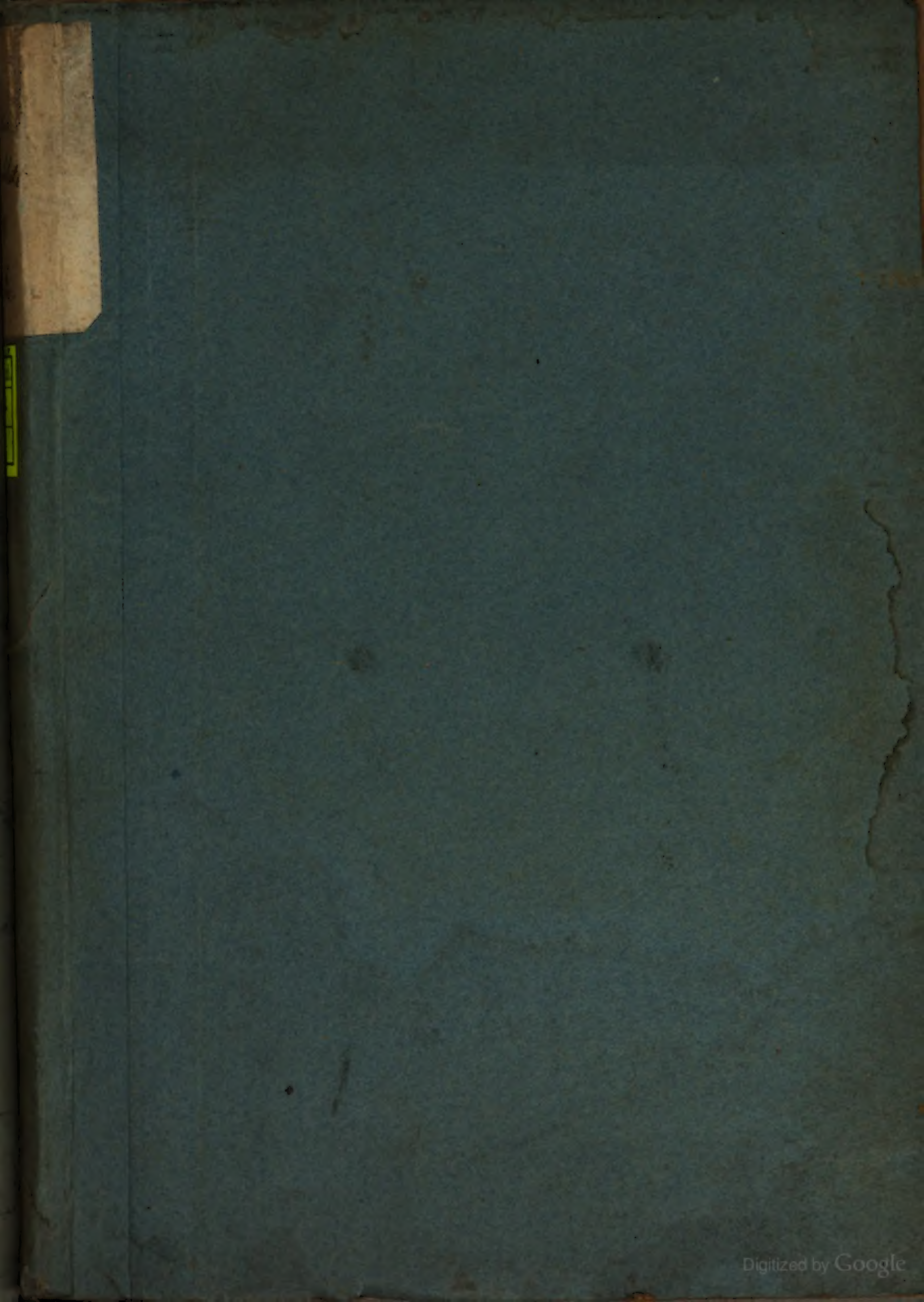


Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 151. Donnerstag, 1. Juli **1869.**

Bayern.

München. Zur regelmäßigen Ergänzung des Formationsstandes der aktiven Armee werden für den heutigen Jahrgang aus den zur Loosung beigezogenen 22,425 Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 — 16,000 Mann eingereiht. Von diesem Kontingent werden der I. Infanteriebrigade 1361 Mann, der II. 1674, der III. 1673, der IV. 1911, der V. 2099, der VI. 1922, der VII. 1969 und der VIII. Infanteriebrigade 3391 Mann zugetheilt. An jedes der 16 Infanterieregimenter werden 567, im Ganzen 9073 Mann abgestellt, an die Jägerbataillone je 188, zusammen 1880 Mann, an die Kavallerieregimenter je 230, im Ganzen 2300 Mann, an die Equitationsanstalt 68, an das 1. und 4. Artillerieregiment je 486, an das 2. und 3. je 541, zusammen 2000 Mann, an das Genieregiment 383, an die Sanitätskompagnien je 50, zusammen 200, an die Verpflegsabtheilungen je 16, im Ganzen 96 Mann. Die den Heeresabtheilungen zugetheilte Ersatzmannschaft I. Kl. beträgt 2520 Mann, wovon 1760 Mann auf die Infanterie, 370 auf die Jägerbataillons, 320 auf die Artillerie und 70 Mann auf das Genieregiment treffen. Der Rekrutenunterricht beginnt bei sämmtlichen Waffen- und Dienstgattungen am 1. Oktober l. J. Die Heeresabtheilungen berufen hiezu ihre Wehrpflichtigen — mit Ausnahme der berittenen Truppen — im vollen Stande auf den 30. September l. J. Abends ein; die Kavallerieregimenter und die reitenden Batterien des 2. und 3. Artillerieregiments haben nur so viele Wehrpflichtige einzuberufen, als nothwendig sind, um im Hinblicke auf Art. 87 des Wehrverfassungs-Gesetzes während des Uebergangs zu allen Zeiten mit den jeweilig pflichtigen Jahrgängen der aktiven Armee mindestens dem vorgeschriebenen Pferdestand mit Mannschaft entsprechen zu können.

(Dienstesnachrichten.) Der kath. Pfarrverweser Cremer in Kirrweiler ist zum Pfarrverweser in Otterberg, Kaplan Alphons Colin in Hettenleidelheim zum Pfarrverweser in Martinshöhe, Kaplan Düffels in Frankenthal zum Kaplan in Hettenleidelheim und Priester Leo Martin aus Saarburg in Rheinpreußen zum Kaplan in Frankenthal ernannt worden.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Heute wurde die außerordentliche Session des Gesetzgebenden Körpers mit einer Rede des Staatsministers v. Rouher eröffnet, in welcher gesagt ist, daß die außerordentliche Session nothwendig sei, um die Wahlvollmachten zu verifiziren und so jede Unsicherheit über die Giltigkeit der Wahlakte aufhören zu lassen. Der Ansicht der Regierung nach hat die gegenwärtige Session keinen anderen Gegenstand. Die Erneuerung des Gesetzgebenden Körpers durch das allgemeine Stimmrecht ist eine natürliche Gelegenheit für die Nation, ihre Gedanken, Wünsche und Bedürfnisse zu offenbaren; aber die Prüfung der politischen Resultate dieser Manifestation darf nicht überstürzt werden. In der nächsten ordentlichen Session wird die Regierung der hohen Würdigung der öffentlichen Gewalten die Beschlüsse und Pläne unterbreiten, welche ihr zur Realisirung der Wünsche des Landes am geeignetsten erschienen sind. Diese Rede war stellenweise von Beifall begleitet. Erste öffentliche Sitzung der Kammer am Donnerstag.

Schweiz.

Bern, im Juni. Karl Vogt, als Vorsitzender des Zentralkomite's der „internationalen Friedens- und Freiheitsliga", welche bekanntlich einen republikanischen Staatenbund aller Völker Europa's herbeiführen möchte, hat einen Kongreß der Mitglieder auf den 29. August und die folgenden Tage ausgeschrieben, der in einer später noch zu bezeichnenden Stadt der Schweiz abgehalten werden soll. Er schlägt für die Tagesordnung folgende drei Fragen vor: 1) die Grundlagen einer föderativen Organisation Europa's zu bestimmen. 2) Welche Lösung soll nach den Prinzipien der Liga die „orientalische Frage" mit Inbegriff der „polnischen" erhalten? 3) Welche Aufgabe hat die Bourgeoisie (Mittelklasse) in der Lösung der sozialen Frage? Zugleich gibt Hr. Vogt bekannt, daß die Geldmittel der Liga durch die Ausgaben für ihre Zeitung, „die Vereinigten Staaten von Europa", für den Druck der Genfer Kongreß-Annalen erschöpft sind, weßhalb das Zentralkomite eine Subskription eröffnet, an welcher die „Demokraten jedes Landes, überhaupt alle, welche den Frieden durch die Freiheit herbeiführen und sichern wollen, sich zu betheiligen" eingeladen werden.

Amerika.

Washington, 28. Juni. Das Staatsdepartement sandte einen Spezialagenten nach Cuba, um zuverlässige Erkundigungen über den Stand der Insurrektion einzuziehen.

Verschiedenes.

‡ Zweibrücken, 27. Juni. Vor dem hiesigen Polizeigerichte wurden am letzten Freitag 62 Wehrpflichtige des Kantons Zweibrücken aus der Altersklasse 1848 wegen Ungehorsams durch Ausbleiben vor der Militärersatzkommission nach Art. 76 Absatz 2 des Wehrverfassungsgesetzes zu je 9 fl. Geldbuße verurtheilt, welche eventuell in eine 3tägige Arreststrafe umgewandelt worden ist. — Die sämmtlichen Verurtheilten sind ausgewandert oder ohne bekannten Wohnort abwesend; dieselben wurden durch einen Offizial-Vertheidiger, gesetzlicher Vorschrift gemäß, vertreten.

Kaiserslautern, 29. Juni. Die Gaben für das bevorstehende pfälzische Bundesschießen laufen sehr zahlreich ein; so hat auch u. A. die Stadt Zweibrücken eine Gabe von 100 Gulden bewilligt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Juni. Marquis v. Lavalette hat dem Grafen Solms sein aufrichtigstes Bedauern über die erfundene Mittheilung der „Patrie" in Betreff der angeblichen Ausweisung der drei preußischen Offiziere aus dem Lager von Chalons ausgesprochen.

Brüssel, 28. Juni. Beaulieu, belgischer bevollmächtigter Minister in London, hat Brüssel verlassen, wohin er sich begeben hatte, um der Regierung den Wunsch des englischen Kabinets auszusprechen, daß dasselbe gerne sehen würde, wenn Belgien die Forderungen Frankreichs bezüglich der eben in Paris stattfindenden Verhandlungen annehme. Beaulieu bringt die Versicherung der belgischen Regierung nach London, in diesem Sinne handeln zu wollen.

* Literarisches.

Von dem Redakteur der „Kaiserslauterer Zeitung", **Weise**, ist eine Broschüre, **„Die Kommunalschulbewegung in Kaiserslautern im Monat Juni 1869"** betitelt, erschienen, und enthält dieselbe eine chronologisch geordnete Sammlung sämmtlicher Aufrufe, Plakate ꝛc. aller Parteien, sowie die wichtigsten Artikel der beiden Kaiserslauterer Zeitungen über die Bewegung, so daß jeder Leser dadurch ein klares Bild über die dortigen Vorgänge erhält. — Nach auswärts wird die Broschüre gegen Einsendung von 17 kr. (event. in Briefmarken) franko versandt.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Kornversteigerung.

Montag den 5. Juli 1869, Nachmittags **2 Uhr**, zu **Bubenhausen** bei Wirth Peter Gabel, wird das **Korn** auf 6 Morgen 3 Viertel unten am Wolfsloch bei Bubenhausen auf Zahlungstermin bis kommenden Martinitag öffentlich versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 8. Juli 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Kinder und Erben des daselbst verlebten Rentners Franz Lang — Vater — abtheilungshalber **in geeigneten Loosen** auf Eigenthum versteigern:

Bann Zweibrücken.

1) Plan-Nro. 2312, 2321, 2323. 1 Tagwerk 65 Dez. Garten mit Gartenhaus in den Gutenäckern, neben Wittwe Barthold.
2) Plan-Nro. 1974. 1 Tagwerk 52 Dez. Wiese in den Stegwiesen, neben Michael Levi.

Zweibrücken, den 19. Juni 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 2. Juli nächsthin, Nachmittags 4 Uhr,

Stadtrathssitzung.

Verhandlung kommt:

Schuldotation.

Zweibrücken, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Freitag den 2. Juli bis Samstag Abend im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Jakob Wagner weder zu leihen noch zu borgen, indem er für denselben keine Zahlung mehr leistet.

Gries, den 29. Juni 1869.

Jakob Wagner I., Tagner.

Beim Unterzeichneten finden 2 gute Sattlergehilfen dauernde Beschäftigung. Auch kann sogleich ein Lehrjunge eintreten.

Peter Kennel, Sattler,
Homburg.

Ein Jagdhund ist mir zugelaufen; Eigenthümer möge ihn bei mir gegen die Einrückungs-Gebühren abholen.

Lorenz Schwender,
Schuhmacher in Neuhäusel.

Samstag den 3. Juli

Abonnirte Reunion.

P. Gabel
in Bubenhausen.

Geschwister Biblinger haben das Logis, welches Herr Schreiber bewohnt, beziehbar bis 1. Oktober, zu vermiethen.

Erwiederung.

Da ich es für überflüssig halte, Herrn Geschäftsmann **Alletter** auf seine in № 149 d. Blts. versteckten persönlichen Angriffe gegen mich auch nur mit einer Silbe zu entgegnen, indem sich in der besseren Gesellschaft das Urtheil in dieser Sache schon gebildet haben wird, will ich durch nachstehende Atteste der dabei unterzeichneten Augen- und Ohrenzeugen blos seine in thatsächlicher Hinsicht gemachten falschen Behauptungen damit widerlegen.

Wie ich aus Schonung gegen Hrn. Alletter Danckel bestimmte, seine Klage nicht vor das k. Zuchtpolizeigericht zu bringen, was ihm von Gerichtsherren gerathen war, so habe ich wiederum aus Rücksicht für Ersteren in meiner früheren Erklärung in № 141 die angeblich **reine Bagatellgeschichte** unberührt gelassen, finde mich nun aber heute veranlaßt, solche wortgetreu zu erwähnen und dem Publikum zur Würdigung zu unterbreiten.

Am 25. Mai nämlich, wo die Sache gegen Hrn. Alletter zum drittenmale vor dem Polizeigerichte verhandelt und Danckel als Belastungszeuge vernommen wurde, ward Jener wegen wiederholt versäumter Feuerwehrproben zu 3 fl., sowie zu 5 Fr. Ordnungsstrafe verurtheilt. Als Danckel Abends, durch wiederholte Aufforderungen des Hrn. Chr. Hien dazu bestimmt und nichts derartiges ahnend, in die W. Heintz'sche Wirthschaft eingetreten war, begrüßte ihn Hr. Alletter mit den Worten: **„Wenn Du nur einen Ambos auf Deinem schlechten Gewissen liegen hättest, daß es abgedrückt würde, denn nur auf Deine unrichtige Aussage** — Danckel hatte nämlich morgens in der Sitzung blos behauptet, er habe Hrn. **Alletter zur Stunde der Feuerwehrprobe mit einer Rolle Papieren unter dem Arm in den Kasernhof gehen sehen,** was dieser auf Befragen des Herrn Richters mit den Worten bestätigt hat: „„Ja, so war es"" — **hin bin ich verurtheilt worden**", schlug dabei auf den Tisch und bemerkte weiter: **„das sage ich in Gegenwart dieser Ehrenmänner und wenn es mich 50 Thaler kostet."**

Nach der Anschauungsweise des Hrn. Alletter ist dieses die **reine Bagatellgeschichte**, welche er in seiner vermeintlichen Aufklärung so stillschweigend übergangen, die irrig angegebenen Nebensachen als Hauptsachen behandelt und sich dabei so sehr blamirt hat.

Dieses mein letztes Wort, indem ich auf die Aeußerungen des Herrn Alletter, seiner Anhänger und bekannten Hetzer auch nicht das geringste Gewicht lege!

Zweibrücken, den 29. Juni 1869.

Karl Ambos, Geschäftsmann.

Ich bestätige, daß ich Hrn. Alletter anrieth, die Sache mit Danckel zu vergleichen, worauf er mir erwiederte: „Es ist mir recht" und daß ich hierin, wie jeder Andere auch, einen Auftrag zur Anbahnung des Vergleichs finden mußte, und mit Danckel alsdann in Verhandlung trat.

Irheim, den 29. Juni 1869. Hüther, Lehrer.

Der Wahrheit gemäß bescheinigen wir auf Verlangen, daß in der zwischen Philipp Danckel und Karl Alletter bestandenen Klage **Letzterer** in unserer Gegenwart den Text der in № 139 d. Blts. eingerückten Annonce in duplo unterschrieben hat und daß es ausdrücklich bedungen war, **daß solche in den Blättern veröffentlicht werde** und Alletter alle Kosten trage.

Einöd, den 29. Juni 1869.

Guth, Lehrer. Flickinger, Lehrer.

Ph. Bähr, Metzger
Georg Neubert, Bediente bei Hrn. Lieut. Blesinger } in Zweibrücken.

---

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer hat zu vermiethen

A. Kranzbühler.

Zu vermiethen

Eine Wohnung von mehreren Zimmern nebst Küche und Keller, sogleich oder bis Michaelis. Ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer sogleich bei L. Jansohn

---

In meinem untern Wohnhause ist der untere und 2. Stock, in der Kesselbach 2 Wohnungen sofort zu vermiethen; ferner 2 möblirte Zimmer und bis 1. August ein freundliches Eck- mit Schlafzimmer, auch ein großer Lagerkeller.

Ott, Geschäftsmann.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 29. Juni.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	22	Hafer	4	51
Korn	5	7	Erbsen	—	—
Spelz	4	30	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	59	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 23 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund $12^1/_2$ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 13 kr.

Frankfurter Geldcours vom 29. Juni.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 58-12,2
Dukaten	„	5 37 39
20-Fr.-Stücke	„	9 32 33
Preuß. Kassenscheine	„	1 $44^7/_8$ $45^1/_8$

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 152. **Freitag, 2. Juli** **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München. Nach einer Ministerial-Verfügung wird nunmehr außer der im Oktober jeden Jahres beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten noch eine andere abgehalten, und zwar schon am Schlusse des Sommersemesters in der zweiten Hälfte des Juli und in der ersten Hälfte des August. Die im darauf folgenden Herbst als Einjährig-Freiwillige in die Armee eintretenden Kandidaten haben den Vorzug, falls in dieser Zeit nicht die sämmtlichen angemeldeten Kandidaten geprüft werden können.

München, 29. Juni. Wie wir vernehmen, ist als Zeitpunkt der Einberufung der protestantischen Generalsynoden die zweite Hälfte des September ds. Js. in Aussicht genommen und werden sich auch diesesmal die Synoden der Konsistorialbezirke Bayreuth und Ansbach vereint versammeln, wahrscheinlich zu Ansbach, nachdem die letzte Generalsynode vor vier Jahren in Bayreuth abgehalten wurde.

Preußen.

Berlin, 28. Juni. Der von dem Bundesrath des deutschen Zollvereins in Bezug auf die Abkürzung der Zoll-Kreditfristen nunmehr gefaßte Beschluß lautet wie folgt: 1) „Für die Zeit vom 1. Oktober 1870 ab wird die längste Frist, welche Kaufleuten und Fabrikanten zur Berichtigung gestundeter Zollgefälle bewilligt werden darf, auf 3 Monate festgesetzt." 2) Jeder einzelnen Regierung bleibt die sofortige Abkürzung der Kreditfrist und die Ueberleitung des gegenwärtigen Verhältnisses in das vorstehend bezeichnete mit der Maßgabe überlassen, daß jedenfalls alle vor dem 1. Oktober 1870 kreditirten Zollbeträge bis zum 1. Januar 1871 eingezahlt werden müssen." Wir haben Dem sodann noch hinzuzufügen, daß neben der Abkürzung der Zoll-Kreditfristen gleichmäßig auch eine Abkürzung der den Branntweinbrennern und den Zuckerfabrikanten bisher gewährten Steuer-Kreditfristen erfolgen soll. Die dem Bundesrathe des norddeutschen Bundes in seiner Sitzung vom 25. d. zugegangene Präsidialvorlage, die Kreditfrist auf die zu entrichtende Maischsteuer (Branntweinsteuer) betreffend, bezweckt nämlich, die betreffende Kreditfrist ebenfalls auf 3 Monate zu reduziren, während nach einer dem Bundesrathe des deutschen Zollvereins zugegangenen Präsidialvorlage die den Zuckerfabrikanten für die Entrichtung der Rübensteuer bisher gewährte Kreditfrist künftighin einen Zeitraum von höchstens 6 Monaten nicht soll übersteigen dürfen. Die Zustimmung sämmtlicher Bundes- und Vereins-Regierungen auch zu diesen beiden letzteren Vorlagen ist, nach Lage der Sache, als gewiß zu betrachten.

Berlin, 29. Juni. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Zuckers.

Berlin, 30. Juni. Der Oberkonsistorialrath Fournier wurde wegen Mißhandlung einer Braut vor dem Traualtare zu 300 Thlr., eventuell vier Monate Gefängniß verurtheilt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien. Russische Blätter besprechen die Idee, in Petersburg oder Moskau ein ökumenisches Konzil der orthodoxen orientalischen Kirche zu veranstalten. Der Petersburger Papst-Kaiser soll dem römischen Papst-König gegenübertreten. Zu diesem Gegenkonzil wären nach dem Vorschlag der russischen Presse nicht nur die Bischöfe von Rumänien, Serbien, Griechenland und die der griechischen und bulgarischen Kirche in der Türkei, sondern auch die griechisch-unirten und nicht-unirten Bischöfe in Oesterreich und Ungarn einzuladen. Die griechisch unirte, d. h. mit der römisch-katholischen vereinigte Kirche zählt in Oesterreich und Ungarn 3⁴/₅ Millionen Anhänger, die nicht-unirte (griechisch-orientalische) 3 Millionen. In Rußland wünscht man natürlich die Unirten von der katholischen Kirche abwendig zu machen, um das Heer der orientalischen Orthodoxen zu vergrößern. „Religio instrumentum imperii", diesen römischen Satz hat man getreu ins Russische übertragen und bei den seit hundert Jahren konsequent verfolgten Plänen zur Ausdehnung der Zarenherrschaft über den Orient hat die „Religion" stets eine wichtige Rolle gespielt.

England.

London, 29. Juni. Eine Depesche aus Havanna meldet: Der neue Generalgouverneur General Cabarello Rodas ist eingetroffen. Derselbe erließ sofort eine Proklamation, in welcher er die Tapferkeit der Freiwilligen anerkennt, Gerechtigkeit und Mannszucht verheißt.

Verschiedenes.

‡ **Blieskastel, 30. Juni.** Wieder ist der Unvorsichtigkeit ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Am Nachmittage des 24. ds. ist auf der Straße zwischen Webenheim und Einöd ein 10 Jahre alter Knabe von Bierbach, dem die Führung eines schwerbeladenen Wagens anvertraut war, durch einen des Weges kommenden Heuwagen, dessen Fuhrmann, ein Ackerer von Webenheim, sorglos auf dem Pferde saß, derart überfahren worden, daß er in Folge der erhaltenen Verletzungen nach wenigen Tagen den Geist aufgab. Möchten doch aus diesem traurigen Vorfalle die Eltern die Lehre ziehen, ihre Kinder nie zu einem, ihrem Alter nicht entsprechenden Geschäfte anzuhalten.

Aus England. In den Steinbrüchen von Leicestershire ist gegenwärtig eine Drahtbahn (Wire Tramway) in Gebrauch, auf welcher ansehnliche Lasten mit beträchtlicher Geschwindigkeit befördert werden. Diese „Eisenbahn ohne Durchstechungen, Erhöhungen, Tunnels, Viadukte oder Brücken rc.", wie „Herapaths Journal" die erwähnte neue Erfindung bezeichnet, besteht aus einem endlosen Drahtseil, das auf einer Reihe von massiven Pfosten, die in Zwischenräumen von 150 Fuß aufgepflanzt sind, gespannt ist. Eins der Enden dieses Seils ist um eine Art Trommel gewunden, die, von einer tragbaren Dampfmaschine in Bewegung gesetzt, das Seil mit einer Schnelligkeit von 6 engl. Meilen in der Stunde fortreibt. An dem Seile werden am Landungspunkte in der Nähe der Steinbrüche vermittelst eines sinnreich konstruirten Gehänges eine beliebige Anzahl Kasten befestigt, von denen jeder einen Zentner Steine trägt, die nach der drei Meilen davon gelegenen Eisenbahnstation mit überraschender Leichtigkeit befördert werden. Aehnliche Drahtbahnen wie in Leicestershire werden gegenwärtig in Frankreich, Italien und Spanien konstruirt. Anerkannte

Ingenieure haben es sogar für möglich erklärt, eine solche Drahtbahn von stärkster Bauart zwischen Dover und Calais anzulegen, auf welcher, wenn durch eine Linie von starken in der Meeresmitte zu versenkenden Pfeilern unterstützt, Passagiere ohne Schwierigkeit oder Gefahr über den Kanal befördert werden können. Die Kosten einer solchen Unternehmung würden sich verhältnißmäßig sehr billig stellen, etwa 1000 bis 1500 Pfd. St. pro Meile bei einer Tragkraft von 1000 Tonnen per Tag. Der Erfinder dieser Draht-Tramways ist ein Engländer Namens Hodgson.

— Die Stadt Odessa wurde am 5. Juni von einem verheerenden Sturm heimgesucht. Am meisten hat der östliche Stadttheil gelitten und namentlich die sogenannte Quarantaine-Balka, in welcher sich der ins Meer auslaufende Hauptabzugskanal befindet. Dieser Kanal, welcher sich durch eine große Häuserreihe in einer ziemlich großen Entfernung windet, wurde in einen reißenden Strom verwandelt, welcher Alles auf seinem Wege fortschleppte. Mit welcher Kraft die Wassermassen wirkten, dafür diene als Beleg, daß die Ueberdachung des Kanals am Zollamte von dem entfesselten Elemente gesprengt wurde, und daß einige Lastwagen sammt ihren Treibern, Ochsen und Pferden ins Meer fortgerissen wurden. So wurden am folgenden Tage einige Waarenkollis und eine Droschke aus dem Meere gefischt und am 8. wurde eine Frau sammt ihrem Kinde aufgefunden, mit welchen jedoch die Reihe der dem Wassertode zum Opfer Gefallenen leider noch immer nicht geschlossen scheint. Ueberhaupt läßt sich noch immer nicht mit Genauigkeit angeben, wie viele Menschen umgekommen sind, vielmehr ist zu vermuthen, daß der Meeresgrund noch manches Opfer birgt.

Graf v. d. Goltz. In dem am 24. Juni in Charlottenburg verstorbenen Vertreter Preußens am französischen Hofe, Grafen v. d. Goltz, ist das Sprachrohr Bismarck's, derjenige Diplomat, der noch am meisten in die Intentionen des Bundeskanzlers eingeweiht war, aus dem Leben geschieden. Eine furchtbare, schmerzliche Krankheit, der Zungenkrebs, an der er zwei Jahre lang litt, hat ihm den Tod bereitet. Umsonst waren alle Anstrengungen der Aerzte, umsonst die Operationen, die Nelaton, der berühmte Arzt, an ihm vornahm; sie schafften momentane Erleichterung, heilend waren sie nicht. Umsonst auch wendete sich Goltz an einen Quacksalber, der schon viele Wunderkuren verübt haben sollte — es half alles nichts, der Zustand des Botschafters verschlimmerte sich von Tag zu Tag und wurde in den letzten Monaten ein höchst pitoyabler. Graf Robert v. d. Goltz war am 6. Juni 1817 in Berlin geboren und der Sohn eines preußischen General-Lieutenants aus dessen Ehe mit einer Gräfin von Seckendorf, die sich nach dem Tode ihres Gemahls an den General v. Block verheirathete. In den diplomatischen Dienst trat der Graf erst im Jahre 1849; zu dieser Zeit war er als Mitglied der zu Frankfurt residirenden Bundes-Kommission zugetheilt. Später finden wir ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Athen, dann (1859 — 1862) in gleicher Stellung in Konstantinopel, endlich (vom April 1862 bis Ende desselben Jahres) in Petersburg. Am 17. Januar 1863 wurde er an Stelle Bismarck's in Paris beglaubigt. Er war der erste preußische Botschafter am französischen Hofe; vorher war Preußen durch einen Gesandten dort vertreten.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

*Zweibrücken, 30. Juni. Heute fand die statutenmäßige ordentliche Generalversammlung des Gaswerkes statt. Der Vorsitzende des Verwaltungsraths erstattete der Generalversammlung ausführlich Bericht über den Stand und Betrieb des Geschäftes, dem wir Folgendes entnehmen:

Aus 12 380 Ztr. Kohlen, die verarbeitet wurden wurden 5 612,000 Kubikfuß Gas erzeugt, bei einer Flammenzahl von 2945 gegen das vorige Jahr eine Zunahme von 275 Flammen und einem Gaspreise von 3 fl. 40 kr. für Private, und 2 fl. 34 kr. für die Stadtgemeinde, aus dem 16 665 fl. 3 kr. erlöst wurde.

Die Gesammteinnahme, einschließlich der Einnahme aus Koaks, dem Installationsgeschäft xc., betragen:

fl. 27 963. 27 kr.

Die Gesammt - Ausgaben: fl. 17,593. 25 kr.

So daß ein Reingewinn von fl. 10,370. 2 kr. bleibt.

Da sich durch die Zunahme des Konsums, namentlich durch die Einrichtung in der Leinenzwirnerei, des Justizgebäudes xc., die vorhandenen Einrichtungen als nicht zureichend erwiesen, wurde in der vorigjährigen Generalversammlung eine theilweise Erweiterung der Betriebsobjekte vorzunehmen beschlossen und hiefür eine Ausgabe von fl. 17,598 6 kr. gemacht.

Diese Ausgaben wurden getilgt durch den vorhandenen Reserve-Fond, durch den vorigjährigen Rechnungs-Ueberschuß und durch die aus dem diesjährigen Betrieb gewonnene Summe von fl. 3597. 2 kr., welche hinreichten, genannte bauliche Vergrößerung vorzunehmen, ohne daß man genöthigt wurde, zur Aufnahme eines Prioritätsanlehens zu schreiten. Der verfügbare Ueberschuß von fl. 10,370. 2 kr. vermindert sich demnach um die zum Bau verwendete Summe und bleibt deßhalb nur ein reiner verfügbarer Ueberschuß von fl. 6773. — Von dieser Summe sollen nach Beschluß der Generalversammlung 6 % an die Aktionäre im Betrage von 4812 fl. vertheilt und der Rest als Rechnungsüberschuß für das laufende Betriebsjahr übertragen werden.

Hierauf wurde die Jahresrechnung, nachdem der Bericht der Revisions-Kommission verlesen, gutgeheißen und der Verwaltungsrath und Rechner entlastet.

Bezüglich des Gaspreises pro 1869/70 wurde beschlossen, daß eine Herabsetzung nicht vorzunehmen sei und derselbe wie voriges Jahr belassen: 3 fl. 40 kr. pro 1000 Kubikfuß für Private, 2 fl. 56 kr. für den Bahnhof, 2 fl. 34 kr. für die Stadtgemeinde. 4 größere Etablissements, welche über 100,000 Kubikfuß konsumirten, mußte der statutenmäßige Rabatt von je 15 und 10 % gewährt werden.

Die statutenmäßig austretenden Mitglieder des Verwaltungsrathes; ebenso die der Revisions-Kommission wurden wieder neu gewählt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Juni. Die „Provinzial-Korrespondenz" meldet: Graf Bismarck wünscht, in unumgänglicher Rücksichtnahme auf seine Gesundheit, soweit Erleichterung bei Erfüllung seines Berufes, als die Interessen des Staates irgend gestatten. Graf Bismarck dürfte demgemäß für die nächste Zeit und bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Vorsitzes im Staatsministerium beurlaubt werden. Die Leitung der Bundesangelegenheiten wird Graf Bismarck in bisheriger Weise fortführen.

London, 29. Juni. Im Oberhause hat die Spezialdebatte über die Kirchenbill begonnen. — Grey, Russel, Westborough und die Bischöfe tadelten die Säkularisation und befürworteten die Geldvertheilung unter sämmtliche Kirchen. Paragraph 1 wurde angenommen. Paragraph 2 wurde mit dem Amendement, das die Aufhebung der Staatskirche anstatt auf 1871 auf 1872 festsetzt, mit 130 gegen 74 Stimmen angenommen. Auch die folgenden Paragraphen bis §. 10 wurden mit einigen Amendements vom Hause genehmigt.

Brüssel, 30. Juni. Die beiden Bevollmächtigten der in der belgisch-französischen Eisenbahnfrage eingesetzten Kommission, Vanderswelp und Belpaire, sind mit neuen Instruktionen nach Paris zurückgekehrt.

(Eingesandt.)

In nächster Zeit haben wir ein schönes Pfälzer Fest in Aussicht, das ähnlich dem vor mehreren Jahren hier zum ersten Male gefeierten und noch im besten Andenken stehenden veranstaltet werden soll: wir meinen das II. pfälz. Schützenfest, diesmal in Kaiserslautern. Ursprünglich war beabsichtigt, diese Schützen- und Volksfeste, bei denen so recht der fröhliche heitere Sinn der Pfälzer zum Vorschein kommt, alle 2 Jahre abwechselnd in einer Stadt der Pfalz abzuhalten; aber gleich wie beim großen deutschen Feste sah man ein, daß durch zu rasches Aufeinanderfolgen solcher Feste der eigentliche Charakter derselben verloren gehe und bestimmte dann einen Zwischenraum von 3 Jahren. Doch das Jahr 1866 mit seinen großen Veränderungen und dann später andere Hindernisse traten der Abhaltung des II. pfälz. Festes immer bis jetzt hindernd entgegen, bis nun endlich, nach 6 Jahren, alle Vorbereitungen zur Abhaltung eines solchen in Kaiserslautern in vollem Gange und schon nahezu beendet sind. — Zweibrücken hat alle Ursache, auf den Erfolg und den guten Eindruck, den es durch seine Gastfreundschaft bei den Besuchern dazumal hinterlassen, stolz zu sein, nicht minder wird Kaiserslautern alles aufbieten, um namentlich den hiesigen Schützen den Aufenthalt während des Festes angenehm zu machen. Es wäre daher sehr zu wünschen, wenn Zweibrücken durch viele Vertreter beim Zuge sich auszeichnen und dadurch zugleich die Erkenntlichkeit abgeben würde für die starke Betheiligung der Kaiserslauterer bei unserem Feste. Allein es ist die höchste Zeit, die deßfallsige Erklärung abzugeben, da spätere Anmeldungen leicht keine Berücksichtigung mehr finden könnten. m.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Versteigerung eines Hofguts.

Montag den 12. Juli 1869, Morgens 10 Uhr, auf dem **Stockbornerhofe**, Gemeinde Reifenberg, läßt Jakob Reber von da sein daselbst gelegenes Hofgut, enthaltend 64 Morgen, worunter 9 Morgen Wiesen mit süßem Futter — sammt der ganzen Ernte auf 3 Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern; auch können 3700 fl. vom Steigpreise verzinslich stehen bleiben.

Das Gut befindet sich in regelmäßigem ustande, ist mit vielen Obstbäumen bepflanzt, die Gebäulichkeiten sind vor 8 Jahren neu erbaut worden.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Gut auch aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei dem Eigenthümer selbst.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 14. Juli 1869, Morgens 9 Uhr, auf dem **Stockbornerhofe**, Gemeinde Reifenberg, läßt Jakob Reber von da auf Borg versteigern:

2 Wallachpferde, das eine 14, das andere 5 Jahre alt; 2 trächtige Kühe, 2 Kalbinnen, 2 jährige Stiere, der eine weiß, der andere braun; 1 Wagen, 1 Karren mit Kasten, 1 Walze, 2 eiserne Wendepflüge, 2 Hakenpflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, Bütte, Ständer und allerlei sonstiges Geräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Montag den 19. Juli 1869, Morgens 10 Uhr, zu **Maßweiler** im katholischen Schulhause; auf Anstehen von: 1) Magdalena Fuhrmann, ohne Gewerbe in Maßweiler wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Tagners Georg Jakob Simon, Sohn von Jakob, handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem gedacht verlebten Ehemanne bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft, sowie als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, noch minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Jakob — Johann — Heinrich und Peter Simon; 2) Konrad Simon, Tagner, in Maßweiler wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken auf Grund Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte Zweibrücken am 26. Juni 1869, nachbeschriebene Immobilien Maßweiler Bannes der absoluten Nothwendigkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

a. Väterliche Immobilien:

452 Dez. Ackerland in 6 Parzellen.
46 „ Wald „ 1 „
8 „ Garten „ 1 „

b. Zur Errungenschaft gehörig:

42 Dez. Wald in 1 Parzelle.

Zweibrücken, den 30. Juni 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Die auf'm Einödder Banne neben der Bahnhof-Restauration gelegene sog. Großwiese von 7½ Morgen ist noch für die diesjährige Heu- und Ohmeternte zu verpachten durch

Karl Ambos, Geschäftsmann.

Donnerstag den 22. Juli nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu **Habkirchen** im Schulhause, werden die nachverzeichneten Immobilien, Habkircher Bannes, wegen erkannter Untheilbarkeit, vor dem k. Notar Wiest in Blieskastel, als gerichtlich ernanntem Kommissär, öffentlich an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

5 Dez., ein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Schweinstall und Hofraum, gelegen in der Gemeinde Habkirchen in der Mandelbach.
16 Tgw. 22 Dez. Ackerland in 36 Parzellen.
1 Tagw. 92 Dez. Wiese in 7 Parzellen.
54 Dez. Acker und Wiese, 1 Parzelle.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: I. die Seitenverwandten und Erben des in Habkirchen kinderlos verstorbenen Caspar Fischer, gewesenen zweiten und letzten Ehemannes der nun auch verstorbenen Susanna Thiel, als: A. Kinder und Repräsentanten der verlebten Schwester Angela Fischer, aus deren Ehe mit dem auch verlebten Johann Simon, nämlich: 1) Anna Maria Simon, gewerblos, Ehefrau des Johann Schwarz, Leinenweber, dieser auch als Rechtsinhaber seines Schwagers Andreas Simon, Schreiner, wohnend in Nancy, in Frankreich; 2) Magdalena Simon, gewerblos, Ehefrau des Johann Braun, Schuster, dieses Ehepaar in Bebelsheim wohnend; 3) Kinder und Repräsentanten der ledig nach ihren Eltern und dem Erblasser Kaspar Fischer verlebten Katharina Simon, nämlich: a. Maria Simon, gewerblos, Ehefrau des Peter Müller, Tagner, Beide wohnend in Neualtheim; b. Jakob Simon; c. Jakob Karl Simon, die beiden Letztern gewerblose Minderjährige, hier vertreten durch ihren Hauptvormund, den genannten Johann Braun und durch ihren Nebenvormund, nachgenannten Michael Binzent; B. Kinder und Repräsentanten der verstorbenen Schwester Eva Fischer, aus deren Ehe mit dem auch verstorbenen Johann Massing, als: 1) Elisabetha Massing, gewerblos, Ehefrau des genannten Michael Binzent, Gemeindediener; 2) Anna Maria Massing, gewerblos, Ehefrau des Michael Post, Ackerer; C. Kinder und Repräsentanten der verstorbenen Schwester Maria Elisabetha Fischer, aus deren Ehe mit dem auch verstorbenen Michael Langenbahn, als: 1) Maria Langenbahn, gewerblos, Ehefrau des Jakob Mayer, Ackerer, Beide wohnend in Neualtheim; 2) Mathias Langenbahn; 3) Michael Langenbahn; 4) Nikolaus Langenbahn, diese drei Ackersleute; 5) Anna Maria Langenbahn, ledig und ohne Gewerbe; D. Kinder und Repräsentanten der verstorbenen Schwester Maria Fischer aus deren Ehe mit ihrem Wittwer Georg Langenbahn, Ackerer, nämlich: 1) Elisabetha Langenbahn, ohne Gewerbe, Wittwe von Nikolaus Simon, wohnend in Bliesbrücken in Frankreich; 2) Angela Langenbahn, ledig und gewerblos, großjährig; II. Kinder und Erben der genannt verlebten Susanna Thiel aus deren ersten Ehe mit dem verstorbenen Bernhard Fischer, nämlich: 1) Johann Fischer; 2) Peter Fischer IV., beide Ackerer; — alle Genannten, wo ein Anderes nicht angegeben, in Habkirchen wohnhaft.

Blieskastel, den 29. Juni 1869.

Wiest, k. Notär.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Straße zwischen Herschberg und Saalstadt werden am 13. Juli nächsthin, Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt Herschberg wenigstnehmend vergeben:

		fl.	kr.
1)	50 Kubikm. Kalksteine zu liefern, beizufahren, klein zu schlagen und einzubetten, veranschlagt zu	316	40
2)	Das Anfertigen und Setzen von 30 Stück Abweissteinen, veranschl. zu	90	—
3)	Das Anfertigen und Setzen von 80 Stück Grenzsteinen, veranschl. zu	40	—
4)	Das Anfertigen und Setzen von drei Achtelsstundensteinen, veranschl. zu	9	—
5)	Die Lieferung von 316 Stück Kirsch- und 1500 Stück Akazienbäumchen, veranschlagt zu	109	—
6)	Das Anfertigen und Aufstellen einer Warnungstafel, veranschlagt zu	21	—

Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramte Herschberg zur Einsicht offen.

Herschberg, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hartenstein.

Die III. Wanderversammlung der ***Pollichia,*** eines naturhistorischen Vereins der bayerischen Rheinpfalz, findet den 3. Juli c., Morgens 10 Uhr, im **Fruchthallsaale** zu Zweibrücken statt. Die Vereinsmitglieder und Freunde der Naturwissenschaften sind hiezu höflichst eingeladen. Die Theilnahme an den Vorlesungen von Seiten der Damen ist wünschenswerth. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereinspräsidenten Herrn Professor **Dr. Neumayer** werden folgende Vorträge gehalten:

1) von Herrn **Dr. Koch** aus Waldmohr über den praktischen Werth der kleinsten Forschungen;
2) von Herrn **Rektor Marzall** in Zweibrücken über die Vulkane Asiens und deren technische Benützung;
3) von Herrn Professor **Dr. Rhien** aus Kaiserslautern über Spektralanalyse mit Experimenten.

Nach aufgehobener Versammlung, gegen 1½ Uhr, gemeinschaftliches Mittagsmahl im Gasthofe zum **Pfälzer-Hof.**

Der Ausschuß der Pollichia.

Ein **Klavier,** gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Noch gut erhaltene **Fenster** und **Thüren** sind billig zu verkaufen bei

A. Boltz.

Holzversteigerung.

Montag den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden zu Reisenberg

200 Stück eichen Schäl- und Wagnerstangen versteigert.

Reisenberg, den 30 Juni 1869.

Der Bürgermeister,
Steinacker.

Holzversteigerung

zu Mittelbach Montag den 5. Juli l. J., Morgens 9 Uhr.

Schlag Lohberg.

4 schäleichen Stämme.
43 „ Wagnerstangen.
1 Klafter eichen Scheitholz.
4¼ „ „ Prügel.
475 eichen Schälwellen.

Mittelbach, den 29. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schneider.

Vergebung von Reparaturarbeiten.

An der Synagoge zu Blieskastel sollen folgende Arbeiten ausgeführt und auf dem Soumissionswege vergeben werden:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Verputzarbeiten, veranschlagt zu . .	228	8
2) Lieferung von Eisenwerk, zu	74	40
3) Zimmerarbeiten, zu . . .	48	35
4) Schreinerarbeiten, zu . .	21	59
5) Tüncherarbeiten, zu . .	13	29

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht hierorts offen.

Angebote sind spätestens bis Dienstag den 6. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Blieskastel, den 28. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Freitag den 2. Juli nächsthin, Nachmittags 4 Uhr,

Stadtrathssitzung.

Zur Verhandlung kommt:

Schuldotation.

Zweibrücken, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Zahnarzt Detzner

aus Speier ist nächsten Montag und Dienstag, den 5. und 6. Juli, im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Warnung.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Jakob Wagner weder zu leihen noch zu borgen, indem er für denselben keine Zahlung mehr leistet.

Gries, den 29. Juni 1869.

Jakob Wagner I., Tagner.

Einladung.

Betreffs der Anschlußfrage an den bayerischen Landes-Lehrerverein findet Mittwoch den 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr, bei Christmann in Schwarzenacker eine Besprechung statt, zu deren recht zahlreichem Besuche die Lehrer der Umgegend hiemit freundlichst eingeladen werden.

Landwirthschaftliches Kränzchen.

Das auf nächsten Sonntag beabsichtigt gewesene landwirthschaftliche Kränzchen mit Ortsbesichtigung in Mittelbach und auf dem Bickenaschbacher Hofe findet der ungünstigen Witterung wegen erst am Sonntag den 11. Juli statt. Besonders für auswärtige Obst- und Viehzüchter wird diese Ortsbesichtigung von großem Interesse und Nutzen sein; zahlreicher Betheiligung sieht deßhalb entgegen

Der Ausschuß des Kränzchens.

Ensheim.



Sonntag den 4. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, im Schloßgarten (gegenüber der Quirin'schen Wirthschaft)

Vocal-Concert,

gegeben zum Besten der Lokal-Armenkasse von dem deutschen Männergesangverein **Concordia** zu Forbach.

Entrée 6 kr.

Sonntag den 4. Juli

Tanzunterhaltung

in Irheim

bei Gg. Baumann.

Homburg.

Sonntag den 4. Juli

Harmoniemusik

in der Gartenwirthschaft von

A. Rögner.

Sonntag den 4. Juli

Waldfest mit Musik

im Park am Karlsberger Forsthaus, wozu einladet

L. Lindemann jr.
in Königsbruch.

Fuhrknecht,

ein tüchtiger, (am liebsten verheirathet), kann gegen hohen Lohn in der Jacoby's schen **Brauerei** in Homburg Stelle finden. Eintritt sogleich.

Beim Unterzeichneten finden 2 gute Sattlergehilfen dauernde Beschäftigung. Auch kann sogleich ein Lehrjunge eintreten.

Peter Kennel, Sattler,
Homburg.

Einen sprungfähigen braunen Fassel hat zu verkaufen

Nikolaus Calmus
in Irheim.

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. Harleß in Bonn gefertigten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 14 kr. per Paket echt zu haben in **Zweibrücken** bei **W. Aug. Seel,** bei Conditor **C. Holzgrefe** und bei **Pet. Klein,** in **Blieskastel** bei **Fr. Appréderis,** in **Homburg** bei **Christ. Danner,** in **Hornbach** bei **Louis Scherry,** in **St. Ingbert** bei **J. J. Grewenig** und bei Conditor **G. Rickel,** in **Wallhalben** bei Apoth. **H. Thoma.**

Zu vermiethen

Eine Wohnung von mehreren Zimmern nebst Küche und Keller, sogleich oder bis Michaelis. Ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer sogleich bei L. Jansohn.

Im Reubert'schen Hause vis-à-vis dem Pfälzer Hofe habe ich bis 1. Oktober einen neuen Laden nebst Wohnung zu vermiethen

J. Baptist Ciolina,
Tapezirer.

Ein kleines, freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei

Ph. Jacoby Wtw.

Im Eckert'schen Hause ist ein Logis, sogleich oder bis Michaelis beziehbar, zu vermiethen.

Eine Wohnung im dritten Stocke seines Hauses, an Michaelis beziehbar, hat zu vermiethen

Ph. Zutter.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 30. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	26	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	5	11	Kornbrod 3 „	25
Spelz	4	30	„ 2 „	17
Spelzkern . . .	—	—	„ 1 „	9
Gerste, 2reihige .	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige .	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht . .	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	—	Kuhfleisch 1. Qu. .	14
Erbsen	—	—	„ 2. „ . .	12
Bohnen . . .	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch . . .	14
Kartoffeln . . .	1	—	Schweinefleisch . .	18
Kleesamen . . .	—	—	Butter, ½ Kgr. . .	33

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 1. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	6	17	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	5	13	Kornbrod 3 „	25
Gerste, 2reihige .	4	30	„ 2 „	17
„ 4reihige .	—	—	„ 1 „	9
Spelz	4	16	Gemischtbrod 3 Kgr.	30
Spelzkern . . .	6	12	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1.Q. pr. ℔	18
Mischfrucht . .	—	—	„ 2. „ . .	16
Hafer	4	32	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch . . .	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch . .	16
Kartoffeln . . .	1	20	Butter, ½ Kgr. . .	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter . .	24
Stroh	1	50	Bier, 1 „ . . .	6-7

Frankfurter Geldcours vom 30. Juni.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or . . .	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	„	9	54-56
Engl. Sovereigns . . .	„	11	58-12,2
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1	44⅞-45⅛

Gaswerk.

Durch Beschluß der General Versammlung vom 30. Juni sollen den Aktionären 5% Zinsen des eingeschossenen Aktienkapitals, wegen der außerordentlichen Ausgaben für Erweiterung des Gaswerks aber nur 1% Dividende pro 1868/69 ausbezahlt werden. Gegen Abgabe der Zins- und Dividenden-Coupons fürs Jahr 1869, gehörig ausgefüllt und unterschrieben, können diese 6% von heute an in den Vormittagsstunden bei dem Kassier Stutz erhoben werden.

Zweibrücken, den 1. Juli 1869.

Der Verwaltungsrath.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 153. **Samstag, 3. Juli** **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 28 Juni. Die „Correspondenz Hoffmann" erklärt in einem an die Spitze gestellten Artikel, die Staatsregierung müsse ihren Bestrebungen, in der Presse Aufklärungen und Berichtigungen zu geben. eine bestimmte Grenze setzen, sie habe keinen Beruf, der Taktik zum Spielball zu dienen, welche darin besteht, über Jegliches Aufklärung zu verlangen, das Gegebene zu entstellen und aus dem Stillschweigen das Zugeständniß der aufgestellten Behauptungen abzuleiten. — Dasselbe Organ erklärt die Nachricht, daß ein Begnadigungsgesuch des Dr. Zander von dem König abschlägig beschieden worden sei, für unwahr. Advokat v. Auer habe zwar Namens des Dr. Zander ein Begnadigungsgesuch eingereicht, dasselbe jedoch nach kurzer Zwischenfrist noch vor der Bescheidung wieder zurückgenommen. — Sämmtliche wegen des Großhesseloher Eisenbahnunglücks Angeklagten sind der fahrlässigen Körperverletzung für schuldig erklärt und Königer zu vier, Prestel zu 2, die übrigen zu je einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. — Ultramontaner Seits wird beabsichtigt, in Dillingen oder Kempten entweder ein neues, im ultramontanen Sinne redigirtes Blatt zu gründen, oder das hier erscheinende von Dr. Sigl gegründete und von ihm seit seiner Rückkehr von Rosenberg wieder selbst redigirte „Bayerische Vaterland" nach einer jener Städte zu verlegen. Auf die deßhalb Herrn Dr. Sigl gemachten Anerbieten ist derselbe jedoch bis jetzt nicht eingegangen. — Aus Fürth, 26. ds., wird geschrieben: „Da die von dem verstorbenen Herrn Bogner mit bedeutendem Opfer gegründete, in München erscheinende „Süddeutsche Post" von anderen Kräften fortgeführt wird, wurde in der jüngsten Versammlung der hiesigen „Volkspartei" der Beschluß gefaßt, dieses Unternehmen zu unterstützen; eine zu diesem Zwecke aufliegende Abonnementsliste fand eine namhafte Zahl von Unterschriften. — Der Reservist Schenk v. Geyern ist, wie die „N. Würzb. Ztg." vom 27. meldet, beurlaubt worden. — Die „Südd. Presse" berichtet: „In Regensburg beabsichtigt man, eine freireligiöse Gemeinde zu gründen, zu welchem Zweck Prediger Scholl von Nürnberg berufen wurde, um einige Vorträge zu halten."

München, 29. Juni. Um den Volksschullehrern eine höhere Ausbildung für Ertheilung des landwirthschaftlichen Fortbildungs-Unterrichts zu ermöglichen, ist von der Direktion der landwirthschaftlichen Zentralschule zu Weihenstephan der Vorschlag gemacht worden, an dieser Anstalt einen einjährigen Unterrichtskursus einzurichten, in welchen vorläufig 10—12 der in der Anstellungsprüfung am besten notirten Schulamtskandidaten in der Art aufzunehmen wären, daß ihnen nicht nur der Unterricht, sondern auch der volle Unterhalt einschließlich der Kleidung und des nöthigsten Taschengeldes gewährt würde. Außerdem sollte einer weiteren Anzahl von Schulamtskandidaten mit den besten Prüfungsnoten die Aufnahme in diesen Lehrkurs mit unentgeltlichem Unterrichte unter der Voraussetzung gestattet werden, daß sie den übrigen Unterhalt während der Dauer des Kurses selbst zu beschaffen vermögen. Diese Vorschläge unterliegen gegenwärtig der eingehenden Prüfung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, welches zunächst über deren Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit die Kreisregierungen zum Gutachten aufgefordert hat.

München, 29. Juni. In Regensburg wird heute aus Anlaß des Ausbaues der beiden Domthürme eine große Festfeier stattfinden; man hatte in Regensburg gehofft, daß der König der Feier beiwohnen werde — allein nach der bekannten Rede, welche der Herr Bischof von Regensburg in Schwandorf zu halten für gut befand, erschien ein Theilnehmen des Königs an einem von diesem Bischofe geleiteten Feste nicht wohl möglich, und hat sich denn auch der König nicht nach Regensburg begeben. Der Dom zu Regensburg, Mitte des 16. Jahrhunderts vollendet, gehört bekanntlich zu den großartigsten gothischen Bauwerken Deutschlands; der Ausbau der Thürme aber unterblieb bis zum Jahre 1860. König Max II. legte am Pfingstsonntag 1860 den Hauptstein zum Ausbau und heute, nach nur 9 Jahren, stehen die unter Leitung des Dombaumeisters Denzinger ausgeführten Thürme in ihrer Vollendung da, als eines der herrlichsten Bauwerke der Neuzeit.

(**Dienstesnachricht.**) Zum Bergamtmann bei dem Bezirksbergamt Zweibrücken wurde der bisherige Bergmeister A. Bockhart zu St. Ingbert, seiner Bitte entsprechend, befördert und zum Markscheider der Berg- und Salinenpraktikant G. Kistenfeger ernannt.

Preußen.

Berlin, 24. Juni. Von allen Ecken und Enden des Landes kommen laute Klagen über die Ersparniß-Verordnung des Ministeriums. Die Klagen werden lauter werden, wenn erst bekannt sein wird, daß an dem neulich ausgesprengten Gerücht von gleichzeitigen Ersparnissen innerhalb der Militärverwaltung durch umfängliche Beurlaubungen und Entlassungen kein wahres Wort ist. Die Sache hat aber noch eine andere Seite: die national-liberalen Blätter greifen die Ersparniß-Verfügung durch folgendes Argument an: Durch den Landtag sind bestimmte Summen für bestimmte Zwecke bewilligt, und nun geht die Regierung einseitig vor, streicht nach ihrem Gutdünken da und dort, setzt sich also über gesetzliche Bestimmungen weg, gerade wie früher einmal in umgekehrter Weise, wo sie 7 Millionen Thaler verausgabte, ohne dazu ermächtigt zu sein. Beim Zusammentritt des Landtages wird es darüber zu scharfen Erörterungen kommen. Einstweilen hält die „Nordd. Allg. Ztg." den Angriffen der national-liberalen Blätter das einfache Argument entgegen, daß man eben nur dasjenige Geld ausgeben kann, welches man vorher eingenommen hat.

Amerika.

Boston, 16. Juni. Heute begann das große Musikjubelfest. Trotz dem unangenehmen Wetter war die Stadt mit Menschen überfüllt, so daß kaum mehr eine Schlafstelle gefunden werden konnte. Die „Abendzeitung" berichtet darüber: Das erste Stück „Eine feste Burg ist unser Gott" wurde vom vollen Chor und Orgelbegleitung vorgetragen; es wirkten 10,000 Sänger und über 11,000 Musiker mit. Ungeheuerer Beifall folgte. Die Ouverture aus „Tannhäuser", gespielt von 600

auserlesenen Musikern, gelang vollkommen; ebenso „Ehre sei Gott in der Höhe“. Das „Ave Maria“, gesungen von Frau Parepa Rosa, wurde von 200 Geigen begleitet und von Ole Bull dirigirt. Dann kam das Nationallied „Das Sternenbanner“ mit Chor, Orchester, Orgel, Abfeuern von Kanonen und Glockengeläute. Es waren nahezu 50,000 Zuhörer anwesend. Viele Abgeordnete des Kongresses, Kabinetsmitglieder und der Präsident der Vereinigten Staaten sind anwesend, und es ist in dem Kopfhängernest Boston ganz gemüthlich.

Verschiedenes.

München. In Betreff der Beförderung von Personen mit Rundreisebillets macht die Generaldirektion der Verkehrsanstalten noch Folgendes bekannt: Die Rundreisen können bei einer jeden der aufgenommenen Stationen, und zwar je nach Belieben der Reisenden nach der einen oder andern Richtung hin angetreten werden. Die Billete, welche in Buchformat aufgelegt sind, berechtigen zur Beförderung in 2. Wagenklasse ohne Unterschied der Züge, vorausgesetzt, daß dieselben Wagen der entsprechenden Klasse mit sich führen. Die Giltigkeitsdauer für je ein Billet ist auf 30 Tage festgesetzt von dem auf der Außenseite des Billetumschlags aufgedruckten Tagesstempel an gerechnet. Nach Umlauf dieser Frist verliert das Billet seine Giltigkeit. Freigepäck ist nicht gewährt, und erfolgt die Expedition des Reisegepäckes stets nur bis zu derjenigen Station, wo der Reisende seinen nächsten Aufenthalt zu nehmen beabsichtigt, vorausgesetzt, daß für dieselbe eine direkte Abfertigung besteht. Der Reisende ist verpflichtet, das Gepäck auf den resp. Grenzzollämtern selbst revidiren zu lassen und hiebei persönlich zugegen zu sein, da die Eisenbahnverwaltungen die Besorgung der Zollrevision nicht übernehmen. Das Billet ist dem Zugbegleitungspersonale auf Verlangen jederzeit vorzuzeigen. Jedes einzelne vorkommende Kouponblatt des Billetheftes ist ungiltig und darf die Abtrennung der einzelnen Koupons nur von den dazu verpflichteten Bahnorganen vorgenommen werden. Für jede Aufenthaltsstation ist ein Koupon eingeschaltet, welcher von dem Zugbegleitungspersonale und zwar vor Ankunft in dem Bestimmungsorte abgenommen und abgeliefert wird. Mit Beendigung der Reise hat der Passagier auch den Billetumschlag abzugeben, und ist derselbe dem Kondukteur gleichfalls einzuliefern.

München. Das Problem, ohne Gefahr in kürzester Zeit die Waggons eines ganzen Eisenbahnzuges zum Stillstande zu bringen, scheint seiner Lösung näher gerückt. Der ebenso einfach als überraschend wirkende Apparat, vom Maschinenmeister der königlich bayerischen Staatsbahn Herrn Heberlein konstruirt, wurde bei mehreren zu einem Zuge zusammengestellten Waggons der Kaiserin-Elisabeth-Bahn eingerichtet, und wurden 2 Proben abgehalten, wovon eine auf dem starken Gefälle bei Salzburg, die zweite auf dem $\frac{1}{100}$ Gefälle Purkersdorf-Rekawinkel stattgefunden. Die Resultate setzten selbst die mitfahrenden Fachautoritäten in Staunen. Ohne heftigen Stoß bei sechs Meilen Geschwindigkeit, auf $\frac{1}{100}$ Gefälle, bei alleiniger Wirkung der neuen Bremsevorrichtung, wurde der Zug in 18 Sekunden zum Stehen gebracht.

— In den gelehrten Kreisen von Paris beschäftigt man sich lebhaft mit der in den öffentlichen Blättern wiederholt besprochenen neuen Erfindung der Herren Tessié du Motay et Co., der Hydro-Oxygen-Gasbeleuchtung, welche, nachdem die vom Kaiser angeordneten Experimente im Tuilerienhofe so überraschende Resultate geliefert, sich allen Ernstes anschickt, dem Monopol der Pariser Gasbeleuchtungs-Gesellschaft eine gefährliche Konkurrenz zu bereiten. Das Licht wird bekanntlich durch Leitung eines Sauerstoffs- und eines Wasserstoffsstroms dargestellt und ist ohne Vergleich heller und dabei ökonomischer als das bisherige Gaslicht, diesem auch insofern für geschlossene Räume vorzuziehen, als es weder Hitze noch üble Ausdünstung erzeugt. Die städtische Verwaltung von Paris ist bereits im Begriff, mit den Erfindern neue Verträge wegen Einführung dieses Erleuchtungsapparats abzuschließen, über welchen eine wissenschaftliche Kommission, an deren Spitze der berühmte Chemiker Dumas stand, soeben das günstigste Gutachten erstattet hat. Auch im großen Publikum fängt man an, sich für diese Erfindung zu interessiren, da einige öffentliche Läden bereits halb mit dem alten und halb mit dem neuen Gase beleuchtet sind.

— In der Nacht vom 29. auf den 30. Juni brannte die Mühle des Herrn Kemm in Freimersheim mit sämmtlichen Wohn- und Oekonomiegebäuden total nieder. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen, indem die 24jährige Magd in den Flammen umkam.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heutigen Ziehung der Prämien-Anleihe vom Jahre 1868 fiel der Hauptgewinn von 80.000 Thlr. auf Serie 6067 Nr. 25, 6000 Thlr. auf Serie 8840 Nr. 7, 2000 Thlr. auf Serie 6067 Nr. 8, 800 Thlr. auf Serie 8840 Nr. 39.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 29. Juni. In Folge eines ernsten Zwischenfalles zwischen Prim und Figuerola gaben Letzterer und die übrigen Minister ihre Entlassung; doch soll die Neubildung des Kabinets erst nach der Budgetdebatte erfolgen. Eine außerordentliche Versammlung der Mitglieder der Kortesmajorität gab Prim und Topete ein Vertrauensvotum unter Ausschließung der Kabinetsmitglieder. — Die Kortes sind entschlossen, ihre Sitzung bis zum Oktober zu unterbrechen.

Madrid, 30. Juni, Abends. In der heutigen Kortessitzung erklärte Prim — eine Anfrage Orense's beantwortend — der Ministerkrisis läge keine politische Ursache zu Grunde, sondern blos der Wunsch einiger Minister, sich zu erholen. Er erkannte übrigens an, daß er Unrecht gehabt habe, gestern dem Finanzminister Figuerola in einer untergeordneten Personenfrage zu widersprechen. — Alle Minister behalten ihre Portefeuilles.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Montag den 19. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung des Ludwig Roß, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notäre lizitirt:

In der Stadt und auf dem Banne von Pirmasens:

1) 2 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, sowie 3 Dez. Pflanzgärtchen, beisammen gelegen zu Pirmasens an der Mauer.
2) 2,93 Dez. Acker in 6 Stücken.
3) 1,30 Dez. Acker und Wald.

Auf Simtener Bann:

4) etwa 1,67 Dez. Acker in 2 Stücken.

auf Anstehen: I. des Wilhelm Renneis, Bilderhändler, der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Louise Kling bestandenen Gütergemeinschaft wegen; II. der Kinder der Eheleute Renneis, resp. deren Repräsentanten, als: 1) der Elisabetha Renneis, gewerblose Ehefrau des Postkondukteurs Peter Friedrich, Beide in Zweibrücken wohnhaft; 2) der Louise Renneis, ledig, gewerblos, dermalen in Landshut sich aufhaltend; 3) der Wilhelmine Auner, minderjährig, gewerblos, einziges Kind und Repräsentantin der verlebten Tochter Henriette Renneis, gewesene Ehefrau des Jakob Auner, Handelsmann, in Sobernheim in Rheinpreußen wohnhaft, vertreten durch diesen ihren Vater als Vormund und durch Friedrich Mayer, Ackerer, allda wohnhaft, als Gegenvormund; 4) der Charlotte Renneis, gewerblose Ehefrau des Handelsmannes Anton Heick; 5) des Georg Renneis, Schuster; 6) der Magdalena Renneis, gewerblose Ehefrau des Schusters Ludwig Rühl; 7) der genannten Ehemänner der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; — alle diese Betheiligte, wo nicht anders angegeben, in Pirmasens wohnhaft und zugleich die Existenz einer weiteren Tochter der Erblasserin, Namens: Wilhelmine Renneis und deren Ehemannes Georg Thorn, Schneider, früher in Pirmasens wohnhaft gewesen, dermalen abwesend, bestreitend.

Pirmasens, am 1. Juli 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Holzversteigerungen

1) zu **Ballweiler** am Mittwoch den 7. Juli l. J., Morgens 9 Uhr:

49 eichene Schäl-Wagnerstangen.
6 " " Hopfenstangen 3. Kl.
334 " " Pferchpfähle.
2000 " " Bohnenstangen.
$6\frac{3}{4}$ Klafter eichen Schäl-Prügel.
225 eichen Schäl-Wellen.

2) zu **Wolfersheim** an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr:

5 eichene Schäl-Baustämme 4. Kl.
88 " " Wagnerstangen.
68 " " Hopfenstangen.
166 " " Baumpfähle.
$14\frac{1}{4}$ Klafter eichene Schäl-Prügel.
3000 eichene und gemischte Wellen.

Blieskastel, 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Vergebung von Reparatur-arbeiten.

An der Synagoge zu Blieskastel sollen folgende Arbeiten ausgeführt und auf dem Soumissionswege vergeben werden:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Verputzarbeiten, veranschlagt zu . .	228	8
2) Lieferung von Eisenwerk, zu	74	40
3) Zimmerarbeiten, zu . . .	48	35
4) Schreinerarbeiten, zu . .	21	59
5) Tüncherarbeiten, zu . .	13	29

Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht hierorts offen.

Angebote sind spätestens bis Dienstag den 6. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte einzureichen.

Blieskastel, den 28. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Holzversteigerung.

Montag den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, werden zu Reifenberg

200 Stück eichen Schäl- und Wagnerstangen

versteigert.

Reifenberg, den 30. Juni 1869.

Der Bürgermeister,
Steinacker.

Holzversteigerung

zu Altheim Mittwoch den 7. Juli, Morgens 10½ Uhr.

Schlag Großerwald.

192 eichen Wagnerstangen.
35 „ Hopfenstangen.
1¼ Klafter eichen Prügelholz.
925 eichen Schälwellen.

Altheim, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Nabung.

Ausverkauf

von musikalischen Instrumenten und dazu gehörigen Requisiten.

Die Familie des verlebten Musiklehrers Thoma in Zweibrücken hat: 1 altes Klavier, 16 Violinen, 20 Flöten (worunter 3 ebenholzene), 5 feine Guitarren, 10 Cithern (worunter 3 ganz neue), 2 Violoncelle, 1 Aeolsharfe, 1 Klarinette, 1 ächt türkischen Deckel, dann 30 Violinbögen, eine Anzahl zu den Violinen und Bögen gehöriger Theile, sowie alle Sorten Saiten für die betreffenden Instrumente billig zu verkaufen.

Auch ersucht dieselbe höflichst, etwaige Forderungen an den Verlebten anzugeben, in Händen habende Instrumente und Musikalien abzuliefern und die geschuldeten Honorarien zu entrichten.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Eine große Partie Lederzeug von der k. Oekonomiekommission, bestehend in Riemen, Ober- und Untergurten, verkauft zu billigem Preise Bernh. Mayer.

Sehr gute neue Bremer Kartoffeln, das Pfund zu 2 kr., sind zu haben bei Ludwig Reichardt, Tüncher.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr, auf der **Lampertsmühle**, lassen die Herren: 1) Clemens August **Reichard**, Cigarrenfabrikant; 2) Julius **Krieger**, Rechtskandidat, Beide dahier wohnhaft, als definitive Syndike der Fallitmasse

Baumwollspinnerei und Weberei Kaiserslautern

nachbeschriebene Liegenschaften auf eigen versteigern, nämlich:

I. Die **Baumwollspinnerei** und **Weberei**, bestehend in:
- a. Spinnerei à 12,000 Spindeln;
- b. Schlichterei;
- c. Weberei mit 422 mechanischen und 85 Handwebstühlen;
- d. Färberei, Druckerei und Bleicherei;
- e. Einem Direktionsgebäude, Magazinen, Arbeiterwohnungen, Meisterhaus, Hofraum, Gärten.

Alles Erfenbacher Bannes, ein Ganzes bildend und mit einem Flächeninhalt von circa 13 bayer. Tagwerken, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen und Utensilien, 2 Dampfmaschinen à 70 und 50 Pferdekräften und einer Turbine à 16—20 Pferdekräften.

Dieses Anwesen eignet sich auch zur Anlage einer jeden andern größeren Fabrik.

II. Ein bei dieser Fabrik gelegenes **Hofgut**, Erfenbacher Bannes, mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hofraum, Gärten, 65,64 Tagwerk Acker- und 25 Tagwerk Wiesenland.

III. Einen gleichfalls dabei gelegenen **Wald** in 3 Abtheilungen und zwar:
- a. den Ziegelthalerhang von 23,49 Tagwerk.
- b. den Maienberg von 66,96 Tagwerk.
- c. das Galgenfeld von 8,75 Tagwerk.

IV. Ferner in mehreren Abtheilungen noch folgende **Liegenschaften**, ebenfalls bei der Fabrik und dem Hofgut gelegen, nämlich:
- a. Bann Moorlautern: 2,39 Tagwerk Fläche mit Wohnhaus, Hofraum, Garten, Acker- und Grasland.
- b. Bann Otterbach: 10,20 Tagwerk Spitalwiese, 2,67 Tagwerk Acker am Rothenberg und Rambusch.
- c. Bann Erfenbach: 5,38 Tagwerk Acker- und 13,09 Tagwerk Wiesenland.

Der Steigpreis ist zahlbar in 5 gleichen Terminen Martini 1869 und nämlichen Tag der vier folgenden Jahre nebst Zinsen.

Die übrigen Bedingungen sind bei den Herren Syndiken der Fallitmasse, bei mir oder bezüglich des Hofgutes auch namentlich bei Herrn Gutsbesitzer Karl Goerg dahier zu erfahren.

Kaiserslautern, den 25. Juni 1869.

Derheimer, k. Notär.

Anerkannt gute Auswanderungsbücher!!

Verlag der **Buchner'schen** Buchhandlung in Bamberg, zu beziehen durch die **Ritter'sche** Buchhandlung in Zweibrücken:

Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 8. von **Gustav Struve** umgearbeitete, ergänzte und vermehrte Auflage. Mit Stahlstich-Karte broch. 3 fl. s. W., 1 Rthlr 24 Sgr., geb. 2 Rthlr. = 3 fl. 30 kr. s W.

Gattheil, P. E. Führer zur Erlernung der englischen Sprache. Preis 27 kr., 8 Sgr.

Derselbe, deutsch engl. Wörterbuch für Auswanderer. 36 kr., 10 Sgr.

Derselbe, englisch-deutsch Wörterbuch für Auswanderer. 36 kr., 10 Sgr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanalkarte der Vereinigten Staaten. Cart. 1 fl. 12 kr., 21 Sgr.

Dieselbe mit den „Kurzen Notizen für Reisende nach Amerika ꝛc." Cart. 1 fl. 30 kr., 27 Sgr.

Simon Alex., Süd-Amerika. 2. Aufl. Mit einer Karte. Preis 1 fl., 18 Sgr.

Struve, Gustav, Wegweiser für Auswanderer. (Größere Ausgabe in 12 Bog.) Mit Karte brochirt 1 fl. 36 kr., 28 Sgr., geb. 1 fl 48 kr., 1 Rthlr. 2 Sgr.

Struve, Gustav, kurzgefaßter Wegweiser für Auswanderer nach Nordamerika u. s. w. 27 kr., 8 Sgr.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. *O. Killisch* in Berlin, *jetzt Mittelstrasse No. 6.* — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Den Kommissionsverkauf der
ächt Schweizer'schen

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler
von
J. Rauschenbach in Schaffhausen

hat der Unterzeichnete für hiesige Gegend übernommen und können solche täglich bei demselben eingesehen werden.

Ferner empfiehlt derselbe sein Lager in allen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen,

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Zweibrücken, im Juli 1869.

Chr. Wery.

Die III. Wanderversammlung der **Pollichia**, eines naturhistorischen Vereins der bayerischen Rheinpfalz, findet den 3. Juli c., Morgens 10 Uhr, im **Fruchthallsaale** zu Zweibrücken statt. Die Vereinsmitglieder und Freunde der Naturwissenschaften sind hiezu höflichst eingeladen. Die Theilnahme an den Vorlesungen von Seiten der Damen ist wünschenswerth. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereinspräsidenten Herrn Professor Dr. Neumayer werden folgende Vorträge gehalten:

1) von Herrn Dr. Koch aus Waldmohr über den praktischen Werth der kleinsten Forschungen;
2) von Herrn **Rektor Marzall** in Zweibrücken über die Vulkane Asiens und deren technische Benutzung;
3) von Herrn Professor Dr. Rhien aus Kaiserslautern über Spektralanalyse mit Experimenten.

Nach aufgehobener Versammlung, gegen 1½ Uhr, gemeinschaftliches Mittagsmahl im Gasthofe zum **Pfälzer-Hof.**

Der Ausschuß der Pollichia.

Epilepsie.

Fr. A. Quante

in **Warendorf** (Westphalen), Fabrikant und Erfinder des einzig bewährten und weltberühmten, nicht medizin. Universal-Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht), Inhaber der Königl. Preuß. Staats-Verdienst-Medaille und mehrerer Ehrenzeichen ꝛc. Prospekte gratis. Franko gegenseitig.

Referenzen:

Herr **Andreas Payerl** in Laaber-Hohenschambach (Bayern).
" **A. Voit** jr. in Pegnitz-Bayreuth.
" **Bapt. Zeiler** in Höhrheim-Oberlauchingen (Baden).
" **Hengstler**, Lehrer in Aldingen-Spaichingen (Württemberg).

Gesellschaft für Anschaffung und Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen in Zweibrücken.

Donnerstag den 8. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem **Tivoli** zu Zweibrücken, behufs Abhör der Rechnung pro 1868/69 und Neuwahl des Ausschusses, die statutenmäßige jährliche Generalversammlung statt.

Zugleich werden bei dieser Gelegenheit die in der letzten Ausschußsitzung ausgeloosten Prioritätsaktien № 304, 324, 325, 326 und 338 eingelöst und gegen Einlieferung der Coupons pro 1868/69 auch an sämmtliche Theilhaber **die diesjährige Dividende** mit 6 % ausbezahlt.

Der Ausschuß.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2—4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich

Voigt, Arzt
zu Croppenstedt (Preußen).

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen. A. Kranzbühler.

Visiten-, Verlobungs-, Adreß-, Wein- und Speisekarten u. s. w.
werden geschmackvoll und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Samstag den 3. Juli

Abonnirte Reunion.

P. Gabel
in Bubenhausen.

Grosses Concert

Sonntag den 4. Juli bei günstiger Witterung auf dem **Tivoli** in Blieskastel, ausgeführt von der königlichen **Bergkapelle** der „Heinitz Grube“.

Entrée à Person 9 kr.

Die

Gemeindeordnung

für die Pfalz
à 6 kr.

vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Beim Unterzeichneten finden 2 gute Sattlergehilfen dauernde Beschäftigung. Auch kann sogleich ein Lehrjunge eintreten.

Peter Kennel, Sattler,
Homburg.

Zu vermiethen.

Dasjenige Wirthschaftslokal, welches seit 4 Jahren Herr Georg **Hublitz** inne hatte und mit bestem Erfolg betrieb, ist anderweitig zu vermiethen mit oder ohne Geräthschaften, oder auch als Wohnung, und sogleich zu beziehen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein schön möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen.

L. Koch.

Ein kleines, freundlich möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen bei

Ph. Jacoby Wtw.

D. Wildt sen. hat seinen **Laden** nebst **Wohnung**, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Auf Verlangen könnte die Laden-Einrichtung mit verkauft werden.

---

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer hat zu vermiethen

A. Kranzbühler.

Ein lediger Mann auf einem Bureau sucht eine kleine freundliche Wohnung bis 1. Oktober zu miethen. Zu treffen auf dem Bureau des Herrn Gerichtsboten Gaedler.

Es ist gestern Abend in einer gewissen Wirthschaft zu Zweibrücken — allerdings nur aus Versehen — ein **Stock** abhanden gekommen. Man bittet den redlichen jetzigen Besitzer dieses Stockes, denselben doch jedenfalls am 27. Juli nächsthin vor ½12 Uhr Morgens in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Zweibrücken, den 2. Juli 1869.

Frankfurter Geldcours vom 1. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 58-12,2
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	[illegible] 32-33
Preuß. Kassenscheine	"	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	[illegible]
4½% [illegible]	[illegible]
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	[illegible]
4% Pfälz. Maxbahn Aktien	[illegible]
4½% [illegible] 175	[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 78 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 154. Sonntag, 4. Juli **1869.**

Bayern.

München, 29. Juni. In Grünbach ist ein „bayerisch-patriotischer Bauernverein" gegründet worden, dessen Vorstand Graf Seinsheim auf Grünbach ist. — Gegen den Stadtpfarrer Mahr von Ebermannstadt ist nach dem „Bayer. Kur." wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes und wegen Beleidigung des Fürsten v. Hohenlohe Untersuchung im Gange. Mahr hat sich bei Wahlversammlungen drastischer Aeußerungen bedient.

München, 30. Juni. Das Kriegsministerium hat die Landwehrbezirkskommandos bezüglich der Zuweisung der diesjährigen Wehrpflichtigen an die betreffenden Truppenkörper darauf aufmerksam gemacht, daß unter keiner Bedingung ein mit einer niederen Loosnummer versehener Wehrpflichtiger der Ersatzmannschaft zugewiesen und dafür ein höher nummerirter Pflichtiger zur Ergänzung des Formationsstandes der aktiven Armee bestimmt werden darf. Eine Ausnahme ist nur bei den wegen körperlicher Beschaffenheit blos bedingungsweise, d. h. zu einer Verpflegs- oder Krankenwärterabtheilung tauglichen Pflichtigen zulässig. — Das Lager von Schweinfurt steht unter dem Kommando des Generals v. Hartmann. Generalstabschef ist der Oberst v. Horn; die Artillerie befehligt General v. Steinsdorf, das Genie Oberst Limbach.

⊙ **Zweibrücken**, 2. Juli. In heutiger Stadtrathssitzung wurde bezüglich der Einführung von Kommunalschulen beschlossen, den Herrn Bürgermeister **Schultz** mit den Verhandlungen bezüglich des Zuschusses seitens der geistlichen Güterverwaltung zu betrauen und letztere zu benachrichtigen, daß im Weigerungsfalle alle gesetzlichen Mittel seitens der Stadt ergriffen werden würden, ferner in letzterem Falle eine Bürgerversammlung zu veranstalten, welche sich zu erklären hat, daß sie mit dem Vorgehen gegen die geistliche Güterwaltung einig gehe und die Stadt alle Folgen auf sich nehme, welchem Beschlusse alsdann die Abstimmung folgen würde.

Wir freuen uns, konstatiren zu können, daß die pessimistischen Ansichten über den Erfolg einer Klage gegen die geistliche Güterverwaltung sich wesentlich geändert haben in Folge genauerer Einsicht in die einschlägigen Akten und Gesetzesbestimmungen, wodurch die Nothwendigkeit, Umlagen zur Deckung des Ausfalls für Kommunalschulen zu erheben, ziemlich als wegfallend zu betrachten ist.

Was uns aber bei Mittheilung obigen Beschlusses am meisten freut, das ist der Beweis, daß unser Stadtrath den ausgesprochenen Willen der Bürgerschaft über seine eigenen Ansichten stellt und unserer Jugend ein erhebendes Beispiel von Bürgertugend gibt.

Preußen.

Berlin, 30. Juni. „Graf Bismarck dürfte, schreibt die „Prov.-Corr.", für die nächste Zeit und bis zur ausreichenden Wiederherstellung seiner Gesundheit von den Geschäften des Vorsitzes im Staatsministerium beurlaubt werden, wird aber die Leitung der Bundesangelegenheiten in der bisherigen Weise fortsetzen."

Berlin, 1. Juli. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Königs, nach welchem Graf Bismarck auf seinen Wunsch für mehrere Monate bis zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit vom Präsidium des Staatsministeriums entbunden wird. Der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, wird beauftragt, allen Berathungen des Staatsministeriums beizuwohnen. — Die „Prov.-Corr." schreibt: Der bevorstehenden Landtagssession bleibe es vorbehalten, den augenblicklichen Bedürfnissen der Verwaltung abzuhelfen, vorbehaltlich weiterer Verständigung über grundsätzliche Veränderungen und Verbesserungen des gesammten Finanzwesens des Nordbundes, Preußens und des Zollbundes in ihrem Zusammenhange und in ihrer Wechselwirkung.

Baden.

Karlsruhe, 29. Juni. Nicht blos in Frankreich ist dermalen die Zahl der Preßprozesse ungewöhnlich groß, auch in Baden schweben gegenwärtig Preßprozesse genug; so gegen die „Mannheimer Abendzeitung", die „Waffe", die „demokratische Korrespondenz", den „Badischen Beobachter" und andere kleinere Blätter.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 28. Juni. In Lemberg hat eine demokratische Wählerversammlung trotz Ziemialkowski's u. A. Widerspruch folgende Resolutionen beschlossen: Die Wähler fordern die Lemberger Landtagsdeputirten auf: 1) Smolka's Antrag auf Nichtbeschickung des Reichraths im Landtage zu unterstützen; 2) ihre Delegationsmandate niederzulegen.

Wien, 28. Juni. Wie man der „Karlsruher Zeitung" schreibt, heißt es, daß die ungarische Regierung schon jetzt fest entschlossen ist, für den Fall, daß Rom bezüglich des Geistes und der Richtung des immer näher rückenden Konzils nicht ganz bestimmte Garantien zu leisten geneigt und im Stande wäre, den Mitgliedern des ungarischen Episkopats die Reise nach Rom strengstens und unbedingt zu untersagen. Daß eine solche Maßregel auch für die Entschließungen des nichtungarischen Oesterreichs bestimmend werden könnte, liegt auf der Hand.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. Glaubwürdige Mittheilungen bezeichnen die Zeitungsnachricht, England habe in der belgisch-französischen Eisenbahnfrage seine Vermittlung angeboten, als durchaus unbegründet.

Rußland.

Petersburg, 28. Juni. Unter der Landbevölkerung im Gouvernement Mohilew greift eine religiös-nationale Bewegung um sich, welche ein seiner Abkunft nach unbekannter Mann ins Werk gesetzt hat und leitet. Derselbe tritt als der wieder erschienene Weltheiland Jesus Christus auf, hat sich auch 12 Apostel aus den Bauern der Gegend zugesellt und predigt das Evangelium von der Wiedererrichtung der polnischen Adels- und Priesterherrschaft. Die Bemühungen der Behörden, ihn zu fahen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Amerika.

New-York, 30. Juni. Zwei Dampfer, welche 300 kubanische Flibustier an Bord hatten, sind aufgefangen und

in Sicherheit gebracht worden. Man vermuthet, daß der Rest der Expedition, welcher sich auf einem dritten Dampfer befand, denselben verlassen habe.

Verschiedenes.

Offenbach, 30. Juni. Das im Jahre 1871 stattfindende fünfte mittelrheinische Schützenfest wird in Worms abgehalten werden.

— Nach einem Briefe von Herrn Dr. Belloni Antonio, Direktor des katholischen Waisenhauses zu Bethlehem, ist am 8. Mai, Nachmittags 3 Uhr, in der Grotte zu Bethlehem Feuer ausgekommen, welches jedoch durch die rasche Hülfe hinzueilender Franziskaner bald gelöscht wurde. Die alten Verzierungen und Tapisserieen des Gewölbes brannten herab, doch konnten der Altar der Geburt und der der Krippe gerettet werden. Am andern Morgen begaben sich die katholischen Behörden, sowie der griechische und der armenische Patriarch und der Gouverneur oder Pascha von Jerusalem mit Soldaten und Gerichtspersonen nach Bethlehem. Daselbst wurde über den Verfall ein Protokoll aufgenommen; denn jenes christliche Monument gehört den Katholiken und schismatischen Armeniern und Griechen. Die Katholiken besitzen ausschließlich die h. Krippe und den Altar der h. drei Könige; die Griechen mit den Armeniern zusammen die Stätte der Geburt, woselbst sie einen Altar errichtet haben. Hier dürfen die Katholiken auch ihre Gebete und Zeremonien verrichten, jedoch keine Messe lesen, auch der übrige Theil der Grotte ist unter jene drei christlichen Gemeinschaften vertheilt. Eben die Ausschmückung und Einrichtung an diesen Orten geschieht nicht allein der Heiligkeit derselben wegen, sondern auch, weil sie direkte Beweise des Besitzes sind. Aus diesem Grunde sind die das Gewölbe der Grotte schmückenden Tapisserieen den Katholiken seit langer Zeit von hohem Werthe, namentlich da die Griechen schon mehrere Male das Recht der Katholiken auf diesen Theil der Grotte abzusprechen gesucht haben. Hier nun kam das Feuer zum Ausbruche und wird vermuthet, daß dasselbe von den Schismatikern angelegt worden, um diese Beweisstücke des Anrechts zu zerstören.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Kreuznach, 30. Juni. In der heute hier abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der Rhein-Nahe-Bahn wurde mit Einstimmigkeit beschlossen: alle vom Ausschusse oder von einzelnen Aktionären beantragten gerichtlichen Klagen gegen die Regierung anzustellen. Es waren mit 779 Stimmen 87 Aktionäre vertreten. Die austretenden Ausschußmitglieder wurden wieder gewählt. Zwei der von der Versammlung mit Einstimmigkeit angenommenen Anträge betreffen: ad 3) Die Mittheilungen über die gegen den Willen des Ausschusses bis jetzt aus dem Fonds der Rhein-Nahe-Bahn an den kgl. Wasserbau-Inspektor Cuno zu Torgau gezahlten Gehaltszuschüsse und die Beschlußfassung über die Anstellung einer gerichtlichen Klage gegen die Staatsregierung auf Rückerstattung jener Beträge. ad 4) Die Mittheilung über die Nothwendigkeit der Bildung eines auch im Gesellschaftsstatut vorgesehenen Reserve- und Erneuerungsfonds, sowie die Beschlußfassung über die Herbeiführung einer richterlichen Entscheidung in dieser Angelegenheit, besonders auch über die Rückerstattung des heutigen Kapitalbestandes jener Fonds von der Staatsregierung an die Gesellschaft.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 35 fl.-Loose erhielten folgende zehn Nummern Haupttreffer von 1000 fl.: 127,494, 136,316, 55,285 11,604, 338,816, 51,847, 119,209, 290,103, 235,048, 394,243.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 2560 Nr. 92, der zweite Treffer auf Serie 1227 Nr. 44, der dritte Treffer auf Serie 2560 Nr. 18; 5000 fl. gewinnen Serie 3644 Nr. 95, Serie 2560 Nr. 36 und Serie 1490 Nr. 5. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 146, 354, 901, 1192, 1193, 1225, 1227, 1251, 1490, 2058, 2498, 2560, 3318. 3397, 3576, 3644, 4002.

Wien, 1. Juli. Bei der heutigen 30. Ziehung der österreichischen fl. 250 Loose vom Jahre 1854 wurden folgende 24 Serien zu je 50 Loosen gezogen: 30. 380, 715, 939, 1162, 1383, 1565, 1710, 1781, 1873, 2026, 2130, 2521, 2531, 2671, 2819, 2940, 2990 3143, 3157, 3225, 3454, 3596, 3849.

Braunschweiger Prämien-Anleihe. Serien-Ziehung am 1. Juli. Gezogene Serien: 44, 252, 401, 528, 552, 790, 914, 930, 1270 1310, 1405, 1467, 1622, 1963, 1991, 2036, 2070, 2167, 2223, 2376, 2478, 2523, 2606, 2773, 2913, 3016, 3205, 3211, 3740, 4052, 4145, 4175, 4662, 4720, 4864, 4906, 5169, 5409, 5573, 5911, 6002, 6171, 6470, 6475, 6540, 6796, 6808, 6960, 7059, 7149, 7163, 7466, 7476, 7521, 7595, 7839 7976, 8105, 8667, 8733, 8767, 8785, 8848, 8891, 9174, 9178, 9331, 9810.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 1. Juli. Die „Presse" spricht von Maßregeln des Kriegsministers in Betreff von Beurlaubungen in größerem Maßstab, welche angeblich den Sinn haben, daß die präsente Mannschaft auf den strikt nothwendigen Stand reduzirt werden soll.

London, 1. Juli. (Sitzung des Oberhauses.) In der Fortsetzung der Berathung über die irländische Kirchenbill verhieß der Minister Granville die Einschiebung einer Klausel in das Gesetz, durch welche den gegenwärtigen irländischen Bischöfen der Sitz im Oberhaus für die Dauer ihres Lebens zugesichert werden soll. Ein Amendement des Bischofs Peterborough auf Befreiung der der Geistlichkeit zu gewährenden Entschädigung von dem Einkommensteuer-Abzug wird mit 194 gegen 50 Stimmen angenommen; ebenso ein von Lord Canarvon eingebrachtes Amendement, „die Entschädigung beträgt den 14fachen Werth des Jahreseinkommens" mit 155 gegen 86 Stimmen. Ein betreffender Kompromiß mit der Regierung wurde verworfen.

Bern, 2. Juli. Laut Mittheilung der badischen Regierung wird am 16. August in Mannheim die Konferenz der Rheinuferstaaten behufs der Berathung über die Regulirung der Rheinfischerei-Verhältnisse beginnen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht in Zweibrücken hat zum Zwecke der Aburtheilung von dringenden Zivil-, dann von Handelssachen im Laufe der Gerichtsferien des Jahres 1869 folgende Sitzungstage bestimmt:

Im September:
Donnerstag den 9. und Montag den 27.
Im Oktober:
Donnerstag den 14. und Donnerstag den 28.

Der k. Staatsprokurator:
Hessert, S.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Freitag den 23. Juli nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von Heinrich Winter, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft, und der Wittwe und den Kindern dessen Bruders Peter Winter, im Leben Schullehrer in Knopp;

Werden durch den unterzeichneten Notär, im Amtssitze zu Zweibrücken, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin Schreiner und Christian Weith, Plan-Nro. 334 und 334 1/3*, enthaltend 19 4/2 Dezimalen Fläche.

Dieses Anwesen, welches sich zum Betriebe eines Bäcker- und Metzgergeschäftes, einer Wirthschaft, eines Kramladens und dergleichen Geschäfte eignet, soll, zuerst im Ganzen und dann in zwei Abtheilungen versteigert werden.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei dem unterzeichneten Notäre ersehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Kornversteigerung.

Montag den 5. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Bubenhausen** bei Wirth Peter Gabel, wird das **Korn** auf 6 Morgen 3 Viertel unten am Wolfsloch bei Bubenhausen auf Zahlungstermin bis kommenden Martinitag öffentlich versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wohnhaus- und Oelmühle-Versteigerung.

Ein Wohnhaus mit Gemüse- und Park-Garten, dann eine Oelmühle mit Garten, alles in Zweibrücken gelegen, dem Karl Lichtenberger daselbst gehörig, werden einzeln und im Ganzen **am 19. Juli 1869**, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken durch den kgl. Notär Guttenberger allda in Eigenthum versteigert werden.

Die nähere Beschreibung sowie die Versteigerungs-Bedingungen können bei dem versteigernden Notär von Jedermann eingesehen werden.

Freitag den 9. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr, und **nicht** am 2. Juli, werden auf dem **Heidelbingerhofe** auf Zahltermin versteigert:

Das Korn auf circa 18 Morgen.
Der Weizen auf circa 4 Morgen.

Der Feldschütz von Rimschweiler ist beauftragt, den Steigliebhabern die Creszenz zu zeigen.

Geßner, k. Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Donnerstag den 8. Juli 1869, Morgens 9 Uhr, zu Homburg in dem nachbezeichneten Wohnhause, lassen die Erben der zu Homburg verlebten Frau Henrietta geb. Kempf, Wittwe von dem zu Odenbach verstorbenen Pfarrer Herrn Karl Reutlinger, folgende Liegenschaften öffentlich in Eigenthum auf Termine versteigern:

a. Homburger Bannes.

1) Ein in der Stadt Homburg an der deutschen Gasse stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Garten, 16 Dez. Fläche enthaltend.
2) 36 Dez. Garten und Wiese hinter diesem Hause gelegen und unten auf den Bach stoßend.

b. Erbach Reiskircher Bannes.

3) 1 Tagw. 95 Dez. Wiese in der neuen Theilung.

Das obige Wohnhaus, welches massiv erbaut ist, liegt sehr freundlich, von mehreren Gärten umgeben. Dasselbe enthält 11 Zimmer, 4 Kammern, 3 Küchen, 1 Waschküche, 1 sehr geräumigen Keller, Stallung, Hofraum, hat 1 Altan und ist überhaupt in allen Theilen äußerst bequem eingerichtet. Der dabei gelegene kleinere Garten an der Straße von 8 Dez. könnte noch zu Bauplätzen verwendet werden.

Am folgenden Tage, Freitag den 9. Juli, Morgens 9 Uhr, in dem vorbezeichneten Wohnhause, lassen die Erben der obigen Frau Wittwe Reutlinger zugleich noch verschiedene, zu deren Verlassenschaft gehörige Mobilien auf Kredit versteigern, namentlich mehrere Sorten von Schränken, Kommoden, Betten, Tische, Stuhle, Küchengeschirr, Bücher, größtentheils Werke theologischen Inhalts, sowie andere Hausmobilien.

Homburg, den 25. Juni 1869.

Bartels, k. Notär.

Holzversteigerung

zu Mittelbach Montag den 5. Juli l. J. Morgens 9 Uhr.

Schlag Lohberg.

4 schäleichen Stämme.
43 „ Wagnerstangen.
1 Klafter eichen Scheitholz.
4¼ „ „ Prügel.
475 eichen Schalwellen.

Mittelbach, den 29. Juni 1869.

Das Burgermeisteramt,
Schneider.

Heugrasversteigerung.

Dienstag den 13. Juli l. J., Mittags 1 Uhr, wird das Heugras aus den Gemeindewiesen von **Bebelsheim auf dem Bürgermeisteramt daselbst, Distrikt** Neuröder- und Obzwieserallment, in 26 Loosen bestehend, versteigert.

Bebelsheim, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Waldhüterstelle.

Durch Alter und Körperschwäche des Waldhüters Peter Minig zu Bliesmengen ist diese Stelle vakant geworden und soll demnächst wieder besetzt werden. Der Jahresgehalt beträgt 97 fl. und 6 fl. für ½ Klafter Holz, zusammen 103 fl. baar. Bewerber wollen ihre deßfallsigen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung, Qualifikation und Leumund belegten Gesuche bis Samstag den 24. Juli l. J. hierorts einreichen.

Bebelsheim, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Es wird hiermit vorläufig zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit dem heutigen Tage die Reglements über die Erhebung der Oktroigebühren und die darauf bezüglichen Strafbestimmungen außer Wirksamkeit getreten sind, und in der durch Art. 32, Abs. III. der neuen Gemeindeordnung für die Pfalz vorgeschriebenen Weise die Verbrauchssteuer eingeführt worden ist.

Die früheren Bestimmungen haben in dem neuen Regulative, welches demnächst publizirt werden wird, keine wesentlichen Veränderungen erlitten und ebenso verbleibt bis auf Weiteres der neue Tarif in seinen früheren Ansätzen unverändert.

Zweibrücken, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

1400 fl.

liegen gegen erste Hypotheke bereit bei
Karl Ambos, Geschäftsmann,
vis-à-vis Fruchthalle.

Ein kräftiger junger Mensch kann in die Lehre treten bei Ph. Dunckel,
Huf- und Wagenschmied.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 21. bis 30. Juni.

Fr. Grete a. Buenos Ayres. — Hr. Schimpf a. Gengenbach. — Frl. Stein a. Mußbach. — Fr. Frick mit Frl. Tochter a. Straßburg. — Fr. Dr. Wegwod mit 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Fr. u. Frl. Emrich a. Worms. — Hr. Schwarz a. Lemberg. — Hr. Fischer a. Hagenau. — Hr. Schott a. Kuttelsheim. — Frl. Schulz a. Worms. — Hr. Neumann a. Philadelphia. — Hr. Batteiger a. Germersheim. — Hr. Stockhaus a. Frankfurt a. M. — 75. Hr. Dick m. Begleit. a. Rappertsberg. — 76. Hr. Wetzel a. Gumburg. — 77. u. 78. Hr. Ruckstuhl m. Frl. Tochter a. Saarlouis. — 79 u. 80. Frl. Zeyßolff m. Begleit. a. Straßburg. — 81. Hr. Schneider a. Bischweiler. — 82. Hr. Levy a. Eßlingen.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda
in Stuttgart

Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und J. Maj. der Königin von Holland empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten

Chocoladen,

zu haben in Zweibrücken bei
H. Th. Lorch.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede“,

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von **S. Schömann** in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,**
Conditor.

Einzige Ausgabe der Gemeinde-Ordnung, die auch die zum Gesetz gehörige Instruktion enthält.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** ist in groß Oktav-Format erschienen und wird am 1. Juli an die Herren Subskribenten versendet:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern,

in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Diese von königl. Regierung veranlaßte und den Gemeindeverwaltungen zur Anschaffung empfohlene Ausgabe ist nicht nur für Kassabeamten ein unentbehrliches Hilfsbuch, sondern hat für alle Gemeindebürger, die mit diesen Beamten oder mit den Gemeindeverwaltungen überhaupt irgendwie in Verkehr zu treten haben, ein gleichmäßiges Interesse.

☞ Ferner sind von folgenden im Kreisamtsblatte erschienenen Gesetzen Separatabzüge in Oktav veranstaltet worden:

1) Gesetz, die öffentliche Armen- und Krankenpflege betr. (Preis 6 kr.)
2) Gesetz, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften betr. (Preis 6 kr.)
3) Gesetz, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betr. (Preis 6 kr.)

Gegen Einsendung der bemerkten Beträge in Briefmarken werden die genannten Gesetze franko an die Besteller übermittelt

Möbel-Magazin

von

Fr. Jak. Neu Wtw.

unterhält ein wohlassortirtes Lager aller Arten Kasten- und Polstermöbel; Rohr- und Weidenstühle; **Große Auswahl in lakirten Möbeln; Spiegel** in allen Größen; Goldleisten und Fensteraufsätze.

Hauptsächlich erlaubt man sich auf die jetzt so beliebten Korbwiegen und Pariser Waschkommode mit Wasserbehälter aufmerksam zu machen.

Durch bedeutende Ausdehnung des Geschäfts ist es mir möglich, Alles in bekannter, solider und geschmackvoller Arbeit zu den **billigsten** Preisen unter Garantie zu liefern.

Wein-Etiquetten, Wein- und Speisekarten, Rechnungen und Wechsel ohne Namen

sind stets vorräthig in der Lithographie und Druckerei von

Ludwig Poppé
(Zweibrücken).

K. K. priv.
Triester allgemeine Versicherungs-Anstalt
„Azienda“
(gegründet im Jahre 1822.)

Auszug aus der 45. Abschluß-Rechnung pro 1868.

Aktien-Kapital	4,666,000	fl. Südd. Währ.
Versicherungen mit Ende des Jahres 1868	684,222,890	„ „ „
Reserve-Fonds	178,921	„ „ „
Reserve-Prämien	2,269,175	„ „ „
Netto-Prämien- und Zinsen-Einnahme pro 1868	2,785,463	„ „ „

Die Gesellschaft übernimmt gegen feste und billige Prämien, wobei Nachzahlungen niemals stattfinden, **Feuer-, Hagel-, Lebens- und Transport-Versicherungen.** — Vorkommende Schäden werden wie bisher auf die rascheste und coulanteste Weise regulirt und in südd. Währung ausbezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich
H. Th. Lorch, Kaufmann in Zweibrücken.


Ein **Klavier**, gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag wegen dem am Sonntag stattfindenden Gesellen-Vereinsballe keine Diskussionsstunde.

Der Vorstand.

Sonntag den 4. Juli
Waldfest mit Musik
im Park am Karlsberger Forsthaus, wozu einladet L. Lindemann jr. in Königsbruch.

Sonntag den 4. Juli
Tanzunterhaltung
in Ixheim
bei
Gg. Baumann.

CASINO.
Samstag den 10. Juli
Partie nach Niederwürzbach.
Abfahrt Nachmittags 1 Uhr 40 Minuten mit dem Bahnzug.

Der Ausschuß.

Zu vermiethen.

Dasjenige Wirthschaftslokal, welches seit 4 Jahren Herr Georg Hublitz inne hatte und mit bestem Erfolg betrieb, ist anderweitig zu vermiethen mit oder ohne Geräthschaften, oder auch als Wohnung, und sogleich zu beziehen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Das bisher von Herrn Postassistent Goldfuß bewohnte Logis ist, bis 1. Oktober beziehbar, sowie eine kleinere Wohnung sogleich oder bis 1. Oktober nächsthin zu vermiethen.

Mayer, Mehlhändler

Einladung.

Betreffs der Anschlußfrage an den bayerischen Landes-Lehrerverein findet Mittwoch den 7. Juli, Nachmittags 2 Uhr, bei Christmann in Schwarzenacker eine Besprechung statt, zu deren recht zahlreichem Besuche die Lehrer der Umgegend hiemit freundlichst eingeladen werden.

Lehrer Pracht hat noch, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen: eine größere Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern und Alkoven sammt Küche im unteren Stocke, nebst 5 Zimmern im 4. Stocke, verschließbarem Speicher, 2 gewölbten Kellern, Stallung für 3 Pferde mit Bedientenwohnung und Zugehör, einen großen am Hause liegenden Pflanzgarten im besten Zustande mit einem zweckmäßig eingerichteten Bienenhaus mit Raum für 32 Dzierzonvölker.

Das ganze Haus, von welchem der mittlere und dritte Stock vermiethet sind, mit 28 Zimmern, 3 Küchen, 6 Kellern, Waschküche, 3 Speichern, 2stöckigem Hintergebäude mit 2 Stallungen für 5 Pferde, 2 geräumigen Zimmern und 2 verschließbaren Speichern sammt daranstoßendem Pflanzgarten mit Bienenhaus ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen aus freier Hand auch zu verkaufen. Bei einer verhältnißmäßig geringen Anzahlung kann der größere Rest eine beliebige Reihe von Jahren verzinslich stehen bleiben.

Durch Erwerbung des noch darangrenzenden fremden Gartens ließe sich hier mit dem besten Erfolge eine größere Gastwirthschaft mit Holz- und Kohlenhandlung einrichten. Auch zur Anlage einer Fabrik, sowie zur Einrichtung und zum Betriebe jeden andern Geschäftes wäre das Besitzthum seiner gesunden Lage und bequemen Einrichtung halber sehr geeignet. Näheres bei dem Eigenthümer selbst.

J. Mauß hat bis Michaelis ein kleines Logis zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc. rc., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Karl Hauck am Ernstweilerweg hat ein kleines Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Zwei Logis sind zu vermiethen bei
Wilhelm Schreiber.

Eine Wohnung im dritten Stocke seines Hauses, an Michaelis beziehbar, hat zu vermiethen Ph. Zutter.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 4. Juli.

Vormittags: Text: Röm. 14, 16—23. Lieder: Nr. 147 und 302.
Nachmittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Ev. Joh. 18, 33—38. Lied: Nr. 236.

Frankfurter Geldcours vom 2. Juli.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	58-12,2
Dukaten	„	5	37 39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¹/₈-45¹/₈

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis **45 kr.** Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 155. Dienstag, 6. Juli **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Die neue pfälzische Gemeindeordnung.

Dieselbe trat mit dem 1. Juli ins Leben, und es vollzieht sich damit vielleicht die bedeutendste sozial-politische Umgestaltung, welche unsere Provinz seit länger als einem halben Jahrhundert erfahren hat. Wir fassen die Hauptpunkte derselben hier in Kürze zusammen; es sind folgende:

1) Die Gemeindeordnung findet sich in einem Gesetze vereinigt. Es ist dies nicht blos ein formaler Vortheil, durch den einem Jeden erleichtert wird, sich mit seinen Rechten und Pflichten im Gemeindeverbande bekannt zu machen, sondern es ist damit die gefährliche Möglichkeit hinweggeräumt, daß aus der Rüstkammer der Dekrete jener altnapoleonischen Gewaltherrschaft unerwartet eine, vielleicht sogar aus dem Zusammenhange gerissene Bestimmung hervorgezogen werde, um die Rechte der Bürger zu vernichten.

2) Die Autonomie (Selbstständigkeit) der Gemeinden ist hergestellt in denjenigen Angelegenheiten, welche wirklich die Kommune betreffen, sofern nicht — höchst ausnahmsweise — spezielle Rücksichten auf das Gesammtwohl eine Beschränkung nöthig machen.

3) Es ist das freie Wahlrecht aller Bürger hergestellt, unter Beseitigung des bisherigen Zensus in größeren Orten. Das „Pluviosiren" findet sich unmöglich gemacht.

4) Herstellung geheimer Abstimmung bei der Gemeinderathswahl.

5) Abkürzung der Wahlperiode von 10 auf 5 Jahre, resp. Ersetzen der Partialwahlen durch Integralerneuerung.

6) Freie Wahl der Bürgermeister und Adjunkten durch den Gemeinderath. (Die Regierung hat nicht mehr das Ernennungsrecht, doch hat sie sich das der Bestätigung vorbehalten.)

7) Der Schwerpunkt der ganzen Gemeindeverwaltung ist von dem Bureau des Amtmanns und der Kreisregierung in den frei gewählten Gemeinderath verlegt. Der Bürgermeister wird mehr Vollziehungsorgan dieser Körperschaft; er wird weit unabhängiger von oben, kann dagegen nur bestehen, wenn er im Einklang mit dem Gemeinderath handelt.

8) Einführung des, wenn auch auf wenige Fälle beschränkten, prinzipiell hochwichtigen Instituts der Gemeindeversammlung, (wobei alle Bürger abzustimmen haben).

9) Stellung der Stiftungs- unter die Gemeindeverwaltung, sofern nicht die Stiftungsurkunde selbst andere Bestimmungen getroffen hat.

10) Umänderung beziehungsweise Abschaffung des bisherigen Instituts der von der Regierung ernannten Polizeikommissäre, welche (ganz oder theilweise) von den Gemeinden besoldet werden mußten, im Wesentlichen aber für Regierungszwecke verwendet wurden.

11) Aufhebung der Bestimmungen über die Nothwendigkeit eines Streitkonsenses oder einer Prozeßermächtigung bei Rechtsstreitigkeiten der Gemeinden und der von diesen verwalteten Stiftungen.

12) Umlagepflichtigkeit des Staates für Gemeindezwecke.

Es läßt sich wohl nicht bestreiten, daß die Umgestaltung, welche das pfälzische Gemeindewesen erfährt, eine sehr große ist. Es mag unbedenklich eingeräumt werden, daß der Uebergang von der vollen Abhängigkeit zu diesem Grade der Selbstbestimmung nicht ohne einzelne Mißgriffe sich wird vollziehen lassen. Allein das schwerlich ganz zu ersparende Lehrgeld wird nicht verloren sein. Man darf mit Vertrauen erwarten, daß die Gemeinden sich sehr bald in die ihnen nun gesicherte Autonomie finden, daß sie sehr bald am besten erkennen werden, was ihnen vortheilhaft, was nachtheilig ist.

So ersteht denn die erste wahrhaft freisinnige Gemeindeordnung auf dem linken Rheinufer. Es ist das erste Werk dieser Art, in welchem eine Verbindung und Verschmelzung der Vorzüge des deutschen Kommunalschulwesens mit denen der französischen Begriffe über das Staatsbürgerrecht und mit der praktischen Zweckmäßigkeit der französischen Organisation versucht wird. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß hier ein Werk geschaffen sei, welches — ungeachtet einzelner Mängel — war es einmal genügende Zeit in Uebung, sowohl im übrigen Deutschland (links wie rechts des Rheines), als auch in Frankreich Anerkennung finden und in manchen Punkten zur Nachahmung Veranlassung geben wird.

Bayern.

München, 1. Juli. Der k. Staatsminister der Justiz v. Lutz ist von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt.

München, 1. Juli. Der Ministerialrath im Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Dr. v. Braun, und der Ministerialsekretär Dr. Schneider, sind von der Reise, welche sie in die Pfalz unternommen haben, um die technischen Lehranstalten zu inspiziren und von den dort bestehenden Einrichtungen über die Verifikation der Maße und Gewichte persönlich Kenntniß zu nehmen, wieder hierher zurückgekehrt.

München, 1. Juli. Die neueste Nummer der Blätter für Angelegenheiten des bayerischen Turnerbundes enthält eine Bekanntmachung des Vororts, durch welche der achte bayerische Turntag auf den 8. August d. J. nach Nürnberg einberufen wird.

München, 3. Juli. Die Minister Fürst Hohenlohe und v. Schlör wurden gestern zu Sr. Majestät dem Könige nach Schloß Berg berufen, um Allerhöchst demselben Bericht über die jüngsten Verhandlungen des Parlaments zu erstatten.

Vom Oberrhein, 28. Juni. Es ist schon früher mitgetheilt worden, daß über die Fortdauer des gemeinschaftlichen Besitzes des beweglichen Eigenthums in den ehemaligen Bundesfestungen Mainz, Ulm, Rastadt und Landau zwischen den betheiligten Staaten kein Zweifel mehr besteht. Nach der eben in Berathung befindlichen Vereinbarung hat jeder der vertragenden Staaten den in seinem Besitze befindlichen Theil des gemeinschaftlichen Eigenthums zu verwalten und dessen Unterhaltung und Ergänzung auf seine Kosten zu tragen. Der Kostenpunkt dürfte einige Schwierigkeiten hervorgerufen haben. Alljährlich wird in jeder der genannten Festungen eine Inspizirung vorgenommen. Die dazu bestimmte Kommission soll aus sieben Mitgliedern bestehen, und zwar aus einem höhern Offizier je von Bayern, Württemberg und Baden, aus einem höheren Artillerie-Offizier

und einem solchen Ingenieur-Offizier des norddeutschen Bundes, aus einem Mitgliede der süddeutschen Festungs-Kommission und dem preußischen Militär-Bevollmächtigten am Sitze dieser Kommission. Von einer nochmaligen Abschätzung des Materials enthält der Vertragsentwurf nichts. Man sieht einem baldigen Ende der Verhandlungen der Liquidations-Kommission entgegen.

Sächsische Fürstenthümer.

Weimar, 2. Juli. Wie die „Weimarische Zeitung" erfährt, findet die beabsichtigte Konferenz deutscher Bischöfe in Fulda in der Mitte des September statt. Gegenstand der Verhandlungen bildet ausschließlich das Konzil.

Frankreich.

Paris, 2. Juli. Die „Patrie" meldet, die französisch-belgische Kommission habe sich über alle streitigen Punkte geeinigt. Es bleibe derselben j nur noch übrig, über die Abfassung der Konventionen ein Einverständniß zu erzielen.

England.

London, 2. Juli. Das Oberhaus nahm das Amendement von Salysbury zu §. 28 an, welches der protestantischen Geistlichkeit Wohnung und Land unentgeltlich gewährt. Eine Majorität von 144 war gegen die Regierung. Das Amendement zu §. 29, wonach der katholischen Geistlichkeit dasselbe gewährt werden sollte, wird abgelehnt.

Verschiedene.

London, 26. Juni. Die Admiralität hat den Offizieren, Matrosen und Seesoldaten an Bord engl. Kriegsschiffe die Erlaubniß gegeben, fernerhin Backen- und Schnurrbärte wachsen zu lassen.

— Ein schreckliches Verbrechen wurde am 23. Juli in Marseille begangen. Wie es scheint in Folge von Zwistigkeiten mit ihrem Manne und ihrer Schwester hat die Frau des Wirthes einer kleinen Schenke am Pharo mit einem sechsläufigen Revolver, den sie sich verschafft hatte, ihren Mann, zwei ihrer Kinder und die Schwester des Mannes geschossen. Der Mann und die zwei Kinder sind Tags darauf an ihren Wunden gestorben, die Schwester ist weniger gefährlich verwundet. Nach vollbrachter That hat das wüthende Weib versucht, sich selbst zu erschießen, hat sich aber nur eine leichte Wunde beigebracht.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München, 3. Juli. Eine soeben erlassene kgl. Verordnung bestimmt folgende Maximalsätze für den Fleischaufschlag in der Pfalz: $2^1/_2$ fl. von einem Ochsen, $2^1/_2$ fl. von einem Rind, einer Kuh, $^3/_4$ fl. von einem Schaf, Kalb, $^1/_2$ fl. von einem Schwein, $^1/_2$ kr. von 1 Kilogramm eingeführten Fleisches. Gemeinden mit höheren Aufschlagsätzen können dieselben bis 1875 beibehalten.

Ludwigshafen, 26. Juli. In den am 25. Juni d. J. stattgehabten Verloosungen der Prioritäts-Anlehen der pfälzischen Ludwigsbahn sind nachstehende Partial-Obligationen zur Rückzahlung per 1. Oktober d. J. gezogen worden: **Vom Anlehen von fl. 2,000,000,** vormals 5 %, nunmehr auf 4 % konvertirt: Lit. A. Nr. 9, 68, 115, 313, 391, 448, 522, 538, 545, 724, Lit. D. Nr. 122, 284, 287, 333, 340, 487 à fl. 1000. Lit. B. Nr. 318, 412, 422, 430, 527, 637, 649. Lit. E. Nr. 81, 184, 232, 291, 363 à fl. 500. Lit. C. Nr. 45, 108, 114, 182, 190. Lit. F. Nr. 16, 17, 73, 100, 272 à fl. 100. **Vom Anlehen von fl. 500,000,** vormals 5 %, nunmehr auf 4 % konvertirt: Lit. G. Nr. 38, 115, 188, 294 à fl. 1000. Lit. H. Nr. 80, 112, 261 à fl. 500. Lit. J. Nr. 59, 131, 300 à fl. 100. **Vom Anlehen von fl 700,000,** vormals 5 %, nunmehr auf 4 % konvertirt: Lit. K. Nr. 40, 64, 98, 302, 342 à fl. 1000. Lit. L. Nr. 141, 158, 176, 203 à fl. 500. Lit. M. Nr. 58, 84, 240, 291, 312, 408, 446, 459, 518, 846 à fl. 100. **Vom 4 %. Anlehen von fl. 800,000:** Lit. A. Nr. 217 à fl. 1000. Lit. B. Nr. 58 à fl. 500. Lit. C. Nr. 32, 224, 337, 576, 585 à fl. 100. **Vom 4%. Anlehen von fl. 900,000:** Lit. A. Nr. 134, 353 à fl. 1000. Lit. B. Nr. 102, 171, 323, 525 à fl. 500. Lit. C. Nr. 161, 267, 319, 575. 997 à fl. 100. **Vom 4 %. Anlehen von fl. 3,420,000:** Lit. D. Nr. 49, 59, 105, 329, 896, 1001, 1037, 1149, 1244, 1986 à fl. 1000. Lit. E. Nr. 6, 240, 545, 615, 639, 675, 901, 1032, 1043, 1441, 2357, 2371 à fl. 500. Lit. F. Nr. 298, 423, 484, 790, 857, 881, 1214, 1368, 1548, 1571, 1903 à fl. 100. **Vom 4 %. Anlehen von fl. 700,000:** Lit. G. Nr. 137, 170 à fl. 1000. Lit H. Nr. 15, 43, 158 à fl. 500. Lit. J. Nr. 19, 168, 632, 804, 900 à fl. 100. Die Besitzer vorstehender Obligationen werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß deren Auszahlung vom 1. Oktober d. J. an u. A. in **Neustadt** a./H. bei Herrn **L. Dacqué** erfolgt, daß die Verzinsung am 1. Oktober d. J. aufhört und daß die per 1. April 1870 und später fälligen Koupons, welche an diesen Obligationen fehlen, bei deren Auszahlung in Abzug gebracht werden.

Aus früheren Verloosungen sind von oben bezeichneten Prioritätsanlehen noch rückständig: **Von den auf 4 %. konvertirten Anlehen.** Verloosung per 1. Oktober 1863. Lit. E. Nr. 52. F. Nr. 358. J. Nr. 76. Verloosung per 1. Oktober 1864. Lit. D. Nr. 227. E. Nr. 117. H. Nr. 159. L. Nr. 1. L-M. Nr. 787. Verloosung per 1. Oktober 1865. Lit. A. Nr. 169. B. 665. D. Nr. 46. F. N. 183. H. Nr. 110. M. 343, 386, 495. Verloosung per 1. Oktober 1866. Lit. A. Nr. 85. C. 125, 448. F. 19. M. 323, 369, 482. Verloosung per 1. Oktober 1867. Lit. B. 95. B. 164. C. 104, 179, 183. D. 240. E. 391. F. 145, 214. H. 224. M. 355, 825, 922. Verloosung per 1. Oktober 1868. Lit. A. 429, 658, 701. B. 252, 662, 717. C. 365. D. 55. E. 76. F. 185. H. 277. L. 97. M. 748, 821. **Von dem Anlehen à $4^1/_2$ Prozent.** Verloosung per 1. Oktober 1866. Lit. C. Nr. 874. Verloosung per 1. Oktober 1868. Lit. G. Nr. 426, 554.

Mainz, 2. Juli. Wir hatten diese Woche abwechselnd helle warme Witterung und Regen; die Stimmung im Geschäfte regulirt sich ganz nach dem Wetter, beim Sonnenschein einige Lustlosigkeit, beim Regen wieder animirter. Im Ganzen kann disponible Waare, so günstig auch das Wetter werden mag, davon hat man sich überzeugt, vor der Ernte bei den geringen Beständen nicht viel im Preise zurückgehen. Zu notiren ist: Frankenweizen fl. $12^1/_4$—$12^3/_4$, Spelzkern fl. 12—$12^1/_{12}$, Korn fl. $10^1/_4$, Gerste nach Qualität fl. $10^3/_4$ bis 11, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5^3/_4$ per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern $11^1/_2$ fl. per 140 Pfd.

* Landwirthschaftliches.

(Stand der Früchte.) Den neuesten Nachrichten zu Folge ist in Ungarn der Stand des Weizens so unbefriedigend, daß man kaum eine Mittelernte erwarten darf; in gleicher Weise hat man auch in England die Ueberzeugung gewonnen, daß die andauernde nasse und kalte Witterung des Monats Juni einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Verlauf der Weizenblüthe geübt hat. Der Körnerersatz ist, namentlich in den untern Partien der Aehren, so lückenhaft, daß man froh sein wird, die Hälfte der Schüttung zu erhalten, die man erwartet hat. Sehr schön soll dagegen der Stand des Weizens in Belgien, im südlichen und mittleren Frankreich sein, und auch in den südwestdeutschen Blättern hört man den Stand des Weizens und Roggens nur loben. Nur deutsche Zeitungen schildern den Stand der Körnerfrüchte als befriedigend, während aus den russischen Weizenbaudistrikten die Nachrichten so sehr widersprechend lauten, daß man des Weiteren noch abwarten muß. — Die Sommerfeldfrüchte stehen fast allenthalben recht schön. Kartoffeln und Rüben zeigen eine Ueppigkeit, die für die ersteren leicht nachtheilig werden könnte. Die Gerste steht vortrefflich. Tritt bald wärmere Witterung ein, so dürfte auch die Qualität recht gut werden. Der Heuschnitt ist im Ganzen befriedigend, vielfach überaus reichlich ausgefallen. Dagegen ist der Pferdezahnmais in Folge der Kälte verkümmert und jetzt vielfach noch in zweiter Saat bestellt. Die Aussichten bezüglich des diesjährigen Obstertrages sind gering, ja vielfach gleich Null. — Auch die Winzer haben ihre Hoffnungen bedeutend herabstimmen müssen; denn abgesehen davon, daß die Rebblüthe bereits eine Verzögerung von circa 3 Wochen erfahren hat, hat sich der sogenannte Sauerwurm in so erschrecklichem Maße eingestellt, daß in verschiedenen Gegenden schon die Hälfte des so reichen Gescheineansatzes als zerstört betrachtet werden darf.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Juli. Das Zustandekommen des Arrangements zwischen Frankreich und Belgien bestätigt sich; dasselbe wird, wie die „France" mittheilt, am Montag unterzeichnet werden.

München, 4. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich kamen heute Morgen hier an und wurden von der österreichischen Gesandtschaft am Bahnhof empfangen. Nachdem die Majestäten gefrühstückt und in der Bonifaciuskirche der Messe beigewohnt, fuhren dieselben mit Extrazug nach Starnberg weiter.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung

zu Altheim Mittwoch den 7. Juli, Morgens 10½ Uhr.

Schlag Großerwald.

192 eichen Wagnerstangen.
35 „ Hopfenstangen.
1¾ Klafter eichen Prügelholz.
925 eichen Schälwellen.

Altheim, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Rabung.

Jagdverpachtung.



Mittwoch den 14. Juli nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt zu Groß steinhausen die durch das Ableben des bisherigen Pächters leihfällig gewordene Feldjagd auf dem Banne der Gemeinde Riedelberg auf einen weiteren Bestand von 6 Jahren öffentlich verpachtet.

Großsteinhausen, den 2. Juli 1869

Das Bürgermeisteramt,
Stauter.

Viehmarkt zu Gersheim.

Der nächste Viehmarkt zu Gersheim wird am Dienstag den 13. Juli 1869 abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Die Verzeichnisse der wahlstimmberechtigten Mitglieder des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes zum Zwecke der am 31. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im Stadthaussaale dahier stattfindenden Wahl der Mitglieder des Bezirksgremiums Zweibrücken sind, gemäß §. 5 der allerhöchsten Verordnung vom 20. Dezember 1868, zu Jedermanns Einsicht und zur Anbringung allenfallsiger Einsprachen während 8 Tagen hierorts aufgelegt.

Zweibrücken, den 4. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz

Portland-Cement

bei

W. Wery

Für Schuhmacher.

Messing-Schuhkappen sind wieder angekommen bei

W. Wery.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Die Unterzeichnete macht die Anzeige, daß sie bis zum 12. Juli eine

Strickschule

eröffnen wird und bittet die verehrlichen Eltern, ihre Kinder ihr getrost anzuvertrauen, indem dieselben in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten können. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

Frau **Gerlinger,** geb. Hublitz.

Meine Wohnung befindet sich bei Herrn Schlosser Marx im zweiten Stocke.

Honorar pro Monat 30 kr.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd-Topf	½ engl. Pfd-Topf	¼ engl. Pfd-Topf	⅛ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung.* — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutshe und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden.)

☞ Alle Pfälzer Buchhandlungen nehmen Subskriptionen an.

In der **C. H. Beck**'schen Verlagshandlung in **Nördlingen** erscheint in etwa 3 Wochen:

Die Gemeindeordnung für die Pfalz

vom 29. April 1869.

Mit **Erläuterungen** von Dr. **Carl Ludwig Ferdinand Medicus,**
k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Bergzabern

Circa 17 Bogen. brosch Preis circa 1 fl. 45 kr.

„Nicht blos das praktische Bedürfniß der Verwaltungsbeamten, die das neue Gesetz zu vollziehen haben, sondern auch das der Gemeindebürger, die als Bürgermeister, Adjunkten oder Gemeinderäthe oder wenigstens als Wähler und als Mitglieder der Gemeindeversammlung berufen sind, bei der Selbstverwaltung der Gemeinde mitzuwirken, hat der Verfasser vor Augen gehabt, als er sich entschloß, auf Grund genauen Studiums der Gesetzgebungsverhandlungen diesen Kommentar herauszugeben. Nicht Jedem ist es möglich, diese umfangreichen Verhandlungen selbst nachzulesen, die noch allein über Sinn und Geist des Gesetzes im Allgemeinen wie einzelner Stellen Aufschluß geben, und so wird diese Arbeit des bekannten Verfassers, der durch seine Theilnahme an der im vorigen Herbste in Speier unter Vorsitz des k. Staatsministers des Innern stattgehabten Konferenz besonders dazu berufen war, gewiß vielen erwünscht sein. Insbesondere hat der Verfasser auch alle Veränderungen hervorgehoben, die sich im Vergleiche zu der bisherigen Gesetzgebung der Pfalz ergeben, und diejenigen ältern Gesetze und Gesetzartikel angeführt, die im pfälzischen Gemeindewesen auch nach Einführung der neuen Gemeindeordnung noch fortbestehen.“

Anerkannt gute Auswanderungsbücher!!

Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung in **Bamberg**, zu beziehen durch die **Ritter**'sche Buchhandlung in **Zweibrücken:**

Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 8. von **Gustav Struve** umgearbeitete, ergänzte und vermehrte Auflage. Mit Stahlstich-Karte broch. 3 fl. 1. W., 1 Rthlr. 24 Sgr., geb. 2 Rthlr. = 3 fl. 30 kr. f. W.

Gottheil, P. E. Führer zur Erlernung der englischen Sprache. Preis 27 kr., 8 Sgr.

Derselbe, deutsch-engl. Wörterbuch für Auswanderer. 36 kr., 10 Sgr.

Derselbe, englisch-deutsch Wörterbuch für Auswanderer. 36 kr., 10 Sgr.

Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanalkarte der Vereinigten Staaten. Cart. 1 fl. 12 kr., 21 Sgr.

Dieselbe mit den „Kurzen Notizen für Reisende nach Amerika rc.“ Cart. 1 fl. 30 kr., 27 Sgr.

Simon Alex., Süd-Amerika. 2. Aufl. Mit einer Karte. Preis 1 fl., 18 Sgr.

Struve, Gustav, Wegweiser für Auswanderer. (Größere Ausgabe in 12 Bog.) Mit Karte brochirt 1 fl. 36 kr., 28 Sgr., geb. 1 fl. 48 kr., 1 Rthlr. 2 Sgr.

Struve, Gustav, kurzgefaßter Wegweiser für Auswanderer nach Nordamerika u. s. w. 27 kr., 8 Sgr.

Ausverkauf.

In Folge der Uebernahme unseres väterlichen Geschäfts haben wir eine große Partie ältere Waaren, als: **Kleiderstoffe, Tuch und Buckskin, Lama, Shawls, Reste aller Art** 2c. 2c. zurückgesetzt, die wir zu außerordentlich **billigen** aber **festen** Preisen abgeben.

Luzian Gugenheim Söhne.

Gesellschaft für Anschaffung und Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen in Zweibrücken.

Donnerstag den 8. Juli l. J., Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem **Tivoli** zu **Zweibrücken**, behufs Abhör der Rechnung pro 1868/69 und Neuwahl des Ausschusses, die statutenmäßige jährliche Generalversammlung statt.

Zugleich werden bei dieser Gelegenheit die in der letzten Ausschußsitzung ausgeloosten Prioritätsaktien № 301, 324, 325, 326 und 338 eingelöst und gegen Einlieferung der Coupons pro 1868/69 auch an sämmtliche Theilhaber **die diesjährige Dividende** mit 6 % ausbezahlt.

Der Ausschuß.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. *O. Killisch* in Berlin, *jetzt Mittelstrasse No. 6.* — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche gewöhnlich von 60—70 Oekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. Oktober; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene Spezialschule für Müller 12 Fachlehrer, — Pension in der Anstalt, — Gesammtkosten pro Semester 125 Thlr. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspektoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869.

Dr. Schneider.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst **wohlthätig**, **verschönernd** und **erfrischend** einwirkende ☞ **Gebrüder Leder**'sche **balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 11 kr. — **4 Stück** in einem Packet 36 kr. fortwährend zu haben bei

W. A. Seel
in Zweibrücken.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als **Gypsermeister** und **Stukkator** etablirt habe. Durch meine in der Fremde gesammelte Erfahrung glaube ich mich befähigt, in feiner und moderner Arbeit allen Ansprüchen zu genügen. Ich bitte daher, mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen, welche ich stets möglichst prompt und billigst auszuführen bemüht sein werde.

Homburg. Konr. Moosbrugger; wohnhaft bei Backofenmacher P. Pirrung.

Zu vermiethen.

Dasjenige Wirthschaftslokal, welches seit 4 Jahren Herr Georg **Hublitz** inne hatte und mit bestem Erfolg betrieb, ist anderweitig zu vermiethen mit oder ohne Geräthschaften, oder auch als Wohnung, und sogleich zu beziehen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Karl Lindemann hat in seinem Hause in der Ixheimerstraße zwei verschiedene Wohnungen im unteren Stock, eine auf die Straße gehend, die andere im Hinterhause, mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten bis kommenden 1. Oktober an stille Familien zu vermiethen.

Geschäftsmann Lehmann hat den 3. Stock seines Hauses, bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche 2c. zu vermiethen.

Das Logis am Exerzierplatz, welches eben Frau Kötz bewohnt, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu miethen durch den Eigenthümer Franz Lang.

Das bisher von Herrn Postassistent Goldfuß bewohnte Logis ist, bis 1 Oktober beziehbar, sowie eine kleinere Wohnung sogleich oder bis 1. Oktober nächsthin zu vermiethen.

Mayer, Mehlhändler

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer hat zu vermiethen

A. Kranzbühler.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Juni 1869:

Den 1.: Karoline, T. v. Johann Georg Betsch, Bleicher.
Den 2.: Eugen, S. von Wilhelm Pirlmeier, [illegible]
Den 4.: Katharina, T. von Jakob Klein, Schuhmacher.
Dens.: Maria Cölestina, T. v. Dr. Hermann Steinau, Apotheker.
Den 5.: Ludwig, S. v. Andreas Haffner, Steinhauer von Bubenhausen.
Den 10.: August Peter, S. v. Gg. Peter Schuhmann, Gerber.
Den 13.: Karolina, T. von Mathäus Wolz, Fabrikarbeiter.
Den 16.: Christoph Gustav Adolph, S. von Christoph Lucius, Fabrikarbeiter.
Dens.: Maria Elisabetha Franziska, T. v. Lorenz Vödl, Schlosser.
Dens.: Elisabetha, T. von Karl Mann, Tüncher von Otterberg.
Den 17.: Karl Friedrich, S. v. Julius Dingler, Maschinenfabrikant.
Den 18.: Karl, S. v. Christian Grünagel, Stuhlmacher.
Dens.: Emilie Elisabetha, T. v. Ludwig Herch, Kaufmann.
Den 19: Johann Christian, S. v. Jakob Klein, Schneider.
Dens.: Sophia Philippina, T. v. Friedrich Roth, [illegible]
Den [illegible]: Karl Jakob, S. v. Philipp Handorn, Schuhmacher.
Den 2[illegible].: [illegible], T. v. Karl [illegible], Mechanikus.
Den 30.: Jakob Ludwig Adolph, S. v. Jakob Roth, Lakirer.

Verehelicht haben sich im Juni 1869:

Den 7.: Maximilian Groß, Tuch- und Kleiderhändler, mit Sara Meyer.
Den 19.: Karl Clemens Wilhelm Sax, k. Rittmeister, mit Henriette Louise Ambos.
Den 26.: Heinrich Rausch, Eisenbahnassistent, mit Bertha Johanna Hillebrand.

Gestorben sind im Juni 1869:

Den 2.: Maria Pack, 62 J. 9 M. alt, Wittwe des verlebten Buchbinders Jakob Edmund Cantineau.
Den 5.: Johann Lorenzo, 38 J. alt, ledig, Schuhmacher von Guttenberg in Oberfranken.
Den 7.: Jakob Mohrbacher, 53 J. alt, Taglöhner von Ramstein.
Den 9.: Wilhelm, 6 W. alt.
Dens.: Magdalena Schwarz, 60 J. alt, Wittwe des verlebten Metzgers Jakob Portner.
Den 10.: Johann Ludwig Lang, 48 J. alt, Gastwirth und k. Poststallhalter.
Den 11.: Ludwig Eichenbaum, 23 J. alt, ledig, Schneider von Wattweiler.
Dens.: Theresia Böck, 6 W. alt, T. v. Felix Böck, Schlosser.
Den 13.: Louise, 2 M. alt, T. v. Friedrich Mohr, Maurer.
Den 14.: Jakob, 4 M. alt, S. v. Wilhelm Guttermann, Schuhmacher von Berghausen.
Den 15.: Georg Lang, 64 J. alt, ledig, Privatmann.
Den 17.: Karl Thoma, 69 J. alt, Musiklehrer.
Den 22.: Christiana Scholler, 42 J. 9 M. alt, Ehefrau zweiter Ehe von Adam Eichenbaum, Leinenweber.
Den 26.: Karolina, 2 M. 3 W. alt, T. von Friedrich Faber, Kesselschmied.

Zweibrücken, den 1. Juli 1869.

Der Civilstandsbeamte,
Schultz.

Frankfurter Geldcours vom 3. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 58-12,2
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅜

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	86⅛
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124⅛
4½% Pfälz. Maximil.-	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82⅜
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	107

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 79 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 156. Mittwoch, 7. Juli **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern

München, 2. Juli. Heute war die erste Sitzung des Magistrats der Stadt München unter der Herrschaft der neuen Gemeindeordnung. Vor Beginn derselben hielt der Bürgermeister-Stellvertreter Reichsrath Klußner eine Ansprache, in welcher er die auf den „der persönlichen moralischen Würde des Menschen und dem germanischen Wesen entsprechenden Prinzipien aufgebaute, in das soziale Leben tief eingreifende Gemeindeordnung freudigst begrüßte.“ weil dieselbe sich wohl unverkennbar zur Aufgabe gesetzt habe, dem Einzelnen wie der Gemeinde als einem selbstständigen Gliede des Staates möglichst freie Bewegung zu gewähren, der Gemeinde die langersehnte Autonomie wieder zu geben und so in gesundem organischem Zusammenhange und Leben aller Theile des Gemeindewesens nicht nur Individuum und Gemeinde, sondern auch den Staat zu stärken und zu heben. Redner hofft, daß die neue Gemeindeordnung im Vereine mit den übrigen Sozialgesetzen die von der Staatsregierung und der Landesvertretung beabsichtigten Segnungen bringen möge „zur Erhöhung des Wohls der Gemeindeglieder, wie zur Erhöhung der Wohlfahrt der Stadt“. Dem Art. 105 der Gemeindeordnung entsprechend, wurden in der heutigen Sitzung zum ersten Male fast alle Gegenstände öffentlich berathen; auch waren zum ersten Male zwei Stenographen beigezogen.

München, 4. Juli. Laut Entschließung des k. Handelsministeriums vom 2. ds. ist künftig, und zwar schon vom laufenden Semester an, das Studienjahr der Realgymnasien mit dem 8. August zu schließen, um die nöthige Uebereinstimmung mit den bezüglich der humanistischen Gymnasien, der Einjährig-Freiwilligen-Prüfungen 2c. bestehenden Vorschriften zu erzielen. Zugleich ist bezüglich der Festsetzung der Gesammtnote der Absolventen der Professorenversammlung eine erweiterte Befugniß eingeräumt.

(**Dienstesnachricht**.) Zum Postassistent in Zweibrücken wurde der Accessist Joseph **Heindl** ernannt.

Preußen.

Berlin, 1. Juli. Dem gestern zum Austrag gekommenen Prozeß Fournier, dem die hiesige Bevölkerung seit Wochen mit vieler Spannung entgegensah, wohnte ein zahlreiches und elegantes Auditorium bei, darunter der Präsident des Konsistoriums und der Oberstaatsanwalt Adelung. Wie man sich erinnert, hatte Herr Fournier unmittelbar vor dem Trauungsakt einen anonymen Brief erhalten, welcher die Anzeige enthielt, daß die zu trauende Braut sich in einem Zustande befinde, in welchem sich nur verheirathete Frauen befinden sollen. Nach der endlich erhärteten Aussage von 11 Zeugen hatte Herr Fournier der Braut in Gegenwart der versammelten Trauzeugen mit der Frage: „Meine Tochter, was hast Du gethan?“ einen Schlag auf die linke Wange gegeben, ihr dann den Brautkranz vom Kopfe gerissen und hierauf eine Art Strafrede gehalten. Der Prediger sagt zu seiner Rechtfertigung, er habe es für seine Pflicht gehalten zu verhindern, daß die Lüge an heiliger Stelle auftrete und sich geltend mache, stellt aber selber öffentlich vor Gericht seiner Wahrheitsliebe ein trauriges Zeugniß aus, indem er, obgleich der Beweis für seine Schuld nach der Erklärung des Staatsanwalts und nach Ansicht des Gerichts in erdrückender Weise geführt ist, beharrlich die ihm zur Last gelegten Vergehen leugnet — für den Staatsanwalt Grund genug, gegen Milderungsgründe zu plaidiren und auf 4 Monate Gefängniß anzutragen. Das Gericht ließ dennoch, mit Rücksicht auf die ehrenvolle Amtsthätigkeit des Angeklagten, Milderungsgründe zu und verurtheilte den Oberkonsistorialrath Dr. Fournier zu einer Geldbuße von 300 Thlr., eventuell zu 4 Monaten Gefängniß.

Sachsen.

Leipzig, 29. Juni. Zu der heute eröffneten israelitischen Synodalversammlung sind zahlreiche bedeutende Autoritäten von auswärts eingetroffen, darunter Direktor Szanto aus Wien, Rabbiner Philipson aus Bonn, Professor Lazarus aus Berlin, Rabbiner Adler aus Kassel, Rabbiner Joël aus Breslau, Großrabbiner Astruc aus Brüssel, Präsident Lassen ebendaher, Ritter v. Wertheimer und Oberkantor Professor Sulzer aus Wien, Rabbiner Gottheil aus Manchester, Vizepräsident Hermann aus New-York, Professor Munk aus Glogau. Rabbiner Dr. Adler aus Kassel forderte zur Toleranz und Schonung derer auf, welche sich nicht zum reformatorischen Geiste aufschwingen könnten; mit der Mahnung: „Liebet die Wahrheit und den Frieden!“ schloß er seine Ansprache, die großen Beifall erhielt. Zum ersten Vorsitzenden wurde Professor Dr. Lazarus aus Berlin gewählt, zum zweiten Dr. Geiger aus Frankfurt am Main, zum dritten Joseph Ritter v. Wertheimer aus Wien. Dr. Lazarus nahm die Wahl dankend an und bat die Anwesenden im voraus, hinsichtlich der verschiedenen Parteien in der Versammlung Recht und Gerechtigkeit zu üben, und schloß sich dabei den ausgesprochenen Grundsätzen des Dr. Adler an.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 2. Juli. Nach einer an großh. Regierung gelangten Mittheilung beabsichtigt der Kanzler des norddeutschen Bundes für die nächste Session des Bundesrathes den Entwurf eines Gesetzes vorzubereiten, welches Normativbedingungen für die Errichtung von Kranken-, Hilfs- und Sterbekassen für Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter anordnet, die Beitrags- und Beitrittspflicht der unselbstständigen Arbeiter, sowie die Beitragspflicht der Arbeitgeber regelt. Vor der Feststellung dieses Entwurfs wünscht der Bundeskanzler von den in den verschiedenen Staaten des norddeutschen Bundes vorhandenen Kassen dieser Art und den für sie bestehenden gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen Kenntniß zu erhalten, auch eine Uebersicht über den Stand dieser Kassen in den einzelnen Bundesstaaten am Schlusse des Jahres 1868 zu gewinnen, also namentlich über die Zahl dieser Kassen, Mitglieder, Höhe der in 1868 gezahlten Beiträge der Arbeitgeber und Arbeiter, Unterstützungs- 2c. Gelder, Verwaltungskosten und über den Vermögensstand am Jahresschluß thunlichst vollständige Angaben zu erhalten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 1. Juli. Ein militärisches Fachblatt, welches dem Kriegsminister nahe stehen soll und deßhalb der Schwarzmalerei

kaum verdächtig sein kann, bringt neuestens erschreckende Data über die Sterblichkeit in der österreichischen Armee, wohl bemerkt in Friedenszeiten. In Preußen sterben von je 1000 Soldaten durchschnittlich 7, in England (trotz des mörderischen Kolonialdienstes) 15, in Frankreich 20, in Oesterreich aber kommen auf je 1000 Mann nicht weniger als 28 Todesfälle, und nur die russische Armee weist eine noch größere Sterblichkeit auf. Die Erklärung für diese Erscheinung findet das genannte Blatt theils in der „elenden Nahrung", theils in dem „Kasernengift".

Wien, 3. Juli. Der Bürgermeister hat dem Gemeinderathe die Mittheilung gemacht, daß er zum Kaiser berufen gewesen sei. Der Kaiser, von den dermaligen Theuerungs-Verhältnissen unterrichtet, habe in der Audienz auf das Eingehendste über die Ursachen der Theuerung und über die zur Abhilfe zu ergreifenden Mittel gesprochen, und seine Unterstützung zugesichert.

Wien. Die „Neue Milit.-Ztg." meldet: Nachdem der ungarischen Landwehr das Bartscheeren nicht auferlegt werden konnte, wird auch für die Armee das Tragen des Vollbartes gestattet werden und hiemit wieder ein ebenso lästiges als unnützes und unnatürliches Ueberbleibsel aus der Zopfzeit ausgemerzt werden.

Amerika.

New-York, 2. Juli. Nahezu der ganze Rest der kubanischen Flibustier, welche der Expedition des Generals Ryan angehörten, ist von den Behörden in Gewahrsam genommen worden.

Verschiedenes.

München, 2. Juli. An dem Schuldienstexspektantinnen-Konkurs, der zur Zeit in München stattfindet, betheiligen sich, wie wir hören, 41 Präparandinnen; die Prüfungskommission, an deren Spitze Rechtsrath Schrott steht, ist gebildet aus den Herren Kreisscholarch Solereder, Lehrer Abele, Hauptlehrern von oberbayerischen Präparandenschulen und einem geistlichen Rathe. Noch sind bei zwanzig Lehrerinnen nicht angestellt, welche die letzte Anstellungsprüfung mit Erfolg bestanden haben. An weiblichem Lehrerpersonal scheint demnach vorläufig kein Mangel eintreten zu wollen.

× **Zweibrücken**, 6. Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr ertönten die Feuersignale durch die Stadt; glücklicherweise hatte das Feuer nur die Feuerwerkskörper, die ein hiesiger Pyrotechniker trotz strengsten polizeilichen Verbots in seinem Zimmer in der Nähe des glühenden Ofens trocknete, erfaßt, die denn auch in der Gestalt von Raketen, Leuchtkugeln, Sonnen u. s. w. ihren Weg durch die durch den Luftdruck gesprungenen Fenster fanden. Weiterer Schaden wurde durch die Explosion nicht angerichtet.

‡ **Zweibrücken**, 6. Juli. In der Gemeinde Oberauerbach wurde vor einigen Tagen der Schäferhund eines dortigen Ackerers, der alle äußeren Symptome der Wuthkrankheit an sich trug, nachdem er eine Person und mehrere Hunde gebissen hatte, erschossen. Durch die vorgenommene Sektion wurde auch wirklich die Wuthkrankheit im höchsten Grade konstatirt, und mußten die gebissenen Hunde auf polizeiliche Anordnung sofort getödtet werden.

* Landwirthschaftliches.

Der Johannisroggen hat unter den neueren Roggenvarietäten eine besondere Aufmerksamkeit auf sich gezogen, weil er einen Grünfutterschnitt neben der gewöhnlichen Ernte gewährt. Dr. Schuhmacher hat in seinem lehrreichen Jahrbuche über Landwirthschaft eine Reihe interessanter Versuche gesammelt, von denen wir die folgenden hier hervorheben. Wiegand in Churhessen säete auf Sandboden in ungünstiger Lage vom 8—19. Juli 6 Parzellen im Gemeng mit Hafer, Wicken, Erbsen und Gerste und allein 50—59 Pfund pro Morgen. Die Saat ging rasch auf und bestockte sich ungeheuer, 12—20 Halmtriebe aus einer Wurzel, so daß im Herbste noch ein schöner Grünfutterschnitt erzielt wurde. Wie alle Saaten ging auch der Johannisroggen gut aus dem Winter und bewährte sich ganz besonders in der regenlosen Zeit. Das Stroh erhielt seine vollständige Länge und pro Metze Aussaat wurden 11 Metzen von höherem Gewichte und 8 Ztr. Stroh geerntet. Blüthe und Reife traten gegen den andern Roggen um 8 Tage früher ein. Als Untersaat, um einen besseren Futterschnitt zu gewinnen, soll sich die Wicke am besten bewährt haben, da sie den Roggen am wenigsten an der Bestockung hindert, dann etwas Gerste oder Hafer; die Erbse ist ganz zu verwerfen. Rohde säete den Johannisroggen in Eldena im Gemenge mit 2 Metzen Wicken, 2 Metzen Gerste und 2 Metzen Hafer zur Stärke von 8 Metzen auf gut gedüngtes Land zu Anfang Juli. Auf 40 Morgen wurden im Herbste geerntet 802 Ztr. Grünfutter und 400 Ztr. Braunheu. Dieser Ertrag ist um so beachtenswerther, als die Wicken in Folge der Dürre ganz zurückgeblieben waren und auch Hafer und Gerste sich weniger als gewöhnlich entwickelt hatten. Eldenaer Staudenroggen, unter ganz denselben Verhältnissen gesäet, unterlag der Dürre ganz und scheint überhaupt zur Futtergewinnung im Herbste nicht geeignet zu sein. Der Johannisroggen lag nach dem Schnitte im Herbste ganz vorzüglich, hatte sich sehr stark bestockt und überzog wie ein dichter Filz das ganze Feld. Dunkelberg empfiehlt Inkarnatklee in Roggen- oder Weizenstoppel, nach dessen Schnitt im nächsten Frühjahre bis Johanni Brache, in welche mit Düngung der Johannisroggen eingesäet wird.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 4. Juli. Die russische Telegraphenagentur meldet aus Tauris von heute, daß in Teheran seit mehreren Tagen die Cholera herrsche und immer mehr um sich greife. Es kämen täglich an 30 Fälle dieser Krankheit vor.

Newyork, 4. Juni. Einige von den Anführern der kubanischen Flibustier werden vor die Assisen gewiesen; die übrigen wurden entlassen. — In Kansas und dem nördlichen Missouri haben Ueberschwemmungen stattgefunden, wodurch großer Verlust an Menschenleben und Eigenthum entstanden sind. Die schwedische Niederlassung am Flusse Ruw wurde überfluthet. Es ertranken hierbei 20 Menschen.

Statuten des in Pforzheim gebildeten Katholiken-Vereins,

auf welchen die Pfälzer Katholiken eben vielfach in der Presse rc. aufmerksam gemacht werden:

§. 1. Der Verein hat den Zweck: a) dem Mißbrauche der Kanzel zu politischen und kirchlichen Wühlereien entgegenzuwirken; b) den gestörten Frieden in der Kirche selbst wieder herzustellen und christliche Duldung und Achtung anderen Religionsgenossenschaften gegenüber zu fördern; c) den Anmaßungen der Geistlichkeit, sowie dem gehässigen, aufreizenden Treiben der ultramontanen Presse auf politischem und sozialem Gebiet durch Belehrung in Wort und Schrift entgegen zu arbeiten; d) die Wiederherstellung der dem katholischen Volke kirchenverfassungsmäßig zustehenden, durch den Clerus vorenthaltenen Rechte in der Kirche anzustreben.

§. 2. Mitglied kann jeder selbstständige, unbescholtene Katholik werden.

§. 3. Die Aufnahme erfolgt auf Anmeldung bei dem Vorstande durch den Ausschuß.

§. 4. Jedes Mitglied verpflichtet sich, die Zwecke des Vereins nach Kräften zu fördern und namentlich die stattfindenden Vereinsversammlungen regelmäßig zu besuchen.

§. 5. Der Ausschluß eines Mitgliedes kann nur durch die Generalversammlung, und zwar auf Antrag des Ausschusses erfolgen.

§. 6. Die Geschäfte des Vereins werden besorgt durch einen, je auf die Dauer eines Jahres gewählten, aus 12 Mitgliedern bestehenden Ausschuß, welcher aus seiner Mitte einen Vorsitzenden (Vorstand), zwei Schriftführer und einen Rechner wählt.

§. 7. Die Geschäftsordnung für die Verhandlungen des Ausschusses und der Generalversammlung wird von dem Ausschusse festgesetzt.

§. 8. Mindestens alle drei Monate hat eine Generalversammlung stattzufinden. Außerdem sollen in kürzeren Zwischenräumen Berathungen und Besprechungen anberaumt werden, welchen aber nur Mitglieder des Vereins, oder von diesen eingeführte, dem Vorstand vorgestellte Personen anwohnen können.

§. 9. Die Generalversammlung kann nur über Gegenstände beschließen, welche den Mitgliedern mindestens drei Tage vorher bekannt gemacht worden sind.

§. 10. Die für Vereinszwecke nöthigen Kosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

§. 11. Ausgabsdekreturen werden durch den Vorsitzenden des Ausschusses vollzogen.

§. 12. Die Rechnungsablage erfolgt jedes Jahr im Monate Juni.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Montag den 2. August 1869, Vormittags um 8 Uhr, zu **Dunzweiler** im katholischen Schulsaale, wird auf Anstehen von Israel Sender, Handelsmann, in Offenbach am Glan wohnhaft, als gerichtlich bestellter Vormund über die minderjährigen Babetta, Emanuel, Sara und Emma Rothschild, diese Kinder von Ida Sender, erzeugt mit ihrem verlebten ersten Ehemanne Emanuel Rothschild und nachherige zweite Ehefrau von Balthasar Jacob, Handelsmann, zu Hauperswelter in Rheinpreußen wohnhaft und diese als gewesene Theilhaberin an der zwischen ihr und ihrem zweiten Ehemanne Balthasar Jacob bestandenen Gütergemeinschaft, die genannten Minderjährigen als Erben ihrer gedachten Mutter und mittels Repräsentation derselben als Miterben am Nachlasse ihres Großvaters Mayer Sender, welcher den königl. Advokaten Julius Petersen in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt und Wohnsitz bei demselben erwählt hat;

durch den gerichtlich hiemit beauftragten königl. Notar Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung nachbezeichneter Liegenschaften geschritten werden, welche gegen:

1) Johannes End, Ackersmann;
2) Katharina geborene Lothschütz, dessen Ehefrau, Beide in Dunzweiler wohnhaft, solidarische Hauptschuldner;
3) Jakob Lothschütz, Schneider, früher in Dunzweiler, jetzt in Schmittweiler wohnhaft, als deren Solidarbürgen,

und gegen

folgende Drittbesitzer, als:

1) Jakob Stuppi I., Schmied;
2) Friedrich Lothschütz, Ackersmann;
3) Jakob Lappré, Ackerer und Krämer;
4) Philipp Emich, Bergmann und Krämer — Alle in Dunzweiler wohnhaft —

durch registrirten Akt des kgl. Gerichtsboten Fitz zu Waldmohr vom 27. April 1869 mit Beschlag belegt sind, nämlich:

I. Im Besitze von Jakob Stuppi I. befindlich:

1) Plan-Nr. 1617. 38 Dez. Acker rechts dem Breitenbacher Wege, neben Jakob Scherschel und Jakob Emich, und
2) Plan-Nr. 2177. 50 Dez. Acker in der Dreispitz, neben Peter Weis und Nikolaus Wachter.

II. Im Besitze von Friedrich Lothschütz:

1) Plan-Nr. 1. 6 Dez. Fläche, darauf befindlich ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller, Backofen, Schweinställen und Hofraum, gelegen im Orte Dunzweiler, neben dem Wege und Johannes Stuppi dem Jungen;
2) Plan-Nr. 2. 7 Dez. Garten im Dorfe allda, neben dem Wege und Johannes Krupp, und
3) Plan-Nr. 791. 5 Dez. Wiese in den Römergärten, neben Jakob Weingart dem Jungen und Jakob Lothschütz dem Dritten.

III. Im Besitze von Jakob Lappré:
Plan-Nr. 2591. 33 Dez. Acker bei der Tränke, neben Wilhelm Glaser und dem Besitzer Lappré selbst.

IV. Im Besitze von Philipp Emich:
Plan-Nr. 2597. 41 Dez. Acker bei der Tränke, neben Johann Schmolze, Tagner, und Peter Krupp; — sämmtliche Liegenschaften auf Dunzweilerer Bann gelegen.

Die Liegenschaften kommen einzeln zur Versteigerung, Plan-Nr. 1 und 2 zusammen jedoch als ein Ganzes.

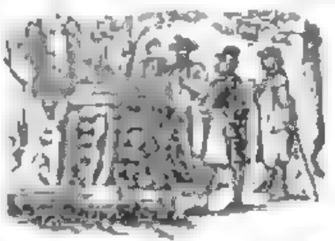
Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers:
Petersen

Holzversteigerung.



Freitag den 16. Juli 1869, des Morgens um 9 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Homburg nachverzeichnete, aus dem Gemeindewald daselbst herrührende Holzsortimente an den Meistbietenden öffentlich versteigert:

81 eichene Wagnerstangen 2. Kl.
20 „ Baumpfähle 1. Kl.
47½ Klafter eichene Schälkrappen.
¾ „ aspene Krappen.

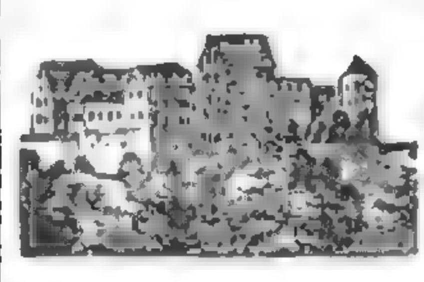
Homburg, den 5. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lotz.

Schreibstube des Herrn Notär Veil in Saargemünd.

Die schöne

Domäne Brandelfing



in der Gemeinde Großrederchingen, Kanton Rohrbach im Moseldepartement gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Besitzthum besteht aus zwei in ausgezeichnetem Zustande sich befindenden Landgütern mit 233 Hektaren arrondirtem Lande; dasselbe ist noch auf 11 Jahre verpachtet an bewährte Landwirthe, die es schon 13 Jahre bewirthschaften, zu einem jährlichen Pachtpreise von 10,000 Franks. Die Güter liegen an der Eisenbahn von Thionville nach Niederbronn, 1 Kilometer von der nächsten Station und 11 Kilometer von der Stadt Saargemünd entfernt.

Die Zahlungsbedingungen werden äußerst vortheilhaft gestellt werden.

Liebhaber wollen sich wegen des Näheren an Notär Veil in Saargemünd wenden.

Auswanderungsanzeige.

Karl Gehlbach, ledig, 20 Jahre alt, Schreinergeselle von Ixheim, will nach Amerika auswandern. Einsprüche hiegegen sind innerhalb 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 2. Juli 1869.

Königl. Bezirksamt,
Damm.

Auswanderungsanzeige.

Karl Farmer, ledig, 20 Jahre alt, Schmiedgeselle von Ixheim, will nach Amerika auswandern. Einsprüche hiegegen sind innerhalb 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 3. Juli 1869.

Königl. Bezirksamt,
Damm.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Erdarbeiten für die neue katholische Kirche dahier, sowie die Herstellung des Fundamentmauerwerks bis zur Terrainhöhe soll auf dem Submissionswege an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Nach der durch hohe kgl. Regierung genehmigten Kostenberechnung sind dieselben angeschlagen, wie folgt:

		fl.	kr.
I.	Erdarbeiten, bestehend in Erdaushub und Fundamentgruben 5738 Kub.-Meter à 30 kr.	2869	—
II.	Wasserschöpfen	700	—
III.	Maurer- und Steinhauerarbeiten. Fundamentalmauerwerk bis zur Terrainhöhe in gleicher Höhe mit der Küchenallee 3211 Kub.-Meter, aus lagerhaften Steinen in gutem hydraulischem Mörtel incl. allen Leistungen, à 4 fl.	12,844	—

Erforderlichen Falles wird das Wasserschöpfen in Regie ausgeführt werden.

Die Angebote erfolgen nach Prozenten auf die oben ausgeworfenen Summen des Kostenanschlags, worin sämmtliche Leistungen begriffen sind. Die Submissionen müssen versiegelt mit der Aufschrift: „Submission für den Neubau der kathol. Kirche zu Zweibrücken" bis längstens 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, bei der unterfertigten Behörde eingereicht sein.

Bedingnißheft und Kostenanschlag liegen auf dem k. Bezirksamt zur Einsicht offen. Nähere Auskunft ertheilt der bauführende Architekt, Herr Schmitt, dahier.

Zweibrücken, den 4. Juli 1869.

Das königliche Bezirksamt,

Damm.

Einzige Ausgabe der Gemeinde-Ordnung, die auch die zum Gesetz gehörige Instruktion enthält.

Im Verlage der **Daniel Kranzbühler**'schen Buchdruckerei in **Speier** ist in groß Oktav-Format erschienen und wird am 1. Juli an die Herren Subskribenten versendet:

Gemeinde-Ordnung für die Pfalz

nebst Vorschriften

für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen,

erlassen durch die königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, in Gemäßheit des Artikels 78 letzten Absatzes der Gemeinde-Ordnung für die Pfalz.

Diese von königl. Regierung veranlaßte und den Gemeindeverwaltungen zur Anschaffung empfohlene Ausgabe ist nicht nur für Kassabeamten ein unentbehrliches Hilfsbuch, sondern hat für alle Gemeindebürger, die mit diesen Beamten oder mit den Gemeindeverwaltungen überhaupt irgendwie in Verkehr zu treten haben, ein gleichmäßiges Interesse.

☛ Ferner sind von folgenden im Kreisamtsblatte erschienenen Gesetzen Separatabzüge in Oktav veranstaltet worden:

1) Gesetz, die öffentliche Armen- und Krankenpflege betr. (Preis 6 kr.)
2) Gesetz, die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirthschafts-Gesellschaften betr. (Preis 6 kr.)
3) Gesetz, die privatrechtliche Stellung von Vereinen betr. (Preis 6 kr.)

Gegen Einsendung der bemerkten Beträge in Briefmarken werden die genannten Gesetze franko an die Besteller übermittelt.

Klavierschule für Kinder

von **Reiser**,	I. Abtheilung		. . . .	1 fl. 30 kr.
„ „	II. „		. . . .	1 „ 45 „
„ „	III. „	Heft 1, 2, 3	. . . . .	2 „ 42 „
„ „	IV. „	Heft 1, 2, 3	. . . . .	3 „ 36 „

wird stets vorräthig gehalten in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Instrumenten-Niederlage

von

J. H. Lützel in Zweibrücken.

Pianino und **Tafelklaviere**, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantirt wird (von Kaim & Günther, Kanhäuser, Pfeiffer, Schwechten und Anderen), sind stets vorräthig und werden zu den Fabrikpreisen abgegeben

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen

A. Kranzbühler.

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer sind im früher Golsen'schen Hause zu vermiethen.

Kath. Gesellenverein.

Nächsten Sonntag feiert der kath. Gesellenverein sein

Stiftungsfest

im **Schmidt**'schen **Park**.

Die Mitglieder des Vereines werden hiermit ersucht, ihre Karten im Gesellen-Lokale abholen zu wollen.

Morgen (Mittwoch) um 8¼ Uhr

Versammlung.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869.

Streuff, Präses.

Männergesangverein.

Mittwoch **Uebung.**

RECHNUNGEN

für Jedermann brauchbar, da in denselben Raum für Wohnort und Namen des Ausstellers freigelassen, sind in ½, ¼ und ⅛ Bogen vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler** und in der **Ritter**'schen **Buchhandlung** hier.

Visiten-, Verlobungs-, Adreß-, Wein- und Speisekarten u. s. w.

werden geschmackvoll und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Zahnarzt Detzner

aus **Speier** ist morgen von Vormittags 8 Uhr bis Abends 6 Uhr im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Zu vermiethen

der untere Stock in dem der Aktiengesellschaft gehörenden an der neuen Eisenbahnstraße stehenden Wohnhause, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Kammern 2c. Näheres bei

E. Lehmann,
Geschäftsmann.

Bleicher Betsch (Landauer Straße) hat eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, bis ersten Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher 2c. 2c., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Karl Haud am Ernstweilerweg hat ein kleines Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Im Wery'schen Hause (Hauptstraße) ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer, bis 1. August beziehbar, zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 5. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 [illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 12,2
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 3[illegible]-33
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 41[illegible], 45[illegible]

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% [illegible]	86⅛
4 [illegible] à fl. 200	124⅛
4 [illegible]	105
4% [illegible]	82⅛
4% [illegible]	84
4% [illegible] à fl. 175	107

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 157. **Donnerstag, 8. Juli** **1869.**

Bayern.

München, 4. Juli. Die Nachweise über die Staats-Einnahmen- und -Ausgaben für das Jahr 1868 liegen nun vollendet dem Finanzministerium vor. Bei Aufstellung der neuen Ausgaben-Etats wurde wiederholt die äußerste Sparsamkeit zum Grundsatze gemacht und so weit sich die finanzielle Lage unseres Landes zur Zeit schon übersehen läßt, ist sie insoferne eine günstige zu nennen, da trotz der seit drei Jahren bedeutend vermehrten Ausgaben und der angehäuften Schuldenlast keine Steuererhöhung nach irgend einer Richtung vorgenommen zu werden braucht.

Preußen.

Berlin, 2. Juli. Die „N. Pr. Ztg." zeigt in einem Artikel über das Konzil, daß der Protestantismus demselben ohne Sorge entgegensehen könne. Zu fürchten sei nur, daß sich der Gegensatz zwischen Protestanten und Katholiken in Folge der Konzilsverhandlungen schärfe, und die Fürsorge für die Erhaltung des friedlichen Nebeneinander der beiden Kirchen mache auch den paritätischen Regierungen (nicht minder wie den katholischen) es zur Pflicht, etwaigen Erschütterungen in diesem Gebiete vorzubeugen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 3. Juli. Die „Presse" schreibt: „Die von der Militär-Zeitung gebrachte Mittheilung, daß in der aktiven Armee das Tragen des Vollbartes eingeführt werden soll, entbehrt, wie wir verläßlich erfahren, jeder Begründung. Richtig ist dagegen, daß diese Konzession im Kriege zur Geltung gelangt."

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Der „Temps" bringt die wichtige Nachricht, der Kaiser habe an die Offiziere seines Hauses, die im gesetzgebenden Körper sitzen, die Aufforderung ergehen lassen, zwischen ihrem Mandat und ihrem Amt zu wählen. Die ministerielle „France" bestätigt diese Mittheilung.

Verschiedenes.

München. Die billigste Art und Weise zur Etablirung eines eigenen Geschäftes hat sicherlich ein hiesiger Regenschirmmachergehilfe und dessen Geliebte gewählt; letztere errichtete nämlich in einer unserer Vorstädte einen bescheidenen Laden und verkaufte dortselbst ihre Waaren, wie es schien, mit gutem Erfolg, was auch nicht anders möglich war, denn — vor ein paar Tagen wurde der Geselle und seine Geliebte verhaftet, weil der Letzteren Waarenlager vollständig aus Gegenständen bestand, welche ihr Geliebter seinem Meister gestohlen hatte!

‡ Zweibrücken, 6. Juli. Wie wir vernommen, ist in Mittelberbach ein gräßliches Verbrechen verübt worden. Am 4. ds. Mts. Abends hat ein Bruder den andern, eines unbedeutenden Wortstreits halber, mittelst eines Messerstiches in die Brust getödtet. Der Thäter ist bereits festgenommen.

‡ Zweibrücken, 7. Juli. Unserer gestrigen Mittheilung über den glücklicherweise ohne Noth verbreiteten Feuerlärm haben wir nach eingezogenen verläßigen Mittheilungen noch Folgendes nachzutragen: Ein in der Irheimer Straße wohnender Schuhmacher und Feuerwerker dazu hatte zur Anfertigung von Feuerwerkskörpern, die er, wie bekannt, in recht netter Weise herzustellen wußte, obrigkeitliche Erlaubniß erhalten, jedoch unter der (sehr zu billigenden) ausdrücklichen Bedingung, die Fabrikation und Aufbewahrung von Feuerwerksgegenständen nur in einem am sogenannten Bäckerswäldchen befindlichen Garten zu besorgen. — Wie der Feuerwerker erst kürzlich erzählt haben soll, wurden ihm verschiedene polizeiliche Besuche zu Theil, um vorschriftswidrige Aufbewahrung seiner Präparate zu verhindern, allein nach dem alten Sprichwort: „nur ein gebranntes Kind scheut das Feuer" konnte, wie es scheint, der sorglose Feuerwerker, der an den unglücklichen Eheleuten Otto in Speyer sich ein warnendes Beispiel hätte nehmen können, erst durch eigene Erfahrung klug werden. Der Pyrotechniker fabrizirte, wie verlautet, gestern Abend ein Feuerwerk in seiner Wohnung und ließ solches in der Nähe des heißen Ofens trocknen. In seiner Abwesenheit und während nebenan Frau und Kind zu Bette lagen, explodirte der Feuerwerksstoff, zertrümmerte die Fensterscheiben und brachte einen furchtbaren Knall hervor, der den Feuerlärm zur Folge hatte. Glücklicherweise hatten die explodirenden Stoffe keine weitere Nahrung und die Nachbarschaft kam mit dem bloßen Schrecken davon. Wie aber der Augenschein lehrte hat unsere Polizei und Gendarmerie sich damit nicht begnügt, sondern verließ erst, und das danken wir ihr im Namen der sämmtlichen Bewohner der Irheimerstraße, um 12 Uhr Nachts des Feuerwerkers Haus, nachdem dorten eine Masse Feuerwerkskörper, namentlich gefüllte Raketen in verschiedenen Lokalitäten beschlagnahmt worden waren. Auf di se Weise wird wohl einem so verpverflichen leichtfertigen Treiben ernstlich das Handwerk gelegt werden.

‡ Zweibrücken, 7. Juli. Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr ist aus dem Bezirksgefängniß im Justizgebäude dahier ein gewisser Jaquar von Hornbach, der des zu Hornbach verübten Gelddiebstahls angeschuldigt war, entwischt.

‡ Zweibrücken, 7. Juli. Am Sonntag verließen zwei Soldaten des 8. Infanterieregiments in Landau eigenmächtig ihre Garnison, um sich vermuthlich einen guten Tag hier in ihrer Heimath zu machen, allein sie sollten der Freude nicht lange theilhaftig werden, denn: „Der Telegraph reitet schnell!" Die beiden Durchbrenner wurden denn auch gestern Abend in Bubenhausen in ihrer Gemüthlichkeit von der Gendarmerie aufgerüttelt, und werden nun, wie zu denken, franko in ihre Garnison zurückgebracht.

× Kaiserslautern, 7. Juli. Gestern fand vor dem Zuchtpolizeigerichte dahier die Verhandlung gegen 4 Personen aus Rabenheim wegen Fälschung von Wahlzetteln statt; es waren 37 Zeugen geladen und endigte die Sache damit, daß der Pfarrer, der Schullehrer und zwei gewesene Gemeinderäthe zu einer Gefängnißstrafe von je 2 Monaten verurtheilt wurden. — Die Fälschung der Wahlzettel rührte von der Zollparlamentswahl her.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. Juli. Der König hat gestern dem österreichischen Kaiserpaar in Garatshausen einen Besuch abgestattet.

Brüssel, 5. Juli. Das Abkommen zwischen Frankreich und Belgien in der Eisenbahnfrage stellt lediglich die Errichtung direkter Züge zwischen Basel (franz. Ostbahn) und Antwerpen nebst Rotterdam her. Das Eigenthum wie die Benutzungsrechte der belgischen Bahnen bleiben underührt

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 8. Juli 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Kinder und Erben des daselbst verlebten Rentners Franz Lang — Vater — abtheilungshalber **in geeigneten Loosen** auf Eigenthum versteigern:

Bann Zweibrücken.

1) Plan-Nro. 2312, 2321, 2323. 1 Tagwerk 65 Dez. Garten mit Gartenhaus in den Gutenäckern, neben Wittwe Barthold.

2) Plan-Nro. 1974. 1 Tagwerk 52 Dez. Wiese in den Stegwiesen, neben Michael Levi.

Zweibrücken, den 19. Juni 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung eines Hofguts.

Montag den 12. Juli 1869, Morgens 10 Uhr, auf dem **Stockbornerhofe**, Gemeinde Reifenberg, läßt Jakob Reber von da sein daselbst gelegenes Hofgut, enthaltend 64 Morgen, worunter 9 Morgen Wiesen mit süßem Futter — sammt der ganzen Ernte auf 3 Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern; auch können 3700 fl. vom Steigpreise verzinslich stehen bleiben.

Das Gut befindet sich in regelmäßigem Zustande, ist mit vielen Obstbäumen bepflanzt, die Gebäulichkeiten sind vor 8 Jahren neu erbaut worden.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Gut auch aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei dem Eigenthümer selbst.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 14. Juli 1869, Morgens 9 Uhr, auf dem **Stockbornerhofe**, Gemeinde Reifenberg, läßt Jakob Reber von da auf Borg versteigern:

2 Wallachpferde, das eine 14, das andere 5 Jahre alt; 2 trächtige Kühe, 2 Kalbinnen, 2 jährige Stiere, der eine weiß, der andere braun; 1 Wagen, 1 Karren mit Kasten, 1 Walze, 2 eiserne Wendepflüge, 2 Hakenpflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, Bütte, Ständer und allerlei sonstiges Geräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 9. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr, und **nicht** am 2. Juli, werden auf dem **Heidelbingerhofe** auf Zahltermin versteigert:

Das Korn auf circa 18 Morgen.
Der Weizen auf circa 4 Morgen.

Der Feldschütz von Rimschweiler ist beauftragt, den Steigliebhabern die Creszenz zu zeigen.

Geßner, k. Notär.

Donnerstag den 29. Juli 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Kleinsteinhausen** bei Peter Gable, werden durch den Unterzeichneten in gerichtlichem Auftrag 13 Dez. Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stall, Schweinställen und Hof, und 12 Dez. Garten, in Kleinsteinhausen gelegen, der Abtheilung wegen versteigert. Die Eigenthümer sind: I. Katharina Hüther, Wittwe von Heinrich Heyob; II. deren Kinder: 1) Christine Heyob; 2) Margaretha Heyob; 3) Peter Heyob; 4) Maria Heyob, Ehefrau von Friedrich Grünfelder in Riedelberg; 5) Anna Maria Heyob, Ehefrau von Peter Knerr, Schuster; 6) Johann Heyob; 7) Katharina Heyob, Ehefrau von Jakob Göller in Binningen; 8) Elisabetha Heyob, minderjährig, welche ihre Mutter zur Vormünderin und Peter Rohr zum Nebenvormund hat; — Alle, wenn nichts Anderes angegeben, Ackersleute und in Kleinsteinhausen wohnhaft.

Hornbach, den 5. Juli 1869.

Ed. Karsch, k. Notär.

Versteigerung
von Zimmermanns-Arbeiten.

Dienstag den 13. Juli 1869, des Vormittags um 10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg die Herstellung eines Dachstuhls zu den Schullokalitäten daselbst, veranschlagt zu 1239 fl. 33 kr., an den Wenigstnehmenden versteigert.

Plan und Kostenanschlag liegen inzwischen auf dem unterfertigten Amte zur Einsicht offen.

Homburg, den 6. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lotz.

Zahnarzt Deizner

aus **Speier** ist morgen Donnerstag den 8. Juli von Mittags 1 Uhr bis Abends 7 Uhr im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin

Sophia Flickinger,
geb. Schmolze,

nach längerem Leiden im 40. Lebensjahre heute Mittag zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr statt.

Zweibrücken, 6. Juli 1869.

Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Preiskegeln.

Philipp Weber, Wirth zu **Schwarzenacker**, läßt am nächsten Sonntag den 11. Juli und, wenn nöthig, an den zwei folgenden Sonntagen eine **Büchsflinte** (rechts Kugel-, links Schrotlauf) mit Zugehör herauskegeln. Dieselbe ist noch neu, solid gearbeitet und schießt sehr gut.

Es können bei dieser Gelegenheit auch noch mehrere andere geringere Preise gewonnen werden.

Ausverkauf.

In Folge der Uebernahme unseres väterlichen Geschäfts haben wir eine große Partie ältere Waaren, als: **Kleiderstoffe, Tuch und Bukskin, Lama, Shawls, Reste aller Art** ꝛc. ꝛc. zurückgesetzt, die wir zu außerordentlich **billigen** aber **festen** Preisen abgeben.

Luzian Gugenheim Söhne.

3000 fl.

liegen gegen erste Hypotheke im Ganzen oder theilweise zum Ausleihen bereit. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Fuhrknecht,

ein tüchtiger, (am liebsten verheirathet), kann gegen hohen Lohn in der Jacoby'schen **Brauerei** in Homburg Stelle finden. Eintritt sogleich.

Zu vermiethen und zu beziehen eine Wohnung in der neuen Vorstadt, bestehend in 6 heizbaren Zimmern (Parterre), Hof-Gebäude mit Stall und Zimmer.

In der Wolfangel'schen Scheuer in **Ernstweiler** ist noch altes **Wiesenheu** erster Qualität (100 Zentner), um damit aufzuräumen, billig zu verkaufen und kann die Scheuer anderweitig vermiethet werden.

Näheres durch Geschäftsmann
Karl Ambos.

Im Wolf'schen Hause in der Alten Postgasse ist im dritten Stock ein **Logis** zu vermiethen und bis 1. Oktober oder Neujahr zu beziehen.

Eine Wohnung im dritten Stocke seines Hauses, an Michaelis beziehbar, hat zu vermiethen
Ph. Zutter.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 5. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	20	Hafer	4	41
Korn	4	54	Wicken	—	—
Spelz	4	18	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Repß	—	—

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 6. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	11	Hafer	4	51
Korn	4	41	Erbsen	—	—
Spelz	4	19	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	4	29
Gerste	4	53	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 6. Juli.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	5[illegible]-59
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9	54 56
Engl. Sovereigns	„	11	58 12,2
Ducaten	„	5	37 39
20-Fr.-Stücke	„	9	32½ 33½
Preuß. Kassenscheine	„	1	41¾-[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 158. Freitag, 9. Juli **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

Aus München, 4. Juli, schreibt man der „Augsb. Abendz.": „Wie man hier gerüchtweise vernimmt, stünde in der Besetzung der hiesigen päpstlichen Nuntiatur eine Abänderung bevor, deren Grund in den nachstehenden Umständen liegen soll. Es steht, heißt es, die Beförderung der beiden päpstlichen Nuntii zu Wien und Paris zu Kardinälen mit Sicherheit in nächster Zeit bevor, und werden nach dem bisher bei der Besetzung von Nuntiaturen eingehaltenen Gebrauch die Nuntii von Brüssel und München in jene Stellen einrücken und die Münchener Nuntiatur frei werden. Als die Persönlichkeit, welche sodann letzteren Posten erhalten soll, wird der frühere Auditor der hiesigen Nuntiatur, Signore Venutelli, welcher vor einiger Zeit von hier ab nach Rom zurückberufen und in der Zwischenzeit zum Erzbischof ernannt worden ist, genannt; derselbe gehört dem Orden der Jesuiten an."

Aus München, 4. Juli, schreibt man der „Allg. Ztg.": Der Vater des vielgenannten Würzburger Reservisten Frhrn. Schenk v. Geyern hat gegen den Landwehrbezirkskommandanten v. Grundherr zu Schweinfurt eine Klage wegen Ehrenkränkung gestellt, und diese Klage ist vorläufig nicht zurückgewiesen worden.

München, 7. Juli. Eine soeben erlassene kgl. Verordnung bestimmt die Erhebung des Wehrgeldes in Quartalsraten. Die Gemeindebehörden haben diesen Betrag sodann 6 Wochen nach Empfang abzuliefern. Sie erhalten für ihre Mühewaltung 3 Prozent. Die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846—1847 zahlen das Wehrgeld pro Oktober 1868 bis Oktober 1869 während der Monate November und Dezember 1869.

Würzburg. Der vor ein paar Tagen auf 3 Monate von den Aerzten zur Herstellung seiner Gesundheit in Urlaub entlassene Reservist Schenk ist laut Schreiben vom 2. d. M. auf den 22. Juli wieder einberufen.

* Auch in Wolfstein hat am 5. ds. eine Abstimmung über Kommunalschulen stattgefunden. Wie anderwärts, stimmten auch dort sämmtliche Abstimmenden, Katholiken wie Protestanten, für Einführung von Kommunalschulen.

× Am 23. Juli d. J. beginnen die schriftlichen Prüfungen an den kgl. Gewerbschulen. Dieselben dauern 2 Tage und zwar von 8—12 und von 2—6 Uhr.

Die versiegelten Fragen werden vom kgl. Staatsministerium direkt herabgeschlossen und vom Rektor im Beisein von zwei Lehrern vor den Schülern geöffnet. Die Fragen erstrecken sich über Geometrie, Trigonometrie, Algebra, deskriptive Geometrie, Physik, Chemie, deutsche und französische Sprache

Die korrigirten und klassifizirten schriftlichen Arbeiten gehen nach Einsichtnahme des später eintreffenden kgl. Prüfungs-Kommissärs an das kgl. Staatsministerium ab.

Die mündliche Prüfung wird unter Leitung eines kgl. Prüfungs-Kommissärs abgehalten, und erstreckt sich über alle Fächer des III. Kursus, unter Umständen auch auf jene der vorhergehenden Kurse.

Das arithmetische Mittel aus der mündlichen und schriftlichen Prüfungsnote gibt die Schlußnote.

Wenn die Gesammtnote die Zahl 3,5 übersteigt, ist dem Absolventen das Maturitätszeugniß zu verweigern.

Denjenigen Schülern des obersten Kurses, welche an der Absolutorialprüfung nicht Theil nahmen, oder in derselben die IV. oder V. Note erhielten, sind Jahreszeugnisse auszufertigen, in welchen die Thatsache, daß, und der Grund, warum denselben Maturitätszeugnisse nicht ertheilt werden konnten, ausdrücklich aufzuführen ist.

Wer die Absolutorialprüfung nicht besteht, darf nach Ablauf Eines Jahres wiederholt an derselben theilnehmen. Ist auch die zweite Prüfung ohne Erfolg, darf eine weitere Theilnahme nicht mehr gestattet werden.

Separatprüfungen finden nicht statt.

Preußen.

Berlin. Der dem Grafen Bismarck ertheilte mehrmonatliche Urlaub wird natürlich viel besprochen und in verschiedener Weise kommentirt. Daß er ihn blos zu seiner Erholung bekommen hat, wollen die Wenigsten glauben; es muß noch ein anderer Grund dabei sein; aber welcher? Da vermuthen nun die Einen, der Urlaub sei nur der Uebergang zu seinem gänzlichen Rücktritt; Andere gehen nicht so weit, und meinen, er wolle nicht mehr Mitglied des preußischen Ministeriums sein, sondern sich auf die Geschäfte des Bundeskanzlers beschränken; Andere wieder glauben, die hyperkonservativen Elemente in der Umgebung des Königs, welche ihm schon oft hindernd in den Weg getreten sind, hätten ihn so verstimmt, daß er ihnen eine Weile freie Bahn geben wolle, damit sie dem König ihre Künste zeigen könnten, und wenn sie dann mit ihrem Latein zu Ende seien, werde er wieder auf dem Schauplatz erscheinen und allerhöchsten Orts vielleicht ein geeigneteres Ohr für manche seiner Projekte finden, die dem König jetzt zu gewagt vorkommen. An Letzterem mag etwas Wahres sein; so viel ist aber auch sicher, daß die Vorlagen, welche dem nächsten preußischen Landtag unterbreitet werden sollen, also namentlich die Vorschläge wegen Beseitigung des Defizit, ohne Graf Bismarck's Zustimmung ausgearbeitet und von ihm vor dem Landtag nicht vertreten werden. Es scheint, Andere sollen jetzt ihr Glück versuchen, nachdem Graf Bismarck mit den Abgeordneten sich nicht hat verständigen können; ist das geschehen, so kommt wohl der Graf wieder nach Berlin, und leitet die Geschäfte nach wie vor.

Aus Thüringen, 2. Juli. In den letzten Tagen des Juni sind in Gersfeld preußische und bayerische Regierungs-Kommissäre aus Kassel und Würzburg eingetroffen, um die Grenzen der nach dem Kriege von 1866 von Bayern an Preußen abgetretenen Gebiete endgiltig zu bestimmen.

Schweiz.

Bern, 3. Juli. Auf Veranlassung der großh. badischen Regierung wird (wie schon berichtet) am 16. August d. J. zu Mannheim eine Konferenz Abgeordneter der Rheinuferstaaten Baden, Frankreich, Bayern, Hessen, Preußen und der Niederlande behufs Abschlusses einer Uebereinkunft, betreffend gemeinsame Bestimmungen über die Fischerei im Rheine unterhalb Basels in seinen Zu- und Abflüssen bis zum offenen Meere, stattfinden. Wie man von offizieller Seite vernimmt, hat die

großh. badische Regierung bereits den Entwurf einer solchen Uebereinkunft ausgearbeitet und dem Bundesrathe zur Einsicht eingesandt, welche Sendung gleichzeitig mit Entwürfen von Vereinbarungen auch über die Fischerei in den Rheinstrecken von Basel aufwärts bis Schaffhausen, Schaffhausen-Constanz und Constanz-Rheinquellen begleitet war. Behufs Berathung dieser Entwürfe hat der Bundesrath seinerseits eine Konferenz der an dieser Frage zunächst betheiligten Kantone Basel, Aargau, Zürich, Schaffhausen, Thurgau, St. Gallen, Solothurn, Bern und Luzern für den 16. d. M. nach Bern ausgeschrieben, auf welcher neben dem Bundesrath auch die großh. badische Regierung vertreten sein wird. Bemerkt sei noch, daß das Vorgehen der großh. badischen Regierung dem von den Regierungen der Kantone Thurgau und St. Gallen jüngst gemachten Vorschlage, betreffend gemeinsame Regelung der Fischerei im Bodensee, zu verdanken ist, an welchen die badischen Entwürfe für die Fischerei im Rheine anknüpfen.

Italien.

— Wie man der Wiener „Presse" aus Paris schreibt, soll von den Gerüchten über Schritte, die Frankreich in Rom wegen des Konzils gethan habe, nur das Eine wahr sein, daß der Kaiser der Franzosen durch seinen Vertreter in Rom dem Papste seine Geneigtheit bezeigt hat, einen Repräsentanten Frankreichs zu dem Konzil zu entsenden, daß Herr v. Banneville beauftragt ist, über die Modalitäten der Zulassung von Vertretern der Mächte bei dem Konzil zu verhandeln, und daß Pius IX. sich sehr erfreut über die von dem Kaiser der Franzosen ergriffene Initiative gezeigt hat.

Amerika.

— Die letzten Nachrichten aus der „Havanna" melden, daß die Ankunft des neuen Generalkapitäns sehr wenig dazu beigetragen hat, die unzufriedenen Freiwilligen zu beschwichtigen. Die katalonischen Freiwilligen nämlich, welche mit der Bewachung der Eisenbahn von Nuevitas beauftragt waren, empörten sich und verlangten aktiven Dienst zu thun. Der Oberst der Mannschaften setzte dem General Letona die Ansprüche derselben auseinander, welche dieser nicht nur abschlug, sondern auch den Obersten verhaften ließ. Darauf zogen die Freiwilligen nach Puerto Prinzipe, woselbst es ihnen gelang, ihren Obersten in Freiheit zu setzen und den General zum Gefangenen zu machen. Man befürchtete, die Freiwilligen würden den General erschießen.

Verschiedenes.

München. Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern erklärt in dem Jahresberichte pro 1868/69, daß die Wirkung der Herabsetzung der Vereinsbeiträge und der besseren Dotirung der Bezirkskomités sich immer mehr durch zahlreiche Beitritte zu zeigen begann. Diese Wahrnehmung sei auch Veranlassung gewesen, einer Anfrage des Handelsministeriums an die Behörden beizustimmen, ob nicht eine noch weitere Herabsetzung der Beiträge, ähnlich wie in Württemberg, und eine völlig unabhängige Stellung der Bezirks- und Kreiskomités gewünscht werde. Das Generalkomite ist dabei von der Ansicht ausgegangen, daß eine Vertretung der Landwirthschaft durch die Vereinsorgane um so wirksamer sein werde, je unabhängiger dieselben gestellt sind und je mehr sich der eigentliche ausübende Landwirth an dem Vereine selbst betheiligt.

× Dieser Tage sind 230 Oelgemälde aus Schleißheim in Speier eingetroffen, welche den Grundstock der dortigen Bildersammlung ausmachen sollen; sehr gute Stücke aus der niederländischen und spätern italienischen Schule befinden sich unter denselben.

Die „Bad. L.-Z." schreibt aus Heidelberg, 4. Juli. Die älteste der wirklich hier bestehenden Bierbrauereien, der faule Pelz, der von jeher ein Lieblingsort der Musensöhne Heidelbergs war, weßhalb er auch seinen Namen erhielt, indem daselbst die studirende Jugend sich behaglich auf den faulen Pelz zu legen bestrebte, wurde dieser Tage an Herrn Schrödl, einen der berühmtesten Brauherren aus Zweibrücken, um die Summe von 90,000 fl. verkauft. So leid es allen Gästen des bisherigen Besitzers, Herrn Gund, auch thut, mit der allbeliebten Mutter Gund, seiner Gattin, dieses glänzende Etablissement verlassen zu sehen, so angenehm muß es sowohl für den früheren Besitzer, wie für ganz Heidelberg sein, in dem neuen Besitzer einen Mann zu begrüßen, der sowohl als Brauherr, wie in jeder Beziehung sich einen so rühmlichen Namen erworben hat. Der neue Besitzer beabsichtigt, größere Bauveränderungen zu veranstalten, und wird schon den 15. d. M. das ganze Geschäft übernehmen.

Aus Herrieden, 28. Juni, schreibt man der „Fränk. Ztg.": Vielen Anzeichen nach bekommen wir schönes Wetter. Die Polarströmung gewinnt große Ausdehnung über Europa. Von Irland nach Italien zu bildet sich ein wellenförmig emporsteigender Luftberg mit hohem Barometerstand, dabei wird das Luftmeer nicht nur ruhiger, sondern es sind auch die Luftdruckdifferenzen im Abnehmen begriffen. Auch die Temperatur nimmt überall wieder zu.

Oberberg, 2. Juli. In einem Steinkohlenbergwerke in Katwin kamen gestern durch Explosion schlagender Wetter 119 Menschen ums Leben.

Kaiserslautern, 6. Juli. Heute wurde vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts ein äußerst interessanter Prozeß verhandelt. Als Beschuldigte figurirten: 1) Wallet, katholischer Pfarrer in Rubenheim, Kanton Blieskastel, 2) Johann Heinrich, Lehrer allda, 3) Heinrich Hepp, Ackerer, und 4) Jakob Kempf V., ebenfalls von da. Dieselben waren wegen des im Art. 153 des Strafgesetzes vorgesehenen Vergehens der Fälschung in Betreff der Wahlen zum ersten deutschen Zollparlament angeklagt, und verhängt das Gesetz für das fragliche Vergehen eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten bis zu 3 Jahren. Die fragliche Wahl, welche eine engere war, fand am 28. Februar 1868 in Rubenheim statt. Das Ergebniß war: 67 Stimmen für Dr. Jäger in Speier und 2 für Schwinn. Obgleich dieses Resultat allgemeines Erstaunen erregte, da man wußte, daß mehr Stimmen für Schwinn abgegeben worden, erfolgte doch erst im Januar d. J. eine Anzeige an die Gendarmerie. Dem recherchirenden Brigadier erklärte der Beschuldigte Kempf: 5—6 Wahlzettel sind durch Lehrer Heinrich, nachdem der Pfarrer alle Wahlzettel abgezählt hatte, dem Beschuldigten Hepp übergeben worden, um solche in den Ofen zu werfen. Der Wahlkommissär Kempf, welcher, nebenbei gesagt, des Schreibens und Lesens unkundig ist, bemerkte dabei: „das kummt in die Blätter, un wann's vor Gericht kummt, sag' ich die Wahrheit, un wann's mich de Kopp kost," worauf Pfarrer Wallet erwiederte: „Ach was!" — Der Herr Pfarrer gab zu, daß er die Wahlzettel für Jäger durch die Schulkinder im Ort verbreiten ließ, sowie daß er das Wahlprotokoll geführt und die Gegenliste erst nach Abzählung der Stimmen ausgefüllt habe. Der als Protokollführer bezeichnete Jakob Koch erklärte, daß er unfähig sei, ein Protokoll zu schreiben. Die Wahl war von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr anberaumt; Vormittags erschienen nach Ausweis der Wahlprotokolls sämmtliche Wähler, mit Ausnahme eines Einzigen, welcher um 1 Uhr seine Stimme dem Wahlkommissär, der noch allein da war, abgab.

In dem Wahlverzeichnisse figuriren 69 Stimmberechtigte, welche inhaltlich des Wahlprotokolls auch alle abstimmten. Von diesen 69 haben nach dem Ergebniß der Untersuchung und nach den gerichtlichen Verhandlungen nicht abgestimmt 6, nicht anwesend waren und durch Andere stimmten 8, davon für Schwinn 7. Nach dem Wahlprotokolle hatten jedoch 67 für Jäger und nur 2 für Schwinn gestimmt. Der Beschuldigte Kempf, welcher in der Voruntersuchung als Zeuge vernommen wurde, erklärte: der Lehrer Heinrich habe nach Zählung der Stimmzettel bemerkt: „man könnte von diesen Zetteln einige wegthun und andere an deren Stelle legen." Kempf erklärte weiter, es sei möglich, daß diese Bemerkung vom Pfarrer gemacht worden sei; der Lehrer oder Pfarrer habe solche gemacht, wer von beiden, wisse er nicht mehr genau. Der Lehrer Heinrich habe alsdann dem Beschuldigten Hepp einen „Putschen" von diesen Zetteln gegeben und dabei gesagt: „steck sie nur in den Ofen." Sodann habe der Lehrer eine Anzahl Stimmzettel aus seiner Westentasche genommen und sie in die Wahlurne gelegt; Hepp habe auch die ihm vom Lehrer gegebenen Zettel in den Ofen geworfen. Es wurde ferner konstatirt, daß Pfarrer Wallet nach dem Schluß der Wahlverhandlung die Stimmzettel selbst versiegelte, und daß sich derselbe nur nicht mehr erinnere, welches Siegels er sich dabei bediente, und daß später die Stimmzettel sowie das Wahlprotokoll zu ihm gebracht wurden.

Die Verhandlungen ergaben weiter zur Evidenz, daß 1) 7 Bergleute, welche ihre Zettel auswärts erhielten, für Schwinn abgestimmt hatten; 2) 6 Wahlberechtigte gar nicht abgestimmt hatten, und 3, daß 8 Wahlberechtigte, die abwesend waren, ihre Stimmen durch andere abgeben ließen und daß letztere sämmtlich für Jäger stimmten. Es ergab sich weiter zur Evidenz, daß der Herr Pfarrer der Einzige war, welcher während der Wahlverhandlungen geschrieben hat; ebenso wurde konstatirt, daß mehrere der Ausschußmitglieder erklärt hatten, sie könnten nicht gehörig lesen und schreiben, sie seien auch nicht bei den Wahlverhandlungen anwesend gewesen, und sie hätten das Protokoll unterschrieben, nachdem man ihnen vorher bemerkt hatte: daß „Alles in der Reih'" sei. Sowohl Pfarrer als Lehrer suchten die Glaubwürdigkeit des Beschuldigten Kempf dadurch zu entkräften, daß sie behaupteten, derselbe habe eine feindselige Gesinnung gegen den Lehrer an den Tag gelegt, trotzdem erwiesen ist, daß Kempf im Gemeinderath für die Ernennung desselben als Schulverweser stimmte. Auf Befragen erklärte der Beschuldigte Kempf, er habe von dem Vorfalle keine Anzeige gemacht, weil ihn Rücksichten gegen seinen Pastor davon abgehalten hätten und er sich vor seiner Frau gefürchtet habe.

Nachdem 30 Belastungs- und einige Entlastungszeugen vernommen worden waren, begann das Playdoyer der Vertheidiger. Herr Anwalt Frenckel, als Vertheidiger von Kempf, hob hervor, daß bei demselben jede rechtswidrige Absicht fehle, und er an dem Ausgang der Wahl nicht das geringste Interesse gehabt habe.

Herr Anwalt Neumayer, welcher den Herrn Pfarrer, sowie die 2 andern Beschuldigten vertheidigte, hob, ohne die stattgehabten Fälschungen in Abrede zu stellen, hervor, daß durchaus kein Beweis vorliege, wer der Fälscher sei, und deßhalb Freisprechung erfolgen müsse.

Die Staatsbehörde, vertreten durch Herrn Substituten Kullmer, begründete hierauf in einem kurzen, ebenso streng logisch gehaltenen als scharfsinnigen Vortrage die Anklage. Derselbe betonte namentlich, daß nur der Herr Pfarrer der eigentliche Veranlasser der begangenen Fälschungen sein könne, denn er allein habe ein Interesse am Ausgange der Wahl gehabt und die übrigen Beschuldigten seien nur seine Werkzeuge gewesen. Herr Kullmer fügte am Schlusse bei: man könne auch aus diesem Vorfalle wieder zur Genüge ersehen, daß der bekannte Satz der Jesuiten „der Zweck heiligt die Mittel" immer noch seine Anwendung finde.

Nach einer Replik der Vertheidiger beantragte die Staatsbehörde für Kempf das Strafminimum, zwei Monate, für Hepp drei, Heinrich vier und Pfarrer Wallet sechs Monate. Der Gerichtshof erklärte nach halbstündiger Berathung sämmtliche 4 Beschuldigten des Vergehens der Fälschung für schuldig und verurtheilte einen jeden derselben, wie schon gestern berichtet, in eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten und zur solidarischen Tragung der Kosten. (Kais. Z.)

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mailänder 45 Frs.-Loose. Ziehung am 1. Juni. Gezogene Serien: 75, 139, 1328, 1350, 4457, 5849, 6281, 6488, 7795. Haupttreffer: S. 75 Nr. 11 à Frs. 100,000. S. 1350 Nr. 26 à Frs. 5000. Ser. 75 Nr. 2 37, Ser. 5849 Nr 28 à Frs. 1000.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. Juli. „Die Korrespondenz Hoffmann" meldet: In der heutigen Sitzung der Bundesliquidations-Kommission haben sich sämmtliche Bevollmächtigte nach Darlegung des Standpunktes ihrer Regierungen über die Behandlung des vormaligen Bundesfestungs-Eigenthums gegen die Theilung des Materials in Natura oder durch Verkauf und Erlösrepartition ausgesprochen, weil solches weder im Interesse der süddeutschen Staaten, noch ohne große Opfer durchführbar wäre.

Berlin, 7. Juli. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt, die Beurlaubung des Grafen Bismarck dürfte sich jedenfalls bis in den Spätherbst und über den Beginn der nächsten Landtagssession hinaus erstrecken.

London, 6. Juli. Oberhaus. Spezialdebatte der Kirchenbill. Das Amendement Cairn's, betreffend die Reservirung des Ueberschusses der Kirchenrevenuen zur zukünftigen Verfügung des Parlaments anstatt dieselben wohlthätigen Zwecken zu widmen, wurde trotz des ernsten Widerspruchs Granville's mit 160 gegen 90 Stimmen angenommen. Das Haus genehmigte ferner sämmtliche noch übrigen Paragraphen und schloß somit die Spezialberathung. Die Bill muß nunmehr noch die dritte Lesung passiren.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Philipp Jaquard von Hornbach ist gestern aus der Haft entwichen. Es wolle auf denselben gefahndet und im Betretungsfalle wolle er ergriffen und mir vorgeführt werden.

Signalement.

Alter: 19 Jahre, Haare: dunkelblond — kurz geschnitten, Stirne: nieder, Augenbraunen: dunkel, Augen: grau, Nase: etwas spitz, Mund: gewöhnlich, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: etwas bleich, Körperbau: schwächlich.

Kleidung.

1 leinene Hose, grau,
1 „ Wamms, grau,
1 „ Weste, grau,
} völlige Gefangenenkleidung.
1 neues grobes leinenes Hemd,
1 Paar alte Rohrstiefel, auf dem einen fehlt der Absatz,
Keine Mütze.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Der kgl. Staatsprokurator:
Hessert, S.

Bekanntmachung.

Das k. Bezirksgericht in Zweibrücken hat zum Zwecke der Aburtheilung von dringenden Zivil-, dann von Handelssachen im Laufe der Gerichtsferien des Jahres 1869 folgende Sitzungstage bestimmt:

Im September:
Donnerstag den 9. und Montag den 27.
Im Oktober:
Donnerstag den 14. und Donnerstag den 28.

Der k. Staatsprokurator:
Hessert, S.

Bekanntmachungen.

Montag den 26. Juli 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Jakob Batter, Wirth und Oekonom daselbst, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

sein in der Stadt Zweibrücken an der Maximiliansstraße in der Nähe des Fruchtmarktes gelegenes zweistöckiges mit Mansarden versehenes Wohnhaus, **„das Gasthaus zum Löwen"**, sammt Hinterhaus, Stallung für 50 Stück Vieh, Scheuer und Hofraum mit Brunnen.

In diesem Wohnhause, in welchem sich 16 Zimmer, 2 Küchen und sehr geräumige Keller befinden, wurde früher und bisher Gastwirthschaft und Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage in der Nähe des Fruchtmarktes wegen besonders zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Bierbrauerei oder zu einem Verkaufsgeschäft, sowie zum Betriebe eines jeden anderen Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung können die Wirthschaftslokalitäten auf längere Zeit vermiethet, oder das ganze Anwesen aus der Hand gekauft werden.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869

Guttenberger, kgl. Notär.

Heugrasversteigerung.

Dienstag den 13. Juli l. J., Mittags 1 Uhr, wird das Heugras aus den Gemeindewiesen von Bebelsheim auf dem Bürgermeisteramt daselbst, Distrikt Neuröder- und Obzwieserallment, in 26 Loosen bestehend, versteigert.

Bebelsheim, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Waldhüterstelle.

Durch Alter und Körperschwäche des Waldhüters Peter Minig zu Bliesmengen ist diese Stelle vakant geworden und soll demnächst wieder besetzt werden. Der Jahresgehalt beträgt 97 fl. und 6 fl. für ½ Klafter Holz, zusammen 103 fl. baar.

Bewerber wollen ihre deßfallsigen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung, Qualifikation und Leumund belegten Gesuche bis Samstag den 24. Juli l. J. hierorts einreichen.

Bebelsheim, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Jagdverpachtung.



Mittwoch den 14. Juli nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt zu Großsteinhausen die durch das Ableben des bisherigen Pächters leibfällig gewordene Feldjagd auf dem Banne der Gemeinde Riedelberg auf einen weiteren Bestand von 6 Jahren öffentlich verpachtet.

Großsteinhausen, den 2. Juli 1869

Das Bürgermeisteramt,
Stauter

Leise Anfragen und Wünsche.

Besteht im Bliesgau ein Zweigverein zum pfälz. Bienenzucht-Verein, oder ein Lokalverein? Wenn nicht, so wäre es gewiß sehr wünschenswerth, wenn sich die Lehrer in ihren betreffenden Gemeinden dieses so nützlichen Zweiges der Landwirthschaft annehmen und zur alsbaldigen Gründung eines „Gau-Bienenzuchtvereins" jeden Bienenfreund und Bienenbesitzer veranlassen würden

Ein neuer Bienenfreund im Bliesgau.

Bekanntmachung.

Zur Instandsetzung der Straße zwischen Herschberg und Saalstadt werden am 14. Juli nächsthin Vormittags 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt Herschberg wenigstnehmend vergeben:

		fl.	kr.
1)	50 Kubikm. Kalksteine zu liefern, beizufahren, klein zu schlagen und einzubetten, veranschlagt zu	316	40
2)	Das Anfertigen und Setzen von 30 Stück Abweissteinen, veranschl. zu	90	—
3)	Das Anfertigen und Setzen von 80 Stück Grenzsteinen, veranschl. zu	40	—
4)	Das Anfertigen und Setzen von drei Achtelsstundensteinen, veranschl. zu	9	—
5)	Die Lieferung von 316 Stück Kirsch- und 1500 Stück Akazienbäumchen, veranschlagt zu	109	—
6)	Das Anfertigen und Aufstellen einer Warnungstafel, veranschlagt zu	21	—

Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen auf dem Bürgermeisteramt Herschberg zur Einsicht offen.

Herschberg, den 30. Juni 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hartenstein.

Die in §. 31 der Vollzugs-Vorschriften zur Gemeindeordnung vorgeschriebenen

Controlregister der Bürgermeisterämter

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler.**

Aechte Schweizer'sche

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler.

Geliefert bis Ende verflossenen Jahres über 2000 Stück.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß die von mir konstruirten und mit großem Beifall so rasch verbreiteten **Hand-Dreschmaschinen** von einigen Seiten nachgemacht worden, aber an Solidität den Meinigen weit nachstehen, fand ich mich veranlaßt, Herrn **Franz Brozler** in **Kaiserslautern** den Verkauf meiner Maschinen für die Pfalz und die preußischen Rheinlande zu übertragen und sind dieselben daher **nur von da ächt zu beziehen.**

Meine Firma ist an jeder Maschine deutlich angebracht und bitte ich beim Ankaufe darauf zu achten.

Schaffhausen (Schweiz), im Mai 1869.

J. Rauschenbach.

Unter Bezugnahme an Vorstehendes lade ich die Herren Oekonomen zur Ansicht und Probe der bei mir aufgestellten **ächten Schweizer'schen**

Hand-Dreschmaschinen

höflichst ein und bitte schon jetzt um gefällige Aufgabe von Bestellungen, damit dieselben noch rechtzeitig ausgeführt werden können und nicht wie im verflossenen Jahre wegen zu später Aufgabe für diese Saison unberücksichtigt bleiben mußten.

Gleichzeitig empfehle ich noch mein reichhaltiges Lager von allen übrigen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, im Juni 1869.

Franz Brozler.

Pariserstraße Nr. 12.

Arom.-medic. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 45 u. 27 kr.

bewahrt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Nervenschwäche, Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Oel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 27 kr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; es verhütet dieser balsamische Kräuter-Extrakt die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung und wird bei zu frühzeitigem Ausfallen und Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für **Zweibrücken und Umgegend** bei

W. Aug. Seel.

Landwirthschaftliches Kränzchen.

Sonntag den 11. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, von der Wohnung des Bürgermeisters Schneider in Mittelbach aus **Ortsbesichtigung auf dem Banne von Mittelbach und auf dem Bickenaschbacher Hofe**, dann Abends um 6 Uhr im Saale des Herrn Bürgermeister Schneider **Besprechung über die gemachten Wahrnehmungen.**

Besonders für auswärtige Obst- und Viehzüchter wird diese Ortsbesichtigung von großem Interesse und Nutzen sein, weßhalb zahlreichem Besuche aus der Umgegend entgegensieht

Der Ausschuß des Kränzchens.

Nicht zu übersehen!

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Gustav-Adolphs-Fest des Bezirks Homburg zu Limbach erst am 25. Juli gefeiert werden, wozu freundlichst einladet

Limbach, den 5. Juli 1869.

Die Gemeinde.

Ein fast noch ganz neues **Tafelklavier** aus der berühmten Fabrik von Schiedmaier in Stuttgart steht billig zu verkaufen bei

Fritz Baus
in St. Ingbert.

Es ist mir ein junges **Schaf** entlaufen. Der Ueberbringer desselben erhält eine entsprechende Belohnung.

Ph. Dunckel, Schmied.

Thatsachen keine Reklame.

Aerztliches Anerkenntniß.

Gefertigter bestätigt, daß der **weiße Brust-Syrup** (Fabrik **G. A. W. Mayer** in **Breslau**) bei chron. Bronchialkatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheiten der Respirationsorgane sich wohlthätig bewährte, daher solcher bestens empfohlen wird.

Königswart in Böhmen.

Aud. Heßler,
Fürst Metternich'scher Bezirksarzt.

Nachdem ich von verschiedenen angewandten Mitteln und Kuren mir weder Linderung noch Befreiung von meinem beschwerlichen Husten verschaffen konnte, so nahm ich auf Anrathen des Fabrikbesitzers in Woitschenau meine Zuflucht zu dem **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** aus der Niederlage von Joseph Schirhall hier und verdanke demselben die gänzliche Befreiung von meinem bösen Husten. Ich kann dieses Mittel allen ähnlich Leidenden aufs Beste empfehlen.

Kufstein in Tyrol.

Dillersberger, Brauer.

Dieses ausgezeichnete Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in **Zweibrücken** bei **Otto Kruse.**

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 7. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	14	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	42	Kornbrod 3 "	22
Spelz	4	14	" 2 "	15
Spelzkern	—	—	" 1 "	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	47	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	32	Kühfleisch 1. Qu.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	10
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 8. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	7	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	42	Kornbrod 3 "	23
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	16
" 4reihige	—	—	" 1 "	8
Spelz	4	12	Gemischtbrod 3 Kgr.	23
Spelzkern	6	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1.Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	4	26	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	50	Bier, 1 "	6-7

Frankfurter Geldcours vom 7. Juli.

Pistolen	fl.	9	43-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9	54-56
Engl. Sovereigns	"	11	58-12,2
Dukaten	"	5	37-39
20-Fr.-Stücke	"	9	32½-33½
Preuß. Kassenscheine	"	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil.-	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	110½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 159. Samstag, 10. Juli **1869.**

Bayern.

München. Das Programm über das Zentral-Landwirthschafts-Fest, am 3. Oktober, ist veröffentlicht. Wie alljährlich ist für die Besucher mit dem Hauptfestzuge halbe Fahrtaxe zugestanden. Alle Ausstellungsgegenstände müssen bis 15. September beim Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins angemeldet sein.

Augsburg, 5. Juli. Bei der heute stattgefundenen Nachwahl eines Abgeordneten für den Wahlbezirk Augsburg wurde der rechtskundige Bürgermeister Sing von Neuburg a. d. D., Mitglied der früheren Kammer der Abgeordneten und zur Fortschrittspartei gehörig, mit 94 Stimmen gewählt. Die Wahlmänner der „patriotischen" Partei hatten ihre 74 Stimmen dem Lehrer Wiedemann von Oberhausen gegeben.

— Nächsten Samstag wird nach vorherigem Gottesdienst in der Pfarrkirche zu **Münnerstadt** das Denkmal eingeweiht werden, welches die Bewohner des Landgerichtsbezirks Münnerstadt auf dem Friedhofe zu Münnerstadt den 47 bayerischen und preußischen Kriegern errichtet haben, die am 10. Juli 1866 gefallen sind und dort begraben liegen.

(**Dienstesnachricht.**) Die bei dem Oberpostamte in Speier erledigte Offizialenstelle wurde eingezogen, hingegen diesem Oberamte für den Lokal-Postdienst ein Spezialkassier zugetheilt und hiezu der Postoffizial J. Schäffer in Regensburg befördert.

Amerika.

Newyork, 6. Juli. Die Feier der Unabhängigkeitserklärung wurde in den nördlichen Staaten mit großem Enthusiasmus begangen, hingegen war das Verhalten der Bevölkerung der südlichen Staaten der offiziellen Feier gegenüber ein sehr apathisches.

Verschiedenes.

Augsburg, 4. Juli. Mit nächstem Herbste (15. Oktober) wird hier ein Unternehmen ins Leben treten, das wohl geeignet erscheint, auf die künftige Hebung des Brauwesens, zumal in Süddeutschland, sehr vortheilhaft einzuwirken; es ist dies ein zu eröffnender praktischer Brauerkursus, dessen auf einen 6monatlichen Unterricht berechneter Lehrplan einerseits alles für den rationellen Betrieb an fachlicher Theorie Unerläßliche umfaßt, während anderseits die Praxis sich auf alle verschiedenen Mälzerei- und Braumethoden und deren Einfluß auf die zu erzeugenden Biere zu erstrecken hat. Begründer und Leiter dieses Brauerkursus ist — unter Assistenz sonstiger tüchtiger Lehrkräfte — der hiesige Bierbrauer Karl Michel, dessen eigene Brauerei als eine besonders günstige und an und für sich schon instruktive Unterrichtsstätte erscheint.

× **St. Ingbert,** 8. Juli. Wie wir vernehmen, findet in Folge der in letzter Zeit laut gewordenen Klagen über bedeutenden Wildschaden auf mehreren Bännen unserer Gegend, sowie der nahen preuß. Gemeinden am 10. l. Mts. ein größeres Treibjagen auf Wildschweine statt.

Postkarten in Oesterreich. In Oesterreich wird demnächst im Postwesen eine neue Einrichtung: die Verwendung der Postkarten, ins Leben treten, von der man sich dort große und wohlthätige Wirkungen verspricht. Die Postkarte ist die Ausdehnung der Vortheile der Kreuzbandsendungen auf den Briefverkehr. Kurze Mittheilungen werden fortan auf jede Entfernung innerhalb der Grenzen der Monarchie für 2 Neukreuzer befördert werden. Die Postverwaltung wird nämlich kleine Briefkarten, etwa doppelt so groß wie eine gewöhnliche Visitenkarte, die „Postkarten" ausgeben. Diese Postkarten bestehen aus steifem Papier, sind in der Mitte gefaltet und auf der einen Außenseite ist der Zweikreuzerstempel und die Worte: An N. N. in N. gedruckt. Schlägt man die Postkarte auf, so findet man oben eine kurze Andeutung über die Verwendung derselben. Der übrige Raum ist zur Aufnahme der Mittheilung bestimmt. Die Postkarte wird weder gesiegelt noch couvertirt, sondern außen mit der Adresse versehen in den Schalter geworfen. Natürlich wird man sich der Postkarten nur zu solchen Mittheilungen bedienen, welche der Geheimhaltung nicht bedürfen, z. B. die Nachrichten über eingetroffene oder abgesendete Waaren, Bestellungen u. s. w. Die Postverwaltung macht den einzigen Vorbehalt, daß die Postkarte keine Beleidigung oder offenbare Unanständigkeiten enthalten dürfe. Derartige Briefe würden nicht expedirt, sondern vernichtet werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 8. Juli. Wie die „N. N." erfahren, hat sowohl die juristische als die theologische Fakultät der Universität München über die vom Fürsten Hohenlohe angeregten 6 Fragen bezügl. des Konzils Berathung gepflogen, und soll die Stimmung, die sich in beiden Körperschaften kundgab, eine Billigung und Rechtfertigung der Motive involviren, welche den Fürsten zu der Zirkulardepesche vom 9. April d. Js. veranlaßt haben.

Wien, 7. Juli. Die „Oesterr. Corresp." meldet: Die Regierung hält unverbrüchlich fest an dem Gesetze, wonach die Zinszahlung der Staatsschulden nur in Wien erfolgen darf; sie wird aber vielleicht im Stande sein, unbeschadet des Gesetzes, aus Konvenienzrücksichten den auswärtigen Staatsgläubigern gewisse Erleichterungen bei der Einziehung der Koupons zu verschaffen.

Paris, 8. Juli. Es geht das vielfach Glauben findende Gerücht, daß die Regierung, Angesichts der von der konstitutionell-liberalen Partei des gesetzgebenden Körpers vorgeschlagenen Interpellation, welche die Verantwortlichkeit der Minister verlangt, die Frage, ob die Verantwortlichkeit, welche im Jahr 1852 dem Kaiser allein übertragen wurde, von nun an getheilt werden soll, einer allgemeinen Abstimmung unterwerfen werde.

Petersburg, 7. Juli. Aus Omsk wird vom 2. Juni gemeldet, daß sechshundert Chinesen, welche sich bei der Verfolgung von Kirgisen dem Grenzbezirk Saisansk näherten, von einer Abtheilung russischer Truppen mit großem Verlust zurückgeschlagen worden seien.

Petersburg, 8. Juli. Die Senatszeitung veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, wodurch das Projekt gebilligt wird, in Warschau an der Stelle der Warschauer Hauptschule eine aus vier Fakultäten bestehende Universität zu gründen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Einiges über Lebensversicherung.

Unter allen Unternehmungen der Neuzeit nimmt das Lebensversicherungswesen unbestreitbar die erste Stelle ein, denn keine der in jüngster Zeit so massenhaft ins Leben getretenen und die verschiedensten Zwecke verfolgenden Gesellschaften kann sich rühmen, in gleicher Weise für **Volkswohlfahrt** im

Allgemeinen so zu wirken, als es die Lebensversicherungsgesellschaften thun; keine ist auch nur in entfernt ähnlicher Weise ein solch wirksames Gegenmittel gegen Verarmung, als die Lebensversicherungsanstalten.

Es ist dies eine Thatsache, die von der gebildeten Bevölkerung aller Nationen anerkannt ist.

Ein Grund für die immer noch zu geringe Betheiligung bei der Lebensversicherung ist in einer Menge vorgefaßter Meinungen und voreiliger Auffassung des Lebensversicherungswesens zu suchen. Der reiche Kapitalist glaubt, genug gethan zu haben, wenn er sein Vermögen sammt den ersparten Zinsen seinen Erben hinterläßt; der Kaufmann und Fabrikbesitzer vermeint, sein Geld besser nützen zu können, der Unbemittelte dagegen glaubt, die Beiträge nicht ermöglichen zu können. Der größte Theil der Bevölkerung weis't diese Versicherung deßhalb zurück, weil ihm deren Segnungen noch nicht nahe gelegt sind, oder auch weil er diese Versicherungsgesellschaften mit andern auf eigenen Vortheil spekulirenden industriellen Unternehmungen auf gleiche Stufe stellt. Der Rentier, der Handelsherr, der Fabrikbesitzer sagt, daß er sein Geld höher nützen könne, als dies bei der Lebensversicherung möglich sei; dies ist eine beklagenswerthe Selbsttäuschung, denn die ganze Rechnung wird falsch durch die Auslassung des Moments, daß der Mensch sterblich ist!

Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Wer an die Vakantmasse des zu Altheim verstorbenen ledigen Seidenwebers Jakob Bärmann des Jungen eine Forderung zu machen hat, wolle, bei Vermeidung des Ausschlusses, seine Rechnung sofort dem Unterzeichneten franko einsenden.

Hornbach, den 8. Juli 1869.

Ed. Karsch, k. Notär.

Ausschreiben.

Die ledige, 19 Jahre alte Dienstmagd Katharina Koch von Rimschweiler hat mit Zurücklassung ihres unehelichen Kindes vor einiger Zeit ihre Heimathgemeinde verlassen, letzterer die Unterhaltung des Kindes überlassend. Diese Person steht irgendwo in Dienst oder treibt sich zwecklos umher.

Sämmtliche Polizeiorgane werden ersucht, den Aufenthalt der genannten Koch zu ermitteln und dieselbe im Falle des Auffindens in ihre Heimathgemeinde zu verweisen.

Rimschweiler, den 6. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lauer.

Viehmarkt zu Gersheim.

Der nächste Viehmarkt zu Gersheim wird am Dienstag den 13. Juli 1869 abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Landwirthschaftliches Kränzchen.

Sonntag den 11. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, von der Wohnung des Bürgermeisters Schneider in Mittelbach aus **Ortsbesichtigung auf dem Banne von Mittelbach und auf dem Bickenaschbacher Hofe**, dann Abends um 6 Uhr im Saale des Herrn Bürgermeister Schneider **Besprechung über die gemachten Wahrnehmungen.**

Besonders für auswärtige Obst- und Viehzüchter wird diese Ortsbesichtigung von großem Interesse und Nutzen sein, weßhalb zahlreichem Besuche aus der Umgegend entgegensieht

Der Ausschuß des Kränzchens.

Fr. Rosalie Annathan, von Mannheim zurückgekehrt, wo dieselbe das Frisiren erlernte, empfiehlt sich den verehrlichen Damen als **Friseurin** — pro Monat 1 fl. — und verspricht prompte und schnelle Bedienung. Ihre Wohnung ist bei Herrn Baisch in der Hauptstraße.

Ein vollständiges **neues Ochsengeschirr** (Halbjoch mit Ueberrück- und Messingschnallen), nach dem neuesten Patent angefertigt, sowie ein patentirtes **Butterfaß** von Gesundheitsblech, in welchem man 1 bis 20 Liter Rahm vermittelst Luftdruck innerhalb 12 Minuten buttern kann, sind um billige Preise zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sich an dem Begräbnisse meiner verlebten Frau betheiligten, sowie Denen, die sie während ihrer schmerzensvollen Krankheit besuchten, sage ich meinen herzlichsten und wärmsten Dank.

Zweibrücken, den 9. Juli 1869.

Gottfr. Flickinger.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 11. Juli

Stiftungsfest

wozu hiermit Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Die **kirchliche Feier** findet in der **Karlskirche** Morgens 1/2 11 Uhr statt.

Nachmittags 3 Uhr im **Schmidt'schen Park**

Reunion.

Die Mitglieder des Vereines werden ersucht, bis Samstag Abend ihre Karten entgegennehmen zu wollen.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 12 kr.
Familienbillete à 3 Personen 30 kr.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Streuff, Präses.

Zweibrücker Sängerbund

(früher Gesellen-Gesangverein).

Sonntag den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr,

Gesang-Produktion

im

Leiner'schen Garten.

Entrée für Nichtmitglieder 3 kr.

Der Ausschuß.

Preisschießen.

Unterzeichneter läßt nächsten Sonntag den 11. d. M. zwischen Dietrichingen und dem Monbijouer Hofe einen neuen, soliden **Schaufelblock** herausschießen, wozu alle Liebhaber ergebenst eingeladen werden. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Dietrichingen, den 8. Juli 1869.

Daniel Seegmüller,
Schmied.

Das Logis am Exerzierplatz, welches eben Frau Kötz bewohnt, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu miethen durch den Eigenthümer Franz Lang.

Idunna

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle an der Saale,

gegründet im Jahre 1854.

Die vorstehend genannte, auf dem Prinzip der Genossenschaft beruhende und zur Zeit bereits **96,000 Mitglieder** zählende Gesellschaft gewährt ihren Mitgliedern (Versicherten) den Reingewinn unverkürzt.

Die „**Idunna**" schließt auf Grund ihres liberalen Statuts Lebens-, Aussteuer-, Renten-Versicherungen unter den verschiedensten Modifikationen.

Die Brutto-Beträge sind niedriger als die anderer Genossenschafts-Banken. Statuten, Prospekte, Antragsformularien ꝛc. sind jederzeit unentgeltlich bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zu haben, welcher auch zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit ist.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Der Haupt-Agent,
R. Kamm, Buchbinder.
(Alte Postgasse)

Arbeiter-Bildungsverein.

Montag Abend 1/2 9 Uhr:

Diskussionsstunde.

Die Buchführungsstunde ist in Zukunft am Sonntag von 1/2 11 bis 1/2 12 Uhr Vormittags und hört dafür die Dienstagsstunde auf. Diese Stunde beginnt schon morgenden Sonntag, für welche um zahlreiche Betheiligung gebeten wird.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 160. Sonntag, 11. Juli **1869.**

Bayern.

München, 8. Juli. Der neue Zivilprozeß für das Königreich Bayern macht eine gesetzliche Aenderung bezüglich des privilegirten Gerichtsstandes der Mitglieder des k. Hauses nothwendig. Es steht denselben bisher in Real- und gemischten Klagsachen ein privilegirter Gerichtsstand vor den Appellationsgerichten, als erste, und dann dem Oberappellationsgerichte als zweite Instanz zu; nun wird aber durch den neuen Zivilprozeß der oberste Gerichtshof nur mehr als Kassationshof fortbestehen, so daß für die genannten Klagsachen die zweite Instanz hinwegfällt. Zur neuen gesetzlichen Regelung dieser Angelegenheit soll nun dem nächsten Landtag ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Es ist über dessen Inhalt bis jetzt nichts bekannt geworden, nachdem aber der neue Zivilprozeß bestimmt, daß (nicht nur der k. Fiskus, sondern auch) die k. Zivilliste ihren allgemeinen Gerichtsstand vor den Gerichten der Hauptstadt hat, dürfte bez. des Gerichtsstandes der Prinzen und Prinzessinnen kaum etwas anderes bestimmt werden können.

München, 9 Juli. Zur Erhebung der Tabaksteuer werden in den Hauptzollamtsbezirken Ludwigshafen a. Rh., Neuburg a. Rh., Nürnberg und Fürth Steuerkontrolen errichtet, und zwar im Bezirk Ludwigshafen drei: zu Frankenthal, Speier und Neustadt, und im Bezirk Neuburg vier: zu Rheinzabern, Berg, Neulauterburg und Schweigen. Den Steuerkontrolen werden Hebestellen untergeordnet, an welche die Gemeinden die Steuern zu zahlen haben.

Lindau, 3. Juli. In letzter Zeit sind hier sehr viele Deutsche durchpassirt, die in dem Fremdenkorps der päpstlichen Armee gedient haben und nicht genug von den bittern Enttäuschungen zu erzählen wissen, die sie in diesem Dienste erfahren haben; weßhalb Allen, die etwa Lust hiezu in sich spüren sollten, auf's Entschiedenste davon abzurathen ist.

Aus Schweinfurt wird dem „W. Anz." geschrieben: Beim Schürfen nach Steinen entdeckte man in der letzten Zeit auf Hambacher Markung die Ueberreste des im dreißigjährigen Kriege zu Grunde gegangenen Dorfes Lauerbach. In den jüngsten Tagen wurden die Grundmauern der Kirche blosgelegt, die Stelle des Altars ist noch ersichtlich, auch ein Brunnen wurde aufgefunden; sonstige Gegenstände von Werth indeß nicht

— Eine Korrespondenz der „Pfälz. Ztg." sagt: „Die Entschließung des k. Konsistoriums der Pfalz auf die Verhandlungen der Diözesansynoden im Jahre 1868 ist in diesen Tagen hinausgegeben worden. Bereits ist auch die Einberufung der Mitglieder zu der im Jahre 1869 stattfindenden Sitzung der Diözesansynoden auf den 19. Juli erfolgt."

(Dienstesnachricht.) Der Studienlehrer A. Reinhard in Kirchheimbolanden wurde mit Rücksicht auf seine Gesundheit von der Funktion eines Subrektors an der isolirten Lateinschule Kirchheimbolanden enthoben und diese dem bisherigen Subrektorats-Verweser daselbst, Studienlehrer F. Böhm, übertragen.

Preußen.

Berlin, 7. Juli. Die heutige „Provinzial-Correspondenz" schreibt über das jüngste Zollparlament und seine Erfolge: „Die Gegner Preußens und der neuesten deutschen Entwicklung stellen den Verlauf und die Ergebnisse des letzten Zollparlaments so dar, als ob diese jüngste Session gänzlich verunglückt und erfolglos gewesen wäre. Nun ist freilich richtig, daß nicht alle Hoffnungen und Wünsche, welche für die Fortentwicklung unserer Zollpolitik an die Session geknüpft wurden, in Erfüllung gegangen sind; die durchgreifende Veränderung und Vereinfachung des Zolltarifs ist auch diesmal gescheitert. Aber so sehr dies zu bedauern ist, so thöricht und ungerecht wäre es doch, darüber die anderweitigen bedeutenden Ergebnisse und Erfolge der verhältnißmäßig kurzen Session des Zollparlaments gering zu achten. . . In drei Richtungen ist die jüngste Session fruchtbringend gewesen: die Handelsbeziehungen des Zollvereins sind durch wichtige Verträge erweitert worden, — das Vereins-Zollgesetz hat eine durchgreifende Verbesserung und Vereinfachung erfahren, und die Steuer-Gesetzgebung selbst ist auf einem wichtigen Gebiete nach anerkannten volkswirthschaftlichen Grundsätzen fortentwickelt worden." Die „Prov.-Corr." erwähnt dann der Handelsverträge mit der Schweiz und Japan, des neuen Vereins-Zollgesetzes und des Gesetzes über die Zuckerbesteuerung und schließt: „Die Kläger der seit 1866 erstandenen Schöpfungen mögen uns sagen, wie viel Jahre des Kampfes und des Haders, wie viel Konferenzen und Verhandlungen wohl vor dem Jahre 1866 nöthig gewesen wären, um diejenigen Erfolge zu sichern, die uns das Zollparlament in zwei kurzen Sessionen von je drei Wochen gebracht hat. Wenn sie der Wahrheit die Ehre geben wollen, so werden sie davon ablassen, die jüngste Session als eine „Enttäuschung" zu bezeichnen." Eine „Enttäuschung" doch in so fern, als mehr gehofft war, und als ohne den Widerspruch Preußens im Zollbundesrathe wohl auch mehr wäre erlangt worden.

Sachsen.

Die freisinnige israelitische Synode, welche kürzlich zu Leipzig tagte, hat den Satz ausgesprochen, daß das Judenthum mit den Prinzipien des neuen Staates und der neuen Gesellschaft sich wohl vertragen könne, daß der Kampf um die Wahrheit, in sittlicher Weise und mit geistigen Waffen geführt, sich mit dem Frieden aller Religionen und Konfessionen vertrage. Den jüdischen Gemeinden empfahl sie dringend die Hebung des Schulunterrichts, wobei sie namentlich in der konfessionslosen Schule keine Gefährdung des Judenthums erkannte, es aber für wichtig erklärte, daß daneben Anstalten vorhanden seien, welche in dem heranwachsenden Geschlecht die Kenntniß der überkommenen Lehre und die Liebe zu ihr pflegen. Als sehr wünschenswerth bezeichnete die Synode die Gründung einer höheren Lehranstalt für die Wissenschaft des Judenthums und sie ernannte eine Kommission, welche die Ausführung dieses Gedankens anstreben soll. — Einen Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete sodann der Antrag des Dr. Philippson betreffs der nothleidenden Juden in Westrußland. Die von überallher strömenden Unterstützungen vermögen nicht auf die Dauer Hülfe zu bringen. Als das einzige Rettungsmittel wird Auswanderung aus den westlichen Provinzen, theils in andere Theile Rußlands, theils in andere Länder betrachtet. Dr. Philippson beantragte nun, der Gemeindetag möge diese Angelegenheit in die Hand nehmen und eine Kommission ernennen, welche die hervorragendsten Männer aller Weltgegenden, Christen und Juden, bewege, zu einer Hauptkommission zusammenzutreten; diese soll dann regelmäßig geordnete Unterstützungskassen

bilden, einen angemessenen Plan für die erwähnte Auswanderung entwerfen und sich bei der russischen Regierung für dessen Verwirklichung verwenden. Diese Vorschläge wurden ohne Debatte angenommen.

Frankreich.

Paris. Der „Rappel" theilt den Text folgender Interpellation mit, welche von allen Deputirten der Linken unterzeichnet werden wird: „Die Unterzeichneten, Deputirte bei dem gesetzgebenden Körper, befragen die Regierung nach dem Grunde des Verbots, welches auf den öffentlichen Versammlungen lastet, und verlangen die Abschaffung des Art. 13 des Gesetzes über die öffentlichen Vereinigungen." (Derselbe lautet: „Der Polizeipräfekt in Paris und die Präfekten in den Departements können die Abhaltung jeder Versammlung vertagen, welche ihnen geeignet scheint, die öffentliche Ruhe zu stören oder die öffentliche Sicherheit zu gefährden".)

Niederlande.

Luxemburg, 30. Juni. Ueber den jetzigen Zustand der Festungswerke wird berichtet: Die Stadt hat jetzt nur ein Bataillon Soldaten, 3 bis 400 Mann stark, vom Luxemburger Kontingent. Außer der Kaserne dieses Bataillons stehen alle ganz leer und unbenützt. Andere Militärgebäude sind bürgerlich geworden, so ist das Pulvermagazin zu glänzenden Kafe's und Läden eingerichtet. Verschiedene Forts zeigen noch keine Spur der Demolirung. Westlich von der Heiligengeist-Kaserne jedoch sucht man die alten Werke vergeblich; hier sind bereits neue Häuser entstanden, und Niemand kann sich orientiren, der einst die Festung kannte. Die Thore und die Zugbrücken sind überall verschwunden, doch die Festungsgräben zeigen noch ihre alte Tiefe.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. Washingtoner Korrespondenten der Newyorker Abendblätter melden, daß Motley, der amerikanische Gesandte in London, eine lange Unterredung mit Minister Gladstone gehabt habe, deren Resultat ein unbefriedigendes gewesen sei.

Verschiedenes.

)°(**Zweibrücken.** Sicherem Vernehmen nach werden sich beim Stiftungsfeste des kath. Gesellen-Vereins mehrere auswärtige Vereine betheiligen. So sollen schon die Vereine von Neunkirchen, St. Wendel, Neustadt, Germersheim, Speier und Trier zugesagt haben. Die Festrede bei dem um ½11 Uhr stattfindenden Hochamte, welches der Domvikar Herr Riedinger zelebrirt, soll der Domprediger Dr. Beck aus Trier halten. Die Mitglieder sollen unter Musikbegleitung und mit Fahne abgeholt werden. Auch beabsichtigt man, Nachmittags vor Beginn der Reunion einen Zug durch die Stadt zu halten.

Heu aus den Vereinigten Staaten. Die Amerikaner scheinen ein scharfes Auge auf die englischen landwirthschaftlichen Erträge zu haben. Bei der Nachricht von der geringen Heuernte in England und Irland fingen sie sogleich an, Heu zu pressen und zu verladen. Vor einigen Tagen kamen einige hundert Bund in den Mersey von New-York. Die erste Sendung fand einen raschen und gewinnreichen Absatz. Nach den letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten wird dort das Pressen von Heu mit großem Nachdruck betrieben. Einige Schiffe nehmen ganze Ladungen von Heu nach New-York ein, und viele andere füllen ihre Ladung mit diesem neuen Exportartikel aus.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Das Generalpostamt des norddeutschen Bundes macht bekannt, daß zur Kouvertirung von Briefen in neuerer Zeit solche Kouverts in Anwendung gebracht worden, deren Rückseite noch mit Empfehlungen oder Ankündigungen verschiedener Geschäftsfirmen bedruckt ist. Nach §. 3 des zum Gesetze über das Postwesen des Norddeutschen Bundes erlassenen Reglements vom 11. Dezember 1867 darf auf der Außenseite von Postsendungen außer den auf die Beförderung oder Bestellung bezüglichen Angaben und außer dem Namen oder der Firma des Absenders keine, einer brieflichen Mittheilung gleich zu achtende Notiz enthalten sein. Da sich Empfehlungen und Ankündigungen der gedachten Art als briefliche Mittheilungen charakterisiren, so können Kouverts der oben bezeichneten Einrichtung bei Postsendungen nicht zugelassen werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 8. Juli. Der Kaiser von Oesterreich ist diesen Abend nach Wien zurückgereist.

Paris, 8. Juli. (Gesetzgebender Körper.) Anläßlich eines Zwischenfalls sagte Jules Favre: Der Seitens der Regierung verlangte Aufschub, um die Konstituirung der Kammer zu verhindern, sei nur von dem Wunsche des erschütterten Ministeriums eingegeben, sich wieder zu befestigen und die Erörterung der großen Verfassungsfragen hinauszuzögern. Rouher erwiederte: Bei diesen Fragen komme nicht nur das Interesse einzelner Personen in Betracht, sondern die Institutionen des Landes und die Zukunft der Gesellschaft. Er wisse nicht, wann und durch wen eine Versöhnung herbeigeführt würde, hoffe jedoch, daß die Kammer in der Lage sein werde, der Revolution einen kräftigen Widerstand entgegenzustellen. — Später verlautete, die Minister hätten um ihre Entlassung gebeten. Der Kaiser habe das den Interpellationen zu Grunde liegende Programm, mit Ausnahme der Ministerverantwortlichkeit, angenommen. Man suche sich im Augenblick über die Namen der neuen Minister zu verständigen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Freitag den 23. Juli nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von **Heinrich Winter**, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft, und der Wittwe und den Kindern dessen Bruders **Peter Winter**, im Leben Schullehrer in Knopp;

Werden durch den unterzeichneten Notär, im Amtssitze zu Zweibrücken, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin Schreiner und Christian Veith, Plan-Nro. 334 und 334½, enthaltend 19½ Dezimalen Fläche.

Dieses Anwesen, welches sich zum Betriebe eines Bäcker- und Metzgergeschäftes, einer Wirthschaft, eines Kramladens und dergleichen Geschäfte eignet, soll zuerst im Ganzen und dann in zwei Abtheilungen versteigert werden.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei dem unterzeichneten Notäre ersehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 26. Juli 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt **Jakob Batter**, Wirth und Oekonom daselbst, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

sein in der Stadt Zweibrücken an der Maximiliansstraße in der Nähe des Fruchtmarktes gelegenes zweistöckiges mit Mansarden versehenes Wohnhaus, **„das Gasthaus zum Löwen"**, sammt Hinterhaus, Stallung für 50 Stück Vieh, Scheuer und Hofraum mit Brunnen.

In diesem Wohnhause, in welchem sich 16 Zimmer, 2 Küchen und sehr geräumige Keller befinden, wurde früher und bisher Gastwirthschaft und Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage in der Nähe des Fruchtmarktes wegen besonders zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Bierbrauerei oder zu einem Verkaufsgeschäft, sowie zum Betriebe eines jeden anderen Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung können die Wirthschaftslokalitäten auf längere Zeit vermiethet, oder das ganze Anwesen aus der Hand gekauft werden.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wohnhaus- und Oelmühle-Versteigerung.

Ein Wohnhaus mit Gemüse- und Parkgarten, dann eine Oelmühle mit Garten, alles in Zweibrücken gelegen, dem **Karl Lichtenberger** daselbst gehörig, werden einzeln und im Ganzen **am 19. Juli 1869**, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken durch den kgl. Notär **Guttenberger** allda in Eigenthum versteigert werden.

Die nähere Beschreibung sowie die Versteigerungs-Bedingungen können bei dem versteigernden Notär von Jedermann eingesehen werden.

Theilungsversteigerung.

Donnerstag den 29. Juli nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Behausung von Adam Hänerberger zu Thaleischweiler, lassen die Kinder und Erben der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Jaggi und Elisabetha geb. Mang, als: 1) Margaretha Jaggi, ledig, ohne Gewerbe; 2) Valentin Jaggi, Ackerer, diese Beiden volljährig; 3) Karl Jaggi, Ackerer; 4) Elisabetha Jaggi, ledig, gewerblos, die beiden Letzteren emanzipirte Minderjährige, verbeistandet durch ihren Pfleger Karl Jaggi, Färber, Alle zu Thaleischweiler wohnhaft — nachbezeichnete Liegenschaften Thaleischweilerer Ortes und Bannes der Untheilbarkeit halber öffentlich auf Eigenthum vor dem unterzeichneten, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard zu Waldfischbach versteigern, und zwar:

a. Zur Gütergemeinschaft gedachter Eheleute Jaggi gehörig:

105⁷/₁₀ Dezimalen Acker und Oedung in 2 Stücken.

b. Zum Nachlasse der genannten Ehefrau Jaggi gehörig:

3 Dezimalen Wohnhaus und Hofraum mit 27 Dezimalen Acker und Garten;

263 Dezimalen Acker in 5 Stücken.

Waldfischbach, den 9. Juli 1869.

Eckhard, k. Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 13. Juli 1869, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg, wird eine Parthie abgängiges, von dem Waisenhaus dahier herrührendes Nutz- und Brennholz an den Meistbietenden vergeben.

Homburg, den 9. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lotz.

Jagdverpachtung.

Mittwoch den 14. Juli nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, wird vor dem Bürgermeisteramt zu Großsteinhausen die durch das Ableben des bisherigen Pächters leibfällig gewordene Feldjagd auf dem Banne der Gemeinde Riedelberg auf einen weiteren Bestand von 6 Jahren öffentlich verpachtet.

Großsteinhausen, den 2. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Stauter.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht erkennend, vom 8. Juli 1869 wurde erkannt, daß Ludwig Bauer, Schreiner und Handelsmann, in Pirmasens wohnhaft, sich im Fallimentszustande befindet, der k. Bezirksgerichtsassessor Ostheider zum Falliments-kommissär und der Geschäftsmann und Notariatsgehilfe Harteneck in Pirmasens zum Agenten der Masse ernannt.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Der k. Bezirksgerichtschreiber,
Krieger.

Die in hiesiger Stadt zu errichtende protest. zweite Vorbereitungsschule soll mit einem Verweser besetzt werden, welcher auch Kirchen- und Orgeldienst, abwechselnd mit den Lehrern, zu verrichten hat.

Die Gehaltsbezüge sind.

a) Baar	. . . . .	275 fl.
b) Wohnungsentschädigung	.	25 „
c) Für Heizung und Reinigung des Schulsaales	.	30 „
Summa	.	330 fl.

Bewerber haben ihre deßfallsigen Gesuche, mit Zeugnissen versehen, bis 21. d. Mts. hierorts einzureichen.

Zweibrücken, den 10. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Dienstag den 20. d. Mts. wird

Jahrmarkt

dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 10. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Urtheilsauszug.

Durch Urtheil des kgl. Polizeigerichts zu Homburg vom 17. Juni 1869 wurde Jakob Morsch, Wirth und Handelsmann, in Sanddorf wohnhaft, der Ehrenkränkung des Paul Kiefer, Handelsmann daselbst, für überführt erklärt und in eine Geldstrafe von sechs Gulden, eine Reiseentschädigung von sechs und fünfzig Kreuzern, und zu den Kosten, liquidirt zu fünf Gulden sieben Kreuzer, verurtheilt und der Kläger, Paul Kiefer, ermächtigt, Auszug aus dem Dispositif dieses Urtheils auf Kosten des Beklagten ein Mal im Zweibrücker Wochenblatte publiziren zu lassen.

Für den auf Begehren des Klägers ertheilten Auszug:

Der k. Landgerichtschreiber,
C. Kaul.

Das Marmorgeschäft
von

J. F. Roßbach in Mainz

empfiehlt sich in Anfertigung von Marmor-Arbeiten aller Art, namentlich von Grab-Denkmälern, Cheminée's, Serbertafeln rc.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede“,

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von S. Schömann in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn C. W. Holzgrefe,

Conditor.

700 fl.

liegen gegen erste Hypotheke bereit.

In einem der nächsten preußischen Grenzorte ist ein geräumiges Haus mit Nebengebäude, an dem frequentesten Platze gelegen, billig zu **verpachten**. In demselben wurde bisher ein Manufakturgeschäft mit Möbel- und Pulver-Verkauf bei einem jährlichen Umschlag von 19—21,000 Thaler betrieben, und ist deßhalb dessen Uebernahme für einen jungen Kaufmann sehr geeignet.

Näheres bei

Karl Ambos, Geschäftsmann
vis-à-vis Fruchthalle.

Protestantische

Gesangbücher

(Taschenformat)

elegant gebunden, bei

F. Römer.

Ein fast noch ganz neues **Tafelklavier** aus der berühmten Fabrik von Schiedmaier in Stuttgart steht billig zu verkaufen bei

Fritz Baus
in St. Ingbert.

Prot. Gesangbücher — kleines Format in neuer Auflage — fein in Goldschnitt gebunden, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

H. Ambos, Buchbinder.

Allen Leidenden dringend empfohlen!

Emser Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen.

Malzextract-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh und Keuchhusten.

Biliner Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, gegen Krankheiten des Darmkanals und des Magens, besonders bei Magenkrampf, Bleichsucht und beschwerlicher Verdauung.

Vichy-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, gegen Anschoppungen der Unterleibsorgane, gegen Steinkrankheiten, Nierenkolik, Harnbeschwerden und Gicht.

Molken-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, zur bequemen und äusserst zweckmässigen Darstellung einer süssen sehr heilkräftigen Molke.

Magnesia- und Soda-Pastillen 6 Sgr. per Schachtel, als bestes Mittel gegen Magensäure (Sodbrennen).

Eisensaccharat-Pastillen 6 Sgr. pr. Schachtel, gegen Bleichsucht, Blut- und Säfte-Verlust, ferner

Carlsbader, Marienbader, Kissinger etc. Pastillen.

Zu haben bei *W. A. Seel* in Zweibrücken.

Möbel-Magazin

von

Fr. Jak. Neu Wtw.

unterhält ein wohlassortirtes Lager aller Arten Kasten- und Polstermöbel; Rohr- und Weidenstühle; **Grosse Auswahl in lakirten Möbeln; Spiegel** in allen Größen; Goldleisten und Fensteraufsätze.

Hauptsächlich erlaubt man sich auf die jetzt so beliebten Korbwiegen und Pariser Waschkommode mit Wasserbehälter aufmerksam zu machen.

Durch bedeutende Ausdehnung des Geschäfts ist es mir möglich, Alles in bekannter solider und geschmackvoller Arbeit zu den **billigsten** Preisen unter Garantie zu liefern.

Epilepsie.

Fr. A. Quante

in **Warendorf** (Westphalen), Fabrikant und Erfinder des einzig bewahrten und weltberühmten, nicht medizin. Universal Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht), Inhaber der Königl. Preuß. Staats-Verdienst Medaille und mehrerer Ehrenzeichen ꝛc. Prospekte gratis. Franko gegenseitig.

Referenzen:

Herr **Andreas Payeol** in Laaber-Hohenschambach (Bayern).
" **A. Voit** jr. in Pegnitz-Bayreuth
" **Bapt. Zeiler** in Höbrheim-Oberlauchingen (Baden).
" **Hengstler**, Lehrer in Aldingen Spaichingen (Württemberg).

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mittheilung, daß unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Urgroßmutter,

Frau Wittwe Oberlinger,
geb. Tochtermann,

heute um 4 Uhr im Alter von 72 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bitten

Hornbach, 9. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unterzeichnete, als **Hebamme** dahier ernannt, wohnt bei Herrn Geschäftsmann Schramm und empfiehlt sich hiermit bestens

Homburg, den 9. Juli 1869.

Frau Eberhard.

Ein **Pferdeknecht** kann gegen hohen Lohn sogleich in Dienst treten bei

F. Steuer.

Bei Ludwig Pickel, Tüncher in Hornbach, findet ein **Geselle** sofort Arbeit.

---

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer sind im früher **Golsen'schen** Hause zu vermiethen.

Im Neubert'schen Hause vis-à-vis dem Pfälzer Hofe habe ich bis 1. Oktober einen neuen Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

J. B. ptist Ciolina,
Tapezirer.

Im Weru'schen Hause (Hauptstraße) ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer, bis 1. August beziehbar, zu vermiethen.

Im Wolf'schen Hause in der Alten Poltgasse ist im dritten Stock ein **Logis** zu vermiethen und bis 1. Oktober oder Neujahr zu beziehen.

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen

A. Kranzbühler.

---

2 Seidenhüte

wurden dieser Tage an der neuen Brücke gefunden; dieselben können gegen die Insertionsgebühren bei Polizeigarde Leiner abgeholt werden.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Das Ausschreiben in № 153 d. Blts. wird hiermit zurückgenommen, da der redliche Finder des Stockes **sammt Dose** dieselben heute an den betreffenden Richt eigenthümer abgeliefert hat.

Zweibrücken, den 9. Juli 1869.

Seit einiger Zeit wird von böswilligen Menschen das Gerücht verbreitet, als sei ich wegen irgend einer Uebertretung vor dem Polizeigericht gestanden und deßhalb auch verurtheilt worden.

Wer mir einen solchen Menschen — der meine unbefleckte Ehre auf solch' verleumderische Weise antastet — so namhaft macht, daß ich gegen denselben mit Erfolg eine Ehrenkränkungsklage erheben kann, dem sichere ich eine Belohnung von **25 fl.** zu.

Georg Müller,
Kürschner.

Preiskegeln.

Philipp Weber, Wirth zu **Schwarzenacker**, laßt am nächsten Sonntag den 11. Juli und, wenn nöthig, an den zwei folgenden Sonntagen eine **Büchsflinte** (rechts Kugel-, links Schrotlauf) mit Zugehör herauskegeln. Dieselbe ist noch neu, solid gearbeitet und schießt sehr gut.

Es können bei dieser Gelegenheit auch noch mehrere andere geringere Preise gewonnen werden.

Aktive Feuerwehr.

Montag
Nachmittags präzis
5 Uhr:

Hauptprobe.

Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Blieskastel.

Hauptübung

Montag den 12. d., Abends präzis 5 Uhr.
Nach der Probe

Generalversammlung.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 11. Juli

Stiftungsfest

wozu hiermit Freunde und Gönner des Vereins eingeladen werden.

Die **kirchliche Feier** findet in der **Karlskirche** Morgens ½11 Uhr statt. Nachmittags 3 Uhr im **Schmidt**'schen **Park**

Reunion.

Die Mitglieder des Vereins werden ersucht, bis Samstag Abend ihre Karten entgegenzunehmen zu wollen und sich Sonntag früh um 9¼ Uhr im Gesellen-Lokale zu versammeln.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 12 kr.
Familienbillete à 3 Personen 30 kr.

Nur der Eingang am **„Kreuzberge"** wird morgen geöffnet sein.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Streuff, Präses.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 11. Juli.

Vormittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: 1. Petr. 3, 8—15. Lieder: Nr. 147 und 249.
Nachmittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: 1. Joh. 5, 4. Lied: Nr. 126.

Frankfurter Geldcours vom 9. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or . . .	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	"	9 54-56
Engl. Sovereigns . . .	"	11 58-12,2
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke . . .	"	9 32-33
Preuß. Kassenscheine . . .	"	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	
4% Neust.-Dürkh. " "	96½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% [illegible] " "	105
4% [illegible] . . .	82½
4% Pfälz. [illegible]-Aktien . . .	84
4% bayer. [illegible]-Anl. à fl. 175 .	106½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 161. Dienstag, 13. Juli **1869.**

Bayern.

München, 10. Juli. Heute fand vor dem k. Stadtgerichte München I. J. die erste Ziviltrauung statt.

— Nach einer jüngst ergangenen Ministerial-Entschließung können Inhaber von Kommissions- und Anfrage-Bureaus, welche vor dem 1. Mai 1868 im rechtlichen Besitz solcher Bureaus waren, zur Erlegung einer Kaution nicht angehalten werden, wenn sie rechtzeitig um die Konzessionirung nachgesucht und bis dahin ihre Gewerbe ordnungsgemäß ausgeübt haben.

‡ **Zweibrücken**, 12. Juli. Die schon seit längerer Zeit und von vielen Seiten im Interesse des allgemeinen Handels und Verkehrs als Bedürfniß anerkannte Errichtung einer Abtheilung zum Unterricht der Handelsgegenstände an der hiesigen Gewerbschule soll, wie wir vernehmen, demnächst stattfinden und zwei Kurse umfassen. Die Handelsabtheilung dürfte in unserem an Handel und Industrie reichen Bezirke wohl allerseits mit Freude begrüßt werden.

(**Dienstesnachricht.**) Der Notar Philipp Beaufort von Rockenhausen ist auf die in Winnweiler erledigte Notariatsstelle versetzt und die hiedurch in Erledigung kommende Notarstelle in Rockenhausen dem geprüften Rechtskandidaten Ludwig Vogel aus Kusel verliehen worden.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 7. Juli. Ein Telegramm aus Kairo, welches dem „Wanderer“ zugeht, meldet die überraschende Nachricht, daß der Vizekönig von Egypten die schleunige Vermehrung seiner Armee angeordnet und gleichzeitig zur Vervollständigung der Marine zwei Kriegsschiffe von Frankreich und England angekauft hat. Noch bedenklicher lauten die Nachrichten, die demselben Blatte ein Telegramm aus Konstantinopel meldet. Der Khedive hat ein Verbot erlassen, in den egyptischen Moscheen für den Sultan zu beten, und trägt bereits die Abzeichen königlicher Würde zur Schau. Daß dieses entschlossene und unerwartete Vorgehen des Vizekönigs am goldenen Horn, wie der Korrespondent versichert, große Bestürzung hervorgerufen, ist leicht zu begreifen. Schon bei Gelegenheit der jüngsten telegraphischen Nachrichten aus Konstantinopel ist die Vermuthung ausgesprochen worden, daß die Ernennung Mustafa Fazyl Paschas zum Minister nichts als ein Schachzug gegen den störrischen Vizekönig war, dessen Rundreise in Konstantinopel so böses Blut gemacht hat. Schon damals warf man ihm vor, daß er sich vollkommen als unabhängiger Fürst gerire, daß er eigenmächtig und ohne alles Recht Verträge mit den europäischen Mächten abschließe u. s. w. Die heutigen Nachrichten setzen diesem Sündenregister die Krone auf. Es ist aber schwer vorauszusehen, wie diese Dinge sich abwickeln werden und welchen Entschluß die schwer bedrängte Pforte fassen wird. Klar scheint nur so viel zu sein, daß Ismail Pascha nicht auf eigene Faust handelt; daß er auf eine fremde Macht sich stützt, die seine Schritte deckt. Wird es der westmächtlichen Diplomatie nochmals gelingen, das Feuer in der Asche zu ersticken, wie es ihr in dem türkisch-hellenischen Konflikte gelang? Zu allem Ueberflusse, und als ob die Pforte an diesen Bedrängnissen nicht genug hätte, befindet sie sich eben jetzt in einer Ministerkrisis; zwischen dem Großvezier und dem Minister des Innern, Mehemed Ruchdi Pascha, sind, wie man der „Independance“ schreibt, Zwistigkeiten ausgebrochen, die sich auf die jüngst angebahnten administrativen Reformen beziehen. Das Alles scheint anzudeuten, daß sich schwere Ereignisse im Oriente vorbereiten.

Wien, 8. Juli. Heute findet in der Domkirche zu Krakau die feierliche Beisetzung der Gebeine des Königs Kasimir von Polen statt, die man kürzlich bei einer Restauration des Denkmals auf dem Grunde des Grabgewölbes entdeckt hat. Die österreichisch russische Grenze war in den letzten Tagen von den Moskowitern scharf besetzt worden, um dem Uebertritte von Festtheilnehmern eine Wehr entgegenzusetzen. In Galizien selbst zeigt sich trotz der kurzen Zwischenräume zwischen der Auffindung, der Programmbestimmung und dem Feste große Rührigkeit, viele Städte entsenden Deputationen, selbst Brody schloß sich an. Aus Westpreußen und dem Posen'schen kommen gleiche Berichte über die allgemeine Theilnahme; es sind Sammlungen eingeleitet, damit dem „Bauernkönig“ ein silberner Sarg angeschafft werden könne. Lebhaften Antheil nehmen allerorten die Juden. Von Seite der Regierung wird Graf Potocki bei der Feierlichkeit erscheinen, nicht offiziell, sondern, wie hervorgehoben wird, als Privatmann. Fürst Sapieha, der Landesmarschall, hat ihn designirt, eine Schnur des Bahrtuches bei dem Begräbnisse zu halten.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die meisten Journale versichern, daß die Minister ihre Demission gegeben haben. Rouher wäre mit der Bildung des neuen Kabinets, in welches vier Mitglieder des „tiers parti“ eintreten würden, betraut. Die Regierung würde selbst die von diesem verlangten Reformen verwirklichen und unverzüglich den Senat zu einer Session berufen. — Nach den Mittheilungen verschiedener Journale würde der Staatsminister Rouher selbst diese Beschlüsse noch heute zur Kenntniß des gesetzgebenden Körpers bringen. Diesen Angaben der Zeitungen gegenüber ist die „Agence Havas“ in der Lage, versichern zu können, daß keine Anzeichen vorhanden seien, die diese Gerüchte bestätigen, auch habe Rouher bei Beginn der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers keine darauf bezügliche Erklärung abgegeben.

Paris, 10. Juli. Die Journale bestätigen, daß die Minister ihre Entlassung eingereicht haben, und daß Herr Rouher mit der Neubildung des Kabinets beauftragt sei. Es heißt, daß in das neue Ministerium vier Mitglieder der Mittelpartei eintreten würden. Auch heißt es, die Regierung wolle die verlangten Reformen selbst ausführen; doch sind darüber dem Gesetzgebenden Körper noch keine Eröffnungen gemacht.

Verschiedenes.

‡ **Bliescastel**, 11. Juli. Vor einigen Tagen wurde in dem Gemeindewalde von Niederwürzbach ein Wildschwein im Gewichte von circa 150 Pfd. erlegt.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 9. Juli. Wir hatten diese Woche anhaltend warme trockene Witterung, die jedenfalls dazu beiträgt, wenn solche nicht wieder durch anhaltende Regen unterbrochen wird, daß nächste Woche mit dem Schnitt des Roggens begonnen werden kann; auch der Weizenpflanze thut das warme trockene Wetter sehr wohl und wird die Blüthe, da wo solche noch zurück, beschleunigen. Im Geschäft war es ruhig,

Preise ziemlich nominell. Zu notiren ist: Frankenweizen fl. $12\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$. Pfälzer fl. $12\frac{1}{2}$. Wetterauer fl. $13\frac{1}{4}$, Spelzkern fl. $12\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$. Korn fl. $10\frac{1}{4}$; Gerste nach Qualität fl. 10—11, neue Gerste auf Lieferung per Aug.-Sept. fl. $10\frac{1}{8}$ B., 10 G., Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5\frac{5}{8}$ per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11 fl. per 140 Pfd.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 10. Juli. Im gesetzgebenden Körper wurde beim Schluß der Berathungen Seitens der Regierung angekündigt, daß in der am Montag stattfindenden Sitzung eine offizielle Erklärung bezüglich der Reformen verlesen werde. Rouher werde im Besitze seines Portefeuilles bleiben.

Brüssel, 10. Juli. Das franko-belgische Eisenbahn-Protokoll ist laut telegraphischer Meldung heute in Paris unterzeichnet worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Durch Defauturtheil vom 8. Juli 1869 hat das kgl. Bezirksgericht dahier auf Anstehen von Emil **Klein**, Oekonom, früher in Bubenhausen wohnhaft, dermalen in Hudson City, Staat Newyork in den vereinigten Staaten von Nordamerika sich aufhaltend, dem Emil **Klein**, volljährigen Sohn des Klägers, ohne Gewerbe, früher auf dem zur Gemeinde Ernstweiler gehörigen Walfsloch wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, in der Person des Karl **Dürr**, Bierbrauer, dahier wohnhaft, einen Beistand ernannt, ohne dessen Assistenz es ihm nicht gestattet ist, vor Gericht zu stehen, einen Vergleich abzuschließen, ein Darlehen aufzunehmen, Kapitalien zu erheben und darüber zu quittiren, sowie seine Güter zu veräußern oder mit Hypotheken zu belasten.

Zweibrücken, den 10. Juli 1869.

Der Anwalt des Klägers,
Petersen.

Lizitation.

Donnerstag den 29 Juli 1869, Morgens um 8 Uhr, zu **Dunzweiler** in dem zu versteigernden Wohnhause;

Wird nachbeschriebene, zu der zwischen Jakob **Nikolaus**, Ackerer, in Dunzweiler wohnhaft, und seiner verlebten Ehefrau Katharina **Geyer** bestandenen Gütergemeinschaft gehörige Liegenschaft durch den hiezu kommittirten kgl. Notär **Cuny** zu Waldmohr der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nr. 1747. 0,2 Dezimalen Fläche, ein im Orte Dunzweiler stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, und

Plan-Nr. 1748. 14 Dezimalen Garten daselbst neben dem Haus, Alles ein Ganzes bildend.

Die Eigenthümer sind: I. der genannte Wittwer Jakob **Nikolaus**; II. die Kinder desselben, als: 1) Ludwig **Nikolaus**, Ackerer, in Dunzweiler wohnhaft; 2) Elisabetha **Nikolaus**, Ehefrau von Peter **Müller**, Ackersleute, Beide zu Dunzweiler wohnhaft; 3) Jakob, 4) Wilhelm und 5) Karoline **Nikolaus**, diese Drei noch minderjährig und gewerblos, welche ihren obigen Vater zum Vormunde und den Jakob **Glöckner III.**, Ackerer, in Dunzweiler wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Waldmohr, den 10. Juli 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Von heute an täglich frische

Bierhefe

bei Gebr. **Schmitt**,
Bierbrauerei zum Park.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd-Topf	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, den geehrten Bürgern der Stadt Zweibrücken, sowie den Mitgliedern des Zweibrücker kath. Gesellenvereins für den festlichen Empfang und die freundliche Bewirthung unsern innigsten Dank auszusprechen.

Namens des kath. Gesellenvereins Speier,
Anton **Jonig**,
Senior.

Vieh- und Krämermärkte zu Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)
finden statt am
Montag den 9. August nächsthin und
Montag den 13. Sept. l. Jrs.,
jedesmal verbunden mit einer
Preise-Vertheilung.

☞ Beide Märkte eignen sich zum An und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von ächter Glan-Race.

Altenglan, den 9. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hoffmann, Verw.

Musikinstrumente und Saiten.

Aus dem Nachlasse des in Zweibrücken verlebten Musiklehrers **Thoma** sind noch 2 Violoncelli à 6 und 14 fl., 1 Viola zu 5 fl., 6 Violinen zu 4—14 fl., 2 gebrauchte Cithern zu 2 fl. und zu 6 fl. 30 kr., 1 neue Münchener Cither zu 13 fl., 1 Elegie-Cither zu 18 fl., 4 Guitarren zu 5—10 fl., sowie alle Sorten Saiten für diese Instrumente und für das Clavier, endlich 8 Flöten zu 1—14 fl. abzugeben, und zwar zu allen Stunden der Wochen- und Sonntage.

Eine Wohnung ist zu vermiethen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher rc. rc. Das Nähere in der Exp. d. Blts.

Turnverein.



Dienstag den 13. Juli, Abends 9 Uhr
Hauptversammlung
in der **Blume.**

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Turnrath.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 15. Juli bis Samstag Abend im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

1500 fl.

liegen zum Ausleihen bereit aus der ref. Pfarrwittwenkasse bei deren Rechner
C. **Lehmann.**

Ein vollständiges **neues Ochsengeschirr** (Halbjoch mit Ueberrück- und Messingschnallen), nach dem neuesten Patent angefertigt, sowie ein **patentirtes Butterfaß von Gesundheitsblech**, in welchem man 1 bis 20 Liter Rahm **vermittelst Luftdruck** innerhalb 12 Minuten buttern kann, sind um billige Preise zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Bei Ludwig **Pickel**, Tüncher in Hornbach, findet ein **Geselle** sofort Arbeit.

Im **Wery**'schen Hause (Hauptstraße) ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer, bis 1. August beziehbar, zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 10. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54 56
Engl. Sovereigns	"	11 58-12,2
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	"	1 $44\frac{1}{8}$-$45\frac{1}{8}$

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	$126\frac{1}{2}$
4% Neust.-Dürkh.	$86\frac{1}{2}$
$4\frac{1}{2}$% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
$4\frac{1}{2}$% Pfälz. Maximil.-	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	$82\frac{1}{2}$

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

7

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 162. Mittwoch, 14. Juli 1869.

Bayern.

München, 9. Juli. Umlaufenden Gerüchten zufolge beabsichtigt das Kultusministerium, welches für die Schule und ihre Forderungen eine zu hohe Achtung hat, als daß es den Fall des Schulgesetzes die Lehrer entgelten lassen wollte, beim nächsten Landtag eine Gehaltsaufbesserung der Lehrer zu beantragen und bei dieser Gelegenheit auch die Stellung der Hilfslehrer an den Präparandenschulen nach jeder Richtung hin günstiger zu gestalten.

München, 12. Juli. In dem zwischen Bayern und Hessen geschlossenen Staatsvertrag wegen Herstellung von Eisenbahnen in den beiderseitigen Rheinprovinzen wurde bestimmt, daß der unmittelbare Schienenanschluß dieser Bahnen an den beiderseitigen Landesgrenzen für die Linie Kaiserslautern, Alzey, Mainz bei Ilbisheim, für die von Dürkheim nach Monsheim bei Kleinbockenheim und für die Zellerthalbahn bei Wachenheim an der Pfrim stattfinden soll.

(**Diensteśnachrichten.**) Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, wurde der Schulverweser Bernhard Engel von Hochdorf zum Schulverweser an der kathol. deutschen Schule zu Kuhardt, vom 15. Juni 1869 an, dann der Schulverweser Hermann Dürk von Merzalben zum Schulverweser an der kathol. Schule zu Esthal, vom 1. Juli 1869 an, ernannt.

Preußen.

— Die Festungswerke von **Stettin** sollen abgetragen, der Grund und Boden um 4 Mill. Thlr. der Stadtgemeinde überlassen werden. Die Verhandlungen darüber sind im Gange.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Die „France" bestätigt, daß gestern Abend und heute Morgen Konferenzen der Minister stattfanden und berichtet über die auf den Wechsel im Ministerium umgehenden Gerüchte, indem sie in der neuen Zusammensetzung des Ministeriums Talhout, Ollivier und Segris als Mitglieder desselben bezeichnet. Der Senat werde nächstens bezüglich einer Modifikation der Verfassung zusammenberufen. — Die „Liberté" und die „Opinion nationale" erwähnen der Gerüchte über Aenderungen im Ministerium.

Italien.

— **Aus Rom**, 5. Juli, meldet die „Don.-Ztg." folgendes: „Die Vorarbeiten des Konzils sind in den Kommissionen so weit vorgeschritten, daß bis zur festgesetzten Zeit dieselben so weit gediehen sind, daß sie dem Konzil das sämmtliche Material über die zu berathenden und zu beschließenden Gegenstände bieten werden. Obschon von hier aus weder von der römischen Kurie, noch von der Zentral-Kongregation ein Programm für die Arbeiten des Konziliums unterworfen werden wird, da das Konzil selbst eine derartige Vorlage berathen und beschließen wird, so ist man hier doch der Ansicht, daß die ersten Angelegenheiten, welche vom Konzilium zur Berathung gezogen werden, die der inneren Disziplin der Kirche sein werden. Mit ihnen wird schon so viel für die katholische Christenheit und deren heilige Kirche geschehen, daß man die Wirkungen des Konzils segenbringend auf der ganzen Erde verspüren wird."

England.

London, 9. Juli. (Unterhaus.) Otway sagte, daß die Behandlung der Juden in Rumänien neuerdings wieder eine schlechte sei. Die Vorstellungen, welche die englische Regierung durch ihren Konsul habe machen lassen, seien bis jetzt resultatlos geblieben. Er hoffe jedoch, daß der Fürst von Rumänien zukünftig eine neue Politik gegen seine jüdischen Unterthanen befolgen werde.

Rußland.

Petersburg. Die ungeheuerliche Maßregel, wonach Personen der zwei ersten Rangklassen nicht vor Gericht als Zeugen zu erscheinen brauchen, ist nun als Ukas erschienen. Diese Begünstigung erstreckt sich auf Generalgouverneure, Militärkommandanten, Senatoren, Reichsrathsmitglieder, Staatssekretäre, Erzbischöfe und Gouverneure, die letzteren blos in ihrem Amtssitze. Diese Anordnung muß nothwendigerweise unsere ganze Justiz in gewissen Fällen lahm legen.

Amerika.

New-York, 10. Juli. Der preußische Generalkonsul in Havannah veröffentlicht durch die deutschen Konsuln in den Vereinigten Staaten ein Zirkular, wodurch er die Deutschen vor dem Anschluß an einen Flibustierzug nach Kuba warnt, und behauptet, die Insurrektion sei in rascher Abnahme begriffen, seit Amerika seine Neutralität kräftig manifestirt habe.

Verschiedenes.

‡ **Zweibrücken**, 11. Juli. Gestern hatte Schuhmacher Wilhelm **Schreiber** von hier sich vor dem k. Polizeigerichte wegen vorschriftswidriger Anfertigung und Aufbewahrung von Feuerwerksgegenständen und andern explodirbaren Stoffen in seiner Wohnung, zu verantworten. Es waren im Ganzen 13½ Pfund laborirte Feuerwerkskörper in Schreiber's Wohnung beschlagnahmt worden und ebenso verschiedene zur Anfertigung von Feuerwerkskörpern dienliche Werkzeuge und Materialien, welche letztere den Beweis der Anfertigung von Feuerwerksgegenständen in Schreiber's Wohnung liefern sollten. — Nach der Versicherung des Schreiber und nach der zustimmenden Erklärung des als Sachverständiger vernommenen Herrn Apothekers **Märker** dahier sind in Schreiber's Wohnung mehrere in zugepfropften Gläsern aufbewahrte bengalische Feuer explodirt und haben diese den Knall am Abend des 5. Juli verursacht. — Das Polizeigericht erachtete den Beweis für Anfertigung von Feuerwerkskörpern in Schreiber's Wohnung als nicht genügend erbracht, wohl aber erklärte es den Schreiber, der auch selber seinen Fehler eingestand, der vorschriftswidrigen Aufbewahrung von Feuerwerkskörpern überführt und verurtheilte ihn, unter Berücksichtigung seines guten Rufs, jedoch auch unter Würdigung der Gefährlichkeit der Handlung, zu 14 Tagen Arrest und verfügte die Konfiskation der 13½ Pfund Feuerwerksgegenstände. — Letztere sollen dem Vernehmen nach zur Verhütung weiterer Unglücksfälle vernichtet werden.

× **Zweibrücken**, 12. Juli. Sicherem Vernehmen nach wurde der aus dem k. Bezirksgefängnisse dahier entwichene Philipp **Jaquard** von Hornbach in Frankreich wieder verhaftet und wird wohl dessen Hierherverbringung in Bälde erfolgen.

Kaiserslautern, 9. Juli. (2. pfälzisches Bundesschießen.) Heute ist mit den Bauarbeiten für das bevorstehende Schießen begonnen worden und allem Anscheine nach dürfte die Errichtung der Schießhütte und der 20 Scheibenstände mit ihren Laufgräben in kürzester Zeit vollendet sein, da alle Arbeiten schon seit einiger Zeit vorbereitet waren. Die Thätigkeit der Komite's war bisher eine stille, nichtsdestoweniger aber eifrige und erfolgreiche. Das Finanzkomite hat seine sämmtlichen Bücheranlagen fertig gemacht und eine respektable Anzahl von circa 112 Ehrengaben im Gesammtwerthe von nahezu 3500 fl. sprechen laut für seine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Felde. Das Schieß- und Baukomite ist ebenfalls mit der Lösung der ihm zufallenden Aufgabe in der Hauptsache fertig und wird seine nächste Sorge der Aufstellung der vielen glänzenden Ehrengaben und Prämien in der zu diesem Zwecke besonders hergerichteten Schießhalle zuwenden. Diese Ausstellung verspricht besonders reich zu werden, da dieselbe neben den Ehrengaben noch circa 200 Gegenstände in Silber, Christoffle rc. enthält, die als Prämien unter die Schützen vertheilt werden sollen, die auf den Kehrscheiben eine bestimmte Punktzahl erreicht haben. Aus dem Festprogramm theilen wir mit, daß am Sonntag, den 8. August, nach Ankunft des Festzuges auf dem Festplatze Reunion und gesellige Unterhaltung stattfinden wird, bei welcher außer der hiesigen Musik noch die von den letzten Tagen her gut bekannte Zweibrücker Bataillons-Musik spielen wird. An den folgenden Tagen spielt von 3 Uhr bis Abends die Sander'sche Musik. Montag Abends halb 9 Uhr veranstaltet der Cäcilienverein in Verbindung mit dem Musikverein in dem Fruchthallsaale eine Concert-Reunion, wobei Instrumenten- und Gesangschöre abwechseln werden. Am Abend des Dienstag oder Mittwoch wird auf den Wiesen am Festplatze ein großes Feuerwerk abgebrannt werden und am Donnerstag findet in der Fruchthalle der Festball statt.

— Am 7. Juli ist der ältere Theil des Städtchens Lichtenberg (zwischen Hof und Naila) gänzlich abgebrannt. Das Feuer war durch Kinder, die, mit Zündhölzchen spielend, dem Hanf zu nahe kamen, verursacht worden. Nur ein Viertel der Abgebrannten hatte die Mobilien versichert.

London, 30. Juni. Ueber unsere Ernte-Aussichten sind in den letzten Wochen so vielfach Befürchtungen ausgesprochen worden, daß es einer Autorität bedurfte, um dieselben gänzlich zu beschwichtigen. Ein erfahrener Landwirth legt in einem Briefe an die „Times" seine durch eigene Besichtigung der hauptsächlichsten Getreidegegenden gewonnene Ansicht nieder, daß die Saaten nicht bedeutend im Wachsthum zurück sind, daß Weizen auf schwerem Boden ausgezeichnet, auf leichtem sandigen Boden allerdings nur dünn steht, daß aber die Zahl der letzteren nur gering ist. Gerste steht weniger befriedigend. Bohnen und Erbsen dagegen waren in den letzten zehn Jahren nicht so versprechend. Hafer verheißt bei gewöhnlich gutem Wetter eine gute Ernte, Mangoldwurzeln und Rüben stehen günstig, und als eine Eigenthümlichkeit verdient hervorgehoben zu werden, daß die reisenden Kartoffel-, Senf-, Kohl- und Roggensaaten durch die Monate Mai und Juni nicht in Rückstand gebracht worden sind.

London. Der „Advertiser" der Insel Whigt enthält Folgendes: Ein amüsantes Beispiel, einen Andern beim Wort zu halten, ereignete sich kürzlich zu Ryde. Herr Greenberg, ein als sehr wohlthätig bekannter Jude, der mit aller Thatkraft für die Nothleidenden in Rußland kollektirt, kam in den Laden des Juweliers Bernard, woselbst er einen Bekannten aus Birmingham antraf, von welchem er sich auch einen Beitrag erbat. Dieser, um der Sache auszuweichen, sagte zu Herrn Greenberg, welcher ein dicker Mann ist: „Ich will Ihnen 5 L. (60 fl.) geben, wenn sie die Unionsstraße durchrennen." „Hinterlegen sie das Geld!" war die Antwort, und 5 Sovereigns wurden Herrn Bernard übergeben. „Für einen wohlthätigen Zweck thue ich Manches, was ich sonst nicht thun würde", sagte Herr Gr., ging weg und rannte zum Erstaunen seiner Freunde die lange und volkreiche Straße hin und zurück. Er erhielt das Geld und bedankte sich, bemerkend: „Für weitere 5 L. schwimme ich auch nach Portsmouth."

— Als die Aufhebung der Papiersteuer im englischen Oberhause berathen wurde, ließ einer der Opponenten die ungläubig belächelte Drohung fallen, daß man den hohen Herrschaften, wenn sie diese Steuer aufhöben, bald Kutschen aus Papier anbieten würde. Der prophetische Unwille des Peer sollte nur zu bald in Erfüllung gehen, denn wenige Jahre nach Annahme der obigen Steuervorlage patentirte ein Fabrikant in Birmingham Papier-Wagen, in denen er jetzt ein gutes Geschäft macht. Ein Herr Pavy in Newyork hat nun eine neue Methode der Papierfabrikation erfunden, bei welcher er thierische und vegetabilische Materialien zusammenmischt, welches eine filzartige Konsistenz hat. Jetzt beschränkt sich aber der Gebrauch in der Fabrikation nicht mehr auf Krägen, Manschetten, Vorhemden, Westen und dergleichen, man benutzt es schon mit Erfolg nicht allein zu Karossen, sondern auch zu Waschbecken, Wasserträgen, und Röhren, ja in Chicago baut man papierne Häuser, welche aber nicht so leicht wie Kartenhäuser, sondern ebenso stark und weit wärmer, als die aus Holz, Stein und Mörtel gebauten und um ein Drittheil billiger als die letzteren sein sollen. Wenn diese Bauart aber in Aufnahme kommt, so bewahre der Herr die Stadt Chicago in Gnaden vor Feuersgefahr! Das Pavy'sche Papier ist sehr biegsam, elastisch und stark; es läßt sich ebenso leicht und dicht wie gewebte Stoffe nähen und wird bereits zu Tischdecken, Steppdecken, Schuhen, Unterröcken und vielen anderen solchen Artikeln verarbeitet. Ein papierener Unterrock kostet sechs Pence.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München. Die bayerische Vereinsbank wurde von dem k. k. österreichischen Reichsfinanzministerium mit der Konvertirung der österreichischen Staats-Effekten beauftragt und wird der Tag, von welchem an Einreichungen entgegengenommen werden, demnächst bekannt gegeben werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. Juli. Die „Korrespondenz Hoffmann" erklärt, daß die Veröffentlichung der Zirkulardepesche bezüglich des Konzils in der „Nationalzeitung" ohne Wissen und Willen der bayerischen Staatsregierung erfolgt ist.

Berlin, 11. Juli. Der König ist heute Abend um 8 Uhr nach Bad Ems abgereist.

Wien, 11. Juli. Die Reichsrathsdelegation wurde heute vom Reichskanzler Baron v. Beust eröffnet und wählte den Fürsten Karl von Auersperg zum Präsidenten, Hopfen zum Vizepräsidenten. Der Präsident betonte in seiner Antrittsrede die Wichtigkeit und Lebensfähigkeit der Delegationen. Der Reichskanzler überreichte den Etatsvoranschlag für 1870. — Die ungarische Delegation wählte den Grafen Majlath zum Präsidenten, Bitto zum Vizepräsidenten. Der Präsident wies auf die wichtigen, den Delegationen obliegenden Aufgaben hin und brachte ein Hoch auf den König aus.

Wien, 11. Juli. Die „Presse" schreibt: Bei Bisterz in Mähren überfielen Czechen deutsche Turner und es entstand eine blutige Schlägerei. Das Militär intervenirte; eine Untersuchung ist eingeleitet.

Linz, 12. Juli. Heute Vormittag begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bischof Rudigier. Der Bischof erschien nicht vor Gericht. Die Verhandlung wurde in seiner Abwesenheit geführt. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe.

Paris, 11. Juli. Die „Patrie" sagt, eine Mittheilung der Regierung werde morgen die Berufung des Senats und die parlamentarischen Reformen im liberalen Sinne ankündigen. Eine Veränderung im Kabinet werde nicht stattfinden.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wird der Staatsminister Rouher eine kaiserliche Botschaft verlesen, welche die in Aussicht gestellten Reformen ankündigt. Nach denselben soll von nun an die Funktion der Minister vereinbar sein mit einem Mandate für die Deputirtenkammer; als fernere Reformen werden angekündigt: die Erweiterung des Interpellationsrechtes, eine größere Kontrole des gesetzgebenden Körpers in Bezug auf das Budget und die Handelsverträge. Die gesammte Reform soll die wahre Verantwortlichkeit der Minister herstellen, und zwar wird die Reform durch ein Senatskonsult und nicht durch eine Volksabstimmung ins Leben gerufen werden. Der Senat wird demnächst zusammentreten, ein Ministerwechsel ist nicht beabsichtigt. — Die Ankündigung dieser Reformen, deren Inhalt den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers bereits bekannt geworden ist, wird nach der „Agence Havas" von der Majorität desselben wie von dem linken Zentrum mit großer Genugthuung begrüßt.

Stockholm, 12. Juli. Vorgestern brach in der Stadt Gefle Feuer aus; die Hälfte der Stadt brannte ab, darunter Speicher, Magazine, Schiffswerften, die Börse, die Post, das Telegraphenamt und viele Waarenniederlagen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Helene Leidner, gewerblose Ehefrau von Andreas Pirrung, Bäcker, beide in Oberberbach wohnhaft, hat durch registrirte Ladung des kgl. Gerichtsboten Fitz in Waldmohr vom 12. Juli 1869 gegen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken erhoben und den Unterzeichneten als ihren Anwalt aufgestellt.

Zweibrücken, den 12. Juli 1869.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Eugen Loew.

Auszug aus einer Gütertrennungsklage.

Philippine Bernd, gewerblose Ehefrau von Johann Brandstetter, Ackersmann, beide in Beeden wohnhaft, hat durch registrirte Ladung des kgl. Gerichtsboten Fitz in Waldmohr vom 12. Juli 1869 gegen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken erhoben und den Unterzeichneten als ihren Anwalt aufgestellt.

Zweibrücken, den 12. Juli 1869.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Eugen Loew.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Homburg ungefähr ³/₄ Morgen Korn auf'm Halmen, stehend in einem Ackerstück an der Lohmühle, dem Waisenhaus von Homburg gehörend, an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Homburg, den 7. Juli 1869.

Waisenhaus-Verwaltungsrath,
N. N.:
Sauerbrey.

Ausschreiben.

Die ledige, 19 Jahre alte Dienstmagd Katharina Koch von Rimschweiler hat mit Zurücklassung ihres unehelichen Kindes vor einiger Zeit ihre Heimathgemeinde verlassen, letzterer die Unterhaltung des Kindes überlassend. Diese Person steht irgendwo in Dienst oder treibt sich zwecklos umher.

Sämmtliche Polizeiorgane werden ersucht, den Aufenthalt der genannten Koch zu ermitteln und dieselbe im Falle des Auffindens in ihre Heimathgemeinde zu ver- [redacted]

Rimschweiler, den 6. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lauer.

Kirschenversteigerung.

Samstag den 17. d. Mts. werden die Kirschen von circa 60 Bäumen gegen gleich baare Zahlung auf dem **Webs-weiler Hofe** versteigert. Die Bäume werden einzeln ausgeboten.

Hauter.

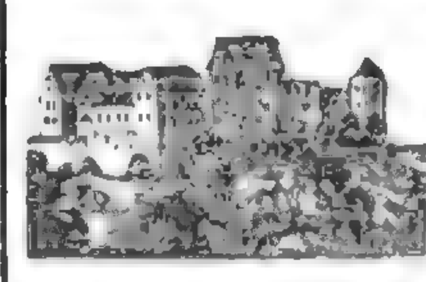
Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 15. Juli bis Samstag Abend im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

Schreibstube des Herrn Notär Veil in Saargemünd.

Die schöne

Domäne Brandelfing



in der Gemeinde Großrederchingen, Kanton Rohrbach im Moseldepartement gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Besitzthum besteht aus zwei in ausgezeichnetem Zustande sich befindenden Landgütern mit 233 Hektaren arrondirtem Lande; dasselbe ist noch auf 11 Jahre verpachtet an bewährte Landwirthe, die es schon 13 Jahre bewirthschaften, zu einem jährlichen Pachtpreise von 10,000 Franks. Die Güter liegen an der Eisenbahn von Thionville nach Niederbronn, 1 Kilometer von der nächsten Station und 11 Kilometer von der Stadt Saargemünd entfernt.

Die Zahlungsbedingungen werden äußerst vortheilhaft gestellt werden.

Liebhaber wollen sich wegen des Näheren an Notär Veil in Saargemünd wenden.

Adam Walterich Sohn,

Schuhfabrikant aus Mainz,

besucht wieder den Zweibrücker Markt mit einer schönen Auswahl Damenschuhen und empfiehlt sich bestens. Sein Stand befindet sich auf dem Marktplatze und ist mit seiner Firma versehen.

Obst- und Konfitur-Gläser

bei L. Jansohn.

Gehöröl Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: „Das mir gesandte Ohröl habe ich empfangen und kann Ihnen die frohe Nachricht mittheilen, daß es mir geholfen hat. Meine Freude ist groß und keine 100 Thaler wären mir so lieb ꝛc. Rentier Dietrich Aug. Schulze, Jerichow bei Genthin." 280 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten bei jeder Flasche!

Preis einer ganzen Flasche mit Wolle 1 fl. 30 kr.
„ einer halben Flasche mit Wolle 53 kr.

Nur allein echt zu beziehen durch das Generaldepot bei **Th. Brugier** in Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 19, und in den Niederlagen:
in Zweibrücken bei **W. Aug. Seel.**
„ Edenkoben bei **Friedrich Gleich,** Coiffeur.
„ Kaiserslautern bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Versandt gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme.

Garantie für reine Cacao u. Zucker.

Lager der vorzüglichen Chocoladen des Hauses Franz Stollwerck & Söhne in Köln unterhalten: in Zweibrücken: W. A. Seel, Conditor C. Holzgrefe und Pet. Klein, in Blieskastel: Fr. Apprederis; in Homburg: Chr. Danner und Conditor J. Schwarz; in Hornbach: Louis Scherry; in St. Ingbert: J. J. Grewenig und G. Nickel; in Wallhalben: Apoth. H. Thoma.

Fabrik-Niederlage von Holzwaaren, als:

Kübel, Eimer, Brenken,

Hackbretter, Fleischteller, Speckbretter, Salzfässer, Gewürzkasten, Eierständer ꝛc. bei

L. Jansohn.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Denjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art; Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Durch diese reichhaltige Auswahl der genannten Artikel bin ich in Stand gesetzt, Schenkelbrüche, Leistenbrüche, Windbrüche, Flembrüche und Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben.

Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Zivil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Frau Wittwe Heintz im Gasthause zum „Ochsen", woselbst ich Morgens von 7 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt währt zwei Tage.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist,
wohnhaft auf dem großen Brand in Mainz.

Pfälzischer Kunstverein.

Der Turnus für die zweite Wander-Ausstellung des Pfälzischen Kunstvereins mußte mehrfacher Gründe halber abgeändert werden und ist nunmehr festgestellt, wie folgt:

1) **Neustadt** vom 7. bis 17. Juli;
2) **Zweibrücken** vom 20. bis 30. Juli;
3) **Kaiserslautern** vom 2. bis 12. August;
4) **Landau** vom 15. bis 25. August;
5) **Frankenthal** vom 28. August bis 6. September;
6) **Ludwigshafen** vom 9. bis 19. September.

Speier, den 5. Juli 1869. Der Ausschuß.

Mittelrheinischer Müller-Verband.

Lokalversammlung in Neustadt a. d. H.

Nach Beschluß des Vorstandes findet **Samstag den 17. Juli** eine Lokalversammlung in **Neustadt a. d. H.** statt, wozu alle Müller und Interessenten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Versammlungsort: im Saale des **Gasthauses zur Post**, Nachmittags 2 Uhr.

Wahl eines Lokalvorstandes für die bayer. Pfalz.

Der Vorsitzende,
Max Weber, Ingenieur.

Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir zu unseren beliebten Hand-Dresch-Maschinen jetzt Strohschüttler ganz neuer Art konstruirt haben, welche ihrem Zwecke vollkommen entsprechen und den Gang der Maschine nicht erschweren.

Unsere künftigen Preise sind:

fl. 88 ohne und fl. 125 mit Strohschüttler
unter Garantie u. Vergütung der Eisenbahnfracht bei Baarzahlung nach 14tägiger Probezeit.

Um fl. 40 bringen wir unsere Strohschüttler an die früher gelieferten Maschinen an.

Alle unsere Hand-Dresch-Maschinen können auch durch Göpel betrieben werden, welche 145 fl. kosten, sie leisten dann das Doppelte.

Wir bitten um baldige Bestellung, wenn wir bei dem großen Absatz für rechtzeitige Ablieferung einstehen sollen.

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim.

Gasthof zum goldenen Kreuz, München.

Um vielen Anfragen zu genügen, bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß der von uns gekaufte Gasthof, zum goldenen Kreuz, wie bisher von Hrn. Karffer fortgeführt wird.

Achtungsvoll
Brüder Vogel.

München, den 8. Juli 1869.

Ein gut erhaltenes Hofthor aus Eichenholz mit starkem Beschläg ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen; wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène,

das beste Mittel, Kopf- oder Barthaare schwarz oder braun zu färben in den verschiedensten Nuancen ohne den geringsten Nachtheil für die Haut,
bei Chr. Germann,
Friseur.



auf Tivoli.

Heute (Dienstag) Abend 6 Uhr
Generalversammlung.

Mailänder Loose

— fl. 4. 40 kr. —

mit nicht verlierbarem Einsatz — nächste Ziehung schon im September d. J. — für kurze Zeit wieder vorräthig
in der Ritter'schen Buchhandlung.

Cäcilien-Verein.

Sonntag den 18. Juli

Reunion

in den Wirthschaftslokalitäten von P. Gabel in Bubenhausen.

Anfang 4 Uhr.

Abends

Tanzunterhaltung.

Der Ausschuß.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abzuholen: ein Doppelschlüssel und ein einfacher Schlüssel.

Sonntag den 18. Juli

Tanzmusik

bei Heinrich Winter
in Sanddorf.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 1. bis 10. Juli.

Fr. Grete a. Buenos-Ayres. — Hr. Schimpf a. Gengenbach. — Frl. Stein a. Mußbach. — Fr. Dr. Woywod m. 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Schwarz a. Lemberg. — Hr. Schott a. Knittelsheim. — Hr. Neumann v. Philadelphia. — Hr. Batteicher a. Germersheim. — Hr. Dick m. Begl. a. Ruppertsberg. — Hr. Wetzel a. Günzburg. — Hr. Ruckstuhl m. Frl. Tochter a. Saarlouis. — Frl. Zeysolff m. Begleitung a. Straßburg. — Hr. Schneider a. Bischweiler. — Hr. Levy a. Eßlingen. — 83. Hr. P. P. Heinz a. Frankfurt a. M. — 84. u. 85. Hr. Senator Feldmann m. Fr. Gemahlin a. Bremen. — 86. bis 88. Fr. Deines m. Frl. A. u. B. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — 89. Frl. Riehm a. Bergzabern. — 90. u. 91. Hr. Justizrath Scheel m. Frl. Schwester a. Hamburg. — 92. Hr. J. J. Ruckstuhl a. Neworleans. — 93. Hr. R. Mayer a. Dresden. — 94. u. 95. Hr. u. Fr. Spies a. Großbockenheim. — 96. Hr. G. Bloos a. Düsseldorf. — 97. Frl. Roth a. Neustadt. — 98. u. 99. Hr. u. Frl. Haupt a. Saarlouis. — 100. Hr. Neuschäfer a. Ludwigshafen. — 101. Hr. Kiesewetter a. Göttingen. — 102. Dr. Luft a. Karlsruhe. — 103. u. 104. Fr. See m. Tochter a. Colmar. 105. u. 106. Fr. Bertrand m. Begleitung a. Bischweiler. — 107. u. 108. Frl. Snouckaert v. Schauburg m. Begleitung a. d. Haag.

Zu vermiethen

der untere Stock in dem der Baugesellschaft gehörenden Wohnhause an der neuen Eisenbahnstraße, bestehend in 5 Zimmern, 1 Küche, Kammern rc. durch
Geschäftsmann K. Lehmann.

Karl Lehmann, Geschäftsmann dahier, hat den 3. Stock seines Hauses, bestehend in 3 Zimmern, 1 Küche, 1 Kammer rc. rc. zu vermiethen.

Zwei freundliche möblirte Zimmer zu ebener Erde sind sogleich zu vermiethen bei
Gustav Schuler, Glockengießer.

Bleicher Betsch (Landauer Straße) hat eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, bis ersten Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Karl Lindemann hat in seinem Hause in der Ixheimerstraße zwei verschiedene Wohnungen im unteren Stock, eine auf die Straße gehend, die andere im Hinterhause, mit allen dazu gehörigen Räumlichkeiten bis kommenden 1. Oktober an stille Familien zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 12. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	4	37
Korn	4	81	Wicken	—	—
Spelz	4	6	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 163. Donnerstag, 15. Juli 1869.

Bayern.

München. Nach den Bestimmungen zum Vollzuge des Zollvereinsgesetzes, die Besteuerung des Tabaks, werden den Hauptzollämtern Ludwigshafen a. Rh., Neuburg a. Rh., Nürnberg und Fürth für festgestellte Bezirke und unter Zutheilung an bestimmte Steuerkontrolen die Funktionen von Bezirks-Tabak-Steuerbehörden übertragen. Außerdem werden besondere Bezirks-Steuer-Behörden mit der Benennung „Steuerexposituren“ unter Zutheilung an die Steuerkontrolen als Inkorporationen des Hauptzollamtes Ludwigshafen a. Rh., in Edenkoben, Germersheim und Schifferstadt, als Inkorporation des Hauptzollamtes Neuburg a. Rh. in Rheinzabern und als Inkorporation des Hauptzollamts Nürnberg in Schwabach errichtet und mit je einem Assistenten besetzt. Für die übrigen tabakbauenden Bezirke hat je die nächstgelegene Zollstelle als Bezirks-Steuerbehörde zu fungiren. Die Steuerkontrole wird nach Maßgabe der von den Zollvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen durch kommissarisch nach Bedarf abzuordnende Beamte der Zollverwaltung ausgeübt. Im Hauptzollamtsbezirk Ludwigshafen a. Rh. werden drei Steuerkontrolen: zu Frankenthal, Speier und Neustadt a. H. errichtet; im Hauptzollamtsbezirk Neuburg a. Rh. vier, nämlich zu Rheinzabern, Berg, Neulauterburg und Schweigen. Den Steuerkontrolen sind Hebestellen untergeordnet, an welche die Gemeinden die Steuern zu zahlen haben. Solche Hebestellen werden im Hauptzollamtsbezirke Ludwigshafen errichtet: in Frankenthal, Ludwigshafen, Speier, Edenkoben, Germersheim, Neustadt a. H. und Schifferstadt; im Hauptzollamtsbezirk Neuburg a. Rh.: zu Landau, Rheinzabern, Neuburg a. Rh., Neulauterburg, Scheibenhardt und Schaidt.

— Das Handelsministerium hat verfügt, daß mit Rücksicht auf die israelitischen Schüler der Gewerbschulen die schriftlichen Absolutorialprüfungen an diesen Anstalten im laufenden Jahre anstatt am 23. und 24. Juli Donnerstag den 22. und Freitag den 23. dieses Monats stattfinden sollen.

* Am letzten Sonntag fand auch in **Gerbach**, Kantons Rockenhausen, die Abstimmung für Einführung von Kommunalschulen statt. Im Ganzen stimmte nur Einer gegen die Einführung.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Linz, 13. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den Bischof Rudigier zu vierzehntägigem Kerker wegen verursachter Ruhestörung. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers verlas der Staatsminister Rouher nachstehende kaiserliche Botschaft: „Es ist meine feste Absicht, den Befugnissen der Legislative die mit den Grundlagen der Verfassung verträgliche Ausdehnung zu geben. Der Senat wird sobald als möglich einberufen werden, um folgende Fragen zu prüfen: Das Recht der Legislative, ihre Geschäftsordnung zu bestimmen und ihr Bureau zu bestellen; Vereinfachung der Art und Weise, Amendements einzubringen und zu prüfen; Verpflichtung der Regierung, dem gesetzgebenden Körper die Abänderungen in den Zolltarifen und die Handelsverträge zu unterbreiten; die kapitelweise Abstimmung über das Budget; Beseitigung der Unvereinbarkeit des Deputirtenmandates mit verschiedenen Funktionen, namentlich denen der Minister; Ausdehnung des Interpellationsrechtes. Die Regierung wird auch die den Senat interessirenden Fragen studiren. Ich habe schon gezeigt, wie sehr ich geneigt bin, gewisse Prärogative der Krone aufzugeben. Die Modifikationen, welche ich vorschlage, sind die natürliche Entwicklung derjenigen, welche nach und nach zu den Institutionen gekommen sind; sie müssen übrigens diejenigen unbeeinträchtigt lassen, welche mir das Volk ausdrücklich anvertraut hat, und welche die wesentlichen Bedingungen für eine Regierung sind, die gesellschaftliche Ordnung aufrecht zu halten.

Paris, 13. Juli. Durch kaiserliches Dekret ist der Senat auf den 2. August einberufen und die Session des gesetzgebenden Körpers vertagt worden. Das „Offizielle Journal“ meldet: In einer in Folge der Verlesung der kaiserlichen Botschaft im gesetzgebenden Körper zu St. Cloud abgehaltenen Sitzung des Geheimrathes haben die Minister ihre Demission gegeben und der Kaiser hat dieselbe angenommen. Die Minister führen bis zu ihrer Ersetzung die laufenden Geschäfte ihrer betr. Ressorts fort.

Verschiedenes.

Herrieden, 8. Juli. Das europäische Luftmeer hat nach längerer Pause wieder seine für diese Jahreszeit normale Position eingenommen, ein Luftthal zieht von Irland nach dem baltischen Meere, und ein Luftberg, vom Hafen von Gaskogne her kommend brachte uns schönes Wetter. Freilich mußten wir durch die regelmäßig nach dem Dove'schen Gesetze erfolgte Drehung des Windes eine tüchtige Portion Höhenrauch mit in den Kauf nehmen, der schon seit drei Tagen die Luft verdunkelt und dem Sonnenscheine eine röthliche Farbe gibt. Während sich Europa nunmehr einer Sommertemperatur erfreut, die vorgestern Morgens 6 Uhr nicht unter 10.8 Grad fiel, ist es in Nordamerika wieder kühl und trüb, am 29. Juni Morgens 6 Uhr zeigte das Thermometer in Hearts-Content nur 7.2 Grad.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Juli. Die „Agence Havas“ meldet: Die zeitweilige Vertagung des gesetzgebenden Körpers war durch die Nothwendigkeit geboten, das Ministerium neu zu bilden und die Senatsbeschlüsse vorzubereiten, welche durch die kaiserl. Botschaft angekündigt worden sind. Da man nicht weiß, wie viel Zeit der Senat brauchen wird, um zu berathen und zu beschließen, so läßt sich vorläufig der Termin der Wiedereinberufung des gesetzgebenden Körpers nicht bestimmen. Der Rücktritt des Staatsministers Rouher ist definitiv. Derselbe hat sich nach Sarcey begeben. Man versichert, daß auch Lavalette, Baroche und Greffier zurücktreten. Wahrscheinlich wird der bisher bestehende Ministerposten des kaiserlichen Hauses gar nicht wieder besetzt. Unter den Namen, welche als künftige Minister zitirt werden, befinden sich: Segris, Louvet, Talhouet, Chevandier, Drouin de Lhuys.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Urtheilsauszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 1. Juli 1869 wurde Eva Dippelhofer, Wittwe von Peter Breith, im Leben Ackerer und Bergmann, Ackersfrau, in Oberbexbach wohnhaft, zu einem kontradiktorisch mit der kgl Staatsbehörde abzuhaltenden Zeugenbeweise zugelassen darüber: „daß Anna Maria Dippelhofer, ohne Gewerbe zu Niederbexbach wohnhaft, zu Anfang des Jahres 1830 oder 1831 ihren bisherigen Wohnort Niederbexbach verließ und nach Amerika auswanderte und daß seit dieser Zeit von ihr weder Nachrichten eingelaufen sind, noch über ihr ferneres Schicksal irgend etwas in ihrer Heimath bekannt wurde."

Für die Richtigkeit:

Zweibrücken, den 13. Juli 1869.

Der Anwalt der Klägerin,
Eugen Löw.

Auszug

aus den Handelsregistern des k. Handelsgerichtes zu Zweibrücken.

Luzian Gugenheim, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft, hat am ersten Juli abhin das daselbst bisher unter der Firma „Luzian Gugenheim" betriebene Waarengeschäft mit allen Aktiven und Passiven an seine Söhne Max Gugenheim und Michael Gugenheim, beide Kaufleute, in Zweibrücken wohnhaft, übergeben und letztere haben zum Betriebe dieses Geschäftes eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitze in Zweibrücken unter der Firma „Luz. Gugenheim Söhne" begründet, welche jeder der Gesellschafter allein zu vertreten berechtigt ist.

Für richtigen Auszug:

Zweibrücken, den 14. Juli 1869.

Der k. Bezirks- und Handelsgerichtschreiber,
Krieger.

Aufforderung.

Wer an die Vakantmasse des zu Altheim verstorbenen ledigen Seidenwebers Jakob Bärmann des Jungen eine Forderung zu machen hat, wolle, bei Vermeidung des Ausschlusses, seine Rechnung sofort dem Unterzeichneten franko einsenden.

Hornbach, den 8. Juli 1869.

Ed. Karsch, k. Notär.

Freitag den 16. d. Mts, Morgens 10 Uhr, auf dem Marktplatze dahier, werden
1 6jähriges braunes Stutenpferd;
1 11jähriges „ Wallachpferd;
1 2jähriger weißer Fassel;
1 Paar Fuhrochsen und 1 Kuh
zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Eine Parthie

coul. Jaconnets,

im Preise von 12 bis 16 kr. pr. Elle, empfiehlt

J. Bender.

Inkarnat-Kleesamen

bei

Friedr. Frank,
Eisenhändler.



Zum Tivoli.

Heute Mittwoch den 14. Juli

Vokal- und Instrumental-Concert

von der Gesellschaft Reichl aus Böhmen (4 Damen, 3 Herren), unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn Th. Kröger.

Anfang 5 Uhr. — Entrée 6 kr.

NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

TIVOLI.

Sonntag und Montag den 18. und 19. Juli wird das

Kirchweihfest

auf Tivoli gefeiert.

Sonntag Vormittags ausgezeichnetes Bier mit Harmoniemusik und Nachmittags von 3 Uhr an

Tanzunterhaltung

mit freiem Eintritt.

Für rein gehaltene Weine, sorgfältig zubereitete warme und kalte Speisen wird bestens sorgen und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein

G. Sieber.



auf Tivoli.

Abfahrt nach Geyersnest, Station Hassel Donnerstag den 15. Juli, Nachmittags 3 Uhr 35.

Homburger  Liedertafel.

Sonntag den 18. Juli 1869
im Rögner'schen Saale

Reunion und Ball.

Musikgesellschaft Sander v. Kaiserslautern.

Anfang der Reunion um 4 Uhr und des Balles um 8 Uhr Abends.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
a. zur Reunion 18 kr. à Person;
b. zum Balle 48 kr. für jeden Herrn;
c. zur Reunion und Ball Familienkarten für 3 Personen in Begleitung eines Herrn 1 fl.

= Nur Eingeladene haben Zutritt. =

Karten für einheimische Eingeladene sind bis 18. Juli, Mittags 12 Uhr, bei Herrn Vereinskassier Bernhard Michael Friderich zu haben und werden nur an Fremde Karten an der Kasse abgegeben.

Verloren!

Ein Metzgerstahl sammt Gürtel wurde vom Park bis an die Wirthschaft des Unterzeichneten verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung abzugeben bei

Chr. Kamm, Metzger und Wirth.

Obst- und Konfituregläser

vorräthig bei

Ph. König.

Todesanzeige.

Verwandten und Freunden statt besonderer Anzeige die Trauernachricht, daß unser geliebtes Kind

Hermann

im Alter von 6 Jahren am 10. d. M., Abends 11 Uhr, dem Herrn sanft entschlafen ist.

Eichelscheid, den 12. Juli 1869.

Die trauernden Eltern,
B. Schanz.
E. Schanz.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher 2c., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.	pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	6	—	Hafer	4	41
Korn	4	16	Erbsen	—	—
Spelz	4	9	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	4	34
Gerste	4	27	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 12. Juli.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 58-12,2
Dukaten	„	5 37 39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	126¼
4% Neust.-Dürkh.	85¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% Pfälz. Maximil.-	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 164. Freitag, 16. Juli **1869.**

Bayern.

München. Um den Rechtskandidaten, welche im Jahr 1868 das theoret. Examen bestanden haben, die Möglichkeit zu gewähren, noch vor der praktischen Konkursprüfung sich mit dem am 1. Juli 1870 in das Leben tretenden neuen Zivilprozeß praktisch vertraut zu machen, hat das Justizministerium denselben ausnahmsweise eine Unterbrechung ihrer Justizpraxis in der Art gestattet, daß in den Landestheilen diesseits des Rheines nach Ablauf der für die Vorbereitung bei einem Einzelgerichte, beziehungsweise Bezirksgerichte bestimmten Zeit von 9 Monaten, in der Pfalz nach bereits theilweise erstandener bezirksgerichtlicher Praxis die Verwaltungspraxis begonnen und nach Beendigung der letzteren die Justizpraxis bei einem Bezirksgerichte beziehungsweise Einzelgerichte vollendet werden kann.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 9. Juli. Von sechs der im Jahre 1849 in Arad hingerichteten ungarischen Honved-Generalen leben die Wittwen in Pesth seit Jahren in Noth [illegible] man ihren Heldenmännern an Ort und Stelle Monumente setzt. Dies war der Inhalt einer dem Grafen Andrassy als Landesvertheidigungsminister übergebenen und mit vielen Unterschriften versehenen Bittschrift, welche für die Wittwe eine Jahresunterstützung ansuchte. Das Gesuch hat eine günstige Erledigung gefunden, und haben die Wittwen der Generale Damjanitsl Georg Lanner, Ernst Pöltenberg, Joseph Schweigel, Graf Kar, Vetsey und Wilhelm Lazar eine Jahrespension von je 600 fl. erhalten.

Wien, 13. Juli. Das soeben erschienene Rothbuch veröffentlicht nebst einem einleitenden Exposé 48 Aktenstücke, welche zumeist auf die beigelegte Differenz zwischen der Türkei und Griechenland, auf das Verhältniß Oesterreichs zu den Donaufürstenthümern, auf die Beziehungen zu Italien und die den Bund der süddeutschen Staaten bezügliche Frage, auf die französisch-belgische Differenz, auf die Beziehungen zu Rom und auf das bevorstehende Konzil Bezug haben. Das Exposé hebt hervor, daß ungeachtet das letzterschienene Rothbuch Gegenstand der heftigsten Angriffe eines Theiles der ausländischen Presse gewesen sei, die Regierung dennoch auf die Vortheile dieser der Oeffentlichkeit gemachten Konzessionen nicht verzichte. Die auf die türkisch-griechische Differenz bezüglichen Dokumente konstatiren die erfolgreiche Mitwirkung Oesterreichs zur Verhütung des drohend gewesenen Konflikts im Oriente. — Das Exposé hebt ferner den Austausch der Zeichen der zwischen Oesterreich und Italien bestehenden Sympathie hervor, und sagt, die öffentliche Meinung begünstige im gemeinsamen Gefühle des Bedürfnisses nach Frieden die zwischen Oesterreich und Italien vollzogene Annäherung. — In den deutschen Angelegenheiten seien die bekannten Gesichtspunkte der kaiserlichen Regierung unverändert geblieben. Ihr Interesse an den offenen deutschen Fragen sei in den Wünschen nach Erhaltung des Friedens bei sonstiger vollständiger Fernhaltung begründet. — In Bezug auf die französisch-belgische Differenz wird die falsche Auffassung der Haltung Oesterreichs in dieser Angelegenheit durch die authentischen Aufklärungen, die in einer Note des Grafen Beust an den österreichischen Gesandten in Dresden enthalten sind, berichtigt. — Gegenüber Rom war die Regierung einfach berufen, für das Verfassungsrecht und die Unabhängigkeit der staatlichen Gesetzgebung der Monarchie einzutreten. Zu speziellen Verhandlungen mit dem römischen Hofe war keine Veranlassung geboten. In der auf das Konzil bezüglichen Angelegenheit hat die Anfrage der bayerischen Regierung Veranlassung, sich mit Zustimmung des Ministerialrathes der diesseitigen Reichshälfte und des ungarischen Ministeriums vernehmen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Das offizielle Journal bringt folgendes Protokoll: „Die Mitglieder der gemischten Kommission, eingesetzt in Ausführung des am 27. April durch die Herren Frere-Orban und de Lavalette unterzeichneten Protokolles, haben sich einem sorgfältigen Studium der ihrer Berathung anheimgegebenen Fragen unterzogen. Die unterzeichneten Kommissarien, erfüllt von dem Gedanken, daß das zu erreichende Ziel sei, an die Stelle der projektirten Verträge zwischen der Ostbahn Gesell- [illegible] gesellschaft der niederländischen Eisenbahnen und der Lüttich-Limburger neue Kombinationen zu setzen, welche eine Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen Belgien, Frankreich und den Niederlanden zulassen; übrigens beseelt von den versöhnlichen Gesinnungen, denen das Protokoll vom 27. April Ausdruck gegeben hat, haben sie die Anordnungen, welche ihnen vom Gesichtspunkte der ökonomischen Interessen beider Länder gegenseitige Vortheile zu bieten schienen, mit Sorgfalt berathen und einstimmig angenommen. „Diese Anordnungen gestatten einen direkten Transitdienst einerseits zwischen dem Hafen von Antwerpen und Basel und andererseits zwischen der niederländischen Grenze und demselben Orte; vorbehaltlich, den letzteren Dienst mit Zustimmung der holländischen Regierung auszudehnen bis Rotterdam und Utrecht. „Die unterzeichneten Kommissare formuliren in zwei an das gegenwärtige Protokoll angefügten Beilagen die Bestimmungen, welche sie festgestellt haben, um als Grundlage zu dienen für die Redaktion der Verträge, welche die Ostbahn-Gesellschaft demnächst abschließen kann, einerseits mit der Verwaltung der Eisenbahnen, der Betriebsgesellschaft der niederländischen Eisenbahnen und der lüttich-limburgischen.“

England.

London, 12. Juli. (Oberhaus.) Clancarty zog seinen Antrag, die dritte Lesung der Kirchenbill zu verwerfen, zurück, und wurde die Bill hierauf in dritter Lesung angenommen. Derby erklärte, er werde einen Protest gegen die Bill im Hause einbringen.

Spanien.

Madrid, 12. Juli. Ein Dekret der Regierung verordnet die sofortige Unifikation des dritten Theiles der öffentlichen Schuld, den Gesetzen von 1851, 1867 und 1868 gemäß.

Donaufürstenthümer.

Belgrad, 12. Juli. Die von der Regentschaft sanktionirte Verfassung wurde unter Kanonendonner verkündet. Die Skuptschina wurde geschlossen und ging in begeisterter Stimmung auseinander.

Verschiedenes.

— Mit Nitroglycerin (salpetersaures Glycerin) ist neulich in Wales eine schreckliche Explosion vorgekommen. In der Nähe der Stadt Carnarvon, beim Dorf Cwmyglo explodirten 2 Karren voll dieses gefährlichen Stoffes, die auf dem Transport nach den Steinbrüchen nach Glynrhowny begriffen waren. Die Folgen der Explosion waren schrecklich: die in der Nähe befindlichen Seen waren in großer Erregung, Staubwolken, Steine, Karrenbruchstücke und ein Theil der an der Straße sich hinziehenden Mauer flogen hoch in die Luft oder seitwärts in die Gewässer und auf die benachbarten Felsen. Glieder von Menschen und Pferden fanden sich in einem Durchmesser von 50 Yards zerstreut; ein Fuß, ein Kinn mit Bart und ein menschliches Herz lagen in der Nähe der Unglücksstätte. Der Bahnhof von Cwmyglo, eine Kapelle und mehrere noch im Bau begriffene Häuser waren zerstört, und zwei englische Meilen im Umkreise zeugten die Fensterscheiben von der Gewalt der Explosion. Man zählt 5 Menschenleben, welche das Ereigniß gefordert hat, die beiden Fuhrleute und drei Bergleute, die sich in der Nähe befanden. Von den Vielen, welche der Luftstoß umriß, erlitten zwölf ernstliche Verletzungen und mehrere Amputationen mußten vorgenommen werden. Wo die Karren waren, sieht man jetzt zwei tiefe, kegelförmige Löcher, eine Pferdelänge von einander entfernt und jedes 7 Fuß tief bei 7½ Durchmesser an dem oberen Rande; die Pflastersteine haben das Aussehen, als hätten sie sich mit furchtbarer Kraft um sich selbst gedreht. Das beste Mittel, das Nitroglycerin wenigstens beim Transport unschädlich zu machen, soll in der Beimischung einer zwei- oder dreimal so großen Menge Methylspiritus bestehen, welche sich beim Gebrauche leicht entziehen läßt.

* Landwirthschaftliches.

Beachtenswerthe Mittheilungen. Der Guts- und Mühlenbesitzer Herr Gg. Hildebrand zu Osthofen bei Worms hat im vorigen Jahre vergleichende Ackerbauversuche mit ungarischem und gewöhnlichem Landweizen angestellt, die zu Gunsten des ungarischen Weizens so sehr überraschend günstige Resultate ergaben, daß er im vorigen Herbste circa 50 Morgen mit ungarischem Weizen bebaute. Der Stand der[illegible] den Stand aller andern Weizensorten. Im landwirthschaftlichen Kasino zu Sergo a. S. wurde konstatirt, daß durch die Drainirung von 1600 Morgen Ländereien deren Werth abzüglich der Drainirungskosten im Betrage von 21 Thlr. pro Morgen, um 310,000 Thlr. gewachsen ist. — In dem Pfarrdorfe Urede bei Hassel hat eine 71 Morgen große Oedung, die im Jahre 1851 mit Obstbäumen bepflanzt wurde, im vorigen Jahre einen Gesammtertrag von 8520 fl. erbracht. — Gutsbesitzer Julius Wirth zu Kleinkarchen hat in diesem Frühjahre seine Gerste zum ersten Male mit der Drillmaschine ausgestellt und bei 47 Morgen, die zur Besamung kamen, 131 Thaler an Saatgut erspart, gleichwohl ist die gedrillte Gerste des Herrn Wirth die schönste in der ganzen Gemarkung. — Herr Baumschulbesitzer Jochem v. Birscheid theilt mit, daß ihm Obstbäume, die mit Augen von der Sommerseite der Edelreiser okulirt waren um 2 Jahre früher tragbar geworden seien als solche Bäume, deren Veredlung mit Augen von der Winterseite derselben Sorten mit gleicher Unterlage erfolgte. — Aus Liesdorf, einem fast ausschließlich gemüsebautreibenden Dorfe, ¼ Stunde von Saarlouis gelegen, wird uns mitgetheilt, daß man dort für die Garnisonslatrine, bei einem durchschnittlichen Militärstande von 2200 Mann, pro Jahr 2700 Thaler zahle. Friedrich Bauer, Gutspächter in Jova, Kr. Mertwich berichtet, daß er mit einer Ausgabe von 230 Thaler für Latrine einen Mehrertrag von 783 Thaler erzielt habe.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. Juli. Die Morgenblätter enthalten ein Privattelegramm aus Brünn, demzufolge gestern Abend daselbst ein Auflauf stattfand, bei dem das Militär intervenirte. Es blieben auf beiden Seiten Todte und zahlreiche Verwundete.

Wien, 14. Juli. Die „N. Fr. Pr." meldet, der Bischof Rudigier habe dem Kaiser einen Protest gegen die vorgestrige Schwurgerichtsverhandlung, welche ihn zu vierzehntägigem Kerker verurtheilte, übersendet.

Bern, 14. Juli. Der Ständerath hat den Handelsvertrag mit dem Zollverein, die literarische Konvention mit dem norddeutschen Bund und den Niederlassungsvertrag mit Württemberg fast einstimmig angenommen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobilienversteigerung.

An einem noch zu bestimmenden Tage läßt Frau Anna Barth, gewerblose in Gütern getrennte Ehefrau von Christian Rehberger, Müller, auf der Niederauerbachermühle wohnhaft, wegen Umzug nachverzeichnete Gegenstände **in dem Fruchthallsaale dahier** versteigern, als:

2 Kanapee's und 6 Stühle mit grünem Wolldamast überzogen, 1 Sekretär, 2 Kommode, 1 Silberschrank, 1 Chiffonier, 4 Bettladen mit Federrost, darunter 2 französischer Façon, 4 Kinderbettlädchen, 1 Wasch-, 1 Auszieh- und 1 runden Tisch, 18 Rohrstühle, 1 Leibstuhl, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Pfeilertischchen, 2 Konsolen, 2 gestickte Holzkasten, 1 Fußschemel von Mahagoni mit Wärmflasche, **Alles dieses polirt**; 1 Pendule, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel und 14 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Oelgemälde von W. Kalf anno 1768, 1 Toilettenspiegel, 4 Kleider- und Getüchschränke, 2 Tische, 10 Stühle, 1 tannene Bettlade; verschiedene Bodendecken und Bettvorlagen, Goldfischgestell mit Fischen, Liqueurgestell, Limonadier mit Goldeinfassung, weiße Service mit Goldeinfassung, 2 feine gemalte Obstteller, Punschbowle, 4 Blumenvasen und sonstige Geräthe,

sowie eine vollständige Kücheneinrichtung.

Alle Gegenstände wurden erst vor wenigen Jahren neu angekauft und bisher gut erhalten.

Zweibrücken, den 15. Juli 1869.

Schuler, k. Notär.

Nächsten Dienstag den 20. Juli, Morgens 10 Uhr, zu **Niedergailbach** bei Adjunkt Krämer, läßt Franz Saturnus von da auf Borg versteigern: 1 vierjähriges Pferd, 1 Kuh, 2 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Fässer, Bütten, 1 Kessel und sonstige Mobilien, sodann die diesjährige Ernte von circa 2 Morgen Korn, 5 Morgen Weizen, 4 Morgen Hafer, ½ Morgen Gerste und Hanf.

Hornbach, den 14. Juli 1869.

Ed. Karsch, k. Notär.

Freitag den 30. Juli nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, werden die nacherwähnten Güter, welche die Kinder des hier verlebten Daniel Levi beziehungsweise Aron Levi von Zweibrücken, noch auf Namen haben, abtheilungshalber in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

Bann Biesingen.

Pl.-Nr. 878. 60 Dez. Acker am Hobelterberg, neben Martin Ackermann Erben.

Pl.-Nr. 947½. 46 Dez. Acker ober der Langwies, 2. Ahnung, neben Chr. Vogelgesang.

Bann Blickweiler.

Pl.-Nr. 2495. 27 Dez. Acker vor Rückert, neben Adam Levi III. und P. Müller.

Bann Reinheim.

Pl.-Nr. 2378. 9 Dez. Acker in den Hellbrechtsgärten.

Pl.-Nr. 3618. 49 Dez. Acker rechts gegen Karchweg.

Bann Bebelsheim.

Pl.-Nr. 1165. 44 Dez. Acker am Birkbrunnen, neben M. Kremp Wittib.

Pl.-Nr. 2095. 52 Dez. Acker an der Hochklahm, 1. Ahnung, neben Jakob Ackermann.

Pl.-Nr. 4208. 33 Dez. Acker im Etzel, neben Johann Vogelgesang.

Bann Alschbach.

Pl.-Nr. 1450½. 36 Dez. Acker auf Rothenthalerberg, 6. Ahnung, neben P. Rothermel.

Pl.-Nr. 1501. 70 Dez. Acker allda, 5. Ahnung, neben Christian Stopp.

Bann Wolfersheim.

Pl.-Nr. 2797. 55 Dez. Acker oben an den Nußgärten am Rubenheimerpfad, neben Jakob Rauch.

Pl.-Nr. 620. 45 Dez. Acker auf der oberen Brandstaude, neben Wittwe Deibel.

Pl.-Nr. 2497. 40 Dez. Acker in der Krählochzahmung.

Bann Altheim.

Pl.-Nr. 599. 16 Dez. Acker am Zollstock.

Pl.-Nr. 4025. 9 Dez. Acker im Bürgarten.

Pl.-Nr. 4665. 71 Dez. Acker am Aschbacherkopf, neben Adam Müller.

Freitag den 30. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, läßt August Dreifus von Paris den Hafer auf 13 Tagw. 85 Dez Acker im Werthenhölzchen, Ballweiler-Wecklinger Bannes, auf Zahltermin und in geeigneten Loosen versteigern.
Blieskastel, den 14. Juli 1869.

Vertragsmäßige Wiederversteigerung der Jägersburger Mühle bei Waldmohr.

Dienstag den 3. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Jägersburg** im katholischen Schulsaale;

Auf Anstehen des Fabrik- und Handelshauses unter der Firma „**Gebrüder Stumm**" auf dem Neunkircher Eisenwerke, Landgerichts Saarbrücken, und „**Gebrüder Krämer**" auf dem Sankt Ingberter Eisenwerke, Gemeinde Sankt Ingbert, gemeinschaftliche Betheiligte;

gegen

Dorothea Zöller, ledig, ohne Gewerbe in Jägersburg wohnhaft, sich in Speier aufhaltend;

Wird durch den kgl. Notär Cuny in Waldmohr zur vertragsmäßigen Wiederversteigerung wegen Nichtbezahlung des Steigpreises geschritten werden von:

Plan-Nr. 1265 18 Dezimalen Fläche, einem Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Hofraum mit dem Rechte, das zum Betriebe der Mühle nöthige Wasser aus dem Jägersburger Weiher zu beziehen; dann Plan-Nr. 1267, 1268, einem Tagwerk 93 Dezimalen Wiese nebst Plan-Nr. 1266, 12 Dezimalen Garten, alles ein Ganzes bildend und im Orte und auf dem Banne von Jägersburg gelegen.

Waldmohr, den 13. Juli 1869.
Cuny, kgl. Notär.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Freitag den 23. Juli 1869, des Morgens 9 Uhr, zu **Irheim.**

Revier Zweibrücken.

Schlag Langenthal III.

20 schäleichen Stämme 4. Kl.
21 „ „ 5. Kl.
162 „ Wagnerstangen.
275 „ Hopfenstangen.
275 „ Pfähle oder Stickel.
$26^{3}/_{4}$ Klafter schäleichen Scheitholz und Stangenprügel.
3225 Stück schäleichen Prügelwellen.

Zweibrücken, den 10. Juli 1869.
Königl. Forstamt,
Glas.

Schafweide-Verpachtung

in Alschbach.

Mittwoch den 21. Juli l. J., Vormittags um 11 Uhr, wird zu Blieskastel die Schafweide auf Alschbacher Bann, auf welcher 150 Hämmel eingeschlagen werden können, für die Zeit von Michaelitag 1869 bis dahin 1870 verpachtet.

Reklamationen gegen die Vornahme dieser Verpachtung sind innerhalb 30 Tagen hierorts anzumelden.

Blieskastel, den 18. Juni 1869.
Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Schafweide-Verpachtung

in Lautzkirchen.



Die Schafweide auf Lautzkircher Bann, mit Ausnahme der Hofgüter von Valentin Höh und Söhnen und Karcher, sowie des Klingenberges soll wieder auf sechs Jahre vom 29. September l. J. an um 100 fl. jährlich verpachtet werden.

Reklamationen gegen diese Verpachtung sind innerhalb 30 Tagen hierorts oder bei dem k. Bezirksamte Zweibrücken anzumelden.

Blieskastel, den 18. Juni 1869.
Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Bekanntmachung.

Herstellung eines Schulhauses in Hassel.

Die zu diesem Bau erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, nämlich:

		fl.	kr.
1)	Demolirung und Erdarbeiten, veranschlagt zu	146	9
2)	Maurerarbeiten, zu .	2977	58
3)	Steinhauerarbeiten, zu	681	18
4)	Pflasterarbeiten, zu .	107	27
5)	Zimmerarbeiten, zu .	1063	28
6)	Dachdeckerarbeiten, zu .	516	25
7)	Schreinerarbeiten, zu .	469	—
8)	Schlosserarbeiten, zu .	343	33
9)	Glaserarbeiten, zu . .	187	—
10)	Tüncherarbeiten, zu .	134	27

werden am Samstag den 24. d. Mts., Morgens um 9 Uhr, im Minderversteigerungswege auf dem unterfertigten Amte vergeben.

Daselbst können bis zu diesem Tage Pläne und Kostenanschlag eingesehen werden.

St. Ingbert, den 13. Juli 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Chandon.

Auswanderungs-Anzeige.

Der ledige Ackerer Philipp Lang, 26 Jahre alt, von Maßweiler, will nach Amerika auswandern.

Einsprüche hiegegen sind binnen 14 Tagen hierorts anzumelden.

Zweibrücken, den 13. Juli 1869.
Königl. Bezirksamt,
Damm.

Bekanntmachung.

Die Lokalverwaltung Zweibrücken versteigert Freitag den 16. l. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Militär-Krankenhause zu **Ernstweiler** eine Parthie abgenützes Lagerstroh gegen sofortige Bezahlung.

Zweibrücken, am 14. Juli 1869.

In einem der nächsten preußischen Grenzorte ist ein geräumiges Haus mit Nebengebäude, an dem frequentesten Platze gelegen, billig zu **verpachten.** In demselben wurde bisher ein Manufakturgeschäft mit Möbel- und Pulver-Verkauf bei einem jährlichen Umschlag von 19—21,000 Thaler betrieben, und ist deßhalb dessen Uebernahme für einen jungen Kaufmann sehr geeignet.

Näheres bei
Karl Ambos, Geschäftsmann
vis-à-vis Fruchthalle.

Mocca-Kaffee,

per Pfd. 30 kr., im Ballen à 28 kr. Diese so sehr beliebte Sorte Kaffee, welche von Kaffeekennern ihres Feingeschmacks und Aroma's wegen allen anderen Sorten vorgezogen wird, ist fortwährend auf Lager. Probesendungen von 1—5 Pfd. gegen Nachnahme.

Kaffee-Niederlage v. Friedrich Bender, Domplatz 2. in Frankfurt a. M.

Aechte Schweizer'sche

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler.

Geliefert bis Ende verflossenen Jahres über 2000 Stück.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß die von mir konstruirten und mit großem Beifall so rasch verbreiteten **Hand-Dreschmaschinen** von einigen Seiten nachgemacht worden, aber an Solidität den Meinigen weit nachstehen, fand ich mich veranlaßt, Herrn **Franz Brozler** in **Kaiserslautern** den Verkauf meiner Maschinen für die Pfalz und die preußischen Rheinlande zu übertragen und sind dieselben daher **nur von da ächt zu beziehen.**

Meine Firma ist an jeder Maschine deutlich angebracht und bitte ich beim Ankaufe darauf zu achten.

Schaffhausen (Schweiz), im Mai 1869.

J. Rauschenbach.

Unter Bezugnahme an Vorstehendes lade ich die Herren Oekonomen zur Ansicht und Probe der bei mir aufgestellten **ächten Schweizer'schen**

Hand-Dreschmaschinen

höflichst ein und bitte schon jetzt um gefällige Aufgabe von Bestellungen, damit dieselben noch rechtzeitig ausgeführt werden können und nicht wie im verflossenen Jahre wegen zu später Aufgabe für diese Saison unberücksichtigt bleiben mußten.

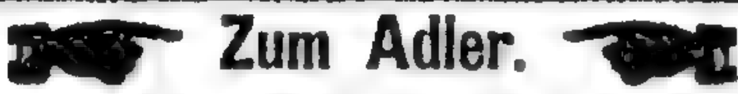
Gleichzeitig empfehle ich noch mein reichhaltiges Lager von allen übrigen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, im Juni 1869.

Franz Brozler.
Pariserstraße Nr. 12.



Heute Donnerstag den 15. Juli

Vokal- und Instrumental-Concert

von der Gesellschaft **Reichl** aus Böhmen (4 Damen, 3 Herren), unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **Th. Kröger.**

Anfang 8 Uhr.

Pfälzischer Kunstverein.

Der Turnus für die zweite Wander-Ausstellung des Pfälzischen Kunstvereins mußte mehrfacher Gründe halber abgeändert werden und ist nunmehr festgestellt, wie folgt:

1) **Neustadt** vom 7. bis 17. Juli;
2) **Zweibrücken** vom 20. bis 30. Juli;
3) **Kaiserslautern** vom 2. bis 12. August;
4) **Landau** vom 15. bis 25. August;
5) **Frankenthal** vom 28. August bis 6. September;
6) **Ludwigshafen** vom 9. bis 19. September.

Speier, den 5. Juli 1869 — Der Ausschuß.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Mittelrheinischer Müller-Verband.

Lokalversammlung in Neustadt a. d. H.

Nach Beschluß des Vorstandes findet **Samstag den 17. Juli** eine Lokalversammlung in **Neustadt a. d. H.** statt, wozu alle Müller und Interessenten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Versammlungsort: im Saale des **Gasthauses zur Post**, Nachmittags 2 Uhr.

Wahl eines Lokalvorstandes für die bayer. Pfalz.

Der Vorsitzende,
Max Weber, Ingenieur.

Nicht zu übersehen!

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Gustav-Adolphs-Fest des Bezirks Homburg zu Limbach erst am 25. Juli gefeiert werden, wozu freundlichst einladet

Limbach, den 5. Juli 1869.
Die Gemeinde.

Böhm-Watterich,

Damenstiefel- und Schuhfabrikanten aus **Mainz**,

machen einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit ihrem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen werden. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène,

das beste Mittel, Kopf- oder Barthaare schwarz oder braun zu färben in den verschiedensten Nuancen ohne den geringsten Nachtheil für die Haut,

bei Chr. Germann, Friseur.

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Hand-Nähmaschinen,

Kettenstich, ganz geräuschlos, sowie auch **Doppelsteppstichmaschinen** in eleganter Chatouille bei

J. Dönig, Schneider.

Von heute an täglich frische

Bierhefe

bei Gebr. Schmidt, Bierbrauerei zum Park.

In der Gemeinde Rimschweiler wird bis Michaeli für einen **Schäfer** eine Stelle offen.

Fuhrknecht,

ein tüchtiger, (am liebsten verheirathet), kann gegen hohen Lohn in der Jacoby'schen **Brauerei** in Homburg Stelle finden. Eintritt sogleich.

Cäcilien-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die beabsichtigte Reunion nicht am Sonntag, sondern muss **nächsten Samstag den 17. d. Mts.** stattfinden.

Der Ausschuss.

Sonntag den 18. Juli

Tanzmusik

bei Heinrich Winter in Sanddorf.

Ein männlicher **Hühnerhund**, 1½ Jahre alt, beim nächsten Jagdaufgang zu führen, ferm dressirt, wofür garantirt wird, ist zu verkaufen. Wo? bei der Exp. d. Blts. zu erfragen.

Ein Notizbuch mit einem Zehnthalerschein wurde auf dem Wege von Breitfurth nach Zweibrücken verloren; der redliche Finder wolle solches auf dem hiesigen königlichen Polizeibureau gegen Belohnung abgeben.

Zu vermiethen

Dasjenige Logis in dem Hause der Frau v. Landgraf, welches Herr Buchhalter Stempf bewohnt, vom 1. August l. J. bis 1. April 1870.

Näheres bei Geschäftsmann C. Lehmann.

Das Logis am Exerzierplatz, welches eben Frau Kötz bewohnt, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu miethen durch den Eigenthümer Franz Lang.

Das bisher von Herrn Postassistent Goldfuß bewohnte Logis ist, bis 1. Oktober beziehbar, sowie eine kleine Wohnung sogleich oder bis 1. Oktober nächsthin zu vermiethen.

Mayer, Mehlhändler.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 14. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	3	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	23	Kornbrod 3 "	22
Spelz	4	2	" 2 "	15
Spelzkern	—	—	" 1 "	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	46	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	31	Kühfleisch 1. Qu.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	10
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 15. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	6	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	25	Kornbrod 3 "	22
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	15
" 4reihige	—	—	" 1 "	8
Spelz	4	7	Gemischtbrod 3 Kgr.	23
Spelzkern	6	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	4	24	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	60	Bier, 1 "	6-7

Frankfurter Geldcours vom 14. Juli.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54 56
Engl. Sovereigns	"	11 57 12,1
Dukaten	"	5 37 39
20-Fr.-Stücke	"	9 81 1/2-82 1/2
Preuß. Kassenscheine	"	1 44 7/8-45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	163 3/4
4% Neust.-Dürkh.	86 1/4
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123 7/8
4½% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/8
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105 1/8

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 165. Samstag, 17. Juli **1869.**

Bayern.

München. Auf Anregung aus Augsburg, wo der Magistrat beschlossen hatte, sich nicht mehr offiziell an den kirchlichen Prozessionen zu betheiligen, beschloß heute der hiesige Magistrat mit 12 gegen 10 Stimmen, seine offizielle Betheiligung bei kirchlichen Prozessionen, wie überhaupt bei allen Gelegenheiten, die nicht unmittelbar Gemeindesachen betreffen, in jedem einzelnen Falle von einer förmlichen Beschlußfassung abhängig zu machen.

München. Das kgl. Kriegsministerium hat Veranlassung genommen, die Generalkommandos darauf aufmerksam zu machen, daß Wehrpflichtige mit dem Charakter als Offiziere à la suite, welche entweder als einjährig Freiwillige oder als Kapitulanten Dienste in der aktiven Armee und zwar in ihrer Eigenschaft als Offiziere à la suite geleistet haben, behufs ihrer „Befähigung zur Ernennung als Offiziere der Landwehr" lediglich den Nachweis über Erfüllung der Bestimmungen zu liefern haben, daß sie bereits ein volles Jahr als Offiziere der aktiven Armee entsprechend gedient und eine gesicherte bürgerliche Existenz haben, sowie eine mit dem Ansehen des Offizierstandes verträgliche Lebensstellung einnehmen und in ihrem Zivildienstverhältnisse für Erfüllung ihrer militärischen Pflichten abkömmlich seien.

München, 13. Juli. In der gestrigen X. Sitzung der Festungs-Liquidationskommission gab der bayerische Generalverwaltungs-Direktor v. Feinaigle bekannt, daß der Abschluß der Rechnungen und Inventare bezüglich des früher in der Festung Landau befindlichen, daselbst theils noch vorhandenen, theils nach Ulm und Germersheim verbrachten, theils versteigerten beweglichen Materials, nunmehr erfolgt sei, und wurden zu Handen der Kommission die ausführlichen Belege hierüber übergeben. Die Kommission beschloß, besondere Referate entgegenzunehmen sowohl über den rein technischen und administrativen Theil der Vorlage, als auch über die Frage, in welcher Weise das in Landau entbehrlich gewordene Material unter die einzelnen betheiligten Regierungen vertheilt werden soll.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Heute läßt sich schon mit Bestimmtheit sagen, daß die durch die kaiserliche Botschaft herbeigeführten Veränderungen vom Publikum mit unverkennbarer Befriedigung aufgenommen worden sind. Man hat nicht alles erreicht, was man gehofft, allein die Lage hat eine so wesentliche Umgestaltung erfahren, die Machtstellung des Parlaments ist eine so beträchtlich größere geworden, daß die Nationalvertretung die weitere Entfaltung ihrer Rechte nunmehr gewissermaßen in den Händen hat. Die persönliche Regierung hat nicht vollständig abgedankt, aber sie hat kapitulirt. Einen weniger guten Eindruck hat die Vertagung der Kammer auf unbestimmte Zeit hervorgebracht. Man erblickt darin eine Kleinlichkeit der Regierung. Die Versammlung hat sich in großer Aufregung und mit deutlichen Kundgebungen ihrer Unzufriedenheit getrennt. Die Rechte ist womöglich noch unzufriedener als die Linke, denn sie erblickt in dieser Vertagung den Vorläufer einer Kammer-Auflösung, und sie weiß, daß, wenn dies wirklich der Fall wäre, die bei weitem größere Anzahl auf dem Schlachtfelde bleiben würde.

Rußland.

— Der ehemalige Hutmacher Kamissarow, der dem Kaiser Alexander II. am 16. April 1866 das Leben gerettet hatte und dafür in den Adelsstand als Kostromski, sowie zum Obersten eines Garde-Regiments erhoben, auch mit einem Majorate beschenkt und durch eine National-Subskription reichlich mit irdischem Gute versehen worden war, hat sich jüngst in Petersburg erhängt. Uebermäßig dem Trunke ergeben, soll er sich bei Hofe so ungemein naiv betragen haben, daß sich der Kaiser seine ferneren Besuche verbitten mußte. Der Schmerz darüber hat den kaum 35jährigen Mann zum Selbstmorde getrieben.

Verschiedenes.

× Zweibrücken, 16. Juli. Wie wir vernehmen, wurde dem Schuhmacher Wilh. Schreiber nun auch die Konzession zur Bereitung von Feuerwerkskörpern entzogen, wohl das wirksamste Mittel, um ähnlichen Unfällen in Zukunft entgegen zu treten.

Düsseldorf, 11. Juli. Die Flößer eines oberhalb Stürzelberg ankernden Flosses wurden nicht wenig in Schrecken gesetzt, als sich plötzlich mit großem Geräusche ein Stör, im Gewichte von 160 Pfund und $9\frac{1}{4}$ Fuß lang, auf das Floß schwang. Es gelang der Mannschaft mit Mühe, des gewaltigen Fisches Herr zu werden, wobei sich mehrere Flößer die Hände erheblich an seinen Hornschuppen verletzten.

— Die Einnahmen für das in Boston abgehaltene Friedens-Jubiläums-Concert beliefen sich auf nahe an eine Million Dollars, welche Summe nach Abzug der Kosten noch einen artigen Ueberschuß läßt. Unter den Ehrengästen des Concerts befand sich auch der würdige Philanthrop George Peabody. Das für das Monstreconcert erbaute „Kolosseum" wird auch fernerhin zu großen Musik-Aufführungen benutzt werden.

* Landwirthschaftliches.

Die Hebung der Obstbaumzucht. Eine wie herrliche Sache es ist, einen guten Obstgarten zu besitzen, sagt Rößler in Breslau in Löbes landwirthschaftlicher Zeitschrift. Das hat gewiß mancher Landwirth, der davon früher nie überzeugt war, im vergangenen Jahre eingesehen. Ein solches Jahr erweckt wieder Lust und Liebe zur Sache und entschädigt für manche Fälle des Mißlingens. Die Hauptsache, der Obstbaumzucht Freunde zu erwerben, lege ich in die Hände der Lehrer. In einigen Seminarien wird den Zöglingen eine spezielle praktische Ausbildung im Garten resp. in der Baumschule zu Theil, und denen wird es dann nicht schwer werden, die Jugend in der Obstbaumzucht zu unterweisen. Wo das nicht der Fall ist, gibt es gewiß in jeder Gemeinde einen Gärtner, der den Lehrer unterstützen wird, wo es nöthig ist. Die Hauptsache ist, daß die Gemeinden Baumschulen anlegen. Aber auch die Regierungen sind verpflichtet, der guten Sache Vorschub zu leisten. Versteht es der Lehrer, Lust und Liebe zur Sache zu erwecken, dann ist der Hauptzweck erreicht und das andere findet sich. Weiß ich doch sehr wohl, daß Mancher durch ein einziges gut aufgestecktes Propfreis ein Baumfreund geworden ist. Schenkt einem Burschen ein Bäumchen zur Versetzung und Pflege, und er wird, wenn er nicht die Rohheit selber ist, nach ein

paar Jahr prächtige Bäumchen ziehen und in seinem Leben kein Baumfrevler werden. — Mit der Obstbaumzucht ist die Landwirthschaft eng verbunden; eins ohne das andere ist nicht gut denkbar, und es liegt daher in eigenem Interesse der Besitzer, ihre einstigen Erben zeitig und zweckmäßig zu ihrem zukünftigen Berufe heranzubilden.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 15. Juli. Den Morgenblättern zufolge hat der Kaiser dem Bischof von Linz die zuerkannte Strafe im Gnadenwege nachgesehen.

Paris, 14. Juli, Abends. Die abtretenden Minister waren heute in St. Cloud zu einer Berathung versammelt, welcher Rouher, den der Kaiser mittelst des Telegraphen dazu berufen hatte, beiwohnte. Die Kammer wird auf nächsten Montag oder Dienstag einberufen. Uebermorgen werden die Namen der neuen Minister offiziell veröffentlicht. Drouyn de Lhuys hat das Portefeuille angenommen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Die Approbations-Prüfung für Bader im Jahre 1869 betr.)

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die deßfallsige Schlußprüfung findet am 26. und 27. Juli in der Kreis-Armenanstalt Frankenthal statt.

Diejenigen Badergesellen, welche dem diesjährigen Lehrkurse daselbst vorschriftsmäßig nicht beizuwohnen hatten, weil sie auf Grund Allerhöchster Verordnung davon dispensirt waren, nun aber die Schlußprüfung bestehen wollen, haben sich unfehlbar Sonntag am 25. Juli Vormittags 9 Uhr dem Vorstande des Lehrkurses, Königl. Medizinalrathe Dr. Bettinger im Kreis-Armenhause, amtlich vorzustellen, versehen mit allen ihren vorschriftsmäßigen Zeugnissen, ohne deren Ausweis sofort die Zurückweisung erfolgen würde.

Die Königl. Bezirksämter werden für Verbreitung dieses Ausschreibens in den Lokalblättern Sorge tragen.

Speyer, den 5. Juli 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
v. Pfeufer.

Ortspolizeiliche Vorschriften,

die Verbrauchssteuern betreffend,
vollziehbar erklärt durch Reskript hoher königlicher Regierung vom 26. Juni l. J.

Der Stadtrath von Zweibrücken hat auf Grund der Art. 31, 32 und 74 des Gemeindegesetzes vom 29. April 1869 zur Kontrole und Sicherung der seither in hiesiger Stadt als Oktroi bestandenen und laut Beschlusses vom 2. Juni jüngst auch ferner beibehaltenen Verbrauchssteuern folgende ortspolizeiliche Vorschriften nach gepflogener Berathung erlassen, welche, nach erfolgter, durch Art. 34 des Strafgesetzbuches vorgeschriebenen Vollziehbarkeitserklärung der hohen königl. Regierung der Pfalz und nach geschehener, durch Art. 40 des Polizeistraf-Gesetzbuches vorgesehenen Bekanntmachung, vom 1. Juli 1869 an in Wirksamkeit treten sollen.

I. Von der Erhebung.

Art. 1.

Die durch gegenwärtigen Beschluß eingeführte Verbrauchssteuer wird zur Bestreitung der Lokalausgaben verwendet und fließt nach Abzug der Verwaltungskosten in die Stadtkasse.

Der Aufschlagkreis erstreckt sich über die ganze Gemarkung von Zweibrücken und zwar innerhalb der bestehenden Pfähle ohne Ausnahme.

Die Erhebung findet statt ohne Unterschied auf alle Gegenstände des Tarifs und auf alle Konsumenten, ohne irgend eine Ausnahme, als jene, welche in den gegenwärtigen Vorschriften bestimmt sind.

Diejenigen aus dem Auslande (im Gegensatze zu den Zollvereinsstaaten) kommenden Gegenstände, für welche der tarifmäßige Eingangszoll nachgewiesenermaßen entrichtet ist, oder von welchen, sofern sie zu den tarifmäßig zollfreien gehören, durch Bescheinigung der Grenzzollämter nachgewiesen wird, daß sie vom Auslande eingeführt sind, bleiben von jeder Aufschlagsgebühr befreit.

Art. 2.

In der Mitte der Stadt ist ein Bureau für die Deklarationen und die Einnahmen errichtet und durch eine Tafel bezeichnet, mit der Aufschrift „Verbrauchssteuerbureau".

Dieses Bureau muß sowohl bei Tag als bei Nacht offen sein und die Abfertigung der Deklaranten muß ohne Aufenthalt vorgenommen werden.

Sowohl in dem Innern als außerhalb des Bureaus müssen die Vorschriften nebst dem Tarif zu Jedermanns Einsicht angeheftet sein.

Art. 3.

Jeder Träger oder Führer von Gegenständen, welche der Aufschlagsgebühr unterworfen sind, ist gehalten, dieselben vor das Bureau zu bringen. Er kann sie weder zu Hause einstellen, noch abladen, oder zum Verkaufe ausstellen, bevor er dieselben angezeigt, die Gebühr bezahlt oder giltige Zahlungsverpflichtung ausgestellt hat.

Die Vorführung der aufschlagspflichtigen Gegenstände vor das Bureau muß unmittelbar nach dem Eintritt derselben in den Aufschlagskreis ohne Aufenthalt und auf geradem Wege geschehen.

Art. 4.

Jede Deklaration muß die Natur, Beschaffenheit, Quantität, das Gewicht und die Zahl der eingeführten Gegenstände anzeigen.

Art. 5.

Nach der Deklaration können die Angestellten des Aufschlags alle nothwendigen Nachforschungen, Besichtigungen und Untersuchungen vornehmen, um sich von der Wahrheit und Genauigkeit der Deklaration zu versichern.

Die Führer sind gehalten, alle zum Behufe der besagten Verifikationen nothwendigen Operationen zu dulden und selbst zu erleichtern, wogegen die Verwaltung für jede durch ihre Angestellten stattfindende Beschädigung haftet.

In allen Fällen, wo die Angestellten des Aufschlags Fässer, Kollis ꝛc., deren Inhalt unbekannt ist, behufs der Untersuchung zu öffnen veranlaßt sind, müssen die im Orte wohnenden und anwesenden Betheiligten zum Erscheinen in Person oder durch Bevollmächtigte aufgefordert, oder ihre Weigerung, zu erscheinen, durch Protokoll konstatirt werden.

Sind die Betheiligten abwesend, so muß die Eröffnung in Gegenwart eines Polizeibeamten stattfinden. Kein Frachtstück darf vorher in die Behausung des Empfängers abgeführt werden.

Art. 6.

Die Führer sind gehalten, den Angestellten die Frachtbriefe oder andere Ausweise über eingeführte Gegenstände, welche zu deklariren sind, oder welche von den Bediensteten kontrolirt werden wollen, zur Einsicht vorzulegen; — Privatpostwägen, Güterwägen und andere Miethfuhren sind der Untersuchung unterworfen, wenn sie des Transportes aufschlagspflichtiger Waaren verdächtig sind.

Werden diese Untersuchungen durch die Führer verhindert oder unmöglich gemacht, oder weigern sich die Führer, ihre Ausweise vorzulegen, so sind sie verpflichtet, zur Konstatirung des Sachverhaltes dem Angestellten auf das Aufschlagsbureau zu folgen.

Art. 7.

Reisende zu Fuß, zu Pferd oder in Reisewägen können nicht angehalten, noch in Ansehung ihrer Person oder ihrer Koffer angefragt oder visitirt werden.

Individuen, welche unter der Begünstigung der durch diesen Artikel zugestandenen Ausnahmen eines Unterschleifs verdächtig sind, können vor die Ortspolizeibehörde geführt werden, welche nach Befund die Untersuchung der Effekten veranlassen und Zuwiderhandlungen ahnden wird.

Art. 8.

Die Briefposten, Kuriere, Estafetten, königl. Postwägen können zur Untersuchung nicht angehalten werden, aber ihre Führer sind verpflichtet, die Gebühren von jenen Waaren zu entrichten, deren Transport ihnen anvertraut worden sein könnte.

Art. 9.

Die per Eisenbahn an hiesige Empfänger ankommenden aufschlagspflichtigen Waaren unterliegen derselben Kontrole, wie die mit gewöhnlichen Fuhren zc. einzubringenden und sind deßhalb die betreffenden Eisenbahnbediensteten und Spediteure oder deren Gehilfen gleichmäßig verpflichtet, alle Frachtbriefe, Karten, Ausweise u. dgl. auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen, oder die aufschlagspflichtigen Gegenstände vor der Ablieferung an die Empfänger auf dem Aufschlagsbureau anzumelden.

Art. 10.

Die dem Aufschlage unterworfenen Gegenstände, wovon die Gebühren nicht im Augenblicke der Deklaration bezahlt oder genügend verbürgt werden, sind auf Kosten und Gefahr der Führer oder Eigenthümer zu hinterlegen.

Es soll durch das Bürgermeisteramt nach ortsüblicher 3 Tage vorher geschehener Bekanntmachung zu deren Veräußerung geschritten werden, wenn innerhalb 14 Tagen die Zahlung nicht erfolgt ist, oder noch eher, wenn Gefahr des Verderbnisses vorhanden ist.

Der durch Protokoll konstatirte Erlös wird nach Abzug der Gebühren und Kosten dem Eigenthümer zur Verfügung überlassen.

Der Verwaltung ist es übrigens unbenommen, Gegenstände in so lange aus dem Aufschlagskreise zurückzuweisen, als die Gebühren hiefür nicht gesichert sind.

Art. 11.

Das eingebrachte Schlachtvieh wird bei der Einfuhr nicht angemeldet, sondern erst unmittelbar vor dem Schlachten. Die Metzger müssen vorher auf dem Aufschlags-Bureau eine deßfallsige Erklärung abgegeben und die Aufschlagsgebühr für das zu schlachtende Vieh nach Maßgabe des Tarifs bezahlt haben; hierüber wird ihnen eine Bescheinigung ausgestellt, die sie den Aufschlags-Bediensteten vor dem Schlachten des Viehes zu übergeben haben.

Privatleute, welche Vieh für ihren eigenen Bedarf schlachten oder schlachten lassen, müssen hiefür vorher ebenfalls die deßfallsige Erklärung abgeben und die tarifmäßige Gebühr an das Aufschlagsbureau bezahlen.

Art. 12.

Alle für Rechnung des kgl. Militär-Aerars und der kgl. Gendarmerie eingeführten, ihrer Natur nach aufschlagspflichtigen Gegenstände bleiben von der Zahlung einer Gebühr befreit.

Art. 13.

Die Oelfabrikanten sind gehalten, wenigstens drei Stunden vor jeder Fabrikation ihre Erklärung auf dem Aufschlagsbureau zu machen. Die Gebühren sollen berechnet werden, in der Voraussetzung, daß jede Presse 48 Liter Oel in 12 Stunden schlage; der Oelmühle, welche mit 4 Stempel und nur 2 Steinen arbeitet, sollen in 12 Stunden 72 Liter berechnet werden.

Jede angefangene Fabrikation zieht die Verbindlichkeit nach sich, die Gebühren zu bezahlen, als wenn sie 12 Stunden gedauert hätte.

Die Berechnung der Gebühren geht jedoch auf diesem Fuße fort, bis die Fabrikation eingestellt und hievon die Erklärung gemacht wird.

Art. 14.

Diejenigen Essigsieder, welche nicht fortwährend, sondern nur in einzelnen Bränden sieden, haben 2 Stunden vor dem Anzünden eines jeden Feuers auf dem Bureau eine Deklaration zu machen, worin die Stunde des Anzündens und die Nummer des zu brauchenden Kessels angezeigt wird.

Die Gebühr wird nach dem vollen Gehalte des Kessels berechnet mit einem Abzug von 15 % auf den Betrag der Gebühr. Diejenigen Essigsieder, welche ein fortwährendes Feuer unterhalten oder fortlaufend Läuterung fabriziren, haben jedesmal zwei Stunden vor dem Anzünden und Auslöschen des Feuers die Anzeige auf dem Bureau zu machen.

So lange die Anzeige über das Auslöschen des Feuers nicht gemacht ist, wird die Fabrikation als ununterbrochen fortdauernd angesehen. Die Gebühr wird in der Art berechnet, daß für 60 Liter Läuterung 100 Liter Essig angenommen werden und kein Abzug vergütet wird.

Zu diesem Ende wird der Fabrikant über das Quantum Läuterung, welches er binnen zwölf Stunden fabrizirt, eine Erklärung machen, welche durch einen Angestellten an Ort und Stelle zu verifiziren ist.

Die Gebühr wird in allen obigen Fällen auf den Essig erhoben, dagegen wird den Fabrikanten die Gebühr auf den dazu verwendeten Wein, Bier oder Branntwein vergütet.

Diejenigen Essigsieder, welche ohne Feuer und Läuterung fabriziren, sind von der Gebühr für den Essig frei, wofern sie nachweisen können, daß sie die Gebühr für den dazu verwendeten Wein oder Branntwein bezahlt haben.

Die Essigsieder, sowie die Bierbrauer und Branntweinbrenner können sich nur solcher Kessel bedienen, welche durch die Vorgesetzten geaicht sind.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Auszug

aus dem Gesellschaftsregister des k. Handelsgerichtes zu Zweibrücken.

Die in Zweibrücken unter der Firma „Heymann u. Cie." bestandene Handelsgesellschaft ist aufgelöst.

Für die Richtigkeit:
Zweibrücken, den 16. Juli 1869.
Der k. Bezirks- und Handelsgerichtschreiber,
Krieger.

Seit 14 Tagen ist auf hiesigem Fruchtmarkte ein Sack Hafer im Gewicht von 138 Pfund stehen geblieben und kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden.

Zweibrücken, 15. Juli 1869.
Der Marktmeister.

Tivoli.

Sonntag und Montag den 18. und 19. Juli wird das

Kirchweihfest

auf **Tivoli** gefeiert.

Sonntag Vormittags ausgezeichnetes **Bier** mit **Harmoniemusik** und Nachmittags von 3 Uhr an

Tanzunterhaltung

mit freiem Eintritt.

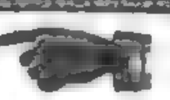
Für rein gehaltene Weine, sorgfältig zubereitete warme und kalte Speisen wird bestens sorgen und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein

G. Sieber.

Clayton & Shuttleworth in Lincoln

lieferten im Jahre 1868 **812 Locomobilen und 614 Dampfdreschmaschinen.** Sie erhielten bei den letzten großen Wettproben in England alle ersten Preise im Betrage von L. 90 nebst der Ehren-Medaille der Landwirth. Gesellschaft. Kataloge, Preise und Atteste durch die alleinigen Vertreter

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim & Regensburg.

 **Zum Adler.** 

Heute Freitag den 16. Juli

Vokal- und Instrumental-Concert

von der Gesellschaft **Reichl** aus Böhmen (4 Damen, 3 Herren), unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **Th. Kröger.**

Anfang 8 Uhr.

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim in Frankfurt am Main.

Saure phosphorsaure Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl ersetzend, Hülfsdünger.

Gedämpftes Knochenmehl (guanisirt), in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat).

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines Pulver für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger).

Wiesendünger (Kali-Dünger).

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru Guano.)

Peruanischer Guano. Baker-Guano.

Mischungen von Superphosphaten mit Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodagyps, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Kontrole der landwirthschaftlichen Vereine.

Blendend weiße Wäsche

erhält man allein durch den rühmlichst bekannten „Amerikan-Patent-Washing-Krystal" (1 Sgr.!), **erspart viel Seife, Brennmaterial und** Zeit und hat außerdem den Nutzen, daß die Stoffe — selbst die feinsten — **nicht im Geringsten angegriffen werden.** Allein ächt in **Duisburg** b. **F. Adolph Richter,** Heerstraße, und bei **W. Aug. Seel** in **Zweibrücken.**

Ein gut erhaltenes Hofthor aus Eichenholz mit starkem Beschläg ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen; wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Männergesangverein.

Heute (Freitag) Abend

Uebung.

---

2 gewölbte **Keller** mit Faßlagern hat zu vermiethen **A. Kranzbühler.**

Homburger Liedertafel.

Sonntag den 18. Juli 1869

im **Rögner**'schen Saale

Reunion und Ball.

Musikgesellschaft Sander v. Kaiserslautern.

Anfang der Reunion um 4 Uhr und des Balles um 8 Uhr Abends.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:

a. zur Reunion 18 kr. à Person;
b. zum Balle 48 kr. für jeden Herrn;
c. zur Reunion und Ball Familienkarten für 3 Personen in Begleitung **eines** Herrn 1 fl.

Nur Eingeladene haben Zutritt.

Karten für einheimische Eingeladene sind bis 18. Juli, Mittags 12 Uhr, bei Herrn Vereinskassier Bernhard Michael Friderich zu haben und werden nur an Fremde Karten an der Kasse abgegeben.

Waldparthie!

Sonntag den 18. Juli wird zwischen **Waldmohr** und Jägersburg in dem sogenannten „Wäldchen" ein Waldfest mit gut besetzter **Harmonie-Musik** durch den Unterzeichneten abgehalten werden, wobei **vorzügliches Bier in Zapf** genommen und auch für guten Mundvorrath bestens gesorgt sein wird.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Jägersburg, den 15. Juli 1869.

Friedrich Mehl.

Sonntag den 18. Juli

Waldfest

mit **Militärmusik** in dem nahe gelegenen Gingelwald.

Nohl'sches **Bier** wird verzapft.

Hornbach, den 15. Juli 1869.

Joseph Eberhard.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ꝛc., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

---

3 unmöblirte Zimmer mit Speicherkammer sind im früher Golsen'schen Hause zu vermiethen.

Konrad Ringer in Bubenhausen hat den 2. Stock seines Hauses bis 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 15. Juli.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 57-12,1
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Kassenscheine	„	1 44 3/4-45 1/4

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	162 3/4
4% Neust.-Dürkh.	86 1/4
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4 1/2% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106 1/2

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 84 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 166. Sonntag, 18. Juli 1869.

Bayern.

Aus der bayerischen Pfalz, 10. Juli, bringt die „Allg. Ztg." folgende Mittheilung: „Soeben ist vom protestantischen Konsistorium in Speier der neue Katechismus-Entwurf an die Mitglieder der Diözesansynoden versendet worden, um auf den am 19. ds. abzuhaltenden Diözesansynoden der Pfalz noch zur Berathung zu kommen. Ausgearbeitet von einer durch das Konsistorium im Auftrag des Ministeriums ausgewählten Kommission, hat er die Aufgabe, eine Versöhnung zwischen den dogmatischen Parteien anzubahnen, und wenn ihm auch keine ökumenischen Intentionen im Sinne des Katholizismus innewohnen, da er zunächst nur für eine kleine Landeskirche bestimmt ist, so nimmt ein offizieller Versuch, der den Forderungen der positiven christlichen Lehre, wie denen der modernen Kultur gleichmäßig gerecht zu werden beabsichtigt, wenigstens ein Interesse in Anspruch, das über die Grenzen dieser Landeskirche hinausreicht. Zunächst werden die Diözesansynoden ihr Urtheil über ihn abzugeben haben, dann wird ihm die im Herbst zusammentretende Generalsynode seine endgiltige Gestalt geben, endlich aber auch noch die einzelnen Gemeinden sich die Freiheit nehmen, zu entscheiden, ob seine Einführung zweckdienlich ist, oder nicht. Bei der leichten Erregbarkeit der kirchlichen Parteien in der Gegenwart, und bei dem zunehmenden Verlangen nach einer Umgestaltung des Volksschulwesens im Interesse der Gemeindeselbstständigkeit kann es nicht ausbleiben, daß dieser mit großer Sorgfalt ausgearbeitete Katechismusentwurf und seine schließliche Einführung Anlaß zu Debatten geben, die auch außerhalb der Pfalz Beachtung verdienen."

(**Dienstesnachrichten.**) Die prot. Pfarrstelle zu Gaugrehweiler, Dekanats Obermoschel, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Alsenbrück, Dekanats Winnweiler, L. A. Ruppelius; die erste prot. Pfarrstelle zu Otterberg, Dekanats Kaiserslautern, dem bisherigen Pfarrer zu Großsteinhausen, Dekanats Zweibrücken, J. Lieberich; die prot. Pfarrstelle zu Battenberg, Dekanats Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer zu Rothselberg, Dekanats Lauterecken, Ph. R. Hofer; die prot. Pfarrstelle zu Rockenhausen, Dekanats Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer zu Haardt, Dekanats Dürkheim, J. Nebinger, verliehen.

Verschiedenes.

☞ **Aus dem Bliesthale.** Wie wir soeben vernehmen, dürfte sich uns in nächster Zeit in dem schönen Blieskastel ein nicht zu unterschätzender Kunstgenuß bieten, worauf wir aufmerksam zu machen nicht verfehlen wollen. Der nunmehr nach mehrjähriger Abwesenheit von seinen Musikstudien zurückgekehrte Violinvirtuose Herr August **Wies** beabsichtigt nämlich, in seiner Vaterstadt sein erstes größeres **Concert** zu veranstalten. Wer diesen, leider von früher Jugend an schon des Augenlichtes baaren, blondlockigen blühend aussehenden Jüngling kennt und einem seiner Vorträge je beizuwohnen Gelegenheit hatte, der kann gewiß mit uns nicht umhin, seine Bewunderung auszusprechen. Welch' tiefes Gefühl, welch' seelenvoller Ausdruck liegt in dem reizenden Spiel dieses Künstlers, der nun jetzt in gediegendster Ausbildung unsern **Kreis** betritt. Um nun allen Richtungen des Geschmackes Rechnung zu tragen und das Programm möglichst reich auszustatten, hat der aus gebildeten Kräften bestehende, zwar noch junge Musik- und Gesang-Verein Blieskastel, wie wir vernehmen, seine Mitwirkung bestimmt zugesagt und zwar durch Vorträge instrumentaler und vokaler Natur. Uns war vor einiger Zeit vergönnt, einer Probe dieser Gesellschaft beizuwohnen, und sind wir in der Lage, den Leistungen derselben volles Lob ertheilen zu können. Es ist daher sehr zu wünschen, daß dieses Concert recht stark besucht werde.

‡ **Hornbach**, 17. Juli. In der Gemeinde Brenschelbach wurden in der Nacht vom 11. auf den 12. l. M. zum Nachtheile eines dortigen Ackersmannes circa 36 Ellen hänfen Tuch von einer Wiese in der Nähe des Dorfes, wo es zum Bleichen ausgespannt war, entwendet. Der Dieb ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Ausstellung von Säuglingen. Ein abscheulicheres Schauspiel kann man sich kaum denken, als die in Woolwich gehaltene Ausstellung von Säuglingen — eine Kopie der Yankeeidee Barnums. Es mögen wohl 20 Jahre her sein, seit die erste Ausstellung dieser Art in London abgehalten wurde, und seither hat sich das Experiment vielleicht dreimal in kleinerem Maßstabe wiederholt. Das gestrige schöne Wetter hatte mehrere tausend Neugierige nach Woolwich hinausgelockt. Wie viele „Nummern" der Katalog zählte, läßt sich deßhalb nicht angeben, weil es eben — keinen Katalog gab; so viel aber ist gewiß, daß über tausend Mütter zurückgewiesen wurden und das Vergnügen entbehren mußten, ihre Säuglinge wie Hunde und Schweine ausstellen zu dürfen. So wurde denn das Ausstellungslokal von einer Anzahl enttäuschter Mütter umlagert, die über das ihnen angethane Unrecht einen gewaltigen Lärm machten. Drinnen ging es indessen nicht viel stiller her. Da standen in langen Reihen, durch ein Seil von den Zuschauern getrennt, die Glücklichen, denen es vergönnt war, zugelassen zu werden, mit ihren „Babies" auf dem Arm und machten unablässig ihrem Aerger Luft, wenn die „geistige Stärkung", welche in ungeheuren Blechkannen die Runde machte, sich nicht häufig genug einstellte. Die jüngste Mutter war nicht mehr als 15 Jahre alt (!) und das jüngste Kind 6 Wochen, mit Ausnahme von Drillingen, die erst 8 Tage hinter sich hatten. Diese letzteren waren überhaupt das Schrecklichste, was auf der Ausstellung zu sehen war — gänzlich verkümmerte Dinger mit Aermchen und Beinchen nicht größer als ein Finger. Im Uebrigen befanden sich recht hübsche Kinder darunter, so daß es den Preisrichtern heute schwer fallen wird, ein gerechtes Urtheil zu fällen — es gibt nämlich auch Preise bei dieser Ausstellung.

Telegraphische Depeschen.

München, 16. Juli. Das Schwurgericht von Niederbayern hat den Redakteur des Straubinger Tagblattes, Priester Aichinger, gegen den wegen Amtsehrenbeleidigung des Staatsanwalts Kleiner in Regensburg, bezüglich dessen die Schwandorfer Bischofsrede betreffenden Erklärung Anklage erhoben war, freigesprochen.

Wien, 15. Juli. Der Bischof Rudigier verweigert die Annahme der Begnadigung, weil das Gericht nicht kompetent sei, ihn abzuurtheilen.

London, 16. Juli, Vormittags. 47 Mitglieder des Oberhauses, darunter die Lords Derby, Malmesbury und Ellenborough, protestiren in den Morgenzeitungen gegen die irische Kirchenbill.

Newyork, 15. Juli. Präsident Grant hat dem Staatsanwalt erweiterte Vollmachten ertheilt, um die Freibeuterzüge nach Kuba zu verhindern. Es heißt, daß neue Züge dahin vorbereitet werden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 26. Juli 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Jakob Batter, Wirth und Oekonom daselbst, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

sein in der Stadt Zweibrücken an der Maximiliansstraße in der Nähe des Fruchtmarktes gelegenes zweistöckiges mit Mansarden versehenes Wohnhaus, **„das Gasthaus zum Löwen“**, sammt Hinterhaus, Stallung für 50 Stück Vieh, Scheuer und Hofraum mit Brunnen.

In diesem Wohnhause, in welchem sich **16** Zimmer, 2 Küchen und sehr geräumige Keller, in welchen 50 bis 60 Fuder Wein eingelegt werden können, befinden, wurde früher und bisher Gastwirthschaft und Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage in der Nähe des Fruchtmarktes wegen besonders zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Bierbrauerei oder zu einem Verkaufsgeschäft, sowie zum Betriebe eines jeden anderen Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung können die Wirthschaftslokalitäten auf längere Zeit vermiethet, oder das ganze Anwesen aus der Hand gekauft werden.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hausversteigerung.

Freitag den 23. Juli nächsthin, Nachmittags zwei Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von Heinrich Winter, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft, und der Wittwe und den Kindern dessen Bruders Peter Winter, im Leben Schullehrer in Knopp;

Werden durch den unterzeichneten Notär, im Amtssitze zu Zweibrücken, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin Schreiner und Christian Veith, Plan-Nro. 334 und 334½ª, enthaltend 19½ Dezimalen Fläche.

Dieses Anwesen, welches sich zum Betriebe eines Bäcker- und Metzgergeschäftes, einer Wirthschaft, eines Kramladens und dergleichen Geschäfte eignet, soll zuerst im Ganzen und dann in zwei Abtheilungen versteigert werden.

Die Bedingungen dieser Versteigerung können bei dem unterzeichneten Notäre ersehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wohnhaus- und Oelmühle-Versteigerung.

Ein Wohnhaus mit Gemüse- und Park-Garten, dann eine Oelmühle mit Garten, alles in Zweibrücken gelegen, dem Karl Lichtenberger daselbst gehörig, werden einzeln und im Ganzen **am 19. Juli 1869**, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken durch den kgl. Notär Guttenberger allda in Eigenthum versteigert werden.

Die nähere Beschreibung sowie die Versteigerungs-Bedingungen können bei dem versteigernden Notär von Jedermann eingesehen werden.

Mobilienversteigerung.

Am 26. und nöthigenfalls 27. Juli, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt Frau Anna Barth, gewerblose in Gütern getrennte Ehefrau von Christian Rehberger, Müller, auf der Niederauerbachermühle wohnhaft, wegen Umzug nachverzeichnete Gegenstände **in dem Fruchthallsaale dahier** auf Borg bis Michaeli versteigern, als:

2 Kanapee's und 6 Stühle mit grünem Wolldamast überzogen, 1 Sekretär, 2 Kommode, 1 Silberschrank, 1 Chiffonier, 4 Bettladen mit Federrost, darunter 2 französischer Façon, 4 Kinderbettlädchen, 1 Wasch-, 1 Auszieh- und 1 runden Tisch, 18 Rohrstühle, 1 Leibstuhl, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Pfeilertischchen, 2 Konsolen, 2 gestickte Holzkasten, 1 Fußschemel von Mahagoni mit Wärmflasche, Alles dieses polirt; 1 Pendule, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel und 14 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Oelgemälde von W. Kalf anno 1668, 1 Toilettenspiegel, 4 Kleider- und Getüchschränke, 2 Tische, 10 Stühle, 1 tannene Bettlade; verschiedene Bodendecken und Bettvorlagen, Goldfischgestell mit Fischen, Liqueurgestell, Limonadier mit Goldeinfassung, weiße Service mit Goldeinfassung, 2 feine gemalte Obstteller, Punschbowle, 4 Blumenvasen und sonstige Geräthe,

sowie eine vollständige Kücheneinrichtung.

Alle Gegenstände wurden erst vor wenigen Jahren neu angekauft und bisher gut erhalten.

Zweibrücken, den 15. Juli 1869.

Schuler, k. Notär.

Lizitation.

Montag den 2. August 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landstuhl in der Wirthschaft von Michael Kastner;

Werden durch den königlichen Notär Roebel zu Landstuhl, im Auftrage des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, die nachbeschriebenen, zum Nachlasse des in Landstuhl verlebten Wirthes Franz Joseph Wagner gehörigen Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, als:

Auf dem Banne von Landstuhl.

1) Pl.-Nr. 673. 61⁸/₁₀ Dezimalen Acker am steinern Kreuz, links der Straße.

2) Pl.-Nr. 2533. 57 Dezimalen Wies am Ringgasser Bruch.

Die Eigenthümer und Theilungsinteressenten sind:

1) Joseph Wagner, Bäcker, in New-York wohnhaft;

2) Adam Wagner, Bäcker, allda wohnhaft;

3) August Wagner, Maurer, allda wohnhaft;

4) Jakob Wagner, Bäcker, allda wohnhaft;

5) Franz Wagner, Fuhrmann, in Landstuhl wohnhaft, handelnd in eigenem Namen, sowie als Kurator seiner emanzipirten Schwester Elisabetha Wagner;

6) Johann Wagner, Bahnwart, in Landstuhl wohnhaft;

7) Adolph Wagner, ohne Gewerbe allda wohnhaft;

8) Elisabetha Wagner, emanzipirte Minderjährige, gewerblos allda wohnhaft, assistirt von ihrem Kurator dem obbenannten Miterben Franz Wagner.

Landstuhl, den 16. Juli 1869.

Der königliche Notär,
Roebel.

Auszug.

Durch Défauturtheil des k. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 15. Juli 1869, erlassen in Sachen Anna Maria Hemmer, ohne Gewerbe in Jxelberg wohnhaft, Ehefrau des allda wohnenden Nagelschmiedes Peter Michel, Klägerin,

gegen

ihren genannten Ehemann Peter Michel, Beklagten, — wurde die Gütertrennung zwischen den Partien ausgesprochen und dieselben behufs Liquidation und Auslieferung des Vermögens der Klägerin vor den k. Notär Eckhard in Waldfischbach verwiesen.

Zweibrücken, den 15. Juli 1869.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 21. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Homburg ungefähr ³/₄ Morgen Korn auf'm Halmen, stehend in einem Ackerstück an der Lohmühle, dem Waisenhaus von Homburg gehörend, an den Meistbietenden versteigert, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Homburg, den 7. Juli 1869.

Waisenhaus-Verwaltungsrath,
A. A.:
Sauerbrey.

Die Magdeburger

Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Capitale von Acht Millionen, Sieben mal hundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe keiner anderen soliden Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **landwirthschaftlichen** Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt, indem die Erntefrüchte nicht erst, wenn sie eingefahren sind, sondern schon von dem Augenblick ab, wo sie überhaupt vom Feuer beschädigt werden können, als versichert gelten, also:

1) während sie noch auf dem Halme stehen;
2) während der Erntearbeiten;
3) bei dem Einführen in die Wirthschaftsgebäude;
4) bei dem Aufstellen in Diemen, auch während des Ausdrusches mit der Maschine auf dem Felde, wenn solcher innerhalb 8 Tagen nach dem Aufstellen in Diemen erfolgt;

ohne daß für diese Zeit und Gefahrsmomente eine besondere Prämie erhoben wird.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** können unentgeltlich bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden, der sich zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt und zu recht lebhafter Betheiligung des Publikums einladet.

Der konzessionirte Agent,
C. L. Ott.

Epilepsie.

Fr. A. Quante

in **Warendorf** (Westphalen), Fabrikant und Erfinder des einzig bewährten und weltberühmten, nicht medizin. Universal-Heilmittels gegen die Epilepsie (Fallsucht), Inhaber der Königl. Preuß. Staats-Verdienst-Medaille und mehrerer Ehrenzeichen ꝛc. Prospekte gratis. Franko gegenseitig.

Referenzen:

Herr **Andreas Paycol** in Laaber-Hohenschambach (Bayern).
„ **A. Voit** jr. in Pegnitz-Bayreuth.
„ **Bapt. Zeiler** in Höbrheim-Oberlauchingen (Baden).
„ **Hengstler**, Lehrer in Aldingen-Spaichingen (Württemberg).

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.
1 Flacon (à ⅔ Pfd. Inhalt) 36 kr.
Lager in Zweibrücken bei **L. C. Wend.**

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er sich in hiesiger Stadt als

Stuhlmacher

etablirt hat. Indem er für alle in sein Fach einschlagende Artikel reele und billigste Besorgung verspricht, empfiehlt er sich einem verehrten Publikum hiermit bestens.

Homburg, im Juli 1869.
Jakob Reichhard.

Regimentsarzt Dr. Neuhöfer übt Zivilpraxis, speziell Chirurgie und Augenheilkunde aus.
Wohnung: vis-à-vis dem Pfälzer-Hofe im früher Neubert'schen Hause.

Die Unterzeichnete, wohnhaft in Homburg bei Herrn Rudolph Buchheidt, zeigt hiermit den verehrl. Herrschaften und Wirthen an, daß sie zum Kochen ausgeht.
Louise Sparcke.

Obst- und Konsiture-Gläser

bei L. Jansohn.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede",

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von S. Schömann in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe**, Conditor.

Eichene Wellen, stark belaubt, sind sehr billig, ferner eichene Schälprügel — bequem abzufahren — im Wald bei Lautzkirchen durch Unterzeichneten abzulassen.
Man wende sich gefälligst an den Waldhüter. C. Frölich.

Eine große Partie Lederzeug von der k. Oekonomie-Kommission, bestehend in Riemen, Ober- und Untergurten, dann Visirhelme, Panzer, Schläger, Casquets, Pistolen, Halfter, Packtaschen, Stallhalfter mit und ohne Ketten, billig zu verkaufen bei B. Mayer, Hauptstraße, bei Metzger Schlicher.

Geschäfts-Eröffnung.



Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich an hiesigem Platze **eine mechanische Werkstätte** errichtet habe und mich für alle in dieses Fach schlagende Arbeiten bestens empfehle.

Ich befasse mich speziell mit Anfertigen von **Nähmaschinen**, sowohl für Geschäfts- als auch Familienzwecke nach dem anerkannt besten amerikanischen System. Ich halte hiervon Lager, gewähre auf Wunsch erleichternde Zahlungsbedingungen und leiste für meine Maschinen mehrjährige Garantie.

Meine langjährigen Erfahrungen im In- und Auslande berechtigen mich zu der Hoffnung, allen Ansprüchen vollständig genügen zu können und wird stets mein Bestreben sein, alle Aufträge auf's Sorgfältigste auszuführen. Alle vorkommenden Reparaturen besorge ich pünktlich.

Unterricht zum Nähen gratis.

Zweibrücken, im Juli 1869.
Mechanische Werkstätte und Nähmaschinen-Fabrik von
Karl Erkel,
Hauptstraße in der Blume.

Auszuleihen: Kapitalien in allen Größen — bis zu 100,000 fl. — auf I. Hypotheke. Zu erfragen bei Lehrer Hoffmann in Kandel.

Fabrik-Niederlage von Holzwaaren, als:

Kübel, Eimer, Brenken,

Hackbretter, Fleischteller, Speckbretter, Salzfässer, Gewürzkasten, Eierständer ꝛc. bei
L. Jansohn.

Verloren

Am 13. d. M. ein **Notizbuch** von der Schnappbach bis Lautzkirchen; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an Nikolaus Dawo, Ziegler in Bliescastel, abzugeben.

TIVOLI.

Sonntag und Montag den 18. und 19. Juli wird das

Kirchweihfest

auf **Tivoli** gefeiert.

Sonntag Vormittags ausgezeichnetes **Bier** mit **Harmoniemusik** und Nachmittags von 3 Uhr an

Tanzunterhaltung

☞ mit freiem Eintritt. ☜

Heute Samstag den 17. Juli

Vorkirchweihe.

Für rein gehaltene Weine, sorgfältig zubereitete warme und kalte Speisen wird bestens sorgen und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlich ein

G. Sieber.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1868:

Grundkapital	Fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1868 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	3,130,456. 7
Prämien-Reserven	„	5,006,206. 14
	Fl.	13,386,662. 21
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1868 . .	„	1,815,060,103. —

Neustadt, den 1. Mai 1868.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
Louis Dacqué, Neustadt.

Die Agenten der Gesellschaft:

Phil. Laurent in Zweibrücken.
J. Meister in Hornbach.
J. Friedrich in St. Ingbert.
Jakob Fauerbach in Landstuhl.
David König Sohn in Pirmasens.
M. Roos in Thaleischweiler.
K. Pöhn in Waldfischbach.
Gg. Roos in Waldmohr.

Bierbrauerei Diehl.

Heute Samstag den 17. Juli von 8 Uhr an

Vokal- und Instrumental-Concert

von der **Gesellschaft Reichl** unter Mitwirkung des **Tenoristen** Herrn **Th. Kröger.**

Inkarnat-Kleesamen
bei Friedr. Frank,
Eisenhändler.

Obst- und Konfituregläser
vorräthig bei Ph. König.

Keine grauen Haare mehr!

Melanogène,

das beste Mittel, Kopf- oder Barthaare schwarz oder braun zu färben in den verschiedensten Nuancen ohne den geringsten Nachtheil für die Haut.
bei Chr. Germann,
Friseur.

---

2 gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei
L. Schwarz, Schuhmacher.

Mehrere Kübler finden bei gutem Lohn auf's Stück Arbeit auf der Cementfabrik von
C. H. Böcking & Dietzsch
in Malstadt bei Saarbrücken.

Sonntag den 18. Juli

Tanzmusik

bei Heinrich Winter
in Sandborf.

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Cäcilien-Verein.

Samstag den 17. Juli

Reunion

in den Wirthschaftslokalitäten von P. Gabel in Bubenhausen.
Anfang 4 Uhr.
Abends

Tanzunterhaltung.

Der Ausschuß.

CASINO.

Samstag den 24. Juli

Reunion
mit
TANZUNTERHALTUNG
im Tivolisaale.
Anfang 5 Uhr.
Der Ausschuß.

Ein freundlich möblirt Zimmer zu vermiethen bei Frau Gerichtschreiber Clemens im Schloßhof.

Im Korn'schen Hause an der Hauptstraße ist ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Eine Werkstätte und ein Keller ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Karl Kaufeld hat den untern Stock seines Hauses mit Kellerraum, Stallung und Gärtchen bis Michaelis zu vermiethen.

Geschäftsmann Ott hat 4 möblirte Zimmer, mehrere Wohnungen und einen großen Lagerkeller zu vermiethen.

Zwei freundliche möblirte Zimmer zu ebener Erde sind sogleich zu vermiethen bei Gustav Schuler, Glockengießer.

Konrad Ringer in Bubenhausen hat den 2. Stock seines Hauses bis 1. Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine größere Wohnung, schön gelegen, bis Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Elisabethen-Verein Sonntag den 28. Juli nach der Vesper in der Kirche.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 18. Juli.

Vormittags: Herr Vikar **Brandstettner.** Text: Luk. 13, 6—9. Lieder: Nr. 12 und 56.
Nachmittags: Herr **Pfarrer Sturtz.** Text: Ps. 111, 10. Lied: Nr. 269.

Frankfurter Geldcours vom 16. Juli.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or . . .	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	„	9	54-56
Engl. Sovereigns . . .	„	11	57-12,1
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke . . .	„	9	31 1/2-32 1/2
Preuß. Kassenscheine . .	„	1	44 7/8-45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	162 3/8
4% Neust.-Dürkh.	86 1/2
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123 1/2
4 1/2% Pfalz. Maximil.- „ „	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	124 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	105 1/2

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 167. Dienstag, 20. Juli 1869.

Bayern.

Würzburg, 15. Juli. Der Vater des Reservisten Schenk v. Geyern hat gestern seine Entschädigungsklage gegen Oberst Meillinger eingereicht. Er beansprucht eine Entschädigungssumme von 5000 fl. zum Besten einer Wohlthätigkeitsanstalt.

Bergzabern, 17. Juli. Von 27 Israeliten haben 25 für, von 308 Protestanten 260 für, Niemand gegen die Einführung der Kommunalschulen gestimmt. Die Abstimmung der Katholiken ist vertagt worden.

Preußen.

Berlin, 15. Juli. Endlich ist der Staatsschatz wieder voll. Noch von den Resteinnahmen von 1868 mußte ihm — trotz Defizit! — eine Million zugeführt werden, da er blos 29 Millionen in baarem Gelde, also ohne Zinsenertrag, besaß. Jetzt hat er die gesetzlich vorgeschriebene größte Höhe von 30 Millionen erreicht.

Düsseldorf, 17. Juli. In dem Prozeß wegen Aufruhrversuchs sind von 29 Angeklagten der Reichstagsabgeordnete Mende zu einjährigem und drei Arbeiter zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, alle übrigen freigesprochen worden.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 17. Juli. Heute hat der Kaiser Franz Joseph die Delegationen empfangen und die Ansprache beider Präsidenten beantwortet. Er mahnte jede Delegation zu einträchtigem Zusammenwirken mit der anderen, um die Macht und das Ansehen des Reiches zu wahren und die Wohlfahrt und Zufriedenheit der Völker der Monarchie zu fördern: dies sei die sicherste Bürgschaft der Erhaltung des inneren und äußeren Friedens.

Wien, 17. Juli. Die heutige Nummer des „Vaterland" bezeichnet in einem von gestern datirten Telegramm aus Linz die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht, der Bischof Rudigier habe die Begnadigung des Kaisers abgelehnt, als erfunden.

Brünn, 15. Juli. Acht Theilnehmer am Bysterzer Exzeß (Angriff der Bauern auf die deutschen Turner), darunter ein Geistlicher aus Bysterz, wurden gestern verhaftet; weitere vierzig Persönlichkeiten sind sichergestellt. Die Untersuchung schreitet rasch vorwärts.

Frankreich.

Paris, 17. Juli. Die „Amtszeitung" veröffentlicht noch nicht die Liste der neuen Minister. (S. unten Telegr.)

Italien.

— Aus Rom vom 14. Juli wird telegraphisch gemeldet, daß der Bruder des Papstes, Graf Gabriel Mastai-Ferretti, zu Sinigaglia in Folge eines Falles gestorben ist. Der Graf war das Haupt der Familie und stand in seinem 90. Lebensjahre. Der Papst ist durch die Nachricht sehr betrübt.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. Der „Imparzial" theilt mit, daß gestern Mitternacht 13 Offiziere und Unteroffiziere der Madrider Garnison verhaftet worden seien, die der Theilnahme an einer karlistischen Verschwörung beschuldigt wurden. Man habe bei ihnen Anstellungspatente von Prinz Carlos unterzeichnet vorgefunden.

England.

London, 16. Juli. Das Unterhaus hat die Kirchenbill dem Oberhause zugesendet, nachdem es alle Amendements des Oberhauses verworfen hatte. Das Oberhaus wird am Dienstag die Bill von Neuem berathen.

Rußland.

St. Petersburg, 12. Juli. Vor Kurzem noch mußten in Rußland Studenten und Gymnasiasten den strengsten Uniformzwang über sich ergehen lassen; man sah in deutschen Kreisen die Uniform als etwas spezifisch Russisches an. In diesem Sinne darf man sagen, daß nach der poetischen Blumenausstellung in Petersburg nun im Sept. eine recht russische Ausstellung folgen soll. Das Kriegsministerium beabsichtigt nämlich eine historische Ausstellung von Uniformen zu veranstalten, und es sind schon die Persönlichkeiten berufen, welche sie arrangiren sollen. Man sollte meinen, daß, wo so viel in Rußland zu ordnen ist, eine Ausstellung wie diese lieber einer Schneiderzunft überlassen werden könnte.

Verschiedenes.

× **Zweibrücken**, 19. Juli. Wie wir vernehmen, wurde das von einer Anzahl Bürger gestellte Ansuchen um Abschaffung des Oktroi, nunmehr Verbrauchssteuer, in hiesiger Stadt, durch das k. Bezirksamt in erster Instanz, abschläglich beschieden.

— Eine große Anzahl der Mitglieder von der Fournier'schen Gemeinde in Berlin ist vorgestern, wie der „Börs. Kour." erfährt, versammelt gewesen und ihre Besprechungen haben damit geendet, daß sie seine Predigten nicht mehr besuchen wollen.

In Folge der vielen Todesfälle, welche durch die anhaltende fürchterliche Hitze unter den Eisenbahnreisenden vorkommen, hat die Direktion der ostindischen Eisenbahn beschlossen, auf jeder Station der Bahnstrecke eine Anzahl Särge bereit zu halten.

— Die nächste Woche findet hier ein seltenes Fest statt. Ein Schneidergeselle aus Hildesheim, welcher 1823 nach Frankfurt kam und seit 36 Jahren bei einem und demselben Meister arbeitete und seit 33 Jahren mit einem Mädchen im Brautstand lebte, wird sein altes Versprechen lösen und sich in den Ehestand begeben; die Braut ist 64, der Bräutigam 68 Jahre alt.

Wien, 13. Juli. Der Wiener Frauenerwerb-Verein hatte unlängst einen Kursus für Telegraphie zur Ausbildung jener Frauen und Mädchen eröffnet, welche bei dem Wiener Lokal-Telegraphen beschäftigt werden sollen. Samstag fand die Prüfung von neunzehn Schülerinnen statt. Nach Schluß der Prüfung nahm Direktor Celli die sämmtlichen 19 Schülerinnen in den Dienst der Gesellschaft auf und sprach im Namen des Verwaltungsrathes dem Frauenerwerb-Vereine den Dank für dessen Unterstützung aus.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Ludwigshafen, 17. Juli. Im Monat Juni 1869 hat die pfälzische Ludwigsbahn 240,048 fl. 1 kr. ertragen; mehr gegen den gleichen Monat 1868 272 fl. 15 kr. — Die pfälz. Maximiliansbahn ertrug im Monat Juni 1869 64,003 fl. 21 kr.; mehr gegen Juni 1868 937 fl. 6 kr. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn ertrug im Juni 1869

5,431 fl. 7 kr.; weniger gegen Juni 1868 344 fl. 58 kr. — Die Landstuhl-Kuseler Bahn ertrug im Juni 1869 4,483 fl. 4 kr.

Freiburger 15 Frs.-Loose. Ziehung 15. Juli. Haupttreffer: Serie 2299 Nr. 22 à Frs. 20,000. Serie 6546 Nr. 42 à Frs. 2000. S. 457 Nr. 33 à Frs. 1000. S. 2495 Nr. 41, S. 4392 Nr. 13, S. 4425 Nr. 49, S. 6398 Nr. 40, S. 7541 Nr. 23 à Frs. 250.

Mainz, 15. Juli. Mit der Kornernte ist man stark beschäftigt; was man bis jetzt darüber vernahm, ist günstig. Das Geschäft war während der Woche wieder sehr klein, da von keiner Seite ein Impuls zu Unternehmungen wahrzunehmen ist. Preise, namentlich der von Weizen, gaben daher etwas nach. Am heutigen Markte war es sehr ruhig bei flauer Stimmung. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 50 kr. bis 12 fl. Korn 10 fl. Gerste 10 fl. 15 kr. bis 11 fl., Hafer 5 fl. 50 kr. bis 6 fl. Rüböl fest eff. 24 fl. ohne Faß, per Okt. fl. $24^1/_2$ mit Faß; Mohnöl 37 fl. bis 38 fl. Kohlsamen $18^3/_4$ bis 19 fl. nach Qualität; Kleesamen fester, deutscher fl. 24 bis 25, Luzerne 28 fl. bis 29 fl. Hülsenfrüchte geschäftslos; Repskuchen 85—90 fl.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. Juli. In den Tuilerien fand unter Vorsitz des Kaisers eine Versammlung der Minister statt. Die Konstitution des Ministeriums ist aus Mitgliedern der Majorität erfolgt.

Paris, 18. Juli. Kaiserliche Dekrete enthalten folgende Minister-Ernennungen: Justiz und Kultus: Duvergier, Präsident einer Sektion des Staatsrathes; auswärtige Angelegenheiten: Fürst Latour d'Auvergne; Inneres: Forcade; Finanzen: Magne; Krieg: Niel; Marine: Rigault de Genouilly; Unterricht: Bourreau (Abgeordneter); öffentliche Arbeiten: Greffier; Ackerbau und Handel: A. Leroux; Staatsrathspräsident: Chasseloup Laubat. Das Staatsministerium wird aufgehoben.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ortspolizeiliche Vorschriften,

die Verbrauchssteuern betreffend,

vollziehbar erklärt durch Reskript hoher königlicher Regierung vom 26. Juni l. J.

(Fortsetzung.)

Art. 15.

Die Bierbrauer sind gehalten, wenigstens 3 Stunden vor dem Anzünden des Feuers auf dem Verbrauchsteuer-Bureau die Erklärung zu machen, wobei für die Dauer eines Sudes oder Gebräues ohne Rücksicht auf die Größe des Kessels höchstens 18 Stunden angenommen werden dürfen.

Die Gebühr wird auf den ganzen Inhalt des Kessels berechnet, wenn dieser auch nicht ganz voll sein sollte, mit einem Abzuge von 20 % als Vergütung für Auffüllen, Auslaufen, Hefe und sonstigen Abgang jeder Art.

Art. 16.

Die Branntweinbrenner müssen wenigstens 12 Stunden vorher den Anfang ihrer Fabrikation auf dem Verbrauchssteuer-Bureau erklären und die Quantität anzeigen, welche sie zu fabrizieren gedenken.

Zur Berechnung der Gebühren wird angenommen, der Fabrikant mache des Tags, wenn das Feuer angezündet ist und Zwetschen oder anderes Obst gebrannt werden, $1^1/_2$, wenn aber Kartoffeln gebrannt werden, 3 Brände.

Das Verhältniß der Destillation zu den Substanzen wird folgendermaßen bestimmt:

a. von Zwetschen und Kirschen wie . . . . . . 1 zu 10,
b. von Getreide und Birnen wie . . . . 1 zu 15,
c. von Kartoffeln wie . . . . 1 zu 20

und zur Basis der Berechnung der Gehalt des geaichten Kessels, nach Abzug eines Achtels für Verdampfung ꝛc. genommen, so daß z. B. von einem Kessel von einem Hektoliter 60 Liter, worin einen Tag oder dreimal destillirt wird, wenn die Substanz in Kartoffeln besteht, eine Quantität von 21 Liter Branntwein mit der Gebühr belegt wird.

Es kann überdies die wirklich erhaltene Quantität aufgenommen und muß von dem sich etwa ergebenden Mehrtrag die Gebühr bezahlt werden.

Uebrigens wird überall, wo in dem gegenwärtigen Regulativ das Wort „Kessel" gebraucht ist, darunter der ganze Raum verstanden, welcher die zum Sieden, Brauen oder Brennen bestimmten Substanzen aufnimmt, gleichviel, ob dieser Raum nur theilweise aus Metall und theilweise aus Stein, Mauerwerk, Holz ꝛc. bestehe und zeitweise abgenommen werden könne.

Art. 17.

Einzelnen Gewerbtreibenden kann auf ihr Verlangen für aufschlagspflichtige Gegenstände ein Abonnement bewilligt werden und bleiben dem Stadtrathe die Festsetzung des Betrags und die zweckdienlich scheinenden Bestimmungen vorbehalten. Sobald das Abonnement aus irgend einem Grunde aufhört, ist mit dem Aufhören von allen aufschlagspflichtigen Gegenständen die tarifmäßige Gebühr zu entrichten.

Art. 18.

Den Bierbrauern, Branntweinbrennern, Oelmüllern und Kohlenhändlern kann zur Zahlung ihrer schuldigen Aufschlagsgebühren ein Kredit von 3 Monaten gegen Bürgschaft bewilligt werden; jedenfalls sind die Rechnungen dieser Gewerbetreibenden und der Lagerberechtigten nach 3 Monaten abzuschließen und die Gebühren zu erheben. — Die Beitreibung erfolgt auf dem Wege des administrativen Zwangsvollzuges.

II. Von der Durchfuhr, dem Transit und Lagerrecht.

A. Von der Durchfuhr.

Art. 19.

Die bloße Durchfuhr aufschlagspflichtiger Gegenstände kann bei Tag und Nacht geschehen und unterliegt keiner Deklaration, überhaupt keiner Förmlichkeit, wenn dieselbe ohne andern Aufenthalt stattfindet, als zum Füttern und Ruhen der Pferde nothwendig ist, wozu höchstens 4 Stunden gestattet sind, und wobei die Fuhren und Waaren auf der Straße stehen bleiben müssen.

Dabei muß diese Durchfuhr auf geradem Wege durch den ganzen Aufschlagskreis vor sich gehen.

Die Fuhren können von den Angestellten bewacht werden, und unterliegen, wenn sie des Nachts durchgehen, den untenfolgenden Bestimmungen des Art. 23.

Kann die Durchfuhr nicht ohne längern Aufenthalt geschehen, so verwandelt sich dieselbe in Transit und unterliegt den dafür vorgeschriebenen Formalitäten.

Art. 20.

Wird die Durchfuhr zur Einschwärzung aufschlagspflichtiger Gegenstände mißbraucht, so wird dies als rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Gefälle betrachtet und bestraft.

B. Transit.

Art. 21.

Der Transit ist das Recht der freien Durchfuhr mit Aufenthalt von nicht länger als acht Tagen. Sollte der Transport durch unzweifelhafte Gründe, welche dem Bürgermeisteramte nachgewiesen werden müssen, innerhalb dieser Frist verhindert werden, so kann dasselbe gegen genügende Sicherheit eine Verlängerung gestatten.

Art. 22.

In Betreff transitirender Waaren muß eine Erklärung auf dem Bureau unmittelbar nach der Ankunft derselben gemacht werden, ehe und bevor solche in einem Hofe oder sonstigen verschlossenen Raum eingehen dürfen oder an dem Verbrauchssteuer-Bureau vorbeikommen.

Diese Erklärung muß den Abgangsort, Name und Stand des Spediteurs, Wohnort, Menge, Eigenschaft und Beschaffenheit der Transit-Waare enthalten. Alle diese Gegenstände müssen vor das Bureau zur Untersuchung gebracht werden.

Art. 23.

Alle Fuhren, welche aufschlagspflichtige Waaren geladen haben, sei es zur Durchfuhr oder zum Transit, und welche bei Nacht den Aufschlagskreis betreten, müssen, wofern sie nicht denselben ohne den geringsten Aufenthalt passiren, sich sogleich bei der Ankunft vor dem Verbrauchssteuer-Bureau, oder, wenn der Raum zu klein ist, auf dem Markte aufstellen, woselbst solche von den Angestellten bewacht werden sollen, bis die weitere Behandlung erfolgen kann.

Art. 24.

Wenn der Eigenthümer oder Führer eine Erklärung von dem Verkauf des Ganzen oder eines Theils der in Transit erklärten Gegenstände für die Konsumtion der Gemeinde macht, so müssen davon die schuldigen Gebühren vor der Himwegnahme bezahlt werden und die Transiterklärung wird um so viel verringert.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Mittwoch den 4. August l. J., des Vormittags um 8 Uhr, zu St. Ingbert in der Behausung des Andreas Friedrich, werden auf Anstehen von: I. Jakob Friedrich, Buchbinder und Krämer, in St. Ingbert wohnhaft, in seiner Eigenschaft als: a. Theilhaber an der zwischen ihm und seiner bei ihm wohnhaft gewesenen und verlebten Ehefrau Katharina Ritterbeck bestandenen Gütergemeinschaft; b. gesetzlicher Vormund seines mit dieser seiner Ehefrau erzeugten noch minorennen Kindes Namens Rosine Friedrich; II. Johann Ritterbeck, Schreiner und Ackersmann, in Hauptstuhl wohnhaft, handelnd als Nebenvormund dieses Kindes, — durch den unterzeichneten damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich zu eigen versteigert:

Von 13 Dezimalen Fläche, enthaltend ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Hof und allen sonstigen Zubehörden, gelegen zu St. Ingbert an der Hauptstraße, neben Karl Thiery und Georg Schmelzer: die neben Schmelzer gelegene Scheuer nebst den neben dieser Scheuer gelegenen Haus theilen mit Hofraum.

St. Ingbert, 17. Juli 1869.

Horn, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Herstellung eines Schulhauses in Hassel.

Die zu diesem Bau erforderlichen Arbeiten und Lieferungen, nämlich:

		fl.	kr.
1)	Demolirung und Erdarbeiten, veranschlagt zu	146	9
2)	Maurerarbeiten, zu .	2977	58
3)	Steinhauerarbeiten, zu	681	18
4)	Pflasterarbeiten, zu .	107	27
5)	Zimmerarbeiten, zu .	1063	28
6)	Dachdeckerarbeiten, zu .	516	25
7)	Schreinerarbeiten, zu .	469	—
8)	Schlosserarbeiten, zu .	343	33
9)	Glaserarbeiten, zu . .	187	—
10)	Tüncherarbeiten, zu .	134	27

werden am Samstag den 24. d. Mts., Morgens um 9 Uhr, im Minderversteigerungswege auf dem unterfertigten Amte vergeben.

Daselbst können bis zu diesem Tage Pläne und Kostenanschlag eingesehen werden.

St. Ingbert, den 13. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Chandon.

Ausschreiben.

Für die Stadt St. Ingbert soll ein Polizeikommissär mit einem jährlichen Gehalte von 500 fl. angestellt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen binnen 14 Tagen ihre Gesuche auf dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

St. Ingbert, den 17. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Chandon.

Eichene Wellen, stark belaubt, sind sehr billig; ferner eichene Schälprügel — bequem abzufahren — im Wald bei Lautzkirchen des Unterzeichneten abzulassen.

Man wende sich gefälligst an den Waldhüter. C. Frölich.

Die in §. 31 der Vollzugs-Vorschriften zur Gemeindeordnung vorgeschriebenen

Controlregister der Bürgermeisterämter

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler.**

Bekanntmachung.

An der königlichen Studienanstalt Zweibrücken beginnt die Prüfung zur Aufnahme in die unterste Gymnasialklasse

am 2. August.

Auswärtige Schüler, welche daran theilnehmen wollen, haben sich am **1. August** mit den erforderlichen Zeugnissen dem k. Rektorate vorzustellen.

Zweibrücken, den 18. Juli 1869.

Fischer.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden x. x. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Durch diese reichhaltige Auswahl der genannten Artikel bin ich in Stand gesetzt, Schenkelbrüche, Leistenbrüche, Windbrüche, Flembrüche und Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben.

Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Zivil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Frau Wittwe Heintz im Gasthause zum „Ochsen", woselbst ich Morgens von 7 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt währt zwei Tage.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist,
wohnhaft auf dem großen Brand in Mainz.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd-Topf	1/2 engl. Pfd-Topf	1/4 engl. Pfd-Topf	1/8 engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Zu sofort wird ein ordentliches Mädchen für die Trinkhalle gesucht. Näheres in der Adler-Apotheke.

2 gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei

L. Schwarz, Schuhmacher.

Ausverkauf.

Wegen Abreise von hier verkaufe ich meine sämmtlichen **noch vorhandenen** Waaren unter dem Kostenpreise, namentlich:

Kaffee, früher 40 kr., jetzt 36 kr. und bei Abnahme von 25 Pfd. 35 kr.
Grüne Kerne „ 16 „ „ 9 „
Reis „ 10 „ „ 8 „
„ „ 8 „ „ 6 „
Gerste „ 12 „ „ 10 „
„ „ 10 „ „ 8 „
„ „ 8 „ „ 6 „
Sago „ 12 „ „ 9 „
Nudeln „ 12 „ „ 9 „
Glanzstärke „ 8 „ „ 7 „ 1/2 Pf.-Pakete.
Ia Brocken „ 12 „ „ 10 „
Candis „ 24 „ „ 20 „

(sämmtliche Waaren frisch und rein gehalten.)

Cigarren:

La Flor de Habana, früher pr. 100 3 fl. 12 kr., jetzt 2 fl. 40 kr.
Villa Clara Nro. 2 „ „ 100 3 „ — „ „ 2 „ 30 „
La Granadina „ „ 100 3 „ — „ „ 2 „ 30 „
Villa Clara Nro. 3 „ „ 100 2 „ 20 „ „ 1 „ 45 „
Seife, weiß, früher 16 kr., jetzt 12 kr. pr. Pfd.
„ roth marmorirt, „ 12 „ „ 10 „ „ „
„ braun „ 12 „ „ 9 „ „ „
Ia Wagenfett, früher pr. Pfund-Kistchen 12 kr., jetzt 7 kr.
„ „ „ 2 „ „ 20 „ „ 14 „
Ia Cölner Leim, früher 26 kr., jetzt 21 kr. pr. Pfd.
Streichfeuer, 2 große Schachteln à 5 kr.
6 Jahre altes rein gehaltenes Kirschenwasser, pr. Liter 56 kr.
Arac, rein gehalten, pr. Liter 56 kr. ꝛc. ꝛc.

Besonders mache ich **Landkrämer** auf diesen Ausverkauf aufmerksam.

D. Wildt sen.

Zweite Ausstellung

des Pfälzischen Kunstvereins zu Zweibrücken.

Die Ausstellung findet statt vom 20. bis 28. Juli im Saale der Casinogesellschaft dahier und zwar täglich von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr. Die Mitglieder des Vereins nebst ihren Familiengliedern, soweit solche noch nicht selbstständig sind, haben während der ganzen Zeit der Ausstellung freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 6 Kreuzer für jeden Besuch.

Beitrittserklärungen zum Kunstverein, welcher bereits 1000 Mitglieder zählt, werden an der Kasse entgegen genommen. Der jährliche Beitrag beträgt 4 fl. und berechtigt zur Theilnahme an der jährlich stattfindenden Verloosung von Oelgemälden und Kunstgegenständen.

Zur Abnahme von

Dombau-Loosen

pro 1860 zu einem Thaler pr. Stück empfiehlt sich

R. Kamm in Zweibrücken.
Alte Postgasse.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer großen Auswahl in

Bürstenwaaren

beziehen wird. Indem er bei reeller Bedienung die billigsten Preise zusichert, hält er sich zu geneigter Abnahme bestens andurch empfohlen.

Georg Bouiser,
Bürstenmachermeister aus
Frankenthal.

Eine Leihbibliothek von mehreren Tausend Bänden ist unter günstigen Bedingungen ganz oder theilweise zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Ein männlicher **Hühnerhund**, 1½ Jahre alt, beim nächsten Jagdaufgang zu führen, ferm dressirt, wofür garantirt wird, ist zu verkaufen. Wo? bei der Exp. d. Blts. zu erfragen.

Adam Watterich Sohn,

Schuhfabrikant aus Mainz,

besucht wieder den Zweibrücker Markt mit einer schönen Auswahl Damenschuhen und empfiehlt sich bestens. Sein Stand befindet sich auf dem Marktplatze und ist mit seiner Firma versehen.

Ein gut erhaltenes Hofthor aus Eichenholz mit starkem Beschläg ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen; wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

In der Gemeinde Rimschweiler wird bis Michaeli für einen **Schäfer** eine Stelle offen.

Mocca-Kaffee,

per Pfd. 30 kr., im Ballen à 28 kr. Diese so sehr beliebte Sorte Kaffee, welche von Kaffeekennern ihres Feingeschmacks und Aroma's wegen allen anderen Sorten vorgezogen wird, ist fortwährend auf Lager. Probesendungen von 1—5 Pfd. gegen Nachnahme.

Kaffee-Niederlage v. Friedrich Bender,
Domplatz 2. in Frankfurt a. M.

C. Ch. Böhm-Watterich,

Schuhfabrikant aus
Mainz,

macht einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl Damen- und Kinderstiefeln, Schuhen und Pantoffeln — eigenes Fabrikat — beziehen wird; er verspricht billige und reelle Bedienung. Die Bude befindet sich schon seit 40 Jahren wie immer auf dem Marktplatze und ist mit obiger Firma versehen. — Man bittet, auf obige Firma genau zu achten.

Mailänder Loose

— fl. 4. 40 kr. —

mit nicht verlierbarem Einsatz — nächste Ziehung schon im September d. J. — für kurze Zeit wieder vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung.

Verloren

Am 13. d. M. ein **Notizbuch** von der Schnappbach bis Lautzkirchen; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung an Nikolaus Dawo, Ziegler in Blieskastel, abzugeben.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ꝛc., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Das Logis am Exerzierplatz, welches eben Frau Kötz bewohnt, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu miethen durch den Eigenthümer Franz Lang.

In dem von Landgraf'schen Hause ist das von Herrn Stempf bewohnt gewesene Logis wegen Umzugs billig zu vermiethen durch

Geschäftsmann C. Lehmann.

Frankfurter Geldcours vom 17. Juli.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	57-12,1
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	[illegible]
4% Neust.-Dürkh.	86¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104¼

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 85 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 168. **Mittwoch, 21. Juli** **1869.**

Bayern.

München, 17. Juli. Gegenwärtig finden bei Kavalerie-Abtheilungen Proben und Versuche mit Karabinern und Pistolen nach Werder'schem Systeme statt; die Karabiner sind gegen drei Fuß lang, wiegen 4 Pfd. 28 Loth und schießen bis 300 Schritte mit großer Sicherheit. An dem Kolbenende ist ein Ring angebracht, durch welchen ein lederner Riemen, von der linken Schulter zur rechten Seite des Reiters laufend, gezogen wird, so daß die Mündung des Karabiners beim Nichtgebrauche abwärts sieht; außerdem kann der Karabiner auch noch an die Säbelkuppel, rechts rückwärts, befestigt werden, wodurch dem Säbel ein Gegengewicht geboten wird. Die Pistolen, wie oben bemerkt, auch nach Werder'schem Systeme, werden zwar wie bisher in der rechten Pistolenhalfter versorgt, erhalten aber ebenfalls einen Riemen, damit der Reiter nach abgegebenem Schusse die Pistole fallen lassen und schnell zum Säbel greifen kann. Ueber die technische Seite dieser Feuerwaffen spricht man sich in kavaleristischen Kreisen sehr günstig aus. Durch k. Verordnung werden bei den Kurassieren und Uhlanen die Pistolen, bei den Chevaulegers die Karabiner nach genanntem Systeme eingeführt.

Schweiz.

Genf, 12. Juli. Gestern tagte hier wieder das Zentral-Komite der Friedens- und Freiheitsliga, und dasselbe änderte die frühere Absicht, den diesjährigen Kongreß wieder in der Bundesstadt Bern abzuhalten, dahin ab, daß besagter Kongreß nach Lausanne, und zwar auf den 14. bis 19. September d. J. einberufen wird. Es soll diese Abänderung insbesondere auf den Wunsch der Franzosen geschehen sein, welche dieses Jahr äußerst zahlreich mit ihren neugewählten Deputirten, wie Jules Favre, Bancel, Gambetta 2c., erscheinen werden. Auch Castelar mit einer Deputation spanischer Republikaner soll das Erscheinen zugesagt haben. Es ist, meint die den Bestrebungen der Liga sonst keineswegs freundlich gesinnte „N. fr. Pr.", gar keine Frage, daß sich die Situation in ganz Europa seit dem Genfer Kongresse auf dem politischen Gebiete wesentlich zu Gunsten der freiheitlichen Bestrebungen der Friedensliga geändert hat, und daß der Lausanner Kongreß durch das gemeinsame Auftreten und Zusammenwirken der hervorragendsten Mitglieder der europäischen Demokratie von entscheidender Bedeutung werden kann.

Verschiedenes.

‡ **Zweibrücken**, 21. Juli. Wie in Ihrem Blatte vor einigen Monaten zu lesen war, bestehen in hiesiger Stadt 31 Vereine — eine Anzahl, welche allerdings den Geldbeutel der Mitglieder gehörig in Anspruch nimmt. Einen Verein, der einen gemeinnützigen Zweck verfolgt und sichtbare Zeichen seines Wirkens hinterlassen wird, möchten wir aber dennoch in Anregung bringen und sind von der Ueberzeugung geleitet, daß für dessen Förderung gerade in hiesiger Stadt sich warme Freunde genug finden werden. Wir meinen die Gründung eines „Verschönerungsvereins". Bekanntlich ist das städtische Vermögen von keiner Bedeutung, die Ausgaben der Stadtverwaltung nehmen selbst bei einer weisen Sparsamkeit von Jahr zu Jahr zu und gerade in letzterer Zeit wurden bedeutende Opfer für nützliche Zwecke gebracht. Die Umgebung unserer Stadt bietet — das dürfen wir, ohne in Egoismus zu verfallen, wohl behaupten, manche herrliche Aussicht, wir haben eine erkleckliche Auswahl von Spaziergängen, aber es fehlt doch etwas! Die sorgsame Pflege der zu Gebote stehenden Spaziergänge, Ausführung von Verschönerungen und Ruheplätzen und so weiter. Diesen Zweck zu erreichen, wäre Sache eines ins Leben zu rufenden Verschönerungsvereins, dessen Mitglieder sich durch Zahlung jährlicher Beiträge zu verpflichten hätten. Wir glauben, daß eine Anregung genügen wird, um in gesellschaftlichem Kreise die Gründung des projektirten Vereins in Fluß zu bringen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Juli, Morgens. Ein kaiserliches Dekret vom 18. Juli ernennt den Marschall Vaillant wieder zum Minister des kaiserlichen Hauses. (Sonach ist die Besetzung dieses Ministerpostens nicht aufgehoben.) — Die Journale glauben, der Gesetzgebende Körper werde noch diese Woche wieder einberufen werden und mit der Verifikation der Wahlen fortfahren.

Madrid, 18. Juli. Die Regierung erhielt ein Telegramm, wonach Don Carlos von der französischen Polizei bis an die Grenze verfolgt wurde, jedoch Navarra erreicht hat.

Newyork, 17. Juli. Bei Gardners Island wurden 140 Flibustier unter Ryans Führung gefangen genommen. Letzterer ist im Arsenal zu Brooklin in Haft.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ortspolizeiliche Vorschriften,

die Verbrauchssteuern betreffend,

vollziehbar erklärt durch Reskript hoher königlicher Regierung vom 26. Juni l. J.

(Schluß.)

Art. 25.

Wenn die Transiterklärungen in der den Deklaranten festgesetzten Zeitfrist, oder in jener der ihnen ebenfalls bewilligten Verlängerung nicht abgeschrieben worden sind, so sollen die Gebühren verfallen sein und von den Deklaranten bezahlt werden.

Art. 26.

Wenn die in Durchfuhr oder Transit befindlichen Waaren in einem städtischen Lokale aufbewahrt werden, so wird hiefür keine Lagergebühr berechnet.

C. Lagerrecht.

Art. 27.

Das Lagerrecht besteht in der Befugniß, aufschlagspflichtige Waaren, ohne Bezahlung der Gebühr, bis zur Ausfuhr, Konsumtion oder Veräußerung bei sich zu bewahren.

Art. 28.

Werden solche Waaren ausgeführt, so ist keine Gebühr geschuldet und es wird die Waare dem Lager abgeschrieben,

jedoch nur, wenn die auszuführende Quantität das durch Verordnung bestimmte Minimum oder darüber erreicht.

Art. 29.

Von jenen Waaren, welche nicht auf diese Weise ausgeführt werden, und die bei den vierteljährigen Aufnahmen fehlen, ist die Gebühr zu entrichten.

Art. 30.

Die patentisirten Kauf- und Handelsleute im Großen mit Getränken und andern Flüssigkeiten können von dem Lagerrecht Gebrauch machen, auch kann letzteres den Kohlenhändlern gestattet werden, wenn sie einen erheblichen Handel im Großen nach Außen betreiben, oder solche Vorräthe für das Innere haben, deren Konsumtion auf mehr als ein Jahr hinausgeht.

Art. 31.

Das Lagerrecht wird durch das Bürgermeisteramt im Einvernehmen mit dem Stadtrathe bewilligt oder verweigert, dasselbe kann nur angesessenen und zahlungsfähig anerkannten Einwohnern gestattet werden und es kann von denselben Sicherheit für die Gebühren verlangt werden.

Art. 32.

Die bereits bestehenden Lagerrechte bleiben in Rechtskraft, unterliegen aber den Bestimmungen des gegenwärtigen Regulatives.

Art. 33.

Das Bürgermeisteramt kann das Lagerrecht von Wein auch den Nichthandelsleuten gestatten, wenn sie solche Vorräthe einlegen, welche ihren jährlichen Hausbedarf übersteigen und wobei die Absicht des Wiederverkaufs zu Tage liegt. Dergleichen Personen müssen jedoch als hinlänglich zahlfähig anerkannt sein oder vollkommen genügende Bürgschaft leisten.

Art. 34.

Das Bürgermeisteramt kann das Lagerrecht von Wein auch den Wirthen und Verkäufern im Kleinen zugestehen, welche den Wein, der das Lagerrecht genießt, in besonders abgeschlossenen Räumen aufbewahren und endlich hinlänglich zahlfähig erscheinen oder annehmbare Bürgen für die Berichtigung der Oktroi-Gebühren stellen.

Art. 35.

Bei allen Personen, welche das Lagerrecht genießen, ist solches an folgende Bedingungen geknüpft:

a. Die Waare muß, ehe sie auf das Lager gebracht und davon wieder behufs der Ausfuhr entnommen wird, auf dem Verbrauchssteuer-Bureau deklarirt werden.

b. Die Lagerberechtigten dürfen sich nur geaichter Fässer bedienen, auf welchen deren Gehalt dauerhaft vorgemerkt ist.

c. Die Angestellten des Aufschlags sind befugt, jeder Ein- und Ausfuhr in den Kellern und Magazinen, sowie dem Verbringen von einem Lager in das andere in der Stadt beizuwohnen und die Ausfuhr zu bewachen.

d. Sie können zu jeder Tageszeit die Keller und Magazine visitiren, welche die Begünstigung des Lagerrechts genießen.

Art. 36.

Wer obigen Bedingungen zuwiderhandelt, die Oeffnung der Keller und Magazine verweigert, oder das Lagerrecht einmal zur Defraudation mißbraucht hat, wird desselben verlustig, unbeschadet nachstehend angedrohter Strafen. Die Gebühr von allen gelagerten Waaren wird in diesem Falle sogleich fällig.

III. Strafbestimmungen.

Art. 37.

Die Zuwiderhandlungen gegen die Art. 5, 6, 8, 9, 19 bis 26 einschließlich werden als Gefährdung der Gefälle angesehen und an Geld bis zu 10 fl. bestraft, jene gegen die Art. 3, 4, 11, 13, 14, 15, 16 gegenwärtiger ortspolizeilichen Vorschriften werden als rechtswidrige Entziehung oder Verkürzung der Gefälle betrachtet, und, wenn solche den Betrag von 2 fl. 30 kr. nicht übersteigen, mit Geldstrafe bis zu 25 fl., bei höheren Beträgen mit Geldstrafe bis zum 10fachen, im Rückfalle bis zum 20fachen Betrage des entzogenen Gefälles belegt.

Die erkannten Geldstrafen fließen in die Gemeindekasse.

Art. 38.

Die Uebertretung der betreffenden Vorschriften wird, gemäß Art. 32, Abs. 4 der Gemeindeordnung vom 29. April 1869, als Polizeiübertretung behandelt und unterliegt der Aburtheilung des hiefür zuständigen Königl. Polizeigerichts.

Art. 39.

Der Uebertreter kann durch unbedingte freiwillige Unterwerfung unter den Ausspruch der Gemeinde-Verwaltung die richterliche Aburtheilung abwenden, in welchem Falle dieser Ausspruch die Wirkung eines rechtskräftigen richterlichen Urtheiles hat.

Art. 40.

Streitigkeiten über die Anwendung der Tarife oder über den Betrag der in Anspruch genommenen Gebühren werden durch die zuständigen Zivilgerichte entschieden.

Art. 41.

Die Eigenthümer aller im Tarife begriffenen Gegenstände sind für die Handlungen ihrer Agenten, Diener u. s. w., gemäß Art. 1384 des bürgerlichen Gesetzbuches hinsichtlich der Gebühren, Strafen und Kosten, wenn die Uebertretungen in Verrichtungen begangen worden sind, womit sie beauftragt waren, haftbar. Väter, Mütter oder Vormünder haften für die Handlungen ihrer Kinder oder Mündel, welche bei ihnen wohnen, nach Maßgabe des Art. 18 des Polizeistrafgesetzbuches.

Gegenwärtiger Beschluß soll durch den Druck veröffentlicht werden.

Also bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 1. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachungen.

Freiwillig-Gerichtliche Versteigerung.

Montag den 9. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Mittelbexbach** im Schulhause;

In Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Waldmohr vom 5. Juli 1869;

Werden vor dem hiezu kommittirten kgl. Notar Friedrich **Bartels** zu Homburg in der Pfalz — der absoluten Nothwendigkeit halber — die nachbezeichneten, theils zu der zwischen dem zu Mittelbexbach verlebten Bergmanne Nikolaus **Müller** I. und seiner ihn überlebenden Wittwe Elisabetha **Baßler**, ohne Gewerbe in Mittelbexbach wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft, theils zum Nachlasse des Erblassers **Müller**, und theils dessen Wittwe persönlich gehörigen Liegenschaften, Mittelbexbacher Bannes, öffentlich an die Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Ein im Orte Mittelbexbach, auf 0,4 Dez. Fläche stehendes Wohnhaus mit Stall, Keller, Hofraum und Gärtchen.

b. 4 Tagw. 75⁸/₁₀ Dez. Acker in 10 Parzellen und

c. 48⁵/₁₀ Dez. Wies in 2 Parzellen.

Eigenthümer sind: I. die genannte Elisabetha **Baßler**, Wittwe **Müller**, II. deren mit ihrem genannt-verlebten Ehemanne erzeugten, sämmtlich noch minderjährigen, ledig und gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: a. Jakob — b. Karl — c. Josephina — d. Margaretha — und e. Christian **Müller**, — vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin, und durch Johann **Neufang**, Bergmann, in Mittelbexbach wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 19. Juli 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Lizitation.

Mittwoch den 18. August 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, zu **Heckendalheim,** in der Behausung des Mitinteressenten **Johann Walle**, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich beauftragten Beamten, der Abtheilung wegen, öffentlich zu eigen versteigert:

5 Dezimalen Acker in der Heckendalheimer Gemark.

Eigenthümer davon sind: I. Die Kinder und Repräsentanten von Andreas **Walle**, im Leben Ackersmann in Ormesheim, erzeugt in dessen Ehe mit seiner hinterlassenen Wittwe Maria, geb. **Rohr**, jetzigen Ehefrau von dem daselbst wohnhaften Ackerer Joseph **Burgett**, Namens: 1) Peter **Walle** und 2) Johann **Walle**, beide minderjährig, gewerblos, die ihre ebengenannte Mutter zur Vormünderin, ihren besagten Stiefvater zum Mitvormunde und ihren nachgenannten Oheim zum Nebenvormunde haben. II. Die Kinder und Repräsentanten von Susanna **Walle**, im Leben Ehefrau von Philipp **Schwarz**, Ackerer in Eschringen, erzeugt mit Letzterem, Namens: Peter und Anna **Schwarz**, beide minderjährig, gewerblos, ihren genannten Vater zum Haupt- und ihren nachgenannten Onkel Peter **Walle** zum Nebenvormunde habend. III. Peter **Walle**, Ackerer, in Heckendalheim wohnhaft. IV. Johann **Walle**, Ackerer, in Oberwürzbach wohnhaft, und V. Johann **Walle**, Ackerer, in Heckendalheim wohnhaft.

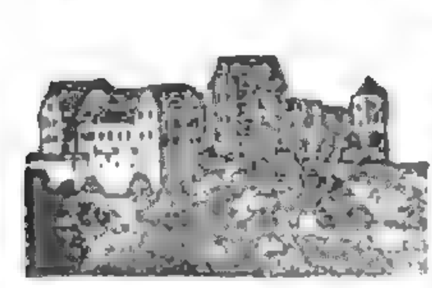
St. Ingbert, den 17. Juli 1869.

Horn, kgl. Notar.

Schreibstube des Herrn Notär Veil in Saargemünd.

Die schöne

Domäne Brandelfing



in der Gemeinde Großrederchingen, Kanton Rohrbach im Moseldepartement gelegen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Dieses Besitzthum besteht aus zwei in ausgezeichnetem Zustande sich befindenden Landgütern mit 233 Hektaren arrondirtem Lande; dasselbe ist noch auf 11 Jahre verpachtet an bewährte Landwirthe, die es schon 18 Jahre bewirthschaften, zu einem jährlichen Pachtpreise von 10,000 Franks. Die Güter liegen an der Eisenbahn von Thionville nach Niederbronn, 1 Kilometer von der nächsten Station und 11 Kilometer von der Stadt Saargemünd entfernt.

Die Zahlungsbedingungen werden äußerst vortheilhaft gestellt werden.

Liebhaber wollen sich wegen des Näheren an Notär **Veil** in Saargemünd wenden.

Mailänder Loose

— fl. 4. 40 kr. —

mit nicht verlierbarem Einsatz — nächste Ziehung schon im September d. J. — für kurze Zeit wieder vorräthig in der **Ritter**'schen Buchhandlung.

Vorschuß-Verein Blieskastel.

Bilanz am 30. Juni 1869.

Activa.	fl.	kr.	Passiva.	fl.	kr.
Mobilien-Conto	25	24	Stammantheilen Conto . . .	3,381	—
Cassa-Conto	2,308	59	Reservefond-Conto	195	—
Wechsel-Conto	1,370	1	Accepten-Conto	1,600	—
22 Debitoren	12,705	6	Spareinlagen-Conto	164	8
Vorschuß Vereine	175	46	Depositen-Conto	9,650	46
			Conto-Corrent-Gläubiger . .	702	33
			Vorschuß-Vereine	695	11
			Gewinn- und Verlust Conto .	186	38
	16,585	16		16,585	16
Geschäftsverkehr im 1. Semester 1869	52,582	17	Gewinnvertheilung.		
Mitgliederzahl 65 . . .			Gratifikation an den Kassier .	50	—
Stand des Reservefonds nach Zutheilung, wie nebenseits aufgestellt	335	—	Abschreibung am Mobilien-Conto	6	38
			Zutheilung dem Reservefond .	140	—
				196	38

Blieskastel, den 19. Juli 1869.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Vieh- und Krämermärkte

zu

Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)

finden statt am

Montag den 9. August nächsthin und **Montag den 13. Sept.** l. Jrs., jedesmal verbunden mit einer

PREISE-VERTHEILUNG.

☛ **Beide Märkte eignen** sich zum An- und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von ächter Glan-Race.

Altenglan, den 9. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hoffmann, Verw.

Da ich fast 1 Jahr so von Schwerhörigkeit und Sausen geplagt war, daß mir die Unterhaltung sehr erschwert und mein Kopf stets eingenommen war, brauchte ich das berühmte Ohröl aus **Gersdorf**. Mit herzlicher Freude bezeuge ich, daß ich jetzt ganz gut, wie früher wieder höre und Jeden leicht verstehe; auch ist mein Kopf wieder völlig erleichtert und frei. Dankbarst veröffentlicht dies **Franziska Künstner** in **Zeidler** bei Rumburg.

Preis einer ganzen Flasche mit Wolle 1 fl. 30 kr.
„ einer halben Flasche mit Wolle 53 kr.

Nur allein echt zu beziehen durch das Generaldepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, **Kronenstraße Nr. 19**, und in den Niederlagen:
in **Zweibrücken** bei **W. Aug. Seel.**
„ **Edenkoben** bei **Friedrich Gleich**, Coiffeur.
„ **Kaiserslautern** bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Versandt gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme.



Kleine protest. Gesangbücher mit und ohne Goldschnitt bei

Chr. Sauerbrey
in Homburg.

Düngemittel

der

Chemischen Fabrik Griesheim

in Frankfurt am Main.

Sauere phosphorsauere Kalke (Superphosphate) zur Düngung des Getreides, für Rüben, Wiesen, Gemüse, Futtergewächse, Reps u. s. w. in drei Sorten.

Phosphorit-Phosphat, das rohe Knochenmehl ersetzend, Hilfsdünger.

Gedämpftes Knochenmehl (guanisirt), in feinem und gröberem Pulver, für Getreide u. s. w. (zur Maschinen- und zur Handsaat).

Griesheimer Guano (Kali-Dünger) feines Pulver für Getreide, Reps, Tabak, Kartoffeln, Hopfen u. s. w.

Weinberg-Guano (Weinberg-Dünger).

Wiesendünger (Kali-Dünger).

Peru-Guano-Phosphat. (Gesäuerter Peru Guano.)

Peruanischer Guano. Baker-Guano.

Mischungen von Superphosphaten mit Kalisalzen.

Futterknochenmehl.

Sodagyps, fein gemahlen.

Reichthum an Gehalt. Vorzügliche Löslichkeit. Billige Preise. — Preislisten, Gebrauchsanweisungen und Analysen gratis. — Garantie der Analysen. — Kontrole der landwirthschaftlichen Vereine.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Gemeindeordnung für die Pfalz.

Mit ausführlichem Sachregister.

(Würzburger billige Volksausgabe.)

I. Abtheilung: **Gesetz.** Preis 12 kr. — II. Abth.: **Vorschriften für die formelle Behandlung des Kassen- und Rechnungswesens der Gemeinden und Stiftungen** 21 kr. — III. Abth.: **Formulare dazu** 36 kr.

in Zweibrücken in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Jedes Bändchen ist aparte zu haben.

Meine patentirte Dampf-Dreschmaschine

befindet sich von Montag den 26. Juli an in der Christian Bradfisch'schen Scheuer in der Oselbach in Zweibrücken in Betrieb. In dieser Scheuer ist für meine Kunden ein verfügbarer Raum zur Aufbewahrung von ungefähr 5000 Garben Frucht vorhanden und ist daselbst von Donnerstag den 22. Juli an ein Mann aufgestellt, der die zu dreschenden Früchte in Empfang nimmt.

Gegen billige Bezahlung werden auch die Früchte auf dem Felde nach Wunsch abgenommen und ebenso das Stroh von der Maschine weg an Ort und Stelle gebracht.

Anmeldungen können sowohl bei Herrn Christian Bradfisch wie auch bei dem Besitzer der Maschine auf dem Ernstweilerhofe gemacht werden und lade ich meine Freunde und Bekannten zu recht fleißiger Benützung der Maschine freundlich ein.

J. Stalter.

Vorläufige Anzeige.

Großes mechanisches Welttheater

verbunden mit den weltberühmten Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Da ich bis Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, in Zweibrücken eintreffe, so mache ich ein verehrliches Publikum darauf aufmerksam, daß am Samstag Abend um 8 Uhr schon die erste Probe-Vorstellung stattfinden wird, indem ein derartiges Theater noch nie hier gewesen ist. Ich erlaube mir deßwegen zu bemerken, daß die Geister-Erscheinungen nicht mit Phantasmagorie oder Nebelbildern zu vergleichen sind, sondern die Geister stehen frank und frei vor dem Beschwörer, schießen, fechten, rauchen und trinken sogar, wie gute Geister zu trinken pflegen, mit demselben.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Achtungsvoll ladet ein

J. Scheibel, Mechaniker.

Der Schauplatz ist auf dem Marktplatz in der 80 Fuß langen Bude. Das Orchester ist mit guter böhmischer Musik besetzt.

Die in §. 31 der Vollzugs-Vorschriften zur Gemeindeordnung vorgeschriebenen

Controlregister der Bürgermeisterämter

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler.**

Instrumenten-Niederlage

von

J. H. Lützel in Zweibrücken.

Pianino und **Tafelklaviere**, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantirt wird (von Kaim & Günther, Kanhäuser, Pfeiffer, Schwechten und Anderen), sind stets vorräthig und werden zu den Fabrikpreisen abgegeben.

Haasenstein & Vogler

Zeitungs-Annoncen-Expedition

in **FRANKFURT AM MAIN.**

Filialgeschäfte: in Basel, Berlin, Hamburg, Leipzig, Wien.

Am Samstag entlief mir ein großer schwarzer langhaariger Hirtenhund, auf den Namen „Correll" hörend. Der Finder desselben wolle ihn gegen Belohnung mir zurückerstatten.

Anton Erlwein in Oberauerbach.

Von heute an täglich frische

Bierhefe

bei Gebr. Schmidt, Bierbrauerei zum Park.

Tüchtige Erdarbeiter finden beim Baue der kath. Kirche in Zweibrücken im Akkord oder Taglohn dauernde Beschäftigung. Weiter Wohnende könnten mit Vortheil das Abonnement der Bahn benützen, das z. B. von Homburg per Tag nur 6 kr. beträgt.

Zu melden an der Baustelle.

Regimentsarzt Dr. Neuhöfer übt Zivilpraxis, speziell Chirurgie und Augenheilkunde aus.

Wohnung: vis-à-vis dem Pfälzer-Hofe im früher Neubert'schen Hause.

Fuhrknecht,

ein tüchtiger, (am liebsten verheirathet), kann gegen hohen Lohn in der Jacoby'schen **Brauerei** in Homburg Stelle finden. Eintritt sogleich.

Ein geübter

Spenglergeselle

findet gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei Gustav Schimper in Zweibrücken.

Inkarnat-Kleesamen

bei Friedr. Frank, Eisenhändler.

Heute (Dienstag) den 20. Juli

Musikproduktion

von einer Abtheilung Hornisten des kgl. 5. Jägerbataillons im Leiner'schen Garten, wozu höflichst einladet

Julius Toussaint.

Anfang 3 Uhr. — Entrée 3 kr.

Donnerstag den 22. Juli

Abonnirte Reunion

bei P. Gabel in Bubenhausen.

Liedertafel Blieskastel.

Concert auf Tivoli

Sonntag den 25. Juli l. J. unter gefälliger Mitwirkung des jugendlichen Violinkünstlers Herrn August Wies und anderer erprobter Kräfte.

Die Programme besagen das Nähere.

Kassen-Eröffnung um 6 Uhr.

Beginn des Concerts 7 Uhr präzis.

Eintrittspreis: die Person 30 kr. Familienkarten zu 3 Personen 1 fl. 12 kr.

Karten sind zu haben beim Vereinsvorstand Herrn L. Wies und an der Kasse.

Die Vorkehrungen sind so getroffen, daß die letzten Bahnzüge füglich benützt werden können.

Mehrere Kübler

finden bei gutem Lohn auf's Stück Arbeit auf der Cementfabrik von

C. H. Böcking & Dietzsch in Malstadt bei Saarbrücken.

In dem von Landgraf'schen Hause in der neuen Vorstadt ist eine Wohnung von 6 heizbaren Zimmern, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Zwei freundliche möblirte Zimmer zu ebener Erde sind sogleich zu vermiethen bei Gustav Schuler, Glockengießer.

Das bisher von Herrn Postassistent Goldfuß bewohnte Logis ist, bis 1. Oktober beziehbar, sowie eine kleine Wohnung sogleich oder bis 1. Oktober nächsthin zu vermiethen.

Mayer, Mehlhändler.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 19. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	4	84
Korn	4	19	Wicken	—	—
Spelz	4	8	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 19. Juli.

Pistolen	fl.	9 50 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 57-12,1
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 81½-82½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	163
4% Neust.-Dürkh.	86¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnements[illegible] kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 169. Donnerstag, 22. Juli 1869.

Bayern.

München, 18. Juli. Zu den kleineren Uebungen der Landwehr zwischen Mitte September und Mitte November dürfen nur solche Landwehrmänner einberufen werden, welche nicht im Laufe des auf die Uebungsperiode folgenden nächsten halben Jahres ihre gesammte Dienstpflicht in der bewaffneten Macht vollenden; weiters wurde bestimmt, daß die am Uebungsorte selbst wohnenden, sowie diejenigen Landwehrmänner, welche so nahe wohnen, daß sie Abends heim und Morgens wieder rechtzeitig zurückkehren können, zu Hause übernachten dürfen. Die übrigen Landwehrmänner werden in enge Kantonirung gelegt, haben zu menagiren, und ist für sie wo möglich ein passendes Lokal mit Kochgelegenheit zu wählen; sind am Kompagniesitze disponible Kasernen, so sollen diese benützt werden; bei Anberaumung der Uebungen ist so weit als thunlich auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen und zwar insoferne, daß Einberufungen zur Erntezeit vermieden werden sollen.

München, 19. Juli. Heute fand unter dem Vorsitze Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold, der gestern Abend von Amsee hier eingetroffen war, eine Sitzung des Staatsrathes statt, zu welcher auch die zur Zeit in Urlaub befindlichen Mitglieder des Staatsrathes Staatsminister v. Lutz und Staatsrath v. Daxenberger aus der Schweiz hierher berufen worden waren. Es handelt sich, so hört man, um Beschlüsse der Bundesliquidationskommission.

Italien.

Florenz, 19. Juli. Eine erfreuliche Nachricht geht der „Opinione" aus dem Süden zu. Der Abg. Toscano telegraphirt derselben aus Rossano in Kalabrien vom 13. ds: „Gestern wurde nach langem Kampf der berüchtigte Bandenführer Palma in der Meierei Acquafredda im Gebiet von Spezano Grande getödtet. Das Land ist im Jubel, denn mit dem Tode Palma's erlischt das Räuberthum, welches so viele Jahre hindurch die Provinzen Catanzaro und Cosenza verheerte. Auch dieser glückliche Erfolg ist dem Obersten Milon zuzuschreiben."

Verschiedenes.

‡ Zweibrücken, 20. Juli. Unser Jahrmarkt war zwar diesmal wieder sehr zahlreich von wandernden Künstlern mit Drehorgeln und auch von Krämern aller Art, aber, offenbar der Erntearbeiten wegen, sehr wenig von Käufern aus der Umgegend besucht. Leider ereignete sich auf dem Markte ein sehr bedauerlicher Unglücksfall: Ein 10jähriges Mädchen und einziges Töchterchen achtbarer Eltern von hier brannte plötzlich lichterloh; nur durch das rasche Hilfeleisten einiger wackern Männer, die sich dabei ihre Hände stark verbrannten, gelang es, das arme Kind, welches sich in Folge der Brandwunden in fürchterlicher Aufregung befand, vor dem Aergsten zu bewahren. Erst nachdem dessen Kleidungsstücke sämmtlich vom Körper gewaltsam entfernt waren, konnte das Mädchen vom Platze getragen werden. An verschiedenen Körpertheilen trug das Kind Brandwunden davon, die jedoch glücklicherweise, dem Vernehmen nach, nicht lebensgefährlich sind und seine Genesung mit Sicherheit erwarten lassen. So viel von Marktleuten erzählt wurde, soll ein fremder Bauersmann beim Anzünden der Pfeife ein brennendes Zündhölzchen von sich geworfen und so aus grober Nachlässigkeit das Unglück herbeigeführt haben.

× Zweibrücken, 21. Juli. Am Nachmittage des 13. l. M. wurden im Orte Rieschweiler einem dortigen Ackersmanne durch Einsteigen und Erbrechen eines Schrankes circa 55 fl. entwendet.

‡ Homburg, 20. Juli. Dem Vernehmen nach soll gestern in Bottenbach bei einer Schlägerei ein junger Bursche mit einem Prügel dermaßen Hiebe auf den Kopf erhalten haben, daß sein Aufkommen bezweifelt wird.

× Contwig, 20. Juli. Nach der ordentlichen Gemeinderathswahl vorigen Jahres in hiesiger Gemeinde, wo bekanntlich sich immer konfessionelle Parteien feindlich einander gegenüber stehen, wurde von der einen Seite Beschwerde bei kgl. Regierung geführt und um Vornahme einer Neuwahl gebeten, welche nun kürzlich durch Abweisung beschieden wurde. Bei der am 16. l. M. nun stattgehabten Versammlung sämmtlicher Gemeinderäthe der zur Bürgermeisterei gehörigen Gemeinden wurde der Wirth Johann Lorenz von hier zum Bürgermeister und der Ackerer Heinrich Bärmann zum Adjunkten von Contwig vorgeschlagen. Nach der neuen Gemeindeordnung wird im November l. J. eine vollständige Neuwahl stattfinden.

Rheinzabern, 18. Juli. Heute ereignete sich hier wieder ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Ein junger Bursche von 18 Jahren brach Kirschen. Er wagte sich zu weit hinaus auf die dünnen Aeste, fiel herab, brach das Genick, und war augenblicklich eine Leiche.

— Eine interessante Episode des eidgenössischen Schützenfestes in Zug ist eine Wette zwischen den englischen und schweizer Schützen. Die ersteren hatten ein Wettschießen auf 1800 Schritte angeboten, die letzteren acceptirten schließlich 1000 Schritte, wobei sie 100 Nummern vorgaben. Der Einsatz ist 500 Fr. Mit Spannung wird der Ausgang der Wette erwartet.

Mädchenherz. Am letztvergangenen Sonntag kam es in Verbo, wie aus Waag-Neustadtl, 13. Juli, geschrieben wird, bei Gelegenheit eines Tanzes zu einem Konflikte, der leider sehr ernste Folgen hatte. Zwei 23jährige Bauernbursche buhlten um die Gunst einer hübschen Dirne ihres Genres, die keinem von Beiden den Vorzug zu geben sich getraute. Die Liebesritter, von Nektar und Ambrosia, jedoch in anderer Gestalt wie die Bewohner des Olymps daran gewöhnt sind, ermuthigt und begeistert, waren bald entschlossen, durch ein Gottesgericht die Partie entscheiden zu lassen. Während eines sehr energisch geführten Faustkampfes geriethen die Unglücklichen auf den Verschlag eines zwar ausgetrockneten, aber 16 Klafter tiefen Brunnens und stürzten Beide in die gähnende Kluft. Erst nach vieler Mühe gelang es, ihre arg zugerichteten Leichen wieder zum Vorschein zu bringen. Allein das tollkühne Mädchen, welches zu diesem traurigen Vorgange Anlaß bot, stürzte sich freudigen Muthes, wie es leider vorauszusehen war, noch am selben Abende — in die Arme eines hübschen Kriegers.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. Juli. Heute Mittag um 12 Uhr wurde die Münchener internationale Kunstausstellung durch den Prinzen Adalbert als Stellvertreter des Königs feierlich eröffnet.

Wien, 19. Juli. Das „Fremdenblatt“ meldet: In der Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation gab der Finanzminister Brestel Auskünfte über die Finanzlage Cisleithaniens. Das gesammte Defizit für 1870 beträgt 25 Millionen. Die Deckung erfolgt durch die außerordentlichen Einnahmen und die Ueberschüsse von 1869. Der Rest von circa 7 Millionen ist durch Aufnahme einer schwebenden Schuld zu decken.

Wien, 19. Juli. Heute wurde die Generalversammlung deutscher Eisenbahnverwaltungen von dem Handelsminister Plener eröffnet. Morgen werden die Mitglieder des Eisenbahn-Kongresses vom Kaiser empfangen.

Paris, 19. Juli. Die Deputirten wurden heute benachrichtigt, daß die Vertagung des gesetzgebenden Körpers mehrere Monate dauern würde. Die meisten Deputirten werden daher in ihre Provinzen zurückreisen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission des kgl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto“ versteigert:

Donnerstag den 5. August l. J., Vormittags 9 Uhr, im Kasernhofe dahier eine größere Anzahl zum Kavaleriedienste nicht mehr geeignete Pferde gegen sofortige Baarzahlung.

Zweibrücken, am 20. Juli 1869.

Freitag den 30. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, läßt August **Dreifus** von Paris den Hafer auf 13 Tagw. 85 Dez. Acker im Werthenhölzchen, Ballweiler-Wecklinger Bannes, auf Zahltermin und in geeigneten Loosen versteigern.

Blieskastel, den 14. Juli 1869.

Verkauf.

Die den Ehegatten Herrn August **Schieber**, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment zu Nürnberg, und Frau Karoline **Schilling** zustehende Hälfte der Gebäulichkeiten an der Ixheimer- und Bergstraße zu Zweibrücken mit großen Kellern und Räumlichkeiten, Waarenlagern, Speichern und Hofraum, ist aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

In diesem Haus wird seit langen Jahren eine Eisenhandlung und Ladengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben und hat sich durch die Länge der Zeit eine gewisse größere Kundschaft an das Haus gewöhnt, die dem Erwerber sein Fortkommen sichert.

Die Gebäulichkeiten eignen sich übrigens auch zum Betrieb eines jeden andern größeren Geschäftes und dürften sich insbesondere durch ihre günstige Geschäftslage empfehlen.

Zweibrücken, den 20. Juli 1869.

Christian **Ambos**, Geschäftsmann.

Kapitalien

verschiedener Größe sind gegen Hypothekarsicherheit auszuleihen durch

Christian **Ambos**, Geschäftsmann.

Locflund's Malzextrakt,

bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

Eine Leihbibliothek

von mehreren Tausend Bänden ist unter günstigen Bedingungen ganz oder theilweise zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Vieh- und Krämer-Märkte in Kusel.

Bis nächsten **27. Juli**, dann **11. August**, werden in **Kusel Vieh-Märkte** abgehalten; ferner findet

am 17. August der Preis-Markt für junge Zuchtstiere,

welche zum Sprunge verwendet werden können, statt. Dieser Markt wurde schon mehrere Jahre sehr stark besucht und eignet sich besonders zum An- und Verkaufe von schönen Zuchtstieren ächter Glan-Race.

Der **Egydi-** oder **Grummet-Markt** (Vieh- und Krämer-Markt), welcher sonst am 1. September abgehalten wurde, wird in diesem Jahre (wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 9. September** stattfinden.

Der Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen wird (ebenfalls wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 23. September** abgehalten. Das Nähere besagen die Programme.

Ferner finden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats **Viehmärkte** statt.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Marggraff sen.

Zahnarzt Wetzner

aus **Speier** ist nächsten Montag und Dienstag den 26. und 27. Juli im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Sehr wichtig

für

Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die ältesten Brüche in weitaus den meisten Fällen **vollständig** geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Dankschreiben aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franko versandt. Man wende sich an den Erfinder: **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau**, Kanton Appenzell, Schweiz.

Für Wagner.

Auf dem Sturzenhofe bei Bubenhausen ist (im März gefälltes) **Akazienholz** abzugeben.

Dampfapparat

nach neuester Konstruktion, erst 2 Winter im Betrieb, mit dem täglich 12—18 Ztr. Kartoffeln verarbeitet werden können, steht mit Gährbottig billig zu verkaufen; auch kann derselbe nach Umständen auf Kredit abgegeben werden.

Näheres in der Exp. d. Blts.

Commentar zum Civilprozeß

von **Wernz**

erscheint in 10 Heften à 54 kr., wovon das erste Heft bereits vorräthig in der **Ritter**'schen Buchhandlung.

Ein gut erhaltenes Hofthor aus Eichenholz mit starkem Beschläg ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen; wo, sagt die Exp. d. Bl.

Donnerstag den 22. Juli

Abonnirte Reunion

bei **P. Gabel**
in Bubenhausen.

P. J. **Römer** hat ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 20. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	10	Hafer	4	43
Korn	4	[illegible]	[illegible]	—	—
Spelz	4	13	[illegible]	—	—
Spelzkern			[illegible]	—	—
[illegible]	4	27	[illegible]		

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund [illegible] kr.

Frankfurter Geldcours vom 20. Juli.

Pistolen	fl.	9 50 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 56¾-57½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 57-12,1
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 41¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	163
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	106
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	84
4% bayer. Prämien-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 170. **Freitag, 23. Juli** **1869.**

B a y e r n.

München, 10. Juli. In diesem Jahre werden folgende Prüfungen für das höhere Lehramt abgehalten: 1) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Philologie an Gymnasien oder als Studienlehrer an vollständigen oder unvollständigen lateinischen Schulen verwendet werden wollen, 2) eine Prüfung für Diejenigen, welche als Professoren der Mathematik und Physik an humanistischen und an Realgymnasien, dann als Lehrer der Mathematik an Gewerbe- und lateinischen Schulen verwendet werden wollen, 3) eine Prüfung für Diejenigen, welche sich um Verwendung als Lehrer der französischen Sprache an humanistischen und Realgymnasien, sowie an Gewerbe- und lateinischen Schulen bewerben wollen, 4) eine Prüfung für Ertheilung des Unterrichts in der englischen Sprache an den bezeichneten humanistischen und technischen Unterrichtsanstalten. Die Prüfungen für das Lehramt der Philologie und der Mathematik beginnen am 14. Oktober, die Prüfung für den französischen Sprachunterricht am 25. Oktober und jene für den englischen Sprachunterricht am 28. Oktober d. J.

— Als Abgeordnete zur Generalsynode wurden gewählt in der Diözese Speier: Inspektor Hoffmann, Vizepräsident v. Bettinger, Regierungsrath Römmich, alle in Speier; Ersatzleute: Pfarrer Uhrig in Oggersheim, Notar Hoseus in Speier, Frhr. v. Gienanth in Hochstein. — In der Diözese Neustadt: Abgeordnete: Pfarrer Hofer v. Edenkoben mit 24 von 27 Stimmen, Landtagsabgeordneter J. Exter mit 23 von 36 und Dr. Jacob von Kaiserslautern mit 22 von 45 Stimmen; Ersatzleute: Pfarrer Schmitt von Kleinfischlingen, Landrichter Kuby in Kusel und Anwalt Petersen in Zweibrücken. — In der Diözese Kusel: Abgeordnete: Pfarrer Riesch mit 17 Stimmen, Landrichter Kuby mit 12 und Subrektor Vogle mit 11 Stimmen, sämmtlich in Kusel; Ersatzleute: Pfarrer Weinmann in Quirnbach mit 11, Oekonom J. Munzinger daselbst mit 11 und Kaufmann Schlosser in Kusel mit 10 Stimmen. — In der Diözese Homburg: Abgeordnete: Pfarrer Hahn von Limbach, N. Müller in Gerhardsbrunn und M. Pflüger von Sand; Ersatzleute: Pfarrer Haas von Lambsborn, Kaufmann Breith von Glan-Münchweiler und Oekonom Schleppi. — In der Diözese Landau: Abgeordnete: Pfarrer Gelbert, Anwalt Louis — beide in Landau — Gutsbesitzer Conrad in Mörzheim; Ersatzleute: Pfarrer Schmitt in Kleinfischlingen, Gutsbesitzer Guth, der Alte, in Insheim, Rentner Wolff in Rhodt. — In der Diözese Bergzabern: Abgeordnete: Pfarrer Maurer in Bergzabern, Notar Müller in Billigheim, Dan. Bartz, Gerber in Annweiler; Ersatzleute: Pfarrer Heintz in Rohrbach, Apotheker Streccius in Annweiler, Bierbr. Matheus sen. in Klingenmünster. Für den Dekanatsbezirk Germersheim: Abgeordnete: Landrichter Müller, Pfarrer Hänchen und Landtagsabgeordneter Rothhaas, alle von Kandel; Ersatzleute: Bürgermeister Keßler in Erlenbach, Pfarrer Weghorn in Wörth und Oekonom Frei in Zeiskam.

P r e u ß e n.

Berlin, 19. Juli. Der Prozeß Fournier nimmt immer größere Dimensionen an. Auch der Staatsanwalt hat jetzt gegen das Urtheil der ersten Instanz Berufung eingelegt, indem er gegen die Annahme mildernder Umstände protestirt. In Folge dessen kann, da beide Parteien appelliren, durch den Urtheilsspruch der zweiten Instanz das frühere Erkenntniß sowohl gemildert als bis zum höchsten Strafmaße geschärft werden. Dazu kommt, daß sich mehrere Zeugen der Trauung durch die neuliche rein persönliche Kanzel-Auslassung des Herrn Fournier derartig berührt gefühlt, daß sie gegen denselben eine Denunziation wegen „öffentlicher Verleumdung“ einzureichen im Begriffe stehen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 18. Juli. Die „Karlsr. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach liegt eine unter der Vermittlung und Garantie Frankreichs zu Stande gekommene Vereinbarung, in welcher — mit Uebergehung aller staatsrechtlichen Fragen, und lediglich mit der Gegenverpflichtung sein Domizil außerhalb der geographischen Grenzen Italiens zu wählen — die italienische Regierung dem König Franz II. von Neapel, gleichzeitig als Abfindung für alle etwa zu erhebenden privatrechtlichen Ansprüche, ein bestimmtes und unter Umständen zu kapitalisirendes Jahreseinkommen zu gewähren sich anheischig macht, zur Unterzeichnung der beiden Kontrahenten bereit.

F r a n k r e i c h.

Paris, 17. Juli. Das „Journal Officiel“ meldet, die Kaiserin, „über die geringe Entwicklung der geographischen Studien in Frankreich höchlich befremdet“, habe beschlossen, einen Nationalpreis von 10,000 Frcs. zu stiften, der alljährlich von der geographischen Gesellschaft einem Franzosen zuerkannt werden soll, und zwar für die Reise, Entdeckung, Schrift oder Arbeit, welche dem Fortschritt oder der Ausbreitung der geographischen Wissenschaften oder den auswärtigen Handels-Verbindungen Frankreichs sich ersprießlich erwiesen haben würde.

S p a n i e n.

Madrid, 14. Juli. Gestern wurde bei einer spanischen Protestantin zum erstenmal der Grund der Säkularisation der Kirchhofe zur Thatsache erhoben. Da die englische Gemeinde durch das Gesetz nur berechtigt ist, nichtspanische Protestanten auf ihrem eigenen Kirchhof zuzulassen, so wandte sich die hiesige spanische Gemeinde, in der sich, beiläufig bemerkt, schon mehr als 300 Mitglieder eingeschrieben haben, an den Bürgermeister Rivero. Dieser verfügte denn auch, rasch entschlossen, daß die Leiche auf dem allgemeinen Kirchhofe beigesetzt werde. Er schrieb unverzüglich an den kirchlichen Generalvikar: „Nachdem von den konstituirenden Kortes die Kultusfreiheit beschlossen ist, hat die Verstorbene als Spanierin und als Protestantin ein Recht darauf, daß ihre Reste auf dem allgemeinen Kirchhof ruhen, wo dieselben mit den ihrer Religion eigenthümlichen Zeremonien beigesetzt werden können. Ich wende mich also an Sie, damit Sie ohne einen Augenblick zu verlieren, die nöthigen Vorkehrungen auf dem allgemeinen Kirchhof treffen!“ Eine so bestimmte Sprache duldete keinen Widerspruch. Uebrigens hatte Rivero die Alkalden der drei an den Kirchhof grenzenden Stadtviertel beauftragt, für den Sicherheitsdienst zu sorgen und den Generalvikar beim ersten Versuch eines Widerstandes zu verhaften. Die Zeremonie ging denn auch ohne jede Störung von Statten; der katholische Kirchhofgeistliche, die drei Alkalden und der Generalaufseher der Kirchhöfe wohnten derselben bei.

Afrika.

— Der Suezkanal wird am 17. November für die Schifffahrt mit 8 Metres Wassertiefe definitiv eröffnet werden. Anläßlich der Inauguration werden Handels- und Kriegsschiffe, welche sich am 17., 18., 19. und 20. November an den beiden äußersten Enden des Kanals, bei Port Said und Suez einfinden, frei von allen Abgaben sein. Vom 21. November an beträgt die Taxe für die Passage des Kanals 10 Fr. für jeden Passagier und pro Tonne.

Verschiedenes.

— In Kaiserslautern beabsichtigt man, eine Viktualien-Verkaufs- und Gewerbs-Halle zu erbauen. Das Bürgermeisteramt erläßt soeben in dieser Angelegenheit ein Preisausschreiben für Anfertigung eines Bauplanes, bestehend in 2 Grundriß- und 1 Façadeplan. Für den ersten Preis sind 150 fl., für den zweiten 100 fl. ausgesetzt.

× Pirmasens, 22. Juli. In der Gemeinde Windsberg ist unter der dortigen Schafheerde die Räude ausgebrochen und ist, wie wir vernehmen, bereits eine Weidesperre auf diesem Banne angeordnet.

Berlin, 17. Juli. An den Anschlag-Säulen ist heute ein Diebstahl im Betrag von 50,000 Thlr. bekannt gemacht. Der Bestohlene ist ein Gutsbesitzer, der auf Reisen war, der Dieb sein Diener, der als ganz zuverlässig galt, sich aber in seiner Abwesenheit mit dem Geld davon machte. Es sind 1000 Thlr. Belohnung für Herbeischaffung des Entwendeten verheißen.

Cleve, 12. Juli. Der kgl. Landrath Herr Devens veröffentlicht über das nach amtlichen Berichten auch im hiesigen Kreise erfolgte Auftreten der in letzterer Zeit mehrfach erwähnten Prozessionsraupe, dieses nicht nur für die Eichenwaldungen, sondern auch für die Menschen und Thiere sehr gefährliche Insekt, u. A. Folgendes: „Neuere über den feinen Haarstaub der Raupe angestellte Untersuchungen haben ergeben, daß dieser giftige Stoff Ameisensäure ist, welche sich in höchst konzentrirtem Zustande in den Haaren der Raupe befindet. Diese Säure verflüchtigt sich, und das Einathmen der Luft, welche die Säure enthält, so wie die leicht abspringenden feinen widerhakigen, in jeder Haut fitzen bleibenden Härchen verursachen Entzündungen der Augen, der Schleimhäute in Mund und Nase, Ausschläge und Beule über den ganzen Körper.“ Ueber die Maßregeln zur Vertilgung dieses gefährlichen Insekts bemerkt die Bekanntmachung, daß diese Raupen sich gegen das Ende des Monats Juli bis Anfangs August in großen Haufen sammeln, und gemeinschaftlich ein großes rundes Gespinnstnest bilden, in welchem sie sich verpuppen. Das Abnehmen dieser Nester sei das beste Vertilgungsmittel und geschehe durch Abstoßen oder Abreißen mit einem an der Stange befestigten eisernen Haken, wobei besonders darauf zu achten ist, daß die Nester möglichst unversehrt zur Erde gelangen, um verbrannt zu werden. Wo die Nester zwischen Aesten sitzen und nicht gut abgestoßen oder abgerissen werden können, hat man das Verbrennen derselben auf dem Stamme mittels Strohfackeln mit Erfolg angewandt, was in Waldungen aber nur bei feuchter Witterung mit großer Vorsicht geschehen darf. Der Umstand, daß die an den Bäumen hängen bleibenden Gespinnste oft noch nach Jahren schaden, fordert um so dringender auf, die Vertilgung derselben nicht zu versäumen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 21. Juli. Die „Provinzialkorrespondenz“ betont, daß die Beurlaubung des Grafen Bismarck bezüglich der preußischen Angelegenheiten eine vorübergehende, aber für die Dauer des Urlaubs vollständig sei. Graf Bismarck habe an den dem Landtage zu machenden Vorlagen nicht mitgewirkt, dennoch bürge die Uebereinstimmung im Ministerium dafür, daß letzteres im Geiste des Grafen Bismarck handeln werde. — Die „Provinzialkorrespondenz“ bestätigt gleichzeitig, daß dem Landtage ein alle Theile der Monarchie umfassendes Unterrichtsgesetz vorgelegt werden wird.

Paris, 20. Juli. Man versichert, der Gesetzgebende Körper werde am 26. Oktober zusammentreten.

London, 21. Juli. Oberhaus. Nach langer lebhafter Debatte über die Einführung der Kirchenbill wurden die dazu gestellten Amendements mit 173 gegen 95 Stimmen aufrechterhalten. Granville beantragte die sofortige Vertagung des Hauses, um diese Entscheidung seinen Kollegen vorlegen zu können.

Madrid, 20. Juli. Eine Verschwörung, welche den Zweck hatte, an einem bestimmten Tage Serrano, Prim und Rivero zu ermorden, ist entdeckt worden. Die Untersuchung darüber wird mit großer Energie geführt.

Newyork, 20. Juli. Die Radikalen sind bemüht, die Ungiltigkeitserklärung der Wahlen in Virginien herbeizuführen, weil gegen die Neger Zwangsmittel angewendet worden seien. — Die Berichte über die Getreide-Ernte konstatiren, daß dieselbe überall über den Durchschnittsertrag ausfallen wird.

Newyork, 20. Juli. Der Rest der Flibustier ist eingefangen, Oberst Ryan wieder entkommen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Aufruf

an die

Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz.

Der Dienst des Feuerwehrmannes ist mit so mancherlei Anstrengung und Aufopferung verknüpft, daß es für ihn gewiß eine der schönsten Erholungen sein muß, wenn er von Zeit zu Zeit mit seinen Kameraden gesellig verkehren und an der ewig frischen Quelle des deutschen Gesanges sich laben kann. Ist es doch anerkannte Thatsache, daß durch Pflege des Gesanges, welcher ja auf Herz und Gemüth so erhebend und veredelnd einwirkt, der echte Korpsgeist geweckt, gehoben und erhalten wird. Bis heute aber hat es den deutschen Feuerwehren an einer guten Auswahl passender und schöner Lieder, namentlich auch solcher gemangelt, worin die Freuden und Leiden des Feuerwehrmannes, sei es in ernster oder humoristischer Weise, mit Vermeidung einer zu lokalen Färbung besungen sind. Kurzum, es hat uns bisher ein

Allgemeines Liederbuch für die deutsche Feuerwehr

gefehlt.

Diesem Bedürfnisse entgegenzukommen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, ein solches Liederbuch mit Hilfe seiner lieben Kameraden zu bearbeiten und herauszugeben. Was ihn hauptsächlich hiezu veranlaßte, ist seine Liebe und Anhänglichkeit zur Feuerwehr, welcher er schon seit einer Reihe von Jahren seine Dienste weiht und der er mit ganzem Herzen zugethan ist. Möge dieser sein Entschluß von seinen Kameraden in diesem Sinne aufgefaßt und ihm deßhalb ihre warme Unterstützung zu Theil werden.

Und so ersucht nun der Unterzeichnete die Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz, namentlich jene, denen Gott eine poetische Ader verliehen hat, ihr Scherflein zu diesem gemeinnützigen Unternehmen beitragen und ihm recht bald passende Feuerwehrlieder und Gedichte nach bekannten Melodieen zukommen lassen zu wollen.

Die gleiche Bitte ergeht an unsere edlen deutschen Dichter. Mögen auch Sie einem Unternehmen hold sein, welches nicht auf Gewinnsucht, sondern nur auf Liebe zu einer schönen Sache basirt!

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieses Feuerwehr-Liederbuch bei einem sehr billigen Preise in erster Reihe Feuerwehrlieder, außerdem aber noch eine gediegene Auswahl an Vaterlands-, Turner- und anderen passenden Liedern enthalten wird.

Zur Einsendung der Lieder und Manuskripte erlaubt sich der Unterzeichnete Termin bis zum **1. September** nächsthin anzuberaumen.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Speier a. Rh., Anfangs Juli 1869.

Franz Gilardone.

Bekanntmachungen.

Mobilienversteigerung.

Am 26. und nöthigenfalls 27. Juli, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt Frau Anna **Barth**, gewerblose in Gütern getrennte Ehefrau von Christian **Rehberger**, Müller, auf der Niederauerbachermühle wohnhaft, wegen Umzug nachverzeichnete Gegenstände **in dem Fruchthallsaale dahier** auf Borg bis Michaeli versteigern, als:

2 Kanapee's und 6 Stühle mit grünem Wolldamast überzogen, 1 Sekretär, 2 Kommode, 1 Silberschrank, 1 Chiffonier, 4 Bettladen mit Federrost, darunter 2 französischer Façon, 4 Kinderbettlädchen, 1 Wasch-, 1 Auszieh- und 1 runden Tisch, 18 Rohrstühle, 1 Leibstuhl, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Pfeilertischchen, 2 Konsolen, 2 gestickte Holzkasten, 1 Fußschemel von Mahagoni mit Wärmflasche, **Alles dieses polirt**; 1 Pendule, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel und 14 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Oelgemälde von W. Kalf anno 1668, 1 Toilettenspiegel, 4 Kleider- und Getüchschränke, 2 Tische, 10 Stühle, 1 tannene Bettlade; verschiedene Bodendecken und Bettvorlagen, Goldfischgestell mit Fischen, Liqueurgestell, Limonadier mit Goldeinfassung, weiße Service mit Goldeinfassung, 2 feine gemalte Obstteller, Punschbowle, 4 Blumenvasen und sonstige Geräthe,

sowie eine vollständige Kücheneinrichtung.

Alle Gegenstände wurden erst vor wenigen Jahren neu angekauft und bisher gut erhalten.

Zweibrücken, den 15. Juli 1869.

Schuler, k. Notär.

Dienstag den 10. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach, werden durch den unterzeichneten Versteigerungskommissär 43 Dez. Acker in 3 Theilen und 39 Dez. Wiese im Hornbacher Banne lizitirt. Die Eigenthümer sind: 1. Joseph **Eberhard**, Wirth; 2) Nikolaus **Eberhard**, gewerblos; 3) Maria **Eberhard**; 4) Margaretha **Eberhard**, Beide ledig und ohne Gewerbe; 5) Ludwig **Eberhard**, Müller; 6) Karl **Eberhard**; 7) Louise **Eberhard**, Beide gewerblos, emanzipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Bruder und Kurator Joseph **Eberhard**, Alle in Hornbach wohnhaft; 8) die Fallitmasse des daselbst wohnhaften früheren Müllers Friedrich **Eberhard**, vertreten durch ihren Syndiken Karl **Ambos**, Geschäftsmann in Zweibrücken; 9) Johann **Eberhard**, kgl. Landrichter in Landstuhl, und 10) Friedrich, Ludwig, Karl, Katharina und Peter **Eberhard**, minderjährige Kinder des zu Hornbach verlebten Müllers Peter **Eberhard** junior, welche ihre Mutter Katharina **Strauß**, Wittwe von Peter **Eberhard** junior, in Landsweiler wohnhaft, zur Vormünderin und genannten Joseph **Eberhard** zum Nebenvormund haben.

Hornbach, den 21. Juli 1869.

Ed. **Karsch**, kgl. Notär.

Montag den 9. August 1869, Nachmittags 4 Uhr, zu Pirmasens in der Behausung von Simon **Gundelwein**, wird durch den damit kommittirten kgl. Notär **Weber** zu Pirmasens — untheilbarkeitshalber — auf Termin zu Eigenthum versteigert:

Pirmasenser Bannes.

5 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hof nebst Garten, gelegen zu Pirmasens in der Neugasse.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben des zu Pirmasens wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Schuhmachers Gottfried **Nies** und dessen allda wohnhaft gewesenen und zu Darmstadt verstorbenen Wittwe Magdalena **Hahn**, als:

I. Jakob **Hahn**, Schuhfabrikant, als Vormund der minorennen Tochter der Eheleute **Nies**, Namens: Karoline **Nies**, gewerblos;

II. Friedrich **Bock**, Schuhmacher, als Nebenvormund dieses Mundels;

III. Die großjährigen Kinder, nämlich:

1) Margaretha **Nies**, gewerblose Ehefrau von Ludwig **Seibel**, Schuh- und Siebmacher, Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

2) Karl **Nies**, Schuhmacher, dermalen als Soldat im kgl. 4. Artillerieregiment zu Germersheim in Garnison.

Alle zu Pirmasens domizilirt.

Weber, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Zufolge erhaltener Mittheilung des kgl. Bezirksamts wird am Samstag den 31. d. Mts., Morgens 10 Uhr, im Fruchthallsaale durch das kgl. Bezirksamt im Vollzug der allerhöchsten Verordnung vom 20. Dezember 1868, die Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe betreffend, die Wahl der Mitglieder des Bezirksgremiums Zweibrücken für beide Abtheilungen vorgenommen werden.

Gewählt werden in die Abtheilung für Handel und Fabrikindustrie 9 und in die Abtheilung für Gewerbe 7 Mitglieder.

Sämmtliche wahlstimmberechtigte Mitglieder des Handels-, Fabrik- und Gewerbestandes hiesiger Stadtgemeinde sind andurch eingeladen, sich recht zahlreich und pünktlich im Wahllokale einzufinden.

Zweibrücken, den 21. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bei **K. Eisler**, Schuhmacher, können 2 gute Arbeiter fortwährende Beschäftigung finden; auch wird ein junger Mensch in die Lehre genommen.

Nicht zu übersehen!

Eingetretener Hindernisse wegen kann das Gustav-Adolphs-Fest des Bezirks Homburg zu Limbach erst am 25. Juli gefeiert werden, wozu freundlichst einladet

Limbach, den 5. Juli 1869.

Die Gemeinde.

Physikats-Zeugniß
für den Fabrikanten Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Der mir zur Prüfung und Untersuchung übergebene weiße Brust-Syrup aus der Fabrik des Herrn G. A. W. Mayer zu Breslau besteht nur aus schleimführenden, vegetabilischen, in Zucker gekochten Substanzen. Sämmtlichen Bestandtheilen wohnt eine beruhigende, den Reiz der Schleimhäute mildernde Eigenschaft bei, und er ist daher in jedem Lebensalter gegen katarrhalische Beschwerden zweckmäßig zu verwenden.

Breslau, 23. September 1865.

(L. S.) **Dr. C. W. Klose,**
k. Kreis-Physikus u. Sanitätsrath.

Depot in **Zweibrücken** bei Otto Kr[illegible]

Liedertafel Blieskastel.

Concert auf Tivoli

Sonntag den 25. Juli l. J.
unter gefälliger Mitwirkung des jugendlichen Violinkünstlers Herrn August **Wies** und anderer erprobter Kräfte.

Programm.

I. Abtheilung.

Wanderburschen-Abschied, Chor v. F. Abt.
Fantaisie Caprice für Violine und Klavier von Vieuxtemps.
Ich wollt', ich wär' ein Vogel, Chor von Kuntze.
Symphonie für Piano (Es), vierhändig, von Haydn.

II. Abtheilung.

In vino veritas, Chor mit Bariton-Solo von Kuntze.
Qui vive, für Piano, vierhändig, von W. Ganz.
Introduction & Variations für Violine und Klavier, v. David.
Herr Adam und Frau Eva, komisches Männerquartett v. Kuntze.

Kassen-Eröffnung um 6 Uhr.
Beginn des Concerts 7 Uhr präzis.
Eintrittspreis: die Person 30 kr. Familienkarten zu 3 Personen 1 fl. 12 kr.

Karten sind zu haben beim Vereinsvorstand Herrn L. **Wies** und an der Kasse.

Die Vorkehrungen sind so getroffen, daß die letzten Bahnzüge füglich benützt werden können.

Bekanntmachung.

An der königlichen Studienanstalt Zweibrücken beginnt die Prüfung zur Aufnahme in die unterste Gymnasialklasse

am 2. August.

Auswärtige Schüler, welche daran theilnehmen wollen, haben sich am **1. August** mit den erforderlichen Zeugnissen dem k. Rektorate vorzustellen.

Zweibrücken, den 18. Juli 1869.

Fischer.

Gebr. Leder's balsamische **Erdnußöl-Seife** — à St. 11 kr. — 4 Stück in einem Packet 36 kr.

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Aechte Schweizer'sche

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler.

Geliefert bis Ende verflossenen Jahres über 2000 Stück.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß die von mir konstruirten und mit großem Beifall so rasch verbreiteten **Hand-Dreschmaschinen** von einigen Seiten nachgemacht worden, aber an Solidität den Meinigen weit nachstehen, fand ich mich veranlaßt, Herrn **Franz Brozler** in Kaiserslautern den Verkauf meiner Maschinen für die Pfalz und die preußischen Rheinlande zu übertragen und sind dieselben daher **nur von da ächt zu beziehen.**

Meine Firma ist an jeder Maschine deutlich angebracht und bitte ich beim Ankaufe darauf zu achten.

Schaffhausen (Schweiz), im Mai 1869.

J. Rauschenbach.

Unter Bezugnahme an Vorstehendes lade ich die Herren Oekonomen zur Ansicht und Probe der bei mir aufgestellten **ächten Schweizer'schen**

Hand-Dreschmaschinen

höflichst ein und bitte schon jetzt um gefällige Aufgabe von Bestellungen, damit dieselben noch rechtzeitig ausgeführt werden können und nicht wie im verflossenen Jahre wegen zu später Aufgabe für diese Saison unberücksichtigt bleiben mußten.

Gleichzeitig empfehle ich noch mein reichhaltiges Lager von allen übrigen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, im Juni 1869.

Franz Brozler.

Pariserstraße Nr. 12.

Die in §. 31 der Vollzugs-Vorschriften zur Gemeindeordnung vorgeschriebenen

Controlregister der Bürgermeisterämter

sind vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler.**

Mailänder Loose

— fl. 4. 40 kr. —

mit nicht verlierbarem Einsatz — nächste Ziehung schon im September d. J. — für kurze Zeit wieder vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung.

Mehrere Kübler finden bei gutem Lohn auf's Stück Arbeit auf der Cementfabrik von

C. H. Böding & Dietzsch in Malstadt bei Saarbrücken.

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Ein geübter

Spenglergeselle

findet gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei Gustav Schimper in Zweibrücken.



Jockel.

Sonntag den 25. Juli

Tanzmusik

bei B. Gabel in Bubenhausen.

Sonntag den 25. Juli wird bei dem Unterzeichneten das

Jakobsfest

mit wohlbesetzter **Tanzmusik** bei guten Speisen und reingehaltenen Weinen gefeiert.

Hiezu ladet freundlich ein

J. P. Wack.

Medelsheim, 22. Juli 1869.

Ein gut erhaltenes Hofthor aus Eichenholz mit starkem Beschlag ist um den Preis von 14 fl. zu verkaufen; wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Ein **Wagenreif** wurde zwischen Niederauerbach und der Allee gefunden und kann gegen die Inserationsgebühren von dem Eigenthümer beim Adjunkt in Niederauerbach in Empfang genommen werden.

Eine größere Wohnung, schön gelegen, bis Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Eine Werkstätte und ein Keller ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres bei Louis Brünisholz, Eisenhandlung.

P. J. Römer hat ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

2 Lateinschüler oder Gymnasiasten können in der Nähe des Gymnasiums ein freundliches Logis mit Beköstigung finden. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 21. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	7	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	30	Kornbrod 3 „	21
Spelz	4	—	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	24	Kuhfleisch 1. Qu.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	10
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 22. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	19	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	37	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	15
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	8
Spelz	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	28
Spelzkern	6	20	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ½	18
Mischfrucht	—		„ 2. „	16
Hafer	4	22	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	50	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 21. Juli

Pistolen	fl.	9 50.51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54.56
Engl. Souvereigns	„	11 57.12,[illegible]
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-4[illegible]

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	163
4% Neust.-Dürkh. „	86[illegible]
4½% bayer. Ostbahn Aktien à fl. 200	121[illegible]
4½% Pfälz. Maxbahn „	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82[illegible]
4% Pfälz. [illegible]	81
4% bay. Prämien-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 171. Samstag, 24. Juli 1869.

Bayern.

München, 20. Juli. Vom hellsten Sonnenscheine begrüßt, stieg der heutige Tag empor, bestimmt, die Hallen der internationalen Kunstausstellung zu erschließen. Schon von 9 Uhr Vormittags an wogten Schaaren von Menschen die sonst sehr schwach frequentirte Sophienstraße auf und ab, geduldig harrend der künftigen Dinge. Die Stunde der Eröffnung der Ausstellungsräumlichkeiten hatte kaum geklungen, so strömten die zur festlichen Eröffnung Eingeladenen herein und bald hatten sich alle Kabinete und Räume mit Gruppen gefüllt, welche ob der herrlichen Bilder jeder Gattung, ob der trefflichen Werke der Plastik ihrem Staunen und ihrer Bewunderung kaum mehr in Worten Ausdruck zu geben vermochten; und wirklich kann sich, wer die Ausstellung nicht selbst gesehen hat, von der Reichhaltigkeit derselben sowohl in quantitativer als qualitativer Beziehung keine Vorstellung machen. Die Eintheilung der Kunstausstellung ist folgende: Im Mittelpavillon des Glaspalastes, der eine Art Vorsaal bildet, sind plastische Werke und an den Wänden große Kartons und Oelgemälde, (darunter auch die Seeschlacht bei Salamis) placirt. Im westlichen Flügel des Glaspalastes wurden der Mitte entlang drei mit Oberlicht einfallende große Säle eingebaut, in dessen mittleren die Fontaine angenehme Kühlung spendet. Die Rückwände sind gleichfalls mit Gemälden behangen; unter der ersten Galerie sind zwischen je zwei gußeisernen Pfeilern wieder nach einer Seite offene Kabinete hergestellt, und rückwärts derselben zwischen der äußersten Wand des Glaspalastes weitere solche Kabinete, welch' letztere für Aquarelle, Zeichnungen, Pläne ꝛc. bestimmt sind. Das äußerste Westende des Glaspalastes enthält dann drei Kabinete für Werke der plastischen Kunst. Der Reichthum an vorhandenen Gemälden ist ein außerordentlicher und konnte die glänzende Gesellschaft, die sich heute in diesen Räumen bewegte, sich nicht genug rühmend sowohl über die Kunstwerke selbst, als über das geschmackvolle Arrangement aussprechen, um das sich das Komite alle Anerkennung und allen Dank verdient hat.

Ω **Zweibrücken.** Die diesjährige Diözesansynode fand Montag den 19. Juli hier statt und wurde mit einem Gebete des Herrn Vikars A. Brandstettner von Zweibrücken eröffnet. Herr Dekanatsverweser Krieger ging alsdann sogleich zur Tagesordnung über, verlas die pfarramtlichen Jahresberichte u. s. w. und eröffnete die Debatte über den Entwurf des Revisionskatechismus, welcher der Synode von hoher Kirchenbehörde in aller Eile noch zur Beurtheilung vorgelegt war. Die Verhandlungen nahmen zwei Stunden in Anspruch und die ganze Versammlung sprach sich für Ablehnung einer derartigen Revision unseres alten Katechismus aus. Die Wahl der Abgeordneten für die kommende Generalsynode wurde hierauf vorgenommen. Gewählt sind die Herren: Stempel, Pfarrer in Contwig, Kieffer, kgl. Appellationsrath in Zweibrücken und Nössel, Landrichter in Hornbach. — Als Ersatzleute wurden aufgestellt: die Herren Helffenstein, Pfarrer in Hornbach, Bürgermeister Schneider von Brenschelbach und Oekonom Guth von Contwig. — Der Schluß der Synode erfolgte gegen 2 Uhr; das Schlußgebet hielt Herr Pfarrer Pistor von Mittelbach.

(Dienstesnachrichten.) Der Oberzollinspektor G. Thelemann in Regensburg wurde an das Hauptzollamt Schweinfurt versetzt; auf dessen Stelle der Oberzollinspektor K. Eberhard in Furth a./W., seiner Bitte entsprechend, berufen; zum Oberzollinspektor in Furth a. W. der Hauptzollamtsverwalter A. Meixner in Bamberg befördert, auf dessen Stelle der Hauptzollamtsverwalter A. Metzler in Zweibrücken auf Ansuchen versetzt; der Grenzoberkontroleur L. Schneidt auf Ansuchen auf die Grenzoberkontroleursstelle in Schweigen versetzt und zum Grenzoberkontroleur in Rumbach der berittene Grenzoberaufseher F. X. v. Hofstetten in Lindau ernannt.

An das Bezirksamt Speier wurde der Bezirksamts-Assessor von Homburg, M. Alwens, und an das Bezirksamt Homburg als Bezirksamts-Assessor der Sekretär der Regierung der Pfalz, E. Dilg, — beide auf Ansuchen — berufen.

Verschiedenes.

München. Für die Versicherung der internationalen Kunstausstellung gegen Feuersgefahr auf $4\frac{1}{2}$ Monate ist eine Prämie von 3000 fl. zu entrichten.

⊙ **Bottenbach,** 22. Juli. Der Bursche von hier, dessen Aufkommen (in Folge angeblich erlittener Mißhandlung) von Homburg aus bezweifelt wird, begab sich am 20. früh, sobald er nämlich seine wohl nicht unverdient empfangenen Schläge eingerieben und seinen Montagsrausch gehörig verschlafen hatte, auf einen der nächst gelegenen Höfe, um lustig reifes Getreide niederzumähen. — Vor einigen Jahren sprang derselbe Raufbold aus purem Muthwillen in einen wohl 20 Fuß tiefen Ziehbrunnen, so daß Jedermann behauptete, er habe sich den Hirnkasten entzwei gerannt; doch machte er sich folgenden Tages in aller Frühe mit seinen Kameraden auf den Weg nach der „Eisesser-Aere". Er selbst pflegt von sich zu sagen: „Unkraut vergeht nicht."

Telegraphische Depeschen.

Paris, 22. Juli, Morgens. Durch kaiserliches Dekret vom 21. datirt, werden Duruy und Vuitry zu Senatoren, Lavalette zum Gesandten in London ernannt. — Nachrichten aus Spanien melden große Fortschritte der karlistischen Partei.

Bern, 21. Juli. Der Nationalrath rektifizirte den Handelsvertrag mit dem Zollverein, die literarische Konvention mit dem norddeutschen Bunde und den Niederlassungsvertrag mit Württemberg in der vom Ständerath beschlossenen Fassung.

London, 22. Juli. Die „Times" theilt mit, die Regierung, welche einen Vergleich für möglich halte, habe beschlossen, die Kirchenbill nicht zurückzuziehen und das Oberhaus heute Abend zur Fortsetzung der Debatten über die Amendements aufzufordern.

London, 22. Juli. Durch eine Explosion in den Gruben der Kohlenzeche Haydock bei St Helens (Insel Wight) wurden gestern 30—40 Arbeiter getödtet und etwa 60 verwundet.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da Jakobi auf einen Sonntag fällt, so wird der hiesige Markt nicht auf diesen Tag, sondern auf den 1. August d. J. abgehalten werden, was auch für die Zukunft in demselben Falle stattfindet

Waldmohr, den 21. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Scheerer.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 27. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier der Bedarf an Kasern-, Kammer-, Küchen- und Krankenhaus-Requisiten pro 1869 an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

Zweibrücken, den 22. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Samstag den 7. August l. Jrs., Vormittags 11 Uhr, werden die Instandsetzungs-Arbeiten des hiesigen Exerzierplatzes im Gesammtvoranschlage zu 910 fl. auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnisse liegen auf dem Bureau des funkt. Platz-Genie-Offiziers, Zimmer Nr. 12 im ehemaligen Bezirksgerichts-Gebäude, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die
Königl. Stadtkommandantschaft.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 11. bis 20. Juli.

Fr. Grete a. Buenos-Ayres. — Frl. Stein a. Mußbach. — Fr. Dr. Woywod m. 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Schwarz a. Lemberg. — Hr. Schott a. Knittelsheim. — Hr. Neumann a. Philadelphia. — Hr. Dick m. Begl. a. Ruppertsberg. — Hr. Wetzel a. Günzburg. — Frl. Zeysolff m. Begleitung a. Straßburg. — Hr. Levy a. Eßlingen. — Hr. P. P. Heinz a. Frankfurt a. M. — Hr. Senator Feldmann m. Fr. Gemahlin a. Bremen. — Fr. Deines m. Frl. A. u. B. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — Frl. Riehm a. Bergzabern. — Hr. Justizrath Scheel m. Frl. Schwester a. Hamburg. — Hr. R. Mayer a. Dresden. — Hr. u. Fr. Spies a. Großbockenheim. — Hr. G. Bloos a. Düsseldorf. — Frl. Roth a. Neustadt a. H. — Hr. Kiesewetter a. Göttingen. — Fr. See m. Tochter a. Colmar. — Fr. Bertrand m. Begleitung a. Bischweiler. — 107. u. 108. Frl. Snoudaert v. Schauburg m. Begl. a. Holland. — 109. Hr. Hofrath Dr. med. Dyrssen a. Karlsruhe. — 110. u. 111. Hr u. Fr. Paulus a. Bitsch. — 112. Fr. Dick a. Kusel. — 113. Frl. Stepp a. Mörzheim. — 114. bis 118. Hr. Baron v. Götzen mit Familie u. Bedienung a. Berlin. — 119. u. 120. Hr. Rechtsanwalt Traub m. Frl. Schwester a. Stuttgart. — 121. Fr. Brück a. Kaiserslautern. — 122. u. 123. Fr. Gelbert m. Tochter a. Kaiserslautern. — 124. u. 125. Hr. Musikdirektor Vierling m. Fr. Gemahlin a. Berlin. — 126. Fr. Braun a. Kaiserslautern. — 127. bis 129. Hr. Pfarrer Kaiser m. Familie a. Wachenheim a. d. Pfrim. — 130. u. 131. Fr. Hausrath u. Frl. Wilde a. Neustadt a. d. H. — 132. u. 133. Fr. Pfeiffer m. Frl. Tochter a. Landau. — 134. Fr. Klein a. Grünstadt. — 135. u. 136. Hr. Lemc're m. Frl. Schwester a. Bischweiler. — 137. bis 143. Hr. C. Schwab m. Familie u. Bedienung a. Mannheim. — 144. Frl. Rettich a. Braubach. — 145. Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — 146. Hr. Kahn a. Herschberg. — 147. u. 148. Hr. Göckler m. Tochter a. Zweibrücken. — 149. Frl. E. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — 150. bis 153. Hr. B. Heinz m. Familie a. Frankfurt a. M. — 154. Frl. Eier a. Frankweiler.

Regimentsarzt Dr. Neuhöfer übt Zivilpraxis, speziell Chirurgie und Augenheilkunde aus.

Wohnung: vis-à-vis dem Pfälzer-Hofe im früher Neubert'schen Hause.

Das beste Zahnpulver

ist unstreitig das weltberühmte Amerikan-Aromatik-Tooth-Powder des Dr. James Brown in New-York (Preis 5 Sgr.). Allein vorräthig in Duisburg bei F. Adolph Richter, Heerstraße, und bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Im Bezirksgerichts-Gefängnisse dahier (Justizpalast) wird Holz gespalten und klein gemacht.

Ausverkauf.

Wegen Abreise von hier verkaufe ich meine nachstehenden Waaren unter dem Kostenpreise, namentlich:

Ia Wagenfett, früher pr. Pfund-Kistchen 12 kr., jetzt 7 kr.
" " 2 " 20 " 14 "
6 Jahre altes rein gehaltenes Kirschenwasser, pr. Liter 56 kr.
Arac, rein gehalten, pr. Liter 56 kr. 2c. 2c.

Cigarren:

El Leon de Oro,	früher 5 fl. 24 kr.,	jetzt 4 fl. 24 kr.
La Casoba,	" 4 " 12 "	" 3 " 40 "
Tabula Ronda,	" 2 " 54 "	" 2 " 30 "
La Granadina,	" 3 " — "	" 2 " 30 "
La Villa Clara Nro. 2,	" 3 " — "	" 2 " 30 "
La Flor de Habana,	" 3 " 12 "	" 2 " 36 "

und andere geringere Sorten.

Bürstenwaaren:

Fußschlitten,	früher 5 fl. — kr.,	jetzt 3 fl. — kr.
Pferdebürsten,	" 1 " 24 "	" — " 54 "
Wagenbürsten,	" 1 " 12 "	" — " 48 "
Gläserbürsten,	" — " 14 "	" — " 6 "

Haar-, Schuh- und ordinäre Kleiderbürsten sowie andere Sorten alle unter Kostenpreis.

D. Wildt sen.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir zu unseren beliebten Hand-Dresch-Maschinen jetzt Strohschüttler ganz neuer Art konstruirt haben, welche ihrem Zwecke vollkommen entsprechen und den Gang der Maschine nicht erschweren.

Unsere künftigen Preise sind:

fl. 88 ohne und fl. 125 mit Strohschüttler
unter Garantie u. Vergütung der Eisenbahnfracht bei Baarzahlung nach 14tägiger Probezeit.

Um fl. 40 bringen wir unsere Strohschüttler an die früher gelieferten Maschinen an.

Alle unsere Hand-Dresch-Maschinen können auch durch Göpel betrieben werden, welche 145 fl. kosten, sie leisten dann das Doppelte.

Wir bitten um baldige Bestellung, wenn wir bei dem großen Absatz für rechtzeitige Ablieferung einstehen sollen.

J. P. Lanz & Comp. in Mannheim.

☞ 1 Sgr.!
☞ Nur 1 Sgr.!

Große Ersparniß bei Wäsche aller Art, durch Benutzung des allein ächten „Amerikan-Patent-Washing Krystal", vorräthig in Duisburg bei F. Adolph Richter, Heerstraße, und bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Nächsten Sonntag den 25. Juli

Tanzmusik

bei Ph. Leibrock
in Ernstweiler.

Zahnarzt Detzner

aus **Speier** ist nächsten Montag und Dienstag den 26. und 27. Juli im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 172. Sonntag, 25. Juli 1869.

Bayern.

München, 19. Juli. Es ist gewiß noch in Aller Gedächtniß, daß bei Gelegenheit der ersten Landwehr-Kontrol-Versammlung zu Traunstein am 28. März 1868 Unruhen entstanden, und die dortige Landwehr älterer Ordnung mittelst Generalmarsches zur Unterdrückung derselben aufgeboten wurde, daß aber das Einschreiten derselben dadurch vereitelt wurde, daß nur ein kleiner Theil der Pflichtigen dem an sie ergangenen Aufrufe folgte. Wegen dieses Vergehens der Insubordination wurden 2 Lieutenants und 10 Unteroffiziere mit Dienstesentlassung, Degradation für immer und Arrest bestraft, während 66 Wehrmänner mit größeren oder kleineren Arreststrafen allein belegt wurden. Sämmtliche Verurtheilte, mit Ausnahme zweier Wehrmänner, kamen hierauf um Nachlaß der ausgesprochenen Strafe im Wege der königlichen Gnade ein. Der König hat nun, wie es in der allerhöchsten Entschließung heißt, in der sicheren Erwartung, daß die Bürgerwehr in Traunstein in alle Zukunft die ihr gesetzlich obliegende Pflicht der Mitwirkung zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung getreulich und vollständig erfüllen werde, den Bittstellern die gegen sie wegen Insubordination ausgesprochenen Arreststrafen erlassen. Dagegen hat derselbe die Bitte um Begnadigung von Seiten der zur Dienstesentlassung und Degradation für immer verurtheilten Ober- und Unteroffiziere eine Folge nicht gegeben, und zugleich die gegen die beiden Oberoffiziere verfügte Dienstesentlassung im Hinblicke auf §. 39 der Landwehrordnung bestätigt.

München. Wenn Angehörige der aktiven Armee, welche sich bekanntlich mit Ausnahme der Ersatzmannschaft nach den Bestimmungen des Wehrverfassungsgesetzes ohne militärdienstliche Bewilligung nicht außer Land begeben dürfen, um eine deßfallsige Bewilligung nachsuchen, so haben dieselben, gemäß einer neuerlichen Verordnung des Kriegsministeriums, in ihrem Gesuche die Dauer und den Zweck ihrer Reise anzugeben, und behufs der Versicherung des rechtzeitigen Einrückens auf Einruf den Ort zu bezeichnen, wo sich dieselben aufzuhalten gedenken. Die Aufnahme einer Protollarerklärung, sowie die Bestellung einer Bürgschaft hat von nun an zu unterbleiben.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 21. Juli. Der Budgetausschuß der Delegation des Reichsrathes genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Erhöhungen der Offiziersgagen bis zu jener des Majors einschließlich, nachdem Reichskanzler Graf Beust erklärt hatte, daß die wirklich bestehende Spekulation auf den gedrückten Geist im Heere durch die Erhöhung der Gagen radikal beseitigt werden würde.

Wien, 23. Juli. Die heutige „Neue Freie Presse" meldet in ihrem Leitartikel, der Vizekönig von Aegypten habe soeben in Paris bei dem Bankhause Oppenheim ein Anlehen von 60 Millionen Franks aufgenommen.

Wien. Der Bischof von Linz hat, wie sein Organ, das „Volksblatt", meldet, „die Gnade des Kaisers mit Dank angenommen, ohne jedoch seine Anschauung über die Gesetzwidrigkeit des gerichtlichen Vorganges zu ändern." Linzer Korrespondenzen in Wiener Blättern bestehen darauf, der Bischof habe anfänglich die Begnadigung ablehnen wollen, ohne jedoch für ihre Behauptung andere Beweise als die angeblichen Aeußerungen „hochgestellter Persönlichkeiten" anführen zu können. — Der Bischof ist nach Marienbad gereist.

England.

London, 21. Juli. Den Spaniern stehen sonderbare Gäste in Aussicht. In den amerikanischen Südstaaten sucht nämlich eine Anzahl Mißvergnügter, die sich in die neue Ordnung der Dinge nicht finden können, nach einem Flecken in Europa, wohin sie ihre Hausgötter tragen können, um sich einen neuen Herd zu gründen. Mehrere der alten Führer sollen an der Spitze stehen und Agenten nach Europa geschickt haben, um mit der spanischen Regierung zu unterhandeln. Sonderbar, daß sie sich von allen Ländern Europa's gerade Spanien als Auswanderungsziel gewählt haben. Vielleicht reizte sie die Masse nicht genugsam verwendeten Ackerbodens. Jedenfalls wären die ehemaligen Republikaner als Kolonisten in Spanien eine eigenthümliche Erscheinung, und eigenthümliche Erscheinung wäre es auch, daß gerade Spanien eine Rückwanderung aus der neuen Welt, die es zuerst von der alten aus bevölkert, in sein Gebiet aufnehmen sollte, zumal zu einer Zeit, wo von einer Abtretung seiner schönsten transatlantischen Besitzung an Amerika wieder stark die Rede ist. Das Ganze ist am Ende wohl nur ein abenteuerlicher Plan, den ein paar Mißvergnügte ausgedacht haben und dem sich nur Wenige anschließen werden. Auf diesem Wege wird die große Politik nicht an Entvölkerung zu Grunde gehen.

Spanien.

— Außer den dreizehn Unteroffizieren des in Madrid liegenden Regiments Cantabria sind in den letzten Tagen noch zahlreiche Anhänger des Don Carlos in verschiedenen Theilen des Landes verhaftet worden, bei welchen man Offizierspatente oder Beglaubigungsschreiben karlistischer Agenten vorgefunden hat. Diese Schriftstücke sind unterzeichnet: el comisario regio. In einigen der vom Karlismus angesteckten Städte werden Hochrufe auf Karl VII. häufiger und an den nördlichen Grenzen fürchtet man nahe Ruhestörungen. Die der Regierung zugegangene Nachricht, daß Don Carlos, begleitet vom General Elio, aber verfolgt von der französischen Polizei, aus Frankreich nach Navarra übergetreten sei, bedarf jedenfalls noch der Bestätigung. Ist sie begründet, so wird er wohl bald in die Hände der spanischen Behörden fallen oder der Bürgerkrieg in den nördlichen Provinzen ausbrechen. Die Karlistenführer Eshartus, die Tristany's, Sabals und Marquis von Benavent und andere haben kürzlich bei einer Versammlung in Toulouse Feldzugspläne entworfen.

Verschiedenes.

× **Zweibrücken**, 24. Juli. Gestern Abend nach 7 Uhr ist in dem nahen Ixheim in der Nähe der Gebäulichkeiten von Hrn. Bürgermeister **Seel** in einem Stallgebäude Feuer ausgebrochen, welches jedoch bei der raschen Hilfe nur einen Theil des Dachstuhles und Futtervorrathes verzehrte.

— **Das Programm des II. Pfälzischen Bundesschießens in Kaiserslautern** lautet: Samstag, 7. August, Abends: Musikalische Reunion bei Karl Schuck. Sonntag, 8. August, Morgens: Empfang der auswärtigen Schützen am Bahnhof; sodann Zug mit Musik in die Stadt; Nachmittags 3 Uhr Versamm-

lung und Aufstellung auf dem Marplatz, alsdann Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt auf den Festplatz, Harmoniemusik und gesellige Unterhaltung. Montag, 9. August: Beginn des Schießens Morgens 7 Uhr; Nachmittags Musik auf dem Festplatze; Abends halb 9 Uhr Concert-Reunion in der Fruchthalle durch den Musik- und Cäcilien-Verein. Dienstag, 10. August: Nachmittags Musik auf dem Festplatze; Abends brillantes Feuerwerk daselbst und Beleuchtung des Gartens. Mittwoch, 11. August: Nachmittags Musik auf dem Festplatze; Abends gesellige Unterhaltung daselbst. Donnerstag, 12. August: Nachmittags Musik auf dem Festplatze bis 6 Uhr; Abends halb 9 Uhr Fest-Ball in der Fruchthalle. Freitag, 13. August: Morgens 11 Uhr feierliche Preisvertheilung und damit Schluß des Festes. Von Montag bis Donnerstag findet jeden Tag Mittags halb 1 Uhr Bankett auf dem Festplatze statt, wobei die Sander'sche Musik spielen wird.

In Deutschland langsam, aber sicher. Während der letzten 20 Jahre wurden in England 250 Lebensversicherungs-Gesellschaften gegründet, mit einem nominellen Kapital von mehr als 69 Mill. Pfd. Sterl., von denen jedoch nur 3 Millionen wirklich eingezahlt wurden. Von jenen 250 haben nicht weniger als 140 ihre Zahlungen eingestellt. Dieser Beitrag zur Geschichte des Aktienschwindels ist empörender, als andere Enthüllungen der letzten Jahre, da es namentlich die ärmere Volksklasse ist, welche von jenen mit schönen Versprechungen übertünchten Blutsaugern in Kontribution gesetzt wurde.

— Alle Welt entsetzte sich, als vor einiger Zeit die Selbstmordsstatistik im norddeutschen Heere zur Sprache kam, wornach auf 11 Todesfälle 1 Selbstmord kam. Die offiziöse „Hoffmann'sche Korr." aus München enthält nun einen Bericht über die Krankheits- und Todesfälle in der bayerischen „aktiven" Armee im ersten Quartal 1868. In diesem Zeitraum starben 51 Mann, darunter sieben durch Selbstmord, was noch um 4,53 Prozent ungünstiger sich gestaltet als im norddeutschen Heer! Es ist das freilich auf bayerischer Seite das Ergebniß eines Vierteljahrs, und je kürzer die Zeiträume, desto unsicherer die allgemeinen Schlüsse. Aber unheimlich wirkt doch diese Art von Statistik.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 23. Juli. Die Witterung blieb auch diese Woche trocken und heiß, den Erntearbeiten, die überall in vollem Gange, und auch den noch nicht geschnittenen Fruchtsorten sehr günstig; dieses veranlaßte sowohl an allen deutschen als auch ausländischen Märkten eine flauere Stimmung und einen Rückgang der Preise. Zu notiren ist: Frankenweizen fl. 11¾—⅚, Pfälzer fl. 11⅔, Wetterauer fl. 12½, altbayerischer fl. 11½, Spelzkern fl. 11½—⅔, Korn fl. 10$^{7}/_{12}$ bis ⅔, Gerste fl. 10—10½, neue Gerste per Sept.-Okt. fl. 10 verlangt, fl. 9½—⅔ geboten, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 10⅚—11 fl per 140 Pfd.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 23. Juli. Die „Agence Havas" versichert, daß das Gerücht von der Anwesenheit des Prinzen Carlos in Spanien ohne Grund sei, derselbe soll sich gegenwärtig in Fontainebleau befinden. — Die Nachricht, es sei eine neue egyptische Anleihe im Betrage von 60 Millionen Frcs. hier abgeschlossen worden, wird entschieden in Abrede gestellt. Der Vizekönig von Egypten ist diesen Morgen in Toulon eingetroffen. Derselbe ist auf der Heimreise begriffen.

London, 23. Juli. Oberhaus. Das Originaldatum der Aufhebung der irländischen Kirche wurde wieder hergestellt. Ueber sämmtliche Amendements sind, gemäß der Uebereinkunft Cairns in Granville, Kompromisse erwirkt worden. Die Debatte wurde beendigt.

Bombay, 20. Juli. Sicherem Vernehmen nach haben sich die südlich von Orenburg wohnenden Kirgisenstämme in Masse gegen die Russen erhoben.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 10. August 1869, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Adam Christmann zu Dellfeld, wer den in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 15. Juli 1869 die zum Nachlaß der zu Dellfeld verlebten Ehe- und Ackersleute Johann Jakob Barth und Anna Katharina Sieber gehörigen Immobilien, Dellfelder Bannes, der Untheilbarkeit wegen durch unterzeichneten kommittirten Notär in Eigenthum versteigert, nämlich:

3 Tagwerke 18 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen.
92 Dezimalen Wald in 2 Parzellen.
57 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen.

Diese Versteigerung findet statt auf Anstehen von: 1) Friedrich Barth, Ackerer, wohnhaft in Höhmühlbach; 2) Louise Barth, Ehefrau von Adam Hoffmann, Beide Ackersleute, daselbst wohnhaft; 3) Peter Ringeisen, Schuhmacher, wohnhaft in Dellfeld, als gesetzlicher Vormund über seine mit seiner verlebten ersten Ehefrau Margaretha Barth erzeugten noch minderjährigen Kinder: Elisabetha, Louise und Susanna Ringeisen, von welchen der obgenannte Adam Hoffmann Nebenvormund ist.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 26. Juli 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Jakob Vatter, Wirth und Oekonom daselbst, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern: sein in der Stadt Zweibrücken an der Maximiliansstraße in der Nähe des Fruchtmarktes gelegenes zweistöckiges mit Mansarden versehenes Wohnhaus, **„das Gasthaus zum Löwen"**, sammt Hinterhaus, Stallung für 50 Stück Vieh, Scheuer und Hofraum mit Brunnen.

In diesem Wohnhause, in welchem sich 16 Zimmer, 2 Küchen und sehr geräumige Keller, in welchen 50 bis 60 Fuder Wein eingelegt werden können, befinden, wurde früher und bisher Gastwirthschaft und Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage in der Nähe des Fruchtmarktes wegen besonders zum Betriebe einer Gastwirthschaft, Bierbrauerei oder zu einem Verkaufsgeschäft, sowie zum Betriebe eines jeden anderen Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung können die Wirthschaftslokalitäten auf längere Zeit vermiethet, oder das ganze Anwesen aus der Hand gekauft werden.

Zweibrücken, den 6. Juli 1869.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.

Am 26. und nöthigenfalls 27. Juli, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, läßt Frau Anna Barth, gewerblose in Gütern getrennte Ehefrau von Christian Rehberger, Müller, auf der Niederauerbachermühle wohnhaft, wegen Umzug nachverzeichnete Gegenstände **in dem Fruchthallsaale dahier** auf Borg bis Michaeli versteigern, als:

2 Kanapee's und 6 Stühle mit grünem Wolldamast überzogen, 1 Sekretär, 2 Kommode, 1 Silberschrank, 1 Chiffonier, 4 Bettladen mit Federrost, darunter 2 französischer Façon, 4 Kinderbettlädchen, 1 Wasch-, 1 Auszieh- und 1 runden Tisch, 18 Rohrstühle, 1 Leibstuhl, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Pfeilertischchen, 2 Konsolen, 2 gestickte Holzkasten, 1 Fußschemel von Mahagoni mit Wärmflasche, Alles dieses polirt; 1 Pendule, 2 Wanduhren, 3 große Spiegel und 14 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Oelgemälde von W. Kalf anno 1668, 1 Toilettenspiegel, 4 Kleider- und Getüchschränke, 2 Tische, 10 Stühle, 1 tannene Bettlade; verschiedene Bodendecken und Bettvorlagen, Goldfischgestell mit Fischen, Liqueurgestell, Limonadier mit Goldeinfassung, weiße Service mit Goldeinfassung, 2 feine gemalte Obststeller, Punschbowle, 4 Blumenvasen und sonstige Geräthe,

sowie eine vollständige Kücheneinrichtung.

Alle Gegenstände wurden erst vor wenigen Jahren neu angekauft und bisher gut erhalten.

Zweibrücken, den 15. Juli 1869.

Schuler, k. Notär.

Ausschreiben.

Für die Stadt St. Ingbert soll ein Polizeikommissär mit einem jährlichen Gehalte von 500 fl. angestellt werden.

Bewerber um diese Stelle wollen binnen 14 Tagen ihre Gesuche auf dem unterfertigten Amte persönlich einreichen.

St. Ingbert, den 17. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Chandon.

Dienstag den 10. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu **Münchweiler** in der Wirthsbehausung des Franz **Welter**, werden auf Ansuchen: I. des Johann Adam Morio des Zweiten, Ackerer, in Münchweiler wohnhaft, Wittwer von Elisabetha Anstett und jetziger Ehemann von Franziska Gabriel, der zwischen ihm und seiner gedacht verlebten ersten Ehefrau bestandenen Gütergemeinschaft wegen, als Legalvormund seines ersteheliches Kindes Katharina Morio und als Vorbehaltserbe seiner ersteheliche Kinder Adam und Magdalena Morio und seines zweitehelichen Sohnes Johann Morio, sowie der ehelichen Ermächtigung seiner zweiten Ehefrau und der zwischen dieser und ihm bestehenden Gütergemeinschaft wegen; II. der genannten zweiten Ehefrau Morio als Vorbehaltserbin ihres verlebten Kindes Johann Morio; III. des Joseph Anstett, Ackerer, in Münchweiler wohnhaft, handelnd als Gegenvormund des genannten ersteheliche Kindes Katharina Morio; — vor dem damit gerichtlich beauftragten kgl. Notär Eduard Schelf im Amtssitze zu Pirmasens, Bezirks Zweibrücken in der Pfalz, die nachbezeichneten Ländereien abtheilungshalber auf Termin zu Eigenthum versteigert, nämlich:

36 3/10 Dez. Wiese Merzalbener und 19 Dez. Wiese Münchweilerer Bannes.

Pirmasens, am 23. Juli 1869.

Schelf, kgl. Notär.

Lizitation.

Mittwoch den 11. August 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Mühlbach** in der Wirthschaft von Peter Schanne; Werden durch den k. Notär Roebel zu Landstuhl, im Auftrage des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, die nachbeschriebenen, zum Nachlaß der in Mühlbach verlebten Ehe- und Ackersleute Peter **Frank** und Elisabetha Schanne gehörigen Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Auf Bann von Mühlbach.

1 Tagwerk 99 Dezimalen Wiese in 5 Parzellen.

Die Eigenthümer und Theilungsinteressenten sind:

1) Elisabetha Frank, Ehefrau von Johann Schanne, Ackerer, in Mühlbach wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Barbara Frank, Ehefrau von Peter Schanne, Wirth, in Mühlbach wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Anna Maria Frank, ledig, großjährig, ohne Gewerbe in Mühlbach wohnhaft; 4) Johann Frank, Ackerer und Adjunkt, allda wohnhaft; 5) Franz Frank, Ackerer, in Biedershausen wohnhaft; 6) Peter Frank, Ackerer, in Mühlbach wohnhaft; 7) Katharina Frank, ledig, großjährig, ohne Gewerbe allda wohnhaft; 8) Jakob Frank, Ackerer allda wohnhaft; 9) die Kinder und Repräsentanten des in Hauptstuhl verlebten Ackerers Michael Frank, als: a. Johann Frank, Ackerer, in Hauptstuhl wohnhaft; b. Johann Buser, Oekonom, zu Sand wohnhaft, als Vormund über 1) Johann Frank; 2) Katharina Frank; 3) Anna Maria Frank und 4) Kunigunde Frank; alle Vier minderjährig in Hauptstuhl, über welche der genannte Miterbe Peter Schanne Nebenvormund ist.

Landstuhl, den 23. Juli 1869.

Der königl. Notär,
Roebel.

Freitag den 30. Juli nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Blieskastel** im Stadthause, werden die in № 164 d. Bls. beschriebenen Güter, welche die Kinder des hier verlebten Daniel Levi beziehungsweise Aron Levi von Zweibrücken, noch auf Namen haben, abtheilungshalber in Eigenthum versteigert werden.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 27. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier der Bedarf an Kasern-, Kammer-, Küchen- und Krankenhaus-Requisiten pro 1869 an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

Zweibrücken, den 22. Juli 1869.

Fortwährender Ausverkauf.

Ich habe eine Parthie Sommer-Kleiderstoffe zu nachstehenden bedeutend ermäßigten Preisen ausgesetzt:

Früherer Preis 36 bis 48, jetzt 24 kr.
„ „ 28 „ 30, „ 18 „

C. Guttenberger.

Nächste

Ziehung am 2. August:

Augsburg-Pappenheimer-Sieben-Gulden-Loose.

Gewinne: fl. **20,000 — 12,000 — 10,000** etc. etc.

Oesterreichische 500 fl.-Loose,
„ 100 fl.-Loose,

mit Zins-Coupons zu 5 pCt. p. a.
Gewinne: fl. **200,000, 100,000** etc.
coursmäßig bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Bank- und Wechselgeschäft.

Ulmer-Dombau-Loose
3 Stück für fl. 1. 45 kr.

Fürther-Loose
per Stück **30** Kreuzer.

Ziehung am 20. August.

Ausführliche Prospekte gratis.
In Zweibrücken Loose auch in der **Ritter'schen Buchhandlung.**

Bei K. Eißler, Schuhmacher, können 2 gute Arbeiter fortwährende Beschäftigung finden; auch wird ein junger Mensch in die Lehre genommen.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr, auf der **Lampertsmühle**, lassen die Herren: 1) Clemens August Reichard, Cigarrenfabrikant; 2) Julius Krieger, Rechtskandidat, Beide dahier wohnhaft, als definitive Syndike der Fallitmasse

Baumwollspinnerei und Weberei Kaiserslautern

nachbeschriebene Liegenschaften auf eigen versteigern, nämlich:

I. Die **Baumwollspinnerei** und **Weberei**, bestehend in:
a. Spinnerei à 12,000 Spindeln;
b. Schlichterei;
c. Weberei mit 422 mechanischen und 85 Handwebstühlen;
d. Färberei, Druckerei und Bleicherei;
e. Einem Direktionsgebäude, Magazinen, Arbeiterwohnungen, Meisterhaus Hofraum, Gärten.

Alles Erfenbacher Bannes, ein Ganzes bildend und mit einem Flächeninhalt von circa 13 bayer. Tagwerken, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen und Utensilien, 2 Dampfmaschinen à 70 und 50 Pferdekräften und einer Turbine à 16—20 Pferdekräften.

Dieses Anwesen eignet sich auch zur Anlage einer jeden andern größeren Fabrik.

II. Ein bei dieser Fabrik gelegenes **Hofgut**, Erfenbacher Bannes, mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hofraum, Gärten, 65,64 Tagwerk Acker- und 25 Tagwerk Wiesenland.

III. Einen gleichfalls dabei gelegenen **Wald** in 3 Abtheilungen und zwar:
a. den Ziegelthalerhang von 23,49 Tagwerk.
b. den Maienberg von 66,96 Tagwerk.
c. das Galgenfeld von 8,75 Tagwerk.

IV. Ferner in mehreren Abtheilungen noch folgende **Liegenschaften**, ebenfalls bei der Fabrik und dem Hofgut gelegen, nämlich:
a. Bann Moorlautern: 2,39 Tagwerk Fläche mit Wohnhaus, Hofraum, Garten, Acker- und Grasland.
b. Bann Otterbach: 10,20 Tagwerk Spitalwiese, 2,67 Tagwerk Acker am Rothenberg und Rambusch.
c. Bann Erfenbach: 5,38 Tagwerk Acker- und 13,09 Tagwerk Wiesenland.

Der Steigpreis ist zahlbar in 5 gleichen Terminen Martini 1869 und nämlichen Tag der vier folgenden Jahre nebst Zinsen.

Die übrigen Bedingungen sind bei den Herren Syndiken der Fallitmasse, bei mir oder bezüglich des Hofgutes auch namentlich bei Herrn Gutsbesitzer Karl Goerg dahier zu erfahren.

Kaiserslautern, den 25. Juni 1869.

Derheimer, k. Notär.

Großes mechanisches Welttheater

verbunden mit den weltberühmten Geister- und Gespenstererscheinungen.

Heute (Samstag), Abends 8 Uhr, findet die

Erste Vorstellung

auf dem Marktplatze dahier statt.

Sonntag den 25. Juli

Zwei Vorstellungen,

die erste Nachmittags 1/4 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr.

Montag und die ganze Woche hindurch **jeden Abend um 8 Uhr** eine **Vorstellung.**

Alles Nähere besagen die Anschlag und Austragzettel.

Achtungsvoll ladet ein

J. Scheibel, Mechaniker.

Ausverkauf.

Wegen Abreise von hier verkaufe ich meine nachstehenden Waaren unter dem Kostenpreise, namentlich:

Ia Wagenfett, früher pr. Pfund-Kistchen 12 kr., jetzt 7 kr.
" " " 2 " " 20 " " 14 "
6 Jahre altes rein gehaltenes Kirschenwasser, pr. Liter 56 kr.
Arac, rein gehalten, pr. Liter 56 kr. rc. rc.

Cigarren:

El Leon de Oro,	früher	5 fl.	24 kr.,	jetzt	4 fl.	24 kr.
La Casoba,	"	4 "	12 "	"	3 "	40 "
Tabula Ronda,	"	2 "	54 "	"	2 "	30 "
La Granadina,	"	3 "	— "	"	2 "	30 "
La Villa Clara Nro. 2,	"	3 "	— "	"	2 "	30 "
La Flor de Habana,	"	3 "	12 "	"	2 "	36 "

und andere geringere Sorten.

Bürstenwaaren:

Fußschütten,	früher	5 fl.	— kr.,	jetzt	3 fl.	— kr.
Pferdebürsten,	"	1 "	24 "	"	— "	54 "
Wagenbürsten,	"	1 "	12 "	"	— "	48 "
Gläserbürsten,	"	— "	14 "	"	— "	8 "

Haar-, Schuh- und ordinäre Kleiderbürsten sowie andere Sorten alle unter Kostenpreis.

D. Wildt sen.

Für Gärtner!

Mein Anwesen in der Kesselbach, zweistöckiges Wohnhaus, Stall, Schoppen, 1 1/2 Morgen besten Pflanzgarten mit Brunnen, ist zu verkaufen oder bis 1. Oktober zu verpachten. Ferner habe ich den zweiten Stock meines untern Wohnhauses, 4 möblirte Zimmer, und einen großen Lagerkeller zu vermiethen; eine gute Droschke, Sattel und Reitzeug billig zu verkaufen.

C. L. Ott.

Inkarnat-Kleesamen

bei Friedr. Frank, Eisenhändler.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede",

pr. Flasche 51 kr.,

alleinige Destillation von **S. Schömann in Trier,** der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,** Conditor.

Einen leichten neuen Fuhrwagen hat billig zu verkaufen

Leo Reinhard, Schmied.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Mittwoch den 28. Juli von Morgens 8 Uhr bis Donnerstag Abend im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.



Jockel.

Sonntag den 25. Juli

Tanzmusik

bei P. Gabel in Bubenhausen.

Sonntag den 25. Juli

Waldpartie

im Walde bei Einöd

mit einer Abtheilung Hornisten des kgl. V. Jägerbataillons.

Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen und ladet hiezu höflichst ein

Frau Hartwig, Bahnhof-Restauration Einöd.

Von heute an ist täglich von Nachmittags 3 Uhr an der **Schmidt'sche Park** geöffnet.

Chr. Kamm.

Danksagung.

Den Bewohnern Homburgs und Umgebung, sowie der Schützengesellschaft und dem kath. Singverein daselbst sagt für die auf so liebevolle Weise bewiesene äußerst große Theilnahme bei dem in später Abendstunde stattgefundenen Leichenbegängnisse ihres Vaters, Bruders und Onkels

Jakob Sieber

den innigsten und wärmsten Dank

Die trauernde Familie.

Homburg, den 24. Juli 1869.

Sonntag den 25. Juli

Jakobsfest

bei Schneider in Mittelbach.

Nächsten Sonntag den 25. Juli

Tanzmusik

bei Ph. Leibrock in Ernstweiler.

Sonntag den 25. Juli

Tanzmusik

bei J. Wittenmayer in Bubenhausen.

Ein geübter

Spenglergeselle

findet gegen guten Lohn dauernde Arbeit bei Gustav Schimper in Zweibrücken.

---

2 gewölbte Keller mit Faßlagern hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Ein in der Hintergasse dahier gelegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst Mansarde ist zu verkaufen.

Im Hause der Frau v. Landgraf dahier ist die Wohnung im unteren Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern und Stallung, sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Näheres bei Karl Ambos, Geschäftsmann.

P. J. Römer hat ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 25. Juli.

Vormittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Joh. 14, 6. Lieder: Nr. 516 und 137.
Nachmittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Matth. 6, 25—34. Lied: Nr. 238.

Frankfurter Geldcours vom 23. Juli.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or . . .	"	9 58 1/2-59 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	"	9 54-56
Engl. Sovereigns . . .	"	11 57-12,1
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Kassenscheine . .	"	1 44 1/2-45 1/2

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	163
4% Neust.-Dürkh. " "	86 1/2
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	130 1/2
4 1/2% Pfälz. Maximil.- " "	105 1/2
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	82 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 173. Dienstag, 27. Juli **1869.**

Bayern.

München, 24. Juli. Wie man zuverlässig erfährt, ist die vor einiger Zeit aus Anlaß thatsächlicher Vorkommnisse in der „Allg. Ztg." besprochene Frage der rechtlichen Gültigkeit von Ehen, welche Bayern im Ausland (speziell Amerika) ohne die gesetzlich vorgeschriebene Bewilligung der vaterländischen Behörden abgeschlossen haben, neuerlich Gegenstand von Verhandlungen zwischen unserer Regierung und Vertrauenspersonen des Kabinets von Washington gewesen, welche zu einem entsprechenden Ergebniß geführt haben, und voraussichtlich im nächsten Landtag zu näherer Erörterung gelangen werden.

München, 24. Juli. Die Ausstellung wurde in den letzten Tagen wieder durch mehrere interessante Gegenstände bereichert und erfreut sich fortwährend eines zahlreichen Besuches (bis jetzt beträgt die Zahl der Besucher über 5000).

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 22. Juli. Die „N. Fr. Pr." vertritt in ihrem heutigen Leitartikel die Ansicht, daß Ismail Pascha im Stillen alle Vorbereitungen treffe, um Egypten von der Türkei ganz unabhängig zu machen, daß seine Reise an die europäischen Höfe im Grunde den Zweck gehabt habe, diese günstig für seine Pläne zu stimmen, daß man in Konstantinopel diese recht gut kenne und wisse, was von seinen Versicherungen der Treue und Ergebenheit zu halten sei, daß man dort sich rüste, um ihm zur rechten Zeit mit Nachdruck entgegen treten zu können, daß Ismail Pascha seinerseits auch nichts unterlasse, um Egyptens Land- und Seemacht auf einen Achtung gebietenden Stand zu bringen, daß er mit Oppenheim in Paris erst kürzlich eine Anleihe von 60 Mill. Frcs. abgeschlossen habe 2c. Wir müssen es dahin gestellt sein lassen, ob diese Behauptungen der „N. Fr. Pr." über dem Niveau von Konjekturen und Gerüchten stehen. Sie meldet auch wiederholt — was kürzlich in Abrede gestellt worden war — daß Mustapha Fazyl Pascha, der Bruder des Vizekönigs, diesem von je Feind, zugleich Haupt der jungtürkischen Partei, in den Rath des Sultans, vorerst als Minister ohne Portefeuille berufen worden sei, wo er natürlich Alles aufbieten werde, um dessen Pläne zu durchkreuzen. Bestätigung dieser Angaben ist abzuwarten; daß Ismail Pascha von den europäischen Höfen, die er besuchte, in den ihm zugeschriebenen Plänen sollte bestärkt worden sein, ist nicht anzunehmen.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die „Patrie" theilt mit, daß der Herzog von Madrid mit Elio und Tristany nach Spanien eingedrungen sei, um seine Rechte zurückzufordern.

England.

London, 23. Juli, Abends. Unterhaus. Gladstone beantragte die Annahme des vom Oberhause genehmigten Kompromisses bezüglich der irischen Kirchenbill. Sir Roundel Palmer und Disraeli befürworteten ein Gleiches, worauf die Annahme ohne Namensabstimmung erfolgte.

Verschiedenes.

* Zweibrücken, 24. Juli. Heute hat die Auszahlung des von dem verlebten vormaligen katholischen Pfarrer Franz Tafel in seinem hinterlassenen Testamente ausgesetzten Vermächtnisse zu Gunsten der Armenunterstützungskasse mit 25 fl. und der Kleinkinderbewahr-Anstalt hiesiger Stadt mit 1000 fl. durch dessen Testamentsvollstrecker, Hrn. Advokaten Gulden, stattgefunden. Bezüglich des letzten Vermächtnisses hat der Verlebte in seinem Testamente sich also ausgesprochen: „Die Jahresrente dieses zinstragend anzulegenden Kapitales soll den Pfleglingen dieser Anstalt ohne Unterschied der Religion oder Konfession zu gut kommen. Dieses Legat soll — abgesehen von seiner Bestimmung — ein Scherflein zu dem wichtigsten Fundamente der Menschenbildung beizutragen, ein Zeichen des Dankgefühles sein gegen die edlen Menschen hier und anderwärts, welche mich aus der Lage gerettet haben, in die mich kirchlich-politische Verfolgungen wegen Nichtverleugnung gesetzlich bethätigter Ueberzeugung und Treue gegen die Pflicht gestürzt hatten." Dies die Worte der letztwilligen Verfügung dieses so edlen und aufgeklärten, hochbegabten Mannes, dessen Herz für die ganze Menschheit und sein Vaterland so warm schlug, der gemüthvoll, bieder, schlicht und einfach war, die allgemeine Liebe und Hochachtung des Volkes bis zu seinem Tode genoß, dem auch die große Mehrheit seiner frühern Kirchengemeinde mit Liebe und Verehrung anhing, der gleichwohl dieser Gemeinde zu ihrem tiefen Schmerze als Seelsorger entrissen, abgesetzt und bis in das Jahr 1863 über 10 Jahre völlig brodlos gemacht wurde und so lange auch nicht einen Kreuzer Pension bezogen hat, — weil er ehrlich und mannhaft nach seiner gewissenhaften Ueberzeugung seine Pflicht als Volksvertreter erfüllt hatte, auch in den Zeiten der Reaktion sich treu geblieben ist und seine Ueberzeugung nicht verleugnet und nicht abgeschworen hat.

— Am 15. August findet in Neustadt der Verbandstag der pfälzischen Genossenschaften statt und vom 22. bis 25. August jener der deutschen Genossenschaften, bei welcher Gelegenheit diese Stadt die Ehre haben wird, die Gründer und Koryphäen dieses neuen, segensreichen Instituts in ihren Mauern zu sehen und ihre Grundsätze entwickeln zu hören.

Stuttgart, 22. Juli. Die Pferdeeisenbahn von Berg nach Kannstadt wurde nach vorgestriger Festfahrt gestern dem Betriebe übergeben, und zeigt eine kolossale, durch die jetzt herrschende tropische Hitze erklärliche Frequenz. Festlichkeiten fanden aus diesem Anlaß verschiedene, sowohl in Kannstatt als Berg statt. Der Besuch der erfrischenden Kannstatter Sprudelbäder ist durch diese Bahn sehr erleichtert. Zwischen Stuttgart und Kannstatt besteht jetzt eine mehr als 60malige tägliche Verbindung: 23mal durch die Staatsbahn und über 40mal durch die Pferdebahn.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 24. Juli. Die „Gazeta" veröffentlicht, nach Vorausschickung eines langen Exposé's, die Motive eines Dekrets, wonach auf Grund der Gesetze von 1821 das Standrecht gegen Verschwörer geübt wird.

Duxbury, 24. Juli. Ingenieur Clark telegraphirte an Julius Reuter: Die Auslegung des Kabels ist in befriedigender Weise vollendet. Der Empfang bei der Landung an der amerikanischen Küste war ein sehr erfreulicher. Es werden Vorbereitungen für den Besuch des Mayors und anderer Notabilitäten Bostons getroffen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Zweite Publikation einer Zwangsversteigerung.

Den 21. August 1869, um 2 Uhr des Nachmittags, in der Behausung des Franz Fischler, Bäcker und Wirth zu **Spesbach**; auf Betreiben von Jakob Sosky, Handelsmann, wohnhaft zu Landstuhl, welcher den k. Advokaten Rosenberger in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat,

gegen

seine Schuldner, die Kinder und Erben des zu Spesbach verlebten Tagners Adam Hoffmann: 1) Margaretha Hoffmann; 2) Elisabetha Hoffmann; 3) Georg Hoffmann; 4) Johann Hoffmann, dieser noch minderjährig, repräsentirt durch seinen Vormund Johann Maurer, Alle Taglöhner und daselbst wohnhaft; wird deren nachbezeichnetes Eigenthum durch den gerichtlich kommittirten und in Landstuhl wohnenden k. Notär Roebel zwangsweise versteigert, nämlich:

Ein zu Spesbach im Oberdorf stehendes halbes Wohnhaus, bestehend aus Stube, Küche, Keller, Speicher und Hofgering, enthaltend 2 Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung desselben, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 26. Juli 1869.

Rosenberger.

Vertragsmäßige Wiederversteigerung der Jägersburger Mühle bei Waldmohr.

Dienstag den 3. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Jägersburg** im katholischen Schulsaale;

Auf Anstehen des Fabrik- und Handelshauses unter der Firma „Gebrüder Stumm" auf dem Neunkircher Eisenwerke, Landgerichts Saarbrücken, und „Gebrüder Krämer" auf dem Sankt Ingberter Eisenwerke, Gemeinde Sankt Ingbert, gemeinschaftliche Betheiligte;

gegen

Dorothea Zöller, ledig, ohne Gewerbe in Jägersburg wohnhaft, sich in Speier aufhaltend;

Wird durch den kgl. Notär Cuny in Waldmohr zur vertragsmäßigen Wiederversteigerung wegen Nichtbezahlung des Steigpreises geschritten werden von:

Plan-Nr. 1265. 18 Dezimalen Fläche, einem Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Hofraum mit dem Rechte, das zum Betriebe der Mühle nöthige Wasser aus dem Jägersburger Weiher zu beziehen; dann Plan-Nr. 1267, 1268, einem Tagwerk 93 Dezimalen Wiese nebst Plan-Nr. 1266, 12 Dezimalen Garten, alles ein Ganzes bildend und im Orte und auf dem Banne von Jägersburg gelegen.

Waldmohr, den 13. Juli 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Im Bezirksgerichts-Gefängnisse dahier (Justizpalast) wird Holz gespalten und klein gemacht.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 28. Juli 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Homburg in seiner Wohnung, läßt Herr Posterpeditеur Bender allda wegen Wohnungsveränderung die nachbezeichneten Mobilien auf Kredit versteigern, nämlich: 1 Kommode, 1 runden Zulegetisch, 1 Sekretär, 2 Bettladen, 1 Kanapee, 1 runden polirten Zulegetisch, 6 polirte Stühle, mehrere andere Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, Koffer, Bettung, Weißzeug, Spiegel, Bilder, Herren- und Frauenkleider, Küchengeschirr, Züber, Bütten und sonstige Gegenstände.

Homburg, den 23. Juli 1869.

Bartels, k. Notär.

Freitag den 30. Juli nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, läßt August Dreifus von Paris den Hafer auf 13 Tagw. 85 Dez. Acker im Werthenhölzchen, Ballweiler-Wecklinger Bannes, auf Zahltermin und in geeigneten Loosen versteigern.

Blieskastel, den 14. Juli 1869.

Montag den 2. August nächsthin, des Morgens 8 Uhr, im Gemeindeschulhause zu Ensheim, werden 1 Kleiderschrank, 2 Tische, 4 Stühle, 1000 Cigarren, 1 Parthie Ellen- und Kurzwaaren, 1 Faß Branntwein von etwa 2 Ohm und sonst allerlei zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Jagdverpachtung.



Im Schulhause zu Gerhardsbrunn, 1½ Poststunde von der Eisenbahnstation Bruchmühlbach, wird Montag den 16. August laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, die Gerhardsbrunner Feld- und Waldjagd auf einen 6jährigen Bestand öffentlich verpachtet.

Die Gemarkung ist 2945½ Tagwerke groß, davon 703 Tagw. Wald.

Gerhardsbrunn, den 24. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,

J. Hüh.

Friedrich Seibel wird bis Donnerstag den 29. dieses Monats mit einer Fuhre **Windmühlen** am Gasthaus zum Ochsen zum öffentlichen Verkauf eintreffen.

Die Prüfungen an der kgl. Gewerbschule dahier werden unter Leitung des k. Ministerial-Prüfungs-Commissärs, Herrn H. Faber, kgl. Gymnasialrektor und Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael I. Klasse, am 26., 27. und 28. Juli abgehalten. Eltern und Freunde der Anstalt werden hiemit zu recht zahlreichem Besuche der Prüfung geziemend eingeladen.

Das k. Rektorat der Gewerbschule.

J. Marzall.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Mittwoch den 28. Juli von Morgens 8 Uhr bis Donnerstag Abend im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

Zweite Ausstellung des Pfälzischen Kunstvereins.

Von heute an ist den Schülern der hiesigen Lehranstalten der Eintritt gegen den ermäßigten Preis von 3 Kreuzern gestattet, wenn dieselben unter Aufsicht ihrer Lehrer zu einer zuvor vereinbarten Stunde die Ausstellung besuchen.

Zweibrücken, den 26. Juli 1869.

Für Wagner.

Auf dem Sinzenhofe bei Bubenhausen ist (im März gefälltes) **Akazienholz** abzugeben.

Von heute an **vorzügliches Lagerbier**, der Schoppen zu 3½ Kreuzer.

Heinrich Heinz,

Bierbrauerei zum Kronprinzen.

Für einen Müllerburschen ist eine Stelle offen und kann dieselbe bis 1. August besetzt werden bei

H. Brünisholz.

Zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Bltt.

In dem Hause des Herrn Bauschaffners Broc an der Eisenbahnstraße ist die geräumige Wohnung im zweiten Stock mit 3 Zimmern und Küche, wozu weiter gehören: 2 Zimmer im dritten Stock, Waschküche, Keller und Speicher zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

Geschäftsmann Christian Ambos.

Bei Wittwe Steiner ist ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 24. Juli.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or . . .	„	9 58 1/2-59 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	„	9 54-56
Engl. Sovereigns . . .	„	11 57-12,1
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 44 7/8-45 1/8

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 174. Mittwoch, 28. Juli 1869.

Für die Monate August und September werden Abonnements zu 30 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten noch angenommen.

Bayern.

München, 23. Juli. Die kgl. Generaladministration gibt bekannt, daß nach einem Beschlusse des Zollbundesrathes die Aufnahme von vereinsländischem Sprit in Privattransitlager von geistigen Flüssigkeiten (Wein, Branntwein, Arrac, Rum), unter gleichzeitiger Gewährung der Branntweinsteuer-Ausfuhrbonifikation, dann nachgelassen und zugleich die Aufnahme von unverzolltem ausländischen Spiritus dann gestattet werden darf, wenn solchen Transitlagern der Charakter der Unwiderruflichkeit beigelegt wird, d. h. wenn die Lagerinhaber auf jeden Absatz der in das Lager gebrachten Flüssigkeiten in das Inland verzichten und sich verbindlich machen, dieselben ohne Ausnahme direkt in das Ausland auszuführen. Das Halten eines Lagers von Spirituosen zum unwiderruflichen Transit ist nicht von einem ständigen Lagervorrath, sondern davon abhängig, daß innerhalb des Kalenderjahres ein Absatz von wenigstens 150 Oxhoft (450 Eimer Bayerisch) aus dem Lager nach dem Ausland erfolge. Zur Errichtung eines derartigen Transitlagers bei sich ergebendem Bedürfnisse muß die Genehmigung der k. Generalzolladministration eingeholt werden.

München. Durch kgl. Verordnung vom 15. ds. ist dem Ermessen der Regiments- (Bataillons- rc. rc.) Kommandanten anheimgegeben, auch solche einjährig Freiwillige, welche nach Verlauf der ersten Hälfte ihres Dienstjahres noch nicht zur Verrichtung der Unteroffiziersdienste zugelassen wurden, ausnahmsweise noch während der zweiten Hälfte ihres Dienstjahres zu dieser Funktion dann zuzulassen, wenn dieselben unverkennbar eine nachhaltige günstige Aenderung in ihrer Führung oder Befähigung an den Tag gelegt haben. Solche sind gleich den nach der ersten Hälfte ihres Dienstjahres zum Unteroffiziersdienste Zugelassenen hinsichtlich der Qualifikation zum Landwehr-Offizier zu beurtheilen. — Wehrpflichtige, welche sich als vormalige einjährig Freiwillige das Qualifikationszeugniß zum Landwehr-Offizier nicht erworben haben, können sich nach Ablauf eines Jahres und nach vorgängiger dreimonatlicher Betheiligung am Unterrichtskurse der einjährig Freiwilligen ein zweites Mal an der für Erlangung jenes Zeugnisses vorgeschriebenen Prüfung betheiligen. Während dieser dreimonatlichen Dienstleistung haben die für einjährig Freiwillige gegebenen Vorschriften analoge Anwendung zu finden und es kann diese Dienstleistung nicht als Ableistung der durch Art. 24 des Wehrverfassungs-Gesetzes für die Reservisten vorgezeichneten zweimonatlichen Uebungszeit erachtet werden.

(**Dienstesnachricht.**) Der k. Regierungs-Assessor Eugen Müller in Speier ist zum k. Regierungs- und Bergrath bei der Regierung der Pfalz ernannt worden.

Preußen.

Berlin. Die „Berl. Börsenzeitung“, welche zuweilen verläßliche Nachrichten mit großer Raschheit bringt und von der „Börsensteuer“ seiner Zeit die erste Kunde brachte, will bestimmt versichern können, daß im Finanzministerium eine Landtagsvorlage über eine anderweitige Regulirung der Erbschaftssteuer vorbereitet werde, in welcher man ein Hauptmittel zur Deckung des Defizits sucht. Diese Regulirung der gegenwärtigen Erbschaftssteuer soll in der Heranziehung der in Preußen nach der heutigen Gesetzgebung bisher von der genannten Steuer eximirten Kategorien bestehen. Nach der bisherigen Gesetzgebung unterliegen Erbschaftsanfälle an Aszendenten und eheliche Deszendenten, sowie an überlebende Ehefrauen, insofern sie zugleich mit hinterlassenen ehelichen Kindern erben, ferner an Personen, die in Diensten und Lohn des Erblassers standen, jedoch nur für eine Summe von 300 Thlrn. einschließlich, keiner Besteuerung, während bei entfernteren Graden der Verwandtschaft mit dem Erblasser, sowie bei dem gänzlichen Mangel derselben die Steuer mit 1—8 pCt. erhoben wird. Die beabsichtigte Reform würde, wie in Oesterreich (wo die Erbschaftssteuer $1\frac{1}{4}$—10 pCt. beträgt) die steuerfreie Klasse gänzlich beseitigen. Die neue Steuer dürfte voraussichtlich auf mannigfache Bedenken stoßen, nicht nur weil sie zum Theil von der ärmeren Volksklasse getragen würde, sondern auch weil in der Belastung des Erbrechts der Deszendenten eine gewisse Beeinträchtigung eines legitimen Naturrechts gefunden werden muß. — Das Zentralbureau des deutschen Zollvereins hat ein Exemplar der Uebersicht der Bevölkerung sämmtlicher Zollvereinsstaaten nach der Zählung vom 3. Oktober 1867 mit dem Antrage an den Vorsitzenden des Zollbundesraths überreicht, die Anerkennung derselben als Grundlage der Abrechnung über die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen für die Jahre 1868 bis 1870 auszusprechen. Der Antrag ist dem Bundesrathe zur Beschlußnahme vorgelegt worden.

Baden.

— **In Mannheim** findet in diesen Tagen der Zusammentritt einer gemeinschaftlichen bayerisch-badischen Kommission statt, welche die Aufgabe hat, die Frage der Beibehaltung der Rheinschiffbrücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim einer Prüfung zu unterstellen. Mitglieder dieser Kommission sind bayerischer Seits die Regierungs-Direktoren v. Mayer und de Lamotte, Kreisbaurath Lavalle in Speier, Oberzollinspektor Hofreiter und Bürgermeister Hoffmann in Ludwigshafen. Von badischer Seite sind der Geheime Referendär Mutt vom Handelsministerium, Oberbaurath Keller, Finanzministerialrath Eisenlohr und Oberzollinspektor Muff in Mannheim zu Mitgliedern der fraglichen Kommission ernannt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Krakau, 24. Juli. Vor dem Kloster der Karmeliterinnen, wo am 21. d. eine Kommission des Gerichtes eine 20 Jahre lang eingekerkerte Nonne befreite, haben in der letzten Nacht Exzesse stattgefunden. Die Pforte wurde gesprengt, die Fenster eingeworfen. Eine starke Patrouille zerstreute die Volkshaufen.

Frankreich.

Paris, 24. Juli. Der „Public“ sagt: Der Vizekönig von Egypten sei vom Sultan nach Konstantinopel berufen worden, da ihm derselbe seine Bemerkungen über den Aufenthalt des Vicekönigs in Paris und dessen Besuche bei verschiedenen Souveränen mittheilen will. — Der „Public“ bezweifelt die Anwesenheit des Prätendenten Don Carlos in Spanien.

Paris, 25. Juli, früh. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht einen Bericht des Kriegsministers Niel und ein kaiserliches Dekret vom 19. Juli, beide dahin zielend, die Eleven des Generalstabs zu vermehren. Die Staatsräthe sind auf den 23. August einberufen.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. In der heutigen Sitzung des Nationalraths beantwortete der Bundesrath die Interpellation in Betreff der Internirung Mazzini's mit einer Hinweisung auf dessen revolutionäres Sebstbekenntniß und das Völkerrecht.

Verschiedenes.

× **Blieskastel**, 27. Juli. Am letzten Samstage kurz nach 12 Uhr Mittags ist in der Blies nächst der Breitfurther Mühle ein junger Mann beim Baden ertrunken. Wie man vermuthet, wurde der Verunglückte von einem Krampfe befallen.

Landstuhl, 25. Juli. Gestern Abend gleich nach 9 Uhr brach in dem Etablissement des Herrn Karl Wentzler dahier, in der Nähe des Bahnhofes, Feuer aus, welches in Folge der großen Hitze und des dürren Holzes so rasch um sich griff, daß man trotz der größten Thätigkeit der herbeigeeilten Löschmannschaft nicht Herr des Feuers werden konnte. Die zusammenhängenden Gebäulichkeiten, als: Lagerhaus, Maschinensägmühle und Knochenstampfgebäude, sowie die in der Nähe derselben sitzenden Holzvorräthe, welche nicht mehr hinweggeräumt werden konnten, brannten bis auf das feste Mauerwerk und den Kamin, total nieder. Dieselben sind versichert, dagegen sollen die großen Holzvorräthe und Maschinen nicht in Versicherung sein.

— Se. Maj. der König haben an pfälzische Gemeinden aus dem Gewinnantheil der München-Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1868 nachstehende Unterstützungen zu bewilligen geruht: der Gemeinde Karlsberg, B.-A. Frankenthal, zur Vollendung einer Wasserleitung 1000 fl., der Gemeinde Altenbamberg, B.-A. Kirchheimbolanden, zur Vollendung einer Wasserleitung 500 fl., der Gemeinde Bennhausen, B.-A. Kirchheimbolanden, zur Herstellung einer Röhrenleitung 90 fl., dem Gehrsweilerhofe, B.-A. Kaiserslautern, zur Anlage eines Erweiterungsstollens an einem Brunnen 200 fl., der Gemeinde Untersulzbach, B.-A. Kaiserslautern, zur Herstellung einer Wasserleitung 300 fl., der Gemeinde Hohenecken, B.-A. Kaiserslautern, zur Herstellung einer Wasserleitung 200 fl., dem Weiler Kreuzhof, B.-A. Kaiserslautern, zur Herstellung eines Brunnens 300 fl., der Gemeinde Büchelberg, B.-A. Germersheim, zur Herstellung eines Brunnens 200 fl., der Gemeinde Scheibenhardt, B.-A. Germersheim, zur Herstellung eines Brunnens 200 fl.

Memel. Das hiesige Unterstützungs-Komite für die Israeliten der benachbarten russischen Grenze erläßt einen „erneuerten Nothruf“, in welchem es heißt: „Lange hat das hiesige Komite gezögert, ehe es zu diesem erneuerten Nothruf den Auftrag gegeben. Der Geldzufluß aber hatte zum Erschrecken ab-, die Noth aber noch bedeutend zugenommen, so daß sie wohl erst jetzt ihren Höhepunkt erreicht hat, auf welchem sie sich noch vier bis sechs Wochen, bis zur bevorstehenden Ernte, erhalten wird. Zu Hunderten lagern die halbverhungerten Schattengestalten auf den Straßen und in den Synagogen mancher Städte und beten zu Gott um rasche Beendigung ihres Elendes. In den Schulen sterben die Kinder sammt ihren Lehrern. In dem Flecken Purwine bei Schaulen brachten Kinder das Messer an das Krankenlager der Mutter und baten und jammerten, sie möge ihnen Brod schneiden; sie nahm das Messer aus der Hand der Kinder und — schnitt sich die Kehle ab. Durch das erschreckliche Elend der Ihrigen zu wildem Wahnsinn getrieben, schlitzte eine Frau in der Kreisstadt Telschen sich den Bauch auf, um den Leuten zu zeigen, daß sie lange nichts gegessen habe. In der Kreisstadt Schaulen lag auf armseligstem Lager eine Großmutter in den letzten Zügen. Sie verschmähte in wahrhaftem Heroismus jeden Bissen, um ihre zahlreichen Kinder und Enkel nicht zu verkürzen. Einen Schatz aber verbarg sie vor aller Welt, um denselben, wie sie sagte, für den Augenblick der höchsten Noth zu verwahren, der ihr noch nicht gekommen schien. Die Familie hatte vordem gute Tage gesehen; man glaubte in der That, die Großmutter habe irgend ein Kleinod aus der Zerrüttung, in welche die Familie nach und nach gerathen war, gerettet. Aber was zog man nach ihrem Ableben unter dem Kopfkissen hervor? Ein altes, verschimmeltes Stück Schwarzbrod. (Schatzmeister des Komite's ist Herr Julius Hirsch, Firma: J. Hirsch und Co. in Memel.)

Notiz über den Peruguano. Die „Times“ vom 15. März enthält die Zuschrift eines Herrn Watson, Arztes auf den Chinchas, den Inseln an der Peruanischen Küste, von welchen der eigentlich ächte peruanische Guano stammt. Derselbe versichert, daß auf jenen Inseln nur noch wenige Schiffsladungen Guano vorhanden seien und daß außerdem nirgends an jener Küste ein Guanolager von gleicher Qualität wie auf den Chinchas und nur eine kleine Menge von guter Qualität vorhanden sei. Die übrigen Lager von Vogelmist seien nichts weiter, als Phosphatlager mit einem sehr kleinen Prozentgehalt Ammoniak. Die Entgegnung des peruanischen Regierungsbevollmächtigten in der „Times“ vom 16. dieses erwähnt der Chinchas gar nicht, gibt damit deren Erschöpfung zu und spricht nur von andern Lagern, deren Werth per Tonne in dieser Entgegnung selbst zur Hälfte des Chinchaguanos angegeben wird. Der Bezug von ächtem Peruguano wird daher bald sein Ende erreicht haben.

---

* Landwirthschaftliches.

Gerade jetzt von Interesse ist es, daß die Herren Landwirthe Kenntniß erhalten von den Resultaten, welche die im Jahre 1868 durch die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms angeregten Versuche über die Düngung zu Raps ergeben haben. Die Versuche sind bekanntlich in verschiedenen Gegenden Südwestdeutschlands, unter verschiedenen klimatischen und Bodeneinflüssen zur Ausführung gekommen und haben daher in ihren Endresultaten einen um so erhöhteren Werth. Sämmtliche Versuche wurden in der Art ausgeführt, daß ein Theil der Parzellen nur reine Stallmistdüngung, der andere Theil halbe Stallmistdüngung unter Zusatz von 1 Ztr. Knochenmehl und 1 Zentner Superphosphat auf den Morgen von 400 Klafter = 1/4 Hektare empfing. Der Raps ging allgemein gut auf und entwickelte sich vor Winter ziemlich gleichmäßig, doch war er auf den Parzellen, die Knochenmehl und Superphosphat erhalten hatten, etwas kleiner als auf den Parzellen mit reiner Stallmistdüngung. Bekanntlich war die erste Hälfte des Monats Januar, des andauernden trocknen Frostes wegen dem Rapse nicht günstig; fürchtete man doch fast allgemein, daß es um den diesjährigen Rapsertrag geschehen sein werde. Und in der That hatte sich der im Vorwinter so üppige Rapsstand bedeutend gelichtet; doch wurde auf allen Versuchsparzellen die Bemerkung gemacht, daß der Raps da, wo mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngt worden war, dem Froste kräftigeren Widerstand geleistet hatte, als da, wo er in reiner Mistdüngung stand. Bei Beginn der Vegetation in diesem Frühjahre trieb der in reiner Mistdüngung stehende Raps kräftiger als der andere und behielt überhaupt eine üppigere Entwicklung, doch war der Schotenansatz bei dem mit Knochenmehl und Superphosphat gedüngten Rapse reichlicher als an dem anderen, auch kam er um einige Tage früher zur Reife. Die Zusammenstellung der Ernteresultate ergibt, daß im Durchschnitte der Ertrag von den mit Hülfsdüngern gedüngten Parzellen um 27 Prozente höher war als von den Parzellen, die reine Stallmistdüngung empfangen hatten; auch steht es, wiewohl die Untersuchungen noch nicht vollendet sind, zweifellos fest, daß der Oelgehalt des mit Knochenmehl ꝛc. erbauten Rapssamens höher ist, als der Oelgehalt des anderen.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 25. Juli. Der „Impartial“ sagt: Die karlistischen Haufen, welche sich in der Mancha zeigten, sind gestern vollständig geschlagen und zerstreut worden. Die Nachrichten aus den anderen Provinzen lauten befriedigend. Die „Ygualidad“ veröffentlicht eine Protestation von 22 republikanischen Deputirten gegen die Inkrafterklärung des Gesetzes von 1821. — Die „Correspondencia“ meldet, daß in Burgos und Navarra eine gewisse Agitation bemerkbar sei, aber keine Anzeichen eines Aufstandes. In Ciudad Real (Neukastilien) wurden eine Anzahl Carlisten, die sich im Eisenbahnzuge befanden, verhaftet. Briefe von Tarragona sagen, daß diese Nacht eine allgemeine Bewegung ausbrechen werde.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Zweite Ausstellung des Pfälzischen Kunstvereins.

Der Besuch der Ausstellung des pfälzischen Kunstvereins war bisher durch die tropische Hitze leider stark beeinträchtigt. Um so mehr werden die Vereinsmitglieder die günstigere Temperatur benützen, um in den wenigen uns noch freistehenden Tagen das Versäumte nachzuholen. Größere, hervorragende und schon auf den ersten Anblick packende Werke bietet die Ausstellung allerdings nicht, worin wir eine Einwirkung der gleichzeitigen Münchener Ausstellung erblicken dürfen, — allein an wirklich Gutem ist dieselbe reich, so daß sie nach ihrem Durchschnittswerth die vorjährige Ausstellung jedenfalls erreicht, wenn nicht übertrifft. Namentlich wird der Freund eines schönen

Landschaftsbildes sich befriedigt fühlen und wenn er zu den glücklich situirten Besitzern eines feuerfesten Kassenschrankes zählt, seine Kauflust erregt sehen. Der junge Verein hat bisher schon der Künstlerwelt einen bedeutenden Markt eröffnet und wird seiner doppelten Aufgabe der Verbreitung des Kunstsinnes unter der Bevölkerung der Pfalz und einer materiellen Förderung der Künstler auch fernerhin gerecht werden.

In der Kommunalschulfrage ist es hier etwas stille geworden. Wie bekannt, ruht dieselbe einstweilen in den Händen der geistlichen Güterverwaltung, welcher im Auftrage des Stadtrathes durch den Herrn Bürgermeister eine positive Erklärung abverlangt worden ist darüber, ob sie bei der Einführung von Kommunalschulen in hiesiger Stadt der Kommune den bisherigen stiftungsmäßigen Beitrag zu dem Schulfonds weiter leisten wird oder nicht. Anfangs hieß es, der Vorstand der geistlichen Güterverwaltung befinde sich auf einer Badereise und vor dessen Zurückkunft könne ein Beschluß nicht gefaßt werden. Derselbe ist aber schon mehrere Wochen wieder zurückgekehrt und man fragt sich, was denn dahinter stecke, daß man sich nicht erkläre. Wir unseresteils glauben, daß eine ganz sorgfältige Prüfung der Angelegenheit nach allen Richtungen die alleinige Ursache dieses auffallend langen Schweigens war. So weit wir die Herren zu beurtheilen im Stande sind, glauben wir nicht, daß dieselben dem Willen der Bürgerschaft schroff gegenüber treten werden und noch viel weniger halten wir dieselben fähig, durch ein hinterlistiges Verfahren, wie z. B. das in die Länge ziehen der Angelegenheit, den beabsichtigten Zweck erreichen zu wollen, nämlich den, die Kommunalschule zu hintertreiben. Im eigenen Interesse möchten wir die Herren bitten, in aller Bälde ihren Entschluß kund zu thun, wodurch sie sich der Bürgerschaft gegenüber rechtfertigen, ohne andernfalls dem Komite gegenüber, das die Angelegenheit in die Hand genommen, sie unablässig überwacht und nöthigenfalls ohne die Antwort der Herren weitere Schritte thun wird, etwas erreichen zu können.

—e—

Bekanntmachungen.

Samstag den 14. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu **Herbitzheim** bei Michael Hunsicker, werden die nach erwähnten Immobilien der erkannten Untheilbarkeit wegen öffentlich an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Herbitzheimer Banne.

210 Dez. Acker 6 Stücke, 7 Dez. 2 Gartenstücke und 62 Dezimalen 3 Wiesen, die abgetheilte Hälfte eines Wohnhauses mit Scheuer, Stall, Hofraum und Zugehör in Herbitzheim, neben Weg.

Auf Gersheimer Banne.

154 Dez. 2 Ackerstücke.

Die Versteigerung geschieht vor dem Unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragt, auf Anstehen der Eigenthümer, nämlich der Kinder und Erben der in Herbitzheim verlebten Ehe- und Tagnersleute Friedrich Quirin und Margaretha Kieser, als: 1) Margaretha Quirin, ohne Gewerbe, Ehefrau des Joseph Schlick, Maurer, und des Letzteren, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, 2) Friedrich Quirin und 3) Georg Quirin, diese beiden noch minderjährig und unter Vormundschaft des obgedachten Joseph Schlick und unter Nebenvormundschaft des Jakob Nagel, Ackerer, — dieser in Walsheim und alle übrigen Betheiligten in Herbitzheim wohnhaft.

Blieskastel, den 24. Juli 1869.

Wiest, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Ludwig Bauer, Schreiner und Handelsmann in Pirmasens, werden andurch eingeladen, sich Montag den neunten August nächsthin, des Vormittags um eilf Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 26. Juli 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Schafweide-Verpachtung.

Montag den 2. August l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, im Gemeindehause zu Schönenberg, wird die diesjährige Sommerschafweide auf der Gemarkung von Kübelberg zum Einschlagen von 200 Stück Schafen öffentlich verpachtet.

Etwaige Einsprüche hiergegen sind rechtzeitig und direkt bei dem unterfertigten Amte anzubringen.

Schönenberg, den 22. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Veith.

Schafweide-Verpachtung.

Samstag den 14. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Sommerschafweide der Gemeinde Rubenheim in der Wohnung des Adjunkten daselbst auf 3 Jahre verpachtet.

Gersheim, den 23. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Jagdverpachtung.



Freitag den 6. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, wird zu Blieskastel die Feldjagd auf Bierbacher Bann auf einen mehrjährigen Bestand öffentlich verpachtet.

Blieskastel, 22. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Mailänder Loose

à fl. 4. 40 kr.

mit nicht verlierbarem Einsatz noch bis zum 30. Juli vorräthig

in der Ritter'schen Buchhandlung.

Bei Alois Arnold, Tüncher in Blieskastel, findet ein guter Geselle bei hohem Lohn Beschäftigung.

Schwerhörigkeit!

Apotheke Neu-Gersdorf, &c. Ihre wirklich vortreffliche Gehörwolle war mir auch bei eigenem Gebrauch viel lieb. und werth. Die äußere Haut des Gehörganges schuppt sich darnach ordentlich ab; es bildet sich eine neue trockene Haut; gerade diese Umbildung halte ich aber für ungemein ableitend und heilsam. Nach den erreichten Resultaten wende ich keine andere mehr an. Klinik von Dr. **Fest**, Oberstabsarzt, Berlin.

Preis per Dosis 18 kr.

Nur allein echt zu beziehen durch das

Generaldepot bei **Th. Brugier** in Karlsruhe, Kronenstraße Nr. 19, und in den Niederlagen:
in Zweibrücken bei **W. Aug. Seel.**
„ Edenkoben bei **Friedrich Gleich**, Coiffeur.
„ Kaiserslautern bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Versandt gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme.

Dampfapparat

nach neuester Konstruktion, erst 2 Winter im Betrieb, mit dem täglich 12—18 Ztr. Kartoffeln verarbeitet werden können, steht mit Gährbottig billig zu verkaufen; auch kann derselbe nach Umständen auf Kredit abgegeben werden.

Näheres in der Exp. d. Blts.

---

2 Drehergesellen finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei

Wtb. Beresheim
in Blieskastel.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd-Topf	1/2 engl. Pfd-Topf	1/4 engl. Pfd-Topf	1/8 engl. Pfd-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Zur Aufklärung.

Herr Jakob Köbig, Rentner in Homburg, ließ vorigen Monat den Unterzeichneten vor das kgl. Polizeigericht laden, um zu einer öffentlichen Strafe verurtheilt zu werden, weil er ausgesagt: „Köbig habe als Wahlmann eine Person der entgegengesetzten Richtung vorgeschlagen und wollte diese gewählt wissen, worüber er bei einem Wahlmanne aus Kusel schön abgefahren sei; deßhalb fühlte Herr Köbig sich beleidigt und in seiner Ehre gekränkt! —

Dabei anwesende achtbare Bürger und Wahlmänner waren bemüht, die Sache gütlich beizulegen, und auf deren Versicherung, daß ihnen davon Nichts bekannt, ließ ich mich bestimmen, die durch diese Klage erwachsenen Kosten zu bezahlen, im guten Glauben und in der Voraussetzung:

1) daß Köbig dieses wirklich nicht gethan, und
2) weil ich nicht in der Lage war, sofort den Beweis darüber zu führen.

Erst später glückte es mir, in der Person des Herrn Apotheker **Diehl** von hier den Mann zu ermitteln, der persönlich die Rathschläge des Herrn Köbig gehört und dessen Agiren für den Gegenkandidat mit angesehen hat. Herr Köbig wußte so gut wie ich, was Herr Diehl behauptet, und erwartete, daß er zur Wahrung seiner Ehre Herrn Diehl deßwegen gerichtlich belangen würde; weil er nun bis heute dieses nicht gethan, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, die gegen Herrn Köbig gemachten Aeußerungen, derentwegen er klagend gegen mich aufgetreten, als auf Wahrheit beruhend anzunehmen. Den **Urwählern** überlasse ich, ihr Urtheil über die Handlungsweise des Herrn Köbig selbst zu fällen.

Homburg, den 24. Juli 1869.

L. Hirsch.

Leise Anfrage.

Hat der Herr Bürgermeister von Ernstweiler Kenntniß davon, daß seine liebe Dorfjugend am hellen Sonntag Nachmittag sich bei der Brücke badet? Das kann doch unmöglich in Ernstweiler erlaubt sein, ist aber am Jakobstage zwischen 5 und 6 Uhr geschehen.

Todesanzeige und Danksagung.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern uns unvergeßlichen Sohn und Bruder

Friedrich Fischer

am 24. Juli, Mittags 1 Uhr, in einem Alter von 22 Jahren unerwartet schnell zu sich zu rufen, indem er in Folge eines Schlagflusses beim Baden ertrank.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten diesen unsern Verlust mittheilen, drücken wir für die viele Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung am Sonntag bewiesen wurde, unsern wärmsten Dank aus.

Breitfurth, den 26. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die unserer Tochter bei ihrem Brandunglück am letzten hiesigen Jahrmarkt so zahlreichen Dienstleistungen, sowie für die in Folge dessen uns bewiesene sehr große Theilnahme unsern herzlichsten Dank.

Zweibrücken, 27. Juli 1869.

Gerhard Ciolina.
Sophia Ciolina, geb. Goergen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 26. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	4	26
Korn	4	39	Wicken	—	—
Spelz	4	8	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 26. Juli.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58 1/2-59 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	81 1/2-82 1/2
Preuß. Kassenscheine	„	1	45-1/4

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	161 1/4
4% Neust.-Dürkh. „ „	86 1/4
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123
4 1/2% Pfälz. Maximil.- „ „	105 3/4
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/8
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83 3/4
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104 1/8

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 175. **Donnerstag, 29. Juli** **1869.**

Für die Monate August und September werden Abonnements zu 30 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Bayern.

München, 24. Juli. Nach hierher gelangter amtlicher Mittheilung hat das großherzoglich badische Finanzministerium auf Grund der revidirten Rheinschifffahrtsakte die Aufhebung der Rheinschifffahrtsabgaben, welche bisher noch längs der badisch-französischen Grenze erhoben wurden, mit dem 1. d. M. in Vollzug gesetzt.

München, 25. Juli. J. M. die Königin-Mutter wird, von der Reise nach Schlesien zurückkehrend, nächsten Donnerstag wieder in Hohenschwangau eintreffen und dann bis zum Herbste daselbst verweilen.

München, 26. Juli. Der k. Kriegsminister, Generalmajor Frhr. v. Pranckh, hat einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und ist für die Dauer desselben sein Portefeuille dem Generalmajor Fortenbach, Vorstand der Zeughaus-Haupt-Direktion, übertragen worden.

* Bezüglich des Berichtes über die hiesige Diözesansynode in № 171 des Wochenblattes wird uns berichtigend bemerkt, daß der Beschluß, die vom kgl. Konsistorium vorgelegte Revision des Katechismus abzulehnen, nicht von der ganzen Versammlung gefaßt wurde, sondern mit 16 gegen 9 Stimmen, welche letzteren sich um des Friedens der vereinigten Kirche willen für Zugrundlegung des vorgelegten Entwurfs bei den Berathungen der Generalsynode über die Katechismusfrage aussprachen.

Preußen.

Berlin, 23. Juli. Wie die „Volkszeitung" mittheilt, hat es der Kultusminister in einem Spezialfalle für unzuläßig erklärt, daß eine Schule, worin Knaben bis zum vierzehnten Lebensjahre den Unterricht erhalten, von einer Lehrerin geleitet werde, vielmehr muß die Berufung eines Lehrers erfolgen und wenn die Schulgemeinde die Mehrkosten nicht aufzubringen vermag, die Bezirksregierung den erforderlichen Staatszuschuß aus den ihr überwiesenen Mitteln bereit stellen.

— Wie sehr das Gefühl der Unsicherheit die öffentliche Meinung noch heute beherrscht, bekunden die Jahresberichte fast sämmtlicher Handelskammern in überzeugendster Weise. So sagt z. B. die Handelskammer von **Solingen**: „Die Unsicherheit der Verhältnisse, welche wir in unserem vorjährigen Berichte zu beklagen hatten, dauerte in das Jahr 1868 hinüber, und hinderte eine freie Entfaltung der geschäftlichen Thätigkeit. Die Furcht, daß der jetzige bewaffnete Friede doch schließlich zu einem allgemeinen europäischen Krieg führen müsse, lag wie ein Alp auf den Industriellen aller Nationen. Alle friedlichen Versicherungen sind nicht im Stande, die Besorgnisse zu beseitigen, so lange die Staaten sich in Kriegsrüstungen überbieten, und den Arbeiten des Friedens die besten Kräfte in immer steigender Weise zu unproduktiven Zwecken entzogen werden. Wir halten es daher für unsere Pflicht, immer wieder daran zu erinnern, daß eine nachhaltige Hebung der Industrie nur dann möglich ist, wenn durch Verminderung der stehenden Heere der Beweis geliefert wird, daß die Regierungen selbst in Wirklichkeit an den Frieden glauben, statt daß sie durch stete Kriegsbereitschaft der Furcht vor möglichen Verwicklungen, gegen die man gerüstet sein müsse, immer neue Nahrung geben."

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Der Budgetausschuß der Reichsraths-Delegation genehmigte in Erledigung des auswärtigen Etats die geheimen Auslagen unverändert, verwarf die von einigen Mitgliedern beantragte Reduzirung der Funktionszulage des Botschafters in Paris, den Antrag auf Aufhebung des Botschafterpostens in Rom und der Gesandtschaftsposten an den kleineren europäischen Höfen, sowie den Antrag auf Aufhebung der Gesandtschaften in den zum norddeutschen Bunde gehörenden Staaten, empfahl dagegen die Aufhebung derselben für die Hansestädte und Oldenburg.

Wien, 24. Juli. In der Ausschußsitzung der Reichsrathsdelegation erklärte der Reichskanzler, in Betreff des diesjährigen Rothbuchs keinerlei Reklamationen erhalten zu haben. Das Verhältniß zu Rom scheine sich zu bessern. Anläßlich einer Anfrage erklärte der Reichskanzler, es bestehe nach keiner Seite eine Allianz Oesterreichs. Hinsichtlich Preußens gehe im diplomatischen Verkehre nichts vor, was die Beziehungen zu Preußen trüben könne.

Verschiedenes.

Speier, 27. Juli. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr brach in Waldsee in einer Scheuer Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß in kürzester Zeit drei Wohnhäuser, 4 Scheunen und mehrere Ställe und Schuppen in Flammen geriethen und völlig eingeäschert wurden. Erst gegen 9 Uhr Abends wurde man des Feuers Herr.

Neustadt, 26. Juli. Soeben ist das Programm des dahier in den Tagen vom 22. bis 25. August stattfindenden elften Vereinstags der „deutschen Genossenschaften" erschienen. Die Versammlung beginnt Sonntag den 22. August, Abends 8 Uhr. In der Abendsitzung erfolgt die Konstituirung des Bureaus 2c.; Montag den 23. August, Vor- und Nachmittags, kommen die besonderen Angelegenheiten der Kredit- und Vorschußvereine, Dienstag die gemeinsamen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften und Nachmittags diejenigen der Konsumvereine, Mittwoch die Angelegenheiten der Rohstoff-, Magazin- und Produktivgenossenschaften zur Behandlung. Anmeldungen sind an den Kassier des hiesigen Vorschußvereins, Hrn. Const. Morsch, zu richten.

Kusel, 25. Juli. Die Feier wegen des glücklichen Wiederemporblühens unserer Stadt anläßlich des 75jährigen Gedächtnißtages der Einäscherung derselben durch die Franzosen findet Sonntag den 1. August statt.

⋈ **Blieskastel**, 28. Juli. Am 22. l. Mts., Mittags gegen 1 Uhr, ist im Orte Aßweiler im Hause eines Maurers Feuer ausgebrochen, welches, durch einen größeren Vorrath Heu und Stroh genährt, rasch um sich griff und zwei Wohnhäuser bis auf die Mauern niederbrannte. Die nicht versicherten Mobilien wurden größtentheils ein Raub der Flammen. Welche weiteren bedauerlichen Folgen und Verluste von Menschenleben hierbei sehr leicht hätten entstehen können, läßt sich ermessen, wenn man vernimmt, welches die Entstehungsursache des Brandes war: der 6jährige Knabe des Brandbeschädigten

war mit seinen jüngern, 3 und 2 Jahre alten Brüdern an jenem Mittag allein und ohne elterliche Aufsicht zu Hause, gerieth in der Küche an die nicht sorgfällig genug aufbewahrten Zündhölzchen und begab sich mit seinen Geschwistern und einem 4jährigen Mädchen aus der Nachbarschaft auf den Speicher, woselbst er in aller Gemüthsruhe — das Heu und Stroh in Brand steckte. Nachdem sich die jugendlichen Sünder auf diese Weise das Haus über dem Kopfe angezündet hatten, flüchteten sie in der Angst in das Wohnzimmer, welches sie von innen verschlossen und aus dem sie, erst als das Feuer in hellen Flammen aus dem Dache emporschlug, gerettet werden mußten. Würden doch die Eltern durch diesen wiederholten Unfall endlich zur Vernunft kommen und ihre kleinen Kinder nicht ohne entsprechende Aufsicht zu Hause lassen, namentlich aber für bessere Aufbewahrung des Feuerzeuges Sorge tragen.

Boppard, 23. Juli. Ein in der Nähe von Caub wohnendes Mädchen israelitischer Eltern hatte sich mit einem jungen Manne katholischer Konfession verlobt, aber die Einwilligung ihrer Eltern zur Heirath nicht erlangen können. In Folge dieser Weigerung schrieb sie an ihren Bräutigam, daß sie die feste Absicht habe, in den Rhein zu springen. Dieser, die Festigkeit ihres Charakters und die Unabänderlichkeit dieses Entschlusses kennend, erschoß sich sofort. Am bestimmten Tage und zur festgesetzten Stunde führte das Mädchen seinen Entschluß aus, legte Uhr und Hut auf eine Wiese, und sprang, in schwarze Seide gekleidet, bei Caub in den Rhein. Die Leiche wurde an dem unserm Städtchen gegenüberliegenden Rheinufer gelandet und den Schiffern, welche die Landung bewerkstelligt, der hiefür ausgesetzte Preis von 50 Thalern ausbezahlt. Das Jammern und Wehklagen der Mutter und Schwester der Unglücklichen an der Leiche war herzzerreißend. Die Leiche wurde gestern in einem Sarge nach Boppard hinüber gebracht und auf dem hiesigen israelitischen Friedhofe beigesetzt.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 26. Juli. Es wurde eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck war, die Zitadelle von Pampeluna in die Luft zu sprengen. Karlistische Priester, Offiziere und Agenten wurden dabei verhaftet.

London, 27. Juli. Die irische Kirchenbill hat die Genehmigung der Königin erhalten.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Torfversteigerung.

Samstag den 7. August 1869, des Vormittags um 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, werden

circa 860,000

im Altenwoog bei Vogelbach sitzende Stück Torfkäse loosweise und auf Borg bis 11. November d. Jrs. öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 26. Juli 1869.

Die kgl. Gestüts-Direktion,
v. Rad.

Verkauf.

Die den Ehegatten Herrn August Schieder, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment zu Nürnberg, und Frau Karoline Schilling zustehende Hälfte der Gebäulichkeiten an der Ixheimer- und Bergstraße zu Zweibrücken mit großen Kellern und Räumlichkeiten, Waarenlagern, Speichern und Hofraum, ist aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

In diesem Haus wird seit langen Jahren eine Eisenhandlung und Ladengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben und hat sich durch die Länge der Zeit eine gewisse größere Kundschaft an das Haus gewöhnt, die dem Erwerber sein Fortkommen sichert.

Die Gebäulichkeiten eignen sich übrigens auch zum Betrieb eines jeden andern größeren Geschäftes und dürften sich insbesondere durch ihre günstige Geschäftslage empfehlen.

Zweibrücken, den 20. Juli 1869.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Kapitalien

verschiedener Größe sind gegen Hypothekarsicherheit auszuleihen durch

Christian Ambos, Geschäftsmann.

In einem Orte, eine halbe Stunde von St. Ingbert entfernt, ganz in der Nähe der bayerisch-preußischen Kohlenbergwerke, ist ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum, worin seit längeren Jahren Bäckerei, Wirthschaft und Krämerei mit dem besten Erfolge, auch jetzt noch, betrieben wird, sofort zu verkaufen. Die Einrichtung von Allem ist noch neu und wird dazu gegeben werden. Das Geschäft erfreute sich bis jetzt einer guten Kundschaft. Der Kaufpreis, die Einrichtung mit inbegriffen, ist auf 4500 fl festgesetzt. Nähere Auskunft ertheilt Herr

Heinr. Westphällinger,
Geschäftsmann in St. Ingbert.

Frischen guten

Rübsamen

empfiehlt

Vollenweider'sche Gärtnerei.

Zweibrücker Sängerbund.

Sonntag den 1. August

Stiftungsfest im Tivoli.

Nachmittags 3 Uhr

Reunion

mit Gesang und Harmoniemusik.
(Musik des k. bayer. 5. Jägerbataillons.)

Abends 8 Uhr

BALL.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
a. zur Reunion 6 kr.
b. zum Balle 48 kr.

Mitglieder und Eingeladene haben freien Zutritt.

Der Ausschuß.

Gustav-Adolphfest in Otterberg.

Zu dem am 3. und 4. August nächsthin in Otterberg stattfindenden Hauptfeste der pfälzischen Gustav-Adolphstiftung hat auch in diesem Jahre die Eisenbahnverwaltung mit bekannter Liberalität eine Ermäßigung der Fahrtaxe um 50% bewilligt. Wer von dieser Ermäßigung zum Besuche des Festes Gebrauch machen will, muß mit einer vom Gustav Adolph-Verein gestellten Karte versehen sein. Solche Karten können bis nächsten Freitag Abend bei den hiesigen prot. Geistlichen und bei den beiden Kirchendienern Ulsch und Reuther bestellt werden. Auf spätere Anmeldung kann keine Rücksicht genommen werden, da die Karten von Ludwigshafen bezogen werden müssen.

Die Hinterbliebenen des am 25. Juli beerdigten Johann Wagner, Müller in Niederauerbach, sprechen hiermit den Einwohnern und dem Gesangverein von Niederauerbach für die herzliche Theilnahme ihren innigsten Dank aus.

Die Familie L. Cron.

Ein **Hut** und ein **Stock** sind zwischen Ixheim und Zweibrücken gefunden worden; solche können abgeholt werden bei

Friedrich Koch in Ixheim.

Danksagung.

Jenen Tonkünstlern, welche das zu meinem Namensfeste dargebrachte Ständchen so glänzend durchführten, meinen herzlichen Dank hiefür.

Der wahre Jakob.

Ein tüchtiger Arbeiter kann gegen guten Lohn sogleich eintreten bei

L. Reichardt,
Tüncher und Lakirer.

Bei Alois Arnold, Tüncher in Blieskastel, findet ein guter Geselle bei hohem Lohn Beschäftigung.

In dem Hause des Herrn Bauschaffners Broc an der Eisenbahnstraße ist die geräumige Wohnung im zweiten Stock mit 8 Zimmern und Küche, wozu weiter gehören: 2 Zimmer im dritten Stock, Waschküche, Keller und Speicher zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

Geschäftsmann Christian Ambos.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 27. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	8	Hafer	4	40
Korn	4	25	Erbsen	—	—
Spelz	4	9	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	39	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 27. Juli.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1	45-½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 176. Freitag, 30. Juli 1869.

Für die Monate August und September werden Abonnements zu 30 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Bayern.

München, 24. Juli. Der internationalen Kunstausstellung drohte eine große Gefahr, worüber der „N. K." Folgendes mittheilt: Draußen am Glaspalast ist eine kleine schiefe Ebene mit einer Eisenbahn gebaut, auf welcher eine allerliebste kleine Lokomotive, speziell für den Dienst von Vizinalbahnen von der Maschinenfabrik Kraus und Komp. dahier erbaut und ausgestellt, auf und ab läuft, um ihre enorme Leistungsfähigkeit (bei Steigungen von 1 : 12½ wie hier 110 Ztr., auf horizontaler Ebene 1860 Ztr.) zu zeigen. Dieses Schauspiel, das leider jetzt eingestellt werden mußte, lockte tagtäglich viele Hunderte von Zuschauern an. Gestern nun hatte sich ein Funke aus dem Schornstein in das Gebälke der Galerie verirrt und war eben im besten Begriff zu zünden und zur Flamme anzuwachsen, als der beginnende Brand noch rechtzeitig bemerkt und sofort erstickt wurde. Die Probefahrten der hübschen Maschine sind aber bis auf Weiteres wegen Feuergefährlichkeit inhibirt. Neben der Miniatur-Lokomotive steht nun der Riesenkoloß einer für die Alföld-Fiumer-Bahn bestimmten Maschine aus unserem berühmten Eisenwerk von Maffei. Sie trägt Nr. 700, hat also schon 699 Geschwister, welche alle dieselbe Heimath haben. — Zur Hebung und Förderung des Schulturnens in Deutschland beabsichtigt der Ausschuß der deutschen Turnvereine die Herausgabe einer Statistik des deutschen Turnwesens sowohl an den Universitäten als höhern und niedern Schulen, mit deren Bearbeitung für den Umfang des Königreichs Bayern der städtische Hauptturnlehrer Rudolf Lion in Hof beauftragt worden ist.

München, 26. Juli. Als Termin für die Auswechslung der Ratifikationsurkunden, womit der erste Theil der Arbeiten der Liquidationskommission seinen Abschluß finden soll, wurde der 6. August festgestellt. Wir hören, daß von Berlin aus keinerlei Einsprache gegen die Beschlüsse der Kommission erhoben wurde, und da die gleiche Nachricht auch von den anderen verhandelnden Regierungen erwartet wird, dürfte dem baldigen Austausch der Ratifikationsurkunden kein Hinderniß im Wege stehen.

München, 26. Juli. Im kommenden Herbste wird bei Frankfurt von Truppenabtheilungen des norddeutschen Bundesheeres ein Uebungslager bezogen werden, an welchem sich auch die hessische Felddivision betheiligen wird; gleichwie zu den größeren Manövern des bei Schweinfurt zu konzentrirenden kombinirten Uebungsarmeekorps Offiziere der übrigen deutschen Armeen erscheinen werden, gehen auch bayerische Offiziere in das Lager bei Frankfurt, und erhalten dieselben, gleich den nach Schweinfurt gehenden, inetatmäßigen Urlaub mit den vollen Garnisonsbezügen auf die Dauer der Lager-, Marsch- und Gefechtsübungen.

München, 27. Juli. Die Gemeindebevollmächtigten der Stadt München haben heute mit Einstimmigkeit den magistratischen Beschluß, wornach der israelitischen Kultusgemeinde als Bauplatz für eine zweite Synagoge ein Theil der untern Eichenanlage am Maximiliansplatz überlassen werden soll, abgelehnt, dagegen — ebenfalls einstimmig — beschlossen, zu dem erwähnten Zwecke 30,000 fl. aus Gemeindemitteln in Aussicht zu stellen.

München. Eine der ersten Vorlagen, welche der neuen Abgeordnetenkammer nach ihrer Konstituirung gemacht werden, soll eine weitere Kreditbewilligung für das Kriegsministerium zur Vervollständigung der Neubewaffnung unseres Heeres mit Hinterladgewehren nach Werder'schem Systeme sein; wie verlautet, wird die Bewilligung von 3,700,000 fl. beantragt werden. Für Anschaffung der bei der Kavalerie einzuführenden Karabiner und Pistolen mit Werder'schem Verschlußmechanismus ist noch ein Kreditrest von 124,000 fl. vorhanden, der bis jetzt wegen noch nicht festgestellten Modells nicht zur Verwendung kam, und wird deßhalb das Postulat hiefür nicht bedeutend sein.

Bamberg, 25. Juli. Als im vorigen Herbst die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands dahier tagte, wurden die drei Städte Konstanz, Linz und Düsseldorf als Ort für die nächste Generalversammlung in Aussicht genommen. Dieselbe wird nach einem Beschluß des ständigen Komites in Düsseldorf stattfinden, und zwar in den Tagen vom 3. bis 6. September.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Die „Neue Fr. Presse" schreibt: Der Vizekönig von Egypten, welcher bis Mitte August in den Pyrenäen-Bädern zu verweilen gedachte, hat plötzlich den Entschluß gefaßt, nach Egypten zurückzukehren. Depeschen, die er aus Konstantinopel erhalten, haben ihn zu diesem Entschlusse veranlaßt. Fehlen uns auch nähere Andeutungen über die Motive, welche den Vizekönig bestimmt haben mochten, so lassen sich dieselben nach Allem, was wir in den letzten Tagen zu melden in der Lage waren, an den Fingern abzählen. Was den Khedive nach Kairo zurücktrieb, war offenbar die Nachricht von der Berufung seines ihm verhaßten Bruders Mustapha Fazyl Pascha nach Konstantinopel. Die heute angekommenen Konstantinopeler Blätter vom 20. d. M. melden, daß man Mustaphas Ankunft in der türkischen Hauptstadt vorgestern erwartete. Dieser Prinz kam vorigen Montag von Homburg in Wien an und reiste nach zweistündigem Aufenthalte, ohne Jemanden gesehen zu haben, eiligst weiter nach Konstantinopel. Ismail Pascha scheint entschieden beunruhigt; er ahnt, daß in Konstantinopel irgend etwas gegen ihn geplant wird, und kehrt zurück in sein Land, um bei der Hand zu sein. Zweierlei kann die Pforte im Schilde führen: die Entsetzung des Khedive und die Installirung Mustapha's als Vizekönig von Egypten, oder die Ernennung Mustapha Paschas zum Großvezier, um gegen den störrischen Vasallen zu demonstriren und in der Türkei selbst endlich entschieden in die Bahn der Reformen einzulenken, die jetzt insgesammt mehr oder weniger noch immer auf dem Papiere stehen. Wie dem auch sein mag, aus dem Oriente dürften bald wichtige, die europäische Aufmerksamkeit in hohem Grade erregende Nachrichten kommen.

Wien, 26. Juli. Bei der Berathung des Ausschusses der ungarischen Delegation über das Budget des auswärtigen Ministeriums vertheidigte Graf Beust die im Rothbuch enthaltenen Aktenstücke. Derselbe sprach sich hierbei über die österreichische Politik gegenüber Frankreich, Preußen und dem Orient

aus. Die Aeußerungen des Reichskanzlers wurden von der Kommission sehr beifällig aufgenommen und hierauf das Budget des Aeußeren fast ohne jede Streichung genehmigt.

Schweiz.

— Auf dem jüngst stattgehabten Schützenfest in Zug erschien auch der Bundesrath. Dr. Dubs brachte den Gruß der Bundesregierung und äußerte in seiner Rede u. A.: Bei anderen Nationen sei das Volk betrachtet als eine aus dem fruchtbaren Boden der Erde emporgekommene Gesammtheit, auf die sich aus den himmlischen Höhen die Regierung von Gottesgnaden wie eine leuchtende Erscheinung heruntersenke. In unserer Heimath, wo die Landesregierung aus der freien Selbstbestimmung des Volkes hervorgehe, könne es sich nicht um Herablassung handeln. Sie erscheine an einem solchen Tage unter den Festfeiernden, um auch eine Stunde der Freude, der Erholung mitzugenießen und neuen Lebensmuth zu schöpfen. Was bringt Ihr von Bern? habe man ihn da und dort gefragt. Da müsse er antworten, daß der politische Himmel nicht so blau und lächelnd sei, wie der Festhimmel: drohende Wolken sind vorhanden. Die Diplomaten stecken die Köpfe zusammen, pöpern am Barometer und sehen nach den Laubfröschen. Es liegt Etwas in der Luft, eine wichtige politische Frage. Ich will sie Euch Schützen ganz im Vertrauen mittheilen: Das Wetter will sich ändern! Es ist in der Politik, wie in der Natur — die Winde kämpfen, der Föhn und der Byswind. Unter dem Föhn versteht der Redner die ungeheure Gewalt eines Einzelnen im Staate, die nicht blos das Geschick seines Volkes, sondern auch Krieg und Frieden anderer Nationen selbstherrisch bestimmt. Der Südwind in der Kirche ist die Allgewalt eines Einzelnen, der das unhaltbare Dogma der Unfehlbarkeit seiner Person den Völkern der Gegenwart aufdrängen will. An Euch, Ihr Schützen, fährt der Redner mit kühner Apostrophe fort, wende ich mich — ist Einer unter Euch, der noch nie — gefehlt hat? (Stürmischer Zuruf.) Gegenüber diesem Südwind in Staat und Kirche bläst mächtiger, als je, der Nordwind, der erwachende Volksgeist, der den Nationen das Selbstbestimmungsrecht erkämpfen will. Schon dämmert der Tag der Entscheidung heran, und diesem heranbrechenden Tage der freien Selbstbestimmung der Völker gilt das Hoch! (Lang anhaltender Beifall.)

Verschiedenes.

Speier, 28. Juli. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd ist für das laufende Jahr auf Montag den 23. August festgesetzt.

‡ Zweibrücken, 29. Juli. Heute Morgen ist das 10jährige einzige Töchterchen des Kaufmannes Gerhard Ciolina dahier, welches bei dem letzten Jahrmarkte in so gräßlicher Weise Brandwunden erlitt, gestorben.

‡ Zweibrücken, 29. Juli. Dem Vernehmen nach ist dem Kaminfeger Georg Heilmann von hier für die muth'ge und aufopfernde Thätigkeit, welche er bei dem am 31. Dezember vorigen Jahres in Zweibrücken ausgebrochenen Brande — in den Gebäulichkeiten des Kaufmannes Stephan Ciolina und der Metzgerswittwe Valentin Hien — bewährte, die Anerkennung des k. Staatsministeriums des Innern zu Theil geworden.

Aus dem Bliesthale. Das von uns jüngst in Ihrem Blatte besprochene Concert fand am verflossenen Sonntag in dem Alff'schen Saale in Blieskastel statt. Der Besuch war ein höchst zahlreicher; den Concertgebern wurde allgemein gebührendes Lob und volle Anerkennung für die ganz respektablen Leistungen zu Theil und war daher die Befriedigung auch eine vollkommene. Die Chöre wurden recht wacker und mit großer Präzision durchgeführt und ließen erkennen, daß man sich tüchtig präparirt hatte und sehr viel Fleiß auf die feineren Nuancirungen gelegt worden ist. Am gelungensten unter den Gesangvorträgen dürfte wohl das bekannte „In vino veritas" genannt werden mit seinem dankbaren Baritonsolo, welcher von Herrn Louis Wies auch ganz brav und mit Ausdruck gesungen wurde. Das Schlußlied der zweiten Abtheilung, „Adam und Eva", ließ nur, was bei allen komischen Vorträgen unbedingt Nothwendigkeit ist und wodurch der Effekt wesentlich gesteigert wird, etwas deutlicheres Verständniß des Textes zu wünschen übrig. Auch die Klaviervorträge verdienten den gezollten Beifall und zeigten von großem Eifer, von vieler Lust und Liebe zur Sache. Jedoch vor Allem und der eigentliche Glanzpunkt des ganzen Concertes war ohne Zweifel das Violinspiel unseres lieben Landsmannes, des Herrn August Wies. Mit sicherer Hand führte er den Zauberbogen und wußte mit tiefem Verständniß den Saiten die göttlichen Töne zu entlocken; wie geeignet waren hiezu die beiden Kompositionen gewählt! Bei dem Meisterwerke Vieurtemps konnte man eine heilige Stille, eine ungeahnte Bewunderung unter dem Auditorium wahrnehmen. Und das spricht am besten und ist die höchste Lobeserhebung, die einem Künstler werden kann. Am Schlusse des „David'schen Violinsoloes" wollte der Applaus fast kein Ende nehmen. Möge es uns noch öfter vergönnt sein, dem entzückenden Spiele dieses zu so außerordentlichen Hoffnungen berechtigenden Künstlers lauschen zu können, und rufen wir dir zu, o junger Künstler: „Fahre so fort auf der betretenen Laufbahn und die schöne Pfalz, dein Heimathland, wird dich stolz ihren Sohn nennen".

Schwalbach, 21. Juli. Heute um 11 Uhr Vormittags entstand Feuer in dem eine Viertelstunde von der Stadt, westlich von der Chaussée nach Schlangenbad gelegenen Walde, und zwar in einem schon ziemlich hoch gewachsenen (Seifen genannten) Tannenholze. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit und brachte alsbald sämmtliche Bewohner Schwalbachs in Bewegung. Die Hilfe war im Anfang sehr rathlos und unüberlegt, gewaltige Feuersäulen, die aus den brennenden Tannen durch mächtige Qualmwolken empor züngelten, drangen in geschlossener Schlachtreihe vor, so daß man sich endlich entschloß, die allmälich zahlreich mit Aerten erschienenen Bewohner Schwalbachs und der umliegenden Dorfschaften Lichtungen an umgrenzenden Wegen des betreffenen Waldes hauen zu lassen und ihn, auf den Rath eines aus seiner Gegend mit Waldbränden vertrauten Russen, an den Lichtungen in Brand zu stecken. Die Anordner und Ausführer entwickelten hierbei eine sehr lobenswerthe Thätigkeit. So entstand ein Gegenfeuer, und der ursprüngliche Brand konnte nicht mit der Gewalt, die er sonst gehabt haben würde, auf den an den niedrigen Tannenwald grenzenden Hochwald stoßen. Das Feuer wurde etwa um 4 Uhr Nachmittags begrenzt und der Hochwald gerettet. Ein großer Theil der Kurgäste war an Ort und Stelle, viele Herren legten mit Hand an zur Rettung, aber auch eine große Menge von Damen war erschienen, um das großartige Schauspiel in Augenschein zu nehmen, das allerdings der Gemeinde von Schwalbach, da über 200 Morgen seit 23 Jahren gehegten Waldes abgebrannt sind, einen empfindlichen Schaden verursacht und die Kurgäste einer der schönsten Waldpartieen der Umgegend beraubt hat.

Philadelphia, 12. Juli. Am Samstag Nachmittag 4 Uhr gingen die Philadelphier Sänger, über 500 an der Zahl, nach Baltimore ab, eine Stunde früher kamen in einem Extrazug die New-Yorker Sänger, über 1000, hier durch und wurden von einer Abordnung Philadelphier freundlichst begrüßt und bewirthet. Die von Boston und andern nordöstlichen Städten folgten später. New-York sendet 29 und Philadelphia 23 Singvereine nach Baltimore. Im Ganzen werden sich, ohne die Baltimorer, 62 Gesangvereine betheiligen. Die heutigen Abendblätter berichten, daß die Sänger am Sonntag (11. Juli) im Maryland-Institut vor einem eleganten Publikum Händel's Messias aufführten, daß die große Halle ganz gefüllt war und daß das Oratorium allgemeinen Beifall fand. Heute Morgen fand der große Festzug der Sänger statt. Neun Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavalerie eröffneten den Zug, welcher in 4 Divisionen eingetheilt war. Die Stadt war mit Fahnen, Guirlanden 2c. aufs Festlichste geschmückt. Heute Abend 8 Uhr wird das Preissingen stattfinden, wozu 18 Vereine in die Schranken treten, 4 ganz vorzügliche Pianos sind als Preise aufgestellt. Heute haben wir wieder 94 Grad (Fahrenheit) Hitze.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 28. Juli, Morgens. Nachrichten aus Madrid melden, das die karlistischen Banden in der Mancha sich in vollständiger Auflösung befinden. Die stärkste derselben zählt vielleicht 50 Mann. Das ganze Unternehmen ist somit als mißlungen zu betrachten.

Paris, 28. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird mitgetheilt, daß Don Carlos (Herzog von Madrid) seit seiner Abwesenheit von Paris sich auf dem Gute eines Freundes in Chantilly befindet. (Chantilly liegt 8 Stunden nördlich von Paris.)

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Nächsten Sonntag feiert der hiesige Sängerbund auf Tivoli sein Stiftungsfest. Wir können nicht umhin, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, indem wir im Voraus wissen, daß Jedermann mit den Leistungen des jugendlichen Vereins, dessen Mitglieder alle dem Arbeiterstande angehören, zufrieden sein wird. K.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 12. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, läßt Albert Freiherr de Lasalle von Louisenthal, Rittmeister im kgl. bayer. 1. Cuirassier-Regimente in München;

sein zu Zweibrücken auf 27 Dezimalen stehendes Wohnhaus mit 8 Zimmern, 3 Kammern, Küche, 2 großen gedielten Speichern, mehreren Kellern, worunter ein großer gewölbter Felsenkeller, neuerbauter Stallung für 4 Pferde, nebst Hof und Garten, begrenzt durch August Kranzbühler und Konrad Wildt;

auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der pensionirte Lehrer Friedrich Schwarz in Zweibrücken.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 5. August 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Hause von Moses Mayer, Mehlhändler, läßt Frau Pauline Goldfuß gegen Baarzahlung versteigern:

1 grün wollen Rips-Causeuse mit 6 gepolsterten Stühlen, 2 nußbaumene Chiffonier's, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Bettladen mit Spring- und Roßhaarmatratzen, 1 Theetisch, 1 runden Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Holzkasten, 1 Etagère, 1 Garderobehalter, Kanapeekissen, Fußschemel, mehrere Figuren, Teppiche, Vorhänge, 4 Fensterrouleaux, 9 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchenschaft, Küchentisch, 30 silberne Messer, Eß- und Kaffeelöffel, Gabeln, Bettung, Getüch, 1 Tafeltuch mit 24 Servietten, allerlei Küchengeräthe.

Sämmtliche Gegenstände noch ganz neu.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 16. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Hause von Philipp Lützel senior, — werden durch den damit kommittirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens abtheilungshalber auf Termin zu Eigenthum versteigert:

Pirmasenser Bannes.

4 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall, Hof und Garten, gelegen zu Pirmasens am Exerzierplatze.

268 Dez. Ackerland in 3 Parzellen.

102 Dez. Wiese.

Fehrbacher Bannes.

148 Dez. Ackerland.

Die Eigenthümer sind:

I. Christian Priester, Schuhmacher und Ackersmann, eigenen Namens, der zwischen ihm und seiner gewerblos zu Pirmasens verlebten Ehefrau Salomea Priester bestandenen Gütergemeinschaft wegen, dann als Vormund seines mit derselben erzeugten noch minorennen und gewerblosen Sohnes Friedrich Priester;

II. Georg Gaubatz senior, Ackersmann, als Nebenvormund dieses Mündels;

III. Die großjährige Tochter der Eheleute Priester, Namens Katharina Priester, gewerblose Ehefrau von Friedrich Lucas, Schuhmacher;

Letzterer selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Alle zu Pirmasens wohnhaft.

Weber, kgl. Notär.

Zufolge Mittheilung der kgl. katholischen Distriktsschul-Inspektion zu Niedergailbach finden die Prüfungen dahier

Montag den 2. August, Nachmittags von 2—6 Uhr, in den 2 unteren kathol. Schulen;

Dienstag den 3. August, Morgens von 7—11 Uhr, in der oberen kath. Schule;

Nachmittags von 1—4 Uhr in der höheren Töchterschule und

Nachmittags von 5—8 Uhr in der Klosterschule statt, wozu Eltern, Vormünder und Jugendfreunde eingeladen werden.

Zweibrücken, den 28. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Rein Leinen.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, eine große Parthie 6/4 Handgarn-Leinen in ganzen und halben Stücken zu sehr billigen Preisen abzugeben unter Garantie für solide Qualität und Rasenbleiche.

Luzian Gugenheim Söhne.

Oel

für Nähmaschinen in großer Auswahl bei
Joseph Schuler.

Zweibrücker Sängerbund.

Sonntag den 1. August

Stiftungsfest im Tivoli.

Nachmittags 3 Uhr

Reunion

mit Gesang und Harmoniemusik.
(Musik des k. bayer. 5. Jägerbataillons.)

Abends 8 Uhr

BALL.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
a. zur Reunion 6 kr.
b. zum Balle 48 kr.

Mitglieder und Eingeladene haben freien Zutritt.

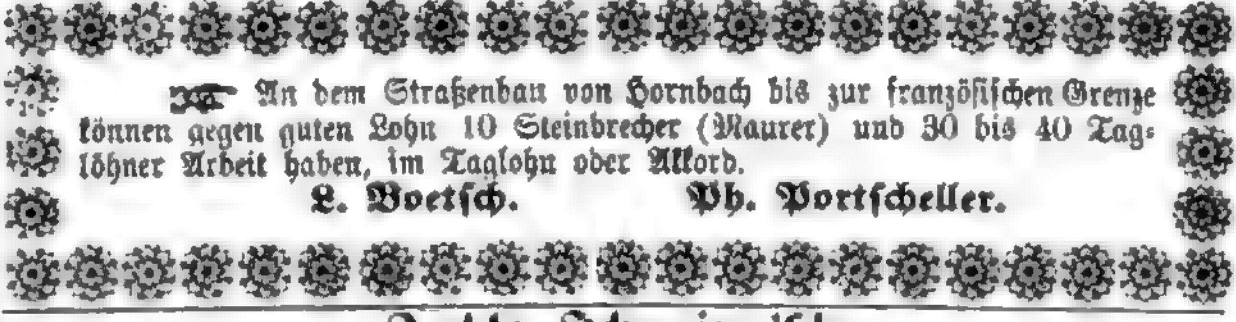
Der Ausschuß.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt eine große Auswahl in fertigen Hobeln und Werkzeugen für Schreiner, Küfer und Glaser, eiserne und messingene Waagen, Dezimal- und Tafelwaagen, alle Sorten Schlösser und Beschläge, Sargbeschläge und alle sonstigen in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Zweibrücken, im Juli 1869.

G. Poch, Zeugschmied.
Hauptstraße.



Aechte Schweizer'sche

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler.

Geliefert bis Ende verflossenen Jahres über 2000 Stück.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß die von mir konstruirten und mit großem Beifall so rasch verbreiteten **Hand-Dreschmaschinen** von einigen Seiten nachgemacht worden, aber an Solidität den Meinigen weit nachstehen, fand ich mich veranlaßt, Herrn **Franz Brozler** in Kaiserslautern den Verkauf meiner Maschinen für die Pfalz und die preußischen Rheinlande zu übertragen und sind dieselben daher **nur von da ächt zu beziehen.**

Meine Firma ist an jeder Maschine deutlich angebracht und bitte ich beim Ankaufe darauf zu achten.

Schaffhausen (Schweiz), im Mai 1869.

J. Rauschenbach.

Unter Bezugnahme an Vorstehendes lade ich die Herren Oekonomen zur Ansicht und Probe der bei mir aufgestellten **ächten Schweizer'schen**

Hand-Dreschmaschinen

höflichst ein und bitte schon jetzt um gefällige Aufgabe von Bestellungen, damit dieselben noch rechtzeitig ausgeführt werden können und nicht wie im verflossenen Jahre wegen zu später Aufgabe für diese Saison unberücksichtigt bleiben mußten.

Gleichzeitig empfehle ich noch mein reichhaltiges Lager von allen übrigen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, im Juni 1869.

Franz Brozler.
Pariserstraße Nr. 12.

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl. 481,445,046.
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„ 16,472,889.
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl. 497,917,935.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brandbeschädigte verausgabt . . .	fl. 649,662.
und seit dem Bestehen der Anstalt	„ 6,304,038.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl. 3,000,000.
Der kompletirte **Reservefond** von	„ 1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	„ 286,315.
	fl. 4,286,315.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh rc. rc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen Werthe** und findet bei denselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene**.

Die Anwendung von **transportabeln** Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende **Kraft** für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle jene Vortheile**, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank:

J. Gentes in Zweibrücken.
Pet. Brill in Hornbach.
Adolph Witte in Aßweiler.
J. J. Grewenig in St. Ingbert.
Franz Luxenburger in Erfweiler-Ehlingen.

Zweibrücken.

Scheibel's Salon auf dem Marktplatze!

Heute Donnerstag und morgen Freitag sind die weltberühmten **Geister- und Gespenster-Erscheinungen** zum letzten Mal zu sehen. Anfang Abends 8 Uhr. Samstag bleibt das Theater geschlossen.

Achtungsvoll ladet freundlichst ein
Jg. Scheibel, Mechaniker.

NB. Auf mehrseitiges Verlangen findet auch noch eine **Extra-Kinder-Vorstellung** statt. Tag und Zeit kann noch nicht für bestimmt besagt werden.

Joseph Schuler empfiehlt:
Brillen in Gold von 5 bis 10 fl.
„ „ Silber „ 3 fl. 30 bis 6 fl.
„ „ Stahl zu allen Preisen.
Pincenez, Lorgnette, Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer, Loupen, Flüssigkeitswaagen rc.

Sonntag den 1. und Montag den 2. August wird bei dem Unterzeichneten die **Waller** und **Hintergasser**

Kirchweihe

abgehalten.
Samstag **Vorkirchweihe**, wozu höflichst einladet

Ph. Gillmann.

Tanzbelustigung

Sonntag den 1. Aug. bei Ph. Panter in Sanddorf.

Zwei tüchtige Schreinergesellen können sogleich dauernde Arbeit haben bei

Ph. Grünagel.
Lammgasse.

---

2 kräftige, ehrliche, im Lesen und Schreiben nicht ganz unerfahrene Männer finden sofort beständige Beschäftigung gegen guten Lohn bei Güterbestätter

Ph. Weller.

Einige schulfreie Mädchen, welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, können aufgenommen werden bei

Elisabetha Schmid,
wohnhaft im Kranzbühler'schen Hause am Kreuzberge über einer Stiege.

Es wird ein **Ladenmädchen** gesucht (israelitischer Konfession). Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

C. Lehmann, Geschäftsmann, hat zu vermiethen:
1) in seinem Hause den dritten Stock;
2) in dem Hause der Baugesellschaft den unteren Stock;
3) in dem von Landgraf'schen Hause das Logis, welches Herr Stempf bewohnte.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 28. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	6	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	28	Kornbrod 3 „	22
Spelz	4	—	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	31	Kuhfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	3	45	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	10
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 29. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	19	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	34	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	15
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	8
Spelz	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	28
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	4	16	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	50	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 28. Juli.

Pistolen	fl.	9	50 52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31-32
Preuß. Kassenscheine	„	1	45¾

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	161¾
4% Neust.-Dürkh.	86¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128¾
4½% Pfälz. Maximil.- „	106¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 177. Samstag, 31. Juli 1869.

An den Handels-, Fabrik- und Gewerbestand der Stadt Zweibrücken.

Zu einer Besprechung über die Morgen, Samstag den 31. ds., im Fruchthallsaale dahier stattfindenden Wahlen des Handels-, Fabrik- und des Gewerbe-Rathes für die Stadt Zweibrücken erlauben sich die Unterzeichneten die hiesigen, Handel, Fabrik und Gewerbe Treibenden auf heute Freitag Abend 8 Uhr in den Fruchthallsaal mit der Bitte einzuladen, sich bei dieser Besprechung möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.

Zweibrücken, den 30. Juli 1869.

J. B. Wolff. J. H. Henigst. Chr. Horn.

Bayern

München, 27. Juli. Man sprach vor einigen Tagen von einem Konflikt zwischen dem Kriegsminister und den übrigen Staatsministern und zwar wegen des von dem ersteren aufgestellten Militärbudgets für die nächste Finanzperiode. Der Kriegsminister soll so hohe Summen verlangt haben, daß die übrigen Minister genöthigt waren, dem entgegenzutreten. Ich weiß nicht, in wie weit diese Mittheilungen begründet sind, allein wahrscheinlich erscheinen sie im höchsten Grade. Es darf unser ohnedies schon viel zu hohes Militärbudget nicht nur nicht weiter erhöht, es müssen vielmehr wie im Staatshaushalte überhaupt, so insbesondere in der Militärverwaltung Ersparungen eingeführt werden, soll nicht für die mit dem 1. Januar 1870 beginnende neue Finanzperiode eine Steuererhöhung nothwendig werden Eine Steuererhöhung zu beantragen, wird aber der Staatsminister der Finanzen sicher möglichst zu vermeiden suchen, denn es dürfte nicht geringe Schwierigkeiten bieten, um solche durch die Kammern zu bringen. Immerhin aber dürfte das Gerücht, es habe der Kriegsminister, wenn seinen Forderungen nicht entsprochen werde, bereits mit seinem Rücktritt gedroht, noch als verfrüht erscheinen, da es sich vorerst nur um vorläufige Budgetaufstellungen gehandelt haben kann, und die Schlußberathungen wohl erst im September stattfinden dürften, zumal der Kriegsminister gestern einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten hat.

München, 27. Juli. In der gestrigen 11. Sitzung der Kommission behufs Auseinandersetzung des beweglichen vormaligen Bundeseigenthums erstattete Oberkriegs-Kommissär Habermas über die Vorlage Bayerns in Betreff Landau's ausführlichen Vortrag und beantragte die Gutheißung des Abrechnungsresultates. Die Abstimmung erfolgt in einer der kommenden Sitzungen.

München, 28. Juli. Der König hat die Errichtung einer vollständigen Gewerbschule mit einer Abtheilung für Handelskunde in Neustadt a. d. H. genehmigt, deren Eröffnung mit Beginn des nächsten Schuljahres stattfinden wird.

(Dienstesnachrichten.) Auf die Tabaksteuer-Expositur Germersheim ist der sustentirte Grenzaufseher Karl Grebenau in Neustadt a. H., auf die Tabaksteuer-Expositur Schifferstadt der sustentirte Grenzoberaufseher Joseph Weimann in Ludwigshafen, auf die Tabaksteuer-Expositur Edenkoben der Uebergangssteuer-Einnehmer Leopold Schäffler in Kulmbach und auf die Tabaksteuer-Expositur Rheinzabern der Zolleinnehmer Wilhelm Aissmont am Ansageposten Ziegelhaus, ferner als Assistent des vereinsländischen Hauptzollamtes Lübeck der Grenzaufseher Joseph Scharl in Neuburg a. Rh. berufen worden.

Baden.

Mannheim, 24. Juli. Dieser Tage waren badische und bayerische Bevollmächtigte in hiesiger Stadt, um über die noch immer schwebende Schiffbrückenfrage zu entscheiden. Wie wir vernehmen, soll dieselbe nicht wieder aufgeführt werden, da Baden die Wiederaufführung entschieden abgelehnt habe. Dagegen soll der Antrag Bayerns, eine Dampffähre einzurichten, unter der Bedingung Anklang gefunden haben, daß der Zoll an der stehenden Brücke ein Ende nehme. Auch ein weiterer Antrag der bayerischen Bevollmächtigten, im Schloßgarten eine Eisenbahnhaltstelle zu errichten, wurde von den badischen Vertretern angenommen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Prag, 24. Juli. Einzelne jüdische Landtagswähler erhielten Branddrohbriefe für den Fall, als sie anti-czechisch wählen würden. In Münchengrätz, wo die Czechen nächstens eine Volksversammlung halten wollen, erhielten die dortigen Juden schriftliche, Drohungen enthaltende Aufforderungen, ihre Häuser am Tage der Versammlung zu schmücken, unterzeichnet: „Die Mitglieder der geheimen Nationalregierung hier". (Schöne Zustände das!)

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Dem „Constitut." zufolge hat das Kriegsministerium die Entlassung der Soldaten verfügt, deren Dienstzeit 1869 und 1870 zu Ende geht; die 1871 und 1872 ausgedienten Soldaten erhalten zur Hälfte unbegrenzten Urlaub. Die Maßregel umfaßt 50,000 Mann.

Verschiedenes.

München, 26. Juli. Laut eines heute Nachmittags 2 Uhr bei der hiesigen Polizeidirektion eingetroffenen Telegrammes aus Straßburg ist der flüchtige Artilleriekorporal Joseph Rinser, welcher die Regimentskasse des 1. Artillerieregiments bestohlen hat, derselbst aufgegriffen worden. Derselbe befand sich im Besitze von 5000 fl. in Papieren, von etwas über 5000 Franken baar und mehreren werthvollen Gegenständen, so daß der Abgang an der entwendeten Gesammtsumme nur ein verhältnißmäßig geringer ist.

Oktoberfest in München. Bezüglich der Ausstellung der Gegenstände ist bestimmt: Sämmtliche Ausstellungsgegenstände müssen bis längstens 15. September angemeldet werden. Ueber dieselben wird ein Katalog ausgegeben, welcher nebst dem Preise der Gegenstände auch Name und Wohnort des Ausstellers enthält. Alle Gegenstände müssen am 30. Sept. in ihren Abtheilungen aufgestellt sein. Die Geschäfte der Spedition besorgt das Speditionshaus L. K. Buchner auf Kosten der Aussteller. Bezüglich der Sendungen aus dem Zollvereins-Auslande gelten die unter den Zollvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen. Die Ausstellungskommission bestreitet

für die Aussteller keinerlei Auslagen, erhebt aber auch von ihnen keine Platzgebühren. Für die zu Proben nöthigen Materialien, als: Rüben, Oelkuchen, Getreide, Stroh, Kohlen, haben die Aussteller zu sorgen.

Koblenz. Als ein seltenes Vorkommniß in der Thierwelt mag folgende Thatsache registrirt werden. Im Mai dieses Jahres wurde von einigen Lohschälern im Walde bei Singhofen (Nassau) eine ca. 16 Monate alte Ziege eines Waldhüters aufgefangen, die im September vorigen Jahres sich von der Heerde getrennt hatte und seitdem nicht mehr gesehen ward. Kurz nach dem Einfangen warf dieselbe zwei junge Rehe. Letztere sowohl als die Ziege befinden sich im Besitze des Bauunternehmers Herrn Rollhäuser in Pfaffendorf, welcher für diese Thiere in seinem Hofraum einen eigenen Raum hat herrichten lassen. Wie man hört, ist Herr Rollhäuser nicht abgeneigt, dieselben, welche sich auch wohl für einen Zoologischen Garten eignen dürften, käuflich zu überlassen.

Neuarenberg, 22. Juli. In der Kolonie Neuarenberg, Herzogthum Arenberg-Meppen, hat sich eine Aktiengesellschaft gebildet, deren Zweck es ist, das Moorbrennen abzuschaffen und die Moore durch andere Kultur nutzbar zu machen. Die Aktie kostet 5 Thlr., und es ist damit kleineren Grundbesitzern ermöglicht, sich dem Vereine anzuschließen. Im Uebrigen basirt der Verein auf Prinzipien von Schulze-Delitzsch. Aus den Vereinsmitteln werden Ländereien angekauft oder gepachtet und Kulturkosten gezahlt.

Kehl, 24. Juli. Vorgestern sprang ein französischer Unteroffizier mit Uniform und Stiefeln, jedoch ohne Waffen und Kopfbedeckung, außerhalb der Schiffbrücke in den Rhein, um das badische Ufer zu gewinnen. Obgleich er ein trefflicher Schwimmer ist, trieb ihn doch der Strom ziemlich rasch abwärts, so daß er auf badischer Seite gegen einen Eisbrecher trieb, wo er sich festhielt, und dann an einem Seile bis zu den Pontons gelangte, wo ihn einige eben vorbeigehende Herren herauszogen. Bei dem hiesigen Platzkommandanten meldete er sich als Deserteur. Es gehört dies Vorkommniß zu den Fällen, die in neuester Zeit nicht selten vorkommen.

Wien, 26. Juli. Gegen 150 Velocipedisten sind gestern auf ihren Reiträdern von hier nach Laxenburg aufgebrochen. Einige der Theilnehmer hatten hohe Summen in Betreff der Ausdauer und Schnelligkeit gewettet.

— In Wien wurde am 25. d. M. der vierte deutsche Journalistentag abgehalten. Die Debatten drehten sich hauptsächlich um Abänderung der Statuten, um den Schutz des geistigen Eigenthums, um die Altersversorgung der Journalisten. Als Vorort wurde Wien erwählt, als nächster Versammlungsort Frankfurt a. M. empfohlen.

Paris, 24. Juli. In der vergangenen Nacht, etwas nach Mitternacht, brach in der Rue Stanislas hinter dem Luxemburger Garten in einem Atelier der Kompagnie der kleinen Fuhrwerke eine sehr starke Feuersbrunst aus, welche, von ziemlich heftigem Nordwinde angefacht, mehrere Häuser ergriff. Es verbrannten außer einem sehr reichen Material an 500 Wagen. Gegen 4 Uhr Morgens war man dazu gelangt, der Weiterverbreitung des Feuers Einhalt zu thun. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen veranschlagt.

Paris, 25. Juli. Gestern Abend um 9½ Uhr ereignete sich ein eigener Vorfall auf dem Boulevard Mazas. Der Boden desselben setzte sich plötzlich an mehreren Stellen in Bewegung und Risse entstanden, aus denen Wasserstrahlen emporsprangen, und zwar in solcher Masse, daß bald der ganze Boulevard und die anstoßenden Straßen überschwemmt waren. Die Rue Charenton bildete einen kleinen Fluß. Es scheint, daß in Folge des starken Regens von gestern Morgen die Wasserbehälter zu sehr angefüllt wurden und sich das Wasser auf diese Weise einen Ausweg suchte.

Stockholm, 18. Juli. Den schwedischen Frauen ist die Erlaubniß ertheilt worden, sich zum ärztlichen Examen vorzubereiten. „Aftonbladet“ erfährt nun, daß sowohl für das Karolin'sche Institut, als auch für Privatschulen, die mit Gymnasten auf gleicher Stufe stehen, alle Vorbereitungen getroffen worden sind, damit weibliche Zöglinge zum Abgangsexamen für die Universität vorbereitet werden können.

— Die Bierproduktion, schreiben die Industrieblätter, nimmt kolossale Verhältnisse an. Man schätzt das alljährlich in Europa produzirte Quantum auf 5000 Mill. Litres zu einem Gesammtwerth von fast 200 Mill. Thaler. Aus dem Zollverein gingen 1861 nach Frankreich 43 000 Ztr., nach Holland 40,000 Ztr., nach Hamburg 32,000 Ztr., nach Belgien 28 000 Ztr., nach der Schweiz 22,000 Ztr. Man nimmt an, daß die europäische Bierproduktion durchschnittlich auf den Kopf der Bevölkerung beträgt: in Bayern 134 Litres, in Großbritannien 113 Litres, in Württemberg 104 Litres, in Belgien 80 Litres, in Braunschweig 68 Litres, in Thüringen 60 Litres, in Oesterreich 22 Litres, in der Schweiz 20 Litres, in Preußen 19,6 Litres, in Frankreich 15 Litres, in Schweden 11 Litres, in Spanien 2 Litres, in Rußland und Italien je 1 Litre.

— Dem „New-York World“ zufolge wurden bei einem Gewitter in Rokaway 40 Menschen vom Blitze niedergeworfen, welche sich in dem Gastzimmer eines dortigen Hotels bei offenen Fenstern und Thüren versammelt hatten. Anfänglich glaubte man, acht Personen seien gestorben, doch kamen sämmtliche Anwesende, Dank rasch herbeigeholter ärztlicher Hilfe, mit dem bloßen Schrecken davon.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 29. Juli. Napoleon sandte an den Präsidenten Grant ein Begrüßungs-Telegramm durch das französische Kabel.

Paris, 29. Juli. Von kompetenter Seite wird die Nachricht des heutigen „Constitutionnell“ über die Armeebeurlaubungen dahin berichtigt, daß nach der militärischen Inspizirung halbjährige Urlaubsertheilungen wie alljährlich ungefähr auf die Höhe von 18,000 eintreten werden. Außerdem werde der Jahrgang 1863 (ungefähr 18,000 Mann) bereits vor dem gesetzlichen Termin, nämlich 1. Oktober, beurlaubt werden.

London, 29. Juli. Das Unterhaus verwarf die Bill wegen Abschaffung der Todesstrafe mit 118 gegen 58 Stimmen.

Alexandria, 28. Juli. Der Vizekönig ist angekommen. Die auswärtigen Konsuln überreichten ihm eine Adresse. Heute Abend wird eine große Illumination stattfinden. Man sagt, er werde nur einige Tage verweilen und sich dann nach Konstantinopel begeben.

Lokales.

(Eine recht wichtige städtische Angelegenheit.) Aus Veranlassung des traurigen Endes der einzigen Tochter des Hrn. Gerhard Ciolina wurde gar viel über den hiesigen Markt und die dabei gehandhabte Ordnung gesprochen, bei welchen Unterhaltungen vielfach der Wunsch um Abstellung mancher Gewohnheiten sich kundgab, die leicht Unfälle herbeiführen können, wenn es auch zum Glück bisher noch nicht öfter geschehen ist. Dahin gehört das Fahren und Reiten, wie das Führen von Pferden über den Markt durch eine oft dichtgedrängte Menschenmasse. Muß das sein, oder kann nicht vielmehr Jeder, selbst wenn er zwischen Marktplatz und Schloß wohnt, seine Geschäfte so einrichten, daß er wöchentlich während einiger Stunden nicht über den Markt zu fahren oder zu reiten nöthig hat? — Bei den s. g. Jahrmärkten ist die Gefahr noch größer, da gar oft die Fußgänger nur mit Mühe durchkommen. Natürlich müßte ein Verbot für alles Fuhrwerk und für alle Reiter ohne Ausnahme bestehen und selbst nur für dringende Fälle das Anfahren zur Stadtwaage erlaubt werden, wenn der Viktualien-Markt auf dem Marktplatze abgehalten wird. — Hunde gehören absolut nicht auf den Markt, selbst nicht, wenn ihre Herren sie auf dem Spaziergange mit sich führen, so wenig als sie in Wirthschaften gehören; das deßfallsige Verbot wird eben nicht immer beachtet. — Nun kommen wir aber an einen Gegenstand, der manchen Widerspruch erleiden dürfte und der doch (wie erwähnter trauriger Fall zeigt) am meisten Gefahr zu bringen geneigt ist. Sollte nicht jeder, auch der leidenschaftlichste Raucher, sich seiner Lieblingsgewohnheit so lange enthalten können, als er auf dem Markte beschäftigt ist? Würde ihm Pfeif' oder Cigarre nicht besser schmecken, wenn er einmal eine halbe Stunde aussetzte? — Und was für Kraut muß man oft riechen, und welche Gefahr besteht namentlich bei solch heißem und trockenem Wetter für Waaren und für Menschen! Ein Verbot des Rauchens auf dem Markte, hauptsächlich wegen des damit zusammenhängenden Anstreichens von Zündhölzchen, würde gewiß dem größeren Theil unserer Einwohnerschaft recht wohl gefallen, und bei der Handhabung des Verbots, besonders in erster Zeit, würde unsere Polizei schon Maß zu halten wissen und mehr durch Warnung als durch strenges Einschreiten wirken.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 3. August 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Homburg in der Behausung des Bierbrauers Dehaut;

Lassen die Erben des verlebten Rentners Herrn Jakob Sieber die folgenden zu dessen Nachlaß noch gehörigen Mobilien öffentlich auf Borg versteigern, als:

2 Kanapee's, 3 Kleiderschränke, 1 Pfeilerschrank, 2 vollständige Betten, Spiegel und sonstige Gegenstände.

Homburg, den 29. Juli 1869.

Bartels, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Freitag den 6. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Bruchmühlbach** in seiner Behausung, läßt Herr Karl Schopen, Gutsbesitzer allda, wegen Mangel an Raum in seiner neuen Wohnung die nachverzeichneten Gegenstände auf Kredit versteigern, als:

2 junge Fuhrpferde sammt Geschirr, 2 Kühe, 1 Erntewagen, 2 Schnappkarren, wobei einer mit breiten Rädern, 1 Handdreschmaschine, 1 große Steigleiter, 1 Pfuhlpumpe, 1 Stoßtrog von Stein, 1 Schleifstein, 1 Ambos und 1 Blasbalg; sodann Brennereiutensilien, als: größere und kleine Fässer, Ständer, Trichter, Stützen, Bütten und was dazu gehört, einen Entfuselungs-Apparat; endlich allerlei Hauseinrichtungsmobilien, als: 1 Kanapee, 1 Küchenschrank, Spiegel, Stühle, Bettladen, 2 Waschtische, Bänke, 1 Auszichtisch für 20 Personen und sonstige Gegenstände aller Art.

Landstuhl, den 29. Juli 1869.

Aus Auftrag:
Der königl. Notär,
Roebel.

Lizitation.

Samstag den 28. August l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert in der Behausung des Seifensieders Heinrich Schmitt, lassen

I. Die Kinder und Repräsentanten des auf dem zur Gemeinde St. Ingbert gehörigen Eisenwerke wohnhaft gewesenen und verlebten Sandgießers Franz Fichter, erzeugt in seiner Ehe mit seiner hinterbliebenen, allda ohne Gewerbe wohnhaften Wittwe Magdalena geb. Ochs, als: 1) Franz Fichter, Sandgießer, in St. Ingbert wohnhaft; 2) Gertraude Fichter, gewerblos auf besagtem Eisenwerke wohnhaft, Wittwe von dem daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Bergmanne Johann Joseph Abel; 3) Ludwig Fichter, Direktor auf der zur Gemeinde Erbach gehörigen Erbacher Fabrik und daselbst wohnhaft; 4) Nikolaus Fichter, Buchhalter und Zahlmeister, in Neunkirchen in Rheinpreußen wohnhaft; 5) Peter Fichter, Sandgießer, auf dem besagten Eisenwerke wohnhaft; II. Die Enkel und Repräsentanten von Joseph Fichter, lebend Sandgießer, allda wohnhaft, welcher in seiner Ehe mit der gleichfalls verstorbenen Gertraude geb. Schuster die Katharina Fichter erzeugte, die mit dem daselbst wohnhaften Maschinenwärter Andreas Thiery verheirathet war und mit ihm erzeugte: a. Katharina, b. Peter und c. Angela Thiery, alle 3 minderjährig, gewerblos, die ihren ebengenannten Vater Andreas Thiery zum Haupt- und den Joseph Fichter, Sandgießer, zu Rentrischer Berg, Gemeinde St. Ingbert wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; III. Das einzige Kind und Repräsentant des in St. Ingbert wohnhaft gewesenen und verstorbenen Sandgießers Martin Fichter, erzeugt in seiner Ehe mit seiner gleichfalls verlebten Ehefrau Katharina geb. Morlo, Namens Maria Anna Fichter, ledig, gewerblos zu St. Wendel in Rheinpreußen wohnhaft, — als Erben des auf'm St. Ingberter Eisenwerke wohnhaft gewesenen und im ledigen Stande ohne Hinterlassung von Deszendenten noch Aszendenten verlebten Sandgießers Johannes Fichter — durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigern:

42 Dezimalen Acker in 1 und
80 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
alles St. Ingberter Gemark.

St. Ingbert, den 30. Juli 1869.

Horn, kgl. Notär.

Die auf den 3. August nächsthin angekündigte Wiederversteigerung der Jägersburger Mühle findet vorläufig **nicht** statt.

Waldmohr, den 28. Juli 1869.

Cuny, k. Notär.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission des kgl. 5. Chevauxlegers-Regiments „Prinz Otto" versteigert:

Donnerstag den 5. August l. J., Vormittags 9 Uhr, im Kasernhofe dahier eine größere Anzahl zum Kavaleriedienste nicht mehr geeignete Pferde gegen sofortige Baarzahlung.

Zweibrücken, am 20. Juli 1869.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Zweibrücken, als Handelsgericht erkennend, vom 29. Juli 1869, wurde erklärt, daß Philipp Paulus, Zimmermann und Bordmüller, in Homburg wohnhaft, sich im Fallimentszustande befindet; die Eröffnung des Fallimentes vorläufig auf den 28. Juli 1869 festgesetzt, der k. Bezirksgerichtsassessor Osthelder zum Fallimentskommissär und der in Homburg wohnhafte Kauf- und Geschäftsmann Karl Schramm zum Agenten der Masse ernannt und mit dessen Beeidigung, sowie mit Anlage der Siegel das k. Landgericht in Homburg beauftragt.

Für die Richtigkeit:
Zweibrücken, den 29. Juli 1869.
Der k. Bezirksgerichtschreiber,
Krieger.

Aufforderung.

Auf Grund der Art. 18 und 37 der (neuen) Gemeindeordnung für die Pfalz werden alle Diejenigen, welche in den Gemeinden hiesiger Bürgermeisterei begütert, aber daselbst nicht wohnhaft sind, hiermit aufgefordert, zur Erfüllung ihrer Pflichten gegen die resp. Gemeinden, Ortseinwohner der betreffenden Gemeinde als Bevollmächtigte aufzustellen.

Schönenberg, den 25. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Veith.

Friedrich Seibel von Hauenstein wird nächsten Donnerstag den 5. August mit einer Fuhre **Windmühlen** am Gasthaus zum Ochsen dahier zum öffentlichen Verkaufe eintreffen.

Sonntag den 1. und Montag den 2. August wird bei dem Unterzeichneten die **Waller** und **Hintergasser**

Kirchweihe

abgehalten.

Samstag **Vorkirchweihe**, wozu höflichst einladet

Ph. Gillmann.

Die Magdeburger

Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapitale von Acht Millionen, Sieben mal hundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe keiner anderen soliden Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **landwirthschaftlichen** Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt, indem die Erntefrüchte nicht erst, wenn sie eingefahren sind, sondern schon von dem Augenblick ab, wo sie überhaupt vom Feuer beschädigt werden können, als versichert gelten, also:

1) während sie noch auf dem Halme stehen;
2) während der Erntearbeiten;
3) bei dem Einführen in die Wirthschaftsgebäude;
4) bei dem Aufstellen in Diemen, auch während des Ausdrusches mit der Maschine auf dem Felde, wenn solcher innerhalb 8 Tagen nach dem Aufstellen in Diemen erfolgt;

ohne daß für diese Zeit und Gefahrsmomente eine besondere Prämie erhoben wird.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** können unentgeltlich bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden, der sich zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt und zu recht lebhafter Betheiligung des Publikums einladet.

Der konzessionirte Agent,
C. L. Ott.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere einzige, unvergeßliche und liebe Tochter

Philippine Ciolina

heute Morgen 8 Uhr nach schmerzlichem Leiden ihren am 20. d. Mts. erhaltenen Brandwunden erlegen ist.

Die Beerdigung findet morgen — Freitag — Nachmittags 5 Uhr statt.

Zweibrücken, 29. Juli 1869.

Die tieftrauernden Eltern,
Gerhard Ciolina.
Sophia Goergen.

Bekanntmachung.

Die Preisevertheilung an hiesiger k. Gewerbschule wird am 31. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im 3. Stock der Gewerbschule abgehalten.

Zu diesem feierlichen Akte werden die Eltern der Schüler, die Freunde der Jugend, sowie die Lehrherren hiesiger Stadt zu recht zahlreichem Besuche hiermit geziemend eingeladen.

Zweibrücken, den 30. Juli 1869.
Das k. Rektorat der Gewerbschule,
J. Marsall.

Das Depôt des
Magenbitters „Alter Schwede“,
pr. Flasche 54 kr.,
alleinige Destillation von **S. Schömann** in **Trier**, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack, und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,**
Conditor.

Es wird ein **Ladenmädchen** gesucht (israelitischer Konfession). Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Geschäftsmann Ott hat 4 möblirte Zimmer, 2 Wohnungen und einen großen Lagerkeller zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Bei Wittwe **Steiner** ist ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

Preismedaille Paris 1867.

Starker & Pobuda
in Stuttgart
Lieferanten des kgl. Württemb. Hofes und J. Maj. der Königin von Holland
empfehlen ihre
als vorzüglich anerkannten
Chocoladen,
zu haben in Zweibrücken bei
H. Th. Lorch.

Kreuzberg.

Sonntag den 1. und Montag den 2. August wird in dem Garten des Unterzeichneten auf dem Kreuzberge die

Kirchweihe

abgehalten.

Für gutbesetzte **Tanzmusik**, sowie für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Samstag Abend **Vorkirchweihe** mit **Harmoniemusik.**

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
A. Grabl.

Frankfurter Geldcours vom 29. Juli.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	5-½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31-32
Preuß. Kassenscheine	„	1	45-½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	161¼
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105½

Nächsten Sonntag den 1. August

Preiskegeln,

wozu höflichst einladet

Ph. Fuchs
in Schwarzenacker.

2 kräftige, ehrliche, im Lesen und Schreiben nicht ganz unerfahrene Männer finden sofort beständige Beschäftigung gegen guten Lohn bei Güterbestätter
Ph. Welker.

Bei Alois **Arnold**, Tüncher in Blieskastel, findet ein guter Geselle bei hohem Lohn Beschäftigung.

Zwei tüchtige Schreinergesellen können sogleich dauernde Arbeit haben bei
Ph. Grünagel,
Sammaille.

2 Drehergesellen finden bei gutem Lohn Beschäftigung bei
Wtw. Beresheim
in Blieskastel.

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 90 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 178. **Sonntag, 1. August** **1869.**

Bayern.

München, 29. Juli. Von Sr. k. Hoh. Prinz Otto sind Nachrichten hier eingetroffen, wonach Se. königliche Hoheit wohlbehalten am 11. ds. auf der Insel Rhodos eingetroffen ist; er kam von Konstantinopel. Am 19. beabsichtigte der Prinz einen Ausflug nach Cypern und an die syrische Küste, um dann die Reise nach dem heiligen Lande anzutreten.

München, 29. Juli. Die Einführung der dreimonatlichen Zollkreditfrist tritt zufolge Verfügung des k. Handelsministeriums mit dem 1. Oktober 1870 in Wirksamkeit.

München. Das k. Handelsministerium hat festgesetzt, daß vom Studienjahre 1869/70 an die Studienzeit der zum Verkehrsdienst adspirirenden Studirenden der allgemeinen Abtheilung der polytechnischen Schule statt auf ein Jahr auf drei Semester (2 Winter- und 1 Sommersemester) sich zu erstrecken habe.

* **Zweibrücken**, 31. Juli. Die gestern Abend in den Fruchthallsaal berufene stark besuchte Versammlung faßte einstimmig den Beschluß, sich der Wahl der Handels-, Gewerbe- und Fabrikgremien zu enthalten und dagegen heute, als am Wahltage, einen Protest gegen die betr. allerh. Verordnung vom 20. Dez. 1868 dem kgl. Bezirksamte einzureichen. Gleiche Beschlüsse wurden in den meisten pfälzischen Städten gefaßt. — Am 28. Juli fand in Speier die Wahl des Bezirksgremiums Speier statt. Zur Wahl des Gremiums für „Handel- und Fabrikindustrie" fanden sich nur 10 Wähler und zur Wahl des Gremiums für „Gewerbe" nur 8 Wähler ein.

(**Dienstesnachrichten.**) Der bisherige Studienlehrer an der Studienanstalt Speier, G. Hahn, wurde zum Gymnasialprofessor am Gymnasium zu Zweibrücken befördert; zum Studienlehrer an der Studienanstalt Speier der Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Neustadt a. H., L. Krafft, ernannt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 28. Juli. Ueber eine in den letzten Tagen in Krakau vorgekommene Klostergeschichte liegt nun in dem Beiblatte zur amtlichen „Wiener Zeitung" ein offenbar aus amtlicher Quelle stammender Bericht vor, welcher die Angaben der Wiener Blätter über die Auffindung der Nonne Ubryk bestätigt. Wir beschränken uns auf die Wiedergabe folgender Stelle des amtlichen Berichts: „In einer im ersten Stocke des Klostergebäudes der Karmeliterinnen neben den Aborten gelegenen Zelle, welche durch eine kleine, kaum einiges Licht einlassende Fensteröffnung dürftig beleuchtet wird, und in welcher kein Ofen und kein Geräth, auch eine in die benachbarte Kloake führende Oeffnung vorhanden wurde, traf die Kommission ein nacktes, verwildertes Weib von beiläufig 60 Jahren mit kurz abgeschorenem grauen Haare, welches auf einem Haufen von elende verfaultem Stroh saß, beim Herannahen der Herren wimmernd Folgsamkeit versprach und nur um Essen bat. Von der Kommission befragt, gab sie an, sie heiße Barbara Ubryk und sei bereits seit vielen Jahren in dieser Zelle eingesperrt. Auf dem Körper zeigten sich Spuren von Mißhandlungen. Die darüber vernommene Vertreterin der Klostervorsteherin, Therese Kasiczkiewicz, rechtfertigte sich dahin, daß dieses unglückliche Geschöpf geisteskrank sei und keinen Anzug vertrage, indem es die Kleider bei den Wahnsinnsanfällen in Fetzen von sich reiße. Nach Angabe der Nonnen soll das Fenster in der Zelle bis auf eine kleine Oeffnung deßhalb vermauert worden sein, weil die Ubryk früher unzüchtige Aeußerungen laut werden ließ." Die „Wiener Abdp" bestätigt ferner, daß der Bischof, „von dieser Unmenschlichkeit empört", sofort alle religiösen Uebungen im Kloster sistirte und a sacris den dortigen Kaplan und Beichtvater, Karmeliten Pater Piotkiewicz, suspendirte. Die Untersuchung wird fortgeführt, ohne daß irgend welche Exemtionen von den Bestimmungen der Strafprozeßordnung Platz greifen dürfen; alle drei Tage ist an den Justizminister zu berichten. So der amtliche Bericht.

Was die Barbara Ubryk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. — Ueber das Vorleben der Unglücklichen erfährt der Korrespondent der „Presse" Folgendes: Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen) genoß sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verliebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Partie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland. Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einkleidung als Novizin beiwohnten, erinnern sich noch heutzutage ihres prachtvollen Haares. Die Einkleidung geschah im Anfange der 40er Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubryk zu korrespondiren begann. Die Korrespondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß im Jahre 1848 aus dem Kloster der Karmeliterinnen in Krakau eine Nonne flüchten wollte. (Krakauer Blätter erzählen mit ausführlichen Details, daß im Jahre 1848 durch patrouillirende Nationalgarde die Flucht einer jungen Nonne vereitelt wurde, die bereits in einen Wagen gebracht worden war.)

Wir fügen noch aus dem Aufruf, den der Bürgermeister am Tage der Exzesse erließ, Folgendes an, zum Beweise, wie groß die Erbitterung sein mußte, die dem Präsidenten Krakau's solche Worte in die Feder diktirte, und dies im Momente, wo er eigentlich beruhigend wirken sollte: „Ein schreckliches Ereigniß, gegen welches sich das Gefühl der Menschlichkeit empört, alarmirt unsere Stadt. Die Entrüstung ist eine allgemeine, aber gerechte; nichtsdestoweniger soll sie nicht die Grenzen überschreiten, welche uns das edle Mitgefühl für das unglückliche Opfer und die Verachtung für die Urheber des die Menschenwürde verletzenden Unrechts bezeichnen. Einstimmig hat die Stadt dem Gefühle des Mitleids und der Entrüstung anläßlich des unglücklichen Ereignisses Ausdruck gegeben. Auch ich verhehle die tiefe Bewegung nicht, welche dieser grausame Fall in meinem Herzen hervorrief. Die Stadtvertretung wird keine Mühe sparen, damit ähnliche Schandthaten sich nicht wiederholen und nicht den Glanz unserer altehrwürdigen Stadt trüben. Seid daher ruhig und geduldig, möge diese unselige Angelegenheit nicht mehr eure häusliche Ruhe stören." rc. rc.

— Aus **Innsbruck** wird gemeldet, daß an Stelle des verstorbenen ultramontanen Haßlwanter der Führer der Liberalen im tirolischen Landtag, Dr. Grebmer, zum Landeshaupt-

mann ernannt wurde. Zu der im September in Innsbruck stattfindenden deutschen Naturforscher-Versammlung, welche den Glaubenseinheitlern ein Gräuel ist, werden die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Der Besuch aus Deutschland wie aus Oesterreich wird ein massenhafter werden. Die ganze hiesige medizinische Welt rüstet sich gleichfalls zur Theilnahme an der Versammlung. Vorträge sind bereits angemeldet von Virchow, Helmholtz und von anderen.

Verschiedenes.

* Zweibrücken, 31. Juli. Gestern Abend ist Generallieutenant Graf Bothmer zur Inspektion der hiesigen Garnison dahier eingetroffen und nahm sein Absteigequartier im Gasthaus zum Zweibrücker Hofe. Sein Aufenthalt wird bis zum Donnerstag dauern.

Zweibrücken. Während des abgewichenen Jagdjahres wurden auf sämmtlichen Jagden im Forstamtsbezirke Zweibrücken erlegt: 17 Wildschweine, 308 Rehböcke, 1 Fasan, 5444 Hasen, 2573 Rebhühner, 55 Wildenten 87 Schnepfen, 5 Becassinen, 480 Füchse 4 Steinmarder, 15 Dachse, 8 Iltis, zusammen 9005 (?) Stücke Wild, die einen Schätzungswerth von 12,785 fl. repräsentiren.

— Die Ausgaben der Stadt München für die Elementar-Werktag-Schulen vermehrten sich in den letzten 50 Jahren von 31,568 fl. im Schuljahr 1818/19 auf 147 858 fl. im Schuljahr 1868/69.

Newyork, 24. Juli. Die Nachrichten vom Sängerfeste in Baltimore — schreibt die „Newyorker Handelsztg." — lauten gar anregend und erfreulich. Kein Mißton scheint dort die Harmonie zu stören. Amerikaner und Deutsche gehen brüderlich Hand in Hand. Etwas Aehnliches wie jenen Festzug hat Baltimore noch nie gesehen; solche Lieder hat es nie zuvor gehört; ein so ausgelassenes und doch dabei so innig harmloses Treiben hat sich noch nie in seinen Straßen, Hallen und Hainen entwickelt. Ehre wird dabei eingelegt für das, was spezifisch deutsch ist und eine unwiderstehliche Zauberkraft auf alles Fremde ausübt. (Nach einem Telegramme aus Baltimore hat bei dem dortigen Gesangfeste der deutsche Liederkranz von New-York den ersten Preis erster Klasse, der Quartett-Klub von Hoboken den ersten Preis zweiter Klasse erhalten. Zur ersten Klasse zählten, wenn wir nicht irren, die Vereine, welche über 40, zur zweiten die, welche unter 40 Sänger delegirt hatten.)

— Der „New-York Times" zufolge ist die vor zwei Monaten durch Feuer fast gänzlich zerstörte Stadt Helena in Montana bereits wieder aufgebaut worden. Die hauptsächlichsten Geschäftsstraßen tragen kaum noch eine Spur der Feuersbrunst an sich. Innerhalb sechzig Tagen wurden 120 Gebäude im Werthe von nicht weniger als 3,000,000 Doll. errichtet, davon etwa die Hälfte massive Steinbauten. Besonders bemerkenswerth bei diesem Kunststücke ist, daß Helena, eine Stadt von 8000 Einwohnern, inmitten der Rocky Mountains gelegen ist, wo die dem Bauhandwerke des Ostens gebotenen Erleichterungen nur dem Namen nach bekannt sind.

* Landwirthschaftliches.

Wen es betreffen kann, der merke sichs. Die Schweine werden bekanntlich von mancherlei Krankheiten befallen, die gewöhnlich einen schnell tödtlichen Verlauf nehmen. Dazu gehört auch der sog. Rothlauf, eine Krankheit, welche sich besonders dadurch kenntlich macht, daß besonders am Bauche rothe Flecken entstehen, die schnell größer werden und mit einander verfließen, indem sie eine blaue Farbe annehmen. Der Rothlauf hat in der Regel den Tod zur Folge, wenn nicht schleunigst Mittel dagegen in Anwendung gebracht werden, zumal die Krankheit in der Regel nur 24 Stunden dauert. Als schleunige Mittel werden empfohlen: reichhaltiger Aderlaß, fortwährendes Begießen mit kaltem Wasser, Klystiere mit Salzwasser, Eingeben von Salpeter mit Glaubersalzlösung, ein Brechmittel aus 3 Gran Brechweinstein und 9 Gran Nießwurz, Diät und säuerliches Gesöff ꝛc.; allgemeiner Volksgebrauch aber ist es, die kranken Thiere mit kaltem Wasser zu begießen. Erfahrungsmäßig krepiren aber doch 80—90 Prozente. Auf diese Verhältnisse kam auch gelegentlich eines in Eich bei Worms gehaltenen landw. Kränzchens die Rede und es wurde dort von einem Landwirthe aus Ibersheim bemerkt, es seien ihm 3 Schweine gleichzeitig am Rothlauf erkrankt; dieselben seien aus dem Stalle gelassen worden und hätten sich nun eilends in den Misthaufen eingewühlt; 2 derselben seien herausgetrieben worden und hätten die fortwährende Begießung mit kaltem Wasser erhalten, die dritte aber sei trotz aller Bemühungen nicht herauszuschaffen gewesen; am zweiten Tage seien dann die ersteren krepirt und die letztere sei wohlbehalten aus dem Misthaufen herausgekommen, um ihr Futter aufzunehmen; sie sei gerettet gewesen. Da es nun auch in einzelnen Orten der bayr. Pfalz gebräuchlich ist, die am Rothlaufe erkrankten Schweine mit warmem Miste, am besten mit Pferdemist, zuzudecken und dabei fast alle Schweine gerettet werden, so dürfte daraus klar hervorgehen, daß zur Hebung des Rothlaufs nicht kalte Begießungen, also Kälte, sondern recht tüchtiges Warmhalten der Thiere zu empfehlen ist.

Arbeitermangel und Maschinenwesen. Theils die Auswanderungen, theils die massenhaften Eisenbahnbauten, theils das mehr und mehr in Schwung gekommene Fabrikwesen haben dem Landbau in einem so sehr fühlbaren Grade die Arbeitskräfte entzogen, daß die Ernte trotz der so überaus günstigen Witterung ohne die Gefahr des mit Körnerverlust verbundenen Einbrechens der Halmfrüchte nicht rasch genug vorgenommen werden kann. Solche Noth voraussehend haben allenthalben die Landwirthe mehr als je zuvor sich den bis in die jüngste Zeit noch ohne die allgemeine Anerkennung gebliebenen Erntemaschinen zugewendet. Die einschlägigen Maschinenfabriken haben in diesem Jahre nur einen Bruchtheil der Bestellungen befriedigen können und manche Fabriken haben jetzt schon für 1870 so viel Bestellungen entgegengenommen, daß sie ihre Etablissements in verdoppelte Thätigkeit setzen müssen, wenn sie den Aufträgen Genüge leisten wollen. Allerdings hatten vor wenigen Jahren die Fruchtmähmaschinen noch nicht den Grad der Vollkommenheit erreicht, der ihnen das nöthige Vertrauen sichern konnte; allein gegenwärtig befriedigen ihre Leistungen nicht allein, sie setzen vielmehr in Erstaunen. Beispielshalber erwähnen wir, daß die neue Fruchtschneidemaschine, die Herr Gutsbesitzer Rückert vor einigen Tagen zum Erstenmale in Thätigkeit setzte, innerhalb 3 Stunden 6 Morgen Spelz ablegte und zwar ebenso befriedigend, ja vollkommener noch als es mit dem Reff hätte geschehen können. Zwar wissen solche, die sich von dem alten Schlendrian nicht gut trennen können, der Fruchtmähmaschine auch Manches vorzuwerfen und wäre es nur das, daß sie die Aehren verschöbe und das Reindreschen erschwerte; allein wenn man dies auch für den Flegeldrusch zustehen müßte, so ist es doch hinsichtlich des fast allgemein in Anwendung kommenden Maschinendrusches ganz irrig; denn bei dem Maschinendrusche wird die Aehre gepackt und völlig entkörnt, wo sie auch liegen möge. Dazu kommt noch, daß sich das bei dem Maschinendrusche gewonnene Stroh entschieden zur Düngerbereitung besser eignet, als das vom Flegeldrusch herrührende Streumaterial, weil es der zerbrochenen Röhren halber eine verstärkte Aufsaugungskraft gegen den Urin hat. — Nicht unerwähnt bleiben darf es, daß bei dem Abernten der Halmfrüchte mit der Sichel oder Sense immer mehr Körner ausfallen, als dies durch die Mähmaschine geschieht; denn bei dem Sichel- oder Sensenschnitt theilt sich die erschütternde Bewegung die die Halmen an ihrem Stoppelfelde empfangen, auch den Aehren mit, während die Mähmaschine so ungemein schnell die Halmen abschneidet, daß die Aehre gar nicht erschüttert werden kann. Während ein langsam gegen eine Fensterscheibe geführter Stoß dieselbe in viele Stücke zertrümmert, schlägt eine darauf abgeschossene Kugel nur ein Loch hindurch, weil die Bewegung der Kugel so rasch ist, daß der Stoß, den die Scheibe beim Auftreffen der Kugel empfängt, sich auf die angrenzenden Theilchen gar nicht erstreckt. Hier haben wir denselben Fall; während namentlich bei etwas überreifer Frucht beim Sichel- oder Sensenschnitt so viel Körner ausfallen, daß man meinen könnte, es sei frisch gesäet, ist da, wo die gut geführte Mähmaschine arbeitet, von Ausfall kaum etwas zu bemerken.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— In den ersten sechs Monaten dieses Jahres sind bei den bayerischen Postanstalten 454,201 Postanweisungen mit einem Betrag von 12,176,388 fl. eingezahlt worden (98,934 Stück und 2,023,509 fl. mehr als im ersten Halbjahr 1868); ausgezahlt wurden 429,264 Stück (90,342 mehr als im ersten Halbjahr 1868).

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 29. Juli. Es ist bis jetzt noch keine neue karlistische Erhebung gemeldet. Das Festnehmen der bei der Verschwörung Betheiligten dauert fort. Die Aufständischen flüchten in die Gebirge.

Madrid, 29. Juli. Der Rest der Karlistenbande in der Mancha zerstreut sich allmälich. Die unbedeutenden Ruhestörungen, welche in Lerida stattfanden, sind unterdrückt worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 5. August 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Hause von Moses Mayer, Mehlhändler, läßt Frau Pauline Goldfuß gegen Baarzahlung versteigern:

1 grün wollen Rips Causeuse mit 6 gepolsterten Stühlen, 2 nußbaumene Chiffonier's, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Tellerschränkchen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Bettladen mit [illegible] und Roßhaarmatratzen, 1 [illegible], 1 runden Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Holzkasten, 1 Etagère, 1 Garderobehalter, [illegible], Fußschemel, mehrere Flaschen, [illegible] Vorhänge, 4 Fensterrouleaux, 9 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchenschaft, Küchertisch, [illegible], Eß- und Kaffeelöffel, Gabeln, Bettung, Getüch, 1 Tafeltuch mit 24 Servietten, allerlei Küchengeräthe.

Sämmtliche Gegenstände noch ganz neu.

Schuler, k. b. Notär.

Verkauf eines Hofguts

mit entsprechenden Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, [illegible] in der Nähe der Stadt Zweibrücken und auf deren Gemarkung gelegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres bei Geschäftsmann Baum in Zweibrücken.

Jakob Cron, Adjunkt in Schwarzenacker, beabsichtigt sein allda an dem Bahnhofe [illegible], bestehend in einem Wohnhause, Scheuer, Stallung, Branntweinbrennerei, dabei gelegenem Pflanz- und Wiesengarten, 10 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen und 17 Morgen Wald sammt vorhandenem Inventar, unter [illegible] zu verkaufen. In [illegible] vor einigen Jahren [illegible] Landwirthschaft Bäckerei, [illegible]rikation [illegible] betrieben und eignen sich die [illegible]

[illegible]

Homburg.

[illegible]

Elias [illegible]

Iduna

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle an der Saale,

gegründet im Jahre 1854.

Die vorstehend genannte, auf dem Prinzip der Genossenschaft beruhende und zur Zeit bereits **96,000 Mitglieder** zählende Gesellschaft gewährt ihren Mitgliedern (Versicherten) den Reingewinn unverkürzt.

Die **„Iduna"** schließt auf Grund ihres liberalen Statuts Lebens-, Aussteuer-, Renten-Versicherungen unter den verschiedensten Modalitäten.

Die Brutto-Beträge sind niedriger als die anderer Genossenschafts-Banken. Statuten, Prospekte, Antragsformularien ꝛc. sind jederzeit unentgeltlich bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten zu haben, welcher auch zur Ertheilung jeder näheren Auskunft stets bereit ist.

Zweibrücken, den 8. Juli 1869.

Der Haupt-Agent,
R. Kauman, Buchbinder.

Die Epilepsie ist heilbar!

Eine „Anweisung", die **Epilepsie** (Fallsucht, [illegible] Krämpfe) durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** [illegible] radikal zu heilen, herausgegeben von **Fr. A. Quante**, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westphalen, [illegible], welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien ꝛc. enthält, wird auf [illegible] Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

In № 174 d. Bltt. [illegible] Louis Hirsch von hier [illegible] einmal auf öffentlichem Wege die Mühe, die Welt über mich aufzuklären, was er am Wirthstisch schon seit 30 Jahren ohne Erfolg versucht hat. Für die [illegible] Einwohner hätte ich es zu meiner Rechtfertigung nicht für nöthig erachtet, sein Geschreibsel nur zu beachten, da seine edle Handlungsweise gegen Jedermann nur zu bekannt ist.

Ich erkläre hiermit für **unwahr**:

1) daß ich bei der Wahl eine Person der entgegengesetzten Richtung als Abgeordneten vorgeschlagen habe; den Beweis des Gegentheils habe ich durch Zeugen geführt und bin jederzeit bereit, meinen Mitbürgern denselben Beweis durch Wahlmänner beider Parteien zu liefern;

2) daß Herr Hirsch, wie er in seiner Aufklärung sagt, nicht in der Lage war, bei der am 3. Juni stattgehabten Gerichtsverhandlung sofort den Beweis [illegible] Wahrheit seiner Angaben zu führen, denn er erklärte doch vor dem Herrn kgl. Landrichter, daß Herr Apotheker Diehl ihm das [illegible] Gesagte mitgetheilt habe, sonach schon vor der Gerichtsverhandlung vollkommen Kenntniß von Dem hatte, was er erst später zu erfahren das „Glück" gehabt haben will und geht eine solche Lüge über den Horizont der Unverschämtheit.

Schließlich überlasse ich es meinen Mitbürgern, über meine Ehre und jene des Biedermannes Herrn Hirsch zu urtheilen.

Homburg, den 30. Juli 1869.

Jakob Kehlig.

An dem Straßenbau von Hornbach bis zur französischen Grenze können gegen guten Lohn 10 Steinbrecher (Maurer) und 30 bis 40 [illegible]

H. Boetsch. **Ph. Vortscheller.**

Empfehlung.

[illegible] eine große [illegible]

[illegible] im Juli 1869.

G. Poch, Zeugschmied,
Hauptstraße.

Apollinaris-Wasser

[illegible]

gegenüber dem [illegible]magazin des Hrn. Wagner befindet.

Heinrich [illegible]

Nähmaschinen-Fabrik



von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Howe**, **Singer**, **Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Rein Leinen.

Durch sehr vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, eine große Parthie 6/4 handgarn Leinen in ganzen und halben Stücken zu **sehr billigen** Preisen abzugeben, unter Garantie für **solide** Qualität und **Rasenbleiche**.

Luzian Gugenheim Söhne.

Zweibrücken.

Scheibel's Salon auf dem Marktplatze!

Heute Sonntag finden 2 **Vorstellungen** statt; die erste Nachmittags 1/2 4 Uhr, die zweite Abends 8 Uhr.

Montag eine **Vorstellung** Abends 8 Uhr und jedesmal zum Schlusse

Die Schlacht bei Königgrätz.

Die Schlacht bei Königgrätz wird durch mehr als 2000 mechanische, sogar selbstschießende Militärfiguren treu nach einem richtigen Operationsplan ausgeführt.

Zuerst sieht man einige Vorposten, wie sie gegenseitig auf einander Feuer geben; dann einzelne Kolonnen, bis zuletzt die ganze Armee vollständig im Feuer steht. Man sieht, wie von Königgrätz aus bombardirt wird; man sollte glauben, es wären die größten Geschütze, welche abgefeuert werden können. — Auch bemerkt man, wie die Bomben und Granaten geworfen werden, sich entzünden, bis zuletzt Alles in Flammen aufgeht und blos noch einer Ruine gleicht.

Achtungsvoll ladet freundlichst ein

Ig. Scheibel, Mechaniker.

NB. Ich erlaube mir ein wohllöbliches Publikum zu ersuchen, diese Schlachtszene nicht mit einem Panoramabild, welches man durch Gläser betrachtet, zu vergleichen, da, wie schon oben bemerkt, die betreffenden Figuren sich durch ihre eigene Mechanik bewegen.

Bienenzucht.

Die Mitglieder des Zweigvereins Zweibrücken werden hiermit ersucht, gefälligst alsbald ihren Jahresbeitrag pro 1869 mit 24 kr. an den Vereinskassier, Herrn Bierbrauer **Dürr** in Zweibrücken, entrichten zu wollen.

Einöd, den 27. Juli 1869.

Guth, Vorstand.

Fortwährender Ausverkauf.

Ich habe eine Parthie Sommer-Kleiderstoffe zu nachstehenden bedeutend ermäßigten Preisen ausgesetzt:

Früherer Preis 36 bis 48, jetzt 24 kr.
" " 28 " 30, " 18 "

E. Guttenberger.

Turnverein.

Dienstag Abend um 9 Uhr

Hauptversammlung

in der Glasserischen Wirthschaft.

Der Turnrath.

Die so beliebten

Kraft-Brust-Pastillen,

ein ausgezeichnetes und zugleich sehr angenehm schmeckendes Linderungsmittel bei

Brust- und Hustenleiden

das Päckchen **nur** zu 3 und 6 kr. sind zu finden auf nachfolgenden Plätzen bei folgenden Herren:

Zweibrücken, W. Werp.
Bliescastel, C. Freysing senior.
St. Ingbert, P. Zepp.
Homburg, Fr. Frey

---

2 kräftige, ehrliche, im Lesen und Schreiben nicht ganz unerfahrene Männer finden sofort beständige Beschäftigung gegen guten Lohn bei Güterbestätter

Ph. Welker.

CASINO.

Nächsten Donnerstag den 5. August

Reunion mit Tanzunterhaltung

im **Tivolisaal.**

Anfang Abends 5 Uhr.

Der Ausschuß.

Zweibrücker Sängerbund.

Sonntag den 1. August

Stiftungsfest im Tivoli.

Nachmittags 3 Uhr

Reunion

mit Gesang und Harmoniemusik.
(Musik des k. bayer. 5. Jägerbataillons.)

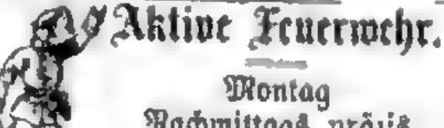
Abends 8 Uhr

BALL.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder:
a. zur Reunion 6 kr.
b. zum Balle 48 kr.

Mitglieder und Eingeladene haben freien Zutritt. Man bittet, die Karten mitzubringen.

Der Ausschuß.



Aktive Feuerwehr.

Montag Nachmittags präzis 5 Uhr:

Hauptprobe.

Das Kommando.

Eine größere Wohnung, schön gelegen, bis Oktober zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Blts.

In dem Hause des Herrn Bauschaffners **Broc** an der Eisenbahnstraße ist die geräumige Wohnung im zweiten Stock mit 8 Zimmern und Küche, wozu weiter gehören: 2 Zimmer im dritten Stock, Waschküche, Keller und Speicher zu vermiethen und sofort zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt

Geschäftsmann Christian **Ambos**.

C. **Berthold** hat 2 Keller zu vermiethen.

Bei der Unterzeichneten können 2 Gymnasiasten oder Lateinschüler in Kost und Logis genommen werden.

Adele Hopff,
Kantonsarzts-Wittwe.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen bei Frau Gerichtschreiber **Clemens** im Schloßhof.

Bei Joh. **Schönborf**, Maurermeister, ist noch ein kleines Logis zu vermiethen.

F. **L'ami** hat in seinem Hause am Himmelsberg eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Kohlenplatz, bis 1. Oktober zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. **L. Koch.**

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 1. Aug.

Vormittags: Herr Kirchenrath **Krieger**. Text: Luk 16, 10. Lieder: Nr. 117 und 165.
Nachmittags: Herr Vikar **Brandstettner**. Text: Psalm 34, 4–5. Lied: Nr. 184.

Frankfurter Geldcours vom 30 Juli.

Pistolen	fl.	9 50 52
Pr. Friedrichsd'or	"	9 [illegible]
Holl. 10 fl. Stücke	"	9 54-
Engl. Sovereigns	"	11 56 12
Dukaten	"	5 37 9
20 Fr.-Stücke	"	9 31-32
Preuß. Kassenscheine	"	1 4 [illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 179. Dienstag, 3. August 1869.

Bayern.

München, 29. Juli. Se. Maj. der König hat für die Nordpol-Expedition einen Beitrag von 700 fl. aus der Kabinetskasse bewilligt. — Wie wir vernehmen, wird der Gesandte Bayerns in Dresden, Graf v. Reigersberg (der einstmalige Minister), von dort abberufen werden.

— Der „Bayer. Landbote" schreibt man aus **Traunstein**, daß sich jüngst ein Verein zu Altenmarkt gebildet hat, der unter der Firma „Die Unterdrückten" offen seine Spitze gegen die k. Beamten kehrt, so daß der Verein vom k. Bezirksamt aufgehoben und gegen die Genossen desselben strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werden mußte. Der Korrespondent verspricht noch Näheres mitzutheilen.

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der „Constitutionnel" berichtet: Wir sind in der Lage, wichtige Entschließungen ankündigen zu können, welche von dem Wunsche der Regierung zeugen, ernstlich in die Bahn der Ersparnisse einlenken zu wollen, und zugleich ihr Vertrauen in die Aufrechterhaltung des Friedens bekunden. Die Soldaten, welche den Klassen von 1869 und 1870 angehören, werden in ihre Heimath entlassen und die Marschrouten für die halbjährigen Urlauber der afrikanischen Armee sind bereits ausgefertigt. Ferner sollen die Mannschaften, die der 2. Portion der Klassen angehören, welche in den Jahren 1871 und 1872 Anspruch auf Urlaub haben, schon vom nächsten September an auf Urlaub entlassen werden. Alle diese Maßregeln kommen einer Verringerung der Infanterie um 500 Mann per Regiment, oder von 50,000 Mann für die ganze Linieninfanterie gleich.

Schweden.

Stockholm, 28. Juli. Die Vermählung der Prinzessin Lovisa mit dem Kronprinzen von Dänemark hat heute Nachmittag 5 Uhr stattgefunden; die Trauung vollzog der Erzbischof Reuterdahl.

Italien.

— Man schreibt der „Ag. Hav." aus **Rom** vom 24. Juli: „Bis jetzt hat sich eine einzige Regierung, die russische, dem Erscheinen der katholischen Bischöfe auf dem Konzile formell widersetzt. Man glaubt, daß Portugal trotz seines Uebelwollens so weit nicht gehen wird. Italien scheint noch unentschlossen; Spanien wird die Bischöfe ziehen lassen, aber die Reise- und Unterhaltungskosten für dieselben nicht mehr, wie in den Jahren 1855, 1862 und 1867, übernehmen. Was die anderen Regierungen betrifft, so liegt augenblicklich kein Grund vor, an ihrer Toleranz zu zweifeln. Welches auch die Meinung sein mag, welche die Souveräne und ihre Räthe über die Zeitgemäßheit des künftigen Konziles, über das Vorgehen des römischen Hofes bei dieser Gelegenheit und über den Einfluß, den dasselbe haben kann, hegen, sie neigen sich im Allgemeinen dazu, dem Konzil durch Zurückhalten der Bischöfe nicht entgegentreten zu wollen. Und in der That, wenn auch der Staat in unseren Tagen noch nicht vollständig von der Kirche getrennt ist, so ist er es doch schon so sehr, daß das Gewährenlassen keine ernstlichen Uebelstände mehr nach sich zieht. Angenommen, daß gewisse vom Konzil proklamirte Dogmen als dem öffentlichen Rechte der Staaten zuwider angesehen würden, so wären Proteste und die gewöhnlichen Repressionsmittel hinreichend, um die Wirkung derartiger Beschlüsse zu neutralisiren. Die Frage der Vertretung der Souveräne beim Konzil ist immer noch schwebend. Man glaubt, daß die Regierungen, welche anfangen, in die Gesinnungen und Umtriebe des römischen Hofes klar zu sehen, es vermeiden werden, diese Frage in Anregung zu bringen."

Verschiedenes.

× **Zweibrücken**, 2. August. Wie wir vernehmen, wird am nächsten Mittwoch der k. Regierungs-Präsident der Pfalz, Herr v. Pfeufer, dahier eintreffen und einige Tage im Bezirksamte verweilen.

* **Zweibrücken**, 2. August. Am Samstag Nachmittag entlud sich über hiesiger Gemarkung ein Gewitter, wie sich die ältesten Leute eines solchen nicht erinnern können; Schlossen, wie Taubeneier groß, hagelten hernieder. Von angerichtetem Schaden an Bäumen und Früchten hört man wenig, dagegen wurden eine Menge Fensterscheiben zertrümmert. — Am gleichen Tage, früh 5 Uhr, rückte das hier garnisonirende Jäger-Bataillon zu einem größeren Feldmanöver in voller Armatur aus; in Folge der drückenden Hitze mußten über 20 Mann unterwegs zurückgelassen werden, die dann auf Wägen später hieher gebracht wurden; einer derselben, aus Kleinottweiler gebürtig, starb noch am nämlichen Tage; bei der Sektion ergab sich, daß er mit einem Herzfehler behaftet war. Die übrigen konnten gestern wieder sämmtlich aus dem Spitale entlassen werden.

Neustadt, 30. Juli. Heute Nacht 12 Uhr brannten sämmtliche Oekonomiegebäude der Obermühle bei Haßloch nieder. Man vermuthet Brandstiftung. Der Schaden beträgt etwa 8000 fl., doch ist fast Alles versichert.

Kaiserslautern, 30. Juli. Der vor längerer Zeit aus dem hiesigen Gefängniß entwichene und in Frankreich wieder verhaftete Buchhalter Hermann ist gestern Nachmittag 3 Uhr wieder hier eingeliefert worden.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 30. Juli. Die Woche verlief sehr ruhig im Geschäfte, Preise blieben ziemlich dieselben wie in der Vorwoche. Jeder nimmt eine zuwartende Stellung ein, weil man allgemein der Ansicht, daß, sobald neue Waare am Markt sein wird, ein gesundes Geschäft sich entwickelt. In erster Linie wird es die Gerste sein, die aber auch, wenn wir noch 6—8 Tage trockne Witterung behalten, in Quantum und Qualität so gut wie seit lange nicht ausfällt. Zu notiren ist: Frankenweizen fl. $11^{2}/_{3}$—$^{3}/_{4}$, Wetterauer fl. $12^{1}/_{2}$, altbayerischer fl. $11^{1}/_{2}$, Spelzkern fl. $11^{1}/_{2}$, neues Korn fl. $9^{1}/_{3}$—$^{2}/_{3}$, altes fl. $9^{1}/_{2}$, neue Gerste fl. 10, Gerste per Sept.-Okt. fl. $9^{1}/_{3}$—$^{2}/_{3}$, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern $10^{2}/_{3}$—11 fl. per 140 Pfd. Rother Kleesamen fl. 27 bis 28, Luzerner fl. 27—29 nach Qualität per Zentner. Hülsenfrüchte ohne Veränderung und ohne Vorrath.

Wichtige Entscheidung. Das preußische Ober-Tribunal hat angenommen, daß bei den auf Sicht gestellten Wechseln der Mangel der Präsentation zur Zahlung nicht durch die Anstellung der Wechselklage und deren Behändigung ersetzt wird.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 31. Juli. Die Karlisten, von Brigadier Lavareigos geführt, sind in das Toledogebirge eingedrungen; sie werden von den Truppen verfolgt. — Das Gericht zu Pampeluna hat mehrere Verschwörer zum Tode verurtheilt.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Freitag den 20. August 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Auf Anstehen der Wittwe und Erben des dahier verlebten Sattlermeisters Friedrich Flickinger, sowie der Erben dessen verlebten beiden Kinder Rosalie und Emilie Flickinger, als:

I. Der Wittwe des Friedrich Flickinger, Namens: Philippine Bellaire, jetzige Ehefrau von Ludwig Neumüller, Sattlermeister; II. Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung seiner Ehefrau wegen, sowie als gesetzlicher Vermögensverwalter seines mit derselben erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihm wohnhaften Sohnes Ludwig Neumüller; III. den großjährigen Kindern der Friedrich Flickinger'schen Eheleute: 1) Karoline Flickinger; 2) Clora Flickinger; 3) Louise Flickinger, alle drei ohne Gewerbe, und 4) Friedrich Flickinger, Sattler, sämmtliche in Zweibrücken wohnhaft; wird durch den kommittirten kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebenes Immobile abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Bann Zweibrücken.

Plan-Nr. 136. 2 Dez. Fläche, ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Kellern, gemeinschaftlichem Höfchen und Hausgang mit den Besitzern von Plan-Nr. 138, neben Philipp Welker, Gottfried Scholler und Geschwister Steuer; Plan-Nr. 139. 1 Dez., ein dreistöckiges, allda an der Löwengasse stehendes Wohnhaus sammt Stall, neben Karoline Flickinger und Wilhelmine Grünewald; Alles ein Ganzes und theils zum Nachlasse des Friedrich Flickinger gehörend und theils während dessen Ehe mit seiner hinterlassenen Wittwe angeschafft.

Zweibrücken, den 31. Juli 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 7. August nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, zu **St. Ingbert** in der Behausung des Seifensieders Schmidt, läßt Andreas Wack von hier nachbeschriebene Immobilien St. Ingberter Bannes auf Zahltermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

Pl.-Nr. 630, 7 Dez. Fläche mit einem Gerbhaus und Hofraum, jetzt zu Wohnung hergerichtet, in der Stadt St. Ingbert in den Bruchrechwiesen.

Pl.-Nr. 1984 1/2. 41 Dez. Acker im Rockenthal, mittlere Ahnung.

Der Lage am Bache wegen eignet sich obiges Gebäude ganz besonders zum Betriebe einer Gerberei oder einer Färberei.

Blieskastel, den 31. Juli 1869.

Wiest, k. Notär.

Schafweide-Verpachtung.

Samstag den 14. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Sommerschafweide der Gemeinde Rubenheim in der Wohnung des Adjunkten daselbst auf 3 Jahre verpachtet.

Gersheim, den 23. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Torfversteigerung.

Samstag den 7. August 1869, des Vormittags um 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, werden

circa 860,000

im Altenwoog bei Vogelbach sitzende Stück Torfkäse loosweise und auf Borg bis 11. November d. Jrs. öffentlich versteigert werden.

Zweibrücken, den 26. Juli 1869.

Die kgl. Gestüts-Direktion,
v. Rad.

Im Submissionswege wird für das hiesige Bürgerhospital die Lieferung von
6 eisernen Bettstellen,
6 Stahlfedermatratzen,
24 wollenen Bettdecken und
einer spanischen Wand vergeben.

Schriftliche Offerte sind bis zum 5. d. M. hierorts, wo das Nähere über die Lieferung zu erfragen ist, einzureichen.

Zweibrücken, den 1. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachung.

Samstag den 7. August l. Jrs., Vormittags 11 Uhr, werden die Instandsetzungs-Arbeiten des hiesigen Exerzierplatzes im Gesammtvoranschlage zu 910 fl. auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnisse liegen auf dem Bureau des funkt. Platz-Genie-Offiziers, Zimmer Nr. 12 im ehemaligen Bezirksgerichts-Gebäude, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Submissionsformulare in Empfang genommen werden können.

Die
Königl. Stadtkommandantschaft.

Danksagung.

Für die uns in unserem sehr großen, schmerzlichen Verlust so allgemein herzliche Theilnahme, für die unserem, nun in Gott ruhenden einzigen Kinde

Philippina

so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders den Vorsteherinnen, Lehrern, Lehrerinnen und sämmtlichen Schülerinnen des Gugel'schen Instituts, den Lehrern und Schülerinnen der protestantischen Mädchenschulen, sowie auch den Konfirmandinnen und noch hauptsächlich den Diakonissinnen für ihre so unendlich große, unermüdliche Aufopferung nebst ununterbrochener zärtlichster Pflege, für dieses Alles, was uns in unserem herben Schmerze einigen Trost gewährt, Allen, Allen diesen aus ganzem Herzen unseren aufrichtigsten Dank.

Zweibrücken, 1. August 1869.

Die tiefbetrübten Eltern,
Gerhard Ciolina.
Sophia Ciolina, geb. Goergen.

Zur Abnahme von

Dombau-Loosen

pro 1869 zu einem Thaler pr. Stück empfiehlt sich

R. Kamm in Zweibrücken,
Alte Postgasse.

Ein goldener Manchettenknopf wurde von der Löwenapotheke bis nach Ixheim verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen Belohnung in der Exped. d. Blts. abgeben.

Meine **Dreschmaschine** steht nicht länger als bis Sonntag den 8. August zum Dreschen in der Oselbach. Die Garbe kostet 2 1/2 kr. Lusttragende wollen ihre Früchte in dieser Zeit dorthin bringen lassen.

J. Stalter.

Vieh- und Krämermärkte

zu

Altenglan

(Station der Landstuhl-Kuseler Bahn)
finden statt am

Montag den 9. August nächsthin und **Montag den 13. Sept.** l. Jrs.,
jedesmal verbunden mit einer

PREISE-VERTHEILUNG.

☛ Beide Märkte eignen sich zum An- und Verkauf junger Zuchtstiere und trächtiger Kühe und Rinder von ächter Glan-Race.

Altenglan, den 9. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Hoffmann, Verw.

Arbeiter-Bildungsverein.

Nächste **Diskussionsstunde** Dienstag Abends von 1/2 9 Uhr an.

Es kommen einige Fragen zur Beantwortung und wird deßhalb zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Bei der Unterzeichneten können 2 Gymnasiasten oder Lateinschüler in Kost und Logis genommen werden.

Adele Hopff,
Kantonsarzts-Wittwe.

---

1 schön möblirtes, großes, freundliches Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Wo, ist in der Exp. d. Blts. zu erfahren.

---

1 möblirtes Zimmer mit Kost zu vermiethen bei

Wittwe Weihinger.

Frankfurter Geldcours vom 31. Juli.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58 1/2-59 1/2
Holl. 10 fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56-12
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 31 1/2-32 1/2
Preuß. Kassenscheine	"	1 44 1/2-45 1/2

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	162 1/4
4% Neust.-Dürkh. " "	86
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129 1/8
4 1/2% Pfälz. Maximil.- " "	105 3/4
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84 1/4
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104 3/4

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 180. Mittwoch, 4. August 1869.

Bayern.

München, 30. Juli. Bezüglich derjenigen Wehrpflichtigen, welche nach Art. 46 des Wehrgesetzes zeitweise befreit werden, hat das Kriegsministerium am 27. Juli Nachstehendes verfügt: 1) Die durch Beschluß der Ersatzkommission von der Wehrpflicht zeitweise Befreiten sind nach Artikel 58 des Wehrgesetzes für die Liste des nächsten Jahrganges vorzumerken. 2) Bei der vorbereitenden Anlage der Urlisten und beziehungsweise der Bezirksliste für das Ersatzgeschäft des folgenden Jahres ist deßhalb unter Zuhandnahme der betreffenden Vormerkungsbücher von den Gemeinde- und Verwaltungsbehörden die unveränderte Fortdauer der die zeitweise Befreiung bedingenden Verhältnisse von Amtswegen sorgfältig zu erforschen und zu überwachen. Im Falle eine Aenderung in den früheren Verhältnissen nicht eingetreten ist, sind diese Wehrpflichtigen in die betreffende Urliste und beziehungsweise Bezirksliste nicht aufzunehmen. Die Kategorie von Wehrpflichtigen kann hiernach nicht als verpflichtet erachtet werden, in den folgenden Jahren bis zu ihrer gänzlichen Befreiung von der Wehrpflicht den bereits anerkannten Anspruch zu erneuern, die erforderlichen Nachweise vorzulegen und sich vor der Ersatzkommission zu sistiren. 3) Ist dagegen auf Grund der von den Gemeinde- und Verwaltungsbehörden gepflogenen Erhebungen die gesetzliche Voraussetzung der zeitweisen Befreiung von der Wehrpflicht bei einzelnen Wehrpflichtigen weggefallen, so sind dieselben in die Urliste Abth. I. und beziehungsweise in die Bezirksliste aufzunehmen. Die Wehrpflichtigen haben sich sodann zu dem Ersatzgeschäfte des betreffenden Jahrganges zu stellen. 4) Der Ersatzkommission steht zugleich über alle zeitweise Befreiten und somit auch über Jene, bei denen nach Anschauung der Gemeinde- und Verwaltungsbehörden die die zeitweise Befreiung bedingenden Verhältnisse fortbestehen und die deßhalb in die Urlisten und beziehungsweise in die Bezirksliste nicht wieder aufgenommen wurden, die genaue Kontrole und zwar bis zur Beendigung des im Gesetze bestimmten Zeitpunktes in unbeschränkter Weise zu.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. Wenn man, schreibt die „Zukunft", aus denjenigen, die es vorziehen, die dreijährige Dienstzeit aus der Ferne zu bewundern, statt sich ihr zu unterwerfen, eine Armee formiren könnte, es würde ein stattliches Korps sein, denn man findet seit 1866 wenige Gerichte im preußischen Staate, die nicht Dutzende solcher Dienstfreien steckbrieflich verfolgen. Alles bisher Dagewesene übertrifft aber folgende Mittheilung der „Pos. Ztg." vom 26. Juli: „Sechshundert achtundvierzig Personen, welche durch Erkenntniß des kgl. Kreisgerichts zu Gnesen vom 13. Mai d. J. wegen Entziehung von ihrer Militärpflicht zu 50 Thlr. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden, werden von dem genannten Gerichte mittelst des heutigen Amtsblattes steckbrieflich verfolgt."

Frankreich.

— Die Nachricht, welche der „Constitutionnel" in Bezug auf die Verminderung des Effektiv-Bestandes der Armee gebracht hat, ist in folgender Weise zu berichtigen: Sogleich nach Beendigung der Inspektionen, die soeben stattfinden, wird man, wie gegen Ende jedes Jahres, 15—18,000 Soldaten halbjährigen Urlaub ertheilen. Am 1. Oktober 1869 werden die Soldaten der Klasse von 1863, welche 1864 in den Dienst getreten sind und in Folge dessen gedient haben, anticipando in ihre Heimath entlassen. Obgleich noch das alte Militärgesetz auf sie anwendbar ist, so läßt man ihnen trotzdem den Vortheil des neuen Gesetzes zu Theil werden, indem man ihre Dienstzeit um 2 Jahre abkürzt. Dies wird weitere 18,000 Mann ihren Familien zurückgeben. Es ist jedoch keineswegs davon die Rede, eine ähnliche Maßregel zu Gunsten der im Jahre 1872 ausscheidenden Klasse zu treffen.

— Die algierischen Journale vom 27. Juli, die gestern in Marseille eingetroffen sind, berichten nichts von Truppenbewegungen; sie konstatiren nur, daß jedes Jahr während der Hitze ein Theil der im Süden stationirten Truppenkörper nach der Meeresküste verlegt wird. Der „Moniteur für Algerien" spricht von glänzenden Festen, welche bei Gelegenheit der Anwesenheit des Uebungsgeschwaders in Algerien stattgefunden haben. Der Generalgouverneur und der Admiral wohnten denselben bei. Ein Ball auf dem „Magenta" vereinigte die Elite der algerisch-französischen Gesellschaft.

— Der „Patrie" gehen interessante Einzelnheiten über die augenblickliche Lage der Dinge in Spanien zu: „Der Feldzug der Anhänger des Don Carlos, der vor ungefähr 14 Tagen begonnen hat, scheint bis jetzt mit Geschick geführt worden zu sein. Zahlreiche Banden, jede 3—500 Mann stark, sind in Navarra, Guipuzcoa, in der Mancha, in Nieder-Aragonien, in der Intendanz von Toledo und bis in den Norden von Katalonien organisirt. Die Banden bestehen aus Männern, welche das Land vollständig kennen, sie sind sehr beweglich und handeln mit Uebereinstimmung. Die Banden haben die Instruktion, die Truppen der Regierung zu ermüden, sich nie in ein ernstes Gefecht einzulassen, sondern sich zu zerstreuen, wenn sie von überlegener Macht angegriffen werden, und sich in den Bergen wieder zu sammeln. Wenn dieser Guerillakrieg einige Zeit dauern kann, so wird er der Sache des Don Carlos eine gewisse Anzahl Unzufriedener zuführen, die sich noch nicht auszusprechen wagen.

Afrika.

— Die Reise des Vizekönigs von Egypten durch einen großen Theil Europas, dann wieder seine plötzliche Rückreise nach Kairo in Verbindung mit der Ernennung seines Bruders Fazyl Pascha zum Minister der hohen Pforte (vorläufig ohne Portefeuille) wird von vielen superklugen Politikern, die das Gras wachsen hören, zu politischen Kombinationen ausgebeutet, die hie und da den Charakter von Börse-Sensations-Telegrammen annehmen. Das Lange und das Kurze an der Sache ist, daß Ismail Pascha allerdings seit einer Reihe von Jahren — fast seitdem er an Neujahr 1863 zur Regierung gelangt — eine Reihe wohlüberlegter Versuche gemacht hat, gleich Rumänien und Serbien, die Bande der Souzeränetät, die sein Land an die Pforte fesseln, etwas mehr zu lockern. Die bedeutenden Erfolge, die Fürst Carol und Fürst Michael auf diesem Wege davon trugen, haben den Vizekönig ermuthigt, auf diesem Wege fortzuschreiten. Auch läßt sich nicht läugnen, daß er so Manches erreicht hat, und daß er mittels seiner jüngsten Rundreise ein bedeutendes Stück dem Ziele näher zu rücken hoffte. Je

unleugbarer es aber feststeht, daß er gerade mit dieser Reise seinem Projekte eher geschadet als genützt hat, um so unglaubwürdiger klingt die Behauptung, daß wir nächstens eine neue Phase der orientalischen Frage zu erwarten haben. Ismail Pascha wollte auf seiner Rundreise — deren ostensibler Zweck die Einladung zur Eröffnung des Suezkanals war — versuchen, sich zu den Fürsten Europas auf gleiche Linie zu stellen; aber der Versuch mißlang; er wurde überall genau mit der Etiquette empfangen, die für einen nicht-souveränen Fürsten bestimmt ist. Und sein Minister Nubar Bey, der ihn begleitete, bekam ebenfalls nichts zu hören, was ihn hätte ermuthigen können, seinem Herrn irgend einen direkt auf Losreißung Egyptens von der Oberherrlichkeit der Pforte abzielenden Schritt zu rathen. Ismail Pascha ist denn auch so sehr von diesem Gedanken im Augenblick entfernt, daß, wie man hört, er nächstens sogar nach Konstantinopel reisen wird, um persönlich dem Sultan die Versicherungen der Ergebenheit auszudrücken, deren Aufrichtigkeit dort gewiß gebührend wird gewürdigt werden. Das bisherige Verhältniß wird also vorerst ungeändert bleiben.

Verschiedenes.

Grünstadt, 1. August. Von 398 stimmberechtigten Protestanten stimmten 341 für die Kommunalschulen; von 170 stimmberechtigten Katholiken 114 dafür, 1 dagegen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

— In Würzburg befinden sich zur Zeit mehrere junge Damen aus Rußland behufs ihrer wissenschaftlichen Ausbildung. Dieselben beabsichtigen, sich dem Studium der Medizin zu widmen und die einschlägigen Vorlesungen an der dortigen Universität zu besuchen, wenn anders, wie wohl nicht zu erwarten steht, von höherer Stelle diesem Vorhaben nicht Hindernisse bereitet werden.

Philadelphia, 28. Juli. Auf der Memphis- und Ohio-Eisenbahn fiel gestern bei Clarksville ein Personenzug von einer Brücke herunter; alle Wagen bis auf einen einzigen verbrannten; 6 Personen wurden getödtet und 30 verwundet.

Eine Vergiftung durch einen Blumenstrauß, wovon man sonst nur in Romanen liest, ist in Pavia in diesen Tagen in Wirklichkeit vorgekommen und bietet in diesem Augenblick den Gegenstand gerichtlicher Untersuchung. Die neue Primadonna des dortigen Theaters hatte durch ihre glänzenden Erfolge und den fast ungetheilten enthusiastischen Beifall, den sie beim Publikum fand, den Neid einer anderen Sängerin derselben Bühne erregt, welche durch sie verdunkelt worden war. Täglich erhielt die glückliche Primadonna Blumenbouquets die Menge, während solche bei der neidvollen Rivalin fast ganz aufhörten. Letztere schwur Rache und fand bald einen Helfershelfer in einem Studirenden aus Venedig, der einer edlen Familie angehört. An einem Abend, wo die Sängerin ihre volle Virtuosität im Vortrag entwickelt hatte, flogen die Bouquets in Menge, namentlich ein ungewöhnlich großes mit ihrer Lieblingsblume, der Moosrose. Gerade diese ungewöhnliche Größe ward ihre Rettung. Statt das Moosrosenbouquet wie gewöhnlich anzustecken, übergab sie es einer Choristin, um es nach ihrer Garderobe zu tragen. Im Zwischenakt dort angelangt, findet sie ihre Kammerzofe in Todeszuckungen am Boden liegend. Beide Schuldige sind verhaftet.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Durch die Aufhebung der Uebergangs-Abgabe von Tabak und die Herstellung des freien Verkehrs mit Branntwein und Bier erscheint es geboten, im Nachstehenden ein Verzeichniß derjenigen Straßen und Abfertigungsstellen zu veröffentlichen, welche beim Verkehr mit den einer Uebergangs- beziehungsweise einer inneren indirekten Abgabe unterliegenden vereinsländischen Erzeugnissen bei Ueberschreitung der Grenze zwischen Staaten des norddeutschen Bundes und dem nicht zu dem letzteren gehörigen Theile des Großherzogthums Hessen einerseits und der Pfalz andererseits innegehalten werden müssen. I. Grenzlinie zwischen Preußen und der Pfalz. 1) Zwischen Saarbrücken und Blieskastel, sowie St. Ingbert — Hebe- und Abfertigungsstelle in Preußen: Reulich; in der Pfalz: Blieskastel bezw. St. Ingbert; 2) zwischen Neunkirchen und St. Ingbert — Pr.: Spiesen, Pf.: St. Ingbert; 3) zwischen Saarbrücken und Berbach auf der Eisenbahn — Pr.: Neunkirchen; 4) zwischen St. Wendel und Ohmbach, sowie Herschweiler — Pr.: St. Wendel; 5) zwischen Ruthweiler und Kusel über Diedelkopf — Pr.: Ruthweiler; 6) zwischen Grumbach und Kaiserslautern über Lauterecken und Wolfstein — Pr.: Grumbach; 7) zwischen Meisenheim und Kaiserslautern über Lauterecken und Wolfstein — Pr.: Meisenheim; 8) zwischen Meisenheim und Obermoschel über Kallbach — Pr.: Meisenheim; 9) zwischen Meisenheim und Odernheim über Rehborn — Pr.: Meisenheim; 10) zwischen Sobernheim und Kallbach, Rehborn und Odernheim — Pr.: Sobernheim; 11) zwischen Kreuznach und Alsenz über Münster a. St. und Ebernburg — Pr.: Kreuznach (Anmeldestelle Münster a. St.). Hierbei ist zu bemerken, daß in den unter 3) — 11) angegebenen Uebergangsstraßen sich in den pfälzischen Grenzorten in der Regel keine Abfertigungsstellen befinden, sowie ferner, daß die bayerische Kontrolstelle zu Lauterecken für die unter 6) und 7), diejenige zu Odernheim für die unter 9) und 10) bezeichneten Straßen Uebergangsscheine auf preußische Aemter ausstellt. II. Grenzlinie zwischen Hessen und der Pfalz. 1) Auf der Ludwigsbahn — Hebe- und Abfertigungsstelle in Hessen: Worms; 2) auf dem Rhein — H.: Worms; 3) zwischen Fürfeld und Hochstetten, 4) zwischen Fürfeld und Winterborn; 5) zwischen Fürfeld und Niederhausen — H.: Fürfeld; 6) zwischen Alzey und Kirchheimbolanden — H.: Alzey; 7 zwischen Ostofen und Kirchheimbolanden — H.: Flomborn; 8) zwischen Mölsheim und Zell — H.: Mölsheim; 9) zwischen Wachenheim und Marnheim — H.: Wachenheim; 10) zwischen Monsheim und Kleinbockenheim — H.: Monsheim; 11) zwischen Offstein und Obrigheim — H.: Offstein, Pf.: Obrigheim; 12) zwischen Offstein und Großniedesheim — H.: Offstein, Pf.: Großniedesheim; 13) zwischen Pfeddersheim und Großniedesheim — H.: Pfeddersheim, Pf.: Großniedesheim; 14) zwischen Worms und Frankenthal — H.: Worms. Als Uebergangsstellen fungiren hessischer Seits, außer in Worms (wo sich dieselbe für die Position 1) im Hauptzollamte und für Position 14) an der Anmeldestelle des Hauptzollamtes am Speierer Thor befindet) die in den betreffenden Orten errichteten Ortseinnehmereien. Zur Revision und Abfertigung von eingehendem Branntwein sind in Hessen nur die in Worms, Fürfeld, Alzey, Flomborn, Wachenheim und Monsheim bestehenden Uebergangsstellen ermächtigt. An den Uebergangsstraßen in Mölsheim, Offstein und Pfeddersheim kann die Einfuhr von Branntwein nach Hessen nur unter Uebergangsschein-Kontrole stattfinden. Bayerischerseits erfolgen die Abfertigungen durch die Zollstellen und in Ermangelung von solchen durch die Ortsvorsteher der Eintritts- resp. Ausgangsorte bei der Versendung von Getränken. Auf der Ludwigsbahn und auf dem Rhein müssen die Versendungen mit Uebergangsscheinen oder bei Versendung von Wein, Obstwein oder Bier mit hessischen Tranksteuerscheinen versehen sein.

Wien, 1. Aug. Bei der heutigen Ziehung der 500 fl.-Loose vom Jahre 1860 wurden folgende 65 Serien à 20 Loose gezogen:

761	823	1763	2081	2172	2288	2968	3083
3192	3504	3556	3764	3798	3806	4171	5002
5437	5451	5516	5875	5987	6015	6133	6277
6529	6591	6638	6820	6839	7023	7366	7890
7990	8177	8707	8841	8931	9360	9918	10798
11258	12356	12378	12809	13238	13332	13434	13474
14390	14486	15556	15861	15867	16900	17167	17177
17386	17473	17664	18171	18390	18472	18626	19679

19700. Die Gewinnziehung findet am 1. November statt.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 31. Juli. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten beruhigend. Einige aufständische Haufen zeigten sich in verschiedenen Punkten, doch waren dieselben ohne Bedeutung und wurden überall verfolgt.

Madrid, 1. Aug. Die Repräsentanten Spaniens im Auslande sind durch ein Zirkular Salvelas aufgefordert worden, mit den fremden Mächten Beziehungen anzuknüpfen.

Madrid, 1. Aug. Der Generalkapitän von Madrid hat eine Mittheilung an den Regenten Marschall Serrano und den Minister Prim gerichtet, in welcher er erklärt, daß gegenwärtig in Bezug auf Sittenlosigkeit und Anarchie schlimmere Zustände herrschten als vor der Revolution, weßhalb eine sofortige Regelung der Frage bezüglich der Einsetzung eines Monarchen erforderlich sei.

Madrid, 1. Aug. Das Gerücht von dem Wiederzunehmen der Karlisten-Bewegung wird offiziell dementirt. — Die „Gazeta" sagt in dieser Beziehung, die aufrührerischen Haufen in der Mancha werden lebhaft verfolgt; in der Provinz Leone sind zwei neue Banden signalisirt, anderwärts herrscht Ruhe. — Ein Rundschreiben des Staatsministers an die diplomatischen Agenten sagt, daß die Regierung die Pflicht habe, den anarchischen Geist zu unterdrücken.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 9. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Oberberbach** im katholischen Schulhause, werden auf Anstehen von Aron Levy, Handelsmann, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advokaten Eugen Löw in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Katharina Groß, ohne Gewerbe in Oberberbach wohnhaft, Wittwe von Joseph Corbe V., in eigenem Namen sowie als Theilhaberin an der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Katharina, Karl, Joseph, August und Peter Corbe, diese als Miterben am Nachlasse ihres genannt verlebten Vaters Joseph Corbe V.;

2) Die volljährigen Kinder und Miterben des obgenannt verlebten Joseph Corbe V., als: a. Elisabetha Corbe, ledig, ohne Gewerbe in Oberberbach wohnhaft, und b. Maria Corbe, ledig, ohne Gewerbe allda wohnhaft;

durch den k. Notär Cuny zu Waldmohr, als ernanntem Versteigerungskommissär, folgende sämmtlich auf dem Banne von Oberberbach gelegene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, als:

1) ein Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, gelegen im Orte Oberberbach, sieben Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 37 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen;
3) 151 Dezimalen Acker in 3 Parzellen.

Die Immobilien werden einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjekte, sowie die Steigbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 3. August 1869.
Der Anwalt des betreibenden Theils,
Eugen Löw.

Mobiliarversteigerung.

Freitag den 6. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu **Bruchmuhlbach** in seiner Behausung, läßt Herr Karl Schopen, Gutsbesitzer allda, wegen Mangel an Raum in seiner neuen Wohnung die nachverzeichneten Gegenstände auf Kredit versteigern, als:

2 junge Fuhrpferde sammt Geschirr, 2 Kühe, 1 Erntewagen, 2 Schnappkarren, wobei einer mit breiten Rädern, 1 Handdreschmaschine, 1 große Steigleiter, 1 Pfuhlpumpe, 1 Stoßtrog von Stein, 1 Schleifstein, 1 Ambos und 1 Blasbalg; sodann Brennereiutensilien, als: größere und kleine Fässer, Ständer, Trichter, Stützen, Bütten und was dazu gehört, einen Entfuselungs-Apparat; endlich allerlei Hauseinrichtungsmobilien, als: 1 Kanapee, 1 Küchenschrank, Spiegel, Stühle, Bettladen, 2 Waschtische, Bänke, 1 Ausziehtisch für 20 Personen und sonstige Gegenstände aller Art.

Landstuhl, den 29. Juli 1869.
Aus Auftrag:
Der königl. Notär,
Roebel.

Minderversteigerung.

Donnerstag den 12. August l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte die Arbeiten am Wittersheimer Schulhause durch Minderversteigerung vergeben und sind veranschlagt:

		fl.	kr.
1)	Maurer- und Steinhauerarbeiten	150	31
2)	Schreinerarbeiten	60	9
3)	Schlosserarbeiten	2	50
4)	Glaserarbeiten	14	—
5)	Tüncherarbeiten	48	55
	Zusammen	276	28

Kostenanschlag liegt dahier zur Einsicht offen.

Bebelsheim, den 31. Juli 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

In der letzten Hälfte dieses Monats wird der durch hiesige Stadt fließende Bach auf einige Zeit abgelassen werden, was vorläufig den betheiligten Ufer- und Wasserwerkbesitzern, welche Reparaturen, Uferarbeiten ꝛc. zu machen haben, sowie Denjenigen, welchen die Unterhaltung der Ufer-, Bach- und Grabenreinigung obliegt, hiemit bekannt gemacht wird, um rechtzeitig die nöthigen Vorkehrungen treffen zu können.

Zweibrücken, den 1. August 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bienenzucht.

Die Mitglieder des Zweigvereins Zweibrücken werden hiermit ersucht, gefälligst alsbald ihren Jahresbeitrag pro 1869 mit 24 kr. an den Vereinskassier, Herrn Bierbrauer Dürr in Zweibrücken, entrichten zu wollen.

Einöd, den 27. Juli 1869.
Guth, Vorstand.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms,

welche gewöhnlich von 60—70 Oekonomen im Alter von 17—30 Jahren aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes besucht ist, beginnt das neue Semester am 15. Oktober; gleichzeitig beginnt auch die damit verbundene Spezialschule für Müller. 12 Fachlehrer, — Pension in der Anstalt, — Gesammtkosten pro Semester 125 Thlr. — Am Schluß des Semesters wurden 15 Mann als Volontaire und 21 theils als Verwalter und Inspektoren, theils als landw. Wanderlehrer vom Unterzeichneten, der gern weitere Auskunft ertheilt, placirt.

Worms, 1. Juli 1869.

Dr. Schneider.

Letztes Wort.

Ich habe Herrn J. Koebig den Mann bezeichnet, der persönlich gehört und gesehen, was ich ihm und wohl Jedermann zum gerechten Vorwurf gemacht und ihm sicherlich nicht zur Ehre gereicht!

In seiner Erwiederung vermag er diese Thatsache auch nicht im Entferntesten zu widerlegen, behauptet nur, ich hätte Alles dies vor der Gerichtsverhandlung gewußt; worauf ich zu erwiedern habe, daß, wenn ich vollständige Gewißheit davon gehabt, ich sicherlich nicht unterlassen haben würde, Herrn Apotheker Diehl als Zeugen laden zu lassen, durch den Hr. Koebig überführt gewesen und ich wahrlich nicht nöthig gehabt hätte, die erwachsenen Kosten zu bezahlen, was Jedermann einleuchten wird.

Sofort nach der Sitzung begab ich mich zu Herrn Diehl, theilte diesem mit, Koebig erkläre als erlogen, was er und ich gegen ihn ausgesagt, worauf dieser entrüstet äußerte: „Was? erlogen? Koebig soll mich verklagen; ich will ihm beweisen, was ich gehört und gesehen". — Der hinzugetretene Karl Cappel war darüber ebenfalls höchst erstaunt und äußerte: „Der will auch noch leugnen? ich habe dies Alles auch mit angehört und will ihm den Platz bezeichnen, wo es geschehen!"

Dies geht noch in den Horizont der Lüge und Unverschämtheit eines Wahl- oder Ehrenmannes.

Homburg, den 1. August 1869.

L. Hirsch.

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Irheim verlebten Drahtzieher Johann Sicius zu machen hat, wolle solche alsbald bei mir behufs Eintragung in das Inventar anmelden.

Schuler, k. b. Notär.

Preisschießen.

Kommenden Sonntag den 8. August werden im Wolfsloch bei Bubenhausen verschiedene Gegenstände herausgeschossen, worunter eine sehr schöne Kugelbüchse. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Für gehörige Restauration wird bestens gesorgt sein.

Wohnungsveränderung.

Sowohl hiesigen wie auswärtigen Kunden diene zur Nachricht, daß ich unterm Heutigen mein elterliches Haus verlassen habe und nun in meinem eigenen Hause bei der katholischen Kirche wohne.

Hornbach, am 31. Juli 1869.

K. Brill, Metzger.

Mein **Hund**, auf den Namen „Fidel" hörend, hat sich verlaufen; derselbe ist von der Größe eines Pommers mit kurzen rothbraunen Haaren. Wer denselben zurückbringt, erhält eine sehr gute Belohnung.

Zweibrücken. Chr. Bortner.

Ein tüchtiger **Schreinergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei

W. Halby.

Ein tüchtiges braves Dienstmädchen, im Kochen nicht ganz unerfahren, wird gesucht; Eintritt sogleich oder am Ziel. Näheres in der Erp. ds. Bl.

Ein braves Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, wird gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Erp. d. Blts.

Gerber Dümmler hat den zweiten Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sonstigem Zugehör, sogleich zu vermiethen.

Unterzeichneter hat den unteren Stock des früher Boos'schen Hauses am Stadtbrunnen, bestehend in 2 Zimmern, bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Luzian Gugenheim.

---

2 freundlich möblirte ineinandergehende Zimmer sind zu vermiethen. Wo? sagt die Erp. d. Blts.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 21. bis 31. Juli.

Fr. Grete a. Buenos-Ayres. — Frl. Stein a. Mußbach. — Fr. Dr. Woywod m. 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Neumann a. Philadelphia. — Hr. Dick m. Begl. a. Ruppertsberg. — Frl. Zeysolff m. Begleitung a. Straßburg. — Hr. Levy a. Eßlingen. — Hr. P. P. Heinz a. Frankfurt a. M. — Drei Frl. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — Frl. Riehm a. Bergzabern. Hr. N. Mayer a. Dresden. — Hr. u. Fr. Spies a. Großbockenheim. — Hr. G. Bloos a. Düsseldorf. — Frl. Roth a. Neustadt a. H. — Frau See mit Sohn aus Colmar. — Fr. Bertrand m. Begleitung a. Bischweiler. — Frl. Snouckaert v. Schauburg m. Begl. a. Holland. — Hr. u. Fr. Paulus a. Bitsch. — Fr. Dick a. Kusel. — Hr. Rechtsanwalt Traub m. Frl. Schwester a Stuttgart. — Fr. Gelbert m. Tochter a. Kaiserslautern. — Hr. Musikdirektor Bierling m. Fr. Gemahlin a. Berlin. — Fr. Braun a. Kaiserslautern. — Hr. Pfarrer Kaiser m. Familie a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Frl. Wilde a. Neustadt a. d. H. — Fr. Pfeiffer m. Frl. Tochter a. Landau. — Fr. Klein a. Grünstadt. — Hr. Lemaitre m. Frl. Schwester a. Bischweiler. — Hr. E. Schwab m. Familie u. Bedienung a. Mannheim. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Hr. Kahn a. Herschberg. — Hr. B. Heinz m. Sohn a. Frankfurt a. M. — Frl. Eier a. Frankweiler. — 155. H. Geude a. Berlin. — 156. Frl. Kunz a. Herxheim. — 157. Fr. Mehl a. Wasselnheim. — 158. Hr. Huben a. Brüssel. — 159. Hr. Kleiner a. Grünstadt. — 160. Hr. Reis a. Heidelberg. — 161. u. 162. Hr. A. u. Hr. B. Junker a. Steinfelz. — 163. bis 166. Fr. Wallot m. Kindern u. Bedien. a. Oppenheim. — 167. Hr. Finkh a. Reutlingen. — 168. Fr. Hammer a. Stein. — 169. Hr. Weidig a. Mannheim. — 170. Fr. Müller a. Antwerpen. — 171. Frl. Meier a. Kaiserslautern. — 172. Fr. Pfarrer Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfr. — 173. Hr. C. Oppermann a. Straßburg.

Seit einigen Tagen findet man wieder Auswahl an guten Wohnungen im Kurhause.

Die **Apotheke in Neu-Gersdorf**, Sachsen, empfiehlt: Conc. Stärkenden Nervenbalsam, als nerven- und muskelstärkendes Hausmittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrensausen, **Gliederschwäche bei Kindern** und Erwachsenen, Nervenschwäche, **Magenkrampf**, Mißwachs, **Gicht**, **Rheumatismus, rheum. Zahn- u. Kopfschmerz**; viele Belege konstatiren die bewährte, stärkende Wirkung dieses ärztlich anerkannten Hausmittels.

Preis eines Flacon 18 kr.

Nur allein echt zu beziehen durch das Generaldepot bei **Th. Brugier** in **Karlsruhe**, Kronenstraße Nr. 19, und in den Niederlagen:

in **Zweibrücken** bei **W. Aug. Seel.**

„ **Edenkoben** bei **Friedrich Gleich,** Coiffeur.

„ **Kaiserslautern** bei der Expedition der Pfälzischen Volkszeitung.

Versandt gegen vorherige Franko-Einsendung oder Nachnahme.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 2—4 Stunden vollständig, schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht** und **Flechten** und zwar brieflich

Voigt, Arzt zu Croppenstedt (Preußen).

Bierhefe

ist stets frisch zu haben bei F. & Chr. Jacoby in Homburg.

1000 fl. hat gegen hypothekarische Versicherung auszuleihen Emanuel Simon.

Anfrage.

Könnte die königliche Postverwaltung Zweibrücken nicht dahin wirken, daß den Adressaten einer Postanweisung zugleich mit derselben auch das betreffende Geld gegen angemessene Entschädigung wie andere Fahrpoststücke und Geldpakete ins Haus gebracht würde. Einer für Viele.

Die am 2. August gegen Ludwig Rottmann, Straßenwärter, ausgesprochene Ehrenbeleidigung nehme ich als unwahr zurück.

Ph. Sutter.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 2. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	4	22
Korn	4	15	Wicken	—	—
Spelz	4	8	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 2. August.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	162¼
4% Neust.-Dürkh. „ „	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105¾
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

// Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 181. Donnerstag, 5. August 1869.

Bayern.

München, 30. Juli. Nach vollendeter Herstellung aller zur Anfertigung der neuen Werder'schen Hinterlader mit Einheitspatrone nothwendigen Maschinen wird am 1. August die Gewehrfabrik in Amberg den fabrikmäßigen Betrieb in der Art eröffnen, daß anfänglich täglich mindestens 100 Gewehre ohne Verschluß-Mechanismus geliefert werden können; die Lieferung des letzteren hat der Erfinder kontraktlich so lange übernehmen müssen, bis die Gewehrfabrik die zur Herstellung dieses Gewehrtheiles nothwendigen Maschinen selbst besitzt. Mit der Anfertigung der Gewehre wird auch die Herstellung der dazu gehörigen Säbelbajonette gleichen Schritt halten. Im Jahre 1871 sollen die zur Ausrüstung der Infanterie und Jäger erforderlichen 100,000 Gewehre fertig werden. In dieser Zahl sind auch die für die einzelnen Abtheilungen und die Armee überhaupt zunächst erforderlichen Reservegewehre inbegriffen; auch ein gehöriger Vorrath an einzelnen Gewehrtheilen wird angefertigt werden, um bei Schadhaftwerden oder Unbrauchbarkeit des einen oder andern Bestandtheiles Ersatz zu haben.

München, 1. Aug. Der Staatsminister des Aeußern, Fürst Hohenlohe, hat heute einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten und sich auf seine Besitzung nach Aussee in Steiermark begeben; während seiner Abwesenheit leitet Staatsrath von Daxenberger die Geschäfte des Ministeriums. Auch der Handelsminister von Schlör ist heute auf einige Tage in Urlaub gegangen; sein Portefeuille führt mittlerweile der Staatsminister des Innern, v. Hörmann. — Der k. Staatsminister der Justiz, v Lutz, ist aus dem Urlaube zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Justizministeriums wieder übernommen.

Verschiedenes

Postsache. Die Nachforschungen über den angeblichen Verlust gewöhnlicher, d. h. ohne Empfangsbescheinigung aufgegebener Briefe durch die Postanstalt lassen nur dann entsprechenden Erfolg in Aussicht nehmen, wenn die bezügliche Reklamation sofort nach Empfang der Nachricht über das Nichteintreffen eines solchen Briefes angebracht wird und dabei Zeit und Ort mit aller Bestimmtheit angegeben werden kann, wann und wo der betreffende Brief an die Post zur Beförderung abgegeben worden ist. Die Absender von Briefen werden deßhalb eingeladen, in allen Fällen, wo sie verlässige Nachricht empfangen, daß ein von ihnen der Post übergebener gewöhnlicher Brief dem Adressaten nicht zugekommen sei, davon der Aufgabepost unverweilt Anzeige zu machen und dieselbe unter genauer Angabe des Tages und der Stunde, wann die Aufgabe des angeblich zu Verlust gegangenen Briefes stattgefunden hat, zur Absendung eines Nachfrageschreibens zu veranlassen. Es muß übrigens dabei vorausgesetzt werden, daß auch von Seite der Absender und Reklamanten volle Gewißheit darüber gegeben werde, daß der fragliche Brief wirklich der Post zur Beförderung übergeben worden sei und nicht schon vor der Aufgabe habe zu Verlust g hen können.

— Der Plan, Calais und Dover vermittels eines Tunnels zu verbinden, ist nach dem Dafürhalten von „Daily News“ als aufgegeben zu betrachten, weil er, auf 10,000.000 L. veranschlagt, sich niemals rentiren könne. Die unterirdische Londoner Eisenbahn, die ebenfalls 400,000 L. die Meile gekostet habe, trage, trotz ihrer vielen Zwischenstationen und ihrer starken Benutzung, nur 4 pCt., und damit der Tunnel sich auszahle, müßten in ihm täglich 25,000 Reisende à 5 Schilling befördert werden, wozu es nie kommen werde (aber die Frachtzüge!). Deßhalb sei das Beste, man lasse den Gedanken an den Tunnel fahren und baue lieber große, bequeme Dampfboote. Leider aber können solche in den sehr mangelhaften Hafen von Calais nicht einlaufen.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 3. Aug., Morgens. In den Kohlengruben der Frhrn. v. Burgk im Plauen'schen Grunde hat sich gestern in Folge von Entzündung sog. „böser Wetter“ ein großes Unglück ereignet. Gegen 400 Bergleute waren in dem Schachte eingeschlossen. — Gestern Nachmittag wurden sieben Leichen zu Tage gefördert. — Weitere Nachrichten über den schrecklichen Unglücksfall melden, daß im Ganzen 331 Bergleute eingefahren waren. Man glaubt, daß alle getödtet sind. Bis jetzt sind etwa 20 Leichen herausgeschafft.

Wien, 1. Aug. Aus Krakau wird telegraphirt: Die verhaftete Oberin des Karmeliterinnenklosters berief sich vor Gericht zu ihrer Rechtfertigung auf eine Weisung des Ordensgenerals in Rom, der die Unterbringung der Ubryk in einem Irrenhause untersagte. Eine gleiche Aussage machte die ebenfalls verhaftete frühere Oberin Theresia Kozierziewicz.

Paris, 2. Aug. Der Inhalt des heute dem wieder zusammengetretenen Senate vorgelegten Senatuskonsultes ist folgender: Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Initiative in Bezug auf die Gesetze. Die Minister hängen nur vom Kaiser ab, sind verantwortlich, können aber nur durch den Senat in Anklagezustand versetzt werden. Die Minister können sowohl Senatoren als Deputirte sein. Als Minister haben sie das Recht des Zutritts zu jeder Kammer. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Senat kann die Modifikationen andeuten, welche ein Gesetz erfahren soll, und dasselbe zu neuer Berathung in den gesetzgebenden Körper zurückschicken. Derselbe kann durch motivirte Resolution die Promulgation eines Gesetzes hindern. Der gesetzgebende Körper wählt sein Bureau und entwirft sein Reglement. Der Senat wie der gesetzgebende Körper haben das Recht, die Regierung zu interpelliren; beide Körper können motivirte Tagesordnungen beschließen. Bevor ein Amendement zur Berathung kommen kann, muß es an eine Kommission verwiesen und der Regierung mitgetheilt werden. Wenn die Regierung das Amendement nicht gut heißt, steht dem gesetzgebenden Körper die endgiltige Entscheidung zu. Das Ausgabe-Budget wird kapitelweise votirt. Veränderungen des Zolltarifs können nur durch ein Gesetz erfolgen.

Paris, 2. Aug., Abends. Bei Gelegenheit der Vorlage des Senatus-Konsults im Senat sagte Rouher: Kein Souverän habe es besser verstanden, der öffentlichen Meinung zu folgen, als der Kaiser Napoleon. Rouher macht ferner darauf aufmerksam, wie das Reich der Autorität fortwährend in einer Umwandlung zum liberalen Kaiserreich begriffen sei. Nach den Worten des Kaisers sei das Kaiserreich volksthümlich genug, um sich mit der Freiheit vertragen zu können und stark genug, um die Freiheit vor der Anarchie zu bewahren.

Bukarest, 31. Juli. Eine bewaffnete Bande von etwa 100 Ungarn drang mit ihrem Führer an der Spitze gewaltsam

in rumänisches Gebiet bei der Ortschaft Bouzen ein. Man forderte, daß das Zollhaus entfernt werden solle, und zerstörte die Wachthäuschen. Die Regierung hat sofort Protest beim Wiener Kabinet erhoben und hat Truppen zur Verhinderung einer neuen Invasion an die Grenze entsendet.

London, 3. Aug. Die „Times" meldet, daß wiederholt Gerüchte über einen Präliminarvertrag im Gange seien, nach welchem Spanien gesonnen sei, die Unabhängigkeit Kuba's anzuerkennen im Falle, daß die neue kubanische Regierung eine Zahlung von 100 Millionen Dollars in Bonds an Spanien leisten werde, welche von ihr ausgegeben würden. Die Regierung der Vereinigten Staaten würde die Garantie für diese Bonds übernehmen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 5. August 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Hause von Moses **Mayer**, Mehlhändler, läßt Frau Pauline **Goldfuß** gegen Baarzahlung versteigern:

1 grün wollen Rips-Causeuse mit 6 gepolsterten Stühlen, 2 nußbaumene Chiffonier's, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Pfeilerschränkchen, 2 Nachttische mit Marmorplatten, 2 Bettladen mit Spring- und Roßhaarmatratzen, 1 Theetisch, 1 runden Tisch, 6 Rohrstühle, 1 Holzkasten, 1 Etagère, 1 Garderobehalter, Kanapeekissen, Fußschemel, mehrere Figuren, Teppiche, Vorhänge, 4 Fensterrouleaux, 9 große Bilder mit Goldrahmen, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, Küchenschaft, Küchentisch, 30 silberne Messer, Eß- und Kaffeelöffel, Gabeln, Bettung, Getüch, 1 Tafeltuch mit 24 Servietten, allerlei Küchengeräthe.

Sämmtliche Gegenstände noch ganz neu.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 7. August nächsthin, des Nachmittags 3 Uhr, zu **St. Ingbert** in der Behausung des Seifensieders **Schmidt**, läßt Andreas **Wack** von hier nachbeschriebene Immobilien St. Ingberter Bannes auf Zahltermin in Eigenthum versteigern, nämlich:

Pl.-Nr. 630. 7 Dez. Fläche mit einem Gerbhaus und Hofraum, jetzt zu Wohnung hergerichtet, in der Stadt St. Ingbert in den Bruchrechwiesen.

Pl.-Nr. 1984 1/2. 41 Dez. Acker im Rockenthal, mittlere Ahnung.

Der Lage am Bache wegen eignet sich obiges Gebäude ganz besonders zum Betriebe einer Gerberei oder einer Färberei.

Blieskastel, den 31. Juli 1869.

Wieſt, k. Notär.

Zufolge Mittheilung des k. Bezirksamts werden in Gemäßheit der Art. 47, 48 und 49 des Gesetzes über die Benützung des Wassers vom 28. Mai 1852, Amtsblatt Seite 522, die Bach- und Ufereigenthümer aufgefordert, aus ihrem Ufereigenthum die Bäume herauszuhauen, die Weidenhecken und Gesträuche der Erde der beiden Böschungen gleich abzuhauen und die in die Bachsohle gerutschte Erde herauszuschaffen, ferner die Bachsohle auf ihre bestehende gleiche Breite und die Rosseln bis auf ihre rechte Sohltiefe auszuputzen, mit dem Bemerken, daß alles dieses innerhalb 14 Tagen vorzunehmen ist.

Sollte ein Eigenthümer dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird, gemäß des Art. 49 des erwähnten Gesetzes, die fragliche Arbeit auf Kosten des Säumigen angeordnet werden.

Zweibrücken, den 3. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht erkennend, vom 3. August 1869, wurde erkannt, daß sich Rudolph **Bögele**, Dampfmühlenbesitzer und Handelsmann, in Waldmohr wohnhaft, im Fallimentszustand befindet, die Eröffnung des Fallimentes vorläufig auf den 1. Mai 1869 festgesetzt und der k. Bezirksrichter **Schuler** zum Fallimentskommissär und der k. Gerichtsbote **Fitz** in Waldmohr zum Agenten der Masse ernannt.

Zweibrücken, den 3. August 1869.

Der k. Bezirksgerichtschreiber,
Krieger.

Warnung.

Es hat keines meiner Dienstleute das Recht, ohne spezielle, schriftliche Ermächtigung Geld für mich einzukassiren.

Für Zahlungen, die ohne solche Ermächtigung geleistet werden, erkenne ich keine Haftbarkeit an.

Gersheim, den 1. August 1869.

Aug. Schmitt, Müller.

Zweibrücker Sängerbund.

Donnerstag den 5. August

Generalversammlung im Hirsch.

Neuwahl und Rechnungsablage,

wozu die Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Der Ausschuß.

Gestern ging in der Allee am Exerzierplatze ein Schlüssel verloren, der gegen Belohnung auf dem k. Polizeikommissariate abgegeben werden wolle.

Bei dem Unterzeichneten ist eine **Lehrlingsstelle** offen.

Altenkirchen, den 3. August 1869.

K. Teuß, Spengler.

Geschäftsmann **Ott** hat 2 möblirte Zimmer, 2 Wohnungen und einen großen Lagerkeller zu vermiethen.

Bei Fr. **Schöndorf**, Maurermeister, sind 2 Zimmer, Keller und Speicher zu vermiethen.

Die königliche Studienanstalt

feiert **Samstag den 7. August, Morgens 10 Uhr,** in der **Aula** die **Preisevertheilung;** dazu, wie zur Ansicht der Zeichnungen der Schüler im Zeichnungssaale am 6. und 7. d. Mts. sind Eltern und Freunde der studirenden Jugend geziemend eingeladen.

Zweibrücken, den 5. August 1869.

Fischer.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Juli 1869:

Den 1.: Karoline, T. v. Karl Decker, Schlosser.
Den 2.: Karl Christian, S. v. Mathäus Schütz, Dachdecker.
Dens.: Louise Henriette, T. v. Ludwig Schwarz, Kirchenschaffner.
Den 3.: Elisabetha, T. v. Heinrich Martin, Ackersmann.
Den 6.: Maximilian Hermann, S. v. Karl Diehl, Bierbrauer.
Den 8.: Jakob, S. v. Wilhelm Meyer, Zimmermann.
Den 10.: Theodor Friedrich August, S. v. Friedrich Römer, Buchbinder u. Schreibmaterialienhändler.
Den 14.: Joseph, S. v. Lorenz Gran, Bataillonsschneider.
Den 16.: Katharina Elisabetha, T. v. Heinrich Rinsche, Kupferschmied.
Dens.: Hermann Otto, S. v. Karl Bruch, Kaufmann und Bierbrauereidirektor.
Den 18.: Ludwig, S. v. Jakob Kiehm, Schneider.
Dens.: Henriette Karoline, T. v. Heinrich Schulde, Hammerschmied von Homburg.
Den 19.: Katharina, T. v. Adam Stutz, Stuhlmacher von Pirmasens.
Den 23.: Johann Stephan, S. v. Johann Weiß, Hornist.
Dens.: Johanna Maria Margaretha, T. v. Ludwig Simon, Bierbrauer.
Den 28.: Theodor Philipp, S. v. Theodor Hublitz, Schreiner.
Den 30.: Philippine, T. v. Georg Walter, Fabrikarbeiter.
Dens.: Georg Hermann, S. v. Eduard Schneyer, Tuchmacher.
Dens.: Karl, S. v. Friedrich Wilhelm Ludwig Feil, k. Bauassistent.

Verehelicht haben sich im Juli 1869:

Den 6.: Karl Christian Mayer, Tuchmacher, mit Katharina Müller.
Den 19.: Philipp Ludwig Elisa Wend, Kaufmann, mit Emilie Louise Schäffer.
Den 22.: Johann Peter Hutle, Gypser, mit Christina Barbara Stark.
Den 31.: Johann Saberatzky, Schneider, mit Elisabetha Schäfer.

Gestorben sind im Juli 1869:

Den 5.: Karl Schwab, 21 J. 11 M. alt, Tüncher.
Dens.: Maria Schlachter, 60 J. alt, Wittwe von Andreas Walzer, Maurer von Ixheim.
Den 6.: Sophia Schmolze, 39 J. alt, Ehefrau von Gottfried Flickinger, Metzger.
Den 7.: Johann Heinrich Cajar, 57 J. alt, Ackersmann.
Dens.: Johanna, 8 M. alt, T. v. Joseph Wirschinger, Schreiner.
Den 8.: Katharina Bachert, 66 J. alt, Wittwe von Philipp Schwarz, lebend Kirchenschaffner.
Den 12.: Johann Christian Schreiner, 66 J. 6 M. alt, Schneider.
Den 17.: Christoph Gustav Adolph, 1 M. alt, S. v. Christoph Lucius, Goldarbeiter.
Den 21.: Todtgeb. männl. Geschlechts.
Den 29.: Sophia Charlotte Philippine, 10 J. 10 M. alt, T. v. Gerhard Ciolina, Kaufmann.
Den 31.: Daniel Becker, 22 J. alt, Soldat von Kleinottweiler.

Zweibrücken, den 1. August 1869.

Der Civilstandsbeamte,
Schultz.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 3. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	12	Haser	4	36
Korn	4	29	Erbsen	—	—
Spelz	4	20	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	27	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 182. **Freitag, 6. August** **1869.**

Bayern.

München. Die Distrikts-Verwaltungs- und Gemeindebehörden, sowie die landwirthschaftlichen Komités sind von den Staatsministerien des Innern und des Handels angewiesen worden, die Staatsangehörigen besonders auf dem Lande und in kleineren Städten und Märkten über die Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Theilnahme an Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalten fortgesetzt zu belehren und ihnen dabei bemerklich zu machen, daß künftighin bei Bränden, bei welchen eine den wirthschaftlichen Verhältnissen der Betheiligten entsprechende Theilnahme der Beschädigten an Immobiliar- und Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalten nicht wahrzunehmen ist, die Bewilligung von öffentlichen Sammlungen nicht mehr in Aussicht genommen werden darf. — In dem Ministerialerlaß heißt es am Anfang: „Die Theilnahme an der Mobiliar-Feuer-Versicherung scheint im Lande noch immer eine sehr beschränkte zu sein, denn fast bei jedem größeren Brande tritt die Thatsache hervor, daß nur eine kleine Minderzahl der Beschädigten einer Mobiliar-Feuer-Versicherungsgesellschaft einverleibt war. Diese Thatsache hat ihre sehr bedenklichen Seiten; einestheils zeigt sie, daß die Bewohner besonders des platten Landes die Vortheile der Mobiliar-Feuer-Versicherung noch nicht gehörig begreifen, und anderntheils verleiht sie den Bränden in volkswirthschaftlicher Beziehung eine weit verheerendere, die einzelnen ökonomischen Existenzen im gesteigerten Grade gefährdende Wirkung. Die Betheiligten greifen in solchem Falle in der Regel zu dem Mittel, das öffentliche Mitleid anzurufen und sich die Erlaubniß zu einer Sammlung im größeren oder geringeren Umfange zu erwirken. Allein wenn auch die Veranstaltung einer solchen Sammlung zu dem Zwecke veranlaßt und zuläſsig sein mag, um die ersten aus einem solchen Brandunglücke hervorgehenden, selbst bei entsprechender Versicherung der Immobilien oder Mobilien nicht zu vermeidenden Verlegenheiten in Beschaffung der Kleidung, Wohnung, Unterkunft der Abgebrannten zu beseitigen, so ist es darum nicht minder verwerflich, derartige Sammlungen, wie bisher zum Theil geschehen, als ein regelmäßiges Mittel der Ausgleichung der durch die Brände erlittenen Vermögensverluste zu betrachten. Auf diese Weise wird die Indolenz und der Mangel an Intelligenz prämiirt und der vielfach unverkennbaren, jedenfalls aber für den wirthschaftlichen Aufschwung höchst bedenklichen Tendenz eines Theiles der Bevölkerung, sich, statt der eigenen Kraft und Thätigkeit zu vertrauen, auf fremde Hilfe zu verlassen, in bedauerlicher Weise Vorschub geleistet. Hiernach erscheint es im eigenen Interesse des Landes geboten, die Bewilligung zu Sammlungen aus Anlaß von Brandfällen für die Zukunft thunlichst zu beschränken, und hiefür auf die Verbreitung der Theilnahme an den Mobiliar-Feuer-Versicherungsanstalten mit möglichster Eindringlichkeit hinzuwirken."

München, 1. Aug. Nach einer kgl. Verordnung vom 27. Juli betragen von nun an die Normalpensionen der Gendarmeriemannschaft nach 30jähriger Dienstzeit für einen Oberbrigadier 22, Brigadier 20, Gendarmen 18 fl.; nach 24jähriger Dienstzeit 20, 18, 16 fl.; nach 12jähriger Dienstzeit 18, 16, 14 fl.; nach 8jähriger 14, 12, 10 fl.

Aus der Vorderpfalz, 30. Juli, schreibt man der „Pfälz. Volksztg.": „Sicherem Vernehmen nach wird von Lehrern und Ortsvorständen in verschiedenen Theilen unserer Pfalz eine Eingabe an die Regierung beabsichtigt, um die Aufhebung der Verordnung zu bewirken, welche die Jahresprüfungen in den Sommer und die Ferien in die Zeit vom 15. Aug. bis 1. Okt. verlegte. Alle bis jetzt gemachten Erfahrungen haben unwiderleglich bewiesen, daß eine Rückkehr zur alten Ordnung in beiderlei Hinsicht geboten ist, und daß namentlich das Schulhalten im Oktober schlechterdings unausführbar ist, weil es gegen die Interessen unserer gesammten Bevölkerung streitet. Hoffentlich wird man sich an maßgebender Stelle dem Gewichte der darzulegenden Gründe nicht verschließen."

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

— Im Kloster der Karmeliterinnen zu Krakau fand am 28. Juli eine eingehende Untersuchung aller Räumlichkeiten durch eine Gerichtskommission statt. Ueber den Befund im Innern entwerfen der Korrespondent der „Pr." und der „Kraj" folgendes Bild: Im Refektorium fand man in der Mitte des Speisetisches auf einem Postamente einen Todtenkopf aufgestellt. In dem benachbarten Bußezimmer befindet sich eine große Anzahl Bußwerkzeuge, z. B. zwei Kreuze, ein großes aus hartem Holze, das über 80 Pfund schwer ist, und ein kleineres, beide dazu bestimmt, von den Büßenden getragen zu werden; Tragbänder, an deren Enden schwere Marmorplatten angebunden sind, mit denen sich die Büßenden beim Beten Rücken und Brust schlagen; einige Dornenkränze mit scharfen Spitzen; aus Draht gewundene Seilchen mit spitzen Enden, dazu bestimmt, um den nackten Leib gebunden zu werden; Strohkränze mit stachlichen Strohhalmen, auf denen die Nonnen sich niederlassen; Geißelpeitschen, überhaupt ein ganzes Arsenal von Torturwerkzeugen. Ueber dem eigentlichen Chor ist ein zweiter, „Schatzkammer" genannt. Daselbst sind vier Särge mit vertrockneten Leichen aufgestellt. Dieselben sind offen, die Stelle der Deckel vertreten Glasscheiben. Im ersten Saale steht ein Sarg, der die Gebeine des heil. Michael, des Gründers des Klosters, enthalten soll; im zweiten Saale befinden sich die vertrockneten Leichen dreier Nonnen, welche als besonders gesegnet gelten und die den betenden Schwestern ein Memento mori! zurufen sollen. In den unterirdischen Gewölben der Kirche ist eine große Anzahl Särge reihenweise aufgestellt, unter welchen einer von großen Dimensionen die Aufmerksamkeit auf sich zieht; durch die offene Seitenwand derselben kann man einen Rumpf von ungewöhnlicher Größe erblicken; der Kopf fehlt gänzlich; der Leichnam scheint über 100 Jahre daselbst zu liegen. Man fand weder in den Kellern noch auf den Böden etwas Verdächtiges.

Italien.

— Der Korrespondent der „Pall-Mall Gazette" in Rom versichert, einer Depesche des Monsignor Chigi an Antonelli zufolge habe der Kaiser Napoleon den ersteren zu der Mittheilung ermächtigt, daß er bisher an eine Abberufung des Okkupationskorps nicht im Entferntesten gedacht habe.

Spanien.

— Man liest im „Moniteur universel": „Wir erfahren heute aus sicherer Quelle, daß der karlistische Aufstand keine Ausdehnung gewonnen hat und daß der Prätendent im Interesse seiner persönlichen Sicherheit auf das französische Territorium hat übertreten müssen. Die Regierung legt den insurrektionellen Tendenzen der Absolutisten so wenig Werth bei, daß

der Marschall Prim Madrid in zwei bis drei Tagen verlassen soll, um sich nach Vichy zu begeben; er wird dahin von Hrn. Silvela begleitet werden. Es ist einleuchtend, daß, wenn der karlistische Aufstand die geringste Besorgniß einflößte, der Kriegsminister und der Staatsminister nicht daran denken würden, sich zu entfernen.

Verschiedenes.

):(Zweibrücken, 4. Aug. Am 26., 27. und 28. v. M. wurden die Schluß- und Absolutorialprüfungen an hiesiger k. Gewerbschule unter Leitung des k. Ministerial-Prüfungs-Kommissärs, Herrn Gymnasialrektor Faber von Speier, dahier abgehalten. Der III. Kursus zählte 26 Schüler, welche sich sämmtlich der Prüfung unterzogen und sämmtlich auch das Absolutorium erhielten.

× Hornbach, 5. Aug. In unserer Stadt ist schon seit einiger Zeit unter den Kindern das Scharlachfieber verbreitet, welches auch schon mehrere Opfer gefordert hat. Die Schulen sind geschlossen.

— Die „Pall-Mall Gazette" spricht in einer Korrespondenz von den — Augenzwickern in der preußischen Armee, deren Gebrauch von Seiten der Offiziere in einem den ältern Generalen unangenehmen Maß zunehme, und bekanntlich geeignet ist, der männlichen Physiognomie einen gesteigerten Ausdruck von Suffisance zu geben. Es wird erzählt, daß ein Oberst in Mainz in seinem Regiment den Zwicker einfach nicht dulde, und daß die Beschwerde eines Majors, der nun einmal daran gewöhnt war, durch den General N. N. an den König in Ems gelangte. Se. Maj. soll den Fall dahin entschieden haben: „In Gottes Namen, laßt ihn sein Glas tragen; wenn meine Offiziere nur überhaupt sehen, ist es mir gleichviel, ob sie ein oder zwei Gläser brauchen."

— Die „Newyorker Handelsztg." schreibt: „Deserteure sind einer kürzlichen offiziellen Entscheidung gemäß nicht zur Empfangnahme der nachträglichen Bountry berechtigt, da dieselbe nur „ehrenvoll Entlassenen" zukommt, und die Entlassungspapiere eines Deserteurs nicht als „ehrenvoll" betrachtet werden können, so lange die Musterrolle die Desertion nachweist. Durch diese Entscheidung wird dem Bundesschatz die Summe von 20 Mill. Dollars erspart werden." Aus dieser Summe mag man auf die Zustände schließen, die in der Unionsarmee geherrscht haben.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

* Zweibrücken, 5. Aug. Während der Dauer des pfälzischen Schützenfestes zu Kaiserslautern vom 7. bis 13. August l. J. werden an die Schützen und Festbesucher Billete für alle Wagenklassen (zu den Schnellzügen nur Schnellzug-Billete) zur Taxe der einfachen Fahrt nach Kaiserslautern ausgegeben, welche durch den Ausdruck eines besonderen Stationsstempels auf der Rückseite Giltigkeit für Retourfahrt erlangen. Die an die Festbesucher ausgegebenen Billets haben, soferne solche bei den näher gelegenen Stationen bis Homburg resp. Neustadt gelöst sind, eintägige Giltigkeit; den Retourbilleten der übrigen pfälzischen Stationen ist dagegen eine Giltigkeit von 2 Tagen eingeräumt. Die Schützen, welche mit entsprechender Legitimationskarte versehen sind, können die gelösten Fahrbillets je nach Belieben während der Festdauer zur Rückfahrt benützen. Nur die mit Stationsstempel versehenen Fahrbillets haben Giltigkeit zur freien Rückfahrt. — Am Sonntag den 8. August geht ein Extrazug um 8 Uhr 55 früh von Neunkirchen und um 9 Uhr 29 von Homburg ab, der um 10 Uhr 45 in Kaiserslautern eintrifft. Abends um 9 Uhr 30 Min. wird ein solcher in der Richtung nach Neunkirchen abgelassen, der um 10 Uhr 46 in Homburg und um 11 Uhr 12 Min. in Zweibrücken eintrifft; für die Passagiere nach Bliescastel und St. Ingbert wartet der letzte Zug in Schwarzenacker.

Gräflich Pappenheimsche 7 fl.-Loose. Ziehung am 2. Aug. Gezogene Serien: 65 76 82 181 235 468 551 725 1036 1157 1293 1294 1498 1514 1620 1725 1870 1919 2156 3078 3126 3281 3390 3741 3755 3758 3772 3932 4225 4278 4338 4385 4426 4731 5093 5095 5161 5174 5220 5544 5704 5793 5818 5948 6309 6390 6402 6494 6499 6530 6683 6786 6875 6902.

Telegraphische Depeschen.

München, 4. Aug. Durch ein Ministerialreskript ist die Theilnahme an der Marianischen Kongregation in Regensburg, welcher 150 Studirende des Gymnasiums angehörten, denselben unter Androhung der Demission verboten worden.

Pesth, 3. Aug. Der König hat auf den Antrag des Ministeriums das Begnadigungsgesuch des Fürsten Karageorgiewitsch auf den ordentlichen Prozeßweg verwiesen.

Madrid, 3. Aug. Man versichert, daß die Regierung die Reserven einberufen werde.

Konstantinopel, 3. Aug. Die „Turquie" meldet die Abreise von Hassan Effendi, Adjutanten des Großveziers, nach Egypten. Derselbe ist Ueberbringer eines Schreibens des Sultans an den Vizekönig von Egypten, in welchem kategorische Aufklärung verlangt wird über die Zurückziehung der egyptischen Truppen aus Kreta, sowie über die Unterhandlungen des Vizekönigs auf seiner Rundreise durch Europa. Für den Fall, daß die Aufklärungen nicht befriedigend ausfallen sollten, erklärt der Sultan, die Pforte werde bezüglich Egyptens auf die Ausführung des Fermans von 1841 zurückkommen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

An einem später bestimmt werdenden Tage in der letzten Hälfte des kommenden Monates September werden die nachverzeichneten Liegenschaften, Zweibrücker Gemarkung, dem Ludwig Frank senior, früher Schlossermeister, jetzt Privatmann, in Zweibrücken wohnhaft, und seinen Kindern als Erben ihrer Mutter gehörig, der bessern Theilung wegen, in Eigenthum versteigert werden, als:

1) Plan-Nr. 2584. 3 Tagwerke 17 Dezimalen Acker auf Kreuzberg im obern Gutenthal — Baumstück — mit neuem Gartenhaus, Felsenkeller und Speicher, oben neben Peter Schöndorf und Heinrich Joseph Henigst, unten neben Weg und Wittwe Schmidt.
2) Plan-Nr. 2652½. 1 Tagwerk 64 Dezimalen Baumacker in den Spelzenäckern, neben Gärtner Lang und Schlosser Marx.

Jedes dieser Grundstücke kann in 2 Loosen oder als Ganzes ausgeboten und zugeschlagen werden.

Guttenberger, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag den 23. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Kaninchenberg**, Gemeinde Schwarzenbach;

Wird vor dem kgl. Notär Bartels zu Homburg in der Pfalz — der Abtheilung wegen — folgendes Immobile öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Homburger Bannes.

Plan-Nr. 1631. 21 Dez. Fläche mit darauf stehendem Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, und Plan-Nr. 1632. 32 Dez. Garten am Kaninchengarten, zusammen ein Ganzes bildend und auf dem Kaninchenberg, zur Gemeinde Schwarzenbach gehörig, gelegen.

Eigenthümer sind die Kinder und Erben der auf dem gedachten Kaninchenberg verlebten Ehe- und Ackersleute Philipp Hoffmann und Maria Neumann, als: 1) Michael Hoffmann, Bahnwart, zu Schwarzenbach wohnhaft; 2) Maria Hoffmann, gewerblose Ehefrau von Johann Matheis, Maurer, Beide in Homburg wohnhaft; 3) Johann Hoffmann, Schreiner, in Schwarzenbach wohnhaft; 4) Katharina Hoffmann, ledig und ohne Gewerbe allda wohnhaft; 5) Daniel und 6) Magdalena Hoffmann, Beide noch minderjährig, ledig und gewerblos, vertreten durch ihren genannten Bruder Michael Hoffmann als Vormund und durch Nikolaus Hoffmann, Ackerer, zu Beeden wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 2. August 1869.

Bartels, k. Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. August l. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wird die Herstellung von 2 neuen Brunnentrögen von Sandstein an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rimschweiler, den 3. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Lauer.

Zu verkaufen aus freier Hand!

Ein in hiesiger Stadt neu erbautes **Wohnhaus**, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, 1 Mansardezimmer, 1 gedielten Speicher, 1 gewölbten Keller, Stallung, gleich hinter dem Hause ein 23 Dezimalen großer Pflanzgarten. Dasselbe eignet sich nicht nur für Private, sondern auch zu jedem Geschäfte. Das Ganze ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Das Nähere in der Exp. d. Blts.

1 Windmühle ist feil bei

Lichtenberger.

Aechte Schweizer'sche

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen

mit und ohne Strohschüttler.

Geliefert bis Ende verflossenen Jahres über 2000 Stück.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß die von mir konstruirten und mit großem Beifall so rasch verbreiteten **Hand-Dreschmaschinen** von einigen Seiten nachgemacht worden, aber an Solidität den Meinigen weit nachstehen, fand ich mich veranlaßt, Herrn **Franz Brozler** in **Kaiserslautern** den Verkauf meiner Maschinen für die Pfalz und die preußischen Rheinlande zu übertragen und sind dieselben daher **nur von da ächt zu beziehen.**

Meine Firma ist an jeder Maschine deutlich angebracht und bitte ich beim Ankaufe darauf zu achten.

Schaffhausen (Schweiz), im Mai 1869.

J. Rauschenbach.

Unter Bezugnahme an Vorstehendes lade ich die Herren Oekonomen zur Ansicht und Probe der bei mir aufgestellten **ächten Schweizer'schen**

Hand-Dreschmaschinen

höflichst ein und bitte schon jetzt um gefällige Aufgabe von Bestellungen, damit dieselben noch rechtzeitig ausgeführt werden können und nicht wie im verflossenen Jahre wegen zu später Aufgabe für diese Saison unberücksichtigt bleiben mußten.

Gleichzeitig empfehle ich noch mein reichhaltiges Lager von allen übrigen Arten

Landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen

unter reellster Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Kaiserslautern, im August 1869.

Franz Brozler.

Pariserstraße Nr. 12.

Arom.-medic. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 45 u. 27 kr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Nervenschwäche, Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut classische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das

Kräuterwurzel-Oel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 27 kr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; es verhütet dieser balsamische Kräuter-Extrakt die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung und wird bei zu frühzeitigem Ausfallen und Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Zweibrücken und Umgegend bei

W. Aug. Seel.

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Irheim verlebten Drahtzieher Johann **Sicius** zu machen hat, wolle solche alsbald bei mir behufs Eintragung in das Inventar anmelden.

Schuler, k. b. Notär.

Warnung.

Es hat keines meiner Dienstleute das Recht, ohne spezielle, schriftliche Ermächtigung Geld für mich einzukassiren.

Für Zahlungen, die ohne solche Ermächtigung geleistet werden, erkenne ich keine Haftbarkeit an.

Gersheim, den 1. August 1869.

Aug. Schmitt, Müller.

Warnung.

Mathias **Braunberger**, Leinenweber von Ehlingen, warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Georg **Braunberger**, Maurer in Ehlingen, etwas zu borgen, indem derselbe keine Zahlungen für seinen Sohn leistet.

Ehlingen, den 1. August 1869.

Mathias Braunberger.

Verkauf.

Die den Ehegatten Herrn August **Schieber**, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment zu Nürnberg, und Frau Karoline **Schilling** zustehende Hälfte der Gebäulichkeiten an der Irheimer- und Bergstraße zu Zweibrücken mit großen Kellern und Räumlichkeiten, Waarenlagern, Speichern und Hofraum, ist aus freier Hand zu verkaufen und sind die näheren Bedingungen bei dem Unterzeichneten zu erfragen.

In diesem Haus wird seit langen Jahren eine Eisenhandlung und Ladengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben und hat sich durch die Länge der Zeit eine gewisse größere Kundschaft an das Haus gewöhnt, die dem Erwerber sein Fortkommen sichert.

Die Gebäulichkeiten eignen sich übrigens auch zum Betrieb eines jeden andern größeren Geschäftes und dürften sich insbesondere durch ihre günstige Geschäftslage empfehlen.

Zweibrücken, den 20. Juli 1869.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

In № 180 des Zweibrücker Wochenblattes wurde die Anfrage gestellt, ob den Empfängern von Postanweisungen bei der Zustellung der letzteren nicht zugleich auch der betr. Geldbetrag gegen Entrichtung der üblichen Bestellgebühr in die Wohnung überbracht werden könnte.

Hierauf Folgendes zur Erwiederung:

Den bestehenden Bestimmungen zufolge sollen die ankommenden Postanweisungen den betr. Adressaten zugestellt werden, den Letzteren dagegen überlassen bleiben, die Auszahlungsbeträge am Postschalter gegen Abgabe der abquittirten Anweisungen in Empfang zu nehmen.

Diese Anordnung würde jedoch die Verwirklichung des in Anregung gebrachten Wunsches **dann** nicht ausschließen, wenn der Unterzeichnete wirklich die Ueberzeugung zu schöpfen vermöchte, daß ersterer nicht etwa der Meinungsausdruck eines **Einzelnen**, sondern der **Mehrheit** der hiesigen Einwohnerschaft wäre; in diesem Falle würde es alsdann der Billigkeit angemessen erscheinen, daß dem mit der Ueberbringung der fraglichen Geldbeträge beauftragten Postpacker für die ihm in Folge dessen zugehende persönliche Verantwortlichkeit und Mühewaltung — wenigstens bei Beträgen **über** 5 fl. — die für die Bestellung anderer Werthpakete festgesetzte Zustellungsgebühr von 3 kr. entrichtet werde.

Zweibrücken, den 4. August 1869.

v. **Stengel**, k. Postverwalter.

Kapitalien

verschiedener Größe sind gegen Hypothekarsicherheit auszuleihen durch

Christian **Ambos**, Geschäftsmann.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. **Schmitt** in Gersheim.

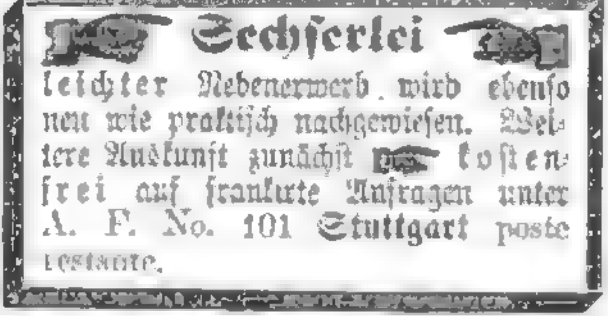
Bierhefe

ist stets frisch zu haben bei F. & Chr. **Jacoby** in Homburg.

Rübsamen.

Eine frische Sendung (runde Pfälzer) wieder angekommen.

L. **Wollenweber**.



Preisschiessen.

Sonntag den 8. August wird auf dem Bödinger-Hofe ein **Schaufel-Pflug** als erster, ein **Bügel-Eisen** als zweiter Preis herausgeschossen.

Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Hiezu ladet freundlichst ein

Ludwig Geib, Schmied.

Katholischer Kirchenbau in Zweibrücken.

Tüchtige **Maurer** und **Erdarbeiter** finden bei guten Akkordsätzen und hohem Taglohn dauernde Beschäftigung. Meldung auf der Baustelle.

Vieh- und Krämer-Märkte in Kusel.

Bis nächsten **11. August** wird in Kusel **Vieh-Markt** abgehalten; ferner findet

am 17. August der Preis-Markt für junge Zuchtstiere,

welche zum Sprunge verwendet werden können, statt. Dieser Markt wurde schon mehrere Jahre sehr stark besucht und eignet sich besonders zum An- und Verkaufe von schönen Zuchtstieren ächter Glan-Race.

Der **Egydi**- oder **Grummet-Markt** (Vieh- und Krämer-Markt), welcher sonst am 1. September abgehalten wurde, wird in diesem Jahre (wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 9. September** stattfinden.

Der Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen wird (ebenfalls wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 23. September** abgehalten. Das Nähere besagen die Programme.

Ferner finden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats **Viehmärkte** statt.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Marggraff sen.

Verloren!

Am 21. Juli blieb in einem Wagen des letzten von Kaiserslautern nach Neunkirchen gehenden Zuges ein Ueberrock von braunem Buckskin hängen. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten, denselben bei der Expedition dieses Blattes gegen eine sehr gute Belohnung abgeben zu wollen.

Ein **Trauring**, gezeichnet F. Reindl 1868, ist abhanden gekommen; wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Vor dessen Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Exp. d. Blts.

Am verflossenen Sonntag wurde eine **Broche** gefunden; von wem, sagt die Exp. d. Blts.

Schilberthaler Kirchweihe.

Sonntag den 8. und Montag den 9. ds. wird bei dem Unterzeichneten in der ehemaligen „Stiefelwirthschaft" die **Kirchweihe** bei gut besetzter Harmonie-Musik abgehalten.

Samstag **Vorkirchweihe.**

Für ausgezeichnete Weine und gute Küche ist gesorgt.

Joh. Braun.

Kommt herbei zu diesem Feste,
Freunde all von Nah und Fern;
Der Hannes setzt Euch vor das Beste
Und bedienet Euch sehr gern.

Wildsau gibt's und Gänsebraten,
Hahn, Reh und sonst noch Zeug;
Alles wird ganz gut gerathen,
Drum kommt, der Hannes rathet's Euch.

Wein gibt's, der ist gut und rein,
Der Burgvogt hat ihn ja gekauft,
Drum wird ein Jeder munter sein,
Der davon sich ein Rausch — — —.

Tanzmusik

Sonntag den 8. August in Blieskastel auf dem **Tivoli.**

Preisschießen.

Kommenden Sonntag den 8. August, Nachmittags 1 Uhr, werden im Wolfsloch bei Bubenhausen verschiedene Gegenstände herausgeschossen, worunter eine sehr schöne Kugelbüchse. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Harmoniemusik, abwechselnd mit **Gesang.**

Es werden alle Freunde, sowohl des Schießens als auch alle anderen dazu höflichst eingeladen.

Für gehörige Restauration wird bestens gesorgt sein.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Ein tüchtiger **Schreinergeselle** findet dauernde Beschäftigung bei

W. Halby.

Ein **Heizer** und **Maschinenführer** gesucht. Näheres Pfarrgasse 232, eine Treppe hoch.

Friedrich Enkler, Schmied in Homburg, sucht einen Schmiedgesellen.

Bei Heinrich Stief, Bäcker in St. Ingbert, kann ein ordentlicher junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Ein braves Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist und mit Kindern umzugehen weiß, wird gegen guten Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Exp. d. Blts.

Ein tüchtiges braves Dienstmädchen, im Kochen nicht ganz unerfahren, wird gesucht; Eintritt sogleich oder am Ziel. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Gerber Dümmler hat den zweiten Stock seines Hauses, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und sonstigem Zugehör, sogleich zu vermiethen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschluße gefallen, nachdem er mir vor 9 Wochen meine liebe Frau genommen, heute früh um 3 Uhr auch meine letzte Freude, meine einzige Tochter

Käthchen

nach 34tägigem Leiden nach Empfang der heiligen Sterbsakramente zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. In meinem großen Schmerze bitte ich um stille Theilnahme.

Zweibrücken, 4. August 1869.

Hausmeister Blamberger.

Eine **Wohnung**, in Mitte der Stadt gelegen, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Speicher und **Keller**, steht bis 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

1 schön möblirtes, großes, freundliches Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Wo, ist in der Exp. d. Blts. zu erfahren.

2 freundlich möblirte ineinandergehende Zimmer sind zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Zwei Zimmer, unmöblirt oder möblirt, in der schönsten Lage, zu vermiethen. Wo zu erfragen, sagt die Exp. d. Blts.

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Homburg vom 4. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	—	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	31	Kornbrod 3 "	22
Spelz	3	51	" 2 "	15
Spelzkern	—	—	" 1 "	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	16	Kühfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	3	45	" 2. "	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	23

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 5. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	13	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	23	Kornbrod 3 "	21
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	14
" 4reihige	—	—	" 1 "	7
Spelz	4	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	28
Spelzkern	5	50	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	4	15	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	18
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	4	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	20	Bier, 1 "	6-7

Frankfurter Geldcours vom 4. August

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	"	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9	54-56
Engl. Sovereigns	"	11	56-12
Dukaten	"	5	37-39
20-Fr.-Stücke	"	9	31½-32½
Preuß. Kassenscheine	"	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	162½
4% Neust.-Dürkh. " "	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil. " "	105¾
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105¾

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 183. Samstag, 7. August **1869.**

Bayern.

— Dem „Frankf. Journal" schreibt man aus der bayerischen Pfalz, 29. Juli: Wie vorauszusehen war und auch vorausgesagt worden ist, erweist sich die kgl. Verordnung vom 20. Dez. 1868, die Organisation der bayerischen Handelskammern betreffend, in der Pfalz wenigstens, und, soviel uns bekannt, auch in den jenseitigen Kreisen als vollständig verfehlt. Jene Verordnung sollte an Stelle einer alljährlich nur ein Mal auf wenige Tage offiziell zusammentretenden Handelskammer ein ständiges Organ ins Leben rufen, hat aber ein todtgeborenes Kind in die Welt gesetzt, weil nicht, wie früher die Handelskammer, aus allen Erwerbsgremien des Kreises, sondern nur aus den am Sitze der Kammer wohnenden Wahlberechtigten hervorgehend, und zu den letzteren Niemand zählt, der das bayerische Staatsbürgerrecht nicht besitzt. Die Vorstände der betreffenden Gremien sollen zwar in der Handelskammer ein ständisches Gastrecht haben, die Kammer aber wählt ohne sie ihre Bureaus und bietet durchaus keine Garantie gegen Kirchthurmspolitik und einseitige Behandlung gemeinnütziger Interessen. Die alte, zum Tode verurtheilte Handelskammer bestand zum Theil aus Ausländern im bayer. Sinne. Es befanden sich unter ihren Mitgliedern Preußen, selbst ein Franzose, denen die Verordnung den Stuhl vor die Thüre gesetzt hat. Ludwigshafen, der Sitz der neuen Kammer, hat längst gewählt; aber wir haben bis jetzt noch kein Lebenszeichen des neuen Instituts wahrgenommen. Aus Landau ist ein Flugblatt von sachkundiger Hand verbreitet, in welchem die durch die Verordnung vom 20. Dez. 1868 angerichtete Konfusion klar und gründlich beleuchtet wird. Die Regierung kann nichts Besseres thun, als die darin geschilderten Uebelstände zu beseitigen und so den begangenen Fehler wieder gut zu machen. Geschieht dies nicht, so wird die Bevölkerung der Pfalz den Weg der Selbsthülfe betreten und einen Handelsverein ins Leben rufen, mit dem den wirthschaftlichen Interessen des Landes besser gedient sein wird, als mit einem auf dem Papier stehenden Organ, das hinter dem grünen Tisch, ohne Rücksichtnahme auf die wirklichen Bedürfnisse des Lebens, konstruirt worden ist."

Nürnberg, 2. Aug. Dem provisorischen Komite für Errichtung eines bayerischen Gewerbemuseums dahier ist die Bewilligung zum öffentlichen Sammeln von Geldbeiträgen im ganzen Umfange des Königreichs ertheilt worden.

— Zu der **Grünstadter** Abstimmung über Einführung der Kommunalschulen ist nachträglich zu bemerken, daß von 69 stimmberechtigten Israeliten 64 dafür stimmten, 1 dagegen.

(**Dienstesnachrichten.**) Die kath. Pfarrei Hagenbach, B.-A. Germersheim, wurde dem Pfarrer G. Neumann in Ramstein, B.-A. Homburg, übertragen, und die Pfarrei Ramberg, B.-A. Bergzabern, dem Verweser derselben, Priester M. Eckel, verliehen.

Sachsen.

— Nach einem Bericht der „A. Z." aus **Dresden** haben sich von den mehr als 400 Bergleuten, welche am 2. ds. Morgens in die Steinkohlengruben bei Burgk eingefahren waren, nur 3 gerettet. Wodurch sich die schlagenden Wetter entzündeten, ist noch nicht ermittelt.

Verschiedenes.

Pfälzische Eisenbahnen. Nachdem es längere Zeit über die beabsichtigte Fusion der vier pfälzischen Bahnen still gewesen, vernehmen wir, daß die Sache nun weit genug gediehen sei, um in etwa zwei Monaten zum definitiven Abschluß gebracht werden zu können. Die Hauptbedingungen haben wir früher schon angegeben. An Zins und Präzipuen zusammen werden den Aktionären der Bexbacher Bahn 9 pCt. garantirt, denen der Marbahn $5^1/_2$, den übrigen 4pCt.; der Einnahme-Ueberschuß wird auf die Aktien gleichheitlich vertheilt.

— **Die nachtheiligen Einflüsse der Schulen auf die Gesundheit der Schüler.** Professor Virchow in Berlin hat in einer Schrift über die gesundheitsgefährlichen Einflüsse der Schulen die Ergebnisse einer im Auftrag des Unterrichtsministers unternommenen Spezialuntersuchung für größere Kreise veröffentlicht. Die nachtheiligen Einflüsse der Schulen auf die Gesundheit der Schüler haben zwar schon vielfach die Aufmerksamkeit von Aerzten und Erziehern auf sich gezogen, aber eine Statistik der Schulübel und Schulkrankheiten fehlte ganz. Ueber die durch die Schule verschuldete Kurzsichtigkeit der Kinder hat zuerst Cohn (Breslau) eine ausgezeichnete Untersuchung über 10,000 Kinder veröffentlicht. Als Gesammtergebniß stellt sich heraus, daß unter dieser Zahl 19,1 Prozent nicht normalsichtig waren, daß aber letztere Zahl sich sehr ungleich vertheilte, nämlich folgendermaßen:

in den Dorfschulen	5,2	Prozent,
" " städtischen Elementarschulen	14,7	"
" " Mittelschulen	19,2	"
" " höheren Töchterschulen	21,9	"
" " Realschulen	24,1	"
" " Gymnasien	31,7	"

Unter 410 untersuchten Studenten fanden sich 68 Prozent nicht normalsichtig. Die wirklichen Augenkrankheiten beiseite gelassen, bleiben noch immer 10 Prozent Kinder kurzsichtig, und zwar folgt dann jene aufsteigende Skala folgendermaßen:

Dorfschulen	1,4	Proz.	
Städtische Elementarsch.	6,7	"	Stadtschulen 15,1 Prozent.
Mittelschulen	7,7	"	
Realschulen	19,7	"	
Gymnasien	26,2	"	
Studenten	60,0	"	

Es zeigt sich also hier im Großen ein regelmäßiges Anwachsen der Krankheit, im Kleinen aber auch nach den Schulklassen, wofür als Beispiel die städtischen Elementarschulen und Gymnasien angeführt werden mögen:

	VI.	V.	IV.	III.	II.	I.
Elementarschulen	—	—	2,0	4,1	9,8	9,8
Gymnasien	12,5	18,2	23,7	31,0	41 8	55,8

Die Kurzsichtigkeit ist aber nicht blos der Ziffer nach progressiv, sondern auch dem Grade nach, der bis zur wirklichen Schwachsichtigkeit führt. Dr. Cohn hat dies in umfangreichen Tabellen nachgewiesen, und nur die Töchter- und Mittelschulen von dem Uebel der gradweisen Krankhaftigkeit des Auges selbst ausgenommen gefunden. Es wird dann ausführlich die Schädlichkeit der gebückten Körperhaltung für den Blutumlauf und Athmungsgang (Unterleib, Zwerchfell) auseinandergesetzt, wobei wir die Bemerkung finden, daß bei lebhafter Geistesanspannung das Athmen unvollständig ist. „So erklärt es sich, daß nach längerer gleichmäßiger Anspannung des Geistes das Bedürfniß tiefer Einathmung, bei schwachen und ermüdeten Personen die Neigung des Gäh-

nens als der natürlichen Form der tiefsten Einathmung eintritt." Später folgt, nach Besprechung der Kongestionen des Blutes nach dem Kopf (in Folge der gebückten Stellung) die gleich interessante Bemerkung, daß die Anspannung des Geistes nicht nur eine erhöhte Thätigkeit des Herzens, sondern auch eine Erweiterung der Schlagadern, also hierdurch erhöhtes Zuströmen des Blutes nach dem Kopf, bewirke. „Röthung des Gesichts, der Ohren, des Auges können unmittelbare Zeichen hiervon sein, doch auch umgekehrt Blässe des Gesichts, welche auf einer verlängerten Zusammenziehung und Verengerung der Blutgefäße beruht." Aus diesen Kongestionen kommen nun folgende Erscheinungen: 1. Kopfweh. In Genf litten mehr als 40 Prozent Schüler daran (Mädchen 51, Knaben 28 Prozent). In Elementarschulen leiden die Schüler der unteren, in höhern die der oberen Klassen am meisten, in der Prima des Darmstädter Gymnasiums 80,8 Proz. 2. Nasenbluten. Es nimmt mit zu langem Sitzen zu und schwankt zwischen 11—22 Prozent. Dieses Uebel, sowie 3. Kropf, bezeichnen viele Aerzte geradezu als „Schulübel". Ein Schweizer Arzt fand 48 Proz. bei Knaben, 64 Proz. bei Mädchen. In den Ferien verliert sich der sogenannte „dicke Hals" oft wieder. Die Beobachtungen hierüber sind noch mangelhaft, doch glaubt auch Virchow, daß die Schule diese Uebel begünstigt. Was die Frage der Blutkongestionen so ernst macht, ist ihr wahrscheinlicher Zusammenhang mit Unklarheit und Verwirrung, beziehungsweise Unfähigkeit des Denkens. 4. Verkrümmungen der Wirbelsäule. Auch hier werfen die meisten Fachärzte (Orthopäden) die Schuld auf die Schule, besonders in Betreff der seitlichen Verkrümmung. 5. Erkrankungen der Brusteingeweide. Skrophulöse und Schwindsucht in Folge der schlechten Lüftung (Ventilation) sind die Ursachen. Man hat sogar Beweise, daß die Krankheit nach Abstellung der Uebelstände abnahm. Untersuchungen sind wenige vorhanden. Für Berlin aber hat das statistische Bureau Tabellen nach Altersklassen und Todesarten herausgegeben.

— Am 20. Juli hat sich ein junger Wundarzt im Klausenburger Karolinen-Spitale vergiftet. Er starb in Folge dessen noch vor Mitternacht, behielt jedoch seine Geistesgegenwart bis zum letzten Athemzuge. So lange er mit der Hand die Feder zu führen vermochte, zeichnete er alle Phasen auf, die er unter der Wirkung des Giftes an sich verspürte. Unter seinen diesfälligen Notizen ist auch Folgendes zu lesen: „Ich zittere am ganzen Körper, nicht so sehr wegen der Schmerzen, sondern wegen des Vorwurfes, den mir das Gewissen macht." Die Ursache, die ihn zum Selbstmorde trieb, ist unbekannt.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Augsburger Loose. Ziehung am 2. Aug. Gezogene Serien: 241 90 1091 1772 373 1268 1397 220.

* Landwirthschaftliches.

Das Abblatten der Rüben. Ob man die Rüben abblatten solle oder nicht, ist eine alte hundertfach erörterte Frage, die aber aus dem Grunde noch nicht genug erörtert ist, weil allenthalben noch gegen die bessere Regel gefehlt, allenthalben noch zu viel abgeblattet wird. Zwar wissen wir aus eigener Erfahrung, daß selbst solche, die das Abblatten als nachtheilig erkannt haben, dennoch manchmal sich dazu verleiten lassen, in Zeiten allzustarken Futtermangels den Rüben einen Theil der Blätter wegzunehmen, um sie, mit Stroh geschnitten, oder auch gekocht, dem Vieh als Futter zu reichen. Die Blätter sind die hauptsächlichsten Organe, durch welche den Rüben der Stoff zum Wachsen, zum Größerwerden zugeführt wird. Allerdings diejenigen Blätter, die bereits gelb geworden sind, vermögen diesen Zweck nicht mehr zu erfüllen, dennoch ist es besser, sie den Rüben zu lassen, denn, abgesehen davon, daß sie zum Füttern noch weniger taugen, als die grünen Blätter, verursacht ihre Abnahme Wunden, die die Entwicklung der Rüben immer stören. Stellt man alle über das Abblatten der Rüben bekannt gewordenen Versuche zusammen, so ergibt es sich, daß das Abblatten im Durchschnitt den Massenertrag der Rüben um 25 Prozente vermindert.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 5. Aug. Bis heute Mittag sind aus dem Unglücksschachte bereits 78 Leichen herausgebracht worden. In demselben ist nirgends ein Lebenszeichen zu gewahren. Die Ausgrabungen dauern fort.

Newyork, 3. August. Die Regierung hat auf fünfzehn Kanonenboote, welche für Spanien im Bau begriffen waren, Beschlag gelegt, da der peruanische Gesandte dieselben als zu dem Angriffskrieg gegen Peru bestimmt bezeichnete.

(Eingesandt.)

Blieskastel, im Aug. Aus allen Gauen unserer Pfalz bringen uns fast täglich die Spalten der verschiedenen Blätter Mittheilungen über diese und jene Neuerungen und Verbesserungen — und nur von unserem Bliesthal hat man bis jetzt Spärliches erfahren, so, daß man fast versucht wäre zu glauben, hier bliebe man hinter dem Jahrhundert mit seinem rapiden Fortschritt in jeder Beziehung ganz und gar zurück. Dem ist aber nicht so. Auch hier macht sich eine neue Aera des fortschreitenden Zeitgeistes recht bemerkbar. Wollen wir hier nur von der Perle des Thales, von unserem Blieskastel reden und zunächst versuchen, eine Einrichtung zu beleuchten, die mit schweren Hemmnissen kämpfend ganz aus sich selbst hervorgegangen. Es ist dies die Feuerwehr, und bewähren sich in diesem Falle wieder so schlagend die Worte des unsterblichen Dichterfürsten: „Kühn ist das Mühen, — herrlich ist der Lohn!" Da sich jedenfalls früher hie und da der Mangel einer organisirten Feuerwehr fühlbar gemacht hat, unternahmen es thatkräftige und energische Männer, das Fundament zu einer solchen zu legen. Mit der Fundamentirung und dem wachsenden Aufblühen der Blieskasteler Feuerwehr steht der Name eines hochgeachteten und geistig frischen Mannes, eines Mannes, der so zu sagen das Herz auf dem rechten Flecke hat, in engster Verbindung. Es ist dies Herr Apotheker Knaps, der Chef der Feuerwehr. Er hat es trefflich verstanden, den nöthigen Lebensstoff in das Ganze zu bringen. Er hat in die Herzen der Männer die Bedeutung und Wichtigkeit einer wohlgeordneten und gut disziplinirten Feuerwehr einzupflanzen gewußt und denselben das Panier vorgesteckt, auf dem die Worte mit goldener Schrift eingegraben stehen: „Viribus unitis!" Und mit welchem Erfolg das einige und brüderliche Zusammenwirken bereits gekrönt ist, ersehen wir, wenn wir die Gesammtfeuerwehr an uns vorbei defiliren sehen. Wie stattlich, wie geordnet und flott sieht dieses Feuerwehrkorps aus, an dessen Spitze der um die Sache ebenfalls wohlverdiente dermalige Kommandirende, Herr Chr. Beresheim. Es freut uns, diese gutausgerüsteten Männer in „feschen" Uniformen und den kleidsamen Helmen frohen Muthes zu den Uebungen marschiren zu sehen und wie nett spielt dazu die eigene Musik (14 Mann stark) einen Marsch. Auch haben sich diese schmucken Leute bereits felddienstauglich erwiesen und mit Bravour ihren Posten ausgefüllt. Es war dies in Mimbach, wofür denselben auch verschiedene Auszeichnungen zu Theil wurden. Wir können es daher allen Männern und Jünglingen Blieskastels, die noch nicht beigetreten sind, nicht genug ans Herz legen, ihren Arm ebenfalls dieser, dieser so edlen Sache zu widmen und rufen wir denselben zu: „Schirmt Haus und Hof zu jeder Stund und tretet ein zum Bruderbund!" Müßt ihr auch selbst etwas in eueren eigenen Geldbeutel steigen, — es ist ja für euch, — es ist ja für euere Familie, — es ist ja für eueren Herd! Gewiß wird auch die Stadt bei guter Gelegenheit, anerkennend und würdigend das Verdienst des Instituts, in edler Weise ein ihriges zur Förderung und Hebung desselben beitragen.

(Eingesandt.)

Verfehlen Sie nicht, auf ein neues Phänomen aufmerksam zu machen, welches gewiß einzig in seiner Art jetzt in Blieskastel zu beobachten ist — nämlich die himmelblaue Justitia auf dem Rathhause daselbst. Jedem Betrachter der — in künstlerischer Hinsicht durchaus nicht unschönen Statur hat schon früher die gefährliche schiefe Stellung der Dame und die turnerhafte Gewandtheit, mit welcher sie Schwert und Waage gleichzeitig in der linken Hand balancirt, viel zu denken gemacht. Seit einigen Tagen ist dieser Eigenthümlichkeit noch eine andere zugewachsen. Die ehrwürdige altersgraue Steinfarbe hat sich in das schönste Berliner Blau umgewandelt. Ob diese Farbe durch die Stadträthe über die Arme verhängt ist, ob die Justitia über die Vorkommnisse bei den Debatten über Oktroi und Bau der Judenschule etwa blau angelaufen, oder ob schließlich die erwartete Ankunft einer hohen Persönlichkeit die Justitia in so patriotisch himmelblaue Stimmung versetzt hat, — darüber wollen wir die Archäologen und sonstige Forscher urtheilen lassen. All die Anderen wollte ich hiermit nur einladen, zu kommen und zu bewundern.

Dr. Elias Rübenstiefel.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

1. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. November 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Reichenbach** in dem Hause des Karl Wolf, werden durch den ernannten Versteigerungskommissär, k. Notär Forthuber, in Landstuhl wohnhaft, auf Ansteben von Loeb Aron, Handelsmann, in Steinbach wohnhaft, welcher den k. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, zu seinem Anwalte aufgestellt hat, gegen Jakob Müller, Ackersmann, in Reichenbach wohnhaft, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) ungefähr 4 Tagwerke 46⁴/₁₀ Dezimalen Ackerland, auf dem Banne von Reichenbach gelegen und aus fünf Parzellen bestehend;
2) eine Ackerparzelle von 251 Dezimalen, gelegen auf dem Banne von Reichenbachstegen.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen; der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 3. August 1869.

Vollmar.

Möbelversteigerung.

Freitag den 13. August 1869, Morgens 8 Uhr, zu **Altheim** in der Wohnung von Adam Sprunk, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Ackersfrau Margaretha Relius, Wittwe von Johann Adam Sprunk, deren Mobilien auf Borg versteigern, namentlich:

1 Kuh, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle, Bänke und Sonstiges.

Hornbach, den 4. August 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Lizitation.

Montag den 23. l. Mts., des Vormittags um 10 Uhr, zu **Eschringen** in der Behausung des Mitinteressenten Johannes Kempf, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

17 Dezimalen Wiese in 2 und
1,69 Dezimalen Acker in 6 Parzellen, alles Eschringer Bannes.

Eigenthümer dieser Immobilien sind die Erben der zu Eschringen wohnhaft gewesenen und im ledigen Stande, gewerblos, ohne Deszendenz noch Aszendenz verlebten Christine Schweitzer, Namens: I. Anna Schweitzer, Ehefrau von Johann Jakob Huy, früher Bergmann, jetzt Tagner, in Scheid in Rheinpreußen wohnhaft; II. Die einzige Repräsentantin und Tochter von Katharina Schweitzer, im Leben Ehefrau von dem in Eschringen wohnhaft gewesenen und verstorbenen Ackerer Leopold Bauer, als: Anna Bauer, Ehefrau von Johannes Kempf, Ackerer, in Eschringen wohnhaft; III. Die Kinder und Repräsentanten der in Fechingen in Rheinpreußen wohnhaft gewesenen und verlebten Margaretha Schweitzer, lebend Ehefrau von dem allda wohnhaft gewesenen und gleichfalls verstorbenen Tagner Simon Wolf, nämlich: 1) Johann Nikolaus Wolf, Steinhauer, in Fechingen wohnhaft; 2) Margaretha Wolf, Ehefrau von Philipp Latz, Polizeiagent, daselbst wohnhaft; IV. Die Kinder und Repräsentanten von Barbara Schweitzer, im Leben Ehefrau von dem in Eschringen wohnhaften Tagner Heinrich Hoffmann, Namens: 1) Das einzige Kind und Repräsentant von Margaretha Hoffmann, im Leben Ehefrau von Nikolaus Keller, Dienstknecht, in Bliesranschbach in Rheinpreußen wohnhaft, erzeugt mit Letzterem, Namens: Nikolaus Keller, minderjährig, gewerblos, daselbst wohnhaft, seinen ebengenannten Vater zum Vormund und nachgenannten Heinrich Hoffmann zum Nebenvormund habend; 2) Heinrich Hoffmann II., Wirth, in Eschringen wohnhaft; 3) Johann Hoffmann, Tagner, daselbst wohnhaft; 4) Nikolaus Hoffmann, Dosenmacher, in Eschringen wohnhaft; 5) Christine Hoffmann, Wittib von dem allda wohnhaft gewesenen und verlebten Tagner Wilhelm Jung und jetzige Ehefrau von Peter Rabung, Geflügelhändler, daselbst wohnhaft; 6) Louise Hoffmann, Ehefrau von Jakob Haßlach, Dienstknecht, in Eschringen wohnhaft, derzeit in Erfweiler sich aufhaltend. Die genannten Anna, Katharina, Margaretha und Barbara Schweitzer Geschwister der Erblasserin Christine Schweitzer.

St. Ingbert, den 5. August 1869.

Horn, kgl. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 26. l. Mts., des Nachmittags um 2 Uhr, auf der zur Gemeinde St. Ingbert gehörigen St. Ingberter Grube **Schnappbach** in dem nachbezeichneten Wohnhause selbst, werden auf Ansteben von: I. Maria geb. Blatt, ohne Gewerbe, auf der besagten St. Ingberter Grube wohnhaft, Wittib von dem daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Schneider, Wirthe und Händler Peter Bauer, in ihrer Eigenschaft als: a. Theilhaberin an der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft; b. gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem besagt verlebten Ehemanne erzeugten, noch minorennen gewerblosen Kinder, Namens: 1) Katharina, 2) Michael, 3) Maria, 4) Karolina, genannt Lina Bauer, und 5) Johann Bauer; II. Der großjährigen Tochter dieser Eheleute, Namens Philippine Bauer, Ehefrau von Adam Hauptmann, Bergmann, gebürtig und domizilirt zu Bann bei Landstuhl, derzeit auf der besagten St. Ingberter Grube sich aufhaltend und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, wie auch als Nebenvormund der genannten 5 Minorennen — durch den unterzeichneten damit gerichtlich kommittirten Notär abtheilungshalber zu eigen versteigert:

1⁴/₁₀ Dezimalen Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Hofraum, zu St. Ingberter Grube, auf der Schnappbach, gelegen.
30 Dezimalen Acker, St. Ingberter Gemark.

St. Ingbert, den 5. August 1869.

Horn, kgl. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Dienstag den 24. August 1869, des Vormittags um 10 Uhr, zu **Rumbach** in der Wohnung des Bierbrauers Kern.

In Folge registrirten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Dahn vom 16. Juni 1869, homologirt durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 29. Juli jüngst — werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär Gink in Dahn die nachbeschriebenen Immobilien Rumbacher Bannes — der absoluten Nothwendigkeit halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, als:

a. Zur Gütergemeinschaft gehörig, welche zwischen Philipp Jakob Bintz, Ackerer, zu Rumbach wohnhaft, und seiner allda verlebten Ehefrau Elisabetha Sohn bestanden:

269 Dez. Acker in 8 Parzellen.
136 Dez. Wiese in 5 Parzellen.

b. Persönliche Immobilien der nachgenannten Minderjährigen:

160 Dez. Acker in 5 Parzellen.

Die Requirenten und Eigenthümer sind: I. Der obgenannte Wittwer Philipp Jakob Bintz, eigenen Namens der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Sohn bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als Vormund seiner mit derselben erzeugten, bei ihm zu Rumbach domizilirten gewerblosen minderjährigen Kinder: 1) Friedrich, 2) Elisabetha, 3) Louise und 4) Karoline Bintz; II. Jakob Friedrich, Gemeindebiener, zu Rumbach wohnhaft, als Nebenvormund der vorgenannten Minorennen.

Dahn, den 3. August 1869.

Gink, k. Notär.

Warnung.

Mathias Braunberger, Leinenweber von Ehlingen, warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Georg Braunberger, Maurer in Ehlingen, etwas zu borgen, indem derselbe keine Zahlungen für seinen Sohn leistet.

Ehlingen, den 1. August 1869.

Mathias Braunberger.

Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäfts-Ergebnisse pro 1868.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1867 in Kraft mit	fl. 481,445,046.
erhielt im Jahre 1868 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„ 16,472,889.
betrug somit ultimo Dezember 1868	fl. 497,917,935.
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an **369** Brandbeschädigte verausgabt . . .	fl. 649,662.
und seit dem Bestehen der Anstalt	„ 6,304,038.

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl. 3,000,000.
Der kompletirte **Reservefond** von	„ 1,000,000.
Die **Prämienreserve** von	„ 286,315.
	fl. 4,286,315.

Die Bank versichert Gebäude, Mobilien, Waaren, Maschinen, Feldfrüchte, Vieh xc. xc. gegen Feuer- und Blitzschaden (auch kalten Schlag) zum **vollen** Werthe und findet bei derselben **keine** in **vorhinein** bestimmte **Abminderung** der Erntevorräthe statt; auch leistet die Bank Ersatz für das beim Brande **Abhandengekommene**.

Die Anwendung von transportabeln Dampfmaschinen (Lokomobilen) als bewegende Kraft für landwirthschaftliche Maschinen jeglicher Art ist durchaus unter einfachen, nicht lästigen Bedingungen gestattet.

Im Falle einer Vorauszahlung der Prämie auf mehrere Jahre gewährt die Bank **alle** jene Vortheile, welche andere solide Versicherungsanstalten einräumen.

Zur Vermittelung von Versicherungen unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle erbieten sich die Agenten der Feuerversicherungs-Anstalt der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank:

J. Gentes in Zweibrücken.
Pet. Brill in Hornbach.
Adolph Witte in Aßweiler.
J. J. Grewenig in St. Ingbert.
Franz Luxenburger in Erfweiler-Ehlingen.

Katholischer Kirchenbau in Zweibrücken.

Tüchtige **Maurer** und **Erdarbeiter** finden bei guten Akkordsätzen und hohem Tagelohn dauernde Beschäftigung. Meldung auf der Baustelle.

Die Wirthschaft auf **Tivoli** ist anderweitig zu vergeben. Lusttragende wollen ihre Gesuche baldigst auf dem Bureau der Brauerei abgeben.

Zweibrücken, den 6. August 1869.

Der Verwaltungsrath.

Nebenverdienst!!

An einen zuverläßigen, federgewandten Mann, event. auch Beamten, ist ein sehr respektabler Nebenverdienst zu vergeben. Offerten unter H. W. befördert die Exp. dieses Blattes.

Sonntag den 8. und Montag den 9. August wird das

Kirchweihfest

in der Irheimer Straße

abgehalten.
Samstag

Vorkirchweihe

mit gut besetzter **Harmoniemusik**, wozu seine Gönner und Freunde höflichst einladet

P. Böhm,
Wirth in der Irheimer Straße.

Homburg.
Sonntag den 8. August

Harmonie-Musik

in der Gartenwirthschaft

A. Rögner.

Sonntag den 8. August, Nachmittags, läßt der Unterzeichnete im **Hubgarten** bei Altheim **einen fetten Hammel** herausschießen und ladet hiezu freundlich ein

Heinrich **Weis**.

Verloren!

Am 21. Juli blieb in einem Wagen des letzten von Kaiserslautern nach Neunkirchen gehenden Zuges ein Ueberrock von braunem Buckskin hängen. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten, denselben bei der Expedition dieses Blattes gegen eine sehr gute Belohnung abgeben zu wollen.

Ein goldener **Ring** wurde am Donnerstag auf Tivoli gefunden und kann bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden.

Philipp Neu,
Cigarrenmacher.

Bei Heinrich **Stief**, Bäcker in St. Ingbert, kann ein ordentlicher junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Ein tüchtiges braves Dienstmädchen, im Kochen nicht ganz unerfahren, wird gegen **hohen Lohn** gesucht; Eintritt sogleich oder am Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrer-Sterbkassеverein.

Für 32 Sterbfälle pro 1868/69 sind von jedem Mitgliede **ungesäumt** 3 fl. 12 kr. an den Kantonalrechner, Herrn Lehrer **Berg**, zu entrichten.

Zweibrücken, den 6. August 1869.

Der Bezirksrechner.

Bei Lud. Karl **Leiner**, Bäcker in Hornbach, findet ein junger Bäckergeselle Arbeit.

Ein **Heizer** und **Maschinenführer** gesucht. Näheres Pfarrgasse 232, eine Treppe hoch.

Friedrich **Enkler**, Schmied in Homburg, sucht einen Schmiedgesellen.

Ein in der Hintergasse dahier gelegenes dreistöckiges Wohnhaus nebst Mansarde ist zu **verkaufen**.

Im Hause der Frau v. **Landgraf** dahier ist die Wohnung im unteren Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Kammern und Stallung, sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

Näheres bei Karl **Ambos**,
Geschäftsmann.

Wittwe **Bersch** hat ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 5. August.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 45

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 184. Sonntag, 8. August **1869.**

Bayern.

München, 5. Aug. J. Maj. die Königin-Mutter ist heute Morgen von Fischbach in Schlesien abgereist und wird morgen Mittag in Hohenschwangau eintreffen.

[illegible] Unter die obligatorischen Fächer, welche die zum Verkehrsdienst aspirirenden Studirenden an der allgemeinen Abtheilung der polytechnischen Schule zu hören haben, ist jetzt außer der Experimentalchemie auch die Elementarmechanik aufgenommen worden.

— **Aus Kulmbach,** 2. Aug. wird von einem interessanten Begnadigungsfall berichtet. Wie man sich noch erinnern wird, wurde im Jahre 1866 ein bayerischer Soldat, der während des [illegible] aus einem [illegible] (unweit Würzburg) meuchlings auf einen preußischen [illegible] und denselben schwer verwundet hatte, zu [illegible] Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Verwundete, k. preußischer Hauptmann v. Fritsche, hat nun auf Ersuchen der Mutter des Verurtheilten sich mit einem Begnadigungsgesuch an Se. Maj. den König gewendet und in Folge dessen wurde derselbe auch aus dem Zuchthause Plassenburg entlassen, nachdem er nur die Hälfte [illegible] verbüßt.

(**Dienstesnachricht**) Die kath. Pfarrei Queichheim, Bezirksamt Landau, wurde dem Verweser derselben, Priester F. Bertram, verliehen.

Preußen.

Berlin, 4. Aug. Die Ernteberichte lauten aus [illegible] Provinzen fort und fort günstig: die warme Witterung der letzten Wochen hat die Hoffnungen auch da, wo sie vorher gesunken waren, neu belebt und gesteigert. Auch aus Ostpreußen liegen erfreuliche Nachrichten über die Ernte-Aussichten vor.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Der Senat hat in seiner gestrigen Sitzung eine Kommission zur Prüfung des Senatuskonsultes ernannt, bestehend aus den HH. Devienne, Delangle, Boudet, Mony[illegible], Laguerronniere, Bauchard, Lacrosse, Dehic, Casabianca und Suin.

Amerika.

— [illegible] aus [illegible] vom 2. August meldet: „[illegible] hiesigen [illegible] mehrere [illegible] Mitglieder [illegible] Besteuerung [illegible] befindlichen [illegible] haben. Dieselben haben [illegible] verlautet eine Bill [illegible] vorbereitet, welche [illegible] gar nach dem Zusammentritte des Kongresses eingebracht werden soll. Der Vorschlag geht dahin, die Steuer bei Präsentation des [illegible] zu erheben, so daß die auswärtigen Bondsbesitzer der [illegible]steuer unterworfen sind.“ (Es ist dies nicht die [illegible] dieser Art, die aus den Vereinigten Staaten [illegible] Beunruhigen sollte sie uns [illegible] nicht, da eine solche [illegible] wenn im Kongresse eingebracht, nicht [illegible] [illegible] einer Rückzahlung der Staatsschuld in Papier.)

Verschiedenes.

[illegible] derselben mit Einschluß des Herrn Rektor Marzall 5 wirkliche [illegible] Hilfslehrer, und außerdem Schwimm- und Turnlehrer [illegible]. Die Zahl der Gewerbschüler betrug am Jahresschlusse [illegible] I. Kursus 49, im II. 25 und im III. 26, zusammen [illegible]; [illegible] der gewerblichen Fortbildungsschule 120. An dem Unterrichtskursus für Jungfrauen betheiligten sich 27 Schülerinnen. An diesen [illegible] knüpft der Jahresbericht die Bemerkung, daß [illegible] sehr zu empfehlen wäre, wenn sie diesen Unterricht [illegible] die Folge noch benützten, indem verschiedene Töchter [illegible] Gewerbtreibenden durch [illegible] Theilnahme an demselben befähigt wurden, die sämmtlichen mit den von ihren Vätern [illegible] Geschäften verbundenen schriftlichen Arbeiten selbstständig und pünktlich zu erledigen. Die Frequenz der an der [illegible] Unterricht [illegible] hat gegen das Vorjahr um 22 Schüler [illegible]genommen. Das Resultat der am 26., 27. und 28. [illegible] abgehaltenen Absolutorialprüfung haben wir bereits in [illegible] mitgetheilt und wollen hier nur noch anfügen, [illegible] Ministerial-Prüfungskommissär sich sehr anerkennend [illegible] die Leistungen der hiesigen Anstalt ausgesprochen. [illegible] hofft, kann mit Beginn des neuen Schuljahres [illegible] Gewerbschule zu verbindende, bereits genehmigte [illegible] treten. Dem Jahresberichte [illegible] eine sehr [illegible] Abhandlung über Meteorsteine [illegible] Professor [illegible].

[illegible] Schlusse [illegible] Schuljahre im Ganzen [illegible] Laufe des Jahres 7 austraten; darunter befanden sich 114 Protestanten [illegible] Gymnasium und 9[illegible] die Lateinschule [illegible] die sämmtlichen sich daran betheiligenden [illegible] erste Gymnasialklasse hatten [illegible] der lateinischen [illegible] 111, und 2 [illegible]. [illegible] Dreykorn verfaßte, dem [illegible] behandelt „Den Kratylos, [illegible]

[illegible] hat unsere Stadt [illegible] Haus [illegible] unter zahlreicher Betheiligung, insbesondere der Landbevölkerung. [illegible] Versammlung, welche gestern Nachmittag stattfand und [illegible] die engeren Vereinsangelegenheiten berathen wurden, hatten [illegible] Abgeordneten aus allen Theilen der Pfalz eingefunden. Der [illegible]dienst, welcher heute um 9½ Uhr begann, wurde [illegible] mehrstimmigen Choral, vorgetragen von dem [illegible] der Stadt mit Instrumentalbegleitung. [illegible] des geräumigen Gotteshauses eine unverkennbare [illegible] Pfarrer [illegible] daher bemühte [illegible] Pfarrer Kampfer von Nußloch hielt die Festrede [illegible] 143, V. 5. „Das Lebrreiche aus der Vergangenheit für [illegible] und mit oratorischer Gewandtheit behandelt wurde. Die [illegible], welche der Verein in Heimath und Fremde gebracht, [illegible] muntert. Pfarrer Hofer aus Edenkoben erstattete den Jahres-

bericht. Nach demselben zählt unsere Pfalz 15 Zweigvereine und die Gesammt-Einnahme betrug in letztverflossenem Vereinsjahre 8211 fl. Durch die Höhe der Einnahmen zeichneten sich aus der Zweigverein Winnweiler, die Gemeinden Limbach und Rothselberg. Herr Prälat Zimmermann aus Darmstadt, welcher zum 16. Male dem pfälzischen Hauptfeste beiwohnte, hielt im Auftrage des Centralvereins zu Leipzig eine Ansprache, und brachte Grüße und Dank aus seinem hessischen Vaterlande. Dem Kirchengezänke, über welchem die Noth der Brüder vergessen wurde, hat er nach Gebühr heimgeleuchtet. Als letzter Redner trat Hofprediger Doll aus Karlsruhe auf: Der Bote des Gustav-Adolph-Vereins fordert und bringt uns Geld, Geld und nichts als Geld, aber von besonderem Metalle und eigenthümlichem Gepräge. Das badische Land, welches von der christlichen Liebe schon so viel empfangen, gibt davon Zeugniß. Bald wird es nicht mehr nehmen, sondern nur noch geben wollen. In der beschließenden Versammlung nach dem Gottesdienste, welche unter dem Vorsitze des Pfarrers Gelbert stattfand, hielten noch Geheimrath Dr. Firnhaber aus Wiesbaden und Professor Dr. Baum aus Straßburg Ansprachen. Das nächstjährige Hauptfest soll in Bergzabern abgehalten werden. Zur Beschickung des diesjährigen Centralfestes wurde Consistorialrath König in Speyer gewählt. Die Neuwahl des Vorstandes fiel auf die bisherigen Vorstandsmitglieder. Die nächstjährige Collecte soll der Gemeinde Ensheim zugewendet werden. Die Collecte nach dem Gottesdienste ertrug 105 fl.

Eisenbahn-Rundtouren. München. Da sich das Bedürfniß ergeben hat, im Interesse des reisenden Publikums auch kleinere Rundtouren mit einem Drittel Preisherabsetzung eintreten zu lassen, so ist auf der letzten Salzburger Konferenz des süddeutschen Eisenbahnverbandes noch eine Reihe kleinerer Rundtouren festgesetzt worden, welche sehr hübsche Fahrten gestatten. Baden hatte für diese kleineren Touren sogar noch größere Preisermäßigungen und die Einführung einer dritten Fahrklasse bei denselben vorgeschlagen, jedoch wurde hierauf vorläufig nicht eingegangen. Die neuen Rundtouren sind folgende: 1) München, Augsburg, Lindau, Konstanz, Neuhausen, Basel, Freiburg, Karlsruhe, Mühlacker, Stuttgart, Nördlingen, Nürnberg, Regensburg, München. 2) München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Bruchsal, Heidelberg, Darmstadt (oder Mannheim, Ludwigshafen), Mainz, Frankfurt, Aschaffenburg, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, München. 3. München, Augsburg, Ulm, Stuttgart, Bruchsal, Heidelberg, Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Lahnstein (oder Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Bingen), Koblenz, Bonn, Köln, Bonn, Koblenz, Lahnstein, Wiesbaden, Frankfurt (oder Bingen, Mainz, Darmstadt), Aschaffenburg, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, München. 4) München, Augsburg, Lindau, Konstanz, Neuhausen, Basel, Freiburg, Baden, Karlsruhe, Maxau, Landau, Neustadt, Speier, Ludwigshafen, Mannheim, Heidelberg, Würzburg, Nürnberg, Regensburg, München. 5) München, Salzburg, Linz, Wien, Linz, Passau, Regensburg, München. 6) München, Rosenheim, Salzburg, Lambach, Wels, Passau, Regensburg, Landshut, München. 7) München, Augsburg, Gunzenhausen, Nürnberg, Schwandorf, Regensburg, Geiselhöring, München. 8) Nürnberg, Regensburg, Passau, Linz, Wien, Brünn, Prag, Fürth, Nürnberg. 9) Karlsruhe, Mühlacker, Stuttgart, Ulm, Augsburg, München, Regensburg, Nürnberg, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg, Heidelberg, Karlsruhe.

Speier, 6. Aug. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr, auf dem Wege zwischen Heiligenstein und Mechtersheim, hat Peter Jung, 29 Jahre alt, von Lingenfeld, sich und seine Ehefrau Elisabetha Jäger mit einem Terzerol erschossen. Beide wollten nach Dürkheim mit der Bahn fahren, verfehlten aber den Zug und waren deßhalb schon in Heiligenstein in der Wirthschaft von Lorenz Schall in Zwistigkeit mit einander gerathen, was allein die Ursache zu dieser That gewesen sein dürfte.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 6. Aug. Mit der neuen Ernte scheint auch mehr Regsamkeit ins Getreidegeschäft zu kommen, denn Frage nach allen Gattungen, besonders nach Weizen, zeigt sich lebhafter und wir können eine Steigerung des Preises von nahezu fl. $^{3}/_{8}$ konstatiren. Die Ueberzeugung von dem in Quantum und Qualität unbefriedigenden Ausfalle des neuen Weizens bei uns, verbunden mit den täglich intensiver werdenden Klagen aus Frankreich brachte sehr rege Kauflust für alten Weizen. Zu notiren ist: Frankenweizen fl. $11^{5}/_{6}$—12, Pfälzer fl. $11^{3}/_{4}$—12, altbayerischer fl. $11^{3}/_{4}$—$^{5}/_{6}$, neues Korn fl. $9^{1}/_{2}$, neue Gerste per Sept.-Okt. fl. 10—$10^{1}/_{6}$, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern $10^{5}/_{6}$—11 fl. per 140 Pfd. Rüböl fester, fl. 24, raffinirtes fl. $25^{1}/_{4}$ ohne Faß, per Oktbr. fl. $24^{1}/_{2}$ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37—38 per Ztr. ohne Faß. Reps fl. $21^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. $21^{1}/_{2}$ per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Rother Kleesamen fl. 27—28, Luzerner fl. 28—29 nach Qualität per Zentner.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 5. Aug, Abends. Nach amtlicher Feststellung beträgt die Gesammtzahl der im Plauen'schen Grunde angefahrenen und sämmtlich getödteten Bergleute 269, dieselben hinterlassen 1000 Wittwen und Waisen.

Paris, 6. Aug. Die „Agence Havas" meldet, daß die Differenzen zwischen der Pforte und dem Vizekönig von Egypten ihrer Ausgleichung nahe seien. Die Großmächte rathen Konstantinopel Mäßigung an. — Die Karlistenerhebung in Spanien betrachtet man als gescheitert.

Madrid, 5. Aug. Die Verfolgung der karlistischen Banden wird energisch fortgesetzt. Die amtliche „Gazeta" meldet: Die einzig noch übrige und wenig zahlreiche Bande in der Landschaft Mancha, von dem Geistlichen Polo, Pfarrer in Alcabon, geführt, ist bei Iglesuela geschlagen worden. Der Führer hat sich dem Alcalden von Casar gestellt und für sich und die Theilnehmer der Bande Gnade erbeten.

Newyork, 5. Aug. Der spanische Gesandte hat gegen die Beschlagnahme der Kanonenboote in Mystic Protest eingelegt.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Freitag den 20. August 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Lassen die Wittwe und Erben von Friedrich Flickinger abtheilungshalber ihr zu Zweibrücken an der Hauptstraße und an der Löwengasse stehendes dreistöckiges Wohnhaus nebst allen Zubehörden auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Gerichtliche Versteigerung.

Freitag den 27. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Dellfeld** im Schulhause;

Auf Anstehen von:

1) Margaretha Wagner, ohne Gewerbe in Dellfeld wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Schreiners Nikolaus Deffner, in eigenem Namen der Gütergemeinschaft wegen und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Manne erzeugten minderjährigen Kinder: Elisabetha, Katharina und Louise Deffner;

2) Christian Deffner, Schuster und Ackersmann, wohnhaft in Höhmühlbach, als Nebenvormund der vorgenannten Minderjährigen;

Sodann auf Grund eines am 5. August 1869 vor dem k. Landgerichte Zweibrücken gefaßten Familienrathsbeschlusses;

Werden durch unterzeichneten C. Guttenberger, k. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, der absoluten Nothwendigkeit wegen in Eigenthum versteigert folgende Liegenschaften Dellfelder Bannes, zu der zwischen dem verlebten Nikolaus Deffner und seiner Wittwe bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

417 Dez. Ackerland in 11 Parzellen.
42 Dez. Wiesen in 3 Parzellen.
Ein Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheuer, Wohnhaus und Garten, 10 Dezim. Fläche enthaltend.

Guttenberger, k. Notär.

Den Mobiliarfeuerversicherungs-Agenten dient zur Nachricht, daß nur solche Uebersichten hierorts angenommen werden, welche die Hauptsache des Versicherungsantrags, d. h. die Hauptgruppe des versicherten Mobiliars nebst den hienach ausgeschiedenen Versicherungssummen enthalten, sowie es die Ministerialentschließung vom 23. Juni 1869, Amtsblatt S. 1597, vorschreibt.

Zweibrücken, den 6. August 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachung.

Dienstag den 10. August l. J., Vormittags um 10 Uhr, auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wird die Herstellung von 2 neuen Brunnentrögen von Sandstein an den Wenigstnehmenden vergeben.

Rimschweiler, den 3. August 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Bauer.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 24. August nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Behausung von Jakob Deppert zu Zeselberg, lassen die nachgenannten Betheiligten nachbeschriebenes Gut, Zeselberger Bannes, der Untheilbarkeit halber vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

51 Dezimalen Wald.

Die Betheiligten sind die Erben der zu Zeselberg ledigen Standes verlebten Karoline Briegel, als: A. Die natürlichen Kinder der Erblasserin, als: 1) Johann Briegel, emanzipirter Minderjähriger, verbeistandet durch seinen Pfleger Peter Germann; 2) Reinhard Briegel, minderjährig, vertreten durch seinen Vormund, genannten Germann, und seinen Beivormund Adam Braband; B. Die vollbürtige Schwester der Erblasserin: Maria Anna geb. Briegel, Ehefrau von Johann Wolf V., zu Hermersberg wohnhaft; C. Die halbbürtigen Geschwister der Erblasserin, nämlich: 1) Jakob Germann; 2) Louise geb. Germann, Ehefrau von Jakob Schreiner, Schmied, in Weselberg wohnhaft; 3) Michael Germann; 4) Ludwig Germann, Beide Schreiner, zu Burlington, Staat Wisconsin in Amerika, wohnhaft; 5) August Germann, Schreiner. Alle, wo nichts Anderes bemerkt, Ackersleute und zu Zeselberg wohnhaft.

Waldfischbach, den 6. August 1869.

Eckhard, k. Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gestütsbureau werden nachbezeichnete, im Gestütshofe lagernde Gegenstände öffentlich versteigert:

Mehrere Loose altes Gehölz.
1 alte Stallthüre.
Altes Sattelzeug und Stricke.
Mehrere Haufen Streu.

Zweibrücken, den 6. Aug. 1869.

Kgl. Gestütsdirektion.

Jakob Gron, Adjunkt in Schwarzenacker, beabsichtigt sein allda an dem Bahnhofe gelegenes Anwesen, bestehend in einem Wohnhause, Scheuer, Stallung, Branntweinbrennerei, dabei gelegenem Pflanz- und Wiesengarten, 10 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen und 17 Morgen Wald, sammt vorhandenem Inventar, unter beliebigen Bedingungen in Eigenthum zu verkaufen. In den vor einigen Jahren neu erbauten Gebäulichkeiten wurde bisher neben der Landwirthschaft Bäckerei, Hefefabrikation und Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben und eignen sich die Gebäulichkeiten, die auf Wunsch auch getrennt abgegeben werden, ihrer vortheilhaften Lage wegen auch zum Betriebe eines Fabrikgeschäftes.

Liebhaber wollen sich an genannten Eigenthümer oder an Geschäftsmann Baum in Zweibrücken wenden.

Verkauf eines Hofguts

mit entsprechenden Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, 200 Morgen Land bester Bonität, 36 Morgen Wald, in der Nähe der Stadt Zweibrücken und auf deren Gemarkung gelegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres bei Geschäftsmann Baum in Zweibrücken.

Versteigerung
zu Sankt Ingbert.

Montag den 30. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu St. Ingbert im Hause des Bierbrauers Gros, läßt

Herr Karl Gros senior,
Oekonom zu St. Ingbert,

wegen Aufgabe seiner Oekonomie auf Kredit in Eigenthum versteigern:

1) 6 Kühe, darunter 2 frischmelkige mit Kälbern und 3 trächtige;
2) ein Rind;
3) die Ohmeternte von 9½ Morgen Wiese, St. Ingberter Bannes.

Auskunft ertheilt das konzessionirte Geschäfts- und Konsultations-Bureau von

H. Westphälinger
in St. Ingbert.

Zufolge Mittheilung der k. protestantischen Distrikts-Schulinspektion dahier werden die Prüfungen in den hiesigen protestantischen Schulen folgendermaßen abgehalten:

Montag den 9. August.
Vormittags von 8—10 Uhr in der Vorbereitungsschule des Lehrers Conrad; am nämlichen Tage von 10—12 Uhr, Vormittags, in der gemischten Vorbereitungsschule des Lehrers Grund;
an demselben Tage von 3—6 Uhr, Nachmittags, in der unteren Mädchenschule des Lehrers Dünckel.

Dienstag den 10. August.
Vormittags von 8—11 Uhr in der unteren Knabenschule von Lehrer Arnold;
Nachmittags von 3—6 Uhr in der mittleren Mädchenschule vom Lehrer Trier.

Mittwoch den 11. August.
Vormittags von 8—11 Uhr in der mittleren Knabenschule von Lehrer Paul;
Nachmittags von 3—6 Uhr in der oberen Mädchenschule von Lehrer Bollenweider.

Donnerstag den 12. August.
Vormittags von 8—11 Uhr in der oberen Knabenschule von Lehrer Bächle,
wozu Eltern, Vormünder und Jugendfreunde eingeladen werden.

Zweibrücken, den 7. Aug. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bei Ph. Rech, Schuhmacher, sind zwei große **Vogelhecken** mit 16 schönen Kanarienvögeln billig zu verkaufen.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede",

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von S. Schömann in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,**
Conditor.

Italienische Königinnen, befruchtet, jung und ächt, à 2 fl. 30 kr., zu haben bei Esch auf der Walshauser-Mühle.

Auch hat derselbe bis Herbst mehrere gutbesetzte (ital.) Rähmchenstöcke mit vollständiger Winternahrung billig abzugeben.

Ad. Schilling hat auf Zweibrücker Bann in der Oselbach 81 Dezimalen und 1½ Morgen Acker auf Bubenhauser Bann zu verpachten.

Fliegentod,

schnell wirkend, für Menschen unschädlich, bei R. Kamm.

Bierhefe

ist stets frisch zu haben bei F. & Chr. Jacoby in Homburg.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. Schmitt in Gersheim.

Apollinaris-Wasser

frisch angekommen bei W. Simon
in Homburg.

Arbeiter-Bildungsverein.

Montag Abend **Diskussionsstunde.**
Einige Vorträge.

Auf Verlangen mehrerer Mitglieder werden die wenigen Stunden, die für den jetzigen Buchführungskurs noch nöthig sind, Sonntags Mittags von 1—2 Uhr künftighin stattfinden. Es ist hierdurch jedem Mitgliede ermöglicht, den Schluß dieses Kurses mitzumachen und erwartet man zahlreiche Betheiligung.

Heute den 8. ds. fällt die Stunde aus.

Der Vorstand.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

1 Flacon (à ⅓ Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei **L. C. Wend.**

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Die Magdeburger

Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

mit einem Grund-Kapitale von Acht Millionen, Sieben mal hundert fünfzig tausend Gulden,

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe keiner anderen soliden Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei **landwirthschaftlichen** Versicherungen werden den Versicherten sehr erhebliche Begünstigungen gewährt, indem die Erntefrüchte nicht erst, wenn sie eingefahren sind, sondern schon von dem Augenblick ab, wo sie überhaupt vom Feuer beschädigt werden können, als versichert gelten, also:

1) während sie noch auf dem Halme stehen;
2) während der Erntearbeiten;
3) bei dem Einführen in die Wirthschaftsgebäude;
4) bei dem Aufstellen in Diemen, auch während des Ausdrusches mit der Maschine auf dem Felde, wenn solcher innerhalb 8 Tagen nach dem Aufstellen in Diemen erfolgt;

ohne daß für diese Zeit und Gefahrsmomente eine besondere Prämie erhoben wird.

Prospekte und **Versicherungsbedingungen** können unentgeltlich bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden, der sich zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt und zu recht lebhafter Betheiligung des Publikums einladet.

Der konzessionirte Agent,

C. L. Ott.

Röcke, Hosen, Westen

in den verschiedensten Qualitäten, sowie überhaupt alle fertigen **Kleidungsstücke,**

Knabenanzüge und Damenjacken

empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten Publikum zu ganz billigen Preisen.

Indem sämmtliche Kleidungsstücke bei mir selbst verfertigt werden, bin ich im Stande, blos gute Arbeit liefern zu können.

Th. Scholl, Schneider.

wohnhaft in der Löwengasse, neben Hrn. Zeugschmied Steuer.

NB. Bestellungen nach Maß werden schnell und pünktlich besorgt.

An den Straßenbau von Hornbach bis zur französischen Grenze werden noch jeden Tag gegen guten Lohn Steinbrecher und Taglöhner angenommen. Auch ist für dieselben ein Schlafhaus hergerichtet.

Boetsch. **Portscheller.**

Des Umzugs halber läßt Daniel Wildt senior hier Donnerstag den 12. dis., Nachmittags 2 Uhr, gegen Baarzahlung versteigern: eine größere Parthie Cigarren, Tabake diverser Qualität, Bürsten aller Art, Wagenschmiere, eine vollständige Ladeneinrichtung nebst Waagen. Diese Gegenstände können auch aus freier Hand bis zur Versteigerung abgegeben werden.

Nebenverdienst!!

An einen zuverläßigen, federgewandten Mann, event. auch Beamten, ist ein sehr respektabler Nebenverdienst zu vergeben. Offerten unter H. W. befördert die Exp. dieses Blattes.

Nicht zu übersehen!

Von heute an wird das Bier per Schoppen zu 3 kr. verzapft, wozu höflichst einladet

Elias, Häringswirth.
Homburg.

Schilberthaler Kirchweihe.

Sonntag den 8. und Montag den 9. ds. wird bei dem Unterzeichneten in der ehemaligen „Stiefelwirthschaft" die **Kirchweihe** bei gut besetzter Harmonie-Musik abgehalten.

Samstag **Vorkirchweihe.**

Für ausgezeichnete Weine und gute Küche ist gesorgt.

Joh. Braun.

Kommt herbei zu diesem Feste,
Freunde all von Nah und Fern;
Der Hannes setzt Euch vor das Beste
Und bedienet Euch sehr gern.

Wildsau gibt's und Gänsebraten,
Hahn, Reh und sonst noch Zeug;
Alles wird ganz gut gerathen,
Drum kommt, der Hannes rathet's Euch.

Wein gibt's, der ist gut und rein,
Der Burgvogt hat ihn ja gekauft,
Drum wird ein Jeder munter sein,
Der davon sich ein Rausch — — —.

Sonntag den 8. August

Preiskegeln

bei Jakob Schäfer
in Niederauerbach.

Auf dem Wege von St. Ingbert nach Bebelsheim ging ein **Notizbuch** mit Elastikschnur, enthaltend einige Briefe und sonstige Papiere in französischer Sprache, verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen gute Belohnung abgeben an Wirth Lang in Bebelsheim.

Ein **Heizer** und **Maschinenführer** gesucht. Näheres Pfarrgasse 232, eine Treppe hoch.

Zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung erhalten bei Th. Scholl, Schneider.

Bei dem Unterzeichneten ist ein Stück Ackerland hinter den Hafneröfen bis 1. Okt. zu verpachten und ein gewölbter Keller sogleich zu vermiethen.

Joseph Carl.

Eine **Wohnung**, in Mitte der Stadt gelegen, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Speicher und Keller, steht bis 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 8. Aug.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Römer 8, 31—39. Lieder: Nr. 20 und 233.

Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: 2. Cor. 4, 16. Lied: Nr. 218.

Frankfurter Geldcours vom 6. August.

Pistolen	fl. 9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	54½-[illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9	54-56
Engl. Sovereigns	„ 11	56-12
Dukaten	„ 5	37-39
20-Fr.-Stücke	„ 9	31½-[illegible]
Preuß. Kassenscheine	„ 1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh. Bexb. Eisenb.-Akt.	162[illegible]
[illegible] Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129¾
4½% Pfalz. Maximil.-	105¾
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

[redacted]

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 185. Dienstag, 10. August **1869.**

Bayern.

München, 6. Aug. Wie die „Neuest. Nachr.“ aus guter Quelle erfahren, soll die Einberufung des Landtages gegen den 25. September erfolgen. In der gestrigen Ministerrathssitzung stand das den Kammern vorzulegende Budget auf der Tagesordnung, und es heißt, daß man auch diesmal ohne Steuererhöhung auszukommen trachten werde, obschon in der laufenden Finanzperiode einige indirekte Staatseinnahmen hinter dem Voranschlag zurückgeblieben seien und den gewünschten Ertrag wohl auch in der nächsten Finanzperiode nicht liefern dürften.

München, 6. Aug. Im Finanzministerium wird gegenwärtig sehr eifrig an der Aufstellung des Budgets für die nächste Finanzperiode (1870/71) gearbeitet, welches dem Landtage sofort nach seinem gegen das Ende künftigen Monats erfolgenden Zusammentritt vorgelegt werden soll. Im Justizministerium wird, wie wir hören, eine Revision unseres Strafprozesses zur Vorlage an den Landtag vorbereitet, welche — abgesehen von anderen Gründen — schon um deßwillen als nothwendig erachtet wird, damit den Gerichtsvollziehern, welche durch den neuen Zivilprozeß eingeführt werden, auch die den Gerichtsdienern im Strafverfahren bis jetzt obliegenden Verrichtungen übertragen werden können.

— Der Magistrat von **Nürnberg** hat das Gesuch der „Töchter vom göttlichen Erlöser“ von Niederbronn, welche sich behufs der Krankenpflege dort niederlassen wollten, abschlägig beschieden.

— Kandidaten der Medizin, welche nach erstandener Fakultätsprüfung durch Ableistung des einjährigen Freiwilligendienstes in einem Militärspitale der Vorschrift des §. 40 der Vorschrift vom 22. Juni 1858, das Studium der Medizin betreffend, genügen wollen, haben beim Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten die Bewilligung zu erholen, das praktische Jahr in einem Militärspital als Assistent zubringen zu dürfen.

Preußen.

Berlin, 6. Aug. Aus dem Umstand, daß in letzter Zeit mehrere zum Tode verurtheilte Personen vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden sind, folgerten einige Zeitungen, daß die Todesstrafe in Preußen „faktisch aufgehoben“ sei. Das ist aber nicht der Fall, denn nach der zu Glatz erscheinenden „N. Gebirgsztg.“ wurde dort am 31. Juli der zum Tode verurtheilte Mörder Berke aus Frankenberg hingerichtet.

Sachsen.

Dresden, 6. Aug. Die Zahl der im Plauen'schen Grunde Verunglückten reduzirt sich nach amtlicher Feststellung auf 272, wovon 95 bis heute herausgeschafft sind.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 5. Juli. Ueber den Fortgang der gerichtlichen Untersuchung gegen die Karmeliterinnen schreibt der Krakauer Korrespondent der „Presse“ unterm 4. ds.: „Soeben erfahre ich, daß der hiesige Gerichtshof über konformen Antrag des Untersuchungsrichters und des Staatsanwaltes den objektiven Thatbestand des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit als konstatirt annahm, den inhaftirten Nonnen den Beschluß der Spezial-Untersuchung wegen dieses Verbrechens publiziren ließ und ihre Inhaftirung als gerechtfertigt erklärte. Die Nonnen ergriffen dagegen den Rekurs. Bezüglich des P. Julian Kozubski wollte der Gerichtshof auf Mitschuld am Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit nicht eingehen, und beschloß dessen Befreiung. Der Staatsanwalt rekurrirte gegen diesen Beschluß, weßhalb P. Kozubski einstweilen noch in Haft verbleibt. Die Hälfte der Karmeliterinnen ist bereits vernommen.“

Wien, 6. Aug. Die ungarische Delegation berieth das Budget des Ministeriums des Aeußern. Sektionschef Orczy erklärte Namens des Reichskanzlers, das auswärtige Amt gehe nicht nach subjektiven Liebhabereien, sondern nach von der Legislative empfangenen prinzipiellen Direktiven vor. Das Grundprinzip sei die Erhaltung des Friedens, die Wahrung strengster Neutralität, die Achtung fremder Rechte, die Forderung, daß Andere die Rechte Oesterreichs achten. Die ungarische Delegation nahm das Erforderniß des Ministeriums des Aeußern an. Die Vertretungen in Hamburg, Braunschweig, Lübeck und Bremen wurden gestrichen, die Gesandtschaft in Dresden und die Botschaft in Rom belassen.

Krakau. Der Bischof Galecki hat der Regierung (nach einer Mittheilung der „Bohemia“) bereits zur Anzeige gebracht, daß er unter den gegebenen Umständen und unvorgreiflich der Resultate der eingeleiteten Untersuchung den Fortbestand des Klosters der Karmeliterinnen nicht als thunlich erachte und daß er sofort die Maßregeln zur Auflösung des Konvents und zur eventuellen Transferirung der einzelnen Nonnen veranlassen werde.

Verschiedenes.

× **Blieskastel**, 9. August. Dieser Tage ist in dem Dorfe Ormesheim im Hause eines Ackersmannes Feuer ausgebrochen, wobei dessen nicht versicherten Mobilien ein Raub der Flammen wurden. — Wie man vernimmt, soll auch hier durch das Spiel eines Kindes mit Zündhölzchen der Brand entstanden sein.

× In **Ensheim** und Umgegend wiederholen sich die Klagen über Wildschaden immer mehr. Ganze Aecker werden in der Nacht durch Rudel dieser Thiere umgewühlt; Treibjagden auf dieselben sollen in der jetzigen Jahreszeit ohne besonderen Erfolg sein.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Aug. Heute während des Frühgottesdienstes im Dom schoß ein junger Mann auf den funktionirenden Geistlichen, ohne jedoch Jemand zu verletzen. Der Thäter wurde ergriffen. Die Motive zur That sind vollständig unbekannt.

Wien, 7. Aug. Ungarische Delegation. Auf eine Interpellation bezüglich der Truppenansammlungen in Rumänien antwortete der Sektionschef Orczy, den Nachrichten der Regierung zufolge seien 700 Mann Rumänier mit 12 Kanonen an der ungarischen Grenze aufgestellt. Die Regierung habe bereits für den Fall, daß die Truppenbewegung einen ernsteren Charakter annehmen sollte, vorgesorgt.

Wien, 7. August. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht in ihrem amtlichen Theil eine Verordnung des Kultus- und des Justizministers, wonach bischöfliche Erkenntnisse, welche auf Einschließung eines Priesters in eine geistliche Korrektionsanstalt

lauten, nur in sofern für wirksam erklärt werden, als die betreffenden Priester sich fügen. Eine zweite Verordnung dehnt dies auf die von geistlichen Oberen inhaftirten Regulare beiderlei Geschlechts aus und ordnet strenge Kontrole bezüglich der Dauer der Haft wie des Haftlokals an.

Florenz, 7. Aug. Die „Italienische Korrespondenz" vernimmt, daß das britische Geschwader Neapel verließ und nach Malta zurückkehrte, woselbst die Vereinigung mit der britischen Kanalflotte erfolgen solle. Die „Italienische Korrespondenz" erblickt darin eine Bürgschaft für Erhaltung der Ruhe im Orient.

Madrid, 7. Aug. Ein Dekret der Regierung weist die Prälaten an, gegen die der Regierung feindlichen Priester einzuschreiten und in ihren Predigten die Diözesanen zum Gehorsam gegen die Behörden aufzufordern.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Mittwoch den 18. August 1869, des Nachmittags 3 Uhr, zu **Kirkel** im Schulhause;

Läßt Karl Madert, Schmied, früher in Kirkel, jetzt in Spiesen wohnhaft, in Eigenthum versteigern:

Plan-Nr. 984. Ein zu Kirkel-Neuhäusel am Schloßberg stehendes Wohnhaus mit Stall, Keller, Hofraum und Acker, neben Sebastian Denne und Christian Gölzer, 30 Dezimalen Fläche enthaltend.

Guttenberger, k. Notär.

Freitag den 20. August 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Lassen die Wittwe und Erben von Friedrich Flickinger abtheilungshalber ihr zu Zweibrücken an der Hauptstraße und an der Löwengasse stehendes dreistöckiges **Wohnhaus** nebst allen Zubehörden auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Theilungsversteigerung.

Donnerstag den 26. August 1869, Vormittags 9 Uhr, zu **Lambsborn** im Schulhause, werden vor dem hiezu gerichtlich beauftragten königl. Notär Friedrich **Bartels** zu Homburg in der Pfalz, der Abtheilung halber die folgenden Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Zu der zwischen den zu Lambsborn verlebten Ehe- und Ackersleuten Jakob Trautmann dem V. und Charlotte Neumann bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

a. Lambsborner Bannes.

2 Tagw. $73^{3}/_{10}$ Dez. Acker in 5 Parzellen.
63 Dez. Wald, 1 Parzelle.
17 Dez. Wies, ebenfalls 1 Parzelle.

b. Bechhofener Bannes.

62 Dez. Acker, 1 Parzelle.

II. Zur Verlassenschaft des Erblassers Jakob Trautmann des V. gehörig:

a. Lambsborner Bannes.

19 Dez. Fläche mit einem darauf im Orte Lambsborn stehenden Wohnhause mit Scheuer, Stall, Hofraum und Garten.
3 Tagw. 66 Dez. Acker in 11 Parzellen.

b. Vogelbacher Bannes.

41 Dez. Wies, 1 Parzelle.
63 Dez. Acker, 1 Parzelle.
2 Tagw. 21 Dez. Wald, 1 Parzelle.

c. Bechhofener Bannes.

74 Dez. Acker, 1 Parzelle.

d. Bann von Bruchmühlbach.

66 Dez. Acker, 1 Parzelle.

e. Bann von Homburg.

41 Dez. Wies, 1 Parzelle.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) Georg Trautmann, Tagner, früher in Lambsborn, jetzt in Hermersberg wohnhaft; 2) Michael Trautmann; 3) Friedrich Trautmann, Beide Tagner; 4) Jakob Trautmann; 5) Juliana Trautmann; 6) Katharina Trautmann und 7) Karolina Trautmann; die letztern vier noch minderjährig, ledig und ohne Gewerbe, vertreten durch Adam Agné, Ackerer, als Vormund, und durch Jakob Neumann II., früher Postbote, jetzt ebenfalls Ackerer, als Nebenvormund. Alle diese in Lambsborn wohnhaft.

Homburg, den 4. August 1869.

Bartels, k. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 26. August 1869, Nachmittags $^{3}/_{4}$1 Uhr, zu **Schönenberg** in der Behausung des Ludwig Niergarth, wird durch den hiezu kommittirten k. Notär Cuny in Waldmohr die nachbeschriebene, zur Gütergemeinschaft der zu Schönenberg verlebten Ehe- und Ackersleute Johannes Schmidt und Philippina Buhles gehörige Liegenschaft der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nr. 17, 18 und 19. 43 Dezimalen Fläche, ein zu Schönenberg stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Bering, Hofraum, Garten und Ackerland dabei, neben Karl Wagner und Johannes Kramp.

Die Eigenthümer sind die Kinder der Erblasser, als: 1) Johannes Schmidt II., Ackerer, in Schönenberg wohnhaft; 2) Jakob Schmidt, Ackerer, allda wohnhaft; 3) Michael Schmidt, Schneider, daselbst wohnhaft; 4) Margaretha Schmidt, gewerblose Ehefrau von Jakob Mörsch, Ackerer, in Lambsborn wohnhaft; 5) Philippina und 6) Philipp Schmidt, Beide minderjährig und ohne Gewerbe, welche den Philipp Schmidt, Ackerer, in Schönenberg wohnhaft, zum Vormunde und den Daniel Klink I., Ackerer, allda wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Waldmohr, den 7. August 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 26. August 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu **Schönenberg** in der Behausung des Ludwig Niergarth, werden die nachbezeichneten, zum Nachlasse der zu Schönenberg verlebten Ackersfrau Charlotte, genannt Philippina Buhles, weiland Ehefrau und Wittwe des allda verlebten Ackerers Johannes Schmidt gehörigen Liegenschaften, Schönenberger Bannes, der Untheibarkeit wegen durch den hiezu beauftragten kgl. Notär Cuny in Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

2,32 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen.
87 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer sind die Kinder der Erblasserin, erzeugt mit ihrem genannt verlebten Ehemanne, als: 1) Johannes Schmidt II, Ackerer, in Schönenberg wohnhaft; 2) Jakob Schmidt, Ackerer, allda wohnhaft; 3) Michael Schmidt, Schneider, daselbst wohnhaft; 4) Margaretha Schmidt, gewerblose Ehefrau von Jakob Mörsch, Ackerer, in Lambsborn wohnhaft; 5) Philippina Schmidt und 6) Philipp Schmidt, Beide minderjährig und ohne Gewerbe, welche den Philipp Schmidt, Ackerer, in Schönenberg wohnhaft, zum Vormunde und den Daniel Klink I., Ackerer, allda wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Waldmohr, den 7. August 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Minderversteigerung.

Donnerstag den 12. August l. Jrs., Nachmittags 1 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte die Arbeiten am Wittersheimer Schulhause durch Minderversteigerung vergeben und sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Maurer- und Steinhauerarbeiten	150	34
2) Schreinerarbeiten	60	9
3) Schlosserarbeiten	2	50
4) Glaserarbeiten	14	—
5) Tüncherarbeiten	48	55
Zusammen	276	28

Kostenanschlag liegt dahier zur Einsicht offen.

Bebelsheim, den 31. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Warnung.

Mathias Braunberger, Leinenweber von Ehlingen, warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Georg Braunberger, Maurer in Ehlingen, etwas zu borgen, indem derselbe keine Zahlungen für seinen Sohn leistet.

Ehlingen, den 1. August 1869.

Mathias Braunberger.

Eine **Broche** mit schwarzem Stein und goldener Einfassung ist am Sonntag Nachmittag am Bahnhof verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Bei Heinrich Stief, Bäcker in St. Ingbert, kann ein ordentlicher junger Mensch sogleich in die Lehre treten.

Bei Ludw. Karl Leiner, Bäcker in Hornbach, findet ein junger Bäckergeselle Arbeit.

Ad. Schilling hat auf Zweibrücker Bann in der Oselbach 81 Dezimalen, und $1^{1}/_{2}$ Morgen Acker auf Bubenhauser Bann zu verpachten.

In der schönsten Lage Zweibrückens sind **zwei Front-Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 186. Mittwoch, 11. August 1869.

Bayern.

München, 7. Aug. Das königl. Konsulat in Moskau ist dem dortigen württembergischen Konsul J. J. Krafft übertragen. — Das Ministerium des Innern hat die Kreisregierungen beauftragt, die bayerischen Staatsangehörigen auf die Strenge der russischen Paßvorschriften neuerdings aufmerksam machen zu lassen, damit sie sich stets mit den vorschriftsmäßigen Reiseurkunden versehen und im Falle des Verlustes derselben unverweilt für den nöthigen Ersatz derselben Sorge tragen. Veranlassung hierzu gab folgender Fall. Ein Bäckergeselle aus der Pfalz, welcher sich, mit einem Wanderbuche versehen, nach Rußland begeben hatte, verlor dasselbe bald nach seiner Ankunft in St. Petersburg und verließ, ohne sich um einen Ersatz hierfür oder eine andere Reiselegitimation zu kummern, genannte Stadt, um sich nach seiner Angabe zu Fuß in seine Heimath zurückzubegeben. Auf dieser Fußreise wurde er zu Altental in Esthland angehalten und, da er sich nicht legitimiren konnte, so lange in Verwahr behalten, bis auf diplomatischem Wege die Wahrheit seiner Angaben festgestellt wurde, was nicht unbedeutenden Zeitaufwand erforderte.

Sächsische Fürstenthümer.

Eisenach, 7. Aug., Abends. Kurz vor Beginn der ersten Sitzung des Arbeiter-Kongresses erschienen die Schweitzerianer und erhielten nach Vorweisung der Mandate Eintrittskarten. Gleich die erste Geschäftsordnungsfrage, ob die Mandatsprüfungen vor oder nach provisorischer Vorstandswahl vorzunehmen seien, führte die Sprengung des Kongresses herbei; die Schweitzerianer protestirten gegen die Giltigkeit der Abstimmungen und sangen die Marseillaise, worauf der Vorsitzende, Geib, die Versammlung schloß. Morgen wollen die Anhänger Bebel's Separat-Berathungen beginnen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 6. Aug. Die Krakauer Klostergeschichte wird, wie die „Presse“ vernimmt, nicht blos zu administrativen, sondern auch zu legislatorischen Maßregeln führen. So soll ein Gesetz vorbereitet werden, welches die Disziplinargewalt der geistlichen Obern betrifft und dieselbe vollständig auf das Gewissensforum beschränkt. Ferner steht, wie es heißt, ein Erlaß bevor, welcher eine Revision aller Klöster anordnet; würden die Bischöfe sich gegen die Vornahme der Inspektion durch eine Kommission, in welcher die geistlichen Behörden vertreten sind, sträuben, so würden die weltlichen Behörden allein vorgehen. — Der demokratische Verein in Graz hat beschlossen, eine Petition um Aufhebung sämmtlicher Klöster und des Konkordates an das Ministerium zu richten.

England.

London, 5. Aug. Die Nachricht des „Levant Herald“, daß der Sultan an den Vizekönig eine Botschaft habe ergehen lassen mit dem Androhen, die im Jahre 1841 gewährten Privilegien unter Umständen zurückzuziehen, wird von dem konservativen „Morning Standard“ mit Besorgniß vernommen. Daß der Bruder des Vizekönigs, Mustafa Fazyl Pascha, als Minister ohne Porteseuille in das türkische Kabinet getreten, sei an sich schon ein schlimmes Zeichen für die Beziehungen zwischen dem Lehensherrn in Konstantinopel und dem Vasallen am Nil, daß aber aus dem Ministerium, dessen Mitglied der Bruder des Khedive sei, eine solche Note hervorbringe, müsse man nothwendig als ein Sturmsignal betrachten. Im Weiteren deutet der „Standard“ darauf hin, daß die Privilegien, welche der Firman 1841 gewähre, einen Theil des durch Vermittlung der Großmächte zu Stande gekommenen Uebereinkommens zwischen der Türkei und Griechenland ausmache, und daß durch diesen Firman eigentlich die Unabhängigkeit Egyptens begründet worden sei. „Dieser Firman — heißt es gegen den Schluß — kann daher natürlich nicht zurückgezogen werden, ohne daß man die Aufmerksamkeit der Mächte darauf hinlenkt, denn es würde sich um eine Durchkreuzung der Politik handeln, welche Europa einschlug, um die türkisch-egyptische Schwierigkeit zu beseitigen.“ Ueber den Schritt der türkischen Regierung vorderhand ein Urtheil abzugeben, würde nach Ansicht des „Standard“ noch nicht an der Zeit sein. Vielleicht wisse die Türkei um Beschwerdegründe gegen den Khedive, welche der Welt nicht bekannt seien. Was aber die Folgen anbetreffe, so seien dieselben nicht auf die Pforte und Egypten zu beschränken, und Europa habe heute dasselbe Interesse, ins Mittel zu treten, wie vor 29 Jahren.

Verschiedenes.

München, 5. Aug. Bei dem am 1. August vom Gabelsberger-Stenographen-Zentralverein dahier veranstalteten öffentlichen Wettschreiben betheiligten sich 21 Konkurrenten. Es wurde in 4 Abtheilungen, jedesmal 5 Minuten lang, diktirt und zwar in aufsteigender Schnelligkeit zuerst 90—97, dann nach einer kurzen Pause 100—103, hierauf 110—120 und endlich 120—130 Worte in der Minute. Die Theilnehmer an dem Wettschreiben konnten sich je nach Belieben an einer oder mehreren Abtheilungen desselben betheiligen. Die Uebertragung in Kurrentschrift mußte sofort geschehen. Den ersten und zweiten Preis, bestehend aus 20 und 10 fl., erhielten die Gymnasialabsolventen Haiß und Brandel, die silberne Medaille der Rechtskandidat Schuster und die bronzene Medaille der Gymnasialabsolvent Heydenreich und der Kanzlist Wimmer, sämmtlich von München. Das nächste Wettschreiben soll an Ostern des künftigen Jahres stattfinden.

Bayreuth. Zu der in den Tagen vom 16. bis 20. l. Mts. hier stattfindenden Generalversammlung des Gustav-Adolph-Vereins vorläufig folgende Notizen: Im vorletzten Jahre wurden 758 Gemeinden mit zusammen 306,595 fl. unterstützt, und zwar 9 in Amerika, 10 in Belgien, 160 in Oesterreich, 399 im übrigen Deutschland, 35 in Posen, 78 in Ungarn, 3 in Rumänien, 1 in Serbien, 7 in der Türkei, 35 in Frankreich, 8 in Holland, 8 in Italien, 1 in Portugal, 5 in Rußland, 3 in der Schweiz und 1 in Spanien; aus letzterem Lande werden bei der Wendung der Dinge dort bald mehr Gesuche einlaufen. Seit 25 Jahren wurde an ca. 1800 Gemeinden die Gesammtsumme von 4,624,194 fl. gespendet, gewiß eine außerordentliche Leistung, wenn man die gegen andere Länder bescheidenen Mittel betrachtet, über welche deutsche Vereine gemeiniglich zu verfügen haben. Dieses große Resultat ist den Bemühungen von 48 Haupt- und 1100 Zweigvereinen zu danken, deren Zweck ist, armen Gemeinden Kirche und Schule zu errichten oder zu deren Unterhalt beizutragen.

Kaiserslautern, 9. Aug. Das zweite pfälzische Bundesschützenfest hat, vom besten Wetter begünstigt, gestern in programmmäßiger Weise seinen Anfang genommen. Die Stadt war auf das herrlichste dekorirt. Schon vom frühesten Morgen an war reges Leben in allen Straßen. Die Turner und Schützen waren schon

früh auf dem Platze, um die auswärtigen Schützen zu empfangen, die zum Theil mit eigener Musik in erfreulich großer Zahl ankamen. Dieselben wurden von Mitgliedern des Empfangs-Komite's auf dem Bahnhofe begrüßt und, die Turner an der Spitze, mit Musik in die Stadt geleitet. Vertreten waren, soweit wir dies erfahren konnten, folgende Schützengesellschaften: 1) Aus der Pfalz: Dürkheim, Edenkoben, Freinsheim, Göllheim, Grünstadt, Germersheim, Frankenthal, Homburg, Landau, Lambrecht, Ludwigshafen, Neustadt, Speier, St. Ingbert, Zellerthal, Zweibrücken, Obermoschel; — 2) von außerpfälzischen Schützengesellschaften: Mannheim, Kannstadt, Durlach, Heidenheim, Heidelberg, Fürth (Hessen), Karlsruhe, Offenbach, Duttweiler, St. Johann, Saarbrücken, Weinheim. Imposant war der Festzug, der sich Nachmittags 3 Uhr auf dem Marplatz aufstellte. Der mindestens 700 Personen starke Festzug zog unter Begleitung der Turner und der Feuerwehr durch die ganze Stadt hindurch nach dem Festplatz. Der Fremdenzufluß war ein über alle Erwartungen großer; fremde Schützen mögen wohl an 400 eingetroffen sein; die auswärtigen Besucher des Festes aber sind nach Tausenden zu zählen. Auf dem Festplatze herrschte bis zum späten Abend hinein das regste Leben. Leider begann es am Abend zu regnen. Die Schützen haben sich jedoch nicht dadurch abhalten lassen, denn schon vom frühen Morgen an hörten wir heute ihre Büchsen knallen. Wer den prachtvollen Gabentempel anschaut, muß aber auch wahrlich Lust bekommen, sein Glück zu versuchen. Heute Mittag findet das erste Festbankett statt und heute Abend wird eine Konzert-Reunion von Seiten des Cäcilien- und Musik-Vereins im Fruchthallsaale gegeben werden.

Heidelberg, 2. Aug. Während sich gestern Abend der von dem Korps „Rhenania" zu seinem 20jährigen Stiftungsfeste veranstaltete Fackelzug durch die Straßen unserer Stadt bewegte, an welchem sich auch eine Anzahl älterer auswärtiger Mitglieder betheiligte, stürzte sich in der Nähe der Theaterstraße plötzlich ein Bursche (nach einer Lesart soll es ein Engländer sein) mit gezücktem Messer mitten in den durch eine Menge von Fackeln beleuchteten Zug und führte seinen tödtlichen Streich gegen einen Festtheilnehmer — einen Offizier H. aus Köln — den er mit seinem mörderischen Instrumente in den Hals traf und gefährlich verwundete. Der Unglückliche wurde augenblicklich in das Spital gebracht — der Verbrecher aber verschwand sofort spurlos unter der Masse von Zuschauern, wie sie sich gelegentlich eines Fackelzuges regelmäßig in den Straßen einzufinden pflegen. Ueber das Motiv der schändlichen That herrscht natürlich bis jetzt noch das vollste Dunkel, und es können nur Vermuthungen darüber kursiren. Möglich erscheint es, ja vielleicht wahrscheinlich, daß der Verbrecher sein unglückliches Opfer hierher verfolgt hat und derselbe, wie wir im Interesse unserer Stadt hoffen — anderen Kreisen angehört, überhaupt der Beweggrund zu der banditenartigen That in früheren Vorgängen zu suchen ist, da der Verletzte kaum einige Stunden vorher dahier eingetroffen war. Möge es durch die bereits eingeleitete Untersuchung gelingen, des Verbrechers habhaft zu werden, um den Schleier, der jetzt noch über der verruchten That schwebt, zu lüften. — Bezüglich dieses Vorfalles erfährt die „Heidelb. Ztg.", daß der verwundete preußische Offizier den Umständen angemessen sich befindet und eine lebensgefährliche Wendung nicht zu befürchten steht. Ebenso soll es bereits gelungen sein, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen; derselbe sei ein Südländer, welcher zu Heidelberg studirt habe und hierbei mit der „Rhenania" in mehrfache Kollisionen gekommen sei.

— Bei der ärmeren weiblichen Bevölkerung in Frankreich fallen die Kopftücher auf, die jetzt bei Weitem häufiger als sonst getragen werden. Diese Mode hat einfach ihren Grund darin, daß die armen Mädchen und Frauen ihr eigenes Haar zu Silber machen. Es wird sehr gut bezahlt, denn da die gegenwärtigen Modehaartrachten der vornehmen und Halbwelt sehr viel Haar verlangen, so ist dasselbe hoch im Preise gestiegen. Noch im vorigen Jahre kostete die Unze Haar nur 1 Frank 50 Centimes im Durchschnitt; jetzt ist das Haar schon so theuer geworden, daß dasselbe Quantum 4 Franks 50 Centimes kostet. Das Haar für einen modischen Kopfputz muß wenigstens 50 Centimetres lang sein, für jede Vermehrung der Länge um 5 Centimetres wird 1 Franken mehr bezahlt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Oesterreichische Staatsbahn-Obligat. Ziehung am 6. Aug. 1. Emission. Nr. 7501—7600 45601—45700 60301—60400 61701—61800 92401—92436 111201—111300 218801 bis 218900 232201—232300 257401—257500 260701—260800. — 2. Emission. Nr. 307002—307100 335701—335800. — 3. Emission. 370789—370800 399501—399600 430101 bis 430200 434401—434500. — 4. Emission. Nr. 508301. — 508400 511201—511300 553521—553532 563101—563200. — 5. Emission. Nr. 568871—568895 583801—583900. — 6. Emission. Nr. 661361—661395 670001—670100 676001 bis 676100. — 7. Emission. Nr. 685664—685700 692201 bis 692300 709001—709100.

Telegraphische Depeschen.

• **Paris**, 8. Aug., Abends. Es wird versichert, daß die Kommission des Senats den ersten Artikel des Senatskonsults gestern angenommen hat. Die Ernennung des Berichterstatters wird wahrscheinlich nächsten Dienstag erfolgen. — Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, wäre der türkisch-egyptische Konflikt als im Keime erstickt zu betrachten. Alle Mächte hätten beiden Theilen Rathschläge zur Mäßigung ertheilt und der Vizekönig hätte jede Absicht, einen Bruch herbeizuführen, in Abrede gestellt.

Madrid, 8. Aug. Es bestätigt sich, daß Forbes von Boston Zusammenkünfte mit Serrano und Prim betreffs des Verkaufs Kuba's an Amerika gehabt hat. Die Unterhandlungen dauern fort.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

(Postalisches.) Kürzlich brachte der Lehrling eines hiesigen Geschäfts mehrere Pakete zur Post und bemerkte hier, daß auf einem derselben eine kleine schriftliche Notiz fehle. Der Bitte um Ueberlassung einer Feder zur Verbesserung des Mangels wollte der Schalterdienst habende Assistent entsprechen, wurde aber hieran von einem anderen verhindert, der hiezu nicht befugt war. Der Vorfall ereignete sich des Abends um 7 Uhr; das Postbureau ist ziemlich weit vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, und die Wahrscheinlichkeit, daß das Paket erst einen Tag später expedirt werden könnte, lag dadurch sehr nahe. Ueber das Benehmen des letzteren Postassistenten, den diese Schalterdienstangelegenheit gar nichts anging, wurde deßhalb Beschwerde erhoben und vom Oberpostamt in Speier dahin entschieden, daß der betr. Assistent Recht gehabt habe und diese Herren überhaupt weder die Zeit zu solcher Aushilfe hätten, noch auch Raum hierzu vorhanden sei. Wenn wir auch an unsere Postdirektion die Zumuthung nicht stellen, dafür zu sorgen, daß dem Publikum im Postbureau — vielleicht gegen eine kleine Vergütung — Gelegenheit zur Verbesserung mangelhafter Verpackung oder der Adresse rc. gegeben werde, wie dies anderwärts vielfach der Fall ist, so dürfte wohl eine Instruktion, dahin gehend, daß die Postbeamten, soweit das Interesse des Dienstes dies zuläßt, dem Publikum bei Aufgabe von Sendungen behilflich resp. entgegenkommend sein sollten, sehr wohl am Platze sein. Ein Pendant zu oben erwähnter Angelegenheit ist die Thatsache, daß vor Kurzem ein hiesiger Bürger eine Posteinzahlung abholen wollte, aber von der Post erst nochmals nach Hause gehen mußte, um das Formular zu quittiren, da man ihm zu diesem Zwecke eine Feder nicht geben wollte. Daß das kgl. Oberpostamt keinen Anlaß hatte, in erst erwähntem Falle das unliebenswürdige Verfahren des Assistenten K. in Schutz zu nehmen, dürfte klar sein; wir unsererseits hoffen, daß unser oben berührter Wunsch von unseren höheren Postbehörden berücksichtigt werden möge. —o—

(Eingesandt.)

Es sind schon oft leise und naive Anfragen in diesem Blatte aufgeworfen worden, so daß es auf eine mehr oder weniger nicht ankommen wird, wenn es sich um öffentliche Zustände handelt. Die heutige Frage betrifft den Brunnen, welcher denjenigen ersetzen soll, der des neuen Brückenbaues wegen kassirt wurde, welcher nun auf der andern Seite der Straße gebohrt werden soll und der mit Sehnsucht erwartet wird; denn es ist ein empfindlicher Mangel an gutem Wasser, den die ganze Nachbarschaft fühlen muß, besonders bei der seitherigen heißen Witterung. Obgleich in vielen Häusern in der Nähe Brunnen sind, so sind doch nicht in allen; und meistens sind es auch nur solche, deren Wasser zum Kochen und Trinken nicht benutzt werden kann, weil wegen Mangel an gehörigem Auspumpen dasselbe brackig und unverdaulich ist; weßwegen ihre Eigenthümer sowohl, wie die andern Umwohner, wenn sie gutes Trinkwasser haben wollen, dasselbe entweder am Kreuzberge oder in der Stadt am Hirsch holen müssen. Keine kleine Zumuthung, wo das gute Wasser so nahe war!

Warum wurde nicht vorher ein anderer Brunnen gebohrt, ehe der vorhandene ohne Weiteres genommen wurde? Diese Rücksicht für alle Betheiligten wäre wohl am natürlichsten gewesen. Da dies nun aber doch versäumt oder vergessen wurde, warum wurde nicht alsbald zum Ersatz geschritten? — Ueberhaupt, warum ist der alte Brunnen unnützer Weise so frühe zerstört worden? — Bis auf diese Stunde hätte er dem Brückenbau weder Schaden noch eine Störung zugefügt; denn die großen Steine, die seine Tiefe decken, müssen umgangen werden, wie die Brunnenstöcke, wenn sie noch in die Luft ragten, hätten müssen umgangen sein; nur wäre der Unterschied, daß letztere noch immer die Umgegend mit gesundem frischen Wasser versorgt hätten und die Maurer nun nicht genöthigt wären, durch eine Röhre mühsam und langsam aus demselben Quell des alten Brunnens das Wasser herauf zu pumpen! — Darum die leise Anfrage: „Wann wird Ersatz für den zu frühen Verlust?"

Blieskastel. Es hat den Anschein, als ob es bis heute den Archäologen und Forschern nicht gelungen, zu ergründen, ob Stadträthe ꝛc. die Veranlassung zur Neubekleidung der Dame Justitia auf hiesigem Rathhause waren. Dem Dr. Elias Rübenstiefel (hier unbekannt) deßhalb zur Nachricht auf Grund seiner Veröffentlichung im Zweibrücker Wochenblatt № 183, er möge sich mit offenem Visir und gehörigem Legitimationspapier auf dem Bürgermeisteramte nöthige Aufklärung erholen; ihm wie seinen Freunden ist dann die Mühe erspart, mit der Stange lange im Nebel herum fahren zu müssen.

Der Bürgermeister,
L. Wies.

Bekanntmachungen.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Montag den 8. November 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu **Bann** bei Wirth Mathias Ferber, wird

auf Anstehen von Philipp Stuppi senior, Wirth und Ackerer, in Bann wohnhaft, welcher den Advokaten Adolph Keller in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Roebelin Landstuhl zur Zwangsversteigerung von Plan-Nr. 1976, 1975 und 1977* — 6⁵/₁₀ Dezimalen, ein zu Bann im Thälchen liegendes Wohnhaus mit gemeinschaftlichem Stall, Durchgangsrecht durch das Wohnhaus Plan-Nr. 1977, Pflanzgarten, halbem Hofraum; gegen Joseph Lindemayer, früher Flurschütz, jetzt Tagner, und seine Ehefrau Elisabeth Weis, Beide in Bann wohnhaft, Solidarschuldner, geschritten werden.

Der Versteigerungsgegenstand kommt als Ganzes zur Versteigerung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaft, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann beim Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 6. August 1869.

Keller.

Publikation einer Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. November 1869, Nachmittags 3 Uhr, im Hause von Karl Ehrenreich zu **Rodalben;**

Auf Anstehen von Konrad Ederle, Weinhändler, zu Frankweiler wohnhaft, welcher den k. Advokaten Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat;

Werden vor dem gerichtlich hierzu kommittirten k. Notär Weber in Pirmasens folgende Immobilien, welche gegen Franz Bossong, Stärkefabrikant und Wirth zu Rodalben, mit Beschlag belegt worden sind, zwangsweise versteigert werden:

7 Tagwerke 59 Dezimalen Acker in 9 Parzellen, sämmtlich in Rodalbener Gemarkung gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. August 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,
Gink.

Montag den 30. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Sterbhause, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notär Weber zu Pirmasens der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

Pirmasenser Bannes.

10 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweinställen, Hof und Werkstätte, gelegen zu Pirmasens in der Christiansgasse; dann

6,21 Dez. Acker, Wiese und Wald in einer Parzelle.

20 Dez. Wiese in einer Parzelle und

10,64 Dez. Ackerland in 13 Parzellen.

Fehrbacher Bannes.

38 Dez. Acker in einer Parzelle.

Die Eigenthümer sind:

I. Heinrich Adam Meyer, Wagner, als Theilhaber an der zwischen ihm und seiner zu Pirmasens verlebten gewerblosen Ehefrau Katharina Dietz bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbe am Nachlasse seines mit Letzterer erzeugten, nach der Mutter verstorbenen Kindes Karolina Meyer;

II. Die Kinder dieser Eheleute Meyer, als Erben des Nachlasses ihrer Mutter und als Miterben am Nachlasse ihrer genannten Schwester Karoline Meyer, nämlich:

1) Heinrich Meyer, Wagner, und
2) Christian Meyer, Schuster, Beide großjährig;
3) Louise, 4) Friedrich, 5) Jakob, 6) Salomea, 7) Gottlieb, 8) Katharina, 9) Maria und 10) Rosina Meyer; diese acht Letzteren noch minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund und durch Peter Kraft, Heinrich's Sohn, Schuster, als Nebenvormund; Alle zu Pirmasens domizilirt.

Weber, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 12. August l. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gestütsbureau, werden nachbezeichnete, im Gestütshofe lagernde Gegenstände öffentlich versteigert:

Mehrere Loose altes Gehölz.
1 alte Stallthüre.
Altes Sattelzeug und Stricke.
Mehrere Haufen Streu.

Zweibrücken, den 6. Aug. 1869.

Kgl. Gestütsdirektion.

Jagdverpachtung.



Im Schulhause zu Gerhardsbrunn, 1½ Poststunde von der Eisenbahnstation Bruchmühlbach, wird Montag den 16. August laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, die Gerhardsbrunner Feld- und Waldjagd auf einen 6jährigen Bestand öffentlich verpachtet.

Die Gemarkung ist 2945½ Tagwerke groß, davon 703 Tagw. Wald.

Gerhardsbrunn, den 24. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
J. Höh.

Schafweide-Verpachtung.

Samstag den 14. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird die Sommerschafweide der Gemeinde Rubenheim in der Wohnung des Adjunkten daselbst auf 3 Jahre verpachtet.

Gersheim, den 23. Juli 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Die Wirthschaft auf **Tivoli** ist anderweitig zu vergeben. Lusttragende wollen ihre Gesuche baldigst auf dem Bureau der Brauerei abgeben.

Zweibrücken, den 6. August 1869.

Der Verwaltungsrath.

Katholischer Kirchenbau in Zweibrücken.

Tüchtige **Maurer** und **Erdarbeiter** finden bei guten Akkordsätzen und hohem Tagelohn dauernde Beschäftigung. Meldung auf der Baustelle.

Vieh- und Krämer-Märkte in Kusel.

In Kusel findet

am 17. August der Preis-Markt für junge Zuchtstiere,

welche zum Sprunge verwendet werden können, statt. Dieser Markt wurde schon mehrere Jahre sehr stark besucht und eignet sich besonders zum An- und Verkaufe von schönen Zuchtstieren ächter Glan-Race.

Der **Egydi-** oder **Grummet-Markt** (Vieh- und Krämer-Markt), welcher sonst am 1. September abgehalten wurde, wird in diesem Jahre (wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 9. September** stattfinden.

Der Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen wird (ebenfalls wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 23. September** abgehalten. Das Nähere besagen die Programme.

Ferner finden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats **Viehmärkte** statt.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Marggraff sen.

Fabrik von englischen und französischen

Mühlsteinen

zu **Grethener Mühle** bei **Dürkheim** a. d. H.

Zweiggeschäft zu Kaiserslautern auf dem Fabrikhof.

Den Herren Mühlenbesitzern bringe ich hiermit zur freundlichen Nachricht, daß ich unter heutigem Tage eine Fabrik englischer und französischer Mühlsteine gegründet habe.

Diese Steine werden aus von mir persönlich in den berühmten Steinbrüchen der Waldungen von **Verzy,** in den ersten Brüchen La Ferté's (Justice, Presle, Bois de Chenaux, Jouarre, Pleine de Bondons) ausgesuchten Stücken erster Qualität fabrizirt und steht es auch den Herren Auftraggebern frei, die Stücke bei mir einzusehen und zu bezeichnen, aus denen sie ihre Mühlsteine zusammengesetzt haben wollen.

Ich werde gewiß Alles aufbieten, um die mir gütigst zukommenden Aufträge gewissenhaft und zur vollsten Zufriedenheit auszuführen und bitte ich auch schon deßhalb mein Unternehmen berücksichtigen zu wollen, als es beweisen soll, daß die Deutschen auch in diesem Fache (bescheiden gesagt) den Franzosen ebenbürtig sind.

Zugleich empfehle ich mich in allen in dieses Geschäft einschlagenden Reparaturen, sowie im Ausbessern defekt gewordener Champagnermühlsteine durch Einsetzen geeigneter Stücke.

Grethener Mühle, bei Dürkheim a. d. H., 1. August 1869.

August H. Martin.

NB. Junge Leute, welche die Arbeiten der Mühlsteine genau kennen und deren Verfertigung erlernen wollen, nehme ich als Lehrlinge auf.

Des Umzugs halber läßt Daniel Wildt senior hier Donnerstag den 12. dß., Nachmittags 2 Uhr, gegen Baarzahlung versteigern: eine größere Parthie Cigarren, Tabake diverser Qualität, Bürsten aller Art, Wagenschmiere, eine vollständige Ladeneinrichtung nebst Waagen. Diese Gegenstände können auch aus freier Hand bis zur Versteigerung abgegeben werden.

Ein Lehrling

findet Aufnahme bei G. Cullmann.

Männergesangverein.

Mittwoch den 11. August

Uebung.

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Zweibrücker Sängerbund.

Den verehrten Mitgliedern des Vereins zur Nachricht, daß von heute an die monatlichen Beiträge an den jetzigen Vereinsdiener Karl Scholler zu entrichten sind.

Der Vorstand.

Lehrer-Sterbkassverein.

Für 32 Sterbfälle pro 1868/69 sind von jedem Mitgliede **ungesäumt** 3 fl. 12 kr. an den Kantonalrechner, Herrn Lehrer Berg, zu entrichten.

Zweibrücken, den 6 August 1869.

Der Bezirksrechner.

Die Mitglieder des **achteckigen Tisches** werden hiermit eingeladen, sich am 12. August, des Abends 8 Uhr, wegen nöthiger Besprechungen an oben genanntem Tische zu versammeln.

Der Vorstand.

Bierhefe

ist stets frisch zu haben bei F. & Chr. Jacoby in Homburg.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. Schmitt in Gersheim.



Ein noch gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen. Näheres bei Ch. Horn, Kassier des Cäcilienvereins.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Ad. Schilling hat auf Zweibrücker Bann in der Oselbach 81 Dezimalen, und 1 1/4 Morgen Acker auf Bubenhauser Bann zu verpachten.

Eine **Broche** mit schwarzem Stein und goldener Einfassung ist am Sonntag Nachmittag am Bahnhof verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein tüchtiges braves Dienstmädchen, im Kochen nicht ganz unerfahren, wird gegen **hohen Lohn** gesucht; Eintritt sogleich oder am Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der schönsten Lage Zweibrückens sind **zwei Front-Zimmer,** möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Im Lichtenberger'schen Hause am Wall ist die Wohnung im zweiten Stocke zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres bei

Gebrüder Escales.

Bleicher Betsch (Landauer Straße) hat eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Küche, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 10. August.

Pistolen	fl. 9	60-62
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	58 1/2-59 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9	64-66
Engl. Sovereigns	„ 11	66 12
Dukaten	„ 5	37-39
20-Fr.-Stücke	„ 9	81 1/2-82 1/2
Preuß. Kassenscheine . . .	„ 1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	162 1/4
4% Neust.-Dürkh. . .	86
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129 1/4
4 1/2% Pfälz. Maximil.- . .	105 1/2
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	82 1/4
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	84 1/4
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	106

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 187. Donnerstag, 12. August 1869.

Bayern.

München, 8. Aug. Am 16. d. M. tritt zu Mannheim eine Konferenz von Delegirten Bayerns, Frankreichs, Preußens, Badens, Hessens und der Niederlande zusammen, um gemeinsame Bestimmungen zum Schutz der Fischerei im Rhein und seinen Ab- und Zuflüssen zu treffen. Bayern wird hierbei von dem Staatsrath v. Weber, dem Regierungsdirektor der Pfalz de Lamotte und dem Bürgermeister Stubenrauch von Sondernheim vertreten sein.

Sächsische Fürstenthümer.

Eisenach, 7. Aug. Der heute hierselbst zusammengetretene allgemeine deutsche Arbeiter-Kongreß ist sowohl von der Bebel'schen Partei, wie von den Anhängern Schweitzer's stark besucht. Von Bebel'scher Seite ist beschlossen worden, daß nur nach Prüfung der Mandate Zutrittskarten ertheilt werden sollen. Eine von Bebel, Becker und Geib unterzeichnete Proklamation fordert die Parteigenossen auf, alles zu vermeiden, was zu Störungen führen könnte. Die erste Versammlung des Kongresses findet heute Abend 8 Uhr im Gasthofe „Zum Löwen" statt, wo etwa 150—200 Anhänger Bebel's versammelt sind. Im Gasthofe „Zum Schiff" tagen fast eben so viel Anhänger Schweitzer's. Die Vermittlungsversuche zwischen beiden Parteien sind bisher gescheitert; die Anhänger Schweitzer's bestehen auf Zulassung ohne vorherige Prüfung der Mandate. Von Seiten Bebel's ist für den Fall von Gewaltthätigkeiten die Hilfe der Polizei requirirt; dieselbe hat zugesagt.

Eisenach, 8. Aug. Die heutige erste Verhandlung des allgemeinen Arbeiter-Kongresses — Anhänger Bebel's und Liebknecht's — verlief in Ordnung unter Theilnahme von 362 Delegirten aus 193 Orten. Die Organisationsvorlage wurde zum großen Theile mit geringen Modifikationen angenommen. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Verhandlungen. Die Schweitzerianer blieben heute unsichtbar.

Verschiedenes.

München, 6. Aug. Zu der heute begonnenen Prüfung für den einjährigen Freiwilligendienst in der Armee haben sich nur 38 Kandidaten angemeldet, während deren Zahl bei der letzten Prüfung circa 70 betragen hatte.

† Zweibrücken, 10. Aug. Ein recht nettes Gaunerstückchen soll wieder in der Umgegend passirt sein und beweist die unbegreifliche Leichtgläubigkeit, mit welcher sich noch gewisse Leute fangen und betrügen lassen. Diesmal galt es, heirathslustige Frauenzimmer ins Netz zu bekommen. Ein angeblicher Schustermeister, der „gleich mit 10 Gesellen" arbeitete, wird in einem Dorfe in der Nähe mit einem dem zarten Alter längst entwachsenen Mädchen bekannt, findet augenblicklich Gefallen an ihm, macht Heirathsanträge und wird ebenso rasch erhört. Der überglückliche Freier, dem angeblich kurz vorher seine Frau gestorben, säumt nicht lange, bestellt die Heirathspapiere und der Vater der Braut, der diese günstige Gelegenheit auch nicht nur nichts dir nichts verscherzen will, beeilt sich, seinen künftigen Schwiegersohn zum Zivilstandsbeamten zu begleiten und mit ihm einen guten Tag zu genießen. Die Papiere werden bestellt, der Schwiegersohn wird ordentlich bewirthet, stellt seiner Braut noch einen Schein aus, worin er ihr „auf Ehrenwort" das Heirathen, oder aber, wenn er ihr abtrünnig würde, sage 300 fl. Entschädigung verspricht und reist ab, vergißt aber seine Wirthszeche mit einem Gulden zu bezahlen, was übrigens ja beim Wiederkommen besorgt werden kann. — Hier auf dem Jahrmarkte lernte der kühne Freier andern Tags eine heirathslustige Wittwe aus einem Dorfe in der Nähe kennen, wird ebenso rasch handelseinig mit ihr und logirt sich sogleich bei seiner neuen Braut einstweilen ein. Die Heirathspapiere werden abermals bestellt und nachdem der Bräutigam einige wonnige Tage verlebt, verschwindet er eines schönen Morgens und mit ihm die Garderobe des sel. verstorbenen Mannes, einiges Baare und was sonst noch gerade greifbar war. Vorher wurde aber die ängstliche Braut, um jedem Mißtrauen zu begegnen, mit einem ähnlichen Ehren- und Schuldschein über 300 fl., wie die zuerst angeführte Braut, versichert. — Dem Vernehmen nach hat der neumodische Don Juan, von dem vielleicht noch manche Heirathslustige „glücklich" gemacht wurde, auch den Begriff von Mein und Dein mehrfach anderwärts verwechselt, sich als ein einäugiger Schustergeselle aus Würzburg entpuppt und soll bereits in die unerbittlichen Hände der irdischen Gerechtigkeit gerathen sein, die ihm vermuthlich einen Strich durch die begonnene Freiersfahrt machen werden.

Kaiserslautern, 9. Aug. Durch Entschließung des kgl. Handelsministeriums vom 21. Juli l. J. wurde dem Gewerbevereine hier die Bewilligung zur Veranstaltung der III. pfälzischen Industrie-Ausstellung im Spätsommer des nächsten Jahres ertheilt, das vorgelegte Programm gutgeheißen und die k. Regierung der Pfalz ermächtigt, das Unternehmen nach Kräften zu unterstützen, die für Durchführung desselben erforderlichen Maßnahmen hinsichtlich des Ortes, der Zeit und Dauer der Ausstellung, der Aufbringung der benöthigten Mittel, der Haftung für Beschädigung der ausgestellten Gegenstände &c. in eigener Zuständigkeit zu treffen, bezüglich der Aufstellung des im Programme in Aussicht gestellten besonderen k. Regierungs-Kommissärs das Weitere zu verfügen und vom Landrathe der Pfalz bei seinem nächsten Zusammentritte einen Zuschuß von 1000 fl. zu den Kosten der projektirten Ausstellung zu postuliren und diesen Betrag in das Kreisbudget der Pfalz einzusetzen.

Mannheim, 8. Aug. Der III. Vereinstag badischer Feuerwehren wurde heute unter Betheiligung vieler auswärtiger Korps eröffnet. Es dürften nahezu 1500 Feuerwehrleute, einschließlich der zahlreichen Mannheimer Feuerwehr, versammelt gewesen sein. Von außer badischen Feuerwehren waren Weißenburg, Frankfurt, Darmstadt, Worms, Ludwigshafen, Blieskastel, Speier u. A. vertreten. Die Weißenburger, circa 20 Mann, erregten besonderes Interesse, indem sie in voller Parade-Uniform ausrückten, welche lebhaft an die erste napoleonische Zeit erinnert. Die Generalversammlung des Vereins badischer Feuerwehren fand Vormittags 11 Uhr im großen Saale des Rathhauses statt. Hier hielt Herr Oberbürgermeister Achenbach eine Ansprache, worin er die anwesenden Feuerwehrleute herzlichst bewillkommte. Das Mittagessen im Badener Hofe nahm einen befriedigenden Verlauf. Das Bankett auf dem Belle vue-Keller wurde durch Regen, der gegen 9 Uhr sich leider einstellte, wesentlich beeinträchtigt. Allgemein hatte man es bedauert, daß die Hauptprobe der Mannheimer Feuerwehr nicht am heutigen Tage abgehalten wurde, indem sich sehr viele Feuerwehrleute Abends auf den Heimweg machten. Die Probe findet morgen früh 8 Uhr erst statt und Mittags eine Exkursion nach Worms auf dem Dampfboote. Die im Rathhause aufgestellten Spritzen und Feuerlöschgeräthschaften sind eines Besuches werth. Fabrikant Kurtz aus Stuttgart und A. Link aus Freiburg haben größere Spritzen ausgestellt. Auch der

Galibert'sche Rettungsapparat ist daselbst von einem Brettener Fabrikant ausgestellt.

Telegraphische Depeschen.

Eisenach, 9. Aug., Abends. Der sozial-demokratische Kongreß beendete die Berathung seiner Statuten und wählte Braunschweig zum Vorort.

Wien, 9. Aug. Die ungarische Delegation genehmigte das Budget des Aeußern mit 4,131,210 Gulden. Die Konsulate von China und Japan wurden gestrichen.

Madrid, 9. Aug. Gegenwärtig existirt keine einzige Karlistenbande mehr; von den Soldaten der spanischen Armee ist keiner zu den Karlisten übergegangen.

Madrid, 9. Aug. Eine große Anzahl karlistischer Verschwörer ist hier und in Burgos verhaftet worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 16. August 1869, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem **Heidelbingerhof** auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

der Hafer auf 16½ Morgen;
die Kartoffeln auf 2 Morgen.

Geßner, k. Notär.

Lizitation.

Montag den 30. August 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, zu **Martinshöhe** in der Wohnung der Wittwe von Michael Heintz II.;

Werden durch den k. Notär Roebel zu Landstuhl, im Auftrage des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, die nachbeschriebenen, zur Gütergemeinschaft des in Martinshöhe verlebten Ackerers Michael Heintz II. mit seiner gleichfalls verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Schuhmacher, sowie zur Gütergemeinschaft mit seiner zweiten Ehefrau und heutigen Wittwe Anna Maria Schuhmacher und zum persönlichen Nachlaß des Erblassers gehörige Immobilien, abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

A. Immobilien zur Errungenschaft erster Ehe gehörig.

Auf Bann Martinshöhe:

1) 3 Tagwerke 77 Dezimalen Ackerland in 10 Parzellen;
2) 90 Dezimalen Wiesenland in 4 Parzellen.

B. Immobilien zur Errungenschaft zweiter Ehe gehörig.

Auf Bann Martinshöhe:

1 Tagwerk 76 8/10 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen.

Auf Bann Lambsborn:

1 Tagwerk 25 Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen.

C. Zum Nachlaß des Erblassers gehörige Immobilien.

Auf Bann Martinshöhe:

53 Dezimalen Ackerland in 3 Parzellen;
31 „ Wiesenland „ 3 „

Die Urtheils- und Theilungsinteressenten sind:

I. Anna Maria Schuhmacher, Ackersfrau, zu Martinshöhe wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Ackersmannes Michael Heintz II., handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sowie als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Karolina, b. Michael, c. Adolph, d. Rudolph, e. Elisabetha und f. Adelheid Heintz;

II. Adam Heintz II., Ackersmann, in Martinshöhe wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der vorgenannten Minorennen;

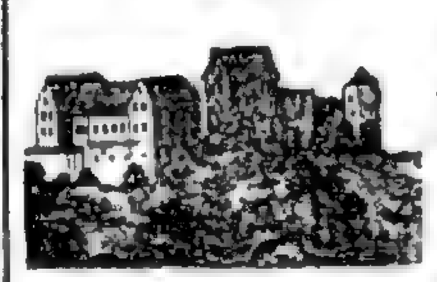
III. Adam Heintz IV., Ackersmann, in Martinshöhe wohnhaft, einziges Kind des Erblassers, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha Schuhmacher, Miterbe seines Vaters und einziger Erbe seiner Mutter.

Landstuhl, den 10. August 1869.

Der königliche Notär,
Roebel.

Schreibstube von Herrn **Eduard Nicot**, Anwalt in Saargemünde, und des Herrn **Dufresne, Notär in St. Avold.**

Zu verkaufen.



In Folge gerichtlicher Beschlagnahme wird, im Falle der Schätzungswerth von 60,000 Frcs erlöst werden sollte, in einem Loose Freitag den 27. August 1869, Nachmittags 1 Uhr, in der Schreibstube des obigen Anwalts und durch den öffentlichen Notär Hrn. Dufresne in St. Avold versteigert:

Das schöne Hofgut Roderisse,

gelegen auf der Gemarkung der Gemeinden Longeville-les-St. Avold, Kanton Faulquemont, Bezirk Saargemünde (Mosel).

Dieses Gut, welches sich in sehr gutem Zustande befindet, enthält Wohn- und Oekonomiegebäude, Oelmühle, Aecker, Wiesen, Weiden und Gärten; das Ganze zusammenhängend und 59 Hektaren 14 Aren und 0,3 Centiaren groß.

Der Antritt des Ganzen geschieht nach eingethaner Ernte und spätestens den 1. November, und zwar für alles Mobiliar des Gutes ohne Ausnahme; dasselbe ist frei von jedem Servitut.

Die Versteigerung geschieht auf Krebit, nach dem durch Herrn Notär Dufresne aufgestellten Bedingnißhefte, welches in dessen **Amtsstube zur Einsicht** der Kaufslustigen offen liegt.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dufresne, Notär in St. Avold, und der betreibende Anwalt Ed. Nicot.

Torfversteigerung.

Montag den 16. August, Morgens 9 Uhr, läßt Johann Pirro von Bechhofen hundert Tausend Stück Torf 1. Qualität auf Borg bis Martini versteigern.

Noch wird bemerkt, daß derselbe gut abzufahren ist und neben dem Weg in der Nähe der Torfgrube des verstorbenen Hrn. Landrichters Tillmann sitzt.

Vorläufige Anzeige.

Nach der Ohmeternte läßt Herr Dr. Rieser aus Mannheim 7 Loose von seinen Wiesen Altstadter Bannes, unmittelbar an der Bliesbrücke gelegen, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Näheres bei C. Dümmler. Homburg.

Dem Fräulein Clara Theys **viel Glück** und ein **dreifach donnerndes Hoch** zu ihrem Namensfeste!

Die Mitglieder des **achteckigen Tisches** werden hiermit eingeladen, sich am 12. August, des Abends 8 Uhr, wegen nöthiger Besprechungen an oben genanntem Tische zu versammeln.

Der Vorstand.

Dieser Tage wurde einer Kohlenfuhre in Schwarzenacker ein Pack, Kleidungsstücke und Sattlerwerkzeug in einen Schlafrock eingewickelt, zur Weiterbeförderung aufgeladen, ohne daß dieser bis jetzt abgegeben worden wäre; weßwegen der Eigenthümer der Fuhre (angeblich aus Contwig) ersucht wird, den Pack bei hiesigem Polizeikommissariate abliefern zu wollen.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist eine Lehrlingsstelle offen bei Peter Klein.

Bei J. Kuhn, Bäcker, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ein wo möglich kräftiger Bursche, welcher Lust hat, das **Feilenhauer**-Handwerk zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei A. Neugebauer in Neunkirchen.

Zwei Kartoffelkeller in der Gymnasium-Straße zu vermiethen. Das Nähere bei Heinrich Heintz, Bierbrauer.

Bei Unterzeichneter sind zwei Zimmer nebst Küche sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen. Wittwe August Lang.

In der schönsten Lage Zweibrückens sind **zwei Front-Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 9. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	3	40
Korn	4	22	Wicken	—	—
Spelz	4	3	Kleesamen	—	—
Gerste	3	40	Reps	—	—

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 10. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	12	Hafer	4	20
Korn	4	29	Erbsen	—	—
Spelz	4	16	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	33	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 10. August.

Pistolen	fl.	9 50 52
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dukaten	„	5 37 39
20-Frc.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 45

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 188. **Freitag, 13. August** **1869.**

Bayern.

München, 7. Aug. Seit Einführung der neuen Vorschriften für die Uebungen unserer Fußtruppen (Jäger und Infanterie) sowohl in der geschlossenen Gefechtsordnung als auch im Plänkeln war noch keine Gelegenheit gegeben, die erzielten Resultate derselben bei großen Manövern und Gefechtsbildern, wo sich die Vortheile des Kompagnie-Kolonnensystems am besten zeigen, recht augenscheinlich zu beobachten; da sich die Eintheilung der Kompagnie in 4 Züge (1 Schützenzug und 3 Füsilierzüge) hauptsächlich auf vorgenanntes System basirt, dieses aber zu seiner vollen Ausnützung sehr umsichtige und taktisch gewandte Kompagnieführer bedingt, wird es sich bei den größeren Uebungen zwischen Schweinfurt und Bamberg zeigen, ob mit der neuen Form auch ein anderer Geist in unsere von Haus aus gute Infanterie gekommen ist, oder ob noch der alte Zopf anhängt.

München, 8. Aug. Die bayerische Regierung hat die Erklärung abgeben lassen, daß die früher in Bezug auf Eheschließungen im Ausland giltig gewesene Verordnung vom 6. April v. J. seit dem 1. September 1868 zwar außer Wirksamkeit gesetzt worden, gleichwohl aber nach dem bezeichneten Gesetze auch fortan die im Auslande von bayerischen männlichen Staatsangehörigen ohne das die Eheschließung genehmigende Attest der Behörde eingegangenen Ehen ungiltig seien, und es werden auch die vor dem 1. September 1868 ohne Erlaubniß abgeschlossenen Ehen so lange für ungiltig angesehen, bis die Ausstellung des gesetzlich vorgeschriebenen Zeugnisses nachträglich erfolgt ist. In der bezüglichen bayerischen Note wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die Ungiltigkeit einer solchen Ehe sich auch auf die bei dem Gothaer Vertrage in Betracht kommenden Verhältnisse bezieht. Die preußischen Bezirksregierungen sind nun, wie man der „Köln. Ztg." mittheilt, über die Wirkung dieser Ehen bei eintretender Verarmung der Betheiligten durch den Minister des Innern verständigt worden.

Neustadt, 10. Aug. Einem am 15. Juni abhin von mehreren hiesigen Bürgern an die kgl. Regierung der Pfalz gerichteten Gesuch, betr. „Sammlung zu Zwecken der Kommunalschule zu Neustadt," ist folgender an das k. Bezirksamt dahier gerichteter Bescheid zu Theil geworden: „Im Namen rc. Sammlung zu Zwecken der Kommunalschule zu Neustadt. Auf den Bericht vom 28. l. M. wird erwiedert, daß das nebenbezeichnete Gesuch mehrerer Bürger von Neustadt vom 15. Juni l. J. erst dann gewürdigt werden kann, wenn das Ergebniß der wegen der Vorgänge bei der Abstimmung über die Kommunalschule vom 30. und 31. Mai l. J. eingeleiteten strafpolizeilichen und beziehungsweise strafrechtlichen Untersuchung bekannt sein wird und die der unterfertigten Stelle übrigens noch gar nicht vorgelegten Verhandlungen über die Abstimmung und Einführung der Kommunalschule zu Neustadt verbeschieden sein werden. Speier, 31. Juli 1869. Königl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern. gez. Pfeufer, Metschnabl." Die Vorlage der Verhandlungen ist mittlerweile erfolgt.

Württemberg.

Ravensburg, 8. Aug. Eine von der k. bayerischen Regierung beauftragte Kommission, bestehend aus einem Lehrer, einem Kaufmann und einem Fabrikanten, bereist gegenwärtig verschiedene Städte Württembergs, um sich über die Einrichtung und die Leistungen unserer Fortbildungsschulen an Ort und Stelle zu informiren. Zu Anfang voriger Woche hier angesagt, erschienen besagte Herren letzten Freitag in unserer Mitte und besichtigten eingehendst und mit vielem Interesse die ihretwegen veranstaltete Ausstellung von Schülerarbeiten und Lehrmitteln, wobei sie von unserem Vorstande der hiesigen Fortbildungsanstalten, Herrn Oberreallehrer Heh, mit allen erwünschten Aufschlüssen bereitwilligst bedient wurden. So sehr unsere werthen Gäste die Leistungen der hiesigen Schule anerkannten, so sehr haben wir den Eifer und die Sachkenntniß der drei Herren zu rühmen. Dem Vernehmen nach sind ähnliche Besuche den Städten Biberach, Ulm und Geislingen zugedacht.

Freie Städte.

Bremen, 5. Aug. Aus zuverlässiger Quelle erfährt der „Grenzbote", daß die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Bremer Senate wegen Anschlusses des bremischen Landesgebietes an den Zollverein von Neuem wieder aufgenommen sind und aller Wahrscheinlichkeit nach zu einem Resultate im Sinne des Anschlusses führen werden. Von der Nothwendigkeit desselben soll man beiderseitig überzeugt sein, und sollen sich die Verhandlungen nur noch um Feststellung der Zollgrenze drehen. Wie es heißt, hätte die Kenntnißnahme von dem Umfange des Schmuggels, welcher aus dem bremischen in das Zollvereinsgebiet hinein betrieben wird, den Generaldirektor der Steuern in Berlin veranlaßt, einem seiner Zeit dort befindlichen Mitgliede des Bremer Senates Vorstellungen wegen all der Unzuträglichkeiten zu machen, welche aus dem Nichtanschlusse hervorgehen.

Italien.

— Der Berichterstatter der „Pall-mall Gazette" in Rom weiß aus offiziellen Kreisen, daß die Polizei eine große revolutionäre Verschwörung entdeckt hat, die das Zusammenkommen des Konzils verhindern, oder falls dies nicht möglich ist, den Verhandlungen durch Mord und Brandstiftung ein Ende machen will. Die Polizei kenne die Namen der Rädelsführer, sowie ihre Rendezvous, so daß, wenn die Verschwörung in Wirklichkeit bestehe, sie höchstens ihren Urhebern Schaden bringen könne.

Spanien.

Madrid, 5. Aug. Der gewöhnlich in spanischen Angelegenheiten gut unterrichtete Korrespondent der „Times" in Paris ist neuerdings geneigt, den karlistischen Aufstand weit ernster anzusehen als im Anfange. Es ist nach seiner Angabe nicht zu leugnen, daß seit längerer Zeit schon eine weitverbreitete Verschwörung daran gearbeitet habe und noch daran arbeite, den Prinzen auf den Thron zu bringen, und daß bei allem Liberalismus der Armee eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Unteroffizieren der Linie wie der Spezialwaffen erfolgreich bearbeitet worden sei. Man müsse hierbei den durch die Beförderungen der Revolution angeregten Neid, sowie das geringe Verständniß berücksichtigen, welches der Soldat für eine Regentschaft wie die Serrano's besitze. So viel stehe überhaupt fest, Don Carlos habe viel mehr Anhänger als man denke, er habe in Spanien, Frankreich und dem Vernehmen nach auch in England, Geld aufgetrieben (in Spanien etwa 15,000,000 Realen) und der Aufstand sei in La Mancha keineswegs beendet, sondern die Insurgenten zerstreuten sich nur vor der Uebermacht, um sich an

einem andern Punkte wieder zu vereinigen. Eines nur stehe dem Gelingen der karlistischen Anschläge namentlich im Wege: die Häupter seien nicht unter einen Hut zu bringen und die Männer des siebenjährigen Krieges seien nicht mit den ehemaligen Anhängern der Königin Isabella, die sich dem Prätendenten zugewandt, einverstanden. Hier liege auch die Grundursache, warum Cabrera seine Betheiligung verweigert habe. In Uebereinstimmung damit steht eine Nachricht des „Irurac Bat" vom 5., der schreibt: „Trotz des ungünstigen Resultats der ersten karlistischen Unternehmungen können wir versichern, daß sich die Karlisten mehr als je rühren und daß sie in Madrid mit größter Thätigkeit Vorbereitungen zu machen fortfahren, welche vielleicht bald zu vollendeten Thatsachen geworden sein werden. Wir sind jedoch von der Zuversicht beseelt, daß, welches auch die Ziele der Karlisten sein mögen, sie keine besseren Resultate erreichen werden als bisher.

Madrid, 6. Aug. Es geht das Gerücht, der Karlisten-Chef Sabariego habe sich mit seinen beiden Söhnen nach Portugal geflüchtet.

Madrid, 7. Aug. Der „Imparcial" versichert, daß im nächsten September 20,000 Mann Verstärkung nach Kuba abgesandt werden sollen. Er sagt ferner: Die erste Frage, mit welcher sich die Kortes bei ihrem bevorstehenden Wiederzusammentritte im Oktober beschäftigen werden, wird die Wahl eines Monarchen sein. — Zwei Sergeanten der Bürgergarde (Gendarmerie), welche zwanzig Offizierspatente bei sich trugen, sind diese Nacht verhaftet worden. Man hat gleichfalls ein Individuum verhaftet, welches sich General-Kapitän von Neu-Kastilien nannte und ein anderes, welches im Namen des Don Carlos den Titel eines General-Kommandanten von Madrid führte.

Madrid, 9. Aug. Gestern sind 17 Gendarmen von der Garnison von Madrid verhaftet worden. Sie führten Unter-Lieutenants-Patente der Armee des Don Carlos bei sich. — Die „Gaceta" meldet, daß Balancategier, Chef einer Karlistenbande, den 6. August in Valcobedo erschossen worden ist.

— Der Pariser „Temps" bringt eine Korrespondenz aus Madrid vom 3. August, welche über die angebliche Betheiligung der französischen Regierung bei der karlistischen Bewegung folgende interessante Mittheilungen macht: „Die dritte Stütze, welche nächst dem Klerus und dem Gelde die karlistische Unternehmung fand, ist die französische Regierung. Hier bin ich nicht der Ankläger, sondern nur das abgeschwächte Echo der Beschuldigungen, welche die ganze spanische Presse mit äußerster Heftigkeit gegen Frankreich schleudert. In Frankreich, sagt sie, wo die Polizei eine so hervorragende Rolle spielt und fast auf Unfehlbarkeit Anspruch macht, ist mit Wissen der Regierung alles seit lange vorbereitet worden. Dort wurde das Rüstzeug zum Bürgerkriege angekauft, von dort befördert, und dort liegt es noch aufgespeichert. Das Hauptquartier der Verschwörung ist in Paris, ihr Generalstab und die Cadres ihrer Armee sind an der Grenze, und wenn man auch mitunter von den letzteren Einzelne einige Meilen in's Innere internirt hat, so geschah es nur, um sie einige Tage später ruhig nach ihren Beobachtungsposten zurückkehren zu lassen. In Toulouse war es, wo fast öffentlich der wirkliche Kriegsrath abgehalten wurde, in welchem die Karlisten zu der Ueberzeugung gekommen sein sollen, daß der Kampf für sie eine Unmöglichkeit ist. Seit vierzehn Tagen endlich treibt sich der sogenannte Karl VII. längs der spanisch-französischen Grenze, von Perpignan bis St. Jean-de-Luz umher, ohne nur im Geringsten beunruhigt zu werden. Man erinnert daran, wie ganz anders sich seiner Zeit Frankreich gegen den Großvater des jetzigen Prätendenten benahm; während dieser Einladungen in die kaiserlichen Residenzen erhält, ward ersterer in Bourges in's Gefängniß gesetzt. Man gedenkt auch der Art, wie erst ganz kürzlich die jetzige französische Regierung die Exilirten von 1866, 1867 und 1868 behandelte, die jetzt an der Spitze einer anerkannten Regierung stehen. Fortwährenden Nergeleien der französischen Polizei ausgesetzt, nach der Ostgrenze Frankreichs verwiesen, wurden sie bei der geringsten Ueberschreitung der gesetzlichen Vorschriften mit sofortiger Ausweisung bedroht. Dieser Vergleich führt zu logischen Schlüssen, die nahe liegen, die ich mich aber um der Sprache willen, in welcher die spanischen Blätter dieselben kleiden, zu wiederholen wohl hüte."

Verschiedenes.

München, 6. Aug. Von der Militär-Equitationsanstalt werden ein Offizier und zwei Unteroffiziere mit dreißig Pferden nebst den nöthigen Pferdewärtern nach Schweinfurt abgehen, um während der Dauer der dort stattfindenden größeren Marsch- und Gefechtsübungen die diesen beiwohnenden fremden und zu diesem Zwecke beurlaubten bayerischen Offiziere, welche nicht eigene Pferde besitzen oder mitnehmen können, sowie die der Militärakademie entnommenen, als Ordonnanzoffiziere verwendeten beritten zu machen. Die Pferde werden mit Sattel und Zeug versehen werden, so daß die Reiter nur die Bügel richtig zu schnallen haben, um sofort aufsitzen zu können.

Landau, 9. Aug. Gestern Nachmittag 3 Uhr hat sich der Genieſoldat Johann Sutter in der Kaserne durch einen Schuß selbst entleibt. Er ist wahrscheinlich zu dieser That getrieben worden, weil mehrere Untersuchungen wegen Vergehen gegen ihn im Gange sind, und er angeklagt war, gestern einem Taglöhner in der Wirthschaft zur sog. „Patrontasche" 3 fl. entwendet zu haben. Er befand sich im Zimmerarrest und benutzte eine augenblickliche Abwesenheit des die Zimmertour habenden Soldaten, um sich zu erschießen.

— Das Berliner Kammergericht hat kürzlich ein für kaufmännische Kreise höchst interessantes Urtheil gefällt. In einer Prozeßsache hat es nämlich entschieden, daß ein Kaufmann, welcher einen andern Kaufmann empfiehlt, so daß diesem in Folge der Empfehlung Kredit bewilligt wird, als Bürge anzusehen ist und demgemäß für jeden Nachtheil verantwortlich gemacht werden kann, der in Folge dieser Kreditbewilligung entsteht.

Düsseldorf, 8. Aug. Am vorigen Sonntage ist in der Nähe von Neuß ein scheußliches Verbrechen von dreizehn jungen Leuten, welche meistens als Arbeiter der Porzellan-Manufaktur in Oberkassel hier angehören, verübt worden. Dieselben überfielen, als es dunkelte, ein auf der Heimkehr begriffenes Liebespaar. Der junge Mann entkam. Das junge Mädchen wurde von der angetrunkenen Bande erreicht, überfallen, zu Boden geworfen und auf eine kannibalische Art mit Fußtritten, Schnitten und Stichen traktirt. Die Aermste wurde mit einer abgeschnittenen Brust und mit Menschenkoth besudelt aufgefunden. Die dreizehn Unholde sitzen hinter Schloß und Riegel.

— Eine Wallfischjagd en gros fand am 24 Juli in dem schottischen Hafen Stornoway statt, in welchem am genannten Tage eine ungewöhnlich große Anzahl von Wallfischen aller Größen sichtbar wurde. Eine Flotille von 50 Booten mit circa 140 Mann ging zu ihrer Verfolgung aus und nach 12stündiger mühevoller Arbeit waren 185 dieser Thiere harpunirt, darunter einige von 20 Fuß Länge und 12 Fuß Umfang. Der Gesammtfang erzielte auf der Auktion einen Erlös von 550 L., welche Summe unter die Jäger zur Vertheilung kam. Je nach ihrer Größe realisirten die Wallfische 3 bis 12 L. pro Stück.

* Landwirthschaftliches.

Der Brand an Obstbäumen. Herr H. Göthe macht betreffs des Brandes an Obstbäumen folgende Mittheilung. In diesem Frühjahre machte ich an Obstbäumen des landwirthschaftlichen Gartens in Karlsruhe die Beobachtung, daß die Rinde sehr vieler Apfelbäume am Stamme brandähnliche Stellen bekam. Diese Erscheinung griff immer weiter um sich. Beim Ausschneiden der schwarzen Rinde ergab sich, daß dieselbe innerlich braun und in einem fauligen Zustande war. Dabei sah man überall die Spuren von sogenannten Schrotwürmern, den Larven der Holzwespe. Diese Larven, 1/2" lange, weiße Würmer waren im Gange noch vorhanden und wurden getödtet. Die Holzwespen legen im Juni oder Juli an schadhaften Stellen der Stämme mit ihrem Legebohrer die Eier in die Rinde. Die auskommenden Larven bohren sich besonders in das jüngere Holz hinein und verursachen den Saftfluß und die oben erwähnten schwarzen Stellen der Rinde. Am Ende des Ganges findet man oft die weiße Puppe, aus welcher nach 1 bis 2 Jahren die Wespe sich hervorarbeitet und an der Rinde ein Flugloch hinterläßt. Es ist deßhalb sehr zweckmäßig, so bald als möglich solche wunden Stellen auszuschneiden, die Larven zu tödten und die Wunde mit Baumwachs oder Baumkitt zu verstreichen. — Vielleicht dienen diese Zeilen dazu, manchen Baumzüchter auf diese Erscheinung aufmerksam zu machen, um die Krankheit in ihrem Entstehen zu heilen, da sie sonst leicht das Absterben des Baumes zur Folge hat.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 11. Aug. Die „Provinzial-Correspondenz" sagt: Die Regierung Preußens forderte das Wiener Kabinet in unzweideutiger Weise auf, das gesammte Beweismaterial für die

Behauptung des Grafen Beust, Preußen verrile die Annäherungs-Versuche Oesterreichs, zu veröffentlichen.

Berlin, 11. Aug. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Auf Antrag des Kultusministers beim Könige ist die sofortige Berufung einer außerordentlichen Provinzial-Synode für die evangelischen Gemeinden des Regierungsbezirks Kassel angeordnet worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 5. d. M. wurde aus einer unverschlossenen Wohnung in hiesiger Stadt eine silberne Spindeluhr mit blauen Stahlzeigern und einer gelben Messingkette, an welcher ein Uhrenschlüssel mit einem ½-Frankenstücke befestigt war, entwendet.

Unter Verwarnung vor dem Ankauf der Uhr ersuche ich Jedermann, der über den Diebstahl etwas weiß oder erfährt, um ungesäumte Anzeige.

Zweibrücken, den 11. Aug. 1869.

Der kgl. Polizeianwalt, Raquet.

Ausschreiben.

Anfangs dieses Monats wurde zu Schwarzenacker eine silberne Cylinderuhr, auf 4 Steinen gehend, mit römischen Ziffern und Sekundenzeigern, sammt daran befestigtem goldenen Plättchen und silberner Kette entwendet.

Unter Verwarnung vor dem Ankaufe ersuche ich Jedermann, der irgend Anhaltspunkte zur Wiedererlangung der Uhr oder zur Ermittlung des Diebes an die Hand geben kann, um ungesäumte Mittheilung.

Zweibrücken, den 11. Aug. 1869.

Der kgl. Polizeianwalt, Raquet.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 9. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Oberberbach** im katholischen Schulhause, werden auf Anstehen von Aron Levy, Handelsmann, in Homburg wohnhaft, welcher den k. Advokaten Eugen Löw in Zweibrücken zu seinem Anwalt bestellt hat,

gegen

1) Katharina Groß, ohne Gewerbe in Oberberbach wohnhaft, Wittwe von Joseph Corbe V., in eigenem Namen sowie als Theilhaberin an der zwischen ihr und ihrem genannt verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, wie auch als natürliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder: Katharina, Karl, Joseph, August und Peter Corbe, diese als Miterben am Nachlasse ihres genannt verlebten Vaters Joseph Corbe V.;

2) Die volljährigen Kinder und Miterben des obgenannt verlebten Joseph Corbe V., als: a. Elisabetha Corbe, ledig, ohne Gewerbe in Oberberbach wohnhaft, und b. Maria Corbe, ledig, ohne Gewerbe allda wohnhaft:

durch den k. Notär Cuny zu Waldmohr, als ernannten Versteigerungskommissär, folgende sämmtlich auf dem Banne von Oberberbach gelegene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, als:

1) ein Wohnhaus mit Keller, Stallung und Hofraum, gelegen im Orte Oberberbach, sieben Dezimalen Fläche enthaltend;
2) 37 Dezimalen [illegible] in 2 Parzellen,
3) 151 Dezimalen [illegible] Parzellen.

Die Immobilien werden [illegible] zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Steigobjekte, [illegible] die Steigbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 11. August 1869.

Der Anwalt des betreibenden Theils,
Eugen Löw.

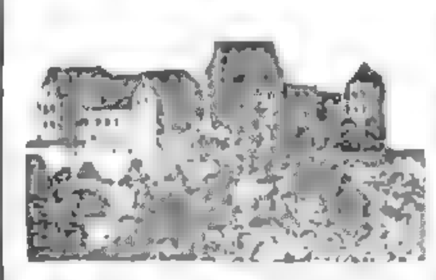
Torfversteigerung.

Montag den 16. August, Morgens 9 Uhr, läßt Johann Pirro von Bechhofen hundert Tausend Stück Torf 1. Qualität auf Borg bis Martini versteigern.

Noch wird bemerkt, daß derselbe gut abzufahren ist und neben dem Weg in der Nähe der Torfgrube des verstorbenen Hrn. Landrichters Tillmann sitzt.

Schreibstube von Herrn Eduard Nicot, Anwalt in Saargemünde, und des Herrn Dufresne, Notär in St. Avold.

Zu verkaufen.



In Folge gerichtlicher Beschlagnahme wird, im Falle der Schätzungswerth von 60,000 Frcs erlöst werden sollte, in einem Looße Freitag den 27. August 1869, Nachmittags 1 Uhr, in der Schreibstube des obigen Anwalts und durch den öffentlichen Notär Hrn. Dufresne in St. Avold versteigert:

Das schöne Hofgut Roderisse,

gelegen auf der Gemarkung der Gemeinden Longeville-les-St. Avold, Kanton Faulquemont, Bezirk Saargemünde (Mosel).

Dieses Gut, welches sich in sehr gutem [illegible], enthält Wohn- und [illegible] Acker [illegible] Wiesen [illegible] und [illegible] Hektaren 14 Aren und 0,3 Centiaren groß.

Der Antritt des Ganzen geschieht nach eingethaner Ernte und spätestens den 1. November, und zwar für alles Mobiliar des Guts [illegible] Ausnahme; dasselbe ist frei von [illegible] Zehnten.

Die Versteigerung [illegible] auf Credit, nach dem durch Herrn Notär Dufresne [illegible] Bedingnißhefte, welches in [illegible] Amtsstube zur Einsicht der Kauflustigen [illegible] liegt.

[illegible] Auskunft ertheilt Hr. Dufresne, Notär in St. Avold, und der betreibende Anwalt Ed. Nicot.

Auszug

aus den Handelsregistern des kgl. Handelsgerichtes zu Zweibrücken.

Die in Zweibrücken unter der Firma Herch und Peter bestandene Handelsgesellschaft ist aufgelöst.

Louis Herch, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft, betreibt daselbst unter der Firma „Louis Herch“ eine Handlung en gros.

Karl Gros junior, Bierbrauer, in St. Ingbert wohnhaft, betreibt daselbst unter der Firma „Karl Gros junior“ eine Bierbrauerei.

Für richtigen Auszug

Zweibrücken, den 12. August 1869.

Die k. Bezirks- und Handelsgerichtskanzlei,
Krieger.

Montag den 16. d. Mts. wird der durch hiesige Stadt fließende Bach auf einige Tage abgelassen werden. Die betreffenden Triebwerkbesitzer und Bachangrenzer werden daher aufgefordert, die Reinigung des Flußbettes vorzunehmen und Hindernisse des Wasserlaufes zu entfernen, widrigenfalls dieses auf Kosten der Säumigen geschehen wird.

Kräftige, zum Bachreinigen geeignete Taglöhner haben sich längstens bis zum nächsten Sonntag auf dem Bürgermeisteramte anzumelden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Arbeiter, welche mit Schippen und Karren versehen sind, täglich 1 fl. bis 1 fl. 6 kr. erhalten, während die übrigen 54 kr. bis 1 fl. täglich beziehen.

Zweibrücken, den 10. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Für Wurstler und Wurstfabriken.

Alle Sorten Därme, namentlich Mitteldärme, Ochsenkranzdärme, Schafsdärme Mastdärme, Bouttdärme, deutsche und amerikanische Schweinsdärme, billigst und beste Qualität, bei

Heinrich Brühl
in Mannheim.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. Schmitt in Gersheim.

Von heute an frische

Bierhefe

bei Chr. Kamm, Wirth

Großes Preiskegeln

auf dem Tivoli in Blieskastel

Sonntag den 15. August bei verschiedenen werthvollen Gegenständen.

Verloren

ein Päckchen **geschlumpte Wolle**, gezeichnet J. H., auf dem Wege von Zweibrücken bis Oberauerbach. Der redliche Finder möge dasselbe bei Buchbinder **Mugler** dahier, bei Wirth **Nagel** in Niederauerbach oder bei **Eberle** in Oberauerbach abgeben.

Ein Lehrling

findet Aufnahme bei G. Cullmann.

Ein wo möglich kräftiger Bursche, welcher Lust hat, das **Feilenhauer**-Handwerk zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei A. Neugebauer in Neunkirchen.

Ein tüchtiges braves Dienstmädchen, im Kochen nicht ganz unerfahren, wird gegen hohen Lohn gesucht; Eintritt sogleich oder am Ziel. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ph. Keller hat ein **möblirtes Zimmer**, bis 1. September beziehbar, zu vermiethen.

In der schönsten Lage Zweibrückens sind **zwei Front-Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Pfälzischer Genossenschaftsverband.

Am **17. und 18. August** nächsthin wird in **Zweibrücken** im Saale der Aktienbrauerei Tivoli unter Theilnahme des Anwalts der deutschen Genossenschaften, Herrn Schulze-Delitzsch, der

III. Verbandstag der pfälzischen Genossenschaften

abgehalten werden und zwar:

Dienstag den 17. August, Abends 8 Uhr, die **Vorversammlung** und wo möglich noch eine Sitzung der Hauptversammlung.

Mittwoch den 18. August, Vormittags 8 Uhr, die **Hauptversammlung**, beziehungsweise Fortsetzung derselben.

Indem ich mich beehre, die Mitglieder der pfälzischen Vorschußvereine, sowie alle Freunde des Genossenschaftswesens hiezu freundlichst einzuladen, bemerke ich noch, daß der Hauptgegenstand der Berathungen, die Stellung der Genossenschaften zum neuen Genossenschaftsgesetz und das Musterstatut von Schulze-Delitzsch, voraussichtlich zuletzt vorgenommen wird, so daß Diejenigen, welche am 18. August, Vormittags 10 Uhr, hier eintreffen, noch an der Berathung darüber theilnehmen können.

Zweibrücken, den 10. August 1869.

Der Verbands-Direktor,
Julius Petersen.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Einladung werden alle Diejenigen, welche sich bei dem am 18. August im **Zweibrücker Hof** stattfindenden **gemeinschaftlichen Mittagessen** betheiligen wollen, freundlichst ersucht, sich baldmöglichst bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können.

Der Kassier des Vorschuß-Vereins,
Carl Fried. Müller.

Bei Gastwirth A. Rögner in Homburg steht zu verkaufen:

1 Glanfassel, geldfahl, 3 Jahre alt;
1 " " $1\frac{1}{4}$ " "
1 Schweizerfassel, schwarzscheck, $2\frac{1}{4}$ Jahre alt.
1 Schweinsfassel, schwarzplackig, $\frac{3}{4}$ Jahre alt.

Holzkohlen, kieferne u. buchene, in kleineren und größeren Parthien billigst bei J. Reichhard in Landstuhl.

Eine kleine, schon gebrauchte **Dezimalwaage** wird zu kaufen gesucht; von wem, zu erfragen in der Exp. d. Bls.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August wird das

Kirchweihfest

in **Mimbach** abgehalten
Samstag

Vorkirchweihe,

wozu höflichst einladet

Jakob Schwartz VIII.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August

Mimbacher Kirchweihe.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

J. Weber.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August wird das

Kirchweihfest

zu Ixheim abgehalten.
Samstag

Vorkirchweihe

mit Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet

J. Graßmück.

Sonntag den 15. August, des Nachmittags 1 Uhr, wird das

Preisschiessen

im **Wolfsloch** fortgesetzt.

Für gehörige Restauration wird bestens gesorgt sein.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 11. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible] 1½ Kg.	[illegible]
Korn	4	31	Kornbrod 3 "	22
Spelz	4	—	" 2 "	15
Spelzkern	—	—	" 1 "	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	45	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	9	Rindfleisch 1. Qu.	18
[illegible]			" 2. "	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 12. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	[illegible]	[illegible]	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	2	[illegible] 3	[illegible]
Gerste, 2reihige			" 2	[illegible]
" 4reihige	[illegible]	[illegible]	1	8
Spelz	4	[illegible]	[illegible]	28
Spelzkern	—		[illegible]	2
Dinkel	—		[illegible]	18
Mischfrucht			[illegible]	16
Hafer	[illegible]		[illegible]	12
[illegible]			[illegible]	16
[illegible]			[illegible]	16
[illegible]		[illegible]	[illegible]	28
[illegible]	2	[illegible]	[illegible] 1 [illegible]	24
[illegible]	1	[illegible]	[illegible] 1	6-7

Frankfurter Geldcours vom 11. August

Pistolen	fl.	9	50 52
Pr. Friedrichsd'or	"	9	[illegible] 59
Holl. 10 fl.-Stücke	"	9	51 [illegible]
[illegible] Souvereigns	"	11	[illegible] 12
Dukaten	"	5	[illegible]
20 Frcs.-Stücke	"	9	[illegible] 32
Preuß. Kassenscheine	"	1	4[illegible]

Aktiencours

4%	Ludwigsh. Bexb. [illegible] Akt.	$162\frac{1}{4}$
4%	[illegible]	[illegible]
4½%	bayer. Ostb. [illegible] 200	[illegible]
4%	[illegible]	[illegible]
4%	[illegible] Akt.	[illegible]
4½%	[illegible] Akt.	[illegible]
4½%	bayer. [illegible] 175	[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sammtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 189. Samstag, 14. August 1869.

Bayern.

München, 9. Aug. Zu Anfang des gegenwärtigen Jahres ist in Bayern eine statistische Zentralkommission gebildet worden, bestehend aus Beamten der einzelnen Ministerien als ordentlichen Mitgliedern, mit dem Vorbehalte der Ernennung von außerordentlichen Mitgliedern durch den König. Wie man vernimmt, ist die letzte Bestimmung dieser Tage zum erstenmal in Anwendung gebracht, und der bekannte Statistiker Kolb (also ein Nichtbeamter) zum außerordentlichen Mitgliede dieser Kommission ernannt worden.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat die Kreisregierungen beauftragt, die Gemeinden darauf aufmerksam zu machen, daß nach Art. 3 des Gesetzes über die öffentliche Armen- und Krankenpflege nur diejenigen Personen als hilfsbedürftig zu erachten sind, welche sich wegen Mangels eigener Mittel und Kräfte, oder im Falle eines besonderen Nothstandes das zur Erhaltung des Lebens oder der Gesundheit Unentbehrliche nicht zu verschaffen vermögen; und daß diese allgemeinen Vorbedingungen der Hilfsbedürftigkeit auch dann vorhanden sein müssen, wenn nach Art. 12 dieses Gesetzes fremden Personen Reisegeld oder Unterstützung gegeben werden will.

Frankreich.

Paris, 9. Aug. Die Vorbereitungen, welche man in Konstantinopel zum Empfang der Kaiserin trifft, sind großartig. So läßt der Sultan gegenwärtig in Paris allein für 15,000 Pfund Sterling Silberzeug ankaufen, um das, welches für den Dienst der Kaiserin bestimmt ist, zu vervollständigen. 2000 Pfund Sterling erhielt Raum, der Direktor des konstantinopolitanischen Theaters, damit er einen Monat früher (er spielt nicht während der Sommerzeit), also während der Anwesenheit der Kaiserin die Session eröffne. Der Vizekönig will sich bei der Eröffnung des Suez-Kanals ebenfalls in seinem ganzen Glanze zeigen. Die Summen, welche man verausgaben will, sollen ganz fabelhaft sein. Der Fürst Poniatowski hat die Komposition der Kantate, die bei dieser Gelegenheit vorgenommen werden soll, übernommen. — Der Chemiker Fontaine kommt nächsten Samstag vor das Zuchtpolizeigericht. Es ist der nämliche, bei welchem die schreckliche Explosion stattfand, welche den ganzen Platz der Sorbonne verwüstete und bei der sein eigener Sohn das Leben verlor. Er ist der Tödtung und Verletzung von 17 Personen (5 wurden getödtet und 12 verwundet) angeklagt.

England.

London, 11. Aug. Heute erfolgte die Vertagung des Parlaments. Die Schlußrede sagt: Die Königin ist erfreut über die ununterbrochenen herzlichen Freundschaftsversicherungen des Auslandes. Ihr Vertrauen in die Fortdauer des Friedens wurde auch in diesem Jahre erhalten und befestigt. Die Verhandlungen mit Amerika wurden durch gemeinsames Uebereinkommen suspendirt. Die Königin hofft, daß es gelingen werde, die Freundschaft mit der Union auf dauerhafter Basis zu bewahren. Die Königin dankt dem Parlamente für die Bewilligung der geforderten Geldmittel und Durchführung der eingebrachten Gesetzesvorlagen, namentlich aber der irischen Kirchenbill als des Mittels zur Versöhnung mit Irland.

Verschiedenes.

München, 10. Aug. Die zur Herstellung der Werder'schen Hinterlader mit Einheitspatrone zu verwendenden Läufe sind von Gußstahl, werden roh von Lüttich bezogen und in der Gewehrfabrik in Amberg sodann gebohrt, gezogen und fertig gemacht; bevor die Läufe auch im Aeußeren hergerichtet werden, müssen dieselben die schwersten Proben aushalten, um nur vollkommen gute, sichere und makellose Gewehre herzustellen; vor der vollständigen Ausarbeitung werden die Läufe nämlich mit einer Schwanzschraube versehen, zuerst mit Pulver ohne Geschoß bis zur Mündung gefüllt und dann abgeschossen; hat sich hiebei kein Fehler gezeigt, so werden die Läufe mit dreifacher Pulverladung nebst Geschossen geladen und abgeschossen; erst wenn sie auch diese Probe bestanden haben, werden sie als vollkommen brauchbar erklärt und zur vollständigen Garnirung abgegeben. Zu den Gewehrschäften wird nur das beste, ganz fehlerfreie Nußbaumholz verwendet; bei der Güte des Systems und bei der minutiösesten Aengstlichkeit hinsichtlich der Prüfungen der einzelnen Bestandtheile des Gewehres wird unsere Armee eine Waffe erhalten, wie sie nur gewünscht werden kann.

— Die Rechnung des germanischen Museums zu Nürnberg pro 1868 stellt sich mit Einschluß mehrerer durchlaufender Posten in Haupt- und Nebenrechnungen auf 49,111 fl. 19³/₄ kr. Einnahmen und 48,953 fl. 9¹/₂ kr. Ausgaben. Die Kosten der Administration, Besoldungen, Regie, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Feuerversicherung, Steuern, Taxen, Stempel u. s. w. stellen sich auf 8641 fl. 49¹/₄ kr.; die Ausgaben für die Publikationen auf 2431 fl. 51 kr., für Zinsen auf 3878 fl. 8 kr. Die Schulden minderten sich um 2998 fl. 15 kr. Für Bauten wurden verausgabt 5968 fl. 23¹/₂ kr., wobei zu bemerken, daß dies nicht die ganze Summe ist, sondern daß vertragsmäßig der größere Theil erst 1869 und 1870 zur Auszahlung gelangt, für Vervollständigung der Einrichtung und des Inventars 1414 fl. 1 kr., für die drei Sammlungen an Besoldung für wissenschaftliche und künstlerische Arbeiten, zur Vermehrung derselben für Ankäufe, Restaurationsarbeiten, Buchbinderlöhne u. A. 11,601 fl. 31¹/₂ kr.

Aus der Pfalz, 10. Aug. Auf unseren Eisenbahnen hat sich der Kohlentransport nach andern Ländern ungemein vermehrt. Die Direktion hat eigens Anordnungen getroffen, damit die Kohlenwagen, deren ungeachtet ihrer enormen Anzahl nun doch nicht genug vorhanden sind, immer so viel nur möglich ausgenutzt werden. Die ungewöhnliche Transportmenge soll aus dem Umstande herrühren, daß in Folge der neuen Uebereinkunft der südwestlichen mit den oberitalienischen Eisenbahnen die Tarifsätze für Kohlen dermaßen herabgemindert sind, daß die Saarkohlen in großen Quantitäten über den Brenner abgesetzt werden können.

— Bei der am 9. ds. in Speier begonnenen Freiwilligen-Prüfung war das Thema des deutschen Aufsatzes folgendes: „Der Rheinstrom, geschildert insbesondere 1) geographisch, 2) in Bezug auf Handel und Verkehr, 3) hinsichtlich seiner Annehmlichkeiten u. s. w. für Reisende.“ — Nachmittags von 3 bis 5 Uhr fand die Prüfung in den fremden Sprachen statt. Es hatten sich 71 junge Leute zur Prüfung eingefunden, von denen 50 dieselbe bestanden haben.

× Zweibrücken, 13. Aug. Die diesjährige Musterung und Preisevertheilung am k. Landgestüte der Pfalz dahier wird in der bisherigen Weise am 16. und 17. September l. J. vorgenommen werden.

Kaiserslautern, 11. Aug. In dem heute Vormittag hier abgehaltenen Schützentage wurde beschlossen, daß das III. Pfälz. Bundesschießen in Neustadt stattfinden soll, und wurde nur vorbehalten, daß man dort einen entsprechenden Schieß- und Festplatz beschaffen könne. Der Pfälz. Schützenbund zählte bisher 423 Mitglieder, zu denen 125 neue hinzugetreten sind. Aus der Kasse des Schützenbundes wurden für Ehrengaben fl. 350. verwendet, und verbleibt noch ein baarer Ueberschuß von circa fl. 20. Nach den Statuten soll das III. Bundesschießen 1871 stattfinden; es wurde jedoch der Ausschuß ermächtigt, die Abhaltung desselben nöthigenfalls auch auf später anzuberaumen. Bei dem heutigen Schützentage waren 17 Vereine repräsentirt.

— Die „Trier'sche Zeitung" erzählt unterm 5. Aug.: „Der in dieser Jahreszeit stattfindende Ausflug der sog. Augustfliege (Eintagsfliege, Ephemere) war gestern Abend so stark, daß die Kadaver über einen Zoll hoch auf der Moselbrücke lagen."

— In Rödelheim bei Frankfurt wurde kürzlich in rührendster Weise die goldene Hochzeit eines würdigen Paares gefeiert, welches zusammen 23 Töchter, Söhne, Schwiegertöchter und Schwiegersöhne, über alle Welt zerstreut, besitzt. Manche dieser Kinder hatten die Eltern seit 20 Jahren nicht gesehen und waren zu dem seltenen Feste aus Rußland, Frankreich, Amerika u. s. w. herbeigeeilt, ohne daß die Eltern Etwas ahnten. Der jüngste allein zu Hause befindliche Sohn hatte alle Geschwister zusammenberufen und im Zimmer der Eltern hinter einem Alkoven versteckt. Nachdem er die silberhaarigen, aber rüstigen Hochzeitsleute zum reichen Gabentische geführt, rief er eines der Geschwister nach dem andern bei Namen, und zum freudigen Schrecken des betagten Jubelpaares trat, wie durch Zauberei, jedes Aufgerufene hinter dem Vorhange hervor. Die greise Mutter konnte all' die Wonne des Wiedersehens nicht ertragen und fiel in Ohnmacht. Der Vater aber nahm, helle Freudenthränen vergießend, die Glückwünsche seiner 23 glücklichen und dankbaren Kinder entgegen.

Florenz, 8. Aug. Bei dem Abbrechen der Kirche San Domenico zu Cremona stieß man auf das Grab des berühmten Geigenmachers Antonio Stradivario. Der dortige Gemeinderath beschloß, die Gebeine einstweilen in einer Kapelle des Kirchhofs zu bestatten, um sie dann in das Cremoneser Pantheon, an welchem schon seit einigen Jahren gearbeitet wird, zu übertragen, wo ihm ein Denkmal errichtet werden soll.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Aug. Die Reichsraths-Delegation bewilligte das Budget des Ministeriums des Aeußern, des gemeinsamen Finanzministeriums und der Rechnungskontrole, ferner Zollgefälle für 1870 nach den Anträgen des Ausschusses.

Paris, 11. Aug. Die „Patrie" theilt mit, daß die offiziöse Intervention Frankreichs und Englands den Khedive von Egypten dahin gebracht habe, den Reklamationen der Türkei zu genügen. Das französische Kabinet habe von der egyptischen Regierung eine Depesche erhalten, die keinen Zweifel über die künftige Haltung des Khedive zuließe.

Madrid, 11. Aug. Prim beabsichtigt, die Krone dem König Dom Louis von Portugal anzubieten. Spanien und Portugal würden unter einem Souverain vereinigt werden, wie Oesterreich und Ungarn. Der gemeinsame Souverain würde einen großen Theil des Jahres in Madrid residiren. — In Barcelona sind neun Karlisten erschossen worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Feuerlösch-Ordnung
der Stadt Zweibrücken.

Der Stadtrath von Zweibrücken hat unter dem Vorsitze des Bürgermeisters der Stadt Zweibrücken, auf Grund des Art. 74 der neuen Gemeinde-Ordnung, ferner auf Grund des Art. 175, Absatz 2 des Polizeistrafgesetzbuches vom 10. Nov. 1861 und

erwägend, daß eine Umgestaltung des Feuerlöschwesens in hiesiger Stadt dringendes Bedürfniß geworden und daß es im Interesse der Sache gelegen ist, mit den bezüglichen Vorschriften, deren Nichtbeachtung eine Uebertretung bildet, auch die instruktiven Bestimmungen zur öffentlichen und allgemeinen Kenntniß zu bringen,

unter Aufhebung des Art. 50 des Ortspolizeibeschlusses vom 9. Januar 1863 folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen, welche nach erfolgter, durch Art. 34 des Polizeistrafgesetzbuches vorgeschriebenen Vollziehbarkeitserklärung der Hoh. Kgl. Regierung der Pfalz und nach geschehener, im Art. 40 des Polizeistrafgesetzbuches näher bestimmten Bekanntmachung in Wirksamkeit treten sollen.

A. Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Die Hilfs- und Löschmannschaft zerfällt in 2 Abtheilungen, oder in das erste und zweite Aufgebot.

§. 2. Das erste Aufgebot wird die Spritze № 1 mit Saugrohr und den dazu gehörigen Rettungsapparaten und den Hydrophor bedienen, und hat eigene, vom Bürgermeisteramte genehmigte Satzungen. Das zweite Aufgebot hat die übrigen Feuerspritzen zu handhaben.

§. 3. Beim ersten Feuerlärm haben alle Einwohner, welche einem der beiden Aufgebote der städtischen Feuerlöschmannschaft angehören, sich augenblicklich an den in der Dienstordnung ihnen angewiesenen Ort zu verfügen und die in jener Ordnung weiter festgesetzten Verrichtungen auszuführen.

§. 4. Die der Feuerlöschmannschaft nicht zugetheilten Pferdebesitzer sind verpflichtet, sobald die Löschkommission es für nöthig erachtet, in Fässern und Bütten Wasser beizufahren.

§. 5. Alle Löschgeräthschaften sind in dem im Rathhause befindlichen Spritzenschoppen aufbewahrt. Die zur Abholung der Löschgeräthschaften bestimmte Mannschaft hat sich deßhalb beim ersten Feuerzeichen im Spritzenschoppen einzufinden, die erwähnten Geräthschaften in Empfang zu nehmen, an die Brandstätte zu bringen, für deren Erhaltung an Ort und Stelle zu sorgen und dieselben nach beendigtem Brande wieder an ihren Aufbewahrungsort zurück zu transportiren.

§. 6. Bei einem Brande zur Nachtzeit werden sogleich die städtischen Laternen angezündet. Die Einwohner sind verpflichtet, eine mit einem brennenden Lichte versehene Laterne vor ihre Wohnung zu hängen oder Lichter hinter den geschlossenen Fenstern anzubringen.

§. 7. Die Bewohner der Umgebung der Brandstätte müssen auf Verlangen größere, mit Wasser gefüllte Bütten und Kübel vor ihren Häusern aufstellen.

§. 8. Bei Glatteis sind die Einwohner verbunden, Sand oder Asche zu streuen.

§. 9. Privatbrunnen im Innern der Häuser müssen zur Benutzung überlassen werden.

§. 10. Sollte in verschiedenen Stadttheilen zu gleicher Zeit Feuer ausbrechen, so hat die Löschkommission die Vertheilung der Spritzen anzuordnen.

§. 11. Das Feuerpiquet hat für die Aufrechthaltung der Ordnung an der Brandstelle und in den Straßen, für Bewachung der öffentlichen Kassen und Amtsregistraturen, sowie der geflüchteten Effekten Sorge zu tragen.

§. 12. Die Lokale zur Unterbringung und Aufbewahrung der geretteten Gegenstände sind zunächst die Kirchen; außerdem ist aber auch jeder Bürger verpflichtet, auf Anfordern der Feuerlöschkommission geflüchtete Gegenstände in seinen Gebäulichkeiten und verschlossenen Räumen aufzunehmen.

Auf den ersten Feuerruf haben sich die Kirchendiener vor die Kirchenthüre zu begeben, um nöthigenfalls dieselben zu öffnen, und nur nach geendigtem Brande dürfen sie ihren Posten verlassen.

§. 13. Die Bildung der Reihen zur Herbeibringung des Wassers, als ein wesentliches Geschäft beim Löschen, ist einer besonderen Fürsorge zu unterstellen, kann sohin künftig ebensowenig als irgend eine andere zum Löschen erforderliche Veranstaltung dem bloßen Zufall und der Willkühr der in die Reihen eintretenden Personen überlassen bleiben.

Es wird daher festgesetzt, daß die Reihen durch eigene Ordner anzuordnen sind, welche dafür zu sorgen haben, daß das Auf- und Ablangen der Feuer-Eimer in gehöriger Ordnung geschehe, daß die Arbeitenden selbst nicht durch unnöthiges Zudrängen müßiger Zuschauer verhindert und Ermüdete zu rechter Zeit ersetzt werden, und daß zwischen den Reihen, welche nicht zerrissen werden dürfen, ein gehörig weiter Raum gebildet werde, damit die Wasserträger ungehindert passiren können.

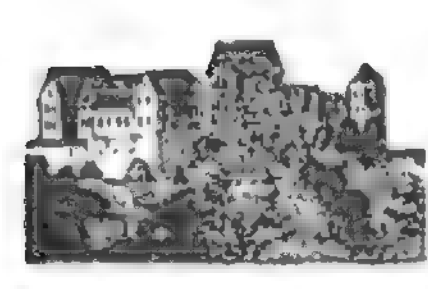
Auch liegt den Ordnern ob, darüber zu wachen, daß die Eimer nach beendigtem Brande gesammelt und an ihren Aufbewahrungsort zurückgebracht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Schreibstube von Herrn Eduard Nicot, Anwalt in Saargemünde, und des Herrn Dufresne, Notär in St. Avold.

Zu verkaufen.



In Folge gerichtlicher Beschlagnahme wird, im Falle der Schätzungswerth von 60,000 Frcs. erlöst werden sollte, in einem Loose Freitag den 27. August 1869, Nachmittags 1 Uhr, in der Schreibstube des obigen Anwalts und durch den öffentlichen Notär Hrn. Dufresne in St. Avold versteigert:

Das schöne Hofgut Roderisse,

gelegen auf der Gemarkung der Gemeinden Longeville-les-St. Avold, Kanton Faulquemont, Bezirk Saargemünde (Mosel).

Dieses Gut, welches sich in sehr gutem Zustande befindet, enthält Wohn- und Dekonomiegebäude, Oelmühle, Aecker, Wiesen, Weiden und Gärten; das Ganze zusammenhängend und 59 Hektaren 14 Aren und 0,3 Centiaren groß.

Der Antritt des Ganzen geschieht nach eingethaner Ernte und spätestens den 1. November, und zwar für alles Mobiliar des Gutes ohne Ausnahme; dasselbe ist frei von jedem Servitut.

Die Versteigerung geschieht auf Kredit, nach dem durch Herrn Notär Dufresne aufgestellten Bedingnißhefte, welches in dessen Amtsstube zur Einsicht der Kaufslustigen offen liegt.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dufresne, Notär in St. Avold, und der betreibende Anwalt Ed. Nicot.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 1. bis 10. August.

Fr. Dr. Woywod mit 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Dick m. Begl. a. Ruppertsberg. — Frl. Zeyssolff m. Begleitung a. Straßburg. — Hr. P. P. Heinz a. Frankfurt a. M. — Frl. A. u. B. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — Frl. Riehm a. Bergzabern. — Hr. u. Fr. Spies a. Großbockenheim. — Hr. G. Bloos a. Düsseldorf. — Frl. Roth a. Neustadt a. H. — Frau See mit Sohn aus Colmar. — Fr. Bertrand m. Begleitung a. Bischweiler. — Frl. Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. Holland. — Hr. Paulus a. Bitsch. — Hr. Rechtsanwalt Traub m. Frl. Schwester a. Stuttgart. — Fr. Gelbert m. Tochter a. Kaiserslautern. — Fr. Braun a. Kaiserslautern. — Hr. Pfarrer Kaiser mit Familie a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Frl. Wilde a. Neustadt a. d. H. — Fr. Klein a. Grünstadt. — — Hr. Lemaitre mit Fräul. Schwester a. Bischweiler. — Hr. E. Schwab mit Familie u. Bedienung a. Mannheim. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Hr. Kahn a. Herichberg. — Hr. B. Heinz a. Frankfurt a. M. — Frl. Eier a. Frankweiler. — Frl. Kunz a. Herxheim. — Fr. Mehl a. Wasselnheim. — Hr. Huben a. Brüssel. — Hr. Reis a. Heidelberg. — Hr. Junker a. Steinselz. — Fr. Wallot m. Kindern u. Bedien. a. Oppenheim. — Fr. Hammer a. Stein. — Hr. Weibig a. Mannheim. — Fr. Müller a. Antwerpen. — Fr. Pfarrer Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfr. — 174. Hr. F. A. Appel a. Berlin. — 175. u. 176. Fr. Oberinspektor Elblein m. Frl. Tochter a. Wernersberg. — 177. Fr. Spanier a. Albersweiler. — 178. u. 179. Hr. Bürkl mit Frl. Tochter a. Wintzenheim. — 180. Frl. Bergtholdt a. Friedelsheim. — 181. bis 183. Hr. Freudenberg m. Fr. Gemahlin u. Bedien. a. Neuwied. — 184. u. 185 Hr. Adam und Hr. Jäger a. Landau. — 186. bis 188. Fr. Fawtier m. Verwandten a. Pont-St.-Vincent. — 189. Hr. Inspektor Brandau a. Kassel. — 190. Fr. Regierungsrath Müller a. Speier. — 191. bis 197. Hr. B. Freudenberg m. Familie u. Bedien. v. Offweiler Hof. — 198. u. 199. Fr. Münz m. Sohn a. Paris. — 200. Hr. Wallot a. Oppenheim. — 201. u. 202. Hr. u. Fr. Walter a. Schwaigen. — 203 u. 204. Hr. P. Schuler u. Hr. G. Meyer a. Newyork. — 205. Frl. Bion a. Wiesbaden. — 206. Hr. Samstag a. Hanau. — 207. u. 208. Hr. u. Frl. Danser a. Ramstein.

Sonntag und Montag wird in Kleinottweiler das

Kirchweih-Fest

mit gutbesetzter **Tanzmusik** abgehalten, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet Joh. Pirrong.

Blendend weiße Wäsche

erhält man allein durch den rühmlichst bekannten „Amerikan-Patent-Washing-Krystal" (1 Sgr.!), **erspart viel Seife, Brennmaterial und** Zeit und hat außerdem den Nutzen, daß die Stoffe — selbst die feinsten — **nicht im Geringsten angegriffen werden.** Allein ächt in **Duisburg** b. **F. Adolph Richter,** Heerstraße, und bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Versteigerung.

Mittwoch den 18. August nächsthin, Vormittags 9 Uhr, auf der **Lampertsmühle**, lassen die Herren: 1) Clemens August Reichard, Cigarrenfabrikant; 2) Julius Krieger, Rechtskandidat, Beide dahier wohnhaft, als definitive Syndike der Fallitmasse

Baumwollspinnerei und Weberei Kaiserslautern

nachbeschriebene Liegenschaften auf eigen versteigern, nämlich:

I. Die **Baumwollspinnerei** und **Weberei**, bestehend in:
 a. Spinnerei à 12,000 Spindeln;
 b. Schlichterei;
 c. Weberei mit 422 mechanischen und 85 Handwebstühlen;
 d. Färberei, Druckerei und Bleicherei;
 e. Einem Direktionsgebäude, Magazinen, Arbeiterwohnungen, Meisterhaus, Hofraum, Gärten.

Alles Erfenbacher Bannes, ein Ganzes bildend und mit einem Flächeninhalt von circa 13 bayer. Tagwerken, nebst sämmtlichen dazu gehörigen Maschinen und Utensilien, 2 Dampfmaschinen à 70 und 50 Pferdekräften und einer Turbine à 16—20 Pferdekräften.

Dieses Anwesen eignet sich auch zur Anlage einer jeden andern größeren Fabrik.

II. Ein bei dieser Fabrik gelegenes **Hofgut**, Erfenbacher Bannes, mit Wohn- und Oekonomiegebäuden, Hofraum, Gärten, 65,64 Tagwerk Acker- und 25 Tagwerk Wiesenland.

III. Einen gleichfalls dabei gelegenen **Wald** in 3 Abtheilungen und zwar:
 a. den Ziegelthalerhang von 23,49 Tagwerk.
 b. den Maienberg von 66,96 Tagwerk.
 c. das Galgenfeld von 8,75 Tagwerk.

IV. Ferner in mehreren Abtheilungen noch folgende **Liegenschaften**, ebenfalls bei der Fabrik und dem Hofgut gelegen, nämlich:
 a. Bann Moorlautern: 2,39 Tagwerk Fläche mit Wohnhaus, Hofraum, Garten, Acker- und Grasland.
 b. Bann Otterbach: 10,20 Tagwerk Spitalwiese, 2,67 Tagwerk Acker am Rothenberg und Rambusch.
 c. Bann Erfenbach: 5,38 Tagwerk Acker- und 13,09 Tagwerk Wiesenland.

Der Steigpreis ist zahlbar in 5 gleichen Terminen Martini 1869 und nämlichen Tag der vier folgenden Jahre nebst Zinsen.

Die übrigen Bedingungen sind bei den Herren Syndiken der Fallitmasse, bei mir oder bezüglich des Hofgutes auch namentlich bei Herrn Gutsbesitzer Karl Goerg dahier zu erfahren.

Kaiserslautern, den 25. Juni 1869.

Derheimer, k. Notär.

Frankfurter Geldcours vom 12. August

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58 [illegible]
Holl. 10 fl. Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 50 [illegible]
Dukaten	"	5 37 [illegible]
20-Fr.-Stücke	"	9 31 [illegible]
Preuß. Kassenscheine	"	1 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. [illegible] Akt.	[illegible]
4% Pfälz. [illegible]	[illegible]
4% bayer. Ostbahn-Akt. à fl. 200	[illegible]
4% pfälz. Maxbahn	[illegible]
4% Pfälz. Nordbahn-Akt.	[illegible]
4% [illegible]	[illegible]
4% [illegible] 175	[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 95 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 190. Sonntag, 15. August **1869.**

Bayern.

München, 11. Aug. Die bei den größeren Manövern des Uebungsarmeekorps nicht in das Lager bei Schweinfurt als Ordonnanzoffiziere kommandirten Offiziere der Militärakademie werden unter dem Kommando eines höheren Generalstabsoffiziers eine größere Exkursion machen, um während derselben die Generalstabsdienste, als: Terrainrekognoszirungen, Kroquiren ꝛc. praktisch zu üben; dieselben werden zu diesem Zwecke von der Militär-Equitations-Anstalt beritten gemacht. Wann zu dieser Uebung und in welcher Richtung von hier abgegangen und wie lange selbe dauern wird, ist noch nicht bekannt. Von der Equitation wird ein Offizier, ein Unteroffizier und die nöthige Anzahl von Pferdewärtern der Exkursion beigegeben werden.

— Nach einer neulich ergangenen Ministerialentschließung erhalten die nach dem Wehrgesetz von der Wehrpflicht gänzlich befreiten Angehörigen des geistlichen Standes keine Militärfreischeine, sondern es ist denselben von den Distriktsverwaltungsbehörden auf Grund der Einträge in der Bezirksliste tax- und stempelfrei ein Zertifikat auszustellen, worin die Erfüllung der Militärdienstpflicht bestätigt wird.

(Dienstesnachricht.) Dem Bezirksgeometer Adam Euler in Homburg wurde in Rücksicht auf seine 52jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens verliehen.

Preußen.

— Die „Provinzialkorrespondenz" bringt folgende Mittheilung: „Der österreichische Reichskanzler Graf Beust hatte bekanntlich bei Gelegenheit der jüngsten Budgetberathungen im ungarischen Ausschusse die Versicherung abgegeben: er habe sich bemüht, freundlichere Beziehungen zwischen Oesterreich und Preußen herbeizuführen, Preußen aber sei diesen Bemühungen nicht entgegengekommen. Nachdem nun von preußischer Seite erklärt worden, man habe von einem Versuche des Reichskanzlers zur Annäherung an Preußen keine Kenntniß, wird überall in der Presse die Mahnung laut: Graf Beust müsse mit thatsächlichen Beweisen für die Wahrheit seiner Behauptung eintreten. Ein demokratisches österreichisches Blatt (das „Neue Wiener Tagblatt") schreibt wörtlich: „„Es bleibt nach unserer Ansicht dem Grafen Beust nunmehr nichts Anderes übrig, als alle jene Thatsachen, Depeschen, Noten und sonstigen diplomatischen Aktenstücke — mögen sie auch vertraulichster Natur sein — zu veröffentlichen, durch welche der Nachweis geführt werden kann, daß thatsächlich Bismarck es war, der eine freundlichere Gestaltung der Beziehungen zwischen Wien und Berlin unmöglich gemacht hat."" So das österreichische Blatt. Die preußische Regierung hat ihrerseits unzweideutige Mittheilungen nach Wien gerichtet, in denen dieselbe Aufforderung enthalten ist." Man sucht also in Berlin nach neuem Material, um den offiziösen und offiziellen Federkrieg fortzusetzen.

— Den Schuldnern in Ostpreußen, welche im vorigen Jahre Nothstands- oder Saatdarleben erhalten haben und ihrer Verpflichtung der Rück- und Zinszahlung nicht schleunigst nachkommen, droht die Regierung mit gerichtlicher Klage. Die Landräthe sollen den in ihren Kreisen Eingesessenen empfehlen, ihren Zahlungsverpflichtungen schleunigst nachzukommen. Es scheint somit, bemerkt die „Bkt.", der gegenwärtige Nothstand in den Staatskassen noch größer zu sein, als in dem unter den Nachwehen des Hungerjahres noch schwer leidenden Ostpreußen.

Frankfurt, 11. Aug. Heute wurde eine Anzahl junger Schweizer Bürger, die früher Frankfurter Bürger gewesen, polizeilich von hier ausgewiesen.

Sachsen.

Dresden, 11. Aug. Die in Dresden und Doehlen zusammengetretenen beiden Komite's zur Unterstützung der Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grund verunglückten Bergleute haben sich heute zu einem Zentralkomite für das Unterstützungswerk konstituirt. Die Kassengeschäfte führen Bank-Direktor Köhne in Dresden und Direktor Grahl in Doehlen. Die Zahl der Verunglückten ist jetzt festgestellt; es sind 279, welche 221 Wittwen und 650 Kinder hinterlassen.

Baden.

Karlsruhe, 11. Aug. Ueber den Inhalt des für den nächsten Landtag vorbereiteten Entwurfs über Zivilstandsregister und Zivilehe erfährt die „Kr. Zeitung", daß die bürgerliche Standesbeamtung den Geistlichen abgenommen und den staatlichen Behörden übertragen, und die bürgerliche Trauung von Seiten der Staatsbeamten für die allein rechtsgiltige Form der Eheschließung erklärt werde. Mit schweren Strafen seien diejenigen Geistlichen bedroht, welche vor erfolgter bürgerlicher Trauung eine kirchliche Trauung vornehmen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 11. Aug. Die „Presse" meldet: Eine aus Mitgliedern verschiedener Ministerien zusammengesetzte Kommission ist mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beauftragt, welcher die Klöster dem entsprechend ergänzten Vereinsgesetze unterwirft.

Verschiedenes.

* Aus der Pfalz, 13. Aug. Die bei der am 9., 10. und 11. August in Speier abgehaltenen Prüfung der Einjährig-Freiwilligen gestellten Fragen waren folgende: Im Deutschen: Der Rheinstrom, geschildert insbesondere 1) geographisch, 2) in Bezug auf Handel und Verkehr, 3) hinsichtlich seiner Annehmlichkeiten ꝛc. für Reisende. Im Französischen: L'enlèvement de la redoute par Prosper Mérimée. Im Englischen: Die 3 Hexen. Im Lateinischen: Ein Stück aus Caesar. In der Mathematik: Jemand verleihte 2800 fl. zu $4^1/_2$ % und $1^1/_2$ Jahr später 3600 fl. zu 5 %. Wie viele Jahre nach der Ausleihung des zweiten Kapitals haben beide gleichviel Zinsen getragen? Ein Festungsgraben kann durch 3 Schleußen mit Wasser gefüllt werden. Die 1. Schleuße braucht hiezu für sich allein 10 Tage; die 2. $12^1/_2$ Tage; die 3. $13^1/_3$ Tage. In wieviel Tagen ist der Graben gefüllt, wenn die 3 Schleußen zugleich geöffnet sind? In der Geometrie: Die Grundlinie eines gleichschenklichen Dreiecks mißt 1,05 Mtr., jede der beiden andern Seiten 0,8 Mtr. Wie groß ist die Höhe und der Inhalt des Dreiecks? Wie groß ist der Radius eines Kreises, dessen Fläche 1 □ Mtr., 5 □ Dezimeter, 4 □ Centimeter beträgt? In der Geographie: Die Provinzen des Königreichs Preußen vor und nach dem Kriege von 1866 nebst Angabe der größten Städte in denselben. Welche Länder liegen an den Küsten des Mittelmeeres; wie heißen die Inseln und Inselgruppen in demselben und zu welchen Staaten gehören sie? Es soll der

Lauf der Donau von ihrem Ursprung bis zu ihrer Mündung beschrieben und dabei angegeben werden, welche Länder sie durchschreitet, oder zwischen welchen sie die Grenze bildet; welche wichtigeren Städte an derselben liegen und welche die bedeutenderen Nebenflüsse auf dem rechten und linken Ufer sind. Zu der Geschichte: Allgemeine Geschichte: Alexanders des Großen von Macedonien Feldzug gegen die Perser bis zur Schlacht bei Arbela (Gaugamela) soll kurz beschrieben werden. Deutsche Geschichte: In welche feindlichen Berührungen kamen die germanischen Völker mit den Römern 113 vor Chr. bis 180 nach Chr.? Bayerische Geschichte: Wie lange regierte Ludwig der Bayer als deutscher König? Welche Länder hatte er an sein Haus gebracht? Wie theilten sich (nach seinem Tode) seine Söhne darein? Naturgeschichte. Zoologie: Charakteristik der 4 Klassen der Wirbelthiere mit besonderer Berücksichtigung der unterscheidenden Merkmale. Botanik: Kurze Beschreibung der wichtigsten einheimischen Waldbäume, sowohl Laub- als Nadelholz. Mineralogie: Welche Erze liefern Eisen, welche Blei und welche Kupfer? Angabe ihrer wichtigsten äußern Kennzeichen. — Die Prüfung fand statt unter dem Beisitze der Herren Offiziere: Fuchs, Oberstl., Boffert, Rittmeister, Fischer, Rittmeister, Hanffstengel, Lieutenant; der Herren Professoren: Brat, Staudacher und Hoffmann.

× Zweibrücken, 1. Aug. Dem Schuhmacher Michael Kopp von Speier, welcher sich bei den Rettungsversuchen gelegentlich des Brandunglückes der 10jährigen Sophie Ciolina durch besondere Aufopferung ausgezeichnet hat, wurde für diese edle muthvolle Handlung die Anerkennung der k. Regierung der Pfalz ausgesprochen.

* Landwirthschaftliches.

Der Gerstenbau. Mit der von Jahr zu Jahr steigenden Bierproduktion ist der Gerstenbau lohnender geworden und daher werden ihm alljährlich größere Flächen zugewendet, als dies früherhin der Fall war. Allein die Gerstenkultur ist fast unverändert geblieben und es werden in Folge dessen im Großen und Ganzen noch nicht die Qualitäten erzielt, die den Gerstenbau am gewinnbringendsten machen. Es dürfte daher am Platze sein, die Landwirthe kurz auf die Punkte aufmerksam zu machen, die zu beachten sind, wenn die Qualität des Ertrages, ohne Beeinträchtigung der Quantität, gesteigert werden soll. Anlangend die Fruchtfolge, so sollte man die Gerste nie, was freilich bei der Dreifelderwirthschaft kaum zu umgehen ist, auf Halmfrüchte folgen lassen. Hierin liegt ein Hauptgrund, der die Bierbrauer bestimmt, ihren Gerstenbedarf lieber aus solchen Gegenden zu beziehen, in denen die freie Wirthschaftsweise herrscht, anstatt aus Gegenden, die noch fest an der Dreifelderwirthschaft hängen. Die Bodenbearbeitung erfordert absolut, daß die Felder, die Gerste tragen sollen, vor Winter gepflügt werden, ein Umstand, dem leider in sehr vielen Gegenden die gebührende Beachtung noch nicht geschenkt wird. Kaum eine Fruchtgattung ist gegen schmieriges Feld so empfindlich, als die Gerste; weil aber die Ackerung vor Winter neben anderen Vortheilen, die sie gewährt, am geeignetsten ist, den Boden im Frühjahre klar zu bekommen, so sollte aus diesem Grunde schon die Pflügung des Feldes vor Winter nicht unterlassen werden. Von ganz besonderer Wichtigkeit ist auch die Auswahl des Saatgutes. Ist es auch durch die Erfahrung bestätigt, daß die vier- und sechszeiligen Gerstensorten, in Anbau gebracht, den Massenertrag zu steigern vermögen, so herrscht doch darüber kein Zweifel, daß die zweizeiligen Varietäten eine für den Mälzer wesentlich werthvollere Gerste hervorbringen, weßwegen man da, wo man die Gerste als Verkaufsfrucht baut, von den vier- und sechszeiligen Arten ganz absehen sollte. Nicht minder beachtenswerth ist es, nur solche Gerste als Saatgut zu wählen, die sich durch Dicke, Gleichheit im Korne und hohes spezifisches Gewicht auszeichnet, und weder abgeschlagene, sogenannte gebrochene Spitzen, noch feine Risse hat. Die beiden letzteren Uebelstände treten gerne ein, wenn man die Gerste auf Maschinen drischt, die eine zu schnelle Führung haben. Wo man daher den sonst so vortheilhaften Maschinendrusch verwendet, sollte man beim Dreschen der Malz- und Saatgerste die Maschine nur langsam gehen lassen. Ferner hat die Erfahrung gelehrt, daß kaum eine andere Fruchtgattung sich gegen den öfteren alle 3—4 Jahre zu wiederholenden Samenwechsel so dankbar beweist, als die Gerste, und dennoch ist gerade bei ihr der Samenwechsel noch viel weniger gebräuchlich, als bei Weizen, Roggen 2c. — Weiter sei darauf aufmerksam gemacht, daß der Malzgerstenbau einen kräftigen Mistdüngerzustand nicht erträgt, daß ihm aber passende Beidünger, insbesondere gut aufgeschlossenes Knochenmehl, allenthalben sehr förderlich sind. Auch die Zeit der Saat ist in Betracht zu ziehen. Ueberall, wo man dem Gerstenbau mehr Beachtung schenkt, als dies früher der Fall war, hat man sich überzeugt, daß die früh gesäete Gerste hinsichtlich der Qualität vor der spät gesäeten den Vorzug verdient. Wo immerhin Boden- und Klimaverhältnisse es zulässig erscheinen lassen, sollte man daher schon im Monate März ausnahmsweise jeden passenden Augenblick zur Bestellung der Gerstenfelder benutzen, selbst wenn voraussichtlich noch rauhe Witterung eintreten sollte. Und [illegible] kann [illegible] genug auf den großen Vortheil hingewiesen werden, den gerade für die Gerste die Reihensaat hat. Jede breitwürfige Unterbringung, und wenn sie auch noch so sorgfältig und auf dem klarsten Boden ausgeführt wird, hat, ganz insbesondere bei der spät zur Ausstellung kommenden Gerste, den Uebelstand, daß die Keimung sehr ungleich erfolgt, der Halm sich unegal entwickelt und die Reife nicht bei allen Halmen gleichmäßig eintritt. Daß unter solchen Umständen die Ausbildung des Kerns nicht regelmäßig erfolgen kann, ist klar, ebenso, daß der Landwirth gezwungen ist, die Gerste ungeachtet noch vieler grünen Halme zu schneiden oder sie, ungeachtet vieler bereits reifen Aehren, stehen zu lassen, bis die ganze Reife erfolgt ist.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 12. Aug. Die böhmischen Bischöfe veröffentlichen ein Pastoralschreiben, wonach die römische Kurie dem Klerus gestattet, an der Schulaufsicht im Sinne der liberalen Schulgesetze theilzunehmen.

London, 13. Aug. Die heutige „Times" billigt vollkommen den Standpunkt der preußischen Depesche vom 18. Juli gegenüber der Beust'schen Politik. Sie warnt Letzteren vor einem Bündniß mit Frankreich gegen Preußen, weil ein solches sich gegen ganz Deutschland richten werde. Schließlich ertheilt sie dem österreichischen Reichskanzler den Rath, diplomatische Streitigkeiten, wie sie in letzterer Zeit stattgefunden, so viel wie möglich zu vermeiden.

Aug. Kranzbühler verantwortl. Redakteur.

Ein Kinderfest.

Es war ein guter Gedanke, den in dieser Woche vom Montag bis Donnerstag incl. hier stattgehabten Prüfungen in den hiesigen protest. Schulen einen gemeinschaftlichen Spaziergang sämmtlicher Schüler anzureihen und denselben zum Jahresschlusse nach gethaner Arbeit noch einen fröhlichen Tag zu bereiten. Dieser gestern ausgeführte gemeinschaftliche Spaziergang gestaltete sich zu einem wahren Kinder- und auch zu einem Elternfeste. Schon der von über 600 Schülern gebildete Zug durch die Stadt, wobei die Knaben lustig ihre Fahnen und Fähnlein schwangen und die Mädchen mit freudigem Stolz auf ihren mit bunten Bändern geschmückten Festbaum blickten, bot einen überaus hübschen Anblick. Ein allerliebstes Bild gewährte der Zug am Fasanerieberge, wo die ersten Fähnlein schon oben auf der Höhe des Berges verschwanden, während die letzten noch im Thale flatterten.

In der Fasanerie, wohin schon viele Eltern vorausgegangen waren und andere nachfolgten, entwickelte sich bald ein äußerst heiteres und dabei harmloses Leben und Treiben; frohe Kindeslust entfaltete rings um ihre Schwingen, und die helle Freude strahlte aus Aller Augen, der Kleinen wie der Erwachsenen. Heitere Spiele, treffliche Gesänge, letztere theils von den Schülern sämmtlicher Schulen gemeinschaftlich, theils von denen einzelner Schulen ausgeführt, sowie sehr gelungene Deklamationen füllten die Stunden aus, die nur allzuschnell verflogen. Daß in den Zwischenpausen von Alt und Jung, theils an Tische gepaart, theils ins Grüne gruppirt, dem Inhalte der mitgebrachten Körbe und Taschen fleißig zugesprochen wurde, ist selbstverständlich und trug nicht wenig zur Erhöhung des malerischen Anblicks des Ganzen bei.

Mit dem gemeinschaftlichen Gesange: „Heil dir im Siegerkranz," worauf die fröhliche Kinderschaar, aufgefordert durch Herrn Distrikts-Schul-Inspektor Sturtz, auf ihre Lehrer, dann, aufgefordert von einem Lehrer, auf ihren Inspektor, der an ihrer kindlichen Lust und Freude so lebhaften Antheil genommen, und endlich, nochmals von Herrn Inspektor Sturtz aufgefordert, auf Se. Majestät ihren König jubelnde Hoch's ausbrachten, schloß das kindlich fröhliche Weben und Treiben in der Fasanerie.

Es wurde jetzt der Rückzug in gleicher Weise wie der Herzug ausgeführt; in der Stadt angekommen, stellte sich die fröhliche Schaar auf dem Marktplatze im Kreise auf, sang nochmals „Heil Dir im Siegerkranz" und suchte dann ihre Heimstätten auf, um zunächst in bunten Traumbildern und dann in fernerer lebhaften Erinnerung des so kindlich froh verbrachten Tages zu gedenken.

Für die Eltern aber war dieser Tag nicht nur ebenfalls ein sehr fröhlicher, sondern sie hatten auch Gelegenheit, bei dem Anhören der Gesänge und Gedichte sich zu überzeugen, wie ihren Kindern auch nach dieser Seite ein gediegener Unterricht zu Theil wird, so wie namentlich aus der musterhaften Ordnung, in welcher das ganze Fest verlief, einen Schluß zu ziehen auf den guten Stand der Erziehung in den Schulen; denn, abgesehen von den naturwissenschaftlichen Studien zweier Knaben an einem Wespenneste, ist kein einziger Zwischenfall zu konstatiren.

Möge im nächsten Jahre dieses fröhliche Kinder- und Elternfest Wiederholung finden!

Ein Kinderfreund.

Bekanntmachungen.

Montag den 16. August 1869, Nachmittags um 2 Uhr, werden auf dem **Heidelbingerhof** auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

der Hafer auf $16\frac{4}{5}$ Morgen;
die Kartoffeln auf 2 Morgen.

Geßner, k. Notär.

An einem später bestimmt werdenden Tage in der letzten Hälfte des kommenden Monates September werden die nachverzeichneten Liegenschaften, Zweibrücker Gemarkung, dem Ludwig Frank senior, früher Schlossermeister, jetzt Privatmann, in Zweibrücken wohnhaft, und seinen Kindern als Erben ihrer Mutter gehörig, der bessern Theilung wegen, in Eigenthum versteigert werden, als:

1) Plan-Nr. 2584. 3 Tagwerke 17 Dezimalen Acker auf Kreuzberg im obern Gutenthal — Baumstück — mit neuem Gartenhaus, Felsenkeller und Speicher, oben neben Peter Schöndorf und Heinrich Joseph Henigst, unten neben Weg und Wittwe Schmidt.
2) Plan-Nr. $2652\frac{1}{2}$. 1 Tagwerk 64 Dezimalen Baumacker in den Spelzenäckern, neben Gärtner Lang und Schlosser Marx.

Jedes dieser Grundstücke kann in 2 Loosen oder als Ganzes ausgeboten und zugeschlagen werden.

Guttenberger, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 1. September nächsthin, Morgens 8 Uhr, in dem zu versteigernden Wohnhause in **Heltersberg**, wird vor dem hiermit gerichtlich beauftragten Heinrich Eckhard, k. Notär im Amtssitze zu Waldfischbach, nachbeschriebene Liegenschaft, Heltersberger Ortes und Bannes, als:

Ein auf 16 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Zubehörungen und $86\frac{8}{10}$ Dezimalen Garten

der Abtheilung halber öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben der zu Heltersberg verlebten Ehe- und Ackersleute Heinrich Martin und Eva geborene Ehrgott, als: 1) Heinrich Martin, Ackerer; 2) Peter Martin, Schmied; 3) Eva Martin; die beiden Letzteren noch minderjährig und vertreten durch Peter Ehrgott, Ackerer, als Vormund und Jakob Martin, Ackerer, als Nebenvormund; alle Genannten zu Heltersberg wohnhaft.

Waldfischbach, den 13. August 1869.

Eckhard, k. Notär.

Jakob Cron, Adjunkt in Schwarzenacker, beabsichtigt sein allda an dem Bahnhofe gelegenes Anwesen, bestehend in einem Wohnhause, Scheuer, Stallung, Branntweinbrennerei, dabei gelegenem Pflanz- und Wiesengarten, 10 Morgen Ackerland, 6 Morgen Wiesen und 17 Morgen Wald, sammt vorhandenem Inventar, unter beliebigen Bedingungen in Eigenthum zu verkaufen. In den vor einigen Jahren neu erbauten Gebäulichkeiten wurde bisher neben der Landwirthschaft Bäckerei, Hefefabrikation und Wirthschaft mit bestem Erfolg betrieben und eignen sich die Gebäulichkeiten, die auf Wunsch auch getrennt abgegeben werden, ihrer vortheilhaften Lage wegen auch zum Betriebe eines Fabrikgeschäftes.

Liebhaber wollen sich an genannten Eigenthümer oder an Geschäftsmann Baum in Zweibrücken wenden.

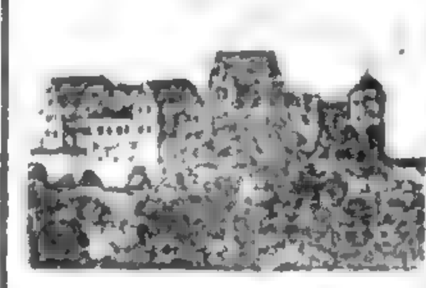
Verkauf eines Hofguts

mit entsprechenden Wohn- und Oekonomie-[redacted] 200 Morgen Land bester Bonität, 36 Morgen Wald, in der Nähe der Stadt Zweibrücken und auf deren Gemarkung gelegen, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Näheres bei Geschäftsmann Baum in Zweibrücken

---

Schreibstube von Herrn Eduard Nicol, Anwalt in Saargemünde, und des Herrn Dufresne, Notär in St. Avold.

Zu verkaufen.



In Folge gerichtlicher Beschlagnahme wird, im Falle der Schätzungswerth von 60,000 Frcs erlöst werden sollte, in einem Looſe Freitag den 27. August 1869, Nachmittags 1 Uhr, in der Schreibstube des obigen Anwalts und durch den öffentlichen Notär Hrn. Dufresne in St. Avold versteigert:

Das schöne Hofgut Roderisse,

gelegen auf der Gemarkung der Gemeinden Longeville-les-St. Avold, Kanton Faulquemont, Bezirk Saargemünde (Mosel).

Dieses Gut, welches sich in sehr gutem Zustande befindet, enthält Wohn- und Oekonomiegebäude, Oelmühle, Aecker, Wiesen, Weiden und Gärten; das Ganze zusammenhängend und 39 Hektaren 14 Aren und 0,3 Centiaren groß.

Der Antritt des Ganzen geschieht nach eingethaner Ernte und spätestens den 1. November, und zwar für alles Mobiliar des Gutes ohne Ausnahme; dasselbe ist frei von jedem Servitut.

Die Versteigerung geschieht auf Kredit, nach dem durch Herrn Notär Dufresne aufgestellten Bedingnißhefte, welches in dessen Amtsstube zur Einsicht der Kaufslustigen offen liegt.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Dufresne, Notär in St. Avold, und der betreibende Anwalt Ed. Nicot

---

Mechaniker Philipp Gärleth von Albersweiler beabsichtigt in seinem neben Ludwig Hagenthau in der Stegwiese, hiesiger Gemarkung, stehenden, neuerbauten Hause eine Nähmaschinenfabrik zu errichten und zu deren Betrieb eine kleine Dampfmaschine von 2 Pferdekräften aufzustellen.

Dieses Vorhaben wird andurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche einen begründeten Einwand gegen die Bewilligung der Konzession erheben zu können glauben, solchen innerhalb 14 Tagen von heute an bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung, bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wo Plan und Beschreibung zur Einsicht offen liegen, anzubringen haben

Zweibrücken, den 13. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Herr Gymnasial-Assistent Weltrich übergab der Armenkasse als Geschenk der Schüler der I. Lateinklasse dahier den Betrag von 5 fl. 21 kr., was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 12. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bei Gastwirth A. Rögner in Homburg steht zu verkaufen:

1 Glanfassel, gelbfahl, 3 Jahre alt;
1 " " $1\frac{1}{4}$ " "
1 Schweizerfassel, schwarzscheck, $2\frac{1}{2}$ Jahre alt.
1 Schweinsfassel, schwarzplackig, $\frac{3}{4}$ Jahre alt.

Nähmaschinen-Fabrik



von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Hove**, **Singer**, **Crover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

Die Epilepsie ist heilbar!

Eine „Anweisung", die **Epilepsie** (Fallsucht, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, herausgegeben von **Fr. A. Quante**, Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westphalen, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen ꝛc., welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien ꝛc. enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

Anzeige.

Töchter-Pensionat

von

Elisa Loisy & Harriet Osborn.

Der neue Cursus beginnt am 4. Oktober.

Eremitage, 10. August 1869.

Soeben angekommen eine große Parthie weiße **rein leinene**

Taschentücher

à fl. 2. 48 bis fl. 4 pr. Dutzend.

Leopold Guggenheim.

Meine auf das eleganteste eingerichtete

Auberge

empfehle hiermit bestens.

Häringswirth Elias in Homburg, Thorhäuschen № 5.

Holzkohlen,

kieferne u. buchene, in kleineren und größeren Parthien billigst bei

J. Reichhard in Landstuhl.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. Schmitt in Gersheim.

Bei Louis Hirsch in Homburg sind schöne **Schweinchen**, 6 Wochen alt, von einer sehr guten Art, zu verkaufen.

Irheimer Kirchweihe.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August wird bei Unterzeichnetem die **Kirchweihe** abgehalten, wozu freundlich einladet

J. Seel.

Samstag

Vorkirchweihe.

Sonntag und Montag den 15. und 16. August wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

abgehalten.

Samstag

Vorkirchweihe.

Hiezu ladet höflichst ein

Gg. Baumann in Irheim.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August wird das

Kirchweihfest

zu **Irheim** abgehalten.

Samstag

Vorkirchweihe

mit Harmonie-Musik,

wozu ergebenst einladet

J. Graßmück.

Sonntag den 15. und Montag den 16. August wird das

Kirchweihfest

in **Mimbach** abgehalten.

Samstag

Vorkirchweihe,

wozu höflichst einladet

Jakob Schwartz VIII.

Sonntag und Montag wird in **Kleinottweiler** das

Kirchweih-Fest

mit gutbesetzter **Tanzmusik** abgehalten, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet

Joh. Birrona.

Am verflossenen Donnerstag ging auf dem Wege von Zweibrücken bis auf die Bärenhütte eine **Meerschaum-Cigarrenspitze mit Etui** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Exp. d. Blts. gegen eine gute Belohnung abgeben zu wollen.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Mann aus guter Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist eine Lehrlingsstelle offen bei

Peter Klein.

Bei Unterzeichnetem kann ein braver junger Mensch in die Lehre treten. Auch sucht derselbe einen tüchtigen Gesellen.

Karl Schäffer, Blecharbeiter, Fruchtmarktstraße.

Frau Toussaint hat in ihrem Hause in der Lammgasse den ganzen **zweiten Stock** zu vermiethen.

In der Eremitage ist ein Logis, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Kammer, zu vermiethen.

H. Osborn & E. Loisy.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Schillerstraße Lit. C. parterre.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher ꝛc., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. **Blts.**

In der schönsten Lage Zweibrückens sind **zwei Front-Zimmer**, möblirt oder unmöblirt, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 15. Aug.

Vormittags: Herr Pfarrer Stuck. Text: 2. Cor. 4, 16. Lieder: Nr. 147 und 248.
Nachmittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: 1. Petr. 1, 17–19. Lied: Nr. 254.

Frankfurter Geldcours vom 13 August.

Pistolen	fl.	9 60 62
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Verb. Eisenb.-Akt.	162¼
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil.	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84¼
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 191. Dienstag, 17. August **1869.**

Deutschland.

München, 13. Aug. „Hoffmanns Korrespondenz" meldet: Die Bundesliquidationskommission hat gestern beschlossen, Bayern mit Veräußerung eines Theils des in Landau überflüssig gewordenen Materials zu beauftragen.

× **Zweibrücken**, 16. Aug. Bei den Schwurgerichtsverhandlungen der Pfalz für das III. Quartal 1869 kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am 16. August: Frank, Jakob, 29 Jahre alt, Schneider von Germersheim, wegen Diebstahls; 2) An dems. Tage: Hoffmann, Johann, 26 Jahre alt, Wagner von Zittlingen, wegen Diebstahls; 3) Am 17. August: Derheimer, Philipp Peter, 34 Jahre alt, Tagner und Lumpensammler von Hochstätten, wegen Meineids; 4) Am 18. August: Burkhardt, Peter, 23 Jahre alt, Bergmann von Mittelberbach, wegen Tödtung; 5) Am 19. August: 1. Kenel, Michael, 30 Jahre alt, Küfer von Großkarlbach, wegen Diebstahls und 2. Herdi'', Susanna, 33 Jahre alt, ledig aus Edigheim, wegen Theilnahme hieran; 6) An demselben Tage: Bröbel, Elisabetha, 38 Jahre alt, ledig aus Heltersberg, wegen Kindsmordes. An Kontumazial-Sachen: 1) Weiß, Heinrich, 24 Jahre alt, ledig, Ackerer und Soldat von Obersimten, wegen Tödtung; 2) Wagner, Jakob, 38 Jahre alt, Bäcker von Neckarburken, zuletzt in Frankenthal, wegen betrügerischen Bankerottes; 3) Hornberger, Johann, 19 Jahre alt, Bergmann von Bruchmühlbach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung. — Zu den heute begonnenen Verhandlungen wurden folgende Herren als Hauptgeschworene einberufen: 1) Klein, Karl Adam, Landwirth von Mutterstadt; 2) Rathgeber, Karl, Bäcker und Adjunkt von Dürkheim; 3) Märcker, Theodor, Apotheker von Zweibrücken; 4) Klug, Jakob, Gemeinderath von Martinshöhe; 5) Hüther, Jakob II., Bürgermeister von Münchweiler; 6) Rinck, Johannes, Müller von Münchweiler; 7) Laforet, Georg, Gerber und Stadtrath von Edenkoben; 8) Steiß, Ludwig, Gutsbesitzer von Dielkirchen; 9) Goerg, Karl, Gutsbesitzer von Kaiserslautern; 10) Dr. Sommer, Bernhard, prakt. Arzt von Ingenheim; 11) Ilgen, Friedrich, kgl. Notär von Kaiserslautern; 12) Handrich, Jakob IV., Gutsbesitzer von Schauernheim; 13) Koch, Jakob, Wirth und Adjunkt von Gräfenhausen; 14) Emig, Peter, Bäcker von Kaiserslautern; 15) Schwartz, Daniel, Ackerer von Böckweiler; 16) Deinhard, Gg. Friedrich, Gutsbesitzer von Deidesheim; 17) Brand, Karl, Gemeinderath von Kriegsfeld; 18) Karsch, Eduard, Handelsmann von Kaiserslautern; 19) Weisbrod, Georg, Gemeinderath von Heßheim; 20) Fliesen, Wilhelm, Müller von Moorlautern; 21) Breith, Ludwig, Metzger von Pirmasens; 22) Mahla, Friedrich, Gutsbesitzer von Gimmeldingen; 23) Lederle, Georg Anton, Gutsbesitzer von Edenkoben; 24) Weber IV., Jakob, Ackerer und Gemeinderath von Kindenheim; 25) Dauenhauer, Johannes, Bürgermeister von Dahn; 26) Müller II, Georg, Gutsbesitzer und Bürgermeister von Großniedesheim; 27) Rudolph, Christian Wilhelm, Bürgermeister von Wattenheim; 28) Bartels, Friedrich, kgl. Notär von Homburg; 29) Brunk, Daniel, Oekonom von Großkarlbach; 30) Wolf, Friedrich, Gutsbesitzer von Rhodt. — **Als Ersatzgeschworene**: 1) Wolff, Johann Baptist, Fabrikant; 2) Kuhn, Adam, Fabrikant; 3) Simon, Ludwig, Bierbrauereibesitzer; 4) Heck, Johann Jakob, Stadtrath; 5) Wery, Wilhelm, Kaufmann; 6) Henigst, Hch. Joseph, Bankier, sämmtlich von Zweibrücken.

Berlin, 13. Aug. Der „Staatsanzeiger" bezeichnet die Mittheilung der „Sächsischen Zeitung" über angeblich zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich im Juni 1866 gewechselte Briefe als plumpe Lüge ohne Schatten von Wahrheit und erklärt, daß Briefe derartigen Inhalts zwischen beiden Souveränen niemals gewechselt wurden, und in den letzten Monaten und Wochen vor dem Kriege 1866 zwischen denselben überhaupt kein Briefwechsel stattgefunden habe und endlich die ganze in jene Fälschungen hineingelegte Tendenz eines gemeinsamen Angriffs auf Frankreich von Preußen niemals und von Oesterreich nicht nach dem Jahre 1859 vertreten worden sei.

Frankreich.

Paris, 14. Aug. Der Kriegsminister Marschall Niel ist heute Nacht um 12 Uhr gestorben.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Aug. Der Vertrag über das von der Pforte kontrahirte Anlehen von zwölf Millionen Pf. St. ist Mittwoch unterzeichnet worden. Der Zinsfuß ist auf 6 pCt. festgestellt, die Amortisation zu 1 pCt., der Ausgabe-Kurs zu 62. — In dem Briefe des Großveziers an den Vizekönig von Egypten erwähnt Ersterer die Kreta-Angelegenheit, die letzte europäische Reise, und die Unterdrückungen, welche von der egyptischen Verwaltung verübt worden, und fordert eine kategorische Erklärung. Die Pforte ist entschlossen, streng auf den Bestimmungen des egyptischen Fermans zu bestehen.

Verschiedenes.

* **Zweibrücken**, 16. Aug. Leider wird Herr Schulze-Delitzsch nicht, wie derselbe beabsichtigte und versprochen hatte, zum Verbandstag der pfälzischen Genossenschaften hierher kommen können, da ihm der Arzt in Teplitz, wo er sich zur Kur aufhielt, auf das strengste anempfohlen hat, sich noch einige Zeit körperliche und geistige Ruhe zu gönnen. Statt seiner wird dessen Sekretär, Herr Dr. **Schneider**, als Vertreter der Anwaltschaft dem Verbandstage beiwohnen.

* Die am 12. ds. stattgehabte Generalversammlung der **Neustadter** Gasaktiengesellschaft beschloß eine Dividenvertheilung von 10%, dem Reservefond 2800 fl. zuzuwenden und den Gaspreis auf 3 fl. 20 kr. per 1000 Kubikfuß zu ermäßigen.

* Vom 22. bis 25. August findet in **Neustadt** a. H. der eilfte Vereinstag des allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften statt. Das Programm lautet: Sonntag den 22. August, Abends 8 Uhr, Vorversammlung zur Erledigung sämmtlicher formeller Fragen, Bestimmung der Tages- und Geschäftsordnung, Wahl des Bureaus u. dergl; Montag, den 23. August, Vor- und Nachmittags, Verhandlungen in den besonderen Angelegenheiten der Vorschuß- und Kreditvereine; Dienstag den 24. August, Vormittags, Berathung über die gemeinsamen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften des allgemeinen Verbandes, und Nachmittags Berathung über die besonderen Angelegenheiten der Konsumvereine; Mittwoch den 25. August, Vormittags, Fortsetzung der Verhandlungen, die Konsumvereine betreffend, und schließlich Berathungen über die besonderen Angelegenheiten der Rohstoff-, Magazin- und Produktiv-Genossenschaften.

× **Homburg**, 16. Aug. Nachdem im Laufe der verflossenen Woche im Orte Mörsbach ein fremder herrenloser Pudelhund wegen Wuthkrankheit getödtet werden mußte, wurde in dieser, sowie in den umliegenden Gemeinden eine 6wöchentliche Hundesperre angeordnet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 13. Aug. Die feste Stimmung, die für Getreide schon vorige Woche sich sehr bemerkbar machte, veränderte sich diese Woche in Aufregung. Die naßkalte Witterung, die große Frage nach allen Gattungen und die täglich eingetroffenen höheren Notirungen der auswärtigen Börsen und Märkte konnte nicht verfehlen, dieses große Animo hervorzurufen, indeß es an disponibler Waare noch sehr fehlt. Zu notiren ist: Weizen, neuer fl. $12^{1}/_{2}$, alter fl. $12^{3}/_{4}$ bis 13. Korn fl. $9^{3}/_{4}$, Gerste $10^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$, per Sept.-Nov. fl. 10 bis $10^{1}/_{2}$, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11—$11^{1}/_{4}$ fl. per 140 Pfd. Rüböl wesentlich fester im Preise; fl. 24—$24^{1}/_{4}$, raffinirtes fl. $25^{1}/_{2}$ ohne Faß, per Oktbr. fl. $24^{3}/_{4}$ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Ztr. ohne Faß. Reps fl. $21^{1}/_{2}$ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. 21 per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Rother Kleesamen fl. $27^{1}/_{2}$—$28^{1}/_{2}$. Luzerner fl. 28—29, Inkarnat fl. 14—15 per Zentner.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Aug., Morgens. **Der Kaiser hat unter dem gestrigen Datum folgendes Dekret erlassen: „Indem wir durch** einen Akt, der unseren Gefühlen entspricht, das hundertjährige Geburtsfest Napoleons feiern wollen, verordnen wir eine vollständige und unbedingte Amnestie aller Verurtheilungen für Verbrechen und Vergehen politischer Art, Vergehen der Presse, der öffentlichen Versammlungen und Vereine." Ein anderes Dekret gewährt den Deserteuren des Heeres und der Marine Amnestie.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mittwoch den 1. September 1869, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wohnung des Wirthes Lehnung, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notäre Schelf in Pirmasens der Abtheilung und Untheilbarkeit wegen öffentlich auf Eigenthum versteigert:

Pirmasenser Bannes.

122 Dez. Acker in 3 Stücken.

Die Eigenthümer dieser Ländereien sind: I. Elisabetha Augustin, gewerblose Wittwe von Karl Weber; II. deren Kinder, als: 1) Elisabetha Weber, gewerblose Ehefrau des Schuhmachers Heinrich Wiehn; 2) Katharina Weber, ledig, gewerblos; 3) Karl Weber, Schuster; 4) Ferdinand, 5) Maria, 6) Eva und 7) Ludwig Weber, diese vier noch minderjährig, gewerblos, vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin und durch den Hutmacher Johann Brenner als Gegenvormund. Alle Betheiligte in Pirmasens wohnhaft.

Pirmasens, 14. August 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Samstag den 4. September 1869, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Queidersbach** in dem Hause des Adam Richtscheid, wird vor dem unterzeichneten Notär auf Anstehen des Bürgermeisters Richtscheid zu Queidersbach ein dieser Gemeinde gehöriges, im Dorfe gelegenes Stück Land von circa 50 Dezimalen zu eigen versteigert.

Landstuhl, den 15. August 1869.

Forthuber, kgl. Notär.

Auf den neuen Exerzierplatz darf fortwährend

Bauschutt

abgeladen werden und wird noch für denselben eine Entschädigung bezahlt durch

Friedrich Mohr,
Maurermeister.

Holzkohlen, kieferne u. buchene, in kleineren und größeren Parthien billigst bei

J. Reichhard
in Landstuhl.

Neue holländische Häringe
Prima Emmenthaler Käse
bei Hch. Theod. Lorch.

Ausverkauf.

Wegen bereits eingetretener Umänderung meines bisherigen Geschäftes in eine **Weißzeug- und Hemdenfabrik** mit Lager in **allen Arten Weißwaaren und Ausstattungsgegenständen** verkaufe ich die noch übrigen

Tuch- und Buckskin-Kleiderstoffe, Siamois rc.

bedeutend unter dem Fabrikpreise aus

J. Gentes.

Papierkragen

Farbig gestreifte	pr. Dutzend	30 kr.
Farbig gestreifte Manchetten . . .	" "	54 "
Papier-Cravatten	" "	18 "
Weiße Papierkragen	" "	24 "

bei

S. Stern.


Salz-Verkauf.


Kochsalz und Tafelsalz, letzteres per Pfund 4 kr., bei

L. E. Wend.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika (Fray-Bentos)

der Liebig's Fleisch-Extrakt Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^{1}/_{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleisch.

Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung 1868.

Nur ächt, wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren **Professoren Baron J. von Liebig** und **Dr. M. von Pettenkofer** versehen.

Detail-Preise für ganz Deutschland.

1 engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{2}$ engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{4}$ engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33.	à fl. 2. 54.	à fl. 1. 36.	à 54 Krz.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Täglich frische

Bierhefe

in der Simon'schen Brauerei.

Sehr schöner

Inkarnat-Kleesamen

bei Jul. Erbelding.

Offene Lehrlingsstelle

bei J. Gentes.

J. Gentes hat in seinem Garten die zweite Schur **Klee** zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Schillerstraße Lit. C. parterre.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 192. Mittwoch, 18. August 1869.

Deutschland.

— Das bayer. Ministerium des Innern hat zur Verhinderung des Ausbruchs oder der Verbreitung der Wuthkrankheit unter den Hunden eine Verfügung erlassen, welcher wir Folgendes entnehmen: Wer an einem ihm zugehörigen oder seiner Obhut anvertrauten Hunde Kennzeichen der Wuth wahrnimmt, hat denselben sogleich zu tödten oder auf andere Weise unschädlich zu machen, und der Ortspolizeibehörde unverzüglich hievon Anzeige zu erstatten. — Aufsichtslos umherlaufende Hunde, an welchen Erscheinungen der Wuth wahrgenommen werden, dürfen, wenn man ihrer ohne Gefahr lebend nicht habhaft werden kann, von Jedermann getödtet werden. Ist ein wuthverdächtiger Hund lebend in Verwahrung gebracht oder eingefangen worden, so ist er, wenn vom Thierarzt die Wuthkrankheit konstatirt wird, zu tödten; außerdem ist er, wenn gegründeter Verdacht derselben vorliegt, behufs der Beobachtung auf 8 Tage zu verwahren, wenn 1) ein Mensch gebissen worden ist — unbedingt, 2) wenn die Verletzung eines Menschen nicht stattgefunden hat, unter der Voraussetzung, daß der Eigenthümer oder Besitzer die Verwahrung beantragt. Ueber die Verpflichtung zur Tragung der Kosten der Kontumazirung ist, wenn letztere auf Grund der Vorschrift unter Ziffer 1 stattfindet, in jedem einzelnen Falle von der Distriktspolizeibehörde nach Maßgabe der Ministerialentschließung vom 26. April 1865, die Kosten aus Anlaß von ansteckenden Thier-Krankheiten betr., Beschluß zu fassen; wird die Kontumazirung auf Antrag des Eigenthümers verfügt, so hat dieser die Kosten zu tragen. — Außerdem sind nach Konstatirung der Wuth oder Wuthverdächtigkeit alle jene Hunde wo möglich zu ermitteln und nöthigenfalls zu visitiren, welche von dem wuthkranken oder wuthverdächtigen Hunde gebissen wurden oder sonst mit ihm in Berührung gekommen sind. Ist ein Hund von einem wuthkranken oder wuthverdächtigen Thiere gebissen worden oder mit demselben in Berührung gekommen, so hat dessen Eigenthümer ungesäumt Anzeige an die Ortspolizeibehörde zu erstatten, der ihn entweder auf seine Kosten zur Beobachtung verwahren oder sofort tödten lassen muß. In den Orten, in welchen ein Wuthanfall oder der gegründete Verdacht eines solchen vorgekommen ist oder die ein wüthender oder wuthverdächtiger Hund durchlaufen hat, sind auf Anordnung der Orts- oder Distriktspolizeibehörde alle Hunde wenigstens 6 Wochen hindurch sicher zu verwahren und im Freien entweder an der Leine zu führen oder mit einem wohlbefestigten, das Beißen verhindernden Maulkorbe zu versehen.

Berlin, 14. Aug. Die „Spener'sche Zeitung" veröffentlicht die Note des Unterstaatssekretärs Hrn. v. Thiele an den preußischen Gesandten in Wien Frhrn. v. Werther, datirt 4. August. Dieselbe betont, gegenüber der Aeußerung des Grafen Beust, daß Preußen durch Allianzen mit den Südstaaten den Prager Frieden gegenüber Oesterreich von vornherein alterirt habe, wie der Prager Frieden die Freiheit der souveränen Südstaaten und Norddeutschlands, ihnen beiderseitig zusagende Verträge abzuschließen, keineswegs beeinträchtige, sondern sogar die Aufforderung enthalte, eine nationale Verbindung der Südstaaten mit Norddeutschland herzustellen. Die Note hält es für nothwendig, die Behauptung des Grafen Beust, daß die Allianzverträge dem Prager Frieden widersprächen, formell zurückzuweisen, was voraussichtlich durch den preußischen Gesandten in Wien bereits persönlich geschehen sei. Bezüglich der weiteren Behauptung des Grafen Beust, daß seine versöhnlichen Bemühungen von Preußen unerwiedert geblieben seien, hebt die Note hervor, daß auch nicht die leiseste Andeutung eines seitens des kaiserlichen Kabinets beabsichtigten Entgegenkommens bekannt wurde und weist in dieser Beziehung auf die auffallende Zurückhaltung Oesterreichs hin. Graf v. Wimpffen, der österreichische Gesandte in Berlin, habe seit dem Frühjahr 1868 mit dem Grafen Bismarck nicht verkehrt, was doch wohl auf einer ausdrücklichen Weisung seines Hofes beruhen müsse. Auch in den diplomatischen Veröffentlichungen Oesterreichs liege keine Preußen entgegenkommende Aeußerung vor. Die Note hofft, Graf Beust werde gern den Anlaß ergreifen, um entweder den bisher nicht bekannt gewordenen Ausdruck wohlwollenden Entgegenkommens nachträglich zu übermitteln, oder die Veröffentlichung seiner Aeußerungen in den Delegationen als unrichtig zu bezeichnen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 14. Aug. In der Delegationssitzung des Reichsraths begann heute die Berathung über das Budget des Kriegsministeriums. Der Reichs-Kriegsminister vertheidigt die dermalige Organisirung des Heeres in politischer, militärischer und ökonomischer Beziehung wie auch in ihrem Verhältniß zur Reichsverfassung. Nach der persönlichen Ansicht des Kriegsministers über die gegenwärtige Weltlage sei eine Verminderung der stehenden Armee nicht angezeigt, am wenigsten könne Oesterreich damit den Anfang machen. Durch Vermehrung der Bataillone um 90 (durch Aufstellung sechster Bataillone) könne gegenwärtig jeder Zeit ein wohlausgerüstetes und schlagfertiges Heer von 5—600,000 Mann ins Feld geschickt werden. Dessen ungeachtet sei der Präsenzstand des Heeres so gering als möglich. — Der Kriegsminister befürwortet schließlich die Vorlage der Regierung.

Verschiedenes.

* Während der Dauer des II. pfälzischen Bundesschießens in den Tagen vom 8. bis 14. August wurden Schüsse abgefeuert: 1) auf der Auflegescheibe 1323 Schuß; 2) auf der Standscheibe 13080 Schuß; 3) auf der Feldscheibe 20813 Schuß, zusammen 35,216 Schuß.

— Die neuesten amerikanischen Posten bringen die Nachricht von einem schrecklichen Unglücke, das sich in der Nacht vom 15. Juli auf der Erie-Eisenbahn in der Nähe von Mast Hope auf der Delaware-Branche zugetragen. Das Entsetzliche der Katastrophe rüttelt selbst die hartgesottenen Yankees aus ihrer gewöhnlichen Apathie, und die allgemeine Indignation über den frevelhaften Leichtsinn, mit welchem das Leben von vielen hundert Menschen auf das Spiel gesetzt war, theilte sich sogar dem Koroner und den Geschwornen mit, welche die post mortem Untersuchung abhielten, denn bittere Bemerkungen fielen über den Schuldigen, der den furchtbaren Fall veranlaßte. — Der Nacht-Schnellzug Nr. 3, der am 15. Juli Abends 7 Uhr von New-York abging und mit der vorgeschriebenen Schnelligkeit fuhr, mußte nämlich bei Mast Hope an einem Frachtzuge vorüberfahren, der an einer bestimmten Stelle in ein Seitengeleise einbiegt, um den Schnellzug vorüberzulassen. Der Frachtzug war auch vorschriftsmäßig ausgefahren und erwartete das Passiren des signalisirten Schnellzuges; der Führer

des ersteren, James Griffin, war während des Haltens eingeschlafen gewesen, erwachte jedoch plötzlich und öffnete, ohne zu wissen, was er eigentlich wollte, das Dampfventil, so daß der Train sich rückwärts in Bewegung setzte. In diesem Momente sauste der Schnellzug mit einer Geschwindigkeit von etwa 25 engl. Meilen per Stunde heran, der Zugführer sah das Signallicht des Bahnhofes von Mast Hope vor sich, zu gleicher Zeit entdeckte aber sein geübtes Auge einen schwarzen dunklen Gegenstand auf der Bahn, der ihn mit Schrecken erfüllte; im nächsten Augenblicke hörte er das dumpfe Rollen eines Frachtzuges. Ein schriller Pfiff gab das Signal zum Bremsen, doch war es zu spät. Die schwere mächtige Lokomotive des Schnellzuges fuhr in rasender Eile auf den Frachtzug zu, ein donnerähnlicher Krach und das eiserne Dampfroß war ein Trümmerhaufen, dem Feuer und Dampf entstiegen. Der Kohlen- und Expreßwagen stürzten auf die zerschmetterte Lokomotive, der Rauchwagen wurde gerade auf die prasselnden feurigen Kohlen derselben geworfen, und im Nu standen sechs Wagen in hellen Flammen, während die Heftigkeit der Kollision den hintersten Wagen des Zuges um und um stürzte. Der Schnellzug bestand aus neun Wagen, in welchen sich 400 Passagiere befanden, von welchen die meisten zur Zeit des Zusammenstoßes im Schlafe lagen. Der Verlust von 15 Menschenleben ist zu beklagen; die Leichname der Verunglückten wurden verkohlt aus den Trümmern aufgelesen. Die reichlichste Ernte hielt der Tod unter deutschen Einwanderern. Die meisten der Verunglückten wurden gleich durch den Zusammenstoß getödtet, nur einer, Dr. Halleck, war zwischen Holzstücke eingeklemmt, fast gar nicht beschädigt und konnte den Umherstehenden zurufen, daß er keine Verletzungen erhalten habe, aber sich nicht aus dem Holzwerke herausarbeiten könne, als die Flammen ihn umhüllten und keine rettende Hand im Stande war, ihn dem schrecklichsten Tode zu entreißen.

Eine tragbare Gasfabrik. Mr. George Flinkoff hat sich eine Gaserzeugungsmaschine patentiren lassen, welche, wenn sie die Erwartungen des Erfinders erfüllt, eine Revolution in der Beschaffungsweise des Gases hervorrufen dürfte. Die neue Maschine kann in allen Dimensionen angefertigt werden, je nach ihrer Bestimmung für Kirchen, Theater, Schiffe, Privathäuser u. s. w. Die kleineren Nummern sind tragbar. Die Gaserzeugung ist eine sofortige und geht ohne Anwendung von Hitze durch eine selbstthätige Maschine vor sich. Der Prozeß ist höchst einfach und besteht in einer Mischung atmosphärischer Luft mit Mineralölgasen. Die Luft wird in demselben Maße in den Apparat eingelassen, wie das Gas verbrennt. Nur über einen — allerdings den Hauptpunkt — scheint noch einige Unklarheit zu herrschen, es ist nämlich bisher noch nicht praktisch dargethan, daß das so erzeugte Gas dem auf bisherigem Wege dargestellten Leuchtgase an Billigkeit gleichkommt; man hat indessen veranschlagt, daß eine Gallone Mineralöl, welche 2 sh. 6 d. (25 Silbergroschen) kostet, zur Bereitung von 1000 Kubikfuß Gas hinreichen wird, welches eine Leuchtkraft von ungefähr 14—15 Kerzen besitzt.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Altenglan, 9. Aug. Der heutige Markt war trotz des Regenwetters doch sehr gut mit Vieh bestellt, besonders war die Anzahl junger Zuchtstiere echter Glanrace gut vertreten. Verkauft wurden 19 Fassel, 9 Ochsen, 42 Stiere, 65 Kühe, worunter mehrere mit Kälbern, und 30 Rinder, zusammen 165 Stücke um die Kaufsumme von 12,870 fl. Das Ergebniß würde ein viel besseres gewesen sein, wenn, wie oben schon bemerkt, die regnerische Witterung nicht eingetreten wäre. Die hier anwesend gewesenen Handelsleute, namentlich jene aus der Vorderpfalz, haben die Ueberzeugung gewonnen, daß der Ort Altenglan als Hauptstation der Linie Landstuhl-Kusel als Marktort sehr günstig gelegen ist. Durch die Aufstellung der in großer Quantität und schöner Qualität angetriebenen Rindviehstücke wurde bewiesen, daß die Viehzucht und Handel treibende Bevölkerung des Glanthales ernstlich gewillt ist, der Errichtung von Viehmärkten zu Altenglan jedmöglichen Vorschub zu leisten, und ist daher sicher darauf zu rechnen, daß der nächste Hauptpreismarkt am 13. Sept. nächsthin, auf welchem 16 Preise für die schönsten zu Markt gebrachten trächtigen Kühe und Rinder zur Vertheilung kommen, ein recht besuchter werden und viel günstigere Resultate liefern wird, als der am 9. August.

* Landwirthschaftliches.

Ausfall der Ernte. Die an die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms aus den verschiedenen Ländern gekommenen Nachrichten über den Ausfall der Ernten weisen nicht allgemein die Befriedigung nach, die man erwartet hatte. Während man sich in Oberitalien und im südlichen Frankreich große Versprechungen hinsichtlich des Ausfalls der Weizen- und Roggenernte gemacht hatte, ist dieselbe doch unter Mittel ausgefallen; denn so überaus üppig auch das Wachsthum der Halmfrüchte war, hatte der Körneransatz doch durch die Ungunst der Witterung während der Blüthezeit erheblich Noth gelitten, in Folge dessen denn die Aehren kaum halb gefüllt sind. — Ueberaus günstig dagegen lauten alle Nachrichten aus den südlichen und südwestlichen Theilen Deutschlands, nicht nur daß der Reps einen weit über alle Erwartungen gehenden Ertrag brachte, auch die Winterhalmfrüchte und insbesondere die Gerste geben eine vortreffliche Schüttung. Fast alle Ernteberichte sprechen sich dahin aus, daß, was wir schon in unserem letzten Berichte andeuteten, die frühgesäete Gerste gegen die spät zur Aussaat gekommene entschieden im Vortheile ist. — Auch aus England und Belgien lauten die Berichte sehr gut, jedoch wird darüber Klage geführt, daß der Weizen stark vom Brande heimgesucht gewesen sei, was, wiewohl er sich gut mahle, doch seine Qualität immerhin beeinträchtige. Sehr lobend sprechen sich die belgischen Berichte über die Gerste aus. Die Schüttung derselben ist stärker, als man sie in den letzten Jahren beobachtet hat. — Aus den östlichen Gegenden lauten im Allgemeinen die Nachrichten weniger günstig. Schon in den österreichischen Landen erachtet man den Körnerertrag kaum über Mittel und die Qualität befriedigt auch nicht in der gehofften Weise. In Ungarn ist die Ernte besser ausgefallen als man es erwarten zu dürfen glaubte; allein sie bleibt doch unter Mittel und es wird daher dort der Export nicht die Lebhaftigkeit gewinnen, die man in den letzten Jahren beobachtete. Insbesondere gilt dieses für den Weizen, der nicht allein in seiner ganzen Entwicklung gering war, sondern auch in der Blüthe gestört worden ist; infolge dessen erweisen sich denn auch die Körner in ihrer Größe sehr verschieden, was zur Erzielung einer schönen Marktfrucht ein sehr sorgfältiges Sortiren nothwendig macht. — In den nördlichen Gegenden Deutschlands sind die Ernten im Allgemeinen gut ausgefallen; aus Hannover lauten die Berichte besonders günstig, namentlich in Hinsicht auf den Weizen- und Gerstenertrag. Der letztere ist seit einer Reihe von Jahren nicht vollkommener gewesen. — In den nordöstlichen Provinzen Deutschlands und in den deutsch-russischen Distrikten ist man weniger zufrieden. Nach den bis jetzt gewonnenen Urtheilen dürfte der Massenertrag „Mittel“ nicht übersteigen und die Qualität zeichnet sich auch nicht aus.

Telegraphische Depeschen.

München, 16. Aug. Die Kaiserin von Oesterreich reist morgen früh von Garatshausen nach München und von dort nach Ischl.

Wien, 16. Aug. Das „Tagblatt“ meldet, die Antwort des Reichskanzlers Graf Beust auf die letzte preußische Note sei bereits in Berlin eingetroffen. Der Reichskanzler weise darin entschieden die preußischen Behauptungen zurück. Das Antwortschreiben, welches formell mäßig gehalten sei, betone nochmals das Streben der österreichischen Regierung, sich auf freundschaftlichen Fuß mit Preußen zu setzen, die Würde und Stellung Oesterreichs müßten jedoch geachtet werden.

Paris, 16. Aug. Das in allen Gemeinden Frankreichs veröffentlichte Amnestiedekret ist mit großer Befriedigung aufgenommen worden. In St. Etienne wurden 56 Verurtheilte, größtentheils aus Ricamarie (wegen des letzten Tumultes der Minenarbeiter verhaftet) entlassen. In Paris sind 153 politischer Vergehen halber Inhaftirte freigelassen worden.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 11. auf den 12. l. M. wurden aus einem Grasgarten zu Herschberg, Kantons Waldfischbach, folgende Gegenstände durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet, als:

1) 1 grauer Sommerrock, schon getragen,
2) 1 graue Sommerhose,
3) 1 grau gestreifte Bukskinhose, noch ganz neu,
4) 1 schwarz und weiß gestreifte Weste,
5) 1 Frauenrock mit blauen und weißen Blümchen,
6) 1 rother Frauenrock,
7) 4 hänfene Mannshemden, 3 B. W. und das andere S. W. roth gezeichnet,
8) 1 neues hänfenes Frauenhemd, A. W. roth gezeichnet,
9) 3 baumwollene Kinderhemdchen, wovon 2 A. W. roth gezeichnet,
10) 4 ganz neue, blau und weiß karrirte Bettüberzüge von Kölsch, ohne Zeichen,
11) 5 blau und weiß karrirte Kopfkissenüberzüge von Kölsch,
12) 3 Paar blaue baumwollene Frauenstrümpfe, ohne Zeichen,
13) 1 Paar weiße wollene Mannsstrümpfe, ohne Zeichen,
14) 1 weißer Waschkorb.

Indem ich vor dem Ankaufe warne, ersuche ich zugleich Jedermann, etwaige, zur Ermittelung des Thäters oder Ausforschung der gestohlenen Effekten dienlichen Anhaltspunkte mir oder der zunächst gelegenen Polizeibehörde kund zu geben.

Zweibrücken, den 14. Aug. 1869.

Der k. Staatsprokurator,
Petri, f. S.

Ausschreiben.

Am Sonntag den 8. August abhin, Abends nach 9 Uhr, wurde in der Gartenwirthschaft der Wittwe Alff zu Blieskastel (sog. Tivoli) ein ganz neuer, eleganter Sommerüberzieher, welcher aus Versehen an einem Tische liegen geblieben war, durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet.

Der Ueberzieher ist von schwarzem Sommerbucksfin mit feinen weißen Tupfen, mit schwarzem Wollatlas gefüttert, mit flachen, mit Seide übersponnenen Knöpfen versehen und hatte einen Werth von 23 fl.

Indem ich vor dem Ankaufe des gestohlenen Kleidungsstückes warne, ersuche ich zugleich Jedermann, irgendwie Sachdienliches zur Ermittelung des Diebes oder des gestohlenen Gegenstandes der k. Staatsbehörde in Zweibrücken oder mir ungesäumt anzuzeigen.

St. Ingbert, den 16. August 1869.

Der kgl. Polizeianwalt,
Bruch.

Feuerlösch-Ordnung
der Stadt Zweibrücken.

(Fortsetzung.)

§. 14. Alle arbeitsfähigen Personen, welche sich in der Nähe der Brandstätte aufhalten und denen keine besondern Verrichtungen in gegenwärtigem Beschlusse übertragen sind, haben auf Geheiß der Ordner oder der Polizeibediensteten beim Wassertragen oder Reihebüden hilfreiche Hand zu leisten.

§. 15. Außer den zu den Spritzen bestimmten Bütten sind noch andere bei den Brunnen aufzustellen. Das Transportiren derselben und der an die Brunnen bestimmten Röhren, sowie das Pumpen an den Brunnen liegt der betreffenden Mannschaft ob.

§. 16. Vor gänzlichem Erlöschen des Feuers darf Niemand ohne genügenden Grund die Brandstätte verlassen.

§. 17. Um sich sowohl von dem stets brauchbaren Zustande der Feuerspritzen und anderer Löschgeräthschaften zu versichern, als auch die zur Handhabung derselben bezeichneten Personen mit der Behandlungsart vertraut zu machen, werden für das zweite Aufgebot jährlich vier Proben veranstaltet, während das erste Aufgebot wenigstens 12 Proben jährlich abhält, bei welchen die dazu eingetheilten Personen pünktlich zu erscheinen haben.

§. 18. Die Hauptleute des zweiten Aufgebotes haben ihre Mannschaft zu den Spritzenproben durch die Polizeidiener einladen zu lassen; die nicht Erschienenen, sowie vorgefundene Mängel an den Spritzen und an den übrigen Löschgeräthschaften sind dem Bürgermeisteramte jedesmal anzuzeigen.

§. 19. Städtische Feuerspritzen dürfen ohne spezielle Erlaubniß der Ortsbehörde in keine andere Gemeinde gebracht werden.

§. 20. Diejenigen, welche die Feuerspritzen oder Löschgeräthschaften muthwilligerweise beschädigen, werden für jeden Nachtheil verantwortlich gemacht.

B. Städtische Feuerlösch-Kommission.

§. 21. Die oberste Beaufsichtigungs-, Verwaltungs- und Disziplinar-Behörde der städtischen Feuerlösch-Anstalt ist die Feuerlösch-Kommission, welche besteht aus dem Bürgermeister, den beiden Adjunkten, dem Polizeikommissär, drei vom Stadtrathe auf die Dauer von fünf Jahren gewählten Bürgern, einem Branddirektor und dem Kommandanten des ersten Aufgebotes oder dessen Stellvertreter.

Als Sachverständiger kann in technischen Angelegenheiten der städtische Bauschaffner zugezogen werden; als Schriftführer fungirt der Stadtschreiber.

§. 22. Die Feuerlösch-Kommission überwacht die Thätigkeit der städtischen Feuerlöschmannschaft im Allgemeinen und insbesondere bei Bränden und läßt durch den Branddirektor, welcher allein den Befehl führt, oder dessen Stellvertreter, den Kommandanten des ersten Aufgebotes, die ihr nöthig scheinenden Anordnungen in Vollzug setzen. Nur mit ihrer Zustimmung dürfen bei Bränden Gebäude eingerissen werden.

§. 23. Die Feuerlösch-Kommission berathet über den Betrag der zur Einrichtung und Unterhaltung der Feuerlöschanstalt nöthigen Geldmittel, beantragt deren Bewilligung beim Stadtrathe und überwacht die Verwendung der bewilligten Mittel, der Branddirektor bestätigt die Rechnung.

§. 24. Der Feuerlösch-Kommission steht zu:

1) Die Einreihung der Bewohner, mit Ausnahme der öffentlichen Beamten, in die städtische Feuerlöschmannschaft, beziehungsweise in das erste und zweite Aufgebot, und die Entlassung aus derselben.
2) Die Eintheilung der Mannschaft des zweiten Aufgebotes (der Hilfsmannschaft) in die einzelnen Abtheilungen desselben.
3) Die Ernennung sämmtlicher Ordner der Hilfsmannschaft.
4) Die Ernennung eines Maschinenmeisters unter den Spritzenmeistern.

§. 25. Die Feuerlösch-Kommission ist die oberste Disziplinarbehörde der gesammten Feuerlöschmannschaft, straft als solche Verstöße gegen die Feuerlöschordnung durch Mahnung, Verweis und Entziehung des Dienstgrades, veranlaßt gerichtliche Bestrafung und entscheidet über die Ausschließung aus der Feuerlöschmannschaft, unbeschadet alles dieses der Rechte des Verwaltungsrathes des ersten Aufgebotes.

§. 26. Die Feuerlösch-Kommission ordnet auf Antrag des Branddirektors oder dessen Stellvertreters die Uebungen des ersten und zweiten Aufgebotes, die sogenannten Spritzenproben an.

§. 27. Die Sitzungen der Feuerlösch-Kommission, welche bei Anwesenheit von vier Mitgliedern beschlußfähig ist, werden durch den Bürgermeister oder dessen Stellvertreter wann nöthig berufen und die Verhandlungen von eben denselben geleitet.

Alljährlich im Monat März prüft die Feuerlösch-Kommission den Jahresbericht des Verwaltungsrathes des ersten Aufgebotes über den Stand und die Thätigkeit der Feuerlöschanstalt, welcher sodann im Auszug veröffentlicht wird, und nimmt eine Revision der Personal-Listen der gesammten Feuerlöschmannschaft vor.

§. 28. Der Aufenthalt der Feuerlösch-Kommission ist auf der Brandstätte bei Nacht durch eine rothe Laterne, bei Tag durch eine rothe Fahne kenntlich.

Die Mitglieder derselben tragen als Abzeichen eine rothgelbe Binde.

C. Zusammensetzung und Organisation der städtischen Feuerlöschmannschaft.

§. 29. Zum Eintritt in das erste Aufgebot sind alle von der Feuerlösch-Kommission dazu ausgewählten Bewohner im Alter von 21—45 Jahren, zum Eintritt in das zweite Aufgebot alle von dieser Kommission ausgewählten Bewohner im Alter von 21—60 Jahren verpflichtet. Ausgenommen sind die öffentlichen Beamten. Enthebungen vom Feuerlöschdienste können auf Grund ärztlicher Zeugnisse stattfinden.

§. 30. Freiwillige des ersten Aufgebotes können mit Bewilligung der Feuerlösch-Kommission eintreten.

§. 31. Die auf dem Alter beruhende Entlassung aus einem der beiden Aufgebote findet nur alljährlich im Monate März statt.

Das Verbleiben in einem der beiden Aufgebote über das festgesetzte Lebensalter ist mit Zustimmung der Feuerlösch-Kommission gestattet; Versetzungen und Entlassungen aus andern Gründen kann die Kommission jederzeit beschließen.

§. 32. Die städtische Feuerlöschmannschaft steht bei Brandfällen und Uebungen einzig und allein unter den Befehlen des Branddirektors oder dessen Stellvertreters.

Das erste Aufgebot zerfällt in folgende Hauptabtheilungen:

I. Hauptabtheilung: Rettungsmannschaft für Rettung von Menschen und deren Eigenthum, bestehend
  a. aus den Steigern,
  b. aus den Schlauchführern.

II. Hauptabtheilung: Spritzenmannschaft zur Bedienung der Spritze.

III. Hauptabtheilung: Wassermannschaft.

IV. Hauptabtheilung: Wachmannschaft (Feuerpiquet) mit der dazu gehörigen Mannschaft des zweiten Aufgebotes für die letzten drei Abtheilungen.

V. Hauptabtheilung: Reserve zum Pumpen und bei der Spritzen-, Wasser- und Wachmannschaft.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachungen.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 5. Oktober 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes und Ackerers Jakob **Schmidt** zu **Großsteinhausen**; auf Betreiben von Luzian **Gugenheim**, Kaufmann, wohnhaft zu Zweibrücken, welcher den k. Advokaten **Hublet** allda zum Anwalt bestellt hat,

gegen

seinen Schuldner Ludwig **Fieger**, Maurer, Sohn des Maurers Ludwig **Fieger**, der Junge, zu Großsteinhausen wohnhaft, wird dessen nachbeschriebenes Eigenthum durch den gerichtlich kommittirten, zu Hornbach wohnenden, k. Notär **Karsch** zwangsweise versteigert, nämlich:

Eine Wiesenparzelle von 23 Dezimalen, gelegen auf der Gemarkung von Großsteinhausen in den Welschmeilsgärten, begrenzt durch Jakob Schulz und Valentin Klahn

Dem genannten Vater des Schuldners steht die lebenslängliche Nutznießung an dieser Wiese zu, weßhalb der Steigerer erst mit dessen Tod in den Besitz und Genuß kommt.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Wiese, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Kommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. August 1869.

Hublet.

Ohmetgrasversteigerung.

Montag den 23. August 1869, Morgens halb 10 Uhr, zu **Medelsheim** bei Bierbrauer **Wack**, wird das diesjährige Ohmetgras von den **Schmidborn'schen** Wiesen im Brühl, Medelsheimer Bannes, in Loosen wie in früheren Jahren versteigert.

Hornbach, den 16. August 1869.

Ed. **Karsch**, kgl. Notär.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Joseph **Oesch** vom Wahlerhof Etwas zu borgen oder zu leihen, indem er für denselben keine Garantie übernimmt.

Wahlerhof, den 15. August 1869.

Jos. **Oesch**, Vater.

Anläßlich der Verbescheidung der königl. Postverwaltung Zweibrücken in № 182 des Zweibrücker Wochenblattes auf die Anfrage in № 180 desselben Blattes, die Ueberbringung der Baarbeträge der Auszahlungsanweisungen, erlaubt man sich die Bemerkung, daß bei weitem der größte Theil der Bewohner hiesiger Stadt mit der Anfrage in № 180 einverstanden ist.

Zweibrücken, den 11. August 1869.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 19. dls. in **Homburg** im Pfälzer Hof und Freitag früh bis Samstag Abend in **Zweibrücken**, Pfälzer Hof, zu konsultiren.

Leinenzwirnerei Zweibrücken.

Am 17. September dieses Jahres, Morgens 10 Uhr, findet im Saale des Stadthauses hierselbst die ordentliche

Generalversammlung

unserer Gesellschaft statt.

Gegenstände der Tagesordnung für dieselbe sind:

1) Bericht des Vorstandes;
2) Bericht der Revisionskommission;
3) Theilweise Erneuerung des Aufsichtsrathes;
4) Wahl von drei Ersatzmännern;
5) Wahl der Revisionskommission für das Betriebsjahr 1869/70.

Bezüglich der Theilnahmeberechtigung an den Verhandlungen der Generalversammlung wird auf Artikel 15 unserer Gesellschaftsstatuten verwiesen.

Zweibrücken, den 16. August 1869.

Der Aufsichtsrath
der Leinenzwirnerei Zweibrücken.

Einladung.

Die diesjährige Jahresprüfung an der **kgl. kath. Präparandenschule dahier** beginnt nächsten Mittwoch den 18. dls. in den Lokalitäten der Anstalt, und werden hiezu die Herren Lehrer und Geistlichen, so wie Freunde des Lehrerstandes und der Jugendbildung ergebenst eingeladen.

Blieskastel, den 16. August 1869.

Der Inspektor, **Bischof.** — Der Hauptlehrer, **F. Schwaab.**

Gebr. Leder's balsamische **Erdnußöl-Seife** ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

à St. 11 kr.
4 Stück in einem Packet 36 kr.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 8 Uhr verschied nach langjährigen schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, unser theuerer, unvergeßlicher Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater

Joh. Steph. Ciolina

im Alter von 61 Jahren und 4 Monaten.

Indem wir theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerkunde widmen, bitten wir um stilles Beileid.

Zweibrücken, 17. August 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 18. August, Nachmittags um 5 Uhr.

Todesanzeige.

Entfernten Verwandten und Freunden auf diesem Wege die traurige Nachricht von dem frühen Ableben unseres theuern Gatten und Vaters

Michael Jakob Berresheim.

Für die große Theilnahme und zahlreiche Leichenbegleitung unseren herzlichsten Dank.

Blieskastel, den 16. August 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlage der

Düngemittel

der

Kaiserslauterer Düngerfabrik.

Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Jul. Erbelding.

Auf den neuen Exerzierplatz darf fortwährend

Bauschutt

abgeladen werden und wird noch für denselben eine Entschädigung bezahlt durch

Friedrich **Mohr**, Maurermeister.

Ein **goldenes Medaillon** wurde auf dem Wege von Ernstweiler in die Stadt bis zum Himmelsberg verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung in der Exp. d. Blts. abgeben.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 16. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	3	59
Korn	4	33	Wicken	—	—
Spelz	4	2	Kleesamen	—	—
Gerste	4	40	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 16. August.

Pistolen	fl. 9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9	54-56
Engl. Sovereigns	„ 11	56-12
Dukaten	„ 5	37-39
20-Fr.-Stücke	„ 9	81½-82½
Preuß. Kassenscheine	„ 1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	162¼
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil.	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 193. Donnerstag, 19. August **1869.**

Deutschland.

München, 12. Aug. Der Herzog von Nassau soll einen längeren Aufenthalt in Würzburg nehmen wollen, wo ihm der König einen Theil des Schlosses zur Verfügung gestellt habe. Schon in den nächsten Tagen werde ein großer Möbeltransport für den Herzog eintreffen.

München, 14. Aug. Nach heute erlassenem Befehl hat die Theilnahme des ersten Kürassier Regiments dahier an dem Lager bei Schweinfurt zu unterbleiben, und ist dafür das 6. Chevaulegers Regiment in das Lager beordert worden. (Der Grund der neuen Anordnung liegt, wie wir hören, darin, daß unter den Pferden des 1. Kürassier-Regiments die Rotzkrankheit ausgebrochen ist.) — Der Prinz Luitpold wird als General-Inspektor der Armee den Truppenübungen bei Schweinfurt beiwohnen.

— Das Armeekorps, welches vom 1. bis 18. Sept. bei Schweinfurt zu größeren Uebungen konzentrirt wird, wird aus 25 Bataillonen Infanterie, 1 Stabskompagnie, 1 Feld-Geniekompagnie, 1 Sanitätskompagnie, 16 Schwadronen Kavalerie, 9 Batterien Artillerie mit 36 Geschützen ꝛc. bestehen, und etwa 20,000 Mann und 3552 Pferde stark sein. Die meisten deutschen Staaten haben, dem Vernehmen nach, bereits Offiziere zur Theilnahme an den Truppenübungen angemeldet.

München, 15. Aug. Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig hat aus Veranlassung der glücklichen Geburt seines Sohnes Rupprecht dem 10. Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, eine Schenkung von 3000 fl. zu dem Zwecke übermacht, daß hieraus Offizieren und Offiziersadspiranten I. Klasse im Bedürfnißfalle unverzinsliche Darlehen gewährt werden.

München, 15. Aug. Wie man vernimmt, werden von einigen Abgeordneten Anträge auf Abänderung der Geschäftsordnung der Kammer, beziehungsweise des Gesetzes über den Geschäftsgang des Landtages, vorbereitet, um alsbald nach Eröffnung der Kammern eingebracht werden zu können. Man wünscht insbesondere die Beseitigung der ständigen Ausschüsse und Ersetzung derselben durch Abtheilungen, wie es im norddeutschen Reichstag ꝛc. der Fall ist. Daß zur Erzielung einer rascheren Geschäfts-Erledigung die bisherige Geschäftsordnung mehrfacher Aenderungen bedarf, ist nicht zu bestreiten und werden deßhalb auch zweckmäßige Abänderungsvorschläge sicher auf allgemeine Zustimmung zu rechnen haben.

München, 15. Aug. Die trefflich redigirte „süddeutsche Post“ faßt in einer Reihe von Artikeln die Ansicht des Münchener Volksvereins über das Resultat der letzten Landtagswahlen dahin zusammen, „daß Art. 6 des Wahlgesetzes vom Jahre 1848 und seine Grundlagen (Art. 3, Tit. IV. der Verf.-Urk. und das Ansässigmachungsgesetz von 1834) in Folge der neuen Sozialgesetzgebung faktisch hinfällig und unanwendbar geworden seien. Daraus wird geschlossen, daß man vom strengen Rechtsstandpunkte aus auf Grund dieses Gesetzes nicht mehr wählen konnte, und daß demgemäß die ganze Wahlhandlung, weil rechtlos vorgenommen, als ungiltig zu betrachten sei. In Erwägung dessen ist beabsichtigt, bei der Kammer der Abgeordneten dahin vorstellig zu werden, daß sie sich als mandatlos erkläre. Zugleich wird mit fraglicher Vorstellung energischer Tadel gegen das dermalige Ministerium in Verbindung gebracht, daß es aus welchen Motiven immer unterlassen, rechtzeitig ein neues Wahlgesetz vorzulegen, um das alte wurmstichig gewordene zu ersetzen.

(Dienstesnachricht.) Die kath. Pfarrei Contwig wurde dem derzeitigen Verweser derselben, Priester W. Hirth, verliehen.

— Nach einer Bestimmung des Bundeskanzlers sollen alle Geldbeiträge, die zur Unterstützung der Sammlungen von milden Beiträgen für die Hinterbliebenen der im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute an Sammelstellen gerichtet sind, bis Ende d. J. Portofreiheit genießen, sofern die Sendungen mit der Bezeichnung „Kollektengelder für die im Plauen'schen Grunde verunglückten Bergleute“ oder mit einer diesem Rubrum entsprechenden Bezeichnung versehen sind.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

— Auf dem Marsche einiger Regimenter von Wien nach dem Lager bei Bruck waren unterwegs fünf Mann in Folge der Anstrengung todt geblieben, eine größere Anzahl erkrankt. Der Kriegsminister hat eine strenge Untersuchung anstellen lassen und im Allgemeinen verordnet, daß bei abnormer Hitze, wie sie in jenem Falle stattfand, ein für alle Mal die Märsche schon nach der Mitternachtsstunde angetreten werden sollen, und daß dem Soldaten hiebei jede mögliche Bequemlichkeit im Tragen der Ausrüstung und der Waffe, sowie in der Adjustirung gestattet sei.

— In diesem Jahre läuft der zwischen Oesterreich und der Türkei geschlossene Zollvertrag ab, und wie die „N. fr. Pr.“ vernimmt, soll die österreichische Botschaft in Konstantinopel das dortige Konsulat anweisen, unter Zuziehung ansässiger Kaufleute Vorschläge zu einem neuen Zolltarife auszuarbeiten.

Spanien.

— Dem „Constitutionnel“ wird aus Madrid vom 11. August geschrieben: „Die karlistische Insurrektion ist wie der Phönix, sie ersteht aus ihrer Asche. Im Augenblick, wo alle Journale die Ohnmacht und den Mißerfolg der Bewegung proklamirten und das, was sie den karlistischen Putsch nannten, lächerlich zu machen suchten, setzen uns die heute Morgen eintreffenden Korrespondenzen von dem Erscheinen neuer und zahlreicher Banden in der Provinz Guadalajara bei Vich und bei Puycerda in Katalonien in Kenntniß. Diese letztere Bande, welche aus Frankreich bei Gerona in Spanien eingedrungen sein soll, ist 500- 600 Mann stark und steht unter dem Befehl eines Chefs, Namens Estartus, der sich während des siebenjährigen Bürgerkrieges mehr als einmal durch seinen Muth und seine militärische Geschicklichkeit hervorgethan hat. Der General Baldrich hat gegen seine Bande mehrere fliegende Kolonnen ausgesendet, welche sie wahrscheinlich nöthigen werden, sich in die Berge in unzugängliche Stellungen zurückzuziehen. Die beiden andern Guerillas sind zwar weniger zahlreich, bieten jedoch noch ansehnliche Streitkräfte dar. So lange sich indeß Don Carlos nicht selbst an die Spitze der Insurrektion stellt und das Oberkommando übernimmt, so lange die Cabrera, Elio und Tristany sich von der Bewegung fern halten, wird sich alles auf vereinzelte Versuche beschränken, die für die Regierung ohne Gefahr sind und keine andere Wirkung haben können, als das Mißtrauen und die Aufregung unter der Bevölkerung zu unterhalten.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

III. Quartal 1869.

Sitzung am 16. August, Vormittags.

Anklage gegen Jakob Frank, 29 Jahre alt, lediger Schneidergeselle von Germersheim, wegen Diebstahls, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidat Jellto.

Der Angeklagte, der als Gewohnheitsdieb, als ein in jeder Art verkommener, arbeitsscheuer Mensch geschildert wird, wurde wegen Diebstahls schon sechsmal gestraft und ist auch wegen vorstehender That im Jahre 1865, weil flüchtig, schon in contumaciam verurtheilt worden.

Der Sachverhalt ist folgender: Am 2. Juli 1865 begab sich der Schneider Philipp Brundt von Weißenburg nach dem Dorfe Weiler und lud dazu seine beiden Gesellen, den heutigen Angeklagten und den Franz Michael Hellmann, ein. Ersterer versprach ausdrücklich das Mitgehen, war aber, als man sich anschickte, wegzugehen, nirgends zu finden. Vor dem Weggang hatte Brundt sein in der Sterngasse gelegenes, von ihm, seiner Frau und den beiden Gesellen allein bewohntes Haus sorgfältig abgesperrt, wie auch die Fenster wohl verschlossen, und fand es auch noch in demselben Zustande, als er wieder nach Hause kam. Am darauffolgenden Morgen entdeckte Brundt's Ehefrau, daß die in der Schlafstube befindliche Kommode gewaltsam erbrochen, eine Schublade durchgewühlt und aus derselben eine Summe von 130 Franken entwendet war, sowie daß 2 Dosen, ein Mannshemd, ein Hausschlüssel und aus dem Schlafzimmer des Hellmann eine Reisetasche fehlten. Der Verdacht richtete sich alsbald gegen den Angeklagten, der seit dem 2. Juli spurlos verschwunden war. Am Nachmittag hatte ihn die Frau des Polizeidieners Münzer mehrmals in auffallender Weise vor dem Fenster der Werkstätte seines Meisters auf- und abgehen gesehen und einem gewissen Köhl gegenüber äußerte er, daß er nicht ins Haus könne und nun nicht wisse, ob er einsteigen solle oder nicht; auch begegnete er später einem gewissen Höllenthaler mit Hellmann's Reisetasche, ihm bemerkend, er gehe nach Bergzabern. Das besagte Fenster an der Werkstätte hatte Brundt bei seinem Weggehen ebenfalls mittels des Reibers geschlossen; allein da der Angeklagte damals auch in der Werkstätte sich befand, so liegt die Vermuthung nahe, daß er es heimlich wieder geöffnet hat.

Die Staatsbehörde stellt nun auf, daß der Angeklagte den Diebstahl in der Art verübt hatte, daß er durch dieses Fenster einstieg, in die Schlafstube eindrang und von da mittels des Hausschlüssels wieder ins Freie gelangte. Der Angeklagte, der sich überdies im Rückfalle befindet, will sich jedoch den Hausschlüssel schon früher verschafft haben und mittels Einsteigen in das Haus gedrungen sein; im Uebrigen ist er der That geständig.

Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß von den erschwerenden Umständen des Einsteigens und Einbruchs keine Rede sein könne; der Angeklagte sei vielmehr mittels des Hausschlüssels eingedrungen; diesen hätte er sich aber nicht vorher verschafft, um den Diebstahl zu verüben, sondern um nach Hause kommen zu können, wann er wolle, was ihm nämlich sonst nicht möglich sei, da sein Meister, der eine sehr strenge Hausordnung handhabe, sein Haus schon sehr frühzeitig und für den Sonntag viel zu früh schließe. Sei aber dem so, so habe der Angeklagte keinen rechtswidrigen Gebrauch von Schlüsseln gemacht. Von Einbruch kann aber keine Rede sein, da die Kommode ein sehr altes Möbel und deßhalb keine Gewalt nöthig sei, um dieselbe zu öffnen.

Die Geschworenen waren jedoch der Ansicht, daß der Angeklagte mittels Einbruchs und rechtswidrigen Gebrauchs eines Schlüssels den Diebstahl verübt habe und sprachen ihn in diesem Sinne schuldig.

Diesem Diebstahl nachgängig wurde der Angeklagte im Auslande (Baden und Württemberg) noch zweimal mit Gefängnißstrafen wegen Diebstahls bestraft, welche Strafen er auch daselbst abgebüßt. Da aber nach den Bestimmungen unseres Strafgesetzes Inländer sowohl für die im In- wie im Auslande begangenen strafbaren Handlungen im Inlande zu bestrafen sind, der Angeklagte demnach sich mehrerer Delikte im Sinne des Art. 84 schuldig gemacht hatte, so war eine Gesammtstrafe auszusprechen, die denn auch auf 5 Jahre Zuchthaus lautete, wovon übrigens 1 Jahr 9 Monate und 23 Tage als bereits im Auslande verbüßt, in Abzug kommen.

Verschiedenes.

Speier, 16. Aug. In der heute stattgehabten Sitzung der Mitglieder des landw. Kreis-Komites wurde Herr Jor aus Edingshausen bei Lich in Oberhessen, Gründer der Würzburger Wiesenbauschule und längere Zeit Lehrer an derselben, als Wiesenbaumeister für die Pfalz erwählt, ein Mann, welchem neben gediegenem Wissen langjährige und vielseitige Erfahrung zu Gebote steht und welcher sicher geeignet ist, die vielen Vorurtheile gegen Aufstellung eines Wiesenbaumeisters zu beseitigen, sowie den Beweis zu liefern, daß derselbe ein Bedürfniß für die Pfalz ist.

* Zweibrücken, 18. Aug. Zu dem gestern hier begonnenen III. ordentlichen Verbandstage des pfälzischen Genossenschafts-Verbandes hatten sich Vertreter sämmtlicher pfälzischen Vorschußvereine eingefunden. Die um 8 Uhr Abends von dem Verbandsdirektor, Herrn Anwalt Petersen, eröffnete Vorversammlung hatte um 10 Uhr die für diesen Tag festgesetzte Geschäftsordnung erledigt; zum Verbandsdirektor wurde Herr Anwalt Petersen wieder gewählt. Heute früh um 8 Uhr begann die Berathung über die Stellung der Genossenschaften zum neuen Genossenschaftsgesetze und über das Musterstatut von Schulze-Delitzsch.

* In Annweiler hat ein wüthender Hund — Bulldogge — großes Unglück angerichtet. Der Hund wurde als wuthverdächtig an die Kette gelegt, entkam aber wieder und lief dann am 14. ds. mit fehlerhaftem Maulkorbe in den Straßen Annweilers umher, wobei er einer Dame die Kleider zerriß, einem Bäckerlehrlinge in die Wange und einem vierjährigen Knaben in das Genick biß, einem achtjährigen Knaben die Nase aus dem Gesichte riß, dann viele Hunde und Schweine anfiel, bis es endlich gelang, denselben zu erschießen. — Auch im Bezirke Kirchheimbolanden mußte die Hundesperre angeordnet werden, da dort ein wuthverdächtiger Hund eingefangen wurde.

— Die Anstellungsprüfung für diejenigen Schuldienstexspektanten prot. wie kath. Konfession, welche im Jahre 1865 die Seminaraustrittsprüfung mit Erfolg bestanden haben sowie für jene, welche sich dieser Prüfung in früheren Jahren nicht unterziehen konnten; — dann die Prüfung der Lehramtskandidatinnen, prot. und kath. Konfession, welche an den deutschen Schulen der Pfalz als Lehrerinnen angestellt werden wollen, nimmt Freitag 1. Okt., Vormittags 8 Uhr, im Schullehrerseminargebäude zu Speier ihren Anfang. Die Zulassungsgesuche sind längstens bis zum 10. Sept. bei der k. Regierung der Pfalz einzureichen.

— Der Stettiner Volkszählungsbericht enthält nach der „Zukunft“ höchst interessante statistische Mittheilungen in Beziehung auf das Wechselverhältniß von Wohlhabenheit und Sterblichkeit. Unter 100 Personen, welche an Staat und Stadt jährlich mehr als 15 Thlr. Abgaben zahlten, starben 1; welche mehr als 12 Thlr. und weniger als 15 Thlr. zahlten 2; welche über 9 bis 12 Thlr. zahlten 3; welche über 6 bis 9 Thlr. zahlten 4; welche über 3 bis 6 Thlr. zahlten 5; endlich welche 3 Thlr. und weniger jährlich zahlten 6 und mehr Personen. Merkwürdig ist die regel- und gesetzmäßige Zunahme der Todesfälle um je einen bei jeder Minderzahlung von 3 Thlr. an Abgaben.

Ein schöner Zug. Vor kurzer Zeit starb in Kröplin ein junger christlicher Arzt mit Hinterlassung einer zahlreichen Familie. Derselbe hatte auch die Orts-Armenpraxis gehabt, die nunmehr vom Magistrate dem jüdischen Arzte Dr. Weil angeboten wurde. Letzterer verstand sich auch zur Uebernahme, jedoch unter der Bedingung, daß er auf Lebenszeit bestellt werde und daß man ihm das Doppelte des Honorars zahle, das sein verstorbener Kollege erhalten. Der Magistrat ging darauf ein und nunmehr übergab Dr. Weil jenem eine Akte, durch die er zu Gunsten der Nachgelassenen seines Vorgängers für seine Lebenszeit auf das betreffende Honorar verzichtet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Ludwigshafen, 16. Aug. Im Monat Juli 1869 hat die pfälzische Ludwigsbahn 247623 fl. 59 kr. ertragen; mehr gegen den gleichen Monat 1868 10,696 fl. 5 kr. — Die pfälz. Maximiliansbahn ertrug im Monat Juli 1869 63,152 fl. 28 kr.; mehr gegen Juli 1868 428 fl. 47 kr. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn ertrug im Juli 1869 5,498 fl. 49 kr.; mehr gegen Juli 1868 51 fl. 15 kr. — Die Landstuhl-Kuseler Bahn ertrug im Juli 1869 5,493 fl. 26 kr.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Aug. Gegenüber einem den Fürsten Hohenlohe angreifenden Artikel der „Correspondance de Rome“ schreibt

die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ offiziös: „Das Einvernehmen aller deutschen Regierungen im Norden und Süden ist darüber gesichert, daß, wenn die Beschlüsse des Konzils den Frieden zwischen der weltlichen und geistlichen Gewalt antasten, die Abwehr eine gemeinschaftliche und grundsätzlich übereinstimmende sein wird.“

Paris, 17. Aug. Durch kaiserliches Dekret wird die Beerdigung Niels auf Staatskosten angeordnet.

Madrid, 16. Aug. In der Provinz Valencia wurde eine 550 Mann starke Karlistenbande von den Regierungstruppen geschlagen.

Aug. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Feuerlösch-Ordnung

der Stadt Zweibrücken.

(Schluß.)

§. 33. Das ganze erste Aufgebot steht unter der Direktion eines Kommandanten.

Die Kompagnie wird von einem technischen Hauptmanne, jede Abtheilung von einem Obmann oder dessen Stellvertreter befehligt. Der jeweilige Obmann der Rettungsmannschaft ist Stellvertreter des betr. technischen Hauptmannes.

Das erste Aufgebot hat außerdem zwei Adjutanten, von denen der eine Kassier und Adjutant des Branddirektors, der andere Sekretär ist, welch' letzterer demjenigen technischen Hauptmann, welchem gerade das Kommando über das ganze Aufgebot übertragen ist, oder welcher den Angriff bei dem Feuer zu leiten hat, zur Verfügung steht.

Ferner sind zwei Hauptspritzenmeister per Kompagnie, die nöthige Anzahl Rottenführer, 1 Chirurg, Signalisten und Tambours dem ersten Aufgebote zugetheilt.

§. 34. Die übrigen Bestimmungen bezüglich des ersten Aufgebotes sind in dessen Satzungen enthalten.

D. Satzungen des zweiten Aufgebotes oder der Hilfsmannschaft.

§. 35. Das zweite Aufgebot besteht:
1) aus der Mannschaft zu den Spritzen № 2, 3 und 4;
2) aus der Mannschaft zum Bilden der Reihen, und
3) aus der Mannschaft zum Pumpen an den Brunnen.

§. 36. Die Mannschaft des zweiten Aufgebotes (Hilfsmannschaft) trägt schwarze Lederkappen mit einem Feuerwehr-Abzeichen; die Ordner sind durch einen rothen Streifen an der Mütze ausgezeichnet.

§. 37. Bei jeder Spritze sind: ein Obmann, dessen Stellvertreter, zwei Spritzenmeister und die erforderliche Mannschaft.

§. 38. Die Organisation, Verwaltung und Aufrechthaltung der Disziplinen beim zweiten Aufgebote besorgt allein die Feuerlöschkommission.

§. 39. Die Obmänner haben:
1) ein Namensverzeichniß ihrer Abtheilung zu führen;
2) die Aufstellung der Hilfsmannschaft in Rotten oder Reihen zu bewerkstelligen;
3) für ein williges und kräftiges Eingreifen der Hilfsmannschaft in die Verrichtungen des ersten Aufgebotes Sorge zu tragen und deßhalb vor Allem auf Ruhe und Folgsamkeit hinzuwirken.

Das Letztere ist insbesondere die ausschließliche Aufgabe der Ordner der Pumpmannschaft, sobald diese an die Maschine und damit unter den unmittelbaren Befehl des Obmanns getreten ist.

§. 40. Die allgemeinen und besondern Pflichten der Mannschaft des zweiten Aufgebotes sind ganz dieselben wie diejenigen des ersten Aufgebotes.

§. 41. Beschwerden von Seiten der Mannschaft des zweiten Aufgebotes gegen Vorgesetzte werden von der Feuerlösch-Kommission entschieden, insofern dieselben innerhalb zweier Tage schriftlich eingereicht werden.

§. 42. Uebungen des zweiten Aufgebotes, sogenannte Spritzenproben, finden jährlich 4 statt. Dieselben werden der betreffenden Mannschaft durch die Obmänner rechtzeitig angesagt.

§. 43. Entschuldigungen wegen Nichterscheinens oder Zuspätkommens bei Uebungen müssen mit Angabe des Grundes persönlich oder schriftlich vorher, oder ebenso wie bei Bränden, innerhalb 24 Stunden an den Obmann abgegeben werden.

§. 44. Strafen wegen Pflichtverletzungen eines Mitgliedes des zweiten Aufgebotes sind Mahnung, Verweis, Entziehung des Dienstgrades, polizeiliche Bestrafung und Ausstoßung aus der Feuerlöschmannschaft.

§. 45. Gegen alle Personen, welche, durch gegenwärtige Feuerlöschordnung in Brandfällen und bei Uebung im Feuerlöschdienst zu irgend einer Thätigkeit verpflichtet, sich Nachlässigkeit oder Unfolgsamkeit zu Schulden kommen lassen, wird zum Zwecke polizeilicher Bestrafung Protokoll errichtet werden, namentlich haben alle diejenigen, welche den §. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 15, 18 und 19 gegenwärtigen Beschlusses zuwiderhandeln, gemäß Art. 175, Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches und unter Umständen auch nach Art. 56 des nämlichen Gesetzbuches polizeiliche Bestrafung zu gewärtigen.

Diese Artikel lauten:

I. Art. 175, Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches:

„An Geld bis zu 25 fl. oder mit Arrest bis zu 8 Tagen wird gestraft, wer sonstigen Bestimmungen der durch orts- oder distriktspolizeiliche Vorschrift erlassenen Feuerlösch-Ordnungen zuwiderhandelt.“

II. Art. 56 des Polizeistrafgesetzbuches:

„Wer seine Hilfe oder Dienstleistung bei Unglücksfällen, bei drohender oder bereits eingetretener Feuers- oder anderer öffentlicher Gefahr oder Noth auf obrigkeitliche Aufforderung ohne genügende Entschuldigung verweigert, deßgleichen, wer andere in solcher Hilfs- oder Dienstleistung vorsätzlich stört oder ohne hinreichenden Grund davon abhält, wird an Geld bis zu 100 fl. oder mit Arrest bis zu 30 Tagen gestraft.“

Gegenwärtiger Beschluß soll nach erlangter Vollziehbarkeits-Erklärung mit dem Verzeichnisse des Personals der Feuerlöschanstalt in hinreichender Anzahl gedruckt, in einem Lokalblatte dahier bekannt gemacht, und in je einem Exemplar den in dem Verzeichnisse aufgeführten Personen zugestellt werden.

Dieser Beschluß wurde durch Reskript hoher k. Regierung der Pfalz vom 17. Juli 1869 Nr. 12915 B. vollziehbar erklärt.

Zweibrücken, den 12. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schultz.

Bekanntmachungen.

Anschlagzettel.

Auf Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 28. Oktober 1867 und des durch den k. Gerichtsboten **Rettig** daselbst den 15. Mai 1869 errichteten Beschlagnahme-Protokolles; und auf Betreiben des **Simon Levi** junior, Kaufmann, wohnhaft zu Blieskastel, welcher den k. Advokaten **Hublet** in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat,

gegen

Peter **Hektor** und dessen Ehefrau Margaretha **Jung**, seine Solidarschuldner, bisher Wirths- und Krämersleute, zu Bebelsheim wohnhaft, dermalen zu Forbach in Frankreich sich aufhaltend oder auch wohnhaft, werden deren Güter durch den gerichtlich kommittirten und zu Blieskastel wohnenden k. Notär **Wiest** zwangsweise versteigert und zwar:

1) Die auf der Gemarkung von Ensheim gelegenen Güterstücke den 5. Oktober 1869, des Vormittags um 10 Uhr, im Schulhause zu **Ensheim**, und
2) Das auf Bebelsheimer Bann gelegene Grundstück am nämlichen Tage, des Nachmittags um 4 Uhr, in der Behausung des Georg **Schneider IV.** zu **Bebelsheim**.

Zur Versteigerung kommende Güter.

Auf der Gemarkung von Ensheim gelegene:

14 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaße von beiläufig 5 Tagwerken;

Auf Bebelsheimer Bann gelegen: Eine Ackerparzelle von 45 Dezimalen.

Diese Güter werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 17. August 1869.

Hublet.

Montag den 30. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Einöd** im Schulhause, lassen die Wittwe und Kinder des zu Einöd verstorbenen Leinenwebers Karl **Bieber** ihre Immobilien, dasigen Bannes, in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Ein in Einöd stehendes Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Pflanzgarten, 21 Dez. Fläche enthaltend, neben Joseph Stutzmann und Christian Burger;
2) 50 Dezimalen Acker oder den Neunmorgen, neben Jakob Knobloch und Heinrich Schmidt;
3) 69 Dezimalen Acker auf den Waizengärten, neben Jakob Krumbach und Thomas Huber;
4) 64 Dezimalen Acker am Kandelgrund, neben Christian Burger und Philipp Flickinger.

Guttenberger, kgl. Notär.

Minderversteigerung.

Die Arbeiten zur Erbauung eines Waschhauses in der Gemeinde Rohrbach sollen Donnerstag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr, an die Wenigstbietenden vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	633	4
2) Zimmerarbeiten	105	31
3) Schreinerarbeiten	12	
4) Schlosserarbeiten	25	—
5) Glaserarbeiten	14	24
6) Wasserleitungsarbeiten	94	37
7) Tüncherarbeiten	3	31
8) Pflasterarbeiten	33	20
Summa	921	27

Plan und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Rohrbach, am 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Haberer.

Versteigerung
zu Sankt Ingbert.

Montag den 30. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu St. Ingbert im Hause des Bierbrauers Gros, läßt

Herr Karl Gros senior,
Oekonom zu St. Ingbert,

wegen Aufgabe seiner Oekonomie auf Kredit in Eigenthum versteigern:

1) 6 Kühe, darunter 2 frischmelkige mit Kälbern und 3 trächtige;
2) ein [illegible];
3) die Ohmeternte von 4½ Morgen Wiese, St. Ingberter Bannes.

Auskunft ertheilt das konzessionirte Geschäfts- und Konsultations-Bureau von

H. Westphälinger
in St. Ingbert

Jahrmarkt zu Blieskastel
am Montag den 6. September 1869.

Viehmarkt ebendaselbst
am Dienstag den 14. September 1869.

Blieskastel, 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Salz-Verkauf. 

Kochsalz und Tafelsalz, letzteres per Pfund 4 kr., bei
L. E. Wend.

Vorläufige Anzeige.

Nach der Ohmeternte läßt Herr **Dr. Nieser** aus Mannheim 7 Loose von seinen Wiesen Altstadter Bannes, unmittelbar an der Bliesbrücke gelegen, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Näheres bei **C. Dümmler**, Homburg.

Sehr wichtig
für
Unterleibs-Bruchleidende.

Der Unterzeichnete besitzt für die verschiedenen Bruchleiden Bruchbänder, durch deren Anwendung selbst die ältesten Brüche in weitaus den meisten Fällen vollständig geheilt werden, was durch eine Menge von Zeugnissen und Dankschreiben aus allen und jeden Ständen bestätigt ist. Gegen frankirte Einsendung von 7 kr. an Postmarken werden genaue Gebrauchsanweisungen nebst vorzüglichen Zeugnissen in verschlossenen Couverts gratis und franko versandt. Man wende sich an den Erfinder: Gottlieb Sturzenegger in Herisau, Kanton Appenzell, Schweiz.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 19. dts. in Homburg im Pfälzer Hof und Freitag auch bis Samstag Abend in **Zweibrücken**, Pfälzer Hof zu konsultiren.

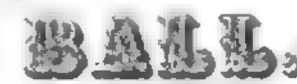
Pappenheimer Loose à 7 fl.
Mailänder Loose à 4 fl. 40 kr.
mit nicht verlierbarem Einsatze, sowie
Ulmer Dombau-Loose à 36 kr.
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Offene Lehrlingsstelle.

Für einen jungen Mann aus [illegible] Familie und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen ist eine Lehrlingsstelle offen bei
Peter Klein.

CASINO.

Dienstag den 24. August



Anfang 8 Uhr.
Der Ausschuß.

Samstag den 21. August

Abonnirte Reunion

bei
P. Gabel
in Bubenhausen.

Zur Hefenfabrikation geeignetes

Altes Malz

ist in guter Qualität zu haben in der
Simon'schen Brauerei.

Neue holländische Häringe

bei
Hch. Theod. Lorch.

Sehr schöner

Inkarnat-Kleesamen

bei
Jul. Erbelding.

Geschäftsmann Ott hat sein Anwesen in der Kesselbach, 2stöckiges Wohnhaus, großen Garten mit Brunnen, Stall und Scheppen, vom 1. Oktober an zu vermiethen; ferner sogleich beziehbar eine neu tapezirte Wohnung, möblirte Zimmer und einen großen Lagerkeller.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße Lit. C. parterre.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 17. August.

	fl.	kr.		fl.	kr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	4	11
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—
Speiz	4	12	Linsen	—	—
Speltkern	—	—	Wicken	—	—
[illegible]	4	[illegible]			

[illegible] Pfund 12 kr. [illegible]

Frankfurter Geldcours vom 17. August

	fl.	kr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Friedrichsd'or	9	[illegible]
10-fl.-Stücke	9	54 ½
Engl. Sovereigns	11	[illegible] 12
Dukaten	5	37 39
20-Fr.-Stücke	9	[illegible]
Preuß. Kassenscheine	1	45

Aktiencours.

[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 93 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 194. Freitag, 20. August 1869.

Deutschland.

München. Der größte Theil der in das Schweinfurter Lager abrückenden Truppenabtheilungen wird zur Ersparniß von Zeit und Geld auf der Eisenbahn sowohl hin als auch zurück transportirt werden; diese Gelegenheit wird aber auch benützt, um der Mannschaft und besonders den Führern Anweisungen im schnellen Aus- und Einsteigen, sowie raschen Ordnen der Truppen zum sofortigen Weitermarsche zu ertheilen. Es sind diese Unterweisungen und Uebungen um so nothwendiger, als es bei der jetzigen Kriegführung häufig vorkommen kann und wird, kleinere oder größere Armeeabtheilungen von einem Theile des Kriegsschauplatzes auf den andern zu werfen, und dann Zug auf Zug in pünktlicher Reihen- und Zeitfolge abgehen muß, um keine Störung und Stockung in die ganze Operation zu bringen. Wir erinnern hierbei an die rasche Konzentrirung der preußischen Armee an der böhmischen Grenze, sowie den mit erstaunlicher Schnelligkeit und Präzision ausgeführten Transport der österreichischen Südarmee aus Italien auf den nördlichen Kriegsschauplatz. Die beiden sozusagen strategischen Transporte waren, ohne ein großes Unglück herbeizuführen, nur deßhalb möglich, weil die für den Eisenbahntransport bestehenden Vorschriften und Bestimmungen auf das Genaueste eingehalten wurden.

München. Das k. Handelsministerium hat zur Verhütung von Gefahren für Personen und Eigenthum bei dem Bergbau auf Grund der Art. 197 und 198 des Berggesetzes vom 20. März 1869 ausführliche Vorschriften erlassen.

München, 16. Aug. Gestern gingen die Offiziere des 1. Kursus der Militärakademie zur Vornahme ihrer größeren Generalstabsübung (Terrainrekognoszirung, Croquiren, Kartenlesen ꝛc.) unter Kommando eines höheren Generalstabsoffiziers von hier ab. — Die seit dem 1. August zu Genieübungen nach Ingolstadt kommandirten Kriegsschüler des militärwissenschaftlichen Kursus gingen gestern nach Beendigung vorbenannter Uebungen zur Vornahme größerer Terrainvermessungen, Terrainstudien und Aufnahme mit Meßtisch und sonstigen Instrumenten (als Vorübung zum Croquiren) nach Pfaffenhofen ab, in dessen Umgebung dieselben bis Mitte September verbleiben werden.

(Dienstesnachricht.) Der Oberförster R. Compter in Stiftswald, F.-A. Kaiserslautern, wurde auf sein Ansuchen aus dem Staatsdienste entlassen.

× Seine Majestät der König haben unterm 2. August l. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das in der Gemeinde Laugkirchen, Bezirksamts Zweibrücken, gelegene, dem Gutsbesitzer Valentin Höh von der Breite gehörige Hofgut „Höhhof“ genannt und dieser Name öffentlich gebraucht werde.

— Für den im preußischen Justizministerium ausgearbeiteten Entwurf eines norddeutschen Strafgesetzbuchs erscheint es, wie ein Korrespondent der „Elberf. Z.“ bemerkt, auch nicht wenig charakteristisch, daß an den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auch der Adelsverlust geknüpft ist. Das war bisher nur in Preußen, Braunschweig, Waldeck und Lippe-Detmold der Fall. In allen übrigen norddeutschen Staaten, sogar in Anhalt und Mecklenburg, Reuß und Schaumburg-Lippe muß der adelige Spitzbube oder Betrüger auch im Zuchthause seinen Adel behalten und kann nicht zu einer „bürgerlichen Kanaille“ herabsinken. Das preußische Justizministerium dagegen beharrt bei der Ansicht, daß der Adel trotz der Verfassungsurkunde — Standesvorrechte finden nicht statt — gleich den Titeln und Orden als eine äußerliche Auszeichnung fortbestehe und deßhalb im Strafgesetzbuche gleich Titeln und Orden behandelt werden müsse.

— Am 20. d. Mts. wird in Karlsruhe eine deutsch-schweizerische Kommission zusammentreten, um sich über die Kontrolmaßregeln zu verständigen, welche mit Rücksicht auf die im Art. 5 des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages vom 13. Mai d. J. vorgesehenen Zollerleichterungen in Anwendung kommen sollen. In dieser Kommission wird auch Bayern durch ein Mitglied der obersten Zollbehörde vertreten sein.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Das Amnestie-Dekret ist in allen Gemeinden angeschlagen und mit großer Genugthuung aufgenommen worden. In St. Etienne verließen 56 Verurtheilte, der Mehrzahl nach wegen der Vorfälle in Ricamarie (Strike der Bergleute) inhaftirt, das Gefängniß unter dem Rufe: Es lebe der Kaiser! In Paris wurden 153 wegen politischer Vergehen Verhaftete freigelassen.

Italien.

Rom, 9. Aug. Im Hafen von Civitavecchia ging vorgestern ein päpstliches Fahrzeug in Flammen auf, welche sich dem Arsenale mittheilten und davon zwei Abtheilungen zerstörten mit vielem Vorrath und besonders vielen Fässern mit Branntwein. Man versichert, daß die Franzosen durch diesen Brand ihren Bedarf für 6 Monate verloren haben. Aus der Anhäufung so vieler Rüst- und Versorgungsgegenstände im Kirchenstaate, und weil jeder Abgang von Soldaten durch Tod oder Abschied sofort wieder ergänzt wird, schließt man hier allgemein, es sei der französischen Regierung mit der Räumung des Kirchenstaates noch nicht Ernst.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.

III. Quartal 1869.

2. Sitzung vom 16. August.

Anklage gegen Johann Hofmann, 26 Jahre alt, Wagnergeselle, geboren und wohnhaft zu Zittlingen, k. württembergischen Oberamtes Neckarsulm, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandibaten Lohr.

Der Angeklagte ist überführt und geständig, in der Nacht vom 11. auf den 12. November 1868 zu Waldsee mittelst Einbruchs im Wohngebäude des Wagners Johann Zinser von da aus einem unverschlossenen Schranke in der Speicherkammer Kleidungsstücke und sonstige Effekten im Gesammtwerthe von 80 fl. 48 kr. gestohlen zu haben, welcher Diebstahl an sich nicht kriminell wäre, aber durch mehrfachen Rückfall des Angeklagten solches geworden ist.

Hofmann wurde nämlich schon wegen Diebstahls 1) zu Eßlingen am 4. Mai 1860; 2) zu Karlsruhe am 4. August 1865; 3) zu Freiburg am 27. Juli 1867 jedesmal zu einem Jahre Arbeitshausstrafe (resp. 8 Monaten Einzelhaft), außerdem aber auch im August 1864 in Heilbronn zu 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Er zog jedesmal die Einzelhaft vor und wurde nach Erstehung der letzten Strafe in Ulm wegen

Bettelei aufgegriffen und bei seinem Heimathsgerichte mit 2 Tagen Arrest bestraft.

Im Spätherbste 1868 trat er zu Waldsee bei dem Wagner Johannes Zinser in Arbeit, wurde aber schon nach 10 Tagen wegen Faulheit entlassen, blieb auch aus demselben Grunde nur 4 Wochen bei dem Wagner Zickgraf daselbst. Nun trieb er sich einige Tage in Ludwigshafen und Mannheim herum, ging dann in erwähnter Nacht nach Waldsee, holte in Zickgraf's Werkstätte einen Bohrer und einen Hacken, brach mittelst dieser Instrumente bei Zinser ein und holte dort aus dessen Speicherkammer die erwähnten Gegenstände, welche er in Ludwigshafen, in Mannheim rc. theils verkauft, theils versetzt, zum Theile auch selbst getragen und vertauscht oder dann auch verkauft hat. Der Erlös wurde in lustiger Gesellschaft durchgebracht.

In Frankfurt wurde er beim Bettel und Diebstahl ertappt und zu 5 Monaten und 1 Tag Gefängniß verurtheilt, nach Verbüßung dieser Strafe aber nach Frankenthal abgeliefert.

Die Vertheidigung hatte bei den vorliegenden Beweisen und dem unumwundenen Geständnisse des Angeklagten eine schwierige Aufgabe. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten in allen Theilen schuldig und das Gericht verurtheilte ihn zu 5jährigem Zuchthaus.

Sitzung vom 17. August.

Philipp Peter Derheimer, 34 Jahre alt, Tagner und Lumpensammler, zu Hochstätten, Kantons Obermoschel, wohnhaft, vertheidigt durch Herrn Anwalt Keller, — ist des Meineides in einer Zivilsache angeklagt.

Derselbe soll in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen sein und war von einer Zwangsversteigerung bedroht, bot deßhalb, um sein Häuschen zu retten, einen Acker zum Verkaufe aus, und soll, nachdem die Unterhandlung mit einem gewissen Abraham Schmitt III. von Hochstätten sich verschlagen hatte, dem Adjunkten Lamb von da dieses Grundstück um 300 Gulden nebst 3 Thaler Trinkgeld und gegen Ueberlassung der darauf gewachsenen Bohnen und Krautköpfe am 29. Juni d. J. definitiv verkauft haben. So behauptet nämlich Lamb und mit ihm noch einige Zeugen. Als Lamb nun die Verbriefung des Aktes von einem Notär begehrte, erhielt er vom Angeklagten die Erklärung, er habe den Acker an Abraham Schmitt um 330 Gulden verkauft, da er hiezu berechtigt gewesen, indem ja der Kauf mit Lamb nicht definitiv abgeschlossen worden sei. Lamb ließ hierauf eine Ladung vor das Vermittlungsamt geben und schob dort dem Derheimer den Eid darüber zu: Ob er ihm den fraglichen Acker um den Preis von 305 Gulden 15 Kreuzer definitiv verkauft habe? Derheimer schwur diesen Eid aus, indem er damals, wie fortwährend in der Untersuchung und auch heute, behauptete: Lamb und der Makler Fleischmann haben zwar den Kauf als definitiv abgeschlossen ansehen wollen, er — Derheimer — habe aber fort und fort erklärt, daß er den Kaufpreis für zu gering halte und auch ohne die Einwilligung seiner Frau nicht definitiv zusagen könne; wahr sei es, daß der Makler Derheimer's Hand ergriffen und eingepatscht, ferner auch, daß Lamb zwei Schoppen Wein aus seinem Keller geholt und regalirt habe; allein dies Alles habe sich nicht auf seine Zustimmung gegründet und er habe immer die Einwilligung seiner Frau vorbehalten.

Derheimer ist, wie Eingangs erwähnt, in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommen, steht auch in Verdacht, einem Schreiner eine Forderung von 7 Gulden 12 Kreuzer für gelieferte Schreinerarbeit fälschlich abgeschworen zu haben, wurde aber gerichtlich nur zweimal zu 30 Kreuzer und 1 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Die Vertheidigung bestritt die Giltigkeit des behaupteten Verkaufes aus dem juristischen Grunde, weil der Acker in Wahrheit nicht dem Angeklagten, sondern dessen Frau, mit deren Geld er bezahlt worden, gehört habe. Ferner machte die Vertheidigung aufmerksam auf das Interesse, das Lamb und seine Familie an der Aufrechthaltung des um billigen Preis eingegangenen Kaufes haben, welches Interesse, wenn auch an der ungetrübten Moralität dieser Zeugen nicht zu zweifeln sei, gar leicht eine für sie günstige Auffassung der gemachten Erklärungen, sonach einen Irrthum bei ihnen hervorgerufen haben könne. Sie verbreitete sich sodann auf Nebenumstände und resümirte ihre Argumentation dahin, daß jedenfalls sehr erhebliche Zweifel an der fälschlichen Ausschwörung des Eides übrig bleiben, was die Freisprechung zur Folge haben müsse.

Die Geschworenen fanden auch die Schuld des Angeklagten nicht gehörig dargethan und sprachen deßhalb ein Nichtschuldig aus.

Sitzung vom 18. August.

Nachdem vorgestern noch der Geschworene Görg von Kaiserslautern für den 18. und 19. August, der Geschworene Ilgen von dort für den 19., Beide wegen dringender Geschäfte, — gestern sodann der Geschworene Rind von Münchweiler wegen Krankheit für die ganze Session Dispens erhalten hatten, war heute die Hauptliste schon auf 24 Geschworene herabgesunken und morgen muß noch ein Ersatzgeschworener beigezogen werden.

Die heute zur Verhandlung kommende Sache gibt wieder ein trauriges Beleg zu der immer mehr zunehmenden Rohheit und Neigung zur Gewaltthätigkeit, welche wir früher an den Bewohnern anderer Gegenden zu tadeln hatten, jetzt aber auch so häufig bei uns finden. Bei jeder Gelegenheit gleich das Messer gezogen und blind zugestochen, um sich für eine vermeintliche Beleidigung zu rächen oder einem augenblicklichen Aerger Luft zu machen, — dies ist ein Ereigniß, welches beinahe in jeder Zuchtpolizeisitzung, unfehlbar aber bei jeder Schwurgerichtssession zur gesetzlichen Reprimirung gebracht werden muß.

Der heute auf der Anklagebank erscheinende Peter Burkhardt, 23 Jahre alt, lediger Bergmann, geboren und wohnhaft in Mittelberbach (Kantons Waldmohr), ist angeklagt, seinen leiblichen Bruder ganz ohne Ursache und nur in Folge eines durch Trunk gesteigerten Ausbruches von Rohheit mit seinem Sackmesser todtgestochen zu haben. — Als Vertheidiger ist ihm Herr Anwalt Rosenberger beigegeben.

Die Eltern des Angeklagten, welche noch mehrere Söhne hatten, leben nicht gerade in besonderer Harmonie; Vater und Mutter hadern öfter mit einander und die Söhne stehen dann immer auf der Seite der Mutter. Im Verlaufe dieser Darstellung wird eine darauf anspielende Aeußerung des Vaters relatirt werden.

Am 4. Juli d. J. (eines Sonntages) hatte Angeklagter in zwei Wirthshäusern ziemlich viel Bier getrunken und war Abends spät noch nicht nach Haus gekommen, weßhalb seine Mutter um 10 Uhr ihren Sohn Karl in die Wirthschaft von Rischar zu Mittelberbach schickte, um denselben heimzuholen. Er war ziemlich betrunken, ging aber doch bereitwillig mit, und es schloß sich ihm noch ein gewisser Nikolaus Basler an, der ihn aber in der Nähe seines elterlichen Hauses verließ, dabei jedoch noch wahrnahm, wie Burkhardt über die Deichsel eines dort befindlichen Wagens stolperte und zu Boden stürzte. Daran war nun kein anderer Mensch Schuld als er selbst; es setzte dies aber den Angeklagten in solche Wuth, daß er aufsprang, über den Wagen schimpfte und die doch gewiß unschuldige Deichsel mehrmals auf den Boden aufschlug. Sein Bruder Karl nahm ihm dieselbe ab und schaffte sie bei Seite. Beim Vernehmen des durch diesen Vorfall entstandenen Lärms kam die Mutter heraus und bemühte sich, gemeinschaftlich mit ihrem Sohne Karl den Angeklagten, der immer noch fortschimpfte, in das Haus zu bringen, zu welchem Zwecke, da es ihnen nicht gelang, noch der Sohn Friedrich, der zu Bette lag, beigerufen wurde. Eine gewisse Elisabetha Didier gab sich auch Mühe, ihn durch Ueberredung ins Haus zu bringen. Er ging aber nicht, sondern tobte immer fort, während sein Bruder Karl ihn hinten festhielt, wahrscheinlich um ihn von Gewaltthat abzuhalten.

Schon beim Heimgange vom Wirthshause, als Basler noch bei ihm war, hatte Angeklagter sein Taschenmesser gezogen und geöffnet, auf Zureden seiner Begleiter es aber wieder eingesteckt; ob er es wieder zulegte oder geöffnet ließ, wissen die Zeugen nicht. — Als nun der Bruder Friedrich blos in Hemd und Hosen aus dem Hause kam und auf den Angeklagten zuging, erhielt er von diesem mit dem erwähnten Messer einen Stich in die linke Brustseite. Er sprang sogleich zurück auf die Haustreppe, rief: „Mutter, ich bin gestochen,“ sagte zu Elisabetha Didier, die den Vorfall selbst nicht genau gesehen hatte, da sie zurückstand, jetzt aber zu Friedrich hingetreten war: „Lieschen, ich bin ins Herz gestochen!“ — Es war dies auch so; der Stich war zwischen der 6. und 7. Rippe der linken Seite bis in die rechte Herzkammer gedrungen und war absolut tödtlich, wenn auch auf der Stelle hätte Hilfe gewährt werden können.

Der Gestochene ging sofort ins Zimmer, sank aber hier zu Boden und starb auch in dieser Lage, da er so schwach war, daß man ihn nicht in das Bett bringen konnte; ein wahrer Blutstrom war aus der Wunde gequollen, und der Verwundete ließ nur noch die Worte hören: „ach Gott, ich muß sterben!“ ehe er wirklich starb.

Der Angeklagte entfernte sich gleich nach der That und kam erst Nachts zwischen 1 und 2 Uhr nach Haus; er hatte ein verstörtes Aussehen, und als er zur Leiche geführt wurde, hob er das Hemd des Verwundeten auf, besah den Stich, rief dreimal Fritz! weinte, als er keine Antwort bekam und sagte dann: „ich weiß nicht, ich war's nicht, ich weiß nicht!“ Auf die Frage, ob er ein Messer habe, zog er dasselbe heraus und forderte dazu auf, man solle nachsehen, ob Blut daran sei. Man sah nun freilich keine Spuren, der Stationskommandant will sie aber am Morgen um 4 Uhr gesehen haben; heute ist nichts Sicheres mehr zu erkennen. Das Messer paßte übrigens zur Wunde, ist sehr spitz und steht fest in der Feder, hat sonach höchst wahrscheinlich zur Verübung der That gedient.

Der Vater Burkhardt äußerte Angesichts der Leiche gegen seine Frau: „Du hast die Spitzbüble großgezogen, gelt, der Stich hat mich treffen sollen, hat aber den getroffen.“

Die Mutter und der Bruder Carl haben die That genau gesehen, sie auch verschiedenen Zeugen erzählt, wollten aber später davon nichts mehr wissen, kein Messer gesehen haben.

Der Angeklagte, sonst nicht schlecht beleumundet und erst ein einziges Mal mit einer polizeilichen Geldstrafe beahndet, soll im Rausch wüst und roh sein. Gegen seinen Bruder Friedrich war er nie feindselig gesinnt.

Er will so total betrunken gewesen sein, daß er von gar nichts mehr wisse; dies gab er bei seiner Arrestation schon an und behauptet es heute noch.

Die Vertheidigung stützte sich auf diese Bewußtlosigkeit, gab höchstens eine unabsichtliche Verwundung zu, da Angeklagter vielleicht mit dem Messer in der Luft herumfankirt habe, ohne seinen Bruder Friedrich nur zu sehen.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig, nahmen aber geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf das Gericht 3 Jahre Gefängniß aussprach und die Konfiskation des Messers verordnete.

Verschiedenes.

* **Zweibrücken**, 18. Aug. (**Pfälz. Genossenschafts-Verband.**) In der heutigen Sitzung, in welcher auch Herr Dr. **Schneider**, Sekretär und Vertreter des Herrn Schulze-Delitzsch anwesend war, wurde Kirchheimbolanden als Verbandsort für das nächste Jahr gewählt. Sodann begann die Berathung über die Errichtung einer Filiale der deutschen Genossenschaftsbank in Frankfurt a/M. im Interesse der südd. Verbände. Die Verwirklichung dieses Vorhabens ist auch dadurch nahe gerückt, daß die pfälzischen Vorschuß-Vereine namhafte Aktienzeichnungen hiezu in Aussicht stellten. Ferner wird den Vereinen anempfohlen, sich als eingetragene Genossenschaft unter das neue Genossenschafts-Gesetz zu stellen. Das Schulze-Delitz'sche Musterstatut wurde mit einigen Modifikationen angenommen. — Nach dem vom Verbandsdirektor vorgetragenen Auszug aus den Rechnungs-Abschlüssen der pfälzischen Vorschuß-Vereine pro 1868 hatte der

Verein	eigenes Vermögen Thlr.	Betriebsfond Thlr.	Contokurrentverkehr Thlr.	Reingewinn Thlr.	Divid. Proct.
Blieskastel . . .	1,433	?	?	?	?
Dürkheim . . .	10,216	69,010	325,397	905	6
Edenkoben . .	7,367	53,415	422,697	478	8
Frankenthal . .	17,836	41,953	367,215	1,457	5
Grünstadt . . .	14,631	50,767	656,397	731	5
St. Ingbert . .	2,102	?	?	42	—
Kaiserslautern . .	24,692	207 557	3,136,080	1,667	5
Kirchheimbolanden	5,107	45,177	358,857	302	5
Lambrecht . . .	6,423	53 082	177,882	586	4
Landau . . .	51,932	223,124	1,606,318	4,765	11
Ludwigshafen . .	6,385	61,832	400,000	892	12
Neustadt . . .	11,800	71 575	627,884	1,328	10
Quirnbach . . .	753	2,542	?	?	—
Speier . . .	46,530	123,912	2,636,172	2,745	8
Winnweiler . .	1,284	11,229	83,874	105	5
Zweibrücken . .	4,838	49,577	175,267	255	3½

Zu bemerken ist, daß der Vorschuß-Verein Zweibrücken seine Abschlüsse früher am 1. Juli statt am 1. Januar machte, weßhalb sich die oben angegebenen Zahlen nur auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1868 erstrecken.

* **Zweibrücken**, 19. Aug. Das kgl. Appellationsgericht hat heute das Urtheil bestätigt, durch welches das Zuchtpolizeigericht in Kaiserslautern den kathol. Pfarrer Wallé von Rubenheim, den dortigen Lehrer Henrich und zwei andere Bürger von da zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt hatte, weil sie die Zollparlamentswahl zu Rubenheim in vielfacher Weise gefälscht hatten.

Kaiserslautern, 18. Aug. Das Bankhaus Grohé-Henrich aus Neustadt a/H. ersteigerte die Baumwollspinnerei Lampertsmühle um die Summe von 105,000 fl. — Die Hofgüter mit den dazu gehörigen ungefähr 94 Tagwerken Ackerland und Wiesen ersteigerte dasselbe Bankhaus um die Summe von 31,000 fl.

Petersburg, 8. Aug. Folgendes Verbrechen theilt der offizielle russische „Regierungs-Anzeiger“ aus Volhynien mit: „Am 1. Mai fand man in dem Walde des Kirchdorfes Wuikowitsch (im Kreise Wladimir-Wolynski) den Leichnam des Bauernknaben Afanassij Butalei mit abgeschnittener und abgezogener Haut. Die für diesen Fall eingesetzte Untersuchungskommission ermittelte: Die Frau des Bauers Kirill Dshuff hatte diesen überredet, Jemanden von den Hausgenossen zu tödten, auf diese Weise Menschenfett zu gewinnen und daraus ein Licht zu bereiten, das gut zum Stehlen wäre. Dshuff lockte in Folge dessen den Knaben Afanassij unter dem Vorwande, daß er mit ihm Vogeleier suchen wolle, in den Wald, versetzte dem Unglücklichen einen Schlag vor die Brust und zog ihm, als er todt war, mit Hilfe seines Taschenmessers die Haut ab. Als er mit derselben nach Hause gehen wollte, ergriff ihn ein jäher Schrecken, der besonders beim Rauschen der Blätter so stark wurde, daß er die Haut von sich schleuderte und nach Hause eilte. Auf Zureden seiner Frau war er noch zweimal in den Wald gegangen, um das Fett von der Haut zu nehmen, aber immer hatte ihn das Grauen wieder nach Hause getrieben. Die Frau des Schuldigen gestand jedoch nicht, irgend welchen Antheil an dem Morde gehabt, ja nicht einmal darum gewußt zu haben.

* Landwirthschaftliches.

Düngerstätten, Jauchenzisternen, Abtrittsgruben. In verschiedenen Städten Deutschlands muß nach den lokalen Bauverordnungen beim Neubau von Wohnungen für die Anlage ganz undurchlässiger Gruben oder Zisternen zur Aufnahme der Auswurfsstoffe Sorge getragen werden, und es unterliegen dieselben aus gesundheitspolizeilichen Rücksichten vor ihrer Benützung einer Besichtigung durch Sachverständige, ganz gerade so, wie es hinsichtlich der Feuergefährlichkeit der Schornsteine geschieht. So sehr solche Maßregeln im Interesse der öffentlichen Gesundheit gelobt werden müssen, so sehr geboten erscheinen sie auch aus nationalökonomischen Gründen. Das „Hannoverische land- und forstwirthschaftliche Vereinsblatt“ berechnet den Werth der Exkremente von sämmtlichen Bewohnern Deutschlands auf jährlich 200 Millionen Thaler und ist der Meinung, daß davon nicht 20 Millionen Thaler ausgenützt würden; man verstehe eben nicht, denselben zu behandeln und kenne deßwegen seinen Werth nicht; es fehle an den nöthigen passend eingerichteten Abtritten und werde ein großer Theil dieses kostbaren Düngers überall hin verschleppt, nebenbei noch unnöthig die Luft verpestet; man ekele sich vielfach, jenen zu verarbeiten und stehe hierin den Chinesen nach, die vernünftig und praktisch genug seien, den Werth desselben anzuerkennen und deßhalb ihrem Geruchssinne gerne ein Opfer auferlegen. — Mancher kleine Ackersmann klagt jämmerlich über die hohen Abgaben, doch es betragen dieselben insgesammt vielleicht nur 20—30 Thaler, während er für 40 Thlr. der genannten Abfälle ungenutzt zu Grunde gehen läßt.

Telegraphische Depeschen.

München, 18. Aug. Der König von Neapel ist, einer Einladung des Kaisers von Oesterreich folgend, heute Vormittag von hier nach Wien abgereist.

Darmstadt, 18. Aug. Zu der heute vom König von Preußen vorgenommenen Revue der hessischen Truppen ist gegen Erwarten der Großherzog nicht erschienen, sondern in Friedberg zurückgeblieben, wo der bereits angeordnete Extrazug nach Darmstadt in letzter Stunde abbestellt wurde.

Paris, 17. Aug. Sicherem Vernehmen nach wird der General Leboeuf den Marschall Niel im Kriegsministerium ersetzen.

Konstantinopel, 17. Aug. Man versichert, die Antwort des Vizekönigs von Egypten sei eingetroffen und laute ganz zufriedenstellend.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Zweite Publikation einer Zwangsveräußerung.

Mittwoch den 1. September 1869, Nachmittags zwei Uhr, im Schulhause zu **Bierbach;**

Auf Anstehen von Isaak Levi, Rentner in Zweibrücken wohnhaft, welcher den k. Advokaten Sink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich kommittirten kgl. Notär Wiest in Blieskastel zur Zwangsveräußerung folgender Liegenschaften geschritten werden, welche gegen Johann Lück, Tagner in Bierbach, als Schuldner, mit Beschlag belegt worden sind und zwar bei den folgenden Personen, als dritten Besitzern derselben:

A. Im Besitze von Joseph Lück dem Alten, Ackerer und Adjunkt in Bierbach:

48 Dezimalen Acker, Bann von Lautzkirchen, 1 Parzelle.

B. Im Besitze von Moriz Oppenheimer, Kaufmann in Blieskastel:

8 Dez. Wiese, Bann von Bierbach, 1 Parzelle.

Die Güter werden einzeln versteigert; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. August 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,

Sink.

Ohmetgrasversteigerung.

Montag den 23. August 1869, Morgens halb 10 Uhr, zu **Medelsheim** bei Bierbrauer Wack, wird das diesjährige Ohmetgras von den Schmidborn'schen Wiesen im Brühl, Medelsheimer Bannes, in Loosen wie in früheren Jahren versteigert.

Hornbach, den 16. August 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Auswanderungs-Anzeige.

Der ledige Buchbinder Georg Emil Heist, 28 Jahre alt, von Grünstadt, heimathsberechtigt zu Blieskastel, will nach Amerika auswandern.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 17. August 1869.

Königl. Bezirksamt,

Damm.

Für Wurstler und Wurstfabriken.

Alle Sorten Därme, namentlich Mitteldärme, Ochsenkranzdärme, Schafsdärme, Mastdärme, Bouttdärme, deutsche und amerikanische Schweinsdärme, billigst und beste Qualität, bei

Heinrich Brühl
in Mannheim.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts. Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Niederlage der

Düngemittel

der

Kaiserslauterer Düngerfabrik.

Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Jul. Erbelding.

Täglich frische

Bierhefe

in der Simon'schen Brauerei.

Aechte neue Häringe

pr. Stück 4 kr.

bei M. Grisot.

Blumenmehl

in ganz ausgezeichneter Qualität und sehr billig ist wieder stets vorräthig bei

Aug. Schmitt in Gersheim.

Einen Branntweinkessel,

zwei Ohm haltend und in gutem Zustande sich befindend, hat mit Zugehör zu verkaufen

Nikolaus Albert
in Seyweiler.

Preisschiessen

Sonntag den 22. August, Nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete im **Nechenthal** bei Mittelbach

einen fetten Hammel

herausschießen, wozu er hiermit ergebenst einladet.

Peter Carius, Wirth.

NB. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Preisschießen.

Am Sonntag den 22. August, Nachmittags 1 Uhr anfangend, werden am Lohberg beim Monbijouerhof **zwei Paar Heuleitern** herausgeschossen.

Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Philipp Fischer junior,
Wagner.

Sonntag und Montag den 22. und 23. August wird zu **Schwarzenacker** bei dem Unterzeichneten die

Kirchweihe

mit **Tanzbelustigung** und **Harmoniemusik** abgehalten.

Samstag

Vorkirchweihe,

wozu höflichst einladen

Cron.
Christmann.

Sonntag und Montag den 22. und 23. August wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

abgehalten. Dienstags

Harmoniemusik.

Hiezu ladet höflich ein

Ph. Fuchs
in Schwarzenacker.

Sonntag und Montag den 22. und 23. August wird in **Schwarzenacker** bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

mit Tanzmusik

abgehalten, wozu derselbe seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Philipp Weber.

Sonntag den 22. und Montag den 23. August wird in **Knopp** das

Kirchweihfest

abgehalten, wobei bei dem Unterzeichneten nebst wohlbesetzter **Tanzmusik gute Speisen** und **reine Weine** anzutreffen sind und ladet hiezu freundlich ein

M. Schneider.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist billig zu vermiethen und bis 1. September zu beziehen. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ph. Keller hat ein **möblirtes Zimmer**, bis 1. September beziehbar, zu vermiethen

---

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 19. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	18	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	31	Kornbrod 3 „	23
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	15
„ 4reihige	3	30	„ 1 „	8
Spelz	3	52	Gemischtbrod 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—		„ 2. „	16
Haser	4	13	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	18
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	29
Heu	1	45	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	10	Bier, 1 „	6-7

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 18. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	29	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	32	Kornbrod 3 „	22
Spelz	4	10	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
4reihige	3	54	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Haser	4	—	Kühfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 18. August.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	55½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	168
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 195. Samstag, 21. August 1869.

Deutschland.

München, 17. Aug. Durch allerhöchste Entschließung vom 27. v. M. wird angeordnet, daß die Schnurgeflechte bei den Schützen und Jägern, sowie die Huppen-Futterale bei allen damit ausgerüsteten Heeres-Abtheilungen abgeschafft werden, und daß künftig die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Schützenabtheilungen der Infanterieregimenter und Landwehrbataillone, sowie die der Jägerbataillone ein Signalpfeifchen an einer hellgrünen Schnur tragen.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.

III. Quartal 1869.

Sitzung vom 19. August.

Heute kommen die zwei letzten der kontradiktorischen Anklagsachen zur Verhandlung und zwar unter Zuziehung des zweiten Ersatzgeschworenen Herrn **Kuhn** von hier zur Kompletirung der erforderlichen Zahl von 24 Geschworenen, da der erste Ersatzgeschworene Herr **Wolff** auf Reisen ist.

Zuerst wurden abgeurtheilt:

1) Michael **Kienel**, 30 Jahre alt, Küfer, geboren und wohnhaft in Großkarlbach, des kriminellen Diebstahls angeklagt, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten **Meurant**;

2) Susanna **Herdje**, 33 Jahre alt, ohne Gewerbe, geboren und wohnhaft in Edigheim, der Theilnahme an diesem Diebstahle im Vergehensgrade angeklagt, vertheidigt durch Herrn Rechtskandidaten **Schäfer**.

Für Kienel ist die fragliche That ein Verbrechen wegen seiner Rückfälligkeit; er wurde nämlich schon dreimal zu mehr als einem Jahre Gefängniß verurtheilt: 1) am 30. November 1858 wegen Landstreicherei und Diebstahl zu 18 Monaten Gefängniß; 2) am 22. September 1860 deßgleichen zu 5 Jahren Gefängniß; 3) am 31. Januar 1867 zu Mannheim wegen Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus (oder 2 Jahren Einzelhaft). Außerdem erhielt er aber noch mehrere zuchtpolizeiliche Strafen, die polizeilichen gar nicht zu rechnen.

Susanna Herdje wurde auch schon häufig zuchtpolizeilich wegen Landstreicherei, am 17. Juli 1866 auch wegen Diebstahls zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt, dann seit der neuen Strafgesetzgebung schon neunmal polizeilich wegen Landstreicherei, weßhalb sie auch schon zweimal zur Verwahrung in einer Polizeianstalt verurtheilt worden war. Wegen Dienstesbeleidigung hatte sie auch schon einmal 8 Tage Gefängniß bekommen, und es liegt jetzt noch ein Protokoll in gleichem Betreffe vor.

Nach Verbüßung der letzten Strafen (Kienel saß die seinige in Einzelhaft ab) begegneten sich beide Angeklagten, vorher schon mit einander bekannt, zu Bobenheim am Rhein; Kienel war am 2. Februar, die Herdje am 19. Februar d. J. entlassen worden. Sie knüpften ihr Schicksal aneinander, zogen in der Umgegend von Ludwigshafen herum, und die Herdje erwarb auf schlechte Art die Kosten des gemeinschaftlichen Unterhaltes. Kienel stellte ihren Liebhaber vor, um die Polizei hinter's Licht zu führen. Als sich diese Erwerbsquelle aber als zu wenig ergiebig zeigte, mußten noch andere Wege eingeschlagen werden, wozu beide Angeklagte den Willen und die Erfahrung besaßen. In Oggersheim wohnt, etwas abgelegen, eine Frau, deren zweiter Ehemann, Schneider Felden, schon längere Zeit von ihr weg ist. Am Palmsonntage dieses Jahres kehrte unser Liebespaar bei Frau Felden ein und machte die Beobachtung, daß die Frau und ihre erstehelichen Kinder ihre Kleider auf dem Speicher, der auf der Giebelseite durch eine Ladenöffnung zugänglich ist, aufbewahrt hatten. Später fand sich die Herdje noch einmal dort ein, um eine Tasse Kaffee zu trinken, wahrscheinlich aber mehr um die Lokalitäten noch näher auszukundschaften; denn sie soll den Plan zum Diebstahle „ausgeheckt" haben, wie ein Zeuge sich ausdrückt.

In der Nacht vom 5. auf den 6. April l. J. wurde zur Ausführung geschritten; Kienel nahm von einem Neubau in Ludwigshafen eine Leiter weg, trug dieselbe, ohne Zweifel durch die Herdje unterstützt, ¾ Stunden weit nach Oggersheim, stieg am Felden'schen Hause zur Ladenöffnung hinan, hackte den Laden ohne Gewaltanwendung aus, holte dann die Kleider und warf sie der unten wartenden Herdje, die die Leiter gehalten hatte, zu; als die Last bedeutend genug schien, wurde das Geschäft unterbrochen; sie banden nun Alles in zwei Päcke, schafften die Leiter bei Seite und gingen dann über Frankenthal nach Bobenheim. Bei einer gewissen Ehefrau Buß, bei welcher sie einkehrten, versetzten sie einige der entwendeten Kleider. Besagte Ehefrau Buß wird sich hierwegen über die Anschuldigung der Hehlerei zu verantworten haben.

Der Gesammtwerth der gestohlenen Kleider beträgt 36 fl. 7 kr.; es wurden nämlich gestohlen:

1) zum Nachtheile der Frau Felden: 3 Unterröcke, 1 Thibetrock, 1 Lüstre-Jäckchen, zwei Halstücher und 1 Schurz. Werth 5 fl. 34 kr.;

2) zum Nachtheile der Tochter Rosina Hildenbrand: 1 Rock, 1 Schurz, 3 Unterröcke und 4 Kleider. Werth 12 fl. 19 kr.;

3) zum Nachtheile des Sohnes Wilhelm Hildenbrand: 1 Rock, 1 Joppe, Weste und Hosen mit Hosenträgern und 1 Säckchen. Werth 10 fl. 48 kr.;

4) zum Nachtheile des Jakob Hildenbrand: 1 Rock, 1 Säckchen, 2 Westen und 1 Paar Hosen. Werth 2 fl. 23 kr.;

5) zum Nachtheile des Sohnes Heinrich Hildenbrand: 2 Paar Militär-Hosen und 1 Waffenrock. Werth 3 fl. 3 kr.;

6) zum Nachtheile einer gewissen im Hause wohnenden Barbara Ritsch: 1 Rips-Kleid im Werthe von 2 fl.

Von der Ehefrau Buß weg gingen beide Angeklagten über den Rhein und verkauften in Lampertsheim an die Eheleute Gutschalk einen Theil der Kleider; ob diese Eheleute Kenntniß von Diebstahl hatten, ist nicht ermittelt. Kienel verkaufte die Joppe an seinen Vater, der in Mannheim arbeitet.

Im Anfange, bei Entdeckung des Diebstahls, fiel der Verdacht auf den abwesenden Ehemann Felden; bald aber zeigten sich Spuren, daß die Angeklagten die Thäter sein mußten; sie wurden daher im Badischen verhaftet, bei welcher Gelegenheit Kienel nach seiner rechten Seitentasche griff; der verhaftende Gendarm visitirte sofort die Tasche, fand aber nichts darin als ein Messer. Es ist nicht ermittelt, wo sämmtliche gestohlene Gegenstände hinkamen; einen Theil derselben trugen die Angeklagten bei ihrer Verhaftung auf dem Leibe.

Kienel gesteht die That mit allen Umständen ein und behauptet, daß die Herdje den ersten Gedanken zum Diebstahl gefaßt und die Anleitung zur Ausführung gegeben, auch in angeführter Weise dazu Beihilfe geleistet habe. Die Herdje

dagegen will von dem Diebstahle erst Kenntniß erhalten haben, als ihr Kienel die Sachen an den Studernheimer Weg gebracht, wo sie auf ihn gewartet habe; am Hause Felden's will sie gar nicht gewesen sein, nicht den Plan zum Diebstahle entworfen, noch bei der Ausführung mitgeholfen haben.

Die Vertheidigung ging für Kienel dahin, daß er weniger aus bösem Willen als in Folge verwahrloster Erziehung zu den früheren Bestrafungen gekommen und dadurch in Verachtung gekommen sei; die in Frage stehende That habe er weniger aus eigenem Antriebe als verführt durch die Mitangeklagte begangen, und es erscheine daher Kienel viel weniger strafbar, ja nur als Opfer und Gehilfe der Susanna Herdje.

Für die Letztere trug der Vertheidiger vor, daß sie nach ihrem eigenen Geständnisse keine Anleitung zur That gegeben, noch Beihilfe zu derselben geleistet habe; sie könne daher höchstens als Hehlerin bezüglich des fraglichen Diebstahls betrachtet werden.

Die k. Staatsbehörde beharrte auf der Anklage in ihrem vollen Umfange und die Geschworenen nahmen auch dieselbe an, sprachen gegen beide Angeklagte einfach das Schuldig aus und der Schwurgerichtshof erkannte gegen Kienel 5 Jahre Zuchthaus, gegen Herdje 3 Jahre Gefängniß.

Telegraphische Depeschen.

München, 19. Aug. Das k. Reskript über die Landtagsberufung ist in den nächsten Tagen zu erwarten; es ist der 21. September in Aussicht genommen.

Madrid, 19. Aug. Den neuesten Nachrichten zufolge wurde die Bande Polo's von den Truppen genöthigt, in die Ebene herabzusteigen und dann vollständig geschlagen und zerstreut. Eine große Anzahl hat sich ergeben, Polo selbst ist gefangen.

Petersburg, 18. Aug. Nachrichten aus Tauris vom 15. August melden, daß in Teheran eine Bande, aus Anhängern der Sekte Babs bestehend, verhaftet worden sei. Dieselbe kam aus Konstantinopel, um ein Attentat auf den Schah zu verüben. Dem Vernehmen nach sind viele hochgestellte Personen in das Komplot verwickelt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Ohmetgrasversteigerung.

Montag den 23. August 1869, Morgens halb 10 Uhr, zu **Medelsheim** bei Bierbrauer Wack, wird das diesjährige Ohmetgras von den Schmidborn'schen Wiesen im Brühl, Medelsheimer Bannes, in Loosen wie in früheren Jahren versteigert.

Hornbach, den 16. August 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Lizitation.

Freitag den 10. September 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Ensheim** im Schulhaussaale, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

13 Dezimalen Fläche, enthaltend ein zu Ensheim gelegenes Wohnhaus, Scheuer mit Keller, Stall, Hofraum und Pflanzgarten, sodann 20 Dezimalen Wiese, und

63,5 Dezimalen Acker in je 3 Parzellen;

Alles Ensheimer Bannes und zwar auf Anstehen von:

I. Johann Untersteller, Dosenmacher, in seiner Eigenschaft als: a. Theilhaber an der zwischen ihm und seiner kinderlos verlebten Ehefrau Margaretha Kihm bestandenen Gütergemeinschaft und b. lebenslänglicher Nutznießer des Gesammtnachlasses seiner besagt verlebten Ehefrau;

II. Den Testamentserben der gedachten Margaretha Kihm, nämlich: den Kindern und Repräsentanten von Margaretha Quack, lebend Ehefrau von Mathäus Schweitzer, Dosenmacher, gegenwärtig abwesend, erzeugt mit Letzterem, als: 1) Maria, 2) Peter Guido und 3) Franz Joseph Schweitzer; alle 3 minderjährig, gewerblos, welche den Johann Schweitzer, Schuster, zum Haupt- und den Johann Kurz, Ackerer, zum Nebenvormunde haben. Alle in Ensheim wohnhaft.

St. Ingbert, den 19. August 1869.

Horn, kgl. Notär.

Montag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause, wird das Ausweisen und Tünchen der Schullokalitäten dahier wenigstnehmend vergeben.

Zweibrücken, den 20. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

C. Lehmann, Geschäftsmann dahier, hat die diesjährige Ohmeternte in folgenden Wiesen zu verpachten:

1) 3 Morgen Wies an der Straße nach Irheim, im Pferch;
2) $2^1/_2$ Morgen Wies allda, beide Zweibrücker Bannes;
3) Ebensoviel Wies an der rothen oder Schindglahm, Irheimer Bannes;
4) 1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen Wies in den Amtswiesen, Zweibrücker Bannes.

General-Versammlung.

Künftigen Sonntag den 22. August, Nachmittags 3 Uhr, wird in der Behausung von Philipp Jacoby Wittwe von der Verwaltung des städtischen **Viehversicherungs-Vereins** der Rechnungsabschluß pro 1868/69 abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Die Verwaltungs-Kommission.

Zur Nachricht

den Homburger Viehbesitzern.

Bei Wilhelm Hatry in Homburg steht ein sprungfähiger **Durham-Fassel**. Der Sprung kostet 1 fl. 6 kr. Es wird bemerkt, daß der Fassel nur zur Fütterungszeit herausgelassen wird.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Betheiligten, welche unserem nun in Gott ruhenden geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Großvater

Joh. Steph. Ciolina

zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefgefühlten Dank.

Zweibrücken, 19. August 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Samstag den 21. August

Abonnirte Reunion

bei P. Gabel in Bubenhausen.

Arbeiter-Bildungsverein.

Die Theilnehmer an der Gesangstunde werden ersucht, heute (Freitag) Abend um $^1/_2$9 Uhr pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Freitag) Abend um halb 8 Uhr

Probe

im Ciolina'schen Saale.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt im Lyon'schen Hause vis-à-vis der protestantischen Kirche in St. Ingbert.

Weigand,
Thierarzt.

Zwei größere und 1 kleines Logis sind zu vermiethen durch

C. Lehmann, Geschäftsmann.

Frankfurter Geldcours vom 20. August.

Pistolen	fl. 9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	9	$58^1/_2$-$59^1/_2$
Holl. 10-fl.-Stücke	9	54 56
Engl. Sovereigns	11	56-12
Dukaten	5	37-39
20-Fr.-Stücke	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	167
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	[illegible]
4½% Pfälz. Maximil.	$105^3/_4$
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	$84^1/_4$
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	$106^1/_4$

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 196. **Sonntag, 22. August** **1869.**

Deutschland.

München, 17. Aug. Durch k. Verordnung vom 7. d. M. sind die im Art. 7 der Genfer Konvention für die Kriegsspitäler, Ambulanzen 2c. angenommenen Erkennungszeichen zur Einführung in der bayerischen Armee genehmigt worden. Es sind dies für die mobilen Regimenter und Bataillone zur Bezeichnung der Hilfsplätze hinter der Gefechtslinie, sowie für die Aufnahms- und die Haupt-Feldspitäler zur Bezeichnung ihrer Lokalitäten weiße Signalfahnen mit rothem Kreuze und diesen zur Seite weiß und blaue Landesfahnen; dann für die Sanitätskompagnien die gleichen Fahnen, nur letztere größer; endlich für das gesammte Personal des Feld-Sanitätsdienstes Armbinden mit rothem Kreuz.

München, 18. Aug. Der König ist heute von Schloß Berg hierher gekommen und hat die Kunstausstellung besucht. Er zeigte sich sehr befriedigt und erfreut über den großartigen Erfolg des Unternehmens, und gab Befehl zum Ankauf mehrerer Bilder. Die Ausstellung, unzweifelhaft die reichhaltigste und werthvollste, welche Deutschland jemals gesehen, erfreut sich überhaupt eines massenhaften Besuchs und ungetheilten Beifalls. Auch die nebenan befindliche Lokal-Industrie-Ausstellung besuchte der König und drückte seine volle Befriedigung mit derselben aus.

München. Die Prinzessin Alexandra wird nächster Tage hierher zurückkehren und nach mehrtägigem Aufenthalte eine Reise in die Pfalz unternehmen.

(Dienstesnachricht.) Die kath. Pfarrei Dudenhofen, Bezirksamts Speier, wurde dem Priester J. Becker, Pfarrer in Harthausen, verliehen.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.
III. Quartal 1869.

2. Sitzung vom 19. August.

In dieser Sitzung, um halb zwölf Uhr, kam zur Aburtheilung: Elisabetha Brödel, 38 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, geboren und wohnhaft zu Heltersberg, Kantons Waldfischbach, des Kindsmordes angeklagt. Vertheidiger: Herr Anwalt Petersen.

Die Angeklagte genießt gerade keinen schlechten Ruf, gilt aber doch als eigensinnig und verschmitzt, wenigstens in den Augen einzelner Personen, während sie nach der Ansicht Anderer nicht so verstockt ist, als sie dadurch den Anschein gewinnt, daß sie eine etwas schwere Zunge hat. Im Jahre 1865 diente sie zu Lambrecht und gebar daselbst ein Kind, welches im folgenden Jahre starb; das Gerücht beschuldigte sie, als habe sie das Kind verhungern lassen, wofür jedoch nähere Anhaltspunkte fehlen. Vom Herbst 1866 war sie zwei Jahre lang in Frankreich abwesend, namentlich in Havre und Paris. Im September 1868 wieder nach Hause gekommen, diente sie im Spätherbst kurze Zeit in Zweibrücken, wo sie sich gut betragen haben soll. Gegen Weihnachten kam sie wieder in ihre Heimathsgemeinde und arbeitete hier in verschiedener Weise bei mehreren Familien. Es entstand der Verdacht, daß sie in anderen Umständen sei und sie wurde mehrfach darüber zur Rede gestellt; sie läugnete aber entschieden und schimpfte sogar gegen die Fragenden. Im Frühjahr laufenden Jahres wollte sie ihres deutlicher hervorgetretenen Zustandes wegen Niemand mehr im Hause behalten; ihre Schwester, eine Ehefrau Reisel, nahm sie sodann ins Logis, wofür sie von der Gemeinde entschädigt werden sollte, und die Kost hatte sie bei einem gewissen Nikolaus Cronauer, bei dem sie hauptsächlich zur Pflege eines kleinen Kindes mehrere Wochen lang verwendet wurde; vorher hatte sie durch Nähen und andere Arbeiten ihre Kost verdient.

Zu allen Zeiten, so auch jetzt, wurde sie mehrfach wegen ihrer Schwangerschaft befragt, läugnete aber immer hartnäckig, so daß ihre Schwester ihr nichts Gutes zutraute; dieselbe schnitt nun eines Tages einiges Leinenzeug zurecht und bemerkte der Angeklagten, da sie selbst ihrer Niederkunft entgegen sah: „Das ist für diejenige von uns, welche es zuerst braucht.“ Auch jetzt läugnete noch die Angeklagte und machte auch keinerlei Vorbereitung zu ihrer Niederkunft.

Daß die Vermuthung ihrer Schwester und ihr Verdacht nur zu begründet war, ergab sich am 27. Juni laufenden Jahres. An diesem Tage kam sie nicht wie gewöhnlich um 7 Uhr, sondern erst um 10 Uhr in das Haus von Cronauer; als man ihr den Kaffee hinstellte, wies sie denselben zurück, weil sie schon „ins Schäfer's“ gefruhstückt habe; letzteres war aber gar nicht der Fall. Sie ging dann mit dem Kinde von Cronauer zu der Näherin Eva Haas und ließ sich von derselben zwei Muster zu Wämmschen für dieses Kind schneiden, brachte das Kind auch wieder nach Hause, ging aber gleich wieder weg und erschien auch nicht beim Mittagessen. Ehefrau Reisel, hievon in Kenntniß gesetzt, suchte nun nach der Angeklagten und fand sie auch zwischen 2 und 3 Uhr an einem Kornacker liegend. Cronauer's Schwiegermutter, die auch dabei zugegen war, forderte sie auf, mit ihr in ihre Wohnung zu gehen. Sie that dies, trank dort Kaffee, entfernte sich aber bald wieder und sagte, sie gehe jetzt heim um zu flicken. Sie kam aber selbst am Abend nicht nach Haus, und nun machte ihre Schwester der Hebamme und dem Bürgermeister Anzeige von dem Benehmen der Angeklagten. Letzterer nahm nun in Begleitung des Gemeindebieners und der Ehefrau Reisel Untersuchungen vor, die aber fruchtlos waren. Bei dieser Gelegenheit war der Bürgermeister Nachts um 1/212 Uhr an der Scheuer von Cronauer vorübergekommen, hatte dieselbe verschlossen gefunden und überhaupt nichts Verdächtiges bemerkt.

Um 4 Uhr Morgens kam die Angeklagte nach Hause und legte sich zu Bette, nachdem sie ein frisches Hemd angezogen und ihrer Schwester auf die Frage, wo sie gewesen, eine ungezogene Antwort gegeben hatte. Um 6 Uhr rief Ehefrau Reisel die Hebamme herbei, welche die Angeklagte blaß aussehend und mit Blutspritzen an der Stirne traf, sie befragte, wo das Blut herkomme, und die Antwort erhielt, sie habe an der Nase geblutet. Als nun die Hebamme das Bett aufdeckte, sprang die Angeklagte heraus, wobei es sich zeigte, daß dieses Bett voll Blut war. Die Angeklagte wehrte sich gegen die Hebamme, allein mit Hilfe einer Nachbarsfrau konnte sich dieselbe doch überzeugen, daß die Angeklagte geboren habe, was sie ihr sofort erklärte, aber als Erwiederung ein entschiedenes Läugnen erhielt. Der hinzugekommene Bürgermeister fragte die Angeklagte, wo sie die vorige Nacht gewesen; sie antwortete: „In Cronauer's Scheuer,“ was der Bürgermeister wegen seiner Wahrnehmung in voriger Nacht nicht glaubte, jedoch sogleich in der Scheuer nachsah und dort gar nichts Verdächtiges entdeckte.

Als nun aber mittlerweile der Gendarmerie-Brigadier Weiß in einem Gerstenacker, und zwar in einer mit den Händen gegrabenen Grube, nur etwa 1½ Zoll dick mit Erde bedeckt, die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden hatte, gestand die Angeklagte zu, daß dieses ihr Kind sei, welches sie Abends um 10 Uhr in erwähnter Scheuer geboren, da es aber todt gewesen, in den Acker getragen und dort verscharrt habe. Mit ihren Angaben wechselte sie öfter, gestand zuerst, daß das lebend zur Welt gekommene Kind vom Barren herab auf die Tenne gefallen und hiedurch zu Grunde gegangen sei; als ihr später aber das Resultat der ärztlichen Sektion mitgetheilt wurde, gestand sie, in der Absicht, das Kind umzubringen, dasselbe in eine Ecke des Barrens geworfen zu haben, wo ein Schubkarren und andere Geräthschaften gestanden hätten. Es stand wirklich ein Schubkarren dort, allein man fand nicht die geringste Blutspur an demselben, aber merkwürdiger Weise wurden dort die von der Näherin Haas gelieferten 2 Muster vorgefunden.

Etwas Näheres war aus der Angeklagten nicht heraus zu bringen und die Untersuchung war nicht im Stande herzustellen, wo das Kind um's Leben gebracht wurde; daß dies aber gewaltsam geschehen ist, darüber hat der begutachtende Arzt nicht den mindesten Zweifel; es wurden nämlich äußerlich 2 Hautabschürfungen am Kopf und innerlich 4 Blut-Extravasate vorgefunden, auch ein Knocheneindruck am Schädel, während andererseits es sicher ist, daß das Kind vollkommen ausgetragen und lebensfähig war, auch nach der Geburt geathmet und gelebt hat. Nach dem Gutachten des Arztes ist das Kind am Hirnschlag gestorben, welcher durch die Ueberfüllung des Gehirns mit Blut hervorgebracht worden war. Nach demselben Gutachten konnten die erwähnten Verletzungen nur durch Schläge auf den Kopf oder durch Anschlagen des Kopfes an einen festen Körper entstanden sein, nicht aber durch einen Fall.

Die Angeklagte will von ihrer Schwangerschaft nichts gewußt haben; gerade so hatte sie sich im Jahre 1865 ausgesprochen. Als das Kind zur Welt gekommen, habe sie erst den Entschluß gefaßt, dasselbe wegzuschaffen und zwar darum, weil ihre Schwester und deren Kinder immer so wüst gegen sie gewesen seien. Schon nach dem oben Erzählten, aber auch nach der Aussage mehrerer Zeugen war dieses gar nicht der Fall.

Was die angebliche Verschmitztheit der Angeklagten betrifft, so gab die heutige Verhandlung ein schönes Beispiel davon, was gewöhnliche Leute mit manchen Ausdrücken andeuten wollen; diese Verschmitztheit soll aus einer Reihe von albernen und unüberlegten Aeußerungen der Angeklagten erhellen, welche gerade das Gegentheil von Verschmitztheit bekunden. Die Person erschien darnach als arm im Geiste, nicht aber als geistesverwirrt, und die k. Staatsbehörde plädirte selbst auf geminderte Zurechnungsfähigkeit, welchem Mittel sich die Vertheidigung, da bezüglich der That keine Kritisirung des Beweises nach der rechtlichen Qualifikation möglich war, anschloß.

Von den Geschworenen des Kindsmordes mit geminderter Zurechnungsfähigkeit schuldig erklärt, wurde die Angeklagte zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Mit dieser Sache schlossen die kontradiktorischen Verhandlungen der diesmaligen Session; übermorgen kommen noch die 3 Kontumazialfälle zur Aburtheilung.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 19. Aug. Die IV. Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns wird vom 22. bis 24. d. M. dahier tagen und ist für ihre Verhandlungen vom Lokalkomite folgendes provisorische Programm aufgestellt worden: Am 22. Abends Vorversammlung zur Festsetzung der Tagesordnung ꝛc. Am 23. Morgens von 7—10 Uhr Sektionssitzungen; von 11 Uhr ab die erste — öffentliche — Plenarversammlung im Saale der Gesellschaft „Eintracht“. Vorträge: 1) Was können die technischen Anstalten zur Verschwisterung der Kunst mit den Gewerben beitragen? 2) Die Bedeutung des Unterrichtes in der Muttersprache und in den neueren Sprachen für die technischen Lehranstalten. Am 24. Morgens von 7—10 Uhr Sektionssitzungen; von 11 Uhr ab die zweite — nicht öffentliche — Plenarversammlung. Nachmittags Besichtigung einiger hiesigen Fabriken.

[†] **Blieskastel**, 19. Aug. Im Laufe der vorigen Woche ist im Orte Ormesheim im Hause eines dortigen Leinenwebers Feuer ausgebrochen, welches bei rascher Hilfe jedoch bald gelöscht war. Der Eigenthümer, welcher dem Branntweintrunke im höchsten Grade ergeben sein soll, ist bereits gefänglich eingezogen, da man ihn als den Brandstifter bezeichnet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 20. Aug. Die feste Tendenz, die wir vorige Woche für alle Getreidesorten gehabt, ist auch diese Woche in nichts abgeschwächt worden. Die Verladungen in Reggen und Gerste nach dem Mittel- und Unterrhein vermehren sich in der Weise, daß Schiffsfrachten höher sind, und auch Weizen ist seit einigen Tagen, wie es scheint für Holland, gefragt. Zu notiren ist: Weizen, alter, Pfälzer und Franken fl. 13, neuer nach Qualität fl. 12½—13, Korn fl. 9⅝—10. Gerste, Pfälzer und Franken fl. 10¼—10½, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 6 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11¼ fl. per 140 Pfd. Rüböl in steigender Richtung; fl. 24¼—½, raffinirtes fl. 25¾ ohne Faß, per Oktbr. fl. 24¾ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37½ per Ztr. ohne Faß. Reps fl. 21½ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. 21 per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Rother Kleesamen fl. 27—28, Luzerner fl. 28—29 per Zt.

* Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Die gute Witterung, die uns der Monat Juli brachte und welche bis in die erste Woche des Monats August andauerte, hat einen sehr günstigen Einfluß auf die Vegetation geübt; hat sie die Reife der Halmfrüchte in der Art begünstigt, daß diese außer einem reichen Ertrage auch gute Qualitäten erbrachten, so hat sie auch günstig auf die meisten der übrigen Kulturpflanzen gewirkt. Die Kartoffeln, die zwar auch im Vorsommer ein erfreuliches Wachsthum zeigten, sind zu einer schönen Vollkommenheit gelangt und versprechen einen ungemein reichen Ertrag, wenigstens ist dieses nach den vorliegenden Berichten in den Gegenden des südwestlichen Deutschlands der Fall, ebenso in Baden, Württemberg und Altbayern; auch aus Sachsen und Thüringen sind bereits günstig lautende Berichte veröffentlicht worden; am Niederrheine hingegen, besonders in den Niederlanden und auch in Hannover, sollen zwar die Kartoffeln recht üppig stehen, aber einen geringen Massenertrag versprechen. — Die Futterrüben haben bereits eine bedeutende Stärke erlangt und versprechen allgemein eine reiche Ernte, ebenso lassen auch die Zuckerrüben nichts zu wünschen übrig, besonders da der Monat Juli die Qualität derselben namhaft begünstigt hat. — Der Tabak schien im Monat Juni gefährdet, allein er hat sich bis hierher in vortrefflicher Weise entwickelt; nur in vereinzelten Gegenden ist er theils durch schwere Regengüsse, theils durch Hagel beschädigt worden. Immerhin wird die Ernte reichlich ausfallen und auch in qualitativer Hinsicht befriedigend sein. — Der Hopfen, wenigstens der badische, fällt gut aus; verschieden dagegen lauten die Nachrichten aus den bayerischen und böhmischen Hopfenbaugegenden. Die rauhe Witterung im Vorsommer hat dort, wenigstens in den nicht genugsam geschützten Lagen, einen ungünstigen Einfluß auf die Hopfenpflanzen geübt. Allem Anscheine nach dürfte daher der Hopfen die Wünsche der Pflanzer nicht befriedigen, d. h. insofern nicht eine vorzügliche Qualität den Ausfall in Massenerträge deckt und die Preise zu bedeutendem Steigen bringt. — Die Obsternte fällt allgemein gering aus, namentlich nachdem einige heftige Stürme bei Beginn der zweiten Woche des Monats August die Bäume stark geschüttelt haben. Nur in einigen Hochlandsgegenden, so im Schwarzwalde, im Donnersgebirge, im Vogelsberge und den Vogesen sollen streckenweise die Apfelbäume noch gut beladen sein. — Die Verzögerung, die der Weinstock in den Monaten Mai und Juni in seiner Entwicklung erfahren hatte, ist zwar im Juli theilweise wieder ausgeglichen worden, auch haben sich die Beeren durch den Augustregen gut gefüllt, allein dennoch ist die Hoffnung auf eine gute Ernte gering; wie die Verhältnisse jetzt stehen, würde ein mittlerer Ertrag in Quantität wie in Qualität befriedigen. — Wenn man auch im Durchschnitte aller Verhältnisse den heurigen Jahrgang als einen der Landwirthschaft günstigen betrachten darf, so kann man doch nicht außer Betracht lassen, daß der fast allgemein schlecht ausfallende Herbstgrünfutterertrag die Landwirthe nicht ohne Besorgniß an die Ueberwinterung ihrer Viehbestände denken läßt; von dieser Besorgniß sind wenigstens die mittleren Grundbesitzer am wenigsten frei, weil die veränderten Brennereiverhältnisse voraussichtlich die Einstellung vieler kleinerer Betriebe zur Folge haben werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. Aug. Die hiesige theologische Fakultät ist bezüglich der an sie vom Ministerium über das Konzil gestellten Fragen nunmehr schlüssig und wird die einstimmig ausfallende Antwort nächster Tage erfolgen.

Alexandria, 19. Aug. Talat Pascha reist heute ab, um eine sehr versöhnlich gehaltene, von den Konsuln Englands und Frankreichs gebilligte Antwort dem Großvezier zu überbringen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Dienstag den 24. August 1869, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Einöd** in ihrer Behausung, lassen Philipp **Schott**, Ackersmann, allda wohnhaft, und seine Kinder der besseren Theilung wegen in Eigenthum versteigern:

Zwei trächtige Kühe, einen Wagen, Pflüge, Eggen, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften, sodann eine Parthie Dung.

Guttenberger, k. Notär.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Auf Anstehen von: I. Ludwig **Knerr**, Kaufmann, in Neustadt wohnhaft, handelnd als Vormund des mit seiner verlebten Ehefrau Jakobine **Becker** erzeugten minderjährigen, bei ihm domizilirten Sohnes Ludwig **Knerr**, zur Zeit Kaufmann in Nordamerika; II. Georg **Becker**, Gutsbesitzer, in Kirchheimbolanden wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen; sowie auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte Neustadt am 10. Juli abhin; werden durch den kommittirten k. Notär **Schuler** in Zweibrücken nachbeschriebene, zum Nachlasse der gedacht verlebten Jakobine **Becker** gehörige Immobilien der absoluten Nothwendigkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

A. Montag den 6. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause:

Plan-Nr. 2220. 3 Dez. Fläche mit dem daraufstehenden Wohnhause mit Scheuer, Keller und Zubehörungen, gelegen zu Zweibrücken am Kreuzberge, neben Peter Wildt und Gebrüder Schmidt;

B. Dienstag den 7. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Niederauerbach** im Schulhause:

Bann Niederauerbach.

15 Dez. Wald in der Bombach, neben Paul Weidmann;

43 Dez. Wiese auf dem Lohr, neben Ludwig Oberkircher und Georg Wolf;

54 Dez. Wald im Kellerbösch, neben Ludwig Buchmann und Johann Hublet;

33 Dez. Acker in den Breitenäckern, neben Jakob Weidmann senior;

38 Dez. Acker auf den 6 Morgen hinter dem Kloster Hornbach, neben Adam Knerr und Peter Heintz.

Zweibrücken, 20. August 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 7. September 1869, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung des Jakob **Mies**, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich beauftragten kgl. Notäre **Schelf** in Pirmasens licitirt:

In der Stadt und auf dem Banne von Pirmasens.

1) 3 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Zubehör, zu Pirmasens in der Kimmelsgasse;

2) 2,13 Dez. Acker in 4 Stücken;

3) 54 Dez. Wies.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind: I. Jakob **Jost**, Schuhmacher, in Pirmasens wohnhaft; II. dessen mit seiner allda verlebten Ehefrau Barbara Jost erzeugte Kinder, als: 1) Katharina Jost, minderjährige, durch die Heirath emanzipirte Ehefrau des in Winzeln domizilirten, zu Pirmasens sich aufhaltenden Schusters Ludwig **Stegner**; 2) Elisabetha, 3) Philipp, 4) Margaretha, 5) Jakob und 6) Wilhelm **Jost**; diese 5 noch minderjährig, gewerblos, vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund und durch Peter **Hinkel**, Schuster, in Pirmasens wohnhaft, als Gegenvormund.

Pirmasens, 20. August 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Lehrer **Braß** in Homburg hat
8 Morgen Ohmet
zu verpachten.

Pappenheimer Loose à 7 fl.
Mailänder Loose à 4 fl. 40 kr.
mit nicht verlierbarem Einsatze, sowie
Ulmer Dombau-Loose à 36 kr.
augenblicklich noch vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Minderversteigerung.

Die Arbeiten zur Erbauung eines Waschhauses in der Gemeinde Rohrbach sollen Donnerstag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr, an die Wenigstbietenden vergeben werden. Die Arbeiten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten	633	4
2) Zimmerarbeiten	105	31
3) Schreinerarbeiten	12	—
4) Schlosserarbeiten	25	—
5) Glaserarbeiten	14	24
6) Wasserleitungsarbeiten	94	37
7) Tüncherarbeiten	3	31
8) Pflasterarbeiten	33	20
Summa	921	27

Plan und Kostenanschlag können auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Rohrbach, am 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Haberer.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Deutscher Phönix
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Grundkapital der Gesellschaft	5 Millionen	500,000 Gulden.		
Reservefonds	1 „	328,032	„ 52	kr.,
Prämien- u. Zinsen-Einnahme pro 1868	1 „	481,077	„ 18	„
Versicherungen pro 1868	808 „	427,828	„	

Die Versicherungs-Gesellschaft **„Deutscher Phönix“** bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn

Jakob Müller, Kaufmann und Wirth in Altheim,

zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. Main, den 10. August 1869.

Der Verwaltungsrath, M. Carl Freiherr von Rothschild. Der Direktor des „Deutschen Phönix“, Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der **„Deutsche Phönix“** versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Jakob Müller,
Spezial-Agent des „Deutschen Phönix“.

Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Zum Ackerbaufest in Wollmünster (Frankreich),

welches am 29. August 1869 stattfindet, ladet höflichst ein

J. Gentil, maître d'Hôtel.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Morgenden Sonntag den 22. ds. hält der Verein unter Mitwirkung mehrerer hiesigen und auswärtigen Gesang-Vereine ein

Allgemeines Waldfest

im Ixheimer Wald „Forstberg".

Mittags 1 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal bei **Diehl.**

Gesang, Harmoniemusik und gesellige Spiele rc. werden abwechselnd Unterhaltung bieten.

Das Mitglied Eschenbaum von Ixheim ist beauftragt, für **ausgezeichnete Restauration** zu sorgen.

Zu recht zahlreicher Theilnahme wird hiemit Alles eingeladen.

Der Vorstand.

Ausverkauf.

Wegen bereits eingetretener Umänderung meines bisherigen Geschäftes in eine **Weißzeug- und Hemdenfabrik** mit Lager **in allen Arten Weißwaaren und Ausstattungsgegenständen** verkaufe ich die noch übrigen

Tuch und Buckskin, Kleiderstoffe, Siamois rc.

bedeutend unter dem Fabrikpreise.

J. Gentes.

Bernhard Altschüler, Tuchhändler,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Herrenhemden, Kragen, Manchetten,** sowie das Neueste in

Papierkragen.

☛ Herrenhemden werden bei Bestellung genau nach Maß angefertigt.

☛ **Homburg.** ☚

Das Kleider-Magazin

von

Max Oppenheimer

im Gasthaus „zum Hirsch" am Marktplatze

bietet eine schöne Auswahl moderner und gut gearbeiteter **Herren- und Kinderkleider** zu solch' billigen Preisen, daß sich Jedermann mit wenigem Geld in Staat stellen kann, wie zum Beispiel:

		fl.	kr.		fl.	kr.
Tuch- und Buckskin-Taillenröcke	von	6	30	bis	15	—
Tuch-, Velour- und Buckskin-Joppen	„	3	30	„	8	—
Tuch- und Buckskin-Hosen	„	3	12	„	8	—
„ „ Westen	„	1	30	„	3	30
Halbwollene Hosen	„	1	30	„	2	30
Arbeitshosen	„	1	10	„	1	30
Arbeitswesten	„	—	48	und weiter;		

ferner Tuche, Buckskins, Hosenzeuge, weiße und farbige Hemden, Halsbinden, Kragen in Papier und Leinen, abgepaßte Kranzröcke, Krinolinen, **Damenjacken,** Leibchen in allen Qualitäten mit Fischbein, per Stück 48 kr. und weiter.

☛ Auch werden Kleider nach Maß auf's Schnellste und Schönste besorgt. ☚

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede",

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von **S. Schömann** in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,**

Conditor.

Offene Lehrlingsstelle

bei J. Gentes.

Bei Mehlhändler Lesem in der Ixheimerstraße ist fortwährend guter frischer

Villeroy-Käse

zu haben.

Limburger Käse,

beste Qualität

auf der Stadtwaage bei

Lorenz.

Nuß- oder Salatöl,

feiner denn je, ist wieder zu haben in der Lichtenberger'schen Oelmühle.

Sonntag und Montag den 22. und 23. August wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

abgehalten. Dienstags

Harmoniemusik.

Hiezu ladet höflich ein

Ph. Fuchs
in Schwarzenacker.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Für Jagdliebhaber.

Schöne Lefaurcher-Gewehre von 40 fl. an und Perkussions-Gewehre unter Garantie empfiehlt in reicher Auswahl

Abrah. Altschüler.

Aechte neue Häringe

pr. Stück 4 kr.

bei M. Grisot.

Ein gutes **Pferd,** 8 Jahre alt (Wallach), und ein leichter Wagen zum Ein- und Zweispännigfahren sind zu verkaufen bei J. Stalter, Kutscher.

Ein **Bienenschwarm** mit Kasten (Zweibeuter) ist billig zu verkaufen bei Jos. Lambing
in Homburg.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete wohnt jetzt im Lyon'schen Hause vis-à-vis der protestantischen Kirche in St. Ingbert.

Weigand,
Thierarzt.

Eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc., ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Ph. Keller hat ein **möblirtes Zimmer,** bis 1. September beziehbar, zu vermiethen.

Dem werthen Fräulein Karolina F...t sei zu ihrem Wiegenfeste ein dreifach donnerndes **Hoch** gebracht, daß der ganze Himmelsberg zittert und kracht. Ch. N.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 22. Aug.

Vormittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Ephes. 4, 15. Lieder: Nr. 147 und 138.

Nachmittags: Herr Vikar A. Brandstettner. Text: Col. 1, 12—14. Lied: Nr. 68.

Frankfurter Geldcours vom 20. August.

Pistolen	fl.	9	48-50
[illegible]	„	9	58½-59½
[illegible]	„	9	54-56
[illegible] Sovereigns	„	11	56-12
[illegible]	„	5	37-39
[illegible]	„	9	32-33
[illegible]	„	1	45

Actiencours.

4 % [illegible]	166¾
4½ % [illegible]	86
4½ % [illegible] à fl. 200	125½
4½ % [illegible]	105½
4½ % [illegible]	83
4 % [illegible]	84¼
4 % [illegible] à fl. 175	105½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 197. **Dienstag, 24. August** **1869.**

Deutschland.

München, 18. Aug. Zu der am 28. d. M. hier stattfindenden feierlichen Enthüllung des „Göthe-Standbildes“, welches der König errichten läßt, sind die Nachkommen Göthe's zur Theilnahme eingeladen und denselben Apartements in der k. Residenz zur Verfügung gestellt. Die Feierlichkeit wird am 28. d. M., am Geburtstage des Dichters, stattfinden und bei derselben der k. Oberstkämmerer Graf v. Pocci als Bevollmächtigter des Königs fungiren. Das Standbild wird als königliches Geschenk unserer Stadt übergeben. Sämmtliche Sängervereine Münchens werden bei der Feierlichkeit mitwirken. Zur Feier des Tags ist Nachmittags große Tafel in der k. Residenz, zu welcher im Auftrage des Königs der Obersthofmarschall zahlreiche Einladungen an die Vertreter der Wissenschaft und der Kunst ergehen läßt, und Abends ist Festvorstellung im königl. Hoftheater.

München, 21. Aug. Das k. Reskript, durch welches der Landtag auf den 21. l. Mts. einberufen wird, ist heute erlassen und gleichzeitig Reichsrath Frhr. v. Stauffenberg zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt worden.

München. In der süddeutschen Festungskommission ist Preußen nicht unmittelbar vertreten; aber es ist, wie der „Abdz.“ mitgetheilt wird, in der Vereinbarung über das Festungsmaterial bestimmt, daß bei denjenigen Fragen, welche sich auf die Wahrung des Zusammenhangs des Defensivsystems zwischen Nord- und Süddeutschland beziehen, und in solchen Angelegenheiten, welche von wesentlichem Einflusse auf das gesammtdeutsche Vertheidigungssystem sind, die süddeutschen Regierungen die Ansichten des norddeutschen Bundes unter Vermittlung des preußischen Militärbevollmächtigten am Sitze der süddeutschen Festungskommission hören, und, insoweit sie nicht auf die etwa seitens des norddeutschen Bundes gemachten Vorschläge einzugehen in der Lage sind, ihre Gründe hiefür dem norddeutschen Bund mittheilen. Ein gleiches Verfahren wird der norddeutsche Bund gegenüber den süddeutschen Regierungen beobachten. Der „Allg. Z.“ wird mitgetheilt, daß die Nachricht von beabsichtigter Geheimhaltung der Beschlüsse der Liquidationskommission auf einem Mißverständniß beruhte; dies sei um so weniger möglich, als dieselben in Württemberg und Baden nach den Verfassungen dieser Länder vorgelegt werden müßten.

(**Dienstesnachrichten.**) Dem Advokaten D. Gravius in Kaiserslautern wurde die Genehmigung zum freiwilligen Rücktritt von seiner Berufsthätigkeit auf Ansuchen ertheilt und demselben die Fortführung seines Amtstitels gestattet.

Berlin, 20. Aug. Die „Kreuzztg.“ sagt, die Eröffnung des Landtags sei für den 4. Oktober in Aussicht genommen. Die Berathungen des Ministeriums über das Budget sollen bis zum 1. September geschlossen und der Druck desselben noch diesen Monat beendigt werden.

Berlin, 20. Aug. Das Konsistorium hat die Benützung von hiesigen Kirchen für Abhaltung des deutschen Protestantentages (am 6. und 7. Okt. d. J.) untersagt.

Rußland.

Petersburg, 19. Aug. Das Justizministerium bereitet einen Gesetzentwurf über Einführung der Schwurgerichte vor.

Spanien.

Perpignan, 20. Aug. Der Ostpyrenäenpräfekt hat gestern Abend den Cabecilla Ramon Tristany und zehn andere Karlistenführer verhaften lassen, als dieselben eben auf spanisches Gebiet gehen wollten.

Egypten.

Suez, 16. Aug. Gestern war glänzendes Fest; die Gewässer des Mittelmeeres und des rothen Meeres haben sich in den bitteren Seen vereinigt. Die Ausfüllung der Seen ist gesichert.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.
III. Quartal 1869.

(Kontumazial-Sachen.)

Sitzung vom 21. August, Vorm. 9 Uhr.

Heinrich Weis, 24 Jahre alt, Ackerer, geboren und wohnhaft zu Obersimten, Soldat des k. 4. Artillerie-Regiments, ist angeklagt: am Abend des 24. Januars 1869 mittelst eines scharfgeladenen, in das rechte Ohr abgefeuerten Pistolenschusses, den Tod des 26jährigen ledigen Müllers Jakob Schatz von Eppenbrunn, in der Absicht zu tödten und mit überlegtem Entschlusse, verursacht zu haben.

Der Angeklagte, obgleich noch Soldat, wurde dem bürgerlichen Strafgerichte überwiesen, indem das zuständige Militärgericht, unter Vorbehalt jedoch der militärischen Gerechtsame, die Aburtheilung demselben überlassen hat.

Der Angeklagte hatte früher mit einer gewissen Elisabetha Hunsicker vom Kettrichhofe, Gemeinde Lemberg, ein wahrscheinlich sehr intimes Verhältniß, das sich aber gegen Ende des Jahres 1867 auflöste, indem die Hunsicker ihre Gunst dem Müller Jakob Schatz zuwendete, mit dem sie sich auch nachgewiesener Maßen sehr nahe einließ. Die zwischen Beiden beabsichtigte Heirath scheiterte vorläufig nur deßhalb, weil man sich nicht darüber einigen konnte, in welcher Religion die Kinder erzogen werden sollten. Trotzdem setzte der Angeklagte seine Bemühungen, die Hunsicker wieder für sich zu gewinnen, fort, was bei der Erfolglosigkeit derselben natürlich eine ausgesprochene Feindschaft zwischen beiden Rivalen hervorrufen mußte, welche auf des Angeklagten Seite in erhöhtem Maße vorhanden war, wie die zu öfteren Malen gegen Schatz ausgestoßenen Drohungen, in denen er auch einmal von Todtschießen gesprochen haben soll, beweisen. Fest steht, daß er schon an Weihnachten vorigen Jahres von seinem Kameraden Ludwig Göhrlich ein einläufiges Terzerol entlieh, mit dem er auch später die schreckliche That verübte.

Am Abend des 24. Januar — einem Sonntage — hatte Schatz mit der Hunsicker eine Zusammenkunft im Hause der ledigen Tagnerin Elisabetha Schmitt, wo noch mehrere andere Mädchen und ein gewisser Balthasar Schneiber anwesend waren. Bald nach der Ankunft des Schatz zeigte sich auch der Angeklagte vor dem Schmitt'schen Hause, worauf die Mädchen die Thüre verriegelten, da sie fürchteten, daß er mit Schatz Streit suche. Während nun der Angeklagte Einlaß begehrte, kam der Bruder der Elisabetha Hunsicker, Friedrich Hunsicker, zu ihm, welcher das Verhältniß seiner Schwester mit Schatz nicht gerne

sah und deßhalb ebenfalls feindselig gegen Letzteren gesinnt war. Er war mit dem als gefährlich und bissig geschilderten Hofhunde seiner Eltern zur Unterstützung des Weis herbeigeeilt, da er von der Zusammenkunft Kenntniß erhalten hatte. Beide suchten nun die Thüre mit vereinten Kräften zu öffnen. Trotzdem sie schon den oberen Thürkloben abgesprengt hatten, gelang ihnen das Eindringen nicht, indem die Thüre von innen zugehalten wurde. Hierauf entfernte sich Hunsicker scheinbar, muß sich aber in der Nähe irgendwo hintersteIlt haben, da er, beziehungsweise sein Hund unter seiner Leitung, später thätigen Antheil an dem folgenden Vorfalle nahm.

Unterdessen hatte Schneider dem Weis die Thüre geöffnet und ihn zuerst gemahnt, doch keinen Streit mit Schatz anzufangen, worauf Weis gleich beim Betreten des Zimmers erwiederte: „wenn ich mich an ihm vergreifen wollte, so läge er schon lange in der Ecke". Die von Schatz während des versuchten Einsprengens der Thüre dem Angeklagten gegenüber gemachte Aeußerung, der Gendarmerie Anzeige machen zu wollen, gab bald Gelegenheit zu einem Wortwechsel, der jedoch zu keinen Thätlichkeiten führte.

Nach einiger Zeit begaben sich die anwesenden Mädchen vor die Schmitt'sche Wohnung und ließen durch Schneider den Schatz herausrufen, worauf seine Geliebte ihn aufforderte, sich rasch zu entfernen. Um den Weis auf seine Flucht nicht aufmerksam zu machen, hatte Schatz seinen Stock im Zimmer stehen lassen; doch kaum war er etwa 100 Schritte fortgelaufen, als Weis aus dem Hause und ihm nachsprang. Zugleich erschien Hunsicker und hetzte seinen Hund auf den Fliehenden, welcher denselben auch bald eingeholt und ihn, ohne übrigens zu beißen, niedergeworfen hatte. Schatz raffte sich jedoch wieder auf und eilte weiter, wurde aber bald wieder von dem Hunde eingeholt und dieses Mal festgehalten. Als nun Weis und Hunsicker herbeigekommen waren, rief Letzterer: „Jetzt auf ihn!", worauf der Angeklagte den Schatz mit einem harten Gegenstande — möglicherweise mit einem Steine — auf das rechte Ohr schlug, so daß dieser sogleich zu Boden stürzte. Um sich nun gegen die Angriffe des Hundes zu schützen, legte sich Schatz auf Mund und Nase. Hierauf setzte sich der Angeklagte auf ihn und schlug ihm noch vielleicht zehnmal mit demselben harten Gegenstande auf den Kopf, und trotz der flehentlichen Bitten des Schatz drosselte er ihn am Hals und trat ihn mit Füßen. Die Bewegung, die Schatz mit den Händen machte, um sich das Gesicht zuzuhalten, hielt Weis für einen Versuch zur Vertheidigung, worauf er rief: „ich glaube, Du willst Dich auch noch wehren, Du mußt heute hin werden."

Es trat nun ein Augenblick der Ruhe ein, während dessen Weis immer noch auf Schatz sitzend, aus seiner Tasche das mit einer halben Bleikugel geladene Terzerol herauszog. Er setzte dieses sodann dem Schatz ins rechte Ohr und feuerte ab, so daß demselben sogleich das Blut aus Mund und Nase floß und er besinnungslos wurde. Weis entfernte sich nun und ließ das Opfer seiner Rohheit hilflos liegen. Schatz wäre in jener Nacht sicherlich erfroren, wenn nicht die Mädchen und Balthasar Schneider, welche die Verfolgung mit angesehen und den Schuß gehört hatten, erschienen wären, ihn aufgehoben und auf den Rensbrunnerhof gebracht hätten. Nachdem der Angeklagte den Schuß abgefeuert hatte, ging er in die Wohnung der Schmitt zurück, warf sich hier auf eine Bank, sprach aber kein Wort von dem, was geschehen war. Erst auf dem Heimwege, der bald darauf angetreten wurde, sagte er: „gute Nacht, ihr Mädle, heute seht ihr mich zum letztenmale, dort drunten liegt er — der Schatz — und ist todt!" Dieselben begaben sich nun, wie angegeben, an Ort und Stelle und fanden Schatz regungslos und besinnungslos liegen und neben ihm eine große Blutlache. Als er nach einiger Zeit zu sich kam, erklärte er auf Befragen sofort: „Weis hat mich geschossen."

Anfangs war der Verlauf der Krankheit so günstig, daß man bedeutende Hoffnung hatte, den Schatz am Leben erhalten zu können; am 1. Februar jedoch traten höchst bedenkliche Erscheinungen ein, namentlich heftige arterielle Blutungen, die bald so stark wurden, daß die Carotis unterbunden werden mußte. Am 4. Februar Morgens kam durch Schneuzen aus der Nase die halbe Pistolenkugel, die Weis geladen hatte, zum Vorschein. Am 7. und 10. Februar wurden die Blutungen wieder heftiger; die Folgen waren große Schwäche, Blutleere und Schmerzhaftigkeit in allen Gliedern. Am 17. Februar erfolgte der Tod.

Die Obduktion ergab, daß die erlittene Schußverletzung die alleinige Ursache des erfolgten Todes sei. Das Projektil war vor der rechten Ohrmuschel eingedrungen, hatte die Ohrspeicheldrüse durchbohrt, den Unterkiefer gestreift und sich schließlich, nach Durchdringung zahlreicher Arterienäste, in der rechten Oberkieferhöhle festgesetzt. In Folge des hinzugetretenen Brandes starben einzelne Theile vollständig ab.

Weder der Angeklagte noch Schatz waren am fraglichen Tage betrunken und werden beide überhaupt als ruhige und stille Bursche geschildert, obwohl ersterer schon 4mal, worunter 1mal zuchtpolizeilich wegen Mißhandlung im Rückfalle mit 1 Monat Gefängniß, bestraft worden ist.

Das Terzerol brachte Weis am Tage nach der That — 25. Januar — dem Göhrlich in zerbrochenem Zustande zurück, begab sich aber sogleich auf die Flucht und hat sich am 4. Februar in Havre nach New-York eingeschifft.

Friedrich Hunsicker wurde wegen seiner Theilnahme an der That vom Zuchtpolizeigericht zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe auch in appellatorio bestätigt worden ist.

Bei der heutigen Verhandlung, blos im Verlesen der hierher bezüglichen Prozedurstücke bestehend, zeigte sich dem Gerichte das Verfahren als regelrecht und die Schuld dargethan; es sprach daher diese aus und verurtheilte den Schuldigerklärten zur Todesstrafe; verordnete auch das weitere Gesetzliche, insbesondere den Vollzug des Urtheils durch Anheftung eines Auszuges an einen, auf dem Marktplatze dahier zu errichtenden Strafpfahl. Ein solches Kontumazialurtheil fällt von selbst zusammen, wenn der Verurtheilte sich stellt, und es findet dann eine wiederholte Verhandlung und Aburtheilung statt.

2. Sitzung vom 21. August, Vorm. 10 Uhr.

Jakob Wagner, 38 Jahre alt, Bäcker, geboren in Neckarburken im Großherzogthum Baden, wohnhaft in Frankenthal, dermalen flüchtig und in Nordamerika sich aufhaltend, — ist des betrügerischen Bankerottes angeklagt.

Wagner, seit 1856 verheirathet, betrieb bis zum Jahre 1868 in seiner Heimathsgemeinde Bäckerei und Landwirthschaft. Er besaß ein ansehnliches Vermögen, kam jedoch immer mehr, aus welchen Ursachen, ist unbekannt, zurück. Bei seiner Uebersiedelung nach Frankreich besaß er nur noch weniges Mobiliar-Vermögen, mit dem er wieder eine Bäckerei zu betreiben anfing und diese bis Mitte Februar abhin fortsetzte.

Seine Haushaltung war gut eingerichtet, dabei aber einfach und sparsam; dagegen liebte er den Aufenthalt in Wirthshäusern und vernachlässigte in Folge dessen sein Geschäft und gerieth in Schulden.

Aus einer am 17. Februar abhin auf Ansehen eines Gläubigers vorgenommenen Mobiliarpfändung, bei der weder Wagner noch seine Frau anwesend waren, ergab sich ein Versteigerungs-Erlös von nur 36 fl. Beim Schluß der Pfändung erschien der Angeklagte und befriedigte sogleich einen Gläubiger, der ihm ernstlich drohte, so daß die Vermuthung besteht, daß er schon damals den größten Theil seiner Mobilien zu Gelde gemacht und dieses bei sich getragen habe. Kurz vorher hatte er 25 Säcke Mehl auf Borg von Speier bezogen, welche auch nicht mehr aufzufinden, also ebenfalls verkauft worden waren; einen Theil der Möbel hatte die Frau schon einige Tage vorher mit nach Weißenburg genommen. Auch von seinen Geschäftsbüchern, die wahrscheinlich nur in einem einzigen Notizbuche bestanden, war Nichts zu sehen.

Am 17. Februar schlief er noch zu Hause, am 18. aber war er verschwunden.

Das ganze Aktivum besteht aus dem obenerwähnten Erlös von 36 fl., während die Schulden sich auf 852 fl. 6 kr. belaufen, wovon sein Bäckerbursche 8 fl. 18 kr. zu gut hat.

Wie die angestellten Recherchen ergaben, ist Wagner mit seiner Frau und seinen 2 Kindern nach Amerika gegangen.

In Folge der sodann ausgesprochenen Fallimentserklärung wurde gegen Wagner die Kriminaluntersuchung eingeleitet und Anklage erkannt.

Diese erwies sich nach den heute verlesenen Aktenstücken als begründet, weßhalb das Gericht, da es auch das Verfahren für regelmäßig erkannte, das Schuldig aussprach und den Angeklagten zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilte, was aber nur im Bilde (nämlich durch Anheftung des Urtheils in Frankenthal) vollzogen werden kann.

Verschiedenes.

Darmstadt, 15. Aug. Otto Roquette hat durch seine entschiedene Weigerung, als Professor der deutschen Literatur an der hiesigen polytechnischen Schule den Uniformsrock anzuziehen, auch seine Kollegen von diesem Zwang befreit. Es ist dies der erste Riß in das seither bekanntlich mit peinlicher Strenge durchgeführte System der Uniformirung aller hessendarmstädtischen Staatsdiener.

* Landwirthschaftliches.

Das Beweiden der Wiesen im Herbste. In vielen Gegenden ist es noch gebräuchlich, nach eingebrachter Grummeternte die Wiesen den Viehweiden zu öffnen. Wenn auch im Allgemeinen dieses Verfahren nicht mißbilligt werden kann, so gibt es doch eine Menge besonderer Fälle, in denen das Beweiden, namentlich durch Rindvieh, den Wiesen offenbar Nachtheil bringt. Am stärksten tritt derselbe auf solchen Wiesen hervor, welche bei einer an und für sich tiefen Lage einen undurchlassenden Untergrund haben. Treten hier die Thiere etwas scharf ein, so kann es nicht fehlen, daß sich die feuchten Niederschläge in den Fußtritten sammeln und, weil sie nicht versinken können, zu Versäuerungen Anlaß geben. Hierdurch wird denn nicht nur der Mengenertrag der Wiesen bedeutend geschmälert, sondern die Qualität des Futters vermindert sich auch außerordentlich schnell. Wir haben in den letzten Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, uns zu überzeugen, daß vormals sehr gute Wiesen durch solch' unsinniges Beweiden bei feuchter Herbstwitterung in einen höchst erbärmlichen Zustand gerieben.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. Aug. Die heutige „Wiener Zeitung" veröffentlicht ein Handschreiben des Reichskriegsministers, welches die Auflösung der beiden Waradiner Grenzregimenter, ferner der 11. und 12. Kompagnie des Szluiner Grenzregimentes und der Grenzkommunitäten Zengg und Sissek, sowie die Uebergabe ihrer Bezirke an die betreffende Zivilverwaltung anordnet. — Zwei weitere kaiserliche Handschreiben an die Minister Taaffe und Andrassy beauftragen dieselben, in Folge dessen im Sinne der bestehenden Gesetze nach gegenseitigem Einvernehmen die erforderlichen Vorlagen dem Kaiser zu unterbreiten. — Ein kaiserliches Patent beruft die cisleithanischen Landtage auf die Zeit zwischen dem 9. September und 2 Oktober ein. — Ein zweites in der amtlichen „Wiener Zeitung" veröffentlichtes, gleichfalls vom 19. August datirtes kaiserliches Handschreiben an den Reichskriegsminister beauftragt denselben, den Ministerien der beiden Reichstheile bei den für den Uebergang des Militärgrenzgebietes in die Zivilverwaltung nothwendigen gesetzlichen Vorlagen und Bestimmungen zur Seite zu stehen und ihnen die nöthigen Behelfe zur Verfügung zu stellen.

Paris, 22. Aug. Das „Journal offiziel" meldet die Ernennung des Generals Leboeuf zum Kriegsminister.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Programm

über die

Vertheilung der Aufmunterungsprämien

für die schönsten in der Pfalz gezogenen, sowie für die zur Nachzucht verwendeten

Pferde,

welche, zufolge Verfügung hoher k. Regierung der Pfalz vom 5. August 1869, Nro. 13650 B, am 16. und 17. September ds. Js. in der Stadt Zweibrücken abgehalten wird.

Die Auswahl der zur Konkurrenz gebrachten Pferde wird am 16. September, Morgens präzis 8 Uhr, in dem Gestüts-Lokale dahier durch die Kommission der Experten beginnen.

Jeder Eigenthümer von Pferden, welcher bei der Preisevertheilung konkurriren will, ist gehalten, sich bei seiner Ankunft in dem Bureau der k. Gestüts-Direktion zu melden, um in ein Register eingeschrieben zu werden.

Die Preisevertheilung findet am Freitag den 17. September, Mittags um halb 12 Uhr, in dem Gestüts-Lokale unter Musik-Begleitung statt.

Die Preise, welche vertheilt werden, sind festgesetzt, wie folgt:

I. 10 Preise für 4½jährige Stuten, welche das erstemal trächtig gehen.

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90 fl., 3. zu 80 fl., 4. zu 70 fl., 5. zu 60 fl., 6. zu 50 fl., 7. zu 40 fl., 8. zu 35 fl., 9. zu 30 fl. und 10. Preis zu 25 fl., zusammen 580 fl.

II. 10 Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden.

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50 fl., 3. zu 45 fl., 4. zu 40 fl., 5. zu 35 fl., 6. zu 30 fl., 7. zu 25 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl. und 10. Preis zu 15 fl., zusammen 340 fl.

III. 11 Preise für Stutfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45 fl., 3. zu 40 fl., 4. zu 35 fl., 5. zu 30 fl., 6. zu 25 fl., 7. zu 20 fl., 8. zu 20 fl., 9. zu 20 fl., 10. zu 20 fl. und 11. Preis zu 15 fl., zusammen 320 fl.

IV. 5 Preise für Hengstfohlen.

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40 fl., 3. zu 30 fl., 4. zu 20 fl. und 5. Preis zu 15 fl., zusammen 155 fl.

V. Für Weitpreise im Betrage von 5 bis 10 fl. nach dem Ermessen der Kommission, sowie für Medaillen 105 fl.

Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch an solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen sein lassen.

Für die Bewerber sind folgende Bedingungen festgesetzt:

a. die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten sein, von Beschälern des Landgestütes trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben;

b. nur solche Fohlen können konkurriren, welche von Hengsten des Landgestütes abstammen. Hierbei wird besonders bemerkt, daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden;

c. von den zur Konkurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansässigen Personen der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramtes bei der Experten-Kommission nachzuweisen ist.

Am Freitag den 17. September, Morgens 9 Uhr, werden die Beschäler des kgl. Landgestüts vorgeführt, worauf alsdann die Versteigerung von Gestüts-Pferden erfolgt.

Zugleich wird die Kommission des Pferdezucht-Vereins die Musterung und Prämiirung von Vereinsstuten vornehmen.

Donnerstag am 16. September, Nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der Cäcilien-Verein eine musikalische Reunion im Tivoli und des Abends um 8 Uhr Ball daselbst.

Freitag am 17. September findet die Versammlung des Vereins der Pfälzer Thierärzte im Gasthause zum Zweibrücker-Hofe statt.

Zweibrücken, den 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Immobilien-Versteigerung

zu Bettingen im Kreise Saarlouis.

Durch den unterzeichneten Notar sollen **am 29. September dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Joseph Dezes in Bettingen,** die der Gewerkschaft der Dillinger Hüttenwerke zugehörigen Gebäulichkeiten, Ländereien, Wassergerechtigkeit u. s. w. der außer Betrieb gesetzten sogenannten

„Bettinger Schmelze",

auf dem Banne von Aussen, Bürgermeisterei Bettingen, im Kreise Saarlouis, gelegen, öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen aus:

1) einem herrschaftlichen Wohnhause, massiv gebaut und in sehr gutem wohnlichen Zustande, worin im Erdgeschosse die Küche nebst 7 Stuben; im zweiten Stocke 8 Zimmer, geräumiger Speicher und großer Keller; ferner Oekonomie-Gebäude und Hofbering, worin ein guter Brunnen fließt, nebst Garten; das Ganze zusammen circa 2 1/3 Morgen groß;
2) fünf Arbeiterwohnungen, zu jeder derselben ein Garten sowie Hofbering und Stallung für 2 Kühe und 2 Schweine;
3) zwei Gebäuden nebst Bering, welche sich ebenfalls zu Wohnungen eignen;
4) dem Hüttengebäude, in welchem sich der Hochofen, das Möllerhaus und Gebläsehaus befinden. Im Gebläsehause steht das Wasserrad mit einer Wasserkraft von circa 25 Pferden; mit dem dazu gehörigen Hofberinge einen Flächenraum von etwa einem Morgen enthaltend; dazu kommen noch die Zu- und Abfluß-Kanäle mit einem Flächenraum von 1 Morgen 52 Ruthen; das Wasser hat von dem Ausflusse aus dem Primsflusse bis zur Wiedervereinigung mit demselben ein Gefälle von etwa 11 Fuß;
5) einigen Bauplätzen auf dem Hüttenplatze;
6) zwei Kohlenscheunen, von welchen jedoch nur das Material, bestehend aus gutem Eichen-, Tannen- und Buchenholze, Latten- und Dachziegeln, versteigert wird; der Grund und Boden wird, wie ad 5 bemerkt, anderweitig veräußert werden;
7) Wiesen, Ackerland und Holzungen, die in einzelnen Loosen ausgeboten werden.

Der Flächeninhalt der ganzen zusammenhängenden Besitzung beträgt 35 Morgen.

Obiges Immöbel eignet sich wegen seiner Lage sowohl zu einem Landsitze, als auch wegen der Wasserkraft zu jeder sonstigen Anlage, so besonders z. B. zu einer Gerberei, da ringsherum Lohschläge liegen.

Mittlerweile kann auch das Immöbel unter der Hand abgegeben werden und bin ich zu jeder ferneren Auskunft gern bereit.

Lebach, den 14. August 1869.

Der königliche Notar,
Pütz.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grundkapital der Gesellschaft	5	Millionen	500,000	Gulden.	
Reservefonds	1	„	328,032	„	52 kr.
Prämien- u. Zinsen-Einnahme pro 1868 .	1	„	481,077	„	18 „
Versicherungen pro 1868	808	„	427,828	„	

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Jakob Müller in Altheim,
Kaspar Mathis in Neu-Altheim,
Bezirks-Agenten des Deutschen Phönix.

Dienstag den 24. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr

Stadtrathssitzung.

Zur Verhandlung kommt:
1) Wahl eines Lehrers;
2) Handelsschule;
3) Feldgeschworene.

Zweibrücken, den 21. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bei Mehlhändler Lesem in der Irheimerstraße ist fortwährend guter frischer

Villeroy-Käse

zu haben.

Schönes **kiefern Bauholz,** schon beschlagen, ist zu verkaufen im Wolfsloch bei
Joh. Bongrieß.

Schreiner Kallenbach sucht einen ordentlichen jungen Menschen in die Lehre.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Nachmittag um 6 Uhr unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

Katharina Albrecht,
geb. Frank

im Alter von 68 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen, wovon wir Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniß setzen.

Um stille Theilnahme bitten

Zweibrücken, 23. August 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um ½4 Uhr statt.

Lehrkurs

an der Hufbeschlagschule zu Würzburg.

Am 3. November 1869 wird der nächste Lehrkurs an der Hufbeschlagschule zu Würzburg eröffnet und dauert bis Mitte Februar 1870.

Die gesammten Kosten eines Schülers für Unterricht, Lehrmittel, Wohnung und Verköstigung während der ganzen Zeit belaufen sich auf 69 fl., ausschließlich jedoch der Reisekosten. Die unbemittelten Zöglinge aus der Pfalz erhalten vom Kreiskomite in Speier Stipendien von 40 fl. und Bewerbern aus hiesigem Bezirk steht außerdem eine weitere Unterstützung vom landwirthschaftlichen Bezirkskomite Zweibrücken in Aussicht.

Indem das Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereins zur Betheiligung dieses höchst zweckmäßigen Lehrkursus einladet, wird bemerkt, daß deßfallsige Gesuche unter Beifügung der Schulzeugnisse bis längstens 10. September bei dem landwirthschaftlichen Bezirkskomite einzureichen sind.

Zweibrücken, den 21. Aug. 1869.

Das Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereins.

Bäcker Wirth Wittwe hat ein kleines **Logis,** sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, aus 3 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, bis 1. September beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Blts.

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Montag) Abend um halb 8 Uhr
Probe

Frankfurter Geldcours vom 21. August

Pistolen	fl.	9	48-50
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	166½
4% Neust.-Dürkh. . .	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128½
4½% Pfälz. Maximil. . .	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	83
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien . . .	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	106½

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 100 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnem[illegible]
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 198. **Mittwoch, 25. August** **1869.**

Deutschland.

München, 20. Aug. Der Erzbischof von Bamberg hat in einem Erlaß an den gesammten Klerus seiner Erzdiözese den Geistlichen den Besuch von Kaffee- oder Wirthshäusern und anderen derartigen öffentlichen Plätzen streng verboten. Es heißt, daß ein gleiches Verbot auch für die Erzdiözese München-Freising zu erwarten ist.

München, 20. Aug. Bei der deutsch-schweizerischen Kommission, welche morgen in Karlsruhe zusammentritt, um sich über die Kontrolmaßregeln zu verständigen, welche mit Rücksicht auf die im deutsch schweizerischen Handelsvertrage vom 13. Mai d. J. vorgesehenen Zollerleichterungen in Anwendung kommen sollen, ist Bayern durch den kgl. Oberzollrath Wiedenmann vertreten. — Nach Beschluß des Zollbundesrathes wird Anfangs nächster Woche in Schönebeck eine Konferenz von Beamten der Steuerverwaltungen der Vereinsstaaten zur Neuregulirung der Salzdenaturationsmethoden stattfinden, wozu für Bayern der k. Oberzollrath W. Keller Frhr. v. Schleitheim abgeordnet ist.

München, 20. Aug Bei dem jüngsten Landtage wurde die Frage bezüglich der Einführung einer Hundesteuer angeregt. Der von dem Ministerium ausgearbeitete, den Behörden jetzt zur Begutachtung vorliegende Gesetzentwurf beantragt für Hunde in den Städten eine Steuer von 8 fl., auf dem Lande 1 fl. per Jahr.

* **Neustadt**, 23. Aug. Gestern Abend wurde auf dem Schießhause dahier der elfte allgemeine Verbandstag der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerb- und Wirthschaftsgenossenschaften durch den Vorsitzenden des Lokalkomite's, Bürgermeister Mancher, eröffnet, worauf die Wahl des Bureaus und die Festsetzung der Tagesordnung vorgenommen wurde. Gewählt wurden durch Akklamation als Vorsitzende die Herren Advokat Nizze aus Rostock, Kaufmann Laßwitz aus Breslau, Advokat Petersen aus Zweibrücken; als Schriftführer Zenetti, Dr. Knecht, Morsch und Rau aus Neustadt. Unter den anwesenden Genossenschaftern sind außer Schulze-Delitzsch hervorzuheben die Herren Nizze aus Rostock, Laßwitz aus Breslau, Sörgel aus Berlin, Dr. Jung aus Mainz. Außerdem sind noch viele hervorragende Genossenschafter anwesend. Die Tagesordnung wurde dem Antrage von Schulze-Delitzsch gemäß, der als Anwalt des deutschen Genossenschaftsverbandes die bei ihm eingelaufenen Anträge vorzulegen und bestimmte Vorschläge zu machen hat, in folgender Weise festgesetzt: Montag den 23. Aug., Verhandlungen in den besonderen Angelegenheiten der Vorschuß- und Kreditvereine. Dienstag den 24. August, Vormittags, Berathung über die gemeinsamen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften des allgemeinen Verbandes, und Nachmittags Berathung über die besonderen Angelegenheiten der Konsum-Vereine. Mittwoch den 25. August, Vormittags, Fortsetzung der Verhandlungen, die Konsumvereine betreffend, und schließlich die Berathungen über die besonderen Angelegenheiten der Rohstoff-, Magazin- und Produktiv-Genossenschaften. Hervorzuheben ist noch, daß sich außer den deutschen Genossenschaftern auch zwei Russen, darunter ein höherer Staatsbeamter, eingefunden haben, außerdem ein Professor aus Gent, den die belgische Regierung abgeordnet hat, um dem Vereinstag beizuwohnen.

Zur Verhandlung kam zuerst §. 4 der Anträge, der von der Guthabenbeleihung handelt. Ueber diesen Punkt entwickelte sich eine sehr lebhafte und gründliche Debatte; nach Ablehnung mehrerer Amendements wurde der Antrag unverändert angenommen. — Den zweiten Gegenstand bildete der Antrag des Lausitzer Genossenschafts-Verbandes, betr. Informations-Ertheilung und Einführung von Schutzgenossenschaften. Ueber ersteren Punkt herrschte so ziemlich Einstimmigkeit, während über den zweiten die Meinungen, die mitunter hart auseinander platzten, sehr getheilt waren. Nach langer Debatte wurde der Antrag auf motivirte Tagesordnung angenommen, und zwar wie folgt: „In Erwägung, daß es als eine selbstverständliche Pflicht der verbundenen Vereine erscheint, über Kreditverhältnisse sich gegenseitig Auskunft zu ertheilen; in Erwägung, daß dagegen eine Konstituirung der Vorschußvereine als förmliche Schutzgenossenschaft nicht unmittelbar durch Wesen und Zweck der genannten Vereine geboten ist, aus diesen Gründen geht der Verbandstag über den Antrag des Lausitzer Unterverbandstags zur Tagesordnung über." Die Versammlung machte um 1 Uhr eine kleine Pause. Um 2 Uhr wurden die Verhandlungen mit Berathung über §. 9, hauptsächlich die Raiffeissen'schen Darlehenskassen betreffend, fortgesetzt. Dieser Gegenstand war gestern einer Kommission überwiesen worden Ueber Abs. 1 und 2 zeigte sich sofort allgemeines Einverständniß mit der antragenden Anwaltschaft, während Düsseldorfer und Bonner Vertreter im Abs. 3 die Aenderung getroffen wissen wollen, den Namen Raiffeissen wegzulassen, weil man sonst dem Gründer jener Kasse eine unverdiente Wichtigkeit beilege. Uebrigens wurden auch noch andere Gründe geltend gemacht. Das Ergebniß der Abstimmung war, daß der Antrag der Kommission, dessen Abs. 3 die etwas scharfe Schlußstelle der anwaltschaftlichen Antrags („können als solid begründet 2c.") nicht enthält, unverändert angenommen wurde. Schluß des Verhandlungen um 3/4 5 Uhr.

(**Dienstesnachricht.**) Dem Messungsassistenten Wilhelm Fraaß in Arnstein ist die Bezirksgeometerstelle in Homburg übertragen worden.

Berlin, 19. Aug. Der „Kölner Ztg." wird geschrieben: Es ist nicht unbemerkt geblieben, wie bereit man von gewisser agitatorischer Seite ist, noch immer an eine geschlossene Opposition der süddeutschen Fürsten und Regierungen gegen den Nordbund und Preußen glauben zu machen. Auch dem Unwohlsein des Großherzogs von Hessen, welches denselben verhinderte, den König Wilhelm zu begrüßen und veranlaßte, statt seiner den Prinzen Ludwig zu entsenden, ist ein politischer Charakter durch die Meldung beigelegt worden. der Großherzog habe den Separatzug, der ihn dem König zuführen sollte, plötzlich abbestellen lassen. Wir erfahren von verlässiger Seite, daß der Großherzog nur durch eine plötzlich eingetretene Erkältung auf den dringenden Rath seines Arztes sich veranlaßt sah, die bereits angetretene Fahrt aufzugeben.

Berlin, 20. Aug. Laut einer der obersten Bundespostbehörde zugegangenen Mittheilung ist die Ein- und Durchfuhr von Tabak für das ganze Gebiet des Kirchenstaates von jetzt ab verboten. Nach dem Königreiche Italien dürfen Sendungen mit Tabak nur bis zum Gewichte von acht Pfund und unter

der Bedingung zur Beförderung angenommen werden, wenn in den Deklarationen eine Angabe darüber enthalten ist, daß die Sendungen entweder als Muster dienen sollen, oder für den persönlichen Gebrauch des Adressaten bestimmt sind. Zur Einführung der nicht unter die obige Kategorie fallenden Tabaksendungen bedarf es der vorherigen Genehmigung der königlich italienischen Zollbehörde.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.
III. Quartal 1869.

(Kontumazial-Sache.)
Sitzung vom 21. August, Vorm. 10½ Uhr.

Johannes Hornberger, 19 Jahre alt, ohne Gewerbe, geboren in Kleinottweiler, wohnhaft in Bruchmühlbach, jetzt aber flüchtig, ist der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachgefolgter Arbeitsunfähigkeit von 20 Tagen und bleibendem Nachtheil für den Verletzten angeklagt.

Am 30. Januar l. J. wurde in der Wirthschaft des Michael Odenwald zu Bruchmühlbach eine Hochzeit gefeiert. Abends gegen 10 Uhr kam eine gewisse Margaretha Huber mit dem Steinhauer Jakob Paulus in den Hof der Wirthschaft, um ihre, unter den Hochzeitsgästen befindliche Schwester Elisabetha Huber zu rufen. Während beide unten warteten, kam der Angeklagte zu ihnen, zog ohne weitere Veranlassung eine doppelläufige Sackpistole, die er noch von dem, bei einer am selben Tage in einer anderen Wirthschaft abgehaltenen Hochzeitsfeier veranstalteten Festschießen bei sich trug, hervor und richtete sie gegen Paulus mit den Worten: „Schützen-Jakob, Du weißt, ich habe Dich schon lange auf dem Striche, jetzt mach', daß Du fortkommst, sonst schieß' ich Dich todt!" Elisabetha Huber, die unterdessen herbeigekommen war, lief ins Haus zurück, um den Straßenwärter Johann Paulus, bei dem Hornberger schon öfter gearbeitet hatte, zu rufen; dieser forderte auch den Angeklagten in gelassenem Tone auf, sich ruhig zu verhalten, worauf derselbe erwiederte: „Bleibt heute Abend nur weg von mir; Ihr seid mein bester Freund, aber heute Abend schieß' ich Alles todt, was vor mich kommt!" Als er bei diesen Worten abermals die Pistole herauszog und sie gegen Paulus richtete, griff dieser darnach und suchte sie dem Angeklagten zu entreißen. Hiebei zerbrach dieselbe, so daß die Läufe in der Hand des Paulus blieben, der Griff aber in der Hand des Angeklagten. Ersterer ging in die Wirthschaft zurück, Letzterer entfernte sich, indem er äußerte, er hole sich noch zwei.

Mit dem Straßenwärter Paulus war auch Odenwald's Knecht, Andreas Glaser, herausgekommen. Auch diesen hatte der Angeklagte mit der Pistole bedroht.

Kurz nach seiner Entfernung kam der Angeklagte mit einem hölzernen Prügel, einem „Wagenstollen", den er im gegenüberliegenden Hofe des Wagners Schmitt geholt hatte, zurück und schlug auf Glaser, der sich mit einer Hacke versehen hatte. In Folge dieses länger andauernden Lärms kam Odenwald heraus und drohte dem Angeklagten mit Anzeige. Dieser ließ sich nun, ohne berührt zu sein, auf den Boden fallen, worauf ihn Odenwald zur Thüre hinaus drückte. Nach den Aussagen anderer Zeugen fiel der Angeklagte hier außen zu Boden und wurde von dem Schuhmachergesellen Jakob Piro auf dem Rücken fortgetragen, sprang aber bald wieder von dessen Rücken herab, lief in den Hof des Schmitt und forderte hier seinen Oheim Michael Rothhaar auf, ihm beizustehen. Zugleich ergriff er einen sogenannten Bindrädel und begab sich, gefolgt von Rothhaar und seinen Söhnen, in Odenwald's Hof zurück, schon auf der Straße ausrufend: „Ihr Brüder, alleweil schlag ich einen todt!" Zugleich sprang er mit einem Satze von der Straßenrinne aus auf den unter seiner Hausthüre stehenden Odenwald, führte mit dem Prügel einen Schlag von oben herab und traf Odenwald oberhalb des rechten Auges, worauf er sich entfernte, mit der Drohung, noch ein Paar todtzuschlagen. Als Odenwald nach erhaltenem Schlage ausrief: „O Jesus, ich bin geschlagen," sagte der Angeklagte: „Gelt, Odenwald, ich hab' Dir eins verkauft!"

(Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Handel mit Frauenhaaren. Eine Industrie, welche in Frankreich, manchen Theilen Deutschlands u. s. w. bereits seit längerer Zeit bekannt ist, scheint nun auch in Ungarn aufkommen zu wollen. In Hedvos (Arader Komitat) erschien jüngst ein Hausirer und benützte die Abwesenheit der Männer, um fünf jungen Frauen ihr Haar abzuschwatzen, welches sie ihm für ein Tüchlein gaben. Der Hausirer machte sich nach abgeschlossenem Handel davon, und als die respektiven Ehemänner der Geschorenen heimkamen, da war ihr Schreck und Zorn groß. Sie machten sich sofort zur Verfolgung des Uebelthäters auf und schwuren, ihn zu erschlagen, wenn sie ihn fänden; sie holten ihn jedoch nicht ein und mußten sich damit begnügen — ein landesüblicher Trost! — ihre leichtsinnigen Weiber zu prügeln.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

⊙ Zweibrücken, 23. Aug. Der „Aktionär" schreibt in seiner letzten Nummer vom 22. August über die pfälzischen Eisenbahnen: „Das Betriebsergebniß pro Juli läßt erkennen, daß im Personen- und Güterverkehr allenthalben bedeutende Mehrerträge erzielt sind, im Kohlentransport aber die enorme Höhe des Vorjahres nahezu erreicht worden ist. Der Kohlentransport ist im gegenwärtigen Augenblick in einem solchen Aufschwung begriffen, daß die betreffenden Bahnen kaum im Stande sind, die nöthigen Wagen zur Verfügung zu stellen und daß eine Ueberholung des Vorjahres pro August und die folgenden Monate mit Sicherheit erwartet werden darf.

Es erfuhren daher auch Verbacher Aktien die ansehnliche Steigerung bis 167 und werden Kapitalisten, die an soliden und altbewährten Papieren Gefallen finden, nicht ermangeln, dieselben zu beherzigen. Im Verhältniß zum Preis von 93½ der bayr. 4½% Obligationen wäre die mit 9% garantirte Verbacher Aktie 167 werth und sie eignet sich daher zu einer rentablen Kapital-Anlage um so mehr, als der zu vertheilende, 10% betragende Reservefond den Ankaufpreis von 167 auf 157 reduzirt.

Auch das Ergebniß der Landstuhl-Kusel- resp. Nordbahn hat sich gebessert in Folge der beträchtlichen Zunahme des Basaltsteintransportes. Der Transport dieser Steine nach Paris ist neuerdings wieder in Gang gekommen, sowie auch andere Städte namhafte Bezüge angemeldet haben.

Bei diesem günstigen Stande der Verkehrsverhältnisse kann die pfälzische Nordbahn-Aktie, die in Frankfurt zu 83 Geld notirt ist, auch als eine sehr vortheilhafte Kapital-Anlage um so mehr empfohlen werden, als dieses Papier mit dem Eintritt der in naher Aussicht stehenden Fusion der pfälzischen Bahnen eine neue Zinsengarantie von 4% auf 35 Jahre erlangt und mit allen übrigen Aktien der pfälzischen Bahnen, nach Entrichtung der ebenfalls garantirten Präzipualbezüge von 9% für die Ludwigsbahn, 5½% für die Maxbahn, gleichheitlich nach dem Nominalwerth der Aktie an der Dividende der Betriebsgemeinschaft partizipirt. Daß aber gleich in den ersten Jahren der Fusion eine Dividende für die Gesammtheit sich ergeben dürfte, scheint unzweifelhaft zu sein, wenn man erwägt, daß die Ludwigsbahn 12%, die Maxbahn 6½% heute abwirft und die Differenz zwischen diesem Reinertrag und den obenerwähnten Präzipualbezügen von 3% resp. 1% zum Besten der Gesammtheit verwendet wird.

Was die Fusion selbst betrifft, so soll sicherm Vernehmen nach in den ersten Tagen des Monats August eine definitive Verständigung des k. Staatsministeriums des Handels und der Finanzen mit der Verwaltung der pfälzischen Bahnen „über die Grundlagen für Vereinigung der pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaften" stattgefunden haben, welche zur Zeit der k. Genehmigung unterbreitet, und längstens im Monat Oktober der Generalversammlung aller pfälzischen Bahnen zur Beschlußfassung in Vorlage kommen solle. Damit wäre alsdann auch der Ausbau des pfälzischen Bahnnetzes nach Maßgabe des Gesetzes vom 29. April gesichert.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Aug. Die theologische Fakultät der hiesigen Universität hat die ihr bezüglich des Konzils vom Fürsten Hohenlohe vorgelegten Fragen vom dogmatischen, staats- und kirchenrechtlichen Gesichtspunkte beantwortet. Der Inhalt der Antwort ist vor der Hand noch ein Geheimniß; aus guter Quelle wird indessen versichert, daß bei der allbekannten streng-katholischen Haltung der Fakultät dieselbe schwerlich dem Wunsche des Ministers durchweg entsprechend ausgefallen sei.

Berlin, 23. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt gegenüber dem Berner „Bund" und dessen Aeußerungen in der Frankfurter Ausweisungsfrage: dies sei lediglich eine innere Angelegenheit und könne daher die freundschaftlichen Beziehungen zur Schweiz, auf welche Preußen hohen Werth lege, in nichts alteriren.

Paris, 23. Aug. Von offiziöser Seite wird entschieden dem Gerücht widersprochen, Minister Latour d'Auvergne habe an den österreichischen Reichskanzler eine Note gerichtet, in

welcher die letzte Note des Grafen Beust an Preußen gebilligt wurde. Es wird hinzugefügt, daß Frankreich dem Austausch diplomatischer Mittheilungen zwischen Wien und Berlin gänzlich unbetheiligt gegenüber stehe.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

(Ausstellung von Erzeugnissen der Nürnberger Kunstgewerbschule in Speier betr.)

Vom 15. Aug. bis 15. September d. J. findet in den Räumlichkeiten des k. Realgymnasiums zu Speier eine Ausstellung von Erzeugnissen der Nürnberger Kunstgewerbschule statt. Sie enthält für alle Zweige gewerblicher Thätigkeit eine reiche Sammlung mustergiltiger Zeichnungen und Modelle und wird, von den technischen Lehrern und Gewerbtreibenden gehörig benützt, eine belebende Einwirkung auf die Gewerbe der Pfalz nicht verfehlen.

Die ausgestellten Muster sind käuflich zu haben.

Hievon werden zufolge Erlasses hoher k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 15. l. M., die sämmtlichen Gewerbtreibenden im Amtsbezirke der unterfertigten Behörde andurch in Kenntniß gesetzt und zum Besuche der Ausstellung eingeladen.

Zweibrücken, den 20. Aug. 1869.

Königliches Bezirksamt,
Damm.

Bekanntmachungen.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Auf Anstehen von: I. Ludwig Knerr, Kaufmann, in Neustadt wohnhaft, handelnd als Vormund des mit seiner verlebten Ehefrau Jakobine Becker erzeugten minderjährigen, bei ihm domizilirten Sohnes Ludwig Knerr, zur Zeit Kaufmann in Nordamerika; II. Georg Becker, Gutsbesitzer, in Kirchheimbolanden wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen; sowie auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl Landgerichte Neustadt am 10. Juli abhin; werden durch den kommittirten k. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene, zum Nachlasse der gedacht verlebten Jakobine Becker gehörige Immobilien der absoluten Nothwendigkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

A. Montag den 13. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause:

Plan-Nr. 2220. 3 Dez. Fläche mit dem daraufstehenden Wohnhause mit Scheuer, Keller und Zubehörungen, gelegen zu Zweibrücken am Kreuzberge, neben Peter Wildt und Gebrüder Schmidt;

B. Dienstag den 14. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu Niederauerbach im Schulhause:

Bann Niederauerbach.

15 Dez. Wald in der Bombach, neben Paul Weibmann;
43 Dez. Wiese auf dem Lohr, neben Ludwig Oberkircher und Georg Wolf;
54 Dez. Wald im Kellerbösch, neben Ludwig Buchmann und Johann Hudlet;
33 Dez. Acker in den Breitenäckern, neben Jakob Weidmann senior;
38 Dez. Acker auf den 6 Morgen hinter dem Kloster Hornbach, neben Adam Knerr und Peter Heintz.

Zweibrücken, 20. August 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Samstag den 11. September 1869 werden die nachbezeichneten, zur Gütergemeinschaft und zum Nachlasse der zu Mittelberbach verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Ruffing und Karolina Jung gehörigen Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen durch den hiezu kommittirten kgl Notär Cuny zu Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert und zwar:

a. des Morgens 10 Uhr, zu Limbach im Schulhause:

Bann von Limbach.

58 Dezimalen Acker, eine Parzelle;

Bann von Altstadt.

34 Dezimalen Wiese, eine Parzelle;

b. des Nachmittags 2 Uhr, zu Mittelberbach im katholischen Schulhause:

Plan-Nr. 1600a. und 1600b. Fünf Dezimalen, ein zu Mittelberbach stehendes Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum, dann gemeinschaftlichem Brunnen und Garten;

Bann von Hangard.

1 Morgen 116 Ruthen und 90 Fuß Wiese in 2 Parzellen.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Kinder obiger Eheleute Ruffing, nämlich: 1) Peter Ruffing, Blechschmied, in Mittelberbach wohnhaft, und 2) Karolina Ruffing, minderjährig und ohne Gewerbe in Limbach wohnhaft, welche den Christian Jung, Ackerer und Gemeindediener, in Limbach wohnhaft, zum Vormund und den Jakob Rischar, Fuhrmann, in Mittelberbach wohnhaft, zum Nebenvormunde hat.

Waldmohr, den 21. August 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Lizitation.

Montag den 13. September 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Landstuhl in dem zu versteigernden Wohnhause;

Wird durch den k. Notär Roebel zu Landstuhl, als Kommissär des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, das nachbeschriebene, zur Gütergemeinschaft des verlebten Johann Mehn und seiner Wittwe Elisabetha Erfurt gehörige Wohnhäuschen abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert.

Plan-Nr. 391*. 1 Dezimale Wohnhaus nebst angebautem Stall und Hofraum, ein halb Antheil, gelegen zu Landstuhl in der Geisbergergasse.

Die Urtheils- und Theilungsinteressenten sind:

I. Elisabetha Erfurt, Tagnerin, zu Landstuhl wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Küfers Johann Mehn, handelnd in eigenem Namen wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft, sowie auch als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minderjährigen Kinder Katharina und Anna Mehn;

II. Peter Mehn, Küfer, zu Landstuhl wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

III. Die volljährigen Kinder der genannten Eheleute Mehn, als:

1) Peter Mehn, Tagner, in Landstuhl wohnhaft; 2) Michael Mehn, Schneider, allda wohnhaft, sich dermalen in Mannheim aufhaltend; 3) Elisabetha Mehn, Ehefrau von Franz Kutis, Maurer, in Burbach wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 4) Johann Mehn, Schuster, in Dinkelscherben wohnhaft; 5) Franz Mehn, Schneider, in Landstuhl wohnhaft.

Landstuhl, den 23. August 1869.

Der königliche Notär,
Roebel.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 26. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung im Hubing'schen Hause in der Fruchtmarktstraße; läßt Herr Peter Schauerer, Schneider, des Umzugs wegen folgende ganz neue Mobiliargegenstände versteigern: 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 2 Tische, 2 Bettladen, 1 Wiege, 6 Stühle und mehrere Bilder.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des k. Forstamtes Zweibrücken.

Revier Zweibrücken.

Montag den 6. September 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Ixheim.

Schläge Langenthal u. Wolfsacht.

105 schäleichen Stämme 3.—5. Kl.
23 „ Wagnerstangen.
100 „ Hopfenstangen.
8 buchen u. birken Wagnerstangen.
8 Klafter schäleichen Scheitholz.
¾ „ birken Scheitholz.
4¾ „ buchen Stangenprügel.
15 „ eichen Schälprügel.
2 „ birken Prügel.
5¾ „ aspen „
1300 buchen Wellen mit Prügel.
2300 eichen Schälwellen mit Prügel.
875 Weichholzwellen mit Prügel.

Zweibrücken, den 23. August 1869.

Königl. Forstamt,
Glas.

Minderversteigerung.

Donnerstag den 26. lfd. Mts., Morgens 10 Uhr, zu Ommersheim im Bürgermeisteramtslokale, werden die Reparaturarbeiten an der kathol. Kirche dortselbst im Minderversteigerungswege öffentlich vergeben werden.

Die Arbeiten sind veranschlagt, wie folgt:

	fl.	kr.
Tüncherarbeiten	96	55
Spenglerarbeiten	15	24
Maurerarbeiten	8	48
Für Aufsicht und unvorhergesehende Arbeiten sind vorgeschlagen	8	53
Summa	130	—

Der Kostenanschlag liegt hierorts zur Einsicht offen.

Ommersheim, 19. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Wack.

Versteigerung
zu Sankt Ingbert.

Montag den 30. August 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu St. Ingbert im Hause des Bierbrauers **Gros**, läßt

Herr Karl Gros senior,
Dekonom zu St. Ingbert,

wegen Aufgabe seiner Dekonomie auf Kredit in Eigenthum versteigern:

1) 6 Kühe, darunter 2 frischmelkige mit Kälbern und 3 trächtige;
2) ein Rind;
3) die Ohmeternte von 9½ Morgen Wiese, St. Ingberter Bannes.

Auskunft ertheilt das konzessionirte Geschäfts- und Konsultations-Bureau von
H. Westphälinger
in St. Ingbert.

Kaufmann und Strohhutfabrikant Simon **Stern** von hier hat in der Franz Schmidt'schen Wiese am Wall, nicht weit von der Oelmühle, eine **Palm- und Strohhutbleiche** errichtet und zur Betreibung derselben die Konzession nachgesucht, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche einen begründeten Einwand gegen die Bewilligung der Konzession erheben zu können glauben, solchen innerhalb 14 Tagen von heute an bei Vermeidung des Ausschlusses und der Nichtberücksichtigung bei dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wo der Plan zur Einsicht offen liegt, anzubringen haben.

Zweibrücken, den 23. August 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Zur Nachricht
den Homburger Viehbesitzern.

Bei Wilhelm **Hairy** in Homburg steht ein sprungfähiger **Durham-Fassel.** Der Sprung kostet 1 fl. 6 kr. Es wird bemerkt, daß der Fassel nur zur Fütterungszeit herausgelassen wird.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts. Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Niederlage der

Düngemittel
der
Kaiserslauterer Düngerfabrik.

Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.
Jul. Erbelding.

Briefcouverts

weiß u. blau pr. 100 St. 16 kr. u. höher.
Gallus-Tinte, schwarz pr. Glas 5, 8 und 36 kr.
Alizarin-Tinte, schwarz pr. Glas 6, 10 und 16 kr.
Carmin- und blaue Tinte, sowie **Stempelfarbe**
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Bad Gleisweiler.
Kurliste vom 11. bis 20. August.

Fr. Dr. Woywod mit 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Dick m. Begl. a. Ruppertsberg. — Frl. A. u. Frl. B. Zeitmann a. Frankfurt a. M. — Frl. Riehm a. Bergzabern. — Hr. u. Fr. Spies a. Großbockenheim. — Frau See mit Sohn aus Colmar. — Fr. Bertrand m. Begleit. aus Bischweiler. — Frl. Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. d. Haag. — Hr. Paulus a. Bitsch. — Hr. Rechtsanwalt Traub m. Frl. Schwester a. Stuttgart. — Hr. Pfarrer Kaiser mit Familie a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Hr. Lemaitre mit Fräul. Schwester a. Bischweiler. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Hr. Heinz Sohn a. Frankfurt a. M. — Frl. Eier a. Frankweiler. — Frl. Kunz a. Herxheim. — Fr. Mehl a. Wasselnheim. — Hr. Huben a. Brüssel. — Hr. Reis a. Heidelberg. — Hr. Junker a. Steinselz. — Fr. Wallot m. Kindern u. Bedien. a. Oppenheim. — Fr. Hammer a. Stein. — Hr. Weidig a. Mannheim. — Fr. Müller a. Antwerpen. — Hr. F. A. Appel a. Berlin. — Fr. Oberinspektor Elblein m. Frl. Tochter a. Wernersberg. — Fr. Spanier a. Albersweiler. — Hr. Bürkel a. Wintzenheim. — Frl. Bergtholdt a. Friedelsheim. — Hr. Freudenberg m. Fr. Gemahlin u. Bedien. a. Neuwied. — Fr. Fawtier a. Pont-St.-Vincent. — Hr. Inspektor Brandau a. Kassel. — Fr. Regierungsrath Müller a. Speier. — Hr. B. Freudenberg m. Familie u. Bedien. v. Offweiler Hof. — Fr. Münz m. Sohn a. Paris. — Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. u. Fr. Walter a. Schwaigen. — Hr. P. Schuler u. Hr. O. Meyer a. Newyork. — Frl. Bion a. Wiesbaden. — Hr. Samstag a. Hanau. — Hr. u. Frl. Janser a. Ramstein. — 209. u. 210. Hr. W. Fliesen m. Tochter a. Kaiserslautern. — 211. u. 212. Hr. u. Fr. Herhammer a. Bisterschied. — 213. Hr. Wiedemann a. Offenbach am Main. — 214. Hr. Notar Metz a. Kirchheimbolanden. — 215. bis 220. Fr. Gräfin zu Dohma m. Familie u. Begleitung a. Wiesbaden. — 221. Hr. K. Palfner a. Wiesbaden. — 222. Hr. Schneider a. Retzweiler. — 223. Frl. Ratzenfoß a. Herxheim. — 224. Frl. Ohler a. St. Lambrecht. — 225. Fr. Dr. Jacob a. Kaiserslautern. — 226. Frl. Link a. Sinzheim. — 227. Hr. J. J. Wallot a. Oppenheim. — 228. u. 229. Hr. Professor Textor m. Frl. Schwester a. Würzburg. — 230. u. 231. Hr. u. Fr. Walther a. Mittelhausen.

August Schuler

empfiehlt als sehr preiswürdig eine Partie weiße leinene

Taschentücher
à 14 und 15 kr.

Pappenheimer Loose à 7 fl.
Mailänder Loose à 4 fl. 40 kr.
mit nicht verlierbarem Einsatze, sowie
Ulmer Dombau-Loose à 36 kr.
augenblicklich noch vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Weißkalk ist heute zu haben bei
Fr. Steuer.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in
A. **Kranzbühler**'s Buchdruckerei.

Eine große Parthie schöne ½ **Litersflaschen,** 4 kr. pr. Stück, verkauft
Gastwirth **Lamarche**
in Blieskastel.

Ein gutes **Pferd,** 8 Jahre alt (Wallach), und ein leichter **Wagen** zum Ein- und Zweispännigfahren sind zu verkaufen bei
J. **Stalter,** Kutscher.

Heute Morgens zwischen 7 und 8 Uhr ging auf dem Wege von der Kaserne an dem Gestüt vorbei durch die neue Vorstadt über Ernstweiler und Bubenhausen eine an den Wechsel-Sensal **Rauscher** in Frankfurt a. M. adressirte Postanweisung auf 50 fl. lautend **mit einer bayer. 50 fl.-Banknote verloren.**

Der redliche Finder erhält eine sehr **gute Belohnung.** Näheres in der Exp. d. Blts.

Zweibrücken, den 24. August 1869.

Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei
J. **Keßler,** Schlosser
in Blieskastel.

Ein **Ziegler-Geselle** kann sogleich eintreten bei Fr. **Steuer.**

Ph. **Keller** hat ein **möblirtes Zimmer,** bis 1. September beziehbar, zu vermiethen.

Bäcker **Wirth** Wittwe hat ein kleines **Logis,** sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Meinem Freunde Ludwig H . . s an der Alexanderskirche zu seinem heutigen Namenstage ein

dreifach donnerndes Hoch!!!
Ph. A.

Ludwig **Knoll** senior und Ludwig **Knoll** junior zu ihrem heutigen Namensfeste ein

dreifach donnerndes Hoch.
B. K.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 25. Aug.

Geburts- und Namensfest Sr. Maj. des Königs.

Herr Pfarrer **Sturtz.** Text: Sprüche Salomons 20, 28. Lieder: Nr. 227 und 379.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 23. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	3	31
Korn	4	31	Wicken	—	—
Spelz	4	2	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 23 August.

Pistolen	fl. 9	48-50
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9	54-56
Engl. Sovereigns	„ 11	56 12
Dukaten	„ 5	37-39
20-Fr.-Stücke	„ 9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„ 1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	166¼
4% Neust.-Dürkh.	86
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84¼
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 199. Donnerstag, 26. August 1869.

Deutschland.

• Neustadt, 23. Aug. Die heutige Sitzung des deutschen Genossenschaftstages wurde, nachdem vorher zwei Kommissionssitzungen stattgefunden hatten, in welchen die unter sub II und III aufgeführten Anträge vorberathen wurden, um halb 10 Uhr durch den Vorsitzenden, Advokat Nizze aus Rostock, eröffnet. Als erster Gegenstand der Tagesordnung war die Erstattung des Jahresberichts durch den Anwalt in Aussicht genommen. Dieser Gegenstand wurde aber auf den Wunsch von Schulze-Delitzsch auf Dienstag gesetzt. Auf der heutigen Tagesordnung stehen nun folgende Anträge: I. Der vierte Antrag der Anwaltschaft: „Der Vereinstag beschließt: Es wird den Vereinen dringend widerrathen, die Guthabenbeleihung einzuführen, dagegen da, wo sie bereits besteht, empfohlen, sie zum mindesten allmälich, in angemessenen Raten abzuschaffen." II. Der Antrag des „Lausitzer Genossenschafts-Verbandes": „Der allgemeine Vereinstag wolle den verbundenen Vereinen die gegenseitige Informations-Ertheilung über Kredit-Verhältnisse nach bestem Gewissen zur Pflicht machen und nach Befinden die Organisation förmlicher Schutzgenossenschaften entweder ganz allgemein oder in einzelnen Verbänden und Bezirken vorbereiten." III. Der erneute Antrag der Anwaltschaft, der in seiner neuen Fassung lautet: „Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: 1) Kreditgesellschaften und Bankgeschäfte jeder Art, soweit sie ihren Geschäftsfond durch Depositen-Anlehen und Spareinlagen dritter Personen aufbringen, können ihren Schuldnern keine weitere Befristung gestatten, als es die Realisirung der Anforderungen an dieselben, innerhalb der ihnen selbst von ihren Gläubigern, fest oder auf Kündigung, zugestandenen Fristen zuläßt." 2) Aus diesem Grunde haben die, auf dem Prinzip der Personalgenossenschaft beruhenden Vorschuß- und Kreditvereine jede dauernde Anlage ihrer Fonds möglichst zu vermeiden, da diese Fonds durch Herausziehung der Geschäftsantheile ausscheidender Mitglieder, sowie durch Kündigungen der Gläubiger meist innerhalb so kurzer Frist in ihrem Bestande herabgemindert werden können, daß die Realisirung von Aktiven der angedeuteten Art, besonders von Hypothekforderungen, in der Regel damit nicht Schritt hält; 3) Mit diesen, auf Vernunft und Erfahrung beruhenden Sätzen stehen die sogenannten Raiffnissen'schen Darlehenskassen-Vereine in der preußischen Rheinprovinz, welche, ihrem rechtlichen Charakter nach ebenfalls den Personalgenossenschaften zugehörig — die ihnen auf kürzere Kündigung anvertrauten Gelder zum Ankauf und Melioration von ländlichen Grundstücken, mit Gestattung der Rückzahlung in einer längeren Reihe von Jahresterminen, ausleihen, in Widerspruch; 4) Ganz besonders aber ist das von diesen Vereinen ergriffene Auskunftsmittel, wonach die von ihnen auf meist zehnjährige Terminrückzahlungen ausgeliehenen Gelder, im Falle die Vereinskasse in das Gedränge kommt, von diesen mit einem Male nach kurzer Frist zurückgefordert werden können, durchaus zu verwerfen. Dasselbe gereicht dem, durch die dargebotene Art der Rückzahlung vielfach erst zu der Kapitalanleihe verleiteten, Grundbesitzer fast immer zum Ruin, der Kasse aber, wegen der regelmäßig zwischen die Realisirung der Forderung tretenden Subhastation, fast nie zur Rettung aus den augenblicklich andrängenden Verwickelungen, so daß der ganze Vorbehalt sich nur als ein Zugeständniß der Unzulänglichkeit wie der Gefahren des Systems darstellt, verbunden mit dem höchst bedenklichen Versuche, die letzteren von den Kassen auf die Schuldner abzuwälzen." Die Debatte über den ersten Antrag, der die Beleihung der Guthaben betrifft, wurde durch Schulze-Delitzsch, als Antragsteller und Berichterstatter, eröffnet, der ausführlich die Nachtheile der Guthabenbeleihung auseinandersetzte, indem er insbesondere hervorhob, daß es unbedingt nothwendig sei, die Stammantheile oder Guthaben der Mitglieder, welche den Betriebsfond der Vereine bildeten, und nach der durch die Genossenschaftsgesetzgebung herbeigeführten Beschränkung der Solidarhaft für die Vereine und deren Gläubiger eine gesteigerte Wichtigkeit hätten, nicht indirekt den Vereinen zu entziehen, indem man den Mitgliedern gestatte, dieselben in der Form von Darlehen wieder aus der Kasse zu entnehmen. Der Antrag der Anwaltschaft wurde mit großer Majorität angenommen. Der zweite Antrag über die Schutzgenossenschaften veranlaßte eine sehr lebhafte Debatte, bei der am Schlusse ein Antrag auf motivirte Tagesordnung eingebracht und angenommen wurde.

+ Schwurgerichts-Verhandlungen.
III. Quartal 1869.

(Kontumazial-Sache.)

Sitzung vom 21. August, Vorm. 10½ Uhr.

(Schluß.)

Der Verletzte konnte in Folge des Schlages sofort aus dem rechten Auge nicht mehr sehen. Der k. Bezirksarzt fand im Auge selbst eine innere Blutergießung mit Entzündung, wobei das Sehvermögen fast gänzlich verschwunden und vom Anfang an zu befürchten war, daß eine bleibende Beeinträchtigung der Sehkraft sich als Folge ergeben werde, wie sich auch das Resultat nach beendigtem Heilverfahren gestaltete. Die Sehkraft des rechten Auges ist viel geringer als die des linken geworden; es wird sogar gefürchtet, daß die Trübungen der Linse selbst später einen Staarprozeß hervorrufen und dadurch zu noch ernsterer Beeinträchtigung des Sehvermögens Veranlassung geben.

Die durch die Verletzung bedingt gewesene Arbeitsunfähigkeit Odenwald's erstreckte sich auf die Dauer von etwa 20 Tagen.

Der Angeklagte, der sich dem gegen ihn gerichteten Verfahren durch die Flucht entzogen hat, genießt keinen guten Ruf und soll sich von jeher durch seine Rohheit und Streitsucht bemerklich gemacht und ausgezeichnet haben. Auch wurde er schon mehrfach polizeilich bestraft wegen Unfugs, Mißhandlung und Schlägerei, sowie wegen verbotswidrigen Schießens.

Beim fraglichen Vorfalle soll er, jedoch nur in minder erheblichem Grade, betrunken gewesen sein.

Auch in dieser Sache fand das Schwurgericht durch die vorgelesenen Aktenstücke sowohl das eingehaltene Verfahren regelmäßig, als auch die Anklage begründet. Es sprach daher gegen Hornberger das Schuldig aus und verurtheilte denselben zu 4 Jahren Zuchthaus. Dieses Urtheil wird ebenfalls durch Anheftung eines Auszuges auf dem Marktplatze in Zweibrücken vollzogen.

Dies war die letzte der abzuurtheilenden Sachen und das Ergebniß der Session ist folgendes: abgeurtheilt wurden 10

Angeklagte, wovon 1 freigesprochen, 1 zur Todesstrafe, 5 zur Zuchthausstrafe und 3 zu Gefängnißstrafe verurtheilt worden sind.

Verschiedenes.

München, 21. Aug. Nach den nunmehr vorliegenden Resultaten für den einjährigen Freiwilligendienst hatten sich bei den 8 Prüfungskommissionen 300 junge Leute (124 weniger als im Februar) gemeldet, von welchen 173 die Prüfung bestanden und 127 durchfielen; es haben sonach 42,3 Prozent der Gesammtzahl die Note der Befähigung nicht erhalten. Nach der Anzahl der Kandidaten zusammengestellt, ergibt sich folgende Ordnung der acht Prüfungsorte: Nürnberg mit 91 Kandidaten, bestanden 44; Speier mit 70 Kandidaten, bestanden 50; München mit 38 Aspiranten, bestanden 18; Würzburg mit 37 Kandidaten, bestanden 18; Augsburg mit 27 Aspiranten befähigt erklärt 20; Regensburg mit 16 Kandidaten, befähigt 9; Bayreuth mit 14 Aspiranten, bestanden 10 und Passau mit 7 Kandidaten, bestanden 4. Nach der Prozentzahl der befähigt Erklärten zusammengestellt, ergibt sich folgende Ordnung: In München haben 47,7 Proz. die Prüfung bestanden; in Nürnberg 48,4 Proz.; in Würzburg 48,6 Proz.; in Regensburg 56,3 Proz.; in Passau 57,1 Proz.; in Bayreuth 71,4 Proz.; in Speier 71,4 Proz. und in Augsburg 74 Prozent; die besten Resultate wurden sonach in Augsburg, die schlechtesten in München erzielt; dieses blieb mit 10 Proz. unter der Durchschnittszahl, während ersteres mit 17 Proz. darüber steht.

× Blieskastel, 24. Aug. Vorige Woche wurde im Dorfe Aischbach zum Nachtheile eines dortigen Oekonomen mittelst gewaltsamen Erbrechens einer Kommode eine 100-fl.-Banknote entwendet. — Wie aus dem nahen Lautzkirchen geklagt wird, sind in einer der letzten Nächte auf dem Banne dieser Gemeinde ganze Kartoffeläcker von Schwarzwild umwühlt worden und soll der Schaden sehr bedeutend sein.

Ulm, 22. Aug. Heute Nachmittag ist bei uns ein Unglück geschehen, wie es seit Menschengedenken hier nicht erhört ist. Der katholische Gesellenverein hatte eine Wasserfahrt auf der Donau veranstaltet. Die drei zusammengekoppelten Fahrzeuge waren überfüllt, und fuhren auf die Eisbrecher der Traßmühle am bayerischen Ufer auf. Sie wurden zum Theil zertrümmert, theils schlugen sie um. Die Verwirrung muß schrecklich gewesen sein. Die Zahl der Ertrunkenen ist noch nicht genau zu erheben; der als Leichen aus dem Wasser Gezogenen sollen es zwölf sein, vermißt werden angeblich noch einige zwanzig bis dreißig. Die Mehrzahl wurde mit großer Aufopferung von in der Nähe befindlichen Militär- und Zivilpersonen gerettet. Die Schiffe wurden nicht von Schiffleuten gesteuert, und bei dem gegenwärtigen Stande der Donau ist die Führung so schwer beladener Fahrzeuge überhaupt schwierig.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Aug. Die Antwort der theologischen Fakultät Würzburg auf die Anfrage des Fürsten Hohenlohe, betreffend das Konzil, ist ebenfalls eingetroffen. Das Gutachten kommt dem Vernehmen nach zu demselben Resultate wie das Münchener. Die Antworten der juristischen Fakultäten sind noch nicht eingetroffen.

Konstantinopel, 23. Aug. Tolahat Pascha ist mit der Antwort des Vizekönigs von Egypten auf die Note Aali Pascha's hier angekommen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Berichtigung.

Die in diesem Blatte № 185 vom 10. dieses Monats für die Kinder und Erben der zu Lambsborn verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Trautmann V und Charlotte Neumann auf Donnerstag den 26. August 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Lambsborn im Schulhause fixirte Theilungsversteigerung wird an diesem Tage nicht abgehalten, und findet vielmehr diese Versteigerung **Dienstag den 14. September nächsthin**, Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu **Lambsborn** statt.

Mobilienversteigerung.

Donnerstag den 26. August nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, in seiner Wohnung im Hubing'schen Hause in der Fruchtmarktstraße; läßt Herr Peter Schauerer, Schneider, des Umzugs wegen folgende ganz neue Mobiliargegenstände versteigern: 1 Küchenschrank mit Glasthüren, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 2 Tische, 2 Bettladen, 1 Wiege, 6 Stühle und mehrere Bilder.

Auswanderungs-Anzeige.

Ernst Leonhardt, lediger Lakirer, zwanzig Jahre alt, geboren zu Kaiserslautern, heimathberechtigt zu Contwig und zur Zeit in Berlin sich aufhaltend, will nach Amerika auswandern.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 23. August 1869.

Königl. Bezirksamt.
Damm.

Ein **Bienenschwarm** mit Kasten (Zweibeuter) ist billig zu verkaufen bei
Jos. Lambing
in Homburg

Bernhard Altschüler, Tuchhändler,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in **Herrenhemden, Kragen, Manchetten,** sowie das Neueste in

Papierkragen.

☞ Herrenhemden werden bei Bestellung genau nach Maß angefertigt.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier kauft fortwährend Heu und Stroh an. Allenfallsige Lieferanten wollen sich daher wegen der Lieferungstage und Fourage-Preise auf der Rechnungskanzlei obiger Kommission einfinden.

Zweibrücken, den 24. August 1869.

Friedrich Portner hat einen Morgen drei Viertel **Ohmetwiese** in Niederhausen, Ixheimer Bannes, zu vermiethen.

Sonntag den 29. August, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete zu Böckweiler **2 fette Hämmel** herausschießen und ladet hiezu freundlich ein
Heinrich Weis.

Schreiner Kallenbach sucht einen ordentlichen jungen Menschen in die Lehre.

Bei Wittwe Steiner ist ein möblirtes Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hinterhause mehrere **große Zimmer**, welche sich besonders zu Werkstätten für Handwerker eignen, sogleich zu vermiethen.
Franz Lang.

Eine schöne Wohnung, aus 3 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, bis 1. September beziehbar, zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Verschönerungs-Verein.

Der neulich angeregte Verschönerungsverein hat bereits seine Thätigkeit begonnen: Die Gestüts-Direktion läßt **bei vollem Saft der Bäume** ihre Allee **kunstgerecht** behauen. Hört!! Hört!!!

Zweibrücken, im August 1869.
Fried. Portner.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 24. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	8	Hafer	4	6
Korn	4	32	Erbsen	—	—
Spelz	4	7	Linsen	4	58
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	45	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 8 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 24 August.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dukaten	„	5 37 39
20-Fr.-Stücke	„	9 32½-33½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 200. **Freitag, 27. August** **1869.**

Für den Monat September
werden Abonnements zu 15 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Deutschland.

München. Das kgl. Staatsministerium des Innern hat, veranlaßt durch die Ueberhandnahme der Feuersbrünste, die Kreisregierungen beauftragt, die Polizeibehörde vorzugsweise zur strengen Handhabung der Bau- und Feuerpolizei und insbesondere zum umsichtigen Vollzug der hinsichtlich der Feuerbeschau bestehenden Vorschriften anzuhalten. Ferner wird empfohlen, auf zweckmäßige Feuerlöschordnungen, auf Anschaffung ausreichender und brauchbarer Feuerlöschgeräthschaften und Einrichtung von freiwilligen Feuerwehren Bedacht zu nehmen, die Gründung der letzteren thunlichst zu fördern, und deren gedeihliche Entwickelung auf jede zulässige Weise zu unterstützen.

* **Zweibrücken**, 24. Aug. Das gestrige Geburts- und Namensfest unseres Königs wurde hier wie gewöhnlich durch musikalische Tagreveille, Böllerschießen, Gottesdienst in den Kirchen und durch einen Ball der Kasinogesellschaft am Vorabende, gefeiert; den Schluß des Festtages bildete ein ungewöhnlich zahlreich besuchtes Mittagessen im Zweibrücker Hofe, wobei die weit überwiegende Mehrheit der 107 Theilnehmer aus Bürgern bestand. Den ersten, mit Enthusiasmus aufgenommenen Toast bei diesem Essen brachte Herr Generalprokurator v. Schmitt auf Se. Majestät den König aus; Herr Fabrikant Dingler toastirte auf das Wohl der Männer, die unserem König mit ihrem Rathe zur Seite stehen; Herr Major v. Egloffstein auf Ihre Maj. die Königin-Mutter; Herr Frölich auf die Einigkeit, die zwischen Bürgern und Beamten hier herrsche; Herr Rektor Rohe aus Kaiserslautern auf die Gemüthlichkeit, die eben nur hier zu finden sei. Zum Schlusse erbat sich Herr C. Bruch die Erlaubniß, die Toaste auf Se. Majestät den König und Ihre Maj. die Königin-Mutter nach Hohenschwangau telegraphiren zu dürfen, was gerne zugestanden wurde.

Neustadt, 24. Aug. Auf der heutigen Tagesordnung des Genossenschaftstages standen zunächst die Verhandlungen über gemeinsame Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften des allgemeinen Verbandes. Der Anwalt der Genossenschaften, Herr Schulze-Delitzsch, erstattete den Bericht über die Entwicklung der Genossenschaften im verflossenen Jahr. Es ging daraus hervor, daß die Genossenschaftsbewegung in Deutschland in stetem Wachsthum begriffen ist. Aber auch über Deutschland hinaus hat sich dieselbe immer weiter erstreckt. In England, Spanien, Italien, Griechenland macht die Bewegung großartige Fortschritte. Das Hauptereigniß im verflossenen Jahre ist das Zustandekommen des Genossenschaftsgesetzes, das gleichfalls als Resultat der Arbeit und Zeichen der immer größer werdenden Macht der Genossenschaften zu begrüßen ist. Die Organisation in den einzelnen Vereinen bildet sich immer mehr bankmäßig aus; die Vollendung dieser Organisation in allen Vereinen wird nun in Folge der Gesetzgebung rascher vorwärts gehen. — Die Hauptaufgabe der Vereine in der nächsten Zeit ist nun die Umformung derselben nach den Grundsätzen des neuen Gesetzes; vor allen Dingen die Trennung der Verwaltung und der Kontrole. — Auf einen erfreulichen Vorgang machte der Anwalt zum Schlusse noch aufmerksam; nämlich darauf, daß der Vorschußverein in Edenkoben (Rheinpfalz) einen Theil seines Reingewinns zur Gründung einer Volksbibliothek verwandt und dadurch die Verwandtschaft dieser Art des Vereinslebens mit den ideellen Bestrebungen von Neuem dokumentirt hat. Das gegebene Beispiel wird, so hofft der Anwalt zum Schluß, gewiß zur Nacheiferung anspornen, daß die Vereine die materiellen Errungenschaften dazu verwenden, um auch diese im engsten Zusammenhange mit dem Genossenschaftswesen stehenden idealen Bestrebungen, die in jeder Beziehung befruchtend wirken werden, zu unterstützen. Im Uebrigen verwies der Anwalt auf den soeben ausgegebenen gedruckten Jahresbericht, aus dem wir Folgendes hervorheben: 1867 wurden 1707 Genossenschaften namentlich aufgezählt, und die Gesammtzahl auf circa 1900 geschätzt. Jetzt sind Schulze-Delitzsch bekannt: 1558 Vorschuß- und Kreditvereine, 236 Rohstoff-, Gewerks-, Magazin- und Produktivgenossenschaften, 555 Consumvereine; zusammen 2349. Die Summe aller in Deutschland bestehenden Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist auf circa 2600 geschätzt. Die Summe der gemachten Geschäfte beläuft sich auf circa 210 bis 220 Millionen Thaler; der Kassenumsatz auf mehr als das Doppelte, und die Mitgliederzahl auf nahezu eine Million. Das eigene Kapital derselben wird auf mindestens 15 Millionen Thaler, die Summe der ihnen anvertrauten fremden Gelder und des gewährten Waarenkredits auf 40—42 Millionen Thlr. geschätzt. Es liegen Rechnungsabschlüsse von 666 Vorschußvereinen vor. Diese haben allein über 139 Mill. Thlr. an Vorschüssen ausgegeben, über 10 Mill. Thlr. an eigenem Kapital in Reserve und Geschäftsantheilen angesammelt; über 33 Mill. Thlr. an fremden Geldern benützt. 555 Consumvereine haben 33,000 Mitglieder, 180,000 Thaler eigenes Vermögen und circa 200,000 Thaler fremde Gelder. Der Verkaufserlös betrug im Ganzen über 2 Millionen Thaler. Nachdem der Vorsitzende Herr Nizze dem Anwalt den besonderen Dank der Genossenschaften für seine auch im letzten Jahre wiederum bewiesene rege Thätigkeit, ohne die ein so glänzendes Resultat in der Fortentwickelung der Genossenschaften unmöglich gewesen sei, gesagt, wird zur Berathung der speziellen Anträge der Anwaltschaft geschritten. Antrag I.: „Der allgemeine Vereinstag erklärt es für durchaus verwerflich, die Zeichnung für den Verein in der Weise zu ordnen, daß die Minorität der zur Zeichnung Berechtigten (Vorstände und Prokuristen) den Verein gegen den Willen der Majorität verpflichten könne," wird ohne weitere Debatte angenommen. Antrag II.: „Der Vereinstag erklärt: Die Vorstände eingetragener Genossenschaften können bei der Verwaltung der Genossenschaftsangelegenheiten in bestimmten Geschäftszweigen an die Genehmigung der Ausschüsse und Generalversammlungen mit der im §. 21 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 bezeichneten Wirkung gebunden werden; dagegen entspricht jede positive Einmischung und definitive Vornahme verantwortlicher Verwaltungsmaßregeln Seitens der letzteren weder der Vorschrift des Gesetzes, noch den Prinzipien einer geordneten Geschäftsführung", motivirte der Anwalt sehr eingehend. Wir heben daraus hervor, daß er davor warnte, daß Vorstand und Ausschuß in gemeinsamer Sitzung über Darlehensgesuche rc. entscheiden; wenn der Aufsichtsrath selbst

über Kreditgesuche entscheidet, so fehlt die Kontrole, die er ja gerade ausüben soll. Man könne alles Mögliche abhängig machen von der Genehmigung des Aufsichtsraths und der Generalversammlung, vor allen Dingen dürften diese Organe aber nicht selbst Verwaltungsmaßregeln ausüben. — Es müsse aber auch darauf gesehen werden, daß an die Vorstandsmitglieder keine Vorschüsse gewährt werden, damit der Vorstand bei der Bewilligung absolut unbefangen bleibe. — Die Debatte hierüber war sehr lebhaft. Das Resultat war die Annahme des Antrags in folgender auf Antrag von Bürgers (Köln) modifizirten Fassung: „Die Vorstände eingetragener Genossenschaften können bei der Verwaltung der Genossenschaftsangelegenheiten an die Genehmigung der Ausschüsse und Generalversammlungen mit der im §. 21 des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 bezeichneten Wirkung gebunden werden, dagegen entspricht die definitive Vornahme verantwortlicher Verwaltungsmaßregeln Seitens der letztern weder der Vorschrift des Gesetzes, noch den Prinzipien einer geordneten Geschäftsführung." Der III. Antrag der Anwaltschaft, der nun zur Berathung kam, lautet: „Der Vereinstag erklärt: Die Verwendung des Reservefonds zur Deckung von Geschäftsverlusten hat ordnungsmäßig sich auf die Fälle zu beschränken, a. daß der Geschäftsertrag für das betreffende Rechnungsjahr zu deren Deckung nicht ausreicht; oder b. die Verluste sich aus Geschäften herschreiben, welche in Vorjahre fallen und erst in der laufenden Rechnungsperiode zur Abwicklung gelangt sind." Der Antrag der Anwaltschaft wurde angenommen. Gegen 1 Uhr wurde eine Pause gemacht. Nach 3 Uhr wurde die Versammlung wieder eröffnet. Zur Berathung kam folgender Antrag der Anwaltschaft: „Der allgemeine Vereinstag wolle erklären: Die Feststellung des Geschäftsertrages, sowie die Verfügung darüber, namentlich die Vertheilung des Reingewinns durch andere Organe, als durch die Generalversammlung, steht weder mit dem Genossenschaftsgesetz noch mit den Prinzipien des Handelsrechts im Einklange und widerstreitet ganz speziell dem Wesen der Personalgenossenschaft." Der Antrag wurde nach kurzer Debatte angenommen, die materiellen Anträge, betr. die gemeinsamen Angelegenheiten sämmtlicher Genossenschaften, waren damit erledigt. Es folgten nun auch noch verschiedene Anträge formeller, respektive geschäftlicher Natur. Es wurden ferner u. a. folgende geschäftliche Anträge angenommen: 1) Den Minimalsatz des Betrags an die Anwaltschaft hat jeder Verein zu zahlen ohne Rücksicht auf den Reingewinn; 2) die Bestimmung der Tage, an welchen die Versammlungen der Unterverbände stattfinden, ist in keinem Falle ohne vorherige Vereinbarung mit der Anwaltschaft zu treffen, und dabei möglichst auf die Aufeinanderfolge der Versammlungen benachbarter Verbände Rücksicht zu nehmen. Die Unterverbandstage sind spätestens in der ersten Hälfte des Monats Juli zu halten; 3) im September d. J. soll in Magdeburg ein allgemeiner Consumvereinstag abgehalten werden. — Die Kosten dafür sollen vom allgemeinen Genossenschaftstage getragen werden. — In Folge dessen werden die auf die Consumvereine bezüglichen Anträge bis dahin zurückgelegt; 4) als Ort für die Abhaltung des nächsten Verbandstages wurde Breslau gewählt. Die Verhandlungen waren damit beendet.

Verschiedenes.

* Zentral-Landwirthschafts-Fest in München 1869. Der allerhöchsten Bestimmung Seiner Majestät des Königs zufolge wird das Zentral-Landwirthschafts-Fest für das Königreich Bayern im laufenden Jahre Sonntag den 3. Oktober in München abgehalten werden. Am Montag den 4. Oktober findet die öffentliche Zentral-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins, Anfang 9 Uhr, und Dienstag den 5. Oktober die Kreis-Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins für Oberbayern statt. Während des Festes wird auf der Festwiese eine Ausstellung von Preisthieren, landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen und in dem Kunstausstellungsgebäude, der Glyptothek gegenüber, eine Ausstellung von Kulturplänen und Arbeiten der landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen stattfinden. Mit der Ausstellung ist eine Verloosung verbunden. Sämmtliche Mitglieder des Generalkomites erscheinen am Oktoberfest-Sonntage im Königszelte. Zur Erleichterung der Theilnahme haben Se. Maj. allergnädigst zu genehmigen geruht: daß am Tage vor dem Hauptfest-Sonntage von den Endpunkten der Staatseisenbahnen aus nach München ein Extrazug befördert werde, dessen Theilnehmer nur in der Art die halbe Taxe zu bezahlen haben, daß sie gegen das um den Betrag der ganzen Fahrtaxe für die Herreise gelöste Billet an einem beliebigen Tage bis zum Schluß des Oktoberfestes unentgeltlich wieder zurückbefördert werden. Deßgleichen haben Se. Maj. der König allergnädigst zu genehmigen geruht, auf den bayerischen Staatseisenbahnen Frachtfreiheit, sowohl für Herfahrt als Rücktransport, bezüglich jener Thiere eintreten zu lassen, welche bis längstens 15. September bei dem General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins zur Preisbewerbung angemeldet sein werden. An Preisen werden u. A. vertheilt werden: 8 goldene Vereinsdenkmünzen, jede im Werthe von 5 Dukaten, sammt Ehrendiplomen; 24 große silberne Vereinsdenkmünzen sammt Ehrendiplomen; 40 kleine silberne Vereinsdenkmünzen sammt Ehrendiplomen, endlich 40 ehrende Erwähnungen. Für Arbeiten landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen sind Preise im Gesammtbetrage von 1000 fl. bestimmt.

△ Zweibrücken, 26. Aug. Heute Vormittag um 8 Uhr hat der Nachrichter Heinrich Graul von Arheim auf hiesigem Marktplatze an einem dortselbst aufgerichteten Pfahle die zwei Kontumazial-Urtheile des Schwurgerichts vom 21. l. M. gegen 1) Heinrich Weis von Obersimten, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, 2) Johannes Hornberger von Bruchmühlbach, wegen krimineller Körperverletzung zu 4jährigem Zuchthaus verurtheilt, — angeheftet und eine Stunde lang hängen lassen. Man nennt dies „Vollziehung im Bilde", und von diesem Akte an datiren die zivilrechtlichen Wirkungen der Kontumazial-Urtheile.

* Zweibrücken, 25. Aug. Nach dem heute erschienenen Verzeichniß der Gaben-Gewinner beim zweiten pfälzischen Bundesschießen treffen folgende Preise auf unsere Stadt:

Feldfestscheibe Kaiserslautern:

Doppeltreffer.

23 M. Pol, Büchsenmacher, 1 Dutzend silberne Kaffeelöffel; 22 Karl Bruch, Direktor der Aktienbrauerei Tivoli, 1 silberne Zuckerschaale; 12 M. Boos, Büchsenmacher, baar fl. 8.

Einzeltreffer.

19 W. Holzgrefe, Bäcker, baar fl. 4.; 18 Emonts, Hauptmann, baar fl. 4.; 17 Glas, Forstmeister, baar fl. 2.; 16 C. Diehl, Bierbrauer, baar fl. 2.

Feldfestscheibe Sickingen:

Doppeltreffer.

19 Emonts, Hauptmann, 1 Eierservice.

Standfestscheibe Limburg:

Theiler.

570 M. Pol, Büchsenmacher, 25 Pfund Pulver.

× Zweibrücken, 26. Aug. Wie wir erfahren, ist dieser Tage das Wohnhaus eines Ackersmannes im Orte Winterbach gänzlich niedergebrannt.

— In Kaiserslautern wurde am 23. August die vierte Wanderversammlung der technischen Lehrer Bayerns abgehalten. Die Zahl der theilnehmenden Fachmänner hatte circa 60 betragen. Zur freudigen Ueberraschung sämmtlicher Anwesenden erschien der k. Regierungsassessor Herr Wand aus Speier, begrüßte die Versammlung im Namen der Kreisregierung und brachte die erfreuliche Nachricht, daß er beauftragt sei, in Auftrag der hohen Landesstelle den Versammlungen und Berathungen beizuwohnen. — Leider gebricht es uns heute an Raum, um über die sehr interessanten Verhandlungen Näheres berichten zu können. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Freising gewählt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt auf das bestimmteste die Nachtragsforderungen für den Militär-Etat und fügt hinzu, das Defizit sei nicht durch den Militär-Etat entstanden, sondern durch einen Ausfall der Bundeseinnahmen veranlaßt worden, welcher mit durchgreifenden Erleichterungen zusammenhinge, die den wichtigsten Verkehrsinteressen zu Gute gekommen seien.

Berlin, 25. Aug. Der „Provinzial-Correspondenz" zufolge ist die Einberufung des Landtags für die ersten Tage des Oktober in Aussicht genommen. — Der Zusammentritt des Reichstags wird unmittelbar nach dem Beginne des neuen Jahres stattfinden, im Falle die Aufgabe des Landtags bis dahin erledigt sein wird. — Der Bundesrath des norddeutschen Bundes nimmt seine Arbeiten voraussichtlich in der zweiten Hälfte des September wieder auf.

Pesth, 24. Aug. Der König-Kaiser, welcher heute Abend hier eintrifft, wird morgen die neugebildeten Honveds inspiziren und hierauf ins Lager nach Bruck reisen. — Der Prozeß des Fürsten Karageorgewicz wird morgen vor dem obersten Gerichtshofe beginnen.

Paris, 24. Aug., Abds. Der „Constitutionnel" dementirt die heute an der Börse verbreitet gewesenen Gerüchte über das

Befinden des Kaisers und sagt, dem Kaiser geht es besser, derselbe hat heute wieder seine gewöhnliche Promenade gemacht.

Madrid, 25. Aug. Man sieht dem Ausbruch einer Krisis im Ministerium entgegen. — Die Regierung beabsichtigt gegen die **Bischöfe**, welche den **Befehlen** bezüglich der karlistischen Bewegung den Gehorsam verweigern, Maßregeln zu ergreifen. — Es werden abermals Truppen, in der Stärke von 6000 Mann, nach Cuba abgehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Obgleich schon seit Jahrzehnten **der weiße Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer** in **Breslau** aus dem Chaos des Schwindels als ein vorzügliches Hausmittel gegen allerlei katarrhalische Hals- und Brust-Leiden sich siegend Bahn gebrochen hat, und Tausende diesem vorzüglichen Präparate, das sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Anerkennung verschafft hat, und dem wegen seiner Vorzüglichkeit von Seiten **der Jury der allgemeinen Industrie-Ausstellung zu Paris eine rühmliche Anerkennung zu Theil geworden ist**, ihre Gesundheit verdanken, so ist es doch zeitgemäß, dem leidenden Publikum mitzutheilen, daß erst wieder in neuester Zeit hochgestellte Männer der Wissenschaft sich nicht nur belobend über den Saft ausgesprochen, sondern denselben sogar hochgestellten Personen verordnet, und diese ihn mit dem besten Erfolge angewendet haben. Diese wenigen Zeilen werden genügen, **um allen Anfeindungen, welche der G. A. W. Mayer'sche Brustsyrup zu bestehen hatte und noch haben wird, von vornherein die Spitze abzubrechen und dem einen neuen Beweis für die Vorzüglichkeit des G. A. W. Mayer'schen weißen Brustsyrup zu geben.**

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Montag den 13. September nächsthin, Morgens 8 Uhr, in dem zu versteigernden Wohnhause in **Merzalben**, werden vor dem hiermit gerichtlich beauftragten Heinrich Eckhard, kgl. Notär im Amtssitze zu Waldfischbach, nachbeschriebene Liegenschaften, Merzalber Ortes und Bannes, als:

Ein auf 5 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus mit Zubehörungen und 4 Dezimalen Pflanzgarten;

1 Acker von 30 Dezimalen

der Abtheilung halber öffentlich auf Eigenthum versteigert.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Wittwe, Kinder und Erben des zu Merzalben verlebten Leinenwebers Joseph Ernst des Alten, als: I. die Wittwe zweiter Ehe des Erblassers, Sibilla Ernst, ohne Gewerbe; II. dessen Kinder, beziehungsweise deren Erbvertreter und Rechtsnachfolger und zwar: a. aus erster Ehe mit der verlebten Magdalena Köller: 1) Konrad Ernst, Leinenweber; 2) Joseph Ernst, Leinenweber; 3) Georg Jakob Ernst, Bierbrauer, in New-York wohnhaft; 4) Maria Anna Ernst, Ehefrau von Michael Engel, Ackerer; 5) die minderjährigen Kinder der verlebten Magdalena Ernst, weiland Ehefrau von Georg Busch, Maurer, als: Magdalena und Jakob Busch, vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund und besagten Konrad Ernst als Nebenvormund; b. aus zweiter Ehe mit genannter Sibilla Ernst: 1) Franziska Ernst, Ehefrau von Franz Boßle, Polirer, in New-York wohnhaft; 2) Eva Ernst, Ehefrau von Friedrich Busch, Tagner; 3) Franz Ernst, Leinenweber; 4) Georg Ernst, Leinenweber; Alle, wo nichts Anderes bemerkt, in Merzalben wohnhaft.

Waldfischbach, den 22. August 1869.

Eckhard, k. Notär.

Verlegung einer Theilungsversteigerung.

Die in diesem Blatte № 182 vom 6. d. Mts. auf Montag den 23. August l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, zu Kaninchenberg, Gemeinde Schwarzenbach, für die Kinder und Erben der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Philipp Hoffmann und Maria Neumann fixirt gewesene Theilungsversteigerung findet erst am **Freitag den 17. September nächsthin**, Nachmittags 2 Uhr, und zwar zu **Schwarzenbach** in der Wohnung des Friedrich Hauf, statt.

Versteigerung einer Färberei-Einrichtung.

Donnerstag den 9. September nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in ihrer Behausung dahier, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Färbers Heinrich Valentin Knauber die zu einer vollständigen Färbereieinrichtung gehörigen Utensilien, worunter 5 große kupferne Kessel, 3 kalte Kippen und 1 Mange, wegen Aufgabe des Geschäftes, an die Meistbietenden versteigern.

Neustadt, den 25. Aug. 1869.

Werner, kgl. Notär

Unterfertigter bezeugt hiermit, daß er den Breslauer weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer, aus der Spezerei-Handlung des Herrn Angelo Belloni in Komorn, sowohl bei seinen eigenen Kindern, als bei mehreren anderen Personen, und zwar gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten, Lungen-Verschleimung, schweres Athmen (Asthma) mit vorzüglichem Effekt und Ergebniß angewendet und verordnet hat, folglich Denen, die mit dergleichen Uebeln behaftet sind, mit Zuversicht empfehlen kann, ausgenommen, wo der Husten mit Entzündung verbunden ist.

Komorn, 31. März 1863.

Ignatius Horvath,
Herrschaftlicher Primatial-Arzt.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau

Zugleich theile ich Ihnen mit, **daß ich den Brust-Syrup bei der hiesigen medizinischen Fakultät untersuchen ließ, welche denselben approbirte und den Verkauf zuließ.** Auch wird derselbe bereits von vielen Aerzten empfohlen und gewinnt, wie Sie aus den größeren Bestellungen ersehen, immer bedeutenderen Absatz.

Schließlich bestätige ich den Empfang Ihres Werthen vom 16. ꝛc. und zeichne mich

Prag. Achtungsvoll
F. Bsetela,
Apotheker zum „weißen Einhorn."

Dieses Hausmittel ist nur allein ächt zu haben in **Zweibrücken** bei **Otto Kruse.**

Lehrer Praß in Homburg hat
8 Morgen Ohmet
zu verpachten.

Zu verkaufen aus freier Hand!

Ein in hiesiger Stadt neu erbautes **Wohnhaus**, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, 1 Mansardezimmer, 1 gedielten Speicher, 1 gewölbten Keller, Stallung, gleich hinter dem Hause ein 23 Dezimalen großer Pflanzgarten. Dasselbe eignet sich nicht nur für Private, sondern auch zu jedem Geschäfte. Das Ganze ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Das Nähere in der Exp. d. Blts.

Der Unterzeichnete beehrt sich zur Anzeige zu bringen, daß in dem k. Polizeigerichtsgefängnisse Waldmohr fortwährend Holz, per Klafter zu 1 fl. 45 kr., viermal geschnitten, sowie sonstige Arbeiten jeder Art, welche in dem Polizeigerichtsgefängnisse verrichtet werden können, angenommen werden.

Waldmohr, am 24. Aug. 1869.

Der k. Landgerichtsdiener,
Jung.

Jahrmarkt zu Blieskastel
am Montag den 6. September 1869.

Viehmarkt ebendaselbst
am Dienstag den 14. September 1869.

Die Standplätze für den Jahrmarkt werden Samstag den 4. September, Vormittags 11 Uhr, vergeben.

Blieskastel, 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Miesenbacher Jahrmarkt!

Der diesjährige Miesenbacher Jahrmarkt, verbunden mit Rindvieh-, Krämer- und Schweinemarkt, wird bis Montag den 30. August abgehalten.

Ramstein, den 20. Aug. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.:
Schreck, Gdschr.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts. Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Neue holländische

Kronbrand-Häringe

pr. Stück 6 kr.

angekommen bei

W. Wery.

Große Gas-Rechnungen um mehr als die Hälfte verringert durch den Gebrauch der patentirten Gasbrenner, welche ein stärkeres Licht bei weniger Gas geben.

Durch diesen vervollkommneten Brenner wird das ganze Gas verzehrt und aller unangenehme Geruch verhindert.

Es ist entschieden nachgewiesen, daß man durch den Gebrauch des Brenners von derselben Quantität Gas 63 Prozent Leuchtkraft mehr gewinnt.

Daher wird eine Auslage von wenigen Silbergroschen eine Ersparniß von sechs Thalern auf jede zehn Thaler bewirken.

Wenn die Kohlenstoff-Platte, während der Brenner im Gebrauch ist, weggenommen wird, so beobachtet man einen bemerkenswerthen Unterschied.

Dieser Versuch zeigt, daß ein patentirter Brenner das Licht eines gewöhnlichen „Fischschwanzes" gibt, obgleich derselbe nicht **ein Drittel** soviel Gas verbraucht.

Die Ersparniß ist größer als es scheint bei dem Unterschiede des Lichts — da die Kohlenstoff-Platte die zu freie Ausströmung des Gases hemmt.

Beträchtlich weniger Gas wird konsumirt, **um eine große Flamme** hervorzubringen, **mit der Kohlenstoff-Platte,** als **eine kleine ohne** die **genannte Platte.** Größe der Brenner, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6.

Hochachtungsvoll

Jones & Comp.

Erfinder der in England patentirten Gasbrenner.

Birmingham.

Alleinige Niederlage für **Zweibrücken und die Pfalz** bei Spenglermeister Herrn Karl Schäffer dahier.

Zum Ackerbaufest in Wollmünster (Frankreich),

welches am 29. August 1869 stattfindet, ladet höflichst ein

J. Gentil, maitre d'Hôtel.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von **LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Niederlage der

Düngemittel

der

Kaiserslauterer L...erfabrik.

Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Jul. Erbelding.

Sonntag den 29. August, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete zu Böckweiler **2 fette Hämmel** herausschießen und ladet hiezu freundlich ein

Heinrich Weis.

Zur Nachricht

den Homburger Viehbesitzern.

Bei Wilhelm Hatry in Homburg steht ein sprungfähiger **Durham-Fassel.** Der Sprung kostet 1 fl. 6 kr. Es wird bemerkt, daß der Fassel nur zur Fütterungszeit herausgelassen wird.

Ein gutes **Pferd,** 8 Jahre alt (Wallach), und ein leichter Wagen zum Ein- und Zweispännigfahren sind zu verkaufen bei

J. Stalter, Kutscher.

Sonntag und Montag den 29. und 30. August wird in dem Leiner'schen Garten die

Kantonskirchweihe

abgehalten.

Samstag den 28. August

Vorkirchweihe

mit Harmoniemusik.

Für gute Speisen, gutes Bier und reine Weine ist bestens gesorgt und ladet hiezu höflichst ein

Julius Toussaint.

Preisschiessen.

Sonntag den 29. August, Nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete im Tiefenthal bei Rimschweiler

einen fetten Hammel

herausschießen und ladet hiezu höflichst ein.

Philipp Kunz.

NB. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Zwei tüchtige Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei

J. Keßler, Schlosser in Blieskastel.

Frau Schwarz hat **einige Morgen Ohmet** zu vermiethen.

Ein Logis in freundlichster Lage der Stadt, aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Zubehör bestehend, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Näheres durch die Exp. ds. Bl. zu erfragen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 25. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	17	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	25	Kornbrod 8 „	22
Spelz	3	58	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—		Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	8	50	Kühfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 26. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	6	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	21	Kornbrod 8 „	21
Gerste, 2reihige	4	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	33	„ 1 „	7
Spelz	8	44	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	8	47	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	1	45	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	10	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 25. August.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37 39
20-Fr.-Stücke	„	9	32½-33½
Preuß. Kassenscheine	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169½
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	129
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 201. Samstag, 28. August 1869.

Deutschland.

München, 24 Aug. Der König hat der Bürgerschaft von Landshut durch den Regierungspräsidenten v. Hohe seinen Dank für ihre loyale Haltung während seiner Abwesenheit ausdrücken lassen und dem rechtskundigen Bürgermeister Dr. Gehring 1000 fl. für die Armen der Stadt zugestellt. — Wie früher schon mit Preußen, so hat die bayerische Regierung nach Mittheilung der „Allg. Ztg." jetzt auch mit andern deutschen Staaten eine Verständigung über die eintretende Gegenseitigkeit in Strafsachen erzielt, und die näheren diesfälligen Bestimmungen werden heute im Regierungsblatte bekannt gegeben. Diese Staaten sind: Württemberg, Sachsen, Baden, Hessen, Oldenburg, Weimar, Meiningen, beide Schwarzburg, Reuß-Plauen älterer und jüngerer Linie, Altenburg, Braunschweig, beide Mecklenburg, Lippe-Detmold, Lübeck und Hamburg. — Der Besuch der internationalen Kunstausstellung ist fortwährend ein sehr lebhafter. Durchschnittlich kamen bisher täglich mehr als 800 Personen in die Ausstellung; der frequenteste Tag, bei 30 kr. Eintritt, ergab als größte Zahl der Besucher 2154; die geringste war 1206. Der frequenteste Tag, mit 1 fl. Eintrittsgeld, brachte 659 Personen; der geringste, in den schweren Regentagen, hatte immerhin noch 355. Die Zahl der bis gestern verkauften Kataloge beläuft sich auf nahezu 9000 Stück. Im Glaspalast selbst wurden bisher mehr als 4000 Loose abgesetzt, wobei die durch den Kunst- und Buchhandel überall im Verschleiß befindlichen selbstverständlich nicht in Anschlag gebracht sind; doch dürfte derselbe als ein erheblich höherer betrachtet werden. Zur Verloosung wurden vorläufig bis jetzt 15 größere und kleinere Gemälde und 4 plastische Werke im Werthe von 12,000 fl. vom Komite angekauft. Auch von Seiten der Privaten ist die Zahl der Kauflustigen nicht unerheblich, indem bereits 50 Bilder und 4 Skulpturwerke — theilweise mit sehr erheblichen Summen — erstanden wurden. Der Hauptkatalog über alle Sammlungen wird übermorgen ausgegeben, womit das Ganze endlich seine volle Zugkraft erhält.

München. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten sieht sich veranlaßt, da es nach § 121 der Posttransportordnung den Bediensteten strenge untersagt ist, an Reisende für Dienste, welche in ihrer Dienstesverpflichtung liegen, irgend eine Anforderung zu stellen, jedoch in jüngster Zeit mehrfache Beschwerden darüber erhoben worden sind, daß für solche Verrichtungen den Reisenden Gebühren abverlangt werden, den k. Postanstalten die Bestimmungen der Posttransportordnung einzuschärfen und dieselben zu beauftragen, die untergebenen Bediensteten geeignet zu belehren, sodann strengstens zu überwachen, in Uebertretungsfällen aber sofort dem vorgesetzten k. Oberamte behufs Strafeinschreitung zur Anzeige zu bringen.

München. Zu den in Preußen stattfindenden Herbstmanövern sind folgende fünf bayerische Offiziere abgeordnet, welche am 26. ds. Mts. dahin abreisten: Der Kommandant der zweiten Armeedivision, Generallieutenant Graf zu Pappenheim, begleitet von seinem ersten Adjutanten Oberlieutenant Euler, der Kommandant der Kriegsakademie, Oberst v. Orff vom Generalquartiermeisterstab, der Kommandant des ersten Artillerieregiments, Oberst Frhr. v. d. Tann, und der Major Faber vom zweiten Uhlanenregiment.

München. Die circa 10,000 Unterschriften zählende Adresse hiesiger Einwohner bezüglich eines weltlichen Schulraths wurde von einer Deputation dem Herrn Staatsminister v. Gresser übergeben, der die sorgfältigste Prüfung und baldige Erledigung der Angelegenheit in Aussicht stellte.

— Nach Ausweis der nun vollständig vorliegenden Jahresberichte der sechs Realgymnasien Bayerns wurden diese Anstalten im Laufe des Schuljahres 1868/69 von 363 wirklichen Schülern besucht. Von diesen waren am Schluß des Schuljahres noch 321 vorhanden; nämlich in Augsburg 37, München 81, Nürnberg 53, Regensburg 41, Speier 62, Würzburg 47. Am Schlusse des Schuljahres 1867/68 hatte die Gesammtzahl der wirklichen Schüler 298 betragen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 25. Aug. Die „N. Fr. Pr." veröffentlicht einen Erlaß des Ministeriums des Innern an die Statthalter, in welchem ausgeführt wird, daß der gegenwärtige Stand der Gesetzgebung eine imperative Einwirkung der Regierung auf eine Verminderung der Feiertage nicht gestattet, sondern es der Einsicht der Bevölkerung überlassen sein muß, sich überflüssiger Feiertage zu enthalten. Die Behörden sollen bezüglich ihrer Amtshandlungen jeden nicht gebotenen Feiertag ignoriren und vorkommenden Falles auf die Bevölkerung in diesem Sinne einwirken.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Der Amtsantritt des zum Kriegsminister ernannten Generals Leboeuf, Befehlshabers des 6. Armeekorps, wird, wie man vernimmt, durch eine Maßregel bezeichnet werden, die man in liberalen Kreisen günstig aufnehmen wird, nämlich die vom gesetzgebenden Körper in letzter Session in Anregung gebrachte Abschaffung der großen Armeekommandos.

Türkei.

Der „Moniteur" hört aus **Konstantinopel** von großartigen Vorbereitungen, welche dort für den Empfang der Kaiserin Eugenie getroffen werden. Die Yalis (Sommerresidenzen) von Beyler Bey, den süßen Gewässern und von Beicos, welche alle drei an dem asiatischen Ufer des Bosporus liegen, sind bereit, die Kaiserin aufzunehmen; der Sultan hat sich selbst mit der Einrichtung dieser Schlösser beschäftigt. Auf dem Programme der Vergnügungen, welche der hohen Frau geboten werden sollen, stehen Besuche d[illegible]ahlreichen historischen Denkmäler und Gebäude, Revuen z[illegible]e und zur See und endlich nach einem großen Diner, we[illegible]in Tokkat, einem unfern des schwarzen Meeres gelegenen Landaufenthalte, stattfinden soll, das einzig in der Welt dastehende Schauspiel einer Beleuchtung der beiden Ufer des Bosporus. Es gilt jetzt für gewiß, daß keiner der europäischen Souveräne der Einladung zu der Einweihung des Suezkanals Folge leisten wird. Die Kaiserin Eugenie wird lediglich als Ehrengast und der Prinz Napoleon als langjähriger Förderer und Aktionär des Unternehmens in Port-Said erscheinen. So hat man denn in Konstantinopel die Befriedigung, daß der Versuch des Vizekönigs, durch jene Einladung sich so zu sagen in die Reihe der souveränen Fürsten einzuschmuggeln, mißlungen ist.

Verschiedenes.

München, 22. Aug. In der „Bayer. Landeszeitung" wird die Anregung zur Gründung männlicher Arbeitsschulen gegeben. Es sei dazu in Bayern ein Anfang bereits gemacht durch Gründung von landwirthschaftlichen und gewerblichen Fortbildungsschulen, welche von der Regierung und den Landräthen der einzelnen Kreise alljährlich mit großen Summen unterstützt werden. „In den Wettkampf für Heranbildung der Knaben zur Arbeit sind bereits thatsächlich eingetreten verschiedene Gewerbe- und landwirthschaftliche Vereine, die mit Bereitwilligkeit die möglichsten Geldopfer bieten. Verbinden sich nun unsere Elementarschulen mit diesen ins Leben gerufenen Anstalten dadurch daß sie auch außer den Unterrichtsstunden die Knaben einestheils durch Zeichnen, anderentheils bei mehr ökonomietreibender Bevölkerung durch landwirthschaftliche Arbeiten in Versuchsgärten und Fertigung landwirthschaftlicher Modelle, oder bei mehr gewerblicher Einwohnerschaft durch Arbeiten in Thon, Gyps, Wachs, Holz, Pappe u. s. f. beschäftigen, so dürfte das bayerische Schulwesen in kurzer Zeit jene Höhe erreichen, welche diesem Kernvolke mit Recht gebührt."

Ulm, 23. Aug. Von den bei der Wasserfahrt am 22. ds. Mts. Verunglückten sind bis jetzt weitere Todte nicht aufgefunden; vermißt werden, wie jetzt konstatirt ist, noch 14 Personen. Es wird leider als gewiß anzunehmen sein, daß dieselben sämmtlich ihren Tod gefunden haben und daß die Leichen wohl in den nächsten Tagen in der Donau zum Vorschein kommen müssen. Von den bisher aufgefundenen 8 Leichen sind 7 (3 männliche und 4 weibliche) in das hiesige Hospital verbracht, dagegen die in Nersingen aufgefundene Leiche eines Mannes ist noch nicht hierher geführt worden. Was die Ursache dieses schweren Unglücks betrifft so sollen die 3 Kähne wirklich übermäßig beladen und auch von so schlechter Beschaffenheit gewesen sein, daß sich sofort nach der Abfahrt ziemlich viel Wasser in denselben ansammelte. Gegen denjenigen Schiffer, welcher die Wasserfahrt zu leiten hatte. ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tödtung Untersuchung eingeleitet und Haft verhängt worden.

— In Bezug auf die Sammlung für die Hinterlassenen der im **Plauen'schen** Grunde verunglückten Bergleute macht das „Dresdener Journal" vom 20. August die hocherfreuliche Mittheilung, daß jetzt die Gesammtsumme dieser Sammlungen bereits die Höhe von 100,000 Thlrn. erreicht hat. Es ist dies ein gar herrlicher Beweis von Humanität.

— Ein eigenthümliches Volksfest, das noch aus dem Mittelalter stammt, wurde am 16. ds. nach einem Zwischenraum von zwölf Jahren zum ersten Male wieder in **Dunmay**, einem Flecken in der Grafschaft Esser, unter zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern abgehalten. Den Hauptpunkt des Festes bildet nämlich die Ueberreichung geräucherter Speckseiten (Flitsch of Bacon) an solche Ehepaare, die beschwören können, daß sie „seit Jahr und Tag" verheirathet, während ihrer Ehe nicht ein einziges Mal mit einander geschmollt oder ein böses Wort gewechselt haben. Der Hergang des idyllischen Festes ist kurz folgender: Auf einem großen Rasenplatze ist eine Bühne errichtet, deren Vorhang nach Abspielung einer Ouvertüre in die Höhe geht und einen ergötzlichen Anblick sehen läßt. Ein Richterkollegium in scharlachrothen mit Hermelin besetzten Staatsroben und mit gewaltigen Allongen-Perücken angethan, sowie eine aus zwölf Personen bestehende Jury nehmen mit gravitätischer Geberde ihre Sitze ein und bald darauf erscheinen die verschiedenen Ehepaare, welche sich um den Preis des Tages bewerben. Der präsidirende Richter unterwirft hierauf die letztern einem längeren spaßhaften Verhör und die Jury erkennt ihnen den Preis zu. In großer Prozession, mit allem Mummenschanz des Mittelalters ausgestattet, werden hierauf die preisgekrönten Ehepaare durch das Städtchen geführt, ihnen dann die geräucherten Speckseiten feierlich überreicht und das altmodische Fest schließt mit allerlei modernen Volksspielen.

Telegraphische Depeschen.

München, 26. Aug. Die von den Regierungen Bayerns, Württembergs und Badens ernannte Festungskommission hat sich heute konstituirt und wurde vom Stellvertreter des Kriegsministers eröffnet. Dieselbe besteht aus den Mitgliedern: Generalmajor Malaisé als Vorsitzendem, und Major Riem für Bayern; Oberst Graf von Retschach, Hauptmann Freiherr Schott von Schottenstein für Württemberg und Major Hof für Baden.

Paris, 26. Aug., früh. Das „Journal officiel" erklärt, daß die Amnestie keine Anwendung finde auf Personen, welche wegen Komplottes gegen das Leben des Kaisers oder einer andern politischen Persönlichkeit verurtheilt worden seien.

Newyork, 25. Aug. Die anhaltende Dürre ist für das Getreide in den westlichen und südlichen Staaten von großem Nachtheile.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Frankfurter Geldcours vom 26 August.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54 56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37 39
20-Fr.-Stücke	„	9	82½-83½
Preuß. Kassenscheine	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128[illegible]
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105[illegible]
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 202. Sonntag, 29. August 1869.

Für den Monat September
werden Abonnements zu 15 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Deutschland.

München, 25. Aug. Wie wir vernehmen, sind die angestrengten Arbeiten zur Herstellung des Budgets für die nächste Finanzperiode so weit gediehen, daß der Budgetentwurf schon in den ersten Tagen des Septembers dem Staatsrathe vorgelegt werden kann. — Vom Abg. Dr. Völk wird, wie man hört, ein Antrag vorbereitet, welcher die Vorlage eines auf den Prinzipien des allgemeinen und direkten Wahlrechtes beruhenden neuen Wahlgesetzes für die Kammer der Abgeordneten bezweckt.

München, 26. Aug. Wie wir vernehmen, sind die im Auftrage Sr. Maj. des Königs zur Enthüllung der Goethe-Statue eingeladenen Enkel Goethe's zu ihrem Bedauern durch verschiedene Umstände verhindert, dieser Einladung Folge zu leisten.

— Die „Allg. Ztg." erwähnt in einer Münchener Korrespondenz des Gerüchts, es habe der Sekretär Sr. Maj. des Königs, Ministerialrath Lipowsky, ein Gesuch um Enthebung von dem erstgenannten Posten eingereicht, eine Entscheidung über dieses Gesuch aber sei bis jetzt noch nicht erfolgt. Zur Zeit befindet sich Ministerialrath Lipowsky mit seiner Familie in Urlaub zu Siegsdorf bei Traunstein.

Bayreuth, 19. Aug. Der Gustav Adolf-Verein feierte gestern und heute hier sein Hauptfest. Der in den Verhandlungen von Prof. Fricke aus Leipzig vorgetragene Jahresbericht konnte eine Einnahme von 194,185 Thlrn., 18,957 Thlr. mehr als im Vorjahr und die höchste Jahreseinnahme seit seinem Bestehen, nachweisen. Damit wurden im Ganzen 904 Gemeinden unterstützt: in Amerika 12, in Belgien 8, in Preußen 348, in Bayern 56, in Oesterreich 301, in Rumänien und der Türkei 60, in Frankreich 39, in Holland 16, in Italien 4, in Rußland 5, in der Schweiz 6, in Spanien 1. — In der heutigen Versammlung wurde die größere Liebesgabe von 5338 Thalern der jungen evangelischen Gemeinde in Madrid zugewendet und Stettin zum nächstjährigen Versammlungsort bestimmt, da man es für passend hielt, auch im Norden Deutschlands wieder zu tagen, obgleich die alte Reichsstadt Speier eine sehr dringende Einladung durch den Konsistorialrath König von da hatte ergehen lassen.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der Kaiser hat heute den Vorsitz im Ministerrathe geführt: so wurde auf Befehl des Ministers des Innern nach den Provinzen und nach dem Auslande telegraphirt; doch steht jetzt fest, daß der Kaiser an einer Blasenkrankheit leidet, die nach Umständen einen bedenklichen Charakter annehmen kann, obgleich vor der Hand keine solche Befürchtung gehegt wird. Die Kaiserin hatte sich geweigert, die Reise nach Corsika anzutreten, aber sie mußte dem bestimmten Befehle des Kaisers weichen, weil eine Abbestellung des Ausflugs nach Corsika einen unbeschreiblich schlechten Eindruck hervorgebracht hätte.

Paris, 25. Aug. Der Entwurf des Senats-Konsults, wie er aus den Berathungen der Senatskommission hervorgegangen und heute in allgemeiner Sitzung dem Senat vorgelegt worden ist, lautet folgendermaßen:

Art. 1. Der Kaiser und der gesetzgebende Körper haben die Initiative der Gesetze. Art. 2. Die Minister hängen nur vom Kaiser ab. Sie berathschlagen im Ministerrath unter seinem Vorsitz. Sie sind verantwortlich. Sie können nur durch den Senat in Anklage versetzt werden. Art. 3. Die Minister können Mitglieder des Senats oder des gesetzgebenden Körpers sein. Sie haben Eintritt in die eine und die andere Versammlung und müssen angehört werden, jedesmal wenn sie es verlangen. Art. 4. Die Sitzungen des Senats sind öffentlich. Der Antrag von 5 Mitgliedern genügt, damit er sich als geheimes Komite konstituire. Der Senat entwirft seine innere Geschäftsordnung. Art. 5. Der Senat kann, wenn er die Veränderungen bezeichnet, deren ihm ein Gesetz fähig scheint, beschließen, daß es an den gesetzgebenden Körper zu einer neuen Berathung zurückgesendet werde. Er kann auf alle Fälle durch einen motivirten Beschluß sich der Verkündigung eines Gesetzes widersetzen. Das Gesetz, dessen Verkündigung sich der Senat widersetzt hat, kann dem gesetzgebenden Körper in derselben Session nicht wieder vorgelegt werden. Art. 6. Der gesetzgebende Körper bestimmt seine innere Geschäftsordnung. Bei der Eröffnung jeder Session ernennt er seinen Präsidenten, seinen Vizepräsidenten, seine Sekretäre und Quästoren. Art. 7. Ein jedes Mitglied des Senats oder des gesetzgebenden Körpers hat das Recht, eine Interpellation an die Regierung zu stellen. Motivirte Tagesordnungen können angenommen werden. Die Zurücksendung der motivirten Tagesordnung geschieht von Rechtswegen, wenn sie von der Regierung verlangt wird. Die Bureaux ernennen eine Kommission, über deren summarischen Bericht sich der gesetzgebende Körper ausspricht. Art. 8. Kein Amendement kann zur Berathung kommen, wenn es nicht an die Kommission gesandt worden ist, die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes beauftragt ist und wenn es nicht der Regierung mitgetheilt wurde. Wenn die Regierung das Amendement nicht annimmt, so gibt der Staatsrath seine Ansicht kund und der gesetzgebende Körper spricht sich alsdann endgiltig aus. Art. 9. Das Ausgabenbudget wird dem gesetzgebenden Körper nach Kapiteln und Artikeln vorgelegt. Das Budget jedes Ministeriums wird nach Kapiteln votirt, der Nomenklatur entsprechend, die dem gegenwärtigen Senatuskonsult angehängt ist. Art. 10. Die in Zukunft in den Zoll- und Posttarifen durch internationale Verträge vorzunehmenden Veränderungen werden nur kraft eines Gesetzes verpflichtend sein. Art. 11. Die reglementären Beziehungen des Senats und gesetzgebenden Körpers unter sich und zu der Regierung des Kaisers werden durch kaiserliches Dekret geregelt. Die konstitutionellen Beziehungen zwischen den Staatsgewalten werden durch Senatus-Konsult geregelt. Art. 12. Es sind aufgehoben alle Verfügungen, welche dem gegenwärtigen Senatuskonsult zuwider laufen und namentlich die Artikel 8 und 13, zweite Paragraph des Artikels 42, der zweite Paragraph des Artikels 43, der Artikel 44 der Verfassung, der Artikel 3 und 5 des Senatus-Konsultes vom 25. Dezember 1852, der Artikel 1 des Senatus-Konsultes vom 31. Dezember 1861.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Aug. Durch kaiserliches Irade wurde Karopanos Effendi die Konzession für Straßenbahnen

hier ertheilt. Derselbe reiste nach Wien, um Material zu bestellen.

Konstantinopel, 25. Aug. Es ist eine kaiserliche Irade erschienen, laut welcher künftighin keinem Fremden, der nicht einen Paß besitzt, auf dem das Visum eines türkischen Konsulats sich befindet, der Eintritt in das ottomanische Reich gestattet wird. Jeder Fremde wird 5 Gulden jährlich für die Erlaubniß des Aufenthaltes in der Türkei entrichten müssen.

Verschiedenes.

Speier, 25 Aug. Die diesjährige Zusammenkunft der pfälz. Gewerbevereine findet in Speier am Sonntag den 12. September statt. Die Mitglieder aller Gewerbevereine sind dazu eingeladen, und der Gewerbeverein zu Speier bittet ausdrücklich darum, die etwa anzumeldenden Vorträge sowie die Zahl der Theilnehmer bis zum 6. Sept. mitzutheilen. Das Programm ist folgendermaßen festgestellt worden: Morgens 9 Uhr Zusammenkunft im Saale des Wittelsbacher Hofes. 10 Uhr Beginn der Verhandlungen. — Als geeignetes Thema wird: Die dermaligen Zustände des Kleingewerbes und die geeigneten Mittel zu seiner Hebung und Belebung, vorgeschlagen. Weitere Verhandlungsgegenstände werden erbeten. 12 Uhr Besichtigung der Ausstellung der Nürnberger Kunstgewerbschule, des naturhistorischen Museums, der Gemälde-Gallerie und der Sammlungen des naturhistorischen Vereins. Nachmittags 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen.

× Blieskastel, 28. Aug. Am letzten Dienstage, kurz vor 4 Uhr Morgens, ist in dem Orte Bliesbolchen in einem Wohnhause, welches noch mit Strohdach bedeckt war, Feuer ausgebrochen, das trotz der raschen Hilfe mit rasender Schnelligkeit um sich griff und genährt durch einen Vorrath Heu und Stroh in kurzer Zeit 4 Häuser in Asche legte. Nur mit größter Aufopferung und eigener Lebensgefahr gelang es einer Mutter, ihre 2 Kinder aus der brennenden Kammer dem Flammentode zu entreißen, wobei sie leider mehrere Brandwunden erlitt. Die Bewohner der nächst gelegenen französ. Gemeinden sollen sich auch sehr thätig bewiesen haben. Die verbrannten Mobilien waren nicht versichert und soll der erwachsene Schaden sehr bedeutend sein. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

* Feuerlöschwesen. Eine erfreuliche Erscheinung unserer Zeit ist es, daß dem für den National-Wohlstand so wichtigen Feuerlöschwesen eine immer größere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Neben den Staatsbehörden, welche es an Aufmunterung zum Bessern nicht fehlen lassen sind es besonders die deutschen Städte, welche ihre Löscheinrichtungen auf einen hohen Grad der Vollendung bringen; die Feuersbrünste gewinnen hier selten mehr eine größere Ausdehnung indem es vermittelst vorzüglicher Wasserleitungen, praktischer Löschgeräthe und schlagfertiger Feuerwehren gewöhnlich gelingt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und somit auch größeren Schaden zu vermeiden. So anerkennenswerth die Bemühungen der meisten unserer deutschen Magistrate um die Verbesserung der Löschanstalten sind, so bedauerlich ist die Thatsache, daß die Landgemeinden in dieser Richtung weit zurückbleiben und doch erscheint gerade hier die Reorganisation des Löschwesens dringend geboten, weil die Brände auf dem Lande bei der leichtern Bauart und der oft gefährlichen Dachung der Gebäude, sowie bei dem Aufstapeln so vieler brennbarer Gegenstände nur zu oft geeignet sind, einen größeren Umfang anzunehmen. Den Feuersbrünsten auf dem flachen Lande stand bis jetzt selten eine geschulte und disziplinirte Löschmannschaft entgegen. Trotz bestehender Feuerordnungen, welche jeden Ortsbürger zu einer bestimmten Dienstleistung verpflichteten, fand sich doch meistens im Brandfall ein grenzenloses Durcheinander, bei welchem die Flammen sich immer mehr und mehr ausdehnten, bis daß ganze Theile des Dorfes in Asche lagen. Die Löschmaschinen, meist aus alten Zeiten stammend, versagten gar oft den Dienst und an anderen Löschgeräthen fehlte es fast gänzlich. Diese traurigen Zustände sind viel zu bekannt als daß es nöthig wäre, sie noch weiter auszumalen. In dieser Richtung eine Besserung anzustreben, hat es Inspektor Ludwig Jung in München (Vorsitzender im Landes-Ausschuß der bayerischen Feuerwehren) unternommen, für jene Landgemeinden, kleineren Städte und Märkte, denen es mit der Neugestaltung ihrer Löschanstalten wirklich ernst ist, durch Herausgabe eines Werkchens „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden" einen Wegweiser zu bieten, auf welche Art das vorgesteckte Ziel erreicht werden kann. Möchte dieses Büchlein die größte Verbreitung finden, denn es ist wesentlich geeignet, den Markt- und Ortsvorstehern, die das Wohl ihrer Gemeinden im Auge und vorhaben, aus dem alten Schlendrian im Löschwesen, welcher Leben und Eigenthum der Gemeindeglieder im höchsten Grad gefährdet, herauszutreten und mit frischem Muth Neueres und Besseres zu schaffen, Anhaltspunkte für ihre Bestrebungen um vollkommenere Löscheinrichtungen zu geben. Möchten auch alle jene Gemeinden aus dem Vergleich ihrer mangelhaften, alten Löschanstalten mit den in diesem Werkchen vorgezeichneten die ernste Mahnung schöpfen, nicht länger und nicht so lange mit der Anbahnung des Bessern zu warten, bis eine verheerende Feuersbrunst viel ernster als jenes Buch hierzu auffordert. Das nützliche Werkchen ist zum billigen Preis von nur 24 kr. ($7^1/_2$ Sgr.) bei allen Buchhandlungen und direkt durch Hrn. **Gg. Seeliger**, Requisitenmeister der freiwilligen Feuerwehr in München, zu beziehen.

Telegraphische Depeschen.

Altona, 27. Aug., Vormittags. Die Eröffnung der Landes-Industrie-Ausstellung hat soeben, den Bestimmungen des Programms entsprechend, stattgefunden. Es haben 3187 Aussteller die Ausstellung beschickt, auf welcher sämmtliche europäischen Staaten, Nordamerika, Südamerika und Asien reichlich vertreten sind. Deutschland ist durch 345 Städte und Ortschaften repräsentirt.

Pesth, 26. Aug. In der ungarischen Delegation fand heute die Generaldebatte über das Militärbudget statt. Sektionschef Orczy bekämpfte die Reduktionsanträge, indem er ausführte, die Lage Europa's sei allerdings friedlich und die Regierung strebe die Erhaltung des Friedens an, allein Oesterreich müsse in der Lage sein, die Wahrung seiner eigenen Interessen nöthigenfalls erzwingen zu können; Sparsamkeitsrücksichten dürften nicht über Selbsterhaltungsrücksichten gehen

Paris, 27. Aug. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz sind gestern in Toulon angekommen und von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Um 6 Uhr Abends bestiegen sie das Schiff, das sie nach Ajaccio bringt.

Madrid, 26. Aug. Der Priester Müller und die andern zum Tode verurtheilten Karlisten sind von der Regierung begnadigt worden.

Konstantinopel, 27. Aug. Die Rechtfertigungsschrift des Vizekönigs widerlegt die Anklagen der Pforte als ungerecht und erklärt die Ergebenheit des Khedive gegen den Sultan für unwandelbar. — Die Antwort der Pforte wird Sonnabend erwartet. — Ein strenges Paßsystem soll vom 18. November an wieder eingeführt werden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Dienstag den 14. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Ixheim** bei Bürgermeister Seel, auf Anstehen von: 1. Magdalena Schönborn, ohne Gewerbe in Ixheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Drahtziehers Johann Sicius, handelnd der bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen und als Vormünderin der mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten, noch minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Maria — Peter Heinrich — Katharina und Magdalena Sicius; II. Heinrich Sicius, Kettenschmied, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen, und auf Grund Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte dahier am 19. August abhin; werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene Immobilien der absoluten Nothwendigkeit wegen in Eigenthum versteigert:

Bann von Ixheim.

I. Zum Nachlasse des Verlebten gehörig:

23 Dez. Acker in der Schäfergasse, neben Johann Oppelt und Friedrich Kraus.

II. Zur Errungenschaft gehörig:

108 Dez. Acker im Flur gegen Hornbach, III. Ahnung, neben Peter Stahl, Heinrich Graul und Friedrich Meyer, in 6 gleichen Loosen;

38 Dez. Acker im Flur gegen Hornbach, II. Ahnung, neben Heinrich Schönborn und Peter Frübis, in 2 Loosen;

17 Dez. Acker im Flur gegen Zweibrücken, III. Ahnung, neben Friedrich Jost und Philipp Kaul.

Zweibrücken, den 25. August 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Wer Forderungen an den in Contwig verlebten Maurer Peter Müller zu machen hat, wolle solche alsbald bei mir behufs Aufnahme in das Inventar anmelden.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 25. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Albrecht, gewesener Schreinermeister, und Katharina Franck auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Ein vierstöckiges, in der Stadt Zweibrücken auf dem Hallplatz an der neuen Brücke stehendes Wohnhaus mit Mittelbau und einem neuen zweistöckigen Hinterbau, 2 großen gewölbten Kellern, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, hinten auf den Bach stoßend; alles ein zusammenhängendes Ganzes bildend.

Dieses Anwesen liegt in der besten Geschäftslage der Stadt Zweibrücken und eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes, namentlich aber zur Anlage einer Färberei.

Guttenberger, k. Notär.

Montag den 6. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, im Stadthause dahier, läßt Rentner E. Knaps etwa 125 Morgen Wiesen für die Grummeternte des laufenden Jahres versteigern.

Blieskastel, den 27. August 1869.

Wies, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.

Den 10. September nächsthin, Vormittags um 8 Uhr, werden zu **Bödingerhofe** 2 Pferde zwangsweise gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Gädler, k. Gerichtsbote.

Ohmetgras-Versteigerungen.

An den nachbezeichneten Tagen und Orten wird das diesjährige Ohmetgras aus den Gestütswiesen öffentlich versteigert werden:

Am Donnerstag den 2. September l. J., Vormittags 11 Uhr, im Gestütsbureau zu

Zweibrücken,

aus der Kupferwiese 7 Loose;
„ dem Tschifflicker Thälchen 3 Loose;
„ „ Grasgarten;
„ der Herrenwiese bei Birkhausen 18 Loose;
„ „ Weise im Zaun 21 Loose.

Am Mittwoch den 8. September l. J., des Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu **Waldmohr,**

aus dem Langenzwinger 4 Loose;
„ „ Adgerzwinger 3 Loose;
„ der Adgeswiese die № 17, 18, 19, 20, 21, 23 und 24.

Am Mittwoch den 8. September l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu **Homburg.**

aus den Mastauwiesen

Zweibrücken, den 27. August 1869.

Die kgl. Gestüts-Direktion,
v. Rad.

Das Depôt des

Magenbitters „Alter Schwede“,

pr. Flasche 54 kr.,

alleinige Destillation von **S. Schömann** in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn **C. W. Holzgrefe,** Conditor.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grundkapital der Gesellschaft	5	Millionen	500,000	Gulden.		
Reservefonds	1	„	328,032	„	52	kr.
Prämien- u. Zinsen-Einnahme pro 1868	1	„	481,077	„	18	„
Versicherungen pro 1868	808	„	427,828	„		

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch sind die Unterzeichneten gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Jakob Müller in Altheim,
Kaspar Mathis in Neu-Altheim,
Bezirks-Agenten des Deutschen Phönix.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher“ Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

1 Flacon (à ½ Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei **L. C. Wend.**

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Philipp Paulus, Holzhändler und Bordmüller von Homburg, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 18. September nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 27. August 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Vorläufige Anzeige.

Nach der Ohmeternte läßt Herr Dr. Nieser aus Mannheim 7 Loose von seinen Wiesen Altstadter Bannes, unmittelbar an der Bliesbrücke gelegen, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern.

Näheres bei E. Dümmler, Homburg.

Superphosphat

(saurer phosphorsaurer Kalk) wird, um damit zu räumen, in großen und kleinen Parthien billig abgegeben bei

Karl Mentzler
in Landstuhl.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts. Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Anzeige.

Aus der

~~Düngerfabrik Kaiserslautern~~

ist auf meinem Lager

Superphosphat etc.

angekommen und liegt zur Abnahme meiner Auftraggeber bereit. Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Blieskastel, den 27. Aug. 1869.

Chr. Freyseng.

Empfehlung.

Zur Herbstsaat empfehle ich:

Superphosphat, prima,
Knochenmehl, gedämpft,
ditto rohes.

Durch eigene Anwendung und die günstigsten Erfolge, die hierorts bekannt sind, kann ich mit bester Zuversicht obige Dünger empfehlen, welche zu billigsten Preisen zu haben sind bei

L. Wies,
Blieskastel.

Ein fleißiger Mann kann sogleich als **Hausknecht**-Stelle finden
im **Adler.**

Ausverkauf.

Wegen bereits eingetretener Umänderung meines bisherigen Geschäftes in eine **Weißzeug- und Hemdenfabrik** mit Lager **in allen Arten Weißwaaren und Ausstattungsgegenständen** verkaufe ich die noch übrigen

Tuch und Buckskin, Kleiderstoffe, Siamois ꝛc.

bedeutend unter dem Fabrikpreise.

J. Gentes.

Rein Leinen.

Von den so sehr beliebten 5/4 **handgarn Leinen** ist wieder eine frische Sendung eingetroffen und werden solche zu den bekannten **sehr billigen** Preisen abgegeben.

Luzian Gugenheim Söhne.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Howe**, **Singer**, **Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Suchen und finden.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

August Schuler

empfiehlt als sehr preiswürdig eine Partie weiße leinene

Taschentücher

à 14 und 15 kr.

Die Habererute in 1 Morgen aufgebrochener Wiese in den Hundwiesen, Wattweiler Bannes, hat zu verkaufen

Geschäftsmann C. Lehmann.

Franz. **Reifröcke** in allen Façonen und Stoffen, **Corsetten**, gewebte **Strümpfe** und **Socken**, sowie **Handschuhe** empfiehlt C. Ott.

A. Seligmann, Kaufmann in Homburg, hat 5 1/4 Morgen **Wiesen** für die diesjährige Ohmeternte aus freier Hand zu verpachten.

Christian Leiner, Schreiner (Sonnengasse), hat 2 zweithürige kieferne lakirte **Kleiderschränke** und einen **Nachttisch** billig zu verkaufen.

Ungefähr 2 Zentner **Honig** I. Qualität, im Einzelnen oder im Ganzen, sowie 5 gut bevölkerte **Bienenstöcke** hat zu verkaufen

L. J. Weber

auf Kirrbergermühle.

Sonntag und Montag den 29. und 30. August wird in dem Leiner'schen Garten die

Kantonskirchweihe

abgehalten.

Samstag den 28. August

Vorkirchweihe

mit Harmoniemusik

Für gute Speisen, gutes Bier und reine Weine ist bestens gesorgt und ladet hiezu höflichst ein

Julius Toussaint.

Preiskegeln.

An den nächstfolgenden vier Sonntagen werden bei dem Unterzeichneten zu **Schwarzenacker** eine einläufige und eine vierläufige

Jagdflinte

herausgekegelt, wozu derselbe hiermit freundlich einladet.

Philipp Fuchs.

Warnung.

Ich setze Jedermann in Kenntniß, daß mein Sohn Jakob Bieg keine Zahlung für mich einzunehmen hat und daß ich auch für denselben nichts bezahle, was derselbe für mich oder auf mich borgen will.

Homburg, den 29. August 1869

Johann Bieg.

Offene Lehrlingsstelle

bei J. Gentes.

Schreiner Kallenbach sucht einen ordentlichen jungen Menschen in die Lehre.

Einen guten **Keller** mit Lager hat billig zu vermiethen Emil Zorn.

Geschäftsmann Ott hat ein möblirtes Eckzimmer, sowie sein Anwesen in der Kesselbach, 2stöckiges Wohnhaus, Schoppen, Stall, Garten, worin ein Brunnen, zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hinterhause mehrere **große Zimmer**, welche sich besonders zu Werkstätten für Handwerker eignen, sogleich zu vermiethen.

Franz Lang.

Frau Theysohn hat ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 29. Aug.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Col. 1, 12—14. Lieder: Nr. 37 und 58.
Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Sprüche Salomo's 20, 14. Lied: Nr. 241.

Frankfurter Geldcours vom 27 August

Pistolen	fl.	9	60-62
Pr. Friedrichsd'or	„	9	5? 1/2-59 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54 56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37 39
20-Fr.-Stücke	„	9	33-34
Preuß. Kassenscheine	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	168 3/4
4% Neust.-Dürkh. „ „	86 1/2
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128 3/4
4 1/2% Pfälz. Maximil.- „ „	106 3/4
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105 1/4

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 203. **Dienstag, 31. August** **1869.**

Deutschland.

München. Wie die „N. N.“ erfahren, würde die juristische Fakultät der hiesigen Universität, welche die Professoren v. Pözl und Berchtold mit dem Referat über das ihr vom Kultusministerium abverlangte Gutachten bezüglich des Konzils betraut hat, hierüber erst nach Ablauf der Ferien in Berathung treten.

Stuttgart, 28. Aug. Ein Artikel des „Staatsanzeigers“ meldet, daß die Bundesliquidationskonferenz das Bundesfestungsmaterial für gemeinsam erklärt habe. Die Kommission der süddeutschen Festungen soll die Verwaltung Ulm's, Rastatt's und Landau's überwachen, der norddeutsche Bund das Material der Festung Mainz verwalten.

Heidelberg, 27. Aug. Die erste Abtheilung des seit gestern hier tagenden deutschen Juristentages (Vorsitzender Gneist) befürwortete heute einstimmig die obligatorische Zivilehe, sowie den Wegfall der Eheverbote wegen Religionsverschiedenheit; die dritte Abtheilung (Vorsitzender Schwarz) befürwortete einstimmig das Strafmittel der Einzelhaft, jedoch, nach Wächter's Rede, deren Regelung durch die Gesetzgebung.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 27. Aug. Die ungarische Delegation nahm das Ordinarium des Armeebudgets unwesentlich modifizirt nach den Beschlüssen der Reichsrathsdelegation an. Die ungarische Delegation bewilligte den von der Reichsrathsdelegation verweigerten Bedarf für die Militärgrenze.

Frankreich.

Paris, 27. Aug. Die Regierungsblätter versichern, daß sich die Gesundheit des Kaisers entgegen den an der Börse umlaufenden Gerüchten, deren Urhebern nachgeforscht wird, merklich gebessert habe. — Das „Journal de Paris“ meldet, der Kaiser werde morgen in das Lager von Chalons abreisen.

Spanien.

Madrid, 27. Aug. Die „Epoca“ meldet, Prinz August von Portugal, der wahrscheinlichste Thronkandidat für Spanien, werde die Tochter des Herzogs von Montpensier heirathen.

— General Prim hat seine mehrfach aufgeschobene Reise nach Frankreich am Mittwoch angetreten. Zuvörderst begibt er sich nach Vichy; in Paris will er sich zwei Tage aufhalten. Seine Abreise ist ein Beweis, daß die Regierung die noch glimmenden Funken des Karlisten-Aufstandes für unbedeutend hält. Es vertritt ihn während seiner Abwesenheit im Kriegsministerium und als Präsident des Ministerrathes der Marine-Minister Topete. Letzterer hat soeben ein Beispiel patriotischer Entsagung gegeben, indem er den Regenten durch seinen dringenden Wunsch veranlaßt hat, die ihm gewordene Beförderung zum Admiral rückgängig zu machen und ihn auf die Stufe herabzuziehen, welche er als Marine-Brigadier bei Beginn der September-Umwälzung inne hatte. Man wird sich erinnern, daß Topete von Anfang an gegen eine Belohnung der an der Revolution betheiligten Offiziere durch Rangerhöhung war; er mußte sich jedoch selbst, wahrscheinlich durch Prim gedrängt, eine solche Beförderung gefallen lassen und scheint jetzt Prim's Abwesenheit zu benutzen, um sich wieder in Einklang mit seinem früheren Grundsatze zu bringen.

Verschiedenes.

London, 26. Aug. In der geographischen Abtheilung der in Exeter tagenden British Assoziation hielt Dr. N. Neumayer aus München einen Vortrag über den „jüngsten Fall eines Meteorsteines in Krähenberg, Pfalz,“ welchem eine längere Diskussion folgte. Am Schlusse beglückwünschte der Vorsitzende der Abtheilung diese wegen der werthvollen Auseinandersetzungen, welche Dr. Neumayer über diesen Gegenstand geliefert habe.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 27. Aug. Wir können diese Woche ein stilleres Geschäft bei matteren Preisen konstatiren. Die Verschiffungen, besonders von Gerste, nach dem Mittel- und Unterrhein, vielleicht auch nach Holland sind sehr belangreich, aber unsere Preise geben kaum Rechnung. Zu notiren ist: Weizen, Pfälzer und Franken, fl. $12\frac{1}{2}$. Spelzkern fl. 12—$12\frac{1}{4}$. Korn fl. $9\frac{1}{2}$. Gerste fl. 10. Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5\frac{3}{4}$ per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern $11\frac{1}{2}$ fl. per 140 Pfd. Rüböl fl. $24\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$, raffinirtes fl. $26\frac{3}{4}$ ohne Faß, per Oktober fl. $24\frac{1}{2}$ per Zentner, Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Zentner ohne Faß. Reps fl. $21\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. 21 per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Rother Kleesamen fl. $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$, Luzerner fl. $27\frac{1}{2}$—28 per Zentner.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 29. Aug. Der oberste Gerichtshof bestätigte gestern Nachmittag das Urtheil des ersten Gerichtshofes hinsichtlich des Anklagebeschlusses gegen den Fürsten Karageorgiewics, gestattete jedoch die Vertheidigung auf freiem Fuße. — Die Honved-Armee wird bis November vollständig aufgestellt.

Neusatz, 28. Aug. Milletics fordert die Bewohner der Militärgrenze zum Widerstand gegen die Union mit Ungarn auf.

Paris, 29. Aug. Das „Journal officiel“ sagt: Der Gesundheitszustand des Kaisers bessert sich fortwährend. Die rheumatischen Schmerzen, an welchen er gelitten, haben sich ziemlich verloren. Derselbe präsidirte gestern dem Staatsrath. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz kamen gestern Vormittag 11 Uhr in Bastia an und wurden glänzend empfangen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Nach vorliegender Anzeige wurden in der Nacht vom 24. auf den 25. ds. Mts. am sogenannten Bäckerswäldchen, Bubenhauser Bannes, 2 Lindenbäume, welche vor den Gärten des Kaufmannes Julius **Gentes** und des Bierbrauers Karl **Albrecht** von hier stehen, mittelst Ablösen der Rinde muthwillig und vorsätzlich beschädigt und in ihrem ferneren Wachsthume gestört.

Indem ich diesen boshaften Frevel zur öffentlichen Kenntniß bringe, ersuche ich Jedermann, der irgendwie Anhaltspunkte zur Ermittlung des Thäters an die Hand geben kann, um ungesäumte Anzeige, unter Zusicherung einer angemessenen Belohnung.

Zweibrücken, den 28. Aug. 1869.

Der kgl. Polizeianwalt,
Raquet.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 23. September 1869, des Morgens um 9 Uhr, zu **Bobenthal** im Gemeindehause, werden durch den ernannten Versteigerungskommissär, k. Notär **Fink**, in Dahn wohnhaft, auf Anstehen von Lorenz **Hettlé**, Kaufmann, in Bergzabern wohnhaft, welcher den k. Advokaten **Karl Vollmar**, in Zweibrücken wohnhaft, als seinen Anwalt aufgestellt hat, gegen Michael **Burkhard**, Schuster und Krämer, und dessen Ehefrau Maria Anna **Schneck**, ohne Gewerbe, beisammen in Bobenthal wohnhaft, solidarische Schuldner, — nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) Ein Wohnhaus mit Keller, Schweinställen, Hofraum und Scheuer, gelegen im Orte Bobenthal und 2⁵/₁₀ Dezimalen Fläche enthaltend.
2) Eine Gartenparzelle, 2 Dezimalen enthaltend.
3) Ein Grasgarten, vier Dezimalen enthaltend.
4) Eine Acker- und Wiesenparzelle, 92 Dezimalen enthaltend.
5) 4 Tagwerke 33⁶/₁₀ Dezimalen Ackerland, aus 17 Parzellen bestehend.
6) 1 Tagwerk 56 Dezimalen Wiese, aus 5 Parzellen bestehend.

Alle diese Immobilien auf dem Banne von Bobenthal gelegen.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Der Anwalt des betreibenden Theils,
Vollmar.

Hausversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Johann Baptist **Ciolina**, Tapezirer daselbst, die nachbeschriebenen, von Wittwe und Erben **Dickes** erworbenen Hausantheile in Eigenthum versteigern:

Von einem an der Fruchtmarktstraße und an der Bergstraße zu Zweibrücken stehenden Wohnhause neben Schneidermeister Jahn und Wittwe Schirra folgende Theile: den ganzen zweiten Stock, den Keller gegen die Fruchtmarktstraße, ein Zimmer und eine Küche im 3. Stocke, den ganzen Kehlspeicher, Werkstätte mit einem Zimmer darüber, Dungplatz und gemeinschaftlichem Brunnen.

Guttenberger, k. Notär.

Versteigerung.

Samstag den 4. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des gewesenen Spezereikrämers und Schuhmachers **Daniel Janton** dahier, läßt der Unterzeichnete, als provisorischer Syndik dessen Fallitmasse, die hierzu gehörigen Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Ladeneinrichtung, 700 Cigarren, 285 Dutzend große und kleine Zündholzkästchen, 1 unangebrochenes Fäßchen Senf, ½ bitto Cichorie, Surrogat, Chokolade, verschiedene Gewürze, Nudeln, 3½ Dutzend Stearinkerzen, Haaröl, Seife, Schuster-Pech und Wachs, 13 Pfund Baumwolle 2c. 2c.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Karl Ambos, Geschäftsmann.

Urtheilsauszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 26. August 1869 wurde die Gütertrennung zwischen Helene **Leidner**, gewerblose Ehefrau von Andreas **Pirrung**, Bäcker, Beide in Oberberbach wohnhaft, und ihrem genannten Ehemanne ausgesprochen und die Partieen zur Liquidation vor den kgl. Notär **Cuny** in Waldmohr verwiesen.

Zweibrücken, den 29. August 1869.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der klägerischen Ehefrau,
Eugen **Löw**.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Ludwig **Bauer**, Schreiner und Handelsmann von Pirmasens, werden andurch wiederholt eingeladen, sich Samstag den 18. September nächsthin, des Vormittags um 11½ Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor **Osthelder**, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliten Daniel **Janton**, Schuhmacher und Kaufmann von hier, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 18. September nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 13 September nächsthin wollen dieselben die Titel, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Geschäftsmann Karl **Ambos** dahier, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abzuholen: 1 Paar Hosen, 1 Paar Unterhosen, ein Frauenkleid.

Frankfurter Geldcours vom 28. August

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54 56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	33-34
Preuß. Kassenscheine	„	1	45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	168½
4% Neust.-Dürkh.	[illegible]
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	[illegible]
4½% Pfälz. Maximil.	[illegible]
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	[illegible]

Druck und Verlag von A. **Kranzbühler** in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zelle oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 201. Mittwoch, 1. September **1869.**

Deutschland.

München, 27. Aug. Im Ministerium wird, wie die „Abendzeitung" mittheilt, gegenwärtig eifrigst an dem Entwurf eines Bürgerwehrgesetzes gearbeitet, um es dem Landtage noch rechtzeitig vorlegen zu können. — Seit Dienstag tagt dahier die Generalversammlung der „Verbindung deutscher Kunstvereine zur Förderung der historischen Kunst." Die Versammlung sollte nach der ursprünglichen Bestimmung in Hamburg stattfinden, wurde jedoch aus Anlaß der internationalen Kunstausstellung hier abgehalten. Es waren hiezu 26 Delegirte hier eingetroffen. — Aus Schweinfurt wird gemeldet, daß 2 französische, 8 preußische und 2 württembergische Offiziere in das dortige Lager kommen werden. Der Ausschuß des katholischen Kasino in Regensburg hat beschlossen, gegen die Entschließung der Kreisregierung, welche dasselbe (wie früher der Stadtmagistrat) für einen politischen Verein erklärt hat, die Berufung an das Ministerium zu ergreifen.

Aus Bayern, 27. Aug. Wie ich jüngst mittheilte, stellte der Fürther Magistrat an die Regierung das Ansuchen, eine authentische Interpretation des Art. 201 der neuen Gemeindeordnung durch das Staatsministerium zu veranlassen. Die Regierung erklärt nun, daß zur Erlassung von Interpretationen von Gesetzesstellen nur die Gesetzgebungsfaktoren — an welche die betreffenden Gesuche direkt zu richten sind — kompetent sind. Es liegt nun im Belieben der Verwaltung einer jeden Gemeinde, oben erwähnten höchst wichtigen Artikel nach Gutdünken auszulegen, und kennen wir ja auch in der That ganz verschiedenartige Auffassungen dieses Paragraphen. Der in nächster Zeit zusammentretenden Kammer ist es vorbehalten, eine Revision der an so vielen unklaren Bestimmungen leidenden Gemeindeordnung vorzunehmen. Traurig bleibt es immer, daß ein kaum eingeführtes Gesetz schon Abänderungen erfahren muß.

* **Zweibrücken**, 30. Aug. Vom Schloß Berg traf heute folgendes Antwortschreiben, datirt vom 28. Aug., auf den an Se. Maj. den König von der am 25. August im Zweibrücker-Hofe versammelten Tischgesellschaft telegraphirten Toast ein: „Euer Wohlgeboren! Seine Majestät haben das von den Bewohnern Zweibrückens unterm 25. l. M. abgesandte Huldigungstelegramm mit Vergnügen entgegengenommen und lassen den Absendern für Ihre Kundgabe treuer Anhänglichkeit freundlich danken. Ich säume nicht, diese allerhöchste Willensäußerung zu Ihrer gefälligen Kenntniß zu bringen und verbleibe rc. **Eisenhart**, A.-G.-Rth., in Beurlaubung des Sekretärs des Königs."

* **Zweibrücken**, 31. Aug. Nach einer Ordonnanz des kgl. Appellationsgerichtspräsidenten vom 28. August beginnen die Assisenverhandlungen der Pfalz für das vierte Quartal 1869 am 15. November unter dem Präsidium des Herrn Appellrathes **Duy**.

Neustadt, 29. Aug. Die auf heute nach Winzingen berufene Versammlung, welche sich mit der Frage der Organisation der Fortschrittspartei in der Pfalz beschäftigen sollte, war von etwa 100 Theilnehmern besucht. Unter dem Vorsitz des Hrn. Abgeordneten Appellrath Schmidt von Zweibrücken stimmte die Versammlung einer Punktation folgenden Inhalts zu: 1) Die Versammlung erklärt sich mit den Prinzipien und dem Wirken der deutschen Fortschrittspartei in Bayern einverstanden und erklärt ihren Anschluß an dieselbe. 2) Die Versammlung gibt ihren Gesinnungsgenossen anheim, Männer zu bestimmen, deren Kooptation zu dem Landesausschuß der Fortschrittspartei sie wünschen. 3) Die Versammlung bevollmächtigt jene Vertrauensmänner, unter Vorbehalt der Genehmigung einer Kreisversammlung, im Einverständniß mit ihren Kollegen im jenseitigen Bayern ein Parteiprogramm zu entwerfen. Nur Punkt 1 gab zu einer längeren Diskussion Veranlassung, da vom Hrn. Abgeordneten Anwalt Louis aus Landau ein Verschiebungsantrag gestellt worden war, indem derselbe die Einsetzung einer Kommission zur weiteren Behandlung der Sache vorschlug. Die Versammlung erklärte sich jedoch mit Ausnahme von 5 Stimmen gegen diese unnütze Verschleppung. Es soll nun bald eine Kreisversammlung der Fortschrittspartei stattfinden und ist der Lokalausschuß in Kaiserslautern beauftragt, im Einverständniß mit geeigneten Persönlichkeiten aus allen Bezirken Einleitung hierzu zu treffen. Außerdem wurde gewünscht, daß in kürzester Frist überall Kantonsversammlungen stattfinden möchten, um die Vertrauensmänner zu bezeichnen, welche dem Landesausschuß zur Kooptation vorgeschlagen werden sollen. Die Versammlung trennte sich mit einem begeisterten Hoch auf die freiheitliche Entwickelung der Pfalz. (Pf. K.)

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Regierungsentschließung wurde der Schuldienstexspektant Johann Friedmann von Steinfeld zum Schulverweser an der kath. Schule zu Niederbexbach, der Schulverweser Valentin Storck von Bruchweiler zum Verweser an der kath. Schule zu Münchweiler ernannt.

Berlin, 29. Aug. Eine zum Behuf der Besprechung der Klosterfrage heute in der Tonhalle abgehaltene Volksversammlung war von etwa 2000 Personen besucht. Es wurden Resolutionen angenommen für Abschaffung der Klöster und Ausweisung der Jesuiten unter nachdrücklicher Verwahrung gegen die Unterstellung, daß mit diesem Beschlusse gegen irgend eine Religion agitirt werden solle.

Spanien.

— Es hat in den **Madrider** Regierungskreisen den besten Eindruck hervorgebracht, daß die französische Regierung den General Tristany nebst anderen Führern der Karlisten hat von der Grenze entfernen und in Besançon interniren lassen. Diese Nachricht wird ohne Zweifel niederschlagend auf die Parteigänger des Prätendenten wirken, welche in den letzten Tagen nochmals versucht haben, dem Aufstande einen neuen Impuls zu geben. Nach den durch die „Gazeta" veröffentlichten offiziellen Depeschen hat sich auch ohnedies schon eine große Anzahl Insurgenten den Lokalbehörden gestellt, um die Wohlthat der Amnestie in Anspruch zu nehmen.

Verschiedenes.

):(**Zweibrücken**, 29. Aug. Heute Morgen sahen wir verschiedene Mitglieder der Schützengesellschaft, einen Büchsenmacher, einen Waffenhändler rc. auf den Beginn einer Zwangsversteigerung warten, um fünf Büchsen und einen Revolver zu beschauen, eventuell anzukaufen, die laut Anzeige des Gerichtsvollziehers unter einer Reihe anderer Gegenstände zur Versteigerung gelangen sollten. Die Herren fanden sich aber getäuscht, da es keine Büchsen zum Schießen, sondern

zum Aufbewahren von Kaffeebohnen u. dgl. waren. Wie wir sehen, sind unsere Gerichtsvollzieher nicht ohne Witz, und wurde die heutige Mystifikation, des drolligen Wortspiels halber, dem Urheber gern zu gut gehalten.

Hersbruck, 24. Aug. Eine Zigeunerbande, die im „Kreis-Amtsblatt" wegen Kinderraub ausgeschrieben wurde, weil sie das $2^1/_2$jährige Kind eines Buchdruckers in Chur geraubt und dasselbe in Rothenburg und Wassertrüdingen zum Verkaufe angeboten haben soll, sitzt hier hinter Schloß und Riegel. Heute, Dienstag früh, fuhr dieselbe bei Tagesanbruch im stärksten Carriere durch Hersbruck. Der Posthalter aber, der es erfuhr, ließ einspannen, nahm den Brigadier und Gendarmen mit und jagte nach. Die zwei Wägen mit ihren Insassen wurden von ihnen richtig in Hohenstadt eingeholt und mußten mit Gendarmeriebegleitung wieder zurück nach Hersbruck fahren, woselbst sie auf's Rathhaus und von da in die Frohnveste gebracht wurden. Das in Chur geraubte Kind wurde bei ihnen gefunden.

Heidelberg, 29. Aug. Nach Beendigung der Plenarsitzung des 8. deutschen Juristentags betheiligten sich die Mitglieder desselben an einer Festfahrt nach Neckargemünd, welche durch die herrlichste Witterung begünstigt zur Erholung von den angestrengten Arbeiten angethan war. Die Rückfahrt auf dem Neckar schloß bei Ankunft der geschmückten Schiffe in Heidelberg mit der Beleuchtung des Schlosses. Die Beleuchtung des prachtvollen Kunstwerkes vergangener Zeiten bot einen großartigen, wunderbar schönen Anblick, zu dem Tausende von allen Gegenden herbeigeströmt waren. Frankfurt und Mainz brachten Extrazüge, die Züge von Karlsruhe und Mannheim waren von endlosen Wagenreihen begleitet. Die Beleuchtung dauerte etwa 15 Minuten, worauf in gleicher Weise die westliche Seite der Neckarbrücke beleuchtet und zum Schlusse des Festes ein Feuerwerk auf dem Neckar abgebrannt wurde.

— Vom Juristentag schreibt man der „Fr. Ztg." aus Heidelberg: Die Festhalle ist auf dem Ludwigsplatz zwischen dem Universitätsgebäude und dem Museum in hübscher Form und groß genug, um etwa 1000 Personen die Theilnahme am Festessen zu ermöglichen, aufgeführt. Außen ist dieselbe mit der norddeutschen, der österreichischen und den süddeutschen Fahnen geschmückt; im Innern haben die Fahnen der einzelnen Staaten Platz gefunden. Die Wände sind mit grünen Zweigen bedeckt und zwischen hinein mit Sprüchen verziert, die aus einer alten Sammlung entnommen sind und von denen wir einige hier anführen: 1. Der Mensch ist eher geboren als der Amtmann. 2. Unser freies Land ist der rechte Freistuhl. 3. Wenn die Unterthanen bellen, sollen die Fürsten die Ohren spitzen. 4. Alle, die falsch Urtheil finden, soll der Teufel ewig binden. 5. Nach gehalten Gericht mögen die Urtheilssprecher in ein Wirthshaus gehen und eine ziemlich Zehrung thun zu einer Urkunde einer recht Gemeinschaft. — Als Bluntschli in der Plenarversammlung ankündigte, daß das Festessen Nachmittags um 5 Uhr beginne, und die Herren dazu wohl in dem üblichen Frack erscheinen würden, entstand ein allgemeines, starkes Murren. Bluntschli bemerkte darauf: „Ich sehe zu meinem persönlichen Vergnügen, daß die Zeit des schwarzen Frackes bald verschwunden sein wird. Wir in Heidelberg wollen nicht dazu beitragen, ihn wieder einzuführen." Natürlich folgte diesem gelungenen Impromptu allgemeiner Beifall.

Aus Zell am See, im Salzburgischen, wird berichtet, daß am 13. Aug. in der Nähe des Ueberganges von Rauris über den Heiligenblut-Tauern eine unbekannte Weibsperson erfroren aufgefunden wurde.

Paris, 20. Aug. Das Gaîté-Theater wird seit einigen Tagen mit dem neuen Hydro-Oxygengas beleuchtet, von welchem in den Blättern schon vielfach gesprochen wurde. Der Erfolg ist ein überraschender. Siebenzig Flammen des neuen Gases versehen die Beleuchtung der großen Kuppel dieses Theaters, welche 1200 Flammen des bisherigen Gases erforderte. Das eine Licht verhält sich zu dem andern, wie das bisherige Gas zum Brennöl. Dabei erhitzt es den geschlossenen Raum weniger als das alte Gas, schwärzt nicht die Decke und läßt den Farben ihren wahren Charakter und ihre ganze Energie. So urtheilt im „Constitutionnel" Nestor Roqueplan, dessen Autorität in diesen Dingen nicht angezweifelt werden kann.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Braunschweigische Lotterie. Ziehung am 23. Aug. Nr. 4581 10,000 Thlr., Nr. 17,206 2500 Thlr., Nr. 19,812 1500 Thlr. Nr 26,710 1000 Thlr. Nr. 5055 500 Thlr. Nr. 30,695, 35,771 je 400 Thlr. Nr. 2059, 11,843, 14,475 je 300 Thlr. Nr. 33, 3434, 19,025, 30,648, 37,512 je 200 Thlr. Nr. 1518, 3962, 14,790, 15,854, 20,002, 20,932, 33,196, 37,296, 37,426, 41,083 je 100 Thlr.

Telegraphische Depeschen.

München, 29. Aug. Der Erzbischof von München ist zu der Konferenz deutscher Bischöfe nach Fulda abgereist, wo sich dem Vernehmen nach alle bayerischen Bischöfe einfinden werden.

Wien, 30. Aug. Heute Nachmittag findet die formelle Schlußsitzung der beiden Delegationen statt und erfolgt nach Beendigung der Arbeiten der Schluß der Delegationssession.

Konstantinopel, 29. Aug. Obwohl des Vizekönigs Antwort als in der Form befriedigend befunden ist, beabsichtigt der Großvezier, am Dienstag ein Schreiben an ihn zu erlassen, worin er ihn anweist, die Land- und Seemacht nur innerhalb der durch den Ferman von 1841 festgestellten Grenzen zu halten und der Pforte regelmäßig vierteljährlich ein Budget vorzulegen und ihm zugleich die Auferlegung neuer Steuern, sowie den direkten Verkehr mit auswärtigen Regierungen untersagt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Alexander v. Humboldt.

Welcher Deutsche, nennt er diesen Namen oder hört er ihn nennen, ist nicht stolz darauf, einem Volke anzugehören, das solchen Heros des Gedankens und Wissens gebar! Große Männer in allen Lebensrichtungen sind selten; wir verehren und lieben sie. Aber Sterne erster Größe, das Produkt der Jahrhunderte, staunen wir an, ihr Glanz blendet uns; doch anfangs nur, haben wir uns an ihren Anblick gewöhnt, so finden wir, daß ihr helles Licht auch ein mildes, ein sanft erwärmendes und erhebendes ist. Humboldt ist ein Stern erster Größe, die Tiefe seines Denkens, der Reichthum seines Wissens wurde kaum je erreicht; ganz so die Milde seines Wesens, seine Liebe zu seinen Mitbürgern, denen er gerne und gewandt von der Fülle seines geistigen Reichthums mitzutheilen bereit war. Durch Geburt hochgestellt, von den Höchsten dieser Erde stets ausgezeichnet, blieb er immer der Mann des Volkes, für das er dachte und lebte. Wenn es wahr ist, daß unser heutiges Kulturleben beherrscht ist durch die nützlichste der Wissenschaften, die Naturwissenschaft: Eisenbahnen, Dampfschiffe, Telegraphe, gewerbliche und Ackerbaumaschinen, — wenn es wahr ist, daß alle diese Dinge nicht wären ohne die Bestrebungen des Naturforschers, so gebührt gewiß dem die größte Liebe und Verehrung, welcher unter diesen Forschern an erster Stelle glänzt. Humboldt ist der deutschen Größten Größter! — Ihm ein Denkmal zu errichten, ist unsere Pflicht. Aber dieses Denkmal soll nicht blos ein würdiges sein, es soll auch vom ganzen Volk ausgehen, denn Humboldt hat ja auch für's ganze Volk, für die ganze Menschheit gelebt und gewirkt. Es werden darum in allen Theilen Deutschlands Sammlungen veranstaltet. Hauptsache dabei ist nicht die Größe der einzelnen Gabe, sondern eine möglichst große Zahl von Gebern. Im Kanton Waldmohr ist Dr. Koch beauftragt, die Gaben entgegen zu nehmen. Er wird zu diesem Zwecke Listen auflegen in Waldmohr, Schönenberg, Altenkirchen und Glanmünchweiler. Es wird gebeten, recht zahlreich sich zu betheiligen; jede Gabe bis zum Groschen herab wird dankbar angenommen.

Bekanntmachungen.

Mittwoch den 15. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Ernstweiler** bei Wirth Hoffmann, läßt Ludwig Brennemann, Beschälwärter, daselbst wohnhaft, nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1) $^3/_4$ Morgen Acker hinter der Lehmkaut, neben Simon Gentes, mit blauem Klee;
2) Ebensoviel Acker allda, neben Andreas Kernerknecht Wittwe;
3) 1 Morgen Acker im Bärenthal, neben Fabrikarbeiter Philipp Leibrock, altes Kleestück;
4) 1 Morgen 8 Ruthen Acker im Wattweiler Thal, neben Adam Schönholz und Frau Wittwe Toussaint.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 20. September 1869, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, nach der Ciolina'schen Hausversteigerung, läßt Johann Jahn, Schneidermeister in Zweibrücken, in Eigenthum versteigern:

einen Stall hinter seinem Wohnhause in der Fruchtmarktstraße, neben Johann Baptist Ciolina und Wittwe Barthel.

Zu diesem Stall wird auf Verlangen auch ein Dungplatz gegeben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag, den 6. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, im Stadthause dahier, läßt Rentner E. Knaps etwa 125 Morgen Wiesen, für die Grummeternte des laufenden Jahres versteigern.

Blieskastel, den 27. August 1869.

Wiest, kgl. Notär.

Ohmetgras-Versteigerungen.

An den nachbezeichneten Tagen und Orten wird das diesjährige Ohmetgras aus den Gestütswiesen öffentlich versteigert werden:

Am Donnerstag den 2. September l. J., Vormittags 11 Uhr, im Gestütsbureau zu **Zweibrücken**,

aus der Kupferwiese 7 Loose;
„ dem Tschifflicker Thälchen 3 Loose;
„ „ Grasgarten;
„ der Herrenwiese bei Birkhausen 16 Loose;
„ „ Wiese im Zaun 21 Loose.

Am Mittwoch den 8. September l. J., des Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeindehause zu **Waldmohr**,

aus dem Langenzwinger 4 Loose;
„ „ Abgeszwinger 3 Loose;
„ der Abgeswiese die № 17, 18, 19, 20, 21, 23 und 24.

Am Mittwoch den 8. September l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu **Homburg**,

aus den Maitauwiesen.

Zweibrücken, den 27. August 1869.

Die kgl. Gestüts-Direktion,
v. Rad.

Brunnenarbeit.

Mittwoch den 8. September nächsthin, **Mittags 12 Uhr**, wird auf dem Bürgermeisteramt Erfweiler die Herstellung einer gußeisernen Rohrenleitung des Gemeindebrunnens zu Ormesheim vergeben.

Die betreffenden Arbeiten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
a) Erdarbeiten zu	81	5
b) Lieferung und Legung von gußeisernen Rohren und Auslaufstock zu .	1779	24
Summa . .	1860	29

Der Kostenanschlag liegt hierorts zur Einsicht.

Erfweiler, den 30. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Braunberger.

Schafhirtendienst.

Der Schafhirtendienst zu Gersheim ist erledigt. Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Bürgermeisteramte daselbst melden.

Gersheim, den 27. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Viehmarkt zu Gersheim.

Der nächste Viehmarkt zu Gersheim wird wegen Feiertag der Israeliten statt am 14. am **Montag den 13. September 1869** abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Wer Forderungen an den in Contwig verlebten Maurer Peter Müller zu machen hat, wolle solche alsbald bei mir behufs Aufnahme in das Inventar anmelden. Schuler, k. b. Notär.

Arom.-medic. **Kronengeist** von **Dr. Béringuier**

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 45 u. 27 kr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamentöses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Nervenschwäche, Kopfweh, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.

Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt, ist das

Kräuterwurzel-Oel des Dr. Béringuier

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 27 kr.)

zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare; es verhütet dieser balsamische Kräuter-Extrakt die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung und wird bei zu frühzeitigem Ausfallen und Ergrauen der Haare mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Zweibrücken und Umgegend bei

W. Aug. Seel.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben [illegible] Handlungen und Apotheken.

In der **C. H. Beck**'schen Buchhandlung in **Nördlingen** ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Gemeindeordnung für die Pfalz

vom 29. April 1869.

Mit **Erläuterungen** von Dr. **C. L. F. Mediens**,
k. Regierungsrath und Bezirksamtmann in Bergzabern.
[illegible] Bogen. Brosch. Preis 2 fl. 12 kr.

Nicht blos das praktische Bedürfniß der Verwaltungsbeamten, die das neue Gesetz zu vollziehen haben, sondern auch das der Gemeindebürger, die berufen sind, bei der Selbstverwaltung der Gemeinde mitzuwirken, hat der zu der vorliegenden Arbeit gewiß vorzugsweise berufene Herr Verfasser vor Augen gehabt, als er sich zur Herausgabe dieses Kommentars entschloß. Bei der durchgreifenden Umgestaltung, welche das bisherige pfälzische Gemeindewesen erfahren hat, dürfte das Bedürfniß der hier gebotenen trefflichen Erläuterungen sich für die weitesten Kreise ergeben. Dieselbe hebt insbesondere auch alle Veränderungen gebührend hervor, die sich im Vergleiche zu der bisherigen Gemeindeordnung der Pfalz ergeben, und führt diejenigen älteren Gesetze und Gesetzartikel an, welche im pfälzischen Gemeindewesen auch nach Einführung der neuen Gemeindeordnung noch fortbestehen.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

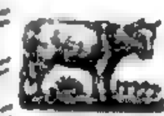
Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts**. **Kirchweih-Sonntag** sind ihre Laden offen.

Wegen eingetretener Trauer

ist Unterzeichneter gesonnen seine Wirthschaft über die Homburger Kirchweihe nebst Saal und dazu gehörigen Zimmern zu verpachten. Liebhaber hiezu wollen sich gefälligst an ihn wenden.

L. Hirsch.

Einladung.



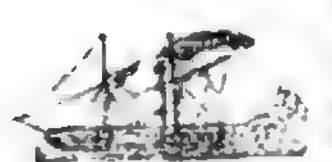
Das diesjährige landwirthschaftliche Jahresfest für den Bezirk Homburg wird am 13. September in Landstuhl abgehalten.

Mit demselben ist eine Preisevertheilung für das schönste Zuchtvieh, Viehmarkt, sowie Maschinenausstellung verbunden. Näheres im Programm.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Für das landw. Bezirkskomite Homburg,
Christian Danner, Sekretär.

Postdampfschifffahrt.





Im Laufe des Monats September gehen 9 prachtvolle Dampfer von Bremen und Havre nach New-York und 6 nach New-Orleans ab. Zu Akkordabschlüssen empfiehlt sich

Der konzessionirte Agent
C. L. Ott.

Auf die in der Nummer 189 des Zweibrücker Wochenblattes enthaltene Anzeige einer Mühlsteinfabrik von Hrn. August H. Martin in Grethener Mühle bei Dürkheim a. d. Haardt finden wir uns veranlaßt, zu erwiedern:

Daß wir Besitzer sind der besten Brüche von La Presle, Bois de Chevaux 2c. (welches uns kein La Fertéer Haus streitig machen kann) und wir die besseren Qualitäten Steine dieser Brüche, welche wir nicht selbst verwenden, nur an Fabrikanten verkaufen, mit denen wir schon seit längerer Zeit in Verbindung stehen und die uns bedeutende Posten abkaufen, und dies erst noch zu einem Preise, welcher es besagtem Hrn. Martin unmöglich machen würde, mit irgend einem La Fertéer Hause zu konkurriren.

Ob nun besagter Hr. Martin die Steine in Grethener Mühle oder in La Ferté zusammensetzt, wird sich schließlich gleich bleiben; aber daß er sich anmaßt, den geehrten Herren Abnehmern Stücke erster Qualität aus obengenannten Brüchen zu versprechen, dies verdient unsere heutige Erklärung, für die wir zu jeder Zeit einstehen werden.

La Ferté (sous Jouarre), 25. August 1869.

Ladeuil & Cie.

Niederlage der

Düngemittel

der

Kaiserslauterer Düngerfabrik.

Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Jul. Erbelding.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Empfehlung.

Zur Herbstsaat empfehle ich:

Superphosphat, prima,
Knochenmehl, gedämpft,
ditto rohes.

Durch eigene Anwendung und die günstigsten Erfolge, die hierorts bekannt sind, kann ich mit bester Zuversicht obige Dünger empfehlen, welche zu billigsten Preisen zu haben sind bei

L. Wies,
Blieskastel.

Ungefähr 2 Zentner **Honig** I. Qualität, im Einzelnen oder im Ganzen, sowie 5 gut bevölkerte **Bienenstöcke** hat zu verkaufen

L. J. Weber
auf Kirrbergermühle.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Kirchweihe:

Feinstes Kirchweihmehl;
Italienische Maccaroni;
Neue Sardellen;

ferner verkauft derselbe sowohl während der ganzen Kirchweihzeit wie auch am Kirchweihmarkt an seinem Stande alle Sorten Bücher, Spiegel, Portemonnaies, Kämme, Strickwolle, Spielwaaren 2c., sowie alle anderen Kurzwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Franz Appreberis
in Blieskastel.

Martin Lott,

Nagelschmiedmeister

in

Blieskastel (bayerische Pfalz).

Alle Sorten geschmiedete Nägel, als: Schuh-, Absatz-, Schloß-, Latt-, Boden- und Hufnägel. Lager in allen Sorten gepreßter Schuhnägel, sowie auch runder und keilförmiger Absatzstifte und Drahtstifte 2c.

Neue holländische

Kronbrand-Häringe

pr. Stück 6 kr.

angekommen bei W. Wery.

Zweibrücker Schützengesellschaft.

Kommenden Samstag den 4. September von Nachmittags 4 Uhr an

Reunion

mit darauffolgender

TANZ-UNTERHALTUNG

bei **Hoffmann** in Ernstweiler.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Der Ausschuß.

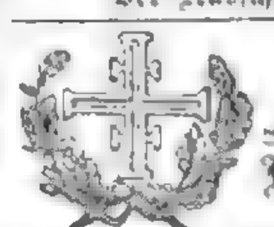
Gewerbeverein Zweibrücken.

Die Versammlung der pfälzischen Gewerbevereine findet am **12. September d. J.** in **Speier** statt, und sind die Mitglieder des hiesigen Vereins, sowie sämmtliche hiesige Gewerbetreibende hierzu eingeladen.

Diejenigen, welche gesonnen sind, die Versammlung zu besuchen, wollen sich bis **4. September** bei dem Vorstand des Gewerbevereins hier anmelden.

Zweibrücken, den 30. August 1869.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.



Turnverein.

Donnerstag Abend 8½ Uhr

Hauptversammlung.

Der Turnrath.

Tüchtige

Maschinenschlosser

finden Beschäftigung in der Dingler'schen Maschinenfabrik.

Ein

Handlungslehrling

findet Aufnahme bei

Chr. Sauerbrey
in Homburg.

Ein Logis in freundlichster Lage der Stadt, aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Zubehör bestehend, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Näheres durch die Exp. ds. Bl. zu erfragen.

---

2 große gewölbte **Keller** hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Einen guten **Keller** mit Lager hat billig zu vermiethen Emil Zorn.

Frau Theysohn hat ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 30. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	8	57
Korn	4	33	Wicken	—	—
Spelz	—	—	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Reps	—	—

Frankfurter Geldcours vom 30. August.

Pistolen	fl.	9 60-52
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56 12
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 32½-33½
Preuß. Kassenscheine	"	1 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	163⅜
4% Neust.-Dürkh.	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128⅜
4½% Pfälz. Maximil.- "	106⅜
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.



Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 205. Donnerstag, 2. September 1869.

Deutschland.

München, 29. Aug. Das kgl. Staatsministerium des Innern hat unter Bezugnahme auf die Vorschriften des Gesetzes über das Wehrgeld vom 29. April d. J im Einverständnisse mit dem kgl. Kriegsministerium bestimmt, daß der in der ersten Hälfte des Monats Oktober l. J. zusammentretende Ausschuß das Wehrgeld 1) für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1846 und 1847 und 2) gleichzeitig für die Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 festzusetzen hat.

— Wie in den Städten liberale Bürgervereine, so bilden sich seit einiger Zeit in Ober- und Niederbayern und der Oberpfalz auf dem Lande sogenannte bayerisch-patriotische Bauernvereine, welche eine große Rührigkeit entfalten und insbesondere durch fortgesetzte Wanderversammlungen thätige Propaganda machen.

— Die Abgeordneten der patriotischen Partei, sagt der „Bayer. Kur.", treffen bereits Vorbereitungen, um beim Zusammentritte des Landtages sich sofort in einen Klub konstituiren zu können. Ein passendes Lokal für die Zusammenkünfte ist bereits ermittelt.

Berlin, 30. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Es bestätigt sich, daß mit der jüngsten Depesche des Grafen Beust der diplomatische Meinungsaustausch der Kabinete von Berlin und Wien seinen Abschluß erreicht hat. Wie verlautet, beabsichtigt die preußische Regierung, den von dem Reichskanzler angeregten Schriftwechsel nicht fortzusetzen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 30. Aug. In Folge gegenseitiger Nachgiebigkeit der beiden Delegationen verblieben nur noch zwei Differenz-Punkte im Budget. Heute fand eine gemeinsame Sitzung der Delegationen statt, wo beide Differenzpunkte im Sinne des Beschlusses der ungarischen Delegation erledigt wurden, nachdem mehrere Reichsrathsdelegirte mit den Ungarn stimmten. Nachmittags erfolgt die formelle Schlußsitzung, und da die Arbeiten beendigt sind, der Schluß der Delegationen.

Frankreich.

— Das Bureau Tell in **Paris** veröffentlicht das folgende Telegramm aus London, 25. d.: In hiesigen (Londoner) politischen Kreisen erregt eine Privatnachricht aus Paris große Sensation: Der Kaiser der Franzosen soll gegen Personen seines Vertrauens geäußert haben, daß er dem Gedanken einer allmälichen Entwaffnung (désarmement graduel) nicht abgeneigt wäre, wenn Rußland, Preußen, Oesterreich und Italien seinem Beispiele folgen wollten. In Bezug auf die innere Politik in Frankreich soll der Kaiser sich also ausgesprochen haben: Ich will mit meinem Volke und mit den anderen Völkern in Frieden leben. Inmitten des Wetteifers der Völker, welche sich durch die Arbeiten des Geistes und soziale Verbesserungen erheben, wird Frankreich fortan ein ungeheueres Feld für seinen Ruhm finden.

Verschiedenes.

München, 28. Aug. Als Kuriosum theile ich folgenden Auszug aus dem letzten Sitzungsberichte des hiesigen Magistrats mit. Es heißt darin wörtlich: „Um die Erweiterung der von der Fleischbankgasse gegen die Schrannenhalle führenden Straße durchführen zu können, hat der Magistrat schon mehrere Privathäuser, welche zu diesem Zweck abgetragen werden müssen, angekauft. In der neuesten Zeit ist auch das Haus der Tuchscheererswittwe Röckenbach um 40 000 fl. angekauft worden, von welchem die Sage geht, daß dort ein Schatz vergraben sei. Die Verkäuferin beansprucht nun, daß ihr, wenn dieser Schatz beim Abbruch aufgefunden werden sollte, die Hälfte des den Magistrat als Eigenthümer treffenden Antheils, also ein Sechstel des ganzen Schatzes, zugesichert werde. Der Magistrat ertheilte diese Zusicherung, da die Verkäuferin darauf ein besonderes Gewicht legte.

× **Zweibrücken**, 1. Sept. Vor einigen Tagen wurden in dem Orte Biedershausen zwei Kinder und mehrere Hunde von einem der Wuthkrankheit im hohen Grade verdächtigen Hunde gebissen; da sich derselbe aber sogleich entfernte, so konnte die wirkliche Krankheit nicht konstatirt werden. Eine Hundesperre ist angeordnet.

+ Am verflossenen Dienstag, den 24. ds., Morgens halb 4 Uhr, brannten in **Bliesbolchen** vier Wohnhäuser gänzlich darnieder. Der Brand entstand in dem einen Hause durch Entzündung eines Balkens, der durch den Schornstein gelegt war. Nur der raschen-Hilfe von Seite unserer Gemeinde ist es zuzuschreiben, daß nicht noch mehr Häuser niederbrannten. Namentlich war es wieder der Maurer Mathias Litzenburger, der sich auszeichnete und immer an den gefährlichsten Stellen zu erblicken war; auch die Ackersleute Johann Klingler und Peter Dier, sowie der Grenzaufseher Lohr haben durch außerordentliche Anstrengung Vieles aus den Flammen gerettet. Diesen Leuten gehört jedenfalls eine Belohnung, worauf die Behörden auf diesem Wege aufmerksam gemacht werden. Ferner muß den Bewohnern von den französischen Nachbargemeinden Schweyen und Gersweiler für ihr rasches Erscheinen und thätige Hilfe Dank gezollt werden. Menschenleben ist keins zu beklagen; nur die Frau des einen Abgebrannten hat sich, da sie eines ihrer Kinder aus den Flammen rettete, merklich verbrannt.

Düsseldorf, 24. Aug. Der hiesige Untersuchungsrichter Bernardt erläßt in öffentlichen Blättern folgende Warnung für Kaufleute, betreffend deutsche Schwindler in London: „In einer wegen Betruges eingeleiteten Untersuchung gegen den angeblichen Spediteur Karl Rosenkranz aus Düsseldorf und dessen Sohn Julius (auch Remy) Rosenkranz ist ermittelt worden, daß die Firma A. Forster und Co. in London, deren Associé dieser Julius Rosenkranz sein soll, in Verbindung mit Hugo Grauer (Firma Howard und Grauer) in London und mit Karl Rosenkranz in Düsseldorf es wiederholt zu Stande gebracht hat, Kaufleute des Kontinents um bedeutende Waarensendungen zu prellen, die unter falschen Vorspiegelungen auf Kredit bezogen und hinterher bei Seite geschafft und versilbert wurden, ohne die Verkäufer zu befriedigen. Es wird demnach der Handelsstand vor den genannten Firmen hierdurch gewarnt und zugleich ersucht, von den verübten oder versuchten Betrügereien derselben dem Unterzeichneten Anzeige zu machen, so weit sie auf Karl Rosenkranz in Düsseldorf Bezug haben."

Florenz, 25. Aug. Gestern wurde unsere Umgegend von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht. Der Hagel fiel, namentlich auf der Südseite, so dicht und fest, daß die Hoffnungen des Herbstes gänzlich vernichtet sind. Hunderte von Bauernfamilien, welche auf die Weinlese ihre Hoffnung gesetzt, sind heute in bitterster Armuth. Hier waren die Straßen so bedeckt, daß der Gemeinderath Leute herumschicken mußte, um aufzuräumen.

London. Der „Indian Valunter Service Gazette" zufolge hat ein Photograph in Simla eine Meerschaumader entdeckt, so daß

demnächst indischer Meerschaum mit dem europäischen Produkt konkurriren dürfte.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heutigen Serienziehung der badischen fl. 35-Loose vom Jahre 1845 wurden folgende Serien gezogen: 5321, 5698, 6149, 4015, 757, 4006, 7951, 679, 4945, 3836, 6767, 2408, 4477, 4928, 3922, 6275, 2943, 2349, 3659, 2229, 4539, 1192, 7585, 2123, 610, 6052, 2661, 709, 1090, 1830, 5313, 5975, 4321, 1529, 2034, 6302, 7890, 7915, 3896, 3380, 1244, 364, 4501, 5196, 2436, 6677, 2796, 1869, 2019, 6161.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Aug. In der Schlußsitzung der Delegationen wurde die kaiserliche Sanktion der Delegationsbeschlüsse verlesen. Graf Beust sagte, die Ergebnisse dieser Delegationssession würden auch im Auslande nicht unbeachtet bleiben und dazu beitragen, den allseitig gewünschten Frieden zu sichern.

Bern, 31. Aug. Der Norddeutsche Bund hat soeben die Erklärung abgegeben, daß er an der Konferenz über die Gotthardbahn theilnehmen werde. Der Bundesrath hat die Konferenz auf den 15. September nach Bern einberufen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag den 9. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, läßt Heinrich Manuel, Schuhmacher daselbst,

sein in der Karlsstraße neben Wittwe Wolff und Schneider Schmelzer gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, Keller und Stall

auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 31. August 1869.

Schuler, k. Notär.

Samstag den 25. September 1869, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Ludwig Frank senior, früher Schlossermeister, jetzt Privatmann in Zweibrücken, und seine Kinder die nachbeschriebenen Immobilien, Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Mühlbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Nebenbau, Stall, Remise, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, 13 Dezimalen Fläche enthaltend, neben Schreiner Hanenwald und dem Bach;
2) 3 Tagwerke 17 Dezimalen Acker auf dem Kreuzberg — obere Gutenthal — ein Baumstück mit neuem Gartenhaus, Speicher und Felsenkeller, oben neben Peter Schönborf und Heinrich Joseph Henigst, unten neben dem Weg und Wittwe Schmidt; dieser Acker ist zur Anlage eines Steinbruches ganz besonders geeignet;
3) 1 Tagwerk 64 Dezimalen Baumacker in den Spelzenäckern, neben Gärtner Lang und Schlosser Marx.

Jedes dieser zwei Grundstücke kann in 2 Loosen oder im Ganzen ausgeboten werden.

Guttenberger, k. Notär.

Donnerstag den 9. dß., Mittags 1 Uhr, werden auf Anstehen der Erben der verlebten Frau Katharina Frank, Wittwe von Karl Albrecht, die zu deren Nachlaß gehörenden Mobilien, als: 1 runder Tisch und 1 Kommode mit Glasschrank von Mahagoniholz, 1 Sopha mit 4 gepolsterten Stühlen, 1 Kanapee, 2 Pfeilerschränke, 2 große Spiegel, 2 vollständige Betten mit Springfedermatratzen und Bettladen, 2 Dutzend Bilder, 1 Auszieh-, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 2 Hausuhren, Küchenschrank und Küchengeschirr, Weißzeug und sonst allerlei Hausrath, gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Der Gerichtsvollzieher-Dienst

nach der

bayer. Civilprozeßordnung vom 29. April 1869

auf Veranlassung des königl. bayer. Staatsministeriums der Justiz erscheint in 6—8 Lieferungen à 36 kr. — erste Lieferung bereits eingetroffen in der **Ritter**'schen Buchhandlung.

Kommenden Donnerstag den 2. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Schloßplatze dahier 60 dort lagernde eichene Geländerstangen loosweise durch das k. Rentamt Zweibrücken versteigert werden.

Versteigerung.

Samstag den 4. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des gewesenen Spezereikrämers und Schuhmachers Daniel Janton dahier, läßt der Unterzeichnete, als provisorischer Syndik dessen Fallitmasse, die hierzu gehörigen Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Ladeneinrichtung, 700 Cigarren, 285 Dutzend große und kleine Zündholzkästchen, 1 unangebrochenes Fäßchen Senf, $\frac{1}{2}$ ditto, Cichorie, Surrogat, Chokolade, verschiedene Gewürze, Nudeln, $3\frac{1}{2}$ Dutzend Stearinkerzen, Haaröl, Seife, Schuster-Pech und Wachs, 13 Pfund Baumwolle &c. &c.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Karl Ambos, Geschäftsmann.

Anzeige.

Aus der

Düngerfabrik Kaiserslautern

ist auf meinem Lager:

Superphosphat etc.

angekommen und liegt zur Abnahme meiner Auftraggeber bereit. Bei Abnahme ganzer Waggonsladung verkaufe ich zu Fabrikpreisen.

Blieskastel, den 27. Aug. 1869.

Chr. Freysing.

Eine vollständige **Bierbrauerei-einrichtung** — noch ganz neu — ist billig zu verkaufen.

Näheres bei dem Eigenthümer

Karl Osthoff

in Hinterweidenthal.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts**. **Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

In der Leiner'schen Brauerei ist von heute an frische

Bierhefe

zu haben.

L. Schmidt hat mehrere Morgen **Ohmet** zu verpachten.

Neue holländische

Kronbrand-Häringe

pr. Stück 6 kr.

angekommen bei W. Wery.

Agenten

für den Verkauf unseres unübertrefflichen Cement, um Thonwaaren, Porzellan &c. auszubessern, werden gesucht für **Zweibrücken** und Umgegend.

F. C. Dietrich & Cie., Dresden.

Superphosphat

(saurer phosphorsaurer Kalk) wird, um damit zu räumen, in großen und kleinen Parthien billig abgegeben bei

Karl Wentzler

in Landstuhl.

Ein tüchtiger **Fuhrknecht** kann bei einem Lohne von 21 fl. nebst Kost und Logis sogleich eintreten bei

Heinrich Zeitz

in Sulzbach.

Gesucht wird eine ältere Person, welche kochen, überhaupt selbstständig eine Haushaltung führen kann. Hoher Lohn wird gegeben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hinterhause mehrere **große Zimmer**, welche sich besonders zu Werkstätten für Handwerker eignen, sogleich zu vermiethen.

Franz Lang.

Eine Wohnung, in der Mitte der Stadt gelegen, bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, ist bis 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 31. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.	pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	5	58	Hafer	3	58
Korn	4	33	Erbsen	—	—
Spelz	4	3	Linsen	5	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	45	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 206. Freitag, 3. September **1869.**

Deutschland.

München, 31. Aug. Mehreren Blättern wird von hier geschrieben, die k. Staatsregierung wolle dem nächsten Landtag eine Vorlage machen wegen Hinausschiebung des Termins für Einführung des neuen Zivilprozesses, weil die nöthigen Lokalitäten nicht zeitig genug beschafft werden könnten. Wir erfahren aus verlässiger Quelle, daß daran kein wahres Wort ist; im Gegentheil wird im Justizministerium auf's angestrengteste gearbeitet, um bis 1. Juli 1870 Alles fertig zu bringen. Schon die erst jüngst ergangene Verordnung über die Gerichtsvollzieher-Prüfung weist ja deulich darauf hin, daß man im Justizministerium an ein Hinausschieben nicht denkt. (B. Ldsztg.)

München, 31. Aug. Sicherem Vernehmen nach werden sämmtliche bei Landwirthen rc. verstellten Artilleriepferde sofort dem Verkaufe unterstellt. Die betreffenden Pferdebesitzer haben das Vorrecht, ihre Pferde um die Hälfte des ursprünglichen Ankaufspreises zu behalten.

München, 31. Aug. Nach eingelaufener Mittheilung ist im oberen Elsaß und in Baden unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Zur Verhütung der Weiterverbreitung sind die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

München, 31. Aug. Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums enthält folgende Bekanntmachung: Die königlichen Regierungen von Bayern und Württemberg und die großh. Regierung von Baden sind durch Vertrag vom 10. Oktober 1868, ratifizirt den 14. August 1869, übereingekommen, eine ständige Festungskommission einzusetzen, welcher die Aufgabe gestellt sein wird, die Verwaltung des gemeinsamen Festungsmaterials der vormaligen Bundesfestungen Ulm, Rastatt und Landau, die Festungswerke und Festungsgebäude daselbst, überhaupt die Vertheidigungsfähigkeit der genannten Festungen nach den allgemeinen militärischen und technischen Anforderungen, das strategische Verhältniß derselben zu einander, sowie zu den übrigen deutschen Festungen und Defensivanlagen zu überwachen, und ferner diejenigen Fragen, welche die Erhaltung oder Beseitigung vorhandener, die Anlage neuer Befestigungen, den Bau und die Unterhaltung, dann die Vorsorge für die militärische Benützung strategisch wichtiger Eisenbahnen und Straßen begreifen, gemeinsamer Erwägung zu unterziehen. Der Vorsitz in der Festungskommission ist zunächst Bayern übertragen.

Aus München berichtet man der „Köln. Volksztg." über das Gutachten der theologischen Fakultät bezüglich der Konzilfragen Folgendes als Thatbestand: Die theologische Fakultät ernannte von vornherein zwei Referenten, welche die Fragen nach einem doppelten Gesichtspunkte, dem dogmatischen und historisch-kanonistischen, beantworten sollten. Das Referat in ersterer Beziehung erhielt der Professor der Dogmatik, Dr. Schmid; das in zweiter Hinsicht Dr. v. Döllinger. Professor Reischl wurde mit der Revision betraut. Dr. Schmid vollendete seine Arbeit früher, so daß Thalhofer noch vor seiner Badereise davon Einsicht nehmen und seine Zustimmung geben konnte; über das Döllinger'sche Elaborat aber konnte er sich wegen seiner Abwesenheit nicht aussprechen. Der Gesammtbeschluß ging nun dahin, beide Vota dem Ministerium zur Vorlage zu bringen, da beide prinzipiell nicht verschieden sind. Allerdings — wenn es sich um die Alternative gehandelt hätte: welche von beiden Arbeiten allein der höchsten Stelle vorzulegen sei, so hätte sich die Mehrzahl der Fakultäts-Mitglieder auf die Seite der geschichtlich-kanonistischen Lösung gestellt. Indessen konnte und wollte man auch die dogmatischen Momente nicht ignoriren. Daher die Vorlage beider Gutachten. Schmid kam vom dogmatischen Standpunkte aus zur Ueberzeugung, daß namentlich die Dogmatisirung der Unfehlbarkeit des Papstes die befürchteten gefährlichen Folgen für das staatliche Leben an sich nicht nothwendig haben müsse, zumal unsere Zeit von der mittelalterlichen sehr verschieden sei; aber es gibt auch zu, daß nach Umständen Konflikte und Gefahren entstehen können; das müsse dann erst die Zeit und die Geschichte lehren. Döllinger und Reichl aber legen mehr Nachdruck darauf, was das kanonische Recht und die Geschichte bereits lehren. Aehnliches sagt Schmid von der Dogmatisirung des Syllabus. Für die Opportunität des Dogma von der Infallibilität des Papstes jedoch spricht sich weder die hiesige noch die Würzburger theologische Fakultät aus, wo Dr. Hergenröther und Dr. Hettinger die Arbeit übernommen hatten.

— Die in Erlangen erscheinende „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern" begrüßt mit Freuden die ersten Schritte zu einer Organisation der Gesinnungsgenossen in der Pfalz.

— Anläßlich der Auflösung der von den Jesuiten in Regensburg gebildeten „Marianischen Kongregation" und des jüngst durch das Kultusministerium erlassenen Verbots der Abhaltung einer Jesuitenmission in Weiden (Oberpfalz) sieht sich die Regierung den Angriffen der ultramontanen Blätter gegenüber veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen offiziös zu erklären, daß durch die Verfassung die Jesuiten aus Bayern ausgewiesen sind und daß die Verfassung jede Abhaltung von Missionen seitens der in Bayern nicht geduldeten religiösen Genossenschaften verbietet.

Grünstadt, 28. Aug. Die k. Regierung hat in Beantwortung des von der hiesigen Verwaltung gemachten Berichtes über die Kommunalschulabstimmung den Auftrag gegeben: 1) den Stadtrath zu Grünstadt zur ausdrücklichen Erklärung darüber zu veranlassen, ob die Dotation der bisherigen dortigen israelitischen Elementarschule auf die Gemeindekasse übernommen werden will; 2) über die äußere und innere Organisation der projektirten Kommunalschule Vorschläge machen zu lassen; 3) sobald, was demnächst geschehen wird, ein neuer Inspektor für die kath. Schulen des Kantons Grünstadt ernannt sein wird, auch diesen mit seinem Gutachten zu vernehmen.

Verschiedenes.

München, 30. Aug. München besitzt in seinen Straßen und auf seinen Plätzen jetzt 19 erzene Standbilder berühmter Männer, darunter ein paar von höchstem künstlerischem Werth (Kurfürst Max von Thorwaldsen, König Max I. von Rauch) und eine ziemliche Anzahl, die unter der Mittelmäßigkeit stehen. Aber das vorgestern enthüllte Göthedenkmal wird allgemein als die Krone der verunglückten Bildwerke, als eine Karrikatur des großen Dichters und als die Verunzierung eines schönen Platzes der Stadt besprochen, welche baldmöglichst wieder beseitigt werden sollte.

— Der Reischer-Verein in Speier verfügt nunmehr über eine Summe von 70,000 fl. Die freiwilligen Beiträge fließen noch immer zahlreich.

Kaiserslautern, 1. Sept. Nachdem von Seiten des Staatsministeriums die Genehmigung zur Abhaltung einer pfälzischen Industrieausstellung im Jahre 1870 in Kaiserslautern gegeben, auch der vom provisorischen Komite ausgearbeitete Plan gebilligt worden ist, hat sich nun das bisherige provisorische Komite in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung definitiv als Zentral-Komite der dritten pfälzischen Industrie-Ausstellung konstituirt. Die Ausstellung wird in den Räumen der Schulen und am Marplatz stattfinden. Das Ausstellungsprogramm wird in nächster Zeit veröffentlicht werden.

Mainz, 27. Aug. Auf der Bahn von Köln bis Heidelberg sind die Taschen der Reisenden vor den kühnen Griffen der Industrieritter nicht mehr sicher; von Köln, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt und Heidelberg werden freche Diebstähle, gewandt auf den Bahnhöfen ausgeführt, in Hülle und Fülle gemeldet. Heute früh beim Einsteigen in den Schnellzug nach Ludwigshafen war an den Waggens wie gewöhnlich beim Einsteigen arges Gedränge. Auf einmal schrie in einem Knäuel von Reisenden eine Dame: „Was thun Sie mit Ihren Händen in meinen Taschen!" Der Ruf galt einer äußerst elegant gekleideten Dame, welche nach dem mißglückten Versuche ruhig in ein Coupe einstieg. Der wiederholte Ruf der Kondukteure: „Einsteigen, einsteigen, der Zug geht ab!" rettete den weiblichen Taschenkünstler vor Verhaftung.

San Franzisko. Das hier stationirte Ingenieurkorps der Regierung hat diesen Winter interessante astronomische Beobachtungen angestellt, und zu diesem Zweck sein Observatorium mit der Universität von Cambridge an der Ostküste dieses Kontinents in telegraphische Verbindung gesetzt. Die Western Union Telegraphic Company lieh den Ingenieurs Nachts den Gebrauch ihrer Drähte, und auf diese Weise wurde u. A. das Ticken einer Uhr in Cambridge hier auf das genaueste beobachtet, indem das Pendel eines Chronometers daselbst mit dem Draht in solche Berührung gebracht ward, daß jede Schwingung hier mit Blitzesschnelle verzeichnet werden konnte, jedes Ticken deutlich vernehmbar war, und man gegenseitig von fünf zu fünf Minuten das Resultat sich zurufen konnte. Um nun genau die Zeit zu finden, welche eine solche Botschaft braucht, um die 3500 Meilen über den Kontinent zurückzulegen, ward eine zweite Drahtverbindung hergestellt, ein sogenannter „Repeater" in Virginia City, Saltlake City, Cheyenne, Omaha, Chicago, Buffalo und Boston angefertigt und hier mit einem zweiten Instrument verbunden; das Resultat war, daß in weniger als 60 Sekunden das Wort oder die Pulsation der Uhr hierher zurückgeführt wurde, eine Entfernung von 7000 Meilen, über Berge, Thäler, durch Flüsse und volkreiche Städte, sowie große Wüstenstrecken.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Braunschweig, 31. Aug. Bei der heutigen Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thaler-Loose fiel der Hauptgewinn von 20,000 Thaler auf Serie 7059 Nr. 6; ferner ein Gewinn von 5000 Thaler auf Serie 8105 Nr. 46 und ein Gewinn von 2000 Thaler auf Serie 930 Nr. 40.

Wien, 1. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten Ziehung der 1864r Loose wurden nachstehende Nummern mit Hauptpreisen gezogen: Serie 3570 Nr. 37 mit dem Haupttreffer von 200,000 fl., Serie 745 Nr. 100 mit 50,000 fl., Serie 3729 Nr. 66 mit 15,000 fl., Serie 1242 Nr. 9 mit 10,000 fl., Serie 3729 Nr. 92 und Serie 3175 Nr. 80 mit je 5000 fl. Außer den hier genannten Serien kamen noch heraus: Serie 1671, 2778, 2154 und 1096.

* Landwirthschaftliches.

Der besonderen Beachtung empfohlen sei das Folgende über Zuchtstierhaltung. Wenn wir über diesen Gegenstand hier wiederum das Wort ergreifen, so geschieht es, weil wir die Ueberzeugung in uns tragen, daß nur durch fortgesetzte Belehrung diesem wundesten Fleck des Oekonomiebetriebes Heilung widerfahren kann. Nicht selten begegnet es uns, daß gelegentlich der landwirthschaftlichen Kränzchen und Wandervorträge auch die Sprache auf die Zuchtstierhaltung kommt. Gewöhnlich entspinnt sich dann ein lebhafter Kampf, in welchem gewöhnlich diejenigen Sieger bleiben, welche behaupten, daß die Zuchtstierhaltung wenig tauge. Ausnahmen gibt es freilich immerhin. So hat sich dem rühmlichen viel genannten Beispiele einer musterhaften Zuchtstierhaltung, das die Gemeinde Völklingen im Regierungsbezirke Trier gegeben hat, jüngsthin in der vorderen Pfalz die Gemeinde Lambsheim angeschlossen, deren neue Zuchtstierhaltung allen Regeln der besseren Wirthschaft entspricht und daher fast täglich von Fremden beaugenscheinigt wird. Leider aber sind dies vereinzelte Beispiele, während im Großen und Ganzen zur Klage über mangelhafte Haltung dieser für den Oekonomiebetrieb so wichtigen Thiere gerechter Grund vorhanden ist. Um so mehr nothwendig scheint es aber auch, alle diejenigen Beispiele zu veröffentlichen, welche dazu angethan sind, eine Verbesserung auf diesem Gebiete anzubahnen. Die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms, welche seit einer Reihe von Jahren dem fraglichen Gegenstande besondere Aufmerksamkeit zuwendete, erhielt von Hahndorf a. T. die folgende Mittheilung. Wir haben hier durchschnittlich 320 Stück sprungfähiges Rindvieh und hielten darauf gewöhnlich zwei Farren, deren Haltung die Gemeindekasse jährlich mit 140 Thlr. belastete. Seit Jahren schon war man daran gewöhnt, daß durchschnittlich im Jahre 120—130 Stück Vieh nicht trächtig wurden. In Folge dessen blieb es denn nicht aus, daß die ärmeren Leute oft in Verlegenheit geriethen und selbst die mittleren und reicheren Besitzer gedrungen waren, beständig mit den Handelsleuten zu verkehren, sei es zum Tausche oder Kaufe trächtiger Thiere. Wer derartige Zustände selber mitgemacht hat, der weiß es, wie sehr dieselben, gleich Krebsschäden, an dem Wohlstande einer Bevölkerung nagen. Wiewohl nun in unserer ganzen Gegend die Zuchtstierhaltung auf gleicher Linie mit der unserigen stand, ist es uns seit einigen Jahren, und wenn auch mit schweren Kämpfen gelungen, bessere Zustände zu schaffen. Zwei junge Männer, glücklicher Weise solche, deren Väter immer am ängstlichsten den Gemeindesäckel überwachten, hatten auf der landwirthschaftlichen Schule berechnen gelernt, daß die Rechnungen, die man gewöhnlich in den Dörfern über die Stierhaltung anstellt, falsch seien. Sie verstanden es, überzeugend darzulegen, daß vorweg die Haltung von 2 Stieren auf 320 Kühe allen besseren Erfahrungen Hohn spreche, sodann, daß man mit 70 Thaler pro Jahr heutzutage nirgendswo einen Stier so halten könne, daß er den an ihn gestellten Anforderungen zu entsprechen vermöge. Wenn auch anfänglich diese Stimmen wie die eines Predigers in der Wüste verhallten, so fanden sie doch allmälich, und wenn auch nur bei Einzelnen, Gehör, bis endlich der größere Theil der Gemeindeinsassen zu besserer Erkenntniß kam und im Jahre 1866 beschloß, das Zuchtstierwesen zu verbessern. Es wurde ein Gemeindefasselstall erbaut, mit geeignetem Sprungplatze dabei und einer bescheidenen Wärterwohnung. Die Kosten betrugen 1800 Thaler. Sodann wurden auf Gemeindekosten 4 Zuchtstiere angekauft, zusammen im Preise von 610 Thaler, und ein Wärter, tüchtiger Schweizer, bestellt. Einschließlich der Zinsen, des Gehaltes für den Wärter betrugen seit 1866 die jährlichen Kosten der Unterhaltung der Stiere pro Stück 130 Thaler, also im Ganzen 520 Thaler. Und welches ist das Resultat dieser Opfer? Während in früherer Zeit durchschnittlich 40 Prozent der Thiere nicht trächtig blieben und zu unangenehmen Tauschereien und Händeln Veranlassung gaben, sind in den letzten Jahren nie mehr als 6 Prozent nicht trächtig geblieben. Wenn man nun den Werth eines neugeborenen Kalbes nur zu 8 Thaler ansetzt und den Reingewinn, der sich im Durchschnitt pro Jahr und pro Stück aus dem Milchnutzen ergibt, zu 18 Thaler, so läßt sich leicht berechnen, daß die Zinsen, welche aus dem für diesen Zweck von unserer Gemeinde angelegten Kapital gewonnen werden, 7 Mal größer sind als die Zinsen, die uns unser Grund und Boden erträgt. Das sieht denn auch Jedermann ein, und diejenigen, die im 66r Jahre die angestrebte Verbesserung auf's heftigste bekämpften, sind heute ihre treuesten Anhänger. Der Viehtausch mit allen seinen Nachtheilen ist verschwunden, besserer Wohlstand zieht selbst wieder in die Hütten ein und die ganze Gemeinde ist in einen unverkennbaren Aufschwung gekommen.

Telegraphische Depeschen.

München, 31. Aug. Die Bundesliquidationskommission beschloß heute, die zum faktischen Vollzug der beschlossenen Vertheilung und Veräußerung des disponiblen Festungsmaterials erforderlichen Weisungen zu ertheilen. Nach dem Einlaufen der Anzeige über den Vollzug der zu treffenden Maßnahmen wird die Schlußsitzung stattfinden.

Fulda, 31. Aug. Zur Versammlung der deutschen Bischöfe sind bis jetzt erschienen: die Erzbischöfe von Köln und München, der Fürstbischof von Breslau, die Bischöfe von Passau, Eichstädt, Augsburg, Würzburg, Mainz, Rottenburg, Trier und Paderborn, der Weihbischof von Freiburg, der apostolische Vikar von Dresden, der Domkapitular Molitor von Speier. Die österreichischen Bischöfe sind nicht erschienen. Das Präsidium wurde von dem Erzbischof von Köln übernommen.

Fulda, 1. Sept. Zur Versammlung deutscher Bischöfe sind ferner angekommen: die Bischöfe von Osnabrück, von Ermeland, der apostolische Vikar für Luxemburg, Dompropst Hasse für den Bischof von Kulm; der Erzbischof von Bamberg kann wegen Krankheit nicht erscheinen. Das Pontifikalamt zelebrirte der Erzbischof von München. Hierauf wurde die Sitzung im Priesterseminar eröffnet. Den Verhandlungen präsidirt der Erzbischof von Köln. — Der König traf Nachmittags kurz vor 4 Uhr hier ein. Ein offizieller Empfang war verboten worden. Nach einstündigem Aufenthalte reiste derselbe nach Homburg weiter.

Madrid, 31. Aug. Die letzten Reste der Karlistenbanden sind verschwunden. Es herrscht vollkommene Ruhe in Spanien.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 6. September nächsthin, des Nachmittags 1 Uhr, im Stadthause dahier, läßt Rentner C. **Knaps** etwa 125 Morgen Wiesen für die Grummeternte des laufenden Jahres versteigern.

Blieskastel, den 27. August 1869.

Wiest, kgl. Notär.

Mittwoch den 22. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, zu Pirmasens im Hause von Simon Gundelwein, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit kommittirten kgl. Notär Weber zu **Pirmasens der Untheilbarkeit wegen** versteigert:

Pirmasenser Bannes.

4,93 Dez. Ackerland in 7 Parzellen, und 63 Dez. Wiese in 1 Parzelle.

Die Eigenthümer sind:

Die Wittwe, Kinder und Benefiziarerben des zu Pirmasens wohnhaft gewesenen und verlebten Handelsmannes Jakob **Altschul**, nämlich:

I. Dessen Wittwe Esther **Levi**, ohne besonderes Gewerbe, als Theilhaberin an der zwischen ihr und ihrem verstorbenen Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft;

II. Die Kinder der Eheleute **Altschul**, als:

1) Abraham **Altschul** II., Handelsmann;

2) Bertha **Altschul**, ledig und gewerblos;

3) Emilie **Altschul** und

4) Samuel **Altschul**, die beiden Letzteren noch minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin und durch Wilhelm **Schohl**, Handelsmann, als ihren Beivormund.

Alle zu Pirmasens domizilirt.

Weber, kgl. Notär.

Die auf den zehnten September nächsthin auf dem **Bödingerhofe** angesagte Zwangsversteigerung findet vorläufig an diesem Tage nicht statt.

Gäckler, kgl Gerichtsbote

Zu verkaufen aus freier Hand!

Ein in hiesiger Stadt neu erbautes **Wohnhaus**, herrschaftlich eingerichtet, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern, 1 Mansardezimmer, 1 gedielten Speicher, 1 gewölbten Keller, Stallung, gleich hinter dem Hause ein 23 Dezimalen großer Pflanzgarten. Dasselbe eignet sich nicht nur für Private sondern auch zu jedem Geschäfte. Das Ganze ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu kaufen. Das Nähere in der Exp. d. Blts.

Ungefähr 2 Zentner **Honig** I. Qualität, im Einzelnen oder im Ganzen, sowie 5 gut bevölkerte **Bienenstöcke** hat zu verkaufen

L. J. Weber
auf Kirrbergermühle.

Vieh- und Krämer-Märkte in Kusel.

Der **Egydi**- oder **Grummet-Markt** (Vieh- und Krämer-Markt), welcher sonst am 1. September abgehalten wurde, wird in diesem Jahre (wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 9. September** stattfinden.

Der Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen wird (ebenfalls wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 23. September** abgehalten. Das Nähere besagen die Programme.

Ferner finden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats **Viehmärkte** statt.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Marggraff sen.

Ausverkauf

sämmtlicher **Schuhwaaren**, bestehend in Herren-, Damen- und Kinderschuhen, von den ordinärsten bis zu den feinsten, unterm Selbstkostenpreise bei

H. Toussaint
in Blieskastel.

Auf die in der Nummer 189 des Zweibrücker Wochenblattes enthaltene Anzeige einer Mühlsteinfabrik von Hrn. August H. Martin in Grethener Mühle bei Dürkheim a. d. Haardt finden wir uns veranlaßt, zu erwiedern:

Daß wir Besitzer sind der besten Brüche von La Presle, Bois de Chevaux rc. (welches uns kein La Fertéer Haus streitig machen kann) und wir die besseren Qualitäten Steine dieser Brüche, welche wir nicht selbst verwenden, nur an Fabrikanten verkaufen, mit denen wir schon seit längerer Zeit in Verbindung stehen und die uns bedeutende Posten abkaufen, und dies erst noch zu einem Preise, welcher es besagtem Hrn. Martin unmöglich machen würde, mit irgend einem La Fertéer Hause zu konkurriren.

Ob nun besagter Hr. Martin die Steine in Grethener Mühle oder in La Ferté zusammensetzt, wird sich schließlich gleich bleiben; aber daß er sich anmaßt, den geehrten Herren Abnehmern Stücke erster Qualität aus obengenannten Brüchen zu versprechen, dies verdient unsere heutige Erklärung, für die wir zu jeder Zeit einstehen werden.

La Ferté (sous Jouarre), 25. August 1869.

Ladeuil & Cie.

Briefcouverts

weiß u. blau pr. 100 St. 16 kr. u. höher.

Gallus-Tinte, schwarz pr. Glas 5, 8 und 36 kr.

Alizarin-Tinte, schwarz pr. Glas 6, 10 und 16 kr.

Carmin- und **blaue Tinte**, sowie **Stempelfarbe** vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Pappenheimer Loose à 7 fl.

Mailänder Loose à 4 fl. 40 kr.

mit nicht verlierbarem Einsatze, sowie

Ulmer Dombau-Loose à 36 kr.

augenblicklich noch vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts**. **Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Kirchweihe:

Feinstes Kirchweihmehl;
Italienische Maccaroni;
Neue Sardellen;

ferner verkauft derselbe sowohl während der ganzen Kirchweihzeit wie auch am Kirchweihmarkt an seinem Stande alle Sorten Bücher, Spiegel, Portemonnaies, Kämme, Strickwolle, Spielwaaren rc., sowie alle anderen Kurzwaaren zu herabgesetzten Preisen.

Franz Appreberis
in Blieskastel.

J. Braun jr.,

Glaser

in Blieskastel.

Nächsten Montag werde ich wieder auf hiesigem Jahrmarkt alle Sorten Spiegel und Photographie-Rahmen zum Verkauf ausstellen.

Mein Stand ist mit obiger Firma versehen.

Maschinenbau und Messinggiesserei,

Lager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen

von

Chr. Wery.

Den Herren Oekonomen zur gefälligen Mittheilung, daß ich mein bisheriges Lager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen bedeutend vergrößert habe, somit den Käufern Gelegenheit geboten ist, stets eine Auswahl praktisch bewährter Maschinen zu finden, zu deren Ansicht ich höflichst einlade.

Auch in Verbindung mit den best renommirten Fabriken in diesem Fache, werde ich alle von denselben fabrizirte Maschinen zu Fabrikpreisen unter Garantie besorgen und, wenn nöthig, aufstellen und in Gang setzen, wobei ich mich zur Lieferung folgender Maschinen bestens empfehle:

Handdreschmaschine (Stiftensystem) fl. 90. } Leistung 300—400 Garben
dto. (mit Strohschüttler) fl. 125. } per Tag.
Einpferdige Göpel zur Handdreschmaschine fl. 110. Leisten das Doppelte.
Göpel-Dreschmaschine für zwei Zugthiere mit Strohschüttler, komplet mit Riemen und Zugstange fl. 325. (800 Garben per Tag.)
Futterschneidmaschine fl. 45, 49, 53, 55, 60, 68.
dto. dto. für Göpelbetrieb fl. 86, 94, 109, 126.
Rübenschneidmaschine fl. 25, 34.
Patent-Quetschmühle für Grünmalz und Hafer fl. 50, 55, 60 und höher.
Kartoffelmahlmühle fl. 26, mit verstellbaren Lagern fl. 28.
Saatfrucht-Reinigungsmaschine fl. 36.
Schrotmühle fl. 30, 50, 80, 100, 120 u. s. f.
Pfuhlpumpe mit Spritzrohr fl. 25, 30, 35, je nach Höhe und Grubentiefe.
Kettenpumpe „ „ fl. 30, 40, je nach Höhe und Grubentiefe.
Gußeiserne Pumpe (freistehende und Wandpumpe) fl. 17, 22, 24, 30 u. s. f.

Zweibrücken, im September 1869.

Suchen und finden

ist der rechte Weg, um angenehme Verbindungen zu ermöglichen.

Kirchweih-Jahrmarkt
zu Blieskastel
am Montag den 6. September 1869.

Viehmarkt ebendaselbst
am Dienstag den 14. September 1869.

Die Standplätze für den Jahrmarkt werden Samstag den 4 September, Vormittags 11 Uhr, vergeben.

Blieskastel, 14. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Preisschiessen.

Sonntag den 5. September, Nachmittags 1 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete im Tiefenthal bei Rimschweiler
einen fetten Hammel
herausschießen und ladet hiezu höflichst ein.

Philipp Kuntz.

NB. Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Gesucht wird eine ältere Person, welche kochen, überhaupt selbstständig eine Haushaltung führen kann. Hoher Lohn wird gegeben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Sonntag den 5. und Montag den 6. September wird in Schwarzenbach die

Kirchweihe
mit gutbesetzter Tanzmusik
abgehalten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu höflichst ein

F. Hauf.

Kirchweihfest
auf **Tivoli in Blieskastel.**

Sonntag den 5. und Montag den 6. **Tanzmusik.** Dienstag **Harmoniemusik** und Abends **Ball.**

Ueber die Kirchweihe ist Fortsetzung des **Preiskegelns.** Dienstag **Rittern und Preisevertheilung.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wittib Alff.

Tüchtige
Maschinenschlosser
finden Beschäftigung in der

Dingler'schen Maschinenfabrik.

Danksagung.

Für die mir bei dem Tode meines seligen Mannes so vielfach bewiesene Theilnahme, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und die tröstlichen Grabgesänge des Männergesangvereins sage ich hiermit meinen innigsten Dank.

Louise Schwarz.

Blieskastel.

Sonntag und Montag wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest
mit gutbesetzter Tanzmusik
abgehalten und ladet hiezu freundlichst ein

F. L. Seyfert.

Ein
Handlungslehrling
findet Aufnahme bei

Chr. Sauerbrey
in Homburg.

Drei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Ferd. Beyer, Kleidermacher.

Jakob Hussong am Himmelsberg hat einen schönen **Malz-Keller** zu vermiethen.

2 große gewölbte **Keller** hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 1. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	12	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	23	Kornbrod 3 „	21
Spelz	3	32	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	44	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	13	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	31	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	4	20	„ 2 „	15
„ 4reihige	3	36	„ 1 „	8
Spelz	3	43	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	48	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	20	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	—	56	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	45	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 1. Sept

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32½-33½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh.	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	127½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 207. Samstag, 4. September 1869.

Deutschland.

München. Der zum Vollzuge des deutsch-schweizerischen Handelsvertrags zu den Verhandlungen in Karlsruhe abgeordnete Oberzollrath Wiedenmann ist nach Beendigung der Konferenzarbeit, welche am 27. August erfolgt ist, wieder zurückgekehrt. Die getroffenen Vereinbarungen wegen Behandlung des Veredlungsverkehrs schließen sich im Wesentlichen den über den nämlichen Gegenstand schon früher mit Oesterreich verabredeten Ausführungsverordnungen an.

Schweinfurt, 31. Aug. Heute früh nach 10 Uhr trafen der General der Infanterie und Generalkommandant von Würzburg, Ritter v. Hartmann, sowie die übrigen Generale, worunter die Divisionäre v. Walther und v. Bothmer, mit dem gesammten Stabspersonale dahier ein; schon gestern Abend waren die Generalmajore v. Schleich und Straub hier angekommen; Generalstabshauptmann v. Godin wurde zum Lager-Adjutanten ernannt. Für die Dauer des Lagers wird jeden Tag ein anderer Generalmajor als Lagerkommandant bestimmt und hat als solcher im Lager zu verbleiben, um als Chef der Lagerpolizei zu fungiren und die disziplinäre Aufsicht zu üben. — Gestern traf ein schwedischer Garde-Jägeroffizier hier ein, um den größeren Schul- und Marschübungen anzuwohnen.

Verschiedenes.

München, 31. Aug. Von dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten wurden aus den Rentenüberschüssen des Zentral-Schulbücherverlags für das Jahr 1869 Zuschüsse an die in den einzelnen Regierungsbezirken bestehenden Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereine im Betrage von 4000 fl. bewilligt; der die Pfalz treffende Theil beträgt 520 fl.

= **Zweibrücken.** Vor einigen Tagen war in einem der hiesigen Blätter die Notiz enthalten, daß behufs Inspektion der neuen Brücke eine höhere Baukommission hier gewesen sei; heute wäre die Notiz überflüssig, denn die stattgehabte Anwesenheit einer höheren Kommission dokumentirt sich im Moment, wo wir dieses schreiben, dadurch, daß die am Ausgang der Brücke vor dem Rebholz'schen Hause gestandenen Pfeiler, welche vorher auf Anordnung der kgl. Baubehörde und im Einvernehmen mit dem Eigenthümer derselben (Herrn Rebholz) heute, nach Erbauung der neuen Brücke und totaler Veränderungen der Oertlichkeiten als unschön und zwecklos entfernt und theilweise schon demolirt worden, nunmehr auf Anordnung der höheren Inspektion wieder hergestellt werden. Wir finden diese Wiederherstellung des alten Standes so wenig geboten, daß wir nicht umhin können, der Sache zu erwähnen; denn 1. waren und sind die Pfeiler Eigenthum des Herrn Rebholz, welcher daher auch allein das Recht hatte, sie zu entfernen oder wieder zu setzen; 2. dieselben wurden von Herrn Rebholz blos zu dem Zwecke gesetzt, um den früher vor seinem Hause regelmäßig abgehaltenen Viehmarkt in der nöthigen Entfernung von seinem Hause zu halten und sind heute nach Verlegung des Marktes rein zwecklos; 3. Mit dem Entfernen der Pfeiler wäre auch das Trottoir in eine Ebene mit der Straße gelegt worden, was jetzt nicht der Fall ist, indem dasselbe am Ausgang der Brücke etwa 1 Fuß tiefer liegen bleibt als die Straße, während es in der Fortsetzung um ein Bedeutendes über die Straße steigt. 4. Die Wiederherstellung der Pfeiler verstößt auch gegen die Schönheit und Symetrie, weil es viel schöner und richtiger wäre, wenn sich beim Verlassen der Brücke der Platz vor derselben nach beiden Seiten hin möglichst weit öffnete, statt wie jetzt auf einer Seite mit hohen Steinpfeilern und eisernen Barrieren eingeengt zu sein. Daß eine gesunde und richtig ausgeführte Idee einer kgl. Baubehörde ohne Weiteres über den Haufen geworfen werden kann, begreifen wir am Ende eher, als daß man mit dem Eigenthum eines Andern in dessen Abwesenheit und gegen dessen vorher ausgesprochenen Willen beliebige Veränderungen vornimmt.

Berlin. Der Kultusminister hat, wie die „Spen. Ztg." mittheilt, kürzlich von den sämmtlichen hiesigen Schulen Bericht darüber verlangt, ob und wie sich die vor ihrem schulpflichtigen Alter in Fröbel'schen Kindergärten unterrichteten Kinder nach ihrer Aufnahme in die Elementarschulen von den übrigen Kindern unterscheiden.

Fritzlar, 30. Aug. Seit gestern Abend gleich nach 11 Uhr flammte in westlicher Richtung der Horizont die ganze Nacht hindurch in einem starken Feuerschein: in dem am rechten Edderufer gelegenen, $1\frac{1}{2}$ Stunden von hier entfernten waldeck'schen Dorfe **Wege** wüthete eine große Feuersbrunst. Ueber 40 mit einem reichen Erntesegen gefüllte Höfe und Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden, auch ist Vieh und Mobiliar dazu zu Grunde gegangen. Es soll wenig versichert sein. Viel Aermere sind nicht versichert; die Noth und das Elend sind deßhalb sehr groß. Nur die Kirche und 10 bis 12 meistens kleinere Wohnungen sind ihrer isolirten Lage wegen vom Feuer verschont geblieben.

Telegraphische Depeschen.

Mannheim, 2. Sept. Die Verhandlungen über Herbeiführung gemeinsamer Bestimmungen bezüglich der Rheinfischerei sind ohne Resultat vertagt worden, da von Seiten der Niederlande auf die Festsetzung einer ergiebigen Schonzeit nicht eingegangen wurde.

Hamburg, 2. Sept. Heute wurde die hiesige internationale Gartenausstellung eröffnet. Syndicus Merik hielt die Eröffnungsrede und sprach in derselben den Souveränen, Städten und Vereinen für die ausgesetzten Preise und sonstigen Unterstützungen seinen Dank aus. Das zahlreich versammelte Publikum war durch die prachtvollen Einrichtungen überrascht und befriedigt. Die Ausstellung scheint durch das schönste Wetter begünstigt zu werden. Der Zufluß der Fremden ist außerordentlich stark.

Paris, 1. Sept. Der Kaiser präsidirte heute Morgen im Staatsrath. Der „Patrie" zufolge wäre der Finanzminister mit der Vorbereitung von finanziellen Reformen beschäftigt. „Patrie" schätzt den Ende 1869 verbleibenden Ueberschuß auf 60 Millionen, welcher dazu verwendet werden solle, die Gehälte der kleinen Beamten zu erhöhen und verschiedene Steuern zu ermäßigen. Im Senat ergriff bei der Diskussion des Senatuskonsult Prinz Napoleon das Wort.

Paris, 1. Sept. Der Senat hat heute die Diskussion über den Senatuskonsult begonnen. Nachdem mehrere Reden vorausgegangen, sprach Prinz Napoleon zu Gunsten der Vorlage, verlangt indeß verschiedene Erweiterungen und Verbesserungen derselben und nimmt für den Senat eine gesetzgebende Initiative in Anspruch. Der Minister des Innern widerspricht theilweise der Rede des Prinzen und erklärt, das Ministerium werde diesem Programm nie beistimmen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag den 9. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, läßt Heinrich Manuel, Schuhmacher daselbst,

sein in der Karlsstraße neben Wittwe **Wolff und Schneider Schmelzer** gelegenes **dreistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, Keller und Stall**

auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 31. August 1869.

Schuler, k. Notär.

Versteigerung einer Färberei-Einrichtung.

Donnerstag den 9. September d. J., Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrer Wohnung dahier, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Färbers Heinrich Valentin **Knauber** versteigern:

4 kupferne Kessel, 1 kupferne Blaufarb, 3 kalte Kippen, 1 schwere Mange, 1 kupferne und 1 eiserne Reibschale mit Kugeln, 1 Indigomörser, 3 eiserne, 3 hölzerne und 3 Sternreifen, 2 Drucktische, 250 Druckformen, 1 Ziehbank, 1 Haspel, 1 Reinmachzuber, 30 Baumwollstangen, 86 Stützen, 1 Glanztisch, 2 Waarenschränke, Ständer, Kübel, Böcke und Windnägel, sowie sonstige zur Färberei dienende Gegenstände.

Neustadt, den 30. Aug. 1869.

Werner, kgl. Notär.

Montag den 6. dfs. Mts., des Mittags 1 Uhr, vor dem Hause des Wirthes Philipp Leibrock in **Ernstweiler**, werden 486 Liter Wein in 11 Quantitäten verschiedener Qualität, 25 Liter Branntwein und 40 Backsteinkäse zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Schafhirtendienst.

Der Schafhirtendienst zu Gersheim ist erledigt. Bewerber wollen sich binnen 8 Tagen bei dem Bürgermeisteramte daselbst melden.

Gersheim, den 27. August 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Versteigerung.

Samstag den 4. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des gewesenen Spezereikrämers und Schuhmachers Daniel **Janton** dahier, läßt der Unterzeichnete, als provisorischer Syndik dessen Fallitmasse, die hierzu gehörigen Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Ladeneinrichtung, 700 Cigarren, 285 Dutzend große und kleine Zündholzkästchen, 1 unangebrochenes Fäßchen Senf, ½ dito, Cichorie, Surrogat, Chokolade, verschiedene Gewürze, Nudeln, 3½ Dutzend Stearinkerzen, Haaröl, Seife, Schuster-Pech und Wachs, 13 Pfund Baumwolle ꝛc. ꝛc.

Zweibrücken, den 28. August 1869.

Karl Ambos, Geschäftsmann.

L. Schmidt hat mehrere Morgen **Ohmet** zu verpachten.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die k. Steinkohlengruben der Pfalz nöthigen Rüböls und zwar:

a. für die k. Grube St. Ingbert pro 1869 mit circa 65 Ztr. } à 50 Kilo.
   " " " " " " 1870 " " 600 "
b. " " " " Mittelberbach " 1870 " " 180 "

soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und gehörig bezeichnet

bis 17. September 1869, Nachmittags 3 Uhr,

bei dem unterfertigten Amte einzureichen, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

St. Ingbert, den 2. September 1869.

Das königl. Bergamt,
Baumer, Verweser.

Versteigerung eines Spenglerwerkzeuges.

Samstag den 11. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Mittelberbach**, läßt der unterzeichnete Heinrich Emich, Geschäftsagent, in Waldmohr wohnhaft, als Bevollmächtigter des Peter Ruffing, Blechschmied zu Mittelberbach, dessen vollständiges Spenglerwerkzeug öffentlich auf Kredit versteigern.

Bis zum Tage der Versteigerung kann dasselbe auch aus freier Hand gekauft werden.

Waldmohr, den 1. September 1869.

Heinrich Emich, Geschäftsagent.

Anzeige.

Der Unterzeichnete empfiehlt zur Kirchweihe:

Feinstes Kirchweihmehl;
Italienische Maccaroni;
Neue Sardellen;

ferner verkauft derselbe sowohl während der ganzen Kirchweihzeit wie auch am Kirchweihmarkt an seinem Stande alle Sorten Bücher, Spiegel, Portemonnaies, Kämme, Strickwolle, Spielwaaren ꝛc., sowie alle anderen Kurzwaaren zu **herabgesetzten Preisen**.

Franz Apprederis
in Blieskastel.

Sonntag, Montag und die folgenden Tage

Blieskasteler Kirchweihe,

zu welcher bei Unterzeichnetem für gutes **Mainzer Bier vom Faß** und gute Restauration gesorgt sein wird.

Blieskastel, den 2. September 1869.

Hauck, Restaurateur.

A. Apprederis
in Blieskastel

empfiehlt zum bevorstehenden Kirchweihmarkt eine große Auswahl von **Ellenwaaren** aller Art zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Große Auswahl in **wollenen Unterjacken** und **Strickwolle**, sowie allen in sein Fach einschlagenden Artikeln.

Blieskastel.

Zur Anzeige.

Kirchweih-Montag und Dienstag haben alle israelitischen Geschäftsleute dahier **geschlossen** und verkaufen **Nichts**. **Kirchweih-Sonntag** sind ihre Läden offen.

Arbeiter-Bildungsverein.

Heute Samstag Abend ½9 Uhr

Generalversammlung.

Jeder Arbeiter ist zum Besuch eingeladen.

Der Vorstand.

Sonntag den 5. September

Tanzbelustigung

bei S. Lindemann jr.
zu Königsbruch.

Frau Toussaint hat mehrere **Ohmetwiesen** zu verpachten, Bubenhauser und Lautzkircher Bannes.

---

1 oder 2 tüchtige Arbeiter auf polirte Möbel finden dauernde Beschäftigung bei Schreiner **Nik. Seyler**
in Blickweiler bei Blieskastel.

Ein junger Mann,

der Gymnasialstudien gemacht hat und sich dem **Apothekerstande** widmen will, wird in einer an der Grenze gelegenen französischen Stadt gesucht, wo er neben seinem Geschäfte die französische Sprache zu erlernen im Stande ist.

Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird eine ältere Person, welche kochen, überhaupt selbstständig eine Haushaltung führen kann. Hoher Lohn wird gegeben. Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Drei gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei Ferd. Beyer,
Kleidermacher.

Landauerstraße 215 sind **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

Ein Logis in freundlichster Lage der Stadt, aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Zubehör bestehend, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Näheres durch die Exp. ds. Bl. zu erfragen.

F. Portner hat **2 kleine Logis**, sowie auch **einen Kartoffelkeller** à 4 fl. zu vermiethen.

Auf dem Wege von der neuen Vorstadt bis an das Gasthaus zum Adler wurden gestern **3 Hutfedern** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Berichtigung.

In dem gestrigen Auszuge aus dem hiesigen Marktregister ist der Preis des Strohes irrthümlich mit 1 fl. 46 kr. angegeben; derselbe entziffert sich nur auf 1 fl. 15 kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 208. **Sonntag, 5. September** **1869.**

Deutschland.

München, 1. Sept. Das Ministerium hat die Kreisregierungen beauftragt, das betr. Kreisbudget für 1870 mit der Begutachtung der etwa sonst noch an die nächste Landraths-Versammlung zu bringenden Gegenstände bis 1. Okt. in Vorlage zu bringen.

München. Gewerbsprivilegien wurden verliehen: dem Buchhalter Heinrich W. Füchbach von Speier auf eine von ihm erfundene Vorrichtung an Eisenbahn- und anderen Wagenthüren, um das Einklemmen von Fingern ꝛc. zu verhindern, auf ein Jahr; der Societé J. B. Lang u. Komp. in Genf auf eine Maschine zum Schärfen der Mühlsteine — für zwei Jahre; dem Formstecher Joseph Breyer von Frankenthal auf einen Apparat zum Uebertragen von Zeichnungen auf alle Stoffe — für drei Jahre; dem William Betts in London auf eine eigenthümliche Methode zur Herstellung von Metallkapseln mit seitlicher Stempelung, dann auf die hiezu erforderliche, sowie auf jene Maschine, welche zur Beseitigung der Metallkapseln auf den Flaschen ꝛc. dient, für zwei Jahre.

Aus der Pfalz. Stadtpfarrer Becker von Speier hat den Impuls zur Gründung eines katholischen Kasino oder Lesevereins in der großen Gemeinde Edesheim gegeben, welche seit 30 Jahren immer für den Fortschritt stimmte; dasselbe wurde am 29. Aug. eröffnet, 40 Bürger des Ortes haben ihren Beitritt erklärt. Ueberhaupt richtet die ultramontane Partei, dem Rath ihres Agitators Lindau folgend, jetzt auch in der Pfalz ihr Hauptaugenmerk auf die ländliche Bevölkerung und sucht diese für sich zu gewinnen; sie ist ja bei den Wahlen ein sehr ausgiebiger Faktor.

Darmstadt, 1. Sept. Der „Hess. Ldsztg." wird von einem Banket berichtet, das der erste Verbandstag der Starkenburger Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften am letzten Sonntag veranstaltete. Von Schulze-Delitzsch, der anwesend war und an dem Tage seinen 61. Geburtstag feierte, wird mitgetheilt, daß er sich auf das Energischste gegen den nationalliberalen Schwindel zum großen Erstaunen verschiedener Herren aus Stadt und Land ausgesprochen habe. Den Eintritt in den Nordbund habe er auf das Entschiedenste widerrathen und sich über die staatsmännische Begabung des Grafen Bismarck sehr geringschätzend geäußert.

Mainz, 1. Sept. (Volkswirthschaftlicher Kongreß.) Heute wurde hier die 11. Versammlung des deutschen volkswirthschaftlichen Kongresses eröffnet, zu welchem sich etwa 170 Mitglieder eingefunden hatten. Unter denselben bemerken wir die Führer der nationalökonomischen Schule: Schulze-Delitzsch, Faucher, Prinze-Schmidt, Max Wirth, Emminghaus. Als erster Präsident wurde Braun gewählt. Derselbe weist in längerem Vortrag die Erfolge nach, welche der Kongreß wegen seines elfjährigen Bestehens auf dem volkswirthschaftlichen Gebiete errungen, Erfolge, welche sich in der neueren Sozialgesetzgebung Deutschlands verwirklichten. Da der Kongreß jedem Mitglied ohne alle Berücksichtigung seiner politischen Ansichten Aufnahme und freies Wort gewährt und sich rein auf nationalökomischem, also auf praktischem Boden bewegt, so entbehren die gegen ihn da und dort ausgesprochenen Verdächtigungen politischer Agitationen aller Begründung, wie dies die heutige Verhandlung bestätigt hat. Als erster Gegenstand der Tagesordnung kam das Aktiengesellschaftsrecht zur Berathung. Referent Dr. Alex. Meyer aus Breslau. Nach eingehender Besprechung wurde von den von ihm aufgestellten vier Thesen die vierte angenommen, welche lautet: „Das Erforderniß staatlicher Konzession zur Bildung einer Aktiengesellschaft ist zu verwerfen, weil der Staat weder die Bedürfnißfrage noch die Vertrauensfrage in ausreichender Weise zu prüfen vermag. Es ist die Zurückführung der Bildung von Aktiengesellschaften auf das wirthschaftlich zulässige Maß lediglich der wachsenden wirthschaftlichen Einsicht anzuvertrauen." — Ein von Schulze-Delitzsch hiezu gestelltes Amendement, welches auf die Anomalie der staatlichen Konzession in Konkurrenz mit den durch das deutsche Handelsgesetzbuch gegebenen Normativbestimmungen hinweist, ergänzte schließlich die von dem Referenten vorgebrachten Motive; die drei ersten Thesen wurden der Beschlußfassung der nächsten Versammlung anheimgegeben.

Frankreich.

Paris, 1. Sept. Einer Korrespondenz der „Frkf. Ztg." über die Krankheit des Kaisers Napoleon entnehmen wir Folgendes: „Sollte es in Wahrheit nicht mehr erlaubt sein die Eventualität des Staatsoberhauptes ins Auge zu fassen, welche doch eine der Grundbedingungen der monarchischen Staatsform ist? Man dürfte es schier annehmen, wenn man sieht, mit welcher Vorsicht der Sprache selbst die unabhängigsten Journale diese Frage behandeln, die sich doch der Besorgniß des Publikums so unabweisbar aufdrängt, nachdem die übergroße Angst vor plötzlichen Ereignissen geschwunden ist. Die Krankheit des Kaisers hat einen ganz anderen, einen viel bedenklicheren Charakter, da sie ihren Sitz in den Harnwerkzeugen hat. Vor ungefähr zehn Jahren zeigten sich bei dem Kaiser Spuren von Diabetes. Die medizinische Wissenschaft bekämpfte die Krankheit durch die gewöhnlichen Mittel, zu denen vor allen Vichy, das Karlsbad Frankreichs, gehört. Diabetes ist ein Zustand, bei dem man alt werden kann, wenn man in der Lage ist, sich die gehörige Pflege und Schonung angedeihen zu lassen. Vor drei oder vier Jahren trat nun die Hypertrophie der Prostatadrüse hinzu, die ebenfalls ihren Sitz in den obengenannten Organen hat. Seit dieser Zeit ist der Kaiser auch längeren Ohnmachten ausgesetzt, weil dieser Zustand zahlreiche Sondirungen nothwendig macht. Das Einführen der Sonden war Anfangs leicht. In dem Maße aber, daß die Hypertrophie zunahm, wurde die Anwendung der Sonde schwieriger, selbst für die geübtesten und geschicktesten Hände. So kam es, daß sich eines Tages die Operation überhaupt unmöglich zu erweisen drohte. Es bleibt unter solchen Umständen keine andere Wahl als seine Zuflucht zu der bedenklichen Operation des Punktirens zu nehmen und zwar mittelst eines Einschnittes in den Unterleib. Bei diesem kritischen Momente scheint man geglaubt zu haben, am Freitag Abend angelangt zu sein. Nach mehrfachen vergeblichen Versuchen die Sonde einzuführen, Versuche, welche wiederum lange Ohnmachten bei dem Kaiser hervorriefen, ohne die gewünschte Erleichterung herbeizuführen, glaubte man die Punktion vornehmen zu müssen, die sich in diesem Falle zu einem wahren Kaiserschnitte gestaltet haben würde. Begreift man nun, warum die Börse so allarmirt, die öffentliche Meinung so erregt war? Möge Jeder seinen Arzt darüber befragen, ob sich nicht diese Operation, die in dem

Augenblicke der Ausführung durch ein glückliches Einführen der Sonde noch vermieden werden konnte, eines Tages dennoch als unumgänglich herausstellen wird. Das ist die Wahrheit über den Gesundheitszustand des Kaisers, und es bleibt nur zu wünschen, daß jeder Leser meiner Zeilen sich dieselben, sei es vom geschäftlichen oder politischen Standpunkte aus, zu Nutze mache.

— Der „Gaulois“ will wissen, daß der Papst endlich den Kardinalshut für den Erzbischof von Paris zugesagt hat. Mr. Darbois würde noch vor dem 8. Dez., dem Tage der Eröffnung des Konzils, mit dem Purpur geschmückt werden.

Verschiedenes.

— Gefängnißaufseher Müller in Kaiserslautern ist vom dortigen Zuchtpolizeigericht wegen Befreiung des Untersuchungsgefangenen Hermann und wegen Bestechenlassens durch Annahme von Geld zu $2^1/_2$ Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Der Rest des erhaltenen Geldes (etwa 150 fl.) wurde konfiszirt.

— Die am 31. Aug. abgehaltene Generalversammlung der Landauer Gasbereitungsgesellschaft hat für das verflossene Betriebsjahr eine Dividende von 8 % festgesetzt und den Gaspreis von fl. 4. 24 kr. für das nächste Jahr um 12 kr. zu mindern beschlossen.

Dürkheim, 1. Sept. Die Eröffnung der Traubenkur dahier ist auf den 10. ds. Mts. festgesetzt worden. — Am 11. wird in unserer Stadt die alljährliche Generalversammlung der Pollichia abgehalten.

— Unsern Lesern wird wohl noch erinnerlich sein, daß vor vierzehn Tagen der Hund eines Bäckermeisters in Annweiler einige Kinder biß, dann mehrere Hunde und andere Thiere, unter diesen auch einen Stier. Letzterer ist nun kürzlich krepirt, und zwar, wie die Sektion konstatirt, in Folge ausgebrochener Wuthkrankheit. Daß dieser Vorfall nicht geeignet ist, die ohnehin erregten Gemüther zu beruhigen, wird wohl Jedermann erklärlich finden.

Für Velocipedisten. Um ein Urtheil über die praktische Verwendbarkeit des Velocipede zu ermöglichen, wird während der Ausstellung in Altona ein Velocipeden-Reiten stattfinden, zu dem die Velocipedisten der verschiedenen Städte Deutschlands Einladungen erhalten haben. Das Reiten wird am 10. September und zwar auf einem Terrain mit dem Umfange von 500 Metern bei 11 Metern Breite stattfinden. Die Rennen finden statt um 3 Uhr (1000 Meter), $3^1/_2$ Uhr (750 Meter) und 4 Uhr (1500 Meter) und sind dafür 6 Preise ausgesetzt. Ein viertes Rennen mit Hürden ist projektirt. Die Betheiligung der Velocipedisten wird vermuthlich eine starke sein.

Telegraphische Depeschen.

Aus Bayern, 2. Sept. Der geschäftsleitende Ausschuß der deutschen Volkspartei in Bayern wird in den nächsten Tagen eine Flugschrift unter dem Titel: „Die deutsche Volkspartei, ihre Entstehung, ihr Streben und ihre Ziele“ versenden. — In Nürnberg wird am 5. und 6. September die Versammlung des Landesausschusses der bayerischen Feuerwehren stattfinden.

Fulda, 2. Sept. Wie verlautet, wird der Hauptgegenstand der Berathungen der Bischofskonferenz die Disziplin im engeren und weiteren Sinne sein. Als Protokollführer fungiren: Domprobst Hasse und Domkapitular Molitor. Sonntag Nachmittags findet eine feierliche Prozession nach dem Kloster Frauenberg statt; die Festpredigt wird dabei der Bischof von Mainz, Freiher von Ketteler, halten.

Heidelberg, 3. Sept. Die Minister Clarendon, Gortschakoff und Hohenlohe haben heute hierselbst im Hotel Schrieder eine Konferenz gehabt. Dieselbe dauerte ungefähr 3 Stunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Auszug

aus den in der Sitzung des Zweibrücker Stadtrathes vom 24. August l. J. gefaßten Beschlüssen.

I. **Wahl eines Verwesers an der zu errichtenden zweiten Vorbereitungsschule.** Als Verweser der rubrizirten Schule wurde einstimmig erwählt: Heinrich Schneider von Mittelbach, Lehrer in Webenheim.

II. **Gebühren der Feldgeschwornen.** Der Stadtrath ersucht das k. Bezirksamt, den Distriktsrath des Kantons Zweibrücken zu veranlassen, die Gebühr für Neusetzung eines Steines von sechs Kreuzern auf 12 Kreuzer zu erhöhen und beantragt bezüglich der übrigen Gebühren keine Abänderung.

III. **Sackträger.** Die erledigte Stelle eines Sackträgers wird dem Franz Berni übertragen.

IV. **Ortspolizeiliche Vorschriften.** Der Stadtrath sieht sich veranlaßt, nachstehende ortspolizeiliche Vorschriften zu erlassen, welche der k. Regierung zur Vollziehbarkeitserklärung vorgelegt werden sollen. Zu Art. 166 des Polizeistrafgesetzbuches Heu, Stroh, Brechahnen, Hanf, Flachs, Laub und sonstige leicht brennbaren Stoffe dürfen nicht unmittelbar an Kaminen, sondern müssen wenigstens einen Schuh von denselben entfernt gelagert werden. Zu Art. 153 Absatz 3 des Polizeistrafgesetzbuches: Alle mit polizeilicher Erlaubniß auf öffentlicher Straße über Nacht stehenden Gegenstände, als Wägen, Bau-Arbeitsstoffe, Geräthe, Waaren u. s. w. müssen durch deren Eigenthümer beleuchtet werden. Zu Art. 158 des Polizeistrafgesetzbuches: Mit einbrechender Dunkelheit haben die Chaisen- und Omnibusführer brennende Laternen an ihren Wägen anzubringen.

Hausversteigerung.

Montag den 13. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Ludwig Knerr, Kaufmann in Neustadt, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Ludwig Knerr auf Eigenthum versteigern:

3 Dez. Fläche mit dem darauf stehenden Wohnhause mit Scheuer, Keller und Zubehör, gelegen zu Zweibrücken am Kreuzberge, neben Peter Wildt und Gebrüder Schmidt.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu Kirrberg im Pfarrhause, läßt Philippina Guterl, einzige Erbin und Schwester von Pfarrer Balthasar Guterl, auf Kredit versteigern:

4 vollständige Betten, 4 Bettladen, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 4 Tische, 18 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Kommode, verschiedenes Weißzeug, Porzellan, Gläser, Flaschen, Bilder, Küchen- und Hausgeräthe aller Art.

Schuler, k. b. Notär.

Möbel- und Früchte-Versteigerung.

Samstag den 11. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu Neualtheim in der Wohnung der Wittwe Eisner, läßt Johann Frenzel von da, als Kurator zur Verwaltung des Vermögens der abwesenden Erben des allda verstorbenen Ackerers Mathias Priester, die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien und Früchte versteigern, namentlich:

1 Kuh, 153 Garben Hafer, 50 Garben Gerste, circa 8 Zentner Heu, 12 Zentner Stroh, 6 Zentner Weizen, 2 Zentner Korn, ferner die Ohmet-Ernte von mehreren Wiesen und die Kartoffelernte von circa 23 Dezimalen Acker.

Hornbach, den 3. Sept. 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 21. September nächsthin, Morgens 10 Uhr, zu Vinningen in der Sterbbehausung des daselbst verlebten Ackerers und Bürgermeisters Peter Kölsch, werden vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard nachbezeichnete Liegenschaften der Untheilbarkeit halber öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

Im Orte und Banne von Vinningen,

2 Wohnhäuser mit Zubehörungen und Garten, das eine 16, das andere 17 Dezimalen enthaltend.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Wittwe, Kinder und Erben des genannten Peter Kölsch, nämlich: I. Dessen Wittwe Anna Maria geb. Groh; II. Dessen mit Letzterer erzeugten Kinder: 1) Andreas Kölsch, Ackerer; 2) Johannes Kölsch, Ackerer; 3) Seraphine Kölsch, Ehefrau von Peter Rung, Küfer; 4) Anna Maria Kölsch, ledig und gewerblos; 5) Friedrich Kölsch, Schreiner, emanzipirter Minderjähriger, verbeistandet durch seinen Pfleger, genannten Johannes Kölsch, Alle zu Vinningen wohnhaft.

Waldfischbach, den 2. September 1869.

Eckhard, k. Notär.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 17. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gestütshofe dahier, werden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

3 ältere Hengste;
2 Wallachen;
1 Hengstfohlen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Zweibrücken, den 3. September 1869.

Königl. Gestütsdirektion, v. Rad.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Fallitten Rudolph Vögele, Dampfmühlenbesitzers und Handelsmannes in Waldmohr, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 18. September nächsthin, des Vormittags um 10½ Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 3. September 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei, Hatzfeld, U.-S.

Das Depôt des Magenbitters „Alter Schwede", pr. Flasche 54 kr., alleinige Destillation von C. Schömann in Trier, der sich durch seinen kräftigen, aromatischen Geschmack und wohlthätigen Einfluß eines weitverbreiteten Rufes erfreut und besonders als ein beliebtes Getränk für Wirthschaften zu empfehlen ist, befindet sich bei Herrn C. W. Holzgrefe, Conditor.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum, noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. No. 20** an die Expedition d. Blts. franko einzusenden.

Eine vollständige **Bierbrauereieinrichtung** — noch ganz neu — ist billig zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer Karl Osthoff in Hinterweidenthal.

J. Braun jr.,

Glaser in **Blieskastel.**

Nächsten Montag werde ich wieder auf hiesigem Jahrmarkt alle Sorten Spiegel und Photographie-Rahmen zum Verkauf ausstellen.

Mein Stand ist mit obiger Firma versehen.

Lehrer Praß in Homburg hat **8 Morgen Ohmet** zu verpachten.

Einladung.

Das diesjährige landwirthschaftliche Jahresfest für den Bezirk Homburg wird am 13. September in Landstuhl abgehalten.

Mit demselben ist eine Preisevertheilung für das schönste Zuchtvieh, Viehmarkt, sowie Maschinenausstellung verbunden.

Näheres im Programm.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Für das landw. Bezirkskomite Homburg,
Christian Danner, Sekretär.

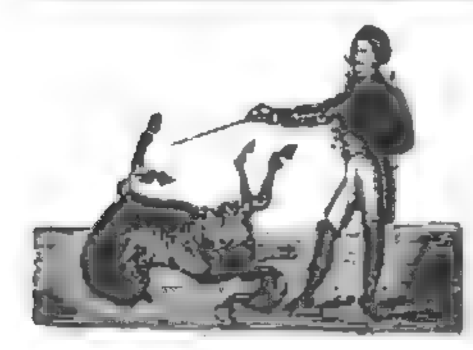
Auf die in der Nummer 189 des Zweibrücker Wochenblattes enthaltene Anzeige einer Mühlsteinfabrik von Hrn. August H. Martin in Grethener Mühle bei Dürkheim a. d. Haardt finden wir uns veranlaßt, zu erwiedern:

Daß wir Besitzer sind der besten Brüche von La Presle, Bois de Chevaux ꝛc. (welches uns kein La Fertéer Haus streitig machen kann) und wir die besseren Qualitäten Steine dieser Brüche, welche wir nicht selbst verwenden, nur an Fabrikanten verkaufen, mit denen wir schon seit längerer Zeit in Verbindung stehen und die uns bedeutende Posten abkaufen, und dies erst noch zu einem Preise, welcher es besagtem Hrn. Martin unmöglich machen würde, mit irgend einem La Fertéer Hause zu konkurriren.

Ob nun besagter Hr. Martin die Steine in Grethener Mühle oder in La Ferté zusammensetzt, wird sich schließlich gleich bleiben; aber daß er sich anmaßt, den geehrten Herren Abnehmern Stücke erster Qualität aus obengenannten Brüchen zu versprechen, dies verdient unsere heutige Erklärung, für die wir zu jeder Zeit einstehen werden.

La Ferté (sous Jouarre), 25. August 1869.

Ladeuil & Cie.



Kunst-Anzeige
der Französischen Arena
von
Jean Winterstein
in
Blieskastel.

Derselbe erlaubt sich, einem geehrten Publikum von **Blieskastel** und **Umgegend** die ergebenste Anzeige zu machen, daß er auf seiner Durchreise während der Kirchweihe und des Marktes mit seiner Gesellschaft täglich mehrere Vorstellungen geben wird. — Die Gesellschaft besteht aus mehreren Personen, deren Gewandtheit angesehen zu werden verdient, ebenso auch das überraschende Talent der von Herrn Jean Winterstein selbst **dressirten** und vorgeführten **kleinen korsikanischen Pferdchen.**

Da die Gesellschaft überall in den größten Städten Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz mit dem größten Beifall aufgenommen wurde, so hoffe ich auch hier einem recht zahlreichen Besuch entgegensehen zu dürfen.

Hervorzuheben sind die Produktionen:

1) des berühmten **Schwärzschluckers,** noch nie hier gesehen;
2) der berühmten **Ballet- und Solo-Tänzerin;**
3) des kleinen Apportir-Pferdes **Zesch,** welches die kleinsten Gegenstände von der Erde sowie aus dem Wasser apportirt;
3) **Flora,** der Wunderziege, welche als Seiltänzer sowie als Flaschen-Akrobat Staunen erregt.

Preise der Plätze markirt eines der kleinen Pferdchen vor der Bude.

Schauplatz auf dem Markt.

Zu zahlreichem Besuche ladet alle Kunstfreunde ein

Die Direktion von A. Winterstein.

Ausverkauf

sämmtlicher **Schuhwaaren,** bestehend in Herren-, Damen- und Kinderschuhen, von den ordinärsten bis zu den feinsten, unterm Selbstkostenpreise bei

H. Toussaint
in Blieskastel.

Hand-Dresch-Maschinen
mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weiß jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6

Fortwährender Ausverkauf
zu äußerst billigen Preisen bei
E. Guttenberger.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine Approbations-Prüfung mit bestem Erfolg bestanden hat und bittet daher in allen Chirurgi[illegible] Verrichtungen um geneigten Zuspruch.

Ludwig Be[illegible], Sohn
approbirter Bader.

Anzeige.

Mein [illegible] in **Superphosphaten** (Saa[illegible] [illegible] bringe ich hiermit in empfehlende Erinn[illegible]; [illegible] kann das bei mir Bestellt[illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] men [illegible].

Blieskastel, den [illegible]

Michael Levn.
Lederhändler

A. Schmidt hat mehrere Morgen **Ohmet** zu verpachten.

Sonntag den 5. September

Tanzbelustigung

bei S. Lindemann jr.
zu Köni[illegible]

Blieskastel.

Sonntag und Montag wird bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

mit gutbesetzter Tanzmusik
abgehalten und ladet hiezu freundlichst ein

F. L. Senfert.

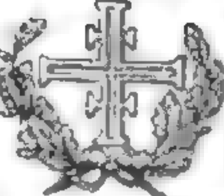
Sonntag und Montag den 5. und 6. September wird die Niederauerbacher

Kirchweihe

mit gutbesetzter Tanzmusik
abgehalten, wozu höflichst einladet

Friedr. Nagel.

Samstag
Vorkirchweihe.



Turnverein.

Abfahrt nach **Pirmasens** Sonntag den 5. September, Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Sammelplatz: Diehl'sche Brauerei.

Der Turnrath.

Sonntag, Montag und Dienstag wird in **Niederauerbach** bei dem Unterzeichneten das

Kirchweihfest

mit gutbesetzter Tanzmusik
abgehalten.

Montag und Dienstag

Preiskegeln.

Hiezu ladet freundlichst ein

Jakob Schäfer.

---

2 gute Sättel und mehreres Zaumzeug und Pferdedecken billigst bei

Abr. Altschüler.

Ulmer Dombau-Loose

wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der Ritter'schen Buchhandlung.

Bei der Unterzeichneten können Mädchen das **Stricken** und **Nähen** erlernen.

Frau Flick Wittwe, geb. Knoll,
wohnhaft in der Sonnengasse, Schmidt'schen Hause im 2. Stocke.

Tüchtige
Maschinenschlosser

finden Beschäftigung in der Dingler'schen Maschinenfabrik.

Zwei **Gesellen** können dauernde Arbeit haben bei

Jakob Klug, Gerber,
Homburg.

Ph. Keller hat ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat in seinem Hin[illegible] mehrere **große Zimmer,** welche sich besonders zu Werkstätten für Handwerker eignen, sogleich zu vermiethen.

Franz Lang.

Eine Wohnung in [illegible] Mitte [illegible] Stadt [illegible] bestehend in [illegible] Zimmern, Küche, Keller und Speicher, [illegible] die 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 5. Sept.

[illegible]

Frankfurter Geldcours vom 3. Sept.

[illegible]

Actiencours.

1	à Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	161
1	à Neust.-Dürkh.	86
1	[illegible] 200	[illegible]
1	[illegible]	[illegible]
1	[illegible]	[illegible]
1	[illegible]	[illegible]
1	[illegible]	[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 209. Dienstag, 7. September 1869.

Deutschland.

München, 2. Sept. Wie wir hören, werden die zur sog. patriotischen Partei haltenden Abgeordneten ihre Klubversammlungen im Café Tafelmaier halten. Man sagt, daß hervorragende Männer dieser Partei, wie Ministerialrath Weis und Archivar Jörg, sich Mühe geben, die Hitzköpfe, welche sich in ihren Reihen finden, zur Mäßigung zu bewegen, und von einer allzu schroffen Opposition abzubringen.

München, 4. Sept. Da die ersten Prüfungen der Lehramtskandidaten für technische Unterrichtsanstalten nach der neuen Prüfungsordnung noch dieses Jahr stattfinden sollen, so ist das Handelsministerium ermächtigt, für heuer einen späteren Termin als Oktober anzuberaumen.

— Dem Rabbiner Dr. Löwi in **Fürth**, welchem von Sr. Maj. dem König der Verdienstorden vom hl. Michael verliehen worden ist, wurde diese Dekoration am 31. August durch den Bürgermeister John feierlich überreicht. Abends zuvor hatte demselben aus diesem Anlaß die zum Schützenfest dort anwesende Musik des 1. Infanterie-Regiments ein Ständchen gebracht.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der „Public" sagt, das Projekt einer Orientreise der Kaiserin sei als aufgegeben zu betrachten.

— In der ersten Woche seiner Thätigkeit beförderte das französisch-amerikanische Kabel 277 Depeschen und nahm dafür 14,400 Frks. ein, in der zweiten Woche waren es der Depeschen 321 und die Einnahme dafür 18,600 Frks.

— Der Kanal von **Suez** wird am 17. Nov. d. J. für den Verkehr eröffnet werden; die Dämme sind nun durchbrochen und die Wasser des rothen Meeres und des Mittelmeeres haben nun die Bekanntschaft unter der Sonne vollzogen.

Rußland.

Petersburg, 4. Sept. Die Reichsbank und deren Filiale zu Moskau, Odessa, Riga und Mitau haben ihren Diskonto auf 5 Prozent und ihren Zinsfuß für dreimonatlichen Lombard auf 6 Prozent erhöht.

Spanien.

Madrid, 1. Sept. Der Finanzminister Ardannez soll mit einer Finanzoperation beschäftigt sein, durch welche der Staatsschatz innerhalb dreier Monate 500 Millionen Realen effektiv zu sehr annehmbaren Bedingungen erhalten soll.

Donaufürstenthümer.

— Die Stadt **Bukarest** hat nach Mittheilung des „B. Börsen-Couriers" ein Anlehen von 15 Millionen Franks abgeschlossen, das in 75,000 Loosen, zu 20 Franks das Stück, emittirt wird.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Sept. Der Vizekönig hat telegraphisch seine Zustimmung zu den im zweiten Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen gegeben, und es wird der Erstere Montag hier erwartet, da der französische Botschafter das Kommen des Vizekönigs auf telegraphischem Weg bringend fordert.

Verschiedenes.

○ **St. Ingbert**, 30. Aug. Seit einem Jahr besteht hier unter guter Leitung eine höhere Knabenschule, welche jedoch, wie man allgemein hört, dem Bedürfnisse nach besserer Bildung durch erweiterten Unterricht nicht entspricht. Das Verlangen nach dem Besitze einer höheren Bildungsanstalt ließ sich daher in unserer, unter den pfälzischen Schwesterstädten den fünften Rang einnehmenden Stadt mit einer Bevölkerung von 7815 Seelen, die in Bezug auf das Unterrichtswesen namentlich für die männliche Jugend bis vor Kurzem noch nicht einmal über das Niveau der gewöhnlichen Volksschulen sich erhoben hatte, während weit kleinere und minder bedeutende Kantonshauptorte schon längst im Besitze höherer Unterrichtsanstalten sich befinden, nicht länger mehr niederhalten, trat vielmehr in der jüngsten Zeit so laut hervor, daß der Stadtrath sich veranlaßt sah, in seiner heutigen Sitzung die Frage der Errichtung einer höheren Lehranstalt auf hiesigem Platze ernstlich in Erwägung zu ziehen. Es läßt sich begreifen, daß in einer Stadt, wo vorzugsweise die Kohlen- und Eisenindustrie dominirt, und wo ½ Hundert Dampfmaschinen ihre Schlöte rauchen lassen, die Ansichten über diese Frage getheilt sind, und es Viele gibt, welche, den ausschließlich realistischen Standpunkt vertretend, das Heil für St. Ingbert vorzugsweise in der Errichtung einer Gewerbschule erblicken, was nach oberflächlichem Einblick in die hiesigen Verhältnisse auch Etwas für sich zu haben scheint. Wer jedoch erwägt, daß die Aufnahme eines Schülers in die Gewerbschule erst nach zurückgelegtem zwölften Lebensjahre erfolgen darf, daß der Besuch einer Gewerbschule zum Uebertritt in eine höhere staatliche Lehranstalt mit Ausnahme der auch nur für die bürgerlichen Beschäftigungen allein gegründeten Industrieschulen weder befähigt noch berechtigt, und daß es nach den seither gemachten Erfahrungen mindestens zweifelhaft erscheint, ob selbst das Maturitätszeugniß einer Gewerbschule in ihrem jetzigen Organismus die Berechtigung zur Ableistung des einjährigen Freiwilligendienstes für die Zukunft behalten wird, wenn nicht, was schon jetzt nach dem Urtheile von Fachmännern zur wirksameren und erfolgreicheren Durchführung des für die Gewerbschulen bestehenden Lehrplanes als unabwendbare Nothwendigkeit sich darstellt, die Lehrkurse auf 4 vermehrt werden, der wird gewiß die Behauptung nicht aufstellen wollen, daß eine Gewerbschule in St. Ingbert unter allen Umständen auf eine große Frequenz und somit auf ein langes Leben hoffen könnte. Wer dagegen in Erwägung zieht, daß die Aufnahme in die Lateinschule schon mit dem 10. Lebensjahre und ausnahmsweise auch noch früher erfolgen kann, daß das Absolutorium einer Lateinschule, welches schon mit dem 13. und 14. Lebensjahre erworben, sohin von Jedem ohne Unterschied der künftigen Berufswahl erlangt werden kann, eine willkommene Empfehlung zum Eintritt in jedes amtliche und nichtamtliche Bureau ist, daß es zur Zulassung zu den verschiedenen Prüfungen des niederen Staatsdienstes und zur Aufnahme in ein Schullehrerseminar und in das humanistische sowohl, wie in das Realgymnasium, nach bestandenem Examen berechtigt, daß der Besuch einer Lateinschule zum Beginne und zur Fortsetzung höherer wissenschaftlicher Studien, sei es auf einem humanistischen oder Realgymnasium, auf der Forstschule, auf einer Universität oder auf der polytechnischen Schule unumgänglich nothwendig ist, und die auf einer Lateinschule erworbenen Kenntnisse demjenigen, welcher sich einem bürgerlichen Berufe zuwendet, mindestens ebenso gut zu gewerblicher Hantirung und bürgerlicher Geschäftsführung qualifiziren, wie den Besucher einer Gewerbschule, der wird bei unpartheiischer Betrachtung und im Hinblick auf die soziale Komposition unserer Einwohnerschaft, sowie auf die Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Umgebung zugeben müssen, daß eine Lateinschule in St. Ingbert weit eher einer angemessenen Frequenz

sich erfreuen, und darum weit eher prosperiren und voraussichtlich eine gesichertere Zukunft haben wird, als eine Gewerbschule. Nachdem nun der Stadtrath in seiner heutigen Sitzung das Bedürfniß höheren Unterrichtes und höherer Ausbildung für die hiesige Jugend einstimmig anerkannte, hat er offenbar das Richtige getroffen in seinem weiteren Beschlusse, daß diesem Bedürfnisse durch Errichtung einer Lateinschule abgeholfen werden soll. Abgesehen von den obigen auf die Lebensfähigkeit der Schule bezüglichen Gründen hatte der Stadtrath bei diesem Beschlusse wohlweislich auch die pekuniären Verhältnisse der Gemeinde in Betracht gezogen. Eine Gewerbschule erfordert weitaus größere Kosten, als eine Lateinschule, sowohl was die hiefür erforderlichen Baulichkeiten, als die jährliche Real- und Personal-Exigenz anlangt. Eine Stadtgemeinde aber, die heute schon nahezu 200 Prozent der nur 14,283 fl. betragenden Gesammtsteuer an verschiedenen Umlagen zu bezahlen hat, muß möglichst geschont werden, namentlich, wenn es sich vorerst bei Ausführung eines Projektes, dessen Zukunft keineswegs mit voller Bestimmtheit vorhergesagt werden kann, doch zunächst nur um einen Versuch handelt, der mit Rücksicht auf die mögliche Unsicherheit des Gelingens doch nicht schon von vornherein die volle ganze Steuerkraft der Gemeinde in Anspruch nehmen darf. Daß aber der Stadtrath gerade auf diesen Punkt bei seiner Beschlußfassung ein Hauptgewicht gelegt hat, verdient jedenfalls ganz vorzugsweise den Dank und die Anerkennung der umlagepflichtigen Bürgerschaft. Ueberall wo Gewerbschulen in der Pfalz bestehen, sind auch, und waren zuerst Lateinschulen vorhanden, und sind gewissermaßen die Gewerbschulen allerwärts erst aus den Lateinschulen herausgewachsen. Um nun aber den Bestrebungen der heutigen Zeit, die täglich mehr und mehr erkennt, daß Humanismus und Realismus nicht als gegenseitig sich bekämpfende Elemente einander feindlich gegenüber stehen dürfen, sondern, worauf auch unsere Staatsregierung bei Herstellung resp. Revision der Lehrpläne an den Real- und humanistischen Gymnasien in den einzelnen Lehrfächern bereits die gebührende Rücksicht genommen hat, versöhnend gegenseitig sich ergänzen und binden müssen, gleichfalls möglichste Rechnung zu tragen, stellte der Stadtrath in seinem Beschlusse an die königliche Regierung gleichzeitig das Begehren, daß mit der in St. Ingbert neu zu errichtenden Lateinschule ein vollständiger Realkursus unter der Leitung eines besondern, eigens für das Fach geprüften Reallehrers verbunden werde, und daß diejenigen Schüler, welche diesen Realkurs besuchen, von dem Griechischen zu dispensiren seien. Der Beitrag, welchen der Stadtrath außer der Beschaffung und Instandhaltung der erforderlichen Lokalitäten, Utensilien und Apparate aus den Mitteln der Gemeinde alljährlich zu den Kosten der neuen Schule zu leisten beschlossen hat, beläuft sich auf 2000 fl. und zeigt im Vergleich zu anderen Städten neuerdings von der Opferwilligkeit unserer Gemeindeverwaltung für Alles, was dem Wohle der Stadt und ihrer Bürger durch Förderung allgemeiner Bildung nützlich erscheint. Er bürgt wohl auch dafür, daß sowohl die k. Regierung, wie der Kreislandrath der Pfalz das Unternehmen begünstigen und durch Bewilligung der fehlenden Mittel zu Stande bringen werden. Und so wollen wir denn der freudigen Hoffnung uns hingeben, daß wir die junge Schule recht bald in unseren Mauern werden begrüßen dürfen, wo sie, auf religiöse Grundlage basirend, berufen sein wird, den Segen der Bildung, des Wissens und Könnens über die Generationen auszubreiten. Unserem Stadtrathe aber fühlen wir uns ganz besonders zum Danke verpflichtet für die Initiative, mit welcher er in der Sache vorgegangen, und für die weisen Beschlüsse, welche die Erreichung des Zieles uns in naher Aussicht erscheinen lassen.

In Saarbrücken kommen seit über 8 Tagen die Sturmglocken fast nicht mehr zur Ruhe. In dieser Woche sind an 12 Gebäude niedergebrannt. Die Unglücksstätte ist meistens in St. Johann, wo in den Häusern Brandbriefe vorgefunden und die Bewohner aufgefordert werden, auszuziehen, weil es bestimmt sei, daß heute oder morgen rc. dieses Haus abbrenne. Wie die Einwohnerschaft in Angst und Schrecken lebt, läßt sich leicht denken, und das Flehen Aller ist, der Ruchlosen doch endlich habhaft zu werden. Trotz zahlreicher Brandwachen brannte es eben letzte Samstags-Nacht wieder.

Ein Bild aus Münchens Kulturgeschichte. Im verflossenen Jahre wurden in den drei privilegirten Leihhäusern der Stadt München versetzt zusammen 338,520 Pfänder im Gesammtwerthe von 1,448,904, und ausgelöst zusammen 327,331 Pfänder im Gesammtwerthe von 1,422,470 fl.

Eisenbahnschlacht in Amerika. Ein Kampf absonderlicher Art, von dessen Gleichen der Schlachtenbesinger Homer sich nichts hätte träumen lassen, hat am 11. ds. Mts. im Staate New-York an der Albany Susquehanna-Bahn gewüthet. Die Erie-Gesellschaft und die Albany-Gesellschaft liegen in Fehde um eine Schienenstrecke zwischen Tunnel-Station und Hapersville, und dieser Streit ist mit Truppenmassen ausgefochten worden, wie viele deutsche Kleinstaaten sie nicht ins Feld zu schicken vermöchten. 1200 bis 1400 Mann standen sich mit Pistolen, Keulen und anderen Waffen einander gegenüber. Gegen 4 Uhr Nachmittags besetzten 7—800 Bahnarbeiter und Beamte der Erie-Gesellschaft die Tunnel-Station, während die Albany-Gesellschaft mit 350 bis 400 Mann das andere Ende des Tunnels besetzt hielt. Die Erie eröffnete den Kampf, um das strittige Gebiet zu erobern. Zwei Wagen wurden mit etwa 250 Leuten gefüllt, eine Lokomotive vorgespannt und hurrah ging es durch den Tunnel. In ihm trafen sie auf keinen Widerstand, auf der anderen Seite aber fanden sie eine Schiene ausgehoben. Schnell wurde sie erneuert und die Fahrt fortgesetzt, als ihnen an einer Biegung ein Zug mit Albany-Leuten entgegenkam. Mit einem gewaltigen Krach platzten die Maschinen auf einander, indessen die Kämpfer absprangen und das Handgemenge begannen. Die Erie-Leute zogen jedoch den Kürzeren und flohen durch und über den Tunnel hin; ihre Lokomotive trat gleichfalls arg beschädigt den Rückweg an. Die Albany-Leute setzten in aller Eile ihre nicht minder stark mitgenommene und zum Theile vom Geleise gedrängte Maschine in Stand und auf die Schienen, um den Sieg durch die Verfolgung zu krönen. Sie fanden jedoch die Gegner gesammelt und verstärkt am anderen Ende des Tunnels, wo nun der Kampf von Neuem mit großer Wuth losbrach. Der Angriff war eine ganz imposante Affaire. Pistolen wurden abgefeuert, Steine geschleudert, Keulen geschwungen, und in das Getümmel hinein schollen Drohungen und wilde Flüche. Um 8 Uhr machte die einbrechende Dunkelheit und noch wirksamer die Ankunft des 44. Regiments der Schlacht ein Ende. Das Verzeichniß der Verwundeten ist von ziemlicher Länge.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

— Bei der am 1. Sept. vorgenommenen Prämienziehung des Lotterie-Anlehens der Stadt Augsburg fiel auf Serie 241 Nr. 26 der Hauptgewinn von 5000 fl., auf S. 241 Nr. 56 der zweite Gewinn von 1200 fl., S. 1091 Nr. 98 gewann 500 fl., S. 1091 Nr. 53, S. 220 Nr. 99 und 83, S. 373 Nr. 20, S. 1772 Nr. 76 und 95, S. 1268 Nr. 14, S. 90 Nr. 57, S. 241 Nr. 58 je 100, fl. rc. rc.

Pappenheim, 7 fl.-Loose. Ziehung am 1. Sept. Hauptpreise: Serie 3281 Nr. 5 fl. 12,000. Serie 5704 Nr. 19 und Serie 6530 Nr. 3 à fl. 500.

Mainz, 3. Sept. Die Woche verlief stille, Preise von Korn und Gerste blieben ziemlich unverändert wie in der Vorwoche, nur Waizen verflaute um etwa fl. $\frac{1}{4}$. Zu notiren ist: Waizen, Pfälzer und Franken $12\frac{1}{6}$—$12\frac{1}{4}$ fl., Wetterauer fl. 12, Korn fl. $9\frac{1}{2}$, Gerste fl. 10, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5\frac{3}{8}$ per 120 Pfd. Waizenmehl die laufenden Nummern $11\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$ fl. per 140 Pfd. Rüböl fl. $24\frac{1}{4}$, raffinirtes fl. $25\frac{1}{2}$ ohne Faß, per Okt. fl. $24\frac{1}{2}$ per Ctr. Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Ctr. ohne Faß. Reps fl. $21\frac{1}{2}$ per 200 Pfd. Mohnsamen fl. $21\frac{1}{2}$ per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück.

Hamburger Staats-Prämien-Anleihe von 1846. Ziehung am 1. Sept. Haupttreffer: Nr. 40091 à B.-M. 100,000. Nr. 28850 à B.-M. 10,000. Nr. 31569 à B.-M. 6000. Nr. 51346 86431 à B.-M. 3000. Nr. 78552 90841 à B.-M. 2000. Nr. 51436 23571 à B.-M. 1500.

Hamburger 3proz. Staats-Prämien-Anleihe von 1866. Ziehung am 1. Sept. Haupttreffer: Serie 3476 Nr. 3 à Thlr. 50,000. Serie 2519 Nr. 14 à Thlr. 10,000. Serie 1300 Nr. 7 à Thlr. 5000. Serie 321 Nr. 19, S. 3842 Nr. 1, Serie 1366 Nr. 16 à Thlr. 1500.

— Die Einnahmen an Ein- und Ausgangsabgaben im Zollverein haben für das erste Quartal dieses Jahres 5,442,689 Thaler und für die gleiche Zeit im vergangenen Jahre 6,095,451 Thaler betragen, sind also in diesem Jahre um 632,772 Thaler hinter dem Vorjahre zurückgeblieben.

Telegraphische Depeschen.

Prag, 4. Sept. Die heutige Hußfeier ist mehr antideutsch als antiklerikal verlaufen. Viele Russen und Südslaven waren anwesend, sowie auch Engländer und Franzosen. Garibaldi sandte ein Begrüßungsschreiben.

Paris, 4. Sept. Der Kaiser präsidirte heute Morgen einem Ministerrath und nahm dann mit der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen das Dejeuner ein. Die Genesung des Kaisers macht jeden Tag neue Fortschritte.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

1. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 10. November 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause zu **Hornbach** und auf Betreiben von Salomon Levi, Handelsmann, wohnhaft zu Blieskastel, welcher den kgl. Advokaten Hublet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat,

gegen

seinen Schuldner, den zu Hornbach wohnhaften Ackersmann Ludwig Scheithauer, wird dessen nachbezeichnetes Eigenthum durch den gerichtlich kommittirten und zu Hornbach wohnenden k. Notär Karsch zwangsweise versteigert, und zwar:

Ein in der Gemeinde Hornbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stall, Schweinstall und Hofraum; das Ganze enthaltend 4 Dezimalen Fläche.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung dieses im Ganzen zur Versteigerung kommenden Eigenthums, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 4. September 1869.

Hublet.

Freiwillig-gerichtliche Versteigerung.

Samstag den 25. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Oberberbach** im protestantischen Schulhause, vor Friedrich Cuny, k. Notär zu Waldmohr in der Pfalz, hiezu kommittirt, auf Grund eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses des k. Landgerichts Waldmohr vom 16. August abhin, werden die nachbezeichneten, der unten genannten Margaretha Honecker gehörigen Liegenschaften, des evidenten Nutzens wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Bann von Mittelberbach.

23 Dezimalen Wiese an einem Stück.

Bann von Oberberbach.

120 Dezimalen Acker in 2 Stücken.

Diese Versteigerung geschieht auf Anstehen von: I. Ludwig Honecker, Ackerer und Wirth, in Oberberbach wohnhaft, als Bevollmächtigter der Katharina Honecker, ohne Gewerbe, früher zu Oberberbach wohnhaft, jetzt nach Nordamerika ausgewandert, Wittwe des zu Oberberbach verlebten Ackerers Jakob Honecker, in ihrer Eigenschaft als gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten noch minderjährigen Tochter Margaretha Honecker;. II Valentin Dörr II., Bergmann, in Oberberbach wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Waldmohr, den 4. September 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Donnerstag den 9. dss., Mittags 1 Uhr, werden auf Anstehen der Erben der verlebten Frau Katharina Frank, Wittwe von Karl Albrecht, in deren Hause am Hallplatz, die zu ihrem Nachlaß gehörenden Mobilien, als: 1 runder Tisch und 1 Kommode mit Glasschrank von Mahagoniholz, 1 Sopha mit 4 gepolsterten Stühlen, 1 Kanapee, 2 Pfeilerschränke, 2 große Spiegel, 2 vollständige Betten mit Springfedermatratzen und Bettladen, 2 Dutzend Bilder, 1 Auszieh-, 1 Wasch- und 1 Nachttisch, 2 Hausuhren, Küchenschrank und Küchengeschirr, Weißzeug und sonst allerlei Hausrath, gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Donnerstag den 23. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, läßt Herr Professor Stichter in seiner Wohnung dahier 8 Tische, 1 Auszieh- und 1 Waschtisch, 5 Nachttische, 1 zwei- und 4 einthürige zerlegbare Kleiderschränke, 1 Pfeilerschrank, Bänke, Schaften, Waschtischgeräthe und sonst Allerlei gegen Baarzahlung versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Den 16. September nächsthin, Morgens 8 Uhr, werden auf dem Marktplatze zu Zweibrücken ein Kleiderschrank, eine Kommode, ein Spiegel, ein Zulegtisch, ein Küchenschrank zwangsweise versteigert.

Gädler, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Ankaufs-Kommission des kgl. 5. Chevaulegers-Regiments Prinz Otto kauft als Bedarf der gewöhnlichen Remontirung am:

13. September d. J. in Kaiserslautern,
14. " " " " Waldfischbach,
15. " " " " Pirmasens,
16. " " " " Zweibrücken,
17. " " " " Homburg,
18. " " " " Landstuhl,
22. " " " " Kirchheim,
23. " " " " Grünstadt,
24. " " " " Frankenthal,
25. " " " " Offenbach,
27. " " " " Kandel,
28. " " " " Bergzabern,

jedesmal von Vormittags 10 Uhr, Kavalerie-Dienstpferde leichten Schlages im Alter von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Jahren an.

Es werden Pferdezüchter hiermit eingeladen, zum Ankauf geeignete Pferde an den angegebenen Tagen auf die bestimmten Stationen zu verbringen.

Speier, den 1. September 1869.

Das Kommando
des k. 5. Chev.-Regiments Prinz Otto:
v. Weinrich, Oberst.

Auswanderungsanzeige.

Der ledige Ludwig Knerr, Bäckerlehrling, 19 Jahre alt, von Großsteinhausen, Sohn von Johann Georg Knerr, Hufschmied daselbst, will nach Amerika auswandern.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 2. Sept. 1869.

Königliches Bezirksamt,
Damm.

Für Restaurationen.

Winter-Cervelat, feinste aus renommirtester Charcuterie in Stuttgart pr. Dtz. zu entsprechend billigem Preise beziehbar durch

C. Emonts
in Kaiserslautern.

Anzeige.

Diejenigen Theilnehmer an der am 16. September 1869 in Landau abzuhaltenden

Kreisversammlung des pfälzischen Lehrer-Vereins,

welche auf ein freies Nachtquartier reflektiren, werden hiermit ersucht, sich längstens bis zum 10. ds. M. bei dem zur Vorbereitung dieser Versammlung bestellten Lokal-Komite in Landau anmelden zu wollen.

Landau, den 1. Sept. 1869.

Das Lokal-Komite.

Mailänder Loose

mit nicht verlierbarem Einsatze. — Nächste Ziehung am 16. September d. J. — Noch bis zum 9. d. M., à fl. 4. 40 kr. vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Die Epilepsie ist heilbar!

Eine „Anweisung", die **Epilepsie** (Fallsucht, epilept. Krämpfe) durch ein nicht medizinisches **Universal-Heilmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen, herausgegeben von **Fr. A. Quante,** Fabrikbesitzer zu Warendorf in Westphalen, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen 2c., welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstatirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europäischen Staaten, sowie aus Amerika, Asien 2c. enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franko versandt.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 21. bis 31. August.

Fr. Dr. Woywod mit 2 Frl. Töchtern a. Königsberg. — Hr. Dick m. Fr. Gem. a. Ruppertsberg. — Fr. Bertrand m. Begl. a. Bischweiler. — Frl. Baronin Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. d. Haag. — Hr. Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Frl. Eier a. Frankweiler. — Hr. Huben a. Brüssel. — Hr. Reis a. Heidelberg. — — Fr. Wallot m. Kindern u. Bedien. a. Oppenheim. — Fr. Hammer a. Stein. — Hr. Weidig a. Mannheim. — Fr. Müller a. Antwerpen. — Fr. Oberinspektor Elblein m. Frl. Tochter a. Wernersberg. — Hr. Bürkel a. Winzenheim. — Frl. Bergtholdt a. Friedelsheim. — Hr. Freudenberg m. Fr. Gemahlin u. Bedien. aus Neuwied. — Fr. Fawtier a. Pont-St.-Vincent. — Fr. Regierungsrath Müller a. Speier. — Fr. Münz m Sohn a. Paris. — Hr. Wallot a. Oppenheim. — Hr. u. Fr. Walter a. Schwaigen. — Frl. Bion a. Wiesbaden. — Hr. Samstag a. Hanau. — Frl. Janser a. Ramstein. — Hr. W. Fliesen a. Kaiserslautern. — Hr. u. Fr. Herhammer a. Bisterschied. — Hr. Wiedemann a. Offenbach a. M. — Hr. Notar Metz a. Kirchheimbolanden. — Fr. Gräfin zu Dohma m. Familie u. Begleitung a. Wiesbaden. — Hr. K. Palfner a. Wiesbaden. — Frl. Ohler a. St. Lambrecht. Fr. Dr. Jacob a. Kaiserslautern. — Hr. Professor Textor m. Frl. Schwester a. Würzburg. Hr. u. Fr. Walther a. Mittelhausen. — Frl. Kayser a. Darmstadt. — 232. Frl. [illegible] — 233. Fr. Janser aus Ramstein. — 234. Hr. Brubacher a. Albisheim. — 235. bis 237. Fr. Oskar Falke m. Tochter u. Begl. a. Mannheim. — 238. bis 242. Hr. J. G. Neibert m. Fam. u. Bedien. a. Würzburg. — 243. Fr. Kissel a. Mannheim. — 244. Frl. Schiremberg a Würzburg. — 245. Hr. Grunler a Dresden. — 246. Hr. Oberförster Cranz a. Dambach. — 247. Hr. Notär Hitzfeld a. Rockenhausen. — 248. u. 249. Hr. u. Frl. Jacob a. Kaiserslautern. — 250. Hr. Becker a. Neustadt a. H. — 251. u. 252. Hr. und Frl. Breu aus Lahr. — 253. Frl. A. Oppermann a. Straßburg. — 254. Hr. Schoppenhauer a. Hamburg. — 255. bis 258. Frl. Walther m. Familie a. Schwaigen. — 259. u. 260. Fr. Jungblut m. Bed. a. Speier. — 261. Fr. Regierungsrath Kurz a. Aschaffenburg. — 262. Frl. B. Nassenfoß a. Herxheim. — 263. u. 264. Hr. u. Fr. Comisar a. Leimersheim. — 265. Hr. Jessen a. Plauen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im August 1869:

Den 1.: Karl Friedrich, S. von Friedrich Marfels, Kaufmann von Karlsruhe.

Den 2.: Wilhelm, S. v. Johann Rockenbach, Schreiner.

Den 15.: Karolina Louise, T. v. Karl Barthold, Zimmermeister.

Den 16.: Bertha Karolina, T. von Julius Beesenmeyer, Buchdrucker von Knittlingen.

Den 20.: Georg, S. von Adam Sorg, Gießer von Bubenhausen.

Dens.: Elisabetha, T. von Georg Adolph Keller, [illegible]

Den 21.: Julius Friedrich, S. von Theodor Albert, Doktor der Medizin und Bataillonsarzt.

Den 23.: Maria, T. v. Karl Leiner, Fabrikarbeiter.

Dens.: Simon, S. von Jakob Theobald, Tagner von Einöd.

Dens.: Friedrich, S. von Ludwig Kunz, Briefträger.

Den 25.: Georg Joseph, S. von Georg Conrath, Schuhmacher.

Den 30.: Karl, S. von Ludwig Brabänder, Müller von Vogelbach.

Dens.: Barbara, T. von Johann Röhlein, Korporal.

Verehelicht haben sich im August 1869:

Den 5.: Philipp Bundrück, Ackersmann vom Ernstweilerhofe, mit Maria Weber.

Den 7.: Franz Berni, Strumpfweber, mit Katharina Schulz.

Dens.: Konrad Hubmeier, Bierbrauer, mit Maria Elisabetha Koch.

Dens.: Joseph Fortner, Taglöhner, mit Louise Beylstein.

Dens.: Johann Mirschberger, Maurer von Langensendelbach, mit Elisabetha Louise Gros.

Dens.: Johann Friedrich Weigel, Privatmann, mit Maria Wirschinger.

Den 17.: Christian August Uetzle, k. Studienlehrer, mit [illegible]

Den 21.: Georg Grün, Schneider von Effelbach, mit Margaretha Wildt.

Den [illegible].: Ferdinand Emil Oskar Wicking, Ingenieur und Fabrikdirektor, mit Maria Elisabetha Katharina Schwinn.

Dens.: Friedrich Joseph Oettinger, Küfer, mit Anna Maria Schöndorf.

Gestorben sind im August 1869:

Den 2.: Konrad Häfner, 57 J. alt, Seidenweber.

Den 4.: Katharina Blamberger, 19 J. alt, ledig.

Den 6. Elisabetha, 1 M. alt, T. von Heinrich Martin, Ackersmann.

Den 12.: Philippina Kunz, 71 J. alt, Wittwe Hasemann.

Den 13.: Eine Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 14.: Heinrich Oskar, 8 M. alt, S. von Julius Erbelding, Kaufmann.

Den 17.: Johann Stephan Ciolina, 61 J. alt, Kaufmann.

Den 22.: Karoline Louise Frank, 68 J. alt, Wittwe von Karl Albrecht, Schreiner.

Den 26.: Eine Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 27.: Ludwig Schwarz, 37 J. alt, Kirchenschaffner.

Zweibrücken, den 1. September 1869.

Der Civilstandsbeamte,
Schultz.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Sohn, Gatten, Vater und Bruder

Jakob Eisel

nach kurzem Leiden gestern Abend um 6 Uhr im Alter von 50 Jahren zu sich abzuberufen.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgen um 10 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Mittelberbach, 5. September 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurter Geldcours vom 4 Sept.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	164½
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	127
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105⅝
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 106 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 210. **Mittwoch, 8. September** **1869.**

Deutschland.

München. Die k. Kreisregierung von Oberbayern hat wie im vorigen, so auch in diesem Jahre wieder der Redaktion des „Bayerischen Schulfreundes" hundert Gulden zu Prämien für gediegene pädagogische Aufsätze, welche vom oberbayerischen Schullehrerpersonal geliefert werden, zur Verfügung gestellt. Die Redaktion bestimmte hievon je fündundzwanzig Gulden für die beste Bearbeitung eines der folgenden vier Themate: 1) Welche Anforderungen sind an ein gutes Schul-Lesebuch in Bezug auf Stoff und Styl zu stellen? Genügen die gegenwärtig im Gebrauche sich befindlichen Lesebücher diesen Anforderungen? 2) Wie kann den trotz aller Verordnungen noch immer zahlreich vorkommenden schuldbaren Schulversäumnissen am Besten entgegengewirkt werden? 3) Was ist von öffentlichen Prüfungen und Preisevertheilungen zu halten? 4) Entsprechen unsere Schulanstalten den Anforderungen der Gegenwart? Wenn nicht, welche Reform ist geboten? Wäre die Errichtung sogenannter Freischulen an größeren Orten nicht wünschenswerth? — Die Arbeiten müssen bis 31. Dezember d. J. an die Redaktion eingeschickt werden, ohne Unterschied, mit einem Motto sammt einem versiegelten, dies Motto und den Namen des Verfassers enthaltenden Zettel. Die Arbeiten werden von einem aus Fachmännern zusammengesetzten Preisgerichte beurtheilt.

München, 4. Sept. Die von der „Frankfurter Ztg." in einem Privattelegramm gebrachte Nachricht, daß in Heidelberg eine Konferenz der Minister Clarendon, Gortschakoff und Hohenlohe stattgefunden, dürfte in Bezug auf den Letztgenannten unrichtig sein. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Hohenlohe seinen gegenwärtigen Aufenthalt, Aussee, in den letzten Tagen nicht verlassen.

München, 4. Sept. Der in Straßburg vor mehreren Wochen verhaftete Korporal Ninser (der an 10,000 fl. aus der Regimentskasse entwendet hatte) ist heute hierher eingeliefert worden.

Aus dem Schweinfurter Lager, 2. Sept. Erst gestern Abend 5 Uhr konnte das Lager als vollständig betrachtet werden, da um diese Zeit das letzte Bataillon einrückte. Die Truppen sehen alle gut aus, und es herrscht nun in der Main-Ebene ein rühriges Treiben, das die Bewohner der Umgegend, besonders aber der biedern Stadt Schweinfurt in Menge herbeilockt. In den nächsten Tagen wird es nun hier herum sehr viel knallen, da per Infanteristen 200 Stück Patronen für die Dauer der Uebungen angesetzt sind. Ein Soldat des 9. Infanterie-Regiments fiel beim Aufmarsch im Lager nieder, um nicht wieder aufzustehen; vermuthlich waren seine Tage gezählt, denn der Marsch, den das Regiment zu machen gehabt hatte, war klein und die Hitze nicht belästigend. Wenn das Wetter so anhält, können wir nur zufrieden sein, und wird es vom günstigsten Einfluß auf den Gesundheitszustand der Mannschaften sein. Ueber den Krankenstand berichte ich nicht näher, da derselbe Garnisonsverhältnisse nicht überschreitet, ja sogar unter denselben bleibt. Gute Verpflegung, Beschäftigung und frische reine Luft sind mächtige Faktoren, um sich Krankheiten vom Leibe zu halten.

Schweinfurt, 3. Sept. Nach der für die Uebungen erlassenen Instruktion soll hauptsächlich dem Schnellfeuer eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und die Mannschaft geübt und gewöhnt werden, aus jeder Stellung und Formation des Bataillons sich rasch in Linie zu entwickeln und Feuer sofort zu eröffnen, um den anstürmenden Gegner mit einem Massen-Schnellfeuer empfangen oder dem geworfenen Gegner ein solches nachsenden zu können. Durch die Annahme des Kompagniekolonnen-Systems nach den neuen Uebungsvorschriften ist das Bataillon besonders zu rascher, auf dem kürzesten Wege und in kürzester Zeit zu bewerkstelligenden Formation geeigenschaftet und kann das Schnellfeuer zum vollen Austrage bringen; wenn man eine im Massen-Schnellfeuer begriffene Brigade mit nur einem ihrer Treffen feuern hört, so bemerkt man nur ein ununterbrochenes Rollen, einzelne Salven sind beinahe nicht mehr zu unterscheiden. Beim Anhören eines solch höllischen Feuers nur einer Brigade begreift man leicht, warum die stehenden Heere Europas auf eine so bedeutende Höhe hinaufgeschraubt wurden; man hätte ja andernfalls nicht Leute genug, um sie todt schießen und die Wirkung eines solchen Feuers beobachten zu können. — Heute Morgen ereignete sich beim Manövriren einer Brigade auf den Feldern westlich von Schweinfurt ein gräßliches Unglück; ein 10jähriger Knabe, der sich zu nahe an eine feuernde Infanterie-Abtheilung herangedrängt hatte, wurde von dem Pfropfen einer blinden Patrone ins Herz getroffen, so daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Wiesbaden, 3. Sept. Die „Mittelrhein. Ztg." schreibt: Am 1. September wurden die im Appellationsgerichtsbezirk Wiesbaden ersparten 5600 Thlr., abzüglich zum allgemeinen Unterstützungsfond in Berlin abgeführter 3600 Thlr., sonach 2000 Thlr. vertheilt. Der Theilungsstatus trägt wieder ein vorzugsweise altpreußisches Gepräge und gingen alte nassauische Subalternbeamte mit Familie leer aus, während jugendliche Altpreußen, die von ihrer Ferienreise zurückkehrten, durch Remunerationen von 30, 35 und 40 Thaler erfreut wurden. Wir würden diesen Unterschied zwischen altnassauischen und altpreußischen Beamten gewiß nicht machen, wenn er nicht gar zu deutlich wäre.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. Nachdem in der gestrigen Sitzung des Senats Roulay, Quentin Bauchert, Larabit und Monier de la Szieranne gesprochen hatten, erhielt Prinz Napoleon das Wort. Nach einigen einleitenden Bemerkungen sprach er, wie folgt: „Ich wünsche nicht allein das Senatuskonsult zu prüfen, so wie es vor den Senat gebracht wird, sondern auch die Modifikationen zu diskutiren, welche mir nothwendig scheinen, um aus unserer Konstitution ein homogeneres Ganze zu machen, von dem kein Theil der Entwickelung des liberalen Kaiserreichs ein konstitutionelles Hinderniß entgegensetzt. Aber vor allem bin ich glücklich und halte es für meine Pflicht, den Ausdruck meiner überlegten Dankbarkeit öffentlich einem Souverän darzubringen, welcher inmitten eines tiefen Friedens die Umwandlung des autoritären Kaiserreichs in das liberale Kaiserreich beginnt, um mich desselben Ausdrucks zu bedienen, den unser ehrenwerther Präsident gebraucht hat. Ich billige den Senatuskonsult, allein ich glaube nicht, daß er ausreichend ist und mein Wunsch wäre, neue Bestimmungen in ihn aufgenommen zu sehen. Ich werde ihn außerhalb alles oppositionellen Geistes, aber mit voller Freiheit und mit dem Wunsche, die Wahrheit

zu suchen, diskutiren. Zunächst und um das Terrain zu ebnen, auf das ich mich stelle, liegt mir daran, meine ganze Hingebung nicht allein für den Kaiser, sondern auch für seinen Sohn . . . Seit lange hatte ich die Entwickelung gefordert, welche heute stattfindet; seit lange auch hatte ich die Freiheit der Presse, das Versammlungsrecht verlangt, als sie, im Prinzip wenigstens, durch den kaiserlichen Brief vom 19. Januar 1867 gewährt wurden. Nachdem er die Volksabstimmung als das Recht des Souveräns bezeichnet, gelangte der Prinz nun zur Prüfung des Senatuskonsults. „Alles, was er enthält, ist gut; aber er enthält nicht Alles, was gut ist.“ Der Redner wirft dem Kommissionsberichte vor, bei Zusammenstellung der Bilanz des Kaiserreichs vier Fakta unerwähnt gelassen zu haben, die zu loben sind: den Krimkrieg, den italienischen Krieg, die Handelsreform, die zwei Amnestieen. Er bezeichnet hierauf fünf Lücken in den vorgeschlagenen Reformen: die erste in Bezug auf die ministerielle Verantwortlichkeit; hier wäre es nöthig gewesen, die Verantwortlichkeit der Minister vor der Kammer auszusprechen. Die zweite betrifft den Senat, den der Prinz in eine zweite gesetzgebende Versammlung umgewandelt wissen möchte, um die Gegenwart einer einzigen allmächtigen Kammer, d. h. einen Nationalkonvent einem Cäsar gegenüber zu vermeiden. Drittens müßte das Verbot, die Konstitution zu diskutiren, abgeschafft werden. Viertens ist erforderlich, die Anzahl der Deputirten zu vermehren und zum Arrondissement als Wahlbezirk zurückzukehren. Die fünfte Lücke ist endlich die bei Seite gelassene Gemeindereform, vermittelst deren allein es möglich ist, die Dezentralisation zu verwirklichen. Nach dieser Prüfung fügt der Redner hinzu: „Die Mission des Kaiserreichs ist, das zu thun, was keine andere Regierung hätte wagen können, zu thun; denn es hat keine Regierung gegeben, die den Massen so sympathisch und im Lande so tief eingewurzelt gewesen ist, als die kaiserliche. Lassen Sie sich, meine Herren, nicht vom rothen Gespenst und von anderen Dingen, die man heraufbeschwört, in Schrecken setzen. Die beste Manier, die Revolutionen zu bekämpfen, ist die, ihnen das zu nehmen, was sie Gutes haben, und es zur Konsolidirung einer populären Gewalt anzuwenden. Die Regierung hat in diese Bahn eingelenkt, möge sie in derselben verharren! Sollten unglücklicher Weise Agitationen eintreten, um ihr Werk aufzuhalten, so ersticken Sie dieselben. Dies ist Ihr Recht und Ihre Pflicht, und das Land zählt in dieser Beziehung auf Sie. Allein, abgesehen von diesen schuldvollen Unternehmungen, muß im Lande jene heilsame Agitation unterhalten werden, welche wieder erwacht ist. Es ist dies der Lebenssaft, der in ihm kreist, wie das Blut im Körper des Menschen. Diese Erregung ist mehr werth, als die Ruhe, die vor den Reformen von 1860 herrschte und die aus der ausschließlichen Berücksichtigung und Würdigung der materiellen Interessen entsprang. Diese Ruhe war ungesund, denn es war die der stehenden Wässer, die Ruhe des Leichnams, der der Verwesung entgegengeht. Lassen wir also das politische Leben in unserem Lande sich entfalten und sparen wir die Repression gegen verbrecherische Unternehmungen auf. Sie werden dann nicht mehr zu fürchten sein, sie sind dann nichts mehr als der Stein im Wege, der den Triumphwagen nicht aufhalten kann, welcher die Statue der Freiheit trägt.“

Verschiedenes.

München, 2. Sept. Das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die sämmtlichen k. Regierungen K. d. J., dann die Distrikts- und Lokalschulbehörden des Königreichs beauftragt, die Lehrer, insbesondere solche, welche sich mit der Bienenzucht befassen, oder besonderes Interesse hiefür an den Tag legen, auf die in den Tagen des 14., 15. und 16. September d. J. zu Nürnberg stattfindende XVI. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe aufmerksam zu machen, nachdem von Seite der Vorstände dieser Versammlung eine möglichst zahlreiche Betheiligung der Volksschullehrer im Interesse der Hebung und Förderung der bayerischen Bienenzucht bezeichnet worden ist.

× Zweibrücken, 7. Sept. Wie wir vernehmen, ist auf dem Offweilerhofe unter dem Rindvieh des Hrn. Freudenberg die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und sollen alle Vorsichtsmaßregeln gegen Weiterverbreitung dieser Krankheit getroffen sein.

Kaiserslautern, 3. Sept. Die III. pfälzische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung soll hier am 25. August 1870 eröffnet und am 18. September geschlossen werden. Am Sitze der kgl. Bezirksämter der Pfalz werden Spezial-Komites gebildet, bei denen die Aussteller ihre Anmeldungen spätestens bis 1. Juni 1870 einzureichen haben. Die Einsendung der Ausstellungsgegenstände hat innerhalb der Zeit vom 5. bis 15. August zu erfolgen. — Zur Ausstellung eignen sich alle Gegenstände, welche in der Pfalz gewerbs- oder fabrikmäßig hergestellt werden; für die XV. Gruppe „Feuerlösch-Geräthe“ werden auch auswärtige Aussteller zugelassen. Es wäre gewiß wünschenswerth, wenn die Gewerbe- und Arbeiter-Vereine aller Orten sich der Sache annähmen, um eine recht lebhafte Betheiligung der pfälzischen Industriellen an dieser Ausstellung hervorzurufen, die gewiß zur Hebung und Förderung unserer Industrie viel beitragen wird.

Aus der Pfalz, 2. Sept. Nach den Jahresberichten über unsere Gymnasien und Lateinschulen der Pfalz zählten am Schlusse des Schuljahres das Gymnasium und die Lateinschule zu Speier 341 Schüler und jene zu Zweibrücken 184, ferner die Lateinschule zu Landau 118, Pirmasens 88, Frankenthal 84, Dürkheim 81, Germersheim 72, Grünstadt 71, Edenkoben 64, Neustadt 64, Kaiserslautern 61, Annweiler 51, Kirchheimbolanden 43, Kusel 43 und Bergzabern 24. Die Zahl aller am Schlusse des Schuljahres vorhandenen Gymnasiasten und Lateinschüler der Pfalz beläuft sich demnach auf 1369.

Dieburg, (Hessen-Darmstadt), 3. Sept. Ein eigenthümlicher Reisender hat gestern unsere Stadt berührt. Ein Sohn Albions war die Wette eingegangen, zur Eröffnung des Suezkanals von seiner heimathlichen Insel nach dem Lande der Pharaonen zu reisen, ohne dabei sein Vehikel, ein eigens konstruirtes, mit Schraube und Dampf bewegliches Schiffchen zu verlassen. Richtig fährt er auch über den Kanal, dann den Rhein herauf bis nach Mainz. Der niedrige Wasserstand erlaubt ihm nicht, die Reise, wie beabsichtigt, auf dem Main fortzusetzen, um so den Kanal, der diesen in neuerer Zeit so viel genannten Fluß mit der Donau verbindet, zu erreichen. John Bull weiß sich rasch zu fassen. Er läßt in Mainz sein Schiff auf drei aneinander gekoppelte Eisenbahnwaggens verbringen, setzt sich wieder in seine Kajüte und fährt auf der Main-Rhein-Bahn weiter nach Bamberg, um auf dem gedachten Kanal wieder das flüssige Element zu erreichen und so sein Fahrzeug wieder flott zu machen. Der Kanal mündet in die Donau, auf dem die Reise dann weiter nach dem schwarzen Meere fortgesetzt werden wird. Gestern berührte der seltsame Reisende unsere Stadt und erregte der ungewohnte Anblick eines Schiffes auf dem Eisenbahnzuge mitten im Binnenlande die nicht geringe Bewunderung von uns Landratten. Im Gefolge des Engländers, der mit indianischer Ruhe und Gelassenheit von seiner Kajüte aus die Welt und ihre Erscheinungen beurgrunzte, befand sich blos ein Diener.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Pfälzische Eisenbahnen. Wie die „Frankf. Ztg.“ vernimmt, ist das Fusionsprojekt nunmehr durch k. Verfügung genehmigt. Der Verwaltungsrath wird in der nächsten Woche zusammentreten und dabei zugleich die Generalversammlungen der vier bestehenden pfälzischen Bahnen außerordentlicherweise für den Monat Oktober berufen, um ihrerseits die Sache definitiv zum Abschluß zu bringen. Da das Uebereinkommen durchaus auf Grundsätzen der Billigkeit beruht und allen Betheiligten entweder Nachtheile abwendet oder offene Vortheile gewährt, so wird an der Zustimmung nicht zu zweifeln sein.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Sept. Das „Tagblatt“ enthält ein Telegramm aus Bukarest, welches ankündigt, daß der Fürst von Rumänien sich nach Wien begeben werde. — Ein Privattelegramm der „Presse“ aus Konstantinopel besagt: Der Großvezier erklärte den Gesandten auf ihre Vorstellungen bezüglich Egyptens, die Pforte beabsichtige nichts weiter als die strikte Ausführung des Fermans von 1840/41 und Garantie für die zukünftige genaue Beachtung desselben.

Bern, 6. Sept. Der Bundesrath hat die Hohenlohe'sche Zirkularnote in Betreff des ökumenischen Konzils ablehnend beantwortet, indem er sich für inkompetent erklärte. — Die Werbungen für Egypten sind untersagt worden.

Madrid, 5. Sept. Der „Imparcial“ erklärt die Kandidaturen des Herzogs von Montpensier und des Prinzen von Asturien für unmöglich. — Zwei Karlisten sind zum Tode verurtheilt; man erwartet eine Milderung des Urtheilspruches.

Madrid, 6. Sept. Der Justizminister erklärte die Bereitwilligkeit der Regierung, auf eine Beschränkung des Klerus einzugehen und die Zahl der Erzbischöfe auf fünf und der Bischöfe auf zweiunddreißig festzusetzen

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 5. Oktober 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Wohnung des Wirthes und Ackerers Jakob **Schmidt** zu **Großsteinhausen**; auf Betreiben von Luzian **Gugenheim**, Kaufmann, wohnhaft zu Zweibrücken, welcher den k. Advokaten **Hublet** allda zum Anwalt bestellt hat,

gegen

seinen Schuldner Ludwig **Fieger**, Maurer, Sohn des Maurers Ludwig **Fieger**, der Junge, zu Großsteinhausen wohnhaft, wird dessen nachbeschriebenes Eigenthum durch den gerichtlich kommittirten, zu Hornbach wohnenden k. Notär **Karsch** zwangsweise versteigert, nämlich:

Eine Wiesenparzelle von 23 Dezimalen, gelegen auf der Gemarkung von Großsteinhausen in den Welschmeilsgärten, begrenzt durch Jakob Schulz und Valentin Klahn.

Dem genannten Vater des Schuldners steht die lebenslängliche Nutznießung an dieser Wiese zu, weßhalb der Steigerer erst mit dessen Tod in den Besitz und Genuß kommt.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Wiese, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungs-Kommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. September 1869.

Hublet.

Haus-Versteigerung.

Donnerstag den 9. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, läßt Heinrich **Manuel**, Schuhmacher daselbst,

sein in der Karlsstraße neben Wittwe Wolff und Schneider Schmelzer gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, Keller und Stall

auf Zahlungstermin in Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 31. August 1869.

Schuler, k. Notär.

Montag den 27. September nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Oberwurzbach** in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und die Kinder und Erben des dort verlebten Schmelzarbeiters Peter **Schmitt**, nämlich: I. dessen Wittwe Barbara **Rebmann**, ohne Gewerbe; II. Kinder und Erben, nämlich: 1) Anna **Schmitt**; 2) Georg **Schmitt**; 3) Franz **Schmitt**, minderjährige Kinder, die ihre Mutter, vorgenannte Wittwe **Schmitt**, von Rechtswegen als Vormünderin haben und unter Nebenvormundschaft des Bernhard **Schmitt**, Ackerer, sind, alle wohnend in Oberwürzbach, — die nachbeschriebenen Immobilien, Oberwürzbacher Bannes, der absoluten Nothwendigkeit wegen, vor Unterzeichnetem in gerichtlicher Form in Eigenthum versteigern, nämlich:

8 Dez. Fläche mit einem Wohnhaus, Scheuer, Stall, Anbau und Hofraum, dann 7 Dez. Garten, beisammen gelegen in der Gemeinde Oberwürzbach;

32 Dez., 1 Ackerstück; 8 Dez., ein Baum- und Wiesenstück, und 25½ Dez., ein Wiesenstück.

Blieskastel, den 4. September 1869.

Wieß, k. Notär.

Minderversteigerung.

Samstag den 11. September 1869, des Mittags um 1 Uhr, im Schulhause zu **Wattweiler**, wird die Herstellung der Reparaturen am Schulhause zu Wattweiler auf dem Minderversteigerungswege, nach Handwerken oder auch im Ganzen, versteigert.

Die Arbeiten und Lieferungen der Materialien sind veranschlagt:

	fl.	kr.
I. Abbruch-, Maurer- und Steinhauerarbeit, zu . .	214	12
II. Zimmerarbeit, zu . . .	57	15
III. Schreinerarbeit, zu . . .	179	—
IV. Schlosserarbeit, zu . . .	43	40
V. Glaserarbeit, zu . . .	40	36
VI. Tüncherarbeit, zu . . .	80	—
Zusammen . .	614	43

Der Kostenanschlag liegt auf dem Bürgermeisteramt Webenheim zur Einsicht offen.

Webenheim, den 6. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Konrad Schwarz.

Viehmarkt zu Gersheim.

Der nächste Viehmarkt zu Gersheim wird wegen Feiertag der Israeliten statt am 14. am **Montag den 13. September 1869** abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum, noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen eine angemessene Provision gesucht. Reflektanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. No. 20** an die Expedition d. Blts. franko einzusenden.

Briefcouverts

weiß u. blau pr. 100 St. 16 kr. u. höher.
Gallus-Tinte, schwarz pr. Glas 5, 8 und 36 kr.
Alizarin-Tinte, schwarz pr. Glas 6, 10 und 16 kr.
Carmin- und **blaue Tinte**, sowie **Stempelfarbe**
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd.-Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Auf die in der Nummer 189 des Zweibrücker Wochenblattes enthaltene Anzeige einer Mühlsteinfabrik von Hrn. August H. **Martin** in Grethener Mühle bei Dürkheim a. d. Haardt finden wir uns veranlaßt, zu erwiedern:

Daß wir Besitzer sind der besten Brüche von La Presle, Bois de Chevaux ꝛc. (welches uns kein La Fertéer Haus streitig machen kann) und wir die besseren Qualitäten Steine dieser Brüche, welche wir nicht selbst verwenden, nur an Fabrikanten verkaufen, mit denen wir schon seit längerer Zeit in Verbindung stehen und die uns bedeutende Posten abkaufen, und dies erst noch zu einem Preise, welcher es besagtem Hrn. **Martin** unmöglich machen würde, mit irgend einem La Fertéer Hause zu konkurriren.

Ob nun besagter Hr. **Martin** die Steine in Grethener Mühle oder in La Ferté zusammensetzt, wird sich schließlich gleich bleiben; aber daß er sich anmaßt, den geehrten Herren Abnehmern Stücke erster Qualität aus obengenannten Brüchen zu versprechen, dies verdient unsere heutige Erklärung, für die wir zu jeder Zeit einstehen werden.

La Ferté (sous Jouarre), 25. August 1869.

Ladeuil & Cie.

Einladung.

Das diesjährige landwirthschaftliche Jahresfest für den Bezirk Homburg wird am 13. September in Landstuhl abgehalten.

Mit demselben ist eine Preisevertheilung für das schönste Zuchtvieh, Viehmarkt, sowie Maschinenausstellung verbunden.

Näheres im Programm.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet höflichst ein

Für das landw. Bezirkskomite Homburg,
Christian Danner, Sekretär.

Specialität
für
Dresch-Maschinen

Göpel-Dresch-Maschinen, Schlagleisten- oder Stiftensystem mit und ohne Strohschüttler werden von uns auf's rascheste geliefert.
Hand-Dresch-Maschinen jederzeit zur Ansicht vorräthig.
Dampf-Dresch-Maschinen aus der ersten Fabrik Englands.

J. P. Lanz & Comp. in **Mannheim.**

Dritte pfälzische Gewerb- und Industrieausstellung zu Kaiserslautern im Jahre 1870.

Nachdem durch höchste Entschließung des k. Handelsministeriums vom 21. Juli l. J. № 9357 das durch den hiesigen Gewerbeverein der höchsten Landesstelle unterbreitete Programm für die im Spätsommer des Jahres 1870 dahier zu veranstaltende **III. pfälzische Gewerb- und Industrieausstellung** genehmigt worden ist, veröffentlicht man hiemit, daß diese Ausstellung am 25. August 1870 eröffnet und am 18. September geschlossen wird. Am Sitze der k. Bezirksämter der Pfalz werden Spezial-Komite's gebildet, bei denen die Aussteller ihre Anmeldungen spätestens bis 1. Juni 1870 einzureichen haben. Die Einsendung der Ausstellungsgegenstände hat innerhalb der Zeit vom 5. bis 15. August 1870 zu erfolgen.

Programme und Versandttabellen werden den Gewerbetreibenden und Fabrikanten demnächst theils direkt vom Zentralkomite, theils durch die örtlichen Komite's behändigt.

Das unterzeichnete Zentralkomite ersucht die pfälzischen Industriellen um lebhafte Betheiligung an dieser Ausstellung, die ein Bild vom dermaligen Stande der pfälzischen Industrie geben und zu deren Hebung und Förderung beitragen soll.

Zur Ausstellung eignen sich alle Gegenstände, welche in der Pfalz gewerbs- oder fabrikmäßig hergestellt werden; für die XV. Gruppe „Feuerlösch-Geräthe" werden auch auswärtige Aussteller zugelassen.

Kaiserslautern, den 1. September 1869.

Im Auftrage des Zentralkomite's der III. pfälzischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
Der I. Vorsitzende,
Rohe.

Wegen eingetretener Trauer

ist Unterzeichneter gesonnen, seine Wirthschaft über die Homburger Kirchweihe nebst Saal und dazu gehörigen Zimmern zu verpachten. Liebhaber hiezu wollen sich gefälligst an ihn wenden.

L. Hirsch.

Eine vollständige **Bierbrauerei-einrichtung** noch ganz neu — ist billig zu verkaufen.
Näheres bei dem Eigenthümer
Karl Osthoff
in Hinterweidenthal

Messing-Kappen
für Kinderschuhe

angekommen bei

W. Wery.

Bei dem Unterzeichneten konnen **2 gute Arbeiter** dauernde Beschäftigung erhalten; auch nimmt derselbe einen **Lehrling.**

Philipp Roos, Schuhmacher.

Ein Steindrucker,

der selbstständig zu arbeiten versteht, kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Todesanzeige.

Wir theilen Freunden und Verwandten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser geliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Jakob Mauß

nach vierwöchentlichem Krankenlager heute Mittag im Alter von 51 Jahren verschieden ist.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr statt.

Um stilles Beileid bitten

Zweibrücken, 6. September 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Auf dem Eschberger Hof bei Saarbrücken wird zum baldigen Antritt ein zuverlässiger **Ackerknecht** gesucht. Verheirathete erhalten den Vorzug und kann nach Umständen die Familie freie Kost und Wohnung erhalten.

Alleiniges Depot
für Zweibrücken und Umgegend!
Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Packet 11 und 36 kr.
Dr. Béringuier's Kräuterwurzel-Oel zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 27 kr.
Dr. Béringuier's aromatischer Kronen-Geist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 45 kr. und 27 kr.

W. A. Seel.

Landauerstraße 215 sind **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen und bis 1. Oktober zu beziehen.

---

2 große gewölbte **Keller** hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Zu einem die erste Klasse der hiesigen Lateinschule besuchenden Jungen könnte noch ein solcher Kost, Logis und Aufsicht erhalten; das Nähere in der Exp. d. Blts.

Ein Logis in freundlichster Lage der Stadt, aus 3 Zimmern, Küche, Speicher und Zubehör bestehend, ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen. Näheres durch die Exp. ds. Bl. zu erfragen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 6. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Hafer	3	45
Korn	4	30	Wicken	3	30
Spelz	4	7	Kleesamen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	4	10

Frankfurter Geldcours vom 6. Sept.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	164½
4% Neust.-Dürkh. „ „	86¾
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	127
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105¾
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

[redacted]

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 211. Donnerstag, 9. September **1869.**

Deutschland.

München. Durch Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 4. d. M. wurde den Wehrpflichtigen bei jeder noch vor ihrer wirklichen Einreihung in die Armee stattfindenden Vorladung in Ersatzangelegenheiten die ermäßigte Eisenbahnfahrtaxe 3. Klasse gegen Baarzahlung und Beibringung einer Legitimation der Polizei- oder Militärbehörde eingeräumt. In gleicher Weise haben die bayerischen Ostbahnen und die pfälzischen Bahnen den Wehrpflichtigen diese Fahrtax-Ermäßigung zugestanden.

Fulda, 5. Sept. Heute Morgen zelebrirte der Bischof von Würzburg das Pontifikalamt im Dome. Nach Ablesung des Evangeliums hielt der Präses der Konferenz, Erzbischof von Köln, eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung des bevorstehenden Konzils, des größten Ereignisses der letzten vier Jahrhunderte, hervorhob und die zuversichtliche Hoffnung aussprach, daß die sich in Rom versammelnden Bischöfe trotz der Verdächtigungen der Gegner der Kirche, welche während des letzten halben Jahres ihr Gift in der Tagespresse ausgespieen hätten, ihre bedeutungsvolle Aufgabe zum Heile der Christenheit lösen würden. Am Schlusse forderte Redner die Gläubigen zum anhaltenden Gebete für das Gedeihen des Konzils, sowie für die Wiedervereinigung der durch die unselige Reformation getrennten Glieder der Kirche auf. — Am Nachmittage bewegte sich unter dem Zudrange einer großen Volksmenge eine Prozession nach dem Frauenberge (jedoch ohne Betheiligung der Bischöfe), nach deren Ankunft der Bischof von Mainz die Predigt „über die Grundlagen der Verehrung Mariens" hielt. — Die Stadt ist heute überfüllt von Fremden, besonders von Bewohnern der näher liegenden Ortschaften. Von einer zu Ehren der Bischöfe zu veranstaltenden Feier verlautet bis heute noch Nichts.

Frankreich.

Paris, 7. Sept. Im Senat erfolgte gestern die Annahme des Senatuskonsults mit 134 gegen 3 Stimmen, nachdem alle Amendements verworfen worden waren, hierauf Vertagung der Versammlung. Allarmirende Börsengerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers werden offiziös dementirt.

Verschiedenes.

Saarbrücken, 5. Sept. Gestern ist es glücklicher Weise gelungen, einen in St. Johann angelegten Brand im Entstehen zu ersticken, und den muthmaßlichen Brandstifter, der diesmal seine eigene Miethswohnung zum Opfer ersehen hatte, so zu sagen auf der That zu ertappen. Es ist ein junger Bursche von etwa 16 Jahren, seines Gewerbes Schieferdecker, dessen Vater vor mehreren Jahren aus dem Bayerischen in St. Johann eingewandert. Der Letztere ist ebenfalls gefänglich eingezogen worden. In wie weit der eine oder der andere der Verhafteten auch an den vorhergehenden Bränden betheiligt ist, wird die Untersuchung herausstellen. Die Verhafteten waren im Begriff, mit nächstem nach Amerika auszuwandern und war ihr Mobiliar, das, nebenbei gesagt, ziemlich hoch versichert sein soll, zur öffentlichen Versteigerung schon ausgeschrieben.

Hamburg, 4. Sept. Vorgestern wurde hier die Gartenbau-Ausstellung bei günstigem Wetter und unter lebhaftem Andrange des Publikums eröffnet und gestern stieg die Zahl der Besucher dermaßen, daß sie von den hiesigen Blättern auf 20,000 geschätzt wird. Alle Wege und Stege des weiten Terrains waren dicht gefüllt mit Lustwandelnden, die sich an den Punkten, welche besondere Anziehung üben, so in der großen Halle, im Orchideenhause, vor dem Gartenpavillon und an der Brücke, zu dichten Massen zusammenstauten. Die Besucher der Ausstellung sind überrascht von dem Arrangement im Großen und von den einzelnen Ausstellungsgegenständen. Gestern Abend veranstaltete das Komite der internationalen Gartenbau-Ausstellung ein Diner in Streits Hotel, zu welchem die fremden Kommissäre, die Preisrichter, Vertreter der Presse u. s. w. eingeladen waren. Gestern Morgen wurde der Kongreß von Gärtnern, Gartenfreunden und Botanikern eröffnet.

Straßburg, 5. Sept. Die beiden Mörder, welche im vorigen Monat zu Antogast (im badischen Schwarzwalde) den unglücklichen Herrn E. Mathiß aus Freiburg beim Spaziergang meuchlerisch um's Leben brachten, sind seit gestern in Straßburg in Haft und man hat die geraubte Uhr sammt Geld und dem Portemonnaie bei ihnen vorgefunden. Die beiden Mörder sind Schuhmacher, welche zu Straßburg in Arbeit standen; der eine ist aus Württemberg, der andere aus Rheinbayern gebürtig. Nach einem sogleich abgelegten Geständniß war der Sachverhalt folgender: Die beiden Verbrecher hatten kein Geld und faßten den Entschluß, um sich solches auf leichte Weise zu verschaffen, sich nach einem der vielbesuchten Schwarzwaldbäder zu begeben, um dort die erste Person, welche ihnen begegnen und dem Anscheine nach wohlhabend sein konnte, zu ermorden und dann ihrer Werthschaften und des Geldes zu berauben. Zu diesem Zweck begaben sie sich von Straßburg nach Kehl und kauften dort in einem Eisenladen eine gewöhnliche Pistole und Schrot. Hiermit versehen gingen sie nach Antogast, dem einsam in schönen Waldungen gelegenen Bade, und lauerten dort im Walde auf ein unglückliches Opfer ihrer Raubsucht. Zuerst ging eine wohlgekleidete Dame an dem Verstecke der Mörder vorüber, welcher nach kurzer Zeit ein Geistlicher im Spazierengehen folgte. Von beiden glaubten die Mörder nicht genug Beute zu erhaschen und warteten auf ein anderes Opfer. Der unglückliche Herr Mathiß aus Freiburg, welcher nunmehr des Weges kam, schien ihnen zur Erreichung ihrer Zwecke geeignet. Sie ließen ihn 10 Schritte an sich vorübergehen, worauf sie, ihm folgend, auf 2 Schritte an ihn herankamen. Herr Mathiß drehte sich um, um zu sehen, wer nachfolge, und in demselben Augenblicke schoß der eine der Mörder (der Württemberger) ihm die volle Pistolenladung ins Gesicht und sein Genosse gab ihm noch nach dem Tode 7 Messerstiche. Hiernach ist es erklärlich, daß aus den Stichwunden kein Blut geflossen war, wie es bei der Todtenschau am zwölften Tage bei Auffinden der Leiche den Anschein hatte, weil nämlich Herr Mathiß augenblicklich nach dem Schusse eine Leiche war. Nach der That eilten die Mörder mit dem Gelde, der goldenen Uhr und Kette nach Straßburg zurück. Der eine der Uebelthäter fing kürzlich Streit mit seiner Geliebten an, weil sie ihn nicht begleiten wollte; es kam zu Thätlichkeiten, so daß die Polizei eine Verhaftung des Ruhestörers vornahm. Da fand sich bei der Untersuchung der Kleidungsstücke im Gefängniß eine goldene Uhr und Kette, welche im Innern des Deckels die Nummer trug, die dem französischen Staatsprokurator von Kehl als näher bezeichnet war; beim ersten Verhör gestand der zuerst verhaftete Mörder aus Württemberg Alles ein. Gestern erfolgte die Verhaftung des zweiten Mörders in Straßburg.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 8. Sept. Die „N. Fr. Presse" meldet: Der Sultan verlangte auf die Rechtfertigung des egyptischen Vizekönigs die Abschaffung der egyptischen Kriegsschiffe, die Reduzirung der Armee auf zehntausend Mann, die Sanktionirung der Steuern- und Anlehensausschreibungen, sowie des Budgets durch die Pforte, sowie ferner die Abtretung aller über den Vertrag von 1841 hinausgehenden Gerichtsbarkeit an die Pforte.

Paris, 7. Sept. Das „Offizielle Journal" sagt: Ueber die Gesundheit des Kaisers waren beunruhigende Gerüchte an der Börse verbreitet. Die Gerüchte, welche hauptsächlich von auswärtigen Spekulanten herzurühren scheinen, sind durch Nichts begründet. Der Kaiser unterzeichnet täglich, Morgens nach dem Aufstehen, Dekrete, und besorgt wie gewöhnlich die Staatsgeschäfte. Wenn die rheumatischen Schmerzen sich auch verlängert haben, so hat doch die Gesundheit des Kaisers noch nie geringere Besorgniß eingeflößt, als eben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 5. September abhin kam in der Gartenwirthschaft zum Tivoli in Blieskastel eine goldene Ankeruhr mit Kette abhanden.

Dieselbe ist ziemlich groß, mit römischen Zahlen und Sekundenzeiger — № 4043 —; die Kette von Stahl mit einem goldenen Medaillon, goldenem Schlüssel mit grünem Stein, einem Stiefelchen und Eimerchen als Behänge.

Indem ich vor Ankauf warne, ersuche ich Jedermann, etwaige Anhaltspunkte bezüglich der abhanden gekommenen Gegenstände mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde bekannt zu geben.

Zweibrücken, den 7. Sept. 1869.

Der k. Staatsprokurator,
Petri, k. S.

Bekanntmachungen.

Heute Donnerstag den 9. September wird Herr Prediger **Fischer** aus Berlin, Agent des Zentral-Ausschusses für **innere** Mission, hier eintreffen und einen Vortrag über die Aufgabe und das Ziel der inneren Mission halten. Alle, welche sich für dieses christliche Liebeswerk der evangelischen Kirche interessiren, sind freundlichst eingeladen, heute (Donnerstag), Abends 5 Uhr, in dem von dem verehrlichen Bürgermeisteramte wohlwollend dafür zur Verfügung gestellten Fruchthallsaale sich einzufinden.

Zweibrücken, den 9. September 1869.

A. Stürtz, Pfarrer.

Gewerbeverein Zweibrücken.

Diejenigen, welche die am 12. dss. in Speier stattfindende Versammlung der pfälzischen Gewerbevereine besuchen wollen, werden darauf aufmerksam gemacht, daß beim Vorstande des Gewerbevereins Legitimationskarten in Empfang genommen werden können, welche zu einem Fahrbillet mit 50% Preisermäßigung berechtigen.

Zweibrücken, den 8. September 1869.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Herren Gutsbesitzer von Zweibrücken und Umgegend zu benachrichtigen, daß er dahier in der Nähe des Gasthauses zum Adler

Zwei
Dampf-Brennapparate

neuester Konstruktion,

wovon in dem einen 4, in dem andern 8 Malter Kartoffeln täglich verarbeitet werden können, zur Ansicht aufgestellt hat. Herr **G. Helwig** wird die Freundlichkeit haben, Interessenten obige Apparate auf Wunsch zu zeigen, zu deren Besichtigung freundlichst einladet

W. Schäfer, Kupferschmied
aus Kirchheimbolanden.

Preisschiessen.

Sonntag den 12. September und wenn nöthig an dem darauffolgenden Sonntag, wird in unmittelbarer Nähe vom **Wörschweiler Hof** eine noch ganz neue **Zwillingsbüchse** mit Zubehör, nebst einigen Geldpreisen herausgeschossen.

Es darf nur mit Flinten geschossen werden.

Pferdezucht-Verein der Pfalz.

Die diesjährige Musterung und Prämirung von Vereinsstuten, sowie die Aufnahme von Stuten als neue Vereinsstuten findet **am 16. September d. J.**, Vormittags 10 Uhr, im **Gestütshofe** dahier, gelegentlich der Preisevertheilung beim Landgestüte, statt.

Die Besitzer werden hiermit eingeladen, ihre resp. Stuten mit diesjährigen Fohlen an besagtem Tage der bestellten Kommission zur Musterung und Prämirung und beziehungsweise neuen Aufnahme vorzuführen.

Für diejenigen Stutenbesitzer, welche wegen zu großer Entfernung sich bei fraglicher Musterung nicht betheiligen können, werden zur späteren Vornahme derselben Tage und Orte noch bekannt gegeben werden.

Zweibrücken, den 7. September 1869.

Der Vorstand des Pferdezuchtvereins der Pfalz,
v. Rad.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er sich von Herrn **Schepp** getrennt und von jetzt an das Maurergeschäft für sich allein betreibt.

Zweibrücken, den 8. September 1869.

Friedrich Petri, Maurer.

Mailänder Loose

mit nicht verlierbarem Einsatze. — Nächste Ziehung am 16. September d. J. — Noch bis zum 9. d. M., à fl. 4. 40 kr., vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Zu verkaufen

eine ausgezeichnet gute und schöne **Doppelflinte**, wie neu, und kann dieselbe auch auf Probe gegeben werden.

Karl Lindemann.

Donnerstag den 9. September

Metzelsuppe

mit selbstgemachten **Leber- und Blutwürsten** und frischem **Sauerkraut**, wozu höflichst einladet

P. Böhm, Wirth.

Auf dem **Eichberger Hof** bei Saarbrücken wird zum baldigen Antritt ein zuverlässiger **Ackerknecht** gesucht. Verheirathete erhalten den Vorzug und kann nach Umständen die Familie freie Kost und Wohnung erhalten.

Mehrere Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung in der Strickgarnfabrik von

Lang & Sohn.

Eine **Werkstätte** und ein **Kartoffelkeller** sind bis zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Im v. Landgraf'schen Hause ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allem Zubehor, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung in der Lammgasse, aus 3 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, sofort beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	56	Hafer	3	46
Korn	4	33	Erbsen	4	39
Spelz	4	—	Linsen	4	51
Spelzkern	—	—	Wicken	3	50
Gerste	4	42	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 7. Sept.

Pistolen	fl.	9	50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9	55½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	58-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 212. **Freitag, 10. September** **1869.**

Deutschland.

München. Se. Maj. der König hat an Stelle der bisher bezüglich der technischen Lehramtsprüfungen bestandenen und mit dem abgelaufenen Schuljahre außer Wirksamkeit getretenen Vorschriften die vom Handelsministeriam erlassenen neuen „Bestimmungen über die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten“ genehmigt. Die ersten Lehramts-Prüfungen nach diesen neuen Bestimmungen haben noch im Laufe dieses Jahres stattzufinden; doch kann das Handelsministerium für diesmal den Termin dafür weiter hinausschieben.

— Gemäß Justizministerial-Entschließung vom 31. Aug. haben sich Alle, welche sich bei Einführung der neuen Zivilprozeßordnung um Gerichtsvollzieherstellen in den Landestheilen diesseits des Rheins bewerben wollen, bis zum 15. Oktober l. J. bei dem bezirksgerichtlichen Staatsanwalt oder Staatsprokurator ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes schriftlich oder mündlich zu melden und hiebei ihre persönlichen Verhältnisse im Allgemeinen wie insbesondere anzugeben, ob und in welchem Regierungsbezirke sie einen Lehr- und Uebungskurs zu besuchen und in welchem Regierungsbezirke sie sich seiner Zeit der Prüfung zu unterziehen gedenken.

— In dem Schlußprotokoll zu dem deutsch-schweizerischen Handelsvertrag wird bestimmt, daß Gewerbe-Legitimationskarten, welche von der zuständigen inländischen Zollbehörde für einen zollvereinsländischen Reisenden ausgefertigt werden, auch zur Zulassung für Waarenankäufe oder Waarenbestellungen in der Schweiz legitimiren.

Kissingen, 4. Sept. Das Denkmal für die am 10. Juli 1866 hier gefallenen preußischen und bayerischen Krieger, eine trauernde Germania aus weißem Marmor, von dem hiesigen Bildhauer Arnold gefertigt, ist seit einigen Tagen an der Straße nach Nüdlingen, unmittelbar an dem Kirchhofe und über dem Grabe, wo mehr als hundert Tapfere ruhen, aufgestellt. Der Sockel des Denkmals besteht aus einem großen Würfel von schwarzem Marmor, auf welchem die Namen der in Kissingen und am Sinnberge gebliebenen Krieger beider Armeen in goldenen Buchstaben glänzen. Die Feier der Enthüllung und Einweihung des Denkmals ist offiziell auf den 8. September festgesetzt.

— Im Lager zu **Schweinfurt** werden diesmal auch Preisprobeschießen und Preisproduktionen der verschiedenen Musikkorps abgehalten. — Der getödtete Knabe (W.-Bl. № 240) hat, wie sich bei der Sektion ergab, nicht durch einen Pfropfen, sondern durch einen Stein das Leben verloren, weßhalb Untersuchung eingeleitet ist.

— In **Düsseldorf** begann am 6. September die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands. Die Stadt war festlich geschmückt und die zahlreichen Theilnehmer wurden im Namen der Stadt und des Lokalkomite's begrüßt. Die Versammlung wurde am 6. um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Zum Präsidenten der Versammlung wurde der Fürst von Löwenstein ernannt. Bei der Wichtigkeit der sozialen Frage wurde ein spezieller Ausschuß für diesen Gegenstand niedergesetzt und als dessen Vorsitzender Baron Shorlemmer ernannt. Unter den gestellten und an den Ausschuß für Wissenschaft und Presse verwiesenen Anträgen ist zu erwähnen einer des Herrn Domkaplan Houben in Limburg: Die Generalversammlung spricht ihre Indignation aus über das bisherige Treiben des „Lahrer Hinkenden Boten“ und gibt der Erwartung Ausdruck, daß kein Katholik die Schmähungen seiner Religion mit seinem Gelde bezahle durch die Haltung dieses antichristlichen Kalenders. Ferner ist eine Adresse an den Bischof Rubigier beantragt und ein Antrag von Hrn. Martin aus Friedberg eingebracht, die Versammlung wolle die absolute Verwerflichkeit des Prinzips der konfessionslosen Mischschulen aussprechen.

Fulda, 4. Sept. Der gutkatholischen „Augsb. Postztg.“ schreibt man über die bischöfliche Konferenz: „Glauben Sie nur fest, daß die deutschen Bischöfe Das, was dem katholischen Deutschland Noth thut, recht wohl erkennen und deßhalb auf dem Konzil dessen kirchliche Interessen mannhaft vertreten werden. Dazu gehört aber nach der hier herrschenden Anschauung weder in erster Linie noch überhaupt die Definition der Unfehlbarkeit des Papstes. Man ist dahier auch von ähnlichen Stimmungen in den höchsten kirchlichen Kreisen von Deutsch-Oesterreich unterrichtet.“

Mainz. (11. Versammlung des Kongresses deutscher Volkswirthe. Schluß.) Der Berichterstatter über die Tarifreform, Dr. Maron von Berlin, ist verhindert, dem Kongreß anzuwohnen; es wird deßhalb dieser Gegenstand auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses gesetzt, und zum 3. Punkt derselben, über Armengesetzgebung, übergegangen. Referent Dr. Emminghaus, Karlsruhe: Der Redner legte das Hauptgewicht auf die Einführung einer rationellen freiwilligen Armenpflege und die Beschränkung der gesetzlichen Armenunterstützungen. Nach einigen Modifikationen des Herrn Dr. Oppenheim, Berlin, entspinnt sich eine größere Debatte, deren Resultat ist, diese Frage für den nächsten Kongreß durch eine Kommission eingehender bearbeiten zu lassen, worauf sie vertagt wird. Eine weitere Frage, über die Prinzipien für die Aufnahme von Staatsanlehen, konnte nicht ins Reine gebracht werden. Der Referent Dr. Emminghaus begründete, daß die Staatskreditwirthschaft eine ungerechtfertigte und unnöthige Uebertragung einer, nur in der Privatwirthschaft unerläßlichen, aber auch hier keineswegs an und für sich vortheilhaften Wirthschaftsart sei — weder der ordentliche, noch der außerordentliche eigentliche Staatsaufwand darf mit Hilfe von fundirten Anlehen bestritten werden. Herr Professor Dietzel, Marburg, dagegen stellt auf, daß die Benutzung des Staatskredits einen nothwendigen Bestandtheil einer geordneten Finanzwirthschaft bildet, indem die Deckung eines plötzlichen außerordentlichen Staatsbedarfs nur auf diese Weise am zweckmäßigsten erfolgen kann. Beide Anträge wurden abgelehnt und bleibt somit diese sehr praktische, und das politische Gebiet sehr tief berührende Frage auf sich selbst beruhen. Bezüglich der Prämien-Anlehen hatte das Referat wieder Herr Dr. Emminghaus übernommen; er führte für seine Ansichten alle gegen die Prämienanlehen „als verdeckte Lotteriespiele“ geltend gemachten volkswirthschaftlichen und moralischen Gründe mit großer Präzision und Vollständigkeit ins Feld. Nachdem durch hervorragende Autoritäten dieser Gegenstand hin und wieder beleuchtet, wurde ein Antrag von Dr. Weber angenommen, nach welchem der Kongreß erklärt, daß die Zulassung ausländischer und die Ausgabe inländischer Prämien- und Lotterieanlehen dringend die Regelung durch eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung erfordere. Auf der

Tagesordnung steht nun noch: „die Haftbarkeit der industriellen Unternehmer für die durch den Betrieb veranlaßten Körperbeschädigungen". Die Abstimmung ergab Annahme der Resolution mit dem Zusatz von Prinze Smith, nach welchem die deutsche Gesetzgebung in dieser Hinsicht reformbedürftig ist. Der letzte Gegenstand der Tagesordnung, „Ausfuhrzoll auf Lumpen", wird dem nächsten Kongreß überwiesen. In der Schlußrede entwarf Herr Dr. Braun ein kurzes Bild von der Thätigkeit des eben geschlossenen Kongresses, der sich weniger durch die Zahl der angenommenen Resolutionen als durch die Gründlichkeit der geführten Debatten auszeichne, deren Früchte für die Zukunft nicht verloren gehen würden 2c. Nachdem er dem Bureau und der Presse seinen Dank ausgesprochen, erklärt er den elften Kongreß deutscher Volkswirthe für geschlossen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 4. Sept. Nach zuverlässigen Mittheilungen wird der Reichsrath in der Zeit zwischen dem 10. und 15. November zusammentreten. Damit ist auch die Grenze für die Sessionsdauer der Landtage, deren erste am nächsten Donnerstag eröffnet werden, gesteckt. Wie man dem „N. Frbl." berichtet, werden die Landtage sich zu allererst mit dem direkten Wahlrechte beschäftigen. Was den ungarischen Reichstag betrifft, so sagt der „Ungarische Lloyd", der Termin für seinen Wiederzusammentritt sei noch nicht bestimmt, doch sei so viel gewiß, daß an einen geregelten Wiederbeginn der legislativen Thätigkeit vor Mitte des nächsten Monats kaum zu denken sei. — Fürst Karageorgiewich wurde vom Gerichtshofe in Pesth gegen Kaution freigelassen. — In Graz wurde am 2. d. der dritte österreichische Lehrertag geschlossen. In Betreff der Gehaltsregulirung wird gefordert: Minimalgehalt für Lehrer sechshundert, für Unterlehrer vierhundert Gulden, keine Gehaltsdifferenz nach Kronländern, keine zwischen Stadtlehrern und Landlehrern. Viktualienbezüge und Meßnerdienste haben aufzuhören. Besoldung und Pension beziehen die Lehrer aus Staatskassen.

Verschiedenes.

München, 4. Sept. Brachvogel's neuestes Stück „die Harfenschule" wurde gestern im k. Residenztheater mit glänzendem Erfolge gegeben. Das dreiaktige Schauspiel hat eine Art historischer Unterlage; die handelnde Hauptperson ist Beaumarchais, jener Uhrmachersohn (geboren 1733, gestorben 1799), der in seinen jüngeren Jahren durch sein Flötenspiel, seinen Gesang, vorzüglich aber durch sein treffliches Harfenspiel in Paris Aufsehen erregte und als Musiklehrer bei den Prinzessinnen von Bourbon, Töchter König Ludwig XV., angestellt wurde. Seine literarische Thätigkeit späterer Jahre ist durch die dramatischen Werke „Eugenie", „les deux amis", durch seine berüchtigten Memoiren, sowie durch seine Operntexte („Barbier von Sevilla" und „die Hochzeit des Figaro") auf die Nachwelt gekommen.

Nürnberg, 5. Sept. Der dahier zu seinen diesjährigen Berathungen versammelte Landesausschuß der bayerischen Feuerwehren bestimmte in seiner heutigen Sitzung, daß der zweite bayer. Feuerwehrtag in Regensburg im Mai 1870 abzuhalten sei.

Schweinfurt, 5. Sept. Heute Nachmittag findet auf dem Lagerplatze eine Preiskonkurrenz der verschiedenen, da anwesenden Musiken statt; es werden 4 Preise gegeben, und zwar zwei für die Infanterie-Musiken und zwei für die Blechmusiken (der Jäger, Kavalerie und Artillerie); diejenigen Musiken, welche den besten Feldschritt, gleichviel von wem komponirt, produziren, erhalten die Preise. Preisrichter sind eine Kommission von Offizieren und die Musikmeister der Infanterie für die Blechmusiken, die Stabstrompeter und Stabshornisten für die Infanteriemusiken. (Nach der „N. Würzb. Ztg." siegte die Infanterie-Regiments-Musik des 6. Reg. (Kapellmeister Hr. Kolb aus Würzburg); von den Blechmusiken erhielt die des 6. Jäger-Bat. (Kapellmeister Hr. Sonntag) den Preis.)

Frankenthal, 7. Sept. Am nächsten Montag, als am Vorabend des 100jährigen Geburtstags Alexander von Humboldt's, soll in hiesiger Stadt eine Humboldt-Feier veranstaltet werden, bei welcher Herr Dr. Georg Neumayer die Festrede halten wird.

Mannheim, 3. Sept. Heute Nachmittag ist auf der Verbindungsbahn vom provisorischen Bahnhofe zur Brücke ein Fremder vom Zuge überfahren worden und war derselbe sogleich todt. Der Ueberfahrene hatte seine Reisetasche neben sich und glaubt man annehmen zu dürfen, daß er selbst den Tod gesucht habe, da er von dem Personal nicht bemerkt werden konnte.

— Verflossenen Sonntag wurden die Spaziergänger **Lausanne's** am Genfer See von einem sonderbaren Regen überrascht. Tausende und aber Tausende geflügelter Ameisen fielen nieder und bedeckten Straßen und Plätze buchstäblich. Die Spaziergänger wurden von diesem Insekte nicht wenig belästigt, denn dieselben begannen ohne Scheu und ohne Erlaubniß zu erbitten allenthalben sich einzuschleichen, und es war nicht leicht, sich dieser Eindringlinge zu erwehren. Der Ameisenregen hatte ungefähr zwei Minuten gedauert, doch bedeckte das Insekt noch lange nachher den Boden ringsum.

London, 4. Sept. Ein Schiffsjunge aus Androssan hat bei einem der letzten Stürme nicht ohne größte Gefahr für sein eigenes Leben sechs Matrosen gerettet. Als das Schiff Marmion bei Falmouth strandete und die Wellen haushoch über Deck schlugen, schien für die an Bord Befindlichen keine Aussicht auf Rettung vorhanden, obwohl sie das feste Land vor Augen hatten. Da bot Hudson sich, trotz der Abrede der Küstenwache und der Leute am Strande, die ihm sicheren Tod verhießen, an, mit einer Leine nach dem Schiffe zu schwimmen. Nach einem verzweifelten Kampfe mit den Wellen erreichte er glücklich das Schiff und stellte so eine Verbindung mit dem Lande her, vermittels deren sechs Seeleute gerettet wurden. Hudson selber war von den Anstrengungen so angegriffen, daß er nur mit größter Schwierigkeit die Küste zu erreichen vermochte, wo ihn endloser Jubel empfing.

* Landwirthschaftliches.

Die Reife des Welschkorns zu beschleunigen. Ein Gutsbesitzer in der Gegend von Paris hat ein Verfahren entdeckt, die Reife des Welschkorns (Mais) zu beschleunigen. Er fühlte sich zur Aufsuchung eines solchen Verfahrens durch den Umstand veranlaßt, daß diese zu umfassender Nutzung geeignete Kulturpflanze in dem Klima von Paris nicht immer ihre Reife erlangt, bei einer beschleunigten Reife aber zum allgemeinen Segen weiter nach Norden hin angebaut werden könnte. Das hierzu in Anwendung gebrachte Mittel besteht einfach darin, daß er um den Mais, wenn die Aehre ausgebildet ist, Erde abhäufeln läßt. So nützlich das Behäufeln für den Mais in der ersten Periode seines Wachsthums ist, so schädlich ist es während der zweiten Periode, in welcher sich die Reife der Körner zu entwickeln hat. Das durch die Erfahrung bewährte Häufeln übt nämlich in der ersten Periode eine sehr günstige Wirkung auf die Entwicklung der Pflanze, indem dadurch am Fuße derselben einmal die nöthige Feuchtigkeit vermehrt und dann in ausdauernder Sommerhitze vermindert wird. — Sobald aber die Pflanze in die zweite Periode tritt, in welcher die Körner zu reifen beginnen, hat die Umhäufung der Erde um den Fuß der Pflanze nicht nur keinen Zweck, sondern schadet auch, weil die Pflanze nur noch Wärme bedarf, die Feuchtigkeit aber das Blätterwachsthum unterhält und dadurch den Prozeß verzögert, welcher sich in der Erde zu vollziehen hat. Was man auch von dieser Methode halten mag, so hat doch thatsächlich jenes Verfahren die gewünschte Wirkung erzielt, indem auf einem Maisfelde, wo ein Theil enthäufelt wurde, der andere aber behäufelt blieb, der enthäufelte eher geerntet werden konnte, als der behäufelte.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 8. Sept. Ueber die Beziehungen zwischen der Pforte und dem Vicekönig äußert die „Prov.-Korresp.": Die Besorgniß, daß es zu ernsten Zerwürfnissen kommen könne, sei durch die eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten nicht bestätigt. Die Hoffnung auf eine förderliche Regelung der Differenz werde durch die Thatsache verstärkt, daß alle Großmächte in dem Wunsche übereinstimmen, die Ruhe im Orient ungestört erhalten zu sehen.

Paris, 7. Sept., Abends. Der „Moniteur" sagt: Der Temperaturwechsel hat die rheumatischen Schmerzen des Kaisers wieder aufgeregt, welcher deßhalb auch nicht, seiner Gewohnheit gemäß, im Garten spazieren gehen konnte. Die letzte Nacht verbrachte er indessen sehr gut und es trat in Folge dessen eine merkliche Besserung in seinem Befinden ein.

Paris, 8. Sept. Die „Agence Havas" meldet aus Madrid, 8. Sept.: Die vor dem Regierungsgebäude befindliche Wache der Freiwilligen wurde gestern durch Polizeiagenten abgelöst. In der Nähe der Puerta del Sol zeigen sich verschiedene Gruppen, ihre Haltung ist indeß friedlich.

Newyork, 8. Sept. Die gestrige Unterredung des Unterstaatssekretärs Fish mit mehreren ausländischen Gesandten ergab die Absicht der Regierung, vor dem Zusammentritt des Kongresses den Aufständischen Kuba's die Rechte einer kriegführenden Nation zuzuerkennen, was der spanische Gesandte seither verzögert habe, indem er anzeigte, Spanien würde auf Grund des Vertrags von 1795 das Recht zur Visitation amerikanischer Schiffe ausüben und sich in dem wahrscheinlichen Fall eines Krieges durch die Pariser Konvention nicht verwehren lassen, Kaperbriefe auszugeben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Anschlagzettel.

Auf Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 28. Oktober 1867 und des durch den k. Gerichtsboten Rettig daselbst den 15. Mai 1869 errichteten Beschlagnahme-Protokolles; und auf Betreiben des Simon Levi junior, Kaufmann, wohnhaft zu Blieskastel, welcher den k. Advokaten Hublet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat,

gegen

Peter Hektor und dessen Ehefrau Margaretha Jung, seine Solidarschuldner, bisher Wirths- und Krämersleute, zu Bebelsheim wohnhaft, dermalen zu Forbach in Frankreich sich aufhaltend oder auch wohnhaft, werden deren Güter durch den gerichtlich kommittirten und zu Blieskastel wohnenden k. Notär Wiest zwangsweise versteigert und zwar:

1) Die auf der Gemarkung von Ensheim gelegenen Güterstücke den 5. Oktober 1869, des Vormittags um 10 Uhr, im Schulhause zu **Ensheim**, und
2) Das auf Bebelsheimer Bann gelegene Grundstück am nämlichen Tage, des Nachmittags um 4 Uhr, in der Behausung des Georg Schneider IV. zu **Bebelsheim**.

Zur Versteigerung kommende Güter.

Auf der Gemarkung von Ensheim gelegene:

14 Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaße von beiläufig 5 Tagwerken;

Auf Bebelsheimer Bann gelegen: Eine Ackerparzelle von 45 Dezimalen.

Diese Güter werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungs-Bedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 5. September 1869.

Hublet.

Montag den 20. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg das Ackerland des dortigen Waisenhauses nebst einigen Wiesenstücken, auf mehrjährigen Genuß an die Meistbietenden verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Waisenhaus-Verwaltung,
A. A.:
Sauerbrey.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 12. September, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Wirthes Müller in Schmittshausen.

Tagesordnung:

1) Fasselhaltung;
2) Insektenschaden;
3) Kurze Mittheilungen;
4) Ausschußwahl.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Ausschuß des Kränzchens.

Bekanntmachung.

Die Pferde-Ankaufs-Kommission des kgl. 5. Chevaulegers-Regiments Prinz Otto kauft als Bedarf der gewöhnlichen Remontirung am:

13.	September d. J. in	Kaiserslautern,
14.	" " " "	Waldfischbach,
15.	" " " "	Pirmasens,
16.	" " " "	Zweibrücken,
17.	" " " "	Homburg,
18.	" " " "	Landstuhl,
22.	" " " "	Kirchheim,
23.	" " " "	Grünstadt,
24.	" " " "	Frankenthal,
25.	" " " "	Offenbach,
27.	" " " "	Kandel,
28.	" " " "	Bergzabern,

jedesmal von Vormittags 10 Uhr, Kavalerie-Dienstpferde leichten Schlages im Alter von $4^1/_2$—$5^1/_2$ Jahren an.

Es werden Pferdezüchter hiermit eingeladen, zum Ankauf geeignete Pferde an den angegebenen Tagen auf die bestimmten Stationen zu verbringen.

Speier, den 1. September 1869.

Das Kommando
des k. 5. Chev.-Regiments Prinz Otto:
v. Weinrich, Oberst.

Goldfischchen

bei L. Jansohn.

Auch eine ärztliche Befürwortung.

Schon seit Jahren litt ich an heftigem chronischem Brustschmerz mit starkem Auswurf, mit wahrer Athemnoth, wogegen ich alle mir bekannte Mittel vergeblich gebraucht habe; zuletzt nahm ich Mayer'schen Brust-Syrup. Dieser verschaffte mir nicht nur Linderung des Schmerzes, sondern auch die Athemnoth verminderte sich. Ich kann daher Allen, welche an chronischen Brustübeln leiden, dieses Mittel empfehlen, wozu ich guten Erfolg wünsche.

Lippstadt in Westphalen.

Weinert, Kreiswundarzt.

— — Es ist auch wirklich etwas Vortreffliches mit diesem Mittel und ich lege mich gar nicht zu Bette, wenn ich nicht ein Fläschchen neben mir haben kann. Ich leide öfter an Entzündung des Kehlkopfs. Nichts hilft mir besser als Ihr Syrup, der immer vorhanden sein muß und den ich auch den Anderen einflöße, soweit sie zu meiner Familie gehören.

Leipzig, 23. Februar 1867.

Gustav Brauns, Verlagsbuchhändler.

Dieser Syrup, keine Medizin, ist nur allein vorräthig in **Zweibrücken** bei Otto Kruse.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die k. Steinkohlengruben der Pfalz nöthigen Rüböls und zwar:

a. für die k. Grube St. Ingbert	pro 1869	mit circa	65	Ztr.	à 50 Kilo.
" " " " "	" 1870	" "	600	"	
b. " " " Mittelbexbach	" 1870	" "	180	"	

soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Angebote sind verschlossen und gehörig bezeichnet

bis 17. September 1869, Nachmittags 3 Uhr,

bei dem unterfertigten Amte einzureichen, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

St. Ingbert, den 2. September 1869.

Das königl. Bergamt,
Baumer, Verweser.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Julius Gentes

empfiehlt hiermit seine

Hemden- und Weißzeug-Fabrikate

unter Zusicherung guter, billiger und rascher Bedienung zur geneigten Abnahme.

Die Hemden werden nach Maß oder auch nach erhaltenem Musterhemd gefertigt und stehen Probehemden jederzeit zu Diensten.

Bei herannahender Saison erlaubt sich derselbe noch besonders auf seine

Flanell-Hemden,

welche bereits in schönster und reichster Auswahl vorräthig sind, aufmerksam zu machen und werden Abschnitte von den dazu verwendeten Stoffen zur Ansicht abgegeben.

Außerdem ist sein **reichhaltiges** Lager in **sämmtlichen Ausstattungsgegenständen**, als Leinen, Gebild, Bettbarchent, Drill, Federleinen, wollenen und Piqué-Decken, Roßhaaren, Flaumen u. s. w. **jederzeit auf's vollständigste** assortirt.

Todesanzeige.

Heute Vormittag um 8 Uhr hat ein schmerzloser Tod unsere gute Mutter

Friederike Emilie

geborene Ladenberger,

Wittwe des am 17. Juni l. J. verlebten Musiklehrers **Karl Thoma,** im Alter von 61 Jahren 2 Monaten 23 Tagen nach mehrjährigem Krankenlager von dieser Erde abberufen.

Indem wir allen Verwandten und Freunden der Verewigten diese schmerzliche Kunde geben, bitten wir zugleich um stille Theilnahme.

Zweibrücken, Landau und Algier, den 9. September 1869.

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet statt am 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr.

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Homburg vom 8. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	10	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	29	Kornbrod 3 „	22
Spelz	3	32	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—		Gemischtbrod 8 Kgr.	—
3reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	35	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	37	Kalbfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	80

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 9. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	18	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	37	Kornbrod 8 „	22
Gerste, 2reihige	4	—	„ 2 „	15
4reihige	3	34	„ 1 „	8
Spelz	3	48	Gemischtbrod 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	2	54	Rindfleisch 1. Q. pr. ½	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	36	Kalbfleisch	11
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	8	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 8. Sept.

Pistolen	fl.	9	50-62
pr. Friedrichsd'or	„	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	161½
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 100	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 213. **Samstag, 11. September** **1869.**

Deutschland.

München. Vom Kultusministerium ist jüngst eine Entschließung ergangen, welche für die Folge die Vornahme aller Sammlungen ohne Rücksicht auf die Zwecke, für welche sie veranstaltet werden, in den Volksschulen sowohl als in den Studienanstalten und k. Erziehungsinstituten unbedingt untersagt. Sollte in einzelnen besonderen Fällen eine Ausnahme gerechtfertigt sein, so behält sich das k. Staatsministerium hiefür selbst die Bewilligung vor. Im Eingang der Entschließung heißt es: „In neuerer Zeit sind sowohl in Volksschulen als in Studienanstalten und k. Erziehungsinstituten zu wiederholten Malen Sammlungen für verschiedene Zwecke veranstaltet worden. Solche Sammlungen, gleichviel ob sie bei vorübergehenden Anlässen oder periodisch wiederkehrend vorgenommen werden, stehen mit der Aufgabe der Schulanstalten nicht im Einklange und können weder von allgemeinen Gesichtspunkten, noch vom Standpunkte der Pädagogik gebilligt werden. Denn während hiedurch auf die Eltern und Schüler ein moralischer Zwang geübt wird, sich an Sammlungen zu betheiligen, zu welchen sie außerdem nicht beigesteuert haben würden, oder mehr zu geben, als ihren Verhältnissen angemessen ist, tritt andererseits der Unterschied zwischen den Kindern wohlhabender und jenen unbemittelter Eltern in einer Weise hervor, welche den ersteren leicht zur Ueberhebung Anlaß gibt, während sie für die letzteren ein bitteres und drückendes Gefühl erzeugt; beides muß aus pädagogischen Rücksichten in gleichem Grade mißbilligt werden. Ueberdies können sich erfahrungsmäßig die Schüler in vielen Fällen mit Grund oder Ungrund der Annahme nicht entschlagen, daß jene Schüler, welche bei derartigen Sammlungen größere Gaben bringen, von den Lehrern oder den Aufsichtsbehörden begünstigt oder bevorzugt werden. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß durch solche, auch unberechtigte Meinung das Vertrauen in die Unparteilichkeit der Lehrer und Vorsteher der Schulen und hiemit der Unterrichtszweck selbst gefährdet und beeinträchtigt wird."

München, 8. Sept. Sofort beim Beginn des Landtags wird in der Abgeordnetenkammer ein Antrag auf Erhöhung der Schullehrergehalte Seitens der Fortschrittspartei eingebracht werden.

— Der neugewählte Bischof von **Rottenburg** in Württemberg, Dr. Hefele, hat, wie man hört, auf den Wunsch des Königs von Preußen ein die Stellung der deutschen Bischöfe beim Konzil betreffendes Promemoria unter Zustimmung der Fuldaer Konferenz abgefaßt.

Berlin. Wie öffentliche Blätter „nach offiziellen Anzeigen" melden, soll der Fortbau der neuen Befestigungsanlagen an der Elbemündung bei Stade möglichst beschleunigt werden, so daß die Vollendung schon im Jahre 1870 zu erwarten ist. Dagegen soll auf Grund bezüglicher Berathungen der Landesvertheidigungskommission das Eingehen von Rendsburg als befestigter Platz nunmehr beschlossene Sache sein. In Folge dessen sollen die bereits propulirt gewesenen weiteren Fortifikationsarbeiten eingestellt und Maßnahmen zu erwarten sein, welche eine baldige Schleifung der Festung im Auge haben.

— Ueber die geringe strategische und fortifikatorische Bedeutung der Festung Rendsburg kann wohl jetzt, nachdem Sonderburg und die Düppler Schanzen den Dänen entrissen und auf's Neue befestigt sind, kein Zweifel mehr herrschen; die Zeiten, wo sich — wie im Jahre 1850, wo nach der verlorenen Schlacht bei Idstedt der General v. Willisen bei Rendsburg ein verschanztes Lager errichten ließ — eine Armee unter dem Schutz dieses Lagers versammelt, dürften wohl ebenso vorüber sein, als jene, wo die kleine Festung (bekanntlich 1645 von den Schweden unter General Wrangel vergeblich belagert) von einer schwachen (dänischen) Besatzung mit Erfolg vertheidigt werden konnte. Ueberhaupt ist die Festungsfrage gegenwärtig eine Existenzfrage für die kleinen Festungen geworden, wogegen die größeren festen Plätze an Bedeutung gewonnen haben und stets weitere Kreise in ihren Bereich hereinziehen werden.

Spanien.

Madrid, 4. Sept. Der „Imparcial" erklärt die Kandidatur des Herzogs von Montpensier für unmöglich, weil derselbe äußere Verwicklungen, namentlich mit England und Preußen herbeiführen würde. Dasselbe Blatt erklärt auch die Kandidatur des Infanten Alphons für unmöglich, weil derselbe minderjährig und ein Seitenkind ist und die bourbonische Politik verfolgen, sowie seine Mutter unterstützen würde.

Verschiedenes.

× Wie wir weiter vernehmen, ist die Klauen- und Maulseuche in **Altheim, Homburg** u. s. w. aufgetreten; auf dem Offweiler-Hofe soll dieselbe durch einen Transport Ochsen, welcher von Quirnbach kam, eingeschleppt worden sein. Die Seuche tritt jedoch gutartig auf und ist auf gedachtem Hofe bereits im Erlöschen, ohne weitere Nachtheile zu hinterlassen. Ebenso ist unter dem Rindvieh in **Pirmasens,** sowie in den Gemeinden **Merzalben** und **Hilst** die Seuche ausgebrochen und wurde zur Verhinderung der Weiterverbreitung dieser Krankheit eine Stallsperre daselbst verfügt.

Malzverbrauch im jenseitigen Bayern. In 1868 wurden in den überrheinischen Provinzen Bayerns nicht weniger als 1,758,190 Schäffel Malz versotten und daraus 5,277,374 Eimer Schenkbier, 5,985,036 Eimer Lagerbier, 120,052 Eimer Luxusbier und 418,343 Eimer Weißbier gebraut. Der beiläufige Werth der sämmtlichen produzirten Bierquantitäten entziffert für Schenkbier die runde Summe von 29,600,000 fl., für Lagerbier 38,300,000 fl., für Luxusbier 886,000 fl. und für Weißbier 1,163,000 fl.

Bern, 7. Sept. Gestern Vormittag 9 Uhr ist in Basel der vierte Kongreß der internationalen Arbeiter-Assoziation von dem Präsidenten der Baseler Sektion, Brußin von Baselland, eröffnet worden. Wie die belgischen Delegirten erzählen, sind ihnen auf ihrer Durchreise durch Frankreich in Thionville auf speziellen Befehl von Paris sämmtliche Mandate, Papiere und Drucksachen von der Polizei abgenommen worden.

New-York, 7. Sept. In einer Kohlengrube bei Plymouth in Pensylvanien ist ein Brand ausgebrochen, durch welchen wahrscheinlich 202 Arbeiter den Erstickungstod gestorben sind. Dieselben waren am nämlichen Morgen nach längerem Strike zur Arbeit zurückgekehrt.

— Kürzlich kamen aus **Newyork** zwei Maurer und ein Zimmermann in **Prag** an, welche vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert waren. Zwei von ihnen waren Familienväter und hatten ihre Familien in Böhmen zurückgelassen. Diese Leute entwerfen ein trauriges Bild von den Verhältnissen der Auswanderer. Die meisten Auswanderer suchen in Newyork Arbeit und Unterkunft, aber nur wenigen gelingt dies. Die meisten bringen Wochen und

Monate zu, ehe sie Arbeit bekommen. Das Geld ist dann meist aufgezehrt und wenn sie in der größten Noth Arbeit bekommen, so ist der Verdienst selten von längerer Dauer. Unser Gewährsmann erzählte, daß er ein halbes Jahr in einer Cigarrenfabrik in Arbeit gestanden, dann erkrankte und in ein Krankenhaus gebracht worden sei. Von dort entlassen habe er es als eine Gnade angesehen, in einem Arbeitshause untergebracht zu werden. Dort habe er aber die Kosten für seine Verpflegung im Spitale abarbeiten müssen und nachdem dieses vollbracht war, sei er entlassen worden. In dem Arbeitshause sollen gegen 3000 Menschen, meist Europäer, welche in New-York ihr Glück zu finden hoffen, beschäftigt werden. Die zurückgekehrten Auswanderer sagen weiter aus, daß allerdings momentan, wenn irgend ein neuer Industriezweig prosperirt, Tausende von Menschen lohnende Arbeit finden, allein dies dauert gewöhnlich nur kurze Zeit und dann seien die Arbeiter wieder zur Noth verdammt. Tausende Menschen gehen in den Straßen der größeren Städte Amerikas hungernd und obdachlos herum. Auf dem Schiffe, mit welchem diese drei Zurückkehrenden nach Europa fuhren, befanden sich 600 Personen aus allen Ländern, die wieder heimkehrten.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 8. Sept. Der Kaiser hat heute Morgen dem Ministerrathe in St. Cloud präsidirt und hierauf längere Zeit mit seinen Ministern gearbeitet. Die Besserung in seiner Gesundheit ist im Fortschreiten begriffen.

Madrid, 9. Sept. Die Nationalgarde, welche Regierungs-Intriguen argwöhnt, verweigerte die anbefohlene Zurückziehung der Wachtposten am Ministerium des Innern. Das Nationalgardenkorps blieb die Nacht hindurch unter den Waffen. Es gelang den republikanischen Deputirten, dasselbe zum Gehorsam zu überreden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Wegen der in hiesiger Gegend herrschenden Maul- und Klauenseuche wird von heute an und bis auf Weiteres der Viehmarkt in der Stadt Zweibrücken eingestellt.

Zweibrücken, den 10. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Montag den 13. und Dienstag den 14. September nächsthin, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, findet in dem Marktstübchen neben der Fruchthalle dahier die Hundevisitation durch den Bezirksthierarzt statt.

Die Hundebesitzer werden demgemäß aufgefordert, ihre über 3 Monate alten Hunde vorführen zu lassen und die vorgeschriebene Gebühr von 30 kr. für jeden Hund zu entrichten.

Zugleich werden folgende ortspolizeiliche Vorschriften zur Darnachachtung wiederholt in Erinnerung gebracht:

Art. 21 lit. b. Niemand darf Hunde auf den Leichenhof, in öffentliche Wirthschaftslokale (oder Wirthschaftsgärten) oder auf Märkte mitnehmen;

lit. c. Niemand darf Hunde während der Nachtzeit auf öffentlichen Straßen frei herumlaufen lassen;

lit. e. Frei laufende Fang- und Metzgerhunde müssen mit einem wohlbefestigten Maulkorbe versehen sein.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 10 fl. gestraft.

Zweibrücken, 10. September 1869.

Der Polizeikommissär,
Raquet.

Zum Einstampfen

werden kommenden Donnerstag den 16. l. Mts., Vormittags 11 Uhr, in dem Bureau des k. Bezirksamts Zweibrücken circa 9 Ztr. Akten, dann circa 13 Ztr. Zeitungs- und anderes Papier zu anderer Verwendung durch das k. Rentamt Zweibrücken versteigert werden.

Zu verkaufen

eine ausgezeichnet gute und schöne **Doppel-Flinte**, wie neu, und kann dieselbe auch auf Probe gegeben werden.

Karl Lindemann.

Zu verkaufen

35 Dezimalen Wies im Wittumshof, Einöd-Ingweiler Bannes, durch

Geschäftsmann C. Lehmann.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf den 13. September in Landstuhl bestimmte landwirthschaftliche Jahresfest nebst Viehmarkt ꝛc. nicht abgehalten werden.

Für das landw. Bezirkskomite Homburg:
Christian Danner, Sekretär.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, die Herren Gutsbesitzer von Zweibrücken und Umgegend zu benachrichtigen, daß er dahier in der Nähe des Gasthauses zum Adler

Zwei

Dampf-Brennapparate

neuester Konstruktion,

wovon in dem einen 4, in dem andern 8 Malter Kartoffeln täglich verarbeitet werden können, zur Ansicht aufgestellt hat. Herr G. Helwig wird die Freundlichkeit haben, Interessenten obige Apparate auf Wunsch zu zeigen, zu deren Besichtigung freundlichst einladet

W. Schäfer, Kupferschmied
aus Kirchheimbolanden.

Ein 1jähriger **Hühnerhund** von feinster Race, unbdressirt, wird verkauft. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Rimschweiler Kirchweihe.

Sonntag und Montag findet bei Gelegenheit des Kirchweihfestes wohlbesetzte **Tanzmusik** bei dem Unterzeichneten statt. Für gute Speisen und reine Weine wird bestens gesorgt sein und ladet hiezu freundlich ein

Jakob Gölzer.

Sonntag und Montag den 12. und 13. September wird bei Unterzeichnetem das **Kirchweihfest** abgehalten, wobei bemerkt wird, daß es auch noch reinen 1868er Dürkheimer gibt. Hiezu ladet höflichst ein

Christian Schneider
in Rimschweiler.

Ein junger Mann,

der Gymnasialstudien gemacht hat und sich dem **Apothekerstande** widmen will, wird in einer an der Grenze gelegenen französischen Stadt gesucht, wo er neben seinem Geschäfte die französische Sprache zu erlernen im Stande ist.

Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Ein kleines, freundlich möblirtes Zimmer ist zu vermiethen bei

Ph. Jacoby Wittwe.

An die Herren Lehrer.

Den hiesigen, sowie den auswärtigen Herren Lehrern hiemit die Trauerkunde, daß Mittwoch den 8. d. M. Herr

Anton Lieb,

Lehrer zu Kaiserslautern

in ein besseres Jenseits übergegangen.

Die Beerdigung findet Samstag den 11. September, Morgens 10 Uhr, vom Sterbehause in **Landstuhl** aus statt.

Grablieder

aus Baabs Trauergesängen.

Probe des Morgens um 9 Uhr im Schulhause.

C. Lehmann, Geschäftsmann, hat folgende Logis zu vermiethen:

1) im Hause der Baugesellschaft an der neuen Eisenbahnstraße den 2. Stock;
2) in dem v. Landgraf'schen Hause den 3. Stock;
3) in seinem eigenen Hause den 3. Stock.

Eine schöne Wohnung in der Lammgasse, aus 3 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, sofort beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein großes, freundliches, schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Exp. d Blts. zu erfragen.

Frankfurter Geldcours vom 9. Sept

Pistolen	9	50 52
Pr. Friedrichsd'or	9	58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	9	54-56
Engl. Sovereigns	11	56-12
Dukaten	5	37-39
20-Frc.-Stücke	9	33-34
Preuß. Kassenscheine	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	164½
4% Neust.-Dürkh.	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.	105⅛
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	82⅛
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

// Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 214. **Sonntag, 12. September** **1869.**

Deutschland.

München, 8. Sept. Der „Frankf. Zeitung“ wird geschrieben: „Der Schneckengang unserer bureaukratischen Verwaltung zeigt sich bei jeder Gelegenheit; bis zur Stunde fehlt noch die ministerielle Erlaubniß zur Vornahme von Kollekten für die Hinterbliebenen der sächsischen verunglückten Bergleute; ist bis in die Bureaus des Ministeriums nicht der Nothschrei der armen Wittwen und Waisen gedrungen?“

Aus Bayern, 7. Sept. Der Fürther Magistrat hat folgende einstimmig beschlossene Erklärung in Betreff der Kommunalschulen erlassen: Der Magistrat erklärt, daß: 1) der Religionsunterricht keiner Religionsgenossenschaft durch die neue Einrichtung in irgend einer Weise beschränkt oder beeinträd,tigt werden soll, 2) die Lehrer, wie bisher, Unterricht in religiösen Fächern in den durch den Stundenplan festgesetzten wöchentlichen 6 Stunden und zwar jeder Lehrer für seine Konfession, zu ertheilen haben, 3) die Aufstellung eines vierten Lehrers, katholischer Konfession, behufs der Ermöglichung der Ertheilung des Religions-Unterrichts und überhaupt die Anstellung katholischer Lehrer, soweit das Bedürfniß es erfordert, beabsichtigt werde und 4) selbstverständlich an den bei einzelnen Religionsgesellschaften üblichen speziellen Feiertagen den betreffenden Schulkindern Befreiung vom Schulbesuch gewährt werde.

Fulda, 8. Sept. Die Bischofskonferenz hat ihre Arbeiten in weit kürzerer Frist beendet, als wohl Anfangs festgesetzt worden sein mag; am Montag Abend sind die Sitzungen, die im Ganzen sechs Tage währten, geschlossen worden. Feierlichkeiten von Seiten des Publikums zu Ehren der versammelten Eminenzen haben angeblich auf deren ausdrücklichen Wunsch nicht stattgefunden. Gestern und heute früh sind die Bischöfe wieder in ihre Diözesen abgereist.

Frankreich.

— Der „Gaulois“ theilt mit: „Die Frage der Abschaffung der großen Militärkommandos, oder mindestens von vier derselben, da die von Paris und Lyon fortbestehen sollen, ist vertagt worden und soll erst nach der Diskussion des Kriegsbudgets wieder aufgenommen werden.“

Italien.

Florenz, 6. Sept. Bei einer in Turin abgehaltenen Versammlung italienischer Lehrer, die über tausend Theilnehmer zählte, kam vor Allem ein Antrag, den Unterricht obligatorisch zu machen, zur Sprache. Es wurde dagegen eingewendet, daß dies bisher nur in Deutschland gelungen sei, weil dort in den meisten Staaten der Protestantismus dominire und dieser dazu das Beispiel gegeben habe. In Frankreich schon sei man damit nicht zu Stande gekommen, weil die meisten Gemeinden gescheut hätten, die dafür erforderlichen Kosten aufzubringen; in Italien würde man, wenn man für den Unterricht von 4 Millionen bisher noch ganz verwahrloster Kinder sorgen wolle, auf noch größeren Widerstand stoßen. Die Meinungen gingen dahin, daß man sich darauf beschränke, jedes Hinderniß wegzuräumen und z. B. den Fabrikanten und anderen Arbeitgebern verbieten solle, ihre Arbeiter zu verhindern, sich unterrichten zu lassen, auch sollten die Gemeinden ermächtigt werden, Steuern zu Unterrichtszwecken aufzulegen. Die Versammlung sprach sich für Einführung von Turn- und Singunterricht aus, jedoch solle darauf nicht zu viel Zeit verwendet werden; auch solle in jeder Provinz eine Volksbibliothek aus gewählten Werken errichtet werden.

Verschiedenes.

× Blieskastel, 10. Sept. Am verflossenen Kirchweih-Sonntage, Abends, kam es in der Gartenwirthschaft auf Tivoli zwischen einigen Burschen zu einem Wortwechsel mit Schlägerei, wobei dem Sohne aus dem Hause, der die Störenfriede zur Ruhe verweisen wollte, von einem derselben seine goldene Taschenuhr nebst Kette gestohlen wurde. Letztere wurde bereits bei einem Burschen von Lautzkirchen vorgefunden.

— Das Hermannsdenkmal, so schreibt man aus Hannover, geht seiner Vollendung entgegen. Sämmtliche in der Arbeit schwierigen Theile sind fertig. Nur Rumpf und Oberschenkel fehlen noch und können ohne das eiserne Cylindergerüst nicht hergestellt werden. Zu diesem ist viel Eisen, und zu j'nen Figurentheilen viel Kupfer erforderlich. Was der Künstler v. Bandel in ununterbrochener Arbeit bis jetzt fertigte, ist durch die im Stillen gesammelten Beiträge geschehen. Die jetzt bevorstehenden Ausgaben sind zu bedeutend, um in einem kleinen Kreise zusammengebracht zu werden. Das Komite wendet sich deßhalb an alle deutschen Brüder mit der dringenden Bitte, durch Spenden und Sammlungen es bald in den Stand zu setzen, die letzte Hand an das Werk zu legen. Fließen die Beiträge nicht zu kärglich, so hofft der Künstler, daß längstens binnen zwei Jahren die Figur des Hermann den stolzen Bau auf dem Teutberge im Lipper Lande, nahe dem Schauplatze der welthistorischen Befreiungsschlacht gegen die römischen Unterdrücker, kröne und den Beweis liefere, daß trotz aller Widerwärtigkeiten es der Ausdauer des deutschen Volkes gelang, dieses Sinnbild deutscher Einigkeit zur Ausführung zu bringen. Alle Gaben werden unter der Adresse: „Verein für das Hermannsdenkmal in Hannover“ erbeten.

— Der Berliner „Börsenzeitung“ wird berichtet: „In Wien ist ein Kaufmann aus Minnesota angekommen, ein geborener Oesterreicher, um heirathslustige Mädchen anzuwerben, die er kontraktlich drüben in Amerika zu verheirathen verspricht. Bis letzten Sonnabend Mittag war der „Bedarf“ von 215 Damen gedeckt; daß er nicht die jüngste „Waare“ exportiren wird, geht daraus hervor, daß die jüngste der Brautwerberinnen 26 Jahre zählt. Nächsten Monat geht die Expedition ab.“

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Mainz, 10. Sept. Es ist wenig Erhebliches von dem Getreidegeschäfte dieser Woche zu melden. Umsätze waren nicht sehr belangreich und da die hiesigen Preise fast nirgends hin Rechnung geben, besteht auch geringe Kauflust und Preise sind seit einigen Tagen, wenn auch nur um wenige Kreuzer, flauer. Zu notiren ist: Weizen, Pfälzer, Franken und Wetterauer fl. $12^{1}/_{8}$—$^{1}/_{4}$, Spelzkern fl. $11^{5}/_{8}$, Korn fl. $9^{5}/_{12}$—$^{1}/_{2}$, Gerste nach Qualität fl. $9^{11}/_{12}$—$10^{1}/_{6}$, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5^{3}/_{4}$ per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11—$11^{1}/_{4}$ fl. per 140 Pfd. Rüböl fl. $24^{1}/_{4}$, raffinirtes fl. $25^{1}/_{2}$ ohne Faß, per Okt. fl. $24^{1}/_{2}$ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Ztr. ohne Faß. Reps fl. $21^{1}/_{2}$ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. $21^{1}/_{2}$ per 160 Pfd. Repskuchen 88—90 fl. per 1000 Stück. Neue Erbsen fl. 10, Linsen fl. 10—14, Bohnen fl. 12 per 200 Pfd.

Telegraphische Depeschen.

München, 10. Sept. Die von der „Donauztg." und dem „Volksboten" gebrachte Nachricht, daß die Verträge wegen des Eintritts Bayerns und Badens in den norddeutschen Bund dem Abschlusse nahe seien, ist bestem Vernehmen nach falsch. — Fürst Hohenlohe hat auf der Rückkehr von seinen in Schlesien gelegenen Gütern Wien berührt, woselbst er eine Zusammenkunft mit dem Grafen Beust hatte.

Hamburg, 10. Sept. Laut dem „Fremdenblatt" hat gestern Abend wieder ein Arbeiter-Exzeß stattgefunden. Die Polizei war gezwungen, mit blanker Waffe einzuschreiten. Es gab 20 Verwundete, 60 wurden verhaftet. Das Militär ist konsignirt.

Paris, 9. Sept. Der Kaiser ist heute ausgefahren und zwar bis Villeneuve l'Etang, drei oder vier Kilometer von St. Cloud.

Paris, 10. Sept., Morgens. Ein aus St. Cloud vom 8. Sept. datirtes und heute im „Journal officiel" erschienenes Dekret des Kaisers macht das Senatuskonsult vom 6. Septbr. bekannt, zugleich mit Aufzählung der Budgetartikel, die dem Senatuskonsult beigefügt sind.

Madrid, 9. Sept. Es herrscht hier vollkommene Ruhe. Die Regierung hat an Prim in Vichy telegraphirt, es sei unnöthig, daß er seine Rückkehr beschleunige.

Newyork, 8. Sept. General Sherman ist provisorisch zum Kriegsminister ernannt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Dieser Tage lasen wir zu unserer innigen Freude, daß Herr Schulze-Delitzsch in einer öffentlichen Versammlung sich auf's allerentschiedenste gegen ein Aufgehen Süddeutschlands im Norddeutschen Bunde äußerte und den darauf ausgehenden Schwindel der sogenannten nationalliberalen Partei gehörig kennzeichnete. Wir gestehen gern, daß wir trotz aller Anerkennung und Bewunderung, die wir Herrn Schulze-Delitzsch's Wirken zollten, es ihm nie vergessen konnten, daß er, in dem 1866er Siegesrausch befangen, der Einverleibung (Eroberung?) Frankfurts, der Preisgebung sämmtlicher annektirten Provinzen während der Dauer eines Jahres an ein Ministerium Bismarck-Eulenburg seine Zustimmung in der Abgeordnetenkammer gab; einer Preisgebung, welche die Abschaffung guter Verfassungen, die Einführung der l........ uckenbehafteten preußischen, der bekannten Steuerschraube, der nichtsnutzigen preußischen Preßgesetze, Stiehl'schen Regulative und den bitteren Stachel des Spottes über „Schonung berechtigter Eigenthümlichkeiten", — von den segensreichen Folgen der Vergrößerung des herrlichen Kriegsheeres abgesehen — zur Folge hatte.

Wir haben Anlaß genommen, hierauf zurückzukommen, weil bei uns in der Pfalz es den Leuten so gut geht, daß sie aus lauter Uebermuth etwas von den Segnungen des Nordbundes zu genießen haben wollen; da sie selbst nicht unter dem preußischen Joche stecken, so fühlen sie leider den Druck nicht, unter dem Preußens Bürger seufzen und da sie die Augen und Ohren verschließen, um nichts davon zu sehen oder zu hören, so kann's uns eben nicht wundern, daß die Sirene „Einheit" in der ganzen Pfalz Erfolge aufzuweisen hat. Wir selbst sind auch Freunde der „Einheit Deutschlands", sind auch gern bereit, wenn es sein muß, dieser wünschenswerthen Einheit mit baarem Gelde Opfer zu bringen, erachten aber jedes Grundrecht, jeden Gesetzesparagraph, der dem Staatsbürger ein Recht gewährt, für unbezahlbar, weßhalb uns auch der Staat der Intelligenz so lange „unnahbar" bleibt, als die Vereinigung mit demselben Opfer an der verfassungsmäßigen Freiheit, der Gleichheit vor dem Gesetz, der Volksthümlichkeit gesetzlicher Einrichtungen auferlegt.

Daß dies Letztere, auch ohne unsere Staatseinrichtungen als Muster der Vollkommenheit zu betrachten, bei einem Eintritt in den Nordbund noch in hohem Maße der Fall wäre, wird uns kein ehrlicher Nationalliberaler bestreiten und wir haben Grund, anzunehmen, daß alle Pfälzer Nationalen es ehrlich mit dem Volke meinen. Sie sind eben noch in einer großen Täuschung befangen, die den 30 Millionen Norddeutschen leider theuer genug, im weitesten Sinne des Wortes, zu stehen gekommen ist und die höchst gefährlich und verhängnißvoll für uns werden könnte, wenn es unseren Preußenfreunden gelänge, uns bei den jetzigen Zuständen im Nordbunde, in denselben hineinzupraktiziren. Wenn wir sehen, daß Einheitsmänner wie Schulze-Delitzsch, gegen einen solchen Eintritt eifern, so ist es die höchste Zeit für unsere Nationalen, ihren Ehrgeiz zu bezwingen, der sie verhindert einzugestehen, daß sie sich geirrt haben.

Angesichts der Thätigkeit aber, welche die Fortschrittspartei in Lokalvereinen entwickeln will, und des Umstandes, daß die hiesigen Wortführer Nationalliberale vom reinsten Wasser sind, ermahnen wir unsere Mitbürger, selbstständig aufzutreten, von dieser Führerschaft sich loszusagen, in freiheitlichen Fragen und wo es den Kampf mit dem Ultramontanismus oder der Reaktion gilt, mit ihnen zu gehen, jedem Schritt aber, der uns in die ersehnte „Einheit" stürzen soll, mit Energie entgegen zu treten.

Ganz speziell ersuchen wir aber alle, denen die Zeit dazu geboten ist, an der Versammlung der Volkspartei in Neustadt am kommenden Sonntag theilzunehmen, und das Wohl des Volkes dorten fördern zu helfen.

„Ein Freund der Freiheit."

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Montag den 13. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Ludwig Knerr, Kaufmann in Neustadt, als Vormund seines minderjährigen Sohnes Ludwig Knerr auf Eigenthum versteigern:

3 Dez. Fläche mit dem darauf stehenden Wohnhause mit Scheuer, Keller und Zubehör, gelegen zu Zweibrücken am Kreuzberge, neben Peter Wildt und Gebrüder Schmidt.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Kirrberg** im Pfarrhause, läßt Philippina Guterl, einzige Erbin und Schwester von Pfarrer Balthasar Guterl, auf Kredit versteigern:

4 vollständige Betten, 4 Bettladen, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 4 Tische, 18 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Kommode, verschiedenes Weißzeug, Porzellan, Gläser, Flaschen, Bilder, Küchen- und Hausgeräthe aller Art.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 15. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu **Bierbach**, lassen die Kinder des daselbst verstorbenen Joseph Matheis folgende Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Bierbacher Bann.

43 Dezimalen Wiese in den Kapellwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Peter Ullrich;
18 Dezimalen Acker im Petersgarten, neben Christian Wannemacher und Joseph Reichard;
38 Dez. Wiese im Sandgarten, neben Peter Fuchs und Erben Matheis selbst;
1 Tagwerk 8 Dez. Acker im Serrstrang, neben Joseph Matheis und Johann Ulrich;
3 Dezimalen Wiese in den Sandgärten, neben Peter Erbelding und Jakob Schwarz;
77 Dezimalen Acker im Burrfeld, neben Johann Lenhard und Adam Ripperger.

Auf Lautzkircher Bann.

Circa 75 Dezimalen Acker in der Klötz, neben Peter Ehrmanntraut und Karl Ripperger;
Circa 30 Dezimalen Acker auf dem Garbenseil, neben Nikolaus Ehrmanntraut und dem Gemeindeweg;
Circa 66 Dezimalen Acker in der Holleich, neben Friedrich Gölzer und Ripperger.

Auf Einöder Bann.

Circa 27 Dezimalen Wiese in der Kreuzwiese, neben Heinrich Bardo und Johann Matheis;
Circa 27 Dezimalen Wiese in den Bösartswiesen, neben Doktor Link Wittwe und Joseph Lück.

Guttenberger, kgl. Notär.

Die Bach- und Ufereigenthümer der Hornbach und der Bickenalb werden aufgefordert, innerhalb 8 Tagen die Ufer von Bäumen, Weiden und Gesträuchen zu reinigen, sowie die Bachsohle auf ihre gehörige Breite und Tiefe auszuputzen.

Sollte ein Eigenthümer dieser Aufforderung nicht nachkommen, so wird, gemäß Art. 49 des Gesetzes vom 28. Mai 1852 über die Benützung des Wassers, die Arbeit auf seine Kosten angeordnet werden.

Ixheim, den 10. Sept. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
F. Seel.

Hausversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Johann Baptist Ciolina, Tapezirer daselbst, die nachbeschriebenen, von Wittwe und Erben Dick es erworbenen Hausantheile in Eigenthum versteigern:

Von einem an der Fruchtmarktstraße und an der Bergstraße zu Zweibrücken stehenden Wohnhause neben Schneidermeister Jahn und Wittwe Schirra folgende Theile: den ganzen zweiten Stock, den Keller gegen die Fruchtmarktstraße, ein Zimmer und eine Küche im 3. Stocke, den ganzen Kehlspeicher, Werkstätte mit einem Zimmer darüber, Dungplatz und gemeinschaftlichem Brunnen.

Guttenberger, k. Notär.

Sofort nach dieser Hausversteigerung läßt Johann Jahn, Schneidermeister in Zweibrücken, in Eigenthum versteigern:

einen Stall hinter seinem Wohnhause in der Fruchtmarktstraße, neben Johann Baptist Ciolina und Wittwe Barthel.

Zu diesem Stall wird auf Verlangen auch ein Dungplatz gegeben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 25. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Albrecht, gewesener Schreinermeister, und Katharina Frank auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Ein vierstöckiges, in der Stadt Zweibrücken auf dem Hallplatz an der neuen Brücke stehendes Wohnhaus mit Mittelbau und einem neuen zweistöckigen Hinterbau, 2 großen gewölbten Kellern, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, hinten auf den Bach stoßend; alles ein zusammenhängendes Ganzes bildend.

Dieses Anwesen liegt in der besten Geschäftslage der Stadt Zweibrücken und eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes.

Guttenberger, k. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung lassen Ludwig Frank senior, früher Schlossermeister, jetzt Privatmann in Zweibrücken, und seine Kinder die nachbeschriebenen Immobilien, Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Mühlbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Nebenbau, Stall, Remise, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, 13 Dezimalen Fläche enthaltend, neben Schreiner Hanenwald und dem Bach;
2) 3 Tagwerke 17 Dezimalen Acker auf dem Kreuzberg — obere Gutenthal — ein Baumstück mit neuem Gartenhaus, Speicher und Felsenkeller, oben neben Peter Schöndorf und Heinrich Joseph Henigst, unten neben dem Weg und Wittwe Schmidt; dieser Acker ist zur Anlage eines Steinbruches ganz besonders geeignet;
3) 1 Tagwerk 64 Dezimalen Baumacker in den Spelzenäckern, neben Gärtner Lang und Schlosser Marx.

Jedes dieser zwei Grundstücke kann in 2 Loosen oder im Ganzen ausgeboten werden.

Guttenberger, k. Notär.

Dienstag den 28. September 1869, Mittags 12 Uhr, im Schulhause zu **Altheim**, werden durch den Unterzeichneten, gerichtlich beauftragt, der Abtheilung wegen versteigert: 1) im Bann von Altheim 4 Tagwerke 86 Dez. Acker in 14 Stücken; 45 Dez. Acker und Wiese; 1 Tagw. 76 Dez. Wiese in 7 Parzellen und 1 Tagw. 51 Dez. Oedung in 2 Theilen; 2) im Bann von Peppenkum 69 Dez. Wiese; 3) im Bann von Böckweiler 49 Dez. Acker.

Die Eigenthümer sind die Kinder und Erben der zu Altheim verstorbenen Margaretha Nelius, Wittwe von Johann Adam Sprunk, resp. deren Repräsentanten, als: 1) Johann Sprunk, Ackerer in Altheim; 2) die Kinder und Repräsentanten von Barbara Sprunk, im Leben Ehefrau von Jakob Ast, Ackerer daselbst, nämlich: Johann, Jakob und Nikolaus Ast, alle drei minderjährig und ohne Gewerbe, welche ihren Vater zum Vormund und den obengenannten Johann Sprunk zum Nebenvormund haben; 3) Katharina Sprunk, Ehefrau von Johann Sprunk, Ackerer in Medelsheim; 4) Magdalena Sprunk, Wittwe von Joseph Lambert, ohne Gewerbe in Altheim; 5) Margaretha Sprunk, Ehefrau von Peter Forthofer, Ackerer in Bliesdalheim; 6) Adam Sprunk, Ackerer in Altheim; 7) Elisabetha Sprunk, Ehefrau von Anton Farawell, Ackerer, in Bliesdalheim wohnhaft.

Hornbach, den 10. September 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Pferde-Versteigerung.

Freitag den 17. September d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gestütshofe dahier, werden öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

3 ältere Hengste;
2 Wallachen;
1 Hengstfohlen.

Nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt.

Zweibrücken, den 3. September 1869.

Königl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

Leihhaus!

Mittwoch den 20. Oktober l. J., Nachmittags 1 Uhr, im Fruchthallsaale zu Zweibrücken, werden die von № 5506r bis № 7154r nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert.

1 Morgen **blauen Klee** hat zu vermiethen W. Wery.

Frischer Portland-Cement

angekommen bei W. Wery.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Montag den 13. und Dienstag den 14. September nächsthin, jedesmal von 10 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, findet in dem Marktstübchen neben der Fruchthalle dahier die Hundevisitation durch den Bezirksthierarzt statt.

Die Hundebesitzer werden demgemäß aufgefordert, ihre über 3 Monate alten Hunde vorführen zu lassen und die vorgeschriebene Gebühr von 30 kr. für jeden Hund zu entrichten.

Zugleich werden folgende ortspolizeiliche Vorschriften zur Darnachachtung wiederholt in Erinnerung gebracht:

Art. 21 lit. b. Niemand darf Hunde auf den Leichenhof, in öffentliche Wirthschaftslokale (oder Wirthschaftsgärten) oder auf Märkte mitnehmen;

lit. c. Niemand darf Hunde während der Nachtzeit auf öffentlichen Straßen frei herumlaufen lassen;

lit. e. Frei laufende Fang- und Metzgerhunde müssen mit einem wohlbefestigten Maulkorbe versehen sein.

Zuwiderhandlungen werden an Geld bis zu 10 fl. gestraft.

Zweibrücken, 10. September 1869.

Der Polizeikommissär,
Raquet.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 12. September, Nachmittags 2 Uhr, im Saale des Wirthes Müller in Schmittshausen.

Tagesordnung:

1) Faselhaltung;
2) Insektenschaden;
3) Kurze Mittheilungen;
4) Ausschußwahl.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Ausschuß des Kränzchens.

Erklärung.

Es ist mir von verschiedenen Seiten zu Ohren gekommen, als sei ich vorher benachrichtigt worden, daß Herr Dr. Erbelding als Taufpathe in der katholischen Kirche nicht angenommen werde. Dem gegenüber erkläre ich hiemit, daß mir weder mündlich noch schriftlich irgend eine Mittheilung geworden ist.

Dr. Steinau, Apotheker.

Annonce.

Wegen Geschäftsveränderung ist eine neue **Ladeneinrichtung** billigst zu verkaufen; auch können auf Wunsch sämmtliche **Waaren** (Spezerei-, Manufaktur- und Kolonialwaaren) mit verkauft werden.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Goldfischchen

bei L. Jansohn.

Heute Sonntag Morgens und Abends

Spanferkel

bei Chr. Schlicher.

Bei dem Unterzeichneten können **2 gute Arbeiter** dauernde Beschäftigung erhalten; auch nimmt derselbe einen **Lehrling.**

Philipp Roos, Schuhmacher.

Bekanntmachung.

Die Inskription an der kgl. Gewerbschule Zweibrücken für das Schuljahr 1869/70 wird am 1. und 2. Oktober d. J., Vor- und Nachmittags, im Rektoratszimmer der Anstalt vorgenommen. Die Aufnahmsprüfungen werden am 4. und 5. desselben Monats abgehalten; hiebei wird jedoch wiederholt bekannt gegeben, daß nach allerhöchster Entschließung vom 23. April l. J. № 5357 bei der Aufnahmsprüfung mit aller Strenge verfahren und sonach jeder ungenügend vorbereitete Schüler unnachsichtlich zurückgewiesen werden wird.

Wer in den untersten oder I. Kursus eintreten will, soll das 12. Lebensjahr erreicht und das 14. nicht überschritten haben und hat sich auszuweisen über: 1) hinreichende Religionskenntnisse; 2) Fertigkeit im Lesen, Diktandoschreiben, dann im Anfertigen eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler; 3) die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen.

Wer einen höheren Kursus besuchen will, hat sich einer Prüfung über alle Lehrgegenstände des vorhergehenden Kurses zu unterziehen. — Nach höchstem Erlasse dürfen sich auch Forstschutzdienst-Aspiranten an der Aufnahmsprüfung in den III. Gewerbskursus betheiligen. Bemerkt wird noch, daß das Absolutorium einer Gewerbschule zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger berechtigt.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schüler in Kost und Logis dahier ist zuvor mit dem Vorstande der Anstalt Rücksprache zu nehmen.

Die Einschreibung in die mit der Anstalt verbundene Fortbildungsschule für Lehrlinge und Gesellen findet Sonntag den 3. Oktober von 9—12 Uhr Vormittags statt, wobei das Inskriptionsgeld sogleich zu erlegen ist.

Zweibrücken, den 11. September 1869.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,
J. Marzall.

Pferdezucht-Verein der Pfalz.

Die diesjährige Musterung und Prämirung von Vereinsstuten, sowie die Aufnahme von Stuten als neue Vereinsstuten findet **am 16. September d. J.,** Vormittags 10 Uhr, im **Gestütshofe** dahier, gelegentlich der Preisevertheilung beim Landgestüte, statt.

Die Besitzer werden hiermit eingeladen, ihre resp. Stuten mit diesjährigen Fohlen an besagtem Tage der bestellten Kommission zur Musterung und Prämirung und beziehungsweise neuen Aufnahme vorzuführen.

Für diejenigen Stutenbesitzer, welche wegen zu großer Entfernung sich bei fraglicher Musterung nicht betheiligen können, werden zur späteren Vornahme derselben Tage und Orte noch bekannt gegeben werden.

Zweibrücken, den 7. September 1869.

Der Vorstand des Pferdezuchtvereins der Pfalz,
v. Rad.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Karl Erkel,** Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Grover & Baker, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon- Familien- Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen
mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich.**

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Ein **möblirtes Zimmer** hat zu vermiethen Steinhard, Schneider.

Ph. Keller hat ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Cäcilien-Verein.

Donnerstag den 16. September

Reunion

auf **Tivoli.**

Anfang um 4 Uhr. — Entrée für Nichtmitglieder 6 kr.

Abends 8 Uhr

BALL.

Entrée für Fremde 1 fl.

Der Ausschuß.



Aktive Feuerwehr.

Montag Nachmittags präzis 5 Uhr:

Hauptprobe.

Das Kommando.

Fortwährender Ausverkauf zu äußerst billigen Preisen bei E. Guttenberger.

Zwei solide **Fuhrknechte,** mit guten Zeugnissen versehen, werden gegen schönen Lohn auf Dauer gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Mehrere Arbeiterinnen finden sofort Beschäftigung in der Strickgarnfabrik von Lang & Sohn.

Zu einem die erste Klasse der hiesigen Lateinschule besuchenden Jungen könnte noch ein solcher Kost, Logis und Aufsicht erhalten; das Nähere in der Exp. d. Blts.

Eine **Werkstätte** und ein **Kartoffelkeller** sind bis zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Louis Brünisholz, Eisenhandlung.

In der Fruchtmarktstraße ist ein kleines Logis bis 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Louis Brünisholz, Eisenhandlung.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 12. Sept.

Vormittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Ephes. 4, 1.–6. Lieder: Nr. 147 und 141. Nachmittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Pred. 11, 6. Lied: Nr. 288.

Frankfurter Geldcours vom 10. Sept.

Pistolen	fl.	9 50-52
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 33-34
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 215. Dienstag, 14. September 1869.



Deutschland.

München, 9. Sept. Die wegen der Unruhen in Forchheim eingeleitete Untersuchung ist beendet und führte zu dem Resultate, daß „wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens im Zusammenflusse mit einem Vergehen der Hausfriedensstörung" eine Verweisung vor das Schwurgericht erfolgt. Die vielbesprochene Angelegenheit wird demnach während der nächsten Schwurgerichtssitzung in Bayreuth zur Verhandlung kommen.

München, 10. Sept. Als Kandidaten für die Präsidentenstellen der Kammer der Abgeordneten will man, wie ich höre, von konservativer Seite die Abgeordneten Ministerialrath Weis und Jörg, und von anderer Seite die Abgg. Edel und M. Barth in Vorschlag bringen. (A. Z.)

München, 11. Sept. Die offiziöse „Korresp. Hoffmann" schreibt heute: „Wir haben es nicht für nöthig gehalten, die Behauptung einiger Blätter, daß zwischen Bayern und Preußen über den Eintritt in den norddeutschen Bund verhandelt werde, daß sogar schon ein geheimer Vertrag darüber abgeschlossen sei u. s. w., zu dementiren, da sich die absichtliche Unwahrheit dieser Angaben für jeden Vernünftigen ohnehin von selbst ergibt. Nachdem jedoch die „Frankfurter Zeitung" nunmehr mit diesen Lügen die Nachricht von der Zusammenkunft des Fürsten v. Hohenlohe mit Fürst Gortschakoff und Lord Clarendon in Verbindung bringt, so erklären wir, daß der bayerische Minister Fürst Hohenlohe zu der angegebenen Zeit sich in Aussee befand und diesen Ort nicht verlassen hat. Sollte also, wie behauptet wird, wirklich ein Telegramm vorhanden sein, durch welches „für den bayerischen Ministerpräsidenten auf den 3. September im Hotel Schrieder zu Heidelberg Zimmer bestellt worden", so müßte eine Mystifikation in Mitte liegen."

Stuttgart, 11. Sept. Der „Staatsanzeiger" sagt, an den Mittheilungen des „Bulletin international" und der „Frankfurter Zeitung" über angebliche Verhandlungen — wegen des Eintritts Württembergs in den Nordbund, der Militärkonvention und der Fortdauer der diplomatischen Vertretung Württembergs — sei kein wahres Wort.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin sind gegen vier Uhr im Bois de Boulogne erschienen und dann nach Paris bis zu den Boulevards gefahren. Die Wagen waren ohne Eskorte. — Die Vorbereitungen zur Orient-Reise der Kaiserin dauern fort.

Paris, 11. Sept. Nachrichten aus der Grafschaft Bigorre (Departement Hautes-Pyrénées) melden, daß in jener Gegend heute Morgen um 5 Uhr 15 Minuten ein heftiger Erdstoß verspürt wurde.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. Die Nacht verlief ruhig. Nach Kuba gehen vom 12. bis 15. September Verstärkungen ab.

Madrid, 11. Sept. Gestern fanden in Paterna de Rivera, Provinz Cadix, bedeutende Ruhestörungen statt. Ein Sergeant der Zivilgarde wurde verwundet. Der Militärgouverneur von Cadix brach mit Truppen nach Paterna auf, um die Ruhe wieder herzustellen. — Die von den Kortes eingesetzte permanente Kommission hat es für nothwendig erkannt, daß die Regierung energische Maßregeln ergreife, um Kuba für den Staat zu erhalten.

Amerika.

New-York, 9. Sept. Nach vieler Arbeit ist es endlich gelungen, in die Kohlenminen von Plymouth zu dringen; alle Arbeiter, 202 an der Zahl, waren erstickt; die Leichen wurden hinaufgebracht. Alle Arbeiten sind in den Kohlenminen eingestellt.

Verschiedenes.

* **Zweibrücken**, 12. Sept. Vor einem Jahre sind in der hiesigen Cichorienfabrik die Darrgebäude niedergebrannt, und leider rief diesen Morgen 3/4 4 Uhr die Sturmglocke wieder in dieselben Fabrikgebäude; diesmal entstand das Feuer in dem Maschinenhaus, das glücklicherweise getrennt von dem übrigen Anwesen parallel mit letzterem erbaut ist. Wie wir hören, ist der Brand in der Cichoriemühle durch Reibung und Selbstentzündung entstanden und griff so rasch um sich, daß beinahe das ganze Gebäude sammt den darin aufgestellten Maschinen zerstört wurde. Die in ebenerwähntem Gebäude befindlichen Vorräthe an gedörrten Cichoriewurzeln und Cichoriemehl wurden ebenfalls ein Raub der Flammen. Erst Morgens gegen 7 Uhr konnte man trotz angestrengter Bemühungen Seitens der Feuerwehr, bei dem herrschenden Winde und dem anfänglichen Mangel an Wasser, des verheerenden Elementes Herr werden und blieben andere Gebäude verschont. Wie wir hören, sind Gebäude, Maschinen und Mobilien versichert.

‡ **Zweibrücken**, 13. Sept. In verwichener Nacht soll an einer geisteskranken Frau dahier ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit von einem fremden Eindringling verübt worden sein; letzterer befindet sich dem Vernehmen nach bereits in Haft.

Bern. Die „Jura-Ztg." erzählt von einem, von Johann Fuhrimann, Uhrenmacher in Chauxdefonds, erfundenen und konstruirten Perpetuum mobile, welches zur Besichtigung ausgestellt ist, und dem Urtheile des genannten Blattes zufolge das Problem, welches schon so vielen Mechanikern Kopfzerbrechen gekostet, wirklich lösen soll.

Boston, 22. Aug. (Bewegung eines massiven Hotelgebäudes.) Bei Erweiterung der Fremontstreet kam man auch an das schwierige Unternehmen, das Hotel Pelham zurückrücken zu müssen. Nach mehrtägigen sorgfältigen Vorbereitungen ging man gestern daran, das steinerne Gebäude in westlicher Richtung fortzubewegen. Das ganze Souterrain war blosgelegt, mit Balken unterzogen und das Fundament etwas gehoben worden. Eine Menge eiserner Walzen wurde darunter gelegt. Die Walzen bewegen sich auf einem festen Grundgemäuer, das oben von eisernen Bändern zusammengehalten wird. Die Kraft, welche die ungeheure Masse in Bewegung setzt, besteht aus 70 Winden, deren Kurbeln durch Menschenhände gedreht werden, und die im Stande sind, ein Gewicht von einer Million Tonnen vorwärts zu bewegen, und soviel wiegt das Gebäude. Man hatte berechnet, daß nur ein Achtel dieser Kraft erforderlich ist, um die Friktion zu überwinden und daß, wenn die Masse einmal in Bewegung ist, 50 Proz. der aufgebotenen Kraft erforderlich sein werden. Vorgestern Abend stellte man die Zweckdienlichkeit der getroffenen Vorbereitungen auf die Probe, und das gewaltige Gebäude wurde beinahe um einen Zoll weit vorgerückt. Man fand indessen die aufgewendete Kraft unzulänglich, und gestern früh wurden noch mehr Winden herbeigebracht. Früh um 8 Uhr

war Alles in Bereitschaft, um die Massen allen Ernstes in Bewegung zu setzen. Vierzehn Arbeiter wurden angestellt, um an den Winden zu arbeiten, andere Arbeiter wurden in allen Theilen des Souterrains angestellt, um die Bewegung der Walzen zu überwachen. Auf einen Pfiff des Aufsehers gaben die Leute den Winden eine Kurbeldrehung und dann beobachtete man die Wirkung. Ein zweiter Pfiff ertönte, eine zweite Kurbeldrehung wurde gemacht und dann entstand eine neue Pause. So fuhr man eine halbe Stunde lang fort und nach Ablauf dieser Zeit hatte man das Gebäude anderthalb Zoll weit fortgerückt. Die Walzen mußten auf jede 2 Zoll, die sich das Gebäude fortbewegte, wieder arrangirt werden und man machte um 9 Uhr zu diesem Zwecke Halt. Die Bewohner des Hauses haben dasselbe nicht verlassen, sie lassen sich durch die Fortbewegung desselben in ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nicht stören. Gestern Mittag hatte man das Gebäude bereits um 19 Zoll, d. h. auf die ganze Länge der Schrauben in den Winden fortgerückt, und man hoffte gestern, daß, wenn die Winden bei guter Zeit eingezogen und gehörig wieder angesetzt werden, das Hotel bis zum Einbruch der Nacht um drei Fuß von der alten Stelle rücken zu können.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 11. Sept. Die Journale bringen die Nachricht, daß Prinz Napoleon gestern abgereist ist, um eine Seeexkursion an die französischen und italienischen Häfen zu machen. Seine Abwesenheit wird ungefähr 14 Tage dauern. — Der Kaiser ist heute wieder nach Paris gekommen, um, wie di[illegible] sagt, durch seine persönliche Anwesenheit die Wied[illegible] seiner Gesundheit zu bezeugen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mittwoch den 15. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu **Bierbach**, lassen die Kinder des daselbst verstorbenen Joseph Matheis folgende Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Bierbacher Bann.

43 Dezimalen Wiese in den Kapellwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Peter Ullrich;
18 Dezimalen Acker im Petersgarten, neben Christian Wannemacher und Joseph Reichard;
38 Dez. Wiese im Sandgarten, neben Peter Fuchs und Erben Matheis selbst;
1 Tagwerk 8 Dez. Acker im Sertstrang, neben Joseph Matheis und Johann Ulrich;
3 Dezimalen Wiese in den Sandgärten, neben Peter Erbelding und Jakob Schwarz;
77 Dezimalen Acker im Burrfeld, neben Johann Lenhard und Adam Ripperger.

Auf Lautzkircher Bann.

Circa 75 Dezimalen Acker in der Klötz, neben Peter Ehrmanntraut und Karl Ripperger;
Circa 30 Dezimalen Acker auf dem Garbenteil, neben Nikolaus Ehrmanntraut und dem Gemeindeweg;
Circa 66 Dezimalen Acker in der Holleich, neben Friedrich Gölzer und Ripperger.

Auf Einöder Bann.

Circa 27 Dezimalen Wiese in der Kreuzwiese, neben Heinrich Bardo und Johann Matheis;
Circa 27 Dezimalen Wiese in den Bösartswiesen, neben Doktor Link Wittwe und Joseph Lück.

Guttenberger, kgl. Notär.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Dienstag den 14. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Irheim** bei Bürgermeister Seel, auf Anstehen von: I. Magdalena Schönborn, ohne Gewerbe in Irheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Drahtziehers Johann Sicius, handelnd der bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen und als Vormünderin der mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten, noch minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Maria — Peter Heinrich — Katharina und Magdalena Sicius; II. Heinrich Sicius, Kettenschmied, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen, und auf Grund Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte dahier am 19. August abhin; werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene Immobilien der absoluten Nothwendigkeit wegen in Eigenthum versteigert:

Bann von Irheim.

I. Zum Nachlasse des Verlebten gehörig:
23 Dez. Acker in der Schäfergasse, neben Johann Oppelt und Friedrich Kraus.
II. Zur Errungenschaft gehörig:
108 Dez. Acker im Flur gegen Hornbach, III. Ahnung, neben Peter Stahl, Heinrich Graul und Friedrich Meyer, in 6 gleichen Loosen;
38 Dez. Acker im Flur gegen Hornbach, II. Ahnung, neben Heinrich Schönborn und Peter Frübis, in 2 Loosen;
17 Dez. Acker im Flur gegen Zweibrücken, III. Ahnung, neben Friedrich Jost und Philipp Kaul.

Zweibrücken, den 25. August 1869.
Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 15. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Ernstweiler** bei Wirth Hoffmann, läßt Ludwig Brennemann, Beschälwärter, daselbst wohnhaft, nachbeschriebene Güterstücke, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1) 3/4 Morgen Acker hinter der Lehmkaut, neben Simon Gentes, mit blauem Klee;
2) Ebensoviel Acker allda, neben Andreas Kennerknecht Wittwe;
3) 1 Morgen Acker im Bärenthal, neben Fabrikarbeiter Philipp Leibrock, altes Kleestück;
4) 1 Morgen 8 Ruthen Acker im Wattweiler Thal, neben Adam Schönholz und Frau Wittwe Toussaint.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 23. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Adolph Fritsch, Cigarrenfabrikant daselbst, sein zu Zweibrücken in der Irheimerstraße stehendes Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, Kammer und Speicher, Hof und Garten, neben Gerichtschreiber Schultz und Philipp Dunckel auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern. Bis zum Tage der Versteigerung kann dieses Anwesen auch aus freier Hand gekauft werden.

Schuler, k. b. Notär.

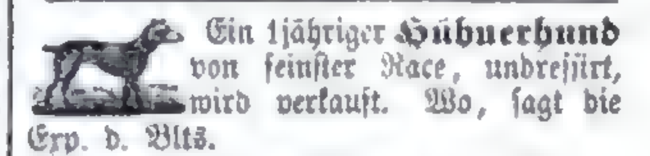
Allenfallsige Forderungen an den Unterzeichneten wollen baldigst bei Herrn Geschäftsmann Karl Ambos geltend gemacht werden.

Gustav Sieber.

Ulmer Dombau-Loose

bis zum 20. September noch vorräthig, à Stück 36 kr., in der
Ritter'schen Buchhandlung.

4 Morgen schöne **Grummetwiesen**, in der Nähe der Stadt gelegen, hat zu vermiethen, sowie 2 Gruben voll **Dung** zu verkaufen
L. Knoll sen.


Ein 1jähriger **Hühnerhund** von feinster Race, unbressirt, wird verkauft. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Gefunden

Einige Gulden. Gegen die Insertionsgebühr zu haben bei
B. Schickendantz.

In den Anlagen zu Birkhausen oder auf dem Wege von Birkhausen durch Irheim nach Bubenhausen wurde eine **Broche** in der Form einer Rosette (Granaten in Gold gefaßt) verloren, um deren Rückgabe an die Expedition dieses Blattes gegen eine gute Belohnung der ehrliche Finder gebeten wird.

Zwei gute Maurer können dauernde Beschäftigung haben bei Peter Schöpp, Maurermeister.

Mehrere **Zimmer- und Schreiner-Gesellen** finden jetzt und den Winter hindurch gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.
Auch sind neu erbaute Wohnungen für dieselben vorhanden bei
L. Zeitz in **Sulzbach**.

Zwei Schreiner finden dauernde Arbeit bei Karl Ottnat in Homburg.

Im Gerber Friedrich Dümmler'schen Hause ist der zweite Stock, bestehend aus 4 Zimmern und einer Küche nebst Keller, Speicher und Holzplatz zu vermiethen, beziehbar bis 1. Oktober nächsthin.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 216. **Mittwoch, 15. September** **1869.**

Deutschland.

München, 9. Sept. Die Vorschriften des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur „Verhütung von Gefahren für Personen und Eigenthum bei dem Bergbau" bestimmen über die Aufbereitung Folgendes: Alle Eigenthümer von Bergwerken, welche zum Zwecke der Aufbereitung ihrer Erze oder Kohlen besondere Anstalten errichten, müssen mindestens 30 Tage vor Eröffnung des Betriebes dieser Anstalten eine Anzeige hierüber bei dem kgl. Bezirksbergamte einreichen. Diese Anzeige muß eine kurze Beschreibung der Anstalt und der Oertlichkeit enthalten, dann mit einer Bauzeichnung und dem hienach ergänzten Steuerkatasterplane belegt sein. Bei jeder Aufbereitungsanstalt müssen entweder die benützten trüben Wasser wieder zur Aufbereitung zurückgeführt, oder die zur Abwendung von Beschädigungen erforderlichen Abklärungsvorrichtungen, Klärsümpfe, Sand- und Schlammfänge in ausreichender Zahl und Größe angelegt werden. Die Klärsümpfe und Teiche, Sand- und Schlammfänge müssen, ehe sie gefüllt sind, ausgeschlagen und die Sand- und Schlammhalden gegen ein Fortführen durch Wind und Wasser mittelst Lehm- oder Rasenbedeckung oder durch feste Dämme, Flecht- oder Krippwerk gesichert werden. Die Lager der Abfälle und Halden müssen so weit von Bächen und anderen natürlichen Wasserläufen entfernt sein, daß ein Abspülen derselben auch bei Fluthzeiten nicht stattfinden kann. — Weiter wird noch bestimmt, daß bei den Arbeiten unter Tage weibliche Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, und daß alle Arbeiter, welche ihre Beschäftigung in die Nähe umgehender Maschinentheile führt, während der Arbeit nur solche Kleider tragen dürfen, deren Theile dem Körper fest anliegen. Uebertretungen dieser polizeilichen Bestimmungen werden, soweit nach den allgemeinen Strafgesetzen keine härtere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 150 fl. bedroht.

München, 11. Sept. Von dem k. Staatsministerium der Finanzen ist im Einverständnisse mit dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten eine Entschließung dahin ergangen, daß bei der Regulirung der Pensionen für die auf Grund der allerhöchsten Verordnung vom 13. November 1857, die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens betr., verwendeten Bauassistenten aus der Reihe der früheren Wegmeister, sowie für deren Hinterbliebenen die Bestimmungen in Ziffer II. und III. der allerhöchsten Entschließung vom 27. Jan. 1849, die Verhältnisse der Weg- und Werkmeister, dann der Wegmacher auf den Staatsstraßen betr., in Anwendung zu kommen haben. Demgemäß werden die Unterhaltsbeiträge für die Relikten der verstorbenen Bauassistenten von den k. Regierungs-Finanzkammern in eigener Zuständigkeit angewiesen.

Schweinfurt, 11. Sept. Heute früh begaben sich Se. Maj. der König und Se. K. Hoh. Prinz Luitpold, begleitet von dem Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann und dem Flügeladjutanten Major v. Sauer nebst weiterem Stabe zur Heerschau über die zwischen Grettstadt und Sulzheim aufgestellten Truppen des Uebungsarmeekorps. Auf dem Revueplatz angekommen, ritt Se. Maj. nach erhaltener Meldung des Höchstkommandirenden, Generals v. Hartmann, die in langen Linien aufgestellten vier Treffen ab und nahm sodann den Vorbeimarsch entgegen. Um halb 4 Uhr kehrte Se. Maj. wieder hierher zurück und ließ sich vor dem Beginne des Diners die geladenen Gäste vorstellen. Heute um 6 Uhr 30 Minuten Abends reist der König mit einem Extrazug nach Berg zurück.

Lager bei Schweinfurt, 8. Sept. Heute Nachmittag fanden Preisübungen im Reiten, Wasserfahren, Fahren, Laufen für alle Waffen statt. Die Preise bestanden theils in Getränken, Cigarren ꝛc., die an die Kompagnie, Batterie ꝛc., denen der Gewinnende angehörte, theils an die Preisträger selbst zur Vertheilung kamen. — Die Menschenmenge war heute noch größer, als am letzten Sonntag. Abends war in Schweinfurt Festball.

Speier, 12. Sept. Die IV. Wanderversammlung pfälzischer Gewerbvereine wurde heute in dem Zeichensaale der Gewerbschule hier abgehalten; sie war beschickt von Zweibrücken, Kaiserslautern, Neustadt, Frankenthal, Bergzabern und Speier. Herr L. Heydenreich hieß als erster Adjunkt die Versammlung im Namen der Stadt willkommen, ein Gleiches geschah von Herrn Rektor Dr. Keller im Namen des hiesigen Gewerbvereins. Nach der Wahl des Vorsitzenden, die auf Herrn Dr. Keller fiel, und der Sekretäre hielt Herr Dr. Keller den ersten Vortrag über die „Verhältnisse der Kleingewerbe". Er findet den unbestreitbaren Rückgang derselben begründet in der früheren Ausartung des Zunftwesens und der Beschränkung in Ausübung der Gewerbe, welche letztere in die Hände Einzelner kamen, die in der Gewerbethätigkeit zurückblieben und ausländischen Waaren den Markt öffneten, ferner in der raschen Entwicklung der Naturwissenschaften und der praktischen Verwerthung insbesondere durch die Maschinentechnik; auch die neuen Verkehrsmittel seien vorzugsweise dem großen Gewerbe zu Gute gekommen. Redner gibt zu, daß durch die Maschine mancher Erwerbszweig sich geschlossen habe, daß viele Arbeiter von ihrer Stelle verdrängt worden seien, daß sich dagegen wieder andere Erwerbsquellen eröffnet haben. Als Mittel, dem Kleingewerbe aufzuhelfen, wird die Assoziation der Gewerbtreibenden bezeichnet, die Gründung von Kredit-, Konsum-, Rohstoff- und Produktivvereinen; dann wurde noch auf eine schwache Seite der Maschinenthätigkeit, nämlich auf die den Kunstforderungen so wenig entsprechenden Leistungen der durch sie hergestellten Erzeugnisse hingewiesen, deren sich das Gewerbe mit Vortheil bemächtigen könne. Schließlich wird fleißigere Benützung der technischen Schulen und innigerer Anschluß an sie empfohlen. Der hierauf folgende Vortrag des Herrn Baumblatt, Handelslehrer der Gewerbschule zu Kaiserslautern, hatte den Zweck, den „Nutzen der Fabrik für das Kleingewerbe" darzuthun. Der Herr Referent hatte zu diesem Zwecke in den verschiedenen Fabriken zu Kaiserslautern statistisches Material zusammengetragen, welches ergab, daß dieselben nach einer Durchschnittsberechnung der letzten 5 Jahre 76,317 fl. jährlich an Gewerbtreibende der Stadt, die außerhalb der Fabriken arbeiten, verausgaben. — Herr Guth von Neustadt führt im Anschluß an die Vorredner aus, wie der Gewerbtreibende sich zum Fabrikanten emporarbeiten könne und wie dies nur durch Assoziation möglich sei; als Beispiel wird Lambrecht angeführt und dessen Emporkommen und jetzige Verhältnisse im Vergleich gegen früher geschildert; Anschaffung von gemeinschaftlichen Maschinen und Bezug einzelner Artikel aus Fabriken wird dringend empfohlen. Herr

Albert, Vorstand des Gewerbevereins zu Frankenthal, bringt dann noch einige „Uebelstände im Gewerbsbetrieb“ zur Sprache. Als solche bezeichnet er die Aufhebung der Gewerbe- und Handelskammern nach ihrer früheren Zusammensetzung und den Umstand, daß die Arbeiter jeden Augenblick aus dem Geschäfte treten können. Die Versammlung ist der Ansicht, daß sich der Geschäftsinhaber durch einen Kündigungsvertrag gegen letzteren Mißstand sichern könne. Nachdem auf den Antrag des Herrn Guth von Neustadt der Wunsch zu Protokoll gegeben worden war, die Gewerbvereine mögen sich für die Beschickung der nächstjährigen Versammlung zu Kaiserslautern interessiren, wurde mit Rücksicht auf diese Ausstellung die Stadt Kaiserslautern als Vor- und Versammlungsort für das nächste Jahr gewählt. Nach dem Schluß der Verhandlungen wurden die in den Räumen des Schulgebäudes aufgestellten Sammlungen von den Anwesenden noch durchwandert und betrachtet.

Düsseldorf, 8. Sept. In der heutigen nicht öffentlichen Sitzung der katholischen Vereine erklärte die Versammlung, daß sie mit unbedingtem Vertrauen dem bevorstehenden Konzil entgegensehe, dessen Beschlüsse annehme, gegen alle Einmischung in die innersten Angelegenheiten der katholischen Kirche von Seiten der weltlichen Gewalten protestire und erwarte, daß sich alle Fürsten und Regierungen aller Schritte enthalten, welche die Freiheit der Berathungen und der Beschlußfassung beeinträchtigen könnten. Sodann wurde eine Resolution beschlossen, welche das Auftreten Rußlands gegen Polen und die katholische Kirche daselbst verurtheilt. Ferner soll zum Andenken an Mentana als Denkmal für die Hinterbliebenen ein Waisenhaus aus milden Gaben errichtet werden.

Hechingen, 9. Sept. Heute ist der letzte Sprosse des Fürstenhauses Hechingen, der älteren Linie des schwäbischen Zollerngeschlechts, Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin, in die Gruft gesenkt worden. Sämmtliche Besitzungen gehen nunmehr an den Fürsten von Sigmaringen über, der sich jetzt Fürst von Hohenzollern nennt.

Egypten.

— Die Bedingungen, unter denen die Pforte den Vizekönig von Egypten als reumüthigen Vasallen wieder zu Gnaden aufnehmen will, bestehen nach einem Briefe der „A. A. Z.“ aus Pera aus folgenden 9 Punkten: 1) Der Effektivbestand der egyptischen Armee soll auf 18,000 reduzirt werden; 2) die in Europa noch bestellten Hinterlader, ebenso wie die bereits abgelieferten, sowie die neuen Panzerschiffe sollen der Pforte überlassen werden; 3) das egyptische Budget soll künftig alljährlich dem Sultan zur Bestätigung vorgelegt werden; 4) der Vizekönig darf in Zukunft keine Unterhandlungen mit den europäischen Mächten führen, es sei denn vermittelst der kaiserlichen Gesandten; 5) der Vizekönig darf in Zukunft ohne die Bewilligung des Sultans kein Anlehen abschließen; 6) der Transitmat soll in Egypten ernstlich zur Ausführung gelangen; 7) der Vizekönig soll die Steuern auf dieselbe Höhe reduziren wie bei seinem Regierungsantritt; 8) der Vizekönig soll in Zukunft Niemanden zum Tode verurtheilen, verbannen oder seiner Güter berauben ohne die Genehmigung des Sultans; 9) die Uniform der egyptischen Armee soll genau mit derjenigen der kaiserlichen Armee übereinstimmen. Von Ismael Pascha wurden also Zugeständnisse verlangt, die ihn unschädlich machen und demüthigen sollen. Der Korrespondent des Augsburger Blattes hält es für zweifelhaft, ob der Vizekönig dies Ultimatum annehmen, glaubt aber, daß die Pforte im Verlauf der Unterhandlungen ihre Forderungen herabstimmen werde. Die Gesandten der europäischen Großmächte werden jedenfalls darauf hinarbeiten, es fragt sich, wie weit die Pforte auf deren Zureden eingeht. Der Augenblick, dem Vizekönige von Egypten seine Abhängigkeit von der Pforte zum Bewußtsein zu bringen, ist jedenfalls nicht ungünstig gewählt, denn Ismael Pascha hat sich durch seine wüste Finanzwirthschaft im eigenen Lande um alle Sympathieen gebracht.

Verschiedenes.

‡ Zweibrücken, 12. Sept. Im Kreis-Amtsblatt ist eine neue oberpolizeiliche Vorschrift k. Regierung vom 20. v. M. über die Fleischbeschau, sammt einer Dienstweisung für die Fleischbeschauer erschienen. Hienach müssen diejenigen, die, ohne Thierarzt zu sein, als Fleischbeschauer aufgestellt sein wollen, sich durch ein Zeugniß des Thierarztes über den Besitz der zur Besorgung der Fleischbeschau erforderlichen Kenntnisse ausweisen.

× Blieskastel, 11. Sept. Am letzten Freitage gegen Abend stürzte der Ackerer Jakob Zimmermann von Webenheim von dem Gebälk seiner Scheuer herab auf die Tenne und beschädigte sich derart am Kopfe, daß er wenige Zeit darauf den Geist aufgab.

— Zur Statistik der Eheschließungen in Bayern. Die vielfachen Beschränkungen der Verehelichung, welche durch das mit dem 1. Sept. 1868 in Wirksamkeit getretene Gesetz über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt vom 16. April 1868 definitiv beseitigt worden sind, hatten bewirkt, daß Bayern bis zum Anfange des gegenwärtigen Dezenniums unter allen Ländern, für welche überhaupt verläßige und hinreichend lange fortgeführte Aufzeichnungen vorliegen, die relativ geringste Zahl der Trauungen und zwar in einem von den Ergebnissen in anderen Staaten sehr erheblich abweichenden Verhältnisse aufzuweisen hatte. So kamen während der 10jährigen Periode 1851 bis 1860 auf 10,000 Einwohner in Preußen und Sachsen je 86, in England und Wales 84, in Frankreich und Schweden je 80, in Norwegen 77, in den Niederlanden 78, in Belgien 71, in Bayern 64 Trauungen. Mit der Minderung der Verehelichungshindernisse hat sich die Trauungsfrequenz in Bayern vollständig verändert. Es betrug nämlich die Zahl der Trauungen im gesammten Königreiche im Durchschnitte der Periode 1845/46 bis 1849/50 29409; 1850/51 bis 1854/55 28297; 1855/56 bis 1859/60 30113; während des Jahres 1860/61 33264; 1861/62 35257; 1862/63 39961; 1863/64 40161; 1864/65 41270; 1865/66 40800; 1866/67 43578; 1867/68 38077. Die Abweichung der Ergebnisse der jüngsten Jahre von den Durchschnittsresultaten der 5jährigen Perioden vor dem Jahre 1860 ist so bedeutend, daß auch ohne Reduktion auf die Bevölkerung die vollständige Aenderung der Trauungsfrequenz deutlich hervortritt.

— Von den Prüfungen der Einjährig-Freiwilligen in Wien theilt die „Wehrztg.“ einige pikante Notizen mit: Unter den Geprüften befanden sich z. B. Handlungsbuchhalter mit 1400 bis 1800 fl. Gehalt, Männer von nicht viel mehr als zwanzig Jahren. Ihr wissenschaftlicher Reichthum war staunenswerth. Bei dem einen war die Entdeckung Amerika's um die Zeit Christi durch die — Engländer erfolgt; ein zweiter ließ Rudolph von Habsburg mehrere Kriege gegen die Perser führen; ein dritter nannte als Gründer Roms die Päpste; ein vierter wußte nicht einmal das Jahrhundert, in welchem die Schlachten von Austerlitz, Wagram und Waterloo fielen. In der Geographie hörte man, daß Tyrol an Spanien grenze; die Trace der österreichischen Nordbahn war einem Comptoiristen mit 1400 fl. Gehalt eben so unbekannt, wie die Namen der Hauptstädte aller österreichischen Kronländer; eine ganze Reihe von fünf Kandidaten wußte von den Flüssen Galiziens keinen einzigen zu nennen. In der Naturgeschichte kannten sehr viele eben so wenig die einfachsten Begriffe von der Electrizität, wie von den Elementen, und nicht mehr von der bewegenden Kraft des Dampfes, als vom Barometer; einer zählte den Alligator zu den Fischen und den Frosch zu — den Säugethieren (Alles buchstäblich in Wien vorgekommen). Die Mathematik war bei Vielen nur in den 4 Species vertreten ꝛc.

— Der „Times“ wird aus Gibraltar geschrieben daß daselbst augenblicklich große Wassernoth herrscht, und daß Garnison und Einwohner nach Verlauf von 50 Tagen, sollte inzwischen kein Regen fallen, vollständig ohne Wasser sind. Es ist zu bemerken, daß dieses nothwendige Lebensbedürfniß in Gibraltar überhaupt zu den Luxusartikeln gehört, und daß dort stationirte Offiziere für sich und ihre Familie schon über 30 L. (200 Thlr.) in einem Jahre an die Wasserträger gezahlt haben, abgesehen von den ihnen durch die Garnison-Regulationen bewilligten Quantitäten.

---

* Landwirthschaftliches.

Die Futterernten. Die glänzenden Aussichten, die man bei Beginn des Frühjahres hinsichtlich der Futterernten hatte, haben sich nicht erfüllt. Aus England wird mitgetheilt, daß zwar der Heuertrag befriedigend ausgefallen ist, daß aber die Feldfutterpflanzen eine geringe Ernte lieferten; ebenso ist man auch in Belgien und Frankreich mit den Futtererträgen nicht zufrieden; insbesondere wird darüber Klage geführt, daß die zweiten Kleeschnitte kaum den Arbeitslohn decken und der Ertrag an Grummet fast gleich Null sei. Auch aus den verschiedenen Gegenden Deutschlands lauten die Berichte nicht besser. Am übelsten sind diejenigen Distrikte daran, in denen aus Mangel an Wiesen fast alles Futter im Felde erbaut werden muß und in

denen die Kleewüchsigkeit überhaupt durch die öftere Wiederkehr des Klees geschwächt ist. In dieser Beziehung werden die Landwirthe allen Ernstes eine Umkehr anstreben müssen. Es kann allen denen, deren Kleewuchs gering ist, nicht genugsam empfehlen werden, den ganzen Klee-Ertrag möglichst nur für die Heuwerbung zu bestimmen; allein möglich gemacht kann dies nur dadurch werden, daß man anderes für die Grünfütterung bestimmtes Futter baut. Zu diesem Zwecke läßt sich in erster Linie der Futterroggen empfehlen, der im Herbste frühzeitig ausgestellt, im Frühjahre reichlichen Schnitt liefert und gemischt mit Futterstroh zugleich den besten Uebergang aus der Winterfütterung in die Sommerfütterung bildet. Säet man dann im Frühjahre frühzeitig Wicken und Hafergemenge, sogenanntes Aetzfutter, mehr wie es seither geschah, so wird dadurch im Juni und Juli reichliches Grünfuttermaterial erzielt. Man hat es durch gute Behandlung der Felder, insbesondere durch starke Düngungen, in der Hand den Ertrag an Grünfutterroggen und Wickfutter in der Art zu steigern, wie es nicht leicht bei anderen Futtergewächsen möglich ist. Baut man auch noch eine entsprechende Menge von Pferdezahnmais, so hat man fast den ganzen Sommer hindurch über Grünfutter zu verfügen, ohne den Klee angreifen zu müssen. Man kann ihn sämmtlich zur Heuwerbung bestimmen und überdies eine Schonung der Felder vom Klee eintreten lassen.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. Sept. Wie wir hören, hat Se. Maj. der König gestern Vormittag, einige Stunden von Schweinfurt entfernt, eine Revue über diejenigen Truppen abgehalten, welche bei den am 9. ds. begonnenen Marschmanövern das Westkorps bilden. Nachmittags empfing Se. Maj. zu Schweinfurt u. A. die bei den Truppenübungen anwesenden Offiziere fremder Staaten 2c. und es hatten diese dann auch die Ehre, an der kgl. Tafel zu speisen, zu welcher circa 90 Offiziere geladen waren. — Der k. Kriegsminister Generalmajor Frhr. v. Pranckh ist von einem mehrwöchentlichen Urlaub gestern Abends wieder hier eingetroffen; bis Mitte dieser Woche werden auch die kgl. Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und v. Hörmann zurückkehren und somit alsdann sämmtliche königliche Staatsminister wieder hier sein, so daß alsbald die Schlußberathungen der verschiedenen Vorlagen für den Landtag stattfinden können.

Hamburg, 13. Sept. Die Gartenbau-Ausstellung wurde heute geschlossen. Senator Chapeaurouge zeigte an, daß nur eine Verkündigung der Preise statt einer Vertheilung derselben stattfinden werde, weil letztere zu zeitraubend sei. Es erfolgte hierauf die Preisvertheilung und zum Schlusse eine herzliche Ansprache des Syndikus Merck, in welcher derselbe hervorhob, daß die Bemühungen des Komite's allseitige Anerkennung gefunden und denselben das Gelingen der Ausstellung zu danken sei.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Aufforderung.

(Die erste Prüfung der Bewerber um Gerichtsvollzieherstellen in den Landestheilen rechts des Rheins betr.)

Bestehender allerhöchster Verordnung gemäß haben Bewerber um Gerichtsvollzieherstellen in den Landestheilen rechts des Rheins eine Prüfung zu bestehen. Um zu dieser Prüfung zugelassen zu werden, ist der Besuch eines Lehrkurses nöthig. Solche Kurse werden an mehreren noch zu bestimmenden Orten abgehalten werden, und sich mindestens über das neue Zivilprozeß- und Zwangsvollstreckungsverfahren verbreiten.

Alle Diejenigen nun, welche sich bei Einführung des neuen Zivilprozesses um Gerichtsvollzieherstellen rechts des Rheins bewerben wollen, werden hiermit zufolge Auftrags des k. Staatsministeriums der Justiz aufgefordert, sich längstens bis zum 15. Oktober nächsthin bei dem Staatsprokurator desjenigen Bezirksgerichts, in dessen Sprengel sie ihren Wohn- oder Aufenthaltsort haben, schriftlich oder mündlich zu melden, und hiebei ihre persönlichen Verhältnisse im Allgemeinen, wie insbesondere anzugeben, ob und in welchem Regierungsbezirke sie einen Lehr- und Uebungskurs zu besuchen gedenken, und in welchem Regierungsbezirke sie sich seiner Zeit der Prüfung unterziehen wollen.

Dabei wird namentlich darauf hingewiesen, daß der vorzugsweise praktische Zweck der Kurse nur erreicht werden kann, wenn die Kandidaten sich bereits vorher mit den in der Verordnung vom 21. August l. J. als Prüfungsgegenstände bezeichneten Rechtsmaterien möglichst vertraut machen. Das Studium des Zivil-, Handels- und Wechselrechts wird dabei am zweckmäßigsten dem Studium der neuen Zivilprozeßordnung vorausgehen; das Studium des Zivilrechts hat sich wenigstens auf die namhafteren Partikularrechte mitzuerstrecken.

Zweibrücken, den 11. Sept. 1869.

Der k. Staatsprokurator,
Herfeld.

Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Am 25. September nächsthin, um eilf Uhr Vormittags, zu **Herschberg** vor dem Schulhause, werden gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert:

Zwei Kühe, zwei Rinder, zwei Wallachpferde, circa 500 Garben Korn, circa 200 Gebund Kornstroh.

Waldfischbach, den 13. September 1869.
Walz, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht erkennend, vom 9. September 1869, wurde erkannt, daß Gottfried Strack, Handelsmann und Wirth, in Pirmasens wohnhaft, sich im Fallimentszustande befindet, der k. Bezirksgerichtsassessor Osthelder zum Fallimentskommissär und der Geschäftsmann und Notariatsgehilfe Viktor Harteneck in Pirmasens zum Agenten der Masse ernannt.

Zweibrücken, den 9. September 1869.
Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber,
Hatzfeld, U.-S.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 1. bis 10. September.

Fr Vertrand m. Begl. a. Bischweiler. — Fr. Baronin Suonkaert v. Schauburg m. Begleit. a. d. Haag. — Hr. Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Frl. Kayser a. Darmstadt. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Fr. Müller a. Antwerpen. — Frl. Bergtholdt a. Friedelsheim. — Fr. Fawtier a. Pont-St.-Vincent. — Fr. Regierungsrath Müller a. Speier. — Fr. Münz m. Sohn a. Paris. — Hr. u. Fr. Walter a. Schwaigen. — Frl. Janser a. Ramstein. — Fr. Herhammer a. Bisterschied. — Hr. Wiedemann a. Offenbach a. M. — Fr. Gräfin zu Dohna m. Fam. u. Begleitung a. Wiesbaden. — Hr. K. Palsner a. Wiesbaden. — Fr. Dr. Jacob a. Kaiserslautern. — Hr. Professor Textor m. Frl. Schwester a. Würzburg. — Hr. Walter a. Mittelhausen. — Hr. Brubacher a. Albisheim. — Fr. Oskar Falke m. Tochter u. Begl. a. Mannheim. — Hr. J. G. Neibert m. Fam. u. Begl. a. Würzburg Fr. Kissel a. Weinheim. — Frl. Schiremberg aus Würzburg. — Hr. Grunler a. Dresden. — Hr. Oberförster Cranz a. Dambach. — Hr. u. Frl. Jacob a. Kaiserslautern. — Hr. Becker a. Neustadt a. H. Hr. Breu a. Lahr. — Frl. A. Oppermann a. Straßburg. — Fr. Jungblut m. Bed. a. Speier. — Fr. Regierungsrath Kurz a. Aschaffenburg. — Frl. Rassenfoß a. Herxheim. — Hr. u. Fr. Comisar a. Leimersheim. — Hr. Jessen a. Plauen. — Frl. A. u. Frl. B. a. Khapnack a. Hamm. — 268. u. 269. Hr. Fischer m. Frl. Tochter von der Kneisper Mühle. — 270. Hr. O. Falke a. Mannheim. — 271. Hr. Wirsing a. Würzburg. — 272. Hr. G. Neubronner a. Frankenthal. — 273. u. 274. Fr. Dr. Cassel m. Frl. Tochter a. Hagfelden. — 275. Hr. T. Manaßewitz a. Wilna. — 276. Hr. C. Leonhard a. Bischweiler. — 277. u. 278. Hr. Regierungsrath Diefenbach m. Fr. Gemahlin a. Stuttgart. — 279. u. 280. Hr. Schuldirektor Dr. G. Weber m. Fr. Gemahlin a. Heidelberg. — 281. Fr. Jessen a. Plauen. 282. Fr. Janzer jr. a. Ramstein. — 283. Hr. Prieninger a. Ansbach. — 284. Hr. Siebachmeier a. Winzingen.

Mittwoch den 15. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr

Stadtrathssitzung.

Zur Verhandlung kommt:
Budget und Turnunterricht der Gewerbschule.

Zweibrücken, den 13. September 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Allen, welche bei dem uns gestern früh betroffenen Brandunglücke hilfreiche Hand geleistet haben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.
Zweibrücken, 13. Sept. 1869.
Zorn & Kuhn.

Gefunden
Einige Gulden. Gegen die Inserationsgebühr zu haben bei
P. Schickenbantz.

Eine **Jetkette** mit **zwei goldenen Medaillons** wurde vor 14 Tagen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 13. Sept.

pr. Ztr.	fl.	kr.	pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	6	—	Wicken	—	—
Korn	4	33	Kleesamen	—	—
Spelz	3	58	Erbsen	4	—
Gerste	4	—	Linsen	4	10
Hafer	3	44	Mischfrucht	4	44

Frankfurter Geldcours vom 13. Sept.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 33-34
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾ 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. „ „	86¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 217. Donnerstag, 16. September 1869.

Deutschland.

München, 12. Sept. Von „kompetenter Seite" geht dem „Bayer. Kur." nachstehende Mittheilung zu: „Die von der „Köln. Volksztg." gebrachte Nachricht, das in der „A. Z." veröffentlichte theologische Gutachten bezüglich der ministeriellen Konzilsfragen sei das vom Dogmatiker Dr. Schmidt verfaßte, ist unrichtig. Dieses letztere, wie das der Würzburger theologischen Fakultät ist bis jetzt nicht veröffentlicht.

Ansbach. Die „Fränk. Ztg." erklärt die Nachricht des „Fränk. Kur.", daß die protestantische Generalsynode auf den 26. Sept. nach Ansbach einberufen sei, für falsch; es sei noch gar nichts bestimmt.

Dürkheim, 11. Sept. Die XI. Generalversammlung der „Pollichia" wurde heute Vormittag unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und Freunde der Naturwissenschaft im Stadthaussaale dahier abgehalten. Der Präsident der „Pollichia", Herr Dr. Neumayer, eröffnete die Versammlung mit herzlicher Begrüßung der Anwesenden und führte dann aus, daß es ursprünglich die Absicht des Ausschusses gewesen sei, der heutigen Versammlung einen vollständigen Bericht über das Wirken der „Pollichia" vorzulegen. Mancherlei habe sich aber dem entgegengestellt und er verweise deßhalb auf den demnächst erscheinenden Jahresbericht. Es wurde hierauf für das kommende Jahr der bisherige Ausschuß mit Akklamation wieder gewählt. In gleicher Weise geschah die Wiederwahl des bisherigen Präsidenten, des Stellvertreters und des Sekretärs.

Herr Dr. Neumayer deutete hierauf mit kurzen Worten das Wirken der „Pollichia" während des verflossenen Jahres an. Die Einführung der Wanderversammlungen habe sich vollständig bewährt. Die Betheiligung sei überall eine recht große gewesen und mit Befriedigung könne man auf die Leistungen zurücksehen. Die Bibliothek sei theils durch Austausch, theils durch Ankauf, theils durch Geschenke von Autoren beträchtlich vermehrt worden. Die Sammlungen für das Humboldt-Denkmal habe der Ausschuß kräftigst zu fördern gesucht. Hiebei gedachte Redner mit warmen Worten des großen Naturforschers Alexander v. Humboldt, der vor hundert Jahren am 14. Sept. 1769 das Licht der Welt erblickt hat. Das Jahr 1869 sei aber noch aus einem anderen Grunde von Bedeutung. Am 23. August, also drei Wochen vor Alex. v. Humboldt, sei der große Cuvier, der Vater der vergleichenden Anatomie, geboren worden. Das Jahr 1869 feiere also das Andenken zweier der ausgezeichnetsten Männer der Naturwissenschaft. Redner wies nun auf den rapiden Fortschritt der Naturwissenschaft während der letzten Jahre hin; der Horizont der Wissenschaft erweitere sich stets, je mehr wir nach ihm schauen; dieser Umstand müsse ein Sporn sein zu steter neuer Forschung auf dem Gebiete der Naturwissenschaft.

Nachdem der geschäftliche Theil erledigt war, erhielt das Wort Herr Bau-Inspektor Grebenau von Germersheim zu einem Vortrage über den Rhein vor und nach seiner Regulirung und über die neuen Untersuchungen der Bewegung des Wassers und der Geschiebe in demselben. Der sehr interessante Vortrag wurde durch viele Abbildungen, Pläne, Modelle, Instrumente u. s. w. erläutert. Der lebhafteste Beifall folgte dem Vortrage.

Es sprachen ferner Hr. Prof. Dr. Hofmann von Speier über Licht und Pflanzenleben und Hr. Dr. Medicus von Kaiserslautern über die geognostischen Theorien von Fried. Mohr.

Stuttgart, 13. Sept. Der Bischof Hefele veröffentlicht eine Berichtigung der vom „Frankf. Journ." gebrachten Mittheilung aus Fulda, daß er auf Wunsch des Königs von Preußen ein Promemoria ausgearbeitet habe. Diese Mittheilung sei grundlos. — Der „Staatsanzeiger" kündigt die Einbringung eines Gesetzentwurfes in Betreff der Verfassungsrevision an.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 10. Sept. Der „D. A. Z." wird von hier geschrieben, an den Grafen Wimpffen, den österreichischen Gesandten in Berlin, sei der strikteste Auftrag ergangen, jede Gelegenheit zu benutzen, um sich mit dem Grafen Bismarck, resp. dessen Stellvertretern, den Herren v. Thile und Balan, in offizielle Verbindung zu setzen.

Wien, 13. Sept. Die „österreichische Korrespondenz" meldet: „Der Kaiser hat dem Fürsten von Rumänien das Großkreuz des Leopoldordens verliehen. Der Fürst stattete dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab, welchen Graf Beust erwiederte. Der Fürst empfing die beiden Präsidenten des hiesigen israelitischen Kultusvorstandes in längerer Audienz, in welcher die Lage der Israeliten in Rumänien eine eingehende Erörterung fand. Dieser Gegenstand wurde auch an hoher Stelle hier berührt. Der Fürst reist morgen in die Schweiz ab.

Frankreich.

Paris, 12. Sept. Das Publikum fängt an, den Zustand des Kaisers mit mehr Ruhe zu beurtheilen, aber es fehlt auch jetzt nicht an Leuten, die sehr schwarz sehen. Der „Reveil" veröffentlicht heute den Schluß eines Artikels, dessen erster Theil vorgestern erschienen ist. Es ist das eine ärztliche Konsultation, die offenbar aus der Feder eines Sachverständigen herrührt. Nach der Diagnose des Verfassers leidet der Kaiser an einem Blasenschwamme, und die Prognose lautet sehr bedenklich: da der Kaiser schon seit acht Jahren an dieser Krankheit leidet, so sei der Tod nicht heute oder morgen, aber in einem Zeitraume, der nicht mehr von langer Dauer sein könne, zu befürchten. „Eine sehr strenge und zweckmäßige Behandlung", schreibt der „Reveil", „könnte dem Tode einige Monate, zur Noth einige Jahre entreißen; aber ohne Behandlung oder bei der beobachteten Behandlung, ja, sogar trotz der vernünftigsten Behandlung kann die Krankheit nach einer Dauer von acht Jahren nichts mehr als eine Reihe von Rückfällen und von immer ungenügenden Rekonvaleszenzen sein. Die Urinverhaltungen werden immer häufiger, da die Katheter-Einführungen immer schmerzlicher, die Blutungen immer zahlreicher und hartnäckiger werden. Die Verdauungsthätigkeit wird immer schwächer werden und nicht mehr hinreichen, der allgemeinen Entkräftung zu steuern, welche die Schmerzen und die Blutverluste jeden Tag vermehren werden. Und schließlich in einem, in drei, höchstens in sechs Monaten wird die Lampe erlöschen, da es ihr an Oel gebricht, es müßte denn sein, daß ein unvorhergesehener Zufall, auf den man beim Verlaufe chronischer Krankheiten stets gefaßt sein muß, sie plötzlich auslöscht. Frankreich muß sich somit darauf vorbereiten, demnächst ein De profundis singen zu hören, unmittelbar nach einem Tedeum gefolgt, es müßte denn . . ." Ich habe wörtlich zitirt, da dieser Artikel zugleich eine Probe von der Ungenirtheit geben mag, mit welcher die französischen Blätter jetzt sprechen.

Verschiedenes.

München, 11. Sept. Die Geldsumme, welche dem Korporal Ninser bei seiner Verhaftung in Straßburg abgenommen wurde, ist

von der dortigen Behörde jetzt auch hierher zurückgesendet worden; es sind 8240 fl.; 585 fl. von dem Entwendeten hatte er schon verbraucht.

München, 12. Sept. Das k. Kriegsministerium hat angeordnet, daß, wenn unter den Dienstpferden eines Regiments oder einer Abtheilung Rotzverdacht oder Rotz sich zeigt, durch das betreffende Regiments- oder Abtheilungs-Kommando der einschlägigen Distriktspolizeibehörde von dem Vorfalle und den hiegegen verfügten Maßregeln Kenntniß gegeben werden soll.

— Am 12. ds., halb neun Uhr Abends, schlug der Blitz in die Strafanstalt zu Würzburg und zündete. — Das Feuer nahm bedeutende Dimensionen an und verursachte großen Schaden.

Beispiele für Bier- und Branntweintrinker. In Leeds hat dieser Tage ein sonderbares Völkchen seine Versammlung gehalten. Der dortige Mäßigkeitsverein (die sogenannten tealotallers) lud diejenigen seiner Mitglieder ein, welche von sich sagen konnten, in mindestens 25 Jahren keinen Tropfen geistiger Getränke gekostet zu haben. Im Ganzen leisteten 38 Personen der Einladung Folge, von denen 8 seit 34 Jahren, 6 seit 33, 5 seit 32, 2 seit 31, 3 seit 30, 4 seit 29, 6 seit 28, 3 seit 27 und 1 seit 25 Jahren im wahren Sinne des Wortes geschworene Feinde aller geistigen Getränke waren. Die 38 Personen hatten also zusammen in 1172 Jahren oder durchschnittlich in 31 Jahren weder Bier, Wein noch Branntwein berührt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München, 13. Sept. (Bayerische Ostbahnen.) Zu der auf heute anberaumten Generalversammlung hatten sich 99 Aktionäre mit 17,809 Aktien und 1161 Stimmen angemeldet; da indessen zur Beschlußfassung über die neuen Bahnen und über die Statutenänderung eine Vertretung der Hälfte der Aktien nothwendig ist, so wurde deßhalb eine weitere Generalversammlung auf den 14. Okt d. J. anberaumt, in welcher dann jede Aktienzahl Beschlüsse fassen kann.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Sept. Die heutige Humboldt-Feier verlief dem Programme gemäß. Trotz des regnerischen Wetters betheiligte sich an derselben eine große Volksmenge. Während der Feier traf ein Telegramm des kronprinzlichen Paares von Königsberg ein, in welchem es hieß, Berlin ehre sich selbst, indem es durch die heutige Feier beweise, wie sehr in ihm das Andenken an seine einstigen großen Bürger lebendig sei. Die Grundsteinlegung zu dem Denkmal wurde vollzogen von dem Oberbürgermeister Seidel (der auch die Festrede hielt), Feldmarschall Wrangel, Herrn Kransnick, Stadtverordnetenvorsteher Kochhane und den Geistlichen Sydow und Lisco. Das Sterbehaus Humboldt's in der Oranienburger Straße war festlich geschmückt.

Königsberg, 13. Sept. Bei dem heute stattgefundenen Provinzialfeste brach durch den Andrang der Volksmenge das Brückengeländer des Schloßteichs. Es wurden bis Abends 10 Uhr 24 Todte aufgefischt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Die in № 208 dieses Blattes angekündigte Versteigerung der beiden der Wittwe und den Erben des zu Vinningen verlebten Ackerers und Bürgermeisters Peter Kölsch gehörigen Häuser findet nunmehr nicht an dem dort angegebenen Tage, sondern **Dienstag den 28. September 1869, Morgens 10 Uhr, zu Vinningen in der Sterbbehausung des besagten Peter Kölsch** statt.

Eckhard, k. Notär.

Annonce.

Wegen Geschäftsveränderung ist eine neue **Ladeneinrichtung** billigst zu verkaufen; auch können auf Wunsch sämmtliche **Waaren** (Spezerei-, Manufaktur- und Kolonialwaaren) mit verkauft werden.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Auf der Lichtenberger'schen Mühle sind fortwährend **Oele** jeder Art, sowie **Petroleum** zu haben.

Unterzeichneter macht hiermit den verehrlichen Herren Gutsbesitzern von Zweibrücken und Umgegend die Anzeige, daß seine **zwei Dampfbrennapparate** noch über den Preismarkt aufgestellt bleiben. Während dieser Zeit können auch noch Lieferungsverträge abgeschlossen werden, wozu hiermit freundlichst einladet

W. Schäfer, Kupferschmied aus Kirchheimbolanden.

Annonce.

Ein junger Mann wünscht in hiesiger Stadt ein **gemischtes Waaren-Geschäft** zu miethen oder käuflich zu übernehmen. Gef. Offerte besorgt die Exped. d. Blts.

Knaben-Institut

zu

Ingenheim bei Landau.

Die Anstalt beginnt das **neue Schuljahr** Montag den **11. Oktober.**

Gründliche Vorbereitung für das Industrie- und Handelsfach. — Besondere Pflege der **modernen Sprachen, Handelswissenschaft, Realien** ꝛc. — Die Absolvirung der Anstalt befähigt zur Bestehung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

Billige Pensionate für Christen und Israeliten bei den beiden Vorstehern — dem prot. Pfarrer A. Brion und isr. Lehrer S. Bärmann.

Jahresberichte und Prospekte gratis.

Die Instituts-Vorsteher,
Brion & Bärmann.

Cäcilien-Verein.

Donnerstag den 16. September

Reunion

auf **Tivoli.**

Anfang um 4 Uhr. — Entrée für Nichtmitglieder 6 kr.

Abends 8 Uhr



Entrée für Fremde 1 fl.

Der Ausschuß.

Das **Preisschießen** auf'm Wörschweilerhof vom vorigen Sonntage konnte wegen der schlechten Witterung nicht abgehalten werden und ist auf **nächsten Sonntag den 19. d. Mts.** festgesetzt, wozu höflichst einladet

Philipp Ehrmanntraut.

Mehrere **Zimmer- und Schreiner-Gesellen** finden jetzt und den Winter hindurch gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Auch sind neu erbaute Wohnungen für dieselben vorhanden bei

L. Zeitz in Sulzbach.

Zwei Schreiner finden dauernde Arbeit bei Karl Ottnat in Homburg.

In dem früher Lichtenberger'schen Hause ist der untere Stock sowie Anbau, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Näheres bei Gebrüder Escales.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	7	Hafer	8	49
Korn	4	30	Erbsen	4	20
Spelz	3	57	Linsen	4	54
Spelzkern	—	—	Wicken	4	4
Gerste	4	42	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 8 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 14. Sept.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	82½-83¼
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾-45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	164
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 218. **Freitag, 17. September** **1869.**

Deutschland.

München, 13. Sept. Se. Maj. der König hat dem Bürgermeister Schweinfurts für die Stadtarmen die Summe von 500 fl. zustellen lassen und angeordnet, daß der Mannschaft, welche am Samstag zur Truppenschau bei Grettstadt konzentrirt war, für diesen Tag doppelte Löhnung ausbezahlt werde.

München, 11. Sept. „Hoffmann's Korrespondenz" meldet, daß im nächsten Monat eine aus Universitätsprofessoren, Studienrektoren, Gymnasialprofessoren unter dem Vorsitze des Unterrichtsministers v. Greßer bestehende Kommission zusammen treten werde, um über eine Gymnasialreform zu berathen.

Mannheim, 11. Sept. Ueber die Fischerei-Konferenz schreibt man der „Magdeb. Ztg.": „Es wird mit großer Bestimmtheit von den offiziösen Zeitungen versichert, daß die von München gebrachte Behauptung, die Mannheimer Fischerei-Konferenz sei ohne Ergebniß geblieben, ungenau ist. Allerdings sind die Verhandlungen vertagt worden, weil von der niederländischen Regierung nur eine kürzere Schonzeit der Salmen zugestanden wurde, als alle übrigen Rheinuferstaaten glaubten verlangen zu müssen, aber in allen übrigen wichtigen Fragen, welche auf der Konferenz verhandelt worden, ist ein sehr erfreuliches Einverständniß erzielt worden und Hoffnung vorhanden, daß man schließlich sich auch über die Schonzeit einigen werde. Denn es liegt auf der Hand, daß auch die Holländer dabei ihren entsprechenden Nutzen finden werden. Der Mißbrauch der Fischerei-Freiheit muß nothwendig dahin führen, daß in einer ganz kurzen Reihe von Jahren der Lachs auf dem Rhein ganz verschwindet. Auf der anderen Seite ist es begreiflich, daß die holländische Regierung, die an die Zustimmung der Generalstaaten gebunden ist, mit aller Vorsicht zu Werke geht. Von welcher Bedeutung der Salmenfang in Holland ist, mag man daraus sehen, daß eine der vielen Salmenfischereien, die eine hohe Pacht zahlen, die Fischerei zu Krolingen, jährlich 18 bis 20,000 Salmen in den Handel bringt. Die Konferenz wird wahrscheinlich in kurzer Zeit wieder zusammentreten, um die noch ausstehende Einigung über die Dauer der Schonzeit zu erzielen."

Düsseldorf. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hat folgende Resolutionen beschlossen: „1) Angesichts der Bedrängniß, in welcher sich der apostolische Stuhl äußerlich befindet, mahnt die Generalversammlung an die für jeden Katholiken geltende Pflicht des Peterspfenniges; sie empfiehlt auf's dringendste die Betheiligung an dem Liebeswerke vom heil. Michael — und sie fordert die katholischen Söhne Deutschlands auf, sich zu schaaren um den rings von Feinden hart bedrohten Stuhl Petri als treue Kämpfer für das Recht der Kirche. 2) Wie zu allen Zeiten, wann die katholische Kirche zu einem Konzil zusammentrat, so sieht auch heute das kath. Volk dieser großartigen Versammlung mit vollem Vertrauen entgegen, festhaltend an dem Glauben, daß der heil. Geist die Berathungen leitet und deßhalb nur solche Beschlüsse gefaßt werden, die der Wahrheit über den Irrthum den Sieg verschaffen und den Völkern zum Heile gereichen. Die Katholiken Deutschlands erwarten von ihren Fürsten und Regierungen, daß sie sich aller Schritte enthalten, welche die Freiheit der Berathung und Beschlußfassung des bevorstehenden Konzils beeinträchtigen könnten. 3) Angesichts der unerhörten Angriffe und Beschimpfungen, denen die Lehren und Institutionen, insbesondere die Klöster der katholischen Kirche jetzt mehr denn jemals seitens ihrer Feinde ausgesetzt sind, und gegenüber den Anmaßungen, mit welchen dieselben in der Presse und in Versammlungen über die Angelegenheiten der katholischen Kirche verhandeln und beschließen, erklärt die Generalversammlung: daß die Katholiken so berechtigt als verpflichtet sind, dieses Eindringen in das Gebiet der Kirche mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zurückzuweisen. Sie fordert deßhalb die Katholiken Deutschlands auf, überall von ihren verfassungsmäßigen Rechten Gebrauch zu machen und sowohl in Vereinen, als in der Presse, sowie durch Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten die Freiheit und Unabhängigkeit der Kirche und ihre Gleichberechtigung mit anderen Religionsgesellschaften zu vertheidigen und jeden Angriff auf dieselben mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. 4) Mit dem tiefsten Schmerze sieht die Generalversammlung auf die grausamen Verfolgungen, durch welche Rußland die katholische Kirche in Polen zu vernichten sucht. Inmitten des zivilisirten Europas, dessen Regierungen so oft Veranlassung genommen, in fernen Welttheilen das unterdrückte Recht zu schützen, beklagen die Katholiken es tief, daß ungeachtet der freundschaftlichen Beziehungen zu dem Herrscher des russischen Reiches weder von den Thronen, noch durch die Regierungen auch nur der Versuch gemacht ist, einer Barbarei ein Ende zu machen, welche dem ganzen zivilisirten Europa zur Schande gereicht. 5) Die Generalversammlung gibt der Erwartung Raum, daß kein Katholik die offenen und verdeckten Schmähungen seiner Religion mit seinem Gelde bezahle durch Haltung antikatholischer Preßerzeugnisse. 6) Die Generalversammlung fordert die christlichen Männer aller Stände auf, sich der arbeitenden Klasse anzunehmen und für das ökonomische und sittliche Wohl derselben zu wirken. 7) Die Generalversammlung erklärt die konfessionslosen Schulen für einen Angriff auf die Rechte der Kirche und aller Konfessionen, für einen Angriff auf das natürliche und christliche Recht der Familien, für einen Angriff auf die Freiheit des Gewissens. Sie erblickt in denselben den größten Schaden für jegliche, vor Allem für die religiöse Erziehung. Sie erkennt es deßhalb für die Pflicht eines jeden Katholiken, der Einführung solcher Schulen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegen zu treten."

Spanien.

Madrid, 12. Sept. Ein Telegramm aus Havannah meldet, daß die Insurgenten von Cuba, nachdem sie zwei ihrer Führer getödtet, ihre Unterwerfung gegen eine Amnestie angeboten haben.

Rußland.

— Durch Reskript des Ministers des Innern sind die Verwaltungsbehörden im Königreich Polen angewiesen worden, künftig keine Polen im Staatsdienste etatsmäßig anzustellen, sondern, wo polnische Beamte unentbehrlich sind, sie nur auf Kündigung und gegen Diäten zu beschäftigen.

— Ueber den religiösen Wahnsinn der Skopzen laufen wieder neue und noch schauerlicher klingende Nachrichten ein. So z. B. schreibt das russische Blatt „Don": „Am 13. ds. begaben sich 400 Skopzen aus Balaschow nach dem nächstgelegenen Orte, um zu beten und sich zu geißeln. Nackt, mit zerfetzten Kleidern und bluttrünstigen Körpern langten sie schon dort an, doch sollte es auf dem Heimwege noch ernster und toller zugehen. Einer unter ihnen, Namens Wasiloff, erklärte sich als Gottgesandter und Christus in Person und viele andere riefen sich nach ihm als Heilige aus. Sie erklärten, es sei nothwendig, Menschenopfer zu bringen, und rissen fünf Individuen aus der Menge heraus, warfen sie zwischen mehrere übereinander gestürzte Holzkarren und zündeten diese letzteren an. Ein Weib, das sich

zur heiligen Paraskina ausgerufen hatte, geißelte eine Magd mit einem Wagenleisten so lange, bis dieselbe den Geist aufgab. Ein anderes Weib wurde von den Wüthenden förmlich zu Tode getreten. Mit einem Worte, es kamen dabei Scheußlichkeiten vor, wie sie die Feder nicht wieder zu geben vermag. Das Gericht hat bereits eine Untersuchung eingeleitet und viele der Hauptschuldigen verhaftet."

Verschiedenes.

Belgrad, 7. Sept. Kaum sind die Rauchwolken zerstreut welche der Brand von Janina erzeugte, so berichtet man schon wieder von einer Katastrophe gleicher Art, welche die Stadt Sturmitza in Mazedonien betraf. Die ganze Stadt wurde in weniger als 8 Stunden in Asche verwandelt. Bei 1500 Häuser, 2 große Kirchen, 3 Schulgebäude und alle amtlichen Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

— Aus Ungarn. Komitatsjustiz. Man schreibt der „Magyar Ujsag" aus dem Alföld: Ein Advokat sah, wie ein Komitats-Beamter Bauern eigenhändig beohrfeigte, sie auf die Bank niederziehen und prügeln ließ und erst unlängst 17 Wahlbürger, darunter solche, welche nach ärztlichem Gutachten nicht kräftig genug sind, um Prügel zu ertragen, zu Stockhieben eigenmächtig verurtheilte; er erhob daher, ohne von den Mißhandelten hiezu besonders bevollmächtigt zu sein, gegen den barbarischen Beamten beim Komitats-Ausschusse die Klage wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Die zur Untersuchung der Anklage entsendete Kommission erschien an Ort und Stelle, ließ die Geprügelten herbeirufen und richtete an sie folgende Fragen: Hat Euch der Stuhlrichter prügeln lassen? — Antwort: Ja! — Habt Ihr den Advokaten N. N. bevollmächtigt, für Euch Klage zu erheben? — Antwort: Nein! — Darauf beschloß die Kommission in Weisheit und Gerechtigkeit: Wo kein Kläger ist, da ist auch kein Richter.

— Aus Melbourne wird die Bildung einer neuen Gesellschaft unter dem Namen der „Australischen Diamantgruben-Gesellschaft" gemeldet. Der Schauplatz, wo dieselbe ihre Diamanten sucht und, wie es heißt, auch findet, liegt bei Mudge in Neusüdwales, wo in den letzten Wochen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von Diamanten und anderen Edelsteinen zu Tage gefördert wurden. Schon in den letzten Jahren sollen dort in der Nachbarschaft häufig rohe Diamanten gefunden worden sein, doch waren wie gewöhnlich die Finder über den Findort verschwiegen. Endlich wurde die Sache indessen ruchbar und zwei Expeditionen machten sich auf den Weg und begannen an Ort und Stelle die Arbeit. Ein angesehener Juwelier aus Melbourne war der Führer der einen, und obschon dieselbe nur mit mangelhaften Werkzeugen versehen war, erzielte man doch in 14 Tagen 21 Diamanten, davon einen im Werthe von 200 Pfund, einiges Gold und mehrere andere Steine, darunter einen Saphir. Seitdem sollen nicht weniger als 200 Diamanten aus jenem Bezirk gewonnen worden sein.

Kostspielige indische Festlichkeiten. Der Maharajah von Travancore bereitet sich — indischen Blättern zufolge — vor, die unter dem Namen des Thuloparum bekannte Zeremonie zu begehen, die darin besteht, daß er sich mit puren Golde aufwiegen läßt und dieses unter die Brahminen je nach ihren Privilegien vertheilt. Die letzteren stehen sich demnach bei diesem Feste nicht schlecht, und möchten wohl wünschen, daß es alljährlich wiederkehre, aber den besten Handel macht doch der Maharajah selber, der durch diesen Akt in den Geruch der Heiligkeit kommt. Zur Verstärkung dieses sehr kostspieligen Parfums gibt es noch eine zweite Zeremonie, das Erniagherpum, bei welchem Se. Hoheit durch den Magen einer goldenen Kuh spazirt. Der Maharajah von Travancore ist ein viel zu gescheidter Mann, sich diesen Genuß entgehen zu lassen; er hat das letztgenannte Fest für nächstes Jahr in Aussicht genommen, wiewohl hiedurch ein großer Theil von dem Ueberschusse in den Staatseinnahmen absorbirt wird.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ludwigshafen, 15. Sept. Im Monat August 1869 hat die pfälzische Ludwigsbahn 281.039 fl. 34 kr. ertragen; mehr gegen den gleichen Monat 1868 18,169 fl. 32 kr. — Die pfälz. Maximiliansbahn ertrug im Monat August 1869 76,239 fl. 13 kr.; mehr gegen August 1868 4178 fl. 1 kr. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn ertrug im August 1869 6,831 fl. 33 kr.; mehr gegen August 1868 162 fl. 2 kr. — Die Landstuhl-Kuseler Bahn ertrug im August 1869 7,539 fl. 10 kr.

* Nach einem Ausschreiben der Direktion der pfälzischen Bahnen soll zum diesjährigen Oktoberfeste ein Extrazug aus der Pfalz nach München abgehen, im Falle sich 300 Personen daran betheiligen werden. Als Abfahrtstag ist vorläufig der 2. Oktober bestimmt. Der Fahrpreis von Ludwigshafen nach München beträgt in II. Klasse fl. 11. 50 kr., in III. fl. 7. 53, wozu noch die einfache Taxe vom Abgangsorte bis Ludwigshafen für die Hin- und Rückfahrt kommt. Anmeldungen für diese Extrafahrt werden bis zum 24. Sept. Abends bei allen Stationen der pfälz. Bahnen entgegen genommen.

Petersburg, 13. Sept. Bei der heutigen Ziehung der Prämien-Anleihe von 1866 fielen der Hauptgewinn von 200,000 Rubel auf Serie 6852 Nr. 14, 75,000 Rubel auf Serie 18165 Nr. 19, 40,000 Rubel auf Serie 2541 Nr. 7, 25,000 Rubel auf Serie 15027 Nr. 39, 10,000 Rubel auf Serie 2018 Nr. 20, Serie 8915 Nr. 31 und 1407 Nr. 33, 8000 Rubel auf Serie 10790 Nr. 12, Serie 4868 Nr. 16, Serie 4253 Nr. 30, Serie 14829 Nr. 22 und Serie 1036 Nr. 32, 5000 Rubel auf Serie 18392 Nr. 50, Serie 1308 Nr. 18, Serie 18282 Nr. 49, Serie 9597 Nr. 2, Serie 3506 Nr. 18, Serie 15478 Nr. 32, Serie 14123 Nr. 28 und Serie 1639 Nr. 5.

* Landwirthschaftliches.

Ueber flüssige Düngung. Mr. Barter zu Mawbrookwood, so berichtet Dr. Hartstein über englisches Düngerwesen, hat die an seine Gehöfte anstoßenden 27 Akres, welche bei ihrer von Natur unfruchtbaren und armen Beschaffenheit lange Zeit zur Ernährung von nur 2 Milchkühen dienten, durch die Anwendung des flüssigen Düngers in der Ertragsfähigkeit so gesteigert, daß gegenwärtig auf dieser Fläche das Futter für 40 Kühe und 4 Pferde gewonnen wird. Erwähnenswerth ist folgender Versuch von Mr. Barter. Derselbe verwendete einen geringen Theil Grasland für die Obenausdüngung mit festem Stalldünger, während er das Uebrige mit flüssigem Dung versorgte. Beim Vergleich des Ertrages der verschiedenen gedüngten Wiesenflächen ergab sich, daß der flüssige Dung den 4—5fältigen Ertrag gegen früher lieferte, während bei Oberausdüngung mit festem Dünger nur 1½facher Ertrag erzielt wurde. Als unbestreitbarer Vortheil des flüssigen Düngers ist dessen schnelle und sichere Wirkung anzuführen. Es sind dies Eigenschaften eines Dungmittels, welche in der That nicht hoch genug angeschlagen werden können. Bei all unseren Kulturgewächsen kommt es darauf an, das Wachsthum derselben, namentlich in ihrer Jugend, möglichst zu beschleunigen, damit sie sowohl den ungünstigen Witterungsverhältnissen, wie anderen nachtheiligen Einflüssen, z. B. dem Unterdrücktwerden durch zugleich hervorsprossende Unkräuter oder den schädlichen Würmern und Insekten, besser widerstehen können. Nicht minder wichtig ist die sichere Wirkung der Düngemittel, bei den meisten hat auf den Erfolg die Beschaffenheit der Witterung den bedeutendsten Einfluß, wie sich dies recht deutlich bei dem gewöhnlichen Stalldünger kund gibt. Beides, sowohl die schnelle, wie auch die sichere Wirkung, wird durch die Benutzung des Stalldüngers in flüssiger Form erreicht. In demselben sind die düngenden Bestandtheile in solcher Form, daß sie von den Pflanzen sofort aufgenommen werden. Da ferner die Düngung während des Wachsthums der Pflanzen mehrmals wiederholt wird, so kann ihnen die Nahrung in einem ihrem augenblicklichen Bedürfnisse entsprechenden Maße zugeführt werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Sept., Abds. Der Fürst Carl von Rumänien wird heute Nacht um 11 Uhr mit dem Wiener Kourierzuge hier eintreffen.

Berlin, 15. Sept. Die „Provinzialkorrespondenz" meldet: „Die über die Rinderpest eingegangenen Berichte lassen keinen Zweifel, daß die Seuche in dem preußischen Staatsgebiete als erloschen zu betrachten sei.

Bern, 15. Sept. Heute Vormittag um 10 Uhr hat der Zusammentritt der Gotthardtbahnkonferenz im Bundespalais unter dem Vorsitz des Bundespräsidenten Welti stattgefunden.

Lausanne, 15. Sept. Gestern wurde hier der Friedens- und Freiheitskongreß unter Anwesenheit von 500 Theilnehmern eröffnet. Die Verhandlungen nehmen einen ausgezeichneten Verlauf. Gestern sprachen Viktor Hugo und Ludwig Simon. Heute wurde die Debatte lebhaft fortgesetzt.

Madrid, 13. Sept. Der Kriegsminister Prim hat telegraphirt, daß kein Opfer gescheut werden dürfe, um die Ehre Spaniens zu wahren und die Insurrektion auf Kuba zu unterdrücken. In Folge dessen wurde befohlen, bis zu Prim's Rückkehr mit den Ausrüstungen für Kuba eifrig fortzufahren.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

1. Publikation einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Montag den 6. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Altheim** im Gemeindehause; Werden auf Anstehen von Aron Levi, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, als Rechtsinhaber des Karl Adam, k. Gerichtsbote, in Hornbach wohnhaft, welcher den k. Advokaten Loew in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat,

gegen

1) Peter Reinhard, Ackerer und Leinenweber, in Altheim wohnhaft, als solidarischer Hauptschuldner, und 2) Johannes Sprunk, Ackerer, zu Altheim wohnhaft, als Vormund der minderjährigen Kinder des genannten Peter Reinhard, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Maria Sprunk, nämlich: a. Johann, b. Peter und c. Franz Reinhard, diese als Erben ihrer genannt verlebten Mutter und gewesenen Mitschuldnerin; durch den kgl. Notär Karsch in Hornbach, als ernannten Versteigerungskommissär, folgende, im Banne von Altheim gelegene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) ein zu Altheim auf 7 Dezimalen Fläche stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Pflanzgarten, № 108 der Häuser;
2) 999 Dezimalen Acker in 23 Parzellen;
3) 72 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
4) 45 Dez. Oedung und 34 Dez. Weide.

Die sämmtlichen Liegenschaften werden zuerst en bloc und hierauf einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und wird ein Nachgebot nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 15. September 1869.

Der Anwalt des betreibenden Theils,
Eugen Loew.

Mobiliarversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Kirrberg** im Pfarrhause, läßt Philippina Guterl, einzige Erbin und Schwester von Pfarrer Balthasar Guterl, auf Kredit versteigern:

4 vollständige Betten, 4 Bettladen, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 4 Tische, 18 Rohrstühle, 1 Sessel, 1 Kommode, verschiedenes Weißzeug, Porzellan, Gläser, Flaschen, Bilder, Küchen- und Hausgeräthe aller Art.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 27. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Oberwürzbach** in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Kinder und Erben des dort verlebten Schmelzarbeiters Peter Schmitt ihre sämmtlichen Fahrnißgegenstände auf Zahltermin öffentlich versteigern, darunter:

1 Kuh, Gänse, Hühner, Heu, Dung, 3 Bienenstöcke, 1 Windmühle, 1 Kleider- und Getüchschrank, Tische, Stühle, Bettung und Getüch, Küchengeräthe, Schreinerwerkzeuge, 2 Gewehre mit Kugelformen, Mannskleider ꝛc.

Blieskastel, den 4. September 1869.

Wiest, k. Notär.

Bekanntmachung.

Am kommenden Freitag den 24. September l. J. werden die Distriktsausschußmitglieder von Zweibrücken und Hornbach auf der Distriktsstraße von hier über den Heidelbinger und Kirschbacherhof bis zur Kirschbachermühle erscheinen, um die Grenzen definitiv festzustellen, welche bei der demnächst stattfindenden Aussteinung dieser Straße eingehalten werden sollen.

Die Abgrenzung der fraglichen Distriktsstraße ist bereits provisorisch mit Pfählen bezeichnet, und werden alle diejenigen Angrenzer, welche gegen die Auspfählung in der erfolgten Weise Einsprache erheben zu müssen glauben, hiemit aufgefordert, am oben bezeichneten Tage an Ort und Stelle zur Verhandlung sich einzufinden, welche Vormittags 8 Uhr vom Gymnasialgebäude aus auf Zweibrücker Gemarkung beginnt.

Zweibrücken, den 14. September 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,
Damm.

Vieh- und Krämer-Märkte in Kusel.

Der Haupt-Preis-Markt

auf den Wiesen wird (wegen jüdischer Feiertage) am **Donnerstag den 23. September** abgehalten. Das Nähere besagen die Programme.

Ferner finden am 2. und 4. Dienstag jeden Monats **Viehmärkte** statt.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Marggraff sen.

Ottweiler.

Kirmes-Prämien-Markt

am Montag den 20. September 1869.

Es sind für diesen **Hauptmarkt**

Thaler 150

als Prämie für das schönste Vieh, einschließlich Schweine, ausgesetzt.

Der Vorstand des Markt-Vereines.

Bekanntmachung.

Sonntag den 12. ds. Mts. wurde aus einem Eisenbahnwagen auf dem Schwarzenacker von einem jungen Menschen aus Limbach irrthümlich ein Päckchen Siamois mitgenommen. Wer sich als Eigenthümer desselben auszuweisen vermag und die Bescheinigung beibringt, daß die Gebühren für diese Bekanntmachung entrichtet sind, kann dasselbe auf dem Bürgermeisteramte Limbach, wo es heute in der Frühe hinterlegt wurde, in Empfang nehmen.

Bekanntmachung.

An der k. Studienanstalt **Zweibrücken** beginnt das Schuljahr am **1. Oktober.** — An diesem Tage, 8—11 Uhr, haben die bisherigen **Lateinschüler** und jene, welche in die Lateinschule neu einzutreten wünschen, mit den nöthigen Zeugnissen — am **4. Oktober** die **Gymnasialschüler** dem k. Rektorate sich vorzustellen.

Zweibrücken, den 16. September 1869.

Fischer, k. Studienrektor.

Maschinenbau und Messinggiesserei,

Lager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen

von

Chr. Wery.

Den Herren Oekonomen zur gefälligen Mittheilung, daß ich mein bisheriges Lager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen bedeutend vergrößert habe, somit den Käufern Gelegenheit geboten ist, stets eine Auswahl praktisch bewährter Maschinen zu finden, zu deren Ansicht ich höflichst einlade.

Auch in Verbindung mit den best renommirten Fabriken in diesem Fache, werde ich alle von denselben fabrizirten Maschinen zu Fabrikpreisen unter Garantie besorgen und, wenn nöthig, aufstellen und in Gang setzen, wobei ich mich zur Lieferung folgender Maschinen bestens empfehle:

Handdreschmaschine (Stiftensystem) fl. 90. } Leistung 300—400 Garben
dto. (mit Strohschüttler) fl. 125. } per Tag.
Einpferdige Göpel zur Handdreschmaschine fl. 110. Leisten das Doppelte.
Göpel-Dreschmaschine für zwei Zugthiere mit Strohschüttler, komplet mit Riemen und Zugstange fl. 325. (800 Garben per Tag.)
Futterschneidmaschine fl. 45, 49, 53, 55, 60, 68.
dto. dto. für Göpelbetrieb fl. 86, 94, 109, 126.
Rübenschneidmaschine fl. 25, 34.
Patent-Quetschmühle für Grünmalz und Hafer fl. 50, 55, 60 und höher.
Kartoffelmahlmühle fl. 26, mit verstellbaren Lagern fl. 28.
Saatfrucht-Reinigungsmaschine fl. 36.
Schrotmühle fl. 30, 50, 80, 100, 120 u. s. f.
Pfuhlpumpe mit Spritzrohr fl. 25, 30, 35, je nach Höhe und Grubentiefe.
Kettenpumpe „ „ fl. 30, 40, je nach Höhe und Grubentiefe.
Gußeiserne Pumpe (freistehende und Wandpumpe) fl. 17, 22, 24, 30 u. s. f.

Zweibrücken, im September 1869.

Aerztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete, bis vor einem halben Jahre prakt. Arzt in Blieskastel, hat sich wieder daselbst niedergelassen, und zwar für immer. Ohren- wie Halsleidende (Kehlkopfspiegel) finden stündlich gute Behandlung.

Dr. A. Schimper,
prakt. Arzt.
Wohnt bei Hrn. Bäcker Schiffer.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er in **Mittelbexbach** eine **Schönfärberei** errichtet hat und verspricht alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten aufs Beste zu besorgen.

N. Omlor, Gastwirth.

Zahnarzt Detzner

aus **Speier** ist nächsten Mittwoch und Donnerstag den 22. und 23. September im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Blieskastel.

Sonntag den 19. September

Nachkirchweihe

mit gutbesetzter Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet

F. L. Seyfert.

Nachkirchweihe

Sonntag den 19. September 1869 auf dem **Tivoli** in Blieskastel.

Die

Bubenhauser Kirchweihe

wird am 19. und 20. September abgehalten.

Am Vorabend **Metzelsuppe** mit allen Sorten Würsten, Geflügel und Braten, wozu das geehrte Militär, Bekannte und Gönner höflichst einladet Mathäus Haas.

Sonntag den 19. und Montag den 20. September **Bubenhauser**

Kirchweihe

mit wohlbesetzter Tanzmusik.
Samstags

Reunion.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein P. Gabel.

Sonntag den 19. und Montag den 20. September

Bubenhauser Kirchweihe.

Samstag **Vorkirchweihe.**
Hiezu ladet freundlichst ein

Wilhelm Carius.

Arbeiter-Bildungsverein.

Samstag Abend

Diskussionsstunde.

Vortrag von M. Stern über das Programm der Volkspartei.

NB. Das Vereinslokal ist nun wieder in den Gartensaal verlegt.

Der Vorstand.

Am verflossenen Dienstag ist mir ein schwarzer **Pudelhund,** auf den Namen „Bankus" hörend, entlaufen; derselbe hat die Größe eines kleinen Hirtenhundes — er trug einen Drahtmaulkorb, welcher mit einem Riemen befestigt war. Wer mir nähere Auskunft über den jetzigen Aufenthalt desselben zu geben weiß, oder mir denselben zurückbringt, wird eine angemessene Belohnung erhalten. Vor Ankauf wird gewarnt.

Wittersheim, den 15. Sept. 1869.

Jakob Scherer, Wirth.

Mehrere tüchtige Maurer finden noch Arbeit in Lautzkirchen auf der Baustelle von E. Knaps.

In der Fruchtmarktstraße ist ein kleines Logis bis 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres bei Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

---

1 freundliches, gut möblirtes **Zimmer** zu vermiethen Pfarrgasse № 232 Lit. B.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 15. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	14	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	36	Kornbrod 3 „	22
Spelz	3	34	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	36	Kühfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 16. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	31	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	35	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	4	—	„ 2 „	15
„ 4reihige	3	28	„ 1 „	8
Spelz	3	57	Gemischtbrod 3 Kgr.	23
Spelzkern	6	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	30	Rindfleisch 1.Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	36	Kalbfleisch	14
Erbsen	4	40	Hammelfleisch	16
Wicken	4	9	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, ½ Kgr.	28
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 15. Sept.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 $32^1/_2$-$33^1/_2$
Preuß. Kassenscheine	„	1 $44^3/_4$ 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	164
4% Neust.-Dürkh.	$86^1/_2$
$4^1/_2$% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	$125^1/_2$
$4^1/_2$% Pfälz. Maximil.-	101
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	$83^3/_4$
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 219 **Samstag, 18. September** **1869.**

Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Aus Königsberg wird unterm Gestrigen telegraphirt, daß leider der bei dem Gartenfeste auf der Schloßteichbrücke stattgefundene Unglücksfall sich als sehr erheblich herausstellt: es sind bis gestern Vormittag 38 Leichen aufgefunden worden. Das Gedränge auf der Brücke war durch den Ruf: „Die Brücke brennt", veranlaßt worden.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. Die Regierung hat zwei höhere Verwaltungsbeamte, Munnoz und Ballespino, nach Berlin entsendet, um die preußische Militärverwaltung und besonders das Rechnungs- und Lazarethwesen kennen zu lernen. Der Oberstlieutenant Velasco von der Artillerie ist zum Militär-Attache bei der spanischen Gesandtschaft in Berlin ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Sept. Die „St. PetersburgerZtg." berichtet: Die Erneuerung der Kartellkonvention mit Preußen (über Auslieferung der Militärdienstpflichtigen, resp. Deserteure) soll von der preußischen Regierung definitiv abgelehnt worden sein.

Egypten.

— Aus **Port Said** wird telegraphisch gemeldet, daß am 12. September die egyptische Dampf-Fregatte „Latif" die erste Fahrt auf dem Suezkanal gemacht und die Strecke von Port Said bis Kantara mit einer Geschwindigkeit von zehn Kilometern in der Stunde zurückgelegt hat.

Amerika.

Newyork, 14. Sept. Ein in San Francisco veröffentlichtes Bulletin bringt die Nachricht, daß in San Buenaventura Dokumente gefunden worden seien, welche Franklins Expedition betreffen. Nach denselben habe die Mannschaft in den Jahren 1846 und 1847 auf Beechy Island überwintert und sei Franklin am 11. Juni 1847 gestorben.

Verschiedenes.

Speier, 16. Sept. Gestern Nachmittag ist Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern, Feldzeugmeister und General-Inspektor der bayerischen Armee, mit dem Eisenbahnzuge von Mannheim kommend, in Ludwigshafen eingetroffen und nach kurzem Aufenthalte sammt Gefolge nach Germersheim gereist.

⊙ **Zweibrücken, 16. Sept.** Heute begann beim k. Landgestüte dahier die diesjährige Musterung der schönsten in der Pfalz gezogenen Pferde in Gegenwart des k. Reg.-Kommissärs, k. Reg.-Rathes Herrn **Wand**, durch die von Seiten k. Regierung ernannte Experten-Kommission, bestehend aus den Herren: 1) Dr. **Buhl** von Deidesheim 2) v. **Gerichten** von Offenbach, 3) **Janson** von Harxheim, 4) Heinrich **Krämer** von St. Ingbert, 5) **Leinenweber** von Pirmasens, 6) Thierarzt **Pleitner** dahier, 7) k. Gestütsdirektor v. **Rad** dahier, 8) **Rendelhuber** von Lambsheim, 9) **Wolff** von Wachenheim.

Vorgeführt wurden:

33 $4^1/_2$jährige Stuten, welche zum Erstenmale trächtig gehen,
17 Mutterstuten mit diesjährigen Fohlen,
61 Stutfohlen und
17 Hengstfohlen, zusammen
128, 16 Stück gegen das Vorjahr mehr. Dieselben gehören den Bezirken Zweibrücken, Homburg, Pirmasens, Kusel, Kaiserslautern, Frankenthal und Bergzabern an.

Die Zufuhr aus letzteren entfernten 2 Bezirken beweist, welches Interesse an der Pferdezucht überhaupt bethätiget wird, wie sich dann auch bei der Musterung der vorgeführten Pferde gezeigt hat, daß dieselben fast ohne Ausnahme, insbesondere die $4^1/_2$jährigen Stuten und die Stutfohlen, Exemplare von wunderschönem Baue und Gangwerk darstellten.

Die so große Auswahl der schönsten Pferde bietet zugleich eine sehr geeignete Gelegenheit, Reit- oder Wagenpferde zu akquiriren, wie denn auch bisher solche Akquisitionen zur größten Zufriedenheit der Käufer alljährlich stattgefunden haben.

Als Preise erhielten zuerkannt:

a. für $4^1/_2$jährige Stuten, welche zum Erstenmale trächtig gehen:

1) Straßer, Adam von Knopp . . . . fl. 100.
2) Pisport, Georg von Höheischweiler . . . . „ 90.
3) Kettenring, Valentin VII. von Hermersberg . . . „ 80.
4) Frenzel, Peter von Seyweiler . . . . „ 70.
5) Ehresmann, Christian von Winterbach . . . . . . „ 60.
6) Stork, Peter von Knopp . . . . „ 50.
7) Becker, Valentin von Bann . . . . „ 40.
8) Hofmann, Jakob von Nünschweiler . . . . „ 35.
9) Helferich, Joseph vom Staffelhof . . . . „ 30.
10) Jung, Jakob von Schrollbach . . . . „ 25.
11) Lang, Christian von Nünschweiler . . .
12) Glahn von Nünschweiler . . . .
13) Schneider, Nikolaus von Langwieden
14) Sutter, Heinrich vom Bödingerhof . .
15) Berberich, Adam von Martinshöhe . .
16) Hechler, Jakob von Barbelroth . . . .
17) Seel, Friedrich von Irheim . . . . . .
(11–17:) Ehrendiplome mit Medaillen.

b. für Mutterstuten mit Fohlen:

1) Deltweiler, Christian vom Heckenaschbacherhof . . fl. 60.
2) Germann, Peter von Maßweiler . . . . „ 50.
3) Guth, Georg vom Kirschbacherhof . . . . „ 45.
4) Schneider, Jakob I. von Langwieden . . . . „ 40.
5) Müller, Nikolaus IV. von Gerhardsbrunn . . . . . „ 35.
6) Frenzel, Peter von Seyweiler . . . . „ 30.
7) Schäfer, Valentin von Langwieden . . . . „ 25.
8) Theis, Peter von Martinshöhe . . . . „ 20.
9) Brügel, Jakob von Obernheim . . . . „ 20.
10) Oster, Philipp von Battweiler . . . . „ 15.
11) Maus, Karl von Hornbach . . . .
12) Kiefer, Adam von Hettenhausen . . . .
(11–12:) Diplome und Medaillen.

c. für Stutfohlen:

1) Guth, Georg vom Kirschbacherhof . . . . fl. 50.
2) Ilgen, Johann von Obersulzen . . . . „ 45.
3) Kettenring, Valentin VII. von Hermersberg . . . . „ 40.
4) Munzinger, Ludwig von Gerhardsbrunn . . . . . . „ 35.
5) Klug, Michael von Martinshöhe . . . . „ 30.
6) Gentes, Jakob von Oberauerbach . . . . „ 25.
7) Lang, Ludwig Wtb. von hier . . . . „ 20.
8) Schneider, Karl von Oberauerbach . . . . „ 20.
9) Munzinger, Adam V. von Gerhardsbrunn . . . . . „ 20.
10) Marhöfer, Nikolaus von Obernheim . . . . „ 20.
11) Rohrbacher, Ludwig von Käshofen . . . . „ 15.
12) Schneider, Johann II. von Knopp . . .
13) Müller, Jakob von Gerhardsbrunn . .
14) Müller, Johann von Hermersberg . . .
15) Raquet, Johann von Höhfröschen . . . .
(12–15:) Diplome und Medaillen

d. für Hengstfohlen:

1) Müller, Nikolaus IV. von Gerhardsbrunn . . . fl. 50.
2) Hudlet, Jakob von Niederauerbach . . . . „ 40.

3) Weber, Michael vom Hornbacherhof . . . . fl. 30.
4) Veith, Jakob von Battweiler . . . . „ 20.

† Zweibrücken, 16. Sept. Gestern Mittag rückte das hiesige Jägerbataillon, voran die Musik, auf den Schießplatz, um sein alljährliches Preisschießen abzuhalten, das heute Morgen endete. Nach seinem Wiedereinzuge in die Kaserne wurden die Preise vertheilt, welche theils in Geld, theils in anderen Gegenständen bestanden und von den glücklichen Schützen mit Dank entgegengenommen wurden. Zuletzt brachte noch der Stabshauptmann ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, in welches das ganze Bataillon mit Begeisterung einstimmte.

— Am 14. ds. tagte in Landau der Ausschuß des pfälz. Lehrersterbkassenvereins, um verschiedene Vereinsangelegenheiten zu ordnen und insbesondere die Rechnung für das Vereinsjahr 1868/69 zu prüfen und definitiv festzustellen. Das Gesammtvermögen dieses Unterstützungsvereins beträgt 16,800 fl., wovon 10,034 fl. gegen hypothekarische Sicherheit ausgeliehen sind, während der Rest bei verschiedenen Vorschußvereinen pfälzischer Städte deponirt ist. Die Mehrung des Stammvermögens im letzten Jahre beträgt 1040 fl. Von den Vereinsmitgliedern sind im abgelaufenen Vereinsjahre 33 gestorben, deren Relikten die Unterstützungssumme von 3485 fl. bezogen. Neu eingetreten in den Verein sind 47 Mitglieder, so daß deren Gesammtzahl nunmehr 1208 beträgt. Die „Grünewaldstiftung" hat ein rentirendes Stammvermögen von 360 fl.

Nürnberg, 14. Sept. Zur 16. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe sind bisher 210 Theilnehmer eingetroffen Heute ist großes Festdiner im Museum. — Bürgermeister Seiler begrüßte die Versammlung im Namen der Stadt, Ministerialdirektor v. Wolfanger sodann Namens Sr. Maj. des Königs, wobei er mittheilte, daß Se. Maj. wohlgefälligen Antheil an den nützlichen Bestrebungen der Versammlung nehme und dem Hrn. Seminarpräfekt Andreas Schmid in Eichstädt in Anerkennung seiner vieljährigen hervorragenden Verdienste um die vaterländische Bienenzucht das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael 1. Klasse verliehen habe. Dem so Ausgezeichneten, welcher vor nunmehr 25 Jahren die „Bienenzeitung" gegründet hat, überreichte sodann zur Feier dieses Jubiläums die Freifrau v. Berlepsch, die Gattin des berühmten Bienenzüchters, von neun Jungfrauen aus angesehenen Familien der Stadt begleitet, einen Lorbeerkranz. — Aus den technischen Verhandlungen heben wir hervor, daß nach Mittheilung des Vorsitzenden in sieben Kreisen Bayerns 43 Bienenzuchtvereine bestehen, worunter 21 Haupt- und 22 Zweigvereine. Die Gesammtsumme der vorhandenen Bienenstöcke im Königreiche Bayern beträgt nach der letzten Erhebung vom Monate April 1863 233,139, wovon auf Mittelfranken 25,763 fallen. Die größte Anzahl derselben hat Oberbayern mit 52,665, die geringste Oberfranken mit 16,000 aufzuweisen.

— Vor den Middlesex-Assisen (London) standen unlängst drei Individuen, darunter der berüchtigte Buchhändler Paul de Paris, des Handels mit „obszönen Litho- und Photographien" angeklagt. Mit der Bemerkung, die Angeklagten seien moralische Giftmischer und sollten von Rechtswegen ebenso strenge bestraft werden, wie solche, die nur den Leib zu tödten versuchen, verurtheilte der Richter einen Jeden zu achtzehn Monaten Strafarbeit.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Preußische 3½ proz. Staats-Prämien-Anleihe von 1855. Serien-Ziehung am 15. Sept. Gezogene Serien: 99 177 201 343 413 415 578 585 713 720 733 760 791 819 842 877 886 1020 1037 1056 1166 1181 1411 1482. Prämien-Ziehung am 15. Januar 1870.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Sept. Die „Presse" enthält ein Pariser Privattelegramm, demzufolge der König von Preußen der erste Souverain war, welcher Napoleon zu seiner Genesung beglückwünschte.

Paris, 15. Sept. Der „Agence Havas" wird aus St. Cloud berichtet: Der Kaiser präsidirte dem Ministerrathe. Derselbe hat seine gewöhnlichen Beschäftigungen wieder vollständig aufgenommen.

Paris, 15. Sept. Die „Patrie" sagt: Frankreich habe sich nie anheischig gemacht, das Bestreben des Fürsten Karl zur Erlangung des Titels eines Königs von Rumänien zu unterstützen. Ein solcher Plan würde mit den Verträgen im Widerspruch stehen und in den orientalischen Angelegenheiten schwere Verwickelungen herbeiführen.

Madrid, 16. Sept. Zwei Panzerschiffe mit 3000 Mann sind nach Cuba abgegangen. 7000 Mann gehen diese Woche noch dahin ab.

London, 15. Sept. Der in Plymouth heute angekommene Dampfer „Atrato" bringt die Nachricht, daß der Präsident von Peru ein Dekret veröffentlicht hat, worin er die Unabhängigkeit Cuba's anerkennt.

Newyork, 14. Sept. Ein Regierungsdampfer hielt ein Schiff mit 900 Flibustiern an und brachte dasselbe nach New-Bradford. — Die von den Deutschen veranstaltete Humboldtfeier ist glänzend ausgefallen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Von den politischen Parteien in der Pfalz

ist gegenwärtig die ultramontane die organisirteste, ohne daß sie so viel Lärmens und Aufhebens macht, wie die andern. Woher kommt das wohl? Einfach: weil sie allein steht, sie ergeht sich nicht mit anderen in Einzelheiten die für ihr Streben zwecklos sind. — Wie steht es nun ganz anders bei uns Fortschrittsmännern — Volkspartei oder Nationalliberale? Da sind Winzinger, Neustadter und andere Versammlungen, auf welchen die eine Partei die Grundsätze der andern über den Haufen zu werfen sucht, zum mindesten aber eine Masse Formfehler darin entdeckt, so daß nur ihre Grundsätze die richtigen sein können; dort ist die andere Partei, die ebenfalls gegen die eine aus ähnlichen Gründen hadert und schließlich fanatisch wird, (wie in Neustadt kürzlich).

Sind das die Ziele, die sich die beiden Parteien vorgesteckt haben? muß man bei solchen Betrachtungen unwillkürlich fragen; denn es scheint bald, daß sie vor lauter Hetzen und Wiegeln so aus dem Geleise kommen, daß keine mehr recht klar wird, was sie vor der anderen Partei vorhaben will; daß sie das Steuer verlieren, welches sie einem erhabenen Ziele baldigst entgegenführen soll; daß sie es verloren haben zum Zweck der Einheit Deutschlands, Aufklärung und Bildung für den schlichten Bürger anstreben zu sollen, damit auch er sich in den bedeutungsvollen Vaterlandsfragen ein selbstständiges Urtheil bilden und dadurch beitragen kann zu dem Ausbau der Freiheit, zu der Erreichung des gewünschten Zieles und zu der raschen Vollendung der Einheit des großen deutschen Vaterlandes. —

Es werden Versammlungen berufen, um größtentheils persönliche Beleidigungen Einiger zum Austrag zu bringen; Versammlungen, deren Resultat in den meisten Fällen größere Zerklüftung statt Annäherung der Parteien ist.

Es werden Männer an die Spitze gestellt, oder stellen sich öfters an die Spitze, von denen die meisten den richtigen Zweck verkennen; die nur ihre Selbsterhaltung und die stete Sonderstellung ihrer Partei im Auge haben; die nichtsdestoweniger als Einigkeit anstreben; denen ein einiges Deutschland, für das sie wirken sollen, nur eine in die Ewigkeit gerückte Phrase ist; es sind öfters Männer, die glauben, nur ihre Anschauungen seien die richtigen, die Masse müsse sie ohne Weiteres theilen, und zu ihren mitunter zweck- und grundlosen Handlungen ja sagen. — Das kann auf die Dauer zu nichts Gutem, am wenigsten zu einem erhabenen Siege führen. — Das Volk sieht die Führer in Streit und Hader leben und es verlangt nicht, in solche Gesellschaft einzutreten. Wenn deßhalb etwas Ersprießliches zu Stande gebracht werden und das Volksinteresse rege dafür erhalten bleiben soll, so ist eine Annäherung, ein Zusammenwirken, namentlich in den prinzipiellen Fragen der Volkswohlfahrt mit aller Energie zu erstreben, und eine gehörige Organisation in Fluß zu bringen, wie sie die Fortschrittspartei kürzlich unter sich angeregt, aber — ich habe weiter noch nichts gehört —; dazu noch Männer an die Spitze, die in beiden Lagern guten politischen Klang haben, (dies gilt namentlich der Volkspartei), die um des Volkes Wohl bekümmert sind, die für die Wohlfahrt des Einzelnen wie des Ganzen auch leiben und leben, und die nicht in Kapalien ausartend, nur ihr eigenes Ich vorantragen.

Mögen meine Darlegungen hüben oder drüben aufgenommen werden, wie sie wollen; eine Mahnung mögen sie sein, die ihren Zweck erreichen kann; denn gesprochen, geschrieben und gehandelt wird schon lange und es drängt die Zeit zu ernsten Thaten, geeignet, dem verderblichen Einwirken des Ultramontanismus vereint einen haltbaren Damm entgegenzusetzen und den Glauben des Volkes an die Segnungen des Fortschrittes zu befestigen.

Die Ziele beider Parteien sind ja nicht so weit von einander, daß eine Annäherung so schwierig wäre, denn die Loosung beider heißt: „Fortschritt und Freiheit, für Deutschlands Einheit und Größe." „Einer aus dem Volke."

Bekanntmachungen.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 27. September 1869, Vormittags um 10 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhäusel, läßt Ludwig Carl Hussong, Oekonom daselbst, Umzugs wegen auf Borg versteigern:

1 starkes Fuhrpferd, 3 Kühe, 2 Stiere, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen, 2 Läuflinge, 28 Hühner, 4 Gänse, 3½ Klafter gemischtes Holz, ¼ Klafter 4schuhiges Wisselholz, Spreu und sonstige Geräthschaften; sodann die Kartoffeln in 9 Morgen Land, ½ Morgen Rüben und die Gemüse im Garten.

Hierauf läßt der gedachte Ludwig Carl Hussong verpachten:

sein zu Neuhäusel stehendes Wohnhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, in welchem bisher Wirthschaft betrieben wurde.

Guttenberger, kgl. Notär.

Verpachtung.

Donnerstag den 23. September 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Homburg im Stadthause;

Läßt Herr Heinrich Zott, Rentner, in Homburg wohnhaft, folgende Liegenschaften Homburger Bannes öffentlich auf mehrere Jahre verpachten, nämlich:

a. circa 20 Morgen Acker am Beederweg, in 20 gleichen Loosen;
b. 1¼ Morgen Acker am Hohenrech, neben Andreas Schäfer;
c. circa 1 Morgen Gartenstück am Beederweg, neben Philipp Löw, in 2 Theilen, und
d. circa ½ Morgen Garten am Mühlenweg, neben Wittwe Scholler und Kaufmann Oberdörfer.

Homburg, den 13. September 1869.

Bartels, k. Notär.

Lizitation.

Montag den 4. Oktober l. J., des Nachmittags ½2 Uhr, zu Eschringen im nachbezeichneten Wohnhause selbst, werden durch den unterzeichneten damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

21 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus, Stall und Hofraum, Pflanzgarten und alle sonstige Zubehörden, gelegen in der Gemeinde Eschringen.

Eigenthümer davon sind:

I. Barbara geb. Latz, ohne Gewerbe, Wittwe von dem in Eschringen wohnhaft gewesenen und verlebten Leinenweber Kaspar Hen, als Theilhaberin an der zwischen ihr und diesem ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft; II. Die Kinder dieser Eheleute, als: 1) Elisabetha Hen, gewerblose Ehefrau von Mathias Wannemacher, Dienstknecht, in Ommersheim domizilirt, dermalen in Eschringen sich aufhaltend; 2) Jakob Hen, früher Dosenarbeiter, jetzt Dienstknecht; 3) Maria Hen, Dosenarbeiterin; 4) Mathias Hen, gewerblos, und 5) Georg Hen, gewerblos; die 4 Letzteren minderjährig, welche ihre gedachte Mutter zur Vormünderin und den Heinrich Hen, Leinenweber, in Wittersheim wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; Alle, wo nicht anders gesagt, in Eschringen wohnhaft.

St. Ingbert, den 17. September 1869.

Horn, kgl. Notär.

Mittwoch den 29. September, Nachmittags 2 Uhr, läßt Lehrer Pracht in seiner Behausung hier Umzugs halber gegen Baarzahlung versteigern:

7 Kleiderschränke, 2 Commode, 2 Sopha, Schreibepulte, Bücherschafte, Tische, Stühle, Spiegel, 7 Bettladen, wovon 4 mit Springfedermatratzen, Nachttische, Waschtische, 2 große Kochöfen, 1 Eremitage- und 1 Säulenofen und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, 1 einfache und 1 Doppelleiter, ferner 9 gute, größtentheils ital. Bienenvölker in Dzierzonkasten, 4 leere, noch ganz neue, zweibeutige Dzierzonkasten, eine größere Anzahl Rähmchen; alles erst vor kurzem neu angeschafft und in gutem Zustande.

Ferner hat er zu vermiethen und sogleich zu beziehen: seine eigene Wohnung mit 12 Zimmern, Küche, Stallung für 3 Pferde, 2 großen Kellern, einem Obst- und Pflanzgarten mit Garten- und Bienenhaus.

Das ganze Anwesen ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen auch aus freier Hand zu verkaufen.

Schafweideverpachtung.

Samstag den 25. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Schulhause zu Herbitzheim die Sommerschafweide dieser Gemeinde auf 3 Jahre verpachtet.

Zugleich wird bemerkt, daß wegen Aufhebung der Gemeindeweide circa 130 Stück Mutterschafe mit Lämmern bei den dortigen Bürgern zu verkaufen sind.

Gersheim, den 15. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Montag den 20. September nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg das Ackerland des dortigen Waisenhauses nebst einigen Wiesenstücken, auf mehrjährigen Genuß an die Meistbietenden verpachtet, wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Waisenhaus-Verwaltung,
A. A.:
Sauerbrey.

Vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung:

Der

praktische Angler in Deutschland.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch für alle Diejenigen, welche von Hause aus mit besonderem Interesse und Erfolg das Angelgeschäft betreiben wollen. Nebst Angelkalender. 2. Auflage. 35 kr.

(Angelkalender apart 7 kr.)

Das Werkchen ist seiner durchweg praktischen Bedeutung halber allen Angelfischern angelegentlichst zu empfehlen.

Angeltinktur

mit Gebrauchsanweisung pr. Flasche 35 kr.

Aerztlich attestirtes, langjährig erprobtes höchst praktisches Mittel, anwendbar mit überraschendstem Erfolg bei allen Fischarten und in allen Gewässern.

Messing-Kappen

für Kinderschuhe

angekommen bei

W. Wery.

Ein junger Mann,

der Gymnasialstudien gemacht hat und sich dem Apothekerstande widmen will, wird in einer an der Grenze gelegenen französischen Stadt gesucht, wo er neben seinem Geschäfte die französische Sprache zu erlernen im Stande ist.

Nähere Auskunft bei der Expedition dieses Blattes.

Allen Leidenden dringend empfohlen!

Emser Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen.

Malzextract-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrh und Keuchhusten.

Biliner Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, gegen Krankheiten des Darmkanals und des Magens, besonders bei Magenkrampf, Bleichsucht und beschwerlicher Verdauung.

Vichy-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, gegen Anschoppungen der Unterleibsorgane, gegen Steinkrankheiten, Nierenkolik, Harnbeschwerden und Gicht.

Molken-Pastillen 7½ Sgr. pr. Schachtel, zur bequemen und äusserst zweckmässigen Darstellung einer süssen sehr heilkräftigen Molke.

Magnesia- und **Soda-Pastillen** 6 Sgr. per Schachtel, als bestes Mittel gegen Magensäure (Sodbrennen).

Eisensaccharat-Pastillen 6 Sgr. pr. Schachtel, gegen Bleichsucht, Blut- und Säfte-Verlust, ferner

Carlsbader, Marienbader, Kissinger etc. Pastillen.

Zu haben bei ***W. A. Seel*** in Zweibrücken.

Reisende nach **Amerika** oder **Brasilien** belieben sich an die **Messageries Impériales,** 39 bis, Place de Chambre in **Metz** zu wenden, woselbst ihnen die günstigsten Bedingungen zu dieser Reise gestellt werden.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nahrmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

1 Flacon (à 2/3 Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei **L. C. Wend.**

Die Nummer 210 dieses Blattes kam mir zu meinem Bedauern heute erst zur Hand und habe ich auf die in derselben enthaltene „Erwiederung und Erklärung" der **Herren Ladeuil & Cie. in La Ferté sous Jouarre Folgendes zu bemerken:**

Jeder Geschäftsmann weiß, daß die Behauptung in der Geschäftswelt eine sehr landläufige Redensart ist, man besitze die beste Qualität dieses oder jenes Artikels, und will ich den Herren Ladeuil & Cie. gerne das Vergnügen lassen, wenn sie behaupten, die besten Brüche von La Presle rc. zu besitzen, auch fällt es mir ebenso wenig wie vielleicht irgend einem La Ferté'er Haus ein, hierüber mich weiter einzulassen.

Die Herren Ladeuil & Cie. werden mir übrigens einräumen, daß außer ihnen noch viele andere und sogar bedeutendere Mühlsteinfabrik- und Steinbruch-Besitzer in La Ferté existiren und — gelinde gesagt — denselben in ihren Leistungen nichts nachgeben.

Zum Beweis hiefür möchte ich hiermit bei gedachten Herren anfragen, ob das Material jenes Mühlsteins, den sie in die Entenmühle bei Homburg lieferten, dort sich jedoch in seinen Leistungen als unqualifizirbar erwies, in Folge dessen denselben zur Verfügung gestellt wurde, alsdann von den Herren Ladeuil & Cie., resp. von deren Vertreter Herrn Hammerer in Zweibrücken, zurückgenommen, durch letzteren mit Gyps neu gemacht und füglich in einer Mühle in Steckweiler als direkt von La Ferté kommend, aufgezogen, aber dort wieder aus obiger Ursache bei Seite gestellt wurde, ob also das Material jenes Mühlsteins aus den **besten** Brüchen von La Presle oder Bois de Chevaux genommen war. Der angeführte Fall steht natürlich nicht vereinzelt da, ich könnte deren noch verschiedene bringen.

Mein Bestreben schlägt einen anderen Weg ein, nämlich den, mir durch gute, reelle Lieferung Kunden zu gewinnen und zu erhalten und die Konkurrenz in Frieden zu lassen, welch letzteres den Herren Ladeuil & Cie. jedenfalls auch gerathener gewesen wäre.

Zum Schlusse kann ich es nur als eine Anmaßung der Herren Ladeuil & Cie. ansehen, daß sie sich darum kümmern, ob ich meine Mühlsteine hier oder zu La Ferté fabriziren lasse und bleibt sich's durchaus nicht gleich, ob ich die Fabrikation hier oder in La Ferté betreibe, indem hier meinen verehrlichen Herren Abnehmern in der Pfalz rc. Gelegenheit geboten, sich die Stücke resp. Mühlsteine, bevor sie vergypst werden, anzusehen und zu überzeugen, daß sie nicht mehr Gyps als Steine erhalten, worüber jeder Sachverständige sich klar ist. Oder glauben etwa die Herren Ladeuil & Cie., unsere heutigen Herren Mühlbesitzer hätten bezüglich der einzelnen Stücke und deren Verwendung u. s. w. zu Mühlsteinen keine Sachkenntniß, kein Urtheil?

Grethener Mühle bei Dürkheim a. d. H., 15. September 1869.

Aug. H. Martin.

Strickwolle, Sayet,
Ringelwolle und Halbwolle

von ausgezeichneter Qualität und in allen Farben empfiehlt

Gustav Lellbach.

Eine Parthie Lama,

Damenbieber, halbwollene Rockzeuge und **farbige Kleiderstoffe** verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zum Ankaufspreis.

Gustav Lellbach.

Ich benachrichtige meine werthen Auftraggeber, daß ich nun wieder eine ganz frische Sendung

Superphosphat

aus der **Düngerfabrik Kaiserslautern** auf Lager habe, welcher zur Abnahme bereit liegt.

Chr. Freyseng in Blieskastel.

Reise-Handbücher

vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Sonntag den 19. und Montag den 20. September **Bubenhauser**

Kirchweihe

mit wohlbesetzter Tanzmusik.

Samstags

Reunion.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein **P. Gabel.**

Preiskegeln

in Schwarzenacker.

Ich erlaube mir, den verehrl. Theilnehmern an dieser Kegelpartie zu bemerken, daß am 19. Sept. der vierte Sonntag ist und an diesem Tage, wenn möglich, Rittern und Preisevertheilung stattfindet.

Es werden **4 Preise** vertheilt.

Philipp Fuchs.

Die so beliebten

Kraft-Brust-Pastillen,

ein ausgezeichnetes und zugleich sehr angenehm schmeckendes Linderungsmittel bei

Brust- und Hustenleiden

das Päckchen **nur** zu 3 und 6 kr. sind zu finden auf nachfolgenden Plätzen bei folgenden Herren:

Zweibrücken, W Wery.
Blieskastel, C. Freyseng senior.
St. Ingbert, P. Zepp.
Homburg, Fr. Frey.

Annonce.

Wegen Geschäftsveränderung ist eine neue **Ladeneinrichtung** billigst zu verkaufen; auch können auf Wunsch sämmtliche **Waaren** (Spezerei-, Manufaktur- und Kolonialwaaren) mit verkauft werden.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere tüchtige Maurer finden noch Arbeit in Lautzkirchen auf der Baustelle von E. Knaps.

Ph. **Kaul** hat ein möblirtes Zimmer bis 1. Oktober zu vermiethen.

A. Moritz hat einen kleinen **Keller** sogleich zu vermiethen.

Eine **Werkstätte** und ein **Kartoffelkeller** sind bis zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Frankfurter Geldcours vom 16 Sept.

Pistolen	f	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54 56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37-39
20-fr.-Stücke	„	9	32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾-45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	164
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	88¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 111 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 220. **Sonntag, 19. September** **1869.**

Deutschland.

München, 15. Sept. Unmittelbar nach Beendigung der diesjährigen Prüfung für das höhere Lehramt, im kommenden Monat Oktober, wird im Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, wie schon kurz gemeldet, unter dem Vorsitze des Staatsministers v. Gresser eine Kommission zusammentreten, welche sich mit den Verhältnissen des Gymnasialschulwesens in Bayern beschäftigen und die Aenderungen und Verbesserungen berathen wird, welche auf diesem Gebiete anzustreben sind. Bekanntlich sind in jüngster Zeit Klagen, Wünsche und Vorschläge in diesem Betreffe laut geworden, welche mehr oder minder Beachtung erheischen. Was die erwähnte Kommission anbelangt, so ist dieselbe nächst den Fachreferenten des Ministeriums aus Universitätsprofessoren, die großentheils früher im Gymnasial Lehramte gewirkt haben, und aus erfahrenen Studienrektoren und Gymnasialprofessoren gebildet, und läßt bei dieser Zusammensetzung wohl erwarten, daß durch die aus den kommissionellen Berathungen hervorgehenden Anträge den in neuerer Zeit in Bezug auf die humanistischen Unterrichtsanstalten hervorgetretenen Wünschen, soweit dieselben berechtigt sind, gebührende Beachtung zu Theil werde.

— Der Landes-Ausschuß der freiwilligen Feuerwehren in Bayern richtete an die IV. Hauptversammlung des bayerischen Volksschullehrer Vereins in Würzburg eine Zuschrift, worin namentlich den Lehrern an's Herz gelegt wurde, für das Feuerlöschwesen auf dem flachen Lande zu wirken, das noch in den meisten Dörfern darniederliegt. Erst in neuester Zeit folgen die Landgemeinden den Städten in der Errichtung tüchtiger freiwilliger Feuerwehren und gar oft waren es der Rath und die Beihilfe der Lehrer, welche diesen Unternehmungen die besten Stützen boten. Der Landes-Ausschuß erklärte sich auch bereit, jenen Lehrern, welche die Gründung von Dorf-Feuerwehren in die Hand nehmen wollen, mit Auskunft jeder Art zur Seite zu stehen und machte sie dieserhalb auch auf das bei Gg. Franz in München erschienene Werkchen des Inspektors Ludwig Jung in München: „Das Feuerlöschwesen in Markt- und Landgemeinden" (Preis 24 kr.), welche Schrift durch Entschließung des k. Staatsministeriums vom 27. Juni allen Gemeinden zur Anschaffung aus Gemeindemitteln empfohlen ist, und auf die in München erscheinende „Zeitung für Feuerlöschwesen" aufmerksam.

— Für die 32 Landwehrbataillone des Königreichs ist nun die vollständige Armatur und Montur bereits in den Depots vorhanden.

Laubau, 17. Sept. Gestern ist endlich eine k. Regierungs-Entschließung vom 11. d. M., welche die Umwandlung der deutschen Schulen in Kommunalschulen genehmigt, hier eingetroffen.

Königsberg, 14. Sept. Ein Augenzeuge des Brückenbruchs berichtet der „Danz. Ztg.": „Das von dem Provinzial-Komite veranstaltete Fest fand in den vereinigten Logengärten statt, die, wie die übrigen den Schloßteich umgebenden Gärten, auf das Glänzendste illuminirt waren. Das Schauspiel hatte eine große Menge Schaulustiger herbeigezogen, welche theils in zahlreichen Böten, theils auf der langen Schloßteichbrücke ihren Platz genommen hatten. Der Zudrang der Menge vermehrte sich noch, als der König, die Prinzen und die übrigen hohen Gäste in einer großen festlich geschmückten Gondel eine Rundfahrt begannen. Da, um 8½ Uhr, — als die k. Gondel der Brücke eben ziemlich nahe gekommen war — gab ein Theil des hölzernen Brückengeländers dem Andrängen des Publikums nach und unter entsetzlichem Angstgeschrei stürzte eine große Anzahl Menschen ins Wasser oder auf und zwischen die unten befindlichen Böte, welche zum Theil auch durch die in der Todesangst sich Anklammernden umgerissen wurden. Der allgemeine Schreck und die allgemeine Verwirrung waren unbeschreiblich. Die Dunkelheit ließ weder den Umfang des Unglücks erkennen, noch die zweckmäßigsten Maßregeln zur Rettung ergreifen. Zudem waren die meisten Böte von Zuschauern dicht besetzt, die erst gelandet werden mußten, ehe man mit denselben zu Hilfe kommen konnte. Wie viel Personen ins Wasser gestürzt, wie viele gerettet sind, konnte bis gestern Mitternacht nicht annähernd festgestellt werden. 6—7 bewußtlos Herausgezogene gelang es ins Leben zurückzurufen. 26 Leichen wurden nach und nach herausbefördert und in die nächsten öffentlichen Gärten (Worenerhalle, Nowopolski, Börsengarten) gebracht, wo sie rekognoszirt werden konnten. Es befanden sich darunter 4 bis 5 Kinder unter 10 Jahren, mehrere junge Mädchen und Frauen (u. A. die Gattin eines Oberstabsarztes). Man vermuthete, daß noch mehrere Todte im Teiche sind. Das Fest wurde sofort auf Befehl des Königs eingestellt. Schon kurz vor dieser schrecklichen Katastrophe fand ein Unfall statt, der leicht schlimme Folgen hätte haben können. Das Zelt der königlichen Gondel wurde durch eine herabfallende Leuchtkugel entzündet, der Brand wurde aber sofort erstickt, da Alles, auch ein Theil der hohen Gäste selbst — energisch Hand anlegte."

Frankreich.

— Der „Patrie" zufolge wird der türkische Gesandte am 22. d. M. Paris verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben, wo er die Kaiserin in Empfang nehmen soll, die, wie es heißt, den 30. d. M. nach Venedig abreist. Dort wird ihr ein sehr glänzender Empfang bereitet werden und sie wird sich dort auf der Yacht „Aigle" einschiffen. In Corfu wird sie anlegen, um dem König und der Königin der Hellenen einen Besuch zu machen, und von den Jonischen Inseln wird sie sodann nach Konstantinopel gehen.

Italien.

Florenz, 15. Sept. Cerutti wird demnächst als Agent abgeschickt, um einen Theil der Insel Borneo für Deportationszwecke in Besitz zu nehmen.

Rom. Der römische Schatz hat 7 Millionen Franks von der italienischen Regierung erhalten, zum Theil in Gold, zum Theil in Silber und den Rest in einem bei der römischen Bank zu zahlenden Wechsel. (Zur Bezahlung der Zinsen der päpstlichen Schuld, welche bis jetzt von der päpstlichen Regierung

noch in ihrem vollen Umfang verzinst wird, obwohl der größte Theil ihres Gebietes an das Königreich Italien gekommen ist. Die päpstliche Regierung will von einer verhältnißmäßigen Uebertragung ihrer Schuld an das Königreich Italien nichts wissen, da sie dies als eine Anerkennung des veränderten Besitzstandes betrachtet; durch Frankreichs Vermittlung ist nun der Ausweg getroffen, daß die Zinsen von der italienischen Regierung an Frankreich, von diesem an die päpstliche Regierung übergeben und von letzterer ihren Gläubigern ausbezahlt werden.) Die willkommenen Säcke waren mit dem Siegel der italienischen Regierung und jenem der französischen Gesandtschaft in Florenz versehen und an die französische Botschaft in Rom gerichtet. Das Geld wurde in vier verschiedenen Eisenbahnsendungen hierher gebracht, in Waggons, welche von Gendarmen besetzt waren, zur großen Verwunderung der Reisenden, die nicht mit ins Geheimniß gezogen waren. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde die Sendung vom Kanzler der französischen Botschaft in Empfang genommen und sofort an den Direktor der päpstlichen Schuld abgeliefert. Kardinal Antonelli protestirt fortwährend gegen die den Inhabern päpstlicher Obligationen von der italienischen Regierung auferlegten Abzüge von 8.80 Prozent.

Verschiedenes.

— Der Speierer Vorschuß-Verein hat in seiner Generalversammlung vom 16. Sept. den einstimmigen Beschluß gefaßt, sich unter das Genossenschaftsgesetz zu stellen.

Kusel, 17. Sept. Zu der am 26. September Morgens 8 Uhr dahier stattfindenden ersten Hauptprobe der neugegründeten hiesigen Feuerwehr hat die Direktion der pfälz. Bahnen mit gewohnter Freundlichkeit Fahrbillets mit 50 % Ermäßigung der Taxe und mit zweitägiger Giltigkeit nach der Wahl der Besucher, entweder für 25. und 26. Sept. oder für 26. und 27. Sept., genehmigt. Die Besucher müssen sich durch Uniform oder Legitimationskarten als Feuerwehrmitglieder ausweisen. Die Probe wird von 8—½10 Morgens abgehalten, alsdann wird eine Generalversammlung zur Besprechung von Feuerwehrangelegenheiten bestimmt, die den fremden, länger im Dienste befindlichen Kameraden Gelegenheit biete, sich über die Leistungen der jungen Kuseler Feuerwehr auszusprechen. Nach der Generalversammlung gemeinsames Mittagessen. Festlichkeiten werden mit der Uebung nicht verbunden, höchstens wird Nachmittags bei günstiger Witterung eine Reunion in einem Biergarten oder bei Regenwetter in einem Saale abgehalten werden.

— Aus Stuttgart wird geschrieben, daß sich seit einigen Tagen in der Liederhalle daselbst das Wiener Damen-Orchester unter Leitung von Fräul. Weinlig mit großem Beifalle hören lasse. In Stuttgart (und wohl auch anderswo) etwas ganz Ungewohntes.

Worms, 14. Sept. Zu den verschiedenen Fachschulen, die in der neuesten Zeit entstanden sind und deren starker Besuch sie als Bedürfniß der Zeit erscheinen läßt, gehört auch die erste Fachschule für Müller, welche mit der immer sehr stark besuchten landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms verbunden worden ist.

— Zwei wüthende Billardspieler haben in einem Großwarbeiner Kaffehause von Donnerstag halb 10 Uhr Vormittags bis Freitag Nachmittags 4 Uhr mit einander ununterbrochen gespielt und während dieser Zeit 494 Partien fertig gebracht.

Newyork, im Sept. Franz Bacherl, der in den letzten Jahren fast verschollene Exzentriker, welcher zur Zeit in Deutschland durch seinen verzweifelten, aber erfolglosen Kampf um die Autorschaft des „Fechter von Ravenna“ eine traurige Berühmtheit genoß, ist 51 Jahre alt in Kolumbus, Nebraska, gestorben. Seine Frau und zwei Töchter leben in München.

— In Connecticut (Amerika) hat eine Preisausstellung „fetter Männer“ stattgefunden, mit Preisen nach Gewicht und Gelenkigkeit bemessen. Es fanden sich 117 Männer ein, die zwischen 10 und 26 Stein wogen — der Fetteste wog 358 Pfund. Unter die Proben der Gelenkigkeit gehörte auch, einander über die Köpfe zu springen, und so einer der Falstaffs einem Andern glücklich über die Schultern voltigirte, wehte ihm die zur Schau herbeigeeilte „schöne Welt“ ihren Beifall mit Taschentüchern zu.

* Landwirthschaftliches.

Die Phosphorite. Als vor circa 30 Jahren auch in Deutschland die Knochen zum Zwecke der Düngung empfohlen wurden, verwendete man sie zunächst nur in grob zerkleinertem Zustand und konnte daher eine eigentlich auffallende Wirkung selbst da nicht beobachten, wo die Ländereien wirklichen Mangel an Phosphorsäure zeigten. Aber gleichen Schritt haltend mit der Verbesserung der zur Knochenzerkleinerung dienenden Methoden fanden die zerkleinerten Knochen auch immer mehr Anerkennung bei den Landwirthen und sind heute als völlig eingebürgert zu betrachten. Die verschiedenen Knochenpräparate, als gestampftes Knochenmehl, gedämpftes Knochenmehl, Superphosphate sind Artikel, die man fast in jedem Dorfe käuflich haben kann. Während früherhin die Knochen als höchstens für die Knopfmacherei brauchbare Artikel zum größten Theile unbenutzt blieben, helfen sie heute das tägliche Brod vermehren und verbessern. Je mehr man zu dieser Erkenntniß kam, desto eifriger war man auch bemüht, für die Düngerfabrikation Rohmaterialien aufzufinden, in denen die Phosphorsäure sich billiger stellte, als in den Knochen; Bakerguano und Sombrerosteine waren mehrere Jahre hindurch die Materialien, die gemahlen und mit Schwefelsäure behandelt, das Superphosphat lieferten. Vor einigen Jahren nun lernte man auch in Deutschland ein Material kennen, das sich durch hohen Phosphorsäuregehalt auszeichnete, nämlich die Phosphorite, die in der Gegend von Limburg an der Lahn große Lager bildend, zunächst zur Herstellung von Superphosphat umfängliche Verwendung fanden. Allein wohl wissend, daß die in dem Superphosphat enthaltene leicht lösliche Phosphorsäure, namentlich in kalkhaltigen Böden gerne geneigt ist, wieder in den schweren löslichen Zustand überzugehen, kam man zu der Auffassung, daß auch die rohen Phosphorite als Düngemittel mit Nutzen verwendbar sein müßten. Die angestellten Versuche ließen indessen berechtigte Bedenken aufkommen; die Erträge entsprachen nicht den gehegten Erwartungen. Erst in der letzteren Zeit verstand man es, die Phosphorite in die feinste Mehlform zu verwandeln; nur hierdurch ist es möglich, die Angriffspunkte für die Bodenfeuchtigkeit in der Art zu vermehren, daß die Lösung der Phosphorite, insbesondere wenn sie vor Winter auf das Feld gebracht werden, sich lösen und steigernd auf die Erträge wirken können. Zahlreiche Versuche, die in den letzten 2 Jahren in der Rheingegend ausgeführt wurden, haben die Landwirthe in der Art befriedigt, daß nunmehr dem Phosphoritpulver eine bedeutende Zukunft prophezeiet werden kann.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Wien. Der österreichische Finanzminister hat in Folge des Gesetzes vom 1. Juli 1868 angeordnet, daß die Münzscheine zu 10 kr. und die Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 bei Kassen und Aemtern nur mehr bis Ende des Jahres 1869 angenommen werden. Später werden sie nur mehr bei der Staatszentralkasse in Wien eingelöst werden. Also fort damit bei Zeiten!

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Sept. Nach einer Angabe der „N. Fr. Presse“ übersteigen die laufenden Staatseinnahmen des ersten Halbjahres den Voranschlag um einige Millionen Gulden sowohl direkter als indirekter Steuern.

Madrid, 16. Sept. Die „Offizielle Zeitung“ wird demnächst das Dekret für die Einberufung der Deputirten für die kubanischen Kortes veröffentlichen. — Fünf Fregatten und noch einige andere Schiffe gehen nach Kuba ab.

Madrid, 16. Sept. Ein von Kuba eingelaufenes Telegramm meldet, daß die Insurrektion im Abnehmen begriffen ist. — Die Unionisten haben sich entschieden, für den Fall, daß den Kortes im Oktober die Kandidatur des Herzogs von Genua vorgeschlagen wird, auch ihren Kandidaten aufzustellen. Die Republikaner halten sich für stark genug, jede Kandidatur zu nichte zu machen.

Konstantinopel, 16. Sept. Der Besuch des Vizekönigs von Egypten, zu welchem bereits alle Vorbereitungen getroffen, ist jetzt bis Ende Oktober verschoben, da Schwierigkeiten in Betreff der von der Pforte gestellten Bedingungen, welche das egyptische Budget und die Nichtabschließung von auswärtigen Anleihen ohne spezielle Genehmigung des Sultans betreffen, entstanden sind.

Konstantinopel, 17. Sept. Der Großvezier spricht in einem zweiten Briefe an den Vizekönig von Egypten die Befriedigung des Sultans über die von Seiten des Ersteren gegebenen Versicherungen der Treue aus, besteht aber zur künftigen Erhaltung des Einvernehmens auf folgenden Punkten: Die Reduktion der egyptischen Armee auf 30,000 Mann, in deren Folge die über diese Zahl bestellten Zündnadelgewehre, sowie die zu erbauenden Panzerschiffe abbestellt werden; ferner die Erhebung der Steuern im Namen des Sultans. Die übrigen Punkte sind bekannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 23. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Adolph Fritsch, Cigarrenfabrikant daselbst, sein zu Zweibrücken in der Ixheimerstraße stehendes Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, Kammer und Speicher, Hof und Garten, neben Gerichtschreiber Schultz und Philipp Dunkel, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern. Bis zum Tage der Versteigerung kann dieses Anwesen auch aus freier Hand gekauft werden.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung.

Montag den 20. September 1869, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Johann Baptist Ciolina, Tapezirer daselbst, die nachbeschriebenen, von Wittwe und Erben Dick erworbenen Hausantheile in Eigenthum versteigern:

Von einem an der Fruchtmarktstraße und an der Bergstraße zu Zweibrücken stehenden Wohnhause neben Schneidermeister Jahn und Wittwe Schirra folgende Theile: den ganzen zweiten Stock, den Keller gegen die Fruchtmarktstraße, ein Zimmer und eine Küche im 3. Stocke, den ganzen Kehlspeicher, Werkstätte mit einem Zimmer darüber, Dungplatz und gemeinschaftlichem Brunnen.

Guttenberger, k. Notär.

Sofort nach dieser Hausversteigerung läßt Johann Jahn, Schneidermeister in Zweibrücken, in Eigenthum versteigern:

einen Stall hinter seinem Wohnhause in der Fruchtmarktstraße, neben Johann Baptist Ciolina und Wittwe Barthel.

Zu diesem Stall wird auf Verlangen auch ein Dungplatz gegeben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 25. September 1869, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Albrecht, gewesener Schreinermeister, und Katharina Frank auf Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Ein vierstöckiges, in der Stadt Zweibrücken auf dem Hallplatz an der neuen Brücke stehendes Wohnhaus mit Mittelbau und einem neuen zweistöckigen Hinterbau, 2 großen gewölbten Kellern, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, hinten auf den Bach stoßend; alles ein zusammenhängendes Ganzes bildend.

Dieses Anwesen liegt in der besten Geschäftslage der Stadt Zweibrücken und eignet sich zum Betriebe eines jeden Geschäftes.

Guttenberger, k. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung lassen Ludwig Frank senior, früher Schlossermeister, jetzt Privatmann in Zweibrücken, und seine Kinder die nachbeschriebenen Immobilien, Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber in Eigenthum versteigern:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken am Mühlbach gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Nebenbau, Stall, Remise, Hofraum mit Brunnen und Gärtchen, 13 Dezimalen Fläche enthaltend, neben Schreiner Hanenwald und dem Bach;
2) 3 Tagwerke 17 Dezimalen Acker auf dem Kreuzberg — obere Gutenthal — ein Baumstück mit neuem Gartenhaus, Speicher und Felsenkeller, oben neben Peter Schöndorf und Heinrich Joseph Henigst, unten neben dem Weg und Wittwe Schmidt; dieser Acker ist zur Anlage eines Steinbruches ganz besonders geeignet;
3) 1 Tagwerk 64 Dezimalen Baumacker in den Spelzenäckern, neben Gärtner Lang und Schlosser Marx.

Jedes dieser zwei Grundstücke kann in 2 Loosen oder im Ganzen ausgeboten werden.

Guttenberger, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 27. September 1869, Vormittags um 10 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhäusel, läßt Ludwig Carl Hussong, Oekonom daselbst, Umzugs wegen auf Borg versteigern:

1 starkes Fuhrpferd, 3 Kühe, 2 Stiere, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen, 2 [illegible], [illegible] Hühner, 4 Gänse, 3½ Klafter gemischtes Holz, ¼ Klafter 4schuhiges Misselholz, Spreu und sonstige Geräthschaften; sodann die Kartoffeln in 9 Morgen Land, ⅓ Morgen Rüben und die Gemüse im Garten.

Hierauf läßt der gedachte Ludwig Carl Hussong verpachten:

sein zu Neuhäusel stehendes Wohnhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, in welchem bisher Wirthschaft betrieben wurde.

Guttenberger, kgl. Notär.

Güterverpachtung.

Dienstag den 21. September, des Nachmittags 2 Uhr, im kleinen Stadthaussaale dahier, läßt die protest. geistl. Güterverwaltung durch den kgl. Notär Guttenberger nachbezeichnete, auf dem Banne von Zweibrücken gelegene Ländereien auf einen sechsjährigen Bestand verpachten:

1) 9 Morgen 3 Viertel 6 Ruthen oder 7 Tagw. 31 Dez. Acker im Lerchenfang, die Plantage genannt, abgetheilt in 10 Loose;
2) 6 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen oder 4 Tagw. 97 Dezim. Acker jenseits der Oselbach, in drei Loose abgetheilt;
3) Plan-Nr. 920. 72 Dezim. Acker vor dem Eichwald, vormals Handelsmann Elias gehörig;
4) Plan-Nr. 921. 78 Dezim. Acker allda, vormals Eisler, dann Elias gehörig;
5) Plan-Nr. 962¼. 90 Dezim. Acker im Mariensteiner Flur, vormals Gastwirth Heck, dann Elias gehörig.

Zweibrücken, den 18. September 1869.

Die Schaffnei der protest. geistl. Güterverwaltung:

J. Arnold, Verweser.

Güterverpachtung.

Freitag den 24. September, des Nachmittags um 2 Uhr, im Versteigerungslokale zu **Niederauerbach**, läßt die protest. geistl. Güterverwaltung zu Zweibrücken durch den kgl. Notär Guttenberger diejenigen Ländereien auf Niederauerbacher, Oberauerbacher und Contwiger Bann, deren seitheriger Pachtbestand am 28. Sept. l. J. endet, auf einen weiteren sechsjährigen Bestand verpachten.

Zweibrücken, den 18. September 1869.

Die Schaffnei der protest. geistl. Güterverwaltung:

J. Arnold, Verweser.

Güterversteigerung.

Donnerstag den 23. September 1869, Vormittags 10 Uhr, im Stadthause zu Homburg, läßt Christian Bach der Alte, Zimmermann, in Homburg wohnhaft, die nachbeschriebenen Liegenschaften, Homburger Bannes, öffentlich unter günstigen Bedingungen in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) Pl.-Nr. 1728, 1729. 38 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Wittwe Crucius und Christina Bach;
2) Pl.-Nr. 1760. 40 Dez. Wies rechts am Zweibrücker Weg, neben Dr. Didier und Claudius Roche;
3) Plan-Nr. 713½, 714. 13½ Dez. Garten, und Pl.-Nr. 744 und 745. 27½ Dez. Wies in der Vorstadt, neben Ludwig Flick und Johann Roos;
4) Pl.-Nr. 851. 82 Dez. Acker an der Farrwiese, neben Theobald Buchheit und Jakob Klein;
5) Pl.-Nr. 844½. 98 Dez. Acker am Zweibrücker Weg, neben Wittwe Schuck und Franz Klein.
6) Pl.-Nr. 1750. 23 Dez. Trieschwiese allda, neben Henriette Schwarz und Johann Roos;
7) Pl.-No. 2994. 45 Dez. Acker oben auf dem Schwarzenweiher, neben Schleppi von Altstadt;
8) Pl.-Nr. 1012, 1013. 1 Tagwerk 0,3 Dez. Wald auf der Leimenkaul, neben Franz Brechbiehl.

Homburg, den 17. September 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Mobelversteigerung in St. Ingbert.

Montag den 27. September 1869, Vormittags 9 Uhr, zu St. Ingbert im Hause der Erben Gros, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Bierbrauers und Oekonomen Karl Gros ihre sämmtlichen Mobilien auf Zahltermin bis Michaeli 1870 versteigern, und zwar:

200 Zentner Wiesenheu, 120 Zentner Kornstroh, 1 Chaise, 1 neues Chaisengeschirr für 2 Pferde, 2 Fuhrwagen, 1 Schlitten, ein Paar Sackleitern mit 2 Sitzen, 2 Getüchschränke, Kanapee, 2 Pfeilerschränkchen, Waschtisch, 3 Betten mit Bettladen, eine große Menge Getüch von allen Gattungen, Ackergeräthschaften aller Art und sonstiges Haus- und Küchengeräthe.

Horn, kgl. Notär.

Auf der Lichtenberger'schen Mühle sind fortwährend **Oele** jeder Art, sowie **Petroleum** zu haben.

Gugel'sches Töchterinstitut

in Zweibrücken.

In der Erziehungsanstalt der Unterzeichneten beginnt der Unterricht für das Wintersemester am 4. Oktober und können bis dahin wieder Pensionärinnen und Schülerinnen Aufnahme finden.

Zweibrücken, den 11. September 1869.

Amalie Gugel.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

Instrumenten-Niederlage

von

J. H. Lützel in Zweibrücken.

Pianino und **Tafelklaviere**, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantirt wird (von Kaim & Günther, Kanhäuser, Pfeiffer, Schwechten und Anderen), sind stets vorräthig und werden zu den Fabrikpreisen abgegeben.

Donnerstag den 23. ds. Mts., Mittags 1 Uhr, läßt Herr Professor Stichter in seiner Wohnung dahier 8 Tische, 1 Auszieh- und 1 Waschtisch, 5 Nachttische, 1 zwei- und 4 einthürige zerlegbare Kleiderschränke, 1 Pfeilerschrank, Bänke, Schaften, Waschtischgeräthe und sonst Allerlei gegen Baarzahlung versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Anzeige.

Das Kirchenschaffnei-Bureau befindet sich bis auf Weiteres im dritten Stocke des **Korn**'schen Hauses an der Hauptstraße, woselbst täglich Zahlungen gemacht werden können. Eingang der Ritter'schen Buchhandlung gegenüber.

Zeugniß.

Herr Christian Bach, Brunnenmacher in Zweibrücken, hat mir in meinem Anwesen in der Kesselbach dahier einen Brunnen von einer Tiefe von einhundert vier und vierzig Fuß gebohrt, worin die Pumpe das Wasser auf 71 Fuß anzuziehen hat, dessen Herstellung mit unvorhergesehenen außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden war. Herr Bach hat diesen Brunnen und die Arbeit glücklich und zur größten Zufriedenheit ausgeführt, so daß derselbe zur Herstellung von Brunnen mit Recht und Gewissen bestens empfohlen werden kann.

Zweibrücken, 12. September 1869.

Karl Ludwig Ott,
Geschäftsmann.

Ulmer Dombau-Loose

bis zum 20. September noch vorräthig, à Stück 36 kr., in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er in Mittelberbach eine **Schönfärberei** errichtet hat und verspricht alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten aufs Beste zu besorgen.

R. Omlor, Gastwirth.

Annonce.

Ein junger Mann wünscht in hiesiger Stadt ein **gemischtes Waaren-Geschäft** zu miethen oder käuflich zu übernehmen. Gef. Offerte besorgt die Exped. d. Blts.

Ich benachrichtige meine werthen Auftraggeber, daß ich nun wieder eine ganz frische Sendung

Superphosphat

aus der **Düngerfabrik Kaiserslautern** auf Lager habe, welcher zur Abnahme bereit liegt.

Chr. Freyseng in Bliestastel.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Krautschneiden** in und außer dem Hause.

J. Herrmann,
wohnhaft bei Herrn Schreiber,
Ixheimerstraße.

Sonntag und Montag den 19. und 20. September wird bei Unterzeichnetem das **Bubenhauser**

Kirchweihfest

abgehalten.

Samstag den 18. September

Vorkirchweihe.

Hiezu ladet freundlichst ein

Konrad Ringer.

Homburger Musikverein.

Heute Sonntag Abend von ½8 Uhr an im Rögner'schen Saale

Musikalische Reunion.

Entrée à Person 12 kr.

Hiezu ladet freundlichst ein

Homburg, den 18. September 1869.

Der Ausschuß.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Am 12. September, Abends, wurde in der Gemeinde Rimschweiler eine kleine **Wagenmechanik** gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Bezahlung der Inserationsgebühren auf dem Bürgermeisteramte in Empfang nehmen kann.

Verloren wurde ein Portemonnaie mit etwas Geldinhalt. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Mehrere Zimmer- und Schreiner-Gesellen finden jetzt und den Winter hindurch gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung.

Auch sind neu erbaute Wohnungen für dieselben vorhanden bei

L. Zeitz
in Sulzbach.

Zwei solide **Fuhrknechte**, mit guten Zeugnissen versehen, werden gegen schönen Lohn auf Dauer gesucht.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Hospitalschaffner Stutz hat ein gutes **Klavier** zu vermiethen.

---

2 große gewölbte **Keller** hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen bei Steinhard, Schneider.

Eine **Wohnung** an eine stille Familie, sowie ein **möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer** zu vermiethen bei

L. Jansohn.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 19. Sept.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Luk. 13, 22—30. Lieder: Nr. 12 und 2.

Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Matth. 6, 9. Lied: Nr. 182.

Frankfurter Geldcours vom 17. Sept.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-83
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Verb. Eisenb.-Akt.	164
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	101
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	83¾
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 221. **Dienstag, 21. September** **1869.**

Deutschland.

München, 17. Sept. Der Entwurf des den Kammern vorzulegenden Budgets für die nächste Finanzperiode — 1870 und 71 — hat so, wie ihn das Gesammtministerium aufstellt, die Sanktion des Königs erhalten und gelangt nun zur Erledigung im Staatsrath. Es wird als bestimmt mitgetheilt, daß das Budget nur die bisherigen Steuern beantragt, sohin eine Steuererhöhung nicht nothwendig erscheint.

München, 18. Sept. Die „Landeszeitung", das Organ der Mittelpartei, empfiehlt dringend die nationale Verbindung des Südens mit dem Nordbund, wobei die Selbstständigkeit der Südstaaten möglichst gewahrt bliebe.

Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König dem kgl. sächsischen Konsul Max Wilmersdörfer in München unterm 11. l. M. die Bewilligung zu einer Sammlung mittelst öffentlichen Aufrufes für die Hinterbliebenen der unlängst in den sächsischen Kohlengruben bei Dresden verunglückten Arbeiter im ganzen Umfange des Königreichs ertheilt.

Fürth, 16. Sept. Von circa 3000 zur Stimmabgabe berechtigten Protestanten haben 1057 für und 66 gegen die Einführung konfessionell-gemischter Schulen gestimmt. Heute haben die Katholiken abgestimmt: 283 für, 130 gegen die konfessionell-gemischten Schulen.

Ludwigshafen, 18. Sept. In der heute dahier stattgehabten Verwaltungsrathssitzung der pfälzischen Eisenbahnen wurde ein k. Reskript vom 31. Aug. mitgetheilt, welches die definitiven Entschließungen über die noch zwischen der Verwaltung der pfälzischen Eisenbahnen und der Staatsregierung bestehenden Differenzpunkte über die Modalitäten der Anwendung des Fusionsgesetzes auf die pfälzischen Bahnen regelt. Dem Vernehmen nach hat die Staatsregierung die deßfallsigen Anträge des Verwaltungsrathes im Wesentlichen genehmigt. Es wurde nun eine Generalversammlung der Aktionäre der sämmtlichen pfälzischen Bahnen auf Mittwoch 20 Okt., Morgens 9 Uhr, im Direktionsgebäude dahier beschlossen, um die zwischen der Verwaltung und der Staatsregierung vereinbarten Punktationen der Fusion entgegen zu nehmen und über die deßfallsigen Anträge des Verwaltungsrathes Beschlüsse zu fassen.

Ein sehr eingehendes und wohl motivirtes Exposé über die Vortheile der Fusion für sämmtliche Eisenbahngesellschaften wird vor der Generalversammlung durch den Druck veröffentlicht und den Aktionären auf Verlangen zugesendet werden. Auch werden durch den Verwaltungsrath Anträge an die Generalversammlung gestellt werden um die Ermächtigung zur Erlangung der Konzession zur Erbauung nicht allein der noch rückständigen Strecken der pfälzischen Nordbahnen, sondern auch aller derjenigen Linien, welche Gegenstand des Fusionsgesetzes sind.

(**Dienstesnachrichten.**) Die prot. Pfarrstelle zu Heiligenmoschel, Dekanats Winnweiler, wurde dem bisherigen Pfarrer zu Dörrmoschel, Dekanats Rockenhausen, F. Knipser, und die prot. Pfarrei zu Erlenbach, Dekanats Germersheim, dem bisherigen Pfarrer von Steinbach, Dekanats Winnweiler, Ph. F. Wilhelmi, verliehen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Pesth, 15. Sept. Das Landesvertheidigungs-Ministerium entschied, daß die zu den Honveds assentirten katholischen Seelsorger den gewöhnlichen Militäreid abzulegen haben.

Aus Innsbruck, 15. Sept., bringt die „Presse" folgendes Telegramm: „Glänzender Wahlsieg der Liberalen in der Stadt Innsbruck. Dr. Blaas ist mit 487 Stimmen zum Landtags-Abgeordneten gewählt; die Ultramontanen enthielten sich der Stimmabgabe.

Rußland.

Petersburg, 13. Sept. Schamyl, der ehemalige Miriditenhäuptling vom Kaukasus, ist mit seiner ganzen Deszendenz in den erblichen Adelstand des russischen Reiches erhoben worden.

Verschiedenes.

‡ **Zweibrücken**, 17. Sept. Heute fand hierselbst die erste ordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Leinenzwirnerei Zweibrücken" statt. In derselben berichtete der Vorstand der Gesellschaft über das nunmehr abgeschlossene Gründungsjahr und insbesondere über den Kostenpreis des der Gesellschaft gehörigen Etablissements, und knüpfte hieran die Mittheilung, daß Fabrik und Geschäft nunmehr seit sechs Monaten trotz mannigfacher entgegenstehender Schwierigkeiten zu einer von Monat zu Monat steigend zunehmenden Betriebsthätigkeit gelangt seien, welche letztere zu den besten Hoffnungen für die Zukunft des Etablissements berechtigten. Nach Abstattung dieses Berichtes wurden die der Gesellschaft vorstehenden Verwaltungs- und Kontrolbehörden statutengemäß erneuert und hierfür die seither in Funktion gewesenen Mitglieder sämmtlich wieder gewählt. Möge der Fortgang dieses Unternehmens so glücklich sein, wie dasselbe begonnen hat.

⊙ **Zweibrücken**, 19. Sept. Unserm Berichte über das vom schönsten Wetter begünstigte Gestütsfest tragen wir noch nach, daß am 17. die Vertheilung der Preise, wie sie im Wochenblatte Nro. 219 für die schönsten in der Pfalz gezüchteten Pferde verzeichnet sind, unter Musikproduktion und in Gegenwart von einem sehr zahlreichen Publikum, insbesondere vieler hiesigen und auswärtigen Damen, stattfand. Vor der Preisevertheilung wurden die meisten der Gestütshengste vorgeführt, welche fast ohne Ausnahme das von Sachkennern ausgesprochene lobenswerthe Zeugniß hervorriefen, daß das Züchtungsmaterial in anerkennungswerthem Stande und den Bedürfnissen der Pferdezüchter entsprechend sich befindet. Auf die Preisevertheilung folgte die öffentliche Versteigerung von ausgemusterten 5 Hengsten und 1 Hengstfohlen, aus welchen im Ganzen 951 fl. erlöst wurden. Hieran reihte sich die unentgeltliche Verloosung einer 4½jährigen Zuchtstute und eines 2½jährigen Stutfohlens, welche Pferde in Folge Beschließens der Pferdezuchtvereins-Kommission vom Festtagen durch eine besonders designirte Kommission, bestehend aus den Herren: Daniel **Stalter** von Monbijou, Louis **Leinenweber** von Pirmasens und Jakob v. **Gerichten** von Offenbach, aus der Zahl der zur Preisevertheilung vorgeführten und prämiirten Pferde angekauft wurden und zwar die Zuchtstute von Georg **Bißbort** von Höheischweiler um 310 fl. und das Stutfohlen von Adam **Munzinger** von Gerhardsbrunn um 280 fl. Die Zuchtstute gewann bei der Verloosung Peter **Boid** III. von **Hermersberg** und das Stutfohlen Valentin **Rendelhuber**, Bürgermeister zu Lambsheim, welcher in seiner Eigenschaft als Experte der Musterung und Preisevertheilung beiwohnte und unmittelbar vor der Verloosung bereits einen kastrirten Hengst um 450 fl. ersteigt hatte. Gelegenheitlich dieser Preisevertheilung und Verloosung sind dem Pferdezuchtvereine 15 neue Mitglieder beigetreten. Es bleibt aber immerhin zu wünschen, daß, obwohl die Mitgliederzahl nahezu 600 beträgt, diese Beitritte sich stets mehren möchten, damit der Verein je länger je vortheilhafter seine für die Pferdezucht so nützliche Thätigkeit weiter entwickeln könnte. Nicht unerwähnt kann bleiben, daß auch 11 Vereinsstuten, welche mit Fohlen vorgeführt wurden, mit je 25 fl. durch den Pferdezuchtverein prämiirt wurden, ein Mittel, welches zur Haltung guter Stuten und zur Förderung der Pferdezucht vorzugsweise beiträgt.

× Zweibrücken, 19. Sept. Am Abend des 21. l. M. werden ohngefähr 50 Landwehrmänner zu kleineren Uebungen, welche 4 Tage dauern, dahier einrücken.

□ Ein neuer Beweis, welche Vorsicht man bei Aufbewahrung des Streichfeuerzeuges gebrauchen muß, damit Kinder mit demselben kein Unheil anrichten können, liefert uns folgender Vorfall in dem nahe gelegenen Contwig: „Ein 3—4 Jahre altes Kind wußte sich Streichhölzer zu verschaffen und zündete damit das in der Scheuer des Wirthes Jakob Hochreiter lagernde Stroh an, wodurch großer Schaden hätte entstehen können. Zum Glücke bemerkte dieses der Nachbar, welcher die auflodernden Flammen mit einigen Eimern Jauche erstickte und auf diese Weise das Weiterumsichgreifen des Feuers verhinderte.

Pirmasens, 17. Sept. Nachdem das Dach des Trockenhauses der Pulverfabrik bei Schopp gestern Abend in Brand gerieth, erfolgte um Mitternacht eine Explosion, die vierte seit dem Jahre 1863, die große Verwüstung in ihrer nächsten Umgebung anrichtete.

Plauen (im sächs. Voigtlande), 13. Sept. Gestern früh 3 Uhr hat eine große Feuersbrunst im Dorfe Schwand die Kirche, eine der ältesten Sachsens, die Pfarre und 21 Bauernhöfe in Asche gelegt.

London, 14. Sept. Aus Indien kommt die Kunde von einer neuen Erfindung, die, falls sie sich bewährt, eine Revolution in der bisherigen Methode der Leuchtgasbereitung zu bewerkstelligen verspricht. In Darjeeling und Kalkutta sollen nämlich bereits sehr befriedigende Versuche mit einem Leuchtgas angestellt worden sein, welches aus dem Inhalte der Abzugskanäle hergestellt wird.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 17. Sept. Es war auch in dieser Woche im Getreidegeschäft ziemlich ruhig und unverändert. Untergeordnete Qualitäten Frankenweizen werden wesentlich billiger angeboten, indeß die besseren Sorten den Preis von voriger Woche ziemlich behaupten; auch die besseren Gerstesorten sind unverändert im Preise, geringere etwa $^1/_4$ fl. billiger. Zu notiren ist: Weizen, Franken nach Qualität fl. $11^1/_4$—12, Pfälzer fl. 12, Wetterauer hier fl. 12, Spelzkern fl. $11^1/_2$, Korn fl. $9^1/_3$—$9^5/_{12}$, Gerste fl. $9^5/_6$—$10^1/_6$, Alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5^2/_3$—$^3/_4$ per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11 fl. per 140 Pfd. Rüböl fl. 24—$24^1/_4$, raffinirtes fl. $25^1/_2$ ohne Faß, per Oktober fl. $24^1/_2$ per Zentner, Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Zentner ohne Faß. Reps fl. $21^1/_2$ per 200 Pfd., Mohnsamen fl. 21 per 160 Pfd. Repskuchen 88 bis 90 fl. per 1000 Stück. Weiße Bohnen fl. $12^1/_2$, Erbsen fl. 10, Linsen fl. 10—14, Wicken fl. 10 per 200 Pfd.

Telegraphische Depeschen.

München, 18. Sept., Abends. Die kürzlich veröffentlichte Antwort der hiesigen theologischen Fakultät auf Hohenlohe's Konzilfragen ist nicht vollständig. Besserem Vernehmen nach fehlt die ganze Einleitung, welche den von der Majorität zur Sache angenommenen Standpunkt feststellt und motivirt und welche für die Beurtheilung von wesentlicher Bedeutung ist.

München, 18. Sept. Vom 1. Oktober an wird jeden Samstag eine indische Post von London über den Mont-Cenis (Felleisenbahn) nach Brindisi gehen.

Berlin, 18. Sept. Der König von Preußen hat den Kronprinzen von Sachsen zum Chef des zehnten ostpreußischen Dragonerregiments ernannt.

Florenz, 18. Sept. In der Angelegenheit des Kirchen-Güterverkaufs fand hier gestern der definitive Abschluß des Kontraktes zwischen dem Finanzminister einerseits und der Société générale du credit provincial et communal, der Wechslerbank und dem Banquierhause Goldschmidt in Frankfurt a. M. andererseits statt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Güterverpachtung.

Dienstag den 21. September, des Nachmittags 2 Uhr, im kleinen Stadthaussaale dahier, läßt die protest. geistl. Güterverwaltung durch den kgl. Notär Guttenberger nachbezeichnete, auf dem Banne von Zweibrücken gelegene Ländereien auf einen sechsjährigen Bestand verpachten:

1) 9 Morgen 3 Viertel 6 Ruthen oder 7 Tagw. 31 Dez. Acker im Lerchenfang, die Plantage genannt, abgetheilt in 10 Loose;
2) 6 Morgen 2 Viertel 16 Ruthen oder 4 Tagw. 97 Dezim. Acker jenseits der Oselbach, in fünf Loose abgetheilt;
3) Plan-Nr. 920. 72 Dezim. Acker vor dem Eichwald, vormals Handelsmann Elias gehörig;
4) Plan-Nr. 921. 78 Dezim. Acker allda, vormals Eisler, dann Elias gehörig;
5) Plan-Nr. $962^1/_4$. 90 Dezim. Acker im Marienfteiner Flur, vormals Gastwirth Heck, dann Elias gehörig.

Zweibrücken, den 18. September 1869.
Die Schaffnei
der protest. geistl. Güterverwaltung:
J. Arnold, Verweser.

Mittwoch den 6. Oktober 1869, Nachmittags 3 Uhr, zu **Imsbacherhof**, Gemeinde Trulben, im Hause von Johann Mauß, werden durch den damit kommittirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens abtheilungshalber auf Termin zu Eigenthum versteigert:

Trulber Bannes.
130 Dez. Acker in 2 Parzellen;
57 Dez. Oedung und
1 Wohnung mit Antheil Hof, gelegen zu Imsbacherhof.

Die Eigenthümer sind die Wittwe, Kinder und Erben des zu besagtem Imsbacherhofe wohnhaft gewesenen und verlebten Tagners Jakob Matheis, als: I. dessen Wittwe Barbara Schmitt, heutige gewerblose Ehefrau von Balthasar Groh, Mühlarzt, handelnd der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen, dann als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minorennen und gewerblosen Kinder: a. Georg, b. Ottilie und c. Johann Nikolaus Matheis; II. genannter Balthasar Groh selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und als Mitvormund der ebengenannten 3 Mündel; III. Nikolaus Matheis, Tagner, großjähriger Sohn der Eheleute Matheis, diese zu besagtem Imsbacherhofe wohnhaft; IV. Georg Matheis, Holzschuhmacher, zu Trulben wohnhaft, als Nebenvormund obiger drei Mündel.

Weber, kgl. Notär.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach vorliegender Anzeige ist in dem Stalle des Hufschmiedes Georg Esper dahier bei dessen Kuh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was mit dem Beifügen bekannt gegeben wird, daß durch königl. Distriktspolizeibehörde dahier bis auf Weiteres die Stallsperre für den betreffenden Stall verfügt worden ist. Vor dem Betreten dieses Stalles wird hiermit verwarnt.

Zweibrücken, den 20. September 1869.
Der Polizeikommissär,
Raquet.

Bei der Unterzeichneten können Mädchen das **Stricken** und **Nähen** erlernen.
Frau Flick Wittwe, geb. Knoll,
wohnhaft in der Sonnengasse, Schmidt'schen Hause 2. Stock.

Die Möbelversteigerung bei Herrn Professor Stichter findet nicht statt.

Bürgerlicher Gesangverein.

Dienstag den 22. September, Abends 8 Uhr, in der Gillmann'schen Wirthschaft

Generalversammlung.

Tagesordnung: Anfrage des Arbeiterbildungsvereins wegen eventueller Vereinigung der beiden Vereine.

Sämmtliche aktiven wie passiven Mitglieder sind eingeladen, zu erscheinen; Nichterschienene haben sich den Beschlüssen zu fügen.

Der Vorstand.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 23. dfs. von Morgens 10 Uhr bis Samstag Abend im Gasthaus zum Pfälzer Hof zu konsultiren.

Bei dem Unterzeichneten ist ein Beutel mit Geld 2c. liegen geblieben. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Inserationsgebühren in Empfang nehmen.
L. E. Wend.

Eine **silberne Cylinderuhr** ist gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen die Inserationsgebühren abholen bei
Fr. Kübler, Schuhmacher.

Joseph Carl hat ein Stück **Ackerland** hinter den Hafneröfen bis 1. Okt. zu verpachten und einen **gewölbten Keller** sogleich zu vermiethen.

Eine Wohnung im 2. Stocke von 5 Zimmern, Küche, Speicher, Keller ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 222. **Mittwoch, 22. September** **1869.**

Mit dem nächsten 1. **Oktober** beginnt ein neues Abonnement auf das **6mal mit 3 Unterhaltungsblättern** in der Woche zum Preise von **45 kr.** vierteljährlich erscheinende

Zweibrücker Wochenblatt

zugleich amtliches Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Unser Blatt eignet sich seiner sehr weiten Verbreitung wegen namentlich zur Veröffentlichung von Anzeigen, die pr. Zeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Deutschland.

München. Bayern erhält von Berlin wegen seiner Geschütz-Studien folgende offiziöse Belobung: „Die bei der bayerischen Armee zur Einführung bestimmten Vetll'schen Revolverkanonen sind neuerdings auch in Baden einer Prüfung unterzogen worden, welche die außerordentliche Wirkung dieser Geschütze vollkommen bestätigt hat. Namentlich wird in den Berichten von dort die Geeignetheit dieser Geschütze auch für die Verwendung im freien Felde hervorgehoben. Nach früheren Mittheilungen stehen auch hier die gleichen Versuche bevor."

— Der in München erscheinende, von Schweitzer'schen Agitatoren, Neff, Tauscher und Kons., welche selber nichts mehr arbeiten, sondern sich von den durch Trug und Täuschung den verführten Arbeitern abgenommenen Geldern ernähren lassen, gelegentlich auch (wie z. B. Tauscher in Kassel) mit Herrn v. Schweitzer sich in Champagner betrinken, dabei über das Elend der Arbeiter, dieser erbarmenswerthen „Sklaven des Kapitals" philosophirend — herausgegebene „Proletarier" bringt die Aufmunterung: „Muthig vorwärts auf dem betretenen Wege, damit der Zeitpunkt recht bald heranrückt, wo wir sagen: Jetzt den Daumen auf's Auge und die Kniee auf die Brust." Von solchem Treiben kann man sich wohl nur mit einem Gefühl der Verachtung und des Ekels wegwenden, und es zugleich tief beklagen. daß es Arbeiter gibt, welche blind genug sind, die Schurkerei nicht zu erkennen, vielmehr zu unterstützen, welche von käuflichen Subjekten nach einem wohlangelegten Plan an der gerechten Sache der Arbeiter und an der Sache der Freiheit überhaupt verübt wird. (Nürnb. Anz.)

Landau, 16. Sept. Die nach dem in der Vorversammlung festgesetzten Programm bestimmten Verhandlungen der dritten Jahresversammlung pfälzischer Volksschullehrer nahmen den würdigsten Verlauf. Die Vorträge der HH. Lehrer Drescher aus Trippstadt und Janton aus Zweibrücken nahmen die ersten Stellen ein. Wenn Ersterer in seinem herrlichen Vortrag: „Was wir wollen," alle Freuden und die noch zahlreicheren Leiden der Volksschule vor das Forum der Oeffentlichkeit brachte und allgemeinsten Beifall erntete, so gebührt Letzterem das Verdienst, durch seinen eben so klaren als scharfsinnigen Vortrag, welcher von Herz zu Herz sprach, viele Mißverständnisse im Verein beseitigt und den Anschluß an den jenseitigen Verein mit bewirkt zu haben. Ebenso wirksam waren die Reden des würdigen Vorstandes des Vereins, Hrn. Gärtner von Iggelheim, und die Ansprache des allgemein geachteten Hrn. Lehrers Huth von Landau. Möchten solche Beispiele in würdigen Bestrebungen zur Erreichung der Volksschulzwecke nicht ohne Nachahmung bleiben! (Pf. K.)

— Ein Mangel an jungen evangelischen Theologen macht sich in dem Reg.-Bezirk Wiesbaden in dem Maße geltend, daß eine Reihe von erledigten Pfarrstellen nicht besetzt werden kann und von benachbarten Geistlichen interimistisch verwaltet werden muß. Das dortige Konsistorium hat sich deßhalb an die angrenzenden Landestheile gewendet, um Predigtamtskandidaten zugewiesen zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Der imperialistische „Peuple" bringt einen offenbar inspirirten Artikel über das Konzil und die Stellung, welche die französische Regierung zu demselben einnehmen wird. „Zwei Kombinationen lagen vor — sagt das Blatt —: entweder die kaiserliche Regierung ließ sich beim Konzil durch einen speziellen Bevollmächtigten vertreten, oder sie verzichtete darauf, direkt sich in seine Berathungen einzumischen, indem sie sich gleichwohl vorbehielt, die Entscheidungen der Kirchenversammlung der Kontrole ihrer inneren Gesetzgebung zu unterwerfen und deren Veröffentlichung zu gestatten oder zu versagen, je nachdem sie unserem öffentlichen Recht gemäß sind oder davon abweichen. Wir glauben zu wissen, daß die Regierung den letzteren Entschluß gefaßt hat." Weiterhin bemerkt das Blatt: „Man wird vielleicht einwenden, daß die Domäne des Staates und diejenige der Kirche heute nicht so strenge von einander geschieden sind, daß nicht das Konzil seine Untersuchung auf gemischte Fragen und in Bezug auf sie Dekrete erlassen könne, welche einen formellen Angriff auf das öffentliche Recht enthalten. Wir antworten, daß die kaiserliche Regierung der Gefahr vorgebeugt hat und daß die in Frankreich herrschende Gesetzgebung die nöthigen Mittel liefert, um dergleichen Eingriffen vorzubeugen. Es existirt in der That in den organischen Artikeln eine Bestimmung, wonach die Dekrete der allgemeinen Konzilien nicht veröffentlicht werden können, ehe die Regierung deren Form, ihre Uebereinstimmung mit den Gesetzen, Rechten und Freiheiten des Landes und Allem, was die öffentliche Ruhe angehen könnte, geprüft hat. Wenn also die Versammlung der Bischöfe sich zu Bestimmungen hinreißen ließe, die mit den Vorschriften unseres öffentlichen Rechts unvereinbar wären, so kann man gewiß sein, daß die kaiserliche Regierung nicht zögern würde, sich der Veröffentlichung zu widersetzen und daß sie von den Waffen, welche die Vorsicht des Gesetzgebers in ihre Hände gelegt hat, den Gebrauch machen wird, der allen Interessen entspricht."

England.

— Wer etwa noch im Zweifel darüber sein sollte, ob moderne Zivilisation in der That in Indien Fortschritte mache, den verweisen wir auf ein großes Ereigniß, von dem alle mit der letzten indischen Post eingetroffenen Zeitungen voll sind. In Simla gaben am 6. August Lord und Lady Mayo Sr. Hoh. dem Maharadscha von [illegible]pur zu Ehren einen glänzenden Ball; der braune Fürst, dem Range nach der zweite in der Radschputana, hatte zuvor achttägigen Tanzunterricht genommen, und eröffnete mit der Lady Mayo den Ball. Putiala, ein anderer großer Häuptling der Radschputen, hat sofort die Absicht geäußert, sich nicht überbieten zu lassen, und wenn die Fama von Simla Wahrheit spricht, so würde er demnächst ebenfalls einen Ball geben und sich mit einem Rundtanz versuchen. — In Assam wüthete eine Viehseuche der Art, daß die Flüsse von den hineingeworfenen Thierleichen unerträglich stan-

ken. Selbst Tiger und anderes wildes Gethier sollen von der Seuche angesteckt sein. — Auf mehreren Punkten des weiten Reichs grassirte, mehr oder minder heftig, die Cholera. Blos in den nordwestlichen Provinzen Indiens starben voriges Jahr 832 Menschen, meist barfüßige Feldarbeiter, durch Schlangenbiß oder Skorpionenstich.

Verschiedenes.

München. Von der preußischen Regierung wurde unserm Kriegsministerium ein zum Transport von Verwundeten ausgerüsteter Eisenbahnwaggen übersendet, mit welchem jüngst Probeversuche von der Sanitätskompagnie auf der Starnberger Route vorgenommen wurden, nachdem Tags vorher Ein- und Ausladungsversuche im hiesigen Staatsbahnhofe vorgenommen worden waren.

— Der jährliche Materialertrag sämmtlicher Waldungen Bayerns ist zur Zeit auf 2,888,945 Klafter Stammholz, 290,097 Klafter Stockholz und 521,426 Wellenhunderte veranschlagt und hat sich hierdurch gegen den Stand vom Jahre 1861 um 165,442 Klafter Stammholz erhöht, dagegen um 7979 Klafter Stockholz und 15,502 Wellenhunderte vermindert.

— Ein Unglück von ausnahmsweiser Natur setzt gegenwärtig den Bezirk von Saintes (Frankreich) in Schrecken, sagt der „Figaro". Ein kleiner Bach, Namens Parpillot, der durch mehrere Gemeinden des Kantons Gemozac fließt, lag seit einiger Zeit trocken. Der Grund des Schlammes war ohne Zweifel torfartig, denn es brach plötzlich darin eine Feuersbrunst aus, welche alles auf ihrem Wege zerstörte. Man mußte die benachbarten Dörfer räumen. Das Land ist im Schrecken. Wenn der Regen kommt, wird er das Feuer löschen, allein der in einen Feuerstrom umgewandelte Bach wird die Asche aus einer ganzen Gegend mit sich fortreißen. Auf jeden Fall sind die Uferbewohner ruinirt. Es ist das seltsamste Unglück, das man seit Langem gesehen hat, daß die Erde brennt!

Aus der Schweiz, 14. Sept. Frauenfeld hat nunmehr definitiv erklärt, daß es Angesichts der Weigerung des Zuger Zentralkomite's, von der Normaldistanz von 800' abzugehen, darauf verzichte, für 1871 das eidgenössische Schützenfest zu übernehmen. Andere Bewerbungen sind dermalen noch nicht vorhanden.

— (Ein Ueberschreiten des Niagara auf einem zweiräderigen Velocipede.) Dieses Wagestück wurde, wie die „New-York-Times" berichtet, am 25. August von dem Prof. Jenkins unter den Augen einer ungeheueren Zuschauermenge glücklich ausgeführt, und zwar auf einem zweizölligen Seile, das über den Strom an derselben Stelle gespannt war, die Blondin einst mit einem Manne auf seinem Rücken passirt hatte. Zweimal machte der kühne Velocipedereiter auf seiner Bahn einen Halt, einmal wenige Yards vom Ufer und dann in einer Entfernung von 50 Fuß, um dem Photographen Gelegenheit zur Aufnahme des Gesammtbildes zu geben. Lautlose Stille herrschte unter der Menge während des 11 Minuten dauernden Ueberganges, die jedoch einem betäubenden Applaus wich, als das gefahrvolle Ziel glücklich erreicht war.

— In Bostoner Zeitungen werden Särge annoncirt, welche höchst komfortable eingerichtet sind.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. Sept. Gegenüber den Nachrichten verschiedener Blätter, daß für die nächste Finanzperiode eine Steuererhöhung nicht nöthig sein werde, erfährt das „Süddeutsche Korrespondenz-Bureau", daß das Budget der nächsten Finanzperiode ohne alle Steuererhöhung aufzustellen unmöglich war.

Washington, 19. Sept. General Sickles hat telegraphirt, daß das spanische Kabinet für jetzt jeden Vorschlag der amerikanischen Regierung in Betreff Kubas ablehne und erkläre, daß es unter keinen Umständen auf Basis eines Verkaufs oder einer Abtretung Kubas zu unterhandeln gesonnen sei. General Sickles spricht die Vermuthung aus, daß Oesterreich und Frankreich in dieser Angelegenheit Spanien unterstützen würden. Er erbittet sich neue Instruktionen.

Falmouth, 19. Sept. Der Dampfer „City of Brunels" bringt Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 28. August, welche melden, daß der Krieg mit Paraguay als beendet angesehen wird. Die Alliirten erfochten einen großen Sieg. Graf d'Eu hat an der Spitze der Armee Piribebin (?) und Ascaria eingenommen. General Lopez ist entflohen, General Menabarreto todt. Von den paraguitischen Truppen wurden 1500 Mann kampfunfähig gemacht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

(Fahrtaxermäßigung für Wehrpflichtige betreffend.)

Nachstehend wird eine höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten im bezeichneten Betreffe vom 4. l. M. zur Kenntniß der Wehrpflichtigen und deren Eltern gebracht.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1869.

Königliches Bezirksamt,
Damm.

Schäfer.

Auf Anregung des Königl. Staatsministeriums des Innern und des Königl. Kriegsministeriums hat das unterfertigte Staatsministerium beschlossen, den Wehrpflichtigen nunmehr auch bei jeder noch vor ihrer wirklichen Einreihung in die Armee stattfindenden Vorladung in Ersatzangelegenheiten die ermäßigte Eisenbahnfahrtaxe III. Klasse gegen jederzeitige Baarbezahlung und Beibringung einer entsprechenden Legitimation der betreffenden Polizei- oder Militärbehörde einzuräumen, wonach die Generaldirektion der Verkehrsanstalten sofort das Weitere zu verfügen hat.

Die Bayerischen Ostbahnen und die Pfälzischen Bahnen werden die Wehrpflichtigen die Fahrtaxermäßigung bei Vorladungen in Ersatzangelegenheiten gleichfalls genießen lassen.

München, den 4. Sept. 1869.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl:
v. Schlör.

v. Cetto.

Bekanntmachungen.

Hausversteigerung.

Donnerstag den 23. September 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Adolph Fritsch, Cigarrenfabrikant daselbst, sein zu Zweibrücken in der Ixheimerstraße stehendes Wohnhaus mit 6 Zimmern, Küche, Kammer und Speicher, Hof und Garten, neben Gerichtschreiber Schultz und Philipp Dunckel, auf mehrjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern. Bis zum Tage der Versteigerung kann dieses Anwesen auch aus freier Hand gekauft werden.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober 1869, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, in der Karl Thoma'schen Behausung zu Zweibrücken, werden die aus dem Nachlasse der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Ladenberger herrührenden Mobiliar-Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als:

1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Kleider- und 1 Getüchschrank, 2 Glasschränke, 2 Pfeilerschränkchen, 1 Kanapee, Tische und Stühle, 5 vollständige Betten, 3 Nachttische, alle Sorten Getüch, Gegenstände von Silber, Glas, Porzellan, Messing, Eisen und Kupfer, Spiegel und Bilder, 1 Küchenschrank, Tabakspfeifen, Krüge und Flaschen, Bütten, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe, sodann an Musik-Instrumenten: 1 Violoncelle, mehrere Zithern, Geigen, Flöten 2c.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 7. Oktober 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, werden nachbezeichnete zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Ladenberger gehörige Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden, als:

ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Neben- und Hintergebäuden und Hofraum, einseits Elias Elias, anderseits die Wassergasse;

56 Dezimalen oder 3 Viertel Garten auf dem Banne von Zweibrücken, auf den Wacken, neben dem Viehtriftweg und der Aktienbrauerei Tivoli.

Schuler, k. b. Notär.

Schafweideverpachtung.

Samstag den 25. September l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird im Schulhause zu **Herbitzheim** die Sommerschafweide dieser Gemeinde auf 3 Jahre verpachtet.

Zugleich wird bemerkt, daß wegen Aufhebung der Gemeindeweide circa 130 Stück Mutterschafe mit Lämmern bei den dortigen Bürgern zu verkaufen sind.

Gersheim, den 15. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Güterverpachtung.

Freitag den 24. September, des Nachmittags um 2 Uhr, im Versteigerungslokale zu Niederauerbach, läßt die protest. geistl. Güterverwaltung zu Zweibrücken durch den kgl. Notär Guttenberger diejenigen Ländereien auf Niederauerbacher, Oberauerbacher und Contwiger Bann, deren seitheriger Pachtbestand am 28. Sept. l. J. endet, auf einen weiteren sechsjährigen Bestand verpachten.

Zweibrücken, den 18. September 1869.

Die Schaffnei
der protest. geistl. Güterverwaltung:
J. Arnold, Verweser.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des kgl. 5. Jäger-Bataillons versteigert am 22. und 27. d. Mts., jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Kasernhofe sowie vor der Kaserne in Ernstweiler, mehrere Parthien ausgeleerten Bettstrohes gegen sofortige Bezahlung.

Der Anfang wird am 22. in Ernstweiler gemacht; am 27. wird nur eine Parthie Stroh im Hofe der Kaserne versteigert.

Zweibrücken, den 21. September 1869.

Auswanderungs-Anzeige.

Konrad Bengel, 19 Jahre alt, Schneider von Breitfurth, Sohn des daselbst verlebten Ackerers Philipp Bengel, will nach Amerika auswandern.

Einsprüche hiegegen sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde vorzubringen.

Zweibrücken, 17. September 1869.

Königl. Bezirksamt,
Damm.

Offene Lehrerstelle.

Durch die Versetzung des Lehrers Pracht an das Zellengefängniß Nürnberg ist die Stelle eines Hauslehrers bei der Gefangenanstalt Zweibrücken in Erledigung gekommen.

Mit derselben ist ein jährlicher Funktionsbezug von 500 fl. und die Aussicht auf Dienstalterszulagen verbunden.

Die Funktionen dieses Hauslehrers sind aus der Hausordnung für die Gefangenanstalten, Kreisamtsblatt pro 1862 № 47, zu ersehen; weitere Aufschlüsse werden von der unterzeichneten Verwaltung gerne ertheilt.

Bewerber um die erledigte Stelle wollen ihre Meldungen, mit den erforderlichen Qualifikationsnachweisen belegt, bis längstens den 1. Oktober l. J. hierorts in Einlauf bringen.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

Kgl. Verwaltung der Gefangenanstalt:
Hölldorfer, k. Inspektor.

Die seither am Sonntag vor Michaeli abgehaltene **Kirchweihe** zu Beeben findet dieses Jahr am 3. Sonntag im Oktober statt.

Heinrich Hoffmann,
Adjunkt.

Zahnarzt Detzner

aus Speier ist nächsten Mittwoch und Donnerstag den 22. und 23. September im Pfälzer Hof dahier zu konsultiren.

Die Möbelversteigerung bei Herrn Professor Stichter findet nicht statt.

Pferde-Versteigerung.

Bis Mittwoch den 6. Oktober 1869, des Morgens um 10 Uhr, vor dem Sta[...]hause dahier, werden **dreizehn Militärpferde**, welche seither bei Oekonomen vers[...]llt waren, gegen baare Zahlung durch die unterfertigte [...]ehörde versteigert.

Homburg, den 20. September 1869.

Königl. Bezirksamt,
Dil[...] g. v. n.

Immobilien-Versteigerung
zu Bettingen im Kreise Saarlouis.

Durch den unterzeichneten Notar sollen am 29. September dieses Jahres, des Morgens um 9 Uhr, in der Wohnung des Gastwirthes Herrn Joseph Dezes in Bettingen, die der Gewerkschaft der Dillinger Hüttenwerke zugehörigen Gebäulichkeiten, Ländereien, Wassergerechtigkeit u. s. w. der außer Betrieb gesetzten sogenannten

„Bettinger Schmelze",

auf dem Banne von Aussen, Bürgermeisterei Bettingen, im Kreise Saarlouis, gelegen, öffentlich versteigert werden.

Dieselben bestehen aus:

1) einem herrschaftlichen Wohnhause, massiv gebaut und in sehr gutem wohnlichen Zustande, worin im Erdgeschosse die Küche nebst 7 Stuben; im zweiten Stocke 8 Zimmer, geräumiger Speicher und großer Keller; ferner Oekonomie-Gebäude und Hofbering, worin ein guter Brunnen fließt, nebst Garten; das Ganze zusammen circa 2½ Morgen groß;
2) fünf Arbeiterwohnungen, zu jeder derselben ein Garten sowie Hofbering und Stallung für 2 Kühe und 2 Schweine;
3) zwei Gebäuden nebst Bering, welche sich ebenfalls zu Wohnungen eignen;
4) dem Hüttengebäude, in welchem sich der Hochofen, das Pochhaus und Gebläsehaus befinden. Im Gebläsehause steht das Wasserrad mit einer Wasserkraft von circa 25 Pferden; mit dem dazu gehörigen Hofberinge einen Flächenraum von etwa einem Morgen enthaltend; dazu kommen noch die Zu- und Abfluß-Kanäle mit einem Flächenraum von 1 Morgen 52 Ruthen; das Wasser hat von dem Ausflusse aus dem Primsflusse bis zur Wiedervereinigung mit demselben ein Gefälle von etwa 11 Fuß;
5) einigen Bauplätzen auf dem Hüttenplatze;
6) zwei Kohlenscheunen, von welchen jedoch nur das Material, bestehend aus gutem Eichen-, Tannen- und Buchenholze, Latten- und Dachziegeln, versteigert wird; der Grund und Boden wird, wie ad 5 bemerkt, anderweitig veräußert werden;
7) Wiesen, Ackerland und Holzungen, die in einzelnen Loosen ausgeboten werden.

Der Flächeninhalt der ganzen zusammenhängenden Besitzung beträgt 35 Morgen.

Obiges Immöbel eignet sich wegen seiner Lage sowohl zu einem Landsitze, als auch wegen der Wasserkraft zu jeder sonstigen Anlage, so besonders z. B. zu einer Gerberei, da ringsherum Lohschläge liegen.

Mittlerweile kann auch das Immöbel unter der Hand abgegeben werden und bin ich zu jeder ferneren Auskunft gern bereit.

Lebach, den 14. August 1869.

Der königliche Notar,
Pütz.

Knaben-Institut
zu
Ingenheim bei Landau.

Die Anstalt beginnt das **neue Schuljahr** Montag den **11. Oktober.**

Gründliche Vorbereitung für das Industrie- und Handelsfach. — Besondere Pflege der **modernen Sprachen, Handelswissenschaft, Realien** &c. — Die Absolvirung der Anstalt befähigt zur Bestehung der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung.

Billige Pensionate für Christen und Israeliten bei den beiden Vorstehern — dem prot. Pfarrer A. Brion und isr. Lehrer S. Bärmann.

Jahresberichte und Prospekte gratis.

Die Instituts-Vorsteher,
Brion & Bärmann.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Krautschneiden** in und außer dem Hause.

J. Herrmann,
wohnhaft bei Herrn Schreiber,
Ixheimerstraße.

Zwei **Sattlergesellen** finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Jakob Bär
in St. Ingbert.

Versammlung der deutschen Fortschritts-Partei.

Die Unterzeichneten laden ihre Partei-Genossen in den Kantonen Blieskastel, Hornbach, St. Ingbert und Zweibrücken auf nächsten Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung in dem **Fruchthallsaale** dahier ergebenst ein und kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

1) Bezeichnung von Vertrauensmännern, welche dem Ausschusse der Fortschrittspartei in Bayern zur Cooptation als Ausschußmitglieder vorgeschlagen werden sollen;
2) Gründung eines Wahlvereins der Fortschrittspartei für die obengenannten 4 Kantone, Berathung der Statuten und Wahl des engeren und weiteren Ausschusses.

Zweibrücken, den 20. September 1869.

Chr. Ambos. C. Bruch. J. Dingler. Dr. Erbelding. Ph. Keller. L. Lang. Th. Märcker. K. Petersen. J. B. Wolff.

Lager ausländischer Weine.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständiges **Lager aller Arten ausländischer Weine**, namentlich französischer Rothweine, mit dem Bemerken, daß er als konzessionirter Inhaber eines Wein-Kreditlagers außer einem 3monatlichen Zoll-Kredit einen Zoll-Erlaß von 20 Prozent genießt und hierdurch in den Stand gesetzt ist, die **billigsten** Preise zu stellen.

Karl Oehsner in Saarbrücken.

Specialität
für
Dresch-Maschinen.

Göpel-Dresch-Maschinen, Schlagleisten- oder Stiftensystem mit und ohne Strohschüttler werden von uns auf's rascheste geliefert.
Hand-Dresch-Maschinen jederzeit zur Ansicht vorräthig.
Dampf-Dresch-Maschinen aus der ersten Fabrik Englands.

J. P. Lanz & Comp. in **Mannheim**.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst niedrigen Preisen, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

E. Guttenberger.

Unseren verehrlichen Geschäftsfreunden hiermit zur Nachricht, daß der Versandt von Cichorien durch das uns betroffene Brandunglück in Folge freundlicher Unterstützung anderer Fabriken durchaus keine Unterbrechung erleidet.

Zweibrücken, im Sept. 1869.

Zorn & Kuhn.

Bekanntmachung.

Am 12. September, Abends, wurde in der Gemeinde Rimschweiler eine kleine **Wagenmechanik** gefunden, welche der rechtmäßige Eigenthümer gegen Bezahlung der Inserationsgebühren auf dem Bürgermeisteramte in Empfang nehmen kann.

Künstlichen Dünger,

eigenes Fabrikat, von den besten Qualitäten verkauft zu billigen Preisen

W. Hartmann
zu Blieskastel.

Derselbe kauft zum Dienste nicht mehr brauchbare **Pferde**, wenn dieselben nicht ansteckend **krank** sind, zu den höchsten Preisen an.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und nunmehr in dem Kranzbühler'schen Hause (Pfarrgasse) wohnt.

J. Herzog, Krautschnitter.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d Mts. ist eine silberne Cylinderuhr mit № 968 im Deckel und Stahlkette in Perlenform abhanden gekommen. Wer zur Ermittelung der Uhr sachdienliche Nachweise beibringen kann, erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf der Uhr wird gewarnt. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Geschäftsmann Ott hat 2 möblirte Zimmer und sein Anwesen in der Kesselbach, sofort beziehbar, zu vermiethen.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Susanna Christmann,
geb. **Leiner,**

in einem Alter von 58 Jahren zu sich abzurufen.

Indem wir Freunden und Bekannten von diesem schmerzlichen Trauerfalle hiermit Kenntniß geben, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweibrücken, Mittelbach und Speier, den 20. Sept. 1869.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Sterbhause aus statt.

Joseph Carl hat ein Stück **Ackerland** hinter den Hafneröfen bis 1. Okt. zu verpachten und einen **gewölbten Keller** sogleich zu vermiethen.

Eine in der Nähe der Fruchthalle gelegene Wohnung im 1. oder 2. Stocke, bestehend aus 2 auf die Straße gehenden Zimmern und Holzplatz, wird bis 1. Oktober oder 1. April zu miethen gesucht.

Durch wen? sagt die Exped. d. Blts.

Das kleine Logis im Nebengebäude des Plüschfabrikanten Simon, bestehend aus einigen Zimmern, Küche, Keller und Speicher, welches bisher Küfer Weber bewohnte, ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

---

2 neue freundliche möblirte Logis, jedes von 2 Zimmern, am 1. Oktober beziehbar, sind zu vermiethen; wo, sagt die Exp. d. Blts.

Eine **Wohnung** an eine stille Familie, sowie ein **möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer** zu vermiethen bei

L. Jansohn.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 20. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	32	Kleesamen	—	—
Spelz	3	49	Erbsen	4	—
Gerste	4	—	Linsen	—	—
Hafer	3	39	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 20. Sept.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 [illegible]-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1 44 3/4-45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. „ „	86 1/8
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125 3/4
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	101
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/8
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83 3/4
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104 1/4

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 223. Donnerstag, 23. September 1869.

Deutschland.

München, 19. Sept. Die zu den kommissionellen Berathungen über die Reformen im humanistischen Gymnasialschulwesen vom Kultusministerium einberufenen Fachmänner sind: v. Giesebrecht, Universitätsprofessor, Dr. K. Halm, Direktor der Hof- und Staatsbibliothek und Universitätsprofessor, Dr. J. Ph. G. Jölly, Universitätsprofessor, Dr. W. Christ, Universitätsprofessor, W. Bauer, Gymnasialprofessor, H. Müller, Gymnasialprofessor für Mathematik, sämmtliche in München, Dr. K. L. Urlichs, Hofrath und Universitätsprofessor in Würzburg, Dr. J. Müller, Universitätsprofessor in Erlangen, Dr. H. Heerwagen, Studienrektor in Nürnberg, F. Kemmer, Studienrektor in Bamberg und J. Sörgel, Gymnasialprofessor in Hof.

München, 20. Sept. Der Staatsrath und Bevollmächtigte Bayerns beim Bundesrath des Zollvereins, Herr v. Weber, hat eine Geschichte des deutschen Zollvereins vom Wiener Kongreß an bis auf die Gegenwart verfaßt. Das Werk wird unter dem Titel: „Der deutsche Zollverein. Geschichte seiner Entstehung und Entwicklung“ in den nächsten Tagen bei Veit und Komp. zu Leipzig erscheinen.

München, 20. Sept. Von den Mitgliedern der Kammer der Abgeordneten sind bereits viele hier eingetroffen.

— In Fürth haben von 640 stimmberechtigten Israeliten 411 für konfessionell gemischte Schulen gestimmt, dagegen keiner, von 32 stimmberechtigten Dissidenten 17 dafür, dagegen keiner. Der „Nürnb. Korr.“ meint, wenn die für die Pfalz erlassene Ministerialentschließung im diesseitigen Bayern gleichmäßig Anwendung finden sollte, so werde die Abstimmung als gescheitert anzusehen sein, da von den Protestanten wie von den Katholiken sich nicht die Hälfte an der Abstimmung betheiligte. (B. L.)

— Die Kölnische Zeitung bringt zwei lange Berichte aus dem Schweinfurter Lager, offenbar aus sachkundiger Feder, welche mit folgenden Worten schließen: „Wir hatten Gelegenheit, beim ganzen Gefechte uns von der einsichtsvollen Verwendung der Truppen und der strammen Haltung derselben zu überzeugen; der Ruf militärischer Tüchtigkeit kann für die bayerische Armee aus jenen Manövern nur um so fester begründet hervorgehen.“

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 19. Sept. Im steyerischen Landtag in Graz beantragte Frhr. v. Hammer-Purgstall die Aufhebung des Konkordats, Dr. Schlosser die Einführung direkter Reichsrathswahlen, welche letzteren der Regierungsvertreter als einen erwünschten Antrag bezeichnete. — Im galizischen Landtag erneuerte Smolka seinen vorjährigen Antrag auf Nichtbeschickung des Reichsraths; derselbe will eine Organisation des Reiches nach vier Staatengruppen: Länder der Stephanskrone, Länder der Wenzelskrone, deutsche Erbländer und Galizien mit der Bukowina.

Wien, 18. Sept. Die amtliche „Wiener Ztg.“ veröffentlicht einen Antrag des Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht an den Kaiser mit der Widmung von 110,000 Gulden als erstes Gründungskapital zu einem Darlehensfond für unbemittelte Offiziere, und weitere Beiträge in Aussicht stellend. Eine kaiserliche Entschließung genehmigt die darauf bezüglichen Statuten. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Ministers des Innern an die Statthalter wegen thunlichster Erwirkung von Landtagsbeschlüssen betreffs direkter Reichsrathswahlen. (Zur Zeit sind die Reichsrathsabgeordneten nicht direkt von der Bevölkerung, sondern durch die Landtage der einzelnen Länder aus ihrer Mitte gewählt, ein Verfahren, welches seine mißliche Seite hat, wenn eine regierungsfeindliche Partei das Uebergewicht in einem Landtage hat, wie z. B. jetzt in Tyrol; die Czechen in Böhmen haben sich auf diese Art vom Reichsrath vollends fern zu halten gewußt; in Galizien droht vielleicht Aehnliches).

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers lauten von Tag zu Tag besser, so daß es nicht mehr angezeigt erscheint, alle Einzelnheiten zu berichten, welche die rasch fortschreitende Besserung konstatiren. Donnerstag Nachmittag wurde eine anderthalbstündige Spazierfahrt nach Paris gemacht, verschiedene Personen, darunter Lord Clarendon, empfangen, und mit den Ministern und dem Kabinetschef gearbeitet. Gestern nahm der Kaiser erstmals sogar am allgemeinen Dejeuner Theil, machte seine gewöhnlichen Spaziergänge und ertheilte, wie die „Patrie“ meldet, zweien seiner Aerzte, Nélaton und Fauvel, einen 14tägigen Urlaub. — Das „Journal officiel“ promulgirt eine unter dem 1. Juli d. J. zwischen Frankreich und Preußen abgeschlossene, von den Herren v. Lavalette und Graf Solms unterzeichnete Nachtrags-Konvention vom 18. Juli 1867, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Sarreguemines (Saargemünd) nach Saarbrücken. Das neue Dokument bestimmt namentlich den Anschlußpunkt zwischen der französischen und der preußischen Sektion dieser Eisenbahn und die Bedingungen für die Anlegung einer Brücke über die Saar.

Paris, 18. Sept. Die Reise der Kaiserin, berichtet der „Gaulois“, ist jetzt beschlossene Sache. Schon hat die Stadt Venedig mit dem Hause Herrara einen Vertrag zum Zwecke einer Anleihe von 6 Millionen abgeschlossen. Der der ottomanischen Bank lautet auf 60 Millionen Franken. Die Abreise der Kaiserin ist auf den 20. festgesetzt und alle Vorbereitungen dazu werden mit Eifer getroffen. Die Reise von Paris nach Venedig erfolgt zu Lande, die Yacht „Aigle“ erwartet Ihre Majestät an letzterem Orte. Vielleicht — allein noch ist nichts sicher in dieser Beziehung — geht der Kaiser während der orientalischen Reise der Kaiserin nach Biaritz, Pau oder Nizza.

Italien.

Florenz, 16. Sept. Ueber die dem Konzil vorzulegenden Fragen erfährt man hier aus guter Quelle, daß sie auf den Syllabus und die Bulle Quanta cura begründet sind. In Betreff der Gewissensfreiheit soll das Konzil zwischen Freiheit und Indifferenz unterscheiden, denn da der Katholizismus fest glaube die Wahrheit zu sein, so könne er nur zu einer Toleranz sich verstehen gegen das, was er für Irrthum hält; er könne nicht ruhig hinnehmen, was die Presse gegen die Moral und Religion verbreite. Die Beschlüsse des Konzils von Trient in Betreff des Index sollen dahin reformirt werden, daß nur solche Bücher verboten werden, welche ex professo über Religion handeln und Ketzereien verbreiten. Bei dem gegenwärtigen Zustande der bürgerlichen Gesellschaft und dem Verfall der theologischen Wissenschaft und der Verarmung der Kirche sollen in den Seminarien Universitätsstudien eingeführt werden. Was die Trennung von Staat und Kirche betrifft, soll, nachdem Regierungen, die sich katholisch nennen, die Konkordate gebrochen und die Beziehungen zwischen Staat und

Kirche aufgehoben haben, die Kirche jenen die Arme öffnen, welche diese Beziehungen wieder erneuern wollen, und sich bemühen, bei anderen die der Kirche von der bürgerlichen Gesellschaft bereitete Lage weniger hart zu machen. In Betreff der Wahl der Bischöfe soll das Konzil sich auf das lateranische Konzil von 1215 beziehen und außerdem erklären, daß die Kirche für ihren Besitz dasselbe Recht, wie für das Privateigenthum in Anspruch nimmt, über welches jeder frei disponiren kann. Diese Vorschläge sind in einem von den Kongregationen dem Papste unterbreiteten Bericht enthalten.

— Aus Rom wird der „Pall-mall Gazette" geschrieben, im Vatikan habe die Ungewißheit bezüglich des Befindens des Kaisers Napoleon eine vollständige Panique verursacht; der Vatikan mißtraue den offiziellen Bulletins und Monsignore Chigi sei vom Kardinal Antonelli angewiesen, seine aus verläßlichen Quellen gewonnene Information täglich nach Paris zu telegraphiren, während der Papst noch außerdem von Monsignore de Mérode konfidentielle Berichte über die Vorgänge in St. Cloud, sowie über die öffentliche Meinung in der französischen Hauptstadt beziehe. Ueber die Haltung der verschiedenen Abtheilungen des katholischen Episkopats auf dem Konzil gibt derselbe Berichterstatter einige sehr genaue Einzelheiten, die aus einer offiziellen Quelle stammen. Der heilige Stuhl rechnet auf die gänzliche Ergebenheit der italienischen, spanischen und amerikanischen Bischöfe. Die französischen bilden drei Parteien — die Ultramontanen, die Gallikaner (mit dem Erzbischof von Paris an ihrer Spitze) und die Liberalen (unter Führung des Bischofs von Orleans). Die deutschen Bischöfe sind in einigen Fragen dem römischen Hofe günstig gestimmt, werden ihm aber in andern — namentlich den politischen und sozialen — starke Opposition machen. Die ungarischen Bischöfe werden sich fast beständig in der Opposition befinden, und von demselben Geiste ist der portugiesische Episkopat beseelt. Alles in Allem genommen ist der Vatikan unzufrieden. Er ist einer Majorität sicher, aber in einigen Fällen wird sie sehr gering sein, und es liegen Gründe zu der Annahme vor, daß die politischen Fragen mit Wärme, wenn nicht mit Leidenschaft werden erörtert werden.

Verschiedenes.

Speier, 20. Sept. Für das zweite Vereinsjahr sind von dem Ausschuß des pfälzischen Kunstvereins folgende Bilder zur Verloosung angekauft worden: 1) Abendlandschaft von Zwengauer in München, Preis 150 fl.; 2) Blumen und Früchte von Schmitt in Frankenthal, 160 fl.; 3) Pferde vor einer Fischerbarke von Wagner-Deines in München, 340 fl.; 4) Parthie aus Rottweil von Weißer in Karlsruhe, 50 fl.; 5) Alpenscene von Karl Rour in München, 200 fl.; 6) Ein spanischer Wasserverkäufer in Andalusien von Fr. Gärtner in München, 80 fl.; 7) Vorhalle einer Klosterkirche von H. Hoffmann in Darmstadt, 110 fl.; 8) Am Ufer des Brienzersee's von Steffan in München, 140 fl.; 9) Ein alter Pechvogel von Karl Naumann in München, 175 fl.; 10) Eine Sommerlandschaft von Vogel in München, 60 fl.; 11) Parthie vom Heidelberger Wald von Bernhard Fries in München, 200 fl.; 12) Der Obersee von Julius Lange in München, 140 fl.; 13) Hinter der Barrikade von Riefmann in München, 80 fl.; 14) Pferde durch's Wasser gehend von Fr. Jäger in München, 220 fl.; 15) Landschaft im bayerischen Gebirge von Karl Lieble in München, 60 fl.; und 16) Fünfzehn Aquarellmalereien von Jos. Kröber in Innsbruck, Preis jeder einzelnen circa 10 fl. Hiezu kommt noch eine Auswahl von guten Kupferstichen und werthvolleren Photographieen.

⁑ Zweibrücken, 22. Sept. Gestern rückten hier und in Blieskastel zu den kleinern Landwehr-Uebungen je 50 Landwehrmänner ein, welche durch 2 Oberlieutenants und mehrere vom 8. Inf.-Regt. anher beorderte Unteroffiziere nach Anordnung des Landwehr-Bezirks-Kommandos abgehalten und nach 4 Tagen mit 70 Mann in Homburg und mit 98 Mann in Pirmasens in gleicher Dauer fortgesetzt werden. Der militärische Ordnungssinn, welchen die Mannschaften mitbrachten, und deren pünktliches Einrücken verdienen alles Lob.

Kaiserslautern, 20. Sept. In der Nacht vom Freitag zum Samstag ist aus dem Spitalgebäude des hiesigen Centralgefängnisses ein wegen Todtschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilter Gefangener entsprungen, welcher bereits 22 Jahre im Gefängniß zugebracht hatte. Die Flucht ist ihm dadurch leichter geworden, daß er als Spitalwärter verwandt wurde und in Folge dessen wohl größere Freiheit hatte. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm gefunden. Uebrigens soll dies bereits der fünfte Fluchtversuch sein, den dieser Gefangene gemacht hat.

Waldfischbach, 20. Sept. Bei der gestern in Waldfischbach unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Jacob aus Schopp abgehaltenen Kantonsversammlung der Fortschrittspartei, die recht zahlreich besucht war, wurden als Vertrauensmänner gewählt die Herren Trauth, k. Landrichter aus Waldfischbach, Jacob, Bürgermeister aus Schopp und Peick, Bürgermeister aus Höheinöd.

* Die Idee, für die Abonnenten der verbreiteten illustrirten Zeitschriften „Ueber Land und Meer", „Illustrirte Welt" und „Zu Hause" statt der bisherigen Bilder-Prämien eine Prämien-Vertheilung von Werthpapieren zu veranstalten, wurde, wie uns angezeigt wird, von der Verlagshandlung wieder aufgegeben, weil dies in einigen Staaten als ein Lotterie-Unternehmen betrachtet und auch sonst mißdeutet worden ist. Wir nehmen gerne Gelegenheit, diesen Sachverhalt unsern Lesern mitzutheilen, um etwaigen böswilligen Unterstellungen die Spitze abzubrechen.

— Der Vatikan in Rom ist unstreitig das größte Wohngebäude: es enthält 13,000 Zimmer, 20 Höfe und 200 Treppen. Letztere vollständig mit Menschen besetzt, würden eine mittlere Stadt mit Einwohnern füllen.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

* Nach einem Ausschreiben des Verwaltungsrathes der pfälzischen Bahnen findet am 20. Okt. nächsthin eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre sämmtlicher pfälzischen Bahnen mit nachstehender Tagesordnung statt: I. Vorlage des Berichtes der Verwaltung über die Vereinigung sämmtlicher pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaften. II. Antrag der Verwaltung: Die Generalversammlungen wollen beschließen: 1) den mit obigem Berichte vorgelegten Grundlagen für die Vereinigung der pfälzischen Eisenbahnen, sowie den hierauf bezüglichen Bestimmungen des gleichfalls vorgelegten Reskriptes der k. Staatsministerien der Finanzen, sodann des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 9. Sept. d. J. die Zustimmung zu ertheilen; 2) die Verwaltung zu ermächtigen: a. die Vereinigung der pfälzischen Eisenbahn-Gesellschaften in Gemäßheit dieser Grundlagen und Bestimmungen vom 1. Januar 1870 an zum Vollzuge zu bringen; b. die Satzungen der vereinigten Gesellschaften mit den durch die Vereinigung gebotenen Nachträgen neu zu redigiren und der k. Staatsregierung zur Genehmigung vorzulegen; c. die Konzessionen für den Bau und Betrieb der herzustellenden neuen Bahnlinien nach Maßgabe der in dem Gesetze vom 29. April 1869 und der allseitig genehmigten Grundlagen für die Vereinigung der pfälzischen Bahngesellschaften festgestellten Bedingungen zu erwerben und die zum Baue erforderlichen Geldbeträge durch Ausgabe von Prioritäten oder eventuell auch von Aktien unter den von der k. Staatsregierung zu genehmigenden Modalitäten zu beschaffen. Zur Vereinfachung der Verhandlung soll der Bericht der Verwaltung in einer sofort um 9 Uhr beginnenden gemeinschaftlichen Versammlung der Aktionäre aller Gesellschaften zum Vortrag kommen und zur allgemeinen Diskussion ausgesetzt werden; die spezielle Diskussion, sowie die Beschlußfassung über die gestellten Anträge soll sodann in den unmittelbar darauffolgenden besonderen Versammlungen der einzelnen Gesellschaften in der von dem Vorsitzenden näher zu bestimmenden Reihenfolge stattfinden. Der Bericht der Verwaltung wird im Drucke erscheinen und kann vom 6. Oktober ab bei der Direktion, sowie bei den Banquiers der Gesellschaften von den Herren Aktionären gratis bezogen werden. Diejenigen Aktionäre, welche diesen Versammlungen beiwohnen wollen, haben sich längstens bis zum 13. Oktober l. J. auf dem Bureau der Direktion zu Ludwigshafen am Rhein über ihren Aktienbesitz entweder durch Vorzeigung ihrer Originalaktien oder ein nach Nummern geordnetes, amtlich beglaubigtes Verzeichniß auszuweisen, wogegen die erforderlichen Einlaßkarten nebst dem Berichte abgegeben werden.

Telegraphische Depeschen.

München, 21. Sept. Die Abgeordnetenkammer hat sich provisorisch konstituirt: Alterspräsident ist der katholische Pfarrer Schmidt; die Jugendsekretarien sind: Redakteur Bucher und Oekonom Burger.

München, 21. Sept. Die „Corresp. Hoffmann" meldet die Einberufung der dritten protestantischen Generalsynode des Königreichs auf den 31. Oktober nach Ansbach.

Berlin, 21. Sept. Wie die „Kreuzztg." hört, sollen dem Landtage außer der Kreisordnung eine ländliche Gemeindeordnung und Polizeiverwaltungsgesetze vorgelegt werden.

Dresden, 21. Sept., 1 Uhr. Das Hoftheater steht in vollen Flammen und scheint rettungslos verloren. Die Löschmannschaft sucht das benachbarte Museum, in welchem sich die Bildergallerie befindet, zu schützen

Dresden, 21. Sept. Die Entstehung des Feuers im Hoftheater, das während der Probe ausbrach, ist unbekannt. Die nahestehenden Gebäude, wie namentlich die katholische Hofkirche und das Museum, sind wegen der herrschenden Windstille weniger bedroht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

(Die Maul- und Klauenseuche betreffend.)

Da sowohl im Amtsbezirke der unterfertigten Behörde, als auch in einigen angrenzenden Kantonen die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, so bringt man nachstehend die im Kreis-Amtsblatte von 1867 S. 716 ff. abgedruckten Belehrungen über diese Krankheit zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1869.

Königliches Bezirksamt,

Damm.

Schäfer.

Die Maul- und Klauenseuche des Rindviehes, der Schafe, Ziegen und Schweine.

Die Maul- und Klauenseuche verdankt ihre Entstehung meistens der Ansteckung, die nicht blos von Thieren einer Art unter sich, sondern auch von einer Thiergattung auf die andere und daher vom Schwein und Schaf auf Rindvieh, sowie umgekehrt erfolgen kann. Für den Menschen, namentlich für Kinder, hat sich der Genuß der ungekochten Milch von solchen kranken Kühen schädlich erwiesen, und sollte deßhalb vermieden werden.

Der Ansteckungsstoff kann sich durch die Luft verbreiten, ist aber auch im Speichel, dann in der Flüssigkeit der Blasen im Maul und an den Füßen enthalten.

Die Erscheinungen, welche diese Krankheit anzeigen, sind: Hitze, Röthe und Anschwellung der inneren Theile des Maules, aus dem beständig heller Speichel und Schleim abfließen; an den Lippen, an der Zunge, am Zahnfleische und am Gaumen entstehen Bläschen, welche nach wenigen Tagen aufplatzen und durch Ablösen der Haut wunde Stellen bilden.

Meistens gleichzeitig mit diesem Leiden im Maule treten an den Füßen Anschwellung und Hitze ein; zwischen und oberhalb den Klauen kommen ebenfalls Bläschen zum Vorschein, aus denen nässende Geschwürchen werden.

Bei Kühen zeigen sich solche Bläschen zuweilen auch am Euter. In Folge dieser schmerzhaften Zustände im Maule und an den Füßen stehen die Thiere vom Futter, äußern große Schmerzen beim Gehen und Stehen, liegen viel, magern dabei ab und Kühe kommen von der Milch. Doch verläuft die Krankheit gewöhnlich gutartig, macht selten eine ärztliche Behandlung nothig, und genügt eine gute Wart und Pflege zur Heilung. Unter ungünstigen Umständen, wie sie beim Alpentrieb zuweilen eintreten, ebenso durch vieles Salbern und Pflastern können aber auch gefährliche selbst tödtliche Folgen entstehen.

Wenn gleich die Maul- und Klauenseuche in der Regel nicht tödtlich ist, so bringt diese Seuche bei Mast- und Melkvieh doch erheblichen Schaden und jeder Thierbesitzer muß deßhalb in seinem eigenen Interesse die Ansteckung seiner Thiere möglichst zu verhindern suchen.

Ist die Krankheit aber dennoch in einem Stalle zum Ausbruch gekommen, so läßt sich die Dauer der Seuche bei dem Rindvieh des Stalles dadurch abkürzen, daß den darin befindlichen gesunden Thieren Speichel von einem kranken Stücke in das Maul eingestrichen (geimpft) wird. Zugleich ist für größte Reinlichkeit und Verbesserung der Luft im Stalle und nach dem Erlöschen der Seuche für sorgfältige Reinigung (Desinfektion) Sorge zu tragen, damit der Ansteckungsstoff zerstört und eine Weiterverbreitung der Krankheit verhütet wird.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 12. Oktober, Vormittags 9 Uhr, im Schulhause zu **Contwig**;

Werden durch unterzeichneten, hierzu gerichtlich kommittirten königl. Notär Guttenberger in Zweibrücken nachverzeichnete Liegenschaften, Contwiger Bannes, zum Nachlaße der zu Contwig verlebten Eheleute Franz Klein, Schneider, und Margaretha Krupp gehörig, auf Experten gutachten hin der besseren Theilung wegen in Eigenthum versteigert:

a) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum, neben Gemeindeeigenthum;

b) 10 Dezimalen Garten in 3 Parzellen;

c) 4 Tagwerke 11 Dezimalen Ackerland in 6 Parzellen.

Requirenten und Eigenthümer sind die Kinder der Erblaßer, als:

1) Elisabetha Klein, Dienstmagd, in Contwig wohnhaft, in Zweibrücken sich aufhaltend, in eigenem Namen und als Rechtsinhaberin ihrer Brüder Franz Klein, Bergmann, und Johann Klein, Steinhauer, beide in Contwig wohnhaft;

2) Maria Klein, Dienstmagd in Zweibrücken, in Contwig wohnhaft;

3) Katharina Klein, ohne Gewerbe in Contwig wohnhaft;

4) Margaretha Klein und 5) Jakob Klein, beide minderjährig und ohne Gewerbe, vertreten durch Adam Ernst, Leinenweber, in Contwig wohnhaft, als Vormund, und Christian Sefrin, Ackerer, allda wohnhaft, als Nebenvormund

Guttenberger, k. Notär.

Sogleich nach der Versteigerung der Liegenschaften lassen die gedachten Franz Klein'schen Erben die zum Nachlasse der Erblasser gehörigen Mobilien versteigern, als:

Bettung, Getüch, Haus- und Küchengeräthschaften.

Guttenberger, k. Notär.

Dienstag den 12. Oktober 1869, Morgens 10 Uhr, zu **Mauschbach** in der Wohnung der Wittwe von Daniel Knerr, werden durch den Unterzeichneten, gerichtlich beauftragt, ein zu Mauschbach stehendes Wohnhaus mit Nebengebäuden und Hof, 16 Dez. Fläche, nebst 3 Dez. Garten, sodann 24 Dez. Wiese und 9 Dez. Acker, Alles im Mauschbacher Bann, lizitirt. Die Eigenthümer sind: 1) Heinrich Scherer, Ackerer in Trulben; 2) Jakob Scherer, Ackerer in Tell City, Staat Indiana; 3) die ohne bekanntes Gewerbe und Domizil abwesenden Kinder der zu Cincinnati verlebten Katharina Scherer, lebend Ehefrau von Jakob Schmidt, Namens Katharina, Jakob, Heinrich, Philipp und Maria Schmidt, für welche der kgl. Notär Geßner in Zweibrücken als Repräsentant ernannt ist.

Hornbach, den 20. September 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Lizitation.

Samstag den 9. Oktober l. J., des Nachmittags um 3 Uhr, zu Sankt Ingbert in der Behausung des Mitinteressenten Ernst Conrad, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten der Abtheilung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert:

73 Dezimalen Acker mit Bierkeller auf Habels, und

1 Tagwerk 4 Dezimalen Wiese beim Forellenweiher, beide Item St. Ingberter Bannes.

Eigenthümer davon sind die Kinder und Repräsentanten des in St. Ingbert wohnhaft gewesenen und verlebten Privatmannes Johann Klein, Namens: I. die Kinder und Repräsentanten von Karl Anton Klein, im Leben Bierbrauer, in St. Ingbert wohnhaft, aus dessen Ehe mit seiner überlebenden Wittwe Elisabetha geborenen Brehm, jetzigen Ehefrau des allda wohnhaften Sandgießers Lorenz Offner, nämlich: a. Elisabetha Klein, ledig, volljährig und ohne Gewerbe in St. Ingbert wohnhaft; b. Heinrich Klein und c. Maria Klein, beide Letzteren minderjährig, gewerblos daselbst wohnhaft, ihre genannte Mutter zur Vormünderin, deren Ehemann als Mitvormund und ihren nachgenannten Oheim Ernst Conrad zum Nebenvormunde habend; II. das einzige Kind und Repräsentant von Margaretha Klein, im Leben Ehefrau von dem in St. Ingbert wohnhaften Kaufmanne Johann Uhl jr., erzeugt mit Letzterem, Namens Julie Theresia Uhl, Ehefrau von Karl Custer, Gerber, beide in St. Ingbert wohnhaft; III. Karoline Klein, Ehefrau von Ernst Conrad, Poststallhalter und Gastwirth, beide allda wohnhaft; IV. Karl Anton Klein, Bierbrauer, in St. Ingbert wohnhaft, derzeit in Amerika sich aufhaltend; V. Joseph Klein, Bierbrauer, früher in St. Ingbert wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, den königlichen Notär Franz August Wieß in Blieskastel als gerichtlich ernannten notaire représentant habend.

St. Ingbert, den 19. September 1869.

Horn, kgl. Notär.

Gugel'sches Töchterinstitut
in Zweibrücken.

In der Erziehungsanstalt der Unterzeichneten beginnt der Unterricht für das Wintersemester am 4. Oktober und können bis dahin wieder Pensionärinnen und Schülerinnen Aufnahme finden.

Zweibrücken, den 11. September 1869.

Amalie Gugel.

Stadt Madrider verzinsliche Fs. 100 Obligations-Loose.
Hauptgewinne: Fs. 250000, 100000, 70000, 50000, 40000, 35000 u. s. f.

Nächste Gewinnziehung am 1. Oktober 1869.

Gegen Einsendung des Betrages ist der Preis eines Obligations-Looses Rthlr. 16 = fl. 28.

Diese Anlehens-Loose rentiren zum jetzigen Cours, ohne die Chance der größeren Gewinne, auf 5 pCt. Zinsen per anno; sind mit jährlichen Zins-Coupons versehen und spielen in allen Gewinnziehungen so lange mit, bis ihnen einer der im Plane verzeichneten Gewinne, wovon der geringste schon Frs. 100. — beträgt, zu Theil geworden ist. —

Gewinne und Zinsen werden in **Gold** in Paris, Brüssel, Frankfurt rc. bezahlt.

Zur Erleichterung des Ankaufs kann man bei Unterzeichneten diese Obligations-Loose auch gegen **monatliche Ratenzahlungen** erwerben, und schon durch eine sofortige **Anzahlung** von nur

Thaler 2. — oder fl. 3. 30 für jedes Loos

spielt solches bereits in obiger Ziehung zu Gunsten des Käufers mit.

Die Beträge können durch Post-Einzahlung, Einsendung oder auch gegen Nachnahme berichtigt werden. — Verloosungspläne sowie jede weitere Auskunft gratis.

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffekten, Aktien, Coupons rc. besorgen wir zum Börsencourse.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Neue holländ. Vollhäringe
per Stück 6 kr.
frisch angekommen bei
Peter Klein.

Zwei Morgen Acker von gutem Bau, gelegen am Mühlthale, hat zu verkaufen
Baum,
Geschäftsmann.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franko.

Spezialarzt **Dr. Kirchhoffer.**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Ein **Kanapee, 2 Sessel** und **6 Stühle**, in noch sehr gutem Zustande, sind preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere bei
Heinrich Ruf,
Tapezirer.

Beste Qualität
Rindfleisch
pr. Pfd. 14 kr.
bei Chr. Ramm.

Joh. Pfeifer in **Althornbach** läßt seinen gewonnenen Preis,

1 fetten Hammel,

am kommenden Sonntag den 26. Septbr. wieder herausschießen.



Aktive Feuerwehr.

Donnerstag Abend präzis 8 Uhr:
Generalversammlung
im Fruchthallsaale.

Das Kommando.

Von heute an täglich frische selbstgemachte
Knackwürste,
Sonntags
Regensburger Bratwürste
bei P. Böhm, Wirth.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 23. dfs. von Morgens 10 Uhr bis Samstag Abend im Gasthaus zum Pfälzer Hof zu konsultiren.

Ein guter und fleißiger **Müller** wird gegen hohen Lohn gesucht und kann bis 1. Oktober eintreten bei
L. Groß in Sulzbach.

Anzeige.

Das Kirchenschaffnei-Bureau befindet sich bis auf Weiteres im dritten Stocke des **Korn**'schen Hauses an der Hauptstraße, woselbst täglich Zahlungen gemacht werden können. Eingang der **Ritter**'schen Buchhandlung gegenüber.

Wohnungsveränderung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß er seine bisherige Wohnung verlassen und nunmehr in dem **Kranzbühler**'schen Hause (Pfarrgasse) wohnt.
J. Herzog, Krautschnitter.

---

3 möblirte Wohnungen, jede aus zwei ineinandergehenden Zimmern bestehend, sind sogleich zu vermiethen bei
Ciolina, Tapezirer.

---

1 freundliches, gut möblirtes **Zimmer** zu vermiethen Pfarrgasse 232 b.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Waizen	6	16	Hafer	3	50
Korn	4	36	Erbsen	3	56
Spelz	4	9	Linsen	4	54
Speizkern	—	—	Wicken	4	6
Gerste	4	49	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 21. Sept

Pistolen	fl	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1 44½ 45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. „ „	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103½

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 113 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 224. **Freitag, 24. September** **1869.**

Mit dem nächsten 1. **Oktober** beginnt ein neues Abonnement auf das **6mal mit 3 Unterhaltungsblättern** in der Woche zum Preise von **45 kr.** vierteljährlich erscheinende

Zweibrücker Wochenblatt

zugleich amtliches Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Unser Blatt eignet sich seiner sehr weiten Verbreitung wegen namentlich zur Veröffentlichung von Anzeigen, die pr. Zeile oder deren Raum zu 3 kr. berechnet werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition.

Deutschland.

München, 21. Sept. Nach einer eben erschienenen k. Verordnung hat die polizeiliche Bestimmung der Preise des Mehles künftig zu unterbleiben. Auch die polizeiliche Taxirung des Brodes wird im Allgemeinen aufgehoben, jedoch den Distriktspolizeibehörden (Bezirksämtern und unmittelbaren Stadtmagistraten) die Befugniß ertheilt, in einzelnen Orten, woselbst hiefür ein Bedürfniß besteht, für diejenigen Brodgattungen, welche von den minderbemittelten Volksklassen vorzugsweise gekauft zu werden pflegen, die Taxirung nach den bisher bestandenen Tarifen bis auf Weiteres ausnahmsweise fortzusetzen. Ueberdies sind in besonderen Fällen die Kreisregierungen ermächtigt, die vorübergehende Wiedereinführung der polizeilichen Taxirung sämmtlicher oder einzelner Brodgattungen in dem ganzen Regierungsbezirke oder in einzelnen Theilen desselben zu verfügen. Gegen die Verfügungen der Distriktspolizeibehörden und der Kreisregierungen steht sämmtlichen Betheiligten das Recht der Beschwerde zu. Die Verordnung tritt für die diesrheinischen Landestheile am 1. Oktober d. J. in Kraft.

München, 21. Sept. Die Anmeldung der Abgeordneten im Ständehause ging heute Vormittag sehr rasch von statten. Schon um 10 Uhr war mehr als die Hälfte der Kammermitglieder angemeldet, so daß sofort das an Jahren älteste Mitglied, Pfarrer Schmitt von Traunstein, die Funktion als Alterspräsident, und die beiden jüngsten Abgeordneten, Verleger Bucher von Passau und Oekonom Burger von Zeil, die Funktion als Sekretäre übernahmen. Bis Mittag waren dann schon 138 Abgeordnete angemeldet. Heute Nachmittags werden bereits die 6 Abgeordneten durch das Loos bestimmt, welche mit dem Alterspräsidenten und den beiden Sekretären die Einweisungskommission zu bilden haben.

Nachschrift: Das Loos fiel auf die Abgeordneten: Hutschenreiter (Fortschrittspartei), Stenglein (Mittelpartei), Dr. Anton Schmid, Graf Fugger-Blumenthal, Rußwurm und Greil (letztere drei der ultramontan-patriotischen Partei angehörend, so daß letztere in der aus 9 Mitgliedern bestehenden Einweisungskommission 6 Stimmen hat).

Berlin, 20. Sept. Der König von Preußen hat bestimmt, daß der Kronprinz mit einem ansehnlichen Gefolge und einigen preußischen Kriegsschiffen der Eröffnung des Suezkanals beiwohne.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Innsbruck, 18. Sept. Die Naturforscher-Versammlung wurde heute bei ihrer Eröffnung, außer vom Statthalter, auch noch vom Bürgermeister Tschurtschenthaler im Namen der Stadt begrüßt, welcher unter dem Beifall der Versammlung auf die geistigen Kämpfe Tyrols hinwies. Prof. Helmholtz aus Heidelberg sprach dann in der Eröffnungsrede über die Fortschritte der Naturwissenschaften im Allgemeinen, wie insbesondere von dem furchtlosen Forschen der Deutschen im Gebiete der Wissenschaft und Erkenntniß. „Deutschlands Grenze, sagte er, sei die deutscher Zunge und deutschen Geisteslebens", und der glänzende Empfang, welcher den Naturforschern in Innsbruck bereitet wurde, bestätigte von Neuem, wie deutsch dieses Land sei. Er begrüßt es mit Anerkennung, daß die österreichische Regierung der deutschen Wissenschaft eine neue Heimstätte durch Errichtung einer neuen medizinischen Fakultät in Innsbruck geschaffen hat. Die Rede Helmholtz' machte einen gewaltigen Eindruck; die ganze Versammlung antwortete mit stürmischer Zustimmung.

— In der zu **Innsbruck** stattfindenden Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wird heuer zum ersten Mal eine Sektion für Militär-Sanitätswesen gebildet, der folgende Fragen zur Berathung vorliegen: 1) Welche hygienische Momente haben sich in den deutschen Armeen als die wünschenswerthesten für Anlage und Benutzung der Kasernen herausgestellt und welche Erkrankungen lassen sich auf dieselben zurückführen? 2) Wie verhält sich das Prinzip der Baracken-Lazarethe zu den Forderungen der Militär-Krankenpflege im Allgemeinen und liegt überhaupt für dieselben im Frieden eine Nothwendigkeit vor? 3) Welche sind die für den ersten Verband auf dem Schlachtfelde wesentlichen Hilfsmittel und wie werden solche am vortheilhaftesten mitgeführt?

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Man würde sich im Auslande mehr und mehr einer Täuschung hingeben, wenn man glaubte, die Regierung habe vor dem Lande die Waffen gestreckt, weil sie der Presse in der letzten Zeit eine gewisse Freiheit der Bewegung gestattete; man würde einen großen Irrthum begehen, wenn man annähme, daß es nur eines etwas kräftigen Anstoßes bedürfe, um sie zu stürzen. Ungeachtet der krankhaften Symptome, die bei ihrem ganzen Wirken zu Tage treten, ungeachtet der Zersetzung, die sich bei ihr geltend macht, darf man nicht daran zweifeln, daß sie in Folge des von ihr geübten straffen Zentralisationssystems eine große Kraft zum Handeln besitzt, die man um so weniger gering schätzen darf, als man von Tag zu Tag bemüht ist, sie zu verstärken. Die schwere Krisis, die der Kaiser durchgemacht hat, ist nicht vorübergegangen, ohne ihm eine starke Lehre zu ertheilen. Es kann Niemand von seinen Gegnern darüber im Zweifel sein, daß die Regierung nichts unterläßt, um für den Fall einer Katastrophe gerüstet dazustehen. Sie will nicht von den Ereignissen überrascht werden und weiß wohl, daß ihr nur wenig Zeit bleibt, ihren Vertheidigungsplan zu kombiniren, da sich der Tod des Kaisers nicht über zwei oder drei Stunden verheimlichen läßt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind daher von ihr im Voraus angeordnet. Manche Anstalten sind bereits vollständig getroffen, andere in der Ausführung begriffen.

Italien.

Rom, 20. Sept. Prinz Otto von Bayern ist von Neapel hier angekommen.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 19. Sept., Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Senates gelangte der Gesetzentwurf, betr. die jährliche Aushebung von 7200 Mann, zur Berathung. Auf eine

Interpellation des Senators Jonesco erklärte Cogolnitscheano, in Stellvertretung des Ministers des Auswärtigen: Die durch ihre Lage und die Verträge den Donaufürstenthümern vorgezeichnete Politik ist die Politik einer absoluten Neutralität, welche den Fürstenthümern gestattet, eine Armee zu halten, nicht um Eroberungen zu machen, sondern im Nothfalle sich vertheidigen zu können. In diesem Sinne seien auch die Bestimmungen des Pariser Vertrages getroffen, als durch denselben Rumänien das Recht verliehen wurde, eine eigene Kriegsmacht zu halten. Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit 37 Stimmen gegen eine (die des Interpellanten) angenommen.

* Landwirthschaftliches.

Nachgeahmt zu werden verdient eine in hohem Grade menschenfreundliche Handlung, die von dem in Ilsar in Oesterreich im Jahre 1857 verstorbenen Gutsbesitzer Müller im Interesse der Landwirthschaft seiner Heimathgemeinde geübt worden ist. Herr Müller hatte in seiner Jugend keine Gelegenheit gehabt, sich eine höhere Bildung anzueignen; gleichwohl wußte er die Stunden, die ihm sein Beruf frei ließ, in keiner angenehmeren Weise zu verbringen, als mit dem Studium der neuesten und besten landwirthschaftlichen Werke und Zeitschriften. Aber je mehr er fühlte, wie sehr ihm eine bessere Ausbildung in der Jugend zu Statten gekommen wäre, desto mehr bedauerte er die jungen Männer seines Ortes, denen es von ihren mitunter wohlhabenden Eltern versagt wurde, der geringen Kosten wegen landwirthschaftliche Lehranstalten zu besuchen. Herr Müller fühlte es recht wohl, daß für Bauernsöhne der Mehrbesitz von 100—200 Thaler den Vortheil der besseren Bildung nicht aufwiegen könne und daß es heutzutage von den in das reifere Alter eingetretenen Männern den Eltern nicht gedankt wird, wenn sie verabsäumt haben, den Söhnen der ohnehin geringfügigen Kosten wegen die nöthige fachliche Bildung geben zu lassen; denn den Mangel derselben fühlt man erst in gereifteren Jahren, wenn die eigene Geschäftsführung beginnt und die Stellung im gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben die Mangelhaftigkeit der Bildung oft mit Schamgefühl erkennen läßt. Wie viele Väter gibt es doch, die da sagen: „ja, ich möchte meinen Sohn auch auf eine landwirthschaftliche Schule thun, wenn nicht die Ackertermine zu bezahlen wären, oder, oder wenn ich ihn zur Arbeit nicht nöthig hätte; dies sind wenigstens doch Gründe, über die sich noch rechten läßt, wenn auch der Ackerzukauf der Bildung der Kinder hintangesetzt werden müßte und wenn auch der Vater einmal eine zeitlang ohne seinen Sohn wirthschaften könnte; aber wenn Viele die Kisten und Kasten mit Geld gespickt halten oder doch bei einigem Geldvorrathe sind, und ihre Söhne verdummen lassen, so ist das eine Sünde, die sie an ihren Kindern begehen. Diese Ueberlegung bestimmte den Herrn Müller, zumal er nur an und für sich wohlhabende lachende Erben hatte, von seinem bedeutenden Vermögen 51,000 Thaler auszusetzen, deren Zinsen für diejenigen jungen Männer aus der ärmeren und mittleren Klasse von Ilsar verwendet werden, welche landwirthschaftliche Schulen und Lehranstalten besuchen. Seit dem Jahre 1858 sind aus Ilsar 41 junge Männer auf solchen Anstalten gewesen; die vermögenderen Landwirthe haben bald erkannt, daß sie nun auch nicht zurückbleiben könnten. So ist ein überaus löblicher Wetteifer entstanden, der sich auch auf die Ortschaften im weiteren Kreise erstreckt. In Ilsar selber ist das rohe Getriebe, wie man es namentlich an den langen Winterabenden in Form von Saufgelagen und andern Rohheiten vielfach noch auf dem Lande verbreitet findet, verschwunden. Die jungen Männer, die aus jener Gegend die landwirthschaftliche Lehranstalt in Worms besuchten, können sich nicht lobend genug aussprechen über die hohe Kultur, die der Ackerbau seit jener Zeit in Ilsar und Umgegend erlangt hat, sowie über die Sorgfalt, die man der Viehzucht und dem so sehr lohnenden Betriebe der landwirthschaftlichen Gewerbe zuwendet. So ist Herr Müller dort der Schöpfer einer neuen Aera geworden; nicht das eherne Denkmal, das die dankbare Gemeinde dem Manne errichtet hat, wird seinen Ruhm den künftigen Geschlechtern überliefern, sondern das hehre und liebevolle Angedenken, das ihm Jedermann widmet und auf Kinder und Kindeskinder fortpflanzt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 22. Sept. Die „Provinzialkorrespondenz“ meldet, daß der Landtag durch königl. Verordnung vom 21. Sept. auf Mittwoch den 6. Oktober einberufen sei. Der König wird den Landtag in Person eröffnen und gegen den 4. Oktober aus Baden-Baden hierher zurückkehren.

Berlin, 22. Sept. Der Kronprinz begibt sich auf seiner Reise nach dem Orient, welche derselbe in den ersten Tagen des Oktober antreten wird, zunächst nach Wien, hierauf nach Konstantinopel und von da zur Eröffnung des Suezkanals.

Dresden, 21. Sept., 5 Uhr Nachmittags. Das Hoftheater ist total ab- und ausgebrannt. Nur nackte Mauern stehen noch. Man vermuthet, daß die Ursache der Entstehung des Feuers ein Defekt der Gasleitung gewesen sei. Das Museum und die sonstige Umgebung des Theaters sind unversehrt geblieben. Der König erschien um $1\frac{1}{2}$ Uhr auf der Brandstätte. Größere Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Eine weitere Ausbreitung des Feuers ist nicht mehr zu befürchten.

Dresden, 22. Sept. Die Ursache des Theaterbrandes ist nicht ein Defekt in der Gasleitung, sondern Unvorsichtigkeit eines Beleuchtungsgehilfen. Der Brand begann damit, daß die Flamme eines Zündhölzchens eine benzingetränkte Leinwand ergriff.

Tarragona, 21. Sept. Gestern pflanzte ein Volkshaufen unter Anführung des republikanischen Generals Pierrad verschiedene Banner mit verfassungswidrigen Aufschriften auf. Der interimistische Gouvernementssekretär, der die Inschriften entfernen wollte, wurde von der Menge, die sich widersetzte, getödtet. Man erwartet energische Maßregeln Serrano's.

Madrid, 22. Sept. Aus Tarragona werden weitere Details über die Unruhen bekannt. Der Leichnam des getödteten Sekretärs des Civilgouverneurs wurde durch die Straßen geschleift. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Pierrad, gegen welchen ein Verhaftsbefehl erlassen wurde, ist verschwunden. Die republikanischen Clubs sind aufgelöst, die „Freiwilligen der Freiheit“ entwaffnet worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Statuten-Entwurf für den Wahlverein der Fortschrittspartei.

§. 1. Der Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei in Bayern für das Bezirksamt Zweibrücken hat den Zweck, bei den Wahlen zum Landtag und zum Zollparlamente die Agitation im nationalen und freiheitlichen Sinne ins Leben zu rufen und bei besonderen politischen Anläßen thätig zu werden.

§. 2. Der Wahlverein wird vertreten durch den engeren Ausschuß, bestehend aus 7 Mitgliedern, welchen die Repräsentation nach Außen und die Leitung der Geschäfte überhaupt obliegt. Dieser engere Ausschuß, welcher in Zweibrücken seinen Sitz hat, wählt aus seiner Mitte einen I. Vorstand, einen II. Vorstand und einen Sekretär. Der II. Vorstand hat im Verhinderungsfalle des I. Vorstandes in Thätigkeit zu treten.

§. 3. Neben diesem engeren Ausschuß ist ein weiterer Ausschuß gebildet, dessen Zahl durch Beschluß des Vereins

festgestellt wird, und ist bei der Bildung des weiteren Ausschusses hauptsächlich darauf Rücksicht zu nehmen, daß in demselben die verschiedenen Kantone und Gemeinden gehörig vertreten sind.

§. 4. Aufgabe dieses weiteren Ausschusses wird es sein, mit den Anhängern und Freunden der Fortschrittspartei in den einzelnen Kantonen und Gemeinden einen regen persönlichen Verkehr zu unterhalten.

§. 5. Mitglied des Vereins wird Jeder, der diese Statuten unterzeichnet.

§. 6. Der Austritt aus dem Verein kann jeder Zeit erfolgen durch schriftliche Anzeige bei dem engeren Ausschuß.

§. 7. Regelmäßige Versammlungen des Vereins finden nicht statt. Vereinsversammlungen werden durch den Vorstand berufen auf Grund eines Majoritätsbeschlusses des engeren Ausschusses oder auf Grund eines schriftlichen, von 25 Mitgliedern des Vereins unterzeichneten Antrags, in welchem der Zweck der beantragten Versammlung zu bezeichnen ist.

§. 8. In den Vereinsversammlungen sind die Mitglieder des engeren Ausschusses mit absoluter Majorität durch schriftliche Stimmabgabe zu wählen. Bei der Wahl des weiteren Ausschusses genügt einfache Stimmenmehrheit und kann die Wahl nach beliebiger Weise auch durch Akklamation erfolgen. Der engere Ausschuß wird vor jeder Landtags- und Zollparlamentswahl neu gewählt.

§. 9. Zu den Sitzungen des engeren und weiteren Ausschusses erfolgt die Einladung schriftlich durch den Vorstand. Die Einladung zu den Vereinsversammlungen erfolgt durch öffentliche Bekanntgabe, in welcher Anträge von prinzipieller Bedeutung zur Tagesordnung bekannt zu geben sind.

Bekanntmachungen.

Montag den 27. September nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Oberwürzbach** in ihrer Wohnung, lassen die Wittwe und Kinder und Erben des dort verlebten Schmelzarbeiters **Peter Schmitt** ihre sämmtlichen Fahrnißgegenstände auf Zahltermin öffentlich versteigern, darunter:

1 Kuh, Gänse, Hühner, Heu, Dung, 3 Bienenstöcke, 1 Windmühle, 1 Kleider- und Getüchschrank, Tische, Stühle, Bettung und Getüch, Küchengeräthe, Schreinerwerkzeuge, 2 Gewehre mit Kugelformen, Mannskleider ꝛc.

Blieskastel, den 4. September 1869.

Wieß, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag den 11. Oktober nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Behausung von Franz Jakob **Bentuleth** in **Klausen**, werden auf Anstehen der Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Hufschmiedes **Marx Germann** nachbeschriebene Güter der Untheilbarkeit halber vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär **Eckhard** öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Im Banne von Klausen.

129 Dezimalen Acker in vier Stücken und 5 Dezimalen Garten.

Die Eigenthümer dieser Güter sind:

I. Die Kinder des genannten Marx **Germann** aus dessen erster Ehe mit der verlebten Katharina geb. **Höffner**, als: 1) Heinrich **Germann**, emanzipirter Minderjähriger, verbeistandet durch seinen Pfleger Ludwig **Germann**, Taglöhner; 2) Franziska, 3) Maria Anna, 4) Barbara, 5) Michael und 6) Friedrich **Germann**, die fünf letztgenannten noch minderjährig und vertreten durch Johann **Höffner**, Taglöhner, als Vormund, und genannten Ludwig **Germann** als Beivormund; II. Die Wittwe zweiter Ehe des Erblassers, Barbara **Helfrich**, gewerblos; Alle zu Klausen wohnhaft.

Waldfischbach, den 22. September 1869.

Eckhard, k. Notär.

Mittwoch den 29. September, Nachmittags 2 Uhr, läßt Lehrer **Pracht** in seiner Behausung hier Umzugs halber gegen Baarzahlung **versteigern**:

7 Kleiderschränke, 2 Commode, 2 Sopha, Schreibepulte, Bücherschafte, Tische, Stühle, Spiegel, 7 Bettladen, wovon 4 mit Springfedermatratzen, Nachttische, Waschtische, 2 große Kochöfen, 1 Eremitage- und 1 Säulenofen und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, 1 einfache und 1 Doppelleiter, ferner 9 **gute, größtentheils ital. Bienenvölker** in Dzierzonkasten, 4 leere, noch ganz neue, zweibeutige Dzierzonkasten, eine größere Anzahl Rähmchen; alles erst vor kurzem neu angeschafft und in gutem Zustande.

Ferner hat er **zu vermiethen und sogleich zu beziehen**: seine eigene Wohnung mit 12 Zimmern, Küche, Stallung für 3 Pferde, 2 großen Kellern, einem Obst- und Pflanzgarten mit Garten- und Bienenhaus.

Das ganze Anwesen ist unter vortheilhaften Zahlungsbedingungen auch aus freier Hand **zu verkaufen**.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht erkennend, vom 18. September 1869 wurde erkannt, daß Jakob **Baumann**, Blechschmied, in St. Ingbert wohnhaft, sich im Fallimentszustande befindet, die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den 13. September 1869 festgesetzt, der k. Bezirksgerichtsassessor **Osthelder** zum Fallimentskommissär und der kgl. Gerichtsbote **Faßbender** in St. Ingbert zum Agenten der Masse ernannt.

Zweibrücken, den 18. September 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,

Hatzfeld, A.-G.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Adjunkt von Beeden macht hiermit bekannt, daß die in Nro. 222 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung eine irrthümliche sei, indem die Kirchweihe zu Beeden nicht auf den 3. Sonntag im Oktober, sondern wie bisher am Sonntage vor Michaeli abgehalten werde.

Homburg, den 23. Sept. 1869.

Hoffmann, Adjunkt.

Neue holländ. Vollhäringe

per Stück 6 kr.

frisch angekommen bei

Peter Klein.

Versammlung
der deutschen Fortschritts-Partei.

Die Unterzeichneten laden ihre Partei-Genossen in den Kantonen Blieskastel, Hornbach, St. Ingbert und Zweibrücken auf nächsten Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung in dem **Fruchthallsaale** dahier ergebenst ein und kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

1) Bezeichnung von Vertrauensmännern, welche dem Ausschusse der Fortschrittspartei in Bayern zur Cooptation als Ausschußmitglieder vorgeschlagen werden sollen;
2) Gründung eines Wahlvereins der Fortschrittspartei für die obengenannten 4 Kantone, Berathung der Statuten und Wahl des engeren und weiteren Ausschusses.

Zweibrücken, den 20. September 1869.

Chr. Ambos. C. Bruch. J. Dingler. Dr. Erbelding. Ph. Keller. L. Lang. Th. Märcker. K. Petersen. J. B. Wolff.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntniß, daß er sich dahier als **Schreiner** etablirt hat und empfiehlt sich hauptsächlich den hiesigen, sowie den auswärtigen Fabrikanten und Müllern in Anfertigung von Modellen und Verkammen von Rädern.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1869.

Johann Dinges.

Strickwolle, Sayet, Ringelwolle und Halbwolle

von ausgezeichneter Qualität und in allen Farben empfiehlt

Gustav Lellbach.

Beste Qualität

Rindfleisch
pr. Pfd. 14 kr.

bei Chr. Kamm.

Zwei Morgen Acker von gutem Bau, gelegen am Mühlthale, hat zu verkaufen

Baum,
Geschäftsmann.

Eine Parthie Lama,

Damenbieber, halbwollene Rockzeuge und **farbige Kleiderstoffe** verkaufe ich wegen Aufgabe dieser Artikel zum Ankaufspreis.

Gustav Lellbach.

Künstlichen Dünger,

eigenes Fabrikat, von den besten Qualitäten verkauft zu billigen Preisen

W. Hartmann
zu Blieskastel.

Derselbe kauft zum Dienste nicht mehr brauchbare **Pferde**, wenn dieselben nicht ansteckend krank sind, zu den höchsten Preisen an.

Der Unterzeichnete hat fortwährend selbstfabrizirte **Holzschuhe** nach französischer Art und können größere und kleinere Partieen billigst bei ihm zum Wiederverkaufe bezogen werden.

Gg. Baumann
in Ixheim.

Reife Trauben

zu haben bei Fr. Guth.

Von heute an jeden Freitag

Kränzwürste und Schweinemagen

bei Chr. Schlicher.

Joh. Pfeifer in **Althornbach** läßt seinen gewonnenen Preis,

1 fetten Hammel,

am kommenden Sonntag den 26. Septbr. wieder herausschießen.

Eine Eisengießerei

in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Sulzbach bei Saarbrücken ist unter günstigen Bedingungen zu vermiethen.

Das Geschäft verspricht gute Rentabilität, da es in der Nähe der größten Bergwerke, Coaksanlagen und anderer größeren Etablissements liegt, und bei richtiger Bedienung dieser Geschäfte an Bestellung und Aufträgen nicht fehlt.

Das Nähere bei L. Zeitz in Sulzbach bei Saarbrücken.

Wer Forderungen oder Zahlungen an die verstorbene Frau Wtb. Karl Albrecht zu machen hat, möge sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden.

Max Hanenwald.

Warnung.

Ich setze hiermit Jedermann in Kenntniß, daß meiner Frau Philippine Berand auf meinen Namen nichts geliehen oder geborgt werden darf, indem ich für dieselbe keine Zahlung mehr leiste.

Beeden, den 21. September 1869.

J. Brandstetter.

Ein guter und fleißiger **Müller** wird gegen hohen Lohn gesucht und kann bis 1. Oktober eintreten bei

L. Groß in Sulzbach.

Zwei Sattlergesellen finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei

Jakob Bär
in St. Ingbert.

Ein **Logis mit Keller** hat zu vermiethen Omphalius.

Eine in der Nähe der Fruchthalle gelegene Wohnung im 1. oder 2. Stocke, bestehend aus 2 auf die Straße gehenden Zimmern und Holzplatz, wird bis 1. Oktober oder 1. April zu miethen gesucht.

Durch wen? sagt die Exped. d. Blts.

Ein geräumiges, schön möblirtes **Parterrezimmer** ist zu vermiethen bei

Karl Lichtenberger
am Wall.

Eine **Wohnung** an eine stille Familie, sowie ein **möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer** zu vermiethen bei

L. Jansohn.

Eine Wohnung im 2. Stocke von 5 Zimmern, Küche, Speicher, Keller ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Blts.

Das kleine Logis im Nebengebäude des Plüschfabrikanten Simon, bestehend aus einigen Zimmern, Küche, Keller und Speicher, welches bisher Küfer **Weber** bewohnte, ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

---

3 möblirte Wohnungen, jede aus zwei ineinandergehenden Zimmern bestehend, sind sogleich zu vermiethen bei

Ciolina, Tapezirer.

---

1 freundliches, gut möblirtes **Zimmer** zu vermiethen Pfarrgasse 232 b.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 22. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	16	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	37	Kornbrod 3 "	22
Spelz	8	42	" 2 "	15
Spelzkern	—	—	" 1 "	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	37	Kühfleisch 1. Qu.	19
Erbsen	—	—	" 2. "	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 23. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	23	Weißbrod 1½ Kgr.	17
Korn	4	38	Kornbrod 3 "	22
Gerste, 2reihige	4	—	" 2 "	15
" 4reihige	3	31	" 1 "	8
Spelz	3	58	Gemischtbrod 3 Kgr.	28
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	3	37	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	6	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	28
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 "	6-7

Frankfurter Geldcours vom 22. Sept.

Pistolen	fl.	9	49 51
Pr. Friedrichsd'or	"	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9	54-56
Engl. Sovereigns	"	11	56-12
Dukaten	"	5	37 39
20-Fr.-Stücke	"	9	32½-33½
Preuß. Kassenscheine	"	1	44¾-45

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. " "	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- " "	101¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103¾

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnement 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 225. **Samstag, 25. September** **1869.**

Deutschland.

München, 22. Sept. Wie wir vernehmen, ist Herrn Ministerialrath v. Lipowsky die erbetene Enthebung von der Stelle eines Sekretärs Sr. M. des Königs durch ein sehr schmeichelhaftes Handschreiben, worin ihm die allerhöchste Anerkennung „seiner mit erprobter Treue und vollster Hingebung geleisteten ersprießlichen und aufopfernden Dienste" ausgesprochen wird, unter gleichzeitiger Verleihung des Ritterkreuzes des Kronordens gewährt worden.

München, 23. Sept. Die Einweisungskommission der Abgeordnetenkammer hat zur möglichsten Beschleunigung des Wahlprüfungsgeschäftes jedem ihrer Mitglieder mit Ausnahme des Alterspräsidenten die Prüfung der Mandate der Abgeordneten je eines Kreises übertragen. Bis gestern Abend betrug die Zahl der angemeldeten Abgeordneten 152. Nachdem gestern Herr v. Stauffenberg, der erste Präsident der Reichsrathskammer, eingetroffen ist, wird diese Kammer heute zur Wahl ihres zweiten Präsidenten und der Schriftführer zusammentreten.

München, 23. Sept. Eine dieser Tage in Heidelberg versammelt gewesene Eisenbahnkonferenz (in welcher die süddeutschen und einige norddeutsche und österreichische Bahnen vertreten waren) beschloß die Aufrechthaltung sämmtlicher Eil-, Kurier- und Schnellzüge des Sommerfahrplans auch im Winterfahrplan.

München. Das Handelsministerium hat verfügt, daß in der zweiten Hälfte des Monats November l. Js. die diesjährigen Lehramtsprüfungen für den Unterricht in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern, den Realien, im Zeichnen, Bossiren und Modelliren und in den Handelswissenschaften an technischen Unterrichtsanstalten in München abgehalten werden. Die Gesuche um Theilnahme an diesen Prüfungen sind längstens bis 23 Oktober beim Ministerium unmittelbar einzureichen.

Berlin, 22. Sept. Die „Provinzialkorrespondenz" sagt, der Entwurf einer Kreisordnung, welcher dem nächsten Landtage vorgelegt werde, gehe von umfassenderen Gesichtspunkten als die früheren Entwürfe aus. Der Schwerpunkt der neuen Organisation sei nicht mehr blos in die gerechtere Zusammensetzung der Kreistage gelegt, sondern es werde zugleich versucht, neue Verwaltungseinrichtungen zu schaffen, welche eine feste und entwickelungsfähige Grundlage für die Selbstverwaltung der Gemeinden, Kreise und Provinzen gewähren sollen. Es soll damit zugleich eine vollständige Neubildung der ländlichen Polizeiverfassung, eine theilweise Umgestaltung der ländlichen Gemeindeverfassung und die Anordnung allgemeiner Staatsverwaltung, soweit dieselbe im Kreise und durch den Kreis vollzogen wird, verbunden werden. Der Kreisordnungsentwurf ist zunächst nur für die sechs östlichen Provinzen bestimmt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Innsbruck, 21. Sept. In der heutigen zweiten allgemeinen Versammlung der Naturforscher wurde Rostock zum nächsten Versammlungsort erwählt. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hält Karl Vogt einen Vortrag.

Schweiz.

Genf, 20. Sept. Genf feiert ein großes Nationalfest, das Jubiläum der Vereinigung mit der Schweiz. Ein Telegramm über den Beginn des Festes meldet: Der Eröffnungsfestzug war von wenigstens 14,000 Bürgern mit 600 Fahnen gebildet; die amerikanische Fahne, von einem Offizier der Union begleitet, wurde mit endlosem Beifall auf der Plaine begrüßt. Die Veteranen von Solothurn, Freiburg und Genf erschienen mit General Dufour an der Spitze. Die Dekorationen sind durchweg wundervoll, nirgends ein Mißton. Um halb 11 Uhr fand die Enthüllung der Statue, die allgemeinen Beifall findet, statt.

Frankreich.

— Der bekannte Pater Hyacinthe, der beliebteste Prediger von **Paris** (an der Notre-Dame-Kirche), hat an den Karmelitergeneral in Rom einen Brief gerichtet, der das größte Aufsehen machen wird. Er erklärt darin, daß er gegenüber den Anfeindungen der Ultramontanen in Rom und dem Tadel, den ihm jetzt der General unbegründeter Weise ertheile, nachdem er ihm 10 Jahre lang seine Zufriedenheit bei jedem Anlaß kundgegeben, die Kanzel von Notre-Dame nicht mehr besteigen und sein Kloster, das ihm zum Seelenkerker geworden, verlassen werde. Aber darum verzichtet er nicht auf das Wort: „Die Stunde ist feierlich, die Kirche ist in einer der heftigsten Krisen seit ihrem Bestehen, und das ist nicht der Augenblick, in dem ein Prediger des Evangeliums schweigen darf, wie die stummen Hunde von Israel, von denen der Prophet spricht." Und der Pater Hyacinthe sagt: „Ich erhebe also vor dem heiligen Vater und dem Konzil meinen Protest als Christ und als Priester gegen jene Lehren und Praktiken, welche sich römische nennen, die aber keine christlichen sind, und die in immer verwegenerem und verderblicherem Umsichgreifen dahin abzielen, die Verfassung der Kirche, den Grund wie die Gestalt ihrer Lehre und selbst den Geist ihrer Frömmigkeit zu verändern. Ich protestire gegen die unfromme und unsinnige Scheidung, die man anstrebt zwischen der Kirche, unserer Mutter in der Ewigkeit, und der Gesellschaft des neunzehnten Jahrhunderts, deren Söhne wir in der Zeit sind und für die wir gleicher Weise Pflichten und Neigungen haben. Ich protestire gegen jene noch tiefer wurzelnde und noch mehr erschreckende Opposition, die der menschlichen Natur gemacht wird, welche jene falschen Lehrer in ihren unzerstörbarsten und heiligsten Bestrebungen verletzen. Ich protestire vor Allem gegen die gotteschänderische Verkehrung des Evangeliums Christi selber, dessen Geist und Buchstabe gleicher Weise von den Pharisäern des neuen Gesetzes mit Füßen getreten wird."

Italien.

Turin, 21. Sept. Der „Gazetta di Torino" wird aus Rom gemeldet, daß im Vatikan nunmehr beschlossen worden sei, sowohl die katholischen, als auch die protestantischen Regierungen zur Repräsentation auf dem Konzil einzuladen.

Griechenland.

— Das Banditenwesen in Griechenland nimmt in schrecklichem Maße zu; die Reichen werden geplündert, die Armen gepreßt, mitzuziehen; Bewohner der Städte wagen sich kaum vor die Thore. — Der König beschäftigt sich leidenschaftlich mit der Uebung auf seinem Velozipede; täglich macht er von Korfu, seinem jetzigen Aufenthalte, aus Spazierfahrten.

Verschiedenes.

⊙ **Zweibrücken**, 23. Sept. Die neue Brücke dahier naht sich mehr und mehr ihrer Vollendung. In gleichem Maße werden Bedenken rege, wie sich der freie Platz vor dem Dingler'schen und v. Landgraf'schen Hause fortan ausnehmen werde. Bot derselbe seither schon für jeden nicht durch den täglichen Anblick Gewohnten, insbesondere aber für jeden Fremden durch seinen Zustand einen frappanten Anblick dar, so wird dies bei der nunmehr stattfindenden Erhöhung der Straße durch seine auffallend tiefe Lage aber nur noch

mehr der Fall sein und dieser Platz, an welchem der Verkehr Zweibrückens mit der Außenwelt vorüberzieht, beinahe als ein ausgetrockneter Sumpf oder Weideplatz für schwimmendes Geflügel taxirt zu werden Gefahr laufen. Jedem Unbefangenen muß sich bei dessen Anblick der Wunsch aufdrängen, es möge dessen überreifer Zustand nun ebenfalls eine gebührende Herstellung erfahren. Zu einer vollständigen Pflasterung, welche sehr kostspielig wäre, erscheint diese Fläche nicht geeignet. Eine sicherlich geeignetere Behandlung würde derselbe erfahren, wenn man die Pflasterung nur auf die nöthigsten Raumen beschränkt, die Zufahrt in den Dingler'schen Hof blos chaussirt, die übrige große Fläche aber zu ähnlichen Anlagen benützt, wie sie, mit Geschick neuestens bei dem Marzall'schen Hause angebracht, auf jedes Auge einen wohlthuenden Eindruck macht. Die Kosten können sich nicht hoch belaufen, da die Pflastersteine und die zur Chaussirung nöthigen Materialien ausreichend vorhanden sind und die erforderlichen Leistungen beinahe nur in Arbeitslohn bestehen. Es bedarf sicher nur einer Erwähnung in der nächsten Stadtrathssitzung, um eine eifrige Auffassung vorliegenden Gegenstandes, sowie den Beschluß des Stadtrathes erwirkt zu sehen, daß dieser, die nächste Umgebung des Haupteinganges in unsere Stadt bildende Platz unter unzweifelhaft bereitwilliger Mitwirkung der dortigen Hauseigenthümer zu einer freundlichen Zierde der Stadt umgestaltet werde.

Ludwigshafen, 22. Sept. Ein fremder Mann hat sich heute beim Einfahren des 8 Uhr 10 Minuten ankommenden Zuges auf die Schienen geworfen und wurde dabei getödtet.

— Ein junger Kaufmann aus München war mit einem Frankfurter Mädchen verlobt. Das angeknüpfte Band soll jedoch von Seiten der jungen Dame, wie man erzählt, wieder gelöst worden sein. In Folge dessen wurde der verschmähte Bräutigam von solcher Eifersucht und Rachsucht ergriffen, daß er sich am Abend des 20. Sept. in den Wirthschaftslokalitäten, in welchen sich seine ehemalige Verlobte als Tochter des Hauses befand, einstellte, eine Pistole aus der Tasche zog und dieselbe dem hinter dem Buffet sitzenden Mädchen ins Gesicht schoß. Die Kugel traf jedoch nicht, sondern schlug in die Wand ein. Das Mädchen erlitt leichte Brandwunden. Den zweiten Lauf loszudrücken fand der Thäter keine Zeit; er flüchtete sich, wurde jedoch eingeholt und verhaftet. Er soll sein Bedauern ausgesprochen haben, daß seine ehemalige Braut nicht todt sei.

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat Hrn. v. Niethammer zum ersten, den Freiherrn v. Thüngen zum zweiten Präsidenten und den Grafen Lerchenfeld zum zweiten Sekretär gewählt.

Madrid, 21. Sept. Wie man vermuthet, wird der König von Portugal abdanken und die Krone von Spanien annehmen. Während der Unmündigkeit des Kronprinzen von Portugal wird König Ferdinand die Regentschaft führen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Die Hebrolle der Gemeinde- und Distriktsumlagen in hiesiger Stadt pro 1869 ist der Stadtkasse zur Gelderhebung überwiesen worden.

Sämmtliche Steuerpflichtigen werden daher ersucht, beim Empfange der Anforderungszettel ihre Schuldigkeit an die Stadtkasse zu berichtigen.

Hiebei wird bemerkt, daß

a. für Lohn der Feldhüter und für Unterhaltung der Gewannenwege auf 1 fl. Grundsteuer 21½ kr.;

b. für Gleichstellung auf 1 fl. der Gesammtsteuer 8½ kr., nämlich für Armensteuer 6 kr. und für Unterhaltung der Verbindungswege 2½ kr.;

c. für Distriktsumlagen auf die Gesammtsteuer mit Ausschluß der Einkommensteuer 16 kr. auf 1 fl. umgelegt worden sind.

Zweibrücken, den 23. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 11. bis 20. September.

Fr. Bertrand m. Begl. a. Bischweiler. — Frl. Baronin Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. Holland. — Hr. Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Frl. Kayser a. Darmstadt. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Frl. Bergtholdt a. Friedelsheim. — Fr. Fawtier a. Pont-St.-Vincent. — Fr. Münz m. Sohn a. Paris. Frl. Janser a. Ramstein. — Fr. Herkammer a. Bisterschied. — Hr. Wiedemann a. Offenbach a. M. — Fr. Gräfin zu Dohna m. Fam. u. Begleitung a. Wiesbaden. — Fr. Dr. Jacob a. Kaiserslautern. — Hr. Professor Textor m. Frl. Schwester a. Würzburg. — Hr. Brubacher a. Albisheim. — Fr. O. Falke m. Tochter u. Begl. a. Mannheim. — Hr. J. G. Reibert m. Fam. u. Begl. a. Würzburg Fr. Kissel a. Weinheim. — Frl. Schirenberg aus Würzburg. — Hr. Grunler a. Dresden. — Hr. u. Frl. Jacob a. Kaiserslautern. — Hr. Preu a Lahr. — Fr. Zu[illegible] m. Kd. a. Speier. — Fr. Regierungsrath Kurz a. Aschaffenburg. Hr. u. Fr Camuzar a. Leimersheim. Hr. Jeson a Plauen. — Frl. A. u. Frl B. v. Chaynack a. Hamm. — Hr. O. Falk a. Mannheim. — Hr. Wirsing a. Würzburg. — Hr G. Neubronner a. Frankenthal. — Hr. Regierungsrath Diefenbach m. Fr. Gemahlin a. Stuttgart. — Fr Janzer a. Ramstein. — Hr. Briedlinger a. Ansbach. — Hr. Siebachmeier a. Winzingen. — 285. bis 287. Hr. u. Fr. C. Diehl u. Frl. A. Willberg a. Saarbrücken. 288. Hr. Fr. Schmitz a. Bonn. — 289. Hr. P. Speyer, Fabrikant a. Berlin. — 290. Hr. D. Strauch a. St. Lambrecht. — 291. Hr. Visbering a. Amsterdam. — 292. Frl. Arbogast a. Mittelhausen. — 293. bis 296. Hr. Fr. Burkerg m. Fam a. Meltmann. — 297. bis 300. Hr. A. Baderstein m. Fam. u. Frl. Duvinage a. Berlin. — 301. Hr. Averbeck a. Essen. — 302. Hr. J. Schloßstein a. Albisheim — 303. Hr. M. Schlicht a. Mannheim. — 304 u. 305. Hr. u. Fr. Richard a. Frankfurt a. M. — 306. u. 307 Hr. u. Fr. D. Fuld a. Mannheim. — 308. bis 310. Fr. v. Chamed m. Familie a. Hamburg. — 311. Frl. M. Tzschirner a. Leipzig. — 312. u. 313. Hr. u. Fr. Lee a. Amerika.

Ziehung am 14. Oktbr.:
Ulmer Dombau-Loose
— zu 35 Kreuzer. —
Gewinne: fl. **20,000.** fl. **10,000.** „ **5000.** „ **2000** 2c.
bei der General-Agentur
Gebrüder Schmitt in Nürnberg
und in der Ritter'schen Buchhandlung in **Zweibrücken.**
Prospekte gratis.
Freiburger-Loose pr. St. fl. 8.
Gewinne: **fl. 7 bis fl. 30,000.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wollen sich direkt an uns wenden.

Ein guter und fleißiger **Müller** wird gegen hohen Lohn gesucht und kann bis 1. Oktober eintreten bei

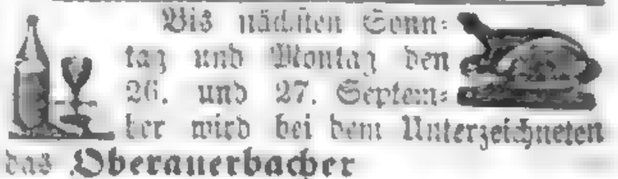
L. Groß in Sulzbach.

Aktienbrauerei Tivoli.

Da mit dem 1. Oktober 1869 ein neues Rechnungsjahr beginnt, so ersuchen wir alle Diejenigen, welche Arbeiten oder Lieferungen gemacht haben, ihre Rechnung bis Ende dieses Monats bei uns einzureichen.

Zweibrücken, den 24. September 1869.

Die Direktion.



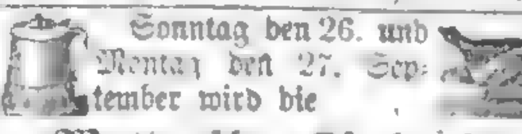
Bis nächsten Sonntag und Montag den 26. und 27. September wird bei dem Unterzeichneten das **Oberauerbacher**

Kirchweihfest

abgehalten, wozu er seine Freunde und Gönner höflichst einladet.

Oberauerbach, 23. September 1869.

Chr. Eberle.



Sonntag den 26. und Montag den 27. September wird die

Wattweiler Kirchweihe

abgehalten, wozu höflichst einladet

J. Feß.

Joh. Pfeifer in Althornbach läßt seinen gewonnenen Preis,

1 fetten Hammel,

am kommenden Sonntag den 26. Septbr. wieder herausschießen.

Vorzüglicher **Honig** in größerer Quantität bei Lehrer Pracht.

Neue holländ. Vollhäringe

per Stück 6 kr.
frisch angekommen bei

Peter Klein.

Beste Qualität

Rindfleisch

pr. Pfd. 14 kr.

bei Chr. Kamm.

Ein entlaufenes, schwarz und weiß geflecktes **Hühnchen** wolle man gefälligst abgeben an Fr. Klentsch.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 226. **Sonntag, 20. September** **1869.**

Deutschland.

München, 23. Sept. Die Einweisungskommission wird morgen mit der Prüfung der Wahlen zu Ende kommen und glaubt man, daß am Samstag dann die erste Sitzung der Kammer der Abgeordneten stattfinden wird. Wie man hört, sollen die Wahlen von Amberg, Kissingen, Schweinfurt und die Wahl von Zenetti im Wahlbezirk Landau-Neustadt beanstandet werden, letztere wegen Theilnahme zweier Wahlmänner, denen die Qualität hiezu fehle. Der Klub der Fortschrittspartei wird sich dieser Tage definitiv konstituiren; derselbe zählt z. Z. 57 Mitglieder. Bis jetzt haben sich sämmtliche pfälzischen Abgeordneten, mit Ausnahme von Kolb, Weil und Zenetti, demselben angeschlossen.

München, 23. Sept. Mit der provisorischen Führung der Geschäfte des Sekretariates des Königs ist Appellrath Eisenhut betraut.

Rastatt, 23. Sept. Die in Folge Beschlusses der süddeutschen Festungskommission eingesetzte „Inspektionskommission" wird in nächster Zeit hier erwartet. Sie besteht aus dem badischen Generalmajor v. Sponeck für die Territorialregierung; dem preußischen Oberstlieutenant v. Oppeln-Bronikowski für den norddeutschen Bund; dem preußischen Major v. Grolmann als preußischen Militärbevollmächtigten und dem bayerischen Major Riem für die süddeutsche Festungskommission.

Berlin, 22. Sept. Nach Angabe aus unterrichteter Quelle nimmt der Kronprinz auf seiner Reise zur Eröffnung des Suezkanals seinen Weg über Wien und gedenkt dort zwei Tage zu verweilen. Diese Nachricht, deren eminent friedliche Bedeutung auf der Hand liegt, hat nicht verfehlt, hier einen günstigen Eindruck zu machen.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. Prim hatte gestern Abend eine Unterredung mit Rivero. Der Regent Serrano wird morgen nach den Bädern von Alhama abreisen. Man versichert, daß den Cortes ein Gesetz zum Schutz der öffentlichen Ordnung vorgelegt und dasselbe sofort diskutirt werden würde. Pierrad wurde gestern in Tortosa verhaftet. In Tarragona sind circa 60 Verhaftungen vorgenommen worden. Eine Agitation macht sich bemerkbar.

Verschiedenes.

Kusel, 22. Sept. Der pfälzische Bienenzüchterverein tagt heute in unseren Mauern. Die Bewohner Kusels haben dem Vereine einen würdigen Empfang bereitet; die meisten Häuser sind beflaggt und manche bekränzt. Der Generalversammlung, welche im Fritz'schen Saale um 1/2 12 Uhr begann, wohnten etwa 150 Personen bei.

— Dem Roman-Schriftsteller Ewald August König in **Elberfeld** ist der vom New-Yorker Belletristischen Journal für den besten Roman ausgeschriebene Preis von 1000 Thlr. für ein Werk „Durch Kampf zum Frieden" von den Preisrichtern einstimmig zuerkannt worden.

Paris, 21. Sept. Es ist heute in Paris von nichts Anderem die Rede als von der Entdeckung einer schauerlichen Mordthat, welcher in der Nacht vom Sonntag auf den Montag eine Mutter mit ihren fünf Kindern erlegen ist. Der „Figaro" gibt nähere Einzelheiten über die Auffindung der sechs Leichen auf einem Acker unfern Pantin. Blutlachen und ein weißes Schnupftuch auf einem Felde brachten einen vorübergehenden Bauern gestern Morgen um 7 Uhr auf den Gedanken, es könne dort Jemand verscharrt sein. Mit seinem Spaten sticht er in die Erde und entblößt zu seinem Schrecken einen menschlichen Arm. Jetzt erfaßt ihn die Angst und er eilt zurück, um den Polizeikommissär zu holen. Gegen 8 Uhr erscheint dieser in Begleitung des Arztes von Pantin, Hr. Lagegne. Bereits hatte sich eine Menschenmenge um den bezeichneten Ort gesammelt. Man fängt an zu graben und zuvörderst kommt ein Kind von etwa 7 Jahren zum Vorschein. Die Leiche bietet einen grauenerregenden Anblick dar; drei Löcher im Halse, eine klaffende Wunde hinter dem rechten Ohr, drei Messerschnitte im Nacken. Während der Arzt die Leiche besieht, bemerkt man eine zweite Leiche, die eines vierzehnjährigen Kindes, sie zeigt am Hinterkopf drei tiefe Wunden. Eine weitere Nachgrabung bringt die Leiche eines vierjährigen kleinen Mädchens zu Tage, reinlich bekleidet in einem blauen Kleide. Man sucht nach der Ursache des Todes, welche nicht durch vier oder fünf leichte Messerstiche im Gesicht herbeigeführt worden sein kann. Der Arzt hebt die Kleider des Kindes in die Höhe und man sieht in der Nähe des Nabels zwei große klaffende Wunden, durch die die Eingeweide ausgetreten sind; aus einer dritten Wunde fließt noch das Blut. Die vierte Leiche, die man findet, ist die einer Frau von etwa 35 Jahren. Ihr Anzug ist ein sehr reinliches schwarzseidenes Kleid. Wie bei den Kindern zeigt ihr Gesicht mehrere Messerschnittwunden, der Tod aber ist durch eine breite Wunde verursacht worden, die die Pulsader durchschnitten hat. Ein anderer Stich in den Unterleib ist versucht worden, doch haben ihn die Kleider abgehalten. Man läßt die Arbeiter etwas von ihrer gräßlichen Arbeit ausruhen, vermuthet auch, daß keine Leichen mehr da sind, da bemerkt man die goldgallonirte Mütze eines Knaben. Man findet auch bald die Leiche eines elfjährigen Knaben, dessen Gesicht aber förmlich zerhackt ist, die Schläfe, die Wangen, die Ohren, der Hals sind nur eine große Wunde. Ein Auge ist mit dem Messer aus seiner Höhlung gerissen und hängt nur mit einem rothen Faden am Kopfe. Als man Alles beendigt glaubt, zieht noch ein Soldat zum Schrecken aller Anwesenden die Leiche eines sechzehnjährigen jungen Mannes aus der Erde. Diese letzte Leiche, denn es war endlich wirklich die letzte, zeigte überm rechten Ohr und im Nacken zwei lange Wunden, die bis ins Gehirn drangen. Ein seidenes Schnupftuch ist um den Hals gebunden und hinten geknotet. Allem Anschein nach gehörten die Gemordeten der Bürgerklasse an. Die Mutter trägt noch ihre Ohrringe; in der bei ihr gefundenen Geldbörse befinden sich 6 Fr. und einige Kupfermünzen. Die Kinder waren alle sehr reinlich gekleidet; eines derselben hatte wahrscheinlich kurz vorher gegessen, man fand neben ihm ein angebissenes Brödchen und ein Stück Wurst. Nicht weit vom Schauplatz dieser Ausgrabungen entfernt findet man ein gewöhnliches Messer mit blutigem Schaft. Dies Messer ist ein solches, wie es sich gewöhnlich in Weinschenken findet. Als der Arzt gerufen wurde, waren die Leichen noch warm und die Leichenstarrheit war noch nicht eingetreten. Das Verbrechen kann nicht früher als drei oder vier Uhr Morgens vollbracht worden sein. Es war in der Nacht Vollmond. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur.

Der Haupturheber des Verbrechens soll, nach dem „Gaulois", ein junger Mechaniker, Jean Kinck aus Roubaix, sein, der vor etwa acht Tagen in einem Hotel gegenüber dem Nordbahnhof abgestiegen war, in demselben sich aber immer nur einige Augenblicke aufhielt, weil er seiner Angabe nach zu einer nächtlichen Arbeit engagirt sei. Am Sonntag Abend fragte im Hotel eine Dame mit 5 Kindern nach ihm; er war aber nicht anwesend und erschien erst am Montag früh wieder in Begleitung eines anderen Mannes, um die Kleider zu wechseln und sich sofort wieder zu entfernen. Im Schranke seines Zimmers fand man nachher ein blutiges Hemd, eine mit Blut und Erde befleckte Hose, ein Schnupftuch, ganz ähnlich dem in der Tasche eines der Opfer gefundenen. Auch hat ein Mann, auf den seine Personalbeschreibung vollkom-

men paßt, am Sonntag Abend in einer Eisenhandlung der Vorstadt Villette eine Schaufel und eine Hacke gekauft und damit in der Richtung von Pantin sich eiligst entfernt. Man glaubt, daß der Mörder — den man für den Sohn, resp. Bruder der Ermordeten hält, der vielleicht im Verein mit dem Vater gehandelt — drei Mitschuldige habe; ein Mann ist am Dienstag Nachmittag verhaftet worden. Bei der ärztlichen Untersuchung hat sich noch ergeben, daß die ermordete Frau im siebenten Monat schwanger war. Die Morgue (die Anstalt in Paris, wo ungekannte Leichname ausgestellt werden) war am Dienstag von einer solchen Menschenmenge belagert, daß eine Brigade von Stadtsergeanten kommandirt werden mußte, um die Ordnung aufrecht zu halten. Die Neugier wurde indessen getäuscht, indem die 6 Leichen nicht öffentlich ausgestellt werden. (Nach einem Telegramm aus Paris vom 24. Sept. soll als Urheber dieser schauderhaften Mordthat ein gewisser Kink mit seinem Sohne in Havre verhaftet worden sein. Die Beiden sollen Mitschuldige in Paris zurückgelassen haben.)

Telegraphische Depeschen.

München, 23. Sept. In der Abgeordnetenkammer besitzt die ultramontan-partikularistische Partei ein Mitglied über die Hälfte der Abgeordneten.

München, 24. Sept. Die „Bayerische Landeszeitung“ spricht sich in folgender Weise aus: Bevor die Aussöhnung Preußens mit Oesterreich zu Stande kam, hat Letzteres in Bezug auf Artikel 5 des Prager Friedens eine, Preußen befriedigende Erklärung abgegeben.

(Dienstesnachrichten.) Der Studienlehrer J. Lehmann an der isolirten Lateinschule zu Edenkoben wurde auf seine Bitte an die isolirte Lateinschule zu Neustadt a./H. versetzt und die Stelle in Edenkoben dem Gymnasialassistenten R. Weltrich in Zweibrücken übertragen.

Seine Majestät der König haben dem Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Christian Witte zu Atzweiler in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. Ludwigsordens allergnädigst zu verleihen geruht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 27. September 1869, Vormittags um 10 Uhr, in seiner Behausung zu Neuhäusel, läßt Ludwig Carl Hussong, Oekonom daselbst, Umzugs wegen auf Borg versteigern:

1 starkes Fuhrpferd, 3 Kühe, 2 Stiere, 1 Mutterschwein mit 9 Jungen, 2 Läuflinge, 28 Hühner, 4 Gänse, $3\frac{1}{2}$ Klafter gemischtes Holz, $\frac{1}{4}$ Klafter 4schuhiges Misselholz, Spreu und sonstige Geräthschaften; sodann die Kartoffeln in 9 Morgen Land, $\frac{1}{4}$ Morgen Rüben und die Gemüse im Garten.

Hierauf läßt der gedachte Ludwig Carl Hussong verpachten:

sein zu Neuhäusel stehendes Wohnhaus sammt Oekonomie-Gebäuden, in welchem bisher Wirthschaft betrieben wurde.

Guttenberger, kgl. Notär.

Lizitation.

Dienstag den 12. Oktober 1869, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landstuhl im Hause des Daniel Ulrich, werden vor dem kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Landstuhl, auf Anstehen von: I. Daniel Ulrich, Oelschläger, handelnd als Vater und Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Berberich erzeugten noch minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihm wohnenden Kinder: 1) Johann, 2) Elisabetha, 3) Joseph, 4) Ludwig und 5) Jakob; II. Jakob Berberich III., Schuster, als Beivormund; III. den großjährigen Kindern, als: 1) Peter Ulrich; 2) Daniel Ulrich II., beide Weber; und 3) Katharina Ulrich, ledig, ohne Gewerbe, sämmtlich in Landstuhl wohnhaft; die folgenden, zum Nachlasse der genannten verlebten Ehefrau Ulrich gehörigen Liegenschaften wegen Untheilbarkeit eigenthümlich versteigert:

In der Stadt und im Banne von Landstuhl.

1) 15 Dezimalen Pflanz- und Baumgarten beim Hause;
2) $87\frac{4}{10}$ Dezimalen Acker in 1 Stück.

Landstuhl, den 22. September 1869

Forthuber, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Folgende ortspolizeiliche Vorschriften des Stadtrathes vom 24. August 1869 sind durch Reskript hoher königlicher Regierung der Pfalz unterm 16. ds. Mts. vollziehbar erklärt worden und werden hiermit zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gemacht.

Der Stadtrath von Zweibrücken, unter Vorsitz des Bürgermeisters, hat

auf den Bericht des Polizei-Kommissärs von hier vom 22. August 1869 auf Grund des Art. 74 des Gemeindegesetzes vom 29. April abhin, und erwägend, daß es im Interesse der öffentlichen Sicherheit gelegen ist, sowohl zur Verhütung von Feuersgefahren, wie zur Vermeidung von Störungen des Verkehrs in den Straßen hiesiger Stadt, die vorgeschlagenen nachträglichen Bestimmungen in den Ortspolizeibeschuß aufzunehmen, nach gepflogener Berathung folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen:

I. Zu Art. 153, Abs. 3 des Polizeistrafgesetzbuches:

Alle mit polizeilicher Erlaubniß auf öffentlicher Straße über Nacht stehenden Gegenstände, als: Wägen, Bau-Arbeitsstoffe, Geräthe, Waaren &c. müssen durch deren Eigenthümer beleuchtet werden.

II. Zu Art. 158 des nämlichen Gesetzbuches:

Mit einbrechender Dunkelheit haben die Chaisen- und Omnibusführer brennende Laternen an ihren Wägen anzubringen.

III. Zu Art. 166 desselben Gesetzbuches:

Heu, Stroh, Brechahnen, Hanf, Flachs, Laub und sonstige leicht brennbare Stoffe dürfen nicht unmittelbar an Kaminen, sondern müssen wenigstens einen Schuh von denselben entfernt gelagert werden.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschriften sollen nach der in Art. 34 des Polizeistrafgesetzbuches vorgeschriebenen Vollziehbarkeitserklärung hoher königlicher Regierung der Pfalz, als Nachtrag zu dem Ortspolizeibeschlusse vom 9. Januar 1863, mit dem Tage der Veröffentlichung in den hiesigen Lokalblättern in Kraft treten.

Also beschlossen wie Eingangs angeführt.

Unterzeichnet sind: der Bürgermeister und die Stadträthe.

Zweibrücken, den 24. Sept. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. September l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wird die Reinigung des Bach-Ufers auf der Gemarkung von Rimschweiler und Althornbach an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Rimschweiler, den 25. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lauer.

Offene Lehrerstelle.

Durch die Versetzung des Lehrers Pracht an das Zellengefängniß Nürnberg ist die Stelle eines Hauslehrers bei der Gefangenanstalt Zweibrücken in Erledigung gekommen.

Mit derselben ist ein jährlicher Funktionsbezug von 500 fl. und die Aussicht auf Dienstalterszulagen verbunden.

Die Funktionen dieses Hauslehrers sind aus der Hausordnung für die Gefangenanstalten, Kreisamtsblatt pro 1862 № 47, zu ersehen; weitere Aufschlüsse werden von der unterzeichneten Verwaltung gerne ertheilt.

Bewerber um die erledigte Stelle wollen ihre Meldungen, mit den erforderlichen Qualifikationsnachweisen belegt, bis längstens den 1. Oktober l. J. hierorts in Einlauf bringen.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

Kgl. Verwaltung der Gefangenanstalt:
Hölldorfer, k. Inspektor.

Bekanntmachung.

Die Inskription an der kgl Gewerbschule Zweibrücken für das Schuljahr 1869/70 wird am 1. und 2. Oktober d. J., Vor- und Nachmittags, im Rektoratszimmer der Anstalt vorgenommen. Die Aufnahmsprüfungen werden am 4. und 5. desselben Monats abgehalten; hiebei wird jedoch wiederholt bekannt gegeben, daß nach allerhöchster Entschließung vom 23. April l. J. № 5357 bei der Aufnahmsprüfung mit aller Strenge verfahren und sonach jeder ungenügend vorbereitete Schüler unnachsichtlich zurückgewiesen werden wird.

Wer in den untersten oder I. Kursus eintreten will, soll das 12. Lebensjahr erreicht und das 14. nicht überschritten haben und hat sich auszuweisen über: 1) hinreichende Religionskenntnisse; 2) Fertigkeit im Lesen, Diktandoschreiben, dann im Anfertigen eines einfachen Aufsatzes unter Vermeidung grober Sprach- und Schreibfehler; 3) die nöthige Gewandtheit in den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen.

Wer einen höheren Kursus besuchen will, hat sich einer Prüfung über alle Lehrgegenstände des vorhergehenden Kurses zu unterziehen. — Nach höchstem Erlaße dürfen sich auch Forstschutzdienst-Abspiranten an der Aufnahmsprüfung in den III. Gewerbskursus betheiligen. Bemerkt wird noch, daß das Absolutorium einer Gewerbschule zum Dienst als Einjährig-Freiwilliger berechtigt.

Wegen Unterbringung auswärtiger Schüler in Kost und Logis dahier ist zuvor mit dem Vorstande der Anstalt Rücksprache zu nehmen.

Die Einschreibung in die mit der Anstalt verbundene Fortbildungsschule für Lehrlinge und Gesellen findet Sonntag den 3. Oktober von 9—12 Uhr Vormittags statt, wobei das Inskriptionsgeld sogleich zu erlegen ist.

Zweibrücken, den 11. September 1869.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,
J. Marzall.

Aktive Feuerwehr.

Sonntag, Morgens **halb 5 Uhr:**

Abfahrt

nach Kusel.

Das Kommando.

Bürgerlicher

Gesang- und Arbeiterverein.

Heute Samstag keine Diskussionsstunde.

Montag Abend ½9 Uhr: Sitzung der beiden Ausschüsse im „Adler“.

Mittwoch Abend ½9 Uhr:

Generalversammlung

[illegible] beiden Vereine im Diehl'schen Gartensaal.

Tagesordnung:
Vorlage der neuen Statuten.
Neuwahl eines Ausschusses.

Der Ausschuß.

Versammlung der deutschen Fortschritts-Partei.

Die Unterzeichneten laden ihre Partei-Genossen in den Kantonen Blieskastel, Hornbach, St. Ingbert und Zweibrücken auf nächsten Sonntag den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung in dem **Fruchthallsaale** dahier ergebenst ein und kommen folgende Gegenstände zur Berathung:

1) Bezeichnung von Vertrauensmännern, welche dem Ausschusse der Fortschrittspartei in Bayern zur Cooptation als Ausschußmitglieder vorgeschlagen werden sollen;
2) Gründung eines Wahlvereins der Fortschrittspartei für die obengenannten 4 Kantone, Berathung der Statuten und Wahl des engeren und weiteren Ausschusses.

Zweibrücken, den 20. September 1869.

Chr. Ambos. C. Bruch. J. Dingler. Dr. Erbelding. Ph. Keller. L. Lang. Th. Märcker. K. Petersen. J. B. Wolff.

J. St. Ciolina & Söhne

Ecke der Landauerstraße

empfehlen für die diesjährige Herbst- und Wintersaison ihr vollständig assortirtes Lager in den neuesten

Damenkleiderstoffen,

Waterproof zu **Damenregenmänteln** in den neuesten Farben, schwarzen französischen **Long-Chales**; große Auswahl in **Tuchen, Buckskins, Ratiné, Velours, Double,** sowie in allen in unser Fach einschlagenden Artikeln

---

Julius Gentes

empfiehlt hiermit seine

Hemden- und Weißzeug-Fabrikate

unter Zusicherung guter, billiger und rascher Bedienung zur geneigten Abnahme.

Die Hemden werden nach Maß oder auch nach erhaltenem Musterhemd gefertigt und stehen Probehemden jederzeit zu Diensten.

Bei herannahender Saison erlaubt sich derselbe noch besonders auf seine

Flanell-Hemden,

welche bereits in schönster und reichster Auswahl vorräthig sind, aufmerksam zu machen und werden Abschnitte von den dazu verwendeten Stoffen zur Ansicht abgegeben.

Außerdem ist sein **reichhaltiges** Lager in **sämmtlichen Ausstattungsgegenständen,** als Leinen, Gebild, Bettbarchent, Drill, Federleinen, wollenen und Piqué-Decken, Roßhaaren, Flaumen u. s. w. **jederzeit auf's vollständigste** assortirt.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson, Howe, Singer, Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon- Familien- Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich.**

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantis richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Bei dem Unterzeichneten können **2 gute Arbeiter** dauernde Beschäftigung erhalten; auch nimmt derselbe einen **Lehrling.**

Philipp Roos, Schuhmacher.

Ein schönes Lokal für eine Werkstätte nebst kleiner Wohnung ist zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Schreiner Bersch hat ein **möblirtes Zimmer** mit oder ohne Kost zu vermiethen.

Todesanzeige.

In Gottes Rathschlusse war es gelegen, heute Nachmittag Herrn Postaccessisten

Hans Neumayer

aus Eglofstein

zu sich in ein besseres Jenseits zu rufen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Hauptstraße № 40, aus statt, wozu theilnehmende Freunde höflichst einzuladen sich erlauben

Zweibrücken, 24. September 1869.

Seine trauernden Kollegen.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen Betheiligten, welche unserer nun in Gott ruhenden geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Susanna Christmann

zu ihrer Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen, unseren tiefgefühlten Dank.

Zweibrücken, Mittelbach und Speier, den 25. September 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zugleich verbinden wir hiermit die Anzeige, daß unser Geschäft wie bisher fortbetrieben wird und bitten um ferneres Wohlwollen.

Eine **Wohnung**, bestehend aus zwei tapezirten ineinandergehenden Zimmern, beide heizbar, ist um den Preis von 8 fl. pr. Monat sogleich oder später zu vermiethen. Auf Verlangen auch Stall für 2—3 Pferde nebst Bedientenzimmer.

Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Eine Wohnung im 2. Stocke von 5 Zimmern, Küche, Speicher, Keller ist, bis 1. Oktober beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Blts.

Das kleine Logis im Neuengebäude des Plüschfabrikanten Simon, bestehend aus einigen Zimmern, Küche, Keller und Speicher, welches bisher Küfer Weber bewohnte, ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 26. Sept.

Vormittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Psalm 94, 9. Lieder: Nr. 12 und 283.
Nachmittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Luk. 5, 1—11. Lied: Nr. 281.

Frankfurter Geldcours vom 24. Sept.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56-12
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	"	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	--
4% Neust.-Dürkh. " "	86½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- " "	104¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	108½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 227. **Dienstag, 28. September** **1869.**

Deutschland.

München, 23. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags hatten sich sämmtliche 153 Abgeordnete beim Kammerpräsidium angemeldet; der Abgeordnete Bürgermeister Baumgartner aus Tölz (schwarz) befindet sich in Untersuchungshaft und kann deßhalb nicht erscheinen.

München, 24. Sept. Die sogenannte patriotische Partei der Abgeordnetenkammer, welche 77 Mitglieder zählt (Dr. Baumgartner von Tölz ist der 78.), hatte beschlossen, Herrn Ministerialrath Dr. Weis als ersten und Herrn Jörg als zweiten Präsidenten vorzuschlagen. Nachdem aber Hr. Jörg abgelehnt hat, wurde dem Vernehmen nach von der Partei eine Kommission niedergesetzt, welche die für die Stelle des zweiten Kammerpräsidenten, dann als Sekretäre geeigneten Persönlichkeiten vorschlagen soll.

München, 24. Sept. Dieser Tage machten der Redakteur des Kirchenboten, Pfr. Scherer, mit Pfr. Dietsch von Otterberg, Hrn. Herf von Oggersheim und Hrn. J. Hüll von Neustadt a./H. dem Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ihre Aufwartung und stellten an dasselbe das Ansinnen, der nächsten Generalsynode doch den Entwurf zu einem neuen Katechismus nicht vorlegen zu lassen. Der gewordene Bescheid dürfte jedoch der Hoffnung, mit welcher die Petenten in dieser Beziehung hierher gekommen, wenig Nahrung geben.

München, 25. Sept. Bis auf die beanstandeten Wahlen von Speier und Landau, über welche sich die Einweisungskommission der Abgeordnetenkammer heute Abend schlüssig machen wird, hat dieselbe die Prüfung der Wahlen diesen Vormittag beendet und beschlossen, daß die Wahlen der Stadt München, dann in Schweinfurt und Zweibrücken nicht zu beanstanden, die Wahl in Kitzingen aber zu beanstanden sei. Gewählt sind in Kitzingen: Bürgermeister Schmiedel und Kaufmann Weigand, Beide liberal, dann Dr. Ruland. Die Kommission hat letzteren Beschluß, wie wir vernehmen, mit 7 gegen 2 Stimmen gefaßt.

München. Der Kriegsminister Frhr. v. Prankh ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte des Kriegsministeriums wieder übernommen.

* **Zweibrücken**, 27. Sept. Die gestrige Versammlung der deutschen Fortschrittspartei hier war von mehr denn 200 Personen besucht. Als Vertrauensmänner, welche dem Ausschusse der Fortschrittspartei in Bayern zur Kooptation als Ausschußmitglieder vorgeschlagen werden sollen, wurden gewählt die Herren: Dr. Erbelding, Revierförster Gümbel und Fabrikant Wolff für den Kanton Zweibrücken, Dr. Hannitz und Hauther von der Kirschbachermühle für den Kanton Hornbach, Bürgermeister Wies und Ritter von der Herbitzheimermühle für den Kanton Blieskastel und für den Kanton St. Ingbert Oskar Kieffer und Kaufmann Schanck. Hierauf wurde zur Gründung eines Wahlvereins der Fortschrittspartei für das Bezirksamt Zweibrücken geschritten und die Berathung der Statuten und die Wahlen des engeren und weiteren Ausschusses vorgenommen. (Ein ausführlicher Bericht wird in unserem morgigen Blatte erfolgen.)

Berlin, 25. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" sagt, die von einigen Blättern gebrachte Auffassung des Unterrichtsgesetzentwurfes, als wenn derselbe den Wünschen der katholischen Geistlichkeit in Betreff einer freien katholischen Universität entgegenkomme, sei eine irrige.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Pesth, 25. Sept. „Bethlen's Wochenschrift" veröffentlicht eine Zuschrift von „hochgestellter Seite", welche besagt, daß Graf Beust, in Anbetracht der Unsicherheit der französischen Zustände und der jeden Ausgleich perhorreszirenden Haltung der Deutschösterreicher, sich jetzt Preußen zu nähern sucht, um einen festeren Halt für seine auswärtige Politik zu gewinnen. Die Wochenschrift sagt: Wir werden hierin Graf Beust ebenso warm unterstützen, wie wir seine Politik der Einmischung in die deutschen Angelegenheiten und seine Vorliebe für Frankreich heftig bekämpften.

Italien.

Rom, 23. Sept. Prinz Otto von Bayern wurde, bevor er Rom verließ, in einer Spezialaudienz vom Papste und dem Kardinal Antonelli sehr freundlich empfangen.

Spanien.

Madrid, 24. Sept., Abends. Das Ministerium ist entschlossen, keine weiteren republikanischen Kundgebungen zu dulden und die Anstifter von Unordnungen streng zu bestrafen.

England.

London, 24. Sept. Die „Times" veröffentlicht ein Telegramm aus Philadelphia folgenden Inhalts: Die Unionsregierung hat das Vorgehen des Unionsgesandten in Madrid nicht desavouirt und die Politik der Union in der Angelegenheit Kubas hat keine Veränderung erlitten.

Verschiedenes.

München. Der König hat der Landes-Unterstützungskassa der bayerischen Feuerwehren aus dem Fonds der München-Aachener Anstalt die Summe von 1000 fl. überweisen lassen.

* **Zweibrücken**, 25. Sept. Gestern Mittag um ½2 Uhr traf General Ritter v. Hartmann hier ein und nahm sein Absteigequartier im Gasthaus zum Zweibrücker-Hof. In dessen Begleitung befinden sich: Oberst v. Horn, Oberstlieutenant Fogt, Stabsauditor Grimm, Oberstabsarzt Sommer, Kriegskommissär Utz, Rittmeister v. Satzenhofen, Hauptmann Bosmiller, Adjutant, Hauptmann Lindhamer.

Landau, 23. Sept. Eine schauderhafte That und ein Selbstmord wurden heute Nachmittag zwischen 3—4 Uhr dahier von einer Mutter verübt. Die unglückliche in zweiter Ehe lebende Frau des Blechschmieds H. wurde von ihrem Manne beim Schreiben eines Briefes überrascht und da kein Namen genannt war, an wen solcher gerichtet, so schlug der Mann die Frau, um sie zur Nennung des Namens zu zwingen. Als sich der Mann hierauf entfernte, schnitt die Frau ihrem 17 Jahre alten von Kindheit an am ganzen Körper gelähmten Sohne aus erster Ehe mit einem Rasirmesser die Gurgel durch und brachte sich selbst dann 3 Schnittwunden am Halse bei, sie wurde noch lebend in der Küche liegend aufgefunden und starb nach einer halben Stunde. Die Schnittwunde des Sohnes ist zwar lebensgefährlich, aber nicht absolut tödtlich.

— Gestern warf sich bei dem Einfahren des Neustadter Zuges am Oggersheimer Uebergange der Militärpensionist Joh. Hammer, welcher im hiesigen Hospitale aufgenommen war, quer über die Schienen, so daß sein Kopf durch die Gewalt des rasch fahrenden Zuges weit hinwegflog und die übrigen Körpertheile gänzlich zerrissen wurden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 24. Sept. Auch diese Woche blieb es mit Getreide sehr stille und lustlos und nur sehr Weniges in Weizen und Gerste ging zu etwas niedrigerem Preise um. Ganz dieselbe flaue Tendenz beherrscht alle größeren Getreidemärkte des In- und Auslandes, d..he:

auch nirgends wohin Rentiment. Zu notiren ist: Weizen, Franken nach Qualität fl. 11¼—11¾, Pfälzer fl. 11½—12, Wetterauer fl. 11⅔—12, Spelzkern fl. 11½, Korn fl. 9¼—9½, Gerste, Franken nach Qualität fl. 9⅔—10, Pfälzer fl. 10 Alles per 200 Pfd. Hafer fl. 5⅙, per Nov. fl. 5 per 120 Pfd. Weizenmehl die laufenden Nummern 11¾ fl. per 140 Pfd. Rüböl fl. 24—24¼, raffinirtes fl. 25½ ohne Faß, per Oktbr. fl. 24½ per Ztr. Faß frei. Mohnöl fl. 37 per Ztr. ohne Faß. Reps fl. 21¼—21½ per 200 Pfd., Kleesamen fl. 21 per 100 Pfd. Repskuchen 85 bis 90 fl. per 1000 Stück.

Telegraphische Depeschen.

Stuttgart, 25. Sept. Heute fand zur Feier des Verfassungsjubiläums Galadiner der Ständeversammlung im Residenzschloß statt. Der demokratische Klub und die Großdeutschen haben die Einladung angenommen, erklärten aber in der elften Stunde wegzubleiben, wofern nicht der Abgeordnete Karl Mayer, Redakteur des Beobachters, welcher auf dem Asperg seine Strafe wegen Beleidigung des Grafen Bismarck abbüßt, amnestirt werde. Eine Deputation, vom König an den Justizminister verwiesen, erreichte kein Resultat, da die Regierung einer Pression nicht nachgebe. Es bleibt also bei der ursprünglichen Verfügung bezüglich dreitägigen Urlaubs für Mayer. Das Galadiner wurde ohne Betheiligung der Obenbezeichneten abgehalten.

Paris, 25. Sept., Abends. Aus St. Cloud wird berichtet, der Kaiser, dessen Gesundheitszustand ausgezeichnet ist, präsidirte heute Morgen einem Ministerrath. Das Gerücht, daß der Hof eine Reise nach Vichy oder Biarritz projektire, muß wiederholt als grundlos bezeichnet werden. Die Vorbereitungen für die Abreise der Kaiserin, die nächsten Sonnabend erfolgen wird, dauern fort.

Paris, 26. Sept. Das „Journal officiel“ bezeichnet die Gerüchte von einer Ersetzung Canrobert's im Kommando des ersten Armeekorps durch den Grafen Palikao als vollkommen falsch. Von einer derartigen Maßregel sei nie die Rede gewesen.

Newyork, 25. Sept. General Sickles hat der Regierung telegraphirt, daß Spanien die Vermittelung Amerikas in achtungsvoller Weise abgelehnt habe.

Dienstes-Nachrichten.

Die erledigte protest. Pfarrstelle zu Ernstweiler, Dekanats Zweibrücken, wurde dem bisherigen Inspektor des protest. Schullehrer-Seminars zu Kaiserslautern, A. Wiesen, und die protest. zweite Pfarrstelle zu Homburg, gleichen Dekanats, dem bisherigen Pfarrer zu [illegible], Dekanats Pirmasens, H. W. J. Rauck, verliehen.

Zum Inspektor des Schullehrerseminars in Kaiserslautern ist der Lehrer an der Gewerbschule in Landau, Andreä, ernannt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober 1869, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, in der Karl Thoma'schen Behausung zu Zweibrücken, werden die aus dem Nachlasse der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Labenberger herrührenden Mobiliar-Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als:

1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Kleider- und 1 Getüchschrank, 2 Glasschränke, 2 Pfeilerschränkchen, 1 Kanapee, Tische und Stühle, 5 vollständige Betten, 3 Nachttische, alle Sorten Getüch, Gegenstände von Silber, Glas, Porzellan, Messing, Eisen und Kupfer, Spiegel und Bilder, 1 Küchenschrank, Tabakspfeifen, Krüge und Flaschen, Bütten, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe, sodann an Musik-Instrumenten: 1 Violoncelle, mehrere Zithern, Geigen, Flöten rc.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 7. Oktober 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, werden nachbezeichnete zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Labenberger gehörige Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden, als:

ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Neben- und Hintergebäuden und Hofraum, einseits Elias Elias, anderseits die Wassergasse;

56 Dezimalen oder 3 Viertel Garten auf dem Banne von Zweibrücken, auf den Wacken, neben dem Viehtriftweg und der Aktienbrauerei Tivoli.

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. September l. J., Vormittags 10 Uhr, versteigert die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto“ den pro IV. Quartal 1869 anfallenden Pferdedünger.

Zweibrücken, den 27. Oktober 1869.

Mittwoch den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr, läßt Lehrer Pracht in seiner Behausung hier Umzugs halber gegen Baarzahlung versteigern:

7 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 2 Sopha, Schreibpulte, Bücherschäfte, Tische, Stühle, Spiegel, 7 Bettladen, worunter 4 mit Springfedermatratzen, Nachttische, Waschtische, 2 große Kochöfen, 1 Eremitage- und 1 Säulenofen und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften, 1 einfache und 1 Doppelleiter, ferner 9 gute, größtentheils ital. Bienenvölker in Dzierzonkasten, 4 leere, noch ganz neue zweibeutige Dzierzonkasten, eine größere Anzahl Rähmchen; alles erst vor Kurzem neu angeschafft und in gutem Zustande.

Bekanntmachung.

Dienstag den 28. September l. J., des Morgens um 10 Uhr, auf dem unterfertigten Bürgermeisteramte, wird die Reinigung des Bach-Ufers auf der Gemarkung von Rimschweiler und Althornbach an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Rimschweiler, den 25. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Sauer.

Am 23. d. gingen auf dem Weg von Schwarzenacker über Einöd, Webenheim nach Ensheim 1 Pack Pappdeckel verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung auf der Papierfabrik Schwarzenacker abgeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ich suche einen tüchtigen **Branntweinbrenner**, der mit einem Dampfapparat umzugehen versteht.

Offweiler-Hof, den 25. September 1869.
Freudenberg.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:
in dem Hause von Lehrer Pracht eine Wohnung von 12 Zimmern, Küche, Stallung für 3 Pferde, 2 Kellern, Garten rc — im Ganzen oder getheilt. Namentlich könnten davon neben einer vollständigen für sich abgeschlossenen Wohnung von 5 Zimmern mit Küche, Garten, Kellern und sonstigem Zubehör noch 3 schöne Wohnungen von je 2 Zimmern abgegeben werden.

Eine **Wohnung**, bestehend aus drei tapezirten ineinandergehenden Zimmern, beide heizbar, ist um den Preis von 8 fl. pr. Monat sogleich oder später zu vermiethen. Auf Verlangen auch Stall für 2—3 Pferde nebst Bedientenzimmer.

Wo, sagt die Exped. d. Blts.

Ein schönes Lokal für eine Werkstätte nebst kleiner Wohnung ist zu vermiethen.
Wo, sagt die Exped. d. Blt.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 228. **Mittwoch, 29. September** **1869.**

⁑ **Die Versammlung der Fortschrittspartei** für die Kantone Blieskastel, Hornbach, St. Ingbert und Zweibrücken, welche am Sonntag Nachmittag im Fruchthallsaale stattfand, war trotz verschiedener ungünstiger Verhältnisse sehr zahlreich besucht — es waren nach genauer Schätzung mindestens 250 Personen anwesend — und die Partei hat alle Ursache, mit dem Resultat derselben zufrieden zu sein.

Es hat zwar in jüngster Zeit nicht an Versuchen gefehlt, über den Zweck der Parteiorganisation, welche soeben in allen Theilen der Pfalz bewerkstelligt wird, sowie über die Zwecke, welche die Fortschrittspartei verfolgt, irrezuleiten; es hat sich aber auch gezeigt, daß solche Versuche keinen Boden finden. Es war unter den versammelten Männern nur eine Stimme darüber, daß eine Organisation der Partei, gegenüber den Bestrebungen der Gegenparteien, von denen insbesondere die eine thatsächlich sehr gut organisirt ist, unbedingt nothwendig, und daß die Art und Weise, in welcher dieselbe erstrebt wird, auch zweckmäßig ist. In der That ist es auch einleuchtend, daß das Zusammenwirken der Gleichgesinnten gegenüber einer wohlorganisirten Gegenpartei nur durch eine Einrichtung erreicht werden kann, die denselben eine Verständigung über gemeinsames Vorgehen jederzeit möglich macht und erleichtert, daß gewisse Personen vorhanden sein müssen, die sich der Aufgabe dieser Verständigung unterziehen und die hiezu nöthigen Vorbereitungen treffen. Es bestand deßhalb auch eine gewisse Organisation in dieser Beziehung schon früher bei der Fortschrittspartei thatsächlich, wie sie sich bei allen Parteien vorfindet. Nur war der Uebelstand vorhanden, daß diese Personen handeln mußten, ohne eine bestimmte Vollmacht von der Partei zu haben, während sie jetzt in öffentlicher Versammlung gewählt werden sollen. Es ist deßhalb schwer begreiflich, wie man behaupten kann, die Parteiorganisation solle bewirken, daß der Einzelne „kommandirt“ werde, ohne zu wissen, warum es sich handle, während gerade umgekehrt den Parteigliedern Gelegenheit gegeben werden soll, sich jederzeit in den allgemeinen Versammlungen über die politischen Fragen auszusprechen und über die Ansicht der Parteigenossen zu unterrichten, und zugleich die Vertrauensmänner, denen die Besorgung der Angelegenheit der Partei anvertraut ist, zu bezeichnen.

Ein besonderes Programm der Fortschrittspartei für alle obschwebenden Fragen ist in neuerer Zeit nicht aufgestellt worden, und es bedarf einer Aufstellung auch nicht, da die Stellung der Parteien zu den wichtigen Fragen, um die sich gegenwärtig alles politische Leben dreht, Jedem bekannt ist, der sich nur einigermaßen um das öffentliche Leben bekümmert, eine vollständige Uebereinstimmung in untergeordneten Fragen aber durchaus nicht nothwendig ist, vielmehr in dieser Beziehung vollkommene Freiheit bestehen muß.

In den inneren Fragen erstrebt die Fortschrittspartei heute wie jederzeit eine entschieden freisinnige Entwicklung unserer Verhältnisse auf allen Gebieten des Staatslebens, sowohl sofern es sich um die Verfassung und Gesetzgebung, als soweit es sich um die Verwaltung handelt. Sie sucht aber im jetzigen Augenblick insbesondere in Gemeinschaft mit der Mittelpartei das wenigstens einigermaßen liberale Ministerium Hohenlohe gegen die Angriffe der sogenannten patriotischen Partei zu stützen, die den offen ausgesprochenen Zweck verfolgt, dieses Ministerium zu stürzen. Sie sucht ein ultramontanes Ministerium vom Lande fern zu halten, das diesem wahrlich in keiner Beziehung Segen bringen würde.

Auch in der deutschen Frage ist das Programm der Fortschrittspartei klar und durch die Lage der Dinge in Deutschland von selbst gegeben. Sie verlangt heute wie bei ihrer Gründung im Jahre 1863 **„für Deutschland die Machtstellung nach Außen und die gesicherte Freiheit im Innern, worauf eine große und gesicherte Nation nicht verzichten kann, und deßhalb die bundesstaatliche Einigung Deutschlands und vor Allem die Wiederherstellung des deutschen Parlaments.“**

Die bundesstaatliche Einigung war stets und ist auch heute noch das Ziel, das die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes erstrebt hat, erstrebt im Gegensatz zum Einheitsstaat, der alle Selbstständigkeit der Einzelstaaten aufheben würde, und zum bloßen Staatenbund, der jedes einheitliche Auftreten dem Auslande gegenüber unmöglich macht und deßhab die Nation zur Ohnmacht verurtheilt. Diese bundesstaatliche Einigung hat aber der größte Theil von Deutschland bereits im norddeutschen Bunde gefunden, der 30 Millionen Deutsche umfaßt. Es handelt sich heute, nachdem dieser Bund gegründet und Oesterreich im Prager Frieden auf seine Stellung in Deutschland verzichtet hat, nur noch darum, ob sich die süddeutschen Staaten diesem Bunde anschließen und dadurch statt des jetzigen norddeutschen Bundes einen deutschen Bundesstaat schaffen wollen oder ob — denn der jetzige Uebergangszustand ist nach allgemeinem Zugeständniß nicht haltbar — das Streben darauf gerichtet werden soll, den norddeutschen Bund wieder zu zerschlagen und zum früheren Zustand zurückzukehren. Bei solcher Sachlage kann aber die Wahl nicht schwer sein. Abgesehen davon, daß Jeder, der letzteres Ziel verfolgt, von vornherein auf die Gründung eines deutschen Bundesstaates, der die Kräfte der Nation dem Ausland gegenüber einheitlich zusammenfaßt, von vornherein verzichten müßte, — denn daß Oesterreich einem wirklichen Bundesstaate nicht beitreten kann, ist unbestreitbar, — entsteht aber die Frage, wie es denn anzufangen sei, den norddeutschen Bund wieder aus der Welt zu schaffen, und die Antwort darauf ist, daß dies ohne einen erneuten Bürgerkrieg und ohne die Mithilfe des Auslands nicht möglich ist. Dadurch wird aber jedes derartige Streben von selbst verurtheilt. Der Einwand, daß die Verfassung des norddeutschen Bundes die Einzelstaaten in ihrer Selbstständigkeit nach Innen bedrohe oder deren freiheitliche Verfassungen und Entwicklung gefährde und deßhalb der Eintritt der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund unmöglich sei, ist aber vollständig aus der Luft gegriffen und kaum anders als durch totale Unkenntniß der norddeutschen Bundesverfassung oder absichtliche Entstellung zu erklären. Denn in Wirklichkeit würde durch den Eintritt Bayerns in den Bund weder dessen Verfassung noch dessen Verwaltung, soweit es sich um innere Fragen berührt, vielmehr in dieser Beziehung dessen Selbstständigkeit vollständig gewahrt.

In der Versammlung ergab sich auch über den politischen Standpunkt keinerlei Meinungsverschiedenheit, sondern man fühlte sich in den Hauptfragen vollkommen einig, was sich besonders in der zahlreichen Betheiligung an dem neugegründeten Wahlverein kundgab. (Schluß folgt.)

Deutschland.

München, 23. Sept. Der Gesandte Bayerns am österreichischen Hofe, Graf Bray, ist hier eingetroffen, um als Mitglied der Kammer der Reichsräthe an deren Berathungen theilzunehmen. — Die zu den Manövern der preußischen Trup-

pen abgeordneten bayerischen Offiziere sind gestern zurückgekehrt; sie hatten sich allenthalben in Preußen einer sehr freundlichen Aufnahme zu erfreuen.

— Aus München, 23. Sept., schreibt man der „Allgemeinen Zeitung": „Die Verständigung zwischen Preußen und Oesterreich wird als vollendete Thatsache gelten dürfen, die Abberufung des Freiherrn von Werther aus Wien und der Besuch, welchen der Kronprinz auf seiner Reise nach dem Orient in der Hofburg abstatten wird, besiegeln die neue Freundschaft. Europa steht einigermaßen überrascht da, und an Konklusionen, an rück- und vorwärtsblickenden, wird es nicht fehlen. Am Ernstesten berührt von dem Ereignisse scheinen uns die süddeutschen Staaten, und es könnte sein, daß jetzt die seitherige Politik des Fürsten Hohenlohe in einem zutreffendern Lichte erschiene. Beide extreme Parteien im Lande, von denen die eine unbedingte Hingabe an Preußen verlangte, die andere in dem Verhalten der süddeutschen Regierungen, speziell der bayerischen, einen Mangel an Energie gegen die „Verpreußung" sehen wollte — beide werden nun erkennen müssen, daß den Regierungen in Voraussicht der Eventualität, welche jetzt eingetreten, die höchste Behutsamkeit und Sicherstellung nach verschiedenen Seiten vorgeschrieben war. Denn wollten sie der ersten ihrer Pflichten genügen, die Selbstständigkeit ihrer Staaten wahren, so mußten sie beide Möglichkeiten im Auge behalten, daß Preußen, mit welchem sie durch die Allianzverträge verbunden sind, entweder mit Frankreich oder mit Oesterreich sich zurechtsetze, und im einen wie im andern Falle Einflüsse auf sie selbst sich geltend machten, die ihrer Integrität gefährlich werden könnten. Die eine Möglichkeit hat sich jetzt verwirklicht, und die Stellung, welche den Südstaaten durch die bisherige Politik Bayerns gewahrt worden ist, wird ihr gegenüber jetzt wohl von jedem einsichtigen Politiker überblickt werden können."

München, 24. Sept. Unter den letztwilligen Verfügungen Sr. Maj. Königs Ludwig I. befanden sich zwei versiegelte Schreiben, welche nach ihren Aufschriften erst einen Monat nach vollendeter Testamentsvollstreckung geöffnet werden sollten. Nachdem letztere mit dem 15. Aug. l. Js. zum Abschlusse gekommen war, wurde am 15. Sept. d. Js. durch den k. Staatsminister der Justiz in Gegenwart von Vertretern der allerhöchsten nächsten Agnaten weiland Sr. Maj. die Oeffnung und Publikation der gedachten beiden Schreiben vollzogen. In denselben erklärten Se. Maj. König Ludwig I., daß alle diejenigen Gegenstände und Beträge, welche allerhöchst Ihnen bei Lebzeiten auf unredliche Weise entfremdet und bis zur Oeffnung der vorliegenden beiden Schreiben noch nicht zurückerstattet oder zurückverlangt worden seien, den betreffenden Personen oder ihren Erben nachgelassen und geschenkt sein sollten, damit sich Niemand mehr deßwegen in seinem Gewissen etwa gedrückt fühle.

München, 27. Sept. Die Einweisungskommission der Abgeordnetenkammer ist am Samstag Abend mit ihrer Aufgabe fertig geworden und hat beschlossen, sämmtliche Wahlen mit Ausnahme der von Kitzingen unbeanstandet zu lassen. Heute Vormittag 9 Uhr findet eine geheime Kammersitzung statt, in welcher die Einweisungskommission über die Wahlprüfung Bericht erstatten läßt. Man erwartet heftige Debatten, wie es denn auch in der Kommission sehr lebhaft hergegangen sein soll; namentlich soll der Jugendsekretär Bucher eine Sprache geführt haben, wie man sie kaum in der „Donau-Ztg." zu hören gewohnt sei. Die Mittelpartei der Abgeordnetenkammer wird keinen Klub mehr, sondern mit mehreren „Wilden" eine freie Vereinigung bilden. Aus der Reichsrathskammer ist der berühmte Bleistiftfabrikant v. Faber wegen geschäftlicher Behinderung ausgetreten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

— Professor Ludwig Mauthner ist zum Professor der Augenheilkunde an der neu geschaffenen medizinischen Fakultät der Innsbrucker Universität ernannt worden. Mauthner, vielleicht der jüngste aller Professoren — er zählt 29 Jahre — ist der erste Jude, welcher eine ordentliche Professur an einer österreichischen Universität erlangt. Mit ihm gewinnt die junge Innsbrucker Fakultät eine Garantie mehr für ihre gedeihliche Entfaltung, da Mauthner sich eines großen Rufes als Lehrer erfreut.

Frankreich.

Paris, 22. Sept. Hyacinthe's Schreiben ist in den Blättern Gegenstand lebhafter Besprechung. Es versteht sich von selbst, daß die klerikale Presse, wie „le Monde", „L'Union", „Le Pays", „L'Univers" das Schreiben einstimmig verdammen; nur die Art, wie sie dies thun, ist verschieden. Während „L'Union" schmerzlich betroffen ist von dem Schritte des Paters, und seine Umkehr hofft, „Le Pays" von tiefem Kummer erfüllt, an Lamennais' Fall erinnert, ist „Le Monde" nicht eben überrascht, da man sich von Hyacinthe schon lange auf derlei habe gefaßt machen müssen, und findet „L'Univers" in dem Manne nichts als einen schwachen Kopf. Ernster betrachten die „Debats" dies Ereigniß. Sie finden darin Veranlassung, der herrschenden Partei in Rom ans Herz zu legen, daß sie den ganzen deutschen und amerikanischen Klerus gegen sich habe. In Frankreich stehe allerdings der größere Theil des hohen Klerus auf ihrer Seite, aber die ausgezeichnetsten Glieder der Kirche befinden sich mit ihr in offenem Kampf oder seien doch im Stillen ihre Gegner. Auf dem Konzil werde man freilich die Stimmen zählen, aber die öffentliche Meinung werde sie schätzen; und „wenn, schließen die „Debats", die erleuchtetsten Mitglieder des Klerus der ganzen Welt die Dogmen verwerfen, welche die Mehrheit dort verkündigen wird: welchen Vortheil kann die Kirche aus Beschlüssen ziehen, die durch die zurückgebliebenen Vertreter vergangener Zeiten zu Stand gekommen sind?"

Belgien.

— In Lüttich ist nunmehr das große internationale Schützenfest eröffnet und verspricht eine Demonstration ersten Ranges zu Gunsten der Völker-Verbrüderung und des europäischen Friedens — eine besondere und praktischere als die der Friedensliga in Lausanne — zu werden. Von allen Seiten strömen die Gäste zu Tausenden herbei. Der englischen Riflemen sind über 1500, die etwa 130 verschiedenen Regimentern angehören, erschienen. Sie haben den Obersten Thompson zum Führer, der außerdem noch von fünf Obersten, vier Oberstlieutenanten, sechs Majoren 2c. 2c. begleitet ist. Die französische, respektive die Pariser Nationalgarde ist durch 900 Mann vertreten, welche, wie die „Independance belge" meldet, durch eine prachtvolle Musik und urbärtige Sappeurs großes Aufsehen erregen. Auch Offiziere der französischen mobilen Nationalgarde, der Pompiers aus verschiedenen Städten und namentlich der im Jahre 1867 viel genannten Scharfschützen aus den Vogesen sind mit den Parisern gekommen. Es ist das erste Mal seit Bestehen des Kaiserreiches, daß die französische Nationalgarde im Auslande in solcher Weise auftritt; auch ein Zeichen der Zeit. Der König der Belgier hat am 21. ds. Abends den Vorsitz bei dem großen Bankett geführt, das die Stadt Lüttich den fremden Schützen zu Ehren gegeben hat. Unter den Theilnehmern an demselben bemerkte man den französischen Gesandten in Brüssel, Hrn. v. Laguerronière, und den preußischen Geschäftsträger. Letzterer brachte einen Toast aus auf die internationalen Zusammenkünfte, wie diese, welche das Gefühl der Brüderlichkeit zwischen den Nationen bestärken, und knüpfte daran den Wunsch, daß derartige Feste sich, wie ehedem die olympischen Spiele, periodisch wiederholen möchten.

Verschiedenes

‡ Zweibrücken, 27. Sept. Heute wurde, wie wir hören, ein sauberes Früchtchen von der Polizei eingeheimst. Ein Bursche von 21 Jahren, Sohn einer achtbaren Familie in der Pfalz, der schon 2mal wegen Betrügereien abgestraft worden war, trat in der D. Fabrik als Mechaniker in Arbeit und war man mit seinen Leistungen, nicht aber mit seinem oftmaligen Blaumachen zufrieden. Das Umherstreifen gefiel dem Burschen besser und so kam es denn, daß derselbe in den letzten 3 Wochen sich auf den Kirchweihen in der Umgegend herumtrieb und keine Gelegenheit unbenützt vorübergehen ließ, Personen jeglichen Standes zu beschwindeln; derselbe nahm Darlehen von 3 kr. an bis zu so viel Gulden auf, wie er sie gerade erlangen konnte und fristete auf diese Weise und mit der Unterstützung mitleidiger oder besser gesagt, einfältiger Frauen, die ihm Essen und Kaffee ins freie Feld worin er sein Quartier aufgeschlagen hatte, nachschickten, sein Dasein, bis endlich die eingetretene Verhaftung seinen Schwindeleien ein Ende machte. — Dem Vernehmen nach sollen mehr als 40 Personen von dem Burschen um kleinere Beträge betrogen worden sein.

Ludwigshafen, 25. Sept. Der Extrazug nach München zum Oktoberfest wird nicht stattfinden, weil die Zahl der Angemeldeten weit unter 300 geblieben ist.

Telegraphische Depeschen.

München, 27. Sept. Die Abgeordnetenkammer beanstandet die Wahlen in Kitzingen mit 76 klerikalen gegen 72 liberale Stimmen, die Wahlen in Schweinfurt mit Stimmengleichheit.

Paris, 27. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern den Rennen im Bois de Boulogne beigewohnt. — Das

Gendarmerie-Regiment der kaiserlichen Garde wird aus Ersparungsrücksichten aufgelöst.

Barcelona, 26. Sept. Die Freiwilligen nahmen eine republikanische Haltung an. Sie weigerten sich, dem Befehl, auseinanderzugehen, Folge zu leisten und errichteten Barrikaden. Die Truppen begannen gestern Abend um 10 Uhr mit dem Angriff auf die Barrikaden. Um $2\frac{1}{2}$ Uhr Morgens waren die Insurgenten mit Verlust vieler Todten vollständig geschlagen und ist die Ordnung jetzt wieder hergestellt.

Konstantinopel, 26. Sept. Die „Turquie" bringt einen heftigen Artikel gegen den Vizekönig wegen der Weigerung, die zwei wichtigen in dem Briefe des Großveziers enthaltenen Bedingungen anzunehmen und wegen des Vorschlags, die gesammte Frage dem Forum der Mächte vorzulegen. Die Pforte weise diese Proposition zurück und verwerfe dieselbe. Die „Turquie" empfiehlt die Zurücknahme der Privilegien und schließlich die Entlassung Ismaels und die Ernennung Mustapha Fazyls zum Vizekönig.

Dienstes-Nachrichten.

Zum Bergmeister in St. Ingbert wurde der dermalige Obereinfahrer J. Kamann daselbst befördert; an dessen Stelle der Markscheider J. Baumer daselbst ernannt und dessen Stelle eingezogen; zum Grubenverwalter in Mittelbexbach der dortige Obereinfahrer E. Günther ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Samstag den 2. Oktober 1869, Mittags 2 Uhr, im Hopfenstücke des Versteigerers, rechterhand der Straße nach Einöd, läßt Gerhard Wies, Rentner in Zweibrücken, 4000 kiefern und fichten Hopfenstangen auf Borg bis 1. Oktober 1870 versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Güterverpachtung in Hornbach.

Freitag den 1. Oktober, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Hornbach im Versteigerungslokale, werden durch den kgl. Notär Karsch 13 Gartenstücke Hornbacher Bannes, der protest. Kirchenschaffnei Zweibrücken gehörig, auf einen weiteren dreijährigen Bestand verpachtet.

Zweibrücken, den 28. September 1869.

Die Schaffnei
der protest. geistl. Güterverwaltung:
J. Arnold, Verweser.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 30. September l. J., Vormittags 10 Uhr, versteigert die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" den pro IV. Quartal 1869 anfallenden Pferdedünger.

Zweibrücken, den 27. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in den hiesigen Volksschulen wird nächsten Freitag, den 1. Oktober 1869, Morgens 8 Uhr, beginnen.

Die neu aufzunehmenden Kinder sind bei der betreffenden Lokalschulinspektion anzumelden, wobei bemerkt wird, daß diese Anmeldungen auch in den Schulen selbst geschehen können.

Zweibrücken, den 28. September 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.



Guten Rothwein

in Flaschen von $1\frac{1}{2}$ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr.,
Burgunder „ 36 „
bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft über die Straße

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Patent-Futterschneid-Maschinen

für zweierlei Schnittlängen für einen Viehstand von 20 bis 30 Stück geeignet, ganz von Eisen zu fl. 35.
Rübenschneid-Maschinen zu fl. 23. — fl. 56. — fl. 58. —
Handdresch-Maschinen zu fl. 105. — fl. 115. —
Schrotmühlen zu fl. 48. — fl. 56. — fl. 80. — fl. 100. —
empfehlen unter Garantie für gute Leistungen und Solidität franco jeder Eisenbahnstation

J. P. Lanz & Co. in Mannheim.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers
Dürkheim a. d. H.

Stadt Madrider verzinsliche Fs. 100 Obligations-Loose.

Hauptgewinne: Fs. 250000, 100000, 70000, 50000, 40000, 35000 u. s. f.

Nächste Gewinnziehung am 1. Oktober 1869.

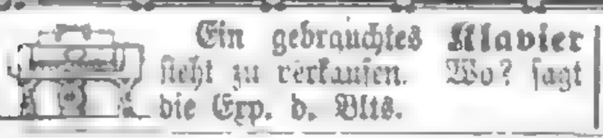
Gegen Einsendung des Betrages ist der Preis eines Obligations-Looses Rthlr. 16 fl. 28.
Diese Anlehens-Loose rentiren zum jetzigen Cours, ohne die Chance der größeren Gewinne, auf 5 pCt. Zinsen per anno; sind mit jährlichen Zins-Coupons versehen und spielen in allen Gewinnziehungen so lange mit, bis ihnen einer der im Plane verzeichneten Gewinne, wovon der geringste schon Frs. 100. — beträgt, zu Theil geworden ist. —
Gewinne und Zinsen werden in **Gold** in Paris, Brüssel, Frankfurt etc. bezahlt.
Zur Erleichterung des Ankaufs kann man bei Unterzeichneten diese Obligations-Loose auch gegen **monatliche Ratenzahlungen** erwerben, und schon durch eine sofortige **Anzahlung** von **nur**

Thaler 2. — oder fl. 3. 30 für jedes Loos

spielt solches bereits in obiger Ziehung zu Gunsten des Käufers mit.
Die Beträge können durch Post-Einzahlung, Einsendung oder auch gegen Nachnahme berichtigt werden. — Verloosungspläne sowie jede weitere Auskunft gratis.

Moriz Stiebel Söhne,
Bank- und Staats-Effekten-Geschäft in Frankfurt a. M.

An- und Verkauf aller Anlehens-Loose, Staatseffekten, Aktien, Coupons etc. besorgen wir zum Börsencourse.



Dem guten Michel vom Horn-
bachhof zu seinem Namenstag ein Drei-
fach donnerndes Hoch!

Regiments- und praktischer Arzt

Dr. Neuhoefer

wohnt nun in der neuen Vorstadt vis-à-vis der Post im Hause des Herrn Aron Levi.
Sprechstunde, insbesonders für Augenkranke, Mittags 1—2 Uhr.

Tanz-Unterricht

in Homburg.

Unterzeichneter, Tanz- und Anstandslehrer, zeigt einem wohllöblichen Publikum von Homburg und Umgegend hiermit an, daß die Tanz- und Anstandsschule im Saale des Herrn Rögner begonnen, und bittet diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, an dem Unterrichte theilzunehmen, so bald als möglich sich zu melden.

Ergebenst
F. Johannis,
Tanz- und Anstands-Lehrer.

Ulmer Dombau-Loose

zur bevorstehenden Ziehung nur noch für kurze Zeit wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Echte tyroler Krauthobeln

empfiehlt billigst

Th. Köbig
in Homburg.

---

2 große gewölbte **Keller** hat zu vermiethen A. Kranzbühler.

Eine schöne **Wohnung** in der Lammgasse, aus 4 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist sofort beziehbar, zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Blts.

---

1 großes, freundliches, schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen. Wo? ist in der Ritter'schen Buchhandlung zu erfahren.

Meinem l. Michael E. in Oberauerbach zu seinem Namenstage ein **donnerndes Hoch!** von seinem Friedr. De. aus Zweibrücken.

Woher kommt es, daß in Homburg Wagen, Fässer, Mistdielen u. s. w. die Straßen verschönern? Es scheint doch, daß es mit der so berühmten Handhabung der Straßenpolizei nicht weit her ist.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 27. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	55	Wicken	—	—
Korn	4	34	Kleesamen	—	—
Spelz	3	53	Erbsen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	3	41	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 27. Sept.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 87-88
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	165
4% Neust.-Dürkh. „ „	85½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	103¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 229. **Donnerstag, 30. September** **1869.**

∻ Die Versammlung der Fortschrittspartei.

(Schluß.)

Die Versammlung wurde eröffnet durch Herrn Fabrikanten Wolff, der dieselbe im Namen des früheren Wahlkomite's begrüßte, und dann auch durch allgemeine Akklamation als Vorsitzender gewählt wurde. Als Schriftführer wurde Anwalt Petersen bezeichnet.

Nachdem Dr. Erbelding zuerst eine Ansprache gehalten, in der er den Standpunkt der Fortschrittspartei im Gegensatz zu den Bestrebungen der sogen. patriotischen und der Volkspartei kurz und treffend auseinandersetzte, und Anwalt Petersen über die Nothwendigkeit der Parteiorganisation im Allgemeinen gesprochen und die Angriffe der Gegner, insbesondere die Behauptung, die Fortschrittspartei habe kein bestimmtes Programm in der deutschen Frage, bekämpft hatte, wurde zur Wahl der Personen geschritten, die zur Kooptation in den Ausschuß der deutschen Fortschrittspartei in Bayern vorgeschlagen werden sollen. Diese ergab das schon mitgetheilte Resultat. Sodann wurde, nachdem sich Anwalt Gulden lebhaft und entschieden für die Bildung eines Wahlvereins ausgesprochen, die Gründung eines solchen Vereins für die Kantone Blieskastel, Hornbach, St. Ingbert und Zweibrücken einstimmig beschlossen und der vorgelegte Statutenentwurf, der im Wesentlichen mit den Statuten des Münchener Wahlvereins der Fortschrittspartei übereinstimmt, unverändert angenommen.

Ausdrücklich wurde hervorgehoben, daß es nicht Aufgabe des Wahlvereins sei, sich auch mit den Wahlen zum Gemeinderath zu befassen und festgestellt, daß darüber allgemeine Uebereinstimmung bestehe.

Bei der Wahl zum engeren Ausschuß, die mit Stimmzetteln vorgenommen wurde und bei der nach den Statuten absolute Stimmenmehrheit nothwendig ist, wurden bei dem ersten Wahlgang mit großer Stimmenmehrheit gewählt:

1) Fabrikant Wolff;
2) Anwalt Gulden;
3) Anwalt Petersen;
4) Dr. Erbelding;
5) Fabrikant Dingler;
6) Geschäftsmann Ambos;
7) Apotheker Märcker.

In den Statuten ist eine Bestimmung darüber, daß die Mitglieder des engeren Ausschusses in Zweibrücken wohnen sollen, nicht enthalten, es wurde aber vor der Wahl gerade von auswärtigen Mitgliedern hervorgehoben, daß dieses wegen des leichteren Verkehrs zweckmäßig sei.

In den weiteren Ausschuß wurden sofort 45 Mitglieder aus allen Theilen des Bezirksamtes durch Akklamation gewählt, jedoch wurde beschlossen, derselbe solle das Recht haben, sich durch Kooptation bis auf die Zahl von 100 Mitgliedern zu verstärken, und die Befugniß zur Bezeichnung von Mitgliedern auch dem engeren Ausschuß zu übertragen.

Nach der Versammlung konstituirte sich der engere Ausschuß sofort und wählte als I. Vorstand des Wahlvereins: Fabrikant Wolff, als II. Vorstand: Anwalt Gulden, als Sekretär: Anwalt Petersen.

Deutschland.

München, 26. Sept. Wie man vernimmt, hat der König die Absicht, den Landtag selbst zu eröffnen, doch ist eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen. Indessen ist der Entwurf der Thronrede bereits der Vorberathung unterzogen worden; aber nur dann, wenn der König die Kammern eröffnet, wird eine Thronrede gehalten.

München, 28. Sept. Die Abgeordnetenkammer wird erst morgen (Mittwoch) ihre Präsidentenwahl vornehmen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 26. Sept. Die ungarische Regierung hat zweiunddreißig Lehrer auf Reisen geschickt. Sechzehn dieser Herren gehen nach Sachsen und Preußen und sechzehn nach Süddeutschland, um das Wesen sowie die Einrichtungen der deutschen Mittel- und Volksschulen aus eigener Anschauung genau kennen zu lernen.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Der Pater Hyacinthe, welcher seit dem Austritt aus dem Kloster die schwarze Soutane, die vorschriftsmäßige Tracht der Pariser Weltgeistlichen, angenommen hat, ist nach der „Presse“ gestern vom Erzbischof Darboy empfangen worden. Er soll in Rom von den Bischöfen von Chalons und Bayeux und von den Erzbischöfen von Avignon und Rheims vertheidigt werden; der Kardinal Mathieu dagegen will die Epistel des beredten Exmönches angreifen. Der Pater Hyacinthe soll dringend den Wunsch geäußert haben, sich selbst vor den versammelten Kirchenfürsten zu stellen. Derselbe hat eine Deputation von Zuhörern in der Notre-Dame-Kirche erhalten, die ihn baten, sich Rom zu unterwerfen. Die Antwort, welche der Pater erließ, ist unbekannt.

England.

London, 23. Sept. Zu einem lauten ernsten Mahnrufe erhebt heute die „Times“ ihre Stimme und räth dem Kaiser der Franzosen, nicht länger mehr die Geduld Frankreichs auf die Probe zu stellen und den gesetzgebenden Körper einzuberufen. Ob er gern oder ungern sich dazu entschlossen habe, dem Drucke der öffentlichen Meinung nachzugeben und freisinnige Zugeständnisse zu machen, der Schritt sei einmal gethan, der Würfel geworfen. Man habe das Eisen schmieden müssen, so lange es glühte, und die Volksvertretung hätte einberufen werden müssen, sobald die Gesundheit es ihm gestattet hätte, das bezügliche Dekret zu unterzeichnen. Jetzt, wo das nicht geschehen sei, müsse man sich nicht über die abgeschmackten Gerüchte, die des Grafen Beust Erholungsreise und sein Zusammentreffen mit Metternich mit neuen Kriegsplänen in Verbindung bringen, wundern. Obschon jedoch diesen Enten nicht die geringste Bedeutung beizumessen sei, so seien dieselben doch immerhin genügend, den Kaiser von der übeln Wirkung seiner Unthätigkeit zu überzeugen. Wenn Frankreich wieder in den vollen Genuß seiner Freiheiten kommen solle, so sei überhaupt kein Grund vorhanden, weiteren Aufschub zu machen. Schon erhebe die wilde und anarchische Opposition mächtig das Haupt und das einzige Heilmittel liege in der Einsetzung einer wirklich verantwortlichen Regierung. Die Zeit des Zögerns und der Reue sei vorüber, und gegen die Revolution von unten gebe es nur einen Ausweg, nämlich die Revolution von oben herab.

Verschiedenes.

× Blieskastel, 28. Sept. Vor einigen Tagen wurde in einem Steinbruche bei Heckendalheim ein dort beschäftigter Arbeiter durch das plötzliche Zusammenstürzen einer größeren Steinmasse so erheblich verletzt, daß er sofort den Geist aufgab. Leider soll der Verunglückte durch Unvorsichtigkeit und Nichtbefolgung von Warnungen den Einsturz des Steinbruches selbst herbeigeführt haben.

— Für den Betrieb und die Verwaltung der ärarialischen Steinkohlengrube St. Ingbert ist das dortige Bergamt bestimmt; für den Betrieb und die Verwaltung der ärarialischen Steinkohlenbergwerke zu Mittelberbach und Odenbach wird eine eigene Grubenverwaltung, besetzt mit einem Grubenverwalter und dem nöthigen Hilfspersonale, mit dem Sitze in Mittelberbach errichtet; sowohl das Bergamt St. Ingbert, als die Grubenverwaltung Mittelberbach sind der k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, unmittelbar untergeordnet. Vorstehende Anordnungen treten mit dem 1. Okt. d. J. in Wirksamkeit.

Paris, 26. Sept. Abends. Der Leichnam des jungen Gustav Kinck wurde bei Pantin mit einem im Halse steckenden Messer aufgefunden. Es geht das Gerücht, daß auch die Leiche des Vaters Kinck gefunden sei. — Man kann sich keine Vorstellung davon machen, bis zu welchem Grade die Neugierde des Publikums durch das entsetzliche Verbrechen in Pantin aufgeregt worden ist. Die Journale überbieten sich natürlich, dieser krankhaften Gier Nahrung zu bieten. Der „Kleine Moniteur“ brachte eine geradezu abscheuliche Photographie der sechs Leichname mit allen ihren Wunden. Der „Gaulois“ hat eine Zeichnung des Innern der Morgue mit den auf den Lagern ausgestreckten Kadavern veröffentlicht. Die betreffende Nummer des „Gaulois“ ist in 100,000 Exemplaren verkauft worden, während der „Kleine Moniteur“ 135,000 Abzüge mehr wie gewöhnlich machen mußte. — (Der aufgefundene Leichnam ist der des Vaters Kinck, nicht der des Sohnes.)

Handels- und Verkehrsnachrichten.

München. Nach §. 14, Absatz 7 des Reglements zu den Postverträgen vom 23. November 1867 war es bisher im Wechselverkehre nur gestattet, bei Drucksachen, welche zur Versendung gegen die ermäßigte Taxe bestimmt waren, um die Aufmerksamkeit des Lesers auf bestimmte Stellen hinzulenken, Aufstriche am Rande anzubringen, das Unterstreichen von Worten ꝛc. ꝛc. dagegen war verboten. Einer getroffenen Vereinbarung zwischen den betheiligten Postverwaltungen zufolge, sollen von nun an im Wechselverkehre auch Unterstreichungen gestattet sein, sofern durch dieselben nicht der Zweck einer brieflichen Mittheilung erreicht werden will. Auch die Abänderung von Druckfehlern bei schon fertigen Drucksachen soll fortan im Wechselverkehr zulässig sein.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 27. Sept. Die morgen erscheinende „Presse“ widmet der Wiederannäherung der Regentenhäuser von Oesterreich und Preußen einen beachtenswerthen Artikel, in dem sie hervorhebt, daß der erste, ganz spontane Impuls zum Besuche des preußischen Kronprinzen von Berlin ausging. Der Besuch bedinge nicht die Versöhnung zwischen den Staaten. Die Beseitigung der Spannung sei nur durch Verständigung über Süddeutschland und beiderseitiges ehrliches Aufgeben jedes imperativen Einflusses auf die Gestaltung in Süddeutschland erreichbar. Auch dürfe eine Versöhnung von Oesterreich und Preußen das freundschaftliche Verhältniß Oesterreichs zu Frankreich in keiner Weise alteriren.

Lissabon, 28. Sept. Ein Brief des Königs an den Ministerpräsident Loule dementirt die Annahme der spanischen Krone. Er sei als Portugiese geboren und wolle als solcher sterben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

1. Publikation einer Zwangsversteigerung.

Dienstag den 14. Dezember 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu **Waldmohr** im Saale des Gemeindehauses;

Auf Anstehen des in Zweibrücken unter der Firma „Henigst & Herold“ bestehenden Bankhauses, welches den k. Advokaten Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungskommissär ernannten k. Notär Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung der gegen Rudolph Vögele, Handelsmann, Gyps- und Mahlmüller, und dessen Ehefrau Karolina Dreßler, ohne Gewerbe, beide in Waldmohr wohnhaft, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden.

Die Immobilien bestehen aus

1) Mahl- und Gypsmühle mit Dampfmaschine, Wohn- und Fabrikationsgebäuden und sonstigem Zubehör, 122 Dez. Fläche enthaltend;
2) Wohnhaus mit Stall und Waschküche, Hofraum, Garten, Wiese, zusammen 34 Dez. Fläche;
3) 1 Tagw. 58 Dez. Acker in 3 Parzellen.

Alle Immobilien im Banne von Waldmohr gelegen.

Diese Liegenschaften werden einzeln zur Versteigerung gebracht, der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. September 1869.
Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,
Gink.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. Sept.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	7	Haier	8	49
Korn	4	36	Erbsen	4	4
Spelz	4	10	Linsen	4	56
Spelzkern	—	—	Wicken	4	16
Gerste	4	48	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

// Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 230 Freitag, 1. Oktober 1869.

Deutschland.

München, 27. Sept. Dieser Tage haben sich die Inspektoren der bayerischen Schullehrer-Seminarien in München zusammengefunden, um in freien Berathungen die auf die gedeihliche Fortentwicklung dieser wichtigen Unterrichtsanstalten abzielenden Einrichtungen zu besprechen und die gemachten Erfahrungen über Methode, Disziplin und dergleichen auszutauschen. Das k. Kultusministerium wurde eingeladen, sich in der Person seines Referenten des Volksschulwesens dabei zu betheiligen — eine Einladung, welcher auch willig entsprochen wurde. Daß der Kultusminister auf die Intentionen der Versammlung so rasch und bereitwillig einging, verdient allgemeine Anerkennung.

Berlin, 27. Sept. Eine Korrespondenz aus Baden in der „Neuen Preußischen Zeitung“ von heute Abend, von einem badischen Konservativen, welche die „Kreuzzeitung“ an die Spitze ihres Blattes stellt, kündigt an, daß die Stände in Karlsruhe den in ihrem Schooße zu stellenden Antrag auf die Wiedervereinigung Badens mit dem übrigen Deutschland, eventuell den Anschluß an den norddeutschen Bund, wozu die Regierung die nöthigen Vorkehrungen treffen möge, mit großer Majorität annehmen werden. Diese Meldung wird nicht geringes Aufsehen machen und sie scheint zu bestätigen, daß die Frage auf parlamentarischem Gebiete in Fluß gelangen wird. Es war bekanntlich nicht als unwahrscheinlich angesehen worden, daß dies geschehen werde, und man sah vorher, daß der Schritt der badischen Kammer seinen Wiederhall auch in unseren Parlamenten, namentlich auch in dem nächsten norddeutschen Reichstage, finden werde. Die weiteren Folgen lassen sich allerdings noch nicht übersehen und dürften manchen Ereignissen und Zwischenfällen untergeordnet bleiben.

Spanien.

— Die „Madrider Zeitung“ veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die Ereignisse von Tarragona. Derselbe konstatirt, daß ein großer Theil der Verantwortlichkeit dem General Pierrad zur Last fällt. Auf Verlangen des Instruktionsrichters ist der Letztere nach Tarragona gebracht worden. Auf die Nachricht von dem Befehl der Entwaffnung haben die Freiwilligen von Tarragona von denen von Reuß Hilfe verlangt. Die Freiwilligen von Reuß haben aber geantwortet, daß sie Mördern keine Unterstützung leihen wollten.

Verschiedenes.

† Zweibrücken, 30. Sept. Gestern Abend fand eine Generalversammlung der beiden Vereine, des Arbeiterbildungs-Vereins und des bürgerl. Gesang-Vereins, zum Zweck ihrer Vereinigung statt. Die Mitglieder des bürgerlichen Gesangvereins, an lebhafte Betheiligung bei ihren Vereinsangelegenheiten gewöhnt, fanden sich in weitaus überwiegenderer Anzahl ein, als die Mitglieder des anderen Vereines. — Die Vereinigung dauert vorläufig ein Jahr, während welcher Zeit die jetzigen Vereins-Vermögen separat verwaltet werden. Nach einem Jahr kann jeder Verein wieder zurücktreten oder vollzieht sich die definitive Vereinigung. Die neuen Statuten sind im Wesentlichen denen des Arbeiterbildungs-Vereins und denen des Bürgerlichen Gesangvereins entnommen und mit besonderer Gesang-, sowie Bibliothekordnung versehen. Der Ausschuß zählt statt bisher 7 nun 9 Mitglieder, wovon sofort 8 gewählt wurden, und da der Gesang-Dirigent bedungenes Mitglied des Ausschusses ist und der bisherige Direktor des Bürgerlichen Gesangvereins, Herr Baisch, diese Funktion auch im neuen Vereine übernommen hat, so ist mit diesem die Zahl des Ausschusses vollständig. Als Gesanglokal wird das des Bürgerlichen-Gesangvereins, das Rondel, beibehalten, wogegen Lehr- und Diskussionsstunden im Diehl'schen Gartensaale vorerst verbleiben. — Der neue Ausschuß wird nunmehr in einem Stundenplan die verschiedenen Lehrgegenstände für das Wintersemester ordnen — es sollen deren zwar weniger, jedoch mehr für Gesang gehalten werden; die Diskussionsstunden bieten den Mitgliedern auch entsprechenden Stoff genug, um sich bilden zu können, namentlich bei der Vielfältigkeit ihrer Thema's. Es handelt sich nun um fleißigen Besuch derselben, seitens der Mitglieder, und Beschaffung geeigneter Diskussionsgegenstände seitens des Ausschusses, um dem neuen Verein einen alle Kreise der Gesellschaft umfassenden Aufschwung zu sichern.

; Edenkoben. Am 24. und 25. September hielt der neugegründete pfälzische Forstverein seine erste Versammlung hier. Am ersten Tage wurde ein gemeinschaftlicher Waldbegang in das Revier Weyher gemacht, um die ausgedehnten älteren und jüngeren Kastanien-Kulturen zu besichtigen. Am zweiten Tage war Besprechung und Berathung über verschiedene forstliche Wirthschafts- und Kulturmethoden. Beim Beginne der Sitzung wurde folgender Antrag eingebracht und einstimmig angenommen: „Die in Edenkoben versammelten Forstwirthe des pfälzischen Forstvereins fühlen sich im Angesichte der immer mehr drohenden Gefahr der Entwaldung der Vorberge gedrungen, öffentlich zu erklären, daß die Gemeindewaldungen zwar nur im Interesse der Gemeinden bewirthschaftet werden sollen, daß aber gerade dieses Interesse nicht nur jede weitere Ausdehnung der Streunutzung verbietet, sondern sogar eine Einschränkung der dermaligen üblichen Nutzung fordert.“

* Am 27. Sept., beim Schlusse des Frankenthaler Schützenfestes, fand ein 24jähriger Bursche daselbst durch das Zerspringen eines theilweise mit Sand gefüllten Böllers seinen Tod.

— Braunschweig, das Land der Würste, lehrt den Nutzen der Trichinoskopie recht auffallend. Daselbst besteht die zwangsweise Untersuchung auf Trichinen seit 1863 und hat folgende Resultate geliefert: In der Stadt Braunschweig wurden vom 1. Dezember 1863 bis 1. Dezember 1867 59,512 Schweine geschlachtet; davon waren 7 trichinenhaltig. In der Stadt Blankenburg waren vom 1. Juni 1864 bis 1. Dez. 1867 unter 3000 geschlachteten Schweinen 9 trichinenhaltig. Im übrigen Lande waren vom 1. Oktober 1866 bis 1. Dezember 1867 bei einer unbestimmten Anzahl 15 trichinenhaltig. Fälle von Trichinosis kamen vor durch Verschweigung eines trichinenhaltigen Schweines zu Westerode durch den Trichinenschauer. Es erkrankten im September 1867 mehrere Menschen an verschiedenen Orten — in Harburg allein 8 —, nach welchen, wie sich herausstellte, Fabrikate aus dem Fleische dieses Schweines gelangt waren; in Schöppenstedt erkrankte ein Ackersmann, der mit der Familie eines Gastwirthes von einem Schweine genossen hatte, bevor es untersucht worden war. Die Gastwirthsleute schützten sich noch rechtzeitig durch Vomitive und Laxirmittel, der dieselben verachtende Ackersmann erkrankte nach etwa acht Tagen. Es scheint sich mehr und mehr über jeden Zweifel zu erheben, daß das Schwein seine Trichinen von der Ratte bezieht. In Blankenburg am Harze, dieser von der Trichinose so häufig heimgesuchten Stadt, wurden fast sämmtliche in der Fallmeisterei gefangenen Ratten trichinenhaltig gefunden, — ein Resultat, das mit dem gar vieler anderen Städte übereinstimmt.

München, 26. Sept. Wie man in militärischen Kreisen vernimmt, hat sich Generalmajor v. Schubert, der beim Uebungskorps in Franken eine Kavaleriebrigade kommandirte, veranlaßt gesehen, ein Gesuch um Pensionirung einzureichen.

Paris, 27. Sept. Die Angelegenheit von Pantin hat Eines dargethan, nämlich die Ungeschicklichkeit der französischen Polizei, wenn es sich nicht um die Entdeckung solcher politischen Sachen handelt, von denen sonst Niemand etwas weiß. Das Aergste bei der ganzen

Sache ist aber jedenfalls, daß es ihr nicht in den Sinn kam, das Feld, wo die Thaten verübt wurden, durchzusuchen, und es den Neugierigen vorbehalten blieb, dort die Leichen von Gustav und Johann Kinck, sowie eine eiserne Feuerschippe, eine Hacke, ähnlich der, deren sich Maurer bedienen (es sind nicht die Werkzeuge, welche Traupmann kaufte), sowie ein in Blut getränktes Taschentuch aufzufinden. Jedermann hatte geglaubt, daß der ganze Acker und die anliegenden Grundstücke sofort durchsucht worden wären. Der hochpfiffigen Polizei kam dieses aber gar nicht in den Sinn; sie begnügte sich damit, die Leiche fortzuschaffen, ohne den Acker auch nur der geringsten näheren Besichtigung zu unterwerfen. Wie man jetzt vernimmt, kannte Traupmann, der muthmaßliche Mörder der Familie Kinck, Pantin und die Umgegend genau. Er wohnte nämlich einige Zeit in diesem Orte und arbeitete auch mehrere Wochen in der in der Nähe gelegenen Fabrik Cubier-Brisson. Sein Vater ist ein ganz geschickter und wohlhabender Mechaniker, der mehrere Maschinen erfunden hat. Wie der „Gaulois“ versichert, ist er auch Erfinder einer Mitrailleuse, die 100 Schüsse in der Minute thut. Traupmann hat bekanntlich als er sich noch in Roubaix aufhielt, gesagt, er wolle nach Amerika gehen, um die Erfindungen seines Vaters auszubeuten. Gestern wurde er nicht verhört. Er weiß übrigens noch nicht, daß man die Leiche von Gustav Kinck, den er bekanntlich als Theilnehmer an der Mordthat beschuldigt und den er am verflossenen Montag in Paris zum letzten Male gesehen haben will, entdeckt hat. Mit seinen beiden Mitgefangenen spricht Traupmann kein Wort. Er verhält sich überhaupt ganz ruhig; nur weint er ohne Aufhören. Aus Havre wird heute gemeldet, daß sich in dem dortigen Hotel New-York ein junger Mann, der sich Emanuel Delaunnay nannte und angeblich aus Algier kam, mit 17 Dolchstichen ermordet hat. Derselbe hatte ein sehr eigenthümliches Betragen; man bemerkte besonders, daß er allen Kindern scheu auswich. Die Papiere, welche er bei sich hatte, wurden saisirt. Man hält es nicht für unmöglich, daß er einer der Mithelfer bei den grauenhaften Mordthaten bei Pantin war.

Nachschrift. Es bestätigt sich, daß ein achter Leichnam auf dem Acker von Pantin entdeckt worden. Man weiß aber noch nicht genau, ob es Johann Kinck ist. Heute Morgen wurde Traupmann in der Morgue der Leiche Gustav Kinck's gegenüber gestellt. Der Gefangene wußte nicht, wohin man ihn führte. Als er um $9^1/_2$ Uhr plötzlich vor die Leiche gebracht wurde, blieb er unbeweglich und war wie erstarrt. Der Untersuchungsrichter, welcher ihn genau beobachtete, forderte ihn auf, die Leiche anzuschauen. „Erkennen Sie ihn?“ fragte er. — Traupmann schien sich von seiner Ueberraschung zu erholen und antwortete: „Es ist Gustav.“ — „Sie sind es, der ihn ermordet.“ — „Nein!“ — „Die Aerzte versichern aber, daß seine Ermordung ungefähr gleichzeitig mit der der Mutter und seiner Geschwister stattfand; er war daher nicht Ihr Mitschuldiger.“ — Traupmann bewahrte ein düsteres Stillschweigen. Die ganze Scene dauerte ungefähr fünf Minuten, worauf Traupmann wieder nach Mazas zurückgeführt wurde. Nach der Ansicht der Aerzte wurde Gustav Kinck drei bis vier Tage vor den Anderen ermordet.

* Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Haben wir auch früher schon über den Stand der Früchte einzelne Andeutungen gegeben, so beschränken wir uns doch mehr auf Mittheilung der Hoffnungen, die man in den verschiedenen Gegenden an die Sommerfrüchte knüpfte; heute aber sind wir in der Lage, auf Grund der eingezogenen Berichte ausführlichere Angaben machen zu können. Was zunächst den Stand der Grünfutterpflanzen betrifft, so ist derselbe fast überall kläglich. So sehr zufrieden man mit der ersten Kleeschur war, so sehr unzulänglich ist die zweite; wer noch darauf gerechnet hatte, in den Feldern eine lohnende Grummetschur zu machen, der hat sich getäuscht; hat doch der zweite Kleebestand kaum ausgereicht, um das neu eingethane Heu vor dem ersten Angriff zu schützen. Von allen Kleearten hat sich die Luzerne am besten gehalten, insbesondere da, wo man bereits den großen Nutzen erkannt hat, dieselbe auf im Herbste recht tief bearbeitete und mit Mineraldünger gut versehene Felder zu bringen und wo man die älteren Luzernebestände thunlichst vom Unkraut reinigt und sie zeitweilig mit Knochenmehl überdüngt. Auch das Wiesenfutter ist hinsichtlich seines Ertrages hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben; war doch die Witterung im Monat Juli so andauernd trocken, daß der Graswuchs schon im Keime erbleichte. In Folge dessen ist dann die Grummeternte eben so gering ausgefallen, als die Heuernte reich war. — Was den Stand der Kartoffeln betrifft, so lauten die Nachrichten über denselben immer noch sehr widersprechend; im Allgemeinen indessen sind die Hoffnungen, die man auf den diesjährigen Kartoffelertrag gesetzt hatte, bedeutend abgeschwächt worden, und zwar einerseits durch die intensive und andauernde Trockenheit im Monat Juli und Anfangs August, die einen förmlichen Stillstand in die Vegetation brachte, anderntheils aber durch die Ende August eingetretenen vermehrten feuchten Niederschläge, die nicht verfehlen konnten, den der Haltbarkeit der Kartoffeln so sehr nachtheiligen Nachwuchs zu erzeugen. Während so in allen den Gegenden mit heißem Juli und August und mehr feuchtem September die Qualität der Kartoffeln, bei einer kaum mittleren Quantität, gering sein wird, hat in anderen Gegenden, z. B. in den Mittelrheingegenden, Franken, Baden, dem Elsaß, der Pfalz und in den Saar- und Moselgegenden der Engerling bereits großen Schaden angerichtet und in anderen Länderstrichen, so im westlichen Böhmen, Königreich Sachsen (südlicher Theil), österreichisch Schlesien, auch theilweise in Posen die Kartoffelkrankheit wieder mehr, als es in den jüngsten Jahren der Fall war, den Kartoffelertrag beeinträchtigt. Zufriedenstellender lauten die Nachrichten über den Stand der Rüben. Zwar haben die aus Kernen gepflanzten Rüben durch die allzu kalten und feuchten Tage des Mai und Juni gelitten und aus demselben Grunde konnte die Auspflanzung mit Setzlingen erst spät vorgenommen werden; daher zeigten sich die Rüben bei der im Juli eingetretenen höheren Temperatur noch klein und keimen nur langsam voran; allein im August entwickelten sie sich rasch und versprachen, wenn noch eine Reihe guter Herbsttage eintritt, einen zufriedenstellenden Ertrag. — Aus dem allem folgt, daß die Fütterungsartikel nur spärlich eingekommen sind und daß überhaupt ein Futtermangel unausbleiblich ist. Stroh freilich ist in Hülle und Fülle vorhanden, und es wird daher nicht allzuschwer sein, das Vieh gut durch den Winter zu bringen; nur werden die Kornböden zu Fütterungszwecken mehr herhalten müssen, als dieses gewöhnlich der Fall ist, und wenn fortdauernd trotz einer allgemein so sehr reichen Körnerfruchternte eine Preissteigerung beobachtet wird, so hat dieses sicher seinen Grund mit darin, daß die Landwirthe einen vermehrten Bedarf für die eigene Wirthschaft voraussehen. — Daß die Aussichten hinsichtlich des Obstertrages gering waren, befürchteten wir erst kürzlich; leider müssen wir heute anfügen, daß in Folge der vom 9. bis 15. Sept. geherrscht habenden Stürme fast die letzten Reste der Aepfel und Zwetschen abgeschlagen worden sind. — Dasselbe Loos hat den Weinstock betroffen. Hatten sich auch in der ersten Woche des Monats September die Aussichten etwas günstiger gestaltet, namentlich hinsichtlich der zu erwartenden Qualität, so sind doch dieselben durch die mit den bezeichneten Stürmen verbundenen kalten Tage wieder gesunken, wie denn auch die Quantität theils durch Abfall, theils durch Zerreibung eine wesentliche Verminderung erfahren hat.

Telegraphische Depeschen.

München, 29. Sept. (11 Uhr) Abgeordnetenkammer. Präsidentenwahl. Im ersten Skrutinium erhielten bei einer absoluten Majorität von 73 Stimmen Edel (liberal) und Weis (ultramontan) jeder nur 71 Stimmen. Es ist mithin eine absolute Majorität nicht erzielt und ein weiteres Skrutinium nothwendig. — (12 Uhr 30 Min.) Präsidentenwahl. Das zweite Skrutinium hatte dasselbe Resultat wie das erste. Heute Abend Wahlfortsetzung. Ein weiteres Telegramm berichtet gleiche Resultatlosigkeit bei dem dritten Skrutinium.

Paris, 28. Sept. Der „Agence Havas“ wird aus Madrid gemeldet: Die Sozialisten bereiten eine revolutionäre Bewegung in Xeres und an andern Punkten der Halbinsel vor. Die Regierung, die von dem Unternehmen in Kenntniß gesetzt ist, ist entschlossen, dasselbe energisch zu unterdrücken.

Madrid, 28. Sept. Der Ministerrath und der Regent haben übereinstimmend den Entschluß gefaßt, den Kortes die Kandidatur des Herzogs von Genua vorzuschlagen. Prim wird diese Entscheidung heute den Fraktionen der Unionisten, Progressisten und Demokraten mittheilen. — Aus Katalonien wird gemeldet, daß sich starke republikanische Banden in der Umgegend von Gracia und Madressa angesammelt haben. Es sind Truppen zu ihrer Verfolgung abgesandt. Man befürchtet Störungen der öffentlichen Ordnung durch Republikaner in Andalusien und auch in Madrid werden morgen republikanische Kundgebungen erwartet, wie die „Agence Havas“ erfährt.

London, 29. Sept. Bei dem gestrigen Agrikultur-Banket in Watford hielt Lord Clarendon eine Rede, worin er sagte, er sei von einer Reise auf dem Kontinent heimgekehrt, wo er Personen gesprochen, welche auf die Schicksale Europas Einfluß üben, und er müsse seine Ueberzeugung dahin ausdrücken, daß man seit dem Kriege von 1866 niemals bessere Aussichten auf Erhaltung des Friedens gehabt habe.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Samstag den 2. Oktober 1869, Mittags 2 Uhr, im Hopfenstücke des Versteigerers, rechterhand der Straße nach Einöd, läßt Gerhard Wies, Rentner in Zweibrücken, 4000 kiefern und fichten Hopfenstangen auf Borg bis 1. Oktober 1870 versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 18. Oktober nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Rubenheim** in der Wohnung der Michael Wack Erben, werden nacherwähnte Immobilien dortigen Bannes, der Schuldentilgung wegen, öffentlich an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

6 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus, Keller, Schweinstall, Hofraum und Garten, im Orte Rubenheim, und 289 Dez. Ackerland in 6 Stücken.

Die Versteigerung geschieht in gerichtlichem Auftrage vor dem unterzeichneten kgl. Notär Wieft, auf Anstehen des Wittwers und der Kinder und Erben der zu Rubenheim verstorbenen Barbara Lauer, als: I. deren Wittwers Peter Wack, Tagner; II. Kinder und Erben, nämlich: 1) Paul Wack, Maurer, handelnd in eigenem Namen und als Nebenvormund seiner nachgenannten Geschwister; 2) Margaretha Wack, ohne Gewerbe, Ehefrau des Peter Reichert, Maurer, und des Letztern der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Katharina Wack, ledig, großjährig und ohne Gewerbe; 4) Gertraude Wack; 5) Peter Wack; 6) Barbara Wack; die drei Letzteren minderjährig und vertreten durch ihren genannten Vater Peter Wack als gesetzlichen Vormund und durch ihren besagten Bruder Paul Wack als Nebenvormund; — Alle in Rubenheim wohnhaft.

Blieskastel, den 29. September 1869.

Wieft, k. Notär.

!! Das Neueste in Damen-Mänteln !!

Von meiner **Einkaufs-Reise in Leipzig** zurückgekehrt, empfehle ich **Damen-Mäntel** für die kommende Saison, als: **Jaquets, Paletots** und andere Façons in den **neuesten Farben** und mit **feinster, eleganter Verzierung** zu sehr billigen Preisen bei nur guten Qualitaten.

Zweibrücken, den 26. September 1869.

Franz Lang.

Scheibel's Salon in Homburg.

Großes

Mechanisches Welttheater,

verbunden mit den weltberühmten Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Heute Donnerstag und die folgenden Tage jeden Abend um 8 Uhr **eine Vorstellung.**

Sonntag und Montag (während der Kirchweihe) je **3 Vorstellungen.**

I. Vorstellung 3 Uhr. II. 5 Uhr. III. 8 Uhr Abends.

Alles Nähere besagen die Zettel.

Der Schauplatz ist bei den Herren Eckers & Rogner in der 80 Fuß langen **Blechbude.**

Preise der Plätze:

I. Platz 24 kr. — II. Platz 12 kr. — III. Platz 6 kr.

Achtungsvoll ladet ergebenst ein

Jg. Scheibel, Mechanikus.

NB. Indem ein derartiges Theater noch niemals hier war, so erlaube ich mir zu bemerken: Die Geister- und Gespenster-Erscheinungen sind nicht mit Nebelbildern zu vergleichen, welche auf einem weißen Vorhange erscheinen; dies ist alles schon dagewesen; aber daß die Geister ganz frei bei dem Beschwörer (Herrn Scheibel) stehen, fechten, schießen und sogar mit demselben trinken, dies ist bis jetzt noch nicht dagewesen.

Regiments- und praktischer Arzt

Dr. Neuhoefer

wohnt nun in der neuen Vorstadt vis-à-vis der Post im Hause des Herrn Aron Levi.

Sprechstunde, insbesonders für Augenkranke, Mittags 1—2 Uhr.

Geschäfts-Empfehlung.

Der unterzeichnete Wilhelm Kallenbach, Metzger, in Zweibrücken an der Hauptstraße vis-à-vis dem Lederfabrikanten Herrn Heck wohnend, macht hierdurch die ergebene Anzeige, daß er zu seinem Metzgergeschäfte auch eine **feine Wurstlerei** errichtet hat, so daß bei ihm fortwährend zu haben ist: **Frankfurter Leber- und Griebenwurst, geräucherte Frankfurter Bratwurst, Trüffelwurst, Preßkopf, gefüllter Schweinskopf, Fromage italienne, Kalbsroulat, feine Knackwürste, feine Lyoner- und Gelbwurst u. s. w.,** Alles von ausgezeichneter Güte und zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kallenbach.

Der Unterzeichnete hat fortwährend selbstfabrizirte **Holzschuhe** nach französischer Art, und können größere und kleinere Partieen billigst bei ihm zum Wiederverkaufe bezogen werden.

Gg. Baumann
in Irheim.

Ein kräftiger Mann,

sowie ein **Knabe** oder **Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren finden dauernde Stellen in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er unterm Heutigen die **Wirthschaft auf Tivoli** übernommen hat.

Zweibrücken, 30. September 1869.

L. C. Hussong.

Bei dem Unterzeichneten ist fortwährend **gutes Hefenmalz,** sowie **gutes Gerste-** und **Kornbranntweinmalz** zu haben.

F. Schwarz
in Kaiserslautern.

Bestellungen nimmt entgegen

J. Krämer.

Ulmer Dombau-Loose

zur bevorstehenden Ziehung nur noch für kurze Zeit wieder vorräthig, à Stück 36 kr., in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Cäcilien-Verein.

Freitag Abend ½8 Uhr

Chorprobe.

Sonntag und Montag den 3. und 4. Oktober wird bei dem Unterzeichneten die **Lautzkircher**

Kirchweihe

mit wohlbesetzter Tanzmusik abgehalten. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein

J. A. Wannemacher.

Wittwe Theysohn hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frau Toussaint hat in ihrem Wohnhause in der Lammstraße den ganzen zweiten Stock zu vermiethen.

Die Unterzeichnete kann noch einige junge Leute in **Kost** und **Logis** nehmen.

Adele Hopff,
Kantonsarzts-Wittwe.

Eine Wohnung (3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller) hat sofort zu vermiethen Friedr. Frank.

In dem Hause des Herrn Ciolina, vis-à-vis vom Pfälzer Hofe, ist im zweiten Stocke **ein schön möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Bäcker Ladenberger hat ein **Logis** (Stube und Küche) zu vermiethen.

Eine schöne **Wohnung** in der Lammgasse, aus 4 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, sofort beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Blts.

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Homburg vom 29. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Waizen	6	18	Weißbrod 1½ Kgr.	–
Korn	4	36	Kornbrod 3 „	22
Spelz	3	43	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—		Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Haier	3	38	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 30. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Waizen	6	5	Weißbrod 1½ Kgr.	18
Korn	4	35	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	4	2	„ 2 „	15
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	8
Spelz	4	1	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	8	Rindfleisch 1.Q. pr. Pfd	18
Mischfrucht	4	33	„ 2. „	16
Hafer	3	40	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	20	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6-7

Frankfurter Geldcours vom 29. Sept.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	166½
4% Neust.-Dürkh. „ „	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	104½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 231. **Samstag, 2. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 30. Sept., Mittags. Die Abgeordnetenkammer schritt in ihrer heutigen Sitzung behufs der Präsidentenwahl zum vierten Skrutinium, ohne ein anderes Resultat zu erzielen als das gestrige. Von den 144 Abstimmenden erhielten die Herren Edel und Weis wieder je 71 Stimmen; die beiden Stimmen dieser Herren fielen auf die HH. Stenglein und Krätzer. Die Fortsetzung der Wahl ist auf morgen anberaumt. Heute Mittag findet ein Ministerrath statt. Das Finanzministerium hat gestern schon dem Kammerpräsidium das Budget vorgelegt.

Amerika.

Rio de Janeiro, 7. Sept. Nachrichten von Paraguay vom 24. August melden, daß 5000 Paraguiten am 16. August bei Caraguatolo in die Flucht geschlagen wurden und 20 Kanonen verloren; ein zweiter Kampf fand am 17. August statt, wo 1600 Paraguiten eine Niederlage erlitten und 12 Kanonen auf dem Kampfplatz ließen, ein drittes Gefecht der Alliirten mit den Paraguiten am 21. fiel ebenfalls unglücklich für letztere aus. Es wurden ihnen wieder 12 Kanonen abgenommen. General Lopez ist flüchtig und ohne Armee, nur von einigen Soldatenhaufen gefolgt. Graf d'Eu ist mit Truppen in seiner Verfolgung begriffen. 44 englische Unterthanen haben ihre Freiheit wieder erhalten. Die Paraguiten verkaufen ihre letzten auf dem Flusse Mandevira liegenden Dampfer. Die Verbindung mit der Armee wird durch den Fluß Mandevira offen gehalten.

Washington, 28. Sept. Zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und der spanischen Regierung fand ein Meinungsaustausch bezüglich der kubanischen Angelegenheiten statt. Die erstere erklärte, daß sie nie die Absicht einer Vermittlung gehabt habe und zu den stattgefundenen Verhandlungen lediglich durch Humanitätsprinzipien veranlaßt worden sei.

Suez, 28. Sept. Die Dämme der Bitterseen wurden heute durchstochen, und der Dampfer „Lesseps" fuhr in 15 Stunden direkt von Port Said nach Suez (d. h. aus dem Mittelländischen ins Rothe Meer).

Verschiedenes.

— Das Generalkomite des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hält es für angezeigt, den Landwirthen zu empfehlen, Düngungsversuche mittelst Phosphorit anzustellen. In Deutschland wird der Phosphorit meistens zu Superphosphat verarbeitet und als solcher benützt; in Frankreich dagegen benützt man das feine Phosphoritmehl auch ohne Behandlung mit Schwefelsäure, und, wie man behauptet, mit Erfolg. Der Phosphorit enthält 50 bis 70 Proz. phosphorsauren Kalk, beinahe so viel als Knochen. Das Verarbeiten zu Superphosphat vertheuert die Phosphorsäure wesentlich, weil eine große Quantität Schwefelsäure zum Aufschließen erforderlich ist. Im rohen Phosphorit, fein gemahlen, kommt das Pfund Phosphorsäure auf etwa 3 kr. zu stehen, während es im Superphosphat viermal so hoch, ja auf 14 und 15 kr. zu stehen kommt. Gelangt auch nur ein Drittel der Phosphorsäure gleich zur Wirksamkeit, so wäre die Anwendung des rohen Phosphoritmehles immer noch ein großer Vortheil gegenüber der Verwendung von Knochenmehl und Superphosphat: man hätte die andern zwei Drittheile umsonst, wenn dieselben auch erst in späterer Zeit zu Wirksamkeit gelangen würden. Der Zentner Phosphorit feinst gemahlen mit Sack wird von dem Handelshause Bikter Meyer und Komp. aus Limburg an der Lahn mit einem Gehalt von 50 Proz. phosphorsaurem Kalk zu 19 Sgr. (1 fl. 6 kr.) und mit 70 Proz. phosphorsauerem Kalk zu $31^1/_2$ Sgr. (1 fl. 50 kr.) an Ort und Stelle verkauft. Die Versuche dürften besonders auf leichtem Boden Erfolg versprechen. Empfehlenswerth bleibt es, den Phosphorit auf den Düngerhaufen zu streuen oder in die Stallungen. Die Gährung des Mistes entwickelt Kohlensäure und diese ist bekanntlich ein mächtiges Mittel zur Löslichmachung der Mineralien.

Bordeaux, 29. Sept. Seit gestern Abend wüthet in Folge einer Petroleumexplosion eine große Feuersbrunst. Im Hafen verbrannten 25 Seeschiffe. Alle deutschen Schiffe (14) sind gerettet.

Die Stadt **Cayenne** ist am Napoleonstage von einem großen Unglück betroffen worden. Am Regierungsplatze wurden Feuerwerke losgelassen; einige Funken fielen in das Magazin des Feuerwerkers und im Nu fuhren hunderte von Raketen und etwa ein Dutzend Bomben in allen Richtungen unter eine dichte Volksmenge. Zwanzig Leute erhielten schreckliche Brandwunden, andere wurden in der furchtbaren Aufregung der Masse zu Boden geworfen und erdrückt. Gegen 50 Verletzte mußte man ins Krankenhaus bringen, und ein Theil derselben ist seinen Wunden bereits erlegen. In der Stadt herrscht tiefe Trauer.

New-York, 12. Sept. In Detroit wird eine Anzahl „Refrigerater-Waggons" gebaut; dieselben kosten je 2000 Dollars und haben Raum für 18,000 Pfd. Fleisch und drei Tons Eis. Der Transport von frischem Fleisch, Gemüse, Obst u. s. w. aus dem länger nicht mehr fernen Westen resp. Kalifornien wird durch den Gebrauch solcher Waggons eine noch ungeahnte Ausdehnung erreichen.

— In der Pensions Office in **New-York** wurden unlängst 19 fein geputzte, sogenannte Soldaten-Wittwen verhaftet, welche, obwohl seit Langem wieder verheirathet und in guten Umständen lebend, sich nicht schämten, Pensionen als Wittwen zu beziehen, zu denen sie nach Wiederverheirathung nicht berechtigt waren. Die Affaire rief nicht geringe Aufregung hervor, und die Neugierde war groß, als die nach der neuesten Mode gekleideten Strohwittwen, von denen manche in eigener Equipage nach der Pensions-Office gekommen, als Gefangene eskortirt wurden. Die feinen Damen sind beschuldigt, einen Eid geschworen zu haben, daß sie bis auf den heutigen Tag noch Wittwen seien, während sie schon seit Jahren wieder verheirathet sind.

Die Mädchentödtung in Ostindien. Aus einem Berichte des Herrn Hobart über die Kindertödtung in Bustee, Distrikt Goruckpur in Ostindien, geht hervor, daß dieses Verbrechen schon seit zehn Jahren eine erschreckliche Ausdehnung genommen hat und Seitens der Regierung keine Maßregeln zur Verhütung desselben getroffen wurden. Schon 1856 war Herr Moore beauftragt worden, Nachforschungen über die Verbreitung der Kindertödtung in denselben Dörfern anzustellen, die Herr Hobart eben bereist hat. Eigenthümlicher Weise war das Verhältniß des männlichen zum weiblichen Geschlechte damals dasselbe, wie heute, 79 Knaben auf 21 Mädchen unter 10 Jahren. Schlimmer steht es aber in einigen Dörfern der Babus von Budavar Kulan aus, wo nur 1 Mädchen auf 104 Knaben kommt, und ist dieses Mädchen seinem Schicksale entgangen, weil es in einem Hause der Familie seiner Mutter geboren und gehütet wurde. Seit zehn Jahren ist nun dieses Mädchen das einzige in allen Dörfern dieses Stammes, das verheirathet worden. Die Nachbarn des Stammes sprechen selbst nur mit Entsetzen von demselben und behaupten, daß dessen Teiche mit Kinderknochen gefüllt und die Fußböden der Hütten mit Menschenschädeln gepflastert seien. Andere Stämme lassen demselben wenig nach. In 23 Dörfern, die den Kunkers von Pukerva Kulan angehören, sind nur 22 Mädchen auf 204 Knaben; in 14 dieser Dörfer existirt kein einziges Mädchen und die Zeremonien der Ehe sind unbekannt. In 5 Dörfern der Babus von Pursabpur zählt man nur zwei Frauen. Die Babus von Asogpur haben keine einzige und rühmen sich, daß bei ihnen nie ein Mädchen verheirathet wurde, ja, selbst das Licht der Welt erblickt habe. In dem ganzen Perganah von Amorka, welches 145

bevölkerte Ortschaften zählt, ist das durchschnittliche Verhältniß 76 Knaben auf 24 Mädchen. Bei den Gulems, einer zahlreichen tapferen Race, die aus Tude stammt, kommen 88 Knaben auf 12 Mädchen, aber in 3 ihrer Dörfer gibt es kein Mädchen und hat seit 10 Jahren keine Verheirathung stattgefunden. Die Kulhums sind nicht so schlimm, in 10 ihrer Weiler finden sich 77 Knaben auf 65 Mädchen. Bei den Choans zählt man in 20 Dörfern 77 Knaben gegen 23 Mädchen. Seit dem Besuche des Herrn Morre hat sich nur ein Stamm, der der Hauras, gebessert, in seinen 4 Dörfern finden sich jetzt 6 Mädchen, während früher kein einziges vorhanden war. Die meisten jener Stämme gehören den Radputen an, die keine Verbindungen mit ihren Nachbarn eingehen und sich nur zur Erwerbung einer bedeutenden Mitgift verheirathen wollen. Aus diesen Gründen und wegen der Verheirathungskosten werden die Kinder weiblichen Geschlechtes getödtet. Die am Leben bleibenden Mädchen werden größtentheils wegen gänzlicher Vernachlässigung gebrechlich und krank. Um den Erwachsenen jener Stämme nun Frauen zu verschaffen, hat sich eine Art Heirathsmäkler gebildet, die anderswo Mädchen rauben und kaufen und denen verkaufen, die im Stande sind, eine Frau zu bezahlen. Einzelne Personen, die einflußreichsten dieser Stämme, unter denen sich der Rajah von Janse auszeichnete, haben eine Zusammenkunft abgehalten, um die Verheirathungskosten und die Höhe der Mitgift herabzusetzen. Um seinen Landsleuten mit gutem Beispiele voranzugehen, hat er seine eigene Nichte und 4 Mädchen seines Stammes geheirathet, ohne die geringste Mitgift anzunehmen, und bei den mäßigsten Zeremonien. Bei der Heirath seines Sohnes hat er nur ein Gold-Mohur (15—16 Silberrupien) annehmen wollen. Doch leider gehört er nicht zu der Klasse, unter welcher die Menschentödtung allgemein ist, und sein Beispiel hat keine Nachfolge gefunden.

— Der Anbau des Thees in Ostindien gewinnt mit jedem Jahre an Ausdehnung. Genauen Ermittlungen zufolge sind für denselben günstige Strecken ungemein ausgedehnten Landes vorhanden, und man hofft, daß mit Ende des laufenden Jahrhunderts allein die Thee-Regionen am Himalaya 100 Millionen Pfund liefern wird. Das ist vielleicht eine sanguinische Erwartung; daß aber der Anbau rasch zugenommen hat, ist unbestreitbar. Ostindien exportirte 1851 nur erst 262,839 Pfund nach England, im Jahre 1868 aber schon 8,133,000 Pfund. Uebrigens ist der indische Thee „heiser“ als der chinesische und darin liegt der Grund, weßhalb es bisher noch nicht gelungen ist, demselben einen Absatzmarkt in Zentral-Asien zu verschaffen. Die Turkestaner ziehen die chinesische Sorte vor.

Telegraphische Depeschen.

München, 30. Sept. Ein Gesetz vom 26. September verordnet, daß das zwischen dem Zollbundesrathe und Zollparlamente vereinbarte Gesetz, die Sicherung der Zollvereinsgrenze gegen die ausgeschlossenen Hamburgischen Gebietstheile betreffend, in Bayern in Kraft und Stellung trete.

Dresden, 30. Sept., Mittags. Soeben ist die Landtagssession eröffnet worden. Die dabei verlesene Thronrede betont nach Ankündigung mehrerer minder wichtigen Vorlagen die geachtete Stellung Sachsens sowohl innerhalb des norddeutschen Bundes, als den auswärtigen Mächten gegenüber. Die Thronrede hebt dann als das entschiedene Bestreben des Königs, den Ausbau des Bundes auf Grund der Bundesverfassung zu fördern und zu unterstützen, hervor; doch sei auch dahin zu wirken, daß die Grenze, welche die Bundesverfassung zwischen der Kompetenz des Bundes und den einzelnen Staaten ziehe, aufrecht erhalten bleibe und die Linie nicht überschritten werde, jenseits welcher den Einzelstaaten weder Einfluß noch Ansehen genug bleiben würde, um als lebendige, kräftige Mitglieder des Bundes mit Erfolg wirken und zugleich die eigenen Angelegenheiten ihren Bedürfnissen gemäß ordnen zu können. Der König hofft zuversichtlich, daß diese Haltung nicht erfolglos bleiben werde, die er darin in vollster Uebereinstimmung mit seinen Bundesgenossen beobachtet habe.

Paris, 30. Sept., früh. Vergangene Nacht brannte das Hippodrome ab. Details fehlen noch.

Dienstes-Nachrichten.

Der geprüfte Lehramtskandidat August Thenn aus Buchenbach, Bezirksamts Günzburg, ist zu der Funktion eines Assistenten an der Studienanstalt Zweibrücken berufen und die Verwesung der Funktionen eines katholischen Distriktsschulinspektors für die Kantone Landstuhl und Waldmohr dem Distriktsschulinspektor für den Kanton Homburg, Pfarrer Friedrich Dewald in Kübelberg, übertragen worden. — Ernannt wurden: der Lehrer Heinrich Schneider von Webenheim zum Schulverweser an der neuerrichteten zweiten prot. Vorbereitungsschule zu Zweibrücken, der bisherige Lehrer in Münchweiler, Salomon Bär, zum Lehrer an der israelitischen Schule zu St. Ingbert.

Die in Kaiserslautern erledigte Advokatenstelle wurde dem Landgerichts-Assessor J. Keller in Neustadt auf Ansuchen verliehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Montag den 18. Oktober 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Homburg im Stadthause;

Werden durch den gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär **Bartels** zu Homburg in der Pfalz — der Abtheilung wegen — die folgenden Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

I. Zu der zwischen der zu Homburg verlebten Magdalena **Fleischmann** und ihrem allda verstorbenen ersten Ehemanne Philipp Daniel **Braun**, gewesener Schuster, bestandenen Gütergemeinschaft gehörig

Homburger Bannes:

42 Dez. Acker an der Remise, und

59 Dez. Acker im Lager.

II. Zu der zwischen der genannten Magdalena **Fleischmann** und ihrem zu Homburg verlebten zweiten Ehemanne Daniel **Strohm**, gewesener Weber, bestandenen Gütergemeinschaft gehörig.

Nämlichen Bannes:

Ein am Schloßberg zu Homburg stehendes Wohnhaus mit Backofen, Hofraum und Garten, 0,2 Dez. Fläche, dann ferner

Erbach-Reiskircher Bannes:

62⁴/₁₀ Dez. Acker am Lappentasch.

III. Zum Nachlaß der genannt verlebten Magdalena **Fleischmann** gehörig.

Homburger Bannes:

25³/₈ Dez. Acker und Garten in der Vorstadt.

Die Requirenten und Eigenthümer obiger Liegenschaften sind: 1) der ersteheliche Sohn Ludwig **Braun**, Weber; 2) die zweitehelichen Kinder, als: a. Daniel **Strohm**, Schlosser, diese beiden großjährig, und b. Heinrich **Strohm**, dieser noch minderjährig und gewerblos, vertreten durch Nikolaus **Fleischmann**, Weber, als Vormund, und durch den genannten Ludwig **Braun** als Nebenvormund. Sämmtlich zu Homburg wohnhaft.

Homburg, den 29. September 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 21. Oktober 1869, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Mackenbach** im Hause der Wittwe von Jakob **Weidig**, wird vor dem kgl. bayer. Notär Joseph **Forthuber** im Amtssitze zu Landstuhl das folgende, zum Nachlasse der verstorbenen Katharina **Feth**, im Leben Wittwe von Joseph **Weidig**, gehörige Grundstück wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

18 Dezimalen Wiese in der Brunnenwiese im Banne von Mackenbach

Diese Versteigerung findet statt auf Anstehen von:

I. Eva **Müller**, ohne Gewerbe, Wittwe von Jakob **Weidig**, in Mackenbach wohnhaft, handelnd als Mutter und Vormünderin ihrer mit jenem erzeugten minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder: Johann, Katharina, Jakob und Barbara; II. Jakob **Eckelber**, Ackerer, in Elschbach wohnhaft, handelnd als Vater und Vormund seines mit seiner verlebten Ehefrau Susanna **Weidig** erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihm wohnenden Kindes Johann; III. Karoline **Weidig**, Ehefrau von Adam **Reiland**, Ackersleute, in Kindsbach wohnhaft, und Letzterem, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und als Beivormund des minderjährigen Johann **Eckelber**; IV. Elisabetha **Weidig**, Ehefrau von Johann **Günther**, Ackersleute in Kindsbach wohnhaft und Letzterem der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; V. Katharina **Weidig**, Ehefrau von Peter **Schuck**, Ackersleute, in Mackenbach wohnhaft, und Letzterem der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen und als Beivormund der obigen Jakob **Weidig**'schen Minorennen; VI. Magdalena **Weidig**, Ehefrau von Johann **Raßhan**, Ackersleute, in Mackenbach wohnhaft, und Letzterem.

Landstuhl, den 28. September 1869.

Forthuber, k. Notär.

Dienstag den 5. ds. Mts. wird

Jahrmarkt

dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 1. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schulz.

Wahlverein der Fortschritts-Partei.

Der unterzeichnete Ausschuß benachrichtigt die Bürger Zweibrückens, daß die Statuten des am 26. v. Mts. für den Bezirk Zweibrücken gegründeten Wahlvereins der Fortschritts-Partei vom 3. ds. an bei den Herren:

Clemens, Konditor, Römer, Buchbinder, Profit, Schreiner,

Chr. Horn, Bäcker, J. Erbelding, Kaufmann, Theobald, Gastwirth

in Empfang genommen werden können und fordert die Freunde der Fortschritts-Partei auf, sich in den bei obigen Herren aufliegenden Listen als Mitglieder des Wahlvereins einzeichnen zu wollen.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Der engere Ausschuß des Wahlvereins der Fortschritts-Partei,

J. B. Wolff. G. Gulden. J. Petersen. Dr. Erbelding. Jul. Dingler. Chr. Umbos. Th. Märcker.

Marktanzeige in Homburg.

Ausverkauf.

Billig, billig, billig! Zum Erstenmal da!

Großes Lager in Wollenwaaren. **Billig! Spottbillig!** Kaputzen 24 kr., Seidenfoulards 1 fl. 30 kr., seidene Brochtüchelchen 18 kr. **Billig, billig, billig!**

Der Stand ist vor Kaufmann Köbig.

Mathias Hagenburger.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

zu **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von **LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen sein muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Durch diese reichhaltige Auswahl der genannten Artikel bin ich in Stand gesetzt, Schenkelbrüche, Leistenbrüche, Windbrüche, Fleischbrüche und Nabelbrüche zur Heilung zu bringen und gänzlich zu vertreiben.

Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Zivil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Frau Wittwe Heintz im Gasthause zum „Ochsen", woselbst ich Morgens von 7 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt währt zwei Tage.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist,
wohnhaft auf dem großen Brand in Mainz.

Lager ausländischer Weine.

Unterzeichneter empfiehlt sein vollständiges **Lager aller Arten ausländischer Weine,** namentlich französischer Rothweine, mit dem Bemerken, daß er als konzessionirter Inhaber eines Wein-Kreditlagers außer einem 3monatlichen Zoll-Kredit einen **Zoll-Erlaß von 20 Prozent** genießt und hierdurch in den Stand gesetzt ist, die **billigsten** Preise zu stellen.

Karl Oechsner in Saarbrücken.

Deutscher Phönix

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Grundkapital der Gesellschaft	5	Millionen	500,000	Gulden.		
Reservefonds	1	„	328,032	„	52	kr.,
Prämien- u. Zinsen-Einnahme pro 1868 .	1	„	181,077	„	18	„
Versicherungen pro 1868	808	„	127,828	„		

Die Versicherungs-Gesellschaft „**Deutscher Phönix**“ bringt hiermit zur Anzeige, daß sie den Herrn

Nikolaus Minig II., Schmied in Biesmengen,

zu ihrem Agenten ernannt hat.

Frankfurt a. Main, den 15. September 1869.

Der Verwaltungsrath, Der Direktor des Deutschen Phönix“,
M. Carl Freiherr von Rothschild. Löwengard.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir hiermit, die mir übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der „**Deutsche Phönix**“ versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Gegenstände zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Nikol Minig.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

Geheime Kranke und Geschwächte,

auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: „**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**“ Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Wohl auf keinem Gebiete werden Schwindeleien in so hohem Maße getrieben, als auf dem der Geschlechtskrankheiten. Diesen durch Mittheilung eines gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als 72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.) verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit. Belege hierfür wurden allen Wohlfahrtsbehörden in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Zweibrücken** in der **Ritter**'schen **Buchhandlung.**

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und einem unaussprechlichen Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte. Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchdringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, daß ich mich wieder als Mann fühle, ein Gefühl, das ich während eines 6jährigen Siechthums nicht mehr kannte.

P. T........, Aktuar in Regensburg.

Bei dem Beginne des Wintersemesters bringe ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von

Schreib- u. Zeichenmaterialien

in empfehlende Erinnerung.

Zweibrücken, im Oktober 1869.

R. Wahrburg.

Schwedisches Feuerzeug

das Schächtelchen 1 kr.

zu haben bei R. Wahrburg.

Der Unterzeichnete wohnt von heute bei Wittwe **Clemens** in der Ixheimerstraße und empfiehlt sich auch ferner in Fertigung von Gesuchen, Aufsätzen, Rechnungen und sonstigen Schreibereien ꝛc. Hoffmann.

Webenheimer Gesangverein.

Heute Samstag Abend ½9 Uhr

CONCERT

im Gasthaus „zur Pfalz“

zu Ehren unseres scheidenden und nach Zweibrücken ziehenden Dirigenten Herrn Heinrich Schneider, wozu alle Mitglieder einladet

Der Ausschuss.

Tanz-Unterricht

in Homburg.

Unterzeichneter, Tanz- und Anstandslehrer, zeigt einem wohllöblichen Publikum von Homburg und Umgegend hiermit an, daß die Tanz- und Anstandsschule im Saale des Herrn Rögner begonnen, und bittet diejenigen Herren und Damen, welche gesonnen sind, an dem Unterrichte theilzunehmen, so bald als möglich sich zu melden.

Ergebenst

F. Johannis,

Tanz- und Anstands-Lehrer.

Homburger Kirchweihe.

Jakob Mörsch, Wirth in Sanddorf, zeigt hiermit an, daß er die Gastwirthschaft des Herrn Ludwig Hirsch in Homburg während der Kirchweihe übernommen und bittet um zahlreichen Zuspruch bei guten Getränken und Speisen. Sonntags **Frei-Musik**, Montags **Ball.**

Ein kräftiger Mann,

sowie ein **Knabe** oder **Mädchen** im Alter von 14—16 Jahren finden dauernde Stellen in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Bei dem Hufschmied Johann Schneider in Knopp kann ein guter Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

---

1 guter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei

J. Kiehm, Schneider.

Frau **Hertzog,** Krautschnitterin, wohnt im Kranzbühler'schen Hause in der Pfarrgasse zu ebener Erde neben der Ritter'schen Buchhandlung.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermiethen Steinhard, Schneider.

Wb. Cajar hat ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, zu vermiethen.

Christian Aberle, Uhrmacher, hat im 3. Stocke seines Hauses ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

1 schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei

Ciolina, Tapezirer.

Frankfurter Geldcours vom 30. Sept.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 81½-32[illegible]
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 44[illegible]-45½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

//

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 232. Sonntag, 3. Oktober 1869.

Deutschland.

O München, 30. Sept. Schon bevor die Abgeordneten-Kammer einberufen worden war, hat sich unter dem Publikum der Gedanke festgesetzt gehabt, daß derselben keine lange Lebensdauer zu versprechen sei. Seit dem 21. September konnte nun für den aufmerksamen Beobachter der Menschen und Dinge nicht mehr zweifelhaft sein, daß jener Gedanke eine gewisse innere Berechtigung für sich hat.

Die Verhandlungen in der Einweisungskommission und in den geheimen Sitzungen der Abgeordneten-Kammer lassen unschwer erkennen, daß die Partei-Leidenschaft in bisher nie gekannter Weise in den Vordergrund tritt und daß eine ruhige und für das Land vortheilhafte Abwicklung der Geschäfte nicht wohl zu erwarten ist. — So ist es denn auch erklärlich, daß schon am ersten Tage der Kammer-Einberufung sich mehrere Abgeordnete mit dem Gedanken beschäftigt haben, ob es nicht in dem Interesse des Landes nothwendig sei, die Kammer sofort aufzulösen und ohne Verzug eine Neuwahl anzuordnen. — Seit zwei Tagen ist nun die Kammer mit der Wahl des ersten Präsidenten beschäftigt, ohne zu einem Ziele gelangen zu können. Professor Edel, welcher von der Fortschrittspartei als Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt ist, erhält in jedem Skrutinium 71 Stimmen und ebenso hat Ministerialrath Weis, der Kandidat der Ultramontanen, 71 Stimmen. Also besteht vollkommene Gleichheit der Kräfte in beiden Lagern, und wenn noch 8 Tage fortgewählt wird, so wird immer dasselbe Resultat zum Vorschein kommen.

Unter solchen Umständen ist im Schooße der Fortschrittspartei der Vorschlag gemacht worden, das Ministerium aufzufordern, die Kammer ohne Verzug aufzulösen und dem Lande Gelegenheit zu geben, durch neue Wahlen diesem für das Land verderblichen Zustande ein Ende zu machen. — Die Fortschrittspartei in der Kammer hat alles Mögliche gethan, um dem Lande die Aufregung einer Neuwahl und die damit verknüpften Verluste an Zeit und Geld zu ersparen. Sie hat deßhalb von ihrem eigentlichen Kandidaten, Marquard Barth, abgesehen und sich entschlossen, den Professor Edel als Präsidenten aufzustellen, in der Hoffnung, daß hierdurch eine Einigung erzielt und die Landtagsgeschäfte so schnell als möglich in Angriff genommen werden konnten. Allein mit dieser Bereitwilligkeit und diesem Zugeständniß der Fortschrittspartei ist die ultramontane Partei nicht einverstanden; selbst Professor Edel, welcher seiner politischen Vergangenheit nach sicherlich nicht der Fortschrittspartei zugezählt werden kann, vielmehr eher zu den Ultramontanen hinneigt — selbst dieser Mann ist unseren Ultramontanen zu liberal — selbst ihn verwerfen sie als Präsidentschaftskandidaten. Sie wollen aus ihrer Mitte die Präsidenten, die Sekretäre und die Ausschußmitglieder ernennen, und zwar solche, von denen sie die Ueberzeugung haben, daß sie im leidenschaftlichen Eifer gegen jeden Gedanken eines Anschlusses an den Nordbund, sowie gegen das derzeitige Ministerium Nichts zu wünschen übrig lassen werden.

Die Fortschrittspartei wird, wenn nicht schon heute, doch jedenfalls morgen einen Antrag an das Ministerium um Auflösung der Kammer richten. Die beiden Parteien sind sich heute gleich in der Stimmenanzahl, — es fehlen aber noch 10 Mitglieder, da die Kammer verfassungsmäßig aus 154 Mitgliedern besteht und nur 144 gegenwärtig in der Kammer sich befinden. Von diesen fehlenden 10 Mitgliedern, deren Wahl beanstandet ist, wird sich die Mehrzahl der ultramontanen Partei zugesellen, so daß dieselbe für die nächste Zukunft sich in der Majorität befindet. Sie wird ihren Vortheil in aller Beziehung und in der ausgedehntesten Weise zu benützen wissen. Darum Auflösung der Kammer und Neuwahl — das Land mag entscheiden, ob es vorwärts oder rückwärts will!

München, 1. Okt. Abgeordnetenkammer. Fünftes Skrutinium zur Präsidentenwahl. Zahl der Abstimmenden 144; absolute Majorität 73. Die HH. Edel und Weis erhielten je 71 Stimmen; ihre eigenen fielen auf Dr. Gerstner und Grafen Fugger. Morgen Vormittag 10 Uhr Fortsetzung der Wahl. Die Aufregung in der Stadt ist groß.

Ludwigshafen, 30. Sept. Die Kreis-Gewerbe- und Handelskammer der Pfalz hat gestern auf dem hiesigen Stadthause eine Sitzung gehalten, in welcher von den eingeladenen Bezirksgremien in Speier, Homburg und Kirchheimbolanden (andere bestehen in Folge der Wahlablehnungen nicht) Niemand erschienen, von Seite des Handelsrathes in Kirchheimbolanden jedoch die Zustimmung zu den zu fassenden Beschlüssen brieflich ertheilt war. Als Regierungskommissär war Herr Regierungsassessor Wand aus Speier anwesend. Nachdem dieser die Vortheile der neuen Organisation nach der Verordnung vom 20. Dez. 1868 nachzuweisen versucht, der Vorsitzende, Hr. Lederle, aber die Nachtheile derselben hervorgehoben hatte, wurde der Antrag gestellt und angenommen, in einer Eingabe an das Handelsministerium um eine den Verhältnissen der Pfalz und den Wünschen der pfälzischen Interessen entsprechende Abänderung der Verordnung vom 20. Dez. 1868 einzukommen. (Pf. K.)

Frankreich.

Paris, 1. Okt. Das „Kleine Journal" bringt ein Telegramm aus Gebweiler im Elsaß, nach welchem die Polizei einen Schwager Kincks, Häusler, berufen habe, einen zwischen Bollweiler und Cernay aufgefundenen Leichnam, wahrscheinlich die Leiche des Vaters Kinck, zu rekognosziren.

Spanien.

Madrid, 30. Sept. Republikanische Insurgenten haben in der Provinz Barcelona die Eisenbahn zerstört und Juntas errichtet, zerstreuten sich aber bei Annäherung der Regierungstruppen. In Xeres ist die Ruhe wieder hergestellt.

Verschiedenes.

* Der „Aufruf an die Dichter und Feuerwehrmänner Deutschlands und der Schweiz" zur Beschaffung eines „Allgemeinen Deutschen Feuerwehr-Liederbuches", welchen Anfangs Juli d. J. der Feuerwehr-Instruktor Franz Gilardone in Speier a. Rh. ergehen ließ, hat einen überaus großen Anklang gefunden. Aus allen Gauen Deutschlands sind Lieder und Gedichte (allein über 100 Original-Beiträge) zugeflossen und selbst unsere gefeiertsten Dichter der Gegenwart, wie: Dr. Friedrich Bodenstedt in Meiningen, F. v. Kobell und Dr. Hermann Lingg in München, Müller von der Werra in Leipzig, Rodenberg in Berlin, Joseph Viktor Scheffel in Karlsruhe, J. G. Seidl in Wien, Friedrich Stoltze in Frankfurt a. M. u. A. haben an den Herausgeber Original-Beiträge und Ermunterungsschreiben ergehen lassen. Ebenso haben von unseren hervorragenderen Komponisten Mehrere Original-Kompositionen bereits eingesandt oder solche in Aussicht gestellt. Friedrich Stoltze in Frankfurt a. M. hat sogar unter dem Titel „Brennende Küsse und flammende Herzen" einen köstlichen Lieder-Cyklus für das Feuerwehrliederbuch gedichtet, das sich bereits unter der Presse befindet und eine sicher willkommene Weihnachtsgabe für den deutschen Feuerwehrmann geben wird.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten 95. Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose erhielten nachstehende Nummern die Hauptpreise: Nr. 226,946 40,000 fl., Nr. 234,899 10,000 fl., Nr. 37,844 4000 fl., Nr. 13,316, 33,931, 93,443, 196,056 und 302,579 je 2000 fl., Nr. 16,170, 30,457, 91,458, 101,696, 121,765, 168,960, 182,912, 191,776, 194,759, 216,010, 216,026, 265,636 je 1000 fl.

Telegraphische Depeschen.

München, 1. Okt. Obwohl das heutige fünfte Skrutinium wieder Stimmengleichheit ergab, hat die Staatsregierung noch keinen Beschluß wegen Auflösung gefaßt. Morgen wird die Kammer das sechste Skrutinium vornehmen.

Prag, 30. Sept. Bei der heute stattgefundenen Eröffnung des Landtags fehlten die sämmtlichen czechischen Abgeordneten und die Bischöfe. Der Erzbischof lehnte es ab, die übliche Messe zu lesen. Der Oberstlandmarschall-Stellvertreter Herr v. Koller begrüßte die Versammlung, das Festhalten an der Verfassung betonend.

Paris, 30. Sept. Die ministeriellen Journale enthalten Artikel, in denen gesagt wird, die Regierung sei entschlossen, den heftigen Drohungen jener Blätter, die eine Berufung der Kammer bis zum 26. Oktober verlangen, nicht nachzugeben. Die Berufung des gesetzgebenden Körpers werde nicht im Oktober, sondern wahrscheinlich im Laufe des November stattfinden. Unterdessen bereite man wichtige Entwürfe, die der Kammer vorzulegen seien.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 4. und Dienstag den 5. Oktober 1869, jedesmal um 2 Uhr Nachmittags anfangend, in der Karl Thoma'schen Behausung zu Zweibrücken, werden die aus dem Nachlasse der daselbst verstorbenen Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Ladenberger herrührenden Mobiliar-Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als:

1 Sekretär, 3 Kommoden, 1 Kleider- und 1 Getüchschrank, 2 Glasschränkle, 2 Pfeilerschränkchen, 1 Kanapee, Tische und Stühle, 5 vollständige Betten, 8 Nachttische, alle Sorten Getüch, Gegenstände von Silber, Glas, Porzellan, Messing, Eisen und Kupfer, Spiegel und Bilder, 1 Küchenschrank, Tabakspfeifen, Krüge und Flaschen, Bütten, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe, sodann an Musik-Instrumenten: 1 Violoncelle, mehrere Zithern, Geigen, Flöten &c.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 7. Oktober 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, werden nachbezeichnete zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute Karl Thoma, im Leben Musiklehrer, und Emilie Ladenberger gehörige Immobilien, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden, als:

ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Neben- und Hintergebäuden und Hofraum, einseits Elias Elias, anderseits die Wassergasse;

56 Dezimalen oder 3 Viertel Garten auf dem Banne von Zweibrücken, auf den Macken, neben dem Viehtriftweg und der Aktienbrauerei Tivoli.

Schuler, k. b. Notär.

Theilungsversteigerung.

Samstag den 6. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von:

I. Heinrich Winter, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft;

II. Der Wittwe und den Kindern dessen Bruders Peter Winter, im Leben Schullehrer in Knopp, als:

1) Maria Auer, ohne Gewerbe in Knopp wohnhaft, Wittwe des vorgenannten Peter Winter;

2) den Kindern des Letzteren, nämlich: a. Amalie Winter, Ehefrau von Jakob Schneider, Ackersmann, in Knopp wohnhaft, und genanntem Jakob Schneider selbst;

b. Amanda Winter, ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, emanzipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Kurator Michael Schneider, Bürgermeister und Wirth, ebenfalls in Knopp wohnhaft;

Werden durch unterzeichneten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, auf Grund eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts daselbst vom 26. August abhin, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin, Schreiner, und Christian Veith, Plan-Nr. 334 und 334*, enthaltend 19½ Dezimalen Fläche.

Diese Objekte sollen zuerst im Ganzen und dann in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

Die Bedingungen zu dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden.

Der Zuschlag ist definitiv.

Guttenberger, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag den 11. Oktober 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Erbach** im Sterbhause des allda verlebten Wirths und Kaufmannes Friedrich Roth;

Lassen dessen Wittwe und Erben die sämmtlichen zu der zwischen den Eheleuten Friedrich Roth bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien öffentlich auf Kredit versteigern, als: 1 Kleiderschrank, 4 Bettladen, 1 runden Tisch, 1 Nachttischchen, 2 Kisten, 1 Wanduhr, Bilder, Spiegel, 1 Säulenofen, 3 vollständige Betten, Bettzeug und Getüch, Mannshemden und Mannskleider, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschaft, verschiedenes Küchengeschirr, Züber, Ständer, Bütten, 6 Wirthstische, 12 Bänke, 21 Stühle, 3 Lampen, messingene Leuchter, 1 Schwenkzuber, mehrere Wirthsgläser, Flaschen und Krüge, 1 Einschenkschrank, 1 Ladentisch, Krämerwaagen, verschiedene Krämerwaaren, als: Zucker, Kaffee, Nudeln, Seife, Cigarren &c., 1 Hackenpflug, 1 Egge, eine Partie Dung, 1 Kuh, 1 Rind, Hühner, Heu, Kartoffeln und sonstige Gegenstände aller Art.

Homburg, den 29. Sept. 1869.

Bartels, k. Notär.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Forderungen an die Masse des obigen Friedrich Roth zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei dem mit Errichtung des Inventars beauftragten kgl. Notär Bartels in Homburg anzumelden.

Dienstag den 19. Oktober nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu **Lemberg** in der Kästner'schen Wirthsbehausung, wird vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notäre lizitirt:

Ein Wohnhaus, Scheuer mit Stall, Backofen, Hofraum, Garten und Zubehör, auf 40 Dez. Fläche, gelegen im Orte Lemberg am Lustbühel.

Die Betheiligten sind die Kinder und Erben des zu Lemberg verlebten Ackerers Johann Jakob Kästner junior, als: I. Jakob Kästner, Ackerer, allda wohnhaft; II. Salomea, III. Philippina, IV. Georg, V. Elisabetha und VI. Anna Maria Kästner, diese 5 noch minderjährig, gewerblos, vertreten durch Georg Friedrich Kästner, Wirth und Adjunkt, in Lemberg wohnhaft, als Haupt- und ihren genannten Bruder Jakob Kästner als Gegenvormund.

Pirmasens, den 1. Oktober 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Bekanntmachung.

Von der Remonten-Ankaufs-Kommission des kgl. 5. Chev.-Regiments „Prinz Otto" dahier werden täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Vormittags von 10—12 Uhr und zwar als Bedarf der gewöhnlichen Remontirung mehrere zum Kavalerie-Dienste vollkommen geeignete Pferde im Alter von 4½—5½ Jahren angekauft.

Schimmel werden nur bei ganz vorzüglicher Qualität angenommen.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Vergebung von Dioritstein-Lieferung und Pflasterarbeit.

Ein Theil der hiesigen Schloßbergstraße soll umgepflastert und durch das unterfertigte Bürgermeisteramt vergeben werden:

1) Die Lieferung von 20 Kubikmeter Diorit-Steinen, veranschlagt zu 140 fl.

2) Die Herstellung der Pflasterarbeit, veranschlagt zu 70 fl. 01 kr.

Deßfallsige Angebote sind spätestens bis 8. Oktober l. J., Morgens 11 Uhr, hierorts einzureichen.

Blieskastel, den 1. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Mies.

Wahlverein der Fortschritts-Partei.

Der unterzeichnete Ausschuß benachrichtigt die Bürger Zweibrückens, daß die Statuten des am 26. v. Mts. für den Bezirk Zweibrücken gegründeten Wahlvereins der Fortschritts-Partei vom 3. ds. an bei den Herren

Clemens, Konditor, Röme ... Pfarrit, Schr...

Chr. Horn, Bäcker, J. Erbelding, Ka..., Theobald, ...

in Empfang genommen werden können und fordert die Freunde der Fortschritts-Partei auf, sich in den bei obigen Herren aufliegenden Listen als Mitglieder des Wahlvereins einzeichnen zu wollen.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Der engere Ausschuß des Wahlvereins der Fortschritts-Partei.

J. B. Wolff. G. Gulden. J. Petersen. Dr. Erbelding. Jul. Dingler. Chr. Ambos. Th. Marcker.

Marktanzeige in Homburg.

Ausverkauf.

Billig, billig, billig! Zum Erstenmal da!

Großes Lager in Wollenwaaren. **Billig! Spottbillig!** Kaputzen 24 kr., Seidenfoulard ... 1 fl. 30 kr., seidene Brochtüchelchen 18 kr. **Billig, billig, billig!**

Der Stand ist vor Kaufmann Kol...

Mathias Hagenburger.

Scheibel's Salon in Homburg.

Großes

Mechanisches Welttheater,

verbunden mit den weltberühmten Geister- und Gespenster-Erscheinungen.

Heute Sonntag und Montag (während der Kirchweihe) je **3 Vorstellungen.** I. Vorstellung 3 Uhr, II. 7 Uhr, III. ...

Alles Nähere besagen die Zettel.

Der Stand ... **Blechbude.**

Preise der Plätze:

I. Platz 24 kr. — II. Platz 12 kr. — III. Platz 6 kr.

Achtungsvoll ladet ergebenst ein

Jg. Scheibel, Mechanikus.

Reisende nach **Amerika** und **Brasilien** belieben sich an die **Messageries impériales**, ... in **Metz** zu wenden, woselbst ihnen die günstigsten Bedingungen zu dieser Reise gestellt werden.

Guten Rothwein

in Flaschen von 1½ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr., **Burgunder** „ 36 „

bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft über die Straße

Louis Brünisholz, Eisenhandlung.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Alle Diejenigen, welche an einen der beiden jetzt vereinigten Vereine irgend eine Forderung zu machen haben, werden hiermit eingeladen, ihre Rechnung innerhalb acht Tagen an den Kassier des neuen Vereins, Herrn Bachmann, einzureichen.

Der Vorstand.

Den Alleinverkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta.

fortan von dessen Wittwe in Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Regiments- und praktischer Arzt

Dr. Neuhoefer

wohnt nun in der neuen Vorstadt vis-à-vis Post im Hause des Herrn Aron Levi. Sprechstunde, insbesondere für Augenkranke, Mittags 1—2 Uhr.

Preisschiessen.

Nächsten Sonntag den 3. Oktober läßt Unterzeichneter bei Gelegenheit der Kirchweihe einen **fetten Hammel** herausschießen und mehrere sonstige werthvolle Gegenstände.

Landstuhlen, den 1. Okt. 1869.

Johann Grauß.

Homburger Kirchweihe

Sonntag und Montag den 3. und 4. Oktober

Tanz-

BALL.

Hiezu ladet freundlichst ein

... Wirth.

Über die Homburger Kirchweihe ... altes **Bier** (per Maß 4 kr.) ...

... gutes **Klavier** ... werden bei Lehrer Grund.

Ziehung am 15. Oktbr.

Ulmer Dombau-Loose

— zu 35 Kreuzer. —

Gewinne fl. **20,000**, fl. **10,000**, **5000**, **2000** etc.

bei der General-Agentur Gebrüder Schmitt in Bamberg ... der Ritter ...

Zweibrücken.

Prospekte gratis.

Freiburger Loose pr. Stück fl. 8. ... fl. 7 ... **fl. 50,000.** ...

Niederlage

von neumodischen ...

Kochöfen

in allen Größen

... Fabrikant in Bliesbrücken, Frankreich.

Adam Watterich Sohn,

Schuhfabrikant aus Mainz,

empfiehlt sich zum bevorstehenden Zweibrücker Markt mit einer schönen Auswahl von Winterschuhen und Stiefeln, Pantoffeln aller Art. — Mein Stand ist auf dem Marktplatze und ist mit obiger Firma versehen.

Mich. Kopp,

Schuhfabrikant aus Speyer,

besucht den **Homburger** und den **Zweibrücker Jahrmarkt** mit seinen selbst verfertigten Schuhwaaren für Damen **und Kinder**, Alles auf Rahmen gearbeitet, in Zeug, Tuch und Leder; er empfiehlt solche zu den billigsten Preisen.

!! Das Neueste in Damen-Mänteln !!

Von meiner **Einkaufs-Reise in Leipzig** zurückgekehrt, empfehle ich **Damen-Mäntel** für die kommende Saison, als: **Jaquets, Paletôts** und andere Façons in den **neuesten Farben** und mit **feinster, eleganter Verzierung** zu sehr billigen Preisen bei nur guten Qualitäten.

Zweibrücken, den 26. September 1869.

Franz Lang.

Joh. Jacken

empfiehlt für bevorstehende Saison sein wohlassortirtes Lager in dem Modernsten in **Rock- und Hosenstoffen, Double** (zu Ueberziehern und Damenmänteln geeignet), **Ratiné's, Flocones** rc. rc. zu den billigsten Preisen und ladet zur gefälligen Ansicht ergebenst ein

Bestellungen nach Maß werden äußerst billig und schnell besorgt.



August Schuler

empfiehlt auf's Beste die für Herbst und Winter neu angekommenen **Stoffe, Mäntel, Regenmäntel, Shawls, Foulards** rc. rc.

Aeltere Stoffe werden zu sehr billigen Preisen verabreicht.

Herrenstiefel und Schuhe,

ebenso für Knaben

verkaufen wir wegen Mangel an Raum zu **sehr bedeutend** herabgesetzten Preisen.

Geschwister Hamm,
Marktplatz.

Beim Beginne des Wintersemesters erlaube ich mir, mein gut assortirtes Lager von

Schreib- & Zeichenmaterialien

bestens zu empfehlen.

F. Römer.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter **Wilhelm Kallenbach** (zu Zweibrücken in der Hauptstraße) macht hierdurch die ergebene Anzeige, daß er zu seinem bisherigen Metzgergeschäfte eine

feine Wurstlerei

errichtet hat, so daß bei demselben fortwährend zu haben ist: **Frankfurter Blut- und Leberwurst, Trüffelwurst, Gelbwurst, geräucherte Frankfurter Bratwürste, feine Lyonerwurst, feine Knackwürstchen, Zungenwurst, gefüllter Schweinskopf, Preßkopf, Schweinsroulat, fasirtes Kalbfleisch, Fromage italienne, Schinken u. s. w.** Alles von ausgezeichneter Güte und zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kallenbach.

Unterzeichneter empfiehlt sich im **Krautschneiden** in und außer dem Hause.

L. Herrmann,
wohnhaft bei Herrn Schreiber,
Ixheimerstraße.

Gestern Abend wurde auf dem Wege von der Neuen Vorstadt bis in die Kaserne, hinten am Justizpalast vorbei, ein einzelner **Stutzer** (Schuh) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung abzugeben in der Exp. d. Blts.

Sonntag den 3. Oktober

Harmonie-Musik

im Lamm

Aloys Gradl.

Jakob Quack von Blieskastel hat ein **Mutterschwein** mit zehn Jungen zu verkaufen.

Eine Grube **Dung** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Möblirte Zimmer hat sogleich, sowie den dritten Stock, bestehend aus vier Zimmern, Alkov und Küche sammt Zugehör, bis 1. Januar beziehbar, zu vermiethen

G. Correll.

Frau Wittwe Steiner hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Omphalius hat im dritten Stocke ein Logis sogleich zu vermiethen

---

Zwei **schön möblirte Zimmer** mit Schlafzimmer sind sogleich zu vermiethen bei L. Jansohn.

Ein kleines Logis zu vermiethen bis Weihnachten bei Joh. Schöndorf.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Eine **Wohnung** (3 Zimmer, Kammer, Küche und Keller) hat sofort zu vermiethen Friedr. Frank.

Eine schöne **Wohnung** in der Lammgasse, aus 4 Zimmern und einer Kammer bestehend, ist, sofort beziehbar, zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Blts.

Bei Frau Schönlaub, vis-à-vis dem Pfälzer Hofe, ist im zweiten Stocke **ein schön möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Christian Aberle, Uhrmacher, hat im 3. Stocke seines Hauses ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wtb. Cajar hat ein möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost, zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 3. Okt.

Erntedankfest.

Vormittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Mark. 6, 32–44. Lieder: Nr. 227 und 33.
Nachmittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: 1. Tim. 4, 8. Lied: Nr. 221.

Frankfurter Geldcours vom 1. Okt

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 55-59
Holl. 10 fl. Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56-12
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	"	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	165¾
4% Neust.-Dürkh. " "	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126
4½% Pfälz. Maximil. " "	104½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	81⅛
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 233. **Dienstag, 5. Oktober** **1869.**

☛ Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Deutschland.

München, 2. Okt. Abgeordnetenkammer. Auch das sechste Skrutinium ergab wieder Stimmengleichheit. Die Fortsetzung der Wahl ist des Oktoberfestes wegen auf Dienstag angesetzt. Es herrscht allgemeine Rathlosigkeit. — Die Liberalen beabsichtigen eine Protesterklärung, über welche sie sich bisher noch nicht einigen konnten.

Aus der Pfalz, 1. Okt. Das Ministerium des Innern hat unterm 20. v. M. folgende Verfügung erlassen: „Die bedenkliche Zunahme der Brandfälle, diese betrübende Erscheinung bildet eine dringende Mahnung für die Polizeibehörden, innerhalb ihrer Zuständigkeit auf die Verminderung der Ursachen der Entstehung von Feuersbrünsten hinzuwirken. Zu diesem Zwecke erscheint vorzugsweise die strenge Handhabung der Bau- und Feuerpolizei und insbesondere der umsichtige Vollzug der hinsichtlich der Feuerbeschau bestehenden Vorschriften geboten. Nicht minder ist aber auch auf die Gründung und Vervollkommnung jener Einrichtungen Bedacht zu nehmen, welche geeignet sind, die erfolgreiche Bekämpfung einer ausgebrochenen Feuersbrunst zu erleichtern. Hierher gehört zunächst die Erlassung zweckmäßiger Feuerlöschordnungen, die Anschaffung ausreichender und brauchbarer Feuerlöschgeräthschaften und die Errichtung von Feuerwehren. Die freiwilligen Feuerwehren haben sich, wenn sie gut organisirt und tüchtig eingeübt waren, bisher überall, wo sie bei der Löschung von Feuersbrünsten thätig waren, auf das rühmlichste bewährt. Die Distriktspolizeibehörden haben deßhalb die Gründung freiwilliger Feuerwehren thunlichst zu fördern und deren gedeihliche Entwickelung auf jede zulässige Weise zu unterstützen."

Darmstadt, 1. Okt. Der präsumtive Thronerbe unseres Landes, Prinz Ludwig, wird sich, einer Einladung des Kronprinzen von Preußen folgend, mit diesem gemeinschaftlich nach Wien zum Besuche der Hofburg und von da über Konstantinopel zur Eröffnung des Suezkanals begeben.

Berlin, 28. Sept. Morgen tritt hier die Kommission zur Prüfung und zur Feststellung der zunächst giltigen Fassung des Strafgesetzbuch-Entwurfs für den norddeutschen Bund zusammen. Den Vorsitz in der Kommission führt der Justizminister Dr. Leonhardt, und zur Mitgliedschaft sind außer ihm nach der „K. Z." berufen aus Preußen: der vortragende Rath im Justizministerium, Friedberg, der App.-Ger.-Rath Bürgers in Köln und der Rechtsanwalt beim Obertribunal, Justizrath Dorn; aus Sachsen: der General-Staatsanwalt Schwarze in Dresden; aus Bremen: Donandt, und aus Mecklenburg: Budde aus Rostock. Wie man hört, wird die Kommission fünf Sitzungen in der Woche halten und sie hat ihre Arbeiten so zu beschleunigen, daß sie am 31. Dezember d. J. beendet sein müssen. Zwei Gerichtsassessoren, welche früher bei der Vorberathung des Entwurfs mit thätig gewesen, sind zu Schriftführern der Kommission ernannt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

Berlin. Seit einiger Zeit sind im Verkehr vielfach falsche preußische Einthalerstücke aufgetaucht, die so geschickt nachgeahmt sind, daß große Vorsicht und Sachkenntniß erforderlich ist, um sie von den echten zu unterscheiden. Sie stellen nach Mittheilungen der „B. B.-Ztg." preußische Thaler aus dem Jahre 1814 dar, tragen auf der einen Seite das Bildniß Friedrich Wilhelm III., mit der darauf bezüglichen Unterschrift, auf der anderen Seite in einem Eichenkranz die Worte: „Ein Reichsthaler 1814", um den Kranz zieht sich die Inschrift: „Vierzehn eine feine Mark." Die Falsifikate sind aus Messingplatten hergestellt und auf galvanischem Wege mit einem dünnen Silberüberzug versehen. Auf beiden Seitenflächen mangelt ihnen der erhabene Rand der echten preußischen Thaler von 1814, denen sie in Bezug auf deren außergewöhnliche Größe und Dicke völlig gleichen. Der hohe Rand ist nicht vollständig ringsum, sondern nur theilweise mittelst eingeprägter, aneinander gereihter Nullen gerändert. Der Klang dieser falschen Thaler ist dem der echten beinahe gleich und kann nur durch Sachkenner unterschieden werden.

Mainz, 1. Okt. Das Getreidegeschäft verlief während der Woche in flauer Haltung, da von allen Plätzen erniedrigte Notirungen einliefen, namentlich war Weizen vernachlässigt und mußte abermals im Preise nachgeben. Auch am heutigen Markte war eine matte Stimmung vorherrschend bei kleinem Geschäfte. Zu notiren ist: Weizen fl. 12 20 kr. bis fl. 12 30 kr.; Korn fl. 9 10 kr. bis fl. 9 15 kr.; Gerste fl. 9 50 kr. bis fl. 10 10 kr. Hafer fl. 5. Rüböl in matter Haltung, eff. fl. 23 45 kr. bis fl. 24 ohne Faß, per Oktober fl. 24 15—30 kr. mit Faß; Leinöl fl. 22; Mohnöl fl. 35. Kohlsamen fl. 19 15 kr. bis fl. 20; Bohnen fl. 12 bis fl. 12 30 kr.; Erbsen fl. 9 30 kr. bis fl. 10 30 kr.; Linsen fl. 9 30 kr. bis fl. 14; Kleesamen geschäftslos; Repskuchen fl. 90—91.

Lübecker Staats-Prämien-Anleihe. Serienziehung am 1. Oktober. Gezogene Serien: 100, 213, 499, 594, 602, 769, 793, 808, 998, 1546, 1618, 1659, 1668, 1689, 1796, 2018, 2222, 2317, 2346, 2417, 2584, 2602, 2669, 2763, 2810, 2905, 2961, 3018, 3034, 3307, 3400, 3431, 3449.

Wien, 1. Okt. (1854er Staatsloose.) Bei der heute vorgenommenen 30. Verloosung der Gewinn-Nummern der Staatsschuld-Verschreibungen des 4prozentigen Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1854 haben sich nachstehende Resultate ergeben: Nummern der verloosten 24 Serien: 30, 330, 715, 939, 1162, 1383, 1565, 1710, 1781, 1873, 2026, 2130, 2521, 2531, 2671, 2819, 2940, 2990, 3143, 3157, 3225, 3454, 3596 und 3849. Aus diesen 24 Serien wurden nachstehende Gewinn-Nummern gezogen: 60,000 fl. auf Serie 3225 Nr. 12; 30,000 fl. auf S. 939 Nr. 15; je 5000 fl.: S. 2026 Nr. 17 und Nr. 33, S. 3143 Nr. 37, S. 3596 Nr. 49 und S. 3849 Nr. 14; je 1000 fl.: S. 1565 Nr 14, S. 1873 Nr. 42, S. 2990 Nr. 23, S. 3157 Nr. 31 und S 3849 Nr. 33. Endlich gewinnen je 400 fl.: S. 30 Nr. 17, 37 und 44, S. 330 Nr. 26, 28 und 50, S. 715 Nr. 28 und 39, S. 939 Nr. 19, 29, 39 und 41, S. 1162 Nr. 31 und 44, S. 1383 Nr. 17, S. 1565 Nr. 21, S. 1781 Nr. 1, 27 und 37, S. 1873 Nr. 17, 26, 27, 23 und 44, S. 2026 Nr. 7 und 24, S. 2130 Nr. 29 und 33, S. 2521 Nr. 39, S. 2531 Nr. 7, 18 und 33, S. 2819 Nr. 2, 14 und 43, S. 2990 Nr. 1 und 6, S. 3157 Nr. 6, 9 und 19, S. 3225 Nr. 9 und 43, S. 3454 Nr. 20 und 38, S. 3596 Nr. 2, 26, 39 und 41 und S. 3849 Nr. 17 und 48.

Wien, 1. Okt. Bei der heutigen Ziehung der Kreditloose fiel der Haupttreffer mit fl. 200,000 auf Serie 1156 Nr. 58, der zweite Treffer mit fl. 40 000 auf Serie 1156 Nr. 88, der dritte Treffer mit fl. 20,000 auf Serie 707 Nr. 18. Außerdem wurden folgende Serien gezogen: 26, 527, 798, 1395, 1609, 2304, 2967, 3073, 3285, 3491, 3581, 3835, 3991, 4051.

Anleihe der Stadt Antwerpen von 1867. Ziehung am 1. Okt. Hauptpreise: Nr. 139835 à 50,000 Fr., Nr. 51663 à 5000 Fr., Nr. 53998 und 260549 à 1000 Fr.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 3. Okt., früh. Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, nach welchem der Senat und der gesetzgebende Körper auf den 29. November einberufen werden.

Florenz, 2. Okt. Ein Rundschreiben des Justizministers an die Staatsanwälte in Bezug auf das Verlangen der Bischöfe, das Konzil zu besuchen, erklärt, die Regierung sei nicht dagegen, behalte sich jedoch spätere Beschlüsse über Alles vor, was die Reichsgesetze und die Rechte des Staates verletzen könne.

Venedig, 2. Okt. Die Kaiserin der Franzosen ist um 3 Uhr Morgens angekommen. Sie hat sich sofort an Bord des Dampfers „Aigle“ begeben. Ein offizieller Empfang hat nicht stattgefunden.

Newyork, 2. Okt. Es geht das Gerücht, daß eine aus 3 Dampfern bestehende Expedition, 1000 Mann stark, aus den Häfen der Vereinigten Staaten entkommen sei und in den Floridagewässern zusammentraf, von wo sie nach Kuba segelten.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 4. Sept. l. J. wurde die Versehung der Funktionen eines katholischen Distrikts-Schulinspektors für die Kantone Landstuhl und Waldmohr dem Distriktsschulinspektor für den Kanton Homburg, Pfarrer Friedrich Dewald in Kübelberg, übertragen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Ziehung am 14. Oktober:

Ulmer Dombauloose

— à 35 kr. —

Ziehung am 13. Jänner:

Kölner Dombauloose

— à fl. 1. 45 kr. —

bei R. Kamm, alte Postgasse.

Mooskränze

mit unverwelklichen Blumen von 12 kr. an per Stück, desgleichen **Bouquets** von 6 kr. an; junge blühende **Pensée's** per Dtzd. 10 kr. empfiehlt in großer Auswahl

L. Vollenweider'sche Gärtnerei.

Auch ist sehr schöner **Blumenkohl** daselbst fortwährend zu haben.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer großen Auswahl in

Bürstenwaaren

beziehen wird. Indem er bei reeller Bedienung die billigsten Preise zusichert, hält er sich zu geneigter Abnahme bestens anburch empfohlen.

Georg Bonifer,
Bürstenmachermeister aus Frankenthal.

C. Ch. Böhm-Watterich,

Schuhfabrikant aus

Mainz,

macht einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl Damen- und Kinderstiefeln, Schuhen und Pantoffeln — eigenes Fabrikat — beziehen wird; er verspricht billige und reelle Bedienung. Die Bude befindet sich schon seit 40 Jahren wie immer auf dem Marktplatze und ist mit obiger Firma versehen. — Man bittet, auf obige Firma genau zu achten.

Männergesangverein.

Dienstag (nicht Mittwoch)

Uebung.

Eine deutsche Familie in Frankreich sucht zu baldigem Eintritt eine **Dienstmagd**, die alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn, gute Behandlung und freie Reise. Näheres in der Exp. d. Blts

---

Wittwe Gachot hat ein **möblirtes Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer den Laden von Herrn Weller in der Hauptstraße gemiethet, woselbst **Sämereien, Pflanzen, Kränze, Bouquets** &c. von unverwelklichen Blumen stets vorräthig sind, auch sämmtliche Bestellungen promptest ausgeführt werden.

Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

Fr. Guth, Handelsgärtner.

Der Obige hat auch schönen **Buchs** zu verkaufen.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, sowie

Bandagen

und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Meine Bude ist auf dem Markt und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Frau Wittwe Heintz im Gasthause zum „Ochsen“, woselbst ich Morgens von 7 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt währt zwei Tage.

G. Bleicher,
großherzoglich hessischer Hof-Bandagist,
wohnhaft auf dem großen Brand in Mainz.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im September 1869:

Den 1.: Karolina Jakobina Maria, T. v. Julius Riel, Gerber.
Den 2.: Johanna Katharina, T. v. Daniel Schmidt, Tüncher.
Den 4.: Elisabetha, T. v. Julius Schmitt, Schlosser.
Dens.: Katharina, T. v. Karl Scholl, Gürtler.
Den 5.: Philippine Wilhelmine Elisabetha, T. v. Karl Dünckel, Schullehrer.
Den 6.: Philippine Louise, T. v. Karl Eisler, Schuhmacher.
Dens.: Hyppolit, S. v. Heinrich Münch, Steinhauer von Budenhausen.
Den 7.: Eine Tochter, gen. Maria Karoline.
Dens.: Louise, T. v. Karl Reiser, Schuhmacher.
Den 9.: Christian August, S. v. Peter Schäfer, Kesselschmied.
Den 10.: Philippine, T. v. Friedrich Berni, Müller.
Dens.: Philippine Elisabetha, T. v. Theodor Scholl, Schneider.
Den 11.: Emilie, T. v. Heinrich Oster, Tagner v. Käshofen.
Dens.: Maria Elisabetha, T. v. Philipp Saar, Metzger.
Dens.: Katharina, T. v. Philipp Schäfer, Blechschmied.
Den 12.: Rosalie, T. v. Aron Löb, Handelsmann.
Den 13.: Georg Karl, S. v. Leonhard Poth, Portier v. Burrweiler.
Den 14.: Andreas Moriz Konrad Georg, S. v. Georg Behr, II. Wachtmeister.
Den 15.: Pauline Bertha, T. v. Wilhelm August Seel, Kaufmann.
Dens.: Johann, S. v. Andreas Schmelzer, Kutscher.
Den 17.: Anna Maria, T. v. Adolph Fritsch, Cigarrenfabrikant von Trier.
Den 19.: Ludwig Wilhelm, S. v. Karl Wilhelm Horzgrefe, Bäcker.
Den 20.: Jakob, S. v. Johann Jakob Herrmann, Schreiner.
Den 21.: Franz, S. v. Michael Schmidtbauer, Tagner.
Den 22.: Jakob Heinrich, S. v. Jakob Ferndel, Schneider.
Den 23.: Johann, S. v. Georg Obermaier, Ackersmann von Langenried.
Den 24.: Auguste, T. v. Daniel Knauber, Schuhmacher.
Den 26.: Elisabetha, T. v. Adam Giel, Tagner.
Den 27.: Karolina Theresia, T. v. Heinrich Weisenstein, Schuhmacher.
Den 28.: Ein Sohn, gen. Jakob.
Den 29.: Ein Sohn, gen. August Friedrich.

Verehelicht haben sich im September 1869:

Den 14.: Friedrich Wilhelm Anschütz, Lehramtsverweser, mit Maria Johanna Margaretha Juliana Schuler.
Den 16.: Michael Guntram Sigmund Schieder, Oberlieutenant, mit Johanna Pauline Schilling.
Den 30.: Friedrich Rinck, Bierbrauer von Lautzkirchen, mit Charlotte Louise Schmidt.

Gestorben sind im September 1869:

Den 5.: Jakob, 2 M. alt, S. v. Wilhelm Meyr, Zimmermann.
Den 6.: Johann Jakob Mauß, 51 J. alt, Seidenweber.
Den 8.: Friedrich Christian Ferdinand Tuchmann, 80 J. alt, Küfer und Bierbrauer.
Den 9.: Emilie Friederike Ladenberger, 61 J. alt, Wittwe v. Karl Thoma, Musiklehrer.
Den 11.: Karolina Schott, 36 J. alt, Wittwe von Heinrich Sollberger, Ackerer vom Ernstweilerthalhof.
Den 12.: Christian Berckmann, 23 J. alt, Soldat von Konken.
Den 14.: Karolina Portner, 51 J. 8 M. alt, ledig.
Den 15.: Eine Todtgeburt männl. Geschlechts.
Den 16.: Gottlieb Ludwig Schäffer, 59 J. alt, Küfer.
Den 18.: Ludwig Mösch, 52 J. alt, Buchdrucker.
Den 20.: Susanna Louise Leiner, 58 J. 6 M. alt, Wittwe von Daniel Christmann, Mehlhändler.
Den 22.: Maria Elisabetha Möhn, 61 J. alt, Ehefrau von Johann Wirth, Tagner.
Den 24.: Johann Georg Neumayer, 23 J. alt, Postaccessist, ledig, von Erlotstein.
Den 25.: Eine Todtgeburt weibl. Geschlechts.
Dens.: Eine Todtgeburt weibl. Geschlechts.
Den 29.: Thomas Waldinger, 27 J. alt, Soldat v. Bettbrunn in der Oberpfalz.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Der Civilstandsbeamte,
Schultz.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 234. **Mittwoch, 6. Oktober** **1869.**

Deutschland.

Würzburg, 1. Okt. Nach den Resultaten der Einjährig-Freiwilligen-Prüfung im hiesigen Artillerieregimente wurden nur zwei von neun Examinanden als Landwehr-Artillerie-Offiziersabspiranten begutachtet. Nicht uninteressant ist die Thatsache, daß die Einjährig-Freiwilligen sich in diesem Jahre in hiesiger Garnison in überwiegender Zahl der Artillerie zugewendet haben, indem dem Artillerieregiment 25, dem hiesigen Inf.-Regiment nur 9 zugingen. Dieses gegen früher ganz verkehrte Verhältniß soll auf der Scheu vor den Feldienstübungen der Infanterie beruhen.

Berlin, 1. Okt. Von glaubhafter Seite wird die von der „Patrie" veröffentlichte Nachricht, Bismarck werde seinen Aufenthalt für einige Zeit in Mentone nehmen, bestritten. Die „Kreuzzeitung" sagt: Die Behauptungen von Differenzen des Grafen Bismarck mit seinen Kollegen, von angeblichen Intriguen einer Hofpartei gegen den Grafen Bismarck, die in Verbindung mit dem Besuche des Kronprinzen in Wien gebrachten Andeutungen über eine Annäherung von Oesterreich und Preußen, sind zuverläßiger Information zufolge sinnlos.

Spanien.

Madrid, 30. Sept. Die „Gaceta" meldet: Insurgentenbanden haben in der Provinz Barcelona die Eisenbahn abgeschnitten und republikanische Junten eingesetzt. Der Anmarsch der Truppen trieb die Insurgenten und ihre Junten auseinander. Durch die Energie des Militärkommandanten wurde in Xeres die Ordnung gegen die Bemühungen der Aufständischen aufrecht erhalten.

Madrid, 30. Sept. Die „Gaceta" meldet: Die Brigade Palacio schlug und zersprengte gestern eine 1000 Köpfe zählende Insurgentenbande bei Esparraguera. In Barcelona und dem übrigen Gebiete der Halbinsel herrscht vollständige Ruhe. Man versichert, daß der Deputirte Joarizt bei den Vorgängen in Barcelona und Tarragona kompromittirt sei.

— Man schreibt der „Ag. Hav." aus **Madrid** vom 27. Sept.: Der gestrige Ministerrath hat nach sehr langer Sitzung die Thronfrage endlich seinerseits zur Erledigung gebracht. Alle Minister waren darüber einig, daß der Herzog von Genua der von den Umständen bezeichnete Kandidat sei. Der Admiral Topete machte einige Bemerkungen über die Regentschaft und das fortdauernde Provisorium, ein anderer Minister sprach sich zu Gunsten des Hauses Braganza aus, schließlich jedoch wurde der Herzog von Genua mit Stimmeneinhelligkeit erwählt. Herr Echogaray erhielt den Auftrag, diesen Beschluß dem zu diesem Zweck aus den Bädern von Alhama angekommenen Regenten mitzutheilen. In Betreff der Regentschaft spricht man von den Herren Serrano, Prim und Rivero, welche die drei Parteien repräsentiren, von denen die Revolution ausgegangen ist, allein dieser Punkt ist noch nicht definitiv geregelt. Die Deputirten der drei Parteien haben gestern, jede Partei für sich, eine Versammlung abgehalten, um hierüber zu berathen. Die Demokraten und Sozialisten scheinen einig darüber, die Entscheidung des Ministeriums zu billigen, das Gleiche findet jedoch nicht von Seiten der Unionisten statt. Die Frage soll drei Kommissionen von je fünf Mitgliedern, welche von den Deputirten der drei genannten Fraktionen der Kortes gewählt werden, zur Prüfung vorgelegt werden. Die Demokraten und Progressisten haben die Mitglieder dieser Kommissionen bereits bezeichnet; die Unionisten hingegen haben ihre Wahl noch nicht getroffen, doch glaubt man, daß sie in einer zweiten Versammlung, die heute stattfindet, erfolgen wird.

China.

Hongkong, 2. Sept. Die österreichische Gesandtschaft eröffnet mit der Regierung in Peking Unterhandlungen behufs Abschluß eines Handelsvertrags.

Verschiedenes.

□ **Blieskastel**, 4. Okt. Unser Städchen war gestern Zeuge einer ebenso erhebenden als seltenen Feier. Es wurde nämlich gestern Vormittag um 11 Uhr im hiesigen Landgerichtssaale durch den k. Bezirksamtmann Herrn **Damm** aus Zweibrücken dem k. Steuer-Einnehmer Herrn **Witte** aus Aßweiler die goldene Medaille des Ludwigsordens für geleistete fünfzigjährige treue Dienste in feierlicher Weise überreicht. Die hiesigen k. Beamten, der Bürgermeister mit den Mitgliedern des Stadtrathes, dann eine Anzahl Kollegen des Jubilars und viele Bürgermeister und Adjunkten des Bezirks hatten sich zu der Jubiläums- und Dekorationsfeier eingefunden, bei welcher der k. Bezirksamtmann in trefflicher, vom sichtlichsten Eindrucke begleiteten Rede mit kurzen markigen Zügen den Lebensgang des Jubilars zeichnete, dabei namentlich dessen in Treue und Eifer geleisteten Dienste im königlichen Heere, dann im Zoll- und Einnehmereifache betonte, in letzterer Beziehung noch hervorhob, wie es dem Jubilar gelungen, sich die Zufriedenheit, die Achtung und das Vertrauen nicht nur seiner Vorgesetzten, sondern, was von einem Einnehmer besonders anerkennenswerth sei, auch seiner Untergebenen in hohem Grade zu erwerben, und dann mit den besten Segenswünschen für den Empfänger des Ordens, den Jubilar, sowie für den Spender, Se. Majestät unsern König, schloß. — Aeußerst bewegt und ergriffen, konnte der Jubilar nur wenige leise Worte des Dankes erwiedern; derselbe drückte jedoch bei dem nachfolgenden Festmahle in herzlichen Worten dem Spender des Ordens, seinem königlichen Herrn, sowie dem Uebermittler desselben, dem königlichen Herrn Bezirksamtmann, seinen Dank aus und fügte hieran ein Hoch auf Se. Majestät unsern König, in welches die Versammlung mit Enthusiasmus einstimmte. Sodann folgte ein Hoch auf den Jubilar, das ebenfalls freudigen Anklang fand. Der nächstfolgende Toast galt unserm „hochverehrten und hochgeliebten" k. Bezirksamtmann, in welchem derselbe in gelungener Namens-Anspielung einem Damme verglichen wurde, der die Fluthen des öffentlichen Lebensstromes in unserm Bezirke in ruhigem und sicherem Geleise erhalte und durch seine Schleußen, die da seien „Gerechtigkeit und Milde", die segenbringende Kraft dieses Stromes verbreite und regele und so zur Hebung des sittlichen, geistigen und materiellen Wohles unseres Bezirkes reichen Segen stifte. Der begeisterte Jubel, mit dem die Versammlung in das sich hieran schließende Hoch einstimmte, bekundete deren ungetheilte freudige Zustimmung zu dem Inhalte dieses Toastes. — Es folgten nun noch Hochs auf den k. Landrichter und den k. Rentbeamten von Blieskastel, und erst am Abende trennten sich die Versammelten, denen dieser schön verlebte Tag gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

— In **Hamburg** sind neulich bei der Prüfung für den Freiwilligendienst von 100 Angemeldeten nur 3 (!) bestanden. In der Sitzung der Bürgerschaft sprach sich Dr. Rée scharf über die dortigen Unterrichtsverhältnisse aus, wozu er allerdings guten Grund zu haben scheint.

London, 27. Sept. Die eben auf der Heimkehr begriffenen Lords der Admiralität sind auch in ihrer Abwesenheit nicht müßig gewesen. Neben anderen neuen Verordnungen erscheint neuerdings auch ein Befehl, in dem es heißt: „da große Unbequemlichkeit und stellenweise Beeinträchtigung der Disziplin im königlichen Dienste aus

dem Umstande hervorgegangen, daß die Frauen von Offizieren, sowie deren Familien sich an Bord Ihrer Majestät Schiffe aufgehalten," so sei beschlossen worden, ein solches Unwesen nicht länger zu dulden. In Zukunft soll keine Dame an Bord eines königlichen Kriegsschiffes wohnen und selbst für die gelegentliche Beförderung von Damen von einem Punkte einer Station zur andern müsse Erlaubniß des Befehlshabers der Station eingeholt und außerdem jeder derartige Fall besonders dem Marine-Ministerium gemeldet werden.

Dienstes-Nachrichten.

Der Landrichter E. Dietsch in Frankenthal wurde auf Ansuchen wegen körperlicher Leiden unter Anerkennung seiner treu geleisteten Dienste für immer in den Ruhestand versetzt.

* Landwirthschaftliches.

Das Futterstroh. Voraussichtlich wird im nächsten Winter wegen Mangel an Heu das Stroh weit mehr den Fütterungszwecken dienen müssen, als dies in anderen Jahrgängen der Fall war; es dürfte daher ganz am Platz sein, jetzt schon auf einige Punkte hinzuweisen, die die Qualität des Strohes als Fütterungsmittel erhöhen. Nicht selten ist es der Fall, daß man in den Wirthschaftsräumlichkeiten dem Stroh die unteren Stellen der Scheunenviertel oder dumpfe, dem Luftzug unzugängliche Stellen anweist. Es kann hiergegen nichts gesagt werden, wenn das Stroh zum Einstreuen benutzt werden soll; aber wenn man es zum Füttern verwenden will, so muß man es auf einem Gebälke aufbewahren und es so setzen, daß es von der Luft gehörig durchstrichen werden kann; denn nur hierdurch wird es vor Vermoderung und Verschimmelung, also vor Unschädlichkeit bei der Fütterung bewahrt. Auch bezüglich des Schneidens des Strohes glauben wir Folgendes bemerken zu müssen. Seither war es allgemein üblich, das Häckel wenigstens für Pferde so kurz als möglich zu schneiden; allein in der neuesten Zeit hat man sich zweifellos überzeugt, daß das kurze Häcksel gar leicht im thierischen Magen zu Verballungen Anlaß gibt und daß daher ein Häcksel, das etwa 1—1½ Zoll lang ist, sich weit besser eignet, und zwar auch schon aus dem Grunde, weil man mit langem Häcksel weiter reicht, als solchem, welches kurz geschnitten ist.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Verpachtung eines Hofgutes.

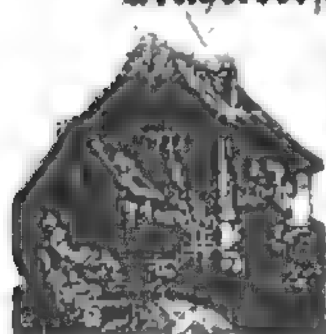
Auf Ansuchen des zu Köln domizilirten A. Schaaffhausen'schen Bankvereins wird der unterzeichnete k. b. Notär **Schuler** von Zweibrücken Montag den 18. Oktober 1869, Vormittags 9 Uhr, auf dem zu verpachtenden Hofe, den ¾ Stunden von Zweibrücken entfernten, im Bänne von Mimbachweiler gelegenen **Heidelbinger-Hof**, haltend ein Areal von 552 Tagwerken 89 Dezimalen nebst guten und ausreichenden Wohn- und Oekonomiegebäuden, entweder im Ganzen oder in zwei Unterabtheilungen, von welchen die I. eine Flächengröße von 416 Tagwerken 58 Dezimalen und die II. einen Flächeninhalt von 136 Tagwerken 31 Dezimalen umfaßt — beide Abtheilungen mit für sich getrennten Gebäulichkeiten — auf 6 oder 9 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausstellen.

Die näheren Bedingungen sind auf meiner Amtsstube einzusehen; auch ertheilt Herr Gerichtsbote **Rettig** hier auf Verlangen nähere Auskunft.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.



Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Glan-Mühlbach** in der Wirthschaft von Johann Naumann, lassen Friedrich Brandt, Müller allda, und dessen Kinder:

11 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Mahlmühle mit 3 Gängen, Oelmühle mit neuem Werk, Wohnhaus mit Scheuer, Schweinställen und allem Zugehör, zu Glan-Mühlbach;

14 Dez. Scheuer, Hof und Zugehör, nebst 1 Tagw. 55 Dez. Wiesenland dabei;

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Diese Mühle, ganz in der Nähe des Altenglaner Bahnhofes und inmitten zahlreicher wohlhabender Landgemeinden gelegen, hat eine bedeutende Wasserkraft, welche durch das bisherige Mühlenwerk nicht vollständig absorbirt wurde, ist daher einer Erweiterung und Vergrößerung fähig, sowie zur Errichtung eines anderen größeren Etablissements geeignet. Auf Verlangen kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich auf der Mühle stehen bleiben.

Kusel, den 29. September 1869.

A. A.:

Paßquay, kgl. Notär.

Freitag den 8. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in dem Rathhaushofe dahier, wird altes Gehölz, worunter Bauholz und mehrere Feuerleitern, meistbietend versteigert werden.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Schultz.

Waldhüterstelle.

Da die vakante Waldhüterstelle zu Bliesmengen noch nicht besetzt ist, so wird zur Anmeldung ein weiterer Termin bis zum 25. Oktober l. J. gegeben. Der Jahresgehalt wurde von 103 fl. auf 160 fl. erhöht. Nebst diesem Baargehalt tragen die Gutgebühren von den versteigerten Hölzer noch circa 30 fl. jährlich ein. Bewerber wollen ihre befähigten, mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung, Qualifikation und Leumund belegten Gesuche bis zu diesem Tage hierorts persönlich einreichen.

Bebelsheim, den 2. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Thinnes.

Bekanntmachung.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Zweibrücken, vom 27. September 1869, wurde an Stelle des kgl. Gerichtsboten **Faßbender** in St. Ingbert der Stadtschreiber Jakob **Bayer** von da, zum Agenten der Fallitmasse des in St. Ingbert wohnhaften Blechschmiedes Jakob **Baumann**, ernannt.

Für die Richtigkeit:

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,

Krieger

Eine Grube **Dung** zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Eine gefundene **Brille** kann in der Exp. d. Blts. abgeholt werden.

Die landwirthschaftliche Winterschule
zu Kaiserslautern

beginnt den fünfmonatlichen Unterrichtskurs pro 1869·70 am **2. November** d. J. mit der Inskription. Zur Aufnahme in den I. (unteren) Kurs ist erforderlich: 1) Ein Alter von mindestens 13 Jahren; 2) der Besitz der in der oberen Klasse einer guten Volksschule zu erlangenden Kenntnisse, über die sich der Betreffende durch ein Schulzeugniß auszuweisen hat; 3) ein Zeugniß von der Ortsbehörde über sittliches Wohlverhalten.

In den II. Kurs können Jünglinge eintreten, die den I. Kurs mit Erfolg absolvirt haben, oder eine über die Lehrgegenstände dieses Kurses sich erstreckende Prüfung bestehen.

Das Schulgeld beträgt 5 fl.; bei legal nachgewiesener Dürftigkeit wird es erlassen.

Gewünscht wird, daß die der landwirthschaftlichen Winterschule sich zuwendenden Jünglinge schon mit der Praxis vertraut sind, und daß sie eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule besucht haben.

Laut §. 13 der Schulsatzungen haben sich auswärtige Schüler über die Wahl ihrer Wohn- und Kosthäuser zuvor mit dem k. Rektorate zu verständigen.

Kaiserslautern, im Oktober 1869.

Das k. Rektorat der Kreisgewerbschule,
Rohe.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^1/_3$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$^1/_2$ engl. Pfd.-Topf	$^1/_4$ engl. Pfd.-Topf	$^1/_8$ engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J v Liebig — M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Deutscher Phönix,
Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Kapital	5	Millionen	500,000	Gulden.		
Reserve-Fonds	1	„	328,032	„	52	kr.,
Prämien- u. Zinsen-Einnahmen für 1868 .	1	„	481,077	„	18	„
Versicherungen in Kraft während d. J. 1868	808	„	427,828	„		

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Feld-Erzeugnisse in Scheunen und in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu den möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Bliesmengen, den 3. Oktober 1869.

Nikolaus Minig II.,
Bezirks-Agent des Deutschen Phönix.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

L. E. Wend.

Ein Durham-Fassel
zu verkaufen bei

Ph. J. Pfaff
auf Bombacherhof bei Zweibrücken.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.



Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste Nr. 1 des neuen, VI. Jahrganges wird enthalten:

Kloster Roßbyl. Novelle von Hans Tharau. — Rococco. Von G. Hiltl. Zu dem Bilde: Hausmusik in der Rococcozeit von Otto Erdmann. — Das jüngste Opfer Afrikas. Von Dr. Richard Andree. Mit Alexine Tinnes Porträt. — Ein Kapitel vom Haien. Zu dem Bilde: Auf der Hasenjagd von C. Kröner. — An den Quellen des Schwechater Biers. Von F. Bücker. — Am Familientische: Schifferfreuden nach der Suezkanaleröffnung. — Eine Wiener Redaktionsglocke.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 21. bis 30. September.

Fr. Bertrand m. Begl. a. Büchweiler. — Frl. Baronin Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. Holland. — Hr. Kaiser a. Wachenheim a. d. Pfrim. — Frl. Kayser a. Darmstadt. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Fr. Fawtier a. Pont-St.-Vincent. — Fr. Münz m. Sohn a. Paris. Frl. Janier a. Rannstein. — Hr. Wiedemann a. Offenbach a. M. — Fr. Dr. Jacob a. Kaiserslautern. — Fr. Oskar Falke m. Tochter u. Begl. a. Mannheim. — Hr. u. Frl. Jacob a. Kaiserslautern. — Fr. Regierungsrath Kurz a. Aschaffenburg. — Hr. O. Falke a. Mannheim. — Hr. Wirsing a. Würzburg. — Hr. G. Neubronner a. Frankenthal. — Hr. Siebachmeier a. Winzingen. — Hr. P. Speyer, Fabrikant a. Berlin. — Frl. Arbogast a. Mittelhausen. — Hr. Fr. Burberg m. Fam. a. Mettmann. — Hr. A. Paderstein m. Fam. u. Frl. Duvinage a. Berlin. — Hr. Overbeck a. Essen. — Hr. J. Schlossenstein a. Albisheim. — Hr. M. Schlicht a. Mannheim. Fr. v. Chamecke m. Fam. a. Hamburg. — Frl. Tzschirner a. Leipzig. — Hr. u. Fr. Kahn a. Amerika. — 314. Hr Professor Rusch a. Speier. — 315. u. 316. Frl. W. u. Frl. M. Henrici a. Deidesheim. — 317. Hr. Prof. Frohschammer a. München. — 318. Hr. Ministerialrath v. Preuschen a. Darmstadt. — 319. u. 320. Hr. J. Paderstein m. Fr. Gem. a. Paderborn. — 321. Hr. Megele a. Speier. — 322. Hr. Dr. Schultze a. Dillenburg. — 323. u. 324. Hr. v. Sanden m. Fr. Gem. a. Königsberg. — 325. Hr. Bromberg a. Frankf. a. M. — 326. Hr. Bauinspektor Stroelin a. Ellwangen. — 327. Hr. C. Kudelski a. Hamburg. — 328. Hr. Mandelbaum a. Mannheim. — 329. Hr. Geh. Oberpostrath Dr. Dambach a. Berlin. — 330. u. 331. Hr. W. Wüster mit Fr. Gem. a. Elberfeld. — 332. Frl. Mayer a. Weißenheim a. S. — 333. Hr. L. Paderstein a. Paderborn.

A. Schilling hat auf dem Bubenhauser Banne 1½ Morgen Acker zu verpachten.

Ein sehr gutes **Klavier** ist zu vermiethen bei
Lehrer Grund.

Bei Bäcker Horn kann ein braver Junge in die **Lehre** treten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute Mittag um 2 Uhr unsere innigst geliebte Urgroßmutter, Großmutter und Mutter, Frau

Maria Scholler,
geb. **Beck,**

im Alter von 85 Jahren ruhig und in Gott ergeben entschlafen ist.

Homburg, 4. Oktober 1869.

Die Hinterbliebenen.

Turnverein.

Dienstag Abend um 8½ Uhr **Hauptversammlung.**

Der Turnrath.

Eine deutsche Familie in Frankreich sucht zu baldigem Eintritt eine **Dienstmagd**, die alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn, gute Behandlung und freie Reise. Näheres in der Exp. d. Blts.

Zu vermiethen:

1) In dem Hause der Baugesellschaft an der neuen Eisenbahnstraße der zweite Stock; und
2) In dem v. Landgraf'schen Hause eine Wohnung im dritten Stocke durch Geschäftsmann C. Lehmann.

Für zwei junge Leute **Kost** und **Logis**. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei dem Hufschmied Johann Schneider in Knopp kann ein guter Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

1 schön möblirtes **Zimmer** ist sogleich zu vermiethen bei
Giolina, Tapezirer.

Zwei **schön möblirte Zimmer** mit Schlafzimmer sind sogleich zu vermiethen bei
L. Jansohn.

Ein kleines Logis zu vermiethen bis Weihnachten bei Joh. Schönborf.

Ein verlorener **einzelner Schuh** wolle gegen Belohnung abgegeben werden in der Exp. d. Blts.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 4. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	34	Kleesamen	—	—
Spelz	3	52	Erbsen	4	30
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	3	46	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 4. Okt.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56-12
Dukaten	"	5 37-39
20-Frs.-Stücke	"	9 31½-32½
Preuß. Kassenscheine	"	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	166¼
4% Neust.-Dürkh. " "	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126¼
4½% Pfälz. Maximil.- " "	105⅛
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	81⅞
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103⅛

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 235. **Donnerstag, 7. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 2. Okt. Das k. Staatsministerium der Justiz hat zum Vollzuge der allerhöchsten Verordnung über die Anstellung von Unteroffizieren, Gendarmen und Soldaten im subalternen Zivildienste Folgendes angeordnet: Zur Erlangung von Gefängnißwärterstellen an Bezirksgerichtsgefängnissen oder am Gefängnisse des Stadtgerichtes München l/J., Abtheilung für Strafsachen, wird eine mindestens einjährige Verwendung als Oberaufseher, Aufseher, Gefängnißwärtergehilfe oder Praktikant in Strafanstalten oder Bezirksgerichtsgefängnissen erfordert. Bei Erledigung von Gefängnißwärterstellen an den ganz oder theilweise nach dem Grundsatze der Einzelhaft eingerichteten Bezirksgerichtsgefängnissen werden jedoch jene Bewerber vorzugsweise Berücksichtigung finden, welche die gedachte Zeit hindurch im Zellengefängnisse oder in einem nach gleichen Grundsätzen eingerichteten Bezirksgerichtsgefängnisse im Aufsichts-, Hilfs- oder Vorbereitungsdienste gestanden sind. Für Gefangenwärter- (Gerichtsdieners-)Stellen an den übrigen Polizeigerichtsgefängnissen genügt eine vierteljährige in diesen oder in den Gefängnissen der eben gedachten Art vollbrachte und ausschließend dem Gefängnißwesen gewidmete Hilfs- oder Probedienstleistung.

München, 3. Okt. Die „Korr. Hoffm." schreibt: Se. Maj. der König hat sich gestern auf der Fahrt von Hohenschwangau nach Berg eine Erkältung zugezogen und sich in Folge dessen während des heutigen Vormittags in solch erheblicher Weise unwohl gefühlt, daß das Verbleiben Sr. Maj. in Schloß Berg gerathen erschien, weßhalb Entschließungen an die betreffenden Stellen in diesem Sinne ergingen. Obwohl nun in dem leidenden Zustande des Königs im Laufe des Vormittags keine Besserung eintrat, entschloß sich derselbe doch, beseelt von dem Wunsche, den heutigen Tag nach althergebrachter Weise in Mitte seines Volkes zuzubringen, dazu, das Fest zu besuchen. Se. Maj. traf nach 2 Uhr von Schloß Berg hier ein und begab sich ½3 Uhr, begleitet von dem Prinzen Otto und dem General-Adjutanten v. d. Tann, auf die Festwiese. Vorher schon hatte Prinz Ludwig daselbst sich eingefunden. Der König ist Abends wieder nach Schloß Berg zurückgekehrt.

München, 3. Okt. Se. k. H. Herzog Maximilian in Bayern hat mit allerhöchster Genehmigung vom 26. v. M. im Einverständniß mit seinen drei Söhnen ein Fideikommiß gegründet, wonach, nach Verzichtleistung des Herzogs Ludwig Wilhelm, der zweitgeborne Sohn Herzog Karl Theodor zum alleinigen Nachfolger bestimmt ist.

München, 5. Okt. Noch immer ist keine Entscheidung erfolgt. In dem heute stattgehabten siebenten Skrutinium erhielten wieder Edel 71, Weis 71 Stimmen, Hohenadel 1, Greil 1 Stimme. — Auf morgen (Mittwoch) Vormittag 10 Uhr wurde sodann wiederum die Wahlfortsetzung anberaumt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 1. Okt. Die von dem Erzherzog Marschall Albrecht gegebene und zugleich durch die namhafte Spende von 110,000 Gulden unterstützte Anregung zur Bildung eines Darlehensfonds für Offiziere ist bereits auf fruchtbaren Boden gefallen, denn schon sind von andern Offiziersfreunden namhafte Summen demselben Zwecke zugeflossen, so daß bereits die Gründung einer großen in die Selbstverwaltung des Offizierkorps übergehenden Vorschußkasse gesichert erscheint.

— Aus **Wien**, 2. Okt., schreibt die „Presse": Aus Paris geht uns eine Nachricht zu, von welcher wir vorläufig nur Notiz nehmen wollen. Es heißt nämlich, Napoleon III. bestehe hauptsächlich nur aus dem Grunde darauf, daß der gesetzgebende Körper noch auf einige Wochen vertagt bleibe, weil er gegründete Hoffnung habe, dann die Session mit einem Manifest eröffnen zu können, welches verkündet, es sei den Mächten gelungen, sich über eine allgemeine und gleichzeitige Entwaffnung zu verständigen. (Siehe u. Paris, 3. Okt.)

Frankreich.

Paris, 3. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht ein kaiserliches Dekret, welches den Senat und den gesetzgebenden Körper auf den 29. November einberuft. — Der bisherige Botschafter in St. Petersburg, Baron Talleyrand-Perigord, ist zum Senator ernannt.

Paris, 4. Okt. Der „Figaro" meldet, daß der Obergeneral des Karmeliterordens dem Vater Hyacinthe brieflich eine Frist von 10 Tagen gewährt habe, um in das Kloster zurückzukehren unter Androhung der Strafe der Exkommunikation und der Belegung mit der Zensur als infam (Note d'infamie).

Spanien.

Madrid, 4. Okt. In Katalonien, Andalusien und Gallizien zeigen sich Schaaren bewaffneter Republikaner. In den übrigen Provinzen herrscht Ruhe.

— Die Nachrichten aus Kuba lauten günstig für die Insurgenten. Die Schlacht bei Las Tunas, in welcher sie zweifellos einen Sieg über den sie in ihrer Stellung angreifenden Valmaseda davontrugen, ist als die bedeutendste im kubanischen Unabhängigkeitskampfe zu betrachten. Laut Nachrichten, welche am 9. September in Washington eintrafen, dauerte dieselbe fünf Stunden; die Spanier unter General Valmaseda waren über 4000, die Kubaner 6000 Mann stark; der Verlust der letzteren betrug an Getödteten 72, Verwundeten 257 und Vermißten 47, während die Spanier mehr als 600 Todte und Verwundete hatten, von denen sie 200 auf dem Schlachtfelde zurückließen; außerdem wurden 270 Spanier gefangen genommen, und gegen 400 desertirten. Valmaseda mußte sich nach der Schlacht in seine Verschanzungen zurückziehen.

Rußland.

— Das amtliche Blatt der russischen Regierung veröffentlicht einen offiziellen Bericht über die Zustände in den Kirgisensteppen, welche bekanntlich als im vollen Aufstande begriffen geschildert wurden. Wie der Bericht erwähnt, ist die neu angeordnete Organisation in der Provinz Turgai ohne alle Störung durchgeführt worden; 11,000 Kibitkas (Nomadenzelte) des einflußreichsten und wohlhabendsten aller Kirgisenstämme des Tschiklin haben die Organisation sofort angenommen; der Chef des Stammes der Kirgisen, Anführer Isset-Kontebarow, wurde zum Adjunkten des Distrikts-Chefs von Irghiz ernannt und hat sich mit dieser Würde zufrieden gestellt. Die Organisation der anderen Stämme dieses Distrikts wird baldigst erfolgen. Auch aus allen übrigen von Kirgisen bewohnten Distrikten lauten die Nachrichten ganz befriedigend; in der Gegend von Emba haben sich 9000, 7000 und 1500 Kibitkas unter die neue Organisation gefügt; die einzigen Bedingungen, die sie gleichmäßig gestellt, waren die Ernennung eines Spezialmufti für sie, Erbauung von Moscheen und eigenen Mollahs, Ernennung eines Muselmans zum Distrikts-Chef, Befreiung von Rekrutirung, Beibehaltung der alten Besteuerungsart und des Rechtes zur freien Wanderung und schließlich, daß sie nur unter die Autorität des Kommandanten von Orenburg gestellt werden sollen; zum Theil werden diese Bedingungen zugestanden.

Verschiedenes.

München, 2. Okt. Unter den auf dem Zentrallandwirthschaftsfeste mit Preisen Bedachten befinden sich folgende Pfälzer: I. Die goldene Vereinsdenkmünze erhält Heinrich Mattern von Berghausen. II. Die große silberne Vereinsdenkmünze erhalten H. Müller, Landwirth in Vifterschid, K. Watter, Müller in Heidesheim, F. Holdermann, Gärtner in Dudenhofen, Frentzel, Bürgermeister in Böhlstadt. III. Die kleine silberne Vereinsdenkmünze erhalten: Ph. Alexander, Landwirth zu Kaltofen, J. Martin, Landwirth zu Staudenbühl, J. N. Gérard, Kaufmann zu Speier, Krämer, Pfarrer in Einselthum, Kremp, Adjunkt in Winnweiler, Tillmann, Bürgermeister in Schifferstadt, L. Wies, Bürgermeister zu Blieskastel, F. Becker, Landwirth zu Oberwürzbach. IV. Ehrende Erwähnung wurde zu Theil den HH. K. Ritterspach, Landwirth zu Gauersheim, J. Derheimer, Landwirth zu Kriegsfeld, H. Herr, Bürgermeister zu Niefernheim, Dietrich, Lehrer in Niederehnbach, Rödel, Lehrer in Dierbach, F. Hänisch, Bleicher zu Zweibrücken, J. Barth, Schullehrer zu Heckendahlheim.

Landau, 4. Okt. Heute Vormittag 8 Uhr wurden die Kommunalschulen hier eröffnet.

Neustadt, 2. Okt. (Was ein Einjährig-Freiwilliger kostet.) Ein Familienvater dahier hat sich die Mühe gegeben, mit der größten Genauigkeit und Gewissenhaftigkeit Alles zu notiren, was sein Sohn während seines einjährigen Dienstjahres brauchte. Vom 1. Oktober 1868 bis dahin 1869 entzifferte sich eine Summe von 731 fl. 52 kr., womit Kleidung, Kost, Wohnung, Taschengeld rc. vollständig bestritten wurde. Es geht daraus hervor, daß ein Einjährig-Freiwilliger bei Umsicht und Sparsamkeit mit 2 fl. täglich vollkommen ausreicht. Was mehr verbraucht wird, ist — Ueberfluß.

London, 2. Okt. Gestern Morgen um 3 Uhr wurde das Haus und der Verkaufsladen eines Feuerwerkhändlers Namens Thiteradge in dem benachbarten Bayswater durch eine Explosion zerstört; und leider war die vernichtende Kraft so gewaltig und hüllten die Flammen das Haus oder dessen Trümmer so rasch ein, daß von den dreizehn Bewohnern nur sechs ihr Leben retten konnten, darunter Thiteradge selbst, seine Frau und zwei seiner Kinder; seine drei jüngeren Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren, welche beisammen in einem Zimmer schliefen, sowie eine Wittwe Jack mit zwei Söhnen von 28 und einer Tochter von 17 Jahren, die gerade über dem Laden wohnten, kamen entweder unmittelbar durch die Explosion selbst um, oder erstickten während der ersten Minuten im Rauch.

Telegraphische Depeschen.

* **Nach einer in München heute um 11 Uhr 50 Min. an uns aufgegebenen Depesche ist die Abgeordnetenkammer aufgelöst worden.**

Madrid, 4. Okt. Die republikanischen Freischaaren sind aus Murcia verjagt, die Stadt Reus ist wieder unterworfen und die Freischaaren in Katalonien flohen beim Heranrücken der Truppen. Ein großer Theil der Eisenbahnen in Katalonien ist aufgerissen. In den Kortes fand eine lebhafte Debatte über den Regierungsvorschlag betreffs der Aufhebung der individuellen Rechte statt. Castelar, Orense und Sagasta hielten stürmische Reden. Die Freiwilligen von Madrid haben der Regierung ihre formelle Unterstützung angeboten. Mehrere Bataillone sind nach dem Schauplatz der Insurrektion abgegangen. In Madrid herrscht Ruhe.

Madrid, 4. Okt. Die von der Regierung den Kortes gemachte Vorlage, wodurch das Kriegsgesetz an denjenigen Punkten erklärt wird, wo Unruhen vorkommen können, wird vom Ausschußbericht befürwortet. Der republikanische Aufstand wächst in Katalonien. Die Republikaner errichteten ihr Hauptquartier zu Manresa in Andalusien.

London, 5. Okt. Zwischen Mexiko und dem norddeutschen Bunde ist ein Handelsvertrag abgeschlossen worden. Derselbe wird der Ratifikation halber dem National-Kongresse vorgelegt werden.

Dienstes-Nachrichten.

Der Kommunal-Oberförster A. Martin von Rülzheim wurde auf Ansuchen auf das im Forstamte Kaiserslautern erledigte Aerarialrevier Stiftswald versetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 7. Oktober 1869, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, werden nachbezeichnete zum Nachlasse der allda verlebten Eheleute **Karl Thoma**, im Leben Musiklehrer, und **Emilie Ladenberger** gehörige Immobilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf langjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert werden, als:

ein zu Zweibrücken an der Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Neben- und Hintergebäuden und Hofraum, einseits Elias Elias, anderseits die Wassergasse;

56 Dezimalen oder 3 Viertel Garten auf dem Banne von Zweibrücken, auf den Wacken, neben dem Viehtriftweg und der Aktienbrauerei Tivoli.

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Folgende Zusätze zu den §§. 41 und 15 der Satzungen der militärisch organisirten Feuerwehr erhielten, dem Wunsche der Mitglieder derselben entsprechend, die Genehmigung des unterfertigten Bürgermeisteramtes und werden hiermit zur Darnachachtung veröffentlicht.

§. 41. Wer von der Mannschaft bei Hauptproben oder bei einem Brande nicht anwesend sein konnte, hat den Grund des Fehlens, und zwar spätestens 1 Tag nachher, bei seinem Obmanne schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

Zusatz. Wer ohne Requisiten erscheint, wird als fehlend betrachtet und nach §. 15 bestraft.

§. 15. Alle übrigen Uebertretungen dieser Satzungen und der besonderen Dienstordnung werden bestraft mit:

a. einfachem (schriftlichem) Verweis;
b. Geldbußen bis zu 30 kr.;
c. Verweis vor dem Korps;
d. Entziehung des Dienstgrades bis zur nächsten Wahl;
e. Ausstoßung und Bekanntmachung vor dem Korps.

Zusatz 1. Ausstoßung und Bekanntmachung in den hiesigen Lokalblättern.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Putzgeschäfte** noch

Kurze Waaren

(Knöpfe, Zwirne, Seide, Besatz, Nadeln, Baumwolle rc.) beigelegt habe und empfehle solche geneigter Abnahme. Gute und billige Bedienung wird zugesichert.

Elise Ladenberger,
Hauptstraße.

Adam Lambert von Rimschweiler hat eine **Sandgrube** nahe am Kirchhofe eröffnet, woraus erste Qualität Sand, zum Mauern und Verputz sich eignend, um billigen Preis abgegeben wird.

Bei dem Hufschmied Johann Schneider in Knopp kann ein guter Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

In der Ritter'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer
Hinkende Bote
für
1870.

Ziehung am 14. Oktober:
Ulmer Dombauloose
— à 35 kr. —

Ziehung am 13. Januar:
Kölner Dombauloose
— à fl. 1. 45 kr. —

bei **A. Kamm**, alte Postgasse.

A. Schilling hat auf dem Bubenhauser Banne $1\frac{1}{2}$ Morgen Acker zu verpachten.

Eine deutsche Familie in Frankreich sucht zu baldigem Eintritt eine **Dienstmagd**, die alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, gegen hohen Lohn, gute Behandlung und freie Reise. Näheres in der Exp. d. Blts.

Ein **schwarzes Hündchen** ist zugelaufen. Wo? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 5. Okt.

pr. Ztr.	fl.	kr.	pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	6	6	Hafer	3	59
Korn	4	36	Erbsen	4	4
Spelz	4	7	Linsen	5	7
Spelzkern	—	—	Wicken	4	21
Gerste	4	51	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 22 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 236. **Freitag, 8. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 6. Okt., 11 Uhr. In der Abgeordnetenkammer wurde soeben, wie bereits gestern kurz berichtet, das Auflösungs-Dekret verlesen; Neuwahl innerhalb des verfassungsmäßigen Termins vorbehalten. Die Abgeordneten trennten sich unter dreimaligem Hochruf auf den König.

München. Der Bundesrath des Zollvereins wird sicherem Vernehmen nach noch im Laufe dieses Monats zusammentreten. — Das Justizministerium hat angeordnet, daß bei jedem Bezirksgericht ein Register der Aktiengesellschaften, bei welchen der Gegenstand des Unternehmens nicht in Handelsgeschäften besteht, und bei jedem Handelsgericht gesondert je ein Register der eingetragenen Genossenschaften und ein Register der registrirten Gesellschaften mit beschränkter Haftpflicht geführt werde.

München. Vom 6. Dezember d. J. an findet eine theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst unter Dispensation vom Absolutorium eines humanistischen Gymnasiums für die gegenwärtig in Praxis befindlichen technischen Gehilfen statt, welche die bayerische polytechnische Schule älterer Ordnung oder eine auswärtige polytechnische Schule absolvirt und eine wenigstens zweijährige entsprechende Verwendung im Staatsbau- oder Staatseisenbahn-Baudienste zurückgelegt haben. Zulassungsgesuche sind bis 8. November bei der k. obersten Baubehörde einzureichen.

Karlsruhe, 5. Okt. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten fand die Debatte über die an den Großherzog zu richtende Adresse statt. Der von Lamey verfaßte Adreßentwurf betont, daß, wenn bis jetzt auch entscheidende Schritte zu der nationalen Einigung ganz Deutschlands nicht möglich waren, doch die Erkenntniß ihrer Nothwendigkeit fortwährend wachse. Die Abgeordnetenkammer stehe in der Ueberzeugung, daß die Umgestaltung Deutschlands nur durch Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem großen norddeutschen Bunde erfolgen könne. Mit vollem Vertrauen auf die bewährte deutsche Gesinnung und Weisheit des Regenten erwarte die Kammer den Zeitpunkt, wo es möglich sein werde, daß diese hoffnungsreiche Einigung sich vollziehe. Die Vollziehung könne den Frieden nicht stören; wie sie ein unveräußerliches Recht des deutschen Volkes sei, so bedrohe und beschädige sie Niemanden. Nur Gewaltthat könnte sich zum Vorwand eines Angriffs nehmen, den wir nicht besorgen, den aber auch das deutsche Volk nicht fürchte. „Möge Gott," so schließt die Adresse, „dem Großherzog vergönnen, den Tag herbeizuführen, welcher das badische Volk als freies und treues Glied des einigen Deutschlands begrüßt."

Karlsruhe, 5. Okt. Zweite Kammer. Der Adreß-Entwurf der national-liberalen Partei wird mit allen gegen 6 Stimmen angenommen, hingegen der Adreß-Entwurf der Ultramontanen verworfen. Letzterer spricht sich für die Errichtung eines Südbundes, die Auflösung der Kammern und die Entlassung der Minister aus. Es entstanden heftige Scenen zwischen den Ministern und den Ultramontanen.

Berlin, 6. Okt., 1 Uhr Nachmittags. Soeben fand im weißen Saale des königlichen Schlosses durch den König Wilhelm die Eröffnung des preußischen Landtags statt. Die Thronrede weist zunächst auf die wichtigen Aufgaben der bevorstehenden Session hin: trotz der Zuversicht auf die Erhaltung des Friedens und trotz des gesegneten Ausfalls der Ernte sei die Lage der Staatsfinanzen noch nicht günstiger geworden. Im Jahre 1868 seien die Einnahmen hinter der Erwartung zurückgeblieben, die Ausgaben dagegen hätten den Vorschlag überschritten. Die Regierung hatte gehofft, daß ein reichlicherer Ertrag der Einnahmen des norddeutschen Bundes die bundesmäßigen Leistungen Preußens erleichtern werde; allein ihre darauf abzielenden Bemühungen waren erfolglos. Deßhalb sei es unmöglich gewesen, für 1870 ein Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben herzustellen, und die Regierung sei genöthigt, einen Steuerzuschlag zu beanspruchen. Opfer dürfen nicht gescheut werden; denn je später gebracht, um so schwerer würden sie für das Land. Der Landtag werde seine Zustimmung hoffentlich nicht versagen. Die Thronrede verheißt sodann die Einbringung des Entwurfs einer neuen Kreisordnung zunächst für die sechs östlichen Provinzen, des Entwurfs eines Unterrichtsgesetzes und einer Reform der Grundeigenthumsgesetze. Das Bestreben der Regierung, den Frieden zu erhalten und zu befestigen und die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten vor jeglicher Trübung zu wahren, seien erfolgreich gewesen; hoffentlich werde auch in der Folge die vom Könige in demselben Sinne geleitete auswärtige Politik dasselbe erfreuliche Ergebniß haben: die Förderung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und die Wahrung des Ansehens und der Unabhängigkeit Deutschlands.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Okt. Der König eröffnete heute persönlich den Reichstag. Er sagt in der Thronrede: Die allgemeine Freude bei dem Hochzeitsfeste des Kronprinzen lege Zeugniß ab von den Sympathieen des Volkes. Indem er hierfür den Volksvertretern seinen Dank abstatte, danke er dem ganzen Volke. Er sagte wörtlich: Meine Gefühle sind ebenfalls jenseits der Grenze bei den Dänen in Schleswig, welche uns für das neue Ehepaar rührende Beweise ihrer Sympathie und Ergebenheit haben zukommen lassen. Wie unsere Freude die ihrige ist, so ist auch ihr Schmerz der unserige. Wir haben die feste Ueberzeugung, daß diejenigen, welche Dänen bleiben wollen, von Neuem mit Dänemark vereinigt werden. Es ist wahr, daß die preußische Regierung keine genügenden Beweisgründe gefunden hat, die auf diese Angelegenheit bezüglichen Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Im Interesse der Gerechtigkeit und des guten Einvernehmens hegen wir die feste Ueberzeugung und können uns der Hoffnung nicht entschlagen, bei der preußischen Regierung Ansichten, welche unseren eigenen entsprechen, Platz greifen zu sehen, welche schließlich zu einer dauernden Freundschaft zwischen Dänemark und dem norddeutschen Bunde führen werden. Die Nation fährt fort, sich materiell und geistig zu entwickeln. Wichtige Eisenbahnstrecken sind eröffnet und andere große Arbeiten fortgesetzt worden. Eine reiche Ernte fördert Ackerbau und Handel, und die innere Entwicklung trägt dazu bei, die äußere Unabhängigkeit des Landes zu befestigen. Die Versammlung nahm die Aeußerungen wegen Schleswig mit lebhaftem Beifalle auf.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 6. Okt. Während des heftigen Regens am letzten Sonntag Vormittag fuhr der Packkarren der Eisenbahn mit Koffern beladen durch die Straßen der Stadt, hielt natürlich auch da und dort, um abzuladen oder Adressen zu erfragen. Die Gepäckstücke waren ohne allen Schutz dem Regen preisgegeben und es wäre ein halbes Wunder, wenn nicht ein oder das andere Noth gelitten hätte. Sollte die Eisenbahnverwaltung nicht dafür sorgen können, daß in solchen Fällen eine Lederdecke oder ähnliches Schutzmittel über die Frachtstücke gezogen würde.

Königsberg, 26. Sept. Die „K. H. Z." meldet: Herr Sprachlehrer Spieß, der früher als amnestirter Todeskandidat bei der Fremdenlegion in Algier, als Gefangener in Toulon als „Taucher" Dienste leisten mußte, kam am 13. d. M. Abends, ein paar Minuten nach der Unglücks-Katastrophe, durch die Weißgerberstraße nach der Schloßteichbrücke. Kaum vernahm er das gräßliche Unglück, als er sich durch die dichte Menschenmasse Bahn brach und auf die Brücke eilte, die von Zuschauern bereits geleert war. Ein Aufsichtsbeamter wollte ihn zurückweisen; als er aber erklärte, „Taucher zu sein, Menschen retten zu wollen", ließ man ihn daselbst. Blitzschnell war er völlig entkleidet, Offiziere waren ihm dabei behilflich, nahmen seine Kleider in Empfang, die Uhr dem Polizei-Inspektor Kempf, die Kleider zweien Soldaten mit der Ordre einhändigend, selbige dem Taucher, wenn er sein Werk vollendet, abzuliefern. An der Unglücksstelle sprang S. sogar in einem durch das Menschengedränge herbeigeführten transpirirenden Zustande in das eiskalte Wasser des Schloßteiches, sofort untertauchend. In einer Wassertiefe von etwa 10 bis 12 Fuß stieß er auf Kleidungsstücke. Bei Tageslicht und klarem Wasser hat der Taucher einen Gesichtskreis von etwa sechzig Schritten, hier aber war unten in grausiger Tiefe Alles schwarz und dunkel, der Taucher konnte sich nur auf seinen Tastsinn verlassen. Während er einen Menschen emporzog, hielt sich ein zweiter krampfhaft an seinem Beine fest, selbiges zerkratzend. Mit Riesenanstrengung arbeitete er sich empor, einen Menschen in der Linken, mit dem rechten Arm rudernd. Oben angekommen rief er: „Boote her!" Eine Gondel nahm den Körper des soeben emporgezogenen Menschen auf und brachte ihn zu den Uebrigen nach dem Garten der Weriener Halle. Es war eine Frau, die Dr. Burow jun. nach riesigen Anstrengungen ins Leben zurückbrachte. Je mehr Zeit vorüberging, um so weniger war dann Hoffnung vorhanden, dies auch erfolgreich noch bei den übrigen Menschen zu thun, welche aus dem Wasser hervorgeholt wurden. Wiederum tauchte der Taucher unter, wiederum holte er aus der Tiefe eine Frau herauf, sie war eine — Leiche. Noch zum dritten, fünften, achten Male tauchte der Taucher unter, im Ganzen und zuletzt zusammen mit den Rettungshaken der herbeigeholten Feuerwehrmannschaft sechs Menschen aus dem Wasser ziehend. Ueber eine halbe Stunde hatte der Taucher im eiskalten Wasser zugebracht, todtmüde, mit ermattetem Körper dachte er nun selbst an die eigene Rettung. Die oben wartenden Soldaten warfen ihm die trockenen Kleider zu; der Taucher kleidete sich auf einem später herbeigekommenen Prahm an und verschwand in der Menge, ohne Dankesworte entgegen zu nehmen, die dem muthigen Manne allerseits gespendet werden sollten."

Paris. Der hinter der Avenue de l'Impératrice gelegene Hippodrom wurde am 30. Sept. Abends, wie schon kurz gemeldet, mit seinen Nebengebäuden, seinen Cafés, Weinkneipen und einigen anderen daran stoßenden Buden ein Raub der Flammen. Ein gleiches Schicksal hatte die große, dicht neben dem genannten Gebäude liegende Werkstatt des bekannten Godillot (er ist zugleich Fabrikant von Artikeln für Festlichkeiten und Armee-Lieferant). Das Feuer brach gegen halb 10 Uhr aus und griff, da fast zugleich ein äußerst heftiger Nordost-Wind sich erhob, mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Minuten der ganze Hippodrom von den Flammen ergriffen war und das Feuer um 10 Uhr 20 Minuten von allen Punkten von Paris aus gesehen wurde. Vom Triumphbogen aus bot die ungeheure Brandstätte einen furchtbar schönen Anblick dar. Die Flammen, welche der Wind mit wilder Wuth peitschte, schlugen thurmhoch in die Höhe. Eine dicke, feurige Rauchsäule wälzte sich über das Boulogner Wäldchen und Neuilly hin, und man mußte jeden Augenblick befürchten, daß dort Alles in Brand gerathen würde. Das Feuer scheint im Café des Hippodrom ausgebrochen zu sein; zum wenigsten zeigte sich auf dieser Seite des Hippodroms zuerst das Feuer. Bald hatte dasselbe auch die Magazine und Werkstätten von Godillot ergriffen und bildete einen ungeheuren Herd, welcher die ganze Nachbarschaft bedrohte. Hilfe kam schnell von allen Seiten — um 11½ Uhr arbeiteten bereits 17 Spritzen —, aber es konnte nichts zur Rettung der Gebäude gethan werden, zumal es Anfangs an Wasser fehlte. Glücklicherweise kam der Wind von Nordost, sonst würde das Feuer das Holzmagazin und den großen Heuschober, welche sich hinter dem Hippodrom befinden, ergriffen haben und alle hinter diesen gelegenen Landhäuser in Brand gerathen sein. Die Landhäuser in der Avenue de l'Impératrice waren stark bedroht und konnten nur mit Mühe geschützt werden. Ein Theil der Bäume in der Nähe des Hippodroms wurden aber ergriffen und standen in hellen Flammen. Die Gewalt des Windes war so furchtbar, daß brennende Stücke Holz und feurige Kohlen bis über eine halbe Stunde weit in das Boulogner Wäldchen und Neuilly hineingetragen wurden. Besondere Unglücksfälle waren übrigens bis 2 Uhr nicht vorgefallen; der Einsturz einer Mauer hatte nur einige Leute verwundet; was die Pferde anbelangt, so waren dieselben fast alle von den Stallknechten, welche sich in den nahe liegenden Wirthshäusern befanden, gerettet worden. Um 2 Uhr war man vollständig Herr des Feuers; der Regen, der plötzlich in Strömen vom Himmel herabgoß, kam übrigens den Löschenden zu Hilfe, vertrieb aber auch den größten Theil der Neugierigen. Es war ein ungeheueres Getümmel. Außer der Kasse des Hippodroms wurde nichts gerettet. Das ganze Material verbrannte. Es soll aber Alles versichert sein.

* Landwirthschaftliches.

In Hinsicht darauf, daß das Wort Oekonomie nicht blos auf die Produktion, d. h. die Hervorbringung von Gegenständen mittelst Grund und Boden, äußerer Natur, Kapital und Kenntnissen gerichtet ist, sondern auch die thunlichste Erhaltung der Gegenstände in sich begreift, muß es auffallen, daß bei dem Oekonomiebetrieb nach fast allgemein so wenig Rücksicht auf die Konservirung der Geräthschaften und anderer die Landwirthschaft unterstützender Gegenstände gesehen wird. Nicht selten ist es der Fall, daß in dieser Beziehung die Sparsamkeit in Wirklichkeit zur Verschwendung wird, denn wer, um es an einem Beispiel zu zeigen, die mannigfachen Geräthschaften oder Geräthschaftstheile aus Holz, Eisen und Leder, sowie Gegenstände, die fortdauernd der Kultur dienen, wie Weinbergspfähle, Weinbergsstiefel, Sockelsteine, Hopfenstangen, Planken, Drahtleitungen in Weinbergen und dergleichen in ihrem natürlichen Zustand läßt, weil er die wenigen Kreuzer für Oel, Thran oder Theer scheut, der beweist damit, daß er auf den Namen „Oekonom" keinen Anspruch hat, sondern nur „Bauer" ist, der noch nicht rechnen kann. Die Dauer der Hölzer, die fortwährend der Luft und Feuchtigkeit ausgesetzt sind, kann durch zeitweiliges Bestreichen mit Theer in so bedeutender Weise vergrößert werden, daß der Pfennig, den man für diesen Zweck ausgibt, zum Thaler wird. Darum möchten wir allen Landwirthen, ob klein oder groß, hiermit den Rath geben, mehr als es bis jetzt gebräuchlich ist, das Bestreichen der im Oekonomiebetrieb vorkommenden Holz- und Eisentheile einzuführen und es an den Geräthschaften und Gegenständen alle zwei bis drei Jahre zu wiederholen. Der Gastheer, wie er jetzt selbst in allen kleineren Städten zu haben ist, wird zwar bereits in verschiedener Beziehung technisch verarbeitet; allein den kleineren Gasanstalten macht es doch immer noch viel Umstände, dieses Nebenprodukt um nur einigermaßen lohnenden Preis abzusetzen. Es liegt daher die Verallgemeinerung der Holz- und Eisenbetheerung auch im Interesse der Gasfabriken. Dieselben sollten in den Dörfern ihrer Umgebung Niederlagen errichten, sei es bei Düngerhandlungen, sei es bei Krämern; am besten vielleicht bei den letzteren, indem sich die Gerüche von Petroleum, Terpentin u. dgl. mit dem Theergeruch ganz gut vertragen und auch der Bedarf von nur einem Schoppen Theer zu jeder Zeit befriedigt werden kann. — Daß der Theer auch ein gutes Schutzmittel für Mauerwerk ist, ist bekannt. Kein Landwirth sollte unterlassen, bei neuen Viehställen und solchen, die verputzt werden sollen, das Mauerwerk auf der inneren Seite bis zu 5 bis 6 Fuß hoch vom Boden mit Theer anstreichen zu lassen und ferner jedes Mauerwerk, welches der Feuchtigkeit ausgesetzt ist.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Okt. Bei der heutigen Präsidentenwahl im Herrenhaus waren 105 Mitglieder anwesend. Graf Stolberg wurde beinahe einstimmig zum Präsidenten gewählt, zum ersten Vizepräsidenten Fürst v. Putbus, zum zweiten Vizepräsidenten Graf Brühl.

Bern, 6. Okt. Der Bundesrath hat seine Intervention in der Frankfurter Ausweisungsangelegenheit verweigert, ausgenommen in den Fällen, wo ganze Familien das Schweizer Bürgerrecht erworben haben.

Madrid, 5. Okt. Neue Freischaaren tauchen auf. Zu Saragossa wurde die Republik proklamirt, über den Deputirten Paul (?) wurde der Tod erkannt, Antirepublikaner wurden mit Vandalismusakten, Plünderung und Mord bedroht.

Madrid, 6. Okt. Es heißt hier, daß die republikanische Bewegung an Terrain gewinnt, die Regierung aber die wahre Sachlage verheimlicht. Alles hängt von der Zuverlässigkeit der Armee ab. Es scheint die Absicht der Insurgenten, Madrid von mehreren Punkten aus gleichzeitig anzugreifen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Versteigerung eines Hofgutes.

Mittwoch den 20. Oktober 1869, des Vormittags 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Lautzkirchen gehörigen **Bornbacherhof**, läßt Katharina Christina Klara geborene **Vidil**, Gutsbesitzerin, auf gedachtem Hofe wohnhaft, zur Zeit in Zweibrücken sich aufhaltend, Wittwe des verlebten Gutsbesitzers Johann Frank **Karcher**, unter günstigen Bedingungen auf Eigenthum versteigern:

ihren bei Blieskastel in der bayerischen Rheinpfalz gelegenen **Bornbacherhof**, bestehend an Gebäulichkeiten aus Wohnhaus, Scheuer, mehreren Stallungen, einer Branntweinbrennerei mit Maischküche, Knechtzimmer, Chaisremise, mehreren Schweinställen, Schäferei, einer Wohnung für den Feld- und Waldschützen, Hofraum und dabei gelegenem Garten. Das Hofgut bildet ein zusammenhängendes Ganze mit einem Flächengehalt von 465½ bayerischen Tagwerken oder circa 620 Morgen, nämlich 1 Tagwerk 7 Dezimalen, worauf die Gebäulichkeiten stehen, sodann 76 Dezimalen Garten, 45 Dezimalen Weiher, 172 Tagwerke 86 Dezimalen Ackerland, 244 Tagwerke 96 Dezimalen Waldung, 36 Tagwerke 68 Dezimalen Wiesen und 7 Tagwerke 26 Dezimalen Wege.

Dieses Gut, welches durch die von Zweibrücken nach St. Ingbert führende Eisenbahn berührt wird, von diesen Städten 2-3 Stunden, von den zunächst gelegenen Bahnhöfen von Lautzkirchen und Niederwürzbach, zu welchen man auf einer Chaussee gelangt, eine halbe Stunde entfernt liegt, kann bei der günstigen Vertheilung von Wald, Wiese und Ackerland und wegen seiner Nähe an die große konsumirende Arbeiterbevölkerung der Kohlendistrikte von St. Ingbert-Saarbrücken und der dortigen vielen Fabriken außerordentlich vortheilhaft bewirthschaftet werden, wie es nicht minder die Annehmlichkeit eines komfortablen Landsitzes mitten im Waldesgrün durch seine geräumigen, im besten Stande befindlichen Wohn- und Oekonomiegebäude, durch sein Jagdrecht, Fischerei u. s. w. bietet.

Geßner, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 25. und Dienstag den 26. Oktober 1869, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu **Bornbacherhof**, Gemeinde Lautzkirchen, läßt Eduard Karcher von da auf Zahltermin bis Martini 1870 öffentlich versteigern:

4 junge Pferde (Ardenner Race), 6 schwere junge Kühe, wovon drei mit Kälbern und 3 hochträchtig, 4 Rinder, 4 junge Schweine, Geflügel, 1 sehr gut erhaltene Halbchaise, 4 neue Fuhrwägen, Pflüge und Eggen, 2 Chaisengeschirre, 6 Pferdegeschirre, 4 Paar Heuleitern, Wagendielen, 3 Tummel, Rundbäume, 1 Schäferkarren mit Hurten, 1 Windmühle, 1 Manege für 1 Dreschmaschine, sonstige Scheuer-, Fuhr- und Ackergeräthe jeder Art; eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, worunter 1 Kessel von 4½ und 1 Kessel von 3 Hektoliter Gehalt, Kartoffelmühle, Maischbütten, Fässer, Bütten, 1 Hobelbank mit Geschirr, 7 Bienenstöcke in Dzierzonkasten; mehrere vollständige Betten, Getüch, ein Klavier, Schränke, Kommoden, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Küchengeschirre aller Art in Zinn, Kupfer, Messing, Fayence und Glas, 50 Fruchtsäcke, 3 Waagen, worunter eine noch neue Dezimalwaage, 2 Erntetücher (sog. Plahen), 2 eichen Metzgerklötze von circa 30 Zoll Durchmesser, verschiedene Blumenstöcke in Kübeln und Töpfen, worunter 3 sehr schöne Orangenbäume und mehrere Oleander, Gartentische und Stühle, Mehl- und Obstkisten, überhaupt Gegenstände, die zu einer vollkommenen Ackerwirthschaft und Haushaltung gehören; — alles befindet sich in sehr brauchbarem Zustande.

Am ersten Tage kommen Vieh, Chaise, Wägen, Fuhr-, Acker-, Scheuer- und Branntweinbrennerei-Geräthe und am zweiten Tage die übrigen Gegenstände zur Versteigerung.

Geßner, k. Notär.

Donnerstag den 14. l. Mts. Oktober, des Morgens ½10 Uhr, zu Blieskastel im Sterbhause, lassen die Erben der allda verlebten Wittwe von Johann **Wack** und des Andreas **Wack** von dort verschiedene Fahrniß versteigern, nämlich:

Bettung und Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr und anderes zu einem Haushalt Gehöriges.

Blieskastel, den 3. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Nach einem Akte vom heutigen Tage ist der Simon **Levy** junior, Kaufmann von hier, in der Zwangsprozedur gegen Peter **Hektor** und Ehefrau Margaretha **Jung**, bisher Wirths- und Krämersleute zu Bebelsheim, jetzt zu Forbach in Frankreich sich aufhaltend, von der Versteigerung folgender Immobilien Ensheimer Bannes abgestanden, als:

1) Pl.-Nr. 3470. 42 Dez. Acker in den Wildfängen;
2) Nr. 3119. 34 Dez. Acker in den unteren Theilungen;
3) Nr 3420. 50 Dez. Acker am Eschringeralment;
4) Nr. 3502. 37 Dez. Acker beim Kreuz;
5) Nr. 4187½. 45,5 Dez. Acker in der Brunnenеich oder Krummeneich

Blieskastel, den 5. Oktober 1869.

Wiest, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger der Fallitin Karoline **Weis** von Thaleischweiler, Wittwe von Simon **Stern**, deren Forderungen zum Passivstatus der Fallimasse zugelassen worden sind, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 23. Oktober nächsthin, des Morgens um 11 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um der Rechnungsablage des provisorischen Syndiks beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat abzuschließen, oder aber, falls ein solches nicht zu Stande kommen sollte, mit den übrigen Gläubigern in eine Union zu treten und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den 7. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Geschäftsempfehlung.

!! Das Neueste in Damen-Mänteln !!

Von meiner **Einkaufs-Reise in Leipzig** zurückgekehrt, empfehle ich **Damen-Mäntel** für die kommende Saison, als: **Jaquets, Paletots** und andere Façons in den **neuesten Farben** und mit **feinster, eleganter Verzierung** zu sehr billigen Preisen bei nur guten Qualitäten.

Zweibrücken, den 26. September 1869.

Franz Lang.

9/4 karrirte Plaids,

das Neueste zu Damenregenmänteln.

Wollene und Piqué-Bettdecken,

sowie eine große Parthie **Hausmacherleinen** in guter Waare sind eingetroffen und empfehlen hiermit bestens

J. St. Ciolina & Söhne,
Ecke der Landauerstraße.

Guten Rothwein

in Flaschen von 1½ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr.,
Burgunder „ 36 „

bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft über die Straße

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

Mooskränze,

mit künstlich getrockneten Blumen geziert, von 10 kr. an; deßgleichen **Bouquets** von 4 kr. an, sowie gezierte **Blumenkörbchen, Blumentischchen** und **Hängevasen,** sehr passend zu Festgeschenken, sind zu außergewöhnlich billigen Preisen immer vorräthig. Außerdem sind **Gummibäume** in prachtvollen Exemplaren und schöner Auswahl billigst zu haben in der Gärtnerei von

J. Kremer
am Ernstweilerweg.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Preisschießen.

Nächsten Sonntag den 10. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, läßt der Unterzeichnete zu **Hengstbach einen fetten Hammel** herausschießen.

Daniel Wannenmacher.

10—12,000 schöne

Karpfensetzlinge

verschiedener Größe werden von der Sippersfelder Weihergesellschaft zu billigen Preisen abgegeben. Anmeldungen sind an den Rechner der Gesellschaft, J. Reinheimer in Kirchheimbolanden, bis längstens Freitag, 13. Oktober, zu richten; die Fischerei selbst findet am darauf folgenden Tage statt.

Ziehung am 14. Oktbr.:

Ulmer Dombau-Loose

— zu 35 Kreuzer. —

Gewinne: fl. **20,000.** fl. **10,000.** „ **5000,** „ **2000** zc.

bei der General-Agentur **Gebrüder Schmitt in Nürnberg** und in der Ritter'schen Buchhandlung in **Zweibrücken.**

Prospekte gratis.

Freiburger-Loose pr. St. fl. 8.

Gewinne: **fl. 7 bis fl. 30,000.**

Wiederverkäufer erhalten Rabatt und wollen sich direkt an uns wenden.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abzuholen: 1 schwarz-seidenes Halstüchelchen, 1 Geldbeutel mit 1 fl. 50 kr. Inhalt und 4 eiserne Pferdszäume.

Regiments- und praktischer Arzt

Dr. Neuhoefer

wohnt nun in der neuen Vorstadt vis-à-vis der Post im Hause des Herrn Aron Levi.

Sprechstunde, insbesonders für Augenkranke, Mittags 1—2 Uhr.

Ernstweiler Kirchweihe

Sonntag und Montag, den 10. und 11. Oktober.

Samstag

Reunion,

wozu freundlichst einladet

Karl Hoffmann.

Ein Durham-Fassel

zu verkaufen bei

Ph. J. Pfaff
auf Bombacherhof bei Zweibrücken.

Frau Wtb. Pfeuser in der Lammstraße hat **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- zc. Preise der Stadt Homburg vom 6. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	14	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	27	Kornbrod 3 „	22
Spelz	3	51	„ 2 „	15
Spelzkern	—	—	„ 1 „	8
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	44	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- zc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 7. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	2	Weißbrod 1½ Kgr.	18
Korn	4	33	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	15
4reihige	3	42	„ 1 „	8
Spelz	3	55	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	30	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	47	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	30	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 6. Okt.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56-12
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 32-33
preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	166¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- „	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 237. **Samstag, 9. Oktober** **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 7. Okt. Gestern Abend 9¼ Uhr erfolgte die Ankunft des Kronprinzen von Preußen. Auf dem Bahnhof wurde derselbe vom Kaiser und den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen. Beiderseits fand herzlichste Begrüßung statt. Die Militärmusik spielte die preußische Nationalhymne. Der Kaiser trug preußische, der Kronprinz österreichische Oberstuniform.

— Das Ministerium des Innern hat dem „Vereine für Abschaffung der Todesstrafe" die Genehmigung versagt, weil in Oesterreich politische Vereine keine Zweigvereine errichten, und keine Ausländer als Mitglieder aufnehmen dürfen.

Frankreich.

Paris, 5. Okt. Eine bedeutungsvolle Nachricht, sagt die „Liberte", geht uns aus St. Cloud zu, sie betrifft die Mission des Generals Fleury nach Petersburg. Die Mission ist von höchster Wichtigkeit. Es handelt sich nicht blos darum, den General seine Marschallsporen verdienen zu lassen, sondern namentlich die politische Lage aufzuklären und sich der Gesinnung des Czaren für den Fall zu vergewissern, daß ein Krieg in Europa ausbräche. Das zu erreichende Ziel ist, entweder die effektive Allianz Rußlands oder mindestens seine Neutralität zu erlangen. Im ersteren Falle würde sich die französische Flotte mit der russischen in der Ostsee vereinigen, im letzteren Falle würden Frankreich und Oesterreich, der Neutralität Rußlands sicher, mit aller Entschlossenheit handeln können. Mit einem Wort, die Isolirung Preußens ist's, was das Tuilerienkabinet erst erreichen will, ehe es an den König Wilhelm die Forderung stellt, den Art. 5 des Prager Friedens streng auszuführen. Die Ernennung des Generals Fleury bedeutet: Frieden, wenn Preußen davor zurückschreckt, allein zu stehen gegen Alle; allein sie bedeutet Krieg, wenn König Wilhelm und sein Minister Frankreich und Oesterreich nicht die Genugthuungen gewährt, welche diese Mächte wünschen und nicht zu strikter Beobachtung des Prager Friedens zurückkehren, dessen Nicht-Ausführung die Ursache des Mißbehagens Europas ist.

Italien.

Florenz, 5. Okt. „La Nazione" sagt, Prinz Thomas von Genua könne den ihm offerirten spanischen Thron nur dann annehmen, wenn die konstitutionelle Monarchie fest basirt und durch ein Plebiszit anerkannt sei. Falls der Prinz sich zur Annahme entschließe, dann werde Cialdini in besonderer Mission nach Spanien gehen. — Die „Gazetta Milanese" sagt, daß vor der Berufung des Parlaments bestimmt eine allgemeine Abrüstung stattfinde und die Franzosen aus Rom sich zurückziehen.

Türkei.

— Darf man Wiener Blättern Glauben schenken, so hat der Konflikt zwischen Sultan und Vizekönig neuerdings einen sehr ernsten Charakter angenommen. Ismail Pascha blieb auf das zweite Schreiben des Großveziers vierzehn Tage lang die Antwort schuldig; am 27. Sept. zeigte er endlich an, daß er sich nicht dazu verstehen könne, das Budget Egyptens dem Sultan jährlich vorzulegen, und noch weniger des Rechtes, nach Belieben Schulden zu kontrahiren, sich begeben könne. Ja, er begnügte sich nicht mit dieser Erklärung, sondern warf der Pforte geradezu den Fehdehandschuh hin, indem er, wie die „Turquie" meldet, ein neues Anlehen von 35 Millionen Franks abschloß, mit denen er seine Rüstungen in größerem Maßstabe fortsetzt. Ueberdies hat er, wozu er nicht das mindeste Recht besitzt, die „Turquie" in Egypten verboten und den ersten großherrlichen Brief, den der Sultan in Egypten öffentlich anschlagen ließ, ohne Weiteres abreißen und entfernen lassen. Es heißt daher in Konstantinopel, daß die Tage Ismails als Vizekönig von Egypten gezählt seien, und daß der Sultan gleich nach dem Suez-Feste, das nicht gestört werden solle, die Entsetzung desselben aussprechen werde.

Verschiedenes.

München, 5. Okt. Die Kommission zur Beurtheilung der Leistungen landwirthschaftlicher Fortbildungsschulen hat eine größere Anzahl Ehrenpreise bestimmt. Den ersten Preis von 6 Dukaten erhielten 18 Schulen, darunter Güdheim, den zweiten Preis von 3 Dukaten ebenfalls 18 Schulen, darunter die von Enshein.

München. Durch den Anschluß des rheinpfälzischen Kreis-Lehrer-Vereins an den bayerischen Volksschullehrer-Verein ist die Mitgliederzahl des letzteren auf beinahe 8000 gestiegen.

• Zweibrücken, 7. Okt. Nach einem Erlaß des k. protest. Konsistoriums der Pfalz findet am nächsten 24. Okt. in allen Gemeinden die Wahl der Presbyterien statt und zwar in der Art, daß überall die Hälfte der seitherigen Mitglieder derselben ausgeloost und für diese neu gewählt wird.

— Die Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz findet für das Jahr 1869 am 9. November in Landau statt. Die Hauptversammlung beginnt Morgens 10 Uhr in dem städtischen Theatersaale und ist die Tagesordnung vorläufig folgende: 1) Rechenschaftsbericht des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz pro 1869; 2) Ergebnisse der Jahresrechnung pro 1868. 3) Ueber den Verkauf des Viehes nach dem lebenden Gewicht. Referent: Herr Bezirksthierarzt Göring. 4) Ueber künstliche Düngung mit besonderer Rücksicht auf die Weinkultur. Referent: Herr Dr. Weller, Direktor der Düngerfabrik Kaiserslautern. 5) Ueber landwirthschaftliches Fortbildungswesen. Referent: Herr Rektor Dr. Keller. Das Kreiskomite spricht den Wunsch aus, da es wünschenswerth erscheint, noch mehr für den Fortschritt der heimischen Landwirthschaft förderliche Gegenstände zur Berathung gebracht zu sehen, möchten auch noch andere Vereinsmitglieder dahin zielende Vorträge halten und die betreffenden Themata entweder direkt oder durch die Bezirks-Komité's bis längstens 1. November demselben kund zu geben.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt: Der Besuch unseres Thronerben am kaiserlich österreichischen Hofe ist mit Recht überall als bedeutsames Anzeichen dafür aufgefaßt, welchen Werth beide Regierungen auf eine erneute Bethätigung freundschaftlicher Beziehungen legen. In diesem Sinne ist der Besuch diesseits in Aussicht genommen und im gleichen Geiste vom Kaiser Franz Joseph entgegenkommend begrüßt. Der Kronprinz gedenkt heute in Wien einzutreffen.

Berlin, 6. Okt. Der vierte Protestantentag wurde heute mit einer Predigt des Oberhofpredigers Schwarz aus Gotha eröffnet. Die Professoren Bluntschli (Heidelberg) und Holtzendorf (Berlin) wurden zu Vorsitzenden gewählt.

Berlin, 7. Okt., Mittags. In der heutigen Sitzung des Protestantentags wurde folgende Resolution des Prof. v. Holzendorf angenommen: Die von einem Theile der Geistlichkeit

unternommenen Versuche, die Todesstrafe als einen das Gewissen bindenden Glaubenssatz und als ein der Obrigkeit durch die göttliche Ordnung auferlegtes Gesetz anzuerkennen, erscheinen als unberechtigt."

Berlin, 7. Okt. **Abgeordnetenhaus.** Forckenbeck wurde mit 204 von 214 Stimmen zum Präsidenten gewählt. Derselbe hat die Wahl dankend angenommen.

Berlin, 7. Okt. Im Abgeordnetenhause wurde Rittergutsbesitzer v. Köller mit 184 von 210 Stimmen zum ersten Vizepräsidenten gewählt und zum zweiten Vizepräsidenten R. v. Bennigsen mit 161 Stimmen.

Madrid, 6. Okt. Die Kortes votirten einstimmig die Gesetzesvorlage, durch welche die konstitutionellen Garantien suspendirt werden. Die republikanischen Deputirten hatten die Sitzung verlassen. — In Catalonien haben sich neue republikanische Schaaren gezeigt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten Christian **Schneider**, Schuhmacher und Schuhhändler von Pirmasens, deren Forderungen zum Passivstatus der Fallitmasse zugelassen worden sind, werden andurch eingeladen, sich Montag den 25. Oktober nächsthin, des Morgens um 11 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um der Rechnungsablage des provisorischen Syndiks beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat abzuschließen, oder aber, falls ein solches nicht zu Stande kommen sollte, mit den übrigen Gläubigern in eine Union zu treten und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den 7. Okt. 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Auswanderungs-Anzeige.

Der 19jährige ledige Dreher Friedrich **Stauter** von Ernstweiler will nach Amerika auswandern.

Einsprüche hiegegen sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 5. Oktober 1869.

Königl. Bezirksamt,
Damm.

Auswanderungs-Anzeige.

Der 18jährige ledige Wagner Ludwig **Conrad** von Webenheim will nach Amerika auswandern.

Einsprüche hiegegen sind binnen 14 Tagen bei der unterfertigten Behörde anzumelden.

Zweibrücken, den 5. Oktober 1869.

Königl. Bezirksamt,
Damm.

Zufolge erhaltener Mittheilung des kgl. Bezirksamts, sowie auf Antrag des Bezirksthierarztes wird zur Verhinderung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche in hiesiger Stadt Folgendes verordnet:

1) Der diesjährige Weidegang hat wegen Ausbruchs fraglicher Krankheit für sämmtliches Vieh hiesiger Stadt auf der hiesigen Gemarkung zu unterbleiben.

2) Es darf von jetzt an kein rinderiges Vieh zu den städtischen Zuchtstieren bis zum vollkommenen Erloschensein der Seuche und bis zur weiteren deßfallsigen Bekanntmachung zum Sprunge gebracht werden.

Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Verfügungen werden auf Grund des Art. 363 Abs. 2 des Strafgesetzbuches geahndet.

Zweibrücken, den 6. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 238. Sonntag, 10. Oktober 1869.

Die Abgeordneten der Fortschrittspartei an ihre Wähler!

Die Kammer der Abgeordneten ist aufgelöst und neue Wahlen stehen bevor.

Die Lage, in welcher sich unser Heimathland befindet, legt uns die Pflicht auf, unsern Wählern offen unser Verfahren und dessen Beweggründe darzulegen.

Da bei der Wahl des ersten Präsidenten zwei Richtungen mit ganz gleicher Stärke sich gegenüberstanden, wäre die Auflösung der Kammer nur durch gegenseitiges Nachgeben zu vermeiden gewesen.

Wir hielten es für unsere Pflicht, Alles, was mit der Würde unserer Partei und mit den von uns vertretenen Grundsätzen vereinbar schien, zu thun, um dem Lande wo möglich die Aufregung und die Beschwerlichkeiten einer Neuwahl zu ersparen und um die Verzögerung nothwendiger gesetzgeberischer Reformen zu verhindern.

Wir haben deßhalb sogleich im ersten Wahlgange uns dazu verstanden, unsere Stimmen statt auf einen Parteigenossen auf einen neutralen, weder der Fortschritts- noch der ultramontanen Partei angehörenden Mann zu vereinigen.

Die Gegner sind uns auf diesem Wege nicht gefolgt, sondern haben ihrem eigenen Führer die Stimmen gegeben und sind in wiederholten Wahlgängen bei demselben stehen geblieben.

In dieser Lage der Sache machte der Vorsitzende des Ministerraths den Versuch, durch einen Zusammentritt von Vertretern der verschiedenen Parteien zu einer freien Besprechung noch einen Ausgleich herbeizuführen.

Wir erklärten uns auch hierzu bereit und verlangten nur, daß in diese Besprechung ohne vorgängiges Zugeständniß einer Partei an die andere eingetreten werde.

Von Seite der ultramontanen Partei wurde aber auch selbst die Besprechung abgelehnt, wenn nicht im Voraus gerade der Abgeordnete Dr. Weis als der Mann, den sie von Anfang an als ihren Kandidaten für die Stelle eines ersten Präsidenten bestimmt hatte, als solcher auch von uns angenommen werde.

Auf eine so maßlose Forderung einzugehen war für unsere Partei, wenn sie sich nicht selbst aufgeben wollte, eine Unmöglichkeit; eine soweit gehende Nachgiebigkeit würde von unsern Wählern sicher einstimmig verurtheilt worden sein.

Wenn daher die Auflösung der Kammer zur Nothwendigkeit wurde, haben wir das Bewußtsein, unsererseits das äußerste gethan zu haben, um es nicht dahin kommen zu lassen, und müssen wir die Verantwortung Denen zuweisen, die hartnäckig eine Person über die Sache stellten und dadurch die Krisis herbeigeführt haben.

Auf welcher Seite bei diesem Vorgange Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit gewaltet haben, muß jedem Unbefangenen klar sein.

Angesichts der hohen Wichtigkeit, welche die bevorstehenden Neuwahlen für unser Heimathland haben, vertrauen wir, daß unsere Gesinnungsgenossen mit Muth und Entschlossenheit in den Kampf gegen den Ultramontanismus eintreten und für ein Wahlergebniß sorgen werden, wie es der Ernst des Augenblicks erheischt.

Ob Bayern auf der in den jüngsten Jahren glücklich betretenen Bahn der freiheitlichen Entwicklung fortschreiten oder in die Gewalt der ultramontanen Partei fallen und hiermit dem sichern Untergange entgegengeführt werden soll, das liegt in der Hand der Wähler.

München, den 6. Oktober 1869.

Adt Frz., Bürgermeister in Ensheim; **Almens** K., k. Landrichter in Bergzabern; **Barth** Dr. M., Advokat in Kaufbeuern; **Brandenburg** H., Kaufmann in Wunsiedel; **Brater** K., Dr. jur. in Erlangen; **Crämer** K., Fabrikbesitzer in Doos; **Croissant** Fr., k. Bezirksrichter in Frankenthal; **Dingler** G., k. Appellrath in Zweibrücken; **Dorn** H., Kaufmann in Gräfenberg; **Dürrschmidt** H., k. Appellrath in München; **Eckard** G., Poststallhalter in Neustadt a./A.; **Er** J., Stadtkämmerer in Neustadt a./A.; **Erter** J., Rentner in Neustadt a./H.; **Fischer** L., rechtsk. I. Bürgermeister in Augsburg; **Fleischmann** A., rechtsk. Bürgermeister in Weissenburg; **Forster** K., Weinhändler in Ronnenhorn; **Frankenburger** Dr. W., Advokat in Nürnberg; **Fries** H., k. Landrichter in Wolfstein; **Gelbert** P., prot. Pfarrer in Landau; **Golsen** K. L., Anwalt in Frankenthal; **Grieninger** Fr., Bürgermeister und Bankier in Uffenheim; **Hertel** Alb., Kaufmann in Augsburg; **Hocheder** A., k. Bergwerks- und Salinen Administrator in München; **Hutschenreuther** L., Fabrikbesitzer in Selb; **Jacob** J. W., Gutsbesitzer in Kaiserslautern; **Jordan** L. A., Gutsbesitzer in Deidesheim; **Kastner** W., k. Stadtrichter in München; **Knorr** Jul., Verleger in München; **Kolb** G., Fabrikbesitzer in Bayreuth; **Kraussold** M., prot. Pfarrer in Redwitz; **Kühlmann** O., Advokat in München; **Lauggut** J. G., Bürgermeister in Hersbruck; **Leyrer** L., Oekonom und Gemeindevorsteher in Gutenhard; **Löschge** H., Bierbrauer in Thalmessingen; **Lotz** K., Bürgermeister in Homburg; **Louis** L., Anwalt in Landau; **Makowiczka** Dr. Fr., Universitätsprofessor in Erlangen; **Mann** Ph. L., Kaufmann in Grünstadt; **Marquardsen** Dr. H., Universitätsprofessor in Erlangen; **Oertel** A., Bierbrauer in Lauf; **Rothhaas** Ph., Kaufmann in Kandel; **Schauß** Fr. v., Advokat in München; **Schleicher** G., Gerber in Rothenfels; **Schmidt** K., k. Appellrath in Zweibrücken; **Seybold** Fr., Buchhändler in Ansbach; **Sing** K., rechtsk. Bürgermeister in Neuburg a./D.; **Sittig** P., Schullehrer in Bayreuth; **Sörgel** J., Gymnasialprofessor in Hof; **Stadtler** A., Wirth und Gemeindevorsteher in Brugg; **Stauffenberg** Fr. Frhr. v., Gutsbesitzer in Geislingen; **Striedinger** Dr. Fr., Notar in Berneck; **Thomaß** K., Juwelier in München; **Umbscheiden** Ph., k. Appellrath in Zweibrücken; **Völk** Dr. J., Advokat in Augsburg; **Wand** Th., k. Konsistorialrath in Speier; **Weil** Fr., Müller in Bischheim.

Deutschland.

Landau, 7. Okt. Die in Folge Beschlusses der süddeutschen Festungskommission eingesetzte „Inspektionskommission“ ist heute hier eingetroffen. Sie besteht aus dem bayerischen Generalmajor v. Buz, Gouverneur der Festung Germersheim, für die Territorialregierung; dem preußischen Oberstlieutenant von Oppeln-Bronikowski für den norddeutschen Bund; dem preußischen Major v. Grolmann als preußischen Militärbevollmächtigten und dem bayerischen Major Riem für die süddeutsche Festungskommission.

Karlsruhe, 7. Okt. Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Herabsetzung der Weinsteuer dem Regierungsantrage gemäß angenommen. Man hofft, daß die erste Kammer in ihrer nächsten Sitzung die Vorlage gleichfalls annehmen wird, so daß das Gesetz mit dem 15. Oktober in Kraft treten kann.

Karlsruhe, 7. Okt. Deputationen beider Kammern haben heute Nachmittag dem Großherzog die Adresse auf die

Thronrede überreicht. — Die „Karlsr. Ztg." erklärt eine Nachricht des „Frankf. Journ.", wonach Anfangs September ein offizielles Ansuchen um Aufnahme Badens in den norddeutschen Bund nach Berlin gegangen, dort aber abschlägig beschieden sein sollte, für falsch und erdichtet.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München. Es ist vorgekommen, daß Francocouverts, welche bereits beschrieben waren, mit Ausschluß des Markenstempels nach ihrer ganzen Fläche mit einem Papierstreifen überklebt und auf letzterem mit einer neuen Adresse versehen wurden. Da der Austausch irrig beschriebener oder sonst unbrauchbar gewordener Francocouverts bei allen Postanstalten zugelassen ist, so liegt die Vermuthung nahe, daß durch dies Verfahren der Versuch gemacht werden könnte, bereits zur Frankatur verwendete Couverts zu gleichem Zwecke abermals zu benützen; es wurden deßhalb die k. Postanstalten angewiesen, auf solche Couverts ein besonderes Augenmerk zu haben.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg, 7. Okt. Bei dem gestrigen Brande der Flachswaage sind 30,000 Zentner Flachs durch das Feuer vernichtet. Die Vorräthe waren mit 500,000 Thlr., die Gebäude mit 18,000 Thlr. versichert; von ersteren ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brodlos geworden.

Wien, 8. Okt. Das „Fremdenblatt" meldet: Der Kaiser sei entschlossen, der Eröffnung des Suezkanals persönlich beizuwohnen, vorher jedoch dem Sultan einen Besuch in Konstantinopel abzustatten.

Madrid, 7. Okt. In Cordova und Carolina ist die Republik proklamirt worden. Die Flucht der Insurgenten von Reus hat noch keine Bestätigung gefunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redatteur.

Durch die ungemein vortheilhaften Bedingungen, welche das Bank- & Wechselgeschäft von **Samuel Goldschmidt in Frankfurt a. M.** beim Verkauf der überall sehr beliebten **Braunschweiger Prämien-Scheine** stellt, gehen demselben darin die Aufträge massenhaft zu und können wir einem geehrten Publikum bei Ertheilung seiner Aufträge obige Firma angelegentlichst empfehlen und auf seine in diesem Blatte befindliche Annonce nochmals besonders aufmerksam machen.

(Eingesandt.)

Concert-Anzeige.

Herr Benno Walter, Mitglied der königlichen Kapelle in München, ein junger vielversprechender Violinspieler, beabsichtigt mit seiner Schwester Luise, Pianistin, am nächsten Dienstag ein Concert zu geben, worauf das musikliebende Publikum hierdurch aufmerksam gemacht wird.

Bekanntmachungen.

Publikation einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des Gerichtsbotenkandidaten Friedrich Meyer in Homburg, fungirend für den k. Gerichtsboten Röbig daselbst, vom achten Oktober 1869, hat Katharina Wüst, gewerblose, in Homburg wohnhafte Ehefrau von Peter Kendel, Sattler allda, dermalen im Fallimentszustande befindlich, welche den unterzeichneten k. Advokaten Rosenberger in Zweibrücken zu ihrem Anwalt bestellt hat,

gegen

1) ihren genannten Ehemann; 2) Karl Schramm, Geschäftsmann, wohnhaft in Homburg, als Syndik der Fallitmasse desselben, eine Gütertrennungsklage erhoben.

Zweibrücken, den neunten Oktober 1869.

Rosenberger.

Verpachtung eines Hofgutes.

Auf Ansuchen des zu Köln domizilirten A. Schaaffhausen'schen Bankvereins wird der unterzeichnete k. b. Notär Schuler von Zweibrücken Montag den 18. Oktober 1869, Vormittags 9 Uhr, auf dem zu verpachtenden Hofe, den ³/₄ Stunden von Zweibrücken entfernten, im Banne von Rimschweiler gelegenen **Heidelbinger-hof**, haltend ein Areal von 552 Tagwerken 89 Dezimalen nebst guten und ausreichenden Wohn- und Oekonomiegebäuden, entweder im Ganzen oder in zwei Unterabtheilungen, von welchen die I. eine Flächengröße von 416 Tagwerken 58 Dezimalen und die II. einen Flächeninhalt von 136 Tagwerken 31 Dezimalen umfaßt — beide Abtheilungen mit für sich getrennten Gebäulichkeiten — auf 6 oder 9 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausstellen.

Die näheren Bedingungen sind auf meiner Amtsstube einzusehen; auch ertheilt Herr Gerichtsbote Hettig hier auf Verlangen nähere Auskunft.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 27. Oktober nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu Ensheim bei Wittwe Alt, lassen diese und Wilhelmine Josephine Fißler, Ehefrau von Ludwig August Dinges, Kaufmann, früher in Ensheim wohnend, jetzt in Landstuhl sich aufhaltend, ihre nachverzeichneten Immobilien unter vortheilhaften Bedingnissen in Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

2 Wohnhäuser mit Scheuer, Stallung, Hofgering und sonstigem Zugehör, auf 11 Dez. Fläche;
18,3 Dez. Garten dabei gelegen. — alles in der Gemeinde Ensheim.

Der günstigen Lage und der Räumlichkeiten wegen eignen sich die Gebäulichkeiten zum Betriebe einer Handlung, einer Gastwirthschaft, Bäckerei u. dgl.

Einem umsichtigen und thätigen Manne ist hier eine passende Gelegenheit geboten, in dem stets mehr emporblühenden Fabrikorte Ensheim ein nutzbringendes Geschäft zu begründen.

Die Gebäulichkeiten können auf Verlangen in Abtheilungen versteigert werden.

Blieskastel, den 8. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 28. Oktober 1869, des Vormittags 11 Uhr, zu **Nothweiler** in der Behausung des Wirthes Philipp Grüny;

werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär Gink in Dahn nachbeschriebene, zur Verlassenschaft der zu Nothweiler verlebten Eheleute Friedrich Jakob Neuhart, Huffschmied, und Eva Elisabetha Rochert gehörige, im Orte und auf der Gemarkung Nothweiler gelegene Immobilien — der Abtheilung halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

1) 1⁸/₁₀ Dez. Fläche, ein Wohnhaus mit Keller, Stall und Scheuer; ferner 4 Dez. Schmiedwerkstätte mit Hofraum dabei, und 11 Dez. Grasgarten in der Ortsflur; das Ganze beisammen gelegen;
2) 1 Dez. Fläche, ein Wohnhaus mit Stall, Keller und Hofraum; sowie eine Dez. Hofraum, ¹/₂ Antheil mit Besitz № 101.

Die Requirenten und Eigenthümer sind die Kinder und Erben der beiden Erblasser, Eheleute Neuhart, als:

I. Leon Blum, Handelsmann, in Bergzabern wohnhaft, als Rechtsnachfolger des großjährigen Sohnes Friedrich Neuhart, Huffschmied, zu Nothweiler domizilirt; II. Die minderjährigen Kinder: a. Jakob Neuhart, Huffschmied; b. Johannes Neuhart, Schneider; c. Philipp Neuhart, ohne Gewerbe, und d. Barbara Neuhart, ohne Gewerbe; sämmtlich ledig und zu Nothweiler domizilirt, vertreten durch ihren Vormund Friedrich Binz, Ackerer, zu Nunbach wohnhaft, und ihren Nebenvormund Friedrich Rochert, Ackerer, zu Nothweiler wohnhaft.

Dahn, den 6. Oktober 1869.

Gink, k. Notär.

Bekanntmachung.

Von der Remonten-Ankaufs-Kommission des kgl. 5. Chev.-Regiments „Prinz Otto" dahier werden täglich — mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage — Vormittags von 10—12 Uhr und zwar als Bedarf der gewöhnlichen Remontirung mehrere zum Kavalerie-Dienste vollkommen geeignete Pferde im Alter von 4¹/₂—5¹/₂ Jahren angekauft.

Schimmel werden nur bei ganz vorzüglicher Qualität angenommen.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1869.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr das Feuerlöschwesen eine neue Organisation erfahren hat und die Feuerlöschordnung vom 10. Juli 1869 von hoher k. Regierung der Pfalz vollziehbar erklärt und publizirt wurde, sehe ich mich veranlaßt, die Bewohner hiesiger Stadt auf den nämlichen Vollzug der Feuerlöschordnung aufmerksam zu machen und nachfolgende ortspolizeiliche Vorschriften zur Darnachachtung wiederholt in Erinnerung zu bringen:

§. 4 der Feuerlöschordnung:

Die der Feuerlöschmannschaft nicht zugetheilten Pferdebesitzer sind verpflichtet, sobald die Löschkommission es für nöthig erachtet, in Fässern und Bütten Wasser beizuführen.

§. 6. Die Einwohner sind verpflichtet, bei einem Brande zur Nachtzeit eine mit einem brennenden Lichte versehene Laterne vor ihre Wohnung zu hängen oder Lichter hinter den geschlossenen Fenstern anzubringen.

§. 7. Die Bewohner der Umgebung der Brandstätte müssen auf Verlangen größere mit Wasser gefüllte Bütten und Kübel vor ihren Häusern aufstellen.

§. 8. Bei Glatteis sind die Einwohner verbunden, Sand oder Asche zu streuen.

§. 9. Privatbrunnen im Innern der Häuser müssen zur Benützung überlassen werden.

§. 14. Alle arbeitsfähigen Personen, welche sich in der Nähe der Brandstätte anhalten und denen keine besondere Verrichtungen in der Feuerlöschordnung übertragen sind, haben auf Geheiß der Ordner oder der Polizeibedienstetenbeim Wassertragen oder Reih bilden hilfreiche Hand zu leisten.

Jede Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften zieht unnachsichtliche polizeiliche Bestrafung nach sich.

Zweibrücken, den 7. Okt. 1869.

Der Polizeikommissär,
Raquet.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 10. Okt.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Psalm 46. Lieder: Nr. 227 und 123.
Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Matth. 6, 9. Lied: Nr. 58.

Frankfurter Geldcours vom 8. Okt.

Pistolen	fl.	9 49-51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58½-59½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 51 56
Engl. Sovereigns	"	11 56 12
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 32-33
Preuß. Kassenscheine	"	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	166½
4% Neust.-Dürkh. " "	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.- " "	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	103½

Offene Korrespondenz.

Nach Bliescastel. Anonyme Einsendungen können keine Aufnahme im Wochenblatte finden.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 239. **Dienstag, 12. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 9. Okt. Die auswärtigen Abgeordneten haben nach der Auflösung die Hauptstadt nicht sofort verlassen, sondern sind zum größten Theil zum Zweck von Berathungen mit ihren Parteigenossen über die nunmehr, namentlich bezüglich der Neuwahlen zu beobachtende Taktik noch einige Tage hier zurückgeblieben. Was letztere anlangt, so ist von der Fortschritts- wie von der ultramontanen Partei die Parole ausgegeben: Wiederwahl ihrer Abgeordneten. Die Fortschrittspartei kann das, Angesichts der Haltung ihrer Mitglieder, mit Sicherheit thun; dagegen sollen die Ultramontanen nicht auf alle bisherigen Mitglieder des Tafelmayer mit aller Sicherheit rechnen können. Ohne Zweifel hat so manchen derselben das Treiben der Ultramontanen, als er Gelegenheit bekam, sich's etwas in der Nähe und hinter den Coulissen anzuschauen, wenig behagt, und wenn sie nun auch nicht gerade als Gegner derer, mit denen sie eben noch zusammen gingen, auftreten wollten, so ziehen sie sich dadurch aus dem Dilemma, daß sie für das nächste Mal kein Abgeordneten-Mandat annehmen. Eine solche Erklärung haben, wie die „Abendzeitung" hört, zwei „Unentschiedene" aus Schwaben und ein „Patriot" aus der Oberpfalz schon abgegeben, und andere werden voraussichtlich ihrem Beispiel folgen. Auch sonst noch dürfte die von den Ultramontanen im Allgemeinen ausgegebene Parole „Wiederwahl" im Speziellen einige Abweichungen erleiden; so wird unzweifelhaft von Herrn Baumgartner von Tölz, mit dem sie schlechte Geschäfte gemacht haben, abgesehen werden, und auch Herr M. Schleich, Redakteur des „Punsch", soll für München II nicht allerseits die frühere warme Empfehlung zu gewärtigen haben. (Bayer. Ldsztg.)

München, 9. Okt. Es bestätigt sich, daß die Regierung bei der demnächst bevorstehenden Anordnung der Neuwahl zum Landtage mit einer Proklamation vor das Land treten wird, in welcher das Programm der Regierung dargelegt werden soll.

— Am 7. Nachmittags hielt der Landesausschuß der Fortschrittspartei hier Sitzung. Auf Anregung des Abgeordneten v. Stauffenberg traten alle Abgeordneten der Fortschrittspartei und sämmtliche bei der Versammlung Anwesende dem allgemeinen bayerischen Lehrervereine bei. Es geschah dies namentlich mit Rücksicht darauf, daß der „katholisch-pädagogische Lehrerverein" jetzt durch den wie auf Kommando erfolgenden Beitritt der Geistlichen zu einer Bedeutung, die derselbe an sich nicht hat, hinaufgeschraubt werden soll, und um dem bayerischen Lehrervereine gegenüber den Bestrebungen einen Rückhalt zu bieten.

Berlin, 8. Okt. Der vom Finanzminister dem Abgeordnetenhaus vorgelegte Staatshaushaltsetat weist nach: Einnahmen im Betrag von 161,311,575 Thlr., laufende Ausgaben 164,072,575 Thlr., außerordentliche Ausgaben 5,638,700 Thlr. Dies ergibt ein Defizit von 5,400,000 Thlr

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 9. Okt. Der Kronprinz von Preußen ist heute Morgen um 9½ Uhr nach Venedig abgereist. Den Morgenblättern zufolge werden die Minister Beust, Plener und Gorove den Kaiser auf seiner Reise nach dem Orient begleiten.

Frankreich.

Paris, 9. Okt., früh. Das „Journal officiel" meldet, daß in Aubin (Departement Aveyron) ernste Unruhen ausgebrochen sind. Feiernde Arbeiter aus den Kohlengruben wollten den Ober-Ingenieur ertränken. Der Unterpräfekt und dessen Substitut wurden verwundet. Die herbeigeholten und angegriffenen Truppen gaben Feuer, wobei, wie versichert wird, zehn Todte blieben; viele wurden verwundet.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Es sind Truppen nach Carolina geschickt worden, wo die republikanischen Freischaaren einen heftigen Widerstand zu leisten scheinen und Barrikaden erbaut haben. Das Standrecht ist in Catalonien, Arragonien, Alt-Castilien, Andalusien und Valencia verkündet worden.

Madrid, 7. Okt. Die Madrider Polizei trifft Vorsichtsmaßregeln gegen Plünderung im Fall einer Empörung.

Madrid, 8. Okt. In Saragossa leisteten gestern die Freiwilligen der Freiheit dem Befehl der Entwaffnung Widerstand. Sie gaben Feuer auf die Truppen und ein heftiger Kampf entspann sich, der durch das energische Vorgehen der Truppen beendigt wurde. Heute herrscht wieder Ruhe.

England.

London, 7. Okt. „Eastern Budget" will wissen, daß am 1. November eine Kommission von Bevollmächtigten der europäischen Mächte in Kairo zusammentritt, um die in Folge der Eröffnung des Suez-Kanals in Betracht kommenden politischen und kommerziellen Fragen in Erwägung zu ziehen.

Verschiedenes.

München, 7. Okt. Ein im Selbstverlag von J. Knorr erschienenes, nach authentischer Quelle bearbeitetes Kärtchen gibt eine nach Kreisen geordnete Uebersicht der im Königreich Bayern von den Schwurgerichten abgeurtheilten Fälle. Dort treffen wir auf die frappirende Thatsache, daß genau in demselben Maße, in welchem die Zahl der Verbrechen in einem Kreise steigt, auch die Zahl der ultramontanen Abgeordneten zunimmt. Wir finden Niederbayern obenan in der Liste: es liefert alljährlich die meisten Verbrecher, es schickt aber auch die größte Anzahl ultramontaner Abgeordneter nach München. Dann kommt die Oberpfalz, dann Oberbayern, dann Schwaben u. s. w. Soll das wirklich blos eine Sache des Zufalls sein? Wer möchte das im Ernst behaupten?

* **Zweibrücken**, 11. Okt. Mit dem Eisenbahnzuge um ½6 Uhr kamen gestern Abend 6 Normänner Hengste, wahre Prachtexemplare, für das pfälz. Landgestüt bestimmt, hier an.

× **Einöd**, 11. Okt. Die Einweihung unserer im Laufe des Jahres vergrößerten und durch Erbauung des Thurmes verschönerten prot. Kirche wird am nächsten Sonntag, 17. Okt., gelegenheitlich des Kirchweihfestes stattfinden, und soll dem Vernehmen nach durch Hrn. Konsistorialrath **Moschel** vorgenommen werden.

× In den Gemeinden **Irheim** und **Rimschweiler** ist nun auch in mehreren Ställen unter dem Rindvieh die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In Betreff der Steinkohlentransporte von der Station **Bexbach** ist die Aenderung eingetreten, daß von nun an die aus der Grube Mittelbexbach direkt bezogenen Kohlen auf Kosten und unter Vermittelung der Grubenverwaltung in die Eisenbahnwagen verladen werden.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

München, 9. Okt. Nach einer Verfügung der beiden Minister des Handels und der Finanzen werden österreichische Sechskreuzerstücke mit der Jahreszahl 1848 und 1849 an den öffentlichen Kassen unter keiner Bedingung mehr, auch nicht zum Werthe von 5 Kreuzer, angenommen.

Mainz, 8. Okt. Auch während dieser Woche blieb das Getreidegeschäft in lustloser Haltung, da der Begehr von Auswärts äußerst klein ist, und konnten sich die Preise, trotzdem die Offerten auch nicht stark sind, kaum behaupten. Der heutige Markt brachte

keine Aenderung und blieb die Stimmung matt. Es notiren fl.: Weizen fl. 11 15 kr. bis fl. 11 30 kr. Korn fl. 9 10 kr.; Gerste fl. 9 50 kr. bis fl. 10; Hafer fl. 6. Rüböl wenig Geschäft, eff. fl. 24 ohne Faß, per Oktober fl. 24 30 kr.; Leinöl fl. 22; Mohnöl fl. 34 [illegible] kr. bis fl. 35 mit Faß; Kleesamen fl. 19 30 kr. bis fl. 20; deutscher Kleesamen fl. 26—28, Luzerne fl. 24; Hülsenfrüchte matt; Bohnen fl. 13 bis fl. 13 30 kr. Erbsen fl. 9 30 kr. bis fl. 11, Linsen fl. 10—14; Repskuchen fl. 90—92.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 9. Okt., Abds. Nach der „Patrie" hat sich der gestern beim Justizminister Duvergnier zusammengetretene Ministerrath mit folgenden Fragen beschäftigt: Herabsetzung des Oktroi, Aufbesserung der geringsten Gehälter der Elementarlehrer, Verpflichtung, die Maires aus den Munizipalräthen zu wählen, und Abänderungen zu Artikel 75 der Verfassung.

Madrid, 9. Okt. Die Freiwilligen von Saragossa gaben Feuer auf die Truppen. Das Gefecht wurde bald allgemein, die Artillerie verursachte große Verluste. Die andalusischen Berge sind mit Insurgenten angefüllt, die Lage Kataloniens ist minder ungünstig. Madrid ist ruhig.

Petersburg, 9. Okt. Der französische Botschafter Fleury bringt das Antwortschreiben Napoleons auf die Einladung des Kaisers von Rußland zum Besuch der Industrieausstellung in Petersburg im Jahre 1870. Napoleon dankt für die Einladung und wird erscheinen, wenn seine Gesundheit und die Politik die Reise nicht verhindern.

A. Kranzbühler, verantw. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 14. l. Mts. Oktober, des Morgens 1/2 10 Uhr, zu Blieskastel im Sterbhause, lassen die Erben der allda verlebten Wittwe von Johann Wack und des Andreas Wack von dort verschiedene Fahrniß versteigern, nämlich:

Bettung und Getüch, Schreinwerk, Küchengeschirr und anderes zu einem Haushalt Gehöriges.

Blieskastel, den 3. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Lizitation.

Freitag den 29. Oktober 1869, des Morgens 9 Uhr, zu **Steinbach** im katholischen Schulsaale;

Werden die nachbezeichneten Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen durch den hiezu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Zu der zwischen dem in Steinbach verlebten Ackerer, Philipp Sommer, und dessen hinterlassenen Wittwe Philippina Lensch bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

Bann von Steinbach.

Ein auf 6 Dezimalen Fläche stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Hofraum, im Orte Steinbach gelegen;
4 Dezimalen Garten an einem Stück;
1,40 Dezimalen Acker in 5 Stücken.

II. Zum Nachlasse des Philipp Sommer gehörig:

Bann von Steinbach.

1,15 Dezimalen Acker in 2 Stücken.

Bann von Frutzweiler.

43 1/10 Dezimalen Acker, 1 Parzelle;
35 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.

Bann von Trahweiler.

15 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: 1) die Wittwe Sommer, obige Philippina Lensch, Ackersfrau, in Steinbach wohnhaft; 2) die Kinder des Erblassers, als: a. Philippina Sommer, gewerblose Ehefrau von Franz Blees, Schneider, in Brucken wohnhaft; b. Jakob, c. Philipp und d. Michael Sommer, letztere drei noch minderjährig, welche ihre obige Mutter zur Vormünderin und den Jakob Sommer, Ackerer, in Frutzweiler wohnhaft, zum Nebenvormunde haben.

Waldmohr, den 8. Oktober 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Ein **Fuhrknecht** kann sogleich eintreten bei Ludwig Knoll.

Franz Mosbach, Wagner in Oberhausen, sucht einen **Lehrjungen**.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Am 20. Oktober finden in Ludwigshafen außerordentliche Generalversammlungen der pfälz. Eisenbahnen statt, um über die Fusion sämmtlicher pfälz. Eisenbahnen Beschluß zu fassen. Bekanntlich hängt von dem Zustandekommen der Fusion die sofortige Inangriffnahme des Baues der Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn ab.

Nach einer mir heute vom Landauer Hauptkomite gewordenen Mittheilung hat die Fusion auch Gegner, weßhalb es dringend geboten erscheint, daß die betheiligten Städte möglichst zahlreich bei den Generalversammlungen vertreten sind.

Ich erlaube mir daher an die hiesigen Aktienbesitzer die Bitte zu richten, die Generalversammlungen zu besuchen, oder aber im Verhinderungsfalle sich durch Vollmacht vertreten zu lassen.

Zweibrücken, den 10. Oktober 1869.

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komites,

Julius Dingler.

CONCERT

im Fruchthall-Saale,

gegeben von

Herrn Benno Walter,

Mitglied der königlichen Kapelle in München (Violinist)

und

Fräulein Louise Walter

(Pianistin).

☞ Billets zu 36 kr., Familienbillets für 3 Personen à 1 fl. 24 kr. sind zu haben bei den Herren Bäcker **Horn** und Buchbinder **Römer**.

An der Kasse kostet das Billet 48 kr.

Anfang um 7 Uhr.

Winterkopfsalatpflanzen

per Hundert 6 kr. (braun), starke junge blühende **Pensées** in großer Auswahl, per Dutzend 10 kr., empfiehlt

Vollenweider'sche Gärtnerei.

Donnerstag den 21. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in dem Hinterhause des Herrn Dreher Cußler, läßt Elisabetha Wittenmayer, Dienstmagd dahier, 1 vollständiges Bett, 2 Chiffoniers, 2 Kommoden eines mit Aufsatz, 5 Tische, 1 Küchenschrank, vieles und gutes Weißzeug, Frauenkleider, Portraits und Spiegel, 1 vollständiges Blechschmiedsgeschirr mit Drehbank und sonst allerlei Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Kleinere Kapitalien

von 100—400 Gulden liegen bei dem Unterzeichneten gegen entsprechende Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Bei Lenz, Blechner und [illegible], kann ein **Geselle** dauernde Beschäftigung erhalten.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigst geliebten Gatten, Bruder und Schwager

Ludwig Herch

Kaufmann,

in einem Alter von 47 Jahren zu sich abzurufen.

Indem wir Freunden und Bekannten von diesem schmerzlichen Trauerfall hiermit Kenntniß geben, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweibrücken, den 10. Oktober 1869.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 240. **Mittwoch, 13 Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 8. Okt. Bezüglich des revidirten Entwurfes des Strafprozesses vernimmt man, daß derselbe unter anderem die Aenderung des bisherigen Verfahrens enthalten wird, daß künftig nur noch bei Verbrechen eine Voruntersuchung in bisheriger Weise stattfinden, bei Vergehen aber die Voruntersuchung in Wegfall kommen und hier dasselbe Verfahren, wie schon dermalen bei Uebertretungen, Platz greifen würde. Der Entwurf ist vollständig vollendet und dürfte alsbald an das Ministerium, dann an den Staatsrath gelangen. — Dagegen soll der Entwurf des Taxgesetzes noch nicht so weit gediehen und demnächst erst in einer Ministerialkommission zur Berathung gelangen können.

München, 8. Okt. Das Kriegsministerium hat verfügt, daß jene Offiziersadspiranten II. Klasse, welche wegen unbefriedigender Aufführung in sittlicher oder dienstlicher Beziehung während ihrer Dienstleistung von der Eigenschaft als Offiziersadspiranten enthoben werden müssen, als Sergeanten in den Stand ihrer Abtheilungen beziehungsweise der Reserve oder Landwehr einzutreten haben, insofern nicht deren Rückversetzung in den Stand der Gemeinen angezeigt ist.

München, 9. Okt. Zum Vollzug der Verordnung vom 31. Juli 1869 über die Kapitalausleihungen der Gemeinden und Stiftungen sind umfassende Vorschriften erlassen, die jedoch die Pfarr- und Kirchen-, sowie die nicht unter den Gemeinden stehenden sonstigen Stiftungen vorerst noch nicht betreffen. Darnach ist die Wahl der Kapitalanlage dem Ermessen der zuständigen Verwaltung überlassen, doch wird gewünscht, daß im Interesse der Landwirthschaft und Gewerbe die betreffenden Kapitalien vorzugsweise zu Hypothekdarlehen verwendet werden. Die Anlage bei inländischen Gesellschaften und Kreditinstituten ist gestattet a. bei der königl. Bank in Nürnberg und deren Filialen; b. bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München und deren Filialen, und c. in Eisenbahnaktien und -Anleihen, wenn und soweit dieselben die Zinsengarantie des bayerischen Staates genießen. Die Neuanlage in ausländischen Werthpapieren ist bis auf Weiteres untersagt.

Berlin, 7. Okt. Herrenhaus. Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf in Betreff der Uebertragung von Beständen und Zuwendungen an Korporationen und andere juristische Personen, ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zum Ersatz des Schadens, der event. bei Aufläufen in den neuen Provinzen und Hohenzollern erwachsen sollte. Graf zur Lippe beantragt, das Herrenhaus wolle beschließen, daß seiner Ueberzeugung nach die durch die Gesetze in Betreff der Errichtung eines obersten Handelsgerichtshofes und der Gewährung von gegenseitiger Rechtshilfe erfolgte Aenderung der Verfassung des norddeutschen Bundes und Preußens ohne die Zustimmung der preußischen Landesregierung nicht hätte getroffen werden dürfen. Das Herrenhaus möge die Regierung ersuchen, künftig derartigen Verfassungsänderungen entgegenzuwirken. Der Antrag wird einer besonderen Kommission überwiesen.

Berlin, 7. Okt. Das Polizei-Präsidium hat den Muth seiner eigenen Meinung über den Protestantentag und zwar einer vom Konsistorium abweichenden, ja entgegensetzten. Während von der letzteren Behörde jene Versammlung für nicht kirchenfähig erklärt wird, bekundet die Polizei vielmehr, daß der Protestantentag den Ort seiner Zusammenkunft ipso facto zur Kirche weihe und so ist denn gestern Morgen in aller Form von Schutzmannshand der bekannte blaue Pfahl, welcher den Wagen bei Kirchen vorbei „Schritt“ zu fahren zuruft, in der Prinzenstraße vor der Turnhalle aufgepflanzt worden; so meldet die „Zukunft“.

Berlin, 8. Okt. In der heutigen dritten Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses legte der Finanzminister den Etat für das Jahr 1870 vor. Hierauf erfolgte die Vorlage eines Gesetzentwurfs, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 13 Millionen zur Einlösung der Schatzanweisungen. Der Minister hob hervor, daß das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgaben im Budget nicht herzustellen gewesen sei. Obwohl die neuen Ausgaben auf's Aeußerste beschränkt seien, so seien zu deren völliger Deckung noch 1,328,000 Thaler erforderlich. Für Eisenbahnausgaben solle eine Million durch ein besonderes Anleihegesetz verlangt werden. Das Gesammt-Defizit des Budgets betrage 5,400,000 Thaler, und da dessen Deckung aus den finanziellen Beständen nicht zu ermöglichen sei, so bleibe nur ein Zuschlag von 25 Prozent zur Einkommen-, Klassen-, Mahl- und Schlachtsteuer als Auskunftsmittel übrig. — Der Finanzminister überreicht ein Grundsteuergesetz für die neuen Provinzen, sowie einen Entwurf, betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes. Die Vorlage basirt auf der Selbsteinschätzung der Provinzen und enthält eine Vermehrung der Steuerstufen. — Der Minister des Innern legt alsdann den Entwurf einer neuen Kreisordnung für die sechs östlichen Provinzen vor, wonach die Auflage von Kreissteuern nur noch in der Form von Zuschlägen zu den Staatssteuern gestattet ist. Die Rittergutspolizei und das Institut der Erbschultisei werden aufgehoben, und Amtsbezirke von 4 bis 6000 Einwohner organisirt. Die Kreistage werden aus 25 bis 50 zu wählenden Mitgliedern gebildet; der Kreisausschuß ist das Hauptorgan für die Kommunal- und Landesverwaltung in Kreisangelegenheiten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 10. Okt. Die heutige „Presse“ meldet über die projektirte Reise des Kaisers von Oesterreich nach dem Orient Folgendes: Der Kaiser tritt seine Reise am 24. Oktober an und wird sich zunächst nach Konstantinopel begeben, wo ein sechstägiger Aufenthalt stattfindet. Von da wird der Kaiser mit der Kaiserin der Franzosen und dem Sultan zusammen und begleitet von einer österreichisch-französisch-türkischen Eskadre seine Reise über Jaffa nach Jerusalem fortsetzen. Nach kurzem Aufenthalte daselbst werden die hohen Reisenden über Jaffa zurück sich nach Egypten begeben und zur Eröffnung des Suezkanals eintreffen. Auf der Rückreise wird der Kaiser Athen besuchen und möglicherweise auch Italien berühren.

Zara, 6. Okt. In Süddalmatien hat die Renitenz in Betreff der Landwehrpflicht große Dimensionen angenommen und zu vielen blutigen Konflikten geführt. Es sollen nun Militärverstärkungen an den Schauplatz der Renitenzen abgeordnet werden.

Frankreich.

Paris, 9. Okt., Nachm. Spätere Nachrichten aus Aubin melden, daß in dem gestrigen Konflikte zwischen den Truppen und den Arbeitern 14 Personen getödtet und 22 verwundet worden sind. Unter den Opfern sind 3 Personen, die an den Ruhestörungen keinen Antheil genommen hatten. Es haben heute keine weiteren Unruhen stattgefunden, aber die Arbeiter beobachten noch eine drohende Haltung. Ein Bataillon Chasseurs ist von Toulouse requirirt worden, und man hofft, daß die Gegenwart der Truppen weitere Ruhestörungen verhindern wird.

Rußland.

Von der polnischen Grenze, 5. Okt. Der in türkischen Diensten stehende polnische Ex-Diktator Langiewicz hat kürzlich einen Aufruf an die polnischen Emigranten erlassen, worin er dieselben auffordert, möglichst zahlreich nach der Türkei zu kommen, wo die Bestrebungen der Polen sowohl bei der Regierung als bei der Bevölkerung Sympathie und Unterstützung finden.

Verschiedenes.

Kaiserslautern, 9. Okt. Die vom hiesigen Stadtrath erwählten Preisrichter zur Beurtheilung der Baupläne für die Markthalle haben sich gestern hier versammelt und die 16 eingelaufenen Pläne ihrer Beurtheilung unterzogen. Der erste Preis von 150 fl. wurde zuerkannt dem Plane, welcher das Motto trägt: „Zur Ehre der Stadt" und als dessen Verfasser sich der Architekt und Professor Alb. Geul in München herausgestellt hat. Die Kommission hat diesen Plan als denjenigen bezeichnet, welcher sowohl in Beziehung auf architektonische Anordnung, als auf die Möglichkeit, denselben mit den bestimmten Mitteln (20,000 fl. für den Oberbau) zur Ausführung zu bringen, dem Programm am meisten entspricht. — Der zweite Preis (100 fl.) wurde dem Projekt zuerkannt, welches das Motto trägt: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's." Der Verfasser desselben ist der Architekt J. Lutz aus Lindau. — Die Kommission bestand aus den Herren Oberbaurath Voit aus München, k. Kreisbaubeamte Tanera zu Speier und k. Baubeamte Haas von hier. (Kais. Ztg.)

Kirchheimbolanden, 9. Okt. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich in der Nacht von gestern auf heute auf dem Bolanderhofe. Die mit Latwergrühren beauftragte 19jährige Dienstmagd des dortigen Gutsbesitzers Ruppert ließ sich wahrscheinlich vom Schlaf übermannen, fiel in die siedende Masse und fand in Folge dessen sofort ihren Tod. Das Fleisch des Kopfes soll von den Knochen gänzlich losgekocht gewesen sein.

Frankfurt, 7. Okt. Wir vernehmen, daß von Seiten des Offizierkorps der hiesigen Feuerwehr ein Antrag in Vorbereitung begriffen ist, wonach im nächsten Frühjahr ein außerordentlicher allgemeindeutscher Feuerwehrtag in unsere Stadt ausgeschrieben werden soll. Damit soll dann in der großen landwirthschaftlichen Halle im Bleichgarten eine Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften mit einer Verloosung verbunden werden. Wie wir weiter vernehmen, soll sich auf deßhalbige Anfragen und Bemühungen die Geneigtheit der k. Behörden, das Projekt ihrerseits thatkräftig zu unterstützen, kund gegeben haben.

— Ein Fall seltener Opferthätigkeit verdient in den weitesten Kreisen bekannt gemacht zu werden. Am 14. September jüngst fand nämlich in **Neunkirchen** bei Saarbrücken die Einweihung einer neuen evangel. Kirche statt, welche die vier Brüder Karl, Friedrich, Ferdinand und Hugo Stumm mit einem Kostenaufwande von 115,000 fl. erbaut und der Gemeinde Neunkirchen zum Geschenk gemacht haben. Außerdem hat der weibliche Theil der Familie Stumm Glocken und Orgel in die neue Kirche gestiftet und hiefür 10,000 fl. aufgewendet. Bei der Uebergabe der Kirche an die Gemeinde sprach der ältere Bruder, Kommerzienrath und Reichstagsabgeordneter Karl Stumm nichts als die einfachen Worte: „Ich wünsche, daß dieser Bau zur Ehre Gottes und zum Besten der Gemeinde dienen möge."

— Aus **Preßburg**, 28. Sept., schreibt eine dortige Zeitung: „Der vielbesprochene Engländer Viscount Southwell, welcher mit einem Miniaturdampfer von Rotterdam aus die Fahrt in das schwarze Meer, respektive zum Suezkanal zu machen beabsichtigt, um der feierlichen Eröffnung desselben beizuwohnen, langte vorgestern Nachmittag um $^3/_4$4 Uhr in Preßburg an und fuhr am nächsten Tage weiter. Es begleitet ihn ein sogenannter Aufführer, und außer diesem hat er Niemanden als einen Heizer, während er selbst die Rolle eines Kapitäns spielt. Das circa $4^1/_2$ Klafter lange und über 1 Klafter hohe, solid und geschmackvoll konstruirte eiserne Schiff segelt trefflich und sicher; die Kajüte ist einfach, aber ziemlich elegant eingerichtet. Das Dampfboot, das die englische Flagge trägt, kostet 500 Pfd. Sterling.

Rom, 27. Sept. Als Kuriosum aus der ärztlichen Praxis in Rom verdient ein Vorfall mitgetheilt zu werden, der vor einigen Tagen eine hiesige Familie in die tiefste Trauer versetzt hat. Eines der Kinder, etwa zwei Jahre alt, zeigte gegen Mitternacht die heftigsten Symptome der Bräune. Man schickt eilig zum nächsten Arzte, erhält aber den Bescheid, sich gütigst an den Hausarzt wenden zu wollen. Die Familie hatte sich bis dahin immer der besten Gesundheit erfreut und es deßhalb versäumt, ein derartiges Engagement einzugehen. Sie schickt also in erhöhter Angst zum zweiten, dritten, erhält aber überall denselben Bescheid. Am andern Morgen hatte bereits der Tod das arme Kind von seinem Leiden erlöst. Die Familie aber hat sich vorgenommen, beim nächsten Krankheitsfalle zuerst zur Wache zu schicken, um sich mit Hilfe der bewaffneten Macht des ärztlichen Beistandes zu versichern.

* Landwirthschaftliches.

Stand der Früchte. Seit unserem letzten Berichte haben sich die Verhältnisse wesentlich gebessert; die 14 Tage warmer Witterung haben manche Befürchtung, manche Sorge verscheucht. Die Kartoffeln haben ganz auffallend gewonnen, und wenn auch nicht diejenigen Quantitäten geerntet werden, die man sich versprach, so wird doch die Qualität gut, jedoch mit Ausnahme derjenigen Gegenden, in welchen Ende August starke Regengüsse stattfanden, in Folge deren sich hin und wieder ziemlich viel Nachwuchs gebildet hat. Die Preise der Kartoffeln werden sich allgemein hoch stellen und zwar schon aus dem Grunde, weil dieselben wohl mehr als es in den letzten Jahren der Fall war, zu Fütterungszwecken zurückbehalten werden. — Eine enorme Beeinträchtigung hat die Obsternte erfahren; die starken Stürme der letzten drei Wochen haben die Bäume noch des letzten Restes ihres Ertrags beraubt. Vorzugsweise beschädigt wurden hierdurch die Obsthändler, die in den verschiedenen Gegenden Süddeutschlands den Ertrag auf den Bäumen gekauft hatten. Sehr beachtenswerth ist es auch, daß die Bäume selbst stark Noth gelitten haben. — Auch die Gemüse haben eine spärliche Ausbeute ergeben; besonders empfindlich wird dieses hinsichtlich der zum Einmachen bestimmten Spätgemüse sein. — Eines vortrefflichen Standes erfreut sich der Raps. Unter günstigen Bedingungen zur Aussaat gekommen, erfreute er sich Ende August eines gedeihlichen Regens, und da auch die Erdflöhe ihm in diesem Jahre nicht viel anhaben konnten, so ging seine Entwickelung ungehemmt voran und wird ihn, gut erstarkt, dem Winter überliefern.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 11. Okt. Die zweite Kammer genehmigte den Vertrag mit dem norddeutschen Bund betreffs der Militärfreizügigkeit mit allen gegen 3 ultramontane Stimmen.

Paris, 11. Okt., Morgens. Aus Aubin treffen Nachrichten ein, welche melden, daß dort die Ruhe wieder hergestellt ist und gestern die Arbeit in den Hochöfen wieder aufgenommen wurde. Auch in den Schmiedewerken wird die Arbeit fortgesetzt werden, sobald die Verproviantirung mit Kohlen erfolgt ist.

Madrid, 9. Okt. Die Nachrichten aus Catalonien sind verhältnißmäßig befriedigend. — Der Kampf zwischen den Freiwilligen und Truppen in Saragossa hat 22 Stunden gedauert. — Am Freitag Morgen haben die Republikaner den Kampf in Valencia begonnen. Da die Telegraphenleitung unterbrochen ist, ist das Resultat noch unbekannt.

Konstantinopel, 10. Okt. Der Großvezier und die vom Sultan zum Empfange der Kaiserin befehligten Offiziere erwarten dieselbe heute Abend an den Dardanellen. — Es läßt sich mit einiger Sicherheit annehmen, daß der Vizekönig von Egypten in der nächsten Woche während des Aufenthalts der Kaiserin Eugenie gleichfalls hierher kommen wird. — Der Kaiser von Oesterreich hat seinen Besuch für Anfang November angekündigt und wird sich von hier zur Eröffnung des Kanals von Suez begeben. — Seitens Persiens und der Türkei ist eine gemischte Kommission eingesetzt, um einen Handelsvertrag nach dem Muster der mit den europäischen Mächten abgeschlossenen auszuarbeiten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Montag den 8. November 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu **Bann** bei Wirth Mathias Ferber, wird

auf Anstehen von Philipp Stuppi senior, Wirth und Ackerer, in Bann wohnhaft, welcher den Advokaten Adolph Keller in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Roebel in Landstuhl zur Zwangsversteigerung von Plan-Nr. 1976, 1975 und 1977* — 6⁵/₁₀ Dezimalen, ein zu Bann im Thälchen liegendes Wohnhaus mit gemeinschaftlichem Stall, Durchgangsrecht durch das Wohnhaus Plan-Nr. 1977, Pflanzgarten, halbem Hofraum; gegen Joseph Lindemayer, früher Flurschütz, jetzt Tagner, und seine Ehefrau Elisabeth Weis, beide in Bann wohnhaft, Solidarschuldner, geschritten werden.

Der Versteigerungsgegenstand kommt als Ganzes zur Versteigerung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaft, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann beim Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 6. August 1869.

Keller.

Dienstag den 19. Oktober nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Bliesdalheim** in seiner Wohnung, läßt Jakob Leppla verschiedenes Abholz auf Zahltermin öffentlich versteigern, namentlich:

70 Haufen Schwarten, zum Einzäunen und zu Gerüstdielen geeignet;

20 Haufen Lattenstücke u. s. w.

Blieskastel, den 11. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Mühleversteigerung.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Glan-Mühlbach** in der Wirthschaft von Johann Naumann, lassen Friedrich Draudt, Müller allda, und dessen Kinder:

11 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Mahlmühle mit 3 Gängen, Oelmühle mit neuem Werk, Wohnhaus mit Scheuer, Schweinställen und allem Zugehör, zu Glan-Mühlbach;

14 Dez. Scheuer, Hof und Zugehör, nebst 1 Tagw. 55 Dez. Wiesenland dabei;

öffentlich in Eigenthum versteigern.

Diese Mühle, ganz in der Nähe des Altenglaner Bahnhofes und inmitten zahlreicher wohlhabender Landgemeinden gelegen, hat eine bedeutende Wasserkraft, welche durch das bisherige Mühlenwerk nicht vollständig absorbirt wurde, ist daher einer Erweiterung und Vergrößerung fähig, sowie zur Errichtung eines anderen größeren Etablissements geeignet. Auf Verlangen kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich auf der Mühle stehen bleiben.

Kusel, den 29. September 1869.

A. A.:

Pasquay, kgl. Notär.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Vielfachen Wahrnehmungen zufolge werden die gesetzlichen Bestimmungen über Fremdenanzeige nicht gehörig beachtet, so daß die Ortspolizeibehörde, an welche Anfragen mancherlei Art über den Aufenthalt hier wohnender Personen gelangen, zuweilen außer Stande ist, Auskunft zu ertheilen, was auch für die Interessenten von Nachtheil sein kann.

Es werden deßhalb die bezüglichen Vorschriften zur allgemeinen Kenntniß gebracht und deren genaue Beachtung bei Vermeidung von Polizeistrafen empfohlen.

Zweibrücken, den 11. Oktober 1869.

Der Polizeikommissär,

Raquet.

I. Art. 5 des hiesigen Ortspolizeibeschlusses: Niemand darf bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 3 fl. Fremde beherbergen, ohne der Ortspolizeibehörde hievon binnen 24 Stunden Anzeige gemacht zu haben.

Ausgenommen hievon sind Verwandte und Freunde, welche bei einer Familie oder einem Privaten blos zum Besuch einkehren.

Art. 6 des hiesigen Ortspolizeibeschlusses: Wer es unterläßt, von der Aufnahme oder Entlassung von Handlungsdienern, Gewerbsgehilfen, Gesellen oder Lehrlingen, von Fabrikarbeitern oder Taglöhnern, welche am Orte selbst keinen festen Wohnsitz haben, der Ortspolizeibehörde binnen 24 Stunden Anzeige zu erstatten, wird an Geld bis zu 5 fl. gestraft.

Art. 67 des Ortspolizeibeschlusses: An Geld bis zu 5 fl. und im Rückfalle bis zu 10 fl. werden Dienstherrschaften gestraft, welche nachstehenden Vorschriften über das Dienstbotenwesen zuwiderhandeln:

a. Binnen 24 Stunden nach Eintritt der Dienstboten, sowohl der hiesigen wie der auswärtigen, welche sämmtlich mit einem Dienstbuche versehen sein müssen, hat die Dienstherrschaft das Dienstbuch mit darin gemachter Vormerkung ihres Namens, des Tages des Eintritts und der bedungenen Dienstzeit der Polizeibehörde zu übergeben und sogleich nach geschehenem Eintrag Seitens der letzteren solches wieder bis zum Dienstaustritte des Dienstboten in Verwahr zu halten.

b. Nach dem Austritte des Dienstboten aus dem Dienste ist die Dienstherrschaft verpflichtet, binnen 24 Stunden hievon der Polizeibehörde Anzeige zu machen und dieser das Dienstbuch, in welchem der Tag des Dienstaustrittes enthalten sein muß, zu übergeben.

Einer Geldstrafe bis zu 5 fl. nach Maßgabe des Art. 215, Abs. 2 des Polizeistrafgesetzbuches unterliegen Dienstboten, welche von ihrer Dienstherrschaft den Auftrag erhalten haben, anstatt derselben ihren Dienst-Ein- oder Austritt bei der Ortspolizeibehörde zur Anzeige zu bringen, und diese Anzeige verabsäumen.

II. Art. 45 des Gesetzes vom 16. April 1868 über Heimath, Verehelichung und Aufenthalt:

Durch die zuständige Polizeibehörde kann der Aufenthalt in einer fremden Gemeinde verboten werden:

1) Personen, welche nicht binnen vier Wochen nach ergangener Aufforderung genügenden Nachweis über ihre Heimathsberechtigung liefern, kann der Aufenthalt für so lange untersagt werden, als jener Nachweis nicht geliefert wird.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Am 20. Oktober finden in Ludwigshafen außerordentliche Generalversammlungen der pfälz. Eisenbahnen statt, um über die Fusion sämmtlicher pfälz. Eisenbahnen Beschluß zu fassen. Bekanntlich hängt von dem Zustandekommen der Fusion die sofortige Inangriffnahme des Baues der Zweibrück.-Pirmasens-Landauer Eisenbahn ab.

Nach einer mir heute vom Landauer [illegible] gewordenen Mittheilung hat die Fusion auch Gegner, weßhalb es dringend geboten erscheint, daß die betheiligten Städte möglichst zahlreich bei den Generalversammlungen vertreten sind.

Ich erlaube mir daher an die hiesigen Aktienbesitzer die Bitte zu richten, die Generalversammlungen zu besuchen, oder aber im Verhinderungsfalle sich durch Vollmacht vertreten zu lassen.

Zweibrücken, den 10. Oktober 1869.

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komités,

Julius Dingler.

Guten Rothwein

in Flaschen von 1½ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr.,
Burgunder „ 36 „

bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft [illegible]

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit begründet im Jahre 1830.

Die obige Gesellschaft gewährt an Personen im Staats- und Kommunal-, [illegible] bei Eisenbahnen ꝛc., welche bei ihr versichert sind oder die Versicherung ihres Lebens gleichzeitig beantragen und Aufnahme gefunden haben,

Darlehen bis zu vier Fünftel der Versicherungssumme

gegen mäßige, die Tilgung des Darlehens in einem vorausbestimmten Zeitraume herbeiführende Einzahlungen, auf welche nach fünf Jahren der von den zu entrichtenden Gewährleistungsbeiträgen verbliebene Ueberschuß unverkürzt zurückgewährt wird.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Fr. Schwarz, Agent in Zweibrücken.

Mittwoch den 20. d. M., Mittags 1 Uhr, vor dem Hause des Jakob Guth Schreiner zu **Rieschweiler,** werden 2 Pferde, 2 Rinder, 1 Mutterschwein mit 5 Ferkeln und 1 [illegible] Wagen zwangsweise gegen [illegible]

[illegible]

Die billigste und beste Moden-Zeitung ist unstreitig

Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr 36 kr.

In Deutschland hat die Modenwelt an Ruf und Verbreitung allen anderen Moden-Zeitungen den Rang abgelaufen, was sie ihrem vortrefflichen Inhalte, ihrer großen Reichhaltigkeit und ihrem billigen Preise zu verdanken hat. — Vornehmlich nimmt die Modenwelt Rücksicht auf die Bedürfnisse in der Familie, weniger auf die der großen Welt. Sie empfiehlt sich deßhalb vorzugsweise allen Müttern und Töchtern, die Gefallen daran finden, ihre eigene und der Kinder Toilette, wie die gesammte Leibwäsche selbst herzustellen.

Abonnements werden jederzeit angenommen in der Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken.

Ausgezeichnete

Linsen und Erbsen

bei J. Erbelding.

Die A. W. Faber'schen

Wandschiefertafeln

von sämmtlichen pädagogischen Zeitschriften [illegible] und deren Brauchbarkeit [illegible] aller Größen [illegible] vorräthig bei

A. Wahrburg
in Zweibrücken.

Echt holländische Vollhäringe

pr. Stück 5 Kreuzer

bei A. Moritz.

Neue holländische

Kronbrand-Vollhäringe

angekommen bei W. Wern.

Französische Holzschuhe

bei W. Wern.

Amerikanische Holznägel

bei J. Erbelding.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Männergesangverein.

Mittwoch

Uebung.

Zur Vermittelung von Geschäften

empfiehlt sich

C. Freudenberger,
Geschäftsmann zu St. Johann.

12,300 fl. liegen zum Ausleihen bereit und werden mehrere **100** und auch mehrere **1000 fl.** davon abgegeben.

Emanuel Simon.

Bei der kgl. Posthalterei dahier findet ein zuverlässiger Postillon sofort Dienst.

Ein guter **Schmiedegeselle** kann dauernde Arbeit erhalten; [illegible] wird ein **Lehrling** [illegible]

Ein **junger Mann** kann die Bierbrauerei nebst Küferei unter vortheilhaften Bedingungen erlernen. Wo? zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

[illegible] Mosbach, Wagner in Ober[illegible], sucht einen **Lehrjungen.**

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine seitherige Wohnung im Riehm'schen Hause verlassen und nun im Karl Lindemann'schen Hause in der Ixheimerstraße [illegible]

Karl Schmoltz,
Tüncher und Lakirer.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet hat sogleich zu vermiethen

Fr. Rohrbacher,
Goldarbeiter.

Lehrer Vollenweider hat das Logis, welches Herr Untersuchungsrichter Uebel bewohnt, bis kommende Ostern zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, [illegible] zu vermiethen und sogleich zu beziehen

Martin Boos, Büchsenmacher.

In der [illegible] ist ein **Logis** zu vermiethen.

Geschäftsmann Ott hat 2 schöne möblirte Zimmer zu vermiethen, sowie sein Haus mit Garten, worin Brunnen, Stall, Schoppen ꝛc., sofort beziehbar.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 11. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	53	Kleesamen	—	—
Spelz	4	—	Erbsen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—	—

Frankfurter Geldcours vom 11. Okt.

[illegible]	9 [illegible]
[illegible]	9 [illegible] 59½
[illegible]	9 51 5[illegible]
[illegible]	11 [illegible]
Dukaten	5 3[illegible]
[illegible]	9 [illegible]
[illegible]	44[illegible] 45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. [illegible]	160¼
[illegible]	
3½% bayr. Ostbahn-Aktien à fl. 200	120
4½% [illegible]	165¼
4% [illegible]	
4% Pfälz. Maxbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 241. **Donnerstag, 14 Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 10. Okt. Freitag Abends haben gleichzeitig die Fortschrittspartei in der Zentralhalle, die Ultramontanen in der Neuen Welt Versammlungen gehalten. In beiden traten nur Mitglieder der nun aufgelösten Kammer als Redner auf, welche alle selbstverständlich je der Gegenpartei die Schuld an der jetzigen kritischen Lage zuschoben, und welche sämmtlich zum Ausharren und zur Standhaftigkeit bei der bevorstehenden Neuwahl ermahnten. Die größere Siegeszuversicht scheint in der Versammlung der Fortschrittler geherrscht zu haben, eine Zuversicht, die ihnen die Redlichkeit ihres Wollens und Strebens, die Macht der Wahrheit und (in dieser Versammlung wenigstens) auch die Entschiedenheit und Beredtsamkeit ihrer Führer wohl einzuflößen vermochte. In der Versammlung der Ultramontanen konnte auf den unbefangenen Zuhörer höchstens der immerhin noch geistreiche Dr. Sepp Eindruck machen, obwohl auch er von der gewaltsamen Deutung, der Verdrehung und blinden Verdächtigung, welche der ultramontanen Taktik eigenthümlich sind, nicht freigesprochen werden kann. Einen wahrhaft kläglichen Durchfall aber erlebte der Bamberger Advokat Dr. Schüttinger, den die Partei seit einigen Wochen als ihren tüchtigsten Kämpfer und als einen überlegenen Gegner des Dr. Völk ausposaunt hatte: trocken, unzusammenhängend, oft sinnlos brachte er eine Reihe nicht einmal von Phrasen, sondern von vulgären Redensarten vor, die Alles eher verriethen, als Verständniß der Lage und einen das Material, welches diese bietet, überblickenden Geist. Das Reskript, die Neuwahlen betreffend, darf täglich erwartet werden; es bestätigt sich, daß damit zugleich eine Proklamation ergehen wird und dann mag das Volk entscheiden. Die Hoffnung, daß es werde besser werden, ist eine sehr verbreitete und, wie ich glaube, auch berechtigte; aber die Pessimisten versehen sich auch des Gegentheils und fügen sich bereits, daß die schwarze Partei die Uebermacht und damit selbst die Regierung in die Hand bekomme. Sie fügen dann zu ihrem Troste bei, ein solches Regiment könne höchstens ein oder zwei Jahre dauern, und damit haben sie ganz gewiß Recht. Aber was diese ein oder zwei Jahre über Bayern, ja über Deutschland Verderben bringen könnten, das erwägen sie nicht; wir laboriren heute noch, nach 25 Jahren, an der Heilung dessen, was das Abel'sche Ministerium uns geschadet hat.

München, 12. Okt. Der gewesene König von Neapel traf gestern Abend mit seiner Gemahlin hier ein und tritt die Rückreise nach Rom an.

Aus Mitteldeutschland, 9. Okt. Wer mit den Verhältnissen der französischen Armee genauer bekannt ist, der wird in der jetzt vom Kaiser Napoleon beschlossenen gänzlichen Auflösung des Regiments der Garde-Gendarmerie und der Eintheilung von dessen Offizieren und Soldaten in die Departemental-Gendarmerie eine höhere Bürgschaft finden, daß der Kaiser wenigstens für die nächste Zeit an gar keinen Krieg denkt und äußerst friedlich gesinnt ist, als dies Dutzende von Reden oder diplomatischen Noten, die am Ende doch nur sagen, was sie eben sagen, vermocht haben werden. Die Bestimmung dieses Regiments der Garde-Gendarmerie, welches 49 Offiziere und 1044 Mannschaften, lauter auserlesene Leute, zählte, war, die Feldpolizei bei der gesammten in den Krieg gerückten Armee zu üben. Es ist daher klar, daß der Kaiser Napoleon ein solches Korps nicht gerade gegenwärtig auflösen würde, wenn er selbst auch nur an die Möglichkeit eines baldigen Feldzuges dächte.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 9. Okt. Großes Aufsehen erregte heute hier die Nachricht von dem Selbstmord des Oberstküchenmeisters Grafen Wratislaw, der gestern noch dem zu Ehren des Kronprinzen von Preußen gegebenen Galadiner anwohnte und heute Morgen in einem Anfalle von „Geistesstörung", wie es heißt, seinem Leben gewaltsam ein Ende machte. (Graf W. war Präsident des Verwaltungsrathes der Wiener Bank. Unglückliches Börsenspiel war nach Wien. Bl. die Ursache seiner „Geistesstörung".)

Rußland.

Petersburg, 9. Okt. In Polen, wo 1869 keine Rekrutirung stattfand, wird eine solche im Februar 1870 aus den Altersklassen 1869 und 70 vorgenommen.

Verschiedenes.

— Der Sultan hat dem germanischen Museum zu Nürnberg eine Auswahl aus der Zahl der älteren deutschen Waffen gestattet, die sich in Konstantinopel theilweise schon seit den Kreuzzügen befinden, theils als Beute aus den Türkenzügen nach Ungarn und Deutschland dorthin gekommen sind. Ebenso gestattete derselbe eine Auswahl aus den mittelalterlichen Waffen, Rüstungen und Geschützen, die sich aus den Zeiten der Johanniter-Ritter auf Rhodus erhalten haben. Der erste Vorstand des Museums hat sich sofort nach Konstantinopel und Rhodus begeben, um die Auswahl vorzunehmen. Die k. k. österreichische Regierung hat einen Kriegsdampfer zum Transporte der Gegenstände zur Verfügung gestellt.

* Landwirthschaftliches.

Der Pferdezahnmais. Da der Pferdezahnmais als Grünfutterpflanze so rasch den ungetheilten Beifall aller derjenigen gefunden hat, die ihn kultivirten, ist es für solche, die mit dem Ackerbau desselben unbekannt sind, von Interesse, Näheres darüber zu hören. Vorzugsweise beachtenswerth muß erscheinen, daß der Pferdezahnmais auf einer gegebenen Fläche eine Futtermasse hervorbringt, die durch keine andere der bekannten Futterpflanzen gewonnen werden kann. So berichtete uns dieser Tage der Herr Gutsbesitzer Mathy zu Wallertheim in Rheinhessen, daß ihm ein Morgen Pferdezahnmais ausgereicht habe, um 20 Stück Großvieh 7 Wochen hindurch reichlich zu ernähren, und der Herr Friedrich Mengler in Aich a. d. S. theilte uns mit, daß er den Heuwerth seines diesjährigen Pferdezahnmaises pro Morgen zu 142 Zentner berechnet habe. Zu diesen Vorzügen des ungemein reichen Ertrages kommt noch, daß der Schnitt dieses Futters in eine Zeit fällt (August und September), in welcher die Landwirthe oftmals gar nicht wissen, wie sie ihr Vieh durchbringen sollen, und ferner, daß der Pferdezahnmais, der nicht alle grün verfüttert werden konnte, getrocknet auch überwintert werden kann. Gedeihen kann indessen diese Pflanze nur unter den folgenden Bedingungen: erstens wenn man ihm ein tiefgrundiges Feld anweist, das etwas Schutz vor rauhen Winden genießt und vor Winter bis zu 5/4 Fuß tief umgespatet wird; zweitens wenn dieses Feld recht stark mit Mist gedüngt oder den Winter über mit Pfuhl reichlich gedüngt wird, sodann wenn man die Aussaat nicht früher als bis zum 20. Mai hin vornimmt, und endlich wenn man mit der anfänglich schwachen Entwickelung Nachsicht hat. — Der Pferdezahnmais erreicht da, wo man die zu seiner Entwickelung nothwendigen Bedingungen erfüllt, gewöhnlich eine Höhe von 12 bis 15 Fuß. Will man ihn als Winterfutter benutzen, so ist es nothwendig, daß man ihn abschneidet, wenn er noch ganz grün ist und ihn zum Trocknen in Pyramiden bestellt, ihn dann bindet und auf dem höheren Gebälke in der Scheune aufbewahrt. Auf einer Häckselbank gröblich geschnitten und angebrüht, liefert er ein vortreffliches Futter.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. Okt. Eine anscheinend offiziöse Korrespondenz der „Allgemeinen Zeitung" konstatirt, anknüpfend an die Rede des badischen Ministers Herrn v. Freydorff, daß Minister Hohenlohe stets die Gründung eines Südbundes mit nationaler Tendenz zur Ausfüllung der noch bestehenden Kluft zwischen Süden und Norden angestrebt habe, und die bayerische Regierung bereit sei, nach wie vor zu jeder Lösung im nationalen Sinne nach besten Kräften mitzuwirken, wenn dabei die Forterhaltung der berechtigten Selbstständigkeit ermöglicht bleibe.

München, 12. Okt. Gutem Vernehmen nach hat die Regierung beschlossen, die bisherige Zusammensetzung der Wahlkreise theilweise abzuändern.

Berlin, 12. Okt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte der Justizminister außer anderen Entwürfen auch den Entwurf eines neuen Gesetzes über Erwerb von Eigenthum und Ordnung der Grundbücher vor. Der Minister fügte der Motivirung der Gesetzentwürfe hinzu: Die Regierung traue sich den Muth zu, den Gedanken der weiteren Ausdehnung dieser Gesetze auf den norddeutschen Bund und selbst jenseits des Mains zu realisiren. Daß der Zeitpunkt dieser Realisirung nicht fern liege, beweise die Einführung des Oberhandelsgerichts. Die Regierung werde die Bundesverfassung überall nach dem Geist und nicht nach dem Buchstaben ausführen. (Beifall.)

Wiesbaden, 11. Okt. Der Kommunal-Landtag ist heute Nachmittag plötzlich geschlossen worden. Derselbe hat Resolutionen zu Gunsten einer freisinnigen evangelischen Kirchenverfassung, eines Schulgesetzes nach dem Grundsatz der Trennung der Schule von der Kirche, sowie die abgeänderte Regierungsvorlage in Betreff der Landesbank angenommen.

Madrid, 10. Okt. Die Regierung verlangt, daß die Kortes bezüglich der Deputirten, welche sich an die Spitze der Insurgenten gestellt, Beschlüsse fassen. Die Kortes werden sich wahrscheinlich für die Ausstoßung dieser Deputirten aussprechen, sobald die Kriegsgerichte ihr Urtheil gefällt haben. In Valencia hat ein heftiger Kampf stattgefunden. Die Regierung fährt fort, Truppen dorthin zu schicken. Es fehlen bis jetzt genaue Nachrichten. In Andalusien haben die Truppen die Insurgenten in allen Treffen geschlagen. Man fürchtet, daß auch in Madrid Unruhen entstehen werden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung,

die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten im Jahre 1869 betr.

Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Auf Grund der Königl. Allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J., die Prüfungen für das Lehramt an technischen Unterrichtsanstalten betr., Ziff. I und VII (Reggsbl. S. 1649) werden in der zweiten Hälfte des Monats November l. J. die diesjährigen Lehramtsprüfungen für den Unterricht:

I. in den mathematischen Fächern,
II. in den naturwissenschaftlichen Fächern,
III. in den Realien (deutsche Sprache, Geographie und Geschichte),
IV. im Zeichnen, Bossiren und Modelliren und
V. in den Handelswissenschaften

an technischen Unterrichtsanstalten in München abgehalten.

Die Gesuche um Gestattung der Theilnahme an diesen Prüfungen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung längstens bis 23. Oktober l. J. beim Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten unmittelbar einzureichen.

Außer den in der Königl. Allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J (§. 3, 7, 11, 15 und 18) näher bezeichneten Nachweisen und Zeugnissen ist den Gesuchen noch eine Zusammenstellung beizulegen, welche den Geburtstag und Geburtsort des Kandidaten, dessen Religionsbekenntniß, den Stand der Eltern, die Anstalten, welche er besucht hat, sowie seine dermalige Verwendung und den derzeitigen Aufenthaltsort unter genauer Angabe der Adresse zu enthalten hat.

Im Gesuche ist ferner ausdrücklich zu erklären, zu welcher Prüfung der Kandidat zugelassen zu werden beabsichtigt, sowie wann und mit welchem Erfolge er sich etwa früher einer Prüfung im Lehrfache unterzogen hat.

Lehramts-Kandidaten, welche dem geistlichen Stande angehören, haben ihren Gesuchen ein Zeugniß ihrer geistlichen Oberbehörde über ihre seitherige Verwendung und ihr Verhalten beizufügen.

Nach Ziff. II der Allerhöchsten Verordnung vom 24. August l. J. werden diejenigen Lehramts-Kandidaten, welche gegenwärtig die bisherigen Vorbedingungen für Zulassung zu den technischen Lehramtsprüfungen schon erfüllt haben und sich an einer technischen Hochschule oder an einer Universität für das Lehramt vorbereiten, dann diejenigen Kandidaten, welche nach den bisherigen Vorschriften nur einen Theil der Prüfungen bestanden haben, sowie die Lehramtsverweser, welchen bei ihrer Aufstellung die Theilnahme an der nächsten vorschriftsmäßigen Lehramtsprüfung zur Pflicht gemacht wurde, noch zu den Lehramtsprüfungen der Jahre 1869 und 1870 zugelassen. Diejenigen Lehramts-Kandidaten dieser Kategorien, welche sich hienach an der diesjährigen Lehramtsprüfung betheiligen wollen, haben ihre Gesuche in gleicher Weise mit den erforderlichen Nachweisungen versehen, gleichfalls bis 23. Oktober l. J. beim Königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten einzureichen.

Denjenigen, welche sich innerhalb der angegebenen Frist zu den fraglichen Prüfungen gemeldet haben, wird die Eröffnung über ihre Zulassung, dann der Ort der Prüfung und der Tag der Anmeldung rechtzeitig zugestellt werden.

Die Prüfungen werden am 22. November l. J. beginnen.

München, den 19. September 1869.

Auf Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl:

v. Schlör.

Durch den Minister:
der General-Sekretär,
An dessen Statt
Ministerial-Assessor Ries.

Bekanntmachungen.

Publikation einer Zwangsversteigerung.

Dienstag den 9. November 1869, Nachmittags 3 Uhr, im Hause von Karl **Ehrenreich** zu **Rodalben**;

Auf Anstehen von Konrad **Ecerle**, Weinhändler, zu Frankweiler wohnhaft, welcher den k. Advokaten **Gink** in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat;

Werden vor dem gerichtlich hierzu kommittirten k. Notär **Weber** in Pirmasens folgende Immobilien, welche gegen Franz **Bossong**, Stärkefabrikant und Wirth zu Rodalben, mit Beschlag belegt worden sind, zwangsweise versteigert werden:

7 Tagwerke 59 Dezimalen Acker in 9 Parzellen, sämmtlich in Rodalbener Gemarkung gelegen.

Die Güter werden einzeln versteigert; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 13. Oktober 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,
Gink.

---

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 10. November 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, im Gemeindehause zu **Hornbach**, und auf Betreiben von Salomon **Levi**, Handelsmann, wohnhaft zu Blieskastel, welcher den kgl. Advokaten **Hublet** in Zweibrücken zum Anwalt bestellt hat,

gegen

seinen Schuldner, den zu Hornbach wohnhaften Ackersmann Ludwig **Schelthauer**, wird dessen nachbezeichnetes Eigenthum durch den gerichtlich kommittirten und zu Hornbach wohnenden k. Notär **Karsch** zwangsweise versteigert, und zwar:

Ein in der Gemeinde Hornbach stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Scheuer, Stall, Schweinstall und Hofraum; das Ganze enthaltend 4 Dezimalen Fläche.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung dieses im Ganzen zur Versteigerung kommenden Eigenthums, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 13. Oktober 1869.

Hublet.

Verpachtung eines Hofgutes.

Auf Ansuchen des zu Köln domizilirten A. Schaaffhausen'schen Bankvereins wird der unterzeichnete k. b. Notär Schuler von Zweibrücken Montag den 18. Oktober 1869, Vormittags 9 Uhr, auf dem zu verpachtenden Hofe, den ¾ Stunden von Zweibrücken entfernten, im Banne von Rimschweiler gelegenen **Heidelbingerhof**, haltend ein Areal von 552 Tagwerken 89 Dezimalen nebst guten und ausreichenden Wohn- und Oekonomiegebäuden, entweder im Ganzen oder in zwei Unterabtheilungen, von welchen die I. eine Flächengröße von 416 Tagwerken 58 Dezimalen und die II. einen Flächeninhalt von 136 Tagwerken 31 Dezimalen umfaßt — beide Abtheilungen mit für sich getrennten Gebäulichkeiten — auf 6 oder 9 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausstellen.

Die näheren Bedingungen sind auf meiner Amtsstube einzusehen; auch ertheilt Herr Gerichtsbote Rettig hier auf Verlangen nähere Auskunft.

Zweibrücken, den 4. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Dienstag den 2. November 1869, des Vormittags um 10 Uhr, zu **Busenberg** in der Wohnung des Wirths Franz Joseph Müller;

werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär Gink in Dahn nachbeschriebene Immobilien Busenberger Bannes, welche von den zu Busenberg verlebten Eheleuten Andreas August, Handelsmann, und Regina Levy, ohne Gewerbe, während ihrer Ehe akquirirt wurden, — der Abtheilung halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

7 Dez. Fläche, ein im Orte Busenberg gelegenes Wohnhaus mit Keller, Stall, Scheuer und Hof;
24 Dez. Garten in 1 Parzelle;
336 Dez. Acker in 7 Parzellen, und
479 Dez. Wald in 1 Parzelle.

Die Requirenten und Eigenthümer sind die Kinder und Erben, respektive Repräsentanten derselben, der obgenannten beiden Erblasser, als:

I. Lazarus Metzger, Möbelhändler, zu Landau wohnhaft, eigenen Namens und Rechts, der zwischen ihm und seiner allda verlebten Ehefrau Regina August, Tochter der Erblasser, bestandenen Gütergemeinschaft wegen und als Vormund seines mit derselben erzeugten, bei ihm zu Landau ledig und gewerblos domizilirten minderjährigen Sohnes Robert Friedrich Metzger;

II. Die großjährigen Kinder der vorgenannten Metzger'schen Eheleute, Namens: 1) Adolph Metzger, Schreiner, früher zu Landau, dermalen zu Detroit in der Grafschaft Wayne im Staate Michigan in Nordamerika wohnhaft; 2) Julius Metzger, Mechanikus, zu Landau wohnhaft, und 3) Ferdinand Maximilian Metzger, Mechanikus, allda wohnhaft, dermalen in Karlsruhe in Kondition und daselbst sich aufhaltend;

III. Jakob August, gewöhnlich Leopold August genannt, Handelsmann, in Busenberg wohnhaft, eigenen Namens und Rechts, sowie als Vormund über die nachgenannten, ledig und gewerblos zu Erlenbach domizilirten minorennen Kinder seiner daselbst verlebten Schwester Philippina August, erzeugt mit ihrem zu Erlenbach verlebten Ehemanne Joseph Kahn, im Leben Handelsmann daselbst, als: 1) Maximilian Kahn und 2) Joseph Kahn; und außerdem noch als Nebenvormund des obgenannten minorennen Robert Friedrich Metzger und der beiden untengenannten Kinder seines verlebten Bruders David August;

IV. Joseph Kahn, Handelsmann, in Erlenbach wohnhaft, als Nebenvormund der vorgenannten minorennen Kinder Kahn;

V. Die großjährigen Kinder der vorgenannten Joseph Kahn'schen Eheleute, Namens: 1) Johanna Kahn und 2) Rosalie Kahn, beide ledig und gewerblos zu Erlenbach domizilirt;

VI. Bernhard August, Handelsmann, zu St. Ingbert wohnhaft;

VII. Karolina Schwarz, ohne Gewerbe zu Busenberg wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Handelsmannes David August, jetzige Ehefrau von Moriz Oppenheimer, israelitischer Lehrer daselbst, letzterer der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, erstere eigenen Namens, wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten ersten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten, ledig und gewerblos bei ihr zu Busenberg domizilirten minderjährigen Kinder: Rosalie August und Magdalena August;

VIII. Moriz Oppenheimer selbst, Ehemann der genannten Karolina Schwarz als Mitvormund der beiden vorgenannten Minderjährigen;

IX. Marx August, Cigarrenfabrikant, zu Emmendingen bei Freiburg in Baden wohnhaft; und

X. Joseph August, Handelsmann, zu Halletsville im Staate Texas in Amerika wohnhaft.

Dahn, den 9. Oktober 1869.

Gink, k. Notär.

Mittwoch den 3. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Bierbach** im Schulhause, werden die nachbeschriebenen Immobilien wegen unumgänglicher Nothwendigkeit öffentlich an den Meistbietenden in Eigenthum versteigert, nämlich:

56 Dez., 1 Wiese, Bann Bierbach.
36 Dez., 1 Ackerstück, Bann Lautzkirchen.

Die Versteigerung geschieht vor dem kgl. Notar Wiest zu Bliescastel in gerichtlichem Auftrage auf Ansuchen von: Jakob Sornberger, Ackerer, wohnend in Bierbach, Wittwer von Elisabetha Seelbach, in eigenem Namen und als gesetzlicher Vormund seiner mit Letzterer erzeugten, noch minderjährigen Kinder: Karoline, Elisabetha, Sophie, Katharina, Magdalena und Maria Sornberger, und in Beisein deren Nebenvormundes Karl Ripperger, Wirth, wohnend in Bierbach.

Blieskastel, den 11. Okt. 1869.

Wiest, kgl. Notar.

Auszug

aus dem Gesellschaftsregister des k. Handelsgerichtes zu Zweibrücken.

Julie Kremer, Wittwe des verlebten Gerbers August Wild, und Adolph Glasser, beide in Hornbach wohnhaft, haben unter der Firma „Wild und Glasser" eine offene Handelsgesellschaft mit dem Sitze in Hornbach begründet zur gemeinschaftlichen Betreibung einer Gerberei. Die Gesellschaft, welche jeder der Gesellschafter zu vertreten berechtigt ist, hat ihre Geschäfte am 23. Juli 1869 begonnen.

Für richtigen Auszug:
Zweibrücken, den 13. Okt. 1869.
Die k. Bezirks- und Handelsgerichtskanzlei,
Krieger.

Kleinere Kapitalien

von 100—400 Gulden liegen bei dem Unterzeichneten gegen entsprechende Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J v Liebig   M v Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Am 20. Oktober finden in Ludwigshafen außerordentliche Generalversammlungen der pfälz. Eis[illegible] statt, um über die Fusion sämmtlicher pfälz. Eisenbahnen Beschluß zu fassen. Bekanntlich bringt [illegible] der Fusion die sofortige Inangriffnahme des Baues der Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn [illegible]

Nach einer mir heute vom Landauer Hauptkomite gewordenen Mittheilung hat die Fusion auch Gegner, [illegible], daß die betheiligten Städte möglichst zahlreich bei den Generalversammlungen vertreten sind.

Ich erlaube mir daher an die hiesigen Aktienbesitzer die Bitte zu richten, die Generalversammlungen zu besuchen, oder aber im Verhinderungsfalle sich durch Vollmacht vertreten zu lassen.

Zweibrücken, den 10. Oktober 18[illegible].

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komites,

Julius Dingler.

Großer Ausverkauf.

[illegible] 7 bis [illegible] Ellen **vorjährige Tuche, Buckskin- und Joppenstoffe** [illegible] ganz [illegible] [illegible] abgegeben [illegible]

B. Altschüler, Tuchhändler.

Specialität

für

Dresch-Maschinen.

Göpel-Dresch-Maschinen, [illegible] mit und ohne Strohschüttler [illegible]

Hand-Dresch-Maschinen [illegible]

Dampf-Dresch-Maschinen aus der ersten Fabrik Englands.

J. P. Lanz & Comp. in **Mannheim**

Für alle Kranke.

Die Erhaltung der Gesundheit und Erreichung eines hohen Alters ist der Wunsch eines jeden Menschen, denn es gibt nichts Traurigeres, als wenn Jemand bald an diesem, bald an jenem Uebel leidet, [illegible] lebenslang dahinsiecht. — Alle inneren Krankheiten entstehen lediglich [illegible] fehlerhafter Mischung des Blutes. Aus diesem entwickeln sich alle den Körper [illegible] Säfte, und wo diese rein sind, ist keine Krankheit vorhanden. Das große Geheimniß der [illegible] besteht demnach nur in der Aufgabe, das Blut rein zu erhalten. Dieses lehrt in einfacher Jedem verständlicher Weise das gediegene Büchelchen: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Tausende [illegible] und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die dies lobend bezeugen [illegible] Auflage beigedruckt. Für **nur 21 kr.** zu bekommen in jeder [illegible], **Zweibrücken** in der **Ritter'schen Buchhandlung.**

Zeugnisse [illegible] **günstigen Erfolge** [illegible] **fast allen Orten der Pfalz** vor, u. a. aus **Zweibrücken, Dürkheim, Landau** [illegible]

Verlange man [illegible] die **einzig richtige,** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene **Original-Ausgabe.**

Der Gerichtsvollzieher-Dienst

von **Schmitt**

nach der bayer. Civilprozeßordnung vom 29. April 186[illegible], auf Veranlassung des k. bayer. Staatsministeriums der Justiz, erscheint in [illegible] bis [illegible] Lieferungen à 36 kr.

1. Lieferung vorräthig

in der Ritter'schen Buchhandlung.

Der **Unterzeichnete**, [illegible] ärztliche Praxis bisher in *Homburg* ausübte, ist nach **Mittelbexbach** übergesiedelt und wohnt von heute an [illegible] des Hrn. Adjunkt *Didion* dortselbst.

Mittelbexbach, den 9. Okt. 1869.

Dr. Karl Bartholomae,

Praktischer- und Knappschafts-Arzt.

Einzig gründliche Hilfe für

Nervenleidende,

besonders [illegible] die an Verdauungs- u. Unterleibs-Beschwerden, Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Lähmungen, Hämorrhoiden, Schwäche der Geschlechtsorgane [illegible] leiden, bietet die gediegene Schrift: **„Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende"** durch Mittheilung eines einfachen, wohlfeilen Heilverfahrens und erprobten Mittels. Zu beziehen um nur 27 kr. durch jede Buchhandlung, in **Zweibrücken** durch die Ritter'sch. Buchhandlung.

Bei der kgl. Posthalterei dahier findet ein zuverlässiger Postillon sofort Dienst.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. **Dr. Wakerson** in London hat einen Haarbalsam erfunden, der Alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien, er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues, volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Das Publikum wird dringend ersucht, diese Erfindung mit den gewöhnlichen Marktschreiereien nicht zu verwechseln. **Dr. Wakerson's** Haarbalsam ist in Original-Metallbüchsen à 2 fl. ächt zu haben im **Generaldepot** von **Th. Brugier in Karlsruhe** und in der Niederlage bei Herrn **W. Aug. Seel** in **Zweibrücken.**

Die

Gemeindeordnung für die Pfalz

von **Mediens**

vorräthig à 2 fl. 12 kr.

in der Ritter'schen Buchhandlung.

Französische Holzschuhe

bei **W. Wery.**

Für Schlosser.

Ein junger fleißiger Schlossergeselle findet dauernde Arbeit bei [illegible] Wiest in Glaskastel.

Bei Herrn [illegible], Blechschmied in Waldhalben, [illegible] ein **Geselle** dauernde Beschäftigung erhalten.

Frau Wtw. Pfeuser in der Lammstraße hat **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher rc. ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Blts.

Ein freundliches Zimmer, mit oder ohne Möbel, ist zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 12. Okt.

	fl. kr.		fl. kr.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	3 57
[illegible]	[illegible]	[illegible]	4 —
Speltz	1 [illegible]	Linsen	4 19
[illegible]	[illegible]	Wicken	4 32
Gerste	4 47	[illegible]	[illegible]

[illegible] Kornbrod [illegible] Pfund [illegible] 2 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 [illegible]

Frankfurter Geldcours vom 12. Okt.

Pistolen	fl.	9 [illegible]
[illegible]		9 [illegible]
[illegible]		[illegible]
[illegible]		[illegible] 12
[illegible]		[illegible] 37 39
Dukaten		[illegible]
[illegible]		9 [illegible]
Preuß. Kassenscheine		1 44 [illegible]

Aktiencours.

[illegible] Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.		160[illegible]
[illegible]		[illegible]
[illegible] bayer. Ostb.-Aktien à fl. 200		12[illegible]
[illegible] Pfälz. [illegible]		10[illegible]
[illegible] Pfälz. Nordbahn-Aktien		[illegible]
[illegible] Pfälz. [illegible]bahn-Aktien		[illegible]
[illegible] bayer. Präm. Anl. à [illegible]		175 . 1[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" Nr. 122 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 242. Freitag, 15. Oktober 1869.

Deutschland.

München, 11. Okt. Der ehemalige König Franz II. von Neapel und Königin Maria, seine Gemahlin, haben diesen Morgen von hier aus die Rückreise nach Rom angetreten. Hiermit widerlegen sich die vielfachen Gerüchte, als ob das Königspaar sich dem König von Italien gegenüber verpflichtet hätte, nicht mehr nach Rom zurückzukehren. — Einige die Gemeindewahlen betreffenden ministeriellen Anordnungen werden in Kürze erlassen werden. In den Landgemeinden soll, wie man vernimmt, mit den Gemeindewahlen zu Anfang November begonnen werden, damit dieselben bis Mitte Dezember in allen Gemeinden vollendet sein können. — Der Regierungspräsident der Pfalz, v. Pfeufer, wird morgen nach Speier zurückkehren.

Germersheim, 9. Okt. Gegen die sechste Resolution, welche die am 8. Oktober auf der Krobsburg versammelten Mitglieder des kath. Preßvereins der Pfalz daselbst u. A. gefaßt und welche besagt, daß „wir Katholiken" für eine streng katholische, d. h. ultramontane Vertretung im Landtag und in der Gemeindeverwaltung sorgen sollen, erlassen heute im hiesigen „Anzeiger" mehrere katholische Bürger nachstehende Protestation:

„Welch' vaterlandsverderbendes Beginnen liegt doch in dieser Resolution! Es ist ein alter bekannter Satz: „Was dem Einen recht, ist dem Andern billig", und mit demselben Rechte könnten Protestanten und Juden, ja sogar die Deutschkatholiken, dieselbe Resolution aufstellen. Wohin würde der Staat kommen, wenn alle Unterthanen blos nach ihrer Religion wählen und ihre Rechte nur in diesem Sinne ausüben würden, wie man es uns Katholiken zumuthet? Müßte ein solches Beginnen nicht in kürzester Zeit zu dem größten staatlichen Unglück, der Revolution, führen? Man denke sich einmal eine Kammer, wo die Fanatiker aller Religionsgenossenschaften beisammen säßen, um sich über das Wohl des Landes und über die zu gebenden Gesetze zu berathen, um Verbesserungen einzuführen, die jedem Staatsbürger zu gut kommen sollen; oder man denke sich eine Kammer, deren Majorität aus lauter solchen Individuen bestände, die diese Resolution in die Welt geschleudert haben! — wohin müßte das führen?

„Nein, katholische Mitbürger, dieser Resolution schließen wir uns nicht an, wenigstens in ihrer jetzigen Fassung nicht, und um unseren übrigen Mitbürgern zu beweisen, daß uns der bürgerliche Friede höher steht, als die verderblichen Umtriebe dieser in anmaßender Weise für die „allein katholische" sich ausgebenden Partei, und um jeden Schein stillen Einverständnisses mit ihr von uns abzuweisen, protestiren wir gegen diese Resolution.

„Aber damit man uns nicht nachsage, wir seien keine guten Katholiken, wir verwürfen Alles, was von dieser Seite in politischer Beziehung vorgeschlagen werde (denn hier handelt es sich nur um Politik und nicht um Religion), so wollen wir auf einen Vergleich eingehen und die Resolution unter der Bedingung, daß uns einige wesentliche Aenderungen gestattet werden, auch uns aneignen; dieselbe müßte alsdann also lauten:

„„In dem freudigen und erhebenden Gefühle, daß wir Pfälzer Staatsbürger bei dem aufgelösten Landtage in unseren gerechten Wünschen und wohlbegründeten Forderungen auf's Beste vertreten gewesen wären, geben wir uns heute das Wort, daß wir von nun an im öffentlichen Leben stets für die Sache des vernünftigen und zeitgemäßen Fortschrittes eintreten und namentlich bei allen vorkommenden Wahlen, sei es für den Landtag oder für die Gemeindeverwaltung, uns eifrig betheiligen und nur solchen Männern unsere Stimmen geben wollen, von denen wir sicher sind, daß sie, frei von jedem religiösen Fanatismus, uns Staatsbürger auch wirklich vertreten, den Staat in seinen Verträgen mit dem norddeutschen Bunde nicht bekämpfen, sondern unterstützen.""

Berlin, 11. Okt. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantragte Hr. v. Below eine Resolution für Einführung des Tabakmonopols im Zollverein. Die Motive dazu lauten: „Die Nothwendigkeit einer dauernd gesicherten Abwehr eines Defizits im Staatshaushalte und die gleichzeitige Möglichkeit, bei den notorisch hohen und festen Einnahmen aus einem Tabaksmonopol die drückendsten direkten Staatssteuern, sowie diejenigen Zölle und indirekten Steuern, welche bei geringen Reinerträgen nutzlos Handel und Verkehr hemmen, zu ermäßigen. Die Aufforderung, dem bewährten Fortschritte in der Besteuerung des Tabaks in fast sämmtlichen europäischen Staaten endlich zu folgen."

Frankreich.

Paris, 11. Okt. Der Kaiser hat auf Vorschlag des Generals Le Boeuf das 6. große Militärkommando, dessen Hauptquartier in Toulouse war, abgeschafft. Diese kaiserliche Entschließung ist den Kommandanten der anderen Armeekorps, sowie den Kommandanten der Territorial-Militärdivisionen mitgetheilt worden. In Folge dessen ist der Generalstab des 6. Armeekorps vom 10. Oktober an aufgelöst und die Kommandanten der 11., 12., 13. und 14. Territorial-Militärdivisionen in Perpignan, Toulouse, Bayonne und Bordeaux werden künftig wieder direkt mit dem Kriegsministerium in Verbindung treten. — Das „Public" kündigt die Ernennung des Generals Cousin Montauban, Graf von Palikao, zum Marschall an Niel's Stelle als gewiß und nahe bevorstehend an.

Paris, 13. Okt. Das „Offizielle Journal" sagt, in Gemäßheit des Gesetzes vom 6. Juni 1868 seien die Polizeipräfekten befugt, jede öffentliche Versammlung, die ihnen ordnungsstörend erscheine, aufzulösen. Die Regierung werde eintretenden Falles von den Bestimmungen dieses Gesetzes Gebrauch machen.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Wien, 1. Okt. (Rudolphs-Loose.) Bei der heute vorgenommenen Verloosung wurden nachstehende 18 Serien gezogen, und zwar: Nr. 126, 360, 761, 1152, 1565, 1570, 1819, 2061, 2445, 2480, 2508, 2761, 2944, 3161, 3308, 3321, 3606 und Nr. 3960. Aus obigen 18 Serien wurden 50 Gewinnnummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in Oest. W. gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 25 000 fl. auf S. 2445 Nr. 31; der zweite Treffer mit 4000 fl. auf S. 2445 Nr. 3, und der dritte Treffer mit 2000 fl. auf S. 360 Nr. 2; ferner gewinnen je 500 fl.: S. 2764 Nr. 10 und S. 3321 Nr. 30; je 300 fl.: S. 1565 Nr. 5, S. 1819 Nr. 25 und S. 3161 Nr. 3; je 400 fl.: S. 126 Nr. 42, S. 1152 Nr. 10 und Nr. 44, S. 2944 Nr. 44, S. 3321 Nr. 26, und S. 3960 Nr. 7; je 50 fl.: S. 360 Nr. 34, S. 1152 Nr. 35, S. 1570 Nr. 30, S. 2061 Nr. 7 und Nr. 31, S. 2761 Nr. 42, S. 2944 Nr. 16, S. 3161 Nr. 41, S. 3308 Nr. 20, S. 3321 Nr. 39 und S. 3606 Nr. 24; endlich gewinnen je 30 fl.: S. 360 Nr. 27 und Nr. 50, S. 1152 Nr. 20, 25 und Nr. 36, S. 1565 Nr. 20, 25 und Nr. 26, S. 1570 Nr. 9, S. 2061 Nr. 8, 19 und Nr. 38, S. 2445 Nr. 22, S. 2480 Nr. 17, 31 und 57, S. 2944 Nr. 5, 23, 41 und Nr. 47, S. 3161 Nr. 23, S.

3308 Nr. 25, S. 3321 Nr. 2, S. 3606 Nr. 4 und S. 3960 Nr. 21. Auf alle übrigen 850 Gewinnummern entfällt der geringste Gewinn von je 12 fl. Oest. W.

Telegraphische Depeschen.

München, 13. Okt. Die „Korrespondenz Hoffmann" meldet: Die Bundesliquidation hat ihre Schlußsitzung gehalten; nach Erledigung sämmtlicher ihr zugewiesenen Aufgaben hat sie sich für aufgelöst erklärt.

Berlin, 13. Okt. Die Regierung hat beschlossen, daß die Reisekosten derjenigen Beamten, welche zugleich Abgeordnete sind, für die diesjährige Session nicht mehr von den betreffenden Beamten selbst gezahlt, sondern auf Staatskosten übernommen werden sollen.

Paris, 12. Okt., Nachm. Wie „Réforme" meldet, ist in einer Versammlung von Delegirten der Wahlkomite's des Seine-Departements beschlossen worden, von den Pariser Deputirten Erklärung zu fordern über die Haltung, welche dieselben am 26. Oktober zu beobachten gedenken.

Paris, 12. Okt, Abends. Es bestätigt sich, daß der Leichnam des Vaters Kinck in einem elsäßischen Walde in der Nähe von Foulz aufgefunden wurde. Derselbe wird nach Paris gebracht werden.

Madrid, 11. Okt. Die Republikaner sollen morgen (in Valencia?) mit bedeutenden Streitkräften angegriffen werden. Gestern wurden die Feindseligkeiten auf zwei Stunden eingestellt, um die Todten und Verwundeten wegzubringen. Mehr als sieben Meilen der Eisenbahn sind zerstört worden. Saragossa ist ruhig. Während des Kampfes daselbst wurden 250 Menschen getödtet und eine große Anzahl Häuser zerstört.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 8. dieses Monats wurden zu Mimbach folgende Gegenstände, die auf den nahe des Dorfes befindlichen Wiesen zum Bleichen aufgelegt waren, entwendet:

2 Mannshemden, F. S. gezeichnet; 1 Frauenhemd, ohne Zeichen; 1 Tischtuch mit sogenannten Leisten; 2 gleiche Servietten, — sämmtliches Weißzeug von hausgemachtem Leinen —; 4 Kinderhemden, ohne Zeichen; — drei davon waren aus Leinwand und eines aus Baumwollzeug gefertigt —; 1 roth und weiß karrirter Kopfkissenüberzug; 1 weißes leinenes Kinderröckchen.

Wer über diesen Diebstahl etwas weiß oder erfährt, wird um ungesäumte Anzeige gebeten

Zweibrücken, den 13. Okt. 1869.

Der königl. Polizeianwalt,
Raquet.

Ausschreiben.

Am Abend des 8. oder am Morgen des 9. dieses Monats wurde in den am Fahrenberg, auf hiesiger Gemarkung gelegenen umzäunten Garten des Uhrmachers Friedrich Berathold von hier eingestiegen, ein Bienenhaus erbrochen, stark beschädigt und aus demselben eine Quantität Honig im Werthe von etwa fl. gestohlen.

Die bis jetzt nach dem Thäter gepflogenen Erkundigungen blieben ohne Erfolg und bringe ich deßhalb diesen frechen Diebstahl zur allgemeinen Kenntniß mit dem Ersuchen an Jedermann, Anhaltspunkte, welche zur Ermittlung des Thäters führen können, mir ungesäumt mitzutheilen.

Vor dem Ankauf des gestohlenen Honigs wird verwarnt und Demjenigen, der den Thäter zur Anzeige bringt, eine angemessene Belohnung zugesichert.

Zweibrücken, den 13. Okt. 1869.

Der königl. Polizeianwalt,
Raquet.

Ausschreiben.

Am 9. dieses Monats kam des Nachmittags 1 Uhr ein Stück schwarzes wollenes Tuch mit weißen Tupfen von 5¹/₄ Ellen, sowie ein Stück dunkelblaues Futtertuch — Percall — von 9 Ellen, in dem vordern Wirthszimmer der Tivoli-Wirthschaft dahier abhanden und wurde vielleicht aus Versehen mitgenommen.

Ich fordere den dermaligen Besitzer der genannten Gegenstände zur ungesäumten Rückgabe anher auf.

Zweibrücken, den 13. Okt. 1869.

Der königl. Polizeianwalt,
Raquet.

Bekanntmachungen.

Versteigerung eines Hofgutes.

Mittwoch den 20. Oktober 1869, des Vormittags 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Lautzkirchen gehörigen **Bornbacherhofe**, läßt Frau Wittwe Karcher ihr in № 236 dieses Blattes näher beschriebenes Hofgut, bestehend außer den Wohn- und Oekonomiegebäuden aus 76 Dezimalen Garten, 45 Dezimalen Weiher, 172 Tagwerken 86 Dezimalen Ackerland, 244 Tagwerken 96 Dezimalen Waldung, 36 Tagwerken 68 Dezimalen Wiesen und 7 Tagwerken 26 Dezimalen Wege — unter günstigen Bedingungen in Eigenthum versteigern.

Geßner, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 25. und Dienstag den 26. Oktober 1869, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu **Bornbacherhof**, Gemeinde Lautzkirchen, läßt Eduard Karcher von da auf Zahltermin bis Martini 1870 öffentlich versteigern:

4 junge Pferde (Ardenner Race), 6 schwere junge Kühe, wovon drei mit Kälbern und 3 hochträchtig, 4 Rinder, 4 junge Schweine, Geflügel, 1 sehr gut erhaltene Halbchaise, 4 neue Fuhrwägen, Pflüge und Eggen, 2 Chaisengeschirre, 6 Pferdegeschirre, 4 Paar Heuleitern, Wagendielen, 3 Tummel, Rundbäume, 1 Schäferkarren mit Hurten, 1 Windmühle, 1 Manege für 1 Dreschmaschine, sonstige Scheuer-, Fuhr- und Ackergeräthe jeder Art; eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung, worunter 1 Kessel von 4¹/₂ und 1 Kessel von 3 Hektoliter Gehalt, Kartoffelmühle, Maischbütten, Fässer, Bütten, 1 Hobelbank mit Geschirr, 7 Bienenstöcke in Dzierzonkasten; mehrere vollständige Betten, Getüch, ein Klavier, Schränke, Kommoden, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Küchengeschirre aller Art in Zinn, Kupfer, Messing, Fayence und Glas, 50 Fruchtsäcke, 3 Waagen, worunter eine noch neue Dezimalwaage, 2 Erntetücher (sog. Plahen), 2 eichen Metzgerklötze von circa 30 Zoll Durchmesser, verschiedene Blumenstöcke in Kübeln und Töpfen, worunter 3 sehr schöne Orangenbäume und mehrere Oleander, Gartentische und Stühle, Mehl- und Obstkisten, überhaupt Gegenstände, die zu einer vollkommenen Ackerwirthschaft und Haushaltung gehören; — alles befindet sich in sehr brauchbarem Zustande.

Am ersten Tage kommen Vieh, Chaise, Wägen, Fuhr-, Acker-, Scheuer- und Branntweinbrennerei-Geräthe und am zweiten Tage die übrigen Gegenstände zur Versteigerung.

Geßner, k. Notär.

Dienstag den 19. Oktober nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Bliesdalheim** in seiner Wohnung, läßt Jakob Leppla verschiedenes Abholz auf Zahltermin öffentlich versteigern, namentlich:

70 Haufen Schwarten, zum Einzäunen und zu Gerüstdielen geeignet;
20 Haufen Lattenstücke u. s. w.

Blieskastel, den 11. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Mittwoch den 27. Oktober nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu **Ensheim** bei Wittwe Alt, lassen diese und Wilhelmine Josephine Fißler, Ehefrau von Ludwig August Dinges, Kaufmann, früher in Ensheim wohnend, jetzt in Landstuhl sich aufhaltend, ihre nachverzeichneten Immobilien unter vortheilhaften Bedingnissen in Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

2 Wohnhäuser mit Scheuer, Stallung, Hofgering und sonstigem Zugehör, auf 11 Dez. Fläche;
18,3 Dez. Garten dabei gelegen, — alles in der Gemeinde Ensheim.

Der günstigen Lage und der Räumlichkeiten wegen eignen sich die Gebäulichkeiten zum Betriebe einer Handlung, einer Gastwirthschaft, Bäckerei u. dgl.

Einem umsichtigen und thätigen Manne ist hier eine passende Gelegenheit geboten, in dem stets mehr emporblühenden Fabrikorte Ensheim ein nutzbringendes Geschäft zu begründen.

Die Gebäulichkeiten können auf Verlangen in Abtheilungen versteigert werden.

Blieskastel, den 8. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliten Philipp Paulus, Holzhändlers und Bordmüllers von Homburg, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 6. November nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 2. November nächsthin wollen dieselben die Titer, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Kauf- und Geschäftsmann Karl Schramm in Homburg, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 13. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliten Rudolph Vögele, Dampfmühlenbesitzers und Handelsmannes in Waldmohr, werden andurch eingeladen, sich Montag den 8. November nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 2. November nächsthin wollen dieselben die Titer, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn k. Gerichtsboten Fitz in Waldmohr, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 13. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Waldhüterstelle.

Da die vakante Waldhüterstelle zu Bliesmengen noch nicht besetzt ist, so wird zur Anmeldung ein weiterer Termin bis zum 25. Oktober l. J. gegeben. Der Jahresgehalt wurde von 103 fl. auf 160 fl. erhöht. Nebst diesem Baargehalt tragen die Hatgebühren von den versteigerten Hölzern noch circa 30 fl. jährlich ein. Bewerber wollen ihre deßfallsigen, mit Zeugnissen über ihre bisherige Beschäftigung, Qualifikation und Leumund belegten Gesuche bis zu diesem Tage hierorts persönlich einreichen.

Bebelsheim, den 2. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Thinnes.

Mooskränze,

mit künstlich getrockneten Blumen geziert, von 10 kr. an; deßgleichen **Bouquets** von 4 kr. an, sowie gezierte **Blumenkörbchen, Blumentischchen** und **Hängevasen**, sehr passend zu Festgeschenken, sind zu außergewöhnlich billigen Preisen immer vorräthig. Außerdem sind Gummibäume in prachtvollen Exemplaren und schöner Auswahl billigst zu haben in der Gärtnerei von

J. Kremer
am Ernstweilerweg.

Stärkung und Reinigung des Blutes, Kräftigung des Körpers,
ein gesundes, frisches Aussehen wird erzielt durch den bereits rühmlichst bekannten

Medizin. flüssigen Eisenzucker.

Alle bisherigen Eisenpräparate wurden durch ihre schlechte Verdaulichkeit, widerlichen Geschmack von den Kranken höchst ungern eingenommen. Der medizinische flüssige Eisenzucker zeichnet sich dagegen durch seine leichte Verdaulichkeit, Assimilirbarkeit und ausgezeichneten Geschmack vor allen anderen Eisenpräparaten aus (ist die reine chemische Verbindung des Eisenoxydes mit Zucker), greift daher den Magen niemals an, wird selbst von sehr empfindlichen und schwächlichen Individuen ausgezeichnet gut vertragen und zeigt sich endlich auch in jenen Fällen wirksam, wo andere Eisenpräparate fehlschlagen. Durch seinen vorzüglichen Geschmack eignet er sich auch in hohem Maße für Kinder und Individuen mit sensiblen Geschmacksorganen, denen namentlich ein längeres Einnehmen anderer Eisenpräparate fast unmöglich wäre.

Seine Anwendung findet er:

a) **Bei Blutarmuth**, mag diese sich selbstständig entwickelt haben, oder aber durch Blutverluste, langwierige oder dyskrasische Leiden, ausschweifende Lebensweise entstanden sein, daher bei der Bleichsucht, in der Rekonvaleszenz nach schweren Krankheiten, bei Rachitis (englische Krankheit), Skropheln, Skorbut, langdauerndem Wechselfieber, veralteter Syphilis und Merkurialsiechthum.

b) **Bei nervösen Leiden**: Veitstanz, Hysterie, Epilepsie, allgemeine Erschlaffung, Zittern, Migraine, Neigung zu Ohnmachten, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Impotenz und beginnender Lähmung.

c) **Bei zu reichlichen Absonderungen**; dahin gehören: Langdauerndes Stillen, starke Schweiße, Eiterungen, zu häufige Samen-Entleerungen blutarmer, nervenschwacher Personen.

d) **Bei Frauenkrankheiten**: Störungen der Menstruation, weißem Flusse, Unfruchtbarkeit, Neigung zu Abortus, wenn diese Leiden auf Blutarmuth beruhen.

Die Blutarmuth ist einer der gefährlichsten Feinde der Menschheit, denn unmerklich beschleicht sie eine Menge von Menschen, und in der Regel gerade in dem Lebensalter, wo das Blut für das Gedeihen des Körpers vom allergrößten Werthe ist, im Entwickelungs-Zeitraume nämlich, in den Kinder- und Jungfrauen- (Junglings-) Jahren. Deßhalb schreibt sich aber auch eine große Anzahl von Krankheiten des reiferen Lebensalters, von denen die meisten unheilbar sind, schon aus der Jugend her, und diese hätten recht wohl verhütet werden können, wenn man damals der Blutarmuth energisch entgegengetreten wäre. Darum ist es Pflicht der Eltern, recht ordentlich auf den Zustand des Blutes der Kinder Acht zu haben und nicht das Wohl der Körpers derselben für das ganze Leben untergraben zu lassen. Die Blutarmuth kennzeichnet sich besonders durch den Mangel rother Blutfarbe und durch die Blässe der Haut; diese zeigt sich an den Lippen, dem Zahnfleische, der Schleimhaut, welche die Mundhöhle auskleidet. Die nun farblos gewordene Blutwelle in eine rosige zu verwandeln und dadurch der erblaßten Korallenfarbe der Lippen, den verblichenen Rosen der Wangen, der verfärbten fahlen Karnation des Teints den lebhaften natürlichen Ton wieder zu geben, dann die Muskelkraftfülle und Straffheit der Muskelsubstanz, bei heirathsfähigen Damen die Fülle der Milcherzeugungsorgane zu heben, ist die lohnende Aufgabe des medizinischen flüssigen Eisenzuckers.

Schließlich sei noch bemerkt, daß dieser Eisenzucker durchaus unschädlich ist und nicht als ein solcher Artikel angesehen werden darf, deren man heutzutage aus Spekulation gegen diese und jene Leiden anpreist; die rationelle Bereitung, die wirkliche, unausbleibliche Wirkung, die Verwendung und Anempfehlung von großen medizinischen Autoritäten Oesterreichs, zum Theil auch schon Deutschlands, sind hinreichende Bürgen für den wirklichen Werth und Verwendbarkeit dieses Präparates. Auch in Amerika erfreut es sich eines großen Zuspruches.

In Prag wird dieses Präparat von den nachstehenden medizinischen Notabilitäten, k. k. Universitäts-Professoren, Herren: Dr. Eiselt, Dr. Halla, Dr. Jaksch, Dr. Petters, Dr. Ritter v. Rittersheim, Dr. Steiner, Dr. Streng 2c. verordnet.

Eine einzige Probe wird Jedermann sicher befriedigen.

1 Flacon 25 Sgr. oder 1 fl. 30 kr. Süd. W.

Haupt- und Versendungs-Depot
befindet sich in **Prag** bei **Jos. Fürst**, Apotheke „zum weißen Engel“, Schillingsgasse № 1071—II.

General-Depot für Deutschland und die Schweiz

Th. Brugier in Karlsruhe.

(Großherzogthum Baden.)

Bestellungen hierauf nimmt entgegen Herr **W. Aug. Seel in Zweibrücken.**

Patent-Futterschneid-Maschinen

für zweierlei Schnittlängen für einen Viehstand von 20 bis 30 Stück geeignet, ganz von Eisen zu fl. 55.
Rübenschneid Maschinen zu fl. 23. — fl. 56. — fl. 58. —
Handdresch-Maschinen zu fl. 105. — fl. 115. —
Schrotmühlen zu fl. 48. — fl. 56. — fl. 80. — fl. 100. —
empfehlen unter Garantie für gute Leistungen und Solidität franco jeder Eisenbahnstation

J. P. Lanz & Co. in Mannheim.

Geheime Kranke und Geschwächte,

auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche:

„**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**" Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. **Preis 1 Thlr.**

Wohl auf keinem Gebiete werden Schwindeleien in so hohem Maße getrieben, als auf dem der Geschlechtskrankheiten. Diesen durch Mittheilung eines gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als 72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.) verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit. Belege hierfür wurden allen Wohlfahrtsbehörden in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Zweibrücken** in der **Ritter**'schen **Buchhandlung.**

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und einem unaussprechlichen Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte. Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchdringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, daß ich mich wieder als Mann fühle, ein Gefühl, das ich während eines 6jährigen Siechthums nicht mehr kannte.

P. T........, Aktuar in Regensburg.

Die landwirthschaftliche Winterschule
zu Kaiserslautern

beginnt den fünfmonatlichen Unterrichtskurs pro 1869/70 am **2. November** d. J. mit der Inskription. Zur Aufnahme in den I. (unteren) Kurs ist erforderlich: 1) Ein Alter von mindestens 15 Jahren; 2) der Besitz der in der oberen Klasse einer guten Volksschule zu erlangenden Kenntnisse, über die sich der Betreffende durch ein Schulzeugniß auszuweisen hat; 3) ein Zeugniß von der Ortsbehörde über sittliches Wohlverhalten.

In den II. Kurs können Jünglinge eintreten, die den I. Kurs mit Erfolg absolvirt haben, oder eine über die Lehrgegenstände dieses Kurses sich erstreckende Prüfung bestehen.

Das Schulgeld beträgt 5 fl.; bei legal nachgewiesener Dürftigkeit wird es erlassen.

Gewünscht wird, daß die der landwirthschaftlichen Winterschule sich zuwendenden Jünglinge schon mit der Praxis vertraut sind, und daß sie eine landwirthschaftliche Fortbildungsschule besucht haben.

Laut §. 13 der Schulsatzungen haben sich auswärtige Schüler über die Wahl ihrer Wohn- und Kosthäuser zuvor mit dem k. Rektorate zu verständigen.

Kaiserslautern, im Oktober 1869.

Das k. Rektorat der Kreisgewerbschule,
Nobe.

Cäcilien-Verein.

Dienstag den 19. Oktober im Fruchthallsaale

Außerordentliche
General-Versammlung.

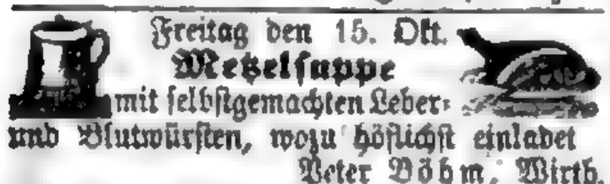
Tagesordnung: Gründung des allgemeinen Pfälzischen Musik-Vereines. Mittheilung der Statuten, Wahl der Vertreter zu der am 24. Oktober in Kaiserslautern stattfindenden General-Versammlung.

Der Ausschuß.

Sonntag und Montag
Einöder Kirchweihe,

wobei bei dem Unterzeichneten nebst wohlbesetzter **Tanzmusik** gute Speisen und reine Weine anzutreffen sind und wozu höflichst einladet

J. Schwarz.



Freitag den 15. Okt.
Metzelsuppe
mit selbstgemachten Leber- und Blutwürsten, wozu höflichst einladet

Peter Böhm, Wirth.

Waldpflanzen,

Lärchen, Akazien und Eichen sind zu haben beim k. Oberförster Gümbel in Niederauerbach.

Ausgezeichnete
Linsen und Erbsen

bei J. Erbelding.

Bei Wilhelm Hatry in Homburg sind circa 30,000 sehr schöne **Eichenpflanzen** billig zu verkaufen.

Amerikanische Holznägel

bei J. Erbelding.

Bei Lenz, Blechschmied in Wallhalben, kann ein **Geselle** dauernde Beschäftigung erhalten.

2 Schreiner-Gesellen und Lehrling können gleich in Arbeit treten bei

Schreiner Vogelsang
in St. Ingbert.

Ein tüchtiger Küferbursche,

besonders in Faßarbeiten erfahren, kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei Küfermeister Christian Bach in St. Johann a. d. Saar.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern unvergeßlichen Vater, Schwiegervater und Großvater

Heinr. Jak. Auerbacher,

Sattler und Weinwirth,

im Alter von 63 Jahren zu sich abzurufen.

Indem wir Freunden und Bekannten von diesem schmerzlichen Trauerfall hiermit Kenntniß geben, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweibrücken, 13. Oktober 1869.

Die Beerdigung findet Freitag, Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, hat zu vermiethen und sogleich zu beziehen

Martin Boos, Büchsenmacher.

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern nebst Zugehörung wird **sofort** beziehbar, zu miethen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Buchbinder Jacoby in der Fruchtmarktstraße hat im 3. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der neuen Vorstadt Lit. C № 8 ist ein möblirtes Parterrezimmer sogleich zu beziehen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Homburg vom 13. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	5	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	20	Kornbrod 3 „	21
Spelz	4	—	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—		Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	40	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 14. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	57	Weißbrod 1½ Kgr.	18
Korn	4	21	Kornbrod 3 „	22
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	15
„ 4reihige	3	33	„ 1 „	8
Spelz	3	56	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	4	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	4	36	„ 2. „	16
Hafer	3	48	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	32	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 13. Okt.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56-12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31½-32½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	166½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126
4½% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	88
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 243. Samstag, 16. Oktober 1869.

Deutschland.

München, 12. Okt. Heute fand die erste vorbereitende Sitzung der für die philologische Lehramtsprüfung und die Prüfungen für das Lehramt der Mathematik und Physik niedergesetzten Prüfungskommission unter dem Vorsitz des Sachreferenten des Ministeriums im Gebäude der Akademie und Wissenschaften dahier statt. Zur Theilnahme an der philologischen Lehramtsprüfung sind 15 Kandidaten zugelassen worden, von denen jedoch einer wieder zurückgetreten ist; an der Prüfung für das Lehramt der Mathematik und Physik betheiligten sich 4 Kandidaten.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 11. Okt. Ueber die politische Bedeutung der kaiserlichen Orientreise läßt sich die „N. Fr. Pr." u. A. dahin vernehmen: „Der Kaiser von Oesterreich wird, umgeben von seinen Ministern und einem glänzenden Hofstaate, die Donau bis zu ihrer Mündung in das schwarze Meer hinabfahren und damit bekunden, daß es Oesterreichs Aufgabe ist, in seinen eigenen, wie in Deutschlands und in des Orients Interesse darüber zu wachen, daß dieser Strom frei bleibe bis an's Meer. Indem der Souverän der österreichisch-ungarischen Monarchie sich von Konstantinopel bis nach Alexandrien begibt, um die Feierlichkeiten bei Eröffnung des Suezkanals durch seine Anwesenheit zu erhöhen, folgt er einer richtigen Politik. Es ist nicht nur von der höchsten Wichtigkeit, daß Oesterreich sich im Oriente in seinem vollsten Staate zeigt, es ziemt sich auch, daß Oesterreich bei einem Ereignisse, dem allgemein eine welthistorische Bedeutung beigelegt wird, bei Eröffnung des Suezkanals, in der glänzendsten Weise vertreten sei. . . Auch in anderer, allgemein europäischer Beziehung regt die Reise des Kaisers von Oesterreich zu den befriedigendsten Betrachtungen an. Sie zeigt nicht nur, wie die innere Lage des Reiches eine solche ist, daß der Souverän, umgeben von seinen ersten Ministern, ohne die geringste Befürchtung zu hegen, geraume Zeit im fernen Auslande verweilen kann, sondern auch, daß überhaupt und von keiner Seite eine Störung des Friedens besorgt wird."

Wien, 11. Okt. In dem Gebiete der Bezirkshauptmannschaft Kattaro ist der Ausnahmszustand proklamirt worden. Den Anlaß hiezu hat die Einfuhrung des Wehrgesetzes in Dalmatien gegeben. Die Mißstimmung wurde eine so große, daß es zu Konflikten zwischen Zivil und Militär kam, die, wie ein Telegramm aus Ragusa zeigt, sehr ernster Natur waren. In Pola sind Befehle eingetroffen, welche schleunigst Schiffe ausrüsten und absenden machen, um nach Dalmatien abzugehen.

Amerika.

Newyork, 10. Okt. In einer in Philadelphia gehaltenen Rede erklärte der Schatzsekretär Boutwell sich wiederholt gegen Vermehrung des Papiergeldes und für Zahlung der Staatsschuld in Münze.

Verschiedenes.

Vom Gebirge, 13. Okt., schreibt die „Neust. Ztg.": „Die „Rheinpfalz" vom 6. Oktober theilt in ihrem Berichte über die Kropsburger Versammlung einen Theil der Rede mit, welche der Herr Pfarrer **Weißenburger** von **Hambach** dort gethan hat. In derselben findet sich wörtlich folgende Stelle:

> „Die Herren Notäre schaffen für uns und lassen sich von uns bezahlen, darum müssen sie unsere Güter- und Möbelversteigerungen, unsere Verpachtungen in der „**Rheinpfalz**" bekannt machen."

Also sprach der Hambacher Herr Pastor. Nun sollte man doch meinen, daß vor Allem er **selbst** nach seinen Worten handeln und so seinen Pfarrkindern mit gutem oder richtiger mit schlechtem Beispiel vorangehen werde. Das geschieht indeß keineswegs. Vielmehr hat dieser eifrige Mitvater der „Rheinpfalz" sein Kind, dessen er sich auf der Kropsburg so überaus warm angenommen, schmählich **verleugnet**, indem **er selbst** — sage der Herr Pfarrer Weißenburger von Hambach — eine **heute** stattfindende Traubenversteigerung zwei Mal in der verdammten fortschrittlichen „Neustadter Zeitung", aber nicht **ein** Mal in seiner geliebten „Rheinpfalz" einrücken ließ. Freilich hat Herr Weißenburger nur von **Güter**- und **Möbel**-Versteigerungen und von **Verpachtungen** gesprochen, aber es läßt sich doch nicht wohl annehmen, daß er seine „Rheinpfalz" von den **Traubenversteigerungen** ausgeschlossen sehen möchte. Da übrigens unser verehrter geistlicher Freund und Gönner die fragliche Versteigerungsankündigung nur in der Eigenschaft als **Vormund** erlassen zu haben scheint, so begreifen wir ganz wohl, warum das Satansblatt, die „Neustadter Zeitung", der „Rheinpfalz" vorgezogen wurde. Der Herr Pfarrer hat es eben mit seinen vormundschaftlichen Pflichten nicht vereinbarlich gefunden, in der „Rheinpfalz" inseriren zu lassen, weil er sehr wohl weiß, daß es ganz gleich ist, ob man in der „Rheinpfalz" einrücken läßt, oder das Geld zum Fenster hinauswirft. Wird doch der ultramontane Wisch so wenig gelesen, daß eine Anzeige in demselben für den Inserirenden ganz dieselbe Wirkung hat als eine solche bei den Hottentotten. Schließlich können wir nicht umhin, Sr. Hochwürden für seine freundliche Fürsorge bestens zu danken und ihn zu bitten, auch fernerhin uns sein christliches Wohlwollen gütigst bewahren zu wollen."

Mannheim, 9. Okt. Die Gebeine von Karl Ludwig Sand ruhen bekanntlich auf dem hiesigen alten Friedhofe. Als im März dieses Jahres die Ueberreste Kotzebue's nach dem neuen Friedhofe gebracht wurden, faßten einige Einwohner der Stadt den Gedanken, ob nicht auch das Grab Sand's der Vergänglichkeit entrissen zu werden verdiene. Um die angeregte Angelegenheit sofort in Gang zu bringen, haben sich zwei Bürger brieflich an die Verwandten Sand's gewandt. In Folge dieses Schrittes sind zwei Schreiben von einem noch lebenden Bruder des Hingerichteten, Rechtsanwalt Sand in Bayreuth, und einem Neffen desselben, Staatsanwalt Max Sand in Hof, bei der Friedhofverwaltung in Mannheim eingelaufen. Beide erklären sich mit der Transferirung einverstanden. In dem Briefe des Bruders heißt es: „Der Ausdruck Ihrer edlen Gefühle in Ihrem Schreiben an mich ermuthigt mich, auf Ihre Güte ferner zu rechnen und Ihnen meinen Wunsch mitzutheilen, die irdischen Ueberreste des deutschen Jünglings, meines unvergeßlichen jüngern Bruders, der an meiner Seite für die große Sache des Vaterlandes focht, gütigst zu vertreten und für die Transferirung besorgt zu sein u. s. w." Das Bezirksamt hat bereits seine Erlaubniß zu der Ueberführung der Gebeine gegeben. Ein Familienplatz ist auf dem neuen Friedhofe erstanden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ludwigshafen, 13. Okt. Im Monat September 1869 hat die **pfälzische Ludwigsbahn** 300,794 fl. 33 kr. ertragen; mehr gegen den gleichen Monat 1868 15,102 fl. 6 kr. — Die **pfälz. Maximiliansbahn** ertrug im Monat September 1869 76,134 fl. 45 kr.; mehr gegen September 1868 3196 fl. 58 kr. — Die **Neustadt-Dürkheimer Bahn** ertrug im September 1869 9,463 fl. 7 kr.; mehr gegen September 1868 409 fl. 29 kr. — Die **Landstuhl-Kuseler Bahn** ertrug im September 1869 6,148 fl. 12 kr.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Okt. Die Generalversammlung der Ostbahn-Gesellschaft hat die Herstellung folgender neuen Eisenbahnlinien beschlossen: von Regensburg über Neumarkt nach Nürnberg, von Cham-Straubing, Straubing-Mühldorf, Straubing-Tünching-Neufahrn bei Ergoldsbach nach Oberstraubing und von Weiden in der Richtung nach Neukirchen.

Chemnitz, 14. Okt. Vorige Nacht hat in dem Städtchen Lichtenstein eine große Feuersbrunst stattgefunden. Ungefähr 40 Häuser brannten nieder; die öffentlichen Gebäude wurden gerettet. Ueber die Entstehung des Brandes hat noch nichts verlautet.

Bukarest, 13. Okt. Die Kommission zur Grenzregulirung zwischen Rumänien und Oesterreich erzielte ein befriedigendes Resultat.

Madrid, 12. Okt. 1400 Insurgenten in Catalonien haben die Waffen niedergelegt. Die Munizipalität in Teruel hat die Republik proklamirt.

Madrid, 13. Okt. Die Insurgenten von Valencia zogen sich in einen Theil der Stadt zurück und befestigten sich daselbst; 18 Bataillone Truppen halten die übrige Stadt besetzt. Kein Truppentheil ist abgefallen. Der Gouverneur von Catalonien meldet, daß sich in der Provinz Tarragona 1800, in Gerona 2000, in Lerida 600 und in Barcelona 600 Insurgenten unterworfen haben.

Konstantinopel, 13. Okt. Die Kaiserin von Frankreich traf heute Nachmittag hier ein. Sie wurde vom Sultan glänzend empfangen. Abends Diner und Illumination.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Den 5. November 1869, Morgens 10 Uhr, werden zu **Bödingerhofe** zwei Pferde zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Gäckler, kgl. Notär.

Leihhaus!

Mittwoch den 20. Oktober l. J., Nachmittags 1 Uhr, im Fruchthallsaale zu Zweibrücken, werden die von № 5506r bis № 7154r nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert.

Schwerhörigkeit und Ohrensausen heilt auch in veralteten Fällen: das Gehöröl und Wolle der Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen. Ueber 280 Dankschreiben von Geheilten und Aerzten bei jeder Flasche!

Preis einer ganzen Flasche mit Wolle 1 fl. 30 kr.

„ einer halben Flasche mit Wolle . . 53 kr.

Nur allein echt zu beziehen durch das Generaldepot bei **Th. Brugier** in Karlsruhe.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen in Zweibrücken Herr **W. Aug. Seel.**

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag den 17. Oktober, Abends 8 Uhr, im **Tivoli-Saale**

Gesellige Unterhaltung

mit Gesang und Deklamationen, wozu alle Mitglieder mit Familien höflichst eingeladen sind.

Montag den 18. Oktober, Abends 8 Uhr, **Diskussion im Vereinslokale (Dighl'schen Gartensaale).** Vortrag über Eigenthum und Erbrecht.

☞ Die Lehrstunden werden noch näher bekannt gegeben.

Der Ausschuß.

12,500 fl. liegen zum Ausleihen bereit und werden mehrere **100** und auch mehrere **1000 fl.** davon abgegeben.

Emanuel Simon.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Ich ersuche diejenigen Aktionäre der Pfälz. Eisenbahnen, welche zu den bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlungen ihre Aktien angemeldet, dieselben aber nicht zu besuchen gedenken, mir ihre Eintrittskarten und Stimmzettel behufs ihrer Vertretung zu übergeben.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1869.

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komites,

Julius Dingler.



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck & Söhne** in **Köln** für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in Zweibrücken bei **D. Wildt** sen., bei Conditor **C. Holzgrefe** und bei **Pet. Klein**; in Blieskastel bei **Fr. Appvederis**; in Homburg bei **Chr. Danner** und bei Conditor **J. Schwarz**; in Hornbach bei **Louis Schery**; in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Pirmasens bei **J. Mansmann**; in St. Ingbert bei **J. J. Grewenig** und bei Conditor **G. Rickel**; in Wallhalben bei **Apoth. Thoma**.

Einem verehrlichen Publikum zur Kenntniß, daß ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer den Laden von Herrn Welker in der Hauptstraße gemiethet, woselbst **Sämereien, Pflanzen, Kränze, Bouquets** *ic.* von unverwelklichen Blumen stets vorräthig sind, auch sämmtliche Bestellungen promptest ausgeführt werden.

Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen

Fr. Guth, Handelsgärtner.

Der Obige hat auch schönen **Buchs** zu verkaufen.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß das

Guano-Depôt

den rohen Peru-Guano um fl. — 21 kr. }
„ aufgeschlossenen „ um „ — 24 „ } per Ztr. erhöht hat.

Durch rechtzeitigen Erwerb eines größeren Postens sind wir jedoch in der Lage, den aufgeschlossenen Peru-Guano, so lange Vorrath, gegen Baarzahlung oder Nachnahme zum alten Preise zu erlassen.

Wir empfehlen gleichzeitig unser Lager aller übrigen künstlichen Düngemittel zu Fabrikpreisen mit Garantie für üblichen Gehalt.

J. P. Lanz & Comp. in **Mannheim**,

General-Depositaires des aufgeschloss. Peru-Guano für Süddeutschland und die Schweiz.

Mittelbacher Kirchweihe

Sonntag und Montag den 17. und 18. Oktober, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

Zur Vermittelung von Geschäften

empfiehlt sich

C. Freudenberger,

Geschäftsmann zu St. Johann.

Für Schlosser.

Ein junger fleißiger Schlossergeselle findet dauernde Arbeit bei

Wiest
in Blieskastel.

Buchbinder Jacoby in der Fruchtmarktstraße hat im 3. Stock ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frau Wtb. Pfeuser in der Lammstraße hat **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 14. Okt.

Pistolen	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	9	54-56
Engl. Sovereigns	11	58 12
Dukaten	5	37 39
20-Fr.-Stücke	9	81-82
Preuß. Kassenscheine	1	44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	166¾
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¾
4½% Pfälz. Maximil.-	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 244. **Sonntag, 17. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 13. Okt. Am 11. ds. Mts. fand die Schlußsitzung der behufs Auseinandersetzung des vormaligen Bundeseigenthums in München versammelten Kommission statt. In dieser Sitzung erstattete der bayerische Generalverwaltungsdirektor v. Feinaigle ausführlichen Bericht über sämmtliche bezüglich des Landauer Festungsmaterials getroffenen Verfügungen, speziell über den Erlös des Verkaufs, welchem in jüngster Zeit das in Landau disponibel gewesene Festungsmaterial unterstellt war. Sodann wurde von dem württembergischen Oberkriegskommissär Habermaas über die Gesammtergebnisse aller von der Kommission getroffenen Maßnahmen Bericht erstattet und das rechnerische Resultat gezogen. Die Kommission ertheilte sämmtlichen von den Referenten gestellten Anträgen ihre Genehmigung und erklärte sich nach vollständiger Erledigung der ihr übertragenen Aufgaben für aufgelöst.

München, 13. Okt. Wie man vernimmt, sollen die ministeriellen Anträge bezüglich der Anordnung der Landtagswahlen dem König bereits in Vorlage gebracht werden; dagegen ist die Nachricht, daß die Staatsregierung eine Aenderung der Wahlbezirke bereits beschlossen habe, mindestens eine verfrühte.

Darmstadt, 12. Okt. Das Regierungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, das Polytechnikum betreffend, welches für das Bau-, Ingenieur-, Cameral- und Forstfach das akademische Triennium aufhebt. Bei der akademischen Prüfung im Cameral- und Forstfach ist künftighin ein Universitätsbesuch von drei Semestern nachzuweisen.

– Die „Zeidler'sche Korrespondenz“ schreibt: Nachdem die Beschwerde des Magistrats zu **Frankfurt** a. M. wegen der Ausweisungen von dem Minister des Innern abschlägig beschieden worden, haben einzelne der Betheiligten versucht, im Wege der Spezialbeschwerde die Zurücknahme der Ausweisungsverfügung zu erreichen, sind jedoch gleichfalls in Ermangelung berücksichtungswerther Gründe abgewiesen worden. Andere Betheiligte haben die Wiederaufnahme in den preuß. Staatsverband nachgesucht, und diese ist in 6 Fällen bereits erfolgt. Deßgleichen sind mehrere noch nicht erledigte Entlassungsanträge zurückgenommen worden, so daß im Ganzen die Maßregel der Ausweisung den beabsichtigten Erfolg hervorgebracht hat.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 11. Okt. Mit dem nächsten Alexandriner Dampfer begeben sich die Hofräthe im Ministerium des Aeußern v. Gagern und v. Vesque, nach Alexandrien. Herr v. Gagern ist bestimmt, Oesterreich bei der am 1. November in Kairo zusammentretenden Konferenz der europäischen Großmächte, welche die anläßlich der Suez-Kanal-Eröffnung sich ergebenden internationalen und handelspolitischen Fragen zu regeln haben wird, zu repräsentiren. Bei den am 15. November beginnenden Konferenzen der Repräsentanten der europäischen Großmächte zur Prüfung der einzelnen von der egyptischen Regierung gegen die Kapitulationen vorgebrachten Beschwerden wird Herr v. Vesque als Vertreter Oesterreichs fungiren.

Verschiedenes.

Dürkheim, 10. Okt. Heute sind wir in der Lage, über die Fleisch- und Wurst-Konsumtion bei Gelegenheit des jüngsten Wurstmarktes folgende, uns aus verläßlicher Seite zugehende Mittheilungen machen zu können. Im hiesigen Schlachthause haben zum Wohle des Marktes [illegible] Tafeln geendet: 6 Ochsen, 12 Fassel, 20 Kühe, 21 Rinder, 61 Kälber, 85 Schweine (darunter Exemplare von 250—270 Pfund) und 19 Schafe. Bei den verschiedenen Fleischern, in den Restaurations- und andern Buden des Wurstmarktes wurden im Ganzen verkauft: 31 370 Kesselwürste, 22 700 Knoblauchswürste, 21,963 Bratwürste und nahezu 700 Pfund Schwartenmagen u. s. w.

Ein Offizier schreibt dem „Bund“ aus **Neuhausen** vom 10. ds. Mts.: „Unser Schützen-Instrukter, Herr Major Ribi hat einen Apparat konstruirt, mit dem man sich in 7 Minuten einen Schoppen gute Suppe und in 8 Minuten ein sehr schmackhaftes Beefsteak, und zwar in Ermangelung andern Brennmaterials, nur mit 2 Bogen Papier bereiten kann.

Telegraphische Depeschen.

Florenz, 15. Okt. Die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige Viktor Emanuel findet dem Vernehmen nach im Laufe des November in Neapel statt.

Madrid, 14. Okt. Die Regierung hat beschlossen, die republikanisch gesinnten Freiwilligen zu entwaffnen und die republikanischen Munizipalbehörden und Beamten abzusetzen.

Valencia, 14. Okt. Die Insurgenten haben Kapitulation verlangt. Die Regierung fordert in ihrer Antwort bedingungslose Ergebung. Die Stadt ist von einer 12,000 Mann starken Truppenmacht mit 40 Kanonen umgeben.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, an der neu errichteten Gewerbschule zu Neustadt a. d. H. auf Grund der vom Stadtrathe daselbst hiefür ausgestellten Präsentation vom 1. Oktober 1869 an in widerruflicher Weise und mit der Verpflichtung, sich nach Befähigung und Bedürfniß auch außer ihren Nominalfächern für eine anderweitige Lehrsparte der Gewerbschule ohne Anspruch auf besondere Remuneration verwenden zu lassen: 1) Die Lehrstelle für Mathematik und Physik dem Lehrer und Rektor der Gewerbschule zu Memmingen, Dr. Theodor Hugel, 2) Die Lehrstelle für Chemie und Naturgeschichte dem Lehramts-Verweser an der Gewerbschule Memmingen, Edmund List, zu übertragen und 3) mit der Funktion eines Rektors der Gewerbschule zu Neustadt a. d. H. den Lehrer der Mathematik und Physik, Dr. Theodor Hugel, zu betrauen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Musikalisches.

(Die Gründung eines allgemeinen pfälzischen Musik-Vereins betreffend.)

Laut Ankündigung im hiesigen Wochenblatte soll am nächsten Dienstag Abend um 8 Uhr im Fruchthallsaale eine außerordentliche General-Versammlung des Cäcilien Vereins zum Zwecke der Gründung eines allgemeinen pfälzischen Musik Vereins abgehalten werden. Da eine zahlreiche Betheiligung der Vereinsmitglieder dringend wünschenswerth ist, so dürfte es nicht unzweckmäßig erscheinen, durch eine vorläufige Mittheilung über die bisherigen Vorarbeiten in dieser Beziehung die Aufmerksamkeit des dabei interessirten musikalischen Publikums auf diese Angelegenheit zu lenken.

Die ernstliche Wiederaufnahme der schon öfters — aber bisher vergeblich — angeregten Idee der Reaktivirung des früheren Zentral-Vereins knüpft sich an den von dem Cäcilien Ausschusse im vorigen Jahre in Angriff genommenen Versuch, eine Vereinigung der musikalischen Vereine der Pfalz zu einer gemeinsamen musikalischen Aufführung zu Stande zu bringen. Ermuthigt durch den, den Umständen und Kräften nach wohl zufrieden stellenden Erfolg unseres vorjährigen Musikfestes, unternahm es der Ausschuß, ein Statut für

eine dauernde Vereinigung zum Zwecke periodisch wiederkehrender Aufführungen zu entwerfen, dasselbe den Vereinen zur Begutachtung mitzutheilen, mit der Einladung, es durch erwählte Vertreter berathen und endgiltig feststellen zu lassen. Diese Berathungen fanden am 23. Mai und 11. Juli c. in Kaiserslautern statt; es wurde die Fassung der Statuten festgesetzt, Kaiserslautern mit der weiteren provisorischen Geschäftsführung betraut und beschlossen, so bald als thunlich die Beitrittserklärungen der Vereine einzuholen. Der geschäftsführende Ausschuß in Kaiserslautern hat nunmehr die gedruckten Statuten an die Vereine versandt und behufs förmlicher Konstituirung des allgemeinen Musik-Vereins eine statutenmäßige General-Versammlung nach Kaiserslautern auf den 24. Oktober c. berufen. Die Aufgabe der demnächst stattfindenden General-Versammlung des hiesigen Cäcilien-Vereins ist nun zunächst Kenntnißnahme der Statuten, sodann Beitritts-Erklärung und Wahl der Vertreter zur konstituirenden Versammlung.

Ist es schon an sich für das Gelingen des Unternehmens nothwendig, daß die Vereine möglichst vollzählig beitreten, so ist dies ganz besonders in Bezug auf den hiesigen Cäcilien-Verein der Fall, insofern derselbe durch die Abhaltung des Musikfestes, sowie durch das weitere initiative Vorgehen seines Ausschusses in erster Linie engagirt und für das weitere Gedeihen interessirt erscheint. Um den durch die Kräfte und Bemühungen Einzelner soweit als möglich vorbereiteten Plan zu verwirklichen, dazu bedarf es nunmehr der gewichtigeren Tragkraft der Gesammtheit des pfälzischen musikalischen Publikums, wie dasselbe in den Vereinen und zunächst in Beziehung auf Zweibrücken in dem hiesigen Cäcilien-Verein konsolidirt ist.

Bekanntmachungen.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Dienstag den 2. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Bubenhausen** bei Joseph Wittenmeier; auf Anstehen von: I. Maria Köhl, ohne Gewerbe in Irheim wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Bergarbeiters Joseph Wittenmeier, handelnd als Vormünderin der mit ihrem gedacht verlebten Ehemanne erzeugten minderjährigen gewerblosen Kinder Joseph und Maria Magdalena Wittenmeier; II. Anton Wittenmeier, Zimmermann, in Bubenhausen wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen; und auf Grund Familienrathsbeschlusses, gefaßt vor dem kgl. Landgerichte dahier am 7. Oktober abhin — werden durch den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene, zum Nachlasse des Verlebten gehörige Immobilien der absoluten Nothwendigkeit wegen in Eigenthum versteigert:

I. Bann Irheim.

4 Tagwerke 52 Dezimalen Acker jenseits Langenthal, III. Ahnung;

II. Bann Bubenhausen.

39⁶/₁₀ Dezimalen Acker am Wattweiler Hang;

129 Dez. Acker an der Wolfsacht.

Zweibrücken, 14. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung auf Familienrathsbeschluß.

Mittwoch den 3. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Contwig** im Schulhause, auf Anstehen von:

I. Barbara Danner, ohne Gewerbe in Contwig wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Maurers Peter Müller, eigenen Namens der bestandenen ehelichen Gütergemeinschaft wegen und als Vormünderin der mit ihrem gedacht verlebten Ehemanne erzeugten, minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Johannes — Barbara und Peter Müller; II. Nikolaus Messerle, Maurer, in Contwig wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen; III. der großjährigen Tochter Maria Müller, ledig, ohne Gewerbe in Contwig wohnhaft; und auf Grund eines vor dem kgl. Landgerichte dahier am 7 Oktober abhin gefaßten Familienrathsbeschlusses;

werden durch den k. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene Immobilien Contwiger Bannes, zur Errungenschaft der Müller'schen Eheleute gehörig, der absoluten Nothwendigkeit wegen zu Eigenthum versteigert:

1) 16 Dezimalen Fläche mit einem einstöckigen, in Contwig stehenden Wohnhause mit Keller, Stall und Hofraum, Pflanzgarten und Wiese beim Haus, neben Daniel Müller;

2) 410 Dezimalen Ackerland in 9 Parzellen;

3) 9 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle.

Zweibrücken, 15. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Freitag den 5. November 1869, des Mittags 2 Uhr, zu **Webenheim** bei Johann Schunk IV., auf Anstehen von:

I. Den Erben des in Webenheim ledig und ohne Deszendenz verlebten Ackerers Daniel Reitenauer:

1) Friedrich Reitenauer senior, Ackerer; 2) den Erben des verlebten Daniel Reitenauer junior, als: a. dessen Wittwe Sophie Zimmermann, ohne Gewerbe, als Vormünderin der mit ihrem Ehemanne erzeugten minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder: Jakobina, Katharina, Jakob, Louise, Ludwig und Maria Reitenauer, welche den obgenannten Friedrich Reitenauer senior zum Nebenvormunde haben; b. den großjährigen Kindern der Eheleute Daniel Reitenauer junior und Sophie Zimmermann, als: α. Friedrich Reitenauer jr., Ackerer; β. Christian Reitenauer, Ackerer; γ. Sophie Reitenauer, gewerblose Ehefrau von Friedrich Schunk, Sohn von Ludwig III. und Letzterem der ehelichen Ermächtigung wegen; 3) Louise Müller, Ehefrau von Jakob Schwarz X., Ackersleute, und Letzterem der ehelichen Ermächtigung wegen; 4) Katharina Reitenauer, Ehefrau von Nikolaus Zimmermann VI., Ackersleute, und Letzterem der ehelichen Ermächtigung wegen; 5) Nikolaus Reitenauer, Ackerer;

II. den Eheleuten Michael Schmidt, Ackerer, und Jakobine Reitenauer, Alle in Webenheim wohnhaft;

werden durch den kommittirten kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene Immobilien Webenheimer Bannes abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

I. Den Erben des Daniel Reitenauer zur einen und den Eheleuten Schmidt zur anderen ungetheilten Hälfte gehörig: Plan-Nr. 13 und 14, zwölf Dezimalen Fläche mit einem zweistöckigen, in Webenheim stehenden Wohnhause mit Keller, Scheuer, Stall, Hofraum und Garten, neben Johannes Schwarz Wittib und Erben und der Wittwe und den Erben von Friedrich Hock;

II. den Erben des Daniel Reitenauer allein gehörig: Plan-Nr. 1986, 4 Dezim. Garten in den Kappesgärten, neben Jakob Schwarz und Christian Faber.

Zweibrücken, 15. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Verpachtung.

Samstag den 30 Oktober 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Ehegatten August Schieber, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment, und Frau Karoline Schilling in Nürnberg, folgende Güterstücke Zweibrücker Bannes verpachten:

1) 21 Dezimalen Garten vor der Oselbach, neben Samuel Noe Wittib;

2) 86 Dezimalen Acker allda, neben Katharina Noe, und

3) 1 Tagwerk 17. Dezimalen Acker auf Mühlberg, sechste Ahnung, neben Daniel Baumann.

Schuler, k. b. Notär.

Theilungsversteigerung.

Samstag den 6. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von:

I. Heinrich Winter, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft;

II. Der Wittwe und den Kindern dessen Bruders Peter Winter, im Leben Schullehrer in Knopp, als:

1) Maria Auer, ohne Gewerbe in Knopp wohnhaft, Wittwe des vorgenannten Peter Winter;

2) den Kindern des Letzteren, nämlich:

a. Amalie Winter, Ehefrau von Jakob Schneider, Ackersmann, in Knopp wohnhaft, und genanntem Jakob Schneider selbst;

b. Amanda Winter, ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, emanzipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Kurator Michael Schneider, Bürgermeister und Wirth, ebenfalls in Knopp wohnhaft;

Werden durch unterzeichneten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, auf Grund eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts daselbst vom 26. August abhin, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin, Schreiner, und Christian Veith, Plan-Nr. 334 und 334*, enthaltend 19¹/₂ Dezimalen Fläche.

Diese Objekte sollen zuerst im Ganzen und dann in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

Die Bedingungen zu dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden. Der Zuschlag ist definitiv.

Guttenberger, kgl Notär.

Versteigerung eines Hofgutes.

Mittwoch den 20. Oktober 1869, des Vormittags 10 Uhr, auf dem zur Gemeinde Lautzkirchen gehörigen **Bornbacherhofe**, läßt Frau Wittwe Karcher ihr in № 236 dieses Blattes näher beschriebenes Hofgut, bestehend außer den Wohn- und Oekonomiegebäuden aus 76 Dezimalen Garten, 45 Dezimalen Weiher, 172 Tagwerken 86 Dezimalen Ackerland, 244 Tagwerken 96 Dezimalen Waldung, 36 Tagwerken 68 Dezimalen Wiesen und 7 Tagwerken 26 Dezimalen Wege — unter günstigen Bedingungen in Eigenthum versteigern.

Geßner, k. Notär.

Dienstag den 2. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Lemberg** in der Wirthsbehausung der Wittwe Klau, wird von dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notäre Schelf in Pirmasens lizitirt:

1 Parzelle Ackerland von 82 Dez., Lemberger Bannes.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kollateralerben der zu Lemberg im ledigen Stande ohne As- und Deszendenz verstorbenen gewerblosen Elisabethe Bourgun, als: I. Philipp Bourgun, Glasmacher; II Magdalena Bourgun, gewerblose Wittwe des August Kirschweng; III. die Kinder des verlebten Martin Bourgun, Glasmacher, erzeugt mit seiner hinterbliebenen Wittwe Katharina Weis, als: 1) Friederike Bourgun, gewerblose Ehefrau des Glasmachers Michael Müller; 2) Emilie und 3) Charlotte Bourgun, beide ledig, volljährig, gewerblos; 4) Martin, 5) Philipp, 6) Bertha, 7) Elisabetha Bourgun, diese 4 noch minderjährig, gewerblos, vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin und den Glasmacher Johann Kirschweng als Nebenvormund; alle diese zu Wadgessen in Rheinpreußen wohnhaft; IV. die Kinder der verlebten Margaretha Bourgon, im Leben Ehefrau des in Obersimten wohnenden Schullehrers Ludwig Walther, als: 1) Ludwig Walther, Mechanikus; 2) Friedrich Walther, Buchhalter, diese beiden zu Syracus im Staate New-York in Nordamerika wohnhaft; 3) Emilie Walther, ledige Kleidermacherin, in New-York wohnhaft; V. die Kinder des zu Lemberg verlebten Wirthes und Schuhmachers Nikolaus Bourgun, als: 1) Nikolaus Bourgun, Maurer; 2) Friedrich Bourgun, Schuhmacher; 3) Anna Maria Bourgun, gewerblose Ehefrau des Schlaghüters Karl Sauer; 4) Ludwig Bourgun, Schreiner; 5) Philippine Bourgun, gewerblose Ehefrau des Schneiders Jakob Becker, alle diese in Lemberg wohnhaft; 6) Elisabetha Bourgun, gewerblose Ehefrau des Glasmachers Johann Kieffer, beide zu besagtem Wadgessen wohnhaft.

Pirmasens, 15. Oktober 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Donnerstag den 21. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in dem Hinterhause des Herrn Dreher Eußler, läßt Elisabetha Wittenmayer, Dienstmagd dahier, 1 vollständiges Bett, 2 Chiffoniers, 2 Kommoden, eines mit Aufsatz, 5 Tische, 1 Küchenschrank, vieles und gutes Weißzeug, Frauenkleider, Portraits und Spiegel, 1 vollständiges Blechschmiedsgeschirr mit Drehbank und sonst allerlei Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Den 5. November 1869, Morgens 10 Uhr, werden zu **Bödingerhofe** zwei Pferde zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Sädler, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Montag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Bureau der unterzeichneten Grubenkasse 108 Zentner gutes Kornstroh, zur Anlieferung für das Schlafhaus zu Itzenplitz, öffentlich mindestfordernd versteigert werden.

Reden, den 14. Oktober 1869.

Grubenkasse Reden-Merchweiler.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Gallus-Tinten** I. und II. Qualität, sowie **rother** und **blauer Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi in Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen, à 6, 12, 21 und 30 kr. per Glas.

Fr. Lehmann.

Einladung

für Klavierspieler zum 4- und 8händigen Ensemblespiel klassischer Tonwerke und Ouverturen auf 2 Piano.

Vorgeschrittene Klavierspieler, sowie solche, welche die Anfangsstudien überwunden, erhalten vom November ab bei mir wöchentlich eine Stunde Uebung und Ausbildung im Vortrag und Zusammenspiel. Bei freier Benützung meiner beiden Instrumente und Noten beträgt die Betheiligung monatlich 1 Gulden. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nimmt dazu entgegen

Frau Johanna Goebel.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Bei Wilhelm Hatry in Homburg sind circa 30,000 sehr schöne **Eichenpflanzen** billig zu verkaufen.

Der **Unterzeichnete**, der seine ärztliche Praxis bisher in *Homburg* ausübte, ist nach **Mittelbexbach** übergesiedelt und wohnt von heute an im Hause des Hrn. Adjunkt *Didion* dortselbst.

Mittelbexbach, den 9. Okt. 1869.

Dr. Karl Bartholomae,

Praktischer- und Knappschafts-Arzt.

Kartoffelmühlen,

Pfuhl- und **Wasserpumpen** sind solid gearbeitet und zu billigen Preisen vorräthig zu haben; auch empfehle mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Häckfel-, Dreschmaschinen** u. s. w. bestens.

Zweibrücken, im Okt. 1869.

Jos. Köhlhofer.

Kleinere Kapitalien

von 100—400 Gulden liegen bei dem Unterzeichneten gegen entsprechende Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Mittwoch den 20. bis. von Morgens 10 Uhr bis Freitag Abend 4 Uhr im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

Das größte Spiegellager

in

Zweibrücken

bei Abrah. Altschüler

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl der neuesten Spiegel mit Krystallglas, aus den ersten Fabriken Deutschlands, zu auffallend billigen Preisen unter Garantie.

Bei der Unterzeichneten können Mädchen das **Stricken** und **Nähen** erlernen; auch werden kleine Kinder angenommen, per Monat 24 kr.

Frau Flick Wtw., geb. Knoll, wohnhaft in der Sonnengasse, Schmidt'schen Hause, 2. Stock.

Ich mache hiermit meinen verehrlichen Kunden die Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und erlaube ich mir denselben das Neueste in meinen Artikeln bestens zu empfehlen.

Josephine Baur, Modiste.

Mittelbacher Kirchweihe

Sonntag und Montag den 17. und 18. Oktober, wozu höflichst einladet

H. Schneider.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

Großer Ausverkauf.

Circa 7 bis 800 Ellen **vorjährige Tuche, Buckskin- und Joppenstoffe** werden, um damit ganz aufzuräumen, bedeutend unterm Fabrikpreise abgegeben. Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

B. Altschüler, Tuchhändler.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Ich ersuche diejenigen Aktionare der Pfälz. Eisenbahnen, welche zu den bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlungen ihre Aktien angemeldet, dieselben aber **nicht** zu besuchen gedenken, mir ihre Eintrittskarten und Stimmzettel behufs ihrer Vertretung zu übergeben.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1869.

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komites,
Julius Dingler.

Programm
zur Einweihung der neuen prot. Kirche in Einöd
am 17. Okt. 1869.

Vorabend:

1 stündiges Doppelgeläute und Blasen eines Chorales vom Thurme.

Sonntag:

1 stündiges Doppelgeläute und Blasen eines Chorales vom Thurme; Empfang der Festgäste am Bahnhofe (8 Uhr 48 M.); Aufstellung des Festzuges am Schulhause (9 Uhr). Abholung der im Schulsaale aufgestellten Bibel, Agende u. s. w.; Zug an die Kirche unter Glockengeläute und Absingen des Liedes: „**Lobe den Herren**“; Uebergabe der Kirche und Eintritt in dieselbe; Weiheakt und Gottesdienst.

Zu recht zahlreicher Theilnahme wird freundlichst eingeladen.

Nach der gottesdienstlichen Feier findet ein Festessen bei Herrn Bürgermeister **Kemmer** statt.

Joh. Jahn

empfiehlt für bevorstehende Saison sein wohlassortirtes Lager in dem Modernsten in **Rock-** und **Hosenstoffen, Double** (zu Ueberziehern und Damenmänteln geeignet), **Ratiné's, Floconés** **2c. 2c.** zu den billigsten Preisen und ladet zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

Bestellungen nach Maß werden äußerst billig und schnell besorgt

---

Luzian Gugenheim Söhne

empfehlen ihr wohlassortirtes Lager in **Damenmänteln** und **Jacken**, sowie die reichhaltigste Auswahl in Kleiderstoffen, glatten und schottischen Waterproofs, Unterhosen, Unterjaden, Flanellhemden 2c. 2c.

Wir erlauben uns noch auf die beliebten **6 4 handgarn Leinen**, die stets in allen Qualitäten vorräthig sind, aufmerksam zu machen.

Julius Gentes

empfiehlt hiermit seine

Hemden- und Weißzeug-Fabrikate

unter Zusicherung guter, billiger und rascher Bedienung zur geneigten Abnahme.

Die Hemden werden nach Maß oder auch nach erhaltenem Musterhemd gefertigt und stehen Probehemden jederzeit zu Diensten.

Bei herannahender Saison erlaubt sich derselbe noch besonders auf seine

Flanell-Hemden,

welche bereits in schönster und reichster Auswahl vorräthig sind, aufmerksam zu machen und werden Abschnitte von den dazu verwendeten Stoffen zur Ansicht abgegeben.

Außerdem ist sein **reichhaltiges** Lager in **sämmtlichen Ausstattungsgegenständen,** als Leinen, Gebild, Bettbarchent, Drill, Federleinen, wollenen und Piqué-Decken, Roßhaaren, Flaumen u. s. w. **jederzeit auf's vollständigste** assortirt.

Sonntag und Montag

Einöder Kirchweihe,

wobei bei dem Unterzeichneten nebst wohlbesetzter **Tanzmusik** gute Speisen und reine Weine anzutreffen sind und wozu höflichst einladet

J. Schwarz.

Ausgezeichnete

Linsen und Erbsen

bei J. Erbelding.

Amerikanische Holznägel

bei J. Erbelding.

Lefaucheux-Gewehre, Revolvers, einfache und **Doppel-Gewehre** empfiehlt zu billigem Preis Abrah. Altschüler

---

Drei paar **Läden** mit Beschläg hat billig abzugeben, auch kann ein junger Mensch in die Lehre treten bei

G. Correll, Lithograph.

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten bringen wir hiermit die Trauernachricht, daß unser Bruder und Neffe

Karl Rohrbacher

im Alter von 17 Jahren 9 Monaten am Freitag Nachmittag 1 Uhr gestorben ist.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweibrücken, den 16. Okt. 1869.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause in der Lammstraße aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innig geliebte Tochter, Schwester und Nichte

Henriette Baum

nach längeren Leiden in noch nicht vollendetem 16. Jahre zu sich abzurufen.

Indem wir Freunden und Bekannten von diesem schmerzlichen Trauerfalle hiermit Kenntniß geben, bitten um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Zweibrücken, 16. Oktober 1869.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Evangelischer Kirchenchor.

Montag

Uebung.

Für Schlosser.

Ein junger fleißiger Schlossergeselle findet dauernde Arbeit bei Wiest in Bliestastel.

Runkelrüben werden zu 30 kr. per 100 Pfund in der Eichorien-Fabrik dahier bis Ende dieses Monats angenommen.

Ein **Kalb** ist mir aus dem Stalle entlaufen. Dem Finder eine Belohnung.

L. Boettler, Waldmohr.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 17. Okt.

Vormittags Herr Pfarrer Sturtz. Text: Jonas 1, 1—15. Lieder: Nr. 147 und 140.

Nachmittags: Herr Pfarrer Pistor. Text: Sirach 2, 4—5. Lied: Nr. 233

Frankfurter Geldcours vom 15. Okt.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	—	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	31-32
Preuß. Kassenscheine	„	1	44[illegible] 45[illegible]

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	167
4% Neuſt.-Dürkh.	-
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125[illegible]
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	—
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen d[…] Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. […]jährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. A[…]ertheilt: 4 kr.

№ 245. **Dienstag, 19 Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 16. Okt. Wie wir hören, sollen die Neuwahlen so beschleunigt werden, daß der Landtag auf Ende November einberufen werden kann.

München, 16 Okt. Der forstwirthschaftliche Unterricht an der Würzburger Hochschule wurde geschlossen. Die Aspiranten für den höheren Forstverwaltungsdienst werden an die Münchener Universität verwiesen.

Landau, 15. Okt. Die Festungs-Inspektions-Kommission, welche seit 8 Tagen hier weilte und sich sehr eingehend über den Bestand der Festung informirte, ist heute Vormittag von hier abgereist und hat sich nach Rastatt begeben.

Karlsruhe, 16. Okt. Die erste Kammer stimmte in ihrer heutigen Sitzung dem von der Regierung vorgelegten Vertrag über militärische Freizügigkeit einhellig bei.

Berlin, 13. Okt. Höherer Anordnung zufolge soll vor allen Agenten gewarnt werden, welche zur Auswanderung nach Amerika unter verlockenden Versprechungen verleiten wollen, ohne daß diese Agenten als zuverlässig bekannt und mit einer preußischen Regierungs Konzession versehen sind. Es ist nämlich glaubhaft und amtlich festgestellt, daß Agenten unter Anderem mittelst der Texas-Liverpooler Dampfschifffahrt-Gesellschaft 50,000 deutsche Ansiedler werben wollen und nach Texas zu schaffen beabsichtigten. Dort aber sind die Ansiedler gezwungen, weil alle Versprechungen fehlschlagen, sich nach den früheren Sklavenstaaten zu verdingen, und hier finden sie durch übermäßige Anstrengung und ungesundes Klima bald ihren Untergang.

Dresden, 12. Okt. Gestern ist in der Abgeordnetenkammer der Entwurf eines neuen Preßgesetzes eingebracht worden. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben sind: Wegfall der Konzessionen zum Betriebe der Preßgewerbe, Verminderung der Zahl der Pflichtexemplare von Zeitschriften (statt früher 3 nur 1), Wegfall der Kautionen, Wegfall der Beschränkungen bei Uebernahme einer Redaktion von Zeitschriften, Wegfall der Verpflichtung zum unentgeldlichen Abdrucke amtlicher Inserate, Wegfall der besonderen Erlaubniß zum Kolportiren, Subskribentensammeln und Plakatanschlagen, Wegfall der Einstellung des Gewerbebetriebes oder der ferneren Herausgabe von Zeitschriften durch Spruch der Polizei- oder Gerichtsboten, kurze dreimonatliche Verjährung der Preßpolizeivergehen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Linz, 12. Okt. Der Landtag von Niederösterreich hat heute mit großer Mehrheit erklärt, daß der Fortbestand des Konkordats mit dem Landeswohle unvereinbar ist, und stellt an das Abgeordnetenhaus den Antrag, dasselbe wolle aus eigener Initiative die gänzliche Aufhebung des Konkordats veranlassen.

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Gestern und heute hielt der Ministerrath in Compiegne Sitzungen. Die Journale versichern, daß ein Ministerwechsel bevorstehe.

Italien.

— Wie der „Allg. Ztg." aus **Florenz**, 8. Okt., geschrieben wird, hat sich der König Viktor Emanuel in Venedig durch die Kaiserin von Frankreich und den Ministerpräsidenten Menabrea bestimmen lassen, seine Einwilligung zur spanischen Thronkandidatur seines 15jährigen Neffen, des Prinzen Thomas von Genua, zu geben.

Spanien.

Madrid, 15. Okt. Der Erzbischof und Notabilitäten von Valencia haben sich gestern bei dem General-Capitain zu Gunsten der Insurgenten verwandt. Der Kriegsrath hat erklärt, daß die Insurgenten sich auf Gnade und Ungnade ergeben sollten.

Cattaro, 15. Okt. „Die dalmatinischen Insurgenten verweigern die Unterwerfung. Sie haben die Hauptstraßen durch Loslösung von Steinmassen unwegsam gemacht.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Okt. Die Kaiserin dinirte gestern mit dem Sultan und den Gesandten, heute stattet sie Besuche ab. — Dem „Levant Herald" zufolge wird die Pforte die Ausfahrt durch die Dardanellen und den Bosporus bei Nachtzeit gestatten.

Verschiedenes.

: In **Homburg** sind sie eifrig daran eine Feuerwehr zu gründen. Gestern, Sonntag, war allgemeine Versammlung, um die Statuten zu berathen. Der Eintritt ins Chor ist freiwillig, verpflichtet jedoch zu 3jähriger Dienstzeit. Im Allgemeinen sind die Statuten denen von Zweibrücken und Kusel entnommen.

: (**Eisenbahnsache.**) Wir können nicht umhin, heute eines Mißstandes zu erwähnen, der sich auf der Station Einöd gestern sehr fühlbar machte. Der letzte Abendzug von Homburg nach Zweibrücken hält bekanntlich nicht in **Einöd**, wenn nicht zufällig Jemand dort aussteigt; — es ist also nicht möglich, mit demselben jeder Zeit von dort nach Zweibrücken zu gelangen. — So war es auch am gestrigen Tage, der Einweihung des neuen hübschen Kirchleins, zu befürchten, daß eine Menge Zweibrücker, die sich auf den letzten Zug zur Heimfahrt verließen, den Zug an sich vorbeisausen zu sehen. Um also sicher befördert zu werden, mußten, wohl oder übel, einige mit dem Zug um 9 Uhr 50 Minuten nach Schwarzenacker fahren, dort Billets nach Einöd lösen und so veranlassen, daß der Zug dort hält. Ueberzeugt von der Bereitwilligkeit der Direktion der pfälzischen Eisenbahnen, dem Publikum, besonders bei Festlichkeiten, alle nur denkbaren Bequemlichkeiten einzuräumen, hätten einige Worte zur rechten Zeit genügt, dieser Kalamität abzuhelfen; wir aber wünschen und hoffen, daß der neue Fahrplan diesen Mißstand ganz beseitigen möge.

Berlin, 14. Okt. Mit einer neuen Flugmaschine fand, wie die „Voss. Ztg." meldet, jüngst auf dem Kreuzberg ein Versuch statt. Die Maschine bestand aus einem etwa acht bis zehn Fuß hohen und inwendig hohlen hölzernen oder blechernen Vogel. An diesen wurde ein Kasten und daran wieder ein langes schmales Boot befestigt, welches aus Blech verfertigt war. Die mit weißem Leder überzogenen Flügel des Vogels waren durch mehrere Kupferdrähte mit dem Boote in Verbindung gesetzt. Nunmehr bestiegen vier Personen das Boot und fingen an, aus Leibeskräften an den Drähten zu ziehen, so daß die Flügel des Vogels sich bewegten, aber auch durch eine oben angebrachte Feder wieder aufklappten und dadurch einigermaßen die Bewegung des Fliegens machten. Der gewünschte Erfolg blieb indessen aus und der Vogel, der seitens seiner Erfinder, zweier Russen oder Polen, dazu bestimmt war, zu fliegen, erhob sich nicht gleich; schließlich aber schwang er sich einige Fuß empor, um gleich darauf niederzufallen, wobei verschiedene Theile zerbrachen, während die Bootsinsassen in den allgemeinen Zusammensturz verwickelt wurden und mit zerschlagenen Gesichtern aus den Trümmern hervorkriechen mußten. Es wurden nun die Stücke wieder zusammengerafft, auf einen Wagen gepackt und der Zug ging zurück nach der Köpenickerstraße, von wo der Auszug stattgefunden hatte.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 15. Okt. Während der Woche war es im Getreidegeschäfte noch immer flau und konnte das wenige, das umgesetzt wurde

nur zu gedrückten Preisen untergebracht werden. Am heutigen Markte war die Stimmung etwas besser, der Umsatz aber äußerst klein. Zu notiren ist: Weizen fl. 11 10 kr. bis fl. 11 20 kr.; Korn fl. 9 10—15 kr.; Gerste fl. 9. 45 kr. bis fl. 10. Hafer fl. [illegible] In Rüböl wenig Geschäft, eff. fl. 24 bis fl. 24 15 kr. ohne Faß, per Oktober fl. 24 bis fl. 24 15 kr. mit Faß; Leinöl fl. 22; Mohnöl fl. 35; Kohlsamen fl. 19 30 kr. bis fl. 20; Hülsenfrüchte wenig gefragt. Bohnen fl. 12 bis fl. 13. Erbsen fl. 9 30 kr. bis fl. 10 30 kr., Linsen fl. 10—14; Repskuchen fl. 90—92.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 17. Okt. Das „Journal officiel" veröffentlicht einen Bericht über die Vorgänge in Aubin. Danach hätten die Soldaten nur in Folge heftiger Angriffe und um sich nicht entwaffnen zu lassen gefeuert. — Der „Constitutionnel" dementirt das Gerücht von Modifikationen im Ministerium.

Madrid, 16. Okt., Abends. Ein Ausfall der Insurgenten von Bejar (Provinz Salamanca) wurde zurückgeschlagen. In Corunna (Galizien) brachen Unruhen aus. Dieselben wurden leicht unterdrückt. Die Kortes haben ihre Sitzungen auf unbestimmte Zeit suspendirt.

Madrid, 16. Okt., Abends. Die Aufständischen in Valencia haben sich nach einigen Stunden heftigen Kampfes auf Gnade und Ungnade ergeben. Die Truppen haben die Stadt besetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Die № 171 der „Rheinpfalz" enthält folgende aus Zweibrücken d. d. 13. Oktober geschriebene Korrespondenz:

„Unsere liberalen Fabrikanten wollen nicht nur die 6 Wochentage hindurch vom frühen Morgen bis zum späten Abend Geist und Körper ihrer Arbeiter benutzen, — in manchen Fabriken wird sogar auch Sonntags gearbeitet, ja selbst außer der Arbeitszeit soll der Fabrikarbeiter nicht frei über sich verfügen dürfen. Unser Abgeordneter in Ensheim, dessen braver christlicher Eltern sich die ganze Umgegend mit Liebe und Verehrung erinnert, duldet nicht, daß seine Arbeiter sich in dem neugegründeten katholischen Leseverein erholen; natürlich Romane von Eugen Sue und Alexander Dumas oder Schriften hirnverbrannter Atheisten und Sozialisten bekommen sie in dem Verein nicht zu lesen. Als wir von hier Sonntags Morgens kurz vor 9 Uhr abzogen zur Krobsburgversammlung, da hielten die Herren der hiesigen Maschinenfabrik Wache, ob keiner ihrer Leute mitfahre. Herr Wolf hatte sich in dem Wartsaal zweiter Klasse postirt, während Herr Dingler sich im Bahnhof herumtrieb. Es mußte auch in der Fabrik vorher schon ein deutlicher Wink gegeben worden sein, denn es fuhr wirklich von den Mitgliedern des hiesigen katholischen Gesellenvereins, die in der Dingler'schen Fabrik arbeiten, Keiner mit zur Krobsburg. Daß an den Wahltagen nicht gearbeitet wird, die Arbeiter aber trotzdem ihren Lohn und noch Bier dazu bezahlt bekommen und dann zur Wahlurne getrieben werden, ist bekannt. In besagtem Ensheim ist der Abgeordnete selbst Wahlkommissär, die Fabrikbediensteten sitzen im Wahllokal und schreiben den Arbeitern die Wahlzettel. Wer sind nun die Sklaven an Geist und an Körper? Sind es die freien Bauern, oder die Arbeiter und Taglöhner fortschrittlicher Fabrikjunker?"

Schon allein Ort und Zeit, wo dieses Machwerk abgelagert wurde, lassen den unbefangenen Zeitungsleser vermuthen, worauf die ganze Denunziation hinausläuft und wir können es getrost unseren Mitbürgern überlassen, sich sowohl über die uns insinuirten Handlungen, wie auch über den die Oeffentlichkeit scheuenden Anonymus, den wir hiermit als einen gemeinen Lügner erklären, ein Urtheil zu bilden.

Zweibrücken, den 17. Okt. 1869.

Julius Dingler. J. B. Wolff.

Erklärung.

Die unterzeichneten Arbeiter der Dingler'schen Maschinenfabrik und Mitglieder des kath. Gesellenvereins dahier erklären, daß die in einer Korrespondenz aus Zweibrücken in № 171 der „Rheinpfalz" ihren Arbeitgebern imputirten Handlungen auf Unwahrheit beruhen.

Weder direkt noch indirekt wurden wir von dem Beitritte zum kath. Gesellenverein oder dem Besuche der Krobsburg-Versammlung abzuhalten gesucht und ist es durchaus unwahr, daß bei den letzten Wahlen irgend ein Zwang ausgeübt, noch viel weniger Bier 2c. verschenkt worden wäre.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1869.

Franz Vödl. Jakob Franck. Johann Hänsler. Dismas Schmid.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Mittwoch den 3. November 1869, des Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu **Martinshöhe**, werden vor dem hiezu kommittirten kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber im Amtssitze zu Landstuhl, auf Anstehen und in Gegenwart von: 1) Katharina Müller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Peter Weiler, Tagner, Beide in Landstuhl wohnhaft; 2) Elisabetha Müller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Philipp Wittemann, Leinenweber, Beide in Wiesbach wohnhaft; 3) Maria Anna Müller, ohne Gewerbe, Ehefrau von Peter Bardon, Tagner, Beide in Martinshöhe wohnhaft; 4) Anna Maria Müller, ohne Gewerbe, Wittwe von Lorenz Back, in Martinshöhe wohnhaft, dermalen in der Irrenanstalt zu Klingenmünster wohnhaft; 5) Franz Roebel, kgl. Notär, in Landstuhl wohnhaft, als gerichtlich ernannten Repräsentant von dem abwesenden Schuster Peter Müller und der nachgenannten Ehemänner selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen — das nachbeschriebene, zum Nachlasse des in Martinshöhe verlebten Michael Müller gehörige Immöbel wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

Plan-Nr. 40⅓. 3/10 Dezimalen Fläche, darauf ein Wohnhaus mit Stall und Hof, gelegen zu Martinshöhe.

Landstuhl, den 17. Oktober 1869.

Forthuber, kgl. Notär.

Zweibrücken-Pirmasens-Landauer Eisenbahn.

Ich ersuche diejenigen Aktionäre der Pfälz. Eisenbahnen, welche zu den bevorstehenden außerordentlichen Generalversammlungen ihre Aktien angemeldet, dieselben aber nicht zu besuchen gedenken, mir ihre Eintrittskarten und Stimmzettel behufs ihrer Vertretung zu übergeben.

Zweibrücken, den 14. Oktober 1869.

Der Vorsitzende des Zweibrücker Eisenbahn-Komites,

Julius Dingler.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. Oktober nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Bürgermeisteramt zu Homburg, wird eine größere Partie, in Folge des Umbaues des Schulhauses daselbst überflüssig gewordenes Eichenholz, aus Balken und Riegelholz bestehend, aus freier Hand loosweise meistbietend abgegeben.

Homburg, den 17. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,

Lotz.

Für Mühlenbesitzer.

400 zugehauene eichene Schaufelstiele,
450 große und kleine gedrehte hainbuchene Spindeln,
eine Partie buchene Baden und Badennägel
sind billig abzugeben. Bei wem, sagt die Exped. d. Bl.

Gegen guten Lohn wird ein erfahrener Schweizer, welcher [illegible] versteht.

St. Johann-Saarbrücken, 16. Okt 1869.

Friedr. Babst.

Cäcilien-Verein.

Dienstag den 19. Oktober, Abends 8 Uhr, im Fruchthallsaale

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung: Gründung des allgemeinen Pfälzischen Musik-Vereines. Mittheilung der Statuten, Wahl der Vertreter zu der am 24. Oktober in Kaiserslautern stattfindenden General-Versammlung.

Der Ausschuß.

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Montag) Abend um halb 8 Uhr **Probe.**

Ein tüchtiger Küferbursche,

besonders in Faßarbeiten erfahren, kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei Küfermeister Christian Bach in St. Johann a. d. Saar.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 246. **Mittwoch, 20. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 15. Okt. Um den bei der Infanterie stehenden Offizieren Gelegenheit zu geben, das Reiten systematisch und gründlich zu erlernen, werden am 1. Dezember bei den Kavalerie-Regimentern Reitkurse für Infanterie-Offiziere eröffnet; die Kurse dauern drei Monate (Dezember, Januar und Februar). Außer dem Reiten erhalten die Frequentanten genannter Kurse auch Unterricht im Satteln und Packen, der Warte und Pflege des Pferdes, sowie in der Veterinärkunde.

England.

London, 13. Okt. Die Verschiffung des englisch-indischen Kabels an Bord des „Great Eastern" geht rüstig von statten. Bis jetzt sind über 1700 Seemeilen des Kabels in die eisernen Behälter an Bord des Riesendampfers eingelegt worden, und man hofft den Rest in kürzester Zeit zu vollenden, so daß die Abfahrt nach Aden am 23. d. Mts. erfolgen kann. Während der letztverflossenen Woche ist das große Schiff zum ersten Male einer gründlichen Reinigung unterworfen worden. Der Kiel des Schiffes befand sich in einem sehr schmutzigen Zustande. Durch Taucher wurden an 50,000 Gallonen Unrath und Seemuscheln, die an manchen Stellen fußdick lagerten, von dem Boden des Dampfers entfernt.

Türkei.

— Nach einer an die türkische Botschaft in Wien gelangten Verständigung sind die Differenzen zwischen der Pforte und dem Vizekönig von Egypten vollständig ausgeglichen. Die Pforte hat auf jede wie immer geartete Einflußnahme auf die egyptische Finanzgebahrung verzichtet; alle übrigen Forderungen, mit Einschluß einer entsprechenden Reduktion der egyptischen Armee, hat der Vizekönig zugestanden. Der Sultan wird, wie es heißt, den Feierlichkeiten bei Eröffnung des Suezkanals präsidiren.

— Ein Schritt, zu dem sich England und Frankreich bisher nicht haben entschließen können, ist gegenwärtig von der Türkei gethan worden. Das neue von der dortigen Regierung erlassene Schulgesetz macht den Unterricht in den Elementarschulen obligatorisch. Das Gesetz enthält genaue Bestimmungen sowohl über etwaige Ausnahmefälle, die zu gestatten seien, als auch über die Kontrole, welche von den Behörden hinsichtlich der Beobachtung des Gesetzes zu üben sei, sowie über die Zwangsmittel, welche gegen nachlässige Eltern anzuwenden seien. Die Elementarschulen sollen entweder muselmännisch oder christlich sein, je nach dem Charakter der Bevölkerung, für welche sie bestimmt sind, dagegen sollen diejenigen Anstalten, welche ihre Zöglinge für den Besuch der Lyzeen vorbereiten, einen gemischten Charakter tragen und ebensowohl muselmännische als christliche Zöglinge aufnehmen. Ferner nimmt das Gesetz die Gründung einer höheren Normalschule in Aussicht.

Amerika.

Newyork, 10. Okt. Der Finanzminister Boutwell hielt gestern Abend in Philadelphia eine Rede, in welcher er dringend zur Unterstützung der Grant'schen Verwaltung, die alles Vertrauen verdiene, aufforderte. Eine Vermehrung des Papiergeldes tadelt er als überaus schädlich und erklärte, daß die Staatsschuld ehrlich in Gold oder gleichwerthigen Zahlungsmitteln abgetragen werden solle. Seit dem 1. März sei die Schuld um 56 Millionen Dollars vermindert worden; es zeige diese Abnahme, während das Land noch immer unter den Folgen des Bürgerkrieges leide, die Leichtigkeit, mit welcher die ganze Schuld Angesichts des schnell wachsenden Wohlstandes des Landes ausgezahlt werden könne. Das gegenwärtige System der Besteuerung lasse eine jährliche Verringerung der Schuld um 100 Millionen Dollars zu. Er sei der Ansicht, daß das wachsende Vertrauen auf die Zahlungsfähigkeit und Ehrlichkeit der Vereinigten Staaten die Regierung in Stand setzen werde, die Staatsschuld zu einem Zinsfuße von nicht über $4\frac{1}{2}$ Prozent zu fundiren. Der Minister sprach sich ferner zu Gunsten hoherer Besteuerung der Luxusartikel und großer Vermögensbestände aus, um die Lasten der ärmeren Klassen erleichtern zu können, und schloß mit dem Ausdrucke der Hoffnung, daß die kommenden Wahlen mit dem Triumph der republikanischen Partei enden werden, da ein Sieg der Gegner den Kredit der Regierung im Auslande schädigen müsse.

Verschiedenes.

Aus dem Westrich, 12. Okt. In Windsberg, Bezirksamt Pirmasens, wurde kürzlich der Nachwächter Weber zur späten Nachtzeit angefallen und tödlich verwundet. Ein auswärtiger Freier befand sich daselbst mit zwei Begleitern in einem Privathause, welches von Männern, mit Prügeln bewaffnet, umstellt war, um jenem das Wiederkommen zu verleiden, — eine Rohheit, die zur allgemeinen Unsitte geworden ist. Als der Nachwächter die Runde machte, Feierabend zu gebieten, bemerkte er jene Männer noch auf der Straße, trat hinzu und wurde sogleich besinnungslos zu Boden geschlagen, aus dem einzigen Grunde, weil man in seinem Unternehmen nicht gestört sein wollte. Auf das plötzliche Geschrei eilten sämmtliche Personen aus dem Hause, aber die Urheber der empörenden That wurden nicht erkannt. Der Nachtwächter selbst, ein alter Mann, konnte bei seinem Herankommen auch nur Umrisse, aber keine bestimmten Persönlichkeiten unterscheiden. Einer jedoch verlor seine Mütze in der Eile, und so ist es vielleicht möglich, im Zusammenhang mit einer verdächtigen Nebenbuhlerschaft die gewissenlosen Verbrecher zu überführen, die einen armen Greis ohne Ursache mißhandeln. An ein Aufkommen des Schwerverwundeten ist kaum zu denken. (Rhpf.)

Wien, 15. Okt. Am 11. Oktober hat die Generalversammlung der deutschen Schillerstiftung begonnen; von den 20 Zweigstiftungen — Mainz und Nürnberg fehlten — waren 18 vertreten. Der Zweigverein Laibach hat sich aufgelöst da alle Slovenen zurückgetreten sind und sein einziges deutsches Mitglied nach Wien übergesiedelt ist. Den Vorsitz führte, nachdem Friedrich Halm abgelehnt, Genast. Der Verwaltungsbericht konstatirt vom 5. Juli 1865 bis zum 1. Okt. 1869 eine Gesammteinnahme von reichlich 65,000 Thlr. und reichlich 10,000 fl., dagegen die Verausgabung von Unterstützungen im Betrage von reichlich 66,000 Thlr. und reichlich 5000 Fl. Es wurde, die neuen, noch nicht allseitig genehmigten Statuten antizipirend, der Beschluß gefaßt, daß die Verleihung der Pensionen nicht mehr durch den Vorstand, sondern durch die Generalversammlung zu erfolgen habe.

— **London** wird binnen kurzer Zeit mit reinem Trinkwasser versehen werden, welches durch eine gewaltige Röhrenleitung unter starkem hydraulischem Druck von den Seen Schottlands nach London getrieben werden soll. Alle an dem Wege dieses Aquädukts liegenden Städte werden ebenfalls aus derselben Quelle mit Trinkwasser versehen. Die Aktiengesellschaft für das großartige Unternehmen hat sich bereits gebildet.

Telegraphische Depeschen.

München, 17. Okt. Dem Vernehmen nach soll die Wahl der Wahlmänner, beziehungsweise der Abgeordneten in den ersten

Wochen des Monats November stattfinden und der Landtag auf den 22. November einberufen werden.

München, 18. Okt. Von dem Fürsten Hohenlohe und dem belgischen Ministerpräsidenten wurde heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ein Auslieferungsvertrag zwischen Belgien und Bayern unterzeichnet.

Berlin, 18. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg." bemerkt, daß die Regierung dem im Herrenhause eingebrachten Antrage des Grafen zur Lippe, wonach Aenderungen der Nordbundsverfassung von der Zustimmung des preußischen Landtags abhängig sein sollen, durchaus fern stehe.

Madrid, 17. Okt., Abends. Die Kaufleute haben die Regierung benachrichtigt, daß in den letzten Tagen beträchtliche Mengen von Terpentinöl verkauft worden seien. Das stimmt zu den der Behörde zugekommenen Nachrichten, wonach es der Plan der Revolutionspartei wäre, die Stadt Madrid in Brand zu stecken. Die Regierung ist wachsam.

Dienstes-Nachrichten.

Der Kommunal-Oberförster F. Sieß von Waldfischbach wurde, seiner Bitte entsprechend, auf das Kommunalrevier Rülzheim im Forstamt Langenberg versetzt und zum Oberförster in Waldfischbach II, F.-A. Pirmasens, der Assistent des Forstamts Dahn, L. J. Zapf, ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Donnerstag den 4. November nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Behausung von Georg Matheis zu **Rodalben**, wird auf Anstehen der Kinder und Erben der nachgenannten verlebten Eheleute Joseph Serfas nachbeschriebene Liegenschaft Rodalber Ortes und Bannes der Untheilbarkeit halber vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

ein zu Rodalben gelegenes Wohnhaus mit Garten, 4 Dezimalen Fläche einnehmend.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben der zu Rodalben verlebten Eheleute Joseph Serfas, weiland Schuster, und Katharina geb. Bröbel, beziehungsweise deren Erb- und Stellvertreter, als: 1) Franz Serfas, Bilderhändler; 2) die Kinder und Erben des zu Rodalben verlebten Bilderhändlers Joseph Serfas aus dessen Ehe mit Barbara geb. Dreizehnter, als: a. Maria Anna geb. Serfas, minderjährige Ehefrau von Joseph Hauck, Tagner; b. Wilhelm, c. Jakob, d. Joseph Serfas, diese drei minderjährig und vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin und Franz Bröbel, Ackerer, als Beivormund; 3) die Kinder und Erben des zu Rodalben verstorbenen Bilderhändlers Johann Franz, genannt Peter Serfas, aus dessen Ehe mit Dorothea Mayer, als: a. Johann Serfas, Glaser; b. Katharina Serfas, Ehefrau von Leon Koch, Arbeiter, zu Paris wohnhaft; c. Elisabeth Serfas, minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Jakob Bröbel, Ackerer, und Anton Maier, Glaser, als Beivormund; 4) Wilhelm Serfas, Tagner; 5) Franziska geb. Serfas, Ehefrau von Johann Stork, Bilderhändler; 6) Georg Serfas, Bilderhändler; 7) Anna Maria Serfas, ledig, ohne Gewerbe; Alle, wo nichts Anderes bemerkt, zu Rodalben wohnhaft.

Waldfischbach, den 16. Oktober 1869.

Eckhard, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Freitag den 5. November 1869, Vormittags 9 Uhr, zu Homburg im Stadthause;

Werden vor dem gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Bartels zu Homburg in der Pfalz — der Abtheilung wegen — die folgenden Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, als:

I. Zu der zwischen dem zu Homburg verlebten Messerschmiede Valentin Emig und seiner hinterbliebenen Wittwe Elisabetha Hoffmann, das Messerschmiedgeschäft betreibend, allda wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

a. Homburger Bannes:

1) Plan-Nr. 3661, $3661\frac{1}{2}$ und 3664 36 Dez. Wies, Acker und Garten unten am Spital, neben Moses Seligmann und Dorothea Eger.
2) Plan-Nr. 5466, 5467. 83 Dezim. Oedung mit Wald im Hasenthal, neben Jakob Gortner und Sondergut des Erblassers;
3) Plan-Nr. 3910b. 96 Dez. Acker am Hasenbühel, neben Wittwe Leschhorn und Anstößern;

b. Erbach-Reiskircher Bannes.

4) Plan-Nr. 551. 51 Dez. Wiese in der neuen Theilung, neben Michael Friedrich.

II. Zum Nachlasse des Erblassers Valentin Emig gehörig:

a. Homburger Bannes.

1) Plan-Nr. 4015. 94 Dezim. Wiese hinterm Dämmchen, neben Weis von Sanddorf und Hüther von Beckhofen;
2) Plan-Nr. 5465. 35 Dez. Oedung mit Wald am Hasenhübel, neben Michael Klug;

b. Erbach-Reiskircher Bannes.

3) Plan-Nr. 626. 39 Dez. Acker an der Fasanerie, neben Peter Schwemm und Rothhaar.

III. Zur Hälfte zu der obenerwähnten Gütergemeinschaftsmasse und zur Hälfte zum Nachlasse des Erblassers Valentin Emig gehörig:

Homburger Bannes.

Plan-Nr. 422 und 423. 0,3 Dezim. Fläche mit einem darauf zu Homburg in der deutschen Gasse stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Stall, Schlosserwerkstätte und sonstigen gesetzlichen Zugehörungen, neben der Wittwe und den Erben von David Hirsch und Friedrich Reinheimer.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaften sind:

1) Die obgenannte Elisabetha Hoffmann, Wittwe Emig; 2) deren mit dem Erblasser erzeugten Kinder, als: a. Valentin Emig, großjährig, Messerschmied; b. Jakob Emig, Messerschmied; c. Elisabetha Emig; d. Friedrich Emig und e. Karl Emig, letztere 3 ohne Gewerbe und nebst dem vorgenannten Jakob Emig noch minderjährig, vertreten durch Friedrich Heininger, Bäcker und Wirth, als Vormund, und durch obigen Valentin Emig als Nebenvormund; sämmtlich in Homburg wohnhaft.

Homburg, den 16. Oktober 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Donnerstag den 21. d. Mts., Mittags 1 Uhr, in dem Hinterhause des Herrn Dreher Cußler, läßt Elisabetha Wittenmayer, Dienstmagd dahier, 1 vollständiges Bett, 2 Chiffoniers, 2 Kommoden, eines mit Aufsatz, 5 Tische, 1 Küchenschrank, vieles und gutes Weißzeug, Frauenkleider, Portraits und Spiegel, 1 vollständiges Blechschmiedsgeschirr mit Drehbank und sonst allerlei Hausrath gegen baare Zahlung versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission Speier gibt Montag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, circa 2000 Zentner Heu in Lieferung, und können die Bedingungen auf der Rechnungskanzlei, Zimmer № 15 der neuen Kavalerie-Kaserne, eingesehen werden.

Speier, den 16. Oktober 1869.

Gemäß Art. 128 des Gesetzes vom 29. April 1869, die Gemeindeordnung der Pfalz betreffend, soll noch im Laufe dieses Jahres die Wahl der Gemeinderäthe vorgenommen werden.

Zum Vollzuge dieser gesetzlichen Bestimmung hat man die Liste der Wahlberechtigten hergestellt, wie dies im zweiten Absatze des Artikels 105 der neuen Gemeindeordnung vorgeschrieben ist.

Diese Liste ist nun während 10 Tagen auf dem Bürgermeisteramte zur Einsicht der Gemeindebürger aufgelegt und bildet die Grundlage der Wahl (Artik. 105, Absatz 6).

Indem man Vorstehendes hiermit publizirt, werden alle Gemeindeangehörigen noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Niemand wählen oder gewählt werden kann, welcher in dieser Liste nicht eingetragen ist, es sei denn, er wäre erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahlrechts gelangt oder es wäre sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung einer höheren Instanz anerkannt worden. Die eine wie die andere Voraussetzung hat Reklamant bei dem Wahlausschusse durch ein Zeugniß der Gemeindeverwaltung nachzuweisen.

Schließlich wird noch Folgendes bemerkt: Wer volljährig und selbstständig ist, eine direkte Steuer — gleichviel welche — bezahlt, in der Gemeinde wohnt und das Heimathrecht daselbst besitzt, darf wählen.

Wer das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat und wahlstimmberechtigt ist, kann gewählt werden.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Nachtrag

zum Verzeichnisse der Feuerlöschmannschaft des I. Aufgebotes.

Tambours:

1) Günther Wilhelm, Schneider.
2) Krämer Franz, Schreiner.
3) Poppe Rudolph, Kartenmacher.
4) Roth Jakob, Lakirer.

Signalisten:

1) Gebhard Georg, Schneider.
2) Hellerich Leonhard, Spezereikrämer.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schulz.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 20. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Kasernhofe, zunächst der Schwarzbach-Brücke, mehrere Parthien Holz, bestehend aus Bauabfällen 2c., gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1869.

Die
Königliche Stadtkommandantschaft.

Viehmarkt zu Gersheim.

Der nächste Viehmarkt zu Gersheim wird am Dienstag den 26. Oktober nächsthin abgehalten.

Das Bürgermeisteramt,
Müller.

Nächste

Ziehung am 16. Nov.

(Jährlich 4 Ziehungen.)

Gewinne:

Fcs. 100,000. 40,000. 20,000. 10,000 2c. 2c.

Mailänder-Loose fl. 4. 40 kr.
10 Stück für fl. 45.

bei Gebrüder Schmitt in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft.

NB. Die Loose sind für alle Ziehungen giltig; nach jeder Ziehung die Ziehungslisten. Ausführliche Prospekte gratis und portofrei, auch ohne gleichzeitige Loosbestellung.

Ulmer Dombau-Loose zu 35 kr.
Gesammtgewinne: fl. 75,000.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Zur Vermittelung von Geschäften

empfiehlt sich

E. Freudenberger,
Geschäftsmann zu St. Johann.

Runkelrüben werden zu 30 kr. per 100 Pfund in der Cichorien-Fabrik dahier bis Ende dieses Monats angenommen.

Ich erkläre hiermit, daß Niemand meiner Frau Gertraude Fries und meinen sämmtlichen Kindern auf meinen Namen etwas borgen oder leihen wolle, indem ich für dieselben keinerlei Verpflichtungen mehr übernehme.

Mittersheim, den 16. Oktober 1869.

Michael Nöbel.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

Reisende nach **Amerika** oder **Brasilien** belieben sich an die **Messageries Impériales,** 39 bis, Place de Chambre in **Metz** zu wenden, woselbst ihnen die günstigsten Bedingungen zu dieser Reise gestellt werden.

Gebr. Leder's balsamische **Erdnußöl-Seife** ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

à St. 11 kr.
4 Stück in einem Packet 36 kr.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Wer an den Bergmann Valentin Doerr II. von Oberberbach etwas zu fordern hat, wolle sich binnen 14 Tagen bei dem Geschäftsmann Heinrich Emich dahier mit Angabe seines Guthabens anmelden.

Waldmohr, den 17. Okt. 1869.

Heinrich Emich.

Bei Jakob Leiner, Fuhrmann, steht ein **starker Wagen,** für Zwei- und Dreispännig, und ein **gutes Fuhrpferd** zu verkaufen.

Empfehlung.

Dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ich mich in Bliescastel als **Küfer** etablirt habe und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten prompt und billig besorge.

Jakob Fuchs, Küfer.

Frische Seezungen

sind eingetroffen bei

Karl Theysohn.

Presbyterwahl

für die protestantische Gemeinde Zweibrücken.

Durch Reskript hohen kgl. Konsistoriums ad Nrm. Exh. 1416 D., d. d. Speier, den 28. September 1869, ist die Urwahl zur periodischen Erneuerung der Presbyterien auf

Sonntag den 24. Oktober 1869

festgesetzt. Dieselbe findet am genannten Tage nach dem Vormittagsgottesdienste im **Fruchthallsaale** statt. Die Hausväter der hiesigen protestantischen Gemeinde werden hiermit aufgefordert, zu der genannten Zeit an dem Wahlorte sich einzufinden, die Wahlzettel in Empfang zu nehmen, auszufüllen und persönlich mit Namensunterschrift des Wählers in die Hände des Wahlausschusses (des Presbyteriums) zurückzugeben. Der Wahlakt beginnt nach dem Vormittagsgottesdienste und wird Nachmittags 1 Uhr geschlossen.

Hausväter sind diejenigen männlichen, verheiratheten oder unverheiratheten Gemeindeglieder, welche das 25. Lebensjahr erreicht und ihren selbstständigen Haushalt haben, bayerische Staatsangehörige sind, sich im vollen Besitze ihrer bürgerlichen und kirchlichen Rechte befinden und nicht wegen irgend eines Verbrechens oder aber wegen Fälschung, Betrug, Diebstahl, Unterschlagung oder Sittenverletzung verurtheilt worden sind.

Zu wählen sind 46 Wahlmänner. Diese bilden mit den geistlichen und weltlichen Mitgliedern des Presbyteriums das Wahlkollegium, welches die Wahl der Presbyter selbst vorzunehmen hat.

Da die Presbyter als solche Mitglied des Wahlkollegiums sind, so können sie nicht als Wahlmänner für dasselbe gewählt werden. Die Namen derselben werden deßhalb den Wählern hier mitgetheilt:

Chr. Ambos, Geschäftsmann. G. Culmann, Kaufmann. L. Guttenberger, k. Notär. W. Haldy, Schreiner. M. v. Hofenfels, Gutsbesitzer. L. Jansohn, Blechschmied. F. Lindemann, Privatmann. J. Lorch, Seifensieder. J. Sautter, Professor. L. Schmidt, Adjunkt. D. Wildt, Weinwirth.

Die durch das Loos ausgeschiedenen Presbyter können wieder gewählt werden.

Die Wählerliste wird von Mittwoch den 20. Oktober bis Freitag den 22. Oktober bei Herrn Presbyter Ludwig Jansohn zur Einsichtnahme hinterlegt sein und außerdem noch im Laufe dieser Woche jedem Wähler gedruckt zugestellt werden. Reklamationen wollen bei den Mitgliedern des Presbyteriums gemacht werden.

Da zur Giltigkeit der Wahl des Wahlkollegiums die Betheiligung der Hälfte der berechtigten Wähler erforderlich ist, und in dem Falle einer geringeren Betheiligung ein zweiter Wahlgang vorgeschrieben ist, so werden die Wähler eingeladen, sich recht zahlreich an der Wahl zu betheiligen.

Für die Wählbarkeit zum Presbyter schreibt §. 7 der Wahlordnung folgende Eigenschaften vor:

Wählbar sind diejenigen mehr als 30 Jahre alten Hausväter der Kirchengemeinde, welche die für die Wähler selbst vorgeschriebenen Eigenschaften haben und außerdem nicht nur als sittlich unbescholtene und kirchlich gesinnte Männer bekannt sind, sondern auch ihre kirchliche Gesinnung durch den Besuch des Gottesdienstes und Theilnahme an dem Genusse des heiligen Abendmahls an den Tag legen.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

Der Vorstand des Presbyteriums,
A. Sturtz, Pfarrer.

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche sich an dem Begräbnisse unseres unvergeßlichen Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Heinr. Jak. Auerbacher,
Sattler und Weinwirth,

betheiligten, sagen wir unseren herzlichsten und wärmsten Dank

Zweibrücken, 18. Oktober 1869.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Cäcilien-Verein.

Mittwoch den 20. Oktober, Abends ¼8 Uhr

Chorprobe
für die Damen.

Freitag den 22. Oktober, wie gewöhnlich um ½8 Uhr Abends

gemischte Chorprobe
für Herren und Damen.

Männergesangverein.

Mittwoch, um 8 Uhr Abends

Uebung.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 18. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	25	Kleesamen	—	—
Spelz	4	1	Erbsen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	3	53	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 18. Okt.

Pistolen	fl.	9 49-51½
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 56 12
Dukaten	„	5 37 39
20Fr.-Stücke	„	9 30½-31½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	169¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¾
4½% Pfälz. Maximil.- „	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 247. **Donnerstag, 21. Oktober** **1869.**

Die Presbyter-Wahlen.

Hinweisend auf die bevorstehenden Presbyter-Wahlen bringt die „Union“ in einer ihrer letzten Nummern die nachstehende, sehr beherzigenswerthe Ansprache:

„Protestanten! Es fällt die Wahl in eine ungünstige Zeit, die nahe bevorstehenden Landtags- und Gemeindewahlen beschäftigen jetzt schon alle Gemüther, und mit Recht. Eine Partei, die es nicht verschmerzen kann, daß ihr die Herrschaft, die sie einst unter Abel's Regiment hatte, genommen ist, will sie mit aller Gewalt und gleichviel durch welche Mittel wieder erobern. Unter dem heuchlerischen Vorwande, dem Vaterlande eine Stütze zu sein, suchen sie nichts anderes, als jene unselige Zeit zu erneuern, wo unter einem Abel II. alles geistige Regen unterjocht und jede Freiheit geknebelt wird. Dafür nehmen sie schon die Kanzeln in Anspruch, um von ihnen aus zu wirken. Gott behüte uns vor diesen Vaterlandsbeglückern! Und da gilt es allerdings, alle Anstrengungen zu machen, durch liberale Wahlen einen Strich durch ihre Rechnung zu machen. Daß Männer von Charakter und Einsicht in den Gemeinderäthen sitzen, ist in unserer Zeit, wo der Selbstverwaltung der Gemeinde ein immer weiteres Feld geöffnet wird, von höchster Bedeutung für des Landes Wohl. Aber Protestanten, vergesset es nicht, die Wahl der Presbyterien ist für die Gestaltung unseres kirchlichen Lebens, ist für den Frieden unserer pfälzischen Kirche von höchster Wichtigkeit. Wenn Ihr Euch nicht daran betheiligt, so arbeitet Ihr den Gegnern in die Hand. Nicht nur, daß Ihr ihnen die Handhabe bietet zu neuen Anklagen wegen unkirchlichen, unchristlichen Sinnes, das wäre das Wenigste, da es nur ein Scheingrund ist, der sich ihnen dadurch darbietet. Nein! Aus den Presbyterien werden die Diözesansynoden, aus den Diözesansynoden wird die Generalsynode gewählt. Die Diözesansynode aber stellt ihre Anträge, die kirchlichen Angelegenheiten betreffend. Die Generalsynode faßt ihre Beschlüsse darüber. Wollt Ihr nun, daß unsere Kirche eine Verfassung bekommt, in der den Gemeinden neben ihren Verpflichtungen auch die Rechte zu Theil werden, die ihnen von Gottes- und Rechtswegen zukommen, daß sie z. B. mitzureden haben bei Besetzung ihrer Pfarreien, dann wählt Presbyter, die für dieses Ziel begeistert sind und dafür wirken. Wollt Ihr, daß Euern Kindern das Evangelium, die reine Religion Jesu Christi, unverletzt mit dem Dogmenkram der oder jener Theologenschule, in Katechismus und Religionsunterricht geboten werde, so wählt Presbyter, die in die Diözesansynode nur Leute schicken, die in dem Geiste arbeiten. Wollt Ihr Frieden haben in Eurer Kirche, so zeigt der kleinen, aber um Eurer Sorglosigkeit und Gleichgiltigkeit willen immer noch viel zu einflußreichen Partei durch Eure Wahlen, daß sie keinen Boden mehr bei Euch hat, und Ihr von ihren Beglückungs- und Beseligungsbestrebungen nichts wissen wollt.

Seid nicht so gleichgiltig. Seht! In Kaiserslautern, in Speier und Zweibrücken, in den größten Städten der Pfalz sind die Abgeordneten zur diesjährigen Generalsynode alle Gegner der freien Richtung. Warum? Doch nicht, weil diese Bezirke den Gegnern angehören? Nein, weil man in jenen Gegenden zu wenig Werth auf die Presbyterwahl gelegt und dadurch den Gegnern leichtes Spiel gelassen hat.

Noch einmal, nehmt es nicht leicht mit den Wahlen! Die Erringung und Bewahrung der kirchlichen Freiheit hängt zum großen Theile mit von den Presbyterien ab.“

Deutschland.

Aschaffenburg, 16. Okt. Als erfreuliche Thatsache verdient erwähnt zu werden, daß, zum ersten Male seit Einführung des neuen Strafgesetzbuches, eine der vier ordentlichen Schwurgerichtssitzungen für Unterfranken und zwar die Sitzung für das 4. Quartal, wegen Mangels an Stoff ausfallen konnte.

— Die Versammlung der Fortschrittspartei in der Pfalz ist nun definitiv auf Sonntag den 24. d. M. nach Neustadt anberaumt worden.

:—t Aus dem Bliesgau. Wie schlau die ultramontane Partei die Gemüther der Landbevölkerung zu umgarnen weiß, das beweist die Art und Weise, wie dieselbe bei Gründung der sogenannten Bauernvereine verfährt, welche auf der Krobsburgversammlung so dringend als Waffe gegen den Fortschritt empfohlen wurden. Ueberall werden dieselben unter gut klingenden Namen eingeschmuggelt.

Ein hübsches Beispiel der Art liefert die Gründung eines solchen Vereins in Ensheim, genannt: „katholischer Leseverein“.

In aller Stille wurde, um diese, wahrscheinlich schon geraume Zeit in den Köpfen Einzelner spuckende Idee zu verwirklichen, zu einer Besprechung ins Schulhaus eingeladen, (zu welchem Zweck wurde vorher nicht mitgetheilt); daselbst wurde das Projekt eröffnet und der Verein sogleich konstituirt, sowie der Vorstand gewählt. Manchen könnte es wundern, wie derartige Dinge so rasch abgewickelt werden können; es war dafür aber schon bestens gesorgt, denn es wurden nur solche Leute zur Besprechung eingeladen, von denen gute (?) Gesinnung und blinde Hingebung zu erwarten war, der intelligentere Theil der Bevölkerung, von dem am ehesten eine kräftige Mitwirkung zur Bildung der Arbeiter (wenn solche bezweckt war) zu erwarten gewesen wäre, wurde übergangen und erfuhr erst das Faktum der Gründung, ist auch auf den heutigen Tag nicht zur Theilnahme eingeladen worden.

Als ein Mitglied des Vereins einen hierauf bezüglichen Antrag stellte, wurde ihm von dem Vorstand der Bescheid zu Theil, die Herren werden eingeladen werden, wann die erste Produktion gegeben werde.

Welcher Art mag diese erste Produktion sein; findet sie vielleicht bei der nächstens wiederkehrenden Abgeordneten- und Gemeinderaths-Wahl statt? Soll da die erste Mine springen? Das sind Fragen, die uns die nächste Zeit beantworten wird, wodurch vielleicht auch die Bestrebungen dieses Vereins etwas klarer zu Tage treten. Wir können dieser Zeit mit Ruhe entgegensehen, denn noch belebt den größten Theil der Bevölkerung der Geist der Freiheit, der nicht so leicht gebannt werden kann.

Berlin den 16. Okt. Der in der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses eingebrachte Antrag Lasker-Miquel über Ausdehnung der Kompetenz des norddeutschen Bundes auf das gesammte bürgerliche Recht ist von vielen Mitgliedern der Fortschrittspartei unterzeichnet, die einst gegen die Bundesverfassung gestimmt haben. Es beweist dies einen erfreulichen Umschwung der Ansichten und ein lebendiges Streben, die Bundesverfassung zu befestigen. Die Verhandlung wird interessant werden, es ist die Antwort auf den partikularistischen Antrag des Grafen zur Lippe im Herrenhause.

Neuwied, 17. Okt. Gestern fand zu Schloß Monrepos bei Neuwied die Verlobung Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elisabeth zu Wied (geb. 29. Dez. 1848) mit Sr. Hoheit dem Fürsten Karl von Rumänien, Prinzen von Hohenzollern, statt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 17. Okt. Die Situation in Süddalmatien hat sich noch nicht gebessert. Zwei Regimenter der Garnison von Wien haben den Befehl zur Marschbereitschaft erhalten. Das von dem dalmatinischen Statthalter Feldmarschall-Lieutenant v. Wagner abgelehnte Anerbieten des Fürsten der Tschernogorzen, als Friedensvermittler zwischen der österreichischen Regierung und den Bocchesen (Anwohner der Bocche-Mündungen) zu fungiren, wird von der hochoffiziösen „Oesterreichischen Korrespondenz“ dahin kommentirt, daß Fürst Nicola I. am besten thun würde, seine Friedensliebe zunächst dadurch zu beweisen, daß er den Zuzug seiner Unterthanen zu den Insurgenten verhindere. Wie wenig man dem Oberhaupte der Tschernogorzen traut, geht aus dem Umstande hervor, daß in Triest 120 Zentner Pulver, welche die montenegrinische Regierung bestellt hatte, mit Beschlag belegt wurden; auch wurde die Ausfuhr jeder Art von Waffen und Munition nach Montenegro untersagt. In der „Wehrzeitung“ macht ein vor Kurzem nach Wien zurückgekehrter höherer Offizier, welcher Jahre lang in Süddalmatien gelebt hat, Mittheilungen über die Thätigkeit der russischen Agenten und die Annexionsgelüste der Regenten der Tschernagora, welche das in einer Korrespondenz vom 11. ds. Gesagte bestätigen. Er spricht sich sehr heftig über die „Blindheit“ der österreichischen Diplomatie aus und tadelt zugleich das bureaukratische Verfahren der Regierungsbehörden gegenüber den halbwilden Gebirgsbewohnern von Süddalmatien. Der russische Konsul in Ragusa wurde kurz vor dem Ausbruche des Aufstandes unsichtbar und soll sich gegenwärtig in Cetinje befinden. Die Schweigsamkeit der offiziösen Blätter läßt den Gerüchten freien Lauf. Triester Blätter versichern, daß ein Lloyddampfer, der in Cattaro anlanden wollte, um Truppen und Kriegsmaterial auszuschiffen, durch scharfe Schüsse vertrieben worden sei. Die Proklamation des Statthalters an die Insurgenten ist vom 10. ds. datirt, aber nicht von Cattaro, sondern von Zara. In Triest wollte man ferner erfahren haben, daß der Oberst des 48. Infanterie-Regiments und sein Adjutant von den Insurgenten getödtet worden seien. Eine Deputation des Gemeinderath von Castelnuovo, welche die Insurgenten zum Niederlegen der Waffen überreden wollte, wurde von ihnen abgewiesen. Um das Vordringen der k. k. Truppen zu verhindern, haben die Insurgenten in den Engpässen gewaltige Steinbarrikaden errichtet. Sie belagern das Fort Dragal und das Blockhaus Cerkvice. Ihre Stellung ist derart, daß ihnen der Rückzug in die Herzegowina, von wo sie ebenfalls Zuzug erhalten haben sollen, sowie nach Montenegro freisteht.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Die „France“ bestätigt, daß der Rücktritt des Ministers des Aeußeren, Fürsten Latour d'Auvergne, nunmehr entschieden sei. — Das in der gestern Abend bei Julius Favre abgehaltenen Versammlung beschlossene Manifest an die Wähler ist von 20 Deputirten der Opposition unterzeichnet; es erklärt, daß die Unterzeichner am 26. Okt. nicht vor den Sitzungssaale des Gesetzgebenden Körpers erscheinen, sondern daß sie die Eröffnung der Session abwarten und alsdann für die der Nation zugefügte Beleidigung Rechenschaft fordern werden.

Verschiedenes.

München, 18. Okt. Vergangene Woche haben 40 Rechtskandidaten der theoretischen Staatsprüfung an hiesiger Universität sich unterzogen, jedoch nur 26 mit glücklichem Erfolge. Von den im Monate Juli bereits geprüften 44 Kandidaten sind dagegen nur 8 durchgefallen. Es sind nun noch 92 zu prüfen.

München. Die internationale Kunstausstellung hat nach dem „M. B.“ ein so günstiges Resultat geliefert, daß ein Netto-Gewinn von mindestens 10,000 fl. verbleibt.

Speier, 15. Okt. Die Generalversammlung des pfälzischen Kunstvereins findet am Sonntag den 24. d. M. hier statt mit folgender Tagesordnung: 1) Erstattung des Rechenschaftsberichtes; 2) Neuwahl des Ausschusses; 3) Verloosung der angekauften Kunstwerke.

London, 16. Okt. In Glasgow wüthet, wie der Telegraph meldet, ein großer Brand. In einer Oelmühle brennen mehrere tausend Fässer Oel, und die Feuerwehr ist kaum im Stande, die umliegenden Gebäude zu schützen.

— Ein wirksames Rezept gegen die Maul- und Klauenseuche wird in englischen Blättern empfohlen. Es besteht darin, das erkrankte Vieh entweder Kohlensäure mit Wasser vermischt oder Schwefeläther einathmen zu lassen.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

— In **Ungstein** wurde am 14. ds. der erste 1869er Wein (Vorlese) gefüllt, per Fuder zu 400 fl.

Florenz, 15 Okt. Die Kommission zur Revision des Handelsgesetzes hat das deutsche Wechselrecht adoptirt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Okt. Abgeordnetenhaus. Lasker sagt, man finde im Entwurfe der Kreisordnung fast überall die Eingriffe der Regierungsbehörden in die Kommunalverwaltung befestigt. Die Ernennung eines Polizeiverwalters gebe der Selbstverwaltung den Todesstoß. „Wir halten es für unmöglich, eine Kreisverwaltung zu schaffen, ohne die Grundzüge der Gemeinde mitzunehmen. Wir acceptiren gern die Regierungsvorlage als Grundlage der Verhandlungen. Kommen wir nicht zu Stande, so wird das Land entscheiden.“

Berlin, 19. Okt. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Vorberathung über den Entwurf einer neuen Kreisordnung fort. Mit Bezug auf den in der letzten Sitzung vom Abgeordneten Miquel erhobenen Vorwurf erklärte der Minister des Innern, die Ausdehnung der neuen Kreisordnung auf die gesammte Monarchie würde die Erledigung derselben im Laufe dieser Session unmöglich gemacht haben. Eine baldige Ausdehnung auf die westlichen neuen Provinzen werde erfolgen.

Pesth, 18. Okt. Unterhaus. Lonyay bringt die Schlußrechnung von 1868 ein, sowie das Bedeckungsbudget für 1870, Vorlagen über die Staatsdomänen und einen außerordentlichen Kredit von 150,000 fl. für die Orientreise des Königs. Die wirklichen Einnahmen pro 1870 betragen 140,716,000 fl. Die Einnahmen von den Staatsdomänen haben sich verdreifacht.

Bern, 19. Okt. Wider Erwarten beendigte der Ständerath heute noch die artikelweise Berathung der Gotthard- und Splügenbahnkonzessionen. Beide wurden genehmigt.

* Aus **Ludwigshafen**, vom 20. Oktober, (12 Uhr 10 Minuten) erhalten wir bei Abschluß des Blattes folgendes Telegramm: Die Fusion der pfälzischen Eisenbahnen genehmigt.

Dienstes-Nachrichten.

Der geprüfte Rechtskandidat Heinrich Bissar aus Deidesheim ist für die Zeit vom 1. Oktober 1869 bis 1. März 1870 als Amtsverweser für den erkrankten k. Notär Viktor Salmon in Freinsheim aufgestellt worden. — Dem k. Gerichtsboten Paul Joseph Arent in Neustadt ist gestattet worden, seinen bisherigen stellvertretenden Gehilfen, Gerichtsbotenkandidaten Joh. Philipp Gotthold aus Kaiserslautern, auf die Dauer eines weiteren Jahres (vom 1. Dezember an) mit den demselben bisher eingeräumten Amtsbefugnissen beizubehalten. — Die Leitung der Fortbildungskonferenzen für die kathol. Schuldienst-Exspektanten des Kantons Dürkheim ist dem Lehrer Joseph Schreck in Deidesheim übertragen worden. — Ernannt wurden zu Lehrern: die Lehrer Peter Keiper von Erlenbrunn an der prot. Schule zu Kleinschifferstadt und Ludwig Dick von Oberweiler an der prot. Schule zu Großkarlbach, ferner die Schulverweser: Wilhelm Bender von Hettenhausen an der prot. Schule zu Nanimelsbach, Heinrich Buhl und Philipp Wagner in Kaiserslautern an ihren bisherigen Schulabtheilungen, Karl Frank von Olsbrücken an der prot. Schule zu Aschbach, Heinrich Gerhard von Lambsheim an der prot. Schule zu Assellheim, Adolph Zundel und Georg Kröher an der prot. Schule in Pirmasens; zu Schulverwesern: die Schulverweser Heinrich Kleber von Hayna an der kath. Schule zu Kaiserslautern, Georg Gaubatz und Jakob Weber an der prot. Schule zu Pirmasens; ferner die Schuldienstexspektanten Peter Pritzius von Kriegsfeld an der prot. Schule zu Alsenz, Georg Anton Endres von Dudenhofen an der kath. Schule zu Mechtersheim, Heinrich Lützel von Schifferstadt an der prot. Schule zu Steinbach, Franz Butscher von Kandel an der kath. Schule zu Hochdorf, Karl Schneider von Theisbergstegen an der prot. Schule zu Odernheim a. Gl., Heinrich Louis von Dankenberg an der prot. Schule zu Lemberger Glashütte und August Werner an der prot. Schule zu Pirmasens.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 17. November 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Reichenbach** in dem Hause des Karl Wolf, werden durch den ernannten Versteigerungskommissär, k. Notär Forthuber, in Landstuhl wohnhaft, auf Anstehen von Loeb Aron, Handelsmann, in Steinbach wohnhaft, welcher den k. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, zu seinem Anwalte aufgestellt hat, gegen Jakob Müller, Ackersmann, in Reichenbach wohnhaft, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) ungefähr 4 Tagwerke 46⁶/₁₀ Dezimalen Ackerland, auf dem Banne von Reichenbach gelegen und aus fünf Parzellen bestehend;
2) eine Ackerparzelle von 251 Dezimalen, gelegen auf dem Banne von Reichenbachstegen.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen; der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 19. Oktober 1869.

Vollmar.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Freitag den 29. Oktober 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Neuhäusel**.

Revier Neuhäusel.

Schlag: Zuf. Ergebnisse Hauptnutzung.

364 eichen Stämme u. Abschnitte 2., 3., 4. u. 5. Kl.
9 buchen u. hainbuchen Stämme 2. u. 3. Kl.
15³/₄ Klafter eichen Müsselholz 2., 3. u 4. Kl.
53¹/₄ „ buchen, eichen und birken Scheitholz 2. u. 3. Kl.
60²/₄ „ buchen, eichen und aspen Prügel u. Krappenprügel.

Schlag: Zuf. Ergebnisse Zwischennutzung.

6 aspen Stämme 2. Kl.
74 eichen Wagnerstangen.
10 Klafter buchen u. aspen Scheitholz 1. u. 2 Kl.
33³/₄ „ buchen, eichen, kiefern und aspen Prügel und Krappenprügel.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

Das königl. Forstamt,

Glas.

Stroh-Ankauf.

Für die Gestütsanstalt dahier wird Kornstroh aus freier Hand angekauft. Anmeldungen können auf dem Gestütsbureau gemacht werden.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

v. Rad.

Bekanntmachung.

Das Wehrgeld betr.

Nach Art. 83 des Wehr-Verfassungs-Gesetzes vom 30. Januar vor. Jrs. (Kr.-Amtsbl. v. 1868 № 9) und Art. 1 des Wehrgeld-Gesetzes vom 29. April l. Jrs. (Kr.-Amtsbl. v. 1869 № 53) haben die gänzlich oder zeitweise von der Wehrpflicht Befreiten, die untauglich oder zeitlich untauglich und die unwürdig erklärten, endlich die entweder der Ersatzmannschaft I. oder II. Klasse der aktiven Armee zugetheilten Wehrpflichtigen der drei Altersklassen 1846, 1847 und 1848 eine Abgabe zur Staatskasse, **Wehrgeld** genannt, zu entrichten, welches sich gemäß Art. 3 des Wehrgeld-Gesetzes nach dem jährlichen durchschnittlichen Einkommen des Pflichtigen richtet und gemäß Art. 7 dieses Gesetzes durch einen besonderen Ausschuß — **Wehrgeld-Ausschuß** — festzusetzen ist.

Der Wehrgeld-Ausschuß für den diesamtlichen Bezirk war gemäß Art. 8 des Wehrgeld-Gesetzes vom 12. bis incl. 15. lfd. Mts. dahier versammelt und hat den jährlichen Beitrag eines jeden Wehrgeldpflichtigen der 3 Altersklassen 1846, 1847 und 1848 nach dessen Einkommen festgesetzt. Das Wehrgeld ist auf die Dauer von 6 Jahren zu entrichten und wird von den Wehrgeldpflichtigen der beiden Altersklassen 1846 und 1847 schon vom 1. Oktober 1868 an, von den Wehrgeldpflichtigen der Altersklasse 1848 aber erst vom 1. Oktober lfd. Jrs. an geschuldet. Die Wehrgeldpflichtigen der erstgenannten beiden Altersklassen haben daher ihr Wehrgeld vom 1. Oktober vor. Jrs. bis zu diesem Tage im laufenden Jahre schon im Monate November oder Dezember laufenden Jahres ganz, das Wehrgeld für die übrigen 5 Jahre aber gleich den Wehrgeldpflichtigen der Altersklasse 1848 in vierteljährigen Raten mit Beginn der Monate Januar, April, Juli und Oktober jedes Jahres an die Einnehmerei zu bezahlen.

Nach Vorausschickung dieses wird im Hinblicke auf Art. 9 des Wehrgeld-Gesetzes andurch bekannt gemacht, daß die nach den Beschlüssen des Wehrgeld-Ausschusses aufgestellten **Wehrgeldlisten** für sämmtliche Gemeinden des Amtsbezirkes der unterfertigten Behörde während 14 Tagen in der diesamtlichen Kanzlei zur Einsicht der Betheiligten aufliegen und daher Reklamationen innerhalb dieser Frist bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts vorgebracht werden müssen.

Zweibrücken, den 16. Oktober 1869.

Königliches Bezirksamt,

Damm.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Die Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission Speier gibt Montag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, circa 2000 Zentner Heu in Lieferung, und können die Bedingungen auf der Rechnungskanzlei, Zimmer № 15 der neuen Kavalerie-Kaserne, eingesehen werden.

Speier, den 16. Oktober 1869.

Bekanntmachung.

Montag den 25. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, sollen im Bureau der unterzeichneten Grubenkasse 108 Zentner gutes Kornstroh, zur Anlieferung für das Schlafhaus zu Itzenplitz, öffentlich mindestfordernd versteigert werden.

Reden, den 14. Oktober 1869.

Grubenkasse Reden-Merchweiler.

Runkelrüben werden zu 30 kr. per 100 Pfund in der Cichorien-Fabrik dahier bis Ende dieses Monats angenommen.

Nähmaschinen-Fabrik



von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Hove**, **Singer**, **Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Guten Rothwein

in Flaschen von 1½ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr.,
Burgunder „ 36 „

bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft über die Straße

Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Erbsen und Linsen

bester Qualität,

Französische Holzschuhe,

Neue holl. Vollhäringe

pr. Stück 5 kr.

bei Peter Klein.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Für Mühlenbesitzer.

400 zugehauene eichene Schaufelstiele,
450 große und kleine gedrehte hainbuchene Spindeln,
eine Partie buchene Backen und Backennägel

sind billig abzugeben. Bei wem, sagt die Exped. d. Blts.

Ich bringe hiermit meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin, und erlaube mir, denselben das Neueste in meinen Artikeln bestens zu empfehlen.

Frau **Frank**, Modiste.

Ich mache hiermit meinen verehrlichen Kunden die Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und erlaube ich mir denselben das Neueste in meinen Artikeln bestens zu empfehlen.

Josephine **Baur**, Modiste.

Bei Jakob **Leiner**, Fuhrmann, steht **ein starker Wagen**, für Zwei- und Dreispännig, und **ein gutes Fuhrpferd** zu verkaufen.

Waldpflanzen,

Lärchen, Akazien und Eichen sind zu haben beim k. Oberförster **Gümbel** in Niederauerbach.

Bei Georg **Ziegler**, Schmied in Blieskastel, kann ein **Geselle** sofort dauernde Arbeit erhalten.

Bei Weinwirth **Auerbacher** ist eine **Grube Dung** zu verkaufen.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 3** des neuen Jahrganges enthält:

Kloster Roßdyk. Novelle von Hans Tharau. — **Blätter aus meinem Herbarium.** Von Dr. Rob. König. IV. Musikalische Nachbarn. Zu den Bildern von A. Oberländer: Der Geiger und der Flötenbläser. — **Im Esterhazykeller Wiens.** Von Friedr. Bäder. — **Aus Graf Bismarcks Meisterjahren.** Von Dr. Rob. König. Mit 5 Illustrationen: Park von Varzin im Mondschein. Von W. Simmler. Bismarck in seiner Familie. Auf der Jagd in Schönbrunn. Auf einem Balle Bismarcks. Am Strande von Biarritz. — **Klimatische Kurorte.** I. Ajaccio. Von Dr. Rich. Andree. — **Am Familientische:** Der deutsche Erbauer der Niagarahängebrücke. — Die Mont-Cenisbahn und der Mont-Cenistunnel nach chinesischen Berichten.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Gegen guten Lohn suche einen ordentlichen **Schweizer**, welcher sein Geschäft versteht.

St. Johann-Saarbrücken, 16. Okt. 1869.

Friedr. **Pabst**.

Heute

Generalversammlung

Mausfallen-Zwirn

präcis 8 Uhr.

Ausschuß.

Ein **Metzger** von H . . . . g hat zwei Schweine von 400 Pfund aufs Gewicht verkauft, welche jedoch weder **Schmalz** noch **Nieren** hatten; man vermuthet, daß Schmalz und Nieren sich im — — Magen befunden haben.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 1. bis 15. Oktober.

Fr. Bertrand m. Begl. a. Bischweiler. — Frl. Baronin Snouckaert v. Schauburg m. Begleit. a. Holland. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Fr. Famtier a. Pont-St.-Vincent. — Hr. Wiedemann a. Offenbach. — Hr. G. Neubronner a. Frankenthal. — Hr. B. Speyer a. Berlin. — Hr. Averbeck a. Essen. — Hr. J. Schloßstein a. Albisheim. — Hr. M. Schlicht a. Mannheim. — Fr. v. Chameck m. Fam. a. Hamburg. — Frl. Tzschirner a. Leipzig. — Hr. u. Fr. Kahn a. Amerika. — Frl. W. u. Frl. M. Henrici a. Deidesheim. Hr. J. Paderstein m. Fr. Gem. a. Paderborn. — Hr. u. Fr. v. Sanden a. Königsberg. — Hr. Bauinspektor Strölin a. Ellwangen. — Hr. Mandelbaum a. Mannheim. — Hr. Geh. Oberpostrath Dr. Dambacher a. Berlin. — Hr. u. Fr. W. Wüster a. Elberfeld. — Frl. Kraus a. Weißenheim a. S. — Hr. L. Paderstein a. Berlin. — 335. Hr. F. Oppermann a. Straßburg. — 336. u. 337. Fr. Direktor Werder u. Fr. Pidel a. Nürnberg. — 338. u. 339. Fr. u. Frl. v. Guisbrois a. Göbling. — 340. Frl. v. Berlepsch a. Schloß Berlepsch. — 341. Frl. Lemle a. Rülzheim. — 342. Fr. Degen v. d. Haardt. — 343. u. 344. Frl. Imhof u. Frl. Heyl a. Kreuznach. — 345. Hr. Finanzrath Weizsäcker a. Stuttgart. — 346. Hr. C. Tillmanns a. Remscheid. — 347. u. 348. Hr. u. Fr. Spieß a. Großbockenheim. — 349. Hr. Drembacher a. Kallstadt. — 350. Frl. Spieß a. Großbockenheim. — 351. u. 352. Hr. Vikomte v. Nauteuil m. Bedien. a. Paris.

Ein tüchtiger Küferbursche,

besonders in Faßarbeiten erfahren, kann sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei Küfermeister Christian **Bach** in St. Johann a. d. Saar.

Ein bejahrtes Frauenzimmer, welches kochen und auch Rindvieh besorgen kann, kann sofort in Dienst treten; wo, sagt die Exp. d. Blts.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 19. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	53	Hafer	3	53
Korn	4	24	Erbsen	4	10
Spelz	4	4	Linsen	5	6
Spelzkern	—	—	Wicken	4	30
Gerste	4	41	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 19. Okt.

Pistolen	fl.	9	49-51
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	56 12
Dukaten	„	5	37-39
20-Fr.-Stücke	„	9	30½-31½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169¾
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.	106
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 125 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.



Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 248. Freitag, 22. Oktober 1869.

○ **Zweibrücken**, 20. Okt.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich das hiesige „Tagblatt" damit, einen Cyclus von Artikeln gegen die Fortschrittspartei zu bringen und deren Wirken seit 1866 in ein Licht zu stellen, als sei sie diejenige Partei, die, Bayern ins Verderben zu stürzen alle Mittel, das Ministerium zu beherrschen, angewandt, und durch ihre Organe die jüngere Beamtenwelt einzuschüchtern gesucht habe. — Wer von jeher dem Wirken unserer liberalen Abgeordneten in der Kammer gefolgt ist, weiß sehr wohl, daß alle diese Anschuldigungen aus der Luft gegriffen sind; und wollen wir für Diejenigen, denen es um die Wahrheit zu thun ist, nur einige Thatsachen anführen, um ihnen zu zeigen, daß die liberale Partei das Wohl Bayerns immer im Auge gehabt und daß die sogenannte patriotische Partei es war, welche durch ihren Haß und ihre Leidenschaft gegen Alles, was norddeutsch heißt, das Unglück Bayerns verursacht hat. — Wir wollen nur den mit V bezeichneten Artikel z. B. näher beleuchten und stellen die einfache Frage: wer trug die Schuld, daß im Jahre 1866 ein Bruderkrieg mit Preußen geführt wurde, daß Bayern in eine schlimme Lage gerathen ist, einen Theil seines Gebietes abtreten und zum Schlusse noch 30 Millionen an Preußen bezahlen mußte? Antwort: die sogenannte patriotische Partei. Unsere liberale Partei und darunter alle Pfälzer stimmten gegen einen solchen Krieg und riethen dem Ministerium, neutral zu bleiben. Allein ihr Rath war vergebens, denn jene sogenannte patriotische Partei, zwar aus verschiedenen Elementen zusammengesetzt, aber immer ihre selbstsüchtigen Zwecke verfolgend, ein gleiches Ziel im Auge, drängte zum Kriege in der sichern Voraussetzung, daß Preußen unterliegen werde. Um so härter war der Schlag für diese Partei, als Preußen siegte, und sie „wankte und schwankte", wie sehr richtig im „Tagblatte" bemerkt war. — Mit desto größerer Sicherheit konnten nun jene Männer, die, mit klarem Blicke die Verhältnisse überschauend, sich bewußt waren, ihre Schuldigkeit für Bayern und Deutschland gethan zu haben, auftreten, und daß die Presse benutzt wurde, um dem Volke ihre Stellung in der deutschen Politik vor Augen zu legen, war ihre Pflicht. — Wozu werden denn die in Bayern erscheinenden Blätter, wie „Volksbote, christlicher Pilger, Vaterland, Rheinpfalz, Pfälzer Zeitung" ꝛc. benützt? Um Wahrheit und Frieden zu predigen? Nein, um Haß und Zwietracht auszusäen im deutschen Lande. — Mit der Zollparlamentswahl begann ein neuer Kampf. Die sogenannte patriotische Partei suchte sich von den Niederlagen wieder zu erholen und unter Verdrehung des wahren Zwecks des Zollparlaments, unter Anwendung von Mitteln, die schon so viel besprochen und auch schon gerichtlich abgeurtheilt wurden, sich wieder in Bayern geltend zu machen. Ein Gleiches geschah bei den letzten Wahlen zur Abgeordnetenkammer. — Ein Umstand ist besonders auffallend: Warum stimmten in den Städten, ohne Unterschied der Konfession — Katholiken, Protestanten und Israeliten — beinahe alle Wähler für fortschrittliche Wahlmänner und warum wurden nur auf dem Lande die sogenannten patriotischen Kandidaten durchgesetzt? Weil eben Niemand mehr in den Städten ihnen Glauben schenkt und schon längst Jeder eingesehen hat, wohinaus diese sogenannte patriotische Partei will. Der Gedanke eines Bündnisses mit Frankreich zur Bekämpfung Preußens muß ja Jedem, der auch nur noch einen Funken deutsches Gefühl in der Brust hat, die Schamröthe ins Gesicht treiben. Und man verlangt, mit dieser Partei solle sich das Land und das Ministerium versöhnen? Nie und nimmermehr! Die einzige Möglichkeit zur Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns ist eine enge nationale Verbindung mit Preußen und getreues Festhalten an den abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnissen. Die patriotische Partei will von Neuem Krieg gegen Preußen und dadurch Unglück über Bayern und Deutschland bringen. Die Fortschrittspartei aber will den Frieden und Wohlstand des Landes. Am Lächerlichsten ist es aber, wenn die Religion ins Spiel gezogen wird und man gerade von dieser Partei behaupten will, man wolle die katholische Religion unterdrücken. Bei der Fortschrittspartei sind sehr viele Katholiken, die ihre Religion hochhalten und für dieselbe eintreten. Aber gegen den Jesuitismus, der jeden Tag kräftiger in Bayern zu wuchern anfängt, gegen die Verdummung und gegen das Mittelalter kämpfen die Katholiken der Fortschrittspartei ebenso entschieden wie alle aufgeklärten Männer, die andern Konfessionen angehören. Ueberlege sich bei den bevorstehenden Wahlen ein Jeder recht wohl, was er thue und wem er seine Stimme gebe, er denke daran, daß sein eigenes Wohl und Wehe, die Zukunft seiner Familie und Kinder von der Wahl solcher Männer abhängt, welche in der Abgeordnetenkammer mit Ruhe und Festigkeit darnach streben, den Frieden zu erhalten, den Ackerbau, Handel und Verkehr, und dadurch den Wohlstand des ganzen Landes zu befördern.

Deutschland.

München, 18. Okt. Im Ministerium des Auswärtigen wurde gestern mit Ermächtigung Sr. Maj. des Königs zwischen dem Staatsminister Fürst Hohenlohe und dem belgischen Ministerresidenten am hiesigen k. Hofe, Frhr. v. Greindl, ein Auslieferungsvertrag zwischen Belgien und Bayern unterzeichnet.

München, 20. Okt. Durch k. Verordnung vom 18. Oktober sind die Urwahlen für die Abgeordnetenkammer auf den 16. November, die Wahlen der Abgeordneten auf den 25. November ausgeschrieben. — Die Wahlbezirke der Pfalz sind folgendermaßen festgesetzt: I. 3 Abgeordnete Speier mit Frankenthal, Grünstadt, Ludwigshafen; II. 4 Abgeordnete Edenkoben mit Dürkheim, Landau, Neustadt; III. 3 Abgeordnete Kandel mit Annweiler, Bergzabern, Germersheim; IV. 3 Abgeordnete Zweibrücken mit Blieskastel, Dahn, St. Ingbert, Neuhornbach, Pirmasens, Waldfischbach; V. 3 Abgeordnete Landstuhl mit Homburg, Kusel, Lauterecken, Waldmohr, Wolfstein; VI. 4 Abgeordnete Kaiserslautern mit Göllheim, Kirchheimbolanden, Obermoschel, Otterberg, Rockenhausen, Winnweiler; im Ganzen sind also, wie bisher, 20 Abgeordnete zu wählen.

München. Nach einer jüngst ergangenen Ministerialentschließung über die formelle Behandlung des Kassawesens in den Landgemeinden haben die Verwalter im Hinblick auf die ihnen obliegende Haftung die Geschäfte der ihnen anvertrauten Kassen allein und ausschließlich zu besorgen. Bürgermeister oder Beigeordnete dürfen in keinem Falle, also auch nicht vorübergehend eine Kasse führen oder Kassageschäfte für den Verwalter vollziehen.

Vom Donnersberg, 18. Okt. Am Sonntag den 17. fand in Göllheim trotz des schlechten Wetters eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung der Fortschrittspartei zur Gründung eines Kantonalvereins für den Kanton Göllheim statt. Nachdem die Versammlung durch eine Ansprache des Vertrauensmannes Jean Janson eröffnet worden war, erstattete Anwalt Golsen, als bisheriger Abgeordneter des Be-

zirks, Rechenschaft über die abgelaufene kurze und resultatlose Kammersession und bezeichnete in bündiger Form die wesentlichen Unterschiede der verschiedenen Parteien.

— Der prot. Pfarrverweser Dr. Mook in Bergzabern ist bei dem Konsistorium darum eingekommen, daß ihm über seine von demselben angeordnete Amtsenthebung eine Begründung mitgetheilt werde. Es läßt sich also vorläufig kein Urtheil darüber bilden, ob und in wie weit Herr Dr. Mook in seinen Predigten gegen die protestantische Kirche gefehlt hat. Interessant ist folgende vom „Kurier" mitgetheilte Stelle aus seiner letzten Predigt: „Doch ich stehe hier vor Euch als Diener der evangelisch-protestantischen Kirche. Man hat mich angeklagt, daß ich die Fundamente dieser Kirche untergrabe. Wahrlich, die so Etwas sagen konnten, kennen das Wesen dieser Kirche nicht, wenn sie Diejenigen, die für Wahrheit und Freiheit ihre Lebensstellung zu opfern bereit sind, zu gefährlichen Gegnern der protest. Kirche machen. Oder wäre etwa protestantische Kirche nicht gleichbedeutend mit Protestantismus? Es sollte mir leid thun! Es ist wahr, ich kämpfe nicht für die Kirche, sondern für die Wahrheit; aber ich habe seither die protestantische Kirche stets, trotz mancher beklagenswerthen Zustände, für die Kirche der Wahrheit und Freiheit gehalten. Man überzeuge mich vom Gegentheil, und ich lege mein Amt nieder und trete aus der Kirche aus."

Stuttgart, 18. Okt. Hackländer hat die ihm vom Vicekönig von Egypten zugestellte Einladung zur Theilnahme an den Feierlichkeiten der Eröffnung des Suezkanals angenommen und wird Ende dieser Woche die Reise nach dem Orient antreten.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Der Strike der Kommis der großen offenen Geschäfte ist heute ein fast vollständiger. Mit Ausnahme der fünf Geschäfte, welche sich mit ihren Kommis geeinigt, sind alle anderen großen Magazine fast ohne Verkäufer. An Geldmitteln fehlt es den Strikemachern nicht. Eine Sammlung, welche nach der gestrigen Versammlung im Cirque stattfand, trug 90,000 Franken ein. Außerdem haben sie aus England 15,000 und aus Preußen 5000 Franken erhalten. Der Strike selbst wird von den Besitzern der Modewaarenhandlungen in der Provinz unterstützt. Diese sind aufgebracht darüber, daß ihre Pariser Kollegen ihnen einen Theil ihrer Kundschaft durch direkte Anerbietungen, die sie ihm machen, entziehen. Die Kommis sandten heute Morgen Deputationen zu ihren resp. Prinzipalen, um ihnen nochmals Kenntniß von ihrem Ultimatum zu geben.

Paris, 18. Okt. Marschall Bazaine wurde zum Kommandeur des Gardekorps ernannt.

— Aus Paris, 19. Okt., wird gemeldet: In einer gestern auf dem Boulevard Clichy stattgefundenen öffentlichen Versammlung wurden die Abgeordneten Bancel, Simon, Ferry und Pelletan mehrfach, selbst thätlich beleidigt, so daß sie nur mit Mühe den Saal verlassen konnten.

Schweiz.

Bern, 17. Okt. Die vom Verwaltungsrathe der eidgenössischen Bank angegebene Ziffer der Veruntreuungen des Kassiers Schärr scheint noch mehr anzuschwellen. Heute wird berichtet, daß man neue Buchfälschungen Schärr's entdeckt habe, in Folge deren die Summe auf mehr als $2^{1}/_{2}$ Mill. Frcs. ansteige.

Spanien.

Madrid, 19. Okt. Ein Zircular des Marschalls Prim rühmt die Beweise von Bravour, welche die Armee in Andalusien gegeben. — Salvochea ist gefallen. — Der diplomatische Verkehr zwischen Mexiko und Spanien ist wieder angeknüpft worden.

Verschiedenes.

München, 20. Okt. Hr. Dr. Karl Brater starb heute Nacht 3 Uhr nach drei schweren Tagen.

Speier, 20. Okt. Wie wir hören, erhält die Gemeinde Berghausen von der München-Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft als Beitrag zum Ankauf einer 4rädrigen Löschmaschine baar den Betrag von 166 fl. 15 kr., und der Gemeinde Waldsee wird von dieser Gesellschaft eine 2rädrige Druckfeuerspritze zum Geschenk gemacht. Die Maschinen sind in der Fabrik des Hrn. Jos. Beduwe in Aachen gebaut. Wenn man bedenkt, daß früher der Stadt Speier ein Wasserzubringer und der Gemeinde Mechtersheim eine 2rädrige Spritze geschenkt worden sind, so darf wohl mit Recht ausgesprochen werden, daß die München-Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft ihr redliches Scherflein zur Verbesserung des Feuerlöschwesens beiträgt.

— Die Kaiserslauterer Freimaurerloge feiert am 24. und 25. Oktober die Einweihung ihres neuen in der Nähe des Bahnhofes stehenden Logengebäudes.

> Einöd, 20. Okt. Wir feierten am verflossenen Sonntage ein liebliches, erhebendes Fest. Unsere neue prot., in gothischem Style erbaute Kirche, die mit ihrem Thurme eine Zierde unseres Dorfes und unseres Thales ist, wurde in feierlich ernster Weise ihrer gottesdienstlichen Bestimmung übergeben. Einöd hatte sein schönstes Festkleid angelegt. Dank der uneigennützigen Bemühungen des Ortsvorstandes und der Lehrer, war das ganze Dorf und namentlich die Kirche sinnig und geschmackvoll dekorirt. Ueber der Stiege zur Kirche erhob sich ein Portal, das den Eintretenden die Mahnung entgegenhielt: „Gehet zu seinen Thoren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben!" — und die aus der Kirche Kommenden an das Wort erinnerte: „Halte, was du hast, daß dir Niemand deine Krone raube!" — Als Kommissär des kgl. Konsistoriums fungirte Herr Konsistorialrath Moschel, als Kommissär der kgl. Regierung Herr Bezirksamtmann Damm, als Assistenten die Herren Kirchenrath Krieger und Professor Stichter. In geordnetem Zuge begab man sich von dem bisher zu gottesdienstlichen Handlungen benützten Schulhause in die neue Kirche. Die Geistlichkeit und die Kommissäre waren von einem von Jungfrauen getragenen Kranze umschlossen. Den Schlüssel der neuen Kirche trug ein weiß gekleidetes Mädchen auf blumenbekränztem Teller dem Zuge voran. An der Kirche hielt der geistliche Kommissär eine kurze Ansprache und der kgl. Bezirksamtmann, Herr Damm, erwiederte in wenigen trefflichen Worten, die in dem apostolischen Ausspruche gipfelten: „Habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König!" — Den Weiheakt vollzog der geistliche Kommissär im Anschlusse an das Wort des Apostels Paulus: „Siehe, es ist Alles neu geworden." — Die Festpredigt hielt Herr Pfarrverweser Brandstettner mit Zugrundelegung der Worte Off. Joh. 3, 7—11, wobei er uns in sehr beredter Weise zeigte, was wir haben, und uns innigst an's Herz legte, wie wir's halten sollen. Als Schluß der trefflichen, Jedermann tief ergreifenden Rede folgte die ernste Mahnung, es möchte Angesichts unserer hiesigen Spaltung die Gemeinde Einöd ein Philadelphia christlicher Bruderliebe werden und sich um ihr Kirchlein schaaren in Liebe und Eintracht. Möchten wir uns doch dieser ernsten, aus so warmem Herzen gesprochenen Worte nicht verschließen! — Nach der gottesdienstlichen Feier fand ein Festessen bei Herrn Bürgermeister Kemmer statt, wobei sich die heiterste Stimmung kund gab. Es wurden Toaste ausgebracht auf die Gemeinde Einöd, auf den kgl. Konsistorialrath Moschel, auf den um unsern Kirchenbau besonders verdienten, allgemein verehrten kgl. Bezirksamtmann Damm 2c. — Aus Aller Augen leuchtete hierbei die herzlichste Freude und sicher bleibt das Fest jedem Theilnehmer in bestem Andenken.

Paris, 17. Okt. Traupmann, Vater, hat wiederum ein Schreiben erhalten, worin dieser und seine Familie mit Tod bedroht werden, falls der Mörder Traupmann Enthüllungen machen werde. Traupmann händigte dieses Schreiben sofort der Polizei ein.

Paris. Der „Gazette des Tribunaux" zufolge stellt sich bei dem Mörder Traupmann eine eigenthümliche Eitelkeits-Monomanie heraus, welche ihn zu der Aeußerung gebracht haben soll: Jetzt muß mein Name überall in Frankreich und selbst in ganz Europa bekannt sein. Ein Photograph, den ich autorisiren würde, mein Porträt zu machen und der mir dafür die runde Summe von 10,000 Fr. zu zahlen hätte, würde glänzende Geschäfte machen. Die 10,000 Fr. würde ich meiner Familie senden, die damit in Amerika ihr Glück machen könnte. — Das sind die Folgen der Spitzbuben- und Verbrecher-Romane, welche die Feuilleton-Spalten der französischen Blätter füllen.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

* Ludwigshafen, 20. Okt. Heute fand dahier im Direktionsgebäude die außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der vier pfälzischen Bahnen behufs Berathung und Beschlußfassung über die Vereinigung — Fusion — dieser Bahnen statt. Ueber die von-

dem Verwaltungsrathe gestellten Anträge wurde nach kurzen Debatten zuerst von den Aktionären der Ludwigsbahn abgestimmt; von 692 Stimmen erklärten sich 642 dafür, 22 dagegen; 28 Stimmzettel wurden, weil nicht ausgefüllt, als ungiltig vernichtet. Bei den hierauf folgenden Abstimmungen der drei übrigen Bahnen erklärten sich sämmtliche Anwesenden für die Fusion.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 19. Okt. Die „Neue Freie Presse“ theilt mit, daß in Cattaro das Standrecht publizirt ist. Im Hafen von Triest ist ein angeblich montenegrinisches Paketschiff konfiszirt worden, ein zweites ist entflohen. Der Fürst von Montenegro, von der Konfiskation des Schiffes in Kenntniß gesetzt, mißbilligte den Aufstand und versicherte die Einhaltung absoluter Neutralität.

Bayonne, 19. Okt. Nachrichten aus Madrid vom Gestrigen versichern, daß die Insurrektion in Valencia noch nicht überwältigt ist. Neue Verstärkungen der Truppen sind dorthin geschickt. Die telegraphische Verbindung mit Frankreich ist unterbrochen

Konstantinopel, 19. Okt. Der Kronprinz von Preußen wird hier am 26., der Kaiser von Oesterreich am 28. Okt. erwartet. Es werden große Vorbereitungen zu Truppenrevuen gemacht.

Newyork, 19. Okt Präsident Grant hat die Nachricht von einer zwischen ihm und dem Agenten des Hauses Rothschild hinsichtlich einer Anleihe stattgefundenen Unterredung dementirt. — Die Pastoren der evangelischen Kirchen Boston's haben dem Pater Hyacinthe einen öffentlichen Empfang angeboten.

Dienstes-Nachrichten.

Zum Hauptzollamts-Verwalter in Zweibrücken wurde der Hauptzollamts-Kontroleur K. **Hauptmann** daselbst und an dessen Stelle der Revisionsbeamte K. **Zimmermann** in Lindau befördert.

Der k. Forstgehilfe M. Leuchsenring von Johanneskreuz wurde zum Assistenten beim k. Forstamte Dahn ernannt.

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 25. und Dienstag den 26. Oktober 1869, jedesmal des Morgens 9 Uhr anfangend, zu **Bornbacherhof**, Gemeinde Lautzkirchen, läßt Eduard **Kacher** von da auf Zahltermin bis Martini 1870 öffentlich versteigern:

4 junge Pferde (Ardenner Race), 6 schwere junge Kühe, wovon drei mit Kalbern und 3 hochträchtig, 4 Rinder, 4 junge Schweine, Geflügel, 1 sehr gut erhaltene Halbchaise, 4 neue Fuhrwägen, Pflüge und Eggen, 2 Chaisengeschirre, 6 Pferdegeschirre, 4 Paar Heuleitern, Wagendielen, 3 Tummel, Rundbäume, 1 Schäferkarren mit Hurten, 1 Windmühle, 1 Manege für 1 Dreschmaschine, sonstige Scheuer-, Fuhr- und Ackergeräthe jeder Art; eine vollständige Branntweinbrennerei Einrichtung, worunter 1 Kessel von $4^1/_2$ und 1 Kessel von 3 Hektoliter Gehalt, Kartoffelmühle, Maischbütten, Fässer, Bütten, 1 Hobelbank mit Geschirr, 7 Bienenstöcke in Dzierzonkasten; mehrere vollständige Betten, Getüch, ein Klavier, Schränke, Kommoden, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Glasschrank, Tische, Sessel, Stühle, Spiegel mit Goldrahmen, Küchengeschirre aller Art in Zinn, Kupfer, Messing, Fayence und Glas, 30 Fruchtsäcke, 3 Waagen, worunter eine noch neue Dezimalwaage, 2 Erntetücher (sog. Plaben), 2 eichen Metzgerklötze von circa 30 Zoll Durchmesser, verschiedene Blumenstöcke in Kübeln und Töpfen, worunter 3 sehr schöne Orangenbäume und mehrere Oleander, Gartentische und Stühle, Mehl- und Obstkisten, überhaupt Gegenstände, die zu einer vollkommenen Ackerwirthschaft und Haushaltung gehören; — alles befindet sich in sehr brauchbarem Zustande

Am ersten Tage kommen Vieh, Chaise, Wägen, Fuhr-, Acker-, Scheuer- und Branntweinbrennerei-Geräthe und am zweiten Tage die übrigen Gegenstände zur Versteigerung.

Geßner, k. Notär.

Mittwoch den 27. Oktober nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, zu **Ensheim** bei Wittwe **Alt**, lassen diese und Wilhelmine Josephine **Fißler**, Ehefrau von Ludwig August **Dinges**, Kaufmann, früher in Ensheim wohnend, jetzt in Landstuhl sich aufhaltend, ihre nachverzeichneten Immobilien unter vortheilhaften Bedingnissen in Eigenthum öffentlich versteigern, nämlich:

2 Wohnhäuser mit Scheuer, Stallung, Holzgerimg und sonstigem Zugehör, auf 11 Dez. Fläche;
19,3 Dez. Garten dabei gelegen, — alles in der Gemeinde **Ensheim**.

Der günstigen Lage und der Räumlichkeiten wegen eignen sich die Gebäulichkeiten zum Betriebe einer Handlung, einer Gastwirthschaft, Bäckerei u. dgl.

Einem umsichtigen und thätigen Manne ist hier eine passende Gelegenheit geboten, in dem stets mehr emporblühenden Fabrikorte Ensheim ein nutzbringendes Geschäft zu begründen.

Die Gebäulichkeiten können auf Verlangen in Abtheilungen versteigert werden.

Blieskastel, den 8. Oktober 1869.

Mieß, k. Notär.

Donnerstag den 28. Oktober 1869, des Morgens 9 Uhr, zu **Wittersheim** im Schulhause, läßt Michael **Rödel**, Ackerer allda, sein Haus in Wittersheim und seine übrigen Liegenschaften, Wittersheimer und Erfweiler-Ehlinger Bannes, auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern. Darunter befindet sich auf dem Banne Wittersheim $^1/_2$ Morgen Wingert und im Banne von Ehlingen ein Kalkofen mit 3 Morgen Kalksteinland.

Nach dieser Versteigerung läßt derselbe einen Fuhrwagen, zweispännig und noch neu, einen eisernen Pflug, eine eiserne Egge und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, und seine sämmtlichen Hausmobilien in seiner Wohnung auf Zahltermin versteigern.

Lizitation.

Montag den 8. November 1869, des Nachmittags um 3 Uhr, zu **Dahn** in der Wohnung des Bierbrauers Jakob **Breiner**; werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär **Gink** in Dahn nach beschriebene Immobilien der Abtheilung halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Jakob **Scheid**, Ackerer, zu Dahn wohnhaft, und dessen allda verlebter Ehefrau Sophie **Fischer** bestanden, gehörig:

Dahner Bannes:

Ein im Orte Dahn auf 14 Dez. Fläche stehendes Wohnhaus mit 2 Kellern, Scheuer mit 2 Ställen, Schoppen, Schweinställen und Hofraum, Hausnummer 21; sowie 6 Dez. Pflanzgarten und 2 Dez. Wiese dabei; ferner:
129 Dez Acker in 3 Parzellen;
60 Dez. Acker und Wiese in 2 Parzellen;
83 Dez. Acker und Wald in 1 Parzelle;
135 Dez. Wiese in 7 Parzellen.

Erfweiler Bannes:

63 Dez. Acker in 2 Parzellen.

Ferner Dahner Bannes:

II. Zur einen Hälfte zur Gütergemeinschaft und zur anderen Hälfte der Erblasserin gehörig:
61 Dez. Acker und Reb in 1 Parzelle.

III. Zur einen Hälfte zur Gütergemeinschaft und zur anderen Hälfte dem überlebenden Wittwer gehörig:
40 Dez. Acker und Oedung in 1 Parzelle.

IV. Der Erblasserin persönlich gehörig:
166 Dez. Acker in 6 Parzellen;
20 Dez. Wiese in 1 Parzelle und
39 Dez. Wiese und Oedung in 2 Parzellen.

Die Requirenten und Eigenthümer sind:

I. Der obgenannte Wittwer Jakob **Scheid**;

II. Dessen mit der Erblasserin in der Ehe erzeugte großjährige Kinder, als:

1) **Katharina Scheid**, ohne Gewerbe, früher zu Dahn, dermalen zu New-Orleans im Staate Louisiana in Nordamerika wohnhaft, Wittwe des allda verlebten Schneiders Peter **Dauenhauer**; 2) Margaretha **Scheid**, gewerblose Ehefrau von Joseph **Ray**, Schuster, beide zu Sellna Alabama in Nordamerika wohnhaft, zur Zeit in New Orleans sich aufhaltend und Letzterer; 3) Johannes **Scheid**, Ackerer; 4) Maria Anna **Scheid**, Ehefrau von Johannes **Kling**, Ackersleute und Letzterer; 5) Juliana **Scheid**, Ehefrau von Franz Anton **Koch**, Ackersleute und Letzterer, und 6) Maria Anna **Leiser**, minderjährige, ledige und gewerblose Tochter der verlebten Miterbin Elisabetha **Scheid**, im Leben Ehefrau von Valentin **Leiser**, Ackerer, vertreten durch diesen, ihren Vater, als Vormund und durch obigen Jakob **Scheid** als Nebenvormund; Alle, wo nicht anders gesagt, zu Dahn wohnhaft.

Dahn, den 18. Oktober 1869.

Gink, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Montag den 8. November nächsthin werden auf Anstehen der nachgenannten Betheiligten vor dem unterzeichneten, gerichtlich hiermit beauftragten kgl. Notär **Eckhard** zu Waldfischbach nachbezeichnete Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

a. Morgens 8 Uhr, zu **Hermersberg** in der Behausung von Friedrich **Schehrer**, 1 Tagwerk 51 Dezimalen Wald, Hermersberger Bannes;

b. Morgens 10 Uhr, zu **Weselberg** in der Behausung von Jakob **Keßler**, ein zu Weselberg auf 17 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus nebst Zubehörungen und 45 Dezimalen Garten.

Die Betheiligten sind: I. die Kinder und Erben des zu Weselberg verlebten Ackerers Johann **Klug** und seiner verstorbenen ersten Ehefrau Barbara geb. **Keilhauer**, als: 1) Nikolaus **Klug** II.; 2) Barbara **Klug**, ledig, emanzipirte Minderjährige, verbeistandet durch ihren Pfleger Johann Nikolaus **Klug**; 3) Richard, 4) August, 5) Katharina **Klug**, diese drei minderjährig und vertreten durch ihren Vormund, genannten Johann Nikolaus **Klug** und ihren Beivormund Andreas **Keilhauer**, zu Hermersberg wohnhaft; II. die Wittwe, Kinder und Erben zweiter Ehe des gedachten Johann **Klug**, als: 1) Barbara geb. **Stork**, dessen gewerblose Wittwe; 2) dessen zweitehelichе Kinder: a. Johann, b. Ludwig, c. Thekla, d. Reinhard **Klug**, vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin und obigen Johann Nikolaus **Klug** als Beivormund; Alle, wo nichts Anderes bemerkt, Ackersleute und zu Weselberg wohnhaft.

Waldfischbach, den 20. Oktober 1869.

Eckhard, k. Notär.

Deutsche Fortschrittspartei in der Pfalz.

Auf Grund der von der Parteiversammlung in Winzingen gefaßten Beschlüsse, wodurch der Anschluß der Fortschrittspartei in der Pfalz an die deutsche Fortschrittspartei in Bayern ausgesprochen worden ist, hat das mit der Ausführung dieser Beschlüsse betraute Komite die Mitglieder der Fortschrittspartei in den einzelnen Kantonen der Pfalz aufgefordert, Vertrauensmänner zu wählen, welche dem Landesausschuß der Fortschrittspartei in Bayern zur Kooptation vorgeschlagen werden sollen.

Da der hiefür ausgeschriebene Termin verflossen ist, wird nunmehr auf

Sonntag den 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in dem Schießhause zu Neustadt a. d. H.

eine Versammlung der Fortschrittspartei in der Pfalz stattfinden, um

1) die Organisation der Partei in der Pfalz abzuschließen und den definitiven Anschluß an die Fortschrittspartei in Bayern zu bewerkstelligen;
2) gleichzeitig eine Vorbesprechung über die bevorstehenden Neuwahlen zu halten.

Eingeladen sind zu dieser Versammlung:

1) alle gewählten und vom Komite kooptirten Vertrauensmänner;
2) die pfälzischen Abgeordneten des letzten bayerischen Landtags, sowie des deutschen Zollparlaments;
3) die Mitglieder des letzten Landraths der Pfalz;
4) alle Parteigenossen, welche Interesse für die Sache haben.

Angesichts der Wichtigkeit der Sache, zumal bei den nahe bevorstehenden Neuwahlen, hoffen wir auf eine rege Betheiligung aus allen Theilen der Pfalz.

Kaiserslautern, den 18. Oktober 1869.

Der geschäftsführende Ausschuß
des provisorischen Komite's der Fortschrittspartei in der Pfalz.
J. W. Jacob. H. Weber. Hugo Weise.

S. Stern

empfiehlt sein **reichassortirtes Lager** in:

weißen leinenen Printers, Shirting ꝛc. - Hemden, leinenen Kragen, Manchetten, weißen Frauenunterhosen und Röcken, wollenen Hemden, wollenen Gesundheitsunterjacken und -Hosen, weißen und farbigen baumwollenen Unterhosen und Jacken, wollenen und Cashemir-Kapuzen, Leibbinden, Kniewärmern, Shawls, Cachenez ꝛc. ꝛc.

zu den **billigsten Preisen**.

Ausverkauf.

Eine Partbie **Herren-, Mädchen- und Kinder-Gummischuhe**, sowie **Winter-Schuhe und Stiefel** für Mädchen und Kinder verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels **unter** dem Fabrikpreise.

S. Stern.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und nun bei Herrn Ott (Bergstraße) wohnt.

Ferner empfiehlt er sich in allen Sorten **Taschen- und Wanduhren, Regulatoren und Pariser Pendules.**

Reparaturen werden aufs Reellste besorgt.

Berthold **Schreiber**,
Uhrmacher.



Bei Georg **Becker** von Sanddorf steht ein 10 Monate alter **Fassel** zu verkaufen.

Erbsen und Linsen

bester Qualität,

Französische Holzschuhe,

Neue holl. Vollhäringe

pr. Stück 5 kr.

bei Peter **Klein**.

Eine Serviettenpresse!!

gewonnen in der Karlsruher Industrie-Ausstellung, zu verkaufen bei

Joseph **Köhlhofer**
in Zweibrücken.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Oktober, wird die

Hornbacher Kirchweihe

abgehalten.

Samstag Abends

Vorkirchweihe,

wozu freundlichst einladet

Philipp **Sauter**.

Filzhüte

in größter Auswahl bei

S. **Stern**.

Ein bejahrtes Frauenzimmer, welches kochen und auch Rindvich besorgen kann, kann sofort in Dienst treten; wo, sagt die Exp. d. Blts.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 20. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	52	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	17	Kornbrod 3 "	21
Spelz	3	48	" 2 "	14
Spelzkern	—	—	" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—		Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	45	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	46	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	" 2. "	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	15
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 21. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	54	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	15	Kornbrod 3 "	21
Gerste, 2reihige		—	" 2 "	14
4reihige	3	37	" 1 "	7
Spelz	3	49	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	22	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	3	42	Kalbfleisch	14
Erbsen	3	30	Hammelfleisch	16
Wicken	4	13	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 "	6

Frankfurter Geldcours vom 20. Okt.

Pistolen	fl.	9 42 51
Pr. Friedrichsd'or	"	9 56-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 55-59
Dukaten	"	5 37-39
20-Fr.-Stücke	"	9 30-31
Preuß. Kassenscheine	"	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	169¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¼
4½% Pfälz. Maximil.- " "	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Prämi.-Anl. à fl. 175	104

Druck und Verlag von A. **Kranzbühler** in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 249. **Samstag, 23. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 19. Okt. Um die Zahl der jährlich in den militärwissenschaftlichen Kurs der Kriegsschule aufzunehmenden Offiziers-Adspiranten in Einklang zu setzen mit dem Bedarfe für die Ergänzung des Offizierkorps, hat das Kriegsministerium bestimmt, daß der militärwissenschaftliche Kurs der Kriegsschule aus zwei Parallelkursen bestehen soll. Die Normalzahl eines jeden Parallelkurses ist auf 30 festgesetzt, doch kann nöthigenfalls diese so weit überschritten werden, daß die Gesammtzahl beider Parallelkurse nicht über 70 anwächst. Die in den beiden Parallelkursen jährlich disponiblen Plätze werden nach folgenden Zahlenverhältnissen unter die einzelnen Waffengattungen vertheilt: Infanterie 40, Kavalerie 8, Artillerie 15, Genie-Regiment 3.

Bamberg, 17. Okt. Wie man hört, sollen sich hier über 50 Kandidaten für den Gerichtsvollzieherstand angemeldet haben. In Nürnberg sollen die Kandidaten die Zahl von 200 übersteigen. In Bayreuth einige 20.

Türkei.

— Die türkische Regierung hat soeben die Aufstellung eines Observationskorps an der Grenze gegen Dalmatien angeordnet. Es mag dahin gestellt bleiben, ob sie dabei mehr von freundschaftlichen Rücksichten gegen Oesterreich oder von der Besorgniß sich leiten läßt, die einmal in Fluß gerathene Bewegung könne auch in die stammverwandten türkischen Grenzprovinzen hinübergreifen.

Verschiedenes.

München, 18. Okt. Aus der Altersklasse von 1847 treffen Konskribirte mit mangelhafter Schulbildung: auf Oberbayern 103 Konskribirte unter 1847, auf Niederbayern 166 unter 1696, auf die Pfalz 325 unter 2345 auf die Oberpfalz und Regensburg 209 unter 1756, auf Oberfranken 133 unter 1419, auf Mittelfranken 58 unter 1548, auf Unterfranken und Aschaffenburg 80 unter 1759, auf Schwaben und Neuburg 60 unter 1777; oder nach Prozenten berechnet: auf die Pfalz 14, auf die Oberpfalz 12, auf Niederbayern 10, auf Oberfranken 9, auf Oberbayern 6, auf Unterfranken 4,5, auf Mittelfranken 4 0 und auf Schwaben 3,4 Prozent. Das Prozentverhältniß im Jahrgang 1868 I war: Oberpfalz 13 Prozent, Niederbayern 12, Pfalz 10,1, Schwaben und Neuburg 5 9, Oberfranken 5,8, Unterfranken und Aschaffenburg 4 8, Mittelfranken und Oberbayern je 4,3 Prozent. Hienach ist das Prozentverhältniß für den ganzen Jahrgang 1868: Oberpfalz und Regensburg 12,5 Prozent, Pfalz 12,5, Niederbayern 11, Oberfranken 7 6 Oberbayern 5,15, Unterfranken und Aschaffenburg 4,65, Schwaben und Neuburg 4,65, Mittelfranken 4,15 Prozent. Eine Zusammenstellung der Ergebnisse in den letztvergangenen 9 Jahren von 1860 bis 1868 incl. ergibt folgenden Prozentsatz: Niederbayern 18 5 Prozent, Oberpfalz und Regensburg 13,6 Prozent, Pfalz 11,1 Prozent, Oberbayern 8,6 Prozent, Oberfranken 7,3 Prozent, Unterfranken und Aschaffenburg 6,6 Prozent, Mittelfranken 5 4 Prozent, Schwaben und Neuburg 5,3 Prozent.

— Die Generaldirektion der bayerischen Verkehrsanstalten ist bei herannahendem Winter mit den betheiligten anschließenden Bahnen ins Benehmen getreten, um wenigstens bei den durchgehenden Eil- und Kurierzügen die Personenwagen mittelst Dampf zu heizen. Bekanntlich wurden bereits vergangenen Winter auf der Strecke Augsburg Ulm in Gegenwart des Handelministers Herrn v. Schlör mehrfache Versuche mit einer von dem Maschinenfabrikanten Hrn. Haag in Augsburg konstruirten Röhrenleitung vorgenommen, über deren Resultat sich der Herr Minister und sämmtliche Direktionsbeamten sehr günstig geäußert haben. — Wenn auch, wie es der Fall ist, manche Bahnverwaltungen sich gegen diese, allerdings große Anschaffungskosten verursachende Einrichtung sträuben, sie werden dem Drängen des reisenden Publikums über Kurzem nachgeben müssen.

× Blieskastel, 21. Okt. Wie wir vernehmen, wurde das an Se. Maj. gerichtete Gnadengesuch des wegen Wahlfälschung verurtheilten kath. Pfarrers Walle und Lehrers Henrich von Rubenheim abgewiesen und sollen dieselben ihre Strafe bereits angetreten haben.

* Landwirthschaftliches.

Bodenwärme und Lufttemperatur. Gelegentlich der vom 4.—7. Oktober in Bingen stattgehabten 15. Wanderversammlung der deutschen Wein- und Obstproduzenten hielt Dr. Lucas von Reutlingen einen interessanten Vortrag über den Einfluß der Bodenwärme auf das Wachsthum der Pflanzen, worin er besonders hervorhob, daß die mehr warm feuchte Temperatur des Bodens es sei, die in überraschender Weise das Wachsthum der Pflanzen begünstige. Hoher Werth sei darauf zu legen, den Boden mit Laub, Moos, gut ausgelaugter Lohe, Mist, Kompost oder einem derartigen Materiale zu bedecken sobald es sich zeigt, daß die Pflanzen wegen zu geringer Temperatur des Bodens nicht in gewünschter Weise vorankommen oder gar wenn in der Vegetation Stillstand eintritt. Ebenso empfehle es sich, da, wo man auf kaltem Boden Gemüße, Blumen oder junge Bäume zu raschem Treiben bringen wolle, um die betreffenden Pflanzen herum mit einem Stocke Löcher in den Boden zu stoßen und vorsichtig Wasser mit einer Temperatur von 25 bis 30° hinein zu gießen. Ganz besonders günstiger Erfolg hat Herr Dr. Lucas dadurch erzielt, daß er im Sommer um Bäumchen und andere größere Pflanzen, die auf einem dem Temperaturwechsel zu sehr ausgesetzten Boden standen, Moos legte und Dr. Schneider von Worms hat beobachtet, daß im Winter 1868/69 in Weinbergen, deren Boden bis zu 8% Eisen enthält, diejenigen Stöcke nicht erfroren waren, um die der bereits ausgebreitete Mist eingetretenen Regens halber nicht hatte untergebracht werden können, während die Stöcke neben an durch den Frost so zerstört waren, daß sie ausgehauen werden mußten. Schließlich warnte Dr. Schneider sehr vor den oft aus Fahrlässigkeit oder allzugroßer Bequemlichkeit vorkommenden kalten Begießungen von Gemüse- und Blumenpflanzungen, hervorhebend, daß die Begießung mit Wasser, wie es eben aus dem Brunnen komme, also ohne vorher eine Zeit lang an der Luft gestanden zu haben, seiner Beobachtung nach um so nachtheiliger sei, eine je höhere Temperatur die Luft zeige.

Telegraphische Depeschen.

München, 21. Okt. Die „Correspondenz Hoffmann" erklärt, daß bei den Besprechungen des Fürsten Hohenlohe mit den Delegirten der beiden sich gegenüberstehenden Kammerparteien gelegentlich der Kammerpräsidentenwahl von einer Aenderung der ministeriellen Politik, vom Aufheben der bisher vom Staatsministerium festgehaltenen Grundsätze, vom Fallenlassen seiner Kollegen, von Verurtheilung des Schulgesetzes und Aehnlichem keine Rede gewesen sei, für Privatunterredungen Dritter sei der Minister nicht verantwortlich. Bei den bevorstehenden Landtagsverhandlungen werde der Staatsminister Gelegenheit nehmen, sich über seine Thätigkeit in der äußeren Politik zu äußern und Rede und Antwort zu stehen.

München, 21. Okt. Der König und die Königin von Württemberg werden nächsten Samstag hier eintreffen. Es ist dies der erste Besuch des württembergischen Königspaares am Hofe Ludwig II.

Berlin, 21. Okt. Der Abgeordnete Virchow und die gesammte Fortschrittspartei beantragten für den Schluß der allgemeinen Budgetdebatte folgende Resolutionen: Die Regierung möge auf Ersparnisse im Etat der Bundesarmee und auf diplomatischem Wege auf allgemeine Abrüstung hinwirken.

Wien, 21. Okt. Die heutige „Presse" meldet, daß der Großvezier Ali, Seraskier Omer Pascha und der österreichische Gesandte, Baron v. Prokesch, den Kaiser von Oesterreich am 29. Okt. in Rustschuk erwarten. Der Kaiser wird sich in Varna auf einer Yacht des Sultans einschiffen.

Madrid, 19. Okt. Im Ministerrathe wurde gestern beschlossen, wieder 3000 Mann frische Truppen nach Cuba zu senden.

A. Kranzbühler verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Dienstag den 9. November 1869, des Nachmittags um 1 Uhr, zu **Hinterweidenthal** in der Wohnung des Wirthes Jakob Pufter;

werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär Gink in Dahn nachbeschriebene Immobilien, welche die nachgenannte Susanna Dietz, Wittwe von Friedrich Osthoff, zur einen Hälfte, und die nachgenannten Kinder des verlebten Sohnes derselben zur anderen Hälfte in ungetheilter Gemeinschaft besitzen, — der Abtheilung halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

Hinterweidenthaler Bannes:
207 Dez. Acker in 7 Parzellen;
83 Dez. Wies in 4 Parzellen und
99 Dez. Oedung in 1 Parzelle.
Wilgartswieser Bannes:
37 Dez. Acker in 1 Parzelle.
Ruppertsweiler Bannes:
47 Dez. Acker in 1 Parzelle.

Die Requirenten und Eigenthümer sind:

I. Susanna Dietz, ohne Gewerbe zu Hinterweidenthal wohnhaft, Wittwe des allda verlebten k. Revierförsters Friedrich Osthoff;

II. Die Enkel der vorgenannten Eheleute Friedrich Osthoff und Susanna Dietz, nämlich die Kinder ihres Sohnes, des zu Langenberg, Gemeinde Wiegelberg, wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten k. Revierförsters Karl Osthoff, erzeugt mit seiner ihn überlebenden Wittwe Anna Weis, Oberaufseherin in der Kreis-Irren-Anstalt zu Klingenmünster, Namens: 1) Albert Osthoff, großjährig und ohne Gewerbe zu Highland, Madison County, im Staate Illinois in Nordamerika wohnhaft; 2) Emma Osthoff, ledig, großjährig und ohne Gewerbe; 3) Friedrich und 4) Karl Osthoff; alle drei in Klingenmünster wohnhaft, die beiden Letzteren minderjährig, vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin und durch Friedrich Osthoff, Förster, zu Hinterweidenthal wohnhaft, als Nebenvormund.

Dahn, den 18. Oktober 1869.

Gink, k. Notär.

Versteigerungsanzeige.

Wegen Aufgebens seiner Haushaltung läßt Herr Christian Brück von hier in seiner bisherigen Wohnung im dritten Stocke des Schneyer'schen Hauses in der Sonnengasse am Dienstag den 26. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr anfangend, seine Mobilien und einige Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

eine eingelegte Bettlade, einen Strohsack, einen großen zweithürigen eingelegten Schrank, 6 Weidenstühle, 2 Tischchen, einen Spiegel, mehrere Bilder und allerlei sonstigen Hausrath, einen Küchenschrank und etwas Küchengeschirr nebst Porzellan, Gläsern ꝛc. ꝛc.

Zweibrücken, 21. Oktober 1869.

Zell, kgl. Gerichtsbote.

Donnerstag den 28 d. Mts., Mittags 1 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden 19,050 Cigarren in 111 Kistchen zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Zwei geübte **Blechschmiedgesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Blechschmied Theysohn in Landau.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten der Entschlafenen die Trauernachricht, daß heute Mittag kurz nach 12 Uhr

Fräulein Sophie Duesberg

im Alter von 83 Jahren nach langen Leiden sanft in dem Herrn verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags um 3 Uhr, der Trauergottesdienst Montag Morgens um 9 Uhr statt.

Zweibrücken, 21. Oktober 1869.

Großer Ausverkauf.

Circa 7 bis 800 Ellen **vorjährige Tuche, Buckskin- und Joppenstoffe** werden, um damit ganz aufzuräumen, bedeutend unterm Fabrikpreise abgegeben. Zur gefälligen Ansicht ladet ergebenst ein

B. Altschüler, Tuchhändler.

Erbsen und Linsen

bester Qualität,

Französische Holzschuhe, Neue holl. Vollhäringe

pr. Stück 5 kr.

bei Peter Klein.

Ich mache hiermit meinen verehrlichen Kunden die Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und erlaube ich mir denselben das Neueste in meinen Artikeln bestens zu empfehlen.

Josephine Baur, Modiste.

Bei B. Mayer, wohnhaft in der Hauptstraße bei Metzger Schlicher, werden getragene Kleider und sonstige Gegenstände zu den höchsten Preisen angekauft. Auf Wunsch besucht derselbe die Wohnungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er von jetzt an in hiesiger Stadt eine **Handlung in gußeisernen Oefen und Kochgeschirren ꝛc.** errichtet hat und bittet unter Zusicherung solider und billiger Bedienung um geneigten Zuspruch.

Hornbach, im Oktober 1869.

Konrad Karbon.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Oktober, wird bei dem Unterzeichneten die Neuhäuseler

Kirchweihe

mit wohlbesetzter Tanzmusik

abgehalten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein

Georg Hussong.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute (Freitag) Abend

Gesangübung

im Diehl'schen Gartensaale.

Hornbacher Kirchweihe

Sonntag den 24. und Montag den 25. dieses Monats, wozu hiermit höflichst einladet

Ch. Grünewald.

Gegen guten Lohn suche einen ordentlichen **Schweizer**, welcher sein Geschäft versteht.

St. Johann-Saarbrücken, 16. Okt. 1869.

Friedr Babst.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

in dem Hause von Lehrer Bracht eine größere Wohnung mit Stallung, Garten ꝛc., sowie 3 unmöblirte Wohnungen. Nähere Auskunft hierüber ertheilen Herr Pfarrer Roth, Werkmeister Krauth und J. K. Zorn im Garten.

G. Hublitz am Auerbacherwege hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen; auf Verlangen kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden.

Frankfurter Geldcours vom 21. Okt.

Pistolen	fl.	9 49 51
Pr. Friedrichsd'or	„	9 5[illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 55-59
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 29 [illegible]
Preuß. Kassenscheine	„	1 44[illegible] 45[illegible]

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169[illegible]
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.	116
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	93
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 1[illegible]	103[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 250. **Sonntag, 24. Oktober** **1869.**

Deutschland.

München, 20. Okt. Zieht man unter Zugrundelegung der bei den letzten Wahlen gewählten Wahlmänner ein Resultat aus der neuen Wahlbezirkseintheilung nach der politischen Stellung der Parteien, so wird die Fortschritts- und liberale Partei ohne irgend welchen Zuwachs auf 92 oder 95 Abgeordnete, mit einem möglichen Zuwachs auf 98 bis 99 Abgeordnete rechnen können.

Regensburg, 18. Okt. Der Landes-Ausschuß der bayerischen Feuerwehren hat an die Regierung die Bitte gerichtet, daß auf den landwirthschaftlichen Schulen Bayerns auch dem Feuerlöschwesen thunlichste Rücksicht geschenkt wird, wie bereits in der Zentralschule in Weihenstephan eine vortrefflich organisirte freiwillige Feuerwehr besteht, deren Mitglieder als spätere Besitzer oder Verwalter von Gütern ausgezeichnete Instruktoren bei Bildung von Dorf-Feuerwehren abgeben. Das k. Staatsministerium hat nun den Kreisregierungen aufgetragen, das Nöthige einzuleiten. Auch in Regensburg werden die Schüler der landwirthschaftlichen Fortbildungsschule zu den Uebungen der Feuerwehr beigezogen und in den Verrichtungen derselben unterrichtet.

— Herr Appellrath **Umbscheiben** hat den Blättern von Neustadt und Landau nachstehende Erklärung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung übersandt: „An meine Wähler! Die Ausschreibung der Neuwahlen zum kommenden Landtage ist erfolgt. Nach genauer und gewissenhafter Prüfung aller bezüglichen Verhältnisse und um jedem Mißverständnisse meines Verhaltens vorzubeugen, sehe ich mich sofort bei Beginn der Wahlbewegung zu der Erklärung gedrungen, daß ich mich außer Stand fühle, das bisher erhaltene Mandat fernerhin in solcher Weise zu erfüllen, wie es die möglichste Wahrung der pfälzischen Interessen erheischt. Aus dieser Auffassung der Dinge folgt von selbst, daß ich jenes Mandat nicht suchen und auch nicht annehmen darf. Indem ich somit von meinen bisherigen Wählern mich verabschiede, danke ich zugleich für das mir bewiesene Vertrauen auf das herzlichste. Zweibrücken, 21. Okt. 1869. **Umbscheiden**, Appellationsgerichtsrath."

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 20. Okt. Ueber den Bericht, welchen Baron Koller, der Statthalter von Böhmen, bei seiner jüngsten Anwesenheit dahier dem Ministerium erstattete, gehen der „Morgen-Post" folgende Mittheilungen zu: „Er schilderte die Lage in Böhmen in höchst unfreundlicher Weise. Die Aufregung habe einen sehr bedenklichen Grad erreicht, die Autorität der Behörden reiche nicht weiter, als wo dieselbe durch physische Macht unterstützt werde. Die Mißachtung gegen behördliche Anordnungen und Organe sei derart, daß man an der äußersten Grenze der offenen Auflehnung angelangt sei. Er belegte seine Ausführungen mit den Berichten der Bezirksvorsteher der slavischen Gegenden Böhmens. Der Eindruck, den die freimüthigen Schilderungen des Statthaltereileiters in den leitenden Kreisen bewirkten, war je nach dem Standpunkte der Hörenden ein verschiedenartiger. Während die Einen zur Nachgiebigkeit bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit riethen, befürworteten die Anderen die rücksichtsloseste Energie. Gegen das letztere Mittel nun soll sich Baron Koller auf's entschiedenste ausgesprochen und mit seiner Resignation gedroht haben."

Rußland.

St. Petersburg, 14. Okt. Von dem großen Elend, welches vor zwei Jahren in Finnland in Folge der Hungersnoth geherrscht hat, können wir uns erst nachträglich einen Begriff machen, wenn wir aus den inzwischen gesammelten statistischen Daten ersehen, daß in Finnland, diesem im Ganzen schwach bevölkerten Lande, das auf 6844 Quadratmeilen nur eine Einwohnerzahl von 1,766,255 Menschen aufweist, an 300,000 Menschen entweder verhungert oder am Hungertyphus gestorben sind! In Ansehung der gesammten Bevölkerungszahl müßte man diese Angabe geradezu für erfunden halten, stammte sie nicht aus dem hiesigen Staatssekretariat (Ministerium) für Finnland

Spanien.

— Der republikanische Aufstand hat einen tödtlichen Stoß erlitten; Valencia ist in den Händen der Regierung. Bis Samstag hatten die Aufrührer Bedenkzeit; als sie sich nach wiederholten Unterhandlungen der Uebergabe hartnäckig weigerten, eröffnete das grobe Geschütz um 9 Uhr Morgens sein Feuer gegen die Stadt, während vier Sturmkanonen einen Angriff auf die Barrikaden vor dem Thore San Fernando bis zum Thore Trinidad richteten. Bald darauf erboten die Empörer sich, die Waffen zu strecken, wenn man ihnen volle Freiheit gewährleiste. Der Generalkapitän schlug diese Forderung ab und der Kampf ward fortgesetzt. Erst um 4 Uhr Nachmittags konnte der Generalkapitän seinen Sieg telegraphiren; die Aufrührer hatten zwei ihrer Anführer von den Barrikaden zu den Truppen geschickt, um über den Frieden zu unterhandeln. Der Widerstand war hiermit gebrochen; die Empörer warfen ihre Waffen weg und ihre Leiter, zumal das eingesetzte republikanische Direktorium und die Mitglieder des Gemeinderaths, suchten Verstecke auf. Das Geschützfeuer war sehr heftig, viele Häuser sind zerschossen oder niedergebrannt und eine große Zahl von Gefangenen ist gemacht worden. Nach den letzten Telegrammen haben die Truppen jetzt die ganze Stadt in Besitz. Die Empörung hat also wieder genau denselben Verlauf gehabt, wie die Aufstände in Cadiz, Malaga oder Jerez. Wenn es sich bestätigt, daß auch in Alcoy, eine Fabrikstadt von sehr unruhiger Bevölkerung im Gebirge zwischen Valencia und Alicante, die Republikaner sich zum Widerstande gesammelt haben und die Truppen schon auf dem Wege gegen jenen Ort sind, so bleibt allerdings der Regierung noch ein tüchtiger Schlag zu führen. Sonst aber scheinen die zerstreuten Banden sich nicht mehr zu sammeln. In Andalusien geht die republikanische Bewegung ihrem Ende entgegen, indem ihre Führer Paul und Salvochea sich nach Gibraltar geflüchtet haben und mehrere Schaaren geschlagen und zersprengt worden sind. In Catalonien und Aragon ist die Lage ähnlich; der republikanische Abgeordnete Joarizti hat sich über die französische Grenze davon gemacht. Die Unruhen in Corena sind schnell unterdrückt worden; die Truppen nahmen 42 Gefangene. Auch die Aufrüher in Bejar erlitten eine Niederlage, worin sie 6 Todte und viele Verwundete verloren. Die größte Beruhigung für die Regierung aber ist, daß Madrid fortwährend ruhig bleibt und noch kein Offizier der Armee zu den Empörern übergegangen ist.

Verschiedenes.

Speier, 21. Okt. Nach Schluß der gestrigen Generalversammlung, deren Resultat wir bereits gemeldet haben, fand noch eine Sitzung des Verwaltungsrathes statt, und wurde in dieser dem Direktor Hrn. A. Jaeger in Anerkennung seiner Verdienste um das pfälz. Eisenbahnwesen eine Gratifikation von 10,000 fl., dem Oberingenieur Hrn. Basler für seine Thätigkeit bei der Erbauung der Eisenbahnbrücke 3000 fl. und dem Ingenieur Hrn. Hamm eine solche von 1500 fl. zuerkannt. — Für diejenigen, welche sich dem Betriebsdienste der pfäl-

zischen Bahnen widmen wollen, findet eine Prüfung am 13. Dezember zu Ludwigshafen statt. Gesuche um Zulassung zu derselben sind bis 30. Nov. inkl. bei der Direktion einzureichen.

Regensburg, 18. Okt. Als Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig stiftete bekanntlich König Ludwig I. eine Ausspeisung der Armen, welche jedes dritte Jahr in Regensburg stattzufinden hat. Heute wurden demnach 254 Arme im Reichssaale des hiesigen Rathhauses ausgespeist.

— Aus New-York, 22. Sept., wird geschrieben: „Als Albert G. Decker, ein bei der New-York und Newark-Eisenbahn angestellter Brückenwächter, die Brücke über den Passaic schließen wollte, fiel sein achtjähriger Sohn in's Wasser. In diesem Augenblicke kam mit voller Geschwindigkeit ein Passagierzug herangebraust, und der unglückliche Vater hatte kaum noch Zeit, die Brücke zu schließen; aber er blieb auf seinem Posten und mußte sehen, wie sein Sohn untersank. Erst nachdem er seiner Pflicht genügt, stürzte er sich dem Sohne nach; doch derselbe war nicht mehr zu retten. Das war ein Moment, der ein ganzes Menschenschicksal, ja, das Schicksal vieler Menschen in sich schloß. In die Macht jenes Bahnwärters war es gegeben, ob der Passagierzug verunglücken oder sein Sohn ertrinken solle."

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 22. Okt. Die Ruhe ist in allen Theilen Spaniens wiederhergestellt. Man versichert, daß die Regierung entschlossen sei, die aufgelösten Milizen nicht wieder zu reorganisiren. — Der Deputirte Orense ist an der portugiesischen Grenze verhaftet worden. — Die Cortes votirten das Eisenbahngesetz.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Samstag den 6. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Contwig** in dem zu versteigernden Hause selbst;

Auf Anstehen von:

I. Heinrich Winter, Wirth und Krämer, in Contwig wohnhaft;

II. Der Wittwe und den Kindern dessen Bruders Peter Winter, im Leben Schullehrer in Knopp, als:

1) Maria Auer, ohne Gewerbe in Knopp wohnhaft, Wittwe des vorgenannten Peter Winter;

2) den Kindern des Letzteren, nämlich:

a. Amalie Winter, Ehefrau von Jakob Schneider, Ackersmann, in Knopp wohnhaft, und genanntem Jakob Schneider selbst;

b. Amanda Winter, ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, emanzipirte Minderjährige, assistirt von ihrem Kurator Michael Schneider, Bürgermeister und Wirth, ebenfalls in Knopp wohnhaft;

Werden durch unterzeichneten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, auf Grund eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts daselbst vom 26. August abhin, folgende Objekte in Eigenthum versteigert werden:

Zwei in Contwig nebeneinander stehende zweistöckige Wohnhäuser mit Stall, Scheuer, Hofraum und Zubehör, neben Karl Martin, Schreiner, und Christian Veith, Plan-Nr. 334 und 334*, enthaltend 19½ Dezimalen Fläche.

Diese Objekte sollen zuerst im Ganzen und dann in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

Die Bedingungen zu dieser Versteigerung können bei unterzeichnetem Notär eingesehen werden. Der Zuschlag ist definitiv.

Guttenberger, kgl. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 10. November 1869, des Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken.

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichtes Zweibrücken vom 14. Oktober 1869,

Auf Anstehen von:

I. Magdalena Himmel, die Kaufmannschaft treibend, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Kaufmannes Johann Stephan Ciolina, in eigenem Namen handelnd wegen der zwischen ihr und ihrem verlebten Manne bestandenen Gütergemeinschaft;

II. Den Kindern zweiter Ehe des gedachten Johann Stephan Ciolina, erzeugt mit der vorgedachten Magdalena Himmel, als:

1) Adolph Ciolina, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft;

2) Katharina Ciolina und Magdalena Ciolina, beide ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, emanzipirte Minderjährige, deren Kurator ist Heinrich Kohl, Geschäftsmann, in Zweibrücken wohnhaft;

III. Den Kindern erster Ehe des Erblassers, erzeugt mit dessen verlebten ersten Ehefrau Juliana Heller, als:

1) Gerhard Ciolina, Kaufmann, wohnhaft in Zweibrücken, handelnd in eigenem Namen und als vom Familienrath erwählter Hauptvormund über seine interdizirte Schwester Lisette Ciolina, ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft;

2) Anton Ciolina, Kaufmann, in Zweibrücken wohnhaft;

3) Johann Baptist Ciolina, Tapezirer, allda wohnhaft;

4) Philipp Ciolina, Kaufmann, allda wohnhaft;

5) Johann Stephan Ciolina, Kaufmann, wohnhaft in New-Orleans in Amerika;

6) Maria Luzia Ciolina, Nonne im Kloster des Ordens der armen Franziskanerinnen, wohnhaft in Hochaltingen, Kreis Schwaben und Neuburg;

IV. Wilhelm Leuchsenring, pensionirter Revierförster, wohnhaft in Zweibrücken, Nebenvormund der obengenannten Lisette Ciolina,

wird durch den hierzu durch das angeführte Urtheil kommittirten k. Notär Guttenberger, in Zweibrücken wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen, zur Versteigerung in Eigenthum geschritten werden von nachbeschriebenem zum persönlichen Nachlasse des Erblassers gehörigen Wohnhause, als:

Einem in der Stadt Zweibrücken, in der obern Vorstadt an der Landauer- und Maximiliansstraße gelegenem dreistöckigen Wohnhaus mit Hintergebäude, gemeinschaftlicher Einfahrt, Hofgering und allen andern Zubehörungen, einseits Schlosser Singer, anderseits Metzger Hien und Friedrich Portner. Plan-Nr. 632.

Das Bedingnißheft kann auf der Amtsstube des Unterzeichneten eingesehen werden.

Guttenberger, k. Notär.

Lizitation.

Mittwoch den 10. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Webenheim** im Schulhause,

Auf Anstehen der Geschwister, beziehungsweise Repräsentanten von solchen des ohne Deszendenz und Aszendenz im ledigen Stande zu Webenheim verlebten Ackerers Nikolaus Zimmermann IV., als:

I. Maria Zimmermann, ledig und ohne Gewerbe in Webenheim wohnhaft;

II. Susanna Zimmermann, Ehefrau von Christian Lindemann, Ackerer, in Webenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen; III. Der Tochter und Repräsentantin der in Webenheim verlebten Sophie Zimmermann, gewesene Ehefrau des gleichfalls verlebten Jakob Reitenauer, als: Katharina Reitenauer, Ehefrau von Nikolaus Zimmermann VI., Ackerer, in Webenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen; IV. Der Kinder und Repräsentanten von solchen der verlebten Schwester Louise Zimmermann, gewesene Wittwe von Peter Reitenauer, als: 1) Der Kinder des verlebten Ackerers Daniel Reitenauer II. oder junior, erzeugt mit seiner Wittwe Sophie Zimmermann, Ackersfrau, in Webenheim wohnhaft, als: a. vorgenannter Sophie Zimmermann, handelnd als Vormünderin der mit ihrem verlebten Ehemanne erzeugten, noch minderjährigen, gewerblos bei ihr domizilirten Kinder Jakobine — Katharina — Jakob — Louise — Ludwig und Maria Reitenauer; b. Der großjährigen Kinder der Eheleute Daniel Reitenauer II. oder junior und Sophie Zimmermann, als: α. Friedrich Reitenauer, Sohn von Daniel Reitenauer II. oder junior, Ackerer, in Webenheim wohnhaft; β. Sophie Reitenauer, Ehefrau von Friedrich Schunk, Sohn von Ludwig III., Ackerer, beide in Webenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen; γ. Christian Reitenauer, Ackerer, in Webenheim wohnhaft; 2) Friedrich Reitenauer senior, Ackerer, in Webenheim wohnhaft, eigenen Namens und als Nebenvormund obiger Minorennen; 3) Der Tochter der verlebten Maria Reitenauer, gewesene Ehefrau von Daniel Müller, Ackerer, in Webenheim wohnhaft, als: Louise Müller, Ehefrau von Jakob Schwarz X., Ackerer, in Webenheim wohnhaft, und Letzterem selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen,

werden durch den kommittirten kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene, zum Nachlasse des Verlebten gehörige Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Bann Webenheim.

492	Dezimalen Ackerland	in 9	Parzellen.
287	„ Wiese	„ 8	„
4	„ Garten	„ 2	„

Zweibrücken, den 22. Okt. 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Die auf dem **Bödingerhofe** auf den 6. November 1869 angezeigte Pferdeversteigerung findet an diesem Tage nicht statt.

Gäckler, kgl. Gerichtsbote.

Freitag den 29. Oktober 1869, des Mittags ½2 Uhr, auf dem Ketters bergerhofe, Gemeinde Wattweiler, lassen die Erben des allda verlebten Ackerers Jakob Schmidt auf Borg versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 vollständiges Bett, Getüch, Kleider und Leibweißzeug ꝛc.

Schuler, k. b. Notär.

Verpachtung.

Samstag den 30 Oktober 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Ehegatten August Schieder, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment, und Frau Karoline Schilling in Nürnberg, folgende Güterstücke Zweibrücker Bannes verpachten:

1) 21 Dezimalen Garten vor der Oselbach, neben Samuel Noe Wittib;
2) 86 Dezimalen Acker allda, neben Katharina Noe, und
3) 1 Tagwerk 17 Dezimalen Acker auf Mühlberg, sechste Ahnung, neben Daniel Baumann.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerungsanzeige.

Wegen Aufgebens seiner Haushaltung läßt Herr Christian Brück von hier in seiner bisherigen Wohnung im dritten Stocke des Schneyer'schen Hauses in der Sonnengasse am Dienstag den 26. laufenden Monats, Nachmittags 2 Uhr anfangend, seine Mobilien und einige Kleidungsstücke gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, als:

eine eingelegte Bettlade, einen Strohsack, einen großen zweithürigen eingelegten Schrank, 6 Weidenstühle, 2 Tischchen, einen Spiegel, mehrere Bilder und allerlei sonstigen Hausrath, einen Küchenschrank und etwas Küchengeschirr nebst Porzellan, Gläsern ꝛc. ꝛc.

Zweibrücken, 21. Oktober 1869.

Bell, kgl. Gerichtsbote.

Stroh-Ankauf.

Für die Gestütsanstalt dahier wird Kornstroh aus freier Hand angekauft. Anmeldungen können auf dem Gestütsbureau gemacht werden.

Zweibrücken, den 18. Oktober 1869.

v. Rad.

Einzig gründliche Hilfe für

Nervenleidende,

besonders solche, die an Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden, Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Lähmungen, Hämorrhoiden, Schwäche der Geschlechtsorgane ꝛc. leiden, bietet die gediegene Schrift: „**Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende**“ durch Mittheilung eines einfachen, wohlfeilen Heilverfahrens und erprobten Mittels. Zu beziehen für nur 30 kr. durch jede Buchhandlung, in **Zweibrücken** durch die Ritter'sche Buchhandlung.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Allgemeine

Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden.

Den Mitgliedern dieser Anstalt beehre mich andurch mitzutheilen, daß

vom 27. Oktober an

die Renten pro 1869 bei mir in Empfang genommen werden mögen.

Zweibrücken, den 23. Oktober 1869.

Karl Ambos, Geschäftsmann.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

~~Nachdem Herr J. Kuhn in Speier die Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt hat~~, haben wir

Herrn Ferdinand Heckel in Neustadt a. H.

zu unserem Haupt-Agenten für die königl. bayer. Pfalz ernannt.

Frankfurt a. M., den 29. September 1869.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Vermittelung von Feuer- und Transport-Versicherungen.

Die „Providentia“ schließt gegen mäßige und feste Prämien

a. **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikgeräthschaften, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können.

Versicherungen auf mehrjährige Dauer genießen wesentliche Vortheile.

b. **Versicherungen gegen die Gefahren des Transportes** von Gütern zu Wasser und zu Lande.

Jede nähere Auskunft wird gern unentgeltlich ertheilt und werden Prospekte und Antragsformulare der „Providentia“ bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, sowie von den Herren Spezial-Agenten der Gesellschaft verabreicht.

Neustadt a. H., den 30. September 1869.

Ferd. Heckel.

Internationale Ausstellung Amsterdam 1869.

Liebigs Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie, verglichen mit ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten, erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das ächte Liebigs Compagnie Fleisch-Extract zu empfangen.

Liebigs Extract of Meat Compagnie (Limited).

London, Oktober 1869.

43, Mark Lane.



Reisende nach **Amerika** oder **Brasilien** belieben sich an die **Messageries Impériales**, 39 bis, Place de Chambre in **Metz** zu wenden, woselbst ihnen die günstigsten Bedingungen zu dieser Reise gestellt werden.



Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

1600 fl

liegen bei dem Unterzeichneten zum Ausleihen gegen Hypothekar-Versicherung bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Ein in der Nähe Zweibrückens gelegenes Ackerstück von 2 Viertel 8 Ruthen, hinter den Hofackerhöfen, vorzügliches Land, ist sofort zu verkaufen durch Geschäftsmann

Christian Ambos.

Empfehlung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß

mein Lager in fertigen Herrenkleidern jeder Art, sowie jenes in französischen und englischen Rock- und Hosenstoffen

nun wieder für die Winter-Saison auf's Reichhaltigste und Geschmackvollste assortirt ist. und daher im Stande bin, bei billigsten Preisen und guter Arbeit jeder an mich gestellten Anforderung genügen zu können.

Indem ich zu deren gefälligen Ansicht und Auswahl freundlichst einlade, zeichnet Achtungsvoll

C. Nagel.

Zeugniß.

Die Unterzeichneten, im Besitze von Nähmaschinen des Herrn Karl **Erkel** von hier, fühlen sich veranlaßt, öffentlich auszusprechen, daß die ihnen gelieferten Maschinen in jeder Hinsicht ihrem Zwecke entsprechen, mit eleganter Ausführung die solideste Konstruktion verbinden; und so empfehlen wir mit Vergnügen aus Ueberzeugung die Fabrikate des Herrn Karl **Erkel** aufs Beste für Jedermann.

Frau **Frank**, Modiste.
Frau **Herber**, Kleidermacherin.
Madame **Schoubart**.
Fräulein **Fort**.
Karl **Leiner**, Kappenmacher
Berberich, Schneider.
Ludwig **Leiner**, Schneider.
Linn, Schneider von Einöd.

Zweibrücken, im Oktober 1869.

Einladung

für Klavierspieler zum 4- und 8händigen Ensemblespiel klassischer Tonwerke und Ouverturen auf 2 Piano.

Vorgeschrittene Klavierspieler, sowie solche, welche die Anfangsstudien überwunden, erhalten vom November ab bei mir wöchentlich eine Stunde Uebung und Ausbildung im Vortrag und Zusammenspiel. Bei freier Benützung meiner beiden Instrumente und Noten beträgt die Betheiligung monatlich 1 Gulden. Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nimmt dazu entgegen

Frau Johanna **Goebel**.

Man sucht

eine geübte Arbeiterin als **Fabrikmeisterin** für Palmier- und Panamahutfabrikation. Anmeldungen frko. unter Chiffre P. R. 42 an HH. **Haasenstein & Vogler** H. 3065 in **Basel**.

Ich bringe hiermit meinen verehrlichen Kunden zur Anzeige, daß ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin, und erlaube mir, denselben das Neueste in meinen Artikeln bestens zu empfehlen.

Frau **Frank**, Modiste.

Bei der Unterzeichneten können Mädchen das **Stricken** und **Nähen** erlernen; auch werden kleine Kinder angenommen, per Monat 24 kr.

Frau **Flick** Wtw., geb. **Knoll**, wohnhaft in der Sonnengasse, **Schmidt**'schen Hause, 2. Stock.

Jahrmarkt zu St. Ingbert

den 3. November 1869.

Kartoffelmühlen,

Pfuhl- und **Wasserpumpen** sind solid gearbeitet und zu billigen Preisen vorräthig zu haben; auch empfehle mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Häcksel-, Dreschmaschinen** u. s. w. bestens.

Zweibrücken, im Okt. 1869.

Jos. **Köhlhofer**.

Die Ziehung der
Ulmer Dombau-Lotterie
ist auf den **17. Nov.** festgesetzt
Zu ferneren Aufträgen hält sich empfohlen
die General-Agentur:
Gebrüder Schmitt in Nürnberg.
Kölner Dombau-Loose 1 Thaler.
Auf 25 u. 100 Stück Rabatt.

Sonntag den 24 Oktober

Süßer Traubenmost

bei Joh. **Graßmück**, Ixheim.

Süßer Dürkheimer Most

in Ixheim bei F. **Seel**.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Der Anfang des neuen Lehrkursus ist nun auf Montag den 25. Oktober festgesetzt und eingetheilt, wie folgt:

Montag: Diskussion;
Dienstag: Rechnen;
Mittwoch: Gesang;
Donnerstag: Deutsche Sprache und Schönschreiben;
Freitag: Gesang;
Samstag: Buchführung.

Sämmtliche Stunden beginnen Abends ½9 Uhr.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Der Ausschuß.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Oktober, wird die

Hornbacher Kirchweihe

abgehalten. Samstag Abends

Vorkirchweihe,

wozu freundlichst einladet

Philipp **Sauter**.

Hornbacher Kirchweihe

Sonntag den 24. und Montag den 25. dieses Monats, wozu hiermit höflichst einladet

Ch. **Grünewald**.

Casino.

Samstag den 30. Oktober, Abends 7 Uhr

Tanzunterhaltung.

Der Ausschuß.

Mehrere Wähler erlauben sich, ihren Mitbürgern folgende Herren als Wahlmänner zur Wahl der Presbyter vorzuschlagen:

1) Auerbacher, Friedrich, Sattler.
2) Bachmann, Johann, Strumpfweber.
3) Beyer, Ferdinand, Schneider.
4) Böcking Karl, Gerichtspräsident.
5) Brünisholz, Ludwig, Kaufmann.
6) Clemens, August, Konditor
7) Couturier, August, Hutfabrikant.
8) Dielmann. Christian, Professor.
9) Dingler, Julius, Maschinenfabrikant.
10) Dingler, Gottfried, Appell.-Rath.
11) Eifler, Philipp, Schuhmacher.
12) Ferry, Johann Philipp, Kaufmann.
13) Frölich, Karl, Banquier.
14) Gink, Heinrich, Anwalt.
15) Gulden, Gustav, Anwalt.
16) Heck, Jakob, Fabrikant.
17) Horn, L. Christian, Bäcker.
18) Hublitz, Philipp, Schreiner.
19) Kaul, Karl, Schreiner.
20) Keller, Philipp. Schreiner.
21) Klein, Georg, Schuhmacher
22) Koch, Ludwig, Posamentier.
23) König, Friedrich, Hafner.
24) Kranzbühler, August, Buchdrucker.
25) Lang, Ludwig, Tuchfabrikant.
26) Lehmann, Friedrich jr., Buchhändler.
27) Lehmann, Karl, Geschäftsmann.
28) Loch, Peter, Zimmermann.
29) Märcker, Theodor, Apotheker.
30) Mohr, Friedrich, Hafner.
31) Moritz, Adolph, Kaufmann.
32) Profit, Philipp Nikolaus, Schreiner.
33) Römer, Friedrich, Buchbinder.
34) Römer, Karl, Glaser.
35) Rosenberger, Eduard, Anwalt.
36) Schimper, Gustav sen., Blechschmied.
37) Schmidt, August, Bierbrauer.
38) Schmidt, Karl Heinrich, App. Rath.
39) Schultz Wilhelm, Burgermeister.
40) Schwinn, Adolph, Fabrikant.
41) Seel, Wilhelm August, Kaufmann.
42) Simon, Ludwig, Bierbrauer.
43) Spach, Eugen, Rechtskandidat.
44) Theysohn, Julius, Konditor.
45) Wend, Elisa, Kaufmann.
46) Zorn, Emil, Fabrikant.

Zweibrücken, den 23. Oktober 1869.

Bei Georg **Ziegler**, Schmied in Blieskastel, kann ein **Geselle** sofort dauernde Arbeit erhalten.

Leise Anfrage.

Wie kommt es, daß bei jeder Faselhaltung auf dem Lande so strenge auf einen geschlossenen Sprungplatz gesehen und in einer Stadt in unserer Nachbarschaft vis-à-vis der königl. Gendarmerie dieses nicht im Entferntesten beobachtet wird?

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 24. Okt.

Vormittags: Herr Kirchenrath **Krieger**. Text: Luk. 7, 24. Lieder: Nr. 147 und 248.
Nachmittags: Herr Vikar **Brandstettner**. Text: Hebr. 4, 9—11. Lied: Nr. 293.

Druck und Verlag von A. **Kranzbühler** in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 251. **Dienstag, 26. Oktober** **1869.**

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Pesth, 18. Okt. Der ungarische Finanzminister hat heute vor dem Abgeordnetenhause des ungarischen Reichstages eine Rede gehalten, welche die Finanzlage Ungarns in einem wunderbar rosigen Lichte erscheinen läßt, und wir lassen nachstehend den wesentlichen Inhalt dieser finanzministeriellen Herzensergießung folgen. Nach seiner Darlegung hätten im Jahre 1868 die meisten Steuern ꝛc. mehr ertragen als im Budget angesetzt war, statt 98½ Mill. im Ganzen 110 Millionen Gulden, wozu noch 1¼ Mill. Ueberschuß bei den außerordentlichen Einnahmen kommt; die Ausgaben blieben um 1 Million hinter dem Voranschlag zurück, so daß also der Stand der Staatskasse um 13½ Mill. Gulden besser ist als nach dem Voranschlag zu erwarten war. Nur ist aber leider diese Summe nicht ganz baar vorhanden, da der Budget-Voranschlag für 1868 ein Defizit von 10 Millionen Gulden aufwies. Dies Defizit ist nun durch die Mehreinnahme gedeckt, so daß also nur 3½ Mill. übrig sind. Schließlich erkennt der Finanzminister an, daß die günstigen Resultate zum großen Theile den guten Ernteverhältnissen des Jahres 1868 zuzuschreiben sind, und warnt er deßhalb vor Selbstüberhebung und mahnt zur Sparsamkeit.

Frankreich.

Paris, 22. Okt. Man versichert, berichtet der „Constitutionnel“, daß im letzten Ministerrath die Unentgeltlichkeit des Primär-Unterrichtes angenommen worden ist und der betreffende Gesetzentwurf nächstens dem Staatsrathe vorgelegt werden wird.

Italien.

Rom, 15. Okt. Die Grundsteinlegung zur Gedenksäule des Konzils fand gestern Nachmittag auf dem Platze vor der Kirche St. Pietro in Montorio statt. Noch ist das Konzil nicht eröffnet und schon läßt Pius IX. den Grundstein zur Erinnerungssäule an dasselbe legen. So sicher ist er seiner Sache. Die kirchliche Feier vollzog der Kardinal Aerardi. In den weißen Marmorblock versenkte man eine bleierne Kiste, in welcher die Urkunden, Medaillen und Münzen dieses Jahres eingeschlossen wurden. Die Kiste wurde nach ihrer Versenkung vom Kardinal selbst vermauert.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Okt. 140 egyptische Scheiks überreichten dem Sultan eine Petition, in welcher die „Mißregierung“ des Khedive (Vizekönigs) geschildert und um Erleichterung des Schicksals Egyptens gebeten wird.

Dienstes-Nachrichten.

Die an der Gewerbschule zu Landau erledigte Realienlehrerstelle wurde dem vom Stadtrathe daselbst hiefür präsentirten Stadtvikar zu Landau, M. Krück, übertragen.

Verschiedenes.

× **Zweibrücken**, 25. Okt. Wie wir soeben erfahren, ist am Morgen des verflossenen Samstag auf dem Stockbornerhof bei Battweiler Feuer ausgebrochen, welches sämmtliche Oekonomiegebäude, Scheuer und Stallungen einäscherte. Auch ein großer Theil der Mobillen, welche glücklicherweise versichert sind, wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt unbekannt.

Neustadt, 22. Okt. Die Weinlese, die am Montag hier und in der Nachbarschaft begann, geht diese Woche größtentheils zu Ende; durchgängig wird ein Viertel bis ein Fünftel des vorjährigen Quantums geherbstet. Besser zufrieden ist man mit der Qualität; der Most wiegt nach der Oechsle'schen Waage 96—120 Grad und wird von 6 fl. 15 kr. bis 9 fl. (Schwarzes) per Logel von 40 Liter bezahlt. — In **Edenkoben** gilt die Logel 5 fl., ein Preis, der dort nur selten bezahlt worden ist und seine Erklärung nur in dem hinter den schlimmsten Erwartungen noch zurückbleibenden Quantum und der gegen die vorjährige besseren Qualität findet.

— In **Kaiserslautern** will man in der kleinen protestantischen Kirche einem längst gefühlten Bedürfnisse abhelfen, nämlich dieselbe zum Heizen einrichten und im Winter auch wirklich heizen zu lassen. Freilich würde die Einrichtung davon abhängen, ob hinreichend freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke eingehen, was aber wohl wahrscheinlich sein dürfte.

London, 19. Okt. Die Kinder einer hiesigen Familie, welche von der Milch einer mit Maul- und Klauenfäule behafteten Kuh getrunken haben, sind — der „Pall-mall Gazette“ zufolge — von einem Ausschlage an Lippen, Zunge und Gaumen ergriffen worden.

— Herr Joseph M. Reichard, früher Notär in Speier und im Jahre 1849 Mitglied der provisorischen Regierung der Pfalz, ist von den Demokraten Philadelphia's zum Coroner (Todtenbeschauer — ein sehr einträgliches Amt in Philadelphia) nominirt worden. Der dortige „Demokrat“ sagt über diese Nomination: „Die juristische Bildung des Hrn. Reichard und seine Kenntniß der juristischen Medizin befähigen ihn speziell für das Coroner-Amt, zu dem er nominirt ist.“

Das Wörtchen „Er“. Prinz Napoleon liegt in einem Prozesse mit seinem Schuster. Der Prinz hatte mit ihm aus irgend einer Ursache gebrochen und ihm zu befehlen geruht, von seinem Schilde das prinzliche Wappen und den Titel „Hoflieferant“ zu entfernen. Der ehrsame Meister kam dem Befehle in der Weise nach, daß er vor der genannten Bezeichnung das Wörtchen „Ex“ anbringen ließ und so unter der Firma „Ex-Hoflieferant Sr. Hoheit des Prinzen Napoleon“ das Publikum anzulocken suchte. Auf solche schnöde Weise von einem simplen Schuhmacher dupirt zu werden, war dem Prinzen zu viel, und da leider die lettres de cachet abgeschafft sind, muß er sich begnügen, auf dem Wege eines gewöhnlichen Zivilprozesses sein vermeintliches Recht zu suchen. In den ersten Tagen des November gelangt die cause célèbre zur Verhandlung. Paris zittert vor Erwartung.

Telegraphische Depeschen.

München, 22. Okt. Die „Landesztg.“ dementirt entschieden die Nachricht österreichischer Blätter, daß Preußen die Allianzverträge mit den Südstaaten lösen wolle.

München, 24. Okt. Der König und die Königin von Württemberg sind heute Nacht 11 Uhr hier angekommen. Der König von Bayern ist denselben bis Augsburg entgegengefahren. Die Königin hat ihre Reise nach Italien ohne Aufenthalt fortgesetzt. Der König hat im bayerischen Hof Wohnung genommen.

Berlin, 24. Okt. Der Abgeordnete Bonin und Genossen haben den Antrag gestellt, die Regierung möge eine gesetzliche Regelung der Stellvertretungskosten für Abgeordnete, die Staatsbeamte sind, herbeiführen.

Alexandrien, 22. Okt. Die Kaiserin Eugenie ist hier angekommen und vom Khedive empfangen worden.

Cattaro, 21. Okt., Abends. Die Truppenkolonne unter Oberst Fischer kam gestern Abend mit den Insurgenten in ein Gefecht. Letztere wurden mit bedeutendem Verluste zurückgeworfen. Von den Truppen wurden 2 Mann leicht verwundet.

Cattaro, 23. Okt., Mittags. Die Insurgenten überfielen in der Nacht vom 21. auf 22. Okt. durch Verrath das Fort Stanjévich, dessen Kommandant und Mannschaft theilweise getödtet wurden. Die Stadt Budua wird von den Insurgenten bedroht. — 23. Oktober, Abends. Die Insurgenten griffen heute Nachmittag die Forts Trinita und Gorazba an, wurden aber mit großem Verluste zurückgeschlagen.

Ragusa, 23. Okt. Nachrichten aus Trebigne zufolge sollen sich 1300 Raja's aus der Herzegowina mit den Insurgenten vereinigt haben.

Konstantinopel, 21. Okt. Die egyptische Frage ist immer noch ungeregelt. Der Vizekönig scheint seit der Rückkehr Nubar Pascha's aus Europa noch wenig zur Nachgiebigkeit betr. der streitigen Punkte geneigt zu sein. — Die Konzession zum Bau der Bahnen in Rumelien ist definitiv ertheilt, die Länge der Bahnen wird 2000 Kilometer betragen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags halb 3 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Piblinger von da nachbeschriebene Grundstücke, Zweibrücker Bannes, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

Ohngefähr 1 Morgen Garten ober dem Contwiger Weg, am Vogelsgäßchen, neben Eduard Fritz und Folgendem, in drei Loosen, zu Bauplätzen geeignet;

Ohngefähr 1 Morgen Garten mit Gartenhaus und Einfahrt allda, neben Vorigem und der prot. Pfarrei.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung des Philipp Lützel sen., werden auf Ansuchen: I. der Sophie Schmenger, gewerblos, Wittwe von Karl Brenner, der zwischen ihr und dem Letzteren bestandenen Gütergemeinschaft wegen; II. der noch minderjährigen Kinder der Eheleute Brenner, als: 1) des Friedrich und 2) des Karl Brenner, vertreten durch Gottfried Schmenger, Schuster, als Haupt- und durch Jakob Gölzenleuchter, Schuster, als Gegenvormund; — Alle in Pirmasens wohnhaft; — vor dem damit gerichtlich beauftragter kgl. Notäre Eduard Schelf im Amtssitze zu Pirmasens, Bezirks Zweibrücken in der Pfalz, nachbezeichnete Ländereien, Pirmasenser Bannes, abtheilungshalber öffentlich auf Termin zu Eigenthum versteigert, nämlich:

121 Dez. Acker in 2 Stücken.

Pirmasens, am 23. Oktober 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Dung-Versteigerung.

Donnerstag den 28. Oktober d. Jrs., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gestüts-Bureau, wird der in den Gestütsstallungen sich ergebende Dünger öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Unmittelbar hierauf wird das in der Gestütsallee lagernde Material einer gefällten Rüster versteigert werden.

Zweibrücken, den 23. Oktober 1869.

Kgl. Gestütsdirektion.

Donnerstag den 28. dss. Mts., Mittags 1 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden 19,050 Cigarren in 111 Kistchen zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Nettia, k. Gerichtsbote.

Einladung

zur Versammlung von Gesinnungsgenossen der pfälz. freisinnigen Partei am Donnerstag den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, in

Waldmohr

im Gasthause des Christian Schlemmer.

Homburg, am 23. Oktober 1869.

Im Auftrag:
Lotz.

Einladung.

Nächsten Samstag den 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird bei Gastwirth Cappel in Miesau ein **landwirthschaftliches Bezirkskränzchen** abgehalten, wozu alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiermit eingeladen werden.

Für das landw. Bezirkskomite Homburg,
Chr. Danner, Sekretär.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Gottfried Strack, Wirthes und Handelsmannes, in Pirmasens wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Montag den 8. November nächsthin, des Vormittags um $11\frac{1}{2}$ Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 21. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Bekanntmachung.

Erneuten Wünschen des hiesigen Publikums entsprechend, wird die Unterzeichnete versuchsweise vom morgigen Tage ab mit dem Austragen der ankommenden Postanweisungen zugleich die Ausbezahlung der betr. Geldbeträge bewirken lassen.

Selbstredend bleibt es vor wie nach jedem Einzelnen freigestellt, seine Postanweisungsbeträge nach Gutbefinden am Schalter persönlich abzuholen.

Zweibrücken, den 25. Oktober 1869.

K. Postverwaltung,
v. Stengel.

Viehmarkt zu Blieskastel

am Dienstag den 9. November 1869.

Blieskastel, 18. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Ein guter Arbeiter kann Beschäftigung erhalten bei Steinhauer [illegible]

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Montag) Abend um halb 8 Uhr
Probe.

Wer Forderungen an die in Zweibrücken verlebte Rentnerin Fräulein Sophie Duesberg zu machen hat, wolle bei mir seine Rechnung einreichen.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Die Kleinkinder-Schule nimmt morgen, Dienstag den 26., wieder ihren Anfang und zwar in dem bisherigen Lokal in der Karlsstraße.

Man sucht

eine geübte Arbeiterin als **Fabrikmeisterin** für Palmier- und Panamahutfabrikation. Anmeldungen frko. unter Chiffre P. R. 42 an HH. Haasenstein & Vogler H. 3065 in Basel.

Zwei geübte **Blechschmiedsgesellen** finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei Blechschmied Theysohn in Landau.

Ein guter Arbeiter findet dauernde Arbeit bei Schuhmacher Gries in Ommersheim.

Geschäftsmann Ott hat 2 schöne möblirte Zimmer, seine Wohnung in der Kesselbach mit $1\frac{1}{2}$ Morgen sehr gutem Pflanzgarten, worin ein Brunnen nebst Schoppen und Stall, zu vermiethen.

Die Unterzeichnete hat einige möblirte Zimmer zu vermiethen, mit oder ohne Kost.

Adele Hopff,
Kantonsarzts Wittwe.

Wittwe Gayet hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 252. **Mittwoch, 27. Oktober** **18[illegible].**

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements zu 30 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Deutschland.

München, 24. Okt. Der König von Württemberg hat heute Nachmittag die Minister Fürst v. Hohenlohe, v. Schlör und Frhr. v. Branch empfangen. Unser König hat dem König von Württemberg die Oberstinhaberstelle des 4. in Germersheim liegenden Infanterie-Regiments verliehen. Dasselbe, bisher vakant Gumppenberg, wird also künftig den Namen „König von Württemberg" führen.

München, 24. Okt. Der Stadtmagistrat in Nürnberg hat beim Kultusministerium beantragt, es möge gestattet werden, daß, wie eine Beiziehung von Schullehrern zur Plenarversammlung der Schulkommission bereits stattfinde, auch die Bezirksschulinspektionen durch Beiziehung von zwei Schullehrern eine angemessene Verstärkung erhalten. Von dem gedachten Ministerium wurde hierauf in einer unterm 20. d. M. ergangenen Entschließung verfügt, daß der beantragten Beiziehung von zwei Schullehrern zu den einzelnen Bezirksschulinspektionen ein Hinderniß nicht entgegenstehe, da durch die generalisirte Ministerialentschließung vom 8. Juli 1861 die regelmäßige Beiziehung der Schullehrer zu den Berathungen der Lokalschulbehörden allgemein angeordnet worden sei. Hierbei wurde jedoch bemerkt, daß nach Maßgabe dieser Normativentschließung den so beigezogenen Lehrern die Eigenschaft außerordentlicher Mitglieder mit berathender Stimme zugestanden werden könne, und daß deren Anwesenheit jederzeit ausgeschlossen bleiben müsse, wenn Fragen zur Erörterung kämen, welche das persönliche Interesse dieser Lehrer berührten.

Spanien.

Madrid, 24. Okt. In den Kortes erklärte der Ministerpräsident Prim, etwaige Entscheidungen des römischen Konzils, die gegen Kortesbeschlüsse gehen würden, seien als null und nichtig zu betrachten.

Türkei.

Die „Ital. Korresp." meldet: Den neuesten Nachrichten aus **Konstantinopel** zufolge hat der Sultan sein Vorhaben, den Kaiser Franz Joseph durch Syrien und Palästina zu begleiten, sowie überhaupt die Reise zur Eröffnung des Suezkanals, aufgegeben.

Verschiedenes.

Speier, 25. Okt. Die gestrige Generalversammlung des pfälz. Kunstvereins wurde durch den I. Vorstand Hrn. Regierungspräsidenten v. **Pfeufer** eröffnet. Dem Geschäftsberichte desselben entnehmen wir, daß die Zahl der Mitglieder in erfreulicher Weise zugenommen hat und jetzt 1050 beträgt. Die zweite Wanderausstellung, die durch die internationale Kunstausstellung in München in jeder Beziehung beeinträchtigt werden mußte, hat ein Defizit von 483 fl. ergeben, woran theilweise auch das um die Hälfte herabgesetzte Eintrittsgeld Schuld getragen haben mag. Für den Ankauf von Kunstwerken zur Verloosung wurden in Anbetracht der schwach beschickten Ausstellung nur 2461 fl. verwendet.

Die Einnahmen betragen	4698 fl. 14 kr.
„ Ausgaben	3841 fl. 51 kr.
Bleibt ein Einnahms-Ueberschuß von .	856 fl. 23 kr.

Dieser Ueberschuß soll der Verloosung des nächsten Jahres zu gute kommen.

Nachdem die Rechnung für das verflossene Jahr und [illegible] Budget pro 1870 gutgeheißen waren, wurde zur Wahl des Aus[illegible] geschritten. Der seitherige Ausschuß wurde durch Akklamation [illegible] wieder gewählt; an die Stelle der Herren Rentbeamte Hilger [illegible] Konsistorial-Assessor Th. Wand, die eine Wiederwahl abgele[illegible], treten die Herren Regierungsrath Schwarz als II. Vorstand und Bezirksamts-Assessor Max Alwens als Kassier. Auch die auswärtigen Mitglieder des Ausschusses wurden wieder gewählt, nur verzichtete Herr Dr. Chandon von Kaiserslautern zu Gunsten des Herrn Rentbeamten Hilger daselbst auf eine Wiederwahl, was von der Generalversammlung akzeptirt wurde.

Bei der Verloosung der Kunstwerke, die nunmehr stattfand, gewannen u. A.:

Pferde von einer Fischerbarke von Wagner Deines, Werth 340 fl., Hr. Baubeamte Giese in Pirmasens; Pferde durchs Wasser gehend von Fr. Jäger, Werth 220 fl., Hr. Peter Müller, Weinhändler in St. Ingbert; Alpenscene von Karl Roux, Werth 200 fl., Hr. Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken.

Ludwigshafen, a. Rh., 24. Okt. Gestern Abend wurde dem Direktor der pfälzischen Eisenbahnen, Herrn Jaeger, aus Veranlassung seines 25jährigen Dienstjubiläums ein solenner Fackelzug mit Musikbegleitung gebracht. Werthvolle Geschenke des Verwaltungsrathes und des Beamten-Personals gaben Zeugniß der warmen Theilnahme an dem Ehrentage eines Mannes, welcher seit Bestehen der pfälzischen Ludwigsbahn in der Direktion, zuerst als Subdirektor, dann als erster Direktor, thätig war und dessen unermüdliche Fürsorge stets auf das Interesse der Gesellschaft gerichtet war.

* **St. Ingbert**, 24. Okt. Wie aus dem Orte **Rohrbach** mitgetheilt wird, ist am letzten Dienstage in dem Hause eines dortigen Grubenarbeiters Feuer ausgebrochen, welches zwei Wohnhäuser nebst Scheuer sowie die meisten Mobilien total ausbrannte. Wie noch in manchen Landgemeinden, so auch in Rohrbach ist das Feuerlöschwesen sehr zurück und mangelt es dieser Gemeinde sowohl an einer Feuerspritze, als auch an sonstigen ausreichenden Löschrequisiten.

Mordversuch. Heute, den 20. Okt., um 1/2 11 Uhr Mittags begab sich der Oberaufseher Kuhn, stationirt in Steinfeld, nach dem Bienenwalde zu in Dienst. Da er um 12 Uhr an das sogenannte Kapuziner-Sträßel kam, sah er quer über diesen Weg einen verdächtigen Menschen eilen, der einen angefüllten Sack auf dem Rücken trug. Derselbe lief, als er den Oberaufseher erblickte, in das Gebüsch und jener ihm schnellen Schrittes nach und zwar von einer andern Seite her, um denselben näher zu untersuchen. Auf einmal ertönte laut eine andere Stimme nahe bei ihm aus dem Gebüsche, welche ihm zurief: Hund zurück! worauf ein Schuß fiel. Große Rehposten, mit denen das Gewehr des Fremden geladen war, gingen ihm durch den mittleren Theil des Schien- und Wadenbeines. Der Getroffene stürzte zu Boden und sah den Schützen davoneilen. Durch zwei Nothschüsse kam sogleich Hilfe und der Verunglückte wurde auf einem Wagen auf seine Station gebracht, die eine halbe Stunde von dem Unglücksorte entfernt liegt. Bis der Arzt mit einem Wagen herbeikommen konnte, hatte diese Wunde eine starke Verblutung verursacht, so daß ein Aufkommen des Verwundeten sehr im Zweifel steht. Was diese Schauderthat noch erhöht, ist der Umstand, daß der Verwundete nach langem Harren endlich die Erlaubniß bekommen hatte zu heirathen. Die Ausrufung ist geschehen, morgen oder übermorgen wollte er mit seiner Braut nach Schneeberg, Bezirksamt Miltenburg, abreisen, um Hochzeit zu halten und machte somit seinen letzten Dienstgang vor Antritt seines Urlaubes und seiner Hochzeitsreise. Welch ein Jammer. Der Thäter ist wahrscheinlich ein Wilddieb aus Frankreich. (Rhpflz.)

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Kanton Freiburger Loose. Serienziehung am 15. Okt. Gezogene Serien: 95, 2230, 2287, 2305, 3078, 3226, 3378, 3432, 3837, 4188, 4422, 4621, 5049, 5148, 5260, 5568, 5653, 5769, 6496, 6660, 7346, 7389, 7393, 7505.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24 Okt. Telegramme aus Cattaro melden die Einnahme des Forts Stanjevich durch die Insurgenten. Die österreichische Besatzung wurde größtentheils getödtet. Die Stadt Budua wird von den Insurgenten bedroht. 1300 Rajas aus der Herzegowina sollen zu den Insurgenten gestoßen sein. Ein Angriff der Insurgenten auf Fort Trinita Gorazaa wurde gänzlich abgeschlagen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 13. auf 14. dieses Monats wurden zum Nachtheile des Ackersmannes Georg Finger von Breitfurt von dessen Kartoffelacker, auf Breitfurter Gemarkung gelegen, neun leere Kartoffelsäcke, von denen zwei die Namen: „Georg Finger" und eine Jahreszahl, die nicht angegeben werden kann, in schwarzer Farbe trugen und einer blau gestreift war, gestohlen. Werth der Säcke zusammen 6 fl.

Wer über diesen Diebstahl etwas weiß oder erfährt, wird um ungesäumte Anzeige gebeten.

Zweibrücken, den 25. Okt. 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Naquet.

Bekanntmachungen.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags halb 3 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Piblinger von danachbeschriebene Grundstücke, Zweibrücker Bannes, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

Ohngefähr 1 Morgen Garten oder dem Entwiger Weg, am Vogelsgäßchen, neben Eduard Fritz und Folgendem, in drei Loosen, zu Bauplätzen geeignet;

Ohngefähr 1 Morgen Garten mit Gartenhaus und Einfahrt allda, neben Vorigem und der prot. Pfarrei.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 11. November 1869, Morgens 8 Uhr, zu **Eppenbrunn** im Hause von Nikolaus Hauck, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notär Weber zu Pirmasens lizitirt:

Eppenbrunner Bannes:

1) 93 Dezim. Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Hof, Acker und Garten, gelegen im Orte Eppenbrunn;
2) 317 Dez. Ackerland in 6 Parzellen und
3) 81 Dez. Wiese in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer sind:

Die Kinder und Erben der zu Eppenbrunn wohnhaft gewesenen und allda verlebten Ehe- und Ackersleute Adam Lang II. und Anna Maria Mißler, als:

1) Georg Lang III., Ackerer;
2) Ottilie Lang, gewerblose Ehefrau von Marx Klingler, Tagner;
3) Anna Maria Lang, gewerblose Ehefrau von Joseph Keller, Tagner;
4) Susanna Lang, gewerblose Ehefrau von Johann Groh, Tagner;
5) Magdalena Lang, gewerblose Ehefrau von Jakob Wagner, Taglöhner;

Die Ehemänner selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

6) Adam Lang VI., Ackerer;
7) Anton Lang, Ackersmann;

Alle zu Eppenbrunn wohnhaft;

8) Katharina Lang, ledig und gewerblos, allda domizilirt, emanzipirte Minorenne, handelnd unter Assistenz ihres Kurators Nikolaus Röckel I., Ackersmann, zu Trulben wohnhaft.

Weber, k. Notär.

Jahrmarkt zu St. Ingbert

den 3. November 1869.

Bekanntmachung.

Montag den 1. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden die bei Errichtung des neuen Militär Schießplatzes in der „Weisaacht" sich ergebenden Arbeiten auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission in Akkord vergeben. Dieselben sind veranschlagt, wie folgt:

Erdarbeiten incl. des Ausstockens der betr. Waldfläche zu	2560 fl.
Maurerarbeiten zu	540 „
Zimmermannsarbeiten zu	325 „
Schreinerarbeiten zu	21 „
Schlosserarbeiten zu	28 „
Glaserarbeiten zu	6 „
Eisenlieferung (Hilfsbahn-Schienen) zu	128 „
Dachdeckerarbeiten zu	130 „
Stellung von Fuhrwerk	15 „
Summa	3753 fl.

Pläne, Kostenvoranschläge, Bedingnisse liegen im Bureau des kgl. Platzgenie-Offiziers, Zimmer № 12 des ehem. Bezirksgerichts-Gebäudes, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Zweibrücken, den 26. Oktober 1869.

Die kgl. Stadtkommandantschaft.

Für alle Kranke.

Die Erhaltung der Gesundheit und Erreichung eines hohen Alters ist der Wunsch eines jeden Menschen, denn es gibt nichts Traurigeres, als wenn Jemand bald an diesem, bald an jenem Uebel leidet, oder gar lebenslang dahinsiecht. Alle inneren Krankheiten entstehen lediglich in Folge fehlerhafter Mischung des Blutes. Aus diesem entwickeln sich alle den Körper nährenden Säfte, und wo diese rein sind, ist keine Krankheit vorhanden. Das große Geheimniß der Gesundheitspflege liegt demnach nur in der Aufgabe, das Blut rein zu erhalten. Dieses lehrt in einfacher, Jedem verständlicher Weise das gediegene Büchelchen: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Tausende verdanken demselben ihre Gesundheit und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die dies lobend bestätigten, der neuesten Auflage beigedruckt. Für **nur 21 kr.** zu bekommen in jeder Buchhandlung, in **Zweibrücken** in der **Ritter**'schen **Buchhandlung.**

Zeugnisse über die **günstigen Erfolge** des hier mitgetheilten Verfahrens (im Buche namhaft gemacht) liegen aus **fast allen Orten der Pfalz** vor, u. a. aus **Zweibrücken, Dürkheim, Landau** ꝛc.

Verlange man jedoch die **einzig richtige,** in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** erschienene **Original**-Ausgabe.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

Rheinische
Brust-Caramellen
nach Composition des Professors
Dr. Albers zu Bonn.

Diese rühmlichst bekannten **ächten ═══ Rheinischen Brust-Caramellen ═══** haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und da wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie auch dem Gesunden einen angenehmen Genuß. – **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 kr. auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Providentia.

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Nachdem Herr J. Kuhn in Speier die Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt hat, haben wir

Herrn Ferdinand Heckel in Neustadt a. H.

zu unserem Haupt-Agenten für die königl. bayer. Pfalz ernannt.

Frankfurt a. M., den 29. September 1869.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich hierdurch zur Vermittelung von Feuer- und Transport-Versicherungen.

Die „Providentia" schließt gegen mäßige und feste Prämien

a. **Versicherungen gegen Feuersgefahr** auf Mobiliar, Waaren, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Vieh, Ernte-Erzeugnisse, Ackergeräthe, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können.

Versicherungen auf mehrjährige Dauer genießen wesentliche Vortheile.

b. **Versicherungen gegen die Gefahren des Transportes** von Gütern zu Wasser und zu Lande.

Jede nähere Auskunft wird gern unentgeltlich ertheilt und werden Prospekte und Antragsformulare der „Providentia" bei dem unterzeichneten Haupt-Agenten, sowie von den Herren Spezial-Agenten der Gesellschaft verabreicht.

Neustadt a. H., den 30. September 1869.

Ferd. Heckel.

Die **Wolfersheimer Kirchweihe** findet dieses Jahr nicht, wie gewöhnlich am 31. Okt., sondern Sonntag und Montag den 7. und 8. November statt.

Johann Eichenbaum von Niederauerbach hat einen neuen **Webstuhl** zu verkaufen; auch gibt derselbe ausgezeichnete **Hecheln** ab.

Dung-Versteigerung.

Donnerstag den 28. Oktober d. Jrs., Vormittags 11 Uhr, auf dem Gestüts-Bezirk, wird der in den Gestütsstallungen sich ergebende Dünger öffentlich an die Meistbietenden versteigert werden.

Unmittelbar hierauf wird das in der Gestütsallee lagernde Material einer gefallten Ruine versteigert werden.

Zweibrücken, den 23. Oktober 1869.

Kgl. Gestütsdirektion.

Auszug

aus dem Firmenregister des kgl. Handelsgerichts zu Zweibrücken.

Georg Lachenmeyer, Kaufmann und Wirth, in Pirmasens wohnhaft, betreibt daselbst seit 1. September 1869 ein Handlungsgeschäft und eine Wirthschaft.

Für richtigen Auszug:

Zweibrücken, den 25. Oktober 1869.

Die kgl. Handelsgerichtskanzlei,

Krieger.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von anderen Personen, welche den bei Herrn Kaufmann **Straube** allhier verkauflichen **Mayer**'schen Brust-Syrup gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei akuten und veralteten katarrhalischen Brustverschleimungen, als auch bei anderen Stockungen in den Lungen und asthmatischen Beschwerden, sowie in Kurzathmigkeit und Brustkrampfen; ich kann deßhalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.

Ohrdruff, bei Gotha.

Dr. Krügelstein,
Medizinalrath und Physikus.

Der Wahrheit die Ehre.

Ich litt seit längerer Zeit an einem starken Husten und an Engbrüstigkeit. Nun bediente ich mich vor kurzer Zeit des **weißen Brust-Syrups** von G. A. W. **Mayer** in **Breslau** aus der Niederlage des Herrn Kaufmanns S. L. Schwabe zu Wildeshausen, und ist nach Gebrauch von 1½ Flaschen dieses ausgezeichneten Mittels der Husten, sowie die Engbrüstigkeit gänzlich geschwunden. Ich kann deßhalb diesen gut und rasch wirkenden Brustsyrup jedem Brustkranken auf das Gewissenhafteste empfehlen.

Wildeshausen, 7. September 1867.

Diedr. Walting.

Nur allein echt zu haben in **Zweibrücken** bei **Otto Kruse.**

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

☛ **Deutsche** und **französische Holzschuhe, Strohdecken, Holzkörbe mit und ohne Deckel** sehr billig bei

Georg Rinsche,
Bürstenmacher.

TIVOLI.

Sonntag den 31. Oktober

Produktion

der Fayencerie-Musik aus Saargemünd

unter Direktion ihres Kapellmeisters Herrn **Ludwig Rixner.**

Anfang: Abends 7½ Uhr. — Entrée: nach Belieben.

Die Einnahme ist für die hiesigen Armen bestimmt.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank
in Stuttgart.

Versicherungs-Kapital: 30½ Millionen Gulden.

Neuer Zugang vom 1. Jan. bis Ende Sept.: 3601 Anträge mit fl 5,985,000 Vers.-Summe.
gegen pr. 1868 im gleichen Zeitraum: 2253 „ „ „ 4,401,000 „

Bankfonds	pr. September 1869:	ca. fl. 4,600,000
Gesammt-Prämien-Reserve	„ „ „	„ „ 3,000,000.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen		„ „ 1,400,000.
Sicherheits- (Dividenden-) Fonds		„ „ 890,000.

welche in diesem und den nächsten 4 Jahren an die Versicherten zur Vertheilung kom[illegible].

Abzüglich der bis Juli l. J. vertheilten Durchschnitts-Dividende von 39,8 Prozent der Jahres-Prämie reduziren sich die Brutto Prämien von fl. 1000.

z. B. im	25,	35,	45,	55ten Jahr.
auf	fl. 13. 36 kr.	fl 16. 48 kr.	fl. 23. 42 kr.	fl. 37. 30 kr

Die absolute Sicherheit der Bank in Verbindung mit ihren **billigen Netto-Prämien** erklärt das stets wachsende Vertrauen des Publikums zu diesem Institute.

Statuten, Prospekte rc. unentgeldlich bei den Agenten:

F. S. Seifert in Blieskastel.
C. Dümmler in Homburg.
H. Baum in Zweibrücken.

Leihhaus!

Die am 20. Oktober l. Jrs. begonnene Versteigerung wird **Mittwoch den 3. November nächsthin,** Nachmittags 1 Uhr, im Fruchthallsaale **fortgesetzt.**

Mooskränze

mit unverwelklichen Blumen von 12 kr. an per Stück, deßgleichen **Bouquets** von 6 kr. an; junge blühende **Pensée's** per Dtzd. 10 kr. empfiehlt in großer Auswahl

L. Bollenweider'sche Gärtnerei.

Auch ist sehr schöner **Blumenkohl** daselbst fortwährend zu haben.

Für Ziegler.

Auf der neuen Ziegelei zu Blieskastel, wobei eine Erdmühle ist, kann ein tüchtiger Stückarbeiter auf den gebrannten Stock fürs kommende Jahr in Arbeit treten bei

Nikolaus Damo junior.

Französische Holzschuhe

bei W. Weru.

Ein Wohnhaus

in der Nähe der Eisenbahn bei Niederwürzbach, das frühere Weggelo'sche Haus, mit Scheuer, Stall, Keller, Garten und sonstigen Räumlichkeiten, ist sofort zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Feldschütze Groh in Niederwürzbach.

Nächste

Ziehung am 16. Nov.

(Jährlich 4 Ziehungen.)

Gewinne:

Fcs. 100,000. 40,000. 20,000. 10,000 rc. rc.

Mailänder-Loose fl. 4. 40 kr. 10 Stück für fl. 43.

bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg, Bank- und Wechselgeschäft.

NB. Die Loose sind für alle Ziehungen giltig; nach jeder Ziehung die Ziehungslisten. Ausführliche Prospekte gratis und portofrei, auch ohne gleichzeitige Loosbestellung.

Ulmer Dombau-Loose zu 35 kr.
Gesammtgewinne: **fl. 75,000.**

Warnung.

Da sich mein Sohn Heinrich Eschenbaum ohne mein Wissen und Willen aus meinem Hause entfernt hat, warne ich hiermit Jedermann, demselben Etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts einstehen werde.

Niederauerbach, den 24. Oktober 1869.

Johann Eschenbaum.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 31. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, im Römer'schen Saale zu **Großsteinhausen.**

Tagesordnung:

1) Landwirthschaftlicher Fortbildungs-Unterricht;
2) Wiesendüngung.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Das Bezirkskomite des landw. Vereins.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die **Nr. 4** des neuen Jahrganges enthält:

Kloster Roßzonk. Novelle von Hans Tharau. Schön Elisabeth. Gedicht von Wilhelm Jensen. Mit 4 Illustrationen von W. Simmler. — Zur Charakteristik der merkwürdigsten Gifte. Von Dr. Dyrenfurth. I. Der Arsenik. — Klimatische Kurorte. II. Algier. Von Dr. Richard Andree. Mit einer Ansicht des Golfs von Algier. — Die Schoßkinder unserer zoologischen Gärten. Von Dr. Franz Schlegel. — Am Familientische: Ein polizeiwidriger Aufzug. Zu dem Bilde: Die unterbrochene Kunstreise. Von Jul. Schaumann. — Die Zukunftsstudien des Mr* in New-York.

Daheim-Expedition in Leipzig.

Visiten-, Verlobungs-, Adreß-, Wein- und Speisekarten u. s. w. werden geschmackvoll und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Man sucht

eine geübte Arbeiterin als **Fabrikmeisterin** für Palmier- und Panamahutfabrikation. Anmeldungen frko. unter Chiffre P. R. 42 an HH. Haasenstein & Vogler H. 3065 in Basel.

In der Hauptstraße sind **2 möblirte Zimmer** einzeln oder zusammen zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 25. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	18	Kleesamen	—	
Spelz	3	58	Erbsen	4	30
Gerste	4	42	Linsen	4	50
Hafer	3	48	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 25. Okt.

Pistolen	fl.	9 48 50
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 55 59
Dukaten	„	5 37-39
20-Fr.-Stücke	„	9 29 ½-30½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	115
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl 175	105¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 253. **Donnerstag, 27. Oktober** **1869.**

O Zweibrücken, 24. Okt. Das war einmal in ein Wespennest gestochen! Die „Pfälzer Zeitung" war gleich mit einem Artikel aus dem Westrich bei der Hand und erlaubte sich, uns Unwahrheiten, Verdrehungen ꝛc. an den Kopf zu werfen; das „Tagblatt" kündigte uns eine Antwort an, auf die wir neugierig sind; die „Westr. Ztg." hat uns aber mit einem ganz schweren Geschütz patriotischer Phrasen bombardirt und sucht der Herr Einsender seine aus dem „Volksboten", „Rheinpfalz" und anderen Blättern dieser Sorte geschöpfte Weisheit vom hohen Roß herab auf uns zu schleudern. Dieser Herr scheint durch unser „fortschrittlich langweiliges Phrasengeklingel" in einen sehr gereizten Zustand gekommen zu sein, weil er gleich auf eine so höfliche Art auftritt. Es wird doch wohl erlaubt sein, werther Herr, die in so ruhiger parteiloser Weise geschrieben sein sollenden Artikel des „Tagblattes" auch ein wenig zu besprechen, oder haben Sie allein das Recht, die Presse für Ihren sogenannten Patriotismus zu benützen? — Allerdings sind die Artikel des „Tagblattes", gegen welche unsere Abwehr gerichtet war, im Vergleich zu den Ergüssen der „Rheinpfalz" und des „Volksboten" noch sehr ruhig und anständig und sind von der Schamlosigkeit, mit der z. B. gerade die „Rheinpfalz" neulich wieder gegen verschiedene Angehörige der Fortschrittspartei ihre Lügenartikel in die Welt schleuderte, himmelweit entfernt.

Der Herr Einsender versteht es meisterhaft, unseren Landleuten den Brei um's Maul herum zu schmieren und gerade so wie die sogenannten patriotischen Blätter auf Kosten der Fortschrittspartei an den geraden Sinn der Landbevölkerung und an den Geldbeutel zu appelliren, — dutzende Mal kommen neue Steuern, Verpreußung, Entchristlichung und noch andere solcher patriotischen Schlagwörter, mit denen man dem Landvolke Sand in die Augen streut, um es für die wahren Zwecke der sogenannten patriotischen Partei blind zu machen, und scheut man sich nicht, eine Partei zu verdächtigen, die sich ihrer Pflichten als bayerischer und deutscher Staatsbürger stets bewußt war und bewußt ist. Was soll man aber dazu sagen, wenn, wie es jüngst in einem der patriotischen Blätter geschah, von der Fortschrittspartei gesagt wird, ihre Mitglieder seien nichts anders als die rothen Demokraten von 1848! und wie lange wird es noch dauern, bis dem schon längst erkannten Treiben der Wölfe in Schafskleidern ein Ende gemacht wird?

Sie hat übrigens auch Unglück, die patriotische Partei, bei ihrem Treiben; denn während neulich eines ihrer Speierer Blätter das Geständniß macht, daß die Geistlichkeit sich nur deßhalb an die Spitze der Partei stelle, weil es ihr unter den Laien an den nöthigen Kapazitäten fehlt (warum geht man nicht nach Zweibrücken?) und dadurch eine bisher von ihr geleugnete Thatsache zugesteht, begeht Herr n. in der „Westricher Zeitung" mit einer an uns gerichteten Frage den Fehler, dem Landvolke das Kompliment der Verdummung und bisherigen Zurückgebliebenheit zu machen. Wenn es in der That mit der Landbevölkerung bisher so stand, so wird sie jetzt wohl wissen, wem sie dies zu verdanken hat, und wir glauben, daß die Prozesse „Walle" und ähnlicher Patrioten schon ihren Theil dazu beitragen werden, dem Landvolke die Augen zu öffnen und es zu bestimmen, sich die Komplimente des Herrn n. für die Zukunft zu verbitten.

Mit dem Vorwurf, die Fortschrittspartei strebe durch ihre Presse die Beamtenwelt einzuschüchtern und habe dazu noch die Stirne, diese Bestrebungen abzuleugnen, bricht Herr n. in die Emphase aus: „Ja wie ist uns denn?" Hierauf bleiben wir ihm allerdings die Antwort schuldig, weil wir nicht wissen, wie es ihm heute ist; aber wie es ihm werden wird, wenn unsere in der Presse an das Ministerium gerichteten Wünsche, betreffend das Verbot der Einschüchterung des Landvolkes durch die Geistlichkeit und gewisse Beamten, in Erfüllung gehen, das wissen wir zum Voraus. Die Fortschrittspartei, Herr n., ist es ja, die sich die Einschüchterung und Beeinflussung der Landbevölkerung durch die von Ihnen in Schutz genommenen Beamten nicht mehr gefallen lassen will, und indem sie hiergegen das ministerielle Einschreiten verlangt hat und noch verlangt, will sie das gerade Gegentheil von dem, was Sie ihr vorwerfen. Um Herrn n. die Billigkeit unseres Begehrens in Sachen contra Dr. Weiß und Genossen recht deutlich zu machen, wollen wir ihm ein Beispiel aus dem Leben vor Augen halten und uns die Frage erlauben: „Was würde Herr n. wohl thun, wenn z. B. die Assistenten eines k. Amtsvorstandes, der sein Amt sowohl zur Zufriedenheit des Publikums wie auch seiner vorgesetzten Behörde versieht, sich heimlich und öffentlich zu seinem Sturze verbänden und kein Mittel versäumten, das ihnen zur Erreichung ihres Zweckes förderlich wäre? — müßte Herr n., als Publikum, nicht diesen Amtsvorstand gegen das Treiben seiner Assistenten zu schützen suchen? Gerade so wie mit diesem, verhält es sich mit unserem Verlangen zu Gunsten des Ministeriums Hohenlohe gegen die Umtriebe des Dr. Weiß in Verbindung mit dem Ultramontanismus.

Man verwahrt sich ferner dagegen, daß lediglich die bayerischen Patrioten die für Bayern so schlimmen Folgen des Jahres 1866 zu verantworten hätten, — sehr richtig: denn die **wirklichen** Patrioten haben keinen Theil daran, wohl aber die **„sogenannten"**, welche mit dem erhabenen und schönen Worte Patriotismus einen Mißbrauch treiben, zu dem jedes Gegenstück bis jetzt fehlt. Gegen die historische Thatsache, daß wirklich und nur allein die **sogenannten Patrioten** die Betheiligung Bayerns am letzten Kriege verschuldet haben, kann alles in der Welt, können selbst die Anstrengungen des Ultramontanismus nichts ausrichten, und somit bleibt's immer wieder bei dem alten Satze der Wahrheit:

„Nicht die Fortschrittspartei, sondern die „ultramontane, sogenannte patriotische Partei ist „die Ursache an dem Verluste der 30 Millionen."

Merkt euch das, ihr Landleute!

Herr n. macht uns weiter aus unseren Bestrebungen für die Einigung Deutschlands und die Wiederherstellung der Verbindung zwischen dem Süden und Norden den Vorwurf des Verraths am bayerischen Vaterlande und betont, daß es ihn nicht nach dem Norden ziehe; — wir glauben ihm das, versichern ihm aber im Gegentheil, daß es uns ebensowenig weiter nach Süden lockt, und so werden unsere Wege immer und für alle Ewigkeit auseinandergehen.

Von Herrn n. persönlich können wir uns aber heute nicht verabschieden, ohne unser Bedauern darüber auszudrücken, daß wir in obigem Tone zu ihm sprechen mußten, aber — auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Aus Prag schreibt man der „Presse": Das Gut Neustadt an der Mettau hat die Königin Isabella von Spanien angekauft. Der Kaufpreis, den der Agent der spanischen Königin gezahlt haben soll, beträgt eine halbe Million.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Okt. Der Kronprinz von Preußen ist heute hier angekommen, von drei preußischen Kriegsschiffen begleitet. Der Sultan empfing den Kronprinzen im Palaste von Beglerbeg; kurz darauf stattete der Kronprinz dem Sultan einen Besuch ab.

Dienstes-Nachrichten.

Die Lehrerstelle für den Religionsunterricht und den hebräischen Sprachunterricht der katholischen Schüler der Studienanstalt Zweibrücken wurde vom 1. Okt. 1869 an dem bisherigen Stadtkaplan zu Landau, Priester Jakob Reeb, in widerruflicher Weise übertragen und demselben zugleich für die Dauer dieser Funktion der Titel und Rang eines Gymnasialprofessors verliehen.

Verschiedenes.

× **Von der oberen Blies**, 29. Okt. Heute Vormittag fand man den Lehrer P. Umbehr von Altstadt in der Nähe von Beeden in der Blies ertrunken. — Auf der Rückreise von Zweibrücken war er gestern Abend gegen 6 Uhr von Schwarzenacker weggegangen und, wie es scheint, an einer besonders hohen Stelle des Weges den jähen Abhang hinabgerutscht und so in das Wiesenthal gekommen zu sein. In der Dunkelheit sich nicht mehr auskennend, scheint er, dem Lichtschimmer folgend, das jenseits der Blies gelegene Beeden für den Bliesbergerhof gehalten zu haben und so in die Blies gerathen zu sein. Man fand ihn an einer besonders gefährlichen, sumpfigen und verwachsenen Stelle, wo er sich nicht mehr heraushelfen konnte. — Die Theilnahme an diesem Unglücke, welches eine brave Familie in tiefe Trauer versetzt hat, ist allgemein. Er war ein freundlicher, geselliger und gegen Jedermann gefälliger Mann und stand seinem Berufe, trotz seiner 60 Jahre, noch immer kräftig vor.

Telegraphische Depeschen.

Pesth, 25. Okt., Nachm. Der Kaiser von Oesterreich hat heute seine Orientreise angetreten, nachdem noch vorher die wegen der Vorgänge in Dalmatien zu ergreifenden Maßregeln in einem Ministerrathe festgestellt waren.

Paris, 26. Okt., 11¼ Uhr. Das Wetter ist heute sehr regnerisch. Die Ruhe wird wahrscheinlich aufrecht erhalten bleiben. Der Kaiser, der gestern Abend die Oper besuchte, wurde dort vom Publikum lebhaft begrüßt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Möbelversteigerung.

Dienstag den 2. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Wattweiler**, lassen die Eheleute Jakob Eschenbaum und Karolin Theis die aus dem Nachlasse der Wittwe Lehmann herrührenden Mobilien auf Borg versteigern, als:

1 Bett, 1 Schrank, 1 Kiste, 1 Uhr, Bettung, Getüch, Kleidung, Küchengeschirr und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Durch Akt des Unterzeichneten vom heutigen Tage ist Salomon Levi, Handelsmann in Blieskastel, von der durch ihn gegen Ludwig Scheithauer, Ackerer in Hornbach, betriebenen Immobiliar-Zwangsversteigerung abgestanden.

Hornbach, den 25. Oktober 1869.

Ed. Karsch, k. Notär.

Ein in der Nähe Zweibrückens gelegenes Ackerstück von 2 Viertel 8 Ruthen, hinter den Hafneröfen, vorzügliches Land, ist sofort zu verkaufen durch Geschäftsmann

Christian Ambos.

☞ **Deutsche und französische Holzschuhe, Strohdecken, Holzkörbe mit und ohne Deckel** sehr billig bei Georg Künsche, Bürstenmacher.

☞ Meinen verehrten Freunden und Kunden empfehle ich hierdurch eine reiche Auswahl in allen, in mein Fach einschlagenden Artikeln.

Louise Herch, Modiste.

Im Tanzlokale der Weinmann'schen Wirthschaft zu Brenschelbach ging am Kirchweih-Sonntag eine **goldene Broche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung beim dortigen Bürgermeisteramte abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Todes-Anzeige.

Nach längerer qualvoller Krankheit ist heute früh um halb 4 Uhr der gewesene Bäcker und Oekonom dahier,

Johann Christian Brück

im Alter von 69½ Jahren gestorben was durch den Bruder und die Schwäger des Verlebten Namens seiner abwesenden Wittwe und Kinder allen Freunden und Verwandten anmit bekannt gegeben wird

Zweibrücken, 27. Oktober 1869.

Die Beerdigung findet am 29. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbhause aus statt.

Mein Lager in

Berliner Buntstickereien

ist für die Saison aufs Vollständigste assortirt und besteht in einer geschmackvollen Auswahl **Teppichen, Sesselstreifen, Sophakissen, Garderobehaltern, Reisetaschen, Pantoffeln** &c.

Außerdem empfehle eine Menge passender Gegenstände mit Stickereieinrichtung, darunter eine große Auswahl **Arbeits-, Wischtuch-** und **Papierkörbe**.

J. Bruch.

Empfehlung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß

mein Lager in fertigen Herrenkleidern jeder Art, sowie jenes in französischen und englischen Rock- und Hosenstoffen

nun wieder für die Winter-Saison auf's Reichhaltigste und Geschmackvollste assortirt ist, und daher im Stande bin, bei billigsten Preisen und guter Arbeit jeder an mich gestellten Anforderung genügen zu können.

Indem ich zu deren gefälligen Ansicht und Auswahl freundlichst einlade, zeichnet achtungsvoll

C. Nagel.

Wer Forderungen an die in Zweibrücken verlebte Rentnerin Fräulein Sophie Duesberg zu machen hat, wolle bei mir seine Rechnung einreichen.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet hat sogleich zu vermiethen

Fr. Rohrbacher, Goldarbeiter.

Einladung.

Nächsten Samstag den 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, wird bei Gastwirth Cappel in Miesau ein **landwirthschaftliches Bezirkskränzchen** abgehalten, wozu alle Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft hiermit eingeladen werden.

Für das landw. Bezirkskomite Homburg,

Chr. Danner, Sekretär.

In der neuen Vorstadt Lit. B 8 ist ein **unmöblirtes Parterre-Zimmer** zu vermiethen.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 26. Okt.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	6	53	Haber	3	53
Korn	4	24	Erbsen	4	10
Spelz	4	4	Linsen	5	5
Spelzkern	—	—	Wicken	4	30
Gerste	4	41	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12½ kr. Ein Weißbrot von 2 Pfund 1? kr.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 254. **Freitag, 29. Oktober** **1869.**

)·(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

I.

Seit einiger Zeit erfolgen im „Zweibrücker Tagblatt", das nun sichtlich als Organ der „Volkspartei" auftritt, systematische Angriffe gegen die Fortschrittspartei, welche offenbar auf die bevorstehenden Wahlen berechnet sind, und in № 252 der „Westricher Zeitung" wird diesen Angriffen von ultramontaner Seite sekundirt. Die fortlaufenden Artikel im Tagblatt sind zwar scheinbar auch gegen die ultramontane Partei gerichtet, die eigentliche Tendenz derselben geht aber offenbar gegen die Fortschrittspartei. Jedenfalls wird durch diese Angriffe, da die „Volkspartei" im ganzen Wahlbezirk so gut wie gar nicht vertreten ist und selbst nicht darauf rechnet, irgend welche Wahlmänner oder gar einen Abgeordneten durchzusetzen, vielmehr der Kampf bei uns blos zwischen der Fortschrittspartei und den Ultramontanen geführt wird, bewußt oder unbewußt den letzteren in die Hände gearbeitet. Das nächste Ziel, das sich die sogenannte patriotische Partei gesetzt hat, ist der Sturz des jetzigen liberalen Ministeriums, und sollte dieser Zweck erreicht werden, so würden selbstverständlich die neuen Minister nicht aus der Volkspartei, die weder in der Kammer vertreten ist, noch im Volk Anklang gefunden hat, sondern aus den Reihen der sogenannten Patrioten gewählt werden. Wenn also die Volkspartei bei dieser Sachlage in einem Wahlbezirk in dem sie selbst gar keinen Boden hat, gerade vor den Wahlen anfängt, gegen die Fortschrittspartei zu agitiren, so muß man daraus schließen, daß dieselbe, wenn auch nur vorübergehend, lieber noch ein ultramontanes Ministerium am Ruder sehen würde, als das gegenwärtige, das zwar liberal, aber, zum Aergerniß für die Volkspartei, zugleich national gesinnt ist; daß wenigstens ein Theil derselben auf dem Standpunkt des „Stuttgarter Beobachters" steht, der gerade mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage in Bayern den Satz aufgestellt hat: „gegen die Zollern müsse man mit dem Schwarzen und mit den Schwarzen gehen." Betrachtet man das Verhältniß der Volkspartei zu den Ultramontanen näher, so findet man denn auch, daß die beiden Parteien wirklich gemeinsame Interessen haben und eine Koalition zwischen denselben, wie sich schon häufig vollzogen hat und namentlich im Zollparlament zu Tage getreten ist, gar nicht so unnatürlich ist, als es scheint. Die Volkspartei hat nämlich zur Zeit noch gar kein positives Ziel, nach dem sie strebt, oder kann dasselbe wenigstens nicht bezeichnen; sie steht lediglich auf dem Standpunkt der Negation oder Verneinung; sie will vor Allem das nicht, was die Fortschrittspartei anstrebt und sucht die Einigung Deutschlands auf dem von der Fortschrittspartei empfohlenen Wege des Anschlusses an den norddeutschen Bund mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu bekämpfen. In dieser Beziehung befindet sich aber die ultramontane Partei genau auf demselben Standpunkt. Auch bei ihr ist der Haß gegen Preußen und die von diesem Staate begonnene und theilweise durchgeführte Neugestaltung Deutschlands die Triebfeder, die jetzt am stärksten wirkt. Der Haß gegen einen gemeinsamen Gegner ist aber ein gar mächtiges Bindemittel und hat schon oft die erbittertsten Gegner zu gemeinsamem Handeln bestimmt.

Was ist nun aber das Streben der Fortschrittspartei, wegen dessen dieselbe so heftig von beiden Seiten angefeindet wird und weßhalb dieser tiefe Haß, diese Feindschaft, die sich täglich steigert, je mehr sich die Bevölkerung von der Richtigkeit jener Bestrebungen überzeugt? Das sind die Fragen, die immer wieder und wieder gestellt werden, obgleich schon oft darauf Antwort gegeben wurde, und die deßhalb immer wieder und wieder erörtert werden müssen.

Die Fortschrittspartei hat das Wohl des ganzen deutschen Volkes im Auge und verwirft jeden bayerischen Partikularismus. Sie will, was das deutsche Volk seit langer Zeit erstrebt hat und was seiner Zeit durch die deutsche Reichsverfassung erreicht werden sollte, die **bundesstaatliche Einigung** Deutschlands, die Gründung eines Staatswesens, das nach Außen, dem Ausland gegenüber, ein Ganzes bildet und alle deutschen Kräfte zusammenfaßt, in welchem außerdem die gemeinsamen Interessen der einzelnen deutschen Staaten, die sich namentlich in allen wirthschaftlichen Fragen ergeben, durch die gemeinsamen Organe vertreten und gefördert werden, das aber in allen übrigen, der Zuständigkeit der Zentralgewalt entzogenen Fragen, namentlich der inneren Verwaltung der einzelnen Staaten ihre volle Selbstständigkeit beläßt.

Einen solchen Bundesstaat bildet nun der norddeutsche Bund, der bereits dreißig Millionen Deutsche umfaßt, und die Fortschrittspartei will, daß Bayern, das einen vollkommen selbstständigen und unabhängigen Staat vermöge seiner Größe doch nicht bilden kann, vielmehr eine gesicherte Stellung dem Ausland gegenüber nur durch Anschluß an den bereits bestehenden Bund erhält und auch nur durch eine möglichst innige Verbindung mit den übrigen deutschen Staaten seine wirthschaftlichen Interessen zu wahren im Stande ist, diesem Bunde beitritt oder wenigstens mit demselben eine engere staatsrechtliche Verbindung abschließt, die sich dann von selbst immer inniger gestalten wird.

Die Fortschrittspartei verlangt dies allerdings im Interesse des ganzen deutschen Volkes, das die ihm gebührende Machtstellung unter den übrigen Nationen nicht eher erlangt, bis es gleich diesen einen Staat bildet und seine Kräfte nach Außen in einer Hand zusammengefaßt sind. Bayern hat aber darin ein ganz gleiches Interesse wie die übrigen Staaten, und der Verzicht auf eine eigene Armee und eine selbstständige äußere Politik, um den es sich hauptsächlich handelt, ist ein so großes Opfer nicht, wie man es häufig hinstellt, weil die Souveränetät, die es von Napoleons Gnaden nach Auflösung des deutschen Reiches erlangte, doch nur zum Schein vorhanden ist und sich Bayern gleich den übrigen süddeutschen Staaten unbedingt an einen der diese umgebenden großen Staatskörper, an Oesterreich, Frankreich oder den norddeutschen Bund anschließen muß, also ihm nur die Wahl des Staates bleibt, auf den es sich stützen will. Daß aber diese Wahl aufhört und namentlich eine Allianz mit dem Ausland für alle Zeiten unmöglich wird, das verlangt allerdings das Interesse des ganzen deutschen Volkes, zu dem auch das bayerische Volk gehört.

Dieser Anschluß an den norddeutschen Bund ist aber bereits angebahnt durch die Allianzverträge, welche die süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bunde abgeschlossen haben, und dadurch, daß der Zollverein außer dem norddeutschen Bund auch diese Staaten umfaßt. Es ist also der wichtigste Schritt auf dem durch die gegenwärtige Lage Deutschlands vorgezeichneten Wege bereits geschehen, und es handelt sich blos darum, auf diesem Wege weiter voranzuschreiten. Daß die Dinge so nicht bleiben können, wie sie jetzt sind, sondern dieser Uebergangszustand auf die eine oder andere Weise aufgegeben werden muß, wird von allen Seiten zugegeben. Auch wird nicht eher eine ruhige, gesicherte Entwickelung der Verkehrs- und Geschäftsver-

hältnisse beginnen, bis die deutsche Frage auf die eine oder andere Weise gelöst ist. Der Weg, den die Fortschrittspartei einschlägt, führt aber nicht blos an das richtige Ziel, sondern dieses Ziel kann auch auf friedliche Weise erreicht werden, sobald sich der Norden und der Süden Deutschlands freiwillig die Hände reichen. Die Rückkehr zu dem früheren Zustande, welche die vorherige Zerstörung des norddeutschen Bundes voraussetzt, könnte aber nur durch Revolution oder Krieg erreicht werden.

Deutschland.

Speier, 27. Okt. Die Wahlbezirke und Wahlorte, ebenso die Wahlkommissäre sind dieselben geblieben wie bei den Landtagswahlen im Mai. Für den Bezirk Speier-Frankenthal wird in Speier gewählt; Wahlkommissär Regierungsrath Weigel; Landau-Neustadt: Wahlort Edenkoben, Wahlkommissär Regierungsassessor Wand; Bezirk Germersheim-Bergzabern: Wahlort Kandel, Wahlkommissär Regierungsrath Schwarz; Bezirk Zweibrücken-Pirmasens: Wahlort Zweibrücken, Wahlkommissär Regierungsrath Graf Fugger; Wahlbezirk Homburg-Kusel: Wahlort Landstuhl, Wahlkommissär Regierungsrath Wand; Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheim: Wahlort Kaiserslautern, Wahlkommissär Regierungsrath Frhr. v. Maillot. In sämmtlichen Wahlorten beginnen die Wahlen am 25. Nov., Vormittags 9 Uhr.

Landshut, 25. Okt. Seit gestern befinden sich 18 bayer. Generalstabs-Offiziere hier, um das Terrain der Schlachtfelder von 1809 zu besichtigen und aufzunehmen. Die Leitung dieser Arbeiten liegt in den Händen des Generalmajors v. Bothmer und werden die Herren nach Beendigung derselben von hier aus zu gleichem Zweck nach Eckmühl, Regensburg und Abensberg sich begeben.

Berlin, 26. Okt. Abgeordnetenhaus. Eine Interpellation von Miquel in Betreff des Denkmals von Langensalza in Celle beantwortet der Kriegsminister folgendermaßen: Die Garnisonverwaltung hatte unterm 3. Okt. die Polizeidirektion und später noch weitere Zivilinstanzen um Schutz gegen die Errichtung des Denkmals gebeten; diese Stellen verweigerten jedoch wegen Zweifelhaftigkeit der Eigenthumsfrage das Inhibitorium. Die Garnisonverwaltung befolgte später, wozu sie verpflichtet war, den Befehl des General-Kommandos, um sich in dem Besitz des Platzes zu schützen. Dem kommandirenden General war die Gerichtsverfügung so spät behändigt worden, daß die Zurücknahme des Befehls an die Garnisonverwaltung nicht mehr möglich war. Der Kriegsminister versichert, die preußische Armee habe mit dem Verhalten der hanoveranischen Waffenbrüder die wärmsten Sympathien. Er bedauert das Mißverständniß, welches die Errichtung des Denkmals als eine gegen die preußische Regierung gerichtete Demonstration ansehen ließ. An der darauffolgenden Besprechung betheiligen sich Windthorst (Meppen), Schisen und Schulze (Berlin). Letzterer bedauert die Abwesenheit des Justizministers und erklärt die Angelegenheit für eine Sache des ganzen Landes, nicht bloß der Hannoveraner. Es müsse hier zum Austrage gebracht werden, ob ein Gericht in Preußen sein Urtheil auch der Militärverwaltung gegenüber aufrecht erhalten könne oder nicht. (Stürmischer Beifall.)

Frankreich.

Paris, 25. Okt. Folgende Proklamation des Polizei-Präfekten ist in den Straßen von Paris angeschlagen: „Angesichts der Aufreizungen, welche sich seit einem Monate kundgeben, in der Absicht, am 26. Oktober Aufläufe auf der öffentlichen Straße hervorzurufen, hat die Behörde die Pflicht, die Bevölkerung von Paris zu benachrichtigen, daß Maßregeln getroffen sind, um die Achtung vor dem Gesetze zu sichern und die Ordnung und Ruhe wirksam zu wahren. Die guten Bürger werden somit gebeten, sich vor einer unvorsichtigen Neugierde zu hüten und sich nicht den Folgen auszusetzen, welche sich ergeben könnten aus der Anwendung der Gesetze von 1848 über Aufläufe, welche im nöthigen Falle stattfinden wird, und deren Bestimmungen nachstehend folgen. Paris, am 25. Okt. 1869. Der Polizei-Präfekt Pietri." Es folgt der Abdruck des Gesetzes über Straßenaufläufe.

Italien.

Florenz, 24. Okt. Auf den Voranschlag der Handelskammern hat das Handelsministerium beschlossen, die Anzahl der Feiertage für das ganze Königreich Italien zu reduziren, und zwar analog den in Piemont darüber herrschenden Bestimmungen.

Verschiedenes

Kaiserslautern, 26. Okt. Am Sonntag ist hier der „allgemeine pfälzische Musikverein" definitiv gegründet worden. Beigetreten sind demselben bis jetzt die Vereine Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Speier und Zweibrücken. — Das nächste pfälzische Musikfest soll hier in Kaiserslautern, und zwar während der pfälzischen Industrie-Ausstellung abgehalten werden; zur Aufführung kommt die „Schöpfung" von Haydn.

Vom oberen Gebirg, 24. Okt. Der Herbst ist am oberen Gebirg als beendet zu betrachten, am Resultat desselben hat man sich nur in der Hinsicht getäuscht, daß das Quantum spärlicher ausfiel, als man sich vorstellte; es hat etwa einen Drittel-Herbst gegeben, wenn man einige Gemeinden in Abrechnung bringt, die durch Schlossen ꝛc. heimgesucht wurden. Qualität scheint sich zwischen den 65r und 68r zu stellen. Es verspricht sich vielleicht ein Mancher mehr davon, denn die Oechsle'sche Waage hat heuer viele Grade angegeben, darnach sollte man glauben, er müßte den 65er wo nicht übertreffen, so doch ihm vollständig gleich kommen. Der weiße Most wog 80 bis 100°; ja Einsender dieses hat sich in Maikammer von dem Gewichte eines weißen Mostes überzeugt, der 105° wog. Traminer hat von 90—110° gewogen. Untersucht man aber den Most näher, so findet man, daß er nach Verhältniß seines Gewichtes noch zu viel Säure hat, und dieser Umstand wird auch die Qualität etwas zurückbringen. — Weißer Most in Diedesfeld kostete 6 fl. per 40 Liter, in Maikammer 5 fl. 30 kr., in Edenkoben 5 fl.; in Hainfeld, Gleisweiler, Frankweiler ꝛc. 5 fl. 30 kr. bis 5 fl. Traminer wurden zu 7 fl. und darüber verkauft. Im Wein war wenig Absatz, weil der Preis den Käufern nicht entsprach. Einzelne Käufe in Maikammer von 165—170 fl., in Edenkoben zu 150, in Hainfeld ꝛc. zu 140—150 geben dem allgemeinen Preis noch keinen bestimmten Anhaltspunkt. Es ist zwar zum Billigerwerden der Weine wenig Aussicht vorhanden, weil 66er und 67er sehr selten, 68er wenig mehr vorhanden sind. (Pf. K.)

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Postsache. Vom 1. November ab können zwischen dem norddeutschen Postgebiet, Bayern, Württemberg und Baden einerseits und Belgien andererseits Zahlungen im Wege der Postanweisung vermittelt werden, und zwar nach Belgien bis 100 Franks, aus Belgien bis 50 Thlr. Die Gebühr beträgt bis 100 Frks. = 14 kr., von 101 bis 200 Frks. = 28 kr.

Telegraphische Depeschen.

München, 26. Okt. Der König von Württemberg ist heute Abend mit dem regelmäßigen Schnellzug nach Stuttgart zurückgereist.

Berlin, 27. Okt. An Stelle des Freiherrn v. d. Heydt, welchem der König die nachgesuchte Dienstentlassung gestern ertheilte, ist der Präsident der Seehandlung, der wirkliche Geheimerath Camphausen zum Finanzminister ernannt worden.

Berlin, 27. Okt. Einem Gerücht zu Folge hat Graf von Itzenplitz abgedankt und sei Herr Dechend zu seinem Nachfolger ernannt worden. Auch von der Abdankung Herrn von Mühler's wird gesprochen. Graf Bismarck wird heute Abend hier eintreffen.

Berlin, 27. Okt. In Abgeordnetenkreisen verlautet, die Landtagssession würde auf kurze Zeit vertagt werden, um dem neuen Finanzminister Muße zu geben, sich in seinem Ressort zu orientiren und Anträge bezüglich des Staatshaushalts-Etats formuliren zu können.

Paris, 26. Okt., Nachts. Der Tag ist friedlich verlaufen, die Ruhe nirgends gestört worden.

Madrid, 26. Okt. Die Einigung des Kabinets ist wieder hergestellt. Morgen ist Versammlung der Majorität der Kortes zur Besprechung der Königswahl.

Madrid, 26. Okt. Die gestern Behufs Lösung der Monarchenfrage zusammengetretene Fünfzehner Kommission setzte ihre Berathung die ganze Nacht durch fort. Da keine Einigung zu erzielen war, wurde die Lösung auf spätere Zusammenkünfte vertagt. Die künftige Fortbauer versöhnlicher Ansichten ist schwierig geworden.

Rustschuk, 27. Okt. Der Kaiser von Oesterreich traf heute Morgen hier ein. An der rumänischen Grenze und in Giurgewo wurde derselbe festlich empfangen.

Havanna, 25. Okt. Es ward ein Dekret veröffentlicht, welches unbeschränkte Religionsfreiheit auf Cuba und Portoriko proklamirt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags halb 3 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Niblinger von da nachbeschriebene Grundstücke, Zweibrücker Bannes, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

Ohngefähr 1 Morgen Garten oder dem Contwiger Weg, am Vogelsgäßchen, neben Eduard Fritz und Folgendem, in drei Loosen, zu Bauplätzen geeignet;

Ohngefähr 1 Morgen Garten mit Gartenhaus und Einfahrt allda, neben Vorigem und der prot. Pfarrei.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilienversteigerung.

Freitag den 5. November nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu **Erbach** in dem Sterbhause des nachgenannten Erblassers;

Lassen die Wittwe und Erben des allda verlebten Wirths und Kaufmanns Friedrich Roth die noch zu der zwischen dem Letztern und seiner Wittwe Juliana Roll, ohne Gewerbe in Erbach wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen **Kurzwaaren** öffentlich auf Borg versteigern.

Homburg, 27. Oktober 1869.

Bartels, k. Notär

Wiesenversteigerung.

Donnerstag den 11. November 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Altstadt im Schulhause, läßt Herr Ludwig Rieser, Doktor der Rechte, in Mannheim wohnhaft, seine Wiese in den Kerzenwiesen, Altstadter Bannes, enthaltend an Fläche 32 Tagwerke 50 Dezimalen, längs der Blies gelegen, in 15 gleiche Loose, wie dies die neu gesetzten Steine ausweisen, abgetheilt, öffentlich auf Termine in Eigenthum versteigern.

Gleich nach dieser Versteigerung lassen die Herren Michael und Aron Levi, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, ebenfalls im Schulhause zu **Altstadt**, folgende Wiesen, Homburger Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nr. 2690. 101 Dez. in der Schmalau, neben Schott vom Bliesbergerhof;
2) Plan-Nr. 2221. 60 Dez. in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüte; und
3) Plan-Nr. 1389. 187 Dezim. am Schwarzweiherhof, neben Bremle von Altstadt.

Homburg, den 27. Oktober 1869.

Bartels, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 17. November nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Behausung von Franz Jakob Buckels Wittwe zu **Klausen**, wird auf Ansuchen der Kinder und Erben des daselbst verlebten Tagners Georg Scheibert nachbeschriebene Liegenschaft der Untheilbarkeit halber vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten kgl. Notär Eckhard öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

Ein auf 3 Dezimalen Fläche im Orte Klausen gelegenes Wohnhaus mit 16 Dezimalen Pflanzgarten.

Die Eigenthümer dieser Liegenschaft sind die Kinder und Erben des zu Klausen verlebten Tagners Georg Scheibert, als: 1) Franz Joseph Scheibert, Schindelmacher, zu Donsieders wohnhaft; 2) Franz Scheibert, Schindelmacher; 3) Katharina Scheibert, Ehefrau von Franz Joseph Ankner, Tagner; 4) Georg Anton Scheibert und 5) Franziska Scheibert, diese beiden noch minderjährig und vertreten durch ihre Mutter Franziska Gabriel als Vormünderin und Georg Kolb, Bürstenmacher, als Nebenvormund; Alle, wo nichts Anderes bemerkt, zu Klausen wohnhaft.

Waldfischbach, den 26. Oktober 1869.

Eckhard, k. Notär.

Zu verpachten:

Das früher der Frau Karcher, jetzt dem Herrn Lederfabrikanten Dörr in Worms gehörige **Bornbacher Hofgut**, gelegen bei Blieskastel in der bayer. Rheinpfalz, 1/2 Stunde von den Bahnhöfen Lautzkirchen und Niederwürzbach und bestehend in geräumigen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, Brennhaus mit Waschküche, Remise; sodann Schäferei, einer Wohnung für den Feld- und Waldschützen, 76 Dezimalen Gärten, 172 Tagwerken 86 Dezimalen Ackerland, 36 Tagwerken 68 Dezimalen Wiesen und 7 Tagwerken 26 Dezimalen Wege.

Nähere Auskunft ertheilt

Zweibrücken, den 26. Oktober 1869.

Karl Lehmann, Geschäftsmann.

Bekanntmachung.

Die Filial Oekonomie-Kommission des k. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" vergibt

Samstag den 30. l. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
80 Kubik-Meter Lohe und
20 „ „ Sägspähne
an den Wenigstnehmenden in Lieferung.

Zweibrücken, 28. Oktober 1869.

Waldverkauf.

Zwölf Tagwerke 65 Dezimalen Wald in Kiefern und Tannen, Bann Niederwürzbach, ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen.

Näheres bei G. Becker in Niederwürzbach und bei Eigenthümer Ph. Lang in St. Johann.

☛ Die rein homöopath.sche Apotheke von **A. Frenkle** in Augsburg versendet **Medikamente**, sowie **Haus-** und **Reiseapotheken** zu den billigsten Preisen und werden Preislisten franko zugestellt.

Briefe an

F. X. Mehlhart,
Geschäftsführer.

☛ **Deutsche** und **französische Holzschuhe, Strohdecken, Holzkörbe mit und ohne Deckel** sehr billig bei

Georg Rinsche,
Bürstenmacher.

Der Unterzeichnete kauft

Hanfsamen.

Jakob Krämer.

Bekanntmachung.

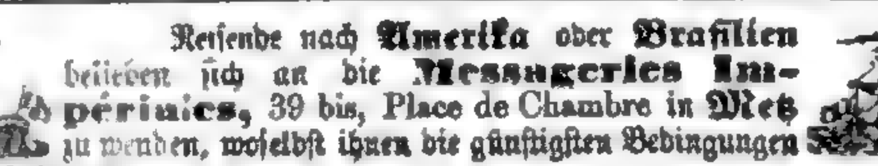
Montag den 1. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden die bei Errichtung des neuen Militär-Schießplatzes in der „Wolfsacht" sich ergebenden Arbeiten auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission in Akkord vergeben. Dieselben sind veranschlagt, wie folgt:

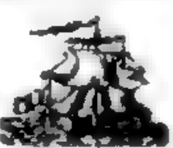
Erdarbeiten incl. des Ausstedens der betr. Waldfläche zu	2560 fl.
Maurerarbeiten zu	540 „
Zimmermannsarbeiten zu	325 „
Schreinerarbeiten zu	21 „
Schlosserarbeiten zu	28 „
Glaserarbeiten zu	6 „
Eisenlieferung (Hilfsbahn-Schienen) zu	128 „
Dachdeckerarbeiten zu	130 „
Stellung von Fuhrwerk zu	15 „
Summa	3753 fl.

Pläne, Kostenvoranschläge, Bedingnisse liegen im Bureau des funkt. Platzgenie-Offiziers, Zimmer № 12 des ehem. Bezirksgerichts-Gebäudes, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Zweibrücken, den 26. Oktober 1869.

Die kgl. Stadtkommandantschaft.





Unser Lager in

Winterstoffen

für **Herren-Anzüge** und **Ueberröcke** ist nun auf das vollständigste sortirt und laden wir zur gefälligen Ansicht ergebenst ein.

J. St. Ciolina & Söhne,
Ecke der Landauerstraße.

Internationale Ausstellung Amsterdam 1869.

Liebigs Compagnie Fleisch-Extract
erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie, verglichen mit [illegible] in den Handel gebrachten Produkten, erkennen und durch [illegible] wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das ächte Liebigs Compagnie Fleisch Extract zu empfangen.

Liebigs Extract of Meat Compagnie (Limited).

London, Oktober 1869.
43, Mark Lane.

Patent-Futterschneid-Maschinen

für zweierlei Schnittlängen für einen Viehstand von 20 bis 30 Stück geeignet, ganz von Eisen zu fl. 35.
Rübenschneid-Maschinen zu fl. 23, — fl. 30, — fl. 38.
Handdresch-Maschinen zu fl. 105, — fl. 11[illegible]
Schrotmühlen zu fl. 1[illegible] — fl. [illegible] — fl. 80, — fl. 100.
empfehlen unter Garantie [illegible] Zahlungs[illegible] franco jeder Eisenbahnstation

J. P. Lanz & Co. in Mannheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er [illegible] Geschäft seines Vaters als **Zeugschmied** übernommen [illegible] solches im [illegible] Hause auf [illegible] Rechnung in [illegible] Weise fortsetzen wird.

Friedrich Flamm jun.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter beehrt sich, dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und nun bei Herrn **Ott** (Bergstraße) wohnt.

Ferner empfiehlt er sich in allen Sorten **Taschen- und Wanduhren, Regulatoren und Pariser Pendules.**

Reparaturen werden aufs Reellste besorgt.

[illegible] Schreiber,
Uhrmacher.

Meinen Freunden und Gönnern hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von meiner [illegible] zurück bin und verspreche, Ihre geehrten Aufträge auf das beste und billigste zu besorgen.

Homburg im Oktober 1869.

Julie Heininger.

Alle Sorten **Strohdecken** sind zu haben und können nach Maß verfertigt werden bei Jakob Krämer.

Wir [illegible] Schrotmühlen, Strohbänke, Fettschneidmaschinen für Seifensieder, [illegible] Feuerspritze [illegible]

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Ulmer Dombau-Loose

sind bis zum 4. November, soweit der Vorrath reicht, [illegible] vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung.

1600 fl.

liegen bei dem Unterzeichneten zum Ausleihen gegen Hypothekar-Versicherung bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Ein Wohnhaus

in der Nähe der Eisenbahn bei Nieder[illegible], das frühere [illegible]haus, mit Scheuer, Stall, Keller, Garten und sonstigen Räumlichkeiten, ist sofort zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt [illegible] Greh in Niederwürzbach.

Ein freundliches möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet hat sogleich zu vermiethen

Fr. Rohrbacher,
Goldarbeiter.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 31. Oktober, Nachmittags 2½ Uhr, im Römer'schen Saale zu **Großsteinhausen.**

Tagesordnung:

1) Landwirthschaftlicher Fortbildungs-Unterricht;
2) Wiesendüngung.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Das Bezirkskomite des landw. Vereins.

Für Ziegler.

Auf der neuen Ziegelei zu Blieskastel, wobei eine Erdmühle ist, kann ein tüchtiger Studa[illegible] [illegible] gebrannten Stock fürs kommende Jahr in Arbeit treten bei

Aloys Damm junior.

[illegible] haben das Logis, welches Herr [illegible] bewohnt, zu vermiethen.

[illegible] Wirthschaft zu Breitfurt ging am Kirchweih-Sonntag [illegible] goldene Broche verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung beim dortigen Bürgermeisteramte abzugeben.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 31. Okt.

Vormittags 9 Uhr [illegible]

Vorbereitung.

[illegible]

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 27. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.			kr.
Weizen	5	50	Weißbrod 1½ Kgr.		[illegible]
Korn	4	11	Kornbrod 3	„	21
Spelz	3	37	„ 2	„	14
Spelzkern			1	„	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.		—
4reihige	—	—	[illegible]		2
[illegible]	[illegible]		[illegible] Brd.		
Hafer	[illegible]	10	[illegible] 1 Ctr.		18
[illegible]			2	„	16
[illegible]			Kalbfleisch		11
[illegible]		—	Hammelfleisch		16
Kartoffeln	1		Schweinefleisch		18
[illegible]		—	Butter 1 Pfd.		30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 28. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.			kr.
Weizen	6	2	Weißbrod 1½ Kgr.		16
Korn	4	21	Kornbrod 3	„	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2	„	14
4reihige	3	41	„ 1	„	7
Spelz	3	50	Gemischtbrod 3 Kgr.		27
Spelzkern	—	—	[illegible]		2
Dinkel	[illegible]	22	[illegible] 1 [illegible]		18
Mischfrucht	—	—	2. „		15
Hafer	3	45	Kalbfleisch		14
Erbsen	3	40	Hammelfleisch		16
Wicken	4	19	Schweinefleisch		16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.		30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter		24
Stroh	1	[illegible]	Bier 1		6

Frankfurter Geldcours vom 27. Okt.

Pistolen	fl.	9 4[illegible]–41
pr. Friedrichsd'or	„	9 5[illegible]–59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54–56
Engl. Sovereigns	„	11 5[illegible]–59
Dukaten	„	5 37–39
20-Fr.-Stücke	„	9 29½–30½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾–45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169¾
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4% Pfälz. Maximil.	105
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	93
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 100	10[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 255. **Samstag, 30. Oktober** **1869.**

Für die Monate November und Dezember werden Abonnements zu 30 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

O Das gegenwärtige bayerische Ministerium kann sich nicht halten!

weissagt ein Korrespondent des „Zweibrücker Tagblattes", indem er demselben unter Verlesung seines Sündenregisters nur noch wenige Tage des Daseins zumißt, vergißt jedoch zu sagen, ob wir den Sturz des Ministeriums des Nachts um die zwölfte Stunde, oder am hellen Tage zu erwarten haben. Letzteres jetzt schon zu wissen, müßte für die Anhänger dieses Ministeriums — die Fortschrittspartei — insofern von großem Interesse und Nutzen sein, als der Umsturz, wenn er zu der zuerst genannten Zeit stattfinden sollte, möglicherweise eine zweite Bartholomäusnacht zur Folge haben könnte, in welcher die Fortschrittler in der fatalen Lage wären, sich zwischen zwei Feuern zu befinden, dem der Volkspartei, d. h. der Partei des Umsturzes aller bestehenden Ordnung, und dem der „sogenannten Patrioten", zu denen aller Wahrscheinlichkeit nach und trotz seiner jeweiligen Ausfälle gegen Rom, auch der Korrespondent des „Tagblattes" gehört. Daß hiebei die Fortschrittler nicht nur dezimirt würden, sondern — zur Rache für Mentana. Mai 1869 — sammt und sonders über die Klinge springen müßten, liegt auf flacher Hand und, um diesem grausamen Schicksale entgehen, um Hab und Gut, Leib und Leben bei Zeiten in Sicherheit bringen zu können, wären nähere Zeitangaben für dieses kleine jüngste Gericht der Fortschrittspartei selbstverständlich sehr erwünscht. Ob der Korrespondent des „Tagblattes" selbst den oben ausgesprochenen, immerhin möglichen Verlauf der Katastrophe nicht allein voraussieht, sondern sogar für unvermeidlich hält und herbeiwünscht, können wir bei seinem sonstigen, zwischen den Zeilen seiner Artikel herauszulesenden gutartigen Wesen nicht glauben und wir gestehen offen, daß unsere Befürchtungen in dieser Richtung auch nicht gerade sehr groß sind; wir glauben, wie gesagt, nicht an die Böswilligkeit des betreffenden Korrespondenten, sind aber überzeugt, zum Mindesten zur Annahme berechtigt, daß derselbe, da er ja die nothwendigen Eigenschaften des zukünftigen Ministers so genau und deutlich vorzuzeichnen wußte, sich jedenfalls auch schon mit der Frage beschäftigt hat, wer den vakant werden sollenden Ministerstuhl einzunehmen würdig ist. Diese Frage muß sich unbedingt Jeder vorlegen, der sich damit abgibt, Throne oder auch nur Ministerstühle zu stürzen, sonst kann es ihm ja gehen, wie den armen Spaniern, und eben deßhalb zweifeln wir nicht, daß der Kandidat für den untergrabenen Ministerstuhl in der Idee des Korrespondenten des „Zweibrücker Tagblattes" fix und fertig ist, und wir laden denselben ein, sich offen und rückhaltlos hierüber auszusprechen, damit, wenn der neue Minister auch uns konvenirt, wir mit seinen Betanten Hand in Hand gehen oder doch wenigstens ein Kompromiß schließen können, um das angedeutete Blutbad zu vermeiden.

„**Weiß**"

darf aber nicht auf dem Zettel stehen, sonst setzen wir die bekannten „**71**" dagegen.

Deutschland.

Fürth, 25. Okt. In heutiger Magistratssitzung kam ein Regierungs-Reskript zum Vortrag, inhaltlich dessen der Antrag des Magistrats, die seither bestehenden konfessionellen Volksschulen in eine konfessionell gemischte Hauptschule umzuwandeln und beziehungsweise die hierüber erfolgte Abstimmung der hiesigen Gemeinde, die Genehmigung nicht erhalten hat. Das Reskript besagt: da hier 4700 Stimmberechtigte sind, an der Abstimmung aber nur circa 2200 Berechtigte Theil genommen und namentlich von 3000 stimmberechtigten Protestanten nur ein Drittel abgestimmt hat, so kann die Abstimmung nicht als Ausdruck der Majorität der Gemeinde gelten, weßhalb es im Hinblick auf die Verordnung vom Jahre 1825 bei der konfessionellen Schule sein Verbleiben habe. Der Magistrat beschloß, Beschwerde beim Ministerium zu erheben.

Berlin, 27. Okt. Die „Provinzial-Korrespondenz" schreibt, die Regierung halte das Bestreben der Landesvertretung, durch Beschlüsse auf die Bundesangelegenheiten einzuwirken, für ein die freie Entwickelung der Bundesangelegenheiten gefährdendes; sie müsse von vornherein es ablehnen, der Landesvertretung auf diesem bedenklichen Wege zu folgen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Prag, 27. Okt. In der heutigen Landtagssitzung wurde die Absendung einer Adresse an den Kaiser beschlossen, in welcher das Festhalten an der Verfassung betont wird. Der Ausgleich der widerstrebenden Nationalitäten soll nur auf Grundlage der Verfassung als zuläßig bezeichnet werden. Ebenso ist eine Resolution wegen direkter Reichstagswahlen gefaßt und die Verdoppelung der Abgeordnetenzahl beschlossen.

Verschiedenes.

Herrieden, 25. Okt. Ein intensiver Polarstrom hat in der letzten Woche die europäische Atmosphäre derart erkältet, daß es nicht nur im Norden und am Zentrum, sondern am 22. selbst auf den Bergen um Rom schneite, nachdem dort noch kurz zuvor ungewöhnliche Hitze geherrscht hatte und der Passat unter heftigen Gewittern am 21. bis Neapel vorgedrungen war. Dabei war am 18. in Stockholm ein prachtvolles Nordlicht zu sehen. Das Luftmeer ist noch immer sehr unruhig; die Differenz war vorgestern 29.9^{mm}, 748.1 Haparanda und 778.0 Valentia in Irland, was immer noch auf wechselvolle Witterung deutet, obwohl der im Norden auftretende Aequatorialstrom sich zu nähern beginnt. Die Wärme-Unterschiede Europas waren am 23. Morgens 8 Uhr 20.3°, 16.5° Gibraltar, und — 3.8 Haparanda. Im Gegensatze zu Europa hat Nordamerika sehr warme Tage, auf der Station Hearts-Content zeigte das Thermometer vom 11. bis zum 20. Morgens 6 Uhr nicht unter 10° Wärme, am 16. sogar 15°.

* (**Musikalisches**) In Ergänzung und theilweiser Berichtigung der in diesem Blatte enthaltenen Mittheilung, betreffend die Gründung eines allgemeinen pfälzischen Musik-Vereines, können wir dem für diese Angelegenheit interessirten musikalischen Publikum mittheilen daß die Konstituirung dieses Vereines in der That am letzten Sonntag in Kaiserslautern stattgefunden hat, und zwar zunächst durch folgende Vereine: Cäcilien- und Oratorien-Verein in Kaiserslautern, Cäcilien-Verein in Frankenthal und dem hiesigen Cäcilien-Verein. Der anwesende Vertreter von Landau war in Folge eines Mißverständnisses über den Zweck der Versammlung nicht bevollmächtigt, die Beitritts-Erklärung für diesen Verein auf Grund der vorher vereinbarten Statuten abzugeben. Die weiteren Beschlüsse dieser konstituirenden Versammlung waren die Uebertragung der Geschäftsführung an den

Cäcilien-Verein in Kaiserslautern, die Festsetzung eines jährlichen Beitrages von (vorläufig) 18 kr. à Person und die Wahl des musikalischen Komite's, welches gegenwärtig aus den Herren Seminarlehrer Hildebrand für Kaiserslautern, Lehrer Henrich für Frankenthal, Musikdirektor Radecki für Landau (eventuell), Lützel und Traczewski für Zweibrücken besteht. Schließlich wurde noch für den nächsten Sommer die Abhaltung eines Musikfestes in Kaiserslautern in Aussicht genommen, dessen nähere musikalische Inbetrachtnahme Sache des musikalischen Komite's sein wird, und als nächste Aufgabe des geschäftsführenden Komite's die Uebernahme, Zusammenbringung und Ordnung der bisher gänzlich zerstreuten Bibliothek des früheren Zentral-Vereines erkannt.

— Einer von Bremen und Karlsruhe ausgegangenen Anregung zufolge hat der Ausschuß des Berliner Vereins zur Förderung der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes im Einverständniß mit den Intentionen der Frau Kronprinzessin als seiner Protektorin beschlossen: Die für Förderung höherer Bildung und Erwerbsfähigkeit der Frauen thätigen Vereine Deutschlands zu einer Konferenz am 5. und 6. November d. J. nach Berlin einzuladen. Ohne den anderweitigen Vorschlägen der Konferenz vorzugreifen, wurden nachstehende Gegenstände zur Berathung in Vorschlag gebracht: 1) Die Anbahnung eines regelmäßigen Verkehrs und Meinungsaustausches unter den in Deutschland und im Ausland bestehenden verwandten Vereinen, 2) die Einrichtung der für Frauen bestimmten Fachschulen, 3) die Arbeitsnachweisungs-Anstalten, 4) die Verkaufshallen für weibliche Arbeitserzeugnisse und die Erwerbsgenossenschaften der Frauen, 5) die berufsmäßige Ausbildung der Frauen zur Krankenpflege auch außerhalb der bestehenden kirchlichen Organisation.

Telegraphische Depeschen.

Cattaro, 26. Okt. Das Kanonenboot „Streiter" hat die Insurgenten vor Budua sehr erfolgreich beschossen; dieselben bieten Unterwerfung an. Die Forts Dragaly und Czerkevics wurden durch Truppen verstärkt und verproviantirt; die damit betrauten Truppen sind zurückgekehrt und hatten auf dem Hin- wie Rückmarsche hitzige Gefechte zu bestehen. Die Verluste auf beiden Seiten sind unbekannt. Oberst Jovanovich wurde verwundet.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Samstag den 30. Oktober 1869, Nachmittags halb 3 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Biblinger von da nachbeschriebene Grundstücke, Zweibrücker Bannes, unter sehr vortheilhaften Bedingungen und auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

Ohngefähr 1 Morgen Garten oder dem Contwiger Weg, am Vogelsgäßchen, neben Eduard Fritz und Folgendem, in drei Loosen, zu Bauplätzen geeignet;

Ohngefähr 1 Morgen Garten mit Gartenhaus und Einfahrt allda, neben Vorigem und der prot. Pfarrei.

Schuler, k. b. Notär.

Verpachtung.

Samstag den 30. Oktober 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Ehegatten August Schieber, Oberlieutenant im k. 14. Infanterie-Regiment, und Frau Karoline Schilling in Nürnberg, folgende Güterstücke Zweibrücker Bannes verpachten:

1) 21 Dezimalen Garten vor der Ofelbach, neben Samuel Noe Wittib;
2) 86 Dezimalen Acker allda, neben Katharina Noe, und
3) 1 Tagwerk 17 Dezimalen Acker auf Mühlberg, sechste Ahnung, neben Daniel Baumann.

Schuler, k. b. Notär.

Auszug aus einem Strafurtheile.

Durch Urtheile des k. Landgerichts zu Blieskastel, als Polizeigericht sprechend, vom 6. August 1869, erlassen in Sachen: 1) Christian Beresheim, Bierbrauer und Stadtrath; 2) Nikolaus Dietz, Metzger und Stadtrath; 3) Albert Appre-deris, Kaufmann und Stadtrath; 4) Karl Wittenmaier, Bierbrauer und Adjunkt; 5) Franz Apprederis, Kaufmann; 6) Nikolaus Roß, Metzger; 7) Joseph Roß, Metzger; 8) Karl Hauck, Wirth; 9) Jakob Oppenheimer, Metzger, alle in Blieskastel wohnhaft, Kläger gegen: 1) Joseph Pauli, Kaufmann und Stadtrath, und 2) Gerhard Lamarche, Gerber und Stadtrath, — beide ebenfalls in Blieskastel wohnhaft — Beklagte; — wurden die Beklagten der Ehrenkränkung der Kläger, verübt in der Sitzung des Stadtrathes zu Blieskastel vom 23. Juni 1869, für schuldig erklärt und in eine Geldstrafe von je 3 Gulden, sowie in die Kosten verurtheilt. Zugleich wurde die Publikation der ergehenden Urtheile im Zweibrücker Wochenblatt verordnet.

Für richtigen Auszug:
Rosenberger,
kgl. Advokat-Anwalt.

Freitag den 5. November nächsthin wird der Ortsvorstand mit den Feldgeschwornen unter Zuziehung einiger Stadtrathsmitglieder die Grenzmarken der hiesigen Gemeindeflur begehen.

Indem man die hiesigen sowie die auswärts wohnenden Grundbesitzer von der Grenzbegehung in Kenntniß setzt, werden dieselben aufgefordert, ihre Grenzsteine noch vorher zu besichtigen, sie von Erde, Rasen, Gestrüpp 2c. zu befreien und beim Auffinden von Mängeln dem Obmanne der Feldgeschwornen, Herrn Dekonomen Eduard Fritz dahier, Nachricht zu geben, damit dieser die allenfalls nöthigen vorbereitenden Maßregeln treffen kann.

Zweibrücken, den 28. Okt. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er unter Heutigem ein **Metzgergeschäft** dahier eröffnet hat.

Indem sein Bestreben sein wird, stets für ausgezeichnete frische Waare Sorge zu tragen, bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch

Zweibrücken, im Okt. 1869.

Louis Portner,
wohnhaft in der Metzgerhalle.

Sehr schönen **Sellerie** und **Lauch** zum Einschlagen für den Winter, ferner **Kränze, Bouquets, Anker, Kreuze, Blumenkörbchen** von getrockneten Blumen in großer Auswahl und billig empfiehlt

Fr. Guth

Auch nimmt derselbe einen Lehrling unter günstigen Bedingungen an.

Frische Magsamenkuchen

in der Schmidt'schen Oelmühle.

Viehmarkt zu Blieskastel

am Dienstag den 9. November 1869.

Blieskastel, 18 Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst niedrigen Preisen, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

C. Guttenberger.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geehrten Kunden eine reiche Auswahl von **Blumenkränzen** und **Bouquets** im 3. Stocke des Hauses von Herrn Möbelfabrikant Kallenbach in der Fruchtmarktstraße von heute bis zum Allerseelentage aufgestellt haben, zu deren gefälligen Ansicht wir freundlichst einladen.

L. Vollenweider'sche Gärtnerei.

3600 fl.

zum Ausleihen gegen Hypothek bei

Damo, Not.-Gehilfe in Blieskastel.

In der Ritter'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer
Hinkende Bote
für
1870.

Control-Register

für Zwischenhändler mit denaturirtem Gewerbesalz sind vorräthig in

A. Kranzbühler's Buchdruckerei.

Um mehrseitigen Wünschen zu genügen, wird der Unterzeichnete vorläufig **jeden Mittwoch Vormittags** in **Homburg** bei Hrn. Karl Kappel zu sprechen sein.

Mittelberbach, im Oktober 1869.

Dr. Bartholomæ.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 256. Sonntag, 31. Oktober 1869.

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

II.

Was die ultramontane Partei bestimmt, sich der Vereinigung von Süd- und Norddeutschland mit allen Mitteln zu widersetzen und zu diesem Zwecke alle Leidenschaften aufzustacheln, ja selbst keine Lüge und Verdächtigung zu scheuen, ist nicht schwer zu erklären. Soviel leuchtet sofort ein, daß die Gründe, die man gewöhnlich zur Schau trägt und trotz aller Widerlegungen bis zum Ekel wieder und wieder vorbringt, nicht die wirkliche Ursache der Feindschaft bilden, welche man, nicht blos gegen die preußische Regierung, sondern auch gegen das preußische Volk, ja gegen den ganzen norddeutschen Bund kundgibt, sondern daß die eigentlichen Bestimmungsgründe ganz wo anders liegen. Es ist schon oft hervorgehoben und erst wieder im vorigen Artikel gezeigt worden, daß es sich gar nicht darum handelt, daß Bayern preußisch werden soll, sondern daß nur eine engere Verbindung zwischen den süddeutschen und norddeutschen Staaten verlangt wird, welche deren Existenz und Unabhängigkeit dem Auslande gegenüber sichert und eine wirksame Förderung aller gemeinsamen Interessen ermöglicht. Es fällt deßhalb Alles, was von der angeblichen „Verpreußung" gesagt wird, und es fallen die beliebten Deklamationen über das freiheitsfeindliche Regiment in Preußen und über den angeblich dort bestehenden Steuerdruck vollständig zusammen, da Bayern selbst durch den Eintritt in den norddeutschen Bund, noch weniger aber durch eine engere Verbindung mit demselben, weder seine eigene Verwaltung verlieren, noch den preußischen Steuern unterworfen würde.

Es soll dieser Punkt später besprochen werden; in Beziehung auf die Besteuerung kann aber hier schon erwähnt werden, daß Bayern an den meisten indirekten Steuern, die im norddeutschen Bund bestehen, durch seine Theilnahme am Zollverein ohnedies schon betheiligt ist und bei der Vertheilung der Erträgnisse, wie bekannt, nicht zu kurz kommt, daß aber eine direkte Steuer im norddeutschen Bunde zur Zeit gar nicht besteht, sondern nur Matrikularumlagen erhoben werden, welche verhältnißmäßig gering sind.

Auffallend bleibt immerhin, daß sich die ultramontane Partei, die sich sonst bekanntlich nicht so sehr um das Wohl und die Freiheit des Volkes bekümmert, sondern jede Regierung unterstützt, wenn sie nur ihren Interessen dient, heute so oft die Freiheit im Munde führt und angeblich verhindern will, daß diese unterdrückt werde. Es kommt eben nur darauf an, welche Regierung in Frage steht und wie sich dieselbe zu den Zwecken der ultramontanen Partei verhält. Darnach, nicht nach der politischen Richtung oder den Verwaltungsgrundsätzen der Regierungen richtet sich die Stellung der ultramontanen Partei, die bald absolutistisch, bald konstitutionell, bald republikanisch ist, je nachdem das Eine oder Andere zu ihren Zwecken taugt. Daß für die Stellung der Ultramontanen der Umstand nicht gleichgiltig ist, daß in Preußen, der Vormacht des norddeutschen Bundes, eine protestantische Dynastie regiert, bedarf wohl keiner Ausführung. Doch wäre es weit gefehlt, wenn man annehmen wollte, die Sorge für die Interessen der katholischen Religion, die Furcht, daß die katholische Kirche beeinträchtigt werden würde, sei in irgend einer Weise für die deutsche Politik der Ultramontanen bestimmend. Nicht blos sind im norddeutschen Bund die religiösen Fragen und das damit zusammenhängende Schulwesen vollständig den Einzelstaaten überlassen, sondern es ist auch allgemein anerkannt, daß in Preußen selbst die katholische Kirche eine Freiheit genießt, wie ihr dieselbe in wenigen Staaten zugestanden wird; ja gerade die ultramontane Presse weist häufig darauf hin, daß in Bayern, und in neuester Zeit selbst in Oesterreich dieser Kirche lange nicht die freie Bewegung gegönnt werde wie in Preußen. Es sind nicht katholische Interessen, die hier in Frage kommen, sondern es sind die Zwecke der gegenwärtig in Rom allmächtigen Jesuitenpartei, die sich mit der Gründung eines mächtigen deutschen Staatswesens nicht vertragen. Abgesehen von dem Verhältniß zu Oesterreich, das einer besonderen Erörterung bedarf, ist dieser ultramontanen Partei, die ganz außerhalb des Staates steht, ja recht eigentlich vaterlandslos ist und nur nach Rom sieht, von wo aus sie auch geleitet wird, der moderne Staat, der sich von der kirchlichen Vormundschaft, wie sie im Mittelalter erstrebt wurde und eine Zeit lang erreicht war, emanzipirt hat, ebenso wie die ganze moderne Kultur überhaupt zuwider. Der Ultramontanismus fordert unter Mißachtung der christlichen Lehre: „Gebet Gott, was Gottes, dem Kaiser, was des Kaisers ist", daß der Staat von der Kirche beherrscht werde. Er will die moderne Welt wieder zurückführen in die kirchlich-politischen Verhältnisse des Mittelalters, und da diesem Streben die ganze Geistesbildung der Neuzeit entgegensteht, widersetzt er sich nicht blos jedem Fortschritt, sondern bekämpft unsere ganze moderne Kultur und jede liberale Strömung. Deßhalb wird in der päpstlichen Enzyklika vom 8. Dezember 1864 und dem bekannten Syllabus, durch welche die Lehren der ultramontanen oder Jesuitenpartei in Rom eine amtliche Bestätigung erhalten haben, der modernen Zivilisation, dem Fortschritt und dem Liberalismus ausdrücklich der Krieg erklärt. Und die Partei, welche dieser Lehre huldigt, wagt es, von Freiheit zu sprechen und aufzustellen, daß sie wegen der bedrohten Freiheit der süddeutschen Staaten der Vereinigung mit Norddeutschland entgegentreten müsse!

Nicht einmal die „Freiheit der Kirche", die man so oft im Munde führt, ist es, welche der ultramontanen Partei am Herzen liegt, denn diese Freiheit wird durch den modernen Staat nicht bedroht; vielmehr ist es die Herrschaft der Kirche im Staat und über den Staat, welche diese Partei erstrebt, und diese Herrschaft kann ihr kein Staat, am wenigsten aber ein mächtiger, starker, auf sich selbst beruhender und deßhalb von der Kirche unabhängiger Staat zugestehen.

Weil die ultramontane Partei weiß, daß sie die Verwirklichung ihrer Pläne am allerwenigsten in dem neuerstehenden deutschen Staate erwarten kann und am ersten hofft, wenn Bayern ganz isolirt bleibt, hier mit Hülfe der altbayerischen Provinzen die Herrschaft zu gewinnen und einen Stützpunkt zu erlangen, darum tritt sie den nationalen Bestrebungen mit solchem Haß entgegen. Darum sucht sie aber auch das jetzige Ministerium zu stürzen und selbst an's Ruder zu gelangen. Daß diese Bestrebungen der Jesuitenpartei mit dem Katholizismus an sich nichts zu thun haben, der Ultramontanismus vielmehr nur eine und zwar extreme Partei innerhalb des Katholizismus bildet, welcher früher ein großer Theil des Klerus selbst gegenübertrat, und soweit er eine unabhängige Stellung hat, heute noch entgegentritt, ist einleuchtend. Noch mehr aber, daß die katholischen

Laien, welche sich heute schon vielfach gefallen lassen müssen, von ihren Geistlichen wie Unmündige behandelt zu werden, und denen zugemuthet wird, daß sie in allen Fragen, auch wenn sie gar nicht mit der Religion zusammenhängen, blindlings dem Kommando ihres Priesters folgen, sehr dabei interessirt sind, daß die ultramontane Partei nicht die Herrschaft im Staat und deren Richtung nicht für immer die Herrschaft in der katholischen Kirche erhält.

Deutschland.

*Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet die Einberufung der protestantischen Generalsynode der Pfalz auf den 21. November nach Speier.

Karlsruhe, 28. Okt. Nach einem Telegramm aus Berlin hat gestern dort die Auswechselung der Ratifikationsurkunden zu dem badisch norddeutschen Militärfreizügigkeitsvertrage stattgefunden. Einem Telegramm aus dem Haag zufolge hat die badische Regierung dort Schritte zur Wiederaufnahme der in Folge holländischer Opposition abgebrochenen Rheinfischereikonferenz gethan.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 28. Okt. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, nach welcher dem jeweiligen Militärkommandanten des Bezirks von Cattaro die gesammte Exekutionsgewalt für die Dauer der dort obwaltenden außerordentlichen Verhältnisse übertragen wird. Die „N. Fr. Presse“ meldet: Berichte des Statthalters von Dalmatien konstatiren, daß die Aufständischen fortwährend aus Montenegro und der Herzegowina Zuzug erhalten. Um diese Zuzüge zu verhindern, erscheint es daher dem Befehlshaber nothwendig, auf türkischem Boden, insbesondere an der Grenze von Montenegro zu operiren. Das Ministerium des Aeußern hat sich daher an die Pforte gewendet, um die Erlaubniß zur Ueberschreitung der Grenze zu erwirken. Ein Telegramm des genannten Blattes vom 27. meldet: Der gestrigen Expedition unter Oberst Jovanovic gelang die Entsetzung des Forts Dragali nicht. Die Oesterreicher mußten, von 2000 Insurgenten hart bedrängt, das Hochplateau vor Dragali räumen und zogen sich mit ziemlichen Verlusten nach Pisano, Dragali und Cerevice zurück, fortwährend von Insurgentenhaufen zernirt.

Konstantinopel, 28. Okt., Mittags. Der Kaiser von Oesterreich ist an Bord der „Sultanik“ hier angekommen und vom Sultan empfangen worden. Derselbe ist im Palast Dolmabegsche abgestiegen. Der Hafen prangt im Flaggenschmuck.

Dienstes-Nachrichten.

Die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Haardt, Dekanats Neustadt, ist dem Pfarramtskandidaten Dr. Heinrich Adolph Theodor Welsch von Finkenbach und die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Alsenbrück, Dekanats Winnweiler, dem bisherigen Pfarrer zu Luthersbrunn, Dekanats Pirmasens, Ludwig Metzler, verliehen worden.

Verschiedenes.

Zweibrücken, 30. Okt. Vom 1. November an tritt der Winterfahrplan auf den pfälz. Eisenbahnen in Wirksamkeit (s. das Fahrplänchen in diesem Blatte).

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 29. Okt. Die Abgeordnetenkammer lehnte mit großer Majorität den Antrag auf Einführung der direkten Abgeordnetenwahlen ab. Es sollen sonach in allgemeiner geheimer Wahl Wahlmänner gewählt werden, durch welche die Abgeordneten zu wählen sind. Für direkte Wahl stimmten ca. 12 Abgeordnete.

Wien, 29. Okt. Die „Presse“ bezeichnet Brindisi als den Ort, wo wahrscheinlich eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem König von Italien stattfinden werde, wenn nicht der dalmatinische Aufstand, dessen wachsende Bedenklichkeit die Morgenblätter einstimmig konstatiren, einen Abbruch der Reise des Kaisers und dessen frühere Rückkehr nach Wien veranlasse.

Prag, 28. Okt. In heutiger Landtagssitzung wurden sämmtliche czechische Abgeordnete, welche im Landtag bisher nicht erschienen sind, ihrer Mandate verlustig erklärt.

Paris, 28. Okt., Abds. „Patrie“ bestätigt, daß die drei großen Kommandos von Toulouse, Tours und Lille aufgehoben werden sollen. Das Kommando von Nancy soll nach Metz kommen. Die Kommandos von Paris und Lyon bleiben bestehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Möbelversteigerung.

Dienstag den 2. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Wattweiler**, lassen die Eheleute Jakob Eschenbaum und Karoline Theis die aus dem Nachlasse der Wittwe Lehmann herrührenden Mobilien auf Borg versteigern, als:

1 Bett, 1 Schrank, 1 Kiste, 1 Uhr, Bettung, Getüch, Kleidung, Küchengeschirr und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 11. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in ihrer Behausung;

Lassen die Wittwe und Kinder des in Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Ludwig Schwarz nachbezeichnete Mobilien gegen Baarzahlung versteigern:

1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Schränkchen, 1 viereckigen Zulegtisch, 1 runden Zulegtisch, 2 runde Tische, 3 Schränke — darunter ein großer, 2 Bettladen mit Springfedermatratzen, Bilder, Spiegel, Bücher, Küchengeschirr und allerlei sonstige Geräthschaften.

Zweibrücken, 29. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, im Stadthaussaale zu Zweibrücken, wird auf Anstehen der Wittwe und Kinder des zu Zweibrücken verstorbenen Kaufmannes Johann Stephan Ciolina der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert:

Ein in der Stadt Zweibrücken in der obern Vorstadt an der Landauer- und Maximiliansstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, gemeinschaftlicher Einfahrt und Hofgering, einseits Schlosser Singer, anderseits Metzger Hien und Friedrich Portner.

Guttenberger, k. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. November 1869, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Homburg in der Behausung der Frau Wittwe von Ludwig Scholler;

Lassen die Erben der zu Homburg verlebten Frau Maria geborne Beck, Wittwe von Adam Scholler senior, die sämmtlichen, zum Nachlasse der Letzteren gehörigen Mobilien öffentlich auf Kredit versteigern, nämlich:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Chiffonier, 1 Sekretair, Schränke, Nähetische, Nachttische, Stühle, Bettladen, Spiegel, Bilder, 1 Pendule, Bettzeug, Getüch, Frauenkleider und Leibweißzeug, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer 2c.; dann Gegenstände von Silber und verschiedene andere Hausmobilien.

Homburg, den 27. Oktober 1869.

Bartels, k. Notär

Dienstag den 16. November nächsth., des Morgens 9 Uhr, zu **Oberwürzbach** in seiner Wohnung, läßt Christian Rebmann, Gemeindediener, allda wohnhaft, Wittwer von Elisabetha Lukas, in eigenem Namen und als gesetzlicher Vormund seiner sämmtlich noch minderjährigen Kinder Mathias, Elisabetha, Paul, Barbara, Katharina und Franz Rebmann, in Beisein deren Nebenvormundes Christian Lukas, Schmelzarbeiter, dorten wohnend, in Folge eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses, die nacherwähnten Immobilien der Schuldentilgung wegen öffentlich in Eigenthum vor dem damit gerichtlich beauftragten kgl. Notär Wiest von Blieskastel versteigern, nämlich:

Im Banne Oberwürzbach: 223 Dez. 5 Ackerstücke, 36 Dez. 1 Wiesenstück, 4 Dez. ein Wohnhaus, Stall, Keller, Scheuer mit gemeinschaftlicher Scheuertenne mit Plan-Nr. 22, in der Gemeinde Oberwürzbach. Im Banne Heckendahlheim: 37 Dez. 1 Ackerstück. Im Banne Ommersheim: 66 Dez. ein Ackerstück.

Blieskastel, den 28. Oktober 1869.

Wiest, k. Notär.

Der nächste Viehmarkt in hiesiger Stadt wird am Donnerstag den 4. November d. Jrs. abgehalten.

Zweibrücken, den 29. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Ludwig Bauer, Schreiner und Handelsmann von Pirmasens, werden andurch nochmals eingeladen, sich Samstag den 13. November nächsthin, des Vormittags um 11 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Falliments-kommissär Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 29. Oktober 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

In der Ritter'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer
Hinkende Bote
für
1870.

Preismedaillen
Altona 1869. *Paris* 1867. *Linz* 1869.

Starker & Pobuda,
königl. Hoflieferanten
Stuttgart.
empfehlen ihre vorzüglichen
Chocoladen,
zu haben in *Zweibrücken* bei
H. Th. Lorch.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen
Zahnpasta,
fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Bei B. Mayer, wohnhaft in der Hauptstraße bei Metzger Schlicher, werden getragene Kleider und sonstige Gegenstände zu den höchsten Preisen angekauft. Auf Wunsch besucht er die Wohnungen. Derselbe hat folgende von der k. Oekonomie-kommission angekaufte Gegenstände zu verkaufen: **Lederzeug, Panzer, Visirhelme, Schlager** rc.

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er unter Heutigem ein **Metzgergeschäft** dahier eröffnet hat.

Indem sein Bestreben sein wird, stets für ausgezeichnete frische Waare Sorge zu tragen, bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch

Zweibrücken, im Okt. 1869.

Louis Portner,
wohnhaft in der Metzgerhalle.

Ein in der Nähe Zweibrückens gelegenes Ackerstück von 2 Viertel 8 Ruthen, hinter den Hafneröfen, vorzügliches Land, ist sofort zu verkaufen durch Geschäftsmann

Christian Ambos.

Bekanntmachung.

Montag den 1. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden die bei Errichtung des neuen Militär-Schießplatzes in der „Wolfsacht" sich ergebenden Arbeiten auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission in Akkord vergeben. Dieselben sind veranschlagt, wie folgt:

Erdarbeiten incl. des Ausstockens der betr. Waldfläche zu . . .	2560 fl.
Maurerarbeiten zu . . .	540 „
Zimmermannsarbeiten zu . . .	325 „
Schreinerarbeiten zu . . .	21 „
Schlosserarbeiten zu . . .	28 „
Glaserarbeiten zu . . .	6 „
Eisenlieferung (Hilfsbahn-Schienen) zu . . .	128 „
Dachdeckerarbeiten zu . . .	130 „
Stellung von Fuhrwerk zu . . .	15 „
Summa . .	3753 fl.

Pläne, Kostenvoranschläge, Bedingnisse liegen im Bureau des funkt. Platzgenie-Offiziers, Zimmer № 12 des ehem. Bezirksgerichts-Gebäudes, zur Einsicht bereit, woselbst auch die Submissions-Formulare in Empfang genommen werden können.

Zweibrücken, den 26. Oktober 1869.

Die kgl. Stadtkommandantschaft.

Großer Ausverkauf.

9/4	Plüsch, Ratiné und Velour .	à fl.	1.	6 kr.	bis fl.	2.	30 kr.	pr. Elle,
9/4	Buckskin, schwer	„ „	2.	—	„ „ „	3.	—	„ „ „
5/4—9/4	Wolltücher, schwarz und farbig	„ „	—	56	„ „ „	2.	—	„
5/4	Regenmantelstoffe	„ „	—	56	„ „ „	—	—	„ „ „
5/4—9/4	Lama und Damenbiber . .	„ „	—	36	„ „ „	—	40	„ „ „
5/4	Bay, blau und roth . . .	„ „	—	30	„ „ „	—	36	„ „ „
	halbleinen	„ „	—	10	„ „ „	—	12	„ „ „
5/4	Kleiderstoffe, schwer . . .	„ „	—	12	„ „ „	—	24	„ „ „
5/4	Mixed, fein	„ „	—	14	„ „ „	—	—	„ „ „
	Tybet	„ „	—	20	„ „ „	—	24	„ „ „
	Wollrips, schwer und fein . .	„ „	—	34	„ „ „	—	—	„ „ „
	Moir, schwarz und farbig . .	„ „	—	30	„ „ „	—	34	„ „ „
	Rockstoffe, gestreift . . .	„ „	—	20	„ „ „	—	—	„ „ „
6/4	Kattun	„ „	—	9	„ „ „	—	11	„ „ „
5/4	Kölsch	„ „	—	10	„ „ „	—	14	„ „ „
5/4	Bettbarchend	„ „	—	18	„ „ „	—	20	„ „ „
	Siamois	„ „	—	9	„ „ „	—	16	„ „ „
5/4	Vorhangstoffe	„ „	—	8	„ „ „	—	12	„ „ „
10/4	dto.	„ „	—	20	„ „ „	—	24	„ „ „
	Long-Shawls, feine schwere .	„ „	8	—	„ „ „	—	—	„
	Bettdecken	„ „	6	—	„ „ „	8	—	„
	Herrenbinden und Shlips . .	„ „	—	10	„ „ „	—	20	„
	Unterröcke, abgepaßte . . .	„ „	1	45	„ „ „	2	20	„
	Gesundheits-Jäckchen . . .	„ „	1	10	„ „ „	2	30	„
	dto Hosen	„ „	2	—	„ „ „	—	—	„
	Unterhosen, baumwollene . .	„ „	—	36	„ „ „	—	40	„
	Unterjacken dto. . .	„ „	—	40	„ „ „	—	48	„
	Foulards, seidene	„ „	1	8	„ „ „	2	10	„
	Knüpftücher, dto.	„ „	—	18	„ „ „	—	36	„
	Tischdecken, wollene	„ „	2	—	„ „ „	5	—	„
	Kommoddecken dto.	„ „	1	—	„ „ „	2	—	„
	Tischtücher, hausm. Gebildleinen	„ „	1	30	„ „ „	2	—	„
	Gesundheitshemden	„ „	2	10	„ „ „	3	—	„
	Handschuhe, wollene u. buckskin	„ „	—	18	„ „ „	—	48	„
	Taschentücher, weiß lein. schwere	„ „	—	16	„ „ „	—	24	„
	Damenjacken	„ „	2	30	„ „ „	4	30	„
	Regenschirme, baumwollene .	„ „	1	6	„ „ „	1	45	„
	dto. Alpakka . . .	„ „	2	—	„ „ „	2	42	„

empfiehlt bestens

Leopold Gugenheim.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Presbyterwahl.

Nachdem sich bei der am 24. Oktober letzthin stattgehabten Wahl des Wahlkollegiums für die periodische Erneuerung des Presbyteriums die erforderliche Anzahl von Wahlstimmen (354) nicht ergeben hat, indem nur 147 stimmberechtigte Wähler erschienen und nur 131 Wahlzettel ausgefüllt zurückgebracht worden sind, so ist nach §. 10 der Wahlordnung des Jahres 1863 eine **Nachwahl** erforderlich. Dieselbe findet

Sonntag den 7. November 1869

nach dem Vormittagsgottesdienste im **Fruchthallsaale** statt und dauert bis Nachmittags 1 Uhr.

Diejenigen stimmberechtigten Wähler, welche an der ersten Wahl sich nicht betheiligten, werden aufgefordert, ihr Wahlrecht bei der Nachwahl auszuüben.

§. 10 der Wahlordnung lautet folgendermaßen:

Die Wahl ist giltig, wenn bei der ersten Wahlhandlung die Hälfte aller wahlberechtigten Hausväter ihre Wahlstimmen abgegeben hat. Hat sich aber nur ein geringerer Theil derselben bei der ersten Wahlhandlung betheiligt, so werden die abgegebenen Stimmzettel einstweilen uneröffnet versiegelt und es wird für die Ausgebliebenen ein zweiter Wahltermin anberaumt, wozu dieselben gehörig zu laden sind. Die bei dieser zweiten Wahl abgegebenen Stimmzettel werden mit jenen, welche bei der ersten Wahlhandlung abgegeben wurden, zusammengezählt, und ist sodann die Wahl als giltig zu betrachten, wenn auch die in beiden Wahlhandlungen abgegebenen Wahlstimmen die Hälfte der Zahl aller stimmberechtigten Hausväter **nicht** erreichen sollten.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Das Wahlkollegium.
Im Auftrage:
A. Sturtz, Pfarrer.

TIVOLI.

Sonntag den 31. Oktober

Produktion

der Fayencerie-Musik aus Saargemünd

unter Direktion ihres Kapellmeisters Herrn **Ludwig Rizner.**

Anfang: Abends 7½ Uhr. — Entrée: nach Belieben.

Die Einnahme ist für die hiesigen Armen bestimmt.

Täglich frische Honiglebkuchen

per Pfd. 18 und 16 kr.

Gewürz-Lebkuchen	per Pfd.	24 kr.
Mandel- "	" "	20 "
Nürnberger "	" "	24 "
Baseler Leckerle	pr. Paquet	10 "
Braunschweiger	" "	8 "

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzgrefe.

Eine große Auswahl der neuesten angefangenen und fertigen

Stickereien,

Tepiche, Reisetaschen, Garderobehalter, Sophakissen, Handtuchhalter, Schlüsselbretter, Sesselstreifen, Pantoffeln &c., sowie alle mit Stickerei-Einrichtung passende Portefeuilles, geschnitzte Holz- und Korbwaaren empfiehlt

L. Koch.

Grüne Kerne,

ganz und gemahlen,

Haferkern, Dinkelskern, Erbsen, ganz und gebrochen, Linsen

in neuer, guter Waare empfiehlt

H. Th. Lorch.

Sehr schönen **Sellerie** und **Lauch** zum Einschlagen für den Winter, ferner **Kränze, Bouquets, Anker, Kreuze, Blumenkörbchen** von getrockneten Blumen in großer Auswahl und billig empfiehlt

Fr. Guth.

Auch nimmt derselbe einen Lehrling unter günstigen Bedingungen an.

Neue holländische

Voll-Häringe

pr. Stück 4 kr.

bei H. Th. Lorch.

Frische Magsamenkuchen

in der Schmidt'schen Oelmühle.

Schöne Gänselebern

werden angekauft von

Wilhelm Kallenbach.

Bei Daniel Oeber in Bubenhausen sind alle Sorten **veredelte Obstbäumchen** zu verkaufen.

1600 fl.

liegen bei dem Unterzeichneten zum Ausleihen gegen Hypothekar-Versicherung bereit.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft seines Vaters als **Zeugschmied** übernommen und solches im elterlichen Hause auf eigene Rechnung in bisheriger Weise fortführen wird.

Friedrich Flamm jun.

Den Herren Bauunternehmern, sowie auch für größere Magazine geeignet, empfehlen unsere **Hebekrahnen** mit doppelter Uebersetzung von 100 Zentner Tragkraft.

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Ein Wohnhaus

in der Nähe der Eisenbahn bei Niederwürzbach, das frühere Weggelohaus, mit Scheuer, Stall, Keller, Garten und sonstigen Räumlichkeiten, ist sofort zu vermiethen oder zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Feldschütze Groh in Niederwürzbach.

Ein **Cirkulirofen** zu verkaufen; zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Für Ziegler.

Auf der neuen Ziegelei zu Blieskastel, wobei eine Erdmühle ist, kann ein tüchtiger Stückarbeiter auf den gebrannten Stock fürs kommende Jahr in Arbeit treten bei

Nikolaus Daws junior.

Ein tüchtiger **Häfnergeselle** kann sogleich in Arbeit treten bei

Karl Ambos
in Homburg.

F. Schweitzer hat die Wohnung, welche Herr Maurer bewohnt, bis Ostern weiter zu vermiethen.

Durch einen Dienstboten wurde ein **Schlüssel** verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Blts. abgeben.

„Liebe **K. H.** in **W.**!"
„Erhalten. Dank und Gruß."

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 31. Okt.

Reformationsfest.

Morgens um 8 Uhr vom Thurme der Alexanderskirche: „Ein' feste Burg ist unser Gott!"
Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Eph. 4, 23. Lieder: Nr. 556 und 121.
Chorgesänge: Psalm 84 von R. Succo. Motette nach dem 71. Psalm von Richter.
Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Matth. 6, 10. Lied: Nr. 124.

Anfang des Gottesdienstes **um halb 10 Uhr.**

Frankfurter Geldcours vom 29. Okt.

Pistolen	fl.	9 48-50
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 56-59
Dukaten	"	5 37-39
20-Frc.-Stücke	"	9 29½-30½
Preuß. Kassenscheine	"	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128½
4½% Pfälz. Maximil.- "	115¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	10[illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 257. Dienstag, 2. November 1869.

Erlaß des königl. Staatsministeriums des Innern an die Präsidien der königl. Kreisregierungen.

Ew. Hochwohlgeboren haben bereits die allerh. Verfügung bezüglich der Neuwahl der Kammer der Abgeordneten erhalten und aus deren Beilagen entnommen, daß die k. Staatsregierung an den für die Wahl am 20. Mai l. Js. festgesetzten Wahlkreisen einige Aenderungen hat eintreten lassen.

Die Frage, ob solche Aenderungen veranlaßt seien, hat bereits bisher die Gemüther lebhaft beschäftigt und in den einzelnen Organen der Tagespresse eine sehr verschiedene Beantwortung gefunden. Ebenso verschieden wird die Beurtheilung sein, welche die nunmehr von der k. Staatsregierung getroffene Maßregel finden wird und ich dürfte mich nicht in der Annahme irren, daß dieselbe von gewisser Seite als ein neuerliches Mittel benutzt werden wird, um gegen die Staatsregierung Agitation zu treiben und über deren Absichten entstellende und geradezu lügenhafte Behauptungen zu verbreiten.

Umsomehr fühle ich mich verpflichtet, Ew. Hochwohlgeboren in thunlichster Kürze die Gründe darzulegen, von welchen die k. Staatsregierung bei dem in der angedeuteten Beziehung eingeleiteten Verfahren ausgegangen ist.

Die k. Staatsregierung erblickt in der angeordneten Neuwahl der Kammer der Abgeordneten allerdings keine Appellation an das Volk; hiezu hat sie keinen Anlaß, da sie bekanntlich die Auflösung der letzten Kammer nicht freiwillig, nicht wegen einer in anderer Weise nicht lösbaren Entwicklung mit derselben, sondern nothgedrungen und blos deßhalb, weil die Kammer der Abgeordneten sich nicht zu konstituiren vermochte, verfügt hat. Von diesem Standpunkte aus hatte sie daher auch keinen Anlaß, die Wahlbezirke zu ändern.

Die Erwägungen, welche die Staatsregierung zu diesem Schritte veranlaßten, lagen in der aus den Ergebnissen der letzten Landtagswahlen gewonnenen Ueberzeugung, daß dieselben die im Königreiche herrschende politische Stimmung nicht mit voller Richtigkeit wiederspiegelten, im Gegentheile der einen politischen Partei mehr Sitze in der Kammer der Abgeordneten zugefallen waren, als ihr nach der sich damals in den Abstimmungen der Wahlmänner im gesammten Königreiche sowie in einzelnen Kreisen ausdrückenden Volksstimme und insbesondere auch nach den Anschauungen der zu einem selbstständigen politischen Urtheile gelangten intelligenten Klassen gebührt hätte.

Es ist eine der Grundbedingungen des konstitutionellen Lebens, daß die Volksvertretung die verschiedenen politischen Anschauungen des Volkes im richtigen Verhältnisse repräsentire und mußte es darum die k. Staatsregierung für ihre Pflicht erachten, der Herstellung dieses richtigen Verhältnisses, soweit es an ihr lag, die Bahn zu ebnen. Sie konnte dies, indem sie von dem ihr unzweifelhaft zustehenden Rechte, die Wahlbezirke zu ändern, Gebrauch machte; sie durfte solches auch deßhalb nicht unterlassen, weil sie die frühere Eintheilung der Wahlbezirke erst für die Wahl vom 20. Mai ds. Js. festgesetzt hatte. War sie damals wider eigene Absicht zu einer künstlichen Eintheilung der Wahlbezirke gekommen, so war es ihre Aufgabe, die damals eingetretene Mangelhaftigkeit zu beseitigen, nicht sie mit übel angebrachter Konsequenz festzuhalten.

Von dieser Verpflichtung konnte sie auch der Gedanke nicht befreien, daß bei der jetzt beschlossenen neuen Eintheilung möglicher Weise die sogenannte patriotische Partei einige Sitze in der Kammer der Abgeordneten verlieren und daher die neue Eintheilung als ein Akt der Feindseligkeit gegen diese Partei aufgefaßt werden könne. Die k. Staatsregierung ist sich wohl bewußt, daß sich unter der sogenannten patriotischen Partei eine Menge Männer befinden, welche von unzweifelhafter Treue und Anhänglichkeit an Se. Maj. den König und das Königliche Haus beseelt, gleichzeitig Anhänger einer gesunden konstitutionellen Entwicklung und einer durch Vorurtheile unbeirrten Fortbildung der inneren Verhältnisse, gleichwohl aber durch Mißverständnisse und entstellende Darlegungen dazu gebracht worden sind, gegen die Staatsregierung, welche in dem Sinne auf derselben Grundlage handelt als sie, gleich ihnen redlich bemüht ist, die Selbstständigkeit des Königreiches zu wahren, ohne Bayerns Beruf in Deutschland außer Acht zu lassen, in eine offene gegnerische Stellung zu gerathen. Wenn solchen Männern durch die neue Bezirkseintheilung der Zutritt in die Kammer der Abgeordneten erschwert werden würde, so könnte die k. Staatsregierung solches nur bedauern, da diese Kräfte bei näherer selbstiger Kenntnißnahme von den politischen Ereignissen und Vorkommnissen in Bälde von manchen vorgefaßten Anschauungen zurückkommen und das Streben der k. Staatsregierung, für das Landeswohl nach jeder Richtung wirksam zu sein, entschieden, wenn auch vielleicht mit zeitweiser Verschiedenheit der Auffassung über Räthlichkeit und Dringlichkeit der hiezu erforderlichen Mittel, unterstützen würden.

Leider sind aber die eben bezeichneten Elemente in der sogenannten patriotischen Partei zur Zeit nicht die herrschenden und führenden, sondern die beherrschten und geführten. Die Herrschaft befindet sich noch in der Hand von Extremen, welche, wie die Aeußerungen der Führer in der von ihnen gehegten Presse unzweideutig darthun, von ganz anderen Tendenzen erfüllt sind. Mit deren vorgegebenem Patriotismus steht das Bestreben, bei jeder Gelegenheit das Ansehen des Thrones, die Geltung der Staatsregierung und ihrer Organe, die Achtung vor dem Gesetze — diese Grundlage jedes geordneten Staatslebens — zu untergraben, im grellsten, aber vollständig charakteristischen Widerspruch. In der Abneigung der k. Staatsregierung, ultrakirchlichen Bestrebungen nachzugeben, deren Realisirung den inneren Frieden im Lande vernichten und den verfassungsmäßigen Rechten der Krone und des Staates zu nahe treten müßte, suchen und finden diese Extremen Vorwand, im Volke die Anschauung zu verbreiten, daß die k. Staatsregierung die Religion mißachte und verfolge und die Angriffe, welche zum Leidwesen der Staatsregierung in den Tagblättern anderer Parteien gegen kirchliche Institutionen erhoben werden, hervorrufe.

Um sich einen möglichst großen Anhang zu verschaffen, schmeicheln dieselben der Unwissenheit, dem Vorurtheile und dem Eigennutze und erklären ohne Ausnahme den Krieg allen denjenigen bedeutsamen und für des Landes Entwickelung förderlichen Gesetzen, welche im letzten Dezennium unter der allerhöchsten Sanktion Sr. Maj. des Königs und unter Mitwirkung der beiden Kammern des Landtages zu Stande gekommen sind. Sie versprechen an deren Stelle Besseres zu setzen, unbekümmert darum, ob sie nach den Bedürfnissen des Landes und gegenüber den Erfahrungen der Wissenschaft und Praxis ihr Versprechen zu halten im Stande sind.

Die k. Staatsregierung erkennt es als ihre durch die Rücksicht auf das Landeswohl gebotene Schuldigkeit, diesen Extremen mit ihrer eigenthümlichen Mischung von ultrakirchlichen und demagogischen Tendenzen *mit allen gesetzlichen Mitteln* entgegenzutreten, und sie kann es nur als ein Glück für das Land ansehen, wenn die von ihr verfügte Aenderung der Wahlbezirke dazu beitragen sollte, das politische Uebergewicht dieser Extreme und der von ihr beherrschten Kreise fern zu halten.

Sie kann es darum auch nur mit Freude und Genugthuung begrüßen, wenn in Folge der Neuwahlen die liberalen Parteien die Majorität in der Kammer der Abgeordneten wieder gewinnen sollten. Steht sie auch nicht mit allen Forderungen derselben im Einklange, wird sie insbesondere den Standpunkt, welchen sie in Wahrung der Selbstständigkeit Bayerns jederzeit treu festgehalten hat, auch künftig mit Kraft einnehmen und durchführen, so muß sie es doch als *ihre dringende und nächstliegende* Aufgabe erachten, *im Vereine mit den liberalen Parteien* der Herrschaft der früher geschilderten Extreme vorzubeugen. Schlimm stünde es wahrlich um Bayern, wenn lediglich die Alternative bestünde, entweder dessen Selbstständigkeit gefährdet oder dessen Entwicklung gestört und an deren Stelle die Verwirklichung *ultrakirchlich-demagogischer Tendenzen* gesetzt zu sehen. Soweit ist es glücklicher Weise noch nicht gekommen und die Krisis, welche in Folge des Parteigetriebes und insbesondere der agitatorischen Thätigkeit einer dem deutschen Geiste von jeher feindlich gegenüberstehenden Auffassung über Bayern hereingebrochen ist, wird mit Gottes Hilfe überwunden werden, *wenn die Staatsregierung und ihre Organe*, wenn die einsichtsvollen Bestandtheile des Volkes ihre Schuldigkeit thun.

Ich ersuche Euer Hochwohlgeboren Behufs Klärung der öffentlichen Meinung von dieser Darlegung in den Ihnen und Ihrer *untergebenen Beamten des inneren und äußeren Verwaltungsdienstes* sich eröffneten Kreisen thunlichsten Gebrauch zu machen, beziehungsweise machen zu lassen.

Mit Vergnügen benütze ich auch diesen Anlaß zur Versicherung der ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich zu verbleiben die Ehre habe

München, den 22. Oktober 1869.

Euer Hochwohlgeboren ganz ergebenster

gez. v. *Hörmann*.

---

§§ Die „Verpreußung" und die „Bettelpreußen."

Man hört und liest bei den Gegnern der bayerischen Fortschrittspartei zum tausendsten und abertausendsten Male, daß die Fortschrittspartei die „Verpreußung" wolle, daß ihre Anhänger „Bettelpreußen" seien und Aehnliches, so daß man eine wahre Engelsgeduld haben muß, um immer von Neuem wieder den absichtlich oder leichtfertig unwahren Behauptungen entgegenzutreten. Hört man unsere gesinnungstüchtigen „Patrioten", wie sie sich nennen, und ihre volksparteilichen Freunde, wie sie schäumen gegen dieses Preußen, so möchte man glauben, es handle sich von einem Staate, in dem Alles faul sei wie in keinem andern, der sofort auseinanderfallen müsse, wobei man nur zu winken brauche, um das zu erreichen. Da ist es doch manchmal gut, sich ins Gedächtniß zurückzurufen, was denn dieses Preußen ist. Wir sehen einen Staat von fast 25 Millionen Einwohnern, der von kleinen Anfängen, in ungünstiger Lage, bedrängt und verfolgt von allen Seiten, durch die Tüchtigkeit, die Kraft und Arbeit seiner Bewohner, die Weisheit und Tugenden seiner Fürsten sich schon zu Anfang unseres Jahrhunderts zu einer Macht herangebildet hatte, welche den Kampf mit dem französischen Eroberer aufnahm. Wir finden, daß dieser Staat, erschöpft vom Kriege, als seine Bewohnerzahl kaum mehr den dritten Theil der heutigen Einwohnerzahl Bayerns betrug und sein Gebiet in entsprechender Weise zusammengeschmolzen war, aus eigener Kraft mit zäher Energie sich emporarbeitete und 1813 jenen großen Befreiungskrieg unternahm, der gerade uns zum Heile gereichte, sofern wir darin, daß wir Glieder des deutschen Volkes sind, daß unsere Sprache, unsere Sitte, unsere Gewohnheit des Daseins, unser großes Kulturleben noch unser Antheil ist, unsere Freude, unseren Stolz und unser Glück noch finden und nicht von fremdländischer Herrschaft uns Befehle holen wollen. Was wären wir denn, wenn Preußen im Jahre 1813 nicht gewesen wäre? Was wäre denn Deutschland, wenn nicht das preußische Volk zuerst für die Befreiung von einer cäsarischen Herrschaft sein Herzblut verspritzt hätte? Und was ist denn heute dieser Staat? Man sehe sich doch um und man wird eine rege, arbeitsame und intelligente Bevölkerung, Behäbigkeit und Wohlstand im Durchschnitt finden. Freilich darf man ein Volk nicht darnach beurtheilen, daß man vielleicht einmal einen schwadronirenden norddeutschen Handlungsreisenden an einer Wirthstafel gehört oder von einem betrunkenen preußischen Lieutenant eine Gewaltthat gelesen hat, so wenig man das italienische Volk nach einem Italiener, der bei uns ein Meerschweinchen zeigt, oder den Bildungsgrad der altbayerischen Bevölkerung nach den Schimpfworten, welche, wie wir Gerichtsverhandlungen entnehmen, altbayerische Kapläne von der Kanzel herab gegen hohe und niedere Beamte, ja selbst gegen noch höhere Kreise loslassen, schätzen darf. Freilich das Junkerthum, die Zurückhaltung der freiheitlichen Entwickelung ist auch vorhanden. Allein ein solcher Zustand kann nicht für alle Ewigkeit dauern, dafür bürgt gerade auch die Energie des preußischen Volkes, und im Volksleben geht es nicht so schnell; haben wir nicht auch lange Jahre ein Ministerium Abel und ähnliche gehabt? Bietet dieser Staat in seiner Machtstellung unter den europäischen Staaten, in seinen inneren Verhältnissen nicht so viel, daß der Wunsch, in innigster Verbindung mit demselben zu stehen, nicht so schrecklich und gefährlich aussieht? Allein darum handelt es sich in unserem Kampfe gar nicht; daß wir preußisch werden wollen, das ist eine Lüge. Wir wollen weiter, wir wollen mehr, wir wollen *deutsch* sein und bleiben und ein wirklicher *deutscher Staat* werden. Wir wollen nicht in Preußen aufgehen, sondern wir wollen und streben, daß der preußische Staat und der Nordbund mit uns in solche Verbindung trete, daß wir sowohl dem Auslande gegenüber wie in den inneren, uns alle gemeinsam betreffenden Angelegenheiten einig und eins sind und eins bleiben. Wir wollen deßhalb, daß das spezifische Preußenthum, soweit es noch vorhanden, verschwinde und deutsch werde.

---

* *Homburg*, 30. Okt. Am verflossenen Donnerstag den 28. dts. hat sich eine Anzahl von mehr als hundert Männern aus den Kantonen Waldmohr, Homburg und Landstuhl in *Waldmohr* in Folge einer Einladung des Herrn Bürgermeister Lotz von Homburg versammelt, um einen Wahlverein der Fortschrittspartei für diese drei Kantone zu gründen.

Mit wenigen Modifikationen wurden die Statuten des Zweibrücker Wahlvereins angenommen und sodann zur Wahl des weiteren und engeren Ausschusses geschritten und aus jedem Kantone zwei Männer bezeichnet, welche als Vertrauensmänner dem Landesausschuß der Fortschrittspartei zur Kooptation in Vorschlag gebracht werden sollen. In den engeren Ausschuß des Wahlvereins wurden gewählt die Herren:

1) Karl *Lotz*, Bürgermeister; 2) Ernst *Dümmler*, Adjunkt; 3) *Fretz*, Adjunkt; 4) Ludwig *Hirsch*; 5) *Becker*, Bahnmeister; 6) *Kaul*, Gerichtschreiber; 7) *Schramm*, Geschäftsmann; alle von Homburg.

Zur Kooptation in den Landesausschuß wurden in Vorschlag gebracht:

1) Für den Kanton Homburg: Adjunkt *Fretz* und Adjunkt *Dümmler* von Homburg; 2) für den Kanton Waldmohr: Apotheker *Wentz* in Waldmohr und Oberförster *Mieg* in Schönenberg; 3) für den Kanton Landstuhl: Bürgermeister *Höh* in Gerhardsbrunn und Fabrikant *Muck* in Landstuhl.

Es werden nunmehr nur wenige Kantone in der Pfalz noch übrig sein, in welchen die Organisation der Partei und die Gründung eines Wahlvereins nachzuholen ist.

* Am Sonntag den 24. Okt. fand in *Neustadt* eine große Versammlung der Fortschrittspartei statt, bei welcher über 400 Männer aus allen Theilen der Pfalz erschienen waren. Es wurden zwei Grundsätze von großer Tragweite dort ausgesprochen, nämlich:

1) Die Versammlung beschließt, daß bei der bevorstehenden Wahl nur solche Männer als Abgeordnete für die Pfalz aufgestellt werden sollen, welche der *Fortschrittspartei angehörig* sind;

2) Die einzelnen Wahlbezirke haben das volle und uneingeschränkte Recht, diejenigen Männer nach Maßgabe des sub 1 ausgesprochenen Prinzips auszuwählen, denen sie ihr Vertrauen schenken und ein Mandat übertragen wollen.

Deutschland.

München, 30. Okt. Wie wir hören, stehen demnächst mehrfache Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Bayerns im Auslande bevor, unter welchen die bedeutungsvollste die Neubesetzung des Gesandtschaftspostens in Rom sein dürfte. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir dieselbe mit dem natürlichen Wunsche der Staatsregierung in Verbindung bringen, in Rom während des Konzils eine in jeder Beziehung zuverlässige Vertretung zu haben.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 30. Okt. Die „N. Fr. Presse" meldet, die Pforte gestatte den österreichischen Truppen den Durchzug durch türkisches Territorium und die Benützung desselben zu militärischen Operationen. Hiebei wurde konstatirt, daß wegen des Suzeränitätsverhältnisses das montenegrinische Gebiet dem türkischen gleichzustellen sei.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz wurde die katholische Schulverweserstelle zu Kübelberg zu einer Lehrerstelle erhoben und der bisherige Schulverweser daselbst, Erhard Rudolph, zum Lehrer an dieser neu errichteten kathol.-deutschen Schule ernannt und durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 16. Oktober 1869, wurde der Schullehrer Franz Jakob Rosinus in Linden seiner Stelle enthoben und aus dem pfälzischen Schuldienst entlassen, und die interimistische Verwesung der hiedurch erledigten Schulstelle dem Schuldienst-Exspektanten Franz Hagenbucher in Duttweiler übertragen.

Verschiedenes.

Germersheim, 26. Okt. Das hiesige Blatt „Telegraph" schreibt: „Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß der k. Bezirksamtmann Herr von Weers dahier kein ihm etwa zufallendes Mandat zur nächsten Landtagswahl weder als Wahlmann noch als Abgeordneter annehmen wird."

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 29. Okt. Im Getreidegeschäfte machte sich im Laufe der Woche wenig Veränderung bemerkbar; dasselbe verlief wieder ziemlich ruhig, ohne daß sich in den Preisen eine erhebliche Veränderung bemerkbar machte. Am heutigen Markte war die Stimmung in Folge des eingetretenen Frostwetters etwas fester, der Umsatz aber klein. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 15 kr.; Korn 9 fl. 15 kr. bis 9 fl. 10 kr.; Gerste 9 fl. 50 kr. bis 10 fl.; Hafer 5 fl. Rüböl wenig belebt, eff. 24 fl. bis 24 fl. 15 kr. ohne Faß, per Oktober 24 fl. 15 kr. mit Faß; Leinöl 21 fl. 30—45 kr.; Mohnöl 35 fl.; Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl.; Kleesamen ziemlich unverändert, deutscher 26 bis 27 fl.; Luzerne 23 bis 24 fl. In Hülsenfrüchten wenig Begehr, Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr. Erbsen 9 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr., Linsen 10 fl. bis 14 fl.; Wicken 10 fl. bis 10 fl. 20 kr. Repskuchen 90—92 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

In neuester Zeit sind an die hiesigen Diakonissen häufig Anforderungen gestellt worden, denen bei gehäufter Arbeit nicht entsprochen werden konnte. In Folge davon und weil man die Verhältnisse nicht genugsam kannte, ist mannigfach der gute Wille und die Berufstreue unserer Diakonissen angezweifelt worden. Dem gegenüber sieht sich der Diakonissen-Ausschuß zu folgender Erklärung veranlaßt:

Drei Diakonissen, denen dazu noch die Führung der Industrieschule und ein Theil der Armenpflege obliegt, können nicht ausreichen bei einem Krankenstand, wie derselbe bisher hier gewesen ist; mehr zu halten hat der Diakonissenverein leider die Mittel nicht, die ohnedies im letzten Jahre spärlicher fließen. Zudem sind in Folge gemachter Erfahrungen die Ortsvereine auf's Neue gebeten worden, die Diakonissen mit Nachtwachen nicht allzusehr zu überhäufen, und nie zwei oder gar mehr Nachtwachen nach einander von einer und derselben übernehmen zu lassen weil nach solchen übergroßen Anstrengungen schon manche Diakonissin viel zu früh krank ins Mutterhaus zurückgebracht und selbst gepflegt werden mußte. Daß unsere Diakonissen immer bereit sind, wo es gilt, hilfreiche und pflegende Hand zu bieten, das hat wohl eine achtjährige Erfahrung sattsam bewiesen; daß der Ausschuß jedem Ansuchen gern entspricht, wenn es anders in seiner Kraft steht, das weiß unsere Stadt und evangel. Gemeinde. Deßhalb ersuchen wir, wenn nicht alle Anforderungen berücksichtigt werden können, solches nicht dem üblen Willen des Ausschusses oder der Diakonissen, sondern lediglich der beschränkten Zahl und Kraft der letzteren zuzuschreiben und fügen diesem die unter solchen Verhältnissen gewiß doppelt begründete Bitte bei, dem segensreichen Diakonissenwerk auch fernerhin Theilnahme und Unterstützung angedeihen zu lassen.

Der Ausschuß des Diakonissenvereins.

Bekanntmachungen.

Wiesenversteigerung.

Donnerstag den 11. November 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Altstadt im Schulhause, läßt Herr Ludwig Rieser, Doktor der Rechte, in Mannheim wohnhaft, von seiner Wiese in den Kerzenwiesen, Altstadter Bannes, 15 Loose, längs der Blies gelegen, wie dies die neu gesetzten Steine ausweisen, abgetheilt, öffentlich auf Termine in Eigenthum versteigern.

Bartels, k. Notär.

Lizitation.

Dienstag den 16. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Lemberg** in der Wohnung des Wirths Georg Heinrich **Kuntz**, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notäre lizitirt:

Im Orte und Banne von Lemberg:

1) Die abgetheilte Hälfte von 49 Dez. Fläche, darauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Anbau, Hofraum und Garten, im Orte Lemberg;
2) 155 Dez. Wies in 4, und
3) 5,80 Dez. Acker in 13 Stücken.

Die Eigenthümer dieser Immobilien sind die Präsumtiv Erben des zu Lemberg ohne Deszendenz verlebten Ackerers Friedrich Ehrgott, als: I. dessen Vater Friedrich Ehrgott, Ackerer, in Ruppertsweiler wohnhaft; II. dessen Halbgeschwister, als: 1) Daniel Ehrgott, Ackerer, in Lemberg wohnhaft; 2) Katharina Ehrgott, gewerblose Ehefrau des Ackerers Heinrich Feldner, beide allda wohnhaft; 3) Eva Ehrgott, gewerblose Ehefrau des Ackerers Jakob Bossert, beide in Ruppertsweiler wohnhaft; 4) Jakob Ehrgott, lediger Ackerer, allda domizilirt, dermalen Soldat des kgl. bayer. 8. Infanterie-Regiments, zu Germersheim in Garnison; 5) Magdalena und 6) Christine Ehrgott, beide noch minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihren vorgenannten Vater Friedrich Ehrgott als Vermögensverwalter.

Pirmasens, den 30. Oktober 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Donnerstag den 18. November nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung des nachgenannten Christian Jung, werden auf Ansuchen der Wittwe zweiter Ehe, der Kinder und Erben des in Pirmasens verlebten Metzgers Simon Kömmerling, als: I. dessen Wittwe Katharina Herbt, gewerblos, eigenen Namens und als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten, noch minderjährigen, gewerblosen und gesetzlich bei ihr domizilirten Kinder: Ignaz, Dorothea und Heinrich Kömmerling; II. der großjährigen Kinder der Eheleute Kömmerling, als: 1) der Friederike Kömmerling, gewerblose Ehefrau des Schuhzuschneiders Peter Welker und des Letzteren selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) des Simon Kömmerling, eigenen Namens und als Beivormund seiner vorgenannten minderjährigen Geschwister; 3) des Friedrich Kömmerling; 4) des Jakob Kömmerling, beide Metzger, in Greensburg in der Grafschaft Decatur, im Staate Indiana in Nordamerika wohnhaft; III. der großjährigen Tochter des Erblassers aus erster Ehe mit der gleichfalls verlebten Katharina Kröher, Namens Rosine Kömmerling, gewerblose Ehefrau des Wirthes und Spezereikrämers Christian Jung und des Letzteren selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; — alle Betheiligten, wo nicht anders bemerkt, in Pirmasens wohnhaft; — vor dem damit gerichtlich beauftragten kgl. Notäre Eduard Schelf, im Amtssitze zu Pirmasens, Bezirks Zweibrücken in der Pfalz, die nachbezeichneten Ländereien, Pirmasenser Bannes, abtheilungshalber öffentlich auf Termin zu Eigenthum versteigert, nämlich: 333 Dez. Ackerland in 4 und 157 Dez. Wiesenland in 2 Parzellen, Pirmasenser Bannes.

Pirmasens, am 30. Oktober 1869.

Schelf, kgl. Notär.

Die in № 256 d. Blts. auf Dienstag den 16. November nächsthin, zu **Oberwürzbach** ausgeschriebene Versteigerung des Gemeindedieners Rebmann kann an diesem Tage nicht stattfinden, sondern wird **Mitwoch den 17. November**, Morgens 9 Uhr, abgehalten.

Wiest, k. Notär.

Mit Bezugnahme auf das im Amtsblatte vom Jahre 1848, S. 273, abgedruckte Gesetz und die in № 80 erschienene Instruktion werden diejenigen Urwähler, welche bei der bevorstehenden Wahl der Landtagsabgeordneten ihr Wahlrecht ausüben wollen, aber den vorgeschriebenen Verfassungseid noch nicht geleistet haben, aufgefordert, am Donnerstag und Freitag den 4. und 5. d. Mts., jedesmal von 10 bis 12 Uhr des Vormittags, auf dem Stadthause zu erscheinen, um den erwähnten Eid zu leisten.

Zweibrücken, den 1. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Da nun das Feuerlöschwesen neu organisirt ist, so wird auf Ansuchen der Feuerlöschkommission Montag den 8. November nächsthin, Nachmittags ¼4 Uhr, eine abermalige Feuerspritzenprobe angeordnet, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß sämmtliche Mannschaften sich rechtzeitig im Stadthause einzufinden haben.

Zugleich wird bemerkt, daß nach der Probe ein Verlesen der Mannschaft stattfindet.

Schließlich wird auf den §. 36 der Löschordnung aufmerksam gemacht, welcher lautet:

„Die Mannschaft des zweiten Aufgebotes (Hilfsmannschaft) trägt schwarze Lederkappen mit einem Feuerwehr-Abzeichen; die Ordner sind durch einen rothen Streifen an der Mütze ausgezeichnet."

Zweibrücken, den 31. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Leihhaus!

Die am 20. Oktober l. Jrs. begonnene Versteigerung wird Mittwoch den 3. November nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, im Fruchthallsaale fortgesetzt.

Aerztliche Anzeige.

Unterzeichneter hat sich als praktischer Arzt hier niedergelassen. Wohnung bei Herrn Bürgermeister Veith.

Schönenberg, den 1. November 1869.

Dr. Julius Diehl.

Branntweinbrennerei.

Auf dem Gute Illingen, Kreis Ottweiler, sind die vollständigen Geräthschaften einer Branntweinbrennerei billig zu verkaufen. Kaufliebhaber können dieselben bei dem Gutspächter Fontenell in Illingen einsehen und demselben ihre Gebote angeben.

Um mehrseitigen Wünschen zu genügen, wird der Unterzeichnete vorläufig **jeden Mittwoch Vormittags** in **Homburg** bei Hrn. Karl Kappel zu sprechen sein.

Mittelberbach, im Oktober 1869.

Dr. Bartholomae.

5600 fl.

zum Ausleihen gegen Hypothek bei

Damo, Not.-Gehilfe
in Blieskastel.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Bei Jakob Hamm, Müller auf der Oelmüle bei Winterbach, kann fortwährend Hanf gerieben werden.

Ein möblirtes Zimmer mit **Schlafzimmer** sogleich zu vermiethen bei

L. Jansohn.

---

2 goldene Ohrringe sind gefunden worden und können in Empfang genommen werden bei

Ph. Neu, Cigarrenmacher.

Frankfurter Geldcours vom 30. Okt.

Pistolen	9 48-50
Pr. Friedrichsd'or	9 58-59
Holl. 10 fl.-Stücke	9 51-53
Engl. Sovereigns	11 55 59
Dukaten	5 37 39
20-Fr.-Stücke	9 29½-30½
Preuß. Kassenscheine	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.-	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Prüm.-Anl. à fl. 175	107¼

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 130 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt 4 kr.

№ 258. **Mittwoch, 3. November** **1869.**

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

III.

Die Stellung der Volkspartei in der deutschen Frage ist, wie schon früher erwähnt wurde, präzis und klar, soweit es sich um die Negation handelt. Sie will von einer Einigung Deutschlands auf der heute gegebenen Grundlage, d. h. mittelst Eintritts der süddeutschen Staaten in den norddeutschen Bund, der dann selbstverständlich seinen Namen verlieren und zu einem deutschen Bunde erweitert werden würde, oder auch nur von einem Anschluß an diesen Bund, d. h. von einer engeren nationalen Verbindung mit demselben nichts wissen. Sie geht vielmehr darauf aus, den norddeutschen Bund, der ihren Plänen im Wege steht, zu zerstören, ja womöglich auch Preußen, das nach der Doktrin der Volkspartei viel zu groß ist, zu zerstückeln, um dadurch freien Boden für die Herstellung eines ganz neuen, nach den vortrefflichen Plänen der Herren Mayer, Frese ꝛc. zu errichtenden Staatsbaues zu gewinnen. Wenigstens ist dies der Standpunkt der eigentlichen „deutschen Volkspartei", wie er von den Hauptführern derselben, namentlich den Württembergern, festgehalten wird, denn ein Theil der „pfälzischen Volkspartei" geht, wie später erörtert werden soll, von ganz anderen Gesichtspunkten aus.

Fragt man, aus welchen Gründen der norddeutsche Bund vertilgt werden soll, so erhält man eine ganze Fluth von Schlagwörtern zur Antwort. Während viele „Patrioten" die „Souveränität" des bayerischen Staates und besonders der Krone unbeschränkt aufrecht erhalten wollen und sich geberden, als sei dies von jeher so gewesen und habe es nie ein deutsches Reich gegeben, von dem das frühere Herzogthum und spätere Kurfürstenthum Bayern nur einen Theil bildete, und das, nachdem die Partikularfürsten, die lange Zeit nur Reichsbeamte waren, wider das klare Recht und das Interesse des deutschen Volkes nach und nach ganz widerrechtlich und theilweise mit der Hilfe des Auslandes emanzipirten, bis endlich Napoleon das ganze Reich zerschlug und die süddeutschen Staaten dazu bestimmte, den Rheinbund abzuschließen und sich unter sein Protektorat zu stellen; während von dieser Seite also der deutsche Standpunkt ganz offen verleugnet wird, — denn ohne Beschränkung der Selbstständigkeit der Einzelstaaten ist natürlich kein deutsches Staatswesen möglich — schallt es aus dem Lager der Volkspartei in ganz anderer Weise. Wir wollen auch ein großes, mächtiges Deutschland, heißt es hier, aber wir wollen es auf föderativer und freiheitlicher Grundlage und unter Beachtung des Selbstbestimmungsrechts der einzelnen Stämme auferbauen. Wir wollen aber vor Allem keinen Cäsarismus, keinen Militarismus und kein Junkerthum.

Es sind dies Worte, zum Theil recht schöne Worte, aber auch nichts als Worte, denn wenn man den Inhalt derselben näher prüft, und sich fragt, ob dieselben denn auf die gegenwärtige Lage passen und auf die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland Bezug haben, so bleibt kaum etwas Anderes übrig, als leerer Dunst. Es trifft hier recht das Wort des Dichters zu: „denn eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein." Es verlohnt sich wohl der Mühe, diese Schlagworte einmal eingehend zu beleuchten, was in dem engen Rahmen dieses Artikels natürlich nicht geschehen kann. Es ist aber auch ohne nähere Ausführungen einleuchtend, welcher Schwindel mit diesen Worten getrieben wird. Unter Cäsarismus hat die Welt bisher eine Abart des römischen, durch Julius Cäsar vorbereiteten und seinen Nachfolger gegründeten Kaiserthums verstanden. Man hat dieses Wort besonders auf den Napoleonismus angewandt, der selbst gern an die römischen Traditionen anknüpfte und, da ihm die Grundlage der bestehenden Erbmonarchen fehlte, die diktatorische Staatsgewalt, die er gleich Cäsar zum Zweck der Staatsrettung beanspruchte, sich vom Volk übertragen ließ. Man verstand darunter, bis es der Volkspartei beliebte, dieses Schlagwort auf die preußische Monarchie anzuwenden, das System der absoluten Selbstherrschaft, wie es in Rom zur Zeit der Kaiser herrschte und heute noch in Frankreich herrscht, nur daß sich dasselbe im Gegensatz zu den „legitimen" Monarchien auf die Menge, auf den sogenannten vierten Stand stützt und dessen Interessen dient oder zu dienen vergibt. Paßt nun dieses Bild, ja paßt auch nur ein einziger Zug desselben auf die preußische Monarchie? Gewiß nicht. Dies thut aber nichts. Es soll ja auf jede Weise eine falsche Vorstellung von den Zuständen in Preußen und Norddeutschland erregt werden, und in dieser Beziehung erfüllt das Wort seinen Zweck gleich den übrigen Schlagworten, die man tagtäglich wiederkaut und von denen man lebt.

Ist Preußen ein „Militärstaat" in dem bisher gebräuchlichen Sinne des Worts? Ist etwa die Zivilbevölkerung des Landes dem Staat als solchem feindlich und wird lediglich durch die Armee in Gehorsam erhalten? Steht diese als solche dem Volke feindlich gegenüber? Besteht sie aus gedungenen oder, wie man sich seinerzeit auszudrücken beliebte, „vertbierten" Söldnern? Selbst der verbittertste Preußenhasser wird es Angesichts der Thatsachen nicht wagen, dies oder Aehnliches zu behaupten, weil in Wirklichkeit gerade das Gegentheil wahr ist. Wenn irgendwo, so ist in Preußen die Armee „das Volk in Waffen", und daß das Volk dort dem Staat als solchem und der Dynastie nicht feindlich gegenüber steht, sondern nur das gegenwärtige Ministerium und dessen Regierungssystem bekämpft, ist allgemein anerkannt. Wird ja doch der norddeutschen Bevölkerung gerade von Seite der Volkspartei vorgeworfen, daß sie freiwillig die „Knechtschaft", natürlich im Sinne der Volkspartei, wähle. Was soll nun aber das Gerede von dem preußischen „Militarismus", den man hervorhebt und von dem man einzig und allein spricht, als ob in allen anderen Staaten, außer Bayern, das vielgelobte Oesterreich und das zum Musterstaat ausersehene Württemberg mit eingeschlossen, bereits das schweizerische Milizsystem und nicht ganz dieselbe Heeresverfassung bestände? Oder wäre etwa bei der sechsjährigen Dienstzeit, wie sie früher bei uns bestand, und bei dem System des Loskaufs von der Militärpflicht und der Einsteher, die Jahrzehnte bei der Armee zubrachten und dadurch aus allen bürgerlichen Verhältnissen herausgerissen wurden, weniger „Militarismus" vorhanden als heute? Aber freilich, wenn man das Alles berücksichtigte, könnte man nicht so auf Preußen schimpfen, wie man will und muß, um seine Zwecke zu erreichen und den leider schon zwischen dem Süden und Norden Deutschlands bestehenden Riß zu erweitern, statt darauf bedacht zu sein, denselben auszufüllen. Daß die stehenden Heere in dem heutigen Umfange ein Krebsschaden für die ganze soziale und wirthschaftliche Entwicklung der Völker sind und alle Staaten Gefahr laufen, sich zu ruiniren, wenn das gegenwärtige Streben, sich durch Steigerung der militärischen Kräfte gegenseitig zu überbieten, noch lange fortdauert, darüber sind alle liberalen Parteien einig. Insbesondere wird die Nothwendigkeit einer Abkürzung der Dienstzeit kaum mehr bestritten. Was folgt aber

daraus? Daß Preußen oder der norddeutsche Bund gerade in der jetzigen Zeit, in der alle seine Feinde bis an die Zähne gerüstet sind und man vielleicht von einer Seite nur die günstige Gelegenheit zum Angriff erwartet, in der man selbst im Süden Deutschlands von allen Seiten Haß und Feindschaft gegen Preußen predigt; in einer Zeit, da Deutschland selbst zersplittert ist und der Norden trotz der abgeschlossenen Allianzverträge nicht mit Sicherheit auf eine energische Unterstützung durch die süddeutschen Staaten rechnen kann; daß Preußen in dieser Zeit abrüsten und sich entwaffnen sollte, das kann kein Verständiger verlangen. Gerade die Vereinigung von Süd- und Norddeutschland zu einem Bunde, die man so sehr bekämpft, würde aber den ersten Schritt auf dem Weg zur Beschränkung der stehenden Heere bilden. So lange die süddeutschen Staaten isolirt für sich dastehen, ist nicht nur ihre Unabhängigkeit bei jeder Krisis gefährdet, und es könnte bei einem europäischen Kriege sehr leicht der vollständige Verlust der Selbständigkeit eintreten, gegen deren bloße, im Interesse des deutschen Volkes verlangte Beschränkung man sich so ängstlich verwahrt, sondern es werden auch außer dem norddeutschen Bund, mit dem diese Staaten durch den Zollverein und die Allianzverträge verbunden sind, stets Oesterreich und Frankreich Einfluß auf dieselben zu erlangen suchen, sie werden einen Zankapfel für diese Staaten bilden und stets Gefahr laufen, im Falle eines Krieges als „Kompensationsobjekt" verwendet zu werden. Es wird aber auch die Gefahr eines Krieges und die damit zusammenhängende Unsicherheit in allen Verhältnissen nicht eher beseitigt werden, bis der jetzige Uebergangszustand beseitigt und die „deutsche Frage" gelöst ist. Diese Lösung kann aber nur durch den Anschluß der süddeutschen Staaten an den norddeutschen Bund, jedenfalls nur auf diesem Wege ohne Krieg gelöst werden; nur wenn sich Süddeutschland freiwillig entschließt, dem Norden die Hand zu reichen und in den Bund, der bereits dreißig Millionen Deutsche umfaßt, einzutreten, wird insbesondere die Einmischung des Auslandes vermieden werden.

Wie ist es aber mit dem Junkerthum in Preußen? Dessen Existenz und einflußreiche Stellung hören wir rufen, wird doch wenigstens nicht abgeleugnet werden können? Gewiß nicht. Das Junkerthum in Preußen spielt dort dieselbe Rolle, wie in Bayern und mehreren anderen süddeutschen Staaten der Ultramontanismus. Es ist eines der Haupthindernisse einer freiheitlichen Entwickelung und Fortbildung der Verhältnisse in Preußen und der Kampf, den die liberalen Fraktionen dort gegen das Junkerthum führen, nicht blos gerechtfertigt, sondern ebenso nothwendig als unser Kampf mit der ultramontanen Partei. Bemerkenswerth ist nur, daß die Gegner des norddeutschen Bundes, die nicht genug über die „Junkerwirthschaft" zu deklamiren wissen, wo sie mit den Junkern in nähere Berührung kamen, sich keineswegs als so verbissene, unversöhnliche Gegner derselben geberdeten und die „süddeutsche Fraktion" im Zollparlamente, und der Ultramontane mit den „Demokraten" einträchtig zusammen hausen, gerade in der konservativen Partei Unterstützung suchten und fanden. Es beweist dies, daß die „Junker" von der Erweiterung des Bundes und dem Zutritt der Süddeutschen gerade keine Erweiterung ihres Einflusses erwarten, und es ist auch klar, daß gerade das Gegentheil der Fall ist. Es ist schon jetzt durch die vielgeschmähte Bundesverfassung, die wenigstens in dieser Beziehung für Preußen und allen mit „ersten Kammern" bedachten Staaten einen unbestreitbaren Fortschritt gebracht hat, das Herrenhaus, dieses Hauptbollwerk der feudalen Partei, schon theilweise lahmgelegt, wie es auch unserer Reichsrathkammer, wenn eine Umgestaltung derselben sich als unmöglich verweisen wollte, zu wünschen wäre. Es ist der Schwerpunkt des parlamentarischen Lebens in den Reichstag, also eine freigewählte Körperschaft verlegt und dieser hat sich zwar allerdings mit den verbündeten Regierungen zu verständigen, es besteht aber, wenn diese Verständigung zu Stande kommt, kein weiterer Hemmschuh, wie er in Preußen durch das „Herrenhaus", in Bayern durch den „Reichsrath" gebildet wird. Auch bildet die konservative Partei im Reichstag die Minderheit und der Einfluß derselben würde durch den Eintritt der Süddeutschen in den Bund und den Reichstag, selbst wenn unsere Ultramontanen, die sich mit unseren bayerischen Junkern bisher gar nicht schlecht vertragen, trotz ihrer freiheitlichen Deklamationen mit den norddeutschen „Konservativen" ihre Freundschaft schließen sollten, noch bedeutend vermindert, ja auf ein Minimum reduzirt werden.

Doch diese Betrachtung führt auf die Bundesverfassung selbst, denn nur mit dieser, nicht mit der preußischen Verfassung und den preußischen Einrichtungen, noch weniger aber mit der preußischen Verwaltung haben wir es eigentlich zu thun, wenn es sich um den Eintritt Bayerns in den norddeutschen Bund handelt. Nur die Taktik der Gegner, welche absichtlich die Dinge durcheinander mengen, macht es nothwendig, immer wieder auf die preußischen Verhältnisse einzugehen.

Deutschland.

München, 30. Okt. Der Kommandant der 1. Kavalleriebrigade, Generalmajor Schubart, ist ohne Zeitbestimmung vorbehaltlich seiner Wiederverwendung quieszirt worden. Der Stadtkommandant von Nürnberg, Generalmajor Seckendorf, wurde auf ein Jahr quieszirt. Mit der Führung des Kommandos der dortigen Infanteriebrigade ist Graf Joner betraut.

Belgien.

Brüssel, 30. Okt. Ein vom 5. Oktober datirtes Zirkular der italienischen Regierung an ihre diplomatischen Agenten im Ausland bespricht die Stellung Italiens im Hinblick auf das bevorstehende Konzil. Diesem zufolge behält sich die Regierung ihre Entscheidung über solche Beschlüsse des Koncils vor, die den Gesetzen des Königreichs oder dem Geist der Zeit widersprechen. Das Zirkular macht unter anderen Erwägungen auch auch Fortdauer der Occupation der römischen Staaten durch fremde Truppen geltend.

Türkei.

Wie ernst die Pforte den dalmatinischen Aufstand nimmt, das beweist der Umstand, daß sie ihren bewährtesten Feldherrn, den Serdar Omer Pascha, nach Albanien abschickt. Auch ein türkisches Kriegsschiff ist nach dem adriatischen Meere auf dem Wege. — Es wird behauptet, daß in Bosnien, der Herzegowina und Albanien ein allgemeiner Aufstand im Anzuge sei. In Mostar und Skutari seien Depots von Kriegsmunition entdeckt und es wären bereits zahlreiche Truppenverstärkungen in diese Provinzen entsendet worden.

Verschiedenes.

* **Zweibrücken**, 2. Nov. Gestern Abend kurz vor 7 Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. Glücklicherweise war es nur die Feuersäule der Schmelzöfen des Schönhofes, welche bei dem starken Nebel für ein Brandunglück gehalten wurde. Bis nur an einem Ende der Stadt die Feuersignale sich bemerkbar machten, kehrte schon der größte Theil der städtischen Feuerwehr von Ort und Stelle zurück.

* **Zweibrücken**, 2. Nov. Gestern kurz vor Mitternacht wurden hier 2 sehr heftige Erdstöße bemerkt, welche im Zusammenhange mit den in Hessen beobachteten Erderschütterungen stehen mögen.

— Die Einnahmen des allgemeinen Unterstützungsvereins für die Hinterbliebenen der k. bayer. Staatsdiener betrugen im Jahre 1868 270,320 fl., die Ausgaben 269,657 fl. Unter den Einnahmsposten sind die Beiträge der Vereinsmitglieder mit 70,961 fl., Zinsen von angelegten Kapitalien 35,896 fl., der Anfall an Wittwen- und Waisenfondsbeiträgen mit 91,266 fl. und die Hälfte des Anfalles an geheimen Raths und Kanzleitaxen mit 45,506 fl. Der Verein besaß am Ende des Jahres 1868 ein Vermögen von 1,045, 363 fl. Da der Vermögensstand am Schluß des vorausgegangenen Jahres 793,200 fl. betrug, so hat sich demnach im Jahre 1868 das Vereinsvermögen um 251,500 fl. vermehrt.

— An der nunmehr beendeten praktischen Prüfung der Veterinär-Kandidaten pro 1869 betheiligten sich 8 Veterinär-Aerzte, welche sämmtlich, einer davon mit Auszeichnung, die Prüfung bestanden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

München, 30. Okt. Bei der heute stattgefundenen 38. Verloosung der 4 pCt. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden folgende Hauptserien und Endnummern gezogen: Hauptserie 1 Endnummer 82; 2—21; 4—80; 15—48; 19—83; 37—62, 32; 43—73; 45—65; 50—79; 68; 55—89; 65—74; 67—14; 70—47; 80—20; 83—08; 84—44; 85—12, 13; 89—64; 115—93, 00; 106 (?) —59 und 117—43.

Braunschweig, 31. Okt. Bei der heutigen Prämienziehung der 20 Thaler-Loose fielen Gewinne: 40,000 Thaler auf Serie 3005 Nr. 18; 16,000 Thlr. auf Serie 7657 Nr. 14; 4000 Thlr. auf Serie 2374 Nr. 34; 1000 Thlr. auf Serie 4883 Nr. 42.

* Landwirthschaftliches.

In England waren bekanntlich die Ernte-Aussichten im Sommer nicht besonders günstig; sie nahmen aber eine bessere Wendung in Folge der ganz ausnahmsweise günstigen Witterung. Nach den Probedruschen stellte sich heraus, daß insbesondere bei Weizen, aber auch bei Halmfrüchten überhaupt die Körner etwas weniger schütteten, als man gehofft hatte, während das Stroh überaus reichlich war. Die Schätzungen über die Ertragsziffern differiren noch sehr. Die Gerste ist im Allgemeinen besser als je ausgefallen, nur auf strengerem Thonboden weniger. Grünfutter bedurfte sehr des Regens und ist aus Mangel an solchem sehr schwach ausgefallen.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 1. Nov. Das gestrige und heutige Erdbeben wurde in ganz Rheinhessen und Starkenburg beobachtet, namentlich in Mainz, Wörrstadt, Langen, Pfungstadt und Großgerau. An letzterem Orte wurden über 30 Erschütterungen gezählt. Einige derselben waren so stark, daß Schornsteine einstürzten und ein Theil der geängstigten Bewohner aus den Häusern flüchtete.

Wiesbaden, 1. Nov. Gestern Abend und heute früh 4 Uhr wurden heftige Erdstöße in Wiesbaden und ganz Nassau verspürt.

Madrid, 31. Okt., 3 Uhr Morgens. In zwei Ballotagen ergaben sich 128 Stimmen für und 52 gegen den Herzog von Genua. Viele Stimmberechtigte waren abwesend. Die Hälfte der Deputirten ist 172.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. Januar 1870, des Nachmittags 1/2 3 Uhr, zu **Nanzdiezweiler** im Hause von Philipp Dietrich, werden auf Anstehen von Michael Haas Ziegler, in Niedermohr wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Adolph Keller in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, durch den kgl. Notär Forthuber in Landstuhl folgende mit Beschlag belegte Liegenschaften zwangsweise versteigert werden:

1) Plan-Nr 66 1/2. 3 Dezimalen Fläche, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, gelegen in Nanzdiezweiler am Haselhübel;
2) 54 Dezimalen Acker in 2 Parzellen; sämmtliche Liegenschaften auf dem Banne von Nanzdiezweiler gelegen.

Die Liegenschaften kommen einzeln zur Versteigerung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und wird ein Nachgebot nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Die Zwangsversteigerung ist gerichtet gegen die Kinder und Erben der in Nanzdiezweiler wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Ehe- und Tagnersleute Michael Müller und Katharina Ferens, nämlich:

1) Philippine Müller, ledig, ohne Gewerbe, in Nanzdiezweiler wohnhaft; 2) Jakob Müller, Tagner, daselbst wohnhaft; 3) Karolina Müller, Dienstmagd, in Niedermiesau wohnhaft; 4) Elisabetha Müller, ohne Gewerbe in Altenkirchen wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und verlebten Schneiders Peter Pfaff; 5) Louise Müller, ledig, ohne Gewerbe; 6) Theodor Müller, Tagner; 7) Peter Müller, Tagner, letztere 3 früher in Nanzdiezweiler wohnhaft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; 8) die Wittwe, Kinder und Erben des verlebten Sohnes Philipp Müller, im Leben Tagner, in Nanzdiezweiler wohnhaft, nämlich dessen Wittwe Karolina Jung, ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, eigenen Namens der Gütergemeinschaft wegen, wie als Vormünderin über ihre minderjährigen Kinder Karoline und Peter Müller; 9) die Kinder und Erben der verlebten Tochter Katharina Müller, gewesene Wittwe des gleichfalls verlebten Tagners Johannes Hoffmann, in Spesbach wohnhaft gewesen, als: a. Katharina Hoffmann, Dienstmagd, in Obernheim wohnhaft; b. Jakob Hoffmann, Tagner in Spesbach, minderjährig, vertreten durch seinen Vormund Jakob Weigand, Tagner, in Spesbach wohnhaft.

Zweibrücken, den 28. Oktober 1869.

Keller.

Dritte pfälzische Gewerb- und Industrieausstellung zu Kaiserslautern im Jahre 1870.

Nachdem durch höchste Entschließung des k. Handelsministeriums vom 21. Juli l. J. № 9357 das durch den hiesigen Gewerbeverein der höchsten Landesstelle unterbreitete Programm für die im Spätsommer des Jahres 1870 dahier zu veranstaltende **III. pfälzische Gewerb- und Industrieausstellung** genehmigt worden ist, veröffentlicht man hiemit, daß diese Ausstellung am 25. August 1870 eröffnet und am 18. September geschlossen wird. Am Sitze der k. Bezirksämter der Pfalz werden Spezial-Komite's gebildet, bei denen die Aussteller ihre Anmeldungen spätestens bis 1. Juni 1870 einzureichen haben. Die Einsendung der Ausstellungsgegenstände hat innerhalb der Zeit vom 5. bis 15. August 1870 zu erfolgen.

Programme und Versandttabellen werden den Gewerbetreibenden und Fabrikanten demnächst theils direkt vom Zentralkomite, theils durch die örtlichen Komite's behändigt.

Das unterzeichnete Zentralkomite ersucht die pfälzischen Industriellen um lebhafte Betheiligung an dieser Ausstellung, die ein Bild vom dermaligen Stande der pfälzischen Industrie geben und zu deren Hebung und Förderung beitragen soll.

Zur Ausstellung eignen sich alle Gegenstände, welche in der Pfalz gewerbs- oder fabrikmäßig hergestellt werden; für die XV. Gruppe „Feuerlöschgeräthe" werden auch auswärtige Aussteller zugelassen.

Kaiserslautern, den 1. September 1869.

Im Auftrage des Zentralkomite's der III. pfälzischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung

Der I. Vorsitzende,

Rohe.

Bekanntmachung.

Die für die königliche Steinkohlengrube Reden-Merchweiler während des Jahres 1870 erforderlichen Lieferungen und Leistungen sollen

Freitag den 26. November l. Jrs., von Vormittags 9 Uhr ab, in dem Schlafhause zu **Großheiligenwald** öffentlich verdungen werden.

A. Lieferungen.

		Nach den Grubenabtheilungen	Reden.	Itzenplitz	Merchweiler
1)	65	Schachtruthen Möllons . . .	30	35	—
2)	480	„ Bruchsteine . . .	450	—	30
3)	280,000	Stück Backsteine (Ofenbrand)	250,000	25,000	5000
4)	925	Tonnen grauen Kalk . . .	600	300	25
5)	60	„ weißen „	30	30	—
6)	820	Kummen Sand	550	250	20
7)	50	„ Streusand	25	25	—

B. Leistungen.

8) Das Steinbrechen im Grubensteinbruche zu Itzenplitz;
9) Die Translokationsfuhren im Grubenfelde Reden, Itzenplitz und Merchweiler;
10) Die Fuhrarbeiten über Tage im Schichtlohne;
11) Die Fuhren von und nach der königlichen Bergfaktorei Kohlwaage zu St. Johann;
12) Der Transport des Oeles vom Ziehwaldstollen nach der Grube;
13) Die Anfuhr der Kohlen nach den Schlafhäusern zu Reden und Itzenplitz, sowie nach den Wetterschächten zu Kleinheiligenwald und Kallenberg;
14) Der Transport erkrankter Bergleute nach dem Lazarethe;
15) Das Reinigen der Schlafhäuser;
16) Das Reinigen der Schlafhauswäsche.

Grube Reden, den 28. Oktober 1869.

Königliche Berg-Inspektion VI.

Damen-Mäntel

in allen Façonen sind in sehr großer Auswahl und mit den neuesten, sehr eleganten Verzierungen wieder eingetroffen.

Ebenso eine große Auswahl **Winter-Jacken** in allen Qualitäten und Farben, mit und ohne Verzierung, darunter schwere wollene Jacken à 2 fl. 30 kr.

Zur gefälligen Ansicht ladet höflichst ein

Zweibrücken, 1. November 1869.

Franz Lang.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

Einladung.

Die geehrten Herren und Damen von Homburg und Umgegend lade ich hiermit höflichst zu meinem **Probe- und Gesellschafts-Ball**, welcher am Sonntag den 7. Nov. im Saale des Herrn Rögner abgehalten wird, ein. Für ein vollständiges Orchester, sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Die Musik wird durch die Musiker des kgl. 5. Jägerbataillons aus Zweibrücken ausgeführt.

F. Johannis, Tanzlehrer.

Süßer Zeller

Traubenmost

im Adler.

Grüne Kerne,

ganz und gemahlen,

Haferkern, Dinkelkern, Erbsen, ganz und gebrochen, Linsen

in neuer, guter Waare empfiehlt

H. Th. Lorch.

Annonce.

Ein braves Mädchen, das nähen und bügeln kann, wird als Stubenmädchen auf's Land gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er das Geschäft seines Vaters als **Zeugschmied** übernommen und solches im elterlichen Hause auf eigene Rechnung in bisheriger Weise fortführen wird.

Friedrich Flamm jun.

Frische ächt

Holländ. Voll-Häringe

pr. Stück 4 kr.,

sowie **Tafel-Salz** bei

A. Moritz.

Neue holländische

Voll-Häringe

pr. Stück 4 kr.

bei H. Th. Lorch.

Einen auf dem hiesigen Banne auf'm Reitacker gelegenen 1 Morgen großen **Acker**, wovon die Hälfte mit Korn besamt ist, hat zu verkaufen

K. Heck.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der

Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Ein möblirtes Zimmer mit **Schlafzimmer** sogleich zu vermiethen bei

L. Jansohn.

Bäcker Horn hat **ein einzelnes und zwei möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 1. Nov.

Pistolen	fl.	9 4[illegible]-50
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	„	9 54 56
Engl. Sovereigns . . .	„	11 56 58
Dukaten	„	5 37 39
20-Fr.-Stücke	„	9 29½-30½
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 44½ 45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	169¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123½
4½% Pfälz. Maximil.- . .	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	82⅝
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 259. **Donnerstag 4. November** **1869.**

§§ Der Nordbund.

Wenn man so lieſt, wie der und jener sich seinen zukünftigen deutschen Staat denkt und aufbaut, so kann man sich kaum eines Lächelns erwehren. Da sitzt so ein Staatskünstler, tunkt ins Dintenfaß, nimmt da ein Stückchen Preußen, dort ein Stück Oestreich, thut viel Mittelstaaten hinzu, würzt das Ganze mit viel Konkordat, etwas Einheit, wenig Freiheit, gibt einen Geschmack von etwas Slovaken oder ähnlichem hinzu, und der Staatskuchen ist fertig. Das einzig Gute davon ist, daß ihn jeder sich gerade machen kann, wie er ihm behagt. So geht es aber in der Politik und im Staatsleben nicht. Wer keine Phantastereien, sondern wirkliche Politik treiben will, der muß mit gegebenen Größen rechnen. Er muß die Verhältnisse nehmen wie sie sind, und sie ausbilden, so gut es geht. Nun haben wir den norddeutschen Bund. Man mag über das Jahr 1866 denken, was man will, man darf sogar jene Vorkommnisse bedauern, allein der norddeutsche Bund mit seinen 30 Millionen Einwohnern und der preußische Staat mit seinen 24 Millionen Bewohnern, als wichtigstes und mächtigstes Glied dabei, besteht. Darüber wird man sich wol keiner Täuschung hingeben, daß dieser Bund sich nicht freiwillig wieder auflößt oder Preußen in seine Stellung vor dem Jahre 1866 freiwillig wieder zurückkehrt. Es muß daher wer sein geträumtes Ideal von Deutschland auf anderer Grundlage aufbauen will, zuerst jenes Staatengebilde wieder zusammenschlagen. Zu diesem Zwecke kann man nur auf eine innere Revolution oder auf einen Krieg, der das Ausland in die Nacken Deutschlands trägt, spekuliren. Will das die Mehrheit unseres Volkes? Es ist nicht blos Dummheit, es ist ein Verbrechen am Vaterlande, nur solche wahnwitzigen Ideen zu denken. Wer daher den Frieden mit seinen Segnungen will, wer die ruhige Entwickelung seines Vaterlandes erstrebt, der sucht deßhalb dahin zu wirken, daß das Band, das den norddeutschen Bund mit den süddeutschen Staaten lose zusammenhält, gefestigt, daß auf der einmal gegebenen Grundlage der Bau der deutschen Einheit weiter geführt und die Beziehungen, in denen wir zu dem norddeutschen Bunde stehen, unter Festhaltung dessen, was wir Gutes haben, zum Wohle des Vaterlandes gewahrt und ausgebildet werden.

Deutschland.

München. Der engere Ausschuß des Wahlvereins der hiesigen Fortschrittspartei hat jetzt auch einen Aufruf an die Urwähler erlassen, worin er ihnen ans Herz legt, daß es Pflicht der liberalen Parteien, auf welche das Ministerium sich stützt, den gemeinsamen Feind kräftig zu bekämpfen und deßhalb mit allem Eifer an den bevorstehenden Wahlen sich zu betheiligen. Es werden dann speziell als Programm der hiesigen Fortschrittspartei die bekannten bei Kappler im vergangenen Frühjahr aufgestellten 14 Punkte wiederholt, deren erster die deutsche Frage nur mit den Worten berührt: „wir erstreben bundesstaatliche Einigung Deutschlands und Schaffung eines deutschen Parlaments.“ (B. L.)

* **Zweibrücken**, 3. Nov. Heute wurde die Wieder-Eröffnung der Sitzungen des k. Appellationsgerichtes der Pfalz durch eine Rede des k. General-Staatsprokurators Herrn L. v. **Schmitt** über die Abweichungen und Abänderungen, welche die neue Prozeßordnung dem seitherigen Verfahren bringen wird, feierlich eingeleitet. Da die Rede kein allgemeineres Interesse bietet und zudem in die Hände aller derer gelangt, für welche diese aphoristischen, mit großer Klarheit entwickelten Unterscheidungsmerkmale von Bedeutung sind, so werden wir in unsern nächsten Nummern nur den Theil der Rede veröffentlichen, welcher sich mit dem Rechenschaftsbericht der Rechtspflege des letzten Jahres beschäftigt.

Berlin, 31. Okt. Die Friedenszeichen mehren sich von allen Seiten. Nachträglich hört man, daß auch Fürst Gortschakow bei seiner Durchreise vor einigen Tagen Personen, die ihn hier gesprochen, seine Ueberzeugung ausgedrückt hat, daß die allgemeine Lage nur beruhigende Symptome darbiete. Niemand, so gab der leitende Minister Rußlands zu verstehen, wünsche den Krieg und alle Mächte wären im Gegentheil auf die Erhaltung des Friedens bedacht. Diesen Eindruck habe er von den Unterredungen empfangen, welche er während seiner Reise mit mehreren Persönlichkeiten gehabt habe, deren Stimmung und Urtheil ins Gewicht falle.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Vom Kriegsschauplatz in Dalmatien meldet ein Telegramm (Cattaro, 30. Okt.), daß in Folge anhaltender „Regenfluthen“ allerseits Waffenruhe herrsche. Truppenverstärkungen seien daselbst eingetroffen und andere im Nachrücken begriffen. Damit die Gesammtverwaltung Dalmatiens nicht nothleide, soll der Oberbefehl über die zur Bekämpfung der Insurgenten bestimmten Truppen dem Statthalter FML. Wagner abgenommen und dem GM. Graf Gottlieb Auersperg (nach Andern dem Baron Philippovich) übertragen werden. Die Pforte hat den österreichischen Truppen den Durchzug durch türkisches (auch montenegrinisches) Gebiet gestattet. Nach einem amtlichen Berichte in der Wiener „Abendpost“ betrugen die Verluste der Oesterreicher bis zum 25. Okt. 24 Todte, 67 Verwundete und 3 Vermißte.

Amerika.

New-York. Der Dampfer „Stonewall“ ist auf dem Wege von St. Louis nach New-Orleans verbrannt. 200 Personen, darunter viele Frauen und Kinder, sind umgekommen.

Verschiedenes.

* **Zweibrücken**, 3. Nov. Die „Pf. Z.“ theilt aus Neustadt, 1. Nov., das Folgende mit: Heute früh kurz vor 4 Uhr wurden wir durch einen ziemlich fühlbaren Erdstoß aus dem Schlafe geweckt. Gestern Abend, ungefähr um halb 6 Uhr, wurde schon ein ähnlicher Stoß, der aber mehr schwingender Natur war, wahrgenommen.

Auch aus **Speier** wird berichtet, daß am 1. Nov. sowohl in der Frühe um 4 Uhr als auch in der Nacht um $11^{3}/_{4}$ Uhr bedeutende Erdstöße verspürt worden seien, was also die letztere Erderschütterung betrifft, genau zu derselben Zeit wie in Zweibrücken. Auch heute Morgen um 5 Uhr will man hier wieder Erdstöße beobachtet haben. Man leitet die Ursache dieses Naturereignisses von der beim letzten Vollmonde stattgehabten außerordentlichen Nähe des Mondes zur Erde her, wodurch auch an der neufundländischen Küste die vorhergesagten großen Springfluthen entstanden seien.

× **Zweibrücken**, 2. Nov. Wie uns aus der Gemeinde Schwarzenacker mitgetheilt wird, ist am letzten Samstage (Vormittags) in der dortigen Papierfabrik Feuer ausgebrochen, wodurch ein größerer Theil des Trockenhauses und ein Vorrath Pappdeckel ein Raub der Flammen wurde.

Weibliche Aerzte. Der Senat der Universität Edinburg hat in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der medizinischen Fakultät beschlossen, eigene Klassen für die Unterrichtung von Frauen in den medizinischen Wissenschaften einzurichten.

Telegraphische Depeschen.

Cattaro, 1. Nov. Die kaiserlichen Truppen haben auf mehreren Punkten Stellung genommen; in Folge dessen hat bereits eine Deputation aus der Zappa Unterwerfung angeboten. Es ist Hoffnung auf friedliche Unterwerfung der ganzen Zappa vorhanden.

Dienstes-Nachrichten.

Das Dienstestauschgesuch der Hauptleute J. Curtius vom 2. und K. Ziegler vom 5. Jäger-Bataillon wurde genehmigt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Die Liebig-Löflund'schen Präparate.

K. Seit dem Erscheinen der chemischen Briefe von Justus von Liebig hat wohl kein wissenschaftliches Werk mehr einen so durchgreifenden Einfluß geübt auf die Verbreitung gemeinnützlicher Kenntnisse in den Naturwissenschaften und auf Klärung unserer Anschauung über die Fragen des täglichen Lebens, bei denen die Chemie ein Wort mitzureden hat. In jenen Briefen sind hauptsächlich auch die Resultate der Forschungen niedergelegt, durch welche dieser berühmte Gelehrte auf dem Gebiete der Ernährung in scharfsichtigster Weise die Bahn gebrochen hat. Die Liebig'schen Ernährungsprinzipien sind heutzutage in der Wissenschaft maßgebend geworden und finden fortwährend ihre Bestätigung durch die praktische Erfahrung. Die rationelle Landwirthschaft hat durch sie eine vollkommene Umgestaltung erfahren, und neuerdings entstehen große diätetische Industriezweige, die auf diesen Prinzipien aufgebaut sind und sich einer kaum geahnten Lebenskräftigkeit erfreuen. Wir haben schon einmal in diesen Blättern bei Besprechung des amerikanischen Fleisch-Extraktes gesehen, welche Bedeutung die Diätetik in neuerer Zeit mit Recht gewonnen hat, und welches Interesse für Kenntniß und Verbesserung unserer Nahrungsmittel überall rege zu werden beginnt. Mit allen wirklichen Verbesserungen in dieser Richtung ist der Name Liebig eng verflochten.

Einen weiteren diätetischen Industriezweig sehen wir unter unseren Augen in der Stadt Stuttgart aufblühen. Wir meinen die Löflund'schen Präparate, die sich in wenigen Jahren einen allgemeinen wohlbegründeten Ruf erworben haben.

Herr Löflund, ein strebsamer junger Chemiker, hatte die glückliche Idee, die Ingredienzien der Liebig'schen Suppe, Malz, Weizenmehl und Kali, in einen Nahrungs-Extrakt zu vereinigen, dessen Gebrauch die Aufziehung kleiner Kinder ohne Muttermilch erleichtern sollte. Wer die Wichtigkeit einer rationellen Ernährung des Kindes im ersten Lebensjahre zu würdigen versteht, der weiß ein solches einfaches Auskunftsmittel wohl zu schätzen, und in der That, der rege, stets wachsende Geschäftsbetrieb zeigt deutlich, daß mit dieser Kindernahrung eine wirkliche Lücke ausgefüllt wurde. Ein weiteres Produkt dieser Fabrikation, das Malz-Extrakt, hat zwar scheinbar eine geringere Bedeutung, aber wenn wir sehen, daß uns dieser Name aus jeder Zeitung, aus allen medizinischen Blättern entgegensieht, daß allein in Stuttgart und seiner Umgebung ein halbes Dutzend Fabriken sich damit befassen, daß es ein Export-Artikel nach Amerika und anderen überseeischen Ländern zu werden beginnt, so müssen wir zugeben, daß die Anerkennung, mit der so viele und so mancherlei Kranke von diesem ächten Malz-Extrakt sprechen, doch nicht unbegründet sein könne und ihm eine mit anderen Fabrikaten ebenbürtige Stellung in der Diätetik zukommen muß.

Es belehrt uns hierüber eine kleine Schrift, die dieser Tage bei Karl Grüninger hier erschien, betitelt: „Löflund's medizinisch-diätetische Präparate, ein Leitfaden für stillende Mütter, für Brustleidende und Genesende". Diese kleine, populär gefaßte Broschüre enthält sehr beherzigenswerthe Verhaltungsmaßregeln bei theilweiser oder ausschließlich künstlicher Ernährung von Säuglingen; sie zeigt in gedrängter Uebersichtlichkeit, welche Merkmale bei Zubereitung einer guten Kindernahrung zu beachten sind, und gibt zugleich den Müttern die Mittel an die Hand, sich selbst in zweifelhaften Fällen ein Urtheil zu bilden. Ein Anhang stellt die praktischen Erfolge dieser neuen Ernährungsweise in Zuschriften und Aeußerungen der berühmtesten Aerzte und Institute zusammen, woraus wir nur hervorheben wollen, daß diese Präparate schon bei der großen Pariser Ausstellung sich eine ehrenvolle Auszeichnung errungen haben und in den verschiedensten Hospitälern, Kinderkrippen und ähnlichen Anstalten in täglichem Gebrauche stehen. Wir sehen mit Vergnügen, daß auch in der neuen Industrie der Diätetik unser Württemberg mit Erfolg konkurrirt und durch reelle Produkte auch dem Auslande gegenüber sich Achtung und Anerkennung zu erringen weiß.

Bekanntmachungen.

Montag den 15. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Läßt Ludwig **Weinmann**, Metzger in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

I. Bann Zweibrücken:

1 Tagw. 19 Dez. Pflanz- und Baumgarten im Schilberthal, vorn der Weg in das Judenthal, hinten Forstmeister Kröber;

1 Tagw. 7 Dez. Acker am großen Judenthal, neben Weg und Sattler Neumüller, mit Korn besamt;

93 Dez. Acker hinter der Ziegelhütte, neben der Kreuzbergerstraße, mit blauem Klee bestellt;

II. Bann Ernstweiler-Bubenhausen:

1 Tagwerk 97 Dez. Acker in den Krummenäckern, neben Nikolaus Schwarz und Jakob Weil, mit blauem Klee bestellt.

In dem Garten befindet sich ein Häuschen und ist derselbe mit schönen Bäumen und mit Trauben bepflanzt; die größeren Stücke werden in geeigneten Parzellen versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Montag den 22. November 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu Altenkirchen im Schulhause; — vor Friedrich **Cuny**, kgl. bayer. Notär zu Waldmohr in der Pfalz, hiezu kommittirt, — wird das Steinkohlenbergwerk, genannt „Maximiliansgrube", zu Altenkirchen der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert. Dasselbe besteht:

I. in dem konzedirten Grubenfelde, sich erstreckend über einen großen Theil der Gemarkung von Altenkirchen und über kleine Theile der Gemarkungen von Dittweiler und Breitenbach, einen Oberflächeninhalt von vier Quadratkilometer neunzehn Hektaren und dreißig fünf Aren umfassend und begrenzt:

a. gegen Norden: von dem Bannstein zwischen Altenkirchen, Frohnhofen und Breitenbach an der alten Landstraße, welche von Pettersheim nach Waldmohr führt, über die Banngrenzsteine zwischen Altenkirchen und Frohnhofen bis auf den Kirchenweg, der von Frohnhofen nach Altenkirchen führt;

b. gegen Osten und Süden: Von dem Punkte b., der nahe an dem Begräbnißplatze von Frohnhofen ist, durch den sogenannten Kirchenweg bis in und durch das Dorf Altenkirchen, dem alten Wege nach Dittweiler nach bis auf den Weg, der von Dittweiler nach Breitenbach führt;

c. gegen Südosten und Süden: durch den letztgenannten Weg bis zur alten Landstraße, die von Pettersheim nach Waldmohr führt; und

d. gegen Westen: durch die Mitte dieser alten Landstraße bis Anfangspunkt, den Bannstein zwischen Altenkirchen, Frohnhofen und Breitenbach;

II. in denjenigen Liegenschaften, welche auf der Oberfläche noch der Gewerkschaft eigenthümlich zugehören, sämmtlich in der Gemarkung von Altenkirchen gelegen und ebenfalls Theile des vorbeschriebenen Grubenfeldes bildend, als:

1) Ein Maschinengebäude mit Kessel, Maschine und Pumpwerk sammt Zechenhaus, Abfahrt, Halden und Wiesenland, 1,44 Dezimalen Fläche enthaltend;

2) ein Wohnhaus mit Stallung und Garten, 8 Dezimalen Fläche enthaltend;

3) 1,88 Dezimalen Wiesen;

4) 0,35 Dezimalen Acker;

5) 4,87 Dezimalen Halden- und Wiesenland mit einem Zechenhäuschen;

6) 1,92 Dezimalen Haldenland;

7) 0,07 Dezimalen Weg; — Alles ein Ganzes bildend; — ferner

8) 3,20 Dezimalen Halden-, Acker- und Wiesenland in 3 Parzellen.

Die Eigenthümer sind die Kinder der zu Neunkirchen, Kantons Wolfstein, verlebten Eheleute Paul **Weiß**, im Leben churfürstlich pfälzischer Berggeschworener, und Christiana **Hennerici**, respektive deren Repräsentanten und Erben von solchen, nämlich:

I. Juliana **Weiß**, ohne Gewerbe, Ehefrau von Karl **Kalbfus**, königlichem Bezirksarzt, in Edenkoben wohnhaft, diese als Repräsentantin und Rechtsinhaberin der übrigen Miterben ihrer verlebten Eltern Karl **Weiß**, im Leben Pfarrer, in Rathskirchen wohnhaft, und Philippina **Fuchs**.

II. Die Repräsentanten der in Altenkirchen verlebten Eheleute Konrad Weiß, gewesener Bergwerksverwalter, und Philippina Nikolai, als:

1) Karl Weiß, Bergwerksverwalter, in Altenkirchen wohnhaft, zugleich als Rechtsinhaber von: a. Konrad Weiß, Grubensteiger, und b. Ludwig Weiß, ohne Gewerbe, beide früher in Altenkirchen wohnhaft; 2) Karolina Weiß, ohne Gewerbe, in Neunkirchen, Kantons Wolfstein, wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Schullehrers Ludwig Braun; 3) Adam Rech, Ackerer, in Albessen, Kantons Kusel, wohnhaft, als Rechtsinhaber von Philippina Weiß, Ehefrau von Daniel Hirsch, früher Schullehrer in Neunkirchen; 4) die Kinder und Erben des zu Altenkirchen verlebten Ackerers Jakob Weiß, als: a. Emma Weiß, minderjährig und ohne Gewerbe daselbst wohnhaft, vertreten durch ihre Mutter Katharina Closs, ohne Gewerbe, in Altenkirchen wohnhaft, Wittwe des gedacht verlebten Jakob Weiß als Hauptvormünderin und den obgenannten Karl Weiß als Nebenvormund; b. Wilhelmine Weiß, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Schneider, Tagner, beide in Altenkirchen wohnhaft; c. Jakob Weiß, Schreiner; d. Louise Weiß, ledig und ohne Gewerbe, beide früher in Altenkirchen wohnhaft, jetzt in Nordamerika sich aufhaltend; e. Katharina Weiß, ohne Gewerbe, Ehefrau von Daniel Berg, Wagner, in Altenkirchen wohnhaft; 5) Margaretha Weiß, ohne Gewerbe, Ehefrau von Peter Sprenger, königlich preußischer Landrath in Bitburg, Regierungsbezirk Trier in Preußen wohnhaft; 6) die Erben des zu Altenkirchen verlebten Bäckers Christian Weiß, als: a. Rudolph Weiß, Bäcker, in Altenkirchen wohnhaft; b. Elisabetha Weiß, Kellnerin, in Saarbrücken wohnhaft; c. Katharina Weiß, ohne Gewerbe, früher in Altenkirchen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, in deren Rechten sich der obgenannte Karl Weiß befindet; d. Robert Weiß, Tüncher; e. Adolph Weiß; f. Gustav Weiß; g. Karolina Weiß; h. Anna Weiß und i. Ida Weiß, alle ohne Gewerbe, letztere sechs minderjährig zu Altenkirchen wohnhaft, welche ihre Mutter Katharina Kurz, ohne Gewerbe, zu Altenkirchen wohnhaft, Wittwe des genannt verlebten Christian Weiß, zur Vormünderin und den obgenannten Jakob Schneider zum Nebenvormunde haben; 7) die Repräsentanten des verlebten Karl Dümmler, gewesener Gerichtsbote in Waldmohr, dieser als Rechtsinhaber von Friedrich Weiß, Buchbinder in Altenkirchen, als: a. Karl Dümmler, ohne Gewerbe, in Waldmohr wohnhaft, erzeugt in erster Ehe mit seiner verlebten ersten Ehefrau Amalia Zott; b. Karoline Dümmler, ledig, ohne Gewerbe, in Waldmohr wohnhaft; c. Ernst Dümmler, Gastwirth, in Homburg wohnhaft; d. Adele Dümmler, ohne Gewerbe, Ehefrau von Karl Blum, Pfarrer, früher in Homburg, jetzt zu Haßloch wohnhaft; e. Charlotte Dümmler, ohne Gewerbe, Ehefrau von Ludwig Göring, Oberförster, zu Herrstein, Fürstenthum Birkenfeld, wohnhaft; — die genannten Karoline, Ernst, Adele und Charlotte Dümmler Kinder zweiter Ehe des genannt verlebten Karl Dümmler und seiner gleichfalls verlebten zweiten Ehefrau Charlotte Weder; 8) die Erben des zu Homburg ohne Deszendenten verlebten Bäckers und Wirthes Jakob Weder, dieser als Rechtsinhaber von Katharina Weiß, Wittwe des zu Frohnhofen verlebten Wirthes und Ackerers Georg Jakob Pfaff, als: a. Charlotte Weder, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Oberlinger, Bierbrauer, in Hornbach wohnhaft, — die genannte Charlotte Weder einzige Tochter des in Homburg verlebten Johann Weder und der Katharina Jaggy; b. Juliana Weder, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adolph Müller, Kaufmann, in Hochspeyer wohnhaft; c. Katharina Weder, ohne Gewerbe, Ehefrau von Ludwig Lattermann, Bahnhofverwalter, in Edenkoben wohnhaft; d. Karoline Weder, ohne Gewerbe, Ehefrau von Christian Oberlinger, Pfarrer, in Theisbergstegen wohnhaft; e. Friederike Weder, ohne Gewerbe, Ehefrau von Christian Jacobi, Bierbrauer, in Bruchmühlbach wohnhaft; f. Georg Weder, Malzfabrikant, in Homburg wohnhaft, — die genannten Juliana, Katharina, Karoline, Friederike und Georg Weder Kinder zweiter Ehe der genannten Katharina Jaggy, erzeugt mit ihrem zweiten Ehemanne Georg Weder, im Leben Bäcker und Wirth in Homburg, — die genannten Johann und Georg Weder einzige Erben des genannt verlebten Jakob Weder.

III. Die Repräsentanten der zu Neunkirchen, Kantons Wolfstein, verlebten Eheleute Peter Weiß, im Leben Steinhauer, und Barbara Weinkauff, als: 1) Jakob Weiß, Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft; 2) die Repräsentanten des zu Ginsbach verlebten Ackerers Theobald Braun, dieser Rechtsinhaber des zu Neunkirchen verlebten Ackerers Konrad Weiß, als: a. Wilhelmine Braun, ohne Gewerbe, Ehefrau von Heinrich Schönenberger, Handelsmann, in Kaiserslautern wohnhaft; b. Katharina Braun, ledig, ohne Gewerbe, zu Kaiserslautern wohnhaft; 3) Karl Weiß, obgenannt, als Rechtsinhaber von Friederike Weiß, im Leben Ehefrau des zu Hilsttenhausen verlebten Ackerers Martin Schmidt; 4) die Repräsentanten und Rechtsinhaber von Karoline Weiß, im Leben Ehefrau des zu Neunkirchen verlebten Ackerers Philipp Schmidt, als: a. Karl Braun und b. Gustav Braun, beide ohne Gewerbe, minderjährige Kinder von Wilhelm Braun, Ackerer, auf dem Dreikönigszug, Gemeinde Glanmühlbach wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Karoline Schmidt, einer Tochter der genannt verlebten Eheleute Philipp Schmidt und Karoline Weiß, — welche ihren genannten Vater Wilhelm Braun zum Vormund und den genannten Jakob Weiß, Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; 5) Philippine Weiß, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Rübel, Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft; 6) Konrad Weiß, Wirth und Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft, als Rechtsinhaber der Katharina Weiß, ohne Gewerbe, allda wohnhaft; 7) die Repräsentanten und Rechtsinhaber von dem zu Neunkirchen verlebten Ackerer Karl Weiß, als: a. Konrad Weiß, Sohn, vorgenannt; b. Adolph Vogt, Pfarrer, in Dielkirchen wohnhaft, als Rechtsinhaber der vier Kinder: aa. Jakob Weiß, Bäcker; bb. Karl Weiß, Wirth; cc. Friederike Weiß, Ehefrau von Johannes Appel, Metzger, und dd. Katharina Weiß, ohne Gewerbe, alle zu Neunkirchen am Potzberg wohnhaft gewesen.

IV. Die Repräsentanten der zu Neunkirchen, Kantons Kusel, verlebten Charlotte Weiß, gewesene Ehefrau des daselbst verlebten Ackerers Karl Weinkauff, als: 1) Jakob Weinkauff, Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft; 2) die Kinder des zu Reichenbach verlebten Küfers Karl Weinkauff, als: a. Karl Weinkauff, Schreiner; b. Jakob Weinkauff, Glaser, beide zu Reichenbach wohnhaft; c. Ludwig Weinkauff; d. Katharina Weinkauff; e. Friederike Weinkauff; f. Lisette Weinkauff und g. Daniel Weinkauff, letztere fünf minderjährig und ohne Gewerbe in Reichenbach wohnhaft, welche ihre Mutter Katharina Wolf, ohne Gewerbe, in Reichenbach wohnhaft, Wittwe des genannt verlebten Karl Weinkauff, zur Vormünderin und den Peter Rheinberger, Ackerer, in Neunkirchen wohnhaft, zum Nebenvormunde haben; 3) Georg Kallbrenner, Ackerer und Wirth in Altenglan wohnhaft, als Rechtsinhaber von Susanna Weinkauff, im Leben Ehefrau des in Friedelhausen verlebten Müllers Peter Maue; 4) die Kinder der verlebten Karoline Weinkauff, gewesene Ehefrau von Peter Rheinberger, Ackerer in Neunkirchen, als: a. Jakob Rheinberger II., Ackerer in Neunkirchen wohnhaft; b. Katharina Rheinberger, ohne Gewerbe, Ehefrau von Michael Schröer, Ackerer in Katzenbach wohnhaft; 5. Friederike Weinkauff, ohne Gewerbe, in Niedermohr wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Bäckers Jakob Maue; 6) die Kinder und Repräsentanten der zu Niederkirchen verlebten Christina Weinkauff, gewesene Ehefrau des daselbst verlebten Schullehrers Ludwig Henkel, als: a. Ludwig Henkel, Lehrer, in Niederkirchen, Kantons Kusel, wohnhaft; b. Jakob Korb, minderjährig, Sohn der verlebten Karoline Henkel, gewesene Ehefrau von Jakob Korb, Schuster, in Niederkirchen wohnhaft, welcher diesen seinen Vater zum Vormunde und vorgenannten Ludwig Henkel zum Nebenvormunde hat; c. August Hahn, Müller, auf der Saalermühle, Gemeinde Niederkirchen, wohnhaft, als Rechtsinhaber von Susanna Henkel, ohne Gewerbe, in Niederkirchen wohnhaft.

V. Die Repräsentanten der zu Föckelberg verlebten Philippine Weiß, gewesene Ehefrau des daselbst verlebten Ackerers Adam Braun, als: 1) Christine Braun, Ackersfrau, in Föckelberg wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Ackerers Friedrich Seyl; 2) Charlotte Braun, ohne Gewerbe, Ehefrau von Wilhelm Gehm, Wirth und Ackerer, in Olsbrücken wohnhaft; 3) August Vogt, Pfarrer, in Winden wohnhaft, als Rechtsinhaber von Karl Braun, Ackerer in Föckelberg; 4) die Kinder und Rechtsnachfolger der zu Föckelberg verlebten Philippina Braun, gewesenen Ehefrau des daselbst verlebten Ackerers Georg Schalber, als: a. Karolina Schalber, ohne

Gewerbe, Ehefrau von Jakob Knapp dem Zweiten, Ackerer, in Niederstaufenbach wohnhaft; b. Margaretha Schalber, ohne Gewerbe, Ehefrau von Johann Risch, Ackerer in Oberstaufenbach wohnhaft; c. Philippine Schalber, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Leixner, Schmied, in Föckelberg wohnhaft; d. Adolph Vogt, obgenannt, als Rechtsinhaber von Wilhelm Schalber, Ackerer, in Föckelberg wohnhaft.

Waldmohr, den 30. Oktober 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Die gestern im Tivoli stattgehabte Produktion der Fayencerie-Musik aus Saargemünd unter der Direktion ihres Kapellmeisters Herrn Ludwig Rixner hat zum Besten der Armenkasse 29 fl. 57 kr. eingetragen, was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 1. November 1869.

Der Bürgermeister,
Schultz.

Herr D. H. von hier hat das verdoppelte Dinggeld einer Dienstmagd im Betrage von 2 fl. der Armenkasse zugewiesen, was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 2. November 1869.

Der Bürgermeister,
Schultz.

Bekanntmachung.

Die sog. Staffelsteige auf der Distriktsstraße zwischen Ensheim und St. Ingbert soll umgebaut werden. Die umzubauende Strecke ist 1940 M. lang, und sind die Herstellungskosten veranschlagt, wie folgt:

1) Erdarbeiten zu	5559 fl.	40 kr.
2) Versteinung der Fahrbahn	1943 „	30 „
3) Decklage (Hochofenschlacken)	1426 „	31 „
4) Pflastersteine	911 „	49 „
5) Kunstbauten	1799 „	56 „
Im Ganzen zu	11,641 fl.	26 kr.

Diese Arbeiten werden in vier Abtheilungen oder Loosen, nämlich:

1) Erdarbeiten, Liniensteine u., Stückpflaster; 2) Hochofenschlacken; 3) Pflasterarbeiten und 4) Kunstbauten, auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben und können für den Fall, als zu dem einen oder anderen Loose sich kein Unternehmer finden sollte, auch Angebote auf das Ganze gemacht werden.

Die Abgebote geschehen nach Prozenten auf alle Preisberechnungen.

Uebernehmer werden eingeladen, ihre Submissionen schriftlich und verschlossen bis längstens am **Donnerstag den 25. November l. J.**, Vormittags 11 Uhr, bei der unterfertigten Behörde einzureichen, bei welcher bis dahin Pläne, Kostenanschläge und das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Königlich bayerisches Bezirksamt,
Damm.

Sulzbacher
vollständiger Geschäfts-Kalender
pro 1870.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und in der Ritter'schen Buchhandlung in Zweibrücken zu haben:

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge: **31.** Jahrgang. Mit **23** Abbildungen, worunter Abbildung und kurze Beschreibung des Turnierhofes zu München. 18 Bogen Text und 1 Bogen Annoncen-Anzeiger, gr. **4.**, in Umschlag geheftet **36** kr., auf feinem Papier **45** kr.

Derselbe enthält ferner: Heilquellen und Mineralbäder im Königreiche Bayern mit 12 Abbildungen, — Kalender-Notizen, Kirchen- und astronomischen Kalender, — monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht. — Geschäfts-Notizen, — vollständiges Märkte-Verzeichniß, — **Gesundheitskalender** von **Dr. J. B. Schrauth** (Fortsetzung vom Jahre 1869), — **Jagd- und Fischereikalender, Küchenkalender:** Küchengewächse mit 5 Abbildungen. — **Kellerkalender: l. Weinkalender. Thierkalender für Landwirthe von Dr. Theodor Koller.** (Schluß). — **Volkswirthschaftlichen Kalender,** — **Genealogisch-statistischen Kalender,** — K. B. Gesandtschaften, General-Konsuln und Agenten in auswärtigen Staaten, sowie der fremden Gesandtschaften am kgl. Hofe zu München und fremden Konsuln und Agenten in Bayern. — **Militärkalender:** Armee-Eintheilung. Truppen-Abtheilungen. Landwehr des Königreichs. Militär-Bildungs-Anstalten, besondere Militärstellen und Behörden. Administrations-Personal des Heeres. Wehrgeld. Abbildung und Beschreibung des Werder-Gewehres. — Uebersicht der Feuerwehren in Bayern. — Uebersicht des Personal-Standes des k. b. Landrathes und Landtages nebst dem unentbehrlichen Ueberblicke der Eintheilung und Statistik des Königreichs Bayern, — Zoll-Lokal-Status, mit Angabe der bayer. Zollparlaments-Mitglieder, — K. Notare und Advokaten, Boten, Dampfschifffahrten, Post-Notizen, Tarif über Brief- und Fahrpostsendungen nach außerdeutschen Ländern, Eisenbahn-Fahrten auf den k. Staatsbahnen und Ostbahnen, Eisenbahn-Notizen; Tarif für die Beförderung internationaler Telegramme. — Postverbindungen in Bayern mit Angabe ihrer Entfernungen und Fahrpreise. — Maß- und Gewichtsordnung in Bayern und vergleichende Darstellung einiger bayerischen Längenmaße mit dem Metermaße. — Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869, die Maß- und Gewichtsordnung betr. — Ueber die Anschreibweise der verschiedenen Maßgrößen des metrischen Systems. — Zusammenstellung von Rechnungs-Münzen. — Außer Kurs gesetztes Papiergeld. — Reduktion verschiedener Silber-Münzen. — Verloosungen k. b. Staatspapiere. — Stempel-Norma. — Zinsenberechnungs-Tabellen ꝛc. — **Annoncen-Anzeiger** von **C. L. Daube** in München.

Um mehrseitigen Wünschen zu genügen, wird der Unterzeichnete vorläufig **jeden Mittwoch Vormittags** in **Homburg** bei Hrn. Karl Kappel zu sprechen sein.

Mittelberbach, im Oktober 1869.

Dr. Bartholomæ.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der

Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Loeflund's Malzertrakt, bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken

---

Annonce.

Ein braves Mädchen, das nähen und bügeln kann, wird als Stubenmädchen auf's Land gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Ein braves, solides Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zu Neujahr Stelle bei

A. Robrian.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 2. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken		—
Korn	4	19	Kleesamen	30	—
Spelz	4	—	Erbsen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	3	51	Mischfrucht	—	—

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 2. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	59	Hafer	3	54
Korn	4	19	Erbsen	4	12
Spelz	3	66	Linsen	4	43
Spelzkern	—	—	Wicken	4	22
Gerste	4	37	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 2. Nov.

Pistolen	fl.	9 45-50
Pr. Friedrichsd'or	„	9 5[illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-5[illegible]
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dukaten	„	5 36-37
20-Fr.-Stücke	„	9 29½-30½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¾

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	169½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123¾
4½% Pfälz. Maximil.	116¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 131 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 260. **Freitag, 5. November** **1869.**

Auf dieses Blatt kann noch fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

* **Zweibrücken**, 4. Nov.

In unserer Nummer von vorgestern haben wir den Erlaß des k. Staatsministeriums an die Präsidien der Kreisregierungen mitgetheilt. Einen Kommentar dazu zu liefern, schien uns kaum nöthig; den besten Kommentar liefert das ultramontane Zähneknirschen. Die schwarzen Patrioten führen dabei eine Sprache, welche die Ehrlichkeit ihrer Gefühle gegen das Ministerium und die Interessen unseres Vaterlandes sehr charakterisirt. Die Schwarzen fühlen sich dadurch „verdächtigt" und verlangen Beweise (!) für die verdächtigenden Behauptungen des Ministers (!). Sie gehen so weit, die Bevormundung, die sie sich dem Volke gegenüber anmaßen, auch der Staatsregierung gegenüber in pfäffischer Frechheit geltend zu machen. Dabei verstehen sie es, während sie Alles zu beherrschen suchen, stets die demüthige, gedrückte Unschuld zu spielen. Alles klingt wie ein Nothschrei, mit dem sie die Massen fanatisiren. Wenn das Ministerium entschieden denen entgegentritt, welche „der Unwissenheit, dem Vorurtheile und dem Eigennutz schmeicheln" (der arme Bauer weiß davon zu erzählen. Er weiß am besten, wo die Herren ihre Hände haben, und wie weit ihre Sorge für das Glück ihrer Heerde geht), wenn die hohe Staatsregierung sich auf die Seite der liberalen Partei stellt, sehen natürlich die „Patrioten ohne Vaterland" darin eine Beleidigung. „Was bedürfen wir weiter Zeugniß?" schreien sie, „man hat uns geläſtert! Das Ministerium will Fortschritt, wir wollen Rückschritt. Das Ministerium will eine Zukunft für Bayern schaffen, unserer Zeit würdig, wir wollen eine Zukunft für Unsere Majestät, für unser Vaterland Rom und für unser Zeitalter — das Mittelalter." Wüßte das Volk, was zu seinem Heil und Frieden dient und weßhalb diese Patriotenhäupter, die keine Familie und kein Vaterland haben, sich so sehr anstrengen, es würde dann über die Mährchen, die man ihm von der bettelpreußischen Politik der Fortschrittspartei erzählt, herzlich lachen und darauf erwiedern: „Schwarzer, wer du bist und was du willst, wissen wir; das Andere wollen wir abwarten." — Die Demokraten erklären es als die heiligste Aufgabe des Landes und als eine Forderung seiner Selbstachtung, das gegenwärtige „Parteiministerium" mit allen gesetzlichen Mitteln vom Ruder zu bringen. So reden selbst die erbaulichen Wurstblätter der roth-schwarzen Bundesbrüder. Eine schöne Gesellschaft. Sie gehen zusammen auf Raub aus und möchten sich doch gerne selbst auffressen. Es handelt sich ja um weiter nichts Neues, als um das, was stets das Wuthgeschrei der Schwarzen hervorgerufen: „Der Fortschritt muß todtgeschlagen werden." Natürlich, es geht den Beiden dermalen so gut: „Nichts lernen und nichts vergessen, das sind die Parteiinteressen". Die Lehre, welche die Volkspartei durch die Jahre 48 und 66 hätte erhalten sollen, war vergebens. Sag' mir, mit wem du umgehst, Volksbeglücker, und ich will dir sagen, wer du bist. Es ist ordentlich Schade, daß Schleich jetzt schwarz thut. Er könnte sonst im „Punsch" als Grethchen Schleich auftreten und dem Faust-Demokrat zurufen: „Es thut mir in der Seele weh, daß ich dich in der Gesellschaft seh'." Daß sie nicht weit mit einander kommen, ist klar. Jedenfalls verläßt sie unterwegs die übrige Gesellschaft.

Der gesunde Sinn unserer Landbevölkerung darf ihnen nur auf die Hände sehen. Die Einen kommen mit dem Klingelbeutel herangewedelt und die Andern wollen polternd allen Verhältnissen den Hals brechen. „Bauer, trau den Herren nit!"

Deutschland.

München, 1. Nov. Der Erlaß des Ministers des Innern vom 22. v. M., die Eintheilung der Wahlbezirke betr., hat nicht verfehlt, in zweierlei Richtungen seine guten Wirkungen zu äußern. Für's Erste wissen jetzt alle zweifelhaften Elemente des Beamtenstandes, besonders auf dem Lande, welchen Standpunkt die Regierung den beiden Parteien gegenüber einnimmt, und daß es den jüngeren Beamten und den Staatsdienstadspiranten nicht mehr zum Verbrechen angerechnet wird oder in ihrer Carriere hinderlich sein wird, wenn sie sich offen zu den Grundsätzen der Fortschrittspartei bekennen, jener Partei, im Vereine mit welcher die Staatsregierung die destruktiven, ultrakirchlichen Bestrebungen der klerikal-patriotischen Partei zu bekämpfen sucht. Sodann hat man selbst in konservativen Kreisen, wo man noch einer Aufklärung und Verständigung zugänglich ist, die Wahrheit jenes Satzes wohl empfunden, in welchem der Erlaß sich ausspricht, daß nicht die konservativen Elemente die maßgebenden in der Partei der Patrioten sind, sondern die römisch-jesuitischen. Ja, gerade die fanatischen Kleriker sind die Führenden und Herrschenden unter den Patrioten, die übrigen sind die Geführten und Beherrschten und die — Mißbrauchten und für klerikale Zwecke Ausgebeuteten! Jene Stelle des Erlasses, „daß die Gesetze der letzten Jahrzehnte unter Mitwirkung beider Kammern zu Stande gekommen" — mögen sich jene hohen Herren von der Reichsrathskammer hinter die Ohren schreiben, welche jetzt unausgesetzt in den Bauernvereinen über dieselben Gesetze schmähen, welche zu schaffen sie ohne Widerspruch mitgeholfen haben. (A. Abdztg.)

München, 2. Nov. Da der Fortgang der Schuldentilgung der Gemeinden ein besonderes statistisches Interesse gewährt, so haben in Zukunft die Gemeindeverwaltungen gesonderte Uebersichten nach einem eigenen Formulare herzustellen, welche bis zum 1. Okt. jeden Jahres den vorgesetzten Aufsichtsbehörden vorgelegt, sodann nach den bisherigen Vorschriften mit Beachtung der Ergebnisse der Rechnungsrevision zusammengestellt und durch die Kreisregierungen bis längstens 1. Nov. an das Staatsministerium des Innern eingesendet werden müssen.

— Veranlaßt durch die zunehmende Zahl der Brände hat das Ministerium des Innern die Polizeibehörden beauftragt, von jedem ihnen angezeigten Brandfall (wo nicht sofort klar ist, daß kein Anlaß zu strafrechtlicher Untersuchung vorliegt) dem nächsten Untersuchungsrichter, Stadt- oder Landgericht ungesäumt Kenntniß zu geben, damit von diesem ohne Verzug der Thatbestand und alle gegen eine Person sprechenden Indizien festgestellt und eine erfolgreiche strafrechtliche Einschreitung gesichert werden könne.

Berlin, 1. Nov. Ein Erlaß des Königs an den Kultusminister bestimmt, unter Bezugnahme auf die großen Bewegungen, welche die Gegenwart im religiösen Leben der Völker wie der Einzelnen aufweist, und welche zu ernsten Entscheidungen drängen, daß der Geburtstag Luthers (10. Nov.) künftig als allgemeiner Festtag in den evangelischen Kirchen Preußens gefeiert werden soll.

Frankreich.

Paris, 1. Nov. Der „Public“ erklärt das Gerücht, der Kaiser habe einen Rückfall gehabt, für falsch; blos am Freitag sei derselbe von leichten rheumatischen Schmerzen befallen gewesen.

---

* (**Resultate der pfälzischen Rechtspflege während des Gerichts-Jahres 1868/69.**) Aus dem rechenschaftlichen Bericht des k. General-Staatsprokurators Hrn. v. **Schmitt** bei Wiedereröffnung der Sitzungen des Appellationsgerichtes entnehmen wir Folgendes:

A. **Zivilrechtspflege: I. Beim k. Appellationsgericht** waren 77 Prozesse anhängig: 10 aus dem Vorjahre übergegangene und 67 neu angefallene; darunter 11 Handelssachen. 4 wurden wegen Vergleichs oder Abstehung von der Rolle gestrichen. 65 fanden definitive Erledigung, 12 bleiben noch zu erledigen. Gegen das Vorjahr ist die Zahl der Handelssachen um 5 gefallen, die der Zivilsachen dagegen um 5 und die der Sitzungstage um 3 gestiegen.

Außer den vorbezeichneten Prozeßsachen hat das k. Appellationsgericht 4 in erster Instanz zugelassene Adoptionen bestätigt, 3 Rathskammerbeschlüsse in Theilungssachen, 5 Beschlüsse über Armenrechtsgesuche, 2 über Besetzung von Forstgerichtsbotenstellen und 1 Disziplinarbeschluß gegen 1 Forstgerichtsboten erlassen, dann über die Berufung zweier Notare gegen Disziplinar-Urtheile erkannt und in Folge oberstrichterlicher Zuweisung in 1 Vergehungssache abgeurtheilt.

II. **Bei den Bezirksgerichten** waren 303 aus dem Vorjahre übergegangene, dann 2782 neu angefallene, im Ganzen 3085 Prozesse anhängig; davon waren 1877 Zivilsachen und 1208 Handelssachen. Die Zahl sämmtlicher Prozesse war um 546 niederer wie im Vorjahr, gewiß eine sehr erfreuliche Erscheinung. Dem entsprechend ist auch die Zahl der Urtheile und zwar um 672 gefallen. Unter der Gesammtzahl der Urtheile befinden sich 710, welche größtentheils durch Vergleich, Abstehung &c. erledigt wurden. Abgesehen von diesen hat sich die Zahl der prozeßbeendenden Erkenntnisse gegen 1867/68 um 493 vermindert. Seit 10 Jahren begegnen wir hier zum erstenmale einer Abnahme statt einer Zunahme der Prozesse.

Ein Vergleich hinsichtlich der Prozeßgegenstände mit dem Vorjahre zeigt bei unerheblichen Schwankungen eine Abnahme der Klagen aus Schuldforderungen um 227 und der Handelsstreitigkeiten um 356.

Ehescheidungsklagen waren zu erledigen bei den Bezirksgerichten Frankenthal 14, Kaiserslautern 13, Landau 9 und Zweibrücken 12, also zusammen 48, worunter 9 aus dem Vorjahre übergegangene. Die Scheidung wurde zugelassen bei 14; verglichen sind 15. In das neue Geschäftsjahr gehen 18 über. Auch hier zeigt sich gegen das Vorjahr eine Abnahme von 8.

Klagen auf Trennung von Tisch und Bett waren anhängig bei Landau 1 und bei Zweibrücken 1. Beide wurden abgewiesen.

Zwangsveräußerungen wurden 212 verordnet, 116 vollzogen, 58 verglichen, bei 38 laufen die Fristen noch. Die Zahl der neu verordneten hat sich um 12, die der vollzogenen um 24 und der Rückstand um 9 vermindert, während sich jene der verglichenen um 10 erhöhte. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes

— Der am 16. August l. Js. verstorbene charakterisirte bayer. Generallieutenant Friedrich Graf v. Spreti hat dem Militär-Invalidenfond ein Legat von 1000 fl. zugewendet.

— Welchen Insulten wir Süddeutschen in Folge unserer noch bestehenden Trennung vom übrigen geeinigten Vaterlande von Seiten unverschämter französischer Chauvinisten ausgesetzt sind, schreibt man der „Z. f. N.“, davon nur ein Beispiel, aber ein kräftiges. Die Herbst-Manöver unserer Division, denen viele auswärtige Offiziere beiwohnten, fielen in hohem Grade befriedigend aus und erwarben sich namentlich das Lob sämmtlicher anwesenden preußischen Offiziere. Mit besonderem Interesse wurden die Manöver indessen von einigen rothbehosten Epaulettenträgern der großen Nation jenseits der Vogesen verfolgt, die von ihrer Bewunderung für die süddeutsche Waffentüchtigkeit so hingerissen wurden, daß sie die Frechheit hatten, Abends im geselligen Kreise württembergischen Offizieren einen Trunk auf Waffenbrüderschaft gegen den gemeinsamen Feind Preußen anzubieten; sie könnten sich, meinten sie, keine besseren Bundesgenossen gegen Norddeutschland wünschen. Wie dem Korrespondenten aus Offizierskreisen versichert wird, hat diese Insolenz von Seiten der württembergischen Offiziere eine so gebührende Zurechtweisung erhalten, daß unter den französischen Herren großes Erstaunen darüber geherrscht haben soll, daß in dem nach allgemeiner Ansicht so gut französisch gesinnten Württemberg so barbarisch ketzerische Ansichten grassiren können.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Wien, 2. Nov. Bei der heutigen Prämienziehung der 1860r Loose wurden folgende Gewinne gezogen: Serie 7090 Nr. 5 300,000 fl., Serie 15,356 Nr. 14 50,000 fl., Serie 7990 Nr. 11 25,000 fl., Serie 3083 Nr. 2 und Serie 12,378 Nr. 5 je 10,000 fl.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Nov. Aus **Pera**. Der Sultan trat auf Verwendung des Kronprinzen von Preußen das ganze Terrain der alten Kirche der Johanniterritter in Jerusalem dem König von Preußen als Eigenthum ab.

Dresden, 2. Nov, Nachmittags. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Abänderung des Wahlgesetzes für die Synode im Sinne einer stärkeren Vertretung des Laienelements mit allen gegen 12 Stimmen beschlossen.

Dresden, 3. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachten die Abg. Schreck, Wigard und elf Genossen von der Fortschrittspartei folgenden Antrag ein: die Regierung wolle mit allen gebotenen Mitteln beim norddeutschen Bunde auf Verminderung des Militäraufwandes und allgemeine Abrüstung hinwirken. Die Kammer beschloß den Antrag in pleno vorzuberathen.

Zara, 2. Nov. Eine aus 30 Personen bestehende, bei dem Statthalter von Dalmatien erschienene Deputation aus der Zuppa, welche Unterwerfung anbot, erklärte, daß nicht die Landwehrfrage, sondern serbo-slavische Aufstachelung die Erhebung veranlaßt habe. Die Popen und andere Agitatoren hätten das Volk fanatisirt und fremde Hilfe in Aussicht gestellt. Die Insurgenten seien jetzt entmuthigt und entzweit. Das Vorrücken der kaiserlichen Truppen findet heute statt.

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Es ist eine nicht zu leugnende Thatsache, daß unsere Zeit reich an Vereinen verschiedener Richtung ist, welche alle mehr oder minder mit Geldopfern verbunden sind. Der pekuniäre Punkt mag wohl auch der Grund sein, warum die Betheiligung am hiesigen Gewerbeverein eine nicht so rege ist, wie sie sein sollte. Einsender dieses hat nur den letztgenannten Verein im Auge, und es mag vielleicht angezeigt sein, zur Aufklärung des hiesigen Publikums, namentlich der Gewerbtreibenden, über die Wirksamkeit des Gewerbevereins Einiges zu erwähnen. Derselbe wirkt vor allen Dingen für lokale Zwecke und bekundet seine Thätigkeit durch Haltung von technischen Zeitschriften, durch Beantwortung von Fragen aus der Technik, durch Abhaltung gewerblicher Kränzchen, durch Anschaffung von Zeichnenapparaten und Modellen, vornehmlich aber durch Unterstützung der mit der k. Gewerbschule verbundenen Fortbildungsschule, in welcher Lehrlinge und Gesellen in wöchentlich 8 Stunden im Rechnen, der Buchführung, in kaufmännischer Korrespondenz, wie auch im Zeichnen unterrichtet werden. Die bedeutenden Erfolge, die bis jetzt erzielt wurden, lassen sich, ohne näher darauf einzugehen, schon aus der stets wachsenden Frequenz, welche in den letzten Jahren die Zahl 100 weit übersteigt, erklären.

Außerdem werden in den Sommermonaten Jungfrauen in der Buchführung, in dem Geschäftsstyle und im Rechnen unterrichtet. Durch den fleißigen Besuch dieses Unterrichtes haben viele Mädchen sich so weit befähigt, daß sie die sämmtlichen mit den von ihren Vätern betriebenen Geschäften verbundenen schriftlichen Arbeiten selbstständig und pünktlich erledigen. Die genannten Vortheile kommen lediglich dem hiesigen Gewerbestande zu statten; nur ist es zu bedauern, daß in dem Mitgliederverzeichniß des Gewerbevereins gerade die Namen der Herren Gewerbtreibenden nicht in wünschenswerther Zahl vertreten sind, was um so auffallender erscheinen muß, da gerade die Bürger Zweibrückens doch sonst für Bildung so regen Sinn zeigen und wohl einsehen, daß bei dem heutigen Standpunkte der Gewerbe die Jugend mit den gewöhnlichen Schulkenntnissen nicht fortzukommen, noch viel weniger die sich immer steigernde Konkurrenz auszuhalten vermag.

Man hegt die Hoffnung, daß diese wenigen Worte genügen, um dem Gewerbevereine neue Mitglieder zu gewinnen, um so mehr, da mit einem geringen Beitrage von monatlich 5 kr. so Vieles geleistet wird.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Dienstag den 23. November nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Steinwenden** im Gasthaus von Karl Häberle werden die nachbeschriebenen zum Nachlaß der auf der Moormühle, Gemeinde Weltersbach verlebten Eheleute Karl Müller und Elisabetha Lellbach gehörigen Immobilien durch den zu Landstuhl wohnenden, durch das kgl. Bezirksgericht Zweibrücken beauftragten k. Notär Roebel abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert, als:

Eine Ziegelhütte mit Hofraum, 17⁷/₁₀ Dez, — sammt einer Scheuer und Hofraum, 15 Dez., — nebst 2 Tagw. 95 Dez. Wiese in der Hinterwiese; — alles im Bann von Weltersbach, nächst der Moormühle gelegen.

Die Eigenthümer und Parthieen sind:
1) Adrian Müller, Mühlbesitzer, auf der Moormühle wohnhaft eigenen Namens, sowie als durch Urtheil des k. Bezirksgerichtes zu Zweibrücken vom 8. September 1868 bestellter Kurator des ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Kaufmannes Jakob Müller;
2) Franz Müller, Seifensieder, zu Weltersbach domizilirt;
3) Christian Lellbach, Müller auf der Schanzermühle, als Vormund über August und Ludwig Müller;
4) Jakob Leppla, Mühlbesitzer, auf der Moormühle wohnhaft, als Nebenvormund der vorgenannten 2 Minorennen.

Landstuhl, den 1. Nov. 1869.

Der k. Notär,
Roebel.

Lizitation.

Dienstag den 23. November 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Jägersburg** im kathol. Schulsaale, wird die nachbezeichnete, zum Nachlasse der zu Jägersburg verlebten Ehe- und Ackersleute Peter Jäger und Susanna Herz gehörige Liegenschaft, der Untheilbarkeit wegen, durch den hiezu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Pl.-Nr. 244. 0,3 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Stallung, Keller und Hofraum; Pl.-Nr. 239. 0,7 Dezimalen Garten im Dorf und Pl.-Nr. 1519. 11 Dezimalen Acker am Eichwald, alles ein Ganzes bildend, im Orte und Bann von Jägersburg gelegen.

Die Eigenthümer sind die Kinder der Erblasser, respektive deren Stellvertreter, als: 1) Margaretha Jäger, gewerblose Ehefrau von Peter Höchst, Schuster, in Erbach wohnhaft; 2) Maria Jäger, gewerblose Ehefrau von Nikolaus Müller, Bergmann, zu Sharon, Mercer County, Staat Pensylvanien in Nordamerika wohnhaft; 3) Susanna Jäger, gewerblose Ehefrau von Jakob Bechtel, Schneider, in Jägersburg wohnhaft; 4) Elisabetha Jäger, gewerblose Ehefrau von Jakob Emser, Bergmann, daselbst wohnhaft; 5) der Sohn und Repräsentant der verlebten Tochter Katharina Jäger, gewesenen ersten Ehefrau des vorigen Jakob Emser, Namens Jakob Emser, minderjährig und gewerblos, welcher seinen vorgenannten Vater zum Vormund und obigen Jakob Bechtel zum Nebenvormunde hat.

Waldmohr, den 3. November 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Gefunden und auf dem Polizeibureau abzuholen: 2 weiße Taschentücher, 1 Brille mit Futteral, 1 Ueberzieher.

Waldverkauf.



Zwölf Tagwerke 65 Dezimalen Wald in Kiefern und Tannen, Bann Niederwürzbach, sind im Ganzen oder theilweise zu verkaufen.

Näheres bei G. Becker in Niederwürzbach und bei Eigenthümer Ph. Lang in St. Johann.

Sulzbacher vollständiger Geschäfts-Kalender

pro 1870.

In der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung zu Sulzbach ist erschienen und bei Fr. Lehmann in Zweibrücken zu haben:

Geschäfts-Kalender, vollständiger. Neue Folge: 31. Jahrgang. Mit **23** Abbildungen, worunter Abbildung und kurze Beschreibung des Turnierhofes zu München. 18 Bogen Text und 1 Bogen Annoncen-Anzeiger, gr. 4., in Umschlag geheftet **36** kr., auf feinem Papier **45** kr.

Derselbe enthält ferner: Heilquellen und Mineralbäder im Königreiche Bayern mit 12 Abbildungen, — Kalender-Notizen, Kirchen- und astronomischen Kalender, monatliche Uebersicht der vorzüglichsten Feld-, Garten-, Wald-, Jagd- und Fischerei-Geschäfte nebst Bienenzucht. — Geschäfts-Notizen. — vollständiges Märkte-Verzeichniß, — Gesundheitskalender von Dr. J. B. Schrauth (Fortsetzung vom Jahre 1869), — Jagd- und Fischereikalender, Küchenkalender: Küchengewächse mit 5 Abbildungen. — Kellerkalender: I. Weinkalender. Thierkalender für Landwirthe von Dr. Theodor Koller. (Schluß). — Volkswirthschaftlichen Kalender, — Genealogisch-statistischen Kalender, — K. B. Gesandtschaften, General-Konsuln und Agenten in auswärtigen Staaten, sowie der fremden Gesandtschaften am kgl. Hofe zu München und fremden Konsuln und Agenten in Bayern. — Militärkalender: Armee-Eintheilung. Truppen-Abtheilungen. Landwehr des Königreichs. Militär-Bildungs-Anstalten, besonders Militärstellen und Behörden. Administrations-Personal des Heeres. Wehrgeld. Abbildung und Beschreibung des Werder-Gewehres. — Uebersicht der Feuerwehren in Bayern. — Uebersicht des Personal-Standes des k. b. Landrathes und Landtages nebst dem unentbehrlichen Ueberblicke der Eintheilung und Statistik des Königreichs Bayern. Zoll-Lokal-Status, mit Angabe der bayer. Zollparlaments-Mitglieder, — K. Notare und Advokaten, Boten, Dampfschifffahrten, Post-Notizen, Tarif über Brief- und Fahrpostsendungen nach außerdeutschen Ländern, Eisenbahn-Fahrten auf den k. Staatsbahnen und Ostbahnen, Eisenbahn-Notizen; Tarif für die Beförderung internationaler Telegramme. — Postverbindungen in Bayern mit Angabe ihrer Entfernungen und Fahrpreise. — Maß- und Gewichtsordnung in Bayern und vergleichende Darstellung einiger bayerischen Längenmaße mit dem Metermaße. — Vollzug des Gesetzes vom 29. April 1869, die Maß- und Gewichtsordnung betr. — Ueber die Anschreibweise der verschiedenen Maßgrößen des metrischen Systems. — Zusammenstellung von Rechnungs-Münzen. — Außer Kurs gesetztes Papiergeld. — Reduktion verschiedener Silber-Münzen. — Verloosungen k. b. Staatspapiere. — Stempel-Norma. — Zinsenberechnungs-Tabellen ꝛc. — **Annoncen-Anzeiger von C. L. Daube in München.**

Internationale Ausstellung Amsterdam 1869.

Liebigs Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie, verglichen mit ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten, erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das ächte Liebigs Compagnie Fleisch-Extract zu empfangen.

Liebigs Extract of Meat Compagnie (Limited).

London, Oktober 1869.
43, Mark Lane.

Viehmarkt zu Blieskastel

am Dienstag den 9. November 1869.

Blieskastel, 18. Oktober 1869.

Das Bürgermeisteramt,
L. Wies.

Um zu räumen, verkaufen billig einige **Schrotmühlen, Strohbänke, Fettschneidmaschinen für Seifensieder,** einzig eine neue vierräderige **Feuerspritze** (Landspritze) von bester Leistungsfähigkeit mit Garantie.

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Branntweinbrennerei.

Auf dem Gute Illingen, Kreis Ottweiler, sind die vollständigen Geräthschaften einer Branntweinbrennerei billig zu verkaufen. Kaufliebhaber können dieselben bei dem Gutspächter Fonkenell in Illingen einsehen und demselben ihre Gebote angeben.

Annonce.

Ein braves Mädchen, das nähen und bügeln kann, wird als Stubenmädchen auf's Land gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Blts.

Aktienbrauerei Tivoli in Zweibrücken.

Die statutenmäßige **Generalversammlung** wird
**Samstag den 20. November, Nachmittags 2 Uhr,
im kleinen Saale auf Tivoli**
abgehalten und sind die Herren Aktionäre hiezu höflichst eingeladen.

Geschäftsordnung:

1) Bericht über das Betriebsjahr 1868/69;
2) Bericht der Revisionskommission;
3) Bestimmung der Dividende;
4) Entlastung des Verwaltungsrathes für das abgelaufene Betriebsjahr;
5) Erneuerung des Verwaltungsrathes;
6) Ermächtigung zur Veräußerung eines Grundstückes;
7) Anschaffung von Transportfässern.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Der Verwaltungsrath.

J. St. Ciolina & Söhne

Ecke der Landauer Straße

unterhalten stets ein großes Lager in

Gesundheits-Jacken,

wollenen und **baumwollenen Unterhosen** und **Jacken** für Damen und Herren, Knaben und Mädchen,

wollenen Herrenhemden

in verschiedenen Größen und Qualitäten.

Damen-Mäntel

in allen Façonen sind in sehr großer Auswahl und mit den neuesten, sehr eleganten Verzierungen wieder eingetroffen.

Ebenso eine große Auswahl **Winter-Jacken** in allen Qualitäten und Farben, mit und ohne Verzierung, darunter schwere wollene Jacken à 2 fl. 30 kr.

Zur gefälligen Ansicht ladet höflichst ein

Zweibrücken, 1. November 1869.

Franz Lang.

Meinen Freunden und Gönnern zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich seit vorigem Monat von meinem Bruder Ludwig getrennt habe und das früher gemeinschaftliche Geschäft nun auf eigene Rechnung fortführe. Mit der Bitte, mir das seitherige Vertrauen bei stets reeller Bedienung gütigst bewahren zu wollen, zeichnet hochachtungsvollst

Jakob Portner, Metzger.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der

Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Bei Jakob Hamm, Müller auf der Oelmühle bei Winterbach, kann fortwährend Hanf gerieben werden.

In der Lichtenberger'schen Mühle werden **Bucheln** und **Magsamen** geschlagen.

Grüne Kerne,

ganz und gemahlen,

Haferkern, Dinkelkern,

Erbsen, ganz und gebrochen,

Linsen

in neuer, guter Waare empfiehlt

H. Th. Lorch.

Große

Erbsen und Linsen

von vorzüglicher Qualität

bei A. Moritz.

Göttinger Cervelat-Würste,

Frankfurter Brat- u. Leberwürste, Villeroy-Käse,

sind eingetroffen bei

Karl Theysohn.

Neue holländische

Voll-Häringe

pr. Stück 4 kr.

bei H. Th. Lorch.

Frische Schellfische und Göttinger Würste

sind soeben angekommen bei

L. C. Wend.

Gewerbeverein Zweibrücken.

Den verehrlichen Mitgliedern des Gewerbe-Vereins die Mittheilung, daß noch im Laufe dieses Monats, an einem später bestimmt werdenden Tage, die gewöhnlichen Kränzchen ihren Anfang nehmen.

Im ersten Kränzchen Vortrag über

„Elektrische Funken".

Zweibrücken, den 3. November 1869.

Der Ausschuß des Gewerbevereins.

Aerztliche Anzeige.

Unterzeichneter hat sich als praktischer Arzt hier niedergelassen. Wohnung bei Herrn Bürgermeister **Veith.**

Schönenberg, den 1. November 1869.

Dr. Julius Diehl.

Ein schon gebrauchtes **Klavier** wird zu miethen oder zu kaufen gesucht; Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf einem Hofe bei Saarbrücken findet ein **zuverlässiger Schweizer** oder **Kuhknecht,** der guter Melker sein muß, zum 15. d. Mts. oder 1. Dezember a. c. Stellung. Verheirathete erhalten den Vorzug und kann nach Umständen die Familie freie Wohnung erhalten. Näheres in der Exp. d. Blts.

Frau Wittwe Pfeuffer in der Lammstraße hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

RECHNUNGEN

für Jedermann brauchbar, da in denselben Raum für Wohnort und Namen des Ausstellers freigelassen, sind in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler** und in der **Ritter'schen Buchhandlung** hier.

Visiten-, Verlobungs-, Adreß-, Wein- und Speisekarten u. s. w.

werden geschmackvoll und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

A. Kranzbühler.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 3. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	46	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	12	Kornbrod 8 „	21
Spelz	8	43	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	48	Kuhfleisch 1. Qu.	18
Erbsen	—	—	„ 2. „	16
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	16
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	18
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frankfurter Geldcours vom 3. Nov.

Pistolen	fl.	9 48-50
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 37
20-Fr.-Stücke	„	9 29½-30½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	128¼
4½% Pfälz. Maximil.-	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82¾
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 261. **Samstag, 6. November** **1869.**

Die Volkspartei und die Ultramontanen.

IV.

Wenn man die Gegner der nationalen Sache darauf verweist, daß uns die inneren preußischen Verhältnisse gar nicht berühren, und es gar Niemand einfällt, preußisch werden zu wollen, daß es sich vielmehr nur um die Vereinigung von Süd- und Norddeutschland zu einem engeren Bunde, um die Errichtung des „deutschen Bundesstaates“ handelt. der seit langer Zeit das Ziel aller deutschen Einheitsbestrebungen bildet, so ignoriren sie dies gewöhnlich, weil es gar zu bequem ist, über das preußische Ministerium und die preußischen Junker zu schimpfen und sich dadurch ein näheres Eingehen auf die Sache, um die es sich handelt, zu ersparen. Bringt man aber Jemand so weit, daß er sich auf die eigentliche Frage einlassen muß und nicht mehr ausweichen kann, so wird behauptet, die Verfassung des norddeutschen Bundes sei zu „unfreiheitlich“ und man muß die schrecklichsten Dinge über diese Verfassung hören. Durch den Eintritt in den norddeutschen Bund würde Bayern, wie die Einen sagen, nicht blos seine Selbstständigkeit, sondern auch seine Verfassung verlieren. Andere erwarten davon den Verlust aller Rechte und Freiheiten in Staat und Kirche oder gar die Einführung der preußischen Schulregulative. Kurz, wer die Bundesverfassung nicht kennt, muß sich, wenn er dieselbe nach den angeblich davon zu erwartenden Früchten beurtheilt, eine ganz merkwürdige Vorstellung von dem Grundgesetz des norddeutschen Bundes machen. Wer dieselbe aber kennt, der bekommt eine sehr geringe Meinung von den Leuten, die sich in solchen Deklamationen ergehen. Es bleibt ihm nur die Wahl zwischen der Annahme, daß dieselben die Bundesverfassung, über welche sie so räsonniren, gar nie gelesen, ja sich nicht einmal die Mühe gegeben haben, sich über deren Inhalt anderswie zu unterrichten, und der Vermuthung, daß sie absichtlich und gegen besseres Wissen die Wahrheit unterdrücken und aus der vorgenommenen Fälschung Kapital zu schlagen.

In Wahrheit würden wir nämlich selbst nach dem förmlichen Eintritt in den norddeutschen Bund nicht blos unsere Verfassung und die ganze innere Verwaltung behalten, und würden Kirche und Schule, Kreis- und Gemeindeordnung ganz unberührt bleiben, sondern es würden auch gerade die für die Freiheit wichtigsten Gebiete, Vereins- und Preßgesetzgebung, gar nicht unmittelbar unter die Bundesgesetzgebung fallen, und wäre eine Verschlimmerung unserer Lage durchaus nicht zu befürchten. Wollte die Republik Hamburg oder Bremen heute die Verfassung des radikalsten Schweizerkantons annehmen und einmal mit der direkten Volksgesetzgebung einen Versuch machen — die Bundesverfassung würde ihr dabei in keiner Weise im Weg stehen, und ebenso hindert dieselbe keinen monarchischen Staat, in seiner Verfassung oder Verwaltung die demokratischsten Grundsätze anzunehmen und etwa die Befugnisse der Abgeordnetenkammer zu erweitern, eine Reichsrathskammer umzugestalten oder abzuschaffen u. s. w. u. s. w. In allen derartigen Fragen sind die Einzelstaaten vollkommen selbstständig. Es ist insbesondere absolut unmöglich, daß der norddeutsche Bund, gleich dem seligen Bundestag, von den Regierungen gewissermaßen als Polizei-Institut benützt werde, weil eben seine Befugnisse in dieser Beziehung genau bestimmt und eingeschränkt sind. In der That ist bei der Berathung der Bundesverfassung derselben niemals der Vorwurf gemacht worden, daß sie in dieser Beziehung zu tief in die Verhältnisse der Einzelstaaten einschneide, oder die freiheitlichen Zustände in denselben bedrohe. Die Linke wollte vielmehr gerade die Befugnisse des Bundes weiter ausgedehnt wissen; sie wollte, daß derselbe die Einzelstaaten zwingen könne, seinen Unterthanen gewisse „Grundrechte“ einzuräumen, und insbesondere „die Befugnisse festzustellen, welche kein Bundesstaat in Bezug auf Preß-, Vereins- und Versammlungsrecht, sowie in Bezug auf sonstige persönlichen und staatsbürgerlichen Rechte den Bundesangehörigen vorenthalten dürfe“; diese Anträge blieben aber ohne Erfolg, eben weil man sich scheute, zu tief in die Befugnisse der Einzelstaaten einzugreifen, und weil man die kostbare Zeit nicht wie im Jahr 1848 mit der Berathung der theoretischen Grundrechte verlieren, sondern vor Allem die Fundamente des Bundesstaates legen und den weiteren Ausbau der Zukunft überlassen wollte. Es ist dies vielleicht im Interesse mancher in ihrer Entwickelung zurückgebliebenen Staaten, z. B. Mecklenburgs, zu bedauern, aber es ist jedenfalls verkehrt, obgleich der Bund in allen derartigen Fragen den einzelnen Staaten freie Hand läßt, beständig von den Gefahren für unsere Freiheit zu sprechen, mit denen uns derselbe angeblich bedrohen soll.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

München, 2. Nov. Sehr charakterisirend ist die Taktik der ultramontanen Zeitungen, welche sämmtlich mit wüthendem Ingrimm über das Wahlausschreiben des Ministers v. Hörmann sich äußern und dasselbe in ihrer Art kritisiren, während ihrer nur eine einzige (und zwar die Donauzeitung) zu einem Abdruck desselben sich verstehen mochte. Sogar die Augsb. Postzeitung, die doch sonst auf Anstand und Ehrlichkeit hält, hat sich noch nicht entschließen können, ihren Lesern den ministeriellen Erlaß mitzutheilen, obschon sie ihnen über denselben ganz haarsträubende Dinge zu erzählen weiß. Hält sie etwa das Aktenstück für so gefährlich, daß sie zu seiner Verbreitung nicht behilflich sein mag? — Bekanntlich sind die Antworten der theologischen Fakultäten in München und Würzburg auf die fünf Fragen des Ministeriums, die Folgen des Konzils betreffend, längst abgegeben; in der nächsten Zeit soll auch die Antwort der hiesigen Juristenfakultät, die gleichfalls zur Begutachtung aufgefordert worden ist, veröffentlicht werden. (Schw. M.)

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Der Kirchhof von Montmartre ist von einer zahlreichen Menge besucht worden. Auf den Gräbern von Cavaignac und Baudin wurden viele Kränze niedergelegt. Bis halb 5 Uhr Nachm. herrschte bei überall ungehemmtem Verkehr vollkommene Ordnung.

Paris, 3. Nov. Der „Constitutionnel“ sagt: die Gesundheit des Kaisers ist vollkommen befriedigend. Die Ruhe ist gestern nirgends gestört worden.

* Zweibrücken, 4. Nov. **Dienstag den 16. November, Morgens 9 Uhr,** beginnt die Wahl der Landtagsabgeordneten im Wahlbezirke Zweibrücken.

Laut der vom k. Bezirksamte Zweibrücken aufgestellten Eintheilung der Urwahlbezirke erhalten wir folgende Tabelle der Wahlorte:

1) Blieskastel. (Blieskastel, Blickweiler, Ballweiler-Wecklingen, Alschbach, Wolfersheim.) Zahl der zu wählenden Wahlmänner: 7. Wahlkommissär: Bürgermeister Wies in Blieskastel. Wahl-Lokal: Rathhaus.

2) Niederwürzbach. (Niederwürzbach-Seelbach, Lautzkirchen, Aßweiler.) Zahl d. z. wähl. Wahlmänner: 4. Wahlkommissär: Landrichter Gugel. Wahl-Lokal: Schulhaus.

3) Rohrbach. (Rohrbach, Hassel, Oberwürzbach.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Polizei-Anwalt Bruch. Wahl-Lokal: Schul- und Gemeindehaus.

4) Ensheim. (Ensheim, Ommersheim, Eschringen, Heckendalheim.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Abt in Ensheim. Wahl-Lokal: Schulhaus.

5) Ormesheim. (Ormesheim, Erfweiler-Ehlingen, Rubenheim, Biesingen.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Rentbeamte Rhein in Blieskastel. Wahl-Lokal: Schulhaus.

6) Bliesmengen. (Bliesmengen-Bolchen, Bebelsheim, Habkirchen, Wittersheim.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bürgermeister Thinnes in Bebelsheim. Wahl-Lokal: Schulhaus.

7) Gersheim. (Gersheim, Reinheim, Niedergailbach, Walsheim, Herbitzheim.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: v. Traitteur, k. Hypothekenbeamte in Zweibrücken. Wahl-Lokal Schulhaus.

8) Altheim. (Altheim, Medelsheim, Peppenkum, Neualtheim, Seyweiler, Utweiler.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Landrichter Rössel in Hornbach. Wahl-Lokal: Schulhaus.

9) Hornbach. (Hornbach, Brenschelbach, Rimschweiler, Althornbach, Dietrichingen und Mauschbach.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 7. Wahlkomm.: Dr. Hannitz, Bürgermeister in Hornbach. Wahl-Lokal: Rathhaus.

10) Kleinsteinhausen. (Kleinsteinhausen, Bottenbach, Großsteinhausen, Riedelberg, Walshausen.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Höltdorfer, k. Inspektor in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

11) Contwig. (Contwig, Niederauerbach.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Landrichter Schaaf in Zweibrücken. Wahl-Lokal: das kath. Schulhaus.

12) Dellfeld. (Dellfeld, Maßweiler, Rieschweiler, Reifenberg, Stambach.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Oberförster v. Besnard in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

13) Oberauerbach. (Oberauerbach, Schmittshausen, Battweiler, Knopp-Labach, Oberhausen, Winterbach, Biedershausen, Niederhausen.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bergammann Bodhart in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

14) Ernstweiler. (Ernstweiler-Bubenhausen, Ixheim, Mittelbach, Hengstbach.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Hessert, Staatsprokurator-Substitut in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

15) Einöd. (Einöd-Ingweiler, Webenheim, Bierbach, Wattweiler, Wörschweiler.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 7. Wahlkomm: Bezirksamts-Assessor Schäfer in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

16) Breitfurth. (Breitfurth, Mimbach, Böckweiler, Bliesdalheim.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Rentbeamte Bouda in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Schulhaus.

17) St. Ingbert. (I. Wahlbezirk umfaßt das erste Stadtviertel von Nr. 1—194½, ferner das zweite von 1 bis 204½.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Landrichter Kiesser in St. Ingbert. Wahl-Lokal: Stadthaus.

18) St. Ingbert. (II. Wahlbezirk umfaßt das vierte Stadtviertel von Nr. 1—172; ferner die St. Ingberter Grube, Rußhütte, Sulzbacher Glashütte, Schloß Elsterstein, Seifensiederei, Obermühle und Schlerer-Ziegelhütte.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Eisenhüttenwerksbesitzer Krämer in St. Ingbert. Wahl-Lokal: der Oberhauser'sche Saal.

19) St. Ingbert. (III. Wahlbezirk umfaßt das dritte Stadtviertel von Nr. 1—114; ferner das St. Ingberter Eisenwerk von Nr. 1—61 und den Sitzweilerhof.) Z. d. z. w Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Gemeinde-Einnehmer Tercum in St. Ingbert. Wahl-Lokal: das neue Schulhaus.

20) Zweibrücken. (I. Wahlbezirk umfaßt in Lit. B die Haus-Nro. 1—159 incl.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bürgermeister Schultz in Zweibrücken. Wahl-Lokal: das protestantische Schulhaus.

21) Zweibrücken. (II. Wahlbezirk umfaßt von Lit. B Nro. 160—251; ferner Lit. C, d. i. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der neuen Brücke.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Advokat-Anwalt Vollmar in Zweibrücken. Wahl-Lokal: Tivolisaal.

22) Zweibrücken. (III. Wahlbezirk umfaßt in Lit. A Nr. 1—131.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Forstmeister Glas. Wahl-Lokal: Stadtrathssaal.

23) Zweibrücken. (IV. Wahlbezirk umfaßt Lit. A Nro. 132—283.) Z. d. z. w. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Zollinspektor Treiber. Wahl-Lokal: das katholische Schulhaus. (Die Tabelle der Wahlorte vom Bezirk Homburg folgt in der nächsten Nummer.)

Verschiedenes.

* Bergzabern, 3. Nov. Alle Mitglieder des Kommunalschul-Komite's, welche sich an dem feierlichen Umzug vor der Abstimmung Mitte Juli betheiligten, sind nunmehr vor das Bezirksgericht nach Landau vorgeladen; 3 Monate später war man also zur scharfsinnigen Entdeckung der Gesetzwidrigkeit des Umzugs gelangt. Wie verlautet, wird Herr Regierungsrath Medikus als Kläger fungiren.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Braunschweig, 1. Nov. Bei der heute stattgehabten Serien-Ziehung zu dem Prämien-Anlehen von 10 Millionen Thalern sind die Serien: 61 93 139 168 349 558 580 973 1062 1194 1514 1602 1659 1852 1876 1901 1925 1948 2063 2073 2421 2633 2799 2815 2911 2933 3047 3103 3431 3445 3625 3638 3718 4005 4022 4041 4179 4899 4968 5047 5088 5201 5422 5582 6097 6218 6528 6574 6599 6628 6720 6795 6981 7090 7171 7513 7596 7821 7887 7897 8291 8543 8572 8948 9030 9382 9497 9930 ausgeloost, welche bei der am 31. Dezember d. Js. bevorstehenden Nummernziehung zur Berücksichtigung kommen werden.

Wien, 2. Nov. Bei der heute stattgehabten Verloosung der österreichischen Staatsloose von 1860 wurden gezogen folgende 65 Serien: 761 823 1763 2084 2172 2288 2968 3083 3192 3504 3556 3764 3798 3806 4171 5002 5437 5454 5516 5875 5987 6015 6133 6277 6529 6591 6638 6820 6839 7023 7366 7890 7990 8177 8707 8841 8934 9360 9948 10798 11258 12356 12378 12808 13138 13332 13434 13474 14390 14486 15556 15864 15867 16900 17167 17386 17473 17664 18171 18390 18472 18626 19679 und 19700. Die Hauptgewinne wurden schon mitgetheilt; es gewannen noch je 5000 fl.: S. 1763 Nr. 6 und 8, S. 3556 N. 14, S. 4171 Nr. 7, S. 5987 Nr. 18, S. 6638 Nr. 19, S. 7023 Nr. 16, S. 8707 Nr. 6, S. 9360 Nr. 5, S. 12808 Nr. 18, S. 15556 Nr. 7, S. 15867 Nr. 1, S. 17177 Nr. 1, S. 17664 Nr. 8 und S. 18390 Nr. 7.

* Landwirthschaftliches.

Aus Frankreich bestätigen alle Berichte die Thatsache, daß das heurige Erntejahr zu den gewöhnlichen zu rechnen sei. Ueberall hat, nach den Konsularberichten des landw. Wochenblattes des k. k. Ackerbauministeriums in Wien, die große und anhaltende Trockenheit starken Schaden angerichtet. Weizen war sehr stark ins Stroh geschossen. Die gelagerten Garben — und diese bildeten die Mehrzahl, lieferten nur eine schwache Schüttung. Die Frucht ist im Allgemeinen mager; sie gibt wenig Mehl und viel Kleie; Hafer und Gerste sind besser gerathen und im Allgemeinen befriedigend; Kartoffeln geben einen viel geringeren Ertrag als im Vorjahre; Flachs und Hanf geben eine gute Ernte und ebenso Tabak, welcher zur Hälfte bereits eingebracht ist. Die Runkelrüben litten sehr unter dem Regenmangel, besonders in magerem Boden und man darf sich rücksichtlich derselben nur wenig Hoffnung machen. Der Winzer, welcher im Frühjahre in Folge der kalten Witterung und der Nachtfröste ohnehin nur wenige Trauben an seinen Stöcken sah, muß nun von Tag zu Tag seine Hoffnung herabstimmen, weil die Trauben bei glühender Temperatur und gänzlichem Mangel an Regen vertrockneten. In einigen Departements ist zwar in der ersten Hälfte des September etwas Regen gefallen, aber bei weitem nicht genügend und wohl auch zu spät, um die traurigen Folgen der Dürre noch gut zu machen.

Telegraphische Depeschen.

München, 3. Nov. Sicherem Vernehmen nach soll der bayerische Gesandte in Petersburg, Graf Taufkirchen nach Rom versetzt werden.

Berlin, 4. Nov. Abgeordnetenhaus. Der Kultusminister überreicht den Entwurf des Unterrichtsgesetzes und das Gesetz wegen Aufhebung des Verfassungsartikels 25, die Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts bestimmend. Der Kultusminister begründet die Vorlage und erklärt, die Trennung der Schule von der Kirche sei unmöglich. Der Entwurf betrachte den Religionsunterricht als den integrirenden Theil des Schulunterrichts. Die Erhaltung der Schule beruhe auf der Gemeinde. Die Ernennung der Lehrer stehe dem Staate zu. Der Entwurf lasse die akademische Gerichtsbarkeit fallen. Etatsvorberathung. Zu Virchow's Antrag auf Entwaffnung beantragt Lasker motivirte Tagesordnung. Das Haus beschließt nach dem Schlusse einer allgemeinen Besprechung, beide Anträge zu berathen.

Dresden, 3. Nov. Das Abgeordnetenhaus beschloß heute mit allen gegen 16 Stimmen die Aufhebung des Kirchen- und Schulpatronates und die Regelung künftiger Wahlen durch Synode und Schulgesetz.

Florenz, 3. Nov., **Abds**. Die „Amts-Ztg." sagt: Der König hatte eine starke Erkältung, begleitet von Fieber; er befindet sich jedoch auf dem Wege der Besserung.

Florenz, 4. Nov. Die Königin Olga von Württemberg wird heute hier im Hotel Costanzi erwartet, wo Gemächer für 2 Monate für sie bestellt sind.

A. Franzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Wir würden gern der Armenkasse den im **Tagblatte** versprochenen Kronenthaler zu verdienen geben, wenn es möglich wäre, über das gewünschte Thema Aufschluß zu ertheilen, da es hier schwerlich jemand wissen kann. Hier wissen wir aber, daß die Klopffechter des hiesigen **Tagblattes** den Raum für ihre Schimpfereien und Sammelsurien aus dem bayer. Kurier, Vaterland, Volksboten &c. wenigstens theuer bezahlen. Aus wessen Säckel dieses Geld fließt, können **wir** freilich nicht angeben. Was glauben sie damit zu bezwecken, daß sie durch ihre Leidenschaftlichkeit, Phrasenmacherei und ihr **Löwengebrüll**, womit sie Minister absetzen und den Beamten drohen, als ob sie schon Sitz und Stimme im Ministerium hätten, daß sie eine Partei, der die ganze hiesige Bevölkerung angehört, täglich beschimpfen und in den Koth ziehen, sich überbieten an Schmähungen und das Schimpflichste, was es geben kann, ihr andichten wollen? Höchstens bringen sie es dahin, daß die ganze ehrenwerthe Bevölkerung der Stadt, die bei den letzten Wahlen fast einstimmig zur Unterstützung des jetzigen Ministeriums Sr. Majestät zur Wahl gegangen ist und diesesmal wieder eintreten wird, sich mit Abscheu, wie es theilweise bereits geschehen, von diesem unsaubern Treiben im **Tagblatte** abwendet, und daß dasselbe zum Nachtheil des Verlegers aus jedem Hause verbannt wird.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Dienstag den 23. November 1869, des Nachmittags um 4 Uhr, zu **Fischbach** in der Wohnung des Wirths Georg **Schlick**,

werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notar **Gink** in Dahn nachbeschriebene Immobilien — der Abtheilung halber — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

I. Zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Georg **Schreiber**, Tagner, zu Fischbach wohnhaft, und dessen allda verlebter Ehefrau Katharina **Kunz** bestanden, gehörig:

ein im Orte Fischbach auf 4 Dezimalen Fläche stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall und Hofraum.

II. Der Erblasserin persönlich gehörig:

a. im Orte und Banne von Fischbach: das ungetheilte Sechstel von 5 Dezimalen Fläche, 1 Wohnhaus mit Stall und Keller; 4 Dez. Hofraum und 5 Dez. Garten dabei, und 109 Dez Acker in 4 Parzellen;

b im Banne von Schönau:

39 Dez. Wiese in 1 Parzelle.

c. im Banne von Ludwigswinkel:

39⁸/₉ Dez. Wiese in 1 Parzelle.

Die Requirenten und Eigenthümer sind:

I. Der obgenannte Wittwer Georg **Schreiber**, eigenen Namens, der zwischen ihm und der Erblasserin bestandenen Gütergemeinschaft wegen, sowie als Vormund seiner, mit derselben erzeugten, ledig und gewerblos bei ihm zu Fischbach domizilirten minderjährigen Kinder: Georg, Magdalena, Christian, Katharina und Maria Anna **Schreiber**.

II. Christian **Schreiber**, Schneider, in Fischbach wohnhaft, durch Familienrathsbeschluß des k. Landgerichts Dahn vom 15. September 1869 als ad hoc ernannter Vormund obiger Minderjährigen; und

III. Georg **Kunz**, Ackerer, zu Fischbach wohnhaft, als Nebenvormund derselben.

Dahn, den 3. November 1869.

Gink, k. Notar.

Mobiliarzwangsversteigerung.

Donnerstag den 18. November nächsthin, Vormittags um 10 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden:

2 Pferde, 1 Fohlen, letzteres 1 Jahr alt, 2 Kühe, 5 Rinder, 1 zweijähriger Stier und 2 Fassel

zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Hasemann, kgl. Gerichtsbote.

Publikation.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 4. November 1869 wurde auf Anstehen von Karl **Wentzler**, Handelsmann in Landstuhl, und dessen gewerbloser Ehefrau Katharina **Sofsky**, Kläger, gegen Anna Maria **Stadtmüller**, gewerblose Wittwe von Jakob Johann **Sofsky**, im Leben Rentner in Bruchmühlbach, sie daselbst wohnhaft, jetzt in Landstuhl sich aufhaltend, Rentnerin, Beklagte, — der Beklagten ein gerichtlicher Beistand ernannt in der Person des Johann **Spanier** I., Oekonom in Hauptstuhl, und derselben untersagt, ohne dessen Beistand die im Art. 499 C. c. vorgesehenen Rechtshandlungen vorzunehmen.

Zweibrücken, den 5. November 1869.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Kläger,
Gink.

Nächste

Ziehung am 16. Nov.

(Jährlich 4 Ziehungen.)

Gewinne:

Fcs. 100,000. 40,000. 20,000. 10,000 &c. &c.

Mailänder-Loose fl. 4. 40 kr.

10 Stück für fl. 45.

bei **Gebrüder Schmitt in Nürnberg**, Bank- und Wechselgeschäft.

NB. Die Loose sind für **alle** Ziehungen gültig; nach jeder Ziehung die Ziehungslisten. Ausführliche **Prospekte gratis** und portofrei, auch ohne gleichzeitige Loosbestellung.

Ulmer Dombau-Loose zu 35 kr.

Gesammtgewinne: fl. 75,000.

Geschäftseröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit seinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er unter Heutigem ein **Metzgergeschäft** dahier eröffnet hat.

Indem sein Bestreben sein wird, stets für ausgezeichnete frische Waare Sorge zu tragen, bittet unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch

Zweibrücken, im November 1869.

Louis Portner,
wohnhaft in der Metzgerhalle.

Für Brust-Leidende

ist der durch seine außerordentlichen heilsamen Wirkungen so bekannte

Kräuter-Brust-Syrup

des Hoflieferanten **F. W. Bockius** in Otterberg das beste **Linderungsmittel**.

Alleinverkauf

in Flaschen zu 24 kr. und 35 kr.
in Zweibrücken bei W. Aug. Seel,
„ St. Ingbert bei J. Friedrich,
„ Homburg bei Chr. Weber.

Ein solider Mensch wird in **Kost** und **Logis** genommen bei Wirth **Böhm** in der Ixheimerstraße; auch sind daselbst **saure Gurken** zu haben.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der
Haupt-Agentur Augsburg.
Theodor Mühlschlegel.

Presbyterwahl.

Nachdem sich bei der am 24. Oktober letzthin stattgehabten Wahl des Wahlkollegiums für die periodische Erneuerung des Presbyteriums die erforderliche Anzahl von Wahlstimmen (354) nicht ergeben hat, indem nur 147 stimmberechtigte Wähler erschienen und nur 131 Wahlzettel ausgefüllt zurückgebracht worden sind, so ist nach §. 10 der Wahlordnung des Jahres 1863 eine **Nachwahl** erforderlich. Dieselbe findet

Sonntag den 7. November 1869

nach dem Vormittagsgottesdienste im **Fruchthallsaale** statt und dauert bis Nachmittags 1 Uhr.

Diejenigen stimmberechtigten Wähler, welche an der ersten Wahl sich nicht betheiligten, werden aufgefordert, ihr Wahlrecht bei der Nachwahl auszuüben.

§. 10 der Wahlordnung lautet folgendermaßen:

Die Wahl ist giltig, wenn bei der ersten Wahlhandlung die Hälfte aller wahlberechtigten Hausväter ihre Wahlstimmen abgegeben hat. Hat sich aber nur ein geringerer Theil derselben bei der ersten Wahlhandlung betheiligt, so werden die abgegebenen Stimmzettel einstweilen uneröffnet versiegelt und es wird für die Ausgebliebenen ein zweiter Wahltermin anberaumt, wozu dieselben gehörig zu laden sind. Die bei dieser zweiten Wahl abgegebenen Stimmzettel werden mit jenen, welche bei der ersten Wahlhandlung abgegeben wurden, zusammengezählt, und ist sodann die Wahl als giltig zu betrachten, wenn auch die in beiden Wahlhandlungen abgegebenen Wahlstimmen die Hälfte der Zahl aller stimmberechtigten Hausväter **nicht** erreichen sollten.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Das Wahlkollegium.
Im Auftrage:
A. Sturtz, Pfarrer.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig — M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Tivoli.

Heute (Freitag) Abend um 7 Uhr

Metzelsuppe.

L. C. Hussong.

Von Montag an kann bei mir auf **Mittagtisch** abonnirt werden.

Ein **Branntweinbrenner**, der das Brennen und Malzen versteht, sowie sechs ordentliche **Ackerknechte** werden gegen guten Lohn zu alsbaldigem Dienst gesucht. Diensteintritt auf Weihnachten. Näheres bei A. Hauter im Mohrweiler-Hof.

Sonntag und Montag den 7. und 8. November wird bei dem Unterzeichneten das **Rieschweiler**

Kirchweihfest

mit wohlbesetzter Tanzmusik

abgehalten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein
Martin Fleckenstein.

Ein braves, solides Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zu Neujahr Stelle bei
A. Nodrian.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Großmutter und Schwägerin

Christine Barthel

heute Nachmittag nach kurzem Leiden in ihrem 72. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit von unserem herben Verluste Kenntniß geben, bitten wir um stille Theilnahme.

Zweibrücken, den 4. Nov. 1869.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Verflossene Nacht verschied nach dreitägigem Krankenlager unser geliebtes Söhnchen

Ludwig Barthel

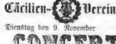
in seinem 9 Lebensjahre.

Dieses hiermit unseren Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige. Um stille Theilnahme bitten

Zweibrücken, den 4. Nov. 1869.

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Die Beerdigung findet Samstag den 6. November, Nachmittags 4 Uhr, zusammen von dem Sterbehause, Irheimerstraße, aus statt.



Cäcilien-Verein

Dienstag den 9. November

CONCERT

unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Rachtmann aus Saarbrücken.

Anfang um 7 Uhr.

Berichtigung.

Im dem Inserate des hiesigen Gewerbevereins soll man statt „Elektrische Funken" „Elektrische Erscheinungen" lesen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt

Zweibrücken vom 4 November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	57	Weißbrod 1 Kgr.	16
Korn	4	18	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—		„ 2 „	14
„ 4reihige	3	50	„ 1 „	7
Spelz	3	42	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	18	Rindfleisch 1. Q. pr. ½	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	43	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	5	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 4. Nov.

[illegible]	9 48 [illegible]
Friedrichsd'or	9 58 [illegible]
10 fl.-Stücke	9 54 [illegible]
Sovereigns	11 54 58
[illegible]	5 36 37
[illegible]	9 29½-30½
[illegible]	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169¾
4% Neust.-Dürkh.	—
[illegible] bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122½
4½% Pfälz. Maximil. „ „	106¾
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82¾
[illegible]	[illegible]
[illegible] à 1 175	—

Die „Pfälzischen Blätter" Nr. 33 werden der morgigen Nummer beigelegt.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern [illegible]. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; [illegible]. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 262. Sonntag, 7. Nov[ember] **1869.**

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

IV.

(Fortsetzung.)

Die Verwirrung, welche man bezüglich der norddeutschen Bundesverfassung absichtlich oder aus Unwissenheit erzeugt, läßt sich um so weniger entschuldigen, weil der Zweck und die Zuständigkeit des norddeutschen Bundes in der Verfassung genau festgesetzt und in wenigen Artikeln so deutlich ausgesprochen ist, daß darüber kein Zweifel bestehen kann. Wir geben, um die trockene Aufzählung der einzelnen Bestimmungen zu vermeiden und jedem Leser ein selbstständiges Urtheil zu ermöglichen, in der Anmerkung*) den wesentlichen Inhalt der hier einschlagenden Artikel und fragen nun jeden Verständigen, ob durch die dem Bund übertragenen Befugnisse, deren Ausübung noch durch alle konstitutionellen Garantieen beschränkt ist, wirklich die Freiheit in den Einzelstaaten bedroht wird, oder auch nur die Befugnisse des Bundes zu weit gegriffen sind? Wir fragen, ob nicht vielmehr in allen oder doch den weitaus meisten durch Art. 4 dem Bund zugewiesenen Angelegenheiten eine gemeinsame deutsche Gesetzgebung unbedingt als zweckmäßig, ja als nothwendig, erscheint? Ob nicht ein großer Theil der berechtigten, aber so lange Zeit unerfüllt gebliebenen Wünsche der deutschen Nation durch die Bundesverfassung ihre Befriedigung erhalten hat? Wer könnte leugnen, daß die Deutschen ein Interesse daran haben, daß sie nicht in jedem Nachbarstaate als „Ausländer" angesehen und behandelt werden, daß der gesammte Verkehr in Deutschland, insbesondere der Handelsverkehr, gebieterisch verlangt, daß in allen wirthschaftlichen Fragen, mit denen sich der norddeutsche Bund vorzugsweise zu befassen hat, nicht wie bisher Sonderinteressen in den einzelnen Staaten herrschen, oder eine Vereinbarung über die wichtigsten gemeinsamen Interessen der ganzen Nation durch Eifersüchtelei verhindert wird, daß Münzwesen, Maß und Gewicht, die Emission von Papiergeld und Banknoten, daß Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesen und Alles, was damit in Verbindung steht, einer gemeinschaftlichen Behandlung bedarf? Daß mit einem Worte Deutschland, das zur Zeit schon, Dank dem Zollverein, ein gemeinsames Handels- und Zollgebiet bildet, verlangen kann, daß diese Gemeinsamkeit auf alle übrigen mit Handel und Verkehr im engsten Zusammenhange stehenden Angelegenheiten ausgedehnt wird? Daß eine gemeinsame Gesetzgebung, wie sie in Art 4 Z. 13 vorgesehen ist, gleichfalls ein Bedürfniß, jedenfalls ein Wunsch der deutschen Nation ist, den schon der Bundestag zu erfüllen versprochen hat, bedarf gleichfalls keiner weiteren Ausführung. Die allgemeine deutsche Gesetzgebung über Handels- und Wechselrecht wird so sehr als Wohlthat empfunden, daß wohl nur wenige Leute mehr dafür begeistert sind, daß jeder deutsche Staat auch auf diesem Gebiete seine besondere Gesetzgebung hat. (Fortf. folgt.)

*) In der Einleitung zur Bundesverfassung heißt es, daß der norddeutsche Bund geschlossen wird „zum Schutz des Bundesgebietes und des innerhalb desselben giltigen Rechtes, sowie zur Pflege der Wohlfahrt des deutschen Volkes".

Art. 3: „Für den ganzen Umfang des Bundesgebietes besteht ein gemeinsames Indigenat mit der Wirkung, daß der Angehörige eines jeden Bundesstaates in jedem anderen Bundesstaate als Inländer zu behandeln und demgemäß zum festen Wohnsitz, zum Gewerbebetrieb, zu öffentlichen Aemtern, zur Erwerbung von Grundstücken, zur Erlangung des Staatsbürgerrechtes und zum Genusse aller sonstigen bürgerlichen Rechte unter denselben Voraussetzungen wie der Einheimische zuzulassen, auch in Betreff der Rechtsverfolgung und des Rechtsschutzes demselben gleich zu behandeln ist." — „Dem Auslande gegenüber haben alle Bundesangehörigen gleichmäßig Anspruch auf den Bundesschutz."

Art. 4: „Der Beaufsichtigung seitens des Bundes und der Gesetzgebung desselben unterliegen die nachfolgenden Angelegenheiten:

1) die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimaths- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerrecht, Paßwesen und Fremdenpolizei und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, soweit diese Gegenstände nicht schon durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind, desgleichen über die Kolonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern;

2) die Zoll- und Handels-Gesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern;

3) die Ordnung des Maß-, Münz- und Gewichtsystems, nebst Feststellung der Grundsätze über die Emission von fundirtem und unfundirtem Papiergelde;

4) die allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen;

5) die Erfindungs-Patente;

6) der Schutz des geistigen Eigenthums;

7) Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See und Anordnung gemeinsamer konsularischer Vertretung, welche vom Bunde ausgestattet wird;

8) das Eisenbahnwesen und die Herstellung von Land- und Wasserstraßen im Interesse der Landesvertheidigung und des allgemeinen Verkehrs;

9) der Flößerei- und Schifffahrtsbetrieb auf den mehreren Staaten gemeinsamen Wasserstraßen und der Zustand der letzteren, sowie die Fluß- und sonstigen Wasserzölle;

10) das Post- und Telegraphenwesen;

11) Bestimmungen über die wechselseitige Vollstreckung von Erkenntnissen in Zivil-Sachen und Erledigung von Requisitionen überhaupt;

12) sowie über die Beglaubigung von öffentlichen Urkunden;

13) die gemeinsame Gesetzgebung über das Obligationenrecht, Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren;

14) das Militärwesen des Bundes und die Kriegsmarine;

15) Maßregeln der Medizinal- und Veterinärpolizei.

Deutschland.

München, 3. Nov. Der dermalige bayer. Gesandte am russischen Hofe zu Petersburg, Graf v. Taufkirchen, wird nächster Tage zum Gesandten unserer Regierung in Rom ernannt werden, — ein erfreulicher Beweis, daß unsere Staatsregierung zu den von Rom aus versuchten Uebergriffen und Angriffen auf das Kulturleben des Volkes sich nicht gleichgiltig verhält, sondern bei Zeiten sich vorsieht. Man hört, daß nach den Wahlen wenigstens den Jesuiten weltlichen Standes das Handwerk gründlich gelegt werden soll, damit endlich diese Herren aufhören, eine Landplage zu sein und das Volk durch Wühlereien frivolster Art nicht länger mehr „verhetzt" und bethört werden kann. — Der Bischof Heinrich von Passau hat nicht nur den ihm Untergebenen den Beitritt zu den sogenannten patriotischen Vereinen auf's strengste untersagt, sondern auch an seinen lieben Mitbruder in Christo in München ein Schreiben gerichtet, worin er sich über das ungeziemende und unchristliche Treiben dieser von dem Klerus fanatisirten Bauernvereine scharf ausspricht und sich ernstlich verbittet, daß fernerhin die Kleriker angrenzender, fremder Diözesen mit ihren Schaaren Streifzüge in die ihm unterstellten Bisthumssprengel machen. (A. Abdz.)

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die radikalen Journale bringen heute am Feste aller Todten aufregende Artikel zum Gedächtniß der Opfer vom 2. Dezember 1851, sowohl jener, welche im Straßen-

kampfe fielen, als der, deren Gebeine in der Deportation in Cayenne bleichen. So ruft die „Réforme" aus: „Möge heute, an dem dem Kultus der Erinnerung geweihten Tage, kein Demokrat und kein ehrlicher Mann sich der Pflicht entziehen, den unschuldigen Opfern des Staatsstreichs Napoleon's III. seine Huldigung darzubringen. Alle waren waffenlos. Frauen, Kinder, Greise fielen auf den Boulevards, in den Straßen, und ihre Körper wurden auf Befehl Napoleon's III., um vom Widerstande abzuschrecken, lange öffentlich liegen gelassen. Wo fanden sie endlich ihre Ruhestätte? Man weiß es nicht: Einzelne in den Kirchhöfen, allein die meisten trug die Seine hinweg. Wie groß war die Zahl der Opfer? Auch das weiß man nicht. Augenzeugen geben 1200 an. Wir haben nicht einmal den Trost, einen vollständigen Martyrolog aufstellen zu können. Die Geschichte allein wird einst erzählen, wie viel Blut und Thränen die Errichtung des Kaiserthums Napoleons III. gekostet und wie viel Verderben es um sich verbreitet hat. Und wie viele tödtete nicht das Exil! Sage uns, oh mörderische Sonne von Cayenne und ihr, pestilentialische Sümpfe von Afrika, wie viele Verwiesene ihr uns zurückgegeben habt? Nicht 3 Prozent, wie wir aus einem kürzlich erschienenen Dokument erfahren. Mögen alle diese Opfer heute nach 18jähriger Vergessenheit in der Erinnerung wieder auferstehen!" Trotzdem ist der heutige Tag ohne Exzeß oder bemerkenswerthe Demonstration verlaufen.

Amerika.

— Die neuesten amerikanischen Zeitungen melden die am 18. Oktober erfolgte Ankunft des Pater Hyacinthe. Ehe er noch das feste Land unter den Füßen hatte, wurde er mit einer eigenthümlich amerikanischen Einrichtung, der Plage der Zeitungsreporters, bekannt gemacht. Der Reporter der „New-York Times" stieg an Bord des Schiffes, ehe dieses gelandet hatte, und fand den Gegenstand seiner Neugierde mit dem offenen Brevier in der Hand auf dem Verdecke spazierend. Während einer Pause in den Andachtsübungen des Geistlichen führte der Mann von der Presse sich ein, und Jener — wahrscheinlich mit dieser unausstehlichen Plage für große Männer noch unbekannt — ließ sich mit diesem in ein Gespräch ein und erzählte ihm, er sei gekommen, um Land und Leute kennen zu lernen, gedenke auch mindestens zwei Monate zu bleiben. Als der Reporter am Nachmittage des nämlichen Tages dem Pater einen Besuch in seinem Hotel abstatten wollte, fand er bereits eine starke Konkurrenz vor. Mindestens 100 Reporter hatten sich in der großen Halle des Hotels versammelt und sieben Hausknechte liefen beständig Trepp auf Trepp ab, um dem Geistlichen die zahllosen Visitenkarten und Billete zu überbringen, in denen um eine Unterredung gebeten wurde. Dieser aber schien jetzt zu merken, woher der Wind wehte. Trotz der in ausgesucht schlechtem Französisch geschriebenen Billete wollte er Niemanden vorlassen. Die Herren Reporters lassen sich aber durch solche Kleinigkeiten nicht abschrecken; sie beschlossen, ihm nolens volens einen Besuch en masse abzustatten und wurden von ihrem Vorhaben nur durch den Hotelbesitzer abgehalten, welcher sehr nachdrücklich auf die in seinem Hause geltenden Regeln hinwies.

---

* Tabelle der Wahlorte im Bezirk Homburg.

1) Homburg I. (Homburg mit Sanddorf und Bruchhof.) Zahl der Wahlmänner: 4. Wahlkommissär: Fretz, 1. Adjunkt.

2) Homburg II. (Homburg, Beeden-Schwarzenbach, Altstadt.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bossert, Polizei-Anwalt zu Landstuhl.

3) Erbach. (Erbach-Reiskirchen und Jägersburg.) Z. d. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: König, Oberförster zu Jägersburg.

4) Breitenbach. (Breitenbach, Frohnhofen, Dunzweiler, Höchen, Schmittweiler.) Z. d. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Mieg, Oberförster zu Schönenberg.

5) Mittelbexbach. (Mittelbexbach und Oberbexbach.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Bartels.

6) Limbach. (Limbach, Niederbexbach, Kirkel Neuhäusel, Kleinottweiler.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Oberförster Tochtermann.

7) Waldmohr. (Waldmohr, Kübelberg, Schönenberg.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Polizei-Anwalt Baum.

8) Brücken. (Brücken, Altenkirchen, Dittweiler, Steinbach.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bezirksamts-Assessor Dilg.

9) Niedermiesau. (Niedermiesau, Sand, Gries, Börsborn, Elschbach, Obermiesau.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Bürgermeister Munzinger.

10) Hütschenhausen. (Hütschenhausen, Katzenbach, Niedermohr, Schrollbach, Spesbach.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Rüb.

11) Münchweiler. (Münchweiler, Gimbsbach, Matzenbach, Haschbach, Bettenhausen, Nanzdiezweiler, Dietschweiler, Nanzweiler.) Z. d. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Bürgermeister Leonhard.

12) Miesenbach. (Miesenbach, Steinwenden, Obermohr, Reuschbach, Weltersbach, Fockenberg-Limbach.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Breith zu Steinwenden.

13) Mackenbach. (Mackenbach, Rottweiler-Schwanden, Reichenbach, Reichenbachstegen.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Rüb zu Reichenbach.

14) Ramstein. (Ramstein, Kindsbach.) Z. d. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Grimmeisen, k. Oberförster.

15) Landstuhl. (Landstuhl.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Bürgermeister Pallmann.

16) Queidersbach. (Queidersbach, Bann, Linden, Obernheim-Kirchenarnbach.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Alwens, k. Steuer-Einnehmer zu Mittelbrunn.

17) Mittelbrunn. (Mittelbrunn, Oberarnbach, Gerhardsbrunn, Hauptstuhl, Mühlbach, Bruchmühlbach, Langwieden.) Z. d. Wahlmänner: 4. Wahlkomm.: Rechtskandidat Cuny zu Homburg.

18) Lambsborn. (Lambsborn, Martinshöhe, Vogelbach, Bechhofen, Rosenkopf.) Z. d. Wahlmänner: 5. Wahlkomm.: Weiß, k. Steuer-Einnehmer.

19) Käshofen. (Käshofen, Kirrberg, Mörsbach, Großbundenbach, Kleinbundenbach, Kräbenberg, Wiesbach.) Z. d. Wahlmänner: 6. Wahlkomm.: Ottnat, Bezirksamtsoberschreiber zu Homburg.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. Nov. Abgeordnetenhaus. Nach einer allgemeinen Besprechung des Etats folgte die Diskussion über Virchow's Entwaffnungsantrag. Windthorst (Meppen) überreichte einen Antrag, welcher die Staatsregierung auffordert, darauf hinzuwirken: daß die Ausgaben für die Militärverwaltung des norddeutschen Bundes beschränkt werden. Virchow und Lasker vertheidigen ihre Anträge. Der Antrag Virchow's wird mit 215 gegen 99 Stimmen abgelehnt; der Antrag Lasker's auf motivirte Tagesordnung und der Antrag Windthorst's werden gleichfalls abgelehnt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend.

Die Stadt Zweibrücken hat nach dem Resultate der letzten, im Dezember 1867 vorgenommenen Volkszählung eine Zivilbevölkerung von 7704 und eine Militärbevölkerung von 1649, sonach eine Gesammtbevölkerung von 9353 Seelen. Sie hat deßhalb bei den demnächst stattfindenden Landtags-Urwahlen 19 Wahlmänner zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahlen, welche mittelst Allerhöchster Entschließung vom 18. l. Mts. auf

Dienstag den 16. November l. J.

festgesetzt worden sind, hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in vier Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt in Lit. B. die Hausnummern 1 bis 159 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 2016 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2428 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen I. Wahlbezirk ist **das protestantische Schulhaus** dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. B. mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich; ferner Lit. C. ganz, d. i. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der neuen Brücke, und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1829 und einer Militärbevölkerung von 413, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2242 Seelen **vier Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen II. Wahlbezirk ist **der Tivolisaal** dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt in Lit. A. die Hausnummern 1 bis 131 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1928 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2340 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen III. Wahlbezirk ist der **Stadtrathssaal** dahier bestimmt.

Der IV. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. A. mit den Hausnummern 132 bis 283 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1931 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2343 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen IV. Wahlbezirk ist das **katholische Schulhaus** dahier bestimmt.

Zu Wahlkommissären wurden ernannt:
für den I. Wahlbezirk der Bürgermeister Wilhelm Eugen **Schultz** dahier;
für den II. Wahlbezirk der k. Advokat-Anwalt Karl Ludwig **Vollmar** dahier;
für den III. Wahlbezirk der k. Forstmeister Ludwig **Glas** dahier;
für den IV. Wahlbezirk der k. Oberzollinspektor Georg **Treiber** dahier.

Indem dies anduch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am **Dienstag den 16. November l. J., Morgens um 9 Uhr**, in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirks einzufinden.

Artikel 5 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 über die Wahl der Landtags-Abgeordneten:

„Aktiv wahlfähig ist jeder **Staatsbürger** (Nr. 3 Tit. IV der Verfassungs-„Urkunde) und jeder volljährige **Staats-Angehörige**, welcher dem Staate eine „**direkte Steuer** (Grund-, Gewerb-, Häuser-, Einkommen- oder Kapitalrenten-Steuer) „entrichtet, insofern er nicht wegen Verbrechen oder des Vergehens der Fälschung, des „Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist."

Artikel 6 desselben Gesetzes:

„Als Wahlmann kann jeder **bayerische Staatsbürger** (Nr. 3 Tit. IV „der Verfassungs-Urkunde) gewählt werden, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt „und die übrigen Eigenschaften des Art. 5 für sich hat."

Nr. 3 Tit IV der Verfassungs-Urkunde:

„Das bayerische Staatsbürger-Recht wird durch das Indigenat (Staats-Angehörigkeit) bedingt, und geht mit demselben verloren."

„Nebst dem Indigenat, welches entweder durch die Geburt oder durch die Naturalisation erworben wird, wird zur Ausübung des Staatsbürger-Rechtes noch erfordert: „a. die gesetzliche Volljährigkeit; b. die Ansäßigkeit im Königreiche, entweder durch den „Besitz besteuerter Grunde, Renten oder Rechte, oder durch die Ausübung besteuerter „Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt."

Artikel 4 des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848:

„Nur Derjenige wird zur Wahl zugelassen, welcher erweislich den Verfassungseid „abgeleistet hat."

Artikel 14 desselben Gesetzes:

„Aktiv wahlberechtigt ist Jeder nach seiner vor der Wahl abzugebenden Erklärung „in dem Bezirke, wo er sein Domizil hat oder mit Grundbesitz ansäßig ist."

„Als Wahlmann kann Jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirke seines „Wohnsitzes, oder wo er mit Grundbesitz ansäßig ist, gewählt werden."

Zweibrücken, den 29. Oktober 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,

Damm.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Oktober 1869:

Den 1.: Erasmus Leonhard Lothar, S. von Maxim. Freiherr von Eglofstein, Major.

Den 4.: Georg Wilhelm, S. v. Georg Wilms, Bäcker.

Denf.: Christian, S. v. Christian Guth, Ackerer vom Freudenberger Hofe.

Denf.: Sophia, T. v. Franz Theobald Maurer jr., Baader.

Den 6.: Katharina Elisabetha, T. v. Johann Stalter, Kutscher.

Den 9.: Maximilian, S. v. Joseph Wimmer, Sekondjäger.

Den 10.: Maria Karolina, T. v. Daniel Friedrich Hänisch, Bleicher.

Den 12.: Theresia Philippina, T. v. Aloisius Fuchs, Schneider.

Den 16.: Johann Michael, S. v. Michael Hahn, Taglöhner.

Den 16.: Henriette Helene, T. v. Valentin Hertel, Weichälwärter.

Den 17.: Amalie Louise, T. v. Joseph Tonoly, Dreher von Blieskastel.

Denf.: Elisabetha Karolina, T. v. Heinrich Joseph Schgier, Bäcker.

Den 18.: Katharina, T. v. Bartholomäus Hagg, Wagenwärter von Ernod.

Den 20.: Ida Johanna Louise, T. v. Leonhard Hellerich, Kaufmann.

Den 21.: Sophia Karolina, T. v. Friedrich Willms, Barbier.

Den 23.: Elisabetha, T. v. Sebastian Schöllhorn, Bierbrauer.

Denf.: Johann Joseph, S. v. Mathias Immig, Maurer von Blieskastel.

Den 27.: Georg Friedrich, S. v. Andreas Bauer, I. Wachtmeister.

Denf.: Maria Anna, T. v. Julius Eschenbaum, Feldschütz.

Verehelicht haben sich im Oktober 1869:

Den 2.: Georg Bernhard Frey, Strumpfweber, mit Maria Schneider.

Den 5.: Philipp Albert Christian Hollerith, Rechtskandidat, mit Louise Mathilde Gulden.

Den 9.: Franz Xaver Tischner, Maurer von Kastl, mit Karolina Theresia Saberatzky.

Den 12.: Peter Honeck, Maurer von Ixheim, mit Barbara Hirsch.

Den 14.: Georg Compter, Metzger von Kirchheimbolanden, mit Karolina Louise Schäfer.

Den 19.: Jakob Glahn, Schneider, mit Dorothea Deichstein.

Den 21.: Anton Joseph Orth, Buchhalter von Köln, mit Karolina Knott.

Den 23.: Wilhelm Bieber, Schreiner von Bubenhausen, mit Magdalena Elisabetha Weber.

Den 30.: Friedrich Ernst Beck, Schneider von Herzogenaurach, mit Dorothea Henriette Jost.

Gestorben sind im Oktober 1869:

Den 1.: Eine Todtgeburt männl. Geschlechts.

Denf.: Mathilde Hochstein, 21 J. alt, ledig, von Worth.

Den 4.: Peter Friedrich Ginder, 24 J. alt, ledig, Schneider.

Den 6.: Barbara Conrad, 33 J. alt, Ehefrau von Karl Meyer, Schlosser.

Den 10.: Ludwig Konrad Herch, 47 J. alt, Kaufmann.

Den 12.: Georg Höhl, 47 J. alt, Taglöhner.

Den 13.: Elisabetha Barbara Vögele, 65 J. alt, ledig, Näherin.

Denf.: Heinrich Jakob Auerbacher, 63 J. alt, Sattler und Wirth.

Den 14.: Theresia Philippina, 2 T. alt, T. von Aloisius Fuchs, Schneider.

Denf.: Magdalena Hagenthau, 57 J. alt, ledig.

Den 16.: Philipp Karl Rohrbacher, 17 J. 9 M. alt, ledig, Commis.

Denf.: Jakob Heinrich, 8 W. alt, S. v. Jakob Feindel, Schneider.

Den 16.: Henriette Friederike Baum, 15 J. 8 M. alt, ledig.

Den 18.: Johann Georg Lösch, 28 J. alt, Bierbrauer und Zimmermann von Steppberg.

Den 21.: Sophia Duesberg, 81 J. alt, ledig, Rentnerin.

Den 22.: Georg Wolfgang Roth, 62 J. alt, Schmied.

Den 24.: Maria, 1 J. 6 M. alt, T. v. Karl Hänisch, Steinhauer.

Den 27.: Johann Christian Brück, 60 J. alt, Bäcker.

Zweibrücken, den 1. November 1869.

Der Civilstandsbeamte,

Schultz.

Guten Rothwein

in Flaschen von 1½ Schoppen, **Bordeaux** zu 24 kr.,
Burgunder „ 36 „
bei Abnahme von 10 Flaschen billiger, verkauft über die Straße
Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Orthopädische Heilanstalt auf dem Michaelsberge zu Bamberg.

Am 1. November d. J. wurde eine **dritte** Klasse für Minderbemittelte eröffnet.

Prospekte gratis.

Hofrath Dr. J. Wildberger & Dr. H. Wildberger, pr. Arzt.

Feinste
Gänse-Leberwurst
empfiehlt
Wilhelm Kallenbach.

Große Auswahl **Herren- u. Damen-Shawls, Kaputzen, Seelen- und Pulswärmer, Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe, Crinolinen, Corsetten**, farbige und weiße **Manchetten, Halsriechen** und **Stehkragen;** auch eine Parthie **Filzhüte** von 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. bei
G. L. Franck.

Aufforderung zum Abonnement.

Daheim.

Bestes illustrirtes deutsches Familienblatt.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 2 ganzen Bogen mit prächtigen Illustrationen, interessanten Novellen, Romanen, Skizzen aus der Gegenwart, Kriminalgeschichtlichen Mittheilungen, Biographien ꝛc.

Monatlich erscheint ein Heft von 4—5 Nummern. Das erste reichhaltige Heft des neuen VI. Jahrganges wurde soeben ausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen und Kolporteure zu beziehen.

Preis pro Quartal 18 Ngr.
Preis jedes Heftes 6 Ngr.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken.

Sonntag und Montag den 7. und 8 November wird bei dem Unterzeichneten das **Rieschweiler**

Kirchweihfest

mit wohlbesetzter Tanzmusik

abgehalten.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu ergebenst ein
Martin Fleckenstein.

Heute (Sonntag) den 7. November

Nachkirchweihe

bei
Joseph Wittenmeyer
in Bubenhausen.

Eine große Auswahl der neuesten angefangenen und fertigen

Stickereien,

Teppiche, Reisetaschen, Garderobehalter, Schlüsselkissen, Handtuchhalter, Schlüsselbretter, Sesselstreifen, Pantoffeln ꝛc., sowie alle mit Stickerei-Einrichtung passende Portefeuilles, geschnitzte Holz- und Korbwaaren empfiehlt
L. Koch.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der
Haupt-Agentur Augsburg.
Theodor Mühlschlegel.



Montag Nachmittag, präzis ½4 Uhr:

Hauptprobe.

Zweibrücken, den 5. Nov. 1869.
Das Kommando.

Zweibrücker Sängerbund.

Heute (Sonntag) den 7. d. Mts.

Ball auf Tivoli.

Anfang 8 Uhr.
Nichtmitglieder zahlen 48 kr.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

in dem Hause von Lehrer Pracht eine größere Wohnung mit Stallung, Garten ꝛc., sowie 3 unmöblirte Wohnungen. Nähere Auskunft hierüber ertheilen Herr Pfarrer Roth, Werkmeister Krauth und J. K. Zorn im Garten.

Wolf Wohlgemuth in der [illegible]straße hat ein Logis, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Mehrere Wähler erlauben sich, ihren Mitbürgern folgende Herren als Wahlmänner zur Wahl der Presbyter vorzuschlagen:

1) [illegible], Sattler.
2) Bachmann, Johann, Strumpfweber.
3) Bauer, Ferdinand, Schneider.
4) Böking, Karl, Gerichtspräsident.
5) Brünisholz, Ludwig Kaufmann.
6) Clemens, August, Konditor.
7) [illegible], August, Hutfabrikant.
8) [illegible], Professor.
9) Dingler, Julius, Maschinenfabrikant.
10) [illegible], Appell-Rath.
11) Eisler, Philipp, Schuhmacher.
12) Flory, Johann Philipp, Kaufmann.
13) Frölich, Karl, Banquier.
14) [illegible], Anwalt.
15) Gulden, Gustav, Anwalt.
16) Heck, Jakob, Fabrikant.
17) Herr, [illegible], Bäcker.
18) [illegible]
19) Kaul, Karl, Schreiner.
20) Keller, Philipp, Schreiner.
21) Klein, Georg, Schuhmacher.
22) Koch, [illegible].
23) König, [illegible].
24) Kranzbühler, [illegible], Buchdrucker.
25) Lang Ludwig, Tuchfabrikant.
26) Lehmann, Friedrich jr., Buchhändler.
27) Lehmann, Karl, Geschäftsmann.
28) [illegible]
29) Märcker, Theodor, Apotheker.
30) Mohr, Friedrich, Hafner.
31) [illegible]
32) [illegible] Niklaus, Schreiner.
33) Römer, Friedrich, Buchbinder.
34) Römer, Karl, Glaser.
35) [illegible], Anwalt.
36) Schimper, Gustav sen., Blechschmied.
37) [illegible]
38) Schmidt Karl Heinrich, Appell-Rath.
39) Schulz, Wilhelm, [illegible].
40) Schwinn, Adolph, Fabrikant.
41) Seel, Wilhelm August, Kaufmann.
42) [illegible]
43) Spach, Eugen, Rechtskandidat.
44) Thyssohn, Julius, Konditor.
45) Wend, Eduard, Kaufmann.
46) Zorn, Emil, Fabrikant.

Zweibrücken, den 6 November 1869.

Ein braves, [illegible] Mädchen, welches [illegible] kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zu Neujahr Stelle bei
A. Nodrian.

---

2 ineinander gehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen bei
J. P. Ciolina,
Tapezirer.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 7. Nov.

Vormittags: Herr Vikar **Brandstettner.**
Text: Col. 3, 16 Lieder: Nr. 64 und 179.
Nachmittags: Herr [illegible]. Text: [illegible] Petr. [illegible], 22—25. Lied: Nr. 286.

Frankfurter Geldcourse vom 5. Nov.

Pistolen	fl.	9 45.0
pr. Friedrichsd'or	„	9 [illegible]9
Holl. 10 fl. Stücke	„	9 54 [illegible]
Engl. Souvereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 37
20 Fr.-Stücke	„	9 29 [illegible]
[illegible]		[illegible] 45[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 132 und eine Anzeigen-Beilage bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 262. Sonntag, 7. November **1869.**

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 11. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in ihrer Behausung;

Lassen die Wittwe und Kinder des zu Zweibrücken verlebten Kirchenschaffners Ludwig Schwarz nachbezeichnete Mobilien gegen Baarzahlung versteigern:

1 Kanapee, 1 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Nachttisch, 1 Schränkchen, 1 viereckigen Zulegtisch, 1 runden Zulegtisch, 2 runde Tische, 3 Schränke — darunter ein großer, 2 Bettladen mit Springfedermatratzen Bilder, Spiegel, Bücher, Küchengeschirr und allerlei sonstige Geräthschaften.

Es wird hierbei bemerkt, daß sämmtliche Möbel noch ganz neu sind

Zweibrücken, 29. Oktober 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 15. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Läßt Ludwig Weinmann, Metzger in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

I Bann Zweibrücken:

1 Tagw. 19 Dez. Pflanz- und Baumgarten im Schilberthal, vorn der Weg in das Judenthal, hinten Forstmeister Kröber;

1 Tagw. 7 Dez. Acker am großen Judenthal, neben Weg und Sattler Neumüller, mit Korn besamt;

93 Dez. Acker hinter der Ziegelhütte, neben der Kreuzbergerstraße, mit blauem Klee bestellt;

II. Bann Ernstweiler-Bubenhausen:

1 Tagwerk 97 Dez. Acker in den Krummenäckern, neben Nikolaus Schwarz und Jakob Weil, mit blauem Klee bestellt

In dem Garten befindet sich ein Häuschen und ist derselbe mit schönen Bäumen und mit Trauben bepflanzt; die größeren Stücke werden in geeigneten Parzellen versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilienversteigerung.

Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. November 1869, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, zu Homburg in der Behausung der Frau Wittwe von Ludwig Scholler;

Lassen die Erben der zu Homburg verlebten Frau Maria geborne Bell, Wittwe von Adam Scholler senior, die sämmtlichen, zum Nachlasse der Letzteren gehörigen Mobilien öffentlich auf Kredit versteigern, nämlich:

1 Sopha, 1 Kommode, 1 Chiffonier, 1 Sekretair, Schränke, Nähetische, Nachttische, Stühle, Bettladen, Spiegel, Bilder, 1 Pendule, Bettzeug, Getüch, Frauenkleider und Leibweißzeug, Küchengeschirr von Zinn, Kupfer rc., dann Gegenstände von Silber und verschiedene andere Hausmobilien.

Homburg, den 27. Oktober 1869.

Bartels, k. Notär

Wiesenversteigerung.

Donnerstag den 11. November 1869, Vormittags 10 Uhr, zu **Altstadt** im Schulhause, läßt Herr Ludwig Rieser, Doktor der Rechte, in Mannheim wohnhaft, von seiner Wiese in den Kerzenwiesen, Altstadter Bannes, 15 Loose, längs der Blies gelegen, wie dies die neu gesetzten Steine ausweisen, abgetheilt, öffentlich auf Termine in Eigenthum versteigern.

Bartels, k. Notär.

Den Herren Bauunternehmern, sowie auch für größere Magazine geeignet, empfehlen unsere **Hebeschrauben** mit doppelter Uebersetzung von 100 Zentner Tragkraft.

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Auf einem Hofe bei Saarbrücken findet ein **zuverläßiger Schweizer** oder **Kuhknecht**, der guter Melker sein muß, zum 15. d. Mts. oder 1. Dezember a. c. Stellung. Verheirathete erhalten den Vorzug und kann nach Umständen die Familie freie Wohnung erhalten. Näheres in der Exp. d. Bls

Großer Ausverkauf.

6/4	Plüsch, Ratiné und Velour	à	fl.	1.	6	kr.	bis	fl.	2.	30	kr.	pr.	Elle,
	Buckskin, schwer	„	„	2.	—	„	„	„	3.	—	„	„	„
	Wolltücher, schwarz und farbig	„	„	—	56	„	„	„	2.	—	„		
	Regenmantelstoffe	„	„	—	56	„	„	„	—	—	„	„	„
	Lama und Damenbiber	„	„	—	36	„	„	„	—	40	„	„	„
	Bay, blau und roth	„	„	—	30	„	„	„	—	36	„	„	„
	halbleinen	„	„	—	10	„	„	„	—	12	„	„	„
5/4	Kleiderstoffe, schwer	„	„	—	12	„	„	„	—	24	„	„	„
	Mixed, fein	„	„	—	14	„	„	„	—	—	„	„	„
	Tybet	„	„	—	20	„	„	„	—	24	„	„	„
	Rockrips, schwer und fein	„	„	—	34	„	„	„	—	—	„	„	„
	Moir, schwarz und farbig	„	„	—	30	„	„	„	—	34	„	„	„
	Rockstoffe, gestreift	„	„	—	20	„	„	„	—	—	„	„	„
6/4	Kattun	„	„	—	9	„	„	„	—	11	„	„	„
5/4	Kölsch	„	„	—	10	„	„	„	—	14	„	„	„
5/4	Bettbarchend	„	„	—	18	„	„	„	—	20	„	„	„
	Siamois	„	„	—	9	„	„	„	—	16	„	„	„
	Vorhangstoffe	„	„	—	8	„	„	„	—	12	„	„	„
10/4	dto.	„	„	—	20	„	„	„	—	24	„	„	„
	Long-Shawls, feine schwere	„	„	5	—	„	„	„	—	—	„		
	Bettdecken	„	„	6	—	„	„	„	8	—	„		
	Herrenbinden und Shlips	„	„	—	10	„	„	„	—	20	„		
	Unterröcke, abgepaßte	„	„	1	45	„	„	„	2	20	„		
	Gesundheits-Jäckchen	„	„	1	10	„	„	„	2	30	„		
	dto Hosen	„	„	2	—	„	„	„	—	—	„		
	Unterhosen, baumwollene	„	„	—	36	„	„	„	—	40	„		
	Unterjacken, dto.	„	„	—	40	„	„	„	—	48	„		
	Foulards, seidene	„	„	1	8	„	„	„	2	10	„		
	Knüpftücher, dto.	„	„	—	18	„	„	„	—	36	„		
	Tischdecken, wollene	„	„	2	—	„	„	„	5	—	„		
	Kommoddecken dto.	„	„	1	—	„	„	„	2	—	„		
	Tischtücher, hausm. Gebildleinen	„	„	1	30	„	„	„	2	—	„		
	Gesundheitshemden	„	„	2	10	„	„	„	3	—	„		
	Handschuhe, wollene u. buckskin	„	„	—	18	„	„	„	—	48	„		
	Taschentücher, weiß lein. schwere	„	„	—	16	„	„	„	—	24	„		
	Damenjacken	„	„	2	30	„	„	„	4	30	„		
	Regenschirme, baumwollene	„	„	1	6	„	„	„	1	45	„		
	dto. Alpakka	„	„	2	—	„	„	„	2	42	„		

empfiehlt bestens

Leopold Gugenheim.

International-Lehrinstitut

umfasst zwei Abtheilungen: 1) **Handelsschule** mit gründlicher Erlernung der lebenden Sprachen (deutsch, französisch, englisch) und Konversation, doppelter Buchhaltung und Korrespondenz in den drei Sprachen etc.; 2) **Vorbereitungs-Anstalt** für den *einjährigen Militärdienst* (22 Zöglinge haben schon dieses Examen bestanden), das *Polytechnikum*, die *Post*, etc. und für allgemeine *Bildung*. — **Pensionat** mit strenger Disziplin, 9 Professoren (4 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal (Baden).

Julius Gentes

empfiehlt hiermit seine

Hemden- und Weißzeug-Fabrikate

unter Zusicherung guter, billiger und rascher Bedienung zur geneigten Abnahme.

Die Hemden werden nach Maß oder auch nach erhaltenem Musterhemd gefertigt und stehen Probehemden jederzeit zu Diensten.

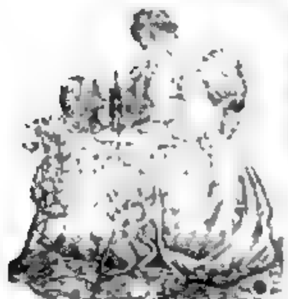
Bei herannahender Saison erlaubt sich derselbe noch besonders auf seine

Flanell-Hemden,

welche bereits in schönster und reichster Auswahl vorräthig sind, aufmerksam zu machen und werden Abschnitte von den dazu verwendeten Stoffen zur Ansicht abgegeben.

Außerdem ist sein **reichhaltiges** Lager in **sämmtlichen Ausstattungsgegenständen**, als Leinen, Gebild, Bettbarchent, Drill, Federleinen, wollenen und Piqué-Decken, Roßhaaren, Flaumen u. s. w. **jederzeit auf's vollständigste** assortirt.

Nähmaschinen-Fabrik



von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Howe**, **Singer**, **Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon- Familien- Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Damen-Mäntel

in allen Façonen sind in sehr großer Auswahl und mit den neuesten, sehr eleganten Verzierungen wieder eingetroffen.

Ebenso eine große Auswahl **Winter-Jacken** in allen Qualitäten und Farben, mit und ohne Verzierung, darunter schwere wollene Jacken à 2 fl. 30 kr.

Zur gefälligen Ansicht ladet höflichst ein

Zweibrücken, 1. November 1869.

Franz Lang.

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen **Gicht und Rheumatismen** aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Packeten zu 30 kr. und halben zu 16 kr. bei

L. C. Wend.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.

Allerheiligenstraße № 6.

Preismedaillen

Altona 1869. *Paris* 1867. *Linz* 1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart.

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei

H. Th. Lorch.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst niedrigen Preisen, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

C. Guttenberger.

Ein schon gebrauchtes **Klavier** wird zu miethen oder zu kaufen gesucht; Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Gallus-Tinten** I. und II. Qualität, sowie **rother** und **blauer Carmintinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Aug. Leonhardi** in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen, à 6, 12, 21 und 30 kr. per Glas.

Fr. Lehmann.

Ew. Wohlgeboren ersuche ich hiermit höflichst, mir so bald als möglich zwei Fläschchen weißen Brust-Syrup von G. A. W. Mayer in Breslau gegen Postnachnahme gefälligst zuzuschicken. Den Brust-Syrup hat mir der Herr Dr. Kifinger von Braunau als sehr wohlthätig wirkend angerathen. —

Ering. Ihr ergebener

Josef Hundsberger,

Cooperator in Ering bei Simbach a. J., in Ober-Oestr.

Dem Herrn G. A. W. Mayer in **Breslau** kann ich mit Freuden bezeugen, daß sein von ihm fabrizirter **weißer Brust-Syrup**, welchen ich von Kaufmann Herrn C. Rehfeld bezogen habe, nicht nur **den glänzendsten Erfolg, sondern sogar ein Wunder an mir zur Folge hatte**. Ich litt, so lange ich denken kann, an **einem furchtbaren Husten**, welcher mir sehr beschwerlich war. — Dieser Husten wiederholte sich jeden Winter, und sogar die mindeste Erkältung in anderer Jahreszeit machte mich leidend daran. — Alle dagegen angewendeten Mittel blieben erfolglos, bis mir endlich der Mayer'sche **weiße Brust-Syrup** dringend angerathen wurde. — Und fast ein Wunder, kann ich sagen, **nach dem Gebrauch von nur zwei halben Flaschen verließ mich das schreckliche Leiden und ist bis heute solches nicht wiedergekehrt.**

Indem ich nun hier meinen Dank ausspreche, kann ich gleichzeitig die **erstaunliche Wirkung** dieses Syrups jedem ähnlich Leidenden empfehlen.

Unruhstadt, Provinz Posen, den 15. Oktober 1864.

J. Riedel,

Frau des königl. Distrikts-Kommissarius in Unruhstadt.

Depot in **Zweibrücken** bei **Otto Kruse.**

In der **Ritter**'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer

Hinkende Bote

für

1870.

Messing-Schuhkappen

wieder angekommen bei

W. Wery.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 263. Dienstag, 9. November **1869**

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

IV.

(Fortsetzung und Schluß.)

Daß die Verfassung des norddeutschen Bundes keine Mängel habe, wird Niemand behaupten wollen. Dieselbe ist weit entfernt davon, ein vollkommenes Werk zu sein — was übrigens auch die Verfassungen unserer einzelnen Staaten keineswegs sind —, sondern bedarf in vielen Stücken der Verbesserung und weiteren Ausbildung. Einerseits liegen jedoch die Hauptfehler nicht in der Richtung, von der die Rede war; es ist ganz falsch, daß unsere Freiheit durch den Eintritt in den norddeutschen Bund irgendwie beeinträchtigt würde, und anderntheils bietet die Verfassung im Gegensatz zur Bundesakte, bei der alle Beschlüsse von irgend welcher Bedeutung, damit die Souveränität der Einzelstaaten ja nicht beschränkt werde, einstimmig gefaßt werden mußten, vollständig die Mittel zu einer fortschreitenden Vervollkommnung. Abänderungen der Verfassung können nach Art 78 jederzeit im Wege der Gesetzgebung vorgenommen werden, nur ist im Bundesrathe eine Mehrheit von zwei Dritteln der vertretenen Stimmen erforderlich. Der Fortschritt, den der norddeutsche Bund im Vergleich zu dem alten deutschen Bund bildet, zeigt sich auch hier. Es ist eben der norddeutsche Bund ein wirkliches Staatswesen, ein Bundesstaat, der selbstständig handeln kann, während der alte „deutsche Bund“ als bloße völkerrechtliche Verbindung von verschiedenen, in ihrer Souveränität im Wesentlichen ganz unbeschränkten Staaten hiezu nicht im Stande war und höchstens dem Namen nach, nicht aber in Wirklichkeit, ein wahres Staatswesen bildete. Ein weiterer Fortschritt, den man nicht übersehen sollte, besteht aber darin, daß der norddeutsche Bund einen konstitutionellen Staatskörper bildet, und ohne die Zustimmung der Volksvertretung, des freigewählten Reichstags, der wahrlich in seiner Zusammensetzung den Vergleich mit keiner Kammer eines deutschen Einzelstaates zu scheuen hat, kein Gesetz zu Stande kommen kann. Während der Bundestag ohne Mitwirkung einer Volksvertretung seine Beschlüsse faßte, gegen deren verderbliche Wirkung sich nur einzelne deutsche Staaten durch die Berufung auf dessen Inkompetenz schützen konnten, wurde bei der Errichtung des norddeutschen Bundes, was allerdings selbstverständlich war, das in den Einzelstaaten bestehende konstitutionelle System auf den Bund übertragen und dem Volk durch seine freigewählten Vertreter ein unmittelbarer Einfluß auf die Thätigkeit der Bundesgewalt eingeräumt. Auch daraus geht hervor, wie unbegründet die Befürchtung ist, es könne durch die Thätigkeit des Bundes die Freiheit in den Einzelstaaten bedroht werden. Wenn nämlich auch durch die Ausübung der dem Bunde zustehenden, in Art. 4 der Verfassung aufgezählten Befugnisse die Freiheit beeinträchtigt werden könnte, was in einzelnen Richtungen wenigstens mittelbar möglich wäre, so könnte dies doch nur auf dem Wege des Gesetzes geschehen; kein Gesetz kann aber ohne Zustimmung der Volksvertretung zu Stande kommen, und diese wird eben ihre Zustimmung nicht geben, wenn ein Gesetz einen Rückschritt, sondern nur, wenn es einen Fortschritt bildet. Ein reaktionäres Ministerium in Preußen, von dem zur Zeit wohl am meisten zu fürchten ist, hat, so lange es sich am Ruder erhält, höchstens die Macht, die Fortbildung der Bundeseinrichtungen zeitweilig zu hemmen, könnte aber nie und nimmer die freiheitliche Entwicklung in den Einzelstaaten zurückdämmen oder auch nur aufhalten.

Die norddeutsche Bundesverfassung erreicht nicht das Ideal, das man sich von einer solchen Verfassung in Deutschland bisher gemacht hat, dies thut aber auch keine andere Verfassung, wenn man sie nicht etwa gar zu sehr aus der Ferne betrachtet, denn der Natur der Sache nach sind die Ideale der Wirklichkeit immer um eine gute Strecke voraus, und dasselbe, was uns heute als Ideal vorschwebt, wird wohl einer späteren Zeit kaum genügen oder auch nur entsprechend erscheinen. Sie bildet aber jedenfalls im Vergleich zu dem früheren Zustand in Deutschland und der ganz über alle Beschreibung erbärmlichen Bundesakte, die den Bundestag in allen Dingen, wo es sich nicht etwa um Polizeimaßregeln gegen die Bevölkerung handelte, und zwar für alle Zeiten zur Ohnmacht und Unthätigkeit verdammte, einen ganz außerordentlichen Fortschritt. Ja sie kommt jenem Ideal wenigstens in den wichtigsten Punkten nahe und hat die Grundlage zu einem deutschen Bundesstaat geschaffen, zu dessen Vervollständigung nichts fehlt als der Zutritt der süddeutschen Staaten. Sollen wir nun, uneingedenk des Satzes: „Das Bessere ist der Feind des Guten“, die endlich gewonnene Grundlage zur Herstellung des deutschen Bundesstaates, obgleich sie einen ungeheuren Fortschritt bildet und zu einer weiteren Entwicklung in jeder Beziehung geeignet ist, verschmähen, weil sie unseren Idealen nicht vollständig entspricht und nicht sofort Alles verwirklicht, was auf unserem Wunschzettel geschrieben steht? Wahrlich, es wäre unendlich thöricht! Trotz aller Hetzereien und Verdächtigungen wird es daher auch nicht gelingen, die Trennung zwischen Süd- und Norddeutschland zu verewigen; vielmehr wird die Vereinigung nicht aufgehalten werden können.

Was thut nun aber die „Volkspartei“? Da sie selbst, wie später erörtert werden soll, gar kein bestimmtes Programm hat, mindestens auf die Frage, mit welchen Mitteln sie ihr Ziel erreichen will, gar keine Antwort geben kann, wirft sie sich auf die bloße Negation und sucht vorläufig jede Vereinigung zwischen Süd- und Norddeutschland, auch die Erweiterung der blos wirthschaftlichen Gemeinschaft, ebenso wie die Ultramontanen, die gar keinen deutschen Staat wollen, zu hindern. Man sollte denken, es könne wenigstens nur vortheilhaft sein, wenn eine engere Verbindung mit dem Nordbund, wie sie Fürst Hohenlohe zu erstreben scheint, herbeigeführt und die in Art. 4 der Bundesverfassung vorgesehenen Angelegenheiten oder doch ein Theil derselben gemeinsamen Organen, etwa dem Zollbundesrath und Zollparlament, überwiesen würden. Man sollte um so mehr erwarten, daß mindestens dieses Streben nicht bekämpft würde, als es klar auf der Hand liegt, daß eine gemeinschaftliche Gesetzgebung und ein gemeinschaftliches Verfahren auf diesem Gebiete durch die Interessen des Handels und Verkehrs so dringend verlangt wird, daß sie ganz unausweichlich ist, und der Süden nur die Wahl hat, ob er an der Berathung und Beschlußfassung über die Gesetze theilnehmen, oder dieselben, wenn sie ohne seine Mitwirkung zu Stand gekommen sind, fertig annehmen will.

Trotzdem widersetzt sich aber die „Volkspartei“, aus Furcht, es werde jede engere Verbindung mit dem Norden uns dem verhaßten Eintritt in den norddeutschen Bund näher führen; sie widersetzt sich hartnäckig jeder, auch nur beschränkten Vereinigung, obgleich sie das Streben nach Einigung Deutschlands im Munde führt.

Wohl wissen wir, daß nicht alle Mitglieder der „pfälzischen Volkspartei“ von solchem Haß gegen den norddeut-

schen Bund erfüllt sind, daß es vielen Männern, die derselben angehören, ernstlich darum zu thun ist, zu einer Vereinigung mit dem Norden zu gelangen, und daß nur die Erbitterung gegen das dermalen in Preußen bestehende Regierungssystem, ferner die falschen Vorstellungen, die man über den Einfluß dieses Systems auf die inneren Zustände der einzelnen Bundesstaaten in ihnen erweckte und nährte, sie in die Arme der Volkspartei getrieben hat. Aber es sind dies auch keine eigentlichen Anhänger der „deutschen Volkspartei"; sie stehen nicht auf demselben Boden wie die Führer derselben, die durch ihre Korrespondenzen die ganze Presse der Volkspartei beherrschen. Ihnen wäre es erwünscht und lieb, wenn das preußische Regierungssystem im Innern geändert würde; sie würden, wenn ein anderes Ministerium in Preußen ernannt und mit Entschiedenheit eine liberale Richtung eingeschlagen würde — was allerdings keine weitsichtige Politik verräth —, sofort ihre Stellung zum norddeutschen Bund ändern und ihren Widerstand gegen die Vereinigung mit demselben aufgeben. Mit den eigentlichen Vertretern der Volkspartei ist es dagegen umgekehrt. Diese würden dadurch nicht nur nicht von ihrer Politik abgebracht, sondern sie würden im Innern diese Wendung bedauern, weil ihnen die Mißgriffe in Preußen täglich Veranlassung geben, die dortigen Zustände recht schwarz auszumalen und nicht blos über Preußen, sondern den vom Regiment der Herren Eulenburg und Mühler gar nicht berührten norddeutschen Bund zu schimpfen, und weil sie sehr ungern das Material zu solchen Angriffen, von denen sie fast ausschließlich leben, vermissen würden.

Doch sehen wir nun zu, was eigentlich die Volkspartei will, und welche Mittel ihr zur Verwirklichung ihrer Pläne zu Gebot stehen.

Deutschland.

München, 4. Nov. An der Universität München haben sich in diesem Jahre 132 Rechtskandidaten der theoretischen Schlußprüfung unterzogen, an der Universität Würzburg 39, an der Universität Erlangen 20. Für befähigt zum Uebertritt in die Praxis wurden in München 66 oder 50 Prozent der Geprüften erklärt, in Würzburg 30 oder 77 Prozent, in Erlangen 14 oder 70 Prozent.

* Zweibrücken, 6. Nov. Der bayer. Kurier (die Urquelle aller Weisheit unseres Tagblatt-Propheten) druckt als Seitenstück zum Wahl-Erlaß des Ministers v. Hörmann das Programm der sogenannten patriotischen Partei ab, welches sehr schön von zeitgemäßen Reformen, Sparsamkeit 2c. spricht. Es soll damit dargethan werden, daß der Herr Minister sehr Unrecht habe, die Thätigkeit einer Partei mit solchem Programm für staatsgefährlich zu erklären. Warum nun befehdet diese Partei so erbittert das Ministerium, das sicher nur das Beste des Landes will? Man muß annehmen, daß hinter den Worten dieses Programms, nach ihren Handlungen zu schließen, ganz andere Absichten lauern; daß die Führer keinen Fortschritt, sondern Rückschritt wollen; daß die von ihnen verheißene Sparsamkeit und Verringerung der Militärlasten eitel Dunst ist; daß sie die Verträge nicht halten, sondern Bayern schutzlos den Wechselfällen des ersten besten Krieges preisgeben wollen. Das Programm der sogenannten patriotischen Partei hat einen großen Fehler, daß es nämlich Heuchelei ist, und um die Heuchelei zu maskiren, wird dem Ministerium und seinen Parteien die Lüge nachgesagt, es wollte Bayern preußisch machen.

Die „A. Allg. Zeitung" schreibt, daß man allmälich einzusehen beginnt, daß der Kampf, welcher sich jetzt in Bayern abspielt, nur einen Theil des allgemeinen Kampfes zwischen der modernen Civilisation und Wissenschaft einerseits und den Erinnerungen und Rechten vergangener Zeiten andererseits bildet, und daß sämmtliche liberale Kreise in Bayern im Vereine mit der Staatsregierung sich verbinden, um das Land vor der nächsten Gefahr — dem politischen Uebergewicht des Ultramontanismus und der Reaktionsgelüste — zu bewahren.

England.

London, 3. Nov. Der Gesundheitszustand der Hauptstadt ist ein sehr bedenklicher. Die Todesfälle der vergangenen Woche waren 1536, oder 164 mehr, als die von der berichtigten Statistik der letzten zehn Jahre für diese Woche angesetzte Durchschnittszahl, und 60 mehr, als die Sterbefälle der vorhergehenden Woche. Die große Zunahme kommt fast ausschließlich durch das Umsichgreifen des Scharlachfiebers, das in der vergangenen Woche nicht weniger als 229 Leben forderte, während die Ausweise für die letzten 13 Wochen nicht weniger als 2347 Scharlachfieberfälle mit tödtlichem Ausgange konstatiren.

Der „Pfälzer Zeitung", „Rheinpfalz" und Konsorten diene zur Beruhigung, daß Redaktionsveränderungen bei unserem Blatte noch nicht stattgefunden haben. Das Pulver und Blei, das die betr. Blätter mit Scharfsinn und Grobheit in dieser Beziehung verpufft haben, war somit vergebens. Im Uebrigen mögen sich die Herren merken, daß es ihrer Empfehlung nicht bedarf, um unsere Abonnentenzahl auf weit über 2000 zu bringen. Ihr unsauberes Treiben in der Presse, das stets persönliche Politik treibt und, wo der Stoff fehlt, kleine Zeitungsraufereien provozirt, ist zu bekannt und uns zu eckelhaft, als daß wir näher darauf eingehen wollten.

Die Redaktion des „Zweibrücker Wochenblattes".

Verschiedenes

× Blieskastel, 6. Nov. Am verflossenen Mittwoch, Morgens gegen 6 Uhr, ist in dem zu unserem Kantone gehörigen nahe an der französ. Grenze gelegenen Orte Habkirchen in einem gemeinschaftlichen Hause Feuer ausgebrochen, welches bei dem Mangel an tüchtigen und ausreichenden Löschrequisiten mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit Wohnhaus, Scheuer und Stallung in Asche legte. Das im Stalle befindliche, jämmerlich um Rettung schreiende Vieh (1 Kuh, 1 Rind, 5 Schafe und 1 Ziege) konnte dem verheerenden Elemente nicht mehr entrissen werden, und der Eigenthümer mußte einen Rettungsversuch mit mehreren Brandwunden büßen. Die noch nicht gedroschenen Früchte, Stroh und Heu, wurden ebenfalls ein Raub der Flammen und sind zum Bedauern des Beschädigten sämmtliche verbrannten Mobilien nicht versichert.

† Blieskastel, 7. Nov. Wie wir erfahren, wurde dieser Tage der kath. Pfarrer Pfeifer von Biesingen vor dem kgl. Polizeigerichte zu Blieskastel wegen unerlaubtem Kollektiren zu 3 fl., wegen unbefugter Fremdenbeherbergung zu 1 fl. und wegen Berufsehrenkränkung des Adjunkten von Biesingen, geschehen während des Gottesdienstes von der Kanzel herab, zu 50 fl. Geldbuße verurtheilt.

Dieser geistliche Herr, der auch schon verschiedene Bestrafungen wegen Verleumdung vor dem kgl. Zuchtpolizeigerichte zu Zweibrücken erfahren, und vielleicht auch sein ehrenwerther, aber leider am Erscheinen verhinderter Kollege Walle von Rubenheim, welche als gute Patrioten genugsam bekannt sind, würden sich als Wahlkommissäre wohl ganz besonders eignen.

* Zur Jägerei. Das Schwarzwild richtet bekanntlich seit einigen Jahren in den waldreichen Distrikten nicht unerheblichen Schaden an und zeigten sich im verflossenen Winter auch hin und wieder Wölfe. Neuerdings will man sogar das Brüllen eines Löwen vernommen und die Spuren mehrerer Hyänen entdeckt haben.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 5. Nov. Das Getreidegeschäft bewegte sich auch diese Woche in engen Grenzen, da der Export immer kleiner wird; wenn aber trotzdem Preise behauptet blieben, so ist dies den noch immer kleinen Zufuhren, welche nicht dringend offerirt werden, zuzuschreiben. Auch der heutige Markt brachte keine Aenderung. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 20 kr. bis 11 fl. 30 kr.; Korn 9 fl. 10 kr. bis 9 fl. 15 kr.; Gerste 9 fl. 45 kr. bis 10 fl.; Hafer 5 fl. In Rüböl wenig Geschäft, eff. 24 fl.; Leinöl 21 fl. 30 kr. bis 21 fl. 45 kr.; Mohnöl 35 fl.; Kohlsamen 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 30 kr. Hülsenfrüchte wenig verändert. Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 15 kr. Erbsen 9 fl. bis 11 fl. Linsen 10 fl. bis 14 fl.; Wicken 10 fl. 15 kr. Deutscher Kleesamen 26—28 fl., Luzerne 23 bis 24 fl.; Repskuchen 90—92 fl.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. Nov., Morgens. Prinz Napoleon ist gestern Abend nach Florenz abgereist. — Gestern Abend fand hier eine öffentliche Versammlung statt unter Betheiligung einer ungeheuren Volksmenge. Rochefort sagte in einer Rede, sein dem Kaiserreich geleisteter Eid sollte ihn nicht hindern, dasselbe zu stürzen und die Republik an seine Stelle zu setzen. Der Polizeikommissär intervenirte. — Großer Tumult.

Florenz, 6. Nov., früh. Die Krankheit des Königs dauert fort mit Symptomen eines ernstlichen Brustleidens. Das Fieber nimmt zu, der Puls ist schwächer als gestern.

Jerusalem, 4. Nov. **Der Kronprinz** von Preußen ist heute hier eingetroffen. Der Einzug war glänzend. Alle Konsuln, die Behörden und die Geistlichkeit waren zum Empfange anwesend. Der Kronprinz besuchte alsbald nach seiner Ankunft das heilige Grab.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, wurden ernannt: der Schuldienstexspektant Jakob Treßler von Feilbingert zum Schulverweser an der kath.-deutschen Schule zu St. Ingbert, der Lehrer Justus Scholl von Sippersfeld zum Lehrer an der prot. Schule zu Ernstweiler und der frühere Lehrer Friedrich Kenisch von Oberotmbach zum Lehrer an der prot.-deutschen Schule zu Hasel.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Briefkasten der Redaktion.

Wegen Mangel an Raum sind wir leider vorerst genöthigt, mehrere sehr schätzbare Artikel unserer geehrten Korrespondenten bis auf Weiteres zurückzuhalten und die auswärtige Politik zu vernachlässigen. Sobald die Wahlen beendet sind, werden wir so viel wie möglich nachholen.

Eintheilung der Stadt Zweibrücken in 4 Wahlbezirke.

I. Wahlbezirk: Lit. B. von Nr. 1 bis 159 einschließlich

Hauptstraße mit Adlergäßchen, Hallplatz, Markt- und Schloßplatz, Speicherstraße bis zu Franz Lang von einschließlich, Alexanderstraße, untere Wallstraße bis zur Pfarrgasse, Häuser von Cullmann und Flamm in der Pfarr- resp. Karlsstraße.

Wahllokal: protestantisches Schulhaus; Wahlkommissär: Bürgermeister Schultz.

II. Wahlbezirk: Lit. B. von Nr. 160 bis 241.

Karlsstraße mit Ausnahme der Häuser von Cullmann und Flamm, Pfarr-, Löwen-, Sonnen- und alte Postgasse, Häuser an der Kückenallee und die gegenüberliegenden Gerbhäuser bis zum Hause der Wittwe Lehmann ausschließlich, Haus von Schlosser Ludwig Frank jun., endlich Lit C, d. h. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Unterthor- und Napoleonsbrücke.

Wahllokal: Tivolisaal; Wahlkommissär: Anwalt Vollmar.

III. Wahlbezirk: Lit. A. von Nr. 1 bis 131.

Himmelsberg, Gymnasiumsstraße, obere Wassergasse (von der Gymnasiumsstraße bis zur Landauerstraße), Maximiliansstraße von Fabrikant Zorn bis zu Kaufmann Ciolina einschließlich, Landauerstraße von Ciolina bis Thoma einschließlich, Maximiliansstraße von Fabrikant Heck bis Kaufmann Klein einschließlich, Ixheimerstraße von Kaufmann Klein bis Nicklaus sen. einschließlich, hintere Ixheimerstraße, Ofelbacherstraße, Ixheimerstraße von Schrödl's Biergarten (dem Kirchhofe gegenüber) bis Schuhmacher Conrath einschließlich.

Wahllokal: Stadtrathssaal; Wahlkommissär: Forstmeister Glas.

IV. Wahlbezirk: Rest von Lit. A. von Nr. 132 bis 283.

Bergstraße, Fruchtmarktstraße, obere Wallstraße, untere Wassergasse (von der Landauerstraße abwärts), Rammstraße, Landauerstraße von Kaufmann Cullmann bis zum kgl. Bezirksamte einschließlich, Landauerstraße und Contwiger Weg von Zwierlein bis Tschifflik, ebenso die gegenüberliegende Seite des Contwiger Wegs, Maximiliansstraße von Bierbrauer Wilhelm Heintz und Kaufmann Cullmann abwärts, Ixheimerstraße von Schuhmacher Conrath bis Bierbrauer Wilhelm Heintz.

Wahllokal: katholisches Schulhaus; Wahlkommissär: Oberzollinspektor Treiber.

Damen-Mäntel

in allen Façonen sind in sehr großer Auswahl und mit den neuesten, sehr eleganten Verzierungen wieder eingetroffen.

Ebenso eine große Auswahl **Winter-Jacken** in allen Qualitäten und Farben, mit und ohne Verzierung, darunter schwere wollene Jacken à 2 fl. 30 kr.

Zur gefälligen Ansicht ladet höflichst ein

Zweibrücken, 1. November 1869.

Franz Lang.

Bank. Wechsel. Incasso. Staatspapiere.

Claus & Helgers

Frankfurt a. M.

Aufträge und Briefe zu adressiren an den Theilhaber

J. G Helgers

Dürkheim a. d. H.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 16. bis 31. Oktober.

Frl. Baronin Snoudaert v. Schauburg m. Begleit. a. Holland. — Hr. Hauptmann Wachs a. Mannheim. — Hr. u. Fr. Kahn a. Amerika. — Frl. Henrici a. Deidesheim. — Hr. u. Fr. v. Sanden a. Königsberg. — Hr. Geh. Oberpostrath Dr. Dambacher a. Berlin. — Hr. u. Fr. W. Wüster a. Elberfeld. — Fr. Direktor Werder a. Nürnberg. — Frl. Imhof u. Frl. Heyl a. Kreuznach. — Hr. G. Tillmanns a. Remscheid. — Hr. u. Fr. Spieß a. Großbockenheim. — Hr. Dremsacher a. Kallstadt. — Hr. Vicomte v. Nauteuil m. Bedien. a. Paris. — 353. u. 354. Hr. Obrist Beiel m. Bedien. a. Ulm. — 355. Hr. de Wilde a. Dresden. — 356. Hr. Sieber a. Wünschberg. — 357. Hr. Major Kraben a. Mecklenburg. — 358. u. 359. Hr. u. Fr. Schmidt a. Logelbach bei Colmar. — 360. u. 361. Hr. u. Fr. B. Heyn a. Bremen.

Es werden 2 tüchtige **Schmiedegesellen** gesucht von Weinmann, Hufschmied in Bödweiler.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der

Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Danksagung.

Für die aufrichtigen Zeichen der Theilnahme an unserer schmerzlichen Heimsuchung sprechen wir allen denen, welche mit uns die irdischen Ueberreste unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwägerin

Christine Barthel

und unseres geliebten Söhnchens

Ludwig Barthel

zu ihrer letzten Ruhestätte begleitet haben, unsern tiefgefühlten Dank aus

Zweibrücken, den 8. Nov. 1869.

Die trauernde Familie.

Cäcilien-Verein.

Dienstag den 9. November

CONCERT

unter Mitwirkung des Herrn Musikdirektor Nachtmann aus Saarbrücken.

Anfang 7 Uhr.

Heute (Montag) Abend 1/2 8 Uhr

General-Probe.

CASINO.

Samstag den 13. November, Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung.

Der Ausschuß.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Heute (Montag) den 8. November **Diskussion und Vortrag über Dampfmaschinen:** I. Ueber die physikalischen Eigenschaften des Dampfes.

Der Ausschuß.

Bei K. Eifler, Schuhmacher, können **2 gute Arbeiter** dauernde Beschäftigung finden.

Ein braves, solides Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet zu Neujahr Stelle bei

A. Robrian.

Ein **Klavier** wird zu miethen gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Blts.

Frau Theysohn in der Fruchtmarktstraße hat ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 6. Nov.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 54 58
Dukaten	"	5 36 37
20-Fr.-Stücke	"	9 28-30
Preuß. Kassenscheine	"	1 44 1/4-45 1/4

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	—
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123 1/4
4 1/2% Pfälz. Maximil.	—
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82 1/4
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 138 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Exp. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 264. **Mittwoch, 10. November** **1869.**

§§ Etwas über die „Patrioten“.

So ein bayerischer schwarzer „Patriot“ ist ein eigenthümliches Wesen. Wenn man ihn hört, so war und ist heute noch der Hort, das Heil Deutschlands bei Oesterreich zu suchen, das die bösen Preußen aus Deutschland hinausgejagt hätten und das sie ewig davon fern halten wollen. Er verschweigt dabei, daß wir Deutsche durchaus noch in einem guten Verhältnisse zu Oesterreich bleiben wollen, und die Diplomaten nur die geeignete Form noch nicht gefunden haben; er stellt sich, als wisse er nicht, daß wir die Deutschösterreicher am liebsten in unseren engern Kreis aufgenommen hätten und noch immer hoffen, daß unser deutsches Reich auch sie zu Angehörigen zählt; er will nichts davon wissen, daß der größere Theil der Bewohnerschaft des österreichischen Reiches aus Nichtdeutschen besteht und daß es diesem gar nicht einfällt, mit Deutschland einen einheitlichen Staat bilden zu wollen. Das Schönste aber ist, daß seine Mitbrüder in Oesterreich gerade die Regierung jenes Oesterreich mit tödtlichem Hasse verfolgen und im eigenen Staate bekämpfen. Woher diese sonderbare Erscheinung? Unserem „Patrioten“ ist es eben nicht um die Einigkeit, die Freiheit oder Größe Deutschlands oder Oesterreichs zu thun, da dürfte der Kaiser von China gerade so gut Kaiser von Oesterreich oder König von Bayern oder Preußen sein; er hat kein Vaterland, obwohl er sich Patriot nennt, sondern er will die modernen Ideen vernichten, die Herrschaft einer Partei des katholischen Klerus, die im Jesuitismus gipfelt, über Geister und Länder gründen und festigen. Es laufen aber auch so schlimme Ideen eben in der Welt herum. Da erinnern sich die Menschen, daß sie nicht blos Angehörige der Kirche, sondern auch solche eines Staates sind; sie kommen sogar zu der Ansicht, daß das religiöse Gebiet ein von dem staatlichen getrenntes sei, und daß der Staat sich jede Einmischung in seine Angelegenheiten durch allzu herrschsüchtige Kleriker vom Leibe halten müsse; sie meinen selbst, daß das Gebiet der Erziehung recht eigentlich das des Staates, und nicht das der Kirche sei und der Pfarrer sich nur so weit daran zu betheiligen habe, als es den Religionsunterricht und das religiöse Leben angehe; ja sogar wollen viele zur besseren Erreichung des Zweckes sogenannte Kommunalschulen gründen. Und gar die bösen Fortschrittler geben sich namentlich mit solchen Ideen ab und werden nicht müde, den Leuten auseinander zu setzen, daß man ein recht guter Katholik sein kann, ohne sich der Jesuitenpartei zu unterwerfen, und ein recht guter Protestant, wenn man auch aus dem neuen Gesangbuche nicht singen will. Da wissen denn nun unsere Herren, die von der mächtigen Partei in Rom ihre Losung empfangen, recht gut, daß in einem geeinigten Deutschland kein günstiges Feld für ihre Bemühungen liegt und eine kräftige Staatsgewalt sich die störenden Einflüsse fern hält. Deßhalb muß ein künstlicher Zorn erregt werden, deßhalb muß Preußen, in welchem die katholische Kirche sehr viele Freiheiten genießt, und das Millionen Katholiken hat, ohne daß es jedoch die speziell katholische Partei in der Kammer daselbst über 20 Abgeordnete je gebracht hätte, als der Zerstörer des deutschen Einheitswerkes und Oesterreich als der Hort desselben gepriesen werden, damit ja sich Deutschland nicht zur Größe erhebt. Bleibt aber hier Alles schön getheilt und zerrissen, dann ist günstiger Boden da für ihre Herrschaft, dann kann der Samen der Unduldsamkeit, der unbedingten geistigen Unterwerfung besser gedeihen. Mit dem jetzigen Regiment in Oesterreich hoffen sie aber dann auch bald fertig zu werden, zumal sie, wie ihr Heißsporn, Pater Greuter, verrathen hat, der Ansicht und Ueberzeugung sind, als habe der Kaiser ie[illegible] nur widerwillig der Aufhebung des Konkordats und dem Erlasse der neuen Gesetze zugestimmt.

Für diese Partei ist denn auch unser Ministerium Hohenlohe ein Dorn im Auge, denn dasselbe, so mäßig und zurückhaltend es gegen Preußen ist, fördert eine freisinnige Gesetzgebung und ist nicht gewillt, zuzulassen, daß der von Rom aus gelenkte Wille der Jesuitenpartei unsere ganze Zukunft und Bildung unterdrücke; namentlich genirt sie das als Grundlage der Erziehung und Bildung des Volkes in Aussicht genommene, in der letzten Kammer durch die Reichsräthe gestürzte Schulgesetz gewaltig. Was wir von der Herrschaft der schwarzen „Patrioten“ unter Umständen erwarten könnten, brauchen wir nur an einem Beispiele zu erläutern. Der Widerwille jener Herren gegen die Civilehe ist bekannt, wir haben selbst in unserer Pfalz in den letzten Jahren zwei katholische Geistliche vor den Schranken des Zuchtpolizeigerichts gesehen, welche, ohne die vorherige Abschließung einer Civilehe zu veranlassen, zur Abschließung einer sogenannten kanonischen Ehe mitgewirkt haben. Bischof Ruidigier in Linz hat die Civilehe als ein fortgesetztes Konkubinat bezeichnet, und jener früher schon genannte Vorkämpe dieser Richtung hat im österreichischen Reichstage eine Schilderung der Civilehe in solchen kräftigen Ausdrücken gegeben, daß man sie nicht wiederholen mag. Daß die Richtung jener Kämpen von einem großen Theile unseres bayerischen Klerus getheilt wird, ist bekannt. Hat doch Bischof Ruidigier auch von jenseitigen Klerikern eine Dankadresse für seine Angriffe erhalten, wegen deren er vor dem Schwurgerichte verurtheilt wurde. Was sagen wir dazu, die wir das segensreiche Institut der Civilehe haben, ohne daß doch dabei die religiöse Trauung versäumt würde? Freilich kann man uns nicht, weil wir eben die Civilehe haben, die Abschließung einer Ehe, die jenen Herren vielleicht nicht behagt, indem wir z. B. kein bestimmtes Versprechen wegen der künftigen Kindererziehung abgeben wollen, überhaupt unmöglich machen, und darin liegt es, das paßt nicht zu einer unbedingten Herrschaft.

Wir wollen sagen, daß wir keine Furcht zu hegen brauchen. Wir haben Abgeordnete nöthig, welche das Ministerium Hohenlohe stützen, und das thut die Fortschrittspartei. Wer daher die gegebenen Grundlagen unseres staatlichen Lebens anerkennt, wer es mit der Entwickelung des Vaterlandes, mit Bildung und Freiheit redlich meint, der sehe sich vor und gebe bei den bevorstehenden Wahlen nur solchen Männern seine Stimme zum Wahlmanne, von denen er weiß, daß sie mit der Fortschrittspartei stimmen werden.

Deutschland.

□ **Zweibrücken**, 8. Nov. Die liebliche „Rheinpfalz“, das keusche Mädchen, das der Herr Pfarrer Weisenburger nach seinem eigenen, in seiner berühmten Krobsburger Rede gemachten Geständniß in die Welt gesetzt hat, ist schnell reif geworden und macht seinem geistlichen Herrn Vater alle Ehre; nicht allein, daß es, wie sein Vater von ihm sagte, in kurzer Zeit allein stehen und ohne Fallkappe gehen gelernt, — auch **kuppeln** hat es schon gelernt, das holde Wesen, wie wir gleich sehen werden.

In № 64 vom 29. Mai 1869, einem ihrer ersten Produkte, schimpft die „Rheinpfalz“ zuerst über unsere deutschen Jünglinge und Jungfrauen und sagt dann unter Anderem auch Folgendes:

„Die Frauen, gebildet in Klöstern oder unterrichtet von „frommen Schulschwestern, sind gläubig und fromm, christlich „gesinnt; sie bleiben gern zu Hause — nicht wie in München „und anderswo — besuchen fast täglich die hl. Messe, empfangen öfters die hl. Sakramente und sind äußerst besorgt um „die Haushaltung," — hier sollte es nach unserer Meinung heißen: „und kommen dann nach Hause, um den religiösen Zankapfel, den ihnen der Herr Pastor im Beichtstuhl mitgegeben hat, ihrem Ehemanne zurecht zu machen."

Ferner sagt sie: „Frankreichs Frauen sind die besten „Haushälterinnen der Welt, die treuesten Gattinnen; wenn der „Pariser Arbeiter prosperirt, so verdankt er es ebensogut „(hört!) der Sparsamkeit seiner Frau, als seiner Geschicklichkeit. Tausende von Männern werden durch die (Pariser) „Frauen gerettet, mit denen sie sich ehelich verbunden haben, „und die sie zu einem ordentlichen Lebenswandel zurückführen. „Von 10 Familien in Paris stehen 9 nur deßhalb gut, weil „die Frau christliche Zucht und Ordnung hält. (Wie Madame „de Beaumon)."

Wohlan denn, deutsche Jünglinge, laßt unsere deutschen, von unsern Dichtern besungenen Jungfrauen sitzen und verbindet euch mit den von der keuschen „Rheinpfalz" verherrlichten Pariser — Grisetten.

Der schwarze „Rheinpfälzer" blickt von seinem Standpunkt aus sehnsüchtig nach Paris und wünscht sich eine solche Haushälterin. Wir glauben's ihm.

Ludwigshafen, 6. Nov. Die Vorstände des bayerischen Lehrervereins, die HH. Heiß und Pfeiffer in Augsburg, haben an die Lehrer ein Rundschreiben erlassen, dem zufolge sie die erfreuliche Mittheilung machen können, daß die Staatsregierung den ersten günstigen Moment — und hier dürfe man nicht etwa an Jahre denken — benützen werde, um ein vollständiges Schulgesetz zur Durchführung zu bringen, das ganz besonders die rechtliche Stellung der Lehrer, deren zeitgemäße Besoldung und die Leitung der Volksschule durch Fachmänner in's Auge fassen werde. Daß die Lehrer jenen günstigen Moment in's Ungewisse verschieben würden, wenn sie bei den bevorstehenden Wahlen im Sinne ihres natürlichen Feindes, des Pfaffenthums, wirkten, brauchen wir wohl nicht erst zu sagen. (Pf. K.)

Verschiedenes.

‡ Zweibrücken, 9. Nov. Gestern Abend entstand auf der hiesigen Gesellenherberge nach vorausgegangenen Reibereien zwischen Mitgliedern des katholischen Gesellenvereins und Mitgliedern des Gesellengesangvereins, welch Letztere schon bei ihrem letzten Stiftungsball auf Tivoli eine Prügelei in Scene gesetzt hatten, eine Schlägerei, bei welcher mit Gläsern geworfen und mehrere Personen verletzt wurden. Wie das gewöhnlich zu gehen pflegt, erhielt dabei ein ganz Unbetheiligter einen nicht unbedeutenden Stich in den Oberarm und wurde ins hiesige Hospital gebracht. Der Thäter, ein rauflustiger Steinhauer von Ixheim, wurde sofort von der herbeigekommenen Polizei- und Gendarmeriemannschaft, die dem Unfug durch Schließen der Wirthschaft ein Ende machte, verhaftet.

> Wir sind in der Lage, unsern Lesern mittheilen zu können, daß Herr Fabrikant Adt bereits gerichtliche Schritte gethan hat, um die Redaktion der „Westricher Zeitung" wegen des in Nro. 264 enthaltenen Artikels zur Verantwortung zu ziehen. Dieser Entschluß wird in unserem ganzen Wahlbezirke mit großer Freude aufgenommen werden, und jeder Anstand liebende Mann wird mit unserem Wunsche einverstanden sein, daß endlich einmal diesem schmachvollen Treiben ein Ziel gesetzt wird; denn wenn es so fortgeht, wie bisher, ist Niemand mehr seines ehrlichen Namens sicher.

— Nach den der Polizeidirektion gemachten Angaben sind im Oktober in München 13,409 Fremde angekommen und 12,998 abgereist. Unter den Angekommenen waren 511 männliche Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Lohnarbeiter und 369 weibliche Dienstboten und Lohnarbeiterinnen, unter den Abgereisten 585 männliche und 391 weibliche Dienstboten rc.

Forschungen am Sinai. Der junge englische Orientalist Palmer hat einen Bericht über seine mit Unterstützung des St. John's College unternommenen Forschungen auf dem Sinai und dessen Umgegend veröffentlicht. Nach seinem Berichte bildet ein Felsen bei Wady Feiran noch heute den Gegenstand religiöser Verehrung bei den Arabern, weil es derselbe Felsen sei, aus welchem Moses mit dem Schlage seines Stabes eine Quelle habe sprudeln lassen. An einem Orte, von den Arabern „Erweis el Ebeirig" genannt, zeigte man den Reisenden das trockene Bett eines Flusses, mit zahllosen, aus Stein geformten Kreisen bedeckt, ganz verschieden von den bei den Arabern üblichen Zelteinrichtungen. Die Araber sagen, jene Steinringe seien die Ueberbleibsel einer großen Pilgerkarawane, die in grauen Zeiten dort ihre Zelte aufgeschlagen hatten und die man im Tih, „der Wildniß der Wandernden", aus dem Gesichte verlor. Palmer hat keine Zweifel, daß diese Ueberreste eines alten Wanderlagers von dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten herrühren. Auch hat Palmer eine Legendensammlung nach den mündlichen sehr reichen Traditionen der Araber angelegt und nicht weniger als 3000 sinaitische Inschriften zusammengestellt oder vervollständigt, indem es ihm gelungen, unablässig diese Schriften in verschiedenster Beleuchtung betrachtend, Worte und Sätze zu kopiren, die von Anderen als unleserlich bei Seite gelassen seien. Seinen bibliographischen Forschungen hätten die Mönche auf dem Sinai viel Unwilligkeit entgegengesetzt. Der Obere des Klosters sei vor seiner Ankunft nach Cairo „geflüchtet" und habe die werthvollsten Bücher-Raritäten unter Schloß und Siegel gelegt, wie Palmer hinzusetzt, „aus Mißtrauen gegen unsere Absichten und gegen seine eigene Ehrlichkeit und in der Erinnerung an die Entführung (abstraction) des Codex sinaiticus durch Dr. Tischendorf".

— Der ehrwürdige Doktor Maclod, Kaplan der Königin Viktoria, war dieser Tage Gast des Pfarrers Dobson in Schottland. Sie fuhren in Gesellschaft einiger Bäuerinnen über einen nahen See, als sich plötzlich ein Sturm erhob und das leichte Fahrzeug bedrohte. „Um Gotteswillen," schrie eine der Bäuerinnen, „die geistlichen Herren sollen beten, sonst sind wir verloren!" „Nein, nein," entgegnete der praktische Fährmann, „der kleine Pfarrer mag meinetwegen beten, der große aber soll ein Ruder ergreifen!"

* Landwirthschaftliches.

Hand- oder Göbeldreschmaschine? Diese Frage ist in der letzteren Zeit öfters Gegenstand eingehender Erörterungen auf kleineren und größeren landwirthschaftlichen Versammlungen gewesen und verdient es daher wohl, daß wir ihr auch hier unsere Aufmerksamkeit widmen. Wer erinnert sich nicht noch lebhaft des Streites, der vor kaum zehn Jahren über die Frage entbrannte, ob überhaupt der Maschinendrusch dem Handdrusche gegenüber werde aufkommen können. Diese Frage ist glücklicherweise verraucht und zu Gunsten des Maschinendrusches entschieden, wenigstens im Großen und Ganzen, wenn auch noch hier und da Ausnahmen stattfinden. Jetzt handelt es sich mehr noch um die Form des Maschinendrusches. Wenn es auch feststeht, daß die Großwirthschaften im Allgemeinen sich am besten der Dampfdreschmaschinen bedienen, so ist doch die Frage, ob bäuerliche Wirthschaften besser die Hand- oder besser die Göbeldreschmaschine benutzen, immer noch Gegenstand ernster Diskussionen. Schon vor einem Menschenalter, wurden Handdreschmaschinen gebaut und in Gebrauch genommen; aber trotz des großen Lobes, das man ihnen damals spendete, fanden sie vor dem großen Publikum doch keine Gnade und kamen sehr bald in Vergessenheit. Zum zweiten Male tauchten sie in der Mitte der fünfziger Jahre auf, aber wiederum mangelte ihnen die Existenzfähigkeit. Mit um so größerem Eifer haben sich in den letzten Jahren kleinere und größere Maschinenfabrikanten dem Bau der Handdreschmaschinen zugewendet und Tausende solcher Apparate wurden innerhalb der letzten 2 Jahre verbreitet. Allein wenn auch das Dreschen mit diesen Geräthen rascher gefördert werden kann, als es mit Hilfe des Flegels möglich ist, so ist es doch mit Schwierigkeiten verbunden, die das Druschgeschäft sehr lästig erscheinen lassen; vorzugsweise ist es der ganz außerordentlich große Kraftaufwand seitens derer, die die Maschine zu drehen haben, sodann das erforderliche Hilfspersonal, der Zahl nach in keinem günstigen Verhältniß zu den Leistungen, der Menge des Ausdrusches. Viel günstiger gestalten sich die Verhältnisse bei Anwendung der Göbeldreschmaschinen, namentlich bei denjenigen, die noch durch ein Pferd oder ein paar Kühe getrieben werden können. Die Uebertragung der bewegenden Kraft auf das Thier, die Verminderung und bessere Ausnutzung der Hilfsarbeiter sind Vorzüge, welche der Göbeldreschmaschine insbesondere derjenigen mit transportablem Göbel, unfehlbar ein Feld viel allgemeinerer Brauchbarkeit sichern werden, als dies bezüglich der Handdreschmaschinen der Fall ist.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 7. Nov., Vorm. Die heutige „Neue freie Presse" gibt folgende Mittheilung: **Das zwischen Oesterreich und der Türkei getroffene Uebereinkommen stipulirt zunächst Bewachung der Grenze, eventuell für den Fall des Ausbruchs einer allge-**

meinen südslavischen Insurrektion gegenseitige Garantie der Integrität des Gebietes.

Paris, 7. Nov., 5 Uhr Nachmittags. In der Boulevard-Börse herrscht Aufregung in Folge der Nachrichten aus Italien. (Auf die Lage der Dinge in Italien wird, so fürchtet man, der Tod Viktor Emanuel's nicht ohne Einfluß bleiben, zumal in diesem Augenblick, wo sich die Mazinisten wieder rühren.) „Public" meldet daß zufolge vertraulicher Depeschen aus Florenz an den Kaiser der Gesundheitszustand des Königs von Italien keine Hoffnung mehr läßt. — „Temps" sagt: Eine Privatdepesche meldet, daß der Zustand des Königs nahezu hoffnungslos ist.

Florenz, 7. Nov. Ein offizielles Bulletin aus San Rossore von 9 Uhr meldet, daß der König vergangene Nacht einen starken Fieberanfall gehabt habe und sich bis jetzt keine Milderung des Fiebers noch anderer Krankheitssymptome zeige. Um 12 Uhr 55 Minuten wird aus San Rossore gemeldet, daß seit dem Morgen der Zustand des Königs ein wenig besser und der Kranke wieder etwas zu Kräften gekommen sei. Der König hat heute Morgen das heilige Abendmahl empfangen. Den letzten Nachrichten zufolge war die Besserung seines Zustandes im Zunehmen begriffen.

Florenz, 8. Nov. Der Minister des Innern telegraphirt von Rossore: Der Zustand des Königs hat sich seit Mitternacht gebessert, der hirsenförmige Ausschlag dauert fort.

Madrid, 7. Nov. Morgen wird Topete den Kortes seinen Austritt aus dem Ministerium erklären. — Der Belagerungszustand wird nächste Woche aufgehoben werden. — Die Journale theilen ein Manifest der Königin Isabella mit, in welchem sie zu Gunsten des Prinzen von Asturien abdankt.

Konstantinopel, 5. Nov. Das Projekt der egyptischen Reise des Sultans ist definitiv aufgegeben. — Arabische Stämme des Gouvernements Bagdad revoltiren in Folge der angeordneten Aushebung.

Dienstes-Nachrichten.

Die katholische Pfarrei Harthausen, Bezirksamts Speier, wurde dem Priester Jakob Philipp, Pfarrer in Wattenheim, Bezirksamts Frankenthal, verliehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Erste Bekanntmachung einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Samstag den 8. Januar 1870, Nachmittags ein Uhr, zu **Riedelberg** in der Wohnung des Wirthes Ludwig Weber wird auf Betreiben von Hermann Michel, Wirth und Ackersmann, in Riedelberg wohnhaft, für welchen der k. Advokat Loew in Zweibrücken zum Anwalt bestellt ist,

gegen

Theobald Haller, Ackersmann, in Riedelberg wohnhaft, durch den k. Notär Karsch zu Hornbach folgendes im Banne von Riedelberg gelegenes Immöbel öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

Plan-Nr. 48, neun Dezimalen Wohnhaus mit Keller, Stall, Schweinställen und Hofraum, auch der Hälfte des Ziehbrunnens im Hof, gelegen im Orte Riedelberg, neben Christian Wolf und Georg Haller.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt. Die nähere Beschreibung des Steigobjektes sowie die Steigbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. November 1869.

Der Anwalt des betreibenden Theiles:
Eugen Loew.

2. Publikation einer Immobiliar-Zwangsversteigerung.

Montag den 6. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Altheim** im Gemeindehause;

Werden auf Anstehen von Aron Levi, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, als Rechtsinhaber des Karl Adam, k. Gerichtsbote, in Hornbach wohnhaft, welcher den k. Advokaten Loew in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat,

gegen

1) Peter Reinhard, Ackerer und Leinenweber, in Altheim wohnhaft, als solidarischer Hauptschuldner, und 2) Johannes Sprunk, Ackerer, zu Altheim wohnhaft, als Vormund der minderjährigen Kinder des genannten Peter Reinhard, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Maria Sprunk, nämlich: a. Johann, b. Peter und c. Franz Reinhard, diese als Erben ihrer genannt verlebten Mutter und gewesenen Mitschuldnerin;

durch den kgl Notär Karsch in Hornbach, als ernannten Versteigerungskommissär, folgende, im Banne von Altheim gelegene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden:

1) ein zu Altheim auf 7 Dezimalen Fläche stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum und Pflanzgarten, № 108 der Häuser;
2) 999 Dezimalen Acker in 23 Parzellen;
3) 72 Dezimalen Wiese in 3 Parzellen;
4) 45 Dez. Oedung und 34 Dez Weide.

Die sämmtlichen Liegenschaften werden zuerst en bloc und hierauf einzeln zur Versteigerung gebracht. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und wird ein Nachgebot nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Steigobjekte, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 8. November 1869.

Der Anwalt des betreibenden Theils,
Eugen Loew.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 17. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Mimbach** in ihrer Behausung, läßt die Wittwe von Friedrich Ludwig auf Borg versteigern:

1 Pferd, 2 trächtige Kühe, 1 Rind, 1 trächtiges Mutterschwein, 2 Läufer, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 Feldschlitten, 1 einspännigen Wagen, ½ zweispännigen Wagen, Heuleitern, 40 Zentner Heu, 25 Zentner Ohmet, 25 Zentner Kornstroh, 12 Zentner Haferstroh, 80 Zentner Kartoffeln, Dung, Wirthstische, Stühle, Bänke, Mannskleider, Bettung, Weißzeug, 1 Mehlkasten, zinnernes und eisernes Geschirr und dergl

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Bei der k. Verwaltung der Gefangenanstalt Zweibrücken soll die Abnahme

der Küchenabfälle,
der Knochen und
des Abfallstrohes

für das Verwaltungsjahr 1870 an den Meistbietenden im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf sind schriftlich für jeden Gegenstand gesondert und verschlossen mit der Aufschrift:

„Submission auf . . . ."

bis längstens

Mittwoch den 1. Dezember l. Jrs.,
Vormittags 10 Uhr,

bei der unterfertigten k. Verwaltung in Einlauf zu bringen.

Zweibrücken, den 4. November 1869.

Kgl. Verwaltung der Gefangenanstalt,
Höllbdorfer, k. Direktor.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Viktualien und Konsumtibilien bei der k. Gefangenanstalt Zweibrücken für das Verwaltungsjahr 1870 wird im Wege schriftlicher Submission vergeben.

Der approximative Bedarf besteht in

Kornmehl	ca.	700 Ztr.
Spelzenkernmehl	„	112 „
Griesmehl	„	28 „
Spelzengries	„	25 „
Rollgerste	„	25 „
Reis	„	23 „
Ganzen Erbsen	„	44 „
Linsen	„	44 „
Rindfleisch	„	100 „
Kalbfleisch	„	2 „
Rohem Nierenfett	„	40 „
Kornstroh	„	240 „
Kernseife	„	3 „
Geläutertem Oele	„	360 Litr.
Kuhmilch	„	1600 „

Alle Diejenigen, welche eine Lieferung zu übernehmen gesonnen sind, werden hiemit aufgefordert, ihre schriftlichen Angebote bis längstens

Mittwoch den 1. Dezember l. Jrs.,
früh 9 Uhr,

verschlossen und frankirt mit der Bezeichnung:

„An die k. Verwaltung
der Gefangenanstalt Zweibrücken"
„Submissionsgegenstand"

dahier einzureichen, wobei bemerkt wird, daß verspätete Angebote keine Berücksichtigung finden können.

An dem obenbemerkten Tage, Vormittags 10 Uhr, wird mit dem Eröffnen der Submissionseingaben begonnen und steht es denen, welche sich dabei betheiligt haben, frei, diesem Akte beizuwohnen.

Die Lieferungsbedingungen liegen nebst Mustern der zu liefernden Artikel im Bureau der k. Verwaltung zur Einsicht auf.

Zweibrücken, den 4. November 1869.

Kgl. Verwaltung der Gefangenanstalt,
Höllbdorfer, k. Direktor.

Einladung.

Am **Sonntag den 14. November nächsthin** wird des Nachmittags um 2 Uhr **im Saale des Gastwirths Munzinger in Waldfischbach** eine Versammlung der im Kantone Waldfischbach wohnenden Anhänger der **deutschen Fortschrittspartei in Bayern** zum Zwecke der Gründung eines Kantonal-Wahl-Vereins, der Berathung der Statuten und der Wahl eines engeren und weiteren Vereins-Ausschusses abgehalten, zu welcher sämmtliche im Kantone wohnenden Parteigenossen freundlichst eingeladen werden.

Waldfischbach, den 8. November 1869.

Feick. Jacob. Trauth.

Internationale Ausstellung Amsterdam 1869.

Liebigs Compagnie Fleisch-Extract

erhielt wiederum wie bei allen früheren Ausstellungen die höchste Auszeichnung, nämlich

Das grosse Ehren-Diplom

(über der goldenen Medaille stehend).

Das Publikum wird hierin einen neuen Beweis der vorzüglicheren Qualität des Extracts der unterzeichneten Compagnie, verglichen mit ähnlichen in den Handel gebrachten Produkten, erkennen und durch Gegenwärtiges wiederholt ersucht, auf das Certificat mit den Unterschriften der Herren Professoren BARON J. VON LIEBIG und Dr. M. VON PETTENKOFER zu achten, um sicher zu sein, das ächte Liebigs Compagnie Fleisch-Extract zu empfangen.

Liebigs Extract of Meat Compagnie (Limited).

London, Oktober 1869.
43, Mark Lane.

Für alle Kranke.

Die Erhaltung der Gesundheit und Erreichung eines hohen Alters ist der Wunsch eines jeden Menschen, denn es gibt nichts Traurigeres, als wenn Jemand bald an diesem, bald an jenem Uebel leidet, oder gar lebenslang dahinsiecht. — Alle inneren Krankheiten entstehen lediglich in Folge fehlerhafter Mischung des Blutes. Aus diesem entwickeln sich alle den Körper nährenden Säfte, und wo diese rein sind, ist keine Krankheit vorhanden. Das große Geheimniß der Gesundheitspflege besteht demnach nur in der Aufgabe, das Blut rein zu erhalten. Dieses lehrt in einfacher, Jedem verständlicher Weise das gediegene Büchelchen: **„Dr. Werner's Wegweiser zur Hilfe für alle Kranke."** Tausende verdanken demselben ihre Gesundheit und ist ein langes Verzeichniß von Personen, die dies lobend bestätigten, der neuesten Auflage beigedruckt. Für **nur 21 kr.** zu bekommen in jeder Buchhandlung, in **Zweibrücken** in der **Ritter'schen Buchhandlung.**

Zeugnisse über die **günstigen Erfolge** des hier mitgetheilten Verfahrens (im Buche namhaft gemacht) liegen aus **fast allen Orten der Pfalz** vor, u. a. aus **Zweibrücken, Dürkheim, Landau** etc.

Verlange man jedoch die **einzig richtige, in G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig** erschienene **Original-Ausgabe.**

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern hiermit die Anzeige, daß ich mich als

Kleidermacher

dahier etablirt habe.

Meine Wohnung ist in der Vorstadt bei Fried. Sutter, Maurer.

Um geneigten Zuspruch bittet

W. Groß, Kleidermacher,
vorher Zuschneider
bei M. Oppenheimer.

Homburg, im November 1869.

---

2 gute Arbeiter finden dauernde Beschäftigung auf Halbstück oder Wochenlohn. Lohn pr. Woche über 2 Thlr. Reiseentschädigung und Arbeit über den ganzen Winter wird zugesichert.

Cyrus Stapf, Schneidermeister in Saarbrücken.

Große Auswahl **Herren- u. Damen-Shawls, Kaputzen, Seelen-** und **Pulswärmer, Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe, Crinolinen, Corsetten,** farbige und weiße **Manchetten, Halskrägen** und **Stehkragen;** auch eine Partie **Filzhüte** von 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. bei

G. L. Franck.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Mühleverpachtung.



Die Odenbacher **Weihermühle,** Gemeinde Herschberg, bestehend aus zwei Mahlgängen, einem Schälgang und einer Oelmühle sammt 35 Morgen gutem Ackerland und 13 Morgen der besten Wiesen, mit schönen Wohn- und entsprechenden Oekonomiegebäuden. Alles im besten Stand, ist wegen Ablebens des bisherigen Pächters auf weitere 6 Jahre, vom 1. April 1870 beginnend, zu verpachten.

In der Nähe dieser Mühle befinden sich viele wohlhabende Orte. Die Pachtliebhaber mögen sich an die Eigenthümerin, Frau Wittwe Adam Göbels in Oberauerbach, oder an Herrn Friedrich Göbels auf der Biebermühle bei Pirmasens wenden.

Zweibrücken, den 7. November 1869.

Aus Auftrag:
Hafemann.

Loose.

Pappenheimer Loose fl. 7.
Mailänder Loose fl. 4. 40.

mit nicht verlierbarem Einsatz
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der
Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Ein **Branntweinbrenner,** der das Brennen und Mälzen versteht, sowie sechs ordentliche **Ackerknechte** werden gegen guten Lohn zu akkordiren gesucht. Diensteintritt auf Weihnachten. Näheres bei J. Hauter zu Websweiler-Hof.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 8. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	4	30
Korn	4	15	Kleesamen	—	—
Spelz	3	47	Erbsen	4	—
Gerste	4	15	Linsen	—	—
Hafer	3	45	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 8. Nov.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 5?-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36-37
20-Fr.-Stücke	„	9 29-30
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾, 45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	159½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122¾
4½% Pfälz. Maximil- „ „	105½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 265. **Donnerstag, 11. November** **1869.**

An die

Mitglieder und Freunde der Fortschrittspartei.

Zum neuen Wahlkampf rüstet sich das Land, die Halsstarrigkeit der Ultramontanen hat ihn dem bayerischen Volke aufgezwungen.

Auf der einen Seite drängt sich Alles zusammen, was undeutsch und freiheitsfeindlich ist und unser Heimathland in die neugeschmiedeten Fesseln geistiger und leiblicher Knechtschaft werfen möchte. Es sind dieselben Gegner, denen wir vor einem halben Jahre widerstanden, es gilt, dieselben schwer erkämpften Errungenschaften geistigen und materiellen Gedeihens zu vertheidigen und zu sichern. Nur noch offener als damals werden die letzten Ziele einer Richtung zur Schau getragen, welche den Namen Patriotismus verunehrt und auf deutschem Boden ein welsches Jesuiten-Regiment führen will.

Die Organe dieser Partei lassen darüber keinen Zweifel, daß von einem ultramontanen Ministerium die Rückkehr zur Abel'schen und Reigersberg'schen Mißregierung nicht minder zu befürchten wäre, als die Zerreißung der Verträge, welche Bayern mit dem übrigen Deutschland verbinden, und von deren Bestand die politische und materielle Wohlfahrt des Landes abhängt.

Daß ein solches Unterfangen die Existenz unseres Heimathlandes frevelhaft auf's Spiel setzen hieße, kümmert die Männer nicht, deren Vaterland jenseits der Berge liegt. Der Ruin der Wohlfahrt des Volkes, welcher eine unausbleibliche Folge der Ausführung ihrer schwarzen Pläne wäre, gilt jener Partei für Nichts, welche mit dem Umsturze aller durch die Ereignisse des Jahres 1848 für die Freiheit und Rechte aller Staatsbürger und namentlich des schwergedrückten Landmannes endlich und nur zu spät errungenen Reformen die alten historische Stände — wie die Ultramontanen es verschämt nennen — auf gut deutsch aber die mittelalterliche Junker- und Pfaffenherrschaft wieder an's Staatsruder bringen will.

Vom tödtlichen Haß erfüllt, erklärt diese Partei offenen Krieg dem Bürgerstand, weil er es gewesen ist, der die Schmach und Last der Hörigkeit dem leibeigenen Bauer abgenommen hat, und weil in den Städten, wie die letzten Wahlen bewiesen haben, die politische Freiheit und Gleichberechtigung Tausende von mannhaften Vertheidigern finden.

Einer solchen Verkupplung der erbittertsten Feinde des wirklichen Volkswohles gegenüber gebietet der wahre Patriotismus Einigung und Einigkeit aller Liberalen im ganzen Lande.

Der Sieg wird unser, wenn wir eingedenk der hohen Güter, um welche gestritten wird, treu und fest zusammenhalten, wenn Jeder mit seiner vollen Kraft für das Wohl Deutschlands und Bayerns wie für seine eigenen höchsten Interessen eintritt.

Die deutsche Fortschrittspartei in Bayern muß nach ihrer Bedeutung im Lande bei diesem schweren und gerechten Kampfe in den ersten Reihen stehen.

Jetzt gilt es, den Entscheidungskampf zunächst um die Abwehr eines ultramontanen Ministeriums und damit um die Zukunft Bayerns mit der ganzen Kraft unserer gerechten Sache, mit allen ehrlichen Mitteln und Waffen aufzunehmen.

Ein gleit der entschieden Freisinnigen sei die Losung der Partei bei den Wahlen.

Wir fordern daher alle freiheitlich und deutsch gesinnten Männer im Lande auf, einig zusammenzustehen, sich mannhaft und einmüthig an der Wahl zu betheiligen.

In dieser Gefahr des Vaterlandes darf Niemand die Verantwortung eines Versäumnisses auf sich laden. An der Wahlurne fehle auch nicht Einer!

Vorwärts zum Kampf und zum Sieg!

Für den Landesausschuß der Fortschrittspartei

Die geschäftsleitenden Mitglieder:

Aldinger. R. Barthelmeß. A. Bencker jun. A. Bücking. C. Crämer. C. Distel. Erhard. Frankenburger. F. Fleischmann. Dr. Herz. v. Hoffmann. Hoffmann. Marquardsen. Makowiczka. Sörgel. J. Stief. Dr. Wollner.

—t Aus dem Bliesgau. Die „Rheinpfalz“ vom 2. November bringt eine Erwiederung aus Ensheim auf den in Nro. 247 des Zweibrücker Wochenblattes erschienenen Artikel „—t Aus dem Bliesgau“, welcher die Gründung des Ensheimer Lesevereins besprach. Damit noch nicht genug, hat sich der Herr Verfasser der Erwiederung nach einem Helfershelfer umgesehen, der in demselben Blatte in einem Artikel aus Speier das grobe Geschütz losfeuerte

Was den ersten Artikel betrifft, so ist darin gesagt, der Herr Verfasser desselben sei zur Gründung eines Vereins aufgefordert worden, und nur die geringe Anzahl der Antragsteller habe noch Bedenken eingeflößt, er habe deßhalb darauf aufmerksam gemacht, wie durch möglichste Verbreitung der Kunde dieses Planes die noch fehlenden Kräfte zu gewinnen seien.

Diese Behauptung ist wirklich stark, denn ganz Ensheim kann Zeuge sein, daß dieser Plan nicht veröffentlicht wurde, sondern es drang erst die Thatsache der Gründung des Vereins ins Publikum. Sogar die Herren Lehrer haben es ausgesprochen, daß sie nicht wußten, um was es sich handle, als sie zu einer Besprechung ins Schulhaus eingeladen wurden; einer derselben hatte sogar einen protestantischen Freund mitgenommen, welcher aber, als er die Gesichter der Anwesenden sah, sich schnell wieder entfernte.

Die Zwecke des Vereins bestehen nach dem schon erwähnten Artikel in kirchlichem und weltlichem Gesang, unterhaltender und belehrender Lektüre und geselligen Zusammenkünften. — Ob und was gesungen wird, weiß ich nicht, als Lektüre aber bei den geselligen Zusammenkünften dienen die „Rheinpfalz“, der christliche Pilger, der Volksbote, die Pfälzer Zeitung u. s. w. und werden wohl den belehrenden Theil der Lektüre die Leitartikel dieser Blätter, den unterhaltenden aber Artikel der Rheinpfalz, wie die beiden hier besprochenen bilden.

Dies war auch der Hauptgrund, warum Herr Adt seinen Arbeitern die Theilnahme an dem Verein verbot. Er sprach dies auch vor Kurzem öffentlich in einer Versammlung von Wählern aus, und wies besonders darauf hin, wie gefährlich solche einseitige Belehrungen für die Einigkeit der Gemeinde

seien, denn, wie ein Richter kein Urtheil fällen kann, wenn er nur eine Partei gehört hat, so kann auch das Volk nicht über die Bestrebungen der politischen Parteien urtheilen, wenn es nur die Blätter einer Farbe zu lesen bekommt.

Wenn der Verein wirklich die Bildung der Arbeiter bezweckt hätte, so wäre Herr Abt sicher der Erste gewesen, der demselben tüchtig unter die Arme gegriffen hätte. Aber man konnte solche Leute nicht brauchen, denn die Hauptetendenzen des Vereins, die bis dato noch geheim gehalten werden, wären am Ende nicht ausführbar gewesen. Daß solche Tendenzen bestehen, gesteht ja der naive Korrespondent der Pfälzer Zeitung in der Nummer vom 3. November (Artikel: „Aus dem Westrich") selbst zu, indem er sagt, Herr Abt hat klug und weise gehandelt, denn leicht könnte aus dem Leseverein ein Wahlverein werden.

Um noch auf den anderen Korrespondenten aus „Speier" zu kommen, so sei demselben nur gesagt, daß er durch solche Schmähartikel der Kandidatur des Herrn Abt keinen Schaden bringen kann, und wir rufen ihm als Antwort auf seine Citationen aus Czar und Zimmermann zu: Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

Zum Schlusse wäre noch zu bemerken, daß der Herr Verfasser des Ensheimer Artikels eine, man könnte fast glauben, gesuchte, Kurzsichtigkeit zur Schau trägt durch die Behauptung, weil der Artikel in dem Zweibrücker Wochenblatte mit —t unterzeichnet sei, müsse er nothwendig von Herrn Abt ausgehen. Zu seiner Beruhigung sei gesagt, daß Herr Abt von der Abfassung des Artikels gar nichts wußte und daß der Einsender desselben ein von Herrn Abt vollständig unabhängiger Mann ist, dessen Name aber zufällig, wie noch viele andere, auch mit —t endigt.

*** **Von der Blies**, 8. Nov. In der „Pfälzer Zeitung" macht heute ein Patriot „aus dem Bezirk Zweibrücken" seinen Schmerzen darüber Luft, daß Herr Bürgermeister Abt in Ensheim und Herr Bürgermeister Wies in Blieskastel zu Wahlkommissären ernannt worden seien. Derselbe glaubt, daß Männer, die sich zu Agitatoren der Fortschrittspartei hergeben und zugleich Bürgermeister sind, sich doch gewiß sehr wenig zu Wahlkommissären eignen, und fährt dann fort: „Da es sich „übrigens für unser Volk um so wichtige Interessen handelt, „darf man erwarten, daß es ohne Furcht und Scheu sein Recht „ausübe und zwar blos nach seiner Ueberzeugung, nicht nach „dem Ansehen und der Stellung von Personen, die als Wahlmänner gewählt sein wollen. Insbesondere ist noch auf die „Bestimmung der Verfassung aufmerksam zu machen, wornach „jede amtliche oder obrigkeitliche Beeinflussung der Wähler mit „strenger Ahndung und nach Umständen mit Dienstesentlassung „bedroht ist. Sollten Beamte, sei es des Staates oder der „Gemeinde, ihre wirkliche Stellung zu einer ungehörigen Beeinflussung mißbrauchen, — was insbesondere nach dem Hörmann'schen „Ausschreiben nicht unmöglich ist, — so wolle man sofort solche „Beamten der Presse namhaft machen und bei der Kammer „darüber Beschwerde führen."

Wir haben bisher nichts davon vernommen, daß die obengenannten beiden Herren Bürgermeister sich an irgend einer „Agitation" für die Fortschrittspartei betheiligt haben; übrigens kömmt es bei der Ernennung der Wahlkommissäre zunächst und vor Allem darauf an, solche Männer zu wählen, die, wie die genannten Herren, durch ihre ehrenhafte Persönlichkeit die nöthige Garantie bieten, daß sie die Wahlhandlungen „mit pflichtmäßiger und rücksichtsloser Unbefangenheit" leiten werden, da ja jeder Wahlkommissär in diesen Tagen der Entscheidung irgend einer politischen Richtung angehört und wohl angehören muß, und Wahlkommissäre ohne politische Richtung sich schwerlich finden lassen werden. In obigem Schmerzensschrei wird nun weiter besonders von der amtlichen und obrigkeitlichen Beeinflussung der Wähler gesprochen, wobei man, wie es scheint, namentlich die zu Wahlkommissären ernannten Beamten im Auge hat und dieselben unter die strengste Kontrole der Herren Patrioten stellt. Uns ist auch von einem Einflusse weltlicher Beamten oder Obrigkeiten auf die Wähler bis jetzt nicht das Mindeste bekannt geworden; wir müssen aber gegenüber dem obigen Artikel billig die Frage aufwerfen: Bekleiden denn die katholischen Pfarrer kein Amt? Und ist es etwa kein amtlicher Einfluß, wenn katholische Geistliche in der Kirche von der Kanzel predigen, ihre Pfarrkinder sollen Niemanden wählen, der zur Fortschrittspartei gehört, oder wenn sie gar am nämlichen Orte die Namen der zu wählenden Wahlmänner verkündigen und am Schlusse in aller Bescheidenheit sich selbst als Wahlmänner empfehlen? Ist dies vielleicht Gottes Wort, das allen Christgläubigen, seien sie nun Absolutisten, Constitutionelle, Republikaner, Fortschrittler oder Patrioten, ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung im Hause Gottes verkündigt werden soll? Oder ist dies nicht vielmehr ein grober Mißbrauch des Amtes und eine Herabwürdigung der Kanzel zur politischen Tribüne und des Gotteshauses zum Tummelplatz menschlicher Leidenschaften, deren Bekämpfung den Verkündigern der christlichen Liebe besonders obliegt? Seit wann gehört denn die „katholische", das heißt die „allgemeine" Kirche einer Partei an? Oder ist dieselbe vielleicht in heutiger Zeit selbst eine politische Partei? —

Uebrigens beruhige sich der Herr Korrespondent „aus dem Bezirk Zweibrücken". Die Beamten des Staates und der Gemeinden, welche von der k. Regierung resp. vom kgl. Bezirksamte mit der Leitung der Wahlen betraut wurden, und darunter auch die obgenannten beiden Herrn Bürgermeister, kennen ohne Zweifel zu gut die gesetzlichen Bestimmungen über die Wahl der Landtagsabgeordneten, ohne der ausgezeichneten Gesetzeskenntniß der geehrten Herrn Korrespondenten zu nahe treten zu wollen, als daß sie befürchten müßten, vor das hochnothpeinliche Halsgericht der patriotischen Presse wegen amtlicher Beeinflussung der Wahlen gestellt zu werden, und werden ihre Verpflichtung, die Wahlhandlung „mit pflichtmäßiger und rücksichtsloser Unparteilichkeit zu leiten", nach jeder Seite hin vollständig zu erfüllen wissen. —

Verschiedenes.

— Ein Pfarrer, wie er sein muß, haust nach der „Westf. Ztg." in dem Dörfchen Berlebeck im Fürstenthum Lippe. Kürzlich schrieb derselbe an den Lehrer des Dorfes wie folgt: „Herr Lehrer .... Ich zeige ihnen hiermit an, daß es meine Absicht ist, nächsten Sonntag das heilige Abendmahl auszutheilen. Sie haben bei dieser heiligen Handlung nicht mehr zu fungiren, indem ich statt Ihrer den Küster bestellt habe. Ich will Sie zwar nicht verdammen, aber ich muß Sie warnen sich mit einer gewissen Person vom Genuß des heiligen Abendmahls fern zu halten, damit ich nicht nöthig habe, ein Exempel zu statuiren. Der Pfarrer ...." Zur Aufklärung diene Folgendes: Der Lehrer ist Wittwer und Vater eines hülflosen Kindes von Seiten seiner verstorbenen Frau, zu dessen Pflege er eine Wärterin und resp. Haushälterin in sein Haus genommen hat. Diese Haushälterin steht der Lehrer im Begriff, nach vorhergegangenem kirchlichem Aufgebot zu heirathen, welcher Umstand dem frommen Pfarrer die Vermuthung eingeflößt haben mag, das kirchlich proklamirte Brautpaar lebe in wilder Ehe; denn Thatsache ist es, daß der Herr Pfarrer jüngst bei Abwesenheit des Lehrers im Hause desselben Haussuchung gehalten und namentlich begehrt hat, die Schlafkammern der Brautleute einer besonderen Inspektion zu unterziehen. Die Haushälterin soll ihm aber die Oeffnung der Kammerthüren auf's entschiedenste mit dem Bemerken verweigert haben: er solle sich lieber um seine eigenen, als um die Bettstellen anderer Leute bekümmern. Im Uebrigen kann Referent noch anführen, daß der Lehrer in der Person des Syndikus Hausmann in Horn einen rüstigen und wackern Vertheidiger gefunden hat, dessen aktenmäßige Ermittelungen bereits konstatirt haben, daß der Lehrer ein berufsgetreuer Mann und sein Lebenswandel tadellos ist.

Telegraphische Depeschen.

Fulda, 8. Nov. Der Zug 9 ist mit dem Güterzuge bei Neukirchen zusammengestoßen. Zwei Maschinen, zwei Waggons zertrümmert, einige Passagiere verwundet.

Cormons, 8. Nov. Der steckbrieflich verfolgte Züricher Kassier der Züricher Bank, Shaer, ward heute Abend von dem österreichischen Grenzpolizeibeamten Engelhard bei seinem Uebertritt auf das österreichische Gebiet verhaftet. Es wurden 38,000 Franks bei ihm vorgefunden.

Florenz, 8. Nov., Nachmittags 3 Uhr. Die Krisis wird als überstanden, die Gefahr als beseitigt angesehen. Doch dürfte die gänzliche Wiederherstellung des Königs lange dauern, weshalb die Minister ihren Aufenthalt in San Rossore nehmen.

San Rossore, 8. Nov., 5 Uhr Abends. Das eben erscheinende Bulletin bestätigt die früheren Meldungen über die andauernde Besserung im Zustande des Königs.

Florenz, 9. Nov. Die Besserung des Königs dauert fort.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag den 29. November 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Homburg im Stadthause;

In Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts zu Homburg vom 8. Oktober 1869;

Werden vor dem hiezu beauftragten Friedrich Bartels, kgl. Notär zu Homburg in der Pfalz — der absoluten Nothwendigkeit halber — folgende Liegenschaften öffentlich auf Termine in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Zu der zwischen dem zu Homburg verlebten Metzger David Hirsch und seiner ihn überlebenden Ehefrau und Wittwe Sara Stiefel, ohne Gewerbe in Homburg wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft gehörig:

Homburger Bannes.

1) Plan-Nr. 3160. 40 Dez. Acker an der Remise;
2) Plan-Nr. 3639. 27 Dez. Acker am Mühlgraben, neben Theobald Buchheit;

Erbach-Reiskircher Bannes.

3) Plan-Nr. 1017. 65 Dez. Acker in den Hasenäckern, neben Samuel Isaac;
4) Plan-Nr. 768. 58 Dez. Acker unterm Homburger Weg, neben Karl Glutting;
5) Plan-Nr. 1889, 1889½, 1891 und 1891½. 1 Tagw. 85 Dez. früher Acker, jetzt Wiese unten am Beederweg.

II. Zum persönlichen Nachlasse des obgenannt verlebten David Hirsch gehörig:

a. Homburger Bannes.

1) Plan-Nr. 421. 0,4 Dez. Fläche mit einem darauf zu Homburg in der deutschen Gasse stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Stall und Hofraum, neben Valentin Emgs Wittwe und Erben, modo Jakob Hirsch;

b. Erbach-Reiskircher Bannes:

2) Plan-Nr. 1092½ und 1092. 1 Tagw. 31 Dez. Acker in der Ameisenhecke, neben dem Weg und Julius Hatry.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: I. Die obgenannte Sara Stiefel, Wittwe Hirsch, und II. deren mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten Kinder, als: 1) Jakob Hirsch, Fruchthändler; 2) Heinrich Hirsch, Bäcker, beide in Homburg wohnhaft; 3) Rosa Hirsch, ledig und ohne Gewerbe, zu New-York in Nordamerika wohnhaft; 4) Bertha Hirsch, ledig und ohne Gewerbe in Homburg wohnhaft, sich dermalen zu gedachtem New-York aufhaltend; 5) Adolph Hirsch; 6) Karolina Hirsch und 7) Simon Hirsch, — letztere drei noch minderjährig, ledig und ohne Gewerbe, zu Homburg domizilirt, vertreten durch ihre Mutter, die genannte Wittwe Hirsch, als Vormünderin, und durch Isaac Hirsch, Handelsmann, in Homburg wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 6. November 1869.

Bartels, k. Notär.

Bekanntmachung.

Die Wahl der Landtags-Abgeordneten betreffend.

Die Stadt Zweibrücken hat nach dem Resultate der letzten, im Dezember 1867 vorgenommenen Volkszählung eine Zivilbevölkerung von 7704 und eine Militärbevölkerung von 1649, sonach eine Gesammtbevölkerung von 9353 Seelen. Sie hat deßhalb bei den demnächst stattfindenden Landtags-Urwahlen 19 Wahlmänner zu wählen.

Zur Vornahme dieser Wahlen, welche mittelst Allerhöchster Entschließung vom 18. l. Mts. auf

Dienstag den 16. November l. J.

festgesetzt worden sind, hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in vier Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt in Lit. B. die Hausnummern 1 bis 159 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 2016 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2428 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen I. Wahlbezirk ist **das protestantische Schulhaus** dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit B. mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich; ferner Lit. C. ganz, d. i. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der neuen Brücke, und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1829 und einer Militärbevölkerung von 413, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2242 Seelen **vier Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen II. Wahlbezirk ist **der Tivolisaal** dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt in Lit. A. die Hausnummern 1 bis 131 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1928 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2340 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen III Wahlbezirk ist der **Stadtrathssaal** dahier bestimmt.

Der IV. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. A. mit den Hausnummern 131 bis 283 einschließlich und hat bei einer Zivilbevölkerung von 1931 und einer Militärbevölkerung von 412, sonach bei einer Gesammtbevölkerung von 2343 Seelen **fünf Wahlmänner** zu wählen.

Als Wahlort für diesen IV. Wahlbezirk ist das **katholische Schulhaus** dahier bestimmt.

Zu Wahlkommissären wurden ernannt:
für den I. Wahlbezirk der Bürgermeister Wilhelm Eugen Schultz dahier;
für den II. Wahlbezirk der k. Advokat-Anwalt Karl Ludwig Vollmar dahier;
für den III. Wahlbezirk der k. Forstmeister Ludwig Glas dahier;
für den IV. Wahlbezirk der k. Oberzollinspektor Georg Treiber dahier.

Indem dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am **Dienstag den 16. November l. J., Morgens um 9 Uhr,** in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirks einzufinden.

Artikel 5 des Gesetzes vom 4. Juni 1848 über die Wahl der Landtags-Abgeordneten:

„Aktiv wahlfähig ist jeder **Staatsbürger** (Nr. 3 Tit. IV der Verfassungs-„Urkunde) und jeder volljährige **Staats-Angehörige**, welcher dem Staate eine „**direkte Steuer** (Grund-, Gewerb-, Häuser-, Einkommen- oder Kapitalrenten-Steuer) „entrichtet, insofern er nicht wegen Verbrechen oder des Vergehens der Fälschung, des „Betrugs, des Diebstahls oder der Unterschlagung verurtheilt worden ist."

Artikel 6 desselben Gesetzes:

„**Als Wahlmann kann jeder bayerische Staatsbürger** (Nr. 3 Tit. IV „der Verfassungs-Urkunde) gewählt werden, sofern er das 25. Lebensjahr zurückgelegt „und die übrigen Eigenschaften des Art. 5 für sich hat."

Nr. 3 Tit IV der Verfassungs-Urkunde:

„Das bayerische Staatsbürger-Recht wird durch das Indigenat (Staats-Ange-„hörigkeit) bedingt, und geht mit demselben verloren."

„Nebst dem Indigenat, welches entweder durch die Geburt oder durch die Na-„turalisation erworben wird, wird zur Ausübung des Staatsbürger-Rechtes noch erfordert: „a. die gesetzliche Volljährigkeit; b. die Ansäßigkeit im Königreiche, entweder durch den „Besitz besteuerter Grunde, Renten oder Rechte, oder durch die Ausübung besteuerter „Gewerbe, oder durch den Eintritt in ein öffentliches Amt."

Artikel 4 des Wahlgesetzes vom 4. Juni 1848:

„Nur Derjenige wird zur Wahl zugelassen, welcher erweislich den Verfassungseid „abgeleistet hat."

Artikel 14 desselben Gesetzes:

„Aktiv wahlberechtigt ist Jeder nach seiner vor der Wahl abzugebenden Erklärung „in dem Bezirke, wo er sein Domizil hat oder mit Grundbesitz ansäßig ist."

„Als Wahlmann kann Jeder in dem Urwahl- oder Gemeindebezirke seines „Wohnsitzes, oder wo er mit Grundbesitz ansäßig ist, gewählt werden."

Zweibrücken, den 29. Oktober 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,

Damm.

Montag den 15. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Läßt Ludwig Weinmann, Metzger in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

I. Bann Zweibrücken:

1 Tagw. 19 Dez. Pflanz- und Baumgarten im Schilberthal, vorn der Weg in das Judenthal, hinten Forstmeister Kröber;

1 Tagw. 7 Dez. Acker am großen Judenthal, neben Weg und Sattler Neumüller, mit Korn besamt;

93 Dez. Acker hinter der Ziegelhütte, neben der Kreuzbergerstraße, mit blauem Klee bestellt;

II. Bann Ernstweiler-Bubenhausen:

1 Tagwerk 97 Dez. Acker in den Krummenäckern, neben Nikolaus Schwarz und Jakob Weil, mit blauem Klee bestellt.

In dem Garten befindet sich ein Häuschen und ist derselbe mit schönen Bäumen und mit Trauben bepflanzt; die größeren Stücke werden in geeigneten Parzellen versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Daheim

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die Nr. 6 des neuen VI. Jahrganges enthält:

Kloster Roßdyk. Novelle von Hans Tharau. — Eine deutsche Künstlerfamilie. Von L. Pietsch. Mit 2 Illustrationen: Hermann und Dorothea. Gruppe von Rob. Cauer Und: Im Atelier der Familie Cauer Von L Pietsch. — Das Kreuz im Walde. Kriminalskizze von H. Engelcke. — Klimatische Kurorte. IV. Kairo. Von Dr Mor. Busch. Mit Illustrationen: Ansicht von Kairo mit den Pyramiden. — Am Familientische: Reliquien von Martin Luther. Von Herm. Uhde. — Das umfangreichste Privathaus. — Die Goldfelder der Kolonie Viktoria in Australien.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die

Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken.

Für Buchdrucker.

2 gewandte Setzer finden sofort dauernde Kondition bei A. Kranzbühler.

Versammlung

der Mitglieder des achteckigen Tisches auf Tivoli am 13. November, des Abends 8 Uhr, wegen Einigung über die Verwendung der Kasse 2c.

Der Unterzeichnete beehrt sich zu kommenden Weihnachten sein wohlassortirtes Lager in

Kinder-Spielwaaren

und sonstigen zu Weihnachtsgeschenken sehr passenden Artikeln bestens zu empfehlen und bittet um geneigte Abnahme.

Homburg, im November 1869.

L. Purpur.

Urwähler-Versammlung.

Die unterzeichneten Mitglieder des engeren und weiteren Ausschusses des Wahlvereins der Fortschrittspartei laden die Urwähler Zweibrückens auf **Samstag den 13. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, in den **Fruchthallsaal** dahier zu einer Besprechung ein, um die Männer zu bestimmen, welche für die am 16. d. Mts. stattfindende Urwahl als Träger des Vertrauens und Ausdruck der politischen Meinung der hiesigen Bürgerschaft vorgeschlagen werden sollen.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Wahl sehen die Unterzeichneten einer zahlreichen Betheiligung ihrer Mitbürger entgegen.

Zweibrücken, den 10. November 1869.

Chr Ambos.	G. Gulden.	Profit.
A. Betz.	Luz. Gugenheim.	Fritz Römer.
H. Brünisholz.	Hrch. Jos. Henigst.	Karl Römer.
C. Bruch.	Ch. Horn.	Rosenberger.
A. Clemens.	Käuffer.	Schmidt, App.-Rath.
A. Couturier.	Keller, Adjunkt.	Schultz, Bürgermeister.
Gottfr. Dingler.	Keller, Anwalt.	Ad. Schwinn.
Jul. Dingler.	Jak. Klein.	L. Theobald.
Dr. Erbelding.	Louis Lang.	D. Wildt.
Jul. Erbelding.	C. Lehmann.	J. B. Wolff.
G. Escales.	Th. Märcker.	Emil Zorn.
C. Froelich.	Petersen.	

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der

Haupt-Agentur Augsburg.

Theodor Mühlschlegel.

Auf einem Hofe bei Saarbrücken findet ein **zuverläßiger Schweizer** oder **Kuhknecht**, der guter Melker sein muß, zum 15. d. Mts. oder 1. Dezember a. c. Stellung. Verheirathete erhalten den Vorzug und kann nach Umständen die Familie freie Wohnung erhalten. Näheres in der Exp. d. Blts.

Für ein **gemischtes Waaren-Geschäft** wird ein **Commis** gesucht. Offerte F. E. S. besorgt die Exp. d. Blts.

Wittwe Gachot hat ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Bäcker Horn hat **ein einzelnes** und **2 möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern **vom 9. Nov.**

	pr. Ztr. fl. kr.		pr. Ztr. fl. kr.
Weizen	5 55	Hafer	3 52
Korn	4 21	Erbsen	4 16
[illegible]	3 53	Linsen	4 46
[illegible]	— —	Wicken	4 21
[illegible]	4 37	Bohnen	— —

[illegible] Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Ge[illegible] von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von [illegible] Pfund 11½ kr.

Frankfurter **Geldcours vom 9. Nov.**

[illegible]	fl.	9 47 49
[illegible]	„	9 58–9
[illegible]	„	9 54 ½
[illegible]	„	11 54 58
[illegible]	„	5 26 28
[illegible]	„	9 25-29
[illegible]	„	1 44½ 45½

Aktiencours.

4% [illegible] Eisenb.-Akt.	169½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122½
4½% Pfälz. Maximil.	105½

Der heutigen Nummer liegen die „[illegible] Blätter" Nr. 134 bei



Illustrirtes Familienmagazin

des Lahrer Hinkenden Boten, Jahrgang 1870.

Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „[illegible]." — Ohne Politik. Ist nur durch Buchhandlungen und deren [illegible] zu [illegible]

Illustrirte Dorfzeitung

des Lahrer Hinkenden Boten, VIII. Jahrgang.

Wöchentlich eine Nummer. Jährlich 2 fl. 24 kr. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingslust".

(Pendant zu „Winterfreuden".)

Gleicher Inhalt wie das Familienmagazin, mit politischer Rundschau. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Wer durch die Post beziehen will, bestelle sofort.

Illustrirter Familienkalender

des Lahrer Hinkenden Boten.

Zu beziehen durch alle Buchhändler, Buchbinder und Kalenderverkäufer.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljähriger Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 266. Freitag, 12. November 1869.

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

V.

Fragt man nach dem Programm der Volkspartei in der deutschen Frage, so hört man vor Allem die Versicherung, daß die Volkspartei die Einigung Deutschlands ernstlich wolle, und es wird mit aller Entrüstung dagegen Verwahrung eingelegt, daß den Männern dieser Partei diese Einigung weniger am Herzen liege, als irgend einer anderen Partei, und insbesondere der Fortschrittspartei. Ja es wird sogar häufig das Streben der Partei in derselben Weise dargestellt, wie von der nationalen Partei. Auch hier wird die bundesstaatliche Einigung Deutschlands, die alte Forderung der nationalen Partei, die heute in Bayern unter dem Namen deutsche Fortschrittspartei organisirt ist, als Programm aufgestellt. Natürlich wird aber trotzdem gegen die Vereinigung mit dem norddeutschen Bunde protestirt, der ja als Hort des „Despotismus“ geschildert wird, in dem keine Freiheit aufkommen, sondern nur „Knechtschaft“ bestehen kann. Schon der bloße Gedanke an die Zustände, wie sie in Norddeutschland bestehen, und an die Verfassung, welche nicht blos allgemeine Knechtschaft zur Folge hatte, sondern auch einen „Sklavensinn“ hervorrief, der sich nicht einmal gegen den herrschenden Despotismus empört, sondern die Gründung des norddeutschen Bundes als einen Fortschritt betrachtet, muß ja Jeden mit Schauder erfüllen, der sich aus den Blättern der Volkspartei über jene Zustände unterrichtet und gewissenhaft die Augen gegen Alles verschließt, was nicht mit jenen Schilderungen übereinstimmt.

Was an den Phrasen von „Despotismus“ und „Knechtschaft“, die im ganzen Norden Deutschlands bestehen und durch die Vereinigung Süddeutschlands mit dem norddeutschen Bunde auf ganz Deutschland ausgebreitet werden sollen, Wahres ist, wurde in dem letzten Artikel ausgeführt und insbesondere dargethan, daß die Behauptung, die Bundesverfassung bedrohe die Freiheit in den Einzelstaaten, ganz aus der Luft gegriffen ist. Für den, der die Dinge diesseits und jenseits des Main's unbefangen ins Auge faßt, bedarf es keiner Hinweisung darauf, daß das Volk in Norddeutschland und selbst in dem verschrieenen Preußen ebensoviel Sinn für Gesetz und Freiheit hat und ebenso darauf bedacht und dazu befähigt ist, sich letztere zu erringen und zu erhalten, wie das deutsche Volk im Süden. Ebenso wird wohl auch zugegeben werden, daß auch in den süddeutschen Staaten die freiheitliche Entwickelung noch lange nicht abgeschlossen und noch manche Freiheit zu erringen ist. Ja selbst das kann man nicht bestreiten, daß auch die süddeutschen Staaten nicht gegen die Wiederkehr von reaktionären Ministerien gesichert sind wie solche so lange Zeit bestanden. Ist doch gerade zur Zeit in Bayern eine mächtige Partei damit beschäftigt, das bestehende liberale Ministerium zu stürzen und durch ein ultramontanes zu ersetzen. Hat es doch auch schon früher, um das verhaßte liberale System zu verdrängen, nicht an Bemühungen und Intriguen gefehlt, die blos an dem gesunden, der ultramontanen Richtung entschieden abgewandten Sinne unseres jugendlichen Königs scheiterten. Ist doch die Volkspartei selbst theilweise bemüht, den sogenannten Patrioten zum Siege zu verhelfen, indem sie die liberalen Parteien und das gegenwärtige Ministerium auf das Heftigste angreift, obgleich sie weiß, daß, wenn das liberale Ministerium verdrängt wird, nur ein rückschrittliches demselben nachfolgen kann. Doch sehen wir einmal zu, wie der Bundesstaat aussieht, den die Volkspartei aufbauen will, und welche Materialien dazu verwendet werden sollen. Daß der Bau jetzt noch nicht begonnen werden kann, wird uns sofort klar gemacht; es soll ja die im norddeutschen Bund gegebene Grundlage nicht benützt werden. Es muß also vor Allem gewartet werden, bis der norddeutsche Bund, der doch immerhin etwa 30 Millionen Deutsche umfaßt, entweder von selbst auseinander gefallen oder wieder zerschlagen worden ist. Aber könnte nicht inzwischen wenigstens der Plan zu dem neuen Gebäude berathen und fertig gemacht werden, damit man sehen kann, ob sich nicht auch in diesem Grundriß Fehler eingeschlichen haben? Auch dieser Wunsch kann leider noch nicht erfüllt werden, obgleich es nicht an talentvollen Baumeistern fehlt, die sich damit beschäftigen. Nicht blos sind diese noch nicht ganz einig darüber, und wird auch noch geraume Zeit darüber hingehen, bis dies der Fall ist, sondern es hat die Sache auch noch andere Schwierigkeiten verschiedener Art. Vor Allem soll ja Oesterreich oder wenigstens Deutschland zu dem neuen Staatswesen beigezogen werden, und das macht sich nicht so gut, da sich die österreichische Regierung, die an der Spitze eines Großstaates steht, nicht einer anderen Gewalt, gebe man ihr auch nur den Namen Bundesgewalt, unterordnen kann und will, da sie außerdem auch auf die nichtdeutschen Staatsangehörigen Rücksicht nehmen muß. Es kommt, sobald man auf Oesterreich reflektirt, der verwünschte „Dualismus“ wieder zum Vorschein, der dem deutschen Volke schon soviel zu schaffen gemacht hat und sich nicht ohne Weiteres ignoriren läßt. Wenn man nicht etwa die deutschen Provinzen von Oesterreich losreißen will, was am Ende nicht schwieriger ist, als die Vernichtung des norddeutschen Bundes, aber sich doch nicht im Handumdrehen bewerkstelligen läßt, so wird also am Ende nichts übrig bleiben, als auf den eigentlichen Bundesstaat, der eben doch eine Bundesgewalt voraussetzt, vorläufig zu verzichten, und sich mit der rein völkerrechtlichen Verbindung, dem „Staatenbund“, zu begnügen, wie er so lange Zeit in Deutschland bestand. Das geht aber auch nicht wohl an, da durch die Bosheit der Zeitungsschreiber gar viel Schlimmes von dieser Staatsform gesagt wurde, und man doch zum „Bundestag“ nicht zurückkehren kann. Man wartet dann doch besser, bis sich die Verhältnisse in Oesterreich geändert haben, zumal man ja doch auf die Auflösung des norddeutschen Bundes warten muß. Vielleicht werden inzwischen die „vereinigten Staaten von Europa“ fertig, dann braucht man am Ende gar keinen deutschen Staat, besonders wenn die anderen europäischen Staaten, wie Frankreich und Rußland ꝛc., auch in kleinere Provinzen aufgelöst worden sind.

Inzwischen aber werden die süddeutschen Staaten, die bis jetzt Dank der Thätigkeit der ultramontanen und Volkspartei allein noch von der Presse des „Cäsarismus und Militarismus“ verschont blieben, einstweilen zu einem „Südbund“ vereinigt, und wird hier der „Volksstaat“ errichtet, an den sich später die anderen deutschen Männer anschließen werden. Vielleicht ist es ganz gut, wenn Norddeutschland, das ja doch bekanntlich zum großen Theil von slavischen Elementen bewohnt wird, hiebei nichts mit hineinzureden hat. Aber o weh, auch mit diesem Südbund ist es nichts. Nicht blos hat die „pfälzische Volkspartei“, der man doch nicht vor den Kopf stoßen kann, dagegen Verwahrung eingelegt, sondern es wollen auch gerade die drei Staaten, aus denen derselbe bestehen soll, nichts davon wissen, außer wenn er blos als Mittel zum Anschluß an den norddeutschen Bund dienen soll, was wegen der Gefahr der „Verpreußung“ nicht angeht. Selbst wenn man die württembergische

Regierung gewinnen könnte, läßt sich doch aus Württemberg allein ein Bund nicht errichten, und eine Verbindung dieses Staates mit der Schweiz, von der wohl früher schon die Rede war, ist auch nicht praktikabel. Mayer, der Redakteur des „Stuttgarter Beobachter“ und einer der scharfsinnigsten Staatsbaumeister, hat wohl ausfindig gemacht, daß das Terrain zur Errichtung des Südbundes leicht beschafft werden könne, es kostet, wie er sagt, nur „drei Kronen“; diese drei Kronen sind aber doch nicht in der Geschwindigkeit zu erlangen, da die Revolution noch nicht fertig ist. Es bleibt also nichts übrig, als zu warten, und wie es ein ungeduldiger Wartender gern thut, zu schimpfen. Man sieht aus allen diesen Fatalitäten, daß es höchst ungerecht ist, der Volkspartei vorzuwerfen, daß sie noch keinen Anfang mit der Herstellung des deutschen Zukunftstaates gemacht hat, denn:

„Leicht bei einander wohnen die Gedanken,
Doch hart im Raume stoßen sich die Sachen“

sagt der Dichter.

Doch, Scherz bei Seite, in dem Mangel jeder klaren, bestimmten Vorstellung über die Art und Weise, wie die Einheit Deutschlands ohne Eintritt in den norddeutschen Bund oder Anschluß an denselben erreicht werden soll, liegt die Hauptschwäche der „deutschen Volkspartei“, die jeden nüchternen Politiker ebensosehr von derselben abschrecken muß wie die gewissenlose Entstellung der Thatsachen durch die tonangebende Presse dieser Partei die Männer, die noch auf Wahrheit, und die systematische Verdächtigung und Besudelung aller im Parteikampf entgegenstehenden Personen alle diejenigen, die noch auf Anstand halten. Dieser Vorwurf der Unklarheit über die Art und Weise, wie man die Zukunft Deutschlands gestalten will, trifft aber auch noch viele Männer, die sich nicht zur Volkspartei zählen; ja er trifft Alle, welche die Einheit Deutschlands stets im Munde führen, aber den einzigen Weg, auf dem dieselbe erreicht werden kann, nicht betreten wollen, weil er ihnen aus irgend einem Grunde nicht gefällt. (Schluß folgt.)

Deutschland.

§ Zweibrücken, 11. Nov. Die ultramontane sogenannte patriotische Partei verwahrt sich fort und fort gegen den ihr von der Fortschrittepartei gemachten Vorwurf der Verwickelung Bayerns in den Krieg von 1866 und versucht es, den Verlust der 30 Millionen der Fortschrittspartei in die Schuhe zu schieben; dabei genirt es sie nicht im Geringsten, daß die stenographirten Kammerverhandlungen ihrer lügnerischen Behauptung entgegenstehen, das ficht sie durchaus nicht an und hindert sie nicht am **Weiterlügen**, denn das Lügen ist ja ein Hauptgrundzug ihres Systems.

Zur Bestätigung unserer Behauptungen und zum Beweis, daß das, was wir heute unsern Gegnern nachsagen, schon im Jahre 1866 richtig war, wird es indessen gut sein, einer Korrespondenz des „Frankf. Journ.“ d. d. München, 28. Mai 1866, zu erwähnen. Dieselbe sagt, daß im Landtag die ultramontane und die aristokratische Partei wie immer mit Oesterreich gehen und ein bewaffnetes sofortiges Anschließen an dasselbe wollen; denselben Standpunkt, wenn auch aus anderen Gründen, nähmen die Ultrademokraten ein, welche im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit und des Bundesrechts gleichfalls den verhaßten Staat Preußen, als das festeste Bollwerk der Monarchie, niederschlagen wollen; den Ultrademokraten schlössen sich sodann die Gemüthspolitiker an, und allen diesen Bestrebungen gegenüber ständen diejenigen Abgeordneten, welche dem wohlbewaffneten Bayern vorerst eine selbstständige, national-deutsche, blos defensive Stellung anweisen und sich weder von Oesterreich und noch viel weniger von Bismarck ins Schlepptau nehmen lassen wollen, indem sie in dieser Politik die sicherste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens in den Mittelstaaten erblicken.

Was ferner den Standpunkt der pfälzischen Abgeordneten bei der im Juni 1866 von der Regierung verlangten Militärkreditbewilligung betrifft, so gibt die Erklärung, welche 13 pfälzische Abgeordnete ihrem zustimmenden Votum beigefügt haben, genügende Aufklärung; darin sagen sie unter Anderem:

„Wir haben von der Staatsregierung weder was ihre Wirksamkeit für die Berufung eines deutschen Parlaments, noch was die Umgestaltung eines bayerischen Wehrsystems, noch endlich was den sonstigen Fortschritt in der Entwickelung unserer politischen Einrichtungen im engeren Vaterlande betrifft, solche Erklärungen und Zusicherungen erhalten, welche hätten irgendwie beruhigen oder befriedigen können.“

In dieser Erklärung liegt der Beweis für den Widerwillen, mit dem man der Regierung die Mittel bewilligte, sich am Kriege betheiligen zu können.

Karlsruhe, 5. Nov. Den Wünschen der badischen Regierung entgegenkommend und in besonderer Würdigung der hochstehenden Leistungen unserer polytechnischen Schule hat die preußische Regierung darein gewilligt, daß Bautechniker, welche sich dem preußischen Staatsdienste widmen wollen, und für welche sonst 2jähriger Zwangsbesuch preußischer Anstalten vorgeschrieben ist, ihre gesammte Vorbereitung auf der polytechnischen Schule dahier nehmen dürfen. Diese Zusage bleibt vorläufig bis zum 1. Oktober 1873 in Kraft. Es leuchtet ein, daß dieses Entgegenkommen der königl. preußischen Regierung bei dem Umstande, daß unsere Anstalt von Technikern aus preußischen Landestheilen bisher stark besucht war, für das Polytechnikum von größtem Werthe ist.

Konstanz, im Nov. In diesen Tagen stand vor der Strafkammer des hiesigen Kreisgerichtshofes der katholische Pfarrer Siebert von Hemmenhofen, angeklagt der Majestätsbeleidigung, der Aufreizung des Volkes und des Mißbrauchs seiner Amtsgewalt. Der Angeklagte wurde schuldig erklärt und zu einer auf der Festung zu erstehenden Gefängnißstrafe von vier Monaten verurtheilt. Die Aufforderung an die Bürger ging dahin, keine Soldaten mehr zu stellen und keine Steuern mehr zu bezahlen.

Verschiedenes.

‡ Zweibrücken, 10. Nov. Angesichts der in № 269 der „Westricher Ztg.“ enthaltenen Berichtigung des Präses des katholischen Gesellenvereins und gemäß der von demselben angestellten Untersuchung halten wir vorderfamst unsere Korrespondenz bezüglich der besprochenen Schlägerei auf der Gesellen-Herberge noch vollständig aufrecht. Bis jetzt haben wir auch noch nicht gehört, daß solche Untersuchungen von Vorständen kath. Gesellenvereine, sondern Gottlob noch immer von den zuständigen Gerichtsbehörden geführt werden.

Sollte nun das Resultat der gerichtlichen Untersuchung und öffentlichen Verhandlung den Vorfall zu Gunsten der beiden Vereine aufklären, so werden wir nicht versäumen, unsere Mittheilung, welche ja nur eine einfache Tagesneuigkeit zum Gegenstand hatte, seinerzeit selbst zu berichtigen.

† (Eine Rarität, wie sie Niederauerbach noch nie erlebt hat!) Der unermüdlich rastlosen Thätigkeit des Herrn A. K. gelang es, uns heuer einen vortrefflichen Traubenwein zu liefern, den er auf dem hinter seiner Wohnung gelegenen sog. „Hanstöpfchensberge“ pflanzte. Etwa $1^1/_2$ Ohm dieser edlen Bachusgabe lagen bei Herrn Gastwirth Grund als Probe, woselbst sie mit allgemeinem Beifall gekostet wurden. Fände doch dieses seltene Beispiel seine würdige Nachahmung.

Vom Breisgau, 2. Nov. Der Thäter mehrerer seit Jahresfrist in und um Oberweiler verübten Brandstiftungen ist in der Person eines Oberweiler Ortseinwohners, Schreiners und Familienvaters entdeckt. Außer zweien an dem Anwesen Venedey's diesen Sommer begangenen Brandlegungen hatte derselbe fünf weitere zugestanden, und liegen denselben, soweit die Untersuchung bis jetzt ergeben hatte, keinerlei Rachegelüste, vielmehr boshafte Zerstörungsmanie zu Grunde.

Aschaffenburg, 7. Nov. Vorgestern passirte hier zum ersten Male der Münchener Kurierzug mit ganz geheizten Personenwägen. Es ist zu diesem Behufe ein eigener Wagen im Zuge eingestellt in welchem die Dampfheizung vor sich geht. Von diesem wird mittelst Gummischläuchen der Dampf in eiserne Rohre geleitet, welche sich unter den Sitzplätzen der Personenwagen befinden. Die Wärme in dem Coupée ist eine vollständige und gleicht der Zimmerwärme. Nach und nach werden alle Personenzüge mit dieser Einrichtung versehen werden.

** Für Freunde des Lehrerstandes. Die Stadtgemeinde Fürth hat die Besoldung der Lehrer an den dortigen deutschen Schulen derart erhöht, daß dieselben nunmehr 500 fl. Anfangsgehalt beziehen und daß dieser von drei zu drei Jahren um je 100 fl. bis zum Maximalbetrage von 900 fl. steigt. Regensburg und Memmingen haben gleichfalls ihre Lehrer besser besoldet. — Dünkelsbühl will den Gehalt der deutschen Lehrer vom Januar 1870 an aufbessern. Als Norm hiefür soll die Gehaltsskala des jüngst gefallenen Schulgesetzes dienen. — Oggersheim (Pfalz) hat den Gehalt der Lehrer bei unentgeltlichem Genusse schöner Wohnungen und Gärten auf 600 fl. und den der Verweser außer freier Wohnung auf 500 fl. erhöht. — Verdient Nachahmung.

Nürnberg. In einer Versammlung der Nürnberger Fortschrittspartei wurde Seminarlehrer Strauß von Altdorf als Kandidat zur Abgeordnetenwahl vorgeschlagen. — Die Nürnberger Volkspartei denkt an Hrn. Kolb als Kandidaten, falls derselbe nicht in der Pfalz Aussicht hat, wieder gewählt zu werden. Kaufmann W. Puscher, den die Volkspartei gleichfalls sondirte, hat erklärt, eine Wahlkandidatur nicht annehmen zu können. (Bayer. L.-Ztg.)

— In **Passau** wurden am 2. ds. der Söldner Zellbauer von Grubweg und der Bauerssohn Weser von Pfaffenreith verhaftet; man fand in der Wohnung des ersteren circa 500 fl. falsche österreichische Sechser, halbe und ganze Gulden sammt Herstellungsapparat.

— 272 bayer. Einjährig-Freiwillige sind zu Landwehr-Offiziersadspiranten ernannt worden.

Frankfurt, 9. Nov. Die Trauerfahne zum Gedächtniß des Todestages Robert Blums, die seit 1849 jedes Jahr von unbekannten Händen aufgesteckt wird und im vorigen Jahre sich auf der Spitze des Domthurmes gezeigt hatte, wehte heute Morgen vom Nikolaithurme herab. Sie wurde polizeilich entfernt. Eine zweite schwarze Fahne hing in der Taunusanlage, nahe bei der Büste Gutellets.

Johannes Ronge, der Stifter der deutsch katholischen Gemeinden, ist wie man der „K. H. Z." schreibt, dieser Tage in Pest beinahe das Opfer eines Giftmordes geworden. Man hatte ihm, um seinen Verstand zu zerrütten, Fingerhut in den Wein gemischt; Ronge war mehrere Tage gefährlich krank, ist aber völlig gerettet worden.

Krakau, 3. Nov. Das Landesgericht hat heute auf Anklage der Staatsanwaltschaft beschlossen, die Oberinnen des Karmeliterklosters wegen der widerrechtlichen und unmenschlichen Gefangenhaltung der Nonne Barbara Ubryk in den Anklagestand zu versetzen und zwar wegen Vergehens gegen die Sicherheit des Lebens. Diese Anklage hat insoferne große Bedeutung, als die Angeklagten im Falle der Verurtheilung als Ausländerinnen nach überstandener Strafe des Landes verwiesen würden. Der Tag der öffentlichen Schlußverhandlung wird in kurzer Frist bekannt gemacht werden.

— Ein Diebstahl von unerhörter Frechheit ist am Nachmittage des 30. Oktober in **Brüssel** verübt worden, und zwar in einer Straße, wo beständig der größte Verkehr ist und wo die Gasbeleuchtung beinahe Tageshelle verbreitet. Mit einem großen Pflasterstein wurde um ½6 Uhr das Schaufenster des Geldwechselgeschäfts Uytborck, Montagne de la Cour 74, eingeworfen und mit geschickter Hand durch die dadurch entstandene Oeffnung ein Päckchen von zwanzig belgischen Tausenfranksbillets entwendet. Die Ueberraschung war so groß, daß Niemand den Dieb verfolgte, der durch eine Seitenstraße davon lief. Das Haus Uytborck hat eine Belohnung von 25 pCt. demjenigen versprochen, der die ganze Summe oder einen Theil derselben wiederschafft.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Neufchatel, 3. Nov. (10-Fr.-Loose von 1857.) Bei der am 1. Nov. stattgehabten Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 5000 Fr. fielen auf Nr. 13,838; auf 58,278 und 88 872 je 200 Fr., auf Nr. 23,954, 81,529 und 89,176 je 100 Fr., und auf Nr. 11,174, 20,393, 24 578, 29,919, 56,879, 66,663, 76 033, 99,687, 104,414 und 123,176 je 50 Fr. Die Zahlung erfolgt am 1. Februar k. Js.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 10. Nov. Abgeordnetenkammer. Der Antrag der Fortschrittspartei auf Abrüstung wurde mit großer Majorität angenommen. Ein von der nationalliberalen Partei eingebrachtes Amendement, es möge dabei die nothwendige Rücksicht auf die Machtstellung und Sicherheit Deutschlands genommen werden, wurde abgelehnt.

Kolberg, 9. Nov. Gestern Nacht herrschte hier großer Sturm aus Nordwest. Heute Vormittag strandete auf der Ostseite des hiesigen Hafens der schwedische Schooner „Ingeborg", Kapitän G. C. Bergström, mit Brettern von Monsteras nach Cröland bestimmt. Die Mannschaft ist unter großen Anstrengungen gerettet. Das Schiff liegt im Sande und ist Wrack.

Lissabon, 9. Nov. Die Differenzen mit Spanien sind ausgeglichen. Die aufgelegte neue portugiesische Anleihe war von gutem Erfolg begleitet.

Zara, 9. Nov. Die Zuppa ist unterworfen. Nach einigen Ruhetagen beginnt die Operation gegen die Crivoscianer. Bei den letzten Gefechten besetzten die Montenegriner die Grenze und verhinderten theilweise die Ueberschreitung derselben durch die Insurgenten.

San Rossore, 9. Nov., 8 U. 30 M. Vorm. Die Krankheit des Königs nimmt ihren regelmäßigen Verlauf. Gestern Abend und heute Morgen war keine Verschlimmerung des Fiebers bemerkbar. Der Ausschlag dauert fort.

London, 9. Nov. Auf dem Bankett des Lord Mayors sagte Gladstone, England sei stets bereit, freundliche Beziehungen mit den fremden Mächten zu unterhalten und vertraue er darauf, daß die Freundschaft mit Amerika keine Unterbrechung erleide.

Jerusalem, 9. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist nach 11stündigem Ritt, begleitet von Beduinen, Häuptlingen und einer aus 800 Reitern bestehenden Carawane aus Jaffa hier eingetroffen. Nachdem er das heilige Grab besucht, stieg er im österreichischen Hospiz ab.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

1. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Dienstag den 8. Februar 1870, Nachmittags 2 Uhr, zu **Eppenbrunn** in der Götz'schen Wirthsbehausung, werden durch den ernannten Versteigerungskommissär, kgl. Notär Schelf, in Pirmasens wohnhaft, auf Anstehen des kgl. bayer. Aerars, vertreten durch die k. Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen in Speier und diese repräsentirt durch das kgl. Rentamt Pirmasens in der Person des allda wohnenden k. Rentbeamten Michael Bregeard, welcher den k. Advokaten Karl Vollmar, in Zweibrücken wohnhaft, als Anwalt aufgestellt hat, gegen: Adam Keller, ohne Gewerbe, Sohn von Balthasar Keller, früher zu Eppenbrunn wohnhaft gewesen, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, nachbeschriebene Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) ungefähr 1 Tagwerk 69½ Dezimalen Ackerland, aus 6 Parzellen bestehend;
2) eine Garten- und Wiesenparzelle von ungefähr 5 Dezimalen.

Alle diese Immobilien auf dem Banne von Eppenbrunn gelegen.

Die Immobilien werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen. Der Zuschlag ist sogleich definitiv und findet kein Nachgebot statt.

Die nähere Beschreibung der Immobilien, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 10. November 1869.

Vollmar.

Lizitation.

Montag den 29. November 1869, des Nachmittags 2 Uhr, zu Landstuhl in dem Hause von Franz Sander, werden vor dem kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Landstuhl, auf Ansteben von: I. Thekla Kuhn, ohne Gewerbe, Wittwe von Johann Bosle I., in eigenem Namen wegen der zwischen ihnen bestandenen Gütergemeinschaft und als Mutter und Vormünderin ihres mit jenem erzeugten, minderjährigen gewerblosen Sohnes Adam Bosle; II. den großjährigen Kindern der gewesenen Eheleute Bosle, als: 1) Johann Bosle II., Fuhrmann; 2) Maria Anna Bosle, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam Kröner, Glaser, und Letzterem der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Franz Bosle, Steinhauer, sämmtlich in Landstuhl wohnhaft; III. Adam Koch, Barbier in Queidersbach, als Beivormund, — die nachbeschriebenen, zu der zwischen dem verlebten Johann Bosle I. und dessen Wittwe Thekla Kuhn bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Immobilien wegen Untheilbarkeit eigenthümlich versteigert, als:

In der Stadt und im Banne von Landstuhl:

1) 16 Dezimalen, ein Wohnhaus, Stall, Hof und Garten in der Weiherstraße;
2) 10 Dezimalen Garten allda;
3) 8 Dezimalen Garten im Imser;
4) 370 Dezimalen Acker in 4 Stücken.

Landstuhl, den 10. November 1869.

Forthuber, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission der 1. Division des kgl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" versteigert

Mittwoch den 17. lauf. Mts, Vormittags 10 Uhr, im Kasernhofe dahier ein beim Oekonomen Georg Guth vom Kirschbacherhof verstelltes Zugpferd des kgl. b. 2. Artillerie-Regiments, Aff.-Nr. 679⁵, gegen sofortige Baarzahlung.

Zweibrücken, 10. November 1869.

Urwähler-Versammlung.

Die unterzeichneten Mitglieder des engeren und weiteren Ausschusses des Wahlvereins der Fortschrittspartei laden die Urwähler Zweibrückens auf **Samstag den 13. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, in den **Fruchthallsaal** dahier zu einer Besprechung ein, um die Männer zu bestimmen, welche für die am 16. d. Mts. stattfindende Urwahl als Träger des Vertrauens und Ausdruck der politischen Meinung der hiesigen Bürgerschaft vorgeschlagen werden sollen.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Wahl sehen die Unterzeichneten einer zahlreichen Betheiligung ihrer Mitbürger entgegen.

Zweibrücken, den 10. November 1869.

Chr Ambos.
A. Betz.
H. Brünisholz.
C. Bruch.
A. Clemens.
A. Couturier.
Gottfr. Dingler.
Jul. Dingler.
Dr. Erbelding.
Jul. Erbelding.
G. Escales.
C. Froelich.
G. Gulden.
Luz. Gugenheim.
Hrch. Jos. Henigst.
Ch. Horn.
Käuffer.
Keller, Adjunkt.
Keller, Anwalt.
Jak. Klein.
Louis Lang.
C. Lehmann.
Th. Märcker.
Petersen.
Profit.
Fritz Römer.
Karl Römer.
Rosenberger.
Schmidt, App.-Rath.
Schultz, Bürgermeister.
Ad. Schwinn.
L. Theobald
D. Wildt.
J. P. Wolff.
Emil Zorn.

Die Mitglieder der **Fortschrittspartei** des Kantons

Bliesfastel

werden hiermit freundlich zu einer Vorbesprechung auf **Sonntag Nachmittag 3 Uhr** in den **Seiffert**'schen Saal nach **Bliesfastel** eingeladen.

Mehrere Urwähler.

Mühleverpachtung.



Die Obenbacher **Weibermühle**, Gemeinde Herschberg, bestehend aus zwei Mahlgängen, einem Schälgang und einer Oelmühle sammt 35 Morgen gutem Ackerland und 13 Morgen der besten Wiesen, mit schönen Wohn- und entsprechenden Oekonomiegebäuden, Alles im besten Stand, ist wegen Ablebens des bisherigen Pächters auf weitere 6 Jahre, vom 1. April 1870 beginnend, zu verpachten.

In der Nähe dieser Mühle befinden sich viele wohlhabende Orte. Die Pachtliebhaber mögen sich an die Eigenthümerin, **Frau Wittwe Adam Göbels in Oberauerbach, oder an Herrn Friedrich Göbels auf der Biebermühle bei Pirmasens wenden.**

Zweibrücken, den 7. November 1869.

Aus Auftrag:
Hasemann.

Täglich frische Honiglebkuchen

pr. Pfd. 18 und 16 kr.

Baseler Leckerle	pr. Paquet	10	kr.
Braunschweiger	„	8	„
Nürnberger Lebkuchen	„ Pfund	32	„
Gewürz-	„ „	32	„
Mandel-	„ „	24	„

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzgrefe.

Deutsche und französische Holzschuhe, Strohdecken, Holzkörbe mit und ohne Deckel sehr billig bei Georg Rinsche, Bürstenmacher.

Für berittene Grenz-Oberkontroleure und Oberaufseher.

Zu verkaufen: Eine ganz neue Pelz Chabraque (auch für Herren Offiziere brauchbar). Eine ganz neue Chabraque, wie sie vorgeschrieben ist für die berittenen Oberaufseher. 2 Oberaufseher-Cartouchen (fein-feiner) mit silbernen Kettchen, sowie 2 Schleppsäbel und Kuppel mit weißer Garnitur sind billig zu haben. Zu erfragen in der Exp d. Blts

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der
Haupt-Agentur Augsburg.
Theodor Mühlschlegel.

Um zu räumen, verkaufen billig einige **Schrotmühlen, Strohbänke, Fettschneidmaschinen für Seifensieder**, ebenso eine neue vierräderige **Feuerspritze** (Landspritze) von bester Leistungsfähigkeit mit Garantie.

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Sonntag den 14. November

Nachkirchweihe

bei G. Baumann
in Irheim.

Für Buchdrucker.

2 gewandte Setzer finden sofort dauernde Kondition bei A. Kranzbühler.

Eine noch gute **Cither** zu verkaufen zu 9 fl. bei
Lehrer Keiper
in Homburg.

3 brave Mädchen,

welche auf Nähmaschinen zu arbeiten verstehen, werden gegen hohen Lohn gesucht in der Schuhfabrik von

Nathan Katzenstein,
Frankfurt a. M.

Frankirte Briefe werden sofort beantwortet

Neue holländ. Voll-Häringe

(1. Qualität Kronbrand)
pr. Stück 4 kr.
bei W. Aug. Seel.

Große Auswahl **Herren- u. Damen-Shawls, Kaputzen, Seelen- und Pulswärmer, Herren-, Damen- u. Kinderhandschuhe, Crinolinen, Corsetten**, farbige und weiße **Manchetten, Halsriechen** und **Stehkragen**; auch eine Parthie **Filzhüte** von 48 kr. bis 1 fl. 12 kr. bei

G. L. Franck.

Feinstes Kunstmehl

3 Pfund 15 kr.
bei C. W. Holzgrefe.

Loose.

Pappenheimer Loose fl. 7.
Mailänder Loose fl. 4. 40.
mit nicht verlierbarem Einsatz
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Homburg vom 10. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	42	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	12	Kornbrod 3 „	20
Spelz	3	34	„ 2 „	13
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	3	30	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	12	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	45	Kühfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	[illegible]	3	„ 2. „	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frankfurter Geldcours vom 10. Nov.

Pistolen	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	9 5[illegible]-[illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	9 54-56
Engl. Sovereigns	11 54 58
Dukaten	5 36 [illegible]
20-Fr.-Stücke	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	1 44⅞-45⅜

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	169½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122½
4½% Pfälz. Maximil.-	106½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82¾

Beim Schlusse unseres Blattes konnte der Mittelpreis des heutigen hiesigen Fruchtmarktes uns noch nicht mitgetheilt werden; derselbe erscheint in der morgigen Nummer.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 267 Samstag, 13. November **1869.**

Aufruf

an die katholischen Landbewohner des Wahlkreises Zweibrücken-Pirmasens von S. O. T.

Bei der Zollparlaments-, sowie bei der letzten Abgeordnetenwahl suchte man Euch durch falsche Vorspiegelungen irre zu leiten, so daß Ihr theilweise Eure Stimme nicht dahin abgabet, wohin Ihr sie zu Eurem und Eurer Kinder Wohl hättet abgeben müssen.

Auch bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl ist eine Partei, die es noch nie gut mit dem Volke, noch mit einer freisinnigen Regierung gemeint hat, sehr rührig, um Euch wiederholt vom richtigen Wahlwege abzubringen.

Das Gespenst, das Euch vorgestellt wird, ist die Fortschrittspartei, die nichts Geringeres im Schilde führen soll, als Euch Eurer Religion zu berauben, die Steuern zu erhöhen und zum Schlusse noch preußisch zu machen.

Ihr Landbewohner! Ein Landmann spricht zu Euch und fordert Euch auf, diese Fortschrittler doch einmal etwas näher zu betrachten. Wen findet Ihr da?

Landwirthe und Gutsbesitzer, Handwerker, Geschäftsleute und Fabrikanten, Richter, Advokaten und Notare katholischer wie protestantischer Konfession.

Besehet sie recht, diese so gefährlich geschilderten Menschen, und Ihr findet eine Masse Bekannte unter ihnen, mit denen Ihr schon viel verkehrt, die Ihr beim Ein- und Verkauf als rechtliche Männer habt kennen lernen, über deren richtige und gerechte Ansichten und Urtheile Ihr Euch schon ausgesprochen, die Ihr bei Theilungen ꝛc. in Eure Familienverhältnisse eingeweiht und sie nur als pflichttreue Männer habt beurtheilen müssen.

Ihr findet sicher Männer darunter, die Ihr schon seit länger denn 20 Jahren bemüht sehet, für des Volkes Wohl zu sorgen, und habt Manchem schon Anerkennung dadurch bewiesen, daß Ihr ihn in den Distriktsrath und -Ausschuß, in den Gewerbesteuer-, Einkommensteuer- und Gebrauchsausschuß, sowie in den Landrath ꝛc. gewählt, den Ihr auf die Geschworenenliste gesetzt, um heute oder morgen Recht zu sprechen über Freiheit oder Kerker, Leben oder Tod; Ihr findet eine große Anzahl unter ihnen, die von ihren katholischen wie protestantischen Mitbürgern seit einer Reihe von Jahren zur Verwaltung des Gemeinde- wie des Kirchenvermögens berufen und die Euch wegen Unparteilichkeit bekannt sind.

Und nun frage ich Euch, glaubt Ihr, daß diese Männer so gefährlich sind, wie sie Euch von Euren Geistlichen geschildert werden? könnt Ihr glauben, daß Euch diese so bekannten Männer um Euren Glauben bringen wollen? sind nicht, wie schon gesagt, viele Katholiken darunter, die ihre Religion heilig halten? — Könnt Ihr glauben, daß diese Handwerker, Geschäftsleute, Landwirthe, Fabrikanten und Kapitalisten eine Steuererhöhung herbeiziehen und somit sich selbst belasten wollen? Oder dürft Ihr annehmen, daß diese Männer, denen recht wohl bekannt ist, daß in Preußen die Steuern höher, die Lasten schwerer, die Verwaltung weniger geregelt ist als in Bayern, Euch preußisch machen wollen?

Nein, das könnt Ihr bei einigem Nachdenken nicht glauben. — Aber müßt Ihr bei diesem Nachdenken nicht einsehen, daß man falsches Spiel mit Euch treibt, daß man nicht einmal Euch, den guten Katholiken, zu sagen weiß, was man eigentlich will? Müßt Ihr nicht einsehen, daß Ihr im Weltlichen nicht denen folgen dürft, die nur dazu berufen sind, Euch im Kirchlichen zu belehren?!

Aber das dürft Ihr fest glauben, daß die Fortschrittspartei es gut mit dem Volke, mit dem Staate und dem Könige meint, indem sie Bayern als selbstständigen Staat in den militärischen Anschluß an Preußen bringen und durchaus uns vor einem Angriff oder Ueberfall einer anderen Nation schützen will.

Dieses bedenkt und dann wählt!

):(Die Volkspartei und die Ultramontanen.

V.

(Schluß.)

Die „deutsche Volkspartei" — wir sehen hier wie früher von den Mitgliedern der „pfälzischen Volkspartei" ab, die zwar ihre Deputirten zu den Versammlungen der „deutschen Volkspartei" schicken und sich als Angehörige derselben geriren, aber wenn man von etwas unbequemen Grundsätzen derselben spricht, dagegen protestiren, daß die „pfälzische Volkspartei" diese Grundsätze bekenne, — die „deutsche Volkspartei" will von einer Einigung Deutschlands auf der Grundlage der Erweiterung des „norddeutschen Bundes" nichts wissen; sie verwirft sogar jede Annäherung an denselben, jede Erweiterung der jetzt schon bestehenden Gemeinschaft, z. B. durch Ausdehnung der Kompetenz des Zollparlamentes. Die Führer dieser Partei sind so von Haß gegen Preußen erfüllt, daß sie „gegen die Zollern mit dem Schwarzen und mit den Schwarzen zu gehen", den Gesinnungsgenossen in Bayern anempfehlen. Gab es doch in Würtemberg eine große Zahl von Abgeordneten, die gleich dem bayerischen Reichsrathe sich gegen die Erneuerung des Zollvereins auf der jetzigen Grundlage sträubten und die Allianzverträge zwischen Bayern und den süddeutschen Staaten verwerfen wollten! Wenn solche Leute nun nicht für „Partikularisten", die für das Wohl des ganzen deutschen Vaterlandes kein Herz haben, und ebensowenig für Männer gelten wollen, die lieber das Vaterland zu Grunde gehen lassen, als sie zugeben, daß sie vielleicht in ihren politischen Theorieen oder in der Auffassung der Verhältnisse sich geirrt haben, so darf man doch wohl von ihnen verlangen, daß sie sich darüber erklären, wie sie sich die Zukunft Deutschlands denken, und mit welchen Mitteln sie ihr Ziel erreichen wollen. Wenn dieselben erklären, daß sie die

Vereinigung mit dem norddeutschen Bunde stets bekämpfen und auf eine Zerstörung desselben hinarbeiten werden, darf man doch wohl nach den Mitteln fragen, durch welche derselbe beseitigt werden soll. Daß dieser Bund nicht durch bloße Resolutionen aus der Welt geschafft werden kann, ist klar; es bleibt also nur der Weg der Revolution oder die Hilfe des Auslandes. Die Hilfe von Frankreich haben wohl Blätter der sogenannten „patriotischen Partei", wie der „Volksbote" und das „Vaterland", in Anspruch genommen, und einzelne der Volkspartei nahestehende Personen haben erklärt, man müsse in diesem Fall Frankreich als Befreier begrüßen; die Volkspartei hat sich aber, wie anerkannt werden muß, zu einer so undeutschen Politik nie bekannt. Was die Revolution betrifft, so weiß man, daß man in unserer Zeit mit dieser nicht spielen darf, und daß das Volk selbst die Vortheile einer stetigen Reform, die zwar nicht sprungweise, sondern allmälich, aber nur desto sicherer an's Ziel gelangt, wie solche im Wesentlichen in England vor sich geht, im Vergleich zu dem steten Wechsel zwischen einer sich überstürzenden Revolution und einer darauf folgenden, ebenso heftigen Reaktion, wie sie die neuere französische Geschichte zeigt, immer mehr schätzen lernt. Man weiß aber vor Allem daß in Norddeutschland, wo man die norddeutsche Bundesverfassung zwar nicht als etwas Vollkommenes, aber doch für einen großen Fortschritt hält und nur auf eine weitere Ausbildung der Bundesverfassung bedacht ist, aber von einer Beseitigung des Bundes nichts wissen will, an eine solche Revolution in gar keiner Weise zu denken ist. Es fehlt also der Politik, welche die Zerstörung des norddeutschen Bundes zum Angelpunkt ihrer Bestrebungen macht, an jeder vernünftigen Basis. Man hat sich in eine Sackgasse verrannt, aus der man natürlich nur herauskommen kann, wenn man umkehrt und einen anderen Weg einschlägt; da aber eine solche Umkehr das Zugeständniß in sich schließen würde, daß man einen Weg betreten hatte, auf dem man nicht an das Ziel gelangen konnte, und das Zugeständniß eines Irrthums, obgleich es im gewöhnlichen Leben als lobenswürdig anerkannt wird, nach der Theorie der Volkspartei als eine „Verleugnung der Prinzipien" unbedingt verwerflich ist, so bleibt man lieber in der Sackgasse stehen und schimpft über diejenigen, welche entweder von Anfang an auf dem richtigen Wege waren oder wenigstens später, als sie erkannten, daß sie auf ihrem Wege nicht vorwärts kämen, denselben Weg einschlugen. In der Politik gilt so gut wie im gewöhnlichen Leben der Satz, daß man, wenn man nicht Alles erreichen kann, was man will, sich begnügen soll, das zu erstreben was man kann, und es ist eine Lächerlichkeit, von einem „Götzendienst des Erfolges" zu reden, wenn Jemand einfach darauf bedacht ist, von dem, was man für das Volk erstrebt, auch wirklich etwas zu erreichen. Der Grundsatz: „Alles oder Nichts" führt, wenn er in dem politischen Leben befolgt wird, ebenso wie im gewöhnlichen Leben fast immer zum letzten, nie zum ersten Theil des Satzes. So ist es mit der Einheit, so ist es aber auch mit der Freiheit, welche, wenn man die Männer der Volkspartei hört, von allen Parteien aufgegeben und verrathen ist und nur auf dem Altar der Volkspartei noch als heilige Flamme genährt wird. Wenn freilich diejenigen, welche am meisten von der Freiheit und Einheit reden, und die „Prinzipien" stets im Munde führen, immer die wären, die am meisten für die Verwirklichung derselben thun, dann hätten die Herren Recht. So ist es aber nur ein blinder Unfehlbarkeitsdünkel, der die Scheu, einen Irrthum einzugestehen, der die meisten Führer der Volkspartei von einer praktischen, sowohl für die Einheit als für die Freiheit ersprießlichen Politik abhält und an die bloße Negation fesselt, zugleich aber jene Verbissenheit hervorruft, die das Streben anderer Parteien nicht einmal mehr als ehrlich gemeint anerkennen kann, sondern so weit führt, daß man diejenigen, denen die bloße Negation nicht genügt, als „Ueberläufer" oder „Fahnenflüchtige" bezeichnet.

Deutschland.

München, 8. Nov. Ein sehr eigenthümliches Wahlmanöver hat die ultramontane Partei in Scene gesetzt. Eine gewisse Mißstimmung unter den 6000 Bediensteten der Verkehrsanstalten benützend, hat sie diesen vorgestellt, daß ihre Gehalts- und Dienstverhältnisse die übelsten seien, und daß sie dieselben nur der Fortschrittspartei in der Kammer, vornehmlich aber dem Handelsminister Schlör zuzuschreiben hätten; wenn dagegen sie, die „Patrioten", an's Ruder kämen, dann sollte ganz anders fürgesorgt werden. Darauf hat der Handelsminister ein Ausschreiben erlassen, in welchem klar nachgewiesen ist, daß die Angehörigen der bayer. Verkehrsanstalten besser besoldet sind, als die aller andern bayer. Staatsdienste, und besser, als ihre Kollegen in andern Diensten, daß aber gleichwohl um ihres beschwerlichen Berufes willen, für ihre fernere Verbesserung schon Sorge getragen sei, wenn nur erst die Beamten der andern Branchen durch das Budget auf gleiche Höhe mit jenen der Verkehrsanstalten gebracht seien. In einer vorzugsweise von Post- und Eisenbahnbediensteten besuchten Wahlversammlung haben diese denn auch die Richtigkeit dieser Darlegung anerkannt und die Verlockung der Patrioten gebührend zurückgewiesen.

Eichstätt, 4. Nov. Der wegen Verbrechens der „Störung der öffentlichen Ruhe" in Dietfurt bei Gelegenheit der Wahlmännerwahl zum letzten Landtag zur Aburtheilung vor das nächste Schwurgericht verwiesene Kaplan Mathias Pfanzelter von Walting wurde heute Morgen verhaftet und in das hiesige Bezirksgerichtsgefängniß gebracht, um morgen früh in das Schwurgerichtsgefängniß nach Ansbach abgeliefert zu werden.

Zweibrücken, 11. Nov. Im „Tagblatt" vom 10. November ist die Nachricht enthalten, daß nach den veröffentlichten Resultaten der Rechtspflege in der Pfalz pro 1868/69 gegen das Vorjahr 1706 Zuwiderhandlungen gegen das Wehrverfassungsgesetz mehr stattfanden. Die Thatsache ist richtig; aber daraus einen Trumpf gegen die Fortschrittspartei abzuleiten, ist doch gar oberflächlich. Denn der vorehrliche „Patriot", der das Tagblatt mit dieser Einsendung versorgt hat, übersah, daß in diesem Jahre zwei Aushebungen stattfanden, nämlich eine beginnend am 1. Okt. 1868 für die Altersklasse 1847 und die andere beginnend am 1. Januar 1869 für jene von 1848. Dies kam daher, weil das Ersatzgeschäft jetzt um fast ein ganzes Jahr früher begonnen wird, als unter dem alten Gesetze. Deswegen mußte die Altersklasse 1847 besonders eingeschaltet werden, und so kam es, daß jetzt ausnahmsweise zwei Aushebungen in ein Jahr fielen. Von jetzt ab kommt wieder nur eine per Jahr und ist demnach jetzt schon für das nächste Jahr eine große Minderung der Zuwiderhandlungen zu erwarten. Bei einer nur einigermaßen ruhigen Beurtheilung der Sache hätte dies dem patriotischen Gegner nicht passiren können. Aber ein Trumpf gegen die Fortschrittspartei könnte daraus doch nie abgeleitet werden. Denn diese verleitet die Jugend ja nicht zum Verlassen ihres Vaterlandes, wohl aber thun dieses indirekt jene, welche nicht müde werden, unsere Zustände mit den schwärzesten Farben zu schildern. Oder soll es vielleicht ein Trumpf gegen das Gesetz sein, für welches die Fortschrittspartei stimmte? Aber man übersieht dabei, daß dieses Gesetz die allgemeine Wehrpflicht einführte, die sich so glänzend bewährt hat, daß alle Staaten darnach griffen. Soll denn Bayern allein eine Ausnahme machen? Ist nicht unser früheres Ersatzmanns-System allseitig verurtheilt? Jetzt tragen Alle gleiche Kappen, während früher nur der Arme diente und der Reiche mit einer mäßigen Summe davon kam. Man sollte meinen, ein Gesetz, das solchen Grundsatz der Gleichheit einführt, müßte allgemeine Anerkennung finden. Ein Angriff auf dasselbe zeigt aber entweder den Mangel der Beurtheilungsfähigkeit, oder die große Armuth an Gründen beim Kampfe mit dem Gegner.

Verschiedenes.

† Bergzabern, 11. Nov. Freitag den 12. d. M. ziehen 17 der angesehensten Bürger unserer Stadt nach Landau, um vor dem Zuchtpolizeigericht als Angeklagte wegen des feierlichen Umzugs bei Abstimmung über die zu errichtende Kommunalschule zu erscheinen. Herr Bezirksamtmann Medikus tritt als Zeuge auf; Herr Anwalt Louis führt die Vertheidigung. Es wird das ein kleines Fest in Landau werden, wo ja die Katholiken am Tag der Abstimmung keinen Ausflug nach Eschbach unternahmen, so daß jetzt die Kommunalschule zur allgemeinen Befriedigung eingeführt ist.

Asenham. Am 4. ds. ereignete sich in der eine halbe Stunde von hier entfernten Ortschaft Staina ein schaudererregendes Unglück. Beim Bauern Hohenthaner traf man Anstalt zur Aufstellung des Dreschkastens der Asenhamer Dreschmaschine. Die Einfuhr in den Stadel war keine gelungene, da die Maschine auf einen harten Gegenstand stieß. In Folge dessen entstand eine Prellung, so daß die Maschine, namentlich aber der Hinterwagen einen bedeutenden Abrutsch auf die eine Seite der Tenne erlitt. Hierdurch kam der Dienstknecht Pittinger von hier, welcher bei der hinteren Achse nachschob, in eine so verzweiflungsvolle Lage zwischen Maschine und Seitenmauer, daß ihm die Hirnschale und das Gesicht auf eine entsetzliche Weise zerquetscht

wurde. Der Unglückliche stürzte augenblicklich todt zu Boden. 20 bis 30 Mitarbeiter standen jammernd und händeringend um die verstümmelte Leiche. Der Verunglückte zählte erst 21 Jahre, war der Sohn des Webers Piringer von Gschaid bei Triftern und galt als Muster eines ordentlichen braven Dienstboten.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 11. Nov. Das Regierungsblatt veröffentlicht ein großherzogliches Edikt, durch welches die Landstände auf den 29. November einberufen werden.

Berlin, 10. Nov. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Erlaß des Kultusministeriums, wonach der durch Patent vom 9. November 1859 aus Anlaß des 100jährigen Geburtsfestes Schillers ausgesetzte königliche Preis von 1000 Thaler Gold und der goldenen Medaille an Emanuel Geibel für seine Tragödie „Sophonisbe", und die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft dem ungenannten Verfasser des Trauerspiels: „die Grafin" zuerkannt wurde.

Florenz, 11. Nov, 8 Uhr 30 Min Vorm. Ein offizielles Bülletin meldet, daß die Besserung im Befinden des Königs sowohl hinsichtlich des Ausschlags als der Brustaffektion andauert.

A. Kranzbühler verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

An den Herrn Einsender in Nro. 265 des Tagblattes.

Bei aller angewandten Mühe ist es Ihnen nicht gelungen, uns von der Unrichtigkeit unserer Sätze zu überzeugen, und müssen wir unsere Behauptung von Ihrer Drohung vollständig aufrecht erhalten und sogar noch beifügen, daß der Schlußsatz stark nach Denunziation riecht. Wie werden sich die Herren Wahlkommissäre zusammennehmen müssen, daß sie sich ihre Finger nicht verbrennen, und kein Material liefern, das vor die nächste Kammer gebracht werden wird und jedes nachfolgende Ministerium mit den preußischen Handlangern kurzen Prozeß machen kann. Wirklich recht heitere Aussichten.

Wir bewundern besonders Ihren Muth, daß Sie so wacker Farbe bekennen und als richtiger Mann nicht schweigen. Wie Ihnen bemerkt wurde, ist die hiesige Bevölkerung durchweg anderer Ansicht und würden wir in Ihrem Falle anders gehandelt haben. Es sind Ihnen vielleicht die lakonischen Worte eines längst verstorbenen hiesigen Rechtsgelehrten zu Gehör gekommen, der sich geäußert hat: Wozu meine schöne Worte verschwenden an die schlechte Kerl.

Unsere Bemerkung wegen des Tagblattes widerlegen Sie, lieber Herr, doch gar zu naiv. Das geht denn doch zu weit, daß man zu seinem Gelde sich noch jeden Tag Grobheiten ins Gesicht soll sagen lassen, wie deren das Tagblatt in letzterer Zeit ein ganzes Lexikon voll aufzuweisen hat. Eine anständige Opposition läßt man sich nicht allein gefallen, sondern liest Artikel, bei denen nicht die Verbissenheit und Lüge zwischen jeder Zeile durchblickt, sehr gerne. Das Tagblatt fristet seine Existenz nur von dem Abonnement in hiesiger Stadt. Verschiedene Wahlen haben zur Genüge bewiesen, daß die Bewohner Zweibrückens mit überwältigender Majorität fortschrittlich gesinnt sind, also fort mit einem Blatte, das sein Programm und seinen eigentlichen Titel „Tagblatt" verlassen und sich zum Organe sogenannter Volksfreunde und Patrioten hergegeben hat.

In № 310 des „Nürnberger Anzeigers" findet sich ein Schmähartikel, datirt aus Homburg in der Pfalz, der unter philantropischem Deckmantel nur eine Verdächtigung unseres Bürgermeisters Loh bei seinen politisch gleichgesinnten Mitbürgern bezweckt.

Wir irren wohl nicht, wenn wir in dem Verfasser desselben jenen falschen Propheten vermuthen, dessen verächtliches Thun und Treiben hier zur Genüge bekannt ist. Gleichwie nun ein etwaiges **Lob von solcher Seite** für den Freund des Rechtes und der Wahrheit eine Beschimpfung wäre, ebenso kann ein **Tadel** von dorther nur eine Empfehlung für denselben sein. Wir zweifeln daher nicht daran, daß die Männer des Fortschritts wiederholt **dem Manne** ihre Stimme geben werden, der als Volksvertreter seine Pflichten treu und gewissenhaft zu erfüllen weiß, wie er auch als Gemeindevorstand stets nur das **Interesse seiner Mitbürger** im Auge hatte und nach Kräften förderte

Homburg, den 11. November 1869.

Eine Anzahl Mitglieder der Fortschrittspartei.

Urwähler-Versammlung.

Die unterzeichneten Mitglieder des engeren und weiteren Ausschusses des Wahlvereins der Fortschrittspartei laden die Urwähler Zweibrückens auf **Samstag den 13. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, in den **Fruchthallsaal** dahier zu einer Besprechung ein, um die Männer zu bestimmen, welche für die am 16. d. Mts. stattfindende Urwahl als Träger des Vertrauens und Ausdruck der politischen Meinung der hiesigen Bürgerschaft zu Wahlmännern vorgeschlagen werden sollen.

Bei der großen Wichtigkeit dieser Wahl sehen die Unterzeichneten einer zahlreichen Betheiligung ihrer Mitbürger entgegen.

Zweibrücken, den 10. November 1869.

Chr Ambos.	G. Gulden.	Profit.
A. Betz.	Luz. Gugenheim.	Fritz Römer.
H. Brünisholz.	Hrch. Jos. Henigst.	Karl Römer.
C. Bruch.	Ch. Horn.	Rosenberger.
A. Clemens.	Käuffer.	Schmidt, App.-Rath.
A. Couturier.	Keller, Adjunkt.	Schultz, Bürgermeister.
Gottfr. Dingler.	Keller, Anwalt.	Ad. Schwinn.
Jul. Dingler.	Jak. Klein.	L. Theobald.
Dr. Erbelding.	Louis Lang.	D. Wildt.
Jul. Erbelding.	C. Lehmann.	J. B. Wolff.
G. Escales.	Th. Märcker.	Emil Zorn.
C. Froelich.	Petersen.	

Bekanntmachung.

Nachstehende auf der k. Steinkohlengrube St. Ingbert lagernden und zu Grubenzwecken nicht mehr brauchbaren Materialien, nämlich:

12300	Pfd.	alte unbrauchbare Drahtseile;
4400	„	verbranntes Gußeisen von Oefen, Roſtbalken, Feuerplatten;
5000	„	altes Gußeisen von zerbrochenen Wagen- und Schlittenrädern;
2500	„	Schmied- und Radeisen;
91¾	„	Sohlleder-Abfälle von Pumpenringen (für Handwerker noch verwendbar);
26	„	Sohlleder, unbrauchbares, aus kleinen Stücken bestehend;

sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Materialien und Bedingungen können bei dem Materialrechner, k. Steiger **Günther** zu St. Ingberter Grube, eingesehen werden und sind Angebote hierauf verschlossen und gehörig bezeichnet

bis 20. November 1869, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau des unterzeichneten Amtes einzureichen.

St. Ingbert, den 11. November 1869.

Das königliche Bergamt,
J. Kamann.

Auswanderer nach Amerika

finden prompte und billige Beförderung durch den Hauptagenten
Nik. Fath in Wollmünster.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichneter malt

Portraits Verstorbener

nach Photographien

und besitzt darin in Betreff der Ausführung sowohl als der Aehnlichkeit die größte Uebung. — Aufenthalt kurz.

Zweibrücken, im November 1869.

F. Riotte,
wohnhaft bei Frau Wittwe Loch.

3 brave Mädchen,

welche auf Nähmaschinen zu arbeiten verstehen, werden gegen hohen Lohn gesucht in der Schuhfabrik von

Nathan Katzenstein,
Frankfurt a. M.

☞ Frankirte Briefe werden sofort beantwortet.

Den Herren Bauunternehmern, sowie auch für größere Magazine geeignet, empfehlen unsere **Hebekrahnen** mit doppelter Uebersetzung von 100 Zentner Tragkraft

Schimper & Cie.,
Maschinenfabrik in Kaiserslautern.

Für Musiker.

Die neuesten Tänze der besten Komponisten, volltönend, 8—10stimmig arrangirt, versende sofort gegen Nachnahme.

Friedr. Keller, Musikdirektor
Dürkheim a. H.

Achteckiger Tisch

auf Tivoli.

Montag (nicht Samstag) den 15. November, Abends 8 Uhr

Versammlung

wegen Einigung über die Verwendung der Kasse 2c.

Für Buchdrucker.

2 gewandte Setzer finden sofort dauernde Kondition bei A. Kranzbühler.

Ziehung am 17. November.

Ulmer Dombau-Loose

à 35 kr. pr. Stück.

Münchener

Kunstausstellungs-Loose

à 30 kr. pr. Stück

sind nur noch zu beziehen von der
Haupt-Agentur Augsburg.
Theodor Mühlschlegel.

Preismedaillen
Altona 1869. **Paris** 1867. **Linz** 1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten
Stuttgart.
empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei
H. Th. Loreth.

Ein **Branntweinbrenner**, der das Brennen und Malzen versteht, sowie sechs ordentliche **Ackerknechte** werden gegen guten Lohn zu akkordiren gesucht. Diensteintritt auf Weihnachten. Näheres bei J. Hauter zu Websweiler-Hof.

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 11. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	6	6	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	16	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—		„ 2 „	14
„ 4reihige	3	42	„ 1 „	7
Spelz	3	42	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	15	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Haber	3	41	Kalbfleisch	14
Erbsen	4	16	Hammelfleisch	16
Wicken	3	59	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Eier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 11. Nov.

[illegible]	9 4. 49
[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]
[illegible]	11 51 53
Dukaten	5 36 38
[illegible]	[illegible] 2 9
[illegible]	44¾ 45¼

Aktiencours

4% Ludwigshafen-Berb. Eisenb.-Akt.	170
4% [illegible]	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien fl. 200	123
4½% Pfälz. Maximil.	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	85
4% [illegible] fl. 175	104¾

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ Nr. 135 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 268. **Sonntag, 14. November** **1869.**

):(Die Landbevölkerung und ihre politischen Interessen.

Von Seite der sogenannten „Patrioten“ wird in neuester Zeit Alles aufgeboten, um die Landbevölkerung zu gewinnen und systematisch gegen die Regierung und die verhaßte Fortschrittspartei aufzuhetzen. Da man nun letztere nicht mehr wie früher beschuldigen kann, sie gehe auf den Umsturz alles Bestehenden aus — denn das leuchtet doch selbst dem gläubigsten Zuhorer ein, daß dann die Regierung sich nicht selbst auf die Fortschrittspartei stützen würde — so sucht man deren Streben in anderer Weise zu verdächtigen, und es ist kein Mittel zu dumm und zu schlecht, — es muß Alles herhalten. Vor Allem sucht man der Landbevölkerung weiß zu machen, es bestehe ein tiefer Gegensatz zwischen ihren Interessen und denen der Stadtbevölkerung, und ihre Stimme komme im Staatsleben nicht recht zur Geltung, sonst müsse die Sache der Patrioten schon längst gesiegt haben. Man behauptet also einmal, die Landbevolkerung sei durchweg „patriotisch“ gesinnt, und sodann, der Wille derselben werde unterdrückt, sie werde durch die der Stadtbevölkerung überstimmt. Nichts zeigt nun besser, wie verlegen die „patriotische Partei“ um gute Gründe ist, als dieses Gerede; denn etwas Einfältigeres als diese Behauptung, deren Unwahrheit ganz handgreiflich ist, hat man noch nie einer Bevölkerung zu bieten gewagt. Glaubt man denn, die Landbevölkerung wisse nicht, wie gering die Zahl der Stadtbevölkerung und der in der Stadt wohnenden Wahlmänner im Vergleich zu der Bevölkerung und den Wahlmännern vom Lande ist; es sei derselben nicht bekannt, daß die Wahlmänner der wenigen und verhältnißmäßig schwach bevölkerten Städte in unserem Wahlbezirke namentlich im Vergleich zur Gesammtzahl der Wahlmänner verschwindend klein ist und nie daran denken könnte, auch nur einen Abgeordneten durchzusetzen, wenn die Landbevölkerung wirklich zur patriotischen Partei gehörte? Es ist schmerzlich für die „patriotische“ Partei, daß sie bei den letzten Wahlen, wie schon früher, in der ganzen Pfalz auch nicht einen einzigen Abgeordneten durchzusetzen vermochte; allein es ist unbegreiflich, daß man dieser Thatsache gegenüber, die doch mindestens beweist, daß man in der Minderheit ist, noch zu behaupten wagt, man habe die große Mehrzahl, wenn nicht die ganze Landbevölkerung auf seiner Seite. Richtig ist es allerdings, daß die sogenannten „Patrioten“ nicht blos in den Städten mit wenigen Ausnahmen überall in der Minderheit blieben, sondern meistens so gut wie gar keine Anhänger haben; ebenso richtig ist es aber auch, daß die Landbevölkerung sich gleichfalls der großen Mehrheit nach, ja in mehreren Wahlbezirken vollständig von der patriotischen Partei abgewendet hat und immer mehr abwendet. Haben doch in dem großen Wahlbezirk Kaiserslautern gar keine Kandidaten der „patriotischen Partei“ aufgestellt werden konnen, und in den Wahlbezirken Homburg-Kusel und Landau-Neustadt die Männer, die diese Partei aufgestellt hat, es nur auf eine ganz geringe Stimmenzahl gebracht. Sind doch die Patrioten auch in den übrigen Wahlbezirken, obgleich dort die Landbevölkerung weitaus überwiegt, unterlegen und haben auch bei der jetzigen Wahl nirgends Aussicht, durchzudringen. In der That wäre aber auch gar kein Grund ersichtlich, warum in dieser Frage ein Gegensatz zwischen Stadt- und Landbevölkerung bestehen sollte, wie man fälschlicher Weise behauptet; vielmehr haben die Leute in der Stadt und auf dem Lande, die gegenseitig auf einander angewiesen sind, auch in den politischen und namentlich in allen wirthschaftlichen Fragen dasselbe Interesse. Nicht einmal wenn man zwischen protestantischen und katholischen Gegenden unterscheidet und sich, wie es leider oft geschieht, ausschließlich an das katholische Landvolk wendet, das doch wahrlich in politischen und wirthschaftlichen Fragen keine anderen Interessen hat, als seine Mitbürger, kann man behaupten, dasselbe stehe ganz auf dem Standpunkt der „patriotischen Partei“. Wo dasselbe selbst über die Fragen nachdenkt, um die es sich handelt, und nicht Alles als baare Münze annimmt, was man ihm aufschwätzt, hat vielmehr der Theil der Geistlichkeit, der aus den oft geschilderten Gründen gegen die Regierung und die liberale Parteien wüthet, wie die Wahlen in der Vorderpfalz beweisen, seinen Einfluß ganz verloren. Man kann aber ein guter katholischer Christ sein und die Lehren des Pfarrers in allen religiösen Fragen achten und ehren, und doch der Ansicht sein, daß derselbe in politischen Dingen der Gemeinde und dem Einzelnen nichts vorzuschreiben hat und am Ende auch nicht mehr davon versteht, als andere Leute. Ja man kann zur Ueberzeugung kommen, daß die Geistlichkeit in diesen Fragen ganz andere Interessen hat, als der Bürger und Bauer. Es sind aber bei der Frage, ob Süd- und Norddeutschland politisch vereinigt oder getrennt werden sollen, die heute im Vordergrund steht, auch bedeutende volkswirthschaftliche Fragen im Spiel, an denen alle Gewerbtreibenden und Landwirthe sehr stark betheiligt sind. Es ist auf die Dauer, wenn Nord- und Süddeutschland politisch getrennt bleiben, auch die bisher zum Segen aller Betheiligten bestehende wirthschaftliche Verbindung, der Zollverein, sehr gefährdet. Es ist uns Allen noch wohl im Gedächtniß, wie die „patriotische Partei“ und insbesondere der größte Theil der katholischen Geistlichkeit, sei es aus Rücksicht auf Oesterreich, sei es aus anderen Gründen, aber jedenfalls im vollsten Gegensatz zu dem wahren Interesse und dem Willen des ganzen Landes und insbesondere der Pfalz, die Wiedererneuerung des Zollvereins verhindern wollte, und der bayerische Reichstag, in welchem ja „die patriotische Partei“ herrscht, nur mit Widerstreben, auf das Drängen des ganzen Landes, seinen Widerspruch aufgab. Ist das aber nicht ein Fingerzeig dafür, was die Landbevölkerung von der Herrschaft der „Patrioten“ zu erwarten hätte? Ist es nicht auch ein Fingerzeig für unsere Landleute, der ihnen andeutet, wo ihre wahren Interessen liegen? Die Landbevölkerung in vielen altbayerischen Provinzen hat allerdings auf das Recht verzichtet, eine eigene Meinung zu haben, und sich auch in politischen Dingen blind der Autorität der Geistlichkeit unterworfen. So ist es aber schon nicht in Franken und Schwaben, und so ist es Gottlob noch weniger in der Pfalz. So ist es in der Pfalz bisher nicht gewesen, und so wird es auch in der Pfalz trotz aller Bemühungen der „Patrioten“ nicht werden. Dafür bürgt uns gerade der gesunde Sinn unserer pfälzischen Landbevölkerung, die Religion und Politik zu unterscheiden weiß und sich nicht als Werkzeug für Pläne gebrauchen läßt, die mit ihren Interessen in direktem Widerspruch stehen.

):(Das „Steuerland“.

Mit besonderem Eifer haben sich die antinationalen Parteien, besonders die sogen. „Patrioten“, in der letzter Zeit auf die Steuerfrage geworfen und den „Steuerdruck“, der in Preußen, ja im ganzen norddeutschen Bunde herrschen soll, mit den schwärzesten Farben ausgemalt. Es wird als ganz unbestreitbar hingestellt, daß in Preußen und Norddeutschland das Volk durch ganz unerschwingliche Steuern ausgesogen und um seinen Wohl-

stand gebracht würde, damit man dann vor der Fortschrittspartei gewarnt werden kann, die man beschuldigt, uns „preußisch“ machen zu wollen. Am meisten leisten auf diesem Gebiete die „patriotischen“ Zeitungen in Bayern von der Sorte des „Volksboten“, des „Vaterland“ u. s. w., die ganz unbekümmert das dummste Zeug in die Welt hineinlügen, so daß man sich ganz erstaunt fragen muß, was denn das für eine Bevölkerung sein muß, der man solche Dinge zu bieten wagt. Da heißt es, es werde in Preußen jede Cigarre, jede Tasse Kaffee ꝛc. besteuert, ja es gebe kaum einen einzigen Artikel, der nicht besteuert sei, so daß ein unschuldiger Leser glauben könnte, die Steuernehmer spazierten nur so im Lande herum, und nähmen Jedem, der sich beigehen lasse, irgend etwas zu genießen, sofort einen Kreuzer oder gar einen Groschen ab. Solche Dinge, die sich von selbst richten, wagt man freilich unserer pfälzischen Landbevölkerung nicht zu bieten.

Es ist denn doch bei uns zu bekannt, daß die meisten indirekten oder Konsumtionssteuern vom Zollverein erhoben werden, also im ganzen Zollvereinsgebiet gleich sind, daß namentlich bezüglich der Besteuerung von Tabak, Kaffee, Thee, Zucker ꝛc. in Preußen und bei uns nicht der mindeste Unterschied besteht, die Biersteuer aber, mit der der Zollverein nichts zu thun hat, in Bayern sogar viel höher ist, als in Preußen. Wir fügen hier nur noch bei, daß die indirekten Steuern, über die man so viel faselt, in Preußen sogar geringer sind, als in Bayern, indem dort durchschnittlich auf den Kopf nur 2 Thaler 25 Sgr. treffen, in Bayern dagegen 3 Thaler.

Da man nun mit solchen Täuschungsmitteln nicht durchkommt, versucht man es auf eine etwas feinere Weise, die aber immer noch plump genug ist. Da ist einem gescheuten Manne in Würzburg — Herr von Thüngen nennt er sich — eingefallen, da man durch Mittheilung der Steuern, wie sie durchschnittlich auf jeden Kopf der Bevölkerung treffen, den Zweck, die Leute von jeder Annäherung an Preußen abzuschrecken, nicht in genügender Weise erreiche, könne man ja einmal auf andere Weise probiren und die Steuern nach der Quadratmeile berechnen und siehe, da in Preußen durchschnittlich beinahe 400 Menschen mehr als in Bayern auf der Quadratmeile Landes leben, ist dieser Versuch gelungen. Man hat diesen letzteren Umstand ignorirt und dadurch ist der Schluß gelungen, daß in Preußen dieselbe Bevölkerung — sollte heißen, die auf einer Quadratmeile lebende Bevölkerung — viel mehr Steuern zahle, als in Bayern. Das ist nun freilich eine bequeme aber natürlich ganz unsinnige Methode, mit der man alles Mögliche, nur kein richtiges Resultat herausrechnen könnte. Wie schlecht käme da erst Belgien weg, wo auf 534 Quadratmeilen nahezu 5 Millionen Menschen wohnen, eine größere Zahl, als Bayern auf 1381 Quadratmeilen Einwohner hat. Dagegen könnte man allerdings einen ungeheuer blühenden Zustand in der argentinischen Republik in Südamerika herausrechnen, in welcher auf einer Fläche von 25,531 Quadratmeilen nicht ganz 1½ Millionen Menschen wohnen, und so noch in vielen Ländern. Man könnte beweisen, daß, je bevölkerter ein Land ist, was im Allgemeinen immer auf größeren Wohlstand schließen läßt, desto fürchterlicher der Steuerdruck ist, und umgekehrt, je öder und unbevölkerter ein Land ist, desto blühender seine Finanzen. Man käme am Ende zu dem Resultat, daß eine Wüste, in der gar keine Menschen wohnen, also auch keine Steuer bezahlt wird, das Ideal eines Landes bildet. Welchen Steuerdruck könnte man aber erst für die Städte herausbringen, in denen natürlich auf der Quadratmeile mehr Steuer bezahlt wird, als auf dem flachen Lande? Welches Schauergemälde ließe sich darstellen, wenn man die Steuer, die Hamburg oder Berlin bezahlt, vergliche mit einer gleichen Fläche in Ober- oder Niederbayern?

Zahlen beweisen. Drum wollen wir in den nächsten Tagen eine genaue Vergleichung zwischen den Finanzverhältnissen in Preußen, im norddeutschen Bunde und denen in Bayern bringen. Für heute nur noch die Bemerkung, daß uns die preußischen Verhältnisse von Haut und Haar nichts angehen, weil gar Niemand daran denkt, uns preußisch machen zu wollen, daß aber selbst in dem vielverschrieenen Preußen die Steuerlast eine viel geringere ist, als in allen anderen größeren Staaten, und selbst im Vergleich mit Bayern nur ein unbedeutender Unterschied besteht. Während nämlich in Preußen der Ertrag aller Steuern zusammen auf den Kopf 4 Thaler 13 Sgr. beträgt, kommen in Bayern auf den Kopf nur 4 Thaler 5 Sgr., also 8 Sgr. weniger.

Das ist die furchtbare Steuer-Ueberbürdung in Preußen, von der man so viel redet! Und dabei kommt noch in Betracht, daß man in Preußen bekanntlich mit einem Thaler nicht so weit kommt, als in Bayern mit 1 fl. 45 kr., ja, alle Ausgaben, die dort in Thalern berechnet werden, in Süddeutschland mit viel weniger Geld bestritten werden können, so daß die 7 fl. 18 kr. Steuern, die in Bayern auf den Kopf treffen, dem wahren Geldwerthe und dem Preis der Lebensbedürfnisse entsprechend, eine höhere Ausgabe repräsentiren, als in Preußen 4 Thlr. 13 Sgr.

Deutschland.

München, 9. Nov. Stiftsprobst Döllinger hat, wie die „A. P. Z.“ aus sicherer Quelle vernimmt, an den deutschen Episkopat eine Broschüre, deren Verfasser der gelehrte Probst selbst ist, gesendet, worin er, als Historiker und Theologe, sich entschieden gegen die Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes ausspricht.

⁎⁎ **Zweibrücken**, 12. Nov. Bei den kommenden Montag, den 15. ds. Mts., dahier beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen für das IV. Quartal 1869 kommen folgende Fälle zur Entscheidung: 1) am 15. November: Laux, Ludwig, 81 Jahre alt, Kochlöffelmacher von Waldhambach, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; 2) am 16. November: Pfalzgraf, Barbara, 29 Jahre alt, ledige Taglerin von Mindersbach, wegen Kindsmord; 3) am 17. November: Buckel, Johannes, 33 Jahre alt, Tagner von Knöringen, wegen Körperverletzung, mit überlegtem Entschlusse verübt, mit nachgefolgtem Tode; 4) am 18., 19. und 20. November: Dr. König, Jakob Wilhelm, praktischer Arzt aus Hermersberg, zuletzt in Mittelberbach, wegen Kindsabtreibung; 5) am 22. und 23. November: Goldfuß, Michael, 28 Jahre alt, entlassener Postassistent in Zweibrücken, wegen Amtsuntreue; 6) am 24. November: Foerster, Philipp, 27 Jahre alt, Tagner von Frankenthal, wegen vorsätzlicher Körperverletzung; 7) am 25. November: Rosenstiel, Ludwig, 46 Jahre alt, Handelsmann von Neustadt a./H., wegen Meineid; 8) am 26. November: Becker, Nikolaus, 42 Jahre alt, Leinenweber von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Ormesheim, wegen vorsätzlicher Brandstiftung; 9) am 27. November: Kleeberger, Ferdinand, 31 Jahre alt, Buchdrucker, Buchhändler und Redakteur in Speier, und Dr. Zimmern, Sigmund, 31 Jahre alt, Domvikar und Professor in Speier, wegen Preßvergehen, beziehungsweise Theilnahme hieran; 10) am 29. November: Hermanny, Friedrich, 39 Jahre alt, gewesener Gehilfe auf dem Inspektions-Bureau des Zuchthauses in Kaiserslautern, wegen Unterschlagung und Fälschung.

Ferner kommen nachstehende Kontumazial-Sachen zur Aburtheilung: 1) Müller, Georg, 27 Jahre alt, Küfer von Speier, zuletzt in Schwegenheim sich aufhaltend, wegen Versuchs der Nothzucht; 2) Sohl, Valentin, 39 Jahre alt, Hufschmied von Herxheim, wegen Meineid; 3) Mayer, Jakob, 29 Jahre alt, Schneider von Diedesfeld, wegen vorsätzlicher, mit überlegtem Entschlusse verübter Körperverletzung; 4) Becker II., Johannes, 40 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler aus Unterschönmattenweg im Großherzogthum Hessen, zuletzt in Speier wohnhaft, wegen betrügerischen Bankerotts.

Ω **Zweibrücken**, 12. Nov. Nachdem der zum Wahlkommissär für den Urwahlbezirk Ensheim ernannte Bürgermeister Herr Franz Abt in seiner Eigenschaft als Kandidat zur Abgeordnetenkammer jene Funktion nicht annehmen konnte, hat das k. Bezirksamt in der Person des funkt. k. Staatsprokurator-Substituten, Herrn Hermann Petri in Zweibrücken, einen andern Wahlkommissär für den Urwahlbezirk Ensheim ernannt.

Bei den Urwahlen am nächsten Dienstag sind für die liberale Partei hauptsächlich drei Dinge zu beachten: 1) die vorausgegangene Verständigung über die Wahlmänner und unbedingtes Festhalten an der aufgestellten Liste, damit auch nicht eine Stimme verloren gehe; 2) Betheiligung an der Bildung des Wahlausschusses und zu dem Zweck rechtzeitige Anwesenheit im Wahllokal; 3) Bereithalten aller liberalen Urwähler für den Fall der Nothwendigkeit eines zweiten Ausschusses. Bei der letzten und bei früheren Wahlen hat die ultramontane Partei nicht wenige Wahlmänner dadurch gewonnen, daß die Liberalen sich nur schwach an den folgenden Skrutinien betheiligt haben. Und doch kommt es häufig vor, daß, weil absolute Majorität — d. i. wenigstens eine Stimme über die Hälfte sämmtlicher Abstimmenden — erfordert wird, im ersten Skrutinium nicht alle Wahlmänner anhalten und dadurch weitere Skrutinien nothwendig werden

× Dem „Pf. K." entnehmen wir folgende Stelle, welche **die** Lehrer besonders bei den Wahlen beherzigen mögen: das **Programm** des Vereins bayerischer Ultramontanen, die sich auch **„Patrioten"** nennen, fand in den letzten Tagen seine Veröffent**lichung**, wird vielseitig glossirt und hat namentlich im Lehrerstande **die** größte Erbitterung hervorgerufen. Die gesammte Schulfrage, **wie auch** insbesondere die Besoldungsfrage der Lehrer hat diese **Clique** gänzlich ignorirt, und es soll in dieser Hinsicht Alles **beim** Alten bleiben. Die Lehrer mögen verhungern und desto **treuere** Bedienten der geistlichen **Herren** sein. Es klingt daher **auch** wie die bitterste Ironie, wenn ein pfälzisches ultramontanes **Blatt** auszurufen wagt: „Die Lehrer werden aber bei genauer **Erwägung** finden, daß es keine Partei besser mit ihnen meint **als** die konservative." Erinnert diese Worte nicht an die Aeu**ßerung** jenes polnischen Nachrichters, der zu seinem Deliquenten **sagte**: „Sei Er nur ruhig, was jetzt geschieht, das geschieht zu **Seinem** Besten!" Selbst den wenigen Freunden des Schnuffen**hauser** Lehrervereins und den Besuchern der Krobsburg aus dem Lehrerstande werden endlich die Augen aufgehen, damit sie einsehen, was gut und böse ist — bei den Wahlen. Ja, Ihr Herren Ultramontanen, so lange Ihr den Lehrern **Bildung**, **Brod** und **Recht** verweigert, sind auch sie Eure Gegner, und die nächsten Wahlen werden das beweisen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Erste und letzte Erklärung.

Seit längerer Zeit ist Jedermann, der sich den ultramontanen Bestrebungen nicht blind unterwirft, den heftigsten Angriffen der reaktionären Blätter ausgesetzt. — Auch meiner Person sind Angriffe der niedrigsten Art in reichlichem Maße zu Theil geworden, denen ich bisher ein beharrliches Schweigen entgegengesetzt habe.

Ich war und bin hierbei in dem sichern Schutze eines guten Gewissens, dessen sich meine Gegner nicht zu erfreuen haben; nachdem aber in den letzten Wochen beinahe täglich die heftigsten Artikel in der „Rheinpfalz" und „Pfälzer Zeitung" gegen mich enthalten und darauf berechnet sind, mir in den Augen der Welt Schaden an meiner Ehre zuzufügen und meine Arbeiter gegen mich aufzureizen, so bin ich gezwungen, alle in jenen Schmähblättern gegen mich vorgebrachten Insinuationen als **böswillige Erfindungen und Verdrehungen** zu erklären.

Meine Freunde und Parteigenossen werden auch ohne besondere Versicherung von mir überzeugt sein, daß ich trotz aller dieser Angriffe wie bisher **unerschrocken** in den Reihen der Kämpfer für den **Fortschritt** ausharren werde — als **Freund der Wahrheit und des Lichtes** und als **Feind der Heuchelei und der Lüge**! — —

Ensheim, den 12. November 1869.

F. Adt.

Bekanntmachungen.

Montag den 15. November 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause;

Läßt Ludwig **Weinmann**, Metzger in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

I. Bann Zweibrücken:

1 Tagw. 19 Dez. Pflanz- und Baumgarten im Schilberthal, vorn der Weg in das Juzenthal, hinten Forstmeister Kröber;

1 Tagw. 7 Dez. Acker am großen Judenthal, neben Weg und Sattler Neumüller, mit Korn besamt;

93 Dez. Acker hinter der Ziegelhütte, neben der Kreuzbergerstraße, mit blauem Klee bestellt;

II. Bann Ernstweiler-Bubenhausen:

1 Tagwerk 97 Dez. Acker in den Krummenäckern, neben Nikolaus Schwarz und Jakob Weil, mit blauem Klee bestellt.

In dem Garten befindet sich ein Häuschen und ist derselbe mit schönen Bäumen und mit Trauben bepflanzt; die größeren Stücke werden in geeigneten Parzellen versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 17. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Mimbach** in ihrer Behausung, läßt die Wittwe von Friedrich **Ludwig** auf Borg versteigern:

1 Pferd, 2 trächtige Kühe, 1 Rind, 1 trächtiges Mutterschwein, 2 Läufer, 3 Pflüge, 1 eiserne Egge, 1 Feldschlitten, 1 einspännigen Wagen, ½ zweispännigen Wagen, Heuleitern, 40 Zentner Heu, 25 Zentner Ohmet, 25 Zentner Kornstroh, 12 Zentner Haferstroh, 80 Zentner Kartoffeln, Dung, Wirthstische, Stühle, Bänke, Mannskleider, Bettung, Weißzeug, 1 Mehlkasten, zinnernes und eisernes Geschirr und dergl.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung in Heckendalheim.

Montag den 22. November 1869, Vormittags 9 Uhr, zu **Heckendalheim** bei Johann **Buchheit**, lassen Eheleute Mathias **Ziegler**, Müller, und Elisabetha **Abel** von der Gurbacher Mühle folgende zum Reichenbrunner Hofgute gehörige Liegenschaften Ensheimer Bannes auf langjährige Zahltermine öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

5 Morgen Ackerland beim Drehbrunnen, hinter dem Garten des Ensheimer Hofgutes;

2½ Morgen Wiese in der Kindelsbach in 3 Stücken;

Plan-Nr. 5866, 5867. 95 Dez. Acker auf Staffel, neben Peter Abel von Sengscheid;

Plan Nr. 5876. 48 Dez. Acker allda, neben Friedrich Ruffing;

Plan-Nr. 5878½. 30 Dez. allda, neben Ensheimer Hofgut;

Pl.-Nr. 5894, 5895. 1 Tagw. 37 Dez. daselbst, neben Friedrich Ruffing;

Plan-Nr. 5897. 71 Dez. Acker allda, neben Peter Schumacher;

Plan-Nr. 5901. 72 Dez. links am Heckendalheimer Weg, neben Ensheimer Hofgut.

Horn, kgl. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr, auf der zu versteigernden Mühle, lassen die Kinder und Erben des auf der zur Gemeinde Horbach gehörigen Horbacher Mühle verlebten Müllers Michael **Klug**, beziehungsweise deren Stellvertreter, als:

I. Maria Anna geborene **Klein**, Wittwe des Erblassers, handelnd a. als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes Adam **Klug** und b. als Rechtsinhaberin ihrer Tochter Maria Eva geborener **Klug**, Ehefrau von Karl **Müller**, Gerber, zu Landstuhl wohnhaft; II. Johann **Reichel**, Ackerer und Adjunkt, zu Horbach wohnhaft, als Beivormund des genannten Minderjährigen; III. Jakob **Klug**, Landwirth, auf dem Fröhnerhofe, Gemeinde Neukirchen wohnhaft; IV. Ludwig **Klug**, Müller; 5) Elisabetha **Klug**, ledig, ohne Gewerbe; Alle, wo nichts Anderes bemerkt, auf besagter Mühle wohnhaft; vor unterzeichnetem, gerichtlich hiermit beauftragten königlichen Notär **Eckhard** zu Waldfischbach nachbezeichnete, auf Horbacher Gemarkung gelegene Liegenschaft der Abtheilung halber öffentlich auf Eigenthum versteigern, nämlich:

Die zwischen Horbach und Steinalben gelegene, im besten Stande befindliche **„Horbacher Mühle"** mit zwei Mahlgängen und einem Schälgange, Wohnhaus und umfassenden Wirthschaftsgebäulichkeiten, eine Fläche von 80 Dezimalen einnehmend, nebst 17 Dezimalen Pflanzgarten und 38 Dezimalen Wiese.

Waldfischbach, den 12. November 1869.

Eckhard, k. Notär.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen geehrten Freunden und Gönnern hiermit die Anzeige, daß ich mich als

Kleidermacher

dahier etablirt habe.

Meine Wohnung ist in der Vorstadt bei Fried. **Lutter**, Maurer.

Um geneigten Zuspruch bittet ergebenst

W. Groß, Kleidermacher,
vorher Zuschneider
bei M. **Oppenheimer**.

Homburg, im November 1869.

Zur Nachricht.

Bei W. **Hatry** in Homburg stehen 4 sehr schöne **Fassel** verschiedener Race, von denen 2 zu verkaufen sind; die übrigen stehen zum Sprunge bereit und kostet der Sprung 1 fl. 6 kr.

Sehr schönes Welschkorn,
Sehr schönes Wiener Weißmehl

verkauft J. M. **Frank**
in Homburg.

Auch kauft derselbe **Hanf-** und **Leinsamen**.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 14. Nov.

Vormittags [illegible] Text: [illegible]
Nachmittags [illegible]
Text: [illegible]

Frankfurter Geldcours vom 12. Nov.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 5[illegible]-5[illegible]
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 51-54
Dukaten	„	5 28-3[illegible]
20-Fr.-Stücke	„	9 25-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44[illegible] 45[illegible]

Aktiencours.

4% [illegible]	170
4% Preuß. [illegible]	–
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122¼
4½% Pfälz. [illegible]	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	83
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	83

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 269. Dienstag, 16. November 1869.

: Zweibrücken, 13. Nov. Beim Festmahle der Kreisversammlung des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz in Landau am 9. November brachte der I. Vereinsvorstand, Herr Regierungspräsident v. Pfeufer, folgenden Toast auf Seine Majestät den König aus, der sich naiver Weise in die Spalten der Pfälzer Zeitung ohne Kommentar verirrt hat: „Meine Herren! Die Stadt Landau war noch vor 54 Jahren, über 100 Jahre zurück, unter französischer Herrschaft. Wenn wir in den Straßen der Stadt auch heute noch Reminiscenzen aus jener Zeit finden — in den Herzen der Einwohner ist deutsches Wesen, die Liebe und Treue zum angestammten Fürstenhaus. Wie Landau durchdringt die ganze Pfalz ein patriotischer Zug. Es hat deßhalb keine Partei das Recht, den Patriotismus für sich allein in Anspruch zu nehmen. Nicht auf den Höhen, nicht auf der Krobsburg und dem Remigiusberg allein, auch in den Thälern der Vogesen und Haardt, nicht nur im Bliesgau, auch in der Ebene des Rheins, in den Dörfern und Städten ist man sich der beschworenen Staatsbürgerpflichten klar bewußt. Die Hoffnung und das Vertrauen auf ein mächtiges, Achtung gebietendes Deutschland schließt die Liebe zu der Scholle Erde, auf der wir geboren, die Liebe zum bayerischen Vaterland, schließt nicht aus die Treue zu unserem Königshaus, zu unserem Pfalzgrafen bei Rhein. Wollen wir diesen patriotischen Gefühlen Ausdruck geben durch ein Hoch auf des Königs Majestät. Seine Majestät König Ludwig lebe hoch!" Wie die Pfalz ein „patriotischer Zug" durchdringt, so durchzieht auch die wenigen Worte ein scharfer „ironischer Zug". Das ist eben das Schlimme, wenn eine Partei sich so schöne Namen beilegt, wie „Patriot", „Rheinpfälzer", „christlicher Pilger", so muß schließlich ein solches Parteischild, zumal in Landau, als Prädikat zur scharfen Ironie werden. Hat aber die „Pfälzer Zeitung" geschlafen, als sie die Worte wiederholte: „Die Hoffnung auf ein mächtiges, Achtung gebietendes Deutschland schließt die Liebe zum bayerischen Vaterland, die Treue zu unserem Königshaus nicht aus." Ei! Ei! Pfälzer Zeitung, das ist ja das Programm der Fortschrittspartei, und ohne Geifer, ohne Wuthgebrüll passiren lassen! Hat man eine Faust im Sack gemacht? Oder dormitat bonus venator? — Die patriotische Zugluft vom Remigiusberg und von der Krobsburg durchdringt unsere Pfalz so „pestartig", daß es ein rechtes Glück ist, daß die „Giftpilze" („rheinpfälzische" Ausdrücke) des Fanatismus sich täglich in den Organen der „patriotischen" Partei ablagern und nicht im Verborgenen ihr schönes Ziel: Verdummung und Volksbeglückung auf dem Wege der Inquisition zu erreichen suchen. Ihrer patriotischen Presse verdanken wir gerade, daß wir wissen, wer sie sind und was sie wollen. Man liest diese patriotischen Organe nicht mehr zur Erheiterung, sondern zur traurigen Aufklärung über die Partei und ihre Tendenzen. Nach den Wahlen wird das Gebrüll über Unterdrückung wieder heiterer werden.

* Zweibrücken, 15. Nov. Samstag den 13. November, Abends 8 Uhr, ward hier im Fruchthallsaale eine Versammlung der liberalen Urwähler zum Zweck der Aufstellung der Wahlmänner unter außergewöhnlich starker Betheiligung abgehalten. Wir theilen darüber unseren Lesern in Kürze das Folgende mit: Herr Fabrikant Joh. Bapt. Wolff begrüßt die Versammlung und begründet mit wenigen Worten den Zweck der heutigen Versammlung. Auf die Aufforderung des Vorsitzenden ergreift sodann Herr Appellrath Schmidt das Wort, um der Versammlung einen Ueberblick über die bei der letzten Landtagssession vorgefallenen Ereignisse zu geben. Nach ihm entwickelt in einer glänzenden Rede Herr Anwalt Gulden den Standpunkt der drei Parteien, der Ultramontanen, Fortschritts- und Volkspartei. Wegen Mangel an Raum müssen wir uns den ausführlichen Bericht vorbehalten. Mit geringen Abänderungen einigte man sich durch Abstimmung für Beibehaltung und Aufstellung derselben Wahlmänner wie bei den Maiwahlen. (Man sehe die Annoncen.)

*** Zweibrücken, 15. Nov. Zu den heute hier begonnenen Schwurgerichtsverhandlungen für das IV. Quartal 1869 wurden folgende Geschworene einberufen: 1) Ehormann, Ludwig, Stadtrath und Bierbrauer von Kirchheim; 2) Arnold, Friedrich Wilhelm, Oekonom von Lachen; 3) Schmidt, Rudolph, Weinhändler von Deidesheim; 4) Schüller, Georg Adam I., Gutsbesitzer und Bürgermeister von Albisheim; 5) Weber, Heinrich, Kaufmann von Kaiserslautern; 6) Christmann, Friedrich, Adjunkt von Wolfersheim; 7) Schwarz, Karl, Oekonom von Windsberg (Langenbergerhof); 8) Kämmer, Jakob, Ackerer von Westheim; 9) Ritterspach, Karl, Ackerer und Gemeinderath von Gauersheim; 10) Rohrbacher, Peter, Bürgermeister von Ernstweiler; 11) Weisbrod, Christian, Müller von Hainfeld; 12) Böhnlein, Peter II., Gutsbesitzer von Altenkirchen; 13) Moritz, Adolph, Kaufmann von Zweibrücken; 14) Ackermann, Johann Georg III., Oekonom von Marnheim; 15) Kaul, Julius, Kaufmann von der St. Ingberter Grube; 16) Todt, Georg, Bierbrauer von Kandel; 17) Nettinger, Karl Ludwig Wilhelm, Bäcker von Wachenheim; 18) Kern, Heinrich Jakob, Wirth und Ackerer von von Rumbach; 19) Mees, Konrad V., Wirth und Ackerer von Zeiskam; 20) Guntz, Philipp, Bürgermeister von Steinfeld; 21) Benzino, Ludwig, Rentner und Stadtrath von Kusel; 22) Leberle, Sebastian, Kaufmann von Ludwigshafen; 23) Heydenreich, Eduard, Rentner von Speier; 24) Haffner, Adolph, Kaufmann von Speier; 25) Grasmück, Johann Jakob, Agent von Birkweiler; 26) Leppla, Adam Jakob, Müller von Weltersbach; 27) Schäfer, Georg Leonhard, Oekonom von Hinterweidenthal; 28) Graf, Andreas, Müller und Gemeinderath von Mannweiler; 29) Pflüger, Jakob, Bürgermeister von Sand; 30) Weltz, Heinrich, Bierbrauer von Speier. Ersatzgeschworne: 1) v. Hofenfels, Max, Rentner und Stadtrath; 2) Herold, Ludwig, Kaufmann und Banquier; 3) Schmitt, August, Bierbrauereibesitzer; 4) Wildt, Daniel, Stadtrath; 5) Wolff, Johann Baptist, Fabrikant; 6) Fröhlich, Karl, Banquier. Alle von Zweibrücken. Sämmtliche Geschwornen waren erschienen. Der Geschworne Heinrich Weltz, Bierbrauer von Speier, wurde auf Grund eines beigebrachten ärztlichen Zeugnisses über die bedenkliche Erkrankung seiner Frau für die Dauer dieser Session von der Funktion eines Geschwornen enthoben.

Verschiedenes.

*(Naive Wahlagitation.) Ein Herr N. N. in Neustadt läßt nachstehendes Flugblatt auf hoffnungsgrünem Papier verbreiten: Mitbürger! Auf vielseitige Anfragen erkläre ich hiermit, daß ich hiesiger Bürger geworden und deßhalb sowohl wahlberechtigt, als auch wählbar bin. Es sagt zwar ein altes Sprichwort: „Bescheidenheit ziert den Menschen" allein es können Fälle im Leben vorkommen, wobei allzu große Bescheidenheit als Schwäche ausgelegt werden könnte; und damit ich mir diesen Vorwurf erspare, fühle ich mich zu obiger Erklärung verpflichtet. Neustadt, 10. November 1869.

N. N.

Speier, 11. Nov. Bäcker Steinhard von Hanhofen hat den Johannes Lehr von da heute Nacht um 11 Uhr im Streite mit einem Prügel erschlagen.

Neustadt, 10. Nov. Als abnorme Naturerscheinung verdient registrirt zu werden, daß sowohl an der kath. Kirche dahier ein Zierbäumchen, als auch in Winzingen bei Hrn. Neubauer ein großer Apfelbaum in schönster Blüthe steht.

* **Bergzabern**, 11. Nov. Bei der vor ungefähr 6 Wochen vorgenommenen Reparatur der Marktkirche fand man nach Wegnahme des halbverfaulten Bodenbelegs als Unterlage eine Reihe von Grabsteinen, deren Inschriften und Wappenornamente zum Theil noch sehr gut erhalten, uns bis ins 15. Jahrhundert zurückreisen. Aller Wahrscheinlichkeit nach waren innerhalb der Kirche Beerdigungsplätze, und wurden dann bei einer der letzten Reparaturen zu Ende des vorigen Jahrhunderts die Grabsteine als Deckplatten benützt. Auf diese Zeit der Reparation weist der jüngste Grabstein. Ungefähr 1½ Fuß unter dem Plattenbeleg befand sich der Rest eines sehr alten, noch gut erhaltenen Mosaikbodens aus kleinen, theils viereckigen, theils dreieckigen gebrannten Backsteinen, welchen Ornamente und Jagdstücke eingeprägt waren (die kleinen dreieckigen Jagdbilder, welche das Ganze öfters als Garnitur durchziehen, zeigen drei Hunde, der eine jagend, der andere suchend, der dritte stellend). Das Alter dieses roh gearbeiteten, in Cement gesetzten Mosaik scheint sehr weit vor die Grabsteine und wohl auch vor Benützung des Gebäudes als Kirche zurückzugehen, vielleicht dem 4. bis 5. Jahrhundert anzugehören. — Den Inhalt der Grabschriften werden wir später mittheilen.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 12. Nov. Während der Woche war Weizen und Gerste bei kleinem Geschäfte in flauer Haltung und gaben im Preise etwas nach. Korn blieb zu seitherigem Preise behauptet und wurde dazu aus dem Markte genommen. Hafer unverändert, aber in matter Haltung. Auch der heutige Markt verlief ruhig und in unveränderter Haltung. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. 15 kr. bis 11 fl. 25 kr.; Korn 9 fl. 10 kr. bis 9 fl. 15 kr.; Gerste 9 fl. 40 kr. bis 9 fl. 50 kr.; Hafer 5 fl. In Rüböl bei schwachem Umsatz ziemlich unverändert, eff. 24 fl.; Leinöl 21 fl. 45 kr. bis 22 fl.; Mohnöl 35 fl.; Kohlsamen 19 fl. 45 kr. bis 20 fl. 30 kr. Kleesamen ohne Aenderung, deutscher 26—27 fl., Luzerne 23—24 fl.; weiße Bohnen 13 fl. bis 13 fl. 30 kr.; Erbsen 9 fl. bis 11 fl. 30 kr., Linsen 10 fl. 30 kr. bis 15 fl.; Wicken 10 fl. 15 kr. bis 10 fl. 30 kr. Repskuchen 90—92 fl.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 13. Nov. Heute Morgen 3 Uhr erfolgten hier und in Großgerau abermals Erdstöße, in Großgerau mehrere, der letzte um 5 Uhr.

Frankfurt, 13. Nov. Nach Mittheilungen aus Berlin soll die Aufhebung des Sequesters auf das Haus- und Fideikommiß Vermögen des Exkurfürsten von Hessen demnächst bevorstehen. Die betr. Vorlage dürfte noch in dieser Session dem Landtag unterbreitet werden.

Neapel, 11. Nov. Die Kronprinzeß ist Abends 10 Uhr glücklich von einem Sohn entbunden. Beide sind wohl.

Florenz, 12. Nov. Die amtliche Zeitung bringt die Nachricht, daß vorgestern in den Gewässern von Zante an Bord der Fregatte „Castelfidardo“, welche des Königs Sohn Amadeus, Herzog von Aosta und dessen Gemahlin führt, der Dampfkessel explodirte. Zehn Seeleute sind todt, ungefähr 30 Verwundete.

Madrid, 13. Nov. Der Bischof von Havanna wurde in Kadix verhaftet; in seinem Besitze befanden sich bedeutende für die Karlisten bestimmte Summen.

San Rossore, 13. Nov. Im Befinden des Königs nimmt die Besserung immer zu. Derselbe hat gestern auf kurze Zeit das Bett verlassen.

Dienstes-Nachrichten.

Die Aufstellung des geprüften Rechts- und Notariatskandidaten Albert Hollerith aus Zweibrücken als Amtsverweser des k. Notars Duderstadt in Kirchheimbolanden auf die Dauer eines halben Jahres vom 1. Nov. an ist genehmigt worden. — Der geprüfte Forstschutzlehrling Friedrich Weinkauff, dermalen auf dem Forsthause Pfalz bei Kriegsfeld, ist zum zweiten Forstgehilfen beim Revier Hardenburg, Forstamts Neustadt, ernannt und der bisherige Forstgehilfe Karl Heinrich Wolf zu Hardenburg auf die erledigte Forstgehilfenstelle beim Reviere Bergzabern, Forstamts Dahn, versetzt worden. — Zu Schulverwesern wurden ernannt die Schuldienstexspektanten: Theodor Adler von Hambach an der kath. Vorbereitungsschule zu Kirrberg, Michael Reiland von Kindsbach an der kath. Schule zu Oberbexbach, Martin Bast von Steinfeld an der kath. Schule zu Frankenholz und Johannes Gärtner von Mußbach an der prot. mittleren Schule daselbst.

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

„Das Rezept, wie der geneigte Leser auch so ein kurioser Engel werden kann,

im Lahrer Hinkenden Boten*) — eine Fortsetzung der vorjährigen Geschichte von der Bahnwartswittwe — ist wahrhaft rührend, ohne darum süß und schwächlich zu werden. Es gibt hier keinen Vergleich, **man kann den Hinkenden nur mit sich selbst vergleichen.** Sagen wir also, es ist die **ungezwungene männliche Herzlichkeit des Hinkenden**, mit welcher er das Glück der **Bahnwartswittwe** über die reichen Gaben (über 2000 Thlr.) schildert, die von überall her zusammengeströmt sind.“

Konstanzer Zeitung.

*) Zu haben bei **allen Buchhändlern und Buchbindern.**

Offene Anfrage an Hrn. Anwalt Loew in Zweibrücken.

Es verlautet, daß Sie sich, gleichfalls wie bei den Maiwahlen, von den Führern der hiesigen ultramontanen Partei auch heute wieder als Abgeordnetenkandidat aufstellen lassen, und ich erlaube mir daher die Frage: „Sind Sie heute noch, „wie Sie früher sagten, für ein freisinniges Schulgesetz, für „Trennung der Schule von der Kirche und für Einführung der „**Kommunalschulen**, oder haben Sie, um den Ultramonta„nen zu genügen, diesem Programme entsagen müssen?“

Einer von der deutschen Fortschrittspartei.

Absichtlich verspätet. Homburg, den 14. Nov. 1869. **„Der Zweck heiligt die Mittel“**, eine Lehre, bekanntlich von den Jüngern Loyola's aufgestellt und, wie die Geschichte dieses Ordens zeigt, auch rücksichtslos dort angewendet, wo die Erreichung ihrer Ziele es erheischte — dieser verwerfliche Grundsatz hat auch hier seine Bekenner, und wir fürchten, sogar auf einer Seite, von wo aus derselbe entschieden bekämpft werden sollte. In der That, es geht ein böser Geist hier um, der Geist der Lüge, der Verleumdung, systematisch geweckt und genährt von einer Anzahl seiner Hohenpriester, die, erfüllt von Parteihaß, von unbefriedigtem Ehrgeize, von niedrigen Rachegelüsten und blassem Neide, unbedenklich die Ehre, den guten Namen ihrer Mitbürger mit Füßen treten, wo und wann es ihnen zweckdienlich scheint. Wir haben wieder einer Thatsache zu erwähnen, welche Zeugniß von der Thätigkeit dieser gewissenlosen Genossenschaft gibt. In № 310 des „Nürnberger Anzeigers“ findet sich ein Artikel welcher den Unterzeichneten der Vernachlässigung seiner Pflichten als Ortsvorstand beschuldigt — weil dessen Aufmerksamkeit jetzt ganz auf die Wiedergewinnung eines Sitzes in der Ständekammer gerichtet sei. Es ist ein plumpes Machwerk, das wir hier vor uns haben, ein schamloses Lügengewebe, durchflochten von reinem pädagogischem Gallimathias, der Heiterkeit und Bedauern zugleich erregt. Eine inhaltliche Beleuchtung des Artikels werden wir vornehmen, wenn der Verfasser aus seiner Anonymität herausgetreten sein wird; wir **fordern denselben deßhalb hiermit auf, seinen Namen zu nennen.** Ist dies geschehen, alsdann werden wir beweisen, daß die Gemeindevertretung Homburgs, der „Hauptwürdenträger“ mit einbegriffen, in Sachen des Schulhausbaues ihre Pflicht vollkommen gethan, wir werden technisch feststellen, daß die späte Eröffnung der Winterschule nicht vermieden werden konnte, kurz, wir werden dem Artikelschreiber die Heuchlermaske herunterziehen und ihn überführen, daß er sich einer tendenziösen Unwahrheit, des Versuchs eines Ehrendiebstahls schuldig gemacht hat.

Lotz.

Bekanntmachungen.

Die auf Mittwoch den 17. November 1869 zu Rimbach festgesetzte Mobilienversteigerung der Wittwe von Friedrich **Ludwig** wird eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage **nicht** stattfinden.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 20. **November** 1869, **Vormittags** 10 Uhr, läßt Christian **Berger** in seiner Wohnung zu **Wiesbach** auf Zahlungstermin versteigern:

1 kirschbaumene Kommode, 1 ditto runden Tisch, 1 eichenen Kleiderschrank, 1 ditto Kiste, etliche Stühle, 2 vollständige Betten und Bettladen, gebildte Tischtücher und Handtücher, Leintücher, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilienversteigerung.

Montag den 22. November nächsthin, **Nachmittags** 2 Uhr, zu Zweibrücken im **Wohnhaus** von Buchdrucker **Kranzbühler**, dem frühern Golser'schen Haus, werden die zum Nachlaß der in Zweibrücken verstorbenen Rentnerin Sophie **Duesberg** gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

1 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, 3 Sessel, 1 Sekretär, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 2 runde Tische, 1 Spieltisch, andere Tische, 1 Küchenschrank, 1 Speiseschrank, Küchengeschirr, Messer und Gabeln, 4 silberplattirte Leuchter, 1 Lampe;

1 goldene Taschenuhr, 1 Pendule, große und kleine Vorhänge, mehrere Spiegel, Bilder, 1 vollständiges Bett mit Springfedermatratze und Bettlade, 48 Servietten, 12 Tischtücher, 12 Leintücher, 26 Handtücher, 17 Kissenüberzüge, Frauenhemden, Schnupftücher, Bettdecken, 1 Bodentuch, ungefähr 1½ Klafter gehauenes Scheitholz, 1 Plattofen und sonstige Gegenstände.

Schuler, k. Notär.

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Mimbach verlebten Krämer und Wirth Friedrich **Ludwig** zu machen hat, wird ersucht, baldigst behufs Eintragung in das Inventar davon Kenntniß zu geben.

Zweibrücken, den 15. November 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Die Filial Oekonomie-Kommission der 1. Division des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" und die Lokal-Verwaltung Zweibrücken versteigern

Donnerstag den 18. November laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr beginnend,

circa 66 Mäntel für Kavalerie,
81 Mantelsäcke,
28 Pferdsdecken,
1 noch verwendbaren Blasbalg für Beschlagschmiede,
1 Ambos mit Schrott und Horn, im Gewichte zu 350 Pfund,
einige Krankenhaus-Bettdecken, dann mehrere Reitequipagen- und Eisentheile ꝛc.

gegen sofortige Baarzahlung.

Zweibrücken, am 13. November 1869.

Bekanntmachung.

Nach Art. 128 der Gemeindeordnung für die Pfalz vom 29. April 1869 werden die in diesem Gesetze angeordneten Organe der Gemeindeverwaltung für das erste Mal in den Monaten November und Dezember 1869 gewählt und wird demgemäß **die Wahl des Stadtrathes von Zweibrücken** am kommenden **Montag den 22. November l. J.**, Vormittags 8 Uhr, im **Fruchthallsaale dahier** stattfinden.

Der Stadtrath von Zweibrücken besteht nach Art. 35 der Gemeindeordnung mit Einschluß des Bürgermeisters und zweier Adjunkten aus **27 Mitgliedern**, und werden nach Art. 115 der Gemeindeordnung außerdem für die Dauer der Wahlperiode in ein und derselben Wahlhandlung Ersatzmänner gewählt, deren Zahl ein volles Drittheil der für die Gemeinde festgesetzten Zahl der Gemeinderäthe einschließlich des Bürgermeisters und der Adjunkten zu betragen hat.

Es sind also mit den 27 Stadträthen noch 9 Ersatzmänner zu wählen, und hat deßhalb jeder Wahlzettel **36 Namen hiesiger Gemeindebürger** zu enthalten.

Wer wählen darf, Wer nicht wählen darf, und **Wer als Gemeinderath gewählt werden kann,** ist in den nachfolgenden Artikeln der Gemeindeordnung gesagt.

Art. 9. „Gemeindeangehöriger ist, wer das Bürgerrecht oder auch blos das „Heimathrecht in der Gemeinde besitzt.

Art. 10. „Volljährige, selbstständige Männer, welche in der Gemeinde heimath„berechtigt, wohnhaft und mit einer direkten Steuer angelegt sind, erlangen das Bürgerrecht kraft des Gesetzes.

„Als selbstständig sind nicht zu erachten:

„1) Personen, welche auf Grund richterlicher Verfügung unter Curatel stehen;

„2) Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Handlöhne, welche im Brode des Dienst„herrn oder Familienhauptes stehen und keine eigene Wohnung haben.

„Steuern, welche die ungeschiedene Ehefrau und minderjährige im elterlichen „Brode stehende Kinder zu entrichten haben, werden dem Familienhaupte zugerechnet.

Art. 16. „Jeder Gemeindebürger genießt das Recht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes:

„1) bei der Berathung und Abstimmung über Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken;

„2) zu Gemeinbeämtern zu wählen und gewählt zu werden.

Art. 100. „Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausschluß jener, „bei welchen die Ausübung des Bürgerrechts ruht (Art. 14 Abs. II.), ferner derjeni„gen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Un„terschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, „oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in „Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne „derselben verloren und nicht vollständige Rehabilitation erlangt haben.

„Das Wahlrecht Derjenigen, gegen welche das Gantverfahren (Falliment) ein„geleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung dieses Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Art. 14 Abs. II. „Die Ausübung des Bürgerrechts ruht:

„1) Wenn ein Bürger seinen Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt;

„2) Wenn er nicht mehr mit einer direkten Steuer in der Gemeinde angelegt ist;

„3) Wenn er nicht mehr als selbstständig zu erachten ist.

Artikel 102. „Wählbar für die Stelle eines Gemeinderathes, beziehungsweise „eines Bürgermeisters oder Adjunkten, sind alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, „welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Art. 105 Abs. VI. und VII. „Die berichtigte Wählerliste bildet die Grund„lage der Wahl. Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in dieser Liste „eingetragen ist oder durch Zeugniß der Gemeindeverwaltung dem Wahlausschusse nach„gewiesen hat, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahl„rechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung „einer höheren Instanz anerkannt worden ist.

„Die Liste muß am Tage der Wahl in einem durch vorgängige Bekanntmachung „bezeichneten Lokale zur Einsicht der Wähler aufliegen."

Es ergeht nunmehr an **die sämmtlichen stimmberechtigten Gemeindebürger** der Stadt Zweibrücken anburch die Aufforderung, am kommenden **Montag den 22. laufenden Monats**, Morgens präzis 8 Uhr, im **Fruchthallsaale dahier** sich einzufinden, um an der Bildung des Wahlausschusses sich zu betheiligen und die Wahlzettel zur Vornahme der Stadtrathswahl in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 14. November 1869.

Der Wahlkommissär,

Damm, kgl. Bezirksamtmann.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betreffend.

Gemäß §. 2 der zum Wehrverfassungsgesetze vom 30. Januar 1868 erschienenen Vollzugsvorschriften vom 22. Juni desselben Jahres (Kr.-Amtsbl. v. 1868 № 61) werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849, d. h. alle diejenigen, die im Kalenderjahre 1849 geboren sind, andurch aufgefordert, innerhalb der Frist vom

1.—15. Januar 1870

sich bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, — falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer —, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter anzumelden, daselbst, bei Vermeidung des Ausschlusses, ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht — Art. 11 und 12 des Gesetzes — oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung — Art. 8 des Gesetzes — anzubringen und die zur Begründung der gemachten Ansprüche erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen — Art. 45 und 46 des Gesetzes.

Die von den Gemeindebehörden herzustellenden Listen werden sodann vom 1. bis 15. Februar 1870 zur Einsicht öffentlich aufgelegt und sind etwaige Einsprüche gegen deren Richtigkeit oder Vollständigkeit innerhalb dieser Zeit bei der betreffenden Gemeindebehörde anzumelden — Art. 47 des Gesetzes.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Absatz 1 des Gesetzes vorgeschriebenen Anmeldepflicht bis 15. Januar 1870 nicht nachgekommen sind, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden — Art. 76, Absatz 1 des Gesetzes.

Zweibrücken, den 15. November 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,

Damm. Schäfer.

Wahlvorschlag der Fortschrittspartei!

Für den I. Wahlbezirk (Wahllokal protestantisches Schulhaus)

werden vorgeschlagen:

1) Herr Th. Märcker, Apotheker.
2) „ Luzian Gugenheim, Kaufmann.
3) „ Carl Schmidt, k. Appellrath.
4) „ Ph. Jak. Heck, Gerber.
5) „ Joh. Jak. Heck, Fabrikant.

In diesem Bezirke wählen die Bewohner der Häuser Lit. B Nro. 1 bis inclusive 159.

Für den II. Wahlbezirk (Wahllokal Tivolisaal):

1) Herr Max v. Hofenfels, Gutsbesitzer.
2) „ Ph. Keller, I. Adjunkt.
3) „ Gottfried Dingler, k. Appellrath.
4) „ G. Gulden, k. Anwalt.

In diesem Wahlbezirke wählen die Bewohner der Häuser Lit. B Nro. 160 bis inclusive 231, sowie jene von ganz Lit. C, d. i. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Untertorbrücke.

Für den III. Wahlbezirk (Wahllokal Stadthaussaal):

1) Herr Dr. Joh. Erbelding, prakt. Arzt.
2) „ Heinr. Jos. Henigst, Banquier.
3) „ Heinr. Simon, Fabrikant.
4) „ Heinr. Brünisholz, Müller.
5) „ Julius Dingler, Fabrikant.

Dieser Bezirk umfaßt die Häuser Lit. A Nro. 1 bis 131 incl.

Für den IV. Wahlbezirk (Wahllokal katholisches Schulhaus):

1) Herr Carl Frölich, Banquier.
2) „ Chr. Ambos, Geschäftsmann.
3) „ W. Schultz, Bürgermeister.
4) „ Friedrich Lindemann, Rentner.
5) „ Joh. Bapt. Wolff, Fabrikant.

Dieser Bezirk begreift die Häuser Lit. A Nro. 132 bis inclusive 283.

Die Urwähler werden nur in den von ihnen bewohnten Bezirken zur Wahl zugelassen.

Zu vermiethen

ein Lokal ebener Erde in unserem Hintergebäude von 10 Meter Länge, 6½ Meter Breite und 6 Meter Höhe, welches sich seiner Räumlichkeit wegen zu einer größeren Werkstätte oder einem Lagerplatze eignen würde.

J. St. Ciolina und Söhne.

P. Schickendantz hat den 3. Stock seines Hauses zu vermiethen.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Todesanzeige.

Allen auswärtigen Bekannten, Freunden und Kollegen die Nachricht, daß unser geliebter Vater

Dr. Johann Fries,

prakt. Arzt in Ensheim,

am 10. d. Mts. im Herrn selig entschlafen ist.

Die Hinterbliebenen

Hermann und Louis Fries.

Aktienbrauerei Tivoli in Zweibrücken.

Die statutenmäßige Generalversammlung wird **Samstag den 20. November, Nachmittags 2 Uhr, im kleinen Saale auf Tivoli** abgehalten und sind die Herren Aktionäre hiezu höflichst eingeladen.

Geschäftsordnung:

1) Bericht über das Betriebsjahr 1868/69;
2) Bericht der Revisionskommission;
3) Bestimmung der Dividende;
4) Entlastung des Verwaltungsrathes für das abgelaufene Betriebsjahr;
5) Erneuerung des Verwaltungsrathes;
6) Ermächtigung zur Veräußerung eines Grundstückes;
7) Anschaffung von Transportfässern.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Der Verwaltungsrath.

Diehl'sche Bierwirthschaft.

Heute Montag den 15. November, Abends ½8 Uhr

CONCERT

von Komiker Schmidt nebst Gesellschaft.

Iª Limburger und Emmenthaler

Käse

wieder eingetroffen bei

W. Aug. Seel.

Frankfurter Geldcours vom 13. Nov.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	170
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122½
4½% Pfälz. Maximil.- „	106¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 270. Mittwoch, 17. November **1869.**

Deutschland.

× **Zweibrücken**, 15. Nov. Bei der heute Nachmittag stattgehabten Presbyterwahl wurde das Presbyterium durch folgende neue Mitglieder ergänzt: Richter Dercum (46 Stimmen), Rentner E. Zorn (40 St.), Kaufmann Moritz (39 St.), Rentner Schimper sen. (36 St.); ferner von den durch das Loos ausgeschiedenen früheren Mitgliedern wurden auf's Neue gewählt: Seifensieder Lorch mit 49 und Schreiner Haldy mit 46 Stimmen.

* **Zweibrücken**, 16. Nov. Im hiesigen Wahlbezirke wurden die von der Fortschrittspartei aufgestellten Urwähler (s. Wochenbl. № 269) mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität zu Wahlmännern gewählt.

Im Wahlbezirk **Ernstweiler** wurden ebenfalls die Kandidaten der Fortschrittspartei, die Herren: Adolph Schwinn, Fabrikant in Zweibrücken; Friedrich Seel, Bürgermeister in Ixheim; Peter Rohrbacher, Bürgermeister in Ernstweiler; Heinrich Schneider, Bürgermeister in Mittelbach; Simon Gentes, Adjunkt in Bubenhausen; Karl Hoffmann, Wirth in Ernstweiler, beinahe einstimmig gewählt.

> **Blieskastel**, 14. Nov. Heute Nachmittag um 3 Uhr wurde im Seyfert'schen Saale dahier eine Versammlung der Fortschrittspartei des Kantons Blieskastel abgehalten, die trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich besucht war. Herr Landrichter Gugel von hier eröffnete dieselbe und legte in klaren Worten das Streben der drei in der Pfalz bestehenden Parteien dar; betonte gerade, was der Kanton Blieskastel unseren früheren fortschrittlichen Abgeordneten zu verdanken habe und ermahnte die Blieskasteler treu zur Fahne des Fortschritts zu halten und nur solche Wahlmänner zu wählen. Zum Schlusse sagte er: „Wir haben in öffentlichen Blättern eingeladen, wir halten unsere Versammlung bei hellem Tage, wir sprechen uns offen und ehrlich aus; andere aber lassen durch den Kirchendiener einladen, halten die Versammlung bei Nacht und Nebel, daß sie nicht gesehen werden. Wer das Licht scheut, scheut auch die Wahrheit.“ Allseitiger Beifall belohnte den Redner. (Es war nämlich heute Abend 5 Uhr auf der Lust eine Versammlung der sogenannten Patrioten, wozu der Pfarrer nur die Auserwählten durch den Kirchendiener einladen ließ.) Nach Herrn Gugel ergriff Herr Dr. Erbelding von Zweibrücken das Wort und sprach sich über die drei Hauptschlagwörter, die von den Feinden des Fortschritts so oft angeführt werden: Militarismus, Cäsarismus, Junkerthum in überzeugender Weise aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf ein großes, freies, mächtiges Deutschland, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Einen längeren sehr interessanten Vortrag hielt hierauf Herr Anwalt Petersen von Zweibrücken über die Zwecke des norddeutschen Bundes, hob hervor, wie Bayern, wenn es Mitglied des norddeutschen Bundes wäre, nichts an seinen Gesetzen verliere, wohl aber das Recht hätte, an den Gesetzen, die der norddeutsche Bund mache, wie über Münz, Maß und Gewicht, Telegraph- und Postwesen rc. mitzusprechen; wies nach gemachten Aufstellungen nach, wie Alles das, was über die drückende Steuerlast in Preußen gesprochen und geschrieben wird, erfunden ist, ebenso über die preußische Staatsschuld, und zeigte in schauerlicher Weise durch Zahlen, daß alle übrigen Großstaaten ganz andere Lasten zu tragen haben. Die ganze Versammlung folgte mit gespannter Aufmerksamkeit diesem beredten und zu Herzen gehenden Vortrage und belohnte den Redner mit lautem Beifall.

Herr Landrichter Gugel sprach hierauf im Namen der Versammlung den Herren von Zweibrücken den Dank aus für ihre Betheiligung an der heutigen Versammlung. Hierauf wurden die Wahlmänner für den Wahlbezirk Blieskastel aufgestellt und ermahnte Herr Gugel die Urwähler, alle wie ein Mann zu erscheinen und ihre Stimmen dem bezeichneten Vertrauensmann zu geben. — In gehobener Stimmung trennte sich die Versammlung.

Allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Herr Anwalt Petersen die statistischen Aufstellungen im Druck veröffentlichen möge.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ludwigshafen, 15. Nov. Im Monat Oktober 1869 hat die **pfälzische Ludwigsbahn** 294.404 fl. 39 kr. ertragen; weniger gegen den gleichen Monat 1868 3,385 fl. 7 kr. — Die **pfälz. Maximiliansbahn** ertrug im Monat Oktober 1869 78,671 fl. 40 kr.; mehr gegen Oktober 1868 5034 fl. 49 kr. — Die **Neustadt-Dürkheimer Bahn** ertrug im Oktober 1869 7,230 fl. 3 kr.; mehr gegen Oktober 1868 62 fl. 55 kr. — Die **Landstuhl-Kuseler Bahn** ertrug im Oktober 1869 5,328 fl. 12 kr.; weniger gegen den gleichen Monat 1868 840 fl. 13 kr.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 15. November.

Anklage gegen Egidius Laux, 31 Jahre alt, Kochlöffelmacher von Waldhambach, wegen vorsätzlicher, aber ohne überlegten Entschluß begangener Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt am 11. Juli 1869, Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr, zu Waldhambach an dem Regenschirmflicker Joseph Kühnel von Waldhambach.

Der Angeklagte und seine Ehefrau bewohnen mit der Wittwe Kühnel und deren beiden Söhnen, Valentin und dem getödteten Joseph, gemeinschaftlich ein Wohnhäuschen in Waldhambach, und waren bisher zwischen den beiden Familien keine bedeutenden Mißhelligkeiten vorgekommen. Am Sonntage den 11. Juli laufenden Jahres kam nun der Beschuldigte, ein übelbeleumundetes und wegen Körperverletzung schon mehrere Male zuchtpolizeilich bestraftes Individuum, gegen Mittag in einem ziemlich angetrunkenen Zustande nach Hause und gerieth mit der Wittwe Kühnel in Wortwechsel, weil sich Letztere seiner Ehefrau annahm, die derselbe wegen Verweigerung von Geld für Wein in das Kühnel'sche Zimmer verfolgte und hier schlagen wollte. Er schimpfte die Wittwe Kühnel, so daß diese Frau Angst bekam und zu ihren Söhnen, die nach dem Mittagessen zum Kirschenbrechen auf's Feld hinausgegangen waren, eilte, um solche zu ihrem Schutze heimzurufen. Dieselben kehrten denn auch alsbald, dieser Aufforderung Folge leistend, mit ihrer Mutter und einigen Kameraden nach Hause zurück. Kaum waren sie eine halbe Stunde in ihrer Wohnung, so kam auch der Angeklagte aus der Weiß'schen Wirthschaft, wohin er sich unterdessen begeben hatte, wieder heim. Bevor derselbe in die erwähnte Wirthschaft ging, hatte er sich mit einem feststehenden, langen Messer — Schnitzmesser — das er in seinem Geschäft braucht, bewaffnet. Sogleich nach seiner Rückkunft bekam der Beschuldigte mit dem getödteten Joseph Kühnel Wortwechsel, der, unter seiner Zimmerthüre stehend, ihn fragte, was er mit

seiner Mutter gehabt habe, er solle sie gehen lassen, sie thue ihm ja nichts. Der Angeklagte fing nun zu schimpfen an: „Du Knorrbacken!“ worauf Joseph Kühnel erwiederte: „wer bist denn Du, Du lumpiger Laux?“ Nach einigen gegenseitig weiter gewechselten Worten sprang der Angeklagte, das bewußte Schnitzmesser in der Hand, unter der Drohung gegen den immer noch unter der Zimmerthüre stehenden Kühnel: „Geh' weg, oder ich steche Dich todt!“ Letzterer blieb ruhig stehen mit den Worten: „Stech' mich nur, da bleibe ich“, worauf der Angeklagte im gewöhnlichen Schritte sich gegen die Hausthüre wandte. Kühnel ergriff nun einen, auf dem im Hausgange stehenden Tische liegenden, etwa fingerdicken eichenen Stock und gab damit dem Beschuldigten rückwärts auf die Schultern einen Schlag. Als er sich hierauf umdrehte und ins Zimmer zurück wollte, folgte ihm der Angeklagte nach und versetzte ihm vor der Zimmerthüre unter der Speichertreppe mit dem Schnitzmesser zwei Stiche in den Rücken, einen unter das rechte Schulterblatt, den andern in die rechte Lendengegend, aus welcher letzteren 9½ Centimeter langen, 4 Centimeter tiefen Wunde, die in schräger Richtung von oben nach unten verlief und bis zum Darmbein in die Bauchhöhle ging, alsbald die Gedärme herausdrangen, und die, in Gemäßheit des bezirksärztlichen Gutachtens, nach welchem übrigens Rettung möglich wäre gewesen, wenn, was leider nicht der Fall war, ärztliche Hilfe sofort zur Stelle gewesen wäre, den Tod des Verletzten zur Folge hatte. Joseph Kühnel rief sofort: „Ich hab mein Sach, jetzt soll Dich aber!“ und während ihm das Blut auf dem Rücken und an den Kleidern herablief, verfolgte er den Angeklagten, der zur Hausthüre in den Hof hinauseilte. Auch die Mutter des Kühnel, sowie dessen Bruder Valentin betheiligten sich an der Verfolgung. Erstere warf nach dem Angeklagten mit einem Reiserbesen, Letzterer mit einem Stück Holz. Auf der Straße erreichte Joseph Kühnel den Beschuldigten Laux und schlug ihm mit dem eichenen Stocke, seine herbeigekommene Mutter mit einem Stück Holz auf den Kopf und Rücken, so daß derselbe zu Boden fiel. Auch der verletzte Joseph Kühnel fiel über die auf der andern Seite der Straße befindlichen Einfassungsquadern, raffte sich jedoch wieder auf und ging die Haustreppe hinauf in das Haus zurück. Als ihm im Zimmer die Kleider ausgezogen wurden, zeigte sich, daß die Gedärme schon etwa handgroß aus der Wunde in der Lendengegend heraushingen. Ein Zeuge versuchte dieselben wieder in die Bauchhöhle zurückzudrängen, was jedoch nicht gelang. Ebenso vergeblich war die fast eine Stunde lang fortgesetzte Bemühung des gegen 7 Uhr erschienenen kgl. Bezirksarztes, die heraushängenden Gedärme zurückzubringen und so möglicher Weise die Lebensgefahr zu beseitigen. Es trat daher am folgenden Tage, dem 12. Juli, Abends um 5½ Uhr, der Tod des Verletzten als unausbleibliche Folge ein.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Janton führte, stellte zunächst auf, daß der eingetretene Tod nicht mit Gewißheit als Folge der fraglichen Verletzung betrachtet werden könne, indem das bezirksärztliche Gutachten selbst die Möglichkeit der Rettung des Verletzten, im Falle rechtzeitiger ärztlicher Hilfe, nicht in Abrede stelle. Ferner suchte dieselbe darzuthun, daß die in Rede stehende, bedeutendere Wunde nicht im Hausgange, sondern auf der Straße versetzt worden sei, woselbst Beschuldigter den Angriffen und Verfolgungen des Joseph und Valentin Kühnel, sowie deren Mutter ausgesetzt gewesen und derselbe daher im Zustande erlaubter Nothwehr gehandelt habe; daß selbst eine Ueberschreitung der Grenzen der Vertheidigung als schuldhaft nicht zu erachten sei, da Laux nur aus Ueberraschung und Bestürzung jene Ueberschreitung begangen habe.

Subsidarisch machte die Vertheidigung den Milderungsgrund des Reizes geltend, und behauptete schließlich die durch den Genuß von Wein und Branntwein, durch Erregtheit und Leidenschaftlichkeit herbeigeführte, geminderte Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten.

Die Geschwornen erklärten jedoch denselben, unter Verwerfung der vorgeschützten Einrede der Nothwehr, für schuldig, nahmen aber den Milderungsgrund des Reizes an.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte hierauf den Beschuldigten in eine Gefängnißstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten, wovon 4 Monate und 5 Tage als unverschuldet erlittene Untersuchungshaft für bereits getilgt erklärt wurden.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Nov. Die „Korrespondenz Hoffmann“ meldet: Die bekannten Führer der patriotischen Bauernvereine, Freiherr von Hafenbrädl und Dr. Pichler, ließen bei einer jüngst abgehaltenen Versammlung in Auerbach aussprengen, daß sie im Auftrage des Königs reisen. Der König, hievon in Kenntniß gesetzt, hat dem Bezirksamtmann sofort telegraphisch eröffnen lassen, daß die Vorgabe der genannten Herren, in seinem Auftrage zu reisen, durchaus unwahr sei, und hat zugleich befohlen, daß diese jeden Grundes entbehrende Erfindung sofort und allerseits widerrufen werde.

Dienstes-Nachrichten.

Der Forstmeister Michael Becker zu Elmstein wurde unter Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistung nach Maßgabe des §. 22 lit. B und C der IX. Verfassungsbeilage, seinem Ansuchen entsprechend, für immer in den Ruhestand versetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Homburg. In № 262 der „Pfälzer Zeitung“ hat sich eine Stimme über die Eintheilung der Urwahlbezirke, über die Bezeichnung der Wahlkommissäre in dem Amtsbezirke Homburg, Luft gemacht, und unter Anderem gesagt: Man hat als Wahlkommissär für einen Stadtbezirk einen Beamten aus Landstuhl verschrieben, doch für den anderen Wahlbezirk hat man in Homburg einen gefunden in der Person eines Vertrauensmannes der Fortschrittspartei, der aber notorisch zur anderen Zeit höchst konservativ und arg gut bayerisch und patriotisch besonders nach Oben sich gerirt hat. Daß unter diesem Einen nur ich gemeint sein kann, ist ganz selbstverständlich, da außer mir keine andere Person aus Homburg als Wahlkommissär bestimmt ist. Es ist demnach auch selbstverständlich, daß mir das Recht zusteht, hierauf eine Erwiederung zu geben.

Der Verfasser jenes Artikels hatte wohl Recht, zu sagen — ich bin sogar stolz darauf — daß ich zur andern Zeit gut „bayerisch“ war. Ich erkläre ihm hier, daß ich aber nicht blos gut „bayerisch“ war, sondern daß ich heute noch gut „bayerisch“ bin und daß ich fortan gut „bayerisch“ bleiben werde. Daß ich mich aber, wie er sagt, patriotisch, besonders nach „Oben“ gerirt hätte, da muß ich ihm sagen, daß er den Nagel nicht auf den Kopf getroffen hat. Nach Oben habe ich mich nie besonders patriotisch gerirt; ich habe keinen Grund dazu gefunden. Ein Vortheil von „Oben“ konnte mir nicht werden, eine Erhebung durch „Oben“ habe ich nie verlangt. Ueberhaupt muß ich gestehen, daß ich eitel genug war, zu glauben, ich sei für mich hinreichend selbstständig, um auf einen Schutz von Oben verzichten zu können, da man mir überhaupt auch von „Oben“ nichts anhaben konnte. Auch können die von „Oben“ sich gewiß nicht sonderlich rühmen, daß ich ihre Gesellschaft gesucht, daß ich um ihre Gunst gebuhlt hätte.

Der Verfasser jenes Artikels schüttelt aber den Kopf, mit ihm jetzt alle Welt — seine Welt — weil ich mich einer Partei, der Fortschrittspartei, angeschlossen habe. Darüber sollte er sich wohl nicht wundern, denn er muß wohl wissen, daß bei den jetzigen Parteiverhältnissen unseres Landes nicht wohl mehr ein Unterthan darin ist, der nicht der einen oder der anderen Partei sich angeschlossen hätte. Er muß wohl wissen, wenn Stimmen von hohen Bergen ihre Gesinnungsgenossen, Mann für Mann, zu ihrer Partei rufen, damit der Sieg ihnen werde, daß auch in Thälern Stimmen laut werden, die ein Gleiches bezwecken. Er soll wohl wissen, daß eine Partei die andere hervorruft und daß dadurch selbst die konservativen Männer sich nunmehr veranlaßt sehen, je nach ihrer Gesinnung sich einer Partei anzuschließen. Und wenn eine Partei, gut bewaffnet und gut organisirt, ins Feld zieht, und mit Anwendung aller ihr zu Gebote stehenden Macht die Durchführung ihrer Prinzipien zu erstreben sucht, warum soll die andere nicht ein Gleiches thun.

Schließlich bemerke ich wiederholt, daß ich gut „bayerisch“ bin, ja vielleicht besser als der Verfasser des obenerwähnten Artikels in der Pfälzer Zeitung, denn ich wünsche keinem anderen Staate als Bayern anzugehören; auch wünsche ich nicht, daß eine andere, uns fernstehende starke Macht über uns komme, um die Macht unseres deutschen Vaterlandes zu brechen und um die Völker unseres Landes unter ein dunkles Regiment zu stellen.

Friedrich Frey.

Bekanntmachungen.

2. Publikation einer Zwangsversteigerung.

Dienstag den 14. Dezember 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu **Waldmohr** im Saale des Gemeindehauses;

Auf Anstehen des in Zweibrücken unter der Firma „Henigst & Herold" bestehenden Bankhauses, welches den k. Advokaten Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungskommissär ernannten k. Notär Cuny in Waldmohr zur Zwangsversteigerung der gegen Rudolph Vögele, Handelsmann, Gyps- und Mahlmüller, und dessen Ehefrau Karolina Dreßler, ohne Gewerbe, beide in Waldmohr wohnhaft, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden.

Die Immobilien bestehen aus

1) Mahl- und Gypsmühle mit Dampfmaschine, Wohn- und Fabrikationsgebäuden und sonstigem Zubehör, 122 Dez Fläche enthaltend;
2) Wohnhaus mit Stall und Waschküche, Hofraum, Garten, Wiese, zusammen 34 Dez. Fläche;
3) 1 Tagw. 58 Dez. Acker in 3 Parzellen.

Alle Immobilien im Banne von Waldmohr gelegen.

Diese Liegenschaften werden einzeln zur Versteigerung gebracht, der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 16. November 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,
Gink.

Vertragsmäßige Wiederversteigerung der

Jägersburger Mühle

bei Waldmohr.

Samstag den 27. November 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu Jägersburg im protestantischen Schulsaale;

Auf Anstehen des Fabrik- und Handelshauses unter der Firma „Gebrüder Stumm" auf dem Neunkircher Eisenwerke, Landgericht Saarbrücken, und „Gebrüder Krämer" auf dem St. Ingberter Eisenwerke, Gemeinde St. Ingbert, gemeinschaftliche Betheiligte;

gegen

Dorothea Zöller, ledig, ohne Gewerbe, in Jägersburg wohnhaft, in Speier sich aufhaltend;

Wird durch den kgl. Notär Cuny in Waldmohr zur vertragsmäßigen Wiederversteigerung wegen Nichtbezahlung des Steigpreises geschritten werden von:

Plan-Nr. 1265. 18 Dezimalen Fläche, einem Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Stallung, Hofraum mit dem Rechte, das zum Betriebe der Mühle nöthige Wasser aus dem Jägersburger Weiher zu beziehen; dann Plan-Nr. 1267, 1268. Ein Tagwerk 93 Dezimalen Wiese nebst Plan-Nr. 1266. 12 Dezimalen Garten, alles ein Ganzes bildend und im Orte und auf dem Banne von Jägersburg gelegen.

Waldmohr, den 15. November 1869.

Cuny, k. Notär.

Lizitation.

Freitag den 3. Dezember 1869, Morgens ½10 Uhr, zu **Steinbach** im protestantischen Schulhause, werden durch den hiezu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr die nachbezeichneten, zum Nachlasse der zu Steinbach wohnhaft gewesenen und in Nordamerika ledig und kinderlos verlebten Margaretha Pabst gehörigen Liegenschaften der Untheilbarkeit wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Bann von Steinbach.

36 Dezimalen Acker und Wies, 1 Parzelle;
42 Dezimalen Acker, 1 Parzelle;
32 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle;
0,1 Dezimalen Garten, 1 Parzelle.

Die Eigenthümer sind: I. der Vater der Erblasserin, Heinrich Pabst, Schreiner; II. die Geschwister derselben, respektive Repräsentanten von solchen, als: 1) Jakob Pabst, Schreiner; 2) Katharina Pabst, ledig, großjährig, ohne Gewerbe, alle drei früher in Steinbach wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, repräsentirt durch Friedrich Bartels, kgl. Notär, in Homburg wohnhaft; 3) Karolina Pabst, ledig, großjährig, Dienstmagd bei Jakob Steinmann, Ackerer in Niedermiesau, allda wohnhaft; 4) Heinrich Pabst, blödsinnig, gewerblos in Steinbach wohnhaft, dermalen in der Kreis-Armen- und Krankenanstalt zu Frankenthal sich befindend, repräsentirt durch den genannten Notär Bartels; 5) Elisabetha Pabst, Ehefrau von Daniel Pfeiffer, Tagner, in Rammelsbach wohnhaft; 6) Jakob Simon, minderjähriger Sohn der verlebten Louisa Pabst, gewesene Ehefrau von Johannes Simon, genannt Wemmert, Tagner, in Trahweiler wohnhaft, welcher diesen seinen Vater zum Vormund und den Jakob Steinmann, Ackerer, in Steinbach wohnhaft, zum Nebenvormunde hat.

Waldmohr, den 13. November 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Homburg.

Wie weit auch bei uns in dieser aufgeklärten Zeit in den letzten Jahren der Fortschritt gekommen ist, beweist am besten der konfessionelle Streit, namentlich bei den Wahlen. Wie sich da die Parteien gegenüber stehen, weiß Jeder nur zu gut, und wie wird es namentlich jetzt bei der bevorstehenden Gemeindewahl wieder gehen? Wohin mag das führen? Wie weit werden sich noch die verschiedenen Parteien von unversöhnlichen Rednern leiten lassen? und das in der Zeit des Fortschrittes, in der Zeit der Volksbildung, wo man Alles zu vervollkommnen sucht, wo selbst bis in die niedersten Volksklassen an der Einigung Deutschlands und somit, möchte man sagen, an dem Frieden von ganz Europa gearbeitet wird. In dieser Zeit streitet man sich hier noch um solche Sachen. Wir alle leben doch hier, wie Jeder weiß, ganz eng mit einander verbunden in geschäftlichen, ja häufig in Familienverhältnissen. Wir sind beisammen bei frohen und traurigen Ereignissen. Wir singen und spielen mit einander rc. und auf der anderen Seite stehen wir als Feinde gegen einander, und dies Alles meistentheils nur wegen der Bürgermeisterwahl. Da schon längere Zeit ein Protestant Bürgermeister ist, wollen die Katholiken, wie man sagt, auch einmal einen von ihrer Seite haben; das ist so etwa die ganze Geschichte, die anderen Sachen reihen sich meistens daran. Könnten wir uns denn darüber nicht einigen? Ich glaube, das wäre am Ende gar nicht so schwer, nur der gute Wille eines Jeden gehört dazu und Niemand wird uns wehren, in Frieden zu leben. Als ob auch am Ende nicht jeder einsichtsvolle, redliche Mann, den man von Jugend auf als solchen kennt, auf dem Bürgermeisterstuhl sitzen könnte. Man muß halt die Sachen nehmen wie sie sind, und nicht wie sie sein könnten. Wir schicken unsere Abgeordneten nach München, um ein einiges Deutschland zu gründen und daheim ist Haß und Feindschaft. Sollte man da nicht auch abzuhelfen suchen und über dem großen Ganzen auch das Einzelne nicht vergessen? Es sind doch gewiß noch Männer von beiden Konfessionen da, welchen dieses Treiben längst zuwider ist. Könnte man nicht durch eine Versammlung einen derartigen Beschluß fassen — wenn auch nur versuchsweise auf die zwei ersten Wahlperioden —, daß abwechselnd von beiden Konfessionen, unter Wahrung der beiderseitigen Rechte und Gebräuche, von der einen und dann von der anderen Seite Einer regierte. Freilich, wenn Keiner nachgibt, wenn Jeder an dem alten, mitgebrachten Zopf festhält, wird nichts geändert. Wir leben doch für Jeden in der Zeit des Fortschrittes, wo Jeder und Alle ihre Rechte geltend zu machen suchen. Es werden ja eben zu diesen Zwecken Versammlungen selbst bis zu den Landständen hinauf gehalten, um Mißstände zu beseitigen und überhaupt die Verhältnisse der Zeit anzupassen; und so werden auch unsere Katholiken thun, was sie können, um auch ihrerseits ihre Rechte geltend zu machen. Wäre denn da nicht billigerweise die Reihe an den Protestanten, nachzugeben, unsern Mitbürgern die Bruderhand zu reichen und ihnen frei zu geben, was sie verlangen. Wie ganz anders würden wir dann zur Wahlurne treten können und nach der Wahl würde Keiner den Andern mit neidischen oder schadenfrohen Blicken anzusehen brauchen. Das müßte ein schöner Fortschritt für unsere Stadt sein; der alte Haß würde schwinden und wie ganz anders würden wir uns dann einander begegnen. Es müßte auch schon wohlthätig für unsere nächste Landtagswahl sein; denn Freunde gewähren sich einander so viel als möglich, Feinde nur das Gegentheil.

Denke doch nicht Jeder von diesem Schreiben so oder so, wie man sagt, — nein, mit dem stillen Denken, mit dem stillen Lieben oder Hassen ist nichts gethan; es soll gesprochen, geeinigt werden, wenn auch auf anderem Wege, bleibt sich ganz gleich; wenn wir uns nur einigen.

Ein evangelisch-protestantischer Bürger.

Bekanntmachung.

Nachstehende auf der k. Steinkohlengrube St. Ingbert lagernden und zu Grubenzwecken nicht mehr brauchbaren Materialien, nämlich:

12300 Pfd. alte unbrauchbare Drahtseile;
4400 „ verbranntes Gußeisen von Oefen, Roststalken, Feuerplatten;
5000 „ altes Gußeisen von zerbrochenen Wagen- und Schlittenrädern;
2500 „ Schmied- und Rackeleisen;
91¾ „ Sohlleder-Abfälle von Pumpenringen (für Handwerker noch verwendbar);
26 „ Sohlleder, unbrauchbares, aus kleinen Stücken bestehend;

sollen im Submissionswege an den Meistbietenden veräußert werden.

Die Materialien und Bedingungen können bei dem Materialrechner, k. Steiger Günther zu St. Ingberter Grube, eingesehen werden und sind Angebote hierauf verschlossen und gehörig bezeichnet

bis 20. November 1869, Vormittags 11 Uhr,

auf dem Bureau des unterzeichneten Amtes einzureichen.

St. Ingbert, den 11. November 1869.

Das königliche Bergamt,
J. Kamann.

Das Möbelmagazin

von

Fr. Jak. Neu Wittwe

unterhält ein **wohlassortirtes** Lager aller Arten **Kasten-** und **fertiger Polstermöbel**, Rohr- und Weidenstühle, kleiner Holzwaaren für Stickereien, zu **Weihnachtsgeschenken** passend. Große Auswahl in **lakirten Möbeln.**

Spiegel

in allen Größen, **Goldleisten** und **Fensteraufsätze.**

Durch bedeutende Vergrößerung des Geschäfts ist es mir möglich, Alles in bekannter, solider und geschmackvoller Arbeit zu den **billigsten** Preisen unter Garantie zu liefern.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission der 1. Division des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" und die Lokal-Verwaltung Zweibrücken versteigern Donnerstag den 18. November laufenden Jahres, Vormittags 9 Uhr beginnend,

circa 66 Mäntel für Kavalerie,
81 Mantelsäcke,
28 Pferdsdecken,
1 noch verwendbaren Blasbalg für Beschlagschmiede,
1 Ambos mit Schrott und Horn, im Gewichte zu 350 Pfund,

einige Krankenhaus-Bettdecken, dann mehrere Reitequipagen- und Eisentheile &c.

gegen sofortige Baarzahlung.

Zweibrücken, am 13. November 1869.

Zur Nachricht.

Bei W. Hatry in Homburg stehen 4 sehr schöne **Fassel** verschiedener Race, von denen 2 zu verkaufen sind; die übrigen stehen zum Sprunge bereit und kostet der Sprung 1 fl. 6 kr.

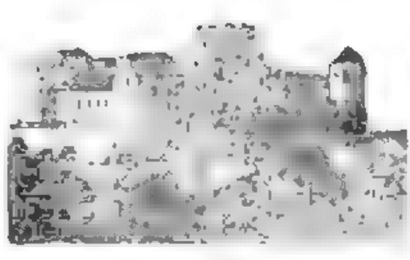
Feine Rahmkäse

pr. Stück 24 kr.

bei

Hch. Theod. Lorch.

Ein Gut,



gelegen im Dorfe Urbach bei Buich, Kanton Wollmünster, aus einem schönen Wohnhause mit Oekonomiegebäuden nebst 7 Hektaren 40 Aren oder 37 Morgen Ackerland und Wiesen bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Firmery,
Notär in Wollmünster.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst niedrigen Preisen, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

E. Guttenberger.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Freitag den 19. dss. von Morgens 8 Uhr an bis Samstag Abend im „Pfälzer Hof" zu **konsultiren.**

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater, den Schmiedemeister

Georg Esper

in seinem 65. Lebensjahre nach längerem Leiden heute Morgen sanft zu sich abzurufen.

Indem wir theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Trauerkunde widmen, bitten wir um stille Theilnahme.

Zweibrücken, 16. Nov. 1869.

Die trauernde Familie.

Die [illegible] et Donnerstag den 18. [illegible], Nachmittags um 3 Uhr [illegible]

Um das Waarenlager und sämmtliche Geschäftsutensilien meines verstorbenen Mannes zu verkaufen, bin ich willens, Alles unterm Kostenpreise abzugeben, was ich den Herren Hutfabrikanten und Buchbindern besonders empfehle; unter Anderem eine noch gut erhaltene **Goldpresse** mit einem großen Sortiment Messingschriften, Stempeln &c., sowie eine große **Auswahl** von feinen Seiden- u. Wollenstoffen **(Kleiderstoffe)** in noch ganzen Stücken und Resten.

Frau Marie Herch, Wittwe.

☛ Auch steht eine gute **Nähmaschine** (Wheeler & Wilsohn, Kettenstich) billig zum Verkauf.

Verlaufen

ein **Hirtenhund**, schwarz und roth gefleckt, mit roth eingefaßten Augen, weißer Brust, weißen Vorderfüßen und einem halbgestumpften dicken Fußschweif und einem rothen Hinterfuß. Der Aufnehmer dieses Hundes beliebe ihn gegen gute Belohnung an Peter Gallo auf Frankenholz abzugeben

P. Schickendanz hat den 3. Stock seines Hauses zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 15. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	3	43
Korn	4	12	Kleesamen	21	—
Spelz	3	45	Erbsen	4	6
Gerste		—	Linsen	—	—
Hafer	3	43	Mischfrucht	—	—

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 15. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	54	Hafer	3	53
Korn	4	24	Erbsen	4	11
Spelz	3	51	Linsen	4	24
Spelzkern	—	—	Wicken	4	19
Gerste	4	39	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 14. Nov.

Pistolen	fl. 9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	[illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke	[illegible]
Engl. Sovereigns	[illegible]
Dukaten	[illegible]
20-Fr.-Stücke	9 [illegible]
Preuß. Kassenscheine	1 [illegible]

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ fur sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt 4 kr.

№ 271. **Donnerstag, 18. November** **1869.**

Deutschland.

* Wahlresultate. Zu dem im gestrigen Blatte mitgetheilten Wahlresultate der hiesigen Stadt haben wir noch folgenden Nachtrag zu liefern: Im I. Wahlbezirk (211 Urwähler) erhielt jeder der aufgestellten Kandidaten je 210 Stimmen; im II. Wahlbezirk (255 Urwähler) der höchste 253, der niederste 250 Stimmen; im III. Wahlbezirk (204 Urwähler) der höchste 204, der niederste 203 Stimmen; im IV. Wahlbezirk (189 Urwähler) der höchste 188, der niederste 185 Stimmen. Im Ganzen wurden 74 Stimmen mehr abgegeben, als bei den letzten Wahlen, — wiewohl dieses Mal kein Kandidat der Patrioten auch nur eine Stimme erhielt. Zweibrücken darf stolz darauf sein.

Kleinsteinhausen. Sämmtliche 5 Wahlmänner gehören der Fortschrittspartei an. Dellfeld. Sämmtliche 5 Wahlmänner huldigen dem Fortschritt. Contwig. Alle 5 Wahlmänner sind entschieden fortschrittlich gesinnt. Ensheim. Die Fortschrittspartei hat alle 6 Wahlmänner durchgesetzt. Blieskastel. Alle 7 ultramontan rc. St. Ingbert. 7 Wahlmänner gehören zu der Fortschrittspartei, 8 den Ultramontanen, die andern noch unentschieden. Oberauerbach. Alle 5 Wahlmänner sind Kandidaten der Fortschrittspartei. Einödb. Alle 7 Wahlmänner gehören zur Fortschrittspartei. — Ein Telegramm aus Homburg theilt uns mit, daß sämmtliche Wahlmänner entschieden der Fortschrittspartei angehören. Waldmohr. Sieg der Fortschrittspartei mit 245 gegen 95 (5 Wahlmänner) Limbach. Alle 6 Wahlmänner gehören der Fortschrittspartei an. Landstuhl. Von 6 Wahlmännern sind 4 ultramontane, 1 konservativer, 1 unentschiedener. — Pirmasens. Alle 17 Wahlmänner fortschrittlich. Thaleischweiler. Alle 6 Fortschrittsmänner. Herschberg. Alle 4 fortschrittlich. Hermersberg. Alle ultramontan patriotisch. Mittelberbach. Von 6 Wahlmännern 4 ultramontane, 2 liberale. Gersheim. Alle 4 patriotisch-ultramontan (?)

Kaiserslautern. Die Extra-Beilage der „Kaisersl. Z." theilt mit: Die Kandidaten der Fortschrittspartei sind sämmtlich unterlegen. Gewählt sind die Kandidaten der vereinigten Volks- und Mittelpartei, die sich den Namen des „Komite's für die Wiederwahl Kolb's" beigelegt haben. Die große Mehrheit der Gewählten gehört der Volkspartei an und wird natürlich bei der Wahl nicht blos für Kolb, sondern auch gegen die übrigen Abgeordneten-Kandidaten der Fortschrittspartei stimmen.

Landau, 12. Nov. Vor dem Zuchtpolizeigerichte dahier wurde das Urtheil gegen 17 der angesehensten Bürger Bergzaberns gefällt. Die Beschuldigung lautete auf „Veranstaltung eines öffentlichen Aufzugs in Bergzabern am 17. Juli l. J. ohne Zustimmung der Distriktspolizeibehörde." Trotz der glänzenden Vertheidigungsrede des Herrn Anwalt Louis wurden sämmtliche Beschuldigte der Verletzung des Art. 4 des Gesetzes über Versammlung und Vereine für schuldig erklärt und unter Annahme mildernder Umstände in eine Geldstrafe von je 3 fl. und die Kosten verurtheilt. (L. A.)

× Aus Anlaß einer bezüglichen Bemerkung in einer der letzten Nummern der „Westricher Zeitung" lassen wir das Reskript des Präsidiums der k. Regierung der Pfalz (nicht der k. Regierung), wie solches in Folge amtlicher Zustellung in den Händen des Hrn. Bürgermeisters Adt zu Ensheim sich befindet, und dessen Aechtheit und Inhalt darum auch nicht weiter zu bezweifeln und zu bemängeln sein werden, seinem Wortlaute nach hier folgen. Es lautet:

Speier, den 11. November 1869.

Das Präsidium der k. bayer. Regierung der Pfalz.

(Vorbereitung für die Landtagswahlen betr.)

Das k. Bezirksamt hat für den Urwahlbezirk Ensheim den dortigen Bürgermeister Franz Adt als Wahlkommissär aufgestellt. Da derselbe als Kandidat zur Abgeordnetenkammer auftritt, kann die Uebertragung jener Funktion an ihn nicht für passend erachtet werden, weßhalb das k. Bezirksamt für dessen Ersetzung sofortige Sorge tragen wird.

gez. **Pfeufer.**

Pfender.

* Resultate der pfälzischen Rechtspflege während des Gerichtsjahres 1868/69.

(Fortsetzung.)

Kollokationen waren im Ganzen 197 anhängig, darunter 92 aus früheren Jahren; 109 wurden erledigt, 88 bleiben noch zu erledigen. Die Zahl der neu eröffneten Kollokationen hat sich um 3 erhöht, der Rückstand um 4 gemindert. Von den erledigten waren anhängig unter 6 Monaten 34, über 6 Monaten 46, über 1 Jahr 23 und über 2 Jahr 6.

Distributionsverfahren nach Art. 656 des Prozeßgesetzes waren 21 anhängig. Davon beruhen 8 auf dem Laufe der Fristen, 6 auf der Aburtheilung erhobener Kontestationen und 1 auf andern Gründen.

Interdiktionsverfahren waren eingeleitet 36. In Instruktion befinden sich noch 10, zurückgenommen wurden 2, und durch Interdiktion oder Zuerkennung eines gerichtlichen Beistandes beendet sind 24.

Gütertrennungsklagen waren anhängig 58, zuerkannt wurden 45, verglichen 4 und zu erledigen bleiben 9.

Fallimentsprozeduren waren zu erledigen in Frankenthal 38, Kaiserslautern 13, Landau 15 und Zweibrücken 12, zusammen 78; darunter 48 aus dem Vorjahre übergegangene, von welchen 32 auf den Bezirk Frankenthal allein fallen. Die Zahl der neuen ist um 18 gefallen. Erledigt sind 34, nicht erledigt bleiben 44, wovon 23 ältere und 6 neue im Bezirk Frankenthal.

Präsidial- und andere richterliche Ordonnanzen wurden 804 erlassen, 96 weniger wie im Vorjahre.

Auf Bittschrift oder auf die Anträge der k. Staatsprokuratoren haben die Bezirksgerichte Frankenthal 1056, Kaiserslautern 863, Landau 932 und Zweibrücken 878, im Ganzen 3737 Urtheile und Beschlüsse erlassen. Unter diesen befinden sich:

a. Die Bescheidungen auf Armenrechtsgesuche zur Führung von Prozessen. Angebracht wurden 266, bewilligt 117, verweigert 66, an andere Gerichte verwiesen 8, zurückgenommen 56, in Instruktion sind geblieben 9. Ihre Zahl ist um 19 gefallen.

b. Die Theilungen zwischen Großjährigen und Minderjährigen. 1314 wurden auf Bittschrift, gegen 56 im Wege der Klage angeordnet.

c. Die gerichtlichen Theilungen. Verordnet wurden im Ganzen 1370 Theilungen, bei welchen Minderjährige rc. interessirt waren und erledigt sind 1324, gegen das Vorjahr 8 mehr.

III. Die kgl. Landgerichte haben in Sachen der streitigen Geritsbarkeit 14,563 Urtheile erlassen. Die Zahl der Kontumazialurtheile hat sich gegen das Vorjahr um 757, die der kontradiktorischen um 800 vermindert. Prozesse waren bei den Landgerichten im Ganzen anhängig 4,767, darunter 214 aus dem Vorjahre übergegangene. Gegen 1867/68 ist die Zahl derselben um 1794 ge-

fallen. Die Bewegung dieser Prozeßzahl ist daher auch seit 10 Jahren zum erstenmale wieder eine rückgängige. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Zwei ultramontane Berichtigungen. Die letzte Nummer der „Rheinpfalz“ enthält unter ihren Annoncen folgende „Berichtigung“: „Die Nummer 195 der „Rheinpfalz“ enthält auf der letzten Seite einen Aufruf an die Urwähler, in welchem behauptet ist, durch amtliche Schreiben seien alle Staatsdiener angewiesen worden, im ministeriellen Sinne zu wählen und auf die Wähler einzuwirken. Die „Rheinpfalz“ hat hiermit eine vollständige Unwahrheit berichtet. Speier, den 15. November 1869. Kgl. Regierungs-Präsidium der Pfalz, v. Pfeufer.“

Ferner enthält die letzte Nummer der „Pfälzer Zeitung“ deßgleichen folgende „Berichtigung“, welche die Redaktion gerade nach ihrem Artikel über die Wahlkorruption folgen läßt, worin die „Pf. Z.“ so ziemlich dasselbe wiederholt, indem sie sagt: „es ist schon traurig genug, daß den Beamten von Oben zugemuthet wird, selbst gegen ihre Ueberzeugung für das Ministerium zu stimmen.“ Die Berichtigung lautet: Die Pfälzer Zeitung sagt in ihrer Nummer 267 in einem Artikel mit der „Ueberschrift: „Zur Wahlkorruption“, unter Anderem, das Hörmann'sche Umschreiben sei allen Beamten mit einem Begleitschreiben mitgetheilt worden, dessen Sinn darin bestehe, daß die Beamten nur fortschrittlich-ministeriell wählen sollen. Hierauf diene zur Erwiederung, daß von jenem Umschreiben überhaupt nur den k. Regierungsbeamten und Bezirksamtmännern Kenntniß gegeben wurde und zwar in einer Weise, welche die angebliche Zumuthung, fortschrittlich zu wählen, weder dem Worte noch dem Sinne nach enthält. Speier, den 15. November 1869. Kgl. Regierungs-Präsidium der Pfalz, v. Pfeufer.“ Es ist doch recht schön, wenn man eine solche amtliche Bescheinigung darüber, daß man gelogen hat, beidrucken muß. Die Leser werden recht erbaut über den Charakter dieser Blätter sein, wenn sie so schwarz auf weiß sehen, wie dieselben lügenhaft das Ansehen der Staatsbehörden zu untergraben suchen.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 16. November.

Anklage gegen Barbara Pfalzgraf, 29 Jahre alt, ledige Tagnerin von Mindersiachen, wegen Kindsmordes — begangen am 7. August 1869 zu Minderslachen an ihrem neugeborenen Kinde weiblichen Geschlechtes.

Die Angeklagte führt mit ihrer Schwester, der ledigen Elisabetha Pfalzgraf, ein gemeinsames Hauswesen, und bewohnen beide miethweise ein einstöckiges Wohnhäuschen in Minderslachen. Im nämlichen Hause wohnte auch der Liebhaber der Elisabetha Pfalzgraf, Namens Hammer, beurlaubter Soldat, von welchem dieselbe ein 1 Jahr altes Kind hatte. Seit mehreren Jahren hatte die Angeklagte, deren bisheriger Ruf ein ganz guter ist, und die noch nie gerichtlich bestraft wurde, Bekanntschaft mit Christoph Weiler, Dienstknecht von Merscheim. Im letzten Frühjahre machte sie die Wahrnehmung, daß sie im Zustande der Schwangerschaft sich befinde. Dieselbe Vermuthung entstand bei ihrer Schwester und verschiedenen Bekannten. Sie selbst gab indessen ihren Zustand, den sie fortwährend zu verheimlichen suchte, nie zu, angeblich, weil sie sich vor ihrer Schwester schämte. Auch für Kindszeug trug die Angeklagte nicht die geringste Sorge und traf in keiner Weise Vorkehrung, indem nach ihrer Behauptung vom Kinde der Schwester hinreichende und entsprechende Gegenstände vorhanden waren, welche sie benützen konnte. Am 7. August laufenden Jahres fühlte sich nun die Beschuldigte unwohl und legte sich in ihren Kleidern auf das Bett, welches in der Kammer des mit ihrer Schwester gemeinschaftlich bewohnten Hauses stand. Ihre Schwester hatte ihr wiederholt vergebliche Vorstellungen gemacht, ihren Zustand einzugestehen, und sie dann, um im Hofe zu arbeiten, verlassen. Nach etwa einer Stunde zurückgekehrt, fand dieselbe die Angeklagte ausgekleidet im Bette liegen, und bemerkte, über das Fußende des Bettes hinaussehend, daß, beiläufig einen halben Schritt davon entfernt, etwas am Boden der Kammer lag. Näher getreten, nahm sie ein neugeborenes Kind wahr, welches leise wimmerte. Am Boden war viel Blut und das Kind lag auf der rechten Körperseite mitten darin. Sofort hob sie das Kind auf, welches lebte, aber die Glieder hängen ließ und nur leise Töne von sich gab. Weil es voll Blut und Schmutz war, wusch sie es mit warmem Wasser ab, wickelte es dann in ein Hemd und legte es in den Wiegenkorb. Dabei machte dieselbe die Beobachtung, daß das Kind ganz hinfällig war und Verletzungen im Gesichte hatte. Während dieser Zeit gab die Beschuldigte kein Zeichen von sich und antwortete auf die Fragen, was sie mit dem Kinde gemacht, nicht. Erst auf wiederholtes Befragen erklärte sie schließlich, nichts gemacht zu haben; sie hätte machen müssen, daß sie ins Bett gekommen sei. Die Schwester eilte, nachdem sie den Hammer und einige Nachbarsfrauen herbeigerufen hatte, sofort nach dem etwa eine Viertelstunde entfernten Kandel zur Hebamme, mit welcher sie auch nach kurzer Zeit, etwa 2 Uhr Nachmittags, zurückkam. Die Hebamme konnte an dem Kinde nur noch drei leise, abgebrochene Herzschläge wahrnehmen, und als sie es dann umdrehte, lief ihm Blut aus Nase und Mund und war kein Lebenszeichen mehr an ihm zu entdecken. Auch auf die Fragen der Hebamme gab die Angeklagte keine Antwort. Alsbald nachher machte jene dem k. Bezirksarzte und dem Gerichte die Anzeige, und wurde dann nähere Besichtigung und Sektion der Kindsleiche vorgenommen, welche mehrere Hautabschürfungen und Blutunterlaufungen am Kopfe ergaben. Das Resultat der vorgenommenen Lungenprobe stellte fest, daß das Kind vollständig reif und lebensfähig war und nach der Geburt gelebt hat. Nach der Ansicht des k. Bezirksarztes sind die verschiedenen Kopfverletzungen, ihrer Lage und Beschaffenheit zufolge, durch heftige Gewalteinwirkung, sei es mittelst Aufstoßens oder Aufschlagens des Kopfes an einen rauhen harten Gegenstand, sei es durch Schläge mittelst eines festen harten Gegenstandes auf den Kopf, verursacht worden.

Die Angeklagte behauptet, von der Geburt überrascht worden zu sein, weßhalb sie die Hülfe ihrer Schwester ausgeschlagen und auch keine weiteren sonstigen Vorbereitungen getroffen habe. Sie leugnet, dem Kind, welches in ihrer hilflosen und verlassenen Lage auf den Boden gefallen sei und hierdurch möglicher Weise die Verletzungen am Kopfe erlitten habe, absichtlich etwas zu Leide gethan, oder ihm irgend welche Gewalt zugefügt zu haben.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Erbelding übernommen hatte, stellte daher in erster Linie ein jedes Verschulden in Abrede. Zu diesem Behufe wandte sie sich gegen das bezirksärztliche Gutachten, welches sie besonders durch die Momente zu entkräften bemüht war, daß im Gesichte des todten Kindes keine den beiden Knochenlücken, welche durch theilweise Zertrümmerung entstanden, am oberen Rande des linken Seitenwandbeines sich vorfanden, entsprechenden, äußeren Verwundungen wahrzunehmen seien, wodurch ebensowohl ein Aufstoßen oder Anschlagen des Kopfes an einem rauhen, harten Gegenstande, als auch ein Schlagen mittelst eines festen harten Werkzeuges auf den Kopf des Kindes ausgeschlossen seien. Die Unwahrscheinlichkeit einer derartigen Gewalteinwirkung wird von der Vertheidigung auch aus dem Umstande hergeleitet, wie das Kind auf jeder Seite des Kopfes mehrere Verletzungen gehabt habe, es aber eher anzunehmen sei, daß eine Mutter, welche die entschiedene Absicht hege, ihr Kind zu tödten, dem Leben des letzteren durch einen einzigen heftigen Schlag auf den Kopf ein Ende mache, als sie dasselbe durch mehrere weniger heftige Schläge nach und nach zu Tode quäle. Ferner wird von der Vertheidigung aufgestellt, daß kein Motiv der Beschuldigten zu einer derartigen That sich denken lasse. Zwar war deren Liebhaber, Christoph Weiler, am 30. Juli — 8 Tage vor dem fraglichen Vorfalle — bei einer Schlägerei erstochen worden. Die Angeklagte hat indessen erwiesener Maßen erst Tags nach dem Tode des Kindes von diesem Ereignisse Nachricht erhalten.

Subsidiarisch machte die Vertheidigung geltend, daß es sich nur darum handeln könne, ob die Beschuldigte Pfalzgraf durch Fahrlässigkeit den Tod ihres Kindes veranlaßte. Schließlich wurde noch der Zustand der geminderten Zurechnungsfähigkeit, durch eine außergewöhnliche Aufregung in Folge der nicht leicht von Statten gehenden Geburt, sowie durch den sehr bedeutenden Blutverlust herbeigeführt, behauptet.

Die Geschwornen erklärten die Angeklagte der fahrlässigen Tödtung ihres neugebornen Kindes für schuldig und nahmen deren geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Schwurgerichtshof dieselbe in eine Gefängnißstrafe von 1 Jahre und 6 Monaten verurtheilte, wovon 2 Monate und 22 Tage als unverschuldet erlittene Untersuchungshaft für bereits getilgt erklärt wurden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 22. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Mauschbach** in der Wohnung von Jakob **Scherer**, lassen die Kinder und Erben des allda verlebten Ackerers Daniel **Rauch** senior die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien versteigern, namentlich:

2 Kühe, 2 Schweine, 2 Wagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, circa 30 Zentner Heu, 60 Zentner Stroh, Dickwurzeln, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Windmühle, Bettung, Getüch, überhaupt Ackergeräthschaften und Hausmobilien jeder Art.

Hornbach, den 16. November 1869.

Ed. **Karsch**, kgl. Notär.

Versteigerung in Heckendalheim.

Montag den 22. November 1869, Vormittags 9 Uhr, zu **Heckendalheim** bei Johann **Buchheit**, lassen Eheleute Mathias **Ziegler**, Müller, und Elisabetha **Abel** von der Burbacher Mühle folgende zum Reichenbrunner Hofgute gehörige Liegenschaften Ensheimer Bannes auf langjährige Zahltermine öffentlich in Eigenthum versteigern, nämlich:

5 Morgen Ackerland beim Drehbrunnen, hinter dem Garten des Ensheimer Hofgutes;

$3^1/_2$ Morgen Wiese in der Kindelsbach in 3 Stücken;

Plan-Nr. 5866, 5867. 95 Dez. Acker auf Staffel, neben Peter Abel von Sengscheid;

Plan-Nr. 5876. 48 Dez. Acker allda, neben Friedrich Ruffing;

Plan-Nr. $5878^1/_2$. 30 Dez. allda, neben Ensheimer Hofgut;

Pl.-Nr. 5894, 5895. 1 Tagw. 37 Dez. daselbst, neben Friedrich Ruffing;

Plan-Nr. 5897. 71 Dez. Acker allda, neben Peter Schumacher;

Plan-Nr. 5901. 72 Dez. links am Heckendalheimer Weg, neben Ensheimer Hofgut.

Horn, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr, werden von der Dekonomie-Kommission des unterfertigten Bataillons im vormaligen Bezirksgerichtsgebäude, parterre, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel, Tornister, verschiedene Militär-Monturstücke, Lederwerk — hierunter eine größere Partie Leibriemen von Gürtelkuppeln —, Tuchabfälle und Tuchenden, dann mehrere noch brauchbare Musik-Instrumente, welche sich zur Abänderung in die Pariser Orchesterstimmung nicht ganz eignen, dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Baarzahlung Bedingung. Kosten erwachsen für die Steigerer nicht.

Zweibrücken, den 16. November 1869.

Kgl. 5. Jäger-Bataillon.

Bekanntmachung.

Nach Art. 128 der Gemeindeordnung für die Pfalz vom 29. April 1869 werden die in diesem Gesetze angeordneten Organe der Gemeindeverwaltung für das erste Mal in den Monaten November und Dezember 1869 gewählt und wird demgemäß **die Wahl des Stadtrathes von Zweibrücken** am kommenden **Montag den 22. November l. J.**, Vormittags 8 Uhr, im Fruchthallsaale dahier stattfinden.

Der Stadtrath von Zweibrücken besteht nach Art. 55 der Gemeindeordnung mit Einschluß des Bürgermeisters und zweier Adjunkten aus **27 Mitgliedern**, und werden nach Art. 115 der Gemeindeordnung außerdem für die Dauer der Wahlperiode in ein und derselben Wahlhandlung Ersatzmänner gewählt, deren Zahl ein volles Drittheil der für die Gemeinde festgesetzten Zahl der Gemeinderäthe einschließlich des Bürgermeisters und der Adjunkten zu betragen hat.

Es sind also mit den 27 Stadträthen noch 9 Ersatzmänner zu wählen, und hat deßhalb jeder Wahlzettel **36 Namen hiesiger Gemeindebürger** zu enthalten.

Wer wählen darf, Wer nicht wählen darf, und **Wer als Gemeinderath gewählt werden kann,** ist in den nachfolgenden Artikeln der Gemeindeordnung gesagt.

Art. 9. „Gemeindeangehöriger ist, wer das Bürgerrecht oder auch blos das „Heimathrecht in der Gemeinde besitzt.

Art. 10. „Volljährige, selbstständige Männer, welche in der Gemeinde heimath„berechtigt, wohnhaft und mit einer direkten Steuer angelegt sind, erlangen das Bürger„recht kraft des Gesetzes.

„Als selbstständig sind nicht zu erachten:

„1) Personen, welche auf Grund richterlicher Verfügung unter Curatel stehen;

„2) Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Haussöhne, welche im Brode des Dienst„herrn oder Familienhauptes stehen und keine eigene Wohnung haben.

„Steuern, welche die ungeschiedene Ehefrau und minderjährige im elterlichen „Brode stehende Kinder zu entrichten haben, werden dem Familienhaupte zugerechnet.

Art. 16. „Jeder Gemeindebürger genießt das Recht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes:

„1) bei der Berathung und Abstimmung über Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken;

„2) zu Gemeindeämtern zu wählen und gewählt zu werden.

Art. 100. „Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausschluß jener, „bei welchen die Ausübung des Bürgerrechts ruht (Art. 14 Abs. II.), ferner derjeni„gen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Un„terschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, „oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in „Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne „derselben verloren und nicht vollständige Rehabilitation erlangt haben.

„Das Wahlrecht Derjenigen, gegen welche das Gantverfahren (Falliment) ein„geleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung dieses Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Art. 14 Abs. II. „Die Ausübung des Bürgerrechts ruht:

„1) Wenn ein Bürger seinen Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt;

„2) Wenn er nicht mehr mit einer direkten Steuer in der Gemeinde angelegt ist;

„3) Wenn er nicht mehr als selbstständig zu erachten ist.

Artikel 102. „Wählbar für die Stelle eines Gemeinderathes, beziehungsweise „eines Bürgermeisters oder Adjunkten, sind alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, „welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Art. 105 Abs. VI. und VII. „Die berichtigte Wählerliste bildet die Grund„lage der Wahl. Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in dieser Liste „eingetragen ist oder durch Zeugniß der Gemeindeverwaltung dem Wahlausschusse nach„gewiesen hat, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahl„rechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung „einer höheren Instanz anerkannt worden ist.

„Die Liste muß am Tage der Wahl in einem durch vorgängige Bekanntmachung „bezeichneten Lokale zur Einsicht der Wähler aufliegen."

Nach Art. 110 der Gemeindeordnung ist die Abstimmung eine **geheime** und geschieht durch Wahlzettel, welche mit Nummern versehen an die Wähler vertheilt und von diesen gehörig ausgefüllt zurückgegeben werden.

Die Wahlzettel dürfen von den Wählern **nicht unterzeichnet** werden und muß jeder Wähler seinen Wahlzettel dem Wahlkommissär **persönlich** überreichen.

Es wird deßhalb auf die vom Gesetze verlangte Nothwendigkeit des **persönlichen Erscheinens** der Wähler bei der Wahl ganz besonders aufmerksam gemacht und weiter bemerkt, daß nach Art. 116 der Gemeindeordnung der Wahlakt zu schließen ist, wenn innerhalb der vom Wahlkommissär festgestellten und öffentlich bekannt gemachten Frist mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat.

Es ergeht nunmehr an **die sämmtlichen stimmberechtigten Gemeindebürger** der Stadt Zweibrücken anburch die Aufforderung, am kommenden **Montag den 22. laufenden Monats**, Morgens präzis 8 Uhr, im Fruchthallsaale dahier sich einzufinden, um an der Bildung des Wahlausschusses sich zu betheiligen und die Wahlzettel zur Vornahme der Stadtrathswahl in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 14. November 1869.

Der Wahlkommissär,

Damm, kgl. Bezirksamtmann.

Herr Tanzlehrer Johannis aus Oberstein, welcher in den letzten zwei Monaten in Homburg Unterricht ertheilte, hat sich sowohl von allen seinen Schülern als auch von deren Eltern die größte Zufriedenheit erworben; ferner wurde demselben bei dem nach beendigtem Unterrichte abgehaltenen Balle von allen Anwesenden volle Anerkennung zu Theil. Man fühlt sich daher auch veranlaßt, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und Herrn Tanzlehrer Johannis anbudurch bezüglich seiner Leistungen überall bestens zu empfehlen.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, ihrem Tanzlehrer, Herrn F. Johannis, für seine vielen Bemühungen während dem Tanzunterrichte öffentlich zu danken und glauben ihn anderen Orten als tüchtigen Tanz- und Anstandslehrer bestens empfehlen zu können.

Homburg, im November 1869

Mehrere Tanzschüler.

Es wird gewünscht, daß dem Verzeichnisse aller passiv wahlfähigen Bürger der Stadt Zweibrücken zu Stadträthen wie früher so auch jetzt ihr Gesammtsteuerbetrag beigesetzt werde.

Mehrere Bürger.

Ein **Notizbuch,** enthaltend 400 Thaler Papiergeld, wurde auf der Fahrt von Pirmasens nach Kaiserslautern am Dienstag Abend verloren. Der Finder wolle dasselbe gegen **30 Thlr.** Belohnung auf dem Polizeibureau in Zweibrücken abgeben.

Frankfurter Geldcours vom 16. Nov.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44$^{1}/_{4}$-45$^{1}/_{4}$

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	170$^{1}/_{4}$
4% Neust.-Dürkh.	—
4$^{1}/_{2}$% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	122$^{7}/_{8}$
4$^{1}/_{2}$% Pfälz. Maximil.- „	105$^{1}/_{4}$
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 272. **Freitag, 19. November** **1869.**

Deutschland.

*** Triumph! Die Fortschrittspartei hat über die Ultramontanen einen glänzenden Sieg errungen.** Von den 204 Wahlmännern gehören mit aller Entschiedenheit 127 der Fortschrittspartei an; während es bei den Maiwahlen nur 110 waren. Auch in Bergzabern-Germersheim sind die Ultramontanen unterlegen. In den übrigen Wahlbezirken war das ohnedies selbstverständlich. Für den Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens haben wir noch nachzutragen: Breitfurt alle 4 fortschrt. Hornbach alle 7 fortschrt. Waldfischbach alle 6 fortschrt. Märzalben 6 ultr. Lemberg 5 fortschrt. Vinningen 3 ultr., 2 fortschrt.; hier waren 185 gegen 185, und mußte durch das Loos abgestimmt werden. Schönau 5 fortschrt. Eppenbrunn 4 ultr., 1 fortschrt. Rothalben 5 ultr. Dahn 7 ultr. Bundenthal 7 ultr. — Aus St. Ingbert gingen noch 2 fortschrt. aus dem letzten Skrutinium hervor, so daß es nun im Ganzen 9 sind. Rohrbach 3 fortschrt., 2 ultr.

† Mittelberbach, 16. Nov. Wahrhaft vernichtend mußte das Ergebniß der heutigen Wahl in hiesigem Bezirke auf uns einwirken, vernichtend, weil man ein wie jetzt vor uns liegendes Ergebniß für unmöglich gehalten und nie erwartet hätte. Nie war es in hiesigem Bezirke Brauch, daß man, bevor die Wahl begann, agitirte, ein Jeder kannte beim Beginn der Wahl seinen Mann, und stets traf dieselbe die angesehensten Bürger, Männer, denen es um das Wohl des Bezirkes zu thun war, Männer, die freisinnig, die die Knechtschaft des Pfaffenthums, die die Intriguen, die diese Sorte von Menschen ins Werk zu setzen im Stande ist, die die Mittel und Wege, die diese Leute, denen es darum zu thun ist, die Masse des Volkes unter dem Deckmantel der Religion zu fanatisiren, die bis zum Extrem rach- und habsüchtig sind, das Volk auf alle mögliche Weise auszubeuten suchen, denen zur Erreichung Ihres Zweckes kein Mittel zu schlecht ist, zu durchschauen im Stande waren. — Die Urwahl zu der Abgeordnetenkammer im Mai lieferte ein für die freisinnige Partei sehr günstiges Ergebniß; umsomehr muß das heutige die früheren Wahlmänner überraschen, unsern stets für freisinnig gehaltenen Wahlbezirk in den Augen der Wahlmänner des Bezirks Homburg-Kusel verächtlich erscheinen lassen. Die seit Jahren als Wahlmänner aus der Urne hervorgegangenen Männer fielen heute durch und es wurden von den sechs zu wählenden Kandidaten zwei freisinnige und vier, unter diesen Herr Pfarrverweser Matthels, sogenannte Ultramontane, gewählt. Ultramontane, eine solche Partei kannte man während der 11 Jahre, die der vor einigen Wochen von hier versetzte kath. Pfarrer hier wirkte, nicht, denn dieser Mann wußte die von ihm gepredigte christliche Liebe im öffentlichen Leben zu realisiren, die gegen Andersgläubige gerichteten Vorurtheile zu unterdrücken und dadurch eine jetzt für viele Jahre untergrabene Einigkeit zu erhalten. Dieses Alles wird den Bürgern, auch den Wahlmännern des Bezirks Berbach zur Erörterung empfohlen, besonders den drei Wahlmännern, die vielleicht, wenn anders belehrt, anders gesinnt wären, und müssen wir nur bedauern, daß durch pfäffische, von wahrhaft jesuitischer Spitzfindigkeit zeigender Agitation in den zu hiesigem Wahlbezirke gehörenden zwei Gemeinden Oberberbach und Mittelberbach ein Zwiespalt eingerissen ist, dessen Vernarbung Jahre erfordert, während früher die größte Einigkeit herrschte, und man von pfäffischen Agitationen Nichts wußte.

Eine Stimme von der Blies.

Löwe, du hast gut gebrüllt!
Ob nun aber mit dem Schild,
Unter welchem du gefochten,
Lorbeer dir erblüh'n und Ehren,
Lieber! wird die Zukunft lehren.

Verschiedenes.

× Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh in hiesiger Stadt und Umgegend als erloschen zu betrachten war, ist dieselbe unter dem Vieh in den Gemeinden Stambach, Oberhausen und Knopp auf's Neue aufgetreten.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ansbach, 15. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung des Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden Serien-Nummern: 98 108 129 188 191 411 999 1247 1287 1293 1431 1480 1482 1600 1704 1706 1865 2218 2345 2412 2573 2629 2647 2838 3079 3082 3282 3397 3420 3505 3691 3830 3930 4108 4190 4273 4298 4414 4439 4501 4561 4644 4813 4951 erschienen, welche an der am 15. Dezember d. Js. stattfindenden Gewinnziehung Theil zu nehmen haben.

* Landwirthschaftliches.

Einmiethen der Futter- oder Runkelrüben. Allenthalben ist es gebräuchlich, einen Theil der geernteten Rüben über Winter in Erdlöchern, sogenannten Miethen, aufzubewahren. Nach der allgemein üblichen Methode werden diese Miethen in Form viereckiger Gruben an trockenen Stellen angelegt, und wenn sie mit Rüben angefüllt sind, der Art mit Erde bedeckt, daß ein Erfrieren nicht zu befürchten ist. Aber öfters kommt es vor, namentlich wenn im Vorwinter viel Feuchtigkeit fällt, daß sich Wasser in die Erdgruben hineinzieht, wodurch ein Faulwerden der Rüben unvermeidlich ist. Daher möchten wir allen Landwirthen rathen, von dem altüblichen Einmiethungsverfahren Abstand zu nehmen und das viel besser erkannte Verfahren der Rübenzuckerfabriken sich zu eigen zu machen. Dieses Verfahren besteht darin, daß die aufzubewahrenden Rüben auf ebenem Boden zu einem kammförmigen Haufen gesetzt werden, der dann mit Erde rund um dicht bedeckt wird, und zwar mit Erde die man um die Sohle des Haufens aussticht. Hierdurch entsteht um den Haufen herum ein Abzugsgraben. Alle fallende Feuchtigkeit versenkt sich in denselben und kann, wenn der Platz etwas abschüssig liegt, rasch abgeleitet werden, so daß also die Rüben stets trocken liegen und auch meistens mit mehr trockener Erde gedeckt sind.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 17. November.

Anklage gegen Johannes Buckel, 34 Jahre alt, lediger Tagner aus Knöringen, Kantons Edenkoben, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen mit überlegtem Entschlusse am 30. Juli 1869, Abends um etwa 8 Uhr, unmittelbar neben der von Landau nach Dammheim führenden Staatsstraße, an dem ledigen Dienstknechte Christoph Weiler von Herxheim.

Am Sonntage den 25. Juli laufenden Jahres waren der Angeklagte, sowie die beiden Zeugen Doll und Krauß beim Kugelgarten in Landau mit Kalkablöschen beschäftigt, wozu der Dienstknecht des Fuhrmannes Breyer von da, Namens Jährling, das Wasser beifuhr. Dieser kam Nachmittags etwas zu spät und in angetrunkenem Zustande, weßhalb ihm Krauß bedeutete, er solle das Wasserholen einstellen, er bekomme nun auch den halben Tag nicht bezahlt. Jährling bekam mit dem Angeklagten in Folge dessen einen unbedeutenden Wortwechsel, der jedoch zu keinerlei Thätlichkeiten zwischen ihnen führte, und wobei der Letztere gegen Jährling äußerte, er solle machen, daß er mit seinem Pferde den Wall hinunterkomme. Dieser Wortwechsel war für den Angeklagten, der als roher, gefährlicher Mensch bekannt ist und schon mehrere Male wegen Mißhandlung zuchtpolizeilich gestraft wurde, Veranlassung genug, den Jährling, so oft er diesem nunmehr begegnete, zu bedrohen und selbst zu mißhandeln. So stürzte er einige Tage nachher, am sogenannten Napoleonshute beim deutschen Thore plötzlich aus dem dort befindlichen Gebüsche, wo er offenbar auf der Lauer lag, auf Jährling, der eben mit seinem Karren zum Thore hineinfuhr, los, und fiel denselben mit dem offenen Messer in der Hand mit den Worten an: „Wart nur, was hast Du mit mir, Dich zeichne ich!" Nur durch das energische Dazwischentreten des Zeugen Weber wurde weiteres Unglück verhütet, und als der Beschuldigte sah, daß er nicht an Jährling kommen könne, entfernte er sich mit den Worten: „Dich krieg ich doch noch, Dich mach ich doch noch kalt!" Am folgenden Freitag Nachmittag (30. Juli) begegnete der Angeklagte dem Jährling in der Nähe der Nußdorfer Schanze und ging auf die Frage des Letzteren: „Hast Du schon Feierabend?" nicht achtend, ruhig weiter. Plötzlich drehte er sich aber um, ging dem Jährling nach und schlug demselben von hinten mit beiden Fäusten auf Rücken und Kopf, so daß dieser in den Straßengraben stürzte. Dabei äußerte er: „Hab ich Dich jetzt ein Mal, was hast Du über mich gesagt?" Als Jährling, der sich nicht zur Wehre setzte, sich wieder erhoben hatte, und mit den Worten: „ich will es Dir zeigen" weiter fahren wollte, fiel der Angeklagte abermals über ihn her und warf ihn wiederholt in den Graben. Von der Zeugin Gröschel, die in der Nähe graste und den ganzen Vorfall mit ansah, zur Rede gestellt, was er denn mit Jährling habe, sagte der Beschuldigte, derselbe drohe jedes Mal, wenn er ihm begegne, daß er ihm gelegentlich was versetzen werde. Einige Stunden später kam der Angeklagte an dem obenerwähnten Napoleonshute wieder zu dieser Zeugin und fragte sie, wie viel von ihren Leuten — dieselbe ist nämlich auch in Diensten bei Fuhrmann Breyer — im Sandacker wären, und auf ihre Antwort: „drei" sagte er: „da krieg ich, wenn drei draus sind, ich kann's aber doch nicht glauben, daß drei draus sind." Er wiederholte zweifelnd die Frage, „wie viel denn eigentlich dort seien", und als die Zeugin endlich „zwei" angab, äußerte er: „Ei, dann fürchte ich mich nicht, wenn nur zwei dort sind", und ging in der Richtung der Sandgrube weiter, welche unmittelbar links neben der von Landau nach Dammheim führenden Staatsstraße, von Landau etwa ½ Stunde entfernt, auf dem Banne von Nußdorf liegt. In dieser Grube waren am Tage der That (30. Juni), Abends um etwa 8 Uhr, die drei Dienstknechte des Fuhrmannes Breyer: der erwähnte Jährling, Weiler und Würth mit Sandladen und Abfahren beschäftigt, und Weiler war eben im Begriffe, mit seinem geladenen Karren durch die Einfahrt auf die Straße zu fahren, als der Angeklagte, das gezogene Messer in der Hand, die Straße gegen die Sandgrube herkam und sofort mit Weiler anband, indem er zu demselben sagte: „Willst Du auch etwas?", dabei mit dem Messer nach ihm stach, jedoch ohne ihn zu treffen. Weiler rief nun dem hinten in der Grube beschäftigten Würth zu, er möge ihm eine Schaufel — Schippe — bringen, was dieser auch that. Unterdessen war auch Jährling, der im Begriffe stand, seine Pferde an seinen hinten in der Grube stehenden Karren zu führen, mit der Peitsche in der Hand, hervorgekommen. Weiler, der an dem linken Einfahrtsposten stand, hatte die Schippe so in der Hand, als wolle er mit dem Rande nach dem auf der Straße stehenden Beschuldigten schlagen. Dieser fing aber die Schippe beim ersten Hiebe mit der linken Hand auf und stach mit dem Messer, von unten nach oben fahrend, dem Weiler in den Oberschenkel des linken Beines. Der sehr heftig geführte Stich durchschnitt die Schenkelblutader. Hierauf nahm der Angeklagte dem verletzten Weiler die Schippe ab und schlug ihm damit auf den Kopf, wodurch eine weitere, 4½ Centimeter lange Lappenwunde verursacht wurde. Ein zweiter, gegen den Leib des Weiler geführter Stich traf nicht. Nachdem Weiler den Stich in das Bein und den Schlag auf den Kopf erhalten, ging er, stark blutend und die beiden Hände auf die Stichwunde haltend, auf der Straße gegen Landau etwa 40 Schritte weiter, brach aber dann zusammen und starb nach kurzer Zeit an Verblutung. (Schluß folgt.)

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 7 Jahren verurtheilte.

In den Tagen des 18., 19. und 20. November findet die Anklagesache gegen Dr. König, prakt. Arzt von Mittelberbach, wegen Kindsabtreibung statt.

Telegraphische Depeschen.

München, 17. Nov. Die Urwahlen sind in Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Bayreuth, Aschaffenburg, Erlangen, Hof, Passau, Rosenheim, Ansbach, Kempten, Lindau, Ingolstadt und Neuburg zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen. Die Ultramontanen siegten in Bamberg, Landshut, Amberg, Straubing und Deggendorf. In Regensburg ist die Majorität zweifelhaft.

München, 17. Nov. Von den 429 Wahlmännern des Münchener Gesammtbezirkes sind gestern 357 gewählt, davon gehören 230 Stimmen der Fortschrittspartei, 31 den Mittelliberalen und 96 der patriotischen Partei an. Die Wahl wird heute fortgesetzt.

Cattaro, 15. Nov. Mit wenigen Ausnahmen kündigten die Gebirgsdörfer Castelnuovos, sowie Ubli ihre Unterwerfung an.

Risano, 16. Nov. Nach erfolglos gebliebener letzter Aufforderung begann heute früh der Vormarsch der Truppen in vier Kolonnen gegen den Distrikt Krisvocie. Die Insurgenten zogen sich theilweise zurück, theilweise wurden sie zurückgedrängt.

Petersburg, 16. Nov. Bei der zweiten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei ist behufs Revision der gegenwärtigen Censur- und Preßbestimmungen eine Spezialkommission gebildet.

Port Said, 16. Nov., Abds. Die Festlichkeiten haben begonnen. Unter freiem Himmel fand eine religiöse Feier durch den katholischen Geistlichen, Monsignore Bauer statt, welcher den Segen sprach. Diesen Feierlichkeiten wohnten außer dem Khedive die Minister, die Kaiserin Eugenie, der Kaiser von Oesterreich, die Kronprinzen von Preußen und Holland, sowie der Prinz von Hessen bei.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am 16. Oktober abhin kam Abends 5 Uhr vom hiesigen Bahnhofe ein Paquet im Gewicht von 7 Pfund, welches sogenannte Zollschlösser mit: „H. Z. A. № 27" gezeichnet, enthielt, abhanden.

Indem ich hievon öffentlich Kenntniß gebe, ersuche ich Jedermann, der zur Wiedererlangung der vermißten Gegenstände Anhaltspunkte an die Hand geben kann, um ungesäumte Mittheilung.

Zweibrücken, den 17. November 1869.

Der kgl. Polizeianwalt.
Raquet.

Offene Antwort auf die in № 296 des Zweibrücker Wochenblattes gestellte Anfrage.

Ich danke Ihnen, deutscher Fortschrittsmann, daß Sie mir durch Ihre Anfrage Veranlassung geben, mich über die von Ihnen berührten Punkte auszusprechen:

1) Ja, ich bin heute noch für ein freisinniges Schulgesetz, — das ist übrigens eine ganz allgemeine Redensart; denn was ist freisinnig? — und es sagt mir nicht zu, mich mit so nichtssagenden Floskeln zu behelfen.

2) Was Sie unter Trennung der Schule von der Kirche verstehen, kann ich natürlich nicht wissen; wenn Sie damit sagen wollen, daß die Erziehung der religiösen Grundlage entbehren soll, so bin ich dagegen; wenn aber, wie ich vermuthe, Sie damit aussprechen wollten, daß die Schule unabhängig von der betreffenden kirchlichen Gewalt gestellt werde, und daß die Lehrer nicht unter dem Befehle der geistlichen Herren stehen sollen, so bin ich für eine solche Trennung. Ich halte überhaupt die

vollständige Trennung der Kirche vom Staat für das allein Naturgemäße.

3) Ich wünsche die Einführung der Kommunalschulen, weil ich hoffe, daß durch das Miteinanderaufwachsen der verschiedenen Konfessionen angehörigen Kinder viele Schroffheiten und Vorurtheile beseitigt werden. In dieser Idee bin ich gerade in der neuesten Zeit bestärkt worden, denn ich kann mir nicht denken, daß es dann noch ein Publikum geben wird, welches solche Schriftstücke, wie z. B. den Aufruf, welchen Ihr Erlanger Centralausschuß kürzlich erließ, oder wie die hier erschienenen auf den dummsten Katholikenhaß berechneten Flugblätter, nicht mit Verachtung zurückweisen würde. — Diese Aufstachelung des Religionshasses, er mag kommen von welcher Seite er wolle, halte ich für das verwerflichste aller Agitationsmittel.

4) Nach meiner Ansicht verdient das nordamerikanische Prinzip: jeden lehren und lernen zu lassen, wo, wann und wie er will, den Vorzug.

Deutscher Fortschrittsmann, Sie fragen mich schließlich: „Haben Sie, um den Ultramontanen zu genügen, diesem Programme entsagen müssen?"

Ich könnte Sie kurz auf die Antwort, welche Kolb den unsterblichen 18 aus dem Kanton Göllheim gegeben hat, verweisen. Das Aendern im Programm, das Vertuschen, die Versprechungen, das Ab- und Zuschneiden, um sich den Herren Wahlmännern geneigt zu machen, das überlasse ich Jenen, welche um jeden Preis Abgeordnete werden wollen. Wer mich nicht so will, wie ich bin, der soll mich eben nicht wählen, das ist sehr einfach. Uebrigens wurde mir von keiner Seite, namentlich auch nicht von Ihren sogenannten Ultramontanen, jemals irgend eine Bedingung gestellt, trotzdem ich niemals ein Geheimniß daraus gemacht habe und heute nicht mache, daß ich ein entschiedener Gegner aller wirklichen ultramontanen Bestrebungen bin, und wenn es sich im gegenwärtigen Kampfe um ein ultramontanes Ministerium, um die Herrschaft der Jesuiten u. s. w. handelte, wie dies Ihre Partei und namentlich Ihr Centralausschuß in seiner Ansprache behauptet hat, so könnten allerdings die Ultramontanen mich unmöglich zu ihrem Vertreter wählen. Darum aber handelt es sich heute nicht.

Was mich mit Ihren sogenannten Ultramontanen zusammenführt und gemeinschaftlich in den Kampf gehen heißt, das ist die Ueberzeugung, daß Ihre Partei gegen den ausgesprochenen Willen der ungeheueren Mehrheit des bayerischen Volkes auf krummem Wege die Unterwerfung von Bayern unter preußische Herrschaft herbeiführen will; das ist der Widerwille, den wir gegen alle ungleiche Anwendung der Gesetze, gegen alle bureaukratische Willkür, gegen die unerschwinglichen preußischen Militärlasten hegen, das endlich ist der Haß gegen den unerträglichen Terrorismus Ihrer Partei, der neben sich keine andere Ueberzeugung achten noch dulden will.

Zweibrücken, den 17. Nov. 1869.

Eugen Loew.

(Wir haben vorstehende Antwort trotz ihrer unanständigen Ausfälle gegen die Fortschrittspartei aufgenommen als besten Beweis dafür, daß wir die grundlosen Verdächtigungen in keiner Weise zu fürchten haben. Eine Widerlegung im Einzelnen behalten wir uns vor. Anm. d. Redaktion.)

Bekanntmachungen.

Gerichtliche Versteigerung.

Montag den 6. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Limbach im Schulhause;

In Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Waldmohr vom 27. Oktober 1869;

Werden vor Friedrich Bartels, kgl. Notär zu Homburg in der Pfalz, hiezu kommittirt, der absoluten Nothwendigkeit halber — folgende zum Nachlasse des zu Limbach verlebten Hüttenarbeiters Jakob Jung gehörigen Liegenschaften, Limbacher Bannes, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

a. 4 Tagw. 53 Dez. Acker in 11 Parzellen, und
b. 75 Dez. Wies in 2 Parzellen.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind die Kinder und Erben des obgenannt verlebten Jakob Jung, als: a. Katharina, b. Elisabetha, c. Maria, d. Ludwig und e. Karolina Jung, sämmtlich noch minderjährig, ledig und ohne Gewerbe zu Limbach domizilirt, vertreten durch ihre Mutter Katharina Knerr, ohne Gewerbe in Limbach wohnhaft, als Vormünderin, und durch Ludwig Wagner, Ackerer, daselbst wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 17. November 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Um das Waarenlager und sämmtliche Geschäftsutensilien meines verstorbenen Mannes zu verkaufen, bin ich willens, Alles unterm Kostenpreise abzugeben, was ich den Herren Hutfabrikanten und Buchbindern besonders empfehle; unter Anderem eine noch gut erhaltene **Goldpresse** mit einem großen Sortiment Messingschriften, Stempeln rc., sowie eine große Auswahl von feinen Seiden- u. Wollenstoffen **(Kleiderstoffe)** in noch ganzen Stücken und Resten.

Frau Marie Herch, Wittwe.

☞ Auch steht eine gute Nähmaschine (Wheeler & Wilsohn, Kettenstich) billig zum Verkauf.

Futtermehl

von

Schlinck & Rutsch

in Ludwigshafen.

Niederlage

bei C. Dümmler in Homburg.

Dieses Futtermehl wird erhalten bei der Entölung von Oelsaat vermittelst Schwefelkohlenstoff.

Es übertrifft den Nahrungswerth der Rapskuchen um ein Bedeutendes und haben Untersuchungen desselben ergeben, daß es reichlich 5% stickstoffhaltige (Protein) und reichlich 12% mehr Kohlenwasserstoff-Verbindungen enthält; daß ferner in den Aschenrückständen bedeutend mehr Phosphorsäure und Kali verbleiben, als dieses bei den Oelkuchen der Fall ist.

Frei von dem in den Oelkuchen enthaltenen Senfmehl wird es gerne vom Vieh genommen und darf reichlicher als Rapskuchen verfüttert werden.

Auch wenn Jahrelang aufbewahrt, verliert es seinen günstigen Einfluß auf Fett- wie Milcherzeugung nicht im Geringsten; es erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung der Oekonomen und hat überall die Rapskuchen schnell verdrängt.

Das allgemein deutsche Heiraths-Vermittlungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höherer und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- und Beamtenstande. (Damen werden von der Frau des Direktors bedienet; Comptoir für dieselben ganz appart.)

☞ Keine Vorausbezahlung bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Diskretion gegenseitig.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auf ganz Deutschland, viele Gegenden Europa's, sogar ins Ausland.

Die Direktion.

Orthopädische Heilanstalt auf dem Michaelsberge zu Bamberg.

Am 1. November d. J. wurde eine dritte Klasse für Minderbemittelte eröffnet.

Prospekte gratis.

Hofrath Dr. J. Wildberger & Dr. H. Wildberger, pr. Arzt.

Zur Nachricht.

Bei W. Hatry in Homburg stehen 4 sehr schöne Fassel verschiedener Race, von denen 2 zu verkaufen sind; die übrigen stehen zum Sprunge bereit und kostet der Sprung 1 fl. 6 kr.

!!! Ausverkauf !!!

Gänzliche Aufgabe meines Spielwaaren-Geschäftes, zum letzten Male ausgestellt.

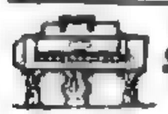
Meinen Abnehmern biete Gelegenheit, bedeutend unter dem Fabrikpreise einzukaufen und lade ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Zuspruche ergebenst ein.

S. Stern.

Geschnitzte Holzwaaren

für und ohne Stickerei passend, zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

C. Kaul.



Ein noch gut erhaltenes **Klavier** zu verkaufen bei

Marie Herch Wittwe.

Der **Brust-Syrup** des Herrn G. A. W. **Mayer** in Breslau ist bei Katarrhen der Athmungsorgane (des **Kehlkopfes**, **der Luftröhre und ihrer** Aeste) und dem oft damit verbundenen Reiz- und **Kitzelhusten** in diesen Theilen ein gutes Linderungsmittel, was selbst auch bei veralteten, hartnäckigen Katarrhen noch gute Dienste leistet.

Aber auch Personen wie Steinmetzen, Bildhauer, Bäcker, Müller, Stubenmaler, Maurer und dergleichen mehr, deren Geschäfte es mit sich bringen, daß sie viele fremdartige, die Respirationsorgane nachtheilig berührende Stoffe, wie feiner Staub u. s. w. einathmen müssen, wodurch über kurz oder lang in den genannten Organen krankhafte Erscheinungen entstehen können, auch solche werden den **Mayer'schen Brust-Syrup**, recht zeitig angewendet, bei Beobachtung des nöthigen Regimes mit Nutzen gebrauchen.

Oschatz. **Med. Dr. Gerstäcker,**
prakt. Arzt und Gerichtswundarzt.

Geehrter Herr Fabrikant G. A. W. **Mayer in Breslau.**

Der von Ihnen fabrizirte **weiße Brust-Syrup** hat mir sehr gute Dienste geleistet, und ersuche ich Sie daher, mir mit der Post baldigst zwei Flaschen von diesem weißen Brust-Syrup zukommen zu lassen und den Betrag durch Postvorschuß entnehmen zu wollen. Ich erlaube mir noch die Bemerkung, daß es mir sehr darum zu thun ist, denselben von Ihnen direkt zu beziehen, damit ich dann sicher bin, echten Syrup zu haben; in hiesiger Umgegend ist der weiße Brust-Syrup von Ihnen nicht so bekannt rc.

Meppen, den 3. Oktober 1867.

Frau Steuerdiener **Kramer**, Wwe. in Meppen, Herzogthum Arenberg-Meppen.

Vorräthig in **Zweibrücken** bei **Otto Kraſe.**

Gesundheitsrücksichten bestimmen mich, mein seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge dahier geführtes **Putzgeschäft** aufzugeben; einer angehenden Modiste wäre dadurch Gelegenheit geboten, sich vortheilhaft zu etabliren, und würde ich die möglichst günstigen Bedingungen stellen, wenn sich Jemand fände, der das Ganze übernehmen wollte.

Hierauf Reflektirende wollen sich um nähere Auskunft an mich selbst wenden.

Zweibrücken, im November 1869.

Elise Fliesen.

Daheim

... 1 Nummer. | Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die **Nr. 7** des neuen VI. Jahrganges enthält:

loser Rohdyk. Novelle von Hans Tharau (Schluß.) — Das Kreuz im Walde. Kriminalskizze von H. Engelcke. — Das Wunder der Zahl. Von Dr. Wilh. Hamm — Aus dem Leben eines Dorfschulmeisters Mit der Illustration: Der heimtückische Schneeball. Von Otto Seitz. — Die Lebensversicherungsgesellschaft „Albert" in London. Von Th. Coßmann. — Am Familientische: Die Kunst auf dem Lande. Zu dem Bilde: Nach der Natur. Von E. Bosch.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1870

ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt.

Landauer Honiglebkuchen

per Pfund 18 kr.

bei H. Th. Lorch.

Sonntag den 21. Nov.

Tanzmusik

bei Heinrich Dupont in Bubenhausen.

Cäcilien-Verein.

Freitag den 19. November um $^1/_2$8 Uhr

Chorprobe.

Nachkirchweihe

am Sonntag den 21. dieses Monats im Schilberthal mit

Harmonie-Musik

bei Joseph Kopf, resp. in der Hublitz'schen Wirthschaft.

Sonntag den 21. November

Nachkirchweihe

Rittern und Preiskegelvertheilung

bei Ph. Fuchs in Schwarzenacker.

Messing-Schuhkappen

wieder angekommen bei

W. Wery.

G. Hublitz am Auerbacherwege hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen; auf Verlangen kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden.

Unserer lieben Schwester Elise (Diakonisse) zu ihrem heutigen Namenstage ein **dreifach donnerndes Hoch!!!**

K. D. N. G.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 17. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	49	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	14	Kornbrod 3 „	21
Spelz	3	45	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	35	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	17	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	43	Kühfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	—	—	„ 2. „	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	14
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 18 November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	3	Weißbrod 1 Kgr.	16
Korn	4	12	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	66	„ 1 „	7
Spelz	3	51	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	22	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	18
Hafer	3	39	Kalbfleisch	14
Erbsen	3	53	Hammelfleisch	16
Wicken	3	55	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 17. Nov.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 54-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 59
Dukaten	„	5 36-38
20-Frc.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾ 45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	170¼
4% Neust.-Dürkh. „	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 273. **Samstag, 20. November** **1869.**

*** Die „offene Antwort" des Hrn. Anwalt Loew.**

Durch eine in № 269 des Wochenblattes enthaltene Anfrage hat sich Herr Anwalt Loew veranlaßt gefühlt, sich nicht blos über das Verhältniß zwischen Staat, Schule und Kirche auszusprechen, sondern auch gegen die Fortschrittspartei in wenig urbaner Sprache eine Reihe von Beschuldigungen erhoben, die zwar Nichts enthalten, was nicht schon in den Blättern der ultramontanen oder — wenn dies Wort verpönt sein soll — der sogen. patriotischen Partei zu lesen war, aber wenn sie aus solchem Munde kommen, doch eine Zurückweisung nothwendig machen.

Was die Ansichten des Herrn Loew über das Verhältniß zwischen Schule und Kirche und über den Entwurf zu einem neuen Schulgesetz betrifft, auf welche sich die Neugier des Fragestellers hauptsächlich bezogen zu haben scheint, so erfahren wir aus der „offenen Antwort" zu unserem Vergnügen, daß Herr Loew die Einführung von Kommunalschulen wünscht, und bedauern nur, daß derselbe diese seine Ansicht nicht schon früher veröffentlicht hat und den Angriffen gegen dieselbe nicht entgegengetreten ist. Es kann demselben unmöglich entgangen sein, in welcher Weise die Bestrebungen der Fortschrittspartei von den Blättern der Partei angegriffen wurden, welche heute wie bei der letzten Wahl Herrn Loew als Kandidaten aufstellt. Er mußte wissen, daß man der Fortschrittspartei fast täglich den Vorwurf ins Gesicht schleuderte, sie wolle durch die Kommunalschulen die Entchristlichung und Entsittlichung des Volkes erreichen, und sich durch diese Angriffe selbst getroffen fühlen, da er ja in dieser Beziehung mit der Fortschrittspartei übereinstimmt. Herr Loew hätte sich hier wirklich ein großes Verdienst erwerben können, wenn er diesen Verdächtigungen ein Ende gemacht hätte; denn seine Erklärung, daß auch er, der unbestrittene Wahlkandidat der Partei, zu den Anhängern der Kommunalschule gehöre, hätte natürlich deren Fortsetzung ein Ende gemacht. Nun müssen wir uns aber damit trösten, daß wenigstens von nun an die Freunde der Kommunalschule nicht mehr als Feinde des Christenthums und der Moral bezeichnet werden, daß wenigstens diese e i n e Verdächtigung aus dem Schimpfwörterbuch der Gegner verschwindet. Gern hätten wir gesehen, daß Herr Loew, da er sich doch einmal vorgenommen, so offen aufzutreten, sich auch über den Entwurf zum neuen Schulgesetz ausgesprochen hätte, der ja bei der Agitation gegen das Ministerium und die liberalen Parteien bekanntlich auch als Haupthebel benützt wurde und zu allen möglichen Verdächtigungen Veranlassung gab. Wir wissen zwar nicht, was der Fragesteller unter einem „freisinnigen" Schulgesetz verstand, denken aber, daß er wohl den vom Ministerium vorgelegten Gesetzentwurf im Auge hatte, den wir unsererseits noch für gar wenig freisinnig halten, der aber von den Ultramontanen mit allen Mitteln angegriffen und von allen freisinnigen Parteien, weil er immerhin einen geringen Fortschritt enthielt, vertheidigt wurde. Auch scheint es uns kaum zweifelhaft, daß Herr Loew den Sinn der Frage hätte herausfinden und sich, wenn er sich gedrungen fühlte, sich über diese Frage auszulassen, etwas bestimmter hätte aussprechen können. War es ihm doch, wenn er sich nicht mit einer so „nichtssagenden Redensart oder Floskel", für die er das Wort „freisinniges Schulgesetz" erklärt, behelfen wollte, ganz unbenommen, sich über den Schulgesetzentwurf, der den Kammern vorlag, auszusprechen. Doch da Herr Loew ein Freund der Kommunalschulen ist und wünscht, daß die „Schule von der kirchlichen Gewalt unabhängig gemacht werde und demgemäß auch die Lehrer nicht mehr unter dem Befehl der geistlichen Herren stehen sollen", so müssen wir umsomehr annehmen, daß er auch, wenn er in die Kammer gewählt werden sollte, für das neue Schulgesetz stimmen wird, auf die Gefahr hin, mit seinen Wählern in Widerspruch zu kommen. Nur bitten wir die Herren Ultramontanen, von nun an, sofern es ihnen nicht gelingt, ihren Wahlkandidaten zu anderen Grundsätzen in der Schulfrage zu bekehren, die Beschimpfungen und Verdächtigungen, die sie bisher wegen derselben Ansichten gegen die liberale Partei geschleudert haben, zu unterlassen.

Daß Herr Anwalt Loew ein so entschiedener Gegner der „Ultramontanen" ist, wie er es in seiner „offenen Antwort" versichert, freut uns sehr zu erfahren; nur gelüstet es uns gar nicht, die Probe zu machen, wie weit diese Abneigung geht, und werden wir, da die Wahlmänner der Fortschrittspartei wohl von derselben Ansicht ausgehen, deßhalb kaum Gelegenheit haben, darüber durch thatsächliche Beweise genaueren Aufschluß zu erhalten. Die Bemerkung können wir aber nicht unterdrücken, daß sich die Führer der ultramontanen Partei, mit denen Herr Loew so viel verkehrt, doch wohl ihren Kandidaten etwas genauer angesehen und sich vergewissert haben, daß der bestehende Gegensatz kein unversöhnlicher ist. Auch wird es uns Herr Anwalt Loew, der in seinem im Mai veröffentlichten Wahlprogramm selbst bemerkt hat, er sei ein „abgesagter Feind von allen politischen Phrasen" und habe die Erfahrung gemacht, „daß die in der Politik unzuverläßigsten Menschen immer die meisten und anscheinend schönsten Redensarten zum Besten gegeben haben", nicht übel nehmen, wenn wir uns ein abschließendes Urtheil über sein Verhältniß zu den „Ultramontanen" erst dann erlauben wollen, wenn er denselben einmal thatsächlich und entschieden entgegengetreten ist. (Schluß folgt.)

Z **Aus dem Wahlbezirk Steinhausen**, 17. Nov. Die Betheiligung einiger Gemeinden unseres Wahlbezirks bei den gestern stattgehabten Urwahlen war eine ungemein lebhafte. Besonders zeichneten sich die Walshauser aus, von wo fast sämmtliche Wahlberechtigten mit klingendem Spiel, in langem Zuge zum Wahlorte zogen und bei ihrer Ankunft die Nationalhymne: „Heil! unserm König Heil!" aufspielen ließen. Anlaß zu diesem energischen Auftreten gab insbesondere die M i s s i o n s r e i s e zweier Herren von Zweibrücken, die sich nicht die Mühe verdrießen ließen, letzten Samstag in Kompagnie mit dem hochwürdigen Pastor von Großsteinhausen die Orte Riedelberg, Groß- und Kleinsteinhausen zu besuchen, um die Katholiken zu bestimmen, nur p a t r i o t i s c h Gesinnten, à la Volksbote, aber ja keinen Protestanten ihre Stimme zu geben. Der Eine der Agitatoren war ein hoher Gerichtsbeamte, der Andere Besitzer einer Ellenwaarenhandlung. Warum schlichen die Herren heimlich in den Dörfern herum und sagten nicht frei und offen ihre Meinung, wie es die Männer unserer Partei thun? Nichts Besseres hätte indeß zu Gunsten der Fortschrittspartei unternommen werden können als gerade dieser Krebsgang, wie das über Erwarten günstige Wahlresultat gezeigt hat, indem die Kandidaten der Fortschrittspartei von 165 abgegebenen Stimmen 162, 127, 126, 126 und 124 erhielten, während es die Gegenpartei nur auf 36 Stimmen zu bringen vermochte. Für den Wahlmann, der 162 Stimmen erhielt und nebenbei bemerkt Bürgermeister und guter katholischer Christ ist, stimmten fast alle Protestanten, und bewiesen dadurch eine Einsicht und echt christliche Gesinnung, die solchen schlichten Landleuten nur zur Ehre gereichen kann, da von Seiten der Gegner kein Mittel

unversucht bleibt, die Konfession mit ins Spiel zu ziehen. Möchte auch bei den in Bälde stattfindenden Gemeinderathswahlen dieselbe versöhnliche Gesinnung walten, damit die Hetzereien der Finsterlinge und Schleicher ohne Erfolg bleiben. Bei einer nach der Wahl stattgehabten Reunion fast sämmtlicher Wähler herrschte die größte Eintracht und Gemüthlichkeit, und helle Freude leuchtete auf Aller Antlitz. Ein von Seiten des protest. Geistlichen ausgebrachter Toast auf Seine Majestät den König, sowie ein weiterer Trinkspruch auf unser gegenwärtiges Ministerium und alle freisinnigen Beamten in warmen, von Herz zu Herzen dringenden Worten, von einem der Wahlmänner ausgebracht, rief eine wahre Begeisterung unter den schlichten biederen Landbewohnern hervor, und man trennte sich, ohne daß irgend ein Mißton an diesem, für unseren Wahlbezirk denkwürdigen Tage vorgekommen wäre, und gelobte sich gegenseitig, auch fernerhin dem Fortschritt treu bleiben zu wollen.

Verschiedenes.

* Wir haben in № 271 zwei ultramontane Berichtigungen mitgetheilt und dabei bemerkt, daß die „Pfälzer Zeitung" in dem der Berichtigung vorausgehenden Artikel „über die Wahlkorruption" so ziemlich dasselbe wiederholt. In der folgenden Nummer hat sie ihre Behauptung auf anderem Wege zu begründen versucht. Mit Genugthuung lesen wir nun in der gestrigen Nummer, daß das betr. Organ von Neuem eine Berichtigung bringen muß.

Der „Landbote" schreibt aus München: Im 8. Distrikt (Thal) haben die Ultramontanen die Wahlzettel gefälscht, die Wahl wurde unter heftigen Debatten umgestoßen und eine Neuwahl angeordnet.

Mannheim, 16. Nov. Heute wurden die Ueberreste der Leiche des Karl Ludwig Sand auf den neuen Kirchhof überbracht.

— Oesterreichische Sechskreuzerstücke aus den Jahren 1848 und 1849 sind eben massenhaft im Umlauf; namentlich befinden sich dieselben in den Händen von Arbeitern. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieselben mit dem 1. Januar 1870 außer Kurs gesetzt sind.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 17. November.

(Schluß.)

Nach der That von dem mehrgenannten Jährling zu Rede gestellt, erwiederte der Angeklagte: „Wenn er hin ist, ist er hin, was liegt denn da dran" und ging mit der Schippe gegen Dammheim auf der Straße weiter, kam aber bald wieder zurück, um dieselbe abzugeben. Als sie ihm aber nicht abgenommen wurde, entfernte er sich wieder und gab dieselbe am nämlichen Abende dem Bürgermeister in Dammheim mit der Erklärung, die Knechte des Dreyer hätten ihn überfallen und er habe ihnen diese Schippe abgenommen, ohne jedoch ein Wort von einem Stiche zu sprechen. Da Zeuge Würth sah, daß es zu Thätlichkeiten zwischen dem Angeklagten und Weiler kam, lief er in die Grube zurück, um sich gleichfalls mit einer Schippe zu bewaffnen. Als er in die Einfahrt zurückgekehrt war, hatte Weiler bereits den Stich und Schlag erhalten und lag auf der Straße. Würth holte nun in der Sandgrube Wasser, als er aber damit zu Weiler kam, lag dieser in den letzten Zügen. Er sprang nun in der Angst nach Landau zur Gendarmerie, um die Anzeige von dem Geschehenen zu machen. Unterwegs theilte er den Vorfall dem Feldschützen Ader mit, der sich sofort an Ort und Stelle begab und den Weiler noch lebend aber sprachlos traf, worauf er denselben mit Hilfe zweier hinzugekommenen Soldaten auf den Karren brachte. Die am folgenden Tage vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß der Hieb mit der Schippe auf den Kopf am linken Seitenwandbein eine $4^1/_2$ Centimeter lange, bis in die Kopfschwarte dringende senkrecht laufende Lappenwunde, jedoch ohne tiefere Verletzung des Schädels oder Gehirns, verursacht hatte. Diese Wunde kann nicht als Mitveranlassung zum Tode betrachtet werden. Als Folge des Messerstiches in den linken Oberschenkel stellte sich eine mindestens 6 Centimeter tiefe, von unten nach oben bis in die Leistengegend dringende Verletzung heraus, wodurch die Schenkelblutader einen Centimeter lang durchstochen und der daneben verlaufende Schenkelnerv quer durchschnitten wurde. Nach Inhalt des ärztlichen Gutachtens war die in Folge der letzteren Wunde eintretende ungemein starke Blutung die Ursache des schnellen Todes, obwohl durch schnelle Kunsthilfe, die aber hier nicht möglich war, die Wunde geschlossen und so die Gefahr hätte beseitigt werden können. Das zweischneidige Messer, womit der tödtliche Stich geführt wurde, hatte der Beschuldigte am vorhergehenden Mittwoch gekauft und damals schon geäußert: „Wenn einer von denen im Sandacker beim Heimgehen mich noch einmal barfüßigen Hauptmann nennt, dann muß er über die Klinge springen." An dem Tage der That kam er Morgens zu spät zur Arbeit und sollte deßhalb blos $^3/_4$ Tage berechnet bekommen, weßhalb er gar nicht zu arbeiten anfing und beim Weggehen die Drohung ausstieß: „Den Ersten, der mir heute unter die Füße kommt steche ich todt." Er trieb sich nun den ganzen Tag in Landau herum, war jedoch nicht betrunken, wohl aber aufgebracht. Beim Vorübergehen an der Wache fiel er dem Zeugen Schuhmann der Art auf, daß dieser sich zur Aeußerung veranlaßt sah, „was der aber verdächtig aussieht", worauf der Angeklagte entgegnete: „ja ich sehe schon verdächtig aus, aber es kostet heut' auch noch Einen das Leben." Bei der Verhaftung zeigte sich derselbe ebenfalls sehr roh und stieß Drohungen aus.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Laurent vertrat, stellte auf, Weiler, Würth und Jährling, die ersteren mit Schippen, letzterer mit einer Peitsche bewaffnet, hätten den Beschuldigten überfallen, welcher daher im Zustande erlaubter Nothwehr gehandelt habe. Subsidiarisch macht dieselbe geltend, daß es sich nur fragen könne, ob der Angeklagte die Grenzen der Nothwehr in schuldhafter Weise überschritt. Schließlich machte sie den Milderungsgrund des Reizes geltend. (Die vom Gerichtshofe verhängte Strafe über den Angeklagten beträgt, wie schon in der gestrigen Nummer angegeben, 7 Jahre Zuchthaus.)

Telegraphische Depeschen.

München, 17. Nov. Nachdem nunmehr die Ergebnisse der hiesigen Urwahlen vollständig vorliegen, stellt sich das Verhältniß der Parteien nach unserer Berechnung, wie folgt: 187 Fortschrittspartei, 39 Mittelpartei, 114 Patrioten (ein Wahlmann ist bekanntlich beanstandet wegen mangelnder absoluter Mehrheit). Hiezu kommen nun noch die Wahlmänner der Landbezirke, deren Parteirichtung sich nicht durchweg mit Sicherheit jetzt schon bestimmen läßt. (Bei den letzten Wahlen im Mai hatte die patriotische Partei nur 13 Wahlmänner durchgebracht, die Fortschrittspartei 257, die Mittelpartei 71.)

Ismaila, 17. Nov., Abends. Die Kaiserin der Franzosen auf dem „Aigle", sowie der Kaiser von Oesterreich, der Kronprinz von Preußen, der Prinz der Niederlande und die anderen Fürstlichkeiten auf ihren Yachten, der englische Botschafter auf der „Psyche", sind nach achtstündiger Fahrt von Port Said glücklich hier eingetroffen, die Schiffe „New-Port" und „Rapid" folgen nach. Vier große Dampfer gelangten bereits von Suez hierher. Der Kanal ist demnach von Seeschiffen seiner ganzen Länge nach durchfahren. Es herrscht großer Jubel.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Gegen Ende des vorigen Monats wurde dem Bergmann Franz Krämer von Blieskastel aus seiner Wohnstube eine silberne Taschenuhr mit daran befindlicher silberner Kette durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet. Die Uhr ist eine Spindeluhr mit silbernem Zifferblatte, römischen Ziffern, Stahlzeigern, geripptem Deckel und wird am Zifferblatte aufgezogen. Die Kette besteht aus zwei silbernen Kettchen mit silbernem Schieber. Uhr und Kette haben zusammen einen Werth von 9 fl.

Indem ich vor dem Ankaufe der gestohlenen Gegenstände warne, ersuche ich zugleich Jedermann, der über den Diebstahl etwas weiß oder erfährt, mir oder der nächsten Polizeibehörde ungesäumt Anzeige zu machen.

St. Ingbert, den 17. Nov. 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Bruch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten Rudolph **Vögele**, Handelsmann und Dampfmühlenbesitzer von Waldmohr, welche bei der auf den 8. November letzthin anberaumt gewesenen Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt eingeladen, sich Samstag den 4. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 1. Dezember nächsthin wollen dieselben ihre Titer, auf welche sie ihre Forderungen stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn kgl. Gerichtsboten **Fitz** in Waldmohr, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 18. November 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,

Krieger.

Auswanderungs-Anzeige.

Johann Christian **Maurer**, Fuhrmann von Eschringen, will mit seiner Familie nach Rheinpreußen auswandern.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind innerhalb 14 Tagen hier anzumelden.

Zweibrücken, 15. November 1869.

Königl. Bezirksamt.

Damm.

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Wimbach verlebten Krämer und Wirth Friedrich **Ludwig** zu machen hat, wird ersucht, baldigst behufs Eintragung in das Inventar davon Kenntniß zu geben.

Zweibrücken, den 19. November 1869

Schuler, k. b. Notar.

Bekanntmachung.

Nach Art. 128 der Gemeindeordnung für die Pfalz vom 29. April 1869 werden die in diesem Gesetze angeordneten Organe der Gemeindeverwaltung für das erste Mal in den Monaten November und Dezember 1869 gewählt, und wird demgemäß **die Wahl des Stadtrathes von Zweibrücken** am kommenden **Montag den 22. November l. J.**, Vormittags 8 Uhr, im Fruchthallsaale dahier stattfinden.

Der Stadtrath von Zweibrücken besteht nach Art. 65 der Gemeindeordnung mit Einschluß des Bürgermeisters und zweier Adjunkten aus **27 Mitgliedern,** und werden nach Art. 115 der Gemeindeordnung außerdem für die Dauer der Wahlperiode in ein und derselben Wahlhandlung Ersatzmänner gewählt, deren Zahl ein volles Drittheil der für die Gemeinde festgesetzten Zahl der Gemeinderäthe einschließlich des Bürgermeisters und der Adjunkten zu betragen hat.

Es sind also mit den 27 Stadträthen noch 9 Ersatzmänner zu wählen, und hat deßhalb jeder Wahlzettel **36 Namen hiesiger Gemeindebürger** zu enthalten.

Wer wählen darf, Wer nicht wählen darf, und **Wer als Gemeinderath gewählt werden kann,** ist in den nachfolgenden Artikeln der Gemeindeordnung gesagt.

Art. 9. „Gemeindeangehöriger ist, wer das Bürgerrecht oder auch blos das „Heimathrecht in der Gemeinde besitzt.

Art. 10. „Volljährige, selbstständige Männer, welche in der Gemeinde heimath „berechtigt, wohnhaft und mit einer direkten Steuer angelegt sind, erlangen das Bürgerrecht kraft des Gesetzes.

„Als selbstständig sind nicht zu erachten:

„1) Personen, welche auf Grund richterlicher Verfügung unter Curatel stehen;

„2) Dienstboten, Gewerbsgehilfen und Haussöhne, welche im Brode des Dienst„herrn oder Familienhauptes stehen und keine eigene Wohnung haben.

„Steuern, welche die ungeschiedene Ehefrau und minderjährige im elterlichen „Brode stehende Kinder zu entrichten haben, werden dem Familienhaupte zugerechnet.

Art. 16. „Jeder Gemeindebürger genießt das Recht nach den Bestimmungen dieses Gesetzes:

„1) bei der Berathung und Abstimmung über Gemeindeangelegenheiten mitzuwirken;

„2) zu Gemeindeämtern zu wählen und gewählt zu werden.

Art. 10[illegible] „Wahlstimmberechtigt sind alle Gemeindebürger mit Ausschluß jener, „bei welchen die Ausübung des Bürgerrechts ruht (Art. 14 Abs. II.), ferner derjeni„gen, welche wegen eines Verbrechens oder wegen Vergehens des Diebstahls, der Un„terschlagung, des Betrugs, der Hehlerei oder der Fälschung verurtheilt worden sind, „oder in Folge rechtskräftiger Verurtheilung wegen eines anderen Vergehens die in „Art. 28 Ziff. 4 und 5 des Strafgesetzbuches bezeichneten Fähigkeiten oder einzelne „derselben verloren und nicht vollständige Rehabilitation erlangt haben.

„Das Wahlrecht Derjenigen, gegen welche das Gantverfahren (Falliment) ein„geleitet ist, kann vor rechtskräftiger Beendigung dieses Verfahrens nicht ausgeübt werden.

Art. 14 Abs. II. „Die Ausübung des Bürgerrechts ruht:

„1) Wenn ein Bürger seinen Wohnsitz in eine andere Gemeinde verlegt;

„2) Wenn er nicht mehr mit einer direkten Steuer in der Gemeinde angelegt ist;

„3) Wenn er nicht mehr als selbstständig zu erachten ist.

Artikel 102. „Wählbar für die Stelle eines Gemeinderathes, beziehungsweise „eines Bürgermeisters oder Adjunkten, sind alle wahlstimmberechtigten Gemeindebürger, „welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in der Gemeinde ihren Wohnsitz haben.

Art. 105 Abs. VI. und VII. „Die berichtigte Wählerliste bildet die Grund„lage der Wahl. Niemand kann wählen oder gewählt werden, der nicht in dieser Liste „eingetragen ist oder durch Zeugniß der Gemeindeverwaltung dem Wahlausschusse nach„gewiesen hat, daß er erst nach Ablauf der Reklamationsfrist in den Besitz des Wahl„rechtes gelangt, oder daß sein Wahlrecht seit Abschluß der Liste durch Entscheidung „einer höheren Instanz anerkannt worden ist.

„Die Liste muß am Tage der Wahl in einem durch vorgängige Bekanntmachung „bezeichneten Lokale zur Einsicht der Wähler aufliegen."

Nach Art 110 der Gemeindeordnung ist die Abstimmung eine **geheime** und geschieht durch Wahlzettel, welche mit Nummern versehen **an die Wähler** vertheilt und **von diesen** gehörig ausgefüllt zurückgegeben werden.

Die Wahlzettel dürfen von den Wählern **nicht unterzeichnet** werden und muß **jeder Wähler** seinen Wahlzettel dem Wahlkommissär **persönlich** überreichen.

Es wird deßhalb auf die vom Gesetze verlangte Nothwendigkeit des **persönlichen Erscheinens** der Wähler bei der Wahl ganz besonders aufmerksam gemacht und weiter bemerkt, daß nach Art. 116 der Gemeindeordnung der Wahlakt zu schließen ist, wenn innerhalb der vom Wahlkommissär festgestellten und öffentlich bekannt gemachten Frist mehr als die Hälfte der Wähler abgestimmt hat.

Es ergeht nunmehr an **die sämmtlichen stimmberechtigten Gemeindebürger** der Stadt Zweibrücken andurch die Aufforderung, am kommenden **Montag den 22. laufenden Monats**, Morgens präzis 8 Uhr, im Fruchthallsaale dahier sich einzufinden, um an der Bildung des Wahlausschusses sich zu betheiligen und die Wahlzettel zur Vornahme der Stadtrathswahl in Empfang zu nehmen.

Zweibrücken, den 14. November 1869.

Der Wahlkommissär,

Damm, kgl. Bezirksamtmann.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Vater

Engelhard Schmitt,

Bediente,

nach kurzem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, heute Vormittag 11 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Zweibrücken, 18. Nov. 1869.

Die trauernden Söhne:
Jakob Schmitt, Buchbinder.
Julius Schmitt, Schlosser.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags um 4 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse des Unerforschlichen hat es gefallen, heute Morgen um 8 Uhr unsern geliebten Gatten Vater und Sohn

Ludwig Eschmann,

Lehrer,

nach einer 11tägigen Krankheit zu sich zu rufen.

Um stilles Beileid bitten

Gries, den 18. November 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag Mittags 12 Uhr statt.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst geliebtes einziges Töchterchen

Anna

im Alter von 4 Jahren 11 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
P. Böhm } Eltern,
A. Böhm }
nebst ihren 5 Brüdern.

Sonntag den 21. November wird die

Ernstweiler Nachkirchweihe

abgehalten, wozu höflichst einladet

Philipp Leibrod

Sehr schönes Welschkorn,
Sehr schönes Wiener Weißmehl

verkauft J. M. Frank in Homburg.

Auch kauft derselbe **Hanf- und Leinsamen.**

Homburger kath. Kirchenchor.

Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Roguer'schen Saale

Reunion,

unter Mitwirkung der Musik des kgl. 5. Jäger-Bataillons.

Abends 8 Uhr

BALL.

Entrée für Nichtmitglieder zur Reunion 12 kr. à Person, zum Balle 36 kr. für jeden Herrn.

NB. Das Quodlibet „Am Wachtfeuer" wird im Kostüme vorgetragen, und die Schlußszene mit bengalischem Feuer beleuchtet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Neueste patent. Erfindung

(Patent) **KINESKOPE.** (Patent)

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur **interessante und animirende Bilder** enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut in **Berlin**, Gipsstraße No. 4.

Kinder-Spielwaaren.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist vollendet, und lade ich zu deren Besuche höflichst ein

Gustav Lellbach.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden

1 Flacon (à $^{1}/_{2}$ Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei L. C. Wend.

Mittelrheinischer Müller-Verband.

(Großherzogthum Hessen, Bayer. Pfalz, Preuß. Provinz Hessen und Nassau.)

Nach Beschluß des Vorstandes findet **Dienstag den 23. November l. J.** die

„I. Ordentliche General-Versammlung in Darmstadt"

statt, wozu alle Müller und Interessenten hiermit ergebenst eingeladen werden. Auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt gestattet.

Versammlung im Saale des „Darmstädter Hof", Vormittags präzis 10 Uhr.

Der Vorsitzende: **Max Weber,** Ingenieur.

300 Arbeiter,

Taglöhner, Steinhauer und Steinbrecher, finden sogleich gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen bis längstens Sonntag Mittag bei **H. Dupont** in Bubenhausen.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Well Jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 274. **Sonntag, 21. November** **1869**

An die Wahlmänner

des Wahlbezirks Zweibrücken-Pirmasens.

Die Wahlmänner Zweibrückens laden die Wahlmänner unseres Wahlbezirks auf

Donnerstag den 25. November, Morgens ¾8 Uhr,

in den großen Tivolisaal dahier zu einer Berathung über die Wahl der Abgeordneten ergebenst ein und ersuchen die der Fortschrittspartei angehörigen Wahlmänner, welche schon Mittwoch den 24. d. hier eintreffen, Sich am 24., Abends 8 Uhr, zu einer Vorbesprechung in dem kleinen Tivolisaale einfinden zu wollen.

Zweibrücken, den 20. November 1869.

Die 19 Wahlmänner Zweibrückens.

*** Die „offene Antwort" des Hrn. Anwalt Loew.**
(Schluß.)

Unter den Vorwürfen, welche Herr Loew gegen die Fortschrittspartei zu schleudern beliebt, steht in erster Linie die Behauptung, dieselbe suche den Religionshaß aufzustacheln, und er beruft sich hier auf den Aufruf des engeren Ausschusses in Erlangen und die hier erschienenen Flugblätter, die nach der Auffassung desselben „auf den dummsten Katholikenhaß berechnet sind", und vom Publikum eigentlich mit „Verachtung" zurückgewiesen werden sollten. Ehe man solche Beschuldigungen erhebt, sollte man sich denn doch die „Schriftstücke", von denen man spricht, etwas näher ansehen, und wir fürchten, Herr Loew hat dies nicht gethan, sondern dieses Mal durch die Brille seiner Kampfgenossen gesehen, sonst würde er nicht so leichtfertig verfahren sein. Von Katholikenhaß oder Aufstachelung des Religionshasses kann man doch wohl nur dann sprechen, wenn versucht wird, die anderen Konfessionen gegen die katholische Religion aufzuhetzen, und wenn Herr Loew von einer solchen Agitation spricht, hat er Recht, dieselbe als das verwerflichste aller Agitationsmittel zu bezeichnen. Aber wo hat sich denn die Fortschrittspartei einer solchen Agitation schuldig gemacht? Die Gegner haben allerdings die Kanzel zu ihren Agitationen mißbraucht, und durch das Stichwort: „die katholische Religion ist in Gefahr", durch Hinweisung auf die angeblich drohende Entchristlichung des Volkes durch das neue Schulgesetz und die Kommunalschulen die religiösen Leidenschaften zu entflammen gesucht, niemals hat sich aber die Fortschrittspartei zu ähnlichen Schritten hinreißen lassen. Die Fortschrittspartei kennt keinen Katholikenhaß, ja keinen Unterschied der Konfessionen — zählt sie doch selbst eine Menge guter Katholiken in ihren Reihen —; sie hat aber auch gar keine Veranlassung, andere Konfessionen gegen die Katholiken feindselig zu stimmen, was leider ein Theil der katholischen Geistlichkeit durch seine Thätigkeit erreicht; sie ist vielmehr durch die Lage der Sache ganz darauf angewiesen, sich an die Katholiken selbst und zwar an den Theil derselben zu wenden, der unbedingt unter dem Einfluß der Geistlichkeit steht, und hat ihre Aufgabe auch ganz so aufgefaßt. Nirgends hat sie den Katholizismus selbst, immer nur die ultramontane Richtung innerhalb desselben angegriffen, die allein dabei interessirt ist, einen deutschen Bundesstaat nicht zu Stande kommen zu lassen. Die ganze Thätigkeit derselben, soweit die Katholiken als solche überhaupt in Betracht kommen, war darauf gerichtet, den unbedingten Einfluß der Geistlichkeit, wie derselbe auch in politischen Dingen noch besteht, zu brechen und die Entstellungen und Verdächtigungen, welche sich diese nur gar zu oft erlaubt, zu widerlegen und zu bekämpfen. Wenn Herr Loew nicht „Katholizismus" und „Ultramontanismus" für identisch hält, so wird es ihm schwer fallen, seine Beschuldigung, daß von Seite der Fortschrittspartei „Katholikenhaß" erregt werde, zu rechtfertigen; so schwere Beschuldigungen sollte aber ein Mann, wie Herr Anwalt Loew, nicht so leichtfertig aussprechen, wie er es gethan.

Den wirklich ultramontanen Bestrebungen ist Herr Loew, wie er in seiner offenen Antwort sagt, entschieden feindlich gesinnt, nur sagt er, heute handle es sich darum nicht, und scheint kaum recht daran zu glauben, daß es heute noch eine ultramontane Richtung in der katholischen Kirche gibt, die im Augenblick in Rom die Herrschaft hat und auch anderwärts dieselbe zu erlangen sucht. Wir wollen Herrn Loew heute nur an Encyklika und Syllabus, sowie daran erinnern, daß bekanntlich im ökumenischen Konzil die „Unfehlbarkeit des Papstes" festgestellt werden soll. Bezüglich der Konsequenzen dieser Sätze für das ganze Staatsleben rathen wir Herrn Loew, das soeben veröffentlichte Gutachten der juristischen Fakultät der Universität München nachzulesen, von der wohl Niemand behaupten wird, sie sei „verpreußt" oder auch nur „fortschrittlich" gesinnt. Dort wird ausgeführt, „daß durch die Dogmatisirung der Syllabussätze und der päpstlichen Unfehlbarkeit, wie sie das Konzil aussprechen soll, das bisherige Verhältniß zwischen Staat und Kirche prinzipiell umgestaltet und beinahe die ganze Gesetzgebung der katholischen Kirche in Bayern in Frage gestellt werde"; „daß das Dogma der Infallibilität des Papstes mit dem Fundamentalsatz der Unabhängigkeit und Koordination von Staat und Kirche in einen unlösbaren Widerspruch gerathen würde". Es wird aus den im Syllabus enthaltenen Sätzen gefolgert, „daß man in Rom heute noch das Bestreben habe, der Kirche den Vorrang und die Herrschaft über den Staat zu verschaffen", da dieselben die Tendenz haben, als Glaubenssatz der katholischen Kirche aufzustellen, „daß bei einem Konflikt zwischen kirchlichen und

weltlichen Gesetzen die ersteren den Vorzug hätten" und demgemäß „die bürgerlichen Gesetze nicht von der göttlichen Offenbarung und der Autorität der Kirche abweichen dürfen". Und das sollen keine ultramontanen Bestrebungen, und gegen solche Bestrebungen sollen wir gleichgiltig sein? Wie Herr Loew mit einer Partei Hand in Hand gehen kann, die solchen Bestrebungen dient und dienen muß, da sie ihre Befehle von Rom erhält, mag er mit seinem Gewissen ausmachen, uns aber soll er nicht verdächtigen, wenn wir ehrlich und mit voller Ueberzeugung davor warnen, dem Ultramontanismus zur Herrschaft zu verhelfen. Herr Loew meint freilich, um diese Frage handle es sich heute nicht, und beruhigt sich wohl bei dem Gedanken, daß man in Rom nicht daran denke, den aufgestellten Thesen praktische Geltung zu verschaffen. Haben wir aber nicht erlebt, daß der Papst das österreichische Staatsgrundgesetz und die konfessionellen Gesetze für null und nichtig erklärt und dadurch eine Menge von Konflikten zwischen der Staatsgewalt und den kirchlichen Organen erregt hat? Ist die ultramontane Richtung wirklich so ungefährlich, wie man es darzustellen sucht? So lange wir ein, allen ultramontanen Bestrebungen abgeneigtes Ministerium besitzen und dieses in der Abgeordnetenkammer eine feste Stütze hat, sind jene Bestrebungen für uns allerdings unschädlich, allein geht denn nicht die ultramontane Partei darauf aus, das Ministerium zu stürzen und sich die Mehrheit in der Kammer zu verschaffen? Und kann es uns Herr Loew übel nehmen, wenn wir den Einfluß dieser Partei so viel als möglich zu schwächen suchen, sei es auch nur, um endlich ein freisinniges Schulgesetz zu erhalten, das er ja auch erstrebt? Wir wissen nicht, wo Herr Loew in der Kammer seinen Platz nehmen würde, und würden sehr gern hören, daß er nicht beabsichtigte, sich der von seinem Freunde Weis geleiteten „patriotischen Partei" und damit den Herren Jörg, Sepp, Lukas, Lucher ꝛc. anzuschließen. Soviel wissen wir aber bestimmt, daß wenn Herr Loew, wie wir vermuthen müssen, dieser Fraktion beiträte, er bewußt oder unbewußt den Zwecken der ultramontanen Partei dienen, und von dieser als Werkzeug benützt würde. Als Grund seines Zusammengehens mit „den sogenannten Ultramontanen" gibt Herr Anwalt Loew unter Anderem die Ueberzeugung an, daß die Fortschrittspartei gegen den ausgesprochenen Willen der ungeheueren Mehrheit des bayerischen Volkes die Unterwerfung von Bayern unter preußische Herrschaft herbeiführen wolle. Er selbst muß wissen, daß diese Beschuldigung von der Fortschrittspartei als eine vollständig grundlose Verdächtigung zurückgewiesen wird, und wird ebensowohl wie seine Kampfgenossen den Beweis hiefür schuldig bleiben. Wir wollen übrigens mit Herrn Loew über seine Ueberzeugung nicht rechten, sondern begnügen uns einfach damit, die erhobene Beschuldigung zurückzuweisen. Die Fortschrittspartei ist so weit als Jemand davon entfernt, Bayern preußisch machen zu wollen, dagegen will sie allerdings aufrichtig und ehrlich die Vereinigung von Nord- und Süddeutschland durch Anschluß des letzteren an den norddeutschen Bund. Diesen Anschluß will sie aber weder auf „krummem Wege" noch gegen den Willen des bayerischen Volkes. Sie ist vielmehr überzeugt, daß das bayerische Volk, wenn es einmal mit eigenen Augen sieht und sich überzeugt, daß der Anschluß an den norddeutschen Bund weder den Verlust der Freiheit noch unerschwingliche Lasten nach sich zieht, vielmehr die Darstellungen der „Patrioten" auf Unkenntniß oder auf Erfindungen beruhen, in seinem eigenen Interesse diesen Anschluß verlangen wird. — Worin besteht nun aber der Terrorismus der Fortschrittspartei, die angeblich keine andere Ueberzeugung neben sich achten und dulden will? Wir glauben, er existirt nur in der Phantasie des Hrn. Loew. Die Fortschrittspartei, die ebensowohl und aus mindestens ebensoguten Gründen als die ihr entgegenstehenden Parteien überzeugt ist, daß der von ihr betretene Weg der richtige ist und das deutsche Volk zur Freiheit und Einheit führt, gibt sich alle Mühe, das Volk für sich zu gewinnen und von der Richtigkeit der von ihr vertretenen Grundsätze zu überzeugen. Thun das aber die anderen Parteien nicht auch, nur mit geringerem Erfolg, und besteht nicht der ganze Terrorismus am Ende darin, daß eben die Fortschrittspartei bei uns die „ungeheuere Mehrheit des Volkes" hinter sich hat? Auch was die Wahl der Mittel betrifft, brauchen wir wahrscheinlich keinen Vergleich mit den andern Parteien zu scheuen. Das sollte Herrn Loew gerade die Haltung der Presse in unserer Stadt gezeigt haben. Hat denn Herr Loew nicht gelesen, daß sowohl in der „Westricher Zeitung" als im „Tagblatt", das ja in ganz enger Verbindung mit Herrn Loew stehen soll, die Fortschrittspartei auf das Unwürdigste angegriffen und ihr Auftreten als „hündische Gemeinheit" bezeichnet wurde. Ist es ihm entgangen, daß man gerade in dem letzteren Blatte die Niederträchtigkeit so weit trieb, den Männern der Fortschrittspartei vorzuwerfen, sie spekulirten auf preußische Orden oder seien gar mit preußischen Geldern bezahlt? Mit ruhiger Verachtung ist die Fortschrittspartei in hiesiger Stadt, von deren Abonnementsgeldern die genannten Blätter leben, über diese Erbärmlichkeiten weggegangen, und das soll Terrorismus sein? Um sich in vortheilhafter Weise von den Abgeordneten der Fortschrittspartei zu unterscheiden, von denen er anzunehmen scheint, daß sie alle „um jeden Preis" Abgeordnete werden wollen, hat sich Herr Loew in eine Linie mit Herrn Kolb gestellt, wie uns scheint aber mit sehr unglücklichem Erfolg, denn wer die Aeußerungen, die Herr Kolb in letzter Zeit machte, zusammenstellt, findet gerade dort, daß das „Aendern im Programm, das Vertuschen, das Ab- und Zuschneiden, um sich den Wahlmännern geneigt zu machen", eine große Rolle spielt. Ob Herr Loew viel oder wenig Gewicht darauf legt, als Abgeordneter gewählt zu werden, wollen wir übrigens nicht näher untersuchen — das ist die Sache von Herrn Loew —, doch müssen wir gestehen, daß wir bisher der Ansicht waren, Herr Loew müsse sehr großen Geschmack an der Stelle eines Abgeordneten haben, weil er sich, um an dieses Ziel zu gelangen, so tief mit der ultramontanen Partei eingelassen hat, und jetzt, nachdem er sich als Gegner derselben erklärt hat, erst recht nicht begreifen, wie er sich von dieser Partei als Kandidat aufstellen lassen kann.

* Wahlresultate. München. Als Charakteristikum wird uns aus einem der beiden Giesinger Wahlbezirke mitgetheilt, daß dort von etwa 200 patriotischen Wählern 50 ihre Wahlzettel nicht unterschreiben konnten, sondern mit drei Kreuzen unterzeichneten! Sonderlich fein ging es, wie man sich schon denken kann, dort auch nicht zu. — In Augsburg wurden bei den diesmaligen Urwahlen 5973 giltige Stimmen abgegeben. (4178 liberal, 1795 patr.); bei der Wahl im Mai waren es nur 5223 (3605 liberal, 1618 patr.). — In Ansbach war die Theilnahme weit schwächer als im Mai. — In Amberg stimmten diesmal 1270 Urwähler (400 mehr als im Mai), darunter 590 liberal, 680 patr. — In Speier hat die Fortschrittspartei sowohl bei den Presbyter- als Landtagswahlen vollständig gesiegt. Das dort noch eingeführte neue Gesangbuch wird jetzt hoffentlich bald außer Gebrauch gesetzt werden. — Nürnberg. Die Wahlen sind sehr zu Ungunsten der demokratischen Partei ausgefallen. Von über 12,000 Wählern haben 7000 gar nicht gestimmt, 4700 (1000 mehr als im Frühjahre) wählten im Sinne der Fortschrittspartei; die Volkspartei hatte, wie im Mai, gegen 500 Stimmen für sich. — Fürth. Von 45 Wahlmännern gehören 32 zur Volks- und 13 zur Fortschrittspartei. Auch hier hat demnach die Fortschrittspartei an Terrain gewonnen.

Verschiedenes.

* Berlebeck's Ehre ist gerettet! Pfarrer und Schullehrer leben im besten Einvernehmen und kümmern sich nicht um die Bettstellen anderer Leute. Eine Zuschrift vom 17. November aus Heiligenkirchen theilt uns mit, daß der in Nro. 265 unseres Blattes enthaltene Bericht „über einen Pfarrer, wie er sein muß," den wir der „Westf. Zeitung" entnommen hatten, entweder auf Ortsverwechslung oder böswilliger Lüge beruhe. Also in Berlebeck ist die Sache nicht passirt.

— Ein Sonderling ist vor wenigen Tagen in Laibach gestorben. Es ist dies der pensionirte Straßenassistent F., welcher eine ganz merkwürdige Lebensweise führte. Er brachte den größten Theil des Tages in den Wäldern des Rosenbacher Berges zu, lebte von einer Halbe Milch und einem Stücke Brod tagsüber. Er heizte mit dem Holze, das er im Walde selbst zusammenlas. So kam es, daß er von seiner Pension von 150 fl. nicht nur leben konnte, sondern sogar so viel ersparte, daß man im Bette des Verstorbenen noch 5000 fl. vorfand.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ulm. Münsterbaulotterie. Bis jetzt gezogene Haupttreffer: 500 fl. gew. Nr. 129,284 216,013. 250 fl. gew. Nr. 2751 156,254 161,676 130,220 118,006 51,224 198,185 208,417 71,267. 100 fl. gew. Nr. 171,564 18,459 13,053

40,703 147,612 175,339 249,734 198,378 10,584. 25 fl. gew. Nr. 27,469 64,295 7080 149,029 283,241 284,656 200,927 238,231 99,612 284,773 215,562.

Freiburger 15 Frks.-Loose. Ziehung am 15. November. Hauptpreise: Serie 7389 Nr. 40 Fr. 40,000, Serie 5769 Nr. 39 Fr. 4000, Serie 7346 Nr. 7 Fr. 1000.

* Landwirthschaftliches.

Vertilgung des Ungeziefers an Obstbäumen. In den in Worms erscheinenden Zeitungen richtete jüngsthin ein Freund des Obstbaues in der vorliegenden Frage einige sehr zu beherzigende Worte an Gemeindevorstände und Obstbaumzüchter, welchen ein auf diesem Gebiete bestens bekannter Mann, Herr Peter, Lehrer des Obstbaues an der höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt in Worms, Folgendes anfügt: „Was die Vertilgung des höchst schädlichen Weißdornspinners, des sogenannten „Goldafters“ betrifft, dürfte es kein sichereres Mittel geben, als die Nester desselben mittelst Raupenscheeren abzuschneiden und dann zu verbrennen. Auf diese Weise werden die Obstbäume theilweise von dieser gefräßigen Raupe befreit und die kommende Obsternte wird gesichert. Die etwa noch einzeln vorhandenen dieses Gelichters werden von unseren treuen Hochwächtern, den Vögeln, vertilgt. Dieses Mittel schützt jedoch die Obstbäume nur auf **ein** Jahr. Kommt ein für die Raupen günstiger Sommer, so ist in dem darauf folgenden Herbste die Noth wieder da und das Raupenvertilgungsgeschäft müßte aufs Neue beginnen. Dadurch dürfte aber Mancher den Muth verlieren und aufhören gegen diese, nach Millionen zählenden kleinen Feinde zu streiten; denn bekanntlich ist gegen **einen** großen Feind leichter zu kämpfen, als gegen viele kleine Feinde. Es ist deßhalb Aufgabe für Gemeindevorsteher, Oekonomen und Obstbaumzüchter, die gefräßigen Raupen des Weißdornspinners möglichst ganz zu vernichten und die Obstbäume für immer von diesem leidigen Insekte zu befreien.

Der Weißdornspinner hat seinen Namen von der bekannten gemeinen Weißdornpflanze, auf welcher er, sowie auf dem Schwarzdorn, in ungeheurer Menge vorkommt. Von hier aus wandert die Raupe, sobald sie ihre nächste Nahrung aufgezehrt hat, auf die in der Nähe befindlichen Obstbäume und richtet da die größten Verheerungen an. Diese Hecken, die eigentlichen Brutplätze des Weißdornspinners, zu vernichten, sei die Aufgabe Aller. — Soll ein Grundstück durch eine lebendige Hecke eingefriedigt sein, so wähle man dazu, statt des Weiß- oder Schwarzdorns, die viel schönere weiße Maulbeerpflanze. Dieselbe bildet sehr schöne, dauerhafte Hecken und ihr prächtig grünes Blatt wird von keinem Insekt außer der Seidenraupe angegriffen. Das Wachsthum dieser Pflanze ist rasch, so daß schon nach 2—3 Jahren eine Hecke erwachsen sein wird. Außer der gänzlichen Vertilgung des „Goldafters“ würde der Seidenzucht, dem in Deutschland mächtig aufstrebenden und reichlich lohnenden Industriezweige, günstige Gelegenheit geboten sein, in Städten wie auf dem Lande eingeführt zu werden. Diese Winke dürften wohl auch genügen, die Eisenbahnverwaltungen zu veranlassen, überall an Bahnhöfen wie an Bahndämmen, wo Hecken angepflanzt werden müssen, die weiße Maulbeerpflanze zu wählen.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 18. Nov. Die zweite Kammer nahm die obligatorische Zivilehe mit Prävention des Zivilaktes an. Die klerikale Partei hatte als äußerstes Zugeständniß beantragt, man solle die Prävention freigeben, eventuell den Zivilakt dem kirchlichen Akte am gleichen Tage nachfolgen lassen.

Wien, 18. Nov. Die „Presse“ von heute Abend erfährt, daß der Sultan wegen der unbefriedigenden Antwort des Vizekönigs von Egypten eine Weisung an Ali Pascha erließ, dahingehend, nach Schluß der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Suez-Kanals einen Kommissär der Pforte mit einem Ultimatum nach Cairo abzusenden. Dasselbe soll den Vizekönig auffordern, die Bedingungen der Pforte ohne Vorbehalt anzunehmen, oder im Fall der Weigerung sich als abgesetzt zu betrachten.

London, 18. Nov. Dampfer-Nachrichten aus Rio vom 27. Oktober melden, daß ein furchtbarer Orkan am 10. Oktober am La Platastrom gewüthet, wobei 14 Schiffe gestrandet seien und ein bedeutender Schaden verursacht ward. — Lopez ließ in San Joaquin seine Mutter, seinen Bruder und andere Personen hinrichten.

Dienstes-Nachrichten.

Die prot. Pfarrstelle zu Rothselberg ist dem gegenwärtigen Pfarrverweser daselbst, Pfarramtskandidaten Georg Heinrich Hoffmann aus Kandel, und die kath. Pfarrei Berghausen dem bisherigen Pfarrer Johannes Busch in Klingenmünster verliehen worden. — Ernannt wurden zu Lehrern die Schulverweser Karl Petsch in Speier an der prot. Schule daselbst und Eduard Siener von Germersheim an der kath. Schule daselbst; zu Schulverwesern die Schuldienstexspektanten Franz Peter Geib von Duchroth an der prot. Schule zu Wattweiler, Daniel Weinkauff von Reichenbach an der prot. Schule zu Etschberg und Jakob Lauer von Körborn an der prot. Schule zu Niederkirchen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

„Die Jagd auf den „Lahrer Hinkenden“ *)
wird in diesem Jahre mit ungeschwächten Kräften fortgesetzt. Noch ist derselbe nicht erschienen und schon kündigen ultramontane Blätter in Reklamen das Erscheinen einer Gegenschrift an. Der „Hinkende“ darf sich diese Aufmerksamkeit nur zur Ehre rechnen, auch wird ihm kein Schaden dadurch erwachsen.

Rheinische Zeitung.

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachungen.

1. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 26. Januar 1870, des Vormittags um 10 Uhr, im Schulhause zu Reinheim; auf Betreiben von Lion Levi, Lederhändler, und Simon Levi junior, Kaufmann, zu Blieskastel wohnhaft, welche den k. Advokaten Rosenberger in Zweibrücken zum Anwalt bestellt haben;

gegen

Valentin Brunner, Handelsmann, und dessen gewerblose Ehefrau Franziska Wack, wohnhaft zu Reinheim; werden deren nachverzeichnete auf der Gemarkung dieser Gemeinde gelegenen Güter durch den gerichtlich kommittirten und in Blieskastel wohnenden k. Notär Wiest zwangsweise versteigert, und zwar:

1) Ein im Orte Reinheim stehendes Wohnhaus mit Oekonomie-Gebäuden und Garten, 15 Dezimalen Fläche enthaltend;
2) Zwei Wiesenparzellen mit einem Gesammtflächenmaß von etwa 66 Dezimalen;
3) Eine Ackerparzelle von 51 Dezimalen, und
4) Ein Gartenstück von 3⁷⁄₁₀ Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die Güter werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 18. November 1869.

Rosenberger.

Samstag den 27. November 1869, Nachmittags um 2 Uhr, zu **Niederauerbach**;

lassen die Kinder des zu Ernstweiler verlebten Jakob Ries folgende Immobilien Niederauerbacher Bannes in Eigenthum versteigern:

20 Ruthen Wies in den Spitalsträngen;
¼ Morgen 22 Ruthen Acker unten am Burrberg, 2. Ahnung.

Guttenberger, k. Notär.

Wer Forderungen oder Zahlungen an den in Mimbach verlebten Krämer und Wirth Friedrich Ludwig zu machen hat, wird ersucht, baldigst behufs Eintragung in das Inventar davon Kenntniß zu geben.

Zweibrücken, den 19. November 1869.

Schuler, k. b. Notar.

In der Ritter'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer
Hinkende Bote
für
1870.

Wohnungsveränderung.

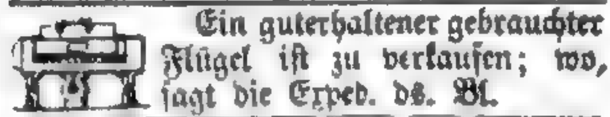
Unterzeichneter wohnt von jetzt an nicht mehr am Contwigerwege, sondern in der Irheimerstraße Nro. 106.

Peter Hutle,
Gypser.

Gesucht werden auf Weihnachten gegen hohen Lohn:

4 gute Ackerknechte,
1 Schweizer (Melker)

von Gebrüder Dörr
auf Triebscheiderhof.


Ein guterhaltener gebrauchter Flügel ist zu verkaufen; wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Baseler Leckerle
und
Landauer Honiglebkuchen
empfehle zu den **billigsten** Preisen.

W. Aug. Seel.

Wahlvorschlag.

Von einer größeren Anzahl hiesiger Einwohner damit betraut, erlaubt man sich, nachfolgende Bürger als Stadtrathskandidaten zu empfehlen:

1) Schultz, Wilhelm, Bürgermeister.
2) Ambos, Christian, Geschäftsmann.
3) Auerbacher, Friedrich, Sattler.
4) Beyer, Ferdinand, Schneider.
5) Bruch, Johann, Posamentier.
6) Brünisholz, Heinrich, Müller.
7) Dingler, Julius, Fabrikant.
8) Erbelding, Johann, Arzt.
9) Frank, Peter jun., Schlosser.
10) Froelich, Karl, Banquier.
11) Gugenheim, Luzian, Kaufmann.
12) Gulden, Gustav, Anwalt.
13) Heck, Joh. Jak., Fabrikant.
14) Heck, Phil. Jak., Gerber.
15) Henigst, Heinrich, Banquier.
16) v. Hofenfels, Max, Rentner.
17) Janton, Simon, Lehrer.
18) Käuffer, Elias, Tüncher.
19) Kallenbach, Wilhelm, Metzger.
20) Keller, Philipp, Schreiner.
21) Kohl, Heinrich, Geschäftsmann.
22) Kranzbühler, August, Buchdrucker.
23) Lang, Ludwig, Fabrikant.
24) Lehmann, Karl, Geschäftsmann
25) Lellbach, Gustav, Kaufmann.
26) Lorch, Jakob, Seifensieder.
27) Märcker, Theodor, Apotheker.
28) Maier, Karl, Bierbrauer.
29) Moritz, Adolph, Kaufmann.
30) Petersen, Julius, Advokat.
31) Rohrbacher, Friedrich, Goldarbeiter.
32) Schmidt, August, Bierbrauer.
33) Simon, Ludwig, Bierbrauer.
34) Theysohn, Julius, Konditor.
35) Wolff, Joh. Bapt., Fabrikant.
36) Zorn, Emil, Rentner.

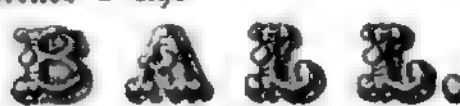
Homburger kath. Kirchenchor.

Sonntag den 21. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Rögner'schen Saale

Reunion

unter Mitwirkung der Musik des kgl. 5. Jäger-Bataillons.

Abends 8 Uhr



Entrée für Nichtmitglieder zur Reunion 12 kr. à Person, zum Balle 36 kr. für jeden Herrn.

NB. Das Quodlibet „Am Wachtfeuer" wird im Kostüme vorgetragen, und die Schlußszene mit bengalischem Feuer beleuchtet.

Hiezu ladet freundlichst ein

Der Ausschuß.

Tanzmusik

Sonntag den 20. Nov. bei

Joseph Wittenmaier in Bubenhausen.

Jägerslust.

Ueber die Wintermonate ist jeden Sonn- und Feiertag die Wirthschaft geöffnet.

Martin Schmidt.

Vorschlag zur Stadtrathswahl.

1) Ambos, Christ., Geschäftsmann.
2) Auerbacher, Fried., Sattler.
3) Beyer, Ferd., Schneider.
4) Bruch, Joh., Posamentirer.
5) Brünisholz, Hch., Müller.
6) Dingler, Jul., Fabrikant.
7) Dr. Erbelding, Arzt.
8) Frölich, Karl, Banquier.
9) Gugenheim, Luz., Kaufmann.
10) Gulden, Gustav, Anwalt.
11) Guttenberger, Karl, Notär.
12) Heck, Jak., Gerber.
13) Heck, Joh. Jak., Fabrikant.
14) Helwig, Ludw., Lakirer.
15) Henigst, H. J., Banquier.
16) von Hofenfels, M., Rentner
17) Kaul, Karl, Schreiner.
18) Keller, Ph., Schreiner.
19) König, Fried., Hafner.
20) Kohl, Hch., Geschäftsmann.
21) Lang, Ludw., Fabrikant.
22) Lehmann, Karl, Geschäftsmann.
23) Lellbach, Gust., Kaufmann.
24) Lorch, Jak., Seifensieder.
25) Märcker, Theod., Apotheker.
26) Mohr, David, Hafner.
27) Römer, Fried., Buchbinder.
28) Schimper, Gust. sen., Blechschmied.
29) Schmidt, Aug., Bierbrauer.
30) Schultz, Wm., Bürgermeister.
31) Simon, Ludw., Bierbrauer.
32) Theysohn, Jul., Conditor.
33) Vatter, Jak., Gastwirth.
34) Wildt, Daniel, Weinwirth.
35) Wolff, J. B., Fabrikant.
36) Zorn, Emil, Fabrikant.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag den 21. November

BALL im Tivoli-Saale

Abends ½8 Uhr.

Nur Mitglieder und deren Familien haben Zutritt; dieselben werden freundlichst ersucht, ihre Vereinskarten mitzubringen.

Montag den 22. November keine Diskussionsstunde.

Der Ausschuß.

Stampfmelis und Neue süße Bordeaux-Pflaumen

halte bestens empfohlen.

W. Aug. Seel.

Frische Schellfische

sind soeben direkt von der Nordsee wieder eingetroffen bei

L. E. Wend.

Aecht amerikanische

Gummischuhe

angekommen bei

Geschw. Hamm.

Verloren

in der Hauptstraße ein Päkelchen Wachstuch; der Finder wolle dasselbe gefl. gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abgeben.

Wahlvorschlag

für die bevorstehende Stadtrathswahl.

1) Ambos, Christian, Geschäftsmann.
2) Auerbacher, Friedrich, Sattler.
3) Bachmann, Johann, Strumpfweber.
4) Beyer, Ferdinand, Schneider.
5) Bruch, Joseph, Posamentier.
6) Brünisholz, Heinrich, Müller.
7) Dingler, Julius, Fabrikant.
8) Dr. Erbelding, Johann, Arzt.
9) Escales, Simon, Plüschfabrikant.
10) Frank, Peter jun., Schlosser.
11) Frölich, Karl, Banquier.
12) Gugenheim, Luzian, Kaufmann.
13) Gulden, Gustav, Anwalt.
14) Heck, Jakob, Gerber.
15) Heck, Johann Jakob, Fabrikant.
16) Henigst, Heinrich Joseph, Banquier.
17) Horn, Christian, Bäcker.
18) Janton, Simon, Lehrer.
19) Käuffer, Elias, Tüncher.
20) Keller, Adolph, Anwalt.
21) Keller, Philipp, Schreiner.
22) Klein, Jakob, Schuhmacher.
23) Kohl, Heinrich, Geschäftsmann.
24) Lang, Ludwig, Tuchfabrikant.
25) Lehmann, Karl, Geschäftsmann.
26) Märcker, Theodor, Apotheker.
27) Moritz, Adolph, Kaufmann.
28) Profit, Philipp, Schreiner.
29) Römer, Friedrich, Buchbinder.
30) Römer, Karl, Glaser.
31) Rohrbacher, Friedrich, Goldarbeiter.
32) Schmidt, August, Bierbrauer.
33) Schultz, Wilhelm, Rentner.
34) Theysohn, Julius, Conditor.
35) Wolff, Johann Baptist, Fabrikant.
36) Zorn, Emil, Fabrikant.

Sonntag den 21. November

Nachkirchweihe

Rittern und Preiskegelvertheilung

bei Ph. Fuchs in Schwarzenacker.

Frische geräucherte Bückinge

sind soeben angekommen bei

L. E. Wend.

Ein gutes starkes **Handwägelchen**, auch für ein- und zweispännig zu fahren, ist zu **verkaufen** bei

Joh. Schneider jun., Wagner.

Bäcker Horn hat ein einzelnes und 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wittwe Gachot hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 21. Nov.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: 1. Thess. 4, 13—18. Lieder: Nr. 512 und 432.
Nachmittags: Herr Pfarrer Pistor. Text: Matth. 4, 4. Lied: Nr. 178.

Frankfurter Geldcours vom 19. Nov.

Pistolen	fl.	9	47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9	56-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54-58
Dukaten	„	5	36-38
20-Fr.-Stücke	„	9	28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾ 45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	170¾
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123
4½% Pfälz. Maximil.	106¾

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 271. Sonntag, 21. November 1869.

Bekanntmachungen.

Versteigerung u. Verpachtung.

Freitag den 3. Dezember nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in seiner Wohnung zu Homburg, läßt Herr Gastwirth Schäfer allda folgende Liegenschaften Homburger Bannes in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nr. 1659. 1 Tagw. 36 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Jakob Löw, vorn die Chaussee, — in 2 Theile;

2) Plan-Nr. 1685. 2 Tagw. 98 Dez. Acker allda, neben Jakob Klein, vorn die Chaussee, wovon 2 Morgen mit Korn bestellt sind, in 2 Theile;

3) Plan-Nr. 3069. 76 Dez. Acker zwischen dem Beeder und Altstadter Weg, neben Johann Hirsch, mit Korn bestellt;

4) Plan-Nr. 2545. 1 Tagw. 26 Dez. Acker am Beeder Kirchhof, neben Karl Kappel, mit Korn bestellt;

5) Pl.-Nr. 1648. 3 Tagw. 46 Dez. Acker am Gebünner, neben Baumann und Maas;

6) Plan-Nr. 1659. 26 Dez. Acker bei den Birken, neben Johann Hirsch;

7) Plan-Nr. 3500. 30 Dez. Garten und Plan-Nr. 3525. 50 Dez. Wies an den Linden, neben protest. Pfarrgut und Adam Scholler;

8) Plan-Nr. 1830. 83 Dez. Wies am Badhaus, neben Heinrich Zott;

9) Plan-Nr. 1679, 1680. 3 Tagw. 6 Dez. Wies rechts am Zweibrücker Weg neben der Mühlbach, in 3 Theile;

10) Plan-Nr. 2095. 2 Tagw. 12 Dez. Wies am Beeder Weiher, neben Friedrich Frey, in 3 Theile.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Schäfer ferner die folgenden Liegenschaften Homburger Bannes auf 6 Jahre verpachten, nämlich:

1) 73 Dez. Acker am oberen Kreuzgarten, neben Zöller;

2) 81 Dez. Acker allda, neben Karl Schramm, mit Korn bestellt;

3) 42 Dez. Acker am Kreuzgarten, neben Hatry;

4) 1 Tagw. 10 Dez. Acker, bei Vatergarten;

5) 1 Tagw. 18 Dez. Acker am Kreuzgarten, neben Gerber Schäfer, mit Korn besamt;

6) 37 Dez. Acker zwischen dem Beeder und Altstadter Weg; neben Heinrich Zott, ebenfalls mit Korn besamt;

7) 22 Dez. Garten an der langen Brück, neben Karl Löschhorn;

8) 75 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Jakob Klein.

Endlich nach dieser Verpachtung läßt der gedachte Herr Schäfer 6 Kühe, 1 Rind und 1 Stier auf Kredit bis Martini 1870 versteigern.

Homburg, den 19. November 1869.

Bartels, k. Notär.

Bekanntmachung.

Die sog. Staffelsteige auf der Distriktsstraße zwischen Ensheim und St. Ingbert soll umgebaut werden. Die umzubauende Strecke ist 1940 M. lang, und sind die Herstellungskosten veranschlagt, wie folgt:

1)	Erdarbeiten zu	5559 fl. 40 kr.
2)	Versteinung der Fahrbahn	1943 „ 30 „
3)	Decklage (Hochofenschlacken)	1426 „ 31 „
4)	Pflastersteine	911 „ 49 „
5)	Kunstbauten	1799 „ 56 „
	Im Ganzen zu	11,641 fl. 26 kr.

Diese Arbeiten werden in vier Abtheilungen oder Loosen, nämlich: der 1) Erdarbeiten, Läufersteinen, Stückpflaster; 2) Hochofenschlacken; 3) Pflasterarbeiten und 4) Kunstbauten, auf dem Wege der allgemeinen schriftlichen Submission vergeben und können für den Fall, als zu dem einen oder anderen Loose sich kein Unternehmer finden sollte, auch Angebote auf das Ganze gemacht werden.

Die Abgebote geschehen nach Prozenten auf alle Preisberechnungen.

Uebernehmer werden eingeladen, ihre Submissionen schriftlich und verschlossen bis längstens am **Donnerstag den 25. November l. J.**, Vormittags 11 Uhr, bei der unterfertigten Behörde einzureichen, bei welcher bis dahin Pläne, Kostenanschläge und das Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen.

Zweibrücken, den 30. Oktober 1869.

Königlich bayerisches Bezirksamt,

Damm.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Wilson**, **Hove**, Singer, Grover & Baker, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon- Familien- Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich**.

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Kinder-Spielwaaren.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist vollendet, und lade ich zu deren Besuche höflichst ein

Gustav Lellbach.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons

Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affektionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich vor der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten. In Zweibrücken bei **W. Aug. Seel**, bei **Pet. Klein** und bei Conditor **C. Holzgrefe**; in Blieskastel bei **Fr. Appreberis**; in Homburg bei **Chr. Danner** und bei Conditor **Fr. Frey**; in Hornbach bei **Louis Scherp**; in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Pirmasens bei **A. Hauck** Ww. und bei **J. Mansmann**; in St. Ingbert bei **J. J. Grewenig** und bei Conditor **G. Rickel**; in Wallhalben bei Apoth. **H. Thoma.**

Bekanntmachung.

Die Stadtrathswahl betr.

Mit Bezugnahme auf die durch den Wahlkommissär, Herrn königl. Bezirksamtmann **Damm**, zur Vornahme der Stadtrathswahl auf **Montag den 22. d. Mts., Morgens 8 Uhr, im Fruchthallsaale dahier** festgesetzte Tagfahrt werden die volljährigen selbstständigen Männer, welche in hiesiger Stadt heimathberechtigt, wohnhaft und mit einer direkten Steuer angelegt sind und demgemäß im vollen Besitze des Gemeindebürgerrechts sich befinden, eingeladen, im Interesse der Stadt sich bei der Wahl zu betheiligen.

Verzeichnisse der wahlstimmberechtigten Bürger wurden ausgegeben, wobei bemerkt wird, daß diesen Stimmberechtigten noch beizufügen sind:

Auerbacher, Ludwig, Sattler.
Bender, Jakob, Kaufmann.
Bersch, Jakob, Schreiner.
Besenbruch, Friedr. sen., Färber.
Brenner, Eduard, Schneider.
Brüggemann, Karl, Schuhmacher.
Brünisholz, Ludwig, Kaufmann.
Brunner, Andreas, Küfer.
Bundrück, Franz, Fabrikarbeiter.
Carbonnet, Dominik, Taglöhner.
Chandon, Karl, Schirmfabrikant.
Claire, Johann, Schneider.
Conrad, Heinrich, Schneider.
Feindel, Jakob, Schneider.
Flatter, Martin, Rechnungsführer.
Franck, Georg Ludwig, Strohhutfabrikant.
Frey, Georg, Strumpfweber.
Frühauf, Leopold, Musikus.
Gillmann, Philipp, Bierbrauer.
Höhl, Philipp, Cigarrenmacher.
Hohl, Franz, Kammacher.
Holzgrefe, Wilhelm, Bäcker.
Hutle, Peter, Gypser.
Krackenberger, Joseph, Fabrikarbeiter.
Kraus, Aloys, Schneider.
Kuntz, Ludwig, Briefträger.
Leiner, Jakob, Schreiner.
Leiner, Jakob, Fuhrmann.
Loeb, Judas, Handelsmann.
Lohr, Heinrich, Landgerichtsdiener.
Lorenz, Georg, Schuhmacher.
Lösel, Wolfgang, Bierbrauer.
Lotz, Adolph, Schreiner.
Martin, Johann, Müller.
Maurer, Philipp, Buchhalter.
Mohr, David, Hafner.
Möhn, Friedrich, Taglöhner.
Molter, Karl, Privatmann.
Moltz, August, Feilenhauer.
Müh, Joseph, Gerichtschreiber.
Oeder, Philipp, Färber.
Pfaff, Emil, Kutscher.
Poppe, Ludwig, Lithograph.
Portner, Ludwig, Metzger.
Reichardt, Ludwig, Schuhmacher.
Rings, Heinrich, Bildhauer.
Rohrbacher, Christian, Fabrikarbeiter.
Ruf, Heinrich, Tapezirer.
Rübler, Friedrich, Schuhmacher.
Rothschild, Alexander, Handelsmann.
Saberatzky, Jakob, Taglöhner.
Schmidt, Friedrich, Dachdecker.
Schmidt, Daniel, Tüncher.
Schmidt, Karl, Schlosser.
Schwab, Hermann, Tüncher.
Dr. Steinau, Hermann, Apotheker.
Straus, Johann, Makler.
Straus, Jakob, Schneider.
Vollenweider, Paul, Lehrer.
Völcker, Kaspar, Schneider.
Wagner, Adam, Tapezirer.
Zuber, Karl, Fabrikarbeiter.

Die Wahlzettel dürfen von den Wählern **nicht unterzeichnet** werden. Jeder Wähler muß seinen Wahlzettel dem Wahlkommissär **persönlich** überreichen.

Zweibrücken, den 19. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Danksagung.

Für die zahlreiche ehrende Leichenbegleitung unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters

Georg Esper

statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab und verbinden zugleich die Anzeige, daß das bisher betriebene Geschäft in derselben Weise fortgeführt wird, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Frau Wittwe Esper.

Täglich frische Honiglebkuchen

pr. Pfd. 18 und 16 kr.

Baseler Leckerle	pr. Paquet	10 kr.
Braunschweiger	" "	8 "
Nürnberger Lebkuchen	" Pfund	32 "
Gewürz-	" "	32 "
Mandel-	" "	24 "

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzgrefe.

Gesundheitsrücksichten bestimmen mich, mein seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge dahier geführtes **Putzgeschäft** aufzugeben; einer angehenden Modiste wäre dadurch Gelegenheit geboten, sich vortheilhaft zu etabliren, und würde ich die möglichst günstigen Bedingungen stellen, wenn sich Jemand fände, der das Ganze übernehmen wollte.

Hierauf Reflektirende wollen sich um nähere Auskunft an mich selbst wenden.

Zweibrücken, im November 1869.

Elise Fliesen.

Zu vermiethen

ein Lokal ebener Erde in unserem Hintergebäude von 10 Meter Länge, 6½ Meter Breite und 6 Meter Höhe, welches sich seiner Räumlichkeit wegen zu einer größeren Werkstätte oder einem Lagerplatze eignen würde.

J. St. Ciolina und Söhne.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 25. dieses Monats Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des unterfertigten Bataillons im vormaligen Bezirksgerichtsgebäude, parterre, zum Dienste nicht mehr verwendbare Gegenstände, als: Mäntel, Tornister, verschiedene Militär-Monturstücke, Lederwerk; — hierunter eine größere Partie Leibriemen von Gürtelkuppeln —, Tuchabfälle und Tuchenden, dann mehrere noch brauchbare Musik-Instrumente, welche sich zur Abänderung in die Pariser Orchesterstimmung nicht ganz eignen, dem öffentlichen Verstriche unterstellt.

Baarzahlung Bedingung. Kosten erwachsen für die Steigerer nicht.

Zweibrücken, den 16. November 1869.

Kgl. 5. Jäger-Bataillon.

Für Musiker.

Die neuesten Tänze der besten Kompositionen, volltönend, 8—10stimmig arrangirt, versende sofort gegen Nachnahme.

Friedr. Keller, Musikdirektor.
Dürkheim a. H.

Ein Gut,



gelegen im Dorfe Urbach bei Bitsch, Kanton Wolmünster, aus einem schönen Wohnhause mit Oekonomiegebäuden nebst 7 Hektaren 40 Aren oder 37 Morgen Ackerland und Wiesen bestehend, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Firmery,
Notär in Wollmünster.

Sonntag den 21. November wird die

Ernstweiler Nachkirchweihe

abgehalten, wozu höflichst einladet

Philipp Leibrod.

Feinstes Kunstmehl

2 Pfund 15 kr

bei C. W. Holzgrefe.

Preismedaillen

Altona 1869. *Paris* 1867. *Linz* 1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei

H. Th. Lorch.

Gemeindewahlessen.

Sonntag den 21. November bei Gastwirth, Gemeinderath und Presbyter **Mehl** in Jägersburg

Ultramontane Blutwurst, Fortschrittliche Leberwurst und Conservatives Sauerkraut.

Landauer Honiglebkuchen

per Pfund 18 kr.

bei H. Th. Lorch.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern pro Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo [illegible] Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 275. Dienstag, 23. November **1869.**

An die Wahlmänner

des Wahlbezirks Zweibrücken-Pirmasens.

Die Wahlmänner Zweibrückens laden die Wahlmänner unseres Wahlbezirks auf

Donnerstag den 25. November, Morgens ³/₄8 Uhr,

in den großen Tivolisaal dahier zu einer Berathung über die Wahl der Abgeordneten ergebenst ein und ersuchen die der Fortschrittspartei angehörigen Wahlmänner, welche schon Mittwoch den 24. d. hier eintreffen, Sich am 24., Abends 8 Uhr, zu einer Vorbesprechung in dem kleinen Tivolisaale einfinden zu wollen.

Zweibrücken, den 20. November 1869.

Die 19 Wahlmänner Zweibrückens.

Deutschland.

* München. Das Gutachten der juristischen Fakultät der Universität München über das ökumenische Konzil, d. h. die Antwort auf die von der Staatsregierung gestellten fünf Fragen ist nunmehr erfolgt. Die Juristenfakultät hat ihre Antwort nach reiflicher Erwägung kurz dahin formulirt: „Durch die Dogmatisirung der Syllabussätze und der päpstlichen Unfehlbarkeit würde das bisherige Verhältniß von Staat und Kirche prinzipiell umgestaltet, und beinahe die gesammte Gesetzgebung bezüglich der Rechtsverhältnisse der katholischen Kirche in Bayern in Frage gestellt.“

□ Alschbach, 21. Nov. Wir nehmen Veranlassung, angesichts des bekannten Ausganges unserer letzten Wahl in Blieskastel, einige Randbemerkungen zu machen, einestheils um unsere wackeren Nachbarn vor falscher Beurtheilung zu wahren, und anderntheils, — um allenfallsigen Ausfällen und verdrehten Ausstreuungen die Spitze möglichst abzubrechen.

Daß der gebildete Theil dieser Bürgerschaft auf's Tiefste dieses traurige Resultat beklagt, wird uns gewiß kein Mensch anzweifeln wollen.

Die besseren Leute schämen sich, wenn Jemand diesen Gegenstand nur berührt. Nehmen wir nur an, daß allbeliebte und hochgeehrte Männer, die das Wohl der Stadt mit redlichem und unparteiischem Streben zu fördern jederzeit bemüht sind, — Männer, die bei der vorletzten, wirklich achtenswerthen Wahl mit überwiegender Majorität gewählt wurden, — weniger Stimmen erhielten, als der Letzte der Hervorgebrachten. Dieses Faktum ist zwar nicht mehr wegzubuchstabieren, — allein — war diese Wahl der Meinungsausdruck der Bürger?!

Ist hier das von jener Partei so vergnüglich ausgesprochene: „Vox populi vox dei“ anwendbar? — —

Gewiß nicht.

Was war nun die Ursache, daß die Wahl so und nicht anders ausfiel? —

Hierauf wollen wir keine direkte Antwort geben, weil es re vera ganz unnöthig ist, da Jedermann die Machinationen der Römer zur Genüge kennt.

Wir wollen hier nur z. B. erwähnen, daß, nachdem das Resultat der Wahl bekannt geworden war, — wie man uns erzählt hat, — eine bessere Bürgersfrau aus Blieskastel die bedeutungsschweren Worte ausgesprochen haben soll: „Gott sei Lob und Dank, wir bleiben katholisch!“ —

Hieraus ziehe sich Jeder selbst einen Schluß. Zur Förderung des Parteiinteresses der „Jenseits der Bergvaterlandsfreunde“ helfen doch eigenthümliche Dinge: Man droht seinen Schuldnern mit Aufkündigung und sucht andere aufzumuntern, indem man denselben goldene Berge verspricht, die bekanntlich nur in der Phantasie existiren.

Ferner ist es sehr zu empfehlen, wenn man, wie wohl berechnet war, seine Wahlzettel in loco drucken läßt. Die übrigen Mittel, der Wahl kräftig unter die Arme zu greifen, sind schon so viel besprochen worden, daß wir dem Leser darüber nichts mehr sagen wollen. —

In Bliesklastel geht auch das Gerücht, daß Bliesklastel auf der „Krobsburg“ s. Z. repräsentirt gewesen sein soll ꝛc. ꝛc.

Wie wenig die bessere Bürgerschaft unserer Nachbarstadt mit den Wahlen einig ist, geht daraus schlagend hervor, daß man nicht selten da und dort das bekannte schöne „Tivoli“ die „Bliesklasteler Krobsburg“ und deren Besucher gelegentlich der Vorbesprechung resp. jene, die also „ultramontan-patriotisch“ oder „Jenseits der Bergvaterlandsfreundlich“ gewählt haben, die „Bliesklasteler Krobsburger“ und dergl. nennen hört.

Am 16. ds., also dem Tage der Wahl, war sehr zu bedauern, daß manche Bürger plötzlich, wie ein Regen vom heiteren Himmel, unwohl geworden sind; andere eine Kirchweihe nicht versäumen durften, andere gar durch den grandiosen Gang des Geschäftes in Bliesklastel verhindert waren. Dies war sehr zu beklagen und influirte gewiß höchst nachtheilig den Verlauf der Wahl. Gebe Gott der Herr bei den nächsten Wahlen diesen Herren die verlorene Gesundheit wieder!

---

* Wahlresultate. Es ist uns zur Stunde noch nicht möglich, unzweifelhaft zu konstatiren, auf welche Seite der Sieg sich neigen wird. Ein Telegramm des südd. Corresp.-Bureau vom 20. besagt, es sei auf eine ultramontane Kammermehrheit fast zweifellos zu rechnen, nachdem feststehe, daß die Ultramontanen im Algäu die Oberhand behalten. Nach der ultramontanen Postzeitung sind für die Klerikalen sicher in Oberbayern 19, in Niederbayern 18, in der Oberpfalz 16, in Oberfranken 4, in Schwaben 13 bis 16. Auf der anderen Seite können

die Liberalen in Oberbayern (München) auf 7, in Unterbayern (Passau) auf 1, in Oberfranken auf 13, in Mittelfranken auf 18, in Unterfranken auf 9 (Würzburg und Schweinfurt), in Schwaben auf 6 und in der Rheinpfalz auf 20, also zusammen auf 74 Stimmen zählen. Fällt in dem einen der 4 Bezirke in Unterfranken (Aschaffenburg und Lohr, je 3 Abg., Haßfurt und Neustadt a. S., je 2 Abg.) die Entscheidung zu Gunsten der Liberalen aus, so ist wieder vollständige oder nahezu Stimmengleichheit vorhanden. (Nach dem „Bayer. Kur." haben die Patrioten in Neustadt bereits über 100 St. von 143.) Diese 4 bis jetzt noch zweifelhaften Bezirke mit Forchheim in Oberfranken und Günzburg in Schwaben werden den Ausschlag geben. Im Ganzen beträgt die absolute Mehrheit bei 154 Abgeordneten 78 Stimmen. Die „Pfälzer Zeitung" sagt, nach der „Augsb. Postzeitung" stehen in Günzburg sich beide Parteien fast gleich stark gegenüber. Nach einem Telegramm der „Kempt. Ztg." ist jedoch Günzburg durch die Schlußergebnisse der Urwahlen dem Fortschritt vollkommen gesichert. (89 Lib. 74 Ultram. 6 Wahlen stehen noch aus). Der Jubel der Ultramontanen dürfte somit etwas verfrüht sein; die gemäßigtere Freude mancher „konservativer" Organe dagegen, daß auch ein geringer Sieg der Fortschrittspartei eine politische und moralische Vernichtung für das Ministerium wäre, ist doch wohl nur Geschwätz.

—. Niederauerbach, 20. Nov. Wie sehr hier die Ultramontanen seit den letzten Wahlen an Boden verloren haben, zeigen die diesmaligen Wahlresultate. Niederauerbach lieferte zur Wahl in Contwig 146 Stimmen. Die Wahlmänner der Fortschrittspartei erhielten 217, 215, 214, 213, 212, der Kandidat der Ultramontanen, Bürgermeister Lorentz, nur 135, die übrigen bedeutend weniger Stimmen; während bei den früheren Wahlen die ultramontane Partei vollständig die Oberhand hatte.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 19. Novb. Weizen blieb während der Woche in lustloser Haltung, und konnte nur Weniges zu erniedrigten Preisen Absatz finden. Korn in matter Haltung, aber ziemlich unverändert. Die Anfuhren von Gerste und Hafer waren etwas stärker als seither, fanden aber zu etwas gedrückten Preisen Unterkunft. Der heutige Markt verlief ruhig in unveränderter Haltung. Zu notiren ist: Weizen fl. 11 10 kr. bis fl. 11 15 kr.; Korn fl. 9 5 kr. bis fl. 9 10 kr.; Gerste fl. 9 40 kr. bis fl. 9 45 kr.; Hafer fl. 4 55 kr. bis fl. 5. In Rüböl ist das Geschäft wenig belebt bei matter Stimmung, eff. fl. 24 bis fl. 24 15 kr.; Leinöl fl. 21 45 kr. bis fl. 22.; Mohnöl fl. 35 bis fl. 35 30 kr.; Kohlsamen fl. 19 45 kr. bis fl. 20 15 kr. Kleesamen unverändert. Hülsenfrüchte ohne erhebliche Veränderung, Bohnen fl. 12 40 kr. bis fl. 13; Erbsen fl. 9 bis fl. 11, Linsen fl. 10 bis fl. 14; Wicken fl. 10 15 kr. Repskuchen fl. 92—94.

Ulm. Münsterbaulotterie. Bis jetzt gezogene Haupttreffer 5000 fl. gewinnt Nr. 285,240.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 18. 19. 20. und 21. November.

Anklage gegen Dr. Jakob Wilhelm König, 35 Jahre alt, praktischen Arzt aus Hermersberg, zuletzt in Mittelberbach, wegen Abtreibung der Leibesfrucht der ledigen Katharina Frei von Kirkel, Dienstmagd der Eheleute Schleppi in Altstadt, begangen ohne Einwilligung der Katharina Frei am 20. April 1869 in Mittelberbach.

Der Ruf des Angeklagten in sittlicher Beziehung ist von der Zeit des Gymnasiums und der Universität her, sowie auch während seiner ärztlichen Praxis selbst, ein außerordentlich schlimmer. Das ihm zur Last liegende Verbrechen wurde nach Aufstellung der k. Staatsbehörde vom 20. April laufenden Jahres verübt. Die ledige Katharina Frei, Dienstmagd bei den Eheleuten Schleppi in Altstadt, deren Hausarzt der Angeklagte war, begab sich an dem erwähnten Tage, weil sie sich unwohl fühlte, zu dem Beschuldigten, welcher sie schon öfter ärztlich behandelt hatte. Derselbe untersuchte sie und wandte Sonde und Katheter an, nahm ferner Entspritzungen vor, obwohl sich dieselbe in schwangerem Zustande befand, den er erkennen oder doch vermuthen mußte. Die Vornahme derartiger Operationen läßt sich, nach der Behauptung der Anklage, nur aus einer verbrecherischen Absicht erklären. Das Motiv zu einer derartigen Handlungsweise lag in dem unerlaubten Umgang, welchen der Beschuldigte im Verlaufe des Monats Januar dieses Jahres mit der Frei pflog. Letztere begab sich nach der Operation nach Altstadt zurück. In der Nacht vom 21. auf den 22. April erfolgte herauf die Frühgeburt eines etwa 2½ Monate alten Kindes und zwar in der Anwesenheit der Ehefrau Schleppi. Hiedurch äußerst überrascht machte dieselbe die Aeußerung: „„Ei, du lieber Gott, was wird der Doktor sagen? der wird bis an die Wolken springen!"" worauf die Frei entgegnete: „der werde nicht weit springen; man solle nur den Doktor, sobald er komme, zu ihr schicken." Am Nachmittage folgenden Tages kam denn auch Dr. König nach Altstadt; er gerieth auf die Mittheilung des Vorgefallenen von Seiten Schleppi's in die größte Bestürzung, fragte, ohne das Kind erst gesehen zu haben, ob es noch Niemand wisse, und bat auf die verneinende Antwort, auch Niemand weiter es zu sagen. Derselbe sah nun nach der Kranken und und der Kindesleiche und forderte alsdann den Ehemann Schleppi auf, die letztere zu begraben. Da Schleppi dies ablehnte, steckte der Angeklagte das todte Kind, in Leinwand gehüllt, beim Weggehen in die Rocktasche und nahm es nach Hause mit. Sein ganzes Benehmen kam den Eheleuten Schleppi äußerst verdächtig vor. Am folgenden Nachmittage kam derselbe wieder. Inzwischen hatte die Frei der in sie dringenden Frau Schleppi nach mehrmaligem Sträuben, den Beschuldigten als Vater angegeben und zugleich derselben erklärt, das nämliche in Anwesenheit Schleppi's dem Doktor, wenn er wieder komme, in's Gesicht sagen zu wollen. Beim Eintritt desselben in die Kammer der Frei antwortete nun diese auf seine Frage, wie es ihr gehe, „schlecht!" und erklärte ihm auf seine Erkundigung nach ihrer Verpflegung: „die Frau Schleppi hat ihre Schuldigkeit gethan, aber Sie nicht!" Im Beisein der Frau Schleppi sowie des herzugerufenen Mannes derselben, und indeß die Frau Rabenheimer den ganzen Hergang im angrenzenden, nur durch eine schmale Bretterwand getrennten Zimmer belauschte, nannte nun die Frei den Beschuldigten den Vater des todten Kindes, das er ihr habe leben lassen sollen. Letzterer, der in Verlegenheit kam und nur erwiederte: „Das sei alles nichts, Frei wisse nicht, was sie sage", entgegnete dem Ehemanne Schleppi, welcher ihn zur Rede stellte: „Ich will nicht sagen, daß ich mit der Magd nichts zu thun hatte, aber gemacht habe ich ihr nichts!" Nachdem die Eheleute Schleppi sich entfernt hatten, versprach der Angeklagte der Frei Geld, wenn sie in Gegenwart derselben ihre früheren Aeußerungen zurücknehme. Er rief daher dieselben in die Kammer zurück; nichts desto weniger wiederholte sie ihre frühere Erklärung mit der größten Bestimmtheit. Ein wiederholter Versuch in dieser Beziehung mißlang ebenfalls. Der Beschuldigte forderte nun die Frei, als er wieder mit ihr allein war, auf, nichts weiter zu verrathen, und übergab ihr dann einen Schein, worin er ihr 30 fl. versprach. Später übergab sie diesen Schein dem Gerichtsboten Eberhard von Waldmohr mit dem Ersuchen, den Dr. König auf Bezahlung des genannten Betrages vorzuladen. Einige Zeit darauf kam Eberhard nach Berbach und wurde von dem Beschuldigten auf dessen Zimmer gerufen, wo ihm letzterer erklärte, die betreffende Schuld bereits berichtigt zu haben. Am 15. Mai machte die Frei die Anzeige bei der kgl. Staatsbehörde in Zweibrücken. Im Auftrage des Angeklagten kam die Wittwe Krämer nach Kirkel zu den Eltern der Frei, um letztere zu ihm zu bitten. Dieselbe ging denn auch mit der genannten Zeugin nach Berbach, und folgte der Vater der Frei nach. Als dieser in das Haus des Dr. König kam, erklärte derselbe: „es sei ihm lieber als 100 fl., daß derselbe zu ihm gekommen". Hierauf gab er ihm ein 2-Thalerstück, angeblich für seinen Gang nach Kirkel, und ersuchte ihn, sowie seine ebenfalls anwesende, bereits vor ihm angekommene Tochter Katharina, den Schuldschein von Waldmohr ihm zurückzubringen. Dieselben machten sich auch auf den Weg dahin, kehrten jedoch bald um und gingen nach Kirkel zurück. Am folgenden Tage, gegen Abend, kam der Angeklagte selbst nach Kirkel und bat die Katharina Frei und ihren Vater, die Sache doch bei dem kgl. Staatsprokurator in Zweibrücken zurückzunehmen. Zu diesem Behufe bestellte er sie für den kommenden Tag auf das Tivoli dahier mit dem Bemerken, er werde ihnen einen vom Bürgermeister in Berbach unterschriebenen Brief einhändigen, den sie abzuliefern hätten; damit werde die Sache gewiß erledigt sein. Der Beschuldigte fand sich auch zur verabredeten Zeit in Zweibrücken ein; Frei und seine Tochter kamen jedoch nicht. Jener kam daher noch am nämlichen Tage des Abends nach Kirkel zurück und stellte die letzteren über ihr Ausbleiben zur Rede. Zugleich versprach er der Frei 700 fl., falls sie ihre Anzeige zurücknehmen würde,

worauf dieselbe erklärte: „Was ein Mal die Staatsbehörde hat, kann man nicht wieder zurücknehmen. Wenn Sie mir 2000 fl. gäben, würde ich dies nicht mehr thun.“

Die weitere Verhandlung der Sache, wobei Herr Advokat-Anwalt **Rosenberger** die Vertheidigung führte, fand, als zur Oeffentlichkeit nicht geeignet, bei verschlossenen Thüren Statt.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren verurtheilte, jedoch deren Vollzug in einer Festung anordnete.

* Weßwegen — deßwegen!

(Bad. Land.-Ztg.)

Der weise Plato ging einmal
In einem großen Wiesenthal
Wohl unter allerlei Disputiren
Mit einem seiner Schüler spazieren.

Sie kamen zu einer Rindviehheerde,
Die mit der Nase tief an der Erde
An einem schlechten, verschlämmten Gras
Mit vieler Mühe satt sich fraß.

Verwundert blieb der Knabe stehen:
Sieh, Meister, da drüben die Trift so schön
Und hier das Futter schlecht und morastig,
Und dennoch verschlingt das Vieh es hastig.
Sieht's denn nicht drüben auf weiter Flur
Die üppigste, kräuterreiche Natur?
Was schreitet es nicht zum Besseren fort?
Was bleibt es gebannt an diesem Ort?

Mein Sohn, sprach Plato, — sieh den Grund
Dort in dem schwarzen Hirtenhund,
Der will es nun einmal durchaus nicht leiden,
Daß diese Thiere wo anders weiden.
Kaum wendet sich Eins nur von der Stelle,
Da macht der Schwarze ein geifernd Gebelle,
Fährt schnaubend an das vermessene Thier,
Und das, als wollt' es versinken schier,
Demüthig den Kopf zum Boden geneigt,
Macht Reverenz, kehrt um und schweigt.

Der Knabe schüttelt den Kopf und spricht:
Kann denn aus dieser Heerde nicht
Das schwächste Thier nach Lust und Belieben
Zehn solche Kläffer bei Seite schieben?
Lös' mir das Räthsel, du weiser Mann,
Weßwegen erdulden sie Acht und Bann?

Ich will's dir sagen, mein liebes Kind:
Deßwegen, weil sie Ochsen sind!

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

Briefkasten der Redaktion.

□ Korrespondent zur Nachricht, daß Lokalanspielungen selbst auf Persönlichkeiten übertragen, **matt**, allgemein gefaßt, dagegen **werthlos** erscheinen. Deßhalb mit Annahme Ihrer Einwilligung übergangen.

Bekanntmachungen.

Publikation.

Durch Ladung des k. Gerichtsboten **Hitzelberger** in Dahn vom 19. November 1869 hat Magdalena **Schuhmacher**, Ehefrau von Joseph **Meyer**, Ackerer, in Hauenstein wohnhaft, sie daselbst wohnhaft, gegen ihren genannten Ehemann die Gütertrennungsklage erhoben und den k. Advokaten **Gink** zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 20. November 1869.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember 1869, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

Lassen die Kinder und Erben der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Jakob **Auerbacher**, bei Lebzeiten Sattler und Weinwirth, und Karolina **Rohrbacher** die zum Nachlasse der Erblasser gehörigen Liegenschaften der besseren Theilung wegen in Eigenthum versteigern, als:

Auf Zweibrücker Gemarkung.

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum, Fahrtrecht über Plannummer 428 und allen anderen Zubehörungen, 6 Dez Fläche enthaltend, neben der gemeinschaftlichen Fahrt, Heinrich Heintz und Ludwig Brünisholz, Plannummer 429, 430;
2) 21 Dez. Garten hinter den Hirtenhäusern, einseits Heinrich Kohl und Jakob Schwarz, vorn ein Fahrt- und Gemeindeeigenthum, hinten Karl Herche und Karl Stalter;
3) 71 Dez. Acker am Mühlthal, neben städtischem Hirtenland und Nikolaus Schehl;
4) 2 Tagwerke 20 Dez. Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben der Kirchschaffnei; $^1/_3$ mit blauem Klee und $^2/_3$ mit Korn bestellt;
5) 1 Tagwerk 9 Dez. Acker hinter dem Rothenberg, neben Paul Neumüllers Wittwe, und Peter **Hien**, mit jungem blauem Klee angelegt;
6) 72 Dez. Acker hinter der Oselbach, rechts dem Galgenweg, neben Friedrich Mohr;
7) 72 Dez. Acker im Vogelgesang, neben Adam Schilling und Peter Hien;

Auf Ixheimer Bann.

8) 59 Dez. Wiese in der oberen Breitwiese, neben Ludwig Knecht und Adolph Schwinn;
9) 66 Dez. Wiese allda, neben der Kirchenschaffnei und Heinrich Schneider;
10) 53 Dez. Wiese allda, neben Peter Noe und Paul Brünisholz.

Guttenberger, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Freitag den 3. und Sametag den 4. Dezember 1869, jedesmal des Nachmittags 2 Uhr, in der Jakob **Auerbacher**'schen Behausung in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken;

Lassen die Kinder und Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Jakob **Auerbacher**, bei Lebzeiten Sattler und Weinwirth, und Karolina **Rohrbacher**, die zur Verlassenschaftsmasse der Erblasser gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Schränke, Kommode, Wirths- und andere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettladen, Bettung, Getüch, Bouteillen und Gläser, Messer und Gabeln, Kupfer, Zinn und Porzellan, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften; sodann eine Partie größere und kleinere Fässer, Bütten, 1 Kuh, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, 1 Partie Dung; sodann ein größeres Quantum Wein verschiedener Sorten, wovon ein Verzeichniß bei Unterzeichnetem eingesehen werden kann.

Guttenberger, kgl. Notär.

Lizitation.

Freitag den 10. Dezember 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Landstuhl in der Wirthschaft von Michael **Kastner**;

Werden durch den königlichen Notär **Noebel** zu Landstuhl, im Auftrage des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, die nachbeschriebenen zur Gütergemeinschaft des Joseph **Dengel** und seiner verlebten Ehefrau Barbara **Resinger** gehörigen Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

Auf dem Banne von Landstuhl.

1) 3 Dezimalen, ein zu Landstuhl in der alten Vorstadt gelegenes Wohnhäuschen mit Stallung, Hofraum und Pflanzgärtchen;
2) 1 Tagwerk $13^5/_{10}$ Dezimalen Ackerland in 2 Parzellen.

Die Urtheils- und Theilungsinteressenten sind:

I. Joseph **Dengel**, Oelschläger, in Landstuhl wohnhaft, handelnd eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Barbara **Resinger** bestandenen Gütergemeinschaft und als Miterbe seines verstorbenen Sohnes Adam **Dengel**, sowie als gesetzlicher Vormund der mit seiner verlebten Ehefrau erzeugten noch minderjährigen Kinder Joseph, Johann und Margaretha **Dengel**;

II. Johann **Emanuel**, Tagner, in Landstuhl wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

III. Die volljährigen Kinder der Eheleute **Dengel**, als:

a. Katharina **Dengel**, ledig, großjährig und gewerblos in Landstuhl wohnhaft;

b. Magdalena **Dengel**, Ehefrau von Wilhelm Bleywohl, Bergmann, beide in Wibelskirchen wohnhaft und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Landstuhl, den 19. November 1869.

Der kgl. Notär,
Noebel.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliten Gottfried **Strack**, Wirth und Handelsmann von Pirmasens, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 4. Dezember nächsthin, des Morgens um 11 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 1. Dezember nächsthin wollen dieselben die Titer, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Notariatsclerc **Harteneck**, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 20. November 1869.

Die k. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten **Philipp Paulus**, Holzhändler und Bordmüller von Homburg, deren Forderungen zum Passivstatus der Fallitmasse zugelassen worden sind, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 11. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im k. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um der Rechnungsablage des provisorischen Syndiks beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat abzuschließen, oder aber, falls ein solches nicht zu Stande kommen sollte, mit den übrigen Gläubigern in eine Union zu treten und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den 20. Nov. 1869.

Die k. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Gegen guten Lohn wird ein tüchtiger **Pferdeknecht**, der auch den Ackerbau versteht, in eine Mühle gesucht. Näheres bei der Exp. d. Blts.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 25. ds. Mts., Abends 8 Uhr, im **Adler**

Erstes gewerbliches Kränzchen.

Vortrag über

„Elektrische Erscheinungen.“

Die Mitglieder, sowie die Freunde des Vereins sind höflichst eingeladen.

Zweibrücken, den 22. November 1869.

Der Ausschuß.

CASINO.

Samstag den 27. November, Abends 7 Uhr

Tanz-Unterhaltung.

Der Ausschuß.

Bad Gleisweiler.

Kurliste vom 1. bis 15. November.

Hr. v. Sanden m. Fr. Gem. a. Königsberg. — Hr. Obrist Beiel m Bedien. a. Ulm. Hr. Sieber a. Wünschberg. — Hr. Major Kraben a. Mecklenburg. — Hr. u. Fr. Schmidt a. Logelbach bei Colmar. — Hr. u. Fr. B. Heye a. Bremen. — 362. bis 364. Hr. u. Fr. Schwertfeger u. Fr. Bartels a. Holstein.

Frankfurter Geldcours vom 20. Nov.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Verb. Eisenb.-Akt.	170%
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123%
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	106%
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	—

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 139 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 276. **Mittwoch, 24. November** **1869.**

An die Wahlmänner

des Wahlbezirks Zweibrücken-Pirmasens.

Die Wahlmänner Zweibrückens laden die Wahlmänner unseres Wahlbezirks auf

Donnerstag den 25. November, Morgens 3/4 8 Uhr,

in den großen Tivolisaal dahier zu einer Berathung über die Wahl der Abgeordneten ergebenst ein und ersuchen die der Fortschrittspartei angehörigen Wahlmänner, welche schon Mittwoch den 24. d. hier eintreffen, Sich am 24., Abends 8 Uhr, zu einer Vorbesprechung in dem kleinen Tivolisaale einfinden zu wollen.

Zweibrücken, den 20. November 1869.

Die 19 Wahlmänner Zweibrückens.

---

* Zweibrücken, 23. Nov. Die Wahlresultate lassen sich immer noch nicht definitiv feststellen. Unserem Berichte von gestern haben wir vorerst nur das Eine beizufügen, daß 77 Abgeordnete für die Fortschrittspartei als sicher zu betrachten sind, 5 weitere stehen in Aussicht. Die absolute Mehrheit (78) wäre somit auf unserer Seite. — In München hat die Mittelpartei mit ihren 33 Stimmen 6 Kandidaten für die Kammer aufgestellt, wovon jedoch nur einer im Sinne der Patrioten wäre. Ein Zusammengehen der Mittelpartei mit der Fortschrittspartei läßt sich somit voraussehen, wenn auch bis jetzt die gegenseitigen Verhandlungen noch zu keinem Resultat geführt haben. — Für den Wahlbezirk Kempten hat die Fortschrittspartei folgende Abgeordneten-Kandidaten aufgestellt: Dr. Völk, k. Advokat in Augsburg, Konrad Forster, Weinhändler von Ronnenborn, Alois Stadler, Oekonom in Brugg. Dr. M. Barth, k. Advokat in Kaufbeuren, Behringer, k. Appellrath in Neuburg, Ludwig Fischer, Bürgermeister in Augsburg.

Bei der Vorbesprechung der liberalen Wahlmänner des Wahlbezirks Speier-Frankenthal zu Ludwigshafen, Sonntag den 21. November, einigte man sich einstimmig über folgende Kandidaten: 1) Herr Croissant, Richter in Frankenthal, 2) Hr. Theodor Wand, Konsistorial-Assessor in Speier, 3) Hr. Golsen, Anwalt in Frankenthal. Als Ersatzmänner sind vorgeschlagen: die HH. Gärtner, Lehrer in Iggelheim, Zöller, Notär in Speier und Dr. Karl Adler von Speier, derzeit in München.

Durch die Kaiserslauterer Zeitung werden im Namen von mehreren Wahlmännern der Fortschrittspartei folgende Kandidaten der sorgfältigen Erwägung empfohlen: 1) Herr Appellrath Umbscheiden (an Kolbs Stelle), 2) Herr J. W. Jakob von Kaiserslautern, 3) Herr Anwalt Golsen, 4) Herr Lehrer Gärtner. Was die Kandidatur von Hrn. Appellrath Umbscheiden betrifft, so haben wir beizufügen, daß viele Wahlmänner im Wahlkreise Landau-Neustadt darauf hinwirken, womöglich einstimmig dessen Wiederwahl in diesem Bezirke zu erzielen als bestes Zeichen der Anerkennung. Nach einer Korrespondenz des „Pf. Kur." aus Kaiserslautern hat sich Herr Appellrath Umbscheiden bereit erklärt, eine Kandidatur im Wahlbezirk Kaiserslautern anzunehmen. — Die Volkspartei in Kaiserslautern hat bis jetzt folgende 3 Kandidaten aufgestellt: 1) Herr G. F. Kolb, 2) Herr Karl Hohle, 3) Herr Brunck von Kirchheimbolanden.

Sonntag den 21. November erfolgte die Eröffnung der Generalsynode durch eine Ansprache des k. Kommissärs, Hrn. Anwalt Böcking aus Landau, und Hrn. Konsistorialdirektor Glaser, und durch einen Festgottesdienst, bei welchem Hr. Konsistorialrath König die Festpredigt hielt. Die HH. Pfarrer Maurer und Hofer wurden wiederum zu Schriftführern bei den Verhandlungen gewählt. Gegenstand der Berathung sollen bilden 1) Katechismus-Entwurf; 2) Biblische Geschichte; 3) Erste Unterweisung aus Gottes Wort; 4) Einführung beschränkter Oeffentlichkeit für die Verhandlungen der Diözesan- und Generalsynoden; 5) Feststellung eines anderen Termins für die Jahresversammlung der Bezirkssynoden; 6) Feststellung des Konfirmationsalters für die männliche Jugend auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr; 7) Bestimmung über die Dauer der Erledigung der Pfarrstellen, und endlich 8) die Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr.

Der Aufstand in Dalmatien scheint sich noch lange nicht seinem Ende zu nahen, weil einerseits die österreichischen Truppen an Zahl zu ungenügend sind, anderseits die Insurgenten alle Vortheile der Gegend für sich haben und jeden Berg zur Festung zu machen vermögen.

Nach der „Times" hat der Herzog von Genua sich entschieden dahin erklärt, daß er die spanische Krone jetzt und für die Folge ablehnen werde.

Der durch seine „Gespräche des Labienus" berühmte Prof. Rogeard ist nicht, wie einige Zeitungen berichten, zu den Wahlen nach Paris zurückgekehrt, sondern befindet sich immer noch in Stuttgart, woselbst er sich in aller Stille den Wissenschaften widmet.

):(Von der Sickingerhöhe, 22. Nov. Die „Rheinpfalz" ist ganz aus dem Häusel und weiß kaum mehr, was sie redet. So lamentirt und räsonnirt sie wieder in einer ihrer letzten Nummern über die Eintheilung der Wahlbezirke, und wir glauben, daß sie es dabei hauptsächlich auf den Bezirk Homburg abgesehen hat. Betrachtet man die neue Eintheilung mit vorurtheilsfreiem, unparteiischem und nicht mit fanatischem Blick, so muß dieselbe als sehr zweckmäßig erscheinen. Kein Ort hatte über 2 Stunden Entfernung vom betreffenden Wahlorte, wie es doch in anderen Bezirksämtern, welche nach alter Eintheilung wählten, der Fall war; dann ist das Bezirksamt nach allen Richtungen hin von guten Straßen durchzogen, und

nur ausnahmsweise durften beim Besuch der Wahlorte kleine Strecken nichtchaussirter Wege zu wandeln gewesen sein. War das aber früher besser? Hatten die Lambsborner, Käshofer, Queidersbacher, Lindener und die vom Rosenkopf nähere Wahlorte, oder war der Weg bequemer für sie? — Aber was sind nun das für „Patrioten“, die schon den Weg zum Wahlorte bei einer Abgeordnetenwahl zu unbequem finden! Welche Opfer werden die auf dem Altare des Vaterlandes niederzulegen bereit sein? — Da lobe ich mir die „Fortschrittler“! Bei denen heißt's für die gute Sache „vorwärts“; ob nun der Weg sein bequem per Eisenbahn und Telegraph oder mit aufgeschürzten Hosen zu machen ist — nur „vorwärts“! Da die Gesinnungsgenossen in Neigung und Anschauung sich alle so ziemlich gleich sind, also zu fürchten stand, daß die Herren „Patrioten“, welche nach München wollen, ebenso bequem und wegscheu sein werden, als ihre „patriotischen“ Wähler, und der Weg von uns nach München doch noch unbequemer sein dürfte, als irgend einer im Bezirk, so haben wir zu Wahlmänner nur „Fortschrittler“ gewählt, die ihrer Gesinnung nach „unbequeme Fortschrittsmänner“ wählen werden. Die edle „Rheinpfalz“ darf uns also nicht gram werden, weil die Wahl nicht nach ihrem Geschmack ausgefallen ist; ihre Leute wollen nicht vorwärts und wir nicht zurück, weil wir die Geschichte kennen und schon gar zu oft belogen und betrogen wurden. — Doch das merke sich die „Rheinpfalz“, wir haben bei unserem „Vorwärts“ gar mächtige Verbündete, die uns Vorspann leisten: die Wissenschaft, die Eisenbahn, den Telegraph und die gute Presse. Die müssen zuerst über den Haufen geworfen werden, wenn wir unterliegen sollen. Wir wollen nun sehen, wer länger lebt, die „Rheinpfalz“ und Konsorten oder unser Viergespann. Wer überlebt, der siegt!

Verschiedenes.

: Zweibrücken, 22. Nov. Das musikalische Komite des neu gegründeten allgemeinen pfälzischen Musik-Vereins hat in einer am gestrigen Tage in Kaiserslautern abgehaltenen Sitzung beschlossen, das von der General-Versammlung in Aussicht genommene Musikfest in den Tagen des 27.—29. August 1870 daselbst abzuhalten und an die bisher noch nicht beigetretenen Vereine die Einladung zur Mitwirkung zu richten. Das musikalische Programm, so weit dasselbe sich jetzt schon bestimmen ließ, wurde dahin festgesetzt, daß am ersten Festtage die Schöpfung von Haydn und am zweiten Tage, als Vorfeier des auf den 17. Dezember 1870 fallenden 100jährigen Jubiläums der Geburt Beethovens, die siebente Symphonie (in A dur) dieses Meisters zur Aufführung kommen sollen. Die musikalische Leitung wird Herr Musikdirektor Maczewski führen.

Germersheim, 16. Nov. Der Fortschritt hat in unserer Stadt einen schönen Sieg über seine ultramontanen Gegner errungen. Bei der am 3. November stattgehabten Stadtrathswahl brachte die liberale Vereinigung unter Mithilfe der HH. Offiziere, die als neue Mitbürger sich bei der Wahl lebhaft und zahlreich betheiligten, von 36 Namen 34 der ihrigen durch; heute bei der Wahlmännerwahl in beiden Wahlbezirken ihre 13 Kandidaten. Wie lebhaft das Wahlgeschäft betrieben wurde, mag daraus ersehen werden, daß gestern Abend 100 neue Patente genommen waren, und daß die ältesten Männer, von 92 und 84 Jahren, sich in das Wahllokal bemühten.

* Neuester Schwindel. In verschiedenen größeren und kleineren deutschen Städten werden, besonders zur Zeit der Jahrmärkte, von herumziehenden Schaubuden-Besitzern Sammlungen von Marterwerkzeugen vorgezeigt, die theils aus miserablen Fälschungen jener bekannten Kriminalrechts Alterthümer zu Nürnberg, theils aus Gegenständen bestehen, die in Wirklichkeit gar nie existirt haben. — Selbstverständlich ist es nur darauf abgesehen, das gläubige Publikum zu täuschen und ihm das Geld aus der Tasche zu locken. — Zu dem Eintrittsgelde gesellt sich gewöhnlich noch eine weitere Ausgabe für gedruckte Kataloge, die einen haarsträubenden Blödsinn enthalten. — In einer dieser Buden wurde sogar noch in einem besonderen Kabinet eine höchst possirliche Abbildung eines Inquisitionsgerichtes und eine werthlose schlechte Nachahmung der eisernen Jungfrau des heimlichen Gerichtes zu Nürnberg, natürlich auch gegen Extravergütung, vorgezeigt. Das einzige Mittel, diesem den gesunden Volkssinn verwirrenden Treiben zu steuern, ist die möglichste Verbreitung dieses auf strengster Wahrheit beruhenden Berichtes. Es werden deßhalb sämmtliche Redaktionen der gelesensten deutschen Blätter im Interesse der allgemeinen Aufklärung gebeten, demselben gütigst Raum geben zu wollen.

Der sich durch Capucinaden und ultramontane Ausfälle der übertriebensten und lächerlichsten Art auszeichnende kathol. Pfarrer v. Linde in Oberursel gab in einem neulichen Kanzelvortrage aus Anlaß der letzten Erderschütterungen folgende Erläuterungen: „Für die Erdbeben und die Ursachen ihrer Entstehung gibt es keinen natürlichen Erklärungsgrund. Was die gelehrt sein wollenden Naturforscher darüber sagen, ist eitel Thorheit. Die können nur beweisen, daß die Menschen von den Affen abstammen. Von Zeit zu Zeit faßt die mächtige Hand Gottes den Erdball und schüttelt ihn gewaltig, um das in Grund verderbte gottlose Menschengeschlecht aus seinem Sündenschlafe aufzurütteln, und das sind — die Erdbeben.“

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ulm, 19. Nov. (Münsterlotterie.) Von gestern Mittag bis heute Mittag wurden nach dem „U. T.“ ferner folgende Gewinne von 100 fl. und mehr gezogen: Nr. 17.503 20,000 fl. Nr. 283,793 10,000 fl. Nr. 276,286 1000 fl. Nr. 15,692 199,916 je 500 fl. Nr. 31,239 118,884 32 665 114,099 51,614 231,672 265.480 93,373 18,913 6704 172 917 57.285 71,305 191,675 40.564 je 250 fl. Nr. 37,653 147,298 192,284 32,319 je 100 fl. Der Haupttreffer soll der Münchener Kollekte zugefallen sein.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 22. November.

Anklage gegen Michael Goldfuß, 28 Jahre alt, entlassenen Postassistent in Zweibrücken, wegen Amtsuntreue, begangen an der k. Postverwaltung zu Zweibrücken in den Jahren 1867 bis 1869 im Gesammtbetrage von 1106 fl. 28 kr.

Der Angeklagte ist der Sohn des vor 2 Jahren mit Hinterlassung von Frau und 3 unversorgten Kindern verlebten früheren Feldwebels und zuletzt Appellationsgerichtsboten Johann Goldfuß zu Neuburg an der Donau. Derselbe genoß eine gute Erziehung und wurde nach beendigten Gymnasialstudien und eines Lyzeums seit November 1862 als Praktikant gegen Remuneration im Postdienst an verschiedenen Orten verwendet. Unterm 15. Januar 1864 wurde er zum Postassistenten befördert, in welcher Eigenschaft er dann vom 15. Oktober 1866 bis zu seiner Entlassung bei der k. Postverwaltung zu Zweibrücken verwendet wurde. Sein Jahresgehalt als Assistent betrug bis 1. Februar 1866 400 fl.; von da bis 1. Januar 1869 500 fl. und von da 550 fl., wozu noch ein jährliches Emolumentenfixum von 100 fl. und für das Jahr 1868 eine Theuerungszulage von 50 fl. kommt. Die von ihm gestellte Kaution betrug anfänglich 500 fl. und wurde später auf 1000 fl. erhöht, was theils durch Abzug von seinem Gehalte und theils durch eine von ihm im Juli 1867 baar gemachte Einzahlung von 291 fl. 27 kr. bewerkstelligt wurde. Sein dienstliches Verhalten war, von der in Frage stehenden Veruntreuung abgesehen, tadellos und auch sein Benehmen außer Dienst anständig und gesittet. Derselbe verehelichte sich in Zweibrücken am 31. August 1867 und ist Vater eines Kindes. Seine Haushaltung war eine höchst einfache, und er hat selbst auch im Uebrigen gerade keine übertriebenen Ausgaben, noch einen auffallenden Luxus gemacht. Der Angeklagte war öfters in Geldverlegenheit und hat mehr gebraucht, als seine beschränkten Geldmittel erlaubten. Von Zeit zu Zeit nahm er kleinere und größere Darlehen auf, welche theilweise zurückbezahlt sind.

Seit März 1868 besorgte der Agelklagte für den Posthalter Huber in Waldfischbach den Billetverkauf für den Postomnibus und war bei der monatlichen Ablieferung der eingenommenen Gelder stets im Rückstande. Auch in Neuburg hat er etwa 100 fl. Schulden hinterlassen, zu deren Bezahlung er seiner Mutter, sowie zu deren Unterstützung, wie sie und er behauptet, in den letzten Jahren nach und nach 200 fl. geschickt haben soll. Der bei der Postverwaltung Neuburg erhobene Auszug für die Jahre 1867—1869 entziffert jedoch einen Betrag von nur 57 fl. 45 kr.

Als Assistent hatte der Angeklagte abwechselnd mit seinen Kollegen den Schalterdienst zu versehen, insbesondere also Geldpakete, Werthbriefe, Einzahlungen mittelst Postanweisung u. s. w. gegen Abgabe von Quittungen in Empfang zu nehmen und dieselben nach fortlaufenden Nummern in die vorgeschriebenen Register und zwar sofort einzutragen. Namentlich sind die eingezahlten Postanweisungen in das sogenannte Annahmebuch sofort unter fortlaufenden Nummern, welche auf den auszustellenden Aufgabeschein zu setzen sind, einzutragen und über die erhaltenen

Geldpakete ist in derselben Weise ein sogenanntes Fahrpostmanual zu führen.

Schon im Jahr 1867 und 1868 ließ sich der Angeklagte Dienstwidrigkeiten zu Schulden kommen, die, entdeckt und zur Anzeige gebracht, ihm eine ernstliche Verwarnung mit Androhung der Dienstentlassung im Wiederholungsfalle von Seiten der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten am 3. Juli 1868 zuzogen. (Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

München, 22. Nov. Die „Korresp. Hoffm.“ meldet den Abschluß eines Vertrages zwischen den süddeutschen Staaten und der schweizerischen Eidgenossenschaft wegen gegenseitigen Schutzes der Urheberrechte an literarischen Erzeugnissen und Kunstwerken.

Darmstadt, 20. Nov. Gestern Abend 6¼ Uhr neuer, ziemlich starker Erdstoß in Großgerau. Mehrere Erderschütterungen wiederholten sich dort allnächtlich.

Darmstadt, 22. Nov. Heute Morgen um 7 Uhr wurde hier ein neuer Erdstoß verspürt. Zahl und Intensität nehmen wieder zu. Groß-Gerau ist noch immer der Fokus des Erdbebens.

Berlin, 21. Nov. Die chinesische Gesandtschaft, von Burlingame geführt, ist gestern Nachmittag hier eingetroffen.

Paris, 21. Nov. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind nach den Tuilerien zurückgekehrt. Die Wahlen haben begonnen. Die Stadt ist ruhig. Unter den Abstimmenden bemerkt man mehr Bürger als Arbeiter.

Dienstes-Nachrichten.

Die prot. Pfarrstelle zu Großsteinhausen, Dekanats Zweibrücken, ist dem Pfarramtskandidaten und dermaligen Pfarrvikar zu Kallbach, Dekanats Obermoschel, F. A. C. Brecht von Waldfischbach, verliehen worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

Die Ansicht, daß die Besserstellung der Lehrer, namentlich in pekuniärer Hinsicht, ein dringendes Bedürfniß sei, scheint in allen Schichten der Bevölkerung immer mehr Wurzel zu fassen. Dies beweisen die stets zunehmenden Berichte über die aus freiem Antrieb der Dorf- und städtischen Behörden hervorgegangenen Aufbesserungen der Lehrergehalte. So hat auch die Gemeindeverwaltung von Contwig jüngst in freigebigster Weise **einem** ihrer vier Schullehrer, dem kath. Verweser, eine Gratifikation von 25 fl. zu bewilligen geruht (wahrscheinlich eine Belohnung für Verdienste, die mit der Schule nicht im Zusammenhang stehen). Es soll diesem Akt hiermit die gebührende Anerkennung gezollt werden, nur möchte die Nachahmung dieser einseitigen Handlungsweise keineswegs empfehlenswerth erscheinen.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Montag den 29. November 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Ixheim** bei Bürgermeister Seel, läßt Johann Becker, Kettenschmied von da, auf Borg versteigern:

1 Kuh, 2 Rinder, 1 Wagen, Ackergeräthe, 1 Windmühle, 1 Häckselbank, 20 Ztr. Haferstroh, 15 Ztr. Kornstroh, Heu und Ohmet und verschiedene sonstige Mobilien.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt derselbe Johann Becker seine Immobilien auf mehrere Jahre verpachten, als:

71 Dez. Acker auf Seiters mit Korn;
163 „ „ am Dachsberg — Kornstoppel;
41 „ „ allda;
39 „ „ hinterm Mühlthal;
63 „ „ hinten am Bäckerswäldchen — rother Klee;
53 „ „ im Langenthal, 7. Ahnung — blauer Klee;
60 „ „ allda, 4. Ahnung — mit Korn;
35 „ „ allda, 1. Ahnung — mit Igelsklee;
94 „ „ in der langen Ahnung — theils mit Korn;
92 „ „ auf dem Dachsberg;

endlich sein Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Garten und Zubehör.

Schuler, k. b. Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember 1869, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

Lassen die Kinder und Erben der zu Zweibrücken verlebten Eheleute Heinrich Jakob Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Weinwirth, und Karolina Rohrbacher die zum Nachlasse der Erblasser gehörigen Liegenschaften der besseren Theilung wegen in Eigenthum versteigern, als:

Auf Zweibrücker Gemarkung.

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Fruchtmarktstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum, Fahrtrecht über Plannummer 428 und allen anderen Zubehörungen, 6 Dez. Fläche enthaltend, neben der gemeinschaftlichen Fahrt, Heinrich Heintz und Ludwig Brünisholz, Plannummer 429, 430;
2) 21 Dez. Garten hinter den Hirtenhäusern, einseits Heinrich Kohl und Jakob Schwarz, vorn ein Fahrt- und Gemeindeeigenthum, hinten Karl Herche und Karl Stalter;
3) 71 Dez. Acker am Mühlthal, neben städtischem Hirtenland und Nikolaus Schehl;
4) 2 Tagwerke 20 Dez. Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben der Kirchschaffnei; ⅓ mit blauem Klee und ⅔ mit Korn bestellt;
5) 1 Tagwerk 9 Dez. Acker hinter dem Rothenberg, neben Paul Neumüllers Wittwe und Peter Hien, mit jungem blauem Klee angelegt;
6) 72 Dez. Acker hinter der Oselbach, rechts dem Galgenweg, neben Friedrich Mohr;
7) 72 Dez. Acker im Vogelgesang, neben Adam Schilling und Peter Hien;

Auf Ixheimer Bann.

8) 59 Dez. Wiese in der oberen Breitwiese, neben Ludwig Knecht und Adolph Schwinn;
9) 66 Dez. Wiese allda, neben der Kirchenschaffnei und Heinrich Schneider;
10) 53 Dez. Wiese allda, neben Peter Noe und Paul Brünisholz.

Guttenberger, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Freitag den 3. und Samstag den 4. Dezember 1869, jedesmal des Nachmittags 2 Uhr, in der Jakob Auerbacher'schen Behausung in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken;

Lassen die Kinder und Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Jakob Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Weinwirth, und Karolina Rohrbacher, die zur Verlassenschaftsmasse der Erblasser gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Schränke, Kommode, Wirths- und andere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettladen, Bettung, Getüch, Bouteillen und Gläser, Messer und Gabeln, Kupfer, Zinn und Porzellan, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften; sodann eine Partie größere und kleinere Fässer, Bütten, 1 Kuh, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, 1 Partie Dung; sodann ein größeres Quantum Wein verschiedener Sorten, wovon ein Verzeichniß bei Unterzeichnetem eingesehen werden kann.

Guttenberger, kgl. Notär.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Woogsackermühle verlebten Müllers Balthasar Bach Forderungen zu machen haben, werden hiermit ersucht, dieselben innerhalb 8 Tagen bei dem unterzeichneten, mit der Inventur und Theilung beauftragten kgl. Notäre anzumelden.

Homburg, den 21. November 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Herr Philipp Hättiger, Gerber von hier, hat um die Erlaubniß nachgesucht, hinter seiner Gerberei Lit. A. № 197 am Kasernbache ein Schöpfrad aufstellen zu dürfen, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprachen unter Angabe des Grundes innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte, wo auch von einem zur Sache gehörigen Plane Einsicht genommen werden kann, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung vorzubringen sind.

Zweibrücken, den 23. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Dr. Diehl

ist seit heute praktischer Arzt dahier.

Ensheim, 18. November 1869.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach gemachten Wahrnehmungen wird der Turnplatz der hiesigen Garnison wieder vielfach von der Schuljugend zum Tummelplatz gewählt und sind auch Beschädigungen der Gerüste in neuerer Zeit wahrgenommen worden.

Ich verwarne wiederholt vor dem Betreten dieses Platzes. Die Polizeibediensteten sind nunmehr zur unnachsichtlichen Protokollirung, im Uebertretungsfalle, angewiesen worden.

Zweibrücken, den 21. November 1869.
Der Polizeikommissär,
Raquet.

Gesundheitsrücksichten bestimmen mich, mein seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge dahier geführtes **Putzgeschäft** aufzugeben; einer angehenden Modiste wäre dadurch Gelegenheit geboten, sich vortheilhaft zu etabliren, und würde ich die möglichst günstigen Bedingungen stellen, wenn sich Jemand fände, der das Ganze übernehmen wollte.

Hierauf Reflektirende wollen sich um nähere Auskunft an mich selbst wenden.

Zweibrücken, im November 1869.
Elise Fliesen.

Bei Friedrich Hasemann zu Thaleischweiler ist ein schöner junger brauchbarer **Schweinfassel** zu verkaufen.

Der
Lahrer Hinkende Bote für 1870,

dieser Jahrgang, doppelt so reichhaltig wie früher, ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

A. H. Gottschick Witter's Buchhandlung in Neustadt a. d. H.

Englischer Leseverein.

Da mit dem 1. Januar 1870 ein neuer Kursus beginnt, so werden diejenigen Damen, welche auszutreten oder neu einzutreten wünschen, ersucht, dies in den nächsten 14 Tagen gefälligst angeben zu wollen.

Bei dem Unterzeichneten steht eine neue, solid gebaute **Chaise**, sowie auch ein **einspänniger Fuhrwagen** zu verkaufen.
Leo Reinhart,
Schmied.

Landauer Honiglebkuchen

per Pfund 18 kr.
bei H. Th. Lorch.

Der Unterzeichnete warnt hiermit Jedermann, seinem Sohne Friedrich etwas zu borgen oder zu geben, da er keine Zahlung für ihn leistet.

Zweibrücken, den 23. November 1869.
Fr. Homann, Schlosser.

Todesanzeige.

Heute Mittag 12 Uhr, verschied sanft und Gott ergeben mein lieber, guter Vater

Jakob Rettig

in einem Alter von 74 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet
Zweibrücken, 22. Nov. 1869.
Rettig, k. Gerichtsbote.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittags 3 Uhr statt.

Vor acht Tagen blieb in der Bierwirthschaft von L. Schmidt ein **seidenes Foulard** liegen, welches daselbst abgeholt werden kann.

Leise Anfrage.

Gibt es denn in Jägersburg grüne Blutwurst mit gelben Stacheln?

Wohnung.

Für eine kleine stille Haushaltung wird eine aus 4 Zimmern nebst Küche und übrigem Zubehör bestehende freundliche Wohnung von Neujahr an zu miethen gesucht. Adressen besorgt die Exp. d. Blts.

Lehrer Vollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von sechs Zimmern mit Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen; dann **2 möblirte Zimmer** und zwei neu hergerichtete Dachzimmer, alles sogleich beziehbar, bei
Martin Boos,
Büchsenmacher.

Für Oekonomen!

Wir empfehlen hiermit das von uns aus Oelsaat fabrizirte:

„Futtermehl"

mit dem Bemerken, daß dasselbe bei Herrn **G. Cullmann** in Zweibrücken zum Fabrikpreise bezogen werden kann.

Herr Dr. Keller, Rektor der Gewerbschule zu Speyer und Sekretär des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz, spricht sich über unser Futtermehl also aus: „Das auf diese Weise gewonnene Raps-Futtermehl stellt ein vollkommen trockenes, durchaus geruchloses Pulver dar, welches ohne besondere Umstände den verschiedenen Futter gemischen beigemengt und von dem Vieh mit Begierde angenommen wird. Die mir vorliegenden Zeugnisse aus Rheinhessen und aus unserer Pfalz — fährt Herr Dr. Keller weiter — sprechen so sichtlich zu Gunsten dieses Futtermittels, daß ich dasselbe allen unsern pfälzischen Landwirthen auf das Angelegentlichste mir zu empfehlen erlaube."

Auch wenn jahrelang aufbewahrt, verliert es seinen günstigen Einfluß auf Futter und Milcherzeugung nicht im Geringsten.

Schlinck & Rutsch in Ludwigshafen.

Neueste patent. Erfindung



(Patent) **KINESKOPE.** (Patent)

Diese, höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien**, welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, in dem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut in Berlin, Gypsstraße No. 4.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 22. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	–	–	Wicken	4	—
Korn	4	13	Kleesamen	—	—
Spelz	5	35	Erbsen	—	—
Gerste	3	58	Linsen	—	—
Hafer	3	0	Mischfrucht	—	—

Martini-Fruchtmarkt-Mittelpreis der Stadt Zweibrücken pro 1869.

	Gewicht pr. Hekt. Pfd.	Mittelpreis à 100 Pfd. fl.	kr.
Weizen	145	6	2
Korn	136	4	19
Gerste, 4reihige	120	3	49
Spelz	80	3	45
[illegible]		6	—
[illegible]	80	3	18
Hafer	90	3	41
[illegible]	114	4	
Erbsen		4	4
Kartoffeln		1	–
Heu		2	—
Stroh	—	1	15

Zweibrücken, den 18. November 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Frankfurter Geldcours vom 22. Nov.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	170%
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	—
4½% Pfälz. Maximil.	—

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 276. Mittwoch, 24. November 1869.

Sint, ut sunt, aut non sint.[1])

Ein Art. in Nr. 276 der in Zweibrücken erscheinenden „Westricher Zeitung", deren Dasein mir bisher völlig unbekannt war, fordert mich „zur Wahrung meiner Ehre„ auf, zu beweisen, daß die von mir in Nr. 298 des „Zweibrücker Wochenblattes" aufgestellte Behauptung, der Jesuitenorden lehre: „der Zweck heiligt die Mittel", auf Wahrheit beruhe. Diesem nicht mehr als billigen Verlangen sei hiermit und zwar der Sache wegen entsprochen.

Zur Moral der Jesuiten.

Im Seminar zu Mainz wird unter Oberleitung des Bischofs Ketteler nach einem Buche des Jesuiten Gury (Handbuch der Sittenlehre, Regensburg 1853) unterrichtet. Hören wir, was dieser Gury lehrt:

A. Vom Diebstahl.

Nr. 594 des Buches sagt: Ein schwerer Diebstahl ist es, wenn man 1) Armen etwas im Werthe von ungefähr einem Frank stiehlt; 2) Leuten, die von ihrer Hände Arbeit leben, 2 bis 3 Franken; 3) mittelmäßigen Reichen 4 bis 5 Franken; 4) Reichen 6 bis 7 Franken; 5) den Reichsten 9 bis 10 Franken. Nr. 595: Frauen und Kinder begehen erst dann eine schwere Sünde, wenn die gestohlene Summe doppelt so groß ist, als die oben unter 1 bis 5 angegebenen Taxen. Die Jesuitenmoral lehrt: Wenn ein Dieb mehrere kleine Entwendungen in Zwischenräumen begeht, so mache es zusammen noch keine Todsünde aus, es käme nur auf den Zwischenraum an. Gury fügt hinzu Nr. 597: Einige nehmen einen Zeitraum von einem Jahre, andere nur den eines Monats an u. s. w. S. 183 heißt es: „Quirinus geht Nachts mit der Absicht, ein Kleid zu stehlen, in eine Werkstätte, zündet ein Licht an und verursacht zufällig einen Brand. Wozu ist Quirinus verpflichtet? Antwort: Zu gar nichts; sogar das Kleid, welches er stehlen wollte, ist er nicht verpflichtet wiederzuerstatten, auch wenn er es genommen hätte!" (Union.)

B. Geheime Schadloshaltung.

Gury sagt Seite 169 und 170: Geheime Schadloshaltung ist der Akt, wodurch Jemand seine Sachen oder einen dem entsprechenden Gegenstand von einem Anderen ohne dessen Wissen und Willen erhält, d. h. nimmt. (Union.)

C. Unbestechlichkeit der Richter.

§ 259. Gury fragt: Ist ein Richter zur Rückerstattung gehalten, wenn er von den Parteien Geschenke erhalten hat? Antwort: Nein, weil er damit doch nicht gegen die Gerechtigkeit sündigt, obgleich er durch Annahme von Geschenken unerlaubt handelt. (Union.)

D. Gerichts- und andere Verhandlungen.

Gury fragt: Warum ist ein Zeuge in Bezug auf wahres Zeugnißgeben zu entschuldigen? Antwort: 1) wenn er weiß, daß der Beklagte aus Unwissenheit gesündigt hat; 2) wenn er sich und den Seinigen daraus Schaden erwachsen sieht; 3) wenn ein allgemeiner Schaden erebe (Union.) (Meineid!)

E. Briefgeheimniß.

Gury fragt S. 134: Sündigt einer schwer, der die Briefe eines Andern öffnet oder liest? Antwort: Allerdings — ausgenommen, wenn man weiß oder ahnt, daß sie Dinge von weniger Wichtigkeit enthalten oder wenn man den Brief aus Leichtsinn oder Neugierde öffnet. (Union.)

So viel von dem Werke des Jesuiten Gury, das im Priesterseminar zu Mainz als Lehrbuch für Sittlichkeit im Gebrauche ist. Weiter:

Der Jesuite Escobar sagt: römisch-katholische Söhne sollen ihren ketzerischen Eltern die Nahrung verweigern, selbst wenn dies den Hungertod der letzteren zur Folge hat, desgleichen sollen Kinder ihre ungläubigen Eltern des Verbrechens der Ketzerei anklagen, auch wenn sie wissen, daß eine solche Anklage den Feuertod der Eltern nach sich zieht. (Antonius Escobar: Theologia moralis vol. IV, lib. 31, sect. 2, de præc. IV, probl. 5, p. 239, No. 55—57.)

Der Jesuite Dikastill erlaubt den Söhnen die Ermordung ihrer im Kirchenbann befindlichen Väter, wenn diese der Gemeinde schädlich sind. Ebenso sollen Söhne durchaus nicht gehalten sein, ihre ungläubigen, in der äußersten Noth befindlichen Väter zu ernähren, wenn dadurch der Glaube jener gefährdet wird. (Joannes de Dicastillo: De justitiæ et jure etc. lib. II, tract 2, disp. 12, App. I, Dub. VI, Nro. 545, p. 680.)

Das Wiener Jesuitenblatt „Gegenwart" vertheidigt die Ermordung des Gouverneurs von Burgos (28. Jan. 1869) wie folgt: „Das katholische Volk in Spanien sammt seinen Fürsten wies die Heiden, Juden und Sektirer (Protestanten), die Aussendlinge der Hölle von sich und es erwehrte sich in jenen Zeiten, da das furchtbare Recht des Feuers in den Staaten Europa's noch herrschte, ihres massenhaften Anbringens durch Ausübung dieses für unsern zärtlichen Humitätskrämer so entsetzlichen Rechtes (Huber)."

Weitere interessante Aufschlüsse über Jesuitenmoral findet der Artikelschreiber der „W. Z." in den Werken der Jesuiten Sanchez, Busembaum, Ligori, Casnedi rc., und empfehlen wir ihm diese Schriften zur gefälligen Durchsicht, deßgleichen den „Neuen Jesuitenspiegel" von Maurer in Bergzabern.

Zum Schlusse noch Einiges aus der Weltgeschichte von Jesuiten:

---

[1]) „Sie sollen sein, wie sie sind, oder nicht sein", so lautete die ablehnende Antwort des Generals der Jesuiten Lorenz Ricci, als ihm Vorschläge zur Abänderung der Verfassung des Ordens, dessen Mißbräuche aufgedeckt worden waren, gemacht wurden.

1594. Die Jesuiten wurden wegen Mordversuches ihres Schülers Chatel auf Heinrich IV. als Majestätsverbrecher aus Frankreich verjagt.

1599. Das Parlament von Paris läßt die Schriften des Jesuiten Mariana, der den Königsmord lehrt, durch Henkershand verbrennen.

1605. Die Jesuiten Garnet, Tesmond, Owen und Hull bringen den Plan zur Reife, den König von England sammt seinem Parlamente in die Luft zu sprengen (Pulververschwörung).

1608. Die spekulativen Väter der Gesellschaft Jesu unterjochen Paraquay, erniedrigen die Eingeborenen zu Sklaven und werden schließlich an ein und demselben Tage aus allen spanisch-amerikanischen Besitzungen verjagt. (1768)

1670. Die Jesuiten verschärfen durch böse Ränke die strengen Maßregeln der Regierung gegen die ungarischen Protestanten, die Schwachen werden durch Drohung und Kerkerpein zur Annahme der katholischen Religion gezwungen, die Widerspenstigen werden zur Galeere verurtheilt, mehrere zum Tode. (Rotteck.)

1685. Die Hofgeistlichkeit und die Jesuiten bestimmen den verliebten Frömmling Ludwig XIV. durch seine Maitresse die Marquise von Maintenon, das Edikt von Nantes (welches den Protestanten Religionsfreiheit zusicherte) aufzuheben, wodurch unermeßliches Elend über Frankreich kam und mehr als eine halbe Million Protestanten aus dem Lande fliehen mußten.

1719. Peter der Große vertreibt die Jesuiten aus Rußland.

1759. Ein Edikt des Königs von Portugal erklärt die Jesuiten für Hochverräther und verbietet ihnen das Land.

1773. Papst Clemens XIV., Ganganelli, hebt durch die Bulle Dominus ac redemtor noster den Jesuitenorden in allen Staaten der Christenheit auf.

1846. Die Jesuiten entzünden den schweizerischen Sonderbundskrieg, der mit ihrer Vertreibung endet und die Republik rettet.

1859. Einführung der Jesuiten in Reich und Aemter in Oesterreich und die verderblichen Folgen hievon für diesen Staat.

1864. Papst Pius IX., unter dem Einfluß der Jesuiten stehend, verkündet die Encyclica und den Syllabus.

Sint, ut sunt, aut non sint.

Homburg, den 20. November 1869.

Lotz.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 277. **Donnerstag, 25. November** **1869.**

* **Zweibrücken**, 24. Nov. Die verschiedensten Blätter bringen die Nachricht, ein Ministerwechsel stehe bevor. An die Stelle von Hörmann werde Präsident Graf von Luxburg treten, und dieser Präsident von Unterfranken werden. Eine glaubwürdigere Lesart ist die, Hörmann werde an Greßers Stelle Cultusminister, Graf Luxburg Minister des Innern und Greßer selbst Regierungspräsident von Unterfranken. Die Nachrichten sind wohl noch etwas verfrüht. Zugleich wird berichtet, unser König werde mit aller Entschiedenheit den Bestrebungen der Ultramontanen, die Herrschaft der Kirche über den Staat zu erheben, oder einen Staat im Staate zu bilden, entgegentreten. — In München sollen die sechs alten Abgeordneten der Fortschrittspartei wiedergewählt werden und als siebenter Herr Bezirksgerichtsrath Herz in Nürnberg. —

Am 22. November hat die Wahl der Ausschüsse bei der Generalsynode folgendes Resultat, und zwar zu Gunsten der liberalen Richtung, geliefert: I. In den Ausschuß für biblische Geschichte wurden gewählt: die HH. Dekan Wangel, Pfarrer Gelbert, Pfarrer Risch, Bogen, Herr. Diel. II. In den Ausschuß für die Vorlagen zur Kirchenorganisation die HH. Händen, Ritter, Schäzler, Rothhaas, Conrad, Bruch. III. In den Ausschuß für Rechnungswesen die HH. Ullmann, Herzog, Saul, Walter, Frei, Breith. IV. In den Ausschuß für Wünsche und Anträge die HH. Laurier, Hahn, Diffiné, Louis, Anwalt Keller, Landrichter Müller. V. In den Ausschuß für den Katechismus die HH. Hofer, Maurer, Böhm, Lynder, Aign, Rommich, Medicus, Bürgermeister Müller, Rittersbach, Ruby. — Die Mitgliederzahl dieses Ausschusses wurde in Betracht seiner Wichtigkeit auf 10 erhöht, und wurden hierbei alle Richtungen berücksichtigt.

Herr Appellrath Umbscheiden hat dem „Pf. Kur." telegraphisch mitgetheilt, daß seine Kandidatur im Einverständniß mit ihm für Kaiserslautern wieder aufgegeben ist.

Webenheim, 22. Nov. Kürzlich brachte das fromme „**Zweibrücker Tagblättchen**", unsere besondere Lieblingslectüre, die Anzeige, daß „8 Dutzend preußische Adlerorden" eingetroffen sind. Damit sollen jedenfalls Diejenigen bedacht werden, die recht eifrig „fortschrittlich" gewirkt haben. — Welche Belohnung wird aber Denjenigen in Aussicht gestellt, welche für die „sogenannte patriotische" Partei gearbeitet haben — und zwar in der bekannten Weise? Vielleicht ein Stuhl im Himmel? Mit solchen wirklich lächerlichen Geschichten will man seine Leser ergötzen!! Ach Gott, wie mager! —

Handels- und Verkehrsnachrichten.

: Nach dem in der Generalversammlung der Aktienbrauerei Tivoli hier am 21. ds. abgestatteten Rechenschaftsberichte des Vorsitzenden des Verwaltungsrathes ergab der Saldo des Bierfabrikations-Kontos ꝛc. nach Abzug sämmtlicher Kosten einen Gewinn von 22,322 fl. 35 kr. Nach Abzug der statutenmäßigen Abschreibungen von 5953 fl. 16 kr. wurde die Vertheilung des Reingewinns von 16,369 fl. 19 kr. beschlossen, wie folgt: Tantieme und Gratifikation 460 fl., 6 % Dividende an die Aktionäre 10,800 fl., zusammen 11,260 fl. Der Ueberschuß von 5109 fl. 19 kr. wurde dem Reservefonds zugewiesen.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 22. und 23. November.

Anklage gegen Michael **Goldfuß**, 28 Jahre alt, entlassenen Postassistent in Zweibrücken, wegen Amtsuntreue, begangen an der k. Postverwaltung zu Zweibrücken in den Jahren 1867 bis 1869 im Gesammtbetrage von 1106 fl. 28 kr.

(Schluß.)

Im Laufe dieses Jahres kamen abermals Klagen gegen Goldfuß vor. Nach durchgeführter Administrativuntersuchung verfügte die k. Generaldirektion am 14. Juli laufenden Jahres die Dienstesentlassung und Abgabe der Akten an die k. Staatsbehörde zur Einleitung der strafrechtlichen Untersuchung. Die Anklage legt demselben nun folgende Unterschlagungen zur Last, die er sich an den ihm in seiner Eigenschaft als Postassistent übergebenen Geldern habe zu Schulden kommen lassen:

I. Am 9. November 1867 machte der Tüncher Wamprechtshammer von hier durch seinen Sohn mittelst Postanweisung eine Einzahlung von 40 fl. 53 kr. zur Auszahlung an Wittwe Hänig in Pirmasens. Der Angeklagte nahm diesen Betrag am Schalter in Empfang, stellte einen Aufgabeschein mit Nro. 62 darüber aus und trug ihn auch unter dieser Nummer sofort in das Annahmebuch richtig ein. Diesen Eintrag durchstrich er jedoch alsbald wieder mit dem Beisatze „cessat, Goldfuß", während er die Postanweisung fortgehen ließ, die dann auch am 10. November zur Auszahlung an die Adressatin gelangte. Der Beschuldigte lieferte aber das Geld nicht ab, sondern verwandte, wie von der k. Staatsbehörde aus seiner steten Geldverlegenheit geschlossen wird, dasselbe für sich. Erst am 11. November brachte er den genannten Betrag wieder in die Kasse, an welchem Tage er unter Nro. 67 den betreffenden Eintrag in das Annahmebuch machte. Einige Zeit später kam der Angeklagte mit seiner Frau zu Wamprechtshammer in's Haus und ersuchte diesen, unter der Angabe, er habe das Geld „lez" eingetragen, wenn der Postverwalter, der schlimm sei, zu ihm komme, zu sagen, er habe den Schein nicht mehr. Vom k. Postverwalter über den Durchstrich vom 9. und späteren Eintrag zu Rede gestellt, erklärte er, Absender habe kein kassenmäßiges Geld gehabt, deßhalb habe er ihn wieder fortgeschickt, die Postanweisung aber behalten und solche am 11. November fortgehen lassen, in der Meinung, Wamprechtshammer bringe das Geld alsbald wieder. Der k. Postverwalter hielt das für möglich und machte keine Anzeige, weil es der erste Fall war. Der Angeklagte behauptet, es müsse, so viel er sich erinnere, an der Postanweisung etwas gefehlt haben, daher er sie zurückgegeben. Um 4 Uhr Nachmittags sei das Geld eingezahlt worden und um 5 Uhr der Pirmasenser Wagen abgegangen, weßhalb er das Geld bis zum 11. November in seinem Pulte aufbewahrt und nichts davon verausgabt habe. Weil der Fehler nicht verbessert worden sei, habe er den Eintrag vom 9. November im Annahmebuch durchstrichen, zu Wamprechtshammer sei er zufällig gekommen und habe ihm, falls ein Brief von der Adressatin komme, Aufklärung über die Sache gegeben.

II. Unterm 25. November 1867 machte Anwalt Gulden von hier eine Einzahlung von 65 fl. Der Angeklagte stellte einen Aufgabeschein mit Nro. 176 aus, trug aber den Betrag nicht im Annahmebuch vor. Dieses Geld verrechnete er der Postkasse erst am 29. November, wo er dasselbe unter Nro. 201 in das Annahmebuch eintrug, obschon er inzwischen am 27. November Schalterdienst hatte.

III. Am 25. Februar 1868 machte Anwalt Gulden eine Einzahlung von 80 fl. Der Beschuldigte stellte einen Aufgabeschein mit Nro. 201 darüber aus, trug jedoch diese Summe ebenfalls nicht in das Annahmebuch ein, und spedirte erst am

27. Februar die Postanweisung ab, auf welcher er den Tag der Aufgabe mittelst Radirens in 27. Februar umänderte, und die dann am 29. Februar zur Auszahlung kam. Er verrechnete erst unterm 27. Februar dieses Geld der Postkasse, an welchem Tage die Einzahlung unter Nro. 220 in dem Annahmebuche von ihm vorgetragen wurde. Goldfuß stellte jedoch auf, der fragliche Betrag sei Abends spät bezahlt worden, weßhalb er es nicht mehr habe eintragen können. Aus Scheu vor seinem Kollegen, der am 26. Februar den Schalterdienst hatte, habe er diesem, wie es allerdings die Dienstesvorschrift verlange, das Geld nicht übergeben. Das Radiren rechtfertigt er damit, daß es seine Sache gewesen, das Datum der Absendung einzustellen.

IV. Am 23. Dezember 1867 zahlte der damals hier garnisonirende k. Lieutenant Jägerhuber mittelst Postanweisung 30 fl. an die Adresse seiner Eltern in Amberg ein, worüber er einen Aufgabeschein von dem Beschuldigten erhielt. Diese Summe wurde indessen erst am 2. Januar 1868 der Postkasse verrechnet. An diesem Tage trug Goldfuß den Betrag unter Nro. 10 in das Annahmebuch ein und ließ die Postanweisung auslaufen. An dem Tage der Aufgabe des Geldes, dem 23. Dezember, brachte Lieutenant Jägerhuber auch einen Brief an seine Eltern, worin er die Geldsendung ankündigte, zur Post, der von dem Angeklagten gleichfalls bis zum 2. Januar zurückgehalten wurde. Die Eltern des Jägerhuber waren, weil sie lange keine Nachricht von ihrem Sohne erhalten hatten, unruhig geworden, und wandten sich deßhalb an den Bataillonskommandanten, worauf Jägerhuber den Beschuldigten zur Rede stellte, der sich damit entschuldigte, daß das Geld beim großen Geschäftsdrange zur Weihnachtszeit verlegt wurde.

V. Am 6. April 1868 gab Anwalt Vollmar von hier 60 fl. auf zur Auszahlung an Optiker Lohmüller in München und brachte am nämlichen Tage einen Brief an die gleiche Adresse auf die Post. Goldfuß stellte über die Einzahlung einen Aufgabeschein mit Nro. 41 aus, ohne die Eintragung in das Annahmebuch vorzunehmen, brachte jedoch erst unterm 14. April das Geld in die Postkasse zurück, an welchem Tage er die Einzahlung unter Nro. 104 in das Annahmebuch durch seinen Kollegen Link eintragen und die Postanweisung abspediren ließ, unter dem Vorwande, dieselbe im Drange der Geschäfte vergessen zu haben. Den von ihm zurückbehaltenen mit dem Poststempel vom 15. April versehenen Brief ließ er dann an diesem Tage auslaufen. Die Postanweisung gelangte am 15. April an den Adressaten. Am 17. April forderte Anwalt Vollmar den Adressaten zur Empfangsanzeige auf und brachte den von Letzterem ihm mitgetheilten Sachverhalt zur Kenntniß des k. Postverwalters. Von diesem zur Rede gestellt, entgegnete Goldfuß, das Geld und die Postanweisung seien von ihm und seinem Kollegen in dem einen Meter tiefen Speditionsfache, wohin er sie im Drange der Geschäfte uneingetragen gelegt, übersehen, von ihm erst am 14. April entdeckt und dann abspedirt worden. Bezüglich des Briefes gibt er an, derselbe sei möglicher Weise auch in dieses Fach gekommen. Der k. Postverwalter that, mit Rücksicht auf das sonstige gute Verhalten desselben, keine weiteren Schritte.

VI. Unterm 23. November 1868 zahlte Kaufmann Bruch von hier 54 fl. 01 kr. ein, zur Auszahlung an Bortenmacher Zwerger in München, worüber Beschuldigter Aufgabeschein Nro. 196 ausstellte. Auch diese Einzahlung trug derselbe nicht sofort in das Annahmebuch ein und verrechnete sie erst am 6. Dezember darauf der Postkasse. An diesem Tage ließ er die Einzahlung durch einen seiner Kollegen unter Nro. 47 in das Annahmebuch eintragen und die Anweisung auslaufen. Am 4. Dezember erhielt Bruch einen Brief von Zwerger vom 2. Dezember, worin um Berichtigung des erwähnten Betrages gebeten wurde. Auf dem Wege zur Post begegnete Ersterem der Angeklagte, der ihn sofort anredete: „Ich habe zu Ihnen gewollt, Herr Bruch", und dann auf deßfallsige zur Rede-Stellung erklärte, „die Sache sei in Ordnung, die Postanweisung sei an einen falschen Ort gegangen". Goldfuß beruft sich auch in dieser Beziehung auf ein Versehen.

VII. Am 21. April 1869 gab Schullehrer Flickinger von Einöd den Betrag von 100 fl. auf, worüber Beschuldigter, ohne die Einzahlung sofort einzutragen, Aufgabeschein mit Nro. 186 ausstellte, das Geld jedoch erst am 27. April darauf der Postkasse verrechnete. Die Postanweisung, die er an diesem Tage im Annahmebuch vortrug, ließ er jetzt erst auslaufen, und gelangte dieselbe dann am 28. April an ihre Adresse.

VIII. Am 24. Mai darauf gab Flickinger 73 fl. 30 kr. auf, worüber Angeklagter einen Aufgabeschein ausstellte, jedoch die Summe nicht eintrug und die erhaltene Postanweisung beseitigte. Am 2. Juni darauf diktirte er dann dem Geschäftsmann Simon von hier eine neue Postanweisung und gab demselben den fraglichen Betrag, der dann beides zur Post brachte. Dem Simon hatte er erklärt, die Einzahlung sei für seine Schwiegermutter.

IX. Unterm 15. Mai laufenden Jahres zahlte der Einnehmereiverweser Jenker von Altheim 35 fl. 40 kr. ein. Der Beschuldigte stellte zwar Aufgabeschein aus, vernichtete jedoch die Postanweisung. Am 2. Juni diktirte er dem Geschäftsmann Simon eine neue Postanweisung, gab ihm den entsprechenden Betrag und ließ die Einzahlung bei der Post machen unter dem Vorgeben: Es sei für seine Schwiegermutter.

X. Am 18. Mai 1869 erhielt Goldfuß von einem Lehrburschen des Bierbrauers Diehl dahier zwei Posteinzahlungen von 34 fl. und von 42 fl. Die erste trug er nicht sofort, sondern erst am 24. Mai in das Annahmebuch ein; die zweite trug er gar nicht ein, unterdrückte die erhaltene Postanweisung und ließ durch Simon am 6. Juni eine neue schreiben, auf der statt 42 fl. 43 fl. 42 kr. eingesetzt und auch eingezahlt wurden, und welche von Simon, dem er gesagt hatte, die Einzahlung sei für seine Schwiegermutter, in seinem Auftrage auf der Post übergeben wurde. Der Beschuldigte behauptete zu seiner Rechtfertigung, die fraglichen Beträge in ein Pult gelegt, weil auf der zweiten Anweisung der Betrag nicht in Franken, wie es vorgeschrieben ist, berechnet gewesen wäre, und später fortgeschickt zu haben.

XI. Unterm 2. Mai abhin machte Strohhuthändler Frank von hier eine Einzahlung von 111 fl. zur Deckung eines am 31. Mai fälligen Wechsels. Auch hier unterblieb die Eintragung in das Annahmebuch, sowie Abspedirung der Anweisungen. Nachdem der Wechsel bei Verfall protestirt worden, schickte Goldfuß am 2. Juni dem Frank die eingezahlten 111 fl. nebst 31 fl. 40 kr., worunter 10 fl. für muthmaßliche Protestkosten. Die beiden Anweisungen wurden beseitigt.

XII. Am 24. Mai gab Bankier Henigst von hier 21 fl. 24 kr. auf, welche der Beschuldigte nicht eintrug, sondern das Geld erst unterm 2. Juni durch Vermittelung des Simon gleichzeitig mit den obenerwähnten Beträgen von 73 fl. 30 kr. und von 35 fl. 40 kr. auf ganz dieselbe Weise, nachdem er die erhaltene Postanweisung vernichtet hatte, ersetzte.

XIII. Eskadronsschmied Mohr von hier übergab am 11. Februar abhin einen Geldbrief mit einem Inhalte von 620 fl. in Papiergeld und Coupons und mit 5 Siegeln versiegelt dem Angeklagten zur Beförderung an einen Verwandten, Peter Kohlmann in Geinsheim. Goldfuß nahm das Geld, obwohl er es für schlecht verpackt erklärte, an und stellte Postschein darüber aus, trug aber dasselbe nicht in das Fahrpostmanual ein. Weil das Geld nicht ankam, begaben sich am 25. Februar des Morgens der Sohn des Adressaten und Mohr auf die Post, welchen Letzteren der Beschuldigte durch die Bemerkung beruhigte, er wolle sogleich telegraphiren. Zwischen 12 und 1 Uhr brachte er dann in Mohr's Wohnung das Geldpaket, und indem er zeigte, daß es neben zerrissen sei, erklärte er, es seien 200 fl. herausgefallen. In dem Pakete befanden sich noch 403 fl. Papiergeld, und 200 fl. zählte Goldfuß in Vereinsthalern hin und versprach den Rest mit 17 fl. folgenden Tages zu bringen, was auch geschah. Am 6. März darauf zahlte er dann noch 5 fl. 42 kr. an Mohr als Zinsverlust und für die Reisekosten des jungen Kohlmann. Goldfuß machte geltend, das Paket sei schlecht verpackt gewesen, er habe es nicht sofort eingetragen, was in der Regel nicht geschehe, sondern bei Seite gelegt und später entdeckt, daß Siegel abgelöst waren, und als er es wieder bei Seite gelegt, hätten sich die Banknoten herausgeschoben. Nun statt das Paket frisch zu siegeln und fortzuschicken, was ihm, weil er das schlecht verpackte Geld annahm, eine Ordnungsstrafe von 3 fl. gekostet hätte, habe er den Absender in der Kaserne aufsuchen wollen, aber nicht gefunden. Als derselbe einige Tage später auf der Post erschien, habe er ihm nicht sofort den wahren Sachverhalt mitgetheilt, weil es ihn am Schalter genirt.

XIV. Ende September vorigen Jahres hatte Kaufmann Seel von hier 186 fl. nach Weißenburg (Frankreich) zu schicken. Er erkundigte sich hierüber bei Goldfuß, seinem Nachbarn, worauf dieser in sein Haus kam und sich erbot, das Geld zu packen und fortzuschicken. Am 30. September übergab er Seel einen Postschein, unterließ aber die Eintragung in das Fahrpostmanual, und das Geld kam erst am 23. November an seine Adresse.

Die Vertheidigung, von Hrn. Anwalt **Rosenberger** geführt, berief sich vor Allem auf den guten Ruf von Goldfuß, dem bisher nichts Unehrliches nachgesagt werden konnte. Ferner machte sie darauf aufmerksam, daß zum Thatbestande der Veruntreuung, beziehungsweise Unterschlagung, die bloße unbefugte Zueignung einer anvertrauten fremden Sache nicht genüge, sondern daß auch die Absicht erforderlich sei, die Sache zu veruntreuen, sie der Kasse ohne Ersatz zu entziehen. Diese Absicht der Unterschlagung habe jedenfalls bei Goldfuß, bei dessen Entlassung kein Kassendefekt vorhanden gewesen, nicht bestanden. Der Beweis sei nicht geführt, daß er das ihm anvertraute Geld in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vortheil zu verschaffen, verbrauchte. Selbst wenn er es, was nicht bewiesen, für sich gebraucht habe, so sei dies in der durchaus redlichen Absicht unverzüglicher Ersatzleistung, die er auch wirklich in allen Fällen bewerkstelligte, geschehen, wodurch die Rechtswidrigkeit eines beabsichtigten Vortheiles ausgeschlossen sei.

Unter allen Umständen übersteige der Betrag des Veruntreuten die Summe von 500 fl. nicht, da, falls die Aufstellungen der Anklage richtig wären, die Unterschlagungen nur dazu gedient hätten, den früheren Kassenrezeß zu decken, es sich also nur um ein und dasselbe Defizit handeln könne. Subsidiarisch machte die Vertheidigung den Milderungsgrund der thätigen Reue beziehungsweise des Rückersatzes geltend.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten für **nicht** schuldig, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mittelrheinischer Müller-Verband.

II. Versammlung des Pfälzer Lokal-Vereins

Sonntag den 5. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr, in **Landau** im **Pfälzer Hof**, wozu die Mitglieder, sowie alle Müller und Interessenten ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Die Müllerei und der Müllerverband, mitgetheilt durch Herrn Ingenieur M. Weber, Vorsitzender des Mittelrheinischen Müllerverbandes;
2) Besprechung über verschiedene wichtige pfälzische Mühlenangelegenheiten.

Neustadt, den 20. November 1869.

Der Lokal-Vorstand,
H. Correll.

Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart.

Versicherungs-Kapital . . . . ca.			fl. 31,250,000.
Neu zugegangen sind, ohne jeden Extra-Aufwand, von Januar bis Ende Oktober 3901 Anträge mit einem Versicherungskapital von			fl. 6,476,000.
Fonds in Verwaltung der Bank pro ultimo Oktober 1869:			
a. Lebensversicherung ca.	fl. 4,600,000.	}	fl. 10,300,000.
b. Kapitalistenverein „	„ 5,700,000.	}	
Prämienreserve der Versicherungen ca.			fl. 3,000,000.
Weitere Reserve (Sicherheitsfonds):			
a. Lebensversicherung ca.	fl. 890,000.	}	fl. 1,260,000.
b. Kapitalistenverein	„ 370,000.	}	
Jahreseinnahme für die Lebensversicherung an Prämien und Zinsen ca.	fl. 1,400,000.	}	fl. 1,700,000.
Zinseneinnahme des Kapitalistenvereins ca.	„ 300,000.	}	

Verwaltungsaufwand ca. 5 Prozent der Jahreseinnahme.

Jede Prämienzahlung hat Anspruch auf Dividende und die Jahresüberschüsse werden ungeschmälert an die Versicherten vertheilt, jedoch um den für eine solide auf Gegenseitigkeit beruhende Lebensversicherung erforderlichen Reservefonds zu erzielen, 5 Jahre lang in der Kasse zurückgehalten. —

Der Durchschnitt von 10 Jahren ergab eine Dividende von über 39 Prozent und reduzirte sich hienach die Prämie pr. fl. 1000. — für die Versicherten im Alter von

25,	30,	35,	40,	45,	50,	55 Jahren
auf fl. $13^{3}/_{10}$.	fl. 15.	fl. $16^{8}/_{10}$.	fl. $19^{4}/_{10}$.	fl. $23^{7}/_{10}$.	fl. $29^{6}/_{10}$.	fl. $37^{5}/_{10}$.

Statuten, Prospekte &c unentgeldlich bei den Agenten:

F. S. Seifert in Blieskastel.
C. Dümmler in Homburg.
Hch. Baum in Zweibrücken.

Sanitäts-Controle.

Die täglich mehr um sich greifenden Fälschungen der Chocoladen machen ein Produkt wie es sein soll — pure Cacao mit Zucker — fast zur Seltenheit. Gemahlene Cerealien, Fette, Farbe und Gewürze sind oft der ausschließliche Bestand von Erzeugnissen, welche als Chocolade verkauft werden.

Es ist evident, daß auch der reelle Fabrikant hierdurch in Mitleidenschaft gezogen wird. Um unsererseits jedem Mißtrauen zu begegnen, haben wir unsere Chocoladen-Fabrik in ihrem ganzen Umfange unter sanitätspolizeiliche Controle gestellt. Die Aufsicht wird durch stetige Analyse, sowohl der zur Verwendung kommenden Rohstoffe als der fertigen Produkte gehandhabt und bietet den Consumenten die sichere Garantie, eine der Gesundheit durchaus zuträgliche Chokolade zu genießen.

Wir empfehlen ganz besonders den Herren Aerzten und Apothekern, Verwaltungen von Hospitälern und Pensionen unsere Cacao-Erzeugnisse, welche in Tafeln, gepulvert und entölt in den hauptsächlichsten Geschäften Deutschlands käuflich sind.

Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. Rhein.

Futtermehl

zum Mästen der Schweine ist zu haben in der Toussaint'schen Bäckerei.

Bei dem Unterzeichneten steht ein neuer, solid gebauter **Char-à-banc,** sowie auch ein **einspänniger Fuhrwagen** zu verkaufen.

Leo Reinhart, Schmied.

Bei Christian Bradfisch kann ein guter **Fuhr- und Ackerknecht** gegen hohen Lohn bis nächste Weihnachten eintreten.

Fortwährend sind frische

Honiglebkuchen

zu haben bei

Jakob Klein, Bäcker in Mittelberbach

Ein guterhaltener gebrauchter Flügel ist zu verkaufen: wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Paar gestickte **Stramin-Hosenträger** wurden gestern Abend verloren. Der redliche Finder wolle solche auf dem hiesigen Oktroi-Bureau gefälligst abgeben.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Die auf heute (Mittwoch) Abend anberaumte Singstunde findet erst nächsten Freitag statt.

Erklärung.

Ich erkläre Denjenigen, welcher mich in der Wirthschaft von Karl Schmidt dahier der Agitation gegen Herrn Bürgermeister Scheerer während der Gemeinderathswahl zu verdächtigen gesucht hat, als einen schamlosen Lügner.

Waldmohr, den 22. November 1869.

Georg Roos.

Commis- und Lehrlingsstelle.

Für ein **Eisengeschäft** wird ein angehender Commis, tüchtiger Verkäufer, gesucht.

Für ein **Spezerei- und Manufakturwaaren-Geschäft** wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling zu engagiren gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bls.

Gesucht werden auf Weihnachten gegen hohen Lohn:

4 gute Ackerknechte,
1 Schweizer (Melker)

von Gebrüder Dörr auf Triebscheiderhof.

Eine **freundliche Wohnung** von sechs Zimmern mit Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen; dann **2 möblirte Zimmer** und zwei neu hergerichtete Dachzimmer, alles sogleich beziehbar, bei Martin Boos, Büchsenmacher.

Wir gratuliren der Fräulein Katharina Sch. zu ihrem heutigen Namenstag und wünschen ihr **ein dreifach donnerndes Hoch!**

L. M. G. R.

Der Kathchen Cappel zu ihrem heutigen Namens- und Geburtstage ein

dreifach donnerndes Hoch!!!

N. N.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 23. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	46	Hafer	3	44
Korn	4	16	Erbsen	8	57
Spelz	3	43	Linsen	4	30
Spelzkern	—	—	Wicken	4	11
Gerste	4	33	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund $12^{1}/_{2}$ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 13 kr.

Frankfurter Geldcours vom 23. Nov.

Pistolen	fl. 9	47-49
Pr. Friedrichsd'or	9	57½-55½
Holl. 10-fl.-Stücke	9	51-56
Engl. Sovereigns	11	54 68
Dukaten	6	36-38
20-Fr.-Stücke	9	28-29
Preuß. Kassenscheine	1	44½-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	171¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123¾
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	82¼
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104½

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 140 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 278. **Freitag, 26. November** **1869.**

* Parteiorgane!

Es dürfte an der Zeit sein, unsere Leser auf das Treiben zweier hiesigen Blätter aufmerksam zu machen, das wir seither ihres Charakters halber grundsätzlich ignorirten. Dieselben dienen in der That am Besten dazu, die Partei, welche sie repräsentiren, an den Pranger der öffentlichen Verachtung zu stellen. Es ist allbekannt, daß die betreffenden Redaktionen nahezu keinen Theil daran haben und nur, wie wir gerne annehmen, die zu ihrem eigenen Schaden Mißbrauchten sind, und von ihnen ist hier somit eigentlich gar nicht die Rede.

Es erscheint hier, und die Sache dürfte dem größten Theil unserer Leser neu sein, ein „Tagblatt“ und eine „Westricher Zeitung“, das erstere als Pseudo Organ der Volkspartei, die letztere als ein Seitenstück zur „Rheinpfalz“, der sie nur durch pöbelhafte Sprache Konkurrenz zu machen sucht, da sie ihre Politik ganz im Kleinen treibt (d. h. durch fast ausschließliche Polemik gegen unser Blatt, welche sie von Zeit zu Zeit durch Schimpfereien gegen die Fortschrittspartei im Allgemeinen zu würzen sucht). Dieses Unwesen hat in der letzten Zeit sich bis zu einer Höhe gesteigert, welche uns nöthigt, endlich darüber uns auszusprechen.

Die Idee, von welcher die Redaktion des Zweibrücker Wochenblattes ausgeht, bildet der Grundsatz: **Als Organ der Fortschrittspartei für deren Interessen zu wirken, und unsere Spalten jederzeit ihren Vertretern zur Verfügung zu stellen. Persönliche Politik**, das heißt derartige Politik, bei welcher es sich um Verdächtigung des Charakters politisch Andersgesinnter handelt, war und ist uns fremd. Wir haben einen viel zu hohen Begriff von der Bedeutung und Aufgabe der Presse, als daß wir jemals zu so schnöden Mitteln greifen würden. Wenn das „Tagblatt“ und die „Westricher Zeitung“, deren Entstehen und Unterstützung durch Abonnement heute in den Augen jedes redlich Gesinnten als ein Faut-pas erscheinen muß, durch solche Mittel den Weg der Konkurrenz einschlägt, so wird ihr Schicksal, nur etwas rascher, dasselbe sein, wie das unserer politischen Gegner. Sint, ut non sunt, aut non sint! (Sie mögen sich ändern, oder untergehen.) Auf das Widerliche einer Blumenlese aus diesen Blättern zur Begründung unserer Aussprüche wird der Leser gern verzichten. Es gäbe in der That ein wenig duftender Strauß, in welchem „Lüge“ und „hündische Gemeinheit“ als Stichworte jede sachliche Begründung ersetzen.

Man darf sich füglich darüber wundern, woher gewisse Menschen den Muth nehmen, in der frechsten Weise gegen eine Partei zu Felde zu ziehen, welcher fast ausschließlich sämmtliche Gebildeten und Charaktervollen ihrer Mitbürger angehören; man darf sich aber andererseits auch darüber wundern, daß diese Schmähblätter überhaupt noch manche Hände besudeln. — Wollen dieselben dem christlichen Pilger den Rang ablaufen, gut! dann mögen sie sich auch den entsprechenden Leserkreis suchen, dem diese Kost behagt. Gegen solche Gegner hilft nur der Weg der Verachtung. Sie sind leicht zu vernichten, — kein anständiger Mensch liest sie; man schweigt sie todt. Sie sind in der „Rheinpfalz“ empfohlen, — das genügt doch wohl! Wir werden sie nicht mehr erwähnen und ersuchen deßhalb unsere geehrten Korrespondenten, uns künftig mit Artikeln, welche auf dieselben Bezug hätten, gütigst verschonen zu wollen.

‡ Zu den Gemeinderathswahlen. Das Sprichwort: „Einigkeit macht stark“ hat sich bei der am 19. ds. M. in Waldmohr stattgehabten Gemeinderathswahl bestätigt. Hier standen sich seit Jahren zwei Parteien gegenüber, welche, die eine mehr oder weniger schon längst, erkannt haben mögen, daß die hier obwaltenden Verhältnisse einer Verständigung zugeführt werden müssen. Die Gemeinderaths-Wahl bot hierzu die beste Gelegenheit, und es freut uns, konstatiren zu können, daß die erwünschte Verständigung zum Wohle Aller erfolgt ist. Möge sie eine dauernde sein! Wir empfehlen eine freundschaftliche Verständigung allen Gemeinden, in welchen sich der Parteihaß leider so vielfach geltend zu machen wußte.

* Zweibrücken, 25. November.

Resultate der Abgeordneten-Wahl.

Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens.

Dingler, Gottfried, k. Appellrath von Zweibrücken.
Adt, Franz, Bürgermeister von Ensheim.
Schmidt, Karl, k. Appellrath von Zweibrücken.

Ersatzmänner:

Bender, Adam, Bürgermeister von Wallhalben.
Wies, Louis, Bürgermeister von Blieskastel.
Greiner, Friedrich, Bürgermeister von Pirmasens.
Sämmtliche Abgeordneten mit 124 gegen 77 Stimmen gewählt.

Wahlbezirk Homburg-Kusel.

Lotz, Bürgermeister von Homburg.
Gelbert, Pfarrer von Landau.
Fries, Landrichter von Wolfstein.

Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheimbolanden.

Jakob, Anwalt Golsen, Ritter von Sembach, Lehrer Gärtner von Iggelheim. (Die Kandidaten der Fortschrittspartei, Kolb und Hohle durchgefallen. Die Stimmen differiren zwischen 153 und 123 bei 215 Wahlmännern.)

Z Hornbach, 22. Nov. Wer die wirklich Mitleid erregenden Lamentationen über den demnächstigen Untergang der bayerischen Selbstständigkeit, womit die beiden ultramontanen, oder wie sie sich nennen, patriotisch konservativen Zeitungen der Pfalz, nämlich „Pf. Ztg.“ und „Rheinpfalz“ ihre Leser seit der letzten Kammerauflösung unterhielten, auch nur so per occasionem gelesen, der konnte sich gewiß in den meisten Fällen eines Lächelns kaum erwehren. Namentlich leistete die Pfälzerin Bewunderungswürdiges in Herabwürdigung unseres Ministeriums, eines Ministeriums, das ehrlich die Verträge halten will, welche Bayern abgeschlossen zu einer Zeit, als die Geschäftsführer ihrer Partei am Ruder waren. Ihre Leitartikel sind so mustergiltig, daß ihnen nicht selten die Ehre zu Theil wurde, als Muster ultramontanen Scharfsinnes und Staatsweisheit in den Spalten des „Volksboten“ und des „Vaterlandes“ zu glänzen. Nach diesen Staat rettenden Blättern soll unser gegenwärtiges Ministerium den bayerischen Staat unfehlbar dem Untergang zuführen, wenn es sich auf die liberale Partei stützt, welche den Anschluß an den norddeutschen Bund erstrebe. Demnach müßte der norddeutsche Bund bereits schon untergegangen sein, oder dürften die letzten Erderschütterungen doch sichere Anzeichen sein, daß Etwas bebt, und unser armes, bedauerungswürdiges Bayerland wird nur so nachfallen oder vielmehr nachgeschoben werden in den gähnenden bettelpreußischen Abgrund!? Grausames Schicksal! — Sonderbar bleibt bei alledem, daß unser guter König, dem allein das Recht zusteht, die Minister zu ernennen oder zu entfernen, ein Mini-

sterium nicht entläßt, das nur darauf ausgehen soll, ihn selbst, seine Dynastie, ja sein ganzes armes Bayerland mit allen Ultramontanen und Extrademagogen 2c. nebst „Pf. Ztg." und ihren zahlreichen Geschwistern dem preußischen Moloch zu opfern!! Liest der König denn gar keine dieser patriotisch-konservativen Zeitungen, oder ist er bereits so sehr mit Blindheit geschlagen, daß er von der staatsmännischen Prophetengabe obgedachter Zeitungsredakteure keine Notiz mehr nimmt? Wer erklärt uns dieses Räthsel der Natur? —

Verschiedenes

— Lesseps, der unermüdliche Gründer des Suezkanals, hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

— Am 18. starb zu Berlin, 94 Jahre und einen Tag alt, der emeritirte „Bischof der evangelischen Kirche", Dr. Daniel Neander, der Letzte der von Friedrich Wilhelm III. also titulirten hohen Geistlichen.

— Am 22. erfolgte die Präkonisation des Bischofs von Rottenburg Dr. v. Hefele (seither Professor in Tübingen).

— Der älteste Veteran des württembergischen Armeecorps, Oberst Heinrich v. Kelt, starb am 22. November zu Stuttgart im Alter von 92 Jahren. Seine Brust schmückte das Kommenthurkreuz des Militärverdienstordens, das Ritterkreuz des Ordens der württemb. Krone, das Ritterkreuz der französischen Ehrenlegion, das silberne Ehrenzeichen für 1815, die goldenen Medaillen für Lienne und Paris, das Dienstehrenzeichen und die Kriegsdenkmünze.

— Der Haupttreffer der diesjährigen Ulmer Münsterlotterie mit 20,000 fl. fiel einem Schullehrer in der Nähe von München zu.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 24. November.

Anklage gegen Philipp Foerstner, 27 Jahre alt, Tagner von Frankenthal, Reservist im k. 6. Jägerbataillon, wegen vorsätzlicher Körperverletzung, begangen am 25. Juli 1869 Abends zu Frankenthal an Philipp Kühnel, Küfer von da.

Der Küfer Philipp Kühnel in Frankenthal wohnt mit seiner Schwiegertochter, der Ehefrau Kühnel, in einem einstöckigen, der Wittwe Mayer gehörigen Hause in der sogenannten Welschgasse. Dicht daneben liegt das gleichfalls einstöckige Haus der Wittwe Maleck, in welchem außer dieser noch die Familie Loeffler, die Wittwe Mohr und der Angeklagte mit der ledigen Franziska Schwing wohnt.

Der Angeklagte wurde zwar schon wegen Körperverletzung zuchtpolizeilich gestraft, genießt jedoch im Uebrigen einen guten Ruf. In betrunkenem Zustande, der aber nicht häufig bei ihm vorkommt, soll er sich indeß grobe Exzesse zu Schulden kommen lassen. Der Leumund Kühnel's ist ebenfalls gut; aber seine Schwiegermutter hat, wie es heißt, eine sehr böse Zunge. Dieselbe war am 3. Juli laufenden Jahres wegen Ehrenkränkung von dem k. Landgerichte Frankenthal verurtheilt worden. Bei dieser Verhandlung wurde auch der Beschuldigte über eine ehrenrührige Aeußerung derselben als Zeuge vernommen. In Folge dessen scheint sie einen Groll gegen denselben gefaßt zu haben; denn sie schimpfte mehrfach über ihn, und behauptete sogar, er habe falsches Zeugniß abgelegt.

In ähnlicher Weise muß Ehefrau Kühnel am Abende des 25. Juli, dem Tage der That, als der Angeklagte etwa gegen 9 Uhr in trunkenem Zustande nach Hause ging und jene sich vor ihrer Hausthüre befand, Aeußerungen über den Angeklagten gemacht haben; denn, als derselbe in dem Hofe des Maleck'schen Hauses war, schalt er über die Kühnel und tobte längere Zeit, so daß sich Ehefrau Loeffler veranlaßt fand, auf die Straße zu gehen und der Kühnel zu sagen, diese möge ins Zimmer gehen, damit es Nichts gebe. Ehefrau Kühnel und der Verletzte Philipp Kühnel geben an, ohne daß ihrerseits etwas vorangegangen, sei Ehefrau Loeffler gekommen und habe gesagt, der Angeklagte sei betrunken und lärme, sie fürchte, es gebe etwas, worauf die Kühnel erklärt habe, sie werde wegen solchen Unfugs Anzeige machen. Dieselbe fing nun, nach Angabe der Ehefrau Loeffler, erst recht zu schimpfen an, so daß Philipp Kühnel sie zur Ruhe verwies mit den Worten: „Schweig still, sonst wirst Du noch im Hause todt geschlagen." Hierauf verfügte sich Letztere in die unmittelbar an der Straße liegende Stube, während Philipp Kühnel herausging und an der offenen Thüre stehen blieb. Bald nachher kam der Beschuldigte, mit einem Prügel in der Hand, aus dem Maleck'schen Hause, dessen Thüre von der Kühnel's nur 4 Schritte entfernt ist, und schien nach Angabe des Verletzten gegen das Speierer Thor zu gehen, drehte sich jedoch, als er dem Kühnel gegenüber war, plötzlich um und führte mit dem Prügel einen Hieb nach diesem, und zwar nach dessen Kopfe. Philipp Kühnel, welcher die Bewegung noch zeitig genug wahrnahm, suchte mit dem rechten Arme den Hieb abzufangen und erhielt so auf diesen Arm den Schlag, welcher mit solcher Gewalt geführt wurde, daß er den Arm augenblicklich nicht mehr bewegen konnte. Durch die Aussagen der Wittwe Mayer und Wittwe Engelmann wird bestätigt, daß, als der Schlag fiel, die Ehefrau Kühnel im Innern des Zimmers und nur Philipp Kühnel an der Thüre war. Letzterer behauptet den Anlaß zu kennen, warum der Beschuldigte absichtlich den Schlag nach ihm führte. Der Kaufmann Johannes Kraus von Frankenthal habe nämlich vor einiger Zeit, als er eines Arbeiters bedurft, sich bei ihm über den Angeklagten erkundigt; er habe ihm bemerkt, daß derselbe Branntwein trinke, weßhalb ihn Kraus dann nicht genommen. Dies möge der Angeklagte wieder erfahren haben; derselbe habe vor Kurzem schon in der Aktienbrauerei ihm gedroht, er werde ihn ein Mal erwischen. Kaufmann Kraus stellte jedoch diese Aufstellungen als unwahr hin. Die Folgen des erwähnten Schlages waren sehr grav; es zeigte sich eine Kontusion mit Entzündung und schmerzlicher Geschwulst auf der inneren Seite des rechten Vorderarmes mit einer Quetschung, in deren Folge die Finger sowie die Hand sich verdickten und theilweise gelähmt wurden, so daß sie zur Vornahme irgend einer Arbeit untauglich wurden. Die Arbeitsunfähigkeit des Verletzten dauerte deßhalb über 60 Tage.

Die Vertheidigung, durch Herrn Rechtskandidat Treiber vertreten, behauptete, der Angeklagte sei betrunken im Hofe des Maleck'schen Hauses gewesen und habe da gehört, wie Ehefrau Kühnel in Einem fort über ihn schimpfte. Die Sache sei ihm endlich zu arg geworden und er habe einen am Stalle stehenden Stock ergriffen und sei damit herausgesprungen, um der Ehefrau Kühnel einen Schlag zu versetzen. Diese sei neben ihrem Schwiegervater unter der Thüre gestanden, und von Letzterem, als dieser den Hieb wahrnahm, zurückgedrückt worden, und dadurch sei es gekommen, daß er, ohne es gewollt zu haben, mit dem der Ehefrau Kühnel zugedachten Schlage den Philipp Kühnel getroffen habe. Bezüglich des Letzteren fehle es daher an der Absicht auf Seiten des Beschuldigten, denselben zu mißhandeln. Selbst wenn die Aufstellung der Anklage, wornach die Ehefrau Kühnel im fraglichen Momente nicht vor der Thüre stand, sondern im Zimmer war, richtig wäre, so habe sich doch der Beschuldigte in seinem betrunkenen Zustande und bei der herrschenden Dunkelheit in der Person des wirklich Verletzten geirrt, welchen er für die Ehefrau Kühnel, die ihn mehrmals reizte, gehalten habe. Also auch in dieser Beziehung fehle die zur Körperverletzung verlangte Absicht.

Ferner stellte die Vertheidigung auf, daß die Arbeitsunfähigkeit nur aus dem Grunde über 60 Tage dauerte, weil der verletzte Kühnel sich nicht mit der gehörigen Sorgfalt während seiner Krankheit pflegte. Schließlich machte derselbe den Milderungsgrund des Reizes und der geminderten Zurechnungsfähigkeit geltend.

Die Geschworenen erklärten jedoch den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig, nahmen aber Reiz und geminderte Zurechnungsfähigkeit an, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten verurtheilte, von welchen jedoch 71 Tage, als unverschuldet erlittene Untersuchungshaft, für bereits getilgt erklärt wurden.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. Nov. Die „Provinzialkorrespondenz" schließt einen Artikel über die Einweihung des Suezkanals mit den Worten: „Die Betheiligung des Kronprinzen an der denkwürdigen Feierlichkeit läßt erkennen, welche Bedeutung die Regierung den weiteren allseitigen Entwickelungen der politischen Beziehungen des Nordbundes, namentlich auch der Belebung und dem Aufschwung des deutschen Handels beilegt.

Wien, 23. Nov., Nachm. Die heutigen Abendblätter melden aus Grahowo eine Ansammlung bedeutender montenegrinischer Streitkräfte und bezeichnen die Lage in Dalmatien als äußerst bedenklich.

Bukarest, 24. Nov. Heute Morgen um 11 Uhr fand der feierliche Einzug des Fürsten Karl und der Fürstin Elisabeth statt. Der Bürgermeister nahm den Civiltrauungsakt in Gegenwart von Tausenden von Zeugen vor. Gleichzeitig wurden fünfzig rumänische Brautpaare getraut.

Florenz, 23. Nov. Die „Nazione" meldet, in mehreren Städten Italiens würden am 8. Dezember, als am Eröffnungstage des Conzils, Volksdemonstrationen beabsichtigt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

(Eingesandt.)

O Frömmlerblatt, o Frömmlerblatt!

Mel.: O Tannenbaum, o Tannenbaum &c.

O Frömmlerblatt, o Frömmlerblatt,
Wie arm ist dein Gefieder!
Du bist so schwarz zu dieser Zeit
Und bleibst's in alle Ewigkeit.
O Frömmlerblatt, o Frömmlerblatt,
Du bist wie deine Brüder!

O Blättelein, o Blättelein,
Wie täuscht dich deine Blüthe!
Du schworest Treu und suchst das Glück,
Doch bleibst du arm, kommst nicht zurück.
O Blättelein, o Blättelein,
Wie kannst nur so perfide sein!

Die Nachtigall, die Nachtigall
Singt hell durch Gottes Tempel!
Du schreist im Dunkel, suchst die Nacht
Und schweigest bei der Sonne Pracht.
Die Nachtigall, die Nachtigall
Brauchst du nicht zum Exempel!

Der Bach im Thal, der Bach im Thal
Ist deines Treibens Spiegel!
Fließt Lüge, strömt Gemeinheit, Groll,
Dann wird zuletzt der Dümmste toll.
Du warst einmal, du warst einmal, —
Es schließt sich Schloß und Riegel.

Ernstweiler.

B.

Bekanntmachungen.

Auszug

aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des Gerichtsboten Hasemann in Zweibrücken vom 24. November 1869 hat Anna Maria Grüner, gewerblose Ehefrau von Jakob Wilhelm König, Doktor der Medizin und prakt. Arzt, beide in Mittelbexbach wohnhaft, gegen diesen ihren Ehemann eine Klage auf Gütertrennung erhoben und den unterzeichneten, zu Zweibrücken wohnhaften Advokaten Rosenberger zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 25. November 1869.

Rosenberger.

C. Ch. Böhm-Watterich,

Schuhfabrikant aus

Mainz,

macht einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer schönen Auswahl Damen- und Kinderstiefeln, Schuhen und Pantoffeln — eigenes Fabrikat — beziehen wird; er verspricht billige und reelle Bedienung. Die Bude befindet sich schon seit 40 Jahren wie immer auf dem Marktplatze und ist mit obiger Firma versehen. — Man bittet, auf obige Firma genau zu achten.

Einladung.

Den 4. Dezember nächsthin feiert die achteckige Tischgesellschaft auf Tivoli ihr Stiftungsfest mit einer geselligen Abendunterhaltung, wozu die Bürger der Stadt Zweibrücken, Freunde und Gönner der genannten Gesellschaft freundlichst eingeladen werden.

Zugleich wird aber auch bemerkt, daß alle die Mitglieder, die bis dahin ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, gestrichen werden.

Landauer Honiglebkuchen

pr. Pfund 18 kr.

bei L. Hellerich.

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betreffend.

Gemäß §. 2 der zum Wehrverfassungsgesetze vom 30. Januar 1868 erschienenen Vollzugsvorschriften vom 22. Juni desselben Jahres (Kr.-Amtsbl. v. 1868 № 61) werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849, d. h. alle diejenigen, die im Kalenderjahre 1849 geboren sind, andurch aufgefordert, innerhalb der Frist vom

1.—15. Januar 1870

sich bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, — falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer —, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter **anzumelden**, daselbst, bei **Vermeidung des Ausschlusses**, ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht — Art. 11 und 12 des Gesetzes — oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung — Art. 8 des Gesetzes — anzubringen und die zur Begründung der gemachten Ansprüche erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen — Art. 45 und 46 des Gesetzes.

Die von den Gemeindebehörden herzustellenden Listen werden sodann vom 1. bis 15. Februar 1870 zur Einsicht öffentlich aufgelegt und sind etwaige Einsprüche gegen deren Richtigkeit oder Vollständigkeit innerhalb dieser Zeit bei der betreffenden Gemeindebehörde anzumelden — Art. 47 des Gesetzes.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Absatz 1 des Gesetzes vorgeschriebenen Anmeldepflicht bis 15. Januar 1870 nicht nachgekommen sind, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden — Art. 76; Absatz 1 des Gesetzes.

Zweibrücken, den 15. November 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,

Damm. Schäfer.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Brod und Mehl für die Mitglieder des Spar-, Vorschuß- und Konsum-Vereins der Grube Reden-Merchweiler für das Jahr 1870 soll auf dem Submissionswege vergeben werden.

Das Lieferungsquantum stellt sich beiläufig auf monatlich

8,800 Laib Brod und

18,000 Pfund Mehl.

Den auf Grund der Submissionsbedingungen, welche bei dem unterzeichneten Vorstande, im Bureau der Königlichen Berg-Inspektion VI zu Reden, eingesehen oder abschriftlich bezogen werden können, abzugebenden und mit der Aufschrift: „Submission auf Brod und Mehl" versehenen Offerten sind die monatlichen Durchschnittsmarktpreise für einen Zoll Zentner Korn von Kaiserslautern in der Pfalz, zu Grunde zu legen, und sind dieselben spätestens bis zum Submissionstermine, **Montag den 6. Dezember d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, franko an unterzeichnete Stelle einzusenden, woselbst die Eröffnung zu der angegebenen Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfindet.

Grube Reden, den 17. November 1869.

Der Vorstand des Spar-, Vorschuß- und Konsum-Vereins der Grube Reden-Merchweiler, eingetragene Genossenschaft,

A. Noeggerath. Winterscheid. Nicolet.

Aktienbrauerei Tivoli in Zweibrücken.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 20. November soll für das Geschäftsjahr 1868/69 eine Dividende von 6% oder fl. 30 per Aktie zur Vertheilung kommen. Gegen Abgabe der betreffenden Coupons kann dieser Betrag vom 30. Dezember 1869 ab bei dem Bankhause Louis Dacqué in Neustadt a. Haardt und auf dem Bureau der Aktienbrauerei hier erhoben werden.

Zweibrücken, den 24. November 1869.

Die Direktion.

Futtermehl

von

Schlinck & Rutsch

in Ludwigshafen.

Niederlage

bei **C. Dümmler** in Homburg.

Dieses Futtermehl wird erhalten bei der Entölung von Oelsaat vermittelst Schwefelkohlenstoff.

Es übertrifft den Nahrungswerth der Rapskuchen um ein Bedeutendes und haben Untersuchungen desselben ergeben, daß es reichlich 5% stickstoffhaltige (Protein) und reichlich 12% mehr Kohlenwasserstoff-Verbindungen enthält; daß ferner in den Aschenrückständen bedeutend mehr Phosphorsäure und Kali verbleiben, als dieses bei den Oelkuchen der Fall ist.

Frei von dem in den Oelkuchen enthaltenen Senfmehl wird es gerne vom Vieh genommen und darf reichlicher als Rapskuchen verfüttert werden.

Auch wenn Jahrelang aufbewahrt, verliert es seinen günstigen Einfluß auf Fett- wie Milcherzeugung nicht im Geringsten; es erfreut sich der allgemeinsten Anerkennung der Oekonomen und hat überall die Rapskuchen schnell verdrängt.

Feinster Stampfmelis

pr. Pfund 20 kr.

bei L. Hellerich.

Daheim

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 8** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Die Geschwister von Portovenere. Novelle von Adolf Wilbrandt. — Die Wiener Zeitungspresse. — Auf dem Wege nach Suez. Von unserem Spezialkorrespondenten Dr. Rob. Avé-Lallemant. I. In der Stadt Alexanders und im Nildelta. — Der illustrirte Goethe. Von Robert Koenig. Mit 11 Illustrationen. — Am Familientische: Die Gifthütte und der Arsenikspiegel. — Ein Gastmahl in Madagascar. — Pädagogisches Spiel. Zu dem Bilde: Der kleine Schulmeister. Originalzeichnung von H. Werner.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken.

Baseler Leckerle

und

Landauer Honiglebkuchen

empfehle zu den **billigsten** Preisen.

W. Aug. Seel.

Dr. Diehl

ist seit heute praktischer Arzt dahier.

Ensheim, 18. November 1869.

Stampfmelis

und

Neue süße Bordeaux-Pflaumen

halte bestens empfohlen.

W. Aug. Seel.

Täglich frischer **Honiglebkuchen**, das Pfund zu 18 kr. bei

Georg Wilms, Bäcker.

In der Ritter'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Der Lahrer

Hinkende Bote

für

1870.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franko.

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer

Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Loose.

Pappenheimer Loose fl. 7.

Mailänder Loose fl. 4. 40.

mit nicht verlierbarem Einsatz

vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter wohnt von jetzt an nicht mehr am Contwigerwege, sondern in der Ixheimerstraße Nro. 106.

Peter Hutle, Gypser.

Männergesangverein.

Heute (Donnerstag)

Probe.

Deutsche und französische Holzschuhe, Strohdecken, Holzkörbe mit und ohne Deckel sehr billig bei Georg Rinsche, Bürstenmacher.

Commis- und Lehrlingsstelle.

Für ein **Eisengeschäft** wird ein angehender Commis, tüchtiger Verkäufer, gesucht.

Für ein **Spezerei- und Manufakturwaaren-Geschäft** wird ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann als [illegible] zu engagiren gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bls.

[illegible] Christian Bradfisch kann ein guter **Fuhr- und Ackerknecht** gegen hohen Lohn bis nächste Weihnachten eintreten.

Eine **freundliche Wohnung** von sechs Zimmern mit Küche, Keller und Speicher ist zu vermiethen; dann **2 möblirte Zimmer** und zwei neu hergerichtete Dachzimmer, alles sogleich beziehbar, bei Martin Boos, Büchsenmacher.

Jakob Altschüler hat in seinem Hause in der Karlsstraße eine Wohnung zu vermiethen; ferner eine kleine Wohnung mit oder ohne Möbel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Homburg vom 24. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	50	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	14	Kornbrod 3 „	21
Spelz	3	35	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	30	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	24	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	33	Kuhfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	4	—	„ 2. „	13
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—		Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- etc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	54	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	19	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	41	„ 1 „	7
Spelz	3	47	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	26	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	39	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	4	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 24. Nov.

Pistolen	fl.	9	47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9	57 1/2-58 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54 58
Dukaten	„	5	36-38
20-Fr.-Stücke	„	9	27 1/2-28 1/2
Preuß. Kassenscheine	„	1	44 7/8-45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	171 1/2
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124 1/2
4½% Pfälz.-Maximil.	105 7/16

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 279. **Samstag, 27. November** **1869.**

---

* Zweibrücken, 25. Nov. Heute sind die Würfel über Bayerns nächste Zukunft gefallen. Die Aussichten für einen entscheidenden Sieg der Fortschrittspartei sind wie das Novemberwetter kalt und trabe. Die Pfalz darf ruhig und stolz den Wahlresultaten entgegensehen: stolz, denn sie sendet nur Männer der Fortschrittspartei in die Kammer, ruhig, denn uns bleibt im Hinblick auf die schwarzen Provinzen des jenseitigen Vaterlandes der Trost: die Geschichte ist mächtiger als jene Zycaden des Separatismus, die Haß zwischen Nord und Süd streuen und in nationalen Fragen den Schwerpunkt stets in die Worte: „Bayer und Patriot", statt in Einig und Deutsch legen. Den schlimmsten Fall angenommen, wir bekämen eine ultramontane Kammermehrheit, — glaubt ihr denn, ihr Diener Christi im hohen Rath der vaterländischen Geschicke, die ihr die reine Münze der Vernunft und der Freiheit umprägen wollt in den Peterspfennig des Fanatismus und der Inquisition, — glaubt ihr denn, ihr könntet der Weltgeschichte auch nur einen Augenblick Stillstand gebieten? Blickt doch rückwärts, ihr Männer des Rückschritts! Ihr hattet ja seiner Zeit Alles, was ihr jetzt sehnlichst wieder erstrebt. Kerker und Ketten, Folter und Scheiterhaufen harrten eures Winkes, um die Männer des Fortschritts zu vernichten. Durch das Gelübde der Armuth hattet ihr alle Reichthümer an euch gerissen und durch eueren Gehorsam herrschtet ihr über Kaiser und Fürsten. „Mönche sind nur arm im Bade, keusch am Altare und gehorsam beim Mahle", so sprach der Volksmund. Wie ist das doch Alles anders geworden!

Wohl gibt es nur noch einige schwarze Punkte in unserer lichten Pfalz, wo die Dunkelmänner unter dem Scheine der Seelenhüterei sich politisch-reaktionären Einfluß zu verschaffen wissen; aber überall machen sie sich auch noch innerhalb der Familien geltend, um der zeitgemäßen Entwicklung unseres großen Vaterlandes hemmend entgegen zu treten. Wird dies gelingen? kann dies gelingen? Nimmermehr! Der Popanz der Verpreußung und Entchristlichung verbleicht vor dem klaren Blick eines Jeden, dem nicht wie einer Herbstfliege im Spinnengewebe des Papismus das helle Blut eigenen Denkens ausgesaugt wird.

Bildung und politische Suprematie, Kunst und Wissenschaft, zieht in der Geschichte überall, und besonders in Europa zeigt sich dies deutlich, — von Süd nach Nord. Griechenland und Rom, Spanien und Frankreich, Oesterreich und die Länder diesseits des Mains hatten ihre Zeit, wo sie an der Spitze der Kultur standen, wo in ihren Händen die Geschicke der Völker ruhten. Liegt der Schwerpunkt jetzt im Norden, wird Deutschlands Einheit nicht erfungen und erbetet, sondern in hartem Kampfe errungen und durch die Logik der Thatsachen erzielt, — warum gegen diese handgreiflichen Wahrheiten mit allen nur denkbaren, dem Arsenale der Vergangenheit entlehnten Rüstungen eine Wagenburg aufschlagen? — Uns fehlt der Enthusiasmus für Kirchenlatein und Kleinstaaterei, so lange man uns den Beweis schuldig bleibt, daß die Kirche auf staatlichem Gebiete für die politische Gestaltung unseres deutschen Vaterlandes jemals segensreich gewirkt hat, so lange man uns nicht zu überzeugen vermag, daß im Zersplitterten und Kleinlichen das Heil einer großen Nation ruhe. Den Entwicklungsprozeß, den wir eben durchkämpfen, haben andere Länder schon längst hinter sich. Englands, Frankreichs und Italiens edelste Männer haben Gut und Blut dafür in die Schanze geschlagen. Wer waren dort die Reaktionären? Der Klerus und immer der Klerus. Was hat der Klerus mit Deutschlands politischer Entwickelung zu schaffen? Schämen sich die schwarzen Wahlmänner und Kammermitglieder nicht, wenn ihnen auf Schritt und Tritt ein Vergleich mit den Aposteln Christi droht? Sie liefern von Neuem den Beweis, daß die Kirche ihre eigene Lebenssphäre verlassen hat und lebensunfähig wird, daß sie mit fremden Faktoren rechnet und sich dazu passende kirchenpolitische Organe schafft, eine „Rheinpfalz" rc., deren Sprache Assisenverhandlungen gegen Geistliche nach sich zieht. Legt doch die Blätter dieser sanftmüthigen und demüthigen, dieser barmherzigen und friedfertigen Diener Christi neben die Aufzeichnungen über jenen Meister von Nazareth und fragt euch, wer da redet! Sind es nicht die Pharisäer und Heuchler? Und in solchen Händen ruht, leider Gottes, auch heute noch größtentheils die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes, die Jugendbildung, das Seelenheil des Volkes! Wahrlich, es muß noch Vieles anders werden.

* Zweibrücken, 26. Nov. Nach Abschluß der gestrigen Wahlen, deren erfreuliches Resultat wir unsern Lesern bereits mitgetheilt haben, fand im Tivolisaale eine Reunion der Wahlmänner der Fortschrittspartei statt. Ueberall kamen der Stolz und die Freude über das Gesammtergebniß der pfälzischen Abgeordnetenwahl zu ihrem ungetrübten Ausdruck. In begeisterten Worten brachte Herr Anwalt Gulden ein Hoch aus auf die Abgeordneten des Bezirks Zweibrücken-Pirmasens. „Wir Pfälzer" — das war der Kerninhalt seiner Worte — „dürfen stolz sein auf das Werk des heutigen Tages. Wir huldigen dem besonnenen Fortschritt, und als Ausdruck davon haben wir unsere alten Abgeordneten wieder gewählt." Als nach enthusiastischem Hoch die Musik einfiel und die bayerische Nationalhymne anstimmte, da zog mächtig die Wahrheit der schönen Worte durch Aller Herz:

Nicht Roß, nicht Reisige
Sichern die steile Höh'
Wo Fürsten stehn;
Liebe des Vaterland's,
Liebe des freien Mann's
Gründet des Herrschers Thron
Wie Fels im Meer.

Herr Appellrath Schmidt dankte hierauf im Namen seiner Kollegen: „Das erste Hoch habe zwar den Männern gebührt, welche in die Wahlurne Vertreter der Fortschrittspartei gelegt, und den Wahlmännern, welche, aus dem Schooße des Volkes hervorgegangen, Männern des Fortschritts ihre Stimme gegeben. Die Person sei Nebensache, hier handle es sich um die Prinzipien. Sie würden wie seither im Sinne der Partei zusammenstehen und das Wohl des deutschen Vaterlandes vor Augen haben. Ein Hoch auf die goldene Pfalz am Rhein, die wie Ein Mann heute dagestanden!" Schließlich ergreift Herr Anwalt Petersen das Wort: „Ich habe noch Eines vermißt, meine Herren. Wenn ich auch mit voller Seele eingestimmt habe in das Hoch meiner geehrten Vorredner auf unsere heute wiedergewählten Abgeordneten und auf die goldene Pfalz am Rhein, so glaube ich doch, daß wir heute vor Allem auch des

ganzen deutschen Vaterlandes gedenken sollten. Wir wissen ja, wo der Punkt liegt, an welchem unsere Gegner uns verlassen, der Punkt, der die Parteien so streng scheidet. Es ist gestern Abend wiederholt worden (bei der Vorversammlung), daß ein hochgestellter Mann der Pfalz sich dahin geäußert habe, man könne ein guter Bayer sein und doch ein guter Deutscher; ich glaube, man kann kein guter Bayer sein, wenn man nicht ein guter Deutscher ist. Wir wollen ein freies und mächtiges Deutschland, und das wird nur dann zu Stande kommen, wenn Deutschland ein einiges geworden ist. Wir wollen jedem deutschen Staat seine Selbstständigkeit erhalten wissen, aber unbeschadet der Einigkeit nach Außen. Daher fordere ich Sie auf, ein Hoch auszubringen auf das ganze deutsche Vaterland und auf das deutsche Volk. Es lebe Hoch! Hoch!! Hoch!!!"

* **Zweibrücken**, 26. Nov. (Wahlresultate.) Heute sind wir bereits in der Lage, einen bedeutenden Nachtrag zu den gestrigen Abgeordneten-Wahlen zu liefern. Da durch Eintreffen einiger Telegramme nach Schluß der Redaktion ein Theil unserer Nachrichten blos bei Versendung der letzten Post berücksichtigt werden konnte, so geben wir hier dieselben nochmals, so weit sie nunmehr ergänzt werden können:

Kaiserslautern-Kirchheimbolanden.

1) **J. W. Jakob**, Kaufmann in Kaiserslautern, mit 143 Stimmen.
2) **Golsen**, Anwalt in Frankenthal, mit 133 Stimmen.
3) **D. Ritter**, Gutsbesitzer in Sembach, mit 132 St.
4) **Gärtner**, Lehrer in Iggelheim, mit 124 Stimmen.

Von den Gegenkandidaten der Volkspartei erhielten:
1) **Kolb** 101 St., 2) **Weil** 72 St., 3) **Lombardino** 70 St., 4) **Hohle** 58 St.

Im Ganzen wurden 212 Stimmen abgegeben.

Als Ersatzmänner wurden gewählt:
1) **J. Gelbert**, Bürgermeister in Kaiserslautern, 140 St.
2) **Dr. Völk**, Advokat in Augsburg, 137 St.
3) **J. Exter**, Rentner in Neustadt, 128 St.
4) **Dr. Lotz**, prakt. Arzt in Rockenhausen, 128 St.

Von den Gegenkandidaten der Volkspartei erhielten **Neumayer** 42, **Kolb** 41, **Lombardino** 35, **Weil** 28 St.

Homburg-Kusel.

1) **Fries** 160 St., 2) **Gelbert** 156 St., 3) **Lotz** 154 Stimmen.

Ersatzmänner: Landrichter **Kuby**, Bürgermeister **Schleip** von Kusel, **Munzinger**, Oekonom.

Die Gesammtzahl der Wahlmänner dieses Bezirkes beträgt 174.

Neustadt-Landau.

1) **Umbscheiden**, 2) **Jordan**, 3) **Tillmann** von Edesheim. Eine engere Wahl ist noch zwischen **Levi** aus Landau und **Exter** aus Neustadt nöthig, welche übrigens zur bloßen Personalfrage wird, da beide entschiedene Vertreter der Fortschrittspartei sind.

In Betreff des vierten Abgeordneten wurden bis jetzt fünf Wahlgänge vorgenommen, ohne daß ein Resultat erzielt wurde. Wahrscheinlich wird schließlich Levi (Landau) gewählt.

Kandel-Bergzabern-Germersheim.

1) **Alwens**, Landrichter von Bergzabern, 2) Anwalt **Louis** von Landau, 3) **Rothhaas**.

Ersatzmänner sind: Notär **Milster** in Billigheim, Notär **Pasquay** in Bergzabern und Gerber **Theyson** in Germersheim.

Aus dem jenseitigen Bayern.

München.

Sieg der Fortschrittspartei. Alle 7 Abgeordnete mit 208 Stimmen von 413 Wahlmännern, also genügend die absolute Majorität.

Wahlbezirk Hof.

Beinahe einstimmig wurden wiedergewählt: 1) **Brandenburg**, 2) **Kraussold**, 3) **Hutschenreuther**, 4) **Siegel**; sämmtliche von der Fortschrittspartei.

Wahlbezirk Bamberg I.

Advokat **Dr. Schüttinger**, patriotisch-ultramontan.

Wahlbezirk Traunstein.

Stadtpfarrer **Schmidt**, Bezirksgerichtsrath **Senestrey**, Erzgießerei Inspektor **Miller**; patriotisch.

Wahlbezirk Ansbach.

Magistratsrath **Seybold**, Baron **Stauffenberg**, Prof. **Makowiczka**; Fortschrittspartei.

Deutschland.

München, 24. Nov. Der „Südd. Telegr." will als zuverlässig erfahren haben, daß viele Bischöfe beabsichtigen, das Konzil zu verlassen, falls trotz der von ihnen zu beantragenden Prüfung der Enzyklika, des Syllabus und der Lehre von der päpstlichen Unfehlbarkeit von der Majorität dennoch zur Dogmatisirung dieser Sätze geschritten werden sollte. — Nach der kgl. Vollzugsverordnung zur Militärstrafgerichtsordnung werden bei den Armeedivisionskommandos München, Augsburg, Nürnberg, Würzburg und bei der Festungskommandantschaft Landau Militärbezirksgerichte errichtet. Militäruntergerichte werden gebildet: 1) bei jedem Regiment und jedem Jägerbataillon; 2) bei jeder Commandantschaft. Das Militärjustizpersonal wird festgesetzt auf 1 Generalauditor, 10 Oberauditore, 5 Oberstabsauditore, 7 Stabsauditore, 36 Regimentsauditore und 24 Bataillonsauditore. Das Militärobergericht mit der Benennung „Generalauditoriat" hat seinen Sitz in München.

* Resultate der pfälzischen Rechtspflege während des Gerichtsjahres 1868/69.

(Fortsetzung.)

IV. Notariat. Die k. Notare haben im Jahr 1868 theils in eigener Zuständigkeit und theils als gerichtliche Kommissäre 34,761 Rechtsgeschäfte beurkundet und zwar in den Bezirken Frankenthal 10 639, Kaiserslautern 7672, Landau 8791 und Zweibrücken 7659. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl dieser Rechtsgeschäfte um 1895 vermindert und zwar in den Bezirken Frankenthal um 755, Kaiserslautern 416, Landau 547 und Zweibrücken 177. Im vorausgegangenen Jahre war die Zahl der Notariatsakten in Folge einer Mehrung um 2422 die höchste seit vielen Jahren. Sie ist der eingetretenen Minderung ungeachtet immerhin noch auf seltener Höhe geblieben.

Hervorzuheben ist, daß die Verifikation der Notariatsakten in 1868 keine irgend nennenswerthe Ordnungswidrigkeit zu konstatiren Veranlassung gefunden hat.

Durch Urtheil des k. Kassations- und Revisionshofes für die Pfalz vom 19. Februar d. J. ist entschieden:

Die Disziplinarklage verjährt nicht. Auf Disziplinarübertretungen der Notare finden nicht die Strafbestimmungen des Art. 102 des Dekretes vom 30. März 1808, sondern die des Art. 10 des arrêté vom 2. Nivose XII Anwendung.

Gegen das Vorjahr hat sich der Rückstand um 25 vermindert.

V. Amtsthätigkeit der Gerichtsboten. Die k. Gerichtsboten haben in Zivilsachen 76,399, in Strafsachen 45,721, zusammen 122,120 Akten aufgenommen und zugestellt. Gegen 1867/68 hat sich die Zahl dieser Akten vermindert in Zivilsachen um 6372 und in Strafsachen um 556.

Unter den Zivilakten befinden sich 38,332 Vorladungen, 9978 Titelzustellungen mit oder ohne Zahlbefehl, 5173 Zahlbefehle und 1298 Mobiliar- und Früchtepfändungen. Durchweg hat auch hier Abnahme stattgefunden.

VI. Verifikation der Zivilstandsregister. Die in vorgeschriebener Weise erfolgte Verifikation der Zivilstandsregister von 1868 hat im Allgemeinen ein befriedigendes Ergebniß geliefert. Es ließ sich mehr Eifer erkennen, und mancher nachlässige oder für dieses Geschäft nicht brauchbare Gemeindeschreiber wurde durch bessere Kräfte ersetzt.

Demungeachtet kamen, wenn auch vereinzelt, immer noch unduldbare Mängel vor, wie das Fehlen der Unterschrift des Zivilstandsbeamten, ohne welche ein giltiger Akt überhaupt nicht besteht, dann Blankounterschriften und Auslassungen von Vornahmen, Gewerbe oder Wohnort, während der Unfug des Radirens fast ganz verschwunden ist.

Wegen jener Fehler und nachdem vorausgegangene Belehrungen und Warnungen fruchtlos geblieben, wurden im Bezirke Kaiserslautern 7, im Bezirke Zweibrücken 8 und im Bezirke Landau 2 Standesbeamte vor Gericht gestellt und zu Geldbußen im Betrage von 28 Kreuzern bis zu 10 Gulden verurtheilt.

Durch besonders fleißige und sorgfältige Führung, sowie Fernhaltung jedes irgend erheblichen Mangels zeichnen sich aus und verdienen besondere Anerkennung die Zivilstandsregister zu

Frankenthal, Großniedesheim, Heßheim, Kleinniedesheim, Lambsheim, Roxheim, Bissersheim, Grünstadt, Niederkirchen, Haardt, Meckenheim, Neustadt und Speier im Bezirke Frankenthal;

Frankenstein, Mörsfeld, Morschheim, Kerzenheim, Standenbühl, Obermoschel, Niederhausen a. A., Altenglan, Herschweiler-Pettersheim, Wolfstein und Rudolphskirchen im Bezirke Kaiserslautern;

Billigheim, Niederlustadt, Oberlustadt, Zeiskam, Rheinzabern, Vollmersweiler, Göcklingen, Nußdorf, Siebeldingen und Wollmesheim im Bezirke Landau.

Medelsheim, Brenschelbach, Großbundenbach, Altenkirchen, Fehrbach und Gersbach im Bezirke Zweibrücken.

Den Gehülfen der Zivilstandsbeamten wurden auf entsprechende Mittheilung Remunerationen in Beträgen von 5—95 fl. beziehungsweise in unentgeldlichem Genusse von Gemeindeland bestehend, bewilligt von den Gemeinderäthen in Großniedesheim, Heßheim, Kleinniedesheim, Lambsheim, Rorheim, Haardt, Meckenheim, Speier; Frankenstein, Mörsfeld, Kerzenheim, Standenbühl, Obermoschel, Altenglan; Billigheim, Niederlustadt, Oberlustadt, Zeiskam, Rheinzabern, Nußdorf, Siebeldingen, Wollmesheim; Brenschelbach, Altenkirchen, Fehrbach und Gersbach.

Die Gemeindeschreiber in Bissersheim, Großbundenbach und Medelsheim hatten auf eine Remuneration verzichtet.

Die Register des Jahres 1868 enthalten 22850 Geburten, 18327 Sterbfälle, 5726 Verehelichungen und 19 Ehescheidungen.

Im Vergleiche zu 1867 haben im letzten Jahre 342 Geburten, 2710 Sterbfälle, dann 597 Verehelichungen mehr und 3 Ehescheidungen weniger stattgefunden.

Unter den 22 080 Geburten befinden sich 2529 außereheliche.

Die Zahl der außerehelichen Geburten hat sich gegen 1867 um 176 erhöht, während sie sich dort gegen 1866 um 331 vermindert hatte. Das Verhältniß der außerehelichen zu der Gesammtzahl der Geburten ist wie 1 zu 9,03 und vom Vorjahre wenig verschieden.

Gegen 1867 fanden 442 Legitimationen mehr, eine Anerkennung weniger statt, und beträgt die Zahl der Kinder, zu welchen sich Niemand als Vater bekannte, 225 weniger wie im Vorjahre, in welchem die letztere Zahl sich ebenfalls beträchtlich, um 220, gemindert hatte.

Die Zahl der Kinder, zu welchen sich Niemand als Vater bekannte, verhält sich zur Gesammtzahl der Geburten wie 1 zu 97,23, während 1867 dieses Verhältniß 1 zu 48,93 war.

Die Zahl der beurkundeten Adoptionen beläuft sich auf 7.

Unter den 18,327 Sterbfällen sind 1217 todtgeborene oder doch vor Aufnahme der Geburtsurkunden gestorbene Kinder mit inbegriffen. Die Zahl der Geburten übersteigt jene der Sterbfälle demnach in Wirklichkeit um 5740.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Ein seltsamer Fuchs. Zwischen Blieskastel und dem Dorfe Blickweiler treibt schon seit Monaten sich ein Fuchs umher mit den seltsamsten Manieren. In der Erntezeit fiel derselbe durch seine Frechheit auf. Am hellen Tage auf offener Wiese und freiem Felde suchte derselbe verschiedenemale, trotz Steinwürfen, denen er geschickt aus dem Wege ging, und Angriffen mit Knütteln, denen er sich gewissermaßen zur Wehre setzte, die Fouragesäcke der Arbeiter fortzuschleppen. Dies auffallende Gebahren verursachte anfänglich Amusement; seitdem derselbe aber nunmehr in der Dämmerung oder auch bei Nacht auf der Straße seine Beschnüffeleien an Vorübergehenden wiederholt, ja sogar hundeähnlich an denselben in die Höhe springt, und oft auf kaum zwei Schritte Entfernung bis zur Waldgrenze auf dem Fuße nachfolgt, haben die Gemüther sich so beängstigt, daß Kinder nicht mehr an dieser gespenstigen Stelle, und Erwachsene oft nur in Gesellschaft vorbeigehen. Unter anderem hat derselbe vor ein paar Tagen am hellen Morgen um 8 Uhr 2 Metzger so sehr geängstigt, daß dieselben vergaßen, von ihren Stöcken Gebrauch zu machen. Aehnliche Vorkommnisse könnten zu Dutzenden aufgeführt werden. Es würde einer Münchhauseniade ähnlich werden. Der Schreiber dieses kann jedoch für die volle Wahrheit eintreten. — Man glaubt allgemein, daß es ein der Gefangenschaft entsprungener Fuchs sei; jedoch der starke, vollkommene Körperbau desselben mit der vollen buschigen Ruthe und die lange Zeit des Freiseins lassen eine andere Ursache unterstellen. Jedenfalls ist es ein seltsamer Fuchs.

. Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 25. November.

Anklage gegen Ludwig Rosenstiel, 46 Jahre alt, Handelsmann von Neustadt an der Haardt, wegen Meineids, begangen am 14. Dezember 1867 zu Neustadt an der Haardt.

Der Angeklagte, welcher in sehr gutem Rufe steht und noch nie gerichtlich bestraft wurde, ist Geschäftsreisender bei dem Weinhändler Leopold Kaufmann in Neustadt an der Haardt, in welcher Eigenschaft er seit längerer Zeit auswärts Geschäfte für seinen Prinzipal abschloß. So hatte er auch in Regensburg bei Peter Hüber, Gastwirth zum Bären daselbst, Wein verkauft und geliefert und erhielt bei seiner Anwesenheit daselbst am 8. März 1865 den Kaufpreis mit 109 fl. 18 kr. bezahlt. Bei derselben Gelegenheit wurde zwischen Hüber und dem Beschuldigten eine weitere Bestellung verabredet, nämlich von Deidesheimer Wein per Eimer — 64 Liter — zu 30 fl., und von Feuerberger per Eimer zu 45 fl. Diese Bestellung wurde von Rosenstiel in sein Notizbuch eingetragen und zwar, was die Quantität betrifft, mit 3 Eimern Deidesheimer und 2 Eimern Feuerberger, wobei auch der stipulirte Preis bemerkt wurde. Eine weitere Bemerkung findet sich in dieser Notiz nicht, namentlich auch darüber nicht, daß Franko-Lieferung ausgemacht wurde. Uebrigens war auch 12monatlicher Zahltermin ausbedungen worden. Ueber die Bestellung wurde von Seite des Angeklagten dem Hüber auf Verlangen eine schriftliche Aufzeichnung gegeben, und Ersterer gab mittels Schreibens de dato Regensburg, den 9. März 1865, seinem Prinzipal Nachricht von dieser, sowie von drei weiter bei anderen Personen erhaltenen Bestellungen, in welchem Schreiben er zugleich schildert, wie er vergeblich bemüht war, noch mehr derartige Geschäfte abzuschließen. Nachdem der Beschuldigte nach Hause zurückgekommen war, wurde die Bestellung effektuirt, und als solche unterm 29. April 1865 von ihm in den Geschäftsbüchern Kaufmann's eingetragen. Mittels Frachtbriefs de dato Neustadt, den 8. Mai 1865, wurden in 2 Fässern 222 Liter Deidesheimer und 150 Liter Feuerberger Wein an Peter Hüber übersendet und von diesem am 16. oder 17. Mai in Empfang genommen. Hüber fand jedoch nur die Qualität des Deidesheimer, nicht aber auch die des Feuerberger entsprechend und schrieb alsbald unterm 28. Mai an Kaufmann, den Deidesheimer wolle er, obgleich er nur circa 2 Eimer davon bestellt habe, behalten, den Feuerberger aber, von welchem er auch nur circa einen Eimer bestellt habe, und der keineswegs preiswürdig sei, könne er nicht brauchen. Er stellte ihn deßhalb, da er sich bei der Bestellung ausdrücklich vorbehalten habe, daß der Wein ihm konveniren müsse, zur Disposition Kaufmann's. Auf diesen Brief erwiederte Kaufmann in einem vom Beschuldigten verfaßten Schreiben vom 3. Juni darauf: Das Quantum stimme mit dem bestellten überein, abgesehen von einigen Litern mehr, wie dieses in der Regel geschehe, da man nicht immer genau passende Fässer habe; es seien ausdrücklich drei Eimer Deidesheimer und zwei Eimer Feuerberger bestellt worden, worüber ja Rosenstiel dem Hüber auf dessen Verlangen Abschrift zurückgelassen habe. Auch die Qualität des Feuerberger sei nicht zu beanstanden, er — Kaufmann — rechne deßhalb jedenfalls auf feste Annahme des Weines und darauf, daß von Hüber keine weiteren Anstände erhoben würden; für den Fall noch eine kleine Differenz bestehen sollte, würde sich überdies der Reisende bei seiner Hinkunft auf freundschaftliche Weise mit ihm benehmen.

Durch Schreiben vom 12. Juni entgegnete jedoch Hüber, er wolle den fraglichen Feuerberger nicht und bleibe auf seinem vorigen Schreiben bestehen, wolle übrigens den Wein so lange liegen lassen, bis Rosenstiel oder Kaufmann selbst komme, oder bis Letzterer weitere Verfügung treffe. (Schluß folgt.)

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde.

Der Geschworene Schäfer wurde auf Grund eines beigebrachten ärztlichen Zeugnisses über seinen leidenden Zustand für die Dauer dieser Session von den Funktionen eines Geschwornen enthoben.

Telegraphische Depeschen.

München, 25. Nov. Die Kommission zur Berathung der Gymnasialreform hat einstimmig die Aufhebung der konfessionellen Trennung des Geschichtsunterrichts beschlossen.

Madrid, 24. Nov. Kortes. Der Kolonialminister verlas einen Verfassungsentwurf für Portoriko, welcher Religionsfreiheit zusagt, aber die Sklaverei vorläufig aufrecht hält und verbietet, die Frage der Absonderung vom Mutterlande zu erörtern.

Madrid, 25. Nov. Der Zivilgouverneur hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher alle Besitzer von Waffen, welche nicht den Miliztruppen gehören, dieselben binnen drei Tagen abzuliefern haben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Mittwoch den 15. Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Jägersburg** im katholischen Schulsaale, — vor Friedrich Cuny, königl. Notär zu Waldmohr in der Pfalz, hiezu kommittirt, auf Grund eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Waldmohr vom 2. November abhin, wird die nachbezeichnete, zur Gütergemeinschaft des zu Jägersburg wohnhaften Taglners und Ackerers Johannes Müller und dessen verlebten Ehefrau Katharina Knapp gehörige Liegenschaft, Bann von Jägersburg, der Schuldentilgung wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

1,10 Dezimalen Acker an einem Stück.

Diese Versteigerung geschieht auf Anstehen von: 1) Genanntem Johannes Müller, eigenen Namens und als Vormund seines noch minderjährigen Sohnes Karl Müller; 2) Peter Schöpper, Schweinhirt, auf dem Altbreitenfelderhofe, Gemeinde Jägersburg wohnhaft, als Nebenvormund dieses Minderjährigen.

Waldmohr, den 24. November 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Samstag den 18. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Breitenbach** im katholischen Schulhause, — auf Grund eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Waldmohr vom 30. Oktober 1869, — wird durch den hiezu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr die nachbezeichnete, zur Gütergemeinschaft des zu Breitenbach verlebten pensionirten Grubenverwalters Gottfried Gottlob Mory und seiner Wittwe Sophia Busse gehörige Liegenschaft des evidenten Nutzens wegen öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nr. 2991. 37 Dezimalen Fläche, ein Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Garten, im Orte und Banne von Breitenbach gelegen, neben Jakob Staudt.

Die Eigenthümer sind: 1) Genannte Sophie Busse, Wittwe Mory, ohne Gewerbe in Breitenbach wohnhaft, jetzt als Lehrerin zu Elwersberg in Rheinpreußen sich aufhaltend; 2) deren mit dem Verlebten erzeugter Sohn Ernst Ferdinand Mory, minderjährig und gewerblos, welcher seine gedachte Mutter zur Vormünderin und den Jakob Böshaar IV., Ackerer, in Breitenbach wohnhaft, zum Nebenvormunde hat.

Waldmohr, den 24. November 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Ein Logis von 4 Zimmern, Küche und Kammer 2c. hat, bis Neujahr beziehbar, zu vermiethen; auch findet ein kräftiger Mann andauernde Beschäftigung bei

G. Correll, Lithograph.

NB. Während der Winterzeit können nach zwei Uhr keine photographischen Aufnahmen mehr stattfinden.

Nähmaschinen-Fabrik



von **Karl Erkel**, Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von **Wheeler & Willson**, **Howe**, **Singer**, **Grover & Baker**, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich.**

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Neueste patent. Erfindung



(Patent) **KINESKOPE.** (Patent)

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** [illegible] Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut in **Berlin**, Gipsstraße Nr. 4.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" versteigert

Montag den 29. November l. J.,

Vormittags 10 Uhr,

im Kasernhofe dahier ein zum Kavaleriedienste nicht mehr geeignetes Pferd gegen gleich baare Bezahlung.

Zweibrücken, am 26. November 1869.

Preismedaillen

Altona	Paris	Linz
1869.	1867.	1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei

H. Th. Loretz.

Verflossenen Sonntag ist Unterzeichnetem ein kurzhaariger Hirtenhund, oben schwarz, unten braun, zugelaufen. Derselbe kann gegen Zahlung der Inserationsgebühren und des Futtergeldes abgeholt werden bei

Ph. Raubenheimer

in Altstadt.

Frische Schellfische,

Französischer Rahmkäse,

Neufchateler Käse

eingetroffen bei

Karl Theysohn.

Als wirksames Hausmittel gegen alle catarrhalischen Zustände haben sich die Stollwerck'schen Brustbonbons das volle Vertrauen aller Leidenden erworben. Zum Preise von 14 kr. pr. Packet sind dieselben vorräthig in Zweibrücken bei **W. Aug. Seel**, Cond. **C. Holzgrefe** und bei **Pet. Klein**, in Blieskastel bei **Fr. Apprederis**, in Homburg bei **Chr. Danner** und bei Cond. **Fr. Frey**, in Hornbach bei **Louis Schery**, in St. Ingbert bei **J. J. Grewenig** und bei Conditor **G. Rickel**, in Wallhalben bei Apoth. **H. Thoma.**

Sehr schönfarbige **Reifwolle** und ganz weiße **Palmkörbchen** bei

C. Jacoby.

Mehrere Tausend dreijährige **Eichenpflanzen** hat zu verkaufen

A. Kramer

in Niederauerbach.

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	54	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	18	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	41	„ 1 „	7
Spelz	3	47	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Speltkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	26	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	15
Hafer	3	44	Kalbfleisch	14
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	15
Wicken	4	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Eier, 1 „	6

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" Nr. 141 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 280. Sonntag, 28. November **1869.**

Für den Monat Dezember werden Abonnements zu 15 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

Deutschland.

* **Zweibrücken**, 26. Nov. Um nicht unsere Leser durch Mittheilung halbverbürgter Nachrichten über die Wahlergebnisse zu langweilen, behalten wir uns diese Arbeit noch einige Tage vor. — Die „Pfälzer Zeitung“ meint in ihrer heutigen Nummer, „die Pfalz habe sich wieder einmal gründlich blamirt“ (!), dadurch, daß Kolb durchgefallen. Wir aber sind der Ansicht, daß diese Thatsache, trotz aller vorhergegangenen Agitationen von Seiten der Volkspartei, am Besten für den Geist der pfälzischen Bevölkerung spricht, die wie Ein Mann zusammensteht und ihren Charakter nicht durch Männer vertreten wissen will, deren zäher Standpunkt den gegenwärtigen Verhältnissen nicht Rechnung trägt. Burschenschaftliche Mondscheinpolitik kann uns heutzutage nicht retten. Wir bedauern es ebenso aufrichtig, daß die Kraft eines Mannes wie Kolb der Kammer verloren geht, als wir sein Fiasko andererseits in der Gegenwart begrüßen. Die Freunde, auch die halben Freunde der Ultramontanen sind unsere geschworenen Gegner. Erst wenn die politischen Verhältnisse von ganz Deutschland andere geworden sind, wird die Zeit für die Pfalz kommen, wo Männer wie Kolb die Losung des Pfälzer Volkes sein werden.

Speier, 24. Nov. Die Kreislandräthe des Königreichs sind auf den 6. Dezember zu ihren diesjährigen Sitzungen einberufen.

* **Speier**, 26. Nov. Für den Wahlbezirk **Speier-Frankenthal** sind zu Abgeordneten gewählt: 1) Friedrich Croissant, k. Landrichter in Frankenthal, 154 St.; 2) Theodor Wand, k. Konsistorial-Assessor in Speier, 153 St.; 3) Karl Ludwig Golsen, Anwalt in Frankenthal, 150 St. Die absolute Majorität war 99 Stimmen. Als **Ersatzmänner** wurden gewählt: 1) Peter Gärtner, Lehrer von Iggelheim, mit 156 St.; 2) Dr. Karl Adler (aus Speier), Bankinspektor in München, mit 141 St. und 3) Friedr. Zöller, Notär in Speier, mit 131 Stimmen. (Ergänzender Nachtrag.)

München, 26. Nov. Die Wahlresultate sind nun sämmtlich bekannt. Das Gesammtresultat ergibt demnach: 80 Patrioten gegen 74 Liberale. Man versichert, daß in Folge dessen das Ministerium seine Demission einreichen werde. (Tel.)

Edenkoben, 26. Nov. Die schon gemeldete Wahl des Hrn. Levi zum Abgeordneten erfolgte mit 177 von 235 Stimmen im 7. Skrutinium. Zu Ersatzleuten wurden gewählt die HH. Exter in Neustadt mit 175, Wolf in Wachenheim mit 164, Dr. Buhl in Deidesheim mit 140, Bezirksamtmann Zenetti in Neustadt mit 140 Stimmen. (Tel)

Rhodt, 22. Nov. Daß die Urwählerwahl im Bezirk Edesheim-Rhodt mit imposanter Majorität zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen, dürfte bekannt sein. Nicht aber, daß ein Bürger von Edesheim in Rhodt herumging und für 50 Rhodter Stimmen 400 fl. geboten hat. Ob aus eigenem Antrieb oder als Bevollmächtigter der schwarzen Partei, ist unbekannt. Ehre aber den braven Bürgern von Rhodt, die solches Ansinnen mit Entrüstung zurückwiesen. Auch nicht eine einzige Stimme wäre um diesen Preis feil gewesen.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 25. November.

Anklage gegen Ludwig **Rosenstiel**, 46 Jahre alt, Handelsmann von Neustadt an der Haardt, wegen Meineids, begangen am 14. Dezember 1867 zu Neustadt an der Haardt.

(Schluß.)

Etwa ein halbes Jahr nach der Weinhandlung kam der Beschuldigte nach Regensburg zu Hüber. Ueber das, was jetzt verhandelt wurde, gehen die Angaben beider auseinander. Der Erstere behauptet, er habe dem Hüber vorgehalten, was er denn an dem Feuerberger zu beanstanden gehabt habe, und dieser habe erklärt, „das seien nur so Chikanen von seinem Vater gewesen“, ohne weitere Anstände geltend zu machen. Hüber dagegen gibt an, es wäre über einen Nachlaß am Preise und Vergleich verhandelt worden, und Letzterer wäre nur deßhalb nicht zu Stande gekommen, weil der Angeklagte darauf bestund, daß er Hüber die Frachtkosten zu bezahlen habe. Am 24. September 1866 war der Angeklagte wieder bei Hüber und erhielt von diesem auf die Weinrechnung 50 fl. bezahlt. Vom Feuerberger war damals gar keine Rede; erst als der Angeklagte später noch einmal kam, fing Hüber abermals von diesem Weine an und erklärte, er bezahle ihn nicht. Es kam darauf zur Klage Seitens Kaufmann's gegen Hüber am k. Handelsgerichte zu Regensburg. In der vom Vertreter des Klägers, dem k. Advokaten Dotzer verfaßten Klageschrift vom 27. Mai 1867 wurde nach Berechnung der 222 Liter Deidesheimer zu 104 fl. 4 kr., die 150 Liter Feuerberger zu 150 fl 28 kr., sowie der Kellerkosten und Ansätze für die beiden Fässer, und nach Abzug der Baarzahlung von 50 fl. die Verurtheilung Hübers zu dem sich ergebenden Reste des angesetzten Preises für den bezogenen Wein begehrt. Der Beklagte setzte diesem Klagbegehren unter Anderm den Einwand entgegen, er habe den Wein nur unter der Bedingung, daß er ihm beim Auskosten konvenire, gekauft, und da er mit dem Feuerberger nicht zufrieden gewesen, sei er demnach nicht verpflichtet, ihn zu behalten; es sei überdies auch bedungen worden, daß die Lieferung an ihn franko geschehe; er sei deßhalb berechtigt, die erwachsenen und von ihm bezahlten Frachtspesen mit 12 fl. 11 kr. an der Forderung Kaufmanns für den Deidesheimer Wein in Abzug zu bringen. Im Verlaufe des Rechtsstreites wurde dem Beklagten Hüber durch Urtheil des k. Handelsgerichts Regensburg vom 21. August und Erkenntniß des k. Handelsappellationsgerichts Nürnberg vom 27. September 1867 der Beweis auferlegt, unter Anderm darüber, daß er den Feuerberger Wein nur auf Auskostung bestellte, und daß bezüglich des Weines Franko-Lieferung bedungen wurde. Zur Führung des Beweises produzirte Hüber zwei Zeugen, seinen Vater Sebastian Hüber und den Handelsreisenden Georg Sturmhof zu Regensburg. Beide, am 3. Dezember 1867 daselbst eidlich vernommen, sagten dahin aus, sie seien beim Kaufabschlusse zugegen gewesen und es sei der ausdrückliche Vorbehalt gemacht worden: Wenn der Wein bei Auskostung nicht konvenire, dürfe er zur Disposition gestellt werden, auch sei Franko-Lieferung ausgemacht worden. Als Gegenzeugen produzirte der Kläger Kaufmann den Angeklagten, welcher am 14. Dezember 1867 vor dem hiezu rogirten k. Landgerichte Neustadt an der Haardt eidlich vernommen wurde und wörtlich aussagte: „„Ja und wahr, ich zeuge, habe eigenes gutes Wissen davon, daß

Beklagter den ihm vom klagenden Handelshause unterm 29. April 1865 mit einem Fasse Deidesheimer zu 222 Liter, übersandten Feuerberger Wein zu 150 Liter nicht auf Auskostung gekauft oder bestellt hat."" Daraufhin erging Urtheil des kgl. Handelsgerichtes zu Regensburg am 5. Februar 1868, durch welches bezüglich der Auskostungsbedingung und Franko-Lieferung dem Kläger Kaufmann der Reinigungseid auferlegt wurde, da Beklagter den ihm auferlegten Beweis nicht ein Mal zur Hälfte erbracht habe. Nachdem der Kläger Kaufmann den fraglichen Reinigungseid vor dem k. Landgerichte in Neustadt ausgeschworen hatte, verurtheilte das Handelsgericht Regensburg am 1. Juli 1868 den Beklagten Hüber in die begehrte Summe und die Prozeßkosten. Nachdem das Endurtheil die Rechtskraft beschritten hatte, erschien Anfangs November Peter Hüber bei seinem Anwalte mit freudestrahlendem Gesichte und brachte demselben ein beschriebenes Blatt Papier, angeblich jenen Bestellzettel, welcher ihm vom Angeklagten am 8. März 1865 eingehändigt worden war, mit der Erklärung, er habe denselben jetzt erst aufgefunden. Fragliches Papier enthält Folgendes auf einer Seite niedergeschrieben und zwar von oben an: „Der Unterzeichnete macht sich verbindlich, einen sehr guten Wein zu liefern zu den bedungenen Preisen. Sollte aber bei Auskostung derselbe nicht konveniren, so soll mir derselbe, ohne einen Einwand zu machen, zur Verfügung gestellt werden. Zahlbar im Monat April 1866. Regensburg, 8. März 1865." Unmittelbar darunter folgt dann, von anderer Hand geschrieben: „Allenfallsige Reklamationen müssen innerhalb einem Monate erfolgen, spätere Ausstellungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Bestellt wurden heute 3 Eimer Deidesheimer à 30 fl. p. 64 Litr. franko; 2 Eimer Feuerberger à 45 fl. p. 64 Ltr. franko F. S. Kaufmann", „Rosenstiel". Die Experten erklärten, daß der untere Theil dieser Urkunde nach dem oberen geschrieben wurde. Auf dieses Schriftstück hin ließ Hüber ein Restitutionsgesuch einreichen, welches jedoch abgewiesen wurde. Schon am 24. August 1868 hatte Hüber beim k. Bezirksgerichte Frankenthal eine Anzeige gegen Rosenstiel wegen Meineids gemacht und wiederholte solche nach Auffindung der erwähnten Urkunde.

Die Vertheidigung, welche Herr Anwalt Rosenberger führte, blieb darauf stehen, daß die Bedingung auf Auskostung nicht gemacht wurde, wie denn auch der Angeklagte behauptet, dieses Wort noch nie gehört zu haben. Jedenfalls sei von Rosenstiel kein Kauf auf Besicht oder Probe im Sinne des Art. 339 des Handelsgesetzbuches, bei welchem die Wirksamkeit des Vertrages ganz von dem Willen des Käufers abhänge, abgeschlossen worden. Hiezu hatte er von seinem Prinzipal Kaufmann, wie dieser bestätigt, keinen Auftrag. Bezüglich des fraglichen Schriftstückes stellte die Vertheidigung auf, nur die Worte von „Allenfallsige Reklamationen" an bis zur Unterschrift des Angeklagten inklusive rührten von der Hand desselben her, das darüber stehende habe er nicht geschrieben. Als nämlich das Bestellungsgeschäft abgeschlossen gewesen und der Beschuldigte eben fortgehen wollte, habe ihn Peter Hüber zurückgerufen, ihn in ein Nebenzimmer geführt und ihm dort ein Blatt Papier, mit dem Verlangen, er solle die Bestellung notiren, vorgelegt. Eigentlich habe dieses Verlangen der anwesende Vater Sebastian Hüber gestellt. Auf dem Blatte habe nichts gestanden, und Rosenstiel habe nur Obiges darauf geschrieben. Das, was darüber geschrieben stand, habe der Angeklagte nicht gelesen. Trotz der Aufstellung der Expertise bestehe die Möglichkeit, daß der obere Theil des Schriftstückes später als der untere, wenn auch unmittelbar nach letzterem, geschrieben wurde.

Ferner sei der in Rede stehende Vertrag bereits im März 1865 abgeschlossen worden, während Rosenstiel erst am 14. Dezember 1867 seine eidliche Deposition machte. Ein Irrthum sei daher nicht nur möglich, sondern auch, wenn man die thatsächlichen Verhältnisse ins Auge fasse, sehr wahrscheinlich. Unter allen Umständen sei der Beweis der Wissentlichkeit einer unwahren Aussage, welche doch wesentlich zum Begriffe des Meineids gehöre, nicht erbracht. (Die Geschwornen erklärten den Angeklagten, wie mitgetheilt, für nicht schuldig, worauf der Präsident verordnete, daß er in Freiheit gesetzt werde.)

Telegraphische Depeschen.

Würzburg, 26. Nov. Kolb's Wahl hier ist durch Rücktritt des bereits gewählten Gutsbesitzers Stumpf als gesichert zu betrachten.

Dienstes-Nachrichten.

Die bisherigen Rektoratsverweser der k. Realgymnasien zu München, Speier, Regensburg, Nürnberg, Würzburg und Augsburg, die Professoren F. Harter, C. W. H. Faber, M. Dietrich, A. Daumiller, J. B. Bayer und Dr. C. Hartmann wurden zu wirklichen Rektoren dieser Anstalten ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Fahrnißversteigerung.

Freitag den 3. und Samstag den 4. Dezember 1869, jedesmal des Nachmittags 2 Uhr, in der Jakob Auerbacher'schen Behausung in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken;

Lassen die Kinder und Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Jakob Auerbacher, bei Lebzeiten Sattler und Weinwirth, und Karolina Rohrbacher, die zur Verlassenschaftsmasse der Erblasser gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Schränke, Kommode, Wirths- und andere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettladen, Bettung, Getüch, Bouteillen und Gläser, Messer und Gabeln, Kupfer, Zinn und Porzellan, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften; sodann eine Partie größere und kleinere Fässer, Bütten, 1 Kuh, Heu, Ohmet, Stroh, Kartoffeln, 1 Partie Dung; sodann ein größeres Quantum Wein verschiedener Sorten, wovon ein Verzeichniß bei Unterzeichnetem eingesehen werden kann.

Guttenberger, kgl. Notär.

Versteigerung u. Verpachtung.

Freitag den 3. Dezember nächsthin, Vormittags 10 Uhr, in seiner Wohnung zu Homburg, läßt Herr Gastwirth Schäfer allda folgende Liegenschaften Homburger Bannes in Eigenthum versteigern:

1) Plan-Nr. 1658. 1 Tagw. 36 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Jakob Löw, vorn die Chaussee, — in 2 Theile;
2) Plan-Nr. 1685. 2 Tagw. 98 Dez. Acker allda, neben Jakob Klein, vorn die Chaussee, wovon 2 Morgen mit Korn bestellt sind, in 2 Theile;
3) Plan-Nr. 3069. 76 Dez. Acker zwischen dem Beeder und Altstadter Weg, neben Johann Hirsch, mit Korn bestellt;
4) Plan-Nr. 2545. 1 Tagw. 26 Dez. Acker am Beeder Kirchhof, neben Karl Kappel, mit Korn bestellt;
5) Pl.-Nr. 1648. 3 Tagw. 46 Dez. Acker am Gebünner, neben Baumann und Maas;
6) Plan-Nr. 1659. 26 Dez. Acker bei den Birken, neben Johann Hirsch;
7) Plan-Nr. 3500. 30 Dez. Garten und Plan-Nr. 3525. 50 Dez. Wies an den Linden, neben protest. Pfarrgut und Adam Scholler;
8) Plan-Nr. 1830. 63 Dez. Wies am Rathaus, neben Heinrich Zott;
9) Plan-Nr. 1679, 1680. 3 Tagw. 6 Dez. Wies rechts am Zweibrücker Weg neben der Mühlbach, in 3 Theile;
10) Plan-Nr. 2095. 2 Tagw. 12 Dez. Wies am Beeder Weiher, neben Friedrich Fretz, in 3 Theile.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Herr Schäfer ferner die folgenden Liegenschaften Homburger Bannes auf 6 Jahre verpachten, nämlich:

1) 73 Dez. Acker am oberen Kreuzgarten, neben Zöller;
2) 81 Dez. Acker allda, neben Karl Schramm, mit Korn bestellt;
3) 42 Dez. Acker am Kreuzgarten, neben Hatry;
4) 1 Tagw. 10 Dez. Acker, der Vatergarten;
5) 1 Tagw. 18 Dez. Acker am Kreuzgarten, neben Gerber Schäfer, mit Korn besamt;
6) 37 Dez. Acker zwischen dem Beeder und Altstadter Weg, neben Heinrich Zott, ebenfalls mit Korn besamt;
7) 22 Dez. Garten an der langen Brück, neben Karl Löschhorn;
8) 75 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Jakob Klein.

Endlich nach dieser Verpachtung läßt der gedachte Herr Schäfer 6 Kühe, 1 Rind und 1 Stier auf Kredit bis Martini 1870 versteigern.

Homburg, den 19. November 1869.

Bartels, k. Notär.

Mobilienversteigerung zu Sengscheid.

Montag den 6. Dezember 1869, Vormittags um 9 Uhr, zu Sengscheid bei St. Ingbert, läßt Johann Jungfleisch, Ackerer zu Sengscheid, auf Zahltermin versteigern:

6 Kühe, 2 trächtige Rinder, 1 Paar 2jährige Stiere, 1 Paar 1jährige Stiere, 2 trächtige Schweine, 19 Stück Frischlinge, 5 Wagen, worunter ein breiter Wagen, 200 Zentner Heu, 200 Zentner Stroh, 200 Zentner Kartoffeln, 1 Paar Heuleitern, 3 Pflüge, 1 langen Pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, sowie sonstige Ackergeräthschaften.

Horn, kgl. Notär.

Dienstag den 14. Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Eppenbrunn** in der Schuld'schen Wirthsbehausung, wird auf Ansuchen der Kinder und Erben der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Kaspar Kölsch und Anna Maria Hauck, als: I. der Katharina Kölsch, ledig, großjährig, gewerblos; II. des Nikolaus Kölsch, lediger Ackerer; III. des Johann und IV. der Anna Maria Kölsch, beide noch minderjährig, gewerblos, vertreten durch ihren Bruder Nikolaus Kölsch als Haupt- und durch Wendel Kölsch, Ackerer, als Gegenvormund; — Alle in Eppenbrunn wohnhaft — durch den damit gerichtlich beauftragten kgl. Notär Eduard Schelf im Amtssitze zu Pirmasens, Bezirks Zweibrücken in der Pfalz, das nachbezeichnete Anwesen erkannter Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Termin zu Eigenthum versteigert, nämlich:

10 Dez. Fläche, worauf ein im Orte Eppenbrunn gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Stall, Hofraum, Pflanzgarten und Zubehör.

Pirmasens, am 26. November 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Nach meinem Akt vom Heutigen ist Lion Levi, Lederhändler, für sich und für Simon Levi junior, Handelsmann, beide von hier, von der durch sie betriebenen Zwangsversteigerung gegen Valentin Brunner, Handelsmann, und Franziska Wack, Eheleute aus Reinheim, die am 26. Januar nächsthin allda hat stattfinden sollen, abgestanden.

Blieskastel, den 26. November 1869.

Wiest, k. Notär.

Eichenstammholzversteigerung

zu Wiesbach, Bezirksamts Homburg.

Freitag den 10. Dezember laufenden Jahres, um 10 Uhr Morgens, in loco **Wiesbach**, wird nachbeschriebenes Stammholz aus dem Gemeindewald von da auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Steig.

27 eichen Bau- und Nutzholzstämme u. Abschnitte 4. Kl.

Käshofen, den 26. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Vollmar VI.

Bekanntmachung.

Die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" versteigert

Montag den 29. November l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im Kasernhofe dahier ein zum Kavaleriedienste nicht mehr geeignetes Pferd gegen gleich baare Bezahlung.

Zweibrücken, am 26. November 1869.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 30. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des k. 5. Jäger-Bataillons mehrere Parthieen ausgeleertes Bettstroh öffentlich versteigert. Anfang in Ernstweiler.

Dienstag den 30. d. M. wird

Jahrmarkt

dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 27. Nov. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Der Haferpreis vom 25. d. M. wurde irrthümlich auf 3 fl. 39 kr. berechnet, während sich derselbe auf 3 fl. 44 kr. gestellt hat, was hiermit rektifizirt wird.

Zweibrücken, den 26. Nov. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Jahrmarkt mit einer großen Auswahl in

Bürstenwaaren

beziehen wird. Indem er bei reeller Bedienung die billigsten Preise zusichert, hält er sich zu geneigter Abnahme bestens andurch empfohlen.

Georg Bonifer,
Bürstenmachermeister aus Frankenthal.

Der Unterzeichnete beehrt sich zu kommenden Weihnachten sein wohlassortirtes Lager in

Kinder-Spielwaaren

und sonstigen zu Weihnachtsgeschenken sehr passenden Artikeln bestens zu empfehlen und bittet um geneigte Abnahme.

Homburg, im November 1869.

L. Purpur.

Den Wahlagitatoren der Gemeinde Webenheim zur Kenntniß, daß die Tüncherarbeiten im Schulhause daselbst mit 8 fl. 58 kr. nicht aus der Gemeindekasse, sondern durch den Unterzeichneten bezahlt wurden, was durch den Herrn Einnehmer bestätigt werden kann.

Webenheim, den 26. November 1869.

Jakob Hussong, Lehrer.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin und Mutter

Christiane Henriette Maier

heute Morgens 5 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wer die theuere Verblichene kannte, wird meinen Schmerz zu würdigen wissen.

Zweibrücken, 26. November 1869.
Karl Maier,
I. Wachtmeister.

Das Leichenbegängniß findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr statt

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 29. November **Diskussion** und weitere Fortsetzung des Vortrags über Dampfmaschinen vermittelst Experimenten.
Der Ausschuß.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 28. Nov.

Adventfest.
Vormittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Röm. 13, 11—14. Lieder: № 226 und 74.
Nachmittags: Herr Vikar Brandstettner Text: Jes. 40, 3—4. Lied: № 71.

Frankfurter Geldcours vom 25. Nov.

Pistolen	fl.	9 46-48
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 27½-28½
Preuß. Kassenscheine . . .	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	171¼
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124¾
4½% Pfälz. Maximil- „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	82¾
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175 .	106¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 281. **Dienstag, 30. November** **1869.**

Für den Monat Dezember
werden Abonnements zu 15 kr. auf dieses 6mal in der Woche erscheinende Blatt bei den kgl. Postanstalten und Boten angenommen.

---

* Zweibrücken, 27. Nov. Unter'm Heutigen wurde von dem hiesigen Stadtrathe nachstehende Adresse an Se. Maj. den König beschlossen und auch sofort abgesandt:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Der Stadtrath von Zweibrücken hat mit tiefster Betrübniß die Kunde vernommen, daß das Königl. Staatsministerium, welches das vollste Vertrauen Eurer Königlichen Majestät und auch der großen Mehrheit der Intelligenz des ganzen Königreiches besitzt und sich schon so hohe Verdienste durch Beförderung der wahren Interessen des Vaterlandes erworben hat, wohl in Folge des Ausfalles der Landtagswahlen sich veranlaßt gesehen hat, an Eure Königliche Majestät die Bitte um seine Entlassung zu richten. Der allerunterthänigste Stadtrath, welcher die Gesinnung der ganzen Stadt Zweibrücken in dieser Frage repräsentirt, kann in dem Rücktritte des Königlichen Staatsministeriums nur ein schweres Unglück für das Vaterland erblicken, und wagt es, vertrauend der hohen Weisheit Eurer königlichen Majestät, an Allerhöchstdieselben die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, im Interesse des Vaterlandes den Rücktritt des Königlichen Staatsministeriums nicht genehmigen zu wollen. In allertiefster Ehrfurcht erstirbt Eurer Königlichen Majestät allerunterthänigster treugehorsamster Stadtrath."

| Herr Pfarrer Schiefer und seine Ehrenkränkungsklage.

Wir heißen Ihre Erklärung, wonach sie den kleinen Krieg gegen die persönlichen Angriffe der „Westricher Zeitung" &c. schließen, willkommen. Wenn wir dennoch auf den in der Ueberschrift angedeuteten Zwischenfall zurückkommen, so geschieht dies, weil uns der Abschluß dieses Zwischenfalls eine die persönliche Seite überragende Wichtigkeit zu besitzen scheint.

Ihre Leser wissen, wie bei der öffentlichen Versammlung der Fortschrittspartei zu Blieskastel ein durch Stellung und bewährten Charakter hervorragender Redner die Bestrebungen und Mittel unserer schwarzen Gegner in treffender Weise gekennzeichnet hat. Daß das Vorgehen dieser Gegner, ihre trügerischen Vorspiegelungen und aufreizenden Deklamationen auch den zurückhaltendsten Mann schließlich auf den Plan rufen müssen, hätte dieselben füglich nicht überraschen dürfen. Solchen Gegnern gegenüber ist es ja für Jeden Bürgerpflicht, auf der Bresche zu stehen, wenn ihn auch sonst Neigung und Stellung vom Boden politischen Parteitreibens ferne halten. „Wer nicht für uns ist, ist wider uns!" — Dennoch waren die Leiter der „Patrioten" Blieskastels überrascht und verblüfft, daß ihnen die bekannten vernichtenden Worte gerade aus dem Munde eines so besonnenen Mannes wie Landrichter Gugel entgegengerufen wurden. In der Unklugheit der ersten Ueberraschung und Erregung ließ sich Herr Pfarrer Schiefer hinreißen, durch das Leiborgan der Westricher Ultramontanen zu verkündigen, daß er der Veranstalter der im Dunkeln berathenden „patriotischen" Versammlung gewesen sei und sich durch die bekannten Worte des Herrn Gugel in seiner Ehre gekränkt fühle, weßhalb er eine Ehrenkränkungsklage gegen denselben zu erheben gedenke.

Wir wären nun recht begierig gewesen, die rechtliche und thatsächliche Begründung einer solchen Klage kennen zu lernen; allein Herr Pfarrer Schiefer hat sich eines Andern besonnen und ermächtigte die „Westricher Zeitung" zu erklären, daß ihm der Ausfall der Wahlen in Blieskastel hinreichende Genugthuung gewährt habe, so daß er von der beabsichtigten Ehrenkränkungsklage absehe. — Wir begreifen, daß Herr Pfarrer Schiefer durch das Blieskasteler Wahlresultat sich befriedigt fühlt, obgleich dasselbe ein glänzendes nicht war, und die ultramontane Partei nur um einige Pferdsköpfe Sieger blieb; wir möchten jedoch bezweifeln, daß diese Genugthuung das einzige Motiv zur Unterlassung der Ehrenkränkungsklage war, weil wir ja sonst auch annehmen müßten, daß der ursprüngliche Entschluß lediglich Ausfluß des Aergers über eine vermuthete Wahlniederlage gewesen wäre. Auch haben wir Anlaß zur Annahme, daß man sich durch ein gewisses „Eingesandt" der „Westricher Zeitung" revanchirt glaubte. — Mit diesem „Eingesandt", in welchem ein dunkeler Ehrenmann unter dem Motto: „Wer kegelt, muß aufsetzen", seinen Witz an angeblichen Aeußerlichkeiten des Hrn. Landrichters Gugel versucht, haben wir ein Hühnchen zu pflücken; nicht als ob wir dem „Einsender" auf das Gebiet der schalen Witze folgen wollten, auf welchem er sich tummelt; denn diese hat der Angegriffene mit vollstem Rechte einfach mit Verachtung gestraft. Wir haben es vielmehr mit den Schlußworten zu thun, worin „Einsender" das verfassungsmäßig berechtigte Auftreten des Hrn. Landrichters Gugel (und anderer Beamten?) als schmähliches Treiben zu bezeichnen wagt und endlich sich zur Frage versteigt: „Nicht wahr, unsere Guldenstücke sind Ihnen doch hell genug?" — In diesen Worten prägt sich solch' pöbelhafte Gesinnung und solch' knabenhafte Bornirtheit aus, daß wir es begreiflich finden, wenn Hr. Pfarrer Schiefer und die übrigen Leiter der „patriotischen" Wählerversammlung sich nicht gern öffentlich und bei Tage in der Gesellschaft ihrer „lieben Freunde" von der Art jenes „Einsenders" zeigen. Oder sollte gar der Einsender seine tiefen Gedanken bei der patriotischen Versammlung aufgeschnappt haben? — Auf alle Fälle bemerken wir ihm, daß der Beamte ein Diener des Staates, der Gesammtheit ist, und daß er vom Staate für seine Leistungen besoldet wird; daß er für diese Besoldung keiner Partei zu Dank verpflichtet ist, und daß er endlich berechtigt ist, seine Ansichten über die Erreichung des Staatswohles auf dem verfassungsmäßigen Wege der Ausübung seines Wahlrechtes praktisch zu verwerthen, sollte sein Auftreten auch einem oder dem anderen klerikalen Lakaien nicht genehm sein.

Als einzelne fortschrittliche Blätter es unpassend erklärten, daß ein Ministerialrath sich an die Spitze derjenigen Partei stellte, deren ausgesprochenes Ziel Sturz des bestehenden Ministeriums ist; als unser Ministerium warnend auf das Schicksal des liberalen preußischen Ministeriums aufmerksam gemacht wurde, welches an der Renitenz reaktionärer Landräthe zu Grunde ging, — da war Zeter in Israel! Man fand nicht Worte genug der Entrüstung gegen den „tyrannischen Fortschritt". Geht doch in euch, ihr Herren! Von einem fortschrittlichen Blatte werdet Ihr noch nicht gehört haben, daß man einem Beamten von eurer Partei die Silberlinge vorgeworfen habe, die er durch Vermittelung eines fortschrittlichen Ministeriums erhält, das ihn vielleicht sogar avanciren ließ. Wir, der so viel geschmähte Fortschritt, achten die wirkliche Ueberzeugung auch beim Gegner, und wenn wir gegen die

geistlichen Herren etwas scharf ins Zeug gehen, so geschieht dies lediglich aus den nämlichen Gründen, welche die praktischen Schweizer nach bitteren Erfahrungen bewogen, den Geistlichen aktives wie passives Wahlrecht gänzlich zu versagen, dem französischen Gesetzgeber aber die politisch klugen Bestimmungen der Artikel 201 ff. des Code pénal diktirten.

Vielleicht hat die bayerische Staatsregierung aus unserem letzten Wahlkampfe die Lehre gezogen, daß man bezüglich der Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Kanzel und des geistlichen Amtes zu politischen Parteizwecken das katholische Frankreich zum Muster nehmen dürfe. — Nun dann hätte unsere Wahlniederlage auch ihr Gutes gewirkt!

Deutschland.

München, 27. Nov. Das Ministerium hat seine Entlassung eingereicht.

München, 27. Nov. Der „Volksbote" wüthet heute wieder gegen die Minister; die Nachricht, daß sie nicht ohne weiteres auf Geheiß der Ultramontanen das Feld räumen, sondern erst die Entschließung Seiner Majestät des Königs erwarten, hat ihn ganz aus Rand und Band gebracht. Mit dem „Wanderbuch-Visiren" ist's nun schon nicht mehr genug; er droht mit Schrecklicherem, mit der Anklage durch die Volksvertretung auf Grund des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes. In Erwartung dieses erhebenden Schauspiels will er „Hrn. v. Hörmann und Genossen" immerhin noch ein Paar Wochen Frist gönnen — weil sie ihm nun doch einmal nicht gleich jetzt den Gefallen thun wollen, zu gehen — „bis der Staatsgerichtshof sie aburtheilt ohne Gnad' und Pardon; denn Begnadigung gibt's da nicht laut Art. 12." Also zu lesen im „Volksboten" Nr. 275.

Würzburg, 26. Nov. Kolb's Wahl hier ist durch Rücktritt des bereits gewählten Gutsbesitzers Stumpf als gesichert zu betrachten. (Wiederholt, weil nur bei Expedition der letzten Posten berücksichtigt.)

— Durch Beschluß kgl. Regierung vom 24. Nov. l. J. ist die Einführung der Kommunalschulen in Winzingen genehmigt worden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 26. Nov. Für Weizen bestand auch während dieser Woche wenig Kauflust und mußte derselbe abermals im Preise nachgeben. Gerste auch matt, aber doch besser zu placiren. Korn und Hafer ebenfalls matt bei kleinem Umsatze; die Lage des Geschäfts ist im Ganzen in flauer Haltung, da fast nach keiner Seite hin ein Rentiment besteht. Der heutige Markt verlief in flauer, geschäftsloser Haltung. Zu notiren ist: Weizen fl. 10 50 kr. bis fl. 11 10 kr; Korn fl. 9; Gerste fl. 9 35 kr. bis fl. 9 45 kr.; Hafer fl. 4 50. Rüböl mit kleinem Geschäfte beinahe unverändert, eff. fl. 24 15 kr. ohne Faß; Leinöl fl. 21 30 kr.; Mohnöl fl. 35; Kohlsamen fl. 19 30 kr. bis fl. 20 30 kr. Deutscher Kleesamen fl. 26 bis fl. 27, Luzerne fl. 24 bis fl. 25. Hülsenfrüchte wenig begehrt, weiße Bohnen fl. 12 40 kr. bis fl. 13; Erbsen fl. 9 30 kr. bis fl. 11, Linsen fl. 10 bis fl. 14; Wicken fl. 10 bis fl. 10 15 kr. Repskuchen fl. 92—94.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.
IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 26. November.

Anklage gegen Nikolaus Becker, 42 Jahre alt, Leinenweber von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Ormesheim: wegen vorsätzlicher Brandstiftung, begangen am 10. August 1869 an dem von ihm bewohnten, den Erben Jung gehörigen einstöckigen Wohngebäude zu Ormesheim.

Die in Frankreich sich aufhaltenden Erben Jung besitzen in Ormesheim ein kleines einstöckiges Wohnhäuschen, welches aus einer Stube mit darunter befindlichem Keller, der zugleich als Stall dient, sowie darüber liegendem Speicherraum besteht und mit einem Strohdache versehen ist. In dem Stubenboden ist eine Oeffnung, durch welche man mittelst Leiter vom Keller in die Stube hinaufgelangen kann, ebenso befindet sich in der Stubendecke eine Oeffnung, welche dazu dient, in den Speicher zu gelangen. Das Häuschen ist zu 150 fl. in der Brandassekuranz der Pfalz versichert. Seit mehreren Jahren wird es von dem Angeklagten mit Frau und Kindern bewohnt, ohne daß es jedoch in Wirklichkeit vermiethet ist; sondern er, wie schon sein Schwiegervater, scheinen sich eigenmächtig in den Besitz der leeren Wohnung gesetzt zu haben. Der Angeklagte bezahlt auch keinen Miethzins, wohl aber die betreffenden Steuern, Abgaben und Assekuranzbeiträge. Derselbe ist ohne Vermögen, seit ungefähr 16 Jahren verheirathet und hat 2 Kinder. Er genießt keinen guten Ruf, ist dem Trunke ergeben und lebt beständig mit seiner Frau in Zank und Streit, welch Letztere sich öfters bei ihrem Schwiegervater über Mißhandlungen Seitens ihres Mannes beklagte.

Am Samstage den 7. August laufenden Jahres gab sich der Beschuldigte wieder dem Branntweintrinken hin, ebenso am folgenden Tage und gerieth dabei wiederholt mit seiner Frau in Zank. Am 9. August, an welchem Tage sich Letztere in der Scheune von Vogelgesang zum Dreschen befand, war Nachmittags in der Wirthschaft von Hupert eine Versteigerung, wo auch der Angeklagte zugegen war und ein Stückchen Land verkaufen wollte. Dies gelang ihm jedoch nicht, da er die Einwilligung seiner Frau nicht beibringen konnte. Später erging er sich in der Scheune von Vogelgesang in den unanständigsten Redensarten gegen seine Frau und wurde vor weiterer Mißhandlung derselben nur durch das Dazwischentreten von Vogelgesang abgehalten. Von da verfügte er sich wieder in die Wirthschaft von Rubeck, wo er weiter trank. Abends ging er, sehr betrunken, nach Hause, verriegelte die Thüre, und ließ, als später seine Frau mit seiner Tochter kam, dieselben nicht hinein, wobei er wieder in lärmender Weise schimpfte und seiner Frau Vorwürfe machte. Letztere mußte daher bei Nachbarsleuten übernachten.

Dienstags den 10. August, Morgens, versuchte sie mehrmals in das Haus zu gelangen. Gegen 8 Uhr ging dann auf ihr Ersuchen Zeuge Zimberger mit ihr, dem sie mittheilte, es sei im ganzen Hause ruhig, ihr Mann habe schon früher einmal versucht, sich auf dem Speicher zu erhängen, sei aber damals abgeschnitten worden. Es gelang ihm nun, die geschlossene Thüre zu öffnen; der Angeklagte war aber nicht im Hause, sondern hatte es durch den offenstehenden Stallladen verlassen. Seine Frau machte sich dann in Begleitung ihres Mädchens auf den Weg nach Blickweiler, um ihren Schwiegervater zu bewegen, daß er auf seinen Sohn einwirken möge. Etwa nach 11 Uhr Vormittags kam der Beschuldigte in betrunkenem Zustande in Zimberger's Haus, schimpfte über seine Frau, wollte demselben deren Kleider und seine zwei Geißen verkaufen, und begab sich dann auf die Aufforderung Zimberger's, wieder zu arbeiten, gegen 3 Uhr in seine Wohnung. Dort soll er, nach 3½ Uhr, Geschirr zusammengeschlagen haben, und kurz darnach ging er, wie Zeugin Jung wahrnahm, aus dem Hause heraus und begab sich, nachdem er die Thüre verschlossen, das Dorf hinunter in die Wirthschaft von Debré, wo er Branntwein verlangte, vom Wirthe aber, der seinen betrunkenen Zustand bemerkte, keinen erhielt. Nicht lange darnach, etwa um 4 Uhr, nahm die Zeugin Jung an dem von dem Angeklagten bewohnten Häuschen Brandgeruch war und sah plötzlich aus dessen Dach, Fenster und allen Fugen Rauch herausdringen. Auf den von ihr erhobenen Feuerlärm kamen alsbald mehrere Leute herbei und drangen in das Innere. Man fand das Bett, welches in der südwestlichen Stubenecke unter der in den Speicher führenden Oeffnung stand, in brennendem Zustande, und zwar war das Feuer am Fußende des Bettes. (Schluß folgt.)

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten für nicht schuldig, worauf der Präsident dessen Freilassung verordnete.

In der **Sitzung vom 27. November** wurde Ferdinand Kleeberger von Speier wegen Preßvergehens in contumaciam zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt, und Dr. Sigmund Zimmern von der Theilnahme hieran freigesprochen.

(Verhandlung folgt morgen.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

* Ein Aktenstück zu den Wahlen.
(Bescheinigung.)

Das unterfertigte Bürgermeisteramt bescheinigt hiermit, daß die genannten Bergleute von Lautzkirchen 1) Jakob Janz, 2) Nikolaus Maier und 3) Jakob Kiefer heute dahier in Niederwürzbach bei den dahier stattgehabten Urwahlen anwesend wahren, wären dieselben besagter Wahl nicht erschienen so hätten dieselben eine Strafe von fünf Gulden zu gewärtigen gehabt solches bestätigt

Niederwürzbach, den 16. Novbr. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
(L. S.) F. Wendel.

Bekanntmachungen.

Publikation.

Freitag den 25. Februar 1870, Nachmittags um 2 Uhr, zu **Landstuhl** in dem Wirthslokale des Michael Kastner;

Auf Betreiben von Jakob Zengerle, Bäcker und Wirth in Landstuhl, welcher den kgl. Advokaten Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungskommissär ernannten k. Notär Roebel in Landstuhl zur Zwangsveräußerung der gegen die Eheleute Franz Rosinus, Tagner, und Theresia Sander, beisammen in Landstuhl wohnhaft, Solidarschuldner, mit Beschlag belegten Immobilien geschritten werden.

Diese Immobilien bestehen aus:

1) Pl.-Nr. 190 und 191$\frac{1}{2}$. Ein zu Landstuhl in der alten Vorstadt liegendes halbes Wohnhaus nebst gemeinschaftlichem Hausgang mit dem Besitzer von Pl.-Nr. 188, Hofraum, Garten und sonstigen Zubehörungen, 3$\frac{6}{10}$ Dez Fläche das Ganze;
2) Pl.-Nr. 1829$\frac{1}{2}$. 79 Dez. Acker auf der Melkerei, Bann von Landstuhl.

Diese Item werden einzeln versteigert; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot findet nicht statt.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 27. November 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers,
Gink.

Lizitation.

Mittwoch den 15. Dezember 1869, des Nachmittags um 2 Uhr, zu **Ensheim** im Schulhaussaale, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten, der Abtheilung wegen, öffentlich in Eigenthum versteigert;

6 Dezimalen Fläche, enthaltend ein Wohnhaus mit Stallung, Scheuer, Hofraum, Pflanzgarten und allen sonstigen Zubehörden, gelegen in der Gemeinde Ensheim, im Halmel.

Eigenthümer dieses Immobils sind: I. Johann Klein, Tagner, in seiner Eigenschaft als Miterbe an der Verlassenschaft seines ohne Deszendenz verlebten Sohnes Mathias Klein, lebend Dosenmacher in Ensheim; II. Die übrigen Kinder des vorgenannten Johann Klein, erzeugt mit seiner verlebten Ehefrau Margaretha, geb. Schweitzer, Namens: 1) Anna Maria Klein, Ehefrau von Kaspar Markowitz, Krämer und Wirth, 2) Johann Klein junior, Tagner, 3) Peter Klein, Dosenmacher, 4) Andreas Klein, Dosenmacher, der Letztere minderjährig, seinen vorgenannten Vater zum Haupt- und den Johann Schweitzer, Schuhmacher, zum Nebenvormunde habend, Alle in Ensheim wohnhaft.

St. Ingbert, den 27. Nov. 1869.

Horn, kgl. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 16. Dezember 1869, des Vormittags um 10 Uhr, zu **Erlenbach** in der Wohnung des Wirths Gustav Dahm;

werden durch den gerichtlich hiezu kommittirten k. Notär Gink in Dahn nachbeschriebene Immobilien, welche die nachgenannten Kinder und Erben der zu Erlenbach verlebten Ehe- und Ackersleute Franz Joseph Wahl und Barbara Hemmer aus dem Nachlasse ihrer Großmutter Barbara Breiner, gewesene Wittwe von Philipp Hemmer, ererbt und in ungetheilter Gemeinschaft besitzen, — der Abtheilung halber, — öffentlich an die Meistbietenden zu eigen versteigert, nämlich:

Erlenbacher Bannes.

104$\frac{1}{2}$ Dez. Wald in 2 Parzellen;
72$\frac{1}{2}$ Dez. Wald und Acker in 1 Parzelle;
115$\frac{1}{2}$ Dez. Acker in 5 Parzellen;
6$\frac{1}{2}$ Dez. Wies in 1 Parzelle;

Niederschlettenbacher Bannes.

28$\frac{1}{2}$ Dez. Wies in 1 Parzelle.

Die Requirenten und Eigenthümer sind die Kinder und Erben der obgenannten, nunmehr verlebten Franz Joseph Wahl'schen Eheleute, als:

1) Franz Joseph Wahl, großjähriger Ackerer; 2) Katharina Wahl, ohne Gewerbe, Ehefrau von Franz Joseph Klein, Ackerer und Letzterer; 3) Barbara Wahl, ledig, großjährig und ohne Gewerbe; 4) Michael Wahl und 5) Anna Maria Wahl, diese beiden ledig, minderjährig und ohne Gewerbe, vertreten durch ihren Vormund Michael Braun und ihren Nebenvormund Joseph Stabelmann, beide Ackerer; sämmtlich zu Erlenbach wohnhaft.

Dahn, den 26. November 1869.

Gink, k. Notär.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß des auf der Woogsackermühle verlebten Müllers Balthasar Bach Forderungen zu machen haben, werden hiermit ersucht, dieselben innerhalb acht Tagen bei dem unterzeichneten, mit der Inventur und Theilung beauftragten kgl. Notäre anzumelden.

Homburg, 29. Nov. 1869.
Bartels, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

(Die Stadtrathswahl in Zweibrücken betr.)

Bei der am 22. l. M. dahier begonnenen und heute beendeten Stadtrathswahl wurden von 1045 stimmberechtigten Gemeindebürgern 702 Wahlzettel abgegeben, von welchen 5 durch den Wahlausschuß als ungiltig erklärt wurden.

Gewählt wurden als Gemeinderäthe:

		Stimmen.
1)	Schultz, Wilh. Eug., Rentner	686
2)	Ambos, Christian, Geschäftsm.	645
3)	Frhr. v. Hofenfels, Rentner	621
4)	Bruch, Johann, Posamentirer	620
5)	Gulden, Gust., k. Adv.-Anw.	616
6)	Gugenheim, Luzian, Kaufm.	601
7)	Wolff, Joh. Bapt., Fabrikant	601
8)	Keller, Philipp, Schreiner .	587
9)	Heck, Philipp Jakob, Gerber	584
10)	Heck, Joh. Jakob, Fabrikant	581
11)	Dingler, Julius, Fabrikant	576
12)	Frölich, Karl, Banquier .	564
13)	Henigst, Heinr. Jos., Banquier	562
14)	Theysohn, Julius, Konditor	544
15)	Auerbacher, Friedrich, Sattler	536
16)	Brünisholz, Heinr., Müller	534
17)	Zorn, Emil, Rentner . .	534
18)	Dr. Erbelding, Johann .	519
19)	Wildt, Daniel, Weinwirth .	519
20)	Kohl, Heinrich, Geschäftsm.	500
21)	Lorch, Jak. Dan., Seifensieder	468
22)	Märcker, Theodor, Apotheker	452
23)	Schmidt, Aug., Bierbrauereibesitzer	449
24)	Moritz, Adolf, Kaufmann .	440
25)	Lang, Ludwig, Fabrikant .	388
26)	Guttenberger, Karl, k. Notär	368
27)	Escales, Simon Gabriel, Fabrikant	365

Als Ersatzmänner wurden gewählt:

		Stimmen.
1)	Rohrbacher, Fr., Goldarbeiter	289
2)	Petersen, Jul., k. Adv.-Anw.	279
3)	Franck, Peter jun., Schlosser	273
4)	Janton, S., kath. Schullehrer	260
5)	Schimper, Gust. sen., Rentner	256
6)	Wery, Wilhelm, Kaufmann	249
7)	Lellbach, Gustav, Kaufmann	248
8)	Gink, Heinrich, k. Adv.-Anw.	240
9)	Heintz, Heinr. Wilh., Bierbr.	229

Im Hinblick auf Art. 112 der Gemeinde-Ordnung wird dieses Wahlergebniß andurch öffentlich bekannt gemacht.

Zweibrücken, den 27. Nov. 1869.

Der Wahlkommissär:
Damm,
k. Bezirksamtmann.

Die Kinder in der Kleinkinderbewahr-Anstalt sind eifrigst bemüht, recht brav zu sein, damit ihnen das Christkindchen doch ja etwas bringen möge; besonders die Strickerinnen sind sehr zu loben.

Wir bitten nun die stets so wohlthätigen Einwohner hiesiger Stadt um gütige Unterstützung, damit der Wunsch der armen Kleinen in Erfüllung gehen könne. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank in Empfang genommen von den unterzeichneten Ausschußmitgliedern:

Frau Damm. Fr. Escales. Fr. Frölich. Fr. Dr. Heck. Fr. Herold. Fr. Hessert. Fr. Kieffer. Fr. Levi. Fr. Lilier. Rosa Loew. Fr. Molitor. Fr. Munzinger. P. Schimper. Fr. Theobald. Fr. v. Traitteur.

Mittelrheinischer Müller-Verband.

II. Versammlung des Pfälzer Lokal-Vereins

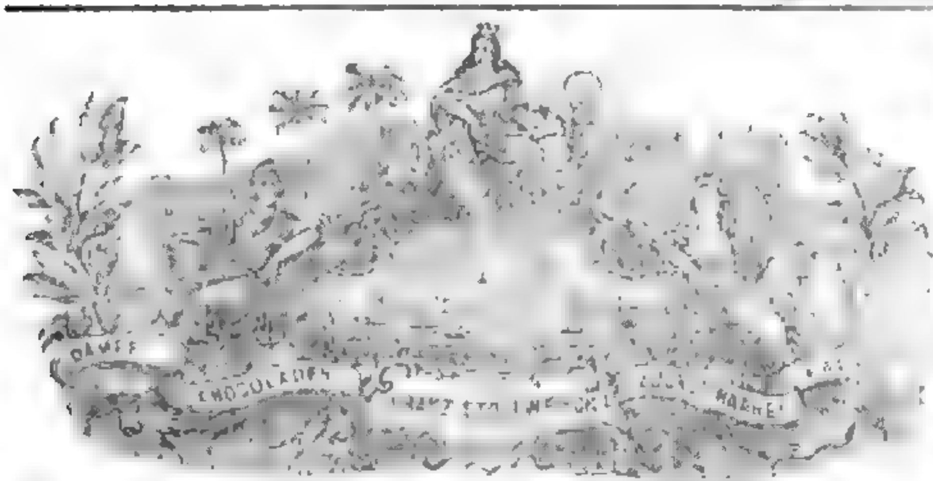
Sonntag den 5. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr, in **Landau** im Pfälzer Hof, wozu die Mitglieder, sowie alle Müller und Interessenten ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1) Die Müllerei und der Müllerverband, mitgetheilt durch Herrn Ingenieur M. Weber, Vorsitzender des Mittelrheinischen Müllerverbandes;
2) Besprechung über verschiedene wichtige pfälzische Mühlenangelegenheiten.

Neustadt, den 20. November 1869.

Der Lokal-Vorstand,
H. Correll.



Die Dampf-Chocoladen von Franz Stollwerck & Söhne in Köln a. Rh. sind garantirt rein, ohne jegliches Surrogat. Die Tafelchocoladen sind versiegelt und tragen auf der Etiquette nebige Fabrik-Marke, worauf man achten wolle. Die kouranteften Sorten sind auf Lager in Zweibrücken bei W. Aug. Seel, bei **Pet. Klein** und bei Conditor C. Holzgrefe; in Blieskastel bei **Fr. Apprederis**; in Homburg bei **Chr. Danner** und bei Cond. J. Schwarz; in Hornbach bei **Louis Schery**; in Landstuhl bei **Fr. Orth**; in Pirmasens bei **J. Mansmann**; in St. Ingbert bei **J. J. Grewenig** und bei Cond. **G. Nickel**; in Waldmohr bei Apotheker **Alb. Wentz**; in Wallhalben bei Apotheker **Thoma**.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron **J. von LIEBIG** und Dr. **M. von PETTENKOFER** als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Große Auswahl

in fertigen Damenjacken und Damenhosen in Piqué, Herren-Unterhosen in Molton, Ballhemden, Hauben, wollenen Herrenhemden u. s. w. bei

J. Gentes

Ein braver Kutscher,

der sogleich bei einem Beamten gegen guten Lohn eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere bei der Exp. d. Bls.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse meiner unvergeßlichen Frau

Christiane Henriette Maier

sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank.

Zweibrücken, 28. November 1869.

Karl Maier,
I. Wachtmeister.

Citronen

Citronen-Oel, Citronenschalen, Citronat, Pommeranzenschalen (Orangeade), Mandeln, Rosinen (ohne Stiele), Sultanini (Rosinen ohne Kerne), Corinthen, Puder, Melis, Melis gemahlen, Kirschenwasser empfiehlt in neuer, guter Waare zu billigsten Preisen

H. Theod. Lorch.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandolinen, mit Expression u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Globus, Cigarren-Etuis, Tabaks- und Zündholzdosen, Puppen, Arbeitstischchen, — Alles mit Musik; ferner: Stühle, spielend, wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird sofort ausgeführt. Preiscourante sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Joh. Barthel, Seiler, hat schönen rohen und gemachten **Spinnhanf** zu verkaufen.

Ein **Sack Hafer** ist gefunden worden und kann auf dem Bürgermeisteramte Ernstweiler abgeholt werden.

Räthsel für Waldmohr.

Wie schmecken dem Dowert seine Würste?

Frankfurter Geldcours vom 27. Nov.

Pistolen	fl.	9	46-48
Pr. Friedrichsd'or	"	9	57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9	54-56
Engl. Sovereigns	"	11	54-58
Dukaten	"	5	36-38
20-Fr.-Stücke	"	9	27½-28½
Preuß. Kassenscheine	"	1	44¾-45¼

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 142 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 282. **Mittwoch, 1. Dezember** **1869.**

* Die Resultate der Abgeordneten-Wahlen.

	Fortschritt	Mittelp.	Ultramontan
Oberbayern (26)	7	—	19
Niederbayern (19)	1	—	18
Pfalz (20)	20	—	—
Oberpfalz (16)	—	—	16
Oberfranken (17)	9	4	4
Mittelfranken (18)	17	1	—
Unterfranken (19)	2	7	10
Schwaben (19)	4	2	13
	60	**14**	**80**

Während des aufgelösten Landtags stellten sich die Ziffern der Parteien wie folgt: Ultramontane 79, Fortschrittspartei 57, Mittelpartei 18, wozu wir auch die sonstigen Liberalen, wie Kold, Gerstner zählen. Es haben also bei der diesmaligen Wahl die Ultramontanen 1, die Fortschrittspartei 3 Genossen auf Kosten der Mittelpartei gewonnen.

Generalsynode.

Speier, 24. Nov. Die Generalsynode nahm in ihrer heutigen Sitzung zunächst die Proposition wegen Einführung des Kalenderjahres als Rechnungsjahr für das Rechnungswesen der allgemeinen protestantischen Pfarrwittwenkassen und der übrigen der Verwaltung des Konsistoriums unterstellten Institute und Fonds ohne Debatte an.

Eine längere Debatte dagegen veranlaßte der zweite Gegenstand der Tagesordnung, die Einführung beschränkter Oeffentlichkeit für die Verhandlungen der Diözesan- und der Generalsynode betr. Die bezügliche Vorlage wurde mit einigen von Anwalt Louis beantragten Modifikationen einstimmig angenommen.

Darnach soll der Zutritt zu den Verhandlungen der Diözesansynoden gestattet sein: den weltlichen Presbyterialmitgliedern und den Mitgliedern der Generalsynode, dann den protestantischen Kirchenrechnern, Lehrern und Beamten des betr. Bezirksamtes.

Zu den Verhandlungen der Generalsynode soll der Zutritt gestattet sein: den Geistlichen und Pfarramtskandidaten, den weltlichen Mitgliedern der Presbyterien und Diözesansynoden, den protestantischen Lehrern, Beamten der Bezirksämter und Kollegialmitgliedern der Kreisregierung. Außerdem kann der Dirigent auch anderen Personen den Zutritt ausnahmsweise gestatten. Hoffentlich gestaltet sich die Praxis so, daß die Vertreter, resp. Berichterstatter der Presse nie ausgeschlossen werden. Uebrigens kann die Sitzung auf Antrag mehrerer Mitglieder jederzeit in eine geheime verwandelt werden. (Diese Bestimmung gilt auch für die Diözesansynoden.) Bezüglich der Handhabung der Sitzungspolizei ist bestimmt, daß der Vorsitzende bei etwa eintretender Unordnung oder Störung, wie z. B. durch Aeußerung von Beifall oder Mißfallen, den Zuhörerraum räumen lassen kann.

Speier, 26. Nov. Um 4 Uhr Nachmittags wurde die Sitzung der Generalsynode eröffnet, nachdem die Berathungen am Donnerstag, wegen der abzuhaltenden Landtagswahlen, ausgesetzt werden mußten. Das Eröffnungsgebet sprach Pfarrer Alexander von Winnweiler, worauf nach Verlesung des Protokolls zu den Verhandlungen geschritten wurde, und zwar über die Proposition wegen Feststellung eines andern Termins für die ordentlichen und regelmäßigen Jahresversammlungen der Diözesansynode. Der Referent Pfarrer Hänchen erklärte sich mit dem kirchenregimentlichen Vorschlag einverstanden und wünscht den ersten Montag nach dem 15. August festgesetzt als den Tag für die Jahresversammlungen der Diözesansynoden. Die Zweckmäßigkeit dieses Termins wurde nach verschiedenen Seiten hin beleuchtet, konnte aber die Zustimmung der Synode nicht erlangen, vielmehr wurde, nachdem dieser und jener Termin aufgestellt war, mit Majorität festgesetzt, daß von nun an immer am ersten Montag nach Pfingsten die Diözesansynoden abgehalten werden sollen.

Der zweite Berathungsgegenstand betraf die Proposition wegen Festsetzung des Konfirmationsalters für die männliche protestantische Jugend auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr. Indem die Synode die Schwierigkeit ebensowohl, als die hohe Wichtigkeit dieses Gegenstandes ins Auge gefaßt und nach allen Seiten hin beleuchtet hatte, beantragte die Synode, und zwar einstimmig, daß das Konfirmationsalter für die männliche protestantische Jugend von dem 13. auf das zurückgelegte 14. Lebensjahr verlegt werden solle unter der Voraussetzung, daß die allgemeine Schulpflicht für die Knaben aller Religionsgesellschaften auf das 14. Lebensjahr verlängert werde.

Hiemit waren die Vorlagen erledigt; die Sitzung wurde um 7 Uhr geschlossen.

Speier, 27. Nov. Anfang vier Uhr Nachmittags. Auf der Tagesordnung stand für heute: Berathung über den Entwurf einer ersten Unterweisung aus Gottes Wort für das Haus und die ersten Schuljahre. Die Generalsynode sollte sich gutachtlich darüber aussprechen, ob der vorgelegte, aus den Berathungen der Kommission für Revision des Katechismus und der biblischen Geschichte hervorgegangene Entwurf geeignet erscheine, als Religionsbuch eingeführt zu werden. Es wurde nun zuerst eine Generaldiskussion über dieses Religionsbüchlein eröffnet, nachdem der Referent Dekan Wanzel dasselbe mit einigen Abänderungen zur Annahme empfohlen hatte. Erfreulich war es, daß die verschiedenen Parteien sich darin einig sahen, dem Büchlein zustimmen zu können, indem man seine Vorzüge vor dem seither in Gebrauch befindlichen anerkennen mußte, was namentlich durch Pfarrer Gelbert und Dekan Hollensteiner hervorgehoben wurde. Und diese Vorzüge bestehen in den gut gewählten einfach kindlichen Erzählungen mit ihren trefflichen Sprüchen und kurzen Liederversen. Die Ausstellungen, die hie und da gemacht wurden, waren mehr redaktioneller Art, oder betrafen einige kleine Abänderungen, Zusätze u. s. w., so daß auf den Antrag eines Synodalen, Herrn Ritterspach von Kirchheimbolanden, über die Annahme des vorgelegten Entwurfs en bloc abgestimmt werden konnte, und es wurde derselbe einstimmig von der Generalsynode angenommen. Die nächstfolgende Sitzung wird künftigen Montag um 4 Uhr stattfinden.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der Kaiser hat heute die Kammern mit einer Thronrede persönlich eröffnet. — Ein Telegramm des Hrn. v. Lesseps aus Ismaila sagt: In 10 Tagen gingen 50 Schiffe von 35,000 Tonnen Gehalt ohne Uferbeschädigung durch den Suezkanal hin und zurück.

Verschiedenes.

* Bliescastel, im Nov. Wie uns aus der Gemeinde Ensheim mitgetheilt wird, wurde vor einigen Tagen in dem zu dieser Gemeinde gehörigen Weiler Sengscheid eine wuthverdächtige Hauskatze getödtet, und bei deren Sektion auch wirklich die im höchsten Grade vorhandene Wuthkrankheit konstatirt. Da mehrere andere Katzen und

Hunde von der getödteten gebissen wurden, so ist eine allgemeine Katzen- und Hundesperre angeordnet. Mehrere Personen wurden ebenfalls von dem kranken Thiere in der größten Wuth angefallen und theilweise bedeutend gebissen und verletzt, so daß sofortige Ausbrennung der Wunden und ärztliche Behandlung geboten war.

* Landwirthschaftliches.

Soll man die Düngerstätten in überdachtem Raume oder im Freien anbringen? war eine Frage, welche letzthin in einer öffentlichen Konversation der in Worms studirenden Landwirthe eine lebhafte Diskussion fand. Verschiedene der Besucher waren der Ansicht, daß die mit Ueberdachung versehenen Dungstätten unter allen Umständen den Dungstätten im Freien vorzuziehen seien, weil sie nur eine vollständige Abhaltung der Sonne, des Regens und der auswechselnden Luft gestatteten und so dem Verluste vorbeugten, der gemeinhin in den im Freien befindlichen Dungstätten unvermeidlich sei. Es wurde nicht widersprochen, daß in so geschützten Düngerstätten der Stallmist ganz gut werde, jedoch sei es ein Erforderniß, daß über dem Miste eine fortwährende Lufterneuerung ermöglicht und dann, daß der Mist in den Kanten der Dungkaute besonders fest eingetreten werde, weil sonst die Schimmelbildung unvermeidlich sei und die Qualität des Mistes sehr noth leide. Wenn es auch anerkannt wurde, daß überall da, wo es die örtlichen Verhältnisse des Hofraumes ermöglichten der überdachten Dungstätte, vorausgesetzt, daß sie der Dungabfuhr keine zu sehr in Rechnung kommende Schwierigkeiten in den Weg setze, zu empfehlen sei, wurde doch anerkannt, daß bei sorgfältiger Anlegung der Dungstätte im Freien ebenfalls nicht der Schaden zu befürchten sei, den man gemeinhin darin erblicke. Vor Allem sei darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Lagerungsplatz eine geeignete Vertiefung habe und direkt über dem Pfuhlgewölbe sich befinde. Wenn durch Anlegung einer Rinne um die Dunggrube dafür Sorge getragen ist, daß kein Wasser von den Dachtraufen und aus dem Hofraume zufließen kann, dann hat der direkt auffallende Regen wenig zu bedeuten, weil der Feuchtigkeitsüberfluß aus dem Dunghaufen in die Jauchenzysterne zieht und dort den Pfuhl in einer ganz geeigneten Weise verdünnt. Wird in der frei liegenden Dungstätte der Mist gehörig auseinandergebreitet und festgetreten, namentlich dadurch, daß man das Vieh zeitweilig darauf treibt, so ist auch der Einfluß des Sonnenscheins und der Luft von keinem nennenswerthen Einflusse, wiewohl es immerhin nichts schaden kann die Düngerstätte so anzulegen, daß sie thunlichst viel Schatten genießt. In allen Fällen empfehlenswerth bleibt es, die Einrichtung zu treffen, daß der Dünger beim Ausmisten nicht in Wulsten auf der Düngerstätte liegen bleibt, vielmehr auseinandergebreitet und dann dünn mit Erde bestreut wird.

Die Setzkartoffel und ihr Ertrag. Im Allgemeinen ist es zwar bekannt, daß die Behandlung der Setzkartoffeln auf den Ertrag einen hohen Einfluß übt, doch werden immerhin in dieser Beziehung noch viele Fehler begangen, weil man mit der Lebenserscheinung an der Kartoffel nicht genügend bekannt ist. Zunächst verdient es Beachtung, daß die Setzknolle die jungen Triebe so lange ernähren muß, bis dieselben Wurzeln im Boden geschlagen haben und genügend erstarkt sind. Man darf daher nicht, wie es noch oft geschieht, die kleinsten Kartoffeln zum Setzen wählen; denn dieselben haben viel Augen, bilden daher viel Triebe, die in der Jugend nicht kräftig genug ernährt werden können und daher selbst unter sonst günstigen Bedingungen in ihrer Entwicklung zurückbleiben. — Dicke Kartoffeln werden am besten geschnitten und zwar so, daß der Schnitt quer zwischen dem Nabel und der Krone hindurchgeht. Kann das Land, weil es genügend vorbereitet und warm genug ist, frühzeitig eingepflanzt werden, so nimmt man am besten die Nabelstücke, denn dieselben enthalten nur wenig Augen, treiben daher kräftige Stengel und liefern reichen Ertrag; ist aber der Boden schwerer, naß und kalt, kann er also verhältnißmäßig spät erst bepflanzt werden, so wählt man am besten die Stücke, an denen sich die Krone befindet, denn die Augen dieser Stücke treiben um beinahe 8 Tage schneller, als die Augen der Nabelstücke. Allein weil die Kronenstücke zu viel Augen haben, würden sie zu viel Stengel treiben, also viel Gewürzel bilden, wenn man sie ganz lassen wollte; weßwegen es immer zu empfehlen ist, die Kronenstücke noch einmal senkrecht, möglichst mitten durch die Krone zu durchschneiden.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 26. November.

Anklage gegen Nikolaus Becker, 42 Jahre alt, Leinenweber von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Ormesheim: wegen vorsätzlicher Brandstiftung, begangen am 10. August 1869 an dem von ihm bewohnten, den Erben Jung gehörigen einstöckigen Wohngebäude zu Ormesheim.

(Schluß.)

Das Feuer hatte noch nicht weit um sich gegriffen und wurde alsbald gelöscht; doch war es die höchste Zeit, daß dem Feuer Einhalt gethan wurde, denn die Flammen schlugen schon beinahe einen Meter hoch über das Bett nach dem Loche in der Stubendecke zu und in wenigen Minuten hätten die brennbaren Gegenstände auf dem Speicher und das Strohdach Feuer fangen müssen. Die Spuren des Brandes zeigten sich innerhalb des Bettes im Stroh, am untern Ende des Leintuches, an den Innenflächen der Seitenwände und des unteren Endtheiles der hölzernen Bettlade. In der Stube lagen die Trümmer von Küchengeschirr. Unter dem Bette stand ein Kinderbettlädchen, und in diesem fanden sich zusammengewickelt die Kleidungsstücke der Ehefrau des Beschuldigten, welche vorher auf dem Speicher aufbewahrt gewesen. In einem Wandschränkchen befand sich eine Schachtel mit Zündhölzchen. Das wenige Mobiliarvermögen des Angeklagten war nicht versichert. Sobald der Feuerlärm entstand, war Zeugin Uhrich in die Wirthschaft von Debré geeilt und hatte dem Angeklagten, der betrunken war, gesagt, daß es in seinem Hause brenne, worauf er erwiederte: „Da müsse man nachsehen, wo es brenne," und sich auch in seine Wohnung begab. Als er dort ankam, war das Feuer schon gelöscht. Vom anwesenden Adjunkten wegen der Entstehung des Feuers befragt, erklärte er, nicht zu wissen, wie dasselbe ausbrach. Nachdem die Leute sich theilweise entfernt hatten, begann der Beschuldigte in der Stube die Geige zu spielen, unterließ es aber wieder, da er von den Anwesenden gestört wurde. Abends 6½ Uhr kam seine Frau von Blickweiler zurück. Als man ihr von dem Brande Mittheilung machte, entgegnete sie: „es wird gerade so sein, wie er früher schon gedroht, daß er mir Alles verbrenne"; derselbe habe schon vor einem halben Jahre einmal in betrunkenem Zustande gedroht, ehe er von da weggehe, müsse er noch Alles verbrennen. In der Nacht vom 10. auf den 11. August getraute sich die Frau des Angeklagten nicht in ihre Wohnung und brachte dieselbe bei Nachbarsleuten zu. Am 11. August, Morgens gegen 6 Uhr, als sie gehört hatte, daß der Beschuldigte zum Stallladen hinaus sei und sich in die Huppert'sche Wirthschaft begeben habe, ging sie in ihren Stall, um die darin befindlichen zwei Geisen zu melken, entfernte sich jedoch bald wieder, als der Angeklagte sogleich zurückkam. Unmittelbar darauf schnitt Letzterer mit einem Messer den Geisen die Hälse durch. Da man fürchtete, derselbe möchte nochmals einen Brand verursachen, rief man die Polizei herbei, und wurde derselbe hierauf nach vergeblichem Widerstande verhaftet.

Die Vertheidigung, welche Herr Rechtskandidat Jelito vertrat, führte vor Allem aus, daß eine Absicht der Brandstiftung nicht nachgewiesen sei, indem der Beschuldigte aus Haß gegen seine Frau zwar das Bett in Brand steckte, keineswegs aber hiedurch das ganze Häuschen in Brand setzen wollte; daß jedoch der hier vorliegende Thatbestand des Brandlegens an einem dem Thäter selbst gehörigen Mobiliargegenstande, ohne Absicht der Brandlegung an einem fremden Gebäude, selbst wenn für letzteres Gefahr obwalte, überhaupt keine im Strafgesetzbuche vorgesehene strafbare Handlung bilde, daher straflos sei.

Ferner stellt die Vertheidigung auf, der geistige Zustand des Beschuldigten, der auch im Momente der That im höchsten Grade betrunken war, sei derart gewesen, daß er als vollständig unzurechnungsfähig betrachtet werden müsse. Dies gehe aus seinem auffallenden Benehmen vor und nach der That mit Gewißheit hervor. Auch lasse sich kein vernünftiges Motiv für eine derartige Handlungsweise denken, indem derselbe, wenn das Häuschen vollständig abgebrannt, obdachlos geworden wäre, seine wenigen Mobilien aber keineswegs versichert waren. Unter allen Umständen liege geminderte Zurechnungsfähigkeit vor.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten, wie schon in der gestrigen Nummer enthalten ist, für nicht schuldig, worauf der Präsident dessen Freilassung verordnete.

Sitzung vom 27. November.

Anklage gegen 1) Ferdinand Kleeberger, 31 Jahre alt, Buchdrucker, Buchhändler und Redakteur in Speier, wegen Preßvergehen, begangen durch Veröffentlichung zweier Leitartikel in der „Rheinpfalz" am 17. und 20. Juli 1869; 2) Dr. Sigmund Zimmern, 31

Jahre alt, Domvikar und Professor in Speier, wegen Theilnahme hieran.

Die beiden Angeklagten sind nicht erschienen. Obwohl dieselben Kassation, jedoch nach Ablauf der gesetzlichen Frist, gegen das sie vor das Schwurgericht verweisende Erkenntniß der Anklagekammer des k. Appellationsgerichtes eingelegt hatten, wurde dennoch auf Grund des Gesetzes vom 18. November 1849, „das Verfahren bei Preßvergehen in der Pfalz betr.“, in contumaciam, ohne Zuziehung von Geschworenen, gegen sie verfahren. Bezuglich des ersten inkriminirten Leitartikels in Nro. 92 der „Rheinpfalz“ vom 17. Juli laufenden Jahres mit der Ueberschrift: „eine Unze Logik“, ging die Anklage auf Beleidigung der k. bayerischen Staatsregierung und des königl. bayerischen Staatsministers v. Hohenlohe mittelst Preßerzeugnisses. Hinsichtlich des zweiten Leitartikels in Nro. 94 der „Rheinpfalz“ vom 20. Juli, mit dem Titel: „Die Ketten von Forchheim“, lautete dieselbe auf Beleidigung der k. bayerischen Staatsregierung, des k. Untersuchungsrichters in Bamberg und der Distriktspolizeibehörden von Forchheim und Günzburg. Dem Mitbeschuldigten Dr. Zimmern wurde Theilnahme in der Weise, daß er die betreffenden Manuskripte zum Drucke hergerichtet und abgegeben habe, zur Last gelegt. Als Zeuge wurde auch der jetzige Redakteur der „Rheinpfalz“, Schwab, verhört.

Der Schwurgerichtshof erkannte den Angeklagten Kleeberger als schuldig, durch den Artikel in Nro. 92 den k. bayerischen Staatsminister v. Hohenlohe, ferner durch den Artikel in Nro. 94 die k. bayerische Staatsregierung und den k. Untersuchungsrichter in Bamberg mittels Preßerzeugnisses beleidigt zu haben und verurtheilte denselben (wie bereits mitgetheilt) in contumaciam in eine Gefängnißstrafe von 14 Tagen, verordnete die Unterdrückung aller vorfindlichen Exemplare der Nummern 92 und 94 der „Rheinpfalz“ und ordnete zugleich die unentgeldliche Aufnahme des Urtheiles in das nächstfolgende Blatt dieser Zeitung an. Der Mitbeschuldigte Dr. Zimmern wurde hingegen freigesprochen.

In der Sitzung vom 29. und 30. November wurde Friedrich Hermann, 39 Jahre alt, gewesener Gehilfe auf dem Inspektions-Bureau des Zuchthauses in Kaiserslautern, zu einer Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilt, deren Verbüßung in einer Festung angeordnet wurde. (Ausführlicher Bericht folgt.)

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 27. Nov., Abds. Die der republikanischen Partei angehörenden Deputirten sind wieder in die Kortes eingetreten.

Dienstes-Nachrichten.

Der k. Förster Michael Kunz in Rehrbach, k. Forstamts Zweibrücken, ist unter Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und treuen Dienstleistung in den erbetenen Ruhestand versetzt; an dessen Stelle der k. Förster Philipp Frank zu Wolfsgrube, Forstamts Elmstein, seinem Ansuchen entsprechend versetzt und zum k. Förster in Wolfsgrube der k. Forstgehilfe Friedrich Merk zu Bindersbach ernannt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

„Wenn Pius IX. der Königin Isabella die Rose zusandte, so hat er eben sie für die dieser Ehre würdigste unter den christlichen Fürstinnen erachtet. Das ist das Ganze. Einstweilen dürfen wir wohl den Papst Pius IX. bezüglich dieses Urtheils für kompetenter erachten, als den Lahrer Hinkenden Boten*).“

Osnabrücker Volksblatt.

*) Auflage 800,000 Exemplare. Vorräthig bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachungen.

Publikation.

Samstag den 5. Februar 1870, Nachmittags 2 Uhr, zu **Ernstweiler** im Schulhause;

Auf Anstehen von Louise Elsenmenger, ohne Gewerbe zu Zweibrücken wohnhaft Wittwe des daselbst verlebten Gastwirthes Georg Heck, welche den kgl. Advokaten Gink in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt hat, wird vor dem zum Versteigerungskommissär ernannten kgl. Notär Geßner in Zweibrücken zur Zwangsversteigerung folgender Liegenschaften geschritten werden, welche gegen 1) Juliana Decker, ohne Gewerbe, Wittwe von Philipp Leibrock, lebend Bierbrauer; 2) Philipp Leibrock, Wirth und Bierbrauer und 3) dessen Ehefrau Philippina Bachmann, alle zu Ernstweiler wohnhaft, Solidarschuldner, — mit Beschlag belegt wurden. Diese Liegenschaften bestehen aus:

1) Plan-Nr. 814 und 815. Ein zu Ernstweiler an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Keller, Brennhaus, Hofraum, neuerbautem Saale und Pflanzgärtchen, 8 Dez. Fläche.

Mit diesem Item zugleich und als ein Ganzes wird versteigert:

Pl.-Nr. 810½. 7⁵/₁₀ Dez. Pflanzgarten und Pl.-Nr. 810. 7⁵/₁₀ Dez. Garten;

2) Pl.-Nr. 816*, 820*. Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum, im Dorfe Ernstweiler, 3 Dez. Fläche, hievon einen halben Antheil;

als ein Ganzes mit diesem Item wird versteigert:

Pl.-Nr. 817. 8³/₁₀ Dez. Garten dabei;

3) Pl.-Nr. 1015. 43 Dez. Garten auf dem Sand;

4) Pl.-Nr. 867. 48 Dez. Garten im Dorfe; alles dies im Banne von Ernstweiler-Bubenhausen gelegen.

5) 54 Dez. Garten (Hopfenstück) auf Zweibrücker Bann, in 2 Parzellen.

Diese Liegenschaften werden, wo nicht anders angegeben, einzeln versteigert; der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 29. November 1869

Der Anwalt der betreibenden Gläubigerin,

Gink.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 1. Dezember 1869, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken;

Werden die in den früheren Wochenblättern № 275, 276, 277 und 280 beschriebenen Immobilien — Wohnhaus, Aecker und Wiesen —, zum Nachlaß der zu Zweibrücken verlebten Heinrich Jakob Auerbacher'schen Eheleute gehörig, in Eigenthum versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 3. und Samstag den 4. Dezember 1869, jedesmal des Nachmittags 2 Uhr, in der Jakob Auerbacher'schen Behausung in der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, werden die in den früheren Wochenblättern angegebenen, zum Nachlaß der zu Zweibrücken verlebten Heinrich Jakob Auerbacher'schen Eheleute gehörigen Fahrnißgegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, wobei zugleich zur Versteigerung kommen folgende Weine:

560 Litres 1862er Ungsteiner;
490 „ „ „
519 „ 1868er „
546 „ „ „
518 „ 1862er Herxheimer;
950 „ „ Kallstadter;
441 „ 1868er „ rother;
195 „ 1865er „ „
552 „ 1862er „
524 Litres 1862er Kallstadter;
1,438 „ 1868er Lensweiler;
525 „ „ Wollmesheimer;
455 „ „ „
545 „ „ „
522 „ „ „
280 „ verschiedene Weine;
40 „ rothe Weine;
5 Flaschen Champagner;
19 „ Wein.

Sodann 396 Litres Zwetschenbranntwein und 46 Litres Essig.

Guttenberger, k. Notär.

Mittwoch den 16. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, lassen die Geschwister Flamm von hier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1 Viertel 20 Ruthen Acker im kleinen Juderthal, neben Nikolaus Kamm;

1½ Morgen Acker auf Kreuzberg, oben Weg, unten Peter Frank junior; in beiden Stücken befinden sich schöne Obstbäume.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Donnerstag den 16. Dezember 1869, des Vormittags 10 Uhr, zu **Reichenbach** in dem Hause des Karl Wolf, werden vor dem hiezu kommittirten kgl. bayerischen Notär Joseph Forthuber, im Amtssitze zu Landstuhl, die nachbezeichneten, zum Nachlasse des ohne Nachkommen verlebten Musikanten Peter Wendel II. in Reichenbach, im Banne von da gelegenen Grundstücke wegen Untheilbarkeit zu eigen versteigert:

3 Tagwerke 64 Dezimalen Acker in 4 Stücken.

Die Eigenthümer, auf deren Anstehen diese Versteigerung stattfindet, sind: I. der Vater Peter Wendel, Ackersmann, in Reichenbach wohnhaft, in eigenem Namen und als Vater und Vermögensverwalter seiner vier minderjährigen, ohne Gewerbe

bei ihm wohnenden Kinder: 1) Jakob, 2) Katharina, 3) Philippina und 4) Margaretha Wendel, Halbgeschwister des Erblassers; II. die vollbürtigen Geschwister: 1) Elisabetha Wendel, ohne Gewerbe, Ehefrau von Philipp Hedrich, Maurer; 2) Karolina Wendel, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Emrich, Oelschläger, alle vier in Rutsweiler am Glan wohnhaft; die genannten Ehemänner selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 3) Philipp Wendel, Musikant in Reichenbach, dermalen Soldat beim fünften kgl. Chevauxlegers-Regiment, zu Speier in Garnison.

Landstuhl, den 26. November 1869.

Forthuber, kgl. Notär

Es wird andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Gemäßheit Reskripts hoher Königl. Regierung der Pfalz vom 13. d. Mts. die Aufstellung des Wilhelm Tonoly als Gehilfe seines Vaters, des Steuer-, Rentei- und Forstgerichtsboten Bernhard Tonoly, genehmigt worden ist.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißnähen, sowie im Zeichnen und Sticken. Billige und prompte Bedienung wird zugesichert.

Maria Bohmann,
wohnhaft bei Herrn Abraham Altschüler.

Ein gebrauchter „**Hoppelgaul**" wird zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Exp. d. Blts. abzugeben.

Loeflund's Malzextrakt, bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das wirksamste Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken.

---

150 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bls.

---

3 Fuder Kartoffelbranntwein à 120 fl. sind zu verkaufen. Näheres Lit. B No. 199

Die Ritter'sche Buchhandlung

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

in schönster Auswahl

Bilderbücher und **Jugendschriften, Illustrirte Prachtwerke, Album's deutscher, französischer** und **englischer Poesien, Classiker**, als **Göthe, Schiller, Shakespeare, Hauff, Lessing** &c., Bücher für junge Mädchen in reichster Wahl und eleganesten Einbänden, ferner **Gesang-, Gebet-** und **Erbauungsbücher, Stuttgarter** und **Münchener Bilderbogen, Spiele** &c.

---

300 Arbeiter

Taglöhner, Steinbrecher, Steinhauer und Maurer werden gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

H. Dupont
in Bubenhausen.

Neueste patent. Erfindung

Patent) **KINESKOPE.** (Patent

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien**, welche die vollendetste **optische Tauschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut
in **Berlin**, Gipsstraße No. 4.

Joh. Barthel, Seiler, hat schönen rohen und gemachten **Spinnhanf** zu verkaufen.

Eine noch ganz neue **Zither** nebst **Accordion** sind billig zu verkaufen Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Mehrere Tausend dreijährige **Eichenpflanzen** hat zu verkaufen

A. Kramer
in Niederauerbach

Zwei Wagen **Asche** hat zu verkaufen

G. Correll.

Ein braver Kutscher,

der sogleich bei einem Beamten gegen guten Lohn eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere bei der Exp. d. Blts.

Ein guter Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei B. Hubing, Schuhmacher.

Bei Ph. Grünagel in der Lammgasse ist dasjenige Logis, welches bisher Herr Professor Dreykorn bewohnt, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller &c., bis kommende Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Lehrer Bollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Geheime Kranke und Geschwächte,

auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche:

„**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**" Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. Preis 1 fl. 45 kr.

Wohl auf keinem Gebiete werden Schwindeleien in so hohem Maße getrieben, als auf dem der Geschlechtskrankheiten. Diesen durch Mittheilung eines gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als 72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.) verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit. Belege hierfür wurden allen Wohlfahrtsbehörden in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Zweibrücken** in der **Ritter'schen Buchhandlung.**

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und einem unaussprechlichen Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte. Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchbringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, daß ich mich wieder als Mann fühle, ein Gefühl, das ich während eines 6jährigen Siechthums nicht mehr kannte.

P. T........, Aktuar in Regensburg.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 29. Nov.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	3	30
Korn	4	9	Kleesamen	—	—
Spelz	3	37	Erbsen	4	6
Gerste	—	—	Linsen	5	—
Hafer	3	33	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 30. Nov.

Pistolen	fl. 9	46-48
Pr. Friedrichsd'or	„ 9	57 1/2-58 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„ 9	54-56
Engl. Sovereigns	„ 11	54-58
Dukaten	„ 5	36-38
20-Fr.-Stücke	„ 9	27 1/2-28 1/2
Preuß. Kassenscheine	„ 1	44 7/8 45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	173 1/4
4% Neust.-Dürkh.	—
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124 3/4
4 1/2% Pfälz. Maximil.- „ „	105 3/4
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	104 7/8

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 283. **Donnerstag, 2. Dezember** **1869.**

* **Zweibrücken**, 1. Dez. 160 liberale Wahlmänner des Bezirks Kempten haben in Folge der eingereichten Entlassung des Ministeriums ein Telegramm an den König nach Hohenschwangau gesandt, worin sie den König bitten, das allerhöchste kgl. Vertrauen, welches das Ministerium von Seiten der ganzen intelligenten Bevölkerung des Landes genießt, demselben auch ferner erhalten zu wollen. — Auch die Handels und Gewerbekammer von Oberbayern hat am 28. ein vom Präsidenten der Kammer, M Guggenheimer, unterzeichnetes Telegramm in ähnlichem Sinne abgesandt. Gleiches geschah bis jetzt, wie theilweise berichtet, vom Stadtrathe von Zweibrücken, Pirmasens, Ludwigshafen, Neustadt, Landau &c. Wir glauben noch keineswegs an ein Ministerium „Weis“, wenn wir auch überzeugt sind, daß v. Hörmann seinen Posten verlassen wird; ein ganzes Direktorium aus der Mitte der Ultramontan-Patrioten scheint uns eine Unmöglichkeit, oder jedenfalls nur eine lebensunfähige Möglichkeit, von welcher „keine Ueberstürzung“ in äußeren oder inneren Fragen zu fürchten wäre. Dazu sind einerseits die Herren zu klug, andererseits ist durch die kleine Majorität der Ultramontanen die Situation Bayerns im Wesentlichen doch nicht verändert, und aus dem Gespinnst manches ultramontanen Nachtschmetterlings dürfte sich in der höheren Temperatur zum Aerger der schwarzen Heißsporne ein fortschrittlicher Tagfalter entpuppen.

Frankreich.

* Aus der Thronrede, welche der Kaiser am 29. Nov. bei Eröffnung des Senats und des Gesetzgebenden Körpers gehalten hat, theilen wir das Nachstehende mit, dessen relative Richtigkeit auch in Bezug auf die gegenwärtigen Verhältnisse in Bayern nicht zu verkennen ist. Die Rede lautet: „Meine Herren Senatoren und Deputirte! Es ist nicht leicht, den regelmäßigen und friedlichen Gebrauch der Freiheit in Frankreich einzuführen. Seit einigen Monaten schien die Gesellschaft durch Umsturztendenzen bedroht. die Freiheit wurde durch die Exzesse der Presse und der öffentlichen Versammlungen kompromittirt. Jeder fragte sich, wie weit die Regierung ihre Langmuth ausdehnen würde. Aber schon hat der gesunde Sinn der Bevölkerung gegen die Ausschreitungen der Schuldigen reagirt. Ohnmächtige Angriffe haben nur dazu gedient, die Dauerhaftigkeit des durch das allgemeine Stimmrecht gegründeten Gebäudes darzuthun. Nichtsdestoweniger dürfen die Unsicherheit und die Verwirrung, welche in den Gemüthern herrschen, nicht fortdauern, und die Lage fordert mehr als jemals Freiheit und Entschließung. Es ist nöthig, ohne Umschweife zu reden und laut auszusprechen, was der Wille des Landes ist. Frankreich will die Freiheit, aber im Bunde mit der Ordnung. Für die Ordnung stehe ich ein. Helfen Sie mir die Freiheit retten. Um dies Ziel zu erreichen, lassen Sie uns gleichweit von Reaktion und von revolutionären Theorien fernbleiben. Zwischen denen, die Alles ohne Veränderung beibehalten wollen, und denen, die Alles umstürzen wollen, ist ein ruhmreicher Platz auszufüllen. Das Exposé über die Lage des Kaiserreichs bietet befriedigende Resultate dar. Es ist kein Stillstand in den Geschäften eingetreten. Das indirekte Einkommen, dessen natürliches Wachsthum ein Zeichen der Wohlfahrt und des Zutrauens ist, weist bis heute 30 Millionen mehr aus, als vergangenes Jahr. Die laufenden Budgets weisen bemerkenswerthe Ueberschüsse nach. Das Budget für 1871 erlaubt die Aufbesserung verschiedener Dienstzweige, sowie die entsprechende Dotation der öffentlichen Arbeiten. Aber es genügt nicht, Reformen vorzuschlagen, Ersparnisse in den Finanzen und eine gute Verwaltung einzuführen. Es ist auch nöthig, daß die öffentlichen Gewalten durch eine feste und klare Haltung in Uebereinstimmung mit der Regierung beweisen, daß wir, je mehr wir die liberalen Wege ausbauen, andrerseits auch um so entschlossener sind, die Interessen der Gesellschaft und die Prinzipien der Verfassung vor jeder Gewaltthat zu schützen. Eine Regierung, welche der gesetzliche Ausdruck des nationalen Willens ist, hat die Pflicht und die Macht, diesem Willen Achtung zu verschaffen; denn sie hat die Gewalt und das Recht für sich. Wenn ich meine Blicke über unsere Grenzen schweifen lasse, wünsche ich mir Glück dazu, wenn ich sehe, wie die fremden Mächte mit uns freundschaftliche Beziehungen unterhalten. Die Fürsten und die Völker wünschen den Frieden und beschäftigen sich mit den Fortschritten der Zivilisation. Was man auch unserer Epoche vorwerfen mag, wir haben doch guten Grund, stolz auf sie zu sein. Die neue Welt hebt die Sklaverei auf, Rußland gibt seine Leibeigenen frei, England läßt Irland Gerechtigkeit widerfahren, das mittelländische Meer erhebt sich wieder zu seinem alten Glanze und die Vereinigung aller Bischöfe der katholischen Kirche zu Rom läßt erwarten, daß aus ihr ein Werk der Weisheit und gegenseitigen Berathung hervorgehe. (?) Die Fortschritte der Wissenschaft bringen eine Annäherung der Nationen hervor, während Amerika den stillen mit dem atlantischen Ocean durch eine Eisenbahn von tausend Meilen verbindet. Das Kapital und die Intelligenz setzen sich unter einander in Verbindung, um durch elektrische Kommunikationen die entferntesten Theile des Erdballs zu vereinen. Frankreich wird durch den Alpentunnel Italien die Hand reichen, und die Wasser des Mittelmeeres haben sich durch den Suezkanal mit denen des rothen Meeres vermischt. Ganz Europa ist bei der Einweihung dieses Riesenwerkes vertreten gewesen, und wenn heute die Kaiserin bei der Eröffnung der Kammer nicht gegenwärtig ist, so liegt der Grund hierzu darin, weil ich gewünscht habe, sie möge durch ihre Gegenwart in einem Lande, wo einst unsere Waffen berühmt waren, Zeugniß ablegen von den Sympathieen Frankreichs für ein Werk, welches durch die Ausdauer und das Genie eines Franzosen ins Leben gerufen wurde. Sie werden, meine Herren, die außerordentliche Sitzung, welche durch den Senatus-Konsult unterbrochen wurde, wieder aufnehmen. — Die großen Staatskörper, enger geeinigt als früher, werden sich darüber verständigen, die letzten Modifikationen der Verfassung loyal zur Anwendung zu bringen. Die direkte Theilnahme des Landes an seinen eigenen Geschäften wird dem Kaiserreich neue Kraft verleihen. Diese Versammlungen haben jetzt einen größeren Antheil an der Verantwortlichkeit, welche sie zum Nutzen der Größe und des Glückes unserer Nation anwenden mögen. Mögen die Meinungsverschiedenheiten vor dem allgemeinen Interesse zurücktreten! Mögen die Kammern durch ihre Einsicht wie durch ihren Patriotismus beweisen, daß Frankreich fähig ist, freie Institutionen, welche zivilisirten Völkern zur Ehre gereichen, zu ertragen, ohne in bedauerliche Exzesse zurückzufallen.

Verschiedenes

* **Zweibrücken**, 1. Dez. Von heute an wird der gemischte Zug Nr. 115 der Linie St. Ingbert-Schwarzenacker, welcher seither 12 Uhr 40 Min. Mittags von St. Ingbert abgegangen ist, nun um 12 Uhr 25 Min. abgelassen werden und um 1 Uhr 30 Minuten hier eintreffen.

Speier, 30. Nov. Wir erhalten soeben die Nachricht, daß der Krankheitszustand des Herrn Bischof v. Weis leider ein so bedenklicher ist, daß das Schlimmste zu befürchten steht. Derselbe wurde am Sonntag mit den heil. Sterbesakramenten versehen. Eine große Theilnahme für den verehrten Kranken gibt sich in allen Kreisen kund. (Sp. Anz.)

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Sitzung vom 29. und 30. November.

Anklage gegen Friedrich Hermanny, 39 Jahre alt, gewesenen Gehilfen auf dem Inspektions-Bureau des kgl. Zuchthauses zu Kaiserslautern wegen Unterschlagung im Verbrechensgrade, begangen in den Jahren 1864 bis 1869 im Betrage von 2952 fl. 31 kr., und wegen Fälschung öffentlicher Urkunden im Vergehensgrade.

Schon im Jahre 1855 wurde der Angeklagte von dem kgl. Zuchtpolizeigerichte in Frankenthal wegen Unterschlagungen im Betrage von 142 fl. 50 kr., die er als Gehilfe auf dem kgl. Landkommissariate in Speier verübt hatte, zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt. Während der Verbüßung dieser Strafe gelangte zur Anzeige, daß er sich zur Verbergung einer dieser Unterschlagungen ad 6 fl. der Fälschung einer öffentlichen Urkunde schuldig machte. Wegen dieses von dem früheren Gesetze als Verbrechen behandelten Reats in Untersuchung gezogen, wurde er durch das Schwurgericht der Pfalz unterm 23. Februar 1856 zur Strafe der kriminellen Einsperrung auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt, welche Strafe er im Zuchthause zu Kaiserslautern bis zum 15. April 1860 erstand, da ihm das letzte Strafjahr erlassen worden war. Sein Betragen während der Strafhaft war sehr gut. Nach seiner Entlassung aus derselben wurde er als Gehilfe auf dem Werk-Bureau des Zuchthauses verwendet, und nach dem Ableben des Bureau-Gehilfen Cuno trat er im März 1864 an dessen Stelle, in welcher Eigenschaft er die Bureau-Schreibereien und Führung der Geschäftsbücher zu besorgen, zugleich aber auch das Waaren-Magazin zu verwalten hatte. Er mußte daher die in dem Zuchthause gefertigten Fabrikate von den Werkmeistern Herrmann und Stark gegen Bescheinigung in Empfang nehmen, dieselben in einem eigenen Magazin aufstappeln, sie den Käufern vorzeigen und verabreichen, die Verpackung, Fakturirung und Versendung der bestellten oder verkauften Waaren anordnen, hierüber die vorgeschriebenen Verkaufsbücher führen und am Schlusse eines jeden Jahres eine sogenannte Fabrikations-Nebenrechnung aufstellen. Mit Empfangnahme von Geldern, sei es, daß dieselben sofort, oder mittelst Postsendung oder Postanweisung bezahlt wurden, war der Beschuldigte nicht betraut. Doch that er dies öfters, hatte aber dann sofort die eingenommenen Gelder dem Rechnungsführer abzuliefern. Zur Nachnahme auf der Post oder bei der Bahn war er ebensowenig befugt und hatte auch in diesem Falle die Gelder sofort abzuliefern. Hie und da wurden auch Waaren, die noch nicht im Magazin des Angeklagten aufgenommen waren, verkauft und versendet, welche unmittelbar aus einem zweiten im Fabrikgebäude befindlichen Magazine, das nicht unter seiner Aufsicht stand, entnommen wurden. Die Abgabe oder Versendung geschah jedoch ebenfalls durch den Angeklagten, der über den Empfang dieser Waaren seinerseits den Werkführern Bescheinigung auszustellen und dieselben in den Verkaufsregistern vorzutragen hatte. Die Ueberwachung der Thätigkeit des Beschuldigten, insoweit sie nicht durch den kgl. Inspektor oder Rechnungsführer unmittelbar geschah, bestand in der alljährlichen Revision Seitens der kgl. Regierung durch einen Rechnungskommissär oder Revisor, der die wirklichen Material- oder Waaren-Vorräthe mit dem nach den Büchern sich ergebenden Soll-Vorrathe zu vergleichen und überhaupt die aufgestellten Rechnungen zu prüfen hatte. Diesen Revisionen wurden auf der einen Seite die Bescheinigungen über die in das Magazin abgelieferten Fabrikate und auf der andern Seite die monatlich von dem Rechnungsführer und der Inspektion nach den Verkaufsregistern aufgestellten, vierteljährig von der kgl. Regierung revidirten Verkaufsverzeichnisse zu Grunde gelegt. Da letztere bereits revidirt waren, so wurde die darin vorgetragene Stück- oder Ellenzahl ohne nähere Prüfung als maßgebend angenommen. Mehrere Jahre lang ergaben diese Revisionen keinen Anstand. Erst bei der Prüfung der Rechnung pro 1866 auf 1867 im vorigen Jahre wurde ein Manco von 910 Ellen Leinwand festgestellt, dessen Aufklärung sich bis zum April laufenden Jahres verschleppte, wo die jährliche Visitation durch den kgl. Revisor Hafen Statt fand. Hierbei wurde ein unaufgeklärtes Manco von 2000 Ellen Leinwand, sowie in den Verkaufslisten mehrfache Raduren aufgefunden, worauf ein außerordentlicher Materialsturz vorgenommen wurde, der Folgendes ergab:

1) bei Hausleinwand ein Manco von 2557 Ellen;
2) bei Halbwergleinwand ein Plus von 151 Ellen;
3) bei Wergleinwand ein Manco von 2135 Ellen;
4) bei Tuch ein Plus von 19 Ellen;
5) bei Flanell ein Manco von 71 Ellen;
6) bei Halbleinen ein Plus von 223 Ellen.

Der Angeklagte fertigte bei dieser Revision auf Verlangen Hafens eine Zusammenstellung der von ihm pro 1869 bis 3. Mai bethätigten Leinwandverkäufe nach seinem Verkaufsbuche an, der er zum Schlusse 680¼ Ellen beisetzte, mit dem Bemerken „auf der Bleiche," wovon der kgl. Inspektor Nichts wußte, und was der Beschuldigte damit zu erklären suchte, diese Leinwand sei vor mehreren Monaten an Schulz in Saarbrücken verkauft und für denselben auf die Bleiche gebracht worden; dieselbe sei noch nicht bezahlt. In den Verkaufslisten war jedoch dieselbe nicht vorgetragen. Nach Mittheilung dieses Ergebnisses an die kgl. Regierung wurde in der Person des kgl. Rechnungskommissärs Moschel ein Spezial-Kommissär zur genauen Prüfung sämmtlicher Rechnungen des Zuchthauses abgesendet, und zugleich entsprechende Mittheilung an den kgl. Staatsprokurator in Kaiserslautern gemacht, worauf der Angeklagte am 12. Mai laufenden Jahres verhaftet wurde. Eine genaue Revision und kontradiktorische Feststellung mit dem Beschuldigten stellte fest, daß außer den von letzterem nach der Aufstellung der Anklage unterschlagenen Beträgen ad 2952 fl. 31 kr. noch Waarenbeträge ad 2070 fl. 48 kr fehlen. Bezüglich der letztgenannten Manco's ließen sich keine hinreichenden Verdachtsmomente beibringen, daß sie von Unterschlagungen durch den Beschuldigten herrühren. Nach der Behauptung der kgl. Staatsbehörde hat derselbe nun folgende Beträge unterschlagen:

1) 3974 Ellen Leinwand im Werthe von	fl.	1688.	47 kr.
2) den Verkaufspreis von 10 Ellen Tuch im Betrage von	fl.	21.	
3) desgleichen von 160 Ellen Flanell im Betrage von	fl.	184.	10 kr.
4) von drei Bettdecken im Betrage von	fl.	28.	40 kr.
5) den Verkaufspreis einer Strohdecke im Betrage von			24 kr.
6) Handschuhfabrikationslöhne im Gesammtbetrage von	fl.	1029.	30 kr.
zusammen	fl.	2952.	31 kr.

Der Angeklagte gesteht die Unterschlagung eines Betrages von 2317 fl. 19 kr. ein. Die Anklage lautet ferner auf verschiedene Fälschungen in den Verkaufsverzeichnissen der Jahre 1864 bis 1869, welche in der Absicht, um die Unterschlagungen zu verbergen und vor Entdeckung sicher zu stellen, vorgenommen worden seien.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Juni entwich der Beschuldigte unter Beihilfe des Beschließers Müller, den seine Frau zu diesem Zwecke bestochen hatte, mit diesem Beschließer aus dem Untersuchungsgefängnisse und flüchtete nach Frankreich, wurde aber, sowie Müller, in Havre, wo sie bereits einen Ueberfahrtvertrag nach Amerika abgeschlossen hatten, am Borde des Dampfschiffes Westphalia, in dessen Registern sie unter falschen Namen eingetragen waren, verhaftet und ausgeliefert. Das Dienstverhältniß des Angeklagten beruhte auf Privat Uebereinkunft mit dem Amtsvorstande des Zuchthauses, weßhalb eine öffentliche Verpflichtung nicht nothwendig war. In seinen dienstlichen Leistungen zeigte er sich sehr fleißig und außerordentlich gewandt; er übersah den Betrieb im Zuchthause und war mit dem Rechnungswesen vollkommen vertraut. Sein dienstliches Benehmen erschien offen und sicher und nie kriechend. Im Jahre 1865 verehelichte er sich und ist Vater von 3 Kindern. Die öffentliche Stimme spricht sich sehr ungünstig über sein verschwenderisches Leben, namentlich in den letzten Jahren, aus, während doch sein Gehalt blos 550 fl. betrug.

Die Vertheidigung, welche Herr Advokat-Anwalt Keller übernommen hatte, führte aus, daß die Unterschlagung sich bloß auf die vom Angeklagten zugegebene Summe von 2317 fl. 19 kr.

belaufe. Ein weiterer Betrag sei nicht nachgewiesen. Wenn ein größeres Defizit vorliege, so sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß bei dem ausgedehnten Betriebe dasselbe durch Irrthümer entstand, oder durch Veruntreuung anderer Personen verursacht wurde. Namentlich sei es sehr wahrscheinlich, daß der 1864 verstorbene Vorgänger des Beschuldigten, Kuno, einen bedeutenden Rest hinterließ. Hinsichtlich der Anklage wegen Fälschung müsse Freisprechung erfolgen, da die zu diesem Vergehen erforderliche Absicht rechtswidriger Täuschung nicht nachgewiesen sei; denn der Angeklagte habe die Veränderungen an den Verkaufsverzeichnissen jedenfalls auch zu dem Zweck vorgenommen, um das erwähnte von seinem Vorgänger überkommene Deficit zu verdecken, beziehungsweise um die Jahresrechnungen „klappen“ zu machen. Es sei nun aber nicht möglich herzustellen, durch welche Aenderungen er sein eigenes Manco, und durch welche er das von Kuno herrührende habe verbergen wollen.

Die Geschwornen erklärten den Angeklagten des Verbrechens der Unterschlagung, jedoch blos in dem von ihm zugegebenen Betrage von 2317 fl. 19 kr., und des Vergehens der Fälschung für schuldig, worauf der Schwurgerichtshof denselben in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilte, deren Verbüßung in einer Festung angeordnet wurde.

Telegraphische Depeschen.

München, 30. Nov. Die gestrige sehr zahlreiche liberale Bürgerversammlung nahm die Resolution zu Gunsten des Ministeriums an. Einige augenscheinlich aufgehetzte Arbeiter versuchten eine Störung durch Okkupirung der Rednerbühne, aber erfolglos. Die Annahme erfolgte durch Akklamation.

London, 29. Nov. Die „Times“ hält die von Wiener Blättern gebrachte Nachricht über die bevorstehende Absetzung des Vizekönigs von Egypten, eventuell den Ausbruch des Krieges zwischen der Türkei und Egypten, für unglaubwürdig.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

* Stimmen aus der katholischen Lehrerwelt.

Aktenstücke.*)

1. Brief.

. . . ., den 9. Nov. 1869.

Geehrtester Herr . . . .!

Ihr geehrtes Schreiben kam mir richtig zu, und ich bin zur erbetenen Auskunft gern bereit.

Was die Aussage des kath. Pfarrers von . . . . bezüglich des Besuchs des Lehrer-Kränzchens betrifft, wurde ich von Ihnen richtig verstanden. Er drückte sich ungefähr folgendermaßen aus: „Die Herren gehen wahrscheinlich nach . . . . Ich hatte mir vorgenommen, der Versammlung auch beizuwohnen, bin nun aber durch einen Casualfall in . . . . an der Ausführung meines Vornehmens verhindert.“

Daß Herr Pfarrer dem Lehrer . . . . den Besuch des Lehrer-Kränzchens untersagte, glaube ich gewiß; denn die Herren müssen aus Prinzip allen solchen Versammlungen feind sein, weil ja auch die heranwachsende Intelligenz des Landwirths ihr dunkeles Reich zu zerstören sucht. Nur fällt mir auf, daß Lehrer . . . . die Doppelzüngigkeit dieses Ausspruches bezweifelt, da er sicherlich drastischere Beweise hiefür an sich selbst erfahren hat. Doch noch mehr fällt seine Feigheit auf, daß er sich den Besuch einer Versammlung verbieten läßt, deren Tagesordnung die Errichtung von Lehrer-Fortbildungsschulen an der Spitze trug!

Ja, mein lieber Herr . . . .! Subordination ist unsere größte Pflicht. Noch nicht einmal seine eigene Meinung darf der Lehrer haben, sein Thun und Treiben wird ängstlich bewacht und Alles wird aufgeboten, ihn seine Unterordnung recht fühlen zu lassen. Wie viel Charakterstärke gehört nicht dazu, unter solchen niederschlagenden Verhältnissen sein Ziel unbeirrt im Auge zu behalten! Diese Herren haben an unserem Stande schon schwer gesündigt, aber ich fürchte für dieselben, wenn einmal die Nachwelt zu der Ueberzeugung von der unermeßlichen Wichtigkeit praktischer Schulbildung gelangt und darnach das Verhalten der Geistlichen zu ermessen unternimmt. Sie treiben ihr Wesen im Dunkeln; sie censiren ihn (den Lehrer), beurtheilen seine Kenntnisse, seinen Fleiß, seinen Wandel, sein kirchliches, politisches und familiäres Leben, und dies Alles — **geheim!**

Sie werden diese Lamentationen entschuldigen, denn ich muß mich manchmal frei und offen aussprechen und dadurch dem gepreßten Herzen Luft machen.

Handschlag und Gruß

von

Ihrem ergebenen

. . . .

(Fortsetzung folgt.)

*) Wir werden im Verfolg eine Reihe von Briefen katholischer Lehrer veröffentlichen, welche ursprünglich nur für die Adressaten bestimmt waren und deßhalb um so bedeutungsvoller sind. Die Namen sind wir selbstverständlich vorerst auszulassen genöthigt, selbst auf die Gefahr hin, von der „Rheinpfalz“ und Consorten diese Aktenstücke als ein „gemeines Plagiat“ oder als „Erzeugniß räudiger Schäflein“ hingestellt zu sehen. Wir würden andernfalls die betr. Herren Lehrer nur Verfolgungen aussetzen.

Ausschreiben.

Im Laufe der letzten Woche wurde dem Küfer Nikolaus **Rodenbusch** dahier aus dessen Schlafstube eine Taschenuhr durch einen bis jetzt unbekannten Thäter entwendet.

Die Uhr ist eine silberne Ankeruhr mit Goldrand, auf dem Deckel ist ein Sträußchen eingravirt, der Sekundenzeiger abgebrochen und an der Uhr befand sich ein schwarzseidenes Band. Werth der Uhr 17 fl. 30 kr.

Im Verdachte dieses Diebstahls steht Joseph **Collist**, 32 Jahre alt, von Bliescastel, welcher am 22. November abhin in hiesiger Stadt mit Unterhosen und Unterjacken hausirte und längere Zeit allein im Zimmer des **Rodenbusch** anwesend war.

Indem ich vor dem Ankaufe der gestohlenen Uhr warne, ersuche ich sämmtliche Polizeiorgane um geeignete Recherchen, gegebenen falls Beschlagnahme der Uhr und Mittheilung etwaigen sachdienlichen Resultates an die k. Staatsbehörde in Zweibrücken oder an mich.

St. Ingbert, den 29. Nov. 1869.

Der k. Polizeianwalt,
Bruch.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag den 7. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Mimbach** im Sterbehause des Erblassers, werden die zur Benefiziarmasse des daselbst verlebten Wirthes, Krämers und Ackerers Friedrich **Ludwig** gehörigen Mobilien auf Kredit versteigert, namentlich:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Mutterschwein, 2 Läuferschweine, 2 Gruben Dung, 3 halbe Wägen, 2 Mechaniken, 4 Pflüge, Eggen, Leitern, 1 Pflugwägelchen, Brennholz, 25 Wagnerstangen, Heu, Stroh, Ohmet, Kleesamen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, 1 Wanduhr, Tische, Bänke, Stühle, Schränke, Bütten, Gläser, Bettung, Weißzeug, Geräth, die vorräthigen Spezereiwaaren und Getränke, die Kleidungsstücke des Verlebten und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Montag den 20. Dezember 1869, des Nachmittags 1 Uhr, zu **Kindsbach** in dem zu versteigernden Hause, wird vor dem kgl. bayerischen Notär Joseph **Forthuber** im Amtssitze zu Landstuhl auf Anstehen von I. Katharina **Thum**, ohne Gewerbe, Wittwe von Jakob **Dengel** II., im eigenen Namen und als Mutter und Vormünderin der mit diesem erzeugten, minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder: Salomea, Eva und Margaretha **Dengel**; II. Peter Lutz, Ackerer, als deren Beivormund; III. der großjährigen Kinder: 1) Elisabetha **Dengel**, ohne Gewerbe, Ehefrau von Franz Lutz, Ackerer; 2) Magdalena **Dengel**, ledig, ohne Gewerbe, Alle in Kindsbach wohnhaft; 3) Katharina **Dengel**, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam **Weber**, Privatförster auf dem Breitewalder Forsthause, Gemeinde Landstuhl, wohnhaft, und der genannten Ehemänner selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, das nachbeschriebene Immöbel, zum Nachlasse des Erblassers gehörig, wegen Untheilbarkeit zu Eigenthum versteigert:

15 Dezimalen Fläche, darauf ein Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hofraum und 44 Dezimalen Acker dabei, zu Kindsbach.

Landstuhl, den 26. Nov. 1869.

Forthuber, kgl. Notar.

Mobiliar-Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden:

2 Pferde, 1 einjähriges Fohlen, 2 Kühe, 5 Rinder, 1 zweijähriger Stier und 2 Fassel,

sodann am darauffolgenden 21. Dezember, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Bödingerhofe:

500 Garben Korn, 140 Garben Weizen, 250 Garben Hafer, 80 Zentner Heu, 1 Windmühle, zwei Eggen, 1 Kartoffel-Kastenwagen, 1 Pflug, Pferdsgeschirr und andere Gegenstände

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Hasemann, k. Gerichtsbote.

Holzversteigerung.

Kirkel-Neuhäusel, Bezirksamt Homburg.

Freitag den 10. Dezember 1869, des Morgens um 10 Uhr, werden im Schulhause zu **Neuhäusel** aus dem Walde der Gemeinde Kirkel-Neuhäusel zur Versteigerung gebracht:

17 kieferne Stämme 3. Kl.
130 „ „ 4. Kl.
50 „ Sparren.
2 Klafter kieferne Prügel.
400 kieferne Wellen.

Limbach, den 30. November 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Lehmann.

Einladung.

Den 4. Dezember nächsthin feiert die achteckige Tischgesellschaft auf Tivoli ihr Stiftungsfest mit einer geselligen Abendunterhaltung, wozu die Bürger der Stadt Zweibrücken, Freunde und Gönner der genannten Gesellschaft freundlichst eingeladen werden.

Zugleich wird aber auch bemerkt, daß alle die Mitglieder, die bis dahin ihrer Verpflichtung nicht nachkommen, gestrichen werden.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in früheren Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** geeignet, bei ihr zu finden, und von heute an zur Ansicht aufgestellt ist. — Zugleich empfiehlt dieselbe eine schöne Auswahl **Leder Waaren,** welche sie, um damit aufzuräumen, unter dem Ankaufspreise abgibt.

Karoline Closmann.

Zweibrücken, den 1. Dez. 1869.

Einen Wald

auf dem Banne von Lautzkirchen hat zu verkaufen

Wittwe Riedinger
in St. Ingbert,
zur Zeit in Breitfurth.

August Schuler

empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Kleiderstoffe verschiedener Art.

- 9/4 **Buckskin** à fl. 1. 20 kr. bis zu (Prima) fl. 2. 12.,
- 9/4 **Woll-Velour** zu Jacken, beste Qualität, à fl. 2. 20 (früher fl. 3 30) und billigere Sorten bis herab à fl. 1. 12.,
- 8/4 **Lama** à 40 kr.,
- 8/4 **Woll-Leinen** à 20 bis 24 kr. (beste Qual.),
- 5/4 und 6/4 **weißes Hausleinen** à 20 und 24 kr. (4 kr. unter dem Werth),
- 6/4 **Siamoise** à 10 kr. (ächtfarbig),
- 12/4 **Shawls** in Lama und Tartan, sehr billig,
- **weiße leinene Taschentücher** à 14 und 15 kr.,
- eine Masse **Reste Kleiderstoffe,** zum halben Preis.

Außerdem ist das Lager in neueren Gegenständen, als:

Mäntel, Regenmäntel, Baschlicks, Schürzen, Foulards, Cacheuez und Stoffen

bestens assortirt.

Wegen Aufgabe des Geschäftes empfehle ich verschiedene schöne Hüte, sowie Putz- und Negligé-Hauben zu **sehr billigen Preisen.** Ferner eine reiche Auswahl neuer Ball- und Brautguirlanden, sowie ganz breite Taffetbänder zu Schleifen, um den Ankaufspreis. Alle meine Waaren, als: Stoffe, Bänder, Blumen, Federn, Schleier &c. werde ich von jetzt an um den Ankaufspreis abgeben und verarbeiten, und empfehle solche hiermit bestens.

Elise Fliesen.

Neuer Labberdan bei

W. Wern.

Stampfmelis.

I. Qualität	20 kr.
II. „	19 „
III. „	18 kr.

bei W. Wern.

Mehrere Tausend dreijährige **Eichenpflanzen** hat zu verkaufen

A. Kramer
in Niederauerbach.

Auflösung

des Räthsels für Waldmohr.

Die Würste schmecken nach Tappisch-Grob.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Daniel Weber,

pens. Lehrer in Germersheim,

nach langem und schmerzlichem Krankenlager im Alter von 26 Jahren zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Für die trauernde Familie:

Dietrichingen und Pirmasens den 29. November 1869.

Der trauernde Bruder:
Jakob Weber, Lehrer

Cäcilien-Verein

Die auf Donnerstag den 2. Dezember angesagte

Chorprobe

findet nicht an diesem Tage, sondern wie gewöhnlich am Freitage statt.

Löffler, Kochbuch.

Neue 14. Aufl. in vier Heften à 18 kr.

Zuverlässigkeit, Reichhaltigkeit, verständiger Geschmack und Fortschreiten mit der Zeit haben den alten Ruf des Buches mit jeder Auflage gemehrt.

In allen Buchhandlungen, in Zweibrücken bei **Fr. Lehmann.**

Ein braver Kutscher,

der sogleich bei einem Beamten gegen guten Lohn eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere bei der Exp. d. Blts.

Eine brave **Monatsfrau** wird gesucht. Vom wem? ist im Verlage dieses Blattes zu erfahren.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 30. Nov.

pr. Ztr.	fl.	kr.	pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	5	48	Hafer	3	48
Korn	4	16	Erbsen	4	18
Spelz	3	43	Linsen	4	28
Spelzkern . . .	—	—	Wicken	4	11
Gerste	4	38	Bohnen . . .	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 12 kr.

Frankfurter Geldcours vom 30. Nov.

Pistolen	fl.	9 46-48
Pr. Friedrichsd'or . . .	„	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke . . .	„	9 54-56
Engl. Sovereigns . . .	„	11 54 58
Dukaten	„	5 38-38
20-Fr.-Stücke . . .	„	9 27½-28½
Preuß. Kassenscheine . .	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	172½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124¾
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien . . .	—
4% bayer. Prämien-Anl. à fl. 175 . .	—

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ Nr. 143 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt 4 kr.

№ 284. Freitag, 3. Dezember **1869.**

* Der Zweck heiligt die Mittel.

Als vor einiger Zeit ein gewisses ultramontan-patriotisches Organ seinen Leserkreis mit der neuen Lüge, die Jesuiten hätten nicht den Satz aufgestellt: „Der Zweck heiligt die Mittel“, regalirte und dabei Herrn Lotz persönlich angriff, pochend auf den seiner Zeit im „Christlichen Pilger“ ausgeschriebenen „Tausendguldenpreis“, haben wir es aufrichtig bedauert, daß Herr Lotz auf nochmalige Zusammenstellung der Beweisführung sich einließ, da er ja aus den gepflogenen Verhandlungen von Pfarrer Maurer genau diese schlüpfrigen und schleimigen Herren kennen durfte, die in ihren Wendungen stets von Neuem den Beweis liefern, daß auch für sie der Zweck die Mittel heiligt. Da der „neue Jesuitenspiegel“ von Pfarrer Maurer nur in wenigen Händen sein möchte, so theilen wir daraus das auf den Tausendguldenpreis Bezügliche mit:

„Die „Union“ (ein von dem Verfasser dieser Schrift herausgegebenes Kirchenblatt für die Pfalz) hatte im Anfang des Jahres 1866 die Grundsätze der Jesuiten und namentlich ihre laxe Moral durch eine reiche Anzahl Citate aus Schriften berühmter Jesuiten in ein helles Licht gesetzt.

Der „Christliche Pilger“, das kirchliche Organ des ultramontanen Katholizismus der Pfalz, hatte es darauf unternommen, nicht nur überhaupt die Jesuiten als solche darzustellen, welchen mit Unrecht jene Vorwürfe gemacht würden, sondern auch die Moral der Jesuiten zu vertheidigen.

Insbesondere behauptete er, daß es unwahr sei, daß die Jesuiten den Grundsatz lehren: „Der Zweck heilige die Mittel“. Ja er gab das feierliche Versprechen, daß er 1000 fl. demjenigen auszubezahlen werde, welcher den Nachweis liefere, daß ein Jesuite jenen Grundsatz gelehrt habe. Folgendes sind seine Worte:

„Wo steht in den nämlichen oder ähnlichen gleichbedeutenden Worten in einer einzigen Schrift eines Jesuiten der Satz, daß der Zweck die Mittel heilige?“

Er sagt weiter:

„Wir erklären öffentlich vor all unsern Lesern und vor aller Welt den Artikelschreiber“ (in der „Union“) „für einen ehrlosen Lügner und Verleumder, wenn er diese seine Behauptung nicht beweist.“

Er fügt hinzu:

„Wir geben ihm das feierlichste Versprechen, sogleich im Namen der Jesuiten ihm 1000 fl. auszubezahlen, wenn er diese Behauptung zu beweisen im Stande ist.“ Und später sagt der „Pilger“: „Jedoch der „Union“ gegenüber halten wir unsere frühere Anklage, daß sie ein Lügenblatt sei, so lange aufrecht, bis sie von dem Schiedsgericht der Universität Bonn oder Heidelberg die 1000 fl. sich hat zusprechen lassen.“ „Heraus“, ruft er in Nr. 17, „vor das Schiedsgericht der Juristenfakultät zu Bonn oder Heidelberg und dort nachgewiesen, daß die Jesuiten wirklich lehren: der Zweck heiligt die Mittel!“

Die Redaktion der „Union“ war von Anfang an überzeugt, daß es dem „Christlichen Pilger“ nicht Ernst sei mit seinem „feierlichst“ gegebenen Versprechen, und daß der läppische Firlefanz der gefahrlos ausgebotenen tausend Gulden nur darauf berechnet sei, die harm- und anspruchlosen Leser des „Christlichen Pilger“, die der Sache auf den Grund zu sehen kein Bedürfniß oder keine Befähigung haben, mit solchem wohlfeilen Blendwerk abzuweisen. Da aber der „Christliche Pilger“ unaufhörlich auf seinen „Tausendguldenbeweis“ zurückkam, so gedachte der Redakteur der „Union“ der Sache ein Ende zu machen, arbeitete den Beweis aus und schickte ihn an ein Mitglied der juristischen Fakultät Heidelberg, um im Fall das Spruchkollegium den Beweis als geliefert erklären würde, den „Pilger“ beim Wort zu halten. „Die Juristenfakultät aber“, so erwiederte darauf jenes Mitglied, „könne eine Entscheidung auf eine bloße Zeitungserklärung hin nicht in die Hand nehmen. Bei einer früheren ähnlichen Veranlassung habe sich die Fakultät bereits dahin entschieden, daß sie nur unter der Voraussetzung eines von beiden Parteien abgeschlossenen Kompromisses die Frage in ernstliche Erwägung ziehen könne: ob sie als Schiedsgericht urtheilen wolle. Dieses Kompromiß wäre demnach vorerst amtlich einzuleiten und zu konstatiren.“

Auf dieses hin nun ließ der Redakteur der „Union“ dem Redakteur des „Christl. Pilger“ ein Kompromiß vorschlagen folgenden Inhalts:

„Die beiden Kompromittenden kommen überein: 1) in der fraglichen Streitsache nach dem Vorschlage des „Christlichen Pilger“ die Juristenfakultät Heidelberg als Schiedsgericht anzurufen und sich ihrem Spruche zu unterwerfen. — Da der „Christliche Pilger“ sagt: „wo steht in den nämlichen oder ähnlichen gleichbedeutenden Worten einer einzigen Schrift eines Jesuiten der Satz, daß der Zweck die Mittel heilige?“; da Pfarrer Maurer als Redakteur der „Union“ sich anheischig macht, den Beweis zu führen, daß Busembaum diesen Satz in ähnlichen gleichbedeutenden Worten lehre: so kommen 2) beide Parteien überein, der Juristenfakultät zu Heidelberg als Schiedsgericht die Frage vorzulegen, ob dieser Beweis in der von Pfarrer Maurer der Fakultät Heidelberg zu übergebenden Darlegung wirklich erbracht, resp. ob die von der „Union“ angeführten Stellen Busembaums in dem von der „Union“ behaupteten Sinne zu interpretiren seien oder nicht? 3) Der Redakteur des „Christlichen Pilger“ macht sich seinem feierlichst gegebenen Versprechen gemäß anheischig, für den Fall, daß die Juristenfakultät Heidelberg den Beweis als erbracht erklärt, an den Redakteur der „Union“, Pfarrer Maurer, sofort 1000 fl. auszubezahlen.“ (Schluß folgt.)

---

* **Zweibrücken**, 2. Dez. Der „Münchener Volksbote“ bringt in seiner Nummer vom 26. Nov. einen Artikel, dessen Styl ganz an einen gewissen politischen Kanzelton erinnert, von welchem der Schluß: „Hol der Teufel den Fortschritt“ die Quintessenz bildet. Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei in Bayern“ sagt in Bezug auf denselben: „Es wird gut sein, sich zur rechten Zeit an die derbe und unfläthige Sprache zu gewöhnen, in welcher vielleicht bald die inneren und auswärtigen Angelegenheiten des Königreichs Bayern amtlich verhandelt werden, da wir den „Volksboten“ als Hauptorgan der augenblicklichen Kammermehrheit zweifelsohne bei einem Ministerwechsel auch als die Amtszeitung der schwarzen Räthe des Königs zu begrüßen hätten.“

Der Artikel des Volksboten lautet: „Aus dem Walde Die Kronacher (mit Verlaub!) trösten sich für die tödtlichen, durch den Volksboten versetzten Hiebe, die im ganzen Frankenwald den ungeheuersten Beifall finden und selbst in Bamberg Aufsehen erregen, mit dem Lobe der Hildburghauser Dorfzeitung. Siehe Nr. 253 der Kronacher Zeitung. O Fortschrittler, Fortschrittler! seid ihr denn gar so niederträchtig und schamlos? Ist Euch mit dem Ehrgefühl der gesunde Menschenverstand ganz abhanden gekommen? Ihr als Einwohner einer ganz katho-

lischen und bayerischen Stadt beruhiget und brüstet Euch mit der Zustimmung einer „unkatholischen, mußpreußischen oder bettelpreußischen Zeitung." Seht Ihr denn nicht, wie tief Ihr gefallen seid? Ich sage Euch: Die Karaiben und Kaffern, die mit gutem Gewissen an dem Aberglauben ihrer Väter festhalten, stehen höher, als Ihr feigen und nichtsnutzigen, von Väterglauben und Vätersitte abgewichenen Schlingel! — Ihr rühmt Euch ferner in Nr. 253 Eurer höchst würdigen Kronacher Zeitung, daß Ihr Fortschrittler oder Liberalen die geachtetsten Bürger von Kronach seid. Damit Euer stinkendes Selbstlob ein für alle Mal aufhört, und Eure von Euch selbst angezündeten Weihrauchpfannen ihren Dampf niederschlagen, soll hiemit ganz Bayern erfahren, wie sehr die Liberalen in Kronach selbst geachtet sind, von Hildburghausen nicht zu reden. Am 15. und 16. Nov. a. c. wurden die Wahlzettel mit den gedruckten liberalen Namen von der jedenfalls besseren patriotischen Gegenpartei an die Nase und an die verkehrte Front gewischt, zu Boden geworfen und mit Füßen getreten. Ihr liberales Gesindel könnt uns Patrioten hassen und anfeinden, aber nicht verachten; wir verachten Euch. — Drittens prahlt Ihr, daß Ihr frei zu denken, frei zu handeln und frei zu wählen versteht. Damit habt Ihr, ohne es zu wissen und zu wollen, wie Balaams Eselin ein wahres Wort gesagt. Ihr seid wirklich Freidenker, Freihändler, Freimaurer, Freiknechte — nur keine freien Männer. — Und endlich sagt Ihr, daß der Volksbote und seine Genossen Euch nicht zu beleidigen vermögen. Zur Anerkennung für diese Rhinoceros-Gesinnung will ich Euch für den 25. Nov. eine Kandidatenliste anrathen, die Euch die Bewunderung aller liberalen Kreise der alten und der neuen Welt von Hildburghausen bis Utopien verschaffen wird. Wählt also 1) den Antichrist, 2) den Gog, 3) den Magog, 4) den Teufel und 5) seine Großmutter. — Nur keine Halbheiten, meine Herren!"

Deutschland.

*Zweibrücken, 2. Dez. Weitere Adressen und Telegramme mit der Bitte um Beibehaltung des jetzigen Ministeriums sind abgegangen von Speier, Dürkheim und Wachenheim; ferner aus dem jenseitigen Bayern von München, Passau, Bayreuth, Nürnberg, Erlangen, Ansbach, Nördlingen, Augsburg, Regensburg und Ingolstadt. —

Die besonneneren ultramontanen Organe lassen bereits eine kühne Wendung in ihrer ministerstürzenden Politik eintreten, indem sie nur noch die drei Ministerien: des Innern, des Kultus und des Handels mit Patrioten besetzt wünschen. Die „Pf. Ztg." will sich die andern noch gefallen lassen. Schwerlich dürfte vor Zusammentritt des Landtags unsere Ministerkrisis zur Entscheidung kommen, und ein Schein-Kompromiß-Ministerium dürfte schließlich das Resultat sein.

Die „Augsb. Postz." bringt die Nachricht, die Initiative zum Entlassungsgesuch des Ministeriums sei vom Fürsten Hohenlohe ausgegangen.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Pesth, 29. Nov. In der heutigen Unterhaussitzung erklärte der Minister in Beantwortung der Interpellation über Dalmatien, die Veröffentlichung der Regierungsmaßregeln sei unmöglich, da sonst der Erfolg gefährdet würde. Ungarische Regimenter würden in Dalmatien verwendet, weil die Vertheidigung gegen innere Feinde nach der pragmatischen Sanktion und dem Ausgleichsgesetze von 1867 eine gemeinsame Angelegenheit sei.

Frankreich.

Auf die Börse hat die Thronrede des Kaisers keinen erhebenden Eindruck gemacht; man wußte jene Zuversicht, die sonst aus den Thronreden Napoleons III. sprach, darin vermissen. Alles in Allem genommen wird aber das Land sich Glück wünschen dürfen, wenn fortan die Regierung in dem Geiste geführt wird, der sich in der Thronrede ausspricht. Dazu ist aber nothwendig, daß auch das Land in gleichem Geiste mitwirkt. Daß sie es können, die Probe haben die Franzosen nun zu geben.

Schweiz.

Einen Beitrag zur Lösung der Arbeiterfrage in der edelsten Weise lieferte jüngst der Fabrikant Franz Bally in Schönenwerd im Kanton Solothurn. Derselbe vertheilte am letzten Sonntage unter seine Arbeiter eine Summe von circa 8000 Fr., je nach der Zeit und dem Fleiß und Geschicke, nach dem sie bei ihm arbeiten, gleichsam als einen Antheil am Geschäftsgewinn. Das „Olt. Wochenbl." erinnert bei diesem Anlasse der väterlichen Fürsorge des gleichen Arbeitgebers für Krankenkasse, Arbeiterwohnungen und Arbeiterkleidungen. Möchten sich andere Fabrikanten hieran ein Beispiel nehmen.

Verschiedenes.

München, 25. Nov. Die Briefmarkensammler haben nun bald Gelegenheit, ihre Sammlungen mit einer neuen Gattung von Marken zu bereichern. Während nämlich im norddeutschen Bundesgebiete bisher, wie bei uns, dienstliche Sendungen unmarkirt der Post übergeben wurden, sind jetzt, und zwar vom 1. Januar 1870 an, auch die dienstlichen Sendungen der Behörden dort mit Marken zu frankiren. Zu diesem Zwecke werden eigene auf den bezeichneten Gebrauch beschränkte Briefmarken hergestellt, welche die Werthziffer 1/4, 1/3, 1/2, 1 und 2 Groschen, und andere, welche die Werthziffer 1, 2, 3 und 7 Kreuzer (für die im Gebiete des Guldenfußes liegenden Theile) zeigen. Für jene ist blaßröthliches, für diese einfach weißes Papier verwendet; der Druck der beiden Sorten ist schwarz. Die Ausstattung erweist sich als eine sehr einfache, die Umschrift heißt: Norddeutsche Post.

Wartenburg (in Ostpreußen), 20. Nov. Durch richterliches Erkenntniß ist der Todtengräber Groß, der Verüber der bekannten Kirchhofsgräuel — er fütterte jahrelang seine Schweine mit Leichen — zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen: 903 1048 1757 2107 2400 2704 3534 3552 3979 4008 4121 4691 4740 4969 5222 5877 6066 6188 6990 und 7791, welche die am 30. Dezember d. J. stattfindende 96. Gewinnziehung bilden.

Wien, 1. Dez. Ziehung der 1864r Loose. 250,000 fl gewann Serie 2156 Nr. 39, 25,000 fl. Serie 1761 Nr. 43, 15,000 fl. Serie 1629 Nr. 87, 10,000 fl. Serie 2156 Nr. 80. Gezogene Serien: 2498 348 753 1657 2156 1629 1761.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 30. Nov. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Debatte der hannoverschen Konsistorien. Es liegt der Antrag Bied's vor, wonach die Schulverwaltung in Hannover den Konsistorien abgenommen und nicht kirchlichen Behörden übertragen werden soll, sowie der Antrag der Kommissarien des Hauses wegen Aufhebung der Provinzial-Konsistorien in Hannover. An der sehr lebhaften Diskussion betheiligten sich Windthorst, Miquel, der Kultusminister, Richter, Wantrup und Lasker. Die beiden Anträge wurden angenommen.

Berlin, 1. Dez. Die „Provinzial-Korresp." meldet: Der Bundeskanzler Graf Bismarck wird, wie ursprünglich bestimmt war, zu Weihnachten von Varzin nach Berlin zurückkehren.

Wien, 1. Dez. Die „Neue Fr. Pr." vom Mittwoch schreibt: Der am 29. Nov. an den Khedive expedirte Ferman verlangt kathegorisch unbedingte Unterwerfung unter die Forderung der Pforte und Publizirung des Fermans bei Androhung der Absetzung.

Corfu, 30. Nov. Der Kaiser von Oesterreich ist wohlbehalten hier eingetroffen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Essen. Erbaulich und ergötzlich ist folgende wahre Geschichte. Am verflossenen Sonntag hat der katholische Pfarrer in Gelsenkirchen den Kalender des Lahrer Hinkenden*) gehörig abgekanzelt und in der Sonntagspredigt von der Kanzel herab ihn als das verworfenste und schlechteste Buch bezeichnet, vor dessen Ankauf er jeden katholischen Christen, dem sein Seelenheil lieb, warne. Und was geschah: Der Buchbinder des Ortes, welcher zugleich mit Schul- und Gebetbüchern, sowie mit Kalendern aller Art handelte, hatte auch vom Hinkenden 80 Exemplare auf Lager —

Da mußt' den Hinkenden man sehen,
Wie flott der heute konnte gehen —

verkaufte an demselben Morgen nach dem Gottesdienste alle 80 Exemplare, so daß er schon Nachmittags neuen Vorrath anschaffen mußte.

*) Der Jahrgang 1870, in 800,000 Exemplaren gedruckt, ist zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Wittwe des Plüschfabrikanten Louis Herch, lassen die Wittwe und Erben des Verlebten gegen Baarzahlung versteigern:

verschiedene Tische, Schränke, Pulte und Stühle, 1 Comptoirsessel, 1 Copirpresse, Büchersammlung, Schreibutensilien, Repositorium mit kompleten Schubladen, Porzellan- und Glassachen, Messing, blechernes und steinernes Küchengeschirr, 1 Messingwaage mit Gewichten, 1 Dezimalwaage, 1 Handwägelchen, 1 Kinderwagen, 1 eisernen Ofen, 5 Nähmaschinen für Handschuhmacher, Bettstellen, Betten, Springfeder- und Roßhaarmatratzen, 2 ganz gute Reißpelze, Herrenkleider und Weißzeug in großer Auswahl, 1 Wiegenpferd, viele leere Schachteln, Kisten, Bohlen und Bretter, Tüncherhandwerkzeug, Gartengeräthschaften, Lampen Koffer, verschiedene Bügeleisen für Schneider, große Stickrahmen und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 7. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu **Walsheim**, läßt Christian Schmidt der Alte, Ackerer daselbst, seine Mobilien auf Borg versteigern, namentlich:

2 Pferde, 1 Kuh, 2 Rinder, 2 Schafe, 1 Wagen, 1 Egge, 1 Pflug, Pferdsgeschirr, Kleiderschränke, Kisten, Tische, Stühle, Bänke, Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Branntweinkessel mit Hut und Kühlröhren, 1 Windmühle, Ketten, Heu, Stroh, Kartoffeln, überhaupt Acker-, Haus- und Küchengeräthschaften jeder Art.

Hornbach, den 1. Dezember 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Montag den 20. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Kleinsteinhausen** bei Philipp Jung, werden auf Anstehen von 1) Katharina Römer, gewerblos in Kleinsteinhausen, Wittwe von Heinrich Stengel, eigenen Namens und als Vormünderin ihrer Kinder Heinrich und Louise Stengel; 2) Jakob Sprau junior, Ackerer in Bottenbach, als Nebenvormund dieser Minderjährigen; durch den Unterzeichneten in gerichtlichem Auftrage versteigert: 13 Dez. Acker im Bann von Kleinsteinhausen in 4 Parzellen, sodann im Bann von Großsteinhausen ein Acker von 71$^{5}/_{10}$ Dez. und eine Wiese von 8 Dez. Fläche.

Hornbach, den 1. Dezember 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Montag den 20. Dezember 1869, Morgens halb zehn Uhr, zu **Kleinsteinhausen** bei Philipp Jung, werden durch den Unterzeichneten, gerichtlich beauftragt, der Abtheilung wegen versteigert: 17 Dez. Fläche, Wohnhaus, Keller, Stallungen, Scheuer, Hofraum, Wiese und Garten, zu Kleinsteinhausen gelegen. Die Eigenthümer sind: 1) Friedrich Rohr, Dienstknecht auf dem Hof Monbijou bei Dietrichingen; 2) Karl Rohr und 3) Balthasar Rohr, beide minderjährig, vertreten durch ihren Vormund Karl Rohr, Ackerer in Kleinsteinhausen, und ihren Nebenvormund Friedrich Zinsius, Ackerer in Schweix.

Hornbach, den 1. Dezember 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Montag den 20 Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu **Erbach** im Schulhause;

In Folge homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts zu Homburg vom 30. Oktober und 3. November 1869;

Werden vor dem gerichtlich hiezu beauftragten kgl. Notär Bartels zu Homburg in der Pfalz, der absoluten Nothwendigkeit halber, die nachbezeichneten, sämmtlich zu der zwischen dem zu Erbach verlebten Fabrikarbeiter Joseph Heinrich Höchst und seiner ihn überlebenden Wittwe Katharina Spies, ohne Gewerbe allda wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft gehörigen Liegenschaften öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Erbach-Reiskircher Bannes.

1) Plan-Nr. 298. 18 Dez. Acker im Dammweiher;
2) Plan-Nr. 1314. 34 Dez. Acker unterm Reiskircherweg;
3) Plan-Nr. 1519. 1 Tagw. 0,8 Dez Wiese und Acker unterm Weiherchen;

b. Homburger Bannes.

4) Plan-Nr. 4649. 43 Dez. Acker an der Haide.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: I. Die genannte Wittwe Höchst und II. deren mit ihrem genannt verlebten Ehemanne erzeugten, sämmtlich noch minderjährigen, ledig und ohne Gewerbe bei ihr domizilirten Kinder: a. Johann — b. Anna Maria — c. Katharina Magdalena — d. Magdalena — und e. Adolph Höchst, — vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin und durch Michael Höchst, Fabrikarbeiter, in Erbach wohnhaft, als Nebenvormund.

Homburg, den 30. November 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Montag den 20. Dezember nächsthin, des Morgens 10 Uhr, zu **Wittersheim** in der Behausung des Peter Sonntag, wird abtheilungshalber vor dem dazu beauftragten kgl. Notar Wiest in Blieskastel in Eigenthum versteigert werden:

8 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Hofgering und Garten, beisammen gelegen in der Gemeinde Wittersheim.

Die Miteigenthümer sind: 1) Zacharias Levi, Eigenthümer, in Blieskastel wohnhaft, Rechtsinhaber von Anna Maria Buchheit und deren Ehemanne Franz Uhrig aus Ormesheim; 2) Susanna Buchheit, Taglnerin, wohnend in Wittersheim, Wittwe des Peter Haag; 3) Katharina Buchheit, Ehefrau des Peter Sonntag, Tagner, wohnhaft daselbst; 4) Jakob Buchheit, Tagner, früher in Wittersheim wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, vertreten durch Heinrich Geßner, k. Notar, wohnend in Zweibrücken, als Repräsentant und durch Anton Adams, Forstgerichts- und Rentamtsbote, wohnhaft zu Blieskastel, als Kurator.

Blieskastel, den 27. Nov. 1869.

Wiest, kgl Notar.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger der Falliten Prosper Sauerwald, Kaufmann, und dessen Ehefrau Katharina Janton, Modiste und Putzhändlerin, beide in Zweibrücken wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Montag, den 6. Dezember nächsthin, des Vormittags um elf Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte am königl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksgerichtsassessor Osthelder, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 1. Dezember 1869.

Die k. Bezirksgerichtskanzlei,

Krieger.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 5. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr, im Saale der Wittwe Alff zu **Blieskastel**.

Tagesordnung:

1) Fortbildungs-Unterricht.
2) Wiesenverbesserung.
3) Obstbaumzucht.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Das l. Bezirkscomite.

Todesanzeige.

Heute Mittag 1 Uhr verschied nach nur vierwöchentlichem Krankenlager am Schleimfieber unser geliebter Gatte, Sohn und Bruder

Jakob Feindel,
Schneider,

im Alter von 25 Jahren 9 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten
Zweibrücken, 1. Dezember 1869.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbnisse meines geliebten Sohnes

Daniel Weber

sage ich den Einwohnern von Dietrichingen, Mauschbach und Hornbach, sowie den geehrten Kollegen und Herren, die sich von Nah und Fern einfanden und durch erhebende Trauergesänge dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, im Namen meiner Familie unsern tiefgefühlten Dank.

Dietrichingen und Pirmasens, den 2. Dezember 1869.

Jakob Weber, Lehrer.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 1. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr
Weizen	5	44	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	11	Kornbrod 3 „	21
Spelz	3	33	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	17	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	35	Kuhfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	4	—	„ 2. „	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frankfurter Geldcours vom 1. Dez.

Pistolen	fl.	9 46-48
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dukaten	„	5 36-38
20 Fr.-Stücke	„	9 27½-28½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	172
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil. „ „	105½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	—
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. [illegible]	1[illegible]6

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 285. Samstag, 4. Dezember 1869

* Der Zweck heiligt die Mittel.

(Schluß.)

„Man hätte wohl erwarten sollen, daß der Redakteur des „Christlichen Pilgers“ diesem (im vorigen Blatte mitgetheilten) Kompromiß, welches nur die von ihm selbst gestellten Bedingungen wiederholt und lediglich denselben beim Wort halten wollte, sofort beitreten werde. Als wenn er selbst nicht gesagt hätte: wir geben das feierliche Versprechen etc., wir erklären den Artikelschreiber etc., wir halten unsere Anklage aufrecht etc., suchte er sich hinter den Pater Roh zu retiriren, als dessen Mandatar er sich hinstellte und von dem er sich weiteren Auftrag geben lassen müsse. Endlich nach etwa 2monatlichen Verhandlungen erklärte er im Namen des Pater Roh, daß er bereit sei, das Kompromiß und zwar unter folgenden gewiß interessanten Bedingungen abzuschließen:

„1) Daß Herr Pfarrer Maurer seinen Beweis aus Busembaum antrete und denselben sowohl in der „Union“ als im „Christlichen Pilger“ veröffentliche; 2) daß Pater Roh Zeit gegönnt werde, den Gegenbeweis anzutreten, der dann gleichfalls in beiden Blättern, Union und Pilger, veröffentlicht werde; 3) daß die Juristenfakultät Heidelberg nicht nur den Schuldspruch über Busembaum erlasse und blos einfach erkläre: der Beweis etc. ist geliefert; sondern auch den Gegenbeweis von Pater Roh Punkt für Punkt entkräfte und vice versa; 4) daß, da es in allen anderen Rechtsfragen mehrere Instanzen gibt, die unterliegende Partei das Recht haben soll, als an zweite und letzte Instanz an eine andere deutsche Juristenfakultät zu appelliren.“

Auf eine nochmalige Erinnerung an den Redakteur des Pilger, daß er bei seinen ursprünglich von ihm selbst aufgestellten Bedingungen bleiben möge, erwiederte derselbe, daß er nur unter den gesetzten Bedingungen sich auf ein Kompromiß einlassen werde.

Thatsache ist nun, daß er die von ihm selbst aufgestellte einzige Bedingung, an welche er die Auszahlung der 1000 fl. knüpfte, daß nämlich der Beweis von der juristischen Fakultät Heidelberg als geliefert erklärt werde, nun wieder zurückzog, daß er eine Anzahl neue Bedingungen stellte, welche eine Entscheidung entweder ad calendas graecas verschoben oder ganz unmöglich machten; und daß sein feierlich gegebenes Versprechen lediglich eine Spiegelfechterei war, um Leute zu täuschen, die einfältig genug sind, sich von ihm zum Besten halten zu lassen. Und macht er sich nicht geradezu lächerlich, wenn er sagt: die Juristenfakultät Heidelberg soll Schiedsrichterin sein; aber wenn ihr Spruch mir nicht gefällt, dann muß es mir freistehen, an eine andere Instanz zu appelliren!? Den Grund aber zu errathen, warum er lieber sich lächerlich macht und lieber seine mit seinem feierlich gegebenen Versprechen verpfändete Ehre Preis gibt, als daß er für die Ehrenrettung Busembaums weiter auf dem von ihm selbst vorgeschlagenen Wege eintritt, wird unbedenklich jedem Leser überlassen werden dürfen.“

Wir fügen zum Abschluß der ganzen Frage nur die Worte eines jungen pfälzischen Dichters bei, welche sich diejenigen, die sich dadurch beleidigt fühlen, ins Stammbuch einzeichnen mögen:

An die Jesuiten.

Daß der Zweck die Mittel heiligt,
Das sei eu're kleinste Sünde;
Doch daß Zweck und Mittel schlecht ist,
Das ist's, was ich schändlich finde.

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir unsere Leser auf ein soeben in Leipzig erschienenes Werk von Dr. Eduard Zirngiebl: „Studien über das Institut der Gesellschaft Jesu mit besonderer Berücksichtigung der pädagogischen Wirksamkeit dieses Ordens in Deutschland“, worin auf das Schlagendste der raffinirte Erziehungsplan der Jesuiten, welcher völlige Vernichtung der individuellen Selbstständigkeit und des Staatsbürgersinnes erstrebt, in seiner ganzen Schändlichkeit blosgelegt wird.

---

* Zweibrücken, 3. Dez. Das Präsidium der königl. Regierung der Pfalz erläßt an die Bezirksämter ein Circulär, worin denselben angedeutet wird, die telegraphischen Adressen um Beibehaltung des Ministerium an Se. Maj. künftig zu unterlassen, und wobei mit Erinnerung an das Reskript vom 22. Februar bemerkt wird, daß in dem vorliegenden Falle in Betracht zu kommen habe, daß es sich um eine der Erwägung des Monarchen anheimgestellte Angelegenheit politischer Natur handle, welche wie die Politik überhaupt dem gesetzlichen Mitwirkungskreise der Gemeindeverwaltungen durchaus ferne liege.

Weitere Nachrichten in Bezug auf eine Veränderung im Ministerium sind bis jetzt aus München nicht eingetroffen, was das beste Zeichen für eine ruhige Behandlung der Frage von Seiten des Königs ist. Ministerpräsident Hohenlohe soll laut einer Korrespondenz der Berliner „National-Zeitung“ entschlossen sein, den Ministersessel zu räumen, und unter seinen Nachfolgern wird der bayerische Gesandte in Berlin, Baron Perglas, bezeichnet. Der ultramontanen Partei wäre damit wenig gedient, und ihr Retraite sieht in der „Pf. Ztg“ allmälich schon mehr einem Zureden zum Bleiben gleich, das bei der gegenwärtigen Situation am natürlichsten erscheint, als einer die Verhältnisse beherrschenden Parteistimme, welche seit dem Wahlergebniß auf die Kammermajorität zu pochen gewöhnt ist. Verlegenheit bietet für die „patriotische“ Partei die Lösung der Frage: Wen setzen wir an seine Stelle? und was gewinnen wir dabei? Reaktionär im Innern soll Bayern im Auslande nicht scheinen, sondern ohne Schein sein. Ein Parteigänger würde dies unmöglich machen; aber ohne einen solchen wäre der Parteiforderung kein Genüge geleistet. Vorerst bleibt es also beim Alten, und dadurch gewinnen die „Patrioten“ Zeit, sich in dem glücklichen Besitz der Kammermehrheit zu beruhigen und zu mäßigen.

— Die Zusammensetzung der neugewählten Kammermitglieder nach Stand und Beruf zerfällt folgendermaßen. Ultramontan sind: 2 Ministerialräthe, 1 Oberzollinspektor, 2 Bezirksamtmänner, 1 Rentbeamter, 4 Appellräthe, 3 Bezirksgerichtsräthe, 1 Bezirksgerichtsassessor, 1 Landrichter, 4 Bürgermeister, 1 Magistratsrath, 9 Advokaten, 1 Notar, 6 Journalisten, 5 adelige Gutsbesitzer, 8 nicht adelige Gutsbesitzer, 3 Kaufleute, 1 Erzgießer, 8 Gewerbetreibende (1 Färber, 1 Glaser, 3 Bräuer, 2 Müller, 1 Wirth), 1 geistlicher Professor, 18 katholische Geistliche (darunter auch Bibliothekar Ruland). Liberal sind: 2 Minister, 1 General-Bergwerks-Administrator, 1 Konsistorial-Assessor, 1 Ober-Staatsanwalt, 5 Appellräthe, 3 Bezirksgerichtsräthe, 4 Stadt- und Landrichter, 12 Bürgermeister, 1 Magistratsrath, 9 Advokaten, 2 Privatier, 1 Journalist, 1 adeliger Gutsbesitzer, 9 nicht adelige Gutsbesitzer, 8 Kaufleute, Fabrikanten und Industrielle, 4 Gewerbetreibende, (1 Apotheker, 1 Juwelier, 1 Gastwirth, 1 Bräuer), 7 Professoren und Lehrer, 3 protestantische Geistliche.

* **Zweibrücken**, 2. Dez. Die „Rheinpfalz" warnt von Neuem vor dem „Zw. Wochenblatt". Bald appellirt sie an das Gefühl der Stadtbevölkerung, bald an den Verstand der ultramontanen Landleute. Sie kann uns in der That keinen besseren Dienst leisten, denn sie vermehrt dadurch nur täglich unsere Abonnentenzahl.

Deutschland.

München, 30. Nov. Mit welch sorgfältiger Sparsamkeit der gegenwärtige Kriegsminister Frhr. v. Pranckh verfährt, beweist die Thatsache, daß heute bei allen Infanterie-Abtheilungen und bei der Artillerie zahlreiche Beurlaubungen vorgenommen worden sind. Bei der Infanterie (mit Jägern), wo seit 1. Okt. der Präsenzstand 90 Mann per Kompagnie betrug, wurden heute 30 Mann und bei der Artillerie 26 Mann per Batterie in Urlaub entlassen, so daß beide Waffengattungen im Moment lediglich aus jungen Zugängern bestehen.

Dresden, 30. Nov., Nachm. Die zweite Kammer setzte heute die Berathung des Preßgesetzentwurfes fort. Artikel 20, betreffend außerordentliche Strafen für Preßvergehen in den Fällen, wo kriminelle Bestrafung nicht zu erlangen ist, wurde mit allen gegen 24 Stimmen angenommen. Ein Antrag, welcher besagt, daß Plakate ohne vorgängige Anzeige bei der Polizei angeschlagen werden dürften, wurde mit allen gegen 2 Stimmen genehmigt.

England.

London, 1. Dez. Die „Morningpost" ist in Stand gesetzt zu konstatiren, daß bei den türkisch-egyptischen Differenzen Mißverständnisse obgewaltet haben. Dank den Bemühungen der Diplomatie Englands und Frankreichs, sowie der Haltung der Pforte und dem Zusammenwirken der auswärtigen Ministerien wird kaum ein vorübergehender Friedensbruch zu besorgen sein. Das Völkerrecht steht auf türkischer Seite.

— Der im Zuchthause zu Pentonville seit Jahr und Tag in Haft befindliche Fenier O'Donovan Rossa ist am 25. Nov in der irischen Grafschaft Tipperary zum Parlamentsmitgliede gewählt worden. Der Wahlkampf mit einem Akkompagnement von Lärmschüssen schwankte lange zwischen ihm und dem Gegenkandidaten Heron, den man in effigie verbrannte, obwohl er zur extremen agrarischen Partei gehört. Ueber 2000 Wähler stimmten an den fünf Wahlstellen der Grafschaft, und das Gesammtresultat ergab für Rossa eine Majorität von 102 Stimmen. Es braucht kaum erwähnt zu werden, daß die Wahl null und nichtig und die für Rossa stimmenden Fenier nur ebensoviel Stimmen nutzlos vergeudet haben. Heron wird aller Wahrscheinlichkeit nach als gewählt proklamirt werden. Die Wahl Rossa's ist nichts Anderes als eine Demonstration, deren beleidigende Absicht heute von der gesammten Presse Londons erkannt wird.

Verschiedenes

* **Zweibrücken**, 2. Dez. Wir erlauben uns, die geehrten Leserinnen unseres Blattes auf einen neuen Zweig der Handarbeit aufmerksam zu machen. Auf dem Gebiet der Anfertigung von Papierblumen ist durch Erfindung der **französischen Papierblumen** und **ostindischen Reisarbeiten** eine neue Epoche eingetreten. Die **französischen Papierblumen aus Seidenpapier** sind durchaus nicht mit den hier bekannten zu verwechseln. Eleganz und Reichhaltigkeit ihrer Verwendung eignen sie zu Kränzen, Guirlanden, Lampen- und Lichtschirmen, Vasenbouquets rc. rc. Die **ostindischen Reisarbeiten** bilden einen täuschenden Ersatz für Stickereien. Zur Verkürzung der langen Winterabende und besonders zu rascher Anfertigung von Weihnachtsgeschenken wird der Unterricht in solchen Arbeiten, welche einfach in der Erlernung, fesselnd bei der Ausführung, in jeder Beziehung das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden, gewiß einem Bedürfniß entgegenkommen, und ein großer Theil unserer geehrten Leserinnen wird daher mit Freude die Kunde vernehmen, daß sich hiezu auch in unserer Stadt Gelegenheit bieten soll. Wie wir vernehmen, wird eine junge Dame, Fräulein **Klara Stahl**, Industrie-Lehrerin aus Hamburg, welche im Oktober Unterricht in diesem Zweige der Kunst in Speier ertheilt und das regste Interesse bei der dortigen Damenwelt gefunden hat, auch in unserer Stadt zu diesem Zwecke einige Zeit verweilen. Die günstigsten, sehr zahlreichen Zeugnisse empfehlen sie in jeder Weise. So theilt der „Speierer Anzeiger" den Inhalt von einem Zeugnisse der Vorsteherin des kgl. Max-Joseph-Stiftes in München mit, welches dahin lautet, „daß in 2 Stunden 6 Zöglingen des Stiftes Unterricht im Blumenarbeiten ertheilt und darin wirklich Unglaubliches geleistet worden sei". In ähnlicher Weise sprechen sich Zeugnisse aus Berlin, Dresden, Weimar, Wien und Schwerin, meist von Institutsvorsteherinnen, auf das Anerkennendste aus. Wir glauben keine weitere Empfehlung beifügen zu dürfen. Die Arbeiten, ja schon der Versuch wird dies am Besten selbst thun.

— In **Reutlingen** wurde laut der „Schwarz. Bürger-Ztg." am 26. von einer Fabrikarbeitersfrau ein Zwillingspaar geboren, das von der Nabelgegend an abwärts nur einen Körper bildet. Es sind 2 Köpfe, 4 Arme und die Brust jedes einzelnen vollkommen ausgebildet, so daß man glaubt, zwei Kinder liegen neben einander. Der Bauch bildet bei beiden ein Ganzes und endlich hat dieser Doppelkörper nur 2 Füße.

Elberfeld. Als ein Zeichen der Zeit verdient konstatirt zu werden, daß die Kirchensitze im letzten Jahrzent um 75 pCt. im Preise gefallen sind.

— Als konsularische Vertreter des norddeutschen Bundes im Auslande sind bis zum Oktober dieses Jahres 20 General-Konsuln, 255 Konsuln und 99 Vize-Konsuln ernannt worden, wozu noch Konsulats-Kanzler kommen. Die konsularischen Stationen erstrecken sich bis in den stillen Ocean.

Giftmord. Im Mai d. Js. nahm eine Kommission des Landesgerichts in Brünn die Ausgrabung und Untersuchung der Leiche des eines plötzlichen Todes verstorbenen Wirthes Rubnikar aus Jezera vor. Die chemische Analyse seiner Leichentheile ergab, daß in denselben Arsen enthalten ist, und da die dringendsten Verdachtsgründe gegen seine Gattin Josepha vorlagen, so wurde dieselbe verhaftet, und wurden seither zahlreiche Vernehmungen gepflogen, welche sich auf den Tod der zwei ersten Gatten der Josepha Rubnikar, die in einem Zeitraume von kaum 10 Jahren dreimal verehelicht war, bezogen. Sämmtliche drei Gatten waren rüstige Männer und starben plötzlich, so daß der Verdacht, sie seien vergiftet worden, sich allgemein verbreitete. Am 19. v. Ms. wurden nun auch die Leichenüberreste der zwei ersten Gatten auf dem Friedhofe zu Posoritz ausgegraben. Man ist nun sehr gespannt darauf, ob die chemische Analyse auch hier Gift nachweisen wird. — Auch ein gewesener mährischer Landtags-Abgeordneter ist des Giftmordes verdächtig. In Folge einer beim Oberlandesgericht erstatteten Anzeige hat sich am 19. d. M. eine Kommission des Kreisgerichtes Neutitschein nach Frankstadt begeben, um die Exhumirung der Leiche der vor einigen Wochen verstorbenen Frau des gewesenen Abgeordneten Kallus vorzunehmen. Das Ergebniß dieser Kommission ist zwar noch nicht bekannt, Kallus aber, welcher sich in einigen Tagen zum zweitenmale verehelichen sollte, ist durch die Abgeordneten des Kreisgerichts in Frankstadt verhaftet und am 21. v. M. früh in die Neutitscheiner Frohnfeste abgeliefert worden.

— In Pompeji wurde ein großer Schatz von Geschmeide, Gold, Silber und Perlen, sowie 782 Stück seltener Gold- und Silbermünzen gefunden.

— Bis jetzt sind 315 Bischöfe für das Konzil in Rom angekommen.

Telegraphische Depeschen.

München, 1. Dez., Nachm. Es wird versichert, daß alle Gerüchte über Unterhandlungen mit Thüngen und Schrenk wegen Uebernahme von Ministerposten unbegründet sind.

München, 2. Dez. Zwischen Bayern und Frankreich ist ein Staatsvertrag, betr. die Auslieferung von Verbrechern, heute im Ministerium des Auswärtigen von Fürst Hohenlohe und dem hiesigen französischen Gesandten unterzeichnet worden.

Berlin, 2. Dez. Der Bundesrath des norddeutschen Bundes ist auf den 6. d. einberufen.

Berichtigung.

In Nro. 283 ds. Bl., „Stimmen aus der kath. Lehrerwelt", muß es statt Lehrer-Kränzchen **Landwirthschaftliches Kränzchen** heißen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Rektifikation eines Ausschreibens.

Mein in № 283 dieses Blattes enthaltenes Ausschreiben, Diebstahl einer silbernen Ankeruhr betr., rektifizire ich dahin, daß auf dem Deckel der Uhr nicht ein Sträußchen, sondern eine Kirche eingravirt und daß die Uhr auch daran kenntlich ist, daß ein Stückchen der Einfassung des Glases ausgebrochen ist.

St. Ingbert, den 2. Dezember 1869.

Der kgl. Polizeianwalt,
Bruch.

Bekanntmachungen.

Samstag den 4. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Versteigerung der aus dem Nachlaß der dahier verlebten Heinrich Jakob Auerbacher'schen Eheleute herrührenden Mobiliargegenstände weiter fortgefahren, wobei namentlich zur Versteigerung kommen folgende Weine:

560	Litres	1862er	Ungsteiner;	
490	„	„	„	
519	„	1868er	„	
546	„	„	„	
518	„	1862er	Herxheimer;	
930	„	„	Kallstadter;	
441	„	1868er	„	rother;
195	„	1865er	„	„
552	„	1862er	„	
524	„	1862er	„	
1,438	„	1868er	Lensweiler;	
545	„	„	Wollmesheimer;	
455	„	„	„	
545	„	„	„	
522	„	„	„	
280	„	verschiedene Weine;		
40	„	rothe Weine;		
5	Flaschen	Champagner;		
19	„	Wein.		

Sodann 396 Litres Zwetschenbranntwein und 46 Litres Essig.

Guttenberger, k. Notär.

Dienstag den 7. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, in seiner Wohnung zu **Walsheim**, läßt Christian Schmidt der Alte, Ackerer daselbst, seine Mobilien auf Borg versteigern, namentlich:

2 Pferde, 1 Kuh, 2 Rinder, 2 Schafe, 1 Wagen, 1 Egge, 1 Pflug, Pferdsgeschirr, Kleiderschränke, Kisten, Tische, Stühle, Bänke, Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Branntweinkessel mit Hut und Kühlröhren, 1 Windmühle, Ketten, Heu, Stroh, Kartoffeln, überhaupt Acker-, Haus- und Küchengeräthschaften jeder Art.

Hornbach, den 1. Dezember 1869.

Ed. Karsch, kgl. Notär.

Theilungsversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, zu Homburg im Stadthause;

Werden vor Friedrich Bartels, kgl. Notär zu Homburg in der Pfalz, hiezu kommittirt, der Abtheilung wegen folgende Liegenschaften Homburger Bannes, sämmtlich zu der zwischen dem zu Homburg verlebten Maurer Johann Friedrich Matheis, und seiner überlebenden Wittwe Katharina Panther, ohne Gewerbe in Homburg wohnhaft, bestandenen Gütergemeinschaft gehörig, öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

2 Tagw. 71½ Dez. Acker in 3 Parzellen;

74 Dez. Wald, 1 Parzelle;

1 Tagw. 70 Dez. Acker und Wies, 1 Parzelle;

3⁴/₁₀ Dez. Fläche mit einem darauf zu Homburg in der Vorstadt stehenden Wohnhause mit Stall und Hof, und 12⁶/₁₀ Dez Garten allda.

Eigenthümer dieser Liegenschaften sind: I. Die obige Katharina Panther, Wittwe Matheis, und II. deren mit dem Erblasser erzeugte Kinder: 1) Johann Matheis, Maurermeister, in Homburg wohnhaft; 2) Karolina Matheis, gewerblose Ehefrau von Michael Kempf, Fuhrmann, beide in Homburg wohnhaft; 3) Philippina Matheis, gewerblose Ehefrau von Jakob Möhn, Fabrikarbeiter, beide in Zweibrücken wohnhaft; 4) Katharina Matheis; 5) Margaretha Matheis; 6) Elisabetha Matheis; 7) Christian Matheis und 8) Franz Matheis; letztere fünf noch minderjährig, ledig und ohne Gewerbe zu Homburg domizilirt, vertreten durch ihre Mutter als Vormünderin und durch ihren genannten Bruder Johann Matheis als Nebenvormund.

Homburg, den 2. Dezember 1869.

Bartels, kgl. Notär.

Freitag den 24. Dezember nächsthin, des Nachmittags 2 Uhr, zu **Lautzkirchen** im Schulhause, werden die nachbezeichneten Immobilien dortigen Bannes der absoluten Nothwendigkeit wegen öffentlich an den Meistbietenden für erb und eigen versteigert, nämlich:

3,6 Dez. Fläche mit einem Wohnhaus sammt Stall, Hofgering und Garten in der Gemeinde Lautzkirchen,

97 Dez. Ackerland in 2 Stücken.

Die Versteigerung geschieht vor dem kgl. Notar Wiest von Blieskastel, als gerichtlichem Commissar, auf Anstehen von Katharina Müller, ohne Gewerbe, wohnhaft in Lautzkirchen, Wittwe von Johann Adam Seferin, in eigenem Namen und zugleich als gesetzliche Vormünderin ihrer mit ihrem gedachten Ehemann ehelich erzeugten, noch minderjährigen Kinder: 1) Adam genannt Jakob Seferin, 2) Katharina Seferin, 3) Friedrich Seferin und 4) Elisabetha Seferin, welche den Jakob Spohn, Bader, wohnend in St. Ingbert, zum Nebenvormunde haben.

Blieskastel, den 2. Dezember 1869.

Wiest, k. Notar.

Am 13. Januar 1870

Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie.**

Gewinne 125,000 Thaler.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 ꝛc.

☞ Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **R. Kamm**, alte Postgasse.

Hafer-Lieferung.

Donnerstag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gestütsbureau dahier, wird die Lieferung von circa

2000 Zollzentnern Hafer erster Qualität

in Loosen von 50 Ztr. an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Zweibrücken, den 1. Dezember 1869.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

Aerztliche Empfehlung.

Die Stollwerck'schen Brust-Bonbons haben vor allen andern gegen Heiserkeit, Husten ꝛc. empfohlenen Mitteln den ganz besonderen Vorzug, daß sie, nur aus Zucker und Pflanzensäften bestehend, vom Körper leicht afficinirt werden und die Verdauung nicht stören. Sie werden nebenbei von Kindern und zarten Personen gerne und mit Erfolg genossen, wie ich mich selbst durch Versuche in dem unter meiner Leitung stehenden Hospital überzeugt habe.

Breslau, 21. Februar 1847.

Dr. **Bürkner**, prakt. Arzt, Wundarzt ꝛc.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr. in **Zweibrücken** bei **W. Aug. Seel**, bei **Pet. Klein** und bei Conditor **C. Holzgrefe**, in **Blieskastel** bei **Fr. Apprederis**, in **Homburg** bei **Chr. Danner** und bei Cond. **Fr. Frey**, in **Hornbach** bei **Louis Scherb**, in **Landstuhl** bei **Fr. Orth**, in **Pirmasens** bei **A. Sanck** Wwe. und bei **J. Mausmann**, in **St. Ingbert** bei **J. J. Grewenig** und bei Conditor **G. Mickel**, in **Wallhalben** bei Apoth. **H. Thoma.**

Preismedaillen

Altona *1869.* ***Paris*** *1867.* ***Linz*** *1869.*

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei

H. Th. Lorch.



Neueste patent. Erfindung



KINESKOPE.

(Patent) (Patent)

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut
in Berlin, Gipsstraße No. 4.



Illustrirtes Familienmagazin

des Lahrer Hinkenden Boten, Jahrgang 1870. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingslust." — Ohne Politik. Ist nur durch Buchhandlungen und deren Beauftragte zu beziehen.

Illustrirte Dorfzeitung

des Lahrer Hinkenden Boten, VIII. Jahrgang. Wöchentlich eine Nummer. Jährlich 2 fl. 24 kr. Von 4 zu 4 Wochen ein Heft à 12 kr. Gratisprämie in Stahlstich „Frühlingslust". (Pendant zu „Winterfreuden".)

Gleicher Inhalt, wie das Familienmagazin, mit politischer Rundschau. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Wer durch die Post beziehen will, bestelle sofort.

Illustrirter Familienkalender

des Lahrer Hinkenden Boten.

Zu beziehen durch alle Buchhändler, Buchbinder und Kalenderverkäufer.

Hand-Dresch-Maschinen

mit Strohschüttler

in berühmter Konstruktion (Schweizer Maschinen) liefere zu fl. 125 franko auf jede Bahnstation unter Garantie und Probezeit.

Moriz Weil jr. in Frankfurt a. M.
Allerheiligenstraße № 6.

Nachdem ich mich, sowie meine Frau, längere Zeit von einem fatalen Husten gequält sah, brauchte ich eine Zeitlang den Mayer'schen Brust-Syrup und wir erhielten dadurch nicht nur Erleichterung des Hustens, sondern auch ein allmäliges Verschwinden desselben. Ich stelle daher die Behauptung auf, daß dieser Syrup geeignet ist, jeden fatalen Husten zu mindern und zu beseitigen.

Meißen. **Jährig,**
Wund- u. Entbindungsarzt, Ritter d. Ehrenkreuzes zum Albrechtsorden.

Halsentzündung durch Erkältung.

Hiermit bescheinige ich, daß mich der G. A. W. Mayer'sche

weiße Brust-Syrup

bei einer durch Erkältung zugezogenen Halsentzündung in kurzer Zeit vollständig wieder herstellte.

Berlin, den 21. November 1867.
Pauline Kindler.

Nur allein echt zu haben bei **Otto Kruse** in **Zweibrücken.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst niedrigen Preisen, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

C. Guttenberger.

Ein Mutterschwein mit 8 Jungen hat zu verkaufen

Wirth Noll
in Kirkel.

Aufforderung zum Abonnement.

Soeben erschien Heft 2 des VI. Jahrganges:

Daheim.

Illustrirtes deutsches Familienblatt.

Wöchentlich erscheint eine Nummer von 2 ganzen Bogen mit prächtigen Illustrationen, interessanten Novellen, Romanen, Skizzen aus der Gegenwart, Criminalgeschichtlichen Mittheilungen, Biographien rc.

Monatlich erscheint ein Heft von 4 bis 5 Nummern.

Preis pro Quartal 18 Ngr. Preis jedes Heftes 6 Ngr.

Zu beziehen durch die Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken (Pfarrgasse).

Einen Wald

auf dem Banne von Lautzkirchen hat zu verkaufen

Wittwe Riedinger
in St. Ingbert,
zur Zeit in Breitfurth.

Stampf-Melis

und bunte **Christbaumlichtchen** bei
C. Jacoby.

Stampfmelis.

I.	Qualität	20 kr.
II.	„	19 „
III.	„	18 kr.

bei W. Wery.

Circa **10,000 Kubikfuß Pappelholz im Stamm** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 5. Dezember, Nachmittags 2½ Uhr, im Saale der Wittwe Alff zu **Blieskastel.**

Tagesordnung:
1) Fortbildungs-Unterricht.
2) Wiesenverbesserung.
3) Obstbaumzucht.

Zu recht zahlreichem Besuch wird freundlichst eingeladen.

Das 1. Bezirkscomite.

TIVOLI.

Sonntag den 5. Dezember

Musikalische Produktion

von der I. Partbie des hiesigen Jäger-Bataillons.

Anfang Abends 7 Uhr.
Entrée: Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Homburg.

Heute Samstag Abend 8 Uhr

Kränzchen

mit Leberklös und Sauerkraut bei
Wilhelm Dehaut,
Wirth.

Sonntag den 5. Dezember
Schweine-Knöchelchen, Bratwurst u. Sauerkraut bei
Peter Schmemm
in Homburg.

Tüncherpapier

in der bekannten Qualität ist stets vorräthig bei
R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Neuer Labberdan bei
W. Wery.

Unterzeichneter hat den dritten Stock seines Wohnhauses, bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Karl Theysohn.

Bäcker Horn hat 1 und 2 **möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende möblirte Zimmer sind bis Neujahr zu vermiethen. Näheres Karlsstraße № 229.

Dem Besitzer der großherzoglichen badischen Staats-Obligation von fl. 1000 à 4% Lit. A Nr. 3074 habe ich eine Mittheilung zu machen.

C. Frölich, Banquier.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	49	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	17	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	38	„ 1 „	7
Spelz	3	44	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	16	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	33	Kalbfleisch	12
Erbsen	4	—	Hammelfleisch	16
Wicken	3	49	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	—	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 144 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 286. Sonntag, 5. Dezember 1869.

Die Finanzlage in Preußen und im norddeutschen Bund. *)

I.

Unter den Mitteln, mit denen man die nationale, auf Beseitigung der „Mainlinie“ gerichtete Politik bekämpft, spielt die Berufung auf die angeblich in Preußen, sowie im ganzen norddeutschen Bunde bestehende „unerschwingliche Steuerlast“ eine Hauptrolle. Wo man mit der Behauptung, durch den Eintritt in den norddeutschen Bund werde die Freiheit in den Einzelstaaten bedroht oder gar vernichtet, nicht durchzudringen oder auszureichen glaubt, wird die „furchtbare Steuerüberbürdung“ und die „Zerruttung der Finanzen“, welche Bayern bei dem Eintritt in den norddeutschen Bund zu erwarten hätte, in den schwärzesten Farben ausgemalt. Liest man die Blätter der ultramontanen Partei, die sich nicht selten in offenbaren Lügen ergehen, so könnte man glauben, Preußen sei ohne Zweifel das höchstbesteuerte Land der Welt, und es müsse dort, wie im ganzen norddeutschen Bund, der Volkswohlstand unfehlbar durch die „Aussaugung des Volkes“ ruinirt werden. Aber auch die Farben, deren sich die Presse der Volkspartei bedient, sind noch dunkel genug.

Bezeichnend ist es, daß ebenso bei der Behauptung, die Bundesverfassung bedrohe die Freiheit in den Einzelstaaten, beharrlich davon Umgang genommen wird, den Inhalt derselben mitzutheilen, weil man weiß, daß dadurch dem ganzen Schwindel ein Ende gemacht würde, so auch bei der Schilderung der schlimmen Finanzlage lediglich allgemeine Angaben vorgebracht werden, und jeder Beweis unterbleibt. Da nun die Hauptaufgabe der nationalen Partei darin besteht, die sich täglich wiederholenden Unwahrheiten, Uebertreibungen und Verdächtigungen der Gegner zu bekämpfen und zu widerlegen, — denn wo nicht durch falsche Darstellungen der Sinn des Volkes verblendet wird, kommt dasselbe von selbst auf den richtigen Weg. — so soll durch einige Zahlen ein unbefangenes Urtheil darüber ermöglicht werden, was an jenen Aufstellungen Wahres ist. Allerdings ist es schwierig, ein richtiges, und unmöglich, ein ganz vollständiges Bild von den Finanzverhältnissen eines Staates in dem engen Raum eines politischen Blattes zu geben, denn es kommen außer den Steuern, die der Staat erhebt, noch die Kreis-Distrikts- und Kommunalsteuern in Betracht, und ist der Ertrag der Steuern, der den nächstliegenden Maßstab der Berechnung bildet, da derselbe sich nach dem Volkswohlstand, der Steuerfähigkeit des Staates richtet, nicht entscheidend für die Höhe der Besteuerung. Für unseren Zweck werden aber wenige Zahlen genügen, da sich daraus schon ersehen läßt, wie es sich mit den Aufstellungen der Gegner verhält.

Die Gegner halten sich gewöhnlich an Preußen, wohl weil sie glauben, dessen Finanzverhältnisse seien leichter, als die der übrigen Staaten des norddeutschen Bundes zu diskreditiren, obgleich sie wissen, daß uns selbst der Eintritt in den norddeutschen Bund so wenig mit der preußischen Besteuerung als mit dessen Gesetzgebung und Verwaltung in Berührung bringen würde. Wir wollen auch auf diesem Gebiete eine Vergleichung zwischen den Verhältnissen in Bayern und Preußen anstellen, vorerst aber einen Blick auf den norddeutschen Bund selbst und alle darin vertretenen Staaten werfen. Die Staatsausgaben des norddeutschen Bundes als solchen und die der 23 dazu gehörenden Staaten betragen für das Jahr 1869 zusammen 291,108,000*) Thaler oder in Gulden übertragen 509,339,000 fl. Die Gesammtausgaben in Bayern betragen nach dem letzten Finanzgesetz in den Jahren 1868 und 1869 die Summe von 87,144,000 fl.

Vergleicht man nun die Bevölkerungszahl im norddeutschen Bunde mit 29,906,000 Einwohnern mit der in Bayern mit 4,824,000* Einwohnern, so findet man, daß der norddeutsche Bund mehr als die sechsfache Zahl der Bevölkerung hat wie Bayern, dagegen die Staatsausgaben weniger als sechsmal soviel betragen als hier. Nach dem Verhältniß, wie es in Bayern besteht, müßte Norddeutschland 13 Millionen mehr ausgeben, als jetzt aufzubringen ist, nach dem dort bestehenden Verhältniß umgekehrt Bayern über 2 Millionen weniger auszugeben haben, als heute.

Allerdings ist in den Staatsausgaben der zum norddeutschen Bund gehörigen kleineren Staaten theilweise das Einkommen der Landesherren mitgerechnet, weil in einzelnen Staaten statt der Zivilliste sein Einkommen aus Domänen besteht. Berechnet man aber, wie es im fünften Flugblatt der Fortschrittspartei geschieht, das Einkommen der 8 Fürsten, welche in dieser Weise dotirt sind, nach Verhältniß des Einkommens der Fürsten in den anderen, ähnlichen Staaten auf weitere 2 Millionen, so ergibt sich immer noch, daß die Gesammtausgaben des norddeutschen Bundes und der dazu gehörigen Staaten um mehr als 11 Millionen niedriger sind, als das sechsfache der bayer. Staatsausgaben, während die Bevölkerung dort mehr als das sechsfache beträgt. Wir zahlen also in Bayern jährlich nahezu 2 Millionen mehr als eine gleiche Seelenzahl in Norddeutschland. Dazu kommt noch, daß unter den norddeutschen Staatsausgaben über 5 Millionen Thaler außerordentliche Bundesanleihe eingerechnet sind, während unter den bayerischen Staatsausgaben die außerordentlichen Kredite für Umwandlung der Podewils- und Anschaffung der Werdergewehre nicht mit eingerechnet wurden.

Die Finanzverhältnisse der einzelnen Staaten im norddeutschen Bund sind natürlich verschieden. Daß die Bundeseinrichtungen sogar sehr günstige Finanzverhältnisse nicht verhindern, beweist doch das Beispiel von Sachsen, dessen glänzende Rechnungsabschlüsse neulich in den Zeitungen mitgetheilt wurden. Ein Blick in die statistische Tabelle von Hübner für das Jahr 1869 zeigt denn auch, wie gering die Staatsausgaben dort im Verhältniß zu Bayern sind.

Die Gesammtausgaben betragen nämlich hienach in Sachsen, dessen Bevölkerung 2,423,000, also mehr wie halb soviel wie in Bayern beträgt, in runder Summe nur 13,370,000 Thaler, gegen einer Höhe von 49,300,000 Thaler in Bayern. Im Verhältniß zur Bevölkerung sind daher die Staatsausgaben in Bayern nahezu doppelt so hoch, als im Königreich Sachsen.

(Fortsetzung folgt.)

*) Die Zahlen, welche in diesem Aufsatz enthalten sind, wurden größtentheils aus einer Rede, welche Herr Professor Makowiczka in Erlangen im Laufe dieses Jahres hielt, und dem wahrscheinlich gleichfalls von Herrn Makowiczka verfaßten V. Flugblatt der Fortschrittspartei entlehnt und sind durchweg amtlichen, Jedem offen stehenden Quellen entnommen.

*) Die letzten Stellen, die sich blos auf „Hunderte“ beziehen, wurden überall wegen der größeren Uebersichtlichkeit hinweggelassen.

Telegraphische Depeschen.

München, 3. Dez. In Betreff der Ministerkrisis sind der Staatsminister Fürst v. Hohenlohe und der Kriegsminister v. Prankh telegraphisch zum Könige nach Hohenschwangau berufen worden und sofort dahin abgereist.

Berlin, 1. Dez. Der König empfing heute Nachmittag in feierlicher Audienz die chinesische Gesandtschaft.

Berlin, 2. Dez. Gerüchtweise verlautet, der Präsident des Bundeskanzleramtes, Delbrück, sei mit Beibehaltung seiner bisherigen Stellung zum preußischen Staatsminister ohne Portefeuille ernannt.

Paris, 2. Dez. Vollständige Ruhe herrscht heute in Paris. — In der Stadt erneuern sich wieder die Gerüchte über demnächst bevorstehende Veränderungen im Ministerium.

Dienstes-Nachrichten.

Der Gerichtsbote L. Schellhaas von Otterberg wurde auf Ansuchen auf die in Landstuhl erledigte Gerichtsbotenstelle versetzt, die Gerichtsbotenstelle in Otterberg aber dem Gerichtsbotenkandidaten J. Ohlinger aus Rammweiler verliehen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Urtheil

des k. Polizeigerichts Zweibrücken vom 20. November 1869

In Sachen

Franz Adt, Fabrikbesitzer und Bürgermeister, in Ensheim wohnhaft, Kläger,

Gegen

Daniel Sommerhalter, Buchdrucker und Redakteur der „Westricher Zeitung", in Zweibrücken wohnhaft, Beklagten, u. s. w.

In Erwägung, daß der Beklagte überführt ist, in № 264 der unter seiner Redaktion hier erscheinenden „Westricher Zeitung" vom 7. l. M. einen Artikel aufgenommen zu haben, in welchem die Wahlen zur Abgeordnetenkammer und die Ernennung von Wahlkommissären besprochen werden, und dem Kläger mit unzweideutigen Worten die Fähigkeit und Absicht unterstellt wird, durch Mißbrauch seiner amtlichen Eigenschaften als Wahlkommissär und Bürgermeister, sowie seiner bürgerlichen Stellung als Kapitalist, Fabrikbesitzer und angeblicher Inhaber eines offenen Kaufgeschäftes die Wahlfreiheit der zufolge dieser Verhältnisse von ihm abhängigen Personen zu beeinträchtigen und an Letzteren im Falle eines ihm mißliebigen Wahlergebnisses hiefür Rache zu nehmen;

daß ein solcher Vorwurf die Ehre des Klägers empfindlich verletzt;

daß der Beklagte den Verfasser jenes Artikels nicht nennt, sondern ausdrücklich die Verantwortlichkeit für diesen allein übernimmt;

daß die Behauptung seines Bevollmächtigten, der fragliche Artikel habe nicht den Zweck gehabt, die Ehre des Klägers zu kränken, sondern nur für ungehinderte Ausübung des Wahlrechtes zu sorgen, keine Beachtung verdient, da der Verfasser sich nicht darauf beschränkt hat, etwaige die Freiheit und Unbefangenheit der Wähler hemmende Verhältnisse objektiv zu kennzeichnen, sondern mit unverkennbarer Absicht sich gegen die Person des Klägers wendet und diesem mit aller Bestimmtheit eine verächtliche, pflicht- und ehrwidrige Gesinnungs- und Handlungsweise unterschiebt;

daß zudem von dem Bevollmächtigten des Beklagten heute zugegeben werden muß, daß Kläger schon seit etwa 20 Jahren das früher von ihm betriebene Kaufgeschäft aufgegeben und einem Andern übertragen habe;

daß demnach der Beklagte strafbar erscheint; daß bei Strafausmessung die Schwere und Unwahrheit der Beleidigung, wie deren weite Verbreitung durch eine Zeitung in Betracht kommt;

daß bei Gestattung der Veröffentlichung des Urtheils zu berücksichtigen ist, daß die hier fragliche Ehrenkränkung weit über den Leserkreis der „Westricher Zeitung" hinaus Verbreitung gefunden hat; —

Aus diesen Gründen

Erklärt das k. Polizeigericht den Beklagten der Ehrenkränkung des Klägers verübt zu Zweibrücken am 7. November, für überführt und verurtheilt Ersteren zu einer Geldstrafe von 25 fl. und in die Kosten; gestattet auch die Veröffentlichung dieses Urtheils durch Einrückung eines Auszugs mit Erwägungsgründen und verfügendem Theile in die „Westricher Zeitung" und das „Zweibrücker Wochenblatt" hier auf Kosten des Beklagten.

Gez: Eckhard. Bohmann.

Möbelversteigerung.

Montag den 6. Dezember 1869, Morgens 10 Uhr, zu **Wiesbach**, läßt Johann Schendler von da auf Borg versteigern:

2 trächtige Kühe, 1 neuen Wagen, 80 Zentner Kartoffeln, eine Partie Heu und Stroh.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Dienstag den 7. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu Mimbach im Sterbehause des Erblassers, werden die zur Benefiziarmasse des daselbst verlebten Wirthes, Krämers und Ackerers Friedrich Ludwig gehörigen Mobilien auf Kredit versteigert, namentlich:

1 Pferd mit Geschirr, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Mutterschwein, 3 Läuferschweine, 2 Gruben Dung, 3 halbe Wägen, 2 Mechaniken, 4 Pflüge, Eggen, Leitern, 1 Pflugwägelchen, Brennholz, 25 Wagnerstangen, Heu, Stroh, Ohmet, Kleesamen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, 1 Wanduhr, Tische, Bänke, Stühle, Schränke, Bütten, Gläser, Bettung, Weißzeug, Getüch, die vorräthigen Spezereiwaaren und Getränke, die Kleidungsstücke des Verlebten und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 15. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, lassen die Geschwister Flamm von hier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1 Viertel 20 Ruthen Acker im kleinen Juberthal, neben Nikolaus Kamm;

1 1/2 Morgen Acker auf Kreuzberg, oben Weg, unten Peter Frank junior; in beiden Stücken befinden sich schöne Obstbäume.

Schuler, k. b. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Wittwe des Plüschfabrikanten Louis Herch, lassen die Wittwe und Erben des Verlebten gegen Baarzahlung versteigern:

verschiedene Tische, Schränke, Pulte und Stühle, 1 Comptoirsessel, 1 Copirpresse, Büchersammlung, Schreibutensilien, Repositorium mit kompleten Schubladen, Porzellan- und Glassachen, Messing, blechernes und steinernes Küchengeschirr, 1 Messingwaage mit Gewichten, 1 Dezimalwaage, 1 Handwägelchen, 1 Kinderwagen, 1 eiserner Ofen, 5 Nähmaschinen für Handschuhmacher, Bettstellen, Betten, Sprungfeder- und Roßhaarmatratzen, 2 ganz gute Reisepelze, Herrenkleider und Wäsche in großer Auswahl, 1 Wiegenpferd, viele leere Schachteln, Kisten, Bohlen und Bretter, Tüchlerhandwerkzeug, Gartengeräthschaften, Lampen Koffer, verschiedene Bügeleisen für Schneider, große Stickrahmen und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Lizitation.

Mittwoch den 22. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu **Webenheim** bei Wirth Ludwig Schwarz.

Auf Anstehen der Kinder und Erben der in Webenheim verlebten Eheleute Johann Jakob Schneider, lebend Leinenweber, und Louise Wagner, als: 1) Louise Schneider, Ehefrau von Philipp Martin, Bergmann, beide in Elmersberg (in Preußen) wohnhaft, und des Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen; 2) Maria Schneider, Ehefrau von Ludwig Theis, Schuster, beide daselbst wohnhaft, und des Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung wegen; 3) Jakob Schneider, Leinenweber, in Webenheim wohnhaft; 4) Philipp Schneider, Leinenweber, in Mimbach wohnhaft, als Vormund der minderjährigen, gewerblos bei ihm domizilirten Kinder der Erblasser, Namens: Jakobine — Katharina und Sophie Schneider; 5) Daniel Klein, Schuster in Einöd, als Nebenvormund dieser Minorennen,

werden durch den kommittirten kgl. Notär Schuler in Zweibrücken nachbeschriebene, zum Nachlasse der Erblasser gehörige Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

I. Bann Webenheim.

1) 2 Dezimalen mit einem in Webenheim stehenden Wohnhause mit Keller, Stall und Hof, 1/2 Antheil; 5/10 Dez. Scheuer, 1/2 Antheil, und 3 Dez. Pflanzgarten, ein Ganzes;
2) 2 Tagw. 24 Dez. Ackerland in 4 Parzellen;
3) 2 Dez. Garten in 1 Parzelle.

II. Bann Mimbach.

45 Dez. Ackerland in 1 Parzelle.

III. Bann Walsweiler.

178 Dez. Ackerland in 2 Parzellen.

Zweibrücken, den 3. Dezember 1869.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 13. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Mimbach im Sterbhause, lassen Jakob Gölzer der Vierte von da und die Kinder und Erben seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Schwarz die vorhandenen Fahrnißgegenstände auf Zahltermin öffentlich versteigern, darunter:

2 Pferde, 2 Kühe, ein Rind, 6 Gänse, 3 Hühner, Heu und Stroh, Kartoffeln, 1 Fuhrwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Paar Heuleitern, Fahr- und Ackergeräthe aller Art, Tisch, Stühle, Bettung, Getüch, 1 Getüch- und Kleiderschrank, Küchengeräthe aller Art u. s. w.

Blieskastel, den 2. Dezember 1869.

Wieß, k. Notär.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 22. Dezember nächsthin, Morgens 8 Uhr, zu Klausen in dem zu versteigernden Wohnhause, wird auf Ansteben von: I. Johann Adam Jüllig, Holzschuhmacher, handelnd sowohl in eigenem Namen der Gütergemeinschaft wegen, die zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Elisabeth, geb. Vonderlin, bestand, wie als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten minderjährigen Kinder, als: 1) Georg Jakob, 2) Margaretha, 3) Maria Anna, 4) Magdalena Jüllig; II. der volljährigen Kinder aus der aufgelösten Ehe, als: 1) Georg Jüllig, Holzschuhmacher, 2) Michael Jüllig, Ackerer; III Marx Endler, Tagner als Beivormund der genannten Minderjährigen, Alle zu Klausen wohnhaft, — durch den unterzeichneten, gerichtlich hiermit beauftragten kgl. Notär Eckhard zu Waldfischbach nachbezeichnete Liegenschaft Klauser Ortes und Bannes, der Untheilbarkeit halber, öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

ein auf 15 Dezimalen Fläche gelegenes Wohnhaus nebst Zubehör.

Waldfischbach, den 3. Dezember 1869.

Eckhard, k. Notär.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag den 14. Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, in der Dampfm[illegible] [illegible] werden [illegible] des unterz[illegible] [illegible] Syndikes der [illegible] gehabten [illegible] [illegible] in [illegible] zugehörige Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

2 Zentner altes Gußeisen, [illegible] Butten, 4 Vitriolflaschen, [illegible] 2 [illegible] gefüllt sind, 3 Triebige, eine große [illegible] Presse mit eisernen Schrauben 2 hölzerne Gestelle (Böcke), [illegible] Stück Triebig-Dauben und eine gußeiserne Oelpresse von circa 6 Zentner Schwere.

Waldmohr, den 2. Dezember 1869.

Fitz.

Verpachtung

der Wildpretausbeute in den Regiejagden des k. Forstamts Zweibrücken.

Die Wildpretausbeute in den Regiejagden der Reviere Jägersburg und Karlsberg soll für die Zeit vom 1. Januar 1870 bis zum 31. Dezember 1872 auf dem Submissionswege an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der jährliche Wildertrag aus beiden Revieren kann beiläufig betragen:

20 Rehböcke
80 Hasen
20 Feldhühner.

Schwarzwild, Rothwild und Waldschnepfen kommen nur zufällig und einzeln vor und ist daher der Ertrag an diesen Wildgattungen unbestimmt.

Die Angebote sind für Schwarz-, Roth- und Rehwild per Zollpfund, für die übrigen vorbezeichneten Wildgattungen dagegen per Stück und zwar mit gesonderter Preisbestimmung für Sommerhasen bis Martini und für Winterhasen nach Martini, dann für Feldhühner vor dem 1. Oktober und nach dem 1. Oktober, schriftlich, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionen auf die Wildpretausbeute in dem königlichen Forstamte Zweibrücken" längstens bis zum 11. Dezember nächsthin, Morgens 10 Uhr, beim unterfertigten Forstamte einzugeben, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingelaufenen Submissionen und der Zuschlag an den Meistbietenden, jedoch vorbehaltlich höherer Genehmigung, erfolgen wird.

Die übrigen Pachtbedingungen können beim Forstamte eingesehen werden.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1869.

Kgl. Forstamt,
Glas.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in früheren Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** geeignet, bei ihr zu finden, und von heute an zur Ansicht aufgestellt ist. — Zugleich empfiehlt Dieselbe eine schöne Auswahl **Leder Waaren,** welche sie, um damit aufzuräumen, unter dem Ankaufspreise abgibt.

Karoline Closmann.

Zweibrücken, den 1. Dez. 1869.

Wegen Aufgabe des Geschäftes empfehle ich verschiedene schöne Hüte, sowie Putz- und Negligé-Hauben zu **sehr billigen** Preisen. Ferner eine reiche Auswahl neuer Ball- und Brautguirlanden, sowie ganz breite Taffetbänder zu Schleifen, um den Ankaufspreis. Alle meine Waaren, als: Stoffe, Bänder, Blumen, Federn, Schleier 2c. werde ich von jetzt an um den Ankaufspreis abgeben und verarbeiten und empfehle solche hiermit bestens.

Elise Fliesen.

Zu verkaufen **eine gute Zither zu 9 fl.** bei

Lehrer Keiper
in Homburg.

Leopold Guggenheim

empfiehlt zu sehr billigen Preisen, um schnell damit aufzuräumen:

			fl.	kr.		fl.	kr.	
8/4	Velour	à fl.	1	—	kr. bis fl.	—	—	kr. pr. Elle.
9/4	Buckskin, schwer	„ „	2	—	„ „ „	—	—	„ „ „
8/4	Wolltuch, grau und schwarz	„ „	—	56	„ „ „	2	—	„ „ „
8/4	Lama und Damenbiber	„ „	—	36	„ „ „	—	40	„ „ „
/4	Regenmantelstoffe	„ „	—	56	„ „ „	—	—	„ „ „
/4	Bay, blau und roth	„ „	—	30	„ „ „	—	36	„ „ „
/4	Kleiderstoffe	„ „	—	12	„ „ „	—	24	„ „ „
5/4	Mixed, einfach und doppelt	„ „	—	14	„ „ „	—	26	„ „ „
5/4	Tybet	„ „	—	20	„ „ „	—	—	„ „ „
5/4	Wellrips	„ „	—	34	„ „ „	—	—	„ „ „
	Moir, schwarz und farbig	„ „	—	30	„ „ „	—	34	„ „ „
	Rockstoffe, gestreift	„ „	—	20	„ „ „	—	—	„ „ „
6/4	Kattun	„ „	—	9	„ „ „	—	10	„ „ „
5/4	Bettbarchent, schwer	„ „	—	18	„ „ „	—	20	„ „ „
5/4	Kölsch	„ „	—	10	„ „ „	—	12	„ „ „
	Siamois	„ „	—	9	„ „ „	—	12	„ „ „
5/4	Vorhangstoffe	„ „	—	8	„ „ „	—	12	„ „ „
10/4	dto.	„ „	—	20	„ „ „	—	—	„ „ „
5/4	Hausmacher Leinen	„ „	—	18	„ „ „	—	24	„ „ „
	Long-Shawls, feine	„ „	7	—	„ „ „	—	—	„
	Bettdecken	„ „	6	—	„ „ „	8	—	„
	Unterröcke, abgepaßte	„ „	1	45	„ „ „	2	20	„
	Gesundheits-Jäckchen	„ „	1	10	„ „ „	2	30	„
	Herrenhemden, wollene	„ „	2		„ „ „	3	—	„
	Unterhosen	„ „	—	36	„ „ „	—	—	„
	Unterjacken	„ „	—	40	„ „ „	—	48	„
	Tischdecken, wollene	„ „	2	—	„ „ „	3	—	„
	Kommodedecken, dto.	„ „	1	—	„ „ „	—	—	„
	Herrenbinden, seidene	„ „	—	10	„ „ „	—	24	„
	Handschuhe, buckskin	„ „	—	20	„ „ „	—	48	„
	Taschentücher, weiß leinene	„ „	—	14	„ „ „	—	—	„
	Damen-Mäntel	„ „	10	—	„ „ „	12	—	„
	dto. Jacken	„ „	2	30	„ „ „	4	—	„
	Kopftücher, seidene	„ „	—	18	„ „ „	—	36	„
	Foulards, dto.	„ „	1	6	„ „ „	1	40	„
	Taschentücher, gestickt	„ „	—	14	„ „ „	—	18	„
	Kattun-Foulards	„ „	—	10	„ „ „	—	—	„ pr. Stück.
	Kopf-Shawls	„ „	—	28	„ „ „	1	—	„
	Cachenez	„ „	—	20	„ „ „	1	36	„
	Kaschmir-Shawlchen	„ „	—	8	„ „ „	—	—	„
	Regenschirme, baumwollene	„ „	1	10	„ „ „	—	—	„
	dto. Alpakka	„ „	2	6	„ „ „	2	20	„

schöne Bettfedern und Flaumen.

Kleider-Magazin von Th. Scholl.

Röcke, Hosen, Westen, Ueberzieher,

Knaben-Anzüge und Damenjacken

empfiehlt Unterzeichneter einem geehrten Publikum zu sehr billigen Preisen. Indem sämmtliche Arbeiten bei mir selbst verfertigt werden, bin ich im Stande, blos gute Arbeit liefern zu können.

NB. Bestellungen nach Maß werden schnell und pünktlich besorgt.

Th. Scholl, Schneider,
wohnhaft neben Hrn. Zeugschmied Steuer (Löwengasse).

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich mein großes Lager in:
Bilder- und Märchenbüchern, Jugendschriften, Erzählungen, Miniatur- und Prachtausgaben verschiedener Klassiker, **Erbauungs-, Gebet- und Gesangbüchern** in eleganten Einbänden 2c.

Fr. Lehmann.

Meine **Weihnachts-Ausstellung** in feinen

Portefeuille- & Cartonage-Waaren

empfehle ich meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit bestens.

F. Römer.

Gebrüder Gross

empfehlen ihr großes

Herren-Kleider-Lager,

bestehend in

Ueberziehern	von fl.	10. —	bis fl.	35. —
Jaquets	" "	9. 30	" "	18. —
Tuchröcken in Schwarz	" "	9. 48	" "	17. 30
Säcken und Joppen	" "	3. 24	" "	13. 30
Hosen in Tuch und Buckskin	" "	4. —	" "	14. —
Westen	" "	1. 48	" "	4. —
Arbeitshosen	" "	—. 54	" "	3. —

Wollenen Hemden, Knaben-Mänteln, Unterhosen, Kitteln, großes Lager in Cachenez, leinenen Hemden, Frauen-Jacken, Shlips und Cravatten 2c. 2c.

Ferner empfehlen wir unser bedeutendes Lager in allen Sorten **Double, Eskimos, Ratinés** in ganz feinen als auch in billigen Qualitäten, sehr schöne Auswahl in feineren **Rock- und Hosenstoffen,** billige **Tuche und Buckskins** von fl. 1. 18 bis fl. 2. 42 in den modernsten Farben, **Satin** von fl. 2. 30 an und **schwarze Tuche** zu sehr billigen Preisen.

Damen-Double, Velours, Ratiné, Bordeaux-Sealskin 2c. 2c. für Mäntel und Jacken in großer Auswahl zu den möglichst billigsten Preisen.

Es steht natürlich unsern geehrten Kunden frei, die Kleider durch uns anfertigen zu lassen oder nicht.

Bestellungen nach Maß werden allen Anforderungen entsprechend angefertigt, nicht konvenirenden Falles werden dieselben wieder zurückgenommen.

Achtungsvollst

Gebr. Groß
(Hauptstraße).

Zu verkaufen

Ein Einspänner nebst Zweispänner **Schneeschlitten,** noch wie neu, für 4 und 8 Personen, bei Jakob Roth, Kutscher.

Reines Kirschenwasser

per Liter 56 kr.
auf dem Freudenberger Hofe.
Bestellungen besorgt Friedrich Auerbacher, Sattler in Zweibrücken.

Baseler Leckerle

und

Landauer Honiglebkuchen

empfehle zu den **billigsten** Preisen.
W. Aug. Seel.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Weißnähen, sowie im Zeichnen und Sticken. Billige und prompte Bedienung wird zugesichert.

Maria Bohmann,
wohnhaft bei Herrn Abraham Altschüler.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Louise Rohrbacher

nach langem und schmerzlichem Krankenlager im Alter von 44 Jahren 1 Tag zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Zweibrücken, den 3. Dez. 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Danksagung.

Allen denjenigen Bekannten und Verwandten, welche unserem unvergeßlichen Gatten, Sohn und Bruder

Jakob Feindel

die letzte Ehre durch Geleite zur ewigen Ruhe erwiesen haben, sagen wir unseren innigsten Dank.

Auch den Mitgliedern des hiesigen Sängerbundes sprechen wir unseren Dank aus für den trostreichen Gesang am Grabe.

Zweibrücken, 4. Dezember 1869.
Die trauernde Gattin, Eltern und Geschwister.

Sonntag den 5. Dezember

Harmonie-Musik

im Lamm.
Alois Grabl.

Im Karl Theyjohn'schen Wohnhause in der Hauptstraße ist der 3. Stock billig zu vermiethen und gleich beziehbar durch
Levy Rosenbaum.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 5. Dez.

2. Advent.

Vorstellung und Verpflichtung der neugewählten Presbyter.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: Röm. 15, 4—13. Lieder: Nro. 73 und 306.

Chorgesänge: Psalm 24 von C. Ritter: „Gott ist die Liebe" von F. Cummer.

Nachmittags: Herr Pfarrer Pistor. Text: Luk. 6, 37. Lied: Nro 335.

Frankfurter Geldcours vom 3. Dez.

Pistolen	fl.	9 46-48
Pr. Friedrichsd'or	"	9 57 1/2-58 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 54 58
Dukaten	"	5 36-38
20-Fr.-Stücke	"	9 27 1/2-28 1/2
Preuß. Kassenscheine	"	1 44 7/8 45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	174 1/2
4% Neust.-Dürkh.	85
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124 3/4
4 1/2% Pfälz. Maximil.-	107 1/4
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	86 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85 1/2 ꝯ
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Hiezu eine Extra-Beilage; eine zweite folgt nach.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 286. Sonntag, 5. Dezember 1869.

Generalsynode.

Speier, 29. Nov. — Mittags 4 Uhr. Der kgl. Kommissär erklärt, daß der Generalsynode die Allerhöchste Genehmigung geworden sei, ihre Berathungen bis zum Ende dieser Woche fortzuführen.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf einen Antrag des Pfarrers Schäfer in Gangloff: das freie Verfügungsrecht des Pfarrers über das Besoldungsholz betr. Landrichter Müller als Referent des Petitionsausschusses empfiehlt diesen Antrag einem kgl. Konsistorium zur Berücksichtigung, und wurde derselbe von der Synode einstimmig angenommen.

Der zweite Gegenstand der Verhandlung betraf einen Antrag des Pfarrers Gelbert auf Erlassung einer Geschäftsordnung für die Diözesansynoden. Es handelte sich bei diesem Antrag darum, daß die Kompetenz der Dekane gegenüber der Synode genau bestimmt würde. Der Referent Anwalt Keller begründet die Nothwendigkeit einer solchen Geschäftsordnung und formulirt den Antrag dahin, daß ein hohes kgl. Konsistorium eine neue Geschäftsordnung für die Diözesansynoden ausarbeiten und den nächsten Synoden und der kommenden Generalsynode zur Begutachtung vorlegen wolle.

Damit erklärt sich der Dirigent wohl einverstanden und verspricht, daß das kgl. Konsistorium schon in nächster Zeit dem Wunsche in dieser Beziehung zu entsprechen bereit sei, aber es gehöre zur Kompetenz des kgl. Konsistoriums, die Geschäftsordnung für die Diözesansynoden zu erlassen, und wenn dieselbe nicht genüge, wenn an ihr etwas auszusetzen sei, so gäbe es ja Gelegenheit auf der künftigen Generalsynode, es zur Sprache zu bringen. Hierüber nun, ob das Konsistorium allein kompetent sei, eine Geschäftsordnung zu erlassen, oder ob dies nur unter Mitwirkung der Synode geschehen könne, bewegte sich eine Zeit lang die Debatte. Doch einigte sich die Generalsynode darin vollständig, daß die Einführung einer Geschäftsordnung für die Diözesansynoden nothwendig sei. — Hierauf machte der Dirigent Mittheilung von den Anträgen, welche an die Generalsynode eingelaufen waren; es sind deren fünf: a. Bitte der Gemeinde Freisbach, daß der Unterricht für die Konfirmanden in Freisbach und nicht in Gommersheim ertheilt werde.

b. Abänderung des Konfirmations-Formulars in der Agende, Antrag von Pfarrer Maurer.

c. Die Rechtsverhältnisse des alten und neuen Gesangbuchs betr.

d. Die Besoldung der Pfarreien 2. und 3. Klasse.

e. Abänderung der Wahlordnung vom Jahr 1863.

Nachdem noch auf Antrag des Dekan Lynker das Referat über die VII. Vorlage des kgl. Konsistoriums vorgetragen war, wurde die Synode nach 7 Uhr geschlossen.

Speier, 30. Nov., Mittags 4 Uhr. Eröffnung der siebenten Sitzung mit einem Gebet des Pfarrer Hahn in Limbach. Der Dirigent theilte darnach der Generalsynode mit, daß das kgl. Konsistorium zwei Vorlagen zu machen habe: 1) es möchten die kleineren Komplexe der Pfarrwaldungen da, wo es sich empfehle, veräußert und dafür Ackerfeld angeschafft werden; 2) ein zweiter Antrag betraf die Vertretung der Pfarrgemeinde Speier in der Diözesansynode, indem Herr Konsistorialrath König zugleich Stadtpfarrer, daher in seiner Stellung als Konsistorialrath nicht wohl Mitglied des Presbyteriums und der Diözesansynode sein kann, und sonach eine Stellvertretung nöthig sein wird.

Nun schritt die Synode zur Berathung über das Rechnungswesen der Pfarrwittwen-, Pfarrelikten-, Pfarrunterstützungskasse. Referent war Herr Notär Milster. Aus seinem Referat mögen nur einige interessante Punkte herausgehoben werden. Der Vermögensstand der Pfarrwittwenkasse beträgt nahezu 400,000 fl., seit 4 Jahren haben sich die Einnahmen alljährlich um 3000 fl. etwa vermehrt, dies sei der musterhaften Ordnung im Rechnungswesen, vornehmlich dem langjährigen Rechner Herrn Dimroth zu verdanken, welchem die verdiente und ehrenvolle Anerkennung der Generalsynode öffentlich ausgesprochen wurde.

Da nun 50 Jahre verflossen sind seit der Stiftung der Pfarrwittwenkasse, so wurde auch der Gründer dieses wohlthätigen Instituts ehrend gedacht, indem sich sämmtliche Mitglieder der Synode von ihren Sitzen erhoben. — Eine Last drückt nun aber die Pfarrwittwenkasse, nämlich, daß noch 57,000 neue Gesang- und Choralbücher vorhanden sind, im Werthe von 37,000 fl. Nach Beschluß der Generalsynode soll das k. Konsistorium ermächtigt werden, die noch vorhandenen Bücher zu verwerthen und nur so viel zurückzubehalten, als nöthig sein mögen für diejenigen Gemeinden, welche noch aus dem neuen Gesangbuch singen. Bei der Debatte stellte Anwalt Louis die Anfrage: ob denn das vorige Konsistorium berechtigt gewesen sei, eine zweite so außerordentlich starke Auflage drucken zu lassen? Freilich konnte man diesem Recht demselben nicht absprechen, aber es ist doch unbegreiflich, wie eine Kirchenbehörde zu einer Zeit, wo die Fluthen der Bewegung am stärksten und tiefsten gingen, eine abermalige, so große Auflage, auf Kosten der Wittwenkasse, konnte drucken lassen. Doch es ist gar Vieles möglich in der Welt — und gewiß wird der protest. Gemeinde Speier und den übrigen protest. Gemeinden der Pfalz es ebenfalls möglich sein, das aufgenöthigte neue Gesangbuch wieder bei Seite zu legen und mit beitragen zu helfen zum Frieden und zur Eintracht der pfälzischen protest. Kirche.

Auf Antrag des Dirigenten wurde für die Bediensteten des kgl. Konsistoriums eine ständige Remuneration bewilligt. Hiemit schlossen die Verhandlungen für den heutigen Tag, Abends $^1/_2$8 Uhr.

Deutschland.

München, 30. Nov. Zwei Artikel über die politische Bedeutung der Unfehlbarkeit des Papstes und der Kirche von Prof. Frohschammer, welche vor Kurzem in der „Allg. Ztg." abgedruckt waren, sind jetzt, mit einem Vorwort und einer Nachschrift versehen, als eigene Broschüre im Verlag von Th. Ackermann daher erschienen.

* **Zweibrücken**, 4. Dez. Die „Korresp. Hoffm." schreibt: Da wiederholt Fälle vorgekommen sind, daß Schullehrer, Schulgehilfen oder Schullehrerseminaristen aus Gesetzes-Unkenntniß von dem ihnen gesetzlich zustehenden Rechte zeitweiser Befreiung von der Wehrpflicht keinen oder nicht rechtzeitigen Gebrauch gemacht haben, hat das kgl. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten beim Herannahen des Ersatzgeschäftes für die Altersklasse 1849 die Inspektionen der Schullehrerseminarien und Präparandenschulen, dann die Distrikts- und Lokalschulbehörden des Königreichs beauftragt, die ihnen untergeordneten Schullehrer, Schulverweser, Schulgehilfen und Schuldienstexspektanten auf die Bestimmungen des Wehrverfassungsgesetzes aufmerksam zu machen, wonach Schullehrer, Schulgehilfen und die Kandidaten des Schulamtes, welche sich in einer staatlichen oder dieser gleichstehenden Vorbereitungsanstalt befinden, zeitweise von der Wehrpflicht befreit sind. Die den Angehörigen des Lehrfaches gewährte Begünstigung tritt jedoch nicht von selbst ein, sondern ist von der rechtzeitigen Anmeldung und Geltendmachung abhängig gemacht. Der gewährte Befreiungsgrund ist deßhalb bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb der Frist zwischen dem 1. und 15. Januar bei der Gemeindebehörde der Heimath oder des Aufenthaltsortes persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hiezu jedoch keiner besonderen Vollmacht bedürfen, anzumelden. Die Anmeldung des Befreiungsgrundes bei der Gemeindebehörde enthebt den Wehrpflichtigen aber keineswegs von dem persönlichen Erscheinen vor der Ersatzkommission; derselbe ist vielmehr verpflichtet, bei der in der Regel im Monate Mai am Sitze der Distriktspolizeibehörde seiner Heimathsgemeinde stattfindenden Sitzung der Ersatzkommission persönlich zu erscheinen, wobei ihm der über sein Befreiungsgesuch gefaßte Beschluß eröffnet wird. Hiegegen steht ihm die Berufung an die kgl. Kreisregierung zu, welche er bei Vermeidung des Ausschlusses innerhalb einer Frist von 8 Tagen nach Eröffnung des Beschlusses bei der Distriktspolizeibehörde anzubringen hat.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Fr. Lehmann in Zweibrücken

empfiehlt, auch als „**Geschenke**" besonders geeignet:

Messer, Scheeren etc. von Gebrüder Dittmar in Heilbronn.

70 Medaillen, Patente etc. von Deutschland, Frankreich, England etc.



Preis von 90 Dukaten für Rasirmesser von besonderer Härte & Feinheit.

Feder- & Taschenmesser, Transchir-, Tisch- & Dessert-Messer & Gabeln,
Scheeren, Patent-Rasirmesser für jeden Bart, Patent-Streichriemen,
Garten- & Peulirmesser, Gartenscheeren, Messerschärfer, Metzgermesser etc.

Reizendes Album.

Bodenstedt, J. G. Fischer, Geibel, Gerok, Gottschall, Grosse, A. Grün,

Im Verlage der **Krüll**'schen Buchhandlung, in **Eichstätt** ist so-eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Edelweiß.

Für Frauensinn und Frauenherz.
Eine Auswahl aus der neuesten deutschen Lyrik
von Karl Zettel.

Dritte vermehrte und veränderte Auflage. Mit vielen Illustrationen. Miniatur-Format. Eleg. geb. mit Goldschnitt fl. 2. 30 kr. oder Thlr. 1. 15.

Hoch oben, nahe der Eiswelt, wächst das Edelweiß, die Loreley der Alpen, wie sich ein liebenswürdiger Dichter ausdrückt, und ebenso sollte die Poesie gleich dem Edelweiß die Blume sein, nach der das höchste Streben zielt. „Edelweiß" heißt auch diese Sammlung poetischer Blüten und Blumen; möge der gebotene dritte Strauß die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen erfreuen und erquicken. Die Mehrzahl unserer jetzt lebenden Dichter hat in obigem Album ihre Original-beiträge niedergelegt und soll also das „Edelweiß" eine seltenere Blumen-lese sein als sonstige Anthologien, die meistens nur die Erzeugnisse der längst im Volke lebenden großen Geister unserer Nation in sich bergen. — Bodenstedt, Geibel, Gerok, Gottschall, Hamerling, Lingg, Herm. Schmid, Wildermuth, Zettel rc. rc. und viele andere neue Poeten erfreuen mit immer frischen Klängen Herz und Sinn, so daß sich zu einem sinnigen Festgeschenke wohl kaum Etwas besser eignen dürfte als unser „Edelweiß". Uebrigens bekundet das Urtheil der gesammten Presse sowie die innerhalb eines Jahres nöthig gewordene dritte Auflage des Buches seinen Werth wohl auf das beste. Weil aber dieses Album zugleich den ersten Jahrgang zu einem in gewissen Zeiträumen fortzu-setzenden Dichterbuche bildet, welches unter dem Namen „Album des Edelweiß" erscheinend ein selbstständiges Spiegelbild der gediegen-sten Erzeugnisse der Lyrik liefern soll, wobei nur der Zweck, die aus-schließlichere Bestimmung für das Frauengeschlecht wegfallen wird, so sind alle dichterischen Kräfte von wahrem Beruf schon jetzt zu freundlichen Originalspenden eingeladen.

Im gleichem Verlage sind erschienen:

Erste Klänge von Karl Zettel.

Mit einem empfehlenden Vorwort von Dr. Hermann Lingg.

Der Dichter, welcher zur Zeit ein Epos „Gela" und „Lachende Bilder aus München" unter der Feder hat, erfuhr eine einmüthige glänzende Anerkennung von Seite der berufensten Kritiker, und empfehlen wir deßhalb seine lyrischen Gedichte allgemeiner Beachtung.

Julius Sturm, Albert Träger, Ottilie Wildermuth, Zettel rc.

Hamerling, Herwegh, Heyse, Hermann Lingg, Leitner, Marr, Milow

Louise v. Plönnies, Rodenberg, Robert Prutz, Scheffel, Herm. Schmid,

Ausstellung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe.

Dieselbe enthält:

weiße und farbige Manschetten, leinene Taschentücher, Kapuzen, Seelenwärmer, Schleier, Batist-Tücher, Handschuhe, Pulswärmer, Foulards, seidene Halstücher, gaze chenille, Tarlatan, Moll, Shawls, wollene Halsbinden (Cachenez), schwarze wollene und seidene Gilets, Steh- und Umlegekragen, seidene Binden, Cravatten, farbige und weiße Unterjacken und Unterhosen, Regenschirme, schwarzer Taffet und Grosgrain, Kleiderstoffe verschiedener Art.

Sämmtliche Gegenstände verkaufe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen. Auswärtigen Abnehmern werde ich auf Verlangen Auswahlsendungen zukommen lassen.

C. Guttenberger.

Der Unterzeichnete beehrt sich zu kommenden Weihnachten sein wohlassortirtes Lager in

Kinder-Spielwaaren

und sonstigen zu Weihnachtsgeschenken sehr passenden Artikeln bestens zu empfehlen und bittet um geneigte Abnahme.

Homburg, im November 1869.

L. Purpur.

Stampfmelis
und
Neuesüße Bordeaux-Pflaumen

halte bestens empfohlen.

W. Aug. Seel.

Täglich frische Honiglebkuchen

pr. Pfd. 18 und 16 kr.

Basler Leckerle	pr. Paquet	10	kr.
Braunschweiger	„	8	„
Nürnberger Lebkuchen	„ Pfund	32	„
Gewürz-	„ „	32	„
Mandel-	„ „	24	„

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzarzte.

Vorlagen sowie Teppichstoffe

zum Belegen von Zimmern, Gängen und Stiegen sind eingetroffen und empfehlen hiermit bestens

J. St. Clossin & Söhne,
Ecke der Landauerstraße.

Eine noch ganz neue **Zither** nebst **Accordion** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Circa **10,000 Kubikfuß Pappel-holz im Stamm** werden zu kaufen ge-sucht. Näheres in der Exped. d. Blts.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweite
Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 286. | Sonntag, 5. Dezember | 1869.

Deutschland.

München, 2. Dez. Heute ist Herrn Professor v. Pözl folgendes Telegramm zugegangen: „Sämmtliche Wahlmänner der Stadt Rosenheim erklären ihre Zustimmung zu den Schritten der Liberalen Münchens behufs Erhaltung des gegenwärtigen freisinnigen Ministeriums. Aus Auftrag: Stoll, Bürgermeister."

* Zweibrücken, 4. Dez. Vielleicht hat sich in diesem Augenblick die Lösung der Ministerkrisis bereits vollzogen. Die Berufung des Ministerpräsidenten Hohenlohe und des Kriegsministers v. Pranckh nach Hohenschwangau und deren sofortige Abreise werden uns wahrscheinlich bald der Ungewißheit der Lage entreißen. Eine rasche Entscheidung wird jedenfalls sehr im Interesse des Landes liegen, da eine Verzögerung aus den Unruhen im Innern und verdächtigende Parteistimmen im Auslande Vorschub leisten. Was geschehen soll, geschieht am Besten rasch. Ein Koalitions-Ministerium verliert, jemehr sich die Krisis in die Länge zieht, an Wahrscheinlichkeit. Ein Ministerium Hohenlohe mit ultramontaner Beilage erregt ein Lächeln, besonders wenn man sich an die Stimme der ultramontanen Organe erinnert, beispielshalber nur an eine „Rheinpfalz", die bekanntlich gern mit Worten spielt und dies auch seiner Zeit nicht zu thun versehlte. Schon der Gedanke, Fürst Hohenlohe könne sich zu Handlangerdiensten für eine Partei hergeben, die von dem Tage seines Eintritts in das Ministerium bis zu dem Tage der letzten Wahl geheim und öffentlich mit allen Mitteln an seinem Sturze gearbeitet hat, ist eine absichtliche Verkennung des Charakters unseres Ministerpräsidenten.

Italien.

Florenz, 1. Dez. Der Vervollständigung des Kabinets setzen sich noch immer Schwierigkeiten entgegen. Das Ministerium des Auswärtigen, des Krieges und der Marine sind noch unbesetzt. — Die „Nazione", „Gazetta" und „Italia" behaupten, Lanza habe es aufgegeben, seine Mission zur Neubildung des Kabinets auszuführen. Lanza's Programm bringt eine beträchtliche Reduktion der Ausgaben im Militär- und Marine-Etat in Vorschlag. — Graf Beust ist angekommen, um den König zu seiner Genesung zu beglückwünschen. — Die Kaiserin Eugenie ist gestern Nachmittag von Messina nach Toulon abgereist.

Verschiedenes.

— In München wurde am 31. v. M. die von Zumbusch verfertigte Büste der Sophie Schröder im neuen südlichen Gottesacker auf deren Grabe enthüllt. Zwei Inschriften in goldenen Lettern finden sich angebracht; am Postament der Büste liest man: „Sophie Schröder, geboren am 1. Dezember 1781 zu Paderborn, gestorben am 27. Februar 1868". Weiter unten steht folgende Dedikation: „Dem Andenken der großen Tragödin geweiht von der deutschen Künstlerschaft".

— Gräfin Ida Hahn-Hahn (jetzt Nonne in Mainz) hat sich auch zum Konzil nach Rom auf den Weg gemacht.

— Die Duelle werden jetzt auch unter den Damen in Paris Mode. Zwei Damen der höhern Welt, wie wenigstens der „Gaulois" versichert, haben sich vergangene Woche in dem Garten eines Hotels der Rue Montaigne auf Pistolen duellirt. Beiden Kämpferinnen ging die Kugel durch die Röcke. Veranlassung des Duells war Eifersucht, welche ein sehr schöner ungarischer Kavalier in den Herzen der beiden Schönen entzündet hatte.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Kurhessische 40-Thaler-Loose. Ziehung am 1. Dez. Nr. 115, 228, 406, 525, 789, 1073, 1206, 1340, 1659, 1676, 1678, 2012, 2032, 2095, 2099, 2376, 2400, 2514, 2529, 2555, 2709, 2886, 2900, 2987, 3122, 3190, 3523, 3620, 3620, 3705, 3848, 3883, 4134, 4538, 4570, 4630, 4723, 4730, 4833, 4837, 4991, 5111, 5436, 5529, 5603, 5861, 5865, 6435, 6623, 6634.

Dienstes-Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Advokaten Ferdinand Böcking in Landau, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, von der Stelle eines Advokat-Anwaltes in Landau zu entheben und demselben unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen und ausgezeichneten Leistungen im Amte den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen, den Bezirks- und Untersuchungsrichter Richard Popp in Kaiserslautern zum Staatsprokurator am Bezirksgerichte Frankenthal zu befördern, den Bezirksrichter Moriz Bolza in Frankenthal, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zum Landrichter in Frankenthal zu ernennen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobilienversteigerung
in Ensheim.

Montag den 13. Dezember 1869, Vormittags um 9 Uhr, zu Ensheim im Sterbhause, werden die sämmtlichen, zum Nachlasse des daselbst verlebten praktischen Arztes Dr. Fries gehörigen Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, nämlich:

1 neue Chaise, 1 alte Chaise, 1 Pferd, 1 Chaisen- und 1 Fuhrgeschirr, 2 junge Kühe, 1 Rind, 1 fettes Schwein, 3 Schafe, 1 Hahn und 9 Hühner, 3 Bienenstöcke mit Bienen, — 1 Dienwohnung. — 1 Fuhrwagen mit Leitern und Dielen, 1 Schlitten, 100 Zentner Heu, 1000 Garben Waizen, Korn und Hafer, 100 Zentner Kartoffeln, 2 Kleider- und Geruchschränke, 2 Küchenschränke, 2 Sekretäre, 2 Kanapees, Kommode, 1 runder geschliffener Tisch, mehrere andere Tische, 6 Rohrstühle, 12 Strohstühle, 2 große Spiegel, Oelfarbendruck- und andere Bilder, 5 vollständige Betten mit Bettladen, Bettzeug, Weißzeug, Porzellangeschirr, feine Kaffee-Service, Flanellleiber, Hemden, chirurgische Instrumente und mehrere Bücher, Fässer, Butten und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 1 Dezember 1869.

Horn, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger des Falliten Ludwig Bauer, Schreiner und Handelsmann, in Pirmasens wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 18. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 15. Dezember nächsthin wollen dieselben die Titel, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Notariatsgehilfen Hartenek in Pirmasens, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 4. Dezember 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,

Krieger.

Unterrichts-Anzeige!
(Zweckmäßig zu Weihnachts-Geschenken.)

Indem ich beabsichtige, hierselbst einen Lehrkursus in französischen Papierblumen und ostindischen Kreisarbeiten (Ersatz für Stickereien) zu eröffnen, so ersuche ich Diejenigen, die daran Theil zu nehmen wünschen, hievon eine Anzeige in meiner Wohnung bei Herrn Horn, Bäckermeister, machen zu wollen, woselbst Proben zur Ansicht ausgestellt sind.

Hochachtungsvoll

Klara Stahl,

Industrie-Lehrerin aus Hamburg.

Zahnarzt Brader

aus Speier ist nächsten Donnerstag den 16. bis. von Morgens 10 Uhr an bis Samstag Mittag im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

Als paffende

Weihnachtsgeschenke

empfehle in größter Auswahl:

Feine Portemonnaies und Geldsäckchen, Courier- und Reise-Taschen, Necessaires, Cigarren-Etuis, Meerschaum-Spitzen und -Pfeifen, Hosenträger, Regenschirme, auch für Kinder, Kurz- und Galanterie-Waaren, darunter Kaffeebretter, weiße Palm-, sowie feine farbige Körbchen, weiße und farbige wollene Gesundheitsunterjacken und -Hosen, wollene Hemden, Tricots, Herren-, Damen- und Kinderhosen und -Jacken, Kopfshawls, Kapußen und feine Damenshäwlchen, Cravatten, Leibbinden, Knie- und Pulswärmer, Buckskin-, Glacé- und andere Handschuhe in allen Größen und Qualitäten, Leinen-, Shirtings- und Printers-Hemden, sowie alle Façons Knaben- und Herren-Kragen in Shirtings und Leinen, Shirtings-Unterröcke und -Unterhosen, Piqué geflockte und glatte Damen-Jäckchen

Alles in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

S. Stern.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß bei mir stets

fertige Stiefel für Herren

von Räuplingleder mit Doppelsohlen, schön und gut gearbeitet, per Paar zu 6 fl.
von starkem Rindleder, bis an die Kniee gehend und passend für Bierbrauer und Fuhrleute rc., per Paar zu 7 fl.
gewöhnliche Arbeits- und Sonntagsstiefel, dauerhaft gearbeitet, per Paar 4½—5 fl.

und

Frauen-, Knaben- und Kinder-Schuhe

zu verschiedenen billigsten Preisen zu haben sind.

Jede Art von Stiefel- und Schuhwaaren werden auf Verlangen nach Maß gefertigt und nach obigen Preisen berechnet.

Die Waaren sind selbst verfertigt und fortwährend zu haben.

Willibald Kessler,
Schuhmacher.

Frauenverein.

Zur Ergänzung des Ausschusses müssen zehn Damen gewählt werden und bittet man daher die Mitglieder des Vereins, ihre Wahlzettel bereit zu halten.

Der Ausschuß.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlgn. u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 10** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Trimborn & Comp. Eine Sylvestergeschichte von Wilhelm Jensen. — Im Hinterhalt. Skizze von Georg Hiltl. Mit dem Bilde: Der Ueberfall. Nach dem Gemälde von Litschauer auf Holz gezeichnet von L. Heitland. — Oesterreichs Apollokerzenfabrik. Von Friedrich Bücker. — Die Geschwister von Portovenere. Novelle von Adolph Wilbrandt. — Ein Duell in der Thierwelt. Von F. Flinzer. Zu dessen Bilde: Kampf zwischen Kreuzotter und Krähe. — Die Königin der Seen. Von Karl Winter in New York.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die
Ritter'sche Buchhandlung
in Zweibrücken.

Brief-Couverts

weiß und blau, per 100 Stück 16 kr und höher, in der

Ritter'schen Buchhandlung.

J. Mode's Verlag in Berlin

Die Fabrikation von

Schnupftabak und Kautabak

nach den neuesten praktisch bewährten Erfahrungen.
Nebst einer Anleitung zur Fabrikation von

Rauchtabaken und Cigarren.

Nebst dem Gesetz, die Besteuerung des Tabaks betreffend.
Vom 26. Mai 1868.

Herausgegeben
von **P. Schmidt**, Tabaksfabrikant.
Preis 18 Sgr.

☞ Der Verfasser der obigen Schrift war viele Jahre in den renommirten Häusern von Douffin & Co. und Ulrici & Co. in Berlin thätig und ist dieselbe daher allen Tabaksfabrikanten als ein praktisches Recept- und Handbuch bestens zu empfehlen.

Dieses Werkchen ist in allen Buchhandlungen zu haben, in Zweibrücken bei **Otto Kruse.**

Nikolaus Bähr in der Bergstraße hat gute **Kartoffeln** zu verkaufen.

Citronen

Citronen-Oel, Citronenschalen, Citronat, Pommeranzenschalen (Orangeade), Mandeln, Rosinen (ohne Stiele), Sultanini (Rosinen ohne Kerne), Corinthen, Puder, Melis, Melis gemahlen, Kirschenwasser empfiehlt in neuer, guter Waare zu billigsten Preisen

H. Theob. Lorch.

Weihnachts-Ausstellung.

In **Schreib- und Zeichenmaterialien, Cartonage u. Portefeuille-Arbeiten**, als: Schreib-, Feder- und Farbenkästchen, Zeichenetuis, Schreibmappen, Photographie- und Schreib-Albums, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Geldbörsen, Necessaires, Häkeletuis rc., ebenso fein und elegant gebundene Gebet- und prot. Gesangbücher empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Ambos,
Buchbinder.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter eine große und geschmackvolle Auswahl in Photographie-, Schreib- und Poesie-Albums, Cigarrenetuis und Portemonnaies (in Juchten), Schreibmappen und Papeterien, ferner eine reiche Auswahl in Bilderbüchern, elegant gebunden, Gesang- und Gebetbüchern in Taschen-Format.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Oskar Sauter, Buchbinder.

Feinstes Kunstmehl

2 Pfund 15 kr
bei C. W. Holzgrefe.

Kalender.

Sulzbacher Geschäfts-Kalender,
Spinnstube,
Lahrer Hinkender Bote,
Nieritz, deutscher Volks-Kalender,
Herriedener Laubfrosch,
Stahel's Schreib-Kalender
vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

---

300 Stück Militärmäntel und wollene Decken billigst bei

Abrah. Altschüler.

Bei Louis Georg, Seiler in Homburg, ist fortwährend zu haben: **erste Sorte Rebmel-Spinnhanf, sowie Seiner-Spinnhanf, Leichtwerg und ungemachter Hanf.**

Auf dem Strohlager von C. Hübner in Zweibrücken sind fortwährend verschiedene Sorten Stroh in größerem Quantum zu beziehen.

Ein guter Arbeiter findet Beschäftigung bei Val. Hubing, Schuhmachermeister.

Bei Maurermeister Janton ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Von der Rohrian'schen Apotheke bis Buchbinder Ambos ist ein **goldenes Ringelchen** mit 4 Steinchen verloren gegangen. Abzugeben bei

Goldarbeiter Lucius.

Ein wuthverdächtiger Fuchs soll den Notariatsgehilfen von Homburg gebissen haben?!

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 287. Dienstag, 7. Dezember 1869.

Die Finanzlage in Preußen und im norddeutschen Bund.

(Fortsetzung)

Betrachtet man die Staatsschuldverhältnisse im norddeutschen Bund, so sind dieselben im Allgemeinen und speziell im Vergleich mit Bayern außerordentlich günstig, wie dies auch in dem so häufig als bankerott geschilderten Preußen der Fall ist. Die Staatsschulden sämmtlicher norddeutscher Staaten und die des Bundes selbst betragen zusammengerechnet 640,036,497 Thaler oder in runder Summe 1120 Millionen Gulden, in Bayern dagegen berechnet sich die Staatsschuld in runder Summe auf 400 Millionen Gulden. Während also die Bevölkerung im norddeutschen Bund mehr als sechsmal so groß ist als in Bayern, sind die Staatsschulden nicht einmal dreimal so hoch, woraus sich ergibt, daß die Schuldenlast in Bayern im Verhältniß zur Bevölkerung mehr als doppelt so groß ist, wie in Norddeutschland. Noch günstiger ist das Verhältniß zwischen Norddeutschland und Oesterreich, wo die Staatsschuld nach Makowiczka 2031, nach Hübners Tabelle 2303 Millionen Thaler, also 3500—4000 Millionen Gulden beträgt.

In demselben Verhältniß stehen natürlich die Ausgaben für Verzinsung und Amortisirung der Staatsschuld. Wie verhält es sich nun aber mit dem Aufwand für das Militär im norddeutschen Bund und in Bayern? Hier weisen allerdings die Zahlen nach, daß in Norddeutschland mehr verausgabt wird, als bei uns.

Der Gesammtaufwand für das Landheer einschließlich der Festungen, Pensionen ꝛc. beträgt pro 1869 im norddeutschen Bund 66,330,204 Thaler oder 116,880,000 Gulden. In Bayern berechnen sich die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben in den Jahren 1868 und 1869 auf jährlich 16,265,000 fl. Nach dem Verhältniß der Militärausgaben zur Bevölkerung, wie es in Bayern besteht, würden in Norddeutschland etwa 15 Millionen weniger als jetzt, nach dem norddeutschen Maßstab in Bayern etwa 2 Millionen Gulden mehr als jetzt bezahlt werden. Die Gesammtausgaben würden sich bei einem solchen Militärbudget von 87 auf 89 Millionen Gulden erhöhen. Außerdem gibt der norddeutsche Bund noch für seine Flotte aus 8,600,000 Thaler, also etwas mehr wie 15 Millionen Gulden.

II.

Die Militärausgaben des norddeutschen Bundes geben nun in doppelter Richtung Veranlassung zum Nachdenken. Einmal fragt es sich, ob dieselben nicht im Verhältniß zu den Gesammtausgaben und zur Steuerfähigkeit unverhältnißmäßig hoch sind, und ob die Bevölkerung im Stande ist, diese Last auf die Dauer zu tragen, und dann ist zu untersuchen, ob nicht die Ausgaben der süddeutschen Staaten und Bayerns durch den Eintritt in den norddeutschen Bund über die Maßen gesteigert würden.

Was den ersten Punkt betrifft, so leuchtet ein, daß durch die Mehrausgaben für Militär und Flotte allein die durchschnittliche Belastung des norddeutschen Volkes nicht höher geworden ist, als in Bayern. Es beweist dies der Umstand, daß eben die Gesammtausgaben dort geringer sind, und es ergibt sich schon aus der Verschiedenheit der Staatsschuldverhältnisse, die z. B. bewirkt, daß Bayern für Verzinsung und Amortisirung der Staatsschuld jährlich 6 Millionen mehr ausgeben muß, als es der Fall wäre, wenn seine Staatsschuld verhältnißmäßig so niedrig wäre wie die preußische.

Das Flugblatt der Fortschrittspartei berechnet den Aufwand für Staatsschuldverzinsung zu 5 Proz. der Gesammtstaatsschuld mit 56,000,000 fl. Rechnet man hiezu die Ausgaben für das Militär mit 16,088,000 fl. 30 kr., so ergibt sich hienach eine Gesammtausgabe von 172,088,000 fl. 30 kr. für Militär- und Staatsschuld.

Stellt man dieser Summe die Ausgaben in Bayern für die gleichen Zwecke gegenüber, nämlich

für Militär	16,265,000 fl.
für Staatsschulden	16,516,000 fl.
so erhält man die Summe von	32,781,000 fl.

(Schluß folgt.)

* **Zweibrücken**, 5. Dez. Nach Mittheilungen eines gewöhnlich gut unterrichteten Korrespondenten der „Allgem. Ztg." in München dürfte Fürst Hohenlohe sein Portefeuille behalten und überhaupt nur der Minister des Innern, v. Hörmann, nebst dem Minister des Kultus, v. Greßer, aus dem Ministerium scheiden.

Es ist dies das alte Lied von einem bevorstehenden Koalitionsministerium, an das zu glauben bis jetzt wenig Grund vorliegt.

Die erste Kammer genehmigte in **Baden** in ihrer Sitzung vom 4 Dez. mit allen gegen 6 Stimmen das Gesetz über Einführung der obligatorischen Civilehe. Am 3. war das Genossenschaftsgesetz zur Annahme gelangt, d. h. für alle Genossenschaften, also auch für die Consumvereine, ist die solidarische Haftbarkeit der Mitglieder obligatorisch erklärt worden

Im Abgeordnetenhaus zu Berlin wurde am 4. Dez. bei Berathung des Etats des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine Aversional-Entschädigung an den norddeutschen Bund für Besorgung speziell preußischer Angelegenheiten von 30,000 Thlrn. unter Widerspruch des Finanzministers gestrichen. Nach längerer Debatte wurden hierauf die Legationen in Hamburg, Oldenburg und Weimar als künftig wegfallend bezeichnet. Ein gleicher Antrag bezüglich der Legation in Dresden wurde abgelehnt. Bei der Berathung der außerordentlichen Ausgaben des Etats des Kultusministeriums erklärt der Finanzminister, kein Engagement in Bezug auf Mehrausgaben eingehen zu können, bevor sich übersehen lasse, ob die vorgeschlagene Konsolidation vom Landtage angenommen werde. Wenn das Abgeordnetenhaus auf die unterbreiteten Vorschläge eingeht, dann hofft der Finanzminister für diese Zwecke erheblich größere Summen zur Verwendung zu bringen, als im Etat vorgesehen sind.

Auf den 11. Dez. ist der Reichsrath nach **Wien** zusammenberufen. Graf Beust hat vom König Viktor Emanuel den Annunciata-Orden erhalten.

Zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers wurde Schneider (der frühere vom Kaiser ernannte Präsident), zu Vizepräsidenten wurden Talhouet (von der ehemaligen Thiers partei), Chevandier, Jerome David und Dumirail gewählt.

Rochefort hat am 3. Dez., von Gambetta unterstützt, den Antrag gestellt, daß die Wache der Versammlung künftig der Nationalgarde anvertraut werde. „Man habe Versammlungen gesehen, welche von Präsidenten verrathen worden seien." Mit Lärm und Gelächter wurden diese Worte aufgenommen, der beste Plan, um Allem die Spitze abzubrechen.

In Spanien haben die Kortes auf das Verlangen der ehemaligen Minister der Exkönigin Isabella eine Kommission ernannt zur Untersuchung über den Sachverhalt des Gerüchts, die Königinnen Christine und Isabella hätten Kronjuwelen im Werth von 73 Mill. Realen beseitigt.

Deutschland.

München, 4. Dez. Man glaubt, daß Fürst v. Hohenlohe schon heute Abend aus Hohenschwangau wieder hier eintreffen wird. Ueber die Entschließung des Königs, welche der Fürst mitbringen wird, sind die verschiedensten Vermuthungen verbreitet. Verläßiges kann nicht bekannt sein, da, wenigstens bis heute Mittag, keine deßfallsige telegraphische Mittheilung aus Hohenschwangau hier eingetroffen war. Von der Reise des Fürsten an das kgl. Hoflager erhielten die anderen Minister erst Kenntniß, nachdem der Fürst bereits abgereist war. Man sieht hier der weiteren Entwickelung der Dinge nicht nur mit der größten Spannung, sondern auch mit ernster Besorgniß und einer größeren Beängstigung entgegen. (Augsb. Abdztg.)

Würzburg, 1. Dez. Herr Kolb hat nach Würzburg die Anzeige gelangen lassen, daß er die Wahl annimmt und demnächst dorthin gelangen wird, um sich seinen Wählern vorzustellen.

Speier, 4. Dez. Die Generalsynode beschloß die Annahme des neuen (von der Kommission entworfenen) Katechismus mit 49 gegen die 13 Stimmen der äußersten Rechten. Ein gleichfalls wichtiger Beschluß wurde am Donnerstag gefaßt, indem ein Antrag auf Mitwirkung der Gemeinden bei Besetzung der Pfarreien mit großer Mehrheit Annahme fand. Die ausführlichen Verhandlungen theilen wir später mit.

— Herr Lehrer Gärtner von Iggelheim hat die Wahl als Abgeordneter für den Wahlkreis Kaiserslautern-Kirchheimbolanden angenommen. — Da auch Herr Golsen hier annimmt, wird in Speier-Frankenthal der II. Ersatzmann, Dr. Adler aus München, eintreten.

Berlin, 29. Nov. Der reiche Fabrikbesitzer Moritz Reichenheim hat der hiesigen jüdischen Gemeinde 250,000 Thaler zum Geschenke gemacht. Es soll mit dem Gelde eine Waisenanstalt errichtet werden. Der verstorbene Abgeordnete Leonor Reichenheim zeichnete sich ebenso wie Moriz Reichenheim durch großen Wohlthätigkeitssinn aus. Die Reichenheims haben alle klein angefangen und durch geistige Begabung sich in die Höhe geschwungen. Die Familie Reichenheim gehört nur zu den wohlhabenderen, lange nicht zu den reichsten in unserer Stadt, aber sie hat keine neben sich, die in Aufopferung für die Gesammtheit so Großes geleistet hat. Die Zuwendungen der Reichenheims sind Leuten jüdischen wie christlichen Bekenntnisses zu Statten gekommen.

Spanien.

Der Kriegsminister Marschall Prim hat den Kortes einen Gesetzentwurf vorgelegt, wonach das stehende Heer im Verwaltungsjahr 1870/71 wieder 80,000 Mann betragen soll, gerade so wie im laufenden Jahr 1869/70; er sei, sagt er, so sehr er eine Verminderung des Heeres gewünscht hätte, mit Rücksicht auf die vergangenen und in Voraussicht auf neue mögliche Ereignisse, gezwungen, den Bestand der Armee auch nicht um einen Mann zu schwächen. Uebrigens tröstet er die Abgeordneten damit, daß es ihm doch gelungen sei, im Ganzen die Ausgaben für das Militär nicht unbedeutend zu mindern. Wie, das werden wir erst später erfahren.

Egypten.

Kairo, 30. Nov. Am Sonntag den 5. Dezember wird hier in feierlicher Weise und in Gegenwart des Kronprinzen von Preußen der Grundstein zur evangelischen Kirche gelegt.

Verschiedenes.

Das Reutlinger Doppelkind, von dem wir jüngst berichteten, und welches unter der schweren Geburt erlag, wurde am letzten Samstag an die geburtshilfliche Anstalt in Tübingen abgeliefert, um als Präparat den dortigen Sammlungen einverleibt zu werden.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 3. Dez. Das Getreidegeschäft verlief auch während dieser Woche in träger Haltung, und obwohl Weizen in den letzten Tagen einen etwas festeren Ton annahm, konnte sich dennoch kein nennenswerthes Geschäft darin entwickeln, mangelhafte Offerten trugen auch dazu bei. Korn blieb im Preise behauptet, Gerste und Hafer aber waren flau und mußten etwas nachgeben. Der heutige Markt verlief in matter Stimmung bei sehr kleinem Umsatze. Zu notiren ist: Weizen 11 fl. bis 11 fl. 10 kr.; Korn 9 fl. bis 9 fl. 5 kr.; Gerste 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 40 kr.; Hafer 4 fl. 50 kr. bis 5 fl. Rüböl ruhig, eff. 24 fl. 15 kr. ohne Faß; Mohnöl 35 fl.; Leinöl 21 fl. 45 kr. bis 22 fl.; Kohlsamen 19 fl. 30 kr. bis 20 fl. 30 kr. Deutscher Kleesamen, ziemlich unverändert 26 fl. bis 27 fl., Luzerne 24 fl. bis 25 fl. Hülsenfrüchte, nicht stark begehrt; weiße Bohnen 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 45 kr.; Erbsen 9 fl. 30 kr. bis 11 fl., Linsen 10 fl. bis 15 fl.; Wicken 9 fl. 30 kr. Repskuchen 90—94 fl.

*** Schwurgerichts-Verhandlungen.

IV. Quartal 1869.

Kontumacialsachen.

I. Anklage gegen Georg Müller, 27 Jahre alt, Küfer von Speier, zuletzt in Schwegenheim sich aufhaltend, dermalen flüchtig, wegen Versuchs der Nothzucht.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Beschuldigten in contumaciam, ohne Zuziehung von Geschwornen, in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

II. Anklage gegen Valentin Sohl, 39 Jahre alt, Hufschmied von Herxheim, dermalen flüchtig, wegen Meineid.

Der Beschuldigte betrieb seit dem Jahre 1866 bis zum Sommer vorigen Jahres mit seinem Stiefvater Michael Einhorn, dem zweiten Ehemanne seiner Mutter Helena Koch, in Herxheim gemeinschaftlich das Schmiedgeschäft. Bald kam es zu Streitigkeiten zwischen ihnen, und im November 1868 erhob der Stiefvater des Angeklagten, sowie seine Mutter eine Klage gegen ihn beim kgl. Bezirksgerichte in Landau. In diesem Rechtsstreite wurde auf den von den Klägern zugeschobenen Eid erkannt, welchen denn auch der Beschuldigte, damaliger Beklagter, annahm. Derselbe beschwor unter Anderem, seinem Stiefvater drei Darlehen in den Beträgen von 312 fl., 475 fl. und 400 fl. gemacht zu haben, indeß Letzterer dieselben auf seinen Eid hin in Abrede stellt. Auch die Mutter des Angeklagten will von diesen Darlehen Nichts wissen, und seine Geschwister glauben nicht, daß er dieselben gemacht habe. Nach den über seine Einnahmen und Ausgaben in den betreffenden Jahren 1861, 1862 und 1865 gemachten Erhebungen war er überhaupt nicht in der Lage, Geld auszuleihen.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte denselben in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

III. Anklage gegen Jakob Mayer, 29 Jahre alt, Schneider von Diedesfeld, dermalen flüchtig, wegen vorsätzlicher, mit überlegtem Entschlusse verübter Körperverletzung, begangen an dem Feldschützen Jakob Kriegshäuser von Diedesfeld.

Der Angeklagte war seit längerer Zeit dem Feldschützen Kriegshäuser gram. Am Sonntage den 9. Mai laufenden Jahres war er mit demselben bei Alsterweiler zusammengetroffen und kam, sehr erbittert über ihn, gegen Abend nach Hause. Bald entfernte er sich von da wieder in der Richtung gegen Alsterweiler. Als er dem Kriegshäuser wieder begegnete, versetzte er ihm mit einem Säbel oder sonstigen scharfschneidigen Instrumente, das er bisher unter seinen Kleidern verborgen hatte, mehrere scharfe Hiebe auf den linken Arm und die rechte Schulter, mit den Worten: „Alter Spitzbube, schlechter Hund, Du mußt sterben!" Die durch diese Mißhandlung verursachte Verletzung des linken Ellenbogengelenks hatte eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 60 Tagen zur Folge, ja sogar einen bleibenden Nachtheil, indem theilweise Lähmung am Ellenbogen- und Handgelenk eintrat. Die beiden Hautwunden am linken Oberarm waren indessen bald geheilt, ebenso die am Schulterblatte bereits nach Verlauf von 6 Wochen.

Der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

IV. Anklage gegen Johannes Becker II., 40 Jahre alt, Bäcker und Mehlhändler aus Unterschönmattenweg im Großherzogthum Hessen, zuletzt in Speier wohnhaft, derzeit flüchtig, wegen betrügerischen Bankerotts.

Der Angeklagte betrieb seit August 1868 in Speier eine Bäckerei und Mehlhandel. Indessen führte er erst seit Februar laufenden Jahres Bücher, und diese unvollständig und wahrheitswidrig, so daß aus denselben keineswegs der Aktiv- und Passivstand seines Vermögens zu ersehen war. Im Monate März dieses Jahres kaufte er noch, nachdem die Schulden bereits um das Doppelte sein Aktiv-Vermögen überschritten hatten, von den Agenten Hessel und Bissinger in Mannheim, sowie von

dem Kaufmanne Gabriel Kaufmann allda 195 Zentner Mehl in 102 Säcken um den Preis von 1340 fl. 22 kr. auf Kredit. Dieses Mehl verkaufte er wieder und befriedigte mit einem Theile des Erlöses seine Gläubiger. 123 Zentner in 68 Säcken ließ er aber unterm 27. März per Bahn nach Karlsruhe verbringen, verkaufte sie daselbst am 2. April an den Handelsmann Eichtersheimer von Mannheim um den baaren Preis von 844 fl. 56 kr. und verschwand mit diesem Geldbetrage, den er seinen Gläubigern entzog, schon am 8. April darauf, unter Rücklassung einer Ueberschuldung von nahezu 2900 fl., nachdem er schon vorher seine Zahlungen eingestellt hatte. Der Schwurgerichtshof verurtheilte denselben in contumaciam in eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Dez. Wie die „Krzztg." erfährt, wird Graf **Bismarck** heute Abend hier durchreisen, um seinen ältesten Sohn zu besuchen, der in Bonn erkrankt ist.

Wien, 4. Dez. Die Broschüre Fischhofs: „Oesterreich und die Bürgschaften seines Bestandes" ist heute erschienen. Der Verfasser spricht sich für eine bundesstaatliche Konstituirung Oesterreichs aus, gleich der der Schweiz und Nordamerika's. Er empfiehlt die Berufung eines Zentralparlaments, die Errichtung einer Zentral Exekutive, jedoch unter Beibehaltung einer vollständigen, dem Nationalbewußtsein entsprechenden Autonmie der Provinzen. Schließlich bespricht er die Ausgleichungsmodalitäten und fordert die deutschen Oesterreicher auf, die Initiative zu einer solchen Verständigung zu ergreifen.

Paris, 4. Dez. Wie aus Toulon gemeldet wird, ist dort die Kaiserin auf dem „Aigle" gestern Abend 11 Uhr angekommen.

Dienstes-Nachrichten.

Dem funktionirenden Staatsprokurator-Substituten J. Krieger in Frankenthal wurde die in Neustadt a/H. erledigte Stelle eines Landgerichts-Assessors auf Ansuchen verliehen.

Die kath. Pfarrei Grünstadt, B.-A. Frankenthal, wurde dem Pfarrer A. Christmann in Obermoschel, B.-A. Kirchheimbolanden, übertragen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ueber Heller'sche Spielwerke.

Wer sich oder Andern eine dauernde Freude bereiten will, rathen wir, ein Werk aus der **Heller'schen Fabrik in Bern** zu beziehen; Tausende solcher Werke, groß, riesengroß und winzig klein, in mannigfachster Form und Ausstattung, lachen uns entgegen, wenn man seine Magazine betritt. Es ist dies das größte derartige Etablissement, welches existirt, und welches sich durch seine außerordentlichen Leistungen einen Ruf erworben, der sich in die fernsten Gegenden erstreckt, so daß allenthalben nach Heller'schen Werken gefragt wird. Wir rathen aber Jedermann zu direktem Bezug, da vielfach andere für seine Werke ausgeboten und verkauft werden. Jedes Werk ist mit seinem Namen versehen.

Bekanntmachungen.

Eichenstammholzversteigerung

zu Wiesbach, Bezirksamts Homburg.

Freitag den 10. Dezember laufenden Jahres, um 10 Uhr Morgens, in loco **Wiesbach**, wird nachbeschriebenes Stammholz aus dem Gemeindewald von da auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Steig.

27 eichen Bau- und Nutzholzstämme u. Abschnitte 4. Kl.

Käshofen, den 26. November 1869.

Das Büraermeisteramt,
Vollmar VI.

Pappelholz-Versteigerung.

Dienstag den 21. d. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, bei Wirth Eyer zu **Altenkirchen**, werden die nachgenannten auf der St. Wendeler Distriktsstraße (von Schönenberg nach Frohnhofen) liegenden Pappelhölzer öffentlich meistbietend versteigert, als:

a. 364 Pappelstämme 1. u. 2. Kl.
b. 166 Pappelsparren.
15 akazien Nutzstangen, sowie das Abfallholz.

Auf Bestellung werden Looseintheilungen abgegeben.

Schönenberg, den 2. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Veith.

Versteigerung einer Feuerspritze.

Die zu Mimbach stehende gemeinschaftliche Feuerspritze der Gemeinden Webenheim, Mimbach, Wattweiler und Breitfurth wird der Untheilbarkeit wegen am Samstag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte Webenheim öffentlich versteigert.

Webenheim, den 5. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schwartz.

Ein tüchtiger **Schmiedgeselle** findet bei gutem Lohne dauernde Arbeit bei Wittwe J. A. Peters in St. Ingbert.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im November 1869:

Den 3.: Elisabetha Katharina, T. von Philipp Bähr, Metzger.
Dens.: Wilhelmine, T. von Karl Heinrich Seel, Glaser.
Dens.: Maria Elisabetha, T. v. Theodor Sicius, Schlosser.
Den 5.: Karl, S. v. Jakob Bäuerle, Müller von Münchweiler.
Den 6.: Katharina, T. v. Heinrich Weingärtner, Müller von Niederauerbach.
Den 8.: Karl Friedrich, S. v. Peter Klein, Kaufmann von Homburg.
Den 9.: Amalie Amanda, T. von Christian Ludwig Lotz, Schlosser.
Den 12.: Katharina, T. von Johann Adam König, Schreiner von Harthausen.
Den 13.: Katharina Henriette, T. v. Friedrich Ernst Bock, Schneider von Herzogenaurach.
Dens.: Peter, S. v. Johann Schneider, Wagner.
Den 14.: Ludwig, S. von Ludwig Reichardt, Tüncher.
Dens.: Friedrich, Sohn von Adam Feix, Taglöhner von Stambach.
Den 17.: Johann Ludwig, S. v. Johann Lanninger, Färber von Niederauerbach.
Dens.: Louise Johanna Elisabetha, T. von Johann Baptist Wagner, Beschälwärter.
Den 18.: Maria Magdalena, T. v. Hermann Wirschinger, Schmied.
Den 19.: Eine Tochter, genannt Magdalena.
Den 20.: August, S. v. Georg Bügler, Fabrik-Arbeiter von Münchweiler.
Dens.: Eine Tochter, genannt Katharina.
Den 21.: Wilhelmine Christine, T. v. Joseph Schmidt, Beschälwärter.
Dens.: Georg Jakob, S. v. Jakob Burger, Schuhmacher von Breitenbach.
Den 22.: Jakob Heinrich, S. v. Carl Schmolze, Lackirer.
Dens.: Jakob, S. v. Georg Rüttinger, Trompeter im V. Chevauxlegers-Regiment.
Dens.: Georg, S. von Georg Scheuermann, Eskadron-Sattler im königl. V. Chev.-Regiment.
Den 23.: Eine Tochter, genannt Rosa.
Den 25.: Adam Heinrich, S. von Friedrich Rübner, Schuhmacher.
Den 26.: Balthasar, S. von Michael Kropf, Oberjäger im königl. V. Jäger-Bataillon.
Dens.: Johann August, S. v. Johann Dietrich Pfeffer, Fuhrmann von Zuzenhausen.
Den 27.: Friedrich, S. v. Karl Eichenbaum, Metzger von Ixheim.
Den 29.: Karl Christian, S. v. Johann Marzall, Rektor an der Gewerbschule.
Den 30.: Franz Ferdinand, S. v. Karl Franz Oschelder, Bezirksgerichts-Assessor.

Verehelicht haben sich im November 1869:

Den 4.: Johann Igl', Hornist I. Klasse von Neuenbürg, mit Maria Pohrer.
Den 6.: Joseph Bremle, Schuhmacher, mit Louise Elisabetha Schneider.
Den 9.: Ludwig Portner, Metzger, mit Katharina Schaack.
Den 11.: Georg Jakob Albert, Blechschmied, mit Friederike Fuß.
Den 16.: Georg Abraham Hesselbacher, Bierbrauer von Wiesloch bei Heidelberg, mit Antonie Johanna Louise Weinmann.
Den 20.: Daniel Birmann, Tüncher, mit Juliana Philippina Clundt.

Gestorben sind im November 1869:

Den 4.: Ludwig Christian, 8 J. alt, S. von Ludwig Barthel, Küfer.
Dens.: Georg Philipp Scheib, 84 J. alt, Schuhmacher.
Dens.: Salomea Christiana Boltz, 71 J. 10 M. alt, Wittwe von Johann Christian Ludwig Barthel, Küfer.
Den 7.: Johann Georg Schultz, 45 J. 9 M. alt, Maurer.
Den 11.: Christian, 5 M. alt, S. v. Christian Paul, Schneider.
Den 16.: Georg Eeper, 65 J. alt, Schmied.
Den 17.: Anna, 4 J. 11 M. alt, T. v. Peter Böhm, Wirth.
Dens.: Philippine Friederike, 1 J. alt, T. von Johann Adam Albert, Färber.
Den 18.: Johann Meier, 27 J. alt, ledig, Schneider (Hornist im I. V. Jäger-Bataillon).
Dens.: Engelhard Schmitt, 72 J. 10 M. alt, Bedienter.
Dens.: Louise Philippine Wichterich, 67 J. alt, ledig, ohne Gewerbe.
Den 21.: Eine Todtgeburt weiblichen Geschlechts
Dens.: Anna Maria, 10 M. alt, T. v. Michael Keßler, Hutmacher von Saarbokenheim.
Den 22.: Jakob Rettig, 73 J. 9 M. alt, Privatmann.
Den 23.: Nikolaus Franz Janton, 66 J. 10 M. alt, Taglöhner.
Den 25.: Johann Görgen, 41 J. alt, Taglöhner von Ernstweiler.
Den 26.: Christiana Henriette Warnecke, 48 J. alt, Ehefrau des I. Wachtmeisters Heinrich Karl Maier.
Den 26.: Margaretha Elisabetha Haubern, 66 J. alt, Ehefrau von Christian Nombro, Schuhmacher.

Zweibrücken, den 1. Dezember 1869.

Der Civilstandsbeamte,
Schultz.

Zu verkaufen

Ein Einspänner nebst Zweispänner **Schneeschlitten**, noch wie neu, für 4 und 8 Personen, bei Jakob Roth, Kutscher.

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Montag) Abend um halb 8 Uhr **Probe.**

Bekanntmachung.

Die Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betreffend.

Gemäß §. 2 der zum Wehrverfassungsgesetze vom 30. Januar 1868 erschienenen Vollzugsvorschriften vom 22. Juni desselben Jahres (Kr.-Amtsbl. v. 1868 № 61) werden sämmtliche Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849, d. h. alle diejenigen, die im Kalenderjahre 1849 geboren sind, anburch aufgefordert, innerhalb der Frist vom

1.—15. Januar 1870

sich bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, — falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer —, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter anzumelden, daselbst, bei Vermeidung des Ausschlusses, ihre etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht — Art. 11 und 12 des Gesetzes — oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung — Art. 8 des Gesetzes — anzubringen und die zur Begründung der gemachten Ansprüche erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen — Art. 45 und 46 des Gesetzes.

Die von den Gemeindebehörden herzustellenden Listen werden sodann vom 1. bis 15. Februar 1870 zur Einsicht öffentlich aufgelegt und sind etwaige Einsprüche gegen deren Richtigkeit oder Vollständigkeit innerhalb dieser Zeit bei der betreffenden Gemeindebehörde anzumelden. — Art. 47 des Gesetzes.

Wehrpflichtige, welche der in Art. 45 Absatz 1 des Gesetzes vorgeschriebenen Anmeldepflicht bis 15. Januar 1870 nicht nachgekommen sind, unterliegen einer Strafe bis zu zehn Gulden — Art. 76, Absatz 1 des Gesetzes.

Zweibrücken, den 15. November 1869.

Königl. bayer. Bezirksamt,

Damm. Schäfer.

Einen Wald

auf dem Banne von Lautzkirchen hat zu verkaufen

Wittwe Riedinger
in St. Ingbert,
zur Zeit in Breitfurth.

Daniel Pirmann, Häfner, hat ein Logis sammt Zugehör bis 1. April zu vermiethen.

Zahnarzt Brader

aus **Speier** ist nächsten Donnerstag den 16. dis. von Morgens 10 Uhr an bis Samstag Mittag im Gasthaus zum „Pfälzer Hof" zu konsultiren.

2 Wohnungen, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen bei Joh. Schöndorf, Maurermeister.

Mein Lager von Portefeuille-Waaren

habe ich für das bevorstehende Weihnachtsfest auf das Vollständigste assortirt und erlaube mir dasselbe, sowie

Schreib- und Zeichenmaterialien

und sämmtliche in diese Fächer einschlagende Gegenstände unter Zusicherung reellster Bedienung bestens zu empfehlen.

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Wegen Aufgabe des Geschäftes empfehle ich verschiedene schöne Hüte, sowie Putz- und Negligé-Hauben zu **sehr billigen** Preisen. Ferner eine reiche Auswahl neuer Ball- und Brautguirlanden, sowie ganz breite Taffetbänder zu Schleifen, um den Ankaufspreis. Alle meine Waaren, als: Stoffe, Bänder, Blumen, Federn, Schleier 2c. werde ich von jetzt an um den Ankaufspreis abgeben und verarbeiten und empfehle solche hiermit bestens.

Elise Fliesen.

Im Niederauer'schen Hause ist dasjenige Logis, das Herr Wirth Böhm bewohnt, nebst zwei Fruchtspeichern, ganz oder getrennt zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Näheres bei

Baum.

Bei meiner Abreise in die Heimath wegen eingetretener Familienverhältnisse sage ich allen Freunden und Bekannten

ein herzliches Lebewohl!

Emil Scholz, Buchdrucker.

Frankfurter Geldcours vom 4. Dez.

Pistolen . . . . . fl.	9 45-48
Pr. Friedrichsd'or	9 [illegible]
Holl. 10 fl. Stücke	[illegible] 6
Engl. Sovereigns	11 [illegible]-58
Dukaten	5 36-38
20 Fr. Stücke	9 2[illegible]
Preuß. Kassenscheine	[illegible]

Aktiencurs

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh. . . .	85
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124[illegible]
4½% Pfälz. Maximil. .	107
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien . . .	87
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien . . .	85
4% bayer. Präm. Anl. à fl. 105 .	1[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 143 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 288. **Mittwoch, 8. Dezember** **1869.**

Die Finanzlage in Preußen und im norddeutschen Bund.

(Schluß.)

Es ergibt sich aus der vorausgehenden Zusammenstellung, daß Norddeutschland für Landarmee und Staatsschuld jährlich nicht ganz 5½ mal so viel bezahlt als Bayern, während es doch mehr als 6mal so viel Einwohner hat. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, trifft hienach in Norddeutschland der Betrag von etwa 5 fl. 40 kr., in Bayern etwa 6 fl. 40 kr. Rechnet man zu den Ausgaben für Landarmee und Staatsschuld noch die Ausgaben für die Flotte, die ganz Deutschland zu gut kommt, während der norddeutsche Bund dieselbe allein unterhält, so ergibt sich in Norddeutschland immer erst eine Gesammtausgabe, die in runder Summe 187 Millionen Gulden, also noch nicht das sechsfache wie in Bayern beträgt.*)

Vergleicht man die Ausgaben im norddeutschen Bund für Militärzwecke überhaupt mit denen anderer Staaten, so zeigt sich, daß die Ausgaben des norddeutschen Bundes nicht blos nicht höher, sondern geringer sind, als in den meisten anderen größeren Staaten. Nach der Zusammenstellung von Makowiczka betragen die Gesammtausgaben im norddeutschen Bund für Militärzwecke einschlüßlich der Kriegsflotte, die allerdings im Verhältniß zu den Seemächten wenig kostet, per Kopf der Bevölkerung 2 Thaler 10 Sgr., ohne die Flotte 2 Thaler 5 Sgr. In Bayern betragen die Ausgaben für Militär allerdings per Kopf nur 1 Thaler 28 Sgr., in Frankreich dagegen kommen auf den Kopf nur 3 Thaler 12 Sgr., in Holland 3 Thaler 16 Sgr., in England 5 Thaler 21 Sgr. auf den Kopf. Für alle europäischen Staaten stellt sich eine Kopfquote von 2 Thlr. 21 Sgr. heraus, so daß der Nordbund mit 2 Thaler 10 Sgr. noch unterhalb des Durchschnitts steht.

Was beweisen nun diese Zahlen? Soll daraus gefolgert werden, daß die Ausgaben für Militärzwecke im norddeutschen Bund nicht zu hoch sind, oder daß wir aufhören sollen, dafür zu arbeiten, daß diese Last verringert wird? Gewiß nicht. Es ist ja eine unbestreitbare Thatsache, daß die Ausgaben für Militärzwecke in allen europäischen Staaten zu hoch sind, und es deßhalb an den Mitteln fehlt zur Bestreitung anderer dringend nothwendiger Ausgaben. Was man aber nicht übersehen soll, ist, daß es sich um ein „allgemeines Uebel“ handelt, das sich in allen europäischen Großstaaten zeigt, und daß nicht leicht ein einzelner Staat einseitig entwaffnen oder abrüsten kann, so lange ganz Europa bis an die Zähne bewaffnet dasteht. Was man ferner nicht übersehen soll, ist, daß gerade die jetzige, unfertige Lage in Deutschland, die Kriegsgefahr, die fortwährend besteht, so lange Deutschland nicht zu einem Staatswesen geeinigt ist, die Staaten nöthigt oder doch veranlaßt, sich stets auf dem Kriegsfuß zu halten, daß gerade durch die Vereini[illegible] von Nord- und Süddeutschland am ersten die Möglichke[illegible] wird, die Ausgaben für Militärzwecke erheblich zu [illegible]

Was die Frage anbelangt, wie sich die finanzi[illegible] in Bayern gestalten würde, wenn es sich entschlosse, i[illegible] norddeutschen Bund zu treten, so dreht sich dieselbe ei[illegible] die Militärfrage, und es würden, wenn die oben angege[illegible] len richtig sind, durch den Eintritt Bayern's in den [illegible] chen Bund, allerdings die Ausgaben für das Militärw[illegible] da durch auch die Gesammtausgaben erhöht werden. Es würde eben Bayern seine Mehrausgaben für die Staatsschuld c. behalten und im Verhältniß zur Bevölkerung zu den gemeinsamen Kosten der Wehrhaftigkeit und Vertheidigung beitragen. Es kommt aber hiebei einmal noch in Betracht, daß in Bayern das Militärbudget wahrscheinlich nicht ausreichend ist, sondern wieder, wie so oft, durch außerordentliche Nachforderungen erhöht wird, und dann, daß eben eine allgemeine Verminderung der Militärlasten erst dann zu erwarten ist, wenn gesicherte Zustände in Deutschland hergestellt sind, wenn die deutsche Frage gelöst ist, was, wie die Dinge heute liegen, auf keinem anderen Wege geschehen kann, als durch die Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund.

In erster Beziehung ist noch zu erwähnen, daß bei der Berechnung der bayerischen Militärausgaben die außerordentlichen Kredite für Umwandlung der Podewilsgewehre und Anschaffung der ersten Werdergewehre nicht mitgerechnet sind, und wohl noch manche Summe ausgegeben werden muß, bis die für die ganze streitbare Macht nothwendige Anzahl von Hinterladern beschafft ist, und kommt in Betracht, daß es erfahrungsgemäß in Bayern, wenn die Armee mobil gemacht werden soll, trotz den großen Summen, die verausgabt wurden, an Allem gefehlt hat, so daß im Vergleich zu dem, was geleistet wurde, Preußen jedenfalls nicht theuer gewirthschaftet hat. Auch wird wohl Niemand bestreiten, daß die bayerische Armee, wenn sie mit der des norddeutschen Bundes und der der übrigen süddeutschen Staaten zu einem Ganzen vereinigt wäre, etwas ganz Anderes leisten könnte, als bei aller Tüchtigkeit von ihr zu erwarten ist, so lange sie allein steht. Was aber die Frage des Eintritts in den norddeutschen Bund betrifft, könnten zwar, wenn es sich um die endliche Herstellung eines großen und mächtigen deutschen Bundesstaates handelt, wie er durch die Vereinigung der süddeutschen Staaten mit dem norddeutschen Bund geschaffen würde, die geringfügigen und vorübergehenden Opfer nicht in Betracht kommen, welche Bayern auf diesem Gebiete erwachsen würden. Selbst wenn man lediglich die materiellen Interessen im Auge hat, würden diese Opfer für das Land hundertfach aufgewogen werden durch die größere Sicherheit nach Außen, die Sicherstellung des Friedens und Wiederkehr des Vertrauens, sowie die engere Verbindung aller deutschen Staaten. Aber wie heute die Sache liegt, ist wohl von einer förmlichen und vollständigen Vereinigung von Süd- und Norddeutschland noch lange nicht die Rede und kann diese Vereinigung nur allmälich und stückweise erfolgen. Die engere Verbindung, wie sie zunächst durch Erweiterung der bestehenden Verträge oder der Kompetenz des Zollparlaments möglich wäre, aber von der „patriotischen“ wie von der „deutschen“ Volkspartei so heftig bekämpft wird, würde keinerlei Opfer erheischen, sondern nur Vortheile bringen. (K. Z.)

---

*) Die Vergleichung der Ausgaben für die Staatsschulden in Norddeutschland und Bayern scheint uns allerdings insofern nicht genau zu sein, als in den 16 Millionen, die Bayern für die Staatsschuld ausgibt, außer der Verzinsung die Amortisationsquote enthalten ist, die, soviel wir wissen, ⅘ pCt. beträgt, während die 56 Millionen, die als Ausgabe für die Staatsschuld in Norddeutschland figuriren, nur die Ausgabe für die Verzinsung darstellen. Da in dem Flugblatte die Zinsen aller Staatsschulden zu 5 pCt. berechnet sind, während dieselben zum Theil 4 pCt., zum Theil 4½ pCt., zum Theil 5 pCt. sind, so wird aber die fragliche Summe doch kaum zu niedrig gegriffen sein. — Schlägt man aber auch zu den 56 Millionen noch einige Millionen zu, so wird dadurch die Sachlage im Wesentlichen nicht geändert.

Deutschland.

München, 4. Dez. Das k. Kriegsministerium hat angeordnet, daß Mannschaften, welche außerhalb des Königreichs ihren Wohn- oder Aufenthaltsort nehmen, von der Rufpflicht bei Kontrolversammlungen und Uebungen auf ein Jahr und länger entbunden werden. Wenn jedoch Fälle eintreten, daß im Auslande befindliche Wehrpflichtige zu Kontrolversammlungen und Uebungen einberufen werden, sind die betreffenden Wehrpflichtigen in der Regel in die ihrem auswärtigen Aufenthaltsorte zunächst gelegenen Grenzbezirke einzuberufen und zu diesem Zwecke dorthin zu überweisen. Die Berechnung und Vergütung der Reiseentschädigung bemißt sich in solchen Fällen von dem Orte an, wo der Betreffende das Inland betritt, bis nach dem Kompagniesitze des Grenzbezirkes, an welchen er einberufen wird.

Ansbach, 3. Dez. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Redakteur des „Nürnberger Anzeigers" von der Anklage der Majestätsbeleidigung freigesprochen. Vertheidiger war Rechtsanwalt Dr. Hänle.

Aus dem Westrich, 3. Dez. Die Wahlmänner des verstorbenen Abgeordneten Pfarrer Franz Tafel von Zweibrücken, welche denselben in den Zeiten der Reaktion nach dem Jahre 1849 und nach dessen erfolgter Absetzung durch den Bischof ohne allen Gehalt, wegen seiner Wirksamkeit und bethätigten Ueberzeugungstreue im deutschen Parlamente zu Frankfurt und in der bayerischen Abgeordnetenkammer in München, durch seine Wiederwahl in die bayerische Kammer so hoch achteten und ehrten, haben demselben nunmehr auch nach seinem Tode als besondere Anerkennung ein Denkmal aus Marmor auf dessen letzter Ruhestätte gesetzt, mit der goldenen Inschrift: „Ihrem hochverehrten Abgeordneten seine dankbaren Wähler," und sich dadurch gewiß die Achtung und den Dank aller wohlmeinenden Mitbürger, welche den Verewigten kannten, in erhöhtem Grade gesichert. Sie haben hierdurch auf's Neue bekundet, wie Treue und Redlichkeit in ihren Herzen den lautesten Wiederhall findet. Darum Achtung und Ehre diesen Biedermännern! (Pf. K.)

Telegraphische Depeschen.

München, 6. Dez., Vorm. Gestern hat zweimal ein mehrstündiger Ministerrath stattgefunden. Als Resultat der Berathungen verlautet, daß die Minister Hohenlohe, Pranckh, Pfretzschner, Schlör und Lutz ihre Portefeuilles behalten werden. Die Minister des Innern und des Kultus, Hörmann und Greßer, beharren auf ihrer Demission. Höchstwahrscheinlich wird kein Koalitionsministerium zu Stande kommen, vielmehr werden Persönlichkeiten gewählt werden, die eine Versöhnungspolitik ermöglichen. Als solche werden Staatsrath Schubert und Regierungspräsident Feder bezeichnet.

Florenz, 5. Dez. Die „Opinione" sagt, Sella habe das Portefeuille der Finanzen angenommen, Cialdini werde den Vorsitz im Ministerrath und die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, Bertole-Viale verbleibe im Amte des Kriegsministers, und Bixio werde Marineminister, Dépretis Minister der öffentlichen Arbeiten, Torrigiani Minister des Ackerbaues und des Handels werden. Sobald das Ministerium konstituirt sei, werde es darum nachsuchen, daß ihm die Amtsführung nur provisorisch übertragen werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Interdiktion.

In Sachen

Peter Hafner der Junge, Ackersmann, wohnhaft zu Einöd, Kläger,

gegen

seinen gewerblosen und daselbst wohnenden Bruder Christian Hafner, Beklagter, ohne aufgestellten Anwalt,

hat das hiesige k. Bezirksgericht durch sein Urtheil vom dritten Dezember den Beklagten für interdizirt erklärt und verordnet, daß ihm Vormünder ernannt werden sollen.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Der Anwalt des Klägers,
Hublet.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger des Falliten Gottfried Strack, Wirth, in Pirmasens wohnhaft, welche bei der auf den 4. Dezember letzthin anberaumt gewesenen Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt eingeladen, sich Samstag den 18. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 15. Dezember nächsthin wollen dieselben ihre Titel, auf welche sie ihre Forderungen stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Notariatsgehilfen Hartenek in Pirmasens, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 4. Dezember 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Bekanntmachung.

Samstag den 11. Dezember lfd. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier der Bedarf an Beleuchtungsmaterialien und Besen für die Garnison Zweibrücken pro 1870 an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

Zweibrücken, am 7. Dezember 1869.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier die Beifuhr der pro 1870 für hiesige Garnison benöthigten Steinkohlen von der Grube Mittelberbach bis in das Militär-Holzmagazin zu Ernstweiler an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Mittwoch den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

Stadtrathssitzung.

Zur Verhandlung kommt:

1. Budget der Stadtgemeinde und der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten.
2. Distrikts-Hospital.
3. Bubenhauser Steg.

Zweibrücken, den 6. Dez. 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten sind von heute an täglich bei dem Armenkassarechner Hrn. Stutz dahier (Lammstraße № 227) zu erhalten. Der zu entrichtende Betrag ist 30 kr. für eine Karte.

Das Verzeichniß der Kartenabnehmer wird durch das Lokalblatt veröffentlicht werden.

Zweibrücken, den 6. Dez. 1869.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsrathes:
Schultz

Die Ritter'sche Buchhandlung

empfiehlt zu

Weihnachtsgeschenken

in schönster Auswahl

Bilderbücher und Jugendschriften, Illustrirte Prachtwerke, Album's deutscher, französischer und englischer Poesien, Classiker, als Gothe, Schiller, Shakespeare, Hauff, Lessing ꝛc., Bücher für junge Mädchen in reichster Wahl und elegantesten Einbänden, ferner Gesang-, Gebet- und Erbauungsbücher, Stuttgarter und Münchener Bilderbogen, Spiele ꝛc.

Totaler Ausverkauf.

Unterzeichneter ist noch im Besitze einer größeren Partie

Gold- und Silberwaaren

zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, die unterm Selbstkostenpreise abgegeben werden.

J. Rommerskirchen,
wohnhaft am Ernstweilerwege.

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir meine wohlassortirte

Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

hiermit bestens zu empfehlen.

F. Römer.

An die wuthverdächtigen Hunde und Füchse in **Homburg.**

Es wäre nicht zu wundern, wenn ein wehrloser Notariatsclerk von einem von Euch gebissen worden wäre, da Ihr alle Anzeichen (gesenktes Haupt und eingezogenen Wadel) einer wüthenden Meute solcher Vierfüßler an Euch tragt.

Die so beliebten

Kraft-Brust-Pastillen,

ein ausgezeichnetes und zugleich sehr angenehm schmeckendes [illegible] Mittel bei

Brust- und Hustenleiden

das Packchen **nur** zu [illegible] und 6 kr sind zu finden auf nachfolgenden Plätzen bei folgenden Herren:

Zweibrücken, W Wery.
Bliescastel, C. Frenseng senior.
St. Ingbert, P. Zepp.
Homburg, Fr. Frey

Einzig gründliche Hilfe für

Nervenleidende,

besonders solche, die an Verdauungs- und Unterleibs-Beschwerden, Nervenschwäche, Blutkrankheiten, Lähmungen, Hämorrhoiden, Schwäche der Geschlechtsorgane ꝛc. leiden, bietet die gediegene Schrift: „**Dr. Werner's sichere Heilung für Nervenleidende**" [illegible] eines einfachen, wohlfeilen Heilverfahrens und erprobten Mittels. Zu beziehen für nur 30 kr. durch jede Buchhandlung, in **Zweibrücken** durch die Ritter'sche Buchhandlung.

Spielwerke

von 4 bis 72 Stücken, worunter Prachtwerke, mit [illegible], Trommel und Glockenspiel, mit [illegible], mit Mandolinen, [illegible] u. s. w. Ferner:

Spieldosen

mit 2 bis 12 Stücken, worunter [illegible] mit Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, [illegible], Cigarren-Etuis, Tabaks- und [illegible], [illegible], Alles mit Musik; ferner: Stühle, [illegible], wenn man sich setzt. Stets das Neueste empfiehlt

J. H. Heller in Bern.

Zu Weihnachtsgeschenken eignet sich nichts besser. Jeder Auftrag wird [illegible] ausgeführt. Preiscourant [illegible] sende franco. Defekte Werke reparire. Nur wer direkt bezieht, ist versichert, Heller'sche Werke zu erhalten.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen **Waaren-Vorrath** zu äußerst **niedrigen Preisen**, wodurch meinen Abnehmern Gelegenheit geboten wird, billige Einkäufe machen zu können.

E. Guttenberger.

Anzeige.

Ich habe meine Schreibstube vom untern Stock meines Hauses in den zweiten Stock, rechts der Gallerie, verlegt, was ich mich beehre, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Zweibrücken, den 6. Dezember 1869.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Ein solider **Hausbursche** wird gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

In der Glockenstraße sind 5 Bauplätze zu verkaufen.

Näheres bei Zorn im Garten.

Im Broc'schen Hause am Ende der Schillerallee ist die Wohnung des oberen Stockes billig zu vermiethen, sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Adam Immerheiser hat in seinem neuerbauten Hause in Ixheim den zweiten Stock, bestehend aus 4 freundlichen Zimmern, Küche, Keller, Speicher ꝛc. ꝛc., bis 1. April beziehbar, zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein Stück Garten dazu gegeben werden.

Lehrer Vollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

In dem Hause von Lehrer Pracht ist noch zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

Eine größere Wohnung mit 12 Zimmern, Küche, Kammern, Keller, Speicher, gemeinsch. Waschküche, Pferdestall, welcher auf Verlangen bequem und zweckmäßig umgeändert werden soll, nebst Garten und Bienenhaus im Ganzen oder getheilt.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Pfarrer Roth, Werkmeister Krauth und J. K. Zorn im Garten.

Entlaufen

in der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. ein gelbröthlicher **Pommerhund** mit schwarzer Schnauze, auf den Namen „Caspar" hörend. Der jetzige Besitzer wolle denselben gegen entsprechende Belohnung in der Zwirnfabrik hier abgeben.

Am verflossenen Sonntag wurde von der Postgasse bis zur Lammstraße ein **grüner Perlengeldbeutel** verloren, welcher gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. abgegeben werden wolle.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 6. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	11	Kleesamen		
Spelz	3	37	Erbsen	3	50
Gerste	3	41	Linsen	—	—
Hafer	3	34	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 6. Dez.

Pistolen	fl. 9	41-43
Pr. Friedrichsd'or	9	[illegible]
Holl. 10 fl. Stück	9	[illegible]
[illegible] Souvereigns	11	54-58
[illegible]	5	36-38
[illegible] Stücke	9	28-29
Preuß. Kassenscheine	1	44¼, 45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	174¼
4 „ [illegible]	[illegible]
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	12[illegible]
4½% Pfälz. Maximil- „ „	107¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	[illegible]
4 „ [illegible] Aktien	[illegible]
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 289. **Donnerstag, 9. Dezember** **1869.**

* Zweibrücken, 8. Dez. Die Nachricht des in unserer letzten Nummer mitgetheilten Telegramms aus München wird durch die neuesten Berichte bestätigt. Demnach würden an die Stelle von Hörmann und Greffer Staatsrath **Schubert** und Regierungsrath **Feder** treten. Eine andere Lesart ist die, daß statt Schubert v. **Lerchenfeld** als Kultusminister Greffers Stelle übernehmen werde. v. Feder gilt als Liberal, Lerchenfeld als Bureaukrat, nicht frei von ultramontanen Neigungen. Die „patriotische" Partei wird sich schwerlich damit zufrieden stellen lassen, zumal wenn v. Schlör im Kabinete bleibt und die Nachfolger der Geopferten keine entschiedenen ultramontanen Parteigänger sind. So Mancher ist lüstern nach einem Portefeuille, daß eine solche Veränderung kaum die „Kammermehrheit" beruhigen wird.

Gutem Vernehmen nach soll der Landtag spätestens auf den 20. d. einberufen werden.

Gegen den kath. Pfarrer Feldbausch in Rheinzabern, der durch seine offen ausgesprochenen Sympathieen für die Fortschrittspartei den schwarzen Patrioten ein Dorn im Fleische ist, hat die bischöfliche Behörde eine Untersuchung eingeleitet und ist zur Sammlung von Indizien der bek. geistliche Rath Hällmayer an Ort und Stelle eingetroffen. Unter den Anklagemomenten figurirt auch das, daß Herr Feldbausch **vor 2 Jahren** einmal am Altare nach der Kommunion **ausgespuckt** haben soll.

Graf Bismarck ist seit dem 4. Dez. wieder in Berlin. Er wollte Anfangs nach Bonn reisen, wo sein Sohn Herbert, Korpsbursche der Borussia, in Folge eines Säbelduells einen gefährlichen Kopfschmiß erhalten hat. Auf die Nachricht von Besserung ließ er seine Gemahlin allein reisen. Die Wunde hatte erst später einen gefährlichen Charakter angenommen.

Speier, 7. Dez. Die diesjährigen Landrathsverhandlungen wurden unterm Gestrigen, Vormittags 10 Uhr, durch den kgl. Regierungspräsidenten, Herrn von Pfeufer, mit einer Ansprache eröffnet, der wir das Folgende entnehmen:

Das Budget für das Jahr 1870 anlangend, werden Sie aus den Vorschlägen der Kreisregierung entnehmen, daß wesentliche Aenderungen in den Kreisausgaben gegen das Vorjahr nicht beabsichtigt sind. Die von der Kreisregierung beantragte Mehrausgabe aus Kreisfonds im Betrage von 30,084 fl. bezieht sich unter Anderem auf die Errichtung neuer Schulstellen in mit Gleichstellungsumlagen überbürdeten Gemeinden, auf die Erhöhung der Realexigenzen einzelner Gewerbschulen, auf die Verabreichung von Theuerungszulagen an die Lehrer der Gewerbschulen Zweibrücken, Speier, Kaiserslautern für die Jahre 1868 und 1969, auf die Errichtung einer isolirten Lateinschule in St. Ingbert.

In unserm Kreisbudget nimmt der Etat für Erziehung und Unterricht einen sehr beachtenswerthen Rang ein.

Auf die Volksschule allein werden aus Kreisfonds 45,000 fl. verwendet. Rechnen Sie, meine Herren, noch dazu den Betrag aus Gemeindemitteln mit 417,380 fl., berücksichtigen Sie ferner den Anschlag der Dienstgründe und Dienstwohnungen, die Einnahmen aus Schulgeldern und Stiftungsmitteln, so ergibt sich für die Volksschule eine Gesammtausgabe von 554,839 fl. — und mit dem Zuschuß des Staates zu 15,883 fl. die Summe von 570 722 fl.

Angesichts dieses Aufwandes für die Volksschule, welcher jenen in den übrigen Provinzen des Königreichs weit übersteigt und der größeren Anzahl der Schulstellen in der Pfalz entspricht, sind Sie, meine Herren Landräthe, zu der Frage berechtigt, auf welche Weise das für die Pfalz so beschämende Ergebniß der Rekrutenprüfung sich erklären lasse?

Die Kreisregierung hat bereits im vorigen Jahre diese Frage einer eingehenden mehrtägigen kommissionellen Verhandlung unter Zuziehung des Kreisscholarchates und mehrerer Distriktsschul-Inspektoren unterstellt und auf Grund dieser kommissionellen Berathung jene Maßnahmen angeordnet, welche eine Besserung dieses ungünstigen Verhältnisses anbahnen sollen.

Es ist nicht zu verkennen, daß unsere sozialen Verhältnisse bei Würdigung der angeregten Frage mit in Betracht kommen müssen; allein die Neigung, die Kinder mehr für Haus und Feld, als für die Schule auszunützen, besteht auch in den rechtsrheinischen Landestheilen. Es müssen also noch andere Ursachen mitwirken, und als solche erscheinen einerseits die geringe Stundenzahl des Sommer Unterrichts, anderseits der mangelhafte Vollzug der Bestimmungen über die Schulversäumnisse. In ersterer Richtung wurde die Stundenzahl erhöht, der Schluß des Schuljahres von Ostern auf den Herbst verlegt und zwar für die Stadtschulen in Uebereinstimmung mit allen übrigen Bildungs-Anstalten des Königreiches auf den 15. August, für die Landgemeinden je nach Bedürfniß auf August oder September. Zugleich wurde dem Mißbrauch der sogenannten Ernteferien nach Maßgabe des Landraths-Abschiedes vom 13. November 1858 zu steuern gesucht.

Was den Vollzug der gesetzlichen Vorschriften über die Schulversäumnisse betrifft, so ist zu hoffen, daß ein Theil der Orts-Schulkommissionen zur besseren Einsicht gelange und dem Strafgesetze den nöthigen Vollzug sichern wird. Letzteres zu erzielen, hat die Kreisregierung entsprechende Maßregeln angeordnet.

Ein weiterer Grund liegt in der vernachlässigten Fortbildung eines Theiles unserer Schullehrer, und es bewahrheitet sich der Satz: wie der Lehrer, so die Schule. Insbesondere müssen sich aber die Schuldienst-Exspektanten bewußt werden, daß die vier Jahre der Vorbereitung zur Anstellungsprüfung ausschließend zur Ausbildung ihres künftigen Berufes zu verwenden sind. Die von der Kreisregierung erlassenen Anordnungen werden unter pflichtgemäßer Mitwirkung der Aufsichtslehrer, der Lokal- und Distriktsschulinspektoren ihren Zweck nicht verfehlen.

Eine Hauptursache wird aber in dem Mangel jedweden Fortbildungsunterrichts zu suchen sein. Aus dem Ihnen zur Verfügung gestellten statistischen Material über den Fortbildungsunterricht in den jenseitigen Provinzen werden Sie ersehen, daß die Pfalz weit überflügelt ist. Nach dieser Richtung muß die Pfalz eine neue Bahn betreten, und es ist von der Einsicht und der bewährten Opferwilligkeit der Orts- und Distriktsgemeinden zu hoffen, daß sie durch Einführung von Fortbildungsschulen, deren Besuch von der Theilnahme an der Sonntagsschule dispensiren kann, den beschämenden Vorwurf einer mangelhaften Ausbildung ihrer Jugend möglichst zu beseitigen suchen werden. An der Mitwirkung der Kreisregierung wird es nicht fehlen; von ihrer Seite ist ein bescheidener Anfang dadurch gemacht, daß mit dem Christfeste in 31 Kantonen eine Volksbibliothek — St. Ingbert besitzt eine solche schon — bestehend aus 100 Bänden, der allgemeinen Benützung übergeben wird. Eigenthümerin dieser Volksbibliothek ist die Distriktsgemeinde, Verwalter der Distrikts-Ausschuß.

Weitere Anhaltspunkte über diese die Bevölkerung der

Pfalz mit Recht zu beschäftigende Frage werden Ihnen von Seiten der Herren Regierungs-Referenten mitgetheilt werden.

Als Regierungs-Kommissär für den Landrath ist Herr Regierungsdirektor de Lamotte aufgestellt.

In dem Personalstande des Landrathes wird durch die Wahl des in thätigen Landrathsmitgliedes Herrn Rothhaas zum Abgeordneten möglicherweise eine Aenderung sich ergeben. Dessen Eingabe unterliegt nach Art. 10 des Landrathsgesetzes Ihrer zuständigen Bescheidung.

Das Zweibrücker Wochenblatt als Thema einer Advents-Predigt.

Aus Hablirchen erhalten wir folgendes Schreiben:

Habkirchen, den 6. Dezember 1869.

Geehrtester Herr Redakteur!

„Gestern hat Herr Pfarrer Fillian von hier in seiner geistreichen Rede während des Gottesdienstes seiner Kirchengemeinde das „Zweibrücker Wochenblatt“ zu lesen verboten und zwar aus dem Grunde, weil Herr Pfarrer Mook ein Protestant und Mitarbeiter dieses Blattes ist. Dabei hat er aber seiner Gemeinde die „Westricher Zeitung“ empfohlen. Selbst in Zweibrücken sollen 400 (sage vierhundert?) Exemplare von letzterer Zeitung gelesen werden. Ich selbst lese das „Zweibrücker Wochenblatt“, habe aber noch nichts Unrechtes darin gefunden.“

Ei! Ei!! Herr Pfarrer Fillian,
Was fängt er da für Sachen an?!

Verschiedenes.

* Zweibrücken, 7. Dez. Nach einer Ordonnanz des kgl. App.-Gerichtspräsidenten vom 7. Dez. beginnen die Schwurgerichts-Verhandlungen der Pfalz für das erste Quartal 1870 am 14. Februar unter dem Präsidium des Herrn Appell-Rathes Karl Theodor Zinkgraf.

— Die bayerischen Briefmarken werden von nun an mit gezahntem Rand angefertigt, so daß man die einzelnen Stücke mit größter Leichtigkeit abreißen kann und nicht mehr der Scheere zum Abschneiden bedarf. Die Seidenfaden, von denen bisher die Papiermasse der Briefmarken durchzogen war, fallen damit weg.

— Neue Petroleumquellen von enormer Ergiebigkeit sind, wie der Titusville „Herald“ berichtet, kürzlich in der Umgegend des Pithole Creek in Pensylvanien entdeckt worden, wodurch das ganze Land in nicht geringe Aufregung versetzt wurde. Einer der neuen Brunnen gibt täglich 30 Faß, andere zwischen 5 und 8 Faß, ein anderer auf dem sogenannten Independent-Lande 40 Faß, ein anderer gar lieferte in den ersten Tagen 140 Faß, und endlich der von Winsor Loos Welch in den ersten 3 Tagen 800 Faß, 266 täglich; das gewonnene Oel ist, wie in jenen Gegenden gewöhnlich, von schwärzlicher Farbe. Der Grundbesitz in der Nähe der neuen Quellen ist demzufolge ungeheuer im Preise gestiegen; man bezahlte dort kürzlich für 7 Acres Land 3000 Dollars, und für vier Acres, die noch bessere Chancen versprachen 3600 Dollars, für den Pacht eines Acres, der später für 1000 Dollars verkauft wurde, bezahlte man 1000 Dollars Bons.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Oesterreich. Südbahn-Bons. Emission per 1870/74. Ziehung 1. Dez. Gezogen Serie 2 per 1. März 1870, Serie 7 per 1. September 1870.

Oesterr. Staatsbahn-Aktien. Ziehung am 3. Dez. Nr 34501—34600 110901—120000 223672—223700 302301—302400 350201—350300.

Brüsseler 100 Frs.-Loose von 1856. Ziehung am 1. Dezember. Hauptpreise: Nr. 54096 à 25,000 Fr., Nr. 38666 à 10.000 Fr.

Gerichtsverhandlung.

Zweibrücken, 4. Dez. Heute stand vor dem königl. Appellationsgerichte ein Angeschuldigter, über dessen Namen, Herkunft und Beruf nichts Positives ermittelt werden konnte, als daß derselbe ein Schwindler ist, der auf Kosten leichtgläubiger Leute lebt. Er selbst nennt sich Karl Edwin v. Raspe, will im Jahre 1818 in Sachsen geboren, in England aber erzogen worden und jetzt als Oberstlieutenant in englisch-ostindischen Diensten beurlaubt sein; als dermaligen Wohnort nennt er Soutemand Irestan bei Dublin. Alle diese Angaben sind erlogen, was durch die betreffenden Behörden amtlich konstatirt ist. — Im Jahre 1848 machte er vorübergehende Bekanntschaft mit einem Gutsbesitzer in Rheinhessen, wo er sich als politischer Flüchtling und gewesener preußischer Artillerie Offizier vorstellte, dann im Jahre 1862 seinem Freunde eine Karte mit Namen und dem Titel als Major von Straßburg aus zukommen ließ, worauf in diesem Sommer 1869 eine neue Karte mit dem Titel als Oberstlieutenant, und bald darauf der Mann selbst erschien, welcher freundlich aufgenommen wurde, hier erzählte, daß er seine Pensionirung als Oberstlieutenant nachsuchen und sich in Süddeutschland niederlassen wolle; als er nun von seinem Gastfreunde auf dessen Weingut am Haardtgebirge geführt wurde, fand er solches Gefallen an diesem Gute, daß ihm der Eigenthümer den oberen Stock des Hauses auf ein Jahr zur Verfügung stellte, unter der Bedingung, daß er auf seine Kosten die Wohnung herrichten und möbliren lassen müsse, worauf der Freunde sich bereitwillig einließ, und seinem Freunde anbot, ihm unentgeltlich Absatzquellen in England für seine Produkte und Fabrikate zu verschaffen, was seinerseits der Eigenthümer nur gegen Provisionszahlung anzunehmen erklärte.

Unser Schwindler machte nun dem Bürgermeister Erzählungen über seine militärische Carriere und Erlebnisse, daß er 475 Pfd. Sterling Pension beziehe, sein Geld aber in Wiesbaden verspielt habe, übrigens alsbald Geld aus England erwarte, seine Frau sei gestorben, er werde sich aber wieder verheirathen, — er erkundigte sich auch nach einem Banker in Neustadt, dem er die Vermittelung seiner Geldgeschäfte übertragen könne, und schwadronirte und prahlte so unmäßig, daß ihm der Bürgermeister nicht recht traute. Indessen der Gutseigenthümer hatte ihn gebracht, er nannte sich den Jugendfreund desselben, mit dem er auf dem Polytechnikum in Karlsruhe studirt habe; er nahm von 20 Weinsorten Proben und schickte sie nach England, (worauf aber freilich keine Empfangsanzeige noch Bestellung erfolgte), — der Bürgermeister schwieg. — Dessen Sohn löste aber dem Beschuldigten nicht blos ein Paketchen von der Post mit 2 fl. 17 kr. aus, sondern lieh ihm — da sein Geld noch nicht angekommen war — sogar noch 30 fl. Der Bürgermeister selbst führte unseren Oberstlieutenant bei einem Wirthe ein, wo er die Kost nahm, aber das Zahlen vergaß.

In der Restauration des Bahnhofes zu Neustadt war er ein gern gesehener Gast. Das Bier schmeckte ihm so ausgezeichnet, daß er sich ein Fäßchen nach Hause holen ließ; Cigarren nahm er sich gleich 100 Stück zu 6 fl. 40 kr., da ein Engländer nichts Schlechtes rauche; überhaupt aß und trank er dort lustig darauf los, dachte aber an nichts weniger als an's Zahlen, im Gegentheil, er pumpte noch 10 Thaler, da er gerade nicht Geld genug bei sich habe, um gekaufte Teppiche zu bezahlen, und blieb alles ehrlich schuldig, nämlich 28 fl. 20 kr.

Bei einem Kaufmann in Neustadt bestellte er sich Kleider, darunter einen Schlafrock zu 40 fl., erhielt aber nichts als was gerade pressirte, einen Sommeranzug zu 16 fl., der ihm geschickt, aber nicht bezahlt wurde.

Die Möbel zur Garnirung seiner Wohnung bestellte er bei einem Fabrikanten in Neustadt, welcher nach Ausmessung des Zimmers einen Kostenanschlag von 808 fl. machte; der Beschuldigte fand dies nicht zu hoch, griff an seine Tasche mit der Frage, ob er etwa einige hundert Gulden Vorschuß zahlen solle? Der Fabrikant hätte sich aber der Sünde gefürchtet, von einem solchen Herrn Vorschuß zu nehmen!

Doch — Alles währt nur eine Zeit. Der Jugendfreund und Studiengenosse aus Hessen erfuhr in einem Gasthause, wo der Beschuldigte logirt hatte, daß derselbe bei Nacht und Nebel dort weggegangen war ohne seine Zeche zu bezahlen; gleichzeitig kam eine Ausschreibung wegen ähnlichen Verfahrens in einem auswärtigen Polizeiblatte, — und nun wurde der Herr Oberstlieutenant eingesteckt und durch die sorgfältigsten Nachforschungen dargethan: 1) daß der Beschuldigte in London als Gauner von Profession bekannt ist, und daß sein angenommener Name und Titel ihm nicht gebührt; 2) daß seine Frau in dürftigen Verhältnissen dort lebt, während er schon zweimal den beinahe geglückten Versuch gemacht hat, sich ebenda zu verheirathen. Wer er aber wirklich ist, wurde nicht ermittelt. Viel ist nicht hinter ihm, er spricht schlecht deutsch und schlecht englisch.

Das Zuchtpolizeigericht in Frankenthal verurtheilte ihn als Betrüger zu 2 Jahren Gefängniß, das Appellationsgericht reduzirte aber die Strafe auf 6 Monate, wahrscheinlich deßwegen, weil dem Beschuldigten zu leichtgläubig Vertrauen geschenkt wurde, und weil es bezüglich der Hauptposten beim Versuche geblieben ist.

Telegraphische Depeschen.

München, 6. Dez. Die Minister des Innern und der Kultusminister werden die verlangte Entlassung erhalten. Der König hat den Fürsten Hohenlohe beauftragt, mit dem Regierungspräsidenten von Mittelfranken, Hrn. v. Feder, wegen Uebernahme des Ministeriums des Innern und mit dem Staatsrath Schubert wegen Uebernahme des Kultusministeriums zu unterhandeln. Beide gehören der liberalen Partei an.

München, 7. Dez. Staatsrath v. Schubert soll das ihm angebotene Kultusportefeuille abgelehnt haben, und ist jetzt an dessen Stelle Regierungspräsident Lerchenfeld in Vorschlag gebracht. Regierungspräsident v. Feder in Ansbach wird das Portefeuille des Innern annehmen.

Paris, 7. Dez. Dem „Gaulois“ zufolge würden mehrere französische Prälaten auf dem Konzil spezielle Gegenstände zur Sprache bringen; so der Erzbischof von Paris die Ehelosigkeit der Priester, der Bischof von Versailles die Stellung des niederen Klerus, der von Orleans die Unfehlbarkeit der Päpste x.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

I. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Den 1. Februar 1870, des Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause des Heinrich Kofer, Ackerer auf'm **Hochstellerhofe**, Gemeinde Truloen, und auf Betreiben von Ludwig Couturier, Kaufmann, wohnhaft zu Pirmasens, sowie des Ackersmannes Johann Frenzel auf genanntem Hofe, welche den k. Advokaten Hublet in Zweibrücken zum Anwalt bestellt haben,

gegen

ihren Schuldner Johannes Göller den Alten, Josephs Sohn, Ackersmann und Tagner, auf dem erwähnten Hochstellerhofe, Gemeinde Truloen, wohnhaft, werden dessen nachbezeichnete, in der Gemarkung von Truloen gelegenen Güter durch den gerichtlich kommittirten, zu Pirmasens wohnenden kgl. Notar Weber zwangsweise versteigert, nämlich:

drei Parzellen Ackerland mit einem Gesammtflächenmaß von 2 Tagwerken und sechzig sechs Dezimalen.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, kein Nachgebot findet statt und die Güter werden einzeln ausgeboten und zugeschlagen.

Die nähere Beschreibung der einzelnen Güterstücke, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Hublet.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember 1869, des Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Wittwe des Plüschfabrikanten Louis Herch, lassen die Wittwe und Erben des Verlebten gegen Baarzahlung versteigern:

verschiedene Tische, Schränke, Pulte und Stühle, 1 Comptoirsessel, 1 Copirpresse, Büchersammlung, Schreibutensilien, Repositorium mit kompleten Schubladen, Porzellan- und Glassachen, Messing, blechernes und steinernes Küchengeschirr, 1 Messingwaage mit Gewichten, 1 Dezimalwaage, 1 Handwägelchen, 1 Kinderwagen, 1 eisernen Ofen, 5 Nähmaschinen für Handschuhmacher, Bettstellen, Betten, Springfeder- und Roßhaarmatratzen, 2 ganz gute Reisepelze, Herrenkleider und Wäsche in großer Auswahl, 1 Wiegenpferd, viele leere Schachteln, Kisten, Bohlen und Bretter, Tischlerhandwerkzeug, Gartengeräthschaften, Lampen, Koffer, verschiedene Bügeleisen für Schneider, große Stickrahmen und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilienversteigerung

in Ensheim.

Montag den 13. Dezember 1869, Vormittags um 9 Uhr, zu Ensheim im Sterbhause, werden die sämmtlichen, zum Nachlasse des daselbst verlebten praktischen Arztes Dr. Fries gehörigen Mobiliargegenstände auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, nämlich:

1 neue Chaise, 1 alte Chaise, 1 Pferd 1 Chaisen- und 1 Fuhrgeschirr, 2 junge Kühe, 1 Rind, 1 fettes Schwein, 3 Schafe, 1 Hahn und 9 Hühner, 3 Bienenstöcke mit Bienen, — 1 Dzierzonwohnung. — 1 Fuhrwagen mit Leitern und Dielen, 1 Schlitten, 100 Zentner Heu, 1000 Garben Weizen, Korn und Hafer, 100 Zentner Kartoffeln, 2 Kleider- und Getüchschränke, 2 Küchenschränke, 2 Sekretäre, 2 Kanapees, Kommode, 1 runder geschliffener Tisch, mehrere andere Tische, 6 Rohrstühle, 12 Strohstühle, 2 große Spiegel, Oelfarbendruck- und andere Bilder, 5 vollständige Betten mit Bettladen, Bettzeug, Getüch, Porzellangeschirr, feine Kaffee-Service, Mannskleider, Hemden; chirurgische Instrumente und mehrere Bücher, Fässer, Bütten und sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

St. Ingbert, den 3. Dezember 1869.

Horn, kgl. Notär.

Mobiliar-Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember nächsthin, des Morgens um 10 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden:

2 Pferde, 1 einjähriges Fohlen, 2 Kühe, 5 Rinder, 1 zweijähriger Stier und 2 Fassel,

sodann am darauffolgenden 21. Dezember, des Vormittags um 10 Uhr, auf dem Bödingerhofe:

500 Garben Korn, 140 Garben Weizen, 250 Garben Hafer, 80 Zentner Heu, 80 Zentner Kartoffeln, 1 Windmühle, 2 Eggen, 1 Kartoffel-Kastenwagen, 1 Pflug, Pferdsgeschirr und andere Gegenstände

zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert.

Hasemann, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Samstag den 11. Dezember lfd. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier der Bedarf an Beleuchtungsmaterialien und Besen für die Garnison Zweibrücken pro 1870 an den Wenigstnehmenden in Lieferung vergeben.

Zweibrücken, am 7. Dezember 1869.

Unterrichts-Anzeige!

(Zweckmäßig zu Weihnachts-Geschenken.)

Indem ich beabsichtige, hierselbst einen Lehrkursus in französischen **Papierblumen** und ostindischen Reisarbeiten (Ersatz für Stickereien) zu eröffnen, so ersuche ich Diejenigen, die daran Theil zu nehmen wünschen, hiervon eine Anzeige in meiner Wohnung bei Herrn Horn, Bäckermeister, machen zu wollen, woselbst Proben zur Ansicht ausgestellt sind.

Mein Aufenthalt währt nur bis Weihnachten und bitte ich deßwegen die geehrten Damen, ihre Anmeldungen recht baldgefälligst machen zu wollen.

Hochachtungsvollst

Klara Stahl,

Industrie-Lehrerin aus Hamburg.

Bei Unterzeichnetem sind stets vorräthig:

Conceptpapiere von fl. 1. 52. pr. Ries bis zu den besten und schwersten Qualitäten.

Kanzleipapiere von fl. 2. 36 bis fl. 7. 30 pr. Ries.

Postpapiere in allen Formaten und Qualitäten.

Brief-Couverte pr. Mille fl. 1. 48 bis zu den feinsten Sorten.

Muster stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Reines Kirschenwasser

per Liter 56 kr.

auf dem Freudenberger Hofe.

Bestellungen besorgt Friedrich Auerbacher, Sattler in Zweibrücken.

Eine Kartoffelmühle

neuester Konstruktion

bei Louis Brünisholz,
Eisenhandlung.

Zu Weihnachtsgeschenken

geeignet, empfehle

eine große Auswahl seidener Regenschirme mit Fischbein-Gestellen, Italie. Cloth, Alpacca und Baumwolle, sowie Kinderregenschirme in Alpacca und Baumwolle zu den billigsten Preisen.

Zugleich empfehle in großer Auswahl ächte Wiener Meerschaum-Cigarrenspitzen und Tabakspfeifen mit Silberbeschlag.

C. Chandon, Schirmfabrikant.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	42	Hafer	3	47
Korn	4	19	Erbsen	4	7
Spelz	3	46	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	4	9
Gerste	4	41	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 11 kr.

Frankfurter Geldcours vom 7. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57 1/2-58 1/2
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44 7/8-45 1/8

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	173 1/2
4% Neust.-Dürkh. „ „	87 1/2
4 1/2% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4 1/2% Pfälz. Maximil. „ „	107
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87 1/2
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84 1/4
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105 1/2

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 145 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 290. Freitag, 10. Dezember **1869.**

* Zweibrücken, 8. Dez. Zwei liberale Minister auf dem Altar der ultramontanen Kammermehrheit geopfert und an ihre Stelle einen, der den „Patrioten" zusagt, und einen, der den Liberalen passen wird, — das sind die Nachrichten, welche bis jetzt noch einer offiziellen Bestätigung bedürfen. Hr. v. Feder habe angenommen, Hr. v. Schubert abgelehnt und an seine Stelle sei Freiherr v. Lerchenfeld, Regierungspräsident von Bayreuth, getreten; also statt Hörmann Feder, statt Gresser Lerchenfeld. Nur dem Letzteren bringt die patriotische Partei volles Vertrauen entgegen. Wir können es soweit getrost beiden entgegenbringen und glauben kein bureaukratisches Ministerium befürchten zu müssen, so lange Fürst Hohenlohe den Präsidentensitz einnimmt und Schlör an seiner Seite steht.

Heute ist in Rom das ökumenische Konzil zusammengetreten, 520 Bischöfe, wie es heißt, waren bereits gestern eingetroffen, es fehlen nur noch einige 200. Es verlautet ferner, es handle sich um Unfehlbarkeit des Papstes und unbefleckte Empfängniß Mariae, päpstliche Zuaven und Hinterlader zur Ketzervertilgung, Revision der Büchse mit den Peters Pfennigen, Jesuiten-Revue, Syllabus und Encyklika, Konkordat und Jahrhunderts-Bericht über das Gemurmel der Völker, kurz um eine neue Kraftbrühe alles dessen, womit uns die Italiener gesegnet haben, — und während die alten Männer sich über einen neuen Plan berathen, wie man die Sonne um die Erde bewegen könne, steht sie ruhig fest und lächelt auf die armen Thoren herab, — und wir lächeln mit.

Deutschland.

München, 7. Dez. Wie man vernimmt, wird Se. Maj. der König das Rücktrittsgesuch des Staatsministers des Innern, v. Hörmann, nur deßhalb genehmigen, weil derselbe auf seinem Rücktritt beharrt. Hr. v. Hörmann ist für den erledigten Gesandtschaftsposten in Dresden in Aussicht genommen. Staatsrath von Schubert soll die Uebernahme des Kultusministeriums abgelehnt haben und für dasselbe jetzt der Regierungspräsident von Oberfranken, Frhr. v. Lerchenfeld, in Aussicht genommen sein. Weiter vernimmt man heute, daß Herr Regierungspräsident v. Feder sich bereit erklärt haben soll, das Portefeuille des Staatsministeriums des Innern zu übernehmen.

** Speier, 6. Dez. Die weiteren Verhandlungen der ersten Sitzung des Landraths boten außer der bereits mitgetheilten Rede des k. Regierungspräsidenten, Herrn v. Pfeufer, wenig von allgemeinerem Interesse. Wir erwähnen daraus nur noch das Folgende: Unter Leitung des Alterspräsidenten, Hrn. Joseph Heß, wurde als Präsident Herr Ferdinand Böcking, k. Rath von Landau, und als Sekretär Herr Friedrich Ludwig Schmitt, k. Notär von Otterberg, beide mit allen gegen eine Stimme gewählt. Die Gesuche der Landrathsmitglieder Leberle aus Edesheim, Reudelhuber aus Lambsheim und Friedrich Wanzel aus Rösselsbrunn um Dispens von den diesjährigen Sitzungen wegen Krankheit wurden genehmigt; das Gesuch von Philipp Rothhaas, Kaufmann in Kandel, worin derselbe die Frage vorlegt, ob er noch als Mitglied des Landraths betrachtet werden könne, nachdem er am 20. Mai in die Abgeordneten-Kammer gewählt wurde, und seine Wahl keine Beanstandung gefunden, ward dahin erledigt, daß nach Art. 9 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 die Entscheidung des Landraths vom 2. Juni 1862 auf einer irrigen Auslegung des Gesetzes beruht, somit Philipp Rothhaas nicht mehr Mitglied des Landraths sein könne, und daß an seine Stelle der Ersatzmann, Wilhelm Ritter, Adjunkt und Geschäftsmann aus Bergzabern, einzuberufen sei. Hierauf folgte die Wahl der Ausschüsse.

Generalsynode.

Speier, 1. Dez., Mittags 4 Uhr. Der Dirigent verlas einen Antrag, betreffend die Erhöhung des Staatsbeitrags zur Pfarrwittwenunterstützung, dahin lautend, daß der seitherige Staatsbeitrag von 8076 fl. auf 13,000 fl. erhöht werden möge. — Zur Tagesordnung übergehend referirte Dekan Schäßler über die VII. Proposition des kgl. Consistoriums, die Aufbringung der Mittel zur Gründung einer Unterstützungskasse für unversorgte großjährige Pfarrerstöchter und für Aufbesserung der Funktionsbezüge für Pfarrverweser und Pfarrvikare betreffend. Zur Aufbringung der erforderlichen Mittel bliebe dem kgl. Consistorium nichts anderes übrig, als sämmtliche erledigte Pfarreien ohne Ausnahme 6 Monate lang von den Diözesangeistlichen unentgeltlich versehen zu lassen, insofern nicht besondere Verhältnisse die Aufstellung von Verwesern gebieten. Der Referent Dekan Schäßler sprach sich für die Annahme dieses Antrags in allen seinen Theilen aus. Es entspann sich eine längere Debatte hierüber, in welcher die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung für die Pfarrverweser und Vikare hervorgehoben wurde.

Der Dirigent gab nun auch über die Art und Weise, wie diese Aufbesserung geschehen soll, Aufschluß. Demnach hat das k. Consistorium die Absicht, die Aufbesserung nach 5 oder 6 Kategorien zu vertheilen, so daß vom dritten Jahre an, also nach dem Anstellungsexamen, der Candidat einen monatlichen Zuschuß von 2 fl., der sich bis auf 6 fl., fortlaufend mit den Dienstjahren, erhöht, zu empfangen hätte. Hiefür wäre die Aufbringung einer Summe von 2500 fl. nöthig. Die Verwesergehalte sollen von 25 auf 30 fl. erhöht werden. Was die Unterstützung der großjährigen, unversorgten Pfarrerstöchter betreffe, so habe das k. Consistorium 15 — 1600 fl. hiefür in Aussicht genommen, so daß die Gesammtsumme von etwa 4000 fl. nothwendig sei, um den doppelten Zweck: Aufbesserung der Vikare und Unterstützung der Pfarrerstöchter, zu erreichen. Nachdem von der Generalsynode diese Proposition angenommen war, beinahe einstimmig, schritt man zum zweiten Gegenstand der Tagesordnung: die Aufbesserung der Stadtpfarreien 2. und 3. Klasse betr. Der Antrag, von Anwalt Louis schon zu wiederholten Malen vor die Ständekammer und das Staatsministerium gebracht, begründete die dringende Nothwendigkeit einer solchen Aufbesserung und bezweckt die Gehaltserhöhung der Stadtpfarreien 2. Klasse auf 1000 fl. und der 3. Klasse auf 1200 fl. Auch das Consistorium empfahl den Antrag und gab zugleich Aufschluß darüber, welche Schritte es bereits, wenn auch vergeblich, in dieser Sache gethan. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Ein dritter Gegenstand betraf die Bitte einer Candidatenwittwe um Aufnahme in die Pfarrwittwenkasse. Diesem Gesuch konnte nicht entsprochen werden, jedoch soll der betreffenden Wittwe die Hoffnung nicht benommen sein, bei eintretender Unterstützungsbedürftigkeit von einer spätern Generalsynode berücksichtigt zu werden. Hiemit war die Tagesordnung erledigt. Die Synode wurde um 8 Uhr geschlossen.

— Speier, 2. Dez., neunte Sitzung, Anfang 4 Uhr. Der Dirigent theilt der Generalsynode nach verlesenem Protokoll mit, daß eine Adresse an den Schutzherrn der Kirche, Se. Majestät den König, nach altgewohnter Sitte gerichtet werden solle, und beantragt, mit Einverständniß der Generalsynode, den

Katechismus-Ausschuß mit der Abfertigung dieser Adresse. Alsdann theilt der Dirigent mit, daß die Berathung über den Katechismusentwurf Freitag Mittag, und die über den Entwurf der biblischen Geschichte bis Samstag stattfinden solle. Darauf erklärte der Dirigent, daß das kgl. Consistorium entschlossen sei, den Entwurf einer neuen Agende der nächsten Generalsynode vorzulegen, wonach Pfarrer Maurer einen von ihm eingebrachten Antrag, die Abänderung des Formulars in der Kirchenagende bei der Confirmation betr., zurückzog. Nun legte der Dirigent einen Statutenentwurf über die Gründung einer Pfarrtöchterkasse der Generalsynode vor, die mit dem 1. Januar 1871 ins Leben treten soll. Der Statutenentwurf soll von einem Ausschuß von acht geistlichen und vier weltlichen Mitgliedern berathen werden, indeß die Statuten von der Synode vorläufig en bloc angenommen werden. Die Proposition über die Gehaltsbezüge der Vikare und Pfarrverweser, deren Erhöhung mit dem Januar 1870 ins Leben treten soll, wurde mit dem Zusatz einstimmig angenommen, daß der Gehalsbezug der Pfarrverweser auf 33 fl. 20 kr. erhöht werden solle. Die übrigen Bestimmungen wurden meist so angenommen, wie wir sie gestern mitgetheilt haben. Natürlich können alle diese Beschlüsse erst nach ertheilter königlicher Sanction ins Leben treten.

Hierauf wurde der gestern schon berührte Antrag: die Erhöhung der Staatsbeiträge zu der Pfarrwittwen-Unterstützungskasse betreffend, einstimmig angenommen; ebenso ein anderer Antrag: die Pfarrwaldung betreffend, d. h. die Veräußerung der kleinen Waldparzellen und Anschaffung von Grundeigenthum, so weit es sich durchführen läßt.

Nach diesem fühlt sich Notär Milster gedrungen, dem k. Consistorium für seine pünktliche Genauigkeit im Rechnungswesen den Dank auszusprechen, und fordert die Mitglieder der Generalsynode auf, durch Erheben von den Sitzen ihre Zustimmung zu erklären, was auch einmüthig geschah.

Bevor man zu einem weitern Gegenstand der Tagesordnung schritt, wurde eine Pause gemacht, um einen Ausschuß von 12 Mitgliedern zu wählen, welcher die Statuten zur Gründung der Pfarrtöchterkasse zu berathen habe.

Darnach kam ein Gegenstand zur Verhandlung, welcher die Generalsynode lebhaft in Anspruch nahm. Es betraf dieser Gegenstand die Mitwirkung der Gemeinden bei Besetzung von Pfarreien. Wir bedauern, auf die so sehr interessante Debatte nicht näher eingehen zu können und bemerken nur, wie auch das k. Consistorium sich einverstanden erklärte mit diesem Recht der Gemeinden, obgleich es der Ansicht ist, daß der betreffende Antrag wenig Aussicht auf Erfolg habe. Bei der Abstimmung wurde derselbe mit großer Majorität angenommen, worauf die Sitzung um 3/4 9 Uhr geschlossen wurde.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 7. Dez. Das Abgeordnetenhaus hat mit 175 gegen 143 Stimmen beschlossen, die Regierung aufzufordern, das Kapitalkonto des Seehandlungsinstituts auf 11 Millionen Thaler zu beschränken und von 1871 ab nicht eine bestimmte Rente, sondern den vollen Jahresgewinn der Seehandlung in den Staatshaushaltsetat aufzunehmen.

Berlin, 8. Dez. Morgen findet die erste Plenarsitzung des Zollbundesraths statt.

Wien, 7. Dez. Sicherem Vernehmen nach sind die Gerüchte von einer Ministerkrisis unbegründet. Der parlamentarische Charakter des Ministeriums macht eine Ministerkrisis vor dem Zusammentritt des Reichstags unmöglich. Carlos Auersperg ist als Herrenhauspräsident in Aussicht genommen.

Paris, 7. Dez. Der „Universel" theilt das Gerücht von einer Demission der Minister mit. — Der Kriegsminister ertheilte 6000 Mann einen viermonatlichen Urlaub.

Florenz, 7. Dez., Abends. Mehrere Zeitungen bringen gleichzeitig die Nachricht, Cialdini habe darauf verzichtet, die Bildung eines neuen Kabinets zu Stande zu bringen.

Florenz, 8. Dez. Der König Viktor Emanuel hatte mit dem Deputirten Cibratio eine Konferenz. Man glaubt, daß morgen ein Kabinet Cibratio zu Stande kommen werde.

Dienstes-Nachrichten.

Der Oberförster Wilhelm Schindler von Rosenthal ist zum Forstmeister in Elmstein ernannt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

* Stimmen aus der katholischen Lehrerwelt.

Aktenstücke.

(Fortsetzung.)

2. Brief eines andern Lehrers.

„N. N. und ich gehören dem pfälzischen Lehrervereine an und nicht dem kath.-pädagogischen. Wie es mit N. N. steht, weiß ich nicht. Sehr wahrscheinlich ist es aber, daß er dem Pastor zu Gefallen zu dem fraglichen Vereine beigetreten ist; denn dieser würdige Mann gehört demselben schon wenigstens über ein Jahr an und liest selbstverständlich auch die Blätter dieses Vereins. Diesen Sommer über hat (derselbe Lehrer) N. N. immer Zeitschriften bei Herrn Pastor sich zum Lesen geholt. Schon voriges Jahr im Herbst wurde allen Lehrern (nämlich allen katholischen) des Bezirksamts Zweibrücken auf der allgemeinen Konferenz zu Blieskastel durch den Inspektor Bischof von Ommersheim der Beitritt zum kath.-pädagogischen Lehrerverein als sehr nothwendig und heilbringend empfohlen, wobei derselbe von den damals anwesenden Pastoren Duy von St. Ingbert, Schiefer von Kastel, Straub von Lautzkirchen, Bees von Steinhausen 2c. 2c. sehr warm unterstützt wurde. Bees ganz besonders sagte damals in Bezug auf die Lehrer seiner Pfarrei, daß er das kath.-pädagogische Lehrervereinsblatt habe, und daß man es bei ihm zu jeder Zeit haben könne. Ich habe dieses Blatt . . . . schon gesehen, aber noch nicht zu lesen begehrt. Mein Magen kann nun einmal eine derartige Kost nicht mehr ertragen und verdauen. . . . . .

Unter freundlichster Begrüßung
zeichnet

N. N.

P. S. Als ich diesen Brief schon zugemacht, brachte ich in Erfahrung, daß unser würdiger Pastor die Leute in N. N. in der That schon dazu aufgefordert, sich von den Protestanten gänzlich abzuschließen, und daß sie von denselben gar nichts mehr entlehnen, noch denselben Etwas leihen sollten. Gehörte ein solcher fanatischer H. . . nicht in der Frohn todtgeschlagen? [1]) O, über unsere dummen, charakterlosen, durchaus unselbstständigen Katholiken, die eine solche, aus dem schwarzen Höllenschlot entstammende Zumuthung nicht mit Entrüstung zurückweisen. Doch wohl bekomme ihnen ein solcher Pastor. Es wird sich später zeigen, was er gesäet hat."

[1]) Anm. Unserm Lehrer passirt hier das Menschliche, daß er aus Haß gegen Fanatiker selbst zum Fanatiker wird.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 28. Dezember 1869, Vormittags halb 11 Uhr, zu **Niederbexbach** im Schulhause,

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 21. Juli 1869,

Und auf Anstehen von den Kindern des auf der Woogsackermühle, Gemeinde Niederbexbach, verstorbenen Müllers Balthasar Bach und dessen gleichfalls verstorbenen ersten Ehefrau Elisabetha Müller, als:

1) Balthasar Bach, Mechanikus,
2) Elisabetha Bach, ledig und ohne Gewerbe,
3) Karl Bach, Müller,

diese drei wohnhaft auf der besagten Woogsackermühle,

4) Karoline Bach, Ehefrau von Christian Werner, Bäcker, in Neunkirchen wohnhaft, und Letzterem selbst,
5) Christian Bach, Bäcker, wohnhaft auf der besagten Woogsackermühle, emanzipirter Minderjähriger, assistirt durch seinen Kurator Johannes Ziegler, Müller, wohnhaft in Schönenberg.
6) Sophia Bach, minderjährig, vertreten durch Andreas Schleppi, Ackersmann, wohnhaft in Kleinottweiler, als Hauptvormund, und durch vorgenannten Johannes Ziegler als Nebenvormund,

Werden durch unterschriebenen Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, hierzu durch das angeführte Urtheil beauftragt, der Untheilbarkeit wegen die zum Nachlaß der gedacht verlebten Elisabetha Müller, gewesene Ehefrau Bach, gehörigen Immobilien in Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf dem Banne von Niederbexbach.

3 Tagwerke 92 Dezimalen Wiesen in 8 Parzellen;

Auf Altstadter Bann.

1 Tagwerk 19 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen.
Ein Wald von 2 Tagwerken 34 Dezimalen.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 13. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Mimbach** im Sterbhause, lassen Jakob Gölzer der Vierte von da und die Kinder und Erben seiner verlebten Ehefrau Elisabetha Schwarz die vorhandenen Fahrnißgegenstände auf Zahltermin öffentlich versteigern, darunter:

2 Pferde, 2 Kühe, ein Rind, 6 Gänse, 3 Hühner, Heu und Stroh, Kartoffeln, 1 Fuhrwagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Paar Heuleitern, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art, Tisch, Stühle, Bettung, Getüch, 1 Getüch- und Kleiderschrank, Küchengeräthe aller Art u. s. w.

Blieskastel, den 2. Dezember 1869.

Wieß, k. Notär.

Dienstag den 28. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu **Höhfröschen** bei Wirth Justus, werden auf Ansuchen des Vaters und der Geschwister des zu Höhfröschen im Kindesalter verlebten Johann Brunner, als: I. Des Vaters Jakob Brunner, Ackersmann; II. Der Geschwister des Erblassers, als: 1) der Katharina, 2) des Joseph, 3) des Jakob, 4) des Franz und 5) des Karl Brunner, Alle diese minderjährig und gewerblos, vertreten durch ihren Vater als Vormund und Peter Kirschner, Ackerer, in Fehrbach wohnhaft, als Gegenvormund, 6) der Johanna Brunner, großjährige Schwester des Verstorbenen, gewerblose Ehefrau des Schullehrers Karl Druelt, und des Letzteren selbst, der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; — Alle, wo nicht anders bemerkt, in Höhfröschen wohnhaft, — vor dem damit gerichtlich beauftragten kgl. Notare Eduard Schelf, im Amtssitze zu Pirmasens, Bezirks Zweibrücken, in der Pfalz, die nachbezeichneten Ländereien, Fröschener Bannes, erkannter Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Termin zu Eigenthum versteigert, nämlich:

71 5/10 Dez. Acker in 2 Stücken und 24 Dez. Wiese.

Pirmasens, am 8. Dezember 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Dezember l. J., Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokalverwaltung dahier die Beifuhr der pro 1870 für hiesige Garnison benöthigten Steinkohlen von der Grube Mittelbexbach bis in das Militär-Holzmagazin zu Ernstweiler an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Versteigerung einer Feuerspritze.

Die zu Mimbach stehende gemeinschaftliche Feuerspritze der Gemeinden Webenheim, Mimbach, Wattweiler und Breitfurth wird der Untheilbarkeit wegen am Samstag den 18. Dezember nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, im Schulhause zu Mimbach öffentlich versteigert.

Webenheim, den 5. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schwarz.

Auszug.

Durch Urtheil des k. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 3. Dezember 1869 wurden Elisabeth Fischer, Wittwe von Adam Stoffel, im Leben Ackerer und Bäcker in Herschberg, sie gewerblos daselbst wohnhaft, und Genossen zu einem kontradiktorisch mit der k. Staatsbehörde aufzunehmenden Zeugenbeweise darüber zugelassen, daß Daniel Stoffel, Ackerer von Herschberg, schon seit etwa 15—16 Jahren seinen letzten Aufenthaltsort Herschberg verlassen hat, und daß seit etwa 14 Jahren keine Nachrichten mehr von ihm dorthin gelangt sind.

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Für den Auszug:
Der Anwalt der Kläger,
Keller.

Bekanntmachung.

Die Gläubiger der falliten Eheleute Prosper Sauerwald, Kaufmann, und Katharina Janton, Modiste und Putzhändlerin, beide in Zweibrücken wohnhaft, werden andurch eingeladen, sich Samstag den 18. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichte dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 15. Dezember nächsthin wollen dieselben die Titer, auf welche sie ihre Forderung stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Geschäftsmann Karl Ambos dahier, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 8. Dezember 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Die Budgets der hiesigen Stadt, des Hospitals und der Armenpflege pro 1870 sind während 14 Tagen hier auf dem Bürgermeisteramte zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Schultz.

Frische Schellfische

sind eingetroffen bei

Karl Theysohn.

Hausverkauf.

Ein in hiesiger Stadt in der Hinterstraße gelegenes kleines Wohnhaus ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Geschäftsmann Alletter.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich in schönster Auswahl alle Sorten Kämme, Haarreife, schwarze und farbige Brochen mit Ohrringen, Cachemir- und wollene Kaputzen, Shawls, Seelen- und Pulswärmer, Kragen, Schleier, Herren- und Damenhalsbinden, Körbchen, Korsetten, Crinolinen, Blumen und Bänder, Hauben, Handschuhe, Filzschuhe, worunter sehr schöne Damenschuhe mit Pelz; ferner alle Sorten feine Seife, Haaröl und kölnisches Wasser zu sehr billigen Preisen.

G. L. Franck.

Der Unterzeichnete bringt zu bevorstehenden Weihnachten das Neueste und Solideste in allen Arten Uhren und Goldwaaren in empfehlende Erinnerung, und werden selbige zu bedeutend billigen Preisen abgegeben. Cylinder- und Anker-Uhren, abgezogen, 9 fl. 30 kr., Pariser Pendul, 8 Tage gehend, 16—19 fl., Pariser Pendul, 14 Tage bis 1 Monat gehend, 20 bis 40 fl., Wiener, 8 Tage gehend, mit Federzug und Rahmen, 14—20 fl., Schwarzwälder, mit Rahmen, Ketten und Federzug, 4—10 fl. — Goldschmuck und vergoldete Artikel werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

H. Rockin,
Uhrmacher in Blieskastel.

Für Schustergesellen.

Bei Ludwig Agne, Schuhmachermeister in Vogelbach bei Bruchmühlbach, können 2 tüchtige Schustergesellen gegen guten Lohn und ordentliche Behandlung dauernde Beschäftigung finden.

Vom Gasthaus zum Adler bis an den Bahnhof ist ein brauner **Pelzkragen** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, denselben im Adler gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Im Vollzuge des §. 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 26. Juni 1868 zum Wehrgesetze wird nachstehend den am 1. Januar 1870 wehrpflichtig werdenden Jünglingen der Altersklasse 1849 der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und des Art. 76 Abs. 1 des Wehr Verfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 kundgegeben.

Zugleich ergeht an die Betheiligten der Aufruf, sich vorschriftsmäßig innerhalb der gesetzlichen Frist vom **1. bis einschließlich 14. Januar kommenden Jahres** bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch die Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Hierzu wird Folgendes bemerkt:

1) Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst ein- oder rückgewandert sind, sowie diejenigen, welche bereits freiwillig in die Armee eingetreten sind, oder die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt haben, sind anzumelden.
2) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 und der früheren Altersklassen, welche gemäß Art. 12 und 14 des Wehrgesetzes zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt sind, haben gleichfalls den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen, beziehungsweise ihre Ansprüche neu zu begründen.
3) Das Ersatzgeschäft wird im Laufe des Monats April oder Anfangs Mai stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines jeden Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden bei ersterer, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hierzu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76, Absatz 1.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45, Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Homburg, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,
Siebert.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater

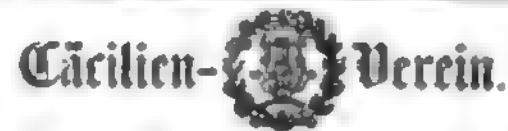
Joseph Weber, Müller,

nach langem und schwerem Leiden heute Mittag 3 Uhr in seinem 46. Lebensjahre sanft zu sich abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten
Hornbach, den 8. Dez. 1869.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag Mittag 3 Uhr statt.

Cäcilien-  **Verein.**

Sonntag den 12. Dezember

CONCERT

im Fruchthallsaale

unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Emma Bentel aus Kaiserslautern.

Anfang um 6 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 48 kr.

Das Einführen von Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Freitag den 10. Dezember um ½8 Uhr

Hauptprobe

für Chor und Orchester.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 8. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	45	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	15	Kornbrod 3 "	21
Spelz	3	33	" 2 "	14
Spelzkern	—	—	" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	19	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	36	Kuhfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	4	—	" 2. "	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 9. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	44	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	20	Kornbrod 3 "	22
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	15
" 4reihige	3	45	" 1 "	8
Spelz	3	51	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	12	Rindfleisch 1.Q. pr. ℔	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	3	33	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	3	33	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	12	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 "	6

Frankfurter Geldcours vom 8. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	"	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 54-58
Dukaten	"	5 36-38
20-Fr.-Stücke	"	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	"	1 44⅝-45⅜

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	87¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil. "	106¼

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 291. **Samstag, 11. Dezember** **1869.**

* Zweibrücken, 9. Dez. Bei der Spannung auf den Ausgang der Ministerkrise, welche alle Parteien erfaßt hat, ist es selbstverständlich, daß die Nachrichten sich überstürzen müssen. Was heute festgestellt werden kann, ist nur, daß die Minister v. Hörmann und v. Gresser dem Ministerrath vom 8. Dezember nicht angewohnt haben, also definitiv auf ihrem Austritte beharren. Ihre Nachfolger sind gerüchtweise noch dieselben wie gestern, d. h. ein Telegramm vom Heutigen besagt, Hr. v. Hörmann soll für den Gesandtschaftsposten in Dresden in Aussicht genommen sein. Hr. v. Feder soll definitiv das Portefeuille des Innern abgelehnt haben, und mit Hr. v. Lerchenfeld soll überhaupt noch gar nicht verhandelt worden sein. Resultat: Man weiß noch nichts, wenigstens noch nichts Gewisses. Die ultramontane Intelligenz, welche in die durch den patriotischen Kammersturm gerissene Bresche eintreten sollte, scheint sehr schwach zu sein.

Inzwischen richten sich die Blicke auf das eröffnete Konzil nach Rom. Festberichte laufen massenhaft aus, indeß die Festgeschenke und Geistlichen einlaufen. Während die Clerisei gegen den Zeitgeist protestirt, protestirt der Zeitgeist gegen die Clerisei.

Der Abgeordnete Graf Ricciardi, der Entrepreneur des Freidenkerkonzils in Neapel, hat in einem neapolitanischen Blatte folgenden Brief veröffentlicht: „Auf energischen Antrieb mehrerer Vaterlandsfreunde, unter welchen ich nicht der letzte war, bereiten sich auf den 8. Dezember in vielen italienischen Städten feierliche Kundgebungen gegen das ökumenische Konzil und die fremde Anmaßung vor, welche dasselbe beschützt. Aus den vielen an mich gelangten Briefen erhebe ich, daß in den Städten Palermo, Catania, Salerno, Aquila, Foggia, Ancona, Parma, Venedig, Verona, Brescia und Treviso großartige Volksversammlungen statthaben werden. Mir scheint es im höchsten Grade wünschenswerth (auch Garibaldi ist meiner Meinung), daß das Volk auch in dem letzten Winkel Italiens an diesem Tage ein reges Leben entwickle und die ihm von seinen Feinden selbst gebotene Gelegenheit zu einer Volksabstimmung zu Gunsten der Nationaleinheit und des hl. Grundsatzes der Freiheit ergreife. Was die in den hundert Volksversammlungen zu fassenden Beschlüsse betrifft, so glaube ich, daß der drei folgenden Ideen darin erwähnt werden sollte: 1) Unversöhnlicher Krieg gegen das Papstthum; 2) Protest gegen die napoleonische Anmaßung; 3) Bestätigung des großen Grundsatzes der Gewissensfreiheit und daher die Nothwendigkeit der Streichung des ersten Artikels der Verfassung. (Dieser Artikel erklärt die katholische Religion als Staatsreligion.) Es ist gewiß Niemand, der nicht einsähe, von welchem Gewicht der Welt gegenüber eine solche gleichzeitig in ganz Italien gemachte Kundgebung wäre, und wie dieselbe zugleich eine treffende Antwort für die wäre, welche die Italiener einer tiefen Apathie anklagen und sie der unglücklichen Lage, in der sie sich trotz der glorreichen Revolution von 1860 befinden, würdig erklären.“

Die Hauptberichte über die Beschlüsse des ökumenischen Konzils werden sich vorerst auf die Reihenfolge beim Einmarsch in den Sitzungssaal, über den Anzug und die Lebensweise der hohen Geistlichkeit u. s. w. beziehen.

In der Kortessitzung zu Madrid erklärte der Staatsminister Silvela am 7. Dez.: Verschiedene Nationen befürchten, daß die Beschlüsse des ökumenischen Konzils von ultramontanen Ideen geleitet sein möchten. Ich denke, die Haltung der Bischöfe zu Fulda und des Bischofs Dupanloup scheint auf ein Wiederaufleben des Gallikanismus hinzuweisen, während die Ultramontanen die römische Kirche von der modernen Zivilisation zu trennen bemüht sind. Ich erkläre, wofern im Gegentheil Entscheidungen getroffen werden, die den Grundsätzen der spanischen Verfassung von 1869 zuwider laufen, so wird die Regierung dieselben aus allen Kräften bekämpfen. Die Regierung hat in diesem Sinne nach Rom telegraphirt, weil sie fest entschlossen ist, alle Spanier ohne irgend welche Ausnahme zur Achtung vor der Verfassung zu zwingen. Der Justizminister Zorilla legte die Aktenstücke bezüglich der gerichtlichen Verfolgung der Bischöfe vor. Castelar verlangte vom Minister des Innern ein Verzeichniß der Individuen, welche mehr als 50 Meilen von ihrem Wohnort deportirt sind.

Generalsynode.

Speier, 3. Dez., Nachmittags 4 Uhr. Das verlesene Protokoll gab zu keiner besonderen Bemerkung Anlaß, worauf der Dirigent eine Mittheilung machte hinsichtlich der Diätenbezüge der Synodalmitglieder und zweitens, daß ein Antrag eingelaufen sei in Bezug auf die Einführung des neuen Katechismus-Entwurfes in der protestantischen Kirche der Pfalz. Die Unterzeichner des Antrages geben zwar zu, daß der Entwurf in formeller Beziehung den pädagogischen Anforderungen an ein Religionslehrbuch entspreche, aber was den Inhalt dieses Katechismusentwurfes betreffe, so könnten die Unterzeichner nicht mit einstimmen und machen die Annahme desselben von der Einverleibung verschiedener, streng dogmatischer Fragen und Antworten abhängig, die wir nicht glauben weiter und im Einzelnen verzeichnen zu müssen. Die Unterzeichner sind: Lynker, Hoffmann, Hojens, v. Gienanth, Kieffer, Krieger, Stempel, Saul, Welker, Welsch, Fleischmann, Wündisch, Hollensteiner und Haas. — Darnach wurde zur Tagesordnung geschritten und in die Berathung über den Entwurf einer neuen biblischen Geschichte eingegangen. Der Referent darüber (Dekan Wanzel) beleuchtete den Entwurf, indem er ihn in Vergleich setzte mit der Jahn'schen biblischen Geschichte, entschieden seine Vorzüge anerkannte und der Generalsynode zur Annahme empfahl. Zuerst wurde nun eine allgemeine Debatte eröffnet, woran sich Pfarrer Hoffmann betheiligte, welcher, die Vorzüge und Mängel des Entwurfes hervorhebend, gleichwohl seine Bereitwilligkeit zur Annahme der vorgelegten biblischen Geschichte erklärte, wenn von der Generalsynode die Aufnahme von einigen Zusätzen und Abänderungen beliebt werden wolle. Wir können nun auch bei diesem wichtigen Gegenstande nicht eingehen auf die Spezial-Debatte und wollen nur noch bemerken, daß der Ausschuß für die biblische Geschichte jeden Tag zweimal Sitzung gehalten, alle Abänderungsvorschläge eingehend geprüft und somit den Gegenstand nach seiner Wichtigkeit behandelt hat. Bei der Spezialdebatte brachte nun Pfarrer Hoffmann einige Abänderungs- und Zusatzanträge ein, welche theilweise angenommen, theils verworfen wurden. Bei der Abstimmung erklärte sich die Generalsynode einstimmig für die vorgelegte neue biblische Geschichte. Ebenso wurde der kirchengeschichtlich umgearbeitete Anhang ebenfalls nahezu einstimmig angenommen. In Betreff der Einführung wurde bestimmt, daß das Gottbüchlein sogleich, die biblische Geschichte jedoch erst allmälich, mit dem Eintritt der Kinder in die Mittelklasse, eingeführt und mit der größten Rücksicht auf die Gemeinden verfahren werden solle.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vertretung der Pfarrgemeinde Speier bei der Diözesansynode, indem Herr Konsistorialrath König in dieser seiner Stellung nicht

wohl Mitglied des Presbyteriums und der Diözesansynode sein könnte. Herr König gab einen geschichtlichen Rückblick, woraus sich ergab, daß die Konsistorialräthe vom Jahre 1817—47 auch Pfarrer der Stadt Speier und als solche Mitglieder der Synoden gewesen bis zum Jahre 1837, von wo an sie keinen Antheil an den Verhandlungen der Diözesansynoden mehr nahmen, und daß sich beide Stellungen nicht recht vereinigen lassen. Es machten sich wohl verschiedene Ansichten geltend, allein die Synode erklärte sich dahin, daß der jedesmalige Pfarrvikar in Speier als Stellvertreter des Konsistorialrathes im Presbyterium und in der Synode ernannt werden soll. — Schließlich kam noch ein Antrag zur Verhandlung, eine Beschwerde der Gemeinde Freisbach wegen der Konfirmation und des Konfirmanden-Unterrichts ihrer Kinder. Die protestantische Gemeinde will ihre Kinder nicht mehr nach Gommersheim schicken und wenn diesem Wunsch nicht entsprochen wird, dieselben gar nicht konfirmiren lassen. Die Generalsynode konnte nicht darauf eingehen, daß der Konfirmanden-Unterricht in Freisbach ertheilt werde, die übrigen Beschwerden möge das k. Konsistorium abzustellen suchen. Damit schloß die Sitzung um 9 Uhr.

Deutschland.

* **Annweiler**, 7. Dez. Der „Land. Anz." schreibt: Auch bezüglich des Schulwesens zu Annweiler ist ein Schritt zum Bessern geschehen. Die Ueberfüllung der beiden (kath. und prot.) Vorbereitungsschulen machte die Eröffnung einer weiteren Schule nöthig. Zeitgemäß faßte der Stadtrath den einstimmigen Beschluß, daß die neu zu eröffnende nebst der bestehenden Vorbereitungsschule „konfessionel gemischte Schulen" zu bilden haben. Dieser Beschluß, welchem die Ortsschulkommission zustimmte, hat die Genehmigung hoher k. Regierung erhalten und wird wohl am 1. Januar 1870 zur Ausführung kommen. Nicht unerwähnt dürfte bleiben, daß der Stadtrath (welcher nur 2 katholische Mitglieder hat) die Anstellung eines Schul-Verwesers kath. Konfession, ohne Debatte, beantragte.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 6. Dez. Aus Dalmatien sind neue amtliche Berichte eingetroffen, welche bemüht sind, den äußerst ungünstigen Eindruck der vorausgegangenen Meldungen abzuschwächen und die Situation als „den Umständen angemessen" darzustellen. Es wird in diesen Berichten wiederholt, daß die dritte Expedition nach dem Fort Dragalj unbedingt nothwendig war und unmöglich aufgeschoben werden konnte. Die Lebensmittel waren nämlich beinahe aufgezehrt und Dragalj hätte sich vielleicht noch 5—6 Tage und das näher liegende Cerkvice kaum so lange halten können. In Dragalj mangelte schon seit längerer Zeit das Fleisch und — was noch empfindlicher war — Beleuchtung und Rauchtabak. Getrocknete Bohnen und Speck bildeten den Grundstock der Menage sowohl für den Mann wie für den Offizier. Von einem Mißlingen der Expedition kann schon deßhalb nicht die Rede sein, weil Dragalj und Cerkvice auf drei Monate verpflegt wurden. Die Verluste sind allerdings groß, aber bei der Terrain-Beschaffenheit und der Art der Kriegführung erklärlich. Der Vorwurf unzeitiger Milde wird in den neuesten Berichten aus dem Hauptquartier ebenfalls zurückgewiesen. Man hat nur jene Insurgenten geschont, welche die Waffen ablieferten und sich unterwarfen. Der Rückzug wird mit dem unausgesetzt strömenden Regen motivirt. Die Ruhr trat verheerend besonders unter der Kolonne auf, welche bei Dragalj das Bivouak bezogen hatte. Uebrigens ist auch der Gebirgssattel oberhalb Risano durch Blockhäuser und Raketen-Geschütze gedeckt und dadurch jede neue Vorrückung gesichert.

Schweiz.

Bern, 7. Dez. Der Nationalrath wählte heute zu seinem Präsidenten Dr. Heer aus Glarus und zum Vizepräsidenten den Führer der Turgauer Liberalen, Regierungsrath Anderwerth. Der Ständerath begann die Budgetberathung.

* Resultate der pfälzischen Rechtspflege während des Gerichtsjahres 1868/69.

(Fortsetzung.)

Strafrechtspflege. I. Vor den Schwurgerichten fanden 37 Verhandlungen statt, darunter 3 in contumaciam. Zur Aburtheilung kamen 43 Personen. Freigesprochen wurden 5, verurtheilt 38 Angeklagte, und zwar zur Todesstrafe 1 (in contumaciam), zu Zuchthaus auf bestimmte Zeit 19 und zu Gefängniß 18. Von den abgeurtheilten Personen waren 37 männlichen und 6 weiblichen Geschlechts; 41 gehörten dem bürgerlichen und 2 dem militärischen Stande an; 40 waren Inländer und 3 Ausländer; 31 ledig, 12 verheirathet; 22 katholischen und 21 protestantischen Glaubensbekenntnisses; 42 ehelich, 1 außerehelich geboren. Die Gesammtsumme der auf bestimmte Zeit ausgesprochenen Zuchthausstrafen beträgt 97 Jahre, die der Gefängnißstrafen 30 Jahre 57 Monate und 14 Tage.

Gegen 1867/68 hat sich die Zahl der Verhandlungen um 4, der Sitzungstage um 5 und der Angeklagten um 7 erhöht.

II. Die Gesammtzahl der bei dem Appellationsgericht angefallenen Strafsachen beträgt 230, worunter 11 aus dem Vorjahre übergegangene. Davon wurden 218 erledigt, 12 bleiben noch anhängig.

1) Die Anklagekammer hatte 60 neu angefallene Untersuchungen zu bescheiden. Von dieser wurden 42 vor das Schwurgericht und 11 vor die Bezirksgerichte verwiesen, während bei 7 Einstellung des Verfahrens erfolgte.

Gegen das Vorjahr hat sich der neue Einlauf um 19 Untersuchungen erhöht.

2) Die Zuchtpolizeikammer hatte über 170, darunter 11 aus dem Vorjahre übergegangene Berufungen gegen Urtheile der Zuchtpolizeigerichte zu erkennen. 15 neu angefallene mehr als im Vorjahre.

Die weitaus häufigsten Vergehen sind: vorsätzliche Körperverletzung und Schlägerei 758, Diebstahl 462 Ungehorsam gegen die Obrigkeit und Widersetzung 238. Hierauf folgen, abgesehen von den 661 Zuwiderhandlungen gegen das Wehrverfassungsgesetz, Störung des Haus-, öffentlichen und Religionsfriedens 72 und Vergehen gegen die Sittlichkeit 72. Die Vergehen des Diebstahls haben um 50 abgenommen. Sehr unerfreulich und sogar Bedenken erweckend ist dagegen die Zahl der vorsätzlichen Körperverletzungen und Schlägereien um 237 und die des Ungehorsams gegen die Obrigkeit und der Widersetzung um 60, dann der Vergehen gegen die Sittlichkeit um 12 und der Störung des Haus-, öffentlichen und Religionsfriedens um 37 gestiegen.

Höher strafbare Uebertretungen kamen im letzten Jahre 3 zur Aburtheilung. (Schluß folgt.)

Telegraphische Depeschen.

München, 9. Dez. Die Staatsminister des Innern und des Kultus (v. Hörmann und v. Gresser) haben die nachgesuchte Entlassung heute erhalten. Staatsrath Fischer hat beide Portefeuilles interimistisch übernommen. Die Verhandlungen in Betreff der neuen Minister sind noch nicht beendet.

München, 9. Dez. Die „Corresp. Hoffmann" meldet: Der König habe in Folge des Entlassungsgesuches des gesammten Ministeriums nach reiflicher und eingehender Prüfung aller Verhältnisse beschlossen, die Entlassungsgesuche der Minister des Innern und des Kultus anzunehmen, jedoch jenen der übrigen Minister die Genehmigung zu versagen, und habe zugleich den Staatsrath Fischer mit der Verwesung beider Ministerien von heute an betraut.

Berlin, 8. Dez. Nach der „Provinzial-Correspondenz" wird Graf Bismarck augenblicklich noch nicht die Leitung der Geschäfte in ihrer ganzen Ausdehnung übernehmen, da ihm nach erfolgreichem Gebrauch der Karlsbader Brunnenkur noch eine Nachkur und Ruhe von einigen Wochen nöthig erscheint.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Im Besitze eines bettelnden Handwerksburschen wurde ein grünbaumwollener Regenschirm mit schwarzem Knopf gefunden, der zugegebenermaßen dahier entwendet worden ist.

Der rechtmäßige Eigenthümer des Regenschirms wolle sich zu dessen Empfangnahme in meinem Amtslokale einfinden.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1869.

Der kgl. Polizeianwalt,
Raquet.

Bekanntmachungen.

Erste Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Montag den 21. Februar 1870, Morgens $^1/_2$10 Uhr, zu **Börsborn** im katholischen Schulsaale, werden auf Anstehen von 1) Heinrich August Rhein, Weinhändler, in Neustadt an der Haardt wohnhaft, und 2) Jakob Emich, Wirth und Holzhändler, in Waldmohr wohnhaft, für welche der k. Advokat Adolf Keller in Zweibrücken zum Anwalt bestellt ist,

durch den gerichtlich beauftragten k. Notär Cuny in Waldmohr gegen deren Schuldner Peter Kauf, Wirth und Schneider, früher zu Börsborn, jetzt zu Wiebelskirchen, Kreis Ottweiler (in Rheinpreußen), wohnhaft, nachbeschriebene mit Beschlag belegte Immobilien öffentlich zwangsweise versteigert werden, nämlich:

1) Plan-Nro. 867. $5^5/_{10}$ Dezimalen Fläche, Wohnhaus nebst Tanzsaal und Gärtchen.
2) Plan-Nro. 867$^1/_2$. $47^5/_{10}$ Dezimalen Acker; beide Parzellen ein Ganzes bildend und in der Gemeinde und Gemarkung von Börsborn gelegen.

Beide Parzellen kommen als ein Ganzes zur Versteigerung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv, und wird ein Nachgebot nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1869.

Keller.

Auszug aus einem Interdiktionsurtheil.

Durch Defauturtheil vom 9 Dezember 1869 hat das k. Bezirksgericht dahier auf Anstehen von Salomon Dreyfuß, Makler, in Herschberg wohnhaft, die Interdiktion von Bonifazius Dreyfuß, ohne Gewerbe, in Herschberg wohnhaft, ausgesprochen und verordnet, daß demselben ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 9. Dezember 1869.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt des Klägers,
Petersen.

Hafer-Lieferung.

Donnerstag den 16. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gestütsbureau dahier, wird die Lieferung von circa

2000 Zollzentnern Hafer erster Qualität

in Loosen von 50 Ztr. an die Wenigstnehmenden öffentlich vergeben werden.

Zweibrücken, den 1. Dezember 1869.

Kgl. Gestütsdirektion,
v. Rad.

Am 13. Januar 1870

Ziehung der **Kölner Dombau-Lotterie.**

Gewinne: **123,000** Thaler.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 rc.

☛ Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **R. Kumm,** alte Postgasse.

Eine größere Partie Stoffhüte in Sammt, Buckskin, Taffet rc. rc., ebenso einige Dutzend Kinderbarette werden wegen Aufgabe dieses Artikels zum Fabrikpreise abgegeben in der Hutfabrik von G. A. Couturier in Zweibrücken.

Nähmaschinen-Fabrik

von **Karl Erkel,** Hauptstraße, Zweibrücken, verfertigt nur die besten amerikanischen Systeme von Wheeler & Wilson, Hove, Singer, Grover & Baker, welche die längst anerkannt besten für Schneider, Näherinnen, Kappen- und Schuhmacher sind.

Salon-Familien-Maschinen

in reichster Auswahl.

Neueste Hand-Nähmaschinen

mit **Doppelsteppstich** und **Kettenstich.**

Herabgesetzte Preise; großer Vortheil für Käufer, da ich durch gründliche Kenntnisse meine Garantie richtig leisten kann.

Reparaturen werden billig und schnell besorgt.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

1 Flacon (à $^1/_2$ Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei **L. C. Wend.**

☛ Neueste patent. Erfindung ☚

Patent) **KINESKOPE.** (Patent

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut in **Berlin,** Gypsstraße No. 4.

☛ Empfehlenswerthes Festgeschenk! ☚

Im Verlage von W. Kitzinger in Stuttgart ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in Zweibrücken durch **Fr. Lehmann:**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch

für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Kommunion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von: Luther, Muscalus, Habermann, Arndt, Scriver, Tassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

Zwanzigste Auflage. 416 Seiten 8°. Mit einem Stahlstich.

☛ Wenige Jahre sind seit dem Erscheinen dieses vortrefflichen Buches verflossen. In dieser Zeit hat es sich in **mehr als 106,000 Exempl.** über alle Länder deutscher Zunge verbreitet und ist Vielen ein reicher, unerschöpflicher Quell wahren Trostes geworden. Es enthält eine mannigfache Auswahl echt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und jedes Verhältniß, wie solche in keinem anderen Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Erbauung und Beruhigung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird. — Die Verlagshandlung war bemüht, auch das Aeußere dieses Buches, dem gediegenen Inhalte desselben entsprechend, herzustellen, und es ist ihr gelungen, der neuen Auflage eine solch' elegante Ausstattung zu geben, daß es sich hauptsächlich auch zu „Fest- und Kommunion-Geschenken" für jedes Alter und für alle Stände eignet. Zugleich besteht der bisherige, überaus billige Preis fort.

Alex. Schreiber, Uhrmacher
(neben dem Gasthaus zum Adler)

empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Uhren**, bestehend in goldenen **Herren-** und **Damenuhren**, silbernen **Anker-** und **Cylinder-uhren, Pariser Pendules, Regulatoren, Reisweckern, Spieldosen** und allen Gattungen **Hausuhren**, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Totaler Ausverkauf.

Unterzeichneter ist noch im Besitze einer größeren Partie

Gold- und Silberwaaren

zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, die unterm Selbstkostenpreise abgegeben werden.

J. Rommerskirchen,
wohnhaft am Ernstweilerwege.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen Waaren-Vorrath zu äußerst niedrigen Preisen.

Tuch und Buckskin	à fl.	1 —	kr. bis fl.	2	42	kr.	pr. Elle.
Lama und Damenbiber	„ „	— 40	„ „ „	—	44	„	„ „
Thybet	„ „	— 30	„ „ „	—	48	„	„ „
Orleans	„ „	— 16	„ „ „	—	24	„	„ „
Mixed, einfach und doppelt	„ „	— 14	„ „ „	—	—	„	„ „
Siamois	„ „	— 10	„ „ „	—	18	„	„ „
Kölsch	„ „	— 13	„ „ „	—	14	„	„ „
Halbwolle-Hosenzeug	„ „	— 20	„ „ „	—	24	„	„ „
Hausmacher-Leinen	„ „	— 18	„ „ „	—	24	„	„ „
Baumwolltuch	„ „	— 9	„ „ „	—	12	„	„ „
Kattun	„ „	— 9	„ „ „	—	11	„	„ „
Halbleinen	„ „	— 11	„ „ „	—	16	„	„ „
Bettbarchent, schwer	„ „	— 18	„ „ „	—	24	„	„ „
Rockstoffe, gestreift	„ „	— 20	„ „ „	—	—	„	„ „
Matratzleinen	„ „	— 19	„ „ „	—	—	„	„ „
Strickwolle	„ „	— 30	„ „ „	—	24	„	„ 1/4 Pfd.
Ringelwolle	„ „	— 28	„ „ „	—	36	„	„ „
Baumwolle	„ „	— 12	„ „ „	—	16	„	„ „
Halbwolle	„ „	— 12	„ „ „	—	—	„	„ „
Einschlagbaumwolle	„ „	— 46	„ „ „	—	—	„	„ Pfd.

Sammetbänder unter dem Fabrikpreise.

Zugleich ersuche meine Schuldner, mein Guthaben gefälligst umgehend zu entrichten.

Carl Dambach.

Eine noch ganz neue **Zither** nebst **Accordion** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Preismedaillen

Altona 1869. ***Paris*** 1867. ***Linz*** 1869.

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen,

zu haben in *Zweibrücken* bei

H. Th. Lorch.

Schlittschuhe
und
Messing-Schuhkappen

empfiehlt Chr. Singer, Eisenhändler.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist eine noch wenig gebrauchte **Cylinder-Nähmaschine** zu verkaufen bei

Toussaint
in Blieskastel.

Chr. Singer hat **Haferstroh** zu verkaufen.

Eine **Häckselbank** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Heute (Freitag) Abend **Wurst** und **Wurst-suppe** bei Karl Glaffer in der Blume.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 11** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Trimborn & Comp. Eine Sylvestergeschichte von Wilhelm Jensen (Forts.) — Königsberger Marktweiber. Von C. W. Zu dem Bilde: „Auf dem Wege zum Markt.“ Originalzeichnung von Nikutowsky. — Die Geschwister von Portovenere. Novelle von Adolf Wilbrandt. (Schluß.) — Die moderne Medicin und die neue Wiener Schule. Von Dr. Pauly. Mit den Porträts von Skoda und Rokitansky. — Der Spiritismus und die Spiritisten I. — Am Familientische: Riesenfrüchte der neuen Welt.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die
Ritter'sche Buchhandlung
in Zweibrücken.

Mailänder Loose
à fl. 4. 40 kr.

mit nicht verlierbarem Einsatze — nächste Ziehung am 16. Dezember — zu **Festgeschenken** geeignet, für einige Tage wieder vorräthig in der

Ritter'schen Buchhandlung.

Der Lahrer Hinkende Bote für 1870

ist erschienen und zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. d. Haardt.

Eine Wohnung,
bestehend in einem Zimmer, Kammer, Küche, Keller und Speicher (in der Hintergasse) ist, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Verflossenen Mittwoch Abend wurde vom Wall bis in die Ixheimerstraße ein brauner **Mantel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Esper'schen Schmiede abzugeben.

Frankfurter Geldcours vom 9. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54-58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh. „ „	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	126
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	108⅝
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87½
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106⅝

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ № 146 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 292. **Sonntag, 12. Dezember** **1869.**

* Zweibrücken, 11. Dez. Die Nachricht unserer in der letzten Nummer mitgetheilten Telegramme aus München über die Annahme der nachgesuchten Entlassung der Minister des Innern und des Kultus, v. Hörmann und v. Gresser, bleibt auch heute noch das Einzige, was definitiv festgestellt ist. Die Gerüchte und Vermuthungen über die Person ihrer Nachfolger haben soweit noch immer freies Feld, und können wir füglich bis auf Weiteres davon absehen. Bei der Gemeinderathswahl in München am 9. Dezember sind 38 Liberale und 22 Ultramontane gewählt worden, darunter äußerst wenige frühere Mitglieder des Gemeinderaths.

Bis jetzt sind wenig Aussichten, daß Rochefort dem Kaiser das Vergnügen bereiten wird, sich im gesetzgebenden Körper und in den Augen der revolutionären Partei lächerlich zu machen. Der Laternenmann tritt im Gegentheil ruhig und sicher auf, füttert seine Pferde nicht mehr mit Wenn und mit Aber und verwirklicht auch nicht den französischen Vergleich mit dem Affen, der, je höher er auf der Leiter emporklettert, um so mehr sich auch von hinten zeige. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 8. Dez. brachten die Deputirten Raspail und Rochefort einen Gesetzentwurf ein behufs Dezentralisation der lokalen und Zentralisation der allgemeinen Interessen. Der Gesetzentwurf weist die Wahl der Generäle im Falle eines Krieges dem gesetzgebenden Körper zu. Bei Gelegenheit der Prüfung der Wahl des Deputirten Dreolle betheuerte der Minister des Innern, Forcade, daß die kaiserliche Regierung den festen Willen habe, dem Lande eine freiheitliche Entwicklung zu sichern. Dazu bedürfe es aber eben so sehr der Klugheit als der Festigkeit. Die Wiederholung der Worte des Kaisers: „Ich bürge für die Ordnung, helfen sie mir die Freiheit retten!" rief mehrfach Beifallsbezeugung hervor. — Napoleon dürfte in der Folge außer dem ersten Fehler der Arretirung Rochefort's an der französisch-belgischen Grenze, welche ihn zum Helden des Tages machte, noch weit mehr zu bereuen haben, daß er den einmal Arretirten wieder in Freiheit setzen ließ. Wie wenig aber die Ordnung verbürgt werden kann, wo die Freiheit erst noch gerettet werden muß, ist ziemlich klar. Rochefort protestirte denn auch in der Sitzung vom 9. Dezember gegen die Rede Forcade's. Seine Wahl wurde als giltig erklärt und von ihm der Eid geleistet, (daher der Name Eidverweigerer). Wie vorauszusehen, mußte eventuell die Frage über Eidverweigerung fallen, so daß Rochefort seinen Wählern gegenüber mit der Erklärung: „Ich verweigere unter allen Umständen den Eid, d. h. wenn ihn der und der auch verweigert; denn sonst ist es zwecklos", sich immer noch gut aus der Sache gezogen hat.

Ueberall wo man hinblickt, herrscht Ministerkrisis und Finanznoth. In Frankreich, Oesterreich, Italien, Holland und Bayern wanken die Ministerstühle, und wo noch keine Veränderung eingetreten, scheint nur die Verlegenheit um einen passenden Nachfolger die Schuld zu tragen.

Ollivier's Aussichten in Paris auf ein Portefeuille schwinden immer mehr. In Wien macht das Ministerium seinen Rücktritt vom Ausfall der Adreßdebatte im Reichsrath abhängig. In Italien hat endlich der frühere Finanzminister Sella sich bereit erklärt, den kühnen Versuch zu unternehmen, ein Ministerium nach dem Herzen des Königs und zugleich des Landes zu bilden, wünscht jedoch erst noch eine Besprechung mit General Cialdini, der für eine gleiche Mission vor Kurzem dankte. Schwierig wird die Frage hauptsächlich durch die künftige Stellung der Minister Rom und dem Konzil gegenüber, und General Cialdini ist gerade ein Gegner der weltlichen Herrschaft des geistlichen Oberhirten und seiner Zuaven.

Der Kaiser von Rußland betonte in seiner Festrede zur Säkularfeier des Georgenordens das Freundschaftsverhältniß und die Waffenbrüderschaft mit Preußen. Der König Wilhelm erhielt das Großkreuz des Ordens, das noch keinem Russen ertheilt wurde. — Eine telegraphische Verbindung zwischen der russischen Küste am stillen Ocean mit China und Japan ist konzessionirt.

Die Verwicklungen in der Türkei scheinen einer friedlichen Lösung entgegen zu gehen. Ein Telegramm vom 8. Dezember aus Konstantinopel meldet die Zustimmung des Khedives (Vize-König) zu der Bedingung des Fermans (Ultimatum). Der Vizekönig wird selbst nach Konstantinopel kommen, um dem Sultan die Versicherung seiner Ergebenheit und seine Zustimmung zu den Hauptpunkten des Ultimatums zu überbringen. Die Einsprache der Großmächte, Englands und Frankreichs, scheint somit gewirkt zu haben.

Zweite Sitzung des Landrathes der Pfalz am 8. Dez.

Speier, 9. Dez. Herr Feldbausch berichtet über das Rechnungswesen der Schullehrer-Pensions-Kreisanstalt der Pfalz pro 1868. Die Einnahmen betragen 95,072 fl. 57 kr., die Ausgaben 94,906 fl. 39 kr., Einnahmsüberschuß 166 fl. 18 kr.; die Einnahmsausstände betragen 999 fl. 29 kr., sonach Passivrest 833 fl. 11 kr. Das Vermögen beträgt 172,209 fl. 35 kr., Mehrung gegen das Vorjahr 1681 fl. 29 kr. — Herr Dr. Hanitz berichtet über die Rechnung des Waisenhauses Blieskastel pro 1868. Gesammteinnahme 6856 fl. $12^1/_4$ kr., Gesammtausgabe 4698 fl. $38^1/_2$ kr., bleiben 2157 fl. $33^3/_4$ kr.; ab die Ausstände mit 20 fl., Einnahmsüberschuß 2137 fl. $33^3/_4$ kr.; Gesammtvermögen 51,834 fl. $4^3/_4$ kr. Derselbe berichtet ferner über das Rechnungswesen des Waisenhauses Homburg: Gesammteinnahme 7568 fl. 13 kr., ab die Einnahmsausstände mit 375 fl. 35 kr. 2 pf., Ueberschuß 837 fl. 55 kr. 2 pf. Gesammtvermögen 84,452 fl. 19 kr. — Das Landrathsmitglied Herr Jenet berichtet über den Fond für Gemeindezwecke pro 1868: Einnahmen 1197 fl. 13 kr. 1 pf., die Ausgaben betragen 1737 fl. 2 kr. Diese bestehen:

1.	Unterstützung der Kleinkinderbewahranstalt Imsbach	100 fl. — kr.
2.	Unterstützung St. Ingberts zur Gründung einer Bibliothek	233 fl. 44 kr.
3.	Deßgleichen der Gemeinde Neunkirchen zum Gehalte eines Schulverwesers . .	75 fl. — kr.
4.	Deßgleichen der Gemeinde Trippstadt wegen erlittenen Wetterschadens . .	200 fl. — kr.
5.	Deßgleichen der Bewohner zu Trulben, Vinningen und Simpten wegen Elementarbeschädigung . . .	200 fl. — kr.
6.	Dem kath. Waisenhaus Landstuhl .	50 fl. — kr.
7.	Der Kleinkinderschule zu Winnweiler .	250 fl. — kr.
8.	„ „ St. Ingberter Grube	200 fl. — kr.
9.	Für Errichtungskosten der prot. Schule in Stambach	200 fl. — kr.
10.	Für die Fortbildungsschule in Mutterstadt	100 fl. — kr.
11.	Zur Ergänzung der Unterrichtsapparate für die höh. Knabenschule in St. Ingbert	100 fl. — kr.
12.	Kosten der Vereinigung der naturwissenschaftlichen Sammlungen in Speier .	28 fl. 18 kr.
	Summa wie oben .	1737 fl. 2 kr.

Der Passivrest der Rechnung beträgt 589 fl. 48¾ kr., Vermögensstand 39,960 fl. 11 kr. 1 pf.

Derselbe Referent berichtet hierauf über den Vorschußfond für Schulhausbaufälle. Die Einnahmen betragen 4912 fl. 36 kr., Ausgaben keine. An Ausstände verbleiben auf die den Gemeinden gemachten Vorschüsse 22,731 fl. 30 kr., Gesammtvermögensstand 27,000 fl. — Herr Becker berichtet hierauf über die Rechnung der Brandversicherungsanstalt der Pfalz pro 1868. Die Einnahmen betragen 478,219 fl. 39 kr., die Ausgaben 445,688 fl. 7 kr., die Brandschädigungen pro 1868 betragen 351,442 fl. 16 kr., Einnahmeüberschuß 32,531 fl. 32 kr.

Herr Becker berichtet hierauf über die Rechnung der Kreis-Ackerbauschule zu Kaiserslautern. Die Einnahmen betragen 6588 fl., Ausgaben 5717 fl. 35 kr., Vermögensstand an Werthpapieren 38,600 fl. Derselbe berichtet ferner über den Pensionsfond der Gewerbschullehrer und deren Relikten. Die Einnahme beträgt sowie die Ausgabe 430 fl., letztere besteht ausschließlich aus Unterstützungen für Wittwen und Waisen.

Gegen sämmtliche Rechnungen hat der Landrath nichts zu erinnern.

Zu der Rechnung der Brandversicherungs-Anstalt hat der Landrath folgende Bemerkung niedergelegt: Nach der vorliegenden Rechnung haben sich die Versicherungsbeiträge in besagtem Jahre wieder in beunruhigender Weise und zwar auf 12 kr. von 100 fl. Versicherungskapital erhöht; der Landrath sieht sich daher im Falle, seinen in der Sitzung vom 7. November v. J. in dieser Hinsicht gestellten Antrag zu wiederholen und die ergebene Bitte beizufügen, kgl. Regierung wolle erwägen, ob nicht auf anderem Wege und namentlich nicht durch eine nach der Feuergefährlichkeit erhöhte Beitragspflicht abgeholfen werden könne. (Schluß folgt.)

Generalsynode.

Samstag den 4. Dezember wurde die letzte und interessanteste Sitzung der Generalsynode, Vormittags 10 Uhr, eröffnet. Eine Mittheilung des Dirigenten mußte die Theilnahme der Synodalmitglieder erregen, daß nähmlich Dekan Welsch am Freitag Abend die Röhre des linken Arms gebrochen habe in Folge eines Falles — Ausgleiten auf dem Eis. Nun wurde zu dem eigentlichen Hauptgegenstand der diesmaligen Generalsynode übergegangen, nähmlich zur Berathung des Katechismus-Entwurfes für die protestantisch-unirte Kirche der Pfalz. Der Referent Pfarrer Hofer gab die Gesichtspunkte an, nach welchen der Katechismus-Entwurf bearbeitet worden, hebt den Unterschied hervor zwischen dem seitherigen, streng dogmatischen Katechismus und dem auf die Bibel gegründeten Entwurf, widerlegt darauf die Ausstellung, welche gegen denselben von jenen 14, gestern erwähnten Synodalmitgliedern, erhoben worden waren, macht darauf aufmerksam, welche Abänderungen redactioneller und wesentlicher Natur durch den Katechismus-Ausschuß vorgenommen wurden, versichert endlich, daß der Ausschuß, zusammengesetzt aus Mitgliedern der verschiedenen Richtungen, alle Modificationsvorschläge, wie überhaupt den Gegenstand mit vollem Ernst und Gewissenhaftigkeit geprüft, mit 8 gegen 2 Stimmen sich für die Annahme des veränderten Entwurfs ausgesprochen, und glaubt denselben darum der Generalsynode ebenfalls zur Annahme dringend empfehlen zu dürfen. In diesem Sinne sprachen auch Pfarrer Maurer und Arnold, Professor Medicus und Anwalt Louis, während Dekan Lyncker, den Standpunkt seiner Partei vertretend, die Zustimmung zum Katechismus-Entwurf abhängig machte von der Fassung und Annahme mehrerer Fragen, auf welche schon der Ausschuß in der Lage sich befand nicht eingehen zu können. Nun wurde zur Abstimmung geschritten und der Katechismus-Entwurf mit allen Abänderungsvorschlägen des Ausschusses mit 49 gegen 13 Stimmen angenommen. Nach einer halbstündigen Pause wurde über den Einführungstermin abgestimmt und mit großer Majorität beschlossen, daß der Katechismus in den höhern Lehranstalten sofort eingeführt werden soll, daß er überhaupt, wo es gewünscht wird, sogleich zur Einführung gelangen kann, aber bis zum Jahre 1872 allenthalben als Lehrbuch gebraucht werden soll.

Ein weiterer Antrag betraf die Abänderung des Wahlgesetzes vom Jahr 1863, dahin gehend, es möge der nächsten Generalsynode eine Vorlage gemacht werden: a) daß die Mitglieder des Presbyteriums direkt gewält, b) daß alle 6 Jahre das Presbyterium vollständig erneuert, c) daß auch die Dekane in die Generalsynode gewählt werden sollen. Auch dieser Antrag wurde mit sehr großer Majorität angenommen.

Ein weiterer Gegenstand, die Einführung von Synodalausschüssen, erlangte ebenfalls die fast allgemeine Zustimmung der Generalsynode, um so mehr, als bereits das kgl. Consistorium diesen Antrag vor die Synode zu bringen entschlossen war.

Der letzte Antrag betraf die Rechtsverhältnisse des alten und neuen Gesangbuches. Auf die Erklärung des Dirigenten jedoch, daß es jeder Gemeinde, in welcher sich das neue Gesangbuch noch befinde, jederzeit freistehe, zum Gebrauch des alten wieder zurückzukehren, und auf den Wunsch, daß diese Erklärung im Protokoll aufgenommen werden möge, wurde der Antrag zurückgenommen und die Sitzung geschlossen.

Ein gemeinschaftliches Mahl vereinigte sodann die Mitglieder der Generalsynode im Wittelsbacher Hofe, woran auch der kgl. Regierunspräsident theilnahm, ein geselliges Beisammensein, welches durch mehrere Toaste, auf Se. Majestät, auf den Herrn Präsidenten, den kgl. Commissär, den Dirigenten und die Mitglieder des Consistoriums u. s. w. erhöht wurde, um so mehr, als ein Werk des Friedens geschaffen war.

Sonntags um halb 9 Uhr Morgens versammelte sich die Generalsynode abermals im Lyceumssaal. Nach Verlesung des Protokolls und der Adresse an Se. Majestät den König bewegte sich der Festzug in das Gotteshaus; die Predigt hielt Pfarrer Risch in Kusel über Joh. 6, 67 und 68, und auch diesmal gebührt dem Speirer Sängerchor die gebührende Anerkennung, so viel beigetragen zu haben zur erhebenden Andacht.

Nachdem man zum letztenmale sich versammelt und der Hauptantrag verlesen und unterschrieben war, hielt der kgl. Commissär eine Schlußansprache, worin er namentlich hervorhob, daß seit den Synoden von 1818 und 1821 keine Generalsynode von einem solchen Geist des Friedens und der Versöhnung beseelt gewesen, worauf auch der Dirigent seinen tiefgefühlten Dank aussprach und die Generalsynode schloß. Anwalt Louis sprach darauf dem kgl. Commissär, dem Dirigenten und Consistorium und den beiden Secretären, Pfarrer Gelbert sprach den Dank der Stadt Speier, dem Presbyterium und dem Sängerchor aus, und so war eine Generalsynode geschlossen, welche, vom Geist der Versöhnung getragen, ein Werk geschaffen, das entscheidend eingreifen wird in den Entwicklungsgang der pfälzischen unirten Kirche.

Italien.

Rom, 8. Dez. Die Eröffnung des Konzils hat stattgefunden. Eine große Prozession begab sich zuerst nach dem Vatikan, hierauf nach der Kathedrale, wo 803 Kardinäle und Prälaten anwesend waren. Nach dem Gottesdienst und der Ertheilung des Sakraments begab sich die Versammlung in den Sitzungssaal des Konzils. Der Kardinal Patrici zelebrirte die Messe. Erzbischof von Iconium hielt die Eröffnungsrede und der Papst ertheilte den Segen.

Rom, 8. Dez. Die Eröffnungsfeierlichkeit des Konzils dauerten von 9 Uhr Vorm. bis 3 Uhr Nachm. Die Kaiserin von Oesterreich wohnte denselben bei.

Verschiedenes.

— Aus Athen schreibt man dem „Dr. Journal“: Im vorigen Monat ist von dem hier lebenden Architekten Ernst Ziller eine höchst interessante Entdeckung gemacht worden. Derselbe ist nämlich, bei einer der von ihm schon seit geraumer Zeit auf eigene Kosten unternommenen Ausgrabungen, auf das Stadion des Lykurg, vom Jahre 340 vor Chr., gekommen. Es dürfte dieses, seit der im Jahre 1862 vom Hofbaurath Strack aus Berlin erfolgten Auffindung des Bacchustheaters, der wichtigste Fund auf archäologischem und kunsthistorischem Gebiete sein. Der König von Griechenland, welcher die Ausgrabungen besichtigte, hat beschlossen, dieselben auf eigene Kosten unter Ziller's Leitung fortsetzen zu lassen.

* Resultate der pfälzischen Rechtspflege während des Gerichtsjahres 1868/69.

(Schluß.)

B. Strafrechtspflege. IV. Bei den Landgerichten waren 1525 aus dem Vorjahre übergegangene und 37,697 neu angefallene mit Einschluß der Jagdsachen, zusammen 39,222 Anzeigen anhängig, darunter 1999 Ehrenkränkungsklagen.

Gegen 73 Personen wurden Straffolgen im Urtheile ausgesprochen und zwar Zulässigkeit der Polizeiaufsicht gegen 4, der Verwahrung in einer Polizeianstalt gegen 57, der Unterbringung in eine Erziehungsanstalt gegen 8 und der Ausweisung gegen 4.

Von den abgeurtheilten Personen waren 37,321 männlichen und

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 292. Sonntag, 12. Dezember 1869.

Bekanntmachungen.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Montag den 27. l. Mts., des Vormittags um 9 Uhr, zu Ommersheim in der Behausung des Johann Joseph Hoffmann, werden durch den unterzeichneten, damit gerichtlich kommittirten Beamten der absoluten Nothwendigkeit halber, öffentlich in Eigenthum versteigert:

3 Tagwerke 57 Dezimalen Acker in 7 und 6 Dezimalen Wiese in 1 Parzelle — alles Ommersheimer Bannes —

und zwar auf Ansuchen von: I. Elisabetha, geb. Linz, gewerblos, in Ommersheim wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und verlebten Tagners und Steinbrechers Johann Kempf, als Theilhaberin der zwischen ihr und ihrem verlebten Ehemanne bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzliche Vormünderin ihrer mit demselben erzeugten noch minorennen Kinder, Namens: Johann, Peter und Mathias Kempf; II. Philipp Kempf, Ackerer und Tagner, in Ommersheim wohnhaft, handelnd als Nebenvormund dieser 3 Minderjährigen, — und in Vollziehung eines vor dem kgl. Landgerichte zu Sankt Ingbert am 8. vor. Mts. aufgenommenen und durch das kgl. Bezirksgericht zu Zweibrücken unterm 20. nämlichen Monats homologirten Familienrathsbeschlusses.

St. Ingbert, den 10. Dezember 1869.

Horn, kgl. Notar.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Donnerstag den 23 Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Waldmohr:**

Revier Jägersburg.

Schlag Lindenwald.

46 eichen Stämme und Abschnitte 2., 3., 4. und 5. Kl.

6 Klafter eichen Scheit- und Prügelholz.

Schlag Zufällige Ergebnisse.

143 eichen Stämme 2., 3., 4. und 5. Kl.

169 kiefern, fichten und lerchen Stämme 3. und 4. Kl.

185 kiefern und fichten Sparren.

21 birken Stämme und Abschnitte 2. Kl.

336 gemischte Stempel.

337 eichen, birken, fichten und kiefern Wagnerstangen, Gerüststangen, Baumstützen und Baumpfähle.

50 kiefern Hackgerten.

1¼ Klafter eichen Mittelholz 3. und 4. Kl.

67¾ „ buchen, eichen, kiefern, birken, fichten und weichholz Scheit, Prügel und Kappenhölzer.

Zweibrücken, den 4. Dezember 1869.

Kgl. Forstamt,
Glas.

Andere genehmigte Rechnungen, die noch der regelmäßigen Erledigung warten 31,890,388 40

Möbel und Einrichtung 50,650 60
Fällige Einkünfte und Diverse 8,537 60
31,890,388 40

Von uns geprüft und richtig befunden:

(gezeichnet) Joseph Williams, H. C. T. Beadnell, A. Hutchison Smee, Direktoren.
W. H. Thornthwaite, Präsident.

Wir haben bei der Bank von England die Eintragung der Staatspapiere im Namen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Gresham" verificirt, die Bücher, Dokumente und Werthpapiere, welche das Eigenthum der Gesellschaft repräsentiren und in dieser Bilanz enthalten sind, geprüft, und bestätigen hiermit die Richtigkeit derselben.

London, den 28. Oktober 1869.

(gezeichnet) G. H. Ladbury, Wm. Whitelock, William W. Venn, Auditoren.

Im Auftrag des Direktoriums,

F. Allan Curtis,

Aktuar und Sekretär in München.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern beehrt sich andurch bekannt zu geben, daß sie die Herren

Karl Ambos, Geschäftsmann, und Johann Bachmann, Strumpfweber,

beide in Zweibrücken wohnend, zu Agenten für den Bezirk Zweibrücken ernannt hat und deren Ernennung von hoher königlicher Regierung der Pfalz bestätigt ward.

München, im Dezember 1869.

Das Haupt-Bureau:

S. Behrend.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, halten wir uns zum Abschlusse aller Arten von Lebens- und Renten-Versicherungen bestens empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen gerne bereit.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1869.

Karl Ambos, Spezial-Agent.
Johann Bachmann, Unter-Agent.

THE GRESHAM,

Englische Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Ordentliche General-Versammlung vom 28. Oktober 1869.

Bilanz für den 30. Juni 1869.

Soll.

Assekuranz-Fond	Fs.	Cs.	Fs.	Cs.
Betrag der versicherten Brutto-Summen und der Dividenden (Bons) im Betrage von Francs 186,979,750 laut Abschätzung vom Jahre 1867	89,761,548	75		
Werth der jährlichen Brutto-Prämien-Einnahmen im Betrage von Fs. 7,264,350 und der Rückversicherungen laut Abschätzung vom Jahre 1867	85,036,581	25		
Differenz	4,724,967	50		
Prospektiv-Bilanz von der General-Bilanz über die Aktiva und Passiva am 31. Juli 1867	16,639,790	80		
Brutto-Assekuranz-Fond	21,364,758	30		
abzüglich des vertheilten Bonus	1,500,000	—		
Reserve für Versicherungs- und Ausstattungs-Policen in bis zum 31. Juli 1867 zinsbar angelegten Kapitalien	19,864,758	30		
Reserve für Leibrenten-Policen	2,518,092	50		
Zuwachs an zinsbar angelegten Kapitalien vom 31. Juli 1867 bis heute	8,092,630	40		
Gesammtreservefond für Versicherungen und Leibrenten am heutigen Tage			30,475,481	20
Vollgezeichnetes Aktien-Kapital Fs. 2,500,000; darauf eingezahlt			542,800	—
Zur Bezahlung bestimmte Sterbfälle, die später verfallen (einschließlich des Bonus)			743,976	20

Haben.

Capital-Anlagen.	Nominal-Capital. Fs.	Cs.	Angelegter Betrag. Fs.	Cs.
Staatspapiere:				
Englische Consols und neue 3 proc. ic.	7,339,750	—	6,795,802	50
Indische 5 proc	875,000	—	915,837	35
Französische Rente 3 proc.	4,116,650	—	2,852,758	85
Italienische Rente 5 proc.	1,575,700	—	976,172	90
Belgische Rente 4 proc.	120,600	—	125,461	10
Bayrische Staatspapiere $4^1/_2$ proc.	242,125	—	238,883	35
Badische Staatspapiere 4 proc.	128,550	—	111,407	20
Oesterr. Hypothekar-Anweisungen und Staatsdomänen-Pfandbriefe	889,750	—	889,765	90
Eisenbahn-Obligationen und Prioritäten mit Staatsgarantie.				
Große Indische Eisenbahn	250,000	—	254,000	60
„ Westbahn von Canada	240,000	—	225,000	—
Oesterreichische Kais. Elisabeth Bahn	620,400	—	599,733	40
Galizische Carl-Ludwigsbahn	200,400	—	188,190	—
Oesterreichische Nord-Westbahn	200,000	—	179,000	—
Ungarische Ostbahn	600,000	—	510,000	—
Bayerische Ostbahn	107,125	—	123,482	50
Schweizer Nordostbahn	53,150	—	60,853	75
Realitäten-Besitze.				
Haus in Paris — Rue de Provence Nr. 30			1,025,000	—
„ „ Mannheim, Friedrichsstraße 36			139,705	—
„ „ London (Leaseholds)			252,354	90
Hypothekarisch sichergestellte Anlagen.				
Auf unbewegliches Eigenthum			4,100,494	50
Auf Policen innerhalb des Rückkaufswerthes derselben			2,287,440	—
Vorschüsse an Corporationen verschiedener Städte Großbritanniens, die von dem Staatssekretär ausdrücklich ermächtigt sind, gegen Verpfändung der Abgaben den Betrag zu entlehnen			2,926,721	55
Andere Hypotheken verschiedener Art, einbegriffen Lebensinteressen und Reversionen			1,796,177	25
Auf Personal-Darleihen gegen Bürgschaft			292,725	10
Ausstände bei den Agenten, einschließlich der fälligen, noch nicht erhaltenen Prämien			3,073,869	20
Angewachsene und noch nicht erhaltene Zinsen			269,610	20
Cassa bei den Banquiers	289,335	60		
In Depot gegen Verzinsung	268,400	90		
Cassabestand	1,016	70	558,753	20
Mobel und Einrichtungen des Haupt- und der Zweigbureaux			62,500	—

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine große Auswahl **geschnitzter Holzwaaren** zu den billigsten Preisen

C. Kaul.

Soeben erschien die III. Serie der **Deutschen Bilderbogen** (101—150), schwarz à 1 Groschen, colorirt à 2 Groschen.
Vorräthig in der Ritter'schen Buchhandlung.

Deutsche

BILDER-BOGEN

für

Jung und Alt.

1 bis 150.

Verlag von Gustav Weise

in Stuttgart.

Mit Beiträgen von **W. Camphausen, Ad. Menzel, O. Pletsch, A. Schrödter, C. Reinhardt, C. Scheuren, Böttcher, W. Jordan, C. F. Deiker, Hiddemann, G. Süs, P. Meyerheim, C. Offterdinger, Th. Hosemann** etc., enthalten u. A.:

Nr. 1. Hans im Glück v. **O. Pletsch.**
„ 7. Lob der edlen Musica von **C. Reinhardt.**
„ 8. Grad aus dem Wirthshaus von **C. Reinhardt.**
„ 29. Wettlauf zwischen Hase und Swinegel von **G. Süs.**
„ 63. Der Christbaum von **T. Mintrop.**
„ 67. Schneiders Höllenfahrt von **Meurer.**
„ 101. u. 102. Deutsche Reiterhelden von **W. Camphausen.**
„ 110. Friedrich der Grosse von **A. Menzel.**
„ 120. David und Goliath von **O. Pletsch.**

Preis des Bogens schwarz 1 Gr., colorirt 2 Groschen.

Zu Festgeschenken eignen sich besonders die gebundenen Ausgaben:
in Bänden von 25 Bogen schwarz, Bd. I—VI., à 1 thlr. 2½ sgr. — 1 fl. 48 kr. S. W. col., Bd. I—VI., à 1 thlr. 25 sgr. — 2 fl. 54 kr. S. W.
Bog. 1—100 in 1 Bande schwarz 3 thlr. 20 sgr. — 6 fl. S. W.
Bog. 1—100 in 1 Bande colorirt 6⅓ thlr. 10 fl. 48 kr. S. W.

Die Berliner Volkszeitung sagt über die ersten 100 Bogen:

„Die deutschen Bilderbogen geben ein neues glänzendes Zeugniß von der überall kundwerdenden Richtung unserer Zeit, wie die echte Wissenschaft, so auch die beste Kunst zum wirklichen Gemeingut des ganzen Volkes zu machen. Die berühmtesten und tüchtigsten Künstler haben es nicht verschmäht, die Bilder zu zeichnen, die man, frei auf einem Blatt, für **einen Groschen** kauft. Jede künstlerische Richtung hat hier ihren Vertreter; und wer den Ernst, wie wer den Humor und lustigen Spaß, wer Belehrung und wer Vergnügen, wer Schönheit und Poesie, wie wer groteske Komik und treffende Wahrheit sucht, wird in diesen 100 Blättern seine Rechnung finden."

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt und riskiren nichts bei Bezug einer Probesendung.

Ausstellung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet habe.

Dieselbe enthält:

weiße und farbige Manschetten, leinene Taschentücher, Kaputzen, Seelenwärmer, Schleier, Batist-Tücher, Handschuhe, Pulswärmer, Foulards, seidene Halstücher, gaze éternelle, Tarlatan, Woll, Châles, wollene Halsbinden (Cachenez), schwarze wollene und seidene Gilets, Steh- und Umlegkragen, seidene Binden, Cravatten, farbige und weiße Unterjacken und Unterhosen, Regenschirme, schwarzer Taffet und Grosgrain, Kleiderstoffe verschiedener Art.

Sämmtliche Gegenstände verkaufe ich zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Auswärtigen Abnehmern werde ich auf Verlangen Auswahlsendungen zukommen lassen.

E. Gullenberger.

Anzeige.

Ich habe meine Schreibstube vom untern Stock meines Hauses in den zweiten Stock, rechts der Gallerie, verlegt, was ich mich beehre, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Zweibrücken, den 6. Dezember 1869.

Christian Ambos, Geschäftsmann.

Cäcilien-Verein.

Sonntag den 12. Dezember

CONCERT

im Fruchthallsaale unter gefälliger Mitwirkung von Fräulein Emma Beutel aus Kaiserslautern.

Anfang um 6 Uhr.

Entrée für Nichtmitglieder 48 kr.

Das **Einführen von** Nichtmitgliedern ist nicht gestattet.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in früheren Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** geeignet, bei ihr zu finden, und von heute an zur Ansicht aufgestellt ist. — Zugleich empfiehlt Dieselbe eine schöne Auswahl **Leder Waaren,** welche sie, um damit aufzuräumen, unter dem Ankaufspreise abgibt.

Karoline Closmann.

Zweibrücken, den 1. Dez. 1869.

Täglich frische Honiglebkuchen

pr Pfd. 18 und 16 kr.

Baseler Leckerle . .	pr. Paquet	10	kr.
Braunschweiger . .	„ „	8	„
Nürnberger Lebkuchen	„ Pfund	32	„
Gewürz- „	„ „	32	„
Mandel- „	„ „	24	„

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzgrefe.

Weihnachts-Ausstellung

In **Schreib- und Zeichenmaterialien, Cartonagen, Portefeuille-Arbeiten,** als: Schreib-, Feder- und Farbenkästchen, Zeichenetuis, Schreibmappen, Photographie- und Schreib-Albums, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Geldbörsen, Necessaires, Häkeletuis 2c., ebenso fein und elegant gebundene Gebet- und prot. Gesangbücher empfiehlt zu den billigsten Preisen

H. Ambos,
Buchbinder.

Adam Immerheiser hat in seinem neuerbauten Hause in Ixheim den zweiten Stock, bestehend aus 4 freundlichen Zimmern, Küche, Keller, Speicher 2c. 2c., bis 1. April beziehbar, zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen ein Stück Garten dazu gegeben werden.

Daniel Pirmann, Hafner, hat ein Logis sammt Zugehör bis 1. April zu vermiethen.

Im Broc'schen Hause am Ende der Schilleralle ist die Wohnung des oberen Stockes billig zu vermiethen, sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Schreiner Richter hat bis Ostern eine Wohnung zu vermiethen.

Im Riederauer'schen Hause ist dasjenige Logis, das Herr Wirth Böhm bewohnt, nebst zwei Fruchtspeichern, ganz oder getrennt zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen. Näheres bei

Baum.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

11,270 weiblichen Geschlechts; 585 wurden verhaftet und 48,606 nicht verhaftet. Die Summe der erkannten Arreststrafen beträgt 155,382 Tage und 5 Stunden, die der erkannten Geldbußen 47,880 fl. 13 kr.

Gegen 1867/68 hat sich die Zahl der neuen Anzeigen um 1195, deren Gesammtzahl um 1649, dann die der abgeurtheilten Personen um 381 und der Verurtheilten um 981, die der erkannten Arreststrafen um 7868 Tage und 21 Stunden vermindert, dagegen ist der Betrag der Geldstrafen um 3325 fl. 23 kr. und die Zahl der Freigesprochenen um 150 gestiegen. Von den Forststrafgerichten wurden 70,922 Personen wegen 72,878 Forstfreveln abgeurtheilt. Außerdem wurden noch 47 Personen wegen Forstpolizeiübertretungen verurtheilt.

Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der abgeurtheilten Frevel um 1621, der Frevler um 3273, der zu Geldstrafen Verurtheilten um 3480 erhöht, die Zahl der zu Arrest Verurtheilten aber um 1 und der Freigesprochenen um 206 vermindert.

Die Forststrafgerichte haben in 419 Sitzungen 869 Vorbescheide und Vertagungs-, sowie 65,484 Endurtheile erlassen. Unter letzteren befinden sich 62,532 Kontumazialurtheile, von welchen 22 durch Opposition angefochten wurden.

V. Strafvollzug. Die in den Polizeigerichtsgefängnissen eingeführte Beschäftigung der Sträflinge entwickelt sich immer besser. In manchen derselben wird bereits so regelmäßig gearbeitet wie in den Strafanstalten. Soweit sich dies bemessen läßt und wenn die Vollzugsbeamten im Eifer nicht erkalten, wird das im nächsten Jahre der Fall sein. Voraussichtlich wird der Arbeitsverdienst gegen das Vorjahr ein höherer. Außer dem moralischen Gewinn, der mit der Beschäftigung in den Gefängnissen behufs der Gewöhnung an Arbeit und Ordnung, dann für bessere Aufrechthaltung der Disziplin verbunden ist, läßt sich bereits auch der weitere Gewinn erkennen, daß in Folge der Beschäftigung, namentlich wenn diese eine erheblichere ist, wie z. B. Holz sägen und spalten, viele Bestrafte, die früher die umgewandelten Geldstrafen in trägem Nichtsthun verbüßten, jetzt, da man auch im Gefängnisse arbeiten muß und außerhalb desselben mehr verdient, es vorziehen, sich von diesem durch Zahlung zu befreien.

Das Gesammtergebniß der obgelegenen Darstellung darf im Ganzen ein befriedigendes genannt werden. In der Zivilrechtspflege begegnet man seit 10 Jahren zum erstenmale wieder einer entschieden rückgängigen Bewegung der Prozesse, bei den Bezirksgerichten um 339, bei den Landgerichten um 1794. Die Klagen aus Forderungen haben sich um 1801, die Handelsstreitigkeiten um 356 vermindert. Der Zwangsversteigerungen, der Fallimente und der Gerichtsboten-Akte sind weniger geworden.

Telegraphische Depeschen.

* München, 11. Dez. (Vormittags 11¾ Uhr). Regierungspräsident Feder ist in München eingetroffen. Die Verhandlungen dauern ununterbrochen mit ihm fort. v. Schubert hätte das Kultusministerium abgelehnt; neuerdings sind die Verhandlungen wieder mit ihm aufgenommen.

Berlin, 10. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Antrag Miquel's und Lasker's, die Ausdehnung der Kompetenz des norddeutschen Bundes auf das gesammte bürgerliche Recht betreffend, wurde in zweiter Berathung mit großer Majorität angenommen. Die Petition, die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer betreffend, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Der Regierungskommissär erklärte, die Regierung beabsichtige die Steuer aufzuheben, sobald die Finanzlage es gestatte.

Paris, 9. Dez. Der „Public" dementirt kategorisch die Gerüchte über die Entlassung der Minister oder irgend eine Modifikation im Ministerium. Gestern Abend fanden in Marseille bedenkliche Ruhestörungen statt; Anlaß hierzu war die Illumination zur Feier der Eröffnung des Konzils. An 1500 Personen sangen die Marseillaise, 60 Personen sind verhaftet.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mittwoch den 15. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, lassen die Geschwister Flamm von hier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

1 Viertel 20 Ruthen Acker im kleinen Juderthal, neben Nikolaus Kamm;
1½ Morgen Acker auf Kreuzberg, oben Weg, unten Peter Frank junior; in beiden Stücken befinden sich schöne Obstbäume.

Schuler, k. b. Notär.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Frau Ludwig Herch, wird mit der Herch'schen Möbelversteigerung fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

Herren-Hemden, Kleider und Wäsche in großer Auswahl, 2 Reisesekel, mehrere Schreib- und Stehpulte, Bücherschäfte, neue Herren- und Kinderhüte, 1 Kinder- und 1 Handwägelchen, Nähmaschinen für Handschuhmacher, Bügeleisen, 1 Waage mit Gewicht, 1 Kommode, Bettung, Getüch rc.

Schuler, k. Notär.

Gartenversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Eheleute Franz Sommer, Stabstrompeter, und Marie Hauck in Speier ihren am Fahrenberg gelegenen 4 Morgen 20 Ruthen großen Garten neben dem Weg und der Dingler'schen Maschinenfabrik entweder im Ganzen oder in geeigneten Loosen auf 4 Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler k. b. Notär.

Theilungsversteigerung.

Dienstag den 28. Dezember nächsthin, Morgens 8 Uhr, in der Wohnung des nachgenannten Jakob Bender zu Herschberg, werden auf Ansteheu von: I. Jakob Bender, Schuster, handelnd sowohl in eigenem Namen der Gütergemeinschaft wegen, die zwischen ihm und seiner verstorbenen Ehefrau Salomea geb. Stegner bestand, wie als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten minderjährigen Kinder, als: 1) Salomea, 2) Jakob, 3) Adam und 4) Maria Bender; II. der volljährigen Kinder gedachter Eheleute, als: 1) Elisabetha Bender, Ehefrau von Johann Palm, Maurer; 2) Phyllinda Bender; 3) Katharina Bender; 4) Karoline Bender, Ehefrau von Jakob Bayer, Schuster; III. Johann Michel, Tagner, als Beivormund genannter Minderjährigen, Alle zu Herschberg wohnhaft — durch den unterzeichneten, gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard zu Waldfischbach nachbezeichnete Liegenschaften Herschberger Ortes und Bannes der Untheilbarkeit halber öffentlich auf Eigenthum versteigert, als:

2 Wohnhäuser nebst Gärten und Zubehörungen, das eine 12, das andere 22 Dezimalen enthaltend.

Waldfischbach, den 10. Dezember 1869.

Eckhard, k. Notär.

Mittwoch den 29. Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Niedersimten im Hause von Adam Kunz, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit beauftragten kgl. Notär Weber zu Pirmasens, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

Simter Bannes:

5 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Hof und Gärtchen, gelegen im Orte Niedersimten.
191 Dez. Ackerland in 6 Parzellen.

Erlenbrunner Bannes:

83 Dez. Wiese und 102 Dez. Acker zu je 1 Parzelle.

Die Eigenthümer sind:

I. Daniel Pfeffer II., Tagner, eigenen Namens, als Theilhaber an der zwischen ihm und seiner zu Niedersimten verlebten gewerblosen Ehefrau Katharina Simon bestandenen Gütergemeinschaft.

II. Die Kinder dieser Eheleute als Erben des Nachlasses ihrer Mutter:

1) Jakob Pfeffer und
2) Johannes Pfeffer, beide Tagner;
3) Katharina Pfeffer, minderjährig und gewerblos, vertreten durch Heinrich Deutschmann, Maurer, als ihren Vormund, und durch Georg Seffrin, Tagner, als Nebenvormund.

Alle zu Niedersimten domizilirt.

Weber, kgl. Notar.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 16. Dezember laufenden Jahres, Vormittags 10 Uhr, versteigert die Filial-Oekonomie-Kommission des königl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto" den pro 1. Quartal 1870 anfallenden Pferdedünger.

Zweibrücken, am 10. Dezember 1869.

Geschäfts-Anzeige.

Hiermit die ergebene Mittheilung, daß das mit meinem Schwiegervater Herrn J. Beresheim sen. betriebene

Essiggeschäft

durch Ableben desselben auf mich übergegangen ist und ich solches auf unveränderte Weise unter der Firma „J. Marotte" fortführen werde.

Blieskastel, im Dezember 1869.

J. Marotte.

Gerber Dümmler hat das Logis, welches Frau Dekan Wagner bewohnt, bis Ostern zu vermiethen.

Luzian Gugenheim Söhne

empfehlen eine große Partie

sehr billige weiße leinene Taschentücher

und bringen ihr wohlassortirtes Lager in

Damenmänteln und Jacken

in empfehlende Erinnerung.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl in:

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, Cigarrenkasten, Schreibzeuge, Reise-Necessaires für Herren und Damen, Arbeits-Necessaires und Toiletten, Damentaschen, Cigarren- und Brillen-Etuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Visitenkartentäschchen, Brieftaschen und Notizbücher, Papeterien und Schmuckkästchen, Schreib- und Photographie-Album ꝛc. hiermit bestens.

Fr. Römer.

Mit dem Heutigen habe ich meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

in **Conditorei-Waaren** eröffnet und empfehle hiermit alle Sorten Baumkonfekte in reichster Auswahl, feinste gefüllte Cartonagen und Attrappen, französische und deutsche Chocoladen, sowie verschiedene Sorten Thee.

Zugleich bringe ich meine Honiglebkuchen in empfehlende Erinnerung.

C. W. Holzgrefe.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfiehlt eine sehr schöne Auswahl **Meerschaumspitzen, Portemonnaies, Geldtaschen, Hosenträger, Spazierstöcke, Cigarren-Etuis** und **Handkörbe,** ferner

Regenschirme

in Seide, Tennela, Alpacca, in größter Auswahl alle Sorten, auch Kinderschirme bei

J. Cussler.

Ein dreifach donnerndes Hoch!

Dem Letzten

der Zundelgesellschaft zu seiner Verlobung.

— Großvatter, jetzt kannichte ruhig sterwe. —

B. Lieser,

Uhrmacher,

empfiehlt alle Sorten **Taschenuhren** bester Qualität in Gold und Silber, sowie auch Reisewecker, Pariser Pendules, Haus-Uhren aus den besten Fabriken. Die Preise werden billigst gestellt und für guten Gang Jahre lang garantirt.

Täglich frische

Honiglebkuchen

bei Georg Wilms, Bäcker.

Stampfmelis

und

Neue süße Bördeaux-Pflaumen

halte bestens empfohlen.

W. Aug. Seel.

Blumentische

in allen Größen, zu Weihnachtsgeschenken geeignet, wieder vorräthig bei

Betsch, Bleicher, Landauerstraße.

Auch hat derselbe eine Partie Wiesenheu zu verkaufen.

Sonntag den 12. Dezember

Harmonie-Musik

im Lamm.

Alois Gradl.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter eine reichliche Auswahl in Photographie-, Schreib- und Poesie-Album, Cigarrenetuis und Portemonnaies (in Juchten), Schreibmappen, Papeterien, eine große Auswahl in Bilderbüchern, ferner elegant gebundene Gesang- und Gebetbücher in Taschenformat.

Bei billiger Bedienung ladet ergebenst ein

Oscar Sauter,
Buchbinder.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten

Uhren,

das Neueste und Eleganteste in Gold und Silber, Pariser Pendules, Regulateure, Reisewecker und Schwarzwälder Uhren ꝛc., für deren Güte garantirt wird, und welche zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden.

Altes Gold und Silber wird zu dem höchsten Werthe angenommen.

Chr. Aberle,
Uhrmacher.

Billiger

Mehl-Verkauf.

Bestes und schönstes:

Kaisermehl 2 Pfd. zu 15 kr.
Blummehl 2 Pfd. zu 14 kr.
Schwingmehl 2 Pfd. zu 13 kr.

Bei Abnahme von 25 Pfd. noch etwas billiger.

Ludwig Seel,
Bäcker.

Baseler Leckerle

und

Landauer Honiglebkuchen

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

W. Aug. Seel.

Ein Handlungslehrling

kann sofort eintreten bei

Chr. Sauerbrey
in Homburg.

Chr. Aberle hat eins oder zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Wilhelmina Grünwald hat ein kleines **Logis** zu vermiethen.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 12. Dez.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: 1. Cor. 4, 1–5. Lieder Nr. 74 und 81.
Nachmittags: Herr Pfarrer Stury. Text: Matth. 6, 10. Lied: Nr. 238

Frankfurter Geldcours vom 10. Dez.

Pistolen	fl. 9	47–49
Pr. Friedrichsd'or	" 9	57½–58½
Holl. 10 fl.-Stücke	" 9	54–56
Engl. Sovereigns	" 11	54–58
Dukaten	" 5	36–38
20 Fr.-Stücke	" 9	28–29
Preuß. Kassenscheine	" 1	44⅞–45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	—
4% Neust.-Dürkh.	87
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.	106½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 293. Dienstag, 14. Dezember 1869.

* Zweibrücken, 12. Dez. Neuere Nachrichten über den Ausgang unserer Ministerkrisis sind uns bis jetzt nicht zugegangen. Regierungspräsident v. Feder und Staatsrath v. Schubert scheinen am meisten als Nachfolger in Aussicht genommen. Nach einer Korrespondenz der „A. Allg. Zeitung“ soll ein Systemwechsel nicht zu befürchten sein.

In Hessen richteten in der Sitzung der zweiten Kammer am 10. Dezember die Abgeordneten Dumont, Edinger und Oechsner eine Interpellation an das Kriegsministerium in Betreff der fortgesetzten Pensionirung höherer Offiziere und deren Ersetzung durch Preußen. Es war Zeit, daß dem hessischen Militärschlendrian ein Ziel gesetzt wurde. Die Interpellation wird wenig fruchten.

In Dresden beschloß die Abgeordnetenkammer in ihrer Sitzung vom 10. Dezember Aufhebung des Kirchen-Patronats und Verstärkung des Laienelements bei den Synoden.

Die Lage in Irland hat sich merklich verändert. Während noch vor Kurzem die nationalen Blätter einen gewaltigen Lärm erhoben, die Wahl einer ganzen Reihe gefangener Fenier für das Parlament empfahlen und mit offener Gewalt drohten, schien sich wieder etwas Besonnenheit und Mäßigung der kühnsten Schreier zu bemächtigen, als die englische Regierung einige Regimenter nach der grünen Insel abordnete. Da jedoch auch diese Maßregel die Ruhe nicht genügend verbürgte, so sieht sich die Regierung laut Telegramm genöthigt, Angesichts bevorstehender orangistischer, d. h. gegen die Feniers gerichteter Wahlen vorsichtshalber in einem Theile Londonderrys (Irland) den Belagerungszustand zu proklamiren. Die Gefahren, welche der englischen Regierung daraus erwachsen, sind keineswegs zu verkennen.

Damit sich unsere Leser ein Bild von den Vorgängen im gesetzgebenden Körper in Paris entwerfen können, theilen wir aus der Sitzung vom 9. Dez. das Folgende mit: Nachdem der Präsident Schneider u. s. w. mehrmals Rochefort bei seinem Versuch unterbrochen hatte, die Bezeichnung seines Gesetzentwurfs als naiv und kindisch zurückzuweisen, gelang es Rochefort unter stürmischem Lärm folgende Debatte zu Ende zu führen: Rochefort: „Ich wollte hervorheben, daß der Hr. Minister gesucht hat den Gesetzentwurf lächerlich zu machen, der der Kammer vom Bürger Raspail und mir vorgelegt worden ist. Es liegt mir daran zu konstatiren, daß diese Taktik der Ironie und des Lachens . . .“ Rolle: „Aber die Ironie und die Anschwärzung das sind ja Ihre Waffen! (Lärm.) Sie sind die Veranlassung zu Ihrer Wahl.“ Rochefort: „Der Minister hat diese Taktik bei Würdigung der Bürger angewandt, die ihn bekämpfen, und er setzt im Grunde nur das System fort, welches der Staatschef (Monsieur le chef d'état) bei Eröffnung der Session eingeführt hat. (Einspruch auf verschiedenen Bänken.) Der Staatschef hat lachen zu müssen geglaubt.“ (Unterbrechung. — Zur Ordnung, zur Ordnung!) Schneider: „Die Person des Staatsoberhauptes darf hier nicht eingemischt werden.“ Rochefort: „Ich bin vom Staatsoberhaupte herausgefordert und insultirt worden.“ (Unterbrechung auf einer großen Anzahl von Bänken. — Genug genug!) Rochefort: „Der Herr Minister hat erklärt, daß das Kaiserreich die Freiheit gründen will. Ich behaupte nun, daß es ein eigenthümliches Mittel ist, sie einzuführen und seine Achtung vor dem allgemeinen Stimmrecht an den Tag zu legen, wenn man bei Aufruf des Namens des Deputirten des ersten Pariser Wahlbezirks in Lachen ausbricht. (Lärm.) Ich füge bei: Wie lächerlich ich auch sein mag, so bin ich doch nie am Meeresstrande mit einem Adler auf der Schulter und mit einem Stück Speck im Hute spazieren gegangen.“ (Rufe: zur Ordnung!) Schneider: Das ist keine Diskussion mehr in Bezug auf das Protokoll; ich bin genöthigt, Ihnen das Wort zu entziehen.

Speier, 8. Dez. (Schluß der zweiten Sitzung des Landrathes der Pfalz am 8. Dez. l. J.) Der Vorstand des ständigen Landraths-Ausschusses erstattete Bericht über dessen Geschäftsführung im Jahre 1869. Dieselbe erstreckte sich auf zwei Gegenstände:

I. In einer Eingabe an die k. Regierung vom 27. Februar 1869 beantragten vier Mitglieder des Ausschusses, nachdem sie von dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten Kenntniß erhalten hatten, daß der Entwurf des bürgerlichen Prozeßgesetzbuches auch in der Pfalz eingeführt werden solle, die Einberufung des Ausschusses, um sich in Vertretung des Landrathes und der von demselben bereits früher ausgesprochenen Ansichten über die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßregel den Interessen der Pfalz gegenüber aussprechen zu können. Dieser Antrag enthielt zugleich eine ausführliche Darstellung der Gründe, aus denen sich die gedachten Ausschußmitglieder gegen die Einführung des neuen bürgerlichen Prozeßgesetzbuches in der Pfalz erklärten, und in welchem sie, falls kgl. Regierung sich zur Einberufung des Ausschusses weder berechtigt noch verpflichtet erachten sollte, an dieselbe das Ansuchen stellten, bei der kgl. Staatsregierung die Einberufung des Ausschusses zu beantragen und eventuell von diesem Gesuche bei dem betreffenden kgl. Staatsministerium, als Ausdruck der Stimmung und Wünsche der pfälzischen Bevölkerung, Kenntniß zu geben. Durch eine weitere Eingabe vom 2. März 1869 schlossen sich auch die beiden noch übrigen Mitglieder des Ausschusses diesen Ausführungen und Anträgen ausdrücklich an. Unter dem 27. März 1869 erfolgte ein höchstes Reskript des kgl. Staatsministeriums des Innern, durch welches sich dasselbe dahin aussprach, daß eine Einberufung des Ausschusses zu dem besagten Zwecke nicht veranlaßt erscheine, nachdem das kgl. Staatsministerium der Justiz von den betreffenden Ausführungen des Vorstandes des Landraths-Ausschusses und der Beitrittserklärung der übrigen Mitglieder Kenntniß genommen habe, und nachdem überdies zur Zeit die Kammern des Landtages, denen verfassungsmäßig die Wahrung der Interessen des gesammten Landes obliege, versammelt seien und den fraglichen Gegenstand in Erwägung zu ziehen hätten. Der spätere Verlauf ist bekannt. Die Einführung der neuen Prozeßordnung sammt dem dieselbe zu Gunsten der Ansichten der Pfälzer in mehrfacher Beziehung ändernden Einführungsgesetze vom 29. April 1869 findet am 1. Juli 1870 auch in der Pfalz statt, und es bleibt daher nach der dadurch erfolgten gesetzlichen Lösung nur noch der Wunsch und die Hoffnung, daß die vielen in der neuen Prozeßordnung unbestritten enthaltenen Verbesserungen und Vereinfachungen der Pfalz für die von uns in derselben beklagten zum Theil selbst prinzipiellen Mängel hinreichend Ersatz gewähren möchten.

II. Auf die Besichtigung der Kreis-Armen und Kranken-Anstalt Frankenthal und die Kreis-Irren-Anstalt Klingenmünster, wegen Ueberfüllung letzterer Anstalt mit unheilbaren Geisteskranken. Aus dem letzteren Berichte geht hervor, daß der Landraths-Ausschuß den Beschluß faßte, daß mit Rücksicht auf die bereits zu diesem Zweck gebrachten Opfer und unter Berücksichtigung der finanziellen Mittel des Kreises von der Errichtung einer weiteren getrennten Anstalt Umgang zu nehmen und im

Voraus bei Errichtung eines Neubaues jeder Idee an eine spätere Trennung von der Anstalt entgegenzutreten sei und daß dem vorhandenen Bedürfnisse am zweckmäßigsten durch einen Neubau in Klingenmünster genügt werden könne, ohne daß jedoch zu einem weiteren Güterankaufe, als er durch das dermalige Bedürfniß geboten erscheine, zu schreiten sei.

Diese Berichte wurden dem 2. Ausschusse zur Berichterstattung überwiesen.

Speier, 11. Dez. (Dritte Sitzung des Landrathes der Pfalz am 9. Dezember.) Der Landrathspräsident eröffnete die Sitzung mit Vorlage zweier Zuschriften der kgl. Regierung: 1. den Zustand der dem Landgestüte gehörigen Strietwiesen im Banne von Vogelbach betr., und 2. die Beschälstation in Obermoschel betr.; beide Vorlagen wurden dem zweiten Ausschusse überwiesen. — Das Landrathsmitglied Herr Schmitt brachte sodann folgenden Antrag ein: 1. Die kgl. Staatsregierung wolle von ihrem Rechte, in den nächsten 20 Jahren Baulinien zu bezeichnen, welche die Ludwigsbahngesellschaft — jetzt Fusion — mit Bahnen versehen muß, Gebrauch machend, baldthunlichst die Lauterthallinie bezeichnen; 2. wolle sie zur Befriedigung eines dringenden Bedürfnisses für Wolfstein und Umgegend so bald als nur immer möglich eine Postomnibusverbindung zwischen Wolfstein und Altenglan herstellen. Dieser Antrag wurde dem fünften Ausschusse übergeben.

Herr Weis berichtet hierauf über die Rechnung des Maximilians-Getreidefonds pro 1868. Einnahmen 10,497 fl. 43 kr., Ausgaben 10,547 fl. 3 kr., Passivrest 49 fl. 40 kr. Vermögensstand 169,300 fl.

Herr Ney berichtet hierauf über die Bedürfnisse der isolirten Lateinschulen pro 1870: I. Nach den von der kgl. Regierung vorgelegten Etats betragen die Ausgaben 42,192 fl. 56 kr. Der Zuschuß aus Reservefonds beträgt für das Jahr 1870 728 fl. 16 kr. mehr als im Jahre 1869, sohin 36,425 fl. 16 kr., worunter für eine neuerrichtete Lateinschule in St. Ingbert sich ein Kreiszuschuß von 1000 fl. befindet.

II. Theuerungszulagen der Studienlehrer. Die Theuerungszulagen für die Studienlehrer werden für die Folge auf Kreisfonds übernommen.

III. Den Turnunterricht, resp. die Remuneration für denselben.

Unter den Vorlagen der kgl. Regierung befindet sich ein Gesuch von 6 Studienlehrern um Erhöhung ihrer Remuneration für Ertheilung des Turnunterrichtes. Der Landrath beschloß, die kgl. Regierung zu ermächtigen, für diejenigen Lateinschulen, wo der Turnunterricht, unter Berücksichtigung der vorhandenen Lokalitäten, auch im Wintersemester ertheilt werden kann, die Remuneration auf 50 fl. zu erhöhen und die erhöhte Ausgabe aus dem Reservefond zu bestreiten.

IV. Alimentation der Relikten von Studienlehrern.

Die Unterstützungen wurden wie im Vorjahre im Betrage von 430 fl. genehmigt.

Verschiedenes.

* Zweibrücken, 13. Dez. Die Wahl des Bezirksgremiums für den Amtsbezirk Zweibrücken mit Abtheilungen für Handel und Fabrikindustrie, in welche neun, und mit der Abtheilung für Gewerbe, in welche sieben Mitglieder zu wählen sind, findet am Donnerstag den 23. Dezember l. J., Morgens 9 Uhr, im Fruchthallsaale dahier statt.

St. Ingbert. Bei der am Mittwoch hier stattgehabten Gemeindevorstandswahl wurde der bisherige Bürgermeister Hr. W. Chandon beinahe einstimmig (mit 35 Stimmen bei 38 Stimmenden) wiedergewählt, zum ersten Adjunkten Hr. Heinrich Schmitt, Seifensieder und Wirth, und zum zweiten Adjunkten Hr. Joh. Hellenthal, Bäcker und Wirth.

* Landau, 7. Dez. Am vorigen Sonntag hielt dahier im „Pfälzer Hof" der zum Mittelrheinischen Müller-Verbande gehörige Pfälzer Lokal-Verein seine II. Versammlung ab. Herr Ingenieur Weber von Darmstadt hielt bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über den Zweck des Müllerverbandes und machte Mittheilungen über die revidirten Verbands-Statuten. Herr Rupp, Inspektor der Karlsruher Generalagentur von der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft, sprach über das Versicherungswesen im Müllerverbande. Alsdann hat die Versammlung noch folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Allgemeine Annahme des Zollzentners beim Mehlverkaufe und 2) Aufstellung eines Reglements für Mühlenarbeiter durch eine, von der Versammlung dazu gewählte Kommission. Bei der am 7. Dez. in Heidelberg im Café Falken abgehaltenen Versammlung des Zweigverbandes der Müller und Mühleninteressenten für Baden, Württemberg und Hohenzollern wurde beschlossen, daß in diesem Zweigverbande vom 15. März 1870 ab nur noch Mehl mit Sack zu zwei Zollzentner verkauft werden soll.

— Die Regierung der Oberpfalz und von Regensburg hat im Interesse der Gesundheitspflege der Jugend angeordnet, daß während der Wintermonate November, Dezember, Januar und Februar die schulpflichtigen Kinder bis zum Alter von 10 Jahren incl. vom Besuche des Frühgottesdienstes an Werktagen dispensirt sind, außerdem aber auch, so oft strenge Kälte eintritt, die älteren Schulkinder. Ferner darf der vormittägige Schulunterricht vom 1. November bis 1. März nicht vor 8 Uhr früh beginnen, und die Schullokale müssen in der rauhen Jahreszeit eine Viertelstunde vor Beginn der Schulzeit beziehungsweise des Frühgottesdienstes, entsprechend geheizt, geöffnet werden.

— Wie die „Ger.-Ztg." erzählt, ist in voriger Woche in Berlin eine Arsenik-Vergiftung durch ein grünes Tarlatankleid vorgekommen. Die Trägerin des Ballkleides, die Tochter eines höheren Beamten, erkrankte nach dem Balle, nachdem schon früher die bejahrte Mutter derselben, welche an dem Kleide mitgenäht hatte, bedenklich erkrankt war. Die Tochter ist mit ärztlicher Hülfe wieder genesen, die Mutter aber noch krank.

Neuß, 4. Dez. Daß bei dem Gebrauche des Petroleums, welches das Oel als Leuchtstoff fast gänzlich verdrängt hat, Vorsicht anzuwenden sei, davon gibt folgender Vorfall wieder einen Beweis. Eine Hausfrau hatte gestern ihre Petroleumlampe eben frisch gefüllt und sich wieder an ihre Handarbeit begeben, als die Lampe plötzlich mit einem gewaltigen Knall zersprang. Die Scherben wurden gegen die Decke geschleudert, das brennende Petroleum ergoß sich auf den Boden und auf ein in der Nähe stehendes Bettchen, in welchem ein Säugling schlief. Den Hausbewohnern gelang es, glücklich des Feuers Herr zu werden; der Kleine in dem Bettchen war nur leicht an einem Aermchen verbrannt. Die Lampe war bis obenhin mit Petroleum angefüllt worden, und da Petroleum geringerer Qualität bei einiger Erhitzung explodirt, so ist wohl anzunehmen, daß durch die gänzliche Anfüllung des Behälters das Petroleum in zu große Nähe der heißen Flamme gebracht worden war und dadurch Explosion erfolgte.

Wien. Herrn Schaufert ist, wie es scheint, die Luft an Wien und seinem Burgtheater vorderhand verleidet, denn er ist gesonnen, binnen Kurzem nach Germersheim zurückzukehren und dort sein Amt, welches er bekanntlich nicht aufgegeben, sondern nur mit einjährigem Urlaub verlassen hatte, wieder anzutreten. In seiner Heimath will er ein Lustspiel vollenden, das schon jetzt ziemlich vorwärts gediehen sein soll, und vom welchem er Revanche für „1683" hofft.

Ostrowo, 2. Dez. Der Erzbischof von Posen und Gnesen, Graf v. Ledochowski, wird dem Papste ein Geschenk von 40,600 Thaler überreichen. Die katholischen Geistlichen in und um Ostrowo sammeln zu einer goldenen Feder, mit der ihr kirchliches Oberhaupt die Protokolle unterzeichnen soll.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 10. Dez. (Marktbericht.) Das Geschäft während der Woche war wieder ohne Belang, da von auswärts nur sehr wenig Frage besteht; Offerten sind aber auch nicht dringend, weßhalb Preise nominell behauptet blieben. Auch der heutige Markt verlief wieder ruhig bei äußerst kleinem Geschäfte. Zu notiren ist: Weizen 10 fl. 50 kr. bis 11 fl.; Korn 9 fl.; Gerste 9 fl. 30 kr.; Hafer 5 fl. 50 kr. Rüböl verkehrte ruhig, eff. 24 fl. bis 24 fl. 15 kr.; Leinöl 22 fl.; Mohnöl 34 fl. 30 kr. bis 35 fl.; Kohlsamen 20 fl. bis 20 fl. 30 kr. Deutscher Kleesamen, wenig verändert, 26 fl. bis 27 fl., Luzerne 23 bis 24 fl. Hülsenfrüchte gehen wenig um, Bohnen 12 fl. 30 kr. bis 12 fl. 40 kr.; Erbsen 9 fl. 30 kr. bis 11 fl., Linsen 10 fl. bis 14 fl.; Wicken 9 fl. Repskuchen 92—94 fl.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. Dez. Die „Wiener Ztg." vom Sonntag veröffentlicht eine ministerielle Kundmachung, welche für die Dauer der Unruhen in Dalmatien die Ausfuhr von Waffen und Munitionsgegenständen aus den Häfen des adriatischen Meeres verbietet.

Madrid, 11. Dez. In der heutigen Sitzung der Kortes stellte Marschall Prim jede Absicht eines Staatsstreiches in Abrede. Er erklärte, die Kandidatur des Herzogs von Genua sei von einer überaus starken Majorität der Bevölkerung gebilligt worden. Die Richtigkeit der Nachricht, daß die Herzogin von Genua gegen die Kandidatur ihres Sohnes sei, bestreitet der Ministerpräsident und fügt hinzu, die Proklamation werde nächstens erfolgen.

Florenz, 11. Dez. Das Ministerium **Sella** ist gutem Vernehmen nach definitiv konstituirt. Der frühere Minister des Aeußern, Cav. Visconti-Venosta, hat sein ehemaliges Departement wieder übernommen. Der bisherige General-Sekretär des Ministeriums des Innern, Sgr. Gadda, wurde Minister des Innern. — Meldungen aus Pisa zufolge ist der Arno ausgetreten. — Nach einer Depesche der „Korresp. Italienne" aus Neapel wurde das dort tagende „Konzil der Freidenker" wegen beleidigender Kundgebungen gegen den Kaiser von Frankreich von den Behörden aufgelöst.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, wurde der Lehrer Karl Christmann von Jockenberg-Limbach zum Lehrer an der obern protestantischen Schule in Steinwenden ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Eingesandt.

Rede,

gehalten bei der Versammlung der Colportage-Aktionäre im „Zweibrücker Löwenwappen".

Stenographischer Originalbericht.

Der Entrepreneur und Präsident ergreift in gehobener Stimmung das Wort:

„Meine Herren! Ihre zahlreiche Abwesenheit verbürgt mir das Interesse, welches Sie an unserer nichtigen Parteiangelegenheit nehmen. (Im Hintergrund: bravo!) Ich bitte Sie, mich nicht beständig zu unterbrechen. (Nach einer Pause:) Ja, was wollte ich denn eigentlich sagen? Man wende nur die Mittel an, die zum Ziele führen, und der Zweck ist erreicht. (Beifall.) Unsere Interessen reichen sich die Hand, ja ich darf hinzusetzen: die Interessenten reichen sich Hand und Mund. Bei unserem Aktienunternehmen handelt es sich blos um die nöthige Betheiligung, um das spröde Vertrauen und um den nöthigen Kredit. Unser Unternehmen ist auf Gegenseitigkeit gegründet. (Grundlose Heiterkeit.) Gewähren Sie uns den Kredit, den wir Ihnen manchmal auch gewährten. Vertrauen Sie auf unsere Bereitwilligkeit, wie wir auf die niedere Intelligenzstaffel unserer künftigen 1500 Betheiligten rechnen. In unserem Zeitalter geht Alles per Velocipede und Dampf. (In gehobener Stimmung:) Schon theilt sich vor meinen Planen die schamhafte Nebelwolke, welche mir bis jetzt die Heiterkeit verhüllte. Ich sehe mich zwischen 2 Welttheilen. Kein Späherblick der Feinde erreicht mich. Vor mir liegt die neue Welt. Ich entfliehe dem elenden Jammer Europa's, wo selbst 1500 Phrasen nicht mehr ziehen wollen. Ich rette meine Aktien vor den Wogen des Alles verschlingenden Fortschritts und zeige selbst, was Fortschritt heißt."

Nach einer Pause, welche dem Redner Gelegenheit gibt zu sentimentaler Sammlung: „Sie haben uns stellenweise hineingeritten, retten Sie uns jetzt zuerst wieder heraus."

Unter fortlaufendem Beifall wird die Versammlung geschlossen.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung

aus Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Dienstag den 21. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, zu **Neuhäusel**.

Revier Neuhäusel.

Schlag Frankenwald.

242 eichen Stämme 2.—5. Kl.
17 buchen „ 3. Kl.
213 gemischte Stempelstangen.
26 eichen Wagnerstangen.
2¾ Klafter eichen Nutzholz
3 „ buchen Scheit, knorrig und anbr.
7 „ eichen Scheit dto.
13 „ buchen u. eichen Prügelholz
14 „ desgl. Krappenprügel

Zufällige Ergebnisse.

250 eichen Stämme 2.—5. Kl.
11 Klftr. eichen Nutzholz
8 „ „ Scheit, knorrig u. anbr.
30 „ „ Prügel u. Krappen.

Zweibrücken, am 10. Dezember 1869.
Kgl. Forstamt,
Glas.

Bekanntmachung.

Die beim kgl. Bezirksgerichtsgefängnisse Zweibrücken im Verwaltungsjahre 1870 sich ergebenden Küchenabfälle sollen an den Meistbietenden im Submissionswege vergeben werden.

Lusttragende werden eingeladen, ihre Angebote hierauf schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Küchenabfälle", bis längstens Mittwoch den 22. Dezember l. Js., Vormittags 11 Uhr, hierorts einzureichen.

Zweibrücken, den 12. Dezember 1869.
Die Verwaltung des kgl. Bezirksgerichts-Gefängnisses
Bohmann.

Donnerstag den 23. dis. Mts., Mittags 2 Uhr, läßt Hr. Regimentsauditor Fischbacher im Garten bei seiner Wohnung am Eisenbahnwege wegen Umzugs eine große Partie Rosen, theilweise in Töpfen, alle genau benannt, Fenster, Kutschen, Bohnenstangen und Rosenpfähle, Wurfgitter, Dungkarren, Gartenbänke und Tische gegen Baar versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Nächsten Donnerstag den 16. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Waaghause dahier

152 Militär-Mäntel

und ein starker zweispänniger **Fuhrwagen** mit Dielen gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Hasemann, k. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Peter **Kennel**, Sattler und Kaufmann von Homburg, werden andurch eingeladen, sich Montag den 27. Dezember nächsthin, des Vormittags um 10 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, Herrn kgl. Bezirksrichter **Schuler**, zur Wahl eines provisorischen Syndiks für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 11. Dezember 1869.
Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,
Krieger.

Eine noch ganz neue **Zither** nebst **Accordion** sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Neueste patent. Erfindung

(Patent) **KINESKOPE.** (Patent

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut
in **Berlin**, Gypsstraße No. 4.

Auf dem Wege von Ixheim bis Niederauerbach ging verflossenen Samstag ein fast neues Notizbuch mit einem Zehnthalerschein nebst einigen Groschen- und Kreuzermarken verloren; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen entsprechende Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Wichtig für Weinhändler und Weinzüchter 2c.!

Spähne, von Haselnußholz bereitet, geben bekanntlich ein ausgezeichnetes Klärmittel für Wein und Most, und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannten Klärmittel. Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes Aroma mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert das Zäh- und Sauerwerden und entschleimt zähe Weine gänzlich. Es sollten deßhalb diese Spähne (da solche jedem Wein nützlich sind) sowohl bei neuem als bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hin auf die Industrieblätter № 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

1/4 Ztr. ist hinreichend auf 1000 Quart pomologisch, und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

pr. 1/1 Ztr. zu fl. 4, 20 = 2 Thlr. 15 Sgr.
„ 1/2 „ „ „ 2, 20 = 1 „ 10 „
„ 1/4 „ „ „ 1. 15 = 22 „

Emballage (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gefl. Aufträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann,
Saulgau, Württemberg.

N. S. Indem mehrere 100 Ztr. Haselspähne auf Lager liegen und bedeutende Einkäufe von Holz gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens ausgeführt werden.

Der Unterzeichnete bescheinigt hiermit, daß die Chokoladenfabrik von **Franz Stollwerck & Söhne in Köln** sich für die Reinheit ihrer Waaren verbürgt und ihre Fabrikation unter **sanitätspolizeiliche** Controle freiwillig gestellt hat, daß die zur Verwendung kommenden Rohmaterialien und Ingredienzien sowie auch die fertige Waare analysirt werden und dadurch dem Consumenten eine reine Chokolade, d. h. pure Cacao und Zucker garantirt wird.

Köln, 1. September 1869.

Dr. Herm. Vohl,
Königl. Regierungskommissär und vereidigter Chemiker.

Obige mit Recht empfehlenswerthen Chokoladen sind stets vorräthig in Zweibrücken: bei **W. A. Seel**, bei **Pet. Klein** und bei Conditor **C. Holzgrefe**; in Blieskastel: bei **Fr. Apprederis**; in Homburg: bei **Chr. Danner** und bei Conditor **J. Schwarz**; in Hornbach: bei **Louis Scherry**; in Landstuhl: bei **Fr. Orth**; in Pirmasens: bei **J. Mansmann**; in St. Ingbert: bei **J. J. Grewenig** und bei Cond. **G. Nickel**; in Waldmohr: bei Apoth. **Alb. Wentz**; in Wallhalben: bei Apoth. **H. Thoma**.

Turnverein.



Heute (Dienstag) Abend um 8 Uhr

Hauptversammlung

in der Glasser'schen Wirthschaft.

Der Turnrath.

Danksagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters

Joseph Weber,
Müller,

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.

Auch den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereines sprechen wir unseren Dank aus für den tröstenden Gesang am Grabe.

Hornbach, den 13. Dez. 1869.

Die trauernde Gattin nebst Kindern.

Diakonissen-Verein.

Mit dem Weihnachtsfeste rückt auch wieder eine Sorge an den unterzeichneten Ausschuß des Diakonissen-Vereins heran. Um die bisherige Sitte zu bewahren, und damit auch der Aermere nicht blos zusehen müsse, wie Andere sich freuen, soll den Kindern der Industrie-Schule auch in diesem Jahre eine Christbescheerung bereitet werden. Die Mittel dazu besitzt der Diakonissen-Verein noch nicht, hofft sie aber von der bewährten Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner zu erhalten und wendet sich an dieselben mit der Bitte: „Gedenket der Armen!" Die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses sind bereit, auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen. Allen Gebern schon jetzt ein herzliches: „Vergelt's Gott"!

Zweibrücken, den 7. Dezember 1869.

Fr. Culmann. Fr. Damm. Fr. Fitting. Fr. Gentes. Fr. Gink. Fr. Heck. Fr. Kieffer. Fr. Kranzbühler. Fr. Litter. Fr. Maercker. Frl. Neubert. Fr. Roth. Fr. Sturtz. Frln. Theyssohn. Fr. Wildt. Frln. Zorn.

Männergesangverein.

Mittwoch

keine Uebung.

Schellfische,

direkt von Amsterdam eben eingetroffen, bei Hch. Theod. Lorch.

Ein **Kanapee** nebst **6 Stühlen**, mit grünem Plüsch überzogen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blts.

Ein **möblirtes Zimmer** ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Wo, sagt die Exp. d. Blts.

Frankfurter Geldcours vom 11. Dez.

Pistolen	fl	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44½ 45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	174
4% Neust.-Dürkh. „	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 147 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 294. Mittwoch, 15. Dezember 1869.

* Zweibrücken, 13. Dez. Endlich sind wir in der Lage, über das Hangen und Bangen der bayerischen Ministerfrage bestimmte Nachrichten mittheilen zu können. Der Telegraph verkündet, die HH. v. Schubert und v. Feder haben die ihnen angebotenen Ministerportefeuilles definitiv abgelehnt. Das Entlassungsgesuch der Minister v. Hörmann und v. Gresser ward vor Kurzem definitiv angenommen, so daß wir Angesichts dieser definitiven Thatsachen wieder auf dem alten Flecke stehen. Zwei abgetretene und zwei nicht angetretene Minister hat uns bis jetzt die absolute Kammermehrheit geschaffen. An die ersteren hat der König ein sehr huldvolles Handschreiben gerichtet und jedem das Großkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael verliehen, die sprechendste Kompensation für die handgreiflichen Nachrufe der Ultramontanen, welchen mit dieser Entlassung ein großes Kreuz vom Herzen fiel. Den nicht angetretenen Ministern steht wohl auch ein ultramontaner Verdienstorden in Aussicht. Ihre Stellung wäre in der That keine beneidenswerthe geworden, da in ihrer Annahme die absolute Kammermehrheit nur einen Personen-, statt einen Systemwechsel erblickt und bei ihrer Preßopposition verharrt hätte. Schließlich dürften die Verhältnisse endlich doch zu einem Rücktritt des Ministeriums Hohenlohe und einem Regierungsversuch der Ultramontan-Patrioten drängen.

Die beiden Häuser des österreichischen Reichsraths haben am 11. Dezember ihre Eröffnungssitzungen gehalten.

Der „Public“ berichtet, der Kaiser von Frankreich habe am 12. Dezember ganz unerwarteter Weise einen Ministerrath berufen, woraus man von Neuem auf einen Ministerwechsel schließen will.

* Zum Concil.

Ultramontane Blätter schreiben, daß „Herr Reichsrath und Stiftsprobst v. Döllinger in der gegenwärtigen Ministerkrisis um Rath angegangen worden sei“. Die „Bayer. Landesztg.“ erfährt nun zuverlässig, daß an dieser Angabe kein wahres Wort ist, so wenig als an der weiteren Notiz derselben Blätter, daß Herr Stiftsprobst v. Döllinger nach Rom sich begeben würde. Verschiedene Bläter wollten aus der obigen Nachricht, welche der gutunterrichtete „Volksbote“ und Judenfresser aufgetischt hatte, schon auf eine mächtige freisinnige Fluktuation innerhalb des Concils schließen. Damit wär's also vorerst nichts.

Die Geschäftsordnung ist dem Concil im Voraus schon angewiesen, ebenso hat der Papst für anderweitige Fälle vorsorgliche Bestimmungen getroffen. Es ist so u. a. festgesetzt: Im Falle einer Sedisvakanz bleibt ipso facto das Concil suspendirt, der nächste Papst wird dann entscheiden, ob das Concil fortgeführt, weiter suspendirt oder geschlossen werden soll. Die Bischöfe und andere Personen nehmen keinen Antheil an der Wahl des Papstes, die wie bisher ausschließlich den Kardinälen verbleibt. — Die Initiative zu allen dem Concil zu unterbreitenden Vorschlägen verbleibt dem Papste; kein Vorschlag darf vor die Versammlung gebracht werden ohne vorherige Zustimmung des heiligen Vaters.

Garibaldi hat dem Gegenconcil in Neapel, das ziemlich lautlos verlief, nicht beigewohnt.

Außer den Unruhen in Marseille zur Feier der Concils-Eröffnung scheinen keine Exzesse vorgekommen zu sein. Der Papst Pius drückte in seiner Ansprache an die Bischöfe seine Freude darüber aus, das Concil am bestimmten Tage eröffnen zu können und zu sehen, daß die Bischöfe zahlreicher als je nach Rom geeilt seien, um Allen den Weg Gottes zu lehren und mit dem Papste unter dem Schutze des heiligen Geistes die falsche menschliche Wissenschaft zu richten, eine Sache, die niemals nothwendiger gewesen sei als eben jetzt, denn die Verschwörung der Gottlosigkeit sei ausgedehnt, stark organisirt, und sie verstecke sich hinter der Maske angeblicher Freiheitsbestrebungen. „Aber — fügte Pius hinzu — es ist nichts zu fürchten, denn die Kirche ist stärker als der Himmel selbst (sic); indessen ist es Zeit, gründliche Mittel gegen die gegenwärtigen Uebel anzuwenden.“ Im weiteren Verlauf seiner Rede verlangt der Papst Pius, daß die Herren Bischöfe rc. mit ihm daran arbeiten, die Ruhe der Klöster, die Ordnung der Kirchen und die Disziplinirung der Geistlichkeit zu sichern, und schließt mit der herkömmlichen Anrufung des heiligen Geistes, der Mutter Gottes, der Engel und Erzengel, der Apostel Petrus und Paulus und aller sonstigen Heiligen.

Der Korrespondent, welchen die „Times“ für das Concil in Rom hat, schreibt über ein Gespräch, das der Kardinal Bonnechose mit dem Papste hatte, Folgendes: Kurz nach seiner Ankunft begab sich der Kardinal zu seiner Heiligkeit, um seine Huldigung zu Füßen zu legen, und der Papst fragte im Laufe der Unterhaltung: „Was sagt man in Frankreich über das Concil?“ „Man hofft — war die Antwort — daß seine Arbeiten zum Guten ausschlagen werden.“ „Erzählen Sie uns einige Einzelheiten,“ fuhr der Papst fort. „Man gibt sich der Hoffnung hin, daß das Werk des Concils ein Werk der Versöhnung sein werde.“ „Noch mehr im Einzelnen,“ erwiederte der Papst. „Was verstehen Ew. Heiligkeit unter Einzelheiten?“ fragte dagegen der Kardinal. „Ich meine, was man von unserer Unfehlbarkeit sagt?“ „Heiliger Vater,“ antwortete Kardinal Bonnechose, „da Sie so bestimmt fragen, so muß ich sagen, man hofft, daß sie nicht zum Dogma erklärt werde.“ Der Papst entgegnete nach einer kleinen Pause im Zustande großer Erregung: „Ew. Eminenz sind stets bei der Opposition gewesen. Ich erinnere mich, daß sie bei einer früheren Gelegenheit gegen die Erhebung der Lehre von der unbefleckten Empfängniß zum Dogma waren, aber Gott sei Dank, es war unser Wille, und es geschah. Es ist unser Wille auch, daß die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erklärt werde, und es soll geschehen durch den Einfluß des Konzils von 1869.“ Seine Eminenz versuchte eine Erwiederung, allein vergebens. Ueber die wahrscheinliche Dauer des Concils hört der Berichterstatter, daß der 29. Juni, St. Peters Tag, vorläufig für den Schluß in Aussicht genommen sei, doch könne immerhin das Eine oder das Andere vorkommen, was die Verhandlungen in die Länge ziehen werde. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Speier, 13. Dez. Das Bisthum Speier ist heute Nacht seines Oberhirten beraubt worden. In der frühen Morgenstunde verkündete die große Glocke unseres Domes das um 5¾ Uhr erfolgte Ableben des hochwürdigsten Herrn Bischofs Nikolaus v. Weis, Patricii romani, Thronassistenten und Hausprälaten Seiner päpstlichen Heiligkeit, Doktor der Theologie, Commenthur des Zivil-Verdienst Ordens der Bayerischen Krone, Commenthur des Königlich Bayerischen Verdienst-Ordens vom heil. Michael, Ritter des Königl. preußischen rothen Adler-Ordens rc. Der Verblichene war auf dem Schönhofe im Bisthum Metz am 8. März 1796 geboren, stammte jedoch von Altheim im Bisthum Speier; zum Priester wurde er in Mainz 1818 geweiht und 1822 zum Domkapitular in Speier ernannt. Im Jahre 1842

erfolgte seine Ernennung als Bischof des genannten Bisthums, welche Würde er sonach volle 27 Jahre bekleidete. Groß und aufrichtig ist die Theilnahme und Trauer um den in seinem 73. Lebensjahre dahingeschiedenen ehrwürdigen Greis, dessen milder, versöhnlicher Sinn und liebenswürdiger leutseliger Charakter von Allen gewürdiget worden war. Die Beisetzung der Leiche findet am Mittwoch im Dome unter besonderer Feierlichkeit statt. (Sp. Z.)

Verschiedenes.

‡ Aus dem Westrich, 13. Dez. In № 219 warnt die „Rheinpfalz“ zur Abwechslung wieder einmal vor dem „Zweibr. Wochenblatt“, dem sie das Kompliment macht, „ein recht verbissenes katholikenfeindliches Blatt zu sein, das jeder tolerante Bürger vor die Thüre stellt“. Sie spricht in ihrem Artikelchen, das sie aus Petersberg bezogen, von „giftigen Pfeilen“, welche die „Katholiken stillschweigend verschlucken“ müßten. (!) „Aber als Neujahrsgruß wird das Wochenblatt mit dem 1. Januar trotz Kälte und Schnee vor die Thüre gesetzt.“ Armes Wochenblatt! Grausamer Petersberger! Also noch so dumm, ultramontan von katholisch nicht unterscheiden zu können?! Was hat das Wochenblatt mit der katholischen Religion zu thun? Das ist Sache der kirchlichen Blätter. Bekämpfung der ultramontanen Patrioten dagegen ist Aufgabe eines jeden, der es mit seinen Mitbürgern, welches religiöse Bekenntniß sie auch haben mögen, gut meint. Im Uebrigen kann ich der „Rheinpfalz“ von mehr als blos 2 solchen grausamen Petersberger Abonnenten erzählen, welchen sie wegen ihrer allmälich langweiligen Expektorationen nicht mehr amüsant genug ist.

* Blieskastel, 13. Dez. Heute fand dahier die Bürgermeisterwahl statt. Von den 83 Gemeinderäthen der zur Bürgermeisterei Blieskastel gehörenden Gemeinden: Aßweiler, Ballweiler, Blickweiler, Biesbach, Lautzkirchen, Wörschweiler und Webenheim waren 80 zur Wahl erschienen. Das Resultat war die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Louis Wies mit 76 gegen 4 Stimmen.

Wolfstein, 10. Dez. Durch Reskript der kgl. Kreisregierung vom 27. v. M. ist die Einführung von Kommunalschulen dahier genehmigt.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

* Die österreichischen Sechskreuzerstücke.

Von allen Seiten gehen uns Nachrichten zu, welche den Vollwerth der kursirenden österreichischen Sechser verdächtigen. So wird aus Darmstadt geschrieben: Der Handelsverein hat beschlossen, das österreichische Finanzministerium um Verlängerung der Einlösungsfrist für die Sechskreuzerstücke bis zum Schlusse des Jahres 1870 zu ersuchen. Nach einer bei der großherzogl. Münzdeputation eingezogenen Erkundigung besitzt ein Pfund österreichische Sechser vom Jahre 1849 einen Münzwerth von 22 fl. 20 kr. und ergibt sich, da auf ein Pfund 262 Stück im Nennwerth von 26 fl. 12 kr. gehen, beim Einschmelzen ein Verlust von 3 fl. 52 kr. per Pfund, oder bei 100 fl. von 14 fl. 47 kr., also beinahe 15 Proz.

Der „Landauer Anz.“ sagt unterm 9. Dez.: Allenthalben werden von Seiten des Handels- und Gewerbestandes Maßregeln ergriffen gegen das Zuströmen der österreichischen Sechser aus den Jahrgängen 1848 und 1849, die am 1. Januar 1870 in Oesterreich außer Kours kommen. Um sich vor Verlusten zu schützen, ist man an vielen Plätzen übereingekommen, dieselben nur zu $5^1/_2$ kr. anzunehmen. Wie wir hören, wird der hiesige Handelsstand die Sache in die Hand nehmen, und es soll morgen schon eine Liste mit einem bezüglichen Vorschlage und mit der Aufforderung zu einer gemeinschaftlichen Erklärung in Zirkulation gesetzt werden.

In Neustadt hat eine Versammlung von Kaufleuten beschlossen, die österreich. Sechser v. J. 1848/49 vom 14. Dez. an nur noch zu $5^1/_2$ kr. in Zahlung zu nehmen, mit Vorbehalt einer weiteren Herabsetzung bei fernerem Sinken des Kourses.

In Mannheim will man dieselben nur noch nach dem Frankfurter Tageskours acceptiren, ja die Detailleure wollen solche nur noch à 5 kr. annehmen.

Auch im jenseitigen Bayern richtet sich in den größeren Städten die Annahme nach dem Tageskours, oder die Kaufleute nehmen sie im Allgemeinen blos zu 5 kr.

Wir glaubten hierauf speziell aufmerksam machen zu müssen, da die außerordentliche Anzahl der hier zirkulirenden österreichischen Verdächtigen Verluste in Aussicht stellen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 30 Dezember 1869, Nachmittags 2 Uhr, zu Dusenbrücken, Gemeinde Nünschweiler, im Hause von Christian Laudemann, werden auf Grund eines homologirten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Pirmasens vom 5. November 1869 vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit kommittirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens der unumgänglichen Nothwendigkeit und des augenscheinlichen Nutzens wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert:

Dusenbrücker Bannes.

3 Dez.-Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hofraum im Orte Dusenbrücken, Haus-Nummer 61; dann

67 Dez. Acker am Huberbann.

Die Eigenthümer sind:

Die minderjährigen Kinder des zu Dusenbrücken wohnhaft gewesenen und allda verlebten Tagners Johann Georg Buchmann, erzeugt mit dessen Wittwe Katharina Schneider, gewerblos zu Pirmasens wohnhaft, als:

1) Adam, 2) Sophia, 3) Margaretha, 4) Jakob, 5) Magdalena und 6) Elisabetha Buchmann, vertreten durch ihre genannte Mutter als Vormünderin und durch Georg Schweitzer, Ackerer, zu Eichelsbachermühle, Gemeinde Gersbach wohnhaft, als Nebenvormund.

Weber, kgl. Notär.

Hausversteigerung in Hasel.

Montag den 20. Dezember 1869, Nachmittags 1 Uhr, zu Hasel in seinem Hause am Bahnhofe, läßt Heinrich Luck, Wirth, sein im Orte Hasel gelegenes Wohnhaus mit Scheuer, Ställen, Bauplatz, Garten und Ackerland auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Horn, kgl. Notär.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an die gewesene Gewerkschaft der Maximiliansgrube zu Altenkirchen noch Forderungen für Lieferungen oder Arbeiten zu machen haben, wollen solche binnen 14 Tagen, von heute an gerechnet, bei Unterzeichnetem anmelden. Nach Umfluß dieser Frist können dieselben nicht mehr berücksichtigt werden.

Waldmohr, den 13. Dezember 1869.

Aus Auftrag:
Fr. Cuny, kgl. Notär.

Berichtigung.

Statt Karl Druckt soll es in der Lizitations-Anzeige Brunner von Höhfröschen in № 290 dss. Bls. „Karl Druck“ heißen, was hiermit berichtigt wird.

Pirmasens, am 13. Dezember 1869.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Bekanntmachung.

Freitag den 17. Dezember laufenden Jahres, Nachmittags 2 Uhr, wird von der Filial-Oekonomie-Kommission des kgl. 5. Chevaulegers-Regiments „Prinz Otto“ das in Folge Strohnachfüllung gewonnen werdende abgenützte Lagerstroh im Kasernhofe dahier öffentlich versteigert.

Zweibrücken, am 13. Dezember 1869.

Holzversteigerung.

Montag den 27. Dezember 1869, Vormittags 9 Uhr, auf dem Kirschbacherhofe, werden folgende, der Erbmasse des in Frankfurt a. M. verlebten Herrn Dr. Johann Friedrich Böhmer gehörende Holzer auf Borg versteigert, als:

Distrikt Schmalscheit.

1 buchen Stämmchen.
$19^1/_2$ Klafter buchen Scheitholz, jung.
3 „ ditto, alt.
3 „ ditto, anbrüchig.
$11^1/_2$ „ buchen Prügelholz.
2475 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Distrikt Kirschbacherwald.

1 buchen Abschnitt.
$13^1/_2$ Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
$3^3/_4$ „ „ „ 2. „
$5^1/_4$ „ „ „ anbrüchig.
$20^1/_4$ „ „ Prügelholz.
2025 buchen Wellen mit starken Prügeln.

Zweibrücken, den 12. Dezember 1869.

C. Lehmann.

Lehrlingsstelle offen!

Ein junger Mensch, gleichviel welcher Confession, kann in die Lehre treten bei

S. Stern.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Im Vollzuge des §. 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 26. Juni 1868 zum Wehrgesetze wird nachstehend den am 1. Januar 1870 wehrpflichtig werdenden Jünglingen der Altersklasse 1849 der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und des Art. 70 Abs. 1 des Wehr-Verfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 kundgegeben.

Zugleich ergeht an die Betheiligten der Aufruf, sich vorschriftsmäßig innerhalb der gesetzlichen Frist vom **1. bis einschließlich 15. Januar kommenden Jahres** bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch die Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Hierzu wird Folgendes bemerkt:

1) Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst ein- oder rückgewandert sind, sowie diejenigen, welche bereits freiwillig in die Armee eingetreten sind, oder die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt haben, sind anzumelden.
2) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 und der früheren Altersklassen, welche gemäß Art. 12 und 14 des Wehrgesetzes zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt sind, haben gleichfalls den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen, beziehungsweise ihre Ansprüche neu zu begründen.
3) Das Ersatzgeschäft wird im Laufe des Monats April oder Anfangs Mai stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines jeden Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer, persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hierzu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,
2) der derselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 70, Absatz 1.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45, Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Homburg, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,

Siebert.

Die Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat durch ihren Agenten, den Herrn Philipp Laurent dahier, zum Zwecke der Anschaffung eines Hydrophors für die hiesige Gemeinde einen Beitrag von 175 fl. [illegible], was hiermit dankend erwähnt wird.

[illegible], den 13. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt.

Bruch, II. Adj.

Tüchtige

Subscribentensammler

für ein neu erscheinendes, sehr populäres Werk gegen gute Provision gesucht. Frco-Briefe an E. Köhler's Verlag in Darmstadt.

Eine Wohnung,

bestehend in einem Zimmer, Küche, Speicher und Keller, in der Hintergasse, ist um einen **sehr billigen** Preis zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bls.

Bei Frau Leiner (Hauptstraße bei Frau Wtb. Lang) können **Filetarbeiterinnen** (Netze u. [illegible]) [illegible] Beschäftigung finden.

Nachstehende sehr beliebte, bei Stahel in Würzburg erschienene

Kalender für 1870

sind durch alle Buchhändler und Buchbinder zu beziehen, in Zweibrücken durch Fr. Lehmann:

Der allein ächte

Herriedener Laubfrosch-Kalender.

Ein lustiger Volkskalender und Wetterprophet auf das Jahr 1870. 3. Jahrg. Mit vielen drolligen Bildern. Preis 9 kr. Dieser Kalender, der schon im vorigen Jahre durch seinen Witz und Humor sechs Auflagen erlebte und in mehr als 350,000 Exemplaren verbreitet wurde, ist heuer ganz besonders pikant, aber auch mit ernsten, sehr treffenden allein ächten Wetterprophezeiungen versehen.

Stahel's Schreibkalender. Ein Haushaltungsbuch für jeden Bürger und Privatmann, sowie Terminkalender für Behörden, Anwälte, Notare u. s. w. 68. Jahrg. in 4.-Format. Geb. in Leinwandrücken. Preis 27 kr.

Katholischer Bilderkalender für den Bürger und Landmann. Derselbe ist in diesem Jahre mit vielen Erzählungen und besonders schönen Bildern ausgestattet. Preis 3 kr.

Stahel's Comptoir-Notiz-Kalender für Geschäftshäuser, Behörden, Anwälte, Notare u. s. w. Quer-Folio. Schwarz und roth gedruckt mit freigelassenem Raum zu kürzeren Tagesnotizen. Preis 7 kr., aufgezogen 12 kr.

Taschen-Notiz-Kalender. Für Jedermann ein bequemes Notizbuch, insbesondere für Reisende und Geschäftsleute jeder Art, Advokaten, Beamte, Privat- und Gewerbsleute. 17. Jahrg. In bequemem Brieftaschenformat. Eleg. in Leinw. geb. mit Gummiband. 36 kr.

Stahel's Brieftaschen-Einlag-Kalender in 12°., auf Postpapier gedruckt, zum Einlegen in Brieftaschen. Preis 4 kr.

Stahel's Wandkalenderchen auf Carton mit blauer Einfassung. Preis 6 kr.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

jetzt von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, bei Kaufmann Schwarz in

Mimbach.

Tagesordnung:

1) Fortbildungs-Unterricht;
2) Wiesenverbesserung.

Zu recht zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Einladung an die liberalen Parteien.

Der freisinnige Brochürenverlag von St. Gütschenberger in Würzburg, der bei Gelegenheit der letzten Wahlen eine bedeutende Anzahl von Flugblättern theils an die Landbevölkerung gratis vertheilt, theils an liberale Vereine und Private zum Kostenpreise abgegeben hat, wird auch im künftigen Jahre fortbestehen und monatlich mindestens eine Brochüre liefern, die auch für die Pfalz interessant sind, wie der Titel der demnächst erscheinenden zeigt: 1) Der Sepp'sche Augustus, oder war Bayern glücklich unter der ultramontanen Herrschaft? 2) Ist der Bürgerstand ein Feind der Arbeiter? 3) Die päpstlichen Unfehlbarkeitsbestrebungen. 4) Die Kommunalschule u. s. w. — Da dieser Brochürenverlag den Zweck hat, den vielen ultramontanen Brochürenvereinen zu Frankfurt, Soest, Augsburg u. s. w. entgegenzuwirken, so rechnet der Verleger, um so mehr, als er kein Geldgeschäft mit dem Unternehmen, sondern die Beförderung der Aufklärung beabsichtigt, auch auf die Unterstützung der bei allen freisinnigen Unternehmungen an der Spitze stehenden Pfälzer-Bevölkerung. Man abonnirt sich brieflich bei dem Verleger in Würzburg, indem man 30 kr. in Briefmarken für halbjähriges, oder einen Gulden für ganzjähriges Abonnement in einer Banknote oder Postanweisung beilegt, wofür man jeden Monat eine Brochüre unter Kreuzband franko erhält.

Wer sich noch im Dezember abonnirt, erhält was noch an älteren Brochüren vorräthig ist, sowie auch Zeitungen, welche diese Anzeige aufnehmen, Freiexemplare erhalten.

Mein gewiß nöthiges Unternehmen empfehle ich der Unterstützung aller Liberalen, ohne die es nicht bestehen kann.

Achtungsvoll

Stephan Gütschenberger in Würzburg.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

die **Nähmaschinen-Fabrik** von **Karl Erkel**

in Zweibrücken (Hauptstraße)



Hand- und Familien-Nähmaschinen

mit Doppelsteppstich und Kettenstich für alle Fälle des häuslichen und gewerblichen Gebrauchs,

von 25 fl. an.

Totaler Ausverkauf.

Unterzeichneter ist noch im Besitze einer größeren Partie

Gold- und Silberwaaren

zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, die unterm Selbstkostenpreise abgegeben werden.

J. Rommerskirchen,
wohnhaft am Ernstweilerwege.

Zu Weihnachtsgeschenken

erlaube ich mir meine wohlassortirte

Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

hiermit bestens zu empfehlen.

F. Römer.

Alle Arten Uhren, bester Qualität, neuester Façon, zu den billigsten Preisen, mit Garantie, sind in großer Auswahl zu haben bei **Ph. Bähr**, Uhrmacher. Getragene Uhren werden umgetauscht, altes Gold und Silber zu dem höchsten Werthe angenommen.

Billige Militärmäntel und wollene Decken.

500 Stück Infanterie-, Artillerie-, Cuirassier- und Chevauxlegers-Mäntel billigst bei Abrah. Altschüler.

Ein Mitleser zum Frankfurter Journal wird gesucht bis 1. Januar 1870. Näheres in der Exp. d. Bls.

Einladung.

Die Mitglieder des achteckigen Tisches auf Tivoli werden höflichst gebeten, sich am 16. Dezember, des Abends 8 Uhr, im kleinen Saale recht zahlreich einzufinden, um noch vor Neujahr mehrere Punkte bereinigen zu können.

Vorräthig bei Fr. Lehmann:

Nützliches Buch zu Festgeschenken.

Unter allen Kochbüchern ist unstreitig mit

das neuste, beste und vollständigste Kochbuch

das von Fr. Felliger. Verlag von Alb. Koch in Stuttgart. Dasselbe enthält in 2075 erprobten Recepten alles, was zu wissen nöthig ist und eignet sich insbesondere auch wegen seiner leicht faßlichen Darstellung für alle Anfänger in der Kochkunst. Es kostet broch. 1 fl. 45 kr. und eleg. in Leinw. geb. 2 fl. 12 kr. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Hausverkauf.

Ein in hiesiger Stadt in der Hinterstraße gelegenes kleines Wohnhaus ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch

Geschäftsmann Alletter.

Homburg.

Mittwoch Abend

Leber-Knödel

bei J. Sanftl.

Schulfreie Mädchen, welche das **Kleidermachen** erlernen wollen, finden sogleich Aufnahme bei

Elisabetha Schmid,
wohnhaft im Kranzbühler'schen Hause
am Kreuzberge.

Lehrer Vollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Lehrer Bächle hat das Logis, welches Herr Professor Gruber bewohnt, bis 1. April 1870 zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 13. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	16	Kleesamen	—	—
Spelz	8	35	Erbsen	—	—
Gerste	8	45	Linsen	—	—
Hafer	8	42	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 13. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	"	9 57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 54-58
Dukaten	"	5 36-38
20-Fr.-Stücke	"	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	"	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	174%
4% Neust.-Dürkh. " "	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124⅞
4½% Pfälz. Maximil. " "	106½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105⅝

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt 4 kr.

№ 295. **Donnerstag, 16. Dezember** **1869.**

* Zweibrücken, 15. Dez. Ein Münchener Korrespondent der „Allg. Ztg." meint, es eile jetzt nicht mehr so mit der Besetzung der zwei Ministerstellen, da Staatsrath v. Fischer inzwischen mit der Versehung derselben betraut sei, und man also ruhig den Zusammentritt des Landtags und die Haltung der Kammern abwarten könne. Der Zusammentritt der Kammern dürfte unmittelbar nach den Weihnachtsfeiertagen zu erwarten sein. — Der „N. K." erfährt, daß die seitherigen Minister v. Hörmann und v. Gresser zu Staatsräthen im außerordentlichen Dienst ernannt worden seien; auch sei ihnen eine Wiederverwendung im aktiven Staatsdienst zugesichert. Hr. v. Gresser bestehe jedoch auf seiner definitiven Zuruhesetzung.

Der Münchener Volksverein hat nach der „Südd. Pr." an die Abgeordnetenkammer eine Reklamation in Betreff der Münchener Abgeordnetenwahlen beschlossen. Es werden in derselben circa 30 Wahlmänner sowohl von der Stadt als vom Lande als nichtberechtigt aufgeführt und auf Grund dieses Nachweises die Ungiltigkeitserklärung der gesammten Wahlen der Hauptstadt und die Vornahme von Neuwahlen verlangt.

Ein Korrespondent der „Pfälzer Zeitung" will wissen, daß Herr Ministerialrath v. Braun im Handelsministerium als Minister des Innern in Aussicht genommen sei. Als Tag des Zusammentritts der Kammern sei zur Zeit der 28. d. M. in Aussicht genommen. Nach andern Nachrichten wird die Kammereinberufung erst nach Besetzung des Ministeriums des Innern erfolgen.

In der Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister v. Camphausen gelegentlich der Vertheidigung des Konsolidationsgesetzes, er sei zur Uebernahme des Finanzministeriums hauptsächlich durch den Wunsch bewogen worden, die nationale Politik des Grafen Bismarck zu fördern.

Der Bericht des französischen Finanzministers Magne an den Kaiser sagt: „Die schwebende Schuld ist seit dem 31. Juli 1868 um 232 Millionen Francs vermindert und auf 818 Millionen zurückgeführt worden. Das Budget von 1868 ergibt einen definitiven Ueberschuß von 18½ Mill. Frcs. Die indirekten Steuern in den elf ersten Monaten des Jahres 1869 weisen die Summe von 32 Millionen auf. Der wahrscheinliche Ueberschuß des Budgets von 1869 beläuft sich auf 55 Millionen. Die beiden letzten Jahresbudgets ergeben demnach zusammen einen Ueberschuß von 73 Millionen." Der Bericht schließt mit einem Rückblick auf die allgemeine politische Lage und sagt: „Die feste Haltung des Volkes zeugt für die Weisheit und Macht der öffentlichen Meinung, welche sich zu Gunsten der Freiheit gegen die Ausschreitungen, die in dem Namen der Freiheit begangen wurden, erhob. Sie beweist ferner die moralische Kraft der Regierung, welche genügt hat, Sicherheit und Ordnung zu erhalten. Sie beweist mit einem Worte die Festigkeit unserer gesellschaftlichen und unserer politischen Zustände." — Der Schluß enthält viele schöne Worte, welche soeben wieder durch die Verhandlungen im gesetzgebenden Körper, der einem polnischen Reichstage sehr ähnlich sieht, gründlich widerlegt werden.

Landrathsverhandlungen der Pfalz.

(Nachtrag zur dritten Sitzung.) ad II. Theuerungszulagen für die Studienlehrer an den isolirten Lateinschulen. Die kgl. Regierung hat in fraglicher Hinsicht an den versammelten Landrath zwei Vorlagen gemacht, deren eine den Betrag der für das Jahr 1870 zu leistenden Theuerungszulagen aus den Jahren 1868 und 1869 betrifft. Der Ausschuß zog zuerst die Vorlage in Erwägung, welche den Bedarf an Theuerungszulagen pro 1870 betrifft, und beschloß einstimmig, dem Landrathe vorzuschlagen, den ganzen Bedarf hiefür auf Kreisfonds zu übernehmen, weil es nach den bisherigen Erfahrungen und nach der damit übereinstimmenden Ansicht kgl. Regierung schwer fallen wird, in der Folge die Gemeinden und Distrikte zu vermögen, einen Theil der Theuerungszulagen zu übernehmen, und so die Studienlehrer an manchen Lateinschulen die Theuerungszulagen entbehren müssen, welche ihren an anderen Lateinschulen wirkenden Kollegen unbeanstandet zufließen und schon bisher zugeflossen sind.

In dem von der kgl. Kreisregierung vorgelegten Etat pro 1870 über die Theuerungszulagen für sämmtliche an den pfälzischen Lateinschulen wirkenden Lehrer ist in Uebereinstimmung mit den Landrathsbeschlüssen des Vorjahres die Hälfte des Bedarfs für Theuerungszulagen mit 4793 fl. 45 kr. eingestellt. Im Falle der Landrath dem ebenerwähnten Ausschußantrage seine Zustimmung ertheilt, wäre aber für Theuerungszulagen der Studienlehrer in das Kreisbudget pro 1870 statt der erwähnten 4793 fl. 45 kr. die Summe von 9587 fl. 30 kr. einzustellen. Auch diesem Ausschußantrage ertheilte der Landrath einstimmig seine Genehmigung. Der Betrag für Theuerungszulagen mit 9587 fl. 30 kr. ist also pro 1870 ins Budget einzustellen. Die Vorlage kgl. Regierung über die noch unbezahlten Theuerungszulagen pro 1868 und 69 für Studienlehrer an pfälzischen Lateinschulen weist nach, daß an solchen Zulagen noch ungedeckt sind:

in Kaiserslautern,	Kreisanstalt	847 fl.	28 kr.	— pf.
„ Germersheim,	Gemeindeanstalten	187 fl.	49 kr.	2 pf.
„ Kusel,	Gemeindeanstalten	799 fl.	16 kr.	2 pf.
„ Pirmasens,	Gemeindeanstalten	692 fl.	49 kr.	— pf.
	im Ganzen	2527 fl.	23 kr.	— pf.

und daß in Folge davon die an den Lateinschulen der genannten Städte wirkenden Lehrer noch nicht in den Besitz ihrer Theuerungszulagen gekommen sind..

So sehr nun der Ausschuß wünschen muß, daß diese Ungleichheit und dieser Uebelstand beseitigt werden, so ist er doch einstimmig der Ansicht, daß die noch rückständigen Theuerungszulagen der an Lateinschulen, welche nicht Kreisanstalten, sondern zunächst Gemeindeanstalten sind, wirkenden Lehrer nicht auf Kreisfonds übernommen werden können, weil dadurch der Renitenz einzelner Gemeinden und Distrikte auf Kosten der Gesammtheit Vorschub geleistet und die Nothwendigkeit herbeigeführt würde, auch die von den übrigen Gemeinden und Distrikten pro 1868 und 1869 geleisteten Beiträge für Theuerungszulagen der Studienlehrer zurückzuvergüten. Der Ausschuß stellt deßwegen den Antrag, daß die Leistung aller weiteren Theuerungszulagen aus Kreisfonds an die Lateinschulen zu Germersheim, Kusel und Pirmasens an die ausdrückliche Bedingung geknüpft werden soll, daß die betreffenden Gemeinden und Distrikte den an den genannten Lateinschulen wirkenden Studienlehrern die aus den Jahren 1868 und 1869 noch rückständigen Theuerungszulagen im Betrage von 1679 fl. 55 kr. auszubezahlen sich verpflichten.

Die Theuerungszulagen für die an den Lateinschulen, welche Kreisanstalten sind, wirkenden Studienlehrer sollen dagegen auch für die Jahre 1868 und 69 auf Kreisfonds übernommen und, soweit sie von Distrikten und Gemeinden schon geleistet sind, an diese zurückvergütet werden. Der Landrath eignete sich diesen Antrag an.

Vierte Sitzung am 10. Dezember 1869, Nachmittags 3 Uhr. Nach eröffneter Sitzung gab der Landrathspräsident dem Landrathe von einem ihm soeben durch Herrn Pfarrer Feldbausch übergebenen Urlaubsgesuche Kenntniß, welches folgendermaßen lautet:

„Wegen meines in der vorjährigen Sitzung des Landrathes bezüglich des Schulgesetzes abgegebenen Votums war ich von Seiten der katholischen Geistlichkeit vielfachen Angriffen ausgesetzt. Dieselbe forderte mich in einem auch in den Zeitungen veröffentlichten Proteste auf, mein Mandat niederzulegen, welche Aufforderung noch vor wenigen Tagen öffentlich wiederholt wurde.

Da ich nun einem solchen Ansinnen nicht Folge leisten und mein Mandat nach dem Landrathsgesetze nicht niederlegen kann, so bin ich weit entfernt, von dem Landrathe zu verlangen, mir den Austritt zu gestatten, jedoch halte ich es in anderer Beziehung für zweckmäßig, um eine Beurlaubung für die noch übrige Dauer der Landrathssitzungen zu bitten."

Der Landrath trat hierüber sofort in Berathung und machte sich in nachfolgender Weise schlüssig:

„Erwägend, daß jedes Mitglied des Landrathes nicht blos das Interesse seiner Wähler, sondern dasjenige der ganzen Kreisgemeinde zu vertreten hat, und daß sich die gesetzliche Befugniß der Wähler auf Angabe ihrer Virilstimme beschränkt, die an Pfarrer Feldbausch ergangene Aufforderung zum Austritte aus dem Landrathe daher ohne alle rechtliche Bedeutung ist,

daß überdies jeder Austritt aus dem Landrathe an die in Art. 10 des Landrathsgesetzes und Art. 8 des Distriktsrathsgesetzes, beide vom 28. Mai 1852, enthaltenen Vorbedingungen geknüpft ist, Pfarrer Feldbausch demnach nicht einmal dazu berechtigt gewesen wäre, dieser Aufforderung Folge zu geben,

daß der Landrath sich nicht bewogen finden kann, zur Umgehung des Gesetzes ein auf einen gesetzlich nicht gerechtfertigten Entschuldigungsgrund gestütztes Urlaubsgesuch zu berücksichtigen;

beschließt der Landrath, das gestellte Urlaubsgesuch als nicht gerechtfertigt abzuweisen."

Herr Janson berichtet hierauf über die Distriktsstraßen. Die Gesammtlänge beträgt nach dem Stande pro 1869 1,331,097 Meter, zu deren Unterhaltung 261,441 fl. 45 kr. erfordert wurden. Der Zuschuß aus Kreisfonds betrug 40,000 fl. In seiner Sitzung vom 13. November 1868 bestimmte der Landrath, daß auch für 1869 weitere 8000 fl. zur Unterstützung von Straßen-Neubauten verwendet werden sollen. Ueber die Vertheilung vide Amtsblatt Nr. 65 und 36 vom Jahre 1869. Für 1870 bewilligte der Landrath wie bisher in Summa 48,000 fl. für Unterhaltung und Neubau der Distriktsstraßen.

Herr Feldbausch berichtet hierauf über die Kreisausgaben für die deutschen Schulen der Pfalz pro 1870. Der Gesammtbedarf beträgt 104,250 fl. 55 kr. Der Rückersatz des k. Staatsärars beträgt 47,133 fl. 59 kr. Bleibt aus Kreisfonds zu decken: 57,116 fl. 56 kr.

Hierauf berichtet das Landrathsmitglied Herr Pfarrer Feldbausch bezüglich der mangelhaften Schulbildung der im Jahre 1868 in die kgl. Armee eingereihten Wehrpflichtigen. Die vorgelegten Verzeichnisse ergaben folgendes Resultat:

Bezirksamt.	Wehrpflichtige.	Mit ungenügender Ausbildung.	in Prozenten.
Zweibrücken	216	66	30,5
Homburg	183	52	28
Pirmasens	161	39	24
Bergzabern	155	33	21
Germersheim	196	24	12
Kaiserslautern . . .	217	23	10,6
Landau	230	23	10
Kusel	155	14	9
Kirchheim	197	16	8
Neustadt	250	16	6,4
Frankenthal	174	10	5,7
Speier	206	9	4,3
Summa und Durchschnitt	2340	325	14

Um diesen Mißstand zu beseitigen, so viel es die Schule selbst betrifft, beschloß der Landrath, an die kgl. Regierung das Ersuchen zu stellen:

1. Daß dieselbe fortfahre, den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über die Bestrafung der Schulversäumnisse, wo es nöthig ist, strengstens zu überwachen;

2. dahin zu wirken, daß die Schulpflicht für die männliche Jugend auf das vollendete 14. Lebensjahr erstreckt werde, und

3. daß bis zur Einführung des obligatorischen Besuches von Fortbildungsschulen freiwillige errichtet werden unter Dispensation vom Besuche der Sonntagsschule.

Das Landrathsmitglied Herr Dr. Jacob brachte hierauf folgenden Antrag ein:

„Die k. Regierung möge namentlich in den Bezirksämtern, welche eine so eminente große Zahl ungebildeter Schüler aufweisen und innerhalb dieser Bezirksämter besonders noch in denen am meist gravirten Gemeinden die Untersuchung der Ursachen mangelhafter Schulbildung fortsetzen und nach dem Ergebnisse dieser Untersuchung die weiteren Maßregeln treffen."

Dieser Antrag wurde vom Landrathe angenommen.

Hierauf schritt der Landrath zur Ergänzung der Geschwornenhauptliste, und wurde die Streichung von 49 Personen verfügt. Diese Hauptliste besteht noch in 904 Personen. Da hiernach die vorgeschriebene Normalzahl 872 funktionsfähiger Geschworner stets verfügbar ist, so hat eine Ergänzung der Geschwornen-Hauptliste in diesem Jahre zu unterbleiden.

Sodann wurde die Ergänzung der Geschwornenliste für den Staatsgerichtshof bestätigt, in welcher sich im abgelaufenen Jahre 3 Abgänge ergeben haben. Mit absoluter Majorität wurden gewählt: 1) Gelbert, Johann, Bürgermeister in Kaiserslautern, 2) Dürr, Karl, Kaufmann in Germersheim, 3) Krämer, Gustav Adolph, Eisenwerkbesitzer in St. Ingbert.

Verschiedenes.

K **Blieskastel**, 15. Dez. Die hiesige Stadtraths- und Bürgermeisterwahl wäre nun glücklich beendet. Auch wir haben, wie allerorten, die unvermeidlichen, zuletzt molestirenden Wahlbewegungen wahrnehmen müssen. Da wurde agitirt und phantasirt, da wurde chikanirt und animirt, kritisirt und oktroirt. Letzteres wohl am meisten. Unsern hochverehrten Herrn Bürgermeister, Kaufmann L. **Wies**, auf dessen Banner die goldenen Buchstaben eingegraben stehen: „Recht und Gerechtigkeit", haben wir das Glück, im Amte verbleiben zu sehen, ebenso unsern braven Adjunkten Herrn **Wittemayer**. Die pawren hie und da gehörten Gerüchte, phantasmagorischer Natur, von der Entlassung des braven Gemeindeschreibers, Herrn Maier, — wenn Herr Wies Bürgermeister wird, — haben sich, wie natürlich, als vage, verächtliche Lügen entpuppt. Zu welchem Zwecke dieselben ausgestreut waren, wollen wir ununtersucht lassen. — — Besonders auffallend muß es erscheinen und darf nicht unerwähnt bleiben, daß von **sämmtlichen** in Zweibrücken gewesenen Wahlmännern auch nicht ein „Einziger" in den Stadtrath gekommen ist, dagegen die von der ministeriellen Fraktion dazumal aufgestellten Kandidaten sammt und sonders Stadträthe geworden sind. Vom Lande vernehmen wir das nämliche.

Vox populi, vox dei!

* Aus **Gries** wird uns unter dem 12. Dezember geschrieben, bei den Gemeinderathswahlen am 8. d. sei es daselbst zu bedauerlichen und komischen Auftritten gekommen. Man habe z. B. eine Windmühle als Symbol des Wahlaktes benützt, in einem Wirthslokale aufgestellt und dabei die Losung gegeben: Was Spreu sei, müsse hinten hinaus. Diese Windmühlmusik habe großen Jubel erregt und nach dem Ergebniß der Wahlen hätten dazu aufgereizte Kinder vor dem Hause des alten Adjunkten den neuen hochleben lassen. — Was auch daran sein mag, jedenfalls sind derartige Vorkommnisse dem Gemeindefrieden nicht sehr förderlich und wenig geeignet, den Neugewählten das Vertrauen und die Achtung der Ausgeschiedenen zu erwerben, wenn sie selbst auch ganz unschuldig dabei sind.

— An der **Münchener** Universität studiren in diesem Wintersemester 1317, worunter 178 Ausländer; an der Universität zu Erlangen 372, worunter 98 Nichtbayern.

— Die Anklagekammer des Pariser Appellhofs hat in dem Prozeß **Traupmann** ihren Entschluß gefaßt. Traupmann ist angeklagt: 1) Johann Kinck mittelst giftiger Substanzen getödtet zu haben; 2) einen Diebstahl an Jean Kinck oder dessen Erben begangen zu haben, indem er eine Summe Geldes, eine Uhr und andere Gegenstände aus dem Eigenthum des Opfers an sich nahm; 3) Quittungen und Namen Kincks, namentlich über die unter dessen Adresse auf der Post von Guebwiller liegenden 5500 Franks gefälscht zu haben; 4) freiwillig und mit Vorbedacht in der Nacht vom 17. zum 18. September Gustav Kinck und 5) freiwillig und mit Vorbedacht in der Nacht vom 19. zum 20. September Frau Kinck

und fünf ihrer Kinder getödtet zu haben. Der Angeklagte ist am 10. Dezember unter starker Bedeckung von Mazas nach der Conciergerie gebracht worden.

— Die „Reforme" beginnt in ihrem Feuilleton eine Studie über den noch immer in Dunkel gehüllten Tod J. J. Rousseau's. Verfasser dieser Studie ist Niemand anders als Raspail, der Abgeordnete von Lyon. Er gelangt zu dem sichern Ergebnisse, daß die Frau Jean-Jaques, die aus den „Bekenntnissen" wohlbekannte Therese auf Anstiften der Jesuiten den Verfasser des „Contract social" umgebracht hat.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 14. Dez. Abgeordnetenhaus. Der Paragraph 1 des Konsolidationsgesetzes wird mit großer Mehrheit angenommen. Der Handelsminister hat den Vertrag mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft zur Kenntnißnahme des Hauses eingesandt.

Wien, 14. Dez. Abgeordnetenhaus. Kaiserfeld wurde zum Präsidenten, Hopfen und Franz Groß zu Vizepräsidenten gewählt. Der Finanzminister legt das Budget für 1870 vor. Die Mehrausgaben belaufen sich auf 16, die Mehreinnahmen auf 7 Millionen Gulden. Der Finanzminister erklärte, daß dessenungeachtet die Ausgaben für 1870 ohne Kreditoperation gedeckt würden. Er sagte für nächste Woche die Vorlage des Rechnungsabschlusses des Jahres 1868 mit günstigem Ergebnisse zu.

Wien, 14. Dez. In der Sitzung des Herrenhauses interpellirten heute vierzehn Mitglieder desselben das Gesammtministerium anläßlich einer gestrigen Arbeiterdemonstration, die ungesetzlich gewesen sei. Die Interpellation fragt an, warum die Behörden die Versammlung nicht verhütet hätten und welche Antwort den Arbeitern ertheilt worden sei? Der Ministerpräsident verspricht demnächstige Beantwortung.

Florenz, 13. Dez. Bei der Kabinetsbildung durch Sella sind heute neue Schwierigkeiten entstanden. Lanza wird wieder als Ministerpräsident und Minister des Innern bezeichnet. — Der Arno ist erheblich gefallen, für Pisa ist keine weitere Gefahr. Man glaubt, daß die Ueberschwemmung 40 Todte gekostet hat. Am Sonnabend wurden 15 Leichen bereits aufgefunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Nachmittags 2½ Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Frau Ludwig Herch wird mit der Herch'schen Möbelversteigerung fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

Herren-Hemden, Kleider und Wäsche in großer Auswahl, 2 Reiseröcke, mehrere Schreib- und Stehpulte, Bücherschäfte, 1 Klavier, Nähmaschinen für Handschuhmacher, neue Herren- und Kinderhüte, 1 Kinder- und 1 Handwägelchen, Bügeleisen, 1 Waage mit Gewicht, silberne Leuchter, 1 Kommode, Bettung, Geräth &c. &c. &c.

Schuler, k. b. Notär.

Pappelholz-Versteigerung.

Dienstag den 21. d. Mts., des Nachmittags um 1 Uhr, bei Wirth Eyer zu **Altenkirchen**, werden die nachbenannten auf der St. Wendeler Distriktsstraße (von Schönenberg nach Frohnhofen) liegenden Pappelhölzer öffentlich meistbietend versteigert, als:

a. 364 Pappelstämme 1. u. 2. Kl.
b. 166 Pappelsparren.
15 Klafter Nutzstangen, sowie das Abfallholz.

Auf Bestellung werden Looseintheilungen abgegeben.

Schönenberg, den 2. Dezember 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Veith.

Nächsten Donnerstag den 16. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Waaghause dahier

152 Militär-Mäntel

und ein starker zweispänniger **Fuhrwagen** mit Dielen gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Hasemann k. Gerichtsbote.

Einladung.

Die Mitglieder des achteckigen Tisches auf Tivoli werden höflichst gebeten, sich am 16. Dezember, des Abends 8 Uhr, im kleinen Saale recht zahlreich einzufinden, um noch vor Neujahr mehrere Punkte bereinigen zu können.

Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

à St. 11 kr. — 4 Stück = einem Packet 38 kr.

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer gesunden, weißen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben bei

W. Aug. Seel in Zweibrücken.

Das allgemein deutsche Heiraths-Vermittlungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- und Beamtenstande. (Damen werden von der Frau des Direktors beschieden; Comptoir für dieselben ganz appart.)

☞ Keine Vorausbezahlung, bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Diskretion gegenseitig.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auf ganz Deutschland, viele Gegenden Europa's, sogar ins Ausland.

Die Direktion.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit bekannt zu machen, daß er auf hiesigem Platze eine

Chocolade-Fabrik

gegründet hat.

Durch langjährige praktische Ausbildung in diesem Fache, sowie unterstützt durch Chocolade-Maschinen neuester Construktion, ist derselbe in den Stand gesetzt, die feinsten, ganz nach französischem System gearbeiteten Chocoladen billigst zu liefern.

Für reine Cacao und Zucker

wird garantirt, da es sich derselbe zum Prinzipe gemacht, seinen verehrten Abnehmern eine reine, gesunde Chocolade zu liefern.

Hochachtungsvollst

Julius Kaerner.

Ludwigshafen, im Dezember 1869.

Weihnachts- Die erste illustrirte Ausgabe Geschenk.

von

GOETHES WERKEN

mit Einleitungen von G. Wendt, Director des Lyceums in Karlsruhe, und Illustrationen von E. Bosch, Paul Meyerheim, Ferd. Piloty, Paul Thumann u. A.,

Verlag der G. GROTE'schen Verlagshandlung in Berlin, ist erschienen!

20 Bände. Preis broch. 5 Thlr. 25 Sgr., in 10 Bänden eleg. geb. 8 Thlr. 15 Sgr.

Von heute an ist

Kopfsalat

zu haben in der Gärtnerei von

Fr. Guth.

Spielkarten feinste, in allen Sorten, deutsche und französische, hierunter besonders feine **Whist-, Damen- und Kinderkarten** bei

R. Wahrburg.

Große Auswahl

in weißen leinenen **Taschentüchern**, bielefelder, schlesische, irische, zu billigst gestellten Preisen von 2 fl. 42 kr. bis 12 fl. per Dutzend, **fertigen Damenjacken** und **Damenhosen** in Piqué, **Herrenunterhosen** in Molton, **Ballhemden**, **Hauben**, leinenen, baumwollenen und wollenen **Herrenhemden** u. s. w. bei

Julius Gentes.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich sämmtlichen Waaren-Vorrath zu **äußerst niedrigen Preisen.**

Tuch und Buckskin	à	fl.	1 —	kr.	bis	fl.	2 42	kr.	pr.	Elle.
Lama und Damenbiber	„	„	— 40	„	„	„	— 44	„	„	„
Thybet	„	„	— 30	„	„	„	— 48	„	„	„
Orleans	„	„	— 16	„	„	„	— 24	„	„	„
Mixed, einfach und doppelt	„	„	— 14	„	„	„	— —	„	„	„
Siamois	„	„	— 10	„	„	„	— 18	„	„	„
Kölsch	„	„	— 13	„	„	„	— 14	„	„	„
Halbwolle Hosenzeug	„	„	— 20	„	„	„	— 24	„	„	„
Hausmacher-Leinen	„	„	— 18	„	„	„	— 24	„	„	„
Baumwolltuch	„	„	— 9	„	„	„	— 12	„	„	„
Kattun	„	„	— 9	„	„	„	— 11	„	„	„
Halbleinen	„	„	— 11	„	„	„	— 16	„	„	„
Bettbarchent, schwer	„	„	— 18	„	„	„	— 24	„	„	„
Rockstoffe, gestreift	„	„	— 20	„	„	„	— —	„	„	„
Matratzleinen	„	„	— 19	„	„	„	— —	„	„	„
Strickwolle	„	„	— 20	„	„	„	— 24	„	„	¼ Pfd.
Ringelwolle	„	„	— 28	„	„	„	— 36	„	„	„
Baumwolle	„	„	— 12	„	„	„	— 16	„	„	„
Halbwolle	„	„	— 12	„	„	„	— —	„	„	„
Einschlagbaumwolle	„	„	— 46	„	„	„	— —	„	„	Pfd.

Sammetbänder unter dem Fabrikpreise.

Zugleich ersuche meine Schuldner, mein Guthaben gefälligst umgehend zu entrichten.

Carl Dambach.

Weihnachts-Ausstellung.

Zu bevorstehenden Weihnachten empfiehlt Unterzeichneter eine reichliche Auswahl in **Photographie-, Schreib- und Poesie Album, Cigarrenetuis und Portemonnaies (in Juchten), Schreibmappen, Papeterien,** eine große Auswahl in Bilderbüchern, ferner elegant gebundene **Gesang- und Gebetbücher** in Taschenformat.

Bei billiger Bedienung ladet ergebenst ein

Oscar Sauter,
Buchbinder.

Frische genueser Citronate,

Pomeranzenschalen, Mandeln, rein gestoßener **Zucker** und **Zimmt,** feinste **Arac-Punschessenz, Rum, Arac, Citronen,** Nürnberger **Dampfchokolade** und **Essiggurken,** marinirte **Häringe** und **Sardellen** sind zu haben bei

L. C. Wend.

Loeflund's Malzextrakt, bei der Pariser Weltausstellung preisgekrönt, ist das [illegible] Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Brust- und Halsleiden. Zu haben in allen Apotheken

---

Blumenmehl

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aug. Schmitt
auf der Gersheimer Bliesmühle.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in allen Sorten

Uhren,

das Neueste und Eleganteste in Gold und Silber, Pariser Pendules, Regulateure, Reisewecker und Schwarzwälder Uhren rc., für deren Güte garantirt wird, und welche zu äußerst billigen Preisen abgegeben werden.

Altes Gold und Silber wird zu den höchsten Werthe angenommen.

Chr. Aberle,
Uhrmacher.

Für Brust-Leidende

ist der durch seine außerordentlichen heilsamen Wirkungen so bekannte

Kräuter-Brust-Syrup

des Hoflieferanten

F. W. Bockius in Otterberg

das beste **Linderungsmittel.**

Alleinverkauf

in Flaschen zu 24 kr. und 35 kr.

in Zweibrücken bei W. Aug. Seel,
„ St. Ingbert bei J. Friedrich,
„ Homburg bei Chr. Weber.

Frische Schellfische

sind angekommen und werden abgegeben pr. Pfd. à 12 kr., bei Abnahme größerer Partien à 10 kr. bei

L. C. Wend.

Chr. Aberle hat eins oder zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Männergesangverein.

Heute (Mittwoch) Abend um 8 Uhr

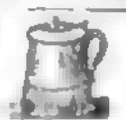
Generalversammlung.

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten haben genommen:

1) Herr Damm, kgl. Bezirksamtmann,
2) nebst Frau Gemahlin;
3) „ Schultz, Bürgermeister;
4) „ Heck, Dr. med.;
5) Frau Dingler, Appellationsräthin;
6) Herr v. Kärner, k. Appell.-Gerichts-Direktor;
7) „ v. Schmitt, k. Gen.-Staats-Prokurator,
8) nebst Frau Gemahlin.

RECHNUNGEN

für Jedermann brauchbar, da in denselben Raum für Wohnort und Namen des Ausstellers freigelassen, sind in ½, ¼ und ⅛ Bogen vorräthig in der Buchdruckerei von **A. Kranzbühler** und in der **Ritter'schen Buchhandlung** hier.



Heute (Mittwoch) Abend

Doppelbier

der Schoppen zu 4 kr.

bei Heinrich Heintz
(zum Kronprinzen).

Termometer,

Saccrometer, Wein-, Bier- und Branntweinwaagen rc. rc. empfiehlt in großer Auswahl

W. Simon in Homburg.

Ein **Kanapee** nebst **6 Stühlen,** mit grünem Plüsch überzogen, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Blts.

In der neuen Vorstadt wird für Neujahr ein **Mitleser** zum Frankfurter Journal gesucht. Von wem, sagt die Exp. d. Blts.

In dem Hause Lit. C. Nr. 80 in der neuen Vorstadt ist der 3. Stock, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, vom 1. April an weiter zu vermiethen.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	[illegible]	Hafer	3	46
Korn	4	[illegible]	Erbsen	1	35
Spelz	3	42	Linsen	4	42
Spelzkern	5	17	Wicken	4	9
Gerste	4	33	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 21 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 12 kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 11 kr.

Frankfurter Geldcours vom 14. Dez.

Pistolen	fl.	9	47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9	57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54-58
Dukaten	„	5	36-38
20-fr.-Stücke	„	9	27-29
Preuß. Kassenscheine	„	1	44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175
4% Neust.-Dürkh.	[illegible]
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	106½
4 „ Pfälz. Nordbahn-Aktien	[illegible]
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	[illegible]
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	[illegible]

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" Nr. 148 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 296. Freitag, 17. Dezember **1869.**

* Zweibrücken, 16. Dez. Der alte Spruch Goethe's: „Im Auslegen seid munter; legt ihr's nicht aus, so legt was unter", kommt denen recht zu statten, welche der Spannung in Betreff der Lösung unserer Ministerkrisis zu Hülfe kommen möchten. Bald ist die ganze Skala des „wie man hört, wie verlautet, sind mit dem Hrn. v. so u. so Unterhandlungen wegen Uebernahme des Portefeuilles angeknüpft u. s. w." bis zu Ende durchgeleiert, und nur den wahren „Patrioten" begegnet man dabei fast nirgends. Das mag viel dazu beitragen, daß die ultramontane Presse die rechte Fühlung zum gegenwärtigen Ministerpräsidenten, Fürst Hohenlohe, so ganz wieder verloren hat. Nachdem Herr v. Daxenberger dementirt ist, stehen heute auf der Liste: Hr. Ministerialrath Braun und Hr. Regierungspräsident v. Pfeufer; ferner Graf Bray, bayer. Gesandter in Wien, Reichsrath v. Schenk, Staatsrath v. Lobkowitz, v. Lerchenfeld und General Wolf Offenbar dienen diese Nachrichten nur dazu, in den höheren Kreisen die Aufmerksamkeit auf die Betreffenden zu lenken, weit weniger als sie der Ausdruck der dortigen Erwägungen und Inaussichtnahme sind.

Die österreichische Regierung machte dem kaum eröffneten Abgeordnetenhaus am 14. Dezember bereits folgende Vorlagen. Zunächst den in der Thronrede des Kaisers angekündigten Rechenschaftsbericht wegen Verhängung des Ausnahmezustandes in Cattaro; ferner ein Gesetz, den Briefschutz, und ein anderes Gesetz, das Recht und die Freiheit der Arbeiter, in Koalitionen zusammenzutreten, betreffend. Der Finanzminister brachte einen Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern bis März 1870 ein und legte hierauf den Voranschlag des Jahresbudgets für 1870 vor. Nach demselben betragen die Ausgaben zusammen 320,700,000 fl., die Einnahmen 295 Mill. fl., so daß sich also ein Defizit von 25 700,000 fl. ergeben würde. — Der Finanzminister rechtfertigte die Erhöhung der Ausgaben für Eisenbahnsubventionen, Mehrerforderniß für die Landwehr u. s. w. Das Defizit solle gedeckt werden durch erhöhte ordentliche Einnahmen, ferner durch Verkauf von Staatsgütern im Betrag von 7 Millionen, aus 2 Millionen Aktivresten und aus Kassaresten im Betrag von 13 Millionen, so daß also in diesem Jahre eine Kreditoperation nicht nöthig sein würde — Das Abgeordnetenhaus wählte eine Kommission von 15 Mitgliedern zur Ueberreichung einer Adresse an den Kaiser.

Die badische Abgeordnetenkammer nahm in ihrer Sitzung vom 14. Dezember nach einer Verhandlung von sechs Tagen das Gemeindegesetz an in der durch die Debatte festgestellten Fassung, und zwar mit allen gegen eine Stimme. Diese Fassung weicht übrigens mehrfach so bedeutend von dem Gesetzentwurf und den Anträgen der Kommission ab, daß jetzt schon Zweifel über das künftige Schicksal des Gesetzes auftauchen. Ferner trat die Kammer den abweichenden Beschlüssen der ersten Kammer in der Fassung des Gesetzes über obligatorische Zivilehe und bürgerliche Standesbeamtung bei und nahm das ganze Gesetz mit allen gegen 6 Stimmen an, so daß jetzt in Betreff dieses Gesetzes Uebereinstimmung der beiden Kammern erzielt ist.

Das badische Kriegsministerium hat eine nachträgliche Forderung von je 3000 fl. für ein Budgetjahr beim Landtag eingebracht zur Einrichtung gewerblichen und landwirthschaftlichen Unterrichts an Soldaten der Infanterie Regimenter. Die Kammer hatte früher einen bezüglichen Wunsch ausgesprochen; zunächst möchte man für jedes der sechs Infanterie-Regimenter selbstständig eine Schule für solchen Unterricht einführen, welcher von November bis einschließlich Februar an 4 Wochentagen mit je 2 Stunden stattfinden soll.

Italien hat endlich glücklich wieder ein Ministerium. Dasselbe besteht aus: Lanza (Präsidium und Inneres), Sella (Finanzen), Visconti-Venosta (Aeußeres), Gadda (öffentliche Arbeiten), Govone (Krieg), Correnti (Unterricht), Reali (Raoli?) (Justiz), Castagnola (Ackerbau und interimistisch Marine). Am 14. Dezember wurde das neue Kabinet vereidigt, um sich am 15. dem Parlamente vorzustellen.

Die Gerüchte mehren sich, daß der gordische Knoten der Thronvakatur in Spanien durch einen Staatsstreich des General Prim endlich gelöst würde.

Landrathsverhandlungen der Pfalz.

(Fünfte Sitzung am 11. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.)

Herr Dr. Jacob berichtet über das Rechnungswesen der Kreis-Armen- und Krankenanstalt Frankenthal. Gegen die Rechnung dieser Anstalt pro 1868 hatte der Landrath nichts zu erinnern, und wurde nach Abhör dieser zur Berathung des Budgets pro 1870 übergegangen. Zu Tit. III der ordentlichen Ausgaben bemerkt der Landrath: Im vorigen Jahre wurden für die Leichenbegleitung von Seiten der Geistlichen je 50 fl. gefordert und je 25 fl. bewilligt. In diesem Jahre soll aber die Besoldung der Geistlichen, die für je einen 175 fl. beträgt, auf 300 fl. erhöht werden. Der Landrath will in Betracht der jetzt nachgewiesenen gegen früher vermehrten Arbeit eine Erhöhung der Besoldung auf 200 fl., wie sie im vorigen Jahre verlangt wurde, gewähren, kann aber keinen Grund finden, jetzt noch weitere 100 fl. zu bewilligen. Die Besoldung der Kirchendiener wird aus gleichem Grunde auf je 48 fl. erhöht. Zu Tit. XVI. Die ständigen Bauunterhaltungsausgaben werden von 200 auf 280 fl. erhöht. An außerordentlichen Ausgaben werden vom Landrathe genehmigt: Zur Herstellung eines Wasserreservoirs im Garten 440 fl — Zur Erweiterung der Pförtnerwohnung und Umbau der Kirche 550 fl., Fond zur Herstellung eines Lokals für Taubstumme 3000 fl. Für Anschaffung chirurgischer Instrumente behufs Ausbildung der alljährlich in die Anstalt aufgenommenen Bader werden vom Landrathe 30 fl. bewilligt. Dagegen werden die verlangten 300 fl. Alimentation für die Verwalterswittwe in Berücksichtigung der vom Landrathe in seiner Sitzung vom 12. Juni 1861 aufgestellten Norm nicht genehmigt.

Die weiteren Berathungen über das Budget wurden ausgesetzt, indem der Herr Referent erklärte, daß es nothwendig ist, über einzelne Positionen durch den Vorstand und den Hausarzt dieser Anstalt Aufklärungen zu erhalten, zu welchem Behufe die genannten Herren zu der am künftigen Donnerstag, Morgens 9 Uhr, stattfindenden Ausschußsitzung einzuberufen wären.

Hierauf theilte der Präsident des Landrathes diesem mit, es seien von k. Regierung 15 Gesuche von Bewerbern um die erledigte Vorstands- und Verwaltersstelle an der Kreisarmenanstalt Frankenthal an den Landrath zur Begutachtung gelangt, und er halte es für angemessen, um die Erörterungen und den freien Austausch der Ansichten darüber nicht zu stören, für diesen Gegenstand die öffentliche in eine geheime Sitzung zu verwandeln, was der Landrath auch sofort beschloß.

Der Präsident legte sodann die fraglichen Gesuche dem Landrathe zur Berathung vor und derselbe beschloß nach längerer eingehender Besprechung der Sache einstimmig: Die Gesuche der beiden Bewerber Rentner Neumayer in Frankenthal und Weiß, Oekonom der Kreisarmen-Anstalt Frankenthal, der Allerhöchsten

Stelle in gleicher Weise zu empfehlen und der Weisheit Sr. Maj. die Wahl vertrauensvoll anheim zu geben.

(Sechste Sitzung am 13. Dez., Nachmittags halb 4 Uhr.) Herr Wolf berichtet über das Rechnungswesen des Landgestüts der Pfalz. Die Rechnung pro 1868 schließt ab mit einer Einnahme von 39,038 fl. 46 $^{1}/_{2}$ kr., einer Ausgabe von 41,679 fl. 16 $^{1}/_{2}$ kr. und mit einem Passivreste von 2640 fl. 30 kr., zu dessen Deckung im Gestütsbudget pro 1869 ein Kredit von 3500 fl. vorgesehen ist. Vermögensstand 448,163 fl. 7 kr. Das Budget pro 1870 ist festgesetzt in Einnahme und Ausgabe auf 46,975 fl., worunter Zuschuß aus Staatsfonds 10,000 fl., aus Kreisfonds 12,500 fl. Dem Budget fügte der Landrath folgende Bemerkungen und Beschlüsse bei.

Da die Beschälstation Obermoschel so wenig frequentirt wird und der Kostenaufwand in keinem Verhältnisse mit dem erzielten Resultat steht, so beschließt der Landrath, daß diese Station aufgehoben werden soll; um aber allenfallsige Bedürfnisse nicht unberücksichtigt zu lassen, sollen zwei Beschäler des schweren Arbeitsschlages aus dem Gestüte in diesen Bezirk abgegeben werden. Die weitere Abgabe von Gestütshengsten schweren Schlages an Private nach Maßgabe der Bestimmung des Landraths-Beschlusses vom 9. Juli 1867 wird unter Bezugnahme auf die Beträge zu Art. 15 des Geldbudgets in so weit, als es nur immer thunlich erscheint, abermals dringend empfohlen. Zur Föderung des Privatbeschälwesens, welches bis jetzt die besten Resultate lieferte, sind 15 Prämien zu je 25 fl. für Privathengste ausgesetzt, und es bleibt der k. Regierung die Art und Weise der Vertheilung derselben anheimgegeben, nur wäre es sehr wünschenswerth und zweckmäßig, wenn diese Prämien noch erhöht würden. Die Theuerungszulage für den Bereiter, den Fouragemeister und die Beschälwärter wird jährlich von 15 fl. auf 30 fl. erhöht. Im Interesse der Pferdezüchter, welchen in entfernteren Gegenden die Gelegenheit entzogen ist, ihre Pferde an die Remontirungs-Kommission abzusetzen, wäre es zu wünschen, daß wieder wie früher eine ambulante Kommission errichtet würde, welche für den Remontenbedarf der Chevauxlegers-Regimenter aus der Klasse des leichten Reitschlags zu sorgen hat, und den Bedarf der Pferde in allen Theilen der Pfalz ankauft. In der Sitzung vom 14. November v. J. erlaubte sich der Landrath, Seine Kgl. Majestät um Allergnädigste Erhöhung der der Pfalz aus Staats-Unterhaltungsbeiträgen für die Gestüte zugewendeten Summe von 10,000 fl. auf 20,000 fl. zu bitten. Durch Entschließung des kgl. Handelsministeriums wurde jedoch ausgesprochen, daß diesem Ansuchen für die X. Finanzperiode nicht entsprochen werden könnte. Der Landrath erlaubt sich, diese Bitte zu wiederholen, da dieselbe um so gerechtfertigter erscheint, als in den jenseitigen Kreisen die Landgestüte ganz aus Staatsfonds erhalten werden.

In Berücksichtigung der Dringlichkeit und bei der gänzlichen Erschöpfung des Pferde-Ankaufsfonds bewilligt der Landrath zur Aufbesserung desselben die Summe von 2500 fl.

Hierauf berichtet Herr Wanzel über den Bedarf der technischen Lehranstalten der Pfalz pro 1870. Der Mehrbedarf aus Kreisfonds besteht: Bei der Gewerbschule Kaiserslautern in 355 fl. 25 kr., Speier 101 fl. 24 kr., Neustadt 725 fl., Landau 93 fl. 45 kr., Zweibrücken 100 fl., technische Fortbildungsschule Kaiserslautern 550 fl., Kreisackerbauschule Kaiserslautern 760 fl., landwirthschaftliche Winterschule daselbst Wenigerbedarf aus Kreisfonds 312 fl. 30 kr. Die verlangten erhöhten Zuschüsse wurden vom Landrathe genehmigt.

Derselbe Referent berichtet hierauf über die Theuerungs-Zulagen der Gewerbschullehrer. Dem Ausschusse lag ein Reskript kgl. Regierung vom 26. vor. Mts., „die Theuerungs-Zulagen für die Gewerbschullehrer betr.“, mit Nachweis vor, nach welchem die fraglichen von dem Landrathe der bezüglichen Stadt- und Distriktskassen zur Hälfte zugewiesenen Zulagen nur in Landau vollständig und in Zweibrücken theilweise bezahlt worden sind. In Kaiserslautern dagegen hat der Stadtrath im Hinblick auf die großen Summen, welche die Stadt bereits auf Schulzwecke verwendet, jeden Zuschuß abgelehnt. Der Distriktsrath war erbötig, einen solchen zu leisten, wenn die übrigen Distriktsräthe des Bezirksamts verhältnißmäßige Beiträge zuschießen würden. Diese wurden jedoch verweigert, weil die Gewerbschule in Kaiserslautern eine Kreisanstalt sei und daher auch dem Kreise die Verpflichtung obliege, die Theuerungszulagen für die Lehrer an besagter Anstalt nicht blos zur Hälfte, sondern vollständig zu bestreiten.

Der Stadtrath in Speier hat gleichfalls einen Zuschuß abgelehnt, weil die Gewerbschullehrer für Unterrichtsertheilung an städtischen Anstalten schon je 200 fl. aus der Staatskasse bezögen. Ebenso haben die Distriktsräthe jeden Zuschuß verweigert.

Der Ausschuß erkennt die Verpflichtung an, die Theuerungs-Zulagen für die Lehrer an der Gewerbschule zu Kaiserslautern, als einer Kreisanstalt, aus Kreisfonds zu bestreiten, und schlägt daher dem Landrathe vor, die im Betrage von 1826 fl. 2 kr. 2 pf. noch rückständige Hälfte derselben pro 1868 und 1869, sowie die pro 1870 im vollen Betrage zu übernehmen.

Ebenso schlägt er vor, im Hinblick auf die große Schwierigkeit, die Hälfte der Theurungszulagen von den betr. Stadt- oder Distriktskassen zu erhalten, den ganzen Betrag der fraglichen Zulagen pro 1870 auch für die übrigen Gewerbschulen aus Kreisfonds zu übernehmen, für Speier und Zweibrücken jedoch unter der Bedingung, daß die pro 1868 und 1869 von diesen noch geschuldeten Beträge, und zwar

von ersterem mit	1145 fl. 42 kr.
von letzterem mit	468 fl. 15 kr.
zusammen mit	1613 fl. 57 kr.

auf die bezüglichen Stadt- oder Distriktskassen übernommen werden.

Für die vollständigen Theuerungszulagen an sämmtlichen Gewerbschulen werden pro 1870 nach dem vorgelegten Verzeichnisse, in welchem nach der früheren Bewilligung des Landrathes nur die Hälfte derselben eingestellt ist, erfordert 6753 fl. 40 kr. Diesem Ausschußantrage ertheilte der Landrath seine Zustimmung.

Verschiedenes.

Berlin, 10. Dez. Der Sohn des Grafen Bismarck hat seine Verwundung in einer gewöhnlichen Korpspaukerei, nicht, wie es anfangs hieß, in einem Duell, das wegen politischer Aeußerung eines andern Studenten über den Bundeskanzler entstanden wäre, erhalten. Ein Leser der „N. St. Ztg.“ theilt derselben aus einem an ihn gerichteten Schreiben seines Sohnes, der gegenwärtig in Bonn studirt und ein Korpsbruder des Verwundeten ist, nachstehende Stelle mit: Die Korps der Studenten in Bonn haben wie an allen andern Universitäten, ein Kartellverhältniß, d. h. sie erkennen alle denselben Komment an, verkehren mit einander bei öffentlichen Angelegenheiten und schicken ihre einzelnen Mitglieder auf die Mensur. Es liegt hierin durchaus nichts Feindseliges, man kommt ganz harmlos zusammen, und diejenigen Korpsstudenten, die gegen einander bestimmt sind, pauken sich. So lieferten wir Preußen die erste Mensur am 17. November, es waren von uns die beiden Bismarck's und ein Herr v. Waldeck gegen drei Mitglieder des Korps Palatina bestimmt. Die Mensur fand in einem Dorfe etwa $^{3}/_{4}$ Meilen von Bonn entfernt statt. Zuerst paukte sich der ältere Bismarck und erhielt 4 Blutige, einen Schmiß über den Kopf, einen in die Stirn und einen durch die linke Oberlippe, den vierten über die Backe, während er seinem Gegner fünf Blutige gab, die aber lange nicht so fest waren. Kaum war diese Mensur beendet, so wurde gemeldet, daß die Pedelle kämen, Alles lief nun heraus, die Paukanten wurden versteckt, und so kam es, daß Bismarck im Freien genäht werden mußte. Ich weiß nun nicht, wie es zuging, genug, nach einigen Tagen waren die Schmisse oberflächlich zugeheilt, während die Wunde im Innern noch eiterte. Dies hat sich seit dem 17. November bis jetzt hingezogen, doch in den letzten 4 Tagen ist Bismarcks Zustand wirklich so gefährlich geworden, daß jeden Augenblick eine Blutvergiftung eintreten kann, und dann hätte er nur noch einige Stunden zu leben; es ist natürlich an die Eltern nach Varzin telegraphirt, und wir erwarten sie morgen früh. Der Gegenpaukant von Herbert Bismarck ist schon längst wieder gesund. Nieberding ist sein Name.“

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ludwigshafen, 15. Dez. Im Monat November 1869 hat die pfälzische Ludwigsbahn 272 987 fl. 12 kr. ertragen; weniger gegen den gleichen Monat 1868 3,209 fl. 22 kr. — Die pfälz. Maximiliansbahn ertrug im Monat November 1869 66,143 fl. 27 kr.; mehr gegen November 1868 6540 fl. 9 kr. — Die Neustadt-Dürkheimer Bahn ertrug im November 1869 6,584 fl. 6 kr.; mehr gegen November 1868 34 fl. 20 kr. — Die Landstuhl-Kuseler Bahn ertrug im November 1869 5,109 fl. 35 kr.; weniger gegen den gleichen Monat 1868 593 fl. 8 kr.

Telegraphische Depeschen.

München, 14. Dez. Das bayerische Anlehen von 18 Millionen wurde dem Konsortium Erlanger, Hirsch und Münchener Banken zugeschlagen, gegen Rothschild, Diskonto-Gesellschaft und Darmstädter Bank.

Berlin, 14. Dez. Abgeordnetenhaus. Das Amendement Glasers und Hoverbecks wird verworfen, dagegen der §. 2 des Konsolidationsgesetzes angenommen. Das Konsolidationsgesetz wurde dann im Wesentlichen nach der durch die Vorschläge der Budget-Kommission modifizirten Regierungsvorlage bei namentlicher Abstimmung mit 242 gegen 128 Stimmen angenommen.

Wien, 14. Dez., Abends. Die Wiener „Abendpost" dementirt entschieden die Nachricht, daß die Majorität des Ministeriums ihre Demission eingereicht habe.

Paris, 14. Dez. Nach der Prüfung der Mandate wird der gesetzgebende Körper vertagt.

Paris, 14. Dez., Abds. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde eine Interpellation niedergelegt, die von 22 Freihändlern, und eine andere, die von 50 Schutzzöllnern unterzeichnet war. — „France" glaubt, die Frage der Ministerkrisis werde erst nach der Verifikation der Wahlen zur Entscheidung kommen. Das jetzige Kabinet habe sich dahin entschieden, das Votum der Kammer abzuwarten.

London, 15. Dez. Die Regierung hat das Parlament auf den 8. Februar einberufen.

Eydtkuhnen, 15. Dez. Nach Berichten aus Moskau wurde daselbst wie auch in anderen Städten eine Gesellschaft entdeckt, welche für den Jahrestag der Bauernemanzipation (17. Februar) die Bevölkerung zu gewaltsamen Demonstrationen aufzureizen beabsichtigte.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Montag den 20. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Waaghaus zu Zweibrücken, werden folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1 Schrank, 1 Tisch, mehrere Stühle, 2 Matratzen, sonstige Bettung und Getüche 2c. 2c.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 27. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu **Eblingen** im Sterbhause, läßt Peter Hauck, Bergmann, allda wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina Deppner erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: 1) Mathias, 2) Barbara, 3) Johann und 4) Johann Peter Hauck, — die nachverzeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahltermin versteigern, darunter:

1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Bettladen, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Kiste, circa 18 Ztr. Heu, 12 Ztr. Stroh und 40 Ztr. Kartoffeln, 1 Windmühle, Bettung, Getüch, Küchengeräthe aller Art 2c.

Blieskastel, den 13. Dezember 1869.

Wieit, k. Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 20. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, wird von der Lokal-Verwaltung dahier das Spalten 2c. des für das hiesige Militär-Krankenhaus und die sonstigen Bureau-Lokalitäten der Kommandantschaft pro 1870 und 1871 benöthigten Brennholzes an den Wenigstnehmenden in Akkord vergeben.

Zweibrücken, am 15. Dezember 1869.

Montag den 20. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte dahier, wird der während des Jahres 1870 nothwendige Bedarf

1) an Brod und Fleisch fürs Hospital;
2) an Steinkohlen für die Schulen und städtischen Anstalten;
3) die Ab- und Beifuhr von Sand, Schrotten 2c., sowie
4) die Vergebung des Militär- und Civilvorspanndienstes

wenigstnehmend in Akkord vergeben.

Anerbietungen können bis zu dem obigen Tage und der bezeichneten Stunde hierorts schriftlich eingereicht werden.

Zweibrücken, den 16. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Keller, I. Adj.

Bekanntmachung.

Die beim kgl. Bezirksgerichtsgefängnisse Zweibrücken im Verwaltungsjahre 1870 sich ergebenden Küchenabfälle sollen an den Meistbietenden im Submissionswege vergeben werden.

Lustragende werden eingeladen, ihre Angebote hierauf schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Submission auf Küchenabfälle", bis längstens Mittwoch den 22. Dezember l. Jrs., Vormittags 11 Uhr, hierorts einzureichen.

Zweibrücken, den 12. Dezember 1869.
Die Verwaltung des kgl. Bezirksgerichts-Gefängnisses:
Bohmann.

Die unterzeichneten Kaufleute hiesiger Stadt erklären hiermit, österreichische Sechser aus den Jahren 1848/49 von heute an nur noch zu 5½ kr. in Zahlung anzunehmen:

J. St. Ciolina und Söhne.	Friedr. Zorn.
Luzian Gugenheim Söhne.	E. Guttenberger.
Leopold Gugenheim.	M. A. Hatry.
August Schuler.	Bernh. Altschüler.
J. Bender.	J. Gentes.
C. Dambach.	Gerhard Ciolina.
Gustav Lellbach.	Carl Friedr. Müller.

Zweibrücken, den 16. Dezember 1869.

Die unterzeichneten Kaufleute hiesiger Stadt erklären hiermit, die österreichischen Sechser aus den Jahren 1848 und 1849 von heute an nur noch zu 5½ kr. in Zahlung anzunehmen.

W. A. Seel.	Peter Klein.
W. Wery.	G. Cullmann.
G. Friedr. Spitz Wwe.	Jul. Erbelding.
C. Jacoby.	Jakob Krämer.
L. Brandholz.	Hch. Th. Lorch.
C. L. Ott.	Ph. Flory.
C. Rübel.	M. Grisot.

Zweibrücken, den 16. Dezember 1869.

Turnverein.

Heute (Donnerstag) Abend um 8 Uhr Beginn des **Winterturnens** im alten Assisensaale.

Als Turntage sind festgesetzt: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Turnrath.

Landwirthschaftliches Kränzchen

Sonntag den 19. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, bei Adjunkt Schwarz in

Mimbach.

Tagesordnung:

1) Fortbildungs-Unterricht;
2) Wiesenverbesserung.

Zu recht zahlreichem Besuche wird freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Billiger

Mehl-Verkauf.

Bestes und schönstes:

Kaisermehl	2 Pfd. zu	15 kr.
Blummehl	2 Pfd. zu	14 kr.
Schwingmehl	2 Pfd. zu	13 kr.

Bei Abnahme von 25 Pfd. noch etwas billiger.

Ludwig Seel,
Bäcker.

B. Lieser,

Uhrmacher,

empfiehlt alle Sorten **Taschenuhren** bester Qualität in Gold und Silber, sowie auch Reisewecker, Pariser Pendules, Haus-Uhren aus den besten Fabriken. Die Preise werden billigst gestellt und für guten Gang Jahre lang garantirt.

Echtes

Kölnisches Wasser

von

Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichsplatz in Köln

empfiehlt Otto Kruse, Pfarrgasse.

Blumenmehl

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aug. Schmitt
auf der Gersheimer Bliesmühle.

Berth. Schreiber, Uhrmacher, (Bergstraße)

empfiehlt sein Lager in allen Sorten

Uhren

zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden bestens besorgt.

Ein braver **Dienstknecht** kann für nächste Weihnachten eintreten bei

Hagenthau.

Ein Mitleser zum Frankfurter Journal wird gesucht bis 1. Januar 1870. Näheres in der Exp. d. Blts.

Täglich frische Honiglebkuchen

pr. Pfd. 18 und 16 kr.

Baseler Leckerle	pr. Paquet	10	kr.
Braunschweiger	„	8	„
Nürnberger Lebkuchen	„ Pfund	32	„
Gewürz-	„ „	32	„
Mandel-	„ „	24	„

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

C. W. Holzgrefe.

Vorräthig bei Fr. Lehmann:

Zu Festgeschenken für Kaufleute und Zöglinge des Handelsstandes

dürfte sich nicht leicht ein Buch besser eignen, als die durchaus auf praktischer Erfahrung beruhende überall mit größtem Beifall aufgenommene

Contorwissenschaft v. L. Vogelgsang,

welche zu dem Preise von 2 fl. 24 kr. aus dem Verlage von Albert Koch in Stuttgart durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. — Die **Berliner Bank- und Handels-Zeitung** sagt hierüber: „Der Verfasser gibt Anleitung zu allen im kaufmännischen Verkehr vorkommenden schriftlichen Arbeiten. Trotz der großen Mannigfaltigkeit der Aufgaben, die der Kaufmann mit der Feder zu leisten hat, wird kaum für eine derselben die erforderliche Belehrung in diesem Buche vermißt werden. Zinstabellen, Gewichtsreduktionen, auch Abdrücke der Wechselordnung und des Handelsgesetzbuchs erhöhen die Brauchbarkeit des Buches."

Für Weihnachtsgeschenke geeignet!

Pappenheimer Loose

— à fl. 7. —

mit nicht verlierbarem Einsatz

in der Ritter'schen Buchhandlung (Pfarrgasse).

Fruchtpreise

In dem Hause von Lehrer **Pracht** ist noch zu vermiethen und sogleich zu beziehen:

Eine größere Wohnung mit 12 Zimmern, Küche, Kammern, Keller, Speicher, gemeinsch. Waschküche, Pferdestall, welcher auf Verlangen bequem und zweckmäßig umgeändert werden soll, nebst Garten und Bienenhaus im Ganzen oder getheilt.

Nähere Auskunft ertheilen Herr Pfarrer Roth, Werkmeister Krauth und J. K. Zorn im Garten.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 15. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	50	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	15	Kornbrod 8 „	21
Spelz	8	36	„ 2 „	14
Spelzkern	—	–	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 8 Kgr.	–
4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	–	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	36	Rindfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	3	44	„ 2. „	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—		Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 16. Dezember.

pr Ztr	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	34	Weißbrod 1 Kgr	16
Korn	4	13	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige		–	„ 2 „	14
4reihige	3	40	„ 1 „	7
Spelz	3	39	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	13	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	4	25	„ 2. „	16
Hafer	3	31	Kalbfleisch	12
Erbsen	3	36	Hammelfleisch	16
Wicken	3	34	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	12	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 15. Dez.

Pistolen fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	9 57 [illegible]
Holl. 10 fl.-Stücke	9 54 [illegible]
Engl. Sovereigns	11 51 58
Dukaten	5 36 38
20-Fr.-Stücke	9 2[illegible]-[illegible]9
Preuß. Kassenscheine	1 44[illegible] . 45[illegible]

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	175
4% Neust.-Dürkh.	[illegible]
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124[illegible]
4½% Pfälz. Maximil.	107
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	[illegible]
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	[illegible]
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 297. Samstag, 18. Dezember 1869.

* Zweibrücken, 17. Dez. Die neuesten Posten haben uns keine Nachrichten über unsere Ministerfrage gebracht, und die Aussichten schwinden immer mehr, daß vor Einberufung der Kammer die vakanten Ministerstühle besetzt werden.

Das 5½ % bayerische Eisenbahnanlehen von 18 Millionen wurde, wie theilweise berichtet, dem Konsortium Erlanger ꝛc. vom Finanzministerium zum Course von 90$^{13}/_{16}$ % zugeschlagen.

Landrathsverhandlungen der Pfalz.

(Siebente Sitzung am 14. Dezember.) Der Landrathspräsident brachte einen Antrag ein, „die Kreisstipendiaten am Polytechnikum München betr.“, welcher an den betreffenden Ausschuß überwiesen wurde.

Herr Geissert berichtet hierauf über das Rechnungswesen der Kreis-Armenanstalt Frankenthal. Die Rechnung pro 1868 schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 94,657 fl. 30½ kr. Diese Rechnung wurde vom Landrathe genehmigt. Bezüglich der Versicherung der Mobilien dieser Anstalt stellt der Landrath an die k. Kreisregierung die Bitte, bei der kgl Staatsregierung Erhebungen über den Stand der betreffenden Versicherungsanstalt und die dadurch dem Kreis gewährte Sicherheit einzuziehen, und, falls die dermalige Versicherung keine genügende Sicherheit bietet, Vorsorge zu treffen, daß der Kreis durch anderweitige Versicherung vor Nachtheilen bewahrt wird. Budget: Dasselbe schließt ab mit einer Einnahme und Ausgabe von 108,199 fl.

Diesem Budget setzte der Landrath folgende Bemerkungen und Beschlüsse bei:

Bei Aufstellung des Budgets pro 1870 sind die wesentlichen und maßgebenden Verhältnisse wie im Vorjahre unverändert geblieben, die Anzahl der Pfleglinge ist die gleiche, nämlich 420, da die Räumlichkeiten der Kreis-Irrenanstalt eine höhere Anzahl verbieten.

ad Kap. I. §. 1 der Einnahme. Nachdem nach der Rechnung pro 1868 auf diesen Paragraphen 22,321 fl. vereinnahmt wurden, so erhöht der Landrath diese Position im Budget pro 1870 von 14,500 fl. auf 18,000 fl.

ad Kap. I. §. 5. Diese Position ist um 1500 fl. erhöht auf Grund nachstehender Erwägungen: Bis zum Jahre 1853 wurden von den Gemeinden für ihre Armen in der Kreisarmen- und Irrenanstalt Frankenthal keine Verpflegsbeiträge erhoben. Als letztere nun in dem genannten Jahre eingeführt wurden, erhob man sie nur für die von da an Neuaufgenommenen und ließ die fragliche neue Maßregel nicht rückwirken auf die bereits vor 1853 Rezipirten. Auch bei der Uebersiedlung nach der neuen Kreis-Irrenanstalt folgte man dieser Ansicht. In Erwägung jedoch, daß die Satzungen der Anstalt für jede Klasse die Verpflegsbeiträge festgesetzt haben, sowohl für Private wie Gemeinden, in fernerer Erwägung, daß es unbillig erscheint, einzelne Gemeinden von der Beitragspflicht noch ferner zu befreien, welche seit 16 Jahren ihre Angehörigen kostenlos in der Anstalt verwahrten, während andere Gemeinden damit belastet sind, und in Betracht, daß bis jetzt noch 46 zu der bezeichneten Kategorie zählende Pfleglinge, zum Theil den reichsten Gemeinden der Pfalz angehörig, in der Anstalt sich befinden, beschließt der Landrath die Zuziehung der Beitragspflichtigkeit derselben und genehmigt demgemäß die Erhöhung dieser Position um 1500 fl.

ad Kap. I. §. 5 zu den Ausgaben. Die Position bleibt unverändert, erscheint jedoch anstatt „des I. Hilfsarztes“ unter dem Namen des zweiten Arztes“, da die Stellung desselben eine ziemlich selbstständige ist, und derselbe auch zeitweise den Direktor in ärztlicher Beziehung vertritt und schon seit 6 Jahren in der Anstalt in einer Weise gewirkt hat, die alle Anerkennung verdient, so wird diese Titelumänderung durch den Landrath genehmigt.

ad Kap. I. §. 6. Der bisherige 2. Hilfsarzt wird nun einfach mit Bezug auf den vorherigen Paragraphen „Hilfsarzt“ genannt und dessen Besoldung um 100 fl. erhöht, und zwar deßwegen, weil zum bisherigen Gehalte von 500 fl. nur schwer ein Assistent gefunden werden konnte, da die Freigabe der ärztlichen Praxis den jüngeren Aerzten größtentheils neue und für sie mehr zusagende Berufswege eröffnet, und nur wenige sich finden, welche sich ausschließlich der Psychiatrie widmen. Aus diesen Gründen und um das Verbleiben des Hilfsarztes zu sichern, genehmigt der Landrath die Erhöhung dieser Position.

§. 16. Da der frühere Bureaugehilfe, ein Pflegling der Anstalt, welcher eine Remuneration von 50 fl. erhalten hatte, entlassen wurde, so wurde die Stelle von der k. Regierung mit dem Gehalte von 138 fl. und Verpflegung in der zweiten Klasse ausgeschrieben und besetzt, was im Hinblick auf die Unentbehrlichkeit des Gehilfen vom Landrathe genehmigt wird.

ad Kap. XIII. §. 1. Unterhaltung und Anschaffung von Geräthschaften für Haus, Küche und Werkstätten. Bei diesem Kapitel wird zur Anschaffung von Geräthschaften für die Oekonomie eine Erhöhung von 200 fl. beantragt, welche der Landrath in Berücksichtigung des unabweisbaren Bedürfnisses genehmigt.

ad Kap. XII. §. 1. Zur Hebung des Wassermangels werden genehmigt 5600 fl., §. 2 und 3 für bauliche Erweiterungen 2510 fl., für einen Neubau 15,000 fl.

---

§ Die 14 Prozent.

In Nro. 296 dieses Blattes wurde aus dem Referat von Herrn Pfarrer Feldbausch in der IV. Sitzung des Landrathes das Schema der Wehrpflichtigen mit mangelhafter Schulbildung nach den einzelnen Bezirksämtern der Pfalz mitgetheilt.

Nach einem Reskripte des Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 6. Oktober 1869 ergaben die mit den Rekruten der Altersklasse 1847, Jahrgang 1868/II, vorgenommenen Prüfungen für das ganze Königreich, nach Kreisen geordnet, folgendes Resultat:

Regierungsbezirk.	Zahl der geprüften Wehrpflichtigen	Darunter mit mangelhafter Schulbildung.	
		Zahl	Procent.
Schwaben	1777	60	3,4
Mittelfranken	1548	58	4,0
Unterfranken	1759	80	4,5
Oberbayern	1847	103	6,0
Oberfranken	1419	133	9,4
Niederbayern	1696	166	10,0
Oberpfalz	1756	209	12,0
Pfalz	2345	325	14,0

Sonach kommen auf die Pfalz die meisten Prozente und unter den Bezirken der Pfalz auf Zweibrücken (30,5) und

Homburg (28 %) die größte Zahl derer, die nicht lesen und schreiben können.

Ein Korrespondent des „Pf. Kur." liefert in Nro. 294 zur Erklärung dieser beschämenden Wahrheit folgenden Beitrag:

„Das landwirthschaftliche Bezirks-Komite Zweibrücken, dessen Ehrenvorstand der Herr Amtmann selbst ist, hatte auf den 31. Oktober l. J. ein landwirthschaftliches Kränzchen in die Gemeinde G. ausgeschrieben. Auf der Tagesordnung stand als erster Gegenstand „Landwirthschaftlicher Fortbildungsunterricht", als zweiter „Düngung der Wiesen". Sowohl der katholische als der protestantische Pfarrer waren von dem Vorhaben des Bezirks-Komites brieflich benachrichtigt worden, mit der Bitte, die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehren zu wollen, welchem Wunsche der protestantische Geistliche auch bereitwilligst nachkam. Obwohl nun beide Gegenstände sehr eingehend besprochen wurden und die Diskussion bis in die Nacht hinein dauerte, so ließ sich weder der katholische Geistliche, noch einer der katholischen Lehrer in der Versammlung erblicken; ebenso waren sehr wenige katholische Bauern anwesend, was allgemein auffiel. Die Ursache dieses Ausbleibens klärte sich alsbald dahin auf, daß der Herr Pastor die Meinung verbreitet haben sollte, es handle sich bei diesem Kränzchen mehr um politische Agitationen für die bevorstehenden Abgeordnetenwahlen, als um die auf der Tagesordnung stehenden Fragen. Dieser Wink scheint die gehoffte Wirkung nicht verfehlt zu haben. Daß der würdige Mann sich einige Tage nach dem stattgehabten Kränzchen dahin geäußert habe: „Wer in St. für Fortbildungsunterricht spricht, der spricht für's Narrenhaus", wird er wohl nicht zu leugnen vermögen. Wenn man bedenkt, daß anderwärts katholische Geistliche das besagte Bezirks-Komite in seinen Bestrebungen, Fortbildungsunterricht in den Landgemeinden einzuführen, thätig unterstützen, so bleibt es unbegreiflich, wie gerade da, wo die Ertheilung von Fortbildungsunterricht während der langen Winterabende vielleicht am allernothwendigsten gewesen wäre, der betreffende Lokalschulinspektor das Gegentheil sich erlauben kann. Versteht er vielleicht unter der Bahn, welcher der k. Regierungspräsident neulich in seiner Ansprache an die Landräthe in Betreff des Unterrichtswesens gedachte, eine Seilerbahn? Ein in dem Kränzchen damals anwesendes Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins sagte sogleich: „Wenn die Herren Geistlichen dahier Fortbildungsunterricht wollen, so wird er eingeführt; wenn nicht, nicht." Dieser Ausspruch hat sich nur zu sehr bewahrheitet."

Schon in dem 1. Brief eines Lehrers („Stimmen aus der katholischen Lehrerwelt", Nro. 283 d. Bl.,) war eine Bestätigung der Mittheilung des „Kurier" enthalten. Auch uns war die Aeußerung jenes würdigen Mannes: „Wer in St. für Fortbildungsunterricht spricht, der spricht für's Narrenhaus", zu Ohren gekommen. Wir hatten dieselbe jedoch zurückgelegt, um unsern Gegnern, die so gerne „Katholikenhaß" aus Allem zu prägen wissen und mit raffinirter jesuitischer Taschenspielerei Erklärungen bringen, welche höchstens für die Wahrheit der Korrespondenzen einen ergänzenden Beitrag liefern, kein neues Aergerniß zu bereiten. Sie zeigen sich in der letzten Zeit recht auffallend als Schwarzkünstler, welche mit dem Mantel der Liebe kokettiren und doch von fanatischem Haß gegen jeden, der nicht ihre Gesinnung heuchelt, erfüllt sind.

In Nro. 294 der „Pf. Ztg." lenkt ein Korrespondent bei Besprechung der 14 Prozent die Aufmerksamkeit auf die überaus starke Zahl der gegen schulpflichtige Kinder erkannten Gefängnißstrafen wegen Forst- und Feldfrevel und bemerkt dabei: „Irren wir nicht, so zählt der Bezirk Zweibrücken die meisten solcher Strafen und auch die meisten mangelhaft unterrichteten Rekruten." Es ist klar, daß weniger die Lehrer die Schuld der 14 % trifft, als die Schulversäumnisse. Fällt beides zusammen, d. h. sind die Lehrer genöthigt, beinahe ausschließlich Religion zu lehren, und werden die Kinder noch von ihren Eltern, statt sie zur Schule anzuhalten, zum „Holzholen" benützt, so sind leider so beschämende Prozente die unausbleibliche Folge.

---

* Zum Konzil.

(Fortsetzung.)

In dem am 9. Dez. unter die Deputirten in Paris vertheilten Gelbbuch ist folgender Passus enthalten, in welchem die Regierung eine sehr vorsichtige Stellung dem Konzil gegenüber einnimmt: „Dank der Ruhe, welche in den päpstlichen Staaten herrscht, wird es möglich sein, daß die Bischöfe aus allen Theilen der Welt sich in Rom vereinigen. Der Papst hat ein Concil zusammenberufen. Die meisten Gegenstände, welche der Berathung desselben vorliegen, entziehen sich der Kompetenz der politischen Gewalten; es zeigt sich hierin der Unterschied, welcher in dieser Beziehung zwischen den Anschauungen unseres Jahrhunderts und denen früherer Jahrhunderte besteht. Die Regierung des Kaisers, absehend von der den Souveränen Frankreichs traditionell zustehenden Prärogative, ist entschlossen, sich bei den Berathungen des Konzils nicht durch Absendung einer besonders akkreditirten Gesandtschaft zu betheiligen. Dieser Entschluß erschien dem Geiste unserer Zeit, sowie der Natur der gegenwärtig zwischen Staat und Kirche bestehenden Beziehungen besser zu entsprechen. Dennoch ist es nicht unsere Absicht, gegenüber diesen Vorgängen, welche großen Einfluß auf die Bevölkerungen aller Länder ausüben können, gleichgiltig zu bleiben. Der Gesandte des Kaisers in Rom wird den Auftrag erhalten, dem Papste unsere Eindrücke über den Verlauf der Debatten, sowie über die Tragweite der Beschlüsse je nach Bedürfniß mitzutheilen. Die Regierung würde eventuell in unserer Gesetzgebung die nöthige Machtvollkommenheit finden, um die Grundlagen unseres öffentlichen Rechtes zu wahren. Wir haben indessen ein zu großes Vertrauen auf die Weisheit der versammelten Prälaten, um nicht anzunehmen, daß dieselben es verstehen werden, den Erfordernissen unserer Zeit und den legitimen Bestrebungen der modernen Völker Rechnung zu tragen."

Das Wetter war seither dem Konzil nicht sehr günstig. Alle Berichte klagen über anhaltenden Regen. Der Fremdenzufluß bleibt ebenso hinter den Erwartungen weit zurück. Verschiedene Berichte melden, es seien nicht mehr als 15,000 Fremde bis jetzt eingetroffen. Die Jahreszeit trägt wohl die Hauptschuld.

Auf dem ökumenischen Konzil ist keine einzige katholische Regierung durch besondere Bevollmächtigte vertreten. Frankreich ist mit der betreffenden Entschließung vorangegangen, und alle übrigen Mächte haben, als ihnen davon Kenntniß gegeben worden, sich diesem Vorgehen zugesellt. Die päpstliche Kurie endlich hat deßhalb speziell im Hinblick auf die eigenthümlichen Beziehungen, in welchen sie zur Zeit zu einzelnen jener Regierungen steht, die allgemeine Enthaltung als das geeignetste Auskunftsmittel, möglichen Verlegenheiten vorzubeugen, ausdrücklich anerkannt. Ihr Recht, auf dem Konzil vertreten zu sein, haben übrigens alle Regierungen gewahrt.

Der gefürchtete 8. Dezember (an dem man lärmende Kundgebungen in verschiedenen Städten gegen das Konzil besorgte) scheint allerwärts ruhig vorübergegangen zu sein. In Florenz hatte eine Savonarola-Kundgebung statt, die aber wenig Anklang fand und des herabströmenden Regens halber fast ganz in die Brüche ging. Etwa 300 Personen zogen von Porta San Gallo unter Vorantragung einer schwarzen und weißen Fahne in die Stadt und machten den ersten Halt auf dem Markusplatze vor dem Dominikanerkloster, in welchem der muthige Reformator als Prior gelebt und gewirkt hatte. Hier sprach Professor Martinati einige Worte über das Leben, Leiden und Sterben Savonarola's. Von da zog der Haufen nach der Piazza della Signoria zur Stelle, wo der Glaubensmärtyrer verbrannt worden war. Hier wurden von zwei jungen Leuten zwei Reden vom Stapel gelassen, in welchen weidlich gegen den Papst, das Papstthum und das Konzil geschimpft wurde; doch lohnte nur karger Beifall die wuthschnaubenden Redner. Von hier wurde zum Nationalpantheon der Kirche Santa Croce gezogen, von deren Eingangstreppen der ehemalige Geistliche und Mönch Pater Gavazzi eine vierte Rede hielt, welche sich in den Schranken der Mäßigkeit hielt und am meisten Beifall fand. Hiemit endete die Feier, welcher von der Behörde nichts in den Weg gelegt worden war. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Frankfurt, 14. Dez. Gestern Nachmittag fand auf dem Main-Neckar-Bahnhof eine erschütternde Szene statt. Ein junger Darmstädter Soldat, welcher beim Train stand, sollte wegen eines Disziplinarvergehens bestraft werden. Er legte sofort seine Militärkleidung ab und fuhr nach Frankfurt. Der Vater und die Schwester des Betreffenden, welche nichts Gutes ahnten, machten sich sofort auf den Weg und trafen den Gesuchten auf dem Neckarbahnhof in dem Moment, als er aus dem Wartesaal trat. Als dieser den Vater

rückte, zog er eine Pistole und erschoß sich. Der Schrecken und das Entsetzen des Vaters läßt sich fühlen, aber nicht beschreiben.

— P. Hyacinthe, welcher 50,000 Franks, die ihm für zehn in verschiedenen Städten Amerikas zu haltende Konferenzen angeboten wurden, ablehnte, hat sich dazu verstanden, am 9. Dezember zum Besten jener seiner Landsleute, welche von dem französischen Wohlthätigkeitsvereine in New-York unterstützt werden, ohne Entgelt einen Vortrag zu halten. Pater Hyacinthe gedenkt gegen Ende dieses Monats in Paris zurück zu sein. Nach den neusten Berichten befindet er sich bereits auf der Rückreise.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. Dez. Es geht das Gerücht, daß ein Ministerwechsel sehr nahe bevorstehe. — Der gesetzgebende Körper hat die Wahlen Duvernois und Glais-Bizoin's, erstere nach lebhafter Diskussion, genehmigt.

Florenz, 15. Dez., Abds. In der Deputirtenkammer kündigt Lanza die Bildung des Ministeriums an. Er entwickelt das Programm desselben. Darnach sollen in allen Zweigen der Verwaltung Ersparungen gemacht werden; wenn sich diese als ungenügend erweisen sollten, so werde man zu irgend einer neuen Steuer seine Zuflucht nehmen müssen. Das Ministerium will das jährliche Defizit um 70 oder 80 Millionen verringern.

Rom, 15. Dez. Die Zahl der in Rom anwesenden Väter des Konzils ist amtlich auf 762 festgestellt. Die Zahl der zum Konzile Berechtigten, respektive zur Tagung Zugelassenen, beträgt im Ganzen 1044.

Neapel, 14. Dez. Der Kronprinz von Preußen ist heute früh hier angekommen. Die Prinzen Humbert und Amadeus statteten demselben am Bord der „Elisabeth" sofort einen Besuch ab.

Cairo, 15. Dez. Hr. v. Lesseps erklärte, daß die Kompagnie den Suezkanal vollenden und unterhalten wird, ohne von irgend Jemanden noch weitere Fonds zu beanspruchen und ohne die Schifffahrt zu unterbrechen.

(Eingesandt.)

Ueber Aufhebung des Octroi oder jetzt Verbrauchssteuer.

Bis heute sind über die vor einigen Monaten in einem hiesigen Blatte eingerückten Beleuchtungen über das Prinzip der Verbrauchssteuer keinerlei Widerlegungen erschienen und es will somit dem Verfasser scheinen, daß er die rechte Saite der Verwerflichkeit der Verbrauchssteuer angeschlagen hat. In der That wird sich auch schwerlich ein Dalberg finden, der aus Rechtssinn der Einführung oder dem Fortbestand derselben das Wort reden wollte; denn über die Zweckmäßigkeit derselben wird wohl Niemand deßhalb etwa streiten wollen, weil sie schon viele Jahre eingeführt und geordnet erhoben worden sei.

Wie aber kommt es, fragt der Einsender dieses in aller Bescheidenheit, wie kommt es, daß diese in allen freien Staaten so verhaßte, für mehrere Klassen der Gewerbetreibenden so lästige und ungerechte Steuer dennoch von unsern bisherigen Stadträthen und einer größeren Zahl der Bürgerschaft noch beibehalten werden will? Offenbar doch wohl aus keinem andern Grunde, als weil sie einerseits in dieser Art weniger zur Bestreitung der städtischen Lasten beizutragen haben, und anderseits befürchten, es möchte der Wegfall dieser Steuer durch Umlagen auf andere Steuern ersetzt werden, die alsdann für sie belastender sein würden.

Dieses unbillige Bedenken, diese Befürchtung, so glaubhaft sie auch anscheinend ist, wäre leicht zu widerlegen, und stehen dem Einsender deßfalls eine Reihe von Gründen zu Gebote, von denen er vorderhand keinen Gebrauch machen will, weil er zuerst einen andern und bessern Steuermodus zur Bestreitung der städtischen Bedürfnisse in Vorschlag zu bringen hat, der gewiß auch bei den Bürgern Zweibrückens Anklang finden wird.

Bevor jedoch dieser Steuerplan, welcher für alle Ausgaben der Stadt, als: Beleuchtung und Reinigung der Straßen, Maulwurfsfang, Feldschützen-, Gemeindediener-, Thurm- und Nachtwächter-, Fleisch-, Leichenbeschauer- und Kaminfeger-Gehalte, Armenunterstützung, überhaupt für alle Ausgaben, einschließlich derjenigen für Schulunterricht, berechnet ist, offen dargelegt wird, bedarf es von Seiten aller Bewohner Zweibrückens so viel Opfersinn, daß sie als wahre Mitbürger den ihrer Person und ihrem Stand etwa anklebenden Eigensüchteleien und Selbstinteressen entsagen und diese in allen ihren Formen aus Liebe zu ihren Mitbürgern zurückhalten, damit ihre Ueberzeugung von dem, was recht ist, und ihr von jeher bekannter Wohlthätigkeitssinn ihren Mitbürgern gegenüber nicht getrübt und erstickt werden. Geschieht dies, — ich hoffe und glaube es —, dann werden die Mitbürger einsehen, daß sie nicht allein für sich, sondern auch für ihre Mitmenschen zu leben und zu wirken berufen sind, deren Dank sich gewiß in allen freundschaftlichen Handlungen kund geben wird. Wahrlich ein schöner Lohn! Wer ist es, der ihn nicht verdienen möchte?!! (Forts. f.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Verlegung einer Theilungsversteigerung.

Die in № 290 dieses Blattes ausgeschriebene Theilungsversteigerung der zum Nachlaß der verstorbenen Elisabetha Müller, gewesene geschiedene Ehefrau des gleichfalls verstorbenen Balthasar Bach, bei Lebzeiten Müller auf der Woogsacker-Mühle, Gemeinde Niederbexbach, gehörigen Immobilien, Niederbexbacher und Altstadter Bannes, kann eingetretener Hindernisse wegen nicht am Dienstag den 28. Dezember 1869 abgehalten werden, und wird dieselbe nunmehr am **Dienstag den 4. Januar 1870**, Vormittags halb 11 Uhr, im Schulhause zu **Niederbexbach** stattfinden.

Zweibrücken, den 16. Dezember 1869.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 4. Januar 1870 werden durch den damit kommittirten kgl. Notär Weber in Pirmasens der Untheilbarkeit wegen auf Eigenthum versteigert:

I. Nachmittags 2 Uhr, zu **Gersbach** im Hause von Georg Sandt;

Gersbacher Bannes:

15 Dez. Acker in einer Parzelle.

Die Eigenthümer sind: Die Wittwe und Kollateralerben des zu Winzeln wohnhaft gewesenen und daselbst ohne As- und Deszendenz verlebten Ackersmannes Ludwig Schimmel; als:

1) dessen Wittwe Katharina Elisabetha geborene Kunz, Ackersfrau, zu Winzeln wohnhaft, handelnd hier der zwischen ihr und dem Verlebten bestandenen Gütergemeinschaft wegen;

2) die Kollateralerben des genannt verlebten Ludwig Schimmel, als:

A. Die Kinder und Erben der zu Winzeln verlebten Louise Schimmel, im Leben gewerblose Ehefrau des daselbst wohnhaft gewesenen und verlebten Ackersmannes Johann Jakob Wagner des Zweiten, erzeugt mit Letzterem, nämlich:

a. Jakob Wagner, Ackerer, zu Winzeln wohnhaft;

b. Katharina Wagner, gewerblose Ehefrau von Friedrich Pfeiffer, Müller, zu Bittersbachermühle, Gemeinde Winzeln, wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen;

c. Ludwig, d. Gottfried und e. Heinrich Wagner, alle drei minorenn und gewerblos, vertreten durch ihren Vormund, nachgenannten Philipp Kunz den Zweiten und durch Georg Jakob Mörschel, Ackersmann, zu Winzeln wohnhaft, als Nebenvormund;

B. Katharina Schimmel, gewerblose Ehefrau von Philipp Kunz dem Zweiten, Ackersmann und Adjunkt, zu Winzeln wohnhaft, Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen.

Die genannten Ehefrau Wagner und Ehefrau Kunz einzige und vollbürtige Geschwister des Erblassers Ludwig Schimmel.

II. Nachmittags 3 Uhr, zu **Winzeln** im Hause von Johann Jakob Schimmel:

Winzelner Bannes:

1) 5 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall und Hof, nebst 29 Dez. Pflanzgarten und 8 Dez. Acker dabei;
2) 12 Dez. Fläche mit Wohnhaus, Scheuer, Stall, Schweinställen und Hof, sowie 21 Dez. Garten daselbst;
3) 20 Dez. Wiese in 2 Parzellen.

Die Eigenthümer hievon sind die obgenannten Kinder der verstorbenen Eheleute, Johann Jakob Wagner II. und Louise Schimmel.

Weber, kgl. Notär.

Frankfurter Geldcours vom 16. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57½-58½
Holl. 10 fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 24-29
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	175½
4% Neust.-Dürkh. „ „	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	106½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87
5% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	84½
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	—

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 149 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 298. Sonntag, 19. Dezember 1869.

* Zweibrücken, 18. Dez. Zur Abwechslung berichten ultramontane Stimmen, daß momentan von neuen Kandidaten für die erledigten Ministerien nicht mehr die Rede sei, wohl aber von der Absicht des Fürsten v. Hohenlohe und der anderer Minister, neuerdings zurücktreten zu wollen. Die Situation wird immer schwieriger. Wenn sich nicht 2 passende Männer finden lassen, wo bekommen wir dann erst 6 her? —

Die verschiedensten Parteiorgane suchen in ihrer Weise das Räthsel zu lösen, warum die „Kur" und „Nachkur" des preußischen Premier so lange dauert. Der Antheil, den er seit seiner Rückkehr nach Berlin an den Geschäften genommen, war äußerlich nur ein geringer und beschränkte sich auf ein Diner, das der Minister des Innern am Samstag gab. Mit dem Könige hatte er mehrere Unterredungen. Die „Kreuzztg." bemerkt, daß Bismarck, so weit es ihm möglich gewesen, sich an den Staatsgeschäften durch Besprechung mit andern Ministern und durch gelegentliche Vorträge beim König betheiligt habe. Auf den 17. Dezember war eine Jagd in Barby veranstaltet, welcher Bismarck beiwohnen sollte. Von da gedenke er nach Bonn zu seinem kranken Sohne zu reisen.

In Paris soll der oft dementirte Ministerwechsel nach Beendigung der Wahlprüfungen endlich vom Stapel laufen.

Die Untersuchung über den Diebstahl der Kronjuwelen ist von den Kortes in Madrid parlamentarisch beschlossen worden. Gerüchtweise verlautet, dieselben befänden sich in Paris — im Pfandhause.

Landrathsverhandlungen der Pfalz.

(Achte Sitzung am 15. Dezember.) Der von dem Landrathspräsidenten Herrn Böcking in der 7. Sitzung eingebrachte Antrag, „die Kreisstipendiaten an dem k. Polytechnikum in München betr.", wird von demselben wieder zurückgezogen.

Das Landrathsmitglied Herr Brunk berichtet hierauf im Namen des ersten Ausschusses über die Kreisfondsrechnung pro 1868. Dieselbe schließt ab mit einer Gesammteinnahme von 615,865 fl. 18 kr. 2 pf., mit einer Gesammtausgabe von 552,045 fl. 54 kr., verbleibt sonach Aktivrest 63,819 fl. 24 kr. 2 pf. Vorstehende Rechnung wurde vom Landrathe genehmigt.

Herr Wand berichtet über das Kreisbudget der Pfalz pro 1870. Die meisten Erhöhungen und Minderungen sind bei den betreffenden Verhandlungen der bezüglichen Anstalten hinreichend erläutert.

Für das germanische Museum in Nürnberg wurde der Betrag von 100 fl. in das Budget wieder eingestellt. Für das in Speier gegründete Museum hat der Landrath in Anerkennung des verdienstlichen Unternehmens einen Beitrag von 100 fl. eingestellt.

Zugleich erklärte er sich mit der Aufstellung einverstanden, und nimmt die Bedingung der gesonderten Aufstellung der dem Kreisfond gehörigen Gegenstände zurück. Hierdurch ist dem Ansinnen der k. Kreisregierung vom 24. v. M. entsprochen worden. — In Gemäßheit der Regierungsmittheilung vom 3. Sept. l. J. werden für die in Kaiserslautern abzuhaltende Industrieausstellung 1000 fl. in das Budget eingestellt unter der Bedingung, daß dieser Betrag nur so weit zur Verwendung gelangen soll, als es nothwendig erscheint.

Der Landrath genehmigt ferner den Ankauf des in Kräherberg gefallenen Meteorsteines und dessen Aufbewahrung im Museum zu Speier. Der Zuschrift der k. Kreisregierung vom 23. v. M. entsprechend, erklärt sich der Landrath damit einverstanden, daß der erwachsene Kostenbetrag mit 265 fl. 42 kr. auf den allgemeinen Kreis-Reservefond pro 1869 definitiv zur ausgablichen Verrechnung gelange.

Die Berathungen über das Kreisbudget wurden hierauf bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt, indem die Verhandlungen über die Kreisarmen- und Krankenanstalt Frankenthal noch nicht stattgefunden haben, daher auch die Endziffer im Kreisbudget noch nicht festgestellt werden konnte.

* Zum Konzil.

(Fortsetzung.)

Nach amtlichen Angaben befinden sich von 1044 Vätern, welche das Recht besitzen oder das Privilegium erhalten haben, am Konzil theilzunehmen, 762 in Rom.

Aus Neapel, 9. Dez., schreibt man der „Pr.": „Diesen Mittag wurde im Saale des Theaters San Ferdinando das Anti-Konzil eröffnet. Als Präsident fungirte Ricciardi. Die Bühne war großartig beleuchtet, im Hintergrunde waren auf einer kolossalen Tafel die Namen der durch die Freiheit des Gedankens brüderlich verbundenen zivilisirten Völker zu lesen. Das Parquet war dicht besetzt, und in den Logen haben vorzugsweise Damen Platz genommen. Ricciardi hielt die Eröffnungsrede: Die Menschheit, sprach er, müsse aus der Sklaverei überhaupt und jener der Priester vor Allem erlöst werden. Gestern hätten sich in Rom die vom heil. Geiste und von der Dreieinigkeit erleuchteten Väter der Kirche zu einem Konzil versammelt; auch auf dem Anti Konzil bete man eine Dreieinigkeit an, die der Freiheit, der Wahrheit und der Vernunft, die der Freiheit vor Allem! (Applaus.) Wenn die Zahl der Anwesenden gering sei gegenüber der Anzahl der Gleichgesinnten, so habe das seinen Grund, weil nicht alle erscheinen und auch nicht alle Anhänger der verschiedenen Reformsekten geladen werden könnten. Darauf spricht er von Italien insbesondere: „Soll uns der Krebsschaden des Papstthums nicht verderben, müssen wir ihn ausschneiden." (Applaus.) Schließlich verlas man eine Anzahl von Telegrammen und Schreiben, welche die Glückwünsche von Versammlungen in verschiedenen Städten Italiens und anderer Länder enthielten, welche Lektüre vielfach von Beifall unterbrochen ward. Namentlich wurden verschiedene Telegramme aus Spanien registrirt. Ein solches aus Palermo gab bekannt, daß die Behörden jede Demonstration gegen das Konzil untersagt hätten. Auch Beitrittserklärungen von italienischen und auswärtigen Freimaurerlogen wurden verlesen. Ein Ungar, Ovary, schätzte sich glücklich, Tausende seiner Mitbürger vertreten zu können. Er sprach enthusiastisch zu Gunsten des Antikonzils und gegen das Papstthum, wiederholt von Applaus unterbrochen. Die ungarische Beitrittserklärung trägt 50,000 Unterschriften und ward wie ein Denkmal in einem ungarischen Museum niedergelegt. Darauf ging man auf das Vorlesen mehrerer Briefe über, worin Garibaldi, Viktor Hugo, Guinet, Hérald u. A. ihre Zustimmung aussprachen. General Mata aus Mexiko verlas einen Brief zweier Gesellschaften in seinem Vaterlande, und das ganze Haus brach in ein lautes: Hoch Mexiko! aus. Galetti las eine Adresse aus Palermo an das ökumenische Konzil, welche dasselbe heftig angriff. (Beifall.) Auch die Briefe eines Inders und einer französischen Dame wurden erwähnt. Ricciardi erzählte, ein Turiner Künstler, Giani, sei eingeladen worden, zum Gedächtniß des römischen Konzils eine Medaille zu schneiden; er habe abgelehnt und eine zur Erinnerung an das Anti-Kon-

zil geschnitten. Avezzana, mit Enthusiasmus begrüßt, sprach mit sichtlicher Rührung und Wärme gegen das Papstthum. Der Prediger Uhlich, Abgesandter verschiedener deutscher Freigemeinden, sprach ein paar französische Worte und entwickelte die Doktrin mehrerer von ihm ins Leben gerufenen freien Gemeinden, wiederholt von Beifall unterbrochen. Auch ein amerikanischer Arzt, von New-York gesendet, nahm das Wort. Nach ihm, und als der Letzte, sprach der Abgesandte Belgiens, ein junger Mann, und erklärte, daß alle Mitglieder der freien Gemeinden in seiner Heimath Republikaner seien. Beim Namensaufruf figurirten auch die aus Rom exilirten Brüder Tognetti, deren Namen mit einem wahren Beifallssturm begrüßt wurden. Man rief ihnen laute Vivat und „Tod dem Papstthum!" Die Sitzung dauerte bis 5 Uhr Abends.

Am 11. Dez. fand die zweite und letzte Sitzung des Gegenkonzils zu **Neapel** statt. Auf der Tagesordnung stand die Berathung folgender von dem vorbereitenden Komite vorgeschlagenen Fragen: 1) Von der religiösen Freiheit und den besten Mitteln, sie vollständig und sicher zu machen. 2) Von der vollständigen Trennung zwischen Kirche und Staat. 3) Von der Nothwendigkeit einer von den religiösen Glaubensmeinungen unabhängigen Sittenlehre. 4) Von der Bildung eines internationalen Vereins, zum Zweck, das allgemeine wirthschaftliche wie moralische Wohl zu fördern. Vor Eintritt in die Berathung wurden wieder eine Anzahl eingegangener Telegramme und Adressen verlesen, die außer italienischen aus spanischen, ungarischen Städten und aus Australien kamen. Die Damen beschwerten sich, daß man sie beim Namenaufruf in der ersten Sitzung übergangen habe, und dieser Verstoß gegen die Galanterie wurde sofort feierlich wieder gut gemacht. Ricciardi beantragte nun, daß die Versammlung die aufgestellten 4 Sätze im Prinzip annehme, um so den Anfang zu einer geordneten Berathung zu machen. Prof. del Vecchio beantragte ad 1) statt „religiöser Freiheit" zu setzen „Freiheit des Gewissens." Man müsse den Gegensatz gegen Rom präziser formuliren, dort werde der göttliche und theokratische Absolutismus verherrlicht, hier der Mensch in seiner unbedingten Freiheit. Nun trat eine Störung ein, indem von Seite der Internationalen, die ohne Zweifel verdrießlich waren, daß es bisher noch keinen Skandal gegeben, die Politik und den Kommunismus hineinwarfen in eine Versammlung, die ausschließlich zu einem Protest der Geistesfreiheit bestimmt war. Der Advokat Mora führte aus, die religiöse Befreiung sei ein Unding ohne die politische; das Hauptmittel für die Befreiung der Gewissen sei das allgemeine Stimmrecht und die Gleichheit der bürgerlichen Rechte. Der Advokat Gambuzzi vertheidigte den andern Satz, daß die religiöse Freiheit sich nur unter der Herrschaft der „sozialen Gerechtigkeit" verwirklichen lasse. Es wurden dann diese Forderungen gleichfalls in die Form von Thesen gebracht und der Versammlung vorgelegt. Diese fand sich durch das Hereinziehen der politischen und sozialistischen Fragen um so lebhafter angeregt, je maßloser sie von den Rednern besprochen wurden. Es folgte eine große Aufregung, und es war zweifellos, daß die Mehrheit sich dieser Seite zuwenden werde, als Ricciardi noch einem eben angekommenen Franzosen, Namens Regnard, das Wort ertheilte. Dieser betrat die Rednerbühne, um seinem Herzen gegen den Kaiser Napoleon Luft zu machen, obwohl man dieses Bedürfniß jetzt auch in Frankreich selbst ausreichend befriedigen kann. Dem Publikum gefiel aber die Rede so gut, daß es in ein stürmisches Hoch auf die französische Republik ausbrach, was dann dem anwesenden Polizeidiener ein schicklicher Anlaß schien, die Versammlung aufzulösen. Ricciardi erklärte, die Gesetzlichkeit dieser Maßregel sei zweifelhaft, aber im Interesse der Ordnung fordere er die Anwesenden auf, ruhig nach Hause zu gehen, was auch geschah. Uebrigens hatten die Internationalen für ein frühes Ende des Konzils gesorgt, auch wenn die französische Episode nicht vorgekommen wäre. Sie hatten bereits den Beschluß durchgesetzt, daß die beiden obersten Gallerien unentgeltlich dem süßen Volk von Neapel zur Verfügung gestellt würden, so daß die ungeordneten Szenen vorauszusehen waren. Auch war beschlossen, bei der definitiven Wahl des Komite's den Grafen Ricciardi durch den noch radikaleren Avezzana zu ersetzen. Man streitet jetzt zwar noch darüber, ob der Vertreter der Polizei befugt war, nicht blos diese Sitzung, sondern gleich das ganze Konzil auf einmal aufzulösen. Schließlich wird man sich aber überzeugen, daß es im allseitigen Interesse war, der Komödie so bald als möglich zu einem anständigen Schluß zu verhelfen. Ihre Moral ist eine zweifache. Einmal hat sich auch hier wieder gezeigt: Niemand ist so radikal, daß er nicht zu seiner Zeit von noch viel Radikaleren übertrumpft würde. Zum andern aber: es gibt wohl mancherlei Mittel, die römische Hierarchie zu bekämpfen, das gefährlichste aber ist das, mit ihr konkurriren zu wollen und den spöttischen Vergleich herauszufordern zwischen der Gesammtvertretung der römischen Kirche in St. Peter und zwischen einer Volksversammlung, die von einem Polizeidiener aufgelöst wird. (Schw. M.) (Forts. f.)

Verschiedenes.

Speier, 16. Dez. Das Domkapitel hat in seiner Sitzung heute Morgen Herrn Dompropst **Busch** zum Verweser der Diözese erwählt.

— Der „Nürnb. Anz." meldet aus **Zweibrücken** folgendes interessante Ereigniß: „Auf Befehl des hochw. bischöflichen Ordinariats Speier wurde vor einigen Tagen in unserer schönen glücklichen Pfalz der Lehrer der Naturwissenschaften an der k. Gewerbschule dahier, Hr. Paul Reinsch, zur Verantwortung gezogen, weil derselbe angeblich durch sein im vorigen Sommer geschriebenes Schlußprogramm über die Meteorsteine die Schüler mit Irreligiosität infizirt haben sollte. Durchblättert man nun dieses inkriminirte Programm, so begegnet man allerdings gleich auf Seite 2 folgendem, natürlich hochgradig religions- und staatsgefährlichen Passus: „In mehreren Schriften des alten Testamentes finden sich mehrere Berichte von offenbar mit Meteorsteinfällen zusammenhängenden Ereignissen. Der älteste Bericht — eine vielleicht etwas übertriebene Darstellung eines zufällig während des Erdbebens stattgehabten Meteorsteinfalles — über die Zerstörung der vier Städte Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim durch Schwefel und Feuer, welche vom Himmel gefallen, ferner ein Hagel von Steinen von Beth Horon bis Aseka u. s. w. von Jerusalem." Das ist Alles. Wenn in unserem tragikomischen Zeitalter der Superlativ des Lächerlichen seine Erzeuger zu tödten vermöchte, so müßten verschiedene Speierer Würdenträger jetzt bereits Todes verblichen sein. Da dies aber nicht der Fall, so erlaube ich mir, auf diesem mir nicht mehr ungewohnten Wege in München anzufragen, ob denn das neulich aus Tunis angelangte Schock Orden „für die Würdigsten" schon gänzlich vergriffen ist? — Selbst Prof. Sepp in München, doch wohl ein guter Katholik, hat (ich bin Ohrenzeuge) laut und öffentlich auf dem Katheder erklärt, daß die famosen Reiseabenteuer des Propheten Jonas, deßgleichen auch die sogenannte Himmelfahrt Eliä, nun und nimmermehr als historische Fakta, sondern lediglich als Mythen aufzufassen seien, und hat damals speziell die anwesenden jungen Theologen warm und eindringlich gebeten, sie möchten doch nicht in ihrer zukünftigen Praxis dem armen Volke, das sie um Brod bittet, anstatt dessen einen Stein reichen. Aber freilich ist Prof. Sepp bei all' seiner „Frömmigkeit" etwas gescheidter und unterrichteter, als die Speierer Notabilitäten."

Aus **Kairo**, 1. Dezember, wird der „Triester Zeitung" geschrieben: „Die Eingeladenen des Khedive haben, nachdem sie Gastfreundschaft und Freuden in Hülle genossen, zuletzt um das Bild voll zu machen, auch etwas von türkischer Energie, so zu sagen, ein thatsächlich lakonisches „Kurzangebundensein" erfahren. Nämlich eines schönen Morgens erhielten ihrer Siebenzig, denen doch das Klima Kairo's so herrlich zusagte, zumal der Khedive für jeden in dem Hotel fünfundsechzig Fr. des Tages bezahlte und fünfzig Fr. für den Wagen, von Nubar Pascha jeder einen Brief, dessen Inhalt war: „Morgen Abend geht das Schiff, das Sie nach Europa zurückbringen wird, von Alexandria ab. Sie haben also um 4 Uhr an Bord zu sein. Im Falle Sie länger hier verweilen wollen, ist die Gastfreundschaft des Khedive mit morgigem Tage zu Ende." Bestürzung! Verwirrung! Entrüstung! Man hatte noch Einkäufe zu machen, man hatte nicht Alles gesehen, man hatte Visiten zurückzugeben. Die Siebenzig schickten also eine Deputation an Nubar Pascha, um Sr. Exzellenz die erwähnten unübersteiglichen Hindernisse bekannt zu geben und an's Herz zu legen. Se. Exzellenz in gerechter Würdigung der vorgebrachten Gründe nahm die siebenzig Briefe zurück und gewährte den siebenzig Empfängern noch einige Tage Frist, ihre Geschäfte abzuthun, und den Gasthöfen Gelegenheit, ihre 65 Fr. für den Kopf und Tag noch länger einzustreichen. Allseitige Befriedigung.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heutigen Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens gewann Serie 3830 Nr. 18 8000 fl., Serie 2345 Nr. 46 1000 fl., Serie 1247 Nr. 46 500 fl., Serie 1482 Nr. 45, Serie 1704 Nr. 14.

Serie 1709 Nr. 36, Serie 2218 Nr. 20 und Serie 4190 Nr. 6 je 100 fl. ꝛc.

— Die Verwaltungen der deutschen Eisenbahnen haben das Uebereinkommen getroffen, streng auf Anwendung der dem Reglement beigefügten Frachtbrief-Formulare zu halten, keinen Frachtbrief im Vereinsverkehr zurückzuweisen, weil derselbe zugleich die aufgedruckte schwarz eingefaßte Rubrik für Interesse-Deklaration mitenthält, oder weil der ganze Frachtbrief mit einem aufgedruckten schwarzen Rande versehen ist. Es soll ferner der einzelnen Eisenbahnverwaltung überlassen sein, durch ihre besonderen Vorschriften zu bestimmen, daß es der Unterschrift des Absenders im Frachtbriefe nicht bedürfe, vielmehr auch eine abgedruckte oder gestempelte Zeichnung des Namens zugelassen werden solle. In diesem Falle hat jedoch diese Verwaltung den anderen Verwaltungen gegenüber die Beweiskraft des Frachtbriefes zu vertreten. Die Verwaltungen werden fortan im durchgehenden Verkehre alles nach dem Gewicht aufgegebene Gut bei der Aufgabe verwiegen lassen. Hat die Absendestation dies versäumt, so ist sie für jedes an den Frachtgütern auf einer folgenden Bahn wahrgenommene, der Vertretung gegen Absender und Empfänger unterworfene Gewichts-Manko allein verantwortlich.

Telegraphische Depeschen.

München, 17. Dez. Das Finanzministerium hat die Rentämter darauf aufmerksam gemacht, daß die Erhebung der direkten Steuern pro 1870 ohne gesetzliche Ermächtigung nicht statthaft sei, und demgemäß die Steuererhebung für nächstes Quartal vorerst nicht in Angriff genommen werden darf.

Darmstadt, 17. Dez., Vorm. Gutem Vernehmen nach wird die zweite Kammer am 27. Dez. wieder zusammentreten.

Berlin, 17. Dez. Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung ohne Debatte auf Empfehlung des Referenten Winter den Gesetzentwurf, die Landesbank in Wiesbaden betreffend.

Florenz, 16. Dez. Die Kommission der Deputirten-Kammer hat sich für den Antrag des Finanzministers Sella auf Bewilligung des provisorischen Budgets von 1870 für 3 Monate ausgesprochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben unterm 11. ds. Mts. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Karl Albrecht von Odernheim, seiner Bitte willfahrend, auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Winnweiler versetzt werde.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 22. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, zu **Webenheim** in dem Sterbhause von Johann Jakob Schneider, lassen dessen Erben auf Kredit versteigern:

1 trächtige Kuh, 1 Rind, 1 Wagen, 2 Webstühle mit Geschirr, 3 Betten mit Bettladen, 3 Hanfhecheln, 1 Wanduhr, Tische, Bänke, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Windmühle, 1 Fruchtwanne, Sieben, 1 Kommode, 1 Kiste, 1 Koffer, Weißzeug, Küchengeschirr und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Gartenversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Eheleute Franz Sommer, Stabstrompeter, und Marie Hauck in Speier ihren am Fahrenberg gelegenen 4 Morgen 20 Ruthen großen Garten neben dem Weg und der Dingler'schen Maschinenfabrik entweder im Ganzen oder in geeigneten Loosen auf 4 Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler k. b. Notär.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Frau Ludwig Herch, wird mit der Herch'schen Möbelversteigerung fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

Herren-Hemden, Kleider und Wäsche in großer Auswahl, 2 Reisepelze, mehrere Schreib- und Stehpulte, Bücherschafte, 1 Klavier, Nähmaschinen für Handschuhmacher, neue Herren- und Kinderhüte, 1 Kinder- und 1 Handwägelchen, Bügeleisen, 1 Waage mit Gewicht, silberne Leuchter, 1 Kommode, Bettung, Getüch ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 20. Dezember 1869, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Waaghaus zu Zweibrücken, werden folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert:

1 Schrank, 1 Tisch, mehrere Stühle, 2 Matratzen, sonstige Bettung und Getüche ꝛc. ꝛc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 5. Januar 1870, Nachmittags 2 Uhr, zu Pirmasens im Hause von Karl Breith, werden vor dem unterzeichneten, gerichtlich damit kommittirten kgl. Notär Weber zu Pirmasens der Untheilbarkeit wegen versteigert:

Pirmasenser Bannes.

$3\frac{1}{2}$ Dez. Fläche mit Wohnhaus, Stall, Hof und Garten in der Kümmelsgasse zu Pirmasens; dann

75 Dez. Acker in 2 Parzellen und

Rodalber Bannes:

42 Dez. Ackerland in 1 Parzelle.

Die Eigenthümer sind:

I. Jakob Haber, Schuhmacher, als Theilhaber an der zwischen ihm und seiner zu Pirmasens verlebten gewerblosen Ehefrau Rosine Gampfer bestandenen Gütergemeinschaft, dann als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder: a. Jakob, b. Christian, c. Friedrich und d. Louise Haber, endlich als Legatar seiner Ehefrau;

II. Karl Theobald der Alte, Schuhmacher, als Vormund über Karolina Theobald, minderjähriges und gewerbloses Kind erster Ehe bemerkter Rosine Gampfer, erzeugt mit dem zu Pirmasens wohnhaft gewesenen und daselbst verlebten Schuhmacher Karl, genannt Friedrich Theobald;

III. Michael Gampfer, Schuhmacher, als Nebenvormund aller obgenannten Minderjährigen.

Alle zu Pirmasens domizilirt.

Weber, kgl. Notär.

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch den 29. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörigen **Weihermühle**, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Müllers Johann Stalter wegen beabsichtigter Veränderung ihres Wohnsitzes nachbezeichnete Fahrnißgegenstände öffentlich versteigern, als:

2 Fuhrpferde, 2 Kühe, 1 Zugtier, $1\frac{1}{4}$ Jahre alt, 1 Rind, $1\frac{1}{2}$ Jahre alt, 2 Mutterschweine, 6 Läuferschweine, Hühner, Gänse und Enten, 1 Fuhrwagen, 1 Wendepflug, 2 Hackenpflüge, 1 eiserne Egge, Haus- und Ackergeräthschaften aller Art und 100 Zentner Kartoffeln.

Waldfischbach, den 17. Dezember 1869.

Eckhard, k. Notär.

Theilungs-Versteigerung.

Mittwoch den 5. Januar 1870, Morgens 9 Uhr, in der Behausung von Joseph Steinhauser zu **Merzalben**, wird auf Anstehen der Wittwe, Kinder und Erben des daselbst verlebten Bürstenmachers Georg Anton Weigel, beziehungsweise deren Stellvertreter, als: 1) dessen Wittwe Barbara geb. Berger, 2) dessen mit Letzterer erzeugten volljährigen Kinder, als: 1. Margaretha Weigel, Ehefrau von Joseph Ernst, Leinenweber; 2. der Kinder und Erben der zu Merzalben verlebten Barbara geb. Weigel, weiland Ehefrau von Johann Adam Reisel, Tagner, als: a) Karl und b) Magdalena Reisel, beide minderjährig, vertreten durch ihren genannten Vater als Vormund und erwähnten Joseph Ernst als Beivormund; 3. Magdalena geb. Weigel, Ehefrau von Johann Matheis, Tagner; 4. Emanuel Weigel, Bürstenmacher und 5. Karl Weigel, Bürstenmacher, alle zu Merzalben wohnhaft, durch den unterzeichneten gerichtlich hiermit beauftragten k. Notär Eckhard zu Waldfischbach, nachbezeichnete Liegenschaft, Merzalber Ortes und Bannes, der Untheilbarkeit halber öffentlich auf Eigenthum versteigert, nämlich:

ein auf einer Fläche von 4 Dezimalen gelegenes Wohnhaus mit Zubehörungen und 5 Dezimalen Garten.

Waldfischbach, den 17. Dezember 1869.

Eckhard, k. Notär.

Aktienbrauerei Tivoli in Zweibrücken.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 20. November soll für das Geschäftsjahr 1868/69 eine Dividende von 6% oder fl. 30 per Aktie zur Vertheilung kommen. Gegen Abgabe der betreffenden Coupons kann dieser Betrag vom 30. Dezember 1869 ab bei dem Bankhause Louis Dacqué in Neustadt a. Haardt und auf dem Bureau der Aktienbrauerei hier erhoben werden.

Zweibrücken, den 24. November 1869.

Die Direktion.

Den 31. Dezember 1869, Morgens 9 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden
1 Kleiderschrank, 1 Lederschrank, 1 runder Tisch, 1 Sessel, 4 Stühle, 3 Spiegel, 24 Bilder, 8 in Goldrahmen, 3 Bettladen, 1 Nachttisch, 1 Kommode, 1 Schwarzwälder Uhr, 2 Vogelkäfige mit Kanarienvögeln, Leintücher, hänfen Tuch und sonst allerhand Gegenstände
gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Königl. Gerichtsbote,
Rettig.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nummer.

Daheim

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die nächste **Nr. 12** des neuen VI. Jahrganges enthält:

Trimborn & Comp. Eine Sylvestergeschichte von Wilhelm Jensen. (Forts.) — An der Riva del Schiavoni. Von Dr. Richard Andree. Mit Illustration „Venetianische Frauen aus dem Volk" von C. Huth. — Die Schwindsuchtskandidaten der zoologischen Gärten. Von Dr. Franz Schlegel. — Auf dem Wege nach Suez. II. Von unserem Spezialkorrespondenten Dr. Avé-Lallemant. — Eine Vergiftung durch Kalbfleisch. Kriminalskizze von R. Härlin. — Am Familientische: Strandrecht und Rettungswesen. Von R. K. Zu dem Bilde: „Die Schiffbrüchigen." Von Frau Elisabeth Jerichau-Baumann. — Zum Gedächtniß Sir M. J. Brunnels. — Drei und Sieben. — Leipzigs Kirchenheizungen. — Negerrepubliken in Brasilien. Von R. Schlobach. — Briefkasten.

Zu Bestellungen empfiehlt sich die
Ritter'sche Buchhandlung
in Zweibrücken.

RECHNUNGEN

in jedem Format zu haben in der
Lithographischen Anstalt & Druckerei
von **L. Poppe.**

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner genommen:

9) Herr v. Korbach, k. Appell.-Gerichts-Präsident
10) nebst Frau Gemahlin;
11) „ Catta, qu. k. App.-Ger.-Rath;
12) „ Fitting, qu. k. App.-Ger.-Rath;
13) „ Bocking, k. Bez.-Ger.-Präsident;
14) „ Krieger, Kirchenrath
15) nebst Frau Gemahlin;
16) „ Zinkgraf, k. App.-Ger.-Rath.

Ulmer Dombaulotterie.

Von den in der Ritter'schen Buchhandlung gekauften Loosen sind folgende Nummern mit Gewinn gezogen: Nr **008,253, 008,319, 006,016, 006,014, 114,949, 133,731, 150,512.**

Billige Militärmäntel und wollene Decken.

500 Stück Infanterie-, Artillerie-, Cuirassier- und Chevauxlegers-Mäntel billigst bei

Abrah. Altschüler.

Hand-Nähmaschinen

von dem beliebten Wilcox und Gibbs mit Stahlplatte werden noch einige unterm Fabrikpreis zu nur 22 fl. verkauft.

Auf Verlangen werden sie auf Probe abgegeben bei

J. Dönig, Schneider.

Gute Spelzenspreu,

pr. Ztr. 1 fl.

bei Müller Weber
in Hornbach.

Baseler Leckerle
und
Landauer Honiglebkuchen

empfiehlt zu den **billigsten** Preisen

W. Aug. Seel.

Frische Schellfische

sind eingetroffen bei

L. E. Wend.

Auf dem hiesigen Exerzierplatze darf von heute an kein Schutt mehr abgeladen werden.

F. Mohr.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franko

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Echtes

Kölnisches Wasser

von

Johann Maria Farina

gegenüber dem Jülichsplatz in Köln

empfiehlt Otto Kruse, Pfarrmühle.

TIVOLI.

Heute Sonntag den 19. Dezember

Production

der I. Parthie der hiesigen Jäger-Bataillons-Musik.

Anfang 4 Uhr.

Entrée: Herren 6 kr., Damen 3 kr.

Turnverein.

Als Turnabende sind festgesetzt: **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.**

Der Turnrath.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Montag den 20. und 27. Dezember
keine Diskussionsstunden.

Der Ausschuß.

Zweibrücker Sängerbund.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, Abends um 8 Uhr

Unterhaltung

mit Musik und Gesang
im Saale auf Tivoli.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch die **Küferei und Mälzerei** erlernen.

Homburg, den 16. Dezember 1869.

Ludw. Roth,
Küfer und Mälzer.

Gesucht:

Ein möblirtes Zimmer mit möglichst freier Aussicht. Anmeldungen in der Exp. d. Blts.

Im von Louisenthal'schen Hause am Kreuzberg ist ein **freundlich möblirtes Zimmer,** sogleich beziehbar, zu vermiethen.

In dem Hause Lit. C. № 85 in der neuen Vorstadt ist der 3. Stock, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, vom 1. April an weiter zu vermiethen.

In der Hauptstraße sind **2 möblirte Zimmer,** ganz oder getrennt, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Gottesdienst

in der hiesigen protest. Kirche am 19. Dez.

Vormittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Phil. 4, 4—7. Lieder: № 11 und 132.

Nachmittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Matth. 11, 2—10. Lied: № 147.

Frankfurter Geldcours vom 17. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57-58
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36-38
20-Fr.-Stücke	„	9 28½-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾-45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175½
4% Neust.-Dürkh.	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	123½
4½% Pfälz. Maxim. „	107
4% pfälz. Nordbahn-Aktien	88
4% Pfälz. Alsenzb.-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105½

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

☞ Hiezu eine Inseraten-Beilage.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte.

№ 298. Sonntag, 19. Dezember 1869.

Bekanntmachungen.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Mittwoch den 29. Dezember 1869, Vormittags 10 Uhr, zu **Homburg.**

Revier Jägersburg.

Schläge.

Schwanfeld und Schwarzfeld.

842 eichen Stämme u. Abschnitte 2., 3., 4. u. 5. Kl.

34 buchen Stämme 3. Kl.

140 eichen Wagnerstangen 1. u. 2. Kl.

6 Klafter eichen Nisselholz.

158¼ Klafter buchen, eichen und birken Scheit-, Prügel- u. Krappenhölzer.

550 buchen (Gartenzaun-) Wellen.

Zweibrücken, den 15. Dezember 1869.

Königl. Forstamt,
Glas.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 299. **Dienstag, 21. Dezember** **1869.**

* **Zweibrücken**, 20. Dez. Die „Bayer. Landeszeitung“ sagt in ihrer Abendnummer vom Samstag: „Trotz gegenseitiger Versicherung glauben wir mit Bestimmtheit sagen zu können, daß die HH. Regierungspräsident v Pfeufer und Ministerialrath v. Braun im gegenwärtigen Stadium der Ministerkrisis in Betracht gezogen sind.“ — Hoffentlich bekommt Bayern keine ultramontane Neujahrsbescheerung. Der 3. Januar soll zur Einberufung des Landtags in Aussicht genommen sein. Die Lösung unserer Ministerkrisis ist im Laufe dieses Monats kaum mehr zu erwarten; darauf weist schon der Erlaß des Finanzministeriums an die Rentämter, in welchem dieselben darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Erhebung der direkten Steuern für das nächste Quartal vorerst nicht in Angriff genommen werden dürfe. Fürst v. Hohenlohe wird wohl das Portefeuille des Innern und Justizminister v. Lutz das des Kultus interimistisch übernehmen.

Napoleon soll wieder leise Anwandlungen seiner rheumatischen Schmerzen haben Die stürmische Witterung im gesetzgebenden Körper und die Neubildung des Ministeriums mögen viel dazu beitragen. Ollivier — so berichtet die „Presse“ — hat positiv den Auftrag, ein Ministerium ohne Forcade zu konstruiren.

× **Zweibrücken**, 19. Dez. Durch Beschluß des Präsidiums der k. Regierung der Pfalz vom 7. l. M. werden behufs Hebung der Volksbildung sowie Bewahrung der in der Schule gewonnenen Kenntnisse und zum Zwecke der Fortbildung in sämmtlichen Kantonen des Kreises aus den Erübrigungen des Polizeistraffonds demnächst Volksbibliotheken gegründet. Dieselben werden den Distriktsgemeinden unentgeltlich überlassen und umfassen je 100 Bände. Die Bibliotheken werden in den Kantonshauptorten aufgestellt, und es soll ihre Benützung der Bevölkerung des Kantons unentgeltlich gestattet sein.

Landrathsverhandlungen der Pfalz.

(Neunte Sitzung am 16. Dezember.) Herr Dr. Jakob berichtet über das Rechnungswesen der Kreis-Armenanstalt Frankenthal, welcher Bericht in der Sitzung vom 11. d. ausgesetzt worden ist. Das Budget dieser Anstalt wird vom Landrathe nach eingehender Berathung mit einer Einnahme und Ausgabe von 80,340 fl. festgesetzt. Der Kreiszuschuß beträgt 63,340 fl. Herr Wand fährt hierauf in seinem Bericht über das Kreisbudget pro 1870 fort. Die Gesammteinnahme und Ausgabe wird festgesetzt auf 551,940 fl. 28 kr. 1 pf.

Die hiezu vom Landrathe gefaßten Beschlüsse, welche schon in der vorigen Sitzung niedergelegt sind, lauten am Schlusse: Der Landrath bewilligt zur Bestreitung der Kreisausgaben eine Kreisumlage von 427,191 fl. 54 kr., welche in dem Prozentenmaße zu erheben ist, das sich nach der Steuerprinzipalsumme mit Rücksicht auf Rückstände und Nachlässe herausstellt.

Das Landrathsmitglied Herr Schmidt erklärte bezüglich seines in der vierten Sitzung gestellten Antrages: „In festem Vertrauen, daß die kgl. Staatsregierung in ihrer bekannten Fürsorge für das allgemeine Wohl der Pfalz das dringende Bedürfniß der schleunigen Ausführung der in Aussicht genommenen Lauterbahnlinien ohnehin in den Kreis ihrer Erwägungen ziehen werde, nehme er seinen darauf gerichteten Antrag zurück, empfehle aber dem Landrathe den übrigen auf Errichtung einer Postomnibusverbindung zwischen Wolfstein und Altenglan abzielenden Theil dieses Antrages.“

Der Landrath erkennt die Berechtigung dieses Antrages an, und empfiehlt denselben der kgl. Staatsregierung zur geneigten Berücksichtigung.

Der Landrathspräsident hielt sodann an die Versammlung folgende Ansprache:

„Meine Herren!

Der Landrath hat nunmehr seine sämmtlichen, umfassenden Arbeiten in der gesetzlich dafür bestimmten Frist vollendet, was, abgesehen von der diesmaligen Einberufung auf einen Montag und der regelmäßigen Abhaltung der Plenarsitzungen an den Abenden, insbesondere der angestrengtesten Thätigkeit der Ausschüsse und Referenten, so wie aller einzelnen Mitglieder des Landrathes zu danken ist.

Mit der diesjährigen Sitzung geht zugleich die sechsjährige Periode seiner Wirksamkeit zu Ende, und wir dürfen ohne Selbstüberhebung dieselbe als eine für das Wohl der Pfalz nicht ungedeihliche bezeichnen; denn obwohl unser Kreis fortwährend zur Beseitigung des Malzaufschlags jährlich den Betrag von 100,000 fl. an den Staat zu entrichten, und obwohl derselbe in Folge der neuen Gesetzgebung den Verlust des ihm früher für den Unterhalt der Findel- und verlassenen Kinder zukommenden Antheils an den Polizeistrafen großentheils zu beklagen hat, so war es dennoch möglich, den Kreisanstalten und dem Schulwesen weitere beträchtliche Mittel zuzuwenden, insbesondere aber zur Bildung der Fonds für eine Taubstummenanstalt und für einen Neubau in Klingenmünster für unheilbare Irren nicht unbedeutende Beträge zu bewilligen, einem längstgefühlten Bedürfnisse gemäß die Theuerungszulagen für die Lehrer an den isolirten Latein- und Gewerbschulen auf Kreisfonds zu übernehmen, eine landwirthschaftliche und technische Fortbildungsschule in Kaiserslautern in das Leben zu rufen, die Lateinschule in Landau unter die Kreisschulen aufzunehmen, der Gewerbschule zu Neustadt gleichwie den übrigen Gewerbschulen und der neu zu gründenden Lateinschule in St. Ingbert bedeutende Unterstützungen zu bewilligen und die Aufstellung von Aerzten in ärmeren Gegenden größtentheils aus Mitteln des Kreises zu ermöglichen. Alles dieses geschah, ohne die Steuerkräfte des Landes in erheblicher Weise zu belasten, wie dieses aus nachfolgender Zusammenstellung der Kreisumlagen vom Jahre 1852 an am Besten erhellt. Dieselben betrugen im Jahre

	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.
$18^{52}/_{53}$	396,278	45,	$18^{53}/_{54}$	427,833	20,	$18^{54}/_{55}$	434,772	—
$18^{55}/_{56}$	428,500	—,	$18^{56}/_{57}$	442,621	—,	$18^{57}/_{58}$	440,464	—
$18^{58}/_{59}$	441,481	30,	$18^{59}/_{60}$	401,646	$40^1/_2$	$18^{60}/_{61}$	391,557	23
$18^{61}/_{62}$	368,064	6,	$18^{62}/_{63}$	401,539	58,	$18^{63}/_{64}$	382,259	6,
$18^{64}/_{65}$	393,009	—,	$18^{65}/_{66}$	394,698	30,	$18^{66}/_{67}$	berechnet für	

4 Quartale 398,182 fl. 24 kr. 1868: 404,733 fl $53^3/_4$ kr. 1869: 430,232 fl. 31 kr., pro 1870 betragen sie 427,191 fl. 54 kr.

Bei diesen Resultaten dürfen wir der thätigen und erfolgreichen Mitwirkung der kgl. Kreisregierung unsere volle Anerkennung nicht versagen. — Zum Schlusse drängt es mich, noch der Thatsache, daß sich unter unserer militärpflichtigen Jugend 14% mit mangelhafter Schulbildung befinden, besondere Erwähnung zu thun, deren Kenntnißnahme eine große Beunruhigung in der Pfalz hervorbrachte. Ziehen wir auch in Betracht, daß alle diejenigen darunter begriffen sind, welche in einem der Zweige des Lesens, Schreibens oder Rechnens

mangelhafte Schulbildung bewiesen haben, und daß sich in den lokalen Verhältnissen der die höchsten Prozente liefernden Bezirksämter manche, wohl schwer zu beseitigende Erklärungsgründe finden, so mußte dieses Verhältniß den jenseitigen Kreisen gegenüber und mit Rücksicht auf die von dem Kreise für Schulzwecke gebrachten so bedeutenden Opfer dennoch eine niederschlagende Wirkung äußern.

Wir haben daher diesem Mißstande in längerer Verhandlung unsere besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und glauben erwarten zu dürfen, daß es der fortgesetzten beharrlichen Thätigkeit der kgl. Regierung, der kgl. Bezirksämter, der Schulinspektoren und der Lokalschulkommissionen gelingen wird, auf dem von uns vorgeschlagenen Wege die fraglichen Prozente bedeutend zu ermäßigen.

Mit Beruhigung dürfen wir hierbei der Thätigkeit der k. Regierung und insbesondere ihres verehrlichen Vorstandes vertrauen, von der zu überzeugen uns hinreichende Gelegenheit geboten war.

Meine Herren, Unser Mandat als Vertreter der Interessen der Pfalz ist zu Ende, wir kehren zu unserer Familie zurück, geleitet von dem Bewußtsein, unsere Pflichten nach bestem Wissen und Gewissen erfüllt zu haben, und wir können den Schluß unserer Verhandlungen nicht besser feiern, als indem wir unserem angestammten Herrscher gegenüber die Versicherung unwandelbarer Treue wiederholen.

Hoch lebe unser allergnädigster König, unser vielgeliebter Pfalzgraf, König Ludwig II.

X. Sitzung. (17. Dez.) Nachdem der Landrath versammelt war, erschien auf die der k. Regierung gemachte Mittheilung der k. Regierungspräsident Herr von Pfeufer, begleitet von dem k. Präsidial-Sekretär Herrn Pfender, und schloß die Versammlung mit folgender Ansprache: „Meine Herren Landräthe! Mit der heutigen Sitzung geht die durch Art. 12 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 Ihnen, meine Herren, anvertraute Mission zu Ende. Sie können auf Ihre Thätigkeit während dieser sechsjährigen Funktionszeit mit dem Bewußtsein zurückblicken, daß Sie, eingedenk Ihres Eides, die Ihnen obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllt haben. Wenn Sie einerseits den finanziellen Kräften der Kreis-Einwohner Rechnung getragen und, wo nothwendig, eine weise Sparsamkeit haben eintreten lassen, haben Sie anderseits jede engherzige Anschauung vermieden und für wirklich hervortretende, im Interesse des Kreises gelegene Bedürfnisse die erforderlichen Leistungen aus Kreismitteln nicht gescheut. Dadurch haben Sie, meine Herren Landräthe, die Aufgabe der Kreisregierung wesentlich erleichtert und sie in den Stand gesetzt, auf allen die Wohlfahrt der Kreis-Einwohner berührenden Gebieten entsprechende Einrichtungen und Verbesserungen auszuführen.

Nehmen Sie, meine Herren Landräthe, die Ausgaben-Budgets und die Rechnungen für die Jahre 1863/64 bis inkl. 1869 zur Hand, so werden Sie finden, daß während dieser sechsjährigen Landrathsperiode eine Mehrung der Ausgaben

auf Erziehung und Bildung mit	146,015	fl.,
„ Industrie und Kultur	38,124	„
„ Gesundheit	34,016	„
„ Wohlthätigkeit	584	„
„ Straßen- und Wasserbauten . . .	1000	„
im Ganzen, bei Abzug einiger anderweitigen Ersparungen, eine Mehrausgabe von . .	219,236	fl.
eingetreten ist. Dazu sind aus Staats-, Gemeinde und Stiftungsmitteln . . .	109,809	fl.
beigetragen worden, so daß für den Kreis eine Mehrausgabe von	109,427	fl.

sich ergibt.

Diese für das Wirken des Landrathes sprechenden Ziffern geben zugleich ein vollgiltiges Zeugniß für das gute Einverständniß, welches zwischen den Vertretern der Kreisgemeinden und der Kreisregierung bestanden hat.

Indem ich Namens der Letzteren Ihnen, meine Herren Landräthe, für Ihre thatkräftige Mitwirkung zur Hebung und Förderung der Wohlfahrt des Kreises meinen verbindlichsten Dank ausspreche und ein herzliches Lebewohl entgegenrufe, erkläre ich im Namen Seiner Majestät des Königs den Landrath der Pfalz für geschlossen."

* Zum dalmatinischen Aufstand.

Aus Risano (Dalmatien) wird der „Wehr-Zeitung" vom 8. Dez. über geschrieben: Im Vergleiche zu den vorhergegangenen Wochen herrscht jetzt eine auffallende Ruhe. Bei uns scheint vorläufig an keine größere Operation gedacht zu werden; unsere Gegner machen auch nicht Miene, uns angreifen zu wollen. Zeitweise, jedoch sehr selten, werden hie und da bei den Vorposten einige Schüsse gewechselt, welche aber gar keine Bedeutung haben; man will sich gegenseitig aufmerksam machen, daß man noch da ist. Die Rebellen scheinen keine Schwäche in unserer Aufstellung herauszufinden, und von Gefechten, in welchen der Vortheil des Terrains auf beiden Seiten getheilt wäre, sind sie bekanntlich keine Freunde. Die Hauptstärke unserer Truppen liegt um Cattaro; der linke Flügel ist um Risano und bis Castelnuovo vertheilt, der rechte Flügel unter Oberst Schönfeld bei Budua. Bei Cerkvice-Ledenice, vor Cattaro und Budua sind die Hauptknoten der vorgeschobenen Postenlinie; zu dieser werden theils ganze Bataillone mit 48stündiger Ablösung, theils kleinere Abtheilungen verwendet. An Straßen und Blockhäusern wird fleißig gearbeitet. Daß noch Manches zu thun übrig ist, steht außer Frage. Die Truppen sind guten Muthes, woran die gegenwärtigen, recht guten Unterkünfte und die ganz vorzügliche Verpflegung gewiß einen nicht unbeträchtlichen Antheil haben. Nur drei Dinge sind leider ebenso widrig als unabänderlich: erstlich der Mangel an Wasser auf den felsigen Höhen, zweitens die Verstümmelung und Ermordung der zurückbleibenden Verwundeten und drittens die Unwahrscheinlichkeit, den Feind jemals unter gleichen Umständen zum Gefecht zwingen zu können. Diese Krivoschianer sind so schlau, so vorsichtig und so flüchtig auf ihren Felsriffen, daß sie immer in dem Momente bereits wieder entschwunden sind, wo die Truppen ihnen die Vortheile der Stellung abzugewinnen anfangen. Wurden unsere Soldaten früher von ihnen recht heftig beschossen, so blieb denselben bei weiterem Vordringen doch meistens nur das Nachsehen. Es wird hier viel raisonnirt, wie fast immer in der Armee; man raisonnirt, kompagnie-, regiments- und korpsweise. Geht man näher auf die Sache ein, so findet man in den meisten Fällen ein Körnlein Gold unter einem Haufen von Sand. Es ist nicht Alles immer so zusammengegangen, wie es möglicherweise gehen konnte; die Ursache hievon lag aber gewöhnlich in jener leidenschaftlichen Ungeduld und in dem Drängen, welche bei uns noch immer herrschend zu sein pflegen. An diesem Fehler, der gerade hier fortzuwünschen wäre, nahmen fast Alle ohne Unterschied einigen Antheil; sie machten sich dadurch ihre schwierige Aufgabe noch beschwerlicher.

Die „N. Fr. Pr." enthält in ihrer Nummer vom 16. Dezember ein Privattelegramm, nach welchem die Insurgenten von Braic ihre Unterwerfung angetragen haben und die Einwohner von Crivoscéo in Unterhandlungen zu treten beabsichtigen. Diese Nachricht wird weiter dahin ergänzt, daß die friedliche Unterwerfung des größten Theils des insurgirten Gebietes gesichert sei. Die Insurgenten von Braic sollen am 19. d. M. ihre Waffen im Fort Cosmac abliefern.

Verschiedenes.

Alexander Dumas ist sehr leidend, er kann seinen Stuhl nicht mehr verlassen und wird nach Ansicht seiner Freunde den Winter nicht mehr überleben.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

Mainz, 17. Dez. Ueber den Gang des Getreidegeschäfts während der laufenden Woche läßt sich nicht viel berichten. Dasselbe verlief äußerst ruhig, und fanden nur in Hafer, welcher zu Militärzwecken gebraucht wurde, etwas größere, in anderen Sorten aber nur sehr kleine Umsätze statt. Der heutige Markt war schwach besucht und verlief in matter Haltung. Zu notiren ist: Weizen fl. 10 50 kr. bis fl. 11; Korn fl. 8 55 kr. bis fl. 9; Gerste fl. 9 20 kr. bis fl. 9 30 kr.; Hafer fl. 4 30 kr. bis fl. 5. In Rüböl kleines Geschäft, eff. fl. 24 bis fl. 24 15 kr. ohne Faß; Leinöl fl. 21 45 kr. bis fl. 22; Mohnöl fl. 35; Kohlsamen fl. 19 45 kr. bis fl. 20 30 kr. Deutscher Kleesamen fl. 25 bis fl. 26; Luzerne fl. 24 bis fl. 25. Bohnen fl. 12 30 kr. bis fl. 12 45 kr.; Erbsen fl. 9 30 kr. bis fl. 11; Linsen fl. 10 bis fl. 14; Wicken fl. 9 15 kr. bis fl. 9 30 kr. Repskuchen fl. 92—94.

Telegraphische Depeschen.

CH München, 19. Dez. Der König hat den Landtag auf Montag den 3. Januar 1870 einberufen. Das deßfallsige k. Dekret, d. d. Hohenschwangau, 17. Dezember, ist von den

Ministern Fürst v. Hohenlohe, v. Pfretzschner, v. Schlör, Freiherr v. Pranckh, v. Lutz und von dem Staatsrath v. Fischer, als dem Verweser der Ministerien des Innern beider Abtheilungen, unterzeichnet.

Dienstes-Nachrichten.

Dem Landgerichte Pirmasens wurde ein Assessor beigegeben und diese Stelle dem Polizeianwalt Fr. Rauschkolb in Frankenthal verliehen. — Dem bisherigen ersten Assistenzarzt der Kreis-Irrenanstalt Klingenmünster, Dr. K Lechner, wurde unbeschadet seiner dermaligen Dienst- und Besoldungsverhältnisse der Titel und Rang eines zweiten Arztes dieser Anstalt verliehen.

L. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Freitag den 7. Januar 1870, Nachmittags 2 Uhr, zu **Sand** im Schulhause, werden nachbezeichnete Liegenschaften, Sander Bannes, der Untheilbarkeit wegen durch den hiezu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert, und zwar:

I. Zur Gütergemeinschaft gehörig, die bestanden hat zwischen den zu Sand verlebten Ehe- und Ackersleuten Jakob Weis und Katharina Müller:

13 Dezimalen Acker in 2 Parzellen;
57 Dezimalen Wiese in 2 Parzellen;
30 Dezimalen Weide, 1 Parzelle;
22 Dezimalen Wald und Wiese, 1 Parzelle.

II. Zum Nachlasse des Jakob Weis gehörig:

2,15 Dezimalen Acker in 5 Parzellen;
24 Dezimalen Wiese, eine Parzelle.

Die Eigenthümer sind: I. Peter Weis Maurer und Ackerer, in Sand wohnhaft, als Rechtsinhaber der Karolina Weis, Ehefrau von Peter Blees, beide Taglöhner, in Brücken wohnhaft, einer Tochter erster Ehe des genannt verlebten Jakob Weis, erzeugt mit seiner verlebten ersten Ehefrau Elisabetha von Blohn;

II. Die Kinder zweiter Ehe des Erblassers Jakob Weis, erzeugt mit seiner zweiten Ehefrau, der genannt verlebten Katharina Müller, als:

1) Peter Weis, obgenannt; 2) die Kinder und Repräsentanten der verlebten Tochter Katharina Weis, gewesenen Ehefrau von Johannes Mahl, Ackerer, in Hütschenhausen wohnhaft, als: a. Johannes Mahl; b) Anna Maria Mahl, Ehefrau von Philipp Pirrung, diese drei ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; c. Barbara und d. Katharina Mahl, beide minderjährig und ohne Gewerbe, welche ihren Vater Johannes Mahl zum Vormund und obigen Peter Weis zum Nebenvormunde haben; 3) Adam Weis, Schneider, früher in Sand wohnhaft, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; 4) die Kinder und Repräsentanten von Jakob Weis, Maurer, früher in Oberberbach wohnhaft gewesen und zu Schormen, Staat Ohio in Nordamerika verstorben, als: a. Jakob Weis; b. Franz Weis und c. Elisabetha Weis, diese drei ebenfalls ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; — sämmtliche Abwesenden sind repräsentirt durch Friedrich Bartels, kgl. Notär, in Homburg wohnhaft.

Waldmohr, den 17. Dezember 1869.

Cuny, kgl. Notär.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat seine Schreibstube in der Behausung des Herrn Bäcker Scherer dahier heute eröffnet.

Landstuhl, den 20. Dezember 1869.

Schellhaaß, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Aushebung der Wehrpflichtigen der Altersklasse 1849 betr.

Im Vollzuge des §. 2 der Vollzugs-Vorschriften vom 26. Juni 1868 zum Wehrgesetze wird nachstehend den am 1. Januar 1870 wehrpflichtig werdenden Jünglingen der Altersklasse 1849 der Inhalt der Art. 45, 46, 47 und des Art. 76 Abs. 1 des Wehr Verfassungsgesetzes vom 30. Januar 1868 kundgegeben.

Zugleich ergeht an die Betheiligten der Aufruf, sich vorschriftsmäßig innerhalb der gesetzlichen Frist **vom 1. bis einschließlich 14. Januar kommenden Jahres** bei der betreffenden Gemeindebehörde zum Eintrage in die Urliste anzumelden und daselbst gegebenen Falles gleichzeitig auch die Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung der Einreihung unter Vorlage oder Benennung aller sachdienlichen Belege und Nachweise anzubringen.

Hierzu wird Folgendes bemerkt:

1) Auch diejenigen Jünglinge, die zwar schon in früheren Jahren geboren sind, aber ihrer Wehrpflicht noch nicht genügt haben, sei es, weil sie seiner Zeit übergangen wurden, sei es, weil sie inzwischen erst ein- oder rückgewandert sind, sowie diejenigen, welche bereits freiwillig in die Armee eingetreten sind, oder die Zulassung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt haben, sind anzumelden.
2) Diejenigen Wehrpflichtigen der Altersklasse 1848 und der früheren Altersklassen, welche gemäß Art. 12 und 14 des Wehrgesetzes zeitweise von der Wehrpflicht befreit oder zurückgestellt sind, haben gleichfalls den Fortbestand der Befreiungsgründe nachzuweisen, beziehungsweise ihre Ansprüche neu zu begründen.
3) Das Ersatzgeschäft wird im Laufe des Monats April oder Anfangs Mai stattfinden und der Tag noch besonders bekannt gegeben werden.

Artikel 45.

Alle mit dem 1. Januar eines jeden Jahres wehrpflichtig gewordenen Jünglinge sind verpflichtet, sich vor dem darauf folgenden 15. Januar bei der Gemeindebehörde ihrer Heimath oder ihres Aufenthaltsortes, falls sie sich im Auslande befinden, bei ersterer persönlich oder schriftlich oder durch Stellvertreter, welche hierzu einer besonderen Vollmacht nicht bedürfen, anzumelden.

Alljährlich bis zum 1. Februar ist sodann von jeder Gemeindebehörde eine Urliste

1) der in der Gemeinde heimathberechtigten,
2) der dortselbst ohne Heimathberechtigung im Aufenthalte befindlichen Jünglinge anzufertigen, welche in demselben Jahre das 21. Lebensjahr vollenden oder der nachträglichen Einreihung unterliegen.

Bereits früher erfolgter Eintritt in die aktive Armee, Befreiungs- oder Unwürdigkeitsgründe sind hierbei besonders zu bemerken.

Artikel 46.

Zwischen dem 1. und 15. Januar hat jeder Pflichtige bei Vermeidung des Ausschlusses seine etwaigen Ansprüche auf gänzliche oder zeitweise Befreiung von der Wehrpflicht oder auf einstweilige Aussetzung seiner Einreihung bei der Gemeindebehörde anzumelden und die zur Begründung seines Anspruches erforderlichen Nachweise so weit möglich vorzulegen.

Artikel 47.

Die von der Gemeindebehörde hergestellte Liste wird vom 1. bis 15. Februar in der Gemeinde zur Einsicht öffentlich aufgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit müssen innerhalb dieser Zeit bei der Gemeindebehörde angemeldet werden.

Ueber die Anmeldung ist Protokoll zu errichten.

Das Recht des Einspruchs steht Jedermann zu.

Artikel 76, Absatz 1.

Wehrpflichtige, welche der im Art. 45, Absatz 1 festgesetzten Anmeldepflicht nicht nachkommen, unterliegen einer Strafe bis zu 10 fl.

Homburg, den 15. November 1869.

Königliches Bezirksamt,

Siebert.

Holzversteigerung.



Freitag den 24. Dezember, Morgens 10 Uhr, zu **Rieschweiler**, werden aus dasigem Gemeindewald Heidenberg folgende Hölzer versteigert:

24 eichen Stämme 3. u. 4. Kl.
4 buchen Stämme
18 Klafter buchen Scheitholz.
14 „ eichen Scheit- und Prügelholz.
850 buchen und eichen Wellen.

Reisenberg, den 15. Dezember 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Steinacker.

Donnerstag den 23. dß. Mts., Mittags 2 Uhr, läßt Hr. Regimentsauditor Fischbacher im Garten bei seiner Wohnung am Eisenbahnwege wegen Umzugs eine große Partie Rosen, theilweise in Töpfen, alle genau benannt, Fenster, Kutschen, Bohnenstangen und Rosenpfähle, Wurfgitter, Dungkarren, Gartenbänke und Tische gegen Baar versteigern.

Rettig, k. Gerichtsbote.

Auszug
aus dem Gesellschaftsregister des königl. Handelsgerichtes zu Zweibrücken.

Inhaltlich einer Eintragung vom heutigen Tage haben 1) Peter Abt III.; 2) Peter Abt; 3) Franz Abt und 4) Johann Baptist Abt, alle vier Fabrikanten; Peter Abt III. und Franz Abt in Ensheim, die beiden andern in Forbach im Moseldepartement wohnhaft, als Inhaber der Firma „Gebrüder Abt“, welche die Betreibung dreier Fabrikgeschäfte in Pappendeckel, Papier und Pappendeckelwaaren, wovon das eine in Ensheim, das zweite in Schwarzenacker, beide in der bayerischen Rheinpfalz, und das dritte in Forbach im Moseldepartement in Frankreich seinen Sitz hat und gelegen ist, zum Gegenstande hat, dem Herrn Peter Jakob Hubert Röthlichs, Fabrikant, in besagtem Schwarzenacker wohnhaft, Prokura ertheilt.

Für richtigen Auszug:
Zweibrücken, den 18. Dezember 1869.
Die k. Bezirks- und Handelsgerichtskanzlei,
Krieger.

F. Apprederis in Blieskastel empfiehlt seine

Weihnachtsausstellung

in Kinderspielwaaren, Puppen, Gestellen und Köpfen, Necessaires, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Photographie- und Schreibalbums, Bilderbücher (in großer Auswahl), Gebetbücher in feinen Sammt- und Leder-Einbänden, feine Schreibhefte, Tabaksdosen, sowie Kurzwaaren, Schreib- und Zeichenmaterialien jeder Art.

Ein junger Mann von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen, wird unter günstigen Bedingungen in ein Leder- und Kurzwaarengeschäft in einer Stadt Badens in die Lehre gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt die **Nähmaschinen-Fabrik** von **Karl Erkel** in Zweibrücken (Hauptstraße)

Hand- und Familien-Nähmaschinen

mit Doppelsteppstich und Kettenstich für alle Fälle des häuslichen und gewerblichen Gebrauchs,

von 25 fl an.

Gummi-Schuhe

für Frauen und Mädchen zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Ph. Kaul.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. Liebig   M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Bei Unterzeichnetem kann ein junger Mensch die **Küferei und Mälzerei** erlernen.

Homburg, den 16. Dezember 1869.
Ludw. Roth,
Küfer und Mälzer.

Männergesangverein.

Dienstag Abend
Probe.

---

2 Wohnungen, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen bei Joh. Schöndorf, Maurermeister.

G. Hublitz am Auerbacherwege hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen; auf Verlangen kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden.

In der Hauptstraße sind **2 möblirte Zimmer**, ganz oder getrennt, sogleich zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Frankfurter Geldcours vom 18. Dez.

Pistolen	fl.	9 47-49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57-58
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28½-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44⅞ 45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	175¾
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	107
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87½
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105¾

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter“ No. 150 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 300. **Mittwoch, 22. Dezember** **1869.**

* Zweibrücken, 21. Dez. Als der neueste und vermuthlich auch der letzte „sehr ernstlich in Aussicht Genommene“ für das vakante Portefeuille des Innern steht heute Herr Ministerialrath v. Braun auf der Liste. Die Gründe für diese „Inaussichtnahme“ sind vorerst die, daß Hr. v. Braun nach Hohenschwangau zum König berufen war, und „gutem Vernehmen nach“ geneigt sei, das Portefeuille anzunehmen. Zu Weihnachten wird der König in München erwartet.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat den Staatshaushalt bewilligt. Die Gesammteinnahmen betrugen 168,251,372 Thlr., die ordentlichen Ausgaben 162,262,850 Thlr., die außerordentlichen Ausgaben 5,848,522 Thlr., so daß sich ein Ueberschuß von 150,000 Thlr. ergibt.

Eine Korrespondenz des „Pf. Kur.“ aus München sagt: „Aus Rom ist die Nachricht hieher gelangt, daß an der Verkündigung des Dogmas der Unfehlbarkeit des Papstes in der nächsten öffentlichen Sitzung des Konzils kein Zweifel mehr sei. Selbst die wenigstens ihrer Mehrzahl nach diesem Dogma nicht günstigen deutschen Bischöfe sollen fast ausnahmslos für dasselbe gewonnen sein, theils durch Versprechungen, theils durch Drohungen, theils, wo diese Mittel nicht fruchteten, durch noch unbekannte, jedenfalls aber wirksame Mittel. Wir würden es auch sehr bedauern, wenn dieser eigentliche Zweck des Konzils, von dem das Schicksal der Kirche abhängt, nicht erreicht werden sollte.“

Wir wollen dies völlig dahingestellt sein lassen, indem wir nicht glauben, daß man, wie sehr auch das Konzil von den Jesuiten beherrscht sei, die Unklugheit begehen wird, eine solche Lehre als Dogma zu verkündigen. Im Gegentheil, wir glauben, Rom könne im Interesse der Aufklärung auf dem seit Jahrhunderten eingeschlagenen Weg keinen bessern Schritt thun, um vor Gott und der Welt sich als nicht unfehlbar zu beweisen.

In den Kortes in Madrid sind Gesetzentwürfe über Einführung der Zivilehe und Abschaffung der Prangerstrafe vorgelegt.

Verschiedenes.

* Nachrichten aus der Pfalz.

Am 15. ds. wurde zu Landau das 50jährige Lehrer-Jubiläum des Karl Herty festlich begangen. Als Hauptfeier wurde am vorhergehenden Tage eine Reunion im Schwanensaale abgehalten.

Mit Nächstem wird in Landau der Grundstein zum Neubau der Gewerb- und Lateinschule gelegt. Der Kostenanschlag für die ganzen Gebäulichkeiten beträgt 140,000 fl.

Die „Neustadter Zeitung“ enthält seit einiger Zeit an der Spitze regelmäßig folgende „leise Anfrage“:

„Neustadt hat am 29. und 30. Mai die Einführung von Kommunalschulen beschlossen. Hr Regierungspräsident v. Pfeufer hat am 17. Juni Strafantrag oder amtliche Berichtigung wegen der Vorgänge vom 30. und 31. Mai in Aussicht gestellt. Bis jetzt haben wir Nichts von Strafen, Nichts von Berichtigungen gehört. Nichts von einer Entscheidung über den Beschluß der überwiegenden Mehrzahl Neustadter Bürger. — Wie lange noch werden wir warten müssen?“ Der „Kurier“ vom Samstag bringt eine amtliche Berichtigung wegen einer die Kommunalschulangelegenheit in Neustadt betr. Korrespondenz, in welcher es wörtlich heißt: „Die Kreisregierung, das möge sich der Herr Korrespondent gesagt sein lassen, **ist nicht** Willens, ihre Entschließungen von der Anschauungsweise oder dem Beschlusse einer Volks- oder Bürgerversammlung abhängig zu machen, ausgenommen in den durch die Gemeindeordnung vom 29. April d. J. engbegrenzten Fällen.“ Seitdem ist die Inschrift in der „Neustadter Zeitung“ verschwunden.

Aus Speier wird unterm 13. d. M. darüber geklagt, daß ein großer Theil der Schüler um Weihnachten als unbefähigt aus der Gewerbschule entlassen werden, wodurch ihnen dann der Rücktritt in ein anderes Institut abgeschnitten ist. Man brauche doch kein volles Vierteljahr zur Feststellung seines Urtheils über Befähigung. Auch bei der Aufnahmeprüfung sei ein volles Drittel zurückgewiesen worden.

In Speier ist die Stadtrathswahl beendet und zur Zufriedenheit der Fortschrittspartei ausgefallen. 22 Liberale wurden gewählt. Herr Kaufmann Eberhard wurde wieder als Bürgermeister gewählt, I. Adjunkt ist Hr. Dr. Weltz, II. Adjunkt Hr. Bierbrauer Moos.

Ein Privattelegramm der „Frankf. Ztg“ meldete zuerst, daß die von der Volkspartei in Kaiserslautern vorgeschlagenen 36 Stadtrathskandidaten sämmtlich gewählt seien. Hohle sei Bürgermeister, W. Raquet I. und B. Emig II. Adjunkt.

In Ingenheim wurden 6 Protestanten, 6 Katholiken und 6 Israeliten in den Gemeinderath gewählt. Der israelitische Großhändler Roos wurde wieder Bürgermeister.

In Edesheim hielten am 19 Dezember die Ultramontanen und an ihrer Spitze natürlich Herr Pfarrer Weissenburger, der Vater der „Rheinpfalz“, eine Versammlung, in welcher beschlossen wurde, nur ultramontane Blätter zu halten. Möge die freisinnige Partei diesem Beispiel folgen und der schlechten Presse in gleicher Weise entgegenarbeiten.

Aus Speier wird vom 19. Dezember ein schrecklicher Unglücksfall, der durch seinen tragischen Ausgang zwei sehr geachtete Familien hiesiger Stadt in die tiefste Trauer versetzte, berichtet. Zwei junge Leute im Alter von 15—16 Jahren, innig befreundet, übten sich mit anderen Spielgenossen in einem Garten am Ende der Stadt im — Pistolenschießen. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß dem jungen L. die Pistole sich plötzlich entlud, deren Ladung seinem Freunde v. W. zwischen dem Nasenbein und einem Auge in das Gehirn drang. Derselbe stürzte sofort zusammen und war eine Leiche. Wahrlich eine furchtbare und nachdrückliche Warnung für Eltern, die ein zu nachsichtiges Auge für die gefährlichen Spielereien ihrer Kinder haben!

○ Einöd, 19. Dez. Hinsichtlich der hiesigen Gemeinderathswahl enthält das „Zweibrücker Tagblatt“ vom 17. l. Mts. ein Lamento, über das jeder Sachkundige sich eines mitleidigen Lächelns nicht enthalten kann. Künstlich und gesetzwidrig soll die Majorität der Ordnungs-Partei, die mit Glanz im Sieg geblieben, hergestellt worden sein. Will uns das ein Fremder lehren, oder hat es einheimischer Neid und Unverstand gethan? — Hätte der verehrl. Berichterstatter sich doch genügigt gesehen, nur einen Blick in die Akten der Wahlverhandlungen zu werfen, namentlich die Reklamationen bezüglich der Wahlliste und die deßfallsigen Entscheidungen näher anzusehen, es wäre ihm ohne Zweifel klar geworden daß nichts Ungesetzliches vorgekommen und Niemand zur Urne zugelassen wurde, der dazu nicht das Recht hatte. Hat's ja doch an Anstrengungen und Grübeleien der Gegenpartei, die zur Aufklärung etwaiger Zweifel führen mußten, nicht gefehlt. Wozu nun nachgehends die Stoßseufzer des Tagblattes? Aber von Hörensagen lügt man gern! — so geht es auch unserm Berichterstatter. — Es scheint überhaupt nicht dessen Sache zu sein, das genau zu erwägen, was er schreibt, sonst hätte er auch die 151 Wahlstimmberechtigten nicht in zwei Theile von je 83 und 74 Mann theilen können.

Handels- und Verkehrsnachrichten.

München, 19. Dez. Mit Beginn des nächsten Jahres hat die Bezahlung der Telegraphen-Taxen für alle bei den bayerischen Vereins-Telegraphenstationen zur Aufgabe kommenden Depeschen mittelst Telegraphenmarken zu geschehen. Ausgenommen hievon sind die Depeschen, welche die europäischen Linien überschreiten und deren Taxen bei der Aufgabe baar entrichtet werden müssen. Die Bezahlung der Taxen findet bis auf Weiteres auch bei jenen Depeschen statt, welche bei Stationen der Staatsbahn und der Ostbahngesellschaft aufgegeben werden. Die Frankatur der Telegramme mittelst Postmarken hat keinen Werth. Die Telegraphenmarken werden in 6 Werthgattungen, nämlich im Betrage von 7, 14, 28 kr., 1 fl. 24 kr., 4 fl. 40 kr. und 23 fl. 20 kr. ausgegeben. Die beiden letzteren Markengattungen werden jedoch nicht an das Publikum verkauft, sondern nur von den Stationsvorständen zum Markiren der Depeschen nach außereuropäischen Ländern benützt. Die Frankirung der telegraphischen Depeschen mittelst Marken geschieht in der Art, daß auf dem zur Depesche benützten Formulare oben links eine oder so viele Marken, als zur Deckung der tarifmäßigen Gebühren erforderlich sind, aufgeklebt werden. Kommen Telegramme zur Aufgabe, welche mit Marken in geringerem Betrage, als die Taxe, frankirt sind, und wird der fehlende Betrag sogleich nachgezahlt, so ist die Frankirung durch Aufkleben der entsprechenden Marken seitens der Annahmebeamten zu vervollständigen. Kann der fehlende Gebührenbetrag nicht bei der Aufgabe der Depesche eingezogen werden, und ist der Station die Person des Absenders der Depesche nicht so bekannt, daß die nachträgliche Einziehung des fehlenden Betrages gesichert erscheint, so bleibt die Depesche, eventuell bis zur erfolgten Nachzahlung, unbefördert.

Telegraphische Depeschen.

München, 20. Dez. Das Ministerium ist nunmehr definitiv kompletirt: Ministerialrath Braun ist zum Minister des Innern, Justizminister v. Lutz zugleich zum Kultusminister ernannt worden.

Stuttgart, 20. Dez. Heute fand die feierliche Beeidigung des Bischofs von Rottenburg, Dr. v. Hefele, durch den König statt. Die Mitglieder des Ministeriums, des Geheimen Raths, der Kabinetschef Freiherr von Egloffstein und der Direktor des katholischen Kirchenraths, Schmidt, wohnten der Feierlichkeit bei.

Paris, 19. Dez. Der „Constitutionnel" sagt, die Geschäftsordnungs-Kommission werde Wiederherstellung der Adresse beantragen. Dasselbe Journal erwähnt auch ein Gerücht, das Militär-Kontingent werde von 100,000 Mann auf 80,000 reduzirt werden.

London, 20. Dez. Der Berliner Correspondent der „Times" telegraphirt, daß Frankreich eine Abrüstung der Armeen in Berlin, St Petersburg, Wien, Florenz und vermuthlich auch in London vorgeschlagen habe.

Rom, 18. Dez. Der Kardinal Francisco Pentini ist gestorben. Man versichert, der Papst werde während der Dauer des Concils keinen neuen Kardinal ernennen.

Konstantinopel, 18. Dez. (Telegramm der Wiener „Presse".) Die Stadt Oula im Aidiner Vilajet in Kleinasien ist nach drei heftigen Erdstößen von der Oberfläche verschwunden. Die Einwohner retteten nur ihr nacktes Leben. Zwei andere Städte, Marmaritza und Mulla, sind durch das Erdbeben halb zerstört worden.

„Ein Vorschlag in Güte."

Die berüchtigten 14 Prozent der Pfalz, noch mehr aber die 66 von den 216 Wehrpflichtigen des Bezirks Zweibrücken, diese $30\frac{1}{2}$ Prozent sind eine Schande für Jeden im Bezirk vom höchsten Beamten an bis zum Sohn des Schweinhirten. Aber wie ändern? Jeder fleißige Lehrer kann in 30—40 einzelnen Stunden, die sich jetzt in den Winterabenden so gut finden, einen nur halbwegs begabten willigen Burschen lesen und schreiben lehren, daß er sich weiter üben kann. Und jeder ordentliche Bürgermeister und Adjunkt kann in Verbindung mit braven Geistlichen und Lehrern oder sonst einem Menschenfreunde diese Bursche willig und fleißig machen. Und wer und wo sie sind, wird nach der Liste auf dem Bürgermeisteramt leicht zu finden sein. Schreiber dieses kann die Möglichkeit von diesem Allen beweisen, und er hofft, daß sein Vorschlag erfüllt werde. So wäre für die nächste „Einreihung" gesorgt und für die weiteren wird sich auch Rath finden. Ehre den Männern, die sich's was kosten lassen, unsere Schmach zu mindern! K.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Kabel-Telegramm.

J. H. Geiger in Lahr, von Newyork via Valencia nach Lahr.

Without delay three thousand common edition (Hinkender Bote) Steiger.

Ohne Verzug noch 3000 Exemplare der gewöhnlichen Ausgabe des Lahrer Hinkenden Boten*).

Steiger,
(Hauptagentur für die Vereinigten Staaten).

Erhielt dieses Jahr bereits 22,000 Exemplare. **Südamerika**: 4000 für Dona Franciska, 600 für Rio de Janeiro, 400 für Buenos Ayres. **Australien**: 500 Exemplare. Norddeutsche Ausgabe: 300,000. Süddeutsche Ausgabe: 500,000. — **Die Million wird bald erreicht sein.**

*) Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Dienstag den 28. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Ballweiler** in seiner Wohnung, läßt Johann **Ries** III. von dort die nachverzeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahltermin versteigern, darunter:

1 junge tragbare Kuh, 1 ditto frische Kuh, 75 Zentner Kartoffeln, 15 Zentner Runkelrüben, 60 Zentner Heu, 15 Zentner Ohmet, 100 Zentner Stroh, Weizen- und Hafer-Spreu, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 1 neuen Kleiderschrank, 1 Tisch. Bettung und Getüch, Küchengeräthe aller Art u. s. w.

Blieskastel, den 19. Dez 1869

Wiest, k. Notar.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 29. und nöthigenfalls Donnerstag den 30. Dezember nächsthin, jedesmal Mittags 1 Uhr, dahier in der Pfarrgasse im Verkaufslokale der im Fallimentszustand befindlichen Eheleute Prosper **Sauerwald** und Katharina **Janton**, gewesene Modistin und Putzhändlerin hier, läßt der Unterzeichnete, als provisorischer Syndik dieser Fallitmasse, folgende hierzu gehörige Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern, als:

4 Glasschränke, 1 Theke, Hutstöcke rc., ferner 439 Ellen Seiden- und Sammtband von 2—12 Centimeter Breite, 6 Ellen Seiden- und Atlasstoff, 5 Ellen Sammt, Seiden-, Schleier-, Rüsch-, Baumwoll- und façonirter Tüll, Seidengaze, Kreppe, 11 ganze Stücke weiße und schwarze Spitzen, 68 Ellen schwarze dto., 29 Stück Federn, 8 Schachteln der feinsten Blumen, 3 Schachteln Gold- und Silber-Garnituren, Glacé, Netzchen, Krägelchen, Einsätze in Unterröcke, 3 der modernsten Modellhüte, 38 Strohhüte, 35 Filzhüte, 113 Hutfaçons rc., sodann ein Stehpult, 3 Tische, Spiegel, Bilder, Teppich, Vorhänge, Küchenschränke, 2 Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, Wasch- und Nachttische rc.

Zweibrücken, den 21. Dez. 1869.

Carl **Ambos**, Geschäftsmann.

Zufolge erhaltener Mittheilung des kgl. Bezirksamtes wird am nächsten Donnerstag, den 23. d. M., Morgens 9 Uhr, im Fruchthallsaale dahier, die Wahl des Bezirksgremiums für den Amtsbezirk Zweibrücken, mit Abtheilungen für Handel, Fabrik und Industrie, in welche 9, und mit der Abtheilung für Gewerbe, in welche 7 Mitglieder zu wählen sind, vorgenommen.

Sämmtliche wahlstimmberechtigte Mitglieder des Handels-, Fabrik und Gewerbestandes dahier sind andurch eingeladen, sich recht zahlreich und pünktlich im Wahllokale einzufinden.

Zweibrücken, den 19. Dez. 1869.

Das Bürgermeisteramt:
Keller, I. Adj.

Tüchtige
Subscribentensammler
für ein neu erscheinendes, sehr **populäres** Werk gegen gute Provision gesucht. — Fco.-Briefe an C. Kohler's Verlag in Darmstadt.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig bei **Fr. Lehmann** in Zweibrücken:

Der Kaufmann auf der Höhe der Zeit

als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.

Von F. H. Schlössing, Dir. der Handels-Akademie in Berlin.

3. umgearbeitete Auflage mit den neuen Maßen und Gewichten.

2 fl. 24 kr. Auch in 8 Lieferungen à 18 kr.

Inhalt: I Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., italien., span. und holländ. Sprache. II. Kaufmännische Arithmetik. III. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. IV. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines vierwöchentlichen Geschäftsbetriebes.

„Obgleich uns schon der Name des Verfassers für die Vorzüglichkeit des Werkes bürgt, so können wir, nach genauer Prüfung des Inhalts, doch nicht unterlassen, dasselbe noch ganz speziell jungen strebsamen Kaufleuten zu empfehlen. Das Buch ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber über alle im kaufmännischen Leben vorkommenden Fragen. Bei der großen Reichhaltigkeit des Inhalts gefällt uns vorzüglich die praktische Abfassung der beigefügten Formulare.“ NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thaler 10 Sgr.) brochirt für nur 54 kr.

Neueste patent. Erfindung

Patent) **KINESKOPE.** (Patent

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur **interessante und animirende Bilder** enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut
in **Berlin**, Gipsstraße No. 4.

Geheime Kranke und Geschwächte,

auch durch Onanie Leidende finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: **„Dr. Retau's Selbstbewahrung.“** Mit 27 patholog.-anatom. Abbildungen. Preis 1 fl. 45 kr.

Wohl auf keinem Gebiete werden Schwindeleien in so hohem Maße getrieben, als auf dem der Geschlechtskrankheiten. Diesen durch Mittheilung eines gründlichen und durchaus reellen Heilverfahrens ein Ende zu machen, ist der Zweck dieses Buches. Derselbe ist erreicht, denn es wurden hiervon nicht weniger als 72 Auflagen (ca. 200,000 Expl.) verbreitet und verdanken demselben in den 4 letzten Jahren 15,000 Personen die Wiederherstellung ihrer zerrütteten Gesundheit. Belege hierfür wurden allen Wohlfahrtsbehörden in einer besonderen Denkschrift vorgelegt. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** und dort, sowie in jeder Buchhandlung zu bekommen, in **Zweibrücken** in der **Ritter**'schen **Buchhandlung.**

Zeugniß. Mit größtem Vergnügen und einem unaussprechlichen Dankesgefühle theile ich Ihnen mit, daß ich mich nunmehr als vollkommen genesen erachte. Nehmen Sie meinen aufrichtigsten Dank mit der Versicherung hin, daß keine Dankesgefühle sich eines Menschen mehr bemächtigen können, als die, welche mich in dem Augenblicke durchdringen, in welchem ich Ihnen anzeigen kann, daß ich mich wieder als Mann fühle, ein Gefühl, das ich während eines 6jährigen Siechthums nicht mehr kannte.

P. T........, Aktuar in Regensburg.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Stieftochter Louise, geb. **Saberatzky**, auf meinen Namen Etwas zu borgen oder zu leihen, indem ich ferner nicht mehr für dieselbe hafte und überhaupt jede väterliche Verbindung mit ihr als gelöst erkläre.

Ludwig **Hennemann.**

Die gegen Herrn Beesenmeyer hier öffentlich und brieflich von mir gerichteten Verleumdungen nehme ich hiermit als grundlos und unwahr zurück. **Scholz.**

Zweibrücken, am 21. Dezember 1869.

Eine einzelne Dame sucht bis 1. April eine Wohnung — 4 Zimmer nebst Zugehör. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Zu [illegible]

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich eine große Auswahl in:

Schreibmappen mit und ohne Einrichtung, Cigarrenkasten, Schreibzeuge, Reise-Necessaires für Herren und Damen, Arbeits-Necessaires und -Toiletten, Damentaschen, Cigarren- und Brillen-Etuis, Portemonnaies und Geldtäschchen, Visitenkartentäschchen, Brieftaschen und Notizbücher, Papeterien und Schmuckkästchen, Schreib- und Photographie-Album ꝛc. hiermit bestens.

Fr. Römer.

Lohnspinnerei.

Hanf, Flachs und Werg, gehechelt und ungehechelt, nur rein geschwungen — das Hecheln besorgt die Fabrik unentgeltlich — werden bei uns gegen eine Vergütung von 4 kr. per Strang — 1400 bayer. Ellen, gleichviel gröber oder feiner, mit schönem egalem Faden gesponnen.

Zur Abnahme von Rohmaterialien haben wir

Herrn Ph. Bohnenblusch in Homburg

ermächtigt, welcher dasselbe in die Spinnerei absendet und gesponnen wieder zurück erhält; auch können daselbst Muster unserer Garne eingesehen werden.

M. Drossbach & Comp.,

mechanische Fabrik **Bäumenheim** bei Donauwörth.

Rheinische **Brust-Caramellen** n. d. Composition d. k. Professors **Dr. Albers zu Bonn.**

Diese rühmlichst bekannten **achten Rheinischen Brust-Caramellen** haben sich durch ihre vorzüglich lindernde und besänftigende Wirkung bei allen Consumenten ungewöhnlichen **Ruf** und **Empfehlung** erworben, und so wie diese Brustzeltchen bei Allen, die sie kennen, zum unentbehrlichen Hausmittel werden, bieten sie zugleich dem Gesunden einen angenehmen Genuß. — **Alleinverkauf** in versiegelten **rosarothen** Düten à 18 kr., auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet, nach wie vor ausschließlich bei **W. Aug. Seel** in Zweibrücken.

Geschäfts-Uebernahme.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er das von seinem Vater seither betriebene **Wagnergeschäft**, in welchem er seit längerer Zeit thätig mitgearbeitet hat, von Neujahr an auf eigene Rechnung übernimmt, und bittet derselbe, das seinem Vater seither bewiesene Wohlwollen auch ihm angedeihen lassen zu wollen, indem es sein Bestreben sein wird, nur gute Arbeit bei möglichst billigen Preisen zu liefern.

Gersheim, im Dez. 1869.

Johannes Briester.

Geschäfts-Empfehlung.

Beachtenswerth für Brauer und Brenner!

Unterzeichneter erlaubt sich andurch anzuzeigen, daß er eine Mälzerei eröffnete, und hat derselbe von nun an stets gutes Malz für Brenner, Brauer und Hefemacher an Hand. Auch erbietet sich derselbe, die ihm zugesandte Gerste unter vortheilhaften Bedingungen zu mälzen.

Blieskastel, im Dez. 1869.

Emil Alff auf Tivoli.

Einladung.

Die Verabreichung von Weihnachtsgeschenken an die Zöglinge der hiesigen Kleinkinderschule findet statt am 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Ludwig Hirsch, und werden die Wohlthäter und Freunde der Anstalt hiezu freundlichst eingeladen.

Homburg, den 21. Dezember 1869.

Der Ausschuß.

Wichtig für Weinhändler und Weinzüchter ꝛc.!

Spähne, von Haselnußholz bereitet, geben bekanntlich ein ausgezeichnetes Klärmittel für Wein und Most, und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannten Klärmittel. Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes Aroma mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert das Zäh- und Sauerwerden und entschleimt zähe Weine gänzlich. Es sollten deßhalb diese Spähne (da solche jedem Wein nützlich sind) sowohl bei neuem als bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hin auf die Industrieblätter № 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung recht fertigen.

¼ Ztr. ist hinreichend auf 1000 Quart preußisch, und werden solche verabreicht in gut getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

pr. ¹/₁ Ztr. zu fl. 4. 20 = 2 Thlr. 15 Sgr.
„ ½ „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 „
„ ¼ „ „ „ 1. 15 = „ 22 „

Emballage (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gefl. Aufträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann,
Saulgau, Württemberg.

N. S. Indem mehrere 100 Ztr. Haselspähne auf Lager liegen und bedeutende Einkäufe von Holz gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens ausgeführt werden.

Neu angekommen sind wieder: **Puppen** und **Puppenköpfe, Rohrsessel** und **Kinderstühle**, neue **Pariser Schmuck-Gegenstände** und **feine Lederwaaren**, die ich mir erlaube, bestens zu empfehlen.

Joseph Schuler.

Loose.

Stuttgarter Loose . . . . . . 36 kr.
Münchener Kunstgewerbe-Vereins-Loose . . . . 30 kr.
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Gute Spelzenspreu,

pr. Ztr. 1 fl
bei Müller Weber in Hornbach.

Blumenmehl

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aug. Schmitt
auf der Gersheimer Bliesmühle.

Wegen sorgfältiger Verarbeitung und hohen Cacaogehaltes finden die **Dampf-Chokoladen** des Hauses **Franz Stollwerk & Söhne** allgemeine Anerkennung.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Eß-Chokoladen dieser bestrenommirten Fabrik und zwar Gewürz- von 38 kr., Gesundheits- von 42 kr. und Vanille-Chokolade von 52 kr. per Zollpfund an.

Zweibrücken.

C. Holzgrefe, Conditor.

Bei Frau Leiner (Hauptstraße bei Frau Wtb. Lang) können **Filetarbeiterinnen** (für Netze u. s. w.) lohnende Beschäftigung finden.

Lehrer Vollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Lehrer Bächle hat das Logis, welches Herr Professor Gruber bewohnt, bis 1. April 1870 zu vermiethen.

G. Hublitz am Auerbacherwege hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen; auf Verlangen kann auch Stallung für 3 Pferde dazu gegeben werden.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 20. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	3	20
Korn	4	5	Kleesamen	—	—
Spelz	3	41	Erbsen	4	—
Gerste	4	—	Linsen	—	—
Hafer	3	3	Mischfrucht	—	—

Frankfurter Geldcours vom 20. Dez.

Pistolen	fl.	9 47 49
Pr. Friedrichsd'or	„	9 57-54
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 38-48
20-Fr.-Stücke	„	9 29¼-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾ 44¾

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175%
4% Preuß.-Oblig.	87%
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124%
4½% Pfälz. Maximil- „	107%
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87%
4% Pfälz. Eisenbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	105%

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 301. **Donnerstag, 23. Dezember** **1869.**

Abonnements-Einladung.

Wir bitten die Freunde unseres Blattes, welche dasselbe seither durch die Post oder deren Boten bezogen, schon jetzt das Abonnement für das I. Quartal 1870 erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Das „Zweibrücker Wochenblatt“ erscheint auch im kommenden Vierteljahre sechsmal wöchentlich in ganzen Bogen, wozu, wie in den letzten Monaten, 3 Unterhaltungsblätter besonders beigegeben werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Expedition.

* Zweibrücken, 22. Dez. Der Telegraph hat bereits in alle Welt das glückliche Ereigniß der Completirung des bayer. Ministeriums verkündet. Herr Ministerialrath von Braun hat das Portefeuille des Innern übernommen. Die schwierige Wahlfrage wäre in sofern glücklich gelöst, als derselbe seither keine prononcirte Parteistellung einnahm, also im Voraus keine der beiden großen Parteien mit entschiedenem Mißtrauen ihm entgegen kommen kann. Von seiner Haltung im Landtage wird somit auch seine nächste Beurtheilung abhängen. Es wird jedoch kaum möglich bleiben, bei unsern gegenwärtigen Verhältnissen dem norddeutschen Bunde wie den Forderungen der ultramontanen Patrioten gegenüber den Standpunkt einer nicht prononcirten Stellung weiter einzunehmen. Herr v. Braun ist ein geborener Würzburger und zählt erst 47 Jahre. 1867 war er bayerischer Commissär auf der Pariser Ausstellung. Da man vorerst nicht weiß, welcher Partei er sich entschieden zuwendet, so rechnet man ihn zur — Mittelpartei.

Für das Portefeuille des Kultus bleibt der Vermuthung weiterer Spielraum. Vorerst ruht dasselbe in den Händen des Justizministers v. Lutz. Wenn auch der Justizminister zugleich wirklicher Kultusminister ist, so wird diese Vereinigung doch voraussichtlich eine baldige Scheidung erfahren, und die Conjekturen können sich wenigstens hierin noch unbehindert ergehen. Herr Regierungspräsident von Pfeufer wird bereits wieder als für das Kultusministerium in Aussicht genommen erwähnt.

Nach den Wahlprüfungen im Landtag wird wohl zuvörderst ein neues Wahlgesetz in Angriff genommen werden. Petitionen um Einführung des allgemeinen direkten Stimmrechts werden voraussichtlich massenhaft einlaufen. Der Neustadter Arbeiter-Bildungsverein erläßt denn auch bereits ein Circulär an Freunde und Bürger, worin er zu Petitionen an den Landtag auffordert. Der Inhalt desselben ist folgender: „Freunde! Bürger! Ihr wißt Alle, daß durch das indirekte Wahlrecht, wie es zur Zeit bei uns besteht, nie und nimmermehr die Kammer die wahre Repräsentation des Landes sein kann, und daß einzig und allein das allgemeine, direkte und geheime Stimmrecht uns das Mittel ist, um die Männer in die Kammer zu senden, die würdig und fähig sind, unsere Interessen mit Energie zu vertreten. Die Vorzüge des direkten Stimmrechts sind schon zu oft und zu vielseitig erörtert worden, als daß es hier einer weiteren Auseinandersetzung bedürfte. Der Zweck dieses Circulärs aber ist, Euch, Bürger, aufzufordern, diese hochwichtige Angelegenheit, die Ihr sicherlich in Eurem Verein schon oft besprochen, abermals zur Debatte zu ziehen und gleich uns eine Petition beim Zusammentritt der Kammer nach München zu senden, behufs Einführung des allgemeinen, direkten und geheimen Stimmrechtes.“

Da die ultramontanen Patrioten so viel Stoff zu Klagen über die v. Hörmann'sche Geometrie, wie die Wahlbezirkseintheilung scherzhaft genannt wurde, gefunden hatten, so werden sie wohl jetzt die Petitionen unterstützen. Sie klagten so oft und so jämmerlich über die erlittene Beeinträchtigung, ja sie erklärten sogleich nach dem Erscheinen des Hörmann'schen Erlasses, daß sie das Wahlresultat im Voraus als den Ausdruck des bayerischen Volkswillens nicht anerkennen würden. Jetzt wird sich ihnen als Kammermehrheit eine passende Gelegenheit bieten, die ganze Wahl zu annulliren, um dann allgemein, direkt und geheim den Wahlakt von Neuem zu vollziehen. Da ein großer Theil des bayerischen Volkes zudem der Ansicht ist, daß die gegenwärtigen Resultate in der That der Ausdruck des bayerischen Volkswillens nicht sind, so könnten sie sich mit einem solchen Akt ihrer selbstverherrlichten Gerechtigkeitsliebe viele Sympathien erwerben.

Die „Frankfurter Zeitung“ sagt in Bezug auf den Sieg der Volkspartei bei den Gemeinderathswahlen in Kaiserslautern: „Die Wirkung dieses Sieges auf die übrigen Gemeinden der Pfalz wird nicht ausbleiben. Der Stern der großpreußischen Partei ist im Erbleichen. (!)“ Wenn die Ultramontanen und die Volkspartei ihr Licht in der Pfalz nicht zeitig leuchten lassen, steht uns demnach eine stockfinstere Nacht bevor.

---

§ Die 14 Prozent.

Die Frage über die Ursache der 14 Prozent Rekruten mit mangelhafter Schulbildung beschäftigt noch immer die Presse und die Behörden. Der „Kurier“ bringt in Nro. 299 einen weiteren Beitrag zu der frappanten Thatsache, daß im Bezirk Zweibrücken von Hundert Rekruten 30 nicht lesen und schreiben können. „In dem genannten Bezirk“, so heißt es, „ist eine Schule, welche 80 Kinder zählt. Daselbst wurden in den Jahren 1862, 63, 64, 65 — also 4 Jahre nach einander — die Kinder mit 12, einige auch unter 12 Jahren entlassen. Der Gottesdienst begann regelmäßig 1/4 vor 8 Uhr und endete um 1/29 Uhr, so daß jeden Tag dreiviertel Stunden eingebüßt wurden; ferner hielt der Herr Pfarrer wöchentlich 2 bis 3 Mal von halb 10 bis halb 11 Uhr Religionsunterricht in der Schule, und die Neukommunikanten nahm er Nachmittags von halb 2 bis 3 Uhr aus der Schule ins Pfarrhaus. Auf eine schüchterne Aeußerung des Lehrers, es sei ihm unter diesen Bedingungen unmöglich, eine obere Klasse zu bilden, sagte Hochwürden: „Sie brauchen keine Oberklasse — —“. Es sind dies Thatsachen, die nie zur Kenntniß höherer Behörden kamen, die aber zu dem Wunsche berechtigen, daß den Lehrern ihre Zeit gelassen und nicht gestohlen werden möchte — sei das Motiv zu letzterem, welches es wolle.“

Auch die „Pfälzer Zeitung“ liefert in Nro. 298 zu diesem „abgedroschenen Thema noch wenige Schläge“. „Die Ursache der Krankheit liegt nicht im Uebermaß des Religionsunterrichts, nicht in der Häufung des Memorirstoffes — wiewohl des Guten zu viel und zu früh geschieht — nicht im Seminar oder in der mangelhaften Bildung der Lehrer, deren Schwächster für die Elemente nicht zu schwach ist, nicht in der Schulaufsicht und Leitung, nicht in der Länge und in der Vertheilung der Ferien,

nicht in der Beschaffenheit des Schulhauses und der Lehrsäle: sie liegt außerhalb der Schule, ganz allein in dem schlechten Schulbesuch, in Verbindung mit geringen Anlagen oder noch geringerer Lernlust der Kinder. Der schlechte Schulbesuch aber hat seinen Grund in der Armuth, zum Theil auch in der geistigen und sittlichen Verkommenheit der Eltern und, was die Sonntagsschule betrifft, in der gewinnsüchtigen Ausnützung der Jugend von Seite der Dienstherrschaft, der Lehrer und Fabrikherren, welche anstatt dem jungen Menschen den Sonn- und Feiertag zur Ruhe und für geistige Ernährung zu überlassen, ihm nicht einmal eine freie Stunde für den Unterricht gönnen." — Es liegt hierin gewiß manches Richtige. Der Korrespondent, ein „Laie, der über 15 Jahre Mitglied einer Ortschulkommission ist," wird jedoch am Schlusse des Artikels Kleriker, indem er die Geistlichen als die Einzigen aufstellt, welche sich um die Schule bekümmern, insbesondere auch des Lehrers sich annehmen, wenn es gilt, einen Griff in die Gemeindekasse (?) zu thun, um des Lehrers Lage nur leidlich zu verbessern. Zum Schluß folgt dann ein Heiterkeit erregender Mahnruf an die Freunde der Schule und Gegner der Kirche, der zu den 14 Prozent auch einen entfernten Beitrag liefert.

* Zum Konzil.

Kardinal Matthieu ist am 16. Dezember von Rom abgereist, um nicht mehr am Konzil Theil zu nehmen, wegen der Weise, wie hier die Wahlen vorgenommen werden.

Eine telegraphische Depesche vom 19. Dezember meldet, daß Kardinal Pantini gestorben ist; hierdurch ist die Zahl der erledigten Kardinalshüte auf 16 herangewachsen. Wie verlautet, wird der Papst während des Konzils keinen Kardinal ernennen.

Der „Pall-Mall-Gazette" wird aus Rom geschrieben, die orientalischen Bischöfe seien sehr ungehalten darüber, daß man ihnen den Besuch der Kaffeehäuser dritten Ranges verwiesen habe, zumal da sie sehr arm, ärmer als viele italienische Prälaten, und gezwungen seien, ihre Ausgaben nach ihren Mitteln einzurichten. Bei diesen Mitgliedern der Kirchenversammlung sehe man überhaupt die Gegensätze vereinigt, indem derselbe Mann, der noch vor einer Stunde im glänzendsten Schmuck und mit schimmernden Juwelen erschienen sei, im Kaffeehause sich nach Kräften bemühe, etwas von dem Preise einer Tasse Kaffee abzubingen. Die spanischen Bischöfe dagegen seien die Millionäre des Konzils. Nach ihnen könne man die Amerikaner erwähnen. Der Erzbischof von New-York sei mit einem unbegrenzten Kreditbriefe auf Spada, Flamini und Co. eingetroffen, und auch die übrigen Bischöfe aus Amerika seien bis zu 100,000 und 150,000 Fr. jeder akkreditirt.

Bei der Auflösung des Gegenkonzils wollen sich Ricciardi und der Garibaldische General Avezzana nicht beruhigen. Sie erklären, der Präfekt habe zwar das Recht, eine einzelne Sitzung, nicht aber das Recht, die Versammlung als solche aufzulösen. Der Präfekt hat an den Minister berichtet; die Entscheidung Lanza's ist noch nicht bekannt, indessen wird sie wahrscheinlich den Auflösungsbefehl aufrecht erhalten.

Am 16. Dezember war in der Kirche St. Apostoli „Academia polyglotta", in welcher unter Leitung des Kapellmeisters Rotati eine glänzende Auswahl von Instrumental- und Vokal-Kompositionen verschiedener Völker und Zeitalter aufgeführt worden. Nur eingeladene Gäste waren zugegen, u. A. der Bischof von Aleppo. Als dieser sich nach Beendigung der Vorstellung nach Hause begeben wollte, um die Zeit des Ave Maria, gegen 5 Uhr, wurde er mitten in der Stadt von einem robusten Kerl überfallen und an der Brust gefaßt. Ehe der Ueberraschte noch an Widerstand denken konnte, hatte der Angreifer, der es wahrscheinlich auf das goldene Kreuz nebst Zubehör abgesehen hatte, die Uhrkette seines Opfers zerrissen und mit derselben Reißaus genommen, während die Uhr auf's Pflaster fiel. Auch der Versuch, diese zu retten, schlug fehl, indem zwei Helfershelfer rascher bei der Hand waren, als der bestürzte Bischof. — „Veneto Cattolico" berichtet unterm 8. Dezember einen Vorfall aus einer kleinen Stadt der Romagna wörtlich: „Heute ist das wunderbare Wasser wieder erschienen, welches die Gebeine der heil. Märtyrer in unserer Kirche umschließt. Sie wissen, daß dieses Wunder in Zeiten der Verfolgung aufhört und wiederkehrt, wenn die Kirche wieder Frieden genießt. Gestern nun wurde die Urne in Gegenwart von Zeugen untersucht und trocken gefunden. Heute dagegen, am Tage der Eröffnung des Konzils, bedeckte das Wasser die heiligen Gebeine. Welch glückverheißendes Zeichen!"

Verschiedenes.

)(Contwig, 20. Dez. In der vorigen Woche fanden hier die Gemeinderathswahlen statt. Dieselben fielen wieder so traurig aus, wie die drei vorhergehenden. Abermals wurde kein Protestant gewählt, obwohl die Protestanten $^2/_3$ der Seelenzahl ausmachen und $^2/_3$ sämmtlicher Gemeindelasten zu tragen haben. Mit einer Majorität von 15—20 Stimmen wurden die Stellen aller 14 Gemeinderäthe und der vier ersten Ersatzmänner ausschließlich mit Katholiken besetzt. Nur der letzte Ersatzmann ist ein Protestant. An den der Wahl vorhergehenden Tagen hatten die Protestanten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um eine Verständigung und Versöhnung mit ihren kath. Mitbürgern anzubahnen. Sie hatten den Katholiken angeboten, es sollen 9 Gemeinderäthe und 3 Ersatzmänner aus den Katholiken genommen werden und nur 5 prot. Gemeinderäthe und 2 prot. Ersatzmänner gewählt werden, obwohl das Stimmverhältniß der beiden Konfessionen den Protestanten auf mehr Stellen im Gemeinderathe Anspruch gab. Ja sie gingen in der Nachgiebigkeit noch weiter. Sie gaben den Katholiken eine förmliche Garantie, daß der Bürgermeister aus der Zahl der kath. Gemeinderäthe genommen werden solle, obwohl die Zahl der Protestanten in den 5 Gemeinden des Bürgermeistereibezirks doppelt so groß ist, als die Zahl der Katholiken. Die Protestanten wendeten sich mit ihren Anträgen an den kath. Pfarrer, weil derselbe bisher als ein verträglicher, friedliebender Mann sich gezeigt hatte und weil sie aus Erfahrung wußten, daß die letzten Amtsvorgänger desselben allein den traurigen Zwiespalt in die früher einige Gemeinde gebracht hatten. Der kath. Pfarrer fand auch die Vorschläge der Protestanten sehr mäßig und durchaus billig und war mit der schriftlichen Garantie der Protestanten, worin sie auf „Ehre und Gewissen" versprachen, die Stelle als Bürgermeister unter keiner Bedingung annehmen zu wollen, völlig befriedigt. Derselbe versprach, den Antrag der Protestanten seinen kath. Gemeindegliedern zu empfehlen und zur Versöhnung bei denselben zu wirken. Dem Vernehmen nach hat er auch sein Versprechen erfüllt aber bei seinen Gemeindegliedern mit den Vorschlägen keinen Anklang gefunden. Am Abend vor der Wahl erklärte er den Protestanten schriftlich, daß alle Katholiken, mit denen er deßhalb gesprochen, „von den Vergleichsvorschlägen der Protestanten nichts wissen wollen", da die Protestanten bei den letzten Deputirtenwahlen mit ihnen keinen Vergleich eingegangen. Wir bemerken, daß bei den Deputirtenwahlen den Protestanten gar keine Vergleichsvorschläge von den Katholiken gemacht wurden, sondern daß dieselben nur ausschließlich katholische Wahlversammlungen und Wahlberathungen hielten.

Obwohl zum Bedauern des kath. Pfarrers der Vergleichsvorschlag der Protestanten abgewiesen wurde, so wählten dieselben trotzdem nicht ausschließlich konfessionell, sondern sie nahmen mehrere angesehene und verträgliche Katholiken in ihren Wahlzettel auf. Die Katholiken hingegen wählten fast ausnahmslos nur Katholiken. Der unwiderlegliche Beweis für das Gesagte besteht darin, daß kein einziger Wahlzettel abgegeben wurde, auf dem nur Protestanten standen, während mehr als die Hälfte der Wahlzettel nur Katholiken enthielt.

Die auswärtigen Gemeinden der Bürgermeisterei Dellfeld, Niederauerbach und Oberauerbach waren über dieses einseitig konfessionelle Ergebniß der Gemeinderathswahl in Contwig mit Recht sehr ungehalten. Sie hatten schon vorher erklärt, daß, wenn abermals die Wahl in Contwig alle Protestanten daselbst in den Gemeindeangelegenheiten völlig mundtodt machen werde, so würden sie den Sitz der Bürgermeisterei nach Niederauerbach verlegen. Auch diese Absicht der genannten auswärtigen Gemeinden wurde vor der Wahl dem kath. Pfarrer mitgetheilt; derselbe soll auch dies Vorhaben den Katholiken mitgetheilt haben, um ihnen den Vorschlag der Protestanten zu empfehlen. Aber alles war umsonst, sie gingen auf keinen Vergleich ein.

Bei der Wahl des Bürgermeisters wurde nun mit großer Majorität Adjunkt Schöneberger von Niederauerbach zum Bürgermeister der Gemeinden Contwig, Dellfeld, Niederauerbach, Oberauerbach und Stambach gewählt. Die Gemeinderäthe von Contwig und Stambach (in welch letzterer Gemeinde ebenfalls wieder nur Katholiken in den Gemeinderath gewählt wurden, obwohl beide Konfessionen an Seelenzahl fast gleich stehen) haben nun dem Vernehmen nach sofort ein Gesuch um Trennung des bisherigen Bürgermeistereibezirks eingereicht und die Bildung einer besonderen Bürgermeisterei beantragt. Wenn jemals diesem Ansuchen entsprochen würde, so wären die 700 Protestanten dieser beiden Dörfer den 1000 Katholiken derselben gegenüber bei der jetzigen Zusammensetzung der beiden Gemeinderäthe in allen Gemeindeangelegenheiten völlig mundtodt, da sie keinen einzigen Vertreter in denselben haben, obwohl sie mehr als $^2/_3$ aller Gemeindelasten tragen müssen. Das wahrhaft Komische bei der Sache ist, daß kurz vorher, als Niederauerbach die Trennung

von der Bürgermeisterei Contwig beantragte, die Gemeinderäthe von Contwig und Stambach mit allen möglichen Gründen sich gegen diesen Antrag und für die Erhaltung des ungetrennten Bürgermeistereiverbandes einstimmig aussprachen. Ehre und Anerkennung sei zum Schluß der braven Gemeinde Dellfeld öffentlich ausgesprochen, welche durch Zustimmung zur Verlegung der Bürgermeisterei nach Niederauerbach ein großes Opfer brachte, um den traurigen Fanatismus unschädlich zu machen.

Kusel, 18. Dez. Am verwichenen Freitag Nachmittage waren sämmtliche Ortsvorstände der Umgegend hier versammelt zu einer Besprechung über Errichtung von Dorffeuerwehren. Die Versammlung, welcher auch die neugewählten Ortsvorstände beiwohnten, bekundete reges Interesse für die Sache und folgte mit Aufmerksamkeit dem Vortrage des den Vorsitz führenden hiesigen Feuerwehrkommandanten. Mögen dessen Vorschläge auf guten Boden gefallen sein, und in jedem Orte sofort der richtige Mann die Sache mit Eifer in die Hand nehmen.

München, 8. Dez. Die Zahl der nach Amerika ausgewanderten Angehörigen Bayerns betrug im Jahr 1860/61 3524, 1861/62 1482, 1862/63 1323, 1863/64 2868, 1864/65 3783, 1865/66 5175, 1866/67 5527 und 1867/68 4479. Weiter sind im Jahr 1867/68 noch 1163 Personen nach den ehemaligen deutschen Bundesstaaten und 247 nach andern Staaten ausgewandert. 3323 von sämmtlichen Ausgewanderten waren männlichen und 2666 weiblichen Geschlechts; 4073 hatten Erlaubniß und 1816 entfernten sich heimlich.

Paris, 18. Dez. Der Advokat Lachaud, der Vertheidiger Traupmann's, hat die Absicht, diesen für verrückt erklären zu lassen. Er hat deßhalb dessen geistigen Zustand von Dr. Amédée Bertrand untersuchen lassen, der in seinem Berichte sich auch dahin ausspricht, daß der Mörder für seine Thaten nicht verantwortlich gemacht werden könne. (?) Der Doktor behauptet, daß Traupmann von einer Manie besessen sei, die ihn unwiderstehlich zu den Mordthaten hingetrieben habe, ohne daß er sich über die Folgen derselben hätte Rechenschaft ablegen können. Traupmann hat wieder seine gute Laune angenommen. Er macht seine Spaziergänge wie früher, und reißt wieder seine schlechten Witze. Dabei zeichnet er viel, jedoch ohne alles Geschick. Mit seinen Mitgefangenen spricht er fast ohne Aufhören von den Reichthümern, die er hatte erwerben wollen. Sein Held ist „Monte Christo" von Alexander Dumas. — Vor einigen Tagen ist auf dem Eisenbahnzuge von Marseille nach Paris wieder ein Mordversuch gemacht worden, der in ganz Frankreich das größte Aufsehen erregt. Der Doktor James Constantin kehrte sehr ermüdet von einer mehrmonatlichen Reise nach Egypten zurück. Auf der Fahrt von Nizza nach Paris hielt er sich einen halben Tag in Cannes auf, um den Herzog von Vallambroses zu besuchen. Der Herzog begleitete ihn Abends bis Marseille und verschaffte ihm dort ein reservirtes sogenanntes Familiencoupé. Der Zug verließ Marseille um 9½ Uhr Abends. Auf der Station (Rognac) stieg im Augenblick, als der Zug sich in Bewegung setzte, ein Mann ein, der dem vom Schlafe erwachenden Doktor gleich verdächtig vorkam. Der neuangekommene Passagier hatte kein Gepäck und war sehr nachlässig gekleidet. Auf die Frage, ob er bis nach Paris mitreise, antwortete er: „nur bis Arles". Der Doktor beruhigte sich in Folge dieser Mittheilung etwas und war im Begriff, wieder einzuschlafen. Plötzlich erhielt er auf die rechte Schläfe einen furchtbaren Schlag, einen zweiten, einen dritten .... endlich gelang es ihm, die Arme des Mörders zu fassen, aber schon schwanden die Kräfte des Verwundeten. Sein Blut rann in Strömen und verhinderte ihn am Sehen. In dem verzweifelten Kampfe gelang es dem Doktor endlich, eine Hand des Mörders zwischen die Zähne zu bekommen und ihn einige Minuten auf diese Weise festzuhalten. Der Elende fuhr nichts destoweniger mit der anderen Hand fort, nach seinem Opfer Hiebe zu führen. Plötzlich hielt der Zug still, ein glücklicher Zufall rettete dem Schwerverwundeten das Leben. Der Lokomotive war der Dampf ausgegangen und der Zug mußte deßhalb an einer Zwischenstation Wasser schöpfen, wo sonst nicht gehalten wird. Der Doktor hatte noch die Kraft, seinen Mörder zu fragen: Was habe ich Ihnen gethan, daß Sie mich tödten wollen? „Ich bin jung, ich brauche Geld," war die Antwort des auf der dem Bahnhof entgegengesetzten Seite rasch entweichenden Mörders. Dem Verwundeten wurde auf der Station sofort Hilfe geleistet, und er ist unter den Händen von Nelaton und Manec heute bereits außer Gefahr. Von dem Verbrecher hat man noch keine Spur. — (Man hat jetzt den Mörder des Dr. Konstantin festgenommen. Derselbe wurde gestern bei Mornas (Departement de Vaucluse) verhaftet. Man erkannte ihn an der tiefen Wunde, welche er an der rechten Hand hatte und die von einem Biß herzurühren schien. Er wurde nach Marseille gebracht.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Gartenversteigerung.

Donnerstag den 23 Dezember 1869, Mittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen die Eheleute Franz Sommer, Stabstrompeter, und Marie Hauck in Speier ihren am Fahrenberg gelegenen 4 Morgen 20 Ruthen großen Garten neben dem Weg und der Dingler'schen Maschinenfabrik entweder im Ganzen oder in geeigneten Loosen auf 4 Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 23. Dezember 1869, Nachmittags 2½ Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung der Frau Ludwig Herch, wird mit der Herch'schen Möbelversteigerung fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

Herren-Hemden, Kleider und Wäsche in großer Auswahl, 2 Reiserpelze, mehrere Schreib- und Stehpulte, Bücherschafte, 1 Klavier, Nähmaschinen für Handschuhmacher, neue Herren- und Kinderhüte, 1 Kinder- und 1 Handwägelchen, Bügeleisen, 1 Waage mit Gewicht, silberne Leuchter, 1 Kommode, Bettung, Geräth &c. &c. &c.

Schuler, k. b. Notär.

Aus freier Hand zu verkaufen

zum sofortigen Besitzantritte das Steinbacher Hofgut im Orte Steinbach, ¼ Stunde von Saargemünd, bestehend in schönen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, und 50 Hektaren oder 200 Morgen Ackerland, Wiesen, Gärten und Weinbergen; Alles im besten Stande und zum Absatz der Produkte sehr günstig gelegen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Guts, Herrn Carl Barth, Rentner in Saargemünd, oder auf dem Gute selbst zu erfahren. Wegen der Bedingungen hat man sich an Herrn Notar Alphons Boulanger in Saargemünd zu wenden.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des k. Forstamts Zweibrücken.

Mittwoch den 5. Januar 1870, Vormittags 10 Uhr, zu Neuhäusel.

Revier Neuhäusel.

Schlag: Gengelsberg.

328 Eichen Stämme 2.—5. Kl.
56 Buchen Stämme 3. Kl.
2 Klafter eichen Rüsselholz 4. Kl.
20¼ „ buchen Scheitholz 2. Kl. u. anbr.
19¼ „ „ u. eichen Scheitholz, knorr. u. anbr.
1¼ „ „ u. eichen Klotzholz.
27¾ „ „ Stangen- u Astprügel.
54 „ „ u. eichen Krappenpr

Schlag: Hasensteig.

35 Kiefern Stämme u. Sparren
11½ Klftr. kiefern Prügelholz (5schuhig).

Schlag: Hutschuck.

108 Kiefern Stämme u. Sparren.
8 Klftr. kiefern Prügel (5schuhig).

Zuf. Ergebnisse in versch. Abth.
36 Kiefern-Stämme u. Sparren.
4½ Klftr. kiefern Prügel (5schuhig).

Zweibrücken, den 18. Dezember 1869.

Königl. Forstamt,
Glas.

Holzversteigerung.



Freitag den 24. Dezember, Morgens 10 Uhr, zu Rieschweiler, werden aus dasigem Gemeindewald Heidenberg folgende Hölzer versteigert:

24 eichen Stämme 3. u. 4. Kl.
4 buchen Stämme
18 Klafter buchen Scheitholz.
14 „ eichen Scheit- und Prügelholz.
850 buchen und eichen Wellen.

Reifenberg, den 15. Dezember 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Steinacker.

Kalender.

Sulzbacher Geschäfts-Kalender,
Spinnstube,
Lahrer Hinkender Bote,
Nieritz, deutscher Volks-Kalender,
Herriedener Laubfrosch,
Stahel's Schreib-Kalender
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken

empfiehlt
die **Nähmaschinen-Fabrik** von **Karl Erkel**
in Zweibrücken (Hauptstraße)



Hand- und Familien-Nähmaschinen
mit Doppelsteppstich und Kettenstich für alle Fälle des häuslichen und gewerblichen Gebrauchs,
von 25 fl. an.

Kaiserslauterer Zeitung.

„Mit Vernunft für Freiheit und Recht und Deutschlands Einigung."

Politischer Standpunkt: Deutsche Fortschrittspartei.

Diese Zeitung erscheint täglich und kostet vierteljährlich in ganz Bayern 1 fl. 15 kr., incl. Postbestellgebühr 1 fl. 30 kr.

Die „Kaiserslauterer Zeitung" ist nicht allein durch die ganze Pfalz, sondern auch in den angrenzenden nichtpfälzischen Gebietstheilen, ebenso auch im jenseitigen Bayern verbreitet, weßhalb sie sich auch ganz besonders zur Verbreitung von Anzeigen eignet; die vierspaltige Zeile oder deren Raum wird mit 3 kr., bei sechsmaliger Insertion nur mit 2 kr. berechnet.

Der Annoncentheil der Zeitung wird außerdem täglich als Plakat in der Stadt verbreitet, so daß auch die Nichtabonnenten davon Kenntniß erhalten.

Das Blatt ist, wie aus seinem Motto hervorgeht und wie es seit seinem Bestehen bewiesen hat, ein durchaus freisinniges und vertritt dabei mit Entschiedenheit den nationalen Standpunkt. Ein tägliches Feuilleton, das stets spannende Erzählungen unserer beliebtesten Schriftsteller bringt, sorgt für die Unterhaltung der Leser. — Die Markt- und Handelsberichte bringen wir in derselben Vollständigkeit, wie die übrigen pfälzischen Blätter; die wichtigsten politischen Nachrichten haben wir stets telegraphisch; über die Verhandlungen des Landtags und des Zollparlaments bringen wir ausführliche Berichte.

Somit empfehlen wir denn die „Kaiserslauterer Zeitung" bestens zum Abonnement für das neue Quartal, und bitten namentlich die Parteigenossen, im Interesse der gemeinsamen guten Sache unserer Partei für die immer größere Verbreitung der Zeitung thätig sein zu wollen. Bestellungen nimmt jede Postexpedition entgegen.

Kaiserslautern, im Dezember 1869.

Die Expedition der „Kaiserslauterer Zeitung".

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hier als

Nähmaschinen-Fabrikant

etablirt hat und sein Geschäft von heute an in volle Kraft setzt. Er empfiehlt hiermit sowohl hiesigem wie auswärtigem Publikum alle Sorten **Nähmaschinen** nicht nur zu Familien, sondern auch zu jeder Art Geschäftszwecken nach den neuesten amerikanischen Systemen gut gearbeitet, und leistet für deren Solidität Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig ausgeführt.

Unterricht im Nähen gratis.

Auch übernimmt derselbe Reparaturen aller in die **feinere Mechanik** einschlagenden Artikel.

Die Fabrik befindet sich zunächst der Zwirnfabrik.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Philipp Gürleth.

RECHNUNGEN

in jedem Format zu haben in der Lithographischen Anstalt & Druckerei von **L. Poppe.**

Haushaltungsbücher,

in der zweckmäßigsten Weise eingerichtet und für jede Haushaltung empfehlenswerth, à 42 kr.
vorräthig in der
Ritter'schen Buchhandlung.

Papierene

Kragen, Manchetten und **Chemisetten** sind in großer Auswahl wieder angekommen bei

Bernhard Altschüler,
Tuchhändler.

Gute Spelzenspreu,

pr. Ztr. 1 fl.
bei Müller Weber
in Hornbach.

Der Diakonissenverein

hält seine Christbescheerung am Samstag (1. Feiertag) Nachmittags 4 Uhr im Fruchthallsaale und ladet alle Freunde der Sache dazu ein.

Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen, dem kgl. Bezirksarzte Herrn **Dr. Rausch** in Zweibrücken für die gelungene Heilung ihrer seit frühester Jugend gelähmten Tochter den tiefgefühltesten innigsten Dank abzustatten.

Eheleute Schmidt
von Klosterberg bei Winterbach.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franko

Spezialarzt Dr. Kirchhoffer
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Eine **Wohnung** im unteren Stocke seines Hauses, zu einem Geschäftslokale geeignet, hat, auf Ostern beziehbar, zu vermiethen

Bierbrauer Mayer.

Wittwe Herchenröther hat im zweiten Stock ihres Hauses ein **Logis**, auf die Hauptstraße gehend, bestehend aus drei Zimmern, Küche und Kammern, bis kommende Ostern zu vermiethen.

Bäcker Ladenberger hat ein **Logis** zu vermiethen.

Der Unterzeichnete hat den unteren Stock des früher Boos'schen Hauses bis Ostern zu vermiethen.

Lazian Gugenheim.

Gottesdienst
in der hiesigen protest. Kirche am 23. Dez.

Vormittags 9½ Uhr: Herr Vikar Brandstettner.
Vorbereitung.
Text: Jes. 40, 3—4. Lied: № 81.

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	33	Hafer	3	45
Korn	4	12	Erbsen	4	12
Spelz	3	37	Linsen	4	30
Spelzkern	—	—	Wicken	3	59
Gerste	4	21	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 11 kr.

Frankfurter Geldcours vom 21. Dez.

Pistolen	fl.	9	48
Pr. Friedrichsd'or	„	9	57-58
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54-59
Dukaten	„	5	36-38
20-Fr.-Stücke	„	9	28½-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175¼
4% Neust.-Dürkh. „ „	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	107½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87¼
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106½

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 151 bei

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 302. Freitag, 24. Dezember **1869**

* Zweibrücken, 23. Dez. Am 21. Dezember übernahm sofort Hr. v. Braun die Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern. Das Gleiche erfolgte von Seiten des k. Staatsministers der Justiz, v. Lutz, welcher sich durch den Generalsekretär v. Bezold die Beamten des Kultusministeriums vorstellen ließ.

Wie der „Pf. Kur." mittheilt, hat nach einer Verfügung der Kreisregierung die Neuwahl der pfälzischen Distrikteräthe für die Periode von 1870 bis 1872 schleunigst stattzufinden. Die Bürgermeisterämter sind zugleich angewiesen, sie gleich nach Neujahr durch die neuen Gemeinderäthe vornehmen zu lassen. Gemeinden bis zu 2000 Seelen haben je einen, größere Gemeinden für je 2000 Seelen mehr einen weiteren Vertreter in den Distriktsrath zu senden. An der Wahl müssen sich mindestens $^{2}/_{3}$ der Gemeinderäthe betheiligen, und der Gewählte muß die absolute Majorität für sich haben.

Die Bezirksämter sind soeben mit folgenden Erhebungen beschäftigt: 1) Wie viele Gemeinderäthe in jeder Gemeinde gewählt worden sind; 2) wie viele davon entschieden einer politischen Partei und welcher sie angehören.

Zu der auf heute Vormittag anberaumten Wahl des Bezirksgremiums für den Amtsbezirk Zweibrücken, mit Abtheilungen für Handel, Fabrik und Industrie, haben sich im Ganzen 16 auswärtige und 1 hiesiger Wahlberechtigte eingefunden und wurde wegen dieser geringen Betheiligung die Wahlhandlung gar nicht vorgenommen.

Auf der Kreisversammlung des pfälzischen Lehrervereins ist nach dem „Pf. K." die Gründung eines pfälzischen Lehrer Waisenstiftes beschlossen worden. Der Vorstand, Lehrer Gärtner, wurde beauftragt, bei der k. Kreisregierung der Pfalz die Erlaubniß zu Geldsammlungen dafür nachzusuchen, welche denn auch auf die Dauer eines Jahres in der Pfalz unter dem 1. Dezember die k. Genehmigung erhielt.

Im gesetzgebenden Körper in Paris interpellirte am 20. Dezember Rochefort über die Ausweisung des Kortesabgeordneten Paul y Angulo, der aus Spanien vertrieben worden sei, weil er seine Pflicht gethan. (Der Abg. Paul y Angulo, an dem spanischen Aufstand betheiligt, floh nach dem Siege der Regierung über die Grenze und wurde in Frankreich so lange geduldet, bis er auf einem Banket zu Saint-Mandé eine Rede mit heftigen Ausfällen auf die Person des Kaisers hielt.) Rochefort fuhr fort: Während dies an einem spanischen Republikaner geschieht, belästigt man uns durch die Anwesenheit der gestürzten Königin, welche offen gegen ihr Land Verschwörung treibt. Der Grund dieser Strenge der französischen Regierung ist kein anderer, als Furcht vor der Republik, und damit hat sie allerdings Recht, denn die Republik ist nahe. Der Minister des Innern, Forcade, erwiederte: Frankreich übe großmüthige Gastlichkeit gegen Jedermann, sei er König oder Unterthan. Paul y Angulo, der Frankreich nach dem gescheiterten Versuch eines Bürgerkrieges betreten, habe sich gegen die Pflichten verfehlt, welche ihm seine Eigenschaft als Flüchtling vorschrieb, und als derselbe den Aufstand predigte, da habe die Regierung von ihrem Rechte der Ausweisung Gebrauch gemacht. Die Regierung sei entschlossen, jeden Versuch zu Ruhestörungen nach Gebühr zu behandeln und die Minderheit zu ihrer Ohnmacht zurückzuführen, nicht durch Gewalt, sondern durch ihre moralische Autorität unter Mitwirkung des ganzen Landes. (Beifall.) Rochefort wandte ein, daß Belgien und die Schweiz die Republikaner aufnehmen. Damit war der Zwischenfall geschlossen. Die Kammer genehmigte gestern zwei weitere Wahlen.

In der Nacht des 18. Dezember wurden in Prag Tausende von Plakaten in czechischer Sprache an den Straßenecken aufgeklebt gefunden. Der Inhalt derselben ist ein Aufruf zum gemeinsamen Sturze der gegenwärtigen Regierung und zu rascher Unterstützung der dalmatinischen Brüder mit Waffen. Der Aufruf dürfte den Insurgenten etwas zu spät zu Hilfe kommen.

---

* Die Unruhen in Irland.

Die Maßregeln der englischen Regierung haben sich seither völlig in den Schranken der Vorsicht gehalten. Die anfängliche Truppenverlegung nach Irland, welche sich auf wenige Regimenter beschränkte, ist zwar jetzt auf 7 Kavalerie-Regimenter, 22 Infanterie Bataillone und zahlreiche Artillerie erhöht, beweist aber nur, wie vorsichtig die Regierung den fenischen Ausschreitungen begegnet, deren Organe bereits der Regierung den Vorwurf machen, durch diese Truppenverlegung werde das Land zu allgemeiner Erhebung genöthigt. Der Aufstand beschränkt sich bis jetzt nur auf einzelne Räubereien und Mordthaten. So wird aus Dublin von einem Waffenraube berichtet, der die Räuber von einer bisher unbekannten Seite zeigt. Bei einem in Moorock Lodge Kings County liegenden Wohnhause eines gewissen O'Connor wurde an die Thüre geklopft und auf die Frage, wer draußen sei, geantwortet: „ein Brief vom Friedensrichter Bailey". Letzterer war ein befreundeter Nachbar und Frau O'Connor, welche beim Thee saß, öffnete die Thüre, als vier Personen in's Haus eindrangen, von denen zwei ins Wohnzimmer stürzten, während ein dritter die Frau des Hauses im Flur festhielt und sie zwang, das Gesicht gegen die Wand zu wenden, damit sie nicht im Stande sei, einen der Bursche zu erkennen. Andere durchsuchten das Schlafzimmer und nahmen zwei Gewehre weg. Als sie O'Connor im Hause fanden, schleppten sie ihn hinaus und schnitten ihm die Nase ab. Auf die eine oder andere Weise hatte der Nachbar Bailey Kunde von den Vorfällen erhalten, und mit zweien seiner Söhne bewaffnete er sich mit Schießwaffen, um zu Hilfe zu eilen, während ein dritter Sohn nach der nächsten Polizeistation lief. Auf dem Wege nach O'Connor's Hause sahen sie mehrere Gestalten sich in einem Graben verbergen und als der jüngste Sohn über den Graben sprang, fand er sich mitten unter sieben Kerlen, die Reißaus nahmen, sobald sie sich entdeckt fanden. Bailey folgte ihnen und befahl ihnen stillzu stehen oder er würde schießen, aber nur einer leistete Folge, indem er einen gespannten Revolver vor sich hinhielt, und Jeden niederzuschießen drohte, der sich ihm nahe. Nichtsdestoweniger ging Bailey auf ihn los, riß ihm den Revolver aus der Hand und schlug ihn zu Boden. Darauf führten sie ihn als Gefangenen mit sich und sperrten ihn bis zur Ankunft der Polizei in einen Keller ein. Der Gefangene wurde von Frau O'Connor als derjenige identifizirt, welcher sie im Hausflur festhielt. Hoffentlich wird seine Verhaftung zur Entdeckung der übrigen Verbrecher führen. O'Connor ist Katholik und weder Grundbesitzer noch Rentmeister eines solchen. — Ein zweiter Waffenraub wird aus Clonakilty gemeldet, wo die Kerle mit geschwärzten Gesichtern einen Pächter auf offener Straße angriffen und ihm seine Flinte abnahmen, welche er zum Büchsenmacher zu bringen im Begriffe stand.

Aus Liverpool wird am 18. Dez. gemeldet, daß die dortige Polizei sich eines Individuums bemächtigt hat, welches bei der gewaltsamen Befreiung Kelly's und Deasy's aus den Händen der Polizei betheiligt gewesen und ein Hauptcentrum der fenischen Brüderschaft sein soll. Die Beweisgründe für diese Beschuldigungen werden indessen als ziemlich schwach dargestellt. Die Anklage, unter welcher die Verhaftung stattfand, lautet auf den gesetzwidrigen Besitz von Waffen. Bei Durchsuchung fand die Polizei einen geladenen sechsläufigen Revolver in der Tasche des Gefangenen und vier andere nicht geladene in einem Reisesack. Er behauptet, ein Hausirer zu sein und die Absicht gehabt zu haben, die Waffen zu verkaufen.

Verschiedenes.

D Zweibrücken, 23. Dez. Im Vollzuge eines Ministerial-Auftrages hat sich die Eisenbahndirektion in Ludwigshafen bereit erklärt, sich mit dem Landau-Zweibrücker Eisenbahn-Komite über den Betrag der bisher bestrittenen. im Interesse des Unternehmens gerechtfertigten Auslagen zu verständigen. Es ist daher alle Aussicht vorhanden, daß die in Zweibrücken erhobenen Beiträge zu den Projektirungskosten baldigst zurückerstattet werden können.

Bobenheim a. B., 21. Dez. Gestern wurde ein hiesiger Bürger, Friedrich Kehl, von einer Pappel, die er eben nahezu gefällt hatte und die dann unerwartet stürzte, so wuchtig getroffen, daß er augenblicklich eine Leiche war.

— Auf dem Dampfboot „Rheinfall" der Gesellschaft Schaffhausen ist am Nachmittage des 20. Dez. bei Station Berlingen am Untersee der Dampfkessel explodirt. Das Schiff wurde in Stücke zerrissen, 4 Passagiere und von der Schiffsmannschaft 3 Personen sind todt; außerdem sollen noch Passagiere schwer verletzt sein.

• Ein zweiter Müller. Die Cause célèbro des dem Deutschen-Haß in Londen geopferten Müller aus Darmstadt ist noch in frischer Erinnerung. Amerikanische Zeitungen melden jetzt einen ähnlichen Prozeß aus Amerika. Ein junger Deutscher, Dr. Schöppe, ist zu Carlisle in Pensylvanien auf Indizien hin, welche nicht einmal die Eröffnung eines Prozesses rechtfertigen, wegen Vergiftung seiner Braut, eines Fräuleins Steinecke, zum Tod verurtheilt, und trotz aller aufgewandten Bemühungen vom Gouverneur Geary die Vollstreckung des Urtheils am 22. November verhängt worden. Wie die N.-Y. Handels-Ztg. schreibt, hat dieses Urtheil die tiefste Entrüstung hervorgerufen. Sie sagt: „Die gegen den Angeklagten gerichteten Zeugnisse trugen den Charakter der Frivolität und Gehässigkeit. Das einzige wirkliche Belastungs-Indiz — wenn man es als solches gelten lassen will — ist der Umstand, daß die Verstorbene — beträchtlich älter als ihr Bräutigam — zu Gunsten desselben ein Testament hinterlassen hat. Nach dem, was wir über den Angeklagten hören, müssen wir ihn als einen harmlosen jungen Menschen betrachten, der das Leben ziemlich leicht nahm. Die Ehe wurde ihm von der alten Dame angeboten. Erst stutzte er, dann schlug er freudig ein, weil er dachte, daß ihm dergleichen nicht zum zweiten Male geboten werde. Das Indiz wäre gravirend, wenn sich das Testament als ein gefälschtes erwiesen. Seine Echtheit wird aber nicht bestritten, und sehr viel hat die Vermuthung für sich, daß eben dies ihm die Anklage und Verurtheilung zugezogen. In Carlisle spreizt sich der verbissenste, engherzigste Nativismus." Nirgends, sagt die „N.-Y. Handels-Ztg.", stehen Amerikaner und Deutsche einander schroffer gegenüber. Die Anklage aber ging von amerikanischer Seite aus, und die Jury bestand aus lauter Amerikanern. Ganz bestimmt wäre unter denselben Umständen ein Eingeborener nicht vor Gericht gestellt, geschweige denn verurtheilt werden. Daß überhaupt ein gewaltsamer Tod stattgefunden, ist nicht im entferntesten erwiesen. Die chemische Analyse wurde mit der größten Fahrlässigkeit, unter dem unverkennbaren Einflusse des Vorurtheiles betrieben, und sie ergab durchaus nichts, was nur einen halbwegs sicheren Anhalt zur Belastung bietet. Ringsum, von Nah und Fern, haben die medizinischen Autoritäten sich in diesem Sinne ausgesprochen. Die Vergiftung soll durch Blausäure stattgefunden haben; nach dem Befunde ist das aber absolut unmöglich. Ist die moralische Gewißheit vorhanden, daß Schöppe sich auf freien Füßen befinden würde, wenn er nicht ein Deutscher wäre, so liegt gewiß den Deutschen die gebieterische Pflicht ob, ihrem Landsmanne beizustehen. Wir glauben, daß Massenversammlungen einen geringeren Eindruck auf Herrn Geary machen werden, als die Verwendung einflußreicher Persönlichkeiten, und thut die deutsche Kaufmannschaft von New-York einen Schritt, so kann sie damit den Ausschlag geben." Wir bemerken hierzu, daß die „N.-Y. Handels-Ztg." sich im Allgemeinen durch ein ruhiges Urtheil auszeichnet. Die Aufregung, welche sich in Folge des gegen Dr. Paul Schöppe gefällten Todesurtheils unserer deutschen Landsleute in den Vereinigten Staaten bemächtigt hat, ist gewaltig. Auf Veranlassung des Rechtsschutzvereins begibt sich eine aus drei bekannten Männern, den Herren Friedrich Kapp, Sigel und Göpp bestehende Abgesandtschaft nach Harrisburg, um den Gouverneur Geary von Pennsylvanien zur Aufhebung des von ihm selbst bestätigten Urtheils zu bewegen. Zudem erfährt das Belletristische Journal, daß der norddeutsche Gesandte Baron Gerolt, mit einem Empfehlungsschreiben des Staatssekretärs Fish versehen, sich gleichfalls von Washington nach Harrisburg begeben hat, um gegen die beabsichtigte Ermordung des Landsmannes Vorstellungen zu erheben. Daß die Hinrichtung in der That für eine Ermordung gelten müßte, ist klar genug, indem die tüchtigsten Sachverständigen nachgewiesen haben, daß sich in dem Körper der Fräulein Steinecke, die Schöppe vergiftet haben soll, keine Spur von Gift vorfand. Durch die Unterzeichnung des Todesurtheils ist das Urtheil der gebildetsten Aerzte und Chemiker des Landes, und namentlich das Urtheil der medizinischen Fakultät Pennsylvaniens, als unbegründet verworfen und das Rechtsgefühl aller Bürger des Staates auf das Tiefste verletzt. Hr. Friedrich Dittmann, welcher die Sache Schöppe's vor dem Gouverneur Geary führte, hat, dem Baltimore Wecker zufolge, sein Amt als öffentlicher Notar niedergelegt.

Telegraphische Depeschen.

London, 22. Dez. Der „Morning Herald" vernimmt, daß der Vorschlag zur Abrüstung der Armeen nur Gegenstand von Korrespondenzen zwischen den Mächten gewesen und von Seiten Frankreichs keine Initiative hierzu ausgegangen sei.

Dienstes-Nachrichten.

Das Gesuch des k. Rektors Ludwig Martini in Dürkheim um Verlängerung der bestellten Amtsverwesung und um Bestätigung des als Amtsverweser bezeichneten geprüften Rechtskandidaten Ludwig Werner von Dürkheim ist bis zum 1. Juli 1870 bewilligt worden. — Der Schulverweser Leonhard Vogel von Blankenborn ist zum Lehrer an der kath. Schule in Völkersweiler, der Lehrer der Knabenvorbereitungsschule in Mundenheim, Nikolaus Böhmer, zum Lehrer an der oberen kath. Knabenschule daselbst, der Schulverweser an der Mädchenschule daselbst, Peter Schneider, zum Lehrer an der katholischen Knabenvorbereitungsschule, der Schulverweser Franz Butscher in Hochdorf zum Schulverweser an der kath. Mädchenvorbereitungsschule in Mundenheim und der Schuldienstexspektant Ludwig Ruth von Eßweiler zum Schulverweser an der neu errichteten prot. Schulstelle zu St. Julian ernannt worden.

(Eingesandt.)

Ueber Aufhebung des Oktroi oder jetzt Verbrauchssteuer.

(Fortsetzung.)

Bisher waren die Bewohner hiesiger Stadt der Meinung, daß das durch die Aufhebung des Oktroi ausfallende Einkommen der Stadt nicht anders gedeckt werden könne, als durch Umlagen auf die Gesammtsteuer. In der That spricht sich auch die neue Gemeindeordnung vom 29. April 1869 in diesem Sinne aus. Es wäre aber sehr zu bedauern, wenn dem menschlichen Forschungsgeist hierdurch die Schranke gesteckt bliebe, nicht auch bessere, den Zeitverhältnissen angemessenere Einführungen machen zu dürfen.

Einen weit besseren und gerechteren Ausweg zur Deckung der Ausgaben im Falle der Abschaffung des Oktroi, das ja ohnedies eine nothgedrungene, dem Worte nach eine aufgedrungene Steuer ist, — ist offenbar der Vorschlag des Einsenders: Die Besteuerung aller Gemeindeangehörigen und selbst aller auswärtigen Eigenthümer der auf der hiesigen Gemarkung liegenden Güter und zwar nach ihren Vermögens-, Erwerbs- und Familien-Verhältnissen, somit eine wahre Klassensteuer, welche nach einer Skala von mindestens 50—60 Eintheilungen zu entwerfen, und, damit doch ja ein nöthiger großer Spielraum für alle möglichen Verhältnisse der Steuerdebenten gegeben ist, festzusetzen wäre.

So schwierig dieser Plan im Augenblick denen scheinen mag, welche lieber bei der jetzigen regelmäßig geführten Verwaltung des Oktroi bleiben möchten, bei welcher sie weniger belastet zu sein glauben, so leicht ist er durchzuführen. Ist nur erst der Versuch damit gemacht, und sind die Steuerpflichtigen klassifizirt, dann werden sich alle gefürchteten und befürchteten

Bedenklichkeiten heben. Die Aenderungen, die nach der Einführung durch eintretende Sterbfälle, Vermögensrückgang, Ein- und Auswanderung, Hebung oder neue Etablirung von Geschäften und Gewerben sich ergeben, sind einfach und leicht von Jahr zu Jahr oder von Zeit zu Zeit abzuändern und nachzutragen, und es läßt sich alles dieses so schön ordnen, daß sich keine Schwierigkeiten darbieten können. Die Protokolle wegen Kontraventionen und Defraudationen oder sonstiger Unterschleife, wie sie überall, namentlich in den größeren Städten, jetzt in großartiger Weise zu Tag treten, wo das Oktroi noch besteht, fallen dann auch weg, und der freie Verkehr, der mächtigste Hebel der Gewerbefreiheit, wird hergestellt sein. Wer dieses nicht glaubt, der überzeuge sich von der Einfachheit und Leichtigkeit einer solchen Einführung und bemühe sich doch nur zu dem städtischen Einnehmer, Hrn. Kräuer, und sehe die Klassifikations- und Erhebungslisten nach, welche die Beiträge der israelitischen Gemeindeglieder von hier enthalten, womit die Kultusausgaben im Betrage von 1300 fl. etwa jährlich bestritten werden. Diese Art der Besteuerung ist seit dem Jahre 1854 bei denselben und bis jetzt unbeanstandet eingeführt und wird, weil sie eben ohne alle Kosten die gerechteste ist, die je existirte, auch fernerhin beibehalten werden. Eine solche Besteuerungsart wird doch wohl von der politischen Stadtgemeinde Zweibrücken auch eingeführt werden können, zumal sie alsdann eine freiwillige sein wird. Die städtischen Schulden sind nicht mehr belangreich und werden bei der jetzigen gewissenhaften Führung der Verwaltung baldigst bezahlt sein; aber leicht könnte der Fall eintreten, daß wieder neue Schulden kontrahirt werden müßten. Daher möglichst rasche Aufhebung des Oktroi und Einführung der Klassensteuer nach Vermögens-, Erwerbs- und Familienverhältnissen für alle Zukunft! Möge dieser Vorschlag unbefangen und leidenschaftslos eine reifliche Erwägung finden. (Forts. f.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Der Unterzeichnete erlaubt sich die Mittheilung, daß er Zweibrücken in Folge der vielseitigen Anfeindungen, welche ihm ein Verbleiben in seiner seitherigen Stellung unmöglich machen, am 24. Dezember verläßt. Seine nächste Adresse ist Bergzabern.

Zweibrücken, den 23. Dez. 1869

Dr. Fr. Mook.

Bekanntmachungen.

Publikation.

Freitag den 25. März 1870, Morgens ½9 Uhr, zu **Steinbach** im katholischen Schulsaale;

Auf Ansuchen von Martin **Zahn**, Bäcker und Wirth in Glanmünchweiler, welcher den k. Advokaten **Gink** in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, wird vor dem gerichtlich kommittirten k. Notär **Cuny** in Waldmohr zur Zwangsversteigerung folgender Liegenschaft geschritten werden, welche gegen Nikolaus **Biehl**, Tagner in Steinbach, mit Beschlag belegt worden ist, nämlich:

Pl.-Nr. 65a. und 65b. Ein im Orte Steinbach gelegenes Wohnhäuschen mit Stall, Hofraum und Gärtchen, ein halb Antheil, 2⅓ Dez. Fläche einnehmend.

Die Liegenschaft wird mit Zubehör im Ganzen versteigert.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und ein Nachgebot wird nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaft, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Zweibrücken, den 22. Dezember 1869.

Der Anwalt des betreibenden Gläubigers, **Gink.**

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Januar nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, auf der **Woogsackermühle**, zur Gemeinde Niederbexbach gehörig, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des allda verlebten Müllers Balthasar **Bach** die sämmtlichen zu dessen Verlassenschaft gehörigen Mobilien auf Kredit versteigern, namentlich:

4 Pferde, 3 Kühe, 6 Rinder, 9 Schafe, mehrere Hühner, Enten, Gänse, Pferdegeschirr, 5 Wägen, mehrere Pflüge, Eggen, Leitern und sonstige Ackergeräthschaften, circa 700 Zentner Kartoffeln, Korn, Heu, Stroh, Ohmet, Spreu; mehrere Gebund roher Hanf, 1 Winde, 1 Häckselbank, 1 Schleifstein, 1 Kartoffelmühle, Dielen, Fässer, Ständer; circa 5 Zentner altes Eisen, 1 Ambos, 1 Blasbalg, Schmiedgeschirr, 1 Hobelbank, 1 Schreinergeschirr, 1 Branntweinkessel mit Schlange und Hut, circa 400 Liter Branntwein, 3 vollständige Betten, Bettzeug, Weißzeug, Getüch, Mannshemden und Mannskleider, 1 Partie Oel und Oelkuchen, hänfenes und wergenes Tuch, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Bilder, Spiegel, 1 Wanduhr, Küchengeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Homburg, den 18. Dezember 1869.

Bartels, k. Notär.

Montag den 27. Dezember nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu **Ehlingen** im Sterbhause, läßt Peter **Hauck**, Bergmann, allda wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund seiner mit seiner verlebten Ehefrau Katharina **Deppner** erzeugten noch minderjährigen Kinder, als: 1) Mathias, 2) Barbara, 3) Johann und 4) Johann Peter **Hauck**, — die nachverzeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahltermin versteigern, darunter:

1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Bettladen, 1 Wanduhr, Tische, Stühle, Bänke, 1 Kiste, circa 18 Ztr. Heu, 12 Ztr. Stroh und 40 Ztr. Kartoffeln, 1 Windmühle, Bettung, Getüch, Küchengeräthe aller Art ꝛc.

Blieskastel, den 13. Dezember 1869.

Wiest, k. Notär.

Dienstag den 28. Dezember nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu **Ballweiler** in seiner Wohnung, läßt Johann **Ries III.** von dort die nachverzeichneten Mobiliargegenstände öffentlich auf Zahltermin versteigern, darunter:

1 junge tragbare Kuh, 1 bitto frische Kuh, 75 Zentner Kartoffeln, 15 Zentner Runkelrüben, 60 Zentner Heu, 15 Zentner Ohmet, 100 Zentner Stroh, Weizen- und Hafer-Spreu, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge und sonstiges Fuhr- und Ackergeräthe, 1 neuen Kleiderschrank, 1 Tisch, Bettung und Getüch, Küchengeräthe aller Art u. s. w.

Blieskastel, den 19. Dez. 1869.

Wiest, k. Notär.

Aus freier Hand zu verkaufen

zum sofortigen Besitzantritte **das Steinbacher Hofgut** im Orte Steinbach, ¼ Stunde von Saargemünd, bestehend in schönen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, und 50 Hektaren oder 200 Morgen Ackerland, Wiesen, Gärten und Weinbergen; Alles im besten Stande und zum Absatz der Produkte sehr günstig gelegen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer des Guts, Herrn Carl **Barth**, Rentner in Saargemünd, oder auf dem Gute selbst zu erfahren. Wegen der Bedingungen hat man sich an Herrn Notar Alphons **Boulanger** in Saargemünd zu wenden.

Das Bau- und Nutzholz in dem dem Herrn **Isenbeck** angehörigen Wäldchen im Mühlthal, Irheimer Bannes, in der Nähe der Straße nach Rimschweiler, wird auf dem Stocke im Ganzen verkauft durch

Geschäftsmann **Kohl** in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete bringt zu bevorstehenden Weihnachten das Neueste und Solideste in allen Arten Uhren und Goldwaaren in empfehlende Erinnerung, und werden selbige zu bedeutend billigen Preisen abgegeben. Cylinder- und Anker-Uhren, abgezogen, 9 bis 30 fl., Pariser Pendul, 8 Tage gehend, 16—19 fl., Pariser Pendul, 14 Tage bis 1 Monat gehend, 20 bis 40 fl., Wiener, 8 Tage gehend, mit Federzug und Rahmen, 14—20 fl., Schwarzwälder, mit Rahmen, Ketten und Federzug, 4—10 fl. — Goldschmuck und vergoldete Artikel werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

H. **Rockin**, Uhrmacher in Blieskastel.

Billiger

Mehl-Verkauf.

Bestes und schönstes:

Kaisermehl 2 Pfd. zu 15 kr.
Blummehl 2 Pfd. zu 14 kr.
Schwingmehl 2 Pfd. zu 13 kr.

Bei Abnahme von 25 Pfd. noch etwas billiger.

Ludwig **Seel**, Bäcker.

Soeben ist der 4. Jahrgang der

Verloosungsliste

über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1870 erschienen; sie wird gegen 12 württ. oder andere Kreuzermarken franko zugesandt von **A. Dann in Stuttgart.**

Derselbe sieht auch Loose ꝛc. in allen früheren Ziehungen à 6 kr. per Stück nach, bei Parthien à 3 kr.

Zuckerkasten à 2 fl. 12 kr.

und Werkzeugkasten

bei

Fr. Kaul.

Ein Festgeschenk für jede Mutter.

Bei Eduard Kummer in Leipzig ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die

Mutter als Erzieherin

ihrer Töchter und Söhne

zur

physischen und sittlichen Gesundheit

vom ersten Kindesalter bis zur Reife.

Ein praktisches Buch für deutsche Frauen

von

Dr. med. H. Klencke.

8. geh. 40 Druckbogen. Preis 1 Thlr. 24 Sgr.
Elegant gebunden 2 Thlr. 3 Sgr.

(Kann auch nach und nach in 9 Lfgn. zu 6 Sgr. bezogen werden.)

In diesem trefflichen Geschenke für unsere Frauen finden wir den Rath des Arztes neben der Ermahnung des Pädagogen und beides in gewinnender Form, in schlichten, aber zum Herzen gehenden Worten. Jede Mutter, der es Ernst ist mit der Erfüllung ihres Berufes als Pflegerin und Erzieherin ihres Kindes, kann hier in reichem Maße Belehrung finden; denn mit Recht sagt der Verfasser in seiner Einleitung: „Die Liebe der Mutter allein reicht nicht hin, Leib und Seele des Kindes vor schädlichen Einflüssen zu behüten, zur Erfüllung des Mutterberufs bedarf es vielmehr der eigenen geistigen Ausbildung, der Kenntniß menschlicher Natur und Artung. Die Mutter muß sich klar darüber sein, was ihre Liebe dem Kinde gewähren darf und wo es gilt, mit Strenge zu versagen. Nur wo Energie und Güte vereint im Mutterherzen wohnen, vermag es das Kind wirklich zu erziehen, d. h. zu einem gesunden, fähigen und guten Menschen ins Leben einzuführen." Das Buch zerfällt in drei Hauptabtheilungen; die erste unterrichtet die Mutter als leibliche Erzieherin, die zweite als Erzieherin der geistigen Anlagen, die dritte als sittliche Erzieherin ihres Kindes. Der verdiente Verfasser des hier erwähnten Buches, Dr. H. Klencke in Hannover, ist übrigens dem größeren Publikum bereits durch eine Reihe gemeinnütziger Schriften bekannt, unter denen wir namentlich sein treffliches „Hauslexikon der Gesundheitslehre für Leib und Seele" und seine „Kosmetik oder menschliche Verschönerungskunst" hervorheben wollen.

Blumenmehl

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aug. Schmitt
auf der Gersheimer Bliesmühle.

RECHNUNGEN

in jedem Format zu haben in der Lithographischen Anstalt & Druckerei von L. Poppe.

Während den Weihnachtsfeiertagen

Erlanger Bier

vom Faß

bei

Wittwe Alff
in Bliestastel.

Bäcker Ladenberger hat ein Logis zu vermiethen.

Weißer Streusand

wird zu 1 fl. pr. Wagen vor's Haus geliefert von

Maurermeister Hagenthau.

Metallene Lichthalter

für Christbäumchen

bei Friedr. Frank.

Ixheimer Liedertafel.

Kommenden **Sonntag, den 26. d.,** als am 2. Weihnachtsfeiertage, Abends $1/2$ 7 Uhr, findet

Gesellige Unterhaltung

statt bei Herrn Georg Baumann. Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuß.

Lehrerverein.

Behufs Constituirung des Bezirkslehrervereins werden die Lehrer, resp. Mitglieder des pfälzischen Lehrervereins der Kantone Homburg, Zweibrücken und bezw. Hornbach zu einer auf **Montag, den 27. Dezember,** Vormittags 10 Uhr, im Lehrsaale der **prot. obern Knabenschule zu Zweibrücken** anberaumten Versammlung eingeladen.

Einladung.

Die Verabreichung von Weihnachtsgeschenken an die Zöglinge der hiesigen Kleinkinderschule findet statt am 25. Dezember, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Ludwig Hirsch, und werden die Wohlthäter und Freunde der Anstalt hiezu freundlichst eingeladen.

Homburg, den 21. Dezember 1869.

Der Ausschuß.

Lehrer Bächle hat das Logis, welches Herr Professor Gruber bewohnt, bis 1. April 1870 zu vermiethen.

Wittwe Boch hat im dritten Stocke ein kleines Stübchen zu vermiethen.

M. Grisot hat eine freundliche Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör, welche getrennt oder zusammen abgegeben werden kann, bis 1. April zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- u. Preise der Stadt Homburg vom 22. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	38	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	13	Kornbrod 3 "	20
Spelz	3	31	" 2 "	14
Spelzkern	—	—	" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	18	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	38	Kuhfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	—	—	" 2. "	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- u. Preise der Stadt Zweibrücken vom 23. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	39	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	11	Kornbrod 3 "	20
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	14
" 4reihige	—	—	" 1 "	7
Spelz	3	43	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3	30	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	—	—	" 2. "	16
Hafer	3	34	Kalbfleisch	12
Erbsen	3	52	Hammelfleisch	16
Wicken	3	15	Schweinefleisch	18
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	12	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 "	6

Frankfurter Geldcours vom 22. Dez.

Pistolen	fl.	9	48
Pr. Friedrichsd'or	"	9	57½-58½
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9	54-56
Engl. Sovereigns	"	11	54 58
Dukaten	"	5	36-38
20-Fr.-Stücke	"	9	28½-29½
Preuß. Kassenscheine	"	1	44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	175½
4% Neust.-Dürkh.	—
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125¾
4½% Pfälz. Maximil.- "	107½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	—
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	86
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106¾

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 303. Samstag, 25. Dezember **1869.**

Abonnements-Einladung.

Wir bitten die Freunde unseres Blattes, welche dasselbe seither durch die Post oder deren Boten bezogen, schon jetzt das Abonnement für das I. Quartal 1870 erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Das „Zweibrücker Wochenblatt" erscheint auch im kommenden Vierteljahre sechsmal wöchentlich in ganzen Bogen, wozu, wie in den letzten Monaten, 3 Unterhaltungsblätter besonders beigegeben werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Expedition.

---

* Zweibrücken, 24. Dez.

Die Königin von Württemberg ist vorgestern von München nach Stuttgart abgereist. Unser König geleitete die hohe Frau bis zum Bahnhof und begab sich von da nach Hohenschwangau. Se. Maj. wird nächsten Freitag wieder zurück nach München kommen und in der Christnacht, umgeben von dem großen Cortège, der heiligen Christmette in der Allerheiligenkirche beiwohnen. — Der neuernannte Minister des Innern, Herr v. Braun, hat bereits sein Portefeuille übernommen; derselbe ist 1820 in Kitzingen geboren, wo sein Vater Apotheker war. Er war früher Beamter der Kreisregierungen von Augsburg und Würzburg, ist wegen seiner schöpferischen Begabung ins Handels-Ministerium berufen worden, wo er namentlich als bayerischer Kommissär bei der Pariser Ausstellung im Jahre 1867 sich große Verdienste erworben hat; auch ist er der Verfasser des jetzt in Kraft stehenden Gewerbegesetzes. Im Kabinete wird derselbe die milde, versöhnliche Haltung des Ministerpräsidenten theilen, dennoch aber den Extremen der ultramontanen Partei keine persona grata sein; er bringt nicht blos Kenntnisse und Arbeitskraft, sondern auch neben der Energie gewiß den guten Willen, wenn thunlich, zu versöhnen; ob es ihm und den übrigen Ministern gelingen wird, wagen wir kaum zu glauben. — Prinz Adalbert, der Onkel unseres Königs, ist bekanntlich mit der Infantin Amalie von Spanien vermählt und bezog bis jetzt laut Ehe-Vertrag eine aus der spanischen Staatskasse zu bezahlende jährliche Revenue von 15,000 fl.; doch wurde diese seit der spanischen Revolution trotz erhobener Reklamation von der provisorischen Regierung beharrlich verweigert; Herr v. Dönniges, der Gesandte Bayerns in der Schweiz, wurde von Sr. Maj. mit einer speziellen Mission nach Spanien zur Regelung dieser Angelegenheit betraut, richtete aber nichts aus, er erhielt wohl einen Orden, aber nicht die Fortbezahlung des Jahresgehaltes bewilligt. Prinz Adalbert reiste nun nach Paris, um wahrscheinlich von der Königin Isabella die von der spanischen Regierung verweigerte Rente zu erhalten. Prinz Adalbert bezieht als bayerischer Prinz eine Apanage von 100,000 fl. aus der bayerischen Staatskasse. — Angesichts der vielfachen Angriffe, welcher die Eintheilung der Landtags-Wahlbezirke ausgesetzt war, und der Debatten, welche sie noch hervorrufen werden, machen wir auf ein bei Kayser erschienenes Schriftchen aufmerksam, in welchem von dem Verfasser nachgewiesen wird, daß durch die Wahlbezirkseintheilung im November dieses Jahres eine Verletzung der Bestimmungen des Wahlgesetzes, man mag dasselbe grammatikalisch oder logisch interpretiren, in keiner Weise begangen worden ist und daß, wenn von einzelnen extremen Blättern aus Anlaß derselben eine Anklage gegen den vormaligen Minister des Innern verlangt wird, dieser Ruf nicht das Ergebniß einer unbefangenen, juridischen und sachlichen Prüfung des Gesetzes und der seitherigen konstitutionellen Praxis, sondern einer, wenn auch leicht begreiflichen Parteigereiztheit ist. — Vom mittelfränkischen Schwurgerichte wurde Kaplan Pfanzelter von Wellheim wegen Verbrechens der Störung des öffentlichen Friedens als Anführer und des Vergehens der Schlägerei als Anstifter zu einer Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten verurtheilt. Der hochwürdige Herr beging diese Ausschreitungen gegen das Gesetz gelegentlich der letzten Landtagswahlen. Wäre der Herr statt politischer Wühlereien, was seines Berufes nicht ist, hübsch seiner Seelsorge obgelegen, so wären ihm die $^{5}/_{4}$ Jahre Festung erspart gewesen. — Ein Telegramm der „Wiener Presse" versichert, daß der erste Bürgermeister München's in Folge des Wahlsieges der Fortschrittspartei abtreten werde. Als Kandidaten für die erste Bürgermeisterstelle nennt man Fischer in Augsburg und Stadtrichter Kästner in München. — In letzter Zeit sind wieder Zweifel laut geworden, ob der 1. Juli 1870 als Einführung für den neuen Zivilprozeß festgehalten werden wird. Die dazu erforderlichen Vorarbeiten im Justizministerium sind, wie man hört, möglichst rasch betrieben worden und so weit gediehen, daß, so weit die Sache von dort aus gefördert werden kann, kein Hinderniß im Weg steht, jenen Termin einzuhalten. Wie nun aber die Kammern zu jenen Vorarbeiten sich verhalten werden, die zum Theil in den Bereich ihrer Kompetenz fallen, ob sie dieselben ihrerseits schleunig genug erledigen, ob nicht gar Absichten bestehen, sie als Handhabe zu benützen zur Verschleppung des Hauptwerkes, — sind Fragen, auf welche Angesichts der ungewissen Lage der Dinge, der wir überhaupt entgegengehen, eine bestimmte Antwort jetzt unmöglich ist. — Aus den vom Justizministerium zusammengestellten Ergebnissen der Strafrechtspflege im Königreiche Bayern während des Jahres 1868 theilen wir Folgendes mit: Von den Gerichten des Königreichs als Straf- und Polizeistrafgerichten wurden 290,084 strafbare Handlungen abgeurtheilt, von welchen 800 als Verbrechen, 18,937 als Vergehen und 270,347 als Uebertretungen erklärt wurden. Bei einer Vergleichung der Ergebnisse des Jahres 1868 mit jenen des Vorjahres findet man, daß im letzten Jahre um 72 oder 8,26 pCt weniger Verbrechen und um 3080 oder 1,13 pCt. weniger Uebertretungen, dagegen um 347 oder 1,81 Prozent mehr Vergehen abgeurtheilt worden sind als im Vorjahre. Von den begangenen Verbrechen treffen 1. auf Oberbayern 238 oder 29,75 pCt. bei einem Bevölkerungsantheil von 17,15 pCt.; 2. auf Niederbayern 179 oder 22,38 pCt. bei einer Bevölkerung von 12,32; 3. auf Schwaben 100 oder 12,50 pCt. bei einer Bevölkerung von 12,13; 4. auf die Oberpfalz 96 oder 12 pCt. bei einer Bevölkerung von 10,18; 5. auf Unterfranken 59 oder 7,37 pCt. bei einer Bevölkerung von 12,13; 6. auf Mittelfranken 57 oder 7,12 pCt. bei einer Bevölkerung von 12,02; 7. auf Oberfranken 44 oder 5,50 pCt. bei einer Bevölkerung von 11,09 und auf die Pfalz 27 oder 3,38 pCt. bei einem Bevölkerungsantheil von 12,98 pCt.

Die badischen Kammern sind am 21. ds. beurlaubt worden bis zum 7. Januar nächsthin. Die Zahl der bis jetzt erledigten Gegenstände ist verhältnißmäßig sehr bedeutend. Vollendet sind die Gesetze über die Einführung der Zivilehe, über die Zuweisung der politischen und Preßprozesse an die Schwurgerichte, über das Verfahren bei Ministeranklagen und

über die Abänderung der Verfassung. Das Gesetz über die Reform der Gemeindeverfassung ist in der zweiten Kammer erledigt und wird nunmehr der Berathung im anderen Hause unterzogen werden; das Gesetz über die Verwaltung der Stiftungen wird nach Neujahr zur Verhandlung kommen. Das Militärbudget und Kontingentsgesetz ist ebenfalls in beiden Kammern erledigt, eine theilweise Herabsetzung der Präsenzzeit, sowie einige Ersparnisse sind ohne bedeutenden Widerstand erzielt worden.

Deutschland.

Berlin, 21. Dez. In der Bundesrathssitzung vom 14. d. M. wurden zum Bundeshandelsgericht designirt: Als Präsident Geheimerath Pape in Berlin, Vizepräsident Oberappellationsgerichtsrath Drechsler in Lübeck. Zu den zehn Räthen wurden designirt: Die Obertribunalräthe Hosmann, Schmiz, Hoffmann, Oberappellationsgerichtsrath Gallenkamp in Berlin, Vonath und Tauschnitz in Dresden, Appellationsgerichtsrath Fleischhauer in Magdeburg, Justizrath Schliemann in Schwerin, Obergerichtsrath Boisselier in Bremen und Rechtsprofessor Goldschmidt in Heidelberg. Zwei Stellen sind noch offen. Die Eröffnung findet am 1. Juli 1870 statt.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Wien, 20. Dez. Das Herrenhaus bewilligte in seiner heutigen Sitzung conform mit dem Abgeordnetenhause die Erhebung der Steuern für das 1. Quartal 1870. Der Kultusminister legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Eheschließung derjenigen Personen, welche keiner anerkannten Religionsgesellschaft angehören, vor.

Verschiedenes.

† **Zweibrücken**, 24. Dez. Nach einem Ausschreiben in № 302 dieses Blattes findet Montag den 29. d. M., in hiesiger Stadt eine Versammlung der Lehrer aus den Kantonen Zweibrücken, Homburg und beziehungsweise Hornbach statt zum Behufe der Konstituirung des Bezirkslehrervereins. Die Wichtigkeit der Sache, das rege Interesse sämmtlicher Mitglieder des pfälzischen Lehrervereins für diese Angelegenheit, sowie die zweckmäßige Wahl des Tages läßt erwarten, daß gewiß ohne dringendsten Verhinderungsgrund bei dieser Gelegenheit kein Lehrer ausbleiben wird und sieht man deßhalb einer zahlreich besuchten Versammlung entgegen.

* **Zweibrücken**, 24. Dez. Bei der gestrigen Versteigerung wurde der ehemalige Obrist v. Brackel'sche, später dem Stabstrompeter Sommer gehörige Garten am Fahrenberg von der Dingler'schen Fabrik erworben.

Die Mitglieder des achteckigen Tisches auf Tivoli haben heute das schöne Geschenk von 15 fl. als Weihnachtsgabe für die armen Kinder der Kleinkinderbewahr-Anstalt übergeben. Ehre, dem Ehre gebühret.

— In **Kirchenarnbach** ist am 20. dieses in der Frühe nach 5 Uhr das Schulhaus zusammengestürzt.

— In **Basel** ist am 21. Dez. der ausgezeichnete Germanist Professor Dr. Karl Heinrich Wilhelm Wackernagel gestorben. Geboren in Berlin am 23. April 1806, hat er sich nicht nur durch eine Menge verdienstvoller Schriften, sondern auch durch verschiedene Dichtungen (Zeitgedichte, das Weinbüchlein, Alpenrosen) bekannt gemacht. Sein älterer Bruder Philipp hat über das deutsche Kirchenlied geschrieben und ist der Verfasser des „Deutschen Lesebuches".

* Landwirthschaftliches.

Schutz den Wieseln und Eulen. Zu den heftigsten Feinden der Landwirthe unter den Thieren sind wohl die Feldmäuse zu rechnen, welche in manchen Jahren sich so zahlreich vermehren, daß sie bei ihrer großen Gefräßigkeit den Antheil an der Getreideernte, den der Landwirth als seinen Gewinnantheil betrachten muß, für sich hinwegnehmen. Was der Landwirth thun kann, um sich dieser Feinde, wenn sie einmal da sind, zu entledigen, ist verhältnißmäßig gering und erfordert großen Aufwand an Zeit, Arbeit und Baarauslagen für Gift oder Fanglohn. Viel mehr sind darin die natürlichen Feinde der Mäuse zu leisten im Stande, die Thiere, welche von der Natur darauf hingewiesen sind, sich von diesen zu ernähren. Dahin rechnen wir unter andern die Wiesel und Eulen. Auf dem Weibelhof des Herrn Dr. Rothpletz war eine Wiese umgebrochen und neu eingesäet worden. Nach einiger Zeit zeigten sich jedoch die Feldmäuse auf derselben so massenhaft, daß die ganze Saat verloren und es nothwendig erschien, die Wiese abermals umzubrechen. Andere Arbeiten gestatteten es längere Zeit nicht, daran zu gehen. Da zeigte es sich nach einiger Zeit, daß die Mäuse fast vollständig verschwunden waren, ohne daß zu ihrer Vertilgung etwas gethan worden wäre. Bei dem Begehen der Fläche fanden sich nun auf derselben 3 Haufen, unter welchen Wiesel ihre Wohnung hatten und auf welchen größere Haufen einer sonderbaren grauen Masse abgelagert waren. Bei näherer Untersuchung erwies es sich, daß diese Ablagerung aus Ausscheidungen von Bälgen einer großen Anzahl von Mäusen bestanden, welche die Wiesel verzehrt hatten. Die Zählung wies bei zwei dieser Haufen je ungefähr 500 Mäusebälge nach, bei dem dritten aber gegen 1500. Die Wiesel, welche auf diesem Gute gehegt werden, weil der Besitzer sie als seine Freunde zu schätzen weiß, haben sich für den Ihnen gewährten Schutz dankbar erwiesen. Es wird wohl anzunehmen sein, daß sie auch anderwärts mehr nützen als schaden. Auf dem gleichen Gute werden auch die Eulen in Scheuer und Stall gehegt und bewähren sich fortwährend als gute Mäusefänger.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 22. Dez., Nachm. Die erste Kammer genehmigte heute den Staatsvertrag mit Preußen, zur Vermeidung von Doppelbesteuerung, mit allen gegen 2 und das dazu gehörige Schlußprotokoll mit allen gegen 3 Stimmen. Die Kammer ist auch weiteren Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hierüber beigetreten.

Bern, 23. Dez. Die Bundesversammlung ist heute geschlossen worden. Durch das Votum des Nationalrathes und Ständerathes ist der Gesetzentwurf, Revision des Bundes betr., an den Bundesrath gewiesen. Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Anstalt am eidgenössischen Polytechnikum zu Zürich ist definitiv beschlossen.

Bern, 23. Dez. Die badisch-schweizerische Fischerei-Uebereinkunft ist von dem Nationalrath und Ständerath ratifizirt worden und somit diese Angelegenheit definitiv erledigt.

Dienstes-Nachrichten.

Der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Joseph Glas von Meckenheim wurde auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Kandel versetzt und die hienach sich erledigende Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Meckenheim dem geprüften Einnehmerei-Kandidaten Viktor Wilhelm Helfferich von Steinweiler, sodann die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Altheim dem geprüften Einnehmerei-Kandidaten und derzeitigen Einnehmerei-Verweser Wilhelm Theobald Jentzer aus Hochspeier übertragen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

[illegible]

Mobiliarversteigerung.

[illegible]

Mobiliarversteigerung.

[illegible] Einod [illegible] des daselbst verlebten Privatmannes Peter [illegible]

[illegible]

[illegible] Januar 1870 [illegible] Niedelberg [illegible], werden durch den Unter[illegible] Dez. [illegible] Der Wald, Alles im [illegible] Bann. Die Eigenthümer [illegible] Peter Hener; 2) Valentin [illegible] Wittwe [illegible] 3) Georg Hener, [illegible] 5) [illegible] minderjähri[illegible] [illegible] Maria, [illegible] Gertrude und Jakob [illegible] Anna Maria [illegible] Wittwe von Jakob Hener [illegible] Vormünderin und genannten Adam [illegible] Nebenvormunde haben. Alle [illegible] wohnhaft; 6) Johann

Hener, ohne bekanntes Gewerbe und Domizil.

Hornbach, den 21. Dezember 1869

Gr. Karsch, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

[illegible] den 29. und nachfolgende[illegible] Dezember [illegible] versteigern, als:

1 Glasschränke, 1 Theke, Hutstöcke [illegible]

[illegible]

[illegible] und Nachholz [illegible] Hammes, in der [illegible]

[illegible] Kohl in Zweibrücken

Offene Aufseherstelle.

[illegible] bis 1. Januar 187[illegible] [illegible] kundig [illegible] baldigst melden.

[illegible] Einkommen beträgt circa [illegible]

Zweibrücken, den 23. Dezember 1869.

[illegible]

Nachahmung.

Ungeachtet des gesetzlichen Deponates der Vignetten gibt es fast keine größere Stadt in Deutschland, wo nicht die Verpackung der Stollwerck'schen Brustbonbons mehr oder minder täuschend nachgeahmt wird, zum Theil sogar unter Mißbrauch des Namens. Man wolle daher auf den Siegelverschluß genau achten.

Tausende

längst gezogener Loose sind noch immer unerhoben. Gegen 12 württ. oder fremde [illegible]marken sendet **A. Dann** in **Stuttgart** die neueste Verloosungsliste über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1870 Jedermann franko zu. Derselbe sieht auch Loose zc. in allen früheren Ziehungen à 6 kr. per Stück nach, [illegible]

Daheim

[illegible] Nr. 13 [illegible]

[illegible] Jenien. (Schluß.) — Der [illegible] und die Spiritisten. II. Von [illegible] Busch. — Der Biograph [illegible] Max Jordan. Mit [illegible] Familien[illegible] Zu [illegible] Bon [illegible] — Belagert vom Wüstenkönig. [illegible] es [illegible]

Zu Bestellungen empfiehlt sich die Ritter'sche Buchhandlung in Zweibrücken

Preismedaillen

Altona 1869. *Paris* 1867. *Linz* 1869

Starker & Pobuda,

königl. Hoflieferanten

Stuttgart,

empfehlen ihre vorzüglichen

Chocoladen.

[illegible] haben in *Zweibrücken* bei **H. Th. Lorch.**

Am 13. Januar 1870

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie.

Gewinne: 125,000 Thaler.

Hauptgewinne: Thlr. 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 zc.

☞ Gewinn-Auszahlung ohne Abzug.

Loose à 1 Thaler per Stück zu haben bei **K. Kumm,** alte Postgasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Beachtenswerth für Brauer und Brenner!

Unterzeichneter erlaubt sich andurch anzuzeigen, daß er eine Mälzerei eröffnete, und hat derselbe von nun an stets gutes Malz für Brenner, Brauer und Hefemacher an Hand. Auch erbietet sich derselbe, die ihm zugesandte Gerste unter vortheilhaften Bedingungen zu malzen.

[illegible]tel, im Dez. 1869.

Emil Alff auf Tivoli.

Ein gut erhaltener **Wiener Flügel** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Herr M. **Eskales**, derselbe Wohlthäter, welcher im Monate Februar d. J. einen Waggon Steinkohlen unter die hiesigen Armen vertheilen ließ, hat dem Bürgermeisteramte 150 Portionen Kaffee und ebensoviel Brod für die Armen zur Verfügung gestellt, was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 24. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Keller, I. Adj.

Nicht zu übersehen!

Für Bürgermeistereien und kgl. Bureaux.

Bei dem Unterzeichneten sind die Amtsblätter von den Jahrgängen 1816 bis inklusive 1851, sowie die von 1858/59 gebunden zu haben und zwar per Band eines jeden Jahres zu 1 fl.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1869.
B. **Mayer**.

Münchener Grog,

liberales, illustrirtes, humoristisch-satyrisches Originalblatt, per Quartal **dreißig Kreuzer**, bei jeder Postanstalt zu abonniren.

Papierene

Kragen, Manchetten und **Chemisetten** sind in großer Auswahl wieder angekommen bei

Bernhard Altschüler,
Tuchhändler.

Ein junger Mann von guter Familie, mit den nöthigen Vorkenntnissen, wird unter günstigen Bedingungen in ein Leder- und Kurzwaarengeschäft in einer Stadt Badens in die Lehre gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blts.

Lehrerverein.

Behufs Konstituirung des Bezirkslehrervereins werden die Lehrer, resp. Mitglieder des pfälzischen Lehrervereins der Kantone Homburg, Zweibrücken und bezw. Hornbach zu einer auf **Montag, den 27. Dezember**, Vormittags 10 Uhr, im Lehrsaale der **prot. obern Knabenschule zu Zweibrücken** anberaumten Versammlung eingeladen.

Cäcilien-Verein.

Sonntag den 26. Dezember

Reunion

im Fruchthall-Saale.

Anfang um ½8 Uhr.

Für **gute Restauration** wird Sorge getragen werden.

Samstag den 1. Januar

NEUJAHRS-BALL.

Zweibrücker Sängerbund.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag, Abends um 8 Uhr

Unterhaltung

mit Musik und Gesang
nebst einer

Christbaum-Verloosung

im Saale auf Tivoli.

Entrée für Nichtmitglieder 6 kr.

Ich bringe hiermit den Rindviehbesitzern Homburgs meine 2 Rinderfassel, Glan- und Schweizer-Race, sowie den Schweinezüchtern meinen englischen Bastard-Schweinefassel — von ersterem 3 Sprungakten zu 1 fl., von letzterem je einer zu 48 kr. berechnet — zur Benützung in empfehlende Erinnerung.

Adam **Rögner**.

Ueber die Feiertage

Wiener Bier

aus der **Moritz**'schen Brauerei in Mainz, dann **Doppelbier** vom **Tivoli** in Zweibrücken in der Restauration von

C. **Hauck** in Blieskastel.

Bei dem Unterzeichneten wird am 2. Feiertag **Doppelbier**, der Schoppen zu 4 kr., ausgeschenkt.

Heinrich **Heintz**,
Bierbrauerei zum Kronprinzen.

Am zweiten Weihnachtsfeiertag

Harmonie-Musik

bei Joseph **Wittenmeyer**
in Bubenhausen.

Danksagung.

Für die uns vielseitig bewiesene Theilnahme an dem schmerzlichen Verlust, welchen wir durch den Tod unseres geliebten Vaters erlitten haben, sowie für den von Seiten der hiesigen Herren Lehrer veranstalteten erhebenden Grabgesang sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Homburg, den 22. Dezember 1869.
Geschwister Engelbach.

In der von den Diakonissen geleiteten **Kleinkinder-Schule** wird in **Ciolina's Sälchen** bescheert.

M. **Grisot** hat eine freundliche Wohnung im dritten Stocke, bestehend aus 5 bis 6 Zimmern nebst Zubehör, welche getrennt oder zusammen abgegeben werden kann, bis 1. April zu vermiethen.

Wittwe **Rockenbach** hat im untern Stock 1 Zimmer mit Küche zu vermiethen.

J. **Burger** hat im unteren Stocke **eine Wohnung**, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

H. **Rockin**, Uhrmacher in Blieskastel, hat zwei **möblirte Zimmer** zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit freier Aussicht sind zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Jakob **Erkel** von Bechhofen nimmt sein Wort zurück, was er vor mehreren Zeugen ausgesagt hat.

Gottesdienst
in der hiesigen protestantischen Kirche.

Christfest.

Morgens 8 Uhr vom Thurme der Alexanderskirche **Choral** 76: „Ehre sei Gott in der Höhe."

Vormittags Herr Pfarrer **Sturtz**. Text: Tit. 2, 11—14. Lieder: Nro. 226 und 76.

Chorgesänge.

Der 100. Psalm von **Mendelssohn-Bartholdy**.

Ehre sei Gott in der Höhe von Dr. **Bortniansky**.

Es ist ein Reis entsprungen von M. **Prätorius**.

Nachmittags: Herr Vikar **Brandstettner**. Text: 1. Joh. 4, 8—9. Lied: Nro. 77.

2. Christfest.

Vormittags: Herr Kirchenrath **Krieger**. Text: Apostelgesch. 7, 55—59. Lied: Nro. 75.

Frankfurter Geldcours vom 23. Dez.

Pistolen	fl.	9 48
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54 56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 28½-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1 44½-45½

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175½
4% Neust.-Dürkh. „ „	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125½
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	107½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 153 bei.

Neueste patent. Erfindung

Patent) **KINESKOPE.** (Patent

Diese höchst elegant ausgestatteten Apparate enthalten durch Mechanismus sich **bewegende Photographien,** welche die vollendetste **optische Täuschung** hervorbringen, indem die in **Lebensgröße** sichtbaren Personen vollständig frei und natürlich beweglich erscheinen.

In Gesellschafts- und Familienkreisen bieten diese nur

interessante und animirende Bilder

enthaltenden Apparate eine nie versiegende Quelle der angenehmsten Unterhaltung, sie eignen sich besonders zu

Geschenken.

Gegen Zahlung von 2 Thlrn. (Postanweisung) oder auch gegen Postvorschuß erfolgt die Zusendung sofort nach Auftrag von

W. Glüer's Mikroskopisches Institut
in **Berlin**, Gipsstraße No. 4.

Druck und Verlag von A. **Kranzbühler** in Zweibrücken.

Des hohen Festes wegen wird das nächste Blatt am Montag ausgegeben.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 304. **Dienstag, 28. Dezember** **1869**

* Politische Rundschau.

Die herrlichen Weihnachtsfeiertage sind vorüber, doch hat während derselben die Politik ganz geruht, selbst der sonst so geschäftige Telegraph brachte wenig Neues. Ueberall, wo man hinblickt, sind die trostlosesten, zerfahrensten Zustände; während allenthalben das gute Vernehmen der Großmächte in der äußeren Politik gerühmt wird und überall gegenseitige Friedensbetheuerungen ausgetauscht werden, gährt es gewaltig im Innern fast aller zivilisirten Staaten.

In Oesterreich dauert, nachdem der Kaiser aus dem Orient zurückgekehrt ist, die Ministerkrisis fort und scheint vor Eröffnung des Reichstags nicht mehr beendet zu werden. Man weiß noch nicht, ob die Majorität oder Minorität des Ministeriums ausscheiden wird. Die Führer der Arbeiter Wien's, welche verhaftet sein sollen, erlassen einen Aufruf, in welchem sie die Arbeiter auffordern, sich nicht zu unüberlegten Handlungen hinreißen zu lassen und auf dem Boden des Gesetzes zu beharren. Der dalmatinische Aufstand ist beendet aber nicht dadurch, daß der große Militärstaat, nachdem er bedeutende Schlappen erhalten, die Insurgenten durch Waffengewalt unterworfen, sondern dadurch, daß die Aufständigen sich bereit erklärten, sich den Landwehrgesetzen, sowie jeder Verfügung der Regierung zu unterwerfen. Die Kaiserin befindet sich in Rom, wo ihre Schwester, die Königin von Neapel, am 24. Dezember von einem Töchterchen entbunden wurde, und hat alle in Rom anwesenden österreichisch ungarischen Bischöfe in feierlicher Audienz empfangen.

In Frankreich dauert ebenfalls die Ministerkrisis fort, und wie die „France“ hört, wolle der Kaiser erst den Abschluß der Wahlprüfungen abwarten, dann die kollektive Entlassung des gegenwärtigen Ministeriums annehmen. Folgende Ministerliste soll dem Kaiser vorgelegt werden: Ollivier (Inneres), der Senator Bojeau (Justiz), Mège oder Dupuy (öffentliche Arbeiten), Louvet (Ackerbau und Handel), Le Boeuf (Krieg), Magne (Finanzen), Admiral Rigault de Genouilly (Marine), Chasseloup Laubat (Aeußeres), de Parieu, Vizepräsident des Staatsrathes, soll Minister ohne Portefeuille werden, und Maurice Richard für das Unterrichts Ministerium vorgeschlagen sein. Nach Bildung der Bureaux soll die jetzige außerordentliche Session geschlossen, und die Kammermitglieder gegen den 10.—12. Januar zu einer ordentlichen Session einberufen werden.

Nach einem Bericht der „Times“ aus Rom dauert das Gefühl der Unbehaglichkeit und stillen Gährung gegen das Dogma der Unfehlbarkeit unter der Opposition fort, die nach den neuesten Berichten 130 zuverlässige Mitglieder zählen soll. Diese beschweren sich außerdem gegen den Modus, die Unabhängigkeit der Bischöfe während der Verhandlungen zu beschränken, so daß es in einer Sitzung zu einer großen Aufregung kam und der Erzbischof von Temesvar, der Primas von Ungarn, der Bischof von Orleans, der Erzbischof von Paris und 100 andere die Versammlung verlassen haben. Am meisten beschweren sich die Bischöfe, abgesehen von der Kälte im Berathungsraum, über die Abwesenheit von kleinen Versammlungszimmern, um untereinander Besprechungen halten zu können. Die Kommissäre für das Konzil sind gewählt und soll es sehr stürmisch bei den Wahlen hergegangen sein. Das Ergebniß ist ein für den Papst höchst günstiges, indem fast ausnahmslos solche Bischöfe gewählt wurden, welche der ultramontanen Richtung huldigen. — Die vierte allgemeine Kongregation des Konzils wird am 28. Dezember gehalten werden. Man hofft, daß die Versammlung, nachdem sie die 24 Mitglieder der Kommission gewählt haben wird, welche mit den Fragen bezüglich der religiösen Orden beauftragt ist, sich auf die Berathung einer gewissen Anzahl von Kanonsentwürfen auf dem Gebiete des Glaubens wird einlassen können.

Im Königreich Spanien, das noch immer keinen König hat, ist es noch sehr unruhig und tauchen immer bewaffnete Banden auf. Die spanische Regierung will nach dem Zusammentritt der Kortes eine Frist stellen, nach deren Ablauf man die Kandidatur des Herzogs von Genua für den spanischen Thron fallen lassen würde, wenn der König Viktor Emanuel nicht inzwischen offiziell erklärt hätte, daß er die spanische Krone für den Prinzen Thomas annehme. Doch dazu ist wenig Hoffnung vorhanden; dem Vernehmen nach sollen die Mitglieder des königl. Hauses demnächst zusammentreten, um in dieser Frage einen endgiltigen Beschluß zu fassen. Dagegen geht das Gerücht, daß eine Annäherung zwischen dem Herzog von Montpensier und der Königin Isabella stattgefunden habe, so daß man bereits von einer Kombination spreche, nach welcher die Regentschaft, für den Fall der Einsetzung des Prinzen von Asturien auf den spanischen Thron, dem Herzog von Montpensier übertragen werden solle. (Schluß folgt.)

Bayern.

Der König hat der Christmette nicht beigewohnt, dem Armenpflegschaftsrath auch in diesem Jahr die Summe von 1000 fl. als Weihnachtsgabe für die Armen der Stadt München zustellen lassen.

Der „Donauzeitung“ scheinen — wie früher schon anderen Menschenkindern — jetzt auch Zweifel zu kommen, ob, wenn Männer ihrer Partei ans Ruder kämen, diese gesonnen sein möchten, all' die Versprechungen wahr zu machen, mit welchen sie die Massen ins patriotische Lager gelockt hatten. Sie schreibt: „Nur wenn unsere Partei die Freiheit, den Wohlstand, die Selbstständigkeit des Volkes auf ihr Banner schreibt, nur so lange sie diese Fahne hochhält, wird sie das Zauberwort besitzen, welches alle Schwierigkeiten überwindet und zu einem lohnenden Siege führt. Zu den Versprechungen, welche die patriotischen Volksvertreter dem Volke gegeben haben, zählt in erster Linie Verminderung der Militärlast. Am Militärbudget muß ausgiebig gestrichen werden, die Präsenzzeit muß und kann unbedenklich auf ein Jahr heruntergesetzt werden, wenn die Sympathien des Volkes nicht schnell verscherzt sein sollen.

Mit dem 1. Januar 1870 hört die Landwehr älterer Ordnung auf zu bestehen.

Die Aktien-Prioritäten der pfälzischen Eisenbahnen werden von nun an zur Errichtung von militärischen Heirathskautionen zugelassen.

Herr Reichsrath Baron v. Stauffenberg wurde wiederum zum ersten Präsidenten der Reichsrathskammer ernannt.

Verschiedenes.

* Zweibrücken, 27. Dez. Wie wir hören, wird Schauspieldirektor Kramer, in der letzten Zeit in Speier thätig, mit Beginn des neuen Jahres hier einen Cyclus von Vorstellungen eröffnen. Ueber dessen Leistungen u. s. w. wird uns aus Speier, 21. Dez., geschrieben: „Herr Schauspieldirektor Kramer, im Besitz einer ganz vorzüglichen Gesellschaft, wird anfangs Januar nach Zweibrücken zur Winter-Saison übersiedeln. Das dortige Theater-

Publikum kann sich wirklich freuen, für die schlimmen Winterabende in dieser wirklich wackeren, soliden Gesellschaft eine gute Akquisition zu machen. Die Leistungen der Gesellschaft waren im Allgemeinen sehr gut. In allen Fächern begegneten wir tüchtigen Kräften, und das Zusammenspiel ließ wenig oder gar nichts zu wünschen übrig. Auch das Repertoire war besonders in letzterer Zeit ein sehr reichhaltiges und einige neue Stücke, wie „Aschenbrödel" und „Relegirte Studenten", wurden mit durchschlagender Wirkung zur Aufführung gebracht. Ungern sehen wir auch diesmal wieder die Gesellschaft, welche sich bei unserem Theaterpublikum recht beliebt zu machen wußte, aus unseren Mauern scheiden. Möge sie auch in Zweibrücken, wohin sie sich auf einige Monate begeben wird, eine herzliche Aufnahme und verdiente Anerkennung finden.

Paris, 20. Dez. Die Anklageschrift gegen Traupmann ist sehr lang. Nachdem sie den Gang der schwierigen und verwickelten Untersuchung dargelegt hat, als deren Ergebniß Traupmann's Schuld mit Sicherheit erscheint, schließt sie, wie folgt: „Die Untersuchung war beendigt. Trotz der vergeblichen Forschungen bei Soultz und Wattwiller nach der Leiche Jean Kink's, fehlte kein Glied in der Beweiskette für die Schuld Traupmann's. Die Sache sollte dem Schwurgerichtshofe überwiesen werden, als er am 13. November, um die Untersuchung in die Länge zu ziehen, Geständnisse ablegen zu wollen erklärte. Er sei der einzige Schuldige, sagte er. Er habe Jean Kink in die unbewohnte Umgegend von Wattwiller gelockt, wo, wie er ihm vorgespiegelt, sich ein gelegener Ort für Falschmünzung finde. Im Gehölze habe er seinem Begleiter eine Flasche Weines angeboten, der mit Blausäure versetzt war. Jean sei wie vom Blitze erschlagen niedergefallen. Er habe sich seiner Habseligkeiten bemächtigt und ihn an dem Berge begraben. Hätte er sich in Besitz der 5500 Franken auf dem Bureau zu Guebwiller bringen können, so würde er sofort nach Amerika abgereist sein. Da ihm aber der Mord nicht eingebracht habe, was er bezweckte, habe er darauf die Reise und die Ermordung Gustav's und der Frau Kinck herbeigeführt, um eine beträchtlichere Beute zu erzielen. Die Ermordung der Kinder, die ihre Mutter nicht verlassen konnten, sei die nothwendige Folge gewesen. Er habe Gustav mit einem einzigen Messerstiche getödtet, aber später die Leiche verstümmelt, um sie unkenntlich zu machen. Was er von dem Tode der Mutter und der Kinder aussagte, stimmte mit den von den Sachverständigen auf Grund des ärztlichen Befundes ermittelten Thatsachen. Einige Messerstiche, denen Axtschläge folgten, hätten hingereicht. Mit den Taschentüchern habe er das Geschrei der Kinder erstickt, und darauf die Leichen, wie diejenige Gustavs, unkenntlich zu machen gesucht. — Trotz einiger offenbar falschen Details, durch welche er die Tragweite seines Geständnisses mildern wollte, war dies endlich die Wahrheit. Neue Nachforschungen führten am 24. Nov. zu der Auffindung der Leiche Jean Kinck's in der Nähe von Wattwiller, in der Gemeinde Uffholz, inmitten des Gehölzes und am Fuße der Ruinen des Schlosses Herrenflug. Sie war mit Erde und Steinen bedeckt und die Verwesung soweit vorangeschritten, daß sich nicht ermitteln ließ, ob der Tod vermittels einer Waffe herbeigeführt worden. Die Untersuchung der Eingeweide ergab chemische Resultate, nach welchen man die Aussage Traupmanns in Betreff stattgehabter Vergiftung für wahr halten kann. Auch ist bewiesen, daß Traupmann Blausäure zuzubereiten wußte und mehrmals von den Wirkungen dieses Giftes gesprochen hat. Seitdem und in den letzten Tagen versuchte der Angeklagte auf seine Geständnisse zurückzukommen, und will jetzt den Glauben erregen, daß er bei der Vorbereitung und Ausführung der Mordthaten bei Uffholz und Pantin drei Mitschuldige gehabt habe; aber man braucht die Briefe, in welchen er diese angeblichen Enthüllungen niedergeschrieben hat, nur zu lesen, um den Inhalt für eine grobe Lüge zu halten. Unter dem Vorwande, die Ungenannten, denen er jetzt eine ähnliche Rolle zuweist, wie früher dem Jean und Gustav Kinck, zu schonen, beschränkt er sich auf eine phantastische Erzählung, in welcher die unwahrscheinlichsten Umstände zusammengehäuft sind. Es bleibt bewiesen, daß Traupmann die acht Mordthaten allein vollbracht hat. Schon haben die Ermittlungen der Wissenschaft nicht nur dargethan, daß unter den Umständen, unter denen die Frau Kinck und ihre fünf Kinder der Reihe nach zu dem Orte geführt wurden, wo sie umkamen, nur ein einziger Mensch ihnen den Tod geben konnte, sondern auch, daß aus der ähnlichen Beschaffenheit der Wunden und der raschen Wirkung der angewandten Waffen zu schließen, dieselbe Hand Alles ausgeführt hatte. Die am 13. November von dem Angeklagten abgegebenen Erklärungen haben diese Ansicht durchaus bestätigt; aber schon die durch das Untersuchungsverfahren zusammengestellten Ermittelungen würden hingereicht haben, der Gerechtigkeit volle Gewißheit über diesen Punkt zu geben. Eine solche Kette von Verbrechen, die trotz unvorhergesehener Schwierigkeiten lange und sorgfältig vorbereitet waren und 100 Stunden von dem Orte ihres Beginnes entfernt vollendet wurden, konnte nur das Werk einer zugleich lebendigen und einzelnen Einbildungskraft sein, welche einen still überlegten Plan freithätig bis zum Ende durchführte. — Traupmann, wie man ihn jetzt kennt, war gerade der Mann, der ein solches Unternehmen planen, lange verschweigen und ausführen konnte. Seit dem Tage, da er Roubaix verließ, bis zu seiner Verhaftung hat er stets ein einsames und bewegtes Leben geführt. Wenn unter durchaus unverdächtigen Umständen zufällig einige Gefährten bei ihm gesehen worden sind, so ist er doch immer einzig und allein in der Gesellschaft Jean Kinck's oder Gustavs oder der übrigen Opfer gesehen worden. Er, der früher an den Quatre Chemins wohnte, konnte einzig und allein daran denken, das Feld zu wählen, wo er seinen Plan ausführen konnte; der Briefwechsel, die falschen Schriftstücke, der Ankauf und die Beförderung des Werkzeuges, alles rührt von ihm her; er allein sollte von den Mordthaten Nutzen ziehen und er allein hat Nutzen davon gezogen: alles, was nach den klaren Ermittlungen der Untersuchung von den verschiedenen Mitgliedern der Familie Kinck aus Roubaix mitgenommen worden war, hat sich ohne Ausnahme bei ihm oder an den Orten, die er verlassen, vorgefunden. Man darf sich nicht länger an den nichtigen und letzten Anstrengungen aufhalten, durch welche er die Strafe hinausrücken will, der er sich nicht entziehen kann. Das öffentliche Gewissen, beunruhigt durch die Gerüchte, welche sich um den Namen Traupmann verbreitet haben, und durch die oft unrichtigen Angaben, welche aus einer sorgfältig und gewissenhaft geleiteten Untersuchung in's Publikum drangen, muß endlich zur Ueberzeugung gelangen, daß die Gerechtigkeit vollkommen geübt sein wird, wenn der einzige Urheber eines Verbrechens ohne Gleichen die ihn erwartende Strafe gebüßt haben wird."

London. Eine große City-Firma hat ihren Kommis ꝛc., mehrere Hunderte an der Zahl, das Tragen eines Schnurrbarts verboten; Backenbärte bleiben zunächst noch gestattet. Der Bartwuchs gehörte in England vor dem Krimkriege zu den Seltenheiten unter „Eingebornen", nach dem Falle von Sebastopol aber stiegen Bärte im Werthe. Mehrere Kommis sprachen in „Eingesandts" ihren Kummer über diese „reaktionären Bestrebungen" aus.

— Das nun bald ablaufende Jahr wird in der Geschichte der Erdbeben und Vulkanausbrüche ein hervorragendes sein. Europa wurde nach ungefährer Zusammenstellung in diesem Zeitraume von mehr als zwanzig kleineren und größeren Erdbeben heimgesucht, von denen fünf auf die nördlichen Theile entfallen und von denen dasjenige, welches am 28. November Sicilien und Calabrien erschütterte, das stärkste war; von verheerender Wirkung ist zum Glücke keines gewesen. Von Vulkaneruptionen sind bekannt geworden: die des Aetna vom 26. September, des Surae (Neugranada) am 4. Oktober und des Cotopaxi am 3. August. Auf die Monate vertheilen sich die Erdbeben folgendermaßen: Januar ein, Februar vier, März vier, April ein, Mai ein, Juni zwei, August drei, September sieben, Oktober ein, November zwei.

Der Garten Eden. Professor W. C. Kerr, Geologe im Staate North-Carolina, behauptet, daß der Black Mountain (schwarze Berg) in Nord-Carolina das erste trockene Land der Erde und gleichzeitig das älteste Stück auf dem ganzen Erdenglobus sei. Er spricht den Wunsch aus, dort dem Adam ein Monument zu errichten.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 24. Dez. Die Minorität des Ministeriums hat vom Kaiser die Aufforderung erhalten, auch ihrerseits ein Memorandum auszuarbeiten und in demselben ihre Ansicht über die Situation darzulegen. Mit dieser Aufforderung ist von Seite des Kaisers vorläufig die Erledigung des Demissions-Gesuches der Minorität vertagt und sollen beide Memoires in einem Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers zur Sprache kommen.

Paris, 23 Dez. Die Unterhandlungen zwischen Madrid und Florenz in Betreff des Herzogs von Genua sind definitiv abgebrochen.

Dienstes-Nachrichten.

Zum Postassistent wurde der Accessist G. Ulmer in Kaiserslautern ernannt — Versetzt wurden: die Postassistenten F. Jakob von Speier nach Rosenheim, J. Dichtl von Kaiserslautern nach München, G. Weingärtner von Kaiserslautern nach Regensburg. — Die an der Gewerbschule Speier erledigte Lehrstelle für Mathematik und Physik wurde dem derzeitigen Verweser derselben, Dr. H. Schütz, übertragen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theilungsversteigerung.

Mittwoch den 12. Januar 1870, Nachmittags um 2 Uhr, zu **Webenheim**, in der zu versteigernden Wohnung selbst;

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts in Zweibrücken vom 17. Dezember 1869;

Lassen die unten genannten Kinder und Erben der zu Webenheim verstorbenen Elisabetha Schmidt, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verstorbenen Ackersmannes Johann Gölzer des Jungen, durch unterzeichneten, hiezu durch das angeführte Urtheil kommittirten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotar, in Zweibrücken wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen folgender Immobilarantheile auf Eigenthum versteigern:

Von einem in der Gemeinde Webenheim neben Daniel Clauer und Friedrich Schwarz stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller, Scheuer, Stallung, Hofgering und Garten, Plan-Nro 214a b und 215 folgende Antheile: Im untern Stocke rechts des Einganges eine Stube mit dahinter befindlicher Küche; im zweiten Stocke eine Stube mit Kammer dahinter; Speicher über dieser Stube und Kammer; gemeinschaftlichen Hausgang mit Ludwig Gölzer; ferner den angebauten kleinen Stall mit Speicher darüber gegen Friedrich Schwarz; den Garten neben Friedrich Schwarz; Hofraum bei den vorbeschriebenen Hausantheilen.

Die Requirenten dieser Versteigerung sind: 1) Ludwig Gölzer, Ackerer; 2) Friedrich Gölzer, ebenfalls Ackerer; 3) Louise Gölzer, Ehefrau von Ludwig Hussong, beide Ackersleute und Letzterer selbst; 4) Jakobine Gölzer, ledig und ohne Gewerbe; 5) Philipp Gölzer, Ackersmann, in seiner Eigenschaft als Hauptvormund über die minderjährige Sophie Gölzer, diese ohne Gewerbe; 6) Johann Gottfried Schmidt, Ackerer, Nebenvormund über vorgenannte Minderjährige; alle diese Requirenten in Webenheim wohnhaft; 7) Heinrich Geßner, kgl. Bezirksnotar, wohnhaft in Zweibrücken, in seiner Eigenschaft als durch das angeführte Urtheil ernannter Repräsentant der beiden nach Amerika ausgewanderten und dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesenden Söhne der Erblasserin: Johann Christian Gölzer, Schmied, und Jakob Gölzer, Schuhmacher.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei dem unterzeichneten Notar ersehen werden.

Guttenberger, k. Notar.

Freiwillig gerichtliche Versteigerung.

Samstag den 15. Januar 1870, Nachmittags 1 Uhr, zu **Mittelberbach** im katholischen Schulhause; auf Grund eines gerichtlich bestätigten Familienrathsbeschlusses des kgl. Landgerichts Waldmohr vom 20. November 1869; — wird nachbezeichnete, zur Gütergemeinschaft des zu Oberberbach wohnhaften Bergmannes Theobald Gerhardt und seiner verlebten Ehefrau Appollonia Grunder gehörige Liegenschaft der absoluten Nothwendigkeit und des evidenten Nutzens wegen durch den dazu kommittirten kgl. Notär Cuny in Waldmohr öffentlich in Eigenthum versteigert, nämlich:

Plan-Nro. 1115. 86 Dezimalen Acker am Hangarterweg, Bann von Mittelberbach.

Die Versteigerung geschieht auf Ansuchen von: 1. obigem Theobald Gerhardt, eigenen Namens und als Vormund seiner mit seiner gedachten Ehefrau erzeugten, noch minderjährigen und gewerblosen Kinder: Jakob, Theobald, Katharina, Andreas, Appollonia und Karl Gerhardt; 2. Philipp Grunder, Bergmann, in Oberberbach wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen.

Waldmohr, den 24. Dezember 1869.

Cuny, k. Notär.

Abstehung.

Laut Akts des kgl. Notars Weber zu Pirmasens vom heutigen Tage sind:

1. Ludwig Couturier, Kaufmann, zu Pirmasens wohnhaft, und

2. Johannes Frenzel, Ackersmann, zu Hochstellerhof, Gemeinde Trulben, wohnhaft, von der durch sie gegen Johannes Göller den Alten, Josephs Sohn, Ackersmann, zu besagtem Hochstellerhofe wohnhaft, betriebenen Zwangsversteigerung förmlich abgestanden, was hiermit, gesetzlicher Vorschrift gemäß, publizirt wird.

Pirmasens, den 24. Dezember 1869.

Weber, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Diejenigen Gläubiger der fallirten Eheleute Kaspar Sauerwald, Kaufmann, und Katharina Janton, Modiste und Putzhändlerin, beide dahier wohnhaft, welche bei der auf den 18. Dezember letzthin anberaumt gewesenen Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt eingeladen, sich Samstag den 5. März nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im königl. Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Vorher jedoch und zwar spätestens bis zum 1. März nächsthin wollen dieselben ihre Titel, auf welche sie ihre Forderungen stützen, an den provisorischen Syndik der Masse, Herrn Geschäftsmann Karl Ambos dahier, oder aber an den unterfertigten Gerichtschreiber portofrei zur Prüfung einsenden.

Zweibrücken, den 24. Dezember 1869.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei,

Krieger.

Wichtig für Weinhändler und Weinzüchter ꝛc.!

Spähne, von Haselnußholz bereitet, geben bekanntlich ein ausgezeichnetes Klärmittel für Wein und Most, und übertrifft solches bei richtiger Anwendung alle bis jetzt bekannten Klärmittel. Da dieses Holz bedeutend Süßstoff enthält, theilt es dem Wein ein mildes Aroma mit, befördert die Haltbarkeit, verhindert das Zäh- und Sauerwerden und entschleimt zähe Weine gänzlich. Es sollten deßhalb diese Spähne (da solche jedem Wein nützlich sind) sowohl bei neuem als bei altem Wein angewendet werden. Beste Zeugnisse stehen zu Diensten. Auch weise ich hin auf die Industrieblätter № 9 vom 4. März d. J., herausgegeben von L. Jakobsen in Berlin. Jeder Versuch wird obige Anpreisung rechtfertigen.

$^1/_4$ Ztr. ist hinreichend auf 1000 Quart preußisch, und werden solche verabreicht in ent getrockneter Waare mit Gebrauchsanweisung

pr. $^1/_1$ Ztr. zu fl. 4. 20 = 2 Thlr. 15 Sgr.
„ $^1/_2$ „ „ „ 2. 20 = 1 „ 10 „
„ $^1/_4$ „ „ „ 1. 15 = 22 „

Emballage (Säcke) werden billigst berechnet, oder können solche eingesendet werden.

Gefl. Aufträgen sieht entgegen

J. Kunzelmann,
Saulgau, Württemberg.

N. S. Indem mehrere 100 Ztr. Haselspähne auf Lager liegen und bedeutende Einkäufe von Holz gemacht sind, kann jede Bestellung schnellstens ausgeführt werden.

Aerztliche Begutachtung.

Die Chokoladen des Hauses **Franz Stollwerck & Söhne zu Köln** habe ich nach eingehender Prüfung bei Kranken, Rekonvaleszenten und Schwächlingen mit ausgezeichneten Erfolgen angewendet. Dieselben sind nicht allein frei von jeglicher Beimischung, sondern unterscheiden sich von andern Fabrikaten durch größeren Cacaogehalt, feinere Verarbeitung, erhöhtes Aroma und stete Gleichheit der Qualitäten.

Mein auf langjähriger Erfahrung beruhendes Urtheil geht dahin, daß diese Chokoladen in sanitätlicher Hinsicht vor allen andern empfohlen zu werden verdienen.

Dr. **Stark**, königl. Stabs-Arzt.

Man findet diese allgemein anerkannten Chokoladen in Originalverpackung in **Zweibrücken** bei **W. Aug. Seel**, Conditor **C. Holzgrefe** und **Pet. Klein**; in **Blieskastel** bei **F. Apprederis**; in **Homburg** bei **Chr. Danner** und **J. Schwarz**; in **Hornbach** bei **Louis Scherer**; in **Landstuhl** bei **Fr. Orth**; in **Pirmasens** bei **J. Mausmann**; in **St. Ingbert** bei **J. J. Grewenig** und Conditor **G. Nickel**; in **Wallhalben** bei Apoth. **H. Thoma**.

Danksagung.

Herr Lehrer Vollenweider von hier übergab dem unterzeichneten Ausschusse im Auftrag der Mitglieder des **achteckigen Tisches auf Tivoli** die Summe von fünfzehn Gulden als Geschenk für die armen Kinder der Kleinkinderbewahranstalt. Wir bringen hiermit diese edle Handlung zur allgemeinen Kenntniß und danken den Wohlthätern herzlich für diese milde Gabe.

Zweibrücken, den 26. Dezember bei der Weihnachtsbescherung.

Der Ausschuß
der Kleinkinderbewahranstalt.

Der Allein-Verkauf der rühmlichst bekannten

Franz Emmerling'schen

Zahnpasta,

fortan von dessen Wittwe zu Worms bereitet, ist mir für Zweibrücken und Umgegend übergeben.

W. Aug. Seel.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hier als



Nähmaschinen-Fabrikant

etablirt hat und sein Geschäft von heute an in volle Kraft setzt. Er empfiehlt hiermit sowohl hiesigem wie auswärtigem Publikum alle Sorten **Nähmaschinen** nicht nur zu Familien-, sondern auch zu jeder Art Geschäftszwecken nach den neuesten amerikanischen Systemen gut gearbeitet, und leistet für deren Solidität Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig ausgeführt.

Unterricht im Nähen gratis.

Auch übernimmt derselbe Reparaturen aller in die **feinere Mechanik** einschlagenden Artikel.

Die Fabrik befindet sich zunächst der Zwirnfabrik.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Philipp Gürleth.

Punschessenz,

feinste aus **Rum**, **Arac** (1/1 und 1/2 Fl.)

Orangen große span., **Citronen**, **Tafel**- und **Kranzfeigen**, **Haselnüsse** mit und ohne Schale, **Prinzeß-Mandeln**, **Datteln**, **Thee**, **Vanille**, entöltes **Cacaopulver** bei

H. Th. Lorch.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Fl. 5. 33.	à Fl. 2. 54.	à Fl. 1. 36.	à 54 Krz.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'SCHEN FLEISCH-EXTRACTS nicht anderes Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER als BÜRGSCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und GÜTE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obigen Professoren analysirte und controlirte AECHTE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT zu empfangen.

J. v. Liebig M. v. Pettenkofer

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Frische Schellfische,

Frankfurter

Brat- und Leberwürste,

Französische Rahmkäse

sind eingetroffen bei

Karl Theysohn.

10,000 fl.

Mündelgelder liegen zum Ausleihen gegen erste hypothekarische Sicherheit bereit.

Näheres auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erfragen.

Horn, königl. Notär in St. Ingbert.

Habkirchen.

Nikolaus Herrmann empfiehlt seine **Neujahrsausstellung** in

Kinderspielwaaren,

Porte-Cigarren, Portemonnaies, Photographien, Tabaksdosen, Frisirkämme, Rohrstöcke, Mundharmonika, Waschseife aller Art, Holz- und Porzellanpfeifen in großer Auswahl, Schuhe und Stiefel, Holz- und Lederschuhe aller Art.

Weißer Streusand

wird zu 1 fl. pr. Wagen vor's Haus geliefert von

Maurermeister Hagenthau.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung

Donnerstag den 30. Dezember, Abends halb 8 Uhr, bei Vatter im „Löwen".

Tagesordnung:

1) Abänderung der Statuten behufs Erwerbung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Gesetze vom 29. April 1869;
2) Wahl des Vorstandes und Ausschusses;
3) Berathung wegen Betheiligung an der in Frankfurt a. M. zu gründenden Filiale der deutschen Genossenschaftsbank.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Zweibrücken, den 27. Dezember 1869.

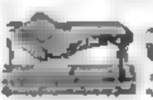
Der Vorstand.

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner genommen:

17) Herr Schaaff, k. Landrichter;
18) Freiherr v. Siebeck, k. pr. Kammerherr,
19) nebst Frau Gemahlin;
20) Herr Pleitner, k. Bezirks-Thierarzt;
21) „ Ziegenhain, k. Bau-Inspektor;
22) „ Serini, k. App.-Ger.-Rath;
23) „ Munzinger, k. Staatsprokurator;
24) „ Krafft, k. Studienlehrer.

Münchener Grog,

liberales, illustrirtes, humoristisch satyrisches Originalblatt, per Quartal **dreißig Kreuzer**, bei jeder Postanstalt zu abonniren.



Ein gut erhaltener **Wiener Flügel** ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Agenten-Gesuch.

Für Zweibrücken und Umgegend wird für eine **Lebensversicherung** ein Agent gesucht. Näheres bei der Exp. ds. Blattes.

Bei Frau Leiner (Hauptstraße bei Frau Wtb. Lang) können **Filetarbeiterinnen** (für Netze u. s. w.) lohnende Beschäftigung finden.

In dem Hause Lit. C. № 85 in der neuen Vorstadt ist der 3. Stock, bestehend aus 5—6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, vom 1. April an weiter zu vermiethen.

J. Burger hat im unteren Stocke **eine Wohnung**, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer mit freier Aussicht sind zu vermiethen. Zu erfragen in der Exp. d. Blts.

Im Hause des Herrn Adjunkt Keller ist der zweite und dritte Stock, von Fräulein Gugel bewohnt, bis kommende Ostern im Ganzen oder getrennt zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 24. Dez.

Pistolen	fl.	9	48
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54 58
Dukaten	„	5	36 38
20-Fr.-Stücke	„	9	28½-29½
Preuß. Kassenscheine	„	1	44⅞-45⅛

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 154 bei.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 305. Mittwoch, 29. Dezember 1869.

Abonnements-Einladung.

Wir bitten die Freunde unseres Blattes, welche dasselbe seither durch die Post oder deren Boten bezogen, schon jetzt das Abonnement für das I. Quartal 1870 erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Das „Zweibrücker Wochenblatt" erscheint auch im kommenden Vierteljahre sechsmal wöchentlich in ganzen Bogen, wozu, wie in den letzten Monaten, 3 Unterhaltungsblätter besonders beigegeben werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Expedition.

* Politische Rundschau.

(Schluß.)

In Italien haben in Folge des langdauernden Regens die Ueberschwemmungen große Dimensionen angenommen, viele Menschen sind verunglückt, in Pisa die Hauptbrücke eingestürzt. — Der König wurde in Turin außergewöhnlich begeistert empfangen, namentlich wegen der Befriedigung, welche die Turiner über die Entlassung des Konsorterie-Ministeriums an den Tag legen wollten. Der Senat bewilligte nach einer Erklärung Lanza's die provisorische Handhabung des Budgets.

Die Lage Irlands gestaltet sich mit jeder Woche hoffnungsloser, fast jede neue Post meldet Ueberfälle, Waffendiebstähle und sonstige fenische Frevelthaten.

Im Innern Rußlands, namentlich in Moskau, entdeckte man eine Verschwörung, über welche die „A. A. Zeitung" berichtet; es soll die zunehmende Verarmung die Landbevölkerung den systematisch betriebenen Aufwiegelungen im hohen Grade zugänglich machen.

In Preußen wurden das General-Kommando zu Hannover, sowie das Garnisons-Kommando zu Celle in Angelegenheit des Celler Denkmals von den Gerichten zu je 100 Thaler Geldbuße verurtheilt. Bismarck soll zu Anfang des neuen Jahres die Geschäfte wieder völlig übernehmen und an den Debatten des Abgeordnetenhauses Theil nehmen.

In unserem engeren Vaterland ist, wie bereits bekannt, das Ministerium wieder komplettirt und der Landtag auf den 3. Januar 1870 einberufen. Doch sind die Aussichten ebensowenig rosig und heiter, wie in den andern Ländern. Die Blätter bewahren eine mehr reservirte Haltung dem Ministerium gegenüber, nur die Extremen fahren fort, obgleich die Angriffe nach dem Ausscheiden der Herren Hörmann und Greſſer einige Zeit eingestellt waren, dasselbe zu bekämpfen. Allgemein wurde der Wahlsieg der ultramontanen Partei als ein Erfolg der antipreußischen Politik angesehen. Man sah nur die momentane Niederlage derjenigen Fraktionen, welche mehr oder weniger die Anschauungen der National-Liberalen in Baden und Württemberg theilen. Vor der Wahl konnten die Ultramontanen ihre einseitigen obskuren, kirchlich reaktionären Zwecke mit allgemein nationalen, patriotischen Tendenzen maskiren und dadurch sich die Bundesgenossenschaft der großdeutschen Demokraten und der freisinnigen Partikularisten sichern. Fürst Hohenlohe wurde als die Verkörperung des Schutz- und Trutzbündnisses mit Preußen betrachtet, obwohl nicht er, sondern sein Vorgänger, Herr v. d. Pfordten, dasselbe abgeschlossen hat. Seitdem der Wahlkampf entschieden ist und die Ultramontanen, welche in dem Kampfe wider den modernen Staat und die moderne Zivilisation stets den ersten Schlachthaufen gebildet, die Oberhand zu haben glauben, ist es anders; es scheint, daß die extremen Parteien keine Versöhnung wollen, sondern unbedingte Unterwerfung und die absolute Herrschaft über König und Land. Allem Anschein nach stehen uns daher in kurzer Zeit heftige Kämpfe bevor; falls das Ministerium abtreten muß, droht im Innern, in der Verwaltung und im Unterrichtswesen eine gründliche Reaktion anzubrechen.

Deutschland.

Bayern. Eine Anzahl Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs sind im Anfang dieses Jahres zusammengetreten, um eine Sammlung zu veranstalten zu dem Zwecke, dem Herrn v. Liebig ihren Dank für seine Verdienste um die Landwirthschaft und ihre Verehrung durch die Ueberreichung eines Ehrengeschenkes zu bezeugen. Nachdem aber Frhr. v. Liebig die Annahme eines Geschenkes abgelehnt hat, soll die Sammlung doch öffentlich betrieben und auf Liebig's Wunsch eine Stiftung gegründet werden, welche es ermöglicht, jedes Jahr eine werthvolle goldene Denkmünze prägen zu lassen und denjenigen damit auszuzeichnen, welcher sich hervorragende Verdienste um die Landwirthschaft erworben hat. Die Medaille soll den Namen Liebig-Medaille erhalten und die Zuerkennung derselben durch die Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe geschehen.

Dem General-Komite des landwirthschaftlichen Vereins sind durch Allerhöchste Entschließung sämmtliche Räumlichkeiten des Glaspalastes zu München zum Zwecke einer Holz- und Produktenausstellung während der Monate September und Oktober des Jahres 1870 zur Verfügung gestellt worden.

In das landwirthschaftliche Kreis-Komite der Pfalz ist Dr. Armand Buhl aus Deidesheim an die Stelle des wegen Wohnungsveränderung ausgetretenen Gutsbesitzers Frickenhaus eingetreten.

Nach den vom Justizministerium veröffentlichten Ergebnissen der Strafrechtspflege sind während des Jahres 1868 290,084 strafbare Handlungen, nämlich 800 Verbrechen, 18,967 Vergehen und 270,347 Uebertretungen abgeurtheilt worden. Von den Verbrechen treffen auf Oberbayern 29,75, Niederbayern 22,38, Schwaben 12,50, Oberpfalz 12, Unterfranken 7,37, Mittelfranken 7,12, Oberfranken 5,50 und Pfalz 3,38 Prozente.

Das kgl. Hoflager ist am 24. ds. von Hohenschwangau wieder nach München übergesiedelt. Nach Vertheilung der Weihnachtsgeschenke an die Herren und Damen vom Dienste des Hofes verfügte sich Se. Maj. der König in die Gemächer der Königin Mutter, wo die sämmtlichen Mitglieder der königlichen Familie zur Christbescheerung versammelt waren. Um Mitternacht begab sich der König, einzig vom Prinzen Otto begleitet, in die Frauenkirche und wohnte inmitten der dort versammelten zahlreichen Andächtigen der Christmette bis zum Schlusse bei.

Prinz Adalbert ist von der Reise nach Paris wieder in München eingetroffen.

Das k. Kriegsministerium hat Nachstehendes angeordnet: Um Preise in baarem Gelde oder in nützlichen Gegenständen für besonders gute Leistungen der Unteroffiziere oder Mannschaft im Scheibenschießen und Distanceschätzen nebst Diplomen an die Preisträger vertheilen und das Preisschießen selbst fest-

lich einrichten zu können, wird jedem Infanterie-Bataillon ein jährliches Aversum von 72 fl. und jedem Jäger-Bataillon ein solches von 90 fl. bewilligt. Ferner wird jedem Landwehr-Bataillon in jenen Jahren, in welchen dasselbe zu größeren Uebungen zusammengezogen wird, 60 fl., und in jenen Jahren, in welchen dasselbe nur kompagnieweise die kleinen Uebungen abzuhalten hat, für je eine Kompagnie 10 fl. zu Schießprämien bewilligt.

Die städtische Verwaltung in Landau beginnt ein Werk zu schaffen, das für die Bewohner vom höchsten Werth und größter Annehmlichkeit werden wird. Durch die Erwerbung der im vorigen Jahre veräußerten Festungsländereien wird die Stadtverwaltung im laufenden Winter bei Nro. 100 und 44 einen sogenannten englischen Garten (Park) anlegen lassen und eine besondere Abtheilung der Gewerbschule zur Anlage eines kleinen botanischen Gartens zu Unterrichtszwecken übergeben werden.

Von den neugewählten Stadträthen in Kaiserslautern hätten, nach der „Kais. Ztg.", nur 12 unumwunden erklärt, daß sie zur Volkspartei gehören, während die übrigen 15 behaupteten, daß sie gar keiner Partei angehören.

Frankreich.

Paris. Am Weihnachts-Abend war großes Fest beim kaiserlichen Prinzen, der für seine intimen Freunde und für einige Enfants de Troupe des Gardegrenadier-Regiments, dem er jetzt als Lieutenant angehört, eine Bescheerung nach deutscher Art vorbereitet hatte. Bei der Fürstin Metternich, wo Kinderball war, wurde Weihnachten auch in deutscher Weise gefeiert. Die hiesigen deutschen Gesellschaften, wie Liedertafel, Turnverein, Teutonia ꝛc. hatten ebenfalls Feste veranstaltet. Im ganzen genommen ging es aber in Paris nicht sehr lustig zu, die Zeiten sind in Folge des Stockens aller Geschäfte zu schlecht.

Italien.

Wie aus Florenz unterm 22. Dezember versichert wird, sollen 40,000 Mann beurlaubt werden. Jedes Kavalerie-Regiment soll um eine Eskadron vermindert und ein Artillerie-Regiment aufgelöst werden.

Rom, 24. Dez. Die Königin von Neapel ist heute 5½ Uhr Morgens von einer Prinzessin entbunden worden. Beide befinden sich wohl. — Die Kommission für die Disziplin der religiösen Körperschaften wurde durch das Konzil gewählt, bestehend aus den Erzbischöfen von New-York, Birmingham, Ingram, Mexiko, Barcelona, Burgos, Lucques, Quebec, dem lateinischen Patriarch von Alexandrien, den Bischöfen von Nimes, Liège, Genf, Lemberg, Würzburg, Puno (Peru), Mans, Segovie, Quimper, Santa-Cruz, Reggio, Ascalon, dem apostolischen Vikar von Bombay und den Bischöfen von Caltanizetta, Orvieto, Sini-Gaglia; Alle wurden mit großer Majorität gewählt.

Rom. Es wird gemeldet, daß der Pabst selbst die neugeborene Tochter der Königin von Neapel taufen wird.

Verschiedenes.

Paris. Aus der Anklageschrift gegen Traupmann tragen wir noch Einiges nach, um die Leser, welche die Einzelnheiten der ihm zur Last fallenden That vielleicht nicht mehr genau im Gedächtniß haben, zu orientiren. Bekanntlich wurden auf einem Feld bei Pantin unweit von Paris am 20. Sept. die Leichen der Frau Kinck und ihrer fünf Kinder in einer Grube beisammen aufgefunden, und zwar waren sie offenbar erst wenige Stunden zuvor ermordet worden. Kein Merkzeichen deutete an, daß die Opfer mit dem Mörder gerungen, sondern es stellte sich vielmehr heraus, daß sie jählings die Todesstreiche erhielten. Ein einziges Kind schien sich gegen die Angriffswaffe gewehrt zu haben. Die Sachverständigen konstatiren einstimmig die gräßlichsten Verletzungen. Der Mörder hatte die Frau und die zwei jüngsten Kinder mit einem langen Messer rücklings überfallen; die andern drei Kinder waren mit einer schweren und scharfen Waffe bearbeitet und gleichzeitig erdrosselt worden. Man fand auf dem Felde ein zerbrochenes Messer, eine Schaufel und eine Haue. Am 23. September wurde Traupmann in Havre verhaftet, wo er am 20. Abends angekommen war; er wollte sich für Geld Papiere zur Ueberfahrt nach Amerika verschaffen und wurde dadurch einem Gensdarmen verdächtig, aber daß er den Mörder der Kinck'schen Familie vor sich habe, dachte dieser nicht. Als der Gensdarm ihn zum Staatsanwalt führen wollte, suchte er durch einen Sprung in ein Hafenbassin zu entrinnen; der Agent sprang ihm nach und holte ihn nach starkem Widerstreben heraus. Man fand bei ihm, sorgfältig in Kleidern verborgen, Quittungen, Wechsel- und andere Werthpapiere auf den Namen Johann Kinck. Außerdem hatte er noch 210 Franks in belgischer Münze, zwei Uhren und andere Sachen bei sich, die später als Eigenthum der Familie Kinck erkannt wurden. Zuerst verweigerte er jede Antwort, dann suchte er sich durch Erdichtungen zu helfen; u. a. behauptete er, der Vater Kinck und der Sohn Gustav seien die Mörder, er, Traupmann, nur ihr Helfershelfer gewesen. Mittlerweile ergab die eifrig fortgesetzte Untersuchung, daß Traupmann einzig und allein die That vollbracht hatte: man fand die Leiche Gustav Kincks am 26. September auf dem nämlichen Feld bei Pantin, noch mit dem Messer in der Brust, später auch die des Vaters Kinck in einem Gehölz bei Wattwiller im Elsaß; er war durch Blausäure vergiftet. Aus dem nun abgelegten Geständnisse Traupmanns ergibt sich, daß er zuerst den Vater Kinck, den er schon länger kannte, ermordet hatte in der Absicht, eine Summe von 5500 Frks., die dieser auf der Post zu Guebviller liegen hatte, sich dann aneignen zu können, indem er sich für dessen Sohn ausgäbe. Er lockte Kinck in den Wald, und gab ihm dort aus einer Flasche Wein, der mit Blausäure versetzt war, zu trinken; aber seinen Zweck bezügl. des Geldes erreichte er nicht, da der Postbeamte sich weigerte, ohne Ausweis, Vollmacht ꝛc. es ihm auszuhändigen. Nun ging Traupmann nach Roubaix, wohin Frau Kinck mit den Kindern, behufs der vom Vater Kinck vorgehabten Uebersiedlung dahin, vorausgereist war. Dieser spiegelte er vor, er komme im Auftrage ihres Mannes, und suchte ihr durch eine Reihe von Kniffen eine Vollmacht zur Erhebung der 5500 Franks abzulocken, was ihm aber nicht gelang. Nun galt es, einestheils um nicht umsonst alle Mühe gehabt zu haben und andrerseits um eine gefährliche Zeugin zu beseitigen, die Frau Kinck zu ermorden und zu berauben. Er schrieb ihr, ihr Mann werde nach Paris kommen und erwarte sie dort; sie solle wegen eines Kaufes, den er vorhabe, Papiere und vorräthiges Geld mitbringen. Sie reiste am 19. September nach Paris ab, inzwischen aber hatte Traupmann den Sohn Gustav Kinck, der eine Reise nach dem Elsaß unternommen hatte und ihm durch das, was er dort erfuhr, auch gefährlich werden konnte, auf dem Felde bei Pantin ermordet. Frau Kinck fährt ins Hotel bei dem Nordbahnhofe, das ihr Traupmann bezeichnet hatte, trifft mit diesem zusammen und läßt sich bereden, mit ihren Kindern, die sie bei sich hatte, nach Pantin zu fahren, wo ihr Mann, wie es in einem gefälschten Briefe hieß, ein Haus kaufen sollte. Auf dem Nordbahnhofe handelte Traupmann mit einem Kutscher den Fahrpreis bis zum Flandernthor aus. Die Frau läßt sich durch Paris, das sie nicht kennt, gegen Pantin führen. An dem abgemachten Punkte angelangt, zahlt Traupmann dem Kutscher noch etwas auf, daß er ihn bis zu den Quatre-Chemins fahre. Der Kutscher verirrt sich, Traupmann bezeichnet ihm den richtigen Weg. Traupmann läßt den Wagen halten und die Mutter mit den zwei jüngsten Kindern aussteigen und führt sie gegen die Ebene. 20 Minuten verstreichen; der Kutscher plaudert mit den drei Kindern und erfährt von ihnen, daß sie eine weite Reise gemacht hätten und ihren Vater im Nordbahnhotel aufsuchen werden. Traupmann kehrt allein zurück, sagt: „Meine Kinder, wir bleiben hier!" bezahlt den Kutscher und entfernt sich mit den Knaben. Es war damals ¾1 Uhr Nachts. Da wurden die Mordthaten kurz nach einander verübt; die Werkzeuge, Messer, Schaufel, Hacke, hatte Traupmann schon am Abend zur Stelle geschafft. Abends war er mit seinem Raub, der gering genug ausfiel, in Havre. — Ueber die Personalien nun noch Folgendes: Traupmann, 20 J. alt, aus Cernay gebürtig, hat eine gute Erziehung erhalten und arbeitete in der Werkstätte der von seinem Vater gegründeten Gesellschaft Traupmann und Kamply als Mechaniker. Anstatt sich mit einem ruhigen, einfachen Loose zu bescheiden, stand sein Sinn auf Abenteuerliches; er las am liebsten Verbrechergeschichten, beschäftigte sich mit Chemie und vernachlässigte sein Handwerk. Im Dezember 1868 hatte der alte Traupmann Maschinen an einen Industriellen in Paris verkauft, der Sohn hatte sie dahin zu bringen. Er miethete sich in Pantin ein, wo er bis zum Mai 1869 blieb. Später wurde er gleichfalls zur Aufstellung einer Maschine nach Roubaix geschickt, wo er Bekanntschaft mit der Familie Kinck machte. Johann Kinck, gleichfalls aus dem Elsaß gebürtig, bildete mit seiner bescheidenen Lebensanschauung den schroffsten Kontrast zu dem abenteuerlichen Charakter des jungen Traupmann. Seine Frau gehörte einer ehrenhaften Familie aus Roubaix an; sie gaben ihren Kindern eine sorgfältige Erziehung und waren selbst für die Zukunft des siebenten Kindes bedacht, das Frau Kinck unter dem Herzen trug. Mann und Frau lebten in der besten und ungestörtesten Eintracht. Sie waren in allen Stücken, nur in Einem nicht einig; Kinck hatte außer drei Häusern, die er in Roubaix besaß, noch in Bühl, nahe der Heimath Traupmann's, eine Besitzung, die er zu vergrößern suchte; dort wollte

er sich eines Tages mit seiner Frau zur Ruhe setzen, diese aber war dagegen. Traupmann schlug sich auf die Seite des Mannes und hatte mit ihm häufige Unterredungen, um diesen in seinem Vorhaben zu bestärken. So kam es zu einem Reiseplan nach Wattwiller, der jedoch zwischen Beiden geheim gehalten wurde. Auf dieser Reise nun ermordete ihn Traupmann.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ kommt in ihrer heutigen Nummer auf die angeblich vom Kommissär des Kultusministers angeführten Aeußerungen des Ministerpräsidenten Grafen Bismarck zu Gunsten der Jesuiten zurück. Das Blatt stellt in Abrede, daß der Ministerpräsident die Niederlassung der Jesuiten in Preußen gutgeheißen oder deren Verhalten gebilligt habe und sagt: die bezügliche Aeußerung des Ministerpräsidenten, welche durch den Bericht des Oberpräsidenten der Provinz Posen über die Niederlassung der Jesuiten in Schrimm (i. J. 1867) veranlaßt worden war, beschränkt sich auf die Erwägung legaler Formalitäten und auf die Bemerkung, der Oberpräsident habe anerkannt, daß sich die Jesuiten in der Provinz Posen in den Jahren 1863 und 1864 von politischen Agitationen ferngehalten haben, was im Allgemeinen von der katholischen Pfarrgeistlichkeit nicht gesagt werden könnte.

Wien, 27. Dez., Morgens. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, ist der Gedanke, die Entscheidung der Ministerkrisis bis zur Debatte über die Adresse zu vertagen, aufgegeben und die Entscheidung daher unmittelbar bevorstehend.

Paris, 26. Dez. Die Nachricht, daß eine Annäherung zwischen dem Herzog von Montpensier und der Königin Isabella stattgefunden, wird durch den Korrespondenten von Madrid formell widerlegt. Der König von Sachsen soll seiner Tochter, der Herzogin von Genua, durch einen Brief von der Kandidatur des jungen Herzogs abgerathen haben, der Herzog Thomas möge die Krone Spanien's nicht annehmen, theils wegen der politischen Zerrissenheit des Landes, theils wegen des schlechten Standes der Finanzen. Die englischen Journale bringen heute die Nachricht, daß Präsident Baëz unter Autorisation des Gouvernements die Bay von Jamana besetzt hätte, welche eine ausgezeichnete Akquisition für die Marine der vereinigten Staaten bildet.

Honkong, 19. Dez. Der Handelsvertrag zwischen China und Großbritannien ist abgeschlossen, tritt aber erst ins Leben, wenn die übrigen mit China verkehrenden Mächte demselben beigetreten sind.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Mobiliarversteigerung.

Mittwoch den 29. und nöthigenfalls Donnerstag den 30. Dezember nächsthin, jedesmal Mittags 1 Uhr, dahier in der Pfarrgasse im Verkaufslokale der im Fallimentszustand befindlichen Eheleute Prosper Sauerwald und Katharina Janton, gewesene Modistin und Putzhändlerin hier, läßt der Unterzeichnete, als provisorischer Syndik dieser Fallimasse, folgende hierzu gehörige Gegenstände gegen Baarzahlung versteigern, als:

4 Glasschränke, 1 Theke, Hutstöcke &c., ferner 450 Ellen Seiden- und Sammtband von 2—12 Centimeter Breite, 6 Ellen Seiden- und Atlasstoff, 5 Ellen Sammt, Seiden-, Schleier-, Rüsch-, Baumwoll- und façonirter Tüll, Seidengaze, Kreppe, 11 ganze Stücke weiße und schwarze Spitzen, 68 Ellen schwarze dto., 29 Stück Federn, 8 Schachteln der feinsten Blumen, 3 Schachteln Gold- und Silber Garnituren, Glacé, Netzchen, Krägelchen, Einsätze in Unterröcke, 3 der modernsten Modellhüte, 33 Strohhüte, 35 Filzhüte, 113 Hutfacons &c., sodann ein Stehpult, 3 Tische, Spiegel, Bilder, Teppich, Vorhänge, Küchenschränke, 2 Kleiderschränke, 6 Rohrstühle, Wasch- und Nachttische &c.

Zweibrücken, den 21. Dez. 1869.

Carl Ambos, Geschäftsmann.

Versteigerung einer Brauerei.

Montag den 10. Januar 1870, Nachmittags 1 Uhr, zu **Hüffler** in der Wirthschaft von Daniel Göddel, läßt Johannes Rietz, Ackersmann allda

1) $16\frac{5}{10}$ Dezim. Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Brauhaus, Malzkeller und Malzdörre, Kühlschiff, Hofraum und Zugehör im Orte Hüffler;
2) $14\frac{5}{10}$ Dez. Wiese, darunter Keller allda hinter dem Brauhause und der Malzdörre;
3) 6 Dez. Pflanzgarten bei dem Wohnhause, und
4) $35\frac{4}{10}$ Dez. Wiese auf dem Wieschen, darunter der Felsenkeller, alles Hüffler Bannes, das früher Johannes Stoll'sche Anwesen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

A. A.:
Pasquay, kgl. Notär.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des k. Forstamts **Zweibrücken**.

Mittwoch den 12. Januar 1870, des Morgens 10 Uhr, zu **Homburg**.

Revier Jägersburg.

Schläge: Großer Lindenischchen, Stellweg, Spiegelwald, Spiegeldamm und „Alter Sand“.

381 eichen Stämme 2. bis 5. Kl.
24 „ Wagnerstangen.
1 birken Abschnitt.
6 kiefern Baumpfähle.
$3\frac{1}{4}$ Klafter eichen Nutzholz.
$141\frac{1}{4}$ „ versch. Sortimente Brennhölzer.
300 Stück buchen u. eichen Reiserwellen

Zweibrücken, den 21. Dezember 1869.

Königl. Forstamt,
Glas.

Holzversteigerung.



Mittwoch den 5. Januar 1870, des Vormittags um 11 Uhr, zu Niederwurzbach, werden aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Klingen und zufällige Ergebnisse, folgende Hölzer versteigert, als:

785 kieferne Baustämme und Sparren.
100 buchene Fachgerten.
$15\frac{1}{4}$ Klafter kieferne Zaunpfähle 6′ lang.
$11\frac{3}{4}$ „ „ „ 4′ „
30 „ birkene geschnittene Prügel
$3\frac{1}{4}$ „ aspene „
$50\frac{3}{4}$ „ birkene und kieferne Kohlprügel.

Niederwürzbach, den 24. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
F. Wendel.

Pappelversteigerung.

Mittwoch den 12. Januar 1870, Vormittags 11 Uhr, zu Niederwürzbach, werden 100 Stück Pappelstämme von 50 bis 60′ Länge und 8 bis 15″ Durchmesser öffentlich versteigert.

Sämmtliche Stämme liegen an der Straße von Lautzkirchen nach St. Ingbert und sind sehr gut abzufahren.

Niederwurzbach, den 24 Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
F. Wendel.

Das Bau- und Nutzholz in dem dem Herrn Isenbeck angehörigen Wäldchen im Mühlthal, Ixheimer Bannes, in der Nähe der Straße nach Nünschweiler, wird auf dem Stocke im Ganzen verkauft durch

Geschäftsmann Kohl
in Zweibrücken.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er sich hier als

Nähmaschinen-Fabrikant

etablirt hat und sein Geschäft von heute an in volle Kraft setzt. Er empfiehlt hiermit sowohl hiesigem wie auswärtigem Publikum alle Sorten **Nähmaschinen** nicht nur zu Familien-, sondern auch zu jeder Art Geschäftszwecken nach den neuesten amerikanischen Systemen gut gearbeitet, und leistet für deren Solidität Garantie.

Reparaturen werden prompt und möglichst billig ausgeführt.

Unterricht im Nähen gratis.

Auch übernimmt derselbe Reparaturen aller in die **feinere Mechanik** einschlagenden Artikel.

Die Fabrik befindet sich zunächst der Zwirnfabrik.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Philipp Gürleth.

Patent Futter- & Häcksel-Schneid-Maschinen,

ganz von Eisen und Stahl, für Wirthschaften von 6—60 Stück Rindvieh und Pferde. Kleinere mit zweierlei, größere mit fünf verschiedenen Schnittlängen ohne Auswechslung der Räder. — Die größte Maschine für Handbetrieb hat einen Einlegeraum von 12 Zoll breit und 7 Zoll hoch, Schwungrad von 4 Fuß Durchmesser 112 Pfund Gewicht. Ein Mann schneidet per Stunde 20 Garben Stroh.

Preise sind: 40. — 49. — 60 und 80 Gulden franko Bahnfracht.

Garantie **3 Jahre.** — Probezeit **14 Tage.**

Man wende sich schriftlich an

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(Bester Muttermilch-Ersatz, leichtverdaulichstes Nährmittel für Blutarme, Reconvalescenten und Schwächliche) gibt die Liebig'sche Suppe durch **einfache Lösung** in Milch von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

1 Flacon (à ⅔ Pfd. Inhalt) 36 kr.

Lager in Zweibrücken bei **L. E. Wend.**

Das allgemein deutsche Heiraths-Vermittlungs-Institut in Darmstadt,

welches durch seine allgemein bekannte Reellität sich einen europäischen Ruf gegründet und seither mehrere Ehebündnisse in höchster und bürgerlicher Sphäre abgeschlossen hat, empfiehlt sich hiermit Heirathslustigen beiderlei Geschlechtes. Offerten in allen Ständen, vom höchsten Adel und Militär bis zum Bürger- und Beamtenstande (Damen werden von der Frau des Direktors beschieden; Comptoir für dieselben ganz apart.)

☞ Keine Vorausbezahlung, bis wirklich eine Verehelichung stattgefunden. Statuten gratis. Strengste Diskretion gegenseitig.

☞ Unsere Vermittelungen erstrecken sich auf ganz Deutschland, viele Gegenden Europa's, sogar ins Ausland.

Die Direktion.

Geschäfts-Empfehlung.

Beachtenswerth für Brauer und Brenner!

Unterzeichneter erlaubt sich andurch anzuzeigen, daß er eine Mälzerei eröffnete, und hat derselbe von nun an stets gutes Malz für Brenner, Brauer und Hefemacher an Hand. Auch erbietet sich derselbe, die ihm zugesandte Gerste unter vortheilhaften Bedingungen zu mälzen.

Blieskastel, im Dez. 1869.

Emil Alff auf Tivoli.

Bückinge zum Braten,
Bückinge zum Rohessen,
Sardines à l'huile,
Sardellen

bei H. Th. Lorch.

Benachrichtigung.

Den hiesigen darum sich interessirenden protestantischen Gemeindegliedern zur Benachrichtigung, daß der neugefertigte Bauplan nebst betr. Kostenüberschlag des für die hiesige Stadt projektirten Kirchen Neubaues innerhalb der nächsten acht Tage in der Wohnung des Unterfertigten zur gefälligen Einsicht vorliegt.

Homburg, den 27. Dezember 1869.

Der Presbyterialvorstand.

Samstag den 1. Januar, Abends 6 Uhr beginnend, findet bei dem Unterzeichneten ein

BALL

statt, wozu er seine Freunde hiermit höflichst einladet.

Oberhausen, den 27. Dez. 1869.

Peter Martin.

Für angehende Baumzüchter.

Von dem Kreiskomite des landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz werden im nächsten Jahre 6 junge Leute auf Kosten des Vereins zur theoretisch-praktischen Ausbildung in das pomologische Institut des Herrn Inspektors Lucas in Reutlingen gesendet werden. Junge Leute aus dem Bezirk Zweibrücken, welche mit besonderer Vorliebe für Obstbaumzucht die nöthige Vorbildung und Befähigung für voraussichtlich erfolgreichen Besuch eines solchen pomologischen Kurses haben und diesen Lehrkurs im nächsten Frühjahr besuchen wollen, haben ihre deßfallsigen Gesuche bis längstens 1. Februar 1870 bei dem Bezirkskomite des landwirthschaftlichen Vereins Zweibrücken einzureichen.

Das Bezirkskomite
des landwirthschaftlichen Vereins.

Ein **Wohnhaus** (in stiller Lage), bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller, Waschküche und ¼ Morgen Garten ist zu verkaufen durch

Geschäftsmann Alletter.

Blumenmehl

in ausgezeichneter Qualität empfiehlt zu geneigter Abnahme

Aug. Schmitt
auf der Gersheimer Bliesmühle.

Romadur-Rahmkäse

wieder eingetroffen bei

H. Th. Lorch.

In Homburg wird zu einem rentabeln Geschäft ein **Theilhaber** gesucht, der in Raten 2000 fl. einzahlen kann, und wird das Kapital gesichert. Näheres durch

J. K. Zorn in Zweibrücken.

Agenten-Gesuch.

Für Zweibrücken und Umgegend wird für eine **Lebensversicherung** ein Agent gesucht. Näheres bei der Exp. ds. Blattes.

J. Burger hat im unteren Stocke **eine Wohnung,** bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Im Hause des Herrn Adjunkt Keller ist der zweite und dritte Stock, von Fräulein Gugel bewohnt, bis kommende Ostern im Ganzen oder getrennt zu vermiethen.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen Schillerstraße Lit. C. 67.

Lehrer Vollenweider hat den 2. Stock seines Hauses nebst Zubehör, bis 1. April beziehbar, zu vermiethen.

Lehrer Bächle hat das Logis, welches Herr Professor Gruber bewohnt, bis 1. April 1870 zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 27. Dez.

Pistolen	fl.	9 48
Pr. Friedrichsd'or	"	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	"	9 54-56
Engl. Sovereigns	"	11 54-58
Dukaten	"	5 36-38
20-Fr.-Stücke	"	9 28-29
Preuß. Kassenscheine	"	1 44⅞-45⅛

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Berb. Eisenb.-Akt.	175½
4% Neust.-Dürkh. " "	87½
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.- " "	107½
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag **täglich**, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr.
Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 306. **Donnerstag, 30. Dezember** **1869.**

Abonnements-Einladung.

Wir bitten die Freunde unseres Blattes, welche dasselbe seither durch die Post oder deren Boten bezogen, schon jetzt das Abonnement für das I. Quartal 1870 erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt. Das „Zweibrücker Wochenblatt“ erscheint auch im kommenden Vierteljahre sechsmal wöchentlich in ganzen Bogen, wozu, wie in den letzten Monaten, 3 Unterhaltungsblätter besonders beigegeben werden.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Expedition.

Deutschland.

München, 26. Dez. In Folge der Reorganisation unserer Militärbildungsanstalten und der Revision der Bestimmungen über das Avancement zum Offizier, hauptsächlich aber durch die Verordnung vom 21. März 1868, wornach Wehrpflichtige oder Freiwillige, welche das Absolutorium eines bayerischen humanistischen oder Realgymnasiums besitzen, nach einer halbjährigen entsprechenden Dienstleistung bei einer Heeresabtheilung zu Offiziersadspiranten II. Klasse ernannt werden können, hat die Armee einen solchen Zuwachs von auf Avancement dienenden jungen Leuten erhalten, daß zum militärwissenschaftlichen Kurse der Kriegsschule ein Parallelkurs errichtet werden muß; an der Herrichtung der hiezu nöthigen Räumlichkeiten in der Herzog-Marburg wird schon fleißig gearbeitet, und sind bedeutende Vergrößerungen der Unterkunfts- und Unterrichtsräume nothwendig. Zum Eintritte in den nun regelmäßig am 1. März beginnenden militärwissenschaftlichen Kurs haben sich schon gegen 60 Adspiranten gemeldet; hiezu kommen noch diejenigen Unteroffiziere des Vorbereitungskurses der Kriegsschule, welche mit der Bestehung der Ausmusterungsprüfung die Ermächtigung zum Uebertritte in den militärwissenschaftlichen Kurs erhalten.

Die mit Beginn des neuen Jahres ins Leben tretenden Unteroffiziers-Adspirantenschulen werden von mindestens 4 Mann per Kompagnie, Eskadron oder Batterie besucht und sollen eine solche Ausdehnung erhalten, daß jede Heeresabtheilung zu allen Zeiten den Formations- und Mobilisirungsstand an Unteroffizieren durch Ernennung von Unteroffiziers-Adspiranten zu Korporalen und Vizekorporalen ergänzen kann.

München, 26. Dez. Der König, so wird der „Augsb. Abdztg.“ gemeldet, wird bereits morgen Vormittag unsere Stadt wieder verlassen, um eine Gebirgstour zu unternehmen. Zu diesem Behuf sind bereits heute aus dem k. Marstall 45 Pferde und 25 Mann der Hofdienerschaft in der Richtung gegen Pleißenberg rc. abgezogen. Wie es heißt, wird Seine Majestät am Sylvesterabend hierher zurückkehren.

So viel wir hören, steht es noch nicht fest, ob der König den Landrath mit einer Thronrede eröffnen werde.

Freiherr von Pfetten aus Regensburg, der frühere zweite Präsident der Kammer, lehnt die ihm zugedachte Reichsrathswürde ab.

Der vormalige Bürgermeister von Tölz, Baumgartner, der von der patriotischen Partei zum Mitglied der letzten Abgeordnetenkammer gewählt war, ist jetzt wegen Amtsuntreue vor das Schwurgericht verwiesen.

Berlin, 22. Dez. Die von Berlin nach London geflogene Ente des französischen Entwaffnungsantrages, schon in diesem Blatte dementirt, ist heute auch von Wien aus als eine apokryphe Erzählung zurückgewiesen worden. General Fleury in Petersburg hat mit seiner Unterhaltung über die schönen Folgen einer Entwaffnung, wenn sie einmal möglich wäre, wenn auch sonst keinen Erfolg, doch wenigstens eine Anregung für einige Korrespondenten erzielt, die auf das an und für sich unbedeutende Gerücht der Fleury'schen sogenannten Mission hin einen umfassenden diplomatischen Feldzug Frankreichs in Scene gesetzt haben. Das im Hinscheiden begriffene französische Ministerium fühlt sich zu nichts weniger ermuthigt, als zu einem solchen Schritt, der in der Regel das entgegengesetzte Resultat hat und statt der Entwaffnung die Bewaffnung und den Krieg herbeiführt. Aus diesem Grunde hat die „Times“-Nachricht auch einiges Aufsehen gemacht; sie wurde nicht im friedlichen Sinne gedeutet, aber das Dementi ist ihr von allen Seiten auf dem Fuße gefolgt, und so wird wohl vorerst nicht wieder die Rede davon sein. Das Gerücht, General Fleury sei von Petersburg abberufen, wurde von Paris aus in Abrede gestellt, ist aber vielleicht nur verfrüht, denn der neue französische Botschafter ist mit seinen Anfängen am russischen Hofe nicht glücklicher gewesen, als sein Vorgänger, Hr. v. Talleyrand. Er soll mit einer wunderbaren Zuversicht in Petersburg aufgetreten sein, was mit den Freundlichkeitsbezeugungen des Kaisers Alexander für Preußen in seltsamen Widerspruch gerieth. General Fleury wird jedenfalls schwerlich ein langes diplomatisches Dasein in Rußland haben.

Berlin, 23. Dez. Der „Köln. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Wenn in neuerer Zeit (wie die militärischen Blätter ausführen) tadelnde Stimmen laut geworden sind, daß man Landau, welches in früheren Kriegen eine große Rolle gespielt, nicht als Festung erhalten hat, sondern es nach Einlegung der vorhandenen Vorwerke, mit Ausnahme des Forts 44, nur noch als sturmfreien Depotplatz betrachtet, so geschieht dies gewiß mit Unrecht, da gegen die heutigen Geschütze Landau wohl nicht mehr zu halten ist. Wollte man selbst durch weit hinausgeschobene Vorwerke die Festung verstärken, so käme man mit diesen Werken ins Unendliche. Und doch, meint das Fachblatt, sollte man sich nicht darauf verlassen, Landau erst bei dem Beginn etwaiger Feindseligkeiten in Stand setzen zu wollen, da es Sperrpunkt der Bahnstrecke Mainz-Straßburg ist, nahe an der Grenze liegt und leicht das Ziel eines raschen Handstreichs sein könnte. Sei Landau aber vollständig gegen einen gewaltsamen Angriff armirt, so könne es einen Anprall schon aushalten. Germersheim — so wird weiter geschlossen — habe durch seine Lage nicht allein für Bayern Wichtigkeit, sondern werde wohl mit bei einer allgemeinen Rhein-Vertheidigung in Betracht zu ziehen sein. Seine Befestigung sei schon mehr den neueren Grundsätzen angepaßt, als das noch von Vauban herrührende Landau.

Leipzig. Der Vorstand des allgemeinen deutschen Arbeitervereins hat beschlossen, Herrn J. B. v. Schweizer wegen betrügerischen Geldgeschichten den preußischen Gerichten zu übergeben.

Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.

Zur Erklärung der Verfassungskrise in Oesterreich bringen wir unsern Lesern nachfolgenden Artikel der „W. Pr.“ aus **Wien**:

„Auch bei uns herrscht ein Gefühl von Unsicherheit und

Nichtbefriedigung in allen Kreisen. Jene alte verrottete Mittelpartei, welche auch vor 10 Jahren ihr Schwert in die Waagschale der Entscheidung geworfen, und auf verfassungswidrige Weise jene Ruhe des Friedhofes hergestellt hatte, lauert auf einen Vorwand zur Zerreißung der Verfassung und müßte schließlich, wie damals, die nichtsnutzigste aller Allianzen mit den Ultramontanen schließen; müßte schon aus reiner Verzweiflung, um das leere Blatt, das nach Beseitigung der Verfassung bliebe, mit einem positiven Inhalt zu füllen, uns wieder unter das Joch des Konkordates beugen. Es ist keine grundlose Befürchtung, die Gefahr liegt nahe, daß sich über den Köpfen der Regierung eine Kombination von Personen in Kreisen vollzieht, die weder durch einen Eid auf die Verfassung gebunden sind, noch das Pflichtgefühl gegen den Staat und die Sorge für das Wohlergehen der steuerzahlenden Bürger kennen; eine Kombination, stark und einflußreich genug, um selbst an höchster Stelle einen Versuch zu wagen, die Verfassung, wenn nicht ganz zu zessiren, so doch in ihrem wichtigsten Theile zu beseitigen. An eine politische Verantwortlichkeit gegen den konstitutionellen Kaiser ist diese Koterie nicht gewöhnt; der militärischen Responsabilität gegen den obersten Kriegsherrn aber glaubt sie leichter und besser unter dem autokratischen System genügen zu können. In der anfangs patronisirten allgemeinen Wehrpflicht finden jene Kreise heute schon ein Haar, weil sie sehen und fürchten, daß mit der Durcheinandermischung der verschiedenen Stände, mit der Ersetzung der Berufsarmee durch das Volk in Waffen, auch ein anderer Geist in das Heer gefahren ist, wo er mehr und mehr festen Fuß fassen muß. Wir wollen nicht hoffen, daß die abenteuerlichen Pläne einer geschäftigen, an ehemals absolutistisch gesinnten Höfen nur zu schwer ausrottbaren Camarilla Sinn und Herz eines Fürsten gefangen nehmen werden, dem es vorbehalten ist, das Land nach harten Kämpfen durch Unglück und Leiden auf die Höhe des modernen, verfassungsmäßig regierten Staates zu erheben."

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Durch kaiserliches Dekret ist die außerordentliche Session des gesetzgebenden Körpers geschlossen und die ordentliche eröffnet worden. Morgen findet die Wahl des Bureaus statt.

Paris, 28. Dez. Das Offizielle Journal meldet, daß der Kaiser die Entlassung des Gesammtministeriums angenommen hat, daß jedoch die Minister ihre bisherigen Geschäfte bis zur Ernennung ihrer Nachfolger fortführen werden. Weiter meldet dasselbe Blatt, daß der Kaiser am 27. ein Schreiben an Ollivier gerichtet hat, worin er denselben auffordert, ein neues Kabinet zu bilden, das die Ansichten der Kammermajorität repräsentire und fest entschlossen sei, das Senatuskonsult vom 8. September genau zu befolgen.

Italien.

Rom, 16. Dez. In die Kommission, welche die Gegenstände des Dogma in Vorberathung zu nehmen hat, wurden nach der „Don. Z." gewählt von den französischen der Erzbischof von Cambray, der Bischof von Poitiers, von den deutschen der Bischof von Paderborn, von den österreichischen der Bischof von Brixen, von den ungarischen der Primas von Ungarn, von den belgischen der Erzbischof von Mecheln, die übrigen Mitglieder gehören den italienischen und spanischen Bischöfen an. (Es ist also auch hier gesorgt, daß die freisinnige Richtung ihre gehörigen Schranken finde.)

Spanien.

Madrid. Die Kandidatur des Herzogs de la Vittoria auf den spanischen Thron gewinnt immer mehr an Aussicht.

Verschiedenes.

R **Zweibrücken**, 28. Dez. Trotz des ungünstigen Wetters hatten sich gestern 28 Lehrer aus den Kantonen Zweibrücken, Homburg und Hornbach in einem Lehrsaale des prot. Schulhauses dahier versammelt, um über die Gründung eines Bezirks-Lehrervereins zu berathen. Gegen 11 Uhr wurde die Versammlung durch Hrn. Arnold eröffnet. Die Stelle des Vorsitzenden übernahm auf allgemeinen Wunsch Hr. Janton. Mit Eifer und großer Umsicht leitete derselbe die Verhandlungen. Zuerst hielt der Vorsitzende einen gehaltvollen Vortrag über das, „was der Bezirks-Lehrerverein soll und will". Als Zweck des Vereins bezeichnete er: „Hebung des Lehrerstandes und damit auch der Schule". Mittel, diesen Zweck zu erreichen, seien: Herbeiführung eines auf gegenseitiger Achtung und Liebe beruhenden Verhältnisses zwischen den Vereinsmitgliedern; ein würdiges Verhalten und Benehmen derselben nach oben und nach unten; treue gewissenhafte Berufserfüllung und ordentlicher Lebenswandel, und eigene Fort- und Weiterbildung in Wissen und Können durch geeignete Lektüre und fleißigen Besuch der Versammlungen.

Nach Beendigung dieses Vortrags, der ungetheilten Beifall fand, wurde über die Zahl der jährlichen Bezirksversammlungen, deren Aufgabe etc. verhandelt. Es wurde beschlossen, jährlich zwei Versammlungen abzuhalten, die erste am Dienstag nach Ostern, die andere kurz vor der Kreisversammlung. Jedesmal sollen zwei Themata zur Besprechung kommen, das eine mehr die theoretische, das andere vornehmlich die praktische Seite der Erziehung und des Unterrichts berücksichtigend.

Um der betrübenden Erscheinung der mangelhaften Schulbildung so vieler Wehrpflichtigen der Pfalz, insbesondere in den Bezirksämtern Zweibrücken und Homburg, auf den Grund zu kommen, wird Herr Janton für die nächste Versammlung folgendes Thema bearbeiten: „Welches sind die Ursachen des unverhältnißmäßig großen Prozentsatzes mangelhafter Schulbildung bei den Wehrpflichtigen der Pfalz, insbesondere in den Bezirksämtern Zweibrücken und Homburg? Und durch welche Mittel ist dieser Uebelstand zu beseitigen?"

Nachdem man die Ausarbeitung der Vereinsstatuten dem zu wählenden Ausschusse zu übertragen und deren Debattirung der nächsten Zusammenkunft vorzubehalten beschlossen hatte, ward zur Wahl des Vereinsvorstandes und des Ausschusses geschritten. Die Abstimmung wurde schriftlich ohne Namensunterschrift vorgenommen. Zum Vorstand wurde Lehrer Trier in Zweibrücken gewählt. In den Ausschuß kamen aus jedem Kanton 2 Lehrer, ein katholischer und ein protestantischer. Denselben bilden: Berg aus Zweibrücken, Guth aus Einöd, Grau aus Homburg, Glück aus Langwieden, Eid aus Webelsheim, Oster aus Rimschweiler. Zur Leitung des Gesanges wurde Neubecker aus Hornbach bestimmt.

Schließlich brachte der Vorsitzende die Gründung eines pfälzischen Lehrerwaisenstiftes zur Sprache. Beiträge hiezu sollen in der Versammlung an Ostern erhoben werden. Um halb zwei Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Möge der Ruf: „Vorwärts" unsere Losung sein und bleiben; und möge es mit Recht von unserm Vereine heißen, wie dies von dem tüchtigen, strebsamen Lehrer gilt: „seine Zeit ist nicht ihm, er ist seiner Zeit voraus." Gebe der Allgütige zum Wollen das Vollbringen. O.

— Aus **Schönenberg**, 24. Dez., wird dem „Kurier" geschrieben: Die hiesige Gemeindeverwaltung hat die Errichtung einer Fortbildungsschule beschlossen, welche mit Beginn des neuen Jahres ins Leben treten soll. Unseres Wissens ist dies die erste Landgemeinde im Westrich, welche hierin das Hauptmittel zum Besserwerden, d. h. zur Minderung der 14 Prozent pfälzischer Rekruten mit mangelhafter Schulbildung, resp. der 28 Prozent des Bezirksamtes Homburg erblickt. Ehre daher einer solchen Gemeindeverwaltung.

— Aus **Erlangen** wird ein empörendes Verbrechen gemeldet. Einem sehr geachteten dortigen Bürger ist nämlich von einem wegen seiner Rohheit bekannten Schuhmachergesellen in Folge eines Wortwechsels der Bauch aufgeschlitzt worden, daß er nach wenigen Stunden verschied.

Vom Bodensee, 21. Dez. Das der Schaffhauser Gesellschaft gehörige, für den Dienst zwischen Schaffhausen und Konstanz bestimmte Dampfboot „Rheinfall", vor 5 Jahren durch die Herren Escher, Wyß und Komp. in Zürich erbaut, ist gestern Nachmittag 2 Uhr untergegangen. Eben als das Boot von Berlingen, der nächsten Station bei dem Arenenberg, welcher als Besitzthum des Kaisers der Franzosen wohl manchem Leser dieses Blattes bekannt sein wird, abfuhr, erfolgte die Explosion des Dampfkessels und zwar gegen den hintern Theil des Schiffes, also die erste Kajüte. Das Hinterdeck soll in Folge der Katastrophe ganz in die Höhe geworfen und der Steuermann durch dasselbe mit fortgerissen worden sein, er fand den Tod wohl schon in Folge starker Verwundung. Der evangelische Pfarrer von Ermatingen mit einer Pflegetochter befand sich in der 1. Kajüte, er geleitete eben einen Bekannten, der in Berlingen ausstieg, und wurde auf dem Rückweg zur Kajüte getödtet, während die Tochter in der Kajüte den Tod finden sollte. Ein Mann von Stein und zwei weitere Passagiere fielen als Opfer der Katastrophe. Sofort nach der Explosion fing das Hinterdeck zu sinken an, da das Schiff nach beiden Seiten zerrissen war, durch das allmälige Sinken des hintern Schiffstheils hob sich das Vorderdeck noch wenige 3—4 Minuten über Wasser und so fanden die Passagiere der vorderen Kajüte die Möglichkeit, das Verdeck zu erreichen und sich in's Wasser zu stürzen, um sich an die nur wenige Fuß entfernten Anbindpfähle

zu retten oder mittelst Schiffernachen retten zu lassen. Wodurch die Kesselexplosion herbeigeführt wurde, wird sich kaum bestimmt erheben lassen, der Wahrscheinlichkeit am nächsten wird die Behauptung kommen, daß dem Kessel zu wenig Speisewasser zugeführt wurde, ein Mangel, welcher freilich recht wohl rechtzeitig sich sollte entdecken lassen. Der Maschinist erhielt durch die massenhafte Dampfausströmung in der Maschine schwere Brandwunden, der Heizer ist weniger verletzt. Die auf dem ersten Verdeckplatz geladenen Waaren sollen haushoch nach verschiedenen Richtungen geworfen worden sein. Seit dem Bestehen der Dampfschifffahrt auf dem Bodensee ist dies der erste Fall einer Kesselexplosion; mögen deren gräßliche Folgen zu allgemeiner Handhabung der nöthigen Vorsicht auf's Neue führen, eine Vorsicht, welche wohl nur der sträflichste Leichtsinn und die maßloseste Pflichtvergessenheit sollte unbeachtet lassen können.

* Landwirthschaftliches.

Futterdämpfung. In Folge des in diesem Jahre merklich veränderten Brennereibetriebes steigert sich mehr und mehr das Verlangen nach brauchbaren Futterdämpfern. Dies veranlaßt uns, auf die deßfallsigen Erfahrungen des Oekonomen J. W. May zu Semmerz bei Schlüchtern hinzuweisen, welcher dem Anzeiger des landw. Zentralvereins für den Regierungsbezirk Kassel schreibt: Nach längerem Suchen fand ich im Herbste 1868 einen Futterdämpfer bei Kupferschmied Meckel zu Marburg, welcher meinen Anforderungen neben verhältnißmäßig billigem Preise entsprach. Er ist nun fünf Monate in Thätigkeit und kann ich nicht umhin, meine Zufriedenheit und Anerkennung hinsichtlich seiner Leistungen mit wenigen Worten hier auszusprechen. Es ist jedenfalls ein bedeutender Vortheil, die geringeren, zum Theil sogar nicht selten verdorbenen Futtermittel in einen solchen Zustand versetzen zu können, in welchem sie vom Vieh lieber gefressen und gleichzeitig besser ausgenutzt werden. Der Apparat ist sehr sinnreich konstruirt, und dabei solid gearbeitet. Es erzeugt derselbe binnen einer Stunde bei guter Feuerung Dämpfe. Durch eine sehr praktische Vorrichtung speist sich während des Dämpfens der Dampfkessel aus dem Vorwärmer von selbst, wodurch, selbst wenn man 3—4 Eimer heißes Wasser abläßt, keine Unterbrechung der Dämpfe stattfindet, wie dies bei andern Apparaten beim Wasserzulassen der Fall ist. Die Sicherheitsvorrichtung ist einfach, aber ganz zuverlässig, indem durch dieselbe vorkommenden Falls das Feuer ausgelöscht wird. Durch die Vorrichtung unter 3 und 4 ist es möglich, die Bedienung des Dämpfers einem jeden, hierin selbst weniger geübten Arbeiter anzuvertrauen.

Mein Apparat ist für dreißig Stück Großvieh berechnet, es kann aber mit demselben, wenn die Zeit des Dämpfens verlängert wird, entsprechend mehr gedämpft werden. Das zu dämpfende Futter befindet sich in zwei Fässern von je 6—7 Ohm Inhalt, wovon eines Morgens und eines Abends verfüttert wird. Ebenso wird täglich ein Faß Kartoffeln gedämpft. Hierzu sind erforderlich, je nachdem der betreffende Arbeiter mehr oder weniger gewandt und aufmerksam ist, 50—60 Pfund Steinkohlen und eine Zeit von 4—5 Stunden. Nebenbei sind dann 25—30 Eimer warmen Wassers in der kalten Jahreszeit zur Tränke auch etwas werth.

Telegraphische Depeschen.

München, 28. Dez. Das Direktorium der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat die Dividende für das zweite Semester auf fl. 24 per Aktie festgesetzt. Die Gesammtjahresdividende beträgt demnach fl. 42.

Paris, 28. Dez. Der Kaiser hat gestern folgenden Brief an Emil Ollivier gerichtet: Herr Deputirter! Da mir die Minister ihre Demission eingereicht haben, wende ich mich mit Vertrauen an Ihren Patriotismus, um Sie zu bitten, mir diejenigen Personen zu bezeichnen, welche im Vereine mit Ihnen im Stande sind, ein homogenes Kabinet zu bilden, das getreulich die Majorität des gesetzgebenden Körpers repräsentirt und entschlossen ist, den Senatuskonsult vom 8. September nach Wortlaut und Geist auszuführen. Ich rechne auf die Ergebenheit des gesetzgebenden Körpers für die großen Interessen des Landes, sowie auf die Ihrige, um mich in der Aufgabe, welche ich mir gestellt habe, das konstitutionelle Regime regelmäßig durchzuführen, zu unterstützen. Glauben Sie, mein Herr, an meine Gesinnungen. Napoleon.

Cattaro, 27. Dez. Amtlich wird gemeldet: Die Insurgenten aus Braic gelobten dem Kaiser Treue und Gehorsam und lieferten die Waffen ab. Die Unterwerfung der Crivoscianer ist unmittelbar bevorstehend. Somit darf der Aufstand der Bocchesen in friedlicher Weise und definitiv als beendigt betrachtet werden.

Dienstes-Nachrichten.

Der Steuer- und Gemeinde-Einnehmer Abraham Weil von Trippstadt wurde, seiner Bitte entsprechend, auf die erledigte Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Leimersheim versetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachungen.

Lizitation.

Mittwoch den 19. Januar 1870, des Vormittags um 11 Uhr, zu **Steinwenden** in der Wirthschaft von Karl Häberle, und des Nachmittags um 2 Uhr zu **Reuschbach** in der Wirthschaft von Johann Dietrich;

Werden durch Franz Roebel, königlicher Notär im Amtssitze von Landstuhl, hier als Kommissär des königlichen Bezirksgerichts zu Zweibrücken handelnd, mehrere zum Nachlaß der zu Reuschbach verlebten Elisabetha Keller, im Leben Ehefrau des allda verlebten Ackersmannes Jakob Groos gehörigen Immobilien abtheilungshalber auf Eigenthum versteigert:

des Vormittags um 11 Uhr zu Steinwenden und im Banne von da

57 Dezimalen Acker auf den Münchäckern in 1 Stück;

des Nachmittags um 2 Uhr zu Reuschbach und auf dem Banne von da

3 Tagwerke 56 Dezimalen Ackerland in 5 Parzellen;

12 Dezimalen Wiese, 1 Parzelle.

Die Eigenthümer und Theilungsinteressenten sind:

1) Katharina Groos, Ehefrau von Johann Antoni, Leinenweber, in Föckelberg wohnhaft, und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 2) Nikolaus Groos, Dienstknecht, in Reuschbach wohnhaft; 3) Peter Groos, Dienstknecht, allda wohnhaft; 4) Johann Groos, Dienstknecht, allda wohnhaft, emanzipirter Minderjähriger, assistirt von seinem Kurator Peter Krupp II., Ackersmann, zu Reuschbach wohnhaft; 5) Elisabetha Groos, Ehefrau von August Katzung und Letzterer selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen, Metzgersleute, wohnhaft zu Leavenworth, Grafschaft gleichen Namens, Staat Kansas in Nordamerika; 6) Joseph Forthuber, königlicher Notär, zu Landstuhl wohnhaft, in seiner Eigenschaft als Repräsentant der abwesenden Miterben Eva, Maria Elisabetha und Karolina Groos, alle Drei ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort.

Landstuhl, den 27. Dezember 1869.

Der königliche Notär,
Roebel.

Versteigerung der Jahrmarktsbudenplätze in St. Johann a. d. Saar.

Am Montag den 3. Januar k. J., als am Tage vor dem in Saarbrücken stattfindenden **Jahrmarkte**, Nachmittags 3 Uhr, werden die hiesigen Jahrmarktsbudenplätze für das Jahr 1870 an Ort und Stelle gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

St. Johann, den 24. Dezember 1869.

Der Bürgermeister,
Rumschöttel.

Wegen Aufgabe des Ackerbaues beabsichtigt C. M. Laur in St. Ingbert, an einem näher zu bestimmenden Tage seine sämmtlichen Liegenschaften auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum zu versteigern.

Aufforderung.

Friedrich Maus, Mühlarzt, wohnhaft zu Käshofen, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend, wird aufgefordert, behufs der Verehelichung seiner Tochter Katharina Maus mit Johann Heinrich Becker, Kettenschmied, zu Irheim wohnhaft, sich unverzüglich nach Irheim zu begeben und sich bei dem dortigen Civilstandsbeamten anzumelden.

Käshofen, den 28. Dezember 1869.

Das Bürgermeisteramt,
Vollmar VI.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung

Donnerstag den 30. Dezember, Abends halb 8 Uhr, bei Batter im „Löwen".

Tagesordnung:

1) Abänderung der Statuten behufs Erwerbung der Rechte einer eingetragenen Genossenschaft nach dem Gesetze vom 29. April 1869;
2) Wahl des Vorstandes und Ausschusses;
3) Berathung wegen Betheiligung an der in Frankfurt a. M. zu gründenden Filiale der deutschen Genossenschaftsbank.

Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ein

Zweibrücken, den 27. Dezember 1869.
Der Vorstand.

F. Kalmes hat bis Ostern ein **Logis** zu vermiethen.

Der ergebenst Unterzeichnete mußte in Folge der anhaltend schlimmen Witterung der letzten Zeit gemäß ärztlicher Anordnung die Abstattung seiner Besuche einstellen und bittet deßhalb bei bevorstehender Abreise um allseitige gütige Entschuldigung.

Zweibrücken, den 28. Dezember 1869.
Umbscheiden,
k. Appellationsgerichtsrath.

Agenten-Gesuch.

Für Zweibrücken und Umgegend wird für eine **Lebensversicherung** ein Agent gesucht. Näheres bei der Exp. ds. Blattes.

Am Neujahrstage

Tanzmusik

auf dem Tivoli
in Blieskastel.

Im Anschluss an das Bedürfniss der Publicität und zur Förderung des weiteren Aufschwunges derselben, — welcher wir seit 14 Jahren eine erfolgreiche Geschäftsthätigkeit widmeten — haben wir **die Reihe unserer selbständigen Niederlassungen** soeben um **zwei neue** vermehrt, indem wir am 1. Dezember d. J.

unsere überall gleichlautende Firma

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoncen-Expedition

in

BRESLAU und **KÖLN a. Rh.**
Ring No. 52, Bobstrasse No. 32.

eröffneten. Nachdem laut öffentlicher Bekanntmachung im Laufe des Jahres 1869 bereits unsere Häuser in

Zürich — Genf — Stuttgart

gegründet wurden und wir uns von Seiten des inserirenden Publikums überall wie bisher durch dasjenige Wohlwollen ausgezeichnet sahen, welches die unerreicht dastehende Entfaltung unserer weitverzweigten langjährigen Wirksamkeit ermöglichte, glauben wir heute die Gelegenheit zum öffentlichen Ausdruck unserer dankbaren Anerkennung benutzen zu sollen, indem wir

unsere beiden neuen Domicile

dem Wohlwollen des Publikums gleichfalls empfehlen. Unser stetes Bestreben wird dahin gerichtet bleiben, dieses ehrende Wohlwollen zu rechtfertigen.

Frankfurt a. M., grosse Gallusstr. 1.

Hamburg Neuerwall 50.	**Basel** Steinenberg 29.
Köln a. Rh. Bobstrasse 32.	**Breslau** Ring 52.
Berlin Leipzigerstrasse 46.	**Zürich** Elsassergasse 1.
Stuttgart Kronprinzenstrasse 1 b.	**Wien** Neuer Markt 11.
Leipzig Markt 17, Königshaus.	**Genf** Place du Molard 2.

Agentur: ST. GALLEN, Obere Grabenstrasse 12.

HAASENSTEIN & VOGLER

Annoncen-Pächter deutscher, österreich., schweizerischer, franz., holländ. etc. Blätter.

Cäcilien-Verein.

Samstag den 1. Januar

NEUJAHRS-BALL.

Anfang 8 Uhr.

Männergesangverein.

Heute (Mittwoch)

Uebung.

Nach derselben

Generalversammlung.

Bürgerlicher Gesang- und Arbeiter-Bildungs-Verein.

Sonntag den 2. Januar, Abends ½8 Uhr

Unterhaltung

im Tivoli-Saale

mit Musik, Gesang und Deklamationen.

Sämmtliche Mitglieder und deren Familien sind höflichst hierzu eingeladen.

Montag den 3. Januar

Diskussion.

Vortrag über Kapital und Arbeit.

Der Ausschuß.

Im Hause des Herrn Adjunkt Keller ist der zweite und dritte Stock, von Fräulein Gugel bewohnt, bis kommende Ostern im Ganzen oder getrennt zu vermiethen.

Schneider Batter hat im unteren Stocke eine **Wohnung** mit oder ohne Stallung bis Ostern zu vermiethen.

Frucht-Mittelpreise der Stadt Landstuhl vom 27. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	—	—	Wicken	—	—
Korn	4	10	Kleesamen	—	—
Spelz	3	41	Erbsen	—	—
Gerste	—	—	Linsen	—	—
Hafer	3	43	Mischfrucht	—	—

Fruchtpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. Dez.

	pr. Ztr. fl.	kr.		pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	5	28	Hafer	—	—
Korn	4	13	Erbsen	—	—
Spelz	3	44	Linsen	—	—
Spelzkern	—	—	Wicken	—	—
Gerste	4	33	Bohnen	—	—

Ein Kornbrod von 6 Pfund 20 kr. Ein Gemischtbrod von 3 Pfund 11½ kr. Ein Weißbrod von 2 Pfund 11 kr.

Frankfurter Geldcours vom 28. Dez.

Pistolen	fl.	9 48
Pr. Friedrichsd'or	„	9 58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9 54-56
Engl. Sovereigns	„	11 54 58
Dukaten	„	5 36 38
20-Fr.-Stücke	„	9 24-25
Preuß. Kassenscheine	„	1 44¾ 45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	175⅜
4% Neust.-Dürkh.	87¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	125
4½% Pfälz. Maximil.- „	107¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106

Der heutigen Nummer liegen die „Pfälzischen Blätter" № 165 bei.

Bei dem tiefen Schnee vergesse man die armen Vögelchen nicht!

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Zugleich Organ für sämmtliche gerichtlichen Publikationen des Bezirks Zweibrücken.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich, mit drei Unterhaltungsblättern per Woche. Vierteljährlicher Abonnementspreis 45 kr. Inserate: 3 kr. für die dreisp. Zeile oder deren Raum; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 kr.

№ 307. Freitag, 31. Dezember **1869.**

Deutschland.

Bayern. Durch die „Allgemeine Zeitung“ wurde kürzlich von München aus ein anscheinend offiziöser Artikel über das Verhältniß Bayerns zur deutschen Frage veröffentlicht. In demselben heißt es unter anderem, daß selbst der Fortschrittspartei jetzt der Gedanke eines Eintritts in den norddeutschen Bund fern liege, der nur mehr von einzelnen befürwortet würde, und daß, wenn auch die ganze Fortschrittspartei für den sofortigen Vollzug dieses Eintritts wäre und selbst in der Kammer die Majorität hätte, sie die Erreichung ihres bezüglichen Strebens gleichwohl nicht zu Stande brächte; „denn abgesehen davon, daß die Staatsregierung hiebei wohl auch ein Wort mitzureden hätte und diese dem dahin zielenden Drängen bei der ihr bekannten Gesinnung der Mehrheit des bayerischen Volkes überhaupt nicht nachgeben könnte, würde der norddeutsche Bund zur Zeit ohne die Gefahr der weitesttragenden Verwickelungen durchaus nicht in der Lage sein, auf einen solchen Eintritt Bayerns einzugehen.“ — Zu dieser offiziösen Auslassung bemerkt die „Wochenschrift der Fortschrittspartei“: „Sonderbar! Eine unbedeutende Majorität der ultramontanen Partei konnte das Ministerium veranlassen, seine Demission einzureichen, aber schon der Gedanke an eine fortschrittliche Mehrheit erinnert gewisse Kreise sofort an die Würde der „Staatsregierung“, die außer und über den Parteien stehend „auch etwas darein zu reden habe“ und die Gesinnung „der Mehrheit des Volkes“ besser kennend, dem „Drängen“ der parlamentarischen Mehrheit „nicht nachgeben könne“. Abgesehen von diesem Herzenserguß des offiziösen Publizisten, muß bemerkt werden, daß das Programm der Fortschrittspartei den „verfassungsmäßigen Anschluß der süddeutschen Staaten an Norddeutschland“ fordert, ein Satz, auf Grund dessen eine nationalgesinnte süddeutsche Regierung, ohne irgend eine der sogenannten süddeutschen „Freiheiten“, ohne die berechtigte Selbstständigkeit eines der in Frage kommenden Staaten in Gefahr zu bringen, eine staatsmännische Wirksamkeit wohl entfalten könnte. In diesem Sinne haben die Wähler der Fortschrittspartei auch gewählt und es ist eine höchst verdächtige Erscheinung, wenn man in München fortgesetzt dem Votum der liberalen Wähler eine geringere Bedeutung beilegt, als dem der Ultramontanen.“

Wenn Seine Majestät den Landtag in Person eröffnen würde, was noch zweifelhaft, werden namentlich 2 Punkte in der Thronrede hervorgehoben werden, nämlich daß kein geheimer Vertrag mit Preußen besteht und dann. daß die Regierung einen nähern Anschluß an Preußen, als den aus den bestehenden Verträgen fließenden, nicht beabsichtige.

Die „Wochenschrift der Fortschrittspartei“ faßt ihr Urtheil über den Ausgang unserer Ministerkrisis dahin zusammen, daß dieselbe nach der negativen Seite gewiß einen guten Verlauf genommen habe, indem sowohl die Aufnahme ultramontaner Elemente ins Ministerium (Koalitionsministerium), wie ein Systemwechsel vermieden worden sei und daß, was die positive Seite anlangt, man doch jedenfalls erst abwarten müsse, welche Thätigkeit Hr. v. Lutz im Kultusministerium, Hr. v. Braun in dem des Innern entfalten werde. Es ist diese Auslassung der „Wochenschrift“ um so beachtenswerther, als im Schooß der Fortschrittspartei in letzter Zeit Stimmen laut wurden, welche dem rekonstruirten Ministerium von vornherein ein ausgeprägtes Mißtrauen entgegen zu tragen riethen. Wir dächten, der neu eingetretene Minister hätte durch seine Antezedentien dazu keinen Anlaß gegeben, und wenn man zu den alten Ministern bisher Vertrauen hatte, so könnte man es ihnen wohl noch so lange bewahren, bis sie durch die That Anlaß zu dem Mißtrauen geben, welches, wenn ungegründet, ihnen ihre ohnehin schon schwierige Aufgabe nur noch mehr erschweren würde.

In Ueberlingen (Baden) ist ein großer Theil des neuerrichteten Boulevards beim Löwen mit großem Getöse in den See gestürzt, und man fürchtet weitere Einstürze. Der Schaden ist beträchtlich. — In Offenburg hat heute vor dem Geschwornengericht der Prozeß gegen die beiden Schustergesellen Karl Döbich von Unterjettingen und Johann Steidel von Erlenbach (Kantons Otterberg in der Pfalz) wegen Raubmordes, begangen an dem Fabrikanten Emil Mathiß aus Freiburg, bei Antogast im Schwarzwald, begonnen. Steidel verlegt sich auf's Leugnen und sucht Alles auf Döbich zu schieben, doch wurden seine Aussagen unglaubwürdig gefunden.

(Der Waldenburger Strike) Seit dem 1. Dezember haben in den Kohlengruben bei Waldenburg in Schlesien über 7000 Bergleute die Arbeit eingestellt; mehrere Hunderte unverheiratheter Arbeiter haben bereits die Gegend verlassen, um anderwärts Beschäftigung zu suchen. Der Verlust an Arbeitslöhnen beträgt per Tag 5000 Thlr., in drei Wochen also über 100,000 Thlr. Größer noch dürften die Verluste sein, welche die Grubenbesitzer durch die Arbeitseinstellung erleiden. Dennoch weigert man sich auf beiden Seiten mit gleicher Entschiedenheit, nachzugeben. Da die Lohnerhöhung, welche die Arbeiter verlangen, keine sehr bedeutende ist, so muß die Weigerung der Arbeitgeber die Frage nahe legen, ob nicht andere, tiefer liegende Ursachen der Arbeitseinstellung zu Grunde liegen. Man ist zu dieser Frage um so mehr berechtigt, als die Waldenburger Arbeitseinstellung nicht etwa von einem der beiden Zweige der sozialdemokratischen Partei ausgeht, welche sich den Kampf gegen das „Kapital“ zur Aufgabe gemacht haben, sondern von derjenigen Partei, welche auf dem Nürnberger Arbeitertage ausgeschieden ist, weil sie einen eigentlichen Gegensatz zwischen Kapital und Arbeit nicht anerkennen wollte und in dem Genossenschaftswesen mit Ausschluß jeder Staatshilfe die einzige Lösung der sozialen Frage erblickte, und welche sich unter dem Namen Arbeiterbund und Hirsch-Duncker'sche Gewerkvereine selbstständig konstituirte. Wie kommt es nun, daß gerade von dieser Seite eine so großartige Arbeitseinstellung hervorgerufen wird?

Frankreich.

— Es ist befriedigend, erklären zu können — schreibt der Pariser Korrespondent der „Morning-Post“ — daß die Stimmung in Frankreich sich seit den Tagen, wo man glaubte, der Kaiser waffne sich wohl für einen Rheinfeldzug, bedeutend beruhigt hat. Man beginnt sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, daß die Deutschen wohl ebenso viel Macht haben, sich zu einigen, als die Italiener, wenn es auch besser ist, Baden als neutralen Boden zu behalten, weil es für französische Augen nicht angenehm wäre, die Preußen unmittelbar vor Straßburg zu sehen, und wenn man auch jetzt, wo Preußen so mächtig ist, die Zerstörung Oesterreichs nicht für wünschenswerth erachtet. Soweit es nur irgendwie möglich ist, die öffentliche Meinung in Frankreich zu bemessen, deutet Alles auf Verlangen nach Frieden. Bei den letzten allgemeinen Wahlen wurde eine friedliche Politik in manchen Wahlbezirken gefordert, und heute beginnen die Programme unserer politischen Parteien durchgängig mit den Worten: „Frieden nach außen, Freiheit und Fortschritt

daheim." Der parlamentarische Einfluß, der sich demnächst geltend machen und die Verantwortlichkeit der Regierung tragen helfen wird, dürfte eher auf Sparsamkeit in den Armeeausgaben, als auf Fortdauer der übermäßigen Rüstungen drängen.

Verschiedenes.

Pirmasens, 20. Dez. Vorgestern Abend ereignete sich hier ein sehr beklagenswerter Unglücksfall. Das 5jährige Söhnchen des Handelsmannes Sal. Weil hatte sich, während seine Mutter auf kurze Zeit das Haus verließ, am Ofen zu schaffen gemacht, wobei seine Kleider Feuer fingen. Durch sein Geschrei und das Toben des im Zimmer befindlichen Hundes erschreckt, eilte seine Mutter herbei und fand das unglückliche Kind auf dem Boden liegend, während die Flammen seine Kleider fast gänzlich verzehrt und das Kind selbst so beschädigt hatten, daß es nach einigen Stunden den Geist aufgab.

— Vom Bodensee, 23. Dez. Nach zuverlässigen Erhebungen haben bei der Katastrophe des Dampfboots Rheinfall den Tod gefunden: Pfarrer Ackermann und Fräulein Seeger von Ermatingen, Herr Rollin, Frau Rollin und Steuermann Sprengler von Stein. Bis jetzt wurden 2 Leichname aufgefunden. Schwer verletzt ist nur der Maschinist des Boots.

— Aus **Smyrna** wird eine herzerschütternde Katastrophe berichtet: Eine ganze 2000 Einwohner zählende Stadt im Bezirk Menteschen ist durch vulkanische Eruption in der Erden Tiefe versenkt worden. Die Versenkung geschah so allmälich, daß die Einwohner Zeugen des majestätisch tragischen Schauspiels von den anliegenden Höhen sein konnten. Drei Erdstöße verkündeten die Katastrophe. Möbel und Hausthiere konnten nicht gerettet werden. Alles was Leben von einer langen Reihe von Generationen geschaffen und erworben, hatte Ein Moment in die Tiefe versenkt.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 29. Dez. In vergangener Nacht ist der in der letzten Bundesversammlung zum Bundespräsidenten für das Jahr 1870 gewählte Bundesrath Ruffy gestorben.

Rom, 27. Dez. Morgen wird eine Sitzung des großen Ausschusses des Konzils stattfinden und sich mit der Prüfung der zu kanonisirenden Glaubensgrundsätze beschäftigen; wie man versichert, figurirt die Lehre von der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes nicht unter diesen Vorlagen.

Dienstes-Nachrichten.

Der Forstamtsassistent Franz Anton Steinbrenner von Winnweiler wurde zum provisorischen Oberförster auf das erledigte Revier Eußerthal I im Forstamte Elmstein ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Verübung von Unfug in der Neujahrsnacht betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Die unterfertigte Stelle

Nach Ansicht des Art. 71 des Polizeistrafgesetzbuches, der zum Vollzuge dieses Artikels erlassenen Königlichen Verordnung vom 30. Dezember 1862, des den §. 1 dieser Verordnung suspendirenden Regierungsbeschlusses vom 9. Januar 1863 (Amtsblatt 1863 S. 35 und 36);

In Erwägung, daß dem die öffentliche Ruhe und Ordnung und die Sicherheit der Personen bedrohenden Schießen in der Neujahrsnacht mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten ist;

beschließt:

1) Der Regierungsbeschluß vom 9. Januar 1863 wird auf die Dauer des 31 Dezember 1869 und des 1. Januar 1870 aufgehoben und tritt somit der §. 1 der oben erwähnten Kgl. Verordnung vom 30. Dezember 1862 für die bezeichneten zwei Tage in volle Wirksamkeit.

2) Die Kgl. Bezirksämter werden beauftragt, diesem Beschlusse durch Einrücken in die Lokalblätter und auf sonst geeignete Weise die möglichste Verbreitung zu sichern, den Vollzug der Allerhöchsten Verordnung geeignet überwachen zu lassen und bei Zuwiderhandlungen dagegen neben der polizeilichen Beschlagnahme der verbotenen Waffe auf Grund des Art. 71 des Polizeistrafgesetzbuches die polizeirichterliche Einschreitung zu veranlassen.

3) Die Stellen der einschlägigen Gesetze und Verordnungen werden besonders bekannt gemacht und lauten wie folgt:

Artikel 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Wer außer dem Falle des Art. 70 den Verordnungen zuwiderhandelt, wodurch zur Verhütung von Gefahren für die Sicherheit der Personen die Führung bestimmter Waffen bestimmten Klassen von Personen oder in bestimmten Landestheilen verboten ist, wird neben der Konfiskation der betreffenden Waffen an Geld bis zu fünf und zwanzig Gulden bestraft, womit im Rückfalle Arrest bis zu drei Tagen verbunden werden kann.

§. 1 der Kgl. Verordnung vom 30. Dezember 1862.

Die Führung nachstehender Waffen, als:

1) von Dolchen, Stileten und andern im Griffe feststehenden oder mittels einer Vorrichtung feststellbaren Messern,
2) von zugespitzten Streichern und von Pfriemen,
3) von Degenstöcken und anderen Stöcken mit verborgenen auf einen Druck oder Schwung hervorspringenden Hieb-, Schnitt- oder Stichwerkzeugen,
4) von Terzerollen, Sackpistolen und Revolvern ist allen unansäßigen Personen verboten.

Speier, den 16. Dezember 1869.

Königlich Bayerische Regierung der Pfalz.
Kammer des Innern.
Pfeufer.

Vorstehende oberpolizeiliche Vorschrift wird hiermit zur pünktlichen Darnachachtung veröffentlicht und bekannt gegeben, daß Seitens des Bürgermeisteramts die Polizeistunde für die Sylvesternacht auf Morgens 3 Uhr festgesetzt worden ist.

Wie bekannt, werden nach Maßgabe des Art. 168 des Polizeistrafgesetzbuches die Uebertretungen in Bezug auf unbefugtes Schießen an Geld bis zu 25 fl. oder an Arrest bis zu 8 Tagen bestraft und wird vor derartigen Uebertretungen ernstlich verwarnt.

Zweibrücken, den 30. Dezember 1869.

Der Polizeikommissär,
Raquet.

Bei dem tiefen Schnee vergesse man die armen Vögelchen nicht!

Bekanntmachungen.

2. Bekanntmachung einer Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 27. Januar 1870, des Nachmittags 1/2 3 Uhr, zu **Nanzdiezweiler** im Hause von Philipp **Dietrich**, werden auf Ansiehen von Michael **Haas**, Ziegler, in Niedermohr wohnhaft, welcher den kgl. Advokaten Adolph **Keller** in Zweibrücken zu seinem Anwalte bestellt hat, durch den kgl. Notär **Forthuber** in Landstuhl folgende mit Beschlag belegte Liegenschaften zwangsweise versteigert werden:

1) Plan-Nr. 66 1/2. 3 Dezimalen Fläche, worauf ein einstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, gelegen in Nanzdiezweiler am Hasenhübel;
2) 54 Dezimalen Acker in 2 Parzellen; sämmtliche Liegenschaften auf dem Banne von Nanzdiezweiler gelegen.

Die Liegenschaften kommen einzeln zur Versteigerung.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv und wird ein Nachgebot nicht zugelassen.

Die nähere Beschreibung der Liegenschaften, sowie die Versteigerungsbedingungen können von Jedermann bei dem Versteigerungskommissär eingesehen werden.

Die Zwangsversteigerung ist gerichtet gegen die Kinder und Erben der in Nanzdiezweiler wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen Ehe- und Taglnersleute Michael **Müller** und Katharina **Ferens**, nämlich:

1) Philippine **Müller**, ledig, ohne Gewerbe, in Nanzdiezweiler wohnhaft; 2) Jakob **Müller**, Tagner, daselbst wohnhaft; 3) Karolina **Müller**, früher Dienstmagd in Niedermiesau, jetzt Ehefrau von Jakob **Albrecht**, Ackerer, allda wohnhaft, und Letzterem selbst der ehelichen Ermächtigung und Gütergemeinschaft wegen; 4) Elisabetha **Müller**, ohne Gewerbe in Altenkirchen wohnhaft, Wittwe des allda wohnhaft gewesenen und verlebten Schneiders Peter **Pfaff**; 5) Louise **Müller**, ledig, ohne Gewerbe; 6) Theodor **Müller**, Tagner; 7) Peter **Müller**, Tagner, letztere 3 früher in Nanzdiezweiler wohnhaft gewesen, jetzt ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend; 8) die Wittwe, Kinder und Erben des verlebten Sohnes Philipp **Müller**, im Leben Tagner, in Nanzdiezweiler wohnhaft, nämlich dessen Wittwe Karolina **Jung**, ohne Gewerbe daselbst

wohnhaft, eigenen Namens der Gütergemeinschaft wegen, wie als Vormünderin über ihre minderjährigen Kinder Karoline und Peter Müller; 9) die Kinder und Erben der verlebten Tochter Katharina Müller, gewesene Wittwe des gleichfalls verlebten Taglners Johannes Hoffmann, in Spesbach wohnhaft gewesen, als: a. Katharina Hoffmann, Dienstmagd, in Obernheim wohnhaft; b. Jakob Hoffmann, Tagner in Spesbach, minderjährig, vertreten durch seinen Vormund Jakob Weigand, Tagner, in Spesbach wohnhaft.

Zweibrücken, den 30. Dezember 1869.
Keller.

Mobilienversteigerung.

Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. Januar nächsthin, jedesmal Morgens 9 Uhr anfangend, auf der **Woogsackermühle**, zur Gemeinde Niederbexbach gehörig, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des allda verlebten Müllers Balthasar Bach die sämmtlichen zu dessen Verlassenschaft gehörigen Mobilien auf Kredit versteigern, namentlich:

4 Pferde, 3 Kühe, 6 Rinder, 9 Schafe, mehrere Hühner, Enten, Gänse, Pferdegeschirr, 5 Wägen, mehrere Pflüge, Eggen, Leitern und sonstige Ackergeräthschaften, circa 700 Zentner Kartoffeln, Korn, Heu, Stroh, Ohmet, Spreu; mehrere Gebund roher Hanf, 1 Winde, 1 Häckselbank, 1 Schleifstein, 1 Kartoffelmühle, Dielen, Fässer, Ständer; circa 5 Zentner altes Eisen, 1 Ambos, 1 Blasbalg, Schmiedgeschirr, 1 Hobelbank, 1 Schreinergeschirr, 1 Branntweinkessel mit Schlange und Hut, circa 400 Liter Branntwein, 3 vollständige Betten, Bettzeug, Weißzeug, Getüch, Mannshemden und Mannskleider, 1 Partie Oel und Oelkuchen, hänfenes und wergenes Tuch, 1 Kleiderschrank, 1 Sekretär, 1 Küchenschrank, mehrere Tische, Stühle, Bänke, Bilder, Spiegel, 1 Wanduhr, Küchengeschirr und verschiedene andere Gegenstände.

Homburg, den 18. Dezember 1869.
Bartels, k. Notär.

Aufforderung.

Wer an den zu **Kleinsteinhausen** verlebten Krämer und Wirth **Peter Gable** Forderungen zu machen hat, wolle seine Rechnung längstens bis 7. Januar 1870 dem Unterzeichneten einsenden.

Hornbach, den 29. Dezember 1869.
Ed. Karsch, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Samstag den 8. Januar 1870, Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause zu **Mimbach** aus den dasigen Gemeindewaldungen folgende Holzsortimente versteigert:

Distrikt Pirrmannswald.
Schlag Finsterthal.

750 kiefern Hopfenstangen;
33¾ Klafter kiefern geschn. Prügel, 6' lang;
3¼ " " " 4' lang;
46¾ " " Kohlprügel;

Distrikt Immeneck.

5 buchen und eichen Langwidden;
47¾ Klafter Stangen- und Kohlprügel;

Zufällige Ergebnisse.
a. Distrikt Sitters.

6 kiefern Baustämme 4. Cl.;
86 " Sparren;
625 birken Reifstangen;
3¾ Klafter kiefern geschn. Prügel, 6' lang;
5 " " " 4' lang;

b. Distrikt Pirrmanswald.
Schlag Steinacker.

9¾ Klafter 6' lange geschn. kiefern Prügel;
4 " 4' " " "

Webenheim, den 29. Dezember 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Schwartz.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche für Lieferungen und geleistete Arbeiten an die Gestütskasse eine Forderung zu machen haben, werden hiermit eingeladen, ihre vorschriftsmäßigen Rechnungen binnen 3 Tagen auf dem Gestütsbureau einzureichen.

Zweibrücken, den 29. Dez. 1869.
Königl. Gestütsdirektion.

Versteigerung
der Jahrmarktsbudenplätze
in St. Johann a. d. Saar.

Am Montag den 3. Januar l. J., als am Tage vor dem in Saarbrücken stattfindenden **Jahrmarkte**, Nachmittags 3 Uhr, werden die hiesigen Jahrmarktsbudenplätze für das Jahr 1870 an Ort und Stelle gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

St. Johann, den 24. Dezember 1869.
Der Bürgermeister,
Rumschöttel.

Herr Jakob Schwörer, Stuhlmacher, dahier wohnhaft, hat um die Erlaubniß nachgesucht, in dem der Frau Christina Germann Wittwe angehörigen, in der Fruchtmarktstraße Lit. A № 184½ befindlichen Hinterhause zum Zwecke seines Stuhlmachergewerbes eine kleine Dampfmaschine aufstellen und betreiben zu dürfen, was mit der Aufforderung bekannt gemacht wird, daß etwaige Einsprachen unter Angabe des Grundes innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte, wo auch von einem zur Sache gehörigen Plane Einsicht genommen werden kann, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung vorzubringen sind.

Zweibrücken, den 29. Dez. 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Keller, 1. Adj.

Herr Geschäftsmann Jakob Hasemann von hier hat das Dinggeld einer Dienstmagd im Betrage von 1 fl. der Armenkasse zugewiesen, was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 28. Dez. 1869.
Das Bürgermeisteramt,
Keller, 1. Adj.

Jedem Loosbesitzer

sendet **A. Dann in Stuttgart** gegen 12 württ. oder fremde Kreuzermarken die neueste Verloosungsliste über alle bis 1. Januar 1870 gezogenen Serienloose nebst Verloosungskalender für 1870 franko zu. Auch sieht derselbe Loose rc. in allen früheren Ziehungen à 6 kr. per Stück nach, bei Parthien à 3 kr.

H. Rockin, Uhrmacher in Blieskastel, empfiehlt sein Lager in allen Arten von Uhren zu den bekannten billigen Preisen, als:

silberne Cylinder-Uhren argt. 7—12 fl.
silberne Cylinder-Uhren gallonirt, 8 Rubins 10—16 fl.
Anker lep. argt. 15 Rubins 12—18 fl.
Cylinder- und Anker-Remontoir 15 bis 26 fl.
Gold-Cylinder- und Anker-Uhren für Herren und Damen 24—60 fl.
deßgleichen Remontoir 48—100 fl.
Glasblattgehäuse erhöht den Preis um 2 fl. 20 kr.

Auf Verlangen werden die Uhren für 1 fl. 30 kr. — 2 fl. 20 kr. abgezogen und für das Gutgehen garantirt. Briefliche Bestellungen werden gegen Postnachnahme besorgt.

Wichtig für Jedermann!

Seit langen Jahren habe ich an sehr **starkem Husten, Brust- und Lungenschmerzen**, sowie an **Verschleimung** gelitten, und konnte kein Mittel finden, mich von diesen Leiden zu befreien. In meinem Greisenalter von 71 Jahren, im Februar dieses Jahres, traten die obgenannten Krankheiten energisch, sogar tödtlich auf. Von einem Freunde auf den **weißen Brust-Syrup** aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau**, Kleinburgerstraße 38, aufmerksam gemacht, brauchte ich einige Flaschen und bin in kurzer Zeit von diesen Krankheiten befreit und somit von der heilsamen Wirkung überzeugt worden; halte es daher für meine Pflicht, das Fabrikat **Jedermann zu empfehlen** und sage gleichzeitig dem Erfinder desselben meinen herzlichsten Dank.

Breslau, im März 1867.
Louis Sturm, pens. Postbeamter.
Vorräthig in **Zweibrücken** bei Otto Kruse.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als

Barbier

von Neujahr 1870 an dahier etablirt.

Durch meine 9jährige Praxis in Amerika bin ich in den Stand gesetzt, allen in diesem Fache an mich gestellten Anforderungen nachzukommen.

Unter Zusicherung prompter und reeler Bedienung bitte ich meine Freunde und Gönner um geneigtes Wohlwollen.

Homburg, den 29. Dezember 1869.
Wilhelm Bächle.

Flachs, Hanf und Werg

verkauft
Zacharias Oppenheimer
in Blieskastel.

Ein Schlittengestell,

zum Daraufsetzen eines Chaisenkastens hergerichtet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fabrik und Lager

für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe

von

CHR. WERY.

Empfehle unter Garantie mit Probezeit

Häckselschneidmaschinen (ganz von Eisen und Stahl) von 43, 45, 50, 55, 60, 68, 75, 86 und 90 fl.
Rübenschneider 25 und 34 fl.
Kartoffelmühlen mit verstellbarem Lager 26 fl.
Patent-Grünmalzquetschmühlen 50 und 70 fl.
Hand- und **Göpel-Dreschmaschinen** mit und ohne Strohschüttler 90 und 125 fl.
Göpel für 1 Zugthier (zum Betrieb der Dreschmaschinen geeignet) 110 fl.
Pfahlpumpen (Druckpumpen 28 bis 35 fl., **Kettenpumpen** 30 bis 40 fl.) je nach Höhe und Grubentiefe.
Wasserpumpen von 17, 22, 24 und 30 fl.

Zweibrücken, im Dezember 1869.

Der Unterzeichnete unterhält stets ein großes Lager in

SPIEGELN

von den geringsten bis zu den feinsten Sorten und empfiehlt solche zur geneigten Abnahme bestens.

Joh. Bapt. Ciolina, Tapezirer,
vis-à-vis dem Pfälzerhof.

Punschessenz,

feinste aus **Rum**, **Arac** (1/1 und 1/2 Fl.)
Orangen große span., **Citronen**, **Tafel-** und **Kranzfeigen**, **Haselnüsse** mit und ohne Schale, **Prinzeß-Mandeln**, **Datteln**, **Thee**, **Vanille**, entöltes **Cacaopulver** bei

H. Th. Lorch.

Bettfedern und Flaumen

in bester Qualität stets vorräthig bei

Joh. Bapt. Ciolina, Tapezirer,
vis-à-vis dem Pfälzerhof.

Ich zeige hiermit dem verehrlichen Publikum von Zweibrücken an, daß ich mit dem 3. Januar 1870 meine **Theater-Vorstellungen** beginnen werde.

Nach zwei **Probe-Vorstellungen** beginnt das Abonnement.

Die Gesellschaft ist gut, das Repertoir ausgezeichnet; es enthält das Beste, was die Literatur seit neuester Zeit gebracht, und so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß das Zweibrücker Publikum mich in meinem Bestreben unterstützen wird.

Mich bestens einer warmen Theilnahme empfehlend, zeichne mit Hochachtung

Oskar Kramer,
Theater-Direktor.

Zum **Neujahrsfeste** wieder frische

Honiglebkuchen

bei C. W. Holzgrefe.

Mein Lager
von
Haushaltungs- und Geschäftsbüchern
in allen Formaten und Einrichtungen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

R. Wahrburg, Zweibrücken.

CASINO.

Samstag den 8. Januar, Abends 8 Uhr

BALL.

Der Ausschuss.

Samstag den 1. Januar

Tanzmusik

bei Ph. Fuchs
in Schwarzenacker.

Homburg.

Samstag den 1. Januar 1870

NEUJAHRS-BALL.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée 36 kr.
Hiezu ladet freundlichst ein

Karl Weber, Gastwirth.

Homburg.

Am Sylvesterabend

Hasenpfeffer

bei Dehaut.

Eine perfekte **Köchin** wird zu sofortigem Eintritte oder bis Ostern gesucht.
Nähere Auskunft ertheilt die Exped. ds. Blattes.

Neujahrs-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner genommen:

25) Herr Vollmar, k. Anwalt;
26) „ Feil, k. Bau-Assistent;
27) „ Maczewski, Musikdirektor;
28) „ Krieger, k. Bez.-Gerichtschr.;
29) „ Fischer, k. Studienrektor,
30) „ nebst Frau Gemahlin.

Lehrer Bächle hat das Logis, welches Herr Professor Gruber bewohnt, bis 1. April 1870 zu vermiethen.

---

2 ineinandergehende möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen bei

J. Bapt. Ciolina,
Tapezirer.

Evangelischer Kirchenchor.

Heute (Donnerstag) Abend halb 8 Uhr **Probe.**

Gottesdienst

in der hiesigen protestantischen Kirche.

Sylvester.

Abends 5 Uhr: Herr Vikar Brandstettner. Text: Psalm 23, 4. Lieder: № 160 und 228. Chorgesänge: Der 103. Psalm von C. Stein. Gebet von Mendelssohn-Bartholdy.

Neujahrsfest.

Vormittags: Herr Kirchenrath Krieger. Text: Hebr. 13, 5—8. Lied: № 503.
Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Phil. 4, 13. Lieder: № 501 und 160.

Sonntag nach Neujahr.

Vormittags: Herr Vikar Brandstettner. Text: 1. Petri 4, 12—19. Lieder: № 229 und 235.
Nachmittags: Herr Pfarrer Sturtz. Text: Matth. 6, 11. Lied: № 227.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 29. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	—	—	Weißbrod 1½ Kgr.	—
Korn	4	16	Kornbrod 3 „	21
Spelz	3	26	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	43	Kühfleisch 1. Qu.	14
Erbsen	—	—	„ 2. „	12
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	12
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kleesamen	—	—	Butter, 1 Pfd.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 30. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	36	Weißbrod 1½ Kgr.	16
Korn	4	22	Kornbrod 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	42	„ 1 „	7
Spelz	3	40	Gemischtbrod 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1.Q. pr. Pfd.	18
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	16
Hafer	3	40	Kalbfleisch	12
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	16
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	—	Butter, 1 Pfd.	30
Heu	2	12	Wein, 1 Liter	24
Stroh	1	15	Bier, 1 „	6

Frankfurter Geldcours vom 29. Dez.

Pistolen	fl.	9	48
Pr. Friedrichsd'or	„	9	58-59
Holl. 10-fl.-Stücke	„	9	54-56
Engl. Sovereigns	„	11	54-58
Dukaten	„	5	36-38
20-Fr.-Stücke	„	9	27½-28½
Preuß. Kassenscheine	„	1	45¼

Aktiencours.

4% Ludwigsh.-Bexb. Eisenb.-Akt.	176¼
4% Neust.-Dürkh. „ „	87¼
4½% bayer. Ostbahn-Aktien à fl. 200	124¾
4½% Pfälz. Maximil.- „ „	107¼
4% Pfälz. Nordbahn-Aktien	87
4% Pfälz. Alsenzbahn-Aktien	85
4% bayer. Präm.-Anl. à fl. 175	106

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.



